RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 04.05.2025, 09:58 Uhr.

Jürgen Gundlach

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Mecklenburgisches Wörterbuch

6. Band : Sche bis sy

Unveränderter, verkleinerter Nachdruck der Erstauflage von 1937 - 1992, Neumünster: Wachholtz, 1996

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1921206357

Band (Druck) Freier Zugang All Rights Reserved OCR-Volltext

Wossidlo/Teuchert
Mecklenburgisches Wörterbuch

Unveränderter, verkleinerter Nachdruck
der Erstauflage von 1937–1992

Herausgegeben von der Sächsischen Akademie
der Wissenschaften zu Leipzig

Wachholtz Verlag Neumünster
1996

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, des Kultusministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern, des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie der Sparkassen des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

ISBN 3 529 04800 3

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Wachholtz Verlag Neumünster
1996

Wossidlo-Teuchert Mecklenburgisches Wörterbuch

Herausgegeben von der Sächsischen Akademie
der Wissenschaften zu Leipzig

aus den Sammlungen

Richard Wossidlos

und aus den Ergänzungen
und nach der Anlage

Hermann Teucherts

6. Band

sche bis **sy**

Bearbeitet unter der Leitung von

Jürgen Gundlach

unter Mitarbeit von
Eva-Sophie Dahl, Christian Rothe und Erika Krackow

Akademie-Verlag, Berlin, in Arbeitsgemeinschaft mit
Karl Wachholtz Verlag, Neumünster
1976

L.I.S.A.
Zentralbibliothek

96 A 157 (6) LS

Vorwort zum 6. Bande

Der 6. Band enthält in seinen zehn Lieferungen die Hauptgruppe des Buchstaben S. Die einzelnen Lieferungen erschienen zeitlich wie folgt: die 48. 1970, die 49. und 50. 1971, die 51. 1972, die 52. und 53. 1973, die 54. 1974, die 55. 1975 und die 56. und 57. 1976.

Am 13. Januar 1972 verstarb Professor Dr. Dr. h. c. Hermann Teuchert. Ihm verdankt das Mecklenburgische Wörterbuch seine Gestalt gänzlich. Über ein halbes Jahrhundert galten diesem großen Lebenswerk sein reiches Wissen, seine angespannte Energie und seine liebevolle Zuwendung. Schon über 32 Jahre zuvor, am 4. Mai 1939, war Richard Wossidlo gestorben. Seine unschätzbaren Verdienste beruhen auf der Sammlung seines riesigen Belegmaterials als dem Grundstock für das Werk. Über die nötigen Ergänzungen der Wossidloschen Sammlungen, die Teuchert hat vornehmen müssen, berichtet dieser schon ausführlich im Vorwort zum 1. Bande und zusätzlich zum 2. und zum 3. und 4. Bande.

Kurz vor dem Tode von Professor Teuchert hatte die Sächsische Akademie der Wissenschaften die Herausgeberschaft der Dialektwörterbücher in der DDR übernommen und konnte noch alle grundsätzlichen Fragen der Weiterführung des Mecklenburgischen Wörterbuchs im Einvernehmen mit ihm regeln. Von der 51. Lieferung an besorgt sie im Rahmen ihrer Sprachwissenschaftlichen Kommission die Herausgabe des Werkes und ist bestrebt, es in der Form, die Hermann Teuchert ihm gegeben hat, zum Abschluß zu führen. Die Arbeitsgruppe des Mecklenburgischen Wörterbuchs blieb in ihrem Mitarbeiterstand unverändert mit Dr. Jürgen Gundlach als dem Leiter, Dr. Eva-Sophie Dahl und Dr. Christian Rothe als wissenschaftlichen Arbeitsleitern, Dipl.-Phil. Erika Krackow als wissenschaftlich-technischer Assistentin und Irma Horak als Sekretärin.

Die Artikelgruppen *schepökrig—schewitt, Schimann—schinig, Schir—Schit, Schodüwel—Scholzarn, Schor—Schorstock, Schot—Schottbrett, schrabenvull—Schulerboot, Schur—schwofen, Seep—Seeptunn, Segede—Seikor, Seimann—Seip, Sibbe—Sisarkgaus, släägsch—Slaggader, Slaggbank—Sliwirr, Slu—sluwwern, Smeck—smettern, Smodder—Smööllk, snaaksch—Snarzkopp, snubbeln—snüwwsch, Som—somtids, Sor—Sorworm* entstammen noch der Feder von Professor Teuchert, die Abschnitte *Scheper, Schmaschen—schockwis', Seil—Seilpottsboort, Slaggball, slö—Slowakendörp, Sod—Sodzul, Spekele—Speziesdaler, Spitz—Spitzwuurt, Spri—Spritzing, stäädtsch—stadtwards, Staken—Stäkisen, stip—Stipung, Stop—Stöpsel, Stöveken, Strok—Strœter, Strün—Struz, Swiensangesicht—Swiensuurt, Swin—Swinägelstreich* schrieb Dr. Jürgen Gundlach; Dr. Eva-Sophie Dahl verfaßte die Gruppen *sche—Schepeler, schip—Schippteer, schon—schœprig, Schöttel—Schœwk, schulig—Schülwersupp, Seipierd—Sempwust, Sit—Skrupel, Smorbach—smüüstern, Snassel—snawwlich, Snibbel—snicksnacksnut, snien—snœwsch, so—*

Sœbenviertelsdag, Söne—Sopji, Span—Spaukweg, Spi—Spikind, Spir—Spittsnur, spladern—Sponstock, sprääksch—sprerren, Stafett—Stahlzwick, Stal—Stamptüffel, stapeien—Stärkung, Staut—steilschörig, Stibenhagen—stiden, Stil—Stintwagen, stirjidden—Stockwin, Stoß—Stove, Stövekenflasche—Stöwul, Stramäus'—Straßburger, Streck—Streuzucker, Strill—Stritworm, Strubbick—Strumpwin, Stulboors—stünzeln, Su—Suez, Sünn—süntwilen, Swäl—Swanz-Wustrow, swart—Swartwörtel, Sweideler—Swenzelenz, Swindsucht—Swindsuchtspierd, Swing'—Swingswang, swinn'—swinnig, swipen—Swœwelsticken, Dr. Christian Rothe die Gruppen *Scheperamt—scheperwulkig, schibahningen—Schilweries, Schinkel—Schinstell, Schitapart—schiwweln, Schört—Schosteinswabber, Schum—schupsen, se—Seenot, Seequall—seeweik, Senater—Sexterne, Sma—Smaus'wäder, Smicht—smittigen, Sneck—Snese, Snid'—Snid'tüg, Söck—Söckling, Sofa—Solum, Soß—Spälwind, Spaul—Speiwuurt, Spil—spintisieren, Spor—Spottvagel, Sprock—Spuz, stahn—Stakelwegge, Stakkescher—Stakwand, Stand—stanzen, starnott—Staupahl, Stein—steul, Stiefelett—stike, Stoder—Stömrägen, Stor—Störvinge, Strabant—Stralsunner, Strat—sträwkattig, Strich—Strikwisch, Stroben—Strohzigarr, Stubb—stukwis', Stüp—Stüzweihdag', süff—süne, Supadjudant—Swäkstock, Swäp—Swarmwisel, swat—Sweffkahn, Swepp—Swiegervadder, swiepsen—Swimung, Swinat—Swindriwer, swindumm—Swinfru, swinhageldumm—Swinmeß, Swinnoors—Swinwipp, swubben—System.* Das Verifizieren der Belege und die Arbeit des Lemmatisierens lag, wie auch schon zuvor, in den Händen von Erika Krackow. Die Abbildungen zeichneten Hildegard Alberti (Signum HA), Dr. Karl Baumgarten (Bg), Herfried Bolz (HB), Eva-Maria Engel (EE) und Ingeborg Frick (IF); für die Karten sorgte Dr. Rothe.

Weitere Zugänge unserer Handbibliothek wurden für unser Archiv exzerpiert: Wolfgang Rudolph, Handbuch der volkstümlichen Boote im östlichen Niederdeutschland. Berlin 1966; Quellen zur ländlichen Siedlungs-, Wirtschafts-, Rechts- und Sozialgeschichte Mecklenburgs im 15. und 16. Jh.: Amt Neustadt, bearbeitet von Christa Cordshagen. Rostock 1965; C. Wüstnei und G. Clodius, Die Vögel der Großherzogthümer Mecklenburg. Güstrow 1900; Heinrich David Friedrich Zander, Systematische Übersicht der Vögel Mecklenburgs; Klaus Giese, Plattdeutsche Pflanzennamen aus Ostmecklenburg; Walter Dahnke, Flora des Kreises Parchim. Parchim 1955; Mecklenburgische Volksmärchen, hg. von Siegfried Neumann. Berlin 1971.

Von denen, die uns durch wiederholte förderliche Auskünfte als Gewährsleute in Sachfragen hilfreich waren, seien nur genannt: Friedrich Randow/Warlin, Heinrich Ripke/Poel, Heinrich Tiedemann/Groß Laasch. Hildegard Schweikert und Dr. Ralf Wendt vom Historischen Museum Schwerin gebührt Dank für bereitwillige Unterstützung und Beratung bei der Beschaffung von Abbildungsmaterial aus dem Magazin des Museums, ein besonderer Dank aber unseren Kollegen vom Rostocker Wossidlo-Archiv der Akademie der Wissenschaften der DDR Dr. Karl Baumgarten, Dr. habil. Ulrich Bentzien, Gertrud Hoffmeister, Dipl.-Phil. Ingeborg Müller, Dr. Siegfried Neumann, Ilse von Zansen-Osten für ihre stets bereitwillig dargebotene Hilfe bei der Deutung von Sachverhalten aus dem Bereich der materiellen Volkskultur und der Erzählforschung.

Die Universitätsbibliothek Rostock stellte anerkennenswerterweise unserer Arbeitsstelle weiterhin ständig benötigtes Schrifttum als Dauerleihgabe zur Verfügung; der Akademie-Verlag Berlin betreute das Werk in bewährter Weise.

Leipzig und Rostock, den 21. Juni 1976

Rudolf Grosse
Vorsitzender der Sprachwiss. Kommission
der Sächsischen Akademie der Wissenschaften
zu Leipzig

Jürgen Gundlach
Leiter der Arbeitsstelle
Mecklenburgisches Wörterbuch
in Rostock-Warnemünde

sche (*e* lang) Ausruf 1. *schee!* interjectio, innuens contemtum MANTZ. Ruh. 3, 52; *sche!* da! (1928) LuTech. 2. Scheuchruf für Hühner und Raubvögel: *sche Hohn* SCHW Criv; *sche Huhn* Wi; LuNKrenzl; RoHDamm; *sche Kreih* Wo. V. 2, 1214; *sche Wih* 1128; 1140; 1147a; öft.; vgl. *schedewim* und *sch.*

schebahningen s. *schohbahnigen.*

schebecktakelt getakelt wie eine Schebecke, d. i. ein dreimastiges türkisches Schiff: *dat was ne schebecktakelt, deubelmäßigen verdächtige Schonk* BRI. 2, 187.

Schebellengesicht n. häßliches Gesicht SCHÖDem. ME. 4, 284 *Schabülken-*, 301 *Schebelkengesicht.* Verschiedene etymologische Ansätze ebda 284 und Nd. Kbl. 17, 39.

schechen s. das Folg. — s c h e c h t e n gewaltig ausholen beim Gehen oder Laufen JAC. 1, 132; SCHWPamp; *schechten, dat is lang uthalen bi 't Gahn* HALank; *man möt düchtig schechten, dat 'n dor henkümmt* RoKlock; eilig gehen, laufen Schw; WI Brüel; RoWustr; MI 74[b]; SEEM. Bew. 179; hierfür die Aussprache *schechen* SCHÖDem, die auch von KÜ. 3, 49 angeführt wird. Zu mnd. *schecht* Schaft. Br. Wb. 4, 617; DA. 184[a]; KÜ. 3, 49; ME. 4, 301; TEU. 2, 14. — S c h e c h t e r m. jem., der schnell läuft; Dienstbote, der oft seine Stelle wechselt (1891) RoGres; Name eines großen Fischerbootes Warn; Dierh. — s c h e c h t e r n hastig laufen: *he schechtert äwersten hinner em her* (Wi) Nd. Kbl. 16, 41. Iterat. zu *schechten.* ME. 4, 301.

Scheck[1], Schecken m. Pferd oder Kuh mit geflecktem Fell: *Scheck* Schecke MI 75[b]; Rda., um ein weinendes Kind abzulenken: *kik mal ut — wat 'n hübschen Schecken!* Wo. V. 3, 1166; im Rätsel vom Backofen: *Ganzen Stall vull brun Pir, is 'n witten Schecken mang* 1, 277; bildhaft: *de Wind dee führt mit Schimmel un Schecken* Sa.; Jungen machten *Schecken* aus Kastanien WAWal; Kuhname *Scheck* SCHW Jarmst; *Bunt-, Rotscheck;* übertr. *Scheck* Mensch, der Sommersprossen hat RoGres; dessen Haar ergraut: *hei is all Scheck* WA Schwarz; *dee is ok all tidig Scheck worden* GÜGülz. Zu altfrz. *eschiec* 'Schach'. — DÄ. 402[b]; KÜ. 3, 49; ME. 4, 301.

Scheck[2] m. feingeschnittener Tabak: *de Jungens kregen* (bei Hochzeiten) *Scheck to de Ihrenpip* RoWarn. Das engl. *shag.*

Scheckenketüffel f. Kartoffelsorte mit gefleckter Schale (1889) SCHÖSchlagsd. — s c h e c k i g fleckig; von der Schale einzelner Kartoffelsorten STA; SCHÖ; von Schäfchenwolken: *dee sünd so scheckig* Wa; *se* (eine unreinliche Frau) *seg' so scheckig un dreckig ut* STANeuenk.

Scheckpip f. lange Tonpfeife; *Scheckpipen* wurden von Seeleuten aus England mitgebracht RoWarn. Zu *Scheck[2].*

scheckt gescheckt, in der Zs. *blag'scheckt.*

Schedebref m. a. Spr. Vertragsurkunde: 'als use vader ... lovet heft in synem schedebreven' (1374) UB. 18, 398; zu *scheiden[1]* 1 (s. d.). KÜ. 3, 61. — - g e l d n. a. Spr. Scheidemünze: (Wi 1492) Nd. Jb. 45, 82. — - l ü d e Pl. m. a. Spr. Schiedsleute: 'mit des koninges schedeluden' (1317) UB. 6, 288; vgl. das Folg. — S c h e d e s - m a n n m. a. Spr. Schiedsmann: arbiter 'ein Schedesman, Underhendeler' CHYTR. 134; sequester 'ein schedesman, dem ein strydtlich gudt beth tho uthdrach der saken undergeven wert' ebda; 'so nähm 'k een Schedes-Mann' (1715) KOHF. Hg. 16, 3. Br. Wb. 4, 620.

schedewim Scheuchruf für Hühner (1887) MARempl; *scheddewim* (1934) WAWal; dort von jungem Bauern als *scher di to Wim* erklärt; vgl. jedoch *sche* 2.

Schefte n. a. Spr. Geschäft: 'Unde wi uppe desse tid an alzo groteme schefte unde werve zin' (1393) UB. 22, 242; heutige Mda. *Geschäft* (s. d., Bd. 3, 140).

Schefuck s. *Schafuck.* — s c h e f u c k e n s. *schafucken.*

schehackel Schallwort für das Klappern des Wagens; verbunden mit ablautendem *-hickel* im Neckreim auf Johann: *schehickel schehackel den Barg hendalen* Wo. V. 4, 1. Vgl. *drejackel* (Bd. 2, 492) und *karjackel* (Bd. 4, 111). — s c h e h i c k e l s. das Vor. — s c h e h ü Schallwort für das Traben der Pferde beim Reiten: *Wie reiten die Bauern, jickeljackel, jickeljackel, Wie reiten die Herren, schehü, schehü* Wo. V. 3, 443.

Scheid m., n. Scheidung, Schlichtung 1. ä. Spr. Schlichtung: 'also iss ... tuschen Corde van Swerte ... und ... Gerlage Stall ... vor olderluden und gemeynen broderen ... eyn gutlik scheid gemaket' (Ro 1502) Jb. 7, 206. 2. in den Zss. *Af-, Be-, Half-, Unnerscheid.* — Mnd. *schêt* n., m. — Br. Wb. 4, 620; KÜ. 3, 30.

Scheid'[1] f. ursprünglich 'Gespaltenes' **1.** eig. Scheide einer Waffe: 'sze togen van scheden' (zogen ihre Dolchmesser aus den Scheiden) SLAGG. 144; *he ... tröck sin'n Knickfang* (Wildmesser) *ute Scheer* BRI. 1, 171; vgl. *Scheidenmetz;* bildl. Mund als Scheide der Lästerzunge: 'so motm schlan up de schede Deme syn muelpock ('Munddolch') sit so rede' (1605) WIECHM.-HOFM. 3,20; *Scheid'* weibliches Geschlechtsorgan Ro, HAWitt ist Lehnübersetzung von lat. *vagina;* hierzu die Zs. *Stäkscheid'* Hure; übertr. Erbsenschote: *dor kamen de Scheiden rut* (1890) Wa. Die *Scheiden, Strangscheiden* des Pferdegeschirrs sind die beiderseitigen Verlängerungen am *Bostblatt,* an denen die Stränge befestigt sind STARogg, vgl. *Pierd* I 4 (Bd. 5, 386). **2.** Brett, Holz in verschiedener Verwendung, meist noch

paarig auftretende, trennende oder einfassende Hölzer **a.** breite Sprosse der Leiter, bes. der *Austledder*, der Seitenleiter des Erntewagens allgem.; *Scheed'* StaNStrel; *in den Ledderwagen wiren Scheiden in, dee wiren achter 'n bäten höger* WiKirchd; 'die *Austledder* hat hinten, vorne und in der Mitte eine *Scheide*, sonst im übrigen *Trahmen* (Sprossen) auch *Spraten* genannt' Nd. Jb. 47, 69; *dei Scheiden sœlen dei Ledder jo bäter tausamenhollen* RoRibn; SchwPamp; Mi Nachtr. Zs. *Ledderscheid'*. **b.** Hebelholz zum Niederziehen des Heubaums PaBroock; *de Fristaker* (s. d., Bd. 2, 1093) *müßt de Scheiden wedder in den Winn'knüppel stäken* LuMöll. **c.** *Scheid'* heißen verschiedene Teile des Pfluges: das vordere Verbindungsholz, s. Abb. *Plaug* (Bd. 5, 471) Nr. 7, PaBroock, GüRuch; das Holz zum Festklemmen des messerförmigen Eisens vorn am Pflug RoAll; *Scheiden, Lenkscheiden* die beiden Führungshölzer (-eisen) für die Leine; am *Scheidenhaken* die beiden Hölzer am Vorgestell, von Löchern durchbohrt, die eine verschieden hohe Einstellung des *Jück* (s. *Jück* 4, Bd. 3, 1110) ermöglichen. **d.** *Scheiden* am *Peiksläden:* die Holzteile, welche die *Schänen* verbinden Ro, GüBraunsb; *twei Scheiden güngen rœwer œwer den Spaulkasten* über den Handwerkskasten des Webers SchwDümmerh; *Scheiden* aus *Knackwid'* verwendet bei der geflochtenen *Moll* und dem *Korf* Lu; Querstangen der geflochtenen Zäune Sta Weit; *Scheid'* Brett des Kürschners: *dat Fell kümmt œwer de Scheid' tau 'n Drögen, dat is 'n langes Brett, unner breider, baben spitzer* WaMalch; die *Träd'stang'* des Spinnrades Schw. **e.** weitere Zss.: *Äg-, Brett-, Dracht-, Glätt-, Heck-, Holt-, Jück-, Lot-, Rit-, Slut-, Windscheid'*. **f.** Brett im Vergl.: jem. *is dünn as ne Scheid'* Ro; *Scheid'* bildl. als Schelte für magere Kuh Ro; Schelten auch die Zss. *Brett-, Jückscheid'*. — Mnd. *schêde* f. — Br. Wb. 4, 620; Dä. 402a; Kü. 3, 29; Me. 4, 302.

Scheid'2 f. Scheidung **1.** a. Spr. Schiedsspruch, Entscheidung: 'wer over dat de byschop van Zwerin unde unse heren schelinghe hadden, dar schole wi stille to sitten, also langhe wente de schede unrichtet is, des dat ere is an deme hûs unde an deme torne' (1337) Jb. 7, 276. **2.** Begrenzung, Grenze zwischen Gemarkungen und Grundstücken **a.** fines agri 'Grentze, effte scheide des ackers' Chytr. 47; *Scheid* Ackergränze, Scheide Mi 75b; *Scheir* Jac. 1, 113; 'volumus . . ., ut predicta villa . . . infra scedhe sive mensura, qua per nostros gravari poterat, sit exempta' (1296) UB. 3, 647; 'damus . . . Theoderico . . . plenam auctoritatem infra terminos suos sibi assignatos, qui schede dicuntur' (1301) 5, 9; 'hebben . . . vorkoft den wal unde de stede des huses unde allent, wes dorto hôrt, alzo alze se lighen binnen der stad mûren an erer schede' (1372) 18, 182; 'so scolde dat kloster thô Tzerntin bliven by siner schede' (1371) 63; 'dat . . . dorp . . . myt alzodanem rume, alzo yd bogrepen ys an syner schede' (1312) 5, 672; oft in Zwillingsformeln: 'alse die hoff licht in alle sinen enden und scheiden' (um 1312) 668; 'Wittenborch . . . mid al siner schede und tobehoringhe' (1366) 16, 50; 'in erer schede und veltmarke begrepen' (1400) 24, 19; 'in allen zinen scheyden unnd grentzen bolegen' (1500) Jb. 23, 252; 'daß uns von unsern Benachbahrten kein Eingriff und Verschmählerung unser Gräntzen und Scheiden geschehen möge' (1660) Bär. Ges. 2, 1, 577; 'für die ungeschmälerte Erhaltung der Grenzen und Scheiden muß Erbpächter einstehen' Landt.-Drucks. 1846, S. 116; bildl. in der Schelte: *du kennst nich Scheiden un Grenzen* SchöGrev; Abweisung zu hoher Ansprüche: *dat möt all' in Scheiden un Grenzen bliben* RoRibn; *hei wis'te . . . Jochen ganz gehürig in sine Scheiden un Grenzen taurügg* Reut. 6, 421. **b.** in festen Verbindungen: jem. *œwer de Scheid' bringen* mit Schlägen forttreiben Schw; *Scheid' gahn* um die Begüterung herumgehen, damit die Grenzen nicht verschoben werden, s. Zitat bei *begahn* 2 (Bd. 1, 713); Brauch in HaWitt: *alle sœben Johr hebben se Scheid' gahn* Grenzumgang um die Stadtfeldmark; *Scheid' gahn, pedden* nach dem Tode als Strafe für Grenzverrückung s. *Scheid'gänger; Scheid' gahn* vor der Ernte zwischen zwei *Daglöhnerkaweln*, einer ging die Grenzfurche entlang und schlug mit zwei Stöcken das Korn nach beiden Seiten auseinander, damit jeder seinen Anteil bekam PaGoldb; entsprechend *Scheid' slagen* die Flachs*kawel* der Tagelöhner mit *Bohnenstaken* trennen *dat de Scheid' klor dor wir* MaGnoi; *bi 't Scheid' slagen güng' een lank in de Fohr un slög' dat Flaß mit de Hänn' ut'nanner* BLübch; SchöDem; *Scheiden gahn* beim Flachssäen vereinzelt für *Worp gahn*, s. *gahn* 4a (Bd. 3, 15), RoAHeide; auf Meineidschwören über den Grenzverlauf bezieht sich: *N. hett falsch Scheid' sworen* GüBütz; *Klaas Panz hett Acker afsworen von de Scheid'* ebda; Rda. wenn jem. sehr vornübergebeugt geht: *de Kopp is all bi de Scheid', de Noors is noch in 'n Dörp* WaGGiev. **c.** im Volksglauben und -brauch: *alle Scheiden un Grenzen hett de Düwel afhaakt, dorvon sünd se all' so krumm* GüTarn; *Juchhans* (s. d., Bd. 3, 1108) *möt Scheid' pedden*, s. ob.b., HaLübth; eine Wöchnerin soll vor ihrem Kirchgang nicht *œwer de Scheid' gahn* RoDierh; WiHob; wenn das Kind zur Taufe gefahren wird, *möt œwer*

de Scheid' jag't warden HNiend; zugleich muß man das Kind nach allen vier Himmelsrichtungen *utkiken laten ut 't Bündel*, damit es *de Scheiden kennen lihrt* LuLaup; Warl; HaLübth; während ein Toter über eine Feldscheide gefahren wird, müssen die Glocken läuten: *de Dod' möt œwer de Scheid' lürrt warden* SchöKlütz; *an de Scheid' ward still hollen* (mit dem Leichenzug), *denn bäd't jeder still 'n Vaderuns'* GüTarn; damit der Tote nicht wiederkehren kann, vgl. *dot* III 2 (Bd. 2, 441), wird ihm an der Feldscheide der Rückweg versperrt: *wenn dat Hinnerrad von den Kastenwagen* (mit der Leiche) *jüst œwer de Scheid' wir, smet jeder Folger ne Hand vull Stroh œwer den Weg, dat dee ganz bepackt wir* Wi HPritz; *'n grot Bund Stroh würd' aflad't uppe Scheid', wider dörft de Dod' denn nich kamen* RoVolk; wenn die Folger auf der Rückfahrt über die *Scheid'* kamen, machten sie halt und tranken fünf Liter *Kœm* aus, die sie zu diesem Zweck bei sich geführt hatten WaPopp; bei der magischen Krankheitsbehandlung vermeinte man einen Furunkel dadurch zu heilen, daß man einen Lappen mit seinem Eiter über die *Scheid'* trug SchwDümmerh; Anfang eines an der Grenzscheide gesprochenen Segens gegen die Flechte: *De Scheid' un de Flecht Dee kömen to Recht* HaBelsch; der Hexenmeister, der die Kuh *rökern* soll, *möt œwer de Scheid' haalt warden* Wi; anderseits soll einmal bekanntgegeben worden sein, *dee sonn' Bok* (ein Buch zum Geisterbeschwören) *hadden, süllen dat inpurren an de Scheid'* (1926) Schö. **d.** FN.: *Scheid'-acker, -barg, -brauk, -breid', -brink, -damm, -dannen, -graben, -hop, -kamp, -koppel, -sneis', -soll, -strom, -weg, -wisch; Scheidenbusch, -dik, -muur, -slagg, -sneis', -soll; Scheidelbarg, -brauk, -eik, -graben.* Zss.: *Dörp-, Feld-, Grenz-, Land-, Markscheid'.* — Mnd. *schêde* f. — Br. Wb. 4, 620; Dä. 402a; Kü. 3, 29; Me. 4, 302.

Scheid'barg, Scheidel- m. Grenzberg, FN.: 'colliculos, qui scedberge dicuntur' (1309) UB. 5, 454; *Sched'barg* RoBehnk; *Scheidberg* GüBerendshagen; *Scheidelbarg* Rothsp, fälschlich gedeutet als Ort, an dem der Tote, der zum Friedhof nach Klab gebracht wird, endgültig von seinem Heimatdorf scheidet ebda; als 'Schädelberg' Vog. — **- b o m** m. Baum, der an der Feldscheide steht SchwGott; der magische Spruch *Eikbom, ick klag' di*, der Heilung von der Gicht bewirken soll, muß an der Eiche, die ein *Scheid'bom* ist, gesprochen werden (1923) HaLübth. Kü. 3, 61. — **- b r i n k**, a. Spr. Schedebrink m. Grenzwall oder -hügel zwischen einzelnen Feldmarken und Feldern, erhöhter Grasstreifen: 'a silva seu merica collibus, que vulgariter scedebrincke nuncupantur' (1336) UB. 8, 632; 'also de schedebrinke schoten sint' (1351) 13, 100; 'dat ... dat convent schal beholden de wysch ... tho ewegen jaren na der uthwysinge der schedebrinke, de wy mit eren vorstenderen maket hebben by deme lande tho Wustrow unde by deme vlote der olden Praminen' Slagg. 110; 'von den scheide brinck des Dörpes Deerhagen' (1590) Kühl 166; Neum. 63. Abl. *bescheidebrinken.* Kü. 3, 61. — **- e i k , -eek** f. Eiche, die an einer Feldscheide steht; als magisches Mittel, die Läuse bei Pferden zu vertreiben, gilt: *ut de Scheid'eek dree Spön ruthaugen un dor dat Pierd mit œwerstriken* (1929) GüWeitendorf; vgl. *Scheid'bom.* Falsch verhochdeutscht 'Scheiteleiche' LuNeust.

Scheidel s. *Scheitel.*

Scheidelbarg s. *Scheid'barg.*

Scheidelflagg n. Ort des Abschiednehmens: *oftmals steiht s' ... Up dit sin letztes Scheidelflag* Reut. 5, 356. — **- f l a u m e n** Pl. m. wie *Flaumen* (s. *Flaum* 1, Bd. 2, 969) RoDierh; so benannt, weil sich beim Zubereiten die *Greeben* vom Schmalz abscheiden.

Scheidelgraben, Scheiden-, Scheid'- m. Grenzgraben: 'wes de Herdershûve heft van anschote, dat schal ze beholden bed up den schedegraven' (1386) UB. 21, 13; 'sintemalen sich allda von uralten Zeiten her bis itzo ein Scheidegraben und an demselben ein Knick gefunden, welcher allemal vor die rechte Scheide gehalten worden' (1748) SchwGott; im Rätsel von den Augen: *dor seten twee Bröder achter 'n Scheidgraben* Wo. V. 1, 150; *Ik sitt an 'n Scheidelgraben* Seem. Bew. 10; Reut. 3, 311; *ehre Pirdjungs slogen sick in den Scheidelgrawen* 7, 185; Camm. Tid. 84; Pl. *de Scheidelgrawens* Reut. 7, 212; in der Volksmedizin: wenn in einer Herde die Schafe viele *Täken* haben, soll man *dree Täken in ne Fedderpos' setten un œwer 'n Scheidengraben puusten an dree Dunnerdag'* GüGülz; Warzen soll man in *Sand ut 'n Scheidengraben* eindrücken WaJab; mit *Sand ut 'n Scheid'graben* bestreuen ebda. FN. *Scheitelgraben* RoAdm. — Dä. 402a; Kü. 3, 31; Me. 4, 302.

Scheidelgraut m. Abschiedsgruß, nur lit., vgl. *Gruß* (Bd. 3, 321); Pl.: *Dat Frühjohr bütt sin Scheidelgräut* H. Schröd. Gord. 42. — **- g r e e b e n** f. wie *Greeben* (s. d., Bd. 3, 277) RoDierh; so benannt, weil sie sich vom Schmalz abscheiden, vgl. *Scheidelflaumen.*

scheideliken, -ee- Adv. a. Spr. 'scheidbar' 1. zum Vergleich geneigt, versöhnlich, friedlich: 'love wy eyne ewyghe zone ... schedeliken unde vulkomende tu holdende' (1373) UB. 18, 364. 2. getrennt, geschieden in der Zs. *unscheideliken.* — Br. Wb. 4, 622.

Scheidelklock, Scheid'- f. Sterbeglocke; *Scheid'klock* RoKlock; HDamm; *Schedelklocken* Hey. Punsch. 5; 125; meist *Scheidel-; dei Scheidelklœcken warden lürrt, so drad' as einer dot is, ne halw Stunn' lang* Wo. Sa.; starb jem. abends oder nachts, so läuteten sie am folgenden Tage; wenn das Dorf keine eigene Kirche hatte, läuteten die *Scheidelklocken, wenn dei Lik œwer dei Scheid' von dat eigen Dörp nah dat Kirchdörp kem* ebda; Jb. 2, 128; Camm. Tüg 24; Volksglaube: die Alten sagten, *wenn de Scheidelklocken gahn deden, dat wir de Nahschubb von unner nah baben, dat de Seelen nich wedder trügg'fallen deden* (1909) StaUsad; während des Läutens der *Scheidelklocken* darf man nicht essen, sonst bekommt man zur Strafe schwarze Zähne WaSchwarz; sonst fallen einem die Zähne aus StaKubl; *wenn de Scheidelklocken gahn, möt 'n stillswigends œwer de Wratten henstriken,* dann gibt man sie dem Toten mit ins Grab und ist davon geheilt RoRibn; WiMoid. — Mnd. *schêdelklocke.* — Dä. 402a.

Scheidelmuer f. gemauerte Trennwand: 'dieses gemach ist von dem brauhaus mit einer scheidelmauer, ein stein dicke, bis an den boden gescheiden' (1620) Baumg.-Bentz. Ribn. 11. — Mnd. *schêdelmûre.*

scheideln[1], scheiteln in den Zss. *ut'nanner-, voneinscheideln.*

scheideln[2] s. *scheilen.*

Scheidelpuls m. der erste Abschnitt des Geläuts der Sterbeglocken; *Schedelpulß:* Mantz. Ruh. 25, 73; vgl. *Puls* 2 (Bd. 5, 633). — **-sang** m. Abschiedslied: *de Sängerverein ... süng em* (dem Verstorbenen) *den letzten Scheidelsang* Gild. Dörp. 108.

Scheidelstein, Scheiden-, a. Spr. Schedem. Grenzstein: 'de schede des dammes ..., de beghinnet sich an den stenen, de dar seth sint to schedestene' (1345) UB. 9, 674; 21, 13; *Scheidelstein* RoKröp; *Scheidenstein* Klock. — Dä. 402a.

Scheidelstunn' f. Abschiedsstunde: *De Scheidelstunn' hett slagen* H. Schröd. Krä. 68; Gild. Frank 103.

Scheideltun, Scheiden-, Scheid'- m. Grenz-, Trennzaun: *Scheideltun* RoRibn; SchwBanzk; *Scheidentun* ebda; Pa; im Segen gegen den *Inschott: Inschott, pack di, De Scham dee söcht di In 'n drüdden, vierten Scheideptun* Bartsch 2, 435; um Läuse vom Vieh zu vertreiben, *möt 'n 'n Bessen œwer 'n Scheid'tun smiten* Schö; drei Dornen, vom Scheidezaun gebrochen, während des Säens im Munde gehalten und dann auf den Acker geworfen, bewahren die Saat vor Sperlingen: Bartsch 2, 162. Dä. 402a; Me. (FN.) 4, 303. — **-wand** f. Trennwand innerhalb eines Gebäudes: 'ein scheidelwand' (1620) Baumg.-Bentz. Ribn. 9; vgl. *Scheidelmuer.* Dä. 402a.

Scheidelwater n. 1. Scheidewasser, Salpetersäure, so benannt, weil sie zum Trennen von Metallegierungen dient: *Schedelwater* aqua fortis Niem. Idiot. 22; *Scheidelwater* unter Zusatz von andern Chemikalien wie englischem Zinn und Salz in der Färberei gebraucht, um Stoffe hochrot zu färben Wo. Sa.; übertr. scherzhaft Schnaps (1910) Wa. 2. Wasser, mit dem eine Leiche gewaschen wurde: *dat Scheidelwater hebben se achter de Lik hengaten, wer dor tauierst œwer geiht, möt starben* RoSteff; *-d-* verstärkt zu *-t-* vgl. *scheideln*[1]*: mit Scheitelwater warden de Wratten wegbröcht* (1933) SchwGWelz. — Dä. 402a; Kü. 3, 31; Me. 4, 303.

scheiden[1], in a. Spr. st. und schw. flektiert, mod. nur schw. scheiden: *scheiden, scheden, -r-* Mi 75b **1.** trans.; a. und ä. Spr. durch Schlichten eines Streites versöhnen: 'unde (wi) hebben se (die beiden Parteien) scheden in desser wys' (1368) UB. 16, 329; 'he schall uns beide scheden' (Ro 1715) Kohf. Hg. 16, 3; abfinden: 'hirmede bin ik ghetreden und scheden van mynen dele' (1374) UB. 18, 481; teilen: 'myn holt ..., alze de ratmanne unde ik under us schedet unde delet hebbet' (1377) 19, 277; trennen in der Zs. *voneinscheiden* (s. d.); scheiden in Bezug auf Ehepartner: *dee wir scheid't mit sin Fru* von seiner Frau Ma; vgl. unt. 2; absol.: Flachs vor der Ernte entlang der Grenzfurche zwischen zwei *Kaweln* trennen, vgl. *Scheid' slagen* (*Scheid'*[2] 2b): *se sei'ten bäten Kuurn mank de Flaßkawel, denn bruukten se nich to scheiden* Sta. **2.** refl. sich trennen: *sei scheid'ten sick von 'n anner* Ap. 15, 39; *ick will mi mit ehr* (von meiner Ehefrau) *scheiden laten* HaRed; Zand. Bill. 174; *de Winter scheid't sick von 'n Frühling* bei Frühjahrsgewitter gesagt Wi; *Dod un Läben scheid't sick* die Krisis bei ernster Krankheit ist eingetreten Wa; WaSoph; *so lang' dat sei* (die Milch) *sick scheiden ded'* zu Butter wurde MaLiep. **3.** intrans. sich trennen, entfernen: 'alse he van desser werrelde scheydede' (als er starb; 1390) UB. 21, 403; *wenn de Winter scheid't up 'n Frühjohr* Wa; *de Botter will nich scheiden* es buttert nicht StaAKäb. **4.** weitere Zss.: *af-, be-, unner-, ut-, ver-, wegscheiden;* PP. *unge-, untoscheden.* — Mnd. *schêden.* — Br. Wb. 4, 617; Dä. 402a; Kü. 3, 31; Me. 4, 302.

scheiden[2] in der Zs. *tausamenscheiden* zu *Scheid'*[1] 2.

Scheidenbohr m. Bohrer, Gerät zum Durchbohren von Leitersprossen und ähnlichen Brettern, vgl. *Scheid'*[1] 2; 'ein scheidenbohr' (1715 Inv.) SchöBernst; '4 resp. Scheiden-, Lüntz-, und Nagelbohrer' (1752 Inv.) Horn Selmsd. 2, 36.

Scheideneck FN. in Ha; dort erscheine als Spuk ein Mann, der seinen Kopf unter dem Arm trage (1928) Ha, er ist ein *Scheidengänger*, s. d. — -fläuter m. *Scheidengänger*, der Pfeiftöne ausstößt Wa DambR. — -gänger m. Spukgestalt, ein Mann, der nach dem Tode an derjenigen Feldscheide umgehen muß, die er frevelhaft verrückt oder über deren Verlauf er einen Meineid geschworen hatte: Bartsch 1, 201ff.; *Juchhans* als *Scheidengänger:* Wo. Sag. 1, 124; der *Scheidengänger* muß immer rufen *hier is dei Scheid'* (WiPoel, Ro, GüNHeinde) Bartsch 1, 201ff.; *hier geiht dei Scheid'* 204; 161; Wo. Sag. 1, 124; daher auch *Scheidenräuper* genannt; weitere Syn.: *Scheidenfläuter, -löper, -pedder.* — -gnager m. einer, der die Feldscheide 'benagt', d. h. zu seinem Vorteil in den Besitz des Nachbarn hinein verschiebt GüBütz; der dem fremden Acker etwas *afpläugt* hat PaDobb; *dee Scheidelsteen betto sett't* RoKröp; der Sage nach wird der *Scheidengnager* nach dem Tode zum *Scheidengänger*, s. d. WiKlein; PaDobb; harmloser: *'n Scheidengnager is, wer so dicht an 'n Tun ranackert* WiHNiend. — -graben m. s. *Scheidelgraben.* — -grenz f. wie *Scheid'*[2] 2: *wi* (Treiber bei der Jagd) *müßten an de Scheidengrenzen rümgahn* WaBlüch.

Scheidenhaken m. im Gegensatz zum *Buckhaken* (s. d., Bd. 2, 57) diejenige Art des alten hölzernen Hakens, bei der das *Jück* (s. *Jück* 4, Bd. 3, 1110) verschieden hoch eingestellt werden konnte unter Benutzung der Lochreihen in den beiden *Scheiden* (s. *Scheid'*[1] 2c und Abb. *Hakenwag'*, Bd. 3, 389) Wo. Sa.; Nd. Jb. 48, 36. — -kor f. Schiebkarre mit breiten Sprossen (*Scheiden*, s. *Scheid'*[1] 2a) HaRamm; Schw Pamp; *de Scheidenkor hett fif Scheiden* WaSomm; die *Scheiden* der *Kor* sind in die *Böm* eingestemmt und durch einen eingebohrten Holzpflock fest mit ihnen verbunden WiGäg. Nicht *Scheiden* sondern Bretter hat die *Brettkor*, s. d. (Bd. 1, 1138). Kü. 3, 30. — -ledder f. Seitenleiter eines Wagens, die auch breite Sprossen (*Scheiden*, s. *Scheid'*[1] 2a), nicht nur dünne (*Spraten, Tramen*) hat 1. am Erntewagen, s. Abb. *Austwagen* 8 (Bd. 1, 503); Syn. *Austledder.* 2. am *Ledderwagen, Stadtwag'* Leng. Landw. 1, 159; WaKieve. Kü. 3, 30.

Scheidenlöper m. wie *Scheidengänger* Wa; GüZern.

Scheidenmetz, -messer n. großes Messer der Seeleute, in einer ledernen Scheide s. *Scheid'*[1] 1) an einem Leibriemen getragen: *'n Reem ward üm 'n Liw snallt, dor ward de Scheid' upströöpt un dor dat Scheidenmetz instäken* WiKirchd; Wi; *'n Scheidenmesser müßt de Madros' bi de Sägelarbeit hebben, wenn he bloß een Hand fri hadd'* RoDänd; *'n Scheidenmetz darf de Seemann an Land nich drägen, wil dat ne Mordwaff is* Warn; *Scheidenmesser hebben hauptsächlich de Sweden un Dänen* ebda.

Scheidennahwer, Scheid'- m. Nachbar, dessen Besitz unmittelbar angrenzt: *dei beiden sünd Scheidennahwers* RoKröp; *dee is Scheid'nahwer an uns* Wo. Sa. — -pedder m. wie *Scheidengänger* Ro Bart; Bartsch 1, 202. — -räuper, -ö-, -o- m. wie *Scheidengänger: -äu-* Lu Laup; *-ö-* WiAKar; *-o-* Lübb; *-o-, -ö-* StaLübb. Me. 4, 303. — -rider m. Teilnehmer eines im Wettstreit erfolgenden Grenzumritts WiSternb; *früher sünd de Ritters Scheidenriders wäast* GüTarn. — -stegg m. Grenzsteg RoBookh. — -stein s. *Scheidelstein.* — -tun s. *Scheideltun.* — -verswörer m. jem., der einen Meineid über den Grenzverlauf abgelegt hat RoBrünk; der Sage nach wird er nach seinem Tode zum *Scheidengänger* (s. d.) ebda.

Scheid'fohr f. Grenzfurche: *Scheid'fohr graben* gegen den Nachbaracker RoDierh; 'in unsrer Gegend werden die Ackerstücke durch eine Scheidefurche getrennt, die, bei der Bearbeitung des Ackers, so wie es sich gehört, aufgehaakt wird, um dem überflüssigen Wasser hierdurch eine Ableitung zu geben' Land. Ann. 1818, S. 278; aber: '(die zerstreuten Ackerstücke bei der Dreifelderwirtschaft) ... erfordern eine Menge unnötiger Scheidenfurchen, deren Unsicherheit als Grenzen Abpflügen, Verschiebung der Grenzen und Streitigkeiten zur Folge hat' Arch. Landesk. 1870, S. 522; s. *Scheid'pahl;* bei der Ernte: *wer toihrst kamen is, hett de Scheid'fohr ganz meihgt, süß hett dee jo halw üm halw hüürt* Wo. Ernt. 15. — -graben s. *Scheidelgraben.* — -holt n. Holz von einem Grenzbaum: 'II ghulden van Curdt Meitin dat (he) thor Bukowe scheideholt afhow' (1488) Jb. 15, 178; als Zaubermittel verwendet, damit eine Starke, die zuerst kalbt, still stehe: *mit 'n Scheid'holt dreimal stillswigens œwer 'n Puckel un œwer 't Üder striken, un dat Holt wedder hendragen* GüKlueß. Mnd. *schêdeholt.*

Scheidinge, -e- a. Spr., mod. Sta Scheding, hd. Form Scheidung f. 1. Prüfung, Untersuchung: 'ein bock van schedynge des waters' (ein Buch über Urinuntersuchung) (Ro 1523) Wiechm.-Hofm. 1, 72. 2. Teilung: 'dat wi ghedeghedinghet hebben ene gantze vruntlike schedinghe unser land' (1352) UB. 13, 238. 3. Grenze: 'alze dyt ... gued ... in syner veltmarke unde schedinghe begrepen unde beleghen is' (1389) UB. 21, 282; *as he œwer de*

Scheding is (1912) StaMirowd. 4. Trennung bes. einer Ehe a. durch den Tod: 'van wegen der schedinge, dat de Mann van der Frouwen dorch den Dodt synen affscheidt genamen hefft' Gry. Wed. B 7b. b. durch Richterspruch, allgem. in hd. Lautform: *dei* (Eheleute) *liggen in Scheidung;* auffällig: *se hett in de Scheidung lägen* im Abscheiden, Sterben (1931) Gü. Zss.: *Under-, Vorscheidinge.* — Mnd. *schédinge.* — Br. Wb. 4, 621; Dä. 402b; Kü. 3, 30.

Scheid'kierl m. wie *Scheidengänger* (GÜ Reckn) Meckl. 11, 41.

Scheid'klock f. s. *Scheidelklock.*

Scheid'maker m. Grenzverrücker RoBart; er wird nach seinem Tode zum *Scheidengänger* (s. d.) Wa. — -mat, nur in a. Spr. als Schedemate f. bezeugt Seilmaß zur Feldmessung: 'repmate efte schedemate' (Wi 15. Jh.) UB. 5, 269. — -nahwer s. *Scheidennahwer.* — -pahl m. Pfahl, der eine Feldscheide markiert: *in de Scheid'fohr würden dree Scheid'pœhl afstäken* RoDierh; Ursache für das Spuken des *Scheidengängers: hei hett den Scheid'pahl bettauslahn laten* GüBaumg; Aussprache mit Tenuis: *Scheitpahl würd' seggt,* eingeschlagen beim Kartoffeleinhaken für die Tagelöhner (1932) WaRog. Mnd. *schédepâl.* Br. Wb. 4, 620; Me. 4, 302. — -som m. schmaler Grasstreifen, Saum, als Grenze zwischen zwei Äckern Schö Wot. — -stein s. *Scheidelstein.*

Scheid'teiken n. Ankündigung eines Sterbefalles: 'wenn Scheidzeichen geläutet wurde' (1857) Wo. Sa.

Scheid'tun s. *Scheideltun.*

Scheid-unner m., n. Unterschied; ursprünglich scherzhafte, aber doch häufiger vorkommende Verdrehung der Wortbestandteile, vgl. *Unnerscheid: Scheidunner* Mi 75b; RoRibn; *is 'n groten Scheetunner, as de Nacht, wenn de Dag scheiden deit* Steff; *dat de Fürsten bi ehre Frigeratschonen unnerwilen en Scheidunner makten* Derb. 2, 244. — Me. 4, 303.

Scheid'wagen m. Leiterwagen GüZern; benannt nach den Sprossen seiner Seitenleitern, s. *Scheidenledder.*

Scheid'weg m. Weg entlang einer Feldscheide; Abl. *bescheidewegen.*

scheif, -ee-, flekt. *-w-* Adj. und Adv. schief **1.** ungerade, abschüssig, geneigt, krumm **a.** Adj.: *min scheef Ding* Sense im Rätsel Wo. V. 1, 4c; *dat 's sonn' unornlich Diern, geiht wedder up scheiwe Hacken* RoRibn; *dee hett 'n scheewen Stäwel an* der Bezechte geht schwankend HaRed; *scheif Schörling* Murmel, die nicht ganz rund ist Ro; der schlechte Pflüger weist Tadel zurück: *uppe scheewen Fohren waßt 't mihrst Kuurn* StaWulk; *dee* (der Kranke) *kümmt bald nah 'n scheewen Barg* Friedhof, benannt nach dessen Geländelage Schö; *de Bessen is scheif up 'n Stäl* RoRibn; *hei is 'n bäten scheif up 'n Stäl* jem. ist nicht ganz richtig im Kopf Bentw; *et iß keen Pott so scheef, et findt sick noch wol eene Stülpe darup* Mantz. Ruh. 5, 39; Abfertigung auf den Vorwurf *de Hock is jo scheif — Ja, scheiw Dinger pissen ok grad', se möten dor blot nah hollen warden* HaRed; StaGramm; oft vom Körperbau: *dei* (die schlechte Laderin, deren Kornfuder schief ist) *kriggt sonn' scheiwen Kierl as sei lad't hett* LuGLaasch; Sprw.: *Dee wat Leiws hett, dee geiht dornah, Un dee wat Scheiws hett* (eine unansehnliche Braut), *dee smitt dornah* HaGamm; aber begütigend: *Bäten scheif Is likers (liker) leif* allgem.; Mi 75b; Bri. Volkssp. 31; *Bäten scheif Hett Gott leif* Pa; HaRed; *dor* (an einer üblen Sache) *kann 'n sick krumm un scheif an argern* ebda; GüGülz; *sick ... scheiflachen* H. Schröd. Buerh. 3, 59; *dee* (ein Verwachsener) *hett sick scheif sagen* WaRog; *dee lett de preußschen Dalers sick nich scheef liggen* ist ein Verschwender SchwPinn; *dor wiren weck all leidig scheef* stark angetrunken Bri. 3, 16; von Körperteilen: 'Dei Mag iss my gantz scheiff' (ich habe großen Hunger; 1734) Nd. Jb. 33, 160; *scheiw Ogen* s. unt. 2; *sick 'n scheiw Mul taumaken* schweigend beieinandersitzen Wi; MaNKal. **b.** Adv.: *dee* (die Ehefrau) *hett de Mütz scheif up* ist launisch PaDobb; *denn' sitten de Hacken scheif* er ist übelgelaunt RoBast; hierfür wird als Ursache angegeben *hei hett scheif lägen* SchöSchlagr; *scheif gahn* betrunken sein MaStav; *scheif kiken* schielen Lu Damb; *hei wir scheiw wickelt* war im Irrtum: Reut. 2, 181. **2.** falsch, böse, gehässig **a.** Adj.: *dat wir 'n Scheiwen* ein böser Mensch Wa; *de N.* (Herr eines Nachbargutes) *kickt wedder mit scheiw Ogen her* MaRempl; im Segen gegen das *Verschiren* (Behexen durch bösen Blick): *Hett di een seihn mit 'n poor scheew Ogen, Süht di nu een mit 'n poor grad' Ogen* (1931) HaKBeng; *'n scheiw Og' krigen* Schelte bekommen PaGPank; 'Du (eine böse Frau) geist noch wol mit einen schewen ganck' Schlue 85; abgeschwächt: *'t geiht all' sinen scheiwen Gang* alles geht in gewohnter Weise weiter RoRibn; Camm. Vadd. 8; *du möösst dat nich von de scheiw Sit upnähmen* dich nicht verletzt fühlen WaJab; *in 'n scheiw Licht tau stahn kamen* (verdächtigen Eindruck erwecken) Schneeb. Heil. 150. **b.** Adv.; abgeschwächt: *dee* (Kinder eines Nachbarn) *dörf 'n nich scheif ankiken,* sonst meinen deren Eltern gleich, ihnen sei Unrecht geschehen allgem.; *denn'* (den Hund) *dörft ick nich scheif*

anräden, denn trug' hei mi 'n ganzen Dag nich SchwDamb. **3.** verdrossen, mißmutig **a.** Adj.: *hei hett sinen Scheiwen* ist mißgelaunt RoNHagD. **b.** Adv.: *dei* (Geizhals) *süht scheif tau den Kop* MaStav. **4.** seem. ungünstig: *scheewen Wind is, dee so hen un her flœkert* umspringt Ro; *is 'n scheewen Wind,* dann muß man kreuzen WiHob; *scheef Südoost* Südostwind mit Regen Ro; Wetterregeln: *nah 'n scheewen Südoost kümmt 'n strammen Nuurdwest* Ro; *Scheiben Südwest Bringt Rägen un Pest* Ro. **5.** Besonderes: *scheewen Dingsdag* Dienstag vor Ostern LuLaup; so auch Woeste-N. 228[a] und Nd. Kbl. 1, 78; 2, 26; vgl. *krumm Mittwoch* (Bd. 4, 703). **6.** FN.: *Scheif (-ee-) -barg, -breid', -grund, -koppel, -soll, -wand, -werder, -woort; Scheefbrückenmoor; scheewe Hörn; Scheewewindup; Scheiwen (-ee-, -b-) -acker, -barg, -kraug, -land, -rade.* Zss.: *spund-, uhren-, uurt-, ver-, windscheif.* — Mnd. *schêf.* — Br. Wb. 4, 624; Dä. 402[b]; Da. 184[a]; Kü. 3, 31; Me. 4, 303.

Scheif-as n. im Kartenspiel Karo-As, s. *As* 1 (Bd. 1, 463). — -bein, Scheefbeen m. Beiname eines Menschen, der krumme Beine hat: *Jochen (Johann) Schefben* Wo. in Nd. Kbl. 9, 84[b]; *Scheefbeen sin Süstermann* im Volkslied *Oll Mann wull riden* Wo. Sa. Br. Wb. 4, 625; Da. 184[a]; Me. 4, 304. — -beinig krummbeinig; im Volksreim: *Krummpucklig Fru, scheifbeinig Mann, Wo häng' ick nu minen Ränzel an* Wo. Sa. Me. 4, 304. — -beint, scheefbeent wie das Vor.; im Neckreim auf *Peiter: Kiekt den scheefbeenten Peter an* Wo. V. 4, 246c; in Tanzreimen: *du scheifbeinte Hund* mehrf., s. *Jakob* 2 (Bd. 3, 1059), *Scheperjogen;* auch im Neckreim auf *Heinrich* Wo. V. 4, 111; ironisch von Schuhen mit schiefen Absätzen: *dat is woll von 'n scheefbeent Höwt Veeh* RoKühl; WaZidd. — -faut, Scheeffot m. Beiname eines Menschen, der einen verkrüppelten Fuß hat oder der mit einem Fuß schief auftritt: *Scheeffot* Mi Nachtr.; schon 1284: 'tidericus schefvot' (Ro) Brockm. 91. — -gahn mißlingen: *hett din Fründ nu dei gaude Städ' krägen? — Nee, dat is scheifgahn* RoRibn; prägnant: *mit Lene güng' dat scheif* sie hatte eine Fehlgeburt GüNiend. — -hack, -hacken m. 'Schiefhacke', 'Krummbein', Beiname eines Menschen: 'Brink wech den rechten schefhacken!' Red. Ost. 1825; *Scheefhacken, man to!* (Tanzreim) Wo. V. 2, S. 443. Mnd. *schêfhacke.* Br. Wb. 4, 625; Da. 184[a]. — -hackel m. wie das Vor. im Tanzreim Wo. Sa. — -hals m. eig. Beiname eines Menschen mit schiefem Hals; geläufig in Rdaa., die Ratlosigkeit bezeichnen: *nu ror, Scheifhals!* s. *roren* 3 (Bd. 5, 987); *nu rad', Scheifhals!* Nd. Kbl. 3, 84; s. *raden*[1] 1c (Bd. 5, 742); vgl. *Scheifas* bei *As* 1 (Bd. 1, 463); auch als Aufforderung, ein Rätsel zu raten, s. *raden*[1] 2 (Bd. 5, 742). Me. 4, 304. — -huurn n. Name von Kühen mit krummen Hörnern Ro. — -klott't eine schiefe Mütze tragend; im Volksreim: *Schulten sin oll scheifklott't Diern Dee will frigen gor tau giern* PaMestl. — -kopp m. 'Schiefkopf'; Beiname eines Menschen, dem der Kopf schief sitzt Ro; Kuhname Ha; StaSad; WaKGrub. — -krück f. Spottname für Jungen mit nachlässigem Gang SchwPinn. — -krumm schief und krumm, sehr krumm; im Rätsel vom *Grapen: scheefkrumm Vader* Wo. V. 1, 137. — -lachen s. *scheif* 1. — -lenn', -lend f. Beiname eines Menschen mit schiefem Oberschenkel; im Dorfreim: *Jastram Scheiflend* LuGöhr. — -mul n. 'Schiefmaul', Name für die Flunder Ro Dierh. Me. 4, 305. — -oors m. 'Schiefarsch', Beiname eines Menschen, der einen solchen hat Ro; im Kartenspiel wie *Scheifas,* s. *As* 1 (Bd. 1, 463). — -pot f. 'Schiefpfote'; Name für ein Junges vom *Swinägel:* Bey. Swin. 4; Schelte für einen Menschen, der schiefe Absätze trägt SchöSchlagsd. Me. 4, 305. — -puckelsch f. Karodame im Kartenspiel RoHDamm; Syn. *Breitpuckelsch* (Bd. 1, 1129). — -pudel m. wie das Vor.: *Scheefpudel* Schw. — -uhr n. ein Verschmitzter: *Scheiwuhr* Mi 75[b]; vgl. *uhr-, uhrenscheif.* — -winkelig schiefwinkelig: U. Imm. 1, 8.

scheihn, gescheihn, schehn geschehen; nur in der 3. Pers. vorkommend; Präs. *(ge)schüht;* Prät. *(ge)scheg', -schach,* a. Spr. *(ge)schach, -schüde;* Part. Prät. *(ge)scheihn, -e-;* Nerg. 159; Muss. Spr. 55; Ritt. Gr. 86; Wigg. Gr. 69; Mi 75[b]. **1.** sich ereignen, vor sich gehen **a.** mit Subst. als Subjekt: 'were dat ... roef ... eder alsodane misdaet scheghe' (1371) UB. 18, 43; 'wan dar iennich scade schůt mit rove' (1399) 23, 679; Sprw.: *wenn de Schad' schehn is, ward de Stall bätert* GüGülz; 'midt der tidt, alze de forfolginge schut' (Ro 15. Jahrh.) Beitr. Rost. 3, 4, 70; 'sunder em schude denne vorwissing' (Konj. Prät; Wi 1543) Crull Goldschm. Anl. II, Art. 14; *in Polkwitts* (ON.) *schüht Woll menngen Jux?* Hey. Kam. 161; mit Relativ- oder Personalpron.: 'umme den mortbrant, de dar gheschude an deme dorpe' (1399) UB. 23, 659; 'de scheldeworde, de ... schen sindt' (Ro 15. Jahrh.) Beitr. Rost. 3, 4, 67; 'De Hochtied iß noch wiet, ... in een Jahr schüd se nich' (1734) Kohf. Hg. 23, 3. **b.** meistens mit unpersönl. Subjekt: *dat sall schehn!* Hey. Kam. 88; *säd em, wat scheihn würd* Reut. 4, 316; 'de schal vorbrőken hebben 10 mark

sulvers der stad, dar dit ane schût' (1373) UB. 18, 321; Sprw.: *Dat schüht nich uht Hader un Nied, Dat schüht uht eegnem Profit* Mantz. Ruh. 14, 76; 'schal sik neen stad . . . tů neme heren setten, id enschê na user aller rade' (1374) UB. 18, 482; *Wenn up den Sünndag wat geschach* Reut. 1, 212; *schach* 4, 309; *So as ick dacht, So geschach 't* Wo. Sa.; 'an welker wis it scheghe eder schude' UB. 18, 11; 'Denn sünsten wüßt ick wol dat nümmermehr geschehg' (1734) Kohf. Hg. 23, 3; *'t mag scheen syn, worüm 't will* Gen.-Cal. 1770 E 3ᵃ; *Wo is dat scheihn?* Reut. 5, 354; *gescheihn weer 't* (wäre es) PaSporn. **2.** mit Dativobjekt widerfahren: 'van allent, dat mi gheschen is unde scůde van mineme heren' (1373) UB. 18, 334; 'De schande schal uns nummer schen' Red. Ost. 91; *Recht, wenn em dat schüht!* Reut. 5, 278; durchgehen in der Rachedrohung: *dat lat ick di noch nich so gaut scheihn* (1931) HaBelsch. **3.** der Gebrauch von *scheihn* geht immer mehr zurück zugunsten von *passieren* (s. *passieren* 2, Bd. 5, 329). Zss.: *bescheihn; vullschehn.* — Mnd. *schên, geschên.* — Br. Wb. 4, 624; Dä. 402ᵇ; Da. 184ᵇ; Kü. 3, 32; Me. 4, 307; 2, 355.

scheil, -ee-, a. Spr. schele schielend, schieläugig: 'de . . . ein veel up den Ogen hefft edder schele ys' Gry. Lb. 2, Aa 4ᵃ; als PN.: 'scele, luscus' (vor 1257) Brockm. 92; mod. *Scheel* Ro; Wi. Mnd. *schêle.* Dä. 402ᵇ; Me. 4, 305. — s c h e i l e n, -ee- schielen, eine fehlerhafte Augenstellung haben, wogegen *schulen* (s. d.) schielen, heimlich nach etwas blicken; nur bei Gry. Syn.: 'na dem Rove . . . schelen unde schulen' Lb. 1, Ee 4ᵃ. *Scheelen* strabismus Niem. Idiot. 22; *scheilen, -ee-* Mi 75ᵇ; eine Lautform *scheideln* erklärt sich wie ob. bei *Säl,* Pl. *Sälen* ausgeführt (s. *Säl* 5): *ick kann dat nich seihn* (erkennen), *wenn einer scheidelt* WiPoel; *dat is doch tau wanschapen, dat dei Diern so scheideln deit* MaGnoi; *hei scheitelt ganz dull* HaBelsch; spöttisch zu jem., der verlangend nach der Butter sieht: *lihr di man nich dat Schielen* (hd. Lautform; 1927) GüBütz; Volksglaube: man dürfe *'n Kind nich von 'n Koppenn' her weigen, süs ward dat Kind scheelen* Wo. Sa.; scherzhaft: *dee* (Salzhering) *kickt mi so leg' an, dee scheilt, denn' mag ick nich* Wa; bildl. und übertr.: *de Fisch scheelt, denn is he dood, œwer noch to bruken* (StaNBrand) Meckl. 29, 13; *Sammet* (Samt) *scheidelt,* wenn die Stoffbahnen verschieden laufen WiPoel. Zs. *anschelen.* Mnd. *schêlen.* Br. Wb. 4, 628; Da. 184ᵇ; Kü. 3, 31; Me. 4, 305. — S c h e i l o g' n. 'Schielauge' 1. eig.: *dei Jung' hett sonn' dulles Scheilog'* RoRibn. 2. Lebewesen mit einem solchen Auge; Schelte für einen Schieler Ro; Sprw.: *ein Düwel näumt den annern Düwel ümmer Scheilog, un wenn denn uns' Herrgott den Schaden besüht, scheilen s' all beid* Bri. 5, 112; Schelte für den wenig geachteten Hering: *'n Scheilog' halen* (kaufen) Wa. Br. Wb. 4, 628; Me. 4, 305. — - ö g e n schielen: *dee scheilög't, kickt nah de Sünn üm de Eck* HaLank. — - ö g' t schieläugig: *'n scheelög'ten* (näml. Hering) WaFed.

scheindot das halb verniederdeutschte hd. Wort scheintot: *scheindot* (1910) LuEld.

scheistern schnell laufen, eilen: *dei Wirtschafter . . . scheistert naa dei Kuul ran* Puls Hw. 132; *as twee Hirsch scheisterten de Beiden weg* Puls in Heimatl. 1931, Nr. 59, 2. — Me. 4, 323 *schestern.*

Scheit, -ee- f. Gewehr, Flinte: *Scheit, -ee-* Mi 75ᵇ; *he sall den Hirsch vör de Scheet hatt hebben* RoDob; *Wur s' . . . mit Scheit un Mörsers knallten* Seem. Hä. 154; Reut. 1, 105; *Stine . . . sleug dei Scheit em ut dei Hand* Gild. Frank 219; Camm. Tid. 62; im Abzählreim: *Scheet up 'n Nacken* Wo. V. 4, 897. Zss.: *Swin-, Twälscheit.*

scheit im Ruf des Fischreihers: *scheit, scheit* Schw; StaNStrel.

Scheitbaud' f. Schießbude, auf Jahrmärkten: *de Scheetbod' up dat Poeler Mark* Wi. — - b e i n m. Bein, das beim Gehen 'vorwärtsschießt', stark nach vorn geschleudert wird: *dei lütt Kierl mit dei Scheitbein* PaGoldb. — - b l a u m f. Name, den die Kinder einer rötlich-lila blühenden Skabiosenart geben; sie ringeln den Stengel der Blüte in der Hand und schnellen *(scheiten)* sie dann damit fort LuDöm. — - b œ g e l m. Bogen zum Schießen, auch Armbrust GüKobr. — - d i n g n. Gewehr: *Ick flink dunn min oll Scheetding runner* Bri. 1, 149.

Scheitel¹ m. Scheitel 1. ä. Spr. höchste Stelle des Kopfes, Wirbel, wo die Haare sich scheiden: vertex 'Schetel' Chytr. 99. 2. künstlich gezogene Linie, von der aus man das Haar nach zwei Seiten kämmt: *Diern, kämm di den Scheitel grad'!* RoRibn; Zs. *Oorsbackenscheitel;* bildl. dafür *Lus'allee, -bahn* (Bd. 4, 1029). Kein Beleg für *-d-.* — Mnd. *schêdel, -t-* m., *schêdele, -t-* f. — *-d-* Br. Wb. 4, 621; Dä. 402ᵃ; *-t-* Kü. 3, 35; Me. 4, 324.

Scheitel², Scheidel m. Gerät des Fischers beim Netzeknütten, der Knüpfstock, ein etwa dreizölliges langes Stück Holz mit birnförmigem Profil, worüber die Maschen geschlungen werden: *'œwer den Scheidel . . .* reihet sich Masche an Masche' Dolb. Küst. 127; *Scheitel is de Sticken, wo de Masch œwerknütt't ward mit de Knüttnadel* RoRibn. Syn. *Knüttstock.* — *Schetel* f. Me. 4, 324; Rass. 15; etwas anders Kü. 3, 35 unt. *Schäit'l.*

scheiteln einen Scheitel (s. *Scheitel*[1] 2) ziehen, in der Zs. *afscheiteln* (Bd. 1, 173). — Mnd. *schêdelen, -t-.* — *-t-, -d-* Kü. 3, 35; *-d-, -t-* Me. 4, 301.

scheiten, -ee-, Präs. *scheit, schüttst, schütt;* Prät. *schot,* -ö-; Part. Prät. *schaten* schießen Mi 75[b]; Nerg. 163 **I.** intrans. **1a.** sich schnell bewegen; selten ohne Ergänzung: *de Finstern schöten* bewegten sich heftig bei starkem Donner SchöSchlagsd; mit Adv.: *heisterkopp scheiten* (s. Bd. 3, 600); *kabolt, koppheister, koppkreih scheiten* (Bd. 4, 4; 565; 567); meist mit präpos. Ergänzung: *dor baben schütt een Stirn Up uns' Kirchdack raf* Bri. 1, 72; eine Großmutter in RoWarn beruhigt einen wegen ihres Enkels besorgten Fremden: *dor hebben S' man keen Bang', de Jung' schitt* (alte entrundende Aussprache in RoWarn für *schütti* 1895) *nich in 'n Strom; dat* (Schmerz, Krankheit) *is mi in de Knei schaten* MaRempl; *dat schütt ehr in de Ogen* sie sieht es plötzlich WiNKlost; . . . *vör 't Og'* desgl. MaRempl; *hei* (der Betrunkene) *schütt œwer de Pot* stolpert über die eigenen Füße PaDobb; von Schiffen und Segelschlitten: *inne Wind scheeten* beidrehen RoDierh; Warn; *dat schütt in 'n Abend* es dunkelt ebda; Rda. beim Handeln: *lat scheiten, seggt Kraatz* laß ab vom Preis GüBütz. **b.** schnell hervortreten: *Wil em de Tranen ut de Ogen scheeten* Egg. Trems. 116; *dat mi all dat Blot in 'n Kopp schöt* Bri. 2, 24; *di schöten de Tähnen in dat Gagel* 6, 47; *dei Wohrheit schütt ümmer tau 'n Dag* kommt an den Tag RoRibn; *em schütt dat Blatt* es übermannt ihn der Zorn Hob. Feldfl. 156, was D. Wb. 9, 38 als plötzliches Aufsteigen des Zwerchfells erklärt. **c.** schnell wachsen, sprießen: *Din ganze Forst schütt rank un slank* Bri. 1, 174; *bi dit Wäder schütt Gras un Kuurn in de Höögd* Ro; *de Diestel schütt so in Stang'* RoKühl; *de Hawer schütt bald in Woppen* Ribn. **2.** a. und ä. Spr. angrenzen: 'sos hoven . . ., dese scheten an de veltmarke to Radym' (1379) UB. 19, 371; 'de helfte des dorpes tho Gartze, des de veltmarcke schůd unde roret an de veldschede desser . . . stad tho Plawe' (1381) 20, 63; 'eine wort, schut up sine schune' (1558) Tessin Buk. 127. **II.** trans. in schnelle Bewegung versetzen **1.** schleudern: *Kasper-Ohm . . . schöt . . . sonn giftigen Blick nah mi hen* Bri. 2, 23; Spiele: *Knull scheiten* Marmel knipsen Wo. Sa.; *Botter scheiten* Steine übers Wasser hüpfen lassen, wie *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057). **2a.** ein Geschoß abfeuern, absol.: *Nu schoht all Mann na de Rehg* Babst Kön. 10; Spruch der arbeitsamen Fischer: *As ick gung un schot, Hadd' ick keen Stück Brot, As ick set un knütt't, Et ick ok 'n Stück mit* RoWarn; im Volksreim: *o nee, o nee, du* (Jäger) *schüttst so scharp* Wöpk; bildl.: *du hest woll scharp schaten* die Hosen vollgemacht StaNStrel; 'de rohmredigen grothspreker . . . scheten tho ferne vam Male' (schießen mit ihren Reden weit am Ziel vorbei) Gry. Lb. 2, Y 2[b]; 'de Lôgeners . . ., so . . . manck de Duven scheten' (lügen) Z 2[b]; *de Oll* (Kapitän) *un de Stüermann scheeten hüt all so tidig nah de Sünn* (nämlich mit dem Sextanten) beobachten die Sonne RoRibn; Rda., wenn beim Kartenspiel ein großer Trumpf fällt: *nu hett 't schaten, seggt Schütten.* Über das Schießen als Abwehrzauber s. *Olljohrsabend* 2 (Bd. 5, 180) und *Hochtit* II 1 (Bd. 3, 727). **b.** mit einem Geschoß etwas treffen: 'Vortmer wart Pressentynes hinxst ghescoten' (durch einen Schuß verwundet; 1372) UB. 18, 131; *As wirn se* (Tauben) *schaten* Egg. Trems. 116; *Klashahnen, Hasen scheiten;* bildl.: *Kreigen, Hasen scheiten* s. *Kreih* 3e (Bd. 4, 651); *'n Buck scheiten* einen Fehler machen RoRibn; Untreue begehen Wa; von einem fleißigen, sich auf mannigfache Weise durch die Welt schlagenden Menschen: *fischt he nich watt, so schütt he watt* E. Boll Charakt. 274[a]; *Lüd' scheiten* bei der Jagd Treiber anschießen WaLup; beim *Papageienscheiten* (s. d., Bd. 5, 303) schoß man nach einem hölzernen Papagei, jedoch beim *Königscheiten* (s. d., Bd. 4, 531) um die Würde des Schützenkönigs. **c.** durch erfolgreiches Schießen als Preis erringen: *ick heff mal 'n groten Grapen schaten* (beim *Königschuß*) Wa; *dat* (einen Wirtschaftsgegenstand) *hett uns' Vadder schaten* Monh. 6, 280[a]. **3.** a. Spr. eine Rechtssache an eine andere Instanz verweisen: 'Hirumme beghere wy, . . . dat gi wedder tho den menen steden dat scheten' (1395) UB. 22, 628. **4.** aussondern, beim Kauf zurückweisen: *nu hadd' ick em* (das Pferd) *schaten* nicht gekauft SchÖ Schlagsd. **5.** seem. umschaufeln: *Weiten, Kuurn scheeten* aus den Schiffen schaufeln, ausladen RoWarn. Vgl. *inscheiten* 1 (Bd. 3, 1013). **III.** Zss.: *af-, an-, be-, dal-, dörch-, hen-, her-, in-, nah-, œwer-, rin-, tau-, tausamen-, unner-, up-, ut-, ver-, vör-, wegscheiten; Kägel-, Kinner-, König-, Papageien-, Stiernscheiten;* Abl. *Gescheit.* FN.: *Scheitbahn, -platz, -wall.* — Mnd. *schêten.* — Br. Wb. 4, 646; Dä. 405[a]; Da. 185[a]; Kü. 3, 35; Me. 4, 324.

Scheiter, -ee-, Pl. *-s* m. einer, der schießt: *Scheter* Babst Kön. 12; *-ei-* in den Zss. *Kabolt-, Kanonen-, Schiben-, Wulfscheiter; Scheiter* die Pilzart Pilobolus: *Scheiters säden wi dortau . . . sei schöten ehren Haut pil up dei Sünn los* Zier. Plaugf. 106. Mnd. *schêter.* Me. 4, 327. — Scheiteri (end betont) f. Schießerei: *Scheiteri un Muurd un Dotslagg* RoRibn; Zs. *Wildscheiteri.* Mnd. *schêterîe.* Kü. 3, 36.

scheitern das hd. Wort: *dorbi* (beim Eindringen in einen Gang) *is he scheitert* ums Leben gekommen StaNStrel.

USA

Scheitgewehr n. Schießgewehr; im Laternenlied: *Dor kamen s' all her Mit Scheitgewehr* Wo. Sa. — -hund m. Schießhund: 'eß befleissen sich . . . etzliche unserer Ambtleutte auf unsern Heusernn, viell Hunde und Winde, auch fast einem idernn einen Schießhundt, zu halten, die Ubermasse begehren wir abzuschaffen' (1583) Bär. Ges. 2, 1, 621; bildl.: 'derwegen (die Jesuiten) . . . de Jungen Knaben in eren Jesuiterschen Scholen . . . alse Schethunde affrichten' Gry. Paw. M 1ª; in Vgl.: *dor* (auf etwas entfernt Befindliches) *fäg't hei* (ein neugieriger oder begehrlicher Mensch) *as 'n Scheithund up los* HaBelsch; RoRibn; jem. *paßt up as 'n Scheithund* mit großer Aufmerksamkeit. Br. Wb. 4, 647; Dä. 405ª; Me. 4, 327. — -hus, Scheet- n. Schützenhaus, außerhalb der Stadt gelegene Gaststätte, Treffpunkt der Schützengilde beim *Königscheiten* PaGoldb; das *Scheethus* in Ro war 'in dem tiefen mittelalterlichen Graben beim Dominikanerkloster seit Anfang des 16. Jahrhunderts eingebaut (und hatte) seinen Scheibenstand beim Schwaan'schen Tor' Beitr. Rost. 20, 68, vgl. *Scheitwall; Wenn se sünst vant Rathhuhß af, na dat Schehthuhß tehn Gahn se . . . de Stehn-Straht glieck entlank, dahen wu se scheten* Babst Kön. 4; *Up den Schehthuhß wurt de Saal ganz un gaar uhtfeegt, Stöhl van roden Sammit sach daar man recht todeegt, Spegels achter, Spegels vär, schmucke Fürstenbiller . . . un ook blanke Schiller* 3. — -hütt f. Jagdhütte WaSchorss; dazu FN. *Scheithüttenbarg* HaRamm. — -kräuger, -ee- m. Wirt des Schützenhauses: *de oll* (frühere) *Scheetkröger* Wa. — -pistol, -ee- f. wie *Pistol*[1] (Bd. 5, 443): *he hadd' ne Scheetpistol* StaGanzk; *Ein Scheitpistaul* Gild. Frank 215. — -platz m. Schießplatz FN.; circus sagittariorum 'der Armbosterer Scheteplatz' Chytr. 68. — -prügel, -ee- m. Jagdflinte: *as de Jäger . . . sin Scheittasch ümhung un nah sinen Scheitprügel grep* Bri. 5, 105; *dat Buttenn' von den Scheetprügel* 7, 243; *dat hei leiwer mit den Scheitprügel rümdweert harr, as bi de Bäuker seten* H. Schröd. Buerh. 2, 74. Dä. 405ª; Da. 185ª; Me. 4, 327. — -pulwer n. Schießpulver; Verordnung über Vorsichtsmaßnahmen beim Transport von Schießpulver (1827) Sa. Land.-Ges. 7, 581 f.; Verbot, es mit der Post zu befördern (1759) Bär. Ges. 3, 1, 717; (1833) Sa. Land.-Ges. 7, 647; es galt als Heilmittel: *min Großvadder nehm 'n Läpel vull Scheitpulwer in, wenn hei mal krank wir* Wo. Sa.; Schweinen, die nicht fressen wollen, müsse man *Scheitpulwer in Brammwin ingäben* LuLaup; zum *Rökern* der *Gössel* verwendet PaBel; WaZiel. — -püster, -ee- m. Gewehr: *denn so wir he nu weg un hadden se dat Nahfläuten mit ehr Scheetpüsters* Bri. 2, 240; vgl. *Püüster* 2 (Bd. 5, 681). — -schütt m. Schütze; hierzu der FN. *Scheitschüttenkamp* Ha Ramm. — -tasch, -ee- f. Jagdtasche: *De Jäger . . . füllt de Schehttasch proppent an* (mit erbeuteten *Kramsvögeln*) Babst 1, 138; *Dei Scheittasch up den Rüggen* Less. Hell. 1; s. auch *Scheitprügel*. — -wall m. Schießwall, FN. Ro; früherer Teil der Wallanlagen zwischen Schwaanschem Tor und Steintor Beitr. Rost. 20, 65; hier fand das *Königscheiten* der Schützengilde statt, vgl. *Scheithus*. Dä. 405ª.

Scheiwel s. *Schiwel*.

schelert Adj. a. Spr. aus Schillertaft gearbeitet: 'I with brun schelert frouwen rock' (1541) Jb. 42, 23.

schelfen in der Zs. *upschelfen* (s. d.).

Schelfhalm m. Schilfrohr: *as wenn sonn Heuspringer œwern afbraken Schelfhalm sett't* Bri. 5, 121; hd. *-f-* für *Schelp* (s. *Schelp*[1]).

Schelft in der Zs. *Upschelft* (s. d.). — Schelinge s. *Schälung*.

Schell[1] f. kleine Glocke 1. eig.: der Anführer der Wilden Jagd trägt *'n Rock vull Schellen* StaNStrel. 2. bildl.: Fleischlappen unterhalb des Hahnenkamms RoRibn; GüLaage; MaSchorr; Varch; vgl. *Klock* 1d (Bd. 4, 364) und die Syn. *Uhrenschell* und *Hahnenlappen* (Bd. 3, 370). Als Bezeichnung für Glocke ungebräuchlich. Mnd. *schelle* f. — Schell[2] f. in der Zs. *Mulschell* zu mhd. *schellen* schallen machen. Kü. 3, 50.

Schell[3], Pl. *Schellen* f., bei 1. auch n. Schale, natürlich gewachsene Hülle: Mi 75ᵇ 1. die leere Eierschale: f. Blume 16; *Dag vör 't Linseigen würden Eier kaakt, mit de Schell würd' dat Linland œwerstreu't* Ma Granz; *dat Schell von dat Ei* WaNoss; *de Hund dee lickt dat Schell* Wo. V. 2, 1564; *de Schellen liggen noch in de Asch* (Volksreim) Sa.; Syn.: *Schal, Slu, Slus', Dopp, Pöll;* s. Karte *Schal*. 2. Schale von Früchten; von Kartoffeln Blume 16; RoRibn; von Kernobst: malicorium 'de schelle am Granatappel' Chytr. 477; Blume 16; RoKlock; die leere Hülle der Bohne Blume 16; der Nuß; der Buchecker. 3. übertr. Bast des Flachses, weil er die Röhre des Stengels umschließt: *denn* (beim *Röten*) *güng' de Schell af* WiFährd; *Schellen* Bezeichnung der *Lünskoppel* Lu. 4. ä. Spr. Fischschuppe: piscis testaceus 'Visch mit harden schellen' Chytr. 383. 5. Zss.: *Appel-, Dubeneier-, Ecker-, Eier-, Nœt-, Tüffelschell; Sandschell*. — Mnd. *schelle* f. — Br. Wb. 4, 632; Dä. 403ª; Da. 184ª; Kü. 3, 50; n. und f. Me. 4, 309.

Schell' f., selten n. Schelte: Mi 75ᵇ; *as hei nu Bang' hett vör Schill* (GüPass) Wo.-Neum. Volksschwänke 19; *as de Schell' so grot*

ward so heftig RoGraal; Rede der Dienstboten: *Dei Schell' Jag' ick tau Fell', Dei Släg' Gah ick ut 'n Wäg'* Ribn; Scheltrede beim *Maukern* (s. d., Bd. 4, 1147): *een kreg' dit Schell', de anner dat Schell'* SchwRast. Zs. *Utschell'*. — Dä. 403ª; Da. 184ª; Me. 4, 311; *Schills'* Kü. 3, 59.

Schellacker m. Ackerstück, das nur flach umgepflügt worden ist GüDers; vgl. *schellen*¹. — - a p p e l m. abgeschälter und dann in der Ofenröhre gebackener, gedörrter Apfel Mi Nachtr. — - b e e r f. abgeschälte und dann in der Ofenröhre gedörrte Birne Mi Nachtr.; WaARehse; *Schellbeeren* Sta; *de Schellbeeren kregen 'n Krüzschnitt œwer de Blomen, dat se bäter dörchdrögen* Schö Rehna. Dä. 403ª. — - b o r schälbar, sich gut schälen lassend: *dat is ne schellbore Kartüffel* HaWitt.

Schellbrett n. wie *Schalbrett: 't sünd jo man Schellbräd'* (1887) HaRed. — Me. 4, 310.

Schellels n. Apfelschale, nachdem sie abgeschält ist LuTewsW.

schellen¹, Präs. *schell, schellst, schellt,* Prät. *schellt,* im W *he schell* (Schö) schälen: Mi 75ᵇ 1. trans.: *Tüffel, Appel, Beeren schellen* allgem.; aber *Pölltüffel* werden *pöllt;* volkstümliche Vorstellung: *de ollen Jumfern möten in 'n Himmel Tüffel schellen* Wa; Regel: *wenn 'n jung' Mäten 'n Appel gaut schellen kann, kann sei heuraten* GüZern; Eier werden *pöllt* (RoRibn; Wa); aber Chytr.: exuere ova testis 'Eyer schellen' 447; alte Anweisung: 'schelle droghe bonen' Rost. Arzn. 14ᵇ; heute üblich ist *Bohnen palen;* 'Zypollen tho schellende' Gry. Wed. N 8ᵇ; aus einem Kuchenrezept: 'nim 1 ℔ Mandell worunter etwaß bitter seyn, schelle und stoße sie recht klein' Wo. Sa.; *wenn Grütt mahlt warden sall, möt de Gast* (Gerste) *ierst schellt warden* geschält werden Wa; mähen, scheren im Rätsel von der Wiese: *schell din oll Funzel!* Pa; absol.: *schellen* flach pflügen, um das Stoppelfeld oder eine Grasnarbe umzubrechen allgem., vgl. *Schellacker;* vom Enthäuten des toten Schafes im Schäfergruß: (ich kann) *kitzen, fitzen, schinden, schaben, schellen, pellen.* 2. intrans. sich schälen; vom Abblättern kranker Haut im Segen gegen die Rose: *Hilge, Du sollst nicht schellen* Staak Krankh. 204ᵇ; so wohl schon im Segen gegen ein Augenleiden von 1388: 'af vly, af mal, af scelle' Beitr. Rost. 2, 2, 106. 3. Zss.: *af-, in-, üm-, unner-, utschellen.* — Mnd. *schellen.* — Br. Wb. 4, 633; Dä. 403ª; Da. 184ª; Kü. 3, 50; Me. 4, 309.

schellen², Präs. *schell, schellst, schellt;* Prät. *schüll,* ä. Spr. *schull;* Part. Prät. *schullen* schelten: Mi 75ᵇ; Nerg. 161 **1.** a. Spr. in festen Verbindungen **a.** erklären für: 'quitanz . . ., darynne sie Jurgen Phineken und syn husfrouwe erer vormundschop halven leddich und loes schelden' (1541) Jb. 42, 19; 'lange borgen ist nicht quidt schelden' (1613) Schw. **b.** ein *Recht schelden* Berufung einlegen: 'were och, dat se (aus dem Land Wittenburg) en recht schulden, dat scholen se schelden vor der hertoghen van Sassen malc uppe sin recht' (1345) UB. 9, 683; 'welk recht Hinrik van deme Haghene van us schôlt to Lubeke' (Wi 1369—89) 16, 395; 'wann recht werth geholden to Szwan vor dem stapel der stadt, unde dar nicht wurde gesloten, szo mach me dat recht schelden vor dem radt darsulvest, unde darvan appelliren to Szwerin' (1530) 10, 623ª; 'so de denne ock von des Rades Ordel meynde sick beschweret wesen, also schal he de Sacken schelden vor Uns unde Unse Nachkömelinghe' (GüBütz 1508) Bär. Ges. 4, 1, 10; 'beclaget en den anderen midt der enshant, so mot enshant enshant losen, und mach dat vor den radt nicht schelden' (Ro Mitte 15. Jh.) Beitr. Rost. 3, 4, 66; 'De . . . vif ratmanne und . . . Hermen hebben ere . . . sake tů uns ghegan ane scheldent' (1359) UB. 14, 530. **2.** schimpfen, Scheltworte ausstoßen **a.** absol. *lat dat bliben, Mudder schellt!* RoRibn; *bi 't Notfüer anmaken darf man nich schellen, süs kümmt dat nich in Brand* StaHelpt; wenn man ein *Dörenband* (s. *Dörensnaur,* Bd. 2, 416) stiehlt, um es als magisches Heilmittel gegen den *Knirrband* zu benutzen, gilt: *je mihr de Lüd' schellen, desto ihrer geiht de Knirrband weg* Kubl; WaKarg; Sprw. *wo de Hund nich bellt un de Fru nich schellt, hett de Wirtschaft kein Oort* PaBur; vgl. *Hund* II 3 (Bd. 3, 852); gekoppelt mit dem Syn. *schimpen: Se . . . schellt un schimpt un smitt so mit de Dören* Bri. 1, 123; vgl. dazu D. WA. 2; im Klöppelreim lautlich angeglichen: *De Köster tratt de Bälgen, De Papst füng' an to schelgen* Wo. Sa.; bes. Bedeutungen: beim Flachsbrechen wie *maukern* (s. d., Bd. 4, 1147); bildl. vom Hund wie *bellen;* vom Feuer, das im Ofen *bullert,* s. *Füer* I 7Aa (Bd. 2, 1123). **b.** mit Adv.: *dei Oll kann hundsgemein schellen* RoRibn; *hei schüll lütt un grot* sehr stark Ro; *de Kierl schüll krœpelskraft* desgl. Wi (vgl. Bd. 4, 688). **c.** mit Vergleich zum Ausdruck der Stärke: *he schüll as 'n Krœpel* RoKühl, vgl. das Vor.; . . . *as 'n Pracher* HaRed; . . . *as sonn' Bessenbinner:* Welln. Volk 63; . . . *as 'n Kätelflicker:* Camm. Tüg 74; . . . *as 'n Ruhrsparling* RoKlock. **d.** mit *von* zur ungenauen Angabe des Scheltwortes: *de oll Scharpenwäwer, . . . dee schüll mi* (Kröte; ethischer Dat.) *von Breetfot* sagte scheltend etwas von *Breetfot* Wo. V. 2, 1; 2; 3 u. öft. **e.** mit Angabe des Bescholtenen; präpos.: *dee schellt up sinen Nahwer* über ihn RoRibn; . . . *hett schullen*

mit em ihn ausgescholten Blank; Wa; . . . *hett mit Gott schullen* gehadert LuGöhl; rezipr. einander ausschelten, sich zanken: *Sei schüll'n sick as dat Takel* REUT. 1, 126; jem. scheltend als etwas bezeichnen: 'darumme he ene . . . vor eynen toverer geschuldet (sic!) hedde' (1543) BARTSCH 2, 6. **3.** ursprünglich scherzhaft, abgeblaßt auch normalsprachl. nennen; zur Konstruktion mit Präp. vgl. das Vor.: *De Kunsterjalrat . . ., Den süs de Lüd' för Kuhnhahn schellen* REUT. 5, 307; *de Teterowschen hebben de Körbs för 'n Pierd'ei schullen* MaGiel; *dat man em ball för riek schellen künn* CAMM. Vadd. 21; mit prädikativem Subst.: *de Kierl, den sei 'n Auditör schellen deden* REUT. 3, 355; *hei was as Jung all ümmer Viz'bur schullen* CAMM. Ast. 83; *ehr Vadder, de Melkführer ore, as hei sick schellen let, Holländer* STILLFR. Köst. 1, 138. **4.** Zss.: *be-, rüm-, ut-, wegschellen.* — Mnd. *schelden.* — Br. Wb. 4, 625; Dä. 403[a]; Da. 184[b]; Kü. 3, 59; Me. 4, 311.

Schellenrock m. mit Glöckchen besetzter Rock; Lohn, den sich der Kobold *Pük* (s. *Puk*[1], Bd. 5, 630) für seine Dienste ausbedang Wo. Sa. — **-sack** m. großer Rock (1891) RoLicht.

Scheller m. Schäler 1. jem., der schält, in der Zs. *Tüffelscheller.* 2. Gerät, das schält: Schälpflug, ein mehrschariger Pflug, mit dem nur flach gepflügt *(schellt)* wird Pa Broock; RoGres; *Spann Hei hüt . . . sin Pird' vör 'n Schäller* STILLFR. Köst. 2, 73; im Rätsel vom Maulwurf: *hett keenen Schäller oder Plooch* Wo. V. 1, 53 a 3–4. — **Schellers** (*r* stumm) n. kollekt. Abfälle vom Kartoffelschälen, Schalenwerk Ro Klock; Zs. *Tüffelschellers.* — **Schellfisch** m. Schellfisch, melanogrammus aeglefinus; seine beiden schwarzen Flecke unterhalb der ersten Rückenflosse werden erklärt: *dor hett Petrus mit de Hand œwer gräpen, dorvon sünd de Placken kamen* Wo. Seem. 2, 219. Benannt nach seinem sich blätternden, schälenden Fleisch. Mnd. *schellevisch.* Br. Wb. 4, 633; Kü. 3,50; Me. 4, 311. — **-flecht** f. 'Schälflechte', im Segen gegen diese Krankheit SCHWPeck. — **-fohr** f. 'Schälfurche', flaches Umpflügen eines Ackerstücks, vgl. *schellen*[1]*: wenn Stoppel haakt ward, gifft 't ierst Schellfohr, dee ward ganz flach ümschellt* RoDrüs; *Schellfohr* flach gestürzte Stoppeln Pa; das so bearbeitete Ackerstück, Syn. *Schellacker* Gü.

Schellhamer m. Werkzeug des Maurers und des Steinschlägers zum Zerschlagen, Zerschellen von Steinen Wa; RoBentw; *Schälhamer* ebda. Syn. *Schrothamer.* — Mnd. *schellehamer.*

Schellhiring m. gesalzener Hering, dem man die Haut abziehen *(schellen)* muß, um ihn dann ungekocht zu essen: *Schellhiring is frischen Hiring, denn' man sülfst insolt't hett* RoRibn; Wustr; Rda.: jem. *is dünn as 'n Schellhiring twischen de Ogen* Ribn; im Schwank sagt der Schiffszimmermann beim *Afdichten: Ick segg di dat un bliw dorbi, 'n halben Schellhiring is nich naug för mi* AHag. — Dä. 403[a].

schellibelli vom Kartenspieler gesagt, wenn er übertrumpft (1887) PaDobb.

schellig[1] in Stücke zerschnitten oder zerhauen JEPPE 152.

schellig[2] viel scheltend: *he is so schellig* Wa; im Scheltton geführt: *föll Oskar sin Mudder . . . in't schellige Gespräk* GILD. Dörp. 241. — Mnd. *scheldich.* — Kü. 3, 50; Me. 4, 311.

Schelling m. seem. Kurzform für den Namen der westfriesischen Insel Terschelling: (mit dem Schiff) *vör den Schelling liggen* BRI. 6, 231.

Schellkip f. Kiepe, die zum Kartoffelschälen benutzt wird Wi.

Schellkrut s. *Schöllkrut.*

Schellmul n. Scheltmaul: *wat hadd' dei Fru för 'n Schellmul!* RoRibn; Wortspiel: *wist ne Mulschell? — Ick heff kein Schellmul* HaRed.

Schellplaug, -plog, Pl. *-pläug'*, vereinzelt *-pläugen* m., f. Schälpflug; Bauart und Verwendung s. bei *Plaug* I 3b (Bd. 5, 476 f.); das Ackerstück *is ümschellt mit de Schellplaug* SCHWDamb; Akk. Pl.: *Riters un Schellpläugen* SEEM. Hä. 183. — **-spon** m. 'Schälspan', Abfall beim Bretterschneiden HaLank. — **-tüffel** f. Kartoffel, die sich ihrer Größe nach gut dafür eignet, geschält zu werden.

Schellvagel m. im *Jöljapp*rätsel ist *Petri Schellvagel* ein Raubvogel LuGöhl.

Schellwort f. a. Spr. Schellwurz, Schellkraut, chelidonium majus, mod. s. *Schöllkrut:* 'schellwort' medizinisch verwendet für ein Dampfbad gegen Kopfschmerz Rost. Arzn. 6[a]; als Bestandteil grüner Heilsalbe 25[b]. — **-wortswörtel** f. s. Spr. Wurzel des Schellkrauts: 'dat sap van der schellewortes wortelen' als Heilmittel gegen Kopfschmerz Rost. Arzn. 5[b].

Schelm, Pl. *-s, Schelm* m. **1.** a. Spr. Aas, Kadaver: 'de bodelknecht . . . wold einen schelm aften' (1583) DIETR. v. LOHE 52; noch anklingend im Bastlösereim: *Strik den Schelm dat Fell af* RoSchut. **2.** Schurke, Bösewicht, Betrüger **a.** a. Spr.: 'ein laem Schelm, ein einögich Bösewicht . . . geworden' GRY. Lb. 1, Ee 1[b]; 'so sy du ein Bösewycht . . . und ein Schelm in der Hudt' 2, R 2[a]; 'dat schaltu . . . Legen (lügen) alse ein schelm und luer' (1578) WIECHM.-HOFM. 2, 94; Gen. Sg.: 'Jochim Upkendahl, ein Stück Schelms allzumal' (1578) Jb. 69, 233; Pl.: 'se hadden my dat levent namen, Wo ick den schelmes nicht

wehr entkamen' SCHLUE 79. **b.** mod. Belege: *Haug' den Schelm den Kopp intwei* Wo. V. 2, 1580; Sprw.: *'n Schelm, dei mihr gifft, as hei hett* RoRibn; *de Keerl süht eenem Schelm glyker aß eenem Kramms-Vagel* MANTZ. Ruh. 6, 74; *snacken ded'st du got, œwer wisen as 'n Schelm, hett de Voß ok seggt* Wo. V. 2, 166; im Schäfergruß: *Wer den Buer recht deit, Blifft 'n Schelm in Ewigkeit* WaKiss; die böse Frau sagt zum Ehemann: *slah, Schelm, slah, sleihst einen Düwel rut, sleihst nägen wedder rin* Schwarz; Worte der Bäuerin am *Dins'dag* s. Bd. 2, 336; *de olle langsnappente Schelm* Scheltname für den Hecht Wo. V. 2, 90; Pl.: *lat Schelm un Deew gahn* HaBes; *Schelm un Deew nah 'n Dur rin* wurde das Läuten der kleinen Glocken durch den Turmwächter am Vorabend des Pfingstmarktes gedeutet (1928) Wi. **3.** Teufel; Klage der sehnsuchtsvollen Braut: *Een Johr Geiht woll vör 'n Dor, Oewer de lange Nacht* (vor der Hochzeit) *Hett de Schelm erdacht* Wa; Gespenst: *de oll Fischer hadd' seggt, säd' Vadder, wenn se bi 'n Pütnitzer Goren fischt hebben, dor ritt de Schelm* (der Schimmelreiter) *all wedder* (1914) RoRibn. **4.** Schalk: *Schelm nennt man sonn' Lüd', dee ulkig oder dull windsch* (zu Streichen aufgelegt) *sünd* Wo. Sa.; Beispielsprw.: *is keinen Schelm tau trugen, säd' dei Jung', Vadder, smit den Stock weg* HaLank; im Vgl.: *grinen, sick lachen as 'n Schelm.* **5.** Schalkheit als personifizierte Eigenschaft: *di grient de Schelm ut de Ogen* RoHDamm; *de Schelm kettelte se, to antwurdten* ... H. REINH. Schg. 32; *hei hett 'n Schelm in 'n Nacken* RoRibn; aber betrügerische Schläue in der Wechselrede: *dat is wohr. — Wor hett de Jud' up 'n Packen, un den Schelm dreggt he in 'n Nacken* Wa; *hei gifft den Schelm, dei in em sitt, Nohrung* Wa; *hei bakert sinen Schelm* s. *bakern*[1] (Bd. 1, 587); ... *bowert* ... (Bd. 1, 1074); *wi hebben ok mal 'n Schelm lopen laten* einen Streich gemacht GüLaage; sich als Schelm erweisen, zum Schelm werden: *sick in 'n Schelm wennen* (wenden) StaFriedl; ... *winnen* (winden) SchwBarn; ... *wickeln* HaEichh; ... *binnen* RoWustr; ... *spannen* HaGranz. **6.** Rda. zu sehr satten Kindern: *nu hest 'n Schelm vull* 'hier hat *Schelm* die Bedeutung von Magen' RoHDamm, vgl. ME. 4, 312. **7.** Zss.: *Buer-, Dusend-, Düwel-, Windschelm.* — Mnd. *schelm.* — Br. Wb. 4, 633; DÄ. 403[b]; KÜ. 3, 50; ME. 4, 311.

Schelmbuer, Schelms- m. Scheltbezeichnung für den Bauern; im Schäfergruß: *dat kann keen Schelmbuer verstahn* StaMir; im Reim: *De Schelmsbuer hüürt dat Un slög' mi up dat Schullerblatt* Wa. — -düwel m. Bösewicht: *dat is 'n Schelmdüwel* RoRibn. — Schelmenkind n. Kind unehrlicher Herkunft: *all' die Schelmen- und Hurenkinder* (im *Heelechrist*reim; StaHelpt) Wo. V. 4, 736.

Schelmer m. a. Spr. Bösewicht, Schurke: 'eynen Schelmer, boszewicht' (Urfehde 1547) Ro; 'Wo ehrlosen byn ick ... Van dem ehrlosen schelmer vorraden' SCHLUE 79; 'du byst ock ein schelmer in der hudt (Erzbösewicht)' 72. Vgl. *Schelm* 2a. — schelmersche Adv. a. Spr. betrügerisch: 'lepp (lief) Jochym B. schelmersche wech und bleff unseme kloster schuldich IIc fl ...' (1585) Jb. 59, 195. — schelmsch 1. heimtückisch, böse: 'daß wehre ein schelmisch Sack (Sache)' (Gerichtsprotokoll 1695) SchöKlütz. 2. schalkhaft, zu Streichen aufgelegt: *he kickt so schelmsch in de Welt* Ro.

Schelmschelde f. a. Spr. Schmähung, jemand sei ein Schurke; *bi Schelmschelde* Drohung, so geschmäht zu werden, falls man einem Verlangen nicht nachkomme: 'darunder ... menniger ... em ... by Schelmschelde anfantzet und vôrmanet ..., dat he dat ... Beer uthsupen ... schôle' GRY. Lb. 2, R 2[a]. — -stück, Schelmenstück, Pl. *-stück, -en* n. 1. Streich, Possen: 'Ein Schelmstůck ward genômt, wat men nu heet Putzen' LAUR. Schg. 3, 182; bes. an Jungen vermerkt: *hei hett nicks as Schelmstück in 'n Kopp* Wa; *up Schelmenstücken is hei klauk naug* REUT. 6, 316; *Bengels ... wiren ut luter Schelmenstück tausam backt* CAMM. Bil. 22; *den Delf grient de Schelmstück ornlich ut de Ogen* SchwPinn; *dee sitt vull Schelmstück as de Buck vull Kœtel* RoHDamm; *dee hett Schelmstück lad't as de Äsel* HaRed; ironisch: *he bätert sick von de lütten Schelmstücken up de groten* WaJab; wenn ein Junge Ausschlag am Munde hat: *dor brad't de Schelmstück all rut* SchwPinn; scherzhaft bei großer Hitze: *nu braden de Schelmstücken eins orig ut* RoRibn; Beispielsprw.: *ick heff väl lihrt, œwer dat mihrst is Schelmstück, seggt Krasemann* WaSchwarz; Reime: *Peter heit he, Schelmstück deit he* Wo. V. 4, 247; *Kulen in de Backen, Schelmstück in 'n Nacken* Sta; im Abzählreim: *Min Vadder ... Will mi lihren, Schoh to flicken, Lihrt mi luter Schelmenstücken* Ma. 2. Spaß: *dat* (daß alte Jungfern nach dem Tode *Kräwt häuden* müssen) *würd' ut Schelmstück seggt* MaDarg; Schwank: *dee* (ein neuer Gewährsmann von Wo.) *weit wedder anner Schelmstücken* Granz; über Wo. gesagt: *dee Mann weit de allermeisten Schelmstück un will von uns* (den Befragten) *wat weiten.* 3. böse Handlung, bes. Zauberei: *weck meenten, dor* (bei Krankheit im Viehstall) *wiren Schelmstücken mank* Wo. Sag. 2, 314. Mnd. *schelm(en)stücke.* ME. 4, 312.

Schelp[1], -i-, gerundet Schölp, -ü-, bei Bri. und Siemss. halbhd. Schelf n. 'Schilf', Name mehrerer Wasserpflanzen; sichere Zuordnung der Belege zu den einzelnen Gattungen ist nicht immer möglich **1.** Schilf, Schilfrohr, phragmites communis, Syn. *Ruhr*, *Reit* und die Zs. *Ruhrschülp:* ulva 'Schelp' Chytr. 510; *Schälp* Schilf Ritt. Gr. 104; *Schelp* Schilf Allerd.; Puls Licht 76; ratzeburg. selten in ländlicher Mda. und in Flurnamen, sonst fast ganz durch hd. *Schilf* verdrängt Kolz 24; *Schölp* Schilf Jac. 1, 51; *Schülp*, *Schilp* Schilf Mi 77[b]; *nah dat Schülp an 'n Watersom* Reut. 7, 129; *in dat Schelf rinner wutschen* (von Fischen) Bri. 5, 53; 1, 163; von 2 unterschieden: *Schülp breckt, dat höllt nich* (zum Einbinden von Tabak etc.), *œwer Kedding* MaLupl. **2.** Rohrkolben, typha latifolia und angustifolia, Syn. *Keddick*, *Lisch*. *Schelp* E. Krüg. 88; Schö, Wi, Ro, Wa, Ha; *Schülp* Sta allgem., vereinzelt Lu, Gü, Ma, Wi, Wa; vgl.: *Hawer as Schülp* starkhalmiger Hafer, vgl. *Keddick* (Bd. 4, 207) HaRed; von 1 unterschieden: *dat Ruhr flüstert, dat Schülp nickt mit den Kopp* Zier. Plaugf. 68. **3.** Nutzung von Schilfrohr und Rohrkolben s. *Reit* (Bd. 5, 868), *Ruhr* n. 1 (Bd. 5, 1039) und *Keddick* (Bd. 4, 207). Die Pflanzen wurden gemäht, s. *schülpen;* im Vgl. schilt die Binderin den schlechten Mäher bei der Getreideernte: *leggst mi dat* (näml. *dat Swadd*) *hen as Schülp* WaKambs; Rohrkolben sind bei gleichem Verwendungszweck höher geschätzt als Schilf StaAStrel und s. ob. 1; Pfitzn. erklärt so die folgenden abwertenden Rdaa.: *dat is jo luter Schülp* etwas Minderwertiges; *dee hett Schülp in 'n Kopp* ist ein Dummkopf StaAStrel; Kleingeld wird *Schülp* genannt, weil man nicht viel dafür kaufen kann ebda; verallgemeinert: *dee hett Schülp* ist reich Wa. **4.** rohrartiges Glanzgras, phalaris arundinacea: *Schülp* E. Krüg. 59. Syn. *Buntgras* und die Zs. *Pipenschelp*, *-schilp* (Neum. 96), *-schelf* (Siemss. Nat. 2, 295). **5.** *Gälen Schelp* Wasserschwertlilie, iris pseudacorus Schill. Kr. 1, 13[a]; Pritz.-Jess. 193[a]; E. Krüg. 46. Syn. *Adeborsblaum*, *-schnappen*, *Gällilj* (s. *Lilj*, Bd. 4, 935), *Lisch* und die Zs. *Adeborsschelp*. **6.** FN.: *Schelpbaud'*, *-hörn*, *-kawel*, *-kul*, *-kulenkamp*, *-moor*, *-sal*, *-wisch;* *Schülpgrund* (Sta), *-soll* (Sta). — Mnd. *schelp*, *-i-*. — *Schelp* Dä. 403[b]; Da. 184[b]; Me. 4, 312; *Schülp*, *-e-* Kü. 3, 100.

Schelp[2] n. Borke, Rinde: *dat Schelp von de Wid'* (1916) RoRibn. Zu *schelwern*, *schelpern*, s. d. — Schelpers. *Schelwer.* — schelperig blätterig, locker, vom Fisch: *wat de Fisch* (Zander) *ok schön schelperig kakt . . . wir* Bri. 7, 9. — schelpern s. *schelwern.*

Schelpfauder n. Schilffutter, die jungen Schößlinge des Schilfrohrs dienten als Viehfutter: *bi de Peengrabens waßt jo väl Schelpfauder* MaLiep.

Scheltwuurt n. Scheltwort; im Mnd. juristischer Begriff: ehrenrührige Schelte, die mit Geldstrafe geahndet wird: 'plenam iuridicionem super debitis et rixis, que skeldeword dicuntur, inter ipsos personaliter vertentibus' (1315) UB. 6, 181; *ehr Kierl* (Ehemann) *gifft ehr dulle Scheltwüürd'* RoRibn. — Mnd. *scheld(e)wort.*

Schelwer, Schelper, Pl. *-n*, *-s* m. abgelöstes, abgeblättertes Stück; bei Kopfoperationen abgelöstes Stück der Schädeldecke: 'lat de schelveren dar to hangen' Rost. Arzn. 55[a]; *Schelpers* in Flächen zerschlagene oder zersprungene Steine SchwPamp; *'n poor Schelwers springen af* (vom Stein) RoKBollh; *Schelwers von den Felsen afschelwern* Wa; *de Ossen hadden ok lütt Schelwers up* kleine Eisenplatten auf den Hufen GüBell; *Schelwers* dünne Eisstücke RoRibn; *dat de Schelwern so fleegen* Eissplitter StaGramm. Mnd. *schelver*, *schilver*. Da. 184[b]; *-i-* Kü. 3, 58. — Schelweries, -i-, Schölper- n. dünne, aus einzelnen Stücken bestehende Eisdecke: *Schelweries* RoBörg; WaWred; *Schilweries* RoBentw; *Schölperies* Schw. Vgl. auch *Schülperies*. — -metz n. Zugmesser zum Abschälen, Entrinden von Holzstangen StaWes; feines Messer für Bildhauerarbeiten zum *Afschelwern* feiner Späne NStrel. — schelwern, -p-, schilpern, -ö- 1. intrans. abblättern, sich in dünnen Stücken ablösen: *schelwern* abblättern, von der Haut bei Hautkrankheiten gesagt Mi 75[b]; *wenn de Teegelsteen nich gor is, fängt he an to schölpern* WaWred; wenn Pferde mit harten Hufeisen aufs Eis treten, *denn schelwert dat* StaGramm; sich mit einer dünnen, aus einzelnen Stücken bestehenden Eisdecke überziehen: 'sobald das Wasser zu schelfern beginnt' Eng. Landw. 3, 64. 2. trans. in dünnen Stücken ablösen, in solche zerschlagen: *den Steen schelwern* (beim ersten Schlagen, nachher wird er *grus't*) Wa; *dee* (der schlechte Pflüger) *schilpert bloß 'n bäten af* pflügt nur obenhin RoRibn. 3. *schelpern* Steine auf die Wasserfläche werfen, so daß sie tanzen LuGlais; SchwPamp; RoGSchwaß; *schilbern* Wo. Sa.; Syn. s. *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057). 4. Zss.: *afschelpern*, *-w-;* *œwerschelwern*, *-i-*, *-ö-*, *-schelpern*, *-ö-*. Vgl. *schülwern*, *-p-*. *schelfern* Br. Wb. 4, 631; *schilfern* Dä. 407[a]; *schelwern* Da. 184[b]; *schilbern*, *-e-*, *schilwern* Kü. 3, 58; *schelbern*, *-w-* Me. 4, 309. — schelwig in den Zss. *fifschelwig*, *söß-schelwig* mit 5 oder 6 dünnen stumpfen

Zinken *(Schallen)* versehen: *'n fifschelwigen (söß-) Elger* (Aalspeer) WiPoel.

Schemäusel (*äu* betont) unordentlicher Kram, Wirrwarr Jac. 1, 117; ebda zu *mausen, mausig* gestellt.

Schemisett (3. Silbe betont) n. Vorhemd; Drohung: *hest woll lang' kein bläudig Schemisett hatt!* WiWamck. Das franz. *chemisette* f. — Me. 4, 313.

Schemurr s. *Schurrmurr.*

schenant (*a* betont) genierlich, peinlich: *dat is mi doch to schenant* SchwPamp. Das franz. *gênant.* — Kü. 3, 52; Me. 4, 313.

schenickern foppen (1887) MaRempl.

Schenie, Schanie (2. Silbe betont) n. Schamgefühl: *ick frög' em, ob hei gor kein Schenie hadd'* sich nicht schäme Wa Malch; *he hett kein Schann' un Schenie* geniert sich nicht LuNeust; *wi hadden früher kein Schanie* genierten uns nicht voreinander im Dorf, vertrauten einander RoBart. Das nach *schenieren* umgedeutete franz. *génie.* — Kü. 3, 52; Me. 4, 314.

Schenier s. *Scharnier.*

schenieren, schanieren genieren: *-a-* Mi 74b; trans.: *dat scheniert keinen groten Geist, un 'n lütten hebben wi nich* Schw Pamp; meist refl.: *dee* (Diebin) *scheniert sick nu vör de Lüd'* RoRibn; *ahn sick en Spirken tau schanieren* Reut. 6, 321; öft.; *sick schannieren* RoTess. Zs. *unscheniert.* Aus franz. *gêner.* Kü. 3, 52; Me. 4, 314. — s c h e n i e r l i c h, scha- 1. schüchtern, befangen: *dei Diern is noch 'n bäten schenierlich* RoRibn; Mi 75b; *hei ... hadd in sin ganzes Wesen so wat Dristes, gor nich en beten Schanierliches* Reut. 2, 123. 2. beschämend, peinlich: *sin Handgebird ... was em schanierlich* Reut. 2, 38. Kü. 3, 52; Me. 4, 314. — S c h e n i e r l i c h k e i t, Scha- f. Peinlichkeit, Scham: *in de Hast un de Freud' ... hadd sei jo woll de Schanierlichkeit ut de Ogen set't* Reut. 2, 131; öft. — S c h e n i e r u n g, Scha- f. Scham, Schüchternheit: *mit grote Sekerheit un ahn alle Schanierung* Reut. 6, 338; Beschämung: 'was bringst du mich das unschüllige Kind in so 'ne Schanierung' 2, 284.

schenigeln, schernigeln schwer arbeiten: *hüt hebben wi dull schenigelt* Wa; refl. sich abarbeiten: *gistern hebben wi uns schenigelt* HaRed; trans. mit schwerer Arbeit quälen, peinigen: *dee* (der harte Meister) *schenigelt sin Lüd'* Wa; *he sall em nich schernigeln* Wa; *hei schenigelt dat Metz scharp* wetzt es mit bestimmten sorgfältigen Handbewegungen Wa. Wolf 4920. — Me. 4, 314.

Schenillj, Scha- f. im 19. Jh. getragener Herrenmantel mit großem Kragen: 'eine dunkelgrüne tuchne Chenille mit großem, oben mit Samt besetzten Kragen, vorne mit einem silbernen Schlosse' N. Strel. Anz. 1814, S. 238b; *Schenillj* großer Mantel mit Kragen, wie ihn Fuhrleute und Handelsleute tragen SchöDem; abweichend Mi: *Schanillji* Mäntelchen 74b; *Dürten ... smet den Herrn Konrekter 'ne gelleriche Schanilg' äwer* Reut. 6, 34; Derb. 2, 204; *Schanillen un Kneistäwel* Puls Hw. 165; Frauenmantel: *ne schöne hellblage Schenilg* (der Mutter) Camm. Vadd. 8; 138; Talar des Pastors: *de Preister geiht mit Schanillj un Bauk in de Kirch* (1920) RoBart; *Schenillj* (1926) ebda. Aus franz. *chenille.* — Kü. 3, 51; Me. 4, 314.

Schenilljkenfaken Pl. Maiglöckchen (1931) GüKobr; *Schanillekumfaken* (1934) ebda; *Schanilljkunfaken* Laage. An *Schenillj* angelehntes *Liljenkunfaljen,* s. d. (Bd. 4, 935).

Schenk m. Schenk, jem., der Getränk einschenkt: pocillator 'ein Schencke' Chytr. 132; *Schenk* auf Bauernhochzeiten vgl. *Schafferdanz;* Zs. *Winschenk;* PN. in der Abfertigung *schenk mi dat! — Schenk wahnt uppe Nistadt* Wo. Sa. Syn. *Schenker.* Mnd. *schenke* m. Kü. 3, 62. — S c h e n k f. Schenke 1. das Ausschenken: *wer de Schenk hadd'* (beim Mähen das Ausschenken aus der *Brammwiensbuddel* besorgte) *bi 't Frühstück, kreg' von jeden 'n Happen Brot* WaWred; *se hadden de Schenk fri* durften ausschenken StaGarw. 2. Ort des Ausschenkens, Gastwirtschaft: *dor* (beim Steintanz von GüBoit) *is ne grote Schenk wäást, dor hebben se grote Festlichkeiten afhollen* (in einer Sage) Gü Tarn; ungebräuchlich, vgl. *Kraug*2 (Bd. 4, 631). 3. Schrank, in dem ursprünglich Trinkgefäße, dann überhaupt das gute Geschirr, aufbewahrt werden: 'Nachlaß ... bestehend in ... einer Schenke mit Glasthüren' (StaZirz) N. Strel. Anz. 1823, S. 271b; *in de Wahnstuw', wo dat blag angestrekene Eckschapp stunn — de Schenk, as 't nennt würd* Reut. 2, 34. Kü. 3, 61; Me. 4, 314. — S c h e n k b a u d' f. Bude mit Ausschank: *de Imkers hadden dor* (auf dem Jahrmarkt) *ne Schenkbaud'* HaKloddr.

Schenkel, Schinkel m. Schenkel: *-e-* Mi 75b; für Teil des Beines ungebräuchlich; geläufig für die runden Enden der Wagenachse, um die sich die Räder drehen, vgl. *Buwagen* (Bd. 2, 181) und die Zs. *Aßschenkel* (Bd. 1, 477): *Schenkel* RoRedd; *Schinkel* Bentw; WiPoel; Mi 76a; Rda.: *wenn dor* (bei großem Kothaufen) *ein mit 'n Wagen anführt, breckt hei sick de Schinkel ut* RoGres; in Reimen: *Donn kröp ick in den Winkel Un fünn 'n graden Schinkel* Wi; ähnl. Wo. V. 4, 789 b; Syn. *Schinken;* in a. Spr. auch die beiden Griffe am Scherdegen *(geriseren)* eines *Buntmakers:* 'II geriseren mit den schinkeln' (Wi) Schill.-

Lübb. 4, 98a. — Mnd. *schenkel, -i-.* — Kü. 3, 61; Me. 4, 314; 356.

schenken, Prät. *schenkt'; Part. schenkt, schunken* (Ro) schenken 1. Getränk eingießen, ausschenken: 'den sulvesten wurt gheschenket ... yn des gardians huße' (sie wurden mit einem Trunk bewillkommt) Slagg. 148; Verbot für die Bauern, 'auf den Kauf zu brauen oder zu schenken' (1572) Spald. Land. 1, 44; *in Schütten Kahten, Da wull ick mie eens schencken lahten* (1742) Kohf. Hg. 28, 2a; *de letzt Meister, dat wir jo de jüngst, müßt schenken to Frühstück un Vesper un de Kruk drägen* HaGarl; meist in den Zss. *in-, utschenken.* 2. als Gabe darreichen: Abfertigungen der Kinderbitte *schenk mi dat! — Schenken is afkamen un gäben is keen Mod' mihr* Ro; ... — *Schenken un schiten ward mit eenen Bokstaben schräben* Wa; Rda. des Kauflustigen beim Handel, um das Angebotene schlecht und damit billig zu machen: *wenn du mi dat schenken wist, verklag' ick di* StaAStrel; *'n geschenkten Boors Kickt man nich in 'n Noors* man krittelt am Geschenk nicht ebda; *keen dürer Hohn as wat schenkt is* NBrand; *schenkt Veih hett kein Oort* PaQuetz; im Märchen: *he* (der König) *hett se em to Fru schenkt* gegeben Wa. Zss.: *af-, be-, verschenken.* 3. *'n schenkt Handwark,* Begriff des Zunftwesens, s. *Handwark* 3 (Bd. 3, 440). Mnd. *schenken.* Br. Wb. 4, 636; Dä. 403b; Kü. 3, 61; Me. 4, 314. — Schenker, Pl. *-s* m. jüngere Bildung für *Schenk* m. (s. d.): beim *Oornbier wir de öölst* (älteste) *Knecht Schenker* PaSporn; auf der Bauernhochzeit *wiren de Schenkers un Schaffers de iersten, dee mit de Brut danzen dörften* Schö, vgl. *Schaffer* 3. Zs. *Winschenker.* Mnd. *schenker.* Me. 4, 314. — Schenkfriheit f. das Recht, einen Ausschank zu betreiben; nur hd. belegt: (die Herzöge seien in Schwerin) 'bewogen worden, ... etlichen Bürgern die Schenkfreyheit zu vergönnen' (1572) Spald. Land. 1, 69. — -gesell m. derjenige Handwerksgeselle, der bei Zunftzusammenkünften das Ausschenken besorgt; von zwei *Schenkgesellen* wird dem neuen Gesellen, der seine Lehrzeit erfolgreich beendet hat, *dei Willkomm anpräsentiert* Monh. 6, 530; in der Herberge *hadd' jeder Lihrling sinen Schenkgesell* RoDob; *Schenkgesell* Kellner SchöBöss. Mnd. *schenkgeselle* zugewanderter Geselle, dem Freibier gestiftet wird. — -hus n. ä. Spr. Wirtshaus, Schenke: 'in Wyn effte Behrkrögen... edder anderen Schenckhüsen' (Wi nach 1550) Pol.-Verord. — -jumfer f. Kellnerin: *sonn smucke Schenkjumfer* Bri. 7, 56. — -kann f. Ausschenkkanne: 'die schenckkahn zu machen geben 3 ß.' (Abrechnung im Gildebuch der Bürgermeisterdiener 1665) Beitr. Rost. 4, 4, 26. — -meister m. derjenige Meister, stets der jüngste, der beim Maurerquartal auszuschenken hatte StaFriedl. — -pott m. verschieden große, da im Verhältnis zur Gesamtmenge des Hergestellten festgelegte Branntweinmenge, die zum Ausschenken in Wirtshäusern bestimmt war: 'hievon geht $^1/_{20}$ Theil als Schenkpott für dasjenige ab, was in den Krügen verkauft wird' Entwurf zu den Taxprinzipien 1825, S. 15. — -schapp n. Schrank in der Gaststube des Wirtshauses zum Aufbewahren der Getränke RoPetsch. Me. 4, 314. — -schiw, a. Spr. Schenkeschive f. Gläser- und Tellerschrank, benannt nach seiner Mittelklappe, die zum Aufstellen von Gefäßen diente: 'ock pralet unde pranget menniger ... mit baven alle mate herlike Klederschappen, stadtliken Schenckeschyven unde prechtigem Hußsmyde' Gry. Lb. 2, F 4a. — -tunn f. Tonne Bier, die zum Ausschenken in Wirtshäusern bestimmt war: 'hievon wird ... die 20ste Tonne als Schenktonne für die Krüger abgerechnet' Entwurf zu den Taxprinzipien 1825, S. 13.

Schenurrt s. *Genurrt* (Bd. 3, 132).

Schepagner s. *Schampanjer.* — Schepanjes. *Kampanje* (Bd. 4, 81).

Schepeler (*e* der ersten und letzten Silbe lang) n., m. a. Spr. Skapulier, Schultergewand bes. der Predigermönche: 'de eine (Bruder des einen Ordens) hefft eine Swarte, de andere (des andern Ordens) eine Witte, de drůdde eine Blage edder eine Grawe Kappe, Rock, Mantel, edder Schepeler' Gry. Paw. Mm 3b. — Br. Wb. 4, 636; Dä. 404a.

Scheper m. Schäfer, Schafhirte Mi 75b **I.** eig. **1.** Sachliches **a.** die Zss. geben das Beschäftigungsverhältnis an: den *Buerscheper* oder *Dörpscheper* hielten die Bauern für ihre Schafe gemeinsam, der *Stadtscheper* hütete die Herde der städtischen Schafhalter; die wichtigsten Gruppen machten die *Pachtscheper* und die *Meng'-* oder *Settscheper* aus (beschrieben a. a. O. und unt. b); hinter ihnen trat der *Lohnscheper* zurück, dem, wie auch dem *Kostscheper,* keine eigenen Schafe gehörten; jüngere Bezeichnungen sind *Hawscheper* für den Gutsschäfer und *Deputatscheper,* dem *Kostscheper* entsprechend, sowie der *Wildscheper,* ein letzter Ausläufer des *Pachtschepertyps*; für alle gilt auch das Simplex *Scheper* allein, das bes. in Sta jeden Hirten bezeichnet; umgekehrt begegnet häufig eine Form wie *Schapscheper* als analoge Bildung zum *Kauh-, Kauhhiertscheper,* dem Kuhhirten; eine Scherzbezeichnung ist *Kunenscheper.* **b.** ge-

schichtliche Entwicklung des Schäferstandes in Mecklenburg; von den anderen Hirten, den 'Herden', pastores (s. *Heir*, Bd. 3, 592), im Mittelalter als opiliones oder pastores ovium, wofür nachher 'Schapherde' (s. *Schapheir*) und erst später *Scheper*, geschieden: (1244) UB. 1, 533; (um 1320) 6, 578f.; durch den früh bezeugten Besitz einer nennenswerten Zahl eigener Schafe konnten viele sich über die dürftigen Verhältnisse der Hirten erheben und zu wachsendem Wohlstand gelangen; mit ihren Schafen mengten sie sich in die Gutsherde ein und verdingten sich der Herrschaft in der Regel auf jeweils ein Jahr (s. unt. e), wobei sie ihre Herde ständig vergrößerten, so daß sie oft eine freie Schäferei auf Zeit oder schließlich selbst ein Gut pachten oder erwerben konnten: L. H. H. v. Engel Die Schäfereyen im Sächsischen Erzgebirge und in Mecklenburg (1791) 33ff.; Land. Ann. 1819, S. 643; vgl. auch Jacobeit Schafh.; die Schäfereien waren gewöhnlich nicht in die Gutswirtschaft direkt eingegliedert, sondern wurden vom Schäfer selbständig neben der Hofwirtschaft betrieben; den Typ des *Meng'*- oder *Settschepers* als den landesüblichen beschreibt die älteste meckl. Schäferord. von 1578: danach 'sol der Scheffer das fünffte Schaff nach der wehrung zu der Herrschaft Schaffen zum Gemenge setzen und darüber keine eigen oder knecht Schaffe für sich halten', dabei soll 'des Scheffers fünfftenteil mit in der herrschafft Merck ... eingemerckt werden ... so wol bey darzu gehörigen hamelstellen als der andern Scheffereyen'; dagegen soll er 'von allen den fünfften Theil abnützung von Lemmern, Wolle, Molcken und Sterbfellen haben und hingegen auch zu allen Unkosten ausserhalb Weyde, Hew, Stroh, Futter und Stallung den fünfften Pfenning geben' Schäferord. 1645; in den Notzeiten des 30jährigen Krieges und den folgenden für den Gutsbetrieb schlechten Jahren nahm sich der Schäferstand weiter auf; das Einmengeverhältnis blieb wohl beim 5. Schaf, doch führte der Schäfer darüber hinaus noch eigene Schafe zu, von denen dem Gutsherrn 'die helffte Lämmer und Wolle und dann die volle Milchpacht' zustanden Schäferord. von 1643; oder ein Schäfer verdingte sich mit seiner eigenen Herde der Herrschaft, die keine eigenen Schafe besaß, gegen 'das dritte Lamb, den dritten Stein Wolle und die Hälfte Milch' ebda; gegen 'die Helffte Lämmer und Wolle und die volle Molckenpacht von allen Schaffen' Schäferord. von 1645 und ff.; in der Folgezeit änderte sich für den Mengeschäfer das Verhältnis in Mecklenburg nur wenig zu seinen Ungunsten, 'so daß, wenn der Gutsherr 400 oder 500 eigne Schafe nach der Wehr hat, der Schäfer von den seinigen 100 in gleicher Qualität beysetzt' (1786) Eng. Landw. 1, 321; 'z. B. dem Herrn gehören sieben, dem Setz-Schäfer das achte Schaaf' (1803) Ferb. Contr. 2,397; erst zuletzt hatte er sich mit nur $^1/_{12}$ bis $^1/_{14}$ Wert der Herde einzukaufen, s. Beleg *Meng'scheper* (1910); das Einmengen als ein Einkaufen sieht schon die Schäferord. von 1578 vor, 'darumb, das die gewehnten Schaffe beysamen bleyben und durch frembder ankunfft kein gebrechen ... entstehen müge', doch blieb das Zuziehen der Schäfer mit eigener Herde gebräuchlich (vgl. auch *Settscheper*, Beleg von 1818); *Meng'*- oder *Settscheper* waren *Deinsten* des Grundherrn wie *Kost*- und *Lohnscheper;* diese nahmen die Herren für ihre Gutsschäferei, wenn ein Einmengen unnötig oder unerwünscht war, gegen Entlohnung an, die beim *Kostknecht*, *-scheper* darin bestand, daß ihnen zum Nutzen 'ein Viertheil Schaffe an statt Lohns gehalten werden, jedoch dergestalt, daß der Herrschaft alles Molcken davon bleibe' Schäferord. von 1645ff.; neben den Mengeschäfern, die noch bis zur Mitte des vor. Jhs. anzutreffen waren, gewannen früh die *Pachtscheper* an Bedeutung, entweder als Pächter einer herrschaftlichen Herde Schäferord. von 1645, häufiger als Herdenbesitzer: es 'giebt ... in Mecklenburg sehr wenige Schäfereien, die dem Gutsbesitzer gehören, die mehrsten sind denen Schäfern eigen und geben selbige 25 bis 40 Thaler Pacht vom Hundert ihrer eigenen Schafe' (1791) L. H. H. v. Engel a. a. O. 32; Eng. Landw. 1,320; 'Mecklenburg und Pommern sind voll von solchen Schäferfamilien, welche, ohne einen Fußbreit Landes zu besitzen, viele hundert bis tausend Schafe halten, mit denen sie von einem Gute zum andern ziehen, so bald sie glauben, ihre Bedingungen verbessern zu können' (1786) Buchw. Reise 22; dieses für die Gutsherrschaft abträgliche Verfahren wurde als eine Folge der nach 1800 beginnenden Veredlung der mecklenburgischen Schafherden (s. *Schap* I 2a) mit der Zeit seltener; s. Beleg *Pachtscheper* (Bd. 5, 275); der Grundherr ließ nun seine Schäferei von einem Gutsschäfer (*Schap-, Schepermeister*, auch *Meisterknecht*) führen, der sich eigene Knechte *(Scheperknecht, Meister-, Hamel-, Lämmerknecht)* hielt; doch gab es auch weiterhin Pachtschäfer mit eigenen größeren Herden noch in der ersten Hälfte des 19. Jhs.: N. Strel. Anz. 1815, S. 340a; 1816, S. 280b; 1830, S. 821a. c. Bezüge, Leistungen, Abgaben, Steuern; das Deputat und andere Rechte waren in den Schäferord.

festgelegt und sollten nicht zugunsten der Schäfer überschritten werden, um 'dadurch die Scheffer an sich zu locken und andern abzuspannen' (1578): 'auf 1500 oder mehr Schaffe, so in den winter geschlagen werden, sollen dem Scheffer (Mengeschäfer) zu unterhaltung 9 drômbt Rogken, 2 scheffel Erbsen, 10 scheffel Gersten, von 1400 bis 900 8 dr. Rogken, 8 sch. Gersten, 2 sch. Erbsen, von 800 oder 700 7 dr. Rogken, 6 sch. Gersten, 1 sch. Erbsen, von 600 und was darunter 5 dr. Rogken, 1 sch. Erbsen, 6 sch. Gersten, alles an Rostocker maß ... gegeben werden, dagegen der Scheffer ... schuldig sein solle, die knecht ... mit essen und trincken zuversorgen und gute hunde zu halten ..., ferner ... sollen dem Scheffer auff 800 Schaffe oder darûber 5 heupter Rindtviehe, 20 heupter Schweine, davon ... 6 Schweine Mastfrey sein sollen, gehalten und zu den Vaselschweinen 2 dr. Kaff, denen, so unter 800 Schafe haben, sollten 4 heupter Rindtviehe, 14 Schweine, davon 4 heupter mastfrey gehalten und zu den ubrigen vaselschweinen 1 dr. kaff gereicht werden ... Kein Scheffer sol auch winters uber 10 Gense halten ... Da es vonnöten und dem Schaffhern also gelegen, mag man auch dem Scheffer ein Pferdt halten ... dagegen Er sich ... alle holtz zur feurung und andere seines hauses notturft und den Schaffen die futterung zuführen ... solle. Auff 1000 Schaffe und darûber soll dem Scheffer 1 sch. und was darunter $^1/_2$ sch. Lyhn geseyet werden. So soll auch dem Scheffer nach gelegenheit der Scheffereien ein Garthlin, daraus er seine küchenspeise haben konne, eingethan werden' 1578, ähnl. 1643ff.; Deputat auf $^1/_2$ Jahr für den Schäfer in SchöSelmsd 1696 s. Horn Selmsd. 2, 94; 'sollen ihm auf 100 Schaffe, er habe so viel Knechte oder Jungen, wie er wolle, 10 Knechtschaffe gut gethan oder auch zum hôchsten auff jedes 1000 noch ein Viertheil und also insgesamt 125 passiret werden, wovon ungefehr einem Meister Knecht 50, Einem Lammer Knecht 25 gehalten werden' Schäferord. von 1645; an Gewinn und Verlust der Schäferei war der Mengeschäfer anteilmäßig beteiligt (s. oben); die Berechnung des Gemenges sollte zweimal jährlich unter Vorweisen der Sterbefelle erfolgen, näml. bei der Wollschur und Michaelis ebda; der *Pachtscheper* zahlte für das Hundert Schafe, das er auf der gepachteten Schäferei halten durfte, um 30 Rthlr; 'dafür bekommt er: diejenigen Felder zum Grasen, welche für die Holländerei zu schlecht sind, im gleichen beide Brachschläge. Zum Winterfutter so viel Rockenstroh, als die Schafe verzehren können ... Auf jedes Hundert Schafe werden dem Schäfer ferner 4 Tonnen Rocken nebst Futter und Gras für eine Kuh zugestanden' Buchw. Reise 22; 'er bekömmt ... aufs Hundert 1 Drömt oder 12 Schfl. Roggen, gewisses Spreu, auch wol das Kurze (Abkehrig) von den Erbsen, 1 Schfl. Leinsamen gesäet, hin und wieder auch ander Korn fürs Hürdenmachen und bey alle dem hat er freye Wohnung, Garten und Feurung, wie nicht weniger 2 Pferde auf die Weide und für sie das rauge Futter frey' Eng. Landw. 1, 320; ähnl. Ferb. Contr. 2, 399, wo auch Angaben über Weide und Winterfutter für die Schafe; Kostenberechnung für Gutsschäfer: für einen Meisterknecht, einen zweiten Knecht und einen Hütejungen werden jährlich zus. 203 Rthlr. 5 ßl. veranschlagt, davon erhält der Meisterknecht an Lohn 60 Rthlr., dazu freie Wohnung und Garten, 1 Kuh auf der Tagelöhnerweide und Heu, Lein- und Kartoffelland, freie Feuerung, 12 Scheffel Roggen, 15 Schfl. Gerste, 1 Schfl. Erbsen und 2 Schfl. Hafer Leng. Landw. 1, 282; für 2 Schäferknechte und einen Jungen, 'einer wohnt, die beiden andern werden vom Hofe beköstigt', zusammen 216 Rthlr. 287; für Hilfe bei der Ernte bekamen in Bauerndörfern *de Höd'slüd'*, *de Scheper*, *de Sween un de Gos'heird* von jedem Bauern am ersten *Austmorgen* ein Stück Kuchen und ein sehr großes Feinbrot (LüWarl) Wo. Ernt. 10. Zu den Pflichten und Leistungen der Schäfer gehörte vor allem das täglich weiterzuschlagende Hürdenlager auf abgelegenen Feldern (vgl. *Butenslagg*, Bd. 2, 166) und das Verfertigen, Ausbessern und im Winter trockene Lagern der Hürden (vgl. *Hörd'*, Bd. 3, 808); der Schäfer mußte sich brauchbare Hunde halten; bei Verpachtung der Schäferei 'sol ein jeder Schâffer von jedem hundert Milchenden Viehe eine gerûttelte gehâuffte Tonne guter untadelhaffter Kâse, eine halbe Tonne Butter, ein Viertheil Sultzmilch und 4 Tage das Molcken von allen Schaffen zu grossen Kâsen, wann es die Herrschaft fordern lâsset oder anstatt der 4 Tage Molcken von jedem hundert einen guten grossen Kâse geben' Schäferord. von 1646; 'die Schäfer sollen, gleich wie bei andern Pfarren gebräuchlich, 1 Schock und ein Kostknecht $^1/_2$ Schock Käse dem pastori zu entrichten schuldig sein oder an dessen Statt 16 ßl. für ein Schock' (1662) Arch. Landesk. 11, 279. Steuern: 'die Schäfer und Schäfer-Knechte ..., auch alle Hirten, so Schafe hielten, (geben) von jedem Schaf, ... welches ihr eigen wäre, 1 ßl. Lübisch' (1572) Spald. Land. 1, 114; 'die Schäfer, Schäfferknechte und Hirten (zahlen) von jedem Schaffe, so sie im Gemenge haben, 2 Schilling, von jeder Ziegen und Schwein 2 Schilling, von jedem Heupt Rindviehe, so

sie aus dem Winter gefuttert, 4 Schilling, für jedes Schaff, so der Meister oder Knecht ausser dem Gemenge hat, 3 Schilling' Kontribution Ed. von 1621; '. . . für jedes Schaaf, so sie im Gemenge haben, 3 ßl., und so sie außer dem Gemenge haben, 4 ßl.' (1627) SPALD. Land. 2, 119; 'daß die Dienstbothen und Schäfer daraus (aus der Kontribution) gelassen würden, es sey denn, daß der Schäfer über 50 Hammel und Schafe hätte' (1628) 152; an 'Creyß-Steuer auf ein Jahr in 2 Terminen . . . entrichten . . . zu jedem Termin die Schäfer von jedem Schaaf in oder außer Gemenge 2 ßl., wenn sie aber die halbe Wolle und halbe Lämmer hätten, 1 ßl.' (1634) 325; 'die Pacht-Schäfer geben zur jährl. Landes-Contribution 3 Rthlr' (1755) BÄR. Gr.-Ges. 1,805. **d.** Habe, Kleidung, Ausrüstung: 'in der Regel haben die Schäfer weder Pferde noch Wagen, wenn sie nicht zugleich die Holländerey, wie dies aber oft geschieht, mit gepachtet haben' FERB. Contr. 2, 402; der Holzschnitt auf dem Titelblatt der Schäferord. von 1578 zeigt einen mit Wams, Pluderhosen, halbhohem Schuhzeug und einer Mütze mit Federschmuck bekleideten Schäfer mit Schäferstab, Stichmesser, Tasche und Dudelsack, den Hund zu seinen Füßen; sein zweirädriger Karren steht im Hintergrund; er trägt eine *Kapuzmütz:* (1812) WILKE 117; *de Schepers hebben jo früher sonn' groten Spitzhaut dragen* RoDob; einen hellblauen Rock (1837) Jb. 2, 111; 'der alte Schäfer im langen blauen Rock, kleinem breitkrämpigen Hut, Kniehosen, Strümpfen und Schuhen . . . (man) sieht . . . häufig das Haar mit einem Messingkamm hintenüber gekämmt und festgehalten' Arch. Landesk. 1867, S. 458; *de Schepers drögen 'n langen witten Rock* LuKar. **e.** das Umziehen der Schäfer: 'lassen wir es nach wie vor bey der Schäffer alten an- und abzugstermin Michaelis (29. 9.) . . ., und sol ein Theil, deme der Dienst nicht lenger beliebet . . . auff Ostern auffkündigen' Schäferord. von 1654; sie zogen in der Regel jährlich, wogegen Landtagsbeschluß von 1663, der ein 3 bis 4jähriges Verharren bestimmt, kaum wirkte; in einzelnen Jahren wurde das Umziehen wegen der Ausbreitung von Seuchen untersagt; der Ziehtag wurde nachher allgem. auf *Martini* (11. 11.) verlegt FERB. Contr. 1, 35; BARTSCH 2, 221; in STA 1818 auf *Johannis* (24. 6.) mit Kündigung Weihnachten N. Strel. Anz. 1818, S. 57b; wo nach Brauch der Mark auch manchmal *Urban* (25. 5.) galt STA Gramm; der Mengeschäfer erhielt beim Abzug seinen Anteil in Geld ausgezahlt, oder es wurde ihm, wenn er seine Schafe mitnahm, sein Herdenanteil, um Betrug auszuschließen, nach besonderem Verfahren abgetrennt: 'jede Art, als Mutterschafe, Hammel, Lämmer werden in Hürdenställen abgesondert, in welchen eine kleine Öffnung gemacht wird, daß nur eins zur Zeit durchkommen kann. Sie laufen sodann frey eins nach dem andern, wie das Ohngefehr es fügt, heraus, die 4 oder 5 ersten nimmt der Herr, das 5te oder 6te gehört dem Schäfer' ENG. Landw. 1, 321; ähnl. FERB. Contr. 2, 398. **f.** Volkskundliches: wegen der von ihnen verrichteten Tätigkeit des Schindens und auch vielfach geübten Betrugs zählten die Schäfer im Mittelalter zu den unehrlichen Leuten, deren Kinder nicht Aufnahme in Zünften fanden, s. Beleg *Linnenwäwer* von 1372 (Bd. 4, 943); noch 1755 müssen sie als zulassungswürdig aufgeführt werden: BÄR. Ges. 4, 1, 456; es 'wird . . . den Scharf-Richtern, . . . Schäfern, Pferde-Aerzten . . . untersaget, sich in einige Curen zu mischen, welche den Chirurgis zukommen' (1751) 575; über den Schäfer als Heilkundigen und Wunderdoktor s. Arch. Landesk. 17, 459, Belege s. unten 2a; als Träger übernatürlicher Kräfte vgl. BARTSCH 1, 189; er besprach abends seine Herde, ehe er sich im Karren schlafen legte RoDänsch; Diebe konnte er bannen, vgl. *fastmaken* (Bd. 2, 817); in der WiNBukower Gegend schnitt der *Scheper* den Knechten die Haare gegen Tabak oder Priem; er trat als *Hochtidenbidder* auf SchöDem. **2.** weiterer sprachlicher Niederschlag **a.** der *Scheper* stand in besonderem Ansehn, geachtet, von Geheimnis umgeben, beargwöhnt oder verurteilt: *de Schepers stammen ut Abrahams Stamm, dei is jo Scheper wäst* Wa; *de Scheper steiht mit 'n Professer in einen Rang, dat is de olle Sag'* GüStrenz; *Ut 'n Scheper . . . un Apteiker . . . kann allens warden* REUT. 1, 309; *wat ick* (Ringelnatter) *stäk, kann jeder Doktor un Scheper kuriern* Wo. V. 2, 117c; *de Schepers un de Juden un de Eddellüd' hebben ehr eigen Nücken* Wi; *de Schepers hebben jo wider nicks inne Hand tau nähmen, dorvon kümmt dat, dat sei so klauk sünd* HaGranz; *se säden jo ümmer, Schepers künnen mihr as 'n gewöhnlich Minsch* PaGoldb; *de Schepers verapenbaren dat nich, wat se weeten* Wi; *ein Scheper hett dat Bottern erfunnen, hei hett mit Melk in de Buttel schürrt* GüHopp; *ein Scheper hett den Kölner Dom buugt* von einem Schatz, den eine Maus ihm zeigte MaNKal; *de Schepers truugten se nich, dei künnen 'n bäten* näml. von der schwarzen Kunst WaWred; in einer Sage betet ein Schäfer den *Drak* an, was so beurteilt wird: *Schepers sünd jo oft gottesfürchtig* GüKGrab; oft soll er dem *Waul* hilfreich sein und von ihm belohnt werden Wo. Sa.; in *Moor*sagen richtet er öfter den *Säbenrand* wieder auf Sag. 2, 426;

Petermännchen is verwünscht, is Scheper wääst SchwGad; *'n bäten œwerspönig wiren de Schepers jo all'* MaGrisch; *de Scheper N. in Lehsten hett eins seggt, hei müßt wat uthollen up 'n Barg in de Sünn, de Meihers künnen sick doch Luft maken* WaLehst; *wenn 'n Scheper sœben Lammtiden dörchmaakt hett, is hei nich mihr ganz sicher* Pa Darz; s. auch *narrsch* (Bd. 5, 621); iron.: *dei is so dumm, mütt Scheper warden, wenn hei dreimal de Lammtit dörchmaakt hett, stött em kein Buck mihr* WaKraase; *dat wir dat oll Wuurt, wenn de Scheper nägen Johr inne Brak gahn hadd', denn wir hei Meister* MaLiep; abschätzig: *Schepers un Murers sünd glik, sommers drögen se stif un winters frieren se stif* SchöBöss; an den 'unehrlichen' Schäfer (s. I 1 f) erinnert: *Dei Scheper un dei Schinner Dat sünd Bräuderkinner* PaBenth; ähnl. s. *Annerbäulkenkind* (Bd. 1, 353); man schreibt ihnen eigenartige, derbe Bräuche zu, mit denen sie ihre Geschicklichkeit zu beweisen hatten, so: *de Scheper ward 'n Meister, wenn hei 'n Buck in 'n Draff in 'n Noors licken kann* WaEld. **b.** Schäfer-, Wetter-, Bauernregeln: *Februori, Scheperwohrdi!* Ha; *wenn Lichtmissen de Sünn in 'n Schapstall kickt, drifft de Scheper spät int Gras* Ro; vgl. *Lichtmeß* (Bd. 4, 911); *wenn ierst Marien* (25. 3.) *de Wulf in 'n Schapstall kickt, möt de Scheper de Ür* (s. *Üürt*) *uppe Hill' staken* Wo. Sa.; sonst soll er dann die Schafe schon austreiben können, vgl. *Marie* 2 (Bd. 4, 1109); *de Scheper seggt: Abendrot is bäter as Morgenrot*, weil es trocknes Wetter ankündet WaWred; *Nuurdenwind un Südensünn, dat is, wat de Scheper mag* ein Wort des Seemanns bei genehmem Wetter RoRibn; *wenn de Scheper sinen Rock up 'n Stock hängt, denn is 't heil warm* WiKirchd; *de Kluck möt man setten, wenn de Scheper drifft* HaRed; *ne Gaus möt man setten, wenn de Scheper mit ne grot Haud' ut 'n Dur drifft, denn gifft dat väl Gössel* ebda. **c.** viele Redensarten aus der ländlichen Vorstellungswelt haben Beruf und Gehabe der Schäfer zum Inhalt: *nu kann de Scheper de Stahlstang'* (Stricknadel) *all swingen* heißt es, wenn das Feld abgeerntet ist StaWulk; über das Wetter: *de Scheper hett nich ornlich in de Wulken käken* bei Regen MaRempl; bei schlechtem Wetter sagt man, selbst im Trocknen sitzend: *lat 'n Scheper man blasen* Schö Warn; ... *häuden* SchwGad; sachlich richtig dagegen, wenn die Wetterwolken heller werden: *nu kann de Scheper driben* RoBörg; bei Schneefall sagt man scherzhaft: *nu kriggt de Scheper 'n Knecht* Schö Dass, bei lange währender Schneedecke: *de Scheper hett sick 'n gauden Knecht meid't* LuLaup, weil er dann nicht zu hüten braucht; nach glücklich vollendeter Arbeit heißt es: *so, nu lat den Scheper man häuden, de Küll hett sick nu leggt* HaGamm; *dat is 'n Unnerscheed twischen den Scheper un sinen Köter* Schill. Kr. 3, 4a; *dat is nich den Scheper sin Sak, wo de Hund den Start œwer 'n Tun kriggt* WiWar; vom Obeinigen: *dei kann kein Scheper warden, kann keinen Hamel hollen* SchöWarn; *dat kann mennigmal so bunt kamen, dat de Scheper nich so bunt fläuten kann* Wo. Sa.; *so flucks fläut't de Scheper nich* (so einfach ist das nicht, so schnell geht das nicht) H. Schröd. Buerh. 3, 73; vom überaus Folgsamen: *dei steiht up, wenn de Scheper fläut't, is denn Dag oder Nacht* Wa; ein flötendes Kind wird zurechtgewiesen: *dor is 'n Scheper in de Stuw!* StaMir, *hebben de Schepers hüt Quartal?* Oertz, *sast Scheper warden!* HaBelsch; zu Kindern gesagt, die nicht zu Bett wollen: *de Scheper is all in* Trebs; Abfertigung auf die Frage *Wat gifft 't tau äten? — 'n Stück von 'n Scheper sin Bücks* Ma; Beispielsprichwörter: *dät schug't doch, säd' de Scheper un hadd' 'n doden Hund in 'n Sack* RoRibn; *frig' man ierst, säd' de Scheper tau sinen Hund, denn warst 'n Steert woll hängen laten* ebda; *wo de Lüd' woll tau Maud' is, dei nu up fri Rüm sünd, säd' de Scheper un sett't sick achter 'n Knüttelsticken* Wo. Sa.; Vergleiche, von vielen Hirschspuren heißt es: *dat süht ut, as wenn de Scheper dor tau Gang' wääst is* Wa; zum Faulen: *di geiht dat ok as den fulen Scheper* Wa; *dat rägent, as wenn 't up 'n Scheper rägent* Wo. Seem. 2, 157; bildliche Wendungen: *de Scheper mit de witten Schap* die Koppelpfähle, die abends aus dem Nebel herausragen LuMenk; wenn Zirruswolken aufziehn: *de Scheper hött, dat ward gaud' Wäder* HaRed; häufiger von Lämmerwolken: *de Scheper drifft* ebda; ähnl. oft; so auch von abendlichem Nebel LuGorl; von weißen Wellenköpfen auf dem See WaRöb; *dor* (auf ein schräg geladenes Fuder) *kann de Scheper mit de Schap rup driben* SchwRub; HaRed; Kinder legen Brotstücke mit Speckwürfeln auf den Tisch, die sie *ne Hod' Schepers* nennen Wo. Sa.; s. auch II. **d.** der *Scheper* in Lied, Reim, Wechselrede; im Tanzlied: *De Scheper, dei hett sinen Leibrock an, Dor sünd nich Hak noch Ösen an, Hei hett den Hamel dat Bein uträten, Hei hett 't vergäten, wedder intaustäken* LuStres; *Wenn de Scheper melken will, denn spuckt he sick up 'n Dum, Un wenn dat Schap dat Kœteln kriggt, denn denkt he, dat sünd Plum* StaWes; *Un wenn de Scheper stählen will, denn drifft hei in de Grünn' Un ritt de Schap de Wüllers ut un gifft sei sine Frünn'*

MaNKal; *Dat Johr is lang, dat Geld is weg. Ick dein nich mihr as Ossenknecht, Ick will nu Scheper warden* LuGrab; in *Gaus uppe Däl: De Scheper von Tranten Hett 'n blag'brunen Ganten* Ma; *Scheper mit 'n Haken Hett 'n Büdel vull Knaken* Wo. Sa.; *Scheper hett ne Fläut, Buer hett 'n Plaug, Dei hett noch lang' nich naug* öft.; im Abzählreim: *Scheper mit 'n dicken Buk Wis' mi mal den Kukuk* Wo. V. 4, 1212; im Neckreim: *Fritz, Fritz, Kik dörch de Ritz, Wo de Scheper de Schap afhitzt* 69; in vielen Wechselreden: *Scheper mit de Fidel Un Scheper mit de Fläut, Scheper magst du Böngings? — Ja, dei smeckt zuckersäut!* RoBarg; *Scheper, wo hest din Fru krägen? — Dei hett mi de Preister gäben* SchöUp; *Scheper, wo hest din Nahmiddagsch? — Hinnen in de Kitteltasch* Wo. Sa.; *Scheper du Weper, wo hest din Knütt? — Achter 'n Barg inne Hütt. — Scheper du Weper, wo hest dinen Hund? — Achter 'n Barg inne Grund* Wo. Sa. **e.** wenn es auch im Lande ein eigentliches Zunftwesen der Schäfer nicht gab (vgl. *Scheperamt, -lad', -quartal*), so wurde doch der Schäfergruß wohl beachtet; aus mehreren Überlieferungen zusammengestellt bei Wo. Wint., daraus: *Ick sall di grüßen von 'n Scheper un sinen Köter, von den Lämmersack un dat ganze hochwürdige Scheperpack.* — Recht so Bröderken, wo kommst du her? — Von der Oberresidenz. — Was hast du da getan? — Sieben Jahr Dinger gehött. — *Hest ok wat lihrt, Broder? — Jawoll, Broder, kann höden un knütten, kann hitzen un blitzen, kiwen un kniwen, schinnen un schaben, scheren un smeren, utpuken un afpellen un 't Metz twischen Näs' un Lippen hollen* 38. **f.** Spott- oder Scherznamen des Schäfers: *Schapafblitzer, -biter, Buckfläuter, Bucksklöter, Hameldanzke, -majur, -smerer, Hammelbammel, Lämmerflöher, -griper, -hingst, -swanske, Snuckenknecht, Klötenbiter, Kœtel, Aashans, -räkel, Pul-af, Plaasterbengel, -junker, Buchten-, Hüttenmakergesell.* **g.** FN.: *Scheperbarg, -block, -brak, -brok, -brügg', -dik, -dur, -hode, -koppel, -kul, -lock, -muur, -soll, -stig, -wisch.* **II.** übertragen: *Scheper* die Bachstelze, *wenn dei kümmt, kann 'n mit dei Schap rut* RoMür; *de gäl Wäpstiert is de Scheper* WaGFlot; *Scheper* heißt der Hecht, weil er die Fische wie ein Schäfer zusammentreibt (WaVipp) Meckl. 29, 13; der Aufhocker, der eine Garbe liegen ließ, im scherzhaften Zuruf: *de Scheper hett 'n Schap verhött* GüLenz; *Scheper* Fettschicht auf gekochter Milch SchöDiedr; auch *Scheper sin Bücks* Wi Kritzow; *Scheper sin Hemdslipp* Haut auf der Milchsuppe GüKankel; *Scheper* kleiner Stern beim Mond WiMankmoos. **III.** Spiele **1.** *arm Scheper* ein einfaches Kartenspiel zu zweit: einer bekommt die schwarzen, der andere die roten Karten; von oben wird aufgedeckt, wobei der Spieler mit der höheren jeweils die andere dazu gewinnt; haben beide Karten den gleichen Wert, werden die nächsten umgedeckt und fallen dann alle dem Spieler mit der höheren Karte zu; es wird so lange gespielt, wobei jetzt schwarze und rote Karten vermischt sind, bis ein Spieler alle Karten verloren hat, er ist *arm Scheper* oder *arm Buer* oder *uthungert* öft.; Syn. auch *Swatten un Roden;* ein anderes Spiel *arm Scheper* oder *arm Buer* wird mit 30 Karten ohne Piquedame und -bauer von 5 Spielern gespielt, wobei jeder gleiche Karten ablegen kann; die restlichen werden so lange weitergegeben, bis ein Spieler Kreuzdame und -bauer übrigbehält Ro HDamm; nach dem Kartenspiel die Rdaa.: *büst hüt Scheper worden* zu einem Fischer, der nichts gefangen hat Dierh; *hei ward arm Scheper* der Zecher, der nicht mehr trinken kann WaJab. **2.** das Mädchenspiel 'Schäfer und Edelmann': 2 Reihen Kinder stehn sich entfernt gegenüber und singen im Wechsel, wobei sie gegeneinander vorgehn und beim letzten Vers voreinander knien, die Ballade 'Es treibt ein Schäfer seine Lämmer wohl aus . . .' Hoyn Selmsd. 1, 584. — Mnd. *schêper.* — Br. Wb. 4, 606; Dä. 399[a]; Me. 4, 316; im Ostfäl. unumgelautet: Da. 183[b]; Kü. 3, 32.

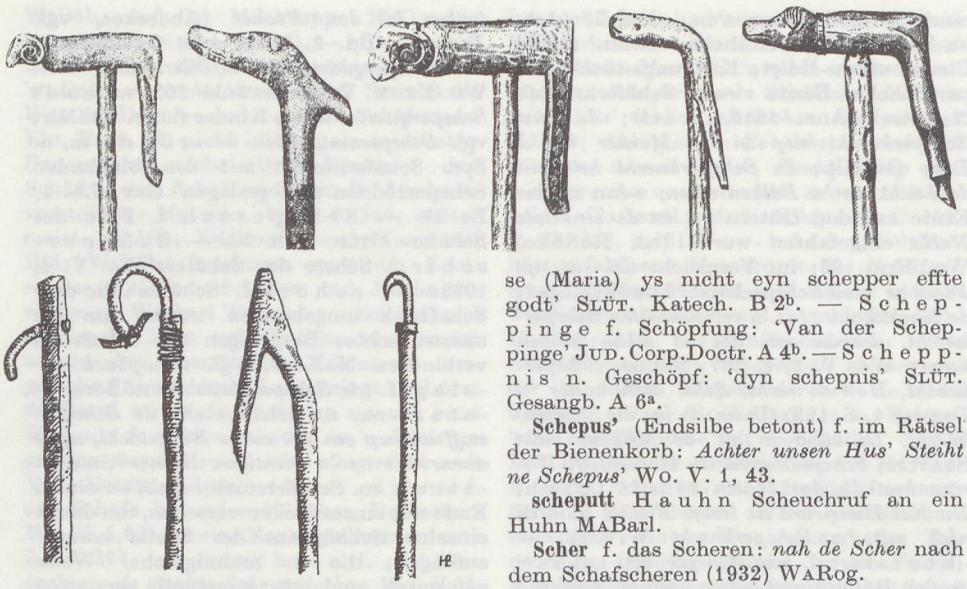
Scheperamt n. Schäferzunft: *ick sall di grüßen von . . . dat ganze hochwürdige Scheperamt* im Schäfergruß StaMir; Schäferbünde waren in Mecklenburg verboten: Jacobeit Schafh. 275; 326; vgl. *Scheperlad', -quartal.*

Scheperation f. a. Spr. Schiffahrt: 'desse seestede sindt vornemlich . . . up scheperation, kopmanschop und bruwerk anfengklich gebuwet' (Wi 1555) Tech. Brauw. 1, 263; vgl. *schäpen* und *Schäper.*

Scheperbauk n. Schäferbuch, vom Schäfer geführt mit Eintragungen über verkaufte Schafe, Fettlämmer und Wolle, wonach der Lohn des Schäfers berechnet wurde Wo. Sa.; *wenn de Lämmer afkamen von de Mudder, kamen se int Scheperbauk* WaRog. — **-beer** f. Schäferbirne, eine Birnensorte Schw; WaRog. — **-botting** n. in der Zsstellg. *Scheperbotting smiten* flache Steine so übers Wasser werfen, daß sie mehrfach aufhüpfen. — **-brot** n. in *Scheperbrot smiten* wie das Vor.; Syn. bei *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057). — **-buck** m. Schäferbock, ein Spiel. — **-bücks** f. 'Schäferhose', Fettschicht auf der gekochten Milch HaBoiz; RoBreesen; SchwPinn;

WiBäb; auf der Milchsuppe HaGamm; Syn. bei *Hut* 5 (Bd. 3, 916). — -daler m. Schäfertaler: *Scheperdaler säden wi, wenn 'n Daler so recht blank utseg'* SchwRub; Wa; StaDros. — -danz m. Schäfertanz Wo. Ernt. 50; nicht in Sta; ein mimischer Bauerntanz, wobei drei Personen den Schäfer, das Schaf und den Schäferhund vorstellten: Monschr. 1789, S. 360; später meist Schäfer, Edelmann und Hund GÜ Bül; WiBäb; Amtmann statt des Edelmanns PaGPos; Schäfer und Edelmann singen im Wechsel 'Es trieb ein Schäfer . . .' GüKarch, Text vgl. Volksl. 19; zuletzt wurde der übertölpelte Edelmann ausgelacht 21; aus dem Kreis gejagt GüLüss; *de Hund wir in 'n Sack, lep up alle viere* WaLud; *de annern stünnen in 'n Kreis un güngen ümmer rund, dei süngen ok mit* Viel; Erichs. Läusch. 148. — -diern f. ein Schafe hütendes Mädchen RoRethw; Wo. V. 4,681; in eine Nachtigall verzaubert: 2, S. 367. — -dochter f. Schäfertochter: *de wacker Scheperdochter* Wo. V. 2, S. 448. — -düürt f. Ruf der Kohlmeise Wo. V. 2, 954; eine Meisenart WiRob. — -fläut f. Schäferflöte, oben schräg abgeschnittene Weidenflöte der Knaben Ha Viet; *hest jo ne hellsche Scheperfläut* zum flötenden Knaben Wo. V. 3, 1250; kleine Flöte, mit der zum Mittag gerufen wurde GüGold. — -fru f. Frau des Schäfers; Rda.: *se putzt sick as ne Scheperfru an 'n Sünnabendabend* Wa. Me. 4, 317. — -fuusthanschen m. Fausthandschuh des Schäfers; bildl.: *sonnen delikaten Punkt mit sonne ruge Scheperfuusthanschen antofaten* Bri. 2, 71. — -gaut n. Schäfergut: *Ollhoff* (RoAlth) *is 'n Schepergot wäst* ausschließlich Weideland RoDob. — -geschicht f. Schäferberuf: *de Schepergeschicht an de Sit setten* aufgeben Wa KLuk. — -habit n. Schäferkleidung: *em stürte woll min Scheperhabit* Hack. Papp. 32. — -hack f. Schäfergesellschaft: *de hochlöbliche Scheperhack* im Schäfergruß RoKühl; viell. zu *Hack* n. 2 (Bd. 3, 344); vgl. *Scheperpack*. — -hameldanzke Reimwort in *Scheperhammeldanzke Lämmerswanzke* RoKörkw. — -happs m. Schäferbiß; man fragt: *Wist 'n Scheperhapps?* und schlägt den Jungen *uppe Oorsbacken, dat man ne Hand vull to hollen kriggt* RoAHeide; Knabenspiel: Steine so übers Wasser werfen, daß sie mehrfach aufhüpfen, vgl. *Scheperbrot*. — -haut m. Schäferhut, länglicher Spanhut für Frauen SchöKlocksdorf. — -hüker m. Schäferschemel; auf die Frage: *Wo sall ick sitten?* antwortet man: *Mak di 'n Scheperhüker! (stäk de Hand in 'n Noors)* HaRed. — -hund m. Schäferhund: 'men hefft . . . am Christage einen hupen schape und lemmer, bücke und zegen nevenst etlyken Scheperhunden in de Kercke gedreven' Gry. Paw. Mm 1a; *'n poor rechte zottelköppige Scheperhunn'* StaWes; *dei hett mihr Lüs' as 'n schottschen Scheperhund* HaBes; Aberglaube: *de Scheperhund möt witt sin, dormit dat de Mudderschap sick nich verseihn un bunte oder swarte Lämmer krigen* PaGanzl. Mnd. *schêperhunt*. Kü. 3, 33; Me. 4, 317. — -hütt f. Schäferhütte, fahrbare Unterkunft des Schäfers, ein länglicher Karren, mit einem kleinen Strohdach darüber, vgl. Arch. Landesk. 17, 459; Abb. auf Schäferord. von 1578; *ick heff noch inne Scheperhütt slapen: dat wir 'n halben Wagen, dor wir de Hütt upbuugt* (1934) RoNiederh; alte Belege: 'eine Schefferhütte mit vier Raden' (1625) Inv. Barth; 'eine Schäferhütte mit Hürden' N. Strel. Anz. 1827, S. 362b; vgl. Jacobeit Schafh. 490; übertr.: *oll Scheperhütt* altes schlechtes Haus Wa; scherzhafte Benennung des Kirchturms in StaFriedl; *wat hest mi för ne Scheperhütt trechtbuugt* vom schlecht aufgemachten Bett Wa. Syn.: *Hördenhus, Hütt, Scheperkor*. Kü. 3, 33. — Scheperi, Pl. *Scheperien* f. Schäferei; zur Sache vgl. *Scheper* I 1b; sprachl. Belege: 'tho der Scheperie 3 Hoven und 3 Katers' (1525) D. Schröd. Kirchenhist. 1, 89; 'vor ire schaperey' (1565) Tessin Boiz. 103b; 'ein wost erve . . . to einer scheperye gemaket' (1586) Buk. 260b; 'eine feine Schäferei von 3000 Stück' Land. Ann. 1824, 1, S. 680; *de Scheperi* Reut. 2, 357. FN.: *Scheperi, Scheperienbrok*, 'Schäfereitannen'. Mnd. *schêperi(g)e*. Dä. 399b. — scheperieren als Schäfer arbeiten HaVolz. — Scheperjogen m. zu *Jochen;* im Tanzreim: *Scheperjogen, Scheperjogen, de Hasen sünd bunt, Spring' rümmer, spring' rümmer, du scheefbeenten Hund* HaWitt. — -jung' m. Gehilfe des Schäfers: *wenn in dei Lammtit Lämmer krepieren deden, kreg' dei Scheperjung' dei Fellen* GüSchwaan; auch zu Arbeiten herangezogen, die nicht zur Schafzucht gehörten: *dat Nahharken maakte bi 'n Buern de Scheperjung'* SchwDamb; Name des Treibers beim *Kulscæg*'spiel (s. d., Bd. 4, 752) StaSandh; Rdaa. beim Kartenspiel: *dor kann de Scheperjung' ok mit spälen* von sehr guter Karte SchöWarn; *dat hebben de Scheperjungens utmaakt: wer utspäält hett, möt gäben* wenn nach dem Kartengeber gefragt wird StaAStrel. — -katen m. Schäferkaten: 'einen Schäfer-Katen auf der Freyheit, nahe an ihrem Hakelwerk bauen lassen' (1653) Spald. Land. 3, 169. Mnd. *schêperkaten*. Me. 4, 317. — -knecht m. Schäfergehilfe; vgl. *Scheper* I 1b; 'Schäferknechte auf Lohn 1 Rthlr., Schäferknechte, welche

einen Antheil haben, von jedem 25 (d. h. an Schafen) ihres Antheils 1 Rthlr.' (1807) Contributions-Edict; Kleidungsstücke und persönlicher Besitz zweier Schäferknechte N. Strel. Anz. 1815, S. 444b; *de ierst Scheperknecht slep bi 'n Meister in 'n Dörp* GüGUp; *de Scheperknecht hett mit de Lücht up 'n Balken säten*, wenn in der Ernte auf den Gütern *bet in de sinkende Nacht* eingefahren wurde (bei RoSülze) Wo. Ernt. 26; im Vergleich: *dei sitt upt Pierd as 'n oll Scheperknecht* SchöSchlagsd; *de Nachtigal . . . is 'n verwünschten Scheperknecht, dorvon sall dee so schön singen kœnen* Wo. V. 2, S. 367; Reime: *Scheperknecht, Holl di recht, Schit nich unner 'n Durweg* 4, S. 192; *Oh ne, oh ne, du Scheperknecht, Di sünd jo all' de Mäkens recht* StaWes; *Scheperknecht, du Hameldeif, Worüm hest du dat Mäten so leif?* LuTech; *Du lütt Diern mit de lange Flecht, Slah di nich mit 'n Scheperknecht* WiWitz. — -kor, -karr f. wie *Scheperhütt:* auf zwei großen Rädern und einem kleinen Stützrad MaQuitz; *Puffrœd'* (s. *Puffrad*, Bd. 5, 630) *würden to Scheperkarren bruukt, Scheperkarren heff ick noch maakt* (1933) Sta; *dor müßt man rügg'warts rutkrupen, de Diestel wis't nah de Hörten hen, dormit man de Haud' œwerseihn künn* RoPopp. Kü. 3, 33. — -kül f. 'Schäferkeule': im Rätsel von der Eichel Wo. V. 1, 58f. — -läben n. Leben eines Schäfers Less. Hell. 107. — -lad' f. Lade der Schäferzunft: *to Weitendörp bi Feldbarg unner de Eek hett de Scheperlad' stahn* Wo. Reut. 138; vgl. *Scheperamt, -quartal.* — -lappen m. Fettschicht auf der gekochten Milch Wa Roth; Syn. bei *Hut* 5 (Bd. 3, 916). — -martini m. der 11. November als Ziehtag der Schäfer GüEickhof. — -mäten, -mäken n. Person, die beim Schafscheren den Kot der Tiere zusammenfegt WaSchloen; am verbreitetsten dafür *Kœtelfäger;* im Tanzreim: *Schepermäken, Dickbuk, Wis' mi dinen Kukuk* Wo. V. 2, S. 448. — -meister m. Schäfermeister RoNiederh. — -mudder f. Frau des Schäfers Lu. — schepern Schafe hüten in der Zs. *kunenschepern.* — Scheper-nücken Pl. f. Launen: *dei hett Schepernücken* PaGoldb; zu *Nück* (Bd. 5, 137). — -nüdel m. Sohn des Schäfers, der zukünftige Schäfer WaKraase. — -pack n. Schäfervolk: *ick sall di grüßen von 'n Scheper sinen Köter . . ., von dat hochlöbliche Scheperpack* Schäfergruß Wa; vgl. *Scheperhack.* — -pietsch f. Holzhammer, mit dem die Hürdenpfähle eingeschlagen wurden MaKast; vgl. *Slag*[1]. — -quartal n. Zusammenkunft der Schäfer: *Scheperquartal wir Wollborg in Fürstenberg* StaGramm; *dat Scheperquartal is früher bi den Froner* (Abdecker, vgl. *Fron* m., Bd. 2, 1098) *wäst* GüVietg; *bi dat Scheperquartal is 'n Öllermeister wäst* Wo.-Neum. Volksschwänke 153; *nu ward't Scheperquartal* wenn Kinder flöten StaMir; vgl. *Scheperamt, -lad'.* — -rödde m. a. Spr. Schäferhund: 'mit den blaffenden Scheperrôdden sick geslagen' Gry. Lb. 1, Ee 1b. — Schepersch f. Frau des Schäfers Gild. Bolt 36. — Scheper-schir f. Schere des Schäfers Wo. V. 4, 1088a. — -schört f. 'Schürze', die dem Schafbock umgebunden wurde, um ein unerwünschtes Bespringen der Schafe zu verhindern MaKast; vgl. *Schapbuck.* — -slag' f. wie *Scheperpietsch* SchöBörz. — -staff m., n. Schäferstab: *de Scheperstaff wir up een Sit as 'n Bil getacht, uppe anner Sit as 'n richtigen Hamer* Sta. — -stock m. Schäferstock, -stab, an einem Ende mit einem Haken versehen, um damit einzelne Schafe aus der Herde herauszufangen; die in mannigfacher Weise geformten und oft kunstvoll verzierten Haken lassen sich in eine weit- und eine enghakige Form gruppieren, mit der einen werden die Schafe am hinteren Oberschenkel, mit der anderen am Knie- oder Sprunggelenk gefaßt: Jacobeit Schafh. 473ff.; *de Scheperstock wir meist ut Wittduurn, dee würd' in Pirmeß oder in gelöschten Kalk leggt, dat he schön brun ward* Wi; die Krücke wurde in Kartoffelsuppe gekocht, um sie haltbar zu machen Wo. Sa.; *am mirsten hem 's (de Schepers) . . . mit ehren Scheperstock Staat makt. Dor is 'n Buckkopp up anschnickert. Hinnen is 'n Häkel, dor hem'm se de Schap mit gräpen* Pfitzn.-K. 76; in die Krücke des mecklenburgischen Schäferstabes war oft eine Signalpfeife eingeschnitten Jacobeit Schafh. 477; Abb. umseitig, weitere Monh. 13, 32. Kü. 3, 34. — -supp f. Suppe mit Korinthen RoGPotr. — -toback m. eine gelbblühende Pflanze, so genannt nach der Form ihrer Blätter StaGramm; *wi Hirerjungens rookten Schepertoback (so säden wi): dat wir ne hoge Stang', dei würd' afströöpt* PaDoms; Kautabak WaPenzl. — -tüt f. Schäfertochter RoKlock. — -vadder m. Anrede an den Schäfer Sta. — -wehrdi m., n. imperat. Bildung, ein warmer Rock; nur bei Derb. *Trecken Sei Ihren Schäper-wehr-di ut* 2, 258; 71. — -wif n. Frau des Schäfers: *dor kem dat olle Scheperwif* Wo. V. 2, S. 448. Br. Wb. 4, 606. — -wohrdi m. 'Schäfer, wahr dich' 1. Scherzname für den Februar, des Schnees und der Kälte wegen, die dieser zu bringen pflegt: Mi 75b; *Februâri — Scheper, wâr di!* Firm. 3, 73b; *in 'n Scheperwohrdi* H. Schröd. Buerh. 1, 134; *Februari, de tau warm un kein richtigen Scheperwohrdi*



Scheperstöck
(Heimatmuseum Waren)

wäst was Bri. 3, 124; 'die Landleute scheinen den Namen ganz im Ernste zu gebrauchen' Schmidt Gad. 3, 178; *den dürteihnsten Scheperwohrdi* Bri. 3, 169; *dei letzte Scheperwohrdi* Seem. And. 5; speziell der 1. Februar: *Scheperwohrdi, de Wulf kickt in 'n Schapstall* Schw; *de kickt nich nah den Wäderpropheten, nich nah Scheperwohrdi, nich nah Gallen un Jakobi* Bri. 5, 169; *Scheperwurrdi* LuBres; *Scheperwohr* RoDierh; vgl. *Jammer-, Schipperwohrdi.* 2. ein dicker Mantel oder Rock wie *Scheperwehrdi:* Reut. 4, 329; Krückstock MaGiel; Schnaps Ro. Me. 4, 317. — -wulkig mit Schäferwolken bezogen, vom Himmel HaRed.

schepökrig stümperig, humpelnd Wi Poel.

Scheppen s. *Schöppen.*

scheppen, *schop, schapen* a. Spr. schaffen, bewirken, verschaffen: 'wi scolen scheppen, dat it wederdan werde' (1321) UB. 6, 598; 'Ock schole wi . . . her Harmen van Griben . . . scheppen und werven user brodere . . . brif' (1367) 16, 150; 'wy . . . scolen unsem herren . . . sin ingesegele wedder schippen van deme breve' (1400) 24, 32; 'were ok dat he . . . us . . . wes wnne edder schȫpe' (1375) 18, 620; 'ok zegghen ze, dat ze etleken . . . ere gůd wedder schupen in ere hant' (1393) 22, 244; Beleg für das Part. Prät. s. *schapen.* Zur Bedeutung 'schöpfen' s. *schöppen. schippen* Br. Wb. 4, 638; *scheppen, schöppen* Dä. 404[a]; *scheppen* Wasser schöpfen (selten) Me. 4, 317. — Schepper m. a. Spr. Schöpfer: 'Wente se (Maria) ys nicht eyn schepper effte godt' Slüt. Katech. B 2[b]. — Scheppinge f. Schöpfung: 'Van der Scheppinge' Jud. Corp.Doctr. A 4[b]. — Scheppnis n. Geschöpf: 'dyn schepnis' Slüt. Gesangb. A 6[a].

Schepus' (Endsilbe betont) f. im Rätsel der Bienenkorb: *Achter unsen Hus' Steiht ne Schepus'* Wo. V. 1, 43.

scheputt Hauhn Scheuchruf an ein Huhn MaBarl.

Scher f. das Scheren: *nah de Scher* nach dem Schafscheren (1932) WaRog.

Scher n. Rotscher: '5½ mark vor ½ tunne scheres' (1385) UB. 20, 329. Etymologie s. *Rotscher* (Bd. 5, 1006).

Scherbart m. Bartscherer; PN.: 'Jo(hanni) scerebardes broder' (1292) UB. 3, 480; Brockm. 125. — -becken n. Becken des Bartscherers: pelvis tonsoria 'ein Schêrbecken' Chytr. 352.

Scherbel m. Tanz Wa. — scherbeln tanzen WaKLuk; StaCarw; *-p-* Puls Licht 93. Ein Berliner Wort: Richt. Berliner[8] 151[a].

Scherbrett n. Handbrett des Webers mit Löchern als Hilfsgerät beim *Scheren* (s. *scheren*[2] und *Treckeltüg* 1) WaRöb; Ha Witt; Syn. *Hand-, Treckbrett;* s. Abb. 1; das Löcherbrett des Reifers zum *Utdriben* (s. *Reiper*, Bd. 5, 855) RoKröp; s. Abb. 2.

Scherbüdel m. Beutel für das Barbiergeschirr Bri. 7, 61; Stillfr. Köst. 2, 9; Mi Nachtr.; GüBütz. — -dägen m. Messer zum Abscheren, Reinigen der Felle Wa; s. Abb.; vgl. *Schermetz.*

Scherdraht m. der 'feste, rund und hart gedrehte und stark und eben gesponnene' Wollfaden, die Kette des Gewebes: Nützl. Beitr. 17 (1784), 232.

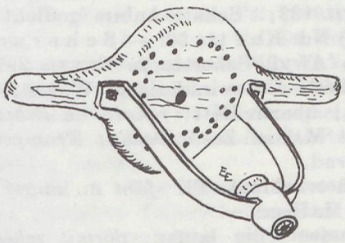
Schere m. a. Spr. Scherer, vgl. ahd. *scëro:* 'Sceere bodam suam pro IIł mr[a].' (Wi 1326) UB. 7, 356. Zs. *Feldscher.*

scheren[1] st. Verb scheren, abschneiden 1. Haare a. eig.: *een Scheper hett sinen Hund schoren* Wo.-Neum. Volksschwänke 7; im Sinne von quälen: *dat scheert Hoor dee Tit* in der Erntezeit geht es scharf her Gü; allgemeiner: *wenn dat eins bi de Arbeit bäten scheert* Loep. 162; 'Leyen scheren, papen andreghen' Red. Ost. 1521; 'gedrillet un geschahren' (1706) Kohf. Hg.

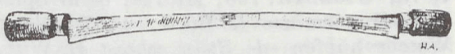
7, 2. Zss.: *af-, bescheren.* b. freier angehn, kümmern: *dat scheert mi nich; wat scheert di dat?* refl.: 'Wieck Dûfel wieck, wieck wiet van my, Ick scheer mie nig een Hahr



Scherbrett 1



Scherbrett 2
(Kröpelin Privatbesitz)



Scherdägen
(Heimatmuseum Waren)

um die' (RoDob Münster) Jb. 9, 447. 2. Schafe: *de Schap würden tweemal schoren, frühjohrs un harwstœwer* GüTech; 'de besten lakene . . ., de schal me maken van gøder schornen wullen' (1387) UB. 21, 107; übertr.: *dat hei . . . as Schaap scheert wir* (Nachteil erlitten hatte) Reut. 3, 54; Tuche 'muß man walken, noppen, rauhen, scheren (die beim Rauhen hervorgezogenen Wollfäden abschneiden) und pressen' Langerm. 506; frei: *dat* (das Weben und dabei Treten) *scheert Strümp* nutzt sie ab LuPolz. 3. Gras: die Wiese wird im Gesprächsrätsel angeredet *du Kahlekoppschoren* Wo. V. 1, 1a; die Hecke stutzen: *scheren, schiren* Ha, Lu, Pa, vereinzelt in Gü, Ro, Schö, Schw, Wi, Syn. bei *sniden* 1 b. 4. a. Spr. zerschneiden: '2 t gescharen las' Rost.-Osl. Hand. (B.) 99. — Ahd. *scëran*, mnd. *scheren.* — Br. Wb. 4, 639; Dä. 404ª; Da. 182ᵇ; Kü. 3, 52; Me. 4, 320.

scheren² schw. Verb das geordnete Ausspannen der Fäden zwischen der Scherleiter und dem Scherrahmen als Vorarbeit vor dem Aufbringen der Kette auf den Webstuhl, vgl. *Treckeltüg:* 'welk man (Wollenweber) syn werk to smal scheret' (1387) UB. 21, 107; '2 scherde werke' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 77ª; seem. ein Tau oder eine Kette durch einen Block ziehen Kluge Seem. 686; *ward 'n Enn'* (Tau) *œwer scheert* RoRibn. Zss.: (seem.) *dal-, dörch-, in-, rin-, utscheren;* (beim Weben) *upscheren;* (bei der Seilerei) *anscheren.* — As. *skerian* ab-, zuteilen, anordnen, mnd. *scheren.* — Br. Wb. 4, 639; Dä. 404ª; Kü. 3, 53; Me. 4, 320.

scheren³ 1. eilen, laufen: 'Seet dar kůmt echter eine glyckenis her scheren' Laur. Schg. 2, 545; *denn süll he sinen Weg scheren* sich scheren RoVölksh; *scher tau Bedd!* H. Schröd. Buerh. 1, 49; refl.: *scher di tau 'n Kukuk* zum Teufel Mi Nachtr.; *scher di!* pack dich. 2. seem. *dat Schipp kann sick nich fri scheren* vom Lande frei segeln RoDänd. Wird aus einer Wurzel **(s)ker-* springen hergeleitet. Zss.: *hen-, rin-, trügg'-, wegscheren.* — Mnd. *scheren.* — Br. Wb. 4, 642; Dä. 404ᵇ; Da. 182ᵇ; Kü. 3, 54; Me. 4, 321.

Scherer m. Scherer; ä. *Schere* (s. d.); Schafscherer und Schafschererin: *de besten Scherers von de Manns* RoNiederh; *so väl Scherers* (Frauen) *as dor wiren* Wi; *Scherers* die beim Schweineschlachten die Tiere abbrühten MaLehnenhof. Zss.: *Boort-, Dauk-,* a. Spr. *Wandscherer.* — S c h e r e r i (*-i* betont) f. Schererei, Arbeit: *dat bringt di väl Arbeit un Schereri* Gü; Schaden: *dit is för de Kreih, för de Huweh un dit is för allerhand Schereri* Mittel, um Gössel zu schützen StaMir; Kram, Sachen, im bes. Sagen, Reime: *ick heff väl sonn' Schereri wüßt* (1890) GüBern; *all' sonn' Schereri* Wo. Sag. 2, XIII.

Scherf alte Scheidemünze, s. *Scharf.*

Scherfeewer n. Erkältung der Schafe nach dem Scheren RoSteff.

Schergang m. oberster Gang der Außenbeplankung Bri. 6, 196. — - h a k e n m. Hilfsgerät des Reifers, durch das beim *Anscheren* (s. *Reiper*, Bd. 5, 854) die Fäden laufen: 'Schärhacken' 1782 Testament Wi; zu *scheren²*.

scherjängeln (*e* kurz) wild jagen, laufen WaLehst. — - j e k e n , scheheken jagen: *de Voß scherjeekt hinna eah hea* Nord. Volksbote 1847, 1, 97; *dee scheheekt achter eenen an* WiWend. — - j u c k m., n. Schelte auf Untaugliches, Menschen, Vieh, Gebäude: *oll Scherjuck* schlechte Tänzerin WaTress; *oll haböken Scherjuck, oll ellern Tuthuurn* altes Frauenzimmer MaGiel; *oll krumm Scherjuck* altes Vieh ebda; *habäuken Scher-*

juck WaVipp; *dat is ok sonn' Scherjuck to 'n Dalfallen* ein baufälliges Haus Finck; vgl. *Schafuck.* — -jucken wild jagen: *dat* (gespenstisches Huhn) *scherjuckt em rundüm* um ihn herum MaGiel; *dor ward so mit rümscherjuckt* mit Stiefkindern Wa; tanzen Wa; vgl. *schafucken, scharjucken.*

scherk Ruf des Rohrsperlings Wo. V. 2, 819.

Scherkopp m. die Wiese im Rätsel Wo. V. 1, 1c.

Scherlag' f. s. *Schierlag'*.

Scherledder f. Scherleiter des Webers, welche die Garnspulen aufnimmt allgem.; s. Abb. 201b bei Bom. 255.

Scherlohn n. Lohn für das Scheren des Tuches (1493) Jb. 91, 206.

Schermer m. a. Spr. Fechter, Spielmann: 'Godekinus scheremer' (1283), 'Iohannes schermere' (1286) Rost. Beitr. 2, 4, 69.

Schermetz, a. Spr. -meß, -mest n. Schermesser, Rasiermesser: 'Unde myt scharpen schermessen ummecleydet' Red. Ost. 1941; culter tonsorius 'ein Schêrmest' Chytr. 351; Vergleiche: *dee hett 'n Mul as 'n Schermetz* RoKlock; Dob; Ribn; *keen Schermetz snitt scharper, as wenn de Buer 'n Eddelmann ward* MaGMethl; *Schermetz* Schabmesser des Gerbers PaGoldb; vgl. *Scherdägen.* — Me. 4, 320.

Schernuckel m. für große Laus RoWarn.

Scherpost m. Pfosten im Hakelwerk Langerm. 415.

scherpumpeln wiegend bewegen, eine Wiege bewegen; tanzen Wa.

Scherrahm m. beim Weber Rahmen, auf den das Garn von den Laufspulen geschert (gleich *scheren*[2]), d. h. zu Gängen geordnet wird: '1 scherrahmen' (im Nachlaß einer *lynneweverschen* Wi) Schill.-Lübb. 4, 81[a]; 'Haspel und Scheer-Rahmen besichtigen' Schauord. 1705; WaMalch; beim Seiler und Reifer Gestell, in dem die Haspeln hängen (vgl. *Reiper,* Bd. 5, 855): *Scherrahmen* (1968) SchöGrev; Abb. bei Röding 4, Tafel 69. — Kü. 3, 53.

Schersant, Scherschant m. Sergeant: 'ein van synen scharjanten' (Genossen) Schlue 80; 'Sküersandt' Laur. im Nd. Jb. 3, 94; *Serschanten* Reut. 1, 190; *Scherschant* 156; *Sarjant* Bri. 4, 57; *Schersant:* Camm. Sold. 12; Tarn. Burrk. 4, 34; allgem.; *min Schersant* Ehefrau Wa; Kuhname Ro Retsch. — Me. 4, 322.

Scherstock m. seem. zum Laden und Löschen herausnehmbarer Balken über der Lukenöffnung, der die Lukenbretter mitträgt: *up dat Lukensüll kamen twee isern oder höltern Scherstöck* Ro; Bri. 6, 197. — -tun m. Scheidezaun; in Krankheitssegen gegen *Hartspann: Scherthun, stah fasten, Hartspan, du must Barsten* Staak Krankh. 138[b]; gegen *Räwko* 138[a].

scherwacheln lachen WaRog.

Scherwand f. Scheidewand, zur Trennung von Räumen dienend: 'Beyde Wohnungen sind durch eine Scheerwand von einander abgesondert' Behr. Landbauk. 56; Wand zwischen Wirtschafts- und Wohnteil Mag. 129; ihre Sohle soll aus Eichenholz sein Behr. Landbauk. 187. — Br. Wb. 4, 645.

Scherwapp f. Schelte für Frauenzimmer Wa.

scherweln zerkleinern: *ierst ward dei Stein scherwelt, denn ward hei grus't* Wa Malch. Dim. zu *scharben.*

Scherwerk n. a. Spr. Sparrwerk, Balkenlage: 'in s. Elisabethes dage leten se de klocken hoger winden unde hengeden see in dat nye scherwerck' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 82[a]; Jb. 47, 76; Steinverkleidung im Hausgiebel Baumg.-Bentz. Ribn. 5; 275[b].

scherwitzen die Sense streichen PaSporn.

Scherwull f. geschorene Wolle.

Scherz m. Scherz: ludus 'schertz, spill, kortwyle' Chytr. 297; 'schers gedreven' Slagg. 132; 'Schatz-Anbin gedicht' (Ro 1650) Nd. Kbl. 11, 50. — Scherzeri f. jocus 'Awyß, Schertzerye' Chytr. 297.

Sches' f. zweiräderiger Wagen; altes Auto; übertr. Bett: *rin in de Sches'!* zu Bett! MaGiel. Zss.: *Draht-, Trampelsches'* Fahrrad.

Scheschehfaut, Pl. *-fäut* m. lange Plattfüße MaBrud.

schesen eilig laufen: *dormit scheest he wedder ut de Dör* Bri. 2, 27; WiSternb; Poel; RoMarl; wiegend, schleifend tanzen: *De Pore, de schesen herup un hendal* Reut. 7, 78; Wigg. Gr. 106; Mi 75[b]; beim Spiel *Botterbrot smiten* (s. Bd. 1, 1057) übers Wasser hüpfen: *de Stein scheest* HaWitt. Zss.: *af-, rüm-, vörœwerschesen.* — Schesenheiner m. Beiname eines Kapitäns, der immer in offener Chaise fuhr Ro Wustr. — -lott f. Beiname einer Herumtreiberin Ro. — -marie f. eine Frau, die es sehr eilig hat RoRibn. — Scheser m. Knabenspiel: Steine übers Wasser werfen, auch *Waterscheser* Wa. — Sches'kasten m. geschlossener Reisewagen Bri. 2, 178; eine Art Damenhut HaRed. — -lis' f. Beiname einer Botengängerin mit langem, schleifendem Schritt LuLeuss.

Schesmin m. Jasmin, philadelphus coronarius Niem. Idiot. 23; Monschr. 3, 827. — Schesminheck f. Jasminhecke; *Schasminhecken* Reut. 2, 213. — -strat f. im Wiegenlied *Jasminstrat* Wo. V. 3, 29.

Sches'stein m. flacher Stein, den die Jungen so übers Wasser werfen, daß er mehrfach aufhüpft PaWulfs; vgl. *schesen.*

schestern überschwappen von Flüssigkeit Ro.

Sches'wagen m. geschlossener Reisewagen: Nolde 1, 204; 'Ein viersitziger Chaise-

wagen mit Vorderdeck' N. Strel. Anz. 1847, S. 166ᵃ; Reut. 3, 442; *'n Sches'wag'* Bri. 2, 171; auch *Tau-* und *Wienerwag'* genannt Nd. Jb. 47, 70.

Schetaldi f. abweisender Ausdruck: *du kannst mi 'n bäten an de Schetaldi bummeln* (1887) HaRed; zu *Schät* Schiß.

schettern, -dd- Steine übers Wasser hüpfen lassen, Knabenspiel GüKBel.

scheu Scheuchruf für Hühner RoNHagD.

Scheure f. Übergangsform vom *Schur* zur *Schün,* dielenlose Scheune mit Tor: 'Scheüre' (1621) Baumg. Scheune 109; 115.

Schevenisse f. a. Spr. ungegerbtes Pelzwerk: 'VII tymmer popelen, ½ᵐ schevenissen' (1393) UB. 22, 294; s. Hans. Geschbl. 1893, S. 63ff.

Schewickel f. (?) in der Rda. *bi de Schewickel krigen* beim Kragen kriegen (1888) SchöDem. — schewippel Reimwort im Liedspruch *Schewippel schewappel Hans Hiring is dot. Wer hett em begraben? De Kreih mit 'n Snabel. Wer hett em belürrt? De Kreih mit de Föt* (1895) Wa Schwarz. — schewitt im Schwalbenlied *schewitt schewatt schewurr* Wo. V. 2, 623.

schibahningen glitschen, s. *schohbahnigen.*

Schibbelausch n. (?) Knabenspiel, auf dünner Eisfläche *Ies mör maken* RoRetsch.

Schibel s. *Schiwel.*

Schibenäg' f. Scheibenegge, eine Egge, bei der gewölbte Tellerscheiben auf einer horizontalen Achse laufen; sie zerschneidet und krümelt den Boden StaGlienke; Rühl; WiTess. — -brattüffel Pl. f. in Scheiben geschnittene und dann gebratene Kartoffeln RoDob. — -honnig m. Honig, der mit den Waben aus dem Bienenstock herausgeschnitten wird SchwPamp; U. Imm. 1, 5; vgl. *Schiw* 1. Kü. 3, 57. — -kiker m. Scheibenzeiger beim *Königschuß,* er stellt die Treffer fest und signalisiert sie Ha; PaGoldb; SchöGrev; Syn. *Schibenwiser.* Da. 186ᵃ; Kü. 3, 57; Me. 4, 332. — -kliester m. Scherzbezeichnung für ein aus Kartoffeln mit Wurzeln und Graupen gekochtes Gericht SchwPinn. Nach Wolf 4845 zu rotwelsch *Scheibe* Teller. — -könig m. der beste Scheibenschütze beim Wismarer *Königschuß,* daneben gab es noch den *Vagelkönig* (s. d.) Wi. — -laken n. a. Spr. Tischtuch: '10 schivenlaken' (Wi 1560) Schill.-Lübb. 4, 106ᵃ. — -mœhl f. ein Butterfaß, das durch einen Hund angetrieben wurde, der auf einem Tretrad *(Schiw)* lief WaRoth; s. Abb. Bd. 1, 1008. — -penning m. ein Knabenspiel, bei dem flache Steine übers Wasser geworfen werden, heißt *Schibenpenning smiten* WiNKlost; häufiger dafür *Schiben smiten* (s. *Schiw* 3). Syn. bei *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057). — -scheiten n. das Schießen nach der Scheibe beim *Königschuß* Ha. Kü. 3, 57; Me. 4, 332. — -scheiter m. der Schütze beim *Königschuß* LuDöm. — -scheiterbücks, -scheiten- f. Königsschußhose: *Schibenscheeterbücks* LuDöm; *Krischan Klüt, Krischan Klüt, Nu is 't Tit, Nu treck dei Schibenscheitenbücksen an* ... wurde als Text dem Zapfenstreich am *Königschußheiligabend* untergelegt Ha; LuDöm; vgl. *Königschußbücks* (Bd. 4, 533). — -wiser m. wie *Schibenkiker: glik hinner de Muskanten marschir* (Prät.) *de Schibenwiser mit een grote höltern Schiw up den Puckel* Wi; Babst Kön. 5; 9. Dä. 409ᵇ.

Schibert in der Zsstellg. *Schibert spälen* Steine so über die Wasseroberfläche werfen, daß sie mehrfach aufhüpfen HaLübth; vgl. *schifern;* Syn. bei *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057). — schibitzen, -w- wie das Vor. HaBelsch.

Schicht[1] f. a. Spr. Geschehen, Ereignis, Tat, bes. Unternehmen feindseliger Art: 'wi hebben afgeleghet und vorboden ... roef, brand, vengnisse und doitslach und alle de schicht, dar me de land plecht mede tŏ vorderven' (aus einem Landfriedensbündnis 1371) UB. 18, 43; 'umme de sake unde umme de schicht, de my schên ys tů Malchyn' (1383) 20, 210; 'wy ... willen nummermer zaken up de schicht' (in einer Urfehde 1398) 23, 440. Zu *scheihn.* Zss.: *Ge-, Un-, Vörschicht.* — Mnd. *schicht(e)* n., f. — Br. Wb. 4, 650; Dä. 405ᵇ.

Schicht[2], Pl. *Schichten,* vereinzelt *Schicht* f. 1. Lage übereinanderliegender Dinge: von Garben auf dem Erntewagen Gü; Sta; von Mauersteinen; von Häuten in der *Garwerkul* MaTeter; *Schicht schüffeln* das Aufschaufeln des gedroschenen Korns an die Wand Gü Prüz; scherzhafte Rda. *du möösst ne Schicht verköpen* wenn ein Maurer zu hoch gemauert hat. 2. Arbeitsgruppe von Menschen: beim Einfahren bildeten *de Butenstaker, de Laders, de Bettoführer un de Hungerharker ne Schicht,* eine zweite *Schicht sünd de beiden Afstakers un dee int Fack* StaEichh; *up de grote Schündäl wiren vier Schicht* vier Erntewagen konnten zugleich abgeladen werden Schönb. 3a. Zeitraum der Arbeit: *uns' Schicht duert von Klock twei bet Klock teihn* RoRöv; *nu geiht 't wedder up lang' Schicht* nach Pfingsten, wenn die Heu-, später die Getreideernte beginnt StaUsad; *uns' Gaus läd'* (zu *leggen*) *ümmer in twei Schichten* in zwei Zeiträumen mit einer Pause dazwischen SchwGüstow; *dee is in de tweet Schicht kamen* von einem Nachkömmling Wa. b. Arbeitspause, -schluß: *Hüt giwt dat kein Schicht* Puls Licht 82; *Schicht maken* HaBelsch; H. Schröd. Gord. 135; Lehm. Ith. 12. 4. a. Spr. Geldwechsel: 'en iewelk wesler edder schichter schal ... ienigerleye wessele øfte schichte hoolden'

(Ro 1377) UB. 19, 250. 5. FN.: 'Schichthorn', 'lange Schicht'. Zss.: *Kopp-, Löper-, Lop-, Speck-, Streck-, Unnerschicht; ümschicht.* Zu *schichten* und *schiften*[1]. Mnd. *schicht* n., f., *schichte* f. Br. Wb. 4, 650; Dä. 405[a]; Da. 185[a]; Kü. 3, 55; Me. 4, 328. — Schichtbuddel f. Flasche mit Getränken für eine *Schicht* der Erntearbeiter StaEichh. — schichten 1. a. Spr. einen Vergleich anstellen, bes. bei der Erbteilung: 'darmede schal he geschichtet unde gescheiden wezen van minem Wive' (aus einem Testament 1406) D. Schröd. Erstl. 235. 2. Steine u. ä. aufschichten; refl.: *Feldsteen würden reigenwis' henleggt, so dat se sick schichten deden* beim *Kak*spiel (s. Bd. 4, 37) WiNBuk. 3. die Zähne wechseln, die Milchzähne verlieren Schw; HaBelsch; scherzhaft nach dem Verlieren der Zähne im Alter: *he hett to 'n tweeten Mal schicht't* GüBütz; Bri. 5, 120; unter Hinweis auf eine Zahnlücke sagte ein alter Mann *vielicht mag ick jo ok noch schichten* HaBelsch; von Tieren: *bi 't tweit Kalben sünd de Starken noch nich mit dat Schichten farig* Wa Rog; *nah 't föfft Johr schichten se* (die Schafe) *nich mihr* RoKörkw; *dei schichten up den tweiten Tähn* zur Altersbestimmung von Schafen, bei denen die einzelnen Zähne in größeren Zeitabständen wechseln GÜ Gülz; vgl. *Schap* I 1. 4. in etwas hineingeraten: *wenn Junggesellen in dei Leiw schichten* Seem. Leb. 91. 5. Zss.: *af-, dörch-, inschichten.* Vgl. *schiften*[1]. Mnd. *schichten.* Br. Wb. 4, 650; Dä. 405[b]; Kü. 3, 55; Me. 4, 329. — Schichter m. a. Spr. Geldwechsler: s. Beleg bei *Schicht*[2] 4. Schmelzer bei der Münze Dä. 405[b]. — Schichthuwel, -b- f., m. Hobel zum Ebnen des Holzes Wo. Sa.; gleich *Slichthuwel (?).* — schichtig abwechselnd, umschichtig (1933) HaWitt; Zss.: *ein-, üm-, witschichtig.* Mnd. *schichtich.*

schichtlich zu *Schicht*[1] in den Zss.: *ungeschichtlich, unschichtlich.*

schichtwis' schichtweise: *dee sünd schichtwis' packt* von Menschen, die sich in großer Anzahl auf einem Wagen befinden Wa; von den Speisen, die ein starker Esser zu sich nimmt MaGHelle; Wa.

Schick m. rechte Gestalt, Beschaffenheit, Ordnung **1.** als Subj. und Obj. **a.** rechte Art: 'Dat is de olde schick' Laur. Schg. 3, 63; Aep. 64; Gen.-Cal. 1770, S. E 4a[a]; *dat hett sinen Schick:* Mi 75[b]; Wagtsm. Mart. 64; *he hett sinen Schick nich* er ist verrückt Ro; GüGülz; *dat* (dem Holzhauen) *weit hei 'n gauden Schick tau gäben* RoKühl; *dei kann 't Leigen ok 'n gauden Schick gäben* GüGülz. **b.** Gestalt, Aussehen: *So drang un so vull würr din Schick* (von einer Schwangeren) Bri. 1, 163; *de Tobias hett binah sonn' Schick as 'n Huurnfisch* RoMür; *de Ogen sünd mi so rot un de Kopp so dick, ick heff gor keen Schick* (klagt die Kröte) Wo. V. 2, 1, S. 6; *Oh ne, oh ne, du Böttcher Vick, Din Emmer hett jo gor keen Schick* Wa. **2.** in Verbindung mit Präpos.; *bi: hei is gaut bi Schick* wohlbeleibt LuPolz; Ha Belsch; *Jochen sien* (Pferde) *wieren mäglich bi Schick* (in gutem Zustand) Rehm Joch. 34; wohlhabend HaRed; *dat sei all so tidig bi Schick sünd* (munter, lustig, von Handwerksburschen) Bri. 5, 61; vgl. *dee is gaut beschickt* (s. *beschicken*, Bd. 1, 778); *in:* 'efftwol ere Ledemate (Gliedmaßen, s. *Läd'mat*, Bd. 4, 803) nicht recht in erem schicke syn' (in Ordnung, gesund) Gry. Lb. 2, Aa 3[a]; *bringt ji all' dat anner ... in de richtige Schick* Bri. 2, 257; *mit: dit geiht nich mit goden Schick to* (mit rechten Dingen) Wo. Seem. 2, 12; *nah: Ick bruk ... kein Glück nah jugen Schick* (nach eurer Art) Reut. 7, 139; *tau schick* in Ordnung: *is alls tau Schick?* LuPolz; *tau Schick maken* in Ordnung bringen Mi 75[b]; RoTess; SchöDem; *dat is gor nich tau schick tau krigen* zu bewältigen Carl; Bri. 2, 42; *as ick de Pir to Schick hadd'* versorgt Wa; Stillfr. Köst. 1, 120; *wenn de Käuh tau Schick faurert wiren* Monh. 13, 587[b]; *tau Schick plägen* (zurechtpflegen) Bri. 5, 85; *ick help di mit dat Geld tau Schick* Wo. Sa.; *willt ji Bambusen tau Schick!* zur Ruhe, drohend zu Kindern gesagt HaRed; beendet: *bet de Kurnaust to Schick is* Loep. 105; Reut. 7, 55; WaRöb; hieraus entwickelt sich die der ursprünglichen entgegengesetzte Bedeutung 'verbraucht': *wenn sei* (die Bienenkörbe) *tau Schick wiren* HaBres; *de Sak is ganz to Schick* verdorben Fromm. Mdaa. 2, 225; abgeblaßt: *dei mallt ornlich einen tau Schick* benimmt sich sehr albern HaRed; *dei dœmelt sick wat tau Schick* SchöRehna; *up: he is nich so recht up 'n Schick* etwas unpäßlich Dem; Mi 75[b]; *hier* (im Kopf) *is hei nich up Schick* (ein wenig verrückt) Stillfr. Biweg 122; *ut: 't wir ut den Schick* (alles Maß übersteigend) 142; (unerhört) Köst. 2, 200; Jac. 1, 51; LuPolz; *Breisgorn* (Ha Bres) *wir früher ut 'n Schick, dor wir dat Kümmeln dull un de Slägerie* Monh. 4, 128[b]; *dat* (sehr guter Klee) *wir ut 'n Schick* Ro Kühl; von sehr gutem Korn WaJab; *Beerenbier ...* sehr stark Silz; sehr: *freuten ... sick ut den Schick* Wagtsm. Mart. 61; *Swinledder höllt ut 'n Schick* MaTeter; *ut 'n Schick leigen* WaEld; ... *supen* RoWarn; *dat Wäder is ganz ut 'n Schick kamen* aus der Ordnung NHagD; *von: dat Wif wir rank un wir von Schick* von guter Gestalt Wo. Sa. **3.** in formelhafter Verbindung mit verschiedenen Reimwörtern: *Schick un (oder) Rick, Rick un (oder) Schick* s. *Rick* m. (Bd. 5, 888); *Hick un Schick* s. *Hick* 3 (Bd. 3, 672); *nich Schick noch Klick* s. *Klick* 2 (Bd. 4, 345); *Schick oder Knick* s. *Knick*[2] (449);

Schick oder Lick s. *Lick* (912); *Schick un Tick:* 'die vornehme Mädchenschule, woselbst sie Schick und Tick ... lernte' (allerhand feine und unnütze Sachen) GILD. Dörp. 304. **4.** Zss.: *Buernschick, Geschick, Buergeschick.* — Mnd. *schick* m. — Br. Wb. 4, 652; DÄ. 405[b]; DA. 185[a]; KÜ. 3, 55; ME. 4, 329.

Schickedus m. (?) im Volksreim: *Schickedus, Schickedus, dat hadd' noch kein Not* GÜKät; vgl. *Pike pike Dus* (s. *Dus*[1] 1, Bd. 2, 588).

schicken 1. trans. **a.** a. Spr. in rechter Weise handhaben, ordnen, einsetzen: 'so scole wy dat scicken unde vormoghen myt useme heren' (1345) UB. 9, 649; 'so schicke ik unde wil myn testament hebben an desser wize' (1400) 24, 53; 'wii ... vorkopen ... unsen thegheden ..., to scickende unde tho brukende myt aller vrygheyd' (darüber zu verfügen; 1400) 135. **b.** senden, schicken: 'He schick en Glück un Heyl un Däge alto hop' (1706) KOHF. Hg. 7, 2; *hüt schicken s' uns wedder Küll her* bei großer Kälte STA Wulk; *he wull de Hunn' dorup schicken* hetzen SCHWGad; *se schicken ehr 'n Gang* entsenden sie als Botin WAPenzl; beim Murmelspiel die Art und Weise bestimmen, wie die Kugeln geworfen werden sollen, *twischen de Been, œwer 'n Noors* oder anders Ha; in der Bäckersprache: *schick!* reich zu! PAGoldb. **2.** refl. **a.** sich verhalten: 'dat he sick ... wil holden und schicken alse en fredesam borger' (1533) Beitr. Rost. 3, 1, 74; 'dat se (die Prediger) ... sick trůwlick na Gades Worde und willen schicken schôlen' GRY. Both. Jon. C 5[b]; *kiek mal int Weder, woans dat sik schickt* H. SCHRÖD. Garw 9; STAMiltz; *so schickt sick dat inne Welt* SCHÖSchlagsd. **b.** sich fügen: 'Dat scholde sick wol tho ryme schicken' SCHLUE 72; *ick bün olt un möt mi nu ok all schicken, wenn de Kinner wat willen:* MI 75[b]; *'t is ne Freud' för 'e Kinner, wenn dei Öllern sick schicken* Heim. 2, 120[a]; *schick di as de Haspel in 'n Sack!* sei ruhig! RO; sich gut benehmen: 'süß hadd' he sick künnt schicken' (1676) KOHF. Hg. 2, 3; *se hett sick nich schickt* von einem Mädchen, das ein Kind bekommt Schö; *min Line kriggt ne grote Hochtit, sei hett sick ok gaut schickt* SCHWGod; *dat wull sick noch nich schicken* (es fand sich noch keine Gelegenheit) REUT. 1, 79. **c.** sich ziemen: 'Id wil sick schicken nich By goden Lüden hir' (1676) KOHF. Hg. 2, 2; *dat schickt sick nich, dat 'n in 'n Bichtstohl fläut't* STAMir. **3a.** Prät. *he schick* RORibn. **b.** Part. Prät. geartet, beschaffen: 'wo de abdiske schal ghescikket sin' SLAGG. 117; fertig, bereit in der Formel 'schicket unde ungeschicket': 'desse veer boden ... scolden ... de iuncvrouwen myt sik ... voren to hus, schicket unde ungeschicket, wo se gewesen hadde' (1394) UB. 22, 449. **4.** Zss.: *be-, in-, rœwer-, tauhop-, tau-, utschicken;* Abl. *geschickt, ungeschickt.* — Mnd. *schicken.* — Br. Wb. 4, 652; DÄ. 406[a]; DA. 185[a]; KÜ. 3, 56; ME. 4, 330.

Schicker m. jem., der geschickt wird, Bote: *wi hebben jo 'n gauden Schicker* (1887) HARed.

schicker betrunken PADobb; Wa; RO Ribn; *he is schicker as Lott* steif infolge Trunkenheit wie die zur Salzsäule erstarrte Frau Lots STAAStrel. Vgl. *schucker.* ME. 4, 331. — s c h i c k e r n trinken: *een Buer ... schickert ümmer äben weg* WO.-NEUM. Volksschwänke 47; STAAStrel. Jidd. *schikkern,* vgl. WOLF 4888. Zs. *anschickern.* — S c h i c k e r n o o r s m. Trunkenbold STA AStrel.

schicklich angemessen, ordentlich: *he künn dat all'* (sein Erzählen) *so schicklich maken* gefällig WINKlost; *dat* (ein Reim) *is nich schicklich* zu derb ROBarg; *sei segen nich schicklich ut* hübsch SCHÖKöch; *de Strelitzer Dracht is nich so schicklich* Rehna; *'n schicklich Pierd* gut gebaut WIPoel; *he wir 'n bäten schicklich dun* stark bezecht ROKühl. Mnd. *schickelik.* Br. Wb. 6, 283; ME. 4, 331. — S c h i c k l i c h e i t f. a. Spr. Schickung, Sendung: 'dorch de schicklicheyt des hilghen geistes' SLÜT. Katech. B 2[b]. Mnd. *schickelicheit.* Br. Wb. 6, 283. — s c h i c k m ä ß i g in der Zs. *unschickmäßig.* — S c h i c k n i s s e f. a. Spr. Ordnung, Bestimmung: 'alle desse ... ere, werdicheyt und schicnisse to dønde' (1379) UB. 19, 419. Mnd. *schick(e)nisse.*

Schicks, Pl. *Schicksen* f. Mädchen, Frauenzimmer: *Schicksen* nennt man die Judenmädchen SCHMIDT Gad. 3, 181; *de oll Schicks heff ick beseibelt* das häßliche Mädchen habe ich ablaufen lassen WAJab; Mätresse MAStav. Jidd. *schickzo, schickzel, schickzeche* nichtjüdisches Mädchen; vgl. WOLF 4837. *Schicksel* n. TEU. 2, 14.

Schicksal, Pl. *Schicksalen* n. Geschick, immer mit der Bedeutung Unglück verbunden: *dor heff ick 'n grotes Schicksal mit* daran habe ich schwer zu leiden STAHolld; *dunn wußt sei sick ... fri von alle un jedwe Schuld bi dat Schicksal* BRI. 5, 156; 7, 125; *dat Schicksal sweert in de Luft un sinkt dal, un wän 't dröppt, dee hett 't* PAPlau; Schicksalsschlag, Unglücksfall: *dat wir 'n Schicksal worden* wenn ich mich auf den frisch gestrichenen Tisch gesetzt hätte HARed; *all' min Schicksalen möten ok ümmer kamen, wenn Michel* (der Mann der jammernden Frau) *in See is* BRI. 2, 233. ME. 4, 331. — S c h i c k u n g , a. Spr. Schickinge f. 1. a. Spr. Einrichtung, Ordnung: 'dat se (die Bürger von HABoiz) ... mochten bruken sodane schickinge des rechten, als de stad

Lubke (Lübeck) bruket' (15. Jh.) UB. 2, 335; 'instrumente, breve edder schriffte ... uppe dat vorwesenth unde schickinghe desser ... capellen' (1481) Jb. 3, 249; MANTZ. Ruh. 7, 16; mod. gelegentlich Benehmen: *wo is's mit seiner Schickung?* REUT. 7, 340. 2. a. Spr. Überlassung: 'so hebbe wy ... desse ieghenwardighe schikkinghe unde kop ... ghevordert' (1433) Jb. 12, 330. 3. göttliche Fügung: 'uppe der reysen, de ik an der schikkinghe unses heren godes denke to dûnde' (1441) Jb. 9, 307; *dit* (ein Hagelschlag) *is 'ne Schickung von baben* STILLFR. Köst. 1, 318. Zs. *Tauschickung*. Br. Wb. 4, 652; *Schikking* DÄ. 406ª.

schiderit ruft der Zaunkönig Wo. V. 2, 314.

Schien, Pl. *Schienen* f. hd. Lautform von *Schän* (s. d.), Gleise der Eisenbahnanlagen allgem.; die schmalspurigen Gleise für die Loren der Ziegeleien WiHNiend; Scherzantwort auf die Frage: *Wer wir dat? — Ach, dat wir dei, dei nülich dei Schienen angnag't hett* NKlost. — S c h i e n e n h u w e l , -b- f., m. 'Schienenhobel': noch unerfahrene Eisenbahnarbeiter schickt man zum Scherz, den *Schienenhubel* zu holen Ro.

schiens anscheinend: ... *wull sei schiens noch seggen* Pld. Heim. 3, 4. Zu *Schin* 1. — s c h i e n s h a l w e r zum Schein: *as hei so schienshalwer bi sin Mähren rümhantierte* LANGE Franz. 61.

Schier n. a. Spr. gleich *Schierdok:* '1 quarter unechtes schirsz' (Wi 1565) SCHILL.-LÜBB. 4, 102ᵇ; 'ein gelblichtes Käppchen vom sogenannten Schier' Rost. Nachr. 1758, S. 20ª. — Mnd. *schîr*. — Br. Wb. 4, 660; DÄ. 408ᵇ; ME. 4, 336.

schier¹, lautl. *ši·ə* Adj. und Adv. glatt, rein, knochenlos, unvermengt JAC. 1, 116 **1.** eben, glatt, schlank gewachsen MI 76ª **a.** Sachen: ebenmäßig geformte Kartoffeln werden *schier*, auch *schier as 'n Ei* genannt LU, MA, RO, SCHÖ, STA, WA, WI; *schier Fauder* Roggen- und Weizenstroh WiPoel, Gegensatz *rug' Fauder* (s. *ruuch* 1c); *schier Wull* RoPark; beim Weben ungemustert: *ein Enn' kümmt schier un denn wedder ein Enn' bunt* (vgl. *bunt* 2, Bd. 2, 144) LU NKrenzl; Buchen und Eichen: *tau schier würden sei nich* (so daß man auf sie nicht hätte klettern können) Nds. 16, 123ᵇ; *schier as 'n Licht* von astfreiem Holz Wa; Pa; *schier maken* in der Sprache der Schuster Sohlen und Absätze beraspeln Ha; *mit isern Spaden würd' de Ballast schier kört't* glatt geschaufelt RoWarn; klar, deutlich: *dat Schipp is noch nich ornlich schier to seihn* WiWang; mit anderen Wörtern verbunden: *schier un flir* sauber, ordentlich, geputzt, s. *flir* (Bd. 2, 999); *früher wir dat in Warnmünn' all' schier un glatt an 'n Strom* so daß man die Schiffe ungehindert *trecken* konnte RoWarn; *schier un heil* unversehrt GÜ Rühn. **b.** Personen; gut gewachsen: *en schiren Kirl* REUT. 3, 311; 4, 35; *en schieres Frugensminsch* 7, 310; Aberglaube: *wenn du den Bessen nich grad' upsteckst, kriggst du in 'n Läben keinen schieren Mann* GüGülz; von kräftiger Gestalt: *wi wiren all' dick un schier bi dat Fauder (Runkelkrüd')* WA Blüch; RoRibn; einzelne Körperteile: *He harr sonn theemlich schier Gesicht* (glatt, ebenmäßig) BABST 2, 142; *din Knaken sünd schier as Tag'eschenholt* (grade, kräftig) BRI. 3, 48; *se hett de Kinner schier maakt* gewaschen und gekämmt RoKühl; LuLaup; REUT. 5, 270; Kuhname SchöCarl. **c.** übertr.: *nu gahn de schieren Wäken wedder an* die festlose Zeit nach Pfingsten SCHÖ Test; LuCon; HaRed; WaEld; *de schieren gladden Wochen* RoBart; *de schieren Brotwochen* LuPolz; *nu geiht 't wedder up de schieren Rüm* Wa; *nu kümmt wedder 'n schier Flagg* HaBelsch; vgl. *gladd* 1a (Bd. 3, 174); präd.: *dat Strohdack schier trecken* verprügeln Ro; *dor wiren wi schier* quitt WI Kirchd; *nu sünd wi dormit schier* mit einer Arbeit fertig Wa; LuKumm; *dei is mit de Welt schier* völlig ermattet SchwJarmst; *büst schier worden mit ...?* hast du einen Arbeitsvertrag abgeschlossen, eine Stelle angenommen? WAGTSM. Ann. 25; *ick heff dat wedder schier maakt* eine Sache wieder eingerenkt, in Ordnung gebracht HaKJes; eine Rechnung, Schulden bezahlt Lübth; Red; ebenso substantiviert: *he müßt hen un maken dat in 'n Schieren* WiKirchd; adv.: *dat güng' ümmer schier weg* flott mit der Arbeit StaSchönb; *dat würd' all' schier un gaut maakt* ohne großen Umstand WiKlein; *gaht schier mit'nanner üm* seid freundlich zueinander RoRibn. **2.** unvermengt, ohne fremde Bestandteile: *'n schier Stück Fleisch* ohne Knochen allgem.; anders: *schier Fleisch* Fettfleisch HaLoos; *schier Botter* reine Butter KJes; *schieren Speck* fett, nicht durchwachsen ebda; der Ruf der Krähe wird als *de schiere Speck* gedeutet Wo. V. 2, 761; ebenso *schier Talg* 765; 'Ein Schir-Rocken Aufeßer- oder Esselbrodt' Rost. Nachr. 1752, S. 4ᵇ; *dat sall stinken as dat schiere Aas, wenn de Drak einen bemeßt* WaRehhof; *ne schiere Sandschell* eine sehr sandige Stelle im Acker GüGülz; 50 *Morgen schier Arwten* nur mit Erbsen bestanden MaDarg; *Hanning hadd den schiren Buernfilz* (Geiz) *arwt* DERB. 1, 146; substantiviert in Rdaa.: *dei is bald upt Schier* hat alles Geld ausgegeben SchöSchlagsd; Warn; *he kriggt wat lank 't Schier* bekommt Prügel HaRed; Lu. **3.** unbefruchtet: *wann dat Ei schier ... is* BRI. 2, 103; *wenn de ierst Snei kamen is, kein Eier unnerleggen: denn warden se schier* WaGGiev. **4.** FN.: *Schierbrok, -brooksslagg, -brookswisch, Schieren Holt,*

Babenschiersal, 'Die Schieren Eichen'; Zs. *ribbenschir.* — As. *skîr(i)*, mnd. *schîr.* — Br. Wb. 4, 659; Dä. 408ᵇ; Da. 186ᵃ; Kü. 3, 64; Me. 4, 334.

schier² Adv. 1. a. Spr. bald: 'dat is schire dach' Red. Ost. 755; 391; verstärkt: 'Gy scholen kamen vul schire' 899; Superl. nächst, folgend: 'up den Mandach na Michaelis schirsten' (1549) Verord. 2. beinahe, fast: 'bet schyr an den Elbagen' Laur. Schg. 2, 287; 'schyr alle daghe' Slagg. 95; 151; wirklich Jac. 1, 116; *dat geit doch schier wiet* Babst Kön. 15; Naschr. 4; *schir tau dull* zu arg, zu toll Mi 76ᵃ; Adv.-Bildung auf *-s: Dat is jo schiers tum Br(äken)* A. Reinh. Dokt. 35. — Mnd. *schîre.* — Br. Wb. 6, 286; Dä. 408ᵇ; Da. 186ᵃ; Kü. 3, 64; Me. 4, 335.

Schieraal m. Aal, anguilla vulgaris im beginnenden Hochzeitskleid, hauptsächlich auf der Wanderung zu den Laichplätzen gefangen: Arch. N. F. 9, 71; Syn.: *Driwaal, Sludderbuk.* — -botterbrot n. mit reiner Butter, nicht mit *Kes'botter* (s. d., Bd. 4, 228) beschmiertes Brot WiHNiend. — -böttîng, -dd- n. wie das Vor. RoKlock. — -bund n. ein Bund *Schierstroh* (s. d.) GüBerendshagen. — -dokm. a. Spr. dünnes weißes Leinengewebe: carbasus 'rein, dûnnedoeck, Schyrdoeck' Chytr. 273; vgl. *Schierlaken.* Mnd. *schîrdôk.* Br. Wb. 4, 660; Dä. 408ᵇ; Me. 4, 336. — schieren 1. intrans. klar werden: 'wrink dat sap uth dor enen doek ... und lat dat schiren' Rost. Arzn. 8ᵇ; refl. sich aufklären, vom Wetter: *dat schiert sick klor* oder *dat schiert sick af* RoWarn. 2. trans. a. läutern: 'dat ... dat denst ghodes werde gheoket unde ghesciret' (1370) UB. 16, 567. b. absol. einebnen, ausgleichen, auf dem Felde beim *Haken: 'n bäten schieren, dat dei Äuwer wegkümmt* RoEvershagen. c. prüfen, genau betrachten: *Sien Kirchen-Gahn iß bloht de Lüd to schieren* Babst 2, 132; *se güngen veel veel Straten, Üm sick vär jeden ehn recht düchtig schiern to laten* 3, 99; 30; *wi schierten de oll'n Mähren ... dörch* Hack. Papp. 86; bes. Eier gegen das Licht halten, um zu sehen, ob sie fruchtbar sind: *dee Eier heff ick got schiert, dat* (ob) *se besett't wiren* WaSpeck; allgem.; abweichend: *Gaus'eier würden schiert, Häuhnereier nich* WaRog; Rda. vom Schielenden: *wenn he mit ein Og' Eier schiert, kann he mit 't anner vier Straten afvisieren* RoKörkw; auseinandersortieren: *Roggen un Weiten schieren* Sta Lütt. Zss.: *ut-, verschieren.* Mnd. *schîren.* Br. Wb. 4, 660; Dä. 409ᵃ; Kü. 3, 65; Me. 4, 336. — Schierfaut m. 'Glattfuß': *wenn man üm Rug'faut* (Vieh) *roort, sall man 'n Schierfaut* (Menschen) *dorför henbringen* (nach dem Kirchhof) SchwRast. — -holt n. gespaltenes astfreies Holz: *ierst kümmt Schierholt in den Aben* (Ziegelofen), *nahher Stämm* Ma. — -hut f. 'Glatthaut', wie *Schierfaut: wer Rug'hut beweint, möt Schierhut betruern* LuBock. — -köppt, -o- Adj. mit glattem Kopf: *dei geiht as 'n schierkoppt Hauhn* von einem Mädchen, an deren Mütze kein Band *(Fluster)* war GüGülz; *dree schierköppt Bröder* die Füße im Rätsel vom *Grapen* Wo. V. 1, 137. — -kumm m. Klärbottich zum Brauen: '4 sch. vor eyn schyrkum' (Wi 1518) Jb. 91, 178; 'es muß jedes Brauhaus jeder Zeit versehen sein mit drei Schierkummen' (Ro 1833) Verord. Vgl. *Kumm* 1b (Bd. 4, 754).

schierkünftig s. *schierstkünftig.*

Schierlag' f. Lage des Korns beim Flegeldrusch, wie *Glattlag'* (s. d., Bd. 3, 181): von Roggen RoReez; Roggen, Gerste, auch Hafer GüGSchwies; *Scherlag'* Wi Pep. — -laken n. a. Spr. aus *Schierdok* (s. d.) angefertigte Überlaken: 'non debent alique schirelakene poni supra lectum in nupciis vel puerperiis, nec debent pendi ante ostia domorum tempore exequiarum' (1420) Tech. Bürg. 300; 'II schirlaken' (Wi 1540) Schill.-Lübb. 4, 103ᵇ. Mnd. *schîrlaken.*

schierstfolgend nächstfolgend: 'in schirstvolgenden osterfeyrdagen' (1515) Jb. 5, 69. Mnd. *schîrstvolgende.*

Schierstiert m. 'Glattschwanz': *Schierstiert Heit min Pierd* im Hausstandsreim WiMet.

schierstkamend a. Spr. wie *schierstfolgend:* 'yn dussem schirst komenden pinxtmarkede' (Ro 1518) Jb. 4, 149; 'betthe post Regum schirsth kamende' (1522) 3, 175. Mnd. *schîrstkomende.* Dä. 408ᵇ. — -künftig, schier- wie *schierstfolgend:* 'up schirstkunfftigen samer' (1502) Jb. 12, 261; 'auff den 26. November schierkünfftig' (1680) Verord. Mnd. *schîrstkünftich.*

Schierstroh n. das beim Flegeldrusch anfallende lange, glatte Stroh; es wurde gebunden (s. *Bund*, Bd. 2, 136) und zum Dachdecken verwendet oder zu Häcksel geschnitten allgem.; die *Kleimstaken* wurden damit umwickelt Schö; außer Roggenstroh auch unzerkleinert verfüttert Gü; Syn.: *Dack-, Glatt-, Lang-, Lik-, Schofstroh;* Gegensatz: *Kort-, Krumm-, Streustroh.* — Schierung f. ebene Fläche, Ebene, Plateau RoMarl; *up des' Schierung* GüKobr.

Schießel m. Rausch: *'n lütten Schießel* RoWarn.

schießen stehlen: *he hett sick Appel schießt* (Pa) E. Krüg. 86. Wolf 4905.

Schießer m. in der Händlersprache ein minderwertiges, mageres Stück Vieh, das

notgeschlachtet werden muß StAAStrel; Wrech.

schifeln s. *schiweln*. — Schifer, -ff- m. Plättchen: *weck Strichmützen wiren mit blanke Schifern* RoLicht; ebenso: *lütt blank Schiffer* LuAJab; vgl. *Schiwwel*. Mnd. *schiver* Splitter, Schindel, Schiefer. — schifern, -ff- Knabenspiel, flache Steine so über das Wasser werfen, daß sie mehrfach aufhüpfen: *schifern* GüSchwaan; *willn eins œwerschifern* PaWoost; *rœwerschifern* SchwCriv; *schiffern* Schw; Syn. bei *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057). Me. 4, 333.

Schiff m. Piß: *Schiff ahn Fort is as Hochtit ahn Musik* StASchönb. Hd.-studentensprl. Kluge-M.[19] 648[b].—schiffen[1] pissen; im Wortspiel mit hd. *schiffen*, nd. *schippen: en Frömd' frög' mi, ob de Eld' schiffbor wir. Ja, säd' ick, dor is all ümmer rinschifft, un dor schiffen se hüt noch in* WaWred. Vgl. das Vor.

schiffen[2] s. *schiften*[1].

Schiffer s. *Schifer*. — schiffern s. *schifern*.

Schiffhuwel, -b- f., m. ein Hobel mit kreisbogenförmig gekrümmter Sohle Pa; Wa. Eigentlich *Schipp-*, s. Sass 9. — *Schippshobel* Me. 4, 361; *Schipphubel* Schu. 43.

schiften[1], schiffen seem. wechseln: *de Wind schift't hen un her* dreht sich Ro Wustr; *as de Wind westlicher schiffen ded'* Ro; Wo. Seem. 2, 151; *de Sägel schiffen von een Sit nah de anner* RoWarn; *denn müßten wi wedder schiften* die *Leisägel* auf der einen Seite des Schiffes wegnehmen und auf der anderen setzen, wenn der Wind umspringt Wo. Seem. 1, 197; *schiffen seggen wi von 'n Strom, wenn he utun inlopen deit* RoWarn; WiKirchd; auch das Wechseln der Schiffswachen heißt gelegentlich *schiften* RoWustr. Vgl. Kluge Seem. 689. Zss.: *œwer-, üm-, verschiften, -schiffen*. — Ags. *sciftan*, mnd. *schiften* ordnen, trennen, wechseln; daneben seit dem Mnd. mit heute gesonderter Bedeutung *schichten* (s. d.). — Br. Wb. 4, 651; Dä. 405[b]; Me. 4, 349.

schiften[2] in der Sprache der Zimmerleute die *Schiftsporen* (s. das Folg.) nach der Schräge des Daches zurichten, den schrägen Schnitt an den Enden dieser Sparren herstellen: Behr. Landbauk. 228[a]; vgl. Sass 9; 101. Hd. Nebenform von *schäften*, mhd. *scheften*. Mnd. *schechten* mit einem Schaft versehen. Me. 4, 350. — Schiftspor, Pl. *-en* f. bei einem Walm- oder Krüppelwalmdach eine Sparre, die nicht zum First, sondern zu einer der vier *Gradsporen* (Bd. 3, 248) geht: Behr. Landbauk. 5; 228[a]. Me. 4, 350; *Schifter* Sass 101; Schu. 43. — Schiftung f. die hergestellte Verbindung von *Schift-* und *Gradsporen*, die Schräge des Daches: Behr. Landbauk. 228[a]; PaGoldb. Kü. 3, 57; Me. 4, 350.

Schijü, Zijü m. (?) Maifisch, alosa alosa RoWarn.

schikanieren unnötige Schwierigkeiten bereiten; *schäkanieren* WaZidd; das frz. *chicaner* das Recht verdrehen. — *schikaneren* Kü. 3, 58.

Schikarellenbork s. *Schackarellenbork*.

schilbern s. *schelwern* 3.

Schild, flekt. *Schill'* (s. 4), Pl. *Schiller* n. Schild Mi Nachtr. 1. von den Wappenbildern auf dem Schild der Ritter kommt 'wat se ym Schilde vören' (beabsichtigen) Gry. Wed. A 6[b]; *se marken, dat dor wat int Schild is* sich etwas Ungewöhnliches vorbereitet Wa. 2. kleines silbernes Schildchen der Zunftgenossen an den Zunftpokalen, vgl. Schill.-Lübb. 4, 92[a]; bei Aufnahme eines neuen Meisters sollen von ihm für ein solches Schild keine Kosten verlangt werden: Masch Ges. 622; *dat Band* (des Zimmergesellen) *hüng' ant Schild* HaBoiz; Aushängeschild an Herbergen und Wirtshäusern: *de frömd' Gesell müßt unner dat smäd't Schild stahn gahn* RoDob; verbreitet ist die Rda. *dat Schild intrecken* mit der Arbeit aufhören, Feierabend machen WiKirchd; HaRed; beim Kartenspiel das herausgelegte Geld einstecken RoKühl. 3. von der Form her auf andere Gegenstände übertragen: am *Schänkorf* das Geflecht um die beiden Kreuzungsstellen von *Seil* und *Bœgel* GüBütz; Lenz; PaGoldb; WaJab; gleich *Ros'* auf der Abb. *Tüffelkorf* (Bd. 4, 578), weitere Syn. ebda; Zierblech vor dem Schlüsselloch Behr. Landbauk. 228[a]; an einer Laute: 'Peter de Trumper en Schilt in sine Luten' (1470—91) Festschr. Wo. 55[a]; Diadem: *de Brutmätens kregen 'n Schild vör 'n Kopp* WaRöb. 4. schildförmige Fläche: 'ich ging in ein Schild' Wo. V. 1, 58b; FN. *Schildkamp; Schildmœhl* Mühle bei HaSchildf; 'Am Schilde' Name von Plätzen in Ro und Wi: *bi Krischanen von 'n Schill' vör de Dör* Bri. 2, 108. Zss.: *Porzellan-, Stubenschild*. — Mnd. *schilt* m. — Br. Wb. 4, 653; Dä. 406[a]; Kü. 3, 58; Me. 4, 350.

Schilddraussel f. Ringdrossel, turdus torquatus, nordischer Zugvogel; häufig in Dohnen, soll bei WaBiestorf nisten: Arch. Landesk. 1865, S. 160. — -kreih f. Nebelkrähe, corvus corone cornix: cornix cinerea 'ein Nêvelkreye, Schiltkreye' Chytr. 378. — -kröt f. Europäische Sumpfschildkröte, emys orbicularis: kommt vor allem im östlichen Mecklenburg vor, aber auch in der Lewitz Arch. Landesk. 1863, S. 595; früher zahlreich bei PaPlau S. 303; an der Müritz nur ein sicherer Fang bekannt 1864, S. 20; man wirft eine

Schildkröte in die *Dranktunn*, damit die Schweine besser gedeihen: Bartsch 2, 157; ebenso *-krötenschal* (1895) StaMir; in Sagen: die Schildkröte war ursprünglich ein König mit Panzer und Krone, die Krone wurde ihm gestohlen und kam zum Wiedehopf Wo. V. 2, 289; die Dame auf dem Burgwall, die erlöst sein will, erklärt, sie werde als Schildkröte kommen Lu Brenz; RoDob; GüBütz; übertr. Kothaufen RoDierh. — -krötenhoor n. 'Schildkrötenhaar', scherzhafte Bildung, da Kriechtiere keine Haare besitzen: *de Timmermannssnur is von Schildkrötenhoor maakt wäst* WiBrüel. — -krötenschal f. Panzer einer Schildkröte; s. *Schildkröt.* — -padd' f. Schildkröte: *wi hadden mal Schildpadden an Buurd, dee beten 'n Bessenstäl glatt dörch* RoWarn; FN.: *Schildpaddenkul* StaLütt; *-pattensoll* Roggentin. Mnd. *schilde-, schiltpadde, -patte.* — -patt Adj. aus dem Panzer einer Schildkröte hergestellt: *sin grot schildpatt Brill* Bri. 4, 152. — -pogg' f. Schildkröte: testudo 'Schildtbogge' Chytr. 390; FN. *Schildpoggenbruch* StaBall. Br. Wb. 6, 284. — -wach f. Schildwache; von einem, der im Gefängnis sitzt: *dat is 'n Fürst, dee hett de Schildwach vör de Dör* Wa; Kothaufen: *dor is ne Schildwach uptreckt* MaDarg. Mnd. *schiltwacht(e). -wakt, -wake* Dä. 406a; *-wach* Me. 4, 351.

Schilemänn m. ein Seemannsgesang, beim Setzen der Marssegel gesungen Wo. Sa.; beim Anziehen der Taue Ro; *so hebben se* (Seeleute) *den Düwel sinen Swanz mit 'n Schilemänn uträten.* Aus dem Engl.

schilfen flache Steine so übers Wasser werfen, daß sie mehrmals aufhüpfen Ro; Syn. bei *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057).

Schilisalpeter m. Chilesalpeter: *-soltpeter* Zier. Plaugf. 40.

Schilldör s. *Schillerdör.*

Schiller, a. Spr. Schilder m. 1. Schildmacher, Maler: 'her Borgart dhe scildere' (1296–1300) UB. 3, 660; 'der olden Greken Bilder, De noch gemahlet hefft Zeusis de beste Schilder' Laur. Schg. 3, 18; PN.: 'gozwinus scilder' (1270?) Brockm. 121. 2. mod. Name von Tieren mit schildförmiger Zeichnung auf dem Fell; von Ochsen RoRibn; Wa; Wi; von Kühen SchöGletz; von Hunden RoKühl; FN.: *Schillera,* 'Schilderwiese'. Mnd. *schilder.* — Schilleraats, Pl. *-aatsen* n. (?) an der Wand hängendes Bild Schmidt Gad. 2, 240; meist Pl.: LuPolz; SchöDem; *wat hadden dei för Schilleraatsen an de Wand* HaBes. Br. Wb. 4, 654; Kü. 3, 59; Me. 4, 350.

Schillerbold m. (?) Libelle: *Schilleboldt* Arch. Landesk. 1865, S. 166; im D. WA. 2, 10 für Mecklenburg nicht verzeichnet. Zu *schillern*2. — Br. Wb. 4, 653; Da. 185a.

Schillerdör f. Tür im Ringofen der Ziegler, die die einzelnen Kammern trennt StaFeldb; *Schilldör* Ha. — -hus n. Schilderhaus Mi Nachtr. Dä. 406a; Da. 185b. — schillern1 1. auf Schildwache stehen: *se* (die Soldaten) *hebben dor rümmerschillert* Wa. Br. Wb. 4, 654; Dä. 407a; Da. 185a; Kü. 3, 59; Me. 4, 351. 2. anstreichen, ursprünglich vom Bemalen der Schilde; *he* (ein Kapitän) *hadd' sin Schipp anners schillert* WiWang; *Vadde un Paul murten un wit'ten. Dorup würd schillert* Lange Franz. 55; Zs. *anschillern.* Br. Wb. 4, 654. Mnd. *schilderen.*

schillern2 schillern, glänzen Schmidt Gad. 3, 243; Knabenspiel, wie *schilfen* MaDarg. — Da. 185a; Me. 4, 351.

Schilling, Pl. a. Spr. *-e,* selten *-ere,* zugleich in verkürzter Wortform *Schilegere, Schilere:* 'XVI m. schilere ... unde XXII schillinghe unde VIII Lub. ghuldene unde noch XIII m. schileghere' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 90b, Pl. mod. s. unt. 1 und 2 m. Schilling, lat. solidus, abgekürzt β und βl **1.** Rechnungsmünze, Geldeinheit, Pl. mod. *Schilling* **a.** alte Belege und Verhältnis zu anderen Münzen: 'census autem Sclavorum ... erit de unco ... solidus unus' (1158) UB. 1, 65; 'solidum denariorum' (1243) 525; 'achte scelingh' (1345) 9, 649; im 14. Jh. ist vornehmlich wendische, d. h. mecklenburgische, sowie lübeckische und rostockische, in Sta daneben brandenburgische Währung im Umlauf: 'achte schillinghe wendesch' (1343) 504; 'twe schillynghe Lůbesch' (1336) 8, 620; 'vif schillinghe Rozstiker penninghe' 10, 224; 'enen Brandebůrgeschen scilling' (Sta) 9, 78; einen Schilling zerlegte man in 12 Pfennig, 16 Schilling bildeten eine Mark (vgl. *Mark*2 f., Bd. 4, 1112), 20 Schilling ein Pfund (vgl. *Pund* 2, Bd. 5, 648): 4, 454a; zunächst galten lübeckische und wendische Währung gleich, um 1325 entsprachen häufig $1^1/_2$ Schilling, etwas später auch 2 Schilling wendisch einem Schilling lübisch, der Brandenburger Münzfuß war noch etwas besser als der Lübecker, $2^1/_3$ Schilling wendisch entsprachen einem Schilling brandenburgisch: 12, 352; im 16. und 17. Jh. waren 24 Schilling gleich einem Gulden: (1584) Bär. Gr.-Ges. 1, 121; (1620) Ges. 3, 1, 529; seit dem 17. Jh. 48 Schilling gleich einem Taler ebda; vgl. *Gullen* (Bd. 3, 326), *Daler* 1 (Bd. 2, 226); diese Einteilung galt in Mecklenburg ebenso wie die Teilung des Schillings in 12 Pfennig bis zur Einführung der Reichswährung nach 1871, wobei für den Taler 3 Mark oder 300 Pfennig gerechnet wurden, dem Schilling also $6^1/_4$ Pfennig der neuen

Währung entsprachen. **b.** mod. Mundartbelege: wer in der Schule auch das Schreiben lernen wollte, *müßt för de Woch 'n Schilling gäben an den Lihrer* WaRog; vgl. *Schriwschilling; Daglöhner kregen för dat Pund* (beim Flachsspinnen) 8 *Schilling* GÜ; von einem fremden Land sagt man *dor hölt de Daler ok* 48 *Schilling:* Firm. 3, 71b; *wenn 'ck denn' Minschen* (einen unausstehlichen) *seih, fählen mi ümmer* 48 *Schilling an 'n Daler* Ratz. Mitt. 3, 51; *wenn he nich nägenunviertig Schilling up 'n Daler Fracht aftoläwern kapabel is* (das verlangen geldgierige Reeder vom Kapitän) Bri. 6, 233; *'n schönen Schilling Geld* eine hohe Summe Geldes GüGülz; *nimm mi man, seggt de Diern tau den Knecht, ick heff 'n schönen Schilling Geld spoort, donn hadd' sei einen Schilling* WaJab; im Volksreim: *Scheper, wo hest din Brut gekrägen? — Dor heff 'ck 'n Daler un twölf Schilling för gäben* Wo. Sa. **2.** geprägte Münze, Pl. mod. *Schillings* **a.** Prägung von Schillingen; Schillinge wurden in Mecklenburg, zuerst in Wi, seit 1432 geprägt, vorher gab es nur kleinere Münzsorten: W. Jesse Münzv. 81; vgl. *Penning* (Bd. 5, 355), *Witt, Dreiling* (Bd. 2, 487), *Sößling;* Wi prägte bis Ende des 17. Jh.s, Ro bis Mitte des 18. Jh.s, Mecklenburg bis 1866 Schillinge; seit 1468 gab es daneben Doppelschillinge 119; später auch Vier- und Acht- sowie zeitweise Zwölfschillingsstücke. Infolge des unterschiedlichen Silbergehaltes der verschiedenen Münzen kam es in der Praxis oftmals zu Abweichungen von dem unter 1a festgestellten Verhältnis 1 Taler gleich 48 Schilling gleich 576 Pfennig; so kommen 1621 nur 40 Schilling auf einen Reichstaler: Bär. Ges. 3, 2, 111; 1622 soll ein Doppelschilling nur 18 Pfennig gelten Münzord.; ebenso 1673 ein Schillingstück 9 Pfennig Münzed. Der Silbergehalt der Schillinge wurde mehrfach geändert, zuletzt 1848, als Mecklenburg vom Zwölftalerfuß zum preußischen Vierzehntalerfuß überging, d. h. aus einer Mark fein Silber wurden 14 statt bisher 12 Taler geschlagen: Schönb. Kal. 1924, S. 32b. **b.** Formen, Wendungen und Rdaa.: gelegentlich verkürzt *Schillnk* (1887) RoWustr; Pl.: *Schillgns* HaBelsch; mit *n*-Abfall beim Artikel und Attribut im Akkusativ: *bet up de letzte Schilling* Bri. 6, 31; in zahlreichen Redewendungen erscheint der *Schilling* als etwas, das nicht viel wert ist, so sagte eine Frau geringschätzig von Wo.s Sammeln *dit 's 'n Schilling wiert* (1933) HaWitt; *Wer jitzund nich studiren lirt, De is keen dowen Schillink wirt* Hey. Kam. 83; *denn hett he jo . . . keenen roden Schilling,* wobei das Adjektiv von kupfernen Münzen, etwa *Penning,* auf *Schilling* übertragen, da dieser immer eine Silbermünze war: Bri. 2, 242; 4, 15; Reut. 2, 68; *betahlt is noch kein Schilling dorvon* (überhaupt nichts) 260; ein Armer *söcht de Schillgns ut de Dischlad'* HaBelsch; wenn jem. schnell und unordentlich näht: *dat geiht ok: sœben Stück för 'n Schilling* Schö; *dee* (ein Geizhals) *lett sick för 'n Schilling 'n Lock dörch de Kneeschiw bohren* Wo. Sa.; *schitt för 'n Schilling œwer 't Husdack* Wa; Scherzantwort auf die Frage nach dem Preis einer Ware: *dat gifft för 'n Schilling dree Ell un noch ne Schufkor to* Wa; von einem fleißigen Arbeiter sagt man: *dee will sinen Herrn ut 'n Schilling 'n Daler maken* StaWulk; MaSchwink; Reut. 2, 163; ebenso von einer sparsamen Hausfrau RoRibn; bildl. vom Stand eines Menschen: *de taun Schilling slagen is, kann mindag nich as Daler utgewen warden* Derb. 2, 117; von einem dünnen Menschen in einer weiten Hose: *'n Daler Bücks, 'n Schilling Noors* RoGres; in anderen Wendungen ist der geringe Wert des Schillings ohne Bedeutung: *för 'n Schilling lüggt he, un för 'n Daler bedrüggt he* LuDamb; *Schilling stah up, lat den Gröschen sitten* Wo. Sa.; *dat wir för 'n Schilling* lustig anzusehen RoWustr; ebenso *dat seg' för 'n Schilling ut* Warn; *denn'* (eine Ohrfeige) *hest to för 'n Schilling* Schw; Eheleute, die sich nicht vertragen, *möten sick för 'n Schilling Gegenleiw köpen* WaEld; wenn jem. ohne Taschentuch schneuzt, sagt man: *dor legg' 'n Schilling bi, denn kriggst 'n Stuten* StaHelpt; LuGrab; der Schilling ist jedem wohlbekannt, deshalb: *ick kenn di as 'n Mäkelbörger Schilling* SchöDem; *de Schilling gellt dor am meisten, wo he münt't is* Bri. 6, 108; Wo. Sa.; bildl.: *wenn hei mal mitlachen deed, weer 't en falschen Schilling* H. Schröd. Buerh. 3, 23; der *Schilling* war eine sehr kleine Münze (Durchmesser im 19. Jh. 15—16 mm): *dat wir ne Lüchtung* (Blitz), *dat 'n 'n Schilling uppe Ierd' finnen künn* Wa; ein Geizhals *kann up 'n Schilling schiten, dat de Prägung noch to seihn blifft* RoRibn; vgl. *Präg'* (Bd. 5, 574); im Kniereiterreim: *De Slœtels laten se klingen, De Schillings laten se springen* Monh. 10, 387b; Ruf beim Fahren mit dem *Peiksläden: Bahn fri, Schilling för mi* Ro. **c.** Brauch und Aberglaube: *'n Schilling würd' de Brut in de Hoor stäken* Schw; auf das Kinderjäckchen genäht LuPolz; um das Anbrennen der Wurst zu verhindern, muß man *sick 'n Schilling leihnen un denn' in 'n Kätel leggen* Wa; in Geisterbannsagen wird der Geist öfter in eine *Buddel* gebannt, *dei mit 'n ollen Schilling tauproppt is* WaMar; Wi. **3.** übertr. **a.** kleinen Münzen ähnliche glänzende Plättchen auf den Frauenmützen: *up de Mützen*

wiren blank Schillings up LuPolz; *Mudder drög' ne swart Kapp mit bunt Schillings* WiPoel; vgl. *Schillingsjack.* **b.** *Schilling smiten* Knabenspiel, wie *schilfen* WaSomm. **c.** Prügel, ursprgl. eine bestimmte Zahl von Schlägen: 'de (Scholemeister) schal dy einen guden schillinck geven' Gry. Lb. 3, S 4^{b}; vgl. D. Wb. 9, 153. **4.** Deutungen von Vogelstimmen; Krähe: *Hock 'n Schilling, Schillk* Wo. V. 2, 706; Sperling: *Schilling* 964; *Schillk* 967; Name des Sperlings: *Koorl Schilling* S. 390. **5.** PN.: 'iohannes (dictus) scillingus' (1287) Brockm. 105; *Ökel*name eines Häuslers (1933) WaWred. FN.: *Schillingsbarg, -grund, -kamp, -soll, -wisch, Schillkswisch,* 'Schillingsbruch', '-zug'; *Vierschillingsbarg, -lœt, -wisch,* 'Vierschillingsbügel', 'Sechsschillingskopf', *Achtschillingslœt.* Zss.: *Dack-, Döpel-, Drink-, Ecker-, Fräd'-, Franzosen-, Hus-, Kop-, Mähl-, Mark-, Muchel-, Mucker-, Pand-, Reis'-, Schaul-, Schriw-, Sei-, Sup-, Upschilling; Vierschillingsbrot, -farken, -stück; Achtschillingsbrot; Nägenschillingsfru.* — Mnd. *schillinc.* — Br. Wb. 4, 654; Dä. 407^{a}; Da. 185^{b}; Me. 4, 352; *Schill'n* Kü. 3, 58.

schillingen der Ruf des Sperlings: *de Sparling schillingt so väl, dat ward rägen* Wa; vgl. *Schilling* 4. — Schillings n. Gebäck: *Wiel se frisch, so gahn se goht, Un son Schillings wegt ehn Loht* Babst 2, 61. Wohl verkürzt aus *Schillingsbrot.* — Schillingsball m. Ball für einen Schilling: Bri. 7, 71. — -biller Pl. n. Neuruppiner Bilderbogen, verkaufte der *Luntenkierl* Wa. — -bok n. Buch für einen Schilling, also sehr billig: *de Jungens kregen von 'n Grafen to Wihnachten 'n Schillingsbok* StaKrüs. — -brot n. beliebtes Gebäck; auf dem Jahrmarkt von den Knechten *uthölkt* und mit Sirup gefüllt GüNeuend; HaHoort; Kinder schickt man zum Bäcker mit dem Scherzauftrag: *frag', wat 'n Schillingsbrot kost't* Red; WaJab; der Webstuhl sagt *Schillingsbrot* beim *Dörchsmiten, Knapp, knapp* beim *Ranhalen* GGiev. — -dönken (-ö- lang) n. ein billiges, kleines Lied: *Dien ohld Schillingsdöhnken vam Lindworm dögt Di nich so väl* J. H. Voss Wint. 34. — -fläut f. vulva im Tanzreim HaWitt. — -hart n. Gebäck in Herzform für einen Schilling Bri. 2, 121. — -jackf. Jacke mit blankem Besatz, von Frauen getragen WiMeckl; vgl. *Schilling* 3a. — -krog m. Krug, wo einfache Leute verkehren StaAStrel. — -licht n. etwas bessere Kerze: *Schillingslicht gew dat sünndags, dat brennte länger as dat Wittenslicht* RoWarn. — -musik f. Tanzveranstaltung, bei der jeder Tanz mit einem Schilling bezahlt wurde; verächtlich: *dee geiht nah jede Schillingsmusik* RoDob. — -mütz f. eine in besonderer Weise geformte Mütze der Seeleute, wurde in England gekauft RoAHag. — -nagel m. großer Zimmermannsnagel, der einen Schilling kostete: *wer Freischütz warden will, möt de Obbelat* (gleich *Oblat,* Bd. 5, 153) *mit 'n Schillingsnagel annageln an 'n Bom* Sta. Me. 4, 353. — -popp f. Gebäck für den Weihnachtsbaum, das Stück zu einem Schilling, wurde früher viel in StaAStrel zum Versand hergestellt: Pfitzn.-K. 45. — -pott m. kleiner irdener Topf: Reut. 2, 34; spielt eine Rolle im Aberglauben, so im Liebeszauber: *mit 'n nigen Schillingspott den Brüjam rankaken* WaVollr; gegen blaue Milch soll man der Kuh *Minschenkot in 'n nigen Schillingspott ingäben* Eld; jem., der Krämpfe hat, soll man mit einem *Schillingspott* voll Wasser übergießen Wa. — -satt f. flache irdene Schüssel, die einen Schilling kostete; zum Essen StaAStrel; zum Abstellen von Milch, die gerinnen sollte NStrel. — -schal f. wie das Vor. Wi; ein Ferkel, das nicht *biren* soll, muß aus einer *Schillingsschal* fressen Wi; WiMaßl. — -schöttel f. wie *-satt* MaGiel; faßt ungefähr zweimal soviel wie ein tiefer Teller Wa; übertr.: *ne witt Schillingsschöttel* der Spiegel des Rehs im Rätsel StaHelpt. — -sit f. die rechte Seite der Braut: *he* (der Bräutigam) *sitt an de Schillingssit* verkehrt RoBentw. — -stegg n., m. Schillingssteg im Sprichwort: *Schillingsstegg is Dalersweg* (Ermunterung zum Sparen) Bri. 1, 139. — -stoll m. Gebäck für einen Schilling; beim Stapellauf bekam jeder Werftarbeiter *'n Schillingsstoll* RoWarn. — -sträk n. Streichholz zum Schärfen der Sense für einen Schilling PaGNiend. — -strang m. Strick, der einen Schilling kostete: *Schillingsstrang hadden de Käuh ümt Huurn* WiKirchd. — -stück n. wie im Hd.; Rda. wenn einer viel stöhnt: *du stöhnst jo all wedder Schillingsstücken* HaWitt. — -töger m. eine Hechtsorte RoDierh. — -tüffel f. eine Kartoffelsorte Ro.

Schillmann Kuhname GüOld.

Schilp s. *Schelp.*

schilp Ruf des Sperlings: Meckl. Heim. 9, 10, 7.

schilpeln Knabenspiel, wie *schilfen* Ro Ribn.

schilpen, -ü- das Rufen von Vögeln, bes. von Sperlingen: *schülpen* HaLank; *schilpen* Wo. Sa.

schilpern s. *schülpern*[1].

Schilu (*u* lang und betont) m. Betrüger, Dieb RoDierh; gleich *Filu* (s. d., Bd. 2, 899).

Schilweries s. *Schelweries.*

Schimann m. der auf den Bootsmann folgende Unteroffizier, den die Takelage des Fockmastes angeht; außer dem *Schipper* gehörten 1557 zur Besatzung des Schiffes:

'1 hovetboßman, 1 schymman, 1 tymmerman, dre boßmans, 1 puttker, . . . de kock' (Wi) Nd. Kbl. 27, 30; aus *schipman* KLUGE Seem. 687; entstammt dem Ndl.: 'schieman, schimman proreta, qui in prora tutelae navis presidet' (1599) KILIAN; *he set dor . . . so stur up as 'n Schiemann up ne Raanock* BRI. 6, 2; *Schimann* WO. Seem. 1, 77; in der jüngeren Zeit *Schümann*, meist in abträglichem Sinn: *dat 's en Schümann, blas' em mal den Marsch* KREUTZ. Schw. Mus. 32; *du olle Schümann* Dummkopf (1885) RO; (1937) STAASTrel. — schimannen, belegt ist nur schümannen in der Takelage arbeiten Wo. Seem. 1, 208; *Schimannsgoorn* anfertigen RoWustr. — Schimannsbändsel n. gleich *-goorn: Schümannsbändsel* RoRibn. — -goorn, Schümannsn. ein dünnes, teeriges Tauwerk, das aus zwei bis drei Kabelgarnen zusammengedreht wird: *twee Kawelgoorns warden tosamenslagen*, geschieht auf langen Reisen *an Buurd* mit dem *Schümannsgoornrad* WiKirchd; damit werden die *Wanten* u. a. *œwerkleed't, dat dat nich schüern kann* ebda; übertr. Schiffergeschichte: *as oll Unkel Andrees sin Schiemannsgorn so wit afwickelt hadd'* BRI. 2, 140; RoWarn; *Een Schiemannsgoorn* Titel BRI. 2; 6; 7. — -goornrad n. wie *-rad: Schümannsgoornrad* WI Kirchd. — -knuppen m. Schifferknoten, ein fester, vor allen Dingen flacher Knoten, womit man die Kabelgarne aneinanderknotet, ehe sie zum Schimannsgarn zusammengedreht werden: BRI. 2, 162. — -priemtji n. Seemannskautabak BRI. 6, 39. — -rad, -ü- n. Spinnrad, womit das Schimannsgarn hergestellt wird; früher hölzern; der Junge mußte es drehen RO Wustr; Warn. — -tritt m. Seemannsgang: *mit den richtigen Schiemannstritt* BRI. 2, 208.

Schimiseren n. s. *Schimmese* f.

Schimmel m., selt. n. Schimmel **1.** Kahm: 'Dat is itzund nicht mehr werth Als dat schimmel van dem Brode' LAUR. Schg. Inholt 16; MI 76a; Schimmel am Brot bedeutet Segen im Haus BARTSCH 2, 135; man soll recht oft angeschimmeltes Brot essen, dann lebt man lange 136. Mnd. *schimmel*, mhd. *schimel*, ahd. **scimbal*. **2.** weißes oder grauweißes Pferd; das verkürzte mnd. 'dat scymelinghe perd' (das schimmlige, d. h. schimmelfarbene Pferd; Schw 1373) UB. 18, 356; vgl. KLUGE-M.19 649b **a.** eig. MI 76a; *'n got Pierd treckt tweemal un 'n Schimmel dreemal* STAHelpt; auch Name einer weißen Kuh Wa; SCHW Zap. **b.** in der Sage reitet der Feuerreiter auf einem Schimmel, auf einem dreibeinigen Schimmel der Wilde Jäger STAASTrel; ein Reiter auf einem achtbeinigen Schimmel erscheint auf dem Kronsberg bei LUELd. **c.** Brauchtum: der Hochzeitsbitter reitet auf einem Schimmel; nach BARTSCH 2, 306 hat man in GÜPölitz beim Erntefest wie am Fastelabend und zu Neujahr oft 'einen Schimmel gemacht, indem zwei kräftige Mannsleute sich mit einem Bettuch mit dem Rücken gegeneinander lose zusammengebunden, ein Bettlaken übergehangen, und hat sich zwischen die beiden ein dritter reitend hineingesetzt, als Weib verkleidet . . . Sie schlagen, die ihnen zu nahe kommen, mit Ruten'; WO. Ernt. 43; *wenn di 'n Schimmel begegent, mööst still dreemal utspucken, denn hest 'n annern Dag Glück* Schw; noch mehr bei der Begegnung mit einem Hochzeitswagen, den zwei *Schimmels* ziehen Schw; *'n nigeburen Jung' sall man rügg'warts up 'n Schimmel setten, denn kriggt he licht Tähnen* Wa; gegen Husten soll man *an 'n witten Schimmel* denken MA Rempl; Schluckauf vergeht, wenn man daran denkt, wann oder wo man den letzten Schimmel gesehen hat Wa; WO. V. 3, 613; im Segen gegen Warzen: *Schimmel Schimmel witt, Nimm min Wratten mit* STAAK Krankh. 265a; *Schimmel un witt Pierd Sünd all' min Wratten wiert* Pa; *Schimmel, Schimmel, ick bitt di, Nimm min Wratten mit di* WACram; im Orakel: wenn jemand 100 Schimmel gesehen hat und drei Schornsteinfeger und einen dann ein Mädchen anlacht, das wird seine Braut PASuck. **d.** Redewendungen: *dee weit nich von Schimmel orer Wittpierd* der Dummkopf Nd. Kbl. 14, 18a; *dee süht 'n Schimmel för 'n Wittpierd an* Wa; *dee ritt up 'n witten Schimmel* der Reiche RoRibn; *ick heff em toräd't as 'n lahmen Schimmel* STAFriedl; *nu mak man nich 'n witten Schimmel wild* wenn stark gelogen wird AStrel; häufig wird der hd. Reim gesungen: 'Zieh, Schimmel, zieh, Im Dreck bis an die Knie' WO. V. 3, 492. **e.** im Bild und Gleichnis für den Schnee: 'Mit Martini ist der Frost gekommen, und zugleich, als ob das alte Sprüchwort sein Recht behalten solle: 'Der Bischof Martin kommt auf einem Schimmel geritten' fiel etwas Schnee' Arch. Landesk. 1854, S. 676; im Rätsel: *Kem 'n Mann von 'n Himmel, Red' 'n witten Schimmel* WO. V. 1, 22; in Sagen vom Geisterbannen wird erzählt *de Pir sünd Schimmels worden* (mit Schweiß bedeckt) durch die Schwere der Last; zum schweißbedeckten Mäher: *di hett de witt Schimmel woll räden* RoGres; im Rätsel die Zähne: *dor steiht 'n Stall vull Schimmels, ein Voß* (die Zunge) *is dor mank* Pld. Heim. 2, 113; das Bettlaken: *ick gah woll hen un rid' den witten Schimmel* WIPoel; Läuse: *dee hett witt Schimmels* Ro; Wa; *Schimmel mit 'n Sadel* Wi; graues Haar: *dor kickt de Schimmel dörch* Wa; seem. hieß es *willn mal 'n Schimmel vörspannen*, wenn man den

Klüver setzte Wo. Seem. 1, 195; der achtkantige oder gerillte Knüppel, womit Zunftgesellen 'getrudelt' wurden, hieß bei den Zimmerleuten *de Schimmel* WiBrüel; *Schimmel* Kinderspiel (Glocke und Hammer) um Krachmandeln und Rosinen Bri. 7, 10. f. FN.: *Schimmelbrinksoll, -brok, -höörn, -lock, -pauhl.* Zss.: *Blag'-, Granat-, Gris-, Rand-, Snurt-, Stachel-, Wittschimmel.* — Dä. 407b; Kü. 3, 60; Me. 4, 353.

Schimmelbrot n. verschimmeltes Brot: ... *un Schimmelbrot Dat is de Smäd' ehr bitter Dod* HaBelsch. Me. 4, 355. — -danz m. Tanz beim Erntefest GüLüss; Kobr. — -düker m. Bergente, aythya marila, wegen der weißen Unterseite so benannt, auch *Muschelaant* RoWarn. — -farw schimmelfarben: cinereus 'aschenfarve, schimmelfarve' Chytr. 519. — -gris schimmelgrau SchöWiesch. — -grön grünspanfarbig StaMir. — -hingst m. 1. eig. Schimmelhengst; scherzhafter Brauch: *dō Knechts smiten de Hiringsseel* (s. d., Bd. 3,710) *an 'n Bœhn un seggen: dat ward in sœben Johr 'n Schimmelhingst* (1892) Wa. 2. die auf Erntefesten dargestellte Gruppe (1920) MaDarg, beschrieben unt. *Schimmelrider.*

schimmelig 1. schimmelfarben, grauweiß: 'dat scymelinghe perd (der Schimmel) her Luders pro XL marc.' (Schw 1373) UB. 18, 356; 'ein schimlich perdt' (Wi 1564) Nd. Jb. 45, 82a; *in sienen griesen, schimmlichten Bahrd* C. Reinh. Holtrev. 131; gelblich, reif: *de Hawer ward ok all schimmelig* RoRibn; *de Rogg' ...* WaGFlot. 2. verschimmelt: *wo schimmlig Brot in 'n Hus' un suer Drinkent, dor is noch keen Not* Wa. Dä. 407b; Kü. 3, 60; Me. 4, 355. — Schimmelkopp m. Weißkopf, von einem Huhn WaJab. — schimmeln Schimmel ansetzen: Mi 76a; *wo schimmelt Brot un galstrig Speck in 'n Hus' is, dor is noch keen Not* GüGülz; zum Kinde: *möösst väl schimmelt Brot äten, denn kriggst kein Tähnweihdag'* HaBelsch; ... *dor wardst rik nah* Ro AHeide; graue Haare bekommen: *Nich wil hei just all schimmeln ded* Reut. 1, 148; Mi 76a. Zss.: *an-, verschimmeln.* — schimmelnatt verschimmelt und naß. — Schimmelpierd n. ein weißes Pferd als Kinderspielzeug. — -pott m. Spartopf, in dem das Geld schimmelt: 'alse denne worden de Schimmelpötte ummegestaket (umgestoßen)' Gry. Paw. O 2b; 'Ick fandt lest stande einen schimmelpot' Omich. Com. in Nd. Jb. 54, 39. — -rider m. der Schimmelreiter, als Schimmel verkleidete Mannsgruppe, die zu Weihnachten, zu Fastelabend, zum Erntefest, auf Hochzeiten umzieht; Schilderung aus der Bützower Zeitung vom 15. 12. 1929ff.: Am Heiligabend zog der Schimmelreiter durch das Dorf; das waren zwei Knechte, über die ein Laken geworfen war, auf diesem Laken ritt ein dritter, der hatte eine große Lederpeitsche und eine Klingel in seiner Hand. Begleiter waren ein Soldat mit einem Blashorn, Vater, Mutter, ein Kartenleger, dessen Anzug mit Spielkarten benäht war, und ein Lumpenhändler in einem Anzug aus Lumpen. Sonst waren in der Gefolgschaft des Schimmelreiters wohl auch ein Ziegenbock oder ein Schmied oder zu beiden Seiten zwei weiße Gestalten, die Äpfel und Nüsse verteilten; Bartsch 2, 255f.; Wo. Hocht. 40; Pld. Heim. 2, 90; Bezeichnung eines von den Handwerksburschen gefürchteten Gendarms PaPlau. Me. 4, 354.

Schimmer m. schwacher Schein: *he künn 'n bäten Schimmer sehn* der Halberblindete RoBart. — schimmerieren schimmern: *ehr Gesicht* (Antlitz) *schimmeriert so int Gäl* spielt so ins Gelbe RoLicht. — schimmern schimmern, dämmern: *Wenn de Abend schimmert an de Wänn', Denn rögen de Fulen de Hänn'* Schw; *dat Gesicht schimmert so int Gäl* HaRed; s. *schimmerieren.*

Schimmese f. a. Spr. aus Schinn-mese f. Packen mit Häuten, Fellen, entstellt *Schimiseren:* '1 schimiseren mit ossen- und stutes-hude weren inne 5 deker' Rost.-Osl. Hand. (K.) 164.

Schimp m. Schimpf 1. ä. Spr. Scherz, Spaß: *Ick weet nich, hett he 't ut Schimp edder ut Eernst daan* Gen.-Cal. 1770, E 3a; *Schimp möt hebben Glimp* Mantz. Ruh. 14, 71. 2. Spott: *wer 'n Schaden hett, bruukt för 'n Schimp nich tau sorgen; leewer Schad' as Schimp* RoKühl; 'schempeßwiise angeredet' (1526) Beitr. Rost. 3, 1, 71; *die(n) Schimp un Spott bitt my keen Lock in den Kop* Mantz. Ruh. 24, 64; Hohn: *den Schimp ... liden* Reut. 2, 413; Schelte: *denn gew 't dull Schimp* HaDreil; Scham: *vör Angst un Schimp* Reut. 2, 284; *dat litt min Schimp nich* 3, 328; *dat* (Gesicht) *von Seligkeit un Schimp rod äwergaten* 6, 244; *in den is nich Schimp ore Scham mihre in* Wagtsm. Dörp. 1, 4; *dee hett nich Schimp oder Schann'* RoRibn; *eten dörf einer denn* (während einer Tischrede) *jo schimpshalben nich* Klausn. Leb. 78; Schande: *ut de Hut fohren ... vör Schimp un vör Arger* Reut. 2, 273; *Schimp un Schann' den Kopp afbiten* sich aus nichts mehr etwas machen: Mi 76a; *as ick to min eegen Schimp un Schann' ... gestahn möt* Bri. 2, 24; *hei geiht alle Lüd' to Schimp un Schann'* in zerlumpter Kleidung Wa. Mnd. *schimp.* Br. Wb. 4, 654; Dä. 407b; Da. 185b; Kü. 3, 60; Me. 4, 355. — Schimpbänk f. Schandbank, in der Kirche zu RoWarn Stend. Bill. 25. — schimpen schimpfen 1. a. Spr. scherzen: 'schempe nicht mit em' (mit dem Kinde) Gry. Lb. 1, L 3a. 2. beschimpfen, beschämen: *Dat schimpt mie jo*

Babst 1, 42; *schimpt di dat gor nich?* schämst du dich nicht? Latend. in Fromm. Mdaa. 2, 226; *sonn Arbeit schimpt nich* (schändet nicht) Egg. Trems. 172; schelten: *Un schellt un schellt Up alle Welt, Un schimpt up Juden un up Christen* Reut. 5, 363; *De leew Gott schimpt* läßt donnern, zu Kindern gesagt LuKlüß; *wenn dat Füer in 'n Aben so schimpt* (d. i. bullert), *gifft 't Larm in 'n Hus'* GüNHagD; abgeblaßt mehr oder minder unberechtigt bezeichnen, nennen: *dee hebben sick dat bloß annahmen, œwer se schimpen sick ok Dackdeckers* Bütz; *worüm he sich Schoster schimpen let, wet ik nich* Hack. Papp. 77; *se schimpten em Senater* Ro. Zss.: *rüm-, utschimpen.* Dä. 407b; Kü. 3, 60; Me. 4, 355. — schimpfieren schänden, entstellen: *dat ick sinen ganzen Staat so schimpfirt harr* Camm. Bil. 18. Br. Wb. 4, 654; Da. 185b; Me. 4, 356. — schimpig zum Schimpfen neigend: *weck* (Knechte) *sünd so schimpig wäst* Wa Lex. Me. 4, 356. — schimpisch genierlich: *se is to schimpsch* mag nichts (Sagen) erzählen (1890) WiPoel. — schimplich genierlich: *ich bün sonst nicht sehr schimpflich* Reut. 4, 71; *wo hett se sick schimplich* wie geniert sie sich Wa Zidd; *dat is eenen jo binah schimplich, so wat* (Sagen) *to vertellen* Lap; undeutlich, unverständlich: *schimplich räden* Wo. Festschr. Nölting 172; *ne schimplich Utsprak:* Mi 76a. — Schimplichkeit f. Schamgefühl Reut. 6, 199; Derb. 2, 304. — Schimpräd' f. Stichelrede: *Spitzräden un Schimpräden würden seggt* HaWitt. — -sœg' f. 'Scheltsau', scheltende Bäuerin; beim Fortgange aus dem Dienst sagten die Dienstboten folgenden Spruch: *Üm uns arm Deinsten is dat dan, Wi möten von ein Schimpsœg' nah dei anner gahn* HaLübth. — -wuurt n. Schelte: *de Jägers, dee* (bei der Fasanenjagd) *'n Hohn schaten hadden, dee kregen sonn' Schimpwuurt* StaNeuenk.

Schin m. Schein Mi 76a 1. Licht: *Goden Abend, nige Schin* (im Segen gegen Zahnschmerzen) Bartsch 2, 429; Augenschein: *einen mit ... blüchenden Schiene finden* in flagranti deprehendere (auf frischer Tat ertappen) Mantz. Sel. 4, 104; Nimbus: *de Dam hett sonn' himmlischen Schin hatt, dee hett üm ehr swäwt* StaNBrand; Schein: *ut Schin* (zum Schein) *ded' he dat* WaZepk; *to 'n Schin kamen* zum Vorschein kommen, an die Leiche des Verstorbenen treten, um zu beten (1635) Arch. Schw; *vör 'n Schin arbeiten* vor den Augen des Herrn Schö Schlagsd. 2. sachlich Bescheinigung: 'schin und bewiß' (seines Verhaltens; 1574) Beitr. Rost. 4, 2, 59; *to 'm Schien un Bewies* Reinh. Holtrev. 34; *gifft em Schin un Lohn* Arbeitszeugnis und Lohn, entläßt ihn aus dem Dienst Wa; *Mudder, hal mi eins minen Schin* Vorhemd WiRoggow. Zss.: *Armen-, Arw-, Doden-, Döpel-, Döp-, Fri-, Gebuurts-, Hunnertmark-, Man-, Nuurd-, Ogen-, Sünnen-, Treck-, Tru-, Vörschin.* FN.: *Schinlägel, -wisch.* Br. Wb. 4, 656; Dä. 405b; Da. 185b; Kü. 3, 60; Me. 4, 334. — schinbor hell, licht: 'ymme schynbar dage' (1522) Jb. 3, 178; sichtbar, ersichtlich, augenscheinlich: 'als it witlik unde openbare is in der schinbaren dat' (1317) UB. 6, 289; 'dat wille wy wol bewyszen ... mytter schynbaren dat' (um 1350) 10, 441; 'wat ... apener schynbarer bekanter dadt ys' (1557) Jb. 19, 76; deutlich: *dat kann man schinbor sehn* (1911) RoDob; auffallend: 'dieser Herr, der einen so scheinbaren Rock an hat' Nützl. Beitr. 1768, S. 129. — schinborlich deutlich: 'Idt ys ock an Jona schynbarliken erfüllet worden' Gry. Both. Jon. S 5a; *donn sünd de Hexen schinborlich dor* deutlich sichtbar StaWulk; *he hett sick schinborlich maakt* hat sich gezeigt Schw; *dat is mi sihr schinborlich* einleuchtend Ro Ribn. Dä. 405b; Da. 185b.

Schindaas m., n. grobes Scheltwort 'geschundenes Aas': *den Schindaas* GüZern; WaRöb; *du verfluchtes Schindaas* WiNBuk; *Schinnaas* altes mageres Pferd HaBelsch.

Schindel m. blauer Lehm, s. *Schinnel.*

Schindel f. Schindel in der Zs. *Leihmschindel.*

Schindkrack f. Schindmähre, alter Gaul: *eene oll Schind-Krack* (1741) Kohf. Hg. 27, 4. — -krut n. Schöllkraut, s. *Schinnkrut.* — -luder n. Schelte für ein schlechtes Vieh GüGülz; für ein altes Pferd Schw Jarmst; für einen Menschen: *Dat is uns arm Deinsten so taugedan, Dat wi von ein oll Schindluder* (Dienstherrin) *nah dei anner möt gahn* Spruch der Dienstboten beim Stellenwechsel am Michaelistag SchöGrev; s. Bd. 2, 290; *Schindluder lat ick nich mit mi spälen* RoRibn; zur Lautform s. *Luder* (Bd. 4, 1005). — -mul n. großes, grobes Maul: *de oll ... Schütt'nkanon ... mit ehr schmählich oll grood Schindmuhl* C. Reinh. Holtrev. 81. — -napoleon m. grobe Schelte auf Napoleon: *dee ... Franzosen ... unna ehren Schindnapoleon* C. Reinh. Holtrev. 136. — -rachen m. wie *-mul:* (er) *harr ... een noch gröta Muhl un Schindrachen as de Holtecksch Schüttenkanon* C. Reinh. Holtrev. 33. — -racker m. Schelte auf Wagenpferde: *Aastühg, Schindrackas* C. Reinh. Holtrev. 133.

Schindstäd' f. gleich *Schinstäd'.*

schinen scheinen, hell blinken, glänzen: *dat Geld moet dörch de Kiste schienen* wider alle Prahler, auch in Kleidern, dahinter doch nichts ist Mantz. Ruh. 13, 52; *De sieden Döhk, de ... schienen recht van wieden* Babst 3, 103; *dei Sünn schient warm* Ro; *mi schient, dat is nu tau lat* Ro; trans.: *dat*

Brutei ward schient gegen das Licht gehalten, um zu erkennen, ob es befruchtet ist LuMuch; Leuss; dafür häufiger *schieren*. Zss.: *af-, be-, dal-, dörch-, rin-, ver-, vörschinen*. FN. *Schinenbarg*. Br. Wb. 4, 655; Dä. 408a; Da. 185b; Kü. 3, 61; Me. 4, 333. — Schinfatt n. Laterne (1890) RoWustr. — schinheilig scheinheilig: *se hebben schinheilig de Kleeder verbrennt* aber nicht den Verurteilten selbst Ha. — schinig leuchtend: *ein schinig rot Hoor* Schw. Zs. *goldschinig*.

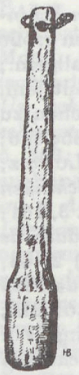
Schinkel s. *Schenkel*. — schinkeln[1] die Wagenachsen mit Teer schmieren Ma Giel; Wa. Me. 4, 356.

schinkeln[2] wohl wie *schunkeln* (s. d.): *de Weg is so deep, dat schinkelt* (1887) WiPoel.

Schinkelteer m. Teer zum Schmieren der Wagenachsen RoBlank; SchöGrev.

Schinken, Pl. *Schinken, -s* m. Schenkel **1a.** Bein, bes. Oberschenkel bei Menschen und Tieren: Niem. Idiot. 23; *ein langen un ein korten Schinken* (einer hinkenden Frau) Derb. 1, 2; *ick heff dat Hinken in de Schinken* RoHDamm; *üm sin Schinkens* Bri. 2, 38; *as de Sand em bet an den Schinken gahn was* Reut. 4, 463; Aufforderung, sich umzudrehen: *rüm mit den dicken Schinken, in Hannover is Mark* RoBiest; zum Kinde, das bloß liegt: *hest de Schinken all wedder rut* Wo. Sa.; Rda. *de Schinken kloppen* verprügeln Wa; vgl. *Schinkenkloppen; dor geiht 'n Mann in de Wisken mit gäle Schinken un rode Been* (Storch) Wo. V. 1, 171b; Rätsel vom Kuheuter: *twischen twee Schinken stahn vier Finken* 415; übertr. Hosenbein Schmidt Gad. 3, 180. Zss.: *Adebors-, Fleigen-, Floh-, Lang-, Spakschinken*. **b.** Hinterkeule der Schweine: 'der Schinken wird mit Salpeter und Salz eingerieben, in ein Faß gelegt und dann täglich mit der Lake *(Päk)* begossen, die sich gebildet hat, bis er ordentlich mit Salz durchzogen ist, nachher wird er gar geräuchert' Reut. 6, 532 Anm.; '4 Stück Schweinfleisch als Schinken und Schraat-Stücken' (1758) Horn Selmsd. 2, 31; beliebte, aber bei weniger Bemittelten oft nicht vorhandene Nahrung, so heißt es von einem armen Mann: *he mag ok leewer Schinken as Brot, bloß he hett keen* StaWes; ähnlich: *man finn't nich allemal Schinken, wo Rökerbœhn sünd* RoMarl; von einem reichen Dorf: *dit is Ful-Grönow* (StaGrün), *wo Schinken un Mettwust up 'n Damm liggt* StaGramm; wenn man ein Kind zum Kaufmann schickt, sagt man mit Anspielung auf 1: *lat di 'n bäten Speck taugäben, œwer gaut schier, Schinken un Schuller heff ick sülben* LuCon; scherzhaft: *wenn in de Schinkens de Pürrick* (Made) *nich kamen sall, möt man mit de Spät* (worauf die Schinken hängen) *de Käuh rutjagen, denn is de Schinken jo vertehrt* Ro Elm; Rdaa.: *mit dei Mettwust nah 'n Schinken smiten* durch kleine Gefälligkeiten große Gegenleistungen zu erlangen suchen allgem.; *'n Schinken in 'n (int) Solt hebben* mit jem. eine Sache abzumachen, ein Hühnchen zu pflücken haben: Mi 76a; Reut. 3, 435; 346; Bri. 3, 27; Stillfr. Köst. 1, 145; LuPolz; RoDierh; *dat de ... den mächtigen Schinken noch bi em in de Päk liggen hadd* Bri. 3, 101; *sünst ... nimmt din Ollsch di wedder de Schinkens ut dat Solt* (prügelt dich) 2, 45; *up den Kierl gäw 'ck nich so väl as de Flöh Schinken hett* überhaupt nichts RoKühl; *Schink is gor* ruft die Meise im Frühling Wo. V. 2, 963a; *snid' Schinken, snid' Schinken* b. Zss.: *Klopp-, Mus'-, Plaaster-, Pluuster-, Pöll-, Wickelschinken*. Br. Wb. 4, 656; Dä. 408a; Kü. 3, 62; *Schinken, Schink* Me. 4, 356. **2.** der Form wegen von 1b übertr. **a.** Scherzname für das *Gaffeltoppsägel* (s. d., Bd. 3, 11) Wo. Seem. 1, 195; Syn.: *Schap-, Speckschinken*. **b.** das Hirtentäschchen, capsella bursa-pastoris, heißt *Deif, hest Schinken stahlen* WaZidd; *hest den Buern sin Schinken stahlen* RoTess; Syn.: *Schinken-, Taschenkrut, Juden-, Kattenschinken*. Marz. 1, 793. **3.** wie *Schenkel, Schinkel* die runden Enden der Wagenachse, um die sich die Räder drehen, vgl. *Buwagen* (Bd. 2, 181): Nd. Jb. 47, 69; *de Schult ... set't den einen Faut in 't Rad un den annern up den Schinken von den Wagen* Reut. 3, 400; *de Wag' güng' bet to de Schinken in de Modd'* Ro; Reut. 1, 82; s. Abb. *Ass* (Bd. 1, 475). *Schink, Schinken* Me. 4, 356. **4.** FN.: *Schinkenbarg, Bücksenschinken;* weitere Zss.: *Bücksen-, Düwels-, Jumfernschinken;* Abl.: *langschinkig, -schinkt*. — Mnd. *schink(e)* m.

Schinkenbüdel m. Leinenbeutel, in dem der Schinken aufbewahrt wurde, um ihn vor Fliegen zu schützen; Rda. wenn jem. bei großer Hitze Schweißflecken auf dem Rükken hat *hett di de Ollsch den Schinkenbüdel ümhungen?* WaEld; übertr. Hose Schö Klütz; StaAStrel; Fausthandschuhe Schö Schlagsd; vgl. *Fleischbüdel* (Bd. 2, 987). Kü. 3, 62; Me. 4, 357. — -deif, -ee- m. ein Fink, wohl der Buchfink, fringilla coelebs: *Schincken-Deef* Mantz. Ruh. 3, 53; Ruf des Buchfinken Wo. V. 2, 896. Kohlmeise Da. 185b; Kü. 3, 62. — -fräter m. Libelle (1930) Pa. — -kloppen n. Spiel der Knaben und Knechte, bei dem einer, der sich bückt, erraten muß, wer ihn auf den *Schinken* geschlagen hat HaZühr; LuPolz; *Schinkenkloppen maakten wi Hüslers ok bi 't Bültenpedden* WaWred. Me. 4, 357. — -klöpper m. Schlagholz, mit dem der Schinken mürbe gemacht wird; s. Abb. — -knaken m. Schinkenknochen; übertr. Oktant RoWarn; Mandoline StaAStrel. Me. 4, 357. — -krut n. Hirtentäschchen,



Schinkenklöpper
(Heimatmuseum Waren)

capsella bursa-pastoris Wred. Übers. 251; Schill. Kr. 1, 29b; Langm. Flora 23; C. Arndt 9; Lübbe 92; Nds. 4, 180b; GüAltenh; StaNBrand; vgl. *Schinken* 2b. Marz. 1, 793. — **-platz** m. der ‘ Hausvogteiplatz in Berlin Reut. 4, 335; s. Anm. S. 506. — **-tüffel** Pl. f. ein Kartoffelgericht WaGPlast.

Schinlamp f. Petroleumlampe mit Zylinder und *Kuppel:* Horn Selmsd. 2, 21; kam im 19. Jh. als *Stubenlamp* auf; *de Schinlamp gew dat früher nich, wi kennten bloß de Tranfunzel* GüLangh; HaHoort; Gild. Dörp. 98; *Lichter as ne Schinlamp grot* RoBart; scherzhaft: *Mudder, een vör alle Mal: wenn wi Besäuk krigen, settst du de best Schinlamp up 'n Disch* es war nur eine vorhanden Wi. Me. 4, 334. — **-lich** klar sichtbar: ‘mit grosen scheinlichenn alten Landgreintzen und mahlen’ (1570) Jb. 58, 21; *dat is schinlich dor wäst* MaBLübch. Mnd. *schînlik.* — **-linken** leuchten, schillern: *hell schienlinkt ihr* (einer Nixe) *sülwern Wellenhoor* Puls Hw. 244. Gelegenheitsbildung.

Schinn n., m. Kopfschuppen: *Schinn* sordes capitis Niem. Idiot. 23; Mi 76a; *Schinn up 'n Kopp* RoKlock; Marl; wenn man am Silvesterabend das Haus mit einem neuen Besen fegte, sagte man: *Nu man rut, all' Lüs' un Schinn Nah anner Lüd' ehr Husdör rin* GüZern; auch in den Haaren der Pferde: Camm. Tüg 57. Zss.: *Pierd'schinn, Sünnenschind.* — Anord. *skinn* Haut von Menschen und Tieren. — Fell, Unreinlichkeiten auf der Haut, bes. auf dem Kopf Dä. 408a; Kopf-, Hautschuppen Br. Wb. 4, 654; Da. 185b; Kü. 3, 62; Me. 4, 357; Teu. 2, 14.

Schinnel m. Mergel, Sediment aus einem Gemenge von Ton und kohlensaurem Kalk: ‘blauer Lehm (Schindel), Ziegel- und Töpferthon, Uhr, und dergl.’ sind dem Ackerbau abträglich, wenn sie zu dicht unter der Oberfläche stehen, weil sie kein Wasser durchlassen Eng. Landw. 1, 62; ‘wir kennen diese Erde aber nicht unter dem Nahmen Mergel, sondern die Landleute nennen sie häuffig Schindel’ Monschr. 1790, S. 381; ‘was man ehemals Schindel nannte, und was der Bauer noch so nennt, ist gewöhnlich Mergel’ Land. Ann. 1819, S. 685; vom Mergel unterschieden bei Siemss., s. *Schinnelierd'*, außerdem unterscheidet er gelben und weißen Schindel: Nat. 1, 38; bei tiefem Pflügen *kümmt gälen Schinnel rut* WaGFlot; RoKlock; *blag' Schinnel* bildet den Seegrund in der Tollense StaNeuend; FN. ‘Schindelkule’. — **Schinnelierd'** f. wie das Vor., nur hd.: ‘die sogenannte Schindelerde fast wie gelber Mergel, aber weit zäher, gnittiger und härter wie dieser’ Siemss. Nat. 1, 37. Mnd. *schindelerde.* — **-wisch** f. Wiese mit *Schinnel* als Untergrund: ‘eine Bülten- und eine Schindel-Wiese sind zu verpachten’ N. Strel. Anz. 1826, S. 98a; 1814, S. 32b.

schinnen, Prät. *schünn,* ä. Spr. *schund,* Part. Prät. *schunnen, schinn't* schinden: Mi 76a; Muss. Spr. 53 **1.** die Haut, das Fell abziehen: vom Abdecker LuLeuss; im Schäfergruß: *Wat hest du dor lihrt? — Schinnen, schaben, blitzen un ok witt maken* Wo. Sa.; *schinnen un schören* (s. d.) SchöGrev; in Wetterregeln: *Lichtmeß* (2. 2.) *hell Schinn't den Buern dat Fell* Gü, Ha, Pa; *Marien* (25. 3.) . . . Schö; übertr. schwer arbeiten: *Kierl as 'n Heuoß, dei kann œwer schinnen* HaRed. **2.** bis auf die Haut ausrauben, plündern: ‘so schole wy . . . nymende rôven, schynden eder beschedeghen’ (1391) UB. 22, 36; ‘dat . . . alle . . . nemende . . . schynnen edder roven willen’ (1394) 328; heimsuchen, hart behandeln, quälen: *Gott ihr väl Hänn', Gott schinn väl Müler* Wunsch bei großem Kindersegen (1919) HaRed; Wo. V. 3, 677 b; vgl. *ihren* (Bd. 3, 946) und *schännen; de Lüd' würden schinn't bet int Blaut* (1920) RoBart; gekoppelt: ‘darumb schôlen se ere Underdanen nicht baven mate besweren, pylgen (peinigen, s. *pilgen,* Bd. 5, 405) unde plagen, schinden unde schaven’ Gry. Lb. 1, H 3b; I 4a; *schinnen un schaben* RoKlock; ‘gantz unbarmhertzigen hefft men de Leyen geschnûtet und geschindet’ Gry. Paw. O 2b; *wat ward so 'n Volk doch schinn't un plackt!* Camm. Reg. 79; *dat Schinnen un Schäweln* (durch die Gutsbesitzer) *güng los* Vadd. 121. **3.** schmerzen: *nu ward dat jo all schinnen* Wa. **4.** Zss.: *af-, be-, dal-, tauhopschinnen; Knakenschinnen.* Zu *Schinn.* — Mnd. *schinden, schinnen.* — Br. Wb. 4, 655; Dä. 408a; Da. 185b; Me. 4, 358.

Schinner, Pl. *-s* m. **1.** Abdecker, Schinder: Mi 76a **a.** Aufgaben, Brauchtum, Aberglauben: der *Schinner* hatte die Tierkadaver zu beseitigen; sein Amt war vielfach mit dem des Scharfrichters verbunden; er galt bis ins 19. Jh. als unehrlich; von der Aufnahme in die Handwerksämter sollten ausgeschlossen sein ‘bloß die Schinder allein bis auf deren zweyte Generation’ (1755) Bär. Ges. 4, 1, 456; vgl. *Fron* m. (Bd. 2, 1098), *Afdecker* (Bd. 1, 102), *Filler* (Bd. 2, 898), *Nahrichter* (Bd. 5, 49), *Racker* (Bd. 5, 735), *Schoband;* Angstm. 54; bei Hochzeiten mußte der *Schinner* die Straße vom Hoch-

zeitshause bis zur Kirche fegen WiSternb; prüfen, ob eine tote Katze oder Krähe darauf liege, damit die Braut nicht erschrecke RoBarnstW; für 25 Pfennig die Scherben vom Polterabend fortschaffen Wa; der Hochzeitszug darf keine Richtwege benutzen, denn *Richtwäg' führt de Schinner* Mecklenburg Heimatbuch 215; ein Förster litt nicht, daß ein erlegter Hirsch rückwärts aus dem Gestrüpp herausgezogen wurde: *trügg'warts treckt de Schinner* RoAlth; *wenn de Schinner von 'n Hoff führt, möt man em 'n Emmer vull Water nahgeeten, denn kümmt he nich wedder* (um verendetes Vieh abzuholen) WaSchwarz; andererseits: *wenn eenen de Schinner begegent, denn hett 'n Glück denn'* Dag Sta Wes; wenn jem. den *Huckup* hat: *denk an 'n Schinner, denn geiht 't vörœwer* GüGülz. **b.** Wendungen und Rdaa.; an den Verwesungsgeruch, der mit der Arbeit des Abdeckers verbunden ist, erinnert: *dei rückt, as wenn hei bi 'n Schinner in de Kost wäst is* MaRempl; *hest woll bi 'n Schinner frühstückt* wenn jem. einen stark riechenden Furz ließ StaNStrel; jem., der von schwerer Krankheit genas, fragt man: *hest all von 'n Schinner dröömt, dat dei dat Fell bald kriggt?* LuZieg; ein mageres Pferd *dröömt ok all von 'n Schinner* Ro; *hett all schräben an 'n Schinner* RoLicht; *dei* (ein böses Weib) *mag nich mal de Düwel halen. — Ne, dor spannt blot de Schinner üm an* Nds. 16, 396[b]; *dei is bekannt so wit, as sœben Schinner schinnen* LuLeuss; ein altes, schlechtes Messer *hett de Schinner liggen laten* RoRibn; Wi HNiend; ... *verloren* MaGiel; ... *wegsmäten* SchöSchlagsd; zu lärmenden Kindern: *ji towt jo, as wenn 'n Schinner sin Pir rutlaten warden* Wa; Androhung von Schlägen: *weist, wo de Schinner sin Fru straakt?* Wo. Sa.; Beispielsprww.: *nee, sowat läwt nich, säd' de Schinner, as em 'n dodig Pierd brächt würd'* GüBütz; *nu kamen de Koorten in ihrlich Hänn', säd' de Schinner, as he ant Gäben kem* RoRibn; ein schlechter Kartenspieler *hett Schlachter bi 'n Schinner lihrt* Pfitzn.-K. 58; Beteuerungen: *ick will Schinner un Düwel heiten* GüBraunsb; *ick will Schinner sin* SchwDemen; *een Schinner, de nich Wuurt hölt* Bri. 2, 105; *mi schall de Schinner halen* 1, 88; Drohungen und Flüche: *di sall dei Schinner halen* RoLangsd; Bri. 1, 88; *hal's der Schinner* 149; *Schinnerhahl* (Ausruf der Verwunderung) Muss. Spr. 60; *tom Schinna* (zum Kuckuck) C. Reinh. Holtrev. 144; *Se sünd den Schinna dämlich* (ganz und gar nicht) 136; in Volksreimen: *Katt, wohr 't Lif, De Schinner wett't 't Knif* (beim Messerwetzen) MaGiel; *Kem 'n oll Wif. Mit 'n Schinner sin Knif* (Anruf an den Regenbogen) StaNStrel; *De Schinner kümmt mit 'n Rullerwagen* Wo. V. 4, 119; 591; die Krähen heißen *den Schinner sin Duben* 2, S. 385; öft.; warum *de Schinners un de Kreigen* sich nicht vertragen können: Wo. V. 2, 769. **2.** abwertend übertr. auf andere Personen: 'de Devischen Schinders' (der Papst und seine Geistlichen) Gry. Paw. O 1[a]; Bootsknechte, die dem *Fronmeister* bei der Bestattung seiner Schwiegermutter geholfen hatten, wurden Schinder und Schelme, Büttelknechte und Rackerknechte gescholten: (1609) Beitr. Rost. 4, 4, 47; *Schinner* in fester Verbindung mit Eigennamen öfter von hartherzigen Gutsbesitzern Wo. Sa.; die Zachuner Hirtenjungen riefen zum Spott: *ji Hoorter Schinners* HaHoort; *Ökel*name des Hirtenjungen, der Pfingsten zuletzt austrieb GüGard; *Schinner un Racker* s. *Racker* 1 (Bd. 5, 736). **3.** altes, schlechtes Pferd allgem.; *en ollen Schinner* Mi 76[a]; *'n tagen Schinner* Wa; *du verdammte Schinner* RoDob; *en ollen Scharfrichter is sie* (sagt Brœsig statt *Schinner* von einer Stute) Reut. 2, 256. **4.** verschiedene Gegenstände; in der Sprache des Tischlers und Stellmachers ein eiserner Schabhobel mit zwei seitlichen Handgriffen, der auf Stoß arbeitet und zum Putzen von Speichen und anderen runden Gegenständen, aber auch zum Abziehen von Fußböden benutzt wurde Pa; StaAStrel; Warl; Sass 26; die große Hungerharke SchwBanzk; Schelte für eine Sense, die nicht schneidet Ro NHagD; für einen Stein, der sich nicht zerschlagen lassen will Wa. **5.** FN.: *Schinnerbarg, -huurn, -kul, -muur, -rämel, -strat, -viertel, -wisch,* 'Schinderbreite', '-bruch', '-holz', '-weg'; Zss.: *Blaut-, Boort-, Lüd'-, Lungen-, Minschen-, Pierd'-, Pip-hahn-, Plötzen-, Poggen-, Sabbat-, Tieren-, Transchinner.* — Mnd. *schinder, -nn-.* — Br. Wb. 4, 655; Dä. 408[a]; Da. 185[b]; Kü. 3, 63; Me. 4, 358.

Schinneraasknaken m. Schelte für einen unartigen Jungen SchöGletz. — -arbeit f. schwere Arbeit Ro; *Leihmarbeit is Schinnerarbeit* LuTech; Rda. beim Kartenspiel: *Gäben is kein Schinnerarbeit* RoGres. — -bann' f. Gesindel: *Dat* (die Gutsbesitzer) *is 'ne wohre Schinnerban'n* Reut. 7, 38; von schlechten Pferden: *ne richtige Schinnerbann'* RoKühl. — -barg m. Schinderberg: *dei kümmt bald hen nah 'n Schinnerbarg* von elendem Vieh WaGFlot; Knabenfopperei: *Ick wull — Wat denn? — Ick wir in 'n Himmel un du in 'n Schinnerbarg, denn freten di de Aaskreigen up* Wo. Sa.; Krähenruf: V. 2, 748. — -blaum f. Vogelmiere, stellaria media: Schmidt Gad. 3, 180; Syn. bei *Mier*[1] (Bd. 4, 1195). — -draff m. Schindertrab, von Pferden:

ZIER. Plaugf. 169. — -fleisch, -ee- n. Fleisch vom Schinder; im Spottlied: *Was hat der Schneider für Hochzeitsbraten? — Schinnerfleesch un Ossenknaken* STAKrick. — -hand f. Schinderhand; *in Schinnerhänn' is 't jo ok nich kamen* Trost, wenn ein Pferd verkauft worden war WALopp. — -hans m. Schelte für einen harten Herrn Ro. — -hanschen Pl. m. Handschuhe, von denen der Abdecker in WA Röb jährlich jedem Bauern in Sietow ein Paar liefern mußte, sie waren aus weißem dünngegerbten Leder, dafür mußten die Bauern beim Aufladen des gefallenen Viehs helfen WAJab. — -haut, -o- m. Schinderhut; im obsz. Vergleich von einem mannstollen Frauenzimmer: *dee steiht de Kutt as 'n dreekantigen Schinnerhot* STA Gramm. — -hund m. wie *-hans* WA Schwarz. — -hütt f. Gebäude, in dem der Abdecker sein Gewerbe ausübt HA KJes; übertr. altes, schlechtes Haus MA Giel. — Schinneri f. Quälerei: 'darumb schôlen se ... alle wokersche schinderye straffen' GRY. Lb. 1, H 3b; *früher hebben de Preesters Schinneri maakt mit de Mätens* wenn sie ein Kind bekamen Wi; bes. schwere Arbeit MADev; HARed; im Reim vom Lehrer: *Den Sünndag is he fri Von sine Schinneri* Wo. Sa.; Name eines Gehöftes in PAKladr. Mnd. *schinderî(g)e, -nn-*. DÄ. 408a; DA. 185b; Abdeckerei ME. 4, 359. — Schinnerin f. Frau des Schinders; im Volksreim: *Denn heit ick jo Fru Schinnerin, Wo männigen Daler klingt dorin* ROKörkw; STAHelpt. — Schinnerkasten m. Schelte für ein altes Schiff Wo. Seem. 2, 109; ALBR. 78. Verfallenes Haus ME. 4, 359. — -knaken m. elendes Stück Vieh SGHWPinn. — -knecht m. 1. Gehilfe des Abdeckers; ihm werden magische Kräfte zugeschrieben: er bannt eine Hexe Pa; er schreibt etwas mit unleserlicher Schrift auf einen Zettel, damit eine Kuh nicht *ümbullen ded'*, denn *de Schinnerknechts wüßten jo allerwägens wat för* GÜSuck; als der Schäferknecht die Anrede *Broder* ablehnt, sagt der *Schinnerknecht: sünd wi keen Bröder, sünd wi doch Böölkenkinner* STANBrand; vgl. *Bäulkenkind* (Bd. 1, 676); *'n Hornk* (s. *Horn* f., Bd. 3, 811) *un 'n Schinnerknecht, dei kœnen 'n Pierd dotstäken* SCHÖSchlagsd; Rdaa.: *keen Hund is nägen Johr dull, he stött doch toletzt up 'n Schinnerknecht* (auch der Gerissenste findet jem., der ihm überlegen ist) BRI. 4, 42; *dreimal is recht, dat vierte Mal en Schinnerknecht* (man wurde dreimal vor Gericht geladen, erst dann wurde ein Urteil gesprochen) REUT. 6, 91; in Volksreimen: *Was hat der Schneider für Hochzeitsgäst? — Häkeldräger, Schinnerknecht* STAKrick; *Schornsteinfeger und Schinderknecht* RORibn; *Wer eine Leineweberstochter will frein, Der muß erst sieben Jahr Schinnerknecht sein* SCHÖDass; *Din Vadder is 'n Schinnerknecht* (an die Weihe) Wo. V. 2, 1140; 1164b; Schelte für einen harten Herrn Ro; Wa; vgl. *Schinnerhans, -hund; 'n echten Schinnerknecht* jem., der sein Vieh schlecht behandelt HARed; Teufel Wo. Sa. 2. bildl. und übertr. für andere Dinge; Hering, bes. Salzhering ROMür; STASchönb; *solten Schinnerknecht* SCHÖWarn; *dei Hiring is œwer 'n tagen Schinnerknecht* HAWitt; Schnaps WAWred; Magen, Bauch: *ick heff mi den Schinnerknecht ornlich vullslagen* Ro; verschiedene Geräte des Tischlers: *Schinnerknecht nennten wi de Brettsag'* (s. d., Bd. 1, 1138) PAGoldb; ein von zwei Mann zu ziehender Hobel ebda; gleich *Buchthubel* (s. d., Bd. 2, 51) WIPoel; vgl. *Schinner* 4; SASS 26. Kü. 3, 63; ME. 4, 359. — -kor, -karr f. Schinderkarren; Bettler, Verbrecher waren frei, sobald sie die *Schinnerkor* erreichten (1925) ROBarnstW; Kühl; Neujahrswunsch: *Hamburger Schinnerkor Bliw von di dat ganze Johr* (1840) Wi; alter, schlechter Wagen ROBörg; *-korr* Nd. Jb. 47, 71; *züh, dor kümmt Schœning mit de Schinnerkor, dei will uns œwerkoren* sagen die Mäher, wenn die Sonne wieder scheint und brennt ROBentw; übertr. Spinnrad GÜGBel; *-karr* Wa; *so säden wi to de Swing'maschin* (Schwingmaschine zum Flachsreinigen, vgl. *Flaß*, Bd. 2, 958) ROAdm; Wasserwalze, *wil se so swer tau regieren wir* WAKlocks. DÄ. 408b; Kü. 3, 63; ME. 4, 359. — -kram m. böse Sache, schwere Arbeit: *dat* (die Arbeit mit den Leesegeln) *wir Schinnerkram* Wo. Seem. 1, 197. — -krœt n. (?) Gehöftname in MAGHelle. — -kul f. Schindanger MI Nachtr.; der Scharfrichter zwingt eine Hexe, auf der von ihr behexten Kuh nach der *Schinnerkul* zu reiten STAGarw. DA. 185b. — -kur f. Quälerei: *dat* (schwere Arbeit) *is ne Schinnerkur* SCHÖSchlagsd. — -läben n. wie das Vor. STAStav. — -leihm, -lehm m. 'Schinderlehm': *du haakst den Schinnerlehm rut* Wa. — -mann, Schinners- m. Schinder, in Volksreimen: *de Schinnermann kümmt* ROWarn; *oh ja, du Schinnersmann* Wa. — -mäßig Adv. wie beim Schinder: *hüt hett 't schinnermäßig gahn* von straffer Arbeit ROKühl; *schinnermäßig kolt* sehr kalt SCHÖDem. — schinnern quälen, in Volksreimen: *du schinderst alle Menschenkinner* zum Schreiber RONHagD; *Uns' Lihrer is 'n Schinner, He schinnert sine Kinner, He schinnert sine Fru, Blot sünndags hebben se Ruh, An 'n Sünndag sünd se fri Von sine Schinneri* Wo. Sa. Zs. *afschinnern;* Abl. *unverschindert.* ME. 4, 359. — Schinner-

p a c k n. Pöbel. — - p a n z m. Magen; zum Kinde: *ät, dat du wat in dinen Schinnerpanz kriggst* Wi. — - p l i t n. schlechtes Messer SchöDem. — - p o k m., f. wie das Vor. MaGiel; Wa; *dat is ne Schinnerpok, dee hett de Schinner liggen laten* RoBarnstW. — - r a c k e r m. s. *Racker*[1] 1 (Bd. 5, 736). — - r e c h t Adj. reif für den Schinder, von elendem Vieh RoGres; WaPenzl; *as hei sin leiwen Pierd' ... nu so schinnerrecht wedderfünn* Camm. Vadd. 70. — s c h i n n e r s c h, a. Spr. -ndschinderähnlich: 'landstrikersche Bedreger und devesche Koelhasen, unde schindersche Geldtvyscher' Gry. Lb. 2, X 3[a]. — S c h i n n e r s i t f. 'Schinderseite': *he sitt jo uppe Schinnersit* rechts neben dem Mädchen, das nicht mit ihm tanzen will SchöCamp. — - s l ö p f. die um den Bindebaum geschlagene Schlinge, im S von Sta; Syn. bei *Bäs'bomschört* (Bd. 1, 641). — S c h i n n e r s m a n n s. *Schinnermann.* — S c h i n n e r s m o l t n. amerikanisches Preßschmalz (1938) StaNBrand. — - s n e r f. wie *Schinnerslöp* WaJab; Pa Plau. — - t ä w f. Schinderhündin; Rda. *sick dick fräten as ne Schinnertäw* viel und gierig essen GüBaumg; *dick as ne Schinnertäw* HaRed. Dä. 408[b]; Me. 4, 360. — - w a g e n m. wie *Schinnerkor;* in Volksreimen: *Leihn mi dinen Schinnerwagen* Wo. V. 4, 330; S. 78. — - w i n n' f. Winde auf Elbkähnen zum Treideln LuEld; *ne Oort Spill bi 't Dörchsleusen von Kahns* ebda. — - w o r f. schlimme Gesellschaft, Bande; Schelte: *Dat Rackertüg! De Schinnerwohr!* Reut. 5, 65; *so 'n Schinnerwoor* Rod. Hinr. 59.

Schinnflecht f. Schuppenflechte Ha Belsch. — s c h i n n i g räudig; übertr. schändlich, vom Wetter: *schinniges Wäder* Wa; adv. *dat is schinnig kolt* SchöWarn. Mnd. *schinnich.* Br. Wb. 4, 655; Da. 185[b].

Schinning f. Kliesche, eine Schollenart, pleuronectes limanda; früher nicht wirtschaftlich verwendet, um 1930 Nutzfisch: Arch. N. F. 9, 89. Syn. bei *Schäning.*

Schinninge f. a. Spr. Räuberei, Plünderung: 'van schynnynghe, berovynghe unde entwedemynghe (Schändung, s. *Entwedeminge*, Bd. 2, 750) weghen' (Wi 1490) Jb. 61, 54. Zu *schinnen.*

Schinnkrut, Schind- n. 1. Schellkraut, chelidonium maius: *Schindkrut* Wred. Flora 2, 529; Schill. Kr. 1, 29[a]; Pritz.-Jess. 90[b]; es wird seines gelben Saftes wegen als Volksheilmittel gegen die Gelbsucht gebraucht, außerdem gegen Wanzen und Flechten sowie als Kühlungsmittel bei Hautverletzungen: E. Boll Hs.; gegen Wanzen E. Krüg. 27; eine Tränke von Schindkraut und Hasenbraten hat ein Wunderdoktor den Leuten eingegeben: Meckl. Nachr. 1763, S. 30; der Genuß von *Schinnkrut* macht die jungen Schwalben sehend: Nds. 4, 180[a]; Mittel gegen Warzen (1937) RoDob. Zu *Schinn* wegen der heilenden Wirkung bei zahlreichen Hautschäden. Syn. *Schinnwatt, Schöllkrut.* Marz. 1, 928. Br. Wb. 4, 655; Me. 4, 358. 2. Schwarzes Bilsenkraut, hyoscyamus niger (?) Lu Laup.

Schinnstell s. *Schinstell.*

Schinnwatt f., m. wie *Schinnkrut* (s. d.); aus älterem *-wort* zu as. *wurt* Wurzel, Kraut, Pflanze, mnd. *wort, wurt* wurde in unbetonter Stellung *-watt;* daneben vereinzelt *-woort* (1931) StaNBrand; entstellt *Schimpwuurt* (WiPanzow) Schill. Kr. 1, 29[b]; 'Schinwort' Cat. Rost.; chelidonia 'Schellkrudt, Schinnwortz' Chytr. 494; *-wort* E. Boll Hs.; *-wart* E. Krüg. 27; *-watt* Niem. Idiot. 23; E. Boll Flora 39; Nds. 4, 180[a]; (1913) Ro; der *Schinnwatt* Lübbe 92. Marz. 1, 927. Mnd. *schinwort.* — - w a t t s w ö r t e l f. Wurzel des Schellkrauts; man soll sie den Kindern *unner 'n Rock* nähen, damit sie keinen *Tähnenkrampf* bekommen WaGGiev. — - w r a t t f. Warze: *Schinnwratten* wurden mit dem gelben Saft vom *Schinnkrut* weggebeizt: V.-H.-Kal. 1937, S. 42.

Schinstäd' f. 'Scheinstelle', sandige, trockene Stelle im guten Acker, auf der das Korn frühzeitig reift SchöGrev; *Schindstäd'* ebda; gleich *Schänstäd'* (s. d.). *Schinenstäd'* Kü. 3, 61. — - s t e l l f. wie das Vor. PaSporn; *Schinnstell* HaBes.

schip Lockruf für Sperlinge StaAKäb; *Schip* Schmeichelname für Küken NStrel.

Schipander s. *Schampanjer.*

schipanern, schipaningen s. *schohbahnigen.*

schipers in der Rda. *dee* (eine ausgespielte Karte) *is schipers gahn* ist verloren WaJab. Wolf 4897.

Schipp f. s. *Schüpp.*

Schipp, Schäp, Pl. *Schäp* und das entlehnte ndl. *Schäpen* n. Schiff; im Sg. gilt das ursprünglich nur in geschlossener Silbe bewahrte *-i-* allgem. an der Küste und im Hauptteil des meckl. Sprachgebietes, doch ist im SW *-ä-* (mnd. *-e-*) aus den flektierten Formen mit offener Silbe laut Jac. 1, 52 durchgedrungen; Kolz nennt für den W *Schipp* die städtische, *Schäp* die seltene ländliche Form 23; das Mnd. kannte *-i-* und *-e-*, s. 3b. **1.** Sachliches; meckl. Schiffe, näml. die Rostocks und Wismars, hatten großen Anteil an zwei glanzvollen Epochen der Seeschiffahrt, z. Zt. der Hanse und im 19. Jh. Zu den Hanseschiffen s. *Kogge* (Bd. 4, 497), *Hulk* (Bd. 3, 839), *Snicke;* Heins.; K.-F. Olechnowitz Schiffbau der hans. Spätzeit (1960); über die Segelschiffe des 19. Jh. vgl. die Berichte

über Rostocks und Wismars Reederei für 1846 Gem. Arch. 1851, S. 401; für 1851 und 1861 Arch. Landesk. 11, 381; und für 1863 13, 90ff.; Wo. Seem.; dort auch über die historische Abfolge der verschiedenen Schiffstypen: 'entwicklungsgeschichtlich ist es so, daß ... um die Jahrhundertwende (um 1800) kleinere Schiffe, wie Galeassen, Gallioten, Huker und auch Schoner, vorherrschten, auf diese folgten dann die Briggschiffe, und diese wurden wieder abgelöst durch die Barken und Vollschiffe' 2, 93; vgl. *Galjaß* (Bd. 3, 24), *Galjot* (24), *Huker* (836), *Schoner*, *Brigg'* (Bd. 1, 1140), *Bark*[2] (627), *Vullschipp*. Über wichtige Teile eines Segelschiffes vgl. *Anker*[1] (Bd. 1, 331), *Back*[3] (531), *Besan* (772), *Bog* (978), *Deck* n. (Bd. 2, 277), *Fock* f. (1031), *Galjon* (Bd. 3, 24), *Heck* n. 7 (568), *Kampagne* (Bd. 4, 81), *Keel* (208), *Kombüs'* (518), *Lad'puurt* (803), *Logis* (961), *Mars* (1124), *Mast*[2] (1131), *Rah* (Bd. 5, 757), *Rauder*[1] (805), *Rauderhus* (806), *Roof* (983), *Sägel*[2] (1147), *Spant*, *Spill*, *Steng'*, *Takel*, *stahn* und *lopen Gaut* (*gaut* 5b, Bd. 3, 83). Nach der Form unterschied man Schiffe, die *rank*, *scharp* Wo. Seem. 2, 105, und solche, die *stif*, *batzig* waren 106f. Zu Bau und Reparatur des Schiffes s. *kalfatern* (Bd. 4, 51), *Keel strecken* (*Keel*, 208), *keelhalen* 1 (208), *koppern* (563), *takeln*, *upriggen*, *verplanken*, *vertimmern*. Schiffswerften waren außer in Rostock und Wismar auch in Ribnitz und Dierhagen; doch konnten in Ribnitz nur Schiffsrümpfe hergestellt werden, weil das Fahrwasser durch die Bodden ins Meer nicht tief genug für fertig ausgebaute Schiffe war, sie wurden erst in Stralsund *upriggt:* Wo. Seem. 2, 86; über Schiffbau in Dierhagen in früherer Zeit ebda 85. Das Schiff war in der Regel nicht Eigentum eines Einzelnen, sondern einer Gruppe von Menschen, die *Parten* darin hatten, vgl. *Part* 2 (Bd. 5, 321); Wo. Seem. 1, 11ff.; Arch. Landesk. 11, 380; die Führung der Geschäfte lag beim *Korrespondentreeder* (Bd. 4, 582), jedoch hatte der Kapitän, sofern er kein *Settschipper* (s. d.) war, oder doch dessen Familie, meistens über die Hälfte der *Parten* in Besitz. Familienreederei kennzeichnete bes. Schiffbau und Schiffahrt der Fischländer, d. h. der Bewohner von RoDänd, Dierh, Wustr, Nieh, AHag: *dat wiren meist all' Familienschäpen hier in Wustrow* Wo. Seem. 1, 14; Schiffe als Mitgift für Kapitänstöchter: *wenn de Diern 'n Schipp hadd', kreg' se ok 'n Kierl* RoWustr. Die meckl. Schiffe beförderten ihre Frachten vorwiegend von und nach Häfen der Ost- und Nordsee Wo. Seem. 2, 18; doch waren diese Fahrten als *kort Reis'* wenig geschätzt 12; charakteristisch für die entwickelte Segelschiffahrt waren vielmehr die *Lang'reis'fohrten* mit einem *Lang'reis'schipp* 14; *de Rostocker Schäpen führten jo väl in den Swart-See* (Schwarzes Meer) *un haalten Kuurn in 'n Krimkrieg* 21; meckl. Schiffe fuhren um Kap Horn (s. *Kap*, Bd. 4, 100) nach Peru, um Guano, und nach Chile, um Salpeter zu laden 20; weitere Reiseziele s. 19ff. Die Schiffsmannschaft, *de Besatz* (Bd. 1, 773), gewöhnlich 10 Mann auf einer *Brigg'*, 14 auf einer *Bark* Wo. Seem. 1, 85, hatte an ihrer Spitze den Kapitän, den *Schipper*, ferner ein bis zwei Steuerleute (vgl. *Stüermann*); *Schipper* und *Stüerlüd'* behielten sich das *Achterdeck*, *Quarterdeck* vor und sonderten sich so ab von dem *Backvolk* (Bd. 1, 566), den Leuten vor dem Mast Wo. Seem. 1, 85; zu diesen rechnete der *Jung'* (Bd. 3, 1127), der *Jungmann* (1130), der *Lichtmadros'* (Bd. 4, 910) und der *Madros'* (1054); ferner *Schääpstimmermann* (Bd. 5, 1207) und *Kock* (Bd. 4, 494). Das Aufkommen von Dampfschiffen wurde von Segelschiffern zunächst mit Spott beobachtet, sie belegten die *Dampers* mit Schimpfnamen wie *Kahlenfräter*, *Stinkbüdel*, *Smokäwer*, *Blœkerkasten* Wo. Seem. 2, 114; meinten, es sei keine Kunst, hiermit den Ozean zu überqueren: *hüt kann 'n oll Wif 'n Schipp rœwerbringen* 1, 6; aber dann wuchs im Zusammenhang mit der veränderten Weltwirtschaftslage die Besorgnis: *wi säden* (beim Nahen eines Dampfers), *dor kümmt 'n Brotdeif — dee nehm uns jo de Nohrung* 2, 114; nach 1900 war die Blütezeit der Segelschiffahrt nur noch in der Erinnerung lebendig: *wenn all' de Schäp Frühjohrs in Warnmünd' liggen deden, dat seg' grad' so ut, as wenn 'n in 'n Ellerbrook kickt. Rostock wir gor nich to sehn vör luter Masten früher* 1, 3; eine Ursache für dies großartige Bild lag allerdings darin, daß die Segelschiffe im Winter nicht fahren konnten, sie mußten in Häfen in Winterruhe gehen: *de Schäpen ... legen all' an de Pahls up de Lag'* Bri. 2, 213; vgl. *Winterlag'*. **2.** abergläubische Gebräuche beim Bau eines Schiffes und vor dessen Auslaufen, um diesem glückliche Fahrt zu sichern Wo. Seem. 2, 194; über Unglückstage, an denen das Schiff nicht auslaufen darf 195; Vorwarnungen und Vorzeichen auf den nahen Untergang des Schiffes 196ff.; schnellere Fahrt soll bewirkt werden, indem der Kapitän an die Reling klopft und sagt *lop, min Schipping, lop!* 206; Kratzen am Mast soll den Wind locken 207. **3.** Sprachliches **a.** zum Begriff: *Schipp* wird zwar in der allgemeinen Bedeutung 'Wasserfahrzeug' verstanden, doch ist das Wort in der Regel nur für ein seetüchtiges Fahrzeug in Gebrauch; hiervon werden

unterschieden die auf Küsten- und kleinere Ostseefahrten beschränkte *Schut;* das nur in Küstennähe taugliche *Boot* und die *Slup,* das Flußfahrzeug *Prahm* (Bd. 5, 576) und der *Kahn* für die Fluß- und Küstenschiffahrt; das Verb *schippern* und die Berufsbezeichnung *Schipper* (vgl. diese) jedoch gelten auch in bezug auf die eben genannten Fahrzeuge. *Schipp* als Segelschiff im Gegensatz zum Dampfer verstanden: *früher hett 't jo bloß Schäpen gäben, keen Dampers* Wi; RoWarn. **b.** mnd. Belege: 'efft iemandt ... einem andern broder ... syn schep nheme' (PaPlau) UB. 5, 335; 'myt scheper Klas Holsten syn schep' Rost.-Osl. Hand. (B.) 101; 'iwe koplude, de in vloten myt sestighen edder mêr schepen zeghelen' (1394) UB. 22, 371; 'alse dat Schip mit bůlgen bedeckt wart' Gry. Both. Jon. I 8b; 'Menniger ... moth undergahan ... gelick alse ein Schip so averlastiget und averladen ... ys' Lb. 2, R 1b. **c.** mod. Belege: *Schipp,* Pl. *Schäp* Mi 76a; *dee* (Schiffer früherer Zeit) *hebben nich schriben un läsen künnt, un doch hebben s' 'n Schipp œwer See brœcht* Ro Dierh; *dee* (Kapitän, der schlecht manövriert) *is gor keen Schipp wiert* hat nicht verdient, ein Schiff befehligen zu dürfen Wustr; *de oll N. hett Schipp bohrt* ein Schiff durch Anbohren versenkt, nachdem er die Ladung falsch deklariert hatte GüBoit; über Ein- und Ausfuhr: *All* (alle Ware) *watt to Scheepen kümt, und watt to Scheepen geit* Babst 2, 154; Rdaa.: *leewer mit 'n ollen Wagen up Land as mit 'n Schipp up See* Wo. Seem. 1, 7; *so, nu* (bei stürmischem Wetter) *up See un denn keen Schipp unner de Föt* Ro; *früher gew dat höltern Schäpen un iserne Madrosen, hüt isern Schäpen un höltern Madrosen* Wi; bildl.: *du* (der schlechte Mäher) *haug'st jo Mollen, dor kann jo ein mit 'n Schipp in lank führen* RoKröp; *du kannst noch dat Schipp von 'n Lann' schuben* hast Kraft SchöSchlagsd; *dat schöw dat Schipp von 'n Lann'* das half HaRed; *dee* (Ehefrau, die die Familie ernähren muß) *möt dat Schipp von 'n Lann' stöten* ebda; *vör dat Flag hött sick einer, wo sin Schipp* (sein Lebensschiff) *mal up den Grund stött is* Reut. 2, 30; *sin Schipp, Schepken up dat Dröge, up 'n Drögen bringen* s. *drög'* 2b (Bd. 2, 512); desgl. ... *int Dröge* ... StaNBrand; übertr.: *to Schipp!* zu Bett! Wa; Eisscholle: *wi* (Jungen im Winter) *maakten uns 'n Schipp, so grot as diss' Stuw, int Middel würd' 'n Lock inpeikt* HaWitt; Syn. *Iesschipp;* Gefäß in den Zss. *Käuhl-, Torfschipp; Schipp* wie *Knicker* 1c (Bd. 4, 452) WaSiet; *Schipp* statt *Schipper: wenn een Schipp sick toväl vermoden is, möt dat to rechte Tit bidreigen* Wi; *de Schäpen* (die Schiffsbesatzung) *müßten früher all' an Land kaken int Kakhus* RoWarn. **4.** Zss.: *Achter-, Anker-, Baben-, Ballast-, Brigg'-, Buddel-, Deipwater-, Evangelium-, Fomilien-, Fregatt-, Glattdeck-, Jung's-, Kofferdei-, Kopper-, Lang'reis'-, Manewoor-, Narren-, Ordels-, Pott-, Sägel-, See-, Seil-, Solt-, Steckel-, Swester-, Unner-, Unnersee-, Urlog-, Vör-, Vull-, Wad'schipp; Geld-, Rägen-, Wäderschipp; Ies-, Lustschipp; Käuhl-, Torfschipp; mittschipps.* — Mnd. *schip, -e-.* — Br. Wb. 4, 656; Dä. 408b; Da. 186a; Kü. 3, 63; Me. 4, 360.

schippbroken a. Spr. Part. Prät. schiffbrüchig, aus einem Schiffbruch gerettet: 'dat wi ... scholen ... vry bruken ... unses schypbrokenen ghodes, wor it tŏ lande dryft' (Wi 1330) UB. 8, 121. Dä. 408b. — -brokgot n. a. Spr. aus einem Schiffbruch gerettetes Gut: 'Al schipbrøkegut schal ledich unde loos wesen unde vriy (zollfrei) an allen enden uses landes' (Wi 1328) UB. 7, 612. — -brökig a. Spr. wie *schippbroken:* 'unrecht, dat en gheschen were ... in schipbrøky(ghe)m gude' (1366–67) UB. 16, 136.

schippen[1], auch in hd. Lautform -ff- schiffen: *schippen* Mi 76a; *mit goden Wind schippen* Wo. Sa.; auch bildl. von schnellem Gehen: Hey. Punsch. 14; durch die Luft reisen: *Fru Waur hadd' mit de Hunn' schifft* SchwRast; Wo. Sag. 1, 65; *schippen* Steine übers Wasser werfen, Knabenspiel SchöCordsh; WiZasch; Syn. s. bei *Botterbrot* (Bd. 1, 1057); ins Schiff bekommen: *wi schippten een swore See œwer de anner* Bri. 4, 54. Zss.: *henschiffen; œwer-, up-, ut-, verschippen.* Vgl. *schäpen.* — Dä. 408b; Me. 4, 361.

schippen[2] a. Spr. s. *scheppen.*

Schipper, Pl. *-s* m. Schiffer; aus mnd. *schipper,* dem altnord. *skipari* Seemann, Schiffer entspricht, aber auch aus lautlich damit zusammengefallenem mnd. *schiphêr(e)* 'Schiffsherr' **1.** Bedeutung in a. Spr.: Eigentümer eines Schiffes, der meist zugleich Führer des Schiffes, Kapitän war: 'Vycke Tessyn de is vurvestet darumme, dat he rovede Hinrik Beltere den schipheren zynes ghudes' (1397–1400) UB. 23, 353; 'welk pram, de myt ballast in der havene gheladen werd, den scal de scippere under synen kosten unde arbeyde ... bewaren' (Wi 1396) 130; 'Ghesen, filie scipper Arndes' (Pa 1389) 13, 58. **2.** mod. Kapitän **a.** eines seetüchtigen Schiffes, der zugleich dessen Eigentümer oder Teileigentümer ist, vgl. *Schipp* 1 über *Parten: Schipper* Kapitän des Schiffes, 'während die Gesamtheit der Seeleute allgemein *Schäpers* hießen' Wo. Seem. 1, 108; vgl. *Schäper;* die Bezeichnung *Kaptein* wird abgelehnt

(s. d., Bd. 4, 107); *wi seggen: de Schipper oder de Oll, un wenn wi em anräden deden, säden wi: Käppen* Wo. Seem. 1, 109; Benennung des Kapitäns nach seinem Schiff, z. B. *de Elsaschipper* RoDänd; *de Tugendschipper* Wo. Seem. 1, 110; über Abgaben der *Schippers* vgl. *Ballastgeld* (Bd. 1, 596), *Bomzettel* (1016), *Häg'deiner* (Bd. 3, 358), *keelhalen* 1 (Bd. 4, 209), *Last* 1 b (848), *Lootsengeld* (969), *Vaagt, Winterlag';* seine alte Tracht wird beschrieben: *he drog, as dunntomalen de ollen Schippers all', ne flässene wide Bücks ... bet an de Knei, dorto ne Dammastjack mit sülwern Knöp un up den Kopp eenen groten Dreemaster:* Dolb. Küst. 137; die Matrosen meinten, der Kapitän habe ein leichtes Leben, sie prägten das Beispielsprw.: *eenen Fulen kann dat Schipp bestahn, dat bün ick sülben, hett de Schipper seggt* Wo. Seem. 1, 114; daher von jem., der faulenzt, gesagt: *he späält Schipper* Ro Warn; Spott über seine Unterlegenheit wird ausgedrückt, s. *Gangspill* (Bd. 3, 35); über ungenügendes Ausrüsten des Schiffes mit Ersatzteilen: *ick heff noch Anker un Käd' up 'n Bœhn* (also zu Hause, unerreichbar) *to liggen, hadd' de Schipper ok seggt* RoRibn; auf Standesstolz weist die Rda.: *Probenrüters un Schandoren ridén, œwer kein Schipper* Gü; auf seine Vorliebe für Rum: *gäben S' mi 'n lütten Rum, Herr Paster, säd' de Schipper bi 't Abendmahl, denn' bün ick gewennt* RoRibn; auf Versuche, möglichst wenig Mühe mit Ladearbeiten im Hafen zu haben: *de läbendig Fracht is mi de leewst, seggt de Schipper, dee lad't un löscht sick alleen* Wo. Sa.; Knabenspiel *Schipper spälen* auf Eisschollen fahren; auch mit dem *Peekslädeu* Wi. Zss.: *Duan-, Flaggen-, Haut-, Land-, Sägel-, See-, Stadtschipper.* **b.** eines seetüchtigen Schiffes, ohne Anteil an dessen Eigentum zu haben, s. *Settschipper;* das Contrib.-Ed. von 1807 unterscheidet 'Schiffer, die eigene Schiffe haben ... 3 Rthlr, ... Schiffer ohne eigene Schiffe 1 Rthlr'; weitere Zss.: *Damper-, Kutscherschipper.* **c.** Kapitän und Besitzer eines Küstenschiffes, bes. Fischereifahrzeugs Wi Poel; *de Schipper kriggt een Drüddel* den dritten Teil der gefangenen Fische Ro Ribn; übertr. der von den acht Teilhabern einer Heringswade gewählte Vorsitzende: *de Schipper hadd' de Kaß to führen un hadd' de Upsicht in de Bod'* Warn. Zss.: *Appel-, Boot-, Jacht-, Kahn-, Lüchter-, Schuten-, Smackschipper.* **d.** eines Schiffes auf Binnengewässern: *up de Elwkœhn is 'n Schipper, 'n Stüermann un twee Bootslüd'* Wo. Seem. 1, 109; *de Föstenbarger Schippers sünd de läwige Rumbuddel* trinken sehr gern Sta Fürst; Zuruf an einen Betrunkenen, der zu fallen droht: *hooll* (s. *hollen*, Bd. 3, 764, Anf.) *di, Schipper, hooll di!* HaBes. Zss.: *Kahn-, Sägelschipper.* FN. *Schipperbom* RoAHeide, *-kul* HaBandekow. — Br. Wb. 4, 658; Dä. 408b; Kü. 3, 64; Me. 4, 363.

Schipperball m. Tanzfest der Schiffer während ihres Heimataufenthalts im Winter (RoAHag; Warn) Wo. Seem. 2, 77. Me. 4, 363. — -boort m. Bart, wie ihn die Schiffer tragen LuZieg. — -brok f. a. Spr. weite Hose der Schiffer, vgl. *Brauk*2 (Bd. 1, 1122): 'Mit den langen Wemsen und Schipperbrôken' Laur. Schg. 2, 562. — -danz m. Schiffertanz; Knaben benannten ihr Spiel mit Eisschollen so: *bi 'n Schipperdanz, dor würden grote Klanners* (s. *Glanner*, Bd. 3, 176) *loshaug't, dor würd' 'n Staken instäken, dor würd' mit hen un her führt* RoDob. — -fres' f. von Ohr zu Ohr reichender Bartkranz, wie ihn die Schiffer tragen: *Den annern* (Musikanten) *mit sin Schipperfres'* Seem. Bew. 70. — -gelagg n. Schiffergelage, Haus und Festräume der Mitglieder der Schiffergesellschaft (vgl. das Folg.): *wenn he* (Kasper-Ohm) ... *up dat Schippergelag bi den groten Fastnachtschmus nah Disch sin drüdd Glas Grog wegstaut hadd* Bri. 2, 21; *dat Schippergelagg in Rostock* RoHDamm. Syn. *Schonenfohrergelagg.* Me. 4, 364. — -gesellschaft, ä. Spr. -schop f. Schiffergilde: 'wo idt van olders unnd henfürder inn dem Schonevarlage tho Rostock by denn copluden, der Schonefarer Bargenfarer unnd schipper geselschop schall geholden werden' (1566) Jb. 59, 89; diese Gesellschaft bestand noch 1894 in Ro; Näheres über sie Jb. 59, 86ff.; ihr Gildehaus war das *Schippergelagg* (s. das Vor.). — -hœg' f. Schifferfest: *de Schippers hadden Schipperhœg'* HaBoiz. Me. 4, 364.

Schipperi (Endsilbe betont) f. Schiffahrt; koll. Menschen, die mit der Schiffahrt zu tun haben: *de ganze Schipperi hülp sick gegensidig* (bei der Übernahme von Schiffsparten) RoAHag. Me. 4, 363. — schipperieren Schiffahrt betreiben Wa.

Schipperjung' m. Kapitänssohn: *wenn dat* (einer der Schiffsjungen) *'n Schipperjung' wir, dee würd' Kajütsjung', dat wir denn de Spälvagel, dee bruukte ok naher as Madros' nich bi 't Löschen un Laden to helpen* Wo. Seem. 1, 45; *een Schipperjung'* (im Gegensatz zur anderen Mannschaft) *et mit in de Kajüt; wo 'n Schipperjung' an Buurd wir, güng' ick nich rup, mit sonn' Karnalljenvagel wull ick nicks to dohn hebben* ebda. Kü. 3, 64. — -klavier n. Handharmonika RoDob; allgem. Syn.: *Quetschkasten, -kommod'.* — -knecht m. Matrose: *de Schipperknechts güngen nah 'n Lus'markt in Riga* RoWarn. — -knüppel m. in der Schifferinnung gebräuchliches *Schaffholt* Lu Döm. — -knuppen m. wie *Schimanns-*

knuppen (vgl. das): der *Austbinner* wird *mit 'n Schipperknuppen bunnen* GüKritzk. — -latiensch n. Aufschneiderei Schö Grev.

schippern auf dem Wasser fahren 1. nicht häufig für das Fahren eines *Schippers* zur See: *Schipper . . .? Je, hadd sick schön wat to schippern!* Bri. 6, 132; *dunn entsäd hei sick dat Schippern un güng vör Anker* W. Schmidt Dün. 6. 2. meist für das Fahren auf Binnengewässern: *dee* (der Elbkahnschiffer) *hett nich väl schippert* Wa; *denn künnen se mit ehren Kahn los schippern* Wo. Sa.; *se hebben mit 'n Backeltrogg schippert* die Dorfjugend auf kleinen Flußläufen Lu Con; refl.: *up de Spree schippern Binnenschippers ut Woren un Föstenbarg sick mäuhsam bettau* Karn. Moehlb. 39; Zss. intrans.: *an-, vörwegschippern;* trans.: *œwer-, rutschippern.* 3. bildl. im Knabenspiel a. *schippern* auf Eisschollen fahren, wobei das *Schipp* mit *Staken* oder Bohnenstangen vorwärts bewegt wurde: Goss. Was mein 72; HaWitt; genauer: *up Iesstücken schippern* SchwPamp; Zier. Plaugf. 108; trans.: *Ies schippern* LuLeuss. b. *schippern* mit dem *Peiksläden von de Sit* (nicht zwischen den Beinen hindurch) *peiken* Pa. — Br. Wb. 4, 658; Kü. 3, 64; Me. 4, 363.

Schipperpul m. Kapitänszug, -ruck: *wenn de Schipper sülben eens mit anfaten ded' bi 't Halen von Tauwark un so wider, dat würd' Schipperpul nennt* Wi; Wo. Seem. 1, 206. S. *Pul* m. (Bd. 5, 632). — -scher Spielbildung, s. *Nott* (Bd. 5, 136). — -wind m. Wind, wie ihn der Kapitän liebt, günstiger Wind zum Segeln, *Wind von achtern:* Wo. Seem. 2, 149. — -wohrdi m. Februar Ro; vgl. *Scheperwohrdi* 1.

Schippfohrt f. Schiffahrt: *bi de Schippfohrt is väl uttosetten* sind viele Gefahren zu bestehen Wo. Seem. 1, 6; *bi 't Backbrassen* (s. *brassen*, Bd. 1, 1113) *is de Schippfohrt rut* segelt das Schiff nicht mehr RoWustr; *ick heff Schippfohrt hatt* war Kahnschiffer Lu Polz. Zs. *Sägelschippfohrt.* Mnd. *schipvart.* — -haut m. früher von Geistlichen getragener Hut mit einer zu beiden Seiten hochgeklappten Krempe: 'die Barets, welche . . . die Herren Prediger hiesigen Landes, statt der bisherigen Schiffhüte, beim Chorrock sollen tragen dürfen' N. Strel. Anz. 1826, S. 345a. — -kist f. a. Spr. Schiffskiste, Behältnis für die Ausrüstung des Seemanns: 'habent . . . unam schipkisten' (Wi 1344) UB. 9, 557; 'ene schipkiste' (1483) Jb. 33, 84. Syn. *Seekist.* — -lüd' a. Spr. Pl. zu *Schippmann* (s. d.): 'alle Dudische sciplude, sint se nene børghere tho der Wismere, schølen gheven vor de last beeres ses penninge' (Wi 1324) UB. 7, 612; 'darmit . . . de armen schiplüde sampt anderen hüssarmen mogen ein weinich bedt vorsorget werden, alse süslange geschen' (Ro 1576) Jb. 59, 115. Kü. 3, 63 *-s-.* — -mann, Pl. *-lüd'* (s. d.) m. 1. Schiffer, Kapitän und Besitzer eines Schiffes: 'Welik schippman sin seghel windet in dat krutze er, denne he thollet heft, de schal dat betheren' (Wi 1328) UB. 7, 612; 'vortmer mach eyn schippman botesman edder Borgerknecht . . . mid Kramerie edder ander Copenscop de sin egene is ute stan to vorkopende . . . binnen deme halven iare he bringt dat over zee edder over landt' (Wi 1411) Burm. Altert. 66. 2. jem., der zur See fährt; Sprww.: 'neen Schipmann vôrede aver Meer, wenn he ein vôrzageder Minsche were' Gry. Lb. 1, Q 4a; 'wol nicht beden kan, de werde ein Schipman' R 4a. PN.: 'hermannus scipman' (1262) Brockm. 128; *Schippmann* (1968) Ro. Me. 4, 361. — -mœhl f. Wassermühle, die in schnell fließenden Flüssen auf Schiffen errichtet wird: 'die Schiffmühlen werden auf Prahmen oder Böte gebauet . . . Auf dem Hauptschiffe lieget die Mühle und auf dem Nebenschiffe das äußere Wellenlager' Behr. Mühl. 202. Mnd. *schipmöle.* — -mœhlenrad n. Rad einer *Schippmœhl:* Behr. Mühl. 174. — -pund, Schippspund n. a. und ä. Spr. Gewicht von etwa 280 Pfund, zwischen 250 und 300 Pfund schwankend; einem *Schippspund* entsprachen 20 *Liespund*, s. d. (Bd. 4, 919); für 1852 wird gemeldet, daß in Rostock das Schiffpfund nicht mehr zu 300 Pfund gebräuchlich war, sondern zu 320 Pfund Arch. Landesk. 1852, S. 17. Sprachbelege: 'pro . . . duobus scippunt cere' (Ro um 1529) Beitr. Rost. 2, 2, 8; 'Bramowe concessit civitati II ollas ponderatas et dimidium scippunt' (Ro 1282) UB. 3, 38; 'recognosco . . . me habere decem libras plumbi, schippunt vulgariter nominatas' (1359) 14, 498; als Maß für Kupfer s. *Grapengeiter* (Bd. 3, 261); 'Liß- und Schippundt' Gry. Paw. Ii 1b. Dä. 408b; Me. 4, 361. — -pundwis' Adv. schiffspfundweise, in großer Menge; bildl.: *ond dor gew wi ehr* (den Piraten) *Gottslohn Schippundwis* (gaben ihnen viele tödliche Schläge) Bri. 2, 189.

Schippsbier, Schipp- n. a. und ä. Spr. Sorte dünnes Bier, zum Verbrauch durch die Schiffsmannschaft bestimmt: Hans. Geschbl. 22, 148; 'XXX marc. pro III lastis scipberes' (Ro 1395) UB. 22, 494; 'VII tunnas schipberes' 496; 'eine andere Sorte von Bier, die schwächer als gewöhnlich ist, wird unter dem Namen des Schiffsbiers verkauft' Nolde 1, 165. — -bumeister m. Schiffsbaumeister Wo. Seem. 1, 12.

schippsen Steine übers Wasser hüpfen lassen SchöGrieb; Cordsh. Syn. *Botterbrot*

smiten, s. *Botterbrot* (Bd. 1, 1057), wo weitere Syn.

Schippskolleg' m. Mitmatrose: *wat wi vör Schippskollegen orre Mackers orre Maaten orre Kumpahns krägen hadden* Wo. Seem. 1, 88.

Schippsmäd' f. 'Schiffschmiede', Werft: *hei is up dei Schippsmäd' wääst* auf der Neptunwerft in Ro (1933) WaJab.

Schippsmettwust f. 'Schiffsmettwurst', bildl. das Tauende, mit dem die Schiffsjungen zur Strafe geschlagen wurden: Wo. Seem. 1, 224. *Scheps-* Br. Wb. 4, 657; Me. 4, 362. — -modell n. Schiffsmodell; Brauch beim Begräbnis eines Schiffers: *wenn 'n Seemann beierdigt würd', kem dat Schippsmodell up dat Sarg an 'n Koppenn' vörto*, und so geschmückt wurde dieser auf der *Böhr* getragen RoWarn; Gleiches wird von der Bestattung der Mitglieder der *Schippergesellschaft* zu Ro berichtet HDamm. — -offzier, auch in hd. Lautform m. Schiffsoffizier; Spottreim: *Grotes Mul un lüttje Hüer, Farig is de Schiffsoffizier* Ro.

Schippsogg m., n. vom Schiff hervorgerufene wirbelnde Strömung, Sog: *ut 't Schippsogg möt dat* (der *Loggbüdel*) *ierst rut sin* RoWarn.

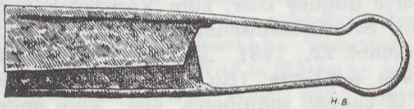
Schippspart f. Kosten- und Gewinnanteil an einem Schiff, wie *Part* 2 (Bd. 5, 321).

Schippstelle a. Spr.: statio navium 'Schipstelle dar man de Schêpe under thût' Chytr. 73. — Me. 4, 361 *Schippstell* f. Lösch- und Ladeplatz für Schiffe.

Schippsupwohrer m. Aufseher, Wächter bei Schiffen, die in der *Winterlag'* liegen: *de Schippsupwohrer peilt ok öfter, ob dor* (in den aufgelegten Schiffen) *Water in wir* Wo. Seem. 2, 71.

Schippteer. m. Teersorte, die auf Schiffen gebraucht wird: '1 Mk. 4 sch. vor schypter' (1436) Jb. 91, 215 F.; 'XVIII s. vor III verdendel schipters' (1452) 39, 15.

Schir, Pl. *-en* f. Schere Mi 76a **1.** Gerät zum Zerschneiden von Geweben, Papier, Leder, zum Schneiden von Haar, Wolle, Hecken; eine Schere *(Sniderschir)* war im Amtssiegel der Schneider abgebildet Gem. Aufs. 1783, S. 92b; eine Tuchmacherschere aus dem Heimatmuseum Waren zeigt die beigedruckte Abbildung; Schere zum Schneiden der Haare: *wenn 't* (das Haar) *ordentlich unner de Schir hollen wir* Reut. 2, 279; zum Scheren der Wolle dient die *Schapschir;* die *Sniderschir* braucht der Schneider; Kerben werden als Kennmarken in die Ohren der Schafe mit der *Karrnschir* geschnitten; Hecken schneidet man mit der *Hägen-* oder *Heckenschir;* den Docht mit der *Lichtputzschir;* Kinder und Unkundige pflegte man mit dem Auftrag zu foppen, die *Kranz-*, die *Leihm-*, die *Platting-*, die *Wandschir* zu holen. **2.** scherenförmig war das Gestell der *Bedd'schir*, die *Bischir* des Schmiedes, die Stellung der *Kräwtschiren*, der über Kreuz gelegten Hände, der *Düwelsschir: de Lobsters mit ehr groten Schieren* Bri. 2, 37; das Ballfangen mit gekreuzten Händen geschieht *mit de Schir*, s. *Prauwball* (Bd. 5, 583); die Flügel einer Windmühle werden zur Ruhe *in de Schir* (im Kreuz, wie auf der Abbildung Bd. 4, 1225) gestellt; ebda bilden die großen und kleinen *Spreitbalken* am *Stiert* die große und die kleine *Schir;* eine *Schir* bilden die beiden schrägen Traghölzer, zwischen denen das Schwungrad des Spinnrades läuft; beim Wagen heißen die beiden Zugstangen für ein Zugtier, die Gabeldeichsel oder *Kluftdiestel*, die *Schir;* auch die menschlichen Beine werden *Schiren* genannt: *knip dei Schiren tosamen* Wa; ferner die Schöße eines Fracks MaGiel. **3.** Brauchtum: *Mudder drückte ne Schir in den Brotdeig* als Marke GüSuck; eine alte Frau strich mit einer Schere kreuzweise über kranke Augen PaBur; gegen *Moortriden* hing ein Kuhhirte *ne Schir verkrüz œwer dei Dör hen* Meckl. 23, 92; der Fischer schneidet Netzknoten mit dem Messer, nicht mit der Schere, *dei Schir geiht 'n Kräwtgang* Wa; eine Schere, ein Messer und andere schneidende Sachen darf man nicht verschenken; zu Silvester wurde eine Schere auf den Erdboden gelegt, *dor müßten de Dierns üm danzen* StaSandh; vgl. auch *Arwschir;* zum Schnellsprechen: *Snider Schröder sin Schir snitt scharp.* — Mnd. *schêr(e).* — Dä. 404a; Kü. 3, 65; Me. 4, 317.



Schir
Tuchmacherschere, ca 1,35 m lang
(Heimatmuseum Waren)

schir[1] s. *schier*[1].

schir[2] s. *schier*[2].

Schirbrand m. Wundinfektionskrankheit der Schafe StaWarb; Syn. *Ruuschbrand;* zu *Schir (?).*

Schirdiestel, -dießel f. die beiden Zugstangen des Einspännerwagens RoBentw; Bart; StaDann; WiNKlost; häufiger *Schir;* auch *Kluftdiestel.*

schiren s. *scheren*[1] 3.

Schirensliper m. Scherenschleifer; sie trieben ihr Gewerbe im Umherziehen und besserten auch Siebe aus; der Schleifstein war mit einem Rad verbunden, das meistens ein Hund durch Treten bewegte; erlaubt war ihnen der Handel mit Messern, Scheren

und anderen Eisenwaren sowie mit Kämmen, nur mußten sie alles in einem Packen oder Kasten schleppen (1813) Sa. Land.-Ges. 6, 101; später benutzten sie eine Karre; in Erlösungssagen spielt er oft eine Rolle mit seiner Karre; als zuerst ein Radfahrer durch ein Dorf bei Teterow fuhr, sagte eine Frau: *Nahwersch, nimm din Kinner von de Strat, dor ward 'n Schirensliper dull;* beim Militär wurde der Radfahrer *Schirensliper* genannt RoKühl; bei den Dorfbewohnern stand er im Rufe besonderer Fertigkeiten und Kenntnisse im Heilen; so riet man, Warzen durch ihn vertreiben zu lassen: *dee maakt sinen Finger natt un bestriekt dormit jede Wratt* RoSteff; man schrieb ihm auch das Regenmachen zu: *de Schirensliper Hagen sitt wedder in de Kroneik* (bei Wa Minz) *un sliept wedder* Wa; *De Schieren-Schliepers stahn in ene lange Rehg* (auf dem Rostocker Pfingstmarkt) Babst 3, 10.

Schirensliperjung' m. in einem Tanzreim. — **- k o r** f. für das Spinnrad RoBentw.

Schirgang m. First, Ausdruck des Dachdeckers GüBern.

schirjeken (*-i-* kurz) s. *schirricken.*

schirken Kinderspiel: flache Steine so übers Wasser werfen, daß sie mehrfach aufhüpfen RoHDamm. Syn. bei *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057) und bei *schiweln* 2.

Schirklampen Pl. f. seem. eine Art *Klamp* (s. d.): *sünd twee Isen as 'n Pöor Uhren, in de Midd' is 'n Knop mit Bolten* Ro; s. Abb; Syn. *Ossenuhren.*



Schirklamp

Schirm, Pl. *-s* m. Schirm; hd. Lautform, welche das alte *Scherm* verdrängt hat; der *Hochtidenbidder* hatte einen bunten Schirm in der Hand RoMarkgr; PaKarow; der Schirm wurde unter den Arm genommen, nicht auf den Arm gehängt; *de ollen Schirms würden ne Tit lang dull upköfft, dat Fischbeen wir jo so angrääpsch* begehrt RoBuchh; *up den Rappsläden wir 'n breeden Schirm up mit Linnen* SchwGWelz; die besseren Wagen hatten vorn einen Schirm, d. h. einen Schutzschirm Nd. Jb. 47, 70; vor Kälte schützte der *Ruhrschirm,* eine Matte aus Rohr außen an den Fenstern; auf die Kornmiete legte man möglichst eine Sackleinendecke, den *Mitenschirm;* am bekanntesten ist der *Rägenschirm;* der Hut eines großen Pilzes hieß außer *Poggenhaut* auch *Poggenschirm.* — **S c h i r m l a m p** f. Petroleumlampe mit einem Glockenschirm. — **- m ü t z** f. Mütze mit einem Schirm.

Schirös', Pl. *-en* f. Vorrichtung, an welcher *de Schirdiestel* eingesteckt wird RoDob.

schirpen das Geräusch einer Säge Ma Giel.

schirren anspannen: *jeder schirrt* Reut. 7, 69; aufschirren: Mi 76a. Zss.: *up-, verschirren.*

schirricken das Locken des Rebhuhns Ma Brud; WaPenzl; *schirjeken* des Huhns Kiss. Vgl. *scharjeiken.*

Schirrmeister m. der erste Geselle in größeren Schmieden; *he is de ierst nah 'n Meister, dee int Füer arbeit't* RoDob; scherzhaft: *min Schirrmeister* Ehefrau StaWulk.

schirrmintsch sehr: *dat is ganz schirrmintsch heit hüt* HaLank; erinnert an *zackermentsch.*

schirrscharren mit den Füßen scharren, im Leberreim.

schirrwarken s. *schörwarken.*

Schirwark n. koll. Scheren: 'meswerk allerleie . . ., scherwerk allerleie' (1400) UB. 24, 153.

Schirwel m. Haufen, vom Salz: *'n Schirwel Solt* bildet sich in der Saline beim Kochen RoSülze.

Schiß m. s. *Schitt.*

Schit, a. Spr. Schite f., n., m. Subst. zu *schiten* scheißen; ein in der allgemeinen Sprache gemiedenes Wort, in der landwirtschaftlichen Fachsprache wegen des damit bezeichneten Grundstoffes für den unentbehrlichen Dung gebräuchlich und aus ihr in die Mundart übernommen; diese entfaltet die neuen Bedeutungen der Abschnitte 2 und 3. **1.** Kot Mi 76a; *hei fröggt uns dei Schit ut 'n Noors* äußerte sich ein Handwerker 1928 in Ha über Wo.s Nachfragen; *sei möt allerwägen achteran as Schit int Hemd:* Ratz. Mitt. 4, 3, 9; *dei frett noch sin eigen Schit* der Geizhals LuGLaasch; *du hest woll mit Schit görgelt* zu jem., dessen Atem stinkt Wi; *wist du eenen wat Godes günnen, giff em wat, wo Schit an is, un wenn 't Fleegenschit is* StaAStrel; *wer morgens in Schit föllt, kriggt väl Geld* ebda; *dee kann ut Schit Geld maken* ein tüchtiger Geschäftsmann ebda; als Abfertigung übler Nachrede: *schäten Schit stinkt* Wa; in der häufigen Doppelformel *Schit un Flit,* dem Wahlspruch des Landmanns, meint *Schit* den Dung RoHDamm; sehr geläufig; Belege dafür s. ob. *Flit* (Bd. 2, 1000); Kot von Tieren in Zss.: *Apen-, Boren-, Duben-, Fleigen-, Ganten-, Gaus'-, Hamel-, Hauhner-, Hunn'-, Kalwer-, Katten-, Kauh-, Klucken-, Kreihen-, Mus'-, Pierd'-, Schap-, Swin-, Swœlken-, Vagelschit;* von Menschen: *Dünn-, Kackel-, Kinnerschit;* in der Rätselsprache derb andeutend: *Schit ut 'n Noors* Eier; *schäten Schit* Honig; der Ruf der Goldammer wird gedeutet *Schit Schit Schit Schit is gäl* Wo.

V. 2, 935. **2.** Dreck, Schmutz, Schlamm Mi 76a; Straßenschmutz: *wenn mi keiner Schit int Hus dreggt, heff ick kein Brot* sagte eine Frau, die einen Kaufmannsladen hatte Ro Dierh; *ick heff fifuntwintig Johr in Snei un Schit lopen* als Semmelfrau Schö; *Gallen* (s. d.) *Smitt Schit up allen* Lu; *du möösst dei Schit 'n bäten ut 'n Wäg' gahn* tritt nicht in den Schlamm MaGnoi; *dat* (Korn) *geiht em all' in de Schit liggen* es lagert sich bei Nässe HaRed; von unausgesuchten Kartoffeln: *de Tüffel sünd mit Schit un Darm in de Mit un ut de Mit kamen* GüKobr; ein Landwirt, der das Korn naß einfährt, *nimmt alles mit Schit un Darm* Wa; die Verbindung *Schit un Darm* geht von dem 'feinen' Gericht Schnepfen mit Dreck aus: *dat kann de Deutscher* (Teufel) *weiten: eenmal willen de Herren dat mit Schit un eenmal ahn Schit* die Schnepfe mit, die Gans ohne Eingeweide, soll eine Bauersfrau zum Großherzog gesagt haben Wo. Sa.; auch: *mit Schit un Dreck kann de Kein nich rin in 'n Aben* (Teerofen), *hei möt ierst trechtputzt warden* Wa Noss; *de Fru hadd' de Widicks bloß afschuppt un mit Schit un Dreck kaakt* Wred; *Schit* Inbegriff alles Widerwärtigen: *je duller man dei Schit peert, je duller stinkt sei* Ha Gamm; *je wider man in dei Schit perrt, je wider flüggt s'* von üblen Gerüchen Witt; unreiner, unfertiger Zustand: *nu is 't ut de Schit rut* das Lein aus dem Kaff GüGülz; *he* (ein Junge) *is all schön ut de Schit wussen* ist groß geworden, lang gewachsen Schw Pinn; Ro; *dat Farken is nich orig ut de Schit fodert* WiHNiend; *dei kann di ut dei Schit riten* aus der Not SchöSchlagsd; *ick wull den Herrn man mellen, ick heff mi in de Schit riten laten* sagt die Geschwängerte Schw; *wenn einer ierst mit einen Bein in dei Schit is, mit 'n annern kümmt hei woll rin* WiHNiend; auch in der Sprache des Seemanns: *wi seten noch in de Schit* in großer Gefahr Kirchd; *dat weiht, dat dei Schit stöwt* Wasserschaum RoDänd; Schlick, Seegras u. a.: *hei* (der Wind) *smitt uns dei Netten vull Schit* WiPoel; *Schit plücken* das Fischnetz säubern ebda; Unkraut: *dei Goorden steiht hoch in Schit* HaWitt; verleumden, heruntermachen: *denn' heff ick gaut tau Schit maakt* Belsch; . . . *eens richtig dörch de Schit treckt* Wi; *dee mök he to Schit, dat de Hunn' keen Brot von ehr nähmen deden* schalt sie furchtbar aus Wi; *mit de ollen Lüd' hett he ümstahn as mit Schit* RoWarn; *dee ward acht't as Schit uppe Schüpp* Sta Wulk; *hier wier hei jo man Schiet up dei Schüffel* Nehls Fahn 129; *dei is kein Pund Schit wiert* WaSchwarz; *Wer de Ierd' nich vermihrt, Is 'n Hümpel Schit wiert* von kinderlosen Eheleuten SchwPinn; wenn man sich durch Handschlag begrüßt, sagt man boshaft: *dat ierst Stück Schit, wat ick hüt inne Hand nähm* WiPoel; das Sprichwort warnt vorm Anfassen von *Schit: De Dreck ward Schit, wenn he natt ward* (wer Pech angreift, besudelt sich) Muss. in Jb. 5, 121; anderseits heißt es von einem unsaubern Hauswesen: *wo Schit is, is ok Geld* MaTarn; Wa; SchöGrev; offenbar mit einem gewissen Respekt vor arbeitsamen, schaffigen Leuten gesagt; da *Schit* leicht zu erlangen ist, wünscht man sich *Geld as Schit* allgem.; alle Unsauberkeit am Körper heißt *Schit: dee kann vör Schit nich ut de Ogen kiken* Schw; *rack di kein Schit an* mach dich nicht schmutzig MaGnoi; wenn einer nicht recht zuhört, wird er gescholten: *hest woll Schit in de Uhren* Wa; bildl. für tanzen: *willn uns mal de Schit ut de Klaben swengen* RoWustr; an Bord wurde *Klock sœben morgens purrt: Herut ut de Schit, Is Frühstückstit* AHag; die Maurer werden böse, wenn man *Schit* sagt zu Lehm, man soll *Todaten* sagen WaSchwarz; der Kunstdünger heißt allgem. *Schit*, häufig *dat Schit*, daneben m. und f.: *dei Hoff* (das Gut) *hett Schit seien laten* MaGnoi; *up dat Schapp liggt fingerdick Schit up* Staub ebda; Hohn und Spott wirken in den folgenden Fällen: *dei hett de Schit* hat den letzten Aal gestochen beim winterlichen Fischfang Wi Kirchd; vgl. *Schitdrift; dee hett sick œwer in de Schit smäten* in Putz Wa; aus der Doppelformel *Schit un Dreck* tritt das Geschlecht des Schlußgliedes an *Schit* und verstärkt dessen abschätzige Bedeutung: *den Schit* die häßliche Sache RoWarn; AHeide. *Schit* in FN.: *Schitbarg, -ecken, -graben, -horst, -kamp, -koppel, -kul, -soll, -winkel, -wisch; Schitelhuurn, -kolk.* **3.** wertlose Sachen, Dinge, Verhältnisse; dem Abrücken vom realen Ursprung entspricht das Auftreten des neutralen Geschlechts und des adverbialen Gebrauchs: *dat oll Schit pleggt doch to kamen* das Fieber WaJab; *ick hadd' grad' dat anner oll Schit* die Menses HaBelsch; *ick hadd' dat ganze Schit* die ganze Arbeit zu leisten Dreil; *dat Diernswark* (d. h. die Komtessen) *un dat ganze Schit sall läben* so schloß einmal die Rede beim Erntefest auf einem Hof SchöRehna; *dor liggt 't Schit, säd' de Fru un smet dat Kind vör de Döp dal:* Ratz. Mitt. 4, 1, 12; *Vadder säd', mank 't Schit klarren sall he nich* Landmann werden RoWarn; *wo heit 't Schit?* wenn man sich auf den Namen eines Dorfes nicht besinnen kann Carl; *pfui, smeckt dat Schit schön* MaGnoi; auch m.: *lat den Schit* Ro Ribn; Wa; *büst doch sünst allen Schiet klauk* Otto 21; n. auch für einen Menschen: *wer Schit* (einen untauglichen Boten) *utschickt, kriggt Schit* (schlechten Bescheid) *wedder* SchöDem; LuGrab; GLaasch; schlechte Karten: *dat is 'n bäten rein Schit* Schw; die Karten 19–32 beim *Brus'boort-*

spiel, die nicht stechen: *smit Schit bi* Wi NKlost; gänzlichen Mangel bezeichnet die stabende Doppelformel *Schit un Schät: dor is nich Schit un nich (oder) Schät* GüKobr; SchwPinn; RoKlock; *dee* (Braut) *hett keen Schit, keen Schät* keine Aussteuer Blank; Abfertigung: *wat Schit — wat Schät!* es ist alles gleich StaWes; Mißmut und Überdruß äußert sich: *Schit is 't all'* Wi; zum bloßen Gefühlsausdruck ist *Schit* entstofflicht in der Bemerkung des Vaters über den ungezogenen Sohn: *Ach, Schit, he sall up See* RoWarn. — Mnd. *schîte* f. — *Schite* Br. Wb. 4, 662; DÄ. 409[a]; *Schit* Da. 186[a]; Kü. 3, 66; Me. 4, 337.

Schit, Pl. *Schider* n. Scheit: '6 m. 6 s. vor 4 voder boeken schider' (Wi) Schill.-Lübb. 6, 254[a]. Vgl. mhd. *schît*, Gen. *schîtes*.

Schitapart m. Abort Ro; StaKratz. — -aust m., f. sehr nasse Ernte Ha, Ro, Wa, Wi. — -barg m. Komposthaufen SchöBöss; Scheltname für PaGoldb Wo. Sa. Me. 4, 341. — -beddel, -tt- n. Schelte beim Mißlingen einer Arbeit RoNHagD. — -bücks, Schite- m. Schelte für ein kleines Kind: *Schitbücks* SchöSchlagsd; SchwPinn; kosend: *Schitebücks* RoNHagD; Feigling Ro; Nd. Kbl. 9, 85[b]. — -büdel m. kleines Kind: *du lütt Schitbüdel* Wi Sternb; StaAStrel; Schelte SchöCarl. Kü. 3, 67; Me. 4, 341. — -bütt f. scherzend von einem kleinen Kind, im Wiegenlied: *uns' Schitbütt liggt dorinneken* Wo. V. 3, 43 a. Zu *Bütt*[2] (Bd. 2, 169). — -dauk n. Windel (1966) LuGLaasch. Vgl. *Schiteldauk*. Mnd. *schîtdôk*. — -ding n. kleines, unbedeutendes Ding; Kind Ma; *Mudder, stick de Lamp an, Dat dat Schitding sehn kann* Wo. V. 3, 154 c; Kosewort Wa; kleiner, dünner Mensch SchöDem; WaGFlot; vom Vieh SchöSchlagsd. Me. 4, 342. — -diwat s. *schiten* 3 b. — -dreck m. Kot: *dat stinkt as Schitdreck int Hemd* PaDobb. — -dreiher s. *Schittreiher* 2. — -drift f. der letzte Zug mit dem Netz, *wenn eener den letzten Aal* (d. h. auch die geringen, kleinen Aale) *mithebben will* Wi. Zu *Drift* II 2 (Bd. 2, 501).

Schitebrok m. a. Spr. jem., der seine Hosen beschmutzt: 'Schitebroeck' Laur. Schg. 2, 389. Zu *Brauk*[2] (Bd. 1, 1122). — -buck m. Schelte für ein Kind, das als letztes mit dem Ausziehen fertig wird Wo. V. 3, 146. — -bücks s. *Schitbücks*. — -butt m. Daumen im Fingerreim Wo. V. 3, 291. Zu *Butt*[1] (Bd. 2, 167).

Schiteck f. Winkel, wo man seine Notdurft verrichtet: *in 'n Buern sin Schitecken* Wo. V. 2, 1215.

Schitelbarg m. Name eines Gehöfts bei PaDoms. — -dauk, -o-, Pl. *-däuk, -däuker, -ö-* n. wie *Schitdauk: dat is tau Schiteldäuker* beim Ausspreiten des letzten Flachses LuLaup; *Uhren as 'n poor Schiteldäuk* Wa; Abfertigung auf die Frage: *Wat gifft 't to äten? — Schiteldok, Klümp, Aalstiert un lang' Backbeeren* ebda; Wa Zidd.

schiten, Präs. *schit, schittst, schitt, schiten;* Prät. *schet;* Part. Prät. *schäten;* vereinzelt Part. Präs. *schiten: de Kierl löppt as 'n schiten Köter* Wi seine Notdurft verrichten. **1.** intrans. ohne Dativergänzung **a.** ohne nähere Bestimmung; Gesundheit ist mehr wert als Reichtum, deshalb folgt auf den Wunsch *ick mücht woll* 100000 *Daler hebben!* die Gegenrede *Un künnst denn nich schiten* GüNiend; *dat 's ok wedder sonn' Deuwel, dei nich frett oder schitt* sagte eine Mutter von ihrem Säugling, der die Brust nicht annehmen wollte LuLeuss; ein Neugieriger *möt œwerall sin, wo de Hund schitt* Wa; zu einem, der alles vergißt: *wo du schittst, lettst du dinen Noors* LuGrab; Sprww.: *wer eins schäten hett, stinkt sin Läwlang ut 'n Noors* jem., der sich einmal vergangen hat, ändert sich nicht HaLank; *wenn ein Schap schitt, rög't dat anner den Start* vom Herdentrieb GüReckn; Beispielsprw. *hett eener schäten? hadd' de Seeberger Möller seggt, dunn hadd' he de ganze Brok vull hatt* Wi; Abfertigungen: *Wän schitt dor? — Dee 'n Noors hett* Wa; *schit, min Engel, ick will di lüchten* ebda; *Schiten, seggt Lemk, Botter is keen Semp* GüSchwaan; *Schenk mi dat! — Schiten ok, Seggt Smok* Ro; *schiten un migen* Antwort auf die Frage *wat will he?* beim *Wagenwulf*spiel (s. d.) Schw. **b.** mit näherer Bestimmung des Ortes: 'De sik vor bedenket, de is kluk, So schit he na nicht in de bruk' Red. Ost. 1637; dem *Drak* wird zugerufen *schit dal, hal mihr!* GüRothsp; *Musik oder ick schit in 'n Saal* Drohung auf Erntefesten PaGoldb; Rdaa.: *wenn 'n Farken in 'n Trogg schäten hett, denn is dat 'n Swin* WiTollow; *de Smidt hett int Füer schäten* sagt man, *wenn de Rok so dal sleiht* HaGall; einer, der klug von der Seefahrt redet, *hett ok mal int Soltwater schäten* RoRibn; *du hest woll söß Wochen in de Alster schäten* zu jem., der wie ein Hamburger spricht LuDöm; *sei hett in de Peterzillen schäten* die Gunst verscherzt Günth. Hs.; jem., der sich zu reicheren Leuten hält, *schitt giern an 'n groten Hupen* Pa; einer, der in allem am Alten festhält, *geiht schiten, wo sin Großvadder schäten hett* RoGres; Abfertigungen: *wat sall ick spälen? — Schit up 'n Disch un klärr dor in* Pa; *gah hen un schit dei Wand lank, denn glöwt dei Buer, dat blitzt (dunnert)* SchwPamp; *ach wat, schit an 'n Bom* allgem.; ... *an 'n Dannenbom* WiWar; Volksreime: *Schit an 'n Bom, Ward ok ne Blom, Schit ant Krett, Ward ok 'n Bukett*

RoRibn; *Boolt* (PN.) *Schitt int Soolt, Schitt in 'n Schauh, Schitt bitau* HaBes. **c.** mit näherer Bestimmung der Zeit oder der Art und Weise: *he schitt ümmer in 'n Düüstern un fröggt denn an, wat de Klock is* von einem, der nur so tut, als ob er nichts weiß RoBentw; *wer Glück hett, kann in 'n Slap (int Slapen) schiten* HaBes; *dee is so upgeräg't, dee schitt all in 'n Gahn* Wa; beim Kartenspiel: *nu schitt 't Pierd in vullen Lopen* RoRibn; Schw; zum kleinen Prahlhans: *du schittst jo noch gräun* Wa Eld; *de Gäus', dei ierst so heit schiten, schiten nahst käuhl* von dicker Freundschaft HaRed; Volksreim: *Wur got schäten* (gedüngt) *ward Un got mäten* (gesät) *ward, Dor got äten* (geerntet) *ward* StaAStrel. **d.** in Vergleichen: jem., der klug redet, *schitt so klauk as 'n Ollen* RoBentw; *ein Kreih schitt mihr as teihn Sparlings* vom Großbetrieb Wo. Sa.; *een Koh schitt mihr as teihn Nachtigalen* Wi; *as wenn ne Kluck schitt* von einer schlecht gesetzten Kornmiete Wa; wenn jem. kräftig ausspuckt: *dat 's jo binah, as wenn de Wih ut 'n Bom schitt* GüGülz. **2.** intrans. mit Dativergänzung: *he hett di upt Mul schäten* einen Streich gespielt WaMalch; *he süht ut, as wenn de Aap em int Mul schäten hett* verstört Ro; *em* (einem Schlechtgelaunten) *hebben se in 'n Wind schäten* RoRibn; StaWulk; *di* (einem Verrückten) *hett ök woll einer in 'n Brägenkasten schäten un dat Ümrühren vergäten* HaLank; refl.: eine unsaubere Hausfrau *schitt sick up 'n Slarpen* PaGoldb; ein zu kleiner Mensch *hett sick nich nog in de Schoh schäten* StaWulk; Abfertigungen: *schit di an 'n Tüffel, denn hest Hackenledder* Ro; ... *'n gollen Rand* Gü; *schit di an 'n Hot, denn hest 'n Blomenbukett* Schw; *schit di nich in 'n Tähn* GüLaage; übertr.: *dor schitt sick all wedder een œwer de Tung'* (übergibt sich) Wo. Seem. 1, 73. **3a.** substantivierter Infinitiv: *wenn ick di* (einen Unausstehlichen) *seh, kümmt mi dat Schiten an* StaAStrel; *dee is to 'n Schiten to dumm* Wa; *nu kriggt hei dat Schiten* vom Verlierer beim Kartenspiel RoNHagD. **b.** imperativische Bildungen: *Schit-int-Heu* Beiname der Kohlmeise Ha Belsch; *Schit-in-'n-Klenner* Kartenspiel, Beschreibung bei *Klattenschiter* (Bd. 4, 313) PaWulfs; *oll lütt Schit-int-Hemd* Schelte, aber auch Kosewort für ein kleines Kind HaWitt; Wo. V. 3, 208; *Schit-int-Brok* Sa.; *dat is 'n lütten Schitdiwat* kleiner Mensch, auch niedrige Karte RoKühl; in Hausstandsreimen: *Schit-up-'n-Brink Heit min Kind* MaWalk; *Schit-vör-de-Dör ... Gör* WaJab; *Schit-in-de-Kann ... Mann* Wi; *Schit-in-'n-Twiern ... Diern* WiPoel. **4.** trans.: *wenn ick denn'* (einen Verhaßten) *in 'n Noors hadd', denn schet ick em œwer sœben Kirchen un Hüser* MaRempl; *jeder schitt sinen eigen Dreck* macht seine Sache allein StaAStrel; *dee* (ein Baron) *hett ne Fru ut Engelland, dee schitt jo woll Geld* Wa; ein Fauler, der oft *schiten* geht, *schitt sick Rauh* MaDev; *sowat schitt ok keen oll Oß* etwas Unmögliches Wa; ein Hansdampf in allen Gassen *is allerwägens, wo wat schäten is* HaLank; allgem. ist die Abfertigung *ick schit di wat* oder *ick will di wat schiten;* Gegenreden: *wat is keen Kunst, œwer 'n ganzen Schäpel* LuGrab; *schiten kann he minen Vadder wat, œwerst betahlen möt he doch:* Firm. 3, 73a; s. *Schitwagen;* Ruf des Wiedehopfs: *Ick schit ehr wat, Ick schit ehr wat, Ick heff ehr all lang' wat schäten hatt* Wo. V. 2, 987 h; ähnlich vom Klappern der Mühle S. 392; *dat Auto seggt: täuw, täuw, de Lokomotiv seggt denn: schit di wat* Pa. **5.** Aberglaube; um dem Behexen vorzubeugen, soll man dreimal *schit di wat* still vor sich hinsagen RoBarnstW; ein Fischer, der glaubte, er sei behext, *hett mank schäten in de Moll, wo de Aalsnür in lägen hebben* Warn; *upt Flaßfeld sall man nich schiten* (beim Säen), *denn ward dat Flaß mör* PaSporn. **6.** weitere Rdaa. s. bei *Hund* II 5 (Bd. 3, 853); Syn. *kacken;* Zss.: *an-, be-, klauk-, ut-, ver-, vull-, wegschiten; Fin-, Plidder-, Rabattenschiten.* — Mnd. *schîten.* — Br. Wb. 4, 663; Dä. 409a; Da. 186a; Kü. 3, 66; Me. 4, 344.

schitenangst sehr ängstlich SchöDem. Me. 4, 349. — -dick vollgegessen, so daß Drang zum *Schiten* eintritt: *hei is schitendick un migendun* HaGamm. — -fräter m. Geizhals Wa; Mistkäfer WiNKlost. Br. Wb. 4, 663; Me. 4, 344. — -häger m. Kosewort für ein kleines Kind RoDierh. — -hild sehr eilig: *hei hett dat schitenhild* SchöBörz. — -hinnerk m. Farzer: Nd. Kbl. 9, 84a; das erste Wortglied ist Part. Präs. — -klarren im Kot herumwühlen: *De Dierns gahn nah 'n Heuharken, De Jungens gahn nah 'n Schitenklarren* Pfingstreim Wo. Sa. — -klarrer m. 1. Scherzbezeichnung für Menschen und Tiere; Maurer HaRed; so ruft diesem die Krähe zu Wo. V. 2, 788; Töpfer Latend. Laur. 11; Hofgänger WiMet; die Frau, die beim Kartoffelsammeln die letzte wird LuLaup; *Schitenklarrers wiren de Fischers, dee up 'n Breitling mit de lütt Wad' fischten* RoWarn; unsauberes Kind NHagD; Maulwurf Wo. V. 2, 67; Mistkäfer WiPoel; Wustr; Syn. *Scharnwäwer.* 2. Kartenspiel, Beschreibung bei *Klattenschiter* (Bd. 4, 313) Gü, Pa, Ro, Wi. — -kleier, Schit- m. wie *Schitenklarrer* 1; Maurer: *Schitkleier* WaSchwarz; *-kleer* Monh. 6, 542a; *Schitenkleier* Ma GHelle; kleines Kind Wa; Mistkäfer Wo.

V. 2,3;28; WiDrev. Br. Wb. 4,663; Me. 4,344. — -krüper m. Mistkäfer Wo. V. 2, S. 5. — -kuurn n. schlechtes Getreide: *Mitenkuurn Is Schitenkuurn* GüNiend. — -murer m. untüchtiger Maurer RoDob. — -purrer m. Mistkäfer Wo. V. 2, 42. — -racker m. der letzte beim Pfingstumzug der Hirtenjungen Ha, Lu. Mistkäfer Kü. 3, 68. — -rüker m. Maulwurf: *-u-* Wo. V. 2, 24. — -schüdder, -rr- m. Scherzname des Schlachters Wi; Latend. Laur. 11. — -schurrer m. Mistkäfer Wo. V. 2, 85. — -trin, Schitf. Bezeichnung für die Karodame, weil sie die schlechtste Dame im Kartenspiel ist: *Schitentrin* Gü, Pa, Ro, Wi; *Schittrin* RoGPotr; Syn. bei *Koort*[1] (Bd. 4, 542); Schelte für eine Kuh Wa. Me. 4, 349.

Schiter, Pl. *-s* m. eig. jem., der seine Notdurft verrichtet; gebräuchlich als Schelte, noch häufiger als Kosewort: *wat wist du Schiter?* verächtlich zum Angreifer StaSchönb; *lütt Schiter* zum kleinen Kind allgem.; *ick wier noch so 'nen lütten Schieter* Karn. Moehlb. 162; kleiner Hund HaRed; Rdaa.: *tidigen Biter, tidigen Schiter* wenn ein Kind früh Zähne bekommt, folgt bald ein weiteres Kind PaSporn; wenn etwas anders verläuft, als man wünschte, sagt man: *Schiter, Seggt Piper* RoRöv; ... *seggt Netter* HaBelsch; auch als Abfertigung: *giff mi ...!* — *Schiter, seggt Necker, magst ok baschen Päper?* Wi; auch die zahlreichen Zss. sind vorwiegend scheltende, scherzende oder kosende Bezeichnungen für Menschen und Tiere: *Bedd'vull-, Black-, Blaut-, Botter-, Bücksen-, Dack-, Dukaten-, Dünn-, Ecken-, Eckenvull-, Flink-, Flirten-, Gäl-, Hacken-, Heit-, Hemden-, Hupen-, Kahldutten-, Kalk-, Klauk-, Klumpen-, Klunken-, Knapp-, Krinten-, Lumpen-, Lunten-, Naakt-, Nägen-, Nät-, Nest-, Pinnen-, Pott-, Pump-, Putt-, Räuben-, Rockvull-, Rupen-, Slicht-, Slim-, Snart-, Snodder-, Snurt-, Stuben-, Tüten-, Ut-, Üülken-, Wörm-, Zwickschiter;* vereinzelt Kleiderstücke, Spiele, Pflanzen: *Fix-, Fri-, Klatten-, Kœtel-, Nœtschiter.* Mnd. *schîter.* Br. Wb. 4, 663; Kü. 3, 67; Me. 4, 348. — Schiteralla n. spielerische Weiterbildung zu *Schit: luter Schiteralla* schlechte Karten HaVell; vgl. *schitterallala.* — Schiteri f. Durchfall: Niem. Idiot. 23; allgem.; auch Schafkrankheit MaBrigg; Pinn; Drohung: *du sast de Schiteri krigen mit Glassplitter!* StaAStrel; im Ortsreim: *Ick segg' di ok un bliw dorbi: In Steinbeck is de Schiteri* LuDütsch; *Fik hett de Schiteri* ruft der Hahn: Wo. V. 2, 509; Knabenfopperei: *segg' mal i! — I! — Hest de Schiteri!* Sa. Zs. *Knipschiteri.* Mnd. *schîterîe.* Br. Wb. 4, 663; Dä. 409[a]; Da. 186[a]; Me. 4, 348. — schiterig nebelig Wo. Sa.; Zss.: *nät-, pinnenschiterig.* Vgl. *schitig, schitterig.* Mnd. *schîterich.* Br. Wb. 4, 663; Dä. 409[a]; Me. 4, 348. — Schiterin (beide *-i-* lang) n. (?) im Hausstandsreim: *Schiterin Heit min Swin* Gü Vorb. — schitern Drang zum *Schiten,* Durchfall haben; Abfertigung: *di schitert woll!* StaAStrel. Teu. 2, 15. — Schiterpüter m. kleiner Knabe Wa. — -reiher, -reih, -reig' s. *Schittreiher.*

schitfägen weglaufen, auskneifen Wi. — -fäger m. Person, die beim Schafscheren den Kot der Tiere zusammenfegt SchöKMolz; verbreitet dafür *Kœtelfäger* (s. d., Bd. 4, 603). — -fatt n. Kosewort für ein kleines Kind: *Slap, du oll lütt Schitfatt* Wo. V. 3, 10. — -gang m. auf Schiffen die Abteilung der Matrosen, die *butenbuurds* reinigen muß Ro. — -gericht n. Abort: *hoges Schitgericht* Lu Neust; scherzhafte Bildung unter Einfluß des hd. *Schiedsgericht.* — -hamel m. Schelte für ein schmutziges Kind Sta AStrel, zu *Hamel* 1; beschmutzter Saum der langen Frauenröcke HaBes; vgl. *Hamel* 2 (Bd. 3, 413). Me. 4, 342. — -haut, -om. unansehnlicher Hut; Spottreim: *Greten Ulenbrok Mit 'n Schithot* Wo. Sa. — -hop m. Misthaufen: *achter 'n Buern sinen Schithopen* Wo. V. 2, 1214; Rdaa.: *gegen 'n Schithop kann 'n nich anstinken* SchöBörz; *dei geiht dor up dal as de Sœg' up 'n Schithop* HaRed; im Volksreim: *Jungens krigen 'n gollen Knop, Dierns krigen 'n Schithop* Wo. Sa.; übertr.: *'n schönen Schithop* eine schlecht gesetzte Miete Gü Lenz; derjenige, dem beim Gösselhüten zuletzt Mittagessen gebracht wurde Sta Voigtsd; der zuletzt mit dem Ausziehen fertig war: Wo. V. 3, 146. Br. Wb. 4, 664; Dä. 409[b]; Me. 4, 342. — -hümpel m. wie das Vor.; ein Betrunkener *geiht keenen Schithümpel ut 'n Wäg'* Wa; schlecht gesetzte Miete WaJab; Hack. Papp. 140. Kü. 3, 67. — -hupen m. wie *-hop;* übertr. kleiner Mensch SchöSchlagsd. Me. 4, 342. — -hus n. Abort Wo. V. 2, 1214; allgem.; als jem. nach dem Abort fragt, bekommt er die Antwort: *wi hebben keen Schithus, wi schiten den Buern ümmer an de Schün lank* WiSternb; *dat* (etwas Wertloses) *häng' man upt Schithus* StaAStrel; zu einem Klugredner: *hett din Vadder noch mihr sonn' klauk Jungens? — Ja! — Denn kann hei di jo as Eckstänner bruken in 'n Schithus* HaRed; *dee will 't Schithus mithebben* sagt man von einem liebedienerischen Dienstboten Wi; ebenso: *dee kriggt 't Schithus ok nich mit* StaNStrel; Wo. Seem. 1, 89; *Teerbödding hest all, un 'n Eckstänner von 'n Schithus kriggst ok noch* SchwDümmerh; die Hamburger Flagge heißt wegen der drei Türme, die

sich auf ihr befinden, *dree Schithüser* Ro Ribn; *Hamburg hett dat Schithus, Bremen den Slœtel, Lübeck den Wisch dorto* Körkw; übertr. Hinterteil des Pferdes, s. *Adder* 2 (Bd. 1, 68); Dreschertakt, wenn sechs Mann droschen: *Von dit Hus nah dat Hus, Von 't Schithus nah 't Backhus* SchwBoek; LuTewsW. Mnd. *schithûs*. Br. Wb. 4, 664; Dä. 409b; Da. 186a; Kü. 3, 67; Me. 4, 342. — -husakten Pl. f. Klosettpapier StaGrün. — -husinspekter m. Aufseher über die Abortanlage auf großen Schiffen: Wo. Seem. 1, 106. — -huspapier n. wie *Schithusakten;* von einem Geizigen: *am leewsten würd' he dat Schithuspapier up beid' Siden bruken* StaHolld. — -husproppen m. Pfropfen zum Verschließen des Aborts auf Schiffen bei schlechtem Wetter; vgl. Wo. Seem. 2, 123; schmeichelt sich ein Matrose beim Kapitän ein, so sagt man: *dee kriggt den Schithusproppen ok nich mit* 1, 89. — -hustrechter m. Aborttrichter; ein Seemann, der sich beim Kapitän einschmeichelt, *will 'n Schithustrechter mithebben* RoDob; Wo. Seem. 1, 89.

schitig schmutzig allgem.; *din oll schitig Hus* (an den Bullen) Wo. V. 2, 1084b; *schitig Wäder* SchöGrev; MaGiel; wenn der Storch im Frühjahr *schitig* ist, gibt es schlechtes Wetter SchöSab; Zss.: *katten-, katt-, nät-, säut-, tunschitig*. Vgl. *schiterig* und *schitterig*. Me. 4, 341. — schitiggris schmutziggrau Ro.

Schitkarr m. Schelte: *ji Schitkarrn* wurde den Jungen aus LuGöhr von denen aus Malk zugerufen; zu *Karr*[1] Kerbe (Bd. 4, 131). — -kasten m. Behälter im Fischerboot, in den der ganze Fang zunächst geschüttet wird WiPoel; ihn soll man nicht *mit 'n Bessen fägen* ebda. — -käwer m. Mistkäfer HaWitt. — -kierl, Pl *-s* m. Mann, der die Aborteimer abfährt Gü; Ro; HaWitt; Schwächling: *ji sünd all' Schitkierls gegen unsen Herrgott* Red; WaJab; *büst 'n Hauptkierl bet an 'n Noors, nahsten fangt de Schitkierl an* SchöUp; jem., der bei der Ernte schlapp macht Sta; als morgens Kohlsuppe gegessen wurde, *hett dat ok noch Kierls gäben, nu sünd 't jo luter Schitkierls* (1932) WaGPlast; ein Junge, der das Rauchen nicht vertragen kann Roth. Kü. 3, 67; Me. 4, 342. — -klack, Pl. *-en* m. Kothaufen; bildl.: *hest luter lütt Schitklacken maakt* zu kleine Heuhaufen Ro Dierh. — -klas m. *Ökel*name RoWarn. Me. 4, 342. — -klatten Pl. f. Schmutzbehang der Schafe HaGresse; vgl. *Klatt*[1] 2 (Bd. 4, 313). — -kleier s. *Schitenkleier*. — -klus' f. schlechter, fensterloser Verschlag; dazu: *de oll Hussepusse, de Schitklusse* (Schelte für den Maulwurf) Wo. V. 2, 2. Zu *Klus'* 2 (Bd. 4, 405). — -kolt naßkalt Ha; PaDobb. Me. 4, 342. — -kor f. Dungkarre RoRibn. — -kœtel m. Kotstück; Schelte GüKobr; RoBörg. — -kram m. wertlose Sache: *dee weit väl sonn' Schitkram* Reime, Redensarten Ha; MaTeter. Kü. 3, 67; Me. 4, 342. — -krœt n. unbedeutendes Wesen: *Minister is en Schitkrät gegen em* (einen, der das Abitur bestanden hat) Egg. Trems. 119; Schwächling RoTess. Da. 186a; Me. 4, 342. — -kruk f. schlechte irdene Flasche: *'n Proppen uppe Schitkruk* kleiner dicker Mensch RoWarn. Me. 4, 342. — -krup m. Maulwurf Wo. V. 2, S. 5. — -lark f. Haubenlerche, galerida cristata: Schill. Kr. 2, 13b. Zu *Lewark* (Bd. 4, 902). — -lock n. After; im Neckreim: *Fritz Stieglitz, stig' up 'n Staken, Holl dat blanke Schitlock apen* Wo. V. 4, 77; Schelte für ein Kind, das die Wiege beschmutzte 3, 208; im Wiegenlied *Höse pöse in, Uns' Schitlock liggt dor in* 43a; *Ökel*name Wi Poel; übertr. altes Haus Wa; das äußerste Ende des Netzsackes, das zum Entleeren geöffnet wird: (Wi) Monh. 5, 553b; WiRer. Vgl. Peesch Fischerkomm. 218 mit Abb.; Rass. 86. — -maschin f. Maschine zum Streuen von künstlichem Dünger WiGäg. — -mat n. unzuverlässiges Maß: *Ogenmat is Schitmat* StaWold. — -noors m. Schelte für ein Kind, das die Wiege beschmutzte Wo. V. 3,208. Vgl. *Schitternoors*. Kü. 3, 68; Me. 4, 343. — -oorn f. sehr nasse Ernte RoMarl. Vgl. *Schitaust*. — -placken m. Schmutzfleck U. Imm. 1, 2. — -polizei f. mit der Aufsicht über die Aborte beauftragte Polizei (1930) RoWarn. — -pott m. Nachtgeschirr; zum neugierigen Kind: *Horkers un Snorkers hüürt 'n Schitpott bi* Wo. V. 3, 1523; Schelte für das Kind, das zuletzt mit dem Ausziehen fertig wird 146; mit dem Essen Wa; Rdaa.: *dor steiht de Schitpott mit twei Ühren* wenn ein Kind die Hände in die Seite stemmt RoAHeide; Wa; wenn jem. den Kopf stützt: *hett 'n Schitpott mit twei Uhren upstellt* Wo. Sa.; *wenn 'n an 'n Schitpott rög't, stinkt hei* von einem Menschen, der leicht etwas übel nimmt HaLoos; *he dacht, he wull in 'n Goldpott gripen, hett in 'n Schitpott gräpen* von der Brautwahl Wa; *wenn ut 'n Schitpott 'n Teepott ward, denn kennt hei sick sülben nich* wohl vom Emporkömmling HaBes. Mnd. *schîtpot*. Me. 4, 343. — -priwee f. Abort Ha Witt. — -proppen m. kleines dickes Kind SchwPinn; Wo. V. 3, 708; *sonn' lütten Schitproppen* RoBentw; Schelte für das Kind, das zuletzt mit dem Ausziehen fertig wird AHeide. Me. 5, 877. — -ränzel m. schmutziges Kind Wa; LuGrab; an Durchfall leidendes Kind Zieg; Farzer Schö

Schlagsd. Zu *Ränzel* (Bd. 5, 782) in der Bedeutung Bauch, Magen. Da. 186a; Me. 4, 343. — -rappen m. Abort WiGWolt; Red. — -sack m. kleines Kind; im Wiegenlied LuGrab; Wo. V. 3, 43c; Farzer SchöSchlagsd. Mnd. *schitsak.* Me. 4, 343. — -schäteri f. dumme Streiche: *dei hett ümmer allerhand Schitschäteri in 'n Kopp* HaBelsch; LuTewsW. Me. 4, 343. — -schitschet f. Schmutz, Kot; im Neckreim: *Gret ... Mit de Schitschitschet* Wo. V. 4, 432; aus *-schät* unter Reimzwang. — -schüffel f. Kotschaufel. Kü. 3, 68. — -schüffelhaftig Adv. nichtsachtend: *hei behannelt ehr* (seine Frau) *schitschüffelhaftig* Schö Warn. — -spill n. schlechtes Kartenspiel SchöSchlagsd. — -stänner, Pl. *-s* m. schlechter Pfosten; von einem liebedienerischen Dienstboten: *dee kriggt 'n Eckstänner ok nich mit, kriggt 'n Schitstänner* Wa; übertr.: *Schitstänners* Füße HaLank; WiNBuk. — -stauhl, -o- m. Nachtstuhl. Me. 5, 877. — -strat f. derb für eine Straße in SchöGrev; gleich *Dreckstrat.* — -sülben f. Hose ohne Schlitz mit zwei Klappen StaGramm; imperativische Bildung. — -swanz m. Kind, das sich beschmutzt Wa; auch Kosename Wo. V. 3, 708; schmieriges Frauenzimmer Wa.

Schitt m. Stuhlgang, gleich *Schät* (s. d.); geringfügige Sache, Kleinigkeit: *dor wir nich Fork, nich Schitt noch Schät* sagte ein Mädchen, das in der Scheune Heu herunterstoßen sollte WiHNiend; Wo. V. 4, 318; Abfertigung: *gor nicks hest, Schitt mit 'n Lock hest!* HaBes; auch hd.: *du schriffst jo ok jeden Schiß un Quark up* WiPoel; nur hd. in der Bedeutung Angst: *he hett Schiß in de Bücks* GüLaage; *dor heff ick Schiß vör* HaWitt; Ro; Wa. Zss.: *An-, Dünnschiß.* — Kü. 3, 68; Me. 4, 364.

Schittähn m. schlechter Zahn; beim Fortwerfen eines ausgefallenen Milchzahnes sagt das Kind: *Mus (Katt) ick gäw di 'n Schittähn, Giff mi 'n Bittähn* Wo. V. 3, 654. — Me. 4, 343.

schittel, -dd- Adj. geringfügig; Reimbildung zu *Schitt* in der Abweisung eines ungeduldigen Kindes: *De eirst De beirst, De middelst De schiddelst, De letzt De best* Wo. V. 3, 1688b. — schitter lautmalendes Wort im Volksreim: *Schitter de schatter, de Klocken dee gahn, Ick let minen ollen Mann nah 'n Kirchhoff hengahn* Wi. Vgl. *Schatter-.* — schitterallala spielerische Weiterbildung zu *Schitt* in der Abfertigung *ach wat, schitterallala* Wa. Vgl. *Schiteralla.* — Schittereschitt, -titt, Schitteritt wie *schitterallala;* Abfertigung: *Schittereschitt is ok 'n Danz* StaAStrel; *Schitteretitt* ... MaRempl; *Schitteritt* ... ebda.

schitterig, schittrig schmutziggelb: *ein plusig un schitterig Fell* (eines Hundes) Seem. Leb. 112; ärmlich: *dor süht dat man schittrig ut* Wa; *em geiht 't man schittrig* ebda; unwohl: *mi is so schittrig* StaAStrel. Vgl. *schäterig, schatterig, schiterig.* Mnd. *schitterich.* Teu. 2, 14. — Schitterlock n. Kosewort für ein kleines Kind: *Mudder, stäk Licht an, Dat Schitterlock seihn kann* PaGanzl; Wo. V. 3, 154a. Vgl. *Schatter-, Schätterlock.* — schittern unwohl sein: *di schittert woll!* du bist wohl nicht klug StaAStrel; ebenso: *ward di schittern?* ebda; *em schittert* er ist ängstlich ebda. Zss.: *ut-, verschittern.* — Schitternoors m. wie *-lock:* Wo. V. 3, S. 312. — -reiger, -reih, -reiher s. *Schittreiher.* — -umschät m. scherzhafte Weiterbildung zu *Schitt* und *Schät: Schitterumschät is 'n duuwelten Forz* Wa.

Schittreiher, Schitter-, -ü-, -reih und andere Formen m. 1. eig. Grau-, Fischreiher, ardea cinerea; die eig. mda. Benennung neben seltenerem *Fischreiher* (Bd. 2, 934) und *Reiher,* mnd. *rêger* (Bd. 5, 843); das Grundwort erscheint am häufigsten in den Formen *-reiher* und *-reih,* selten *-reher, -reh* und *-reiger, -reig',* entstellt *-dreiher;* das Bestimmungswort kennzeichnet den Vogel nach dem ätzenden Kot, den er reichlich von sich gibt; das im N herrschende *Schitt-, Schitter-* ist im S zu *Schütt-, Schütten-,* selten *Schüttergerundet, Schit-, Schiter-* beschränkt sich auf Wi, vereinzelt sind *Schätt-, Schätter-, Zitter-: Schitt-, Schitterrei, Schüttrê, -rêer* Schill. Kr. 2, 15a; *Schitterreiher, Schüttreh, -reiher, Schüttendreiher* Wo. V. 2, 311d; *Schittreiher* Siemss. Vög. 161; Mi 76a; Wa; *-reih* GüGülz; *Schittereihers* Bri. 3, 43; *Schitterreiger* GüKobr; RoMarl; *Schüttreiher* WaSolz; Wo. V. 2, 21; *-reih'* Camm. Tid. 22; *Schüttenreiher* WaOrtkr; *Schütterreher* HaBoiz; *Schiterreiher* WiGäg; *-reih, -reig':* Gild. Eddel. 3, 11; *Schättreih* Ro; *Schätterreih* WaZiel; *Zitterreih* GüNiend; weitere Formen s. u.; Rdaa.: *dei is as 'n Schüttreiher, dat geiht fuurts wedder dörch* wenn jem. viel ißt HaRed; ein großer dünner Mensch *hett 'n Hals as 'n Schittreih* RoKühl; *is so dünn as 'n Schittreih* Dierh; Volksglaube u. ä.: *bi de Dambecker Kirch sall jeden Johannimiddag 'n Schüttendreiher fleiten* (schwimmen, s. *fleiten* 2, Bd. 2, 990) WaDambR; *de Schüttenreiher bringt de Kinner, wenn de Adebor weg is* StaWulk; Schö; *de Kinner, dee de Schüttreiher bringt, krigen früh witt Hoor* Wa; WaMoltz; unehelich geborene oder ausgesetzte Kinder *hett de Schitterreiher up de Brak schäten* RoKlock; *wenn de Schüttreiher nah 'n Abend treckt, ward 't 'n annern Dag rägen* LuLaup; im Volksreim: *Schüt-*

tendreiher Leggt de Eier Achter 't Schapp WaRog; der Ruf vom *Schütreiher* wird *scheit, scheit* gedeutet: Bartsch 1, 517; *schreg', schreg'* Wo. V. 2, 311d; bildl.: *dat is 'n Schittreih* von einem langen Menschen WiPoel; *oll lang' verjähnt Schüttreiher* langes Frauenzimmer Wa. 2. übertr. Weihnachtsgebäck in Reiherform: *Schittreiher* (1935) GüKrak; *Schitdreiher* Wi; kleine Kartoffelpuffer: *sonn' Kierl as Se möt von sonn' lütt Schüttdreihers* 20 *Stück upäten kœnen* Pa. *Schitreier* Br. Wb. 3, 466; *Schitt-* 4, 664; *Schiet-, Schüttreiher* Me. 4, 343; *Schietenreiher, -dreiher* 349; *Schetterraier* Kü. 2, 614. — -reiherfedder, -reih-, Schitterreiher-, Pl. *-n* f. Reiherfeder: *Dörchläuchten in sinen Hertogshaut mit den groten Demantstein un de Schittereiherfedder dor an* Bri. 3, 105; der *Windmaker* des Webers, mit dem das Aufzuggarn nach dem *Slichten* getrocknet wird, ist aus *Schittreiherfeddern* Lu; Ro Bart; mit *Schittreihfeddern müßte dei Wäwer œwerweigen* (zu *weihen* wehen), *wenn hei drögen ded'* ebda. — -reiherkropp m. Kropf des Fischreihers: *he hett 'n Schittreiherkropp* RoRibn.

Schitwäder n. schlechtes Wetter: *he hett bi Schitwäder Meß* (verdorbenes Getreide) *inführt* HaWitt. — -wagen m. Dungwagen; auf die Abfertigung *ick will di wat schiten* folgt die Gegenrede *fäuhrst du all wedder mit 'n Schitwagen?* HaLank. — -worm m. Mistkäfer WiDrev. Syn. s. *Scharnwäwer.*

Schitzen s. *Narziß* (Bd. 5, 62).

Schiw, Pl. *Schiben* f. runde Platte, Scheibe **1.** Bezeichnung für verschiedene runde oder ursprünglich runde Dinge; Tischplatte, Untersatz (?): 'unam argenteam schiven' (1392) UB. 22, 151; vgl. *Schenkschiw;* Schießscheibe: Babst 1, 108; *Een, twee, dree, vier, fif, Kreuzmann mit de Schiw, Kreuzmann mit de lange Snut, So marschieren s' ut 'n Dur rut* beim Königsschuß GüBütz; Sonnenuhr: 'up de want malde de bychtvader eyne scyve, dar men up mach seen, wo yd ys in der stunden' Slagg. 144; Fensterscheibe, häufiger dafür *Rut* (s. d.): *möösst di ne Schiw in 'n Noors setten laten* zum Jungen, der im Licht steht StaWes; Zss.: *Finster-, Glasschiw;* Brotscheibe, gleich *Snäd'* (s. d.) D. WA. 12, 2; Wachs-, Honigscheibe, Wabe allgem.; Zs. *Wisenschiw.* **2.** technische Geräte oder Teile davon; Rolle, über die ein Seil läuft, mit dem Lasten in die Höhe befördert werden: trochlea 'de schyve edder Rulle' Chytr. 254; seem. Rolle im Block (s. *Block* I 2, Bd. 1, 964), über die ein Tau läuft; vgl. *Schiwgatt;* Kluge Seem. 684; Drehscheibe im Sprechzimmer von Klöstern, auf der Gegenstände in die Klausur befördert werden konnten: 'etlyke van den borghern ... quemen vor de schyve tho der abbatissen' Slagg. 141; 'die Schiebe' (1610) Bär. Ges. 1, 3, 189; Töpferscheibe WiWar; Syn. *Dreih-, Pötterschiw;* Abb. Bd. 5, 567; durchlöcherte Scheibe am Stößer des Butterfasses, gleich *Lockschiw* SchwPamp; die Scheibe an den beiden Enden der Spule des Spinnrades GüNHag; auch der anschließende Wirtel *(Soll)* ebda; Syn. *Rull, Snur-, Spaul-, Spindel-, Spinnradschiw.* **3.** Rdaa.: *ick hau di vör de Schiw* Drohung HaVell; vgl. *Scheibe* 3 s 'weidmännisch der flache, das weidloch umgebende theil am hirsch' D. Wb. 8, 2389; *Schiben smiten* Knabenspiel, Steine so übers Wasser werfen, daß sie mehrfach aufhüpfen WiNBuk; NKlost; Syn. bei *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057) und *schiweln* 1. **4.** FN.: *Schibenbarg,* 'Scheibsoll'; weitere Zss.: *Appel-, Breit-, Dünn-, Knei-, Runkel-, Stoß-, Wörtelschiw.* — Mnd. *schîve.* — Br. Wb. 4, 664; Dä. 409b; Da. 186a; Kü. 3, 56; Me. 4, 332.

Schiwel, -b-, Pl. *-s* m. Holzscheibe; Pfingsten wurde ein *runn' Schiwel* von einem Birken- oder Kiefernstamm abgesägt, das Schlagen dieser Scheibe durch zwei Parteien nannte man *den Schibel möten* StaUser; *mit Schiwels spälen* Dalmsd; hd. *Scheiwel* Voigtsd; vgl. *schiweln* 1; imperativische Bildung: *Klöwer-den-Schiwel* Name des Holzhauers im Märchen vom Pfannkuchen Wo. Sa.; *Schiwel smiten* wie *Schiwelbötting smiten* Blume 78.

Schiwel, -b- n. Überbein am Schienbein des Pferdes: *Schiwel* Reut. 2, 256; *den Spatt un dat Schibel von sinen* (des Teufels) *Pierd'faut* Bri. 5, 100; 1, 85; GüKobr. Ursprünglich gleich *Schiwel* m. — Mnd. *schîvel.* — *Schiwe(r)* Kü. 3, 68; Me. 4, 333.

Schiwelant m. jem., der den Mantel nach dem Wind hängt: Mi 76a; gleich *Schuckelmeier* RoTess. Zu *schiweln* 2.

Schiwelbeer f. eine Birnensorte, aus der sich gut geschnittenes Backobst bereiten ließ LuCon.

Schiwelbein, -been m. Bein mit *Schiwel* n.: *Schiwelbeen* (fingierter PN.) Hey. Kam. 89. Vgl. *Schieferbein* D. Wb. 9, 3. Mnd. *schîvelbên.* — -beinig, -ee-, schibel- Adj. zum Vor.: *den gallspatigen un schibelbeenigen Krüppenbiter* Bri. 2, 176.

Schiwelblatt n. dünne Scheibe, vom Brot: *hest jo so dünn snäden as 'n Schiwelblatt* Ro Dierh. — -bötting, -dd- n. in der Verbindung *Schiwelbödding smiten* gleich *Schiben smiten* (s. *Schiw* 3) GüKobr; RoMarl. — schiwelig wetterwendisch, verdrießlich: *denn würd sei* (eine Frau) *schiwelich* Reut. 4, 276; trügerisch: *'t Recht is schiewlich* Mi Hans 26; *he is dor schiwelig up*

wäst darüber verärgert, böse Wa; vgl. *schiwelsch*. Zu *schiweln* 2.

Schiweling in der Zs. *Upschiweling*.

Schiwelknast m. wie *Schiwel* n.; fingierter PN.: Hey. Kam. 137.

Schiwelkoort f. ungedeutet, nur hd. in 'Schiebelkarte, Schüttelkarte' im Segen gegen alle Krankheiten Staak Krankh. 291.

schiweln, -b-, -f- 1. Knabenspiele; hölzerne Scheiben schlagen: *Pingsten würd' schiwelt* StaZwenzow; vgl. *Schiwel* m.; flache Steine so übers Wasser werfen, daß sie mehrfach aufhüpfen: *schiweln* LuAJab; Blume 78; *-b-* SchwDümmerh; *-f-* Ro HDamm; Syn. bei *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057), weitere Syn.: *risseln, schelwern, schifern, -ff-, schilfen, schillern, schilpeln, schippsen, schirken, schiwweln, Schibert spälen, Schilling, Schiwel, Schiwelstein, Schiwwel smiten*. 2. den Mantel nach dem Winde hängen Mi 76a; betrügen, unredlich handeln LuGLaasch; Bri. 4, 130; trans.: *dee* (Stiefkinder) *warden schiwelt un schäwelt* Wa. Mnd. *schîvelen* (wie eine Scheibe) schwanken, sich bedenklich einer Seite zuneigen; vgl. *scheibeln* 2 D. Wb. 8, 2391. *schüfeln* Br. Wb. 4, 704; *schifern* Kü. 3, 57. — s c h i w e l s c h böse, verärgert: *he wir dor schiwelsch up* Wa; vgl. *schiwelig*. — S c h i w e l s t e i n , -steen m. Stein, der übers Wasser geworfen wurde, damit er aufhüpfte: Goss. Was mein 56; *Schiwelstein smiten* LuMalk; Blume 78. — - t ä h n m. fehlerhafter Zahn (?): *dei* (eine alte Jungfer) *hett de Schiweltähnen verloren* SchöSchlagsd; vgl. *Schieferzahn* fehlerhafter, spitziger Zahn bei Tieren: D. Wb. 9, 9; *Schiwertän* Da. 186a. — S c h i w e n - s. *Schiben-*.

schiwers in der Rda. *dat güng' ümmer wedder schiwers* die Sache verlief unglücklich Wo. Sa. Vgl. Wolf 4897. — Me. 4, 332.

Schiwgatt, Pl. *-gaten* n. seem. Loch in den Blöcken (s. *Block* I 2, Bd. 1, 964), in dem sich eine oder mehrere Scheiben befinden, über die die Taue laufen RoWarn. Kluge Seem. 684. — s c h i w i g in den Zss. *ein-, twei-, dreischiwig*.

schiwitzen s. *schibitzen*.

Schiwrad n. Wagenrad mit schmalen Felgen, die mit eisernen Schienen beschlagen sind; Syn. *Stifrad*, Gegensatz *Blockrad* (s. d., Bd. 1, 966) und *Puffrad* (s. d., Bd. 5, 630); in hd. Lautform: 'eine Nabe zum Scheiben oder Blockrade' (1800) Holz-Taxe; meist 'Schiefrad' mit nicht mehr verstandenem ersten Wortglied: 'Schiefräder nennen wir in Mecklenburg solche Räder, die schmälere Felgen haben und daher mit Eisen beschlagen sind, so wie sie an allen Reise-Fuhrwerken seyn müssen' Land. Ann. 1822, S. 33; 'vierspännige Schief- und Block-Räder und zweispännige Schief-Räder' N. Strel. Anz. 1821, S. 45a. Vgl. *Schiebrad* Jacobsson Technolog. Wörterb. 1, 155b. Mnd. *schîvenrat. Schiwen-Räder* Dä. 409b. — - w a g e n m. Wagen mit 'Schiefrädern' (s. das Vor.); nur hd.: 'mehrere Schief-, Erndte- und Pufwagen' N. Strel. Anz. 1812, S. 553b; '1 vierspänner Schiefwagen, 1 dito 2spänner' 1847, S. 747b; öft. *Schiefwage* Br. Wb. 6, 286. — S c h i w w e l , -ff-, Pl. *-s* n. kleine, dünne Scheibe: *giff mi noch 'n Schiwwel Brot* RoRibn; *Schiwwel smiten* wie *Schiwelstein* (s. d.) *smiten* MaGnoi; Blume 78; Plättchen an den Hauben der Frauen: *de Parlen wiren all' sonn' Schiffels, dünn as 'n Lowblatt* Sta Dalmsd; vgl. *Schifer, -ff-*. — s c h i w w e l n schnitzeln: *de Runkel würd' intwei schiwwelt in fine Schiben* WaWred; Knabenspiel wie *Schiwelstein* (s. d.) *smiten* RoDob; Sta Ballw; vgl. *schiweln* 1. Zs. *œwerschiwweln*.

Schmaschen m. Ackerstück: 'einen Schmaschen Acker am Scheelenberge' (Pa Plau) N. Strel. Anz. 1819, S. 108a; '2 Schmaschen Acker auf dem Voßberge' (ebda) 1831, S. 6b.

Schmaschen Pl. f. s. *Smaschen*.

Schmus in der Zs. *Hochtitschmus* (Bd. 3, 738).

schmut Zuruf an die Pferde, nach links zu gehn; in der Gegend von LuDöm gesagt (1926); sonst allgem. *hü* (s. Bd. 3, 820).

schneplich als Syn. zu *leg'* vermerkt (1887) RoTess.

Schnetzker m. Spottname der Schüler der Großen Stadtschule zu Wismar im Munde der Volksschüler (1930). — S c h n e t z k e r p u p *Mit ne Gummisnut* Spottreim auf dieselben.

Schnipp s. *Snipp*.

schnuck geräuschmalendes Wort im *Sigesage*reim Wo. V. 3, 398.

Schnuller m. der handelsübliche Gummilutscher für Säuglinge; das Wort, wofür volksläufig *Lutscher* (Bd. 4, 1035), ist nur gelegentlich aufgenommen Sta Wold.

Schoband m. in der a. Spr. ein Name des Abdeckers, der mda. fortlebte in der formelhaften Drohung *Dat di de Schoband!* (daß dich der Henker hole!) Schill.-Lübb. 4, 107a; *Schoband* unartiger Junge (1889) SchöSchlagsd; üblicher *Racker* (Bd. 5, 735), wo die Syn. aufgeführt, und *Filler* (Bd. 2, 898); zum Wort s. Angstm. 55 F.

schöben s. *schöwen*.

Schock m. 1. Angst LuPolz; *in 'n Schock sin* in Angst sein Mi 76a; *wi hadden noch Schock vör uns' Öllern* großen Respekt (1929) Wi; *Schultenmoder harr ehr Döchter schön in Schock* H. Schröd. Buerh. 1, 94. 2. Lauf Mi 76a. 3. Schaukel ebda; häufiger *Schockel* (s. d.). Zugrunde liegt as. *skokka* schaukelnde Bewegung, im Mnd. als Subst. nicht belegt. — Kü. 3, 68; Me. 4, 365.

Schock n. **1.** Menge von 60 Stück Mi 76a; 'III sol. pro ł schock panum' (1358) UB. 14, 344; 'eyn schock brodes von V sol.' (1389) 21, 294; 'X schock koge (Kühe)' (1448) Jb. 17, 342; Naturalabgabe an Käse nach *Schock* gezählt (1662) s. *Kes'* 3 (Bd. 4, 227); ein Haufen von 60 zusammengestellten Flachsbunden: *dat Flaß würd' in Schocken to* 60 *Risten upstellt* (1905) Sta; *een wull ümmer mihr Schocken hebben as de anner* wenn abends die *Brakers* ihr Tagewerk zählten (1934) WaWred; die Flachsstiege heißt gewöhnlich *Popp*, seltener *Hock* (vgl. *Flaß*, Bd. 2, 956). **2.** auf die ä. Kanzleispr. in Verordn. für die Landwirtschaft beschränkt Haufen von Garben, derer auf 60 festgesetzte Anzahl nicht erwiesen ist: 'bey Einsamlung der Früchte soll ... recht abgehauen, gesamlet und in Garben gerichtet; die Zahl der Schocken auf ... Kerb Stöcker ... vermercket ... werden' (1660) Bär. Ges. 2, 1, 565; 'die Körner ..., was auf jedes Schock zu bringen (an Ergiebigkeit beim Drusch)' 566; große bemessene Menge Stroh: 'in Absicht auf die Fourage wäre 1 Schock Stroh zum Reichsthaler, 1 Centner Heu zu 24 ßl. anzurechnen' (1758) 188; 'Stroh für $33^1/_2$ Scheffel 4 Bund, das Schock zu 1 Thlr. 24 ßl.' Taxord. 1825. **3a.** von dem bei bestimmten Waren bis in jüngste Zeit verbreiteten Rechnen nach *Schock* zeugen viele Rdaa., in denen das Wort eine größere, meistens gar nicht genau auszumachende Anzahl wie von Vögeln bezeichnet: *maakst 'n Mul, dor kann 'n Schock Häuhner up sitten* zum Maulenden gesagt HaRed; SchöWarn; ... *sœben Schock* ... Ro Niend; im Wiegenlied *Suse, leiwe Suse: Nägen Schock Höhner in een Bund Stroh* Wo. V. 3, 46; *de Bücks is so holl, as wenn 'n Schock Rapphäuhner rutflagen is* Pa Sporn; auf sehr großem Hute *kann 'n Schock Rapphäuhner bi upsitten* RoGres; *dee hett ne Näs', dor kann 'n Schock Sparling up danzen* ebda; tadelnd zum Gähnenden: *rittst 'n Hals apen, dor kann 'n Schock Sparling rinfohren* GüGülz; *man kann ihrer 'n Schock Flöh häuden as ne Diern* Pa Steinb; ein unruhiger Mensch *bollwarkt ümher, as 'n Schock jung' Rotten* Ro; grob geschätzt: *dee hadd up 'n letzten Antoniball ... mit en halw Schock Grotbuern achter dat Rapswater säten* Bri. 4, 137. **b.** Ausrufe und Flüche: *Schock Kringel un drögen Tweiback!* Wa; *Zum Schock un de Knütt!* Wo. Sa.; *Schockdunnerdeuwel in 'n Düüstern!* MaGiel; *Schockhimmelsackerlotdunnerwärer* (Sta) Firm. 3, 73; *Schockschwerenot* Wo. V. 4, 736; s. *Gottsschock* (Bd. 3, 242). — Mnd. *schok.* — Dä. 411a; Kü. 3, 68; Me. 4, 365; Schu. 73.

schock Rda. wenn ein Kartenspiel verloren ist: *schock, seggt de Jud'* Wi.

Schockel f. 1. die Schaukel der Kinder, gilt bes. in Ro, Gü, Wi, vereinzelt auch in Ma, Schw, Ha; Syn. s. *Schockreip.* 2. Kinderwiege StaGehr; SchwPamp. — Schockelbom m. für die Sense (1931) RoBentw. — Schockelee f. wie *Schockel* 1 StaGNem.

Schockelmelrum m. jedes minderwertige Getränk LuZieg; das jidd. *schocher majim* Kaffee Wolf 5107.

schockeln schaukeln RoRedd; *de Balken hebben all' schockelt* in einer Spuksage (1929) Alth; *sei ... schockelte sick ... hen un her* Gild. Dörp. 197. — Kü. 3, 69.

Schockelor f., m. Schokolade: *Fru Meisterin ... kakt en Pöttken Schockelor* Reut. 5, 349; *den schönsten Schockelor* Wa; *Schackelor* StaNBrand. — Schockelorensit f. Seite mit Schokolade; sie ißt sich beim Kuchen schneller weg, daher die Rda.: *iersten Dag würd' fulenzt, den annern güng' 't von de Schockelorensit* es wurde bei der Ernte flott gearbeitet Wa. — -supp f. Schokoladensuppe Nehls Fahn 24.

Schockelreip, -ee- m. wie *Schockreip: dei ... Kinner ... hängen ehren Schockelreip ... an den Knast up* Seem. Leb. 38; Schildt 98; Camm. Tid. 34; das Wort gilt bes. in Wi, Ro, Ma; *-reep* StaNStrel. — -stauhl m. Schaukelstuhl Gild. Dörp. 197. — schocken[1] 1. bewegen; ängstigen in der Rda. *dat ward woll schocken* das wird wohl eine Warnung sein LuPolz; *dat hett em doch schockt* hat ihn abgeschreckt Ro. 2. laufen Mi 76a; *hei schockt bannig* Gü Gülz; eilig gehn RoRöv; hin- und herlaufen Marl; steif gehn Bentw; bes. einen wohl eiligen, aber schwerfälligen, stoßweisen Gang bezeichnend: *dor schockt sei hen* Gü Bütz; in LuLaup nannte man ein älteres Geschwisterpaar nach seiner Gangart *Schock-Hinnick* und *Sches'lis';* im Tanzreim: *Schocke du man, schocke du man, dat hett noch kein Not* RoWarn; im Segen: *Inschott, schocke di, Mit min Hand verjag' ick di!* StaBlüch; Zs. *henschocken.* 3. schaukeln; refl.: *denn würd' sick schockt* PaGoldb. Mnd. *schocken* zittern, beben. Kü. 3, 68; Me. 4, 365.

schocken[2], -u- in der Händlersprache kosten: *wat schockt dat* (1936) StaAStrel; *-u-* ebda; *dat schockt nich* das Gebot reicht nicht aus ebda. Wolf 5109.

schockenvull ganz voll RoWustr.

Schocker m. 1. Schaukel SchwPinn; s. *Schockreip.* 2. Kinderwiege StaPas. — schockern, -ö- schaukeln: *dei ... König ... schockert so dull, dat dat Tau reet* Camm. Tid. 35; *-ö-* SchwGod. — Schokkerreip, -reep m. wie *Schockreip* im N von Sta Blume 79; WiZur.

Schockhaspel f. eine *Tallhaspel,* die nach 60 Umdrehungen anschlägt LuKlüß; Schw

Tramm; vgl. die Abb. bei *Flaß* (Bd. 2, 961).

schockieren wie im Hd.: *doräwer bün ick heil schockiert* ganz erstaunt, erschrocken Mi Nachtr. Aus dem Frz.

Schockmarik f. Schelte für Frau mit unvorteilhaftem eiligen Gang GüGülz.

Schockreip, -ee- m., f. das volksläufige Wort für die Schaukel, früher nur ein zum Schaukeln aufgespanntes Seil mit oder ohne Brett; auch in den Formen *Schock, Schockel, Schocker, Schockel-, Schockerreip* verbreitet; mit der heute üblichen Art der an zwei Seilen hängenden Schaukel drang von SO das Wort *Schunkel* vor Blume 79, woneben heute schon das hd. Wort gilt; weitere Syn.: *Bimbam, Bumbam, Bummel;* Belege: *Schockreep* Mantz. Ruh. 15, 46; Wigg. Gr. 102; *Schockreip* Mi 76a; *flüggt . . . As wenn hei in de Schockreip sitt* Reut. 1, 133; Lu, Schw, Schö, Gü, Ro. — s c h o c k - r e i p e n , -reepen schaukeln: *schockreepen* Mantz. Ruh. 15, 46; *He schockreept sick un bummel* Babst 1, 54; *en Fründ von Schockreipen un Wippwappen* Reut. 6, 386; Sta Buschh; *Pingsten würd' sick schockreept* RoDierh; neben schaukeln bei Blume 79 wiegen der Kinderwiege.

Schockschäpel m. gehäufter Scheffel Sta Carp; zu *Schock* n. — - w i s' schockweise, zu 60 Stück: *Kräwt würd' früher schockwis' verköfft, Schock 'n Daler* WaWred; *Flaß würd' schockwis' braakt* ebda.

Schodüwel m. Menschenschinder (1887) RoWarn; Schelte für Frauenzimmer (1887) Ribn; *dee höllt ehr as Schaudüwel* behandelt seine Frau schlecht (1889) Kühl. — s c h o - d ü w e l n vermummt als ein *Schodüwel* umherschwärmen: 'lopt vorkappet . . . ummeher Schodůvelende' Gry. Paw. Kk 2b; A 4a; Dd 3b; 'du löpst allerwegen herümmer schodüvelen' Laur. im Nd. Jb. 3, 98; 96; 'dattr noch welcke ander Wilde Deerte sckölen herümm sckoduvelen lopen' 11, 147; 'Mi dünckt, dit Volckschen althomahl Schodüvellen löpt hierbinnen' 13, 45; wie das Subst. hat das Verbum die junge Bedeutung schlecht behandeln, mißhandeln, schelten angenommen: *se schaudüwelt mit em rüm* (1929) Wi; vgl. *rümschodüweln* (Bd. 5, 1075) und Schill.- Lübb. 4, 108b; Lasch-Borchl. 3, 111; Dä. 410a.

Schof, Pl. *Schöw* n. 1. Bund Stroh, Rohr, das zum Dachdecken verwendet wird: manipulus 'ein schoeff stroh' Chytr. 488; 'item 3 s. vor 3 stighe schove to hackelze' (Wi 1515) Schill.-Lübb. 4, 129b; '15 sch. vor 30 schôve stroes, so thor schune gekamen' (RoRethw) ebda; *Schoof* Monschr. 3, 55; Jac. 1, 118; Mi Nachtr.; allgem.; das Bund Roggenstroh wurde mit zwei Strohringen zusammengebunden und am unteren Ende die vielleicht noch herausstehenden kleinen Halme herausgezogen, so daß es auf diesem Ende aufrecht stehn konnte, ein solches Bund nannte man *Schoof* Ratz. Mitt. 6, 3; für 100 *Schöw* erhielt der Drescher eine Mark (1930) HaDreil; *de Tollstock ward dörch den Schrank dörchstäken, denn müßt dat Schof teihn Toll hebben* Sta Rogg; 'gutes langes Deckrohr, die Schöfe über 8 Zoll im Bande' N. Strel. Anz. 1831, S. 104b; ein *Schof* Rohr gleich 100 Bund, 1 *Fimm* gleich 100 *Schöw* GüQuitz. Vgl. *Schüdd'schof.* 2. ein Packen von 12 Tafeln Fensterglas, davon gehn in eine Kiste 6 Schof Behr. Landbauk. 212; Bär. Ges. 4, 2, 283; *Schof* das ins Blatt geschobene Holz beim Gräber (Bd. 3, 275) und der *Schüpp* SchwLank. Zss.: *Buurd-, Dack-, Klapp-, Oesel-, Ruhr-, Schüdd'-, Som-, Upschof.* — Mnd. *schôf.* — Br. Wb. 4, 667; Dä. 411b; Da. 187a; Kü. 3, 79; Me. 4, 368.

schofel, -au- schlecht: Mi 76a; *he süht schofel ut* Schw; *Schofel* ein schlechter, elender, erbärmlicher Mensch Mi 76b; *dat wir 'n Schaufel, dee dög' nich* WaTorg. Das jidd. *schophol* gering, schlecht Wolf 5116. — S c h o f e l s , -au- n. Minderwertiges: *-au-* WaJab; nichtsnutziges Zeug Schw.

Schoffstang' f. Schubstange des Bootes WaPenzl. Gleich *Schuwstaken.*

Schofhackels n. Häcksel aus gedroschenem Stroh, das zu *Schöw* gebunden ist Lu Zieg; es ist ein gehaltloses Futter, das Pferden und Kühen gegeben wird RoRibn; *Schofhackels ward snäden, wenn von dat Garbenhackels un Strohhackels nicks mihr dor is* LuLeuss; *worüm . . . den annern sin (Veih) bi Schofhackels un Stroh dick un fett würr?* H. Schröd. Buerh. 1, 110; *Schofhackels* sind fein geschnittene grüne Bohnen mit *Klümp* und *Backbeeren* Schö; geschnittener Weißkohl mit Kartoffeln und Hammelfleisch PaGNiend. — - h ä k e l f. Harke, die als Hechel zum Aufbereiten der *Dackschöw* diente, etwa 3 m lang, mit 20cm langen *Tinnen, dor würd' dat Stroh dörchhaug't* (1930) HaBes. —.- l a d ' f. kleine Häckselade zum Schneiden der *Schöw* Lu.

schoflich schlecht, verächtlich Mi 76b; *denn is dat schoflich to meigen* Wa; vgl. *schofel.*

Schofschüpp f. Holzschaufel mit eisernem Schuh, Werkzeug der Holzhauer Sta. Vgl. *Schauhschüpp.*

Schofstroh n. Stroh, aus dem *Schöw* gebunden wurden HaKog; LuCon. Vgl. *Schierstroh.*

schohbahnigen, -bahningen und, bei Vortonigkeit des ersten Gliedes, viele entstellte Formen, während reguläres schauh-, das im Pommerschen galt, hier unter den Belegen fehlt; auf dem Eise oder einer Schneebahn, der 'Schuhbahn' glitschen: *schohbahnigen* RoDierh; *-bahningen* Ribn; *-bännigen* Ma

Bred; *schebahningen* NKal; *scha-* ebda; *schi-* Wars; *schepanigen is: ein sitt in de Huk, un de anner schüfft em* Gnoi; *schipaningen* Rempl; *schipanern* Gillh. Idiot. 7; subst.: *dat sünd min Schohbahnigen, dor bliffst runner* RoDierh.

Schöke f. a. Spr. Hure: 'ener menen schøken søne' (1392) UB. 22, 164; 'ene mene frowe . . ., hor edder schoke' (um 1450) Beitr. Rost. 3, 4, 67.

Schœkel[1] m. s. *Sckakel.*

Schœkel[2] m. Stock zwischen den Flügeln der Wade, der sich beim Heranziehen senkrecht stellt RoDierh.

schœkerig mager, gering, vom Vieh und Korn RoRibn; *dat oll schœkerig Gestell* magere, häßliche Person: Heim. 7, 147[a]; *dat is schœkerig* seltsam RoRibn. — s c h œ k i g mäßig, schwach, vom Pferd GüKobr.

Schol m. (?) Reimwort, s. *Sebastopol.*

schol seicht, flach, untief 1. 'up der scholen grundt' (Wi 1596) Nd. Kbl. 27, 30; *von de Süderbank lopen se* (die Sandbänke) *schol an* allmählich, nicht *butt* RoDierh. Eine vorpommersche Nebenform *scholl* belegen Rass. 139 und *Scholl* ein seichtes Wasser, wo man waten kann Dä. 411 ; doch s. auch unt. *Schöllen* Pl. 2. flach, vom Pflügen: *dat Isen* (des Pfluges) *grippt to dull, dat möt schol stellt warden* WiPoel; *dat Isen steiht to schol* SchöGrev; *bet se (de Burd) so schol is, dat . . .* Loep. 13. Ndl. *schol ploegen*, engl. *shallow, shoal.* — Me. 4, 370.

Schœl f. Schale 1. des Messers: *in de Schael* Schneeb. Herrg. 190. Vgl. *Schœlt* f. Dä. 399[a]; Da. 183[a]; Kü. 3, 69; Me. 4, 382. 2. Buchdeckel: *ne rod' Schœl up dat Bok* Pa; *dei is mit dei Schœl nah dei Schaul wäst* ist dumm Wa; *dei hett sœben Johr mit dei Schœl unner dei Auken säten* ebda.

Scholabriser m. Kalabreser, breitrandiger Filzhut (1892) Wa; WiPoel.

Schölberstein m. flacher Stein, den die Knaben übers Wasser hüpfen lassen Wo. Sa.; vgl. *schelwern* 3.

Schœlbrett n. Waschholz Schmidt Gad. 3, 179.

schœlen[1] spülen: 'denn ydt hebben my . . . de bůlgen des Meeres umbringet . . ., dat jck nicht konde tho lande levendich geschôlet . . . werden' Gry. Both. Jon. R 5[a]; *ick was in de Welt rümmer schält worden* Reut. 7, 453; *dat Water litt nicks in sick, dat schœlt alles to Lann'* WaSchwarz; *dat em de See nich . . . oäwer dat Deck schoälen künn* Lehm. Ith. 39; *dat Water schœlt sick sonn' bäten* GüKobr; *wenn de Müritz an to schœlen fängt* WaSpeck; *de Dik is taunicht schœlt* HaSchleusenow; 'durch bloßes Scheelen wird ein gröberes und stärkeres Stück Linnen vom Schweiße, Fette und zäher Unreinigkeit niemals rein, sondern muß schlechterdings gerieben werden' Nützl. Beitr. 1768, Sp. 20; *dreemal kloppt un viermal schœlt* das mußten die Mädchen und Frauen früher bei der Behandlung der Wäsche mit dem Waschholz am Teich immer vor sich herbeten (1933) PaGoldb; *Tüg schœlen* LuPolz; Jac. 1, 126; Mi 74[b]; die Schafe wurden *krückt* (mit einer Krücke durch den Teich gezogen) *un schœlt* GüGUp. Zss.: *af-, dal-, dörch-, nah-, œwer-, rüm-, rut-, tau-, ut-, wegschœlen.* — Br. Wb. 4, 670; Dä. 410[a]; Da. 183[b]; Kü. 3, 69; Me. 4, 382; Teu. 2, 13.

schœlen[2] sollen, s. *sœlen.*

Schœler[1] m. Spüler. Zs. *Fultügutschœler.*

Schœler[2], Pl. *-s* m. Marmel: *Dor in 'en Gang 'en Schäler ligt, Dei Oll pedt drup, un hei rutscht ut* Camm. Nahschr. 65. Zu *Schöttler.* — S c h œ l e r k u g e l f. Marmel: Camm. Reg. 164.

schœlful faul in der Schale: *dei Eier sünd schœlful* SchöDass; HaRed. — Me. 4, 383.

Schœlies n. Grundeis WaMalch.

schœlig schal Jac. 1, 108; *dat* (Getränk) *is mi to schœlig* Wa; *dat Bier is schœlig worden* (im Lechel) PaHofMalchow. — Me. 4, 384.

Schœling n. Untertasse LuZieg; *Mœning . . . mit din blanke Schœling* Wo. V. 4, 688. Dim. zu *Schal*[1] f., üblicher *Schœlken*, s. d.

Scholk, Pl. *Schölke* m. ä. Spr. Traufhaken 'sind kurze Hölzer, welche auf die Sparren genagelt werden, um einen Überstand des Daches zu bekommen, damit das Regenwasser von den Seitenwänden abgeleitet werde' Behr. Landbauk. 228[b]; (1765) Bär. Ges. 4, 2, 147. Wahrscheinlich *Schalk* Gestell (D. Wb. 8, 2075) in nd. Sonderform, wozu mnd. *schalkholt* Schill.-Lübb. 4, 41[b]. — s c h ö l k e n *Schölke* anbringen: 'das Gebäude zu verbinden, richten, latten, schölken' Behr. Landbauk. 7.

Schœlken n. Untertasse Mi Nachtr.; Jac. 1, 130; *De Katt dee lickt dat Schœlken ut* Wo. V. 2, 1574; Sag. 2, 310; *Ogen grot as Schœlken* Klausn. Leb. 94; lautlich *šœ·gn* Schw; Lu. Dim. von *Schal*[1] f., auch ob. *Schœling.* Zss.: *Tee-, Unnerschœlken; Dusendschœlken.*

Scholknagel m. Nagel für das Anbringen der *Schölke:* Behr. Landbauk. 10.

Schöllen Pl. flache Stellen im Wasser: *abends gaht de Fisch uppe Schöllen* Schw; zu *schol*, s. d. Vgl. *Scholde, Schölde* seichtes Wasser Rass. 139.

Schöllingspill n. Marmelspiel Gü, Pa, Ro. — - s t e i n , -steen m. Marmel WiSternb; vgl. *Schörling.*

Schöllkrut n. Schellkraut, chelidonium majus RoDob; chelidonia 'Schellkrudt, Schinnwortz' Chytr. 494; Schill. Kr. 1, 29[a]. Marz. 1, 924. Syn.: *Schinnkrut, -watt.*

Schœllock n. durch das Wasser im Deich ausgespültes Loch HaBoiz. — - m e l k f. durchgeschüttelte Milch LuTewsW.

Schölperies s. *Schelweries*. — s c h ö l - p e r n s. *schelwern*.

Schœlplus' f. Mädchen mit zerzaustem Haar Wa.

Schölpplag' f. schilfbestandene Fläche PaGoldb; -ü- Wa. — - w a r k n. Schilfbestand Seem. Hä. 209.

Schœlt f., n. Messerschale: *Worüm heet 'n Metz 'n Metz? Wil dat 't ne Schœlt hett, süs wir 't ne Lommel* Wo. V. 1, 767; zur Lautform *Lommel* s. ob. *Lemmel* (Bd. 4, 897); WiPoel; wer beim Messerspiel *Prickbull* die für das Spiel als *Schœlt* festgesetzte Seite warf, durfte mit seinem Stock herangehn, *so breit as dat Schœlt wir* PaSporn; übertr. Gesäß, weil der hintere Teil der *Schœlt* sehr dick war WiPoel. — s c h œ l t -schalig in den Zss.: *bunt-, grisschœlt*.

Schœlung, -ing f. Spülung, Wellengekräusel: *is allens blick, œwer 'n bäten Schäling:* Dolb. Küst. 113; *kümmt all 'n bäten Schälung up 't Water* Wo. Seem. 2, 172; *de Wasen würden gegenpackt* (gegen den Elbdeich), *dat de Schœlung dat nich wegritt* HaBoiz; abgespültes Ufer PaGoldb. Kü. 3, 69. — s c h œ l w a r m spül-, lauwarm: *dat Water is schœlwarm* SchwPinn. — - w a s e n Pl. m. Rasenstücke, mußte jeder Bauer für den Elbdamm liefern Ha Boiz. — - w a t e r n. laues, schwaches Getränk HaRed; schlechter Kaffee RoDierh; Klock.

scholwern ungeschickt tanzen: *nu scholwert Korl mit de Diern los* Hack. Papp. 30.

Schölwies n. dünne Eisdecke LuPolz.

Scholzarn n. ein Fischereizug im Schweriner See Wo. Sa.

schon Adv. schon, bereits ist nicht mundartlich, dieser Begriff wird durch *all* ausgedrückt (s. d. 2c, Bd. 1, 256); jedoch ein mnd. Beleg: 'Und Ismael ys schon dahen' Schlue 24. Zugehöriges *schoons, schoonst* in Konzessivsätzen s. unt. *schoons*. Ursprüngl. Adv. zum Folg. — Br. Wb. 4, 671; Kü. 3, 70.

schön, schäun (WiDrev; RoDierh; Bey. Swin. 82) Adj. und Adv. schön **1.** angenehm zu schauen, ansehnlich **a.** wohlgebildet, wohlgestalt; *schön* in Hinsicht auf gutes Aussehen zeichnet in der Mda. stärker aus als im Hd., in der Regel ist es nur Beiwort für Personen höheren Standes, sonst steht statt dessen *hübsch* (s. d., Bd. 3, 822); 'eyn scone weydelyke dochter unde frovken' Slagg. 126; *dor kem 'n schönes Eddelfrölen ut dat Holt* HaWitt; als PN. im *Abendblank*-märchen: *Jungfer Schön* Wo. V. 2, 79; iron. über eine häßliche Frau: *schön is se nich, œwer olt* PaBur; Abfertigung: *mi kannst küssen, wo ick schön bün* Schw; vgl. *schönmaken* 1; *Schön Reda* s. *Reda* (Bd. 5, 829); Beispielsprw., das die Einstellung des praktischen Mecklenburgers zum schönen Aussehen kennzeichnen soll: *dat 's 'n schön Gesicht, säd' de Buer, dor kamm 'n Swinkopp up 'n Disch:* V.-H.-Kal. 1872, S. 6; so ist auch ein gut gedeihendes Stück Vieh *schön*, doch wird das Lob *dat sünd œwer schöne Käuh, Swin* usw. meist aus abergläubischer Furcht, daß das Vieh hierdurch *verraupen* werde, zurückgewiesen: *herrlich un prächtig kann 'n* (vom Vieh) *seggen, œwer nich schön* PaSporn; *man möt seggen, dat is gaud' Veih* MaSült; wird *schön* doch ausgesprochen, erfolgt die Zurückweisung *schön is Schit* StaWold; *schön schitt de Hund* WaRöb; HaBelsch; bei der Kartoffelernte ist *'n schönen Bülten* ein großer, lohnender GÜ; Schö. **b.** ungetrübt, klar, glänzend; im Wortspiel mit a: *nu geiht de schöönste von de Welt up* die Sonne RoAHag; *an so einen schäunen Sommersünnendag* WiDrev; missingsch: *'s ist heut recht schön Wetter* Monschr. 2, 956. **c.** sauber, fleckenlos: *nu is alles wedder schön* nach großem Hausputz Ro; vgl. *schönmaken* 2; frei von Unreinlichkeiten, fein: 'in quarto vase ... XI^{m} schones werkes (feines Pelzwerk)' (1393) UB. 22, 294; s. auch *Schönbrot, Schönrogg', Schönroggenbrot*. **2.** angenehm zu hören, riechen, schmecken: *dat Leed is mal* (sehr) *schön* Ro; *de Maibusch rückt so schön* Ro Ribn; *Gräunkohl un Swinkopp, dat smeckt schön* allgem. **3.** angenehm auf Gemüt und Verstand wirkend **a.** attribut. Adj.: *dat is 'n schönen Mann* lieb und gut Pa; *ick heff twee Sœhns in 'n Krieg verloren un dat wiren schöne Jungens* liebe Kerle LuNKrenzl; *dat weir ne lütt schöne Diern* anstellig, geschickt Schö; *min Dochter hett 'n schönen Mann krägen* einen mit gutem Charakter GÜ Tarn; oft iron.: *schöne Gesellen! willen reisen un hebben kein Fellisen* PaPlau; *ji sünd mi schöne Kinner, seggt Lehmann tau sin Swin, pedd't mit de heiten Bein in 'n kollen Drank* SchöUp; als Subst. in Aussicht gestellte Belohnung für Kinder: *giff Hänning, kriggst ok wat Schööns!* RoRibn. **b.** präd. Adj.: *gah em man ut de Sünn, hei is nich schön hüt* hat schlechte Laune RoRibn; *dat is manchmal nich schön* (nicht geheuer) *mit dat Koortenspälen* es kann durch ein Dazwischenkommen des Teufels übel ausschlagen Bast; *wenn 'n sonn'* (so eine volle) *Bung' utschüdden kann, dat is schön* macht Freude MaRempl; eine Geschichte ist *gräsenhaft* (sehr) *schön* Derb. 2, 79; Beispielsprww.: *sitten is ganz schön, säd' de Jung', œwer gegen 't Liggen kümmt 't doch nich* Wo. Sa.; *schön, seggt de Buer, wenn de Eddelmann Släg' kriggt* GüBütz; öft.; ... *wenn de Schriwer* ...: Hoef. 26; vgl. *Napoleon* (Bd. 5, 59). **c.** Adv.: *dat hest du schön* (brav) *maakt, dat du sin Bistahner wääst büst* Ha Witt; *dat lat schön bliben!* das laß brav (d. h. auf jeden Fall) bleiben allgem.; *Konditerwor*

ward nich schäun räkent wird nicht geschätzt HaRed; iron.: *dee hett sick schön in de Nettel sett't* RoRibn; *hei hät schön spräken* (hat gut reden) er möchte wohl anders handeln, als er spricht, wenn er in meiner Stelle wäre (il a beau dire) Muss. Spr. 77; *dei Heck ward all schäun gräun* RoDierh. 4. im Anschluß an das Vor. erhält *schön* unter Aufgabe seiner Eigenbedeutung steigernde Funktion: *du büst schön dumm* sehr dumm allgem.; Mi 76b; *de-See* (der See) *is schön murrig* (s. *muddig*, Bd. 4, 1269); *dat 's 'n schönen Schit* eine sehr dumme Sache Ro; *Sei hebben jo nu dei schöönste Tit* (Zeit in Hülle und Fülle), *dor nah 'n Rechten tau seihn* RoKühl; *hei hadd ... De schönsten Hungerpoten sagen* (sehr gehungert) Reut. 1, 261; abgeblaßt in fester Verbindung: *männig schön Mal* (manches Mal) 2, 157; 7, 184. 5. wie es sich gehört, herzlich: *schön Dank!* Wo. V. 2, 2; öft.; *möost ehr schön bidden* Ro. 6. FN.: *Schönau; Schönbäk, -barg, -bornung, -feld, -grund, -hoff, -horst, -huurn, -insel, -kamp, -kräugen, -muur, -rade, -soll, -wisch, -woort;* 'schöne Breite', '... Bucht', '... Eiche', '... See'. Zss.: *dusend-, wunnerschön.* — Mnd. *schôn(e).* — DÄ. 410a; Kü. 3, 81; Me. 4, 385.

Schönbrot n. a. und ä. Spr. Brot aus feinstem, gesiebtem Roggenmehl: 'Schonebrot' Beitr. Rost. 2, 4, 47; PN. *Schönbrodt* (1939) Wi. Br. Wb. 4, 672; Me. 4, 386. — -daun schmeicheln: *Wat hett he mi nich schöndahn* H. Schröd. Garw 105. — -dusend n. Tausendschönchen RoWarn. Geläufig statt dessen *Dusendschön*, s. d. (Bd. 2, 592).

Schone f. a. Spr. Schonung: 'malk hebbe syner sunde schone' (jeder habe Acht auf seine Sünde; hüte sich davor) Red. Ost. 2013.

Schœne Dim. zu *Krischan* (vgl. d., Bd. 4, 678); im Neckreim: *Schœne, min Sœhne, Jag' de Höhner von 'n Bœhne:* Wo. V. 4, 143; *Schäne, hest du s' ... seihn ...?* Reut. 2, 239; Ausruf: *Schœner, wat 'n Wihnachten!* Wa; Koseform *Schœning:* Hey. Punsch. 159; *min lütt Sœhning Schœning* Wo. V. 3, 313; *Schœning, wo 's Mœning? An 'n Himmel, min Sœhning* 4, 147; Rda. der Mäher, wenn die Sonne so heiß brennt, daß die Kraft beim Arbeiten erlahmt: *dor kümmt Schäning mit de Schinnerkor, dee will uns œwerkoren* Ro Bentw; *Schœne* Christiane GüKobr; vgl. *Schœnetanten.*

Schönehövet n. a. Spr. 'Schönhaupt', PN.: 'Tydekinus Schonehoved' (SchwGad 1385) UB. 20, 347. — -kappe f. a. Spr. PN.: 'Reynerus Sconekappe' (1264) UB. 4, 216. — -mann m. PN.: 'thidericus sconemannus' (Ro 1264) Brockm. 91; *Schönemann* (1939) Wi.

schonen, Prät. und Part. Prät. *schoont* 1. schonen a. refl.; zu jem., der sich bei der Arbeit zurückhält: *kannst di nahst schonen, wenn du hinner 'n Tun liggst* Wa; über Eheleute, denen erst spät ein Kind geboren wird: *dee hebben sick man so lang' schoont* HaBelsch. b. trans.: *draugt hebben sei* (die Marodeure), *dat Kalf in de Kauh nich tau schonen* H. Schröd. Buerh. 1, 25; Rdaa.: *dee* (das wilde Mädchen) *schoont nich Tun oder Hakelwark* Wa; *dee* (jem., der stets unterwegs ist) *schoont nich Wind oder Wäder* SchöSchlagsd; der Übereifrige *schoont nich Pingsten noch Paasten* (vgl. *Paaschen*, Bd. 5, 273) HaRed; jem., der mit offenem Munde schläft, *kickt mit 't Mul un schoont de Ogen* SchöDem; MaTeter; *dee* (der sich erbricht) *schoont 't Oorslock* Wa; jem., der die Stiefel schief geht *schoont de Sahlen un geiht uppe Strippen* Wa; Aufforderung, mehr zu arbeiten: *schon du den Düwel, man di nich* Mi Nachtr. c. absol.: *wenn goden Wind wir, würd' nich schoont, denn würd' inne Nacht sägelt* (mit den *Teigelprahms*) GüSchwaan. Zs. *verschonen.* 2. forstsprl. in der Zs. *anschonen* eine Schonung anlegen. — Mnd. *schônen.* — Br. Wb. 4, 670; DÄ. 411b; Kü. 3, 82; Me. 4, 368.

schönen schön machen in den Zss. *be-, verschönen.*

Schonenfohrer m. Schiffer, der in die Gewässer vor Schwedens südlichster Halbinsel, Schonen, segelte, um dort Heringe zu fangen, vgl. *Hiring* (Bd. 3, 706), wo auch über die große Bedeutung der Schonenfahrt für Handel und Schiffahrt im Mittelalter; die *Schonenfohrer* hatten sich in Rostock zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen, die sich im Jahre 1566 mit der Gesellschaft der Bergenfahrer und mit Kaufleuten, die Heringshandel trieben, vereinigte zur Schiffergesellschaft (*Schippergesellschaft*, auch *Schonenfohrergesellschaft*, s. d.); vgl. *Kumpani* (Bd. 4, 759); ihr Gesellschaftshaus war das *Schippergelagg* (s. d.), auch *Schonenfohrergelagg* genannt. Mnd. *schônevarer.* DÄ. 411b. — -fohrergelagg n. wie *Schippergelagg* (s. d.); Beleg von 1576 s. im Folg.; *as ick ... up den groten Schipperball up dat Schonenfohrergelag de grot Minuetten mit ehr danzen ded* Bri. 2, 168. — -fohrergesellschaft, ä. Spr. -gesellschop f. Schonenfahrergesellschaft; zur Sache vgl. *Schonenfohrer;* 'wo idt van olders unnd henfürder inn dem Schonevarlage tho Rostock by denn copluden, der Schonefarer Bargenfarer unnd schipper geselschop schall geholden werden' (1576) Jb. 59, 89.

Schoner m. Segelschiff mit zwei Masten, die je mit einem Gaffelsegel und einem Toppsegel ausgerüstet sind; zu den kleineren Typen der Segelschiffe gehörig: *in ganz früher Tiden sünd dat meist Hukers,*

Schoners un Jäljassen wäst, keen Barkschäpen un Vullriggers Wo. Seem. 2, 94; später wurden auch *Schoners* mit 3—5 Masten und mit anderer Segelanordnung gebaut, vgl. die Zss. *Brigg'-, Dreimast-, Gaffel-, Huker-, Mufferdei-, Plummenbom-, Polacker-, Rah-, Toppsägel-, Jachtschoner;* nach seinem Verwendungsbereich benannt: *Küstenschoner.* Das engl. *schooner.* — Schonerbark f. *Bark* mit drei *Schoner*masten RoWustr; Dierh.

schönern in der Zs. *verschönern.*

Schœnetanten f. Tante Christiane MA NKal. Vgl. *Schœne.*

Schönevogel a. Spr. PN.: 'henricus sconevoghel' (1301) BROCKM. 97. — -weder a. Spr. PN.: 'bertoldus sconeweder' BROCKM. 107.

Schönfarwer m. Färber, der im Gegensatz zum *Swartfarwer* feineres Zeug, bes. feine Wolle, bunt färbte Schö; vgl.: 'Färber, schwarz und schön 2' (in WaRöb) LANGERM. 207; 'das Haus des ... Schönfärbers ... Krüger nebst dessen Färberei und Druckerei' (StaNBrand) N. Strel. Anz. 1812, S. 501a. — DÄ. 410b; ME. 4, 386.

Schönfohrerbramdauk, -dok n. großes Segel am Hauptmast: *de beiden smucken Snellsäglers ... mit all ehr Schönfohrerbramdok un Signalflaggen* BRI. 6, 165; 'mit dem Schönfahrerbramtuch' 166. Laut KLUGE Seem. 701 *Schönfahrsegel* ursprünglich Segel eines Schiffers, der regelmäßig nach Schonen fährt, vgl. *Schonenfohrer.*

Schöngoorn, Schon-, Schoons- n. mittelfeines (?) Netzwerk an der Fischer*wad':* 'ein großes Zugnetz ..., das aus dreierlei Tuch bestand. Die beiden langen Netzflügel bestanden aus dem *weiten Garn* und dem *Schöngarn.* In der Mitte befand sich der Beutel oder *Hamen* aus *engem Garn*' ZASTROW 33; 'in der Sommerwade waren enthalten: vom sog. Heringsgarn in jedem der beiden Arme 20 Klafter, dann folgte das sog. Schongarn (so!), wovon ca. 40 Klafter in jedem der beiden Arme enthalten war; daran schloß sich der sog. Hafen (so!), der zur Hälfte aus dem sog. Schongarn auf ca. $2^1/_2$ Klafter und zum Rest aus dem sog. Dreistiege auf 3 Klafter Länge angefertigt war' 99 F; *Schoonsgoorn is in de Wad', wo de Wad' angeiht* GüVietg; *Schoonsgoorn* ziemlich weitmaschiges Netzgarn Gü. — Mnd. *schônegarn.*

Schönheit f. schönes Aussehen: *dee* (Ehemann einer häßlichen Frau) *hett nah Geld frig't un nich nah Schönheit* RoRibn; Beispielsprw.: *Schönheit ist eine Gabe Gottes, säd' de Aap, donn keik he in 'n Spegel:* Ratz. Mitt. 4, 1, 12. Mnd. *schônhêt.* DÄ. 410b; KÜ. 3, 82; ME. 4, 385. — Schönick Kuhname RoMarkgr. Gebildet wie *Brünick* (vgl. das, Bd. 2, 25). — schönigen in der Zs. *verschönigen.*

Schoning, -ung f. forstsprl. Schonung, Waldschonung: *-ing* WaLud; StaKrick; *-ung* Wa; RoAHeide; GüKarch; Pl. *Schonungs* Wa; bildl. noch unvollkommener Bart: *ne lütte Schonung* REUT. 4, 332; 6, 319. FN.: *Birken-, Kaninchenschonung; oll Schonung.*

Schöning Kuhname WiPoel; wie *Brüning* mit *-ing*[1] gebildet, s. d. (Bd. 3, 978).

Schœning s. *Schœne.*

Schonk f. Dschunke, chinesisches Segelschiff: *een lange Schonk* BRI. 2, 186; *ne schebecktakelt ... Schonk* 187. *-o-* für *-u-* im Munde Kasper-Ohms.

schonlos schonungslos WiVWend.

schönmaken 1. zu *schön* 1a: *sick schönmaken* putzen, schmücken Ro. 2. zu *schön* 1c: *sick schönmaken* sich waschen RoRibn; *de Stuw schönmaken* aufwaschen und aufräumen ebda. Mnd. *schôn maken.* Br. Wb. 4, 670; DÄ. 410a; KÜ. 3, 81. — -mäten n. 'schönes Mädchen', Kuhname RoDob; SchöBörz. ME. 4, 386; *-mäk* KÜ. 3, 82.

Schonötter m. Rätselname für den Hahn (StaFriedl) Wo. V. 1, 13a.

Schonräd' f. Ausrede, Ausflucht: *dat sünd Schonräden* WiPros.

Schönrock m. PN. RoRibn; *Ökel*name eines Fischers in RoWarn; eig. jem., der einen schönen Rock trägt. — -rogg', -roggen m. a. und ä. Spr. geläufig als Kurzform für *Schönroggenbrot* (vgl. das) Brot aus feinstem, gesiebtem Roggenmehl, zu *schön* 1c; in der Regel von dreieckiger Form: 'Kuchen in Gestalt eines Triangels oder unsere Schönrockens' (1742) SCHMIDT Fast. 104 F.; 'III stige brodes schoenroggen unnd semelen' (1513) Jb. 57, 176; 'beiderlei Brodts, des schönrogkens und anderm gesindebrodts' (1574) KERN Hof. 1, 226; Gewicht dieses Brotes jeweils nach dem Roggenpreis festgesetzt: 'gilt der Scheffel Rogken Parchimer Maaß 12 Schilling, so wieget der zwey Pfenning Schön Rogke 13 Loth, ... der Scheffel Rogken ... 20 Schilling, so ... 7 Loth 3 Quentin' (Vict.-Ord. 1621) BÄR. Ges. 4, 1, 681; 'Scheffel Rogcken gilt 12 schl., Schön Rogcken für einen Sechsling wieget 1 Pf. 2 Loth, ... gilt 20 schl., ... wieget 21 Loth' (Interimsord. 1661) 138; Sprachbeleg bei GRY.: 'dar den ein veelfrasischer Sûper in synem Magenkroppe noch vôrslinget na erer Regel: Ein Ey und syne Moder, einen Schonroggen und synen Broder, eine Kanne Beer und synen Kumpan' Lb. 2, R 4a; *Schönroggen* noch 1925 bezeugt als 'früher ein Gebäck in RoWarn' Wo. Sa. Mnd. *schônrogge(n).* Br. Wb. 4, 672; DÄ. 401b; ME. 4, 386. — -roggenbrot n. wie das Vor.: 'fur das frauenzimmer, die Edelleutt

und andere Hoffdiener, so gespeisett werden, gutt und Schön Rogkenbrott backen' (1574) KERN Hof. 1, 226; 'das Weitzen und schonrogkenbrodt vor die fursten' 228; 'daß . . . ein Sechslings Schönrogken Brodt von guten reinen Rogken wol und loß außgebacket, mit einer subtilen Rinde und nicht verbrand, wägen sol 1 Pfund 16 Loth' (1654) Gesindeord. DA. 174b.— - r o g g e n - f r ä t e r m. Feinbrotfresser, *Ökel*name eines alten Mannes in RoWarn. — - r o t Bezeichnung für eine besondere Tönung der roten Farbe LuTewsW; *Broder Schönrot* wird der Barsch im Tiergespräch angeredet Wo. V. 2, 95, wegen seiner gelbroten Brustflossen und mennigroten Bauch-, After- und Schwanzflossen.

Schontit f. Schonzeit; eig. jäger- und fischersprl.; übertr.: *de Fischers hebben Schontit* wenn sie bei Frostwetter im Frühling untätig sein müssen WaSpeck; *för uns gifft 't kein Schontit* wir müssen immer arbeiten RoRibn; *de Diern hett Schontit* hat ihre Regel StaFürst; *du* (Frau mit vielen Kindern) *möösst ne Schontit anträden* enthaltsam sein NBrand. — - w a t e r n. Gewässer, in dem nicht oder zu bestimmten Zeiten nicht gefischt werden darf RoAHag.

schoons, s c h o o n s t obschon, obgleich: *schoons* Mi Nachtr.; *ick wir . . . grötter as he . . ., schonst wi beid von eenen Johrgang wiren* Bri. 2, 122; 7, 19; öft.; Zier. Plaugf. 106; Stillfr. Biweg 150; *dee rückte nich väl rut, schoonst he dat hadd'* StaGal; SchöCarl; GüLaage; erweitert durch *dat*, vgl. *dat* II 2b (Bd. 2, 261): *schoonst dat sei kein Kinner hadd', . . .* SchöCamp; *schoonst dat ick süs nich gruglich bün, . . .* WaPenzl; RoDob. Zs. *obschoons, -schoonst.* — Dä. 411b; Da. 186b; Kü. 3, 70; Me. 4, 372.

Schoonsgoorn s. *Schöngoorn.*

schoonst s. *schoons.*

Schoort f. Pflugschar, s. *Schor*2 f.

Schoort1 n. flaches Ufer, s. *Schor* n.

Schoort2, Pl. *Schör* n., f. Scharte, Kerbe; Scherbe; mnd. *schart*, Gen. *schardes;* bildet seine Formen wie *Wuurt: Wür* Wort, *Pierd: Pir* Pferd; zuletzt wird der Pl. als Sg. f. behandelt und diesem ein neuer Pl. mit der Endung *-en* hinzugefügt (s. 2). **1.** Scharte, Kerbe: *Schaet* Scharte Ritt. Gr. 24; *schôrd* fissura Nerg. 115; *dat richtige Karnholt, keen Ringen un Schören in* Bri. 6, 196; *wenn ne grot Schoort in de Seiß kamen wir* GüVietg; WaGGiev; *de Seiß hett so väl Schör* Tress; Rdaa.: 'und hefft syn schart hyrmit willen uthwettèn' Gry. Slüt. 1a; Lb. 1, M 1a; *de Schor utwetten* einen Nachteil wieder gut machen MaRempl; *Schör riten* gleich *Schäw riten* PaGoldb. PN. 'iohannes scardemule' (um 1270) Brockm. 91. **2.** ausgebrochenes Stück, Scherbe: 'einen Voth in ein Schardt van einer elleren Molden mit Water gevůllet setten' Gry. Lb. 2, L 2a; *Schährt* eine Scherbe Monschr. 3, 695; *Schörd* Scherben Hey. Buerh. 7 F.; *Schoort, Schör* Scherbe, Scherben (1927) Schw; *he hett Schör maakt* der Ehemann, der alles zerschlagen hat (1887) HaRed; *de Schör von 'n Pulterabend möt de Brüjam wegschaffen, süs hett he keen Glück* mehrf.; *dat* (die mürben Ziegelsteine) *ward luter Schör* GüSchwaan; *büst in de Schör follen?* Frage, wenn jem. Wunden im Gesicht hat Vorb; *ik seet in Asch un Schör* Seem. And. 87; *de Schören von ehren Pott* Reut. 2, 39; *de oll Speigel . . . schot in dusend Schören* Bri. 3, 90; *Schör*, Pl. *-'n* f. Scherbe Nerg. zu Egg. Trems. 352a; *šö·ə* f. Scherbe Jac. 1, 132; *Schärten* Scherben Mi 75a. **3.** irdenes Gefäß: *dat Schoort mit Suerdeig* Schw; *de Schoort von Tran* RoRibn; *Schoort* Tiegel für Stiefelschmiere GüDehm; Satte ebda; *inne blag' Schört* Satte HaKloddr; *Schürt* Schale, die einen Riß hat Schw. **4.** Zss.: *Fett-, Katten-, Satten-, Seepen-, Transchoort;* (Pl.) *Glasbuttelschören, Pottschör.* — Br. Wb. 4, 609; Dä. 397b; Da. 183b; Kü. 3, 70; Me. 4, 280.

schoortig, schöörtig wie *schörig: -oo-* von der Kornähre Wi; *-öö-* lückenhaft Mi Nachtr.; zum Vor.

Schop m. Laden, das engl. *shop* in der Zs. *Hautschop.*

-schop a. und ä. Spr. Suffix zur Bildung von Femininabstrakten; mod. durch hd. *-schaft* ersetzt, vgl. *Arwschaft* (Bd. 1, 450), *Brauderschaft* (1120), *Buerschaft* (Bd. 2, 100), *Fiendschaft* (890), *Fründschaft* (1113), *Gesellschaft* (Bd. 3, 144), *Kopmannschaft* (Bd. 4, 548), *Mannschaft* (1100), *Nahwerschaft* (Bd. 5, 56), *Räkenschaft* (763); *Maatschop* (Bd. 4, 1046), *Reschop* (Bd. 5, 875). — Kü. 3, 29; Me. 4, 375.

Schope f. a. Spr. Schöpfkelle: 'II mar. et IIII sol. Lub. monete pro scutellis, mulden et scopen' (um 1320) UB. 6, 580; 'schope' (1492) Jb. 91, 178; 'Settet ene (den Gastwirt in der Hölle) bi de heten kupen Unde ghevet em drynken myt der schupen' Red. Ost. 1499. — Br. Wb. 4, 672; Dä. 412a; Me. 4, 375.

schœpeln in der Zs. *œwerschœpeln.*

Schopenbruger, a. Spr. -bruwer m. 1. ursprünglich ein Brauergeselle, der gegen eigene Rechnung in fremden Häusern braute, benannt nach der *Schope*, der von ihm gehandhabten großen Schöpfkelle Nd. Kbl. 37, 24; Hans. Geschbl. 21, 275: 'deme bruwer (Meisterbrauer) 10 sch. unde deme schopenbruwer (Gesellen) 10 wytte' (Wi 1492) Jb. 91, 179; sie bildeten eine Zunft (Wi) Hans. Geschbl. 21, 275; 'weyl auch die Schopenbrawer sich zu Zeiten gegen die Brawer übel verhalten und von ihnen nicht allein ein höher und grösser Lohn,

denn sie wol verdienet, sonder auch uber iren Lohn Bier oder Kuvendt zu fordern sich unterstehen' (1576) Ro; 'de Schopenbruwer schölen hebben vor jeder Beer tho bruwen VII ß sund.' (1572) Ro; 'die Schopenbrauer sollen die Born (vgl. *Born*, Bd. 1, 1034) woll kochen und einsieden, wie auch die Weerth (vgl. *Wiert* f.); und in der Pfanne woll und gar sieden lassen, im Auf- und Durchbrechen des Malzes sich getreu und unverdrossen erzeigen, und anfänglich nicht zu viel Born drauffgeben, wenn über Sey (vgl. *Seih* m.) gesetzt ist, die Weerth woll und schön klahren, den Hopfen zu rechter Zeit und vorsichtig in die Säcke messen, und mit dem Bierbrauen nicht zu sehr eilen, sondern dasselbe gar machen, selbst bis zu Ende des Braues dabei bleiben, und nicht zwei Biere zugleich fürnehmen; endlich mit 12 Schill. Arbeitslohn zufrieden sein und an Bier weder Stück oder Cofent, auch nicht den Fastelabend begehren' (Ro 1631) Arch. Landesk. 6, 85. 2. *Schopenbruger* Meisterbrauer, Syn. *Meisterbruger*, während sein Gehilfe als *Hellebruger* erscheint, Beleg für 1533 s. Bd. 3, 606; '21 sch. deme schopenbruere vor maltent unde vor bruent' (1531) Nd. Kbl. 37, 24; an Kontribution mußte 1810 ein 'Schopenbrauer 2 Rthlr.' zahlen; für 1782 wird in Rostock ein Ältester des Schopenbraueramtes erwähnt: Gem. Aufs. 1782, S. 79[b]. Mnd. *schôpenbrûwer*. Br. Wb. 4, 673; Dä. 412[a]. — - s t ä l m. 'Stiel einer Braukelle', Straßenname: 'de schopenstele' (Wi 15. Jh.) Jb. 66, 102. Br. Wb. 4, 673.

Schöpfer m. das durch die Kirche verbreitete hd. Wort: *Roop dinen Schöpfer an!* Babst 1, 174; ganz hd. Ausruf im Zusammenhang nd. Rede: *O du mein Herr und Schöpfer!* Bri. 2, 233; vgl. *Schepper*.

Schopp Zopf Mi 76[b]; wohl mißverstandenes in städtischer Mda. verniederdeutschtes hd. *Schopf*.

Schoppen m. Gefäß und Maß für Getränke: *Schoppen* Seidel Mi Nachtr.; 'das halbe Liter heißt ein Schoppen' (Maßordnung des Norddeutschen Bundes) Arch. Landesk. 18, 388. Hd. Bezeichnung, die letztlich auf nd. *Schope* (s. d.) zurückgeht. — Kü. 3, 70.

Schöppen, a. Spr. Schepen m. Schöffe: 'Thomas Thoslegher, de do voghet uppe Schone unde schepen to Campen was' (1352—56) UB. 13, 255; 'Werner Gywertze, schepen tu Nyenbrandenborch' (1391) 22, 23; 'vor . . . den erlyken luden den schepen, den ratmannen . . . van Woldecghe' (1393) 229; *ick wir Schöppen upt Amtsgericht* SchöGrev; RoAHag; LuTewsW; *de Schult un twee Schöppen* GüWarn; H. Schröd. Buerh. 3, 38. — Mnd. *schepen(e), scheppen(e)*. — Dä. 410[b]; Kü. 3, 70.

schöppen schöpfen: *se hett Water schöppen wullt* (1935) GüTarn; Luft schöpfen: *nu schöppt he wedder vull* nun bläst der Wind die Segel wieder auf (1928) RoDierh. — Mnd. *scheppen*. — *scheppen* Br. Wb. 4, 637; Me. 4, 317; *-e-, -ö-* Dä. 404[a].

Schöppfork f. wie *Heufork* (s. d., Bd. 3, 660): die *Schöppfork* war früher Handarbeit des Schmiedes LuNKarst; AKarst.

schœprig dümmlich, eig. nach Art der Schafe sich verhaltend: *Nu is dei Ird so slœprig . . . Un in ihr* (ihrem) *Warken schœprig: Sei is so mäud* Puls Leiw 2, 54.

Schor[1], Pl. *-en* f. schräge Strebe an der Bockmühle WiNKlost. Das ndl. *schoor* m. S. *Schorpahl; Schostein*.

Schor[2], Schoort f. Pflugschar: 'Der Pflug bestehet . . . aus doppelten Eisen: das Sech und die Schaar' Schum. Hak. 134; 'vor ein Schar und Voreisen am Pflug 16 schil.' Pol.-Ord. 1724; *šo·ə* Jac. 1, 108; *Schoort* (1926) Schö; *Achter unsen Hus' Haakt Peter Krus' Ahn Zick, ahn Schoort, He plög' ümmer nah sin Oort* (eine Sau) Wo. V. 1, 55; . . . *Ahn Zick un ahn Schor, Oh wat würd' dat för ne schöne Fohr* (Maulwurf) 53a. — Mnd. *schare*. — Kü. 3, 70; Me. 4, 280.

Schor, Schoort n. Schar, flaches Ufer: *dat* (jetzt Wiese) *wir früher all' Schor* RoAHag; *angahnd Schor: wo dat flack ward, wenn man von buten kümmt* Dierh; *so wit as dat Hart* (der harte Boden) *von 't Land afschütt, wo dat nich weik is* WiWeit; *vörn up 't Schor kœnt ji lopen* RoRibn; *Schor* heißt das Nordufer des Stepenitzbaches in der Nähe von SchöKast; *Schohrt, Schahrt* im See Monschr. 2, 1047; *Schoort* Wa; *Schoort is dat, wo de Düp anfängt* PaGoldb; *Stiper-vör-'t-Schoort* wird der Schachtelhalm im Bachrätsel angeredet Wo. V. 1, 1 m; der Steilabfall zur *Düp* heißt bei Me. 4, 280 *hangen Schår;* in Wi ist *Schar* der steile Abfall des Tesmarfeldes zum Mühlenbach: Meckl. 19, 37. In der a. Spr. erscheint ein ablautendes *schor* Uferland: 'Henning Burmester ghift sos un twintech schillinghe vor dat schor' (1349) UB. 10, 314; 'de quodam prato, quod in loco, qui Schøre . . . nuncupatur, situm dinoscitur' (1382) 20, 122. Zs. *Anschor;* weitere FN.: *in 'n Schor* Teil der Binnensee RoDierh; *Schorboord* Vorland im See unter Wasser GüHSprenz; *Scharbäk, -koppel, Schorbarg, -brauk, -wisch, Schorenbusch* Neum. 74. Mnd. *schar* n. *up 't Schoor lank* auf dem flachen Strande entlang Rass. 76; *Schaar* das seichte Wasser nach den Ufern hin Dä. 397[b]; reich belegt bei Me. 4, 250. — s c h o r flach, untief: *schor pläugen* SchöCarl; 'ydt ys guth, dat men dat loet vaken warpet, . . . dat men desto beter kan marcken, wo flack off schar dat dat lant affdůpet' Beschriv. v. d. Kunst d. Seefahrt 55 bei Schill.-Lübb. 4, 49[b].

Schör f. Scherbe, s. *Schoort*[2] n. Scharte.

Schörbrett n. 1. wie *Loggbrett* (Bd. 4, 961) Wi. 2. ein Brett, das die *Buttwad'* offen und unter Wasser hält RoWarn; WiPoel; Abb. bei Rass. 99; ebda *Schör, schören, Schörzees'*.

Schörbuck m. Skorbut, eine zuerst bei der holländischen Schiffahrt in den Polarländern aufgetretene Krankheit, in jüngerer Zeit nur noch eine leichtere Erkrankung des Zahnfleisches: Kluge Seem. 681; E. Krüg. 37; ndl. *scheurbuik*, anord. *skyrbjūgr*, mnd. *schēr-, schorbuk*. Belege: 'mit Kranckheit des ... Schôrbucks ... behafftet' Gry. Wed. O 3[b]; Lb. 3, B 2[a]; 'Schorbuck und schwam, schafe dy' (Ro 1584) Nd. Kbl. 21, 24; 'dem leidigen Schorbuck' (SchöLübs 1603) 24, 20; 'schorbucks water' aqua antiscorbutica (Ro) Schill.-Lübb. 4, 118[a]; 'gegen den Schörbuck habe sie gebraucht den quast vom rettich und zu Pulver gebrannt und Alaun in ein Pöttchen gethan und gesotten und den Kindern den Mund gewaschen' (1584) Bartsch 2, 22; *Schörbukk* Niem. Idiot. 22; *Up Langreisen gew dat Leimjus* (Zitronensaft), *dat is got gegen den Schörbuck* Wo. Seem. 1, 166; *gistern abend hebben wi uns den Schörbuck eens richtig von de Tähnen spault* (1885) MaStav; Nd. Kbl. 25, 56; *ick heff 'n Schörbuck* Zahnstein (1930) PaPlau; vom Maulfaulen heißt es: *he knippt dat Mul to, wil he Schörbuck uppe Tähnen hett* (1931) Gü. Dä. 399[b]; Me. 4, 293. — Schörbuckskrut n. Scharbockskraut, Feigwurz, ranunculus ficaria: 'Schôrbuckskraut' Paulli 49. Syn. *Fettbläder*.

Schoren, a. Spr. Scharen m., f. Scharn, Brot-, Fleischbank, nach der Straße offener Verkaufsstand: 'in den scharen' (Wi 1435), zit ob. bei *Garbrader*, Bd. 3, 40; 'mit dissen ... avergeloven bestan de ... Papisten alse de Buck vor den Scharen' Gry. Paw. Y 4[a]; 'öffentlich zu jedermannes Wissenschaft bey den Scharren oder Fleischbänken auffhängen' Verord. von 1654; 'Es soll der Schlachter sein Viehe, welches er zum Scharren schlachten will, den Licent-Bedienten ... vorher sehen lassen' GÜ Bütz Verord. von 1702; 'die Schaaren-Schlächter' (1748) Bär. Ges. 4, 2, 302; *Wenn eer Schaaren renlich iß, Vull van Flehsch un Braden* Babst 2, 175; *ne heele Mollg' vull Swinkarbonad' ..., de se* (die Schlachterfrau) *nah ehren Schoren ruppedrög'* Bri. 7, 44; *von de Schoren* (unterm Rathaus) *nah de Blotstrat hen* Wo. Seem. 1, 19; *Schoren* Mi Nachtr. Zss.: *Brot-, Fleischscharn; Slachterschoren*. Abweichend *Schrange* (Belege s. d.), welches wahrscheinlich unter Einfluß von *Schragen* oder *Schranke* aus der obd. Urform *Schranne* gebildet worden ist; es herrscht im nd. NW, kommt aber auch als Sonderform im obd. *Schranne*-Gebiet vor; aus *Schranne* hat sich auch das md.-nd. *Scharne* durch die übliche *r*-Umstellung entwickelt; s. die Belege im D. Wb. 9, 1643 unter *Schranne* und 8, 2211 unter *Scharn*. — *Schrange* Br. Wb. 4, 691; Me. 4, 401; Kü. 3, 86; *Scharn* Scha. 181[a]; *Scharren* Dä. 401[a].

Schoren Pl. Kurzwaren, 'wohl von den Zigeunern' (1936) MaStav; jidd. *sechoro* Ware Wolf 5395.

schoren, a. Spr. scharden Risse machen: 'altho scharp schardet, altho hardt unardet' Gry. Lb. 1, I 1[a].

schören[1] reißen: 'dat böse Geweten ... em dat Herte schöret und schervet wuntlick tho ryth' Gry. Lb. 1, X 2[b]; im Schäfergruß: *schinnen un schören* SchöGrev. — Mnd. *schören*.

schören[2] umgehn mit, hantieren, hausen, wirtschaften: *dat Land, wo sei up schört harrn, weer em hillig* H. Schröd. Buerh. 3, 123; *ick heff hüt ümmer so rüm schöört* Ma; *Schör-vör-de-Dör Heit min Gör* im Hausstandsreim SchöTress; *se* (die Gräfin) *hett dor dull schöört* MaNKal; *Woans he woll mit dissen schör* H. Schröd. Garw 37; *ick müßt mank all' de Rekruten schören* mich unter ihnen bewegen MaNKal; *wi möten schören* arbeiten RoSülze; seem.: *wi schören dor woll hen* das Boot treibt, ohne daß wir rudern Wi; vgl. *schören* steuern und *Schörzees'* Rass. 98. Das germ. **skurian* stoßend schieben, ags. *scorian* wegstoßen, anord. *skora* steuern, treiben, mhd. *schürn* einen Anstoß geben, antreiben. Davon abgeleitet *Schörstang'* f. Schürstange. — Schörer m. fleißiger Arbeiter SchwPinn.

Schorf m., n. Schorf, Ausschlag am Leibe, sonderlich am Kopfe: scabies 'Schorff, Grindt' Chytr. 339; eschara *Schorf* Niem. Idiot. 23; Monschr. 3, 55[a]; Mi 76[b]; häufige Rda. *läben as de Lus int (in 'n) Schorf* üppig, wohlgeborgen leben; *got to Wäg', seggen de Güstrower, as de Lus int Scharf* Hoef. 72; *as de Lus in den Schorf* Reut. 2, 93; *de Lus in 'n Schorf wickt* (weicht) *nich ehrer, as bet se dod knackt werd* Disk. 91; unvolkstümlich gehäuft: *vull Bork un Schorf un Grint* (die Köpfe ungepflegter Kinder) Bri. 5, 30; übertr.: *dee* (der schlecht bestellte Acker) *is nich eens kämmt, dee hett Lüs' un Schorf* RoKühl; anstatt des heimischen *Raw* f. (harte Kruste auf heilender Wunde) bei Mi 76[b] und in einigen Orten von Sta; Auswüchse und rauhe Schale von Kartoffeln Wo. Sa. Br. Wb. 4, 675; Dä. 412[a]; Da. 186[b]; Kü. 3, 71; Me. 4, 376. — schorf s. *schorwig*. — Schorfäwer m. Mistkäfer, entstelltes *Scharnwäwer:* Wo.-Neum. Volksschwänke 44. — -flecht f. die Flechte in einem Segen Schw Peck. — -hücks f. Kröte Wa; Sta

Glienke; s. *Hücks* (Bd. 3, 825) und H. Claus im Nd. Jb. 79, 112. — -kopp m. Grindkopf, ein Mensch mit schorfigem Kopf; Held eines Märchens, nur er kann den Geist erlösen RoLangsd; im Tiergespräch die Kröte Wo. V. 2, 75. Me. 4, 376. — -krœt f. Kröte StaBes; PaBel; vgl. *-hücks; de Danziger sünd de Schorfkrœt, dat is ehr Wuurt* Wo. Seem. 1, 135; die Karte 'Kröte' D. WA. 4, 25f. bietet *Schorfkröt* in Vor- und Hinterpommern. — -loddick, -laddick m. ä. Spr. rumex conglomeratus, r. crispus und andere Ampferarten, vgl. E. Krüg. 73: 'nym schorfflodeken' (um Blattern zu öffnen) Rost. Arzn. 23a; 'Schorffladdicke' (1587) Bartsch 2,34; lapathum silvestre 'Hasenladdich, Schôrfladdich' Chytr. 499; lapathum 'Schorff-Loddicke' Paulli 360; 'quod alias ... lapathum acutum dictum in ... Megapoli Scharff-Loddicke ... nominatur' ebda; rumex acutus *Scharff Loddike* Siemss. Nat. 2,296; Wred. Übers. 291; *Scharp-Loddike* Flora 2,101; 'in einigen Gegenden macht man aus dieser Wurzel ... eine Salbe, welche gegen die Krätze sehr empfohlen wird' 102. Syn.: *Hasenladdich, Löddick, Löddickenkrut, Löddicksblatt, Ribbenstang*'. — -pogg' f. Kröte Ro, Gü, Ma; Wo. V. 2, S. 333; vgl. *Schor-, Schottpogg*'. Syn. bei *Hücks* (Bd. 3, 825).

schorgen, -ö- vorwärts schieben, treiben: 'Auf St. Görgen Soll man die Kühe von der Wiese schörgen' Bartsch 2, 262; schwer arbeiten: *Dei mœgen schörn un schorgen* Puls Leiw 34; *schuften un schörgen* Hw. 58.

schorig[1] scharig, in den Zss. *ein-, twei-, drei-, vier-* usw. *schorig* vom Pflug.

schorig[2] Adj. zu *Schor* n. in den Zss. *kortschorig* steil abfallend vom Seeufer (Bd. 4, 587), *steil-, stufschorig* in derselben Bedeutung; hierher wohl: *he hett schorig meig't* hat beim Mähen einen Kamm stehen lassen (1887) Wa; *schorig is he* (der Acker) *hier meist* ungleich gut (1887) RoKühl.

schörig schartig: *dee* (die Sense) *is so schörig hoort; 'n schöriges Putzmetz* Bri. 7, 119; *de Hoor sünd so schörig snäden* mit Löchern RoBörg; nicht voll, von einer Roggenähre, *œwersettig: dat Kuurn is schörig* (1887) MaRempl; WiPoel; allgem.; *schœrig* Blume 14; *schorig* PaSehlst; RoMarl. Zs. *witschörig*. Zu *Schoort*[2], Pl. *Schör* n. Scharte gehörig. — Me. 4, 386.

schorigeln s. *schurigeln*.

Schorisen n. Schareisen; a. Spr.: '1 ploch ysern mit eynem schaer iseren' (1534) Jb. 12, 286.

Schörisen n. Eisen der Schiffszimmerleute zum Dichten der Fugen; damit hauen sie die *Heid*' hinein RoWarn; Wi; auf Dampfern ein Dolch, womit zwischen den Rösten gerührt wird (1932) Ro.

Schorkant f. die Stelle, wo das Ufer im Wasser steil abfällt Gü; RoWarn; *an de Schorkant ward de lütt Wad' hensmäten un denn ant Land rantreckt* Wi Sternb.

Schorkramp f. Krampe zur Befestigung der Schar am Pflug; a. Spr.: 'fur eine scharkrampe zu der pflug' (Wi 1608) Nd. Jb. 45, 81b; (SchwOstorf 1647) Bentz. Haken 263.

Schörlach m. Scharlach, ansteckende, die Haut hochrot färbende Krankheit: Mi 76b; halbhd. Wortform, vgl. *Schörlaken*. — schörlachrot tiefrot Egg. Trems. 139.

Schörlaken, -o- n. rot gefärbter Kleiderstoff; das aus dem Griech. über das Arab. stammende Wort heißt im Mlat. *scarlatum;* daraus wird im Mndl. *scharlaken*, s. Kluge-M.[19] 636b: 'X ulne (Ellen) de scarleto Flandrensi' (1225) UB. 1, 305; *rod as Schörlaken* Derb. 2, 102; *de ... Awtböm', dei ... bläuhen deden un rod as 'n Schorlaken utsegen* Schneeb. Heil. 74; *lat em begraben in Sid' un Sammet, in roden Schorlaken* Volksreim Wi; *rod' Schorlack würd' up dat Höwt* (der *Austhark*) *upnagelt* MaGlasow; der erste Wortteil wird im Rätsel von der Wiese und dem Bach auf *schoren* geschoren bezogen: *Grot Schorlaken, wat fröggst du dornah?* Wi. Vgl. *Scharlack*. — schörlaken rot gefärbt: 'scharlacicum pannum' (Wi 1339) UB. 9, 225; 'scharlakene klede' (1378) 19, 314; *mit einen roden, schörlakenen Unnerrock* Reut. 2, 338; *ganz krewtrod, rein schörlaken* 54; *sick ... schörlacken ansticken* Derb. 2, 159; *rot schorlaken* (vom Krebs im Rätsel) Wo. V. 1, 175a. Beim ersten Austrieb der Kühe wurde ihnen eine Runkel, in die ein Stück *schorlaken Tüg* gesteckt war, als Mittel gegen *Mallür* eingegeben StaDros. — Schorlakenfeewer n. Scharlachfieber (1892) Wa.

Schörlieschen n. Frau, die viel und stark arbeitet Nd. Kbl. 9, 87a; (1885) Ro.

Schörlin f. Leine, die *Schörbrett* und *Driwbom* des Fischerbootes verbindet.

Schörling m. 1. Wasserschierling, cicuta virosa: 'Scherlinck, Wödendunck' Chytr. 503. Marz. 1, 999. 2. Echter Schierling, conium maculatum Niem. Idiot. 23; *Grote Schörling* Wred. Flora 1, 531; *nah Schöttling fallen de Gäus' ok üm* WaWred; den Gösseln, die *Schörling* gefressen haben, muß man *Dill un Lok mit Botter* eingeben (1895) Karg; *de Hirerjungens maakten sick ne Pip von Schörling, dei is jo holl* MaDev. Marz. 1, 1119. 3. Gleiße, aethusa cynapium: *Schörrling* Siemss. Nat. 2, 296; *Lütte Schörling* Wred. Flora 1, 539; *Scharlink*

E. Krüg. 11. Syn. *Hunn'-, will' Peiterzill.* Marz. 1, 136. — Mnd. *scherlinc.*

Schörling, Schörtling, Schölling n. Spielkugel der Kinder, Marmel, Dim. zu *Schöttel*[2]*: Schörling* GÜ, Pa, Ro, Wa; *Schörtling* Mi 76[b]; GÜ, Ro; *Schölling* GÜ, Pa, Ro; *Schöllen* GüLaage. Syn. bei *Murmel* (Bd. 4, 1297). — Schörling-kul f. das Loch beim Marmelspiel GÜ. — -lock n. wie das Vor. GÜ.

Schörlingsblatt n. Blatt des Huflattichs, tussilago farfara PaPlau. — -wörtel f. Schierlingswurzel, in der Johannisnacht gegraben gegen Epilepsie Wo. Sa.

Schorlock n. Wiese im Bachrätsel Wo. V. 1, 1a.

Schorpahl m. schräge Strebe an der Bockmühle, deren je zwei oder drei, auch zwei mal zwei übereinander den *Husbom* von allen vier Seiten stützen (s. Bd. 4, 1236) WiNKlost. Gleich *Schor*[1] f.

Schorpogg', Schorr-, Schors- f. Kröte Wo. V. 2, S. 333; *Schor-, Schorr-* Ro; GÜ; *Schor-, Schors-* Ma; *Schör-, Schore-, Schosspogg'* Wo. V. 2, S. 333; *de grisen Maischulln* werden in RoRibn *grise Schorpoggen* genannt. Vgl. *Schorf-, Schottpogg'.* — Schorpoggensupp f. Brotsuppe RoKörkw.

Schörr f. s. *Schüdd'.*

schörricken bezeichnet das Kreischen der Elster, auch *scharricken.* Vgl. *scharken* und *scharren*[2].

Schorrnack m. Wiese im Bachrätsel Wo. V. 1, 1e.

Schörstang' f. Stange, mit welcher die Zieglergesellen beim Brennen das Holz nach hinten schieben Ma.

Schorstell f. sandige Stelle im guten Acker Ha.

Schorstock m. Stock zur Befestigung der Schar am Pflug; a. Spr.: 'Scharstock' (MaIv 1501) Bentz. Haken 263; '1 scharstock und krampe' (RoStuthof 1531) ebda; 'scharstock' (Wi 1608) Nd. Jb. 45, 81[b]; '2 Eiserne Schar Stöcke' (1729) Horn Selmsd. 2, 29.

Schört, daneben vor allem in Lu und im S von Pa und Wa Schött, Pl. *-en* Schürze Mi 76[b]; Jac. 2, 144; 'V schorten' (Wi 1451) Schill.-Lübb. 4, 121[a] **1.** Sachliches; eine Schürze war unentbehrlicher Bestandteil der Mädchen- und Frauentracht an Werk- und Feiertagen; sie war bei der Schweriner Tracht 'von gebleichter oder gedruckter Leinwand, an Feiertagen von Kattun, auch wohl von Seide' Jb. 2, 110; 'oft auch bunt' Fromm Meckl. 82; so auch bei der Zepeliner Tracht: Meckl. 20, 78; *de Schörten leten wi in de Farw farben: blau mit witte Punkte oder Kaffebohnendruck* HaNeuh; bei der schwarzen Tracht war die Schürze werktags 'weißleinen oder blaugefärbt', sonntags 'gemeinhin klar weiß' Jb. 2, 113; Ratzeburger und Rehnaer Tracht: 'zu den Alltagsschürzen wird ... blaugefärbtes flechsen Linnen gebraucht, und zu den Sonntagsschürzen blauer Cattun' Monschr. 1789, S. 676; 'eine Schärpe von breitem blauen oder grünem seidenen ... Band, vorne zu einer großen Schleife gebunden, bedeckt das Band derselben (Schürze)' Jb. 2, 151; 117; um 1850 trat bei der Ratzeburger und Rehnaer Tracht an die Stelle der bunten Schürze allg. eine solche aus schwarzer geblümter Seide oder aus Atlas Leop. Tracht. 86; 89; *ick kennte bloß swartsiden Schörten* SchöFalkenhagen; *de Atlasschörten för de Buerfrugens wiren baben breet afneiht mit Krüzen* Schö; bei Trauer waren die Schürzen überall weiß, obwohl schon 1742 in Wi 'das Tragen ... der großen weißen Trauer-Schürzen ... untersagt' wurde Verord.; auch beim Abendmahlsgang wurde eine weiße Schürze getragen Leop. Tracht. 86; 'bei religiösen Feiern ... sind ... Schürze, Tuch und Mützenstrich klarweiß' Lisch Mekl. 2, 16; später mußten auch die Mädchen auf den Gütern oft weiße Schürzen tragen Leop. Tracht. 59; *wi Hoffmätens müßten wittlinnen Schörten drägen* MaGal; beim Tanz *hadden de Dierns witt Schörten vör* SchöHerrnb; um sich beim Kartoffelsammeln gegen Feuchtigkeit zu schützen, banden die Frauen *ne dick Schört* aus Sackleinen vor allgem. Männer trugen Schürzen nur bei besonderen Arbeiten, Anlässen oder in bestimmten Berufen; neben dem Pflanzen der Kartoffeln aus dem Korb kannte man überall das Pflanzen aus der *Schört;* sonst hatten die Männer oft Schürzen bei schmutzigen Arbeiten um WaRog; die Knechte trugen sonntags und bei der *Austköst ne grot witt Schört mit ne Latz* StaWarl; Wold; *de Knechts up de Hœw drögen ne flässen Schört rein as Snee* Sandh; *wenn de Buerknechts sünndags vör 'n Dur stünnen, drögen se ne witt Schört, dor wiren de Naams baben grot rot inteikent* HaHoort; *ne Schört* gehörte zur Arbeitsbekleidung der Tischler, Schuster und anderer Handwerker: *de Seilers spinnen ut de Schört* SchöGrev, vgl. *Reiper* 1 (Bd. 5, 851); *de Timmerlüd' drögen früher ne hirschleddern Schört* StaWold. **2.** Brauchtum und Aberglaube: in RoWarn verhüllten die Paten eines unehelichen Kindes den Kopf mit einer Schürze, wenn sie zur Taufe gingen Jb. 2, 127; *wenn de lütten Dierns tauierst 'n Adebor seihn, decken sei sick ne Schört vör de Ogen, dat hei ehr nicks Lütts bringt* WaJab; auf Hochzeiten warfen die Gäste den Köchinnen ein Geschenk in die Schürze HaWitt; dabei gibt man vor, die Schürze sei verbrannt Jb. 2, 125; *wenn*

up Hochtiden ein von de jungen Lüd' dörch de Kœk güng', würd' em ne Schört vörkrägen, denn hett hei upwohren müßt WaWred; der Sieger im Wettritt der *Biriders* (s. d., Bd. 1, 889) *kreg' ne witt Schört vör* HaPich; die Steuermannsschüler, die ihr Examen mit Auszeichnung bestanden hatten, zogen durch RoWustr *mit ne witt Schört vör; ahn Schört dörften wi Smäd'gesellen nich tau 'n Äten kamen* WiHPritz; *wenn een Dischergesell abends sin Schört uppe Hubelbank liggen let, müßt he 'n annern Morgen wat utgäben* Schw; *ne blag' Schört* wird bei der magischen Behandlung verschiedener Krankheiten benutzt: *wenn ne Kauh dat Inschott int Üder hadd', würd' dat Üder mit ne blag' Schört œwerräben oder wurmœglich in 'n Krüz œwersträken* Wo. Sa.; *wenn einer ne Entzündung hadd', würd' dor ne blag' Schört œwerbunnen* ebda; *bi 't Suchtenbräken würden drei Twig' von drei verschieden Kirschböm in ne blag' Schört wickelt* ebda; Staak Krankh. 333; um das Fortfliegen der Bienen beim Schwärmen zu verhüten, muß eine Frau *'n Timpen von ne blag'bunt Schört in 'n Mund nähmen, de Hänn' in de Sit stemmen un de Immen scharp ankiken* Wa; auch in Sagen spielt die blaue Schürze eine Rolle Wo. Sag. 2, 254; 429; wenn ein Jäger seine Flinte neben eine Küchenschürze hängt oder stellt, trifft sie nicht Bartsch 2, 128; *Heiligabend möt dat Veih ut de Schört fräten* GüBern; Bütz; *wenn man 'n Hauhn köfft hett, dat möt ut de Schört faudert warden* MaHung; *de Eier möt man in de Schört nähmen un sei all' mit 'n Mal int Nest schüdden* WiZüs; *de Schört verkihrt ümbinnen* schützt gegen Liebeszauber RoBart; begegnet einer Kuh, die zum Bullen gebracht wird jem., *dei ne Schört vör hett un dei steckt einen Timpen vörœwer nah de anner Sit, denn ward de Kauh nich drachtig* SchöKBünsd; *wenn de Fru tau 'n Waschen geiht, möt sei ne rein Schört vör hebben, süs ward de Wäsch nich rein* WaWred; *so väl Pleck un Krüze de Binnerin in de wittlinnen Schört kriggt, so väl Kinner kriggt se* (*Pleck:* Knaben, *Krüze:* Mädchen) Schö. **3.** Rdaa. und Reime: einer Schwangeren *will de Schört nich hacken* Ro; *sei hett wat unner de Schört* PaSteinb; eine kinderreiche Frau *hett ümmer ein uppe Schört un ein unner de Schört* HaScharb; *wenn ne Fru drei Schörten vör hett, kann sei ne Fri dicht maken* GüWarn; HaRamm; *wenn ein twei Schörten vör hett, seggen wi: dei will Frigenwarwer spälen* LuBliev; *vör di is doch kein Schört säker* du bist ein Schürzenjäger Wo. Sa.; *em willen se ne Schört ümhängen* eine Frau anschaffen StaGQuass; bei der Wahl der Frau muß man *got henkiken, woans de Schört tobunnen is* Wa; *se hett sick ne rein Schört vörbunnen* eine Schuld wiedergutgemacht StaAStrel; *wenn ein Fru de Schört apen steiht, seggen de annern tau ehr: din Kierl is bi ne anner* SchöLockw; einer, der sehr friert, *süht ut as ne blage Schört* WaSchwarz; Kindern erzählte man: *N.* (die Frau eines im W des Dorfes ausgebauten Bauern) *nimmt de Sünn abends in de Schört un bringt dee dor wedder hen, wo se morgens upgeiht* Wi; wenn man die letzte Ecke eines Feldes mähen wollte, wurde gefragt: *sœlen wi mit de Schört kamen?* (um den Hasen zu fangen) HaRed; abschätzig von einem schwach gedüngten Feld: *dor hebben se den Meß mit de Schört ut'nannerdragen* Wa; Sprww.: *dat 's noch lang' nich ümmer 'n Dokter oder 'n Slachter, dei dei Schört vör hett* das Äußere, die Ausrüstung ist kein Befähigungsnachweis Schw; *de Fru kann in ehr Schört mihr ut 't Hus rutdragen, as de Mann in ne Austwag' rinführt* Bri. Volkssp. 26; *lütt Kinner danzen de Mudder uppe Schört, grot Kinner upt Hart* 28; in Volksreimen: *Mariken steiht vör de Dör, Dee hett ne witte Schört vör* (Rätsel vom Schnee) Wo. V. 1, 22; 3, 29; *Heidideldeetschen Fidelmanns Greetschen Hett sonn' bunte Schört vör* (Tanzreim) Sa.; bildl.: *du hest dinen Acker ok ne Schört vörbunnen* an der Landstraße stärker gedüngt Wa; PaGoldb; *dat Hus hett ne Schört vörkrägen* einen neuen Vorbau RoRibn; *Schört vörbinnen* auf dem Holzhof *ne schier Schicht uppacken vör dat knurrig Holt* StaGal. **4.** übertr. **a.** ein dem *Säukerbuck* unter den Leib gebundenes Stück Sacktuch, das ihn hindert, die Schafe zu bespringen StaWes; öft.; vgl. *Schapbuck.* **b.** das Leinen, das vom vorigen Gewebe am *Linnenbom* des Webstuhls belassen wurde, um das neue Gewebe daran anzuknüpfen Lu; Syn. *Anwäwerlinnen.* **c.** Vorsegel: *giff em* (dem Schiff) *vörn ne nige Schört vör* Bri. 6, 132. **d.** ein dreieckiges Stück Netzwerk, *wat schreg' vör 'n Inlop* (der Ostseereuse) *vörsett't ward: dee höllt den Fisch fast* RoWarn. **e.** die Fettschicht auf der gekochten Milch heißt *de witt Schört* GüKlueß; KRos; *den Hollander sin Schört* HaZweedorf; *de Kœksch ehr Schört* Wi; Syn. bei *Hut* 5 (Bd. 3, 916). **f.** die um den Bindebaum geschlagene Schlinge HaBelsch; PaPenzlin; entstellt *Schörk* Kläd; Stolpe; Syn. bei *Bäs'bomschört* (Bd. 1, 641); Karte bei *Sner.* **g.** *Schört slagen* das Knoten des Bindeseils bei kurzen Getreidehalmen LuLeuss. **h.** in der Zimmermannsspr. eine bestimmte Verbindung zweier in gleicher Richtung laufender Balken, die dabei hakenförmig angeschnitten werden, das Balkenende heißt dann *Mulap* (s. d. 5c, Abb. 5, Bd. 4, 1278): 'daß Zapfen und Loch, Schürzen und Kämme etc. wohl und genau in einander passen' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 147; 'insonderheit ist zu observiren, daß in die Thüren-Oefnungen

. . . ja keine Schürzen treffen' 144; Behr. Landbauk. 192; vgl. *schörten* 2. **i.** ein beliebter Tanz hieß *bunt Schört;* er wurde auf Hochzeiten getanzt Arch. Landesk. 1867, S. 457; von den Alten auf dem Erntefest Wo. Ernt. 50; man sang dazu *Lett ehr dat woll noch so nett, Wenn se ne bunte Schört vör hett* WiSteinh; *bunt Schört un swart Schört* StaNStrel; *Bukower Buntschört* Gild. Kb. 1, 81. **k.** in der Verwaltungsspr. bedeutet 'Schürze' eine Abteilung der Sachverständigen, die nach dem Landesgrundgesetzlichen Erbvergleich die Rittergüter ausmessen und schätzen sollten: 'die 6 Taxatores in drey besondere Schürzen solcher Gestalt vertheilen, daß in jegliche Schürze ein von Herzoglich und ein von Ritterschaftlicher Seite ernannter Taxator komme' (1751) Bär. Gr.-Ges. 1, 1071; vgl. *Schürze* 4e D. Wb. 9, 2063. **5.** in den Zss. weist das Bestimmungswort auf den Stoff: *Duaner-, Dwelk-, Gingang-, Linnen-, Orleans-, Sackschört,* auf Sitz und Machart: *Brüschen-, Drägen-, Hemd-, Tau-, Tunikschört,* auf den Anlaß und auf den Ort, wo die Schürze getragen wird: *Aust-, Binnel-, Binner-, Frät-, Kœken-, Kul-, Oorn-, Plant-, Seiel-, Sei-, Sœl-, Spinn-, Tüffelbuddler-, -kuler-, -purrer-, -racker-, Warkelschört;* keine Kleidungsstücke bezeichnen *Bäs'bom-, Buck-, Buddel-, Bunt-, Hollänner-, Melken-, Scheperschört.* — Mnd. *schörte.* — *Schorte* Br. Wb. 4, 677; -ö- Dä. 410b; Da. 186b; Kü. 3, 72; Me. 4, 387.

Schörtband m. ein auf bestimmte Weise verlängertes Seil aus Getreidehalmen, mit dem die Garben gebunden werden LuZierz, gleich *Schrank* m. 1 und *Schrankband* m. — Schörtebüdel m. a. Spr. 'Schürzenbeutel'; PN.: 'scortebudel' (1277) Brockm. 93; 'Schortebůdel' (1336) UB. 8, 620. — -bule m. a. Spr. 'Schürzenjäger'; PN.: 'henneke scortebule fartor' (1280) Brockm. 95. — Schörtelband m. ä. Spr. Schürzenband: 'Schörtel-Bänder' (1726) Kohf. Hg. 20, 4. Mnd. *schörtelbant.* — -dok m. a. Spr. Schürze: '2 sch. der kokesschen an 1 schorteldok' (1531) Jb. 91, 199; praecinctorium, semicinctum 'ein stavendoeck, badedoeck, Schôrteldoeck' Chytr. 265; 'De Schôrteldôck van Floer' Laur. Schg. 2, 682; vgl. *floren* (Bd. 2, 1011). Mnd. *schörteldôk.* Br. Wb. 6, 288; Dä. 410b; Me. 4, 388.

schörten schürzen Mi 76b 1. binden, winden, knüpfen: *de Strang wir üm de beiden Hüürn schört't* PaSporn; bes. das Befestigen des Seils am *Bäs'bom* Lu; Pa; *twee Ring' warden schört't un de vöddelst hinner den tweeten leggt* StaAKäb; das Knoten des Bindeseils Sta; vgl. *Schört* 4f und g. 2. zwei Balken durch eine *Schört* (s. d. 4h) verbinden; 'schürzen sagt man, wenn zwey Stükke Bauholz vor Ende zusammen gefüget und durch Hakenblätter an einander verbunden werden, um solche dadurch zu verlängern' Behr. Landbauk. 228b; s. Abb. Bd. 1, 369. Zss.: *af-, an-, be-, dörch-, in-, œwer-, ran-, tausamen-, üm-, ut-, ver-, vörschörten.* — Mnd. *schörten.* — *schorten* Br. Wb. 4, 677; -ö- Dä. 410b; Da. 186b; Kü. 3, 77; Me. 4, 389.

Schörtenband, Pl. *-bänner* m., n. Schürzenband; beim Spinnen aus dem Arm muß man den Flachs *int Schörtenband stäken* SchwDümmerh; *nah de Frugenslüd' ehre Fitzelbän'n un Schörtenbän'n kann der Deuwel en Hus bugen* Reut. 2, 406; Rdaa.: *Moder . . . heel ehr* (die Tochter) *kort an ehr Schörtenband anbunnen* (paßte gut auf sie auf) H. Schröd. Buerh. 1, 94; 151; *du wardst woll en beten stramm an ehren Schörtenband anbunnen warden* (unter dem Pantoffel stehen) Reut. 7, 472; Derb. 2, 26; einer Schwangeren *kümmt dat Schörtenband all so hoch tau sitten* SchwPinn; Aberglaube: *drei Stücken von 'n Schörtenband warden mit 'n Krüzknuppen in de Weig' inbunnen, denn hett dat Kind Oort* WaLans; *de Diern leggt de Schörtentimpen von ne blag'linnen Schört, dee noch nich dragen is, œwer dat Säw un den Schörtenband œwer Krüz dorœwer,* um ein anderes Mädchen festzubannen, das *up 'n Säbenrand* zum Melken gekommen war Wo. Sag. 2, 429; als ein Mann das Schürzenband seiner Frau, die zum Blocksberg gefahren war, durchschnitt, war sie ein Bund Stroh RoBart; geht einer Binderin eine Garbe auf, sagt man: *hei is di nich tru, din Schörtenband is apen gahn* GüLenz; andererseits *de Brüjam kümmt,* wenn das Schürzenband aufgeht Ro; Bartsch 2, 58; bildl.: *dörchgerummelte Schörtenbänner* scherzhafte Bezeichnung für Kohl StaFriedl. Me. 4, 388. — -dräger m. Mädchen: *is 'n Schörtendräger ankamen?* geboren RoNiend. — -geld n. Ausgabe, die durch die preußischen Truppen veranlaßt wurde: 'Tafel-Gelder, Servietten-Gelder, Schürzen-Gelder, Feld-Geschrey' (1758) Bär. Ges. 2, 1, 191. — -jäger m. Schürzenjäger Wo. Sa. — -quarrer m. Schürzenbund: *se hett dat Slœtelbund in den Schörtenquarrer hatt* WiWeitP. *Schöttenquerer* Kü. 3, 73. — -slipp f. Schürzenzipfel; eine Hexe erkennt man, wenn man *de rechte Schörtenslipp mit de linke Hand* hochnimmt RoNHagD; *de Dierns bünnen sick de Schörtenslipp vör tosamen, dor würd' mit de Been œwerhackt un denn treckt: Hunn'hacken würd' dat nennt* StaEichh. — -som m. Schürzensaum: *mit 'n Schörtensom würd' de Brotdeig stempelt* WiKirchd; wenn einem das linke Ohr klingt (weil Leute schlecht von einem reden), *möt 'n up 'n Schörtensom biten, denn biten s' sick uppe*

Tung' LuLaup. — -taxf. Verwaltungsspr. Schätzung von Gütern durch Sachverständige, die dabei 'Schürzen' (s. *Schört* 4k) bilden: 'die nach einer eidlichen Schörzen Taxe abgeschätzten Inventarien' N. Strel. Anz. 1821, S. 181b; 'wo die Verhältnisse nicht eine Schürzen-Taxe, mithin eine doppelte Anzahl von Kunstverständigen nothwendig machen, müssen deren allemal drei seyn' Bül. Grunds. 248. — -timpen, Schört- m. wie *Schörtenslipp* Derb. 1, 228; gegen Stich *in de linke Sit möt 'n den linken Schörtentimpen nah links rœwerstäken* Wa; s. *Schörtenband; Schörttimpen* Wa. — -tunik f. Stoff für die großen *Tunikschörten* (s. d.) StaAStrel.

Schortfell n. Schurzfell Mi 76b; des Schusters Reut. 1, 276; des Schmiedes Bri. 3, 56. Vgl. *Schotfell.* Mnd. *schörtevel.* — schörtig in der Zs. *œwerschörtig.* — Schörtkauken, -koken, Pl. *-kauken, -o-, -s* m. Schürzkuchen; beliebtes Gebäck: die einzelnen Teigstücke bekommen eine Öffnung, durch die die Enden geschürzt werden (s. *inschörten,* Bd. 3, 1013), dann werden sie in Schmalz gebacken; sie wurden als Nachtisch und bei Besuchen gereicht: *in dat Lin'nschapp würden de Schörtkauken uphegt, de Häuhning* (eine sehr geizige Frau) *dat Johr äwer in Vörrat höll un tweimal frisch backen ded* Reut. 2, 321; 3, 189; *bet de Herr Pastur nah den Malaga un den Schörtkoken weggahn wir* Bri. 6, 39; *'n poor von de Schörtkokens ... as Nahdisch* 7, 240. Dä. 410b.

Schörtling s. *Schörling* n.

Schörttimpen s. *Schörtentimpen.*

Schorvet m. a. Spr. Schorf, Ausschlag: 'Men sůht jo wo Gelehrde und Leyen Ere Hoffarts schorvet mit Titeln kleien' Laur. Schg. 3, 442; vgl. *Schorf.* Mnd. *schörvet.* Br. Wb. 4, 675. — schorvet Adj. a. Spr. schorfig, von Ausschlag befallen: 'grindich edder schorvet' Gry. Lb. 2, Aa 4a; 'se ... hebben schorvede und vule Beene' Laur. Schg. 2, 327; vgl. *schorwig.* Mnd. *schörv(e)t.* Br. Wb. 4, 676. — schorw s. *schorwig.*

schörwarken, schor-, selten schürr-, schirr-, schurr-, ä. Spr. schar- fleißig arbeiten: *schorwarken* Mi 76b; *de hadd' ... bet in de sinkende Nacht schorwarkt* Bri. 4, 57; *hei leet up Hof un Feld den Knecht na Gefallen schörwarken* H. Schröd. Buerh. 1, 17; Camm. Vadd. 149; Zier. Plaugf. 70; *wi hebben noch väl to schörwarken, ihr wi farig sünd* WiNKlost; RoDierh; im Hause herumwirtschaften: *schåe-warken* Ritt. Gr. 112; *Willem hürte ehr in dei Kœk schörwarken* Klausn. Leb. 117; Bri. 5, 113; von Handwerkern: *Schorwarken deden de Meister, Gesellen un Burßen gor flitig* Gild. Kb. 1, 56; Bri. 4, 136; *(Vulkan) hantirt un schirrwarkt* L. Reinh. Gött. 17; *schorwarken* ungelernt Handwerksarbeiten verrichten SchwPamp; sich bewegen: *dat Pierd schorwarkt mit den Kopp hen un her* Gü Kobr; *wat schürrwarkst du?* zum unruhigen Kinde StaWulk; *schurrwarken* Wo. Sa.; sein Wesen treiben, vom Spuk: *wo dat dor schörwarken ded'* MaNKal; *Wenn lisen schörwarkt dei Maiennacht* Seem. And. 50; Hä. 164. Zu mnd. *scharwerk* Fronarbeit. Zss.: *rüm-, ümherschörwarken.* Dä. 398b; Kü. 3, 66; Me. 4, 297; Teu. 2, 22. — Schörwarker, Schor-, ä. Spr. Scharm. 1. leibeigener Bauer: *Schaar-wercker* rustici domino gregatim servientes Mantz. Ruh. 7, 53. 2. ungelernter Handwerker: *Schör-* LuBres; bes. der Stellmacher auf den Dörfern: *Schor-* RoLicht; *Schör-* HaRed; Wa; *Schörr-* Nd. Jb. 48, 36; *Schörwarker* ein Maurer, der nicht für einen Meister arbeitet Gü; ein kleiner Unternehmer Ro; der Einheizer bei den Glashütten Wa; *ick wir 'n dullen Schörwarker* Arbeiter WiNKlost; *Schorwarkers* alte invalide Arbeiter Wo. Sa. 3. übertr. Nase: *kriggst weck an 'n Schorwarker* RoBörg; harter runder Filzhut Schw. Me. 4, 297; Teu. 2, 22. — schorwarkereiren arbeiten HaRed.

Schörwäsent n. Urnenscherben: *Schörwäsent hebben se funnen* WaRumpshagen. Zu *Schoort*2 n.

schörweln in der Zs. *œwerschörweln.*

schorwig, -f-, schorw, -f schorfig: *de Voß hett de Hücks schullen: oll Hurenbucksch, sast schorfig un kahl bliben* Wo. V. 2, S. 329; *schorwig, -f-* von rauhschaligen oder unregelmäßigen Kartoffeln Gü, Ro, Wa, Wi; *schorw* narbig SchöDem; *hei hett so schorwig meiht* unregelmäßig gemäht RoKühl; bildl.: *he behannelt ehr schorf* schlecht Wi; vgl. *schorvet.* Mnd. *schörvich.* Br. Wb. 4, 676; Dä. 412a; Da. 186b; Kü. 3, 71; Me. 4, 376. — schörwsch wie das Vor.: *de oll schörwsch Hex* Schelte der Kröte im Abendblankmärchen MaChemn.

Schosen Pl. f. Streiche: *dee maakt allerhand Schosen* WaSchwarz; Reut. 5, 166; *dat heff ick man ut Schosen seggt* zum Scherz HaNKlüß; Betrügereien: *Dit kän'n am En'n hir Schosen sin!* Reut. 1, 278; *sonne Schosen* saubere Geschichten, Lügen: Mi 76b; zu einem kleinen Kind, das ins Bett gehen soll: *nu mak nich länger Schosen* (Umstände) Seem. And. 68. Frz. *chose.* Vgl. Wolf 5135. — Br. Wb. 6, 288; Da. 186b; Kü. 3, 73; Me. 4, 377.

Schossee f. Chaussee Mi 76b; Reut. 6, 286. Weitere mda. Formen und Zss. bei *Chaussee* (Bd. 2, 185). Me. 4, 377. — Schosseegeld n. Abgabe für die Benutzung der Chausseen: *dat de Armaud von dat Schossehgeld herkem* Reut. 3, 118. — -spenn

f. Scherzbezeichnung für das Fahrrad Gü. — **-tapezierer** m. Handwerksbursche, der sich an der Chausseeböschung sonnt StaSad. *-grabentapezierer* Me. 4, 377.

schossen gehen: *dei* (ein Mann) *schoßt grad' up dei Dör tau* Zier. Plaugf. 165.

Schossi n. beim Blaudruck ein Bottich, in dem sich *de Papp* (s. d. 2, Bd. 5, 312) befand, sowie ein zweites, fast ebenso großes Gefäß, dessen Boden aus Leinen bestand und das in dem ersten schwamm: *Schossi is ne runn' Waschbalg', dor kümmt de breiige Masse rin* Schö; *Schossi wir 'n runn' Rahmen, dee wir œwertreckt mit Linnen, wat ganz mit Öl dörchtränkt wir* HaWitt; auf den Boden aus Leinen drückte der Färber den Druckstock und setzte ihn dann auf den Stoff, der bedruckt werden sollte, die bedruckte Stelle nahm dann beim Färben keine Farbe an Monh. 13, 107. Das frz. *châssis;* vgl. *Chassis* Jacobsson Technolog. Wörterb. 1, 359b.

Schoßpogg' (beide *-o-* kurz) Kröte s. *Schorpogg'*.

Schostein (lautl. *šǫsdaįn*), -steen, ä. Spr. Schor-, Pl. *-s* m. Schornstein Mi 76b; Kolz 141; das zu *Schor*1 gehörige *Schostein, -ee-* gilt allgem., nur im O von Sta und bei Bri. das Syn. *Schottstein, -ee-* (s. d.); vgl. Kluge-M. 19 677a **1.** Sachliches **a.** Verbreitung: das Niederdeutsche Hallenhaus hatte ursprünglich keinen Schornstein, der Rauch entwich durch das *Ulenlock* (s. d.) oder die Tür; vgl. *Hierd* 1a (Bd. 3, 675); auch ein über den Herd gemauerter *Swibagen* (s. d.) war nicht immer vorhanden: 'die Bauerhäuser in Meklenburg sind meistentheils ohne Schornsteine' (1837) Jb. 2, 118; 'der Wohnraum des Hauses enthält den ... Heerd mit Heerdglocke, aber ohne Schornstein' Arch. Landesk. 1865, S. 573; seit 1876 mußten Neubauten mit einem Schornstein versehen werden Verord.; vereinzelt gibt es schornsteinlose Häuser bis in die Gegenwart; auch das vor allem in Sta verbreitete Mitteldeutsche Ernhaus hatte ursprünglich einen schornsteinlosen Herd, im 18. Jh. kommt der Schornstein auf, der zunächst die ganze Küche kuppelförmig überwölbt, sich allmählich verengt und in einen Lehmkamin übergeht Baumg. Bauernh. 68; 'im Strelitzschen haben die Bauerhäuser größtentheils Schornsteine' Behr. Landbauk. 94; die Häuser der bevorrechteten Stände wurden auch auf dem Lande schon früher mit Schornsteinen versehen: s. die Abb. des Gutshauses von PaWeisin (1534) Baumg. Scheune 136; 1620 haben zwei der fünf Bauhöfe des Klosters Ribnitz Schornsteine Baumg.-Bentz. Ribn. 132; 1671 das Pfarrhaus von SchöSelmsd Horn Selmsd. 1, 458; bei Behr. Landbauk. haben u. a. die Entwürfe für Pächter-, Prediger-, Förster- und Holländerhäuser Schornsteine, dagegen fehlen sie bei den Häusern für Bauern und Lehrer; in den kleineren Städten setzten sich erst im 18. und 19. Jh. die Schornsteine allgem. durch; 1725 erhielten nach einem Brand in WaPenzl nur wenige Häuser Schornsteine Arch. Landesk. 1866, S. 69; 1757 werden für Schw Schornsteine vorgeschrieben Bär. Ges. 4, 1, 344; 'die Schwiebögen müssen binnen sechs Jahren weggeschafft und durch Schornsteine ersetzt werden' (1818) Gesetze der Brand-Versicherungs-Gesellschaft der Mecklenburg-Schwerinschen Städte. **b.** Bauweise: über dem offenen Herd war ein Rauchfang (s. *Klock* 1d, Bd. 4, 364) angebracht, der sich nach oben trichterförmig verengte und den Fuß des Schornsteins bildete; dieser wurde meist zumindest teilweise schräg in die Höhe gezogen, um zu starken Zug und Funkenflug zu vermeiden; zunächst waren die Schornsteine im Haus vielfach aus Lehmfachwerk: 'ein großer schorstein, so über dach ausgeführet und oben mit mauerstein ausgemauret, unter dem dach aber geklehmet (s. *kleimen*, Bd. 4, 331)' (1620) Baumg.-Bentz. Ribn. 23; später wird festes Mauerwerk vorgeschrieben: 'so sollen ... auch die Feuer-Mauren, Camine und Schorsteine vom Grunde aus mit gebackenen Steinen, Leimen und Kalk ausgeführet ... werden' (Schw 1698) Bär. Ges. 4, 2, 115; 'daß bey künftiger Aufmauerung der Schorsteine die Steine nicht in der hohen Kante gesezzet werden' (1785) Articuln für die ... Brand-Assecurations-Gesellschaft; 'Lehmkluthen ... sind ... zu Schornsteinen besser als die gebrannten, weil sie sich nicht so leicht erhizzen' Behr. Landbauk. 189; doch sollen die Brandmauer, die Glocke, der aus dem Dach ragende Schornsteinkopf und die Kanten des Schornsteins von gebrannten Steinen sein (1757) Bär. Ges. 4, 1, 344; ferner wird verordnet, 'daß ... selbiger mit Haaren, oder wenigstens mit Kaff und Heckerling vermengten Lehm in- und auswendig tüchtig überzogen werde' ebda; innerhalb der Schornsteine dürfen keine hölzernen Balken sein (1698) 4, 2, 115; insbesondere kein hölzerner *Rahmbom* (s. d. 1, Bd. 5, 757); die zeitgenössischen Schornsteine sind feuergefährlich, weil häufig Mauerplaten (s. *Muerplat*, Bd. 4, 1271) in der Brandmauer verblendet worden sind und weil die Schornsteine mittels der Fanghölzer (s. *Fangholt*, Bd. 2, 789) auf das Gebälk aufgekragt sind, das muß zu Rissen führen, wenn der Schornstein sich setzt Behr. Landbauk. 174ff.; hölzerne Schornsteine sollen in einiger Entfernung vom Herd beginnen und lediglich als Rauchabzug dienen, nachdem sich Ruß und Funken im *Swibagen* gesetzt haben 94; Sa. Land,-

Ges. 7, 591; NOLDE 1, 56; auf Schiffen: *up de ollen Schäpen wir ne Kombüs' mit 'n höltern Schosteen* WO. Seem. 2, 121; vielfach endeten die vorhandenen Schornsteine im obersten Stockwerk, ohne durch das Dach geführt zu sein, oder wurden seitwärts nach draußen gezogen: 'die Schorsteine sollen nicht unter dem Dach beyseits durch die Wand, sondern gerade zum Dache aus und zum wenigsten eine Elle über dem Dache ... ausgeführet werden' (1698) BÄR. Ges. 4, 2, 116; 'da in einigen Städten noch nicht alle Schornsteine aus dem Dache gezogen seyn mögen, so sollen die gefährlichen Wölfe (s. *Wulf*) sofort aus dem Dache gezogen ... werden' (1818) Gesetze der Brand-Versicherungs-Gesellschaft der Mecklenburg-Schwerinschen Städte; frühzeitig wurden die Bürger zur Instandhaltung und Reinigung der Schornsteine verpflichtet: 'sollen ... alle Bürgere ihre Schorstein und Feuerstätten wol verwahren und ... bessern' (Gü 1676) BÄR. Ges. 4, 1, 297; 'es soll auch ein jeglicher Haußwirth seine Feurmauern oder Schorsteine des Jahrs zum wenigsten lassen 2 mahl kehren' ebda; 'so soll auch jeder Societäts-Verwandter dahin sehen, daß die vorhandene Schorsteine alle Jahr vier mahl gefeget werden' (1769) Plan zu einer Brand-Assecuration. **2.** Brauch und Aberglaube: der Schornstein auf dem Haus der Warnemünder Schiffer, die nach Rostock oder auf den Darß gezogen waren, um ihren Beruf auszuüben, mußte dreimal im Jahr rauchen, dann blieb das Haus ihr eigen (1932) RoWarn; *ick heff ne grot Hochtit mitmaakt, dor grepen sick up 'n Polterabend Brut un Brüjam üm den Schostein rüm* PaWPrib; Sagengestalten kommen durch den Schornstein: *Fru Gode kümmt dörch 'n Schosteen* StaBabke; der Wilde Jäger wirft eine Menschenkeule durch den Schornstein GüSchwaan; *de willen Gös'* (die ein Freischütz geschossen hat) *sünd in 'n Schosteen follen* SchöGrev; Abwehr- und Heilzauber: gegen Gewitter soll man Maibüsche *inne Rod' binnen un in 'n Schosteen hängen* Wa; *wenn de Gasten Ohren kriggt, een Ohr an jede Eck* (des Feldes) *uptrecken un in 'n Schosteen hängen, denn kamen keen Vœgel bi 't Kuurn* RoMarl; BARTSCH 2, 161; ein Grasstück mit Pferdespur im Schornstein vertreibt die Mücken von den Pferden 155; *wenn 'n Immenswarm utknäpen is, möt man ut 'n Bu wat nähmen un in 'n Schostein hängen, denn kümmt de Swarm in drei Dag' wedder* LuMenk; *de Stöck von 'n Suchtenbräken warden in 'n Schostein hängt:* STAAK Krankh. 254; Eiter von Geschwüren öft.; vgl. *Rok* 2; *de Katt* (Kobold) *hett 'n Nest hatt an 'n Schosteen up 'n Füerhierd* PaPlau; *de Kobold ... wier ut 'n Schorsteen flaogen* HEY. Punsch. 91; *dörch 'n Schosteen hett de Mudder dat hüürt,* daß die Gevatter sich berieten, ob sie aus dem Kinde einen *Moorrider* machen wollten WiNKlost; *wenn man Olljohrsabend in 'n Schostein kickt, sall man seihn, wat einen dat Johr passiert* GüRens; Dienstboten, die eine Stelle antreten, müssen *dreemal in 'n Schosteen kiken,* dann bekommen sie kein Heimweh STA Plath; ein junges Mädchen darf das Wasser nicht unnütz kochen lassen, *süs kaken dei Brüjams ut 'n Schostein rut* oft; Wetterregel: *rookt de Schosteen düüster, ward 't rägen* PaGoldb. **3.** sonstiger sprachlicher Niederschlag: '3 ankere to dem balken unde schorsten unde ander smedewerk to der vogedie' (in RoWarn; 1472) Beitr. Rost. 4, 2, 3; '3 sch. eynem murmanne unde lemer, dede lemede amme schosstene uppem werckhuse' (Wi 1515) SCHILL.-LÜBB. 4, 121a; SLAGG. 136; 'ock pralet unde pranget menniger mit synen ... Hůseren, Gemekeren unde Schorstenen' GRY. Lb. 2, F 4a; *de Schorsteins* REUT. 6, 278; Rdaa.: einer, der immer in seinem Dorf bleibt, *geiht nich wider von Hus, as hei 'n Schostein roken seihn kann* HaRed; zum Übermütigen: *du möösst ierst mal von Vadders Hus, dat du 'n Schosteen nich mihr sehn kannst* Ha; schlecht gewaschene Wäsche *is in 'n Teekätel wascht un in 'n Schosteen drög't* LuGrab; wenn die Suppe *rökerig* schmeckt: *dei hett woll in 'n Schostein hungen* WaKlocks; *dat halw Pund Spickhiring* 16 *Penning, wovon sall de Schosteen süs woll roken* was sollen wir sonst essen Schw; *von dat bäten* (Essen) *rookt de Schosteen ok nich von* Ro; ein stark Verschuldeter *hett sinen Schostein ut Schulden upmuert* HaBelsch; *em kiken de Hypotheken all ut 'n Schosteen* Ro; *bi denn' kickt de Hunger in 'n Schosteen* SchwGad; *dat* (eine verliehene Geldsumme) *schriw man in 'n Schosteen mit swart Krit* gib jede Hoffnung auf, es wiederzubekommen Wa; HaBelsch; scherzhaft: *ick will 't in 'n Schosteen schriben, dat 't de Höhner nich utkratzen* GÜ Schwaan; (nutzloses Reden) *is ..., as wenn du in 'n Schostein röppst* Heim. 5, 13a; *oll Leiw rustert nich, un wenn s' sœben Johr in 'n Schostein hängt* LuGLaasch; wenn der Storch in den Schornstein guckt: *wenn dee man nicks los kickt* ein Kind geboren wird Wo. Sa.; *de Kinner smitt de Ul nah 'n Schosteen rin* ebda; wenn ein Kind nach seinen Eltern gefragt wird: *ick bün in 'n Schosteen rinfallen* STATriepk; *dat Kind is in 'n verkihrten Schosteen follen* wenn man es selbst gern gehabt hätte Wa; *ick will nich min Mul tau 'n Schostein maken* sagt ein Priemer zum Raucher Ha; RoKlock; *du büst so dumm, mit di kann 'n 'n Schostein utfägen* Gres; *wenn hei so lang wir as dumm, denn künn hei in 'ne Schostein spucken* Meckl. Heim. 4, 101; in Volksreimen: *Dat de*

Kœksch mit de Pann ut 'n Schosteen flüggt Wo. V. 4, 814c; *Blinn' Köhken kann nich sehn, Blas't ut 'n Schosteen* 1079; Erwiderung, wenn man den *Letzten* (s. *letzt* 1, Bd. 4, 900) bekommen hat: *Letzten kann ick gaut verdrägen, Morgen sast den Schostein fägen* MaNKal. **4.** bildl. und übertr. **a.** gleich *Oorslock:* 'Em word so angst und bang, dat ein vermenget Roeck Uth sinem Schorsteen quam und fohr em in de Broeck' Laur. Schg. 3, 322. **b.** Zylinder; Kopfbedeckung: *Dudendörper Schostein* RoGres; an der Petroleumlampe: *de Lamp blaakt baben ut 'n Schostein rut* HaRed; zylinderförmiger Aufbau beim *Trulltrull* (s. d.), in den der Würfel oder die Kugel geworfen wurde GÜ Schwaan. **5.** Zss.: *Fabrik-, Smäd'schostein.* — Mnd. *schorstên.* — Br. Wb. 4, 677; Dä. 412a; Da. 186b; Kü. 3, 73; Me. 4, 377; Teu. 2, 22.

Schosteinfäger, -steen-, Pl. *-s* m. Schornsteinfeger **1.** eig. **a.** Sachliches; Schornsteinfeger, Schweineschneider und Scharfrichter werden vom Herzog bestellt, doch steht den Rittergutsbesitzern und Städten die freie Wahl unter ihnen zu (1733) Bär. Gr.-Ges. 1, 671; ein Schornsteinfeger gibt jährlich 4 Rthlr. Kontribution, wenn er Gesellen hält (1755) 813; die Schornsteinfeger haben sich in den Städten zur Reinigung der Schornsteine unaufgefordert einzufinden, die zur Reinigung erforderlichen Gerätschaften müssen sie selbst halten: (1832) Sa. Land.-Ges. 7, 608. **b.** Aberglaube: begegnet einem ein Schornsteinfeger, hat man Glück, wenn man schnell an einen Knopf faßt Schw; ein Stück von dessen Besen abbricht und ins Portemonnaie steckt Pfitzn.-K. 99; Wi; ein Schornsteinfeger bespricht in der Sage eine Feuersbrunst ¦SchöDass. **c.** Wendungen, Rdaa., Reime: *de Schosteinfäger kann Gesell warden, wenn he baben in den Schostein schiten un dat ünnen wedder upfangen kann* Ro; *dor* (wenn eine Zigarre nicht zieht) *möt de Schosteenfäger dörch* Wa; *'n witten Schosteenfäger un 'n swarten Möller, dee dœgen all' beid' nich* Ha; ungehorsamen Kindern flößt man Furcht ein mit den Drohungen *de Schosteinfäger kümmt* oder *nimmt di mit* allgem.; Wo. V. 3, 1033; *as wenn en Schosteinfeger 'ne gläugnige Kahl in den Mund namen hett, üm Kinner grugen tau maken* Reut. 2, 233; zu schmutzigen Kindern: *swart Kinner steckt de Schosteenfäger in 'n Sack* Wo. V. 3, 1332; *büst du 'n Schosteenfäger sin Broder?* 1341; *sast 'n leddern Flicken vör 'n Noors hebben as 'n Schosteenfäger* (wenn ein Junge seine Hosen zerreißt) 1343; ein Kind, das weder Vater noch Mutter ähnlich sieht, *hett woll de Schosteenfäger maakt* 713; Beispielsprww.: *Minsch, mak mi nich smutzig, säd' de Schosteenfäger to 'n Möller* GüBütz; *dor bün 'ck mal flink dalkamen, seggt de Schosteenfäger, dor wir he ut 'n Schosteen follen* PaPlau; *angel he man, Herr Düwel, säd' dat Mäten to 'n Schosteenfäger, min Seel kriggt he doch nich* StaWes; Volksreime: *Schosteenfäger, Ledderdräger, Sitt up 't Dack, Smöökt Toback* Wo. Rim. 21; *Schosteenfäger, fäg' ut, Smit den Bessen œwer 't Hus, Smit em nich to wit, Dat dat Kind nich schri't* Sa.; *Schosteinfäger, oll swart Schosteinfäger* wird beim Greifspiel demjenigen zugerufen, der die anderen Kinder greifen soll PaSporn. **2.** bildl. und übertr. **a.** *wat wist du mit all' de Schosteenfägers?* fragte ein Kapitän einen anderen, dessen ganze Besatzung Zylinder trug RoWarn; vom Rotznasigen: *em lett de Schosteenfäger de Been ut de Näs' bummeln* GüLaage; Wo. V. 3, 1355. **b.** *Schosteinfäger* Maikäfer mit schwarzem Halsschild allgem.; Schill. Kr. 1,12a; Libellenart: *Schosteenfeger* Jungfern-Libelle, Libellula virgo Siemss. Nat. 1, 175; calopterix virgo E. Boll Hs.; Landesk. 104; Schill. Kr. 2,19a; Syn. *Schottsteinfäger;* kleiner Heuspringer Nachl.; Name von schwarzen Kühen öft. **c.** schwarze Ähre: *dor sünd Schosteinfägers mank* GüGülz; kleiner roter Apfel, purpurroter Coussinot Kritzk; ein Bitterlikör RoKlock. **d.** Pikbube StaAStrel. **e.** ein Volkstanz allgem.; Gad.-Trotsche Frünn' 162. — Mnd. *schorstênveger.* — Kü. 3, 74; Me. 4, 378.

Schosteinfägerdanz m. wie *Schosteinfäger* 2e: Meckl. 33, 110. — -gesell m. Schornsteinfegergeselle: 'es bey der geschehenen Abstellung des Umgehens der Schornsteinfeger-Gesellen am Neujahrs-Tage bewenden zu lassen' Spald. Verord. 5, 14. — -lihrling m. Schornsteinfegerlehrling: *wenn de Schosteenfägerlihrling ut 'n Schosteen föllt, möt he sœben Johr länger deenen* Wo. Sa. — -nest n. nach einer märchenhaften Vorstellung in einer Eiche in WaKambs. — -raut m. wie *Schosteinraut: Schosteinfägerraut œwer den Kohl smeert* hilft gegen Raupen SchöBörz. — -schauh m. Holzpantoffel LuMall.

schosteinhoch hoch wie ein Schornstein; bildl.: *dei hett dat Hus schosteinhoch vull Hypotheken* HaBelsch. — -kapp f. Schornsteinkopf: 'Schornsteinkappe ... ist der Theil eines Schornsteins, welcher über dem Forst eines Hauses heraus stehet, it. die Haube darüber' Behr. Landbauk. 228b. — -kopp m. wie das Vor.: ein Maurer mußte als Gesellenstück einen *Schosteenkopp upsetten* WaRöb. — -kranz m. wie *-mantel* PaGoldb. — -lock n. Schornsteinloch: *up 't Schosteenlock wir 'n vierkant'ten höltern Schosteen up* (auf Schiffen) Wo. Seem. 2, 121. — -mantel m. 'Schornsteinmantel ... ist ein kleines Dach von gebrannten Ziegeln, um

den Schornstein herum, auf Strohdächern' Behr. Landbauk. 228ᵇ; Syn. *-kranz, -sadel.* — -raut m. Schornsteinruß: wenn man damit kocht, kommt eine Hexe RoDob; scherzhaft: Zimt und Zucker ebda. — -sadel m. wie *-mantel:* '600 Zungen zum Schornsteinsattel' Behr. Landbauk. 72; 1876 gesetzlich vorgeschrieben Verord. — -sling' f. Balkenrahmen um den Schornstein: '104 Fuß Tannenholz zu Schornsteinschlingen und Schlepplager, 8.9 Zoll' Behr. Landbauk. 30; 'Zimmerlohn für Schornsteinschlinge und Schlepplager 1 Rthlr.' 44. — -sott n., m. wie *Schosteinraut: Schornsteinsott* Gild. Dörp. 575. — -swabber, -pp- m. seem. Quast von aufgedrehten Kabelgarnen, mit dem der Schornstein der Kombüse gereinigt wurde Wo. Seem. 1,61.

Schot, Pl. *Schöt* m. Schoß Mi 76ᵇ 1. Körperteil: gremium 'de Schoet' Chytr. 108; *wil hei jo woll all lang' in Abrahamen sinen Schaut sitt* Bri. 3, 124; *wenn de Kinner lütt sünd, drücken se den Schot, wenn s' grot sünd, perren se dor up* StaWulk. 2. an der Kleidung: sinus 'Schoth' Chytr. 266; *dei Fru kann mihr in 'n Schot rutdrägen, as dei Mann mit vier Pir rinführt* WiPoel; *'n Schot vull Appel un Beeren würd' hinner* (hinten) *rinsett't* in den Backofen Steinh; *dat Seilaken dreiht dei Seier sick üm 'n Arm, dat hei sick den Schot hollen künn* SchöGrev. — Mnd. *schôt* m. — Br. Wb. 4, 679; Dä. 411ᵇ; Da. 186ᵇ; Kü. 3, 83; Me. 4, 375.

Schot, Pl. *-en* f. seem. Tau an den unteren Ecken des Segels, um dieses zu spannen: *kreg ick de Schot von de Smack nich . . . losräten* Bri. 6, 31; *wi hebben 'n Haben vör de Schot* vor dem Schiff, segeln nach Hause WiFährd; Rda.: *hal grot Schot* ruft der Steuermann und holt sich einen Schnaps Ro; übertr.: *he hadd' . . . de Kœksch up de Schoten to passen* (auf den Dienst) Bri. 7, 121. Zss.: *Besan-, Brigg'-, Waterschot; rumschot.* — Mnd. *schôte* f., ndl. *schoot* m., anord. *skaut* n. Ecke, Zipfel. Ursprünglich gleich *Schot* m. Kluge-M.¹⁹ 677ᵇ. — Me. 4, 375.

Schœtel f. s. *Schöttel*².

Schotenstäk m. bes. Knoten, den die Fischer beim Netzeknütten anwandten Wi; WiKirchd.

Schotfell n. Schoßfell, Fell vor dem Schoß, ihn zu schützen: succinctorium 'ein Schotfell' Chytr. 262; 'iserne Skodtfellen vörbunden' Laur. im Nd. Jb. 3, 99; *He harr ehn olles Schohtfell vär* Babst 2, 54; das Schutzfell der Fischer war aus Segeltuch, der Handwerker aus Leder; der Zimmermann hat nur ein kleines *Schotfell,* und zwar an der rechten Seite, um die Hose beim *Bilen* (beim Hauen mit dem Beil) vor dem spritzenden *Kein* zu schützen; die Maurer haben als *Lihrburß 'n witt Schotfell dragen* Schö; nach reichem Fang banden die Fischer ein *Schotfell* an *Staken,* jede Stange diente als Zeichen für einen Bauern, mit einem Wagen den Fang abzuholen RoDierh; vgl. dazu Bd. 2, 922 unt. Mnd. *schôtvel.* Br. Wb. 4, 679; Dä. 412ᵃ; Kü. 3, 83; Me. 4, 375. — -holt n. Holz, auf dem die kleinen Lederstücke vom Schuhmacher zugeschnitten werden HaBelsch. — -jack f. Schoßjacke: *Fru Waur hett sonn' lang' Schotjack anhatt, wenn se so gahn hett, hett dat so wulkt* LuNBrenz; (1885) Ro. — -ledder n. Knieschlag vorm Wagensitz Bri. 2, 199.

Schœtler s. *Schöttler.*

Schotreip m. Segeltau im Fischerboot: *Schott-* WiRed.

Schotriegel m. halbhd.: 'Schußriegel, Schothriegel ist eine Art dünner Hölzer, welche an die aufrecht stehenden Rüstungsstangen mit dem einen Ende gebunden und mit dem andern Ende in den Schußlöchern der Mauern stekken, worauf die Stellagen-Bretter ruhen' Behr. Landbauk. 228ᵇ.

schœtsch 'schüssig', abschüssig: *dat geiht so schœtsch bargdal* WiWend; SchwPinn; spitz, schräg zulaufend Schmidt Gad. 3, 178; *schäätsk* hoch aufgeschossen, von Pflanzen und Menschen (1889) Lu. Zs. *häbenschäätsch.* — Kü. 3, 74.

Schott¹ m. der Schotte; PN. 'Tydemannus scote' (1304) Brockm. 104; vgl. *Schottäg', Schotten.* — Mnd. *Schotte.*

Schott² m. Schuß 1. eines Schießgewehres a. mod.: *Freud iß jeder Pulverkohrn, Jubel jeder Schott* Babst Kön. 3; *he hett keenen Schott dan* RoWarn; *he wull den iersten Schott hebben* WiWeitP; *dei liggt ümmer up 'n Schott* auf Anstand RoWarn; Pl.: *dei annern Schott* WiWang; Wegemaß: *dree Schott Wäg's* SchöSchlagsd; vielfach durch hd. *Schuß* (s. d.) verdrängt. b. a. Spr. Pl.: '2 schöte weges' (Wi 16. Jh.) Nd. Kbl. 27, 29; Schuß, Geschoß: 'anderhalve tunnen schotes' (1385) UB. 20, 339. Zss.: *An-, König-* (ä. Spr., mod. *-schuß*), *Muskedunner-, Stiernschott.* 2. übertr. Schuß beim Weben: *raschen Tüg is een Schott Goorn un een Schott Wull* Wa. Zss.: *Oewer-, Üm-, Unnerschott.* 3. hohler Holzstab, durch den der Faden beim Garnwickeln läuft StaLütt; Syn. *Knicker* 1c (Bd. 4, 452). 4. Schuß, Schoß, Schößling: cymae, cimata 'de zarten yungen schotkens an den krůderen' Chytr. 490; *Dat* (das Korn, der Roggen) *reckt un winnt sick rut . . . As ob dat . . . ut sin Schott* (dem letzten Schuß) *sick dreigt* (die Ähre heraustreibt) Bri. 1, 103; *weck Böm don glik int ierste Johr, wenn upris't, 'n gauden Schott* HaBelsch; *de Strohhalm maakt jo Schotten von eenen Knuppen to 'n annern* RoCarl; *Schotten* die Jahresschüsse eines

Baumes GüKobr; Wa; *de jungen Schœt* Wa; *Schat*, Pl. *Schaten* ä. Spr. LuTewsW. Zss.: *Fleederschott; In-, Swœlkenschott.* — Mnd. *schot.* — Br. Wb. 4, 647; Dä. 412[b]; Da. 186[b]; Kü. 3, 74; Me. 4, 380.

Schott[3] m. Schutt: *Un swält nu noch un rokt in Schott un Asch* Bri. 1, 160; Egg. Trems. 212; *Schott von Stein- un Kleimwänn'* Monh. 12, 290[b]; SchwPamp; *dat is Schott un Schit* RoDob. Zss.: *Muerstein-, Stratenschott.* — Br. Wb. 4, 648; Da. 186[b]; Me. 4, 380.

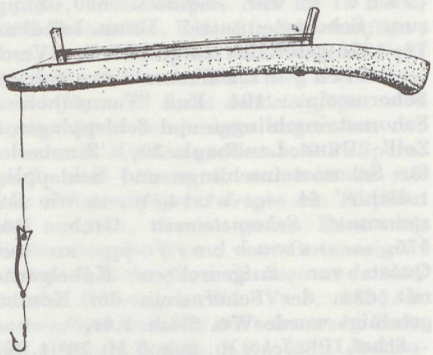
Schott f. wie *Schottangel* Wa.

Schott[1], Pl. *Schotten* n. 1. Schußriegel an Türen, hölzern Monschr. 3, 55; auch noch später an Stalltüren üblich; eisern an Haustüren: *dor 's de Dör . . . Man de isern Schott is vör* Bri. 1, 73; Mi 76[b]; *Schott* das *Sleet* am *Slopplock* im *Räk* StaNStrel; PaBel; Zs. *Dörenschott.* 2. Verschluß einer Öffnung: 'ein eisernes Blatt, wodurch die Ofenröhre geschlossen wird' Monschr. 3, 55; Mi 76[b]; Reut. 4, 96; Bri. 2, 222; *De Av is warm, dat Schott is äben too* Egg. Trems. 183; Querbretter vorn und hinten im Kastenwagen allgem.; Leng. Landw. 1, 159; Nd. Jb. 47, 70; Blume 21; Zss.: *Achter-, Hinner-, Vörschott;* bei der *Rummel* hinterer Verschluß des Siebkastens Wo. Sa.; *Schott* Falltür Kolz 78; Scheidewand zwischen Räumen im Schiff Kluge Seem. 704; 'zwischen der Kajüte und dem Schiffsraum, desgleichen zwischen diesem und dem Kavelgatt ein ganz heruntergehendes Schott von $1^1/_2$zölligen . . . Planken' (im Leichterschiff) Ratsverord. 1839 Ro; zwischen Steuermannskajüte und Volkslogis RoWustr; Zss.: *Dwas-, Langs-, Middelschott;* übertr.: *Petrus hett 't Schott apen maakt* läßt regnen MaGiel. — Mnd. *schot.* — Br. Wb. 4, 680; Kü. 3, 74; Me. 4, 379.

Schott[2] n. a. Spr. städtische Vermögenssteuer: 'de tallia nostra, quam scoth in vulgari nominamus' (Wi 1300) UB. 4, 147; 'pro exactione civili, que vulgariter scot dicitur' (1318) 6, 329; 'scholen se alle iare opboren twehondert mark in deme schote tho Wittenborch' (1368) 16, 298; die allgemeine Abgabe der Bürger, sie sollte 7 Pfg von der Mark nicht übersteigen; vorweg wurde ein fester Betrag erhoben, das *Vörschott,* es belief sich auf 8 Schilling Koppmann Gesch. d. Stadt Rostock 28; 'in den Steden wert dat Schodt vôrhôget' Gry. Lb. 1, I 4[a]. Zss.: *Af-, Buten-, Vörschott.* — Mnd. *schot.* — Br. Wb. 4, 679; Dä. 412[b]; Da. 186[b]; Me. 4, 380.

Schottäg', -ägd, Pl. *-en* f. schwere, schräggehende Ackeregge, beschrieben und abgebildet Bd. 1, 219–222; der Name ist aus *schotts(k) Äg'* verkürzt: *Schottäg', so säden wi to de isern Äg'* MaNKal; vgl. *Schotten* Pl. f.

Schottangel f. Angel mit dreikantigem Bleifisch, der ruckartig bewegt wird, benutzt zum Fischfang in Eislöchern und vom Boot aus Wa; s. Abb. — Kü. 3, 75.



Schottangel
(Waren Privatbesitz)

Schottbodden m. Schoßboden, die Umhüllung des jungen Blütenstandes des Korns: *dat Koorn kümmt all ut 'n Schottborrn rut* setzt schon Ähren an RoDierh; vgl. *Schott*[2] m. 4.

Schottbrett n. oberes Brett am Kahnende zum Auflegen der Netze und des Ankertaus Ro, s. *Nettbrett* (Bd. 4, 93). — Kü. 3, 75.

Schöttel[1], Pl. *Schötteln* (gesprochen *Schöttel*), *Schöttels* f. Schüssel, rundliches Gefäß, bes. für Speisen; Syn. *Schal* und bei flacher Form *Satt;* in SW-Meckl. zum großen Teil durch *Schal* verdrängt Jac. 2, 150; *Schöttel* Mi 76[b]; verzierte Schüsseln auf Jahrmärkten gewonnen und auf dem Wandbrett in der Stube aufgestellt: Jb. 2, 119; im 14. Jh. aus reinem Zinn hergestellt: 'so schal en iestlik kannengheter . . . gheten to vlasschen, to vaten . . . to schotelen . . . clar fyn tyn sunder ienegherleye vormenghinghe' (Wi 1387) UB. 21, 127; Schüssel mit Essen bei großem Begräbnisschmaus: 'dat de provist scal . . . dun en unde eren vrenden kost tu viftich schotelen' (1355) 13, 609; bis Anfang dieses Jh.s aßen bei Tische mehrere oder gar alle aus einer Schüssel: *in Vitense* (SchöVit) *stünnen bloß twee Schöttel up 'n Disch, up jede Eck een, dor langten se all' rin mit 'n Läpel* SchöFalkenhagen; Zurückweisung der Anrede 'du': *wennihr heff ick mit di ut een Schöttel äten?* RoRibn; bildl.: *dat Strit un Stank dor ball mit uns ut ein Schöttel eten* (bei uns alltäglich waren) Seem. Leb. 79; Heilzauber: *mit 'n Hund ut ein Schöttel äten,* vgl. *proost* 1 (Bd. 5, 610); die nd. Tischzucht tadelt die Unsitte, sich bei der Mahlzeit tief über die Schüssel zu lehnen: 'Welkere syk aver de schottel henget unde der spyse unardigen yn dwenget Myt dem munde' (1521) Beitr. Rost. 7, 9; bildl.

in Rdaa.: *Du hest to Hus de Schöttels vull* (brauchst keinen Hunger zu leiden) Bri. 1, 60; *dee* (Gastgeber) *hadden sœben Schötteln up 'n Disch, dree leddig un vier nicks in* bewirteten uns sehr mager Wa; Sprww.: *Grohte Schotteln un wenig darin Gift schmalle Backen un eenen spitzen Kinn* Mantz. Ruh. 24, 62; *Wenn dei Schötteln lerrig sünd, hett de Mund Fierabend* Bri. Volkssp. 23; *Wenn 't Supp rägent, sünd dei meisten Schöttels ümstülpt* ebda; oft mit *Pott* gekoppelt; im Krähenruf: *Gark ... to Mark ... Schöttel un Pött köpen* Wo. V. 2, 742 b; *dee (Mudder) maakt alle Schöttel un Pött intwei* (Wiegenlied) 3, 11; *Willn Korlien de Schöttel un Pött kort slahn* (Neckreim) 4, 318; Abfertigung auf die Frage *Wennihr wir dat? — Anno Kruk, as Schötteln un Pött noch keen Mod' wiren* Wa. Bes.: *Schöttel* n. im Verwunderungslied: *De Hund dee wüsch dat Schottel* (so!) *up* Wo. V. 2, 1590; *De Hund dee lickt dat Schottel* 1572; *dat Schöttel* 1579; *dei Schöttel* in der Bedeutung Untertasse sei in RoWarn üblich (1913) Ro; vgl. Kü. 3, 75; in a. Spr. Teilnehmer am Gildenmahl, Gildenmitglied: 'eine islike schottel schal geven einen penning thor spende' (1307) UB. 5, 335; in den FN. *Schottelfelder, Schöttelgrund, -wisch* Graburne Jb. 12, 421; Wo. Sa. Zss.: *Äten-, Döp-, Kohl-, Melk-, Pötter-, Satt-, Schillings-, Sempschöttel; Rumschöttel.* — Mnd. *schötel(e), schöttele.* — Br. Wb. 4, 684; Dä. 410ᵇ; Da. 187ᵃ; Kü. 3, 75 n. und f.; Me. 4, 390 n. und f.

Schöttel², Schœtel, Pl. *Schötteln* (gesprochen *Schöttel*), *Schöttels* f. Spielkugel der Kinder; zur Sache und Wortgeographie s. *Murmel* (Bd. 4, 1297); die ältere Form hat *-t-:* globuli 'Schôtel', globulis ludere 'mit schôtelen spêlen' Chytr. 303; *een, mit den ik Knöp un Schätel spelt* Egg. Trems. 154; Pl. *Schätels* Nerg. ebda 350ᵇ; *Schœtel* (1930) Ro; *nu bün 'ck all' min Schœtels ahnig worden* (1929) RoRibn; mod. meist *Schöttel* Ro; SchöGrev; Mi Nachtr.; *hadden ... Schöttels up 'n Marienkirchhoff spält* Bri. 4, 94; Pl.: *de Schöttel* Ro; W. Schmidt Boi 12; Bes.: *Schöttel* m.: *de Paster sehg den Schöttel springen* 14. Diminutivformen s. *Schörling,* Weiterbildung s. *Schöttler.* Vgl. ä. dän. *skyttel* kleine Kugel, mit der die Kinder spielen, zu dän. *skyde* schießen, schieben Falk-Torp 2, 1047; bair., schwäb. *Schusser* Schnellkügelchen; *Schüsser* m. Rhein. Wb. 7, 1939. — Schöttelbüdel m. Beutel für die Spielkugeln Ro.

Schötteldauk, -dok m., n. Tuch zum Geschirrabwaschen; das nasse *Schötteldauk* wurde in ländlichen Katen allgem. auch zum Abwischen des Tisches vor und nach der Mahlzeit benutzt, wenn dieser keine Decke oder ein Wachstuch hatte; das Wort ist auch in denjenigen Teilen von SW-Meckl. lebendig, die *Schöttel* durch *Schal* verdrängt haben Jac. 2, 150; peniculus 'Wischeschwam, schôtteldock, krôsebôrst' Chytr. 421; *wer ... dor nich nah geiht, der kann sick achterher dat Mul mit dat Schötteldok wischen* (der bekommt nichts von dem guten Essen ab) Bri. 2, 110; *Schötteldauk* scherzhaft Attribut von Mädchen und Frauen, so im Abzählreim: 1, 2, 3, ... *Mine mit 'n Schötteldok* Wo. V. 4, 867; im Tanzreim: *Dor danzen twee Mätens, Hebben 'n Schötteldok inne Sit* MaGWüst; Abweisung der Anrede *Diern: Dierns stahn uppe Dranktunn un hebben 'n Schötteldok in 'n Noors* Wo. Sa.; wenn die Köchinnen auf Hochzeiten herumgingen, um eine Gabe zu erbitten, *hadden sei 'n Schötteldauk anbunnen an de Kell mit Solt* SchwGöhr; wenn der *Hochtidenbidder* still hielt, statt *ümmer hen un her tau riden, bünnen de Frugenslüd' sin Pierd 'n Schötteldauk an 'n Stiert* Lu Menk; neugierig beim Schweineschlachten zusehende Kinder schickt man weg mit der Weisung: *hal 'n Schötteldok, sast em dormit de Ogen todrücken* Wo. V. 3, 2009; im Vergl.: *'n Kierl as 'n Schötteldok* ein Waschlappen WaSchwarz; bildl.: *is 'n Storm, dat sœben oll Wiwer nich 'n Schötteldauk in de Wind uphollen kœnen* RoBörg; *de Schötteldauk hängt rut* das Hemd aus der Hose MaGiel; *denn' kickt dat Schötteldok ut 'n Noors* desgl. Wa; Segenszauber: wenn die Kuh zum Bullen geführt wird, soll man ihr *mit 'n Schötteldauk dreimal vör 'n Noors slagen* HaWitt; ein in den Wurstkessel geworfenes *Schötteldauk* soll das Überkochen verhindern SchwRast. Übertr.: *Schötteldauk* Haut auf der gekochten Milch RoSteff. FN. *Im Schöttel-Dock* (bei GüBütz) Mantz. Ruh. 13, 25. — Br. Wb. 4, 684; Dä. 411ᵃ; Kü. 3, 76; Me. 4, 391.

Schötteldörklas s. *Schüddeldörklas.*

Schötteler, Schöteler m. a. Spr. Schüsseldreher, Verfertiger von hölzernen Schüsseln: 'ludolfus scotelere' (1287), 'iohannes scothelere' (1289) Brockm. 122. Holmb. 232; hd. Lautform *Schüßler.* — Schöttelfett n. Fett, das nach der Mahlzeit als Rückstand in den Schüsseln verblieben ist: 'des unreinen schuttelfettes, welches den jungen, so das Kuchengerethe aufwaschen, reinigen und scheuren, unser verordnung nach zugelaßen ist' (1588) Kern Hof. 1, 244. — -fik f. schmieriges Frauenzimmer WaVipp. — -jagd f. scherzhaft die beim Jagdmahl im Erzählen noch einmal heraufbeschworene Jagd: *is nu alls mit dei Jagd vörbi un alls wedder richtig ant Hus kamen, denn geiht dei Schötteljagd los, un denn ward noch eis dei Jagd bi 't Vertellen dörchläwt:* Schwarz 11. — -kauken m. in einer Schüssel gebackener Kuchen: *Schöttelkauken würd' in*

ne ierden Schöttel backt PAZach; WARöb; *... würd' in dei Melksihschal backt, denn würd' hei jo ihrer gor* LUGrab; MAGiel; *Schöttelkauken gew dat in de Aust* PAZach; Wo. Ernt. 13; bei Hochzeiten zum Kaffee MAGiel. Kü. 3, 76. — -kes' m. ein Käse, den man in einer Schüssel so lange gären läßt, bis er sich gut streicht WAZepk. Zur Sache vgl. *Pottkes'* (Bd. 5, 568). — -korf m. a. Spr. Gestell zum Abstellen von Schüsseln; spöttisch von einem Geflecht, in dem die gesalbten Haare getragen werden: 'Dat yd (das Haar) yn deme schottel korve werde krus' (1519) WIECHM.-HOFM. 1, 57. ME. 4, 391.

Schöttelkul f. rundes, mit dem Schuhabsatz in den Erdboden gedrehtes Loch, in das die Spielkugeln gestoßen werden, vgl. *Murmel* 2a (Bd. 4, 1298), Ro; Wa.

Schöttellappen m. wie *Schötteldauk* Wo. Sa.; Schelte für willensschwachen Menschen, Waschlappen Wa. — -licker m. spöttische Bezeichnung für einen Lohndiener Schw; Syn. *Töllerlicker.*

Schöttellock n. wie *Schöttelkul.*

schötteln in der Zs. *upschötteln.* — Br. Wb. 4, 685; Kü. 3, 76.

Schöttelplünn' m. wie *Schötteldauk;* a. Spr. Pl.: 'nate olde Schottelplůnde' GRY. Lb. 2, L 3a; mod. Singularbelege, obgleich *Plünnen* nur im Pl. bezeugt (vgl. das, Bd. 5, 512): *Schöttelplünn'* Abwaschtuch SCHÖ Dem; im Vergl.: *'n Kierl as 'n Schöttelplünn'* ebda; *dee* (haltloser Mensch) *is so welk as 'n Schöttelplünn'* HARed; *dee* (Melkerin) *fött an as sonn' Schöttelplünn'* arbeitet kraftlos, anstatt zuzupacken SCHÖ Schlagsd. — -rand m. Rand der Schüssel; Beleg s. *Kätelseil* (Bd. 4, 152). — -schör Pl. n. Schüsselscherben: *Schöttelschör hett N. funnen* Urnenscherben bei Ausgrabungen WAARehse; *dat em* (dem Lehmmergel) *dat benah as Schöttelschör lett* LOEP. 18; Drohung: *ick hau di to Grütt un Schöttelschör* Wa. Zu *Schoort*2 (vgl. das).

Schöttelspill, Schœtel- n. Spiel der Kinder mit kleinen Kugeln, beschrieben bei *Murmel* 2 (Bd. 4, 1297): *Schätel-Spill* MANTZ. 3, 56; *Wenn ... By 't Schätel-Spill sick meeto twe bedregen* BABST 3, 181; *bi dat Schöttelspill up 'n Marigenkirchhof* BRI. 7, 71.

Schöttelstuten m. in einer Schüssel gebackener *Stuten* aus Weizenmehl und Milch, jedoch ohne Eier und Butter MADev. — -water n. Abwaschwasser BRI. 7, 122; ERICHS. Läusch. 41; *dat* (Selterswasser) *smeckt as Schöttelwater* WIPoel. Mnd. *schöttelwater.* Br. Wb. 4, 685; DÄ. 411a; ME. 4, 391. — -wif n. Frau, die abwäscht: Wo. V. 2, 1527. — -wipen m. wie *Schötteldauk;* Abweisung der Anrede *Diern: Dierns hebben 'n Schöttelwipen in 'n Noors* Wo. Sa. — -wis' schüsselweise: *schöttelwis' hebben sei* (die Kunden) *'t* (das Geld) *rindragen* (in die Gastwirtschaft) RoDob. — -wust f. Blutwurst (vgl. *Blautwust,* Bd. 1, 945), die nicht in Därme gestopft, sondern in einer Schüssel aufbewahrt wird im W von STA BLUME 27; *Schöttelwust würd' in Schiben snäden un brad't* WAWred. Syn. *Pottwust.*

Schotten Pl. f. schottische Eggen SCHÖ Carl; vgl. *Schottäg'.*

schotten1 schießen 1. Schößlinge treiben, Ähren bilden: *Un sprotten deed 't un schotten* H. SCHRÖD. Gord. 41. Zs. *pipschotten.* 2. beim Weben in der Zs. *dörchschotten.* Zu *Schott*2 m. — ME. 4, 380.

schotten2 verriegeln, verschließen in den Zss. *af-, tau-, utschotten;* zu *Schott*1 n. — Br. Wb. 4, 681; Kü. 3, 77; ME. 4, 380.

schotten3, mnd. auch schoten, -a- *Schott* zahlen, s. *Schott*2 n.: 'alle burger unde inwahnre desser stadt schalen schaten' (1480) TECH. Bürg. 332; Grundsteuerwert haben: *Ehr Hus ... schott't jo woll vierdusend Daler* BRI. 6, 148. Zs. *verschotten.* — Br. Wb. 4, 681; DÄ. 401b; ME. 4, 380.

schotten4 Fische mit einer *Schottangel* fangen: *Hääkt schotten* (1887) MARempl; *Boors schotten* (1862) Wo. Sa.; (1969) Wa.

Schottendudel f. Schelte auf ein Frauenzimmer: *oll Schottendudel* (1900) MAGiel; entstelltes *Schandudel* (vgl. das).

Schötter, -o- f. und n. das im Reim auf *Botter* entstellte *Schöttel* Schüssel: *De Katt dee wascht de Schötter* Ro; ... *dee lickt de Schodder* Wo. V. 2, 1555; ... *dee schüfft dat Schotter* 1519.

Schotterbank f. fachsprl. Haufen aufgesetzter geschlagener Steine für den Chausseebau RoBentw; vgl. *Rohbank.* — -stein m. *Schottersteen warden von 'n Murer indrückt in dat Fundament bi 't Utzwicken* Wa.

Schottfork f. Forke mit zwei kurzen Zinken zum Aufladen von Heu, Stroh und Korngarben LUPolz; WIPoel; RoMür; Marl; s. Abb.; *Schottfork, dat is ne lütt Stakfork mit twei Tinnen* HALank; *de Schottfork ward int Fack bruukt bi 't Annähmen, de Stäl is 'n bäten länger* RoNiederh; nicht typisch ist die Angabe, die *Schottfork* habe früher drei, jetzt (1887) vier Zinken gehabt HARed; ältere, z. T. falsch verhochdeutschte Belege: 'II schotfoerke' (1534) Jb. 12, 286; '2 Stackforcken, 2 Schottforcken, 5 Mistforcken' (1729) HORN



Schottfork
(Staatliches Museum Schwerin)

Selmsd. 2, 29; 'vor 1 Schuttfurcke 1 ßl.' (Pol.-Ord. 1562) Bär. Ges. 4, 1, 88; '3 Schußforken und 2 Stakforken' (Protokoll 1826) Ha Luckwitz; scherzhafte Hoforder: *sast mit de Schottfork Bottermelk to Bœhn staken* Wa; als Zaubermittel: *wenn ne Sœg' nich biren sall, möt 'n ne Schottfork schreg' in de Wand stäken* SchöKlütz; Ausruf: *oh Gott, ick dumme Schottfork!* Schw. Syn. *Fautfork*. Vgl. *Schoszforke* D. Wb. 9, 1601; *Schoszgabel* 1602; doch von Kü. 3, 77 als „vielleicht 'schottische Forke'" erklärt, wie auch ein Sprecher in SchöGrev die *Heufork* mit *schottsch Fork* benannte. — Mnd. *schotvorke*. — Kü. 3, 77; Me. 4, 381.

Schottheck n. Verschlußgitter vor den einzelnen Abteilungen im Schafstall Sta Gramm; *Schotthecken wo 'n enzeln Schap rinkümmt* SchwLBrütz. Zu *Schott*[1] n.

Schotthümpel m. Schutthaufen: *'n œwerjährigen Schotthümpel* Bri. 7, 58. Zu *Schott*[3] m.

Schottilie, Schottillige f. a. Spr. Schindel, Holztafel; Dachschindel: 'unse hus bestigen unnde etlike schottilyen, die uthgefallen sint, wedder beteren' (über herzogl. Haus in Wi; 1487) Jb. 26, 78; Holztafel zur Täfelung in einem Saale: '3 ß 2 sageren, de de schottilligen sneden' (RoWarn 1472) Beitr. Rost. 4, 2, 3. Zur umstrittenen Etymologie s. Holmb. 192ff. — s c h o t t i l i g e n täfeln: '16 ß deme kistenmaker vor den sal to schottiligende . . .; 9 ß vor 18 delen to schottiligen den sal' (RoWarn 1472) Beitr. Rost. 4, 2, 3. Dä. 412[b].

Schottkamer f. a. Spr. Raum, in dem die Bürgersteuer (s. *Schott*[2] n.) erhoben wurde: 'done nham de Radt . . . van allen Borgern den hundersthen pennynck alles gudes, den mosthen sze bringen . . . uppe de schotkamer' (1522) Jb. 3, 176; 'leten . . . de 100 Männer up de schotkamer foddern' (1593) Beitr. Rost. 98; 'synt vor den herrn borgemeistern up der schottkamer de twistigen saken . . . vordragen worden' (1601) Grab. Lohgerb. 172. — Mnd. *schotkamer(e)*.

Schottkell f. Schoßkelle 1. hinterer Raum im Stadtwagen, der zur Aufnahme von allerlei Gepäck dient: Mi 76[b]; GüBütz; Syn. *Krett* 2 und *Kalwerlock*. Übertr. das am Frachtwagen hinten in Ketten hängende Gestell zum Einpacken von Koffern und Kisten (1930) Wi; *keen Frachtwagen mit sœben Kracken dorvor . . . ond een Schortkell dorachter* Bri. 2, 163. Bildl. *ne Schottkell* große Hosenklappe Wa. Zu *Schott*[1] n. 2; *Kell* hier Gefäß, Hohlraum. Dä. 412[b]; Kü. 3, 75. 2. da das *Schott* die Begrenzung für die *Schottkell* bildete und *Kell* nicht verstanden wurde, konnte schließlich *Schottkell* auch als Syn. für *Schott*[1] n. 2 gebraucht werden: *Schottkell* aus Brettern zusammengenageltes Querstück, wovon eines als vorderer und eines als hinterer Abschluß des Kastenwagens von oben zwischen die *Flaken* eingeschoben wird LuStres; Gorl; PaSuck; WaMinz; *Schottkähl* (1955) LuDamb; weiteres Syn. *Krett* 1.

Schottkul f. Schuttgrube, Müllabladeplatz StaAStrel.

Schottlänner m. Schotte; auch schottischer Schäferhund WaWustr. Mit engl. Anlaut: *Skottlänner* Matrose auf schottischen und englischen Schiffen RoWarn.

Schöttler, Schœtler m. Spielkugel der Kinder: *Schädler, Schöttler* Heim. 1, 231[b]; *Schœtler* GüSchwaan. Zss.: *Lock-, Strichschœtler*. Weiterbildung von *Schöttel*[2]. Vgl. *Schœler*[2].

Schöttlersch f. Mädchen, das mit den Schüsseln beschäftigt ist; Abwaschmädchen: *sei keum as Schöttlersch un Drankäsel in dei Kœk* Puls Hw. 179; Köchin Sta Wulk.

Schottlock n. wie *Goornknicker* (s. d., Bd. 3, 224) LuNJab.

Schottmal n. Wegstrecke, wahrscheinlich kurz: 'quid est een Schott-Mahl? quid dicht by? quid o! dat was nich wiet? quid een Katten-Sprunck?' Mantz. Ruh. 4, 48.

schottpeeken in der Zs. *afschottpeeken* (Bd. 1, 175).

Schottpip, Pl. *-en* f. Umhüllung des jungen Blütenstandes beim Korn: *de Roggen kriggt Schottpipen* schießt in die Ähren RoRedd; *dat Kuurn kümmt nich ut de Schottpipen* entfaltet die Ähren nicht Schö Dem; WiPoel; *de Roggen kümmt ut de Schottpip* GüBütz. Vgl. *Pip* 2c (Bd. 5, 426) und *schotten*[1] 1. — Me. 4, 381.

Schottpogg', Schotts-, Pl. *-poggen* f. 1. Kröte: *Schottpogg'* RoNBartelstorf; Marl; *Schottspogg'* WaEld; öfter zwischen MaTet und Demmin und an der Küste östlich Ro Warn Nd. Jb. 81, 112; D. WA. 4, 26; *he* (einer mit zernarbtem Gesicht) *süht ut as sonn' Schottpogg'* Wo. Sa.; Pl. *Schottporken* RoNBartelstorf. Vgl. *Schorf-, Schorpogg'*. 2. Frosch zwischen MaDarg und Gnoi D. WA. 13, 2. Vgl. *Schottser*.

Schottpuurt, a. Spr. -porte f. Falltor: cataracta, pensiles clathri 'hengende Gaddern vôr den Dôren, Schottporte, Schlachporte' Chytr. 64. — - r ö n n f. Dachkehle, rinnenartige Einfassung dort, wo zwei verschiedene Dachflächen zusammenstoßen Ro; z. B. wo das *Franzspis* auf das Hauptdach trifft (1887) HaRed; *de Schottrönn wir meistens 'n Zinkkähl, manchmal ok 'n Steinkähl* (1934) PaGoldb. Vgl. *Schoßrinne* D. Wb. 9, 1605. Mnd. *schotrenne* Dachrinne, Abflußrinne. Dä. 412[b].

schottsch schottisch 1. eig. *'n schottschen Scheperhund* HaBes; Mitbringsel der Seeleute aus Schottland oder auch England

waren *'n schottsch Dauk* Halstuch für Männer RoDierh; so im Volksreim: *Bummelring un schottschen Dok* Ro; *schottsch Wull, dor güng' nicks œwer, dee bröchte jede Seemann mit* RoWarn; *'n schottsch Bonni* mit Schleife versehene Mütze für Kinder s. *Bonni* (Bd. 1, 1017), aber *schottsch Bonni säden wi ok to de kanonenpuurtsch Mütz* Ro Wustr, vgl. *kanonenpuurtsch* (Bd. 4, 93); *schottsch Pudels* Bezeichnung der Seeleute für ihre schwarzen Pelzmützen RoDierh; aus Erfahrung kannten sie den *schottsch Mist* dichten Nebel, vgl. *Mist* (Bd. 4, 1214). Beschreibung der *schottsch Kor* s. *Kor* (Bd. 4, 572); *schottsch Fork* das umgedeutete *Schottfork*, s. d. 2. subst. *Schottsch, 'n Schottschen* beliebter lebhafter Rundtanz im Zweivierteltakt, Ekossaise, auf einen schottischen Volkstanz zurückgehend; *Schottschen:* Mr 76[b]; 'bei einem anderen Schottisch, oder wohl besser gesagt, Galopp' Meckl. 33, 109; *'n junge Diern von achteihn Johr . . ., de leewersten Schottsch as Minuett danzen deit* Bri. 2, 185; *nu noch 'n Schottschen!* 3, 16; im Volksreim: *Krig' ick keinen Kœm mihr, Danz ick keinen Schottisch mihr* GüGLant. Von den verschiedenen Arten dieses Tanzes ist der *Bummelschottsch* (s. d., Bd. 2, 134) gemeint in der Zeile des Tanzliedes *Wo ick den Schottschen bummeln kann* Wo. Sa.; weitere Arten: *Bohnen-, Rosen-, Trippel-, Winkschottsch; schottsch Kadrill* s. *Schottskadrillj;* hieraus entstellt: *schottschen Triller hinner 'n Sprœgeltun* im obsz. Tanzreim StaAStrel; Feldb; Wa. Mnd. *schottesch.* Kü. 3, 77; Me. 4, 381. — schottschen[1] 1. eig. eine Ekossaise tanzen, vgl. *schottsch* 2: *donn würd schottscht un walzt* Gild. Dörp. 555; verallgemeinert tanzen: *willt ji nah 'n Schottschen?* WaMar; Röb. 2. treten: *dat Sand* (Streusand in der Stube) *is all' up 'n Hupen schottscht* Ro Dierh; gehen, laufen: *wat hefft ji* (Kinder) *to schottschen* aus und ein zu laufen GüPenz; Zs. *henschottschen.* Kü. 3, 77.

schottschen[2] webersprachl. die *Schottspaul* werfen (1887) HaRed.

Schottser m. Frosch zwischen MaDarg und Gnoi D. WA. 13, 2. Vgl. *Schottpogg'* 2.

Schottskadrillj f. schottische Quadrille: *dei ein will 'n Walzer, dei anner 'n Schotzkadrilli* Ratz. Bilder 1, 31; *Schottsketrilli* SchöDem. — Kü. 3, 77.

Schottsmudding n. Kröte SchwLübst; Wars. Vgl. *Schottpogg'.*

Schottspaul, -spol f. 1. Weberschiffchen, Schießspule: radius 'Schotspole' Chytr. 274; Jac. 1, 117; PaGarw; im Amtssiegel der Rostocker *Rasch*macher befand sich 'ein Greiff, welcher 2 Schießpuhlen ins Creutz in den Pfoten hält' Gem. Aufs. 1783, S. 94[b]; die *Schottspaul* ist aus hartem, glatten Pflaumenbaumholz gearbeitet; sie wird durch die Kette geworfen: *N.* (ein Weber) *kann gaut Schottspaulen smiten* WiHViech. 2. seltener auch die eigentliche Spule, die in dem Weberschiffchen liegt PaGarw; sie war früher aus Holunderholz *(witten Fleeder)* oder aus Schilfrohr *(Reit),* später aus Pappe hergestellt; *he* (der Weber) *spoolt dat Goorn up de Schottspol:* Nd. Kbl. 17, 85. Syn. *Legg'* (*Legg'*[3], Bd. 4, 878). 3. *Schottspaul* auf Dinge übertragen, die eine dem Weberschiffchen ähnliche Form haben: *Schottspol* langes, sich in der Mitte verdickendes Roggenbrot, *Greitsbrot* (1885) Ro; MaGiel; PaLübz; *Schottspaulen* gedörrte Birnen, *Backbeeren* MaRempl. Zu *Schott*[2] m., *schotten*[1] 2. Mnd. *schotspôle.* Dä. 412[b]; Da. 204[b]; Kü. 3, 75; Me. 4, 381. — -spaulhingst m. Schelte für den Weber MaRempl.

Schottstäd' f. Schutt-, Trümmerstätte: *dei Schottstäd . . ., dei vör dissen en Dörp vull fröhlich un flitig Minschen west wir* Monh. 12, 290[b]; Pl. *Schottstäden* H. Schröd. Buerh. 2, 54.

Schottstein, -steen, Pl. *-s* m. Schornstein: *Schottsteen* StaCarw; Wold; Gal; Cölp; Wanzka; Feldb; (StaNStrel) Wo. V. 4, 1079; *de* (ein schmuckes Bauerngehöft) *hadd orig all en Schottstein up dat Dack* Bri. 5, 132; *den Hertog sin Sloß mit de välen Torms un de kakelbunten Schotsteins* 3, 53; Rda.: *dor* (über eine Geldschuld) *sall . . . en Strich œwer makt warden un dat sall all in 'n Schottstein schräwen wäsen* Bri. 5, 75. Das Wort bedeutet ursprüngl. 'aufschießender Steinbau' Kluge-M.[19] 677[a] und ist im Westfäl. üblich; für Meckl. nur in Sta und bei Bri. bezeugt, sonst gilt das Syn. *Schostein.* Woeste-N. 231[a]. — -steinfäger m. eig. Schornsteinfeger; Libellenart: *Schotztehnfägä* Jungfernlibelle, libellula virgo (Siemss., geb. StaAStrel) Monschr. 3, 633. — -stiern m. Sternschnuppe, Meteor StaGramm; weißer, oben breiter und unten spitz zulaufender sternschnuppenartiger Fleck am Kopf des Pferdes ebda; WiPoel; Name für ein so gezeichnetes Pferd HaRed.

Schout by Nacht m. Konteradmiral: *denn sehg he* (Kasper-Ohm) *so mastig un kumplett ut as 'n reglären Schout by Nacht* Bri. 2, 21; Zs. *Waterschout.* Das ndl. *schout-bij-nacht* 'opper hoofd, wiens plicht het is, bij nagt op te passen, dat ieder volgens sijn rang koome te seilen' Franck Et. Wdb.[2] 595[b]. *Schout* entspricht hd. *Schulze, Schultheiß.*

Schow s. *Schauw.*

Schœw in der Verbindung *einen 'n Schœw riten* gleich *Schäw,* s. *Schäw* 2.

Schowäuhlken, -wöhlken, Schöwöhlken n. Schelte für eine Kuh, die sich beim Melken nicht ruhig verhält: *oll Schowöhlken, stah doch still!* PaSchliev; *Schöwöhlken, Schowäuhlken* Kuhname ebda. Zu *wäuhlen.*

schœweln s. *schäweln*.

schowen s. *schauwen*.

schöwen zu Bunden vereinigen: *schöwen* Stroh in *Schöw* (s. *Schof*) binden PaSehlst; *de Mätens müßten up de Gäuder nah 't Strohschöwen* Ro; *schöben* Hülsenfrüchte von Schwaden in Haufen werfen (SchwGörsl 1865) Web.-Kell. 478. — Me. 4, 368.

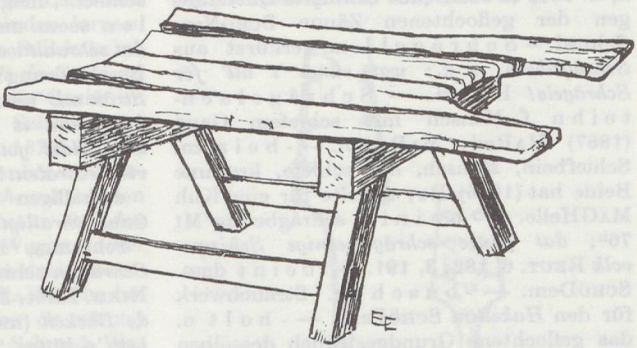
Schowerbod' f. Name von einer der drei alten Buden, die den Wadenfischern an der Küste vor RoRöv gehörten: *de Rosenuhrts-, de Schofer-* und *de Pükerbohr* Dolb. Küst. 108; L. Krause belegte die Formen 'Schöferbude', 'Schoverbude' und *Schoferbohr* Heide 39; *Schowerbod'* (1930) RoWarn; *dee* (die Fischer der *Schowerbod'*) *hebben Hiring in Schowen fungen*, daher komme der Name ebda; vgl. *Schauw* 4.

Schœwk in der Verbindung *einen 'n Schœwk riten* gleich *Schäw*, s. *Schäw* 2.

schrabenvull 'geschroben voll', drangvoll, gedrängt voll; reichliche Belege: *bi 'n Scholhus stünn dat all' schrabenvull* Wo. Ernt. 15; *De grote Stuw steiht schraben vull* Tarn. Burrk. 4, 92; MaRempl; StaCarw; Wa; u. a. Vgl. *schruben* 2 und *vullschruben*.

Schrachel m. viel lachender Mensch (1887) HaRed. Zs. *Schrichelschrachel*. Me. 4, 398. — Schrachelachteihn f. Frau, die in ihrem lauten Wesen viel Lärm um nichts macht HaBelsch; ähnlich *Schrawwel-, Schrägelachteihn*. — schracheln laut und schreiend lachen: *Boldt schrachelt luudhals* Puls Hw. 210; *se hebben Fru Goor schracheln hüürt* Wo. Sag. 1, 47; namentlich das Lachen der Elster, das Geschrei des Spechts, der Hühner bezeichnend. Ähnlich *schrachtern* Kü. 3, 84; *schrackeln* Me. 4, 399. — schrachen laut lachen; meist in der Doppelformel *lachen un schrachen:* 'mit en lachen und schrachen' Gry. Lb. 1, L 3a; Wed. K 8a; *He lacht un schracht un springt un weht sick to vergnögen* Babst 3, 165; *lach nich un schrach nich* im Spielreim *Fru Ros';* selten allein: *dee schrachen so väl* kichernde Mädchen WaRog; von Tieren schreien: *dor hüren se ehr* (die Raben) *schrachen* Wa; *de Poggen schrachen, 't gifft got Wäder* SchöHSchönb. — Schracher in der Zs. *Holtschracher* (s. *-schrag'*) Eichelhäher.

Schrag' f., Schragen m. Schragen, ein Holzgestell aus zwei Paar gekreuzter Beine als Unterlage für lange Gegenstände: canterii 'Schragen, darup men de Sageblöcke lecht' Chytr. 253; *Schrag* ein Sägebock, Gestell zum Holzsägen Mi 76b; der Schragen als Gestell zum Sägen von Brettern war früher allgemein bekannt, ein Mann stand oben auf dem Baumstamm, einer unten; zusammenklappbare Kinderbettstelle, nach der ausfüllenden grauen Sackleinwand auch *Äsel* genannt, s. Abb. bei *Äsel* (Bd. 1, 472): *šrǭx* f. Blume 69; *de lütten Kinner slapen inne Schrag'* RoDob; SchwBold; StaSad; tagsüber wurde die *Schrag'* unters Bett geschoben; 'Bettstellen und dergleichen Schragen' Rost. Nachr. 1752, S. 63a; 'anstatt einer Bettstelle diente ein Schragen' Nützl. Beitr. 1766, S. 295; Tische wurden durch nebengestellte Schragen, auf die Bretter gelegt waren, verlängert; auf einen solchen Schragen wurden Gestorbene vorerst gelegt: *as Hawermannen sine Fru up den Schragen lagg* Reut. 2, 112; Schlachtgestell für Schweine, Schafe und Kälber: *Schragen* RoWustr; *ųpm šrǭy* (m.) auf der Schlachtbank Blume 69; s. Abb.; der Untersatz für die Waschbalge, ein drei- oder vierbeiniges Gestell; auch *Küben*, Fässer, Buttermulden wurden darauf gesetzt; Syn. *Striddick* (s. d. mit Abb.); die Ruhestellung der Windmühle: *dei Mœhl steiht inne Schrag'* die Flügel stehn schräg, vgl. *Schreck*2 m. — Mnd. *schrâge* m. — Br. Wb. 4, 689; Dä. 413a; Kü. 3, 83; Me. 4, 394; Teu. 2, 22.



Schrag'
(Blankenhagen Privatbesitz, 1,40 m lang)

schrag' 1. knapp, sparsam, ärmlich: *De hölt sine Fru recht schraag* Babst 1, 186; *By dißen schragen Tieden* 2, 183; *Dat geiht ehr gor to schrag* Bri. 1, 60; *schrage Kost* RoMarl; *dat Veih is man schrag' faudert* GüKobr; *schrag hollen* karg halten Mi 76b; SchwPamp; *Denn läw wi ... schrager* Tarn. Burrk. 4, 45; *(is) am schraagsten vör em bistellt* Camm. Ast. 122. Zur Form *šråf* Jac. 1, 112 vgl. *Slag'* f. Schlage. Zs. *œwerschrag'*. Mnd. *schrâch*. Br. Wb. 4, 689; Dä. 413b; Me. 4, 393. 2. schräge: *äwer de gräunen Wischen trecken in schragen Tog de langen Reihen von Meihers in witte Hemds-*

maugen REUT. 2, 77; *schrag* schräge MI 76[b]. Zs. *verschrag'*.

Schrägel[1] m., Schrägels n. das untere Flechtwerk des *Hakel*zauns (s. *Hakeltun*, Bd. 3, 376), aus dünnen Weidenruten oder Strauchwerk bestehend: *Schrägel* HaKraak; SchöCarl; *ierst kem dat Schrägels* Schö; SchöRox; *Schrägels sünd de Grundstück von den Tun* RoNHagD; den oberen Abschluß bildet eine *Ader*, ein waagerecht laufendes fingerdickes Geflecht von stärkeren Ruten, auch bekamen Zäune aus Weidenstrauch unten und in der Mitte solche Flechtgänge; s. Bd. 1, 78; 'einen Hakelzaun ... mit 1 Schregel und 3 Adern' Land. Ann. 1854, 2, S. 137; abweichend: *Schrägels* Querstangen der geflochtenen Zäune SchöNes; Selmsd. – S c h r ä g e l [2] m. verkürzt aus *Schrägelbein*, s. d.: *wat sünd 't all' för Schrägels!* HaRed. — S c h r ä g e l a c h t e i h n f. Mensch mit schiefem Gang (1887) HaRed; MaRempl. — - b e i n m. Schiefbein, Mensch, der schiefe, krumme Beine hat (1885) Ro; Schelte für eine Kuh MaGHelle. — - b e i n i g schrägbeinig MI 76[b]; *dat ganze schrägelbeinige Schippsvolk* REUT. 6, 182; 3, 191. — - b e i n t dass. SchöDem. — - b u s c h m. Strauchwerk für den *Hakeltun* SchöParb. — - h o l t n. das geflochtene Grundgesträuch desselben SchöKlütz; WiGTess; Querstangen der geflochtenen Zäune SchöBoit. — s c h r ä g e l i g schräg, vom Gang: *he geiht sonn' bäten schrägelig* WiWendelst. — S c h r ä g e l i n g m. untere Querstange des geflochtenen Zaunes RoOSteff. – s c h r ä g e l n 1. dünnen Busch unten in den *Hakeltun* etwas schräg einlegen und festtreten SchöParb; SchwPamp; MA Brud. 2. beim Gehen mit den Beinen aneinander schlagen, ein Bein stellen, um jemanden niederzuwerfen MI 76[b]; *De Bäcker schregelt langsam wider* REUT. 5, 245; (die Verlobungsgesellschaft) *wier fix bi 't Schrägeln un Eckenutfegen* (beim Tanzen) W. SCHMIDT Boi 19; *wenn dat Pierd sick schrägelt, kriggt he 'n Strikisen up* Wa; *dee schrägelt dat all' in einßen* bringt das Schwad durch sein ungleichmäßiges Mähen durcheinander (1890) WaJab. Zss.: *dal-, dörch-, in-, trügg'-schrägeln.* — S c h r ä g e l n o o r s m. Schelte für ein Pferd mit schlechter Gangart, das die Beine aneinander schlägt Ro. — - r i s n. gleich *-holt* GüSchlemm. — S c h r ä g e l s n. s. *Schrägel*[1] m. — S c h r ä g e l s t o c k m. gespaltene Weidenrute am Zaun GüTarn. — - t r i n f. Frauenzimmer, das seine Füße schräg setzt, so daß sie sich berühren GüGLant. — - t u n m. waagerecht geflochtener Zaun: 'umb die Koppeln oder Äcker sind auch alle Schregel Zäune und Knicks' (1720) SchöBernst; *Schregel-Thun* 'der ... ohne Schicklichkeit gemachet' MANTZ. Ruh. 24, 55; *'n Schrägeltun hett dree Sleet œwer'nanner* RoRedd; *Grotmudding hängt ... lütt Kinnertüg up den' Schregeltun* CAMM. Tid. 15; *Scheid'pahls un Koppelräk un Schrägeltuns* SEEM. Bew. 248.

schragen in der Zs. *afschragen*.

schrakeln schreien, vom Huhn. — s c h r a k e n schreien, von der Elster: *wenn de Heister so wat schraakt, gifft 't noch Besök* RoBörg. — S c h r ä k k a s t e n m. Musikkasten: *winnt den Schräkkasten up* PULS Hw. 48.

schral seem. vom Wind ungünstig, fast konträr: *de Wind is schral* WO. Seem. 2, 149. KLUGE Seem. 704. Das ndl. *schraal* schlecht, mager, dünn, knapp. — s c h r a l e n seem. ungünstiger werden, vom Wind: *dat schraalt wedder* RoWarn; Wustr; Dierh; Beschwörung: *Schral, Wind, schral, Sœben Sträk mit 'nmal, Sœben Sträk un 'n Kreigenfot, Denn is de Wind up 'n annern Bog all wedder got* WO. Seem. 2, 205. Zss.: *af-, vörbischralen.* ME. 4, 400.

schralligen schreien, von der Gans: *dei Gaus schralligt* RoMarl.

Schramm, Pl. *-en* f. Schramme, Ritze: *Schramm* schisma cutis alliis etiam cicatrix NIEM. Idiot. 23; MI 77[a]; *Schrammen œwer de Backen* (im Reiterlied) WO. V. 3, S. 85; *hett 'n lütten Schramm* ist betrunken, auch ist verrückt HaRed; FN. NEUM. 83. Br. Wb. 4, 690; DÄ. 413[b]; KÜ. 3, 86; ME. 4, 400; TEU. 2, 22. — S c h r a m m b a c k e f. a. Spr. Mensch mit Schrammen im Gesicht: 'daraver ... ein einögich Bösewicht, schram und snörbacke geworden' GRY. Lb. 1, Ee 1[b]. — S c h r a m m e l m. Abstrafung, Schelte: *nu heww 'ck ok en schönen Schrammel kregen* KREUTZ. Schw. Mus. 58. — s c h r a m m e n ritzen: 'man secht dartho, he hebbe einen man geschrammet' SLAGG. 155; MI 77[a]; *dei Bullen hebben sick schrammt* sich beim *Bullenstöten* (Bd. 2, 124) verletzt MaNKal; *schrammen di de Backen* im Abzählreim StaAhr; *de iersten fiw* (Gläser Bier) *schrammen, de annern sœben gahn dal, as wenn s' mit grön Seep insmeert sünd* Wa; mit Ortsadv.: *Vogel Strauß schrammt* (geht) *dicht an mi vörbi* BRI. 2, 119; REUT. 4, 371; *kik, wo dee dor lank schrammt* der Betrunkene entlang torkelt StaWulk. Zss.: *af-, an-, rinschrammen.* Br. Wb. 4, 691; DÄ. 413[b]; KÜ. 3, 86; ME. 4, 400; TEU. 2, 22. — S c h r a m m e r m. Schramme: *'n poor lütt Schrammers afkregen* SCHUL. 82. — S c h r a m m h a n s m. Spottname: '(die Bettelmönche sammeln in ihre Säcke) alse Schramhans, Spölebacke, Broder Viths des Lancksummenknechtes Dener' GRY. Paw. Q 3[b]. DÄ. 413[b].

Schrampelies n. dünnes Eis RoNHagD; Ribn.

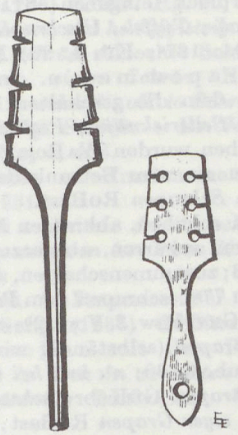
Schrange m. a. Spr. Verkaufsstand: 'Wen se vam Pludermarckt und Schrangen etwas kopen' Laur. Schg. 2, 732; Zs. 'in den brotschrangen' handschriftliche Lesart aus lübischer Quelle, wofür die übrigen Handschriften das wismarsche 'brotscharen' bieten Jb. 55, 108. Vgl. *Schoren* m., f. — Br. Wb. 4, 691; Kü. 3, 86; Me. 4, 401.

Schrank, Schränk, Pl. *Schränk, Schranken* m., n. 1. Garbenband; zur Verbreitung von *Schrank* und *Schränk* s. Karte bei *Seil;* beide Geschlechter sind öft. belegt; Pl.: *Schränk* HaWasch; *Schranken* MaWalk; eig. ist *Schrank* ein Garbenband, bei dem zwei Halmlängen mit den Kopfenden zusammengebunden sind, *Seil* das Band aus der einfachen Halmlänge: 'binden lernen, d. h. mit en Schrank – mit en Seil is keine Kunst' Reut. 2,291; *Un rafft de Garw un slingt den Schrank* 7, 43; 'bis die Garbe im Innern und im sogenannten Schrank ... ausgetrocknet ist' Land. Ann. 1820, S. 765; Mädchen, die sich zur Ernte anboten, wurden gefragt, ob sie einen *Schrank* binden könnten; der Aufstaker steckt *bi den Schrank* die Garbe auf den Wagen; einer Kuh, die gekalbt hat, soll man drei *Hawerschränk* zum Fressen geben HaWasch; bei der Übergabe des Erntekranzes: *So männig Arwtrank, So männig dusend Schrank* Wa; von Bunden aus 5 bis 6 Garben, die durch einen *Schrank* zusammengehalten und auf den *Lünzstaken* gesteckt worden sind, um den *Afstaker* zu ärgern, berichtet Wo. Ernt. 27. In Vorpommern ist das Wort seit der Zeit um 1865 bezeugt Web.-Kell. 464. 2. im *Drög'schuppen* vorgetrocknete Ziegelsteine werden zum Nachtrocknen schräg in *Schranken* gesetzt (1875) Ha; LuWoosm; s. *inschranken;* auch Torf wird in Haufen dieser Art gesetzt SchwWitt. 3. Chor- und Altarschranke: 'dat lange schranck vor dem Chor ... wech genamen' (Wi 1581) D. Schröd. Kirchenhist. 3, 563; *sall hengahn vör 'n Schranken* (vor den Altar) Ha; *üm 'n Schranken gahn* WaWendP.

Schränk f. Werkzeug des Kupferschmiedes, mit dem er durchlöcherte Kesselböden *inschränkte* PaGoldb.

-Schrankband m. gleich *Schrank* m. — Schränkel n. wie vorher RoBuchh. — schränkeln verschränken: *schrenkel mich ... nich ... die Beinen um den Stuhlfüßen* Bri. 2, 112; *dunn schrenkelt hei sinen linken Arm œwer minen rechten* 3, 170; *schränkeln* ein Bein stellen Mi 77a; von der Gangart des Pferdes: *he schrinkelt so* Ha Red. Zs. *dalschränkeln.* Dä. 414a; Kü. 3, 88; Me. 4, 404. — schranken ungebrannte Steine zum Trocknen in *Schranken* aufsetzen (1875) Ha; *Ringabens würden schrankt* WiWar; Zs. *inschranken;* vgl. *Schrank* m. 2. — schränken[1] Garbenseile zu einem *Schrank* (s. *Schrank* m. 1) verknoten allgem.

schränken[2] 1. die Zähne der Säge wieder schräg stellen, vgl. *Schränkisen, -tang'.* 2. den Boden eines Kupferkessels in besonderer Weise bearbeiten; er wird *schränkt,* indem er zuerst scharfkantig gehämmert, danach die Kanten mit einem Meißel in Abständen aufgeschlitzt werden, so daß sie in einzelnen Lappen übereinandergreifen, und zuletzt werden sie verhämmert; nach Monh. 6, 546b. Vgl. *Schränk* f. Me. 4, 404. — Schränkisen n. flaches Eisen mit Einschnitten zu beiden Seiten, womit die Sägezähne wieder schräg gestellt werden; s. Abb. Me. 4, 405; Teu. 2, 22.



Schränkisen
(Wismar Privatbesitz)

Schrankmann m. Regenwurm im Rätsel Wo. V. 1, 215a.

Schränkseil n. Strohseil für die Garbe HaBes; Boiz; SchöSchlagsd; es muß doppelt so weit vom *Kopp-* als vom *Noorsenn'* absitzen HaBahl; *Schrink-* (1887) Red. — Me. 4, 404.

Schränktang' f. kleine Zange zum Schränken der Sägezähne, verdrängt das *Schränkisen* mehr und mehr Pa.

Schranktun m. mit Weidenruten schräg nach unten geflochtener Zaun SchöTress: 'vom Haus bis an den Torweg und Pforte ein Schrankzaun' Baumg.-Bentz. Ribn. 20. — -wark n. Gitter: 'mit einem eisern Schrankwerk' Baumg.-Bentz. Ribn. 5; an einem Brunnen RoAdm.

Schrap f. Kratze, Striegel 1. eig.: 'II scrapen ad stabulum' (1354) UB. 13, 443; 'Wolde he den Perden den Ers striken mit der Schrape' Laur. Schg. 3, 226; seem. ein dreikantiges Stück Stahl von 10–12 cm Länge an einem Stiel, damit werden die Masten abgekratzt, namentlich auch der Schiffsboden von Muscheln gesäubert. Zs.

Pickschrap. 2. übertr. *ne Bräm* am Rockkragen des Steuermanns der großherzoglichen Jacht RoWarn. 3. Eichelhäher, garrulus glandarius, lautmalend StaTriepk. Br. Wb. 4, 693; Dä. 413b; Kü. 3, 86; Me. 4, 395. — Schrapbagger m. Bagger: 'Schrapbacher' N. Strel. Anz. 1815, S. 499a. — Schrapelkip f. Kiepe fürs Kartoffelsammeln Wi. — -metz, Schrapn. Kratzmesser der Seeleute RoDierh. — -moll f. Mulde zum Sammeln von *Wörteln*, Runkeln u. a. PaSporn. — Schrapels n. Zusammengekratztes Mi 77a; *'t wir man 'n Schrapels von 'n Minschen, Hut un Knaken; 'n bäten Schrapels* buntes Allerlei von Mitteilungen Ro; einer Kuh, die nicht bullen will, soll man *Schrapels* vom Schlachterblock eingeben StaMir. Zss.: *Block-, Nah-, Tüffel-, Utschrapels.* Br. Wb. 4, 693; Da. 187a; Kü. 3, 86; Me. 4, 396. — Schrapemmer n. mittelgroßer Eimer, in dem die geschälten *Tüffel*, die *schraapten Sellerieknüüst, Peterzill un Wörtel* gewaschen wurden WaRog.

Schrapen m. vom Betrunkenen: *dee hett 'n schönen Schrapen* RoBast.

schrapen schaben, abkratzen Monschr. 3, 55; schaben, scharren, abkratzen N. Monschr. 5, 273; zusammenscharren, zusammenkratzen Mi 77a; 'schrapen dem Paweste dat Negelken' Gry. Paw. 2. Vorr. 2b; *sienen eegen Grapen schrapen* (selbständig wirtschaften) Mantz. Ruh. 8, 60; *nu möt hei in 'n eigen Grapen schrapen* GüKobr; *schrap du man ierst dinen eigen Grapen* RoBast; *dee schrapen in einen Pott un äten 't tosamen ut* bei enger Gemeinschaft HaRed; *schrap din poor Sößlings all' up eenen Hümpel* Bri. 6, 136; *ick heff 'n bäten vör mi schraapt* gemäht Wa; *dee schraapt ümmer baben lank* pflügt nur obenhin WaBül; wenn weiter nichts zu tun ist, *denn ward 'n bäten rümmer schraapt an Buurd* RoAHag; die Toten *möten Snei un Hagel schrapen* Gres; *dor heff 'ck nich so väl krägen, as 'ck mi von 'n Finger schrapen kann* Wa; *wi schrapen uns lank* kommen durch WaJab; imperat. Name: *dat is 'n Schrap-up-'n-Borrn* ein armer Teufel HaBelsch; beim Ausschämen: *äätsch, äätsch, schrap Röben, schrap Röben* Wo. Sa.; *Schrap Röfken* Mantz. Ruh. 13, 49. Zss.: *af-, an-, dörch-, œwer-, tausamen-, tau-, utschrapen.* Br. Wb. 4, 692; Dä. 414a; Da. 187a; Kü. 3, 86; Me. 4, 395. — Schrapenpüüster m. Tolpatsch HaBoiz. Kü. 3, 87. — Schraper m. Geizhals: *Fritz was ... en ollen pukigen Schraper wäst* Bri. 4, 179; mageres Vieh Schö Schlagsd; Gerät: *mit Schrapers würd' de Farw* (des Schiffsrumpfes) *afschraapt* Ro Ribn. Zss.: *Boort-, Magen-, Pick-, Pott-, Schauh-, Utschraper.* — Schrapmetz s. *Schrapelmetz*, — -näs' f. zerkratztes Gesicht; zu Kindern: *späält ji all wedder Schrapnäs'?* RoNHagD; Wa; *Se hebben Schraapnäßken speelt* sich gegenseitig das Gesicht zerkratzt Mantz. Ruh. 13, 50. Br. Wb. 3, 220; Dä. 414a; Me. 4, 397.

schrapp seem. scharf, steil: *nu föllt de Satan* (der Wind) *wedder schrapper (, dat man nich mihr besägeln kann)* RoBörg; Wo. Seem. 2, 149. Ndl. *schrap zeilen* zo scherp mogelijk bij den wind brassen. — Br. Wb. 4, 692; Me. 4, 401.

Schrappen, -bb- m. kleines, mageres Wesen: *'n ollen Schrappen* Schelte auf ein mageres Stück Vieh, auch *-bb-* (1890) Wa; *dor is 'n Schrappen ankamen* ein Kind geboren WiSternb; *dor kümmt sei mit all' dei leiwen Schrappen* die Mutter mit ihren Kindern Züs. Vgl. Wolf 5138.

Schrapstück n. entstelltes *Schratstück: Fif Swin maken nägen Siden* (Speckseiten), *'n Schrapstück kümmt in de Wust* (1887) HaRed.

Schrarrick m. 1. Steinwälzer, arenaria interpres: *Schrarik* Wüstn.-Clod. 207; Kuhk 238. 2. Eichelhäher, garrulus glandarius: *Schrarik* Wüstn.-Clod. 69. 3. Elster, pica pica: *Schrarrick* SchwPlate. — schrarricken, schrarken schreien, kreischen, von Elstern, Hähern, Gänsen, Raben: *een Hex hett schrarrickt as 'n Hääster* Wa; der kreischende Ton beim Streichen der *Sträk* GüBütz; beim Herausziehen von etwas in Holz Eingeklemmtem Schw Pamp.

schrat Adv. schräge: Mi 77a; Jac. 1, 112; HaBes; SchwPamp; *grad' güng' he* (der *Austmeiher*) *ut 'n Hus' rut, un schrat* (weil betrunken) *kem he wedder an Hus* RoWarn; Wo. Ernt. 44; *schrat haugen* mit dem Beil, Spr. der Zimmerleute Gü; *dei Damper kem schrat up uns tau* RoAHag; 'die oberste Stelle an (!) Kreutzgang schradt gegen die Canzel' Rost. Nachr. 1756, S. 192a; *Schraat äver de Afteck, so halfweeg up den Marck* Babst Int. 1, 4; *schrat äwer von Grammelinen* Reut. 3, 190; *up den Dwinger ... schrat œwer den Rosengoren* Bri. 2, 242; *he wahnt uns schrat gegenœwer* 4, 19; *schrat* als Ruf des Fischreihers und des Kranichs wird im Tiermärchen im Wortsinn gedeutet Wo. V. 2, 311c, b; ärmlich: *in Sachsen sall dat man schrat her gahn* Quitz. 2, 206. Mnd. *schrât.* Br. Wb. 4, 687; Dä. 413a; Da. 187a; Kü. 3, 84; Me. 4, 392. — Schrat f. Schräge: schräge liegendes Ackerstück Kolz 90; *inne Schrat* schräge Jac. 1, 112. Mnd. *schrâte.* — Schratbalken m. Strebebalken im Haus mit Holzverband Jac. 1, 112. Kü. 3, 84. — -band, Pl. *-bänner* m. wie das Vor. Mecklenburg Heimatbuch 115. Syn. *Koppband* 6. Kü. 3, 84. — -bog m. Vorderteil des Schiffes RoAHag. — -fleisch n. durchwachse-

ner Speck: SCHILL. Kr. 2, 8a; *Schratfleisk* ein aus der Speckseite kleiner Schweine der Länge nach herausgeschnittenes Stück GILLH. Idiot. 4; Syn. *Dreidraht;* PN. 'Scratflesch' UB. 10, 567. — -holt, Pl. *-hölter* n. die schrägstehenden Stützen, welche die Achse des Schwungrades am Spinnrad tragen MA; Syn. *-stiper.* — -kil m. Keil am Strumpf STASad. — -liest, Pl. *-en* f. schräge Leiste am *Flakenwagen* RODob. — -pahl m. Gegenpfahl, alle Pfähle des *Hakel*zaunes werden durch einen *Schratpahl* gestützt SCHÖ; Ratz. Bilder 1, 100; Ratz. Mitt. 3,51; verglichen mit den Beinen des Menschen auf die Frage, wie es gehe: *ümmer noch grar up de beiden Schratpahls* SCHÖDem; wenn Hühner nicht legen können, soll man sie *achter üm 'n Schratpahl stäken* Hamb. ME. 4, 393. — -sägeln. Segel am *Stagg*, das sind *Gaffel-, Stagg-* und *Gaffeltoppsägel;* der Dreimastschoner hatte an den beiden hinteren Masten *Schratsägel.* KLUGE Seem. 705. ME. 4, 393. — -stil m. schräger Balken oben unter dem Dach STAWulk; Gramm; WAPenzl. Das ndl. Siedelwort der Mark, s. TEU. Sprachreste 265. — -stiper, Pl. *-s* m. die schrägen Stützen des Schwungrades am Spinnrad, auch *-hölter* genannt MA. — -stück n. durchwachsene Speckseite: *Schraat-Stücken* (1758) HORN Selmsd. 2, 31; 41. Vgl. *Schrapstück.* ME. 4, 393. — -swin n. halbfettes Faselschwein, etwa wenn es im Herbste aus der Holzmast kommt SCHILL. Kr. 2, 8a; 'für 1 Speck-Schwein 4 ßl., 1 Schrat-Schwein 2 ßl. Accise' (1724) Wi. — -tasch f. am langen Männerrock schräg eingeschnittene Tasche WIHornst. — -togg m. schräger Wadenzug an einem gebuchteten Seeufer STAGramm. — -wand f. Wand mit einem schrägen Ständer; indem die Hand an die Wand gelegt wird, sagt man den Spruch: *Schratwand, ick klag' di, Dei Knirrband, dei plag't mi* Ha; Wo. Sag. 1, 113.

Schräu f. geschrumpftes Ding 1. aus Weidenbast zusammengebogene Schachtel, worin man im Walde gepflückte Erdbeeren nach Hause brachte GÜBütz; Wa; 'in Mecklenburg *Schreu* genannt' J. H. Voss Anm. zu Luise 197; Abb. Nd. Kbl. 21, 57. *Schrö* DA. 187b; ME. 4, 413. Vom Verbum *schräuen* zusammenschrumpfen; die Rinde krümmt sich von selbst zu einem Gefäß zusammen. 2. *oll Schräu* mageres Stück Vieh WAJab; (1885) ROKlock. 3. *Schräug'* schmales Schiff ROWustr. — Schräudeliesn. dünne Eisdecke PASchliev; -ö- Wi; zum Folg. — schräudeln, -ö-, schröcheln anfangen zu frieren, überfrieren: *dat hett 'n bäten schröchelt* Lu; weitere Formen s. bei den Zss.: *œwerschräudeln, -schrœgeln, tauschreideln.* Zum Folg. — schräuen, schräuden, -ö- schrumpfen durch Kälte oder Hitze: *dat schräud't hüt richtig* bei starker Hitze RONHagD; *schräuen* Marl; *šrödn* JAC. 1, 118. Zss.: *œwer-, tausamen-, verschräuen.* Mnd. *schrôien.* Vgl. *schriden*2. Br. Wb. 4,698; DÄ. 415a; ME. 4, 414; TEU. 2, 23. — Schräug' s. *Schräu* f. 3.

schraulen ein hell schallendes Geschrei oder Geheul machen Monschr. 3, 55; *sien Schraulen* PULS Hw. 147. — Br. Wb. 4, 693; ME. 4, 402.

Schräw, a. Spr. Schreve m. Schrift; a. Spr. Richtmaß, Linie: 'Und sine Mate över den schreve strecket' LAUR. Schg. 4, 506; 'mit der Uht 'm Schreve Dägtsahmen . . . Jungffer' (1726) KOHF. Hg. 20, 1; *dat iß äver den Schreve, wat he ehrgietzig iß* MANTZ. Sel. 3, 160; *Schräw* schlechte Schrift (1887) HARed; *sin eigen Schräw* H. SCHRÖD. Buerh. 2, 51; *wenn dit all' to Schräw kümmt* STATriepk. Vgl. *Schrift.* — Br. Wb. 4, 698; DÄ. 414a; ME. 4, 406.

Schrawacker m. Hundename in Rätsel Wo. V. 1, 951a.

schräweln schreien: *dei ihr schreweln un Kalendamp schuwen lett* PULS Hw. 233. — ME. 4, 406.

Schrawuck f. Frauenzimmer mit nachlässigem Gang (1885) GÜBütz; Ro. — schrawucken mit den Füßen lärmend: *dat 's doch 'n rementen un schrawucken Görentüg* SCHWPinn. Vgl. *scharwucken.*

Schrawwel m., f. Zusammengekratztes MI 77a; altes, mageres Stück Vieh Wa; HARed; ROLangsd; altes, häßliches Frauenzimmer GÜGülz; ROKlock; schlechte Sense WAGFlot. KÜ. 3, 84; ME. 4, 399. — Schrawwelachteihn f. Schelte auf Frauenzimmer, vgl. Nd. Jb. 3, 94 von den 3 mal 18 Staupenschlägen, die in Hamburg ausgeteilt wurden; *oll Schrawwelachteihn, hest Schrawwelnägenteihn nich seihn?* MA GHelle; vielfach bezeugte Schelte RORibn; LUGrab; MABrud; *Schrawwelachteihn mit dei hölten Bein un dei knœkern Ellbagen* WAVipp; altes, abgemagertes Vieh ROMarl. Auch *Schrägel-, Schrachelachteihn.* ME. 4, 399. — -hans m. Schelte auf einen Jungen ROBiest.

Schrawwelies n. sehr dünnes Eis, Eiskruste SCHWPamp.

schrawwelig uneben, rauh, zerkratzt, filzig MI 77a; schlecht gepflügter Acker sieht *so schrawwelig* aus WAVipp; *sonn' oll schraffelig Gör* kümmerliches, unansehnliches, mageres Kind HALank; Lübth. KÜ. 3, 84; ME. 4, 399. — schrawweln zusammenkratzen, flüchtig arbeiten: *Oh nee, oh nee, du Schrawwel-up-'n-Dack* (Dachdecker), *Di sünd de Been all väl to swart*

Spottreim; *he schrawwelt dor œwerhen* pflügt flüchtig HaRed. Zss.: *œwer-, verschrawweln.*

Schreck[1] m. Schreck, Schrecken: pavor 'schrecken' Chytr. 95; *hei kreg' 'n blassen Schreck, hei stünn Bom vör Schreck* Schw Pamp. Zs. *Dodenschreck.* — Dä. 414[a]; Kü. 3, 87; Me. 4, 403.

Schreck[2] m. Schrägstellung der Windmühlenflügel: *de Mœhl steiht in 'n Schreck* als Anzeichen, daß der Meister nicht in der Mühle ist; stehen die Flügel *in 'n Krüz*, so ist die Mühle besetzt; besondere Anlässe bedingen *Freuden-* und *Truerschreck;* der *Fierabendschreck* ist die Ruhestellung (1954) WiMeckl; bei Gewitter mußten die Flügel *in 'n Schreck stahn, de Blitz geiht up Langholt dal, nich up Querholt* Wa; Syn. *Schrag', Schreg'. Schreck* ist an der Bockmühle ein Kreuzholz, mit dem der *Stiert* festgestellt wird, vgl. *Schrick*[2]. Einen *Schreck* bilden die drei Pfähle an der Ecke eines Baues, an welche die Latten genagelt werden.

schreckbor erschreckend: *sonne schreckbore Wohrheit* Bri. 7, 112. — s c h r e k k e n schrecken, erschrecken: *dor warden de Kinner mit schreckt* LuCon; *he hett ehr to Tru hebben wullt, dor is ehr vör schrecken worden* GüHohenfL; *se schreckt sick so* erschrickt SchöGrev; *dor ward em schrecken un bangen* Sta. Zs. *verschrecken.* Dä. 414[a]. — s c h r e c k h a r t Schrecken erregend: *dat is jo schreckhaft, wat du vertellst* Wa; graulich: *schreckhaft bün ick sinläder nich wäst* LuEld. — s c h r e c k l i c h wie hd.: *schreckliches Wäder* Ro; Zs. *unverschrecklich.* Dä. 414[a]; Kü. 3, 87.

schreddeken a. Spr. schreien: 'hören den Hegester schreddeken' Gry. Lb. 2, L 2[a].

schreg' schräge: *šrēχ* Jac. 1,112; Kolz 90; *se kiken em schreg' an* von der Seite, auch verdrießlich Wi; *he geiht so schreg', as wenn de Hunn' to Hochtit gahn* der Betrunkene Wa; *Un alltausamen würden s' schreg* Reut. 5, 104; *de Wind kümmt schreg'* RoWarn; *schreg'* als Ruf des Kranichs und des Fischreihers, wird im Tiermärchen im Wortsinn gedeutet Wo. V. 2, 311a; d. Zs. *verschreg'.* Dä. 414[a]; Kü. 3, 84; Me. 4, 403; Teu. 2, 22. — S c h r e g' f. Schräge, Schrägung: der Tabak wurde an die Dachlatten angehängt, *von een Schreg' nah de anner* StaNBrand; *de Stock würd' in de Schreg' henstäken* HaBoiz; *dei Haken* (der Hakenpflug) *möt sin richtig Schreg' hebben, süs wäuhlt hei hen un her* MaDarg; *den Steen inne Schreg' œwer 't Water smiten* WaRöb; übertr.: *sonn' bäten inne Schreg' geiht dat hier ümmer* es wird gespitzt, das Spitzen in der Rede ist hier üblich (1894) Jab; gleich *Schreck*[2]*: de Mœhl steiht in de Schreg'* WiHNiend. Me. 4, 403. — S c h r e g' b r e t t n. Spinnradbank Lu. — s c h r e g e n refl. sich schrägen: *nahher schreg't sick dat* (das Ufer) *all' so weg* (1885) RoKühl. Zss.: *af-, ut-, wegschregen.* — S c h r e g' f ö s t f. Walm des Daches Blume 27. — S c h r e g u n g f. schräge Stelle, Abhang RoBörg; HaLübth; *de groten Schregungen* schräg abfallende Flächen WiMeckl; *de Schregung von de Burd* Böschung Loep. 11; *an de Grabens würd' ünner* (unten) *ne Schregung maakt* Wa.

Schrei m. Schrei: *Mit einen Schrei flüggt hei* (der Kiebitz) *tau Höcht* Reut. 5, 367. Mnd. *schrei* m. Vogelschrei. Vgl. *Schri.* — S c h r e i e r m. Name einer Krankheit: 'der Schreier plaget dich' Horn Selmsd. 1, 386; *de Schreier* Luftröhre der Gans LuCon; auch *Schri.* Zss.: *Holt-, Nachtschreier.*

schrem *(šrēm)* schräge: *dat güng' schrem dal* WaAve. — Br. Wb. 4, 695; Dä. 414[a]; Da. 187[a]; Me. 4, 404; Teu. 2, 22.

Schrep *(šrēp)* n. mageres Tier, hagerer Mensch Jac. 1, 114. Vgl. *schrep* schmal von Backen, eingefallen Me. 4, 405. Mnd. *schrêp* mager. — s c h r e p i g mager, vom Vieh SchwPinn.

Schri f. in *Gaus'schri* Luftröhre der Gans; mnd. *schrî(g)e* n. Schrei, Ruf; m. in den Zss.: *Hahnen-, Holt-, Kraunen-, Upschri;* dazu *ein Schrigg* Seem. And. 61. — Me. 4, 409.

schriben, schriwen schreiben: Präs. *schriw, schriffst, schrifft, schriben;* Prät. *schrew, schreben;* Part. Prät. *schräben.* **1.** die Kunst des Schreibens: *twee Winter is Mudder to 'n Schriben gahn* (zum Dorfschulmeister), *Tanten hadd' 't Schriben nich lihrt* (1931) HaBrahlst; *Mudder säd', bi ehr Tit hadd' dat twee Schilling kost't, wenn man schriben lihren wull* (1930) WiHNiend; vgl. *Schriwschilling;* eine Schreibfeder wurde in den Patenbrief gelegt, *dat de Jung' ok schriben lihren ded'* RoGSchwaß; Wo. notiert Äußerungen seiner Gewährsleute, die seine Schreibfertigkeit mit Mißtrauen betrachten: *Se schriben sick jo woll von Sinn un Verstand* sagte ein Arbeiter 1885 in Ro; *ick seh, dat Se dat Schriben echt lihrt hebben, œwer ick weet nich, ob dee, dee so echt schriben kœnen, mit Christentum all' so fast sünd as ick* ein Tagelöhner 1907 in StaPrillw; religiös begründet: *Wi kœnen läsen, Wur wi sünd wäsen, Oewer nich schriben, Wur wi bliben* WiHNiend; ein schroffes Urteil: *alle Slechtigkeit kümmt dorvon, wenn een schriben lihrt hett* (1931) Schw; im Alltag: *Kinner, swig't still, Vadder will sinen Nam schriben* SchöBeck; *ick kann ok all schriben. — Ja, mit dei Meßfork* (1887) HaRed; *sei . . . kann schriwen as en Schaulmeister* Reut. 3, 408. **2.** ungewöhnliche Schriftzeichen: *in denn' Ollen sin Gesicht is väl schräben Schrift* Furchen im Gesicht SchwRab; *dat steiht em vör 'n Kopp schräben* sein Schick-

sal MaRempl; *he schrifft* ein Pferd mit schlechter Gangart RoRibn; das Zucken der Glieder eines Todkranken wird als das Schreiben an die Verwandten bezeichnet: *nu ward he bald an sin Frünn' schriben* sterben StaGramm; *nu schrifft he all* das geschlachtete Schwein, das sich reckt SchwPinn (vgl. *Recker*, Bd. 5, 829); scherzhaft: *dee schrifft an de Frünn'* der im Schlafe nickt Wa; *dee hett nog, dee schrifft an de Frünn'* der arg Verprügelte RoNHagD. **3.** die Schrift im geschäftlichen Verkehr, in der öffentlichen Ordnung und im gesellschaftlichen Leben: *Wat schrift, Dat blift* Mantz. Ruh. 18, 21, wohl verkürzt aus *wat 'n schrifft* was man schreibt; *Wer schriwwt, De bliwwt* wer richtig Buch führt, der wird im Besitz bleiben Mi 77a; *wat schrewen is, is schrewen* Reut. 3, 278; 419; *dee schrifft ok duwwelt* erhöht den Preis SchöWarn; *hei ... schrew queer* (auf dem Wechsel) Reut. 2, 176; *wat dor ok gegen schriegt un schräwen ward* Bri. 5, 175; *wenn se schräben warden* die Tannenzapfensammlerinnen vom Förster ins Strafbuch (1887) Wa; eine Jahreszahl gewinnt erst Festigkeit, wenn sie geschrieben ist: *as wi* 1848 *schräben hebben* im Jahre 1848 GüRothsp; *as wi* 60 *schriben deden* im Jahre 1860 Wa; *wenn wi den* 3. *Februor schriben, denn sünd 't fif Johr* PaStolpe; Briefverkehr: *all', dei 't gaut geiht, schriben nich — dei von 'n Kirchhoff schriben ok nich* GüNiend; *hei hett schräben, hei möt doch kamen* (das Geschriebene muß doch richtig sein) WiPoel; *schrif ok mal un vergät nich, din smutzig Wäsch to schicken* scherzhafter Abschiedsgruß Ro; Gü. **4.** Grammatisches; refl.: *so schriw ick mi ok* (so heiße ich auch) Reut. 3, 301; *de Dag, wo he sick schriben let* wie das Folg. Ha Boiz; prädikativ: *de Gesellen leten sick frömd* (s. Bd. 2, 1097) *schriben* ebda; *wi möten uns woll pankrott schriben* MaGiel; unpers.: *gahn S' sitten, dat schrifft bäter* Ro Ribn; Inf., Gerund.: 'dit unnse schrivendt' (1537) UB. 7, 376; 'dit schrivent' Dietr. v. Lohe 21; *dit Schribent* dies Schriftstück (1907) WaPenzl; *Nahklapp to dem Schrieven van dem Frömden uth dem Nedderwaarschen* (1875) Babst Titel; *se hadd' 'n Schriben krägen ut Berlin* WaPenzl; *ne schräwen Schrift* ein Schriftstück allgem., zum Unterschied von einer gedruckten Schrift; Belege: *schrewen Schriwwt* Reut. 1, 18 u. öft.; *schrewen Schrift* Stillfr. Köst. 1, 221; *schreben Schrift* H. Schröd. Buerh. 1, 143; *Schrewen-Schrift* Geschriebenes Mi 77a. **5.** Bes.: *dee* (Bannspruch) *wir links schräben* in Spiegelschrift; das Richtscheit mit der Federpose *schrifft up den Boddenstein* dem unteren Mühlstein WaJab. Zss.: *af-, an-, be-, dal-, in-, nah-, œwer-, tauhop-, tau-, trügg'-, üm-, unner-, up-, ut-, ver-, vör-schriben.* — Mnd. *schrîven.* — Br. Wb. 4, 697; Dä. 414b; Da. 187b; Kü. 3, 88; Me. 4, 407.

Schrichelschrachel m. der Fuchs im Tiergespräch Wo. V. 2, S. 5.

Schricht n. Geschrei; verkürztes *Geschricht* (Bd. 3, 143): 'clamor et schrichte' (1283) UB. 3, 84; mod.: *Ein gräsig Schrigt* Puls Licht 62. — Br. Wb. 4, 696; Dä. 414b; Da. 63b; Me. 4, 409.

Schrick[1] m. Sprung; seem. Lockerung: *'n lütten Schrick in de Schot* gibt der Fischer, *denn ward de Schot 'n bäten fiert* (gelockert), *wenn de Wind rumer ward* WiKirchd; auch vom *Groten Spill* wird der Kette *'n lütten Schrick gäben* Wi.

Schrick[2] m. das Kreuzholz an der Bockmühle, womit deren *Stiert* festgestellt wird, gewöhnlich *Schreck* (s. d.); ein Gestell, womit ein Floß am Ufer befestigt wird Landt.-Drucks. 1846, S. 140. — Kü. 3, 89; Me. 4, 406.

schricken hüpfen, springen: 'Scricke umme den Stubben' (Spottname für einen kleinen Menschen) Beitr. Rost. 1, 2, 26; seem. ruckweise Taue nachlassen: *de Schoten ... schricken* Seg. Smugg. 277; 'die Schot, nur mit einem halben Schlag belegt, um sie im Notfall, wenn eine Bö zu hart kam, ein wenig zu schricken' Miethe Fischl. 107; *schricken: wenn de Sägel so stif sünd, 'n lütt bäten Los' gäben* Ro; *is so väl as schaken* (s. *schaken*[2]) *bi de Ankerkäd'* ebda; *schrick vörut* Kommando beim *Prickpahllopen*, s. Bd. 5, 597. Zss.: *in-, wegschricken.* — Mnd. *schricken.* — Me. 4, 407.

Schricker m. Pfahl am Floß, *dee in 'n Sand geiht* LuDöm. — Schrickwand f. *Schratwand* mit schrägen Ständern: *-gg-* WaPenzl.

schriden[1] schreiten; *schrid', schrittst, schritt, schred', schräden:* Mi 77a; Ritt. Gr. 86. Zss.: *af-, œwer-, tauschriden.* Vgl. *schritten.* — Mnd. *schrîden.* — Br. Wb. 4, 696; Dä. 414b; Da. 187b; Kü. 3, 90.

schriden[2] brennen, von Wunden: *dat schrid't* Wa; lautlich nicht mit dem bedeutungsgleichen mnd. *schrôien*, das regelrecht als *schräuen* (s. d.) erscheint, zu vereinigen; die südliche Mark besitzt eine Form *schri-en*, die aus *schröen* über *schrüen* entrundet ist; Me. 4, 409 verzeichnet ein Subst. *Schri-en* n. Schwellung oder Entzündung der Frauenbrüste, das er zu *schrinen* brennen stellt.

schrien (lautl. *šrīən*), schriden, schrigen schreien: *šrīn* (1923) RoKess; *šrīdn* (1925) Redd; *schrigen, schrig, schriggst, schriggt, schreg* Mi 77a; *Un se schried'n mit Liew un Sehl* Babst Kön. 2; *sei schrigten* Ap. 21, 37; *as hei schrigt hadd* Off. 10, 3; Stillfr. Sl. 22; *ludup schreg hei* Schneeb. Heil. 162; *wat dor ok gegen schriegt un*

schräwen ward Bri. 5, 175; *Wo düller dat dei Mannslüd' schrigen* (bei der Beerdigung ihrer Frau), *Wo ihrer warden sei wedder frigen* WiPoel; *de Bom schri't all nah Inslagg* der Baum des Webstuhls kreischt beim Aufziehen LuLaup; *de Wagens schrig'ten all morgens* bei strenger Kälte auf Schnee SchwRub. Zss.: *be-, rup-, up-, utschrien.* — Mnd. *schrî(g)en.* — Br. Wb. 4, 696; Dä. 414b; Da. 187b; Kü. 3, 85; Me. 4, 408.

Schrift, Pl. *-en* f. Schrift 1. im rechtlichen Bereich Urkunde, schriftliche Verabredung: 'Wi . . . bekennen und betugen . . . apenbar in desser schrift, dat . . .' (1366) UB. 16, 85; 'na ludt einer schrifft, ßo up der zißebode hanget' (um 1567–70) Beitr. Rost. 4, 2, 53; in jüngerer Zeit der Pl. *Schriften: de Katt hett de Schriften hatt,* daß Hunde und Katzen Fleisch haben sollen Wa; *dee süht de Schriften nah* ist auf dem Abort StaGramm. 2 a. Bibel: *wenn dat nich wohr is, is de Schrift ok nich wohr* RoKühl; *ick weet nicks von sonn' weltlichen Kram, ick heff min Doont in de Schrift hatt* GüKTrech. b. weltliches Schrifttum: *dat* (eine Sage) *is ut de Schrift* RoBörg; *dei kümmt tau wit in dei Schrift* erzählt zu derbe Schwänke HaPJes; *in de Schrift* (in der Schriftsprache) *heit he* (der Vogel *Rodump*) *Rohrdommel* WaJab. c. Buchführung: *dat geiht ümmer nah de Schrift rin* Wo. schreibt alles auf (1889) SchöSchlagsd; *de Schrift hett ümmer de Schult führt* WaWred; *ein hett de Schrift* führt Buch (in einem Kartenspiel) RoHohenfD. 3. Handschrift: *min Schrift is nich tau dull, œwer hier baben heff ick 'n Bauk* schreiben kann ich nicht allzugut, aber im Kopf bin ich gesund (1890) SchöBolt; *schräben Schrift* eine handgeschriebene Schrift im Gegensatz zur gedruckten Schrift RoWarn; vgl. *schriben* 4. Zss.: *Afkaten-, Af-, Apteiker-, Bäbel-, Baben-, Hand-, In-, Läpel-, Oewer-, Speigel-, Studenten-, Ut-, Vörschrift.* Vgl. *Schräw.* Br. Wb. 6, 291; Kü. 3, 89; Me. 4, 410. — schriftlich schriftlich: *schriftlich maken laten* eine Klage zu Papier bringen MaGiel; *dat is all' schriftlich* steht im Buch StaKrienke.

schrigen s. *schrien.*

Schrihals m. Schreihals, weinendes Kind MaRempl; *is 'n lütten Schrihals ankamen* ein Kind geboren Wa. Me. 4, 409. — -halsen laut schreien, nur lit.: *schrihalst dat Volk . . . gäl up* Puls Hw. 199. — -holt n. abschätzig Geige StaNStrel.

schrill gellend, schrillend Mi 77a.

schrimmen kratzen: *dat* (Essen) *ward em ok schön schrimmen* SchöSchlagsd. — Me. 4, 411.

Schrimp m. (?) seem. altes Tauwerk RoWarn. Wohl von mnd. *schrimpen* schrumpfen.

Schrin m., f. a. Spr. Lade, Kasten, Truhe: 'en scryn myt breven' (in einem Schreibtisch, s. Beleg unt. *Schriwkuntor;* 1483) Jb. 33, 84; mod. Schachtel: *ut Riga bröchten wi ne Schrin mit ut dünnes feines Holt, dee wir bunt lackiert, se würd' as Neihkorf bruukt* (1930) RoWarn; Wo. Seem. 2, 67; Dose aus starkem Holzspan (1887) SchöDem. Zss.: *Botter-, Somschrin.* — Br. Wb. 6, 290; Me. 4, 410.

schrinen leicht schmerzen, brennen auf der Haut Mi 77a; Jac. 1, 116; 'Kläglich hebt sie an zu weinen, Weil die Wunden heftig schreinen' Wilke 3; *dat schrint* vom schmerzlichen Jucken und Brennen frischer Wunden Gillh. Idiot. 2; *dat schrient mi* wenn die Kleidung wunde Haut berührt RoMarl; *Nu schrint em dat* Reut. 7, 34; *dei Tähnen . . . schrinen mi* Schmidt Gad. 3, 180; *dat Lock schrient so* WiPoel; *dat sall di woll schrinen, hadd' de Lünink seggt, hadd' den Adebor dörch den Tun träden wullt* (Wi) Wo. V. 2, S. 358; *Dat 't nich schrient* (im Blutsegen) Staak Krankh. 276b; *de Schapmeß schrient* brennt, wirkt scharf Ha Lank; dazu der FN. *Schrining* (s. d.). — Mnd. *schrînen.* — Br. Wb. 4, 697; Dä. 414b; Kü. 3, 89; Me. 4, 410.

Schriner m. a. Spr. Schreiner: arcularius, scriniarius, capsarius: 'ein Discher, Schniddeker, Schryner' Chytr. 247. Vgl. Holmb. 207.

Schrining, Schrinick m. 'Brandstelle' FN. RoKörkw; Dierk.

schrinnen jucken, brennen LuPolz; das mnd. *schrinden,* ein binnennd. und hd. Wort, während *schrinen* dem Küstengebiet angehört; vgl. Nd. Kbl. 1, 63; 76. *schrinnen* Br. Wb. 4, 697; Da. 187b; Kü. 3, 89; Me. 4, 411; Scha. 185b; *šrĭŋ* Teu. 2, 23.

Schrip m. Meerwegerich, plantago maritima, beliebtes Schweinefutter, wächst in der Umgegend von Sülze E. Boll Flora 39; Syn. *Plaasterpöppel.*

Schritschauh m. Schlittschuh Mi 77a; *Schritschauh lopen:* Reut. 1, 346; 6, 282; öft.; *Schrittschauh* Seem. Leb. 119. Syn. *Slitt-, Stritschauh.* — Mnd. *schrîtschô.* — Br. Wb. 6, 290; Dä. 414b.

Schritt, Pl. *Schräd',* lit. *Schritten* m. Schritt: *so veel Segen . . . As Schreed dee gantze Veehood deit* (1742) Kohf. Hg. 28, 2b; *teihn Schred'* Klausn. Leb. 58; *Schräd kamen dei Trepp hochpoltert* Puls Hw. 119; *en por Schritten* Reut. 3, 129; *so'n Schrittener fiw* 7, 460; *wo hei . . . Schritten nehm, as wir hei noch en jungen Kirl* Stillfr. Hack 179; Mi 77a. Zss.: *Dœs'-, Driben-, Faut-, Haw-, Heister-, Störkschritt.* Kü. 3, 90; Me. 4, 411. — Schrittball m. ein Ballspiel; je nach der Güte des Wurfs darf der Werfer auf Kommando 1, 2, 3 Schritte vorwärts SchöRehna. Syn. *Trit-*

tenball. — s c h r i t t e n schreiten, ersetzt das wenig gebräuchliche *schriden: sonn' Mannsminsch, dee schritt't jo got to* (1905) WaPenzl; *jeder ... schritt'te wat hei künn* Wagtsm. Dörp. 2, 64. Zss.: *af-, be-, œwer-, tau-, vör-, wegschritten.*

schrittsen gleiten, glitschen auf dem Eise WiPenz; GüLTrech.

Schrivein m. a. Spr. Schreiber: scriba, rationator, rationarius 'de Schrivein' Chytr. 234; bes. Schiffsschreiber: 'de schriveine hedde dat gelt ... noch bi sich' (Wi 1567) Schill.-Lübb. 4, 138b; 'habe ... für einen boßmann, schriveien unde schiffern gefahren' (Wi 1597) Nd. Kbl. 27, 30. Das franz. *écrivain* über das Mndl., ein anderes gleichbedeutendes mndl. Wort mit roman. Suffix ist *schrivege*, Beleg zit. ob. bei *Höwtboosmann* (Bd. 3, 818).

Schriwbauk n. adversia 'ein boeck dar man dachlick alles in thosamende schrifft, Schryffboeck' Chytr. 178. Me. 4, 408. — - b l a c k n. Schreibtinte: atramentum scriptorium 'schryffblack' Chytr. 185.

Schriwels n. 1. schriftliche Mitteilung: 'juen breff unde schryvelse hebbe yck entfangen' (1564) Rost.-Osl. Hand. (B.) 127. 2. Teil eines Gedichts von Babst: *De Intog ... in dree Schriewels* (1788), *Noch Söß Schriewels to de annern dree* (1788), s. Verzeichnis der Abkürzungen. 3. etwas kunstlos Niedergeschriebenes: *sonn Schriewels* Babst 3, 172; *Schrivels* Geschreibsel Nd. Kbl. 4, 80; *'n bäten Schriwels* HaRed; *dat is all' sin Schriwels* alles, was er in seinem Leben aufgeschrieben hat RoBlank. — S c h r i w e r m. Schreiber: 'Hinrik Wyzstoch des stades schriver' (Ro 1363) UB. 15, 302; 'her Hinrick Stove, unsze overste scriver' (Kanzler; 1372) 18, 167; 'her Hynrik van Plawe, uze kentzeler, her Růlof Lůchen, uze schriver' (1374) 456; scriba 'ein Schryver' Chytr. 139; Rechnungsführer auf einem Gut: *De Schriewer ... woll all mit sien Schweep en schlahn* Babst 3, 149; Mi 77a; *wo de Inspekter ritt un de Schriwer schitt, dor waßt dat meiste Kuurn* Wi; *Herr Schriwer* Anrede an den Wirtschafter im Tiergespräch Wo. V. 2, 64; 65; *Klas Schriwer* Anrede an die Krähe 16; Kuhname RoNHagD. FN.: *Schriwerbarg, -kamp, -land, -wisch;* Zss.: *Af-, Bagen-, Dur-, Feld-, Hoff-, Kaff-, Kœken-, Kommando-, Kontur-, Kör-, Kuurn-, Lihr-, Post-, Reisen-, Slott-, Unner-, Wachtschriwer.* Br. Wb. 4, 698; Dä. 414b; Kü. 3, 89; Me. 4, 408. — S c h r i w e r b e n g e l m. junger Wirtschafter: Reut. 1, 31; (1887) SchöKlütz. — S c h r i w e r i f. städtisches Gerichtsgebäude Bri. 2, 102. Br. Wb. 4, 698; Dä. 414b; Kü. 3, 89; Me. 4, 408. — S c h r i w e r j u n g' m. junger Wirtschaftslehrling Wa; Gü; WiHoppenrade; SchwDümm. — - k l ö p p e r m. Klapper des Wirtschafters Reut. 3, 94.

Schriwfedder f. Schreibfeder: calamus scriptorius 'eine Schryffvêder' Chytr. 184; 'etlike ... vôrdorvene Schôler van der Schriffvedder' Gry. Lb. 2, R 4b; eine Schreibfeder wird in den Patenbrief gesteckt *bi 'n lütten Jung', dat he ok schriben lihrt* RoGSchwaß. — - k a m e r f. Schreibstube: tabularium 'Schryffkamer, schryffstuve' Chytr. 137. — - k a s t e n m. kleiner Kasten, in dem die Schüler Griffel und Bleistifte aufbewahrten, s. *Pennal* (Bd. 5, 355). Kü. 3, 89. — - k u n t o r n. Schreibtisch (vgl. *Kontur* 1, Bd. 4, 539): 'Item en scriffkuntor, dar in ghelecht en dagghe (Dolch) myt sulver belecht, en borde myt sulver beslaghen, twe tasschen, en scrifflade, en scrifftafel, en sulveren tangheken ton oghenbranen, en scryn myt breven unde ander pluserye nicht gheachtet' (Inv. von 1483) Jb. 33, 84. — - l a d e f. a. Spr. Schreiblade: calamarium 'schryfflade' Chytr. 184; s. das Vor. — - m e i s t e r m. Schreiblehrer: 'Anno 1580 up Michaelis hett eyn Ersame Radt eynen nygen Rekenmeister ofte dadeschen Schriffmester ohngenomen' Wi Arch.; Anrede im Tiergespräch Wo. V. 2, S. 4. Me. 4, 408. — - p o s e n b r o k n. Bruch, nach der *Fedderpos'* benannt als FN. StaKNem. — - s a n d n. Sand zum Löschen frischer Tintenschrift: Babst 3, 85; RoWarn. — - s c h i l l i n g m. der wöchentlich von den Eltern eines Kindes, das auch schreiben lernte, neben dem *Schaulschilling* an den Lehrer zu zahlende Schilling Wo. Sa. — - s e k r e t ä r m. Möbelstück, Sekretär RoRibn. Syn. *Drakasten* (Abb.), *Schatoll.* — - s t i c k e n m. Schreibstift: stylus 'ein Schryffsticken' Chytr. 184. Me. 4, 408. — - s t ü c k n. FN. in WiNBuk; bekam ein Magistratsmitglied. — - s t u w f. Schreibstube, s. *-kamer.* — - t a f e l f. Schreibtafel: 'en scrifftafel' (1483) Jb. 33, 84; pugillaris 'eine Schryfftaffel' Chytr. 178. Me. 4, 408.

Schrodels n. Schrot: fabae fresae 'schrodels van Bonen' Chytr. 487; 'schrodels ein Sack 2 s., ein Schepel 3 d.' (Wi Acciserolle 1636) Nd. Kbl. 4, 80. Br. Wb. 4, 687. — s c h r o d e n a. Spr. ab-, be-, zerschneiden: 'een islik munter schal sik dar an vlyten, dat se schroden, beide grot gheld und luttik, so se likest konen' (1392) UB. 22, 136; mod. schroten: *Hinnerkuurn ward schrod't* allgem.; übertr.: *de Müs' schrod't dat* (Korn) *all' in eens* (1887) SchöCarl; *bi 't Schrodent* beim Kauen StaWulk; frei: *nu geiht dat hen nah 't Schroden* zum Tanzen RoBentw. Zss.: *af-, dörch-, in-, tau-, up-, ut-, verschroden.* Mnd. *schrôden.* Br. Wb. 4, 686; Dä. 415a; Kü. 3, 91; Me. 4, 412.

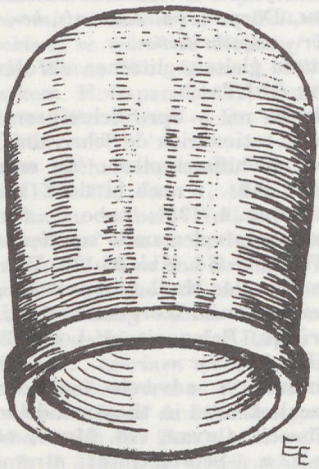
schröden zusammenschrumpfen, s. *schräuen*.

Schröder m. Schneider: 'Gotfridus scrodere' (1288) Beitr. Rost. 2, 3, 92; 'Gobelen Sternenberges knecht, des scroders' (1397) UB. 23, 156; 'Den schroder' Red. Ost. 1142; 'Desseme schrodere' 1451; der hintere Schlitz des Frauenrocks: *Schröders Hus steiht apen* LuLaup; HaBelsch; *Schröders ehr Schün steiht apen* RoHDamm; vgl. *Schröderlock*. Mnd. *schrôder;* die Form *schrâder* ist ostfälisch. Br. Wb. 4, 688; Dä. 415ª; Me. 4, 414. — Schröderamt n. a. Spr. Schneiderzunft: 'Schroder ampt' (1514) Jb. 57, 182. — -lock n. Schlitz des Frauenrocks; früher war er vorn, und die Frauen banden den Rock vorn zu, darüber wurde die Schürze getragen; wenn der Schlitz weit offen stand, wurde gesagt: *du nimmst noch eins 'n sweren Dod* (1929) LuCon; der hintere Schlitz ist gemeint im Leberreim: *dat Schröderlock wir intwei* (1923) HaLübth; Red. Br. Wb. 4, 689; Kü. 3, 91. — Schrödersch f. Schneiderin; Rda.: *dat is een ut Schrödersch ehr Tasch* eine starke Lüge RoHDamm. — Schrodinge f. a. Spr. Schrotung, Gewicht, Ausdruck der Ausmünzung: 'de schrodinghe van Rostok holt XLIIII worpe unde II witte, de holt in deme vure I marcam puri minus VIII witte. de schrodinghe van der Wismer holt XLIIII worpe und dre witte, de holt in deme vure I marcam preter III witte' (1384) UB. 20, 238; 21, 304; 22, 135.

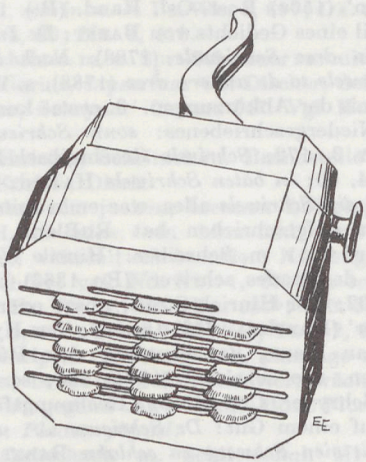
schrollen blöken, von Kälbern. — Schröller m. weinendes Kind Wa.

schröppen schröpfen Niem. Idiot. 23; Mi 77ª; übertr. aussaugen: *Un schröppt üns as verrückt* Bri. 1, 87; lebende Hecken stutzen StaRoggentin, üblich *kröppen*, Syn. bei *sniden* 1b. Dä. 415ª; Kü. 3,91. — Schröppkopp m. Zylinder oder Halbkugel aus Glas zum Schröpfen; s. Abb. — Schröppkoppenöllst m. spöttisch für Arzt: Bri. 3, 60. — Schröppsnepper m. Schröpfschnepper, Gerät zum Einritzen der Haut fürs Schröpfen mit dem Schröpfkopf; s. Abb.

Schrot n., m. Schrot 1. grob gemahlenes oder gequetschtes Korn, zum Viehfutter; wohl auch in den Brotteig geknetet, um ihn fester zu machen; Zss.: *Gast-, Mus'-, Swinschrot*. 2. ein abgeschnittenes Stück Kautabak, Priem: *'n lütten Schrot* (1885) Wi Poel. 3. Bleikügelchen zum Schießen, übertr. Hagel: *Petrus schütt mit Schrot* Wa. 4. aus dem Münzstab gehauene Rohform, die später geprägt wird, daher Gewicht der Münze, in Verbindung mit Korn, dem Feingehalt an Gold oder Silber: 'die Gold-Münzen nach ihrem Schrot und Korn, oder deutlicher zu reden, nach ihrem Gewichte und Gehalte aufs möglichste beschrieben' (1764) Bär. Ges. 3, 1, 462; *als Mann von Schrot un Kurn* Reut. 7, 336; *dat is noch*



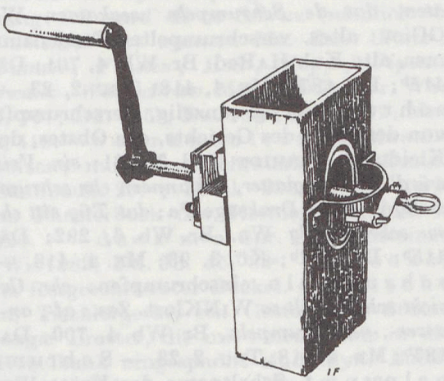
Schröppkopp
Durchmesser der Öffnung 4 cm
(Sanatorium Graal-Müritz)



Schröppsnepper
(Staatliches Museum Schwerin)

een ut Schrot un Kuurn ein starker Mann Wa. 5. Leinenbahn in einem Laken: 'drey par bettetücher von dreien schroten' Kleiderord. Ro 1589. 6. die zunächst höher geführten Ecken eines Hausbaues nannte der Maurer *Schrot* Ro; Mauerabsatz: 'triangulus Modenhorst fractus fuit, altus usque ad scissuram, quod scrot dicitur, XXXII sciht' (1312) UB. 5, X. Br. Wb. 4, 687; Dä. 415ª; Kü. 3, 91; Me. 4, 412. — Schrotamt n. a. Spr. Schneiderhandwerk: 'Garlof Smidt vor dat schrodtampt' (zu 8 ß Landbede veranschlagt; 1538) Tessin Boiz. 67ᵇ. — -bil n. Schmiedemeißel, mit dem warmes Eisen *upklöwt* wird StaAStrel; Wa

Wred; MaRempl. Me. 4, 413. — -brot n. Schrotbrot. Kü. 3, 91. — -büdel m. Fütterbeutel für Pferde, mit Schrot (*Schrot* 1) gefüllt: *denn'* (dem mageren Pferd) *slah man 'n bäten mit 'n Schrotbüdel üm 't Mul* Wa. — -gang m. Mahlgang, auf dem Korn geschrotet wird. Kü. 3, 91; Me. 4, 412. — -geld n. a. Spr. Abgabe eines neuen Schneidermeisters für das Zuschneiden der Meisterstücke: (1514) Jb. 57, 273. — -hamer m. Schmiedehammer zum Schroten, d. h. Teilen warmen Eisens Pa; gleich *Schellhamer* (s. d.) der Steinschläger RoBentw. Me. 4, 413. — -isen n. ein scharfes, schneidendes Werkzeug, mit dem der Viehfütterer Heu von dem festen Haufen abtrennt: 'Schroot-Eisen' Land. Ann. 1820, S. 521. — -klump, Pl. *-klümp* m. schlechte Pfeffernuß (1936) Ro. — -korf m. Korb für Schrotfutter RoVolk. — -kuurn n. 1. Getreide, das geschrotet wird, Hafer, Roggen und Buchweizen, Hafer und Bohnen, kurz jedes Gemenge Ha Witt. 2. Pl. Schrotkörner werden aus gebratenem geschossenen Wild gesammelt und wieder verwendet, weil sie sicher treffen WaMalch. Br. Wb. 4, 687. — -lohn n. a. Spr. Schneiderlohn: (1463) Beitr. Rost. 15, 47. Br. Wb. 4, 687. — -meißel m. Meißel des Schmiedes zum Teilen warmen Eisens WaAd. Me. 4, 413. — -mœhl f. Schrotmühle; 'auf dem Gute Zinzow bei Friedland ... eine Schroth-Mühle ... zum Verkauf' N. Strel. Anz. 1832, S. 166[b]; ein Taglöhner hatte eine *lütt Schrotmœhl up 'n Husbœhn stahn* (1929) HaLupl; s. Abb.;



Schrotmœhl
(Staatliches Museum Schwerin)

auf der Schrotmühle wurde Gerste zum Brauen gemahlen StaVoigtsd; übertr. Zähne zum Kauen SchöKlütz; Kaffeemühle StaWulk. Me. 4, 412. — -pipf. in der Mühle ein Gang, durch den das geschrotete Kornmehl nach unten fließt RoRibn. — -proppen m. Schrot in Pfropfenform, wurde den Gänsen in den Hals gesteckt, Syn. *Nudelproppen*. — -sack m. Futtersack für Pferde; übertr. *Ökel*name für *Schröder* RoWustr. Me. 4, 412. — -sag' f. grobe Säge mit zwei Handgriffen an den Enden, von zwei Mann geführt LuDamb. Me. 4, 413. — -stück n. a. Spr. Geschütz: '2 eiserne Schrotstücke' (1651) Beitr. Rost. 4, 3, 45. — -supent n. Kraftgetränk fürs Vieh; übertr. Roggenkaffee StaWulk; WaKraase.

Schrott m. eiserne Stifte des Schusters (1932) WaMalch.

Schrotwaag' f. a. Spr. Wasserwaage, Nivellierwaage: 'secundum mensuram, que dicitur scrotwaghe' (1344) UB. 9, 571. — -wacht f. a. Spr. dass. Chytr. 252. — -water n. gleich *-supent* herabsetzend Roggenkaffee StaWulk. — -werk n. a. Spr. Schneiderhandwerk: 'den olderluden in dem amtte des schrodwerkes' (1385) UB. 20, 387. — -werkeramt n. a. Spr. Schneiderzunft: (1385) UB. 20, 387.

schrubben mit einem groben Besen oder einer stumpfen Bürste scheuern; mnd. *schrubben*, Jac. 1, 128 *šrụbm*, die Mda. spricht *-pp-* vor *-t*, bisweilen auch *schruppen: Sünnabends würd' jo de Däl schruppt in de Hüser;* beim Überholen *würd' dat Schipp schruppt un schraapt; mitunner is dat 'n Fisch, dee langssit schüert, dat rummelt denn so, wenn he dor lank wraken un schruppen deit* Wo. Seem. 2, 228; *de Kock schruppt de Kombüs'* WiKirchd; der Kajütenjunge ruft vorm Ausfegen: *barg' Beentjes, Adebor will schrubben; ward all' rein schrufft an Deck; se wirn bi 't Sattenschrubben* beim Holländer die Satten scheuern HaDüss; *schrubben* grob hobeln Red; WaJab; coire (1885) Ro; 'Se schrubde er vôr, se schrapede er achter' Laur. Schg. 2, 179; Zss.: *af-, rüm-, utschrubben, -pp-*. Br. Wb. 4, 698; Da. 187[b]; Kü. 3, 92; Me. 4, 415; Teu. 2, 23. — Schrubber m. Schrubber 1. große Bürste aus steifen und kurzen Borsten, die an einen Besenstiel gesteckt ist, zum Scheuern von Fußböden und Schiffsdecks: Mi 77[a]; handliche Bunde aus Heidekraut, Ginster oder neuerdings aus Eisenspänen zum Scheuern von Gefäßen und Holzgeräten; *šrụvə* Jac. 1, 128; *de Schap würden* (beim Waschen) *mit knirken Schrubber utschrubbert* MaLiep; *Schruwwer, wo de Pött mit reinmaakt warden* WaWred; *Schrubbert* Schelte für einen Menschen, der 'unförmlich im Gange oder Anzuge, ... auch moralisch filzig oder sonst unnütze' ist Mantz. Ruh. 15, 39; vgl. einen Beleg von 1634 bei Me. 4, 416; *de oll Schrubber* Schelte SchwBanzk. 2. Subst. von *schrubben* grob hobeln: 'Ein Skrubber bistu doch bi diner Hövelbanck' Laur. Schg. 1, 165. Zs. *Pottschrubber*. Br. Wb. 4,

699; Dä. 415a; Da. 187b; Kü. 3, 92; Me. 4, 416; Teu. 2, 23. — schrubbern, -pp- mit dem Schrubber scheuern. Zss.: *af-, utschrubbern, -pp-*. Me. 4, 416. — Schrubbhobels. *Schrupphuwel.*

schruben, Präs. *schruw, schrüffst, schrüfft,* Prät. *schrow, schröw,* Part. *schraben* schrauben: Mi 77a 1. eig.: *ick schröw minen Kiker tosamen* Bri. 2, 254. 2. a. Spr. bes. mit einer Schraube in Tonnen pressen: '1 schruvede t (Tonne) rotstucke' Rost.-Osl. Hand. (K.) 139; bildl.: *De Lüd dei stahn as schraben Un drängen sik* H. Schröd. Krä. 28; vgl. *schrabenvull.* 3. Zss.: *an-, be-, up-, ver-, vullschruben.* Mnd. *schrûven.* Br. Wb. 4, 701; Dä. 415b; Da. 188a; Kü. 3, 92; Me. 4, 417. — Schrubenband, Pl. *-bänn', -bänner* m. Eisenband am Wagen, das Achsstock und Tragholz umschließt. Kü. 3, 93. — -buck m. wie *-kopp.* Me. 4, 420. — -damper m. Schraubendampfer, in der Segelschiffahrt nicht geschätzt: *sonne Fohrtüg' as ... Schruwendampers* Bri. 2, 21; altes großes Personenauto HaWitt; *'n schönen Schrubendamper* alte Jungfer Ro; schlechte Tänzerin (1910) LuEld; häßliche Braut (1887) HaRed. Me. 4, 420. — -hüker m. Drehsessel: Bri. 7, 21. — -kopp m. hölzerne Halbkugel auf der Bank des Spinnrades, der daran sitzende Zapfen ist von einem Schraubengewinde für die hölzerne Stellschraube durchbohrt Gü; Pa; Syn. *Spaulkopp.* — -krätzer m. Schraubenzieher für den Flintenlauf Bri. 1, 149. — -mudder f. Schraubenmutter. — -slœtel m. Schraubenschlüssel. — -stang' f. Verbindungsstange in der Mitte zwischen den Seitenbrettern des Wagens. — -sticken m. Schraubstock: *Schruwsticken* RoWarn; vielfach im Neckreim belegt: *Wo höllst du 't mit? Ick holl 't mit 'n Schrubensticken, Du sast de Koh den Noors utlicken* WaSchwarz. Br. Wb. 4, 701; Da. 188a; Me. 4, 420.

Schruck f. Scheuche RoNHagD. — schruck unsicher: *de Disch steiht so schruck* RoKlock. — schrucken schwerfällig gehn: *so schruck hei denn von Dörp tau Dörp* Ratz. Bilder 2,2; RoBentw; *schrucke du man fuurt* im Reim *Gaus uppe Däl* Dierh; in der *Krupunner*sage: *Krup ünner, krup ünner, de Welt is di gramm, du kannst nich mihr schrucken ... du möst dor bald ran* Wo. V. 3, S. 313; nach Mantz. Ruh. 25, 61 'ein altes Döhnken, welches man gar von denen alten Wenden herleitet, die alte Leute, ja ihre eigene Eltern, sollen lebendig begraben haben'. Das hpomm. *schrucken* sich langsam hinschleppen und *Schruck* altes Weib, *Scharugg* altes Pferd, diese Wortgruppe nach Bielf. in Zs. f. Slawist. 8, 160 aus dem pomoran. *šaruga* schlechtes Pferd. Zs. *afschrucken.* Br. Wb. 4, 699; Teu. 2, 23. — Schruckfaut m. alter Mann mit nachlässig schleppendem Gange: *du geihst jo as de oll Schruckfot* StaAStrel; von einem Dämon *Schruckfot,* der im *Pirbarg* bei StaPrillw haust, erzählen Sagen bei Wo. Sag. 1, 117–121. — schruckfautig schleppenden Ganges: *he geiht schruckfautig,* d. i., *he geiht up de Enkel* Wa.

schruderig fröstelig, schauderig: *dat* (rauhes Wetter) *is so rusig un so schruderig:* Ratz. Bilder 1, 110; *is doch schruderig* wenn man kein Hemd anhat SchöWarn. — schrudern, -dd- schaudern vor Kälte: *mi schrudert* HaHint; *-dd-* Bes. Br. Wb. 4,699.

Schruft f. Schublade (1887) StaFeldb.

Schrügge Spielbildung im Fastnachtsreim: *Fastelabend hüppe den Schrügge* Wo. V. 4, 800.

Schrull, Pl. *-en* f., m. Schrulle 1. Narrheit, Laune: '(betrunkene Frauen) hebben den schrull' Gry. Lb. 1, O 3a; Pl. Mi 77a; *Dörchläuchten sine Schrullen un Stuken* Reut. 6, 230; *oll Schrull* närrisches Frauenzimmer HaRed. 2. *Schrullen* Runzeln Monschr. 3, 55. — Mnd. *schrul* m. Groll, Anfall von Tollheit. — Br. Wb. 4, 700; Dä. 415b; Da. 187b; Kü. 3, 93; Me. 4, 418; Teu. 2, 23.

schrummelig s. *schrumpelig.*

schrummen kratzend schieben: *schrumm nich so mit den Stohl* StaNStrel. Zs. *inschrummen.*

Schrumpel f. Runzel, Falte: *Schrumpel* ruga Niem. Idiot. 23; Mi 77a; *ehre Stirn was ümmer in Schrumpeln tau Höchten treckt* Reut. 2, 96; *en Gesicht so vull Schrumpeln* 3, 411; Egg. Trems. 133; *du möst Kohl äten, dat de Schrumpeln wegkamen* Wa GGiev; altes, verschrumpeltes Frauenzimmer, alte Kuh HaRed. Br. Wb. 4, 701; Dä. 415b; Da. 187b; Me. 4, 418; Teu. 2, 23. — schrumpelig runzelig, verschrumpft, von der Haut des Gesichts, des Obstes, der Kleidung: Schmidt Gad. 3, 181; *sin Veih würd' ümmer glatter, dei annern ehr schrummelig* in einer *Drak*sage Pa; *dat Tüg sitt ehr so schrumpelig* Wa. Br. Wb. 6, 292; Dä. 415b; Da. 187b; Kü. 3, 93; Me. 4, 418. — schrumpeln einschrumpfen: *ehr Gesicht schrumpelt so* WiNKlost. Zss.: *af-, an-, œwer-, verschrumpeln.* Br. Wb. 4, 700; Da. 187b; Me. 4, 418; Teu. 2, 23. — Schrumpelpunn f. Scheltname der Kröte Wo. V. 2, S. 5. — schrumpen schrumpfen in den Zss.: *tausamen-, verschrumpen.* Br. Wb. 4, 700; Kü. 3, 93; Me. 4, 418. — Schrumpgraben m. FN. in der Lewitz Arch. Landesk. 1866, S. 260a.

Schrün, Pl. *-en* f. Falte, Runzel: *Gesicht vull Schrünen* H. Schröd. Gord. 208, ein Reimwort auf *Dünen.*

Schrunkel f. Falte, Runzel N. Monschr. 5, 273.

Schrupp Scheltname der Kröte: *Fru Schrupp, oll Schruppsch* Wo. V. 2, S. 5; *Mudder Schruupsch* 38; 54.

schrupperig elend, mager, vom Vieh Wa. — Schrupphuwel, -hubel, -hobel, Schrubb- m. Schropphobel zum Vorarbeiten größerer Flächen: 'Schrothobel, provinzialisch Schrubbhobel' Behr. Landbauk. 228b; 'Schrupphobel' Siemss. Nat. 1, 185; *Schrupphobel* des Tischlers: der erste Hobel, *wenn dat ut 'n Graben hubelt warden sall* RoWarn; WiPoel; Pa; *-hubel* des Zimmermanns PaGoldb; *-huwel* des Stellmachers RoMarl. Br. Wb. 4, 699; Da. 187b; Me. 4, 416. — -marik f. Hausfrau, die fortwährend scheuert Wa.

Schruppschirer m. engl. Schafrasse.

Schruß (*u* kurz) m. Launenanfall, von einer laut brüllenden Kuh: *se hett wedder ehren Schruß* (1885) WiPoel; Fieberanfall SchöDem.

Schruw, Pl. *Schruben* f. Schraube: 'Under de mole hadde de meyster X par scruven ghesettet' Slagg. 154; cochlea ferrea 'ein ysern schruve', cochlea lignea 'ein hôltene schruve' Chytr. 251; *Schruw* Mi 77a; Stellschraube am Spinnrade Nd. Kbl. 17, 56; der Wirtel *(Soll)* an der Spindel des Spinnrades HaPampr; der Dämpfer auf der Ziehharmonika Erichs. Läusch. 57; übertr. Zylinderhut RoKühl; *oll Schruw* Schelte für ein Frauenzimmer HaRed; bildl.: *sin Schruwen sünd ... nich drang' nog indreigt wäst* (er war ein wenig verrückt) Bri. 2, 101; *bi denn' sünd dei Schruben los, sei möten ierst wedder anschraben warden* HaRed; *dei Schruw andreigen* verprügeln RoRibn; Drohung: *ick ward' di ne Schruw* (nämlich *ne Dumenschruw*) *upsetten* Ma. Zss.: *Bank-, Dumen-, Finster-, Holt-, Kopp-, Pipen-, Swanz-, Walkschruw.* Mnd. *schrûve.* Br. Wb. 4, 701; Dä. 415b; Da. 188a; Kü. 3, 92; Me. 4, 419. — Schruwbolten m. Schraubbolzen; nur hd.: 'Schraubbolzen' Behr. Landbauk. 231a; Mühl. 235. — -buck m. Furnierbock des Tischlers Pa. Me. 4, 420. — -dack n. a. Spr. Pfannensteine: (Wi 1582) Nd. Jb. 45, 83a. — -deckel m. festgeschraubter Deckel. — -knecht m. Tischlergerät, ein Gestell zur Stütze langer Bretter, die mit einem Ende in die Hobelbank eingespannt sind, Syn. *Bankknecht* (Bd. 1, 613). Me. 4, 420. — -sticken s. *Schruben-.* — -stock m. eisernes Gerät zum Festhalten eines Gegenstandes bei der Bearbeitung: *ick höll em ... den Arm ... fast as in 'n Schruwstock* Bri. 2, 228; *dat wir ..., as ob mi de Arm in 'n Schruwstock set* Stillfr. Köst. 2, 81; der Schlossergeselle darf abends nichts im Schraubstock lassen, sonst hängen die andern Gesellen *ne leddig Buddel* an, die muß er ihnen mit Branntwein füllen (1927) RoWarn; KSchwaß. Kü. 3, 93; Me. 4, 420. — -togg m. Windewerkzeug in der Mühle: 'schraubtoch' Baumg.-Bentz. Ribn. 22; 275b.

Schruwup m. im Verwunderungslied ein Vogel: *Schrufup, Schrufup, sett't de Brut de Huw up* Wo. V. 2, 1652. Vgl. *Schufut* Uhu.

Schruwzwing' f. Schraubzwinge der Tischler. Me. 4, 420. — -zwinger m. dass.: N. Strel. Anz. 1813, S. 121a.

Schu, Schug', Schü f. Scheu, Furcht, Angst: 'ane alle rûwe und schûwe' Gry. Lb. 1, Z 1a; *mit heimlich Schu* Reut. 5, 378; *krigt he ehne grohte Schüh* A. Reinh. Dokt. 65; *se* (die Kühe) *hebben mihr Schug' vör em* dem Hund Wa; *hei hett sonn' Schug' vör de Arbeit* Pa; *Schu* Mi 77a; seem. Notzeichen: *wenn dat Schipp in Not wir, würd' Schu sett't* Wo. Seem. 2, 47; *dat Schipp hadd' Schug' heißt: de Flagg' tosamenbunnen* Ro; sonst: *'n Hemd oder Bücks oder 'n Stück Sägeldok würd' up 'n Staken stäken* Ro Wustr; *ick heff nie Schugen heißt* Blank; auch verabredetes Zeichen am Strande, daß jem. kommen solle Nieh. Zs. *Vagelschug', -schüch.* — Br. Wb. 4, 685; Dä. 417a; Da. 188a; Kü. 3, 79; Me. 4, 421.

schu[1], schug', schüg' scheu; mnd. *schûwe, schûwe* erscheinen im Meckl. als *schuge, schüge* und kürzen sich unter Auslautsschwund zu *schug', schüg'* und letztlich zu *schu, schü;* das *-ü-* gehört dem Süden an; kurzer Vokal in *schügg'* ist wohl sprachrichtig: *šu·x* Jac. 1, 124; *schu* Mi 77b; *Maakt he den goden Huhßherrn schü* Babst 2, 67; *sei kek em schu von de Sid an* Reut. 6, 510; *he is uns schug' un de Herrschaften nich trug'* RoRibn; *de lütten Kinner wiren förmlich schüg' vör ehren Vadder* HaLüttenm; *he würd' so schüg'* Red; *Burmeister deit so schügg* Hey. Kam. 201; *he* (das Pferd) *is schüg'* HaRed; *schu as en lütt Rapphauhn* Bri. 5, 136; *schüch as ne ... Duuw* Puls Hw. 41; abweichend: *he is schug' up de Ogen* schielt LuZieg. Zss.: *bodden-, dierns-, kierls-, kopp-, krübben-, pietschen-, wäderschu, -schug'.* — Br. Wb. 4, 685; Dä. 417b; Da. 188a; Kü. 3, 78; Me. 4, 421.

schu[2], schü, schuch *(-ū-)* Scheuchruf: *schu Hauhn!* PaGanzl; *schü Höhner!* Sta Voigtsd; Schw; *schuch!* PaPlau; *schü ke di!* HaBes; *schu!* Ruf beim Kegelspiel, wenn 7 Kegel gefallen sind Ro; *schuk!* (Schw) Nd. Kbl. 2, 37. — Kü. 3, 93.

Schü f. Sauce, Tunke: Kolz 100; *Jü'* (unrichtig) Mi 37b; *Schü* allgem.; *man ornlich 'n bäten Schü to* HaBes; *Pöllhingsten* (Pellkartoffeln) *mit Schü* WiPoel; *Jackjungens mit Schü* dass. RoNHagD; auch der gelierte Fleischsaft: *bäten Schü ok* verlangte eine Käuferin im Aufschnittladen Schw. Zs. *Rohmschü;* merkwürdig *Keschü* gleichbedeutend mit *Schü.* — Kü. 3, 94; Me. 4, 434.

Schubb, Schupp m. Schub, das Fort-, Abschieben: 'es ist ... nie verstattet, sie (erkrankte Ortsfremde) vor ihrer Genesung auf den sogenannten Schub zu geben' (1801) Verord.; *he hadd' em giern up 'n Schubb bröcht* von der Hofstelle vertrieben Gü; *he maakt sick sachting up den Schubb* geht ab Gü; *is noch 'n goden Schubb hen* eine gute Wegstrecke HaRed; SchöSchlagsd; *eenen up 'n Schubb hebben* gleich *up 'n Kiker hebben* RoKlock; *een Schubb is all rut* Ährenansatz am Roggenhalm WaViel; *twee Schubb* Würfe beim Knobeln Jab; *Perrst du rup, Kriggst 'n Schupp* im Abzählreim Ro Langsd; *Schupp* Ausruf bei einem Kartenspiel, wobei durch Austausch die acht Karten einer Farbe gesammelt werden, wer sie zuerst voll hat, ruft *Schupp!* Zss.: *In-, Nah-, Tauschubb.* — Br. Wb. 4, 714; Dä. 418a; Me. 4, 429.

Schubbdi Schüppen beim Kartenspiel (1887) StaUser.

schubben, schuppen von Schuppen säubern, scheuern, kratzen: piscem desquamare 'Einen Visch flömen, schubben' Chytr. 385; *se schubbt sick so* Mantz. Ruh. 15, 39; *sick schuppen* reiben, scheuern, kratzen N.Monschr. 5, 273; *schuwwen (-bb-)* Mi 78b; *wer väl Lüs' hett, möt sick väl schuppen; Mrik, rög' di, un wenn du di ok man schuppst* SchöDem; *he schuppt sick as ne mager Sœg'* Wa. Zs. *afschuppen.* Br. Wb. 4, 701; Dä. 415b; Da. 188a; Kü. 3, 94; Me. 4, 421; Teu. 2, 23. — Schubbert m. ein Mensch, der sich dauernd jucken muß: *een Schubbert* de aegre facientibus Mantz. Ruh. 15, 39. Vgl. *Schupp.*

Schubbs m. s. *Schups.*

Schubbsack m. Beutel zum Aufbewahren kleiner Gegenstände Mi Nachtr.; 'tuhet man in einen Beutel von kleinen Heden gemacht, so groß als ein großer Schubsack, nehet denselben feste zu' Lohrm. 82; *Schuppsack* SchöRehna.

schubbsen s. *schupsen.*

Schubbstunn' f. Feierabendstunde: *Schuwwstunn, -bb-* Mi 78b; *-bb-* RoRöv; *de Schuppstunn', de Tit tüschen Düüsterwarden un Lichtansticken in 'n Winter:* Nds. 16, 121a; StaNStrel; Wold; *in de Schubbstunn':* Pfitzn.-K. 149; *in de Schuppstunn'* in der Schummerstunde GüKobr; Seem. Hä. 226; *dee is in de Schuppstunn' maakt* von einem unehelichen Kind StaWulk; *Ut dei Schuppstun'* (Titel) Camm. Bil. 39. — -tit f. Schummerstunde: *abends in de Schubbtit* PaWerd.

schuben, schuwen schieben: *schuw schüffst schüfft, schöw, schaben;* Mi 78b. 1. trans.: *De Wint ... schüft frische Wolken dorvör* Egg. Trems. 35; *wi hadden oft so väl Fisch* mit der *Treckwad'* gefangen, *dat wi se kum schuben künnen* mit der Schubkarre fortschaffen konnten PaGoldb; *Schuw Brot in 'n Aben, Bäcker hett sin Fru dot slagen* Ruf, wenn sieben Kegel gefallen sind; beim Marmelspiel wird die Kugel *schaben,* nicht geworfen HaBoiz; Rda.: *dat geiht nich. — Wat nich geiht, ward schaben* WiPoel; die *Ossen schuben* den Haken mit ihrem Kopf, s. *Haken*2 1 (Bd. 3, 380). 2. fachspr. fällt das Obj., da bekannt, aus: *de Ossen hebben schaben vör den Haken; in Fincken* (Wa) *schöw de ierst Schicht* (der Ochsen) *bet Midday;* 'in Mecklenburg ist allgemein das Schieben der Ochsen mit dem Nacken eingeführt' Leng. Landw. 2, 8; *dee sick as Oß vermeid't, möt ok as Oß schuben* GüNiend; *O nee, o nee, du Schuw-in-'n-Aben, Du hest so mennig Mäten bedragen* Abweisung eines Bäckers Wa; Wo. V. 4, 1213; *Schuwvörndumen* Geld: Schill. Kr. 3, 14b; H. Schröd. Buerh. 1, 74; WaKLuck; öft. Schäfergruß: *Ick kann schinnen, schaben, schuben, fitzen, aftrecken;* landwirtschaftlich: *in (an, up) dei Bank schuben, an dei Kant, an dei Wand schuben* das Getreide an die Wand schieben, s. *Bank* 2b (Bd. 1, 611); *helpt mal schuben* wird das Geräusch der Lokomotive beim Anfahren des Zuges gedeutet, s. *Iserbahn* (Bd. 3, 1037). 3. absol.: *De Gruben Dee schuben* die Graupen geben Kraft MaDarg; 'schieben sagt man, wenn eine Verbindung am unrechten Ort stehet und eine andere zu verdrängen suchet' Behr. Landbauk. 228a; nachlässig gehn: *he schüfft as 'n ollen Großvadder* PaSteinb; intrans.: *dee hett to Marlow an de Kirch schaben* der Kahlkopf Wa; *dee hett an 'n Bedd'stiper schaben* Sta Granz. 4. refl.: *Dor müßten de Jungs all' Un Dierns all' sick schuben ... Ut Kamer un Stuben* Bri. 1, 134; *se hebben sick nah vör schaben* StaFeldb; *dat ded' sick all schuben* das starke Lagerkorn WaJab; *de Weg schüfft sick nah de Leiws* (Lewitz) *hen* Pa Plau. Zss.: *af-, an-, bi-, dörch-, gegen-, in-, los-, nah-, ran-, rin-, run-, rut-, tausamen-, trügg'-, üm-, up-, ut-, vör-, wegschuben; windschaben.* — Mnd. *schûven.* — Br. Wb. 4, 723; Dä. 418b; Da. 190b; Kü. 3, 94; Me. 4, 421.

Schubjack (*u* kurz) m. Lausekerl; Schuft: *Schubjack* träger und von gewissen Tierchen gepeinigter Mensch Mantz. Ruh. 2, 51; *Schuwwjack (-bb-)* verachtungswürdiges Subjekt, mit Ungeziefer behafteter Kerl, der sich immer juckt Mi 78b; *Schuwwjack* Schmutzfink Hans 32; *Schubbjack* Lausekerl RoMarl; *Schuwjack* unsauberer Mensch Nd. Kbl. 9, 85a; *Schubjack* schlecht gekleideter Mensch, Schelm SchöDem; *so'n Schubbejack von Kirl ... negenklauk, hinnerlistig* Reut. 4, 297; *mit so'n Schubbejack* (Lump, Schuft) 474; *tau son' Schubbjack* (Schuft) Camm. Vadd. 150; *'n groten Schuffjack* Ast. 105; *Schuftjack* Lange Franz. 116; *de oll Schuffjack* (Scheltname des Storchs)

Wo. V. 2, 17. In den Wbb. der nd. Nachbarlandschaften wird die Bedeutung 'ein Mensch, der sich vor Unreinigkeit oder Ungeziefer mit (in) der Jacke schubbt (scheuert)' angegeben: *Schubbejak* Br. Wb. 4, 702; *Schubbjakk* Dä. 415b; *Schubbejack* Da. 188a; die jüngeren haben *Schubbiack* Lausekerl Kü. 3, 94; *Schubbiack, Schubbejack* Schuft Teu. 2, 23. Nach Kluge-M.19 682a enthält das Wort den PN. *Jack* (verkürztes *Jakob*) und bezeichnet den auf der Weide eingeschlagenen Pfahl, an dem sich das Vieh reiben kann; Me. 4, 421. — schubjacken als Vogelscheuche im Winde hin und her wehen: *dat schubbjackt ümmer hen un her* StaGramm. — schubjackig lumpig gekleidet: *sonn ... schowjackige Ballastschüwers* Bri. 2, 22.

schücheln scheuchen: *schüchelt ... Von mi all' Weih* Puls Leiw 46. — Schüchels n. Scheuche, in *Vagelschüchels.* — Schüchelwater n. schlechter Schnaps RoRibn. — schuchen scheuchen: *nahm ... de ein Hand un schuchte* Bey. Swin. 14. Me. 4, 422. — Schücheri f. s. *Schüchteri.* — schücherig ängstlich, graulich: *ick wir tau schücherig* RoRöv; *dee sick licht schücherig maken lett* MaGiel. — schücherns s. *schüchtern.*

Schuchtel f. unordentlich gekleidetes, häßliches Frauenzimmer: *De een frig't sick 'n Draken, Sonn dœmlich Schuchtel ran* Bri. 1, 127; Mi 77b; Ro; RoMarl; Hundename WiMoitin. Kü. 3, 95. — Schuchtelgret f. unsauberes Frauenzimmer. — schuchtelig, schuchtlich unordentlich in der Kleidung Mi 77b; (1835) Wo. Sa. Kü. 3, 95. — Schuchteljochen m. unsauberer Mensch Nd. Kbl. 9, 85a. — -meiersch f., -mriken n. Schelte auf Frauenzimmer. — schuchteln unordentlich, nachlässig einhergehen Mi Nachtr.; sich unschön bewegen StaNBrand; angestrengt arbeiten RoMarl; *wer weet, wo lang' ick noch rümschuchteln möt* klagen alte Leute Wa. — Schuchtels, Schüchtels n. Vogelscheuche, häßlich gekleidetes Frauenzimmer: *se geiht as Schuchtels* Wa Schwarz; *-ü-* LuEld; Mi 77b; *dee hett sick 'n schönes Schuchtels anhaug't* eine häßliche Braut Wa. Zss.: *Arwt-, Kreihenschuchtels, -schüchtels.* — schüchten refl. sich scheuen, grauen: *dor* (vor *Ruklas*) *schüchten se* (die Kinder) *sick vör* SchöGrev. Zs. *wegschüchten.*

Schüchteri, Schücheri f. Angst: *kümmt ... in Schüchteri* Camm. Reg. 114; *in de Schücheri bringen* Reut. 6, 205; 1, 301. — schüchtern Adj. verschüchtert, ängstlich: *ick wir ganz schüchtern worden* SchwZitt; *dor warden de Mähren schüchtern* WaGFlot. Zur Form s. D. Wb. 9, 1824f. Kü. 3, 96. — schüchtern, schüchern Verb scheuchen, verscheuchen; der Ausfall des *-t-* setzt bei Reut. ein und greift nicht nur bei seinen Nachahmern, sondern auch im mündlichen Gebrauch um sich: 'dissenn uplope, schuchterent, morth, gripent und fangen' Rost. Veide 2; *jog un schüchterte sei* Reut. 2, 320; *jog un schücherte* 84; *schücherten* 3, 200; 6, 500 u. öft.; *sei ... schüchtert s' (de Diern) in de Stuw'* Stillfr. Köst. 2, 11; *lat sei schimpen un schüchtern* Derb. 1, 14; *schüchern* 2, 119; *schüchert un schacht up dei Schap los* Camm. Ast. 29; *schüchern* Seem. And. 15; *sei schüchert' ehr Gäst' rinne nah de Stuw* Rod. Hinr. 153; *schüchtern* Mi 77b; *dor würden de Kinner mit schüchtert* GüZern; *se* (die gespenstische Mamsell) *hett de Köh schüchtert* Wi; der Viehhund soll bloß *'n bäten schüchern,* nicht beißen Wa; *du schücher man de Höhner to Wim* Absage eines Angebots der Beteiligung StaAhr; gegen Raupen soll man darüber im Kreuz mit einem Besen fegen und dazu sagen: *Schücher, Rup, Gah dor rut* WaGGiev. Mnd. *schüchteren.* Zss.: *rüm-, rut-, tausamen-, trügg'-, up-, verschüchtern; an-, wegschüchern.* Kü. 3, 96; Me. 4, 434.

Schucke f. a. Spr. hölzerne Wasserpumpe: 'alle Bürger, die eine Schucke oder Pumpe in ihrem Hause haben' (1617) Ro Feuerord. Ein im Ostfälischen seit Schottel Hauptsprache (1663) 1407 bis Scha. 186b und Hans.-Schönf. 173a belegtes Wort; s. D. Wb. 9, 1435; zu *schucken* mit kurzem Schwunge bewegen ebda 1831. Kü. 3, 863. — Schuckel f. Wiege für etwas größere Kinder, die in der Längsrichtung bewegt wird PaSuck. — Schuckelkasches' f. Volkstanz: *wo de Buer springt Schuckelkasches'* (1895) WaJab. — -meier m. Betrüger: *Schuckelmeier spälen* Wa; Ro Tess. Me. 4, 423. — schuckeln schaukeln WaWendP; *so schuckelt der Bauer* im Reiterlied Wo. V. 3, 460; in der Flasche buttern StaDros; die Butterwiege schaukeln RoVietow, vgl. Bd. 1, 1072; *wenn dat Schipp in de Malling* (Bd. 4, 1084) *drifft, denn schuckelt dat hen un her, betto geiht 't nich* RoRibn. Kü. 3, 69; Me. 4, 422; Teu. 2, 24. — Schuckelreip m. gleich *Schockreip.* — schucken schaukelnd gehn in der Zs. *henschucken.*

schucker betrunken MaDarg. Vgl. *schicker.*

Schüdd' (gesprochen *Schürr; -ö-* Ma; Bri. 1, 97) n. das lose Stroh, das beim Binden der Garben nicht erfaßt ist und abgeschüttelt wird; Syn. *dat Los', dat Risch* (s. Karte, Bd. 4,981–2); es wird mit der Hungerharke nachgeharkt und an die Hocken *anslahn* E. Krüg. 78; Mi 77b; auch die beim Flegeldrusch zerschlagenen Roggenhalme und sonst lose Halme überhaupt

wie *Arwtstroh: se legen up 'n Schüdd' Arwtstroh* Gü; *dat Schürr von de Döschers krigen de Schap* RoNHagD; *as drög' as Schürr* Bri. 1, 168; 'keinesweges . . . mit Loosem oder dem sogenannten Schütt gefuttert (Kälber)' Eng. Landw. 1, 206. — Schüdd'bleck n. Blechschale einer Waage Bri. 4, 90. — -bœhn m. in Windmühlen der Boden über dem *Steinbœhn*, von ihm aus werden die Mahlgänge gespeist, gleich *Beschüttbœhn* Ro. — -büdel m. FN.: 'de schuddebudel' (1384) UB. 20, 308.

Schuddel m. Schauder Wi.

Schüddelbeer f. hölzerne Birne am Karussell, die schwingend bewegt wird; wer den in der Birne steckenden Ring greift und herauszieht, hat freie Fahrt StaAStrel. — -bücks f. ein schlaftrunken nickendes Kind Wa. — -dörig Adj. aus dem Folg.: *de Diern geiht so schüddeldörig* WaRog. — -dörklas, selten -dörch- m. Scheltwort auf einen Menschen, der beim Gehn mit den Gliedern schlenkert, auch dessen Kleidung *slackerig* ist RoKlock; Wa; *Schötteldörklas* Gillh. Idiot. 6; beim Zutrinken wird auf *Fuß Hans* erwidert *Schütteldörchklas* (1889) GüGülz. — -fauder (gesprochen *Schüllfoure*) n. gemähtes Futter, das bunt durcheinander liegt, auch das lose Stroh, das sich nicht mehr in Garben binden läßt LuPolz; das Bettstroh liegt *as Schüllfore* Wa. — -gaffel f. gleich *Schüdd'gaffel*.

schuddelig graulich: *ehr ward so schuddelig* Wi.

Schüddelkoort f. im Segen für alle Krankheiten werden Schiebel- und Schüttelkarte angeführt Staak Krankh. 291. — -köppen gleich *schüdd'köppen* den Kopf schütteln: *schüllköppen* Wa; *schüttelköppen* StaVoigtsd. Da. 188a. — -kutt f. Tänzerin RoRibn. — -madam f. pelargonium roseum E. Krüg. Zimmerfl. 31.

schuddeln grauen: *dor ward de Herren huddeln un schuddeln* WiKletz.

schüddeln schütteln Mi 77b; *Schüttel-mit-de-Bücks* ein Rheinländertanz (1895) Wa; *de Hagen* (Haken) *schüttelt dat* (die umgebrochene Erde) *jo all' richtig ut, de Plaug kippt dat blot üm* WaTorg; beim Aufbringen der Kette auf den Webstuhl muß die den Schwanz der Kette haltende Person *dei Käd' schüddeln*, damit sich die Fäden gleichmäßig verteilen MaGnoi. Zss.: *af-, dörch-, in-, up-, utschüddeln*. Br. Wb. 4, 702; Dä. 416a; Da. 188a; Kü. 3, 96; Me. 4, 42. — Schüddelnoors m. Scheltname einer Person, der die *Bücks* zu weit sitzt WaKGrub. — -röcksch den Rock schüttelnd: *(sei) trippelte schüttelröcksch weg* Gild. Dörp. 161. — -säw, Pl. *-säw* n. Schüttelsieb an der *Rummel* WaHinr. Me. 4, 442.

schüdden (gesprochen *schürrn; šüˑən* Jac. 1, 129), Prät. *schüdd'* 1. schütten: *de vermischten Nahrichten . . . lett hei sick . . . in de Uhren schüdden* Bri. 3, 181. 2. schütteln: *De groten Böm de schüdd'ten* (*schürrten* Erstdruck 1859) *sick* 1, 167; *un schüdd'* (*schürr* Erstdruck 1859) *he* (das Pferd) *Sick* 88; *den Kopp schürrn, wat ut den Ärmel schürrn; denn' kannst ut dei Bücks schürrn* niederringen; Kinder soll man *nich schürrn bi dei Döp, denn höllt ehr kein Tüg* (1885) RoKörkw; gegen *Hartspann* muß man *sick schürrn laten:* Rücken an Rücken stehn, die Arme ineinander haken und den Kranken ein paarmal hochheben; *Hartspann möt schürrt warden* Wi Poel; Gü; allgem.; *Meß schürrn* streuen; Puls Hw. 250; *dat Fauder schürrn* die kleinen Heuhaufen aufwerfen und wieder zum Trocknen *kihren* LuHornk; s. *Heu* 2 (Bd. 3, 656); die Dachschöfe *würden schürrt*, indem man die Halme am Ährenende faßte und sie ausschwenkte, um die kurzen Halme zu beseitigen, s. *Dackschof* (Bd. 2, 203); 'auch die Schöwe von dem vorhandenen Rohr oder Stroh schütten' Ferb. Contr. 3, 64; refl. sich schütteln vor Ekel oder Grauen: in einer Sage soll der Erlöser die Schlange küssen, *dunn schürrt he sick* Ma; *em is grusen un schürrn worden* Ro; *em ræs' un schürr dat dörch un dörch* ihn graute HaBelsch; vom Sturm: *dat schürrt einen orig* RoRibn; vom starken Frost: *hüt schürrt hei einen ornlich* Kühl. Zss.: *an-, be-, dörch-, in-, œwer-, tau-, unner-, up-, ut-, verschüdden.* — Mnd. *schüdden.* — Br. Wb. 4, 702; Dä. 416a; Kü. 3, 96; Me. 4, 442; Teu. 2, 14.

Schudder m. Schauder Mi 77b; *nu flog dörch ehr en lisen . . . Schudder* Reut. 2, 195; 4, 282. — Da. 188b; Kü. 3, 95; Me. 4, 423.

Schüdder m. 1. jem., der schüttet oder schüttelt; Nom. agentis zu *schüdden;* mnd. *schüdder* concussor; in den Zss.: *Drücker-, Meß-, Plummen-, Quäken-, Schitenschüdder; Flöhschürrer* ein Volkstanz HaWitt. 2. runder Stein, der von Kindern übers Wasser geworfen wird Bes; Fangstein Gall. Me. 4, 443. — schüdder locker: *dei* (die Federn der Krähe) *wiren all schüdder, nich mihr so drang as in jung'n Johren* Pld. Heim. 12, 75.

schudderhaft, schuderhaft, auch mit hd. -au- schaurig, graulich, Grauen erregend: *dat is dor so schudderhaft* MaNKal; *ehr ward so schuderhaft* WaPenzl; *schauderhaft* Röb; *dei* (Schwänke) *sünd so schauderhaft tau vertellen* derb, unanständig GGiev; adv. sehr, stark: *schnuben S' doch nich so schauderhaften* Reut. 2, 223; *schauderhaften düer* PaDobb. Erweitert *-haftig* abscheulich: *ein schauderhaftiger Anblick* Reut. 3, 159; greulich: *schauderhaftige Gestalten* (Gespenster) StaZipp. — schudderig, auch mit

hd. -au- geschüttelt, äußerlich ergriffen; schüttelnd, fröstelnd: *'n bäten schudderig is mi noch* RoRibn; Reut. 5, 393; *is so schudderig Wäder, wi möten bald inbäuten* Ro Kühl; *schauderiges Wäder* Wa; voll Grauen: *mi würd' so schauderig* Schw. Dä. 416a; Da. 188a; Kü. 3, 97; Me. 4, 423. — Schuddering f. s. *Schudderung* f. — schudderlich schauderlich, graulich: *schutterlich un grugelig* Gild. Dörp. 137; *dat wir mi so schudderlich* StaUser.

Schüdderlohn n. Lohn für einen *Schüdder:* 'alles irgend entbehrliche Roggenstroh zum Ausschütten zu Deckschöwe gegen das hergebrachte Schütterlohn von 7 ßl. N 2/3 pro Fimm herzugeben' Ferb. Contr. 3, 66; 'Schüttelohn' (1713) Pensionscontract. Vgl. *schüdden.*

schuddern schütteln, zittern: 'Darvor scholde ... einer ... Wedewen ... de Hudt schudderen unde alle Haar up dem Hôvede dar aver tho berge stahn' Gry. Wed. K 3a; *Oll Schimmel-Hans ... schuddert sick de Fleig von 't Fell* Reut. 7, 34; *de Bücks ward schuddern* Wa; *de Dör knallt to, dat de Finsterschiben schuddern* Wa; *dorbi schudderte ehr dat ... dörch de Knaken* Reut. 6, 64; refl.: *Adebor ... schuddert' sick* (schüttelte sich vor Unbehagen) Gild. Frank 76; *mi schurrert dat to schriew'n* (schaudert davor) A. Reinh. Dokt. 57; Mi 77b. Br. Wb. 4, 702; Dä. 415b; Da. 188a; Kü. 3, 97; Me. 4, 423; Teu. 2, 24. — schüddern sich bewegen: *Balk un Wand ... schüttert* Reut. 7, 26; *dat de Irdbodden bewern un schüddern däd* Kreutz. Schw. Mus. 69; *as hei* (ein Mensch im Teich) *so schüttert un görgelt* Bartsch 1, 491; mit hd. Vokal. Zss.: *üm-, wegschüddern.* Me. 4, 434; 443.

Schüdderump m. a. Spr. hoher Karren auf zwei Rädern zur Beförderung von Pestleichen: '2 schill. vor den schudderump' (Wi 1523) Nd. Jb. 45, 83a.

Schudderung f. Erschütterung des Bodens WaGGiev; Penzl; Wo. Sag. 2, 429; *Schütterung* Wa; WaJab; *Schuddring* StaMirowd; *mi geiht ne Schuddering œwer* kaltes Grausen RoGSchwaß. Zs. *Ierdschütterung.*

Schüdd'fauder n. wie *Schüddelfauder;* übertr. Pöbel: *luter Schürrfauder* SchöKlütz. — -gaffel f. hölzerne Gabel zum Wenden des Strohs, namentlich aber der *Schüdd'* beim Dreschen; gleich *Kihrgaffel* (Abb. Bd. 3, 9), breiter als die *Klopp-* oder *Döschgaffel* (Abb. Bd. 3, 8); in Rdaa. vom starken Frost: *hüt schürrt eenen de Düwel uppe Schürrgaffel* (1890) Wa; wenn jem. *koll Feewers* hatte: *mi früst, as wenn ick uppe Schürrgaffel sitt* (1932) HaBahl; *ick fleug* (vor Frost), *as wenn ick upper Schürrgaffel seit:* Ratz. Bilder 1, 110; *wenn du wat weitst, is 't so gaut, as wenn 't einer uppe Schürrgaffel hett* und es ausbreitet PaPlau; *se hebben mi woll ornlich uppe Schürrgaffel* hecheln mich wohl tüchtig durch WaEld; im Rätsel das Vorderteil der Kuh Wo. V. 1, 234a. Kü. 3, 97. — -hupen m. ein Haufen *Schüdd': dat liggt dor wedder as 'n Schüdd'hupen* das nicht aufgemachte Bett GüGülz. — -jogen m. Karobube; s. *Rutenbuer.* — -kalf, Pl. *-kalwer* n. jähriges Kalb, das mit *Schüdd'* gefüttert wurde: 'Schüttkälber, es seyen Stier- oder Starkenkälber' Ferb. Contr. 3, 116; Eng. Landw. 1, 197; RoGres; Dob; Kühl; Kav; Iv. — -köppen, -koppen den Kopf schütteln, um zu verneinen: -ö- Mi 77b; *hei schüddköppt* Reut. 1, 291; *hei ... nickköppt un schüddköppt un wunnerköppt* 2, 254; H. Schröd. Krä. 7; Lehm. Ith. 93; Nd. Jb. 46, 33; GüGülz; *-o-: he schüdkopt* (beim Klavierspiel; 1742) Kohf. Hg. 32, 4; als jem. den Kopf schüttelte, wurde ihm bedeutet: *du schürrkoppst jo as de Lohsch* (von Loosen) *Bull* (1887) HaRed; Egg. Trems. 93 u. öft., doch -ö- 200; Camm. Ast. 87; Gild. Frank 18; Ro; *šüķǫbm* Jac. 1, 53. Br. Wb. 4, 702; Dä. 416a; Kü. 3, 97; Me. 4, 442. — -schof, Pl. *-schöw* n. Strohbund zum Dachdecken aus *Schüdd'stroh* Schö; Warncke Schönb. Bürg. 32 F.; sie wurden mit der *Schapschir* glattgeschnitten Wi Tesch; die Bauern mußten 100 *Schüdd'schöw an de Preisteri* liefern ebda. — -stroh n. das *schürrt* (ausgeschüttelte) Roggenstroh, aus dem die kurzen Halme und Feldkräuter ausgeschieden wurden, um es als *Dackstroh* verwenden zu können, vgl. *Dackschof* (Bd. 2, 203); 'Schütt- oder Dachstroh' Land. Ann. 1820, S. 763. — -wad' f. Strohwade der Fischer: *Schürrwaden* Zastrow 99.

Schüding n. Sauciere Kolz 136. Zu *Schü.*

Schuer s. *Schur* n.

Schüerbessen m. Scheuerbesen; Schelte für eine scheuerwütige Hausfrau LuZieg. Kü. 3, 105. — -blank m. Spottname für einen Tischler SchöKlütz. — -dag m. Sonnabend D. WA. 16, S. 61a. — -dauk m. Scheuertuch; Rda.: *dei hett sick 'n Schüerdauk unnerhaug't* einen cul de Paris untergelegt. Kü. 3, 105. — -düwel m. Scheuerteufel: *dei hett 'n Schüerdüwel* die Hausfrau ist aufs Scheuern versessen Ha Red; *de hadden ... bi 'n Schürdüwel in de Schol gahn* Bri. 7, 20; *Strohwipen* zum Kesselscheuern Ro. Me. 4, 439. — -flagg n. eine Stelle im Leder, die abgescheuert ist; Beispielsprw., wenn der Schuh an einer Stelle schadhaft wird: *dor kann 'ck nich vör, seggt Schooster Vaagt, dat is 'n Schüerflagg* da hat sich der Ochse gescheuert Wa. — -isen n. Eisenschiene am *Gledd'holt* des Wagens Nd. Jb. 47, 71. — -kater m. großes Scheuerbund aus Ginster *(Hasengeil),* diente

zum Scheuern der verrußten Kupferkessel Ro. — -knaken m. Beinknochen von Wild, Ochsen oder Pferden; damit rieb der Weber das Linnen glatt; sie lagen mit den Spulen zusammen im *Spaulkasten:* auch *Wriwknaken* genannt GüBütz; Wa; Sta Ahr; LuGLaasch. — -lappen m. Scheuerlappen; legte die Köchin auf den umgehenden Teller, wenn sie bei Hochzeiten eine Gabe erbat StaKratz. — -liest f. Leiste unten an den Wänden als Abschluß des Fußbodens StaAStrel; gleich *Randgoorn* an einem Boote. Me. 4, 439.

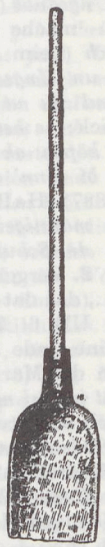
schuern s. *schuren.*

schüern, schüren scheuern, reinigen durch Scheuern **1.** trans. **a.** eig.: '6 sch. vor eyn harrensck (Harnisch) to schurende' (Wi 1517) Schill.-Lübb. 4, 154[a]; *wenn den Düwel sin Großmudder de Höll schüert, denn güng' he uppe Reis'* bezieht sich auf das Großreinemachen der Hausfrau (1887) Pa Dobb; *will dat äben schüern* eggen (1887) LuGorl; *nu kriggt de Buer Kuurn un wi krigen 't Schürent* wir müssen es dreschen StaWulk; *Bänken schüern* Mauerblümchen spielen Lu; *dei kann 'n Penning blank schüern mank dei Bein, dat gor kein Präg' up blifft* ein Mensch mit enger Gangart Wa; RoGres. **b.** freier: *hüt hebben wi em eenen schüert* viel Korn eingefahren WaJab; *eenen schüern* jem. schlagen, ärgern; *einen 'n Ding schüern* jem. einen Schlag versetzen, auch beim Kartenspiel stechen; *Koorten schüern* Karten mischen RoRibn. **2.** refl.: *wenn de Swin sick schüern, denn bätern se sick* sagt man zu jem., der sich juckt PaDobb; *dee* (die Kegelkugel) *hett sick schüert* hat einen Pudel gemacht, ist von der Bahn geglitten Ro; wo sich zwei Eichen *schüern,* soll man mit der Borke von dieser Stelle *Wratten schüern* WaGGiev; gegen Rheuma ist Tee gut von der Borke, wo sich eine Eiche und eine Buche scheuern Wa; mit einer Präp.: *hest di woll an 'n Swinstall schüert* zum Glückskind LuWarl; *schüer di an 'n Tun, wo de Frugenslüd' œwer stigen* Rat für einen Bartlosen RoLangsd; *ick heww mi ok 'n lütt bäten an den groten Bröder* (lateinische Grammatik) *schüert* (etwas Latein abbekommen) Bri. 7, 208; *hei schürte sick dörch den Hümpel* (drängte sich durch) Reut. 3, 30. **3.** absol. in der Rda. *schüern gahn* weggehn: *he geiht mit de Büt* (Beute) *schüern* PaDobb; *nu gahn anner Lüd' dormit schüern* haben es auf der Auktion erwischt RoKühl; *dee is schüern gahn* er hat das Kartenspiel verloren (1933) Wi; verschwinden: *un denn so geit he schüren* Babst 3, 31; *se was schüren* 2, 138; *schüren gahn* sterben Mi 78[a]. Zss.: *af-, an-, bi-, dörch-, lank-, ran-, rüm-, rup-, rut-, ut-, wark-, wegschüern.* — Mnd. *schûren.* — Br. Wb. 4, 720; Dä. 416[b]; Da. 190[a]; Kü. 3, 105; Me. 4, 438.

Schüernoors m. Schelte für einen Menschen, der nicht still sitzen kann HaRed. — -pahl m. Pfahl in der Koppel, an dem sich das Vieh scheuern kann SchöSchlagsd. Kü. 3, 105; Me. 4, 439. — -pip, Pl. *-en* f. Schelte für scheuerwütige Frau Wa. — -prahm m. flachbodiger Prahm, von dem aus der Kupferbelag der Kriegsschiffe wieder blank gescheuert wird, auch bei der Äquatortaufe benützt; allgemein herabsetzend für ein altes schlechtes Schiff Ro Warn; Wi; Wo. Seem. 2, 109. — -püscher m. scheuersüchtige Hausfrau Schö Schlagsd. — -reip m. Reifende aus Sisal, mit dem von der fertigen Reiferware die noch anhaftenden *Schäben* abgerieben werden (1966) RoKröp; vgl. *Reiper* (Bd. 5, 858). — -sand n. Scheuersand. — -sandisch eine für Gry. kennzeichnende Adjektivbildung: '(übel erzogene Töchter) werden . . . thom schûrsandischen und Krukendregerschem Ampte . . . kamen' (Scheuer- und Aufwartefrauen werden) Lb. 1, M 2[b]. — Schüersdörp n. bildlich der Kirchhof: *nah' Schürsdörp gahn* sterben Mi 78[a]; zu *schüern* 3. — Schüerslip f. im Rätsel die Gans (oder Sau?) Wo. V. 1, 13h. — Schüersparling m. Strohwisch zum Scheuern der hölzernen Lechel und Eimer GüKritzk; ein sehr vorsichtiger Mensch RoRibn. — -stein m. Stein zum Deckreinigen auf Kriegsschiffen RoWarn; auf Segelschiffen wurde nur das *Quarter* damit abgerieben Ribn; Prellstein HaBoiz. — -stock m. a. Spr. Stock zum Umrühren, vom *Wraker* benutzt: Tech. Bürg. 196. — -strat f. Straßenname Wi; nach der Familie *Schüre* benannt Jb. 66, 69. — -wipen m. Strohwisch zum Scheuern der Kessel; bei Hochzeiten auf den umgehenden Teller gelegt, worin die Köchin eine Gabe erbat StaFürstenh; auch Fußböden damit gescheuert; vielfach in Entgegnungen auf mißliebige Anreden, z. B. auf *Diern: Diern sitt hinner de Dranktunn, hett 'n Schüerwipen in 'n Noors, sast du mit de Tähnen rutplücken;* die Anrede mit dem Vornamen *Christopher* anstatt *Herr L.* (Familienname) erbringt die Gegenrede: *Christopher hängt up 'n Tun, hett 'n Schüerwiben in 'n Hinnelsten* Pa; tadelnd *Dinger as Schüerwipen* leichte Korngarben WaKLuck; RoKühl; *oll Schüerwipen* gleich *Schüernoors* ebda; Scherzname des Dorfes Wischuer (Wi). Me. 4, 439.

Schüffel, Pl. *-n* f. Schaufel; as. *skûfla,* mnd. *schûfele, schüffel;* nach der Etymologie ein Gerät zum Schieben *(schûven),* im Gebrauch jedoch zum Laden und Graben; nur zum Schieben eignet sich die märk. *Schuffel,* deren schräg am Stiel, aber waagerecht zur Erdoberfläche sitzende geschärfte Eisen-

platte unter der Erdoberfläche vorwärts geschoben wird und dabei die Gras- und Unkrautwurzeln zerschneidet; vgl. zu diesen beiden Schaufelarten TEU. Sprachreste 246f.; vgl. *Schüpp.* Belege: pala, rutrum 'eine Schůffel' CHYTR. 57; *Schüffel* MI 77b; *šüfl, šüvl* JAC. 2, 148; *šüfel* BLUME 23; 'XVI d. pro schuffelen' (1351) UB. 13, 47; 'gleichsfals schal ein jeder im reiden syn mit schuffeln und spaden ... in de welle und stadtgraven, ock in die haven und dicke tho gande' (1572) TECH. Bürg. 346; hölzerne Kornschaufel, s. Abb.; *dei hölten Schüffeln hadden früher 'n isern Schauh vörn, dat sei scharper wiren* GüWeit; zur Hochzeit werde, prahlte der *Hochtidenbidder, de Kœkschen de Päper mit Schüffel un Schäpel tomäten* (1891) LuWarl; in RoWarn wurde der *Hochtietsris* im *Tunnenkätel* mit einer eigens dafür angefertigten *Schüffel* gerührt (1930); 'Dar wurd de leve Grütt by Schüffeln vull utmeten' (1711) KOHF. Hg. 9, 2; für Konfekt verzeichnet das Inventar des Rates '2 sulveren schuffelen' (1516) Beitr. Rost. 4, 3, 12; 'instrumentum ... argenteum pro tenendis confectionibus et speciebus recipiendis, dictum in vulgari Wismariencium en schuffelken, unde en forke to samende' (1483) Jb. 33, 84; die Gräber wurden *mit Schüffel un Spaden* ausgehoben und zugeworfen und diese nachher kreuzweise aufs Grab gelegt: BARTSCH 2, 98; auf das Grab weist hin: *Schüffel un Spaden maakt alles glik* RoDierh; *begraben ... mit Schüffeln un Spaden* Wo. V. 3, 426; von einem gierigen Menschen sagt man: *dee kriggt nich ihrer nog, as bet he ne Schüffel Ierd' up 'n Kopp kriggt* SchöWölsch; übertr.: *dat is sonn' Schüffel* ein arbeitswütiger Mensch RoNHagD. Zss.: *Ballast-, Brett-, Brot-, Butz-, Füer-, Graw-, Holt-, Kuurn-, Lœgen-, Platt-, Smit-, Worpschüffel.* — Br. Wb. 4, 703; Dä. 416a; Da. 188b (Schrägschaufel); Kü. 3, 97; ME. 4, 435; TEU. 2, 24.



Kuurnschüffel
(Staatliches Museum Schwerin)

Schüffelbein n. 'Schaufelbein', großer Fuß BRI. 4, 95; 130. — -brett n. Hakenbrett: (1962) BENTZ. Haken 260. Syn. *Haken-, Hakenstrik-, Reister-, Strikbrett, Reister.* — -bücks f. Schelte SchwGörr. — -dörchklas, -dör- m. einer, der viel und stark arbeitet Nd. Kbl. 9, 87a; *dat is 'n echten Schüffeldörchklas* einer, der sich auch vor der schmutzigsten Arbeit nicht geniert SchöDem; ein lärmender Junge RoLangsd; *-dör-* ein gleichgültiger Mensch Wi; Syn. *Schüddeldörklas.* — -haut m. Frauenhut der Biestower Tracht RoPark; KSchwaß. — schüffelig wie eine *Schüffel: dat Hakisen möt 'n bäten schüwwelig stahn* RoGKuss. — Schüffelmul n. großer Mund SchöWarn. — schüffeln schaufeln: 'de ock up de Kerckhôve Meß, Gruß, Vêgelse ... dröge, fegede, schůffelde edder brachte' Wi Pol.-Verord. nach 1550; *de ollen Manns un Frugens schüffelten* (Ballast) Wo. Seem. 2, 138; *Kuurn an dei Bank schüffeln,* s. *Bank* 2b (Bd. 1, 611); *de Nuurderwind schüffelt dat (Ies) ümmer so ran an den Strand;* ein starker Esser *schüffelt man ümmer so rin* Wi; schwerfällig gehn: *dunn schüffelt dor wat ... her* BRI. 4, 144; beim Marmelspiel die Kugel mit der Hand ins Loch schieben LuDöm. Zss.: *af-, an-, in-, ran-, upschüffeln.* Br. Wb. 4, 703; Dä. 416a; Da. 188b; Kü. 3, 98; ME. 4, 435; TEU. 2, 24. — Schüffelsdutt m. Komposthaufen SchöTesch. — Schüffelstäl m. Schaufelstiel; bildl. von jem., der schnarcht: *nu is he bi 'n Knorren — 'n Schüffelstäl sall 't warden* Wi.

Schuffjack, Schuftjack s. *Schubjack.*

Schuft m. Schurke MI 77b; a. Spr. lichtscheuer Raubritter: 'des Juncker Tôrcken Schůffte' GRY. Lb. 3, L 2a. — Br. Wb. 4, 725; Dä. 417a; Da. 188b; Kü. 3, 98; TEU. 2, 24.

Schuft f. 1. Widerrist, Schulterblatt vom Pferde und Ochsen MI 77b; *Schuff* Schw; (die Pferde) *schüdden mit de Schuft* REU. 5, 60. Br. Wb. 4, 725; Da. 188b; Kü. 3, 98; ME. 4, 423; TEU. 2, 24. 2. Schulterjoch, mit dem Kühe und Ochsen ziehen PaSporn; öft. 3. hölzerner Stemmknüppel der Tischler. 4. Schublade WaPenzl.

Schuftelsch f. arbeitswütige Frau; vom folg. Verbum. — schuften angestrengt arbeiten: *gistern hebben wi schön schuft't* allgem.; *ick heff mi so to Enn' schuft't* SchwCriv. Zs. *afschuften.* Kü. 3, 98. — Schufter m. starker Arbeiter Ro; SchöSchlagsd. — schuftig[1] in der Zs. *breitschuftig* breitschulterig (Bd. 1, 1130).

schuftig[2] schurkisch: BRI. 4, 43. — Br. Wb. 4, 725; Kü. 3, 98.

Schuftknaken m. Schulterblatt Ro. — -küssen n. Kissen unter dem Joch des Ochsen und dem Riemenzeug des Pferdes. ME. 4, 423. — -reim m. Riemen, der über dem Widerrist des Pferdes liegt. Kü. 3, 98; ME. 4, 423.

Schufut (gesprochen meist Schuwut), Schuhut m. Uhu, bubo bubo: bubo 'Schuffuth' CHYTR. 377; 'Schuffhuet' (1693) BÄR. Ges. 3, 2, 94; *Schufuht* MANTZ. Ruh. 15, 40;

Schuwuth NIEM. Idiot. 23; *Schuvuht* Monschr. 4, 338; *Schubut* Nützl. Beitr. 1812, Sp. 103; durch Reimzwang: *Schufup, Sett du de Brut de Huw up* Wo. V. 2, 1671b; übertr. Mauerblümchen WaTress; Wetterwolke Wa; Posaune GüBütz. Mnd. *schûvût.* Eine jüngere Wortform *Schuhut* entwickelt sich aus dem lautmalenden *Schuhu:* 'der gemeine Uhu (bubo maximus *Schuhu*)' Arch. Landesk. 1865, S. 159; *Schuhut, Schuhu* ZAND. Vög. 145; *Schuhut* REUT. 3, 200; MI 77b; WO.-NEUM. Volksschwänke 80. — *Schuvut* Br. Wb. 4, 726; DÄ. 419a; DA. 188b; ME. 4, 432.

Schugels n. Vogelscheuche, auch Stange mit Strohwisch, wodurch das Betreten eines Ackers untersagt wird: MI 77b; Schelte: *das Schugels von Petisten* REUT. 2, 279; Zss.: *Arwten-, Kreihen-, Vagel-, Wild-, Windschugels.* Mnd. *schûwelse.* DÄ. 417b; KÜ. 3, 81; ME. 4, 423; TEU. 2, 26. — s c h u g e n scheuen, scheuchen; Präs. *he schug't;* bloße Reimform ist *schüht,* veranlaßt durch *süht* sieht (1727) KOHF. Hg. 21, 2; MI 77b; *šügy* JAC. 1, 119; scheuen: 'dat Licht der warheit schûwen' GRY. Slüt. P 1b; *dee schug't nich Wind oder Wäder* Nd. Kbl. 14, 18b; *dee* (die Hexe) *würd' in 'n ganzen Dörp schug't* WaRog; refl.: *dee schug't sick vör de Dierns as de Aant vör 't Water* Schwarz; scheuchen: *wenn he ok nich bitt, so schug't he doch, säd' de Scheper, hadd' 'n dodigen Hund in 'n Sack,* er wirft den Hund dem Herrn vor die Füße, da geht das Pferd durch HaRed; *dat* (das Auto) *schug't jo männig Pierd* Schö. Zss.: *af-, ver-, weg-, wohrschugen.* Br. Wb. 4, 685; DÄ. 417b; KÜ. 3, 79; ME. 4, 421; TEU. 2, 26.

schügger in der Verbindung *schügger Hohn!* Scheuchruf für Hühner MaBrud; Barl.

Schüguß m. Sauce StaRoss; zu *Schü* f. — - k a n n f. Sauciere KOLZ 136; RoHansh. — - k a s t r u l l f. dass. Schw. — - k e l l f. Saucenkelle Wa; PaBur.

Schüken m. gebräuchlicher Name eines Schäferhundes SCHILL. Kr. 3, 3a; Ro. — S c h ü k e r m. 1. dass. Ro. 2. Ruf, wenn 7 Kegel geworfen sind: *Schüker mit 'n dicken Füter* (1887) HaRed.

Schükumm m. Sauciere SchwPamp.

Schul f. verächtlich von einem geringen Stück Vieh: *olle Schul* RoNeuhR.

Schulblock m. Sperrblock: 'Wile averst Jonas den Schulewagen tůth, So slůth en Godt billich in den Schulblock und werpet en in den lyff des groten Fisches' GRY. Both. Jon. F 7b. — - b r a ß f. wahrscheinlich ein Topf, der auf Schiffen dazu dient, die Reste des Mittagessens aufzunehmen RoDierh; vgl. *Fulbraß* (Bd. 2, 1146). — - b u c k m. hinterlistiger Mensch RoGres. — - b u s c h m. ein Mensch, der einen nicht gerade ansehen kann Nd. Kbl. 5, 79.

Schuld, Pl. a. Spr. *schulde,* mod. *Schulden* f. Schuld **1.** Geldschuld **a.** Sg.: 'dat wy unzeme trůwen Hinrik Sweghowen ... sint schůldich van rechter schůld ... verhundert mark Lubescher pennynghe' (1336) UB. 8, 620; 'de vruwe schal beholden al ander gud, schulde unde unschulde (Haben) des sulven Drewes' (1389) 21, 341; debitum 'Schuldt' CHYTR. 170; 'wen se (die Witwe) stervet, so leth se untellich vele schůlde na' GRY. Wed. D 1b; *vör eene ungewisse Schuld moet man Hafer-Kaff nehmen* MANTZ. Ruh. 6, 70; *vör 'n unwisse Schuld möth mann Kaff nähmen* JEPPE 90; *ick holl mi ümmer so, dat ick nich in Schuld un Ungeduld* (Unrecht) *kam* nicht Schulden mache Ro HLuck; *se setten sick dordörch* (beim Leichenschmaus) *oft in Schuld un Ungeduld* (Verdruß) StaWulk; *sei sünd nu ut dei Schuld* aus den Schulden Krick; *he hett so väl Schuld* WaSchorss; *dee köpen ok för Schuld* auf Borg Ma. **b.** Pl.: *bi denn' äten de Schulden ut de Schal* (1887) HaRed; *Schulln ät't ut 'e Schal bi männigeinen* SEEM. Bew. 39; *em wassen de Schulden œwern Kopp* (1887) SchöCarl. **2.** Vergehen, Ursache: 'dar antwarde wi ..., dat dat use schult nicht en was' (1317) UB. 6, 290; 'gnade unde aflat ... van pine unde van schult' (um 1400; Inschrift in der Marienkirche Ro) 24, 38; *int Gahn lat ick mi nicks toschulden kamen* gehn kann ich noch recht gut (1887) RoKühl; *dat is ehr Göden* (Paten) *schuld* EGG. bei BARTSCH 2, 50; präd. Adj.: *du büst dor schuld an, dat de Poggen keen Hoor hebben* zum Prahlhans Wa; *ji sünd jug ganz allein schuld* LEHM. Ith. 162. — Br. Wb. 4, 705; DÄ. 417b; KÜ. 3, 98; ME. 4,424.

Schuldbok n. a. Spr. Schuldbuch, Ausgleichbuch: 'gheve ic̦ miner husvrowen ... an mineme scultbůke C mark Lub.' (1391) UB. 22, 87.

Schülde f. a. Spr. Strömung (?): (1597) Nd. Kbl. 27, 30; gleich *Schœlung.* Zs. *Schüllwad'.*

schuldigen s. *schülligen.* — S c h ü l d i n g e f. a. Spr. 1. Beschuldigung: 'dar enscolen de ... vormůndere ... nynerleye vorwyt, schuldynghe edder tosprake umme lyden van uns' (1381) UB. 20, 34. 2. Geldanspruch, Forderung: 'so scal ick alle myner sculdinghe unde alles mynes rechtes ... unvorzumet wezen' (1367) 16, 215; 'dat wi uns ghesønet ... hebben ... um al sake, schůldinge unde ansprake, de wi hebben hat up dat gut' (1397) 23, 249. Zs. *Wedderschüldinge.* — S c h u l d l ü d e Pl. m. a. Spr. Schuldner: 'schultlude' (Pol.-Ord. 1516) Jb. 57, 284. — S c h u l d n e r s. *Schüllner.*

Schulemoses Unterschleif: *Schulemoses maken* betrügen Wa; *-er-* WaJab; *Schülermosis* PaGoldb.

schulen 1. sich verbergen, verborgen sein: 'Glyck als dat Fûhr schulet in der Asche' Laur. Schg. 4, 629; *dat schuult doch 'n bäten, säd' de Voß un set achter 'n Mardelhalm* MaGiel; *willn in 'n Schulen* (subst. Inf. wie *in 'n Oewerschulen* Bd. 5, 259) *gahn* wollen dorthin gehn, wo wir vor dem Winde geschützt sind Nd. Kbl. 5, 79; der eigentliche Sinn sich verstecken gehn ist in der Fügung *schulen* (Inf. des Zwecks) *gahn* und *lopen* auf das Schwänzen der Schule eingeengt: *he is hen schulen gahn* ebda; Mi 77b; *de Jungs . . . löpen schulen* Bri. 6, 198; 1, 128; *he hett schulen lopen* Wa; im Segen gegen den *Adel: De Adel un de Pus'* (gleich *Pus'*[1] f.?) *gahn beid' schulen, Schulen (Pus'?) steiht fast, Un Adel dee bast* RoKlock. 2. heimlich schleichen: *dunn schuult Gust an den Kalwerstall lank* HaLank; refl.: *he schuult sick rup nah 'n Bœhn* StaWulk. 3. verstohlen blicken: 'na dem Rove . . . schelen unde schulen' Gry. Lb. 1, Ee 4a; *schulen* heimlich gucken, heimtückisch von der Seite blicken, lauern Mi 77b; Jac. 1, 119; *schulen un uppassen* beim Versteckspiel; *dat Wäder schuult* lauert; *de Ollsch* (die Sonne) *schuult achter 'n Dicken rut* RoRibn. Zss.: *af-, an-, be-, dörch-, hen-, ran-, rin-, rümschulen.* Br. Wb. 4, 708; Da. 188b; Kü. 3, 98; Me. 4, 425. — Schulenlöper m. Schulschwänzer, ein Schüler, welcher den Unterricht unerlaubt und ohne Mitwisser versäumt HaLübth; Wa.

Schulerboot n. schlecht gebautes Boot; *'n Schulerboot* WiKirchd. Vgl. *schulig* 2.

schulig 1. geschützt vor Wind und Wetter: *hier is dat so recht schulig* überwindig Nd. Kbl. 5, 79; StaNStrel; vor Kälte geschützt Schö; *in schulige Ecken un Winkel:* Schwarz 35; vor Sonne geschützt, schattig StaNBrand. Zs. *œwerschulig.* 2. scheu sich duckend: *en Hund . . ., Hei leet so schulig, hett slept mit 'n Stirt* Camm. Reg. 4; lauernd, hinterhältig: *Hier iß ehn Upstant weßt, waß ook woll ehner mank, De mehr aß äwerklook, un schulig in sien Gank* Babst 2, 155; *schulig gahn* nachlässige Haltung beim Gehen haben LuPolz; schlecht gebaut, seeuntüchtig: *de Boot is nich seewehrig, he is so schulig, hett keenen Spring* WiKirchd. Kü. 3, 99; Me. 4, 426. — Schuling *(-iŋ)*, Schulung *(-ŋ, -uŋk)* f. Schutz gegen Wetter und Wind: *Schuling* Mi 77b 1. abstrakt: *in de Schuling von dat Höwt was de See 'n beten ruhiger* Lehm. Ith. 51; *de Rodersmann steiht inne Schuling* RoWarn; *stellen S' sick achter minen Mantel in de Schuling* Reut. 3, 366; *wi willen in de Schulung gahn* Schutz vor dem Winde suchen WaZidd; auch ohne Artikel: *hier* (unter einer hohen Küste) *liggen wi in Schuling* Wo. Seem. 2, 45; *. . . Schulung* RoDierh; *Schulung* oder *Schuling söken* Wa. Zs. *Oewerschulung.* 2. konkret: etwas, das gegen den Wind Schutz gewährt; Mauer: *achter de Schuling stahn* Ro; Matte in der Zs. *Ruhrschuling;* hohe Küste: *achter Schulung lopen* mit dem Schiff Wi. 3. die Aussprache *-iŋ* wird z. T. trotz schwachen Tons gelängt, wonach *-ing*[2] (Bd. 3, 980) zu ergänzen; Laienschreibung: *ne Eck . . ., so dat dat* (das Tabakbeet) *in Schulingen wir* StaBarg; dann als m. gedeutet in der Aufforderung an den Kutscher: *führ 'n bäten in 'n Schulingen* GüBütz. Mnd. *schûlinge.* — schulingen Schutz finden, im Schutz sitzen vor dem Wind: *dat Schusägel* (s. *Schulsägel*) *ward vörtreckt, dat wi 'n bäten schulingen künnen* RoDierh; *dat Schusägel ward to Luw wart henmaakt, dat man 'n bäten schulingen künn* WiPoel; als Verb gedeutetes *Schulingen,* s. *Schuling* 3.

Schulk m. boshaftes, arglistiges Wesen, Schalk: *de Bull is 'n Schulk* ihm ist nicht zu trauen GüKobr. Unter Einfluß von *schulen* abgewandeltes *Schalk.*

Schulkleed, Schu- n. Schutzsegel, bei stürmischem Wetter über zwei Wanten gespannt RoWustr. Kluge Seem. 707.

Schulkopp m. hinterlistiger Mensch: *dat is 'n Schulkopp, 'n schuulsches Aas* (1892) MaGiel.

Schull[1], Pl. *-en* f. Scholle, Erdscholle: *Schuld, -ll* (so!) Mi 77b; ungebräuchlich; üblich für dünne Rasenscholle ist *Plagg'* (s. das 2a, Bd. 5, 451). — Mnd. *schulle.* — Br. Wb. 4, 709; Me. 4, 427.

Schull[2], Pl. *-en* f. Scholle, Schollenfisch, pleuronectes: passer 'ein Bûtte, schulle' Chytr. 389; *Schullen* Niem. Idiot. 23; *Schuld, -ll* (so!) Mi 77b; Zs. *Maischull.* Vgl. *Bütt*[1] (Bd. 2, 168) und *Flunner* (Bd. 2, 1025). Ursprünglich dasselbe Wort wie *Schull*[1], Benennung des Fisches nach seiner Gestalt. Mnd. *schulle, -o-.* Br. Wb. 4, 709; Dä. 417b; Kü. 3, 99; Me. 4, 427. — Schullennett n. Fischernetz zum Schollenfang: *dor is dat Schullen- un dat Hiringsnett, Stellnetten sünd dat* Ro; *ein Bund Schullennett sünd 75 Meter* Ro. Syn. *Buttnett.*

Schuller, Pl. *Schullern* f. Schulter; Beleg für n.: *œwert Schuller* (1910) LuEld 1. eig.: humerus 'Schulder' Chytr. 107; *Schuller* Mi 77b; 'se (alte betrunkene Frauen) dantzen mit den Schulderen' Gry. Lb. 1, O 3a; bildl. in Rdaa.: *de Schullern voneendon* sich satt essen RoRibn; *wecker väl drägen will, dee möt ok breid' Schullern hebben* Ro; *dee grippt bet an de Schullern inne Schit rin* arbeitet stark RoKlock; *dee gütt 't ok nich œwer de Schullern* trinkt gern Wa; *dreggst du up twee Schullern un büst mit Finessen?* hältst du es mit verschiedenen Parteien und schmiedest Ränke? Ro; bäuerliche Tischsitte: *de Heirjung's hebben nich sitten dörft, dee hebben de Dierns œwer de Schuller äten*

mußten hinter den Mädchen im Stehen essen RoElm; Aberglaube: wer *Fru Waus' œwer de Schuller kickt*, der kann ihre sonst unsichtbaren Hunde sehen HaLoos; um den *Drak* zum Abladen seiner Schätze zu zwingen, muß man *œwer 'n annern sin Schuller kiken un ropen 'half Part'* Witt. 2. übertr.; Teil des Kleides, der die Schulter bedeckt: *ick hadd' em* (einem, der sich widersetzte) *de Schuller ut de Jack räten* MaLiep; Geräteteil in der Zs. *Amboßschuller*, s. das und *Ambolt* (Bd. 1, 274). Weitere Zs. *Breitschuller*. Mnd. *schulder*. Dä. 417b; Da. 188b; Kü. 3, 100; Me. 4, 427. — Schullerblatt n. Schulterblatt: scapula 'Schulderbladt' Chytr. 107; vielfach in Reimen: *Jochen . . ., Slah din Fru . . . Slah s' ok nich up 't Schullerblatt, Oh oh oh, wo bullert dat* Wo. V. 4, 58b; *dat (Stock un Steen) föl mi up dat Schullerblatt* 64; *Nu rägent dat up 't Schullerblatt, Hür mal eens, wo bullert dat* RoGres; in Rdaa., die zum Essen eines verschmähten Gerichtes ermuntern, statt Kehle: *nu frät 't man dal, is 't ierst dörch 't Schullerblatt, kümmt 't ok woll dörch 't Oorsgatt* Dierh; LuLaup; *Is dat ierst dörch 't Schullerblatt, Kümmt 't ok woll dörch 't Achtergatt* RoMarl. Mnd. *schulderblat*. Me. 4, 427.

Schullerbuck m. Libelle (StaBlum, Torn, Triepk, Läv, Mech) Blume 71; gilt in der Uckermark, eig. 'Schillerbock'. Syn. *Gotts-, Hotterpierd, Bullenbiter, Waterjumfer, Schillerbold* D. WA. 2, 10.

Schullerdauk m. Schultertuch, oft kostbar bestickt, zur Frauentracht gehörig: (1717) SchöBernst. Üblich dafür die Bezeichnung *Bostdauk*. Die Art des Anlegens berichtet Leop. Tracht. 98. — -hög' f. Schulterhöhe; adv. gebraucht: *schullerhög'* (bis zur Schulterhöhe) *leg' de Brügg' unner Water* StaNBrand. — schullerig in der Zs. *vierschullerig*.

Schullerjahn Spielbildung; im Dorfneckreim: *Hans Bullerjahn Mit de scheiwe Schullerjahn* HaRed; im Reim *Oll Mann wull riden: mit sinen scheewen Schullerjahn* Wo. Sa.

Schullerkip f. Rückentragkorb StaFriedl; vgl. *Kip* (Bd. 4, 268). — -klapp m. lauter Schlag auf die Schulter (im Spielreim *Wippwapp*) StaAStrel. — -knaken m. Schulterknochen: *hei slög' em up den Schullerknaken* WiNKlost; im Schäfergruß: *schönen Dank . . . bet up den Schullerknaken* WaKiss. Kü. 3, 100. — schullern schultern; früher militärisches Kommando: *Schuller dat Gewehr* Babst Naschr. 7; Zs. *upschullern*.

schüllern zitterig, schaudernd: *hei is so mäud, ach so schüllern* Puls Hw. 225. Adj. zum Vb. *schuddern*. — Me. 4, 434 Vb. *schüddern, -ll-*.

Schullerpack n. Reiterkampfspiel der Knaben, bei dem jeweils ein Knabe einem andern auf den Schultern sitzt und mit einem weiteren, der ebenfalls 'reitet', kämpft RoMarl. — -pierd n. in der Verbindung *Schullerpierd spälen* wie das Vor. HaViet; *Schullerpierd riden* bei jem. auf den Schultern sitzen, 'reiten' RoBentw; LuZieg. — -reipen m. Seil oder Riemen an der *Hungerhark* (vgl. das, Bd. 3,869); von dem, der das Gerät zieht, über die Schulter genommen SchöGrev. — -riden n. wie *Schullerpierd riden* LuNeust, s. *Schullerpierd*. — -spann n. Schulterreißen, rheumatische Schwellung zwischen den Schultern SchöWarn, üblicher dafür *Hartspann*, vgl. das (Bd. 3, 481); Rda. *dat Schullerspann losmaken* verprügeln SchöWarn. Me. 4, 427. — -speck n., m. Speck von der Schulter des Schweins. — -stück n. Schulterstück 1. Fleischstück am Schulterblatt eines geschlachteten Tieres RoDierh. 2. Baumstamm, den ein Mann gerade noch auf der Schulter tragen kann HaLoos; *dee hett sick 'n Schullerstück upladen* Wa; *hei* (der Holzdieb) *will sick 'n Schullerstück halen* einen Baum aus dem Walde LuEld; *'n Schullerstück för twei Mann* Stamm, den zwei Männer auf die Schultern nehmen müssen und können HaLank; bildl. Last, harte Sache: *dat is ein hart Schullerstück* Puls Hw. 232.

schüllig schuldig Mi 77b 1. verpflichtet zu etwas a. zu einer Zahlung: 'dat wy unzeme trůwen Hinrik Sweghowen . . . sint schůldich van rechter schůld . . . verhundert mark Lubescher pennynghe' (1336) UB. 8, 620; 'blift use . . . here . . . us . . . noch schuldech dusent Lubesche mark pennighe' (1373) 18, 286; *N. säd', dörtig Pund wull he schüllig wäsen* (hergeben), *wenn . . .* RoAHag; schlechter Trost des Schuldners für seinen Gläubiger: *heff man kein Angst, ick bün noch mihr wat schüllig* WaLehst; ironisch über einen, der überall Schulden gemacht hat: *dee is wider keenen wat schüllig as Juden un Christen un noch 'n poor Lüd' vör 'n Dur* Wa. b. zu anderer Leistung: 'ist schuldich 8 tage mit einem wagen . . . holt . . . zu furen' (1558) Tessin Buk. 143; *de Buer is schüllig un verbunnen wäst, den Paster dat Heu intoführen* WaGGiev; *eenen Dod is 'n Gott man schüllig* HaRed; *he wull de Pir nicks schüllig bliben* sie nicht schlecht füttern Ha; *dee* (ein Kind) *blifft nicks schüllig* zeigt alle Unarten RoGres. 2. schuldbeladen, verantwortlich: *denn is he sülben schüllig* schuld WaGFlot; *dor wir de Inspekter schüllig an* RoRibn; MaGiel; *As wenn ick schüllig an den Handel wir* Reut. 1, 124. Zss.: *recht-, unschüllig*. Mnd. *schüldig*. Br. Wb. 4, 706; Da. 188b; Kü. 3, 100; Me. 4, 425, —

schülligen, a. Spr. schuldigen beschuldigen: 'use man, de se schuldighen umme roof' (1337) UB. 9,90; Zss: *be-, verschülligen*. Br. Wb. 4, 706; Dä. 417b. — Schüllig keit f. Schuldigkeit: *do du din Schülligkeit an den Jongen* (Jungen) Bri. 2, 41; *hei ded' sin Pflicht un Schülligkeit as sik dat gehürt* Zier. Plaugf. 52; der Satte lehnt die Aufforderung, nochmals zuzulangen, ab: *nu heff 'ck min Schülligkeit dan* StaAStrel; von Laur. verspottete höfische Ausdrucksweise eines Besuchers: 'Ick moet nu myn devor und schůldicheit affleggen' Schg. 3, 194; ihr wird die derbkonkrete Bedeutung dieser Rda. gegenübergestellt: 'Wen he hefft wat hinder dem Tune tho seggen, Und dar moet sine Schůldicheit affleggen' (sich entleeren) 4, 502; 3, 196. Mnd. *schüldicheit*. Me. 4, 425.

schüllköppen den Kopf schütteln Wa; Schw. Für geläufiges *schüdd'köppen* unter Einfluß von *nüllköppen*.

Schüllner, a. Spr. Schüldener, mod. z. T. *-d-* unter hd. Einfluß m. Schuldner 1. jem., der einem anderen etwas schuldet: 'hefft en (einer) pande van eneme schuldener, de mach den schuldener midt rechte nicht vorfolgen' (um 1450) Beitr. Rost. 3, 4, 69; debitor 'ein Schůldener' Chytr. 170; *frömd Lüd ehr Schülner ... tau wesen* H. Schröd. Buerh. 1, 136; *Schüllna* C. Reinh. Holtrev. 43; Rda.: *wenn 'n Gizhals dotblifft, freuen sick vier: sin Arben, de Schuldners, de Köster un de Düwel* WiNKlost. 2. Gläubiger: 'dat hee ... eneme iestleken schuldenere ... gantzleken moghe vůl døn' (1380) UB. 19, 524; *de Schüldners* LuAJab; *de Schuldner kœnen achteran kiken* wenn ein Verschuldeter gestorben ist SchöSchlagsd; *dor* (bei einem Verschuldeten) *fräten dei Schüldners all' ut ein Schöttel, wenn hei einmal taulangt, langen sei tweimal tau* das meiste von seinem Erwerb geht an die Gläubiger ebda. — Mnd. *schüldenêr(e)*. — Me. 4, 425.

Schüllwad' f. besondere Wade, die der Fischer in unmittelbarer Nähe des Ufers gebraucht (1928) Schw. Vgl. *Schülde* f.

Schülp m. Menge einer in schwankender Bewegung befindlichen Flüssigkeit, die mit einem Male überläuft: *'n Schülp Melk;* freier: *dat wir wedder 'n gadlichen Schülp* Regenguß SchwPinn; *Schülp* Schelte für dünnen, schlechten Kaffee Wa. Zu *schülpen*2, *schülpern*1. — Br. Wb. 4, 711; Scha. 187a.

Schülp f. Hohlmeißel des Schiffbauers: *Schülp is 'n Stemmisen, wat holl is* Wi. Schu. 42; D. Wb. 9, 1963. In der eig. Bedeutung 'Muschelschale' in Br. Wb. 4, 70 und Me. 4, 436.

Schülp1 n. s. *Schelp*1 n. Schilf.

Schülp2 n. in der Zs. *Iesschülp* wie *Schülp* m. zu *schülpen*2 gehörig.

Schülpdack n. Schilfdach Monh. 12, 291a. Zu *Schelp*1, *-ü-*. — schülpen1 Schilf ernten: *dor hebben weck ruhrt un schülpt* StaNBrand; Zs. *beschülpen* (s. das, Bd. 1,780).

schülpen2 überfließen, -laufen, -schwappen: *dat Äten hett 'n bäten schülpt in 'n Pott* Lu; Zss.: *œwer-, utschülpen;* bildl. von dunkler, Regen bringender Wolke: *dor kümmt œwer ein rup to schülpen* LuGLaasch. — Mnd. *schülpen*. — Br. Wb. 4, 710; Da. 188b; Kü. 3, 101; Me. 4, 436.

schülpen3 s. *schilpen*.

Schülper m. Holzscheibe, meist aber gekreuzte Brettchen, die auf die Milch im Eimer gelegt werden, um deren Überspritzen beim Tragen zu verhüten: *Schülper* verstreut in der Mitte und im Süden Mecklenburgs; Syn. s. bei *Bricken* (Bd. 1, 1139). — Schülperbricken m. wie das Vor. (Schö) Monh. 6, 280a. — -ies n. dünnes, bröckliges Eis HaWitt; StaNStrel; RoDammerstorf; *Schülweries* Ribn; *Schülpies* PaSchliev; mit anderer, volksetymologischer Deutung: *Schülpies, dat is, wenn de See binah updäut is, dor is Schülp* (Schilf) *mank un all' sowat* MaVarch. Me. 4, 437. — schülperig, -u- unfest, in schwankender Bewegung: *dat Ies is schülperig, gaht mi nich rup!* RoRibn; *schulperig* vom sumpfigen Weg SchöSchlagsd; bildl. von unordentlicher Kleidung, die für den Träger oder die Trägerin zu weit geschnitten ist: *dat sitt so schülperig* HaRed. — Schulperjochen m. Schelte für einen Menschen mit *schülperiger* Kleidung HaRed; vgl. das Vor. — schülpern1, -u-, -i-, schülwern 1. trans. eine Flüssigkeit in schwankende Bewegung versetzen, so daß sie überfließt; *schülpern:* Jac. 1, 127; *dat Water ward hen un her schülwert in de Biertunn* Schö; absol. zum Milch holenden Kinde: *schülper nich so* Ro. 2. intrans. überfließen, -laufen Mi Nachl.; SchwPamp; *wenn 'n Bricken in dat Melkemmer is, schülwert de Melk nich so* RoMat; ein platschendes Geräusch machen: 'daß ... das Faß (Bierfaß) ... an zu *schulpern* fange' (es enthielt nur noch wenig Bier) Goss. Was mein 160; *wenn dat* (Wasser in der Ostersonne) *schilpern ded'* LuWarl. Zss.: *an-, be-, œwer-, utschülpern, dörchschülwern; Brägenschülpern*. Mnd. *schülpern*. Dä. 416a; Kü. 3, 101; Me. 4, 436.

schülpern2 s. *schülwern*2.

Schülpies s. *Schülperies*.

schülpig schilfig: *schülpig Fauder würd' allein* (gesondert von anderem) *utkawelt* unter den Tagelöhnern verlost MaLiep.

Schulplus' (beide *u* lang), Schülplüüsch s. *Schulpus'*.

Schülppip f. von Kindern aus Schilfrohr verfertigte Pfeife, Flöte PaPlau.

Schulpreister m. Schelte für einen Schleicher HaRed; zu *schulen*.

Schulpus', -plus', Pl. *-en* f. 1. eig. kleine schwärzliche Stechmücke: Mi 78a; Blume 77; MaReml; GüKobr; RoDierh; *Schulpusen ... Un 't ganz oll dämlich Fleigenwesen* Reut. 5, 62; *Wenn em taunah dei Brems' un Schulpus' kümmt* Seem. Hä. 225; *dei ollen Müggen un Schulpusen stüren em* Camm. Bil. 91; *Schulplus'* Blume 77; *Schulpuuschen* Wa; *Schulpüüschen* WiSternb; NKlost; SchwPamp; RoRedd. 2. übertr. Schelte für eine häßlich gekleidete Frau: *de olle Schulpus'* RoRibn; *hei* (ein sehr nachlässig Gekleideter) *geiht as ne Schulpus'* MaBrud; *Schulpus', dat is ein, dei sick nich kämmt un wascht* Wa; *Schulplus'* häßliche Frau WaJab; *Schülplüüsch* desgl. Wa. Syn. s. bei *Gnapp* (Bd. 3, 204).

Schülpwisch f. mit Schilfrohr bestandene Wiese LuLaup.

Schulrump m. Schelte: *oll Schulrump, ein dei mit dei Ogen so von unner rup schuult, gludert* LuGLaasch.

Schulsägel n. ein Segel *(ne Persenning)*, das der Besatzung als Windschutz diente RoDierh; auch *Schusägel* Ribn; Warn; Dierh; Nieh; Belege s. bei *schulingen*. Zu *schulen* 1.

Schult, a. Spr. Schulthete, Schulte m. Schulze: *Schult* Mi 78a **1.** Dorfschulze *(Dörpschult)*; zu unterscheiden sind **a.** der Freischulze *(Fri-, Lehnschult)*, dessen rechtliche Stellung sich aus der Zeit der deutschen Besiedlung des Landes herleitet; seine Rechte und Pflichten sind unter *Frischult* (Bd. 2, 1091) angeführt; vgl. auch *Lehnschult* (Bd. 4, 882); Endl.-Folk. 55; Mag. 30f.; über seine Entrechtung durch die Grundherren s. Bd. 2, 1091; Mag. 89; im 18. und 19. Jh. gab es nur noch in Sta Freischulzen, doch wurden sie auch dort vielfach ihres Besitzes beraubt Mag. 151. **b.** der Setzschulze *(Buerschult)*; er hatte gegenüber dem Freischulzen minderes Recht, wurde vom Grundherrn unter der Zahl der Bauern des Dorfes ausgewählt und als Schulze eingesetzt und übte in dessen Auftrag sein nicht erbliches Amt aus Mag. 30f.; 'ist ein gesetzter schultz und hat keine freiheit, dienet nebest seinen nachtbarn und gibt nebest inen allerlei zinse' (StaGold 1569) Endl. Feldb. 164. Frei- und Setzschulzen übten insbes. die niedere Gerichtsbarkeit aus und hatten als Entgelt in der Regel eine (früher auch zwei) steuerfreie Hufe, die Ungemachshufe Mag. 29; 151; Endl. D. bäuerl. Bevölk. Meckl. vor d. 30j. Kriege 10; ein zusätzliches Ackerstück, s. *Schultenkamp;* 'nachdem wir wegen der Schultzen Mühewaltungen, so sie bey den Dörffern haben, eine solche Verordnung gemachet, daß dieselbe ..., und zwar ein Schultze im grossen Dorffe über seine ordinaire Huffe ... 6 schfl. und in einen Mittel Dorff ... 4 schfl. Land, statt Besoldung haben soll' (Schulzenord. 1705) Bär. Ges. 2, 2, 74f.; Widerspiegelung der wirtschaftlichen Stärke des Schulzenhofes in der größeren Gebäudezahl (RoKlock 1620) Baumg.-Bentz. Ribn. 109. Syn.: *Burmeister* (s. d. 2, Bd. 2, 148) und als frühere Amtsbezeichnung des Ortsvorstehers in den 'Hagen'-Dörfern *Hagemeister, Hameister* (Bd. 3, 359); der Angabe von Tessin in Meckl. 29, 66 'den Ausdruck Schulze finden wir nur im Süden im Bereich der märkischen Siedelung, im Norden hieß er Bauernmeister = Burmeister' stehen zahlreiche Belege für *Schult* im nördlichen Landesteil gegenüber. **c.** Sprachbelege: 'Ebelingus scultetus de Peckatele' (1325) UB. 7, 232; 'Wy Berndt ... here tho Werle bokennen ..., dat wy ... hebben ßettet ... Arnde Boseken unde ßyne erven tho eyneme schulten in deme dorpe Meltze unde hebben em dat schultampt geven, unde leggen em ... tho deme schultamptte twe hoven' (1379) 19, 397; 'den schulten midt sinen ver hoven' (die Bauern des Dorfes hatten zwei oder drei Hufen; 1366) 16, 86; Nachleben der urspr. Wortform *Schultheiß* in frühnhd. Texten: 'auf unsen dorfern die schultissen' (RoRibn 1623) Kühl 221; 'Hinrich Scheve, der schultische' (HaGall 1598) Tessin Boiz. 182b; 'der schultisch' 184b. Im Volksreim: *Schulten sin oll Katt is dot* Wo. V. 3, 433a; *Schult hett schuld* 4, 511a; im Rammerspruch: *nu lat't uns mal 'n Lied von unsen Schulten singen* HaBoiz; oft in Beispielsprww. und Rdaa.: *einmal Schult un nich wedder, säd' de Schult, dunn wir hei afsett't* V.-H.-Kal. 1881, S. 8; zum Kinde, das nicht aufstehen will, gesagt: *Ful, lat los, de Schult dee kümmt* StaFriedl; bei sehr schlechtem Wetter: *is 'n Wäder, dat de Buer in 'n Kohstall schitt un de Schult achter 'n Aben* Wa; Abfertigung: *gah hen, lick fif Buern in 'n Noors, vergät den Schulten ok nich* Wa; *wi wahnen achter de Stäg', uns' Schult höllt de Zeitung nich* wir wissen von nichts StaUser; *nu kœnen wi 'n Flœgel nah 'n Schulten bringen* das Dreschen ist zu Ende LuLaup; Bartsch 2, 310; wenn beim Kartenspiel alle Farben in einer Hand vertreten sind: *ut jeden Dörp 'n Köter, de Schult schickt twee* WaSchwarz; über bestimmte Schulzen: *twee Lichter up 'n Disch, de Stülowsch* (RoStül) *Schult will danzen!* Ro Dob; *wat wi willen, dat willen wi all', seggt de Rammer Schult* (der Schulze von Ha Ramm besaß früher alle drei Bauernstellen des Dorfes) HaRed; *mit sonn'* (so hochwertigen) *Koorten kann de Schutowsch* (Ro Schut) *Schult ok spälen* RoNHagD; *dat mag de Bahler* (HaBahl) *Schult weiten!* (Ausruf,

eigenes Nichtwissen beteuernd) HaGamm; bildl. für das Geräusch des Aufprallens der Brandung auf den Strand: *de Graaler* (Ro Graal) *Schult brüllt* RoMür; *wenn de Dierhäger* (RoDierh) *Schult brüllt, ward 't got Wäder* Wustr; . . ., *ward 't Unwäder* Warn; *de dragoosch Schult* Name einer der Baken vor Dragör vgl. *dragoosch* (Bd. 2, 453). *Schult* als PN. schon 1283 bezeugt: 'godeko sculthetus' Brockm. 131; mod. allgem.; Name eines Kartenspiels: *Johann Friedrich Schult* RoBentw; *Johann Heinrich Schulz* desgl. GüNiend; Kritzk. Die Frau des Schulzen heißt *Schultenmudder, Schultsch* (s. d.); a. Beleg: 'Cristina scultetissa' (1316) UB. 6, 220. Vgl. auch *Schultenvadder*. **2.** einer andern Rechtsordnung zugehörig war der Stadtschultheiß, hierfür Belege in a. Spr.: 'scultetus de prinzlawe' (1275?) Brockm. 131; 'coram scabinis et sculteto' (StaFriedl 1304) UB. 5, 184; (StaWes 1326) 7, 404; 'den ratmannen, deme schulten unde den meynen borgheren van Woldeghe' (1360) 14, 601; für meckl. Orte außerhalb von Sta keine Belege; vgl. Teu. Mdaa. d. Mittelmark 99. **3.** übertr.; Vorsteher, Interessenvertreter eines bestimmten ländlichen Standes: *de Bäudners hier krigen alle Johr 'n frischen Schulten, dat geiht reihüm* WaWred; vgl. *Bäudnerschult* (Bd. 1, 668); *Hüslerschult* (Bd. 3, 909); *Katenschult* (Bd. 4, 154); ein älterer Tagelöhner war *Schult*, in seinem Haus *(Schultenhus)* hing der *Kawelbüdel*, dort wurde der *Döscherlohn* etc. verteilt WaLex; der *Schult* der Tagelöhner verwaltete die Kasse der Schweine- und Kuhversicherung LüZieg; vgl. *Daglöhnerschult* (Bd. 2, 216). Bei den Soldaten hieß der Großherzog *de Schult* (1885) Ro; jem., dem nicht zu trauen ist, ein Schelm: *dat is 'n Schult* sagte der Kuhhirte von einem Bullen GüKobr. **4.** FN.: *Schultenacker, -barg, -born, -brauk, -brink, -brügg', -busch, -damm, -dannen, -dik, -drift, -eiken, -gang, -graben, -grund, -hoff, -holt, -hörn, -horst, -kamp, -kolk, -koppel, -kul, -land, -moor, -pauhl, -see, -soll, -stig, -uurt, -weg, -werder, -wisch.* — Br. Wb. 4, 711; Dä. 418a; Da. 189a; Kü. 3, 101.

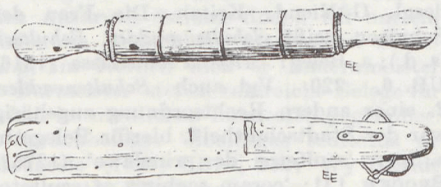
Schultenamt, Schultamt n. Schulzenamt: 'wy . . . hebben em dat schultampt geven, unde leggen em . . . tho deme schultamptte twe hoven' (1379) UB. 19, 397; 'dat wy unnsenn vasalles . . . Arnt, Jacob unnd Ottenn . . . und eren nahkomelingen vorlatenn hebbenn ere lehenguder und schultennampt . . . und darmede belehenet tho einem dienste mit einer samende(n) handt' (1306) 5, 304. FN.: 'dat landt, dat . . . nomet iß . . . schuldtamptmet' (1398) 23, 458. — -ball m. Schulzenball; Tanzvergnügen, das in WaGrabow der alte *Schult* jeweils am 1. Januar gab, am Ende seines einjährigen Schulzenamtes; der neue gab jeweils am 6. Januar einen *Schultenball*. Der jährliche Wechsel im *Schultenamt* erklärt sich dadurch, daß die 16 Hofbesitzer das Gut in gemeinsamem Besitz hatten. — -buck m. Schafbock, Ziegenbock im Besitz des Dorfschulzen; im Volksreim: *Schultenbuck kaakt Eiersupp* StaHelpt; *Schultenbuck hett Hamel stahlen* Wo. V. 4, 514. — -drummel m. Schulze von kleiner, gedrungener Gestalt; im Volksreim: *Schultendrummel is ungesund* Wo. V. 4, 515. — -dur n. Tor des Schulzenhofes; im Anruf an die Weihe: *Din Mudder sitt up 't Schultendur* Wo. V. 2, 1147b; im Abzählreim: *Schultendur füng an to knacken* 4, 1049. — -durweg m. Torweg des Schulzenhofes; im Anruf an den *Sünnenworm: fleig' in 'n Schultendurweg* WaRog. — -fru f. Frau des Dorfschulzen; gilt für wohlhabend und daher dick: *dee* (eine sehr dicke Frau) *is dick as annerthalf Schultenfrugens* SchöDem. — -gerechtigkeit f. Gerechtsame des Schulzen: 'weilen wir . . . die bisherige so genannte Schultzengerechtigkeit . . . gänzlich abgeschaffet wissen wollen' (Schulzenord. 1705) Bär. Ges. 2, 2, 75. — -gericht n. Schulzengericht, dem Dorfschulzen obliegende niedere Gerichtsbarkeit: Mag. 68; 'dat Schultzengerichte zu Minnow . . . mit allen . . . thobehorigen und gerechtigkeiten, als . . . 8 Hofen Landes . . .' (1583) Jb. 9, 283; 'klaget de schulte . . ., dat syn vadere hedde hath eynen vrigen see . . . to (in Verbindung mit, als Entgelt für) syneme schultenrichte' (1529) 82; Vorgang der Rechtsprechung: 'weil dergleichen weltliche Sachen besser in den Schulzengerichten als auf der Canzel zu publiciren wären' (1666) Spald. Land. 4, 183; Ort der Rechtsprechung: 'unsere . . . Verordnung . . . an allen Schultzengerichten und Krügen affigiren zu lassen' (Ed. 1701) Schw. Mnd. *schulten(ge)richte.* — -gret f. Schulzentochter oder -magd mit Namen Grete; im Volksreim: *Schultengret dee slög' mi* Wa; *Schultengret hett 'n Rock versett't* Wo. Sa.; Trost für ein Kind, das sich verletzt hat: *Schultengret hadd' gistern all 'n Lock un lep ümmer för dull mit* V. 3, 536. — -heck, -hecken n. Umzäunung des Schulzengehöftes: *vör den Hof up 't Schultenheck* Reut. 5, 45; *bi 't Schultenhecken* 47. — -hoff m. Schulzengehöft; im Abzählreim: *flög' . . . œwer 'n Schultenhoff weg* Wo. V. 4, 1049. — -hus n. Schulzenhaus allgem.; im Volksreim: *Botter — Schäpel vull, Ut jeden Hus' 'n Läpel vull, Ut 'n Schultenhus twee* HaRed; im Anruf an den *Sünnenworm: fleeg' œwer 'n Schultenhus* Wo. V. 2, 1393c. *Schultenhus* auch das Haus eines *Daglöhnerschulten* WaSat, vgl. *Schult* 3. — -huurn

n. Horn, Blasinstrument des Schulzen, ein Kuhhorn mit Mundstück und metallenem Schalltrichter, mit dem er in dringenden Fällen die Dorfschaft zusammenbl'ies; *wenn hei dreimal mit 't Schultenhuurn blasen ded', kemen bloß de Buern, wenn hei viermal blös', ok de Halfbuern* GüTesch; vgl. *Schultenknecht;* in Nachbarreimen s. *Huurn* 2 (Bd. 3, 921). — -kamp m. eingehegtes Feldstück, das der *Schult* als Entgelt für sein Amt inne hatte und das nicht mit zu seiner Hufe gerechnet wurde Schum. Vieh. 363; vgl. *Schult* 1b; FN.: in LuTewsW. — -katen m. *Katen* eines *Daglöhnerschulten;* im Abzählreim: *flög' ... œwer 'n Schultenkaten weg* Wo. V. 4, 1049; im Tanzreim: *smit 't an 'n Schultenkaten* Wa. — -klock f. wie *Dörpklock* (s. d., Bd. 2, 423) GüNiend; s. Abb. — -klöpper,



Schultenklock
(früher in GüVorb)

-e- m. Reitpferd des Schulzen: 'einen tüchtigen Schulzenklepper zu halten' (1579) Jb. 9, 284. — -knecht m. Knecht des Schulzen; er hat eine Vorzugsstellung gegenüber den anderen Knechten im Dorf: *de Schultenknecht is de öbberst wääst* (beim Anmähen usw.) GüMist; *de Schult hett 'n Huurn hatt, dor hett de Schultenknecht up blas't* (als Zeichen zum Anmähen) Wo. Ernt. 15; *de Schultenknecht hett mit de Kirchenklock Fierabend maakt* GüMist; im Abzählreim: *Schultenknecht, Do mi recht, Stähl den Buern dat Kuurn nich weg* Wo. V. 4, 1049. — -knüppel m. Schulzenknüppel; der Dorfschulze schickte einen geschälten Weidenstab oder ein rund oder viereckig geschnittenes Eichenholz im Dorf herum, wenn eine Bauernversammlung stattfinden sollte; einfache Nachrichten wurden dabei in manchen Dörfern nur mündlich ausgerichtet Heim. 2, 167b; in andern trug der Knüppel verschiedene vereinbarte Zeichen: 'wenn eine Kerbe drauf war, sollte bezahlt werden, wenn ein Strich, war Dorfversammlung' LuGLaasch; in zunehmendem Maße fügte der *Schult* dem Knüppel aber eine schriftliche Nachricht bei, so diente ein durch ein Loch am Ende des Knüppels gezogenes Band zum Befestigen des Zettels Heim. 2, 167b; der Zettel wurde auch am Ende des Knüppels in einen Spalt eingeklemmt Wa; s. Abb.; *Schulten-*



Schultenknüppel
(Staatliches Museum Schwerin)

knüppel auch vom *Daglöhnerschulten* herumgeschickt: Meckl. 3, 85; RoHDamm; Vers beim *Klumpsack*spiel: *Schultenknüppel geiht reihüm* Wo. Sa. — -kron f. Brautkrone, die beim Schulzen in Verwahrung war und den Bauern gehörte PaSporn; Syn. *Dörpkron;* während sie andernorts im Pastorat aufbewahrt wurde, s. *Brut-, Pasterkron* (Bd. 2, 42; 5, 331). — -lehn n. wie *Frischultenlehn* (Bd. 2, 1092); 'über die Schulzenlehne im Herzogthum Mecklenburg' Kamptz Beitr. 2, 1; 'über den Ursprung der Schulzenlehne in dem Mecklenburg-Stargardischen Kreise' Nützl. Beitr. 1792, S. 217. — -mudder, -moder f. Frau des Dorfschulzen: *-moder* Bri. 5, 25; sie bestimmte die Leichenkleiderinnen Schö; in Rdaa.: *ruhig in 'n Saal, Schultenmudder will danzen* RoDierh; *dor* (mit sehr guten Karten) *kann Schultenmudder ok mit spälen* Wa; Dreschersprüch, wenn zu sieben Mann gedroschen wurde: *Schultenmaurer ehr oll Hüll* GüBaumg; in scherzhafter Maßangabe s. *Kösterwust* (Bd. 4, 601); im Spielreim *Wippwapp: Schultenmudder kaakt Tweeback* WiNKlost; im Tierreim *De Wind dee weiht: Schultenmudder sitt up 'n Disch un neiht* Wo. V. 2, 1745; in Tanzreimen: *Schultenmudder hett Höhner plückt* Wa; *Schultenmudding is kugelrund, Schultenmudding weggt dusend Pund* RoRibn; Deutung des Hundegebells: *Schultenmudder hett Backbeeren nog* Wo. V. 2, 435a; Beispielsprww.: *Kinner wäst still, säd' Schultenmudder, Vadder will sinen Nam schriben* SchöBeck; *dat is 'n Tofall, säd' Schultenmudder, 12 Eier un 13 Küken* Ro; in Hinsicht auf ihre Gestalt scherzhaft übertr.: *Schultenmudder* Baßgeige LuCon. — -mul n. großer Mund eines Schulzen; übertr. großes

Bierglas: *'n Schultenmul vull* großes Glas voll WaLev. — -pacht m. a. Spr. vom Schulzen an die Grundherrschaft zu zahlende Pacht; vom Grundherrn als Schenkung weitergegeben: 'Dat ... altar begave wie ... met eme schultennpachte' (1358) UB. 14, 255. — -schop (*o* kurz), meist schon -schaft f. Schulzenamt: *Schultenschop* (1925) Wi; *he hett de Schultenschap afgäben* (1929) Wi; *de Schultenschaft is ümmer wääst int Beuschengeschlecht* das Schulzenamt ist seit langem erblich in der Familie Beusch HaRed; *de Schultenschaft güng' in Dörp Grabow alle Johr üm* WaWred; *dat* (Ackerstück) *hüürt an de Schultenschaft* RoRibn; *dat hüürte to de Schultenschaft* zu den Pflichten des Schulzen PaSporn. — -schün f. Scheune des Schulzen; im Verwunderungslied: *Achter de Schultenschün ... Dor döschen se kort Hawerkaff* Wo. V. 2, 1566. — -sœhn m. Schulzensohn. — -stegg n., m. Steg des Schulzen; im Anruf an den *Sünnenworm: Fleeg' œwer 'n Schulienstegg* Wo. V. 2, 1406. — -stock m. wie *Schultenknüppel* Ha; Lu Leuss; *Schultstock* HaKuhst; übertr. scherzhaft: *dat is de Schultenstock* Schwätzerin, sie gibt Klatsch reihum weiter Red. — -trin f. Tochter oder Dienstmagd des Schulzen namens Katharina; spöttisch: *du hest Daten dan as Schultentrin, dee hett in 'n Düüstern inne Stuw kackt* Wo. Sa.; Abfertigung: *grüß Großmudder un vergät Schultentrin nich* StaNBrand; der Hinweis *dor is jo 'n Rät in* wird scherzhaft zurückgewiesen: *ach, Schultentrin hett ok 'n Rät hatt, un dee hett ehr gor nicks schad't* Lu GLaasch. — -uhr n. Ohr des Schulzen, das Geheimstes hört: wer eine reiche Frau geheiratet hat 'moth ... Schlyghůdich syn unde Schulten Ohren hebben' Gry. Wed. N 5^a. — -vadder m. Dorfschulze Ostmeckl. Heim. 3, 117^b; StaNBrand; sachl. s. *Schult* 1; *Schultenvadder, anners würd' jo früher gor nich seggt, nu heit dat Ortsvorsteher* RoDierh; im Verwunderungslied: *He red' nah Schultenvadder hen* Wo. V. 2, 1574; im *Bimbam*reim s. *belüden* (Bd. 1, 756). — -wuurt, -au- f. dem Schulzen als Entgelt für sein *Schultenamt* gegebenes eingehegtes Stück Land: 'dem Schulzen B. wird die jetzige Schulzenwohrte und Wiese einstweilen zwar übergeben, jedoch aber bleiben solche der freisten Disposition der Gutsherrschaft überlassen, wenn sie diese Grundstücke mit der Schulzenschaft auf einen der anderen Hufenpächter übertragen will' (1790) Wo. Sa.; im Anruf an die Weihe: *Fleeg' œwer Schultenwaurt* V. 2, 1148.

Schultfaald m. Dungstätte des Schulzen; Beleg aus dem Rätsel vom Storch s. bei *Hütelpütelding* (Bd, 3. 917).

Schultsch f. wie *Schultenmudder* RoRibn; 'die alte Schultzsche von Zarnewitz (Schö Zarnewenz)' (1650) Horn Selmsd. 2, 80; spöttisch gesagt, wenn jem. von einer Sache zu viel Aufhebens macht: *un Mudder Schultsch ehr Arm würd' ümmer dicker* Wi Sternb.

schuluhrig mit angelegten Ohren, heimtückisch: *dat Pierd is schulohrig* Schö Schlagsd. Mnd. *schûlôrich.* Br. Wb. 4, 710 *schull-orig;* Kü. 3, 99. — -uhrt wie das Vor., versteckt, scheinheilig: 'Dat de so schuloɪt herinner gahn, Dat de sick nicht laten bald in den dreck byten' Schlue 42. Br. Wb. 4, 710 *schull-ored.* — -ul f. 'Eule, die sich versteckt hält'; nur in der Scherzfrage *sall ick di de Schulul wisen?,* worauf dem Gefoppten, der nach oben blickt, eine Astgabel über die Schulter gesteckt und niedergedrückt wird, so daß er auf den Rücken fällt Ro; vgl. *Schünkater, -ul.*

Schulung s. *Schuling.*

Schulvoß m. Fuchs, der im Verborgenen lauert: *Dor ögt Kein Schulvoß dörch dat Feld* Puls Leiw 19. — -wagen m. nur in der bildl. Rda. *den Schulwagen trecken,* a. Spr. ... *tehn* einer Entscheidung ausweichen: 'so hefft de eine ja, de ander nein gesecht, de drůdde hefft den Schulewagen getagen' Gry. Slüt. G 2^b; 'ein Prediger schal nicht ... achter dem Berge den Schulewagen tehen' Lb. 1, F 4^a; *dee treckt ok 'n Schulwagen* drückt sich um die Arbeit Sta Gramm; Latend. Agr. 228. — -warken in nachlässiger Haltung, geduckt gehen: *hei ... schuulwarkt tau Fellen* Puls Hw. 173.

Schulwer m. Eisscholle, nur in der Verbindung *Schulwer spälen* auf Eisschollen herumfahren RoRöv; vgl. *schülwern*^{2} 2.

schülwern^1 s. *schülpern*^{1}.

schülwern^2, schülpern 1. Steine über die Wasserfläche werfen, so daß sie tanzen: *-w-* MaTeter; *-p-* RoDob; PaLübz; *hei* (der reiche Verschwender) *hett sei* (die Zwanzigmarkstücke) *up 't Water schülwern laten* MaDarg. Syn. *s. Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057). 2. wie *Klanner schuben* (s. *Glanner,* Bd. 3, 176) Schw. Vgl. *schelwern* 3. Br. Wb. 4, 710 *schulfern;* Da. 189^b *schulwern, -ü-;* Me. 4, 436 *schülpern, -w-.* — Schülwersupp f. mit Haferflocken zubereitete Milchsuppe Schw.

Schum m. Schaum: spuma 'schum' Chytr. 98; Niem. Idiot. 23 1. auf Flüssigkeiten: *dei is so falsch as Schum up 'n Water* GüGülz; Scherzauftrag für den Schiffsjungen: *fäg' 'n Schum weg vör de Bog',* damit das Schiff schneller fahre RoWustr; der Milch: *du hest jo 'n Schum noch ant Mul sitten* zum jungen Naseweis GüGülz; Wo. V. 1, 627a. 2. Speichel, Schweiß: *ick hau di, dat di de Schum vont Mul wegflüggt*

SchöSchlagsd; eine sterbende Hexe hat *swarten Schum vör de Mund* RoBart; *de Schum geiht ehr* (schwer arbeitenden Pferden) *œwer 'n Sädel* GüGülz. 3. Rückstand nach dem Auslassen der Butter MaSchwetzin; WiDrev. 4. a. Spr. Schlacke: scoria, retrimentum, vel recrementum 'schlacken, schum des Metals' Chytr. 80. 5. Zss.: *Gold-, Rasier-, Seefen-, Sülwerschum.* — Mnd. *schûm.* — Br. Wb. 4, 711; Dä. 418a; Da. 189a; Kü. 3, 102; Me. 4, 432.

Schumack n. (?) ausländisches Färbemittel, aus Triest mit Schiffen eingeführt: *dat wir gäl Bläderwark* (1932) Ro Wustr.

Schümann s. *Schimann.*

Schumdeil n. Schaumteil: *Schum- un Waßdeile* (auf dem Honig) U. Imm. 1, 7. — Schümeketel m. a. Spr. 'Schäumkessel'; PN.: 'Johannes Scumeketel' Tech. Stadtb. 30; 'heydenricus scumeketel' (1267) Brockm. 100.

schümen 1. intrans. schäumen Mi 78a; Niem. Idiot. 23; *šü·m* Jac. 1, 120; *hüt ward 't noch rägen: de Melk schüümt so* Schw Dümmerh; speicheln: 'weme van den de Mundt schůmet . . ., de schal syn de gemeldede Deeff' (Ro 1563) Wiechm.-Hofm. 2, 50; *he . . . fratt, dat em de Keek schümen ded'* Bri. 3, 21; von einem mannstollen Frauenzimmer: *de Diern schüümt orig* Ro Ribn. 2. trans. abschäumen, den Schaum abnehmen: 'lad id seden unde schume id wol' Rost. Arzn. 23b. 3. Zss.: *af-be-, verschümen.* Mnd. *schůmen.* Br. Wb. 4, 711; Dä. 416a; Da. 189a; Kü. 3, 102; Me. 4, 437. — Schümer m. kleiner Fischkescher (1905) WaSpeck. Kü. 3, 102. — schümig 1. schaumig: *schümig Duwwelbir* Reut. 6, 198; *de schümigen Kämm* (der Wellen) 388; *in de schümige See* Gild. Dörp. 86. 2. schwitzend, schweißig: *hüt warden wi noch schümig* bei großer Hitze Wa; *de Pir würden schümig* WiKirchd; Wa. Mnd. *schůmich.* Da. 189a. — Schumkell, Schüm- f. Schaumkelle 1. Küchengerät zum Abschöpfen von Schaum; beim Bierbrauen: *Schümkell* Sta. 2. übertr. kleiner Kescher zum Sortieren der Fische Wa; Holzschaufel der Fischer zum Ausschöpfen von Wasser Ro; gleich *Ös'fatt* (s. Abb. Bd. 5, 213). Mnd. *schůmkelle.* Br. Wb. 4, 712; Dä. 416a; Da. 189a; Kü. 3, 102; Me. 4, 432; 437. — -kringel m. Gebäck (um 1875) StaAStrel.

Schummel f. unordentliches Weib Mi 78a; RoKlock; Nds. 7, 86b; Murmel LuBres. Wolf 5190. Dä. 418a; Da. 189a; *Schummelke* Br. Wb. 4, 713. — Schummelbücks f. weite Hose, gleich *Fludderbücks* Wa. — -duck f. Schelte für eine unordentliche Frau RoGres. — -eck f. Ofenecke StaAStrel.

Schummeli f. Betrügerei Mi 78a; *mak kein Schummeli!* HaBelsch; RoWarn. — Schummeljud' m. in der Rda. *mak di man nich tom Schummeljuden,* wenn jemandes Betrugsabsichten erkannt sind StaAStrel. — schummeln1 betrügen, fuschern Mi 78a; SchöGrev; StaAStrel; *in 'n Düüstern schummeln* Ro. Zss.: *an-, beschummeln.* Wolf 5192. Da. 189a; Kü. 3, 102; Me. 4, 427; Teu. 2, 25.

schummeln2 schlecht, nachlässig gehen: *kik, wo hei dor lank schummelt* (1938) Lu GLaasch. Zu *Schummel.* Br. Wb. 4, 712; Dä. 418a; Me. 4, 427. — Schummelucks m. schmutziger Mensch WaSchwarz. Wohl zu *Hücks, -u-* Kröte. — -ucksenpopp, -pupp f. häßliche Puppe: *antreckt hest di as ne Schummelucksenpupp* Wa GFlot.

Schummer, Pl. *-n* m. Halbdunkel, Dämmerung Mi 78a; *in de Schummern* W. Schmidt Boi 72; *Dei Schummern trecken sachten ran* Seem. Bew. 31; meist adjektivisch: *dat is all schummer* Wa; *bet 't gaut schummer wir* WaSolz; 'wie es schummer geworden' (1735) Bartsch 2, 35; *dat wir so schummer worden* WaPenzl; MaChemn; *mit 't Schummerwardent* mit Einbruch der Dunkelheit LuAJab; RoRibn. Zs. *Halfschummer.* Mnd. *schummer* m. Br. Wb. 6, 276; Dä. 418a; Da. 189a; Me. 4, 428; Teu. 2, 25. — Schummerabend m. Zwielicht, Abenddämmerung Mi 78a; Ha Red; StaLicht; *denn is 't all Schummerabend* RoRibn; Reut. 5, 34; 6, 494; *bet in den deipen Schummerabend* 304. Br. Wb. 6, 276; Me. 4, 428; Teu. 2, 25. — -düüster halbdunkel HaLübth; *schummerndüüster* StaAStrel. — Schummeree f. ungedeutet: 'in der *Schummerie* kommt der Hirt, die *Schummeree* in der Hand, mit den Kühen von der *Word* heim' Gillh. Idiot. 5. — Schummeri, Pl. *Schummerigen* f. wie *Schummer: in de Schummeri* Wa; H. Schröd. Garw 54; *bet in dei Schummeri* Nds. 26, 60b; *as dat so gaut Schummeri wir* LuEld; Pl.: *morgens in de Schummerigen* WaJab; RoNHagD; *as dat so in de Schummerigen geiht* abends dämmern wird SchwCriv; diese Form als Sg. aufgefaßt: *wenn 't Schummerigen wir* Pa. *Schummerie* Me. 4, 428; *Schummeräi* Kü. 3, 102; *Schummerige* ebda; Scha. 187a. — schummerig, schummrig dämmerig Schmidt Gad. 3, 243; *wil dat hier man schummerig up de Strat is* Bri. 2, 163; *as dat schummrig würd'* am Abend RoDob; WaPenzl; Hey. Kam. 92; *dat is noch schummerig* morgens StaNStrel; *in 'n Schummerigen* PaSporn; übertr.: *hei würd' schummrig* betrunken WaKLuck. Br. Wb. 6, 276; Da. 189b; Kü. 3, 103; Me. 4, 428; Teu. 2, 25. — Schummering,

Schummring, -ung f. wie *Schummer: bet to 'r Schummering* J. H. Voss Geldh. 140; *in der Schummering* Wilke 123; *Schummring* 116; *in de Schummring vertellte Großvadder* RoWustr; *Schummering* Gres; *Schummerung* Schmidt Gad. 3, 243; *De Man'schin güng dörch de Schummerung* Egg. Trems. 107. Mnd. *schummeringe*. Me. 4, 428. — Schummerlicht n. Dämmerlicht: *bet dat dat Schummerlicht inbrok* Derb. 1, 67. Mnd. *schummerlicht*. — schummern dämmern Gillh. Idiot. 5; RoMarl; *dat hett all schummert* WaRoth; *Grad as dat an tau schummern fung* Reut. 7, 61; 2, 373; Sprw.: *Wenn dat schummert an de Wänn', Rögen de Fulen de Hänn'* RoWarn; substantivisch: *morgens in 'n Schummern* LuGLaasch; Ha Red; *gegen Abend in den Schummern* Reut. 3, 100; *wenn dat in Schummern kamen is* dunkel geworden ist Wa; Rda. *hei snackt mit sin Grotmaurer in 'n Schummern* (redet bei sich) Ratz. Mitt. 4, 2, 13. Zs. *anschummern*. Br. Wb. 4, 634; Da. 189[a]; Kü. 3, 102; Me. 4, 427; Teu. 2, 25. — Schummernis f. Dämmerung, Dunkelheit: *In Still un Schummernis* Seem. Bew. 65. — Schummerstunn' f. Abenddämmerung StaFeldb; Mir; *des Abends in de Schummerstun'n* Reut. 3, 281. Da. 189[b]; Me. 4, 428. — -vagel m. dichterisch Dämmervogel: *All Abend, wenn dei Schummervagel treckt* Seem. Bew. 200.

schumpen Schule schwänzen (1931) Ha Belsch.

Schumsläger m. Schaumschläger, aus Heidekrautstengeln verfertigt wie *Heid'bessen* und *-schrupper* Gü; Wa.

Schün, Pl. *Schünen, Schüüns* Scheune: horreum 'ein Schûne' Chytr. 406; *Schün* Mi 78[a]; *min Schüns* Luk. 12, 18 **1.** über die geschichtliche Entwicklung, Bauweise, Größe und Formen der Scheune in Mecklenburg vgl. Baumg. Scheune und Bauernh.: sie diente zunächst ausschließlich der Stapelung von Heu und Futtervorräten und hatte keine Fahr- oder Dreschdiele; seit dem 16. Jh. gab es zweischiffige Formen, die in Banse *(Fack Taß)* und lehmgeschlagene Unterfahrt *(Däl)* aufgeteilt waren; im 18. Jh. wird die Hallendielenscheune schlechthin zum Typus der Scheune in Mecklenburg; auf den Gütern gab es für die einzelnen Getreidearten besondere Scheunen: *Gasten-, Hawer-, Mankkuurn-, Roggen-, Weitenschün*, nach der Verwendung werden ferner *Arwten-, Heu-, Teigel-, Tobacks-, Torfschün* benannt; in den Scheunen der Bauern entsprachen dem teils bestimmte Abteilungen: *Arwten-, Gasten-, Hawer-, Heu-, Roggen-, Saat-, Weitenfack, -taß*, teils kam das Winterkorn *int Fack*, das Sommergetreide *up dei Sleit, up dei Hill', int Midd'fack* (über der Tenne), vielfach gab es überhaupt keine bestimmte Ordnung; die Scheunen der Ackerbürger standen vor den Städten in besonderen Scheunenvierteln: 'idt scollen ock forder edder mehr schunen in die stedde nicht gebuwet ßunder darvar gesettet werden' (Pol.-Ord. 1516) Jb. 57, 300. **2.** sprachliche Belege: 'dat rum uppe der nigenstat ... mit schunen unde mit spikere' (Schw 1326) UB. 7, 347; 'wy hebben verkoft ... einen spiker unde eyne schûne up deme kerkhove' (1357) 14, 150; Rdaa.: *in de grot Schün führen* Korn in Mieten fahren Schö Dem; *in uns' Herrgott sin Schün* MaGiel; *nu* (im Frühling) *is de grot Schün wedder apen, nu hebben wi för Minschen un Veih wedder to läben* PaGoldb; *de dick Seier bruukt sin Schün nich grötter to bugen* wird nur geringen Ertrag haben StaQuast; Wetterregel: *Mai käuhl un natt Füllt den Buer Schün un Fatt* Ro; *dei is hell as ne afgedeckte Schün* ironisch vom Klugen Wa Vipp; auf *ik will nah Hus* folgt die Gegenrede *hier is ok keen Schün* Latend. Agr. 227; RoGres; bildl.: *Schröders ehr Schün steiht apen* Rockschlitz HDamm. FN.: *Schünbarg, -küssel, -städ', -waterlock, Kloster-, Täächschün*. Weitere Zss.: *Arw-, Bu-, Buten-, Drög'-, Feld-, Haw-, Hüer-, Hus-, Martens-, Mœhlen-, Schulten-, Sommer-, Spor-, Stadt-, Strik-, Wildschün, Tegetschüne*. — Mnd. *schûne*. — Br. Wb. 4, 714; Dä. 416[a]; Da. 189[b]; Kü. 3, 103; Me. 4, 437; Teu. 2, 14.

Schünapp n. Soßennapf MaJörd.

Schünbœhn, Schünen- m. Bodenraum der Scheune: *up 'n hogen Schünenbœhn* Pa. — -dack, Schünen- n. Scheunendach; Volksreim: *Stäk den Düwel in 'n Sack, Smit em œwert Schünendack* Wo. Sa. — -däl, Schünen- f. Scheunendiele, auf ihr wurde das Getreide gedroschen (s. *döschen* 1a, Bd. 2, 428), der Flachs *geräpelt* und geschwungen (s. *Flaß* 1b, Bd. 2, 956), die Kartoffeln zum Trocknen ausgebreitet, wenn sie nicht nach der Ernte sogleich in die Miete kamen; 'die Scheundehlen' (1643) Gesindeord.; *siene Schündeele* (1749) Gen.-Cal. 1770 E 4[b]; in Vergleichen: *'t Muul grot as ne Schünendähl* Less. Hell. 107; *dat is grad', as wenn man 't ut de Schündäl haakt* bei hartem Acker WaRog. Dä. 416[a]; Da. 189[b]; Kü. 3, 103; Me. 4, 437.

Schündelkind s. *Schünnelkind*. — Schündinge in den Zss. *An-, Tauschündinge*.

Schündör f. Scheunentor 1. eig.: *is so väl Sünn an 'n Häben, bring' man ne grot Schündör mit* scherzhaft, um die Hitze abzuhalten StaWulk; *de Ollsch wir so lecker, fret ne Schündör up för 'n Säutkauken* Ro AHag; Vergleich: *sei hadden de Ogen as Schündören upräten* Bri. 5, 73. 2. bildl. und übertr. große Ohren StaNBrand; großer Mund AStrel; *ick hau di up de*

Schündör SchöSchlagsd; große Vorderklappe an der Hose, wie *Bücksenklapp* GÜ Zep; öft.; *mak de Schündör tau, hei* (penis) *knippt di süs ut* SchöWarn; *büst du bi 't Heuinführen? Hest jo de Schündör all apen* HaBelsch; Beispielsprw.: *dei Bücks treckt sick nah 'n Liw, seggt dei Snider, dor hadd' hei de grot Schündör nah achtern hen sett't:* Ratz. Bilder 2, 51. Me. 4, 437. — -dörenwit groß wie ein Scheunentor: *dei reet de Oogen schündörenwit up* H. Schröd. Buerh. 2, 145. — -dörklapp f. Hosenklappe Ro, vgl. *Schündör* 2. — -döscher, Schünen- m. Scheunendrescher, vgl. *Döscher* 1 (Bd. 2, 431): 'Scheundröscher' N. Monschr. 1792, S. 200; ein *staffrecht Schündöscher* bediente sich auch zum Aufschütten der Druschlage der schwereren *Kloppgaffel* und verachtete die *Kihr-* oder *Schüdd'gaffel* als *Wiwerkram* SchöGrev, vgl. *Gaffel* 1 a und b (Bd. 3, 8); Rda. vom starken Esser: *äten, fräten as 'n Schün-, Schünendöscher* allgem.; Reut. 2, 280; *du* (ein Farzender) *kannst jo schiten as 'n Schündöscher* RoRibn. Mnd. *schûndörscher.* Dä. 416b; Kü. 3, 103; Me. 4, 437. — -döscherslagg m. Schlagart beim Flegeldrusch, wie *Bummelslagg* (s. d., Bd. 2, 135) WiHWend. — -dur n. Scheunentor, üblich dafür *-dör;* Rda. wenn jem. beim Essen viel redet: *Jung', mak 't Schündur up un führ in* GüBütz. — Schünemann m. Besitzer einer Scheune; PN.: 'iohannes scuneman' (1287) Brockm. 129. — Schünen- s. *Schün-.* — Schünfack n. Scheunenfach, in ihm wurden beim Bauern außer dem Getreide und dem Heu (vgl. *Schün* 1) auch die Schafe untergebracht GüGSchwies; Wa ARehse; im Schwalbenlied: *as ick wegflog, wir 't Schünfack vull, as ick wedderkem, wir 't all' upfräten* Wo. V. 2, 621; 4, 93; Vergleiche: *hadd' ick 'n Liw as 'n Schünfack un 'n Mul as 'n Kauh, denn kunn ick wat laten* Ratz. Mitt. 2, 19; *ne Mag' as 'n Schünfack* Wa; bildl.: *wenn 't Schünfack vull is, denn geiht 't dörch 't Slœtellock wider* beim Essen PaDobb; Kiepe der Arbeiter mit Lebensmitteln Wa. Me. 4, 437. — -gaffel f. wie *Kihrgaffel* (s. *Gaffel* 1 b, Bd. 3, 9); wurde für das *Spitzkopp*gestell beim *Rug'klas*umzug benutzt MaLiep. — -goorden m. eingefriedetes Gartengelände neben oder hinter der Scheune: *Schüngoren* Schw. Mnd. *schûnegarde.* — -hark f. Gerät, mit dem das Korn nach dem Flegeldrusch von Ähren und Halmresten gereinigt wurde, es war mit zwei bis zehn Zinken und mit einem am *Höwt* (s. d. 4, Bd. 3, 818) befestigten Strohbüschel versehen, man zog es rückwärts gehend durchs Korn Blume 10; *dei Tähnen wiren länger as bi de annern Harken* WaPet. Syn.: *Bücksenfäger* (Abb.), *Dörchtrecker, Strohswäp, Utohrer.* — -hoff m. a. Spr. Scheunenhof: 'in bodis et schunehove suis' (Wi 1398) UB. 23, 512; 'van den boden by deme schunhave' (Wi 1502) Jb. 91, 216. — -hüll f. runde Hausmütze des Bauern, wie *Klott* 2 (Bd. 4, 387) RoBentw. — -hund m. Scheunenhund; ein Drescher fragt den neugierig zuschauenden Jungen *sall 'ck di mal den Schünhund wisen?* und drückt den Nacken des Jungen mit den beiden Teilen des Dreschflegels zusammen RoHDamm. Vgl. *-kater* und *-ul.* — -inspekter m. Scherzname des Katers Wo. V. 2, S. 343. — -kater m. Scheunenkater; Iltis Wo. V. 3, S. 410; *he süht so listig ut as 'n geprügelten Schünkater* Sta Mir; alte Mütze, die beim Dreschen getragen wird WaJab; Scherzbezeichnung für den Dreschflegel, bes. in den Rdaa.: *sall ick di den Schünkater mal wisen?* wie *Schünhund* und *-ul* RoRibn; WaRöb; *wi willen di den Schünkater upsetten* ebenso Wa; Ma Schwink; *wist den Schünkater mal roren hüren* Wo. V. 3, 2072. — -katt f. Scheunenkatze: *he süht ut as ne stœkert Schünkatt* StaMir.

Schunkel, Schungel f. die hängende Schaukel der Kinder: *Schunkel* gilt bes. in Sta, Wa, Pa, seltener in Ma, Gü, Ro, *Schungel* daneben in Pa, *Schunkull* Sta Stars; Syn. bei *Schockreip;* Blume 79; *wenn dat buten kein Wäder is, ward ok up 'n Bœhn ne Schunkel maakt* RoHDamm; abweichend: Pfosten mit aufgelegtem Querbaum, an dessen Enden die Sitze angebracht sind HaEichh; Wiege Wa. FN. *Schunkelbom.* Da. 189b; Butterschaukel Kü. 3, 103. — Schunkelbotterfatt n. das bei *Botterweig'* (Bd. 1, 1072) beschriebene und abgebildete Gerät zum Buttern Wa Wred. — -bus m. Autobus HaPät. — -fatt n. wie *-botterfatt* WaWred. — schunkeln schaukeln Mi 77b; intr.: *de Kahn (fängt) an to schunkeln* Wo. V. 2, 334d; Knabenspiel, sich gegenseitig mit eingehakten Armen hochheben Wa; refl.: *üm mi . . . schunkelten sik Geœpenster* Müll.-Friese 137; 33; trans.: *dat Schunkelbotterfatt ward hen un her schunkelt* WaWred; Ausruf: *wat 's dat för 'n Läben, wenn 'n inne Backelmoll liggt un lett sick schunkeln* Wa. Da. 189b; Me. 4, 428.

Schünnelkind n. jem., der sich leicht zu einer Sache überreden läßt: *een Schündel-Kind* Mantz. Ruh. 2, 39; Leichtgläubiger Jeppe 8. Br. Wb. 4, 714; Me. 4, 438. — schünnen in den Zss. *an-, in-, rin-, verschünnen.* Mnd. *schünden.*

Schünsäw n. Scheunensieb, nur in hd. Lautform: 'Vorrath von Leinklappern, stehenden Scheun-Sieben und allen möglichen Gattungen von Hand-Sieben' N. Strel. Anz. 1819, S. 37a. — -sleit n.

Holzstange, mit *Schünsleit* wurde die *Schündäl* abgedeckt, nur in hd. Lautform: 'Koppel-, Dach- und Scheun-Schleete' N. Strel. Anz. 1833, S. 179b. — -slœtel, Schünen- m. Scheunenschlüssel Wo. Sa. — -slott n. Scheunenschloß: ein Zauberer legt einer Frau ein *Schünslott* vor den Mund, damit sie nichts ausplaudern kann Wa. — -ul, Schünen- f. 1. eig. Schleiereule, tyto alba: strix flammea *Schünenuhl* Wüstn.-Clod. 44; HaLank; *se süht ut as ne Schünul* Schw. 2. übertr. Dreschflegel Camm. Bil. 50; SchöMenz; *de Schünul wisen* wie bei *Schünhund* und *-kater* RoRibn; *sall ick di de Schünul eins uphängen?* Körkw; die Gaffel wird darauf dem Jungen vom Drescher *œwern Knick sett't un denn vörn daldrückt* WiPoel; vgl. *Schulul;* Drescher RoBentw. — -vaagt m. Hofaufseher, wie *Stathöller* HaBoiz. Mnd. *schûnevoget.* Me. 4, 437.

Schüpott m. wie *-napp* RoDierh; *den Bradentöller un den Schüpott* Bri. 2, 114; in RoWarn *Schipott* ausgesprochen (1925) Licht. — Kü. 3, 94.

Schupp f. Fischschuppe: squamae 'Flomen, schubben' Chytr. 385; Syn. *Flaum;* silbernes Zwanzigpfennigstück Wo. Sa. Zss.: *Fisch-, Witingsschupp.* Vgl. *schubben.* — Mnd. *schubbe, -pp-.* — Br. Wb. 4, 701.

Schüpp, Pl. *Schüppen* f. **1.** Schaufel, Schöpfkelle Mi 78a; *Schüpp* herrscht als Bezeichnung für die Blechschaufel zum Bewegen von Erde in Sta und im S von Pa, sonst überall vereinzelt neben *Schüffel:* Jac. 2, 148; Blume 23; Teu. Sprachreste 247f.; entrundet *Schipp* Schw; benutzt zum Pflanzen der Kartoffeln Lu; *hei grep nah de Schüpp un gröw* Reut. 7, 157; 2, 315; *mit Schüppen* 6, 62; Wo. V. 2, 1124; Rdaa.: *einen uppe Schipp nähmen* verulken Sa.; *dee sitt upt Rad* (Fahrrad), *as wenn se em mit de Schüpp rupsmäten hebben* ungeschickt Wa; *dee ward acht't as Schit uppe Schüpp* gering StaWulk; . . . *hollen* . . . schlecht behandelt Wa; MaGiel; Gruppen: *mit Schüpp un Schuwkor* Reut. 6, 35; *Hett nich Schüpp oder Spaden Un kann sinen Acker liker ümgraben* (Maulwurf im Rätsel) Wo. V. 1, 53a; bes. die Schaufel des Totengräbers: *Morgen ward s' (min Fru) begraben Mit Schüppen un Spaden* (Unkenruf) 2, 1054g; *Schüpp un Spaden betahlt allens* (wenn ich tot bin, bin ich schuldenfrei) Nützl. Beitr. 1815, S. 387; *Supschulden warden nich betahlt, Dat maakt Schüpp un Spaden grad'* MaGHelle; Wa; zum Genesenden: *büst woll 'n Kulengräwer von de Schüpp sprungen* Lu; hölzerne Schaufel, mit der das gedroschene Korn gegen den Wind geworfen wird Schw. FN. *Schüppenhaugerweg.* Zss.: *Ascher-, Brett-, Füer-, Ful-, Hand-, Kahn-, Mull-, Peik-, Proben-, Roggen-, Schauh-, Schof-, Stein-, Teer-, Trad'-, Worpschüpp, -schipp.* **2.** übertr. hängende Unterlippe: *hei lett de Schüpp hängen* er läßt die Lippe hängen, ist verdrießlich Mi 78a; *hei maakt ne Schüpp, wur dei Kluck mit Küken up sitten kann* RoKlock; Reut. 5, 130; H. Schröd. Krä. 25; *du hest ne schöne Schüpp upstellt* Wi. **3.** im Pl. die Kartenfarbe Pik: *Schüppen* Reut. 7, 342; Wa Schwarz; *Schüppen, Wer nich danzen kann, möt hüppen* Ausruf, wenn man Pik ausspielt StaHelpt. — Mnd. *schüppe.* — Br. Wb. 4, 715; Dä. 416b; Da. 189b; Kü. 3, 103; 63; Me. 4, 438; Teu. 2, 15.

schüpp Scheuchruf: *schüpp Hauhn* Ro GPotr.

Schuppebrok m. *Ökel*name eines Fischers: *dee schuppte sick ümmer an de Brok* (s. *Brauk*2, Bd. 1, 1122) RoWarn.

Schuppen m. 1. überdachter Raum mit leichten, oft nicht allseitig geschlossenen Wänden WaLiep; häufiger dafür *Schur* (s. *Schur*1 2); *oll Schuppen* abfällig für ein altes Haus HaRed; SchöSchlagsd. Zss.: *Bäd'-, Drög'-, Kägel-, Loh-, Timmer-, Tobacksschuppen.* 2. bildl.: *he* (der Bankhalter beim Lotteriespiel) *gewinnt den ganzen Schuppen* Haufen (1890) StaWulk; *'n bannigen Schuppen* großer, starker Mann Schw Pinn; *'n borigen Schuppen* große Kuh Schö Warn. — *Schupp* Br. Wb. 4, 715; *Schuppen* Kü. 3, 103; Me. 4, 429; Teu. 2, 26.

schuppen1 s. *schubben.*

schuppen2, -bb- 1. trans. stoßen: *As sei em würden ranne schuppen* Reut. 1, 193; Zss.: *af-, an-, inschuppen, -schüppen.* 2. intrans. 'schieben', schleichen: *de Voß schubbt denn vör de Driwer her* (1890) RoRibn. Zu *schuben.* — Mnd. *schüppen.* — Dä. 418b; Kü. 3, 94; Me. 4, 421.

schüppen schöpfen, schaufeln Mi 78a; *an (in, up) dei Bank* (s. *Bänk* 2b, Bd. 1, 611), *up 'n Hümpel, an dei Wand schüppen* das gedroschene Korn aufschaufeln; *Bahn schüppen* (Wege von Schnee freischaufeln) Reut. 4, 297; *de Pölltüffel würden bi 't Kaken mank de Mählsupp schüppt* StaGrau; Schlamm und Wasser mit einer Schöpfschaufel bewegen: *in de Morrkuhl* (s. *Modd'-kul,* Bd. 4, 1222) . . . *Water schüppen* Reut. 3, 209; Abfertigung eines Kindes: *ick möt nah Hus un Wind üm de Eck schüppen* Pa Wulfs. Zss.: *af-, an-, hen-, in-, ran-, rin-, snei-, tau-, üm-, up-, ut-, vörwegschüppen.* — Mnd. *schüppen.* — Br. Wb. 4, 716; Da. 189b.

Schuppenbutt m. *Ökel*name eines Fischers in WiKirchd.

Schüppendus n. Pik-As; halbhd. *Schüppendaus* Bri. 5, 101.

Schuppengrad m. Rangstufe im *Dœmelklub: täuw . . ., bet du den Schuppengrad in de oll Dœmeli hest* Bri. 4, 142; 162.

Schüppenstäl m. Schaufelstiel StaMir.

Schupper in der Zs. *Inschupper*.

Schüpper in der Zs. *Sneischüpper*.

Schüpperkugel f. Murmel HaLoos. — s c h ü p p e r n mit Murmeln spielen Ha Loos. Vgl. *Murmel* (Bd. 4, 1297).

schuppig schuppig: *krus un schuppig* wird das Gesicht, wenn die Rose heilt Schw Damb; uneben, schwer begehbar: *hier is dat Ies tau schuppig* zur Eisfischerei Wi Kirchd; übertr. nicht ehrlich, habgierig: *wer schuppig wir, dee lieferte slichte Gös' af an 'n Hoff* MaDarg.

Schupplock n. das Loch beim Murmelspiel WiSternb. Zu *schuppen*[2] 1.

Schüppmeß m. Dung, der zusammengeschaufelt werden kann: *Schüppmeß up de Dämm un de Weg'* (soll auf den Komposthaufen gefahren werden) Loep. 32.

Schuppsch f. Scheltname der Kröte im Tiermärchen: *Mudder Schuppsch* Wo. V. 2,39.

Schuppstauhl, -stohl m. a. Spr. Pranger, Schandkorb, in dem man Übeltäter zur Schau stellte, bevor sie aus der Stadt gewiesen wurden: 'fuit proiectus in scuppestol et abiuravit terram et civitatem' (Ro nach 1268) UB. 4, 220; 'men schal ene (jem., der wegen Bigamie verurteilt ist und die Geldbuße von 10 Mark Silber nicht zahlen kann) werpen in den schupstoel' (Ro 1509) Jb. 6, 189; 'setten up den scuppestoel unde . . . werpen uth der stat' ebda; mod. in Rdaa.: *denn' heff 'ck up 'n Schuppstohl sett't* in Schwung gebracht StaGramm; *denn' warden s' ok bald 'n Schuppstauhl vör de Dör setten* aus dem Dienst entlassen Wa; Pa; MaGnoi. Zu *schuppen*[2] 1. — Mnd. *schüp(pe)stôl.* — Dä. 419[a].

Schuppstunn' s. *Schubbstunn'*.

schüppwis' schaufelweise: *Fisch würden schüppwis' verköfft* PaPlau.

Schups m. 1. Stoß: *Schubbs* Mi 77[b]; *Schupps* 78[a]; *'n Schups von achtern* Ha Belsch; *ick gäw bloß 'n Schups* (sagt der Bulle im Tiergespräch) Wo. V. 2, 100[b]; Beispielsprw.: *ierst mit 'n Schups un denn mit 'n Ruck, säd' de Lohmer Köster, dor smet he 'n Mus'kœtel ut de Luk* Ro. 2. Haufen, Schar HaBelsch; *ornlich 'n Schups Heu* SchöSchlagsd. Zss.: *Bullen-, Ge-, Nahschups.* Dä. 418[a]; Da. 189[b]; Kü. 3, 94; Me. 4, 429; Teu. 2, 26. — s c h u p s e n stoßen: *schubbsen* Mi 77[b]; *schuppsen* 78[a]; beim Murmelspiel unvorschriftsmäßig stoßen, indem man die Kugel mit dem Finger noch ein Stück lenkt StaNBrand; Pa. Zss.: *be-, nahschupsen.* Da. 189[b]; Kü. 3, 94; Me. 4, 429; Teu. 2, 26.

Schur f. Schur der Schafe Mi 78[a]; Pa Goldb; *wenn dei Scheper twei oder drei Schuren achter sick hett, denn is hei dörchdreiht* (1968) WiPoel.

Schur[1] n. Schutzdach, -raum 1. Dach gegen das Wetter, Abdach an der Hausfront: 'de pretegumentis, que vulgariter scûre dicuntur' (1360) UB. 14, 594; pluteus 'ein Schur' Chytr. 400; Wetterdach über dem Gerichtsplatz: 'dat schur baven deme rechte uppe deme closterhave (zu Ribnitz)' Slagg. 159; 'it. 31 sch. twen tymmerluden, dede makeden eyn schur vor dat sulve backhus' (Wi 1516) Schill.-Lübb. 4, 153[b]; 'Schauer' (um einen Ziegelofen) Behr. Landbauk. 161. 2. überdachter Raum, Schuppen: 'die nöthigen Schauren zur Aufbewahrung seiner Wägen, seines Holzes und Torfes' Ferb. Contr. 2, 51; 'unter einem alten Schur' Baumg.-Bentz. 31; Mi 78[a]; bildl. Mutterleib: '(das Kind,) Dat under dissem schuer im dûstern keller lach' Laur. Schg. 2, 765. 3. Fach, Abteilung: 'eyn schap van viff schuren' (Ro) Schill.-Lübb. 4, 153[b]; 'XVI boke in deme bovensten schure' (Wi) 154[a]; 'Ein Kannenbordt von dreyen Schuren' (1625) Inv. Barth; *Burt mit Schuern* Horn Selmsd. 2, 20; LuPolz. Zss.: *Äg'-, Back-, Brakel-, Brak-, Brenn-, Hau-, Heck-, Heu-, Immen-, Möllen-, Oewer-, Smäd'-, Sprütten-, Torf-, Veih-, Vör-, Wagenschur, -schuer.* — Mnd. *schûr* n. — Br. Wb. 4, 716; Dä. 418[b]; Da. 189[b]; Kü. 3, 104; Me. 4, 432; Teu. 2, 26.

Schur[2] n. 1. Regenschauer: *šu·ə* Jac. 1, 119; *Du sühst jo as 'n Schur ut, Dat up Sœbenbröder gütt* Bri. 1, 97; Gillh. Idiot. 7; *'n blinn' Schur* eine Wolke, die keinen Regen gibt WaJab; zum Weinen verzogenes Gesicht: *oh, wat 'n Schur!* SchwPinn; in der Spr. des Windmüllers: *hei föllt nah dei Schuren rin* er arbeitet bei aufsteigendem Sturm mit vollem Geschirr weiter, ohne die Druckfläche des Windes zu verringern (1929) HaWitt. Zss.: *Gewitter-, Heinotter-, Prillschuer.* 2. kleine Weile, kurze Zeit: *bi Schuren* zeitweise HaRed. — Mnd. *schûr* n. — Br. Wb. 4, 717; Dä. 418[b]; Da. 190[a]; Kü. 3, 104; Me. 4, 433; Teu. 2, 26.

Schurarbeiter m. Tagelöhner auf Gutshöfen, *dei sick dat Rad'makerieren rutluert hett* Ro; MaKitt.

schuren[1] Verb zu *Schur*[1] in den Zss.: *af-, be-, dörchschuren, -schuern.*

schuren[2] in Schauern regnen: *dat schuurt hüt so* Schw; seem. vom stößigen Wind: *he schuert hüt* Wo. Seem. 2, 148. Zss.: *af-, an-, dörchschuren, -schuern.* Br. Wb. 4, 719. — s c h u r i g[1] in Schauern: *schurig Wäder* regnerisches Wetter Mi 78[a]; Wa. Zs. *koltschurig.*

schurig[2] Schauder weckend: *de schurigsten Larven* Hack. Papp. 9; vom Schauder erfaßt: *em wir ornlich schaurig worden* SchöWarn.

schurig[3] Adj. zu *Schur*[1]; geschützt in der Zs. *œwerschurig;* zeilig in den Zss. *twei-, vier-, sößschurig* von der Gerste.

schurigeln quälen, überanstrengen, schlecht behandeln Mi 78[a]; *all de . . . Quäle-*

rien, mit de wi schurigelt würden Reut. 4, 301; RoMarl; ä. Spr. *schoriegeln* vexare Mantz. Ruh. 7, 54. — Me. 4, 430.

Schurk m. Schurke, Bösewicht: *rechte grave plumpe Schurcken* (1742) Kohf. Hg. 28, 2b; GüKobr. Zs. *Nachtschurk.* — Dä. 418b.

schurk Ruf der Krähe Wo. V. 2, 737; *schurk Duw* der Tauben 1004.

Schurkleedje n. Decke, zum Schutz gegen Regenschauer auf das Kompaßgehäuse gelegt Ro.

Schurmeß m. Mist vom Vieh, das in einem *Schur* gehalten wird; verweste 'Holzerde und Schurmist' zum Düngen auf die Bodenscheiben um Obstbäume geschüttet Eng. Landw. 3, 78.

Schurr f. hölzerne Walze zum Einebnen des Ackers StaStav. Zs. *Ackerschurr.*

Schürr n. s. *Schüdd'* n.

schurren rutschen, scharren, geräuschvoll schieben Mi 78a; 'Wer die am Wagen föhrt un will sick an die schurren' (1721) Nd. Jb. 44, 89; *et schurrt dar so wat* Mantz. Ruh. 3, 53; Rda.: *dor* (in einer anderen Gegend) *schurren de Hunn' ok up 'n Noors* ist es auch nicht besser RoKühl; im Scherz zu älteren Leuten: *wenn du vörn noch 'n bäten upputzt wardst, hinnen schurrst du noch so mit* Lu Eld; *dee schurrt ok ümmer deeper* geht in seinen Verhältnissen zurück RoRibn. Zss.: *af-, dörch-, rüm-, tausamenschurren.* — Br. Wb. 4, 721; Dä. 418b; Da. 190b; Kü. 3, 106; Me. 4, 430; Teu. 2, 26.

schürren s. *schüdden.* — Schürrer s. *Schüdder.*

Schurrer m. Ackergerät, mit dem jeweils drei Zwischenreihen auf dem Kartoffelfeld bearbeitet werden Land. Ann. 1834, S. 172.

Schurrerjahn s. *Gnurrerjahn* (Bd. 3, 215).

schurrflüchtig von der Taube ängstlich, verschüchtert StaWulk.

schurricken Steine übers Wasser werfen RoRibn; Dim. zu *schurren.* — Me. 4, 430.

Schurring, Pl. *-s* f. Tau, womit *Saken* (z. B. Boote) *tosamhaalt warden* RoWarn; auch Klammern am Rettungsboot, die oben *œwerhackt warden* ebda.

Schurrjack m. schlecht gekleideter Mensch, Nebenform von *Schubjack* Schö Dem. — -kater m. der schwere Eisenklotz, mit dem die Maurer den Terrazzo-Fußboden schleifen StaAStrel. — -murr n. zusammengegossenes Getränk Reut. 4, 235; zusammengebrachtes Allerlei, als Buchtitel 5; mit dem Nebenbegriff des wenig Wertvollen Mi 78a; *dor liggt so väl Schemurr bi 'n Hus rüm* RoDierh; *dat lütt Schurr-Murr* (Kleingeld) Reut. 4, 432. — -noors m. unruhiges Kind Wa. — -släden m. im Sommer aus Haselruten gebogener Schlitten HaWitt. — -stein m. Stein, auf dem das Tischlerwerkzeug geschärft wird StaAStrel. — -wagen m. wie *-släden,* Spielzeug der Hirtenjungen WaTress. — -warken, auch schürr- s. *schörwarken.* — -wocken m. Spinnrad WaRöb.

Schurtit f. 'Schurzeit' der Schafe; hd. Beleg (1643) Spald. Land. 2, 468.

schurwis' in Schauern: *Dor Schimp un Schell schurwis' up em* (den gekreuzigten Jesus) *runhagel* Seem. Bew. 179.

Schusägel n. häufig für *Schulsägel* (s. d.).

Schuß m. Schuß; vom mnd. *schöte* m. ist keine Spur vorhanden; *dee* (Teufel) *hett den Schuß nich estimiert* sich nichts aus dem Schuß gemacht RoKess; *'n lütten Schuß Bottermelk* Ro; *'n poor Schuß Wäg's af* Wa; *dor hest du woll 'n mächtigen Schuß in* (bist in sie verschossen) Bri. 6, 179; *in Schuß* in Ordnung; *dee is gaut in 'n Schuß* betrunken WaJab. Zss.: *Börger-, Kanonen-, König-, Nah-, Vagelschuß.* Vgl. *Schott*2 m. Kü. 3, 106; Me. 4, 430. — Schußfell n. durchschossenes Fell; stark im Wert gemindert Gü. — schüssig spitz und lang geschossen Bri. 7, 87; abschüssig: *dor geiht dat schüssig dal* WaPenzl. — schußlig bummlig. — schußrecht zum Schuß bereit. — -riegel m. dünnes Holz, welches bei der Rüstung in die Schußlöcher des Mauerwerks gesteckt wird; hierauf ruhen die Rüstbretter; gleich *Menzbom* (Bd. 4, 1171; dort Druckfehler *Schlußriegel*).

Schut1 f. Mützenschirm Mi 78a; Bri. 6, 6; *wenn 'n Knecht in de Lüd'stuw bi 't Frühstückäten eenen fleegen let, würd' em 'n Karn* (s. *Karr*1) *in de Schut von sin Mütz snäden* WaTress; Rda.: *he kreg' dat unner de Schut* wurde verrückt StaPrillw; übertr. Vordach des Viehstalls HaBes; ungedeutet: 'dar wart vor koft dat schut in de kaffelen baven dat olter' Grab. Lohgerb. 13. FN. *Schuht* (1730) Gehölz HaBanz; Neum. 137.

Schut2 f. Lastkahn; Kluge Seem. 700 unterscheidet vier Arten; früh belegt: 'navem dictam scute' (1286) UB. 3, 225; 'pro nave sua, dicta schute in vulgo' (1342) 9, 422; scapha 'ein Kahn, Schute' Chytr. 223; 'dat grote Stůr in einer vullen Schuet' Laur. Schg. 2, 769. D. Jb. f. Volksk. 4, 133. — Br. Wb. 4, 722; Dä. 416b; Kü. 3, 107; Me. 4, 434.

Schüten n. 1. kleiner Hund, ein geläufiger Name: Reut. 1, 311; Rod. Hinr. 77; Schmidt Gad. 3, 177; Ha, Lu, Wa; als Lockruf dient die Form *Schüte* HaHoort; wie *Schüten* ist auch die Form *Schüter* als Dim. aufzufassen: *dor lep 'n lütten Schüter* Wo. V. 1, 951a; HaGranz; *Schüten Schüten Beierbrot* im Reim Wo. V. 3, 433a. *Schüte* Me. 4, 440. 2. halbe Flachsbrache, *de enzelt Brak;* der Lärm des *Brakens* wurde als *Jaffeln* der *höltern Hunn'* bezeichnet, und der *enzelt Brak* (s. Bd. 1, 1084) kam die Benennung 'Hündchen' zu.

Schuterbücks f. ein Mensch, der gern tauscht HaRed.

Schuterer m. jem., der gewohnheitsmäßig krumm geht MaGnoi.

Schuterfritz, -hans m. wie *Schuterbücks.* — Schuteri f. Tausch Reut. 4, 106; *tau ne Schuteri hüren twei: ein klauk un ein dœmlich* PaPlau. — Schuterjahn, -jud', -kopp m. wie *Schuterbücks.*

Schutermarik f. ein Frauenzimmer mit nachlässigem Gang Wa.

Schutermaus n. Schwarzsauer, gleich *Zutermaus.*

Schutermoses m. betrügerischer Händler: *dee hett Schutermoses mit mi späält* Wa.

schutern[1] kleinen Tauschhandel treiben Wigg. Gr. 101; Mi 78[a]; *Den'n* (den Hut) *hei sick von den Snider schutert* Reut. 5, 41; *dat du dor nich mit schutern deist* Bri. 5, 59; Ro; nicht ganz ehrbares Handeln Sta NBrand. Zs. *anschutern.* — Me. 4, 423.

schutern[2] ein Knabenspiel, wobei Knöpfe oder Münzen gegen eine Wand geworfen werden RoWustr.

schutern[3] nachlässig gehn, namentlich krumm, vornübergeneigt MaRempl; Gnoi.

schutern[4] schaudern: *oh, wat schutert mi* GüKlueß. — Me. 4, 430.

Schüterüter m. Schmetterling H. Schröd. Gord. 37; Buerh. 2, 5; Herumtreiberin Puls Hw. 30.

Schuterwulf m. Schelte auf eine gern tauschende Frau H. Schröd. Buerh. 2, 18.

Schuthaut m. besondere Art Frauenhut HaRed; Lank; Spottreim: *Greten Ulenbrok Mit 'n Schuthot* Ro. — -huurnig von einer Kuh, deren Hörner nach unten (wie bei einer Krempe) gerichtet sind Ma Rempl.

Schutmann m. a. Spr. Führer einer Schute: (1345) UB. 9, 693.

Schütt[1], Pl. *-en* m. Schütze, Bogenschütze: 'Vyscher syn scutte vordervede syn pert' (1370) UB. 16, 613; 'Rostok 20 wepener unde 4 schutten' (1399) 23, 537; Gewehrschütze: 'dazu (zur Jagd) waren viele Schütten aus der Stadt und vom Lande mit gebeten' (Ro 1673) N. Wöch. Rost. Nachr. 1840, S. 133; *sühst woll, Schütt, so ward schaten* PaGoldb; *bi de Schützen* Reut. 1, 102. Zss.: *Fri-, Hoch-, Klapper-, Wildschütz, Hakenschütte.* — Br. Wb. 4, 648; Dä. 416[b]; Kü. 3, 107; Me. 4, 442.

Schütt[2] m. a. Spr. Schutz: 'here Godt Hemmelsche Vader, de du dyne Engel thom schůtte und scherm der Minschen ... geordent heffst' Ord. d. Misse E 1[b].

Schütt, Pl. *-en* n., f. 1. Staubrett des Mühlwassers: 'na der hoghe des stowepales, de dar stot is vor dat scutte to eneme tekene' (1345) UB. 9, 674; 'das Schütt' Behr. Mühl. 26; Mi 78[b]; übertr. vom Regen: *Petrus hett dat grot Schütt uptreckt* Sta Gramm; *is de Schütt wedder uptreckt?* zum weinenden Kinde Wo. Sa.; *de Schütt* Bri. 2, 132; 3, 18; Gestell des Gerbers zum Bewegen des Fells in der Farbe WaMalch; rechtlich: 'market wert gheholden ... sunder schutte efte tovinge (ohne Arrestierung)' Slagg. 163. Zss.: *Fri-, Mahl-, Vörschütt.* Br. Wb. 4, 680; Dä. 416[b]; Da. 190[b]; Kü. 3, 107; Me. 4, 440. 2. Weberschiffchen: *in de Dokmakeri sünd bi dat Wullwäwen de Schützen von Isen* Wa. Zs. *Snellschützen.* — Schüttbom m. Hebel für das *Schütt* Bri. 2, 175. — -brett n. Staubrett: 'in exitu aque ante asserem, qui scuttebret nuncupatur' (1296) UB. 3, 637.

Schüttelüde Pl. m. a. Spr. Schützen: 'XIIII schuttelůden' (1362) UB. 15, 272.

schütten[1] schützen: 'were dat se (Akk. die Missetäter) iennich man schuttede ..., de schal den misdedern like schuldich wesen' (1371) UB. 18, 43; *Öller schütt't vör Durheit nich* Alter schützt nicht vor Torheit Mi 78[b]. Zs. *beschütten.*

schütten[2] stauen: 'aquam ... obstruere, quod scůtten vocatur' (1293) UB. 3, 515; einsperren, festnehmen, in Schuldarrest nehmen, beschlagnahmen: 'in wes lande se (die mysdeder) schuttet und uppeholden sin' (1354) 13, 452; 'umme den weyten, den em de rad hadde schutten laten' (15. Jh.) Beitr. Rost. 15, 10; 'ore schultlude umb ore schuld ... mit tzingel und dhoren to schutten und to toven' (1513) Jb. 57, 169. Zs. *tauschütten.* — Br. Wb. 4, 683; Kü. 3, 108; Me. 4, 440.

Schüttenarmborst f. a. Spr. Schützenarmbrust: 'scuttenarenborste' (1370) UB. 16, 622.

Schüttenbom m. bei der Wassermühle die Stange zum Heben der Schützen HaNiend.

Schüttenbrauder m. Mitglied einer Schützengilde: Babst Kön. 9. — -chur n. Schützenzug Hey. Punsch. 72. — -gill', Pl. *-n* f. städtische Schützenzunft, die älteste, von 1410, war die Parchimer; 'Schuttengylde' (1516) Jb. 57, 173; 298; Bär. Ges. 4, 1, 33; Mi 78[b]; das Schützenfest: 'Schuttengilde wert geholden' (Ro Ribn 1514) Kühl 311; *den Dag vör 't ... Schüttengill* C. Reinh. Holtrev. 26; *Dat is de König von de Schüttengill* Reut. 5, 171; *Schüttengill' fiern* StaWold. Kü. 1, 567; Me. 2, 379. — -könig m. der Sieger beim Königsschuß; Preis und Vergünstigungen s. *Königschuß* (Bd. 4, 531).

Schüttenmeister m. Schleusenmeister. — -wand f. *Fackwand* an der Wassermühle Behr. Mühl. 153.

Schütter, Pl. *-s* m. Marmel HaBoiz; Nost; auch Lehmkugel, die Knaben auf einen Stock stecken und schleudern Bes. Me. 4, 443. — Schütterbüdel m. Beutel

für Marmeln HaBoiz. — schüttern Stein übers Wasser werfen HaBes.

Schütterreiher s. *Schittreiher*.

schüttgäl Farbe: 'die Mahler machen von dem Birkenlaube eben so wohl wie mit den Haselblumen die gelbe Farbe, welche sie Schüttgelb nennen' Nützl. Beitr. 1794, S. 36. Me. 4, 443. — -gräun ebenfalls aus Birkenlaub hergestellte Farbe: 'schüttgrün' Nützl. Beitr. 1794, S. 36.

Schütting (lautl. *-k*), Pl. *-ge*, mod. *-s* Babst 1, 114 m. Gelags-, Versammlungshaus einer Gilde: '1591 . . . hefft . . . unse krochvader unsem amptte vor den Schüttinck thor hure entrichtet 12 fl.' Grab. Lohgerb. 53; *De Schüttinck wurt ganz vull* Babst Pet. 3; *denn tröcken dei Drägers . . . na ehren Schütting un fierten* Stend. Bill. 29; *en Schild œwer 'n Schütting* Bri. 5, 92. Verkürzt aus *Schüttingesstaven* heizbarer Raum eines *Schüttings*, einer Gesellschaft junger nd. Kaufleute in Bergen, die zum gemeinsamen Unter- und Haushalt Geld zusammenschossen (anord. *skjóta*), vgl. Nd. Jb. 86, 12; Norsk Riksmålsordbok 2, 1776; in die nd. Hansestädte übertragen. — Br. Wb. 4, 649; Dä. 417a; Kü. 3, 108.

schüttpannen Sachen zur Sicherung einer Forderung pfänden Ro; StaGramm. — Dä. 417a.

Schüttreih, -reiher s. *Schittreiher*.

Schüttriegel m. ein Riegel, der am Baugerüst auf den *Dörchbinner* aufgelegt wird Wa.

schuulsch von der Seite, heimtückisch blickend, hinterlistig, lauernd, feige: 'hir was een schulschen Laff' (1676) Kohf. Hg. 2, 2; *Datt dat Glück so schuhlsch iß worden* Babst 3, 111; *schulscher Hund* ein heimtückischer, niederträchtiger Mensch Mi 77b; *dat olle schulsche Dirt* Reut. 6, 147. — Br. Wb. 4, 711; Kü. 3, 99; Me. 4, 426.

schüüns schief: *de Schüffel steiht 'n bäten schüüns* Wi. Ndl. *schuins*.

schüüßlik a. Spr. scheußlich: 'vor ein schůßlick oldt Wyff geschulden' Gry. Wed. K 5b; 'wat was dat vör ein Skůßlick dinck' Laur. in Nd. Jb. 13, 45.

schuusterig graulich, scheu: *ick bün . . . nich schusterig un gruglich* (MaSült) Nd. Kbl. 2, 70.

Schuw, Pl. *-s*, *Schuben* f. Schieblade: *šu·f* Jac. 1, 119; *Schuws* Stend. Bill. 66; schiebbare Tür am *Kakhus* des Schiffes RoWarn; Hängelippe: *du stellst de Schuw vörut, dor kœnt sœben Schock Höhner up sitten* Wo. Sa.; *oll Schuw* altes Pferd RoNHagD. Zs. *Reipschuw* Schaukel. Kü. 3, 93; Me. 4, 431. — Schuwart m. abschätzig: *den ollen Schuwart* ein alter Bräutigam Wa. — Schuwels n. ein vorstehender *Strich* an der *Strichmütz* MaRempl; eine zusammengeschobene (gelogene) Sache: *mit dat Schuwels kümmst du nich wit* StaNStrel. Zs. *Bischuwels*. — Schüwer m. Schieber Mi 78b 1. Gerät: infurnibulum, pala 'eine Brodtschůffel, Schůber' Chytr. 279; *een Schüfer* Mantz. Ruh. 15, 39; 'Men sprickt: Wol nicht gerne in den Aven wil, de lecht sick averdwas up den Schůver' Gry. Paw. N 3a; vom abgebackenen Brot sagt man: *dor is de Bäcker mit 'n Schüwer dörchkrapen* Wa; *he hett den Schüwer afbraken* der Bäcker hat Konkurs gemacht Wi War; *man möt nich œwer 'n Schüwer perren, süs backt dat Brot af* PaSporn; Schieber an der Häcksellade, der das Stroh oder Gras vorschob Ro; Verschlußbrett vorm Hühnerloch; Riegel vor der Tür. 2. am Skelett eines beim Liebeszauber in einen Ameisenhaufen gesetzten Frosches bleiben *Haken un Schüwer* dran SchöGrev; ähnlich ein *Schüwer* (ein Stachel) vom Heuspringer Feierab. 1929, Nr. 20. 3. der Arbeiter, der den fertigen Torf abkarrt MaBLübch; starker Pflugochse Reut. 1, 181; RoKühl. Zss.: (Gerät) *Aben-, Brot-, Dören-, Nah-, Ut-, Wulkenschüwer;* (Mensch) *Ballast-, Butt-, Fisch-, In-, Prahm-, Tau-, Up-, Utschüwer*. Br. Wb. 4, 725; Dä. 417a; Da. 190b; Me. 4, 434; 443. — Schüwerkäd' f. Schieberkette an der Uhr Bri. 6, 234. — schüwern eine mit Steinen zum Brennen voll gesetzte Kammer an der Querseite durch einen *Papierschüwer* (s. Bd. 5, 311) abdichten Ha. — Schuwhaken m. die Körperstelle der Kuh, wo das Sielengeschirr *(Sälengeschirr)* liegt LuEld. — -hamen, -hamel m. der Schiebhamen der Fischer: 'auch so wenig bey einem Blaß und mit Schieb-Hamen die Krebse zu fangen, als Fische oder Aal unter dem Eise zu täuben und zu stechen' (1756) Bär. Ges. 2, 1, 346; *fischen deden s' dor von 'n Kahn ut mit en Schufhamel* Zier. Plaugf. 94; (1912) Pa. — -isen n. altertümliches Gerät des Schmiedes zum Auswirken der Hufe WaWred. — -kamm m. ein Kamm, der ins Haar gesteckt wird Sta Friedl.

Schuwkor f. Schiebkarre: vehiculum trusatile 'eine Schuffkaer' Chytr. 59; Mi 78b; Hochzeitsgäste wurden vielfach mit der Schubkarre wiedergeholt; *wat tausam sall, kümmt tausam, un süll 't de Düwel mit de Schuwkohr tausam karren* Reut. 4, 371; *du maakst jo ne Lipp, dor kann jo ein mit ne Schuwkor up rümschuwen* zum maulenden Kinde RoNiend; *dei Ollsch is den Düwel ut dei Schuwkor rutsprungen* ein geiziges Weib WaHall; *Schuwkor führen* oder *Stein karren* ein Kind muß mit dem Kopf an der Tür reiben; ein Kind läuft auf Händen, ein anderes hält seine Füße und *schüfft dei Schuwkor*. Br. Wb. 4, 726; Dä. 419a; Da. 190b; Kü. 3, 95; Me. 4, 431. — Schuw-

k o r e n b a ß m. das Knarren des Rades übertragen auf einen mißtönenden Gesang: *he singt den sœbenten Schuwkorenbaß* HA Belsch. — -d a n z m. Tanz, wobei die Dame verkehrt geht und der Herr sie vorwärts schiebt (1885) GüGülz; Bütz. — -d u n schwer betrunken und reif für die Schubkarre Ro. — -r a d n. das ungeschmierte oder schiefe Rad quietscht, daher in Vergleichen: *se jaukelt as 'n Schuwkorenrad, wat nich smeert is; Dei geiht dat Mul so dwattendwatt As een scheif Schuwkorenrad* Ro. ME. 4, 432. — -s ä d e l n. Trägseil an der Schubkarre; damit haben die Leute nach Katzen, welche Hexen waren, geschlagen Wo. Sag. 2, 331.

Schuwküssen n. ein Kissen, welches die Ochsen vor dem Bug trugen, mit Haken, an denen Ketten befestigt wurden SCHW GBrütz. — -l a d' f. Schublade: JAC. 1, 107; vom Schweigsamen sagt man, *dei hett sin Sprak inne Schuwlad' liggen laten.* DÄ. 419a; DA. 191a; KÜ. 3, 95; ME. 4, 432. — -l a g' f. Lagerung von Hafer und Buchweizen auf der Tenne zum Ausdreschen, wobei das Kopfende nach oben gerichtet war SCHWPeck. — -m a t n. Schiebemaß für Nasenlänge, um den *Snutenkönig* zu bestimmen; s. *Snutenkönig.* — -n e t t n. geschobenes Netz (vgl. Bd. 2, 927): 'die Strôhme mit kleinen Schauff und Treck Netzen oder Waden zu befischen' (1687) BÄR. Ges. 2, 1, 634. — -p a h l m. Pfahl, mit dem das Boot fortbewegt wird, wie das Folg. Wi. — -s t a k e n m. Staken, womit die Fischer ihr Boot bewegen; auch die Flöße werden mit Staken vorwärtsgeschoben; wenn bei Windstille und ruhigem Meer eine See aufkommt von irgendeiner Richtung, heißt es: *mit 'n Schuwstaken ward se nich herschaben, dor is wat* (d. h. Wind) *achter* RoRibn; Wo. Seem. 2, 172. Br. Wb. 4, 726; DÄ. 419a.

Schuwuthaut m. eine besondere Hutform (1912) MAThürk. Vgl. *Schuvuut* elender Mensch, Bettler Br. Wb. 4, 725; ME. 4, 432.

Schuwwelhubel m. Schabhobel des Tischlers STAAStrel. — s c h u w w e l n in den Zss. *af-* und *utschuwweln.*

schuwwen s. *schubben.*

Schwabenland, nur in hd. Lautform im Hans-Hildebrand-Schwank: 'Wir haben ihn ausgesandt Wohl nach dem neuen Schwabenland' STAMir. — -s t r ä k f. eine *Seißenstrăk* besonderer Art von schwarzer Farbe (1933) LUGrab.

Schweifsag' f. Säge mit schmalem Blatt. SASS 14.

Schweiz f. Schweiz, seltene Aussprache *Sweiz;* Rdaa.: *dat güng' för de Schweiz* von straffer Arbeit, auch starkem Essen Wa; *se puchen sick eenen unner von de Schweiz* trinken sich einen tüchtigen Rausch an MARempl; *he maakt ne Reis' nah de Schweiz* kommt in Militärarrest Ro; ins Gefängnis Wa; Häuslerreihe in SCHÖWelz; *Bickbeerenschweiz, Kreiener Schweiz, Speckschweiz* (Dassower Gegend); *Schweizerhaus* Gaststätte vor Ro, bei STAAStrel; *Schweiz* häufiger Hundename WIWend; HABelsch; WAEld; WINKlost. — S c h w e i z e r m. Stallschweizer, Besorger der Milchwirtschaft; ein alter, noch lebhafter Mann; Hundename Wa; WIPoel. — S c h w e i z e r k a u k e n m. beliebtes Gericht beim Schweineschlachten; Blut mit viel Rosinen und Mehl verrührt, zu Kuchen geformt und gekocht oder gebraten GüKritzk; Niend. — -m a n n m. Schweizer: *ji danzt hier woll Schweizermann* zu lärmenden Kindern STA Triepk.

schwofen tanzen WAKLuk. WOLF 5281.

se s. *sei.*

Sebastian m. Prätorianerpräfekt und Märtyrer unter Kaiser Diokletian; sein und des heiligen Fabian Tag ist der 20. Januar; Kalenderregel: *Fabian Sebastian Iß dat Sapp in 't Holt gahn* MANTZ. Ruh. 14, 74; s. *Fabian* (Bd. 2, 771); Bastlösereim: *Fabian Sebastian, Lat mi de Widenfläut afgahn* Wo. V. 4, 589; meist umgeformt zu *Baster-, Bastel-, Bassen-, Bascher-, Baller-, Pasterjahn* und ähnlichen Bildungen 590; 596ff. — KÜ. 1, 431; ME. 2, 4.

Sebastopol, Sewastopol, -poll Sewastopol; Segen gegen den Schwamm der Kinder: *De Swamm un de Schol Dee güngen nah Sewastopol* (1895) STAPriep; *Sebastopol* ausgebaute Bauernstelle bei RoBast; *oll Sebastopoll* Schelte für ein Frauenzimmer (1860) WAMoltz; entstellt: *sonn' Bastepol* (1887) SCHÖSchlagsd.

Seckhas' s. *Söckhas'.*

Sede m., f. a. Spr. Sitte 1. Brauch, Herkommen: 'na deme sede des menen landes' (1338) UB. 9, 140; 'alse dat bethe here to een seede geweset is' (1399) TECH. Bürg. 278; gekoppelt: 'alzo dat ghezettet ys . . . naa sede unde naa rechte' (1367) UB. 16, 166; 'eyn sede unde wanheyt' (1372) 18, 641. 2. wesensmäßige Art: 'syne (Christi) zede unde syne wise is sik armelike to holdene' (15. Jh.) WIECHM.-HOFM. 1, 5; Verhalten, Benehmen: 'so vorderven solcke bôse Rede gude Sede' GRY. Lb. 2, P 4a; G 2a; mod. in der Mda. ungebräuchlich, dichterisch: *nig Ideen, Ort un Säden* SEEM. Bew. 177. — Br. Wb. 4, 728; DÄ. 419a.

Sedeketel m. a. Spr. Kochkessel: 'cum caldario dicto sedeketel in domo cerdonica (Gerberhaus)' (Ro 1362) UB. 15, 185. Zu *seiden;* vgl. *Sedhering.* — Mnd. *sêdeketel.*

sedelik a. Spr. sittlich 1. üblich, gebräuchlich: sua quaeque regio suum habet morem 'Ländlick, sedelick' CHYTR. Coll. D 5b. 2. moralisch: 'Van Reyneken dem vosse . . . myt

anghehengedem sedelikem synne unde veler guden lere Eyn . . . lesent' (Titel; Ro 1517) WIECHM.-HOFM. 1, 41; 'Reynke Vosz . . . mit sidlikem vorstande (moralischer Auslegung) . . . erluchtet' (Titel; Ro 1539) SCHILL.-LÜBB. 4, 218a. — Br. Wb. 4, 728.

Sedhering m. a. Spr. zum Kochen bestimmter gewässerter Salzhering: '4 pen. vor sethherink' (Wi 1530) Jb. 91, 173; '1 ℔ Rodtschar, 5 Sedthering' (1576) MAGütz-kow; 'ok schal men nha der tydt keinen bratheringk edder seetheringk vorkopen, den alleine schonssgudt' (Ro) SCHILL.-LÜBB. 4, 196a. Zu *seiden;* vgl. *Sedeketel.* — Mnd. *sêthêrinc.*

sedig a. Spr. sittsam, anständig: 'eneme wisen, sedeghen prestere' (1358) UB. 14, 301; 'sedich, Maneerlick, lanckzam und lyderlick' (1557) Jb. 19, 75. — Br. Wb. 4, 728; DÄ. 419b.

Sedvar n. a. Spr. mittelalterliche Spezerei aus dem Wurzelstock der curcuma zedoaria, Arzneibestandteil gegen innere Geschwulst: 'cedvar' Rost. Arzn. 21b; 'zedvar' 28b; vgl. *Säwersaat.* MARZ. 1, 1269.

See See **1.** m. Binnensee: 'wy hebben ghesettet . . . den groten see, de de see thů Tzyreke heytet' (1364) UB. 15, 441; 'dat dorp . . . myt deme groten zee unde myt deme lutteken ze' (1374) 18, 455; 'uth den lopenden Watern, standen Seehen, und ock uth den solten Meerwateren' GRY. Lb. 1, R 1a; mod. allgem.; daneben in ä. Spr. auf das Ndl. zurückgehend f.: 'dat holt . . ., dat dar licht tusschen ereme holte . . . unde der see der Tollense' (Sta 1355) UB. 13, 663; 'gut, rein waßer aus dem brunnen oder der Sehe' (1560) KERN Hof. 1, 197; *bi de See* (Krakower See; 1907) WiTess. Vgl. TEU. Sprachreste 446. **2.** f. Meer: in WiRer heißt das Salzhaff *lütt See,* die Ostsee *grot See;* 'sowohl im binnensee (Bodden) als auch in der offenbaren See (Ostsee)' BAUMG.-BENTZ. Ribn. 15; man unterscheidet wie im Hd.: *de Middlannsch, Rod', Swart, Witt See; de Spaansch See* (Atlantischer Ozean): BRI. 2, 185; Wo. Seem. 2, 176; *in de warm See* in südlichen Gewässern RoWarn; a. Spr. bes. Ostsee: 'so schole wie en volgen af disse half der see (diesseits, d. h. nicht in Dänemark oder Schweden) mid sestich mannen up orsen' (1330) UB. 8, 131; 'hole pennynghe . . ., de by der see (in den Seestädten) slaghen syn' (1374) 18, 488; Rdaa.: 'de See gyfft und nympt, sprickt men' GRY. Lb. 1, R 2a; 'dat Meer und de apenbare See ys neen klein Water' Q 4a; *nah See to gahn, kamen* Schiffsjunge, Seemann werden Ro Warn; Wo. Seem. 2, 30; *wi willn nah de See to gahn* an den Strand RoWarn; *'n Schipp œwer See bringen* steuern, führen Ribn; *dat Schipp is in de apenbore See bläben* untergegangen WAWred; s. *Geldschipp* (Bd. 3, 121); REUT. 6, 382; 406; scherzhaft bei schlechtem Wetter: *so, nu up apenbor See un denn keen Schipp unner de Föt* STA Friedl; gekoppelt: 'sind se (die Zeugen) ock aver se und sant, so hefft he (der Kläger oder der Beklagte) fristtidt jar und dach' (Gerichtsord. Ro 15. Jh.) Beitr. Rost. 3, 4, 66; GRY. Both. Ez. E 6a; *So'n Dauhn, dat schallt dörch Land un See* REUT. 7, 136; 146. **3.** f. Wellengang, Wellen: *de Madros' seggt jo See, de Herrschaften hier seggen Wellen* (1887) RoHDamm; *up dat flack Water brennt de See sick up af* (s. *afbrennen* 3, Bd. 1, 97) Wo. Seem. 2, 177; *wenn 'n Boot luwgierig* (s. d., Bd. 4, 1042) *is, is dat leichter an de See to bringen* so zu steuern, daß die Wellen von vorn kommen RoWarn; Bezeichnungen für starken Seegang: *dor is, löppt, steiht rullen, väl holl, (ne) grawe, himmelhoge, snurrig, swore, zackermentsche See* Wo. Seem. 2, 172; *de See steiht hüserhoch, wi hebben hüt väl See int Water* ebda; bildl.: *denn'* (jem., der vor nichts zurückschreckt) *löppt keen See to hoch* Sa.; *dee hett swore See von vörn* ein Betrunkener, der hin und her schwankt ebda; in der Ostsee folgen die einzelnen Wellen oft kurz aufeinander: *dat is hackige See* Seem. 2, 176; vgl. *Hacken-, Korthackensee; kopplig, ruwwlig See* entsteht, wenn Strömung und Windrichtung entgegengesetzt sind ebda; gleich *Kawwel-, Quawwelsee;* bei *langlopen See* kommen die Wellen von hinten 177; *de See löppt mit* RoAHag; bei *Dwassee* von der Seite; die einzelne Welle: *dree furchtbore Seen* Wo. Seem. 2, 225; *de drüdd' See is de Hauptsee* (auf zwei kleinere Wellen folgt jeweils eine besonders hohe) 173. **4.** weitere Zss.: *Binnen-, Bog-, Bräk-, Gripen-, Külp-, Läwer-, Nuurd-, Oost-, Prall-, Solt-, Stört-, Stülpsee.* FN.: *Seebarg, -bargskamp, -bargskoppel, -blänk, -blänkwisch, -bleik, -brauk, -brügg', -dik, -enn', -feld, -graben, -hagen, -hoff, -koppel, -moor, -sneis', -stücken, -wisch; Bäk-, Bäuken-, Beeschen-, Boors-, Börger-, Borg-, Born-, Buer-, Heid'-, Hoff-, Ilen-, Kloster-, Lanken-, Löddick-, Nedder-, Papen-, Prangen-, Speigelsee; Ful, Oll, Swart See.* — Mnd. *sê.* — Br. Wb. 4, 727; DÄ. 419b; KÜ. 3, 9; ME. 4, 445; TEU. 2, 4.

Seeaal m. in der Ostsee gefangene, grünlich gefärbte Form des Aals Arch. N. F. 9, 72. Mnd. *sêâl.* ME. 4, 446. — -afkat m. jem., der auf See klug über das Wetter des kommenden Tages redet Wo. Seem. 1, 231. — -ball m. a. Spr. Seequitte, alcyonium cydonium: 'sebal' (Arzneibestandteil gegen Durchfall) Rost. Arzn. 30a. Ndl. *zeebal.* — -bars m. PN.: 'wilhelmus sebars' (1273) BROCKM. 104. Zu mnd. *barse* Barke, kleines Last- oder Kriegsschiff. — -befohren zur See gefahren: *'n seebefohren Minsch* Wo. Seem. 1, 77; REUT.

6, 291. — -bein, -ee- m. 'Seebein': *hüt* (bei starkem Seegang) *möt eener orig Seebeen hebben* (um sicher zu stehen) Wo. Seem. 2, 173. — -beis' f. eine Binsenart: *Seebeisen* zum Dachdecken benutzt HaDreil. — -bier n. a. Spr. Bier, das auf Schiffen ausgeführt werden soll, in Wi gebraut: (1686) Hans. Geschbl. 21, 336; (1743) 22, 152. Mnd. *sêbêr*. — -blatt, Pl. *-blade* n. a. Spr. Weiße und Gelbe Wasserrose, nymphaea alba und nuphar luteum; das Blatt der Pflanze als heraldische Figur: 'que folia seblade vulgariter nuncupantur' (Siegelbeschreibung; 1362) UB. 13, 69 mit Abb.; (1397) 19, 57; die Wurzeln der Pflanze dienten als Arznei gegen die Wassersucht: 'seeblades wortelen' Rost. Arzn. 47b. — -blome f. a. Spr. wie das Vor.: nimphaea 'Seeblomen, Mûmmelcken' Chytr. 510. — -brassen m. 'Seebrachsen': aurata vel orata 'Seebrassem' Chytr. 387; die im April gefangenen laichreifen Brachsen: Arch. N.F. 9, 75. — -breif m. a. und ä. Spr. Seepaß, Seefrachtbrief: 'also dewile Jonas ane alles Gôdtlikes geleide, Paß unde Seehebreff, sick up dat Meer ... begeven hedde' Gry. Both. Jon. N 7a; 'der Beweis des Vaterlandes ... muß durch die Pässe oder See-Briefe geführet werden' (1779) Commerz-Tractat. Mnd. *sêbrêf*. Dä. 419b. — -bris' f. frischer, von See her wehender Wind Wo. Seem. 2, 152. — -bruk m. a. Spr. Seebrauch: 'na sebruck' (Ro 16. Jh.) Schill.-Lübb. 4, 162a. — -bull m. 1. Gemeiner Seeskorpion, cottus scorpius Arch. N.F. 9, 92. 2. Seehase, Lump, cyclopterus lumpus R. Jesse Fische 13; Arch. N.F. 9, 93; WiKirchd. — -bült f. gleich *Segg'bült: de Seebülten würden afstäken in 'n Harwst un dröögt, dor hebben se de Butenabens mit bött* WiPoel; auch am Hause als Schutz gegen Kälte angebracht ebda. — -drank m. a. Spr. Ertränken auf See: 'de zint vorvestet umme den ... zeedrank, den ze hebben ghedaen an unsen borgheren' (Wi 1393) UB. 22, 205. — -dull seekrank RoWustr; WiKirchd. — -dun wie das Vor. Wo. Seem. 1, 71. — -duurn m. Sanddorn, hippophaë rhamnoides C. Arndt 66; E. Krüg. 43. Syn.: *Haff-, Strandduurn*. Marz. 2, 873. — -düwel m. Seeteufel, lophius piscatorius R. Jesse Fische 9; Arch. N.F. 9, 86; Abfertigung auf die Frage *wat gifft 't to äten? — Seedüwel mit Quallensoß* RoWarn. Me. 4, 446. — -enn' n. Teil einer Ortschaft, der zur oder zum See hin liegt. — -enner m. Bewohner vom *See-Enn'* RoDierh. — -fast seefest: *dat Boot is seefast* RoWarn; *alles seefast zurren* ebda. — -fastelabend m. Fastnachtsfeier der Seeleute RoAHeide. — -fisch m. Seefisch; *grot Seefisch* Hering WaSchwarz. Mnd. *sêvisch*. — -flad-der, -flarrer, -flarr m., f., n. Ostseequalle, aurelia aurita: *Seeflarr* Siemss. Nat. 2, 200; E. Boll Hs.; *de Börgers seggen jo Seequallen, wi Seelüd' seggen Seeflarrer* Wo. Seem. 1, 81; *ick hadd' so väl Wratten, dat kem von de Seeflarrers* RoWarn. Syn.: *Flagg'*2, *Fludder, Flutscher, Rotz, Seefladen, -fludder, -flutscher, -katt, -klanner, -quall, -slagg*. — -fladen m. wie das Vor. WiFährd. — -flucht f. Flügel der großen Fischerwade Dolb. Küst. 110; s. *Flucht*2 4 (Bd 2, 1019). — -fludder m. wie *-fladder* Wi. — -flunner f. scherzhaft Hering: *Seeflunder* WiSternb. — -flutscher m. wie *-fladder* (Wi) Monh. 5, 554a. — -fohren wie *-befohren:* 'eineme szevarene manne' (1532) Schill.-Lübb. 4, 200b; 'de Seevahrende Lûde' Gry. Lb. 1, R 2a; substantivisch: *dat is 'n Seefohren* ein Bettnässer RoKörkw. Mnd. *sêvarende*. Br. Wb. 6, 295. — -fohrenmann m. Seemann Wo. Seem. 1, 77. Mnd. *sêvarenman*. — -fohrenslüd' Pl. m. Seeleute Wo. Seem. 1, 77. — -fohrer m. Seemann RoDob; *en richtigen Seefohrer* Reut. 2, 66. Mnd. *sêvarer*. — -fohrerball m. Fest der Seeleute in WiKirchd Wo. Seem. 2, 76. — -fohrt f. Seefahrt: 'sick thor Seevarth begeven' Gry. Lb. 1, R 1b; *nicks von de Seefohrt verstahn* Wo. Seem. 1, 78; *bi de christliche Seefohrt* RoWarn. — -fram gottesfürchtig auf See: *he is seefram* sagt man spottend, wenn einer auf dem Lande viel flucht GüGülz; MaGiel. — -gang m. Bewegung der Wasseroberfläche: *wenn sweren Seegang is* Wo. Seem. 2, 172; bildl.: *dor is Seegang in* in einer übervollen Tasse Schw; von wogendem Korn RoNHagD; eine wackelige Bank *hett to väl Seegang* Ribn; *dee* (ein Betrunkener) *reis't ok stark mit Seegang* ebda; Wustr. Mnd. *sêganc*. — -gaut n. Ausrüstung der Seeleute Ro Ribn. — -gras n. Seegras, zostera marina: als Kälteschutz mit *Pahls* an der Hauswand befestigt (1934) WiFährd; Syn. *Dank*3 2; scherzhaft: *Poeler Seegras* schlechter Tabak Wi; *Seegras un Kartüffel* Porree und Kartoffeln als Gericht ebda. Me. 4, 446. — -grön n. a. Spr. Immergrün, vinca minor: Clematis Daphnoides Germ. 'Seegrön, Singrûn, Ingrûn, Beerwincke' Paulli 50; s. *Säbenbom;* Syn. bei *Brunwinkel*. — -hahn m. 1. Haubentaucher, podiceps cristatus Arch. Landesk. 1865, S. 164; Ma Teter; ihm wird zugerufen: *Seehahn, scheet unner, pardauz* StaFeldb. Syn. *Aalsluker, Düker, Brassen-, Hoordüker, Langhals*. Dä. 419b. 2. Roter Knurrhahn, trigla hirundo R. Jesse Fische 5. 3. a. Spr. Seemann: 'ein rechter Seehane und Wagehals' Gry. Lb. 1, Q 4a. Mnd. *sêhane*. — -hahnsch nach Art eines *Seehahns;* eine von drei für die zünftigen Schmiede geltenden Formen

der Gesellenwanderung: *'auf Seehahnsch' sihr geföllt* Reut. 5, 269. Vgl. *haufsmidtsch* und *kumpaansch*. — -haldenkrut n. a. Spr. Laichkraut, potamogeton: potamogeton 'Graßreeth in den Dyken, Seehaldenkrut' Chytr. 510. — -handel m. a. Spr. Seehandel: 'de Segellation unde Seehandel' Gry. Lb. 1, Q 4ª; Pl. Streitsachen, die die Schiffahrt betreffen: 'van den Seehendelen dat sôste ... Boeck des Lûbeschen Stadtrechtes' S 1ª. — -has' m. 1. Seehase, Lump, cyclopterus lumpus: 'circa Suerinum ... Seehaß appellant' Gesner Hist. animal. 4, 747; *Seehas'* RoMür; WiPoel. Syn. *Seebull*. Mnd. *sêhase*. Me. 4, 446. 2. Seemann Wo. Seem. 1, 77; *Ökel*name der Schweriner Nd. Kbl. 8, 47.

Seehund m. Seehund; die hd., wenn auch ursprünglich nd.-ndl. Bezeichnung des Tieres, die im binnenländischen Mecklenburg herrscht und selbst an die Küste vordringt, wo jedoch noch *Salhund* gilt (s. d.): 'Flandri pronunciant Seehond, quo nomine de phoca Germani etiam circa Suerinum utuntur' Gesner Hist. animal. 4, 831; phoca, vitulus marinus, canis marinus 'Seehundt' Chytr. 389; *hei ... dukte as en Seehund mit den Kopp ut den gräunen Roggen herute* Reut. 2, 211; *Seehund* als Schelte für einen Menschen wegen des unberechenbaren Auftretens des Tieres und des Schadens, den es anrichtet: *du verdammte Seehund du!* Bri. 2, 229; *du büst ... eenen wohren Banditen von Seehund* 63; *'n fooßen* (s. *fos*, Bd. 2, 1055) *Seehund is he nich* 167; *dat sall den Seehund upgarren* L. Reinh. Gött. 33; *Seehund* Schelte für einen unartigen Jungen HaRed; MaBred; *dat is ok sonn' Seehund* Kerl, dem nicht zu trauen ist RoKühl; als Zärtlichkeitsausdruck zum kleinen Kind gesagt: *lütt Seehund* HaRed; übertr. *Seehund* alter Seemann Bri. 7, 109; Hering GüBütz; Gülz; SchöWarn; Grev; RoRibn; MaBrud; eiserne Rolle an der Öffnung in der Schiffswand: *vörn bi de Lad'puurt leg' 'n Seehund* Wi; hölzernes Gerät des Schmiedes, ein Gestell mit Stufen, das beim Aufziehen der schweren eisernen Reifen auf die Räder der Blockwagen benutzt wurde (1936) StaAStrel; Pfitzn.-K. 47. FN. *Seehundsuurt* (WiPoel). Syn.: *Sal*, *Salhund*. Mnd. *sêhunt*. Kü. 3, 9; Me. 4, 446. — Seehundfang m. das hd. Wort: *min Mudder ehr Brauder is ok drei Johr lang nah Grauland wäst tau 'n Seehundfang* LuTewsW. — -ledder n. Seehundsleder: *dei Klapp von 'n Tornüster wir von Seehundledder* (1931) PaGoldb. — Seehundsmütz f. Mütze aus Seehundsleder: *de grot Seehundsmütz, de ick up 'n Kopp hadd* Bri. 6, 37.

Seehüre, -hure f. a. Spr. Seepacht: 'VIII ß vor ßehure' (1399) UB. 23, 533; 'sehehure 12 ß' (1589) Endl. Feldb. 13ᵇ; 'Sehehüre' (1590) Jb. 17, 80. — -ies n. Eis in der Ostsee RoWarn. — -jack f. Seejacke: *up dat Schipp* (das leck ist) *bruukt man keen warm Seejack* (man wird beim Pumpen warm) Wo. Seem. 2, 110. — -johrn. Jahr auf See: *der Jonge ... hett nu all sin richtigen dree Seejohren up de Schuller* Bri. 2, 219. — -jumfer, -jungfer f. 1. Seekuh, Sirene und Fabelwesen: *wenn de Seejungfern sick zeigen, sall 't Unwäder gäben* Wo. Seem. 2, 217; Wi Poel; *wenn de Seejumfer singt, ...* Wa; *weck Seelüd' hebben ok Seejumfern up 'n Arm* (tätowiert) WiKirchd; in Binnenseen: *twee Seejumfern sœlen nah den See ringahn sin Johannimiddag* StaHZier; Mirowd; Vergleich: *dat Schipp flütt* (schwimmt) *as ne Seejumfer* liegt gut auf dem Wasser Ro Börg. 2. Libelle mit blauen Flügeln Wo. Sa. 3. Kuhname WaKViel. — -kadett m. Scherzbezeichnung für den Hering Wo. Seem. 1, 163. — -kant f. Küste: maritimi populi 'de Vôlcker, so an dem Mêêr effte Seekanten wahnen' Chytr. 73; 'an der Seekante' Gry. Lb. 1, R 1ᵇ; *dunn gung hei an de Seekant lanker* (die Küste entlang) Bri. 5, 18; RoDob; Wa. Mnd. *sêkant(e)* m., f. — -kappe f. a. Spr. Kapuze, Kappe mit breitem Schulterkragen: habitus nauclerius, naucleriacus 'Seekappe, unde Bossmannes bûcksen' Chytr. 244; penula gausapina 'ein Filtmantel, Seekappe' 260. — -karpen m. 1. Aland, leuciscus idus Arch. N.F. 9, 74. Syn. bei *Ruhrkarpen*. 2. wie *Seekadett* Wo. Seem. 1, 163; Ro. Me. 4, 446. — -katt f. Qualle: *Seekatten* Wi Kirchd. — -kierl m. Seemann: *'n fixen* (tüchtiger) *Seekierl* Wo. Seem. 1, 77. — -kist f. Seekiste: *ne Seekist* gehörte zur Ausrüstung des Seemanns Wo. Seem. 1, 43; *de Bodden wir dree Toll breeder as de Deckel*, damit sie sicherer stand WiKirchd; oft waren ein Schiff und Flaggen darauf gemalt RoWarn; *in de oll Kirch up 'n Turm stünn ne oll Kist, dat süll Petrus sin Seekist sin* ebda; bildl.: *de grot Seekist* die Meerestiefe: *du verstaust dat woll in de grot Seekist* wirfst es über Bord RoWarn; Wo. Seem. 2, 169. Vgl. *Seemannskist*. — -klanner m. Qualle RoWarn. Vgl. *Glanner* (Bd. 3, 176). Syn. bei *Seefladder*. — -klapper f. Seerose StaFürst. — -klor seeklar: *in 'n März maakten se wedder seeklor* RoWarn; *dat Schipp seeklor afliefern* mit allem Zubehör ebda; Wo. Seem. 2, 87; s. *bil* (Bd. 1, 866). — -koort, a. Spr. -karte f. Seekarte: 'na anleydinge der Seekarte' Gry. Lb. 1, R 2ᵇ; *Seekoort* Bri. 6, 191. — -kram m. Sachen aus dem oder der See: *Muscheln un sonn' Seekram* HaPich. — -krank wie im Hd.: *seekrank bün 'ck nich worden* Wo. Seem. 1, 71; *de Jungens ... müßten 'n Babbelsteen in de Mund nähmen, dat se nich see-*

krank würden 72; betrunken Schw. — -kruutsch f. Klippenbarsch, ctenolabrus rupestris R. JESSE Fische 9; Arch. N.F. 9, 94.

Seel, Pl. *-en* f. Seele MI 78b **1.** im religiösen Sinn der unvergängliche Teil des Menschen: anima 'de Seele edder dat Lêvendt' CHYTR. 93; 'dorch der zalicheyt ziner zele' (Beteuerung; 1353) UB. 13, 313; *dee is dor achter as de Düwel achter de arm Seel* Wa; *up den ollen lacken Pott* (Schiff) *würd' ick* (ein Seemann) *min Seel nich verköpen* RoWustr; Rda. *mak dat so, dat de Seel bi 'n Herrn blifft* zum Verkäufer: nimm keinen zu hohen Preis StaGramm; GüKobr; MANTZ. Ruh. 24, 61; REUT. 2, 438; übertreib nichts, arbeite nicht zu sehr RoRibn; wer leichtsinnig schwört, *swöört sin Seel nah 'n Galgen* Wa; beim Tode verläßt die Seele nach volkstümlicher Anschauung den Körper, deshalb sagt der Seemann bei großer Gefahr: *nu willn wi de Seel man nah Hus* (d. h. zu Gott) *schicken* Wo. Seem. 2, 50; wenn jem. dem Tode nahe ist, *möt een mit 'n Sack hen un fangen de Seel up* RoRibn; *du möösst woll hen un halen em de Seel ierst af* Wa; von Selbstmördern heißt es: *denn' is de Seel ut 'n Noors gahn* PaDobb; Sta AStrel; Brauchtum: bei Todesfällen muß das Fenster geöffnet werden, damit die Seele herauskann RoHDamm; *wenn ein kort vör 't Starben wäst is, hebben se 'n Höwt Veih rinhaalt un den Noors nah den Doden henhollen, dat de Seel dor rinfohren süll* (1895) WaMoltz; nach dem Tode: 'de kerchere . . . scal Arndes sele . . . van (der gestifteten Hebung) pleghen unde scal vort sine iartyt (s. *Jartit*, Bd. 3, 1066) van beghan' (1378) UB. 19, 316; Kondolenzformel: *Gott heff sin Seel leef* (1885) Ro; *nu is ne Seel ut 'n Himmel smäten* bei einer Sternschnuppe Wa Schorss. **2.** überhaupt der innere, geistige Teil des Menschen **a.** als Sitz der Gemütsbewegungen: animus 'de Seele edder dat Gemôte' CHYTR. 93; 'De Seele bubblet (s. *bubbeln*, Bd. 2, 49) my als Erveten im Grapen' LAUR. Schg. 1, 304; *dat is so trurig, dat mi de Seel blött* BRI. 4, 23; *de Wind pust'te uns grad in de Tähnen . . ., dat mi de Seel in den Liw' frür* REUT. 4, 290; 3, 293; *de Seel in 'n Liw' kröp einen tausamen* (vor Kälte) STILLFR. Sl. 21; *mi hungert, dat mi de Seel in 'n Liw piept* StaWes; *ick haug' di eenen rin, dat sick de Seel in 'n Liw verfiert* AStrel; *hüt ward eenen nahmen* (getrunken), *dat de Seel up 'n Heubœhn hüppt* Wa; *sine Seel freute sick* REUT. 2, 99; mit Präposition: *he . . . freugt sick . . . ut de Seel* BRI. 7, 223; *eenen in de Seel woll don:* 4, 43; *P. was ehr in de Seel tauwedder* REUT. 3, 182; *inne deipste Seel leed daun* HaBelsch; *sick in de Seel schämen:* TARN. Mart. 47; *ick heff mi bet in de Seel verfiert* StaAStrel; Gruppe: *wo ritt em dat Dörch Seel un Sinn mit ängstlich Bangen!* REUT. 7, 141. **b.** in anderen Rdaa. ist weniger das Gemüt des Menschen betroffen: *von Mißtrugen weit min Seel . . . nicks af* (weiß ich nichts) REUT. 2, 230; 110; SchwPamp; *min Seel weit . . . van nix af* H. SCHRÖD. Buerh. 1, 37; *Lif un Seel* s. *Lif* (Bd. 4, 920); ein lästig Bittender *pranzelt einen de Seel ut 'n Liw* RoDierh; *dat is, as wenn hei einen de Seel ut 'n Liw riten will* Kühl; bei schwerem Mähen *kann 'n sick de Seel ut 'n Liw quälen* SchöSchlagsd; bei einer schlecht ziehenden Zigarre . . . *trecken* GüGülz; *dei kotzt sick de Seel ut 'n Liw* MaGiel; *du* (ein Kind an der Mutterbrust) *slääpst einen jo de Seel ut 'n Liw* HaLoos; *sick de Seel ut den Liw rönnen:* BRI. 7, 134; jem., der alles genau wissen will, *frag't einen jo de Seel ut 'n Noors* HaRed; mit Präposition: *dat . . . höll hei wiß, as wir 't em an de Seel wussen* REUT. 3, 129; *de beiden Frugenslüd' . . . treckten . . . allens ut Bräsigen herut, wat hei bi de Seel hadd* (fragten ihn gründlich aus) 153; MANTZ. Sel. 4, 158; Wa; *de Vörmeiher meiht, wat he bi de Seel hett* so schnell wie möglich (1933) MaNKal; *dat is mi in de Seel nich infollen* (in den Sinn gekommen) REUT. 6, 458; 'des bidde ik den vormunderen unde bevele en dat up ere sele' (fordere sie sehr dringend auf; 1378) UB. 19, 315; *Sei . . . hett mi 't up de Sel befahlen* REUT. 7, 117; *em . . . knöpt* (anvertraut) H. SCHRÖD. Buerh. 1, 3; *einen uppe Seel liggen* bitten HaRed; *. . . nähmen* trinken GüGülz. **3.** Person, Mensch: *mit alle Seelen güngen se hen* alle RoDierh; *von Rostocker Inwahners wir . . . keene Seel nich to sehn* BRI. 2, 213; 5, 159; *min Kind, min einzigst Seel!* REUT. 5, 272; ein guter Mensch: *dei is 'ne Seel von Blaut* GILD. Frank 19; *ne Diern as ne Seel* StaWulk; mit Adjektiv: *'ne wohre Seel von 'n Mann* REUT. 4, 269; *dese olle true, ihrliche Seel'* 2, 403; 6, 339; *ne tru Seel ut Stemhagen* ein gutmütiger Mensch PaDobb; ebenso: *ne oll god' Seel ut Parchen* HaRed; *ne unruhige Seel* von einem kleinen Kind GüGülz; Dim.: *min Seeling* (Kind) BRI. 1, 135; RoTess; *Seelchen, Schmeelchen* (im Kitzelreim) Wo. V. 3, 362a. **4.** bildl. von Tieren und Sachen; Scherzreden zu Kindern beim Schweineschlachten: *kumm her, sast de Seel fangen* RoRWulfsh; *paß up, nu geiht de Seel rut* Ribn; Pferde mußten arbeiten, *dat ehr de Seel in 'n Liw knackt hett* SchöSchlagsd; *ne verrückte Seel* von einem Pferd HaRed; vom Schiff: *dee slenkert sick de Seel ut 'n Liw* Ro. **5.** übertr. **a.** der Inhalt der Federspulen des Geflügels: *Seel* allgem.; *Säl* Lu Bres; PaGGod; Sporn; Syn. *Flies', Läben, Mark, Paddick*, vereinzelt *Feddermark, Flott, Glor, Kes'*. **b.** Schwimmblase der

Fische Ro; StaAStrel. **c.** die inneren, fleischigen Blätter des Kalmus (s. *Kalms*, Bd. 4, 58) E. Krüg. 10. **d.** in der Reiferspr. der Mittelschaft stärkerer Seile, der beim Schlagen nicht mitgedreht wird (1967) Ro Kröp; vgl. *Reiper* (Bd. 5, 857). **6.** Zss.: *Hirings-, Hunn'-, Lämmer-, Minschen-, Mudderseel;* Abl. *mudderseelenallein;* FN. *Sœbenseelenfuurt;* Beiname: 'Anesęle' (Ohneseele; Ro 1385) Weinb. 24. — Mnd. *sêle*. — Br. Wb. 4, 746; Dä. 419b; Da. 191a; Kü. 3, 11; Me. 4, 448; 5, 880; Teu. 2, 4.

Seeland n. 1. niederländische Provinz: *Holland un Seeland* hieß ein Greifspiel, bei dem zwei Kinder *(Seeland)* die anderen *(Holland)* verfolgten PaSporn. 2. im Rätsel gleich *See: He künn nich œwer Seeland recken* (Schnee) Wo. V. 1, 22; *Dor kümmt 'n Mann von Seeland* (Fisch) 24. — Mnd. *sêlant*.

Seelebad, Seel- n., f. a. Spr. Bad für Arme, das jem. zum Heil seiner Seele gestiftet hat, oft mit einer Bewirtung verbunden: 'alle Jahr drey Seel-Bade vor twelff personen' (Wi 1495) D. Schröd. Pap. 2, 2558; 'ock scholen myne ... testamentarien my hart nha mynem Dode eyne Zelebadt nhaholden laten vor arme Lůde und arme schôlern' (Wi 1541) Kirchenhist. 1, 438. Mnd. *sêle-, sêl(en)bat*. Br. Wb. 4, 747. — -bedachtenisse f. a. Spr. Gedächtnisfeier für die Seele eines Verstorbenen: '(wy) scole ... beghan alle iar ... in unser kerken ... twyges in deme iare ... selebedachtenisse der zelen her Mathyas Blucheren unde syner vrunt' (1370–75) UB. 18, 639. — -gerede, Seelen-, Seel- n., f. a. Spr. 'Seelenausrüstung', Sorge für die Seele nach dem Tode: 'tho sunderlyker selengerede unnd ewyge gedechtnysse der vorbenomten' (1513) Jb. 12, 363; bes. letztwillige Verfügung zum Heil der Seele: 'hebben desse ghave dån ... dor zelegherede unde gnade unser vorvaren' (1367) UB. 16, 166; 'zelgherede' (1445) Jb. 9, 313. Mnd. *sêle-, sêl(en)gerêde*. — -kop m. a. Spr. Seelenkäufer; PN.: 'heinricus selecop' (1262) Brockm. 95. — -licht n. a. Spr. Opferlicht für die Seele eines Verstorbenen: 'III s. vor I punt wasses to den zelelichten' (1483) Jb. 33, 85. Dä. 420a. — -misse, Seel- f. a. Spr. Seelenmesse, Totenamt: 'dar (von einer Rente) scolen ze ene van beghan thů ver thyden an deme iare an vilghen unde an dren zelmissen' (1312) UB. 5, 638; 'boldecke, lichte, begengnis, selemissen' (1514) Jb. 57, 271; Gry. Paw. X 1a. — -missenoltern. a. Spr. Seelenmessenaltar: 'en olter ..., dat gheheten is dat selemissenolter' (Ro 1348) UB. 10, 223.

seelen schlafen: *dee seelt all* (1890) Wa. Zs. *inseelen*.

Seelenaß f. gedachte Linie (Achse), die durch die Mitte eines Geschützrohres oder eines Gewehrlaufes geht; bildl.: *bi di is de Seelenaß krumm* StaAStrel. — -barger m. seem. 1. Rettungsring: *wi müßten up engelsch Schäpen dörch 'n Windsack krupen un dörch mihrere Seelenbarger* (als Sport) Wo. Seem. 1, 230; Dolb. Küst. 169. 2. Rettungsboot RoWarn; sehr kleiner Kahn zum Entenjagen WiKirchd. — -driwköter m. Scherzbezeichnung des Küsters Ro. — -freud' f. Seelenfreude Bri. 4, 111. — -gerede s. *Seelegerede*. — -heil n. Seelenheil: *dee frett, as wenn 't üm sin Seelenheil güng'* MaRempl; Sta Wes. — -kliester m. scherzhaft für dicke Mehlgrütze (s. *Mählgrütt*, Bd. 4, 1060) MaGiel; RoMür; Heim. 1, 336b; für *Mählstipp* (s. d., Bd. 4, 1062) WaRöb; Schnaps Puls Hw. 55. — -mahnersch, a. Spr. Seel(e)manersche f. Frau, die zur Folge bei Beerdigungen aufrief: 'II s. der selemanerschen' (Wi 1483) Jb. 33, 85; 1533 wird für Ro das öffentliche Ausrufen ihres Spruchs 'N. N. leth bidden menyglichen thor Vilge morgen thor Seelmissen' untersagt: Franck Meckl. 9, 167; 'die also genandte Seelen-Mahnersche ..., welche noch heute bey allen öffentlichen Leichen vor der Schule hergehet und ... die ganze Leichen-Procession aufführet' D. Schröd. Wism. 133; 'ebenso muß wegen der erworbenen Rechte ... der einzigen noch vorhandenen Seelenmahnerin ... für jede Leiche der 1. Klasse ... 24 ßl während der Dauer ihrer Lebzeit gezahlt werden' (Wi 1833) Verord. Syn. *Dodenbiddersche*. Dä. 420a. — -sack, Seel- m. Körper als Behältnis der Seele: *Seelensack* Körper Mi 78b; *Seelsack* (im Rätsel) Wo. V. 1, 120c; *Kehr dinen Seelensack üm* (erzähl, was du auf dem Herzen hast) H. Schröd. Buerh. 3, 78; Bri. 2, 63; Rdaa.: *nu geiht 't wedder up unsen Seelsack dal* von der Arbeit HaDreil; *'t wohrt nich lang', dunn süll 't up minen Seelsack los gahn* (wurde ich zur Zielscheibe des Spotts) Reut. 4, 430; Wa; *hest woll wat up dinen Seelsack* auf dem Gewissen Gü Laage; mit Bezug auf die eigentl. Bedeutung von *Sack: Kasper-Ohm ... kek Kasper-Möhme ... an, ... as wir ehr Seelensack so schamfielt, dat dor 'n düchtigen Flicken upsett't warden müßt* Bri. 2, 114. Me. 4, 448. — -sak f. Seelensache: *dat sünd Seelensaken, dor hett kein Minsch wat mank tau daun* RoDierh. — seelensgaut, -got von Herzen gut: *he was selensgoot* Egg. Trems. 159. — Seelensorger m. Scherzname des Küsters Wo. Reut. 144; des Scharfrichters StaNStrel. Mnd. *sêle-, sêl(en)sorger*. — seelensvergnäugt, -gnöögt von Herzen vergnügt: *ümmer seelensvergnögt* Bri. 6, 19; 2, 208; Zand. Bill. 196. — Seelentornüster m. scherzhaft für Kopf: *du*

(ein Kind) *hadd'st ... sonn' rod' Pückels an din lütten Seelentornüster krägen* Bri. 6, 150. — -tröösterr m. Schnaps RoRibn. — -verklaamt kalt in der Seele: *dat* (ein Mann) *seg' so verfroren, so verkamen un seelenverklaamt ut* Bri. 7, 69. — -verköper m. 'Seelenverkäufer', Schelte für 1. Personen: Heuerbaas Ro; RoDob; Gesindevermieter Wa; *dei preußischen Seelenverköpers* (Werber) Pld. Heim. 2, 126; Wucherer Wa; Pastor Ro. 2. Sachen: schlechtes, altes Schiff RoDierh; Reut. 6, 176; alte Kutsche: Derb. 1, 152; Motorrad Ro; Auto SchöHerrnb. Br. Wb. 4, 748; Me. 4, 449. — -versorger m. scherzhaft für den Pastor. — -warmer m. 1. Kleidungsstücke: gestricktes dreieckiges Tuch, dessen eine Ecke auf den Rücken gelegt wurde, während die beiden andern über der Brust gekreuzt und mit Bändern um die Taille gebunden wurden StaRühl; Mir; WaWred; Ratz. Mitt. 7, 59; wollene Weste ohne Ärmel Wa; RoRibn; warmer Rock GüKuch; WiZasch. Kü. 3, 12; Me. 4, 449. 2. Schnaps: *schenk mi man 'n Seelenwarmer in* Wi; RoBast; StaFeldb.

seeletagen s. *seeltagen*. — Seelgerede s. *Seelegerede*. — -gottsboort m. eine Barttracht Wo. Sa. — -manersche s. *Seelenmahnersch*. — -misse s. *Seelemisse*.

Seelock n. Seeloch: *Blankenhagen* (Ro Blank) *is 'n olles Seelock* lieferte viele Seeleute RoWarn. — -lot n. großes Lot, gleich *Deipwaterlot* (s. d.) RoRibn. — -löw m. 1. Seemann RoDierh; Körkw; *nu kamen de Seelöwen* wenn die Seeleute im Spätherbst nach Hause kamen WiKirchd; Wo. Seem. 1, 77. 2. Hering: *Seelöwen* Ro; Wa; HaGamm.

Seelsack s. *Seelensack*. — -slahn a. Spr. in den letzten Zügen liegen: 'alse hedden se dorch dodesz not gese(e)lslaget' (1526) Beitr. Rost. 3, 1, 71. — -tagen, a. Spr. auch seele- wie das Vor.: 'eyn gud exempel, dat nůtte ys eyneme mynschen wanner he seletaghet' (1515) Wiechm.-Hofm. 1, 35; 'ehr he recht Seeltaget, in Dodes nôden arbeidet unde mit dem Dode ringet' Gry. Lb. 3, D 4ª; mod. *seeltagen* sich quälen (1932) StaNBrand. Mnd. *sêl(e)togen*. Br. Wb. 4, 748; Dä. 420ª; Da. 191ª; Kü. 3, 12.

Seelüd' Pl. Seeleute; Volksreim: *Gott bewohr mi vör Wäder un Wind Un Seelüd', dei wat worden sünd* RoAHag. — Mnd. *sêlûde*.

Seem m. Seim, Schleim: *zēm* Jac. 1, 114; *Sehm* Mi 78ᵇ. Zs. *Hawerseem*. — Mnd. *sêm(e)*. — Br. Wb. 4, 751; Dä. 420ª; Kü. 3, 12.

Seemann, Pl. *-lüd'* (s. d.) m. Seemann; das Leben und die Sprache des mecklenburgischen Seemanns auf den Segelschiffen um 1850 bis 1870 ist von Wo. Seem. 1 und 2 ausführlich geschildert worden; ebda sind die zahlreichen Namen und *Ökel*namen zusammengestellt 1, 77ff.; wegen der langen Abwesenheit der Seeleute hieß es bei den Frauen *Seemann, Keen Mann* 2, 72; *för den Seemann gifft 't keen Dack un Fack* Ro Dierh; *de Seemann nimmt sinen Kirchhoff mit* viele Seeleute ertrinken auf See ebda; Besonderes: *Vadder Seemann* Arrest der Seeleute Schw; *Seemann* Hundename wie *Wasser* und *Strom, dat süll jo all' von Water sin* RoNiederh. Me. 4, 446. — Seemannsball m. Fest der Seeleute (Ro Bart) Wo. Seem. 2, 77. Vgl. *Madrosenball* (Bd. 4, 1054). — -bruk m. Seemannsbrauch: *früher wir dat all' in de Gang mit den ollen Seemannsbruk, nu hett sick de Welt dreiht* Wo. Seem. 1, 5. — -kind n. Kind eines Seemanns, Seemann; Weckgesang auf Segelschiffen: *Reese, Quartier, du Seemannskind, Ji sœlt upstahn, dat is goden Wind* RoRibn. — -kist f. wie *Seekist* (s. d.); *de grot Seemannskist* Meeresgrund: *dat geiht rin in de grot Seemannskist* Wi. — -toddi m. Seemannsgrog: *'n richtigen Seemannstoddi* RoRibn. Zu engl. *toddy*.

Seemariner m. Angehöriger der Kriegsmarine StaWarl; Hering Wa; *de oll Fru N. säd' Seemagerine* WaWred. — -mark, Pl. *-er* n. Seezeichen: *'n feines Seemark* Wi Hob; Pl.: *Seemarker* RoRibn. — -mäug' f. Nixe: *de Seemäug' haalt di* zu Kindern SchöUp; *de Seemäugen* Wo. V. 3, 1050. — -mäuhm f. wie das Vor. WaJab; Wo. V. 3, 1050. — -mäuler f. wie *-mäug'* Wo. V. 3, 1050.

Seembüdele m. a. Spr. Beutel zum Auspressen des Honigseims Slagg. 137. Kü. 3, 12. — seemen, -ei- dick- und ebenflüssig machen: *dat* (Reismehl) *seimt nich 'n bäten* RoRibn. Zs. *anseemen*. Mnd. *sêmen*. Honig durch Auspressen gewinnen Br. Wb. 4, 751; Kü. 3, 12; Me. 4, 471. — seemig seimig, dickflüssig, von Suppen u. ä.: *ze·miχ* Jac. 1, 114; MaNKal; *de Slicht* (Weberstärke) *müßt bäten seemig sin* Wa Wred. Br. Wb. 4, 751; Dä. 420ª; Da. 191ª; Kü. 3, 12; Me. 4, 471.

Seemoß (*o* kurz) n. Seemoos, eine Wasserpflanze: *ward mit de Hark von 'n Kahn ut ut 'n See ruthaalt tau 'n Düngen* WaJab.

Seemsbläder Pl. n. Sennesblätter, Blätter verschiedener in Asien und Afrika beheimateter Cassiaarten, verwendet als Abführmittel: *Sehmsblärä* Monschr. 1790, Sp. 826; *Seemsbläder* Cassia Senna Niem. Idiot. 23; Mi Nachtr.; Schill. Kr. 2, 30ᵇ; Nds. 7, 84ᵇ; Wi. Marz. 1, 862. Aus dem Arab. *sanā*, mlat. *sene* Kluge-M.¹⁹ 704ᵇ. — Mnd. *sensbleder*. — Da. 191ᵇ; Kü. 3, 12; Gänsefingerkraut, potentilla anserina Me. 4, 450.

Seemus f. Stöcker, Stachelmakrele, caranx trachurus RoRethw; Warn. Syn. *Müüschen* (s. *Mus* 5a, Bd. 4, 1304), *Hanspeter*. — -not f. wie im Hd.: *wenn een in Seenot wäst is, hett he sick zeigt to Hus* RoWustr.

Seep, seltener Seip, vgl. Wrede in Anz. f. dt. Altertum 21,271 f. Seife: 'I tunnam sepen' (1362) UB. 15, 168; smegma, sapo 'Sepe' Chytr. 352; *Sepe* Niem. Idiot. 23; *Sep* Reut. 1, 134; *zēp* Holst 149; *Seip, -ee-* Mi 78b; *zęip* Jac. 1, 113; vereinzelt m.: *grönen Seip* PaSporn; Schö; zum Zähneputzen wurde *Seep up 'n Timpen* des Handtuchs geschmiert GüZehna; Rdaa.: 'weme ... de Mundt schůmet, effte he Sepe gefreten hadde' Wiechm.-Hofm. 2, 50; *Seep dred'n (dreihn)* weinen SchöDem; Silvesterbrauch: *jung' Dierns möten nachts Klock* 12 *upstahn un sick Water halen, as wenn se sick waschen wullen, de Seep bringt de* (künftige) *Brüjam* LuViel; vgl. den Silvesterzauber bei Bartsch 2, 239: *Water heff ick woll, wenn ick man Seip hadd';* bes. *gräun Seip* halbflüssige Schmierseife Schmidt Gad. 3, 227; *witt grön Seep* weiße Schmierseife Ha Red; Rdaa.: *stip up, wat du magst, magstu oock wol gröne Seep?* Mantz. Ruh. 24, 58; *Leckertähn, ... magst ok gräun Sep?* (wenn ein Kind nicht essen will und gewaltsam gefüttert wird) Reut. 6, 389; öft.; Abfertigungen auf die Frage *wat gifft 't tau äten? Grön Seep un Gösselpiß* Sta; *Swinschit un grön Seep* WiPoel; *Afbraken Neihnadels un grön Seep* GüGülz; *dat heff 'ck in 'n Liw as grön Seep* verabscheue ich Wa; *grön Seep smeckt as se rückt* WaRöb; *hei hett gräun Seip unner de Sahlen* schwankt wie ein Betrunkener Wo. Sa.; Reim: *Ruuchklas Breetkeek, Schit de Mütz vull grön Seep* V. 4, 696; *gräun Seip* nannte man auch die schlüpfrigen Wasserfäden in Gräben und stehenden Gewässern Schmidt Gad. 3, 228. — Mnd. *sēpe*. — Br. Wb. 4, 753; Dä. 422a; Da. 191b; Kü. 3, 14; Me. 4, 450.

Seepartie f. Seereise, -ausflug Wo. V. 2, 311d.

Seepbüdel m. Seifenbeutel Pa; WaMalch; StaLeuss. Kü. 3, 14. — seepen einseifen: *sühst so witt ut as ne seept Kreih* PaPlau; Wa. Zss.: *af-, be-, dal-, dörch-, inseepen, -seipen*. Mnd. *sēpen*. Br. Wb. 4, 754; Dä. 422a; Da. 191b; Me. 4, 450. — Seepenfett n. Fett zum Seifenkochen; eine erstickte Gans wurde zu *Seepenfett* ausgekocht MaLiep. — -krut n. Seifenkraut, saponaria officinalis: saponaria 'Speichwortz, Sepenkrudt' Chytr. 512; Monschr. 3, 827. — -schoort, Seepn. Seifenschale. — -schum, Seep- m. Seifenschaum: *Sepschum* Reut. 1, 355. Me. 4, 451. — -seider m. Seifensieder: 'Venedischer Sepenseder' Gry. Lb. 1, Ee 1a; *Sepenseider* Reut. 6, 498; *Seipenseder* Mi 78b. — -stein m. Seifenstein, zum Seifekochen vom Kaufmann geholt SchwPinn. Me. 4, 451.

Seepest f. Wasserpest, helodea canadensis: zum Düngen des Ackers benutzt Gü, vgl. *Seemoß*. Syn. *Waterpest*. Marz. 2, 810. — -pige f. a. Spr. Matrosenjacke: '1 rot foderhemmede, ene szepyge' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 191b. Zu *Pi*1 (Bd. 5, 371).

Seepjüch f. Seifenlauge SchöDem. Me. 4, 451. — -kreih f. schmutziger Mensch WaJab; MaGiel. — -lappen m. Seifenlappen.

Seeplumm f. 'Seepflaume' (?): *Seeplummen hebben kein Stein, dee wassen an 'n Meeresgrund* WaWred.

Seeptrin f. leicht weinendes Frauenzimmer: Mantz. Ruh. 2, 64. — -tubben m. Seifennapf: *Seiptuppen* Schildt 19. — -tunn f. schmutziges Frauenzimmer StaWulk.

Seequall f. Qualle; Beleg s. *Seefladder*. — -recht n. wie im Hd.: 'ere Nachtwake na Schepes Ordeninge und Seerechte flytich holden' Gry. Lb. 1, R 3a; 'na erfôrderinge des Seerechtes' S 1a. — -reis' f. Seereise. — -reit n. Schilfrohr, phragmites communis: *nah dat Seereit rinner* Zier. Plaugf. 62; 65. — -ros' f. wie *-blatt: gäle un witte Seerosen* StaBuchholz; Stras. — -röwer, mod. oft hd. -räuber, Pl. *-s* m. Seeräuber: pirata, praemiator 'Seerôver, Fryebûter' Chytr. 314; 'unser land Gotland unde de stad Wisbů to der tyd, do beyde ... de seerover ... ingenomen hadden' (1399) UB. 23, 588; 'de Seerôver dar Gôtke Michel und Stôrtebeker de Oversten van gewesen' Gry. Lb. 1, R 2a; Spottname der Darßer: *Seeröwers* Wo. Seem. 1, 133; der Ribnitzer: *Seeräubers* 127; Knabenspiel: *Seeräuber spälen* auf Eisschollen fahren Gü; scherzhaft für Heringe RoKörkw; MaSeed; Wa. Me. 4, 447. — -sack m. *Kojensack* (s. d., Bd. 4, 505) der Seeleute Ro; häufig bemalt Wo. Seem. 1, 181. Me. 4, 447. — -schaden m. auf See erlittener Schaden: 'wenn se ... Seeschaden geleden hebben' Gry. Lb. 1, S 2a; 'Seheschaden und Schipbrôke' R 2a; *'n Schipp mit 'n Seeschaden* RoWustr. — -schal f. Muschelschale (?): *wenn man Seeschalen, dei so andriben, kort schraapt un up de Ogen puust't, dat sall dat* (Augenkrankheit des Viehs) *wegnähmen* WaJab. — -schipp n. Seeschiff. Mnd. *sēschip*. — -schipper m. Seemann: *'n ollen Seeschipper, dee nie up Dampers fohren hett* RoWustr. — -slagg m. 'Seeschlag' 1. Wellengang: *dor is 'n bäten Seeslagg* RoNHagD. 2. Seestrand, Meeresufer: *an den Seeslagg lankgahn* RoHinr; *wenn de Dank anschœlt an den Seeslagg* Warn; bei der Wadenfischerei *ward bet an 'n Seeslagg dreigt*

ebda; *in 'n Seeslagg Ballast halen* ebda; SchöWarn. Me. 4, 447. 3. Quallen E. Boll Hs.; Syn. bei *-fladder*. — -slang' f. sagenhaftes Tier, an dessen Existenz von den Seeleuten aber kaum gezweifelt wurde Wo. Seem. 2, 218; *de Grot Seeslang' ünner de Lakediben* Bri. 2, 22. — -snigge f. a. Spr. Seeschnecke: cochlea 'Mêêr edder Seeschnigge' Chytr. 387. — -sœg' f. wie *-hund* RoRibn. — -soldat m. Angehöriger der Kriegsmarine; scherzhaft: *dee hett in Krœplin bi de Seesoldaten stahn* hat nicht gedient Wi. — -speck m. Scherzbezeichnung des Herings: *Seespeck un Feldhöhner* Hering und Pellkartoffeln HaWitt. — -stadt f. wie im Hd., in Mecklenburg Ro und Wi: 'mit ... den steden Lubeke, Rozstok, Stralessund unde Wismar und den anderen seesteden' (1368) UB. 16, 296; 'an der Seekante in den Seesteden' Gry. Lb. 1, R 1b; oft werden Dörfer im Scherz *Seestäd'* genannt, weil sie hoch hinaus wollen: *Stäbelow* (RoStäb) *un Parkentin* (RoPark) *willen nu ok Seestär sin:* Raabe Proph. 2, 33; *Lichtenhagen* (RoLicht) *un Parkentin* ... Ro; *Babke* (Sta) *un Roggentin* (Sta) ... StaMir; *Boitin* (GüBoit) *is ne Seestadt, früher slögen de Bülgen ran* Wo. Sa. — -stäwel m. Seestiefel: *de Seestäwel* kamen in den *Seesack* oben auf die anderen Sachen: Wo. Seem. 1, 182; *de Nahten an de groten Seestäwel* Bri. 2, 37; *de Julebuck* (s. d., Bd. 4, 1118) *hadd' Seestäuel an* (1930) RoWarn. — -stäwelschacht m. Schaft eines Seestiefels Bri. 2, 253. — -strump m. Strumpf eines Seemanns: Bri. 2, 208. — -sük f. Seekrankheit Ro Klock; Wo. Seem. 1, 71. — -tüg n. Seezeug, von den Fischern auf dem See getragen WaRoth. — -vaagt m. Pächter der großen Fischerei auf dem Schweriner See: 'der Wademeister, oder wie er im Mittelalter hieß, der Seevogt' Zastrow 22; *Seevaagt* (1933) WiKlein. Vgl. *Smalltauer*. — -vagel m. scherzhaft für Seemann: *nu kamen de Seevœgel* Wo. Seem. 1, 77. — -verlöper m. jem., der die See verlassen hat, nicht Seemann geworden ist: *Du Seeverlöper, du Landratt, du Hasenfaut* Seem. Bew. 193. — -wak beim Segeln gut auf dem Wasser liegend: *dat Schipp is seewak* RoDänd; Wo. Seem. 2, 102; vgl. *dee waakt got* (s. *waken*[2]); zu engl. *to walk*. — -warts. *wart*. — -watern. Seewasser: aqua marina 'Soldt, Seewater' Chytr. 70; 'up dat grote Seewater des wylden wôsten Meeres' Gry. Lb. 1, R 2a. — -wehrig seetüchtig, -fest: *dat* (ein gut gebautes) *Boot is seewehrig* WiKirchd. Me. 4, 447. — -weik, -ee- zur Seekrankheit neigend: *he is seeweik* RoRibn; schon beim ersten Sturm zeigte sich, ob der Junge *seeweik* oder aber *fuustfast* war Wo. Seem. 1. 71.

Segede f. a. Spr. Schlagsichel, besonders um Plaggen zu hauen: 'exposui pro XXVII segheden VI mar, et XIX denariis (!) Lub. et VI sol. cum II den. slav.' (um 1320) UB. 6, 580. — Br. Wb. 4, 733; Kü. 3, 7; Me. 4, 482.

Segeler m. a. Spr. Siegeler, Siegelbewahrer: 'henricus segelere' (1287) Brockm. 131.

Segemünte f. a. Spr. Andorn, marrubium vulgare: marrubium 'Andorn, Segemûnte, Marruben' Chytr. 491. Marz. 3, 63.

Segen s. *Sägen*. — Segener m. a. Spr. Zauberer: 'nicht by den Segeners und Tôvererschen den segen synes Huses, syner Kinder, synes Vehes und Narung sôken' Gry. Both. Jon. Ff 7b; 'Bôthstersche Segener' Lb. 2, Z 4b.

Segg'[1], Pl. *Seggen*, Sigg', Pl. *Siggen* f., Sech n. Segge, Schnittgras, carex; wurde früher zum Dachdecken gebraucht, aber nur 1/4 so hoch wie Rohr veranschlagt; wächst in hohen *Bülten* in Brüchen und Niederungen; *Rapp-Pal* (Rapsschoten) brachte man auf Wiesen, um sie zu vertreiben; nach dem Volksglauben können Menschen durch Geisterbanner auf solchen *Segg'-* oder *Siggenbülten* fest gemacht werden. — Mnd. *segge*. — Br. Wb. 4, 736; Da. 191a; Me. 4, 483; Teu. 2, 4.

Segg'[2] f. Sage 1. Rede, Aussage: *up denn' sin Segg' is nich väl to gäben* von einem Prahler; *na sin Segg* H. Schröd. Krä. 83. 2. Redensart: *dee kriggt den Ollen, wir de Segg'* Wo. Ernt. 35. 3. Sage, Aberglaube: *dat is woll man sonne Segg'* StaWes; *blot dei Segg vertellt dor noch von* Zier. Plaugf. 67. — Mnd. *segge*. — Br. Wb. 4, 736; Dä. 420b.

Segg'bült, Siggen-, Pl. *-bülten* m. Wurzelstaude der Segge: *Siggenbülten* E. Krüg. 25. — Me. 4, 483.

Seggels n. Gerede Nd. Kbl. 4, 80; *dat is keen Seggels*, sondern wahr WaPenzl; *dor is keen Seggels von* darüber gibt es keine Sagen ebda.

seggen, Präs. *segg'*, *seggst*, *seggt*, Prät. *säd'*, Part. *seggt* sagen; Prät. 'segde' (1396) UB. 23, 150; Pl. 'segeden' (1399) 611; Sg. 'sede' (1399) 620. 1. a. Belege: alle desse dynk ... rede, løve und zegge wy' (1397) UB. 23, 174; kündigen: 'so scole wi ... dat eyn iar ... vor segghen unde kundegen' (1396) 69; zusagen: 'dit zegghe wy ... unvorbroken to holdende' (1385) 20, 371; bes. Konstruktion: 'sick seggen und raden laten' Gry. Both. Ez. B 3b. 2. jüngere Wendungen: *wen 't wedder so kümmt*, ist eben so eine spötsche abschlägige Antwort, als: *Se seden darvan* Mantz. Ruh. 6, 77; *all' wat nich is, kann man ok nicks von seggen* Bri. Volkssp. 25; *hei säd nich witt noch swart* er blieb schweigsam Mi 78b; *nich natt un drög' seggen:* Reut. 2, 437; *dat hett nicks tau seg-*

gen, dat will nicks seggen hat nichts zu bedeuten HaBelsch; *dat sall dat seggen* das bedeutet RoDänd; *dat is jo man bloß, dat ick dat seggen dau* WiPoel; *dat is lichter seggt as dan* Ha Belsch; *dat hett he von sick seggt* hat er geäußert StaBlumenh; *kasten seggen* versagen (zunächst vom Gewehr), s. Bd. 4, 143; *stah seggen* Art haben. **3.** prägnante Bedeutung: *dee seggt nicks* die Uhr schlägt nicht Wa; *dee Hund seggt keenen Minschen wat* tut keinem etwas zuleide SchöCarl; *dee seggt uns nicks* die Wolke bringt uns keinen Regen ebda; *hüt seggt dat: rümhaugen* heute gilt es zu tanzen Wa; im Gasthaus: *segg' mal wat* gib eine Lage aus StaAStrel; *he seggt mi nicks* klagt die Braut (non coit; 1890) Wa; für eine ungefähre Angabe: *de 'Schimmel' hadd', willn mal seggen, ne Hann-dudelmütz up*, d. i. so ähnlich wie eine *H.* LuPolz; *een üm 'n annern Dag so to seggen* fast RoRibn; *dat sünd, sall 'ck mal eens seggen*, 40 *Johr her* etwa Dob. **4.** Inf. und Gerundium: 'na seggende (Schiedsspruch) twyer user ratgeven' (1371) UB. 18, 83; *dor wir gor un gor to väl Seggent von* von einem Spuk Wa; *von König Fritz is väl Seggent wäst* gab es viele Sagen GüRad; *dor is keen Seggen von wäst, dat dee dot wir, dee läwt woll noch* RoReinsh; *dat is dat Seggen nich wiert* das ist nicht der Rede wert GüKobr; *denn hadden de Dierns dat Seggent* am *Fastelabend* das Kommando LuCon. **5.** Zss.: *af-, an-, dörch-, er-, in-, nah-, tau-, up-, ut-, ver-, vörseggen, Hürseggen.* — Mnd. *seggen.* — Br. Wb. 4, 736; Dä. 421a; Kü. 3, 111; Me. 4, 457.

Seggenwisch f. Wiese, auf der *Segg'* wächst: 'Seggenwiesen' gehören zu den Sumpfwiesen Schum. Vieh. 19.

Segger m. jem., der etwas sagt in den Zss.: *An-, Nah-, Tau-, Ut-, Wohrsegger.* — Seggersch f. in der Zs. *Wohrseggersch.* — Seggwark n. Sage: *dat is sonn' oll Seggwark* Wo. Sag. 2, X.

sei, se, verkürzt s' sie, Pron. pers. 3. Pers. Nom., Akk. Sg. f. und Pl. m., f., n.; die ältere betonte Form *se* hat langen Vokal: *Dit wier vär se ehn groot Gewinn* Babst 1, 135. Im Dat. Pl. verdrängt *sei, se* in der Anrede das alte *en:* der Mecklenburger sagt, *ik hew Se dat jo seggt*, der Pommer, *ik hew Enn dat seggt*, bemerkt A. Reinh. Dokt. XV; *mit Sei* (Ihnen) Reut. 2, 272; auch außerhalb der Anrede erscheint neben *ehr sei, se:* 'Segg' dat ick late Sei vehl Glück taun Ehstand seggen' (1711) Kohf. Hg. 8, 4; *bi se* (Pl.) Bri. 1, 131; nach dem D. SA. verläuft die Grenze zwischen westlichem *ehr* und östlichem *sei* westlich RoRibn und Wa Malch; vgl. *ehr* 1 d (Bd. 2, 669), *en* 3 (Bd. 2, 729). Im Akk. Pl. herrscht *sei, se*, doch begegnen in der Lit. einige Fälle mit *ehr* (s. Bd. 2, 669). Der Akk. Sg. f. lautet anfänglich *se, sei: Ahn se* (die Gesundheit) Babst 2, 2; *as sei sei . . . stahn sach* Reut. 6, 185; doch wählt die Mda. lieber die Dativform *ehr: lat ehr in Rauh*, die auch von den Grammatiken angeführt wird: Ritt. Gr. 79; Wigg. Gr. 43. Geläufig ist der Gebrauch des *se, sei* als eines Dativs vor dem Possessivpronomen: *se eeren Stand* (ihren Stand) Babst 2, 170; namentlich in der Anrede: *Sei ehr leiw Frug'* Ihre liebe Frau. Ein unbestimmtes persönliches Subjekt erscheint gern in der Mehrzahl: *denn' hebben s' unner 't Drög' sett't* gefangen gesetzt HaRed; *denn' drägen se bald œwer 'n Barg* auf den Friedhof RoRibn; dabei werden auch Wettervorgänge mit diesem Pl. *sei* angedeutet: *hüt warden se uns de West woll uttrecken* die große Hitze StaWulk; *dor baben führen se ok all wedder in* 'die da oben donnern' Wi Poel. Männchen und Weibchen von Tieren werden als *'n Hei* und *ne Sei* unterschieden: Mi 78b; aber während für das männliche Kaninchen das Wort *Buck* zur Hand ist, gibt man dem Weibchen das einzige *Se, Sei: de Buck un de Sei;* auch scheidet man: *he is 'n Kaninkenbuck, un se is ne Gos* Wa Wred; weiblichen Menschen und Tieren mit grammatischem sächlichem Geschlecht wird das Pronomen *sei* gegeben, so *sei* für *dat Hauhn; dat Mäten kem antaulopen, sei frög' nah ehren Brauder* RoRibn; flektiert: *Ik hevv en Wif alleen för mi Un deel ehr ok mit Keenen* Egg. Trems. 88. Dim.: 'Ehre Seeckens' Kohf. Hg. 20, 2. — Mnd. *sê.* — Br. Wb. 4, 727; Dä. 419a; Da. 78a; Kü. 3, 9; Me. 4, 443.

Sei f. Weibchen eines Tieres, s. *sei.* — Seibeist, Sebeest n. Tierweibchen; wenn jem. die als Tierweibchen gedeutete Anrede *Sei, Se* ablehnen will, sagt er verdeutlichend: *Sei (Se) is 'n Seibeist (Sebeest).* Br. Wb. 4, 727.

Seiber s. *Seiwer.*

Seich f. Urin Mi 78b: 'Wen ik dat ledder scholde weychen, So nam ik solt unde seychen' Red. Ost. 1401; *de Seich von de Schap is got* düngt gut HaDreil; übertr. Unrat, Zeug: als der Mast gebrochen war, *kem de ganze Seich von baben* RoWarn. Mnd. *seyche.* Da. 156a. — Seichbüdel m. abschätzig Unterhose von Kindern. — -bütt f. Schelte für einen Stänker: Nd. Kbl. 9, 84a; kleines Kind GüGülz; Sta Wulk. — seichen Wasser lassen, meist von Frauen, *pissen* gilt für Frauen und Männer. Zss.: *an-, be-, in-, utseichen.* Mnd. *seychen.* Da. 156a; Teu. 2, 4. — Seicher m. Pisser: *he* (ein Pferd) *is 'n Seicher* GüBütz. Zss.: *Bedd'-, Linen-, Müggen-, Öl-Strumpseicher.* — Seichert m. Schelte auf ein Kind, das das Bett näßt RoKühl. — Seichfiken n. Schelte der Melkerinnen auf eine seichende Kuh Wa. —

-hamel, -hans m., -lott f. Schelte auf Bett oder Unterzeug nässendes Kind Wa. — -motz, Pl. -*en* f. Ameise Ro Kröp. — -ränzel n. Schelte auf ein nässendes Kind Wa.

Seidag m. Sätag: *Maidag Seidag* gilt in Schö, d. h. am 1. Mai muß die Saat beendet sein, vgl. *Maidag* (Bd. 4, 1068). Kü. 3, 11; Me. 4, 464. — -dauk m. Sälaken, vereinzelt statt *Seilaken, -schört; Seidok* Sta.

seiden, seeden sieden, kochen; starkes Verbum wie *beiden*[1], mod. nur noch das Part. Prät. *saden* geläufig Nerg. 163, hieraus ein schwaches Verbum mit gleicher Bedeutung (s. *saden*[1], Bd. 5, 1144) abgeleitet: 'De gy lest vul pekes soden' Red. Ost. 1415; '1 ketel, dar me eynen schynken ynne sûth' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 164[a]; *he südt in synen eegenem Woose* ein Mißgelaunter Mantz. Ruh. 8, 68; *en Tunnenkätel in dat Seiden tau bringen* Bri. 4, 190; 'se hebbe nůmmermehr de spyse recht ghar gesaden' Gry. Wed. C 4[a]; 'Peckel-Flesck ... was ... gesaden' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; caro elixa 'gesaden fleisch' Chytr. 441; 'gesaden Solt' 81; 'gesadener Wyn' 450; 'gesaden Eyer' 448; *saden* Niem. Idiot. 22; 'IIII richte, braden unde zaden, botter, kese' (1372) UB. 18, 642; 'mit saden und gebraden Wůrd ick den fetten Bueck und dicke Pantze laden' Laur. Schg. 1, 63; *alle Dag' kann 't nich Saden un Braden gäben* RoKlock; öft.; *leiwer drög' Brot in Fräden as Saden un Braden in Krieg* HaVell. Vgl. *Sedeketel, Sedhering.* Zs. *inseeden,* Abl. *ungesaden.* Mnd. *sêden.* Br. Wb. 4, 728; Dä. 419[a]; Kü. 3, 6; Me. 4, 445. — Seider, Seeder m. Sieder. Zss.: *Salpeter-, Seepen-, Soltseider.* Mnd. *sêder.*

Seielschört f. Säschürze: *de hille Saattiet, de Arbeit mit Plaug, Egg un Seielschört* H. Schröd. Buerh. 3, 92.

seien, seiden, seigen säen: seminare 'seyen' Chytr. 51; *seien, seigen* Mi 78[b]; *zęi·dn* Jac. 1, 129; *zei·dn, ze·dn* Kolz 120; 'hebben se dar ... saat gheseyt' (vor 1372) UB. 18, 170; 'geseiet' (1558) Tessin Buk. 121; über Säen der verschiedenen Getreidearten s. Ferb. Landg. 195; wenn man anfängt zu säen, soll man sagen: 'In Gottes Namen Säe ich diesen Samen' (1919) HaRed; *Nu gäw uns' Herrgott, dat jede Handvull 'n Schäpel ward* (1900) Wa; ist man fertig: *Nu waß in Gotts Nam* (1887) LuGLaasch; Regel: *Wer dick sei't, Dee dünn meiht* (1937) ebda; aber es galt auch: *Wer dünn sei't, Dee dünn meiht* RoHDamm. Schutz gegen Vogelfraß in abergläubischer Art: neun Körner in den Mund nehmen, sie an drei Ecken einpflanzen und sagen: *dat is för juch,* dann geht kein Vogel dabei (1895) HaDöbb; beim Weizensäen sich nackt ausziehen und vor der Sonne säen, dann fressen die Sperlinge nichts von der Saat (1895) WaJab; Bartsch 2, 161; Rdaa.: *sei man nich dormit, dat löppt nich up* wenn jem. Geld zur Erde fällt; *dee seig't Hunn'schit* schlenkert mit den Armen StaGramm. Intrans.: *de Rogg' sei't so riw* braucht viel Aussaat Ro Ribn. Zss.: *af-, an-, in-, œwer-, tau-, ut-, vörseien.* Mnd. *sey(g)en.* Br. Wb. 4, 569; Dä. 394[b]; Da. 191[a]; Kü. 3, 10; Me. 4, 463. — Seier, vereinzelt Seijer (1895) WaJab m. Säer: *Den dünnen Seier kann de leew Herrgott helpen, den dicken kann keen Minsch helpen* Nd. Kbl. 15, 26[a]; *de dick Seier bruukt sin Schüüns nich grötter to bugen* StaGramm; *ja, wenn de Seier so klok wir as de Meiher* LuPolz; sachlich: Streukasten der Düngermaschine Meckl. Heim. 3, 189. Zss.: *Arwten-, Breit-, Saat-, Sandseier.* Mnd. *sey(g)er.* Br. Wb. 4, 570; Dä. 394[b]; Kü. 3, 11; Me. 4, 464.

Seifuck f. das weibliche Kaninchen, das männliche entsprechend *Heifuck* (Bd. 3, 586).

Seiger m. a. Spr. (der Waagebalken der) Turmuhr: 'buwede den torne rede unde henghede den seyger dar yn' (Wi 1486) Jb. 47, 77; 'de seyger efte de klocke' ebda; 'des namiddages um seygers eyn' (1532) Jb. 23, 97; 'kan ein kunstryker Meister, ein Uhr edder Seyermaker, uth harden Iseren unde Staeł einen Kunstryken Seyer edder Uhrwerck maken, dat alle veerendeel unde alle stunde sleidt, mit einem Astrologio unde loep des Hemmels unde allen Planeten' Gry. Lb. 3, V 1[a]; 'Obgleich sie nun hier den Zeiger nicht hören konnten' (1575) Arch. Landesk. 14, 291. Br. Wb. 4, 743; Dä. 421[b]. — Seigerer m. a. Spr. Münzfälscher: 'die Außfůrer, Seigerer, Geringer, Beschneider, Schwecher, Wescher, Abgießer, Außweger, Felscher, Einfůrer, Parthirer, Ausschieber und in Summa alle verfelscher der guten Můntzen, wie die namen haben mögen' Nds. Münz-Ed. von 1568 G 4[b]. Von *Seyger* m., n. Waage zur Prüfung der Münzsorten. — Seigermaker m. a. Spr. Uhrmacher: faber automatarius 'ein Seyermaker, Uhrmaker' Chytr. 247; 'zeigermaker' (1575) Beitr. Rost. 4, 2, 110; s. *Seiger.* — -steller m. a. Spr. Uhrsteller: 'Hier ist auch ein Kapellan und Schulmeister, welcher zugleich Stadt-Schreiber, ein Küster und Seigersteller' (MaGnoi 1542) D. Schröd. Kirchenhist. 1, 450; 'szeiersteller' (Wi 1556–67) Schill.-Lübb. 4, 174[b]. — -torn m. a. Spr. Uhrturm: 'de nige seygertorne' Jb. 47, 77. — -wark n. a. Spr. Uhrwerk: 'dat nige szeygerwerck' (1546) Jb. 47, 83; 'seigerwark' (Wi 1556) Schill.-Lübb. 4, 174[b]; 'Seyerwark' Omich. in Nd. Jb. 54, 42; 'Seyerwerck' Gry. Lb. 3, V 1[a].

Seih m. Bier- oder Branntweintreber MI 78b; 'vor beer, cavent und seyg' (Wi 1515) SCHILL.-LÜBB. 4, 172b; 'so oft die von den Baurhofen den Sey holen' (1560) KERN Hof. 1, 202; 'und was sonsten . . . von Seye und dünnen Bier . . . verkauffen lassen' (1581) MANTZ. Sel. 1, 66; 'Als Beyfutter für die Milch gebenden Kühe werden die Treber (Say) genuzt, die ich aus der Stadt von den Grosbrauern kaufe' Ann. Landw. 1803, S. 81; 'man giebt den Schweinen auch, besonders denen, die . . . vor der Hand nicht fett werden sollen, Sey und Kaff' Nützl. Beitr. 1768, S. 85; *dat sei . . . de lütten Putahnten mit Seih faudern müßt* REUT. 2, 246. Abgelautet vom Stamm *sîh-* 'seihen'. Mnd. *sey*. Br. Wb. 4, 741; DÄ. 421a; DA. 191a; ME. 4, 462. — Seihflechte, Pl. *-n* f. a. Spr. wohl Einlage in den Seihbottich: 'zeigvlechten' (1428) Jb. 91, 178. — -füllersche f. a. Spr. Arbeiterin im Brauhaus, welche den *Seih* in Bottiche füllt: 'seyfullersche' (1714) Hans. Geschbl. 21, 276; 343. — -kasten m. Kasten für Treber zum Viehfutter (1625) Inv. Barth. — -köpersche f. a. Spr. Verkäuferin von *Seih:* 'seykopersche' Jb. 91, 179; Hans. Geschbl. 21, 276; 343. — -küven n. a. Spr. Treberkufe: 'Seykuven' (1412; 1522) Jb. 91, 178; Hans. Geschbl. 21, 309.

Seihlüd' Pl. m. Sehleute; in der Händlersprache: *dat gifft hier mihr Seihlüd' as Koplüd'* mehr Beschauer als Käufer STAASTrel.

seihn, sehn, Präs. *seih, sühst, süht,* Prät. *sach,* jetzt meist *seg',* Pl. *segen, seg'ten,* Part. *seihn,* auch *seihnen,* Imper. *süh, züh* (mit stimmlosem *s*); SCHMIDT Gad. 1, 163 gibt städt. *züh,* ländl. *zeih* als Imper. an sehen. **1.** die Sinnestätigkeit der Augen und deren Auswirkung: *Ogen hebben ji, un seihn daun ji liker nicks* Mark. 8, 18; *sei seihn dat, œwer sei warden dat gor nich gewohr* RODob; scherzhafte Abhilfe: (Kind) *ick kann 't nich sehn. — Mööst 't föhlen* STAWES; *nu kann 'n sehn, wat 'n seggt, dor würd' de Lamp anstickt* MAREMPL; *nu will wi mal seihn, sär de Blinn', wua de Lahm danzt* BRI. Volkssp. 22; in Vergleichen: *he deiht, aß sühst mie oock wol* MANTZ. Ruh. 14, 76; *as sühst mi wol* hier bin ich MI 78b; *höll so ruhig still, as sühst mi woll* STILLFR. Köst. 2, 154; *schehsten dor rümmer, as sühst mi woll* REUT. 3, 179. **2.** besondere Redensarten: *sühst du, wo du büst* BRI. 3, 82; *hest mi nich sehn* 2, 95; Spruch beim Zutrinken: *Ick seih di. — Dat freut mi. Ick sup di to. — Dat do. Ick heff di tosapen. — Hest 'n Rechten drapen. Ick mag nich mihr. — Lang' mi mal her* (1890) Wa; der Seemannsgruß beim Betreten einer Wohnung auf dem Fischlande lautet *Woll to seihn* RING. Fischländer Volk 55; Wo. Seem. 2, 59; *wat seihn* etwas Besonderes sehen: *hei hadd wat seihn in 'n Tempel* Luk. 1, 22; *wenn een hoges Lohn gifft, will he jo ok wat sehn* Wa; ä. Spr. einen bedenken: 'dat de erbare vader her Wypert . . . unde dat capittel . . . uns hebben gheseen unde geeret mit ses hundert marken Lub.' (1358) UB. 14, 304; *wenn Seelüd' in Gefohr wäst sünd, hebben sei sick seihn laten* sind den Angehörigen erschienen ROWarn; *sei säd': wenn wi midden in 'n Weg güngen, denn segen un hüürten wi nicks* dann begegnete uns kein Spuk WALap; *eenen to sehn krigen* übervorteilen HARed; subst. Infinitiv: *ick hadd' gor nich dat Seihn mihr* beim Schneegestöber ebda; *de Fru is dat Seihn vergahn* die Sehkraft WIWar; *he kickt se in eenen Sehent* (fortwährend) *an* WO.-NEUM. Volksschwänke 140; Part.: *dat heff ick mit seihn Ogen seihn* LUPolz; reziprok: *sehn möchten se sick nich* waren verfeindet Wa; *dee sehn sick am leewsten von hinnen* HARed; mit Adv.: *un süht dor nich suer bi* Jak. 1, 5; für *utseihn* bei BRI.: *Du sühst so glatt* 1, 69; *Du sühst jo so bleek un so leg', Marik* 163; *pinlich* (genau) *heff ick dat nich seihn* Wa; *dee künn kum rund sehn* die Pacht herauswirtschaften ROKühl; *dee süht hinner sick* der Geizhals HALank; *lat di mal seihn* spiele aus WASchwarz; zusehen, trachten nach: *wenn ne Brut dat Regiment hebben will, möt se sehn, dat se toierst ut 't Bedd' kümmt* WIPast. **3.** Formen: 'ikk see' KOHF. Hg. 16, 3; 'ick seegt' (sah es) 25, 2; 'Wo man hen sücht' (1712) 11, 2; 'sach syck vele gudes' SLAGG. 83; 'dat sege yck ganske gerne' Rost.-Osl. Hand. (B.) 112; *man sach dat by allen* BABST Kön. 7; *besach* HEY. Kam. 65; *wi seegten* Wi; LUDöm; HEY. Punsch. 11; Wo. V. 2, 1553a; *seihnen heff 'ck dat ok* HASTrohk; LUTewsW; 'und sů, hyr is mehr den Jonas' GRY. Both. Jon. B 3a; 'Sůe, dar haffste myne Hand' LAUR. in Nd. Jb. 11, 147; *Süh nu!* REUT. 5, 177; *i süh doch, süh* BRI. 5, 119; *züh so, seggt de Buer, wenn he nog danzt hett* RO Bart; *züh so züh* C. REINH. Holtrev. 128; *süh kik* SEEM. Hä. 186; STILLFR. Sl. 252; *süh dor, holt Bahn!* (Ruf beim Rodeln) BRI. 2, 95; *szida, holt Bahn* W. SCHMIDT Boi 26; *zira, zitra* . . . (1933) Ro; *ziter* . . . (1937) HAWitt. **4.** Zss.: *af-, an-, be-, dörch-, ent-, in-, nah-, œwer-, tau-, üm-, up-, ut-, ver-, vör-, wedderseihn.* — Mnd. *sên.* — Br. Wb. 4, 731; DÄ. 420a; DA. 191b; KÜ. 3, 12; ME. 4, 460.

Seihner m. in *Beseihner* Besucher, *Tauseihner* Zuschauer, *Upseihner* Aufseher. — seihnlich sehendlich: *vör min seihnlichen Ogen* LUMalk. KÜ. 3, 13. — seihnlings sehendlich: *wat man nich sehnlings geven wil, dat moet man blindlings geven* MANTZ. Ruh. 24, 59.

Seihstroh f. a. Spr. Stroh, womit die Würze des Braukufens abgefangen wurde:

(1606) Hans. Geschbl. 21, 343. — -waresche f. a. Spr. Seihwärterin: 'seygwaressche' (um 1500) Jb. 91, 179; Nd. Kbl. 37, 24; Hans. Geschbl. 21, 276.

seik, seek siech, krank: 'den armen elenden zeken IIII mark' (Ro 1378) UB. 19, 313; 'gheve yck ... den armen Secken tho dem Rovershaghen ... twe Schillinghe Lübsch' (Ro 1522) L. Krause Heide 26; 'ein ort zum seken viehe' Baumg.-Bentz. Ribn. 67; *de Seik dreggt den Sunn'* sagt im Tiermärchen der Fuchs, der sich vom Wolf tragen läßt HaLoos; RoBarg; FN.: *Seikenacker, -brauk, -hoff, -wisch.* – Mnd. *sêk.* — Br. Wb. 4, 743; Dä. 419[b]; Da. 191[a]; Kü. 3, 11; Me. 4, 448.

Seiken n. Tier-, Vogelweibchen; Dim. zu *Sei* f. dass.

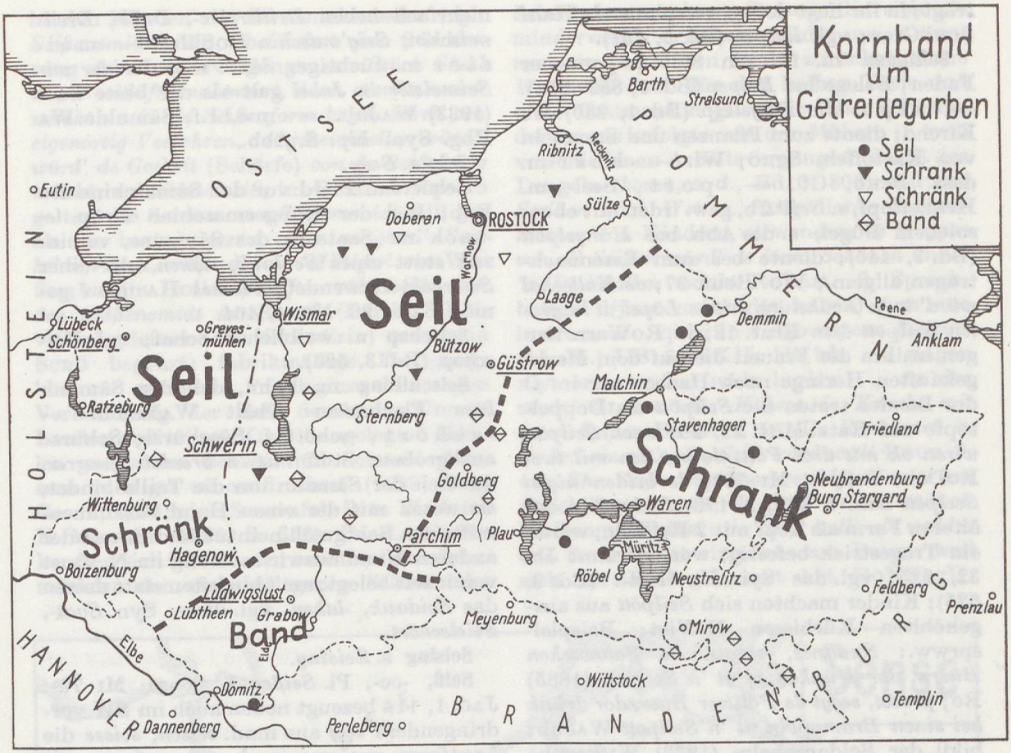
Seikenhus n. Krankenhaus: 'der Kranken Spittal, Sekenhuß' Chytr. 69; 'ein recht arm Sekenhuß' Gry. Wed. D 2[b]; *dat Seikenhus bi Dassow* Ratz. Bilder 1, 82. Me. 4, 448. — -kapell f. Kapelle bei einem Siechenhaus: 'die so genandte Seecken-Capelle an der Land-Straße von Rostock nach Ribnitz' (1773) Beitr. Rost. 6, 136; *Seikenkapell* (bei SchöDass) SchöCarl. — -klapp f. a. Spr. Holzklapper, welche die Aussätzigen schwingen mußten, wenn sie einem Gesunden begegneten; 'mit holteren Klocken, den Sekenklappen gelyck, welckere Instrument Raspelen genômet werden' Gry. Paw. Kk 3[b]. — -magd f. a. Spr. Krankenwärterin: '1 sch. der sekenmaget to gadesgelde' (1531) Jb. 91, 198. — -meister m. Vorsteher vom *Seikenhus: dei ollen Schaul- un Seikenmeisters* Ratz. Bilder 1, 82. — -prœben f. a. Spr. Siechenpfründe: 'uppe eyn sekenprovene' (1440) Jb. 91, 163. — Seikhus n. a. Spr. wie *Seikenhus:* 'den zeken in dem zeckhus IIII mark' (Ro 1378) UB. 19, 314; 'dat seeckhus' Slagg. 192[b]. Br. Wb. 6, 298; Dä. 419[b].

Seikip f. Sämulde RoDob.

Seikmeistersch f. a. Spr. Aufseherin der Kranken: 'de seckmesterschen' (PaDobb 1491) Jb. 59, 178.

Seikor f. Breitsämaschine Wi; RoRab; *Seekor* SchöBörz; *Seikarr* WaBlüch.

Seil[1], -ee- n. Seil, in der Regel von einiger Länge, aus mehreren hänfenen *Litzen* zusammengedreht, doch auch aus anderem Material und in bestimmten Bedeutungen nur kurz **1.** Hanfseil, vgl. *Reiper* (Bd. 5, 857); das über die Schulter zu legende Zugseil der *Hungerhark* Wi; Halsseil zum Anbinden von Pferd oder Rind; Zuruf an die Kuh, die im Stall festgemacht werden soll: *gah tau Seil* RoRibn; Börg; Rdaa.: *dat Seil is räten* die Freundschaft ist vorbei Schw Pamp; *Dunn kreegen s' dat Seil mi äwer dat Hurn* (fingen mich ein, zwangen mir ihren Willen auf) Camm. Ast. 172; ähnl. oft, bes. auf erfolgreiches Werben um die Eheeinwilligung bezogen; im Dim.: *he hett sick dat Seelken œwer de Uhren smiten laten* Latend. Agr. 278; Zss.: *Bind-, Hals-, Kamm-, Toggseil.* **2.** Trageseil an Gefäßen, früher aus Hanf, dann aus festem Material, bes. Eisen **a.** beweglich, Bügel, Henkel des Eimers, Kessels, *Grapens:* 'Vierzehn Milch Spanne mit Eisern Seilen' Inv. Barth; 'ein höltzern Eimer mit den eysern sehl' Inv. Schö Bernst; *Un ehr Pött sünd ahn Henk Un ehr Emmers ahn Seel* Bri. 1, 131; Aberglaube: *ne swanger Fru sall dat Seil nich nah sick ran smiten* Wa; wenn man Milch *œwert Seil gütt,* haben die Hexen Macht darüber Schw Walsm; 'ein Keßel mit den eysern Sehl' Inv. SchöBernst; '1 Kupfern Tonnen Kessel hat mit dem Seil gewogen 25½ ℔' (1757) SchwGott; '5 Stück Meßingne Keßel wegen mit Seilen 20½ ℔' (1758) Horn Selmsd. 2, 42; dem Volksglauben nach sollte eine schwangere Frau nicht *œwert Seil ut 'n Grapen äten,* damit das Kind keinen *Käkelreim* bekommt HaLoos; Zss.: *Emmer-, Grapen-, Kätelseil.* **b.** fest, der irdene Bügel am *Seilpott* Wo. Sa.; der Tragbügel des Korbes, s. Abb. *Korf* (Bd. 4, 578). **3.** Seil aus Halmen **a.** das Kornband um Getreidegarben; Verbreitung und Syn. s. Karte; je nach der Halmlänge brauchte der Binder ein einfaches oder zusammengeknotetes *Seil:* beim Roggen reichte die Länge aus, während Hafer und Gerste, auch der Weizen gewöhnlich mit einem geknoteten *Seil* gebunden wurden: *dat Seil ward schränkt* SchöGrev; weitere Belege: '*Sehl* Kornbänder zum Binden' (Schw 1865) Web.-Kell. 464; *Seil* ein Strohband Mi 78[b]; zum Einfahren muß das Korn *int Seil drög' sin* Ha, Wi, GÜ; *de letzt Garw kreg' drei ok vier Seile üm, dei müßt denn uppe Hock riden* GÜMist; Zss.: *Binner-, Dreih-, Drell-, Garben-, Knupp-, Krüz-, Kuurn-, Schrank-, Schränkseil.* **b.** das Strohseil für das gedroschene Strohbund, galt im Hauptteil des Landes, *Band, Strohband* in Pa, Lu, Sta; um HaBoiz trat *Knuppseil* auf. Zs. *Strohseil.* **c.** mit *Seilen* aus Roggenstroh wurden auch Flachsgarben (Ma) und Bohnen (Schö, Ha, Ro) gebunden. **d.** in der Zs. *Brug'seil* (s. d.). **4.** durchlaufendes Dornengeflecht auf dem *Widentun* (s. d.). **5 a.** ein Land-, Ackermaß: 'villis Klukowe (StaKlock) et Hagen in palude ... tres funes, qui shel vocantur, habentibus mensuratos' (brandenburgisch 1288) UB. 3, 321; zur ndl. Ableitung s. Teu. Sprachreste 194; urspr. **b.** Meßseil: 'dimensionis funiculus' (MaNKal 1307) UB. 5, 325; (1235) 1, 433. **6.** das Kinderspiel *Seil springen:* es gilt so oft wie möglich über eine vor- oder rückwärts über den Kopf hinweg und unter den Füßen hindurch



Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

schwingende Schnur zu hüpfen, wobei diese von einem Kinde allein geschwungen werden kann, das die Enden in den Händen hält, oder von 2 Kindern, die ein drittes springen lassen, oder von einem Kinde, das ein Ende hält und das andere an der Wand festgemacht hat, während ein zweites Kind springt PABroock. — Mnd. *sêl.* — Br. Wb. 4, 745; DÄ. 419ᵇ; KÜ. 3, 11; ME. 4, 449.

Seil² n. s. *Sägel²* n.

Seilaken, im W häufig -ee-, vgl. *-sack* n. das Leinenlaken, aus dem der Sämann säte: 'ein abgemeßnes Vierthel Gerste ins Säelaken nehmen' ENG. Landw. 2, 253; 'außer den Nebenregeln beim Säen, wie das Säelaken um den Arm geschlungen werden muß, . . .' Land. Ann. 1834, S. 445; *in 'n Seilaken güng' 'n halben Schäpel Kuurn in* RoBlank; es war *mit twei Timpen tausamenbunnen* und diente auch zum Säen der Tannensaat WAJab; *dat Seelaken müßt kritwitt sin* LUGLaasch. Syn. *-dauk.* — KÜ. 3, 11.

Seildänzer m. Seiltänzer: *Seilendänzer* RoDob; *wat sall ick dorhen nah de Seildänzers, dat is jo bloß all' Ogenverblennen* sagte ein Bauer GÜZern; bildl. Lappen, mit welchem der Schuster seinen *Pickdraht* durch Hin- und Herreiben nachglättet Rühn. — s e i l e n¹ 1. ein Seil fertigen, der vierte Arbeitsgang des *Reipers* und *Seilers* WINKlost, vgl. *Reiper* (Bd. 5, 857). 2. mit dem Seil befestigen: 'an einen pall getzeilt' SLAGG. 180. Zs. *anseilen.*

seilen² s. *sägeln.*

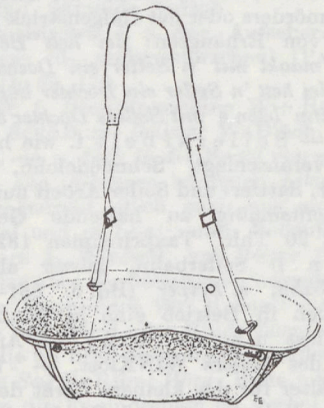
Seiler m. Seiler; Sachliches s. *Reiper* (Bd. 5, 849–858), Belege ebda und bei *Reipsläger;* vgl. auch EICHHOFF Die Sprache des nd. Reepschlägerhandwerks; auf sein Rückwärtsschreiten bei der Arbeit zielt die verächtliche Rda. über einen, der nicht viel taugt: *denn' kannst 'n Kopp afhaugen un em ümdreigen, denn kann hei Seiler warden* Wo. Sa.; *Seilers Dochter* der Strick des Selbstmörders oder der Galgenstrick in den Rdaa. von Erhängten: *dei hett Bekanntschaft maakt mit 'n Seiler sin Dochter* HA Red; *dei hett 'n Seiler sin Dochter küßt* Wo. Sa.; *denn' leten s' mit Seilers Dochter danzen* ebda. — S e i l e r a r b e i t f. wie hd.; es wird veranschlagt 'Schmiedelohn, Stellmacher, Sattler- und Seiler-Arbeit auf jedes reglementsmäßig zu haltende Gespann Pferde 20 Thlr.' Taxprinzipien 1825. — - b a h n f. Seilerbahn, kürzer als die *Reiperbahn,* s. *Reiper* (Bd. 5, 851–852); z. Z. noch in Betrieb eine in SCHÖGrev, WINKlost u. a. — - b l u s ' f. Arbeitsbluse des Seilers WINKlost. — - b ü t t f. Behälter für das kleinere Gerät des Seilers wie *Spinnlappen* und *Dörchtrecker* HA Boiz. — - s c h ö r t f. Schürze des Seilers, die er beim Spinnen über der *Seilerblus'*

trägt; in ihr liegt der zu verspinnende Hanf SchöGrev; vgl. *Reiper* (Bd. 5, 851).

Seilfaden m. für ein Seil gesponnener Faden; Belege bei *Reiper* (Bd. 5, 853–854). — -kip f. wie *Bœgelkip* (Bd. 1, 980) Wi Kirchd; diente zum Pflanzen und Sammeln von Kartoffeln Schö; Wi. — -korf m. dass. Schö, Gü. — -pott, Seel- m. Henkeltopf, s. *Seil*[1] 2b, gew. irden mit ebensolchem Bügel, s. die Abb. bei *Hängelpott* (Bd. 3, 446); diente bes. zum Essennachtragen allgem.; Wo. Reut. 97; *de Kollschal würd' to 'n Frühstück mit 'n Läpel ut 'n groten Seilpott äten* Ernt. 12; in RoWarn trugen in ihm die Frauen die auf dem Markt gekauften Heringe nach Hause; nur im O des Landes traten die *Seilpött* als Doppeltöpfe auf Ratz. Mitt. 22, 25; *weck Seilpött wiren ok mit drei Pött, de meisten mit twei* RoDob; *Seilpott* Mi 78[b]; *de beiden nigen Seelpött* Bri. 7, 232; 2, 173; *Seelpott* in der älteren Form als Topf mit 2 Henkeln, woran ein Tragestrick befestigt war, erwähnt Jb. 32, 225; vgl. das Syn. *Henkelpott* (Bd. 3, 625); Kinder machten sich *Seilpött* aus ausgehöhlten Kürbissen HaViet; Beispielsprww.: *Sundnis, seggen de Satowschen Buern, dor drünken se ut 'n Seelpott* (1885) Ro; *proost, seggt de Pölitzer Buer, dor drünk hei sinen Brammwin ut 'n Seilpott* WaJab; bildl. der Soldatenhelm (1932) WiSternb; *Seilpött* die Backenmützen der Zepeliner Frauentracht GüBütz. Me. 4, 450. — Seilpottsboort m. Scherzbezeichnung für eine Barttracht Schw.

Seimann[1] m. Mannweib: 'eine Herische Fruwe Seeman' Gry. Lb. 2, Q 2[b]; 'Hebberecht van Seeman' ebda.

Seimann[2] m. Sämann: 'ein Seyeman' Chytr. 55; *'n Seimann ... wull seiden* Matth. 13, 4. — -maschin f. Sämaschine: 'Säemaschine' N. Strel. Anz. 1839, S. 405[b]; *Seimaschin* vereinzelt, in Wa mehrfach neben *Driller, -e-, Drill-, Drellmaschin; Seig'maschin* RoSülze. — -meister m. tüchtiger Säer: *min Vadder wir Seimeister in Jabel* galt als der beste Säer (1933) WaJab. — -moll f. Sämulde Wa Rog. Syn. *-kip*. S. Abb.



Seimoll
(Kröpelin Privatbesitz)

Seip s. *Seep*.

Seipierd n. Pferd vor der Sämaschine Ro Rab; vor der Düngermaschine Kröp. — -sack m. Saatsack des Sämanns, vereinzelt statt eines *Seidauk, -laken* oder einer *Seischört* verwendet: *Seesack* Ha mit *ē* gemäß Kolz 90. Me. 4, 464.

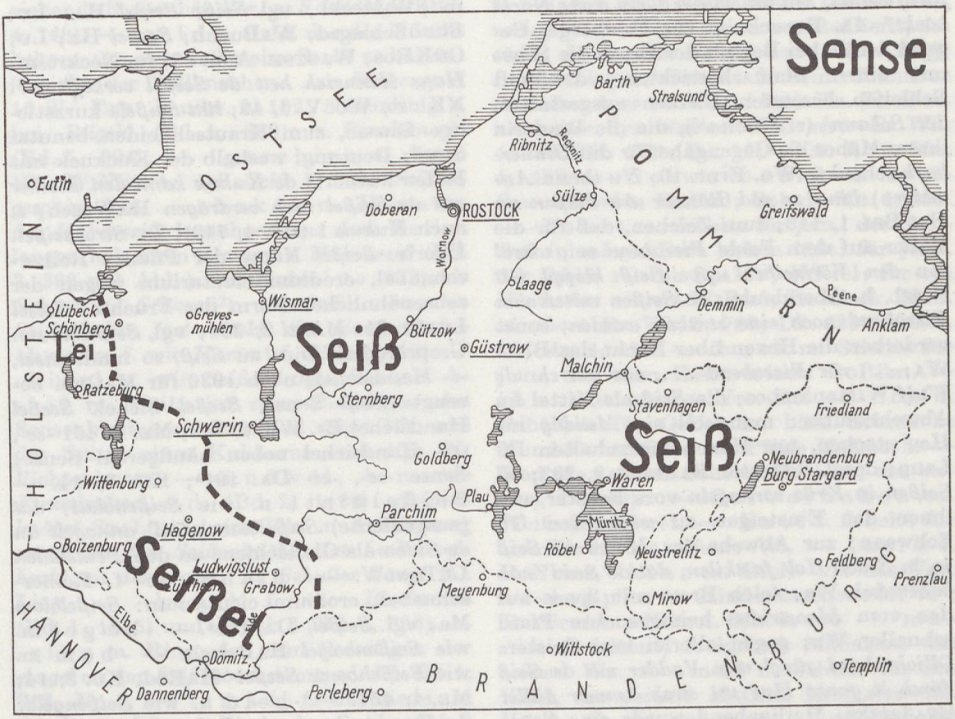
Seischap n. weibliches Schaf; vgl. *Heischap* (Bd. 3, 595).

Seischilling m. Lohn, den der Sämann fürs Flachssäen erhält WaMalch. — -schört, -schött f. Säschürze, Schürze aus grobem Stoff *mit 'n breeden Quarrer*, die sich der Sämann um die Taille bindet, sie unten mit der einen Hand zusammenrafft, das Saatgut hineintut und es mit der anderen Hand auswirft: häufig im N, sonst vereinzelt belegt; am üblichsten statt dessen das *Seidauk, -laken*, vgl. diese. Syn. *Saat-, Seielschört*.

Seising s. *Zeising*.

Seiß, -ee-, Pl. *Seißen* f. Sense: Mi 79[a]; Jac. 1, 114 bezeugt neben auch im SW vordringendem *zęis* aus mnd. *seisen, seisse* die Lautform *ze·s* aus mnd. *sêsne, sêssen* mit einem von Sar. 1, 248 als unerklärt aufgeführten *ê; zeis, zes* Kolz 103. *Seiß* ist Hauptbezeichnung für die Sense in Meckl., doch überwiegt im SW das Syn. *Seißel;* der NW hat noch vereinzelt *Lei* (s. *Lei*[1], Bd. 4, 883); s. Karte. **1.** Sachl.; Arten und Verwendung: die *Hakenseiß* (s. d., Bd. 3, 388 mit Abb.) wurde hauptsächlich zum Mähen von Hafer und Weizen verwendet, vgl. auch Web.-Kell. 316; die *Bœgelseiß* (s. d., Bd. 1, 980 mit Abb.) zum Mähen von Roggen (Heu s. unt.); sie hatte statt der *Haken* einen oder zwei biegsame Holzbügel und diente bes. zum *Bihaugen* (s. d., Bd. 1, 862); beide hatten einen langen, meist hölzernen Stiel, den *Seißenbom;* an ihm war das *Seißenblatt* mit Hilfe von *Angel, Kuurn* und *Ring* befestigt, s. Abb. *Angel*[1] 4a (Bd.1, 312); die Stellung vom *Blatt* zum *Bom* ist verschieden, je nachdem ob es sich um eine *Kuurnseiß* (s. d., Bd. 4, 788) oder eine *Grasseiß* (Bd. 3, 267) handelt. Kürzer in Stiel und Blatt und mit *Bœgel* ausgestattet war die *Heuseiß* (Bd. 3, 661); kurzstielige Sensen waren nicht häufig; sie wurden hauptsächlich zum Krautschneiden gebraucht, sofern nicht hierfür die *Säkel* (vgl. das) verwendet wurde Meckl. 26, 126, vgl. *Krutseiß* (Bd. 4, 179); kurzstielig war auch die *Arwtenseiß (Arwtbull)*, die durch Abschlagen der Blattspitze abgestumpft war (Bd. 1, 457). Die Herstellung der Sensen lag

in den Händen des Sensenschmiedes (vgl. *Seißensmidt*); Wo. überliefert eine Schilderung des Arbeitsvorgangs: *een Stück Stahl würd' witlüftig uthamert, denn stuukt, warm maakt un in de Seißenform bög't; dörch een eigenortig Verfohren, dat geheimhollen würd', würd' de Gotheit* (Schärfe) *von de Seiß farig maakt;* vgl. *Smäd'seiß;* im Umkreis von Ro galten die Sensen von *Seißensmidt* Hilliger als die besten: *wenn einer ne gaud' Seiß hebben wull, müßt dat ne 'Hilliger' sin* Wo. Sa.; *wi* (in RoGres) *köfften väl Seißen von den Seißensmidt in Boorth* (Barth); 'Krivitzer' (Sensen aus SchwCriv) waren in Schö begehrt; fabrikmäßige Fertigung: 'das ... ertheilete Privilegium ... wegen Verhandlung der auff denen in Unsern Landen auff seinen Kosten angelegten Mühlen gemachten Sensen und Schneide-Messern gnädigst zu confirmiren' (1693) Bär. Ges. 3, 2, 33; eine Sensenfabrik in WiMeckl N. Monschr. 1793, S. 336[a]. Die Landleute kauften sich ihre Sensen meist auf den Jahrmärkten der nächstgelegenen Städte oder Schmiede tauschten Sensen, die sich als minderwertig erwiesen, wieder um, s. *wannen;* sie verkauften solche zurückgegebene *Wannseiß* dann für den halben Preis und ohne Umtauschmöglichkeit. Das Schärfen der Sensen erfolgte von den Mähern in zwei verschiedenen Arbeitsvorgängen: durch das Dengeln (*horen*, s. d., Bd. 3, 809) und das *Striken* oder *Wetten*. Ausgediente Sensenblätter von Kindern verwendet: *de Rüggen von oll Seißen würd' as isern Schänen unner 'n Peiksläden maakt* RoBart. **2.** Sprachbelege: '(jem. verwundet haben) cum uno instrumento, quod in vulgo zeycen dicitur' (14. Jh.) UB. 5, XXII; 'de bůr ... gingen myt eren seyßen unde harken ... na der stadt' Slagg. 146; *Kahmt de Knecht mit eeren Seißen* Babst 1, 58; *De Bom ward in de Ird rin set't, De Seiß ward wet't* Reut. 7, 42; *Ehr Seißen de hoor se Mit Hamer un Strick* Bri. 1, 118; *de Seiß trecken* mähen MaRempl; Rdaa.: *de Seiß bullt all wedder* das Sensenblatt sitzt lose am Baum, weil sich der Keil gelockert hat RoNHagD;



Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

von hausierenden Händlern, s. *Kätelträger* (Bd. 4, 148), *Kätelführer* (149); diese kamen sogar mit Sensen aus Thüringen (Beschwerde der Grob- und Kleinschmiede 1663) Spald. Land. 3, 399; von Kesselhändlern bezogene minderwertige Sensen s. *Kätelseiß, Kätelhund* (Bd. 4, 151); Händler und Mahnung an einen Knecht, das *Swadd* ganz (nicht nur ungenügend) durchzuhauen: *Koorl, ick heff de Seiß ganz betahlt* LuWarl; Sprww.: *fläuten Dierns un klingen Seißen hebben keen Oort* Wa; *De Fisch, dee so springen, De Seißen, dee so klingen, De Mätens, dee so singen, Dœgen nich* StaWes. **3.** Aus-

drücke des Mähers in bezug auf gutes oder schlechtes Schneiden der Sense: eine scharfe *Seiß* ist *'n Düwelssnider; is œwer grannig; geiht dörch as Water; . . . as Botter; snitt as Gift; dor sitt Addergift vör; dee is mit Drachenblaut sträken;* eine stumpfe Sense wird gescholten als *oll Kes'metz; ollen Meßhaken; schönen Gnurrhamer; dee is stump as 'n Gnadenhamer; dat is ne bleckern, dee höllt œwerhaupt kein Snid'; dor kann 'n jo up nah Hamborg riden; dat is 'n Minschenquäler; dee höllt einen den Puckel warm;* ein Mäher mit stumpfer Sense muß spöttische Bemerkungen anhören: *du hest ne Seiß, dee ritt un snitt un lett ok wat stahn; dee verköp man mank 't oll Isen, leiwer kannst dat jo mit de Tähnen afbiten;* Hinweis auf sein schlechtes *Horen: dee Seiß hett di woll din Großmudder trechtmaakt;* wenn die Schneide starke Unebenheiten zeigt: *hest de Seiß wedder schöne Sœgentitten anhoort; . . . wedder luter Hungertähnen inhaug't;* s. auch *Hiddernettel* 1 (Bd. 3, 674); wenn sich die Schneide durch zu scharfes *Horen* nach oben gebogen hat: *hest ne schöne Dackrönn farig maakt; hett din Ollsch dorin œwer Nacht backt?* **4a.** Brauch: in der Feldberger Gegend wurde bei Beginn der Ernte die Sense mit einem bunt bestickten oder mit Schleifen besetzten Riemen ausgestattet, der *Schann'* (s. *Schann'*[2]), die die Binderin ihrem Mäher als Gegengabe für die *Binnerhark* schenkte Wo. Ernt. 10; *Nu* (beim *Anmeigen*) *binn se rod Bänner An Seißen un Hot* Bri. 1, 118; zum Zeichen, daß für die Mäher auf dem Felde *Fierabend* sei, *würd' von den Vörmeiher uppe Seiß kloppt* Gü Niegl. **b.** Aberglaube: *de Seißen möten nah Fierabend noch eins sträken warden,* sonst verderben die Hexen über Nacht das Blatt Wa; *. . . vör Fierabend . . ., süs bitt ehr de Wulf* WiMankmoos; die *Seiß* als Mittel im Abwehrzauber: man soll sie *Maidag* ins Heu stecken, um Hexen fernzuhalten Lu Laup; desgl. Silvester Bartsch 2, 233; *oll Seißen in Krüz vörnageln* vors Fenster, um ihnen das Einsteigen zu verwehren Gü Schwaan; zur Abwehr des *Moort ne Seiß in 'n Stück Holt fastkilen, dat de Snid' nah baben kek* Wa; solch Brett mit Sense auf das vom *Moortriden* heimgesuchte Pferd schnallen Wa; gegen allerlei böse Geister: *Olljohrabend güng' min Vadder mit de Seiß dörch 't ganze Hus un strek ümmer düller* StaJatzke; Heiligabend wurde eine Sense ins Futter gesteckt, wenn das Vieh nicht gedeihen wollte Bartsch 2, 151; *wenn 't nich bottern will, möt 'n ne Seiß gläuhnig maken un dor dreimal mit dörchsniden un se denn unner 't Dack stäken* SchwPinn; damit der Bienenschwarm nicht wegfliegt, *ne oll Seiß striken mit ne oll Sträk* WaJab; damit keine Raupen in den Kohl kommen, vor Sonnenaufgang *mit de Seiß œwermeigen* (die Sense darüber schwenken) PaPlau; Heilzauber gegen Nasenbluten: 'schreibe mit dem von einer Sense durchschnittenen Stoppelende eines Weizen- . . . halmes dem Leidenden auf die Stirne die Worte uhi upuli' Jb. 5, 103; gegen Kinderlosigkeit: die Eheleute müssen auf dem *Wischbarg* bei Wi *mit 'n Zägenbuck œwer de Seiß riden.* **5.** *Seeß* Sensenblatt im Unterschied zu *Seeßengeschirr* der ganzen Sense Wi; Wi NStiet. **6.** *Seiß* als Benennung des Mähers nach seinem Arbeitsgerät: *jede Buer hadd' vier bet fif Seißen* vier bis fünf Mäher in der Ernte Wa; oft; *Ackerbörger N. hadd' twölf Seißen* zwölf Mäher in Lohn StaWes; *wi wiren 20 bet 24 Seißen* MaGrisch; *Ierst Seiß* Vormäher Wo. Sa. **7.** Zss. s. ob. 1; ferner *Stoppelseiß.* — Br. Wb. 4,757 *-ee-, -ei-;* Dä. 421[b] *-ei-;* Me. 4, 451 *-ee-, -ei-.*

Seißbuck m. Amboß zum Dengeln der Sense StaWold.

Seißel, -ee-, Pl. *-s* f., vereinzelt n. Schw Perl Sense; Hauptbezeichnung des Gerätes in SW-Meckl., vgl. *Seiß; Seißel* Ha; Lu; SchöSchlagsd; WaBuchh; *Seeßel* Ha; Lu; GüKRos; Wagtsm. Ann. 83; im Neckreim: *Hans Hinnrich hett de Seeßel verköfft* (Wi NKlost) Wo. V. 4, 49; *lütt Seißels* kurzstielige Sensen, zum Krautschneiden benutzt Schö; Deutung, weshalb der Kuckuck mit Rufen aufhört: *de Kukuk kann den Meiher mit de Seißel nich verdrägen* HaWasch; s. auch *Kukuk* 1 (Bd. 4, 742); Zs. *Strohseißel.* Übertr. *Seißel* Name der Pflanze Reiherschnabel, erodium cicutarium wegen der sensenähnlichen Form der Früchte: *Seisel* Lübst. 21. März. 2, 301; vgl. *Seißelblaum.* Ursprünglich Dim. zu *Seiß,* so mnd. *seisel, -ê-* Handsichel; noch 1936 für MaGnoi bezeugt: *Seiß* Sense, *Seeßel* Sichel. *Seeßel* Handsichel Br. Wb. 4, 758; Me. 4, 451 *-ee-, -ei-* Handsichel neben häufigerem Sense; Sense *-ee-, -ei-* Da. 191[a]; Kü. 3, 14. — Seißelblatt n. wie *Seißenblatt; dat* (ausgediente) *Seißelblatt würd' annagelt an de Siden* als Gleitschiene an den *Peiksläden* LuTewsW. — -blaum, -o- f. Reiherschnabel, erodium cicutarium: *Seißelblom* Ma; vgl. *Seißel.* Da. 191[a]. — -bœgel m. wie *Seißenbœgel* HaBelsch. — -bom m. wie *Seißenbom: Seeßel-* HaRed. Kü. 3, 14; Me. 4, 451. — -geld n. wie *Seißengeld: de Knechts kregen 'n Daler Seißelgeld, dat se sick ne Seiß köpen künnen* HaKloddr.

seißeln die Sense schärfen Ha.

Seißelsmäd' f. wie *Seißensmäd'* (s. d.). — -smidt m. wie *Seißensmidt* HaWitt. — -sträk, -strick n. Holz zum Streichen der Sense: *Seeßelstrick* HaRed; *-sträk* Lank. Syn. *Seißensträk.* Kü. 3, 14; Me. 4, 451.

seißen mit der Sense mähen: *dei wiren all' bi 't Seißen* (1916) RoRibn. Zs. *afseißen.*

Seißenangel f. wie *Angel*[1] 4a (Bd. 1, 312). — -blatt n. Sensenblatt; vgl. Abb. *Angel*[1] (Bd. 1, 312, Nr. 10). — -bœgel m. Sensenbügel, Holzbügel am *Seißenbom* der *Bœgelseiß* (s. d., Bd. 1, 980 und Abb. 981–82); *dorbi* (wenn es jedem Mäher darum ging, nicht den letzten Hieb zu tun, und alle das Tempo steigerten) *würd' öfter de Seißenbœgel von den Vördermann hell dörchhaugt* Wo. Ernt. 32. Me. 4, 451. — -bom m. Sensenstiel; '1 seysebom' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 175[a]; *en sturen Kirl ... von de Ort, de einer bi uns in de Austtid von morgens Klock söß bet abends Klock nägen den Seißenbom regieren süht, as wir 't 'ne Schriwfedder* Reut. 3, 376; *Seißenböm haalten wi in de ierst Nacht Pingsten ut 'n Busch, dat wiren Espen, dat ünnelst Enn', so wit as wi spannen künnen, würd' afhaugt* Sta Loitz; Erntebrauch: beim *Striken, Bestriken* (s. d., Bd. 1, 810) hängte *de Vörmeiher ... sin Mütz an 'n Seißenbom:* Wo. Ernt. 24. Me. 4, 451. — -dräger m. umherziehende Sensenhändler, s. *Kätelträger* (Bd. 4, 148). — -geld n. Geld, das der Knecht bekam, um sich dafür eine Sense zu halten: 'erhielte der Vollknecht ... zu Sensengeld 16 ßl.' Eng. Landw. 2, 192; 8 Schilling s. bei *Bilgeld* (Bd. 1, 869); s. *Pierd'knecht* (Bd. 5, 394). — -geschirr n. Sense Wi; WiNStiet; vgl. *Seiß* 5; *min Seißengeschirr* Wa. — -haken m. Haken an der *Hakenseiß*, bestehend aus zwei bis drei langen hölzernen Zinken, s. *Hakenseiß* (Bd. 3, 388 mit Abb.) und *Haken*[1] 1c (378); *de Schann'* (s. *Schann'*[2]) ... *würd' ... an den Seißenhaken fast maakt* Wo. Ernt. 10. — -hamm f. wie *Hamm*[1] f. (Bd. 3, 418). — -kierl m. wie *Seißendräger* WaLex. — -kil m. Keil, der zum Befestigen des Sensenblattes an den Stiel dient Wi; aus der Spitze eines Kuhhorns verfertigt Wi Fichtenhusen. — -knäwel, -b- m. wie *Fuustknäwel*, s. d. (Bd. 2, 1164): *Seißenknäbel* StaLütt; beim Hin- und Rückweg *würd' an den Seißenknäbel dat Lechel uphackt un denn œwer de Schuller hängt* Ma Liep. — -krück f. wie *Bostknäbel* (Bd. 1, 1045) und *Krück* 3 (Bd. 4, 696). — -ring m. Ring, der zum Befestigen der *Angel* an den *Seißenbom* dient, s. Abb. Bd. 1, 312, Nr. 5. — -smäd' f. Schmiede, in der Sensen hergestellt wurden; bezeugt sind *Seißensmäden* in Ro, WaMalch, Darbein, SchwCriv; *Seeßelsmäd'* in WiMeckl. — -smidt m. Sensenschmied: faber falcarius 'ein Seissenschmidt' Chytr. 246; 'was aber die Sensenschmiede ... anbetrifft, so sollen die von selbigen zu führende Wahren auf die dahin gehörigen Sensen, Schneidemesser und Pfannen ausdrücklich beschränkt ... seyn' (1784) Ed.; *de Seißensmidt Lembke ut Crivitz reiste mit sin Seißen dörch ganz Mäkelborg* Wo. Sa. — -stein m. Amboß zum Dengeln *(Horen)* der Sense StaWold. — -sträk n., f. Holzgerät zum Streichen der Sense GüBütz; meist nur *Sträk* genannt, s. d. — -tene Pl. a. Spr.: 'XI seygszentene (in einer Schmiede)' Inv. Wi; von Schill.-Lübb. 4, 175 fraglich erklärt als 'Sensenzeine, Eisenstäbe, aus denen Sensenblätter gemacht werden'; Lasch-Borchl. 3, 188: 'Sensenstahl oder Sensenzinken?' — -togg m. Sensenhieb, meist *Hau* (*Hau*[1] 1, Bd. 3, 505).

Seiwann f. Behälter, Wanne für Saatgut: Kartoffeln wurden zum Pflanzen aus der *Seiwann* genommen HaKog.

Seiwel m. wie *Seiwer* HaHoort. Me. 4, 479. — Seiwelbuck m. jem., der beim Essen Geifer fließen läßt Schw; bildl. Schmeichler ebda. — seiweln wie *seiwern* in den Zss. *an-, œwerseiweln, beseibeln.* — Seiwels, -b- n. Speichel; Zs. *Hahnenseibels* (s. *Hahnenseiwer*, Bd. 3, 371). — Seiwer, Seewer, -b- m. Geifer: *-ei-* Jac. 1, 113; Kolz 102; *-e-* Mi 79[a]; *se* (die Schwätzerin) *blurrert soväl Seiwer rut* RoDierh; *dee räd't, dat em dat Seiwer von 't Mul drifft* SchöSchlagsd; Tabaksaft beim Priemen: *de Seiber drew em 't Mul lank* Ha. Zs. *Hahnenseiwer.* Syn. *Sawwel.* Mnd. *sêver.* Br. Wb. 4, 780; Dä. 423[a]; Da. 191[a]; Kü. 3, 10; Me. 4, 479. — Seiwerböörken n. wie *Sawwelböörken* HaRed; Belsch. Me. 4, 480. — -boort m. Schelte für jem., der Speichel in seinen Bart lecken läßt; für jem., der Pfeife raucht StaMir; NStrel; für ein Kind, das *seiwert* WiPoel; RoKlock. Mnd. *sêverbart.* Br. Wb. 4, 780; Dä. 423[a]; Kü. 3, 10; Me. 4, 480. — -buck m. Schelte für jem., der beim Essen *seiwert* RoRibn. — -butt m. wie das Vor. Ro. — -dos' f. Behältnis für Geifer im bildl. Gebrauch; Mund Puls Miene 16; Pfeife HaLübth. — Seiwerer m. Schelte für jem., der *seiwert* LuLaup. — Seiwerhaken m. Pfeife StaAStrel. — -katt f. Schelte für ein Kind, das *seiwert* Wi. — -keik f. RoNiend, -klas m. Dierh wie das Vor. — -lappen m. Kinderlätzchen: Mi 79[a]; StaGramm; NStrel. Me. 4, 480. — -marik (*ī* betont) f. kleines Mädchen, das *seiwert* Wa. — -mul n. Schelte für ein Kind, das *seiwert* MaGiel. Mnd. *sêvermûl.* Kü. 3, 10. — seiwern, -ee- Speichel aus dem Munde fließen lassen: *-ei-* Jac. 1, 113; Kolz 102; *-ee-* Wigg. Gr. 101; Niem. Idiot. 23; Mi 79[a]; *seiwern* SchwPamp; oft; *wenn de Käuh de Mulsük hebben, seiwern se jo so* WaRog; unappetitlich essen RoLicht; GüBütz; Tabaksaft beim Priemen ausfließen lassen SchöSchlagsd. Syn. *sawweln.* Zss.: *be-, inseiwern.* Mnd. *sêveren.* Br. Wb.

4, 780; Dä. 423[a]; Da. 191[a]; Kü. 3, 10; Me. 4, 480. — Seiwernoors m. Schmutzfink GüPenz. — -pott m. wie *Seiwermul* HaLoos; wie *Seiwerhaken* StaAStrel.

Sekret (2. Silbe betont) n. 1. a. Spr. Sekretsiegel, Geheimsiegel: 'To mereren bekantnisse . . . hebbe wy unse secret myd witscop henged laten vor dessen . . . breef' (1374) UB. 18, 447; 'unser stadt secret' (Wi 1530) F. Crull Goldschm. Anl. IV. 2. a. Spr. Windlade, Teil der Orgel: 'im ersten secret zehen register . . . Im andern secret . . . 7 register . . . ein secret von 4 registern' (Schw 1555) Slagg. 156f. Anm. 4. 3. geheimes Gemach, Abort; a. Spr. *Sekret:* 'prope secretum, apud secretum' auch 'necessarium fabrorum', 'Dreckstraße' (Wi um 1290) Jb. 66, 102; mod. mit stimmlosem Anlaut, auch *ts-: Zekereit* HaLank; *Zeckereit* ebda; *Zickereit* Wo. Sa.; *Zickeret* HaLank; öft.; *Zickerett* StaWulk; *Zigerett* Wa; in Vgll.: *dat* (Dungfahren) *'s, as wenn to Berlin de Zickerett uprüümt ward* StaWulk; *he süht ut, as wenn de Katt up 't Zigerett sitt* Wa; öft. Lat. *secretum*, franz. *secret, secrète.* — Dä. 419[a].

Sekretär und viele Abwandlungen m. Sekretär 1. Berufsbezeichnung; in ä. Amtsspr. aus lat. *secretarius* entlehnt: 'Du kanst man thon Sectarsen (herzoglichen Sekretär) seggen: Schriev hen' (1732) Nd. Kbl. 24, 32; *de Amts-Patrohn un de Zicktaars* (Sekretär der Bruchfischer) Babst Pet. 10; *Zictaars* Naschr. 6; mod. aus dem Hd.: *se* (die Ehefrau) *is Sekretär bi em* hat das Regiment Wa; Deutung des Finkenrufes: *ich bin der lustige Sekretär* Wo. V. 2, 859a; *Sekertär* (Gutssekretär) Zier. Plaugf. 135; Stillfr. spricht vom *Sekretihr Bi 't Hospital taum Heilig'n Geist* Biweg 64, doch läßt diesen von alten Frauen im Armenkaten mit *Herr Siktihr* angeredet werden 65; *bi Zicktär L. up dat Büro* (Polizeisekretär) Bri. 4, 189; (Stadtsekretär) Camm. Vadd. 10; *Sickeltär* C. Reinh. Holtrev. 32; *Stippetär* SchöKlütz. Zss.: *Stadt-, Waldsekretär.* 2. Möbelstück in der Zs. *Schriwsekretär.* — Kü. 3, 109; Me. 4, 467; 484.

sektieren s. *zitieren.*

Sekunn' (2. Silbe betont) f. Sekunde 1. Zeitmaß: *de Minut hett sößtig Sekunnen* Ro; im Neckreim: *Luten backt Stuten In fif Minuten, In fif Sekunn' Is alles verswunn'* Wo. V. 4, 216. 2. in der Musik die zweite Geige, zweite Stimme: *Oll Künzel sall de Fidel späln, Un Witt, de sall Sekunde gräln* Hey. Buerh. 51.

sekür (2. Silbe betont) sicher: *dat hett he sekür maakt* (1887) RoWustr. Zu franz. *sécurité* Sicherheit.

sel (*e* lang und geschlossen), sell, säl selig, verstorben: *seel* Mi 78[b]; *din sel Mutting* Reut. 6, 219; *ehren sel Vader* 7, 229; *min sel Öllern in de Kuhl* H. Schröd. Buerh. 1, 96; erfreuter Ausruf des zum zweiten Mal verheirateten Mannes, als nach langer Zeit die Suppe angebrannt ist: *an dee Supp is dat Gewürz von de sel Fru* WiPoel; gekürzt *sell* RoBörg; Klock; Gres; WiNKlost; MaBas; Walk; Wo. V. 4, 32; *din ierst sell Fru* 1, S. 307; *säl:* Egg. Trems. 3; *as min säl Mann in 'n Letzten leg'* im Sterben SchöBoi; entstellt im Märchen von Katze und Katzmann: *uns' seff Herr Katzmann is dot* LuHWoos; *uns' süff Herr* Wo. V. 2, 1845; ungebräuchlich ist Nachstellung: *en Kaptal . . ., dat ehr von ehren Vader sel verschrewen was* Derb. 2, 82. Kurzform von *selig*, vgl. das. — Me. 4, 471 *Selvadder;* 492 *sill.*

sela fertig, Schluß: 'abb und sela' schloß ein Bauer seine Märchenerzählung (1890) WaLev; *Punktum! Streu Sand up! Sela!* Stillfr. Köst. 2, 79; *Un damit Punktum, miene Herrn, Punktum un Sela, Basta un Spadilg!* C. Reinh. Holtrev. 62. Hebr. Wort, das im musikalischen Vortrag ein Finale bezeichnet.

seläder s. *Läwdag'* (Bd. 4, 861).

Selbermen (erstes *e* lang, zweites betont) Pl. a. Spr. Seehundshäute: 3 Last 'seelbermen' 1491 von Danzig nach Wi eingeführt Jb. 59, 2, 36. Vgl. *Sal.*

selbst s. *sülben, sülfst.* — selbständig s. *sülfstännig.* — Selbstreederei f. 'Selbstreederei'; der Schiffer, der *Selbstreederi* hatte, war sein eigener Reeder, dies war nur möglich, wenn ihm das Schiff, und nicht nur ein Teil von dessen *Parten*, gehörte: *eigen Schippers wiren sonn', dee Selbstreederi hadden, dat wir ne grote Utnahm* Wo. Seem. 1, 11.

Seldekene (erstes *e* lang) f. a. Spr. Decke von Seehundsfell (?): 'schipkiste, dar is inne ene seldekene unde enen grawen se rock' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 179[a]. Vgl. *Sal.*

Selemann (*s* stimmlos) m. Seemann: *dat is 'n Zelemann* Wo. Seem. 1, 77; *is 'n ollen Zelemann* Ro. Zum Folg. — Seler (*s* stimmlos) m. Seemann: *dat is 'n Zeler* Wo. Seem. 1, 77; *Zeler, so seggen wi, is 'n Madros'* RoWarn. Zs. *Kaphuurnzeler.* Das engl. *sailor.*

Selhut (*e* lang) f. a. Spr. Seehundshaut (?): 'item schall nen garver huede gehren umme penninge, men werth he beden umme eine hudt to gerende . . . offte ein sehlhudt, dat mach he dohn umme frundtschop' (1654) Grab. Lohgerb. 126. Vgl. *Sal.*

selig[1] (*e* lang und geschlossen) selig: *sêlich* Nerg. Gr. 131; *sälig* nur einmal gemeldet (1933) LuTewsW; a. Spr. *-a-, -e-.* 1. im christlichen Sinne a. gottselig, fromm: 'de heilsame vorsat unde de salige begripinghe des vorscrevenen Claweses' (1397) UB. 23, 352. b. der ewigen Seligkeit nach

dem Tode teilhaftig; bei Tisch zu einem, der die Schale auskratzt, gesagt: *de Utschraper ward nich selig*, Entgegnung: *wenn de Utäter man selig ward* WaSchwarz; *wir de oll Herr sanft un selig . . . inslapen* (entschlafen) Bri. 4, 28; doch vgl. 2; Beileidsformel: *de leew Gott heff em selig* (1885) Ro. Attrib. verklärt, verstorben: 'alle myne ghůt, de my myn vadere selighe gheerfvet heft' (1376) UB. 19, 163; *nu is 't all' mit 'n seligen Herrn* Rda. beim Kartenspiel WaKlink; bei Voranstellung mod. meist *sel* (vgl. das); teilverkürzt: *de seelg Pastor N.* Gen.-Cal. 1770 E 4[aa]; subst.: *de Selige* Reut. 7, 206; freier: *lat't uns einen drinken up min Fru ehren seligen Heimgang* Bey. Lb. 1, 83; *bet an din selig Enn'* Bri. 3, 97. 2. glücklich; PN.: 'henricus dictus saleghe (felix)' (1292) Brockm. 88; *hei . . . slöppt ganz sacht un selig in* schlummert ein Reut. 5, 277; *em ward so selig* schlaftrunken Wa; *selig* betrunken Ro. 3. Zss.: *gott-, œwerselig.* — Mnd. *sâlich, sêlich.* — Br. Wb. 4, 749; Dä. 420[a]; Da. 179[a]; Kü. 3, 19; Me. 4, 469.

selig[2] in den Zss. *arm-, ein-, mautarm-, maut-, räd'-, sümselig* ursprünglich Adjektivbildung zu Subst. auf *-sal*, dann verallgemeinert.

Seligkeit[1] f. Seligkeit 1. im christlichen Sinne Seligkeit nach dem Tode: 'ewige Salicheit' Gry. Wed. F 5[b]; 'gheven dorch der zalicheyt ziner zele' (1353) UB. 13, 313; *he (de gemeene Mann) sall siene Seeliceit darut* (aus der Bibel) *söcken* (suchen) Gen.-Cal. 1770, E 4[bb]; *dee is all lang' in de Seligkeit* verstorben Wa; *Bi Seel un Seligkeit Swör ick* Reut. 1, 341; *he lüggt sick von Seel un Seligkeit* RoRibn; *nu hest din Seligkeit verschriben laten* sagte jem. zu einer Frau, die Wo. einen Aberglauben erzählte (1887) SchöWarn. 2. Glück, glückliche Stimmung: 'wir wurden alle eine Herzlichkeit und eine Seligkeit' Reut. 4, 101. — Mnd. *sâlichêt, sê-.* — Me. 4, 469.

Seligkeit[2] f. in der Zs. *Habseligkeit* zu *selig*[2], vgl. das.

Seligmaker, a. Spr. Salig- m. Erlöser: 'heyl in den salichmaker aller' (1306) UB. 5, 263; spöttisch: *dat is 'n richtigen Seligmaker* Arzt, dem viele Patienten sterben RoRibn. — -makersch f. Erlöserin: 'wente se (die Jungfrau Maria) ys nicht eyn schepper effte godt effte eyne salichmakersche' Slüt. Katech. B 2[b].

Sell m. s. *Gesell* (Bd. 3, 143). — sell s. *sel.*

Sellbrett n. Geldbrett der Fischeverkaufenden Warnemünderinnen: 'die Fischverkäuferinnen trugen die Sellbretter unter dem Arm, ihr Wechselgeld darin bewahrend': Monh. 13, 114[a]. Syn. *Snick*[1] 2d. — sellen[1] Verb verkaufen: 'Hans Wittenborgh . . . heft . . . syme . . . wyve . . . vorlaten unde megtigh ghemaket alle sines ghudes . . . weghelik unde unbeweghelik . . ., dat se des is megtigh tu vorköpende unde tu zellende' (1391) UB. 22, 67; 'welk kremer, de cramerye veyle heft, de scal syn gued sellen vor siner doren, dar he wonet' (Wi 1397) 23, 212; 'store unde meerzwine . . . in kleenen stucken to howende unde dat to sellende' (um 1400) Beitr. Rost. 15, 26; mod. nur noch *sellen* in kleinen Mengen verkaufen Ostmeckl. Heim. 4, 124[b]; verhandeln, vertun Mr 79[a]; aussterbendes Wort. Zss.: *rüm-, ut-, versellen.* Mnd. *sellen.* Br. Wb. 4, 749; Dä. 421[b]; Da. 191[a]; Kü. 3, 110; Me. 4, 469.

sellen[2] Verb refl. sich gesellen; Beleg s. *Kahlenbrenner* (Bd. 4, 26). — Mnd. *sellen.* — Me. 4, 470.

sellen Adv. selten: 'idt wert ein Steeffvader se (die Stiefkinder) selden ryck maken' Gry. Wed. L 1[b]; Sprw.: 'dei Danck iß sellen groth' (1711) Kohf. Hg. 8, 3; *ünner en halwig Dutz Jungs un Deerns leegen wie sellen up de gräunen Brinke* H. Schröd. in Nds. 16, 122[a]; gesteigert: *nahstens harrn sei sick sellner seihn* Buerh. 3, 6; öfter in hd. Lautform: *dat 's selten, dat dei tau Insichten kümmt* RoRibn; *dat is ne selten Seltenheit* eine große Seltenheit (1889) SchöBöss; bewußt zweideutig: *du büst selten dœmlich* StaAStrel; gesteigert: *seltener* s. *Apteiker* (Bd. 1, 422); *de seltenste Mann geiht dorhen* nur sehr wenige gehen WaJab. Üblich ist *ror*, vgl. das. — Mnd. *selden(e).* — Br. Wb. 4, 746; Dä. 421[b]; Kü. 3, 110.

Seller m. Händler, vereinzelt auch Händlerin: *Sellers* Händlerinnen SchöZieth; Zss.: *Fatt-, Fisch-, Grapen-, Hirings-, Kleeder-, Stahlseller.* Vgl. *Sellersch.* Zu *sellen*[1]. — Dä. 421[b]; Da. 191[a]; Kü. 3, 110; Me. 4,469.

Sellerie (*s* stimmlos) f. Sellerie, apium graveolens Wred. Flora 1, 551; *de . . . Krutfrugens mit . . . Zellerie, Zipollen un Peterzill* Bri. 3, 53; im Spottreim auf Bauernjungen: *Buer von 'n Lann' . . . Schitt sin Mudder in de Sellerie* Wi. Syn. *Mark* m. Br. Wb. 4, 751; Kü. 3, 109; Me. 4, 470. Marz. 1, 354. — Sellerieknuust m. Wurzelknolle der Knollensellerie allgem.; ein *Sellerieknuust* wird Kühen eingegeben, die nicht rindern wollen Wo. Sa., vgl. hierzu Marz. 1, 357. — -salat m. Salat aus Sellerieknollen: *so väl Selleriesalat taum Middag* Bri. 5, 87.

Sellerin f. wie *Sellersch* in der Zs. *Hurensellerin.* — Sellerlis' f. unwirtschaftliche Frau, die immer viel kauft und verkauft HaRed. — Sellersch f. Händlerin, Alttrödlerin: Nd. Kbl. 2, 29; Mr Nachtr.; Zs. *Kleedersellersch.* Zu *sellen*[1]. Dä. 421[b]; Da. 191[a]; Me. 4, 469. — Sel-

l e r w i f n. Hausiererin: 'bis dahin (bis die Fahne eingezogen ist) soll den vom Gewette bestellten Sellerweibern . . . auch nur das geringste zu kaufen nicht erlaubet sein' (1735 Marktordn.) Wi. DÄ. 421[b]. — S e l l - f i k f. wie *Sellerlis'* Wa.

Selling n. Koseform von *Mamsell* (Bd. 4, 1086): *Selling* Demoiselle MI 79[a]; *Selling P.* BRI. 7, 133.

Sell-Lieschen n. wie *Sellerlis'* GüGülz. — - m a r k , -markt n., m. Krammarkt, Straßenname in STAWold: 'Sellmarckt' (1580) Jb. 38, 73; (1934) Wo. Sa.

Sellschop f. s. *Gesellschaft* (Bd. 3, 144).

Sellsüster f. wie *Sellerlis'* MAGiel. — - t r i n f. desgl. Nd. Kbl. 9,84[b]; CAMM. Ast. 80; GüGülz.

Selmsdörper m. Einwohner von SCHÖ Selmsd; ein nach diesem Ort benanntes Kartenspiel, bei dem jeder Spieler drei Karten erhält SCHWBot; SCHÖBörz; Warn.

Selrock (*e* lang) m. a. Spr. Rock aus Seehundsfell: 'schipkiste, dar is inne . . . II selrocke' (Wi) SCHILL.-LÜBB. 4, 179[a]. Zu *Sal.*

Selröp f. ä. Spr. Futterraufe nicht näher bekannter Art: 'ein kuhestall mit selröpen' (1620) BAUMG.-BENTZ. Ribn. 24; 'ein stall mit notdürftigen selröpen' 26.

Selsmer (beide *e* lang) n. a. Spr. Seehundstran, einst ein bedeutender Handelsartikel: 'van alleme vetten dinge, also is selsmer, swinen smer unde talch, vor iowelk punt vier penninge (Zoll)' (Wi 1328) UB. 7, 612; Arznei, um Erbrechen und Stuhlgang zu bewirken: 'make seel smer warm mit bere unde drink dat' Rost. Arzn. 29[b]. Zu *Sal.* — - s p e c k n. a. und ä. Spr. Seehundsspeck, einst ein wichtiger Handelsartikel; durfte von Garbrätern unbeschränkt feilgeboten werden, s. *Garbrader* (Bd. 3,40); '11 sch. vor selspeck aver de vasten deme volke in de koken' (1502) Jb. 91, 174; 'IX s. vor 1 boddem seelspeckes' (1516) SCHILL.-LÜBB. 4, 185[b]; noch in der Akziserolle von 1748: 'Seelspeck Tonne 8 ßl.' BÄR. Ges. 4, 2, 298.

selten s. *sellen* Adv. — S e l t e n t r e f f e r m. Schelte für die *Queräx* (Bd. 5, 709): 1887 HARed.

seltsam, a. Spr. selsen, seltzem 1. seltsam, verwunderlich: 'Uns synt begeghent selsene dink' Red. Ost. 913; 'in disser tit hedden de 60 ein seltzen levent mit dem rat' DIETR. v. LOHE 15; 'Dat is my vorwar lyden selsem' WIECHM.-HOFM. 3, 20. 2. selten: *wenn . . . würklich wat uplopen deht, denn kümmt dat doch man seltsam to Bläuh* LOEP. 48; *dat* (Ausmähen des Vormähers) *kem man seltsam vör* STAFriedl; *du büst so seltsam* kommst so selten: N. Monschr. 3, 29. — Br. Wb. 4, 746; Kü. 3, 110.

Selvi s. *Saffi* m. — S e l w g e t t s. *Salwjett.*

Semerist m. Seminarist; junger Mann, der sich zur Ausbildung in einem Lehrerseminar befindet: *en Lehrer . . ., dei bi de Semeristen sehr beleiwt weer* H. SCHRÖD. Buerh. 2, 84; REUT. 3, 171; HALank; seminaristisch gebildeter Lehrer: *mak ick mi . . . an so'n Schaulmeister un Semeristen ranner* REUT. 6, 268; *unglücklicher Wies' wir hei man eigentlich noch gor kein Semmerist, sonnern man noch Assestent* PIP. Stadt 18. Eine Kurzform *Semi* für *Seminarist* bezeugt PULS in Meckl. Heim. 3, 189. — Kü. 3, 110.

Semikolon n. Scherzbezeichnung für eine kleine Bartecke oben an der Backe (1887) SCHÖWarn.

Semmel m., f. Semmel, kleines Brot aus feinem Weizenmehl: MI 79[a]; *Semmel* m. MUSS. Spr. 60; meist m. 1. sachl.: einst mehrfach inVermächtnissen erwähnt: 'unicuique infirmo . . . semellam' (Schw 1349) UB. 10, 271; 'de veffte marck dar scholen ze up desulven tidt zemelen mede backen lathen und geven de armen Lůde' (Wi 1422) D. SCHRÖD. Pap. 2, 1863; Gewichtsbestimmung s. *Wittensemmel;* vielfach aus zwei zusammenhängenden Stücken bestehend, s. *Plut* (Bd. 5, 515); beliebt als Speise während der Ernte; *Semmel un Melk,* in gesüßte Milch gebrockte Semmeln, bekam die Wöchnerin HABes; *dei Gaus'hirer kreg' Pingsten von jeden Daglöhner 'n Semmel* WABlüch; besondere Semmeln zum *Fastelabend* s. *Heitwegg'* (Bd. 3, 603); Schelte für Semmeln, die *nich ornlich rascht hadden: dat sünd jo Oorsklemmers* PAGoldb. Teilsyn. *Stuten,* vgl. das. 2. weitere Sprachbelege; in Vgll.: 'Gelyck als de Semmeln im Vastelaven' LAUR. Schg. 2, 505; 'sich ümb Siene Gunst als warme Semmel rieten' (1729) Nds. 15, 433; *sin poor Plünnen* (Geld) *gahn weg as warm Semmel* ROGres; *langten . . . tau, as wir de Palast Pesaro en warmen Semmel* REUT. 6, 481; *een as de anner, as wenn de Bäcker Semmel backt* alle ganz gleich RoRibn; Rdaa.: *hei* (jem., der es besser haben wollte) *hadd' Brot, œwer hei wull Semmel hebben* MA Hung; *dei* (ein Mensch mit sehr engem Gang) *kann 'n Semmel twischen dei Bein nah Hagenow drägen* HARed. 3. Aberglaube; Semmeln, die man *bespräken laten hett,* werden einem kranken Kind als Medizin eingegeben Wo. Sa.; um ein Muttermal loszuwerden, soll man eine Semmel essen, die zuvor bei einem Toten gelegen hat HAWitt; drei Tage lang stellte jem. dem Toten *Semmel un Melk* vors offene Fenster, da während dieser Zeit der Geist noch oft zurückkomme GüWiendorf; um zu erkennen, durch wen ein Pferd behext worden war, legte ein Scharfrichter eine Semmel auf dieses, *denn müßt de Hex kamen un halen*

den Semmel MaDarg. 4. Sonstiges; übertr. Pferdeapfel: *wenn dat Pierd Semmel fallen let* Wi; für *Zwichel* eingetreten in der Rda. *hei späält 'n schönen Semmel* WaKiss; Scherzumbildung des biblischen Namens *Sem* s. *Jackenfett* (Bd. 3, 1048). 5. Zss.: *Dreilings-, Duwwel-, Hierd-, Plut-, Post-, Raspel-, Reigen-, Schalen-, Wittensemmel.* FN. *Semmelkul.* — Mnd. *semel.* — Br. Wb. 4, 751; DÄ. 422[a]; Kü. 3, 111; Me. 4, 471.

Semmelbäcker m. Bäcker, der Semmeln herstellt; PN.: 'Arnoldus Semelbecker' (Ro 1275) UB. 2, 525; Brockm. 124. — -bäcksch f. Frau eines solchen Bäckers; Scherzbezeichnung für die Karodame im Kartenspiel WiHViech; für die Pikdame SchwCriv. — -bein, -been m. dickes, kraftloses Bein, nur in Neckreimen: *Gust mit de Wust, mit de Semmelbeen* Wo. V. 4, 166; *Luten Stuten Semmelbeen* 211; *Lieschen . . ., Schenk mi een poor Semmelbeen* 330. — -bost f. dicke, aber kraftlose Brust; *he hett jo ne Semmelbost* er brüstet sich mit seinen Taten, aber es ist nichts dahinter Sta. — -botterbrot n. Buttersemmel; Erntebrauch: *dee den Wulf kreg, hett in väle Dörper 'n Semmelbotterbrot un 'n Snaps oder 'n Glas Win krägen* Wo. Ernt. 32. Me. 4, 472. — -christ m. Spottbezeichnung für einen Seminaristen, vgl. *Semerist:* Camm. Ast. 76; Nahschr. 182; Pl. *Semmelchristen* C. Reinh. Holtrev. 131; HaLübth; *Semmelchristen* Spottname der Einwohner von HaGKrams. Kü. 3, 110; Me. 4, 472. — -dräger m. Hausierer, der mit Backwaren über Land geht; Figur im Schwank von *Hans Hildebrand* (vgl. Bd. 3, 680) Wo. Sa. — -gebäckels n. Semmelgebäck PaGnewsd. — -has' m. wie *Has'popp* (s. d., Bd. 3, 500); zum *Kinnjes'* geschenkt PaKrei; HaLübth. — -kierl m. wie *Semmeldräger.* — -kip f. Rückentragekorb für den *Semmeldräger;* großer Korb, in dem der Bäcker sein Backwerk zum Verkauf ausliegen hatte WiLüdersdorf. — -kist f. Kiste im Bäckerladen, in der sich die Brötchen befanden RoRibn; in der Vaterunser-Parodie: *Großmudder sitt in de Semmelkist* RoDob. — -klock f. Totenglocke; so benannt, weil die Teilnehmer an der Beerdigung nachher *för 'n Schilling Semmel* erhielten, desgl. die Kinder, die gesungen hatten Wo. Sa. — -klump m. großer Kloß aus einem Teig von eingeweichten Semmeln, Butter und Eiern, mit Korinthen und Rosinen; der Kloß wird in eine Serviette getan und in Salzwasser gekocht und zu Hammel- oder Rinderbraten gegessen Ro; *Semmelklümp gew dat tau 'n Oornklas* SchöHerrnb. — -köst f. feste Rinde, Kruste der Semmel Schw. — -mähl n. Semmelmehl 1. eig. ä. Spr. feines Weizenmehl, woraus Semmeln gebacken werden: simila 'Semmelmêel' Chytr. 280. 2. 'Mehl' aus geriebenen altbackenen Semmeln, zum Panieren und zur Herstellung von Pudding dienend Ro; Wa. — -plut f. eines der beiden Teilstücke einer Semmel, vgl. *Semmel* 1. — -popp f. wie *Has'popp* (Bd. 3, 500): *de Stutenwiwer . . . verköfften . . . för de Kinner vele Semmelpoppen* Reut. 6, 176; *Korl, statsch as 'ne Semmelpupp (: rup)* 1, 330. — -schapp n. Scherzbildung im Volksreim: *Abraham un Isaak Seten beid' in 't Semmelschapp* PaPlau.

Semmelsdörp erdachter ON. Bri. 4, 102.

Semmeltechniker m. studierender Techniker, der kein Geld hat StaAStrel. — -tüffel f. große Kartoffelsorte RoRibn; *Semmelkatüffel* SchöGrev. — -vagel m. Name für den Schmetterling im Volksreim: *Semmelvagel sett di* Wo. V. 2, 1477; 1481; 1495; nur im SW vorkommend S. 424. Syn.: *Bottervagel, Kätelbäuter, Rupenschiter.* — -voß m. Pferd von hellrötlicher Farbe: Müll. Reut. 118[b]; Mensch mit solchem Haar: Mi 79[a]; *ick* (das Pferd) *bün en Semmelvoß, un hei* (der Reiter) *is ok en Semmelvoß* Reut. 2, 123. — -vossig wie ein *Semmelvoß* gefärbt: *Hawermann strakte em äwer de semmelvossigen Hor* Reut. 3, 29. — -wark n. koll. die Semmeln RoRibn. — -warm warm wie eben gebackene Semmeln; jem. eine Neuigkeit *semmelwarm taubringen:* Stillfr. Köst. 1, 276. — -wust f. Leberwurst, bei deren Zubereitung die Fleischmasse durch Hinzutun von Semmeln gestreckt wurde Sta; MaTeter.

Semp m. Senf **1.** Pflanzen **a.** die Senfstaude, sinapis alba, lat. so benannt nach der hellen Farbe ihrer Samen: sinapis 'Sennip' Chytr. 493; 'Senp' Paulli 486; *Semp* Mantz. Ruh. 9, 53; Schill. Kr. 2, 30[b]; E. Krüg. 80; *witten Semp* Loep. 116. In a. Spr. auch 'witt Sennep' mit der lat. Bezeichnung eruca, vgl. Marz. 2, 305; eruca 'wit Sennip' Chytr. 493; 'wid Sennep' Paulli 292. **b.** Senfkohl, brassica nigra, lat. so benannt nach seinen schwarzen Früchten: *Semp* Monschr. 3, 827; E. Krüg. 21; Niem. Idiot. 23. **c.** in a. Spr. Ackerschöterich, erysimum cheiranthoides: erysimum 'wilt Senp' Chytr. 487; vgl. *Schuttsenf* Marz. 2, 319. **2.** Nutzung von sinapis alba **a.** Pflanze als Viehfutter: *stats Wickhawern kann ok witten Semp sei't warden . . ., he gebrukt man söß bet acht Wochen von 't seien an, bet he to meihen is un gift denn 'n schönes Melkfore (Melkfoder)* Loep. 116; als Kornart angebaut in Schö; Sta; wurde nicht ausgedroschen Ma; Wi; Ro. FN. *Sempkamp, -kul* (Ha). **b.** Same zu Gewürz, welches dann selbst *Semp* heißt, s. auch 3; hierfür, nur im SW, das Syn.

Muster (Bd. 4, 1316): 'für Norddeutschland steht fest, daß ihn (den *Semp*) unsere Bauerngärten, die als Nachbildung der alten Klostergärten anzusehen sind, von der frühesten bis in die neue Zeit hinein geführt haben' BUDDIN in Ratz. Mitt. 9, 6; *uns' Mudder hadd' in 'n Goorden ümmer 'n Flagg mit Semp seigt, denn' paalten wi harwstœwers ut:* 5; der Same wurde in der *Sempmœhl* (vgl. das) zerquetscht; Gewinnung von Gewürzsenf aus Pflanzen, die mit sinapis alba verwandt sind, wird gelegentlich erwähnt: in LuHerzf hieß der *Küdick* (Bd. 4, 735) *Sempkrut* SCHILL. Kr. 3, 32[b]; E. KRÜG. 80; wozu vgl. ME. 4, 472; aus HaWitt wird über die Mitte des 19. Jh. von *den Rapp, dee to Semp maakt würd'* berichtet. Mit Essig zubereitet bes. zu Fleischgerichten gegessen: *tau Schinken un tau Knakenpeter würd' hei mit Essig mahlt* Ratz. Mitt. 9, 5; aber zu *Rotscher würd' hei mit Bottermelk maakt:* ebda; SchöFalkenhagen; die Senfherstellung in eigener Wirtschaft wurde dann völlig durch das fertige Gewürz der Kaufleute verdrängt, im ersten Weltkrieg jedoch vereinzelt als Notbehelf wieder aufgegriffen Ratz. Mitt. 9, 5; Senf als scharfe Würze weiterhin, nicht nur zu Fleisch, beliebt: *wenn dei Daglöhners bi Kopmann N. kemen, eten sei oft Kes' un dor dicken Semp up* (1934) WaRöb. **c.** andere Verwendungen; als altes Heilmittel, z. B. als Zugpflaster: 'sennep' Rost. Arzn. 11[a]; als Mittel für Bartwuchs wird empfohlen: *Hauhnerschit binnen un Semp buten, de Hauhnerschit schüfft, de Semp treckt* (1931) Ma; scherzhaft noch in der Abfertigung: *lat di Tee kaken von Semp, dat di 't nich in 'n Kopp tüht* PaPlau; junge Frauen schmieren *Semp* auf die Brustwarze, um ein Kind zu entwöhnen RoRibn; öft.; sie sagen dabei: *fi ack, de Katt hett dor up schäten* Wo. V. 3, 242. **3.** Sprachliches **a.** eig.; 'De Ehn . . . Hefft sick so wiet van hier verspracken (verlobt), Dat nümms dar Semp un Supp van krigt (von der Hochzeitstafel)' (1740) KOHF. Hg. 26, 3; *dor* (bei geringer Speisenmenge) *hadd' de drüdd' nich Semp von krägen* hätte nicht einmal jeder Dritte etwas von dem Essen bekommen Wa; RoRibn; Beispielsprw.: *ick ät giern 'n bäten wat Scharps, säd' de Mann, donn smeert he sick 'n Spon vull Semp up 'n Kanten* RoRibn; scherzhaft für jem., dem ein Kind geboren ist: *dee bruukt nu ok keenen Semp to köpen* (weil er den Wiegendreck hat) Kühl. **b.** bildl.: *di will 'ck den Semp besorgen* das Nötige, näml. Prügel Wa; scharfer, würzender Beitrag zur Unterhaltung, Rede, Meinung, Sermon: de molestis sermonibus . . . *dat was eenen groten Semp* MANTZ. Ruh. 9, 53; 'He mackd een groten Semp' (1678) KOHF. Hg. 3, 2; *Un höert denn mynen Semp mahls an* (1742) 30, 3; *mak dor keenen Semp von!* kein langes Gerede WiHWend; *sienen Semp ock mit dartho geven* MANTZ. Ruh. 9, 53; MI 79[a]; allgem.; *ehren Semp dorhen afgäben, hei müßt . . .* (ihre Meinung dahingehend abgeben, er müsse . . .) REUT. 2, 312; *jede Fru, dee bi 'n Bu vörbigeiht, kriggt ehren Semp mit* Spottrede Lu GLaasch; *hei meuk em so väl Semp vör* Vorspiegelungen SCHMIDT Gad. 3, 186; *dee* (der Roggen) *hett sinen Semp wegkrägen* vom Frost gelitten SchöSchlagsd. — Mnd. *sennep.* — Br. Wb. 4, 752; DÄ. 422[a]; DA. 191[b]; KÜ. 3, 111; ME. 4, 472.

Sempbötting n. eig. mit Senf bestrichenes Butterbrot; Abfertigung für einen Angeber: *kriggst 'n Sempbötting* Wo. Sa. — - d e i g m. 'Senfteig' in der spöttischen Kennzeichnung für einen Verrückten: *dee möt 'n Ieshot uphebben mit ne Lehmkremp un Sempdeig üm de Waden* Pa.

sempelment ohne Umstände, akkurat, genau: *he dröp* (im Duell) *sempelment de Bost* (1887) MARempl. Zu *simpel.*

sempen seinen *Semp* geben, hetzen: *se sempt ümmertau* (HaWitt) Quickborn 31, 18.

semper im Fastnachtsreim: *Semper semper Donnerstag, Morgen is Freitag* (Sta Wold) Wo. V. 4, S. 274; 'ähnliche "Zemperspräche" sind bekannt aus der Altmark, Nieder-Lausitz u. a. O. Der Zimbertstag ist der Donnerstag vor Fastnacht' Wo. ebda; WOESTE Volksüberlief. i. d. Grafsch. Mark 23; vgl. LASCH-BORCHL. 3, 233: 'simper der neunte Tag nach Hl. Drei Könige (15. Januar)'. *Zimbert* von WOESTE a. a. O. hergeleitet von *Sint* (sanct)-*Berhta,* einer Bezeichnung für die Göttin Frikka.

Sempflasch f. spöttisch für Busen SchöWarn; vgl. mit Senf beschmierte Brustwarze *Semp* 2c. — - k i e r l m. bei der Klosettabfuhr beschäftigter Arbeiter (1935) Wi. — - k r u k f. Gefäß für Gewürzsenf; bildl.: *dei* (Kleinkind) *hett de Sempkruk ümstött* hat die Wiege beschmutzt GüGülz. — - k u u r n n. Senfkorn; bibl.: *dat Himmelrik is so as 'n Sempkurn* Matth. 13, 31; *bi de Mettwust kamen Sempküürn in* Schö.

semplich freundlich, natürlich, ohne Stolz: *Herr Wossidlo is so semplich mit de Kinner* (1887) HaRed. Zu *simpel.*

Sempmaker m. Schelte für Kind, das die Wiege beschmutzt RoWustr; *Senfmaker* StaAhr. — - m œ h l f. Senfmühle, Handmühle zum Zermahlen der Senfsamen, vgl. *Semp* 2b; Abb. bei *Querne* (Bd. 5, 710); mola trusatilis 'ein Handtmöle, Quermöle sennipmöl' CHYTR. 281; in eigener Wirtschaft vorhanden: *wi hadden sülben ne Sempmœhl* SchöFalkenhagen;

'1 Senff Mühle' (1729) Horn Selmsd. 2, 37; auch in RoWarn bezeugt F. Barn. Warn. 235; Heimatmuseum Wa; zumindest war in jedem Dorf eine *Sempmœhl*, die von Hand zu Hand ging: Ratz. Mitt. 9, 7; eine Frau in Schö *hadd' ne Sempmœhl, dee mahlte Semp för Geld* Wo. Sa.; FN., die auf eine größere Mühle deuten: *bi de Sempmœhl* (1758) WaKarg; *Sempmœhlenbrügg, -graben* Wa; die Handmühle konnte auch zum Zermahlen anderer Arzneikräuter dienen: 'wriff dat (Kraut) . . . up ener sennepmolen' Rost. Arzn. 23b. Mnd. *sennepmöle*. Kü. 3, 111; Me. 4, 473. — -pott m. Senfnapf, Behälter für Gewürzsenf; Beispielsprw.: *ut de Hast kümmt nicks God's, hadd' Ulenspeegel seggt, hadd' 'n Semppott fallen laten* StaGramm; bildl. Rda.: *hier hett wedder ein den Semppott ümrührt* hat gefarzt GÜ Bütz. Me. 4, 473. — -schöttel f. großer Senfnapf; in Vgll.: 'Ogen . . . ass en paar Sennepschöttel' (sehr große Augen) Laur. in Nd. Jb. 3, 93; *hett Ogen as ne Sempschöttel* SchöSchlagsd; 'dar fillen ere beide Titten (falsche Brüste) up de Erde, Als twe grote Senpschöttel se dar legen' Laur. Schg. 2, 115. Br. Wb. 4, 752; Dä. 422a; Me. 4, 473. — -wust f. 'Senfwurst'; *Sempwust, dat is Mettwust, bi dee kamen Sempküürn in* Schö.

Senater, Signater und andere Abwandlungen (*a* betont), Pl. *-s* m. Senator, sowohl rechtsgelehrter als auch nicht rechtsgelehrter, kaufmännischer Ratsherr: *S'nater, Senater* Ratsherr: Mi 82b; *de ganze Magistrat ein nah 'nanner . . ., ierst de Herr Burmeister, un nahst de Herr Sindikus . . ., un dunn de ein Herr Signater, un dorup de anner, un dunn noch ein un noch ein* (Gü) Bri. 3, 54; *zu den Herrn Snater* (missingsch) Reut. 7, 335; *den ümmer döstigen städtschen Sinater* H. Schröd. Buerh. 3, 23; *dumm Senater* der unstudirte Senator Mi 79a; *sonn' ordinären Signater ut de Gewandsniderkumpani* Bri. 2, 72; *dei S'nater un Koopmann von Bidriew* Camm. Vadd. 9. FN. *Senaterweg*. Zss.: *Gewettssignater, Swinsenater*. — Senaterin, Signaterin f. Frau eines Senators: *Fru Senaterin* Bri. 3, 63; *Fru Signaterin* 113; *bei Senaturin Pröpper* (missingsch) 4, 43. — Senatertanten f. Tante, die Frau eines Senators ist Camm. Vadd. 80.

Sende f. a. Spr. Sendung, Vergütung, Entschädigung: 'schal her Nicolaus van Wenden Henneken sende gheven umme schult, de he em bebrevet heft' (1359) UB. 14, 465. — Sendebode, -bade m. a. Spr. Sendbote, Abgesandter: 'iwer stede sendeboden' (1395) UB. 22, 483; 'des Koninges van Dennemarcken und des Marckgraven sendebaden' Rost. Veide 7. Br. Wb. 6, 299; Dä. 422a. — senden a. Spr. aus-, fortschicken: 'de sendeboden, dede sand weren to deme Romeschen konynge' (1394) UB. 22, 384; 'dat se welcke sendebaden senden wolden' Rost. Veide 10; Waren zum Verkauf zuschicken: 'Barteram . . . sande . . ., dat ick eme hir tho besten vorkopen scholde wo folget' Rost.-Osl. Hand. (K.) 130; 'up Jacobi hebbe ick dit nhavolgeden Berteram Benen wedderumb gesant' 134; vgl. 194. Zss.: *up-, utsenden*. Br. Wb. 6, 299.

Sendeprovest s. *Sentprovest*.

Senftwege f. a. Spr. Wiege, die sanft macht, beruhigt: 'Sathan . . . syth by synen Kynderen . . . up der Slapbanck und by der Senfftwegen, sůsset und weget se in den Sůndenslap' Gry. Lb. 1, X 3a.

sengeln vor Müdigkeit schmerzen, brennen, s. *sangeln*.

Sengelsteert m. ein Vogel, gleich *Quäkstiert* (Bd. 5, 691), Bachstelze (?); Volksreim: *Pimpelmeis' un Sengelsteert, Dee danzen tohop up unsern Heerd* (LuLaup) Wo. V. 2, S. 447. Zu *senken (?)*.

sengen brennen Mi 79a; Zss.: *af-, up-, versengen*. Mnd. *sengen*. Kü. 3, 113; Me. 4, 473. — Senger m. einer, der Brand entzündet Mi 79a. — sengerig, a. Spr. sangerig verbrannt, angebrannt: 'so blifft ydt doch sangerich, gasterich, bittersur' Gry. Paw. G 4b; *sängerig* adustus Niem. Idiot. 22; wenn ein junges Mädchen zum ersten Mal zu Gevatter gebeten wurde, sagte man: *dat rückt hier jo so sengerig, hest di woll 'n Noors verbrennt* und goß *ne Bütt vull Water* über das Mädchen StaFriedl; User. Mnd. *sangerich*. *-a-* Dä. 397a; *-ä-* Da. 179b; Teu. 2, 4. — sengig angebrannt: *sengig rüken* Mi 79a; GüGülz; RoKlock.

Senk f. Senke 1. Niederung Mi 79a; Rda. *tau Senk driben* stecken bleiben: ebda; *he drifft mit sin Schoh to Senk* Wo. V. 1, 965, 8; sich festfahren: *dat ganze Kanonen-Fuhrwark lagg in den Hollweg un was dor tau Senk drewen* Reut. 3, 365; 4, 116; Camm. Vadd. 9; Loep. 125. Dä. 422a. 2. Senknetz, kesselförmiges Netz mit zwei sich senkrecht kreuzenden Bügeln, es sinkt durch seine Schwere oder wird *mit 'n Stein oder Bli* beschwert und wird mit einem Ruck aus dem Wasser gezogen Ro; GüHSprenz; HaBoiz. Me. 4, 495. — Senkbli n. Senkblei am Fischernetz RoRibn.

Senkel s. *Sinkel*. — Senkelmaker m. a. Spr. Senkelmacher: 'item noch hebben sie vom senckelmaker gehalt 14 pott lim' (1576) Beitr. Rost. 2, 1, 79.

senken mit dem Senknetz fischen Schw. Zss.: *in-, unner-, versenken*. Mnd. *senken*. — Senkhamer m. Hammer zum Ausschmieden von Vertiefungen WiPoel. — senkig zu Boden sinkend: *dat Tüg* (Fischernetz) *geiht to senkig* zu tief Wa; . . .

is to senkig Wi; die Korkpfropfen *warden jo toletzt senkig* RoWarn; von einem Pferd: *dei is senkig* hat einen Senkrücken MA Rempl. DA. 191b. — Senkkule f. a. Spr. Senkgrube: 'dictus Hinricus . . . debet habere dimidium puteum, et eciam segkulen solus habebit' (Wi 1353) UB. 13, 308. Vgl. Nd. Jb. 45, 83b. — -nett n. wie *Senk* 2 Wo. Sa. — senksch abschüssig, von einem Berg MaGHelle. — Senksod m. Brunnen, in den die Eimer hinabgelassen werden; später mit einer Pumpe versehen: *an den Pumpenposten von den ollen Senksod* BRI. 2, 150.

Senseler m. Mäher, hd., im Hausstandsreim: *Senseler heit min Pierd* LuRadd. — senseln mähen, im Rätsel Wo. V. 1, 6a.

sente a. Spr. heilig: 'alle iar to sente Mertens daghe' (1382) UB. 20, 112. Vgl. *sünt* und *Sankt-*.

Sentprovest, -pravest, Sende- m. a. Spr. Probst, der das Sendgericht, iudicium synodale, abhält, er erhält in Wi regelmäßig Wein als Ehrengabe: Jb. 33, 65. Vgl. KLUGE-M.19 703b.

separat, seprat, siprat getrennt; Abfertigung für jem., der sich für etwas Besonderes hält: *du denkst woll, ick sall siprat vör di updischen* HaBelsch. — Separatlüd' Pl. m. einzelne Menschen: *dat sünd Separatlüd', dei Lin seigen kœnen* besonders geschickte Leute RoCarl. — Separierung f. Separation, Flurbereinigung, durch die die Ackeranteile der Bauern eines Dorfes aus der Gemenglage befreit wurden; durchgeführt zwischen 1820 und 1860 MAG. 358; *dor is de Separierung upkamen* (1907) SchwNeu.

September, Septemmer m. September: *Septemmer* MI Nachtr.; Bauernregel: *Wenn September de Spinnen trecken, Kiekt de Winter all üm de Ecken* RoHDamm. — Septemberspeck m. scherzhaft für Heringe, weil im September der Speck vom Vorjahr verbraucht ist StaMir.

septil s. *subtil*.

Ser n. a. und ä. Spr. Verletzung, Schmerz: 'meret sik sin seer, so meret zik sin claghe' (Ro 1426) Beitr. Rost. 4, 1, 27; *dat Seer* eine böse Krankheit, worunter gewöhnlich die fallende Sucht verstanden wird JEPPE 153. Vgl. *sihr.* — Mnd. *sêr(e)* n., f. — Br. Wb. 4, 754; DA. 191b; KÜ. 3, 121 *Sir;* ME. 4, 462.

Seradella f. Serradella, Vogelfuß, ornithopus sativus; bes. auf leichterem Boden angebaute Futterpflanze; entstellt *Redelle* LuKKrams.

serden a. Spr. schädigen, betrügen: 'Ik (ein Bäcker) let dat brot nicht gar werden, Also konde ik de lude serden' Red. Ost. 1373.

Serder Pl. m. (?) Pfahl, Ständer (?): 'eikenholt, averst nicht sonderlichs van werden, men kan noch balcken edder sparen edder serder darin finden' (1558) TESSIN 'Buk. 135.

Sericheit f. a. Spr. wie *Ser:* 'sericheit' Rost. Arzn. 11b. Br. Wb. 4, 756. — serigen a. Spr. verletzen, verwunden in *verserigen* und *ungeseriget.* — Seringe, Serige f. a. Spr. Verletzung: 'Van aller serynge' (Ro 1518) WIECHM.-HOFM. 1, 46; bildl. moralischer Fehler: 'ere Serige, daran se hincken' GRY. Paw. P 3b. Br. Wb. 4, 756; DÄ. 422a.

Sermon (zweite Silbe betont) m. Predigt: 'am hemmelvart avende heft de kerkhere . . . de stacien unde processien myt der myssen unde sermon gheholden' SLAGG. 168; *en noch scharperen Sermon hollen* REUT. 2, 434; *Sermon un Salm* BRI. 4, 62; *hüt mäuk de Preester sinen Sermon œwer lang* Wi; langes Gerede: *sonn' Sermon* RoDierh. Zss.: *Bicht-, Liksermon.* — Mnd. *sermôn.* — ME. 4, 475.

Serran, a. Spr. Zeran, Zaran und andere Formen (zweite Silbe betont) m. 1. a. Spr. Wehr mit Aalkiste: 'ceran' (1273) UB. 2, 455; 'retentaculum stagni Lukowe, theutonice Zaran dictum' (1309) 5, 445; 'capture anguillarum sive tugurio, quod dicitur apud vulgum zeran' (1313) 6, 41; 'den drudden al, de dar vanghen eder grepen wert in dem tzarane' (1386) 21, 77; 'unses godeshuses molen . . . myt wateren, waterlopen, vischeryen, weren unde tzerane' (1437) Jb. 17, 338; 'Zarran' (1598) MANTZ. Sel. 1, 392. 2. mod. nur vereinzelt übertr. Magen in der Rda. *ümmer rin in 'n Serran* beim wahllosen Hineinschlingen von Eßbarem aller Art STaNBrand. 3. ON. *Serrahn* in Gü und STA; FN.: *Zerrahn* (Graben bei PaPlau) Jb. 17, 86; *Serrahnsberg* GüKobr. Zu altschechisch *čeřen* Senkgarn.

Serte f. a. Spr. Urkunde mit zweifachem Vertragstext, die in der Mitte durch einen zackigen Schnitt geteilt wurde, die Vertragsschließenden bekamen je eine Hälfte: 'tor orkunde . . . synt dusser certen twe de eyne uth der anderen gesneden' (1507) Jb. 7, 307; 'Serten' FRANCK Meckl. 8, 275. Aus dem frz. *charte (-partie).*

servieren dienen: *ick heff . , . dree Johr ant Pult* (am Schreibpult) . . . *serviert* BRI. 6, 192; bes. bei Tisch bedienen, auftragen. — Servitör m. Diener, Ergebenheitsfloskel; von LAUR. getadelt: 'Domahl im gantzen Land was nicht ein Servitôr' Schg. 3, 197; beim Zutrinken: *Serwitör! . . . Sett en vör de Dör!* REUT. 3, 282. Frz. *serviteur.* — Serwjett s. *Salwjett.*

Sett m. fischersprl. Fischzug, der von mehreren Booten, die einen Kreis bilden, zusammen ausgeführt wird RoRibn; Ort, wo die Netze ausgesetzt werden Wustr.

Sett f. Kreis, Gesellschaft: *de richtige Sett* Bri. 6, 225. Das engl. *set*.

Sett, a. Spr. Sette n. Gesetz 1. Anordnung, Bestimmung: 'wy radmanne tho Rozstoch . . . hebben dyt sette ghesaad' (1367) UB. 16, 208; 'sunder der heren sette van den landen' (1382) 20, 89; 'dit . . . sette unde bot' (1383) 188; 'desse . . . willekore unde sette' (1400) 24, 149; Satzung: 'na user kerken uppenomen setten unde seden' (1397) 23, 347; Zunftordnung: 'desse . . . rechticheit unde sette' (Wi 1383) 20, 191; mod.: *Sett* Gewohnheitsrecht PaPlau; vgl. *Settrecht*. Zss.: *Gesett, Ingesette*. 2. Abschnitt, Artikel: 'alle artikle, stucke unde zette, dede screven staen an myme breve' (1397) UB. 23, 232. 3. Schriftsatz, schriftliche Erklärung in einem Prozeß: 'wil ein radt jedem deill drey sette, sint sosse thosamende, vorgunstiget hebben' (Wi 1568) Schill.-Lübb. 4, 196a. — Dä. 422b.

Settadel m. scherzhaft für die *Settschepers* Wo. Sa. — -bom m. lange Stange zum Hinabstoßen, Ausspannen und Lokkern des Grundnetzes der großen Heringsreuse; die *Settböm* sind jeweils mit einem Reusenpfahl so verbunden, daß man sie herauf- und hinabbewegen kann: Dolb. Küst. 104. — -bräker m. kleiner, stämmiger Junge Wa; vgl. *Setterbräker*. — -brett n. Brett zum Formen der Torfsoden: 'Setzbrett' Land. Ann. 1813, S. 121. — -buurd n., f. Brett zur Erhöhung der Bordwand bei den Warnemünder Jollen: *'n Settbuurd hadd' de Boot up, wenn 't nödig wir* RoWarn; *de Settbuurd möt dat Klapsing* (Spritzwasser) *afhollen* ebda; der oberste von den vier Plankengängen beim Rostocker Kahn Rud. Handb. Boote 21. Me. 4, 477. — -didalparr f. einsame, abgelegene Pfarre: *as he all bi Johren wir, hett he von 'n Großherzog ne Settdidalparr krägen* (1929) WiKMuls. — Settebeker m. a. Spr. ein Satz Becher, von denen jeweils einer in den nächst größeren gesetzt wird: '1 Settebeker, dar sint inne 11 sulveren beker' (1516) Beitr. Rost. 4, 3, 12; F. Crull Goldschm. 35. — Settei n. Spiegelei Wa. — Setteknecht m. a. Spr. Gehilfe des Wallmeisters, führt die Aufsicht über die Pflasterung der Straßen: 'de setteknecht' (1576) Beitr. Rost. 2, 1, 78. — -lagel f. (?) a. Spr. kleines Faß zum Klären von Flüssigkeiten (?): 'II kimyseren (Böttchergerät) unde I settelaghel unde ein haneken' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 196b. Vgl. *Lechel* (Bd. 4, 866). — Settels n. dichterisch Einsatz: *Denn winn 'k dat Spill mit Settels un mit Pott* Seem. Bew. 180.

setten, Part. Prät. a. Spr. *gesettet, gesattet, gesat, set, gesetten,* mod. *sett't* setzen Mi 79a; statuere 'ordnen, setten' Chytr. 160 **1.** trans. mit persönlichem Objekt **a.** hinsetzen, bes. das Federvieh zum Brüten setzen: *wenn de Gäus' sett't warden* RoWarn; HaBres; *ne Gluck setten* allgem.; übertr.: *Dörchläuchten sett't sei* (ihnen) *fuurtst sin beiden Löpers up de Spör* Bri. 3, 99; jem. *fast setten* ins Gefängnis bringen SchöCarl; *König Fritz hett einen Soldaten so slicht sett't* entlohnt WaSolz. **b.** einsetzen, ernennen: 'do de niie rat gesettet was' (um 1430) Jb. 55, 128; *as wenn ick dortau set't bün* Reut. 6, 132; Gad.-Trotsche Frünn' 263; stellen: 'de schal . . . setten denne borghen ofte lavers bynnen amptes' (1509) F. Crull Goldschm. IV. **c.** absetzen: *den Schipper setten* Bri. 2, 196; vgl. *em dat Schipp setten* (s. 2c). **2.** trans. mit sachlichem Objekt **a.** an eine bestimmte Stelle bringen: *(dat Kuurn) an (in, up) dei Bank setten* das gedroschene Korn aufschaufeln; vgl. *Bänk* 2b (Bd. 1, 611); 'vortmer scal numment (kein Krämer) . . . de(s) hilghen dages mer wen dryerleyge gued up dat vinster setten' (auslegen; Wi 1397) UB. 23, 213; 'syn Lyff unde Gudt in de wylde wage setten' (sich als Kaufmann aufs Meer begeben) Gry. Lb. 1, Q 4a; fachsprachlich: *Sägel setten; Anker setten* auswerfen, verkürzt: 'lepen up de reyde dar ze zetteden' (Wi 1506) Schill.-Lübb. 4, 196b; *de Wanten setten* straff ziehen und festmachen RoWarn; ebenso: *abends von sœben bet acht würd' alle Fallen un Schoten stif sett't* Wo. Seem. 1, 206; *den Paß* (s. *Parse* 2, Bd. 5, 320) *hoch setten* anziehen und dadurch die Windmühle zum Stillstand bringen HaWitt; 'neen goltsmit scal setten glas in golt' (einfassen; Wi 1380) UB. 19, 524; bes. Wendungen: *kann dei œwer wat bi Sit setten* aufessen HaRed; 'dat ber in de hant setten' (es den Angestellten zum Ausschenken auf eigene Rechnung übergeben; Wi 1411) Hans. Geschbl. 22, 172; *sei sett'ten dat all' tau Bauk* schrieben es auf WaGFlot; *tau Papier setten* RoKühl. **b.** festsetzen, bestimmen: 'ik . . . zette unde stedeghe myn testament in desser wys' (1380) UB. 19, 511; 'wy . . . . hebben dyt sette (Willkür) ghesaad' (Ro 1367) 16, 208; *dat wir, würd' so sett't* GüRuch; RoDob; *dat willn wi man so laten, as de leewen Herrn dat sett't hebben* StaGramm; *ne Tit setten* SchwLank; RoDob; *ne Tax setten* einen bestimmten Preis vorschreiben Warn; *sei hebben sick dat sett't* vorgenommen MaThürk. **c.** wertmäßig ansetzen; bei einer Güterteilung einen Preis für eine Sache festsetzen und diese dem Partner zur Wahl stellen: 'ßo schal A. dat hus szetten unde de frouwe den wael hebben' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 197b; einem Kapitän sein Schiff für einen bestimmten Preis 'setzen', d. h. ihn verpflichten, den Miteigentümern ihre Anteile zu dem 'gesetzten' Preis auszuzahlen oder das

Schiff zu verkaufen: Rost. Anz. 26. 10. 1933; *se hebben em dat Schipp sett't* (1937) RoRibn; *de Reeder kann 'n Schipp setten, wenn hei twei Drüddel von de Parten up sin Sit hett* Wustr; veranschlagen: 'wert he over up enen man gesettet' (verpflichtet, einen Mann zu stellen; 15. Jh.) Beitr. Rost. 4, 2, 50; *wenn ein Liter Melk to 8 Penning sett't ward* Loep. 177; *hei sett't groten Wiert in em* schätzt ihn hoch RoRibn. **d.** als Gegenwert setzen; **a.** Spr. verpfänden: 'vor dyt . . . sulver hebbe wy en ghesattet und setten . . . unse dyel richtes in der stad tu Rosteke' (1354) UB. 13, 450; 'dar hebbe ik em vore sed unde wised . . . twe mark gheldes' (1366) 16, 12; 'dar wi . . . hebben vor ghesetten . . . dre hůven' (1366) 90; einsetzen: *he hett sin Läben dorup sett't* (in einer Wette mit dem Teufel) StaFriedl. **e.** am Körper bekommen, ansetzen: 'Vor en lǒg he neen rǒde sett' (errötet nicht; 1605) Wiechm.-Hofm. 3, 19; *Wrucken setten mihre Fleisch bi de Käuh* GüKUp; *dei* (Kuh) *sett't all' up 'n Noors* hat viel Fett, aber gibt wenig Milch RoKühl; absol.: *de Tüffel hett sett't* Knollen angesetzt Wa. **f.** weitere Redewendungen; *reid' setten* erlauben, gestatten: *man möt em nicks reid' setten* RoBast; vgl. *reed'* 1b (Bd. 5, 831); *sett em eenen!* gib ihm einen Schlag mit der Peitsche Wa; *sett't em glik Toback* verprügelt ihn Ma Rempl; *dee sett't em* (dem Acker) *Stoff* düngt ihn stark Wa; 'de . . . eren hǒpen up Godt settet' (auf Gott hofft) Gry. Wed. B 3b; *dor hett hei* (Wo.) *sinen Gu so up sett't* verlangt danach PaDobb; *Se hett ehrn Kopp up den Bengel sett't* Bri. 1, 109; *in de Hast . . . hadd sei jo woll de Schanierlichkeit ut de Ogen set't* Reut. 2, 131. **3.** intrans. herbeieilen in der Wendung *he kümmt antausetten* LuNeust; vgl. *ankamen* 1d (Bd. 1, 330); auch als echtes zusammengesetztes Verb *ansetten* angesehen: *wer kümmt bi em angesett't?* Stillfr. Köst. 2, 73; *in de See setten* ins Wasser stauchen: *wenn dat Schipp in de See sett't* (bei starkem Wellengang), *kann jo de Bogspriet afbräken* RoWustr. **4.** refl. **a.** sich setzen, üblicher ist in der Mda. *sitten gahn*, auch *sick dalsetten; Söß-mal-sett-di* Greifspiel, bei dem die verfolgten Spieler sich sechsmal hinsetzen und dabei nicht abgeschlagen werden dürfen HaPar; sich festsetzen: *dat Roggenkaff is to storr, dat sett't sick in de Gedirm* StaNBrand; mit Präp.: *du sett'st di ja gefährlich ünner Water* (weinst) Gad.-Trotsche Frünn' 212; *wenn sick bös' Minschen upt Veih sett't hebben* öft. in Hexensagen. **b.** sich niederlassen, einen Hausstand gründen: 'bis er (ein Handwerker) sich an einem gewissen Ort . . . würklich setzen und Meister werden will' (1755) Bär. Ges. 4, 1, 450; Babst 1, 186; *hüt setten sick jo de Handwerkers allerwägens* Wa; HaWitt; *sick as Kramer setten* Bri. 2, 63; Stillfr. Köst. 2, 212; *wi willn uns setten* heiraten HaRed; RoNiederh; *as ick mi tau wahnen setten ded'* als Tagelöhner niederließ Behnk; PaLübz; Wagtsm. 2, 35. **c.** sich beruhigen, sich legen: *dat Wäder schient sick tau setten* WiPoel; Reut. 1, 342; *dat sett't sick nu to Wäder* wird besseres Wetter StaRühl; RoRibn; *bi den sick de Küsel* (Strudel) . . . *setten ded* Reut. 3, 410; *man möt Steinblaumen äten, denn sett't sick de Dörchfall* WaRog; *de Winn' hebben sick sett't* wenn einer gefarzt hat Wo. Sa.; *dat hett sick sett't* daraus ist nichts geworden StaUsad; WaGGiev. **d.** sich zur Wehr setzen, sich widersetzen: *wenn de Knechts sick setten deden* HaGranz; RoRetsch; *hei sett't sick stramm gegen den Paster* Bart; *dor hett he* (der Kobold) *sick dull sett't* PaPlau; *de Schimmel sett't sick* sträubt sich LuPolz; Neust; *Vaddermann, sett di* sagt der Fuchs zum Wolf in der Fabel WaGFlot; Rda. wenn jem. eigensinnig ist: *du settst di woll as Bäkmann sin Kater, dei hett up 'n Sünndag nich musen wullt* Wo. Sa. **e.** weitere Rdaa. mit Präp.; *in:* 'dat wi uns hebben ghezettet unde zetten . . . in enen gantzen steden vrede myt unsen leůen ømen' (Landfrieden geschlossen haben; 1389) UB. 21, 289; *he wull sick dormit int Gefecht setten* kämpfen WaLehst; *sick in Mallür setten* sich in eine üble Lage bringen Ha Red; *tau:* 'ok schal sik neen stad . . . sunderghen tů neme heren setten' (sich verbünden; 1374) UB. 18, 482; (1366) 16, 118; *up: he . . . sett't sick uppen Draff* (in Trab) Bri. 1, 62; *wo de Minsch sick up sett't hett, dor kann he nich nog von krigen* (von Wo.s Sammeln) StaPrillw; *he hett sick so up ehr sett't* ist in Liebe vernarrt Wulk; *hei sett't sick dor up* (er beruft sich darauf) Röm. 4, 4; *ick denk, sett di man uppe Tit* wart ab Ro; *von:* 'wy . . . scholen . . . nummer . . . us van em setten edder keren' (abfallen; 1366) UB. 16, 45; (1399) 23, 607. **5.** Zss.: *af-, an-, be-, bi-, dal-, dörch-, ent-, fast-, gegen-, hen-, in-, nah-, œwer-, rin-, rüm-, run-, rup-, tau-, tausamen-, tauwedder-, trügg'-, üm-, ünner-, up-, ut-, ver-, vör-, wedder-, wegsetten;* Abl.: *hussäten, -sittend.* — Mnd. *setten.* — Br. Wb. 4, 758; Dä. 422b; Da. 191a; Kü. 3, 114; Me. 4, 476.

Settenagel s. *Settnagel.*

Settenin, Settin m. a. Spr. Seidengewebe, Atlas: '2 elen roden szettenyn' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 199b; 'brunen . . ., wytten . . ., gelen szettenyn' ebda; 'I setenins prysterrock' ebda; 'II stucken settyn in stuven' (Wi 1565) 200a. Abl.: *Halfsett, halfsetten.* — Mnd *satîn, -tt-.*

Setter, Pl. *-s* m. Setzer 1. Menschen und Tiere a. kleiner kräftiger Knabe Mi 79a; *so'n lütten Setter* (untersetzter Bursche)

Reut. 6, 469; *sonn' richtigen Setter* Bri. 4, 99; *'n fixen Setter* ein schneller Junge Ro Dierh; auch von Mädchen: *dat wiren vier stukige, pralle Dierns . . ., sonn' rechte Setters* Bri. 6, 165; WaPass. b. Ziegeleiarbeiter, der die Ziegel in die Kammern des Ringofens setzt Ma; *bi den Aben wir ein Setter, twei koorten tau un twei koorten Stein rut* GüNiend; Arbeiter, der beim Dämmen die Steine in die Erde setzt, vom *Rammer* unterschieden: *de Setters möten ne Dreiviertelstunn' krumm stahn, denn hebben se ne Viertelstunn' Paus'* Wa. c. kleine Fische: *sünd all' lütt Setters* RoDierh. Zss.: *Aben-, Af-, Damm-, Dörch-, Grillen-, Holt-, Hupen-, In-, Krübben-, Miten-, Pahl-, Späuker-, Upsetter.* 2. Sachen; Zaunlatte, die senkrecht an den Querbalken festgenagelt ist RoWustr; Ribn; Lange Franz. 19. Zss.: *Dal-, Kanten-, Kopp-, Stich-, Vörsetter.* 3. Tätigkeitsnamen; Sprung: *mit jeden Setter kümmt hei em neger* Puls Hw. 243; Stich, den man jem. versetzt: *sonn' Dämper un Setter* Bri. 2, 146. — Mnd. *setter.* — Dä. 422b; Kü. 3, 115; Me. 4, 477.

Setterbräker m. Schiffsjunge RoWustr; vgl. *Settbräker.*

Settewin m. a. Spr. Weinabgabe für die Festsetzung des Preises: 'IIł stopa ad quatuor sol. to settewine' (Ro 1362) UB. 15, 261; 'XII sol. . . . pro settewine unius pipe et II sol. pro kellerlaghe' (Ro 1364) 391.

Settfaut m. Plattfuß (?): *dei hett Settfäut* RoGres; *dei hett einen Settfaut un einen Honnigbein* Wa. — -fisch m. kleiner Fisch, der ausgesetzt wird: 'Junge Fische unter einem bestimmten Minimalmaße . . . sollen . . . gefangen werden dürfen, um als Köder- und Setzfische benutzt . . . zu werden' Arch. Landesk. 1868, S. 383. Me. 4, 478. — -gaus f. brütende Gans Schö Dass; Kalkh; Gress. Häufiger *Sittelgaus,* weitere Syn. s. das. — -goorn n. Netz, worin Fische im Wasser aufbewahrt werden RoRibn. Me. 4, 478. — -hääkt m. kleiner Hecht, der ausgesetzt wird; bildl. von Klößen, die jem. zurücklegt, weil sie ihm zu hart sind Heim. 2, 142a. — -haken m. 1. Stange zum Herausheben und Niederstoßen des Fischernetzes, s. *Puschhaken* (Bd. 5, 659). 2. beim Wagen eiserne Stütze an der Runge, wie *Rungenstütt: Rung' mit Setthaken* Wa. — -hamer m. Schmiedehammer mit ebener Bahn; wenn ein Rundeisen viereckig abgesetzt werden soll, wird er auf dieses gesetzt und mit dem *Vörslagghamer* daraufgeschlagen Ro; LuKlüß. Vgl. *Slichthamer.* Me. 4, 478. — -holt n. Holzgerät, auf dem die geformte, ungebrannte Dachpfanne zum Trocknen in die Rüstung getragen wird Ha.

settig, das Simplex nur in hd. Lautform setzig aufsässig: *dei maakten sick setzig* wollten nicht bezahlen RoLicht; nicht gehorchen MaGrisch. Zss.: *af-, œwer-, tau-, vullsettig.* — Settinge, Settunge f. a. Spr. 1. Ansetzung von Siedlern durch Lokatoren; Hufe, die dem Lokator zehntenfrei gegeben wurde: 'hoc ecclesie ad libertatem addito, ut in omnibus . . . villis . . . duo tantum mansi, qui settincke vocantur, liberi semper erunt et absque gravamine' (1167) UB. 1, 83; Besitzrecht an zehntfreien Hufen: 'quod in qualibet villa duodecim mansos aut ultra duodecim habente episcopus duos, comes duos ad ius, quod settenke vocatur, prestare tenerentur, si vere minus duodecim, uterque eorum unum prestabit' (SchöDRatz 1230) 361; Syn. *Besettinge;* vgl. *Frischult* (Bd. 2, 1091); Endl.-Folk. 55; Steinm. Bauer und Ritter 17ff. 2. Verordnung, Anordnung: scitum 'eine Settinge, befehl' Chytr. 159; 'dat wi . . . desse settinke, de de . . . riddere . . . set hebbet, stede holdet unde holden willet' (Schiedsspruch, Vergleich; 1323) UB. 7, 141; 'alle desse . . . dynk . . . love yk . . . thů holdende zůnder voretoch, sunder hulpewort, . . . sůnder der heren zettinghe unde sůnder iengherhande arghelyst' (1389) 21, 279; 'Ordeninge, Statuta und Settunge' (1516) Bär. Ges. 4, 1, 12; 'Minschen settungen gevallen Gade nicht' Gry. Both. Jon. Aa 5a; bes. Preisfestsetzung: 'Van der settinge der Tunnen Beres' (1516) Bär. Ges. 4, 1, 22; Zs. *Oewersettung.* 3. Verpfändung, Hypothek: 'Theodericus . . .habet primam settingen in eadem hereditate' (um 1270) Tech. Stadtb. 68; 'so scal dat leste gelt los wesen van der settinghe' (1330) UB. 8, 151; Zs. *Versettinge.* Br. Wb. 4, 767; Dä. 422b.

Settisen n. großer Meißel; in einer Sägemühle: 'ein setteeißen' (1592) C. Cordsh. Neust. 309; Gerät des Schiffszimmermanns zum Abdichten der Fugen mit Werg Ro Warn. Mnd. *set(te)îseren.* — -karpen m. kleiner Karpfen, der im Fischteich ausgesetzt wird: 'die jungen Setzkarpfen' Eng. Landw. 2, 300. — -kasten m. aus Bohlen gebildete Hohlform bei der Herstellung von Lehm- und Kalkstampfwänden: 'Setzkasten' Land. Ann. 1852, 2, S. 25. — -kedrill f. Volkstanz GÜ, Schö, Wi. Zu *Kadrill* (Bd. 4, 14). — -kolben m. in der Windmühle 'der Setzkolben auf dem Stege zur Spuhr (Lager) des Mühleneisens' Behr. Mühl. 205. — -lamm n. Lamm, das einem Mutterschaf mit zwei Lämmern genommen und einem anderen, dessen Lamm gestorben ist, gegeben wird; damit die neue Mutter das Lamm annimmt, wird ihm zunächst das Fell des verendeten übergezogen GÜ Rothsp. — -nagel, Sette- m. a. Spr. Firmenzeichen des Böttchers: 'eyn yslik bodeker . . . schal sinen settnagel dar up (auf

die Tonnen) setten' (Ro 1436) Schill.-Lübb. 4, 199b; 'settenagel' (1457) Beitr. Rost. 1, 2, 40. Dä. 422b. — -nett n. Setznetz, nur hd. belegt: 'sie (Fische) wurden auch mit Kessern, Wippen und Setznetzen herausgezogen' Nützl. Beitr. 1775, S. 308; 'jedoch bleibt denjenigen, welche mit Setznetzen, Reusen und Angeln fischen, gestattet, die Gezeuge nachzusehen (an Sonntagen)' Arch. Landesk. 1868, S. 384. — -pahl m. Pfahl, Stock, woran die Reuse befestigt wird RoDierh. — -recht n. 1. Gewohnheitsrecht: *dat wir Settrecht* StaRogg; Sandh; *hei maakt dat all richtig tau 'n Settrecht* RoDierh; Langsd. Dä. 423a; Me. 4, 478. 2. Recht der Korrespondentreeder, einem Kapitän sein Schiff zu setzen (s. *setten* 2c) Wo. Sa. — -sahl f. Balkenlage auf dem Fundament eines Hauses PaGoldb; Balkenlage, auf der in Fachwerkhäusern die Ständer der oberen Stockwerke stehen: Behr. Landbauk. 225b; Syn. *Lopsahl*. — -scheper m. 1. ä. Spr. Schäfer, der eigene Schafe in einem bestimmten Verhältnis unter die Schafe eines Gutes einmengte; vgl. *Scheper* I 1b; Sa. Land.-Ges. 7, 365; weitere Belege: 'Setzschäfer von jedem Hundert ihres Antheils an der Schäferei 12 ßl.' (1793) Einforderungs-Ed.; 'Es soll . . . keinem Setzschäfer . . . freistehen, seinen Antheil an der Schäferei bei seinem Abzuge in Schafen in natura mit hinweg zu nehmen, sondern er muß denselben, gegen Empfang angemessener Entschädigung, in der Stammherde belassen' N. Strel. Anz. 1818, S. 58a; 'Setzschäfer und Knechte von jedem Schafe ihres Antheils 1/2 ß; Zahl der Kontribuenten 154' Gem. Arch. 1851, S. 248. Syn. *Meng'scheper*. 2. mod. gedeutet als seßhafter, verheirateter (vgl. *setten* 4b) Schäfer (1932) SchöUp; (1933) RoHDamm. — -schipper m. Führer eines Schiffes, der keinen Anteil am Eigentum desselben hat, sondern Angestellter der Reederei ist Wo. Seem. 1, 12; 'es soll keiner Vorsetzschiffer (!) sich gebrauchen lassen, der das Gelag nicht gewonnen' (in die Schiffergesellschaft aufgenommen ist; Ro 1714) Jb. 59, 122; 'jeder Ostsee-Schiffer und Setz-Schiffer . . . 5 Rthlr.' (1810) Contributions-Ed.; *dat Ünwesen mit de Settschippers* Bri. 2, 60; 4, 27; *de Settschipper kriggt ok Maandsgeld, dee kreg' duwwelte Hüer* RoRibn; stellvertretender Kapitän Wustr; auch bei den Fischern: *dee för mi in de Boot fischt* Wi. Br. Wb. 4, 768; Dä. 423a; Me. 4, 478. — -slagg m. Schlag mit dem Schmiedehammer, wobei dieser noch eine Weile auf der getroffenen Stelle verharrt WaGöhren. — -speik, -ee- f. wie *Notspeik* (s. d., Bd. 5, 135) RoBart. — -staken m. wie *Lünsstaken* (s. d., Bd. 4, 1021) GüSchwieß. — -stang' f. wie das Vor.; mehrf. in Sta neben *Lünsstaken, -stang'*; WaPenzl. — -waag' f. Setzwaage des Maurers RoDob; vom Müller benutzt, um die Steine nach dem Schärfen in eine genau waagerechte Lage zu bringen Ro; s. Abb. Bd. 4, 1234. Me. 4, 479.

Seubelbaiß m. in der Rda. der Viehhändler *du kriggst 'n Seubelbaiß* nichts StaAStrel. — seubeln spucken Sta AStrel; Zs. *beseibeln*. Zu jidd. *sewel* Mist, Kot Wolf 5299.

Seufzer m. das hd. Wort in bes. Bedeutung: *hest 'n schönen Seufzer uppe Jack* großen Flicken Ro; *un wenn de letzt Seufzer hengeiht* der letzte Pfennig HaBes; *dor geiht de letzt Seufzer flöten* Wo. Sa.

Seusch n. a. Spr. eine Art Unkraut: 'it (statt zu pflügen nur noch eggen) bringt ju nix as seusk un rusk' (1715) Kohf. Hg. 16, 3; vgl. *Rusch un Busch* bei *Rusch*2 2 (Bd. 5, 1098).

Sexterne f. a. Spr. Lage von sechs Bogen bei einem Schriftstück: 'der scrifte wol V edder VI . . ., io van ener sexternen' (1394) UB. 22, 420.

Sibbe n. Sippe, s. *Sipp* n.

Sibirien Sibirien; in Mecklenburg Name abgelegener Gegenden: *Sibirien, dat is Neu Brunshaupten, dor verklamen se up* (1900); *dee wahnt in Sibirien* bei RoRibn; eig.: *dee möt nah Sibirien* eine alte Jungfer.

Sichel f. s. *Säkel*, doch *Grundsichel* (Bd. 3, 317).

sicher s. *säker*. — sichern s. *säkern*.

Sicht f. Sicht; Aussicht: *de Sicht* (auf die Warnow) darf nicht verbaut werden Ro Warn; *in Sicht: wi kregen de Sünn in Sicht* die Sonne wurde sichtbar WiKirchd; wenn die Hammel sich stoßen, *is wat in Sicht* steht Unwetter bevor RoNiederh; *up Sicht: dee heff ick uppe Sicht* in Verdacht WaJab; doch auch: *de Külekierl* (s. *Külkierl*, Bd. 4, 749) *hett dat Ganze* (alle Pferde hütenden Jungen) *up Sicht hatt* unter Aufsicht GüZern; *hebben Se noch keen* (Braut) *up Sicht?* in Aussicht HaRed; *ut Sicht: as de Hochtidengäst ut Sicht wiren* RoWarn; *nu is he mi ganz ut Sicht kamen* ein Fortgezogener Ribn. Zs. *Utsicht*. — Mnd. *sicht*. — Dä. 423a; Me. 4, 481.

Sichtbœhn m. zweiter Boden in der Windmühle HaSchildf; s. *Mœhl* (Bd. 4, 1230).

sichtborlich sichtlich: *mit sinen sichtborlichen Ogen* GüBoit.

Sichtbrot s. *Roggensichtbrot*. — -buck m. Gestell zum Sieben des gedroschenen Korns WaLebb. — -büdel m. Beutel zum Mehlsieben: incerniculum 'ein sichtebûdel' Chytr. 420; 'XXII s. pro sichtebudele, XXVIII s. pro saccis' (1373) UB. 18, 271. Vgl. *Büdelkist* (Bd. 2, 75).

Sichtbülten m. gleich *Segg'bült*, feste Stelle auf Wiesen und Weiden, bewachsen mit Segge und Riedgras GüBaumg; Gäg; Göll.

Sichtdauk m. Seihtuch aus feinem Zeugstoff, wodurch Mehl zu Feinbrot durchgesichtet wird WaKiss; WiGold. Mnd. *sichtedôk*. Me. 4, 482. — Sichtels n. das leichte, beim Sieben durchfallende Korn Loep. 32; allgem.; *dat Sichtels* der Flachsbollen wird noch einmal gedroschen; Erntekranzspruch: *so männig Sichtels, so männig Wispels;* Zs. *Utsichtels*. Mnd. *sichtels*. — sichten Körner und andere trockene Stücke durch ein lockeres Zeug oder ein Sieb schütteln: *Kleewersaat ward sicht't mit 'n Handsäw* StaRogg; *dor kann 'n Arwten up sichten* durch ein dünnes Gewebe Wa; 'en luttik Camphers ... de klene gestot sy unde dor eyn zeve sichtet' Rost. Arzn. 8[b]; die Gestorbenen müssen bei Petrus *Hagel wriwweln un Rägen sichten* RoNHagD; *Ulenspeigel* erhält den Auftrag, *den Maanschin to sichten* Wi; in den Zwölften soll man nicht Lein oder Korn sichten HaNost; wenn das Ofenfeuer schneller brannte, hieß es, *nu sicht't de Möller*, was besagen sollte, der Wind weht stark, so daß der Müller das Sichten vornehmen kann; 'horcket alse eine Söge, de sichten höret' Gry. Paw. Ddd 3[b] (das *Sichtels* erwartend); *se hüürt so nipp to, as wenn de Sœg' sichten hüürt* (1885) GüGülz; wenn die *Gössel* gehn und stehn konnten, wurden sie *in ein Säw sett't un sicht't*, nach dem Räuchern im Sieb rundum bewegt (vgl. *rökern* III, Bd. 5, 975) MaRempl; StaAStrel; Vorwurf des Maurers: *du hest den Sand woll dörch ne Leddertraw* (Sprossenleiter) *sicht't* Wa; übertr.: *dat Recht ... seben un sichten* Disk. 94. Zss.: *af-, be-, dörch-, nah-, œwer-, up-, utsichten*. Mnd. *sichten*. Br. Wb. 4,780 *-ft-;* Dä. 423[a]; Da. 191[b]; Kü. 3, 116; Me. 4, 482; Teu. 2, 5. — Sichter m. Kartoffelkorb, durch dessen Boden bei der Ernte die Ackererde abgeschüttelt werden konnte WaMalch. — Sichtgang m. Gang auf der Mühle zum Mehlsichten MaTeter; Behr. Mühl. 206; in diesem Gang wurde das Korn zu feinem Mehl gemahlen Wa.

sichtig klar: *de Luft is sichtig; dat is nich sichtig* neblig; sichtbar: 'S. Pawel sprickt, dat me unsichteghe dingh begript by den sichtigen' (Rost. Andachtsb.) Schill.-Lübb. 4, 203[b]. Zss.: *an-, dörch-, füer-, œwer-, scharp-, vör-, witsichtig*. Me. 4, 483. — Sichting n. Dim. von *Gesicht* Mi 79[a].

Sichtkip f. Mulde zum Einsammeln von Kartoffeln LuViel. — -kist f. gleich *Büdelkist* s. Bd. 2, 75; arca pollinaria 'Bůdel edder Sichtekiste' Chytr. 280. Me. 4, 482.

sichtlich sehend: *vör sinen sichtlichen Ogen* Reut. 6, 461; Bri. 3, 62; Camm. Reg. 156. — Mnd. *sichtlik*. — Dä. 423[b]; Kü. 3, 116.

Sichtmähl n. durch die *Büdelkist* gesiebtes Roggenmehl, Feinmehl: zu *Klümp*, dem Lieblingsgericht des Landes, s. Bd. 4, 397; zu *Stuten* für die *Brakelköst;* etwa 10 Minuten gekocht für das *Slichtmaus* beim Weben LuEld. Kü. 3, 116; Me. 4, 482. — -säw n. Sichtsieb: bollinarium cribrum 'ein Têmiß, Sichtesêve' Chytr. 280.

Sick n. Sech, das Messer vor der Pflugschar, *Plaugsick;* aus dem lat. *secum, seca*, das über die Alpen gekommen ist, woneben vom Rhein her der lat. Name *Kolter* (s. Bd. 4, 516) den märkischen Boden erreicht hat und bis in den Südwesten Mecklenburgs vorgedrungen ist; vgl. Teu. Sprachreste 241f.; s. Karte; ein weiteres Syn. *Langisen* begegnet in a. und ä. Spr. in Wi und Ro; vgl. Bentz. Haken 264; 'ein fertiger Pflug mit eysernen Klammern, Sticken, Sick und Schareysen' (1720) SchöBernst; '4 Pflug Zicken' (1729) Horn Selmsd. 2, 37; *Ahn Zick un ahn Schoor* (im Maulwurfrätsel) Wo. V. 1, 53 a; 'Bey dem Pfluge schneidet das Sech vor' Schum. Hak. 134; Gedank. 123. S. Abb. *Plaug* (Bd. 5, 471/72). — Mnd. *sik*. — Dä. 561[a]; Kü. 3, 854; Me. 4, 483.

sick sich; *sich* in SOMeckl. im Zusammenhang mit dem vorpommerschen Gebiet im Gegensatz zu *sick* im Hauptteil Meckl.s zeigt die Karte bei Foerste Gesch. der nd. Mundarten (in: Dt. Philologie im Aufriß) 2051; Hack. Papp. hat *sich;* syntaktische Besonderheiten 1. refl. im Dativ: *he maakt sick de Reis'* RoTess; *sick 'n goden Dag läwen:* Zinck Lustsp. 45; *sick wat inwilligen, ahnen*. 2. im Akk.: *sick prahlen, sick wagen, sick lihren* lernen, *sick lachen, sick mit einen kennen, sick taunähmen* wachsen, *sick fallen*. 3. passivisch: *gegensidig hülp sick dat; dat hett sick rinnermell't; Teterow hett sick nahst bet upbug't* ist weiter ausgebaut worden. 4. zusätzlich beim Passivum: *dat würd' sick inöwt* das übten wir uns ein MaNKal; *dat ward sick nich to Harten nahmen* RoKühl; *dor ward sick bloß sonn' Lachent œwer maakt* StaMirowd; *Stickens würden sick snäden* wir schnitten uns *Sticken* LuDöm; *dee ward sick updrögen laten* läßt man trocknen RoNiederh; *Gest würd' sick leihnt* PaSporn; *ein Stuw würd' sick meid't* die Mädchen und Knechte mieteten eine Stube zum Weihnachtspielen MaDarg; *dat führt sick neger* da ist es näher zu fahren. Vgl. Lier. 18ff. — Mnd. *sik*. — Da. 191[b]; Kü. 3, 117.

Sickband m. Eisenband, das zu beiden Seiten des *Sick* um den *Plaugbom* gelegt wird, um ein Ausbrechen des *Sick*loches zu verhindern: 'vör 1 ploch und vör einen sickbant dar aver' (Wi 1531) Schill.-Lübb. 4, 203[b]. S. das Eisenband für Nr. 4 der

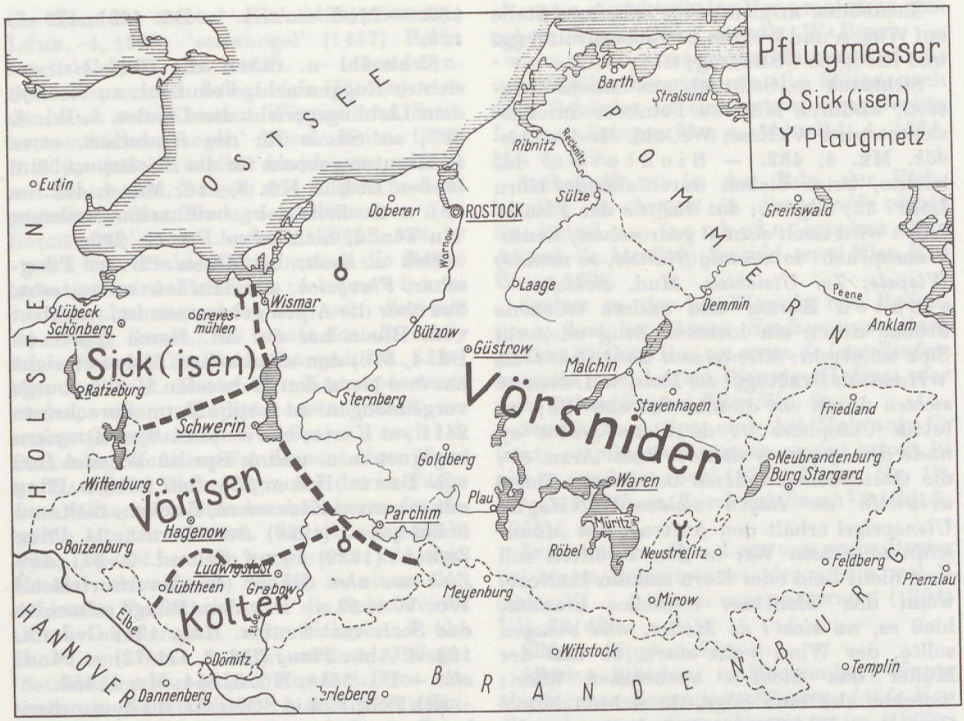


Abb. *Plaug* (Bd. 5, 471/72). — -bom, auch Sicken- m. der Pflugbaum, der waagerechte Balken des Pfluges, gleich *Plaugbom* (s. Abb. *Plaug*, Bd. 5, 471/72): '2 Zick Böhm' (1782) HORN Selmsd. 2, 39; *Sickbom* öft. in SCHÖ; BENTZ. Haken 264; *Sickenbom* Schö. Kü. 3, 854; ME. 4, 483.

Sickeltun, Sigeldun n. a. Spr. golddurchwirkter Seidenstoff für Kissen und Decken: 'nemo debet filie aut cognate sue in nupciis preciosiorem lodicem (Decke) dare quam de sigeldune de duobus frustis' (1420) TECH. Bürg. 300. Mlat. *cyclatum;* afranz. *siglaton;* mnd. *sickeltûn.* — sickeltuns, -duns Adj. zum Vor.: '3 sickelthuns kusszen' (Wi 1532) SCHILL.-LÜBB. 4, 204[a]; 'sikkelduns' ebda. Mnd. *sickeltûns.*

Sickisen n. Pflugmesser SCHÖGrev; *Zick-* WIAKar; *Sech-* SCHÖUp; 'Kolter (Vorschneider oder Sickeisen)' Land. Ann. 1834, S. 173; wie *Sick*, vgl. das; in rechtlicher Hinsicht zur Grenzbestimmung über den See geworfen (1911) SCHÖWedendorf. ME. 4, 483. — -tange f. a. Spr. Zange, in der das Pflugmesser beim Schmieden gehalten wurde: (WINBurg 1533) BENTZ. Haken 244.

Sid'[1] f. Seide, cuscuta epilinum, ein höchst schädliches Unkraut im Flachs und Klee Monschr. 3, 826; ENG. Landw. 3, 431; LÜBBE 92; Nds. 4, 181[a]; MARZ. 1, 1270. Zss.: *Flaß-, Kleewer-, Tun-, Watersid'.* — Br. Wb. 4, 785; KÜ. 3, 116.

Sid'[2] f. Seide: sericum 'Syde' CHYTR. 271; *Sid'* MI 79[a]; *dor is keen Sid' mit to spinnen* kein Vorteil zu erringen Ro; *dat mak ick mit böhmsch Sid'* mit Zwirn HALübth; *dat is, as wenn man den Sack mit Sid' neigt un schürrt dor nahher Asch in* unpassend WASchwarz; Spruch beim Leinsäen: *Hoch as ne Wid', Weik as Sid'* WIPoel; über Seidenbau in Mecklenburg s. Arch. Landesk. 1869, S. 208; N. Monschr. 1793, S. 368; Jb. 58, 101-125. Nicht aus Seide bestehn die Stoffe *Bom-, Lank-, Sack-, Wullsid'.* — Mnd. *side.* — Br. Wb. 4, 785; DÄ. 423[b]; DA. 191[b]; KÜ. 3, 116; ME. 4, 484.

Sid'[3] f. Tiefe: 'alze dat gůt licht in der høge, in der zyde, in der lenghe, in der wyde' (1379) UB. 19, 370. Zum Folg. — sid niedrig: *sied, sieder, tom siedsten* WIGG. Gr. 90; MI 79[a]; KOLZ 82; JAC. 1, 116; *de Drak is sit rœwertreckt* STASTars; ein kleiner Mensch *hett den Noors noch sit bi de Ierd'* SCHWPinn; *sit sink ick* im Ruf der Lerche Wo. V. 2, 838; im Rätsel vom Sodeimer: *Dor lep 'n lütten Hünning In de sit sit Grünning* 1, 105; *sett di dor man sit dal* Ro; *dat lütt sit Hus* RODob; *dat side Strohdack* CAMM. Reg. 27; *achter de side Puurt* BRI. 2, 238; *de Wagen hett sid' Räder* STANStrel; 'mit rychte hoch unde zyd' (1366) UB. 16, 4; *de See güng sider* EGG. Trems. 126; *Hadd' he 'n lütt bäten sider säten, Hadd' ick em dor run smäten* Wo. V. 4, 746; *Dun* (dann) *de Adel, dun de Rath,*

dun so jümmer sieder Babst Kön. 14; *de Inspekter will uns sider setten* unsern Lohn verkürzen Wa; *dat is noch ne Stuft sider:* Urenkel, nicht Enkel SchwGörsl; 'Wor de Thun am sydesten ys, dar wil yderman aver' Gry. Wed. D 2a; Bri. Volkssp. 23; Reut. 6, 268; 'myt alme rechte, hogeste unde sideste' (1320) UB. 6, 498; 'myd allem rechte unde rychte hoghest unde zydeste' (1369) 16, 519; 'die höchste und siedeste Gerichts-Gewalt' (1615) Monschr. 1790, S. 62; weit und breit: *wid un sid keinen Nahwer* Zier. Plaugf. 62. Mnd. *sît.* Br. Wb. 4, 782; Dä. 423b; Da. 193a; Kü. 3, 115; Me. 4, 486.

Sidelbœhn m. ein seitlicher Boden: 'oben der Milchkammer ein Sidelböne' Baumg.-Bentz. Ribn. 23. — -dör f. Seitentür ebda; SchwBanzk; Wo. V. 4, 795. Mnd. *sîdeldör(e).* Br. Wb. 4, 785; Me. 4, 486.

siden Verb a. Spr. tiefer legen: 'so moghen de ... radmanne ... dyt sulve dorp ... hebben ..., ok to vorcopende, aftobrekende, to hoghende, to sydende' (1379) UB. 19, 454. — Dä. 423b.

siden Adj. seiden: 'XI marcas pro II sidene stücke' (Stücke Seidenzeug; 1327) UB. 7, 496; *dat siden Tüg* Reut. 3, 386; *ut en Swinsuhr lett sick ... kein siden Geldbüdel maken* 387; *se is mit 'n siden Faden tobunnen* sie hält bei der Arbeit nicht aus HaLank; *se spinnt 'n siden Faden* weich und fein (1931) Schw; 'Er hätte gehöret, daß die Dragoner auch also mit einem seidenen Faden und Siebe umb S. gezogen' (Zaubermittel, um Hexen zu erkennen) Mantz. Sel. 5, 45; gegen Krämpfe soll man *'n siden Arwdok ümbinnen* LuLaup; *Siden Büdel* Straßenname in Ro, s. Beitr. Rost. 3, 3, 29; Name zweier Häuser in RoBart. Zss.: *half-, rotsiden.* Mnd. *sîden.* Dä. 423b; Da. 191b; Me. 4, 485. — Sidenborde f. a. Spr. seidene Borte: 'domini mei ... inhibuerunt ... guldene et zidenborden et halenede cum serico in albis lyntiaminibus' Tech. Bürg. 316.

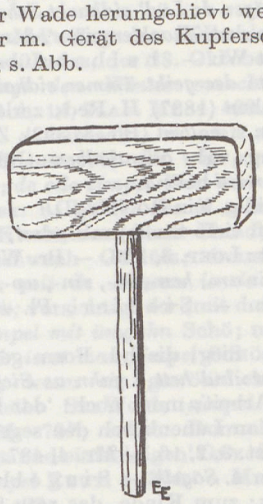
Sidenbrett n. Seitenbrett an Wagen und kastenförmigen Geräten. — -dör f. Seitentür. Me. 4, 486. — -kil m. *Baben-* oder *Unnerkil* am Sensenbaum.

Sidenkleed n. vestis serica 'Syden kleidt' Chytr. 255; *Sidenkleed* Ro.

Sidenklüs' f. Klüse an der Seite des Schiffes, aus der Taue zum Festmachen herausgehn.

Sidenkramer m. Seidenkaufmann: *De Sieden-Kramers sünt mit eere Lüd to Behn* Babst 3, 19; *to den Sidenkramer gahn* Bri. 2, 181; im Abzählreim der kleinen Mädchen SchöUp. — Mnd. *sîdenkrâmer.*

Sidenlantern f. Seitenlaterne des Schiffes. — -simm m. das Netz an der Seite einfassende Schnur, s. *Nett* (Bd. 5, 92). — -släden m. Seitenschlitten, womit die Flügel der Wade herumgehievt werden. — -släger m. Gerät des Kupferschmiedes PaGoldb; s. Abb.



Sidensläger
(PaGoldb)

Sidensleier m. seidener Schleier; im Absagereim: *Den schönen Hot mit Sidensleier Hest versett't bi Levin Meyer* Ro.

Sidenspeck, Sid'- n., m. Speck von den Seiten des Schweins: *Sidenspeck* allgem.; *Sid'speck* HaGTimk; SchwJam; Sta Ball.

Sidensticker m. phrygio 'ein Sydensticker' Chytr. 269. — -striped a. Spr. seidenstreifig: 'pro duobus sidenstripede pannis' (1344) UB. 10, 600.

Sidenstück n. Speckseite; Seitenteil eines Geräts, z. B. des Webstuhls, in welches die Enden des Warenbaums eingelassen sind. — Me. 4, 486.

Sidenswanz m. Seidenschwanz, bombycilla garrulus 1. eig.: garrulus bohemicus 'Sydenschwentzken' Chytr. 380; ampelis garrulus *Sidenschwanz* Siemss. Vög. 96; *-swanz* Zand. in Arch. 15, 69. 2. bildl. ein Jüngling in der Seidenhandlung Mi Stahl 66; gezierter Bengel: *Sidenswäns' mit Glazeestäwels* Bri. 2, 109.

Sidenswiert, -sweert n. Seitenschwert am Fischerboot; 'Seitenschwerter: große Plankendeckel beiderseits mittschiffs, zur Vermeidung zu großer Abtrift. Am Schmalende befestigt, zum Herablassen des breiten Endes' Rud. in D. Jb. f. Volksk. 4, 1, 154; Abb. ebda Tafel XX; *Sidensweert* Ro Wustr.

Sidenwäwer m. Seidenweber: sericarius 'ein Sydenwêver' Chytr. 273.

Sidenweih n. Seitenweh: pleuritis 'Sydenwee, dat stêken in der syden, Borstsück' Chytr. 330.

Sidenworm m. Seidenraupe: bombyx 'ein Sydenworm' Chytr. 394.

sidhackt mit niedrigem Schuhabsatz: *früher drögen de Lüd' sidhackt Schoh* Wi; *dat is een von de Sidhackten* einer, dem nicht zu trauen ist Wi. — -halbens überall, weit und breit: *dee geiht ümmer sidhalbens* faulenzt umher (1887) HaRed; zerlegt in *sid un halwen* s. *halben* (Bd. 3, 392). Zur Wortbedeutung vgl. *allenthalben* (Bd. 1, 259) und *wit un sid* bei *sid*.

sidig seidig, fein RoNHagD.

Sidnis f. tiefe Stelle im Boden; mit Erde ausgefüllt: Loep. 3, 133. — Br. Wb. 4, 784.

siedeln in *an-, hen-, in-, rin-, up-, ut-, ver-, wegsiedeln.* — Siedler, Pl. *-s* m. Ansiedler.

Sieg m. Sieg; die hd. Form geht in die Mda. über: *hüt hett 't gahn as Sieg un Dod* von der Arbeit; mnd. noch: 'dar behelt de hertych van Lunenborch den segen' (1519) Beitr. Rost. 3, 2, 16. — Me. 4, 487.

Siegel n. s. *Sägel*[1]. — Siegellack m. Siegellack; zum Kinde, das rote Strümpfe trägt: *lat di ne Stang' Siegellack int Mul stäken, denn büst 'n Adebor* Ro; Sache, Kram: *ick smit di den ganzen Siegellack vör de Been* RoSülze; Vieh soll man mit Rainfarn und Siegellack *rökern*, um es gegen das Behextwerden zu schützen.

siegen siegen, nicht in der Mda. üblich. — Sieger m. Sieger: *olle Siegers* alte Soldaten im Gegensatz zu den Rekruten; alte Pferde, altes Vieh. — Siegesdaler m. wie *Sägensdaler;* er wird dem Täufling im Gesangbuchblatt auf die Brust gebunden LuGrab. — -säul f. große Nase RoBentw. — -stürmer m. Dreimaster (1885) Ro.

Siegfried m. PN.; übertr. *ollen Siegfried* altes Pferd; alter Rock, Hut RoKlock; GüGülz.

Sifelit n. a. Spr. Signal-, Kommandopfeife, bes. des Kapitäns: '1 szivelit ahne kede, 1 zivelit mit einer blockkede' (Wi 1575) Schill.-Lübb. 6, 261[b]; 'en sulveren syfelyt' (Wi) 4, 206[b]; celeuma facere 'dat Volck thosamen ropen dörch dat Zifelit' Chytr. 242; fistula nautica 'dat Zifelidt' 234. Franz. *sifflet.*

Sigelsagel f. Schaukel SchwPerl.

sigen toll leben, bummeln: *Ierst ward siegt, Denn ward friegt, Denn ward kriegt* StaAStrel; Wa; Wagtsm. Mart. 7. Zss.: *dörch-, rüm-, rundümsigen.*

Sigesage s. die *Sigesage*reime Wo. V. 3, 394—424. — Me. 4, 241.

Sigg' s. *Segg'*[1]. — Siggenbült m. gleich *Segg'bült.* — -gras n. Seggengras.

Signal n. Signal; wenn die Sonne morgens rot aufgeht, sagt man, *dat Signal is all upheißt* RoWustr.

Sih f. Seihe, Durchschlag; ä. Spr. *Sige* und *Side:* 'ene mellickbutte unde ene sige' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 206[a]; 'Milch Siede' (1752) Horn Selmsd. 2, 36; *Sih:* Jac. 1, 116; Wo. V. 2, 1611. Zs. *Melksih.* Mnd. *sî(g)e.* Br. Wb. 4, 785; Teu. 2, 4; Me. 4, 488; *Seh* 461; *Seih* 464. — Sihdauk, -dok m., n. Seihtuch: cilicium 'haren syedock' Chytr. 420; beim Holländer hatten sie ein großes *Sihdok*, da faßten vier Mann an, wenn die Milch hineingegossen wurde StaGodensw; Rda.: *dee geiht so stur dormit, as de Katt mit dat Sihdok* die damit wegläuft (1885) Ro; *Sihdauk* WiMeckl. Br. Wb. 4, 785; Da. 191[b]; Me. 4, 488; *Seih-* 464; Kü. 3, 13. — sihen seihen: 'sye id denne dor enen doek' Rost. Arzn. 7[a]; abs.: *Mudder säd', dat siht bäter* (mit einem Lappen, als mit dem Haarsieb) WaRog; *dat siht so* von feinem Regen Jab; vgl. *Melkenbütt* (Bd. 4, 1164). Zss.: *af-, dal-, dörch-, in-, upsihen.* Mnd. *sî(g)en.* Br. Wb. 4, 785; Dä. 423[b]; Da. 192[b]; Teu. 2, 4; Me. 4, 488; *sehn* 461; *seihen* 464; Kü. 3, 13. — Sihfatt n. Durchschlag: colum 'ein Syefatt' Chytr. 420. Br. Wb. 4, 786; *Seih-* Me. 4, 464. — Sihkorf m. 'Seihkorb': qualus vel quasillus 'ein Syekorff, dardörch de Most van der Wynpersen löpt' Chytr. 59; 420; fiscella 'ein Syekörveken' 62. Br. Wb. 4, 786.

sihr sehr 1. wund, krank: *mi is sihr* ich leide sehr an etwas, fühle mich krank, schwach Mi 79[a]; *ziə* wund (selten) Kolz 104; *Is sihr mit Nerven* Reut. 7, 27; *väl Kinner hebben 'n kranken, sehren Kopp hatt* (1933) Schö. 2. kräftig, tüchtig: *büst 'n sihr Minsch von Mul un Poten* ein Hauptkerl RoMür; *'n sihren Rädner* Muss. Spr. 76; *brawe siehre Dierns* Kohf. Hg. 35, 3; *seihr Hitt* starke Hitze in dem zum Dörren des Flachses neu geheizten Backofen Pa; oft: *ick bün dor sihr wäst* WaPenzl; schnell: *dat geiht sihr* RoRibn; Dolb. Küst. 34. 3. als verstärkendes Adv. nicht volksläufig, doch unter hd. Einfluß möglich: *ick bün sihr mäud'* RoRibn; üblich statt dessen Verstärkung durch *bannig, dull, furchtbor, gräsig, gefährlich, heil, mächtig.* Mnd. *sêr(e).* Br. Wb. 4, 754; Da. 191[b]; Kü. 3, 121; Me. 4, 462. — Sihrmann m. gleich *'n sihren Rädner* Muss. Spr. 76.

Sihsatt f. Seihsatte; eine *Sihsatt* mit fließendem Wasser füllen und unter das Bett stellen verschafft dem Kranken Linderung (1895) Wa. — -schal f. Schale zum Durchseihen von Leckmilch; Kaffee hat man früher nicht aus Tassen getrunken, sondern aus der Seihschale. — -schöttel f. wie das Vor.

Sik n., m. schmales Tal mit Wasserrinnen, Wasserloch Neum. 39; ein nds. Wort, dem sich nach Süden hin *Sip* aus fränkischer Herkunft anschließt, s. Teu. Sprachreste 177ff. Belege: 'Im langen Siek' 1701 RoBrusow; *Sieck* Wasserloch mit Wiese Elm; *in 'n Siek* Dierh; weitere s. Neum.

39. Vgl. *Sägen*[2] (Bd. 5, 1153). — Mnd. *sîk*. — Kü. 3, 117; Me. 4, 488.

Sil n. verdeckter Wasserabzug, Wasserrinne: 'pro II sylis extra valvam Magnopolensem IIł mr^{m}' (Wi 1326) UB. 7, 357; *bi 't Ziel* LuBrenz. S. Teu. Sprachreste 49. — Mnd. *sîl*. — Br. Wb. 4, 786; Da. 191^{b}; Kü. 3, 117; Me. 4, 489.

Silk weiblicher Vorname: 'wo Nels mit Silcken sprung' (1711) Kohf. Hg. 9, 3; Kuhname (1931) GüOld. — Br. Wb. 4, 788; *Sielk* Me. 4, 489.

Sill s. *Zill*.

Silvester letzter Tag des Jahres s. *Olljohrsabend* (Bd. 5, 179); dickkrempiger Hut oder Zylinder LuDamb.

Simm, Simms, Säm, Sääms m., n. Angelschnur aus Pferdehaaren; dicke Schnur aus Kokosfasern an der Wade. Zss.: *Angel-, Baben-, Draht-, Flott-, Grund-, Unnersimm.* — Mnd. *sêm, sim.* — Br. Wb. 4, 751; Dä. 394^{a}; Da. 192^{a}; Kü. 3, 118; Me. 4, 493.

simm lautmalend für ein zischendes, sirrendes Geräusch, z. B. beim Spritzen eines Wasserstrahls: Bri. 2, 240.

Simmbagen, Zimm- m. Hackbrett, Cymbal, beschrieben beim Syn. *Hackbrett* 2 (Bd. 3, 346) 1. eig.: *de Slüngel . . . haugt . . . mit sin beiden Slägers up den Zimbagen rüm, de mit luter Drathsaiden betagen wir* Zand. Bill. 140; *dee* (Musikant) *hadd' 'n Simmbagen, dee wir ganz mit gälen Draht œwertreckt* WaTress; *Un Zipperling klimpert den Simmbagen mang* Reut. 5, 221; Fußn. 176. 2. Streichinstrument: *Simmbagen is ne Oort Baß* MaSchwink; *N. strickt den Simmbagen* WaKarg; übertr. tolles Frauenzimmer StaGramm. 3. *Simmbagen* Violinbogen Mi 79^{a}; Schö; WaARehse. Dem Wort liegt in Anlehnung an *Bagen* umgedeutetes *Cymbal* zugrunde.

simmelieren aussinnen, grübeln Mi 79^{b}; *nah langen Simmelieren* Reut. 2, 215; Hey. Kam. 58; Seem. Hä. 34; *dat Wäder simmeliert* 'steiht inne Hork (s. d., Bd. 3, 810)' Ha. Zs. *utsimmelieren.* — Da. 192^{a}; Kü. 3, 117; Me. 4, 493; Teu. 2, 4.

Simmelsammelsurium Allerlei, Durcheinander, Mischmasch: Mi 79^{b}; das Mädchen lernt beim Pastor, *wo de Franzmann snackt un luter sonnen Simmelsammsurum* Ro. — Me. 4, 493.

simmen summen, rauschen: *dat Water hett kaakt, dat dat man so simmen ded':* Bri. 4, 83; *dat de Hoor up den Kopp simmen deden:* Reut. 6, 309; *wenn he* (der scharfe Ostwind) *so de Strat lang simmt* Wa; *dat simmt ordentlich* beim schnellen Tanz Wa; herumschwärmen: *dat lange Simmen in de deepe Nacht* Bri. 4, 81; wegspritzen: *simmt . . . den Tobackssaft œwer de Reeling:* 3, 183. Zss.: *af-, an-, dal-, rœwer-, rüm-, versimmen.* Me. 4, 493. — S i m m e r m. Durchgänger, Verschwender, flotte Tänzerin.

Simon Jüd' Tag der Kalenderheiligen Simon und Judas, der 28. Oktober: *Simon Jüd Bringt den Winter manck de Lüd* Mantz. Ruh. 14, 74. — Me. 4, 489.

simpel, z- einfach: 'se sint arm unde simpel' Slagg. 70; *dee wir ganz zimpel* PaSporn; *de olle zimpel Wies von uns' Vörfahrn* Disk. 9; blöde: *dee is so zimpel int Äten* RoKlock; *dee* (dieser Hund) *bitt man zimpel* schwach GüGülz; freundlich im Umgang: *mit de Möwen is de Seemann simpel mit;* vorsichtig: *dor* (mit den Garben) *würd' zimpel mit ümgahn* Schö; mager: *dei* (Kuh) *wir ierst man zimpel* SchöSchlagsd; Kegelruf, wenn ein gewöhnlicher Kegel stehn bleibt StaWold; *simpel* einfältig, dumm Mi 79^{b}; subst. Dummkopf: 'de Sympelen und eintfoldigen' Gry. Slüt. L 4^{b}; *jeder Simpel* Reut. 1, 364. — Mnd. *simpel.* — Me. 4, 493.

simsen sausen, summen in den Zss.: *dörch-, in-, rüm-, ut-, versimsen.* Vgl. *simmen.* — S i m s e r m. unsolider, verschwenderischer Mensch RoGres. Vgl. *Simmer.*

Simshuwel, -hubel f., m. sehr schmaler Hobel Pa; RoAHeide; WiPoel; N. Strel. Anz. 1813, Sp. 121^{a}. — Kü. 3, 111; Me. 4, 494.

Simson alttestamentlicher Held; starker Mensch GüGülz; Pferdename; volkstümlich bei der Bierbereitung als starker Helfer gegen den schwachen Lazarus (s. d., Bd. 4, 864); *Simson, tu dich auf* im Märchen Anrede an einen Berg LuGorl; übertr. *Ökel*name von Bauern, die umher*simmen.*

sin Verb sein, s. *wäsen.*

sin Pron. poss. 3. Ps. Sg. m. und n. sein: *sin* (des Mannes, Kindes) *Töller, Katt, Bauk; Töllers, Katten, Bäuker;* bei Umschreibung des poss. Genitivs: *den Schaulmeister sin Fru* des Lehrers Frau; *üm unsen Herrn Jesus Christus sinen Willen* Röm. 15, 30; *wän sin* (wessen) *Kind is dot?* HaRed; RoRibn; das zu *sin* gehörige Subst. wird unterdrückt, wenn nächste Angehörige oder Dienstboten gemeint sind (vgl. *din*, Bd. 2, 331, *min*[1], Bd. 4, 1202): *Smidten Sin* (Schmidts Kinder) Reut. 5, 349; *Klas sin* (seine Leute) Ratz. Mitt. 2, 51; Figur bei Volkstänzen: *ein jeder mit sin,* d. h. mit seiner Tänzerin, vom Drehen der Paare RoHDamm; mit Pron. demonstr. gekoppelt: 'vôr disses synem Huse' Gry. Lb. 1, Y 1^{b}; *üm dissen sinen wegen* Ap. 13, 38; öfter zusätzlich zum Pron. poss. der 1. und 2. Ps.: *lat de Tasch liggen, dat is min sin!* RoRibn; *een von din sin* (eine von deinen Zigarren) Bri. 6, 12; vereinzelt statt Pron. pers. nach *hüren* gehören: *de Dierns, dat hüürt all' sin* gehörte ihm (zu Liebschaften) RoWarn; verstärkend: *dei wir . . . all . . .*

sine viertig (40 Jahre alt) GAD.-TROTSCHE Frünn' 278, vgl. *min* (Bd. 4, 1202); statt unbest. Artikels: *wat un wo hoch een Telgen wir, de sinen Kierl dragen künn* BRI. 3, 45; bes.: 'were dat wnse here dat sin by mi dede' (mich sterben ließe) UB. 19, 313. S. *sindag', sinläder.* — Mnd. *sîn.* — Br. Wb. 6, 305; DÄ. 423b; DA. 192a; KÜ. 3, 118; ME. 4, 490.

Sinai als Berg in der Volksüberlieferung erwähnt: alte Jungfern müssen ihn mit der Nadel *ümpötern* STAWes; in einem Segen gegen die Schwulst des Kuheuters LUKarst; STAAK Krankh. 230a; im Lied: 'Auf dem Berge Sinai, da steht ein Baum' Wo. V. 4, 1294; 'Auf dem Berge Sinai, Da wohnt der Schuster Kikeriki' 640; 1172a; b; dicker Körperteil: *se hett den Berg Sinai unner de Schört* GÜGülz; *se hett 'n Berg Sinai* einen starken Busen HALank; vgl. *Ararat* (Bd. 1, 424).

sindag' verstärkt eine Verneinung: *So denckt he by sick sülwst: dät geit syn Daag nich good* (1746) KOHF. Hg. 33, 1; *'n ondlichen Kirl büst all sin Dag nich west* L. REINH. Gött. 12; *Ick tuusch, ick tuusch, Kümmt sindag' nich wedder to Hus* ROKühl.

Sindal n. a. Spr. ein leichter Seidenstoff: 'IX marcas et IIII solidos pro sindal, cogheler et vlocken' (1327) UB. 7, 496; 'in eneme zindales budele' Rost. Arzn. 40b; 'tzindal' 60b; 'I roth ßindel mißgewanth' (1547) Jb. 26, 46.

Sinde m. a. Spr. Gesinde, Diener: 'Stalbom, unse sinde' (1351) UB. 13, 10. — Br. Wb. 4, 790; DÄ. 424a.

Sindeldok m. a. Spr. Tuch aus Seidentaft: 'grote parlen in I swarten zindeldoke' (1541) Jb. 42, 23. Vgl. *Sindal.* — -dort m. Seidentaft: (1562) SCHILL.-LÜBB. 4, 210b. DÄ. 424a. — -taft m. wie das Vor.: (Wi) SCHILL.-LÜBB. 4, 210b.

Sine f. weiblicher Vorname, Rosine.

Sinebom m. Kindern, die gefallen sind, sagt man: *stah up, sall 'n groten Sinebom up wassen* SCHWPinn; ein Baum, der Apfelsinen trägt. — -bönes Pl. f.: *dor sœlen Sinebönes* (Korinthen) *up wassen;* auch *Sinebönnges* GÜBütz.

sinesgliken seinesgleichen: *ein jeder blif bi sinesgliken un de Düwel bi sin Kahlenswälers* MAWars; *sines Gliken* MI 79b; *Peitern sinesgliken* REUT. 1, 319.

Sing' s. *Segg'* 1.

Sing'direkter m. Dirigent eines Singchors ROWarn.

singel Kegelruf; aus dem Kartenausdruck franz. *singleton* einzige Karte von einer Farbe; s. NIG. Kuhv. 121.

Singelbücks f. die Kniehose der Biestower Tracht Ro; ROWarn; *Zinkelbücks* Licht; lautlich aus *Senkelbücks;* vgl. *Sinkel.*

Singeljung', Pl. *-jungens* Chorsänger in RoRibn und Wustr beim Trauergefolge, einer von ihnen trug das Kreuz vorauf (1937); Wo. Seem. 2, 254. — Singels n. Volkslied STAStras.

singen singen, Prät. *sung, süng';* subst. Inf.: *as wenn de ganz Natur Een Lust un een Singent was* EGG. Trems. 19; MI 79b; 'unter dem Gesang alter Volkslieder ging es abends (vom Felde) heim' Mecklenburg Heimatbuch 210; *de Kinner plückten Grass un jögen sick un sungen* BABST Fest 4; beim Aufladen schwerer Holzbalken an Bord wurde gesungen: *sungen möt warden, süs treckt de ein hüt, de anner morgen* ROKörkw; auch beim Anbringen der Platen und dem Anholen der Rippen am Schiff wurde gesungen; 'so synget und klynget he en wedderumb wat Nyes vôr' GRY. Lb. 2, L 2b; *üm em rümmer würd 't en Singen un Klingen in de Luft* REUT. 3, 242; *dor is nich mihr von to singen un to klingen worden* (ist nichts mehr erzählt worden) Wo. Sag. 2, XII; *dor is nich Singen oder Klingen* in einem Hause, in dem keine Wanduhr schlägt (1887) HARed; vom besonderen Klingen: *de Klocken singen so, dat gifft bald wedder 'n Doden* (um 1900) STAWulk; bei scharfer Kälte *singen* die Wagen, d. h. sie kreischen RoNiederh; für das Röcheln der Frösche (1933) WAWred; trans.: *wenn ick Doden singen ded'* mit den andern Kindern bei der Bestattung WASilz; *einen den Reihgang singen lihren* einen verprügeln; *Singen Dierns un fläuten Knechts Dœgen allmeindag' nicks Rechts* allgem.; *ut de Göpps singen* ohne Noten Wa; a. Spr.: 'vorwaren de orgelwerke ... in der kerken tho Criwize also, dat he io alle sonnavende schal singen ... uppe deme kleinen werke' (1390) UB. 21, 386. Zss.: *af-, an-, be-, hen-, in-, œwer-, rut-, üm-, up-, ut-, ver-, vör-, wegsingen.* — Mnd. *singen.* — Br. Wb. 4, 790; DÄ. 424a; DA. 192b; KÜ. 3, 119; ME. 4, 494.

Singer, Pl. *-s* m. Sänger, Sängerin; bes. die singenden Schulkinder bei der Bestattung; *ick wir 'n dullen Singer* konnte gut singen PASporn. KÜ. 3, 119; ME. 4, 495. — Singerball m. Ball des Gesangvereins SCHÖSchlagsd.

Singglas n. ein dünnwandiges Trinkglas, welches, wenn man den Rand mit dem angefeuchteten Finger kreisend anstrich, einen singenden Ton gab, was bei den dickwandigen nicht der Fall war STANStrel. — -hus n. Tingeltangel (1925) ROKörkw.

Singsang m. unbedeutender Gesang MI 79b; *wat wir dat 'n Singsang* beim Schiffsbau ROAHeide und bei der Beladung Ro; Weibesschelte: *ehren Singsang hett se ok* WISternb. ME. 4, 495. — -vagel m. Singvogel: *de Ul is ok 'n Singvagel* Schw.

Me. 4, 495. — -wächter m. Nachtwächter, 'welcher nächst Anzeigung des Glocken-Schlages aus einem christlichen Gesange einen Vers absinget' (Schw 1763) Bär. Ges. 4, 1, 613; s. *Rœtelwächter* (Bd. 5, 1003).

Sinkel m. Senkel; die Biestower Mannshose war an den Knien mit *Sinkeln* aus blau gefärbtem Schafsleder gebunden, auch an der Ratzeburger Tracht; 'nevenst nyen senckelen und brunen Snörremen' Gry. Lb. 2, L 3a; danach die Kniehose der Biestower Tracht *Singelbücks* (s. d.) genannt Leop. Tracht. 67. Zs. *Schauhsinkel.* — Mnd. *senkel.* — Br. Wb. 4, 753.

sinken, Prät. *sunk, sunkst (-ü-)* sinken Mi 79b; *he süht eenen lever sinken as fleeten* (schwimmen) Mantz. Ruh. 24, 59; *uns' Herrgott lett uns woll sinken, œwer he lett uns doch nich verdrinken* Günth. Hs.; 'de Mening laet ick sincken' Laur. Schg. 1, 392; *bet in dei sinken Nacht* Seem. Leb. 49. Zss.: *rin-, ver-, wegsinken.* Mnd. *sinken.* Br. Wb. 4, 790; Dä. 424a; Kü. 3, 120; Me. 4, 495. — Sinkiseren n. Werkzeug eines *Snittkers* (Wi) Schill.-Lübb. 4, 213a. — -lock m. Scheltname des Maulwurfs: *Singlock* Wo. V. 2, 18. — -moors m. dass. Wo. V. 2, 45.

sinläder sein Lebtage; ob. 1, 264 unter dem Stichwort *allminläw,* 4, 861 unter *Läwdag'* und 4, 1202 unter *minläder* behandelt; Ausgangsform ist *(all)sinlevedage; sünst hadd' dat sin Läder nich got gahn* Bri. 2, 220; *dei* (Kuh) *hett sinläder noch kein Starkenkalf smäten* Rehm Joch. 59; *hest mi sinläder nich leif hatt* Wa; *dat heff ick selär noch nich hüürt* HaWitt; *hest du sinläw sonn Ding all sehn?* Wo. V. 1, 969, 6; *kumm sinlänig* (aus *sinlevedage nich*) *nich wedder* 3, 581.

Sinn, Pl. *Sinnen* m. Sinn; Bewußtsein, Verstand: 'vor unsen vader . . ., de nicht bi synne is' (1362) UB. 15, 230; *ick nehm mi 't nich tosinn:* H. Schröd. Garw 158; *einen wat an ('n) Sinn wäsen* jem. etwas zumuten; 'word he anders sins' Dietr. v. Lohe 19; *he is nich got bi Sinns* hat kein klares Gedächtnis StaBarg; *dat* (die Sache) *hett 'n annern Sinn* ist anders zu verstehen HaRed; *Se* (Wo.) *schriben sick jo woll von Sinn un Verstand* (1885) Arbeiter in Ro; *dee läast sick von Sinn un Witt* HaRed; *ut Sinn un Seel* WaVipp; *fif Sinnen hett jo de Minsch, dorüm möt dat Kind ok fif Paden hebben* Wred; statt fünf auch sieben Sinne: *as wenn ik min säben Sinnen nich mihr ondlich tauhop hahr* L. Reinh. Gött. 32; dies aber auch als verkehrt empfunden: *dei hett sœben Sinnen as 'n Bor, drei mall un vier unklauk* RoBentw; *dei* (ein geistesabwesender Mensch) *steiht in sœben Sinnen* Dierh; 'Gi hebt gewis juwe Sinne nicht alle negen' Laur. Schg. 2, 269. Zss.: *Un-, Wahnsinn; arm-, gautsinns.* — Mnd. *sin.* — Br. Wb. 4, 791; Dä. 424a; Kü. 3, 120; Me. 4, 496.

Sinnbild n. so bezeichnet der Volksmund die hölzerne Statue des heiligen Christopher in der Kirche zu Warnemünde. — sinnen sinnen, nachdenken Mi 79b; *so set ick un sünn ick* Bri. 7, 49; *so stünn un sünn dei junge Fru* Wagtsm. Dörp. 1, 28; *du sinnst woll all wedder* sagt man zu einem Einschlafenden SchöSchlagsd. Zss.: *an-, be-, ent-, er-, nah-, upsinnen.* Mnd. *sinnen.* Br. Wb. 5, 454; Kü. 3, 120; Me. 4, 496. — sinnenlos der Sinne nicht mächtig: *liggt dor as sinnenlos* RoHinr; *he geiht so sinnenlos rüm* trübsinnig Licht. — Mnd. *sinnelôs.*

Sinngrön n. ä. Spr. Immergrün, vinca minor: pervinca, clematis 'Syngrôn, Brunwinckel' Chytr. 502; *Sinngrön* Wred. Flora 1, 337; Schill. Kr. 1, 30a; 'syngrone' als Arzneimittel gegen Gebärmuttererkältung Rost. Arzn. 34b; Mittel zum Abtreiben (1615) WiNKlost; Bestandteil eines Mittels gegen Pferdeseuche Bär. Ges. 4, 1, 724; Syn. *Brunwinkel* (Bd. 2, 26).

sinnieren grübeln. — sinnig still, gedankenvoll Wo. Festschr. Nölting 171; *dat Kind ward sinnig* geistig geweckt Schmidt Gad. 3, 184; *dei öllern Pir wiren jo sinniger* ruhiger WiKirchd; *lat 't 'n bäten sinniger angahn* arbeite etwas gemächlicher Ha Belsch. Zss.: *af-, be-, deip-, dull-, gaut-, giz-, hart-, heit-, kort-, licht-, nipp-, räd'-, sœben-, söß-, un-, wahn-, wildsinnig.* Mnd. *sinnich.* Br. Wb. 4, 791; Dä. 424a; Da. 192b; Kü. 3, 120; Me. 4, 496. — sinnlich in der Verbindung *sinnlich upfaten* wörtlich auffassen (1911) MaNKal. Zs. *unbesinnlich.* Mnd. *sin(ne)lik.* Br. Wb. 4, 792. — Sinnlicheit f. a. Spr. Besinnung, Verstand: 'vulmechtich myner redelecheyd unde sinlecheyt' (1445) Schill.-Lübb. 4, 213a. Me. 4, 496. — sinnsch nachdenklich Seem. Bew. 215.

sint Präp. a. Spr. seit: 'sûndt der tydt dat . . .' Gry. Slüt. L 2b; Konj. seitdem, dieweil: 'sint dat wy allent dotlick sin' (1397) UB. 23, 160; 'Alle dynk werden nu vullenkomen, Sunt dine mynscheit heft to sik namen De gotliken clarheit' Red. Ost. 238. — Br. Wb. 4, 731.

sipen (lautl. *βibm*) tröpfeln, sickern, eitern Kolz 82; Jac. 1, 116; *sipen* von langsam und beständig fließenden Flüssigkeiten Mantz. Ruh. 2, 64; 'he hebbe wol den knaken gesehen, averst nicht vormercket, dat dat bregen dardurch (durch die Kopfwunde) gesypet' (Wi 1557) Schill.-Lübb. 4, 215b; *dat ziept noch 'n bäten* ein Geschwür oder Flechte näßt Schw; *dat Fatt ziept* RoRöv; *'s Sommers moot man wringen, dat et siept, 's Winters dat et piept*

Mantz. Ruh. 24, 58; *zipen* weinen Ha Lank. Zss.: *dörch-, rutsipen.* Mnd. *sîpen.* Br. Wb. 4, 792; Dä. 424b; Da. 192b; Kü. 3, 120; Me. 4, 490. — sipern durchsickern, Nässe durchlassen Mi Nachtr.; *dat Water sipert nah baben* aus dem Kalk Wa; *wenn de Plummen up 'n heiten Aben schürrt warden, warden se jo sipern* platzen und Saft verlieren Ro. Zs. *rutsipern.* Br. Wb. 4, 792; Da. 192b; Me. 4, 490; Teu. 2, 4.

Sipp n. Blutsverwandtschaft: 'Je näher dem Sipp, je näher dem Erbe' Mantz. Sel. 5, 32; entstellt *Siep* Ruh. 2, 64. Das mnd. *sibbe* n.: 'dat se des gudes . . . de negesten erven sint unde dat negeste zybbe' (1386) UB. 21, 5. Br. Wb. 4, 781. — Sippschaft f. Verwandtschaft Mi 79b; verächtlich *de ganze Sippschaft* Haufe; *ok sonn' Sippschaft* Pöbel HaWitt. Kü. 3, 121; Me. 4, 497.

Sirach in der Verbindung *in 'n Sirach läsen* saufen (1925) GüBütz; *he hett 'n Sirach* Rausch (1932) PaGoldb. — Me. 4, 497.

sirren hell summen: *wenn ne Fleig' sirrt* Rod. Hinr. 114; *dor sirren un susen sei hen* (auf dem Eise) Karn. Grap. 33; *wo dat in dat Roggenfeld . . . sirren un surren ded!* (von Rebhühnern) Mœhlb. 104. Me. 4, 498. — Sirs m. der Laut eines Schnittes Puls Hw. 87. Me. 4, 498. — sirsen knirschen beim Bohren des Zahnarztes HaWitt; zischen: *dunn sirrs ein lang' Füerstrahl piel hoch:* Puls Hw. 202. Me. 4, 498.

Sirup, gesprochen *Zirup, Zirop* m. Sirup: *Zyrop* Mi 110b; selten statt aus Zuckerrüben auch aus Runkelrüben hergestellt Nützl. Beitr. 1811, S. 329; vgl. *Runkel* (Bd. 5, 1087); auch *Wöttelkrüd'* als Sirup verwendet; *nah Sirup kriggt 'n Lüs' in 'n Magen* LuEld. — Mnd. *sirop.* — Me. 4, 498.

Siruphingst m. junger Kaufmann Ro Ribn. — -säut, -söt sirupsüß: 'siener Sirup-söte Bruht' (1727) Kohf. Hg. 21, 1. — Sirupsbotterbrot n. Brot mit Aufstrich aus dicker Milch und Sirup: Erichs. Läusch. 93; Wo.-Neum. Volksschwänke 25; Wa. — -botting n. wie das Vor. Reut. 3, 30; *Zyropbötting* Mi 110b; *'n Sirupsbotting smeren* schmeicheln RoKlock. — -buddel f. Sirupsflasche. — -haler m. Sirupholer: *wi hebben 'n lütten Sirupshaler* ein voreheliches Kind, das uns Sirup aufs Feld bringt Ha. — -kauken m. Sirupskuchen. Me. 4, 498. — -kruk f. Sirupskruke: *Smoltengel ut de Sirupskruk* Kosewort Wa. — -licker m. junger Kaufmann; Zeigefinger im Fingerreim Wo. V. 3, 291. Me. 4, 498. — -mul n. im Kinderreim: *Rike mit dat Sirupsmul* Wo. V. 3, S. 342; 4, 943; öft. — -näs' f. im Neckreim *Philipp mit de Sirupsnäs'* Wo. V. 4, 284. — -pott m. Sirupstopf; Ehestand in der Wendung *dee sünd rin in 'n Sirupspott* Wa; RoRibn. Me. 4, 498. — -prinz m. Kaufmann RoRibn; Reut. 2, 303; 3,10; 130. Me. 4, 498. — -stipper m. Zeigefinger im Fingerreim Wo. V. 3, 291. — -süster f. hieß die Großherzogin Auguste (1895) StaMir. — -trechter m. Sirupstrichter: *o du gerechter Sirupstrechter!* Ausruf (1887) HaRed. — -vagel m. Materialwarenhändler: *Zierupsvogel* Reut. Unterhbl. 160.

Sisa m. Pferd im Schwank vom Küster und Priester Wo. V. 1, 1000, 1. — Sisarkgaus f. Gans im Pfannkuchenmärchen GüWilhelminenhof.

Sit, selten Sid', Pl. *Siden* f. (n. s. unt. 4 und 6) Seite **1.** Körperseite bei Mensch und Tier: *up de ein Sid trant em dat Og'* Reut. 6, 104; *up de een Sit is he* (das Pferd) *teihn* zehn Jahre, nach den Zähnen auf der einen Maulseite RoKühl; Beispielsprw.: *kihr di üm, Mudderken, anner Sit möt ok wat hebben, säd' Luchterhand, as he sin Fru slög'* Wo. Sa.; Rdaa.: *du* (Faulenzer) *giffst beid' Siden ok richtig wat* ruhst beide aus HaRed; zum Prahler: *du hest ok man een linke Sit* bist nichts Besonderes StaUser; *dat Aas hett man een rechte Sit* er ist ein schlechter Mensch Ro; *dei* (ungefällige Frau) *hett man ein rechte Sit, un wenn s' dor up liggt, hett s' gor kein* WiPoel; dgl. vom Faulpelz MaGnoi; dies oft scherzhaft für Einwohner von Ortschaften, in denen eine Straße nur einseitig bebaut ist: *de Penzliner hebben man ein rechte Sit, un wenn s' dor up liggen, hebben s' gor kein* Wa; *min gräun Sit* s. *gräun* 2b (Bd. 3, 271); *uppe breid' Sit* auf dem Rücken: *dat Pierd wir krank un leg uppe breid' Sit* LuBliev; *up de breid' Sit liggen gahn* sich hinlegen, faulenzen Ro Ribn; *uppe ful Sit liggen* faulenzen s. *ful* 3 (Bd. 2, 1145); *du möösst dat nich von de scheiw Sit upnähmen* dich verletzt fühlen WaJab; *dee Sak kann nich up de licht Sit nahmen warden* auf die leichte Schulter Ro Ribn; *einen de weik Sit afgewinnen* ihn sanft stimmen: Reut. 6, 147; *einen de weik Sit gäben* sanft zu ihm sein: Meckl. Heim. 8, 26; *sick up de rug' Sit leggen* widerborstig sein: Reut. 6, 360; faulenzen s. *ruuch* 1a; *de rug' Sit nah buten kihren* sich unfreundlich benehmen WaSchwarz; *hüt sall de rug' Sit nah buten kamen* wollen wir sehr lustig sein SchöWarn; *denn dreih ick ehr . . . de Sit tau, mit dei man nich lachen un nich weinen kann* (die Hinterseite) Gild. Dörp. 528; *uppe Sit fallen* hinfallen RoGres; *dei kann mi all schön tau Sit stahn* zur Seite stehen, beistehen HaBelsch; . . . *tau Siden stahn* dgl. Schw. **2.** *Siden* speziell die weichen Teile über den Hüften, die Flanken: *hest di dick fräten, dat di de Siden afstahn* SchwPamp; *sick wat an de Siden stäken* essen Wa; *einen uppe Siden kamen* ihn verprügeln Mi Nach-

tr.; . . . *stigen* dgl. WaHall; *de Pir sünd oft* (in nassen Wiesen) *infollen bet an de Siden* GüBell; 'XVIII syde speckes, de syden vor XII sol.' (1372) UB. 18, 127; *ne Sid' Speck* allgem. **3.** Seite eines Gegenstandes: *dat Kleed wir up de ein Sit ganz natt* Ro Ribn; scherzhaft doppeldeutig, vgl. 1: *dor* (in einem Dorf mit einseitig bebauter Straße) *ward de Tüffelkauken man up ein Sit backt* Wo. Sa.; entsprechend: *de Voßwinkler* (Einwohner von StaVoßwinkel) *sünd man half klok, dee smeren ehr Wagens man up een Sit* StaGQuass; *dee* (Mensch und Vieh auf mooriger Wiese) *kamen uppe anner Sit* (auf der Unterseite) *wedder dörch* PaDobb; *dei* (ein ständig Betender) *bädt sick dörch den Himmel dörch un möt up de anner Sid von 'n Himmel de Gäus' häuden* Bartsch 2, 314; *Sit* Küste: *an dei anner Sit von 'n See* Mark. 5, 21; 'in stagno Plawe in parte quadam, que vulgariter weke syde dicitur' (1337) Jb. 17, 74; 'mit . . . den steden van der Wendeschen siden' (1368) UB. 16, 296; 'XIIII leste heringes . . ., de in Pomerens syden altomale vangen is' (1393) 22, 320; 'in user syde . . ., unde nycht in Schones syde' (Ro 1394) 329; Rdaa.: *de Fuhrmann geiht uppe Leipziger Sit* rechts LuCon; *he stiggt von de Crivitzer Sit up* von rechts aufs Pferd SchwPinn; *nu* (wenn das Kartenspiel einen Höhepunkt erreicht) *kümmt dat Gewitter von de Crivitzer Sit up* HaWitt; RoMür; uneig.: *dei Sak lett sick von beid' Siden* (von verschiedenen Gesichtspunkten) betrachten Ribn; *dat sünd all' Saken mit Siden* dgl. MaGal; *jedes Ding hett twei Siden, blot de Bokweiten hett drei* SchwBot. **4.** in festen Verbindungen: *gah an de Sit!* zu Bett RoRibn; *de Rapp wir all ant Sit* abgeerntet StaPet; *dee* (Menschen, die Sagen kannten) *sünd all an de Sit* schon tot MaTeter; StaWold; *he will em an de Sit hebben* will, daß er stirbt RoAHeide; *einen an de Sit bringen* töten: Luk. 22, 2; *de Preester hett Juchhans an de Sit bröcht* gebannt LuWarl; *dat oll Ding anne Sit bringen* wegwerfen SchöZieth; *lat din Klaukheit an de Sit* (beiseite, aus dem Spiel), *dei bringt di in Unglück* WaSolz; *dei hett sick weck* (näml. Sinne) *an de Sit packt* er ist verrückt GüWarn; . . . *hett einen* (Sinn) *bi de Sit möölt* dgl. Ma; *bi de Sit sin* tot RoAHeide; . . . *möten* (vom Vieh) schlachtreif sein Wi; *dat* (alte Gebräuche) *kümmt all' bi de Sit* gerät in Vergessenheit GüTarn; *wat bi de Sit bringen* wegwerfen HaPich; . . . *bülgen* s. *bülgen*[2] (Bd. 2, 114); . . . *setten* mißachten RoRibn; *wat bi Sit setten* essen HaRed; *dat Brüden bi Sit laten* sein lassen RoRibn; *ick hadd' süs den Slap bi Sit stellen müßt* aufgeben müssen Dierh; *dat* (das Kartenspiel) *wir binah bi de Sit rut gahn* verloren gegangen Ribn; *gah tau Sit!* mach Platz Röv; *geiht to Sit* Kegelruf; *toletzt ward he* (der Vormäher beim Ausmähen) *uppe Sit jag't* Wa. **5.** bes. Bedeutungen; Verwandtschaftsseite: 'vorkopen . . . deme . . . hern . . . unde . . . sinem sone unde eren waren erfnamen van beyden slechten unde van beiden syden, mannen unde vrowen . . .' (1375) UB. 18, 626; Partei: 'wy en do in beyden syden rechtdage leden vor us to wesende' (1396) 23, 15; zwei *Siden* (Parteien) beim Schlagballspiel Schildt 95 Fußn.; *hei höllt ehr Sit* gehört zu ihrer Partei, gibt ihr recht, steht ihr bei Wo. Sa.; *hei is up ehr Sit* dgl. allgem.; im Wortspiel mit 2: *ick bün up din Sit, œwer mit 'n Knüppel* HaBoiz; beiderseits: 'se (frühere Briefe und der jetzige Brief) scolen an beider sid bi aller maght und kraft bliven' (1377) UB. 19, 272. **6.** zu Genus und Syntax; bei betont hinweisendem Gebrauch erscheint *Sit* n.: *dit Sit* (an diesem Ufer) *hett 'n Kohhöder hött un anner Sit ok* LuKar; *up dat Sit dat Holt* (von dem Gehölz) Warl; *wi hewwen hier . . . ümmer dit Sid Johannis* (vor dem, bis zum Johannistage) *son eigenartig Wäder* Schwarz **3.** Als adv. Bestimmung steht *Sit* nach Präp.: *an diss' Sit, nah de anner Sit, up jenn Sit, von dee Sit;* das näher bestimmende subst. Attribut stand in a. Spr. im Gen.: 'up desse zyd der zee' (1365) UB. 15, 484; nun häufig im Akk.: *up dee Sit den Barg* (des Berges) RoRibn; . . . *dat Bassin* Warn; *an diss Sit den Wallgraben* Bri. 2, 254; *up jensid Gürlitz* Reut. 2, 454; vgl. *jenn* (Bd. 3, 1072); *von de anner Sit de Elw* LuAJab; es steht Präp. *von: up jensid von den Strom* Reut. 4, 458; *up diss' Sit von dat Holt* RoRibn. *Sit* als adv. Bestimmung ohne Präp., selbst zum Grundwort einer zusammengesetzten Präp. bzw. zum Adv. geworden: *deesit* (jenseits) *den Weg* Lu Warl; *güntsit dat grot Water* vgl. *jünt* (Bd. 3, 1132); *güntsit van 't Holt* ebda; *anner Sit von de Strat* HaLank. Abgewandeltes *jensit: jenssit den Barg* StaNBrand; mit adv. *-s: up jensids von . . .* Stillfr. Köst. 2, 45; öft. Auf der linken, rechten Seite, links-, rechtsseitig: *he . . . smitt linksid un rechtsid sin oll Been* Bri. 1, 116; von der Seite her, seitlich: *wenn he* (der Wind) *sit inweigt* Ro Warn. **7.** FN.: *Achter-, Wildsit; grot, lütt Sit.* Zss.: *Aanten-, Aas-, Abend-, Achter-, Af-, Baben-, Binnen-, Borg-, Botter-, Breit-, Buern-, Bund-, Buten-, Dwas-, Flak-, Fohr-, Grotvadder-, Hinner-, Hœker-, Höögd-, Hoor-, Inwart-, Klopp-, Koppel-, Kopp-, Lei-, Morgen-, Nuurden-, Ooster-, Oost-, Pinn-, Sadel-, Schillings-, Schinner-, Schockeloren-, Slagg-, Speck-, Steifmudder-, Sünnen-, Swert-, Unner-, Vör-, Wenn'-, West-, Winn-, Wracksit; Bi-, Blanksid'; af-, langssit.* — Mnd. *side.* — Br. Wb. 4, 784; Dä. 423[b]; Da. 193[a]; Kü. 3, 116; Me. 4, 485.

sit Konj. und Präp. seit; nach Aussterben von mnd. Adv. *sit* (später, fernerhin) mod. unter hd. Einfluß: *sid* Mi 79a; *sit du hier büst, is nicks as Strit un Larm* Ro; *sit gistern; sit dei Tit, dat hei weg is, geiht hier allens bäter vöran* RoRibn; erweitert mit *dat: Sid dat ick heww tau Middag eten, Heww ick . . .* Reut. 5, 25; öft.; *sit dess dat . . .* MaWars. Echt mundartlich ist statt dessen die zu mnd. *sît* gehörige Komparativbildung *sörre* mit ihren Nebenformen, vgl. das. — Da. 193a; Kü. 3, 116; Me. 4, 491.

sitaf Adv. seitab, abseits: *En . . . Graff . . . an dei Mur sitaff* G. Reinh. Harwstbl. 2; *en lütt bäten sitaf stahn bliben:* Bri. 5, 117.

sitlings, -linksch auf der Seite, seitwärts: 'Hee kan . . . recht god siedlings liggen' (1711) Kohf. Hg. 9, 4; *Bauts! Dor schütt 'e sidlinksch daol* Hey. Punsch. 106. Mit adv. *-s* zu mnd. *sîdelinge* seitlings, schräg.

Sittaant f. brütende Ente; bildl. von einer Frau, die immer zu Hause sitzt: *dat is ne Sittaant* GüGülz. — -bänk f. Sitzbank; '1 sittebenk' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 217b. — -brett, Sittel- n. Sitzbrett; *Sittbrett, Sittel-* Brett, auf dem die Weberin am Handwebstuhl sitzt, vgl. *Taug'* 2a; *Sittbrett* für die Seeleute beim *Lappsalben: wenn se Stagen lappsalben, hebben se 'n Sittbrett, dat ward baben an 'n Block mit 'n Enn' inknütt't, dat se ant Stagg langrutschen kœnen* RoWustr; Dierh. Kü. 3, 123; Me. 4, 502. — -dal n. Stuhl: *door is noch ein Sittdaal* Puls Hw. 182; *packt hei dei tweien Sittdaals an dei Sied* 160.

Sittelgaus, Sittgaus f. brütende Gans oft; Syn.: *Bräudel-, Nest-, Tuchtgaus.* Übertr. *Sittelgaus* Frau, die viel stillsitzt, statt zu arbeiten Sohnr. Dorf 180; Ma GHelle; Schelte für lästige Besucherin, die zu lange bleibt RoDierh; Dob; E. Boll Charakt. 272a; scherzhaft für eine wochenlang an den Webstuhl gebannte Frau HaBes; LuNKal; WaWred; ist die Webarbeit erledigt, wird die Weberin begrüßt mit: *nu kümmt de Sittelgaus, nu hett s' utsäten* HaBrahlst; . . . *nu hett se afsäten* Bes. *Sittelgos* oder *gäl Gäuschen* gelbe Narzisse (1931) HaBelsch; wozu vgl. *Gälgäuschen* für andere gelb blühende Pflanzen (Bd. 3, 21) und *Sittelröschen* gelbe Narzisse Me. 4, 499. Br. Wb. 4, 777; Dä. 425a; Me. 4, 502. — -hauhn n. brütendes Huhn Ro Bentw; üblich statt dessen *Kluck* f. (Bd. 4, 390). Übertr. Frau, die stillsitzt: *Sittelhohn* Babst 1, 64. Me. 4, 502. — -pierd n. Reitpferd im Tanzreim: *Spillmann sin Sittelpierd* RoHanst.

Sittels n. Gelege Eier, so viel Eier, wie eine Henne, Ente oder Gans auf einmal bebrüten kann allgem.: *'n Sittels Hauhnereier* Meckl. Heim. 8, 27; *junge Gäus' von 't irste Sittels* Camm. Ast. 106; *'n Sittelsch Aanteier* Pa; auch vom Buchfinkenweibchen: *Wo brei't sei aewert Sittels So weik de Flünken dal* H. Schröd. Krä. 39; *'n Häuhnersittels sünd* 15 *Eier* WaRog; 17 bis 19 Eier Meckl. Heim. 8, 27; bei Enten etwa 14 Pa; *'n Gaus'sittels sünd* 10—12 WaRog; der Aberglaube verlangt eine ungerade Zahl, *dat hett jo mihr Däg':* Meckl. Heim. 8, 27. Scherzrede eines Vaters, dessen zahlreiche Kinder in drei durch längere Pausen voneinander getrennten Jahresgruppen geboren wurden: *ick heff mi dat in drei Sittels indeilt* Wa. — Br. Wb. 4, 777; Me. 4, 499.

Sittelsaal m. im Volksreim Spielbildung für das Pferd: *sadel mi den Sittelsaal* (Wi) Wo. V. 3, 488a. — -tit, Sitt-tit f. Zeit des Jahres, in der die Hühner, Enten oder Gänse brüten, Brutzeit: *in dei Sitteltit:* Meckl. Heim. 8, 26; Verbot 'wilde Gänse und Endten zu fangen . . ., oder in der Sitzelzeit denselben die Eyer zu nemen' (Ed. 1628) Bär. Ges. 3, 2, 97. Übertr. scherzhaft Zeit, in der die Frauen am Webstuhl sitzen LuTech; Eld; WaWred; öft.; *Sittit* Wa Vipp; Wred; *in de Sitteltit* werden die webenden Mädchen ebenso *klapprig utseihn as de Gaus, dee Eier utsitt* LuNKrenzl; *Sitteltit* auch die Zeit des Spinnens SchwKRog.

sitten, Präs. *sitt, sittst, sitt,* Prät. ä. Spr. *satt,* jetzt fast nur *sët,* Part. *säten* sitzen Muss. Spr. 55; Ritt. Gr. 85f.; Wigg. Gr. 60; Nerg. 159; Mi 79b; Teu. Gesch. meckl. Mda. 232f. **I.** von der in a. Spr. geläufigen Bedeutung sich setzen, d. h. der Bezeichnung des Eintritts in den Zustand des Sitzens, zeugt nur noch ein Volksrätsel: *dor kem de bunte Buck, dor satt ick mi dunn up* Gillh. Volksr. 33, in dem *sitten* sich setzen bereits in Anlehnung an *sick setten* mit Reflexivpron. erscheint. **II.** Bezeichnung des Zustandes; mit persönl. Subj. **1.** sitzen **a.** mit Ortsangabe: 'Ik hebbe geseten yn der stadt vesten unde sloten' (1490) Ebel Urfehden 200; *Gustavs satt to rechten Hant* Babst Kön. 14; *tins* (s. *tens*) *set de Buer* bei der bäuerlichen Tischordnung, worüber ausführlich Baumg. in D. Jb. f. Volksk. 11, 1, 5ff.; *œwer dat Kleverjaß sitten* (beim Kartenspiel sitzen) Bri. 2, 73; *achter 'n stiwes Glas Krock sitten* (ein solches auf dem Tisch vor sich haben und ihm zusprechen) 61; im Volksreim: *Achter 'n Aben dor ick satt* Wo. V. 4, 1200; *In 'n Drunkelbeerenbusch Dor set ick, dor satt ick* 2, 1800; im Volksglauben: *dor* (im wogenden Korn) *sitt de Roggenwulf in* Sa.; *dor* (auf elendem Vieh) *sitten de Hexen woll up* HaRed; Rdaa.: *Nu sittst du* (ein Ratloser) *dor un backst di Eierkauken* Reut. 5, 184; *recht in sinen Smudd sitten* sich recht wohl befinden: Mi 82a; *dor* (in sehr weiter Hose)

kann ne Kluck mit Küken in sitten RoGres; *dor* (auf sehr breiter Nase) *kann 'n Schock Sparlings up sitten* Wo. Sa.; *up sin Geld sitten* geizig sein allgem.; *up den Ohren sitten* nichts hören wollen Mantz. Ruh. 24, 59; *ick sitt up min Arbeit* bin ganz mit meiner Arbeit beschäftigt WaKruk; *dee sitt ok alle Ogenblick up 'n Telgen* zieht oft um Schwarz; *he süll nich ümmer up mi sitten* mich nicht *pisacken* Ro; SchwDümm. **b.** mit Zeitangabe: *sei sitt noch in dei deipe Nacht un neiht* RoRibn; *dee* (das Mauerblümchen) *kann sitten, bet se swart ward* HaRed. **c.** mit Adv.: *hier sitt ick got, nu kann de Welt unnergahn* Schw; Beispielsprww.: *hier sitt ick got, hadd' de Rott seggt, hadd' baben up 't Speck säten* Wo. V. 2, 221 b; . . ., *säd' de Voß, dor satt he in 'n Hohnerstall* RoRibn; *holt, Bröding, ick sitt noch nich orntlick, seggt Bäcker Will, as he ne Mil führt wir:* Hoef. 197. **d.** mit Vgl.: *dor sitt he as de Voß hinner de Äg'* in Verlegenheit Wa; *hei* (ein Radfahrer) *sitt as dei Ap up 'n Slipstein* WiPoel; *ick sitt hier as Hunn'schit mank Plummen* passe nicht hierher RoBast; . . . *as de Pagg' up 't Glatties* Ribn; Reut. 5, 189; s. *Exzellenz* (Bd. 2, 770); s. *Klœterbüß* (Bd. 4, 383); *hei sitt so breit dor as ne Wandlus* HaRed; s. *Amtmann* (Bd. 1, 282); *hier* (auf dem Sofa) *sitt ick bäter as in de Müritz* Wa. **e.** in fester Verbindung mit einem Subst.: 'und ist dat Recht daraver geseten' (darüber eine Gerichtssitzung abgehalten; 1541) Jb. 15, 133; mod. *rechtsitten*, s. *Recht* 2 c (Bd. 5, 822); *wo Öllern üm ehr Kinner tau Rath sitten* (über ihre Kinder beraten) Stillfr. Köst. 1, 349; *wann een bi den . . . Gouvernüre . . . to Gast säten hett* (Tischgast gewesen ist) Bri. 2, 85; a. Spr. 'wy . . . scholen . . . by em . . . blyven unde tho sime denste sitten' (ihm zu Dienst sein; 1366) UB. 16, 45. **f.** subst. Inf.: *wenn ick tau 'n Sitten kam, denn slap ick in* sagt die rastlose Hausfrau SchwPamp; *min Dochter, wat du in 'n Sitten daun kannst, dat dau. Oewer wenn de Mannslüd' kamen, denn lop ehr entgegen, all' wat du kannst* PaPlau; *Sitten is schön, hett de Jung' seggt, œwer gegen 't Liggen kümmt 't doch nich* Ro. Imperat. Satzname; im Hausstandsreim: *Sittvör-de-Dör Heit min Gör* Wo. Sa.; *sonn' Sittinne-Eck* Faulpelz GüVorb; *Sittupdrüttel* erdachter Name für einen Gutsbesitzer Reut. 4, 30. **2.** sitzen in prägnanter Bedeutung **a.** im Gefängnis sitzen, Gefängnisstrafe verbüßen, vgl. II 1 a: *hei sitt* allgem.; bewußt doppeldeutige Frage: *hett din Vadder all mal säten? — Nee. — Wat, hett he denn noch nie up 'n Stohl säten?* Wa. **b.** brüten, vom Huhn, das auf den Eiern sitzt: *woväl Klucken, Gäus' hest sitten?* allgem.; *dei sitten Kluck* die brütende Ma; öft.; übertr.: *de Frugens sünd bi 't Sitten* mit Weben beschäftigt LuNKrenzl. **c.** in Verbindung mit *bliben* und *laten* hat *sitten* häufig prägnante Bedeutung; vgl. *du* (die Kranke) *kannst sitten bliben* brauchst nicht aufzustehen mit prägn. *dei Diern is sitten bläben* in der Schule nicht versetzt, auch hat keinen Mann bekommen; vgl. *lat de oll Fru sitten!* mach ihr deinen Platz frei und *lat de Lütt sitten!* jage das Kind nicht auf mit prägn. *hei hett ehr sitten laten* hat seine Braut nicht geheiratet und *de Pötter lett uns sitten* kommt nicht, obwohl er bestellt ist. **3.** die Verbindung *sitten gahn* ist an die Stelle von *sitten* I getreten mit der Bedeutung sich setzen allgem.; häufiger als *sick setten;* Muss. will unterscheiden: '*ick gah sitten* heißt, ich will mich jetzt eben setzen; *ick sett mi* . . . bedeutet schon den Anfang der Handlung' Spr. 74; schon mnd. belegt: 'Don hete (hieß) he de maget sitten gan' Dietr. v. Lohe 32; 'dat ick unsachte hedde upgestahn edder sitten gahn' Gry. Wed. O 8a; Aufforderung an den Besucher: *gah 'n bäten sitten* RoRibn; erweitert: *gah sitten, denn krupen di kein Müs' in 'n Noors* WaJab; Rda. über einen altfränkischen Menschen: *dee geiht wedder sitten, wo Großvadder säten hett* HaRed; *dee is dor so in sitten gahn* hat seinen Besitz nicht erworben, sondern geerbt RoKühl; scherzhaft: *bäten unner 't Oewerbedd' sitten gahn* zu Bett gehen HaBant. Prägn. seine Notdurft verrichten: *Johannmaat müßt uppe Butenreeling von de Gallion sitten gahn* Wo. Seem. 2, 122; als juristische Formel: *ick wil darup sitten gahn* quod significat arresti impetrationem Mantz. Sel. 2, 55; 224. **4.** wohnen, ansässig sein: 'Erb-Müller, sie sitzen in Städten und Dörfern oder sonst auf dem Lande' (1627) Spald. Land. 2, 119; *wi* (eine Bauernfamilie) *sitten hier all lang'* RoKörkw; *dor* (in GüZern) *sitten se, wo se säten hebben* kleben an der Scholle GüWarn; 'so schal ock nemandt thom burger angenhamen werden, ehr hebbe dan von der overickeit, darunder ehr tovorn geseten (der er zuvor untertänig war), schin und bewiß vorgelecht' (1574) Beitr. Rost. 4, 2, 59. **5.** sich befinden: 'na dem male dat wy in guder velicheyt (Frieden) mit iu sitten' (1374) UB. 18, 451; 'bynnen der sundergen vrunscap . . ., dar wy myt den van Lubeke . . . ane sitten' (1396) 23, 103; 'Dat gy sindt in einem ehrlicken Stande geseten' Laur. Schg. 4, 70; *hoch up Tinsen sitten* mit Hypotheken schwer belasteten Besitz haben RoTess; *he sitt ümmer in de Weihdag'* hat immer Schmerzen SchHö Schlagsd. **III.** mit unpersönlichem Subj.; Sprw.: *wo de Schaden sitt, dor sitt ok de Spottvagel* Bri. 3, 148; Rdaa.: *dor* (bei drohender Wetterwolke) *sitt wat achter* Ma; *dor* (in gutem Kuhfutter) *sitt Melk un Botter*

in HaRed; *dee* (übermütigen Pferden am Montag) *sitt de Sünndag in de Knaken* ebda; passend zusammengefügt sein: *so hett 't säten, säd' jenn Fru, as se den Pott intwei smäten hadd' un de Stücken tausamenpaßt* Wo. Sa.; Reut. 3, 310; von Kleidern am Leibe sitzen: 'de rode Unjerrock de sat är grusen fast' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; passen: *wur sitt, wur kleed't min Padenrock mi?* (im Volksreim) Wo. Sa.; treffen: *wenn de Mann up 'n Disch sleiht, dee* (der Schlag) *möt ümmer sitten* dann muß gelten, was er sagt GüAug. Ebenfalls auf Unpersönliches bezogen: *dee hett einen sitten* einen Rausch, er ist betrunken Ro; . . . *hett 'n Ding sitten* dgl. WaJab; . . . *hett 'n Lütten to Busch sitten* ist verrückt ebda. Unpersönl. und reflexiv: *hier* (auf dem Sofa) *sitt 't sick gaut* RoRibn; *dat sitt sick slecht, säd' de Düwel, as he sick up 'n Häkelstauhl sett't hadd'* PaGranz. Part. Präs.: 'vor eneme zyttende (im Amt befindlichen) rychte (Gericht) tho Gnoyen' (MaGnoi 1389) UB. 21, 349; *Uhrmaker, dat wir 'n sitten Handwark* Handwerk, das im Sitzen ausgeübt wurde Wo. Sa.; *de Frugenslüd' hebben keinen sitten Noors* können nicht stillsitzen GüZep. **IV.** Syntaktisches; *sitten* mit abhängigem Inf.: *hei set vör sick dal kiken* saß und blickte . . . WaMalch; *Rike seet Strümp tau stoppen* H. Schröd. Buerh. 2, 51; öft.; *Fritz seet noch up un tau lesen* 3, 30. Trans. nur in Zss., s. VI. **V.** Bes.: volkstümliche Umdeutung des Namens der Pflanze Sassafras, von der Holz und Rinde als harntreibende Droge nach Mecklenburg kamen: *he satt un fratt* lignum sassafras Mi Nachtr.; zusammen mit der ebenfalls harn- und schweißtreibenden Droge Sassaparille gefordert als *he satt un fratt un hadd' ne Brill up* E. Boll Hs.; Nig. Kuhv. 138. **VI.** Zss.; intrans.: *an-, bi-, in-, up-, vör-, vullsitten;* trans.: *af-, be-, dörch-, ut-, versitten. Gesät, hussäten, -sittend.* — Mnd. *sitten.* — Br. Wb. 4, 774; Dä. 424b; Da. 193a; Kü. 3, 123; Me. 4, 499.

Sittende (*i* betont) n. a. Spr. Wohnteil des Hauses, Teil, in dem gegessen wird: 'in deme sittende 1 kunthor, noch 1 schap' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 219b; '1 lange tafelle ym sittende', '2 bedde up dem sittende' (Wi 1532) Jb. 91, 202. Das subst. Part. Präs.

Sitter, Pl. *Sitter, -s* m. 'Sitzer', jem., der sitzt: *dat is 'n Sitter* seßhafter Besuch Lu Bliev; Huhn, das brüten will Wo. Sa.; brütende Gans. Zss.: *Bi-, Brink-, Kraug-, Nah-, Süllen-, Vörsitter.* — Mnd. *sitter.*

Sitterjahn m. das Pferd im Abzählreim: *Sadel mi den Sitterjahn, Dor will ick up sitten gahn* Wo. V. 4, 859; . . . *Zitterjahn* 1166b; im Reiterlied: *Sittejahn* 3, S. 348.

sittfast 'sitzfest', den einmal eingenommenen Sitzplatz beibehaltend, *Sittfleisch* habend: *dee is sittfast un drunkfast* Ro Dierh. — -fleisch n. 'Sitzfleisch' in der Rda. *dee hett kein Sittfleisch* kann nicht stillsitzen RoRibn; vom Dienstboten, der oft wechselt, gesagt HaNeuh. Dä. 425a; Me. 4, 502. — -gaus f. s. *Sittelgaus.* — -grip n. wie *Hukegrip* (Bd. 3, 835).

sittig wie *sittfast: dee is heil sittig* ist nicht wieder loszuwerden Wo. Festschr. Nölting 170; RoKröp; stets zu Hause sitzend, still: *dee is ok gor to sittig* GüGülz. — Me. 4, 502.

Sittlad' f. Kasten unter dem Stuhl- oder Pritschensitz besserer Wagen *(Bänkwag'):* Nd. Jb. 47, 70. — -ledder f. Sitzgestell der Hühner Wo. Sa. — -noors m. Mensch, der gutes *Sittfleisch* hat, nicht wieder loszuwerden ist RoRibn; Name des Fuchses im Märchen Wo. V. 2, S. 339. Kü. 3, 123 *Sittoors.* — -riegel m. Sitzstange der Hühner Wo. Sa. — -sack m. wie *Sätsack,* s. das; Pl. *Sittsäck* Nd. Jb. 47, 70; Kreutz. Erz. 9.

sittsam wie *sittfast* und *sittig* Wo. Festschr. Nölting 170; HaBelsch; Schö Schlagsd; *dat is 'n ganz sittsamen, wo dee sick morgens hensett't, dor sitt he abends noch* LuZieg; *he is sittsam un drunkfast* Schw.

Sittstaken m. wie *Sittriegel.* — -stang' f. desgl. — -stauhl m. Klappstuhl: *Sittstauhl dei wir ut Widenholt mit vier Twäl baben, dat wir uttüünt, dei Bœgel let sick dalklappen* SchwRug; WiSternb. — -stock m. wie *Sittstaken.*

Sittung f. Sitzung Mi Nachtr.

Sittwersaat, -sam s. *Säwersaat.*

sitwarts seitwärts: *sidwarts* Mi 79a.

Sitz m. das hd. Wort in den Zss. *Gesitz* (Belege s. bei *Gesät* 2, Bd. 3, 140), *Wahnsitz.*

siwweln in der Zs. *wegsiwweln* (s. d.). — Siwwelsawwel m. Speichel, Schleim Mi 79b. — Siwwerklee m. Sauerklee, oxalis D. WA. 17, 10. — siwwern in der Zs. *rutsiwwern* (s. d.). — siwwicken unappetitlich hörbar essen: *he siwwickt as 'n lütt Farken* WiHWend; *dat Swin siwwickt bloß sonn' bäten* frißt nur sehr wenig Ro Bentw; *siwwicken* trinken, zechen Schw Pinn. — siwwricken in der Zs. *wegsiwwricken* (s. d.).

Skabios' f. Ackerscabiose, knautia arvensis: scabiosa 'Scabiosen' Chytr. 497; 'Scabiose' Paulli 469. Volkstümliche Syn. s. *Apostenkrut* (Bd. 1, 410).

Skagerack s. *Schagerack.*

Skandal m. Skandal, Lärm; meist in vereinfachter Lautform, s. *Kandal* (Bd. 4, 84); Schikane: *worüm hett he dat dan? — Ut Skandal* RoBlank.

Skandinäver m. Skandinavier: *Skandinäver hebben väl up engelsch Schäpen fohrt* RoRibn. — Skantehuw m. seem. Schwede: *Skantehuw, so nennten wi den*

Sweden RoDänd; ... *säden wi ... to de Sweden* Wo. Seem. 1, 145; 4. — Skantje seem. in der Rda. über einen alten Fahrensmann: *dat is 'n Schipper von Skantje* Wo. Seem. 1, 95.

Skat m. das beliebte Kartenspiel allgem.; Zs. *Apteikerskat.* — Skater m. Skatspieler WaJab.

Skeitrum unerklärter Ausdruck, Fluch? Bri. 2, 152; 158; *Scheitrum* 7, 4.

Sklaveri f. s. *Slaveri.*

Skorpion m. Skorpion, Spinnentier: scorpius vel scorpio 'ein Scorpion' Chytr. 392; zum Tierkreis gehöriges Sternbild: die *Skorpion*tage als ungünstige Aussaatzeit für Flachs genannt Gü. — Skorpionöl n. Skorpionöl; Heilmittel, von den Menschen äußerlich gegen alle möglichen Übel angewandt Fromm Meckl. 96; innerlich angewandt gegen *dat rod' Water* des Rindviehs Land. Ann. 1844, S. 489.

Skottländer s. *Schottländer.*

Skrupel m. Skrupel 1. sehr kleines Gewicht in der Apotheke, 1,22 Gramm, noch wieder unterteilt in 20 *Gran* (Bd. 3, 257): Arch. Landesk. 1868, S. 407; *Proviser inne Aptheik (dee) ... nicks wider tau daun hett as mit Unzen un Skrupel un Gran* Bri. 4, 191. 2. Gewissensbedenken: *nu wo 't tau lat is, kriggt sei 't mit dei Skrupel* RoRibn; entstellt: *Skrofel* (nach der Krankheitsbezeichnung): *Skrofel, as Köster Brüller seggt* (1888) Wo. Sa.

slääg sch in *duwwel-, dwer-, hart-, in-, twei-, ümslääg sch.*

Slaaks m. lang aufgeschossener Junge Nehls Fahn 75; s. *Slœks.* Me. 4, 517. — slaaksig Adj. zum Vor.: *dissen tämlich langen schlaksigen Jung'* Hack. Papp. 145; Ring. Ges. 131.

Slaapshörn f. FN. der Feldmark Slapsow am Plauer See Arch. Landesk. 1863, S. 290.

slääts ch verschleißend, verbrauchend: *se is so slääts ch* ein Frauenzimmer, das viel zerreißt Wa; *hei güng' so slääts ch in 'n Tüg* Schmidt Gad. 3, 161; *dee is slääts ch* träge, faul, langsam HaRed; aber auch 'eine schlätsche frouw' eine arbeitsame Frau Aep. 64; *he iß man so schleetsch* mitis idem tardus 'sanft und langsam' Mantz. Ruh. 3, 52. Mnd. *sletesch* umgänglich, verträglich. Dä. 426b; Me. 5, 881. — slääts chig langsam, träge StaGramm.

slaawsch arbeitstüchtig RoKlock.

Slabammel m. ein langer, schlaksiger Mann: Hack. Papp. 112.

slabben s. *slappen²*. — Slabberjucks m. schlechtes Essen RoLicht; *-pp-* Morast GüZep. — slabbern s. *slawwern.* — Slabbjacks m. schlammiger, morastiger Boden SchöSchlagsd.

Slabentüffel Pl. f. Kartoffelgericht Wi Warkstorf.

Slaberjahn im Reim *Huckup Sluckup Slaberjan, Lat den Huckup œwer gahn* Bartsch 2, 365; Wo. V. 3, 584.

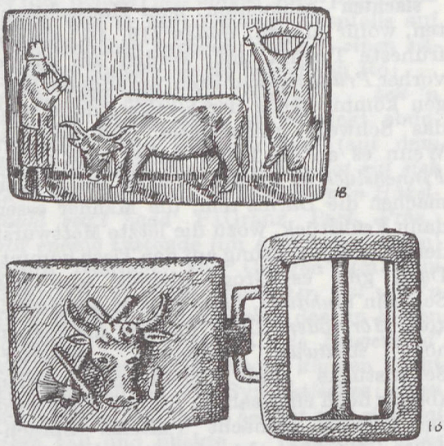
Slabumps m. großer, plumper Kerl Ro.

Slachtbänk f. Schlachtbank: mensa lanionia 'Schlachtbanck, Fleischbanck' Chytr. 66; *-bänk* MaLiep; Wo. Ernt. 31. — -bom, Pl. *-böm* m. zwei Bohlen anstelle der Leiter fürs Schweineschlachten Blume 16. — -dag m. der Tag, an dem in der ländlichen Wirtschaft geschlachtet wurde.

slachten¹ schlachten: zum Hausschlachten, wofür allgem. *Gallen* (16. 10.) als der früheste Termin gilt, werden am Abend vorher *Prünen* geschnitten, am anderen Morgen kommt zeitig der *Slachter*, dann wird das Schwein geschlachtet und gebrüht. Wenn es an der Leiter hängt, gibt es den *Finnensluck* (s. d., Bd. 2, 915); die Frauen machen die Därme rein, die Männer essen dann Frühstück, wozu die letzte Mettwurst der alten Schlachtung auf den Tisch kommt. Dazu gibt es Grog. Abends wird das Schwein *tauhaug't*, dann gibt es als Nachtkost *Mörbraden.* Dann machen die Frauen noch *Mettwust.* Schinken, Schulter, Seitenstücke und Pökelfleisch werden abends noch eingesalzen. Andern Tags wird die *Gorwust* gemacht PaBenz. Sprachliches: Mi 79b; *dee slacht't sick got* das Schwein bringt guten Fleischertrag; *Vadder slacht'te dat ganze Dörp* besorgte das Schlachten im ganzen Dorf (1932) Wa AGaarz; *du möösst nich mihr slachten as du solten kannst* GüGRids; auf die besorgte Frage an den Bräutigam, ob er sich mit seinen Schwiegereltern vertragen werde, antwortet dieser: *ach wat, de Oll ward tau dei Hochtit slacht't un de Ollsch tau dei Kinnelbier* HaRamm; man soll nicht an einem *Wormdag* schlachten, sonst kommen *Wörm* ins Fleisch HaLoos. Rdaa: *dee hett slacht't* sie hat ihre menses RoGres; *'n Buck slachten* einen Fehler beim Weben, bes. von Säcken machen LuDöm. Zss.: *af-, in-, not-, utslachten.* — Mnd. *slachten.* — Dä. 426a; Kü. 3, 125; Me. 4, 514.

slachten², slechten arten nach, ähneln: *-a-* Mi 79b; Jac. 1, 48; 'böse Wedewen, de ... schlachten den blaffenden Hunden' Gry. Wed. P 3a; *he slacht't nich Vader oder Moder* HaRed; *von vörn slecht't dat Kind den Vader un von hinnen dat ganze Dörp* Belsch; *dee slecht't jo keenen Minschen von juch* sieht euch beiden nicht ähnlich Red; meist mit Präp.: *dat drüddel Deel schlachten de Kinder immer na den Paden* Mantz. Sel. 4, 159; *de drüdd' Ader slecht't nah 'n Paden* RoDierh; *der slacht't nah sinen Vader* Bri. 2, 91; *du slachtst nich up Vadder oder Mudder* Wa. Zss.: *nah-, utslachten.* — Mnd. *slachten.* — *-a-* Dä. 426a; Da. 194a; Teu. 2, 16; *-a-, -e-* Br. Wb. 4, 796; Me. 4, 514; *-e-* Kü. 3,137.

Slachter m. Schlächter, Metzger Mi 79b; die Lautform Nordwestdeutschlands, der sich im brandenburgischen und westfälischen Raum die umgelautete Form *Schlächter* anschließt, vgl. D. WA. 9. Die Schlachter nahmen im Jahre 1800 2%, 1830 2,7%, 1862 3,4% der Gewerbetreibenden ein; die meisten Schlachter gab es in Marlow (6½%) und in Dömitz (8½%) Arch. Landesk. 1863, S. 233; die Abb. zeigt



Koppelschlösser des Schlachtergürtels
(Heimatmuseum Waren)

zwei Koppelschlösser des von den Schlachtern getragenen Gürtels aus dem Heimatmuseum Waren; die Abb. einer *Schawklock* s. d. (Bd. 5, 1309); auf den Dörfern heißt jeder, der ein Tier schlachtet, *de Slachter;* seines Berufes halber gering geachtet, wie der folgende Reim verrät: *Slachter, Garwer, Schinner Sünd Swesterbroder Kinner:* Bri. Volkssp. 24; als *Slachter unner de Widen* wird der Schinder bezeichnet; die monatliche Regel der Frauen wird dem *Slachter* zur Last gelegt: *Slachter Fritz is dor wäst* Wa; *dee hett sick mit 'n Slachter slahn* StaWulk; *De Schlachters* Überschrift eines Gedichts Babst 2, 175. FN.: *Slachterbäk, -barg, -brok, -hüürn, -kamp, -koppel, -kul, -wisch.* Zss.: *Fri-, Hauhner-, Hunn'-, Hus-, Katten-, Kolt-, Poggen-, Rotten-, Scharn-, Slumpen-, Tau-, Tüffel-, Wenn'slachter.* Mnd. *slachter.* Dä. 426a; Kü. 3, 125; Me. 4, 515. — Slachterblock m. Haublock im Schlachterladen; wenn eine Kuh nicht bullen will, soll man ihr *Schrapels von 'n Slachterblock* eingeben StaMir. Me. 4, 515. — -bom m. aucuba japonica E. Krüg. Zimmerfl. 36; steht häufig in Schlachterläden. — -hund m. Schlachterhund; früher hatten die Schlachter große Hunde, welche den größeren Handwagen zogen, wenn sie Kleinvieh wie Schafe, Kälber vom Lande holten; durchweg waren sie zudringlich, daher die Rda. *driest as 'n Slachterhund;* lit. belegt bei Bri. 2, 49; *he frett as 'n Slachterhund* HaRed; nannte man früher die Strippen der Stiefel: *di kiken de Slachterhunn' ja baben rut* (1877) Ha. Kü. 3, 125; Me. 4, 515. — -kamink m. gleich *Swingelheid'* StaWes. — -kittel m. Schlachterkittel; Rda.: *dee hett 'n Slachterkittel an* von einem Mädchen, das seine Regel hat GüGWok. — -lihrling m. Schlachterlehrling. — -metz n. Schlachtermesser. Me. 4, 516. — -schoren m. Schlachterscharn; *is 'n slichten Hund, dee in 'n Slachterschoren dot hungert* Pa Plau. — -stäwel Pl. m. hohe Schaftstiefel, hinten nicht weit ausgeschnitten; wurden viel von Schlachtern getragen. — -täw f. Schlachterhund: *anjalpen as ne Slachtertäw* Puls Miene 9.

Slachthus n. Schlachthaus: laniena 'Schlachtehuß, Kůterkaven' Chytr. 66.

slächtig in den Zss. *half-, middel-, œwer-, twei-, unner-, unslächtig.*

Slachtinge f. a. Spr. Erschlagung, Totschlag (1320) UB. 6, 556; Schlägerei: 'ume slachtinge der wachter' (1419) Beitr. Rost. 15, 30; 3, 2, 17; Schill.-Lübb. 4, 225a. — Slachtkauh f. Schlachtkuh. Kü. 3, 125. — -köst f. Schlachtfest SchöZieth. Me. 4, 515. — -ledder f. Leiter, an der das geschlachtete Vieh aufgehängt wird. — -maand, -man m. November: 'Schlachtmaen' Chytr. 30; *Slachtmaand* HaWitt. Me. 4, 515. — -metz, -metzer n. Schlachtmesser; vgl. *Slachtermetz.* — -moll f. Schlachtmulde. — -rip schlachtreif: *wenn de Gös' ropen Macheel, denn sünd se slachtrip* MaNKal. — -schap n. zum Schlachten bestimmtes Schaf; Schelte für einen Dummkopf RoKühl. — -sluck m. wie *Finnensluck* (Bd. 2, 915). — -tit f. mit *Gallen* (16. Okt.) beginnt die Schlachtzeit und dauert bis Ende Februar. Me. 4, 515. — -vadder m. der Hausherr, bei dem geschlachtet wird RoBentw.

Slack f. Schlacke 1. scoria, retrimentum 'schlacken, schum des Metals' Chytr. 79; *Slack un Slir* Kohlenschlacke auf der Esse Ro; übertr.: (Gedanken) *rein von Slack un Slir* Reut. 5, 270; *Leiw, dei ... von alle Slack un Slick reinigt is* Camm. Ast. 80; *runnerspäulen Slier un Slack* (von der Seele) H. Schröd. Gord. 24; vgl. *Slak* (s. d.). 2. *Slack* kaltes Regenwetter Mi 79b; Stahl 112. Zss.: *Slehduurn-, Komet-, Trummelslack.* Mnd. *slagge(n).* Br. Wb. 4, 799; Dä. 427b; Me. 4, 516; Teu. 2, 46. — slack ä. Spr. kaltregnerisch: *Dat Wärä was wat schlagg un kold* (Strelitz) N. Monschr. 4, Umschlag April c. Br. Wb. 4, 798.

Slackdank m. Seetang RoDierh.

Slackedaudi f. Mehlsuppe GüRothsp.

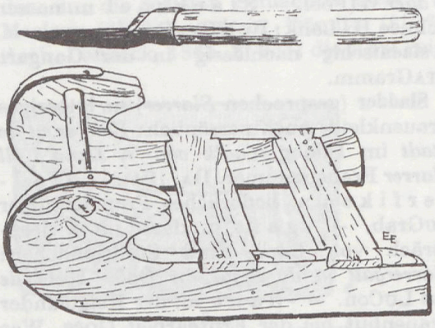
Slackerbein m., n. Schlotterbein MI 79[b]; CAMM. Herz. 10; *Adebor du Slackerbeen* Wo. V. 2, 1252. — -darw m. Schlotterdarm; Schwächling, magerer Mensch *(-darm)* MI 79[b]; *dei geiht ümher as sonn' oll Slackerdarw* in schlottriger Kleidung vielfach belegt; eig. im Rätsel vom Handtuch: *hängt anne Wand as 'n Slackerdarw.* Zum Auslaut vgl. *Darm* (Bd. 2, 255). ME. 4, 517. — -darwsch Adj. zum Vor., bezeichnet, subst. verwendet, einen dünnen Jagdhund: *Slackerdarwschen kriggt juch* ruft in der Sage vom dreibeinigen Hasen der Junge der Großmutter zu Wo. Sag. 2, 336. — -düsing f. Mehlspeise aus Reis und Saft (1889) StaWulk. — -fritz m., -gret f. beim Gehn mit den Armen schlenkernde junge Leute. — -haut m. wie *Flanderhaut* (Bd. 2, 950) GüGülz; RoDierh. — slackerig schlaff, schlotterig, schlampig: *-gg-* SCHMIDT Gad. 3, 161; *slakrig* im Gehn und in der Kleidung REUT. 2, 262; 5, 247; BRI. 4, 145; morastig nach Regen; *schlaggerich Weder* MANTZ. Ruh. 3, 40; *slaggerig* RoMarl; *slackrig Wäder* Wo. V. 2, 735; *is so slackerig to gahn* bei Regenwetter LuGLaasch; *mi is so slackerig* leer im Magen, ich habe Hunger Wa. Br. Wb. 4, 799; DÄ. 427[b]; KÜ. 3, 126; ME. 4, 517; TEU. 2, 15. — Slackerkamm m. Huhn mit hängendem Kamm WiPoel. — -kopp m. alter Mann mit wackelndem Kopf; Pl. Heringe SchwNeu. — -köppen den Kopf unruhig hin und her bewegen HaRed. — -maschü f. (?) Schlagsahne StaNStrel; RoNHagD; wie *Klacker-*. ME. 4, 517. — slackern, slaggern schlottern, wanken, schlenkern, schlingern: *he slackert sonn' bäten* seine Hände zittern; N. Monschr. 4, 151[a]; MI 79[b]; *wat 'n stiw Schipp is, dat slackert düller* RoDierh; *wi slackerten dor rüm* mit dem Schiff, ohne vorwärts zu kommen Ribn; *dat Tüüch slackert ehr all up 'n Liw* SCHMIDT Gad. 3, 161; *denn slicker un slacker ich hin un her* Wo. V. 2, 1857; *dee slackert sick de Darm ut 'n Liw* Seem. 2, 101; *Un üm em slackert de Rock* REUT. 1, 41; *de ierst Damper, dee nah Wustrow fohren ded', slackerte 3 bet 4 Stunn'* RoRibn; beim *Rückelreihdanz hebben se de Brut oft so henmaddelt, dat ehr de Kopp slackert* (1922) LuWarl; beim *Bummelslagg slackern* die Dreschflegel SchwDümmerh. Zss.: *an-, dal-, herümmer-, los-, rin-, rüm-, rundüm-, rut-, tausamen-, trügg'-, ümher-, ut-, verslackern.* Br. Wb. 4, 798; DÄ. 427[b]; DA. 193[b]; KÜ. 3, 126; ME. 4, 517. — Slackerpeiter m. schlottrig gehender Mensch Nd. Kbl. 9, 84[b]. — -pok m. ein Messer, das im Griff nicht mehr fest sitzt RoKlock; Ma. — -snut f. Vorderteil des Puterkopfes, so benannt wegen seiner Fleischlappen TARN. Burrk. 4, 131. — -uhr n. Name von Tieren mit großen Ohren, wie Pferd, Schwein. — slackig regenschwer: (lautlich geschrieben) *d' Wuulk . . . seeig . . . bannig kantig uun slackig uun kulig uit* GILD. Eddel. 3, 7; regnerisch: *dat is hüt sonn' oll slaggig Wäder* (1885) RoKlock. DA. 193[b]. — slacksig naßkalt: *slacksig Wäder* WiPoel. — Slacksnei m. nasser Schnee HaLank; RoNHagB.

sladatschig nachlässig in der Gangart StaGramm.

Sladder (gesprochen *Slarrer*) m. lotteriges Frauenkleid; auch persönlich: *Slarrer ut de Stadt* im Dialog *Taalk von 'n Lann'; oll Slarrer* Frauenzimmer. DA. 194[a]. — Sladderfiken n. liederliches Frauenzimmer LuGrab. — -gatt n. dass. im Zwiegespräch von Land- und Stadtmädchen: *Slarrergatt ut de Stadt, 'n Daler kost't de Gos* LuCon. — -haut m. der Helgoländer Frauenhut bei der Erntearbeit Goss. Was mein 133; Monh. 2, 501[b]. — -kram m. Spitzen u. ähnl. am Frauenkleid Schw. — sladdern, slarrern schlendern, sich unordentlich verhalten: *Der Wiewer Ard is . . . To lumbern un to sladdern* J. H. Voss Wint. 96. Zss.: *dal-, hen-, in-, rüm-, ümher-, ver-, vullsladdern.* DÄ. 426[a]; DA. 194[a]; ME. 4, 518.

Släden m. Schlitten: traha, trahea 'ein Schlêde' CHYTR. 60; *Släden* MI 79[b]; JAC. 1, 109; *Sletten* ZAND. Bill. 177; StaAStrel; 'juncfrowen, . . . de men moste myt Rinsken (s. *riensch* Bd. 5, 900) sleden voren in dat closter' SLAGG. 135; 'do hebbe ehne zeuge mit einem Rigaschen slede in syne bode bringen laten' (Wi 1570) SCHILL.-LÜBB. 4, 232[a]; 'he halede holt uthe der heyde myt enem slede sunder orlof' Beitr. Rost. 15, 6; die Bewohner der Stadt Ramm haben Salz gestreut und sind darauf frevelhafterweise Schlitten gefahren; auf einem Holzgerüst, das *Släden* genannt wird, wird der Pflug befördert HaLank; GüEick, vgl. *Slöp;* die Sohle des Hakens heißt *Släden;* der *Släden,* den der *Reiper* gebraucht, ist Bd. 5, 855 beschrieben und abgebildet; auf den *Peiksläden* (vgl. das, Bd. 5, 347) stellten sich Jugendliche so, daß sie den Stock (die *Peek, Peik*) zwischen die Beine nahmen und sich damit abstießen, s. Abb.; *Släden is 'n Pirschinner* greift die Pferde an RoRibn; die Rda. *mit einen* (jem.) *Släden führen* droht strenge Behandlung an; *de Man* (Mond) *führt Släden, wenn hei up 'n Rüggen liggt* s. Bd. 4, 1089; *du treckst woll Släden* hast eine schlechte Gangart HaRed; das Schiff wird *up 'n Släden bug't,* dieser gleitet von einem unteren ab; das Unterteil der Wassermühle, das sich frei bewegt, ist der *Släden;* bei der Windmühle ruht alles auf dem *Släden;* beim Mahlgang ist *Släden* das Holzgestell, welches auf das *Küp* gesetzt

ist, um den *Rump* zu tragen, s. Abb. Bd. 4, 1231—32; Gerät des Maurers zum Gesimsputzen: eine große Schablone wird *up einen Släden upnagelt; Släden* bezeichnet 10 Stücke Torf, die aufgeschichtet sind MaBLübch; *Släden*• gleich 5 Soden Torf



Peiksläden mit *Peik*
(Staatliches Museum Schwerin)

RoSan; übertr. Fahrrad LuNeust; Motorrad WiGStrömk; Schelte für große Holzpantoffeln HaBelsch. Zss.: *Aal-, Block-, Draht-, Holt-, Ies-, Jagd-, Jugel-, Karussell-, Keel-, Klingel-, Küsel-, Middel-, Peik-, Rapp-, Rutsch-, Schurr-, Siden-, Snei-, Sud-, Swenk-, Swunk-, Tuck-, Waden-, Winn'-släden.* Mnd. *slede.* Br. Wb. 4, 818; Dä. 428[b]; Da. 194[a]; Kü. 3, 127; Me. 4, 533; Teu. 2, 16. — s l ä d e n auf Schlitten fahren 1. trans. und absol. auf Schlitten befördern: *he släd't,* meist *sládent, Holt; sei hebben den ollen Mann släden müßt; ick sládent nah Nibrammborg; se hebben sick sládent* Sta Wulk; mit Subjektswechsel: *dat* (Raps bei der Ernte) *sládent famos* läßt sich gut *släden* MaRempl. 2. intrans. a. sich auf einem Schlitten fortbewegen: *he släd't dor œwer* fährt mit dem Schlitten hinüber StaNStrel; *N. sledente bi N. vör* Gild. Dörp. 92. b. glitschen, schlittern: *släden* Wa. Zss.: *rupsläden; rin-, wegsläden.* Kü. 3, 127; Me. 4, 534. — S l ä d e n b a h n f. Schlittenbahn Bri. 1, 65; *Släd'bahn* (1885) GüGülz; übertr. Nasenschleim auf Rockärmel. Me. 4, 534. — - b a l k e n m. Balken für Holzschlitten; übertr. lange, schlecht sitzende Stiefel HaRed; klobige Holzpantoffeln MaTeter. — - h o l t n. Holz zur *Slöp:* 'sledenhold' (1354) UB. 13, 443; HaWitt. Me. 4, 534. — - k a p p , Pl. *-en* f. Schlittenkufe; übertr. klobige Stiefel oder Pantoffeln RoBentw; MaTeter. — - r e c h t n. Schlittenrecht: Kuß als Lohn für eine Fahrt auf dem Schlitten, s. Reut. 6, 67. — - s t e g g m. Steg am Schlitten eines Mahlgangs, über welchen der Schuhriemen läuft; s. Abb. *Mœhl* (Bd. 4, 1231).

Slafitten in der Rda. *einen bi de Slafitten krigen* jem. beim Rockzipfel, Kragen fassen, um ihn durchzuprügeln oder hinauszuwerfen: Mi 79[b]; *ick krieg di bi de Schlafitten* Bri. 2, 28; abweichend: *hadd ehr achter de Slafitten käken* Egg. Trems. 132. Vgl. Kluge-M.[20] 652[a]. Mit verändertem Anlaut *Klafitten.* — Br. Wb. 1, 385; 6, 308; Dä. 426[b]; Da. 194[a]; Kü. 3, 132; Me. 4, 518; Teu. 2, 15.

Slafutt n. Fagott (1890) StaWulk.

Slag'[1] f. schwerer Holzschlegel zum Einschlagen von Koppel- und Zaunpfählen: malleus ligneus 'ein höltene schlage' Chytr. 251; *Slag'* allgem.; tritt in den südlichen Strichen Mecklenburgs, Lu, Ha, und in Sta in der Form *Slaw* auf, einem nordmärkischen Lautwandel entsprechend; s. dazu Teu. Sprachreste 421; ein eiserner Ring an beiden Enden verhindert das Platzen; vereinzelt auch zum Einschlagen der Hürdenpfähle benutzt; Syn. *Klöpper,* Abb. s. dort (Bd. 4, 372). Zss.: *Bom-, Holt-, Hörden-, Scheper-, Tunslag'.* — Mnd. *slage.* — Br. Wb. 4, 804; Da. 194[b]; Kü. 3, 124; Me. 4, 503.

Slag'[2] f. Klumpen Butter von 2—3 Pfund, zunächst die gesamte gebutterte Masse Pa, Schö; einige Tage vor der Hochzeit wurde von den eingeladenen Bauern eine *Slag'* Butter von mehreren Pfunden ins Hochzeitshaus geschickt; *slaf* m. LuPolz; 'II slaghene botteren' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 226[a]. — Me. 4, 503.

Slag'dok, Slahdok m. Umschlagetuch: 'item V solidos et IIII denarios pro uno slachdůc' (1327) UB. 7, 496; 9, 738; *Slahdok* Wa; anstatt eines Mantels getragen; zum Dreieck zusammengenommen (1933) Ro Warn.

Slägelschatt m. a. Spr. Schlagschatz, Abgabe des Münzers an den Münzherrn: 'Des scal he uns gheven tho sleghelscatte veer kleyne penninghe van der mark gheweghen' (1384) UB. 20, 297. — Mnd. *slegelschat.*

slagen s. *slahn.*

Slagenkopp m. Kopf der *Slag'* (vgl. *Slag'*[1]) Monh. 4, 364[b]; übertr. dicker Kopf HaRed; Branntweinflasche SchwGad.

Släger, Pl.-*s* m. Schläger 1. schlagender Mensch: Spieler beim Schlagball Wa; beim *Trünnel*spiel SchwRug; Raufbold LuWarl. 2. schlagendes Pferd Wa; Kuh HaDreil. 3. Gerät, das zum Schlagen dient: wie *Dälendriwer* (Bd. 2, 225) GüHopp; wie *Holtslag'* (Bd. 3, 785); Knüppel beim Schlagballspiel RoDierh; Geräteteil: *dor wiren höltern Slägers in de Trummel* (Trommel der Dreschmaschine beim Rapsdreschen) SchwGWelz. 4. Zss.; zu 1: *Becken-, Blatt-, Chaussee-, Dot-, Harpen-, Hauf-, Holt-, In-, Kätel-, Kopper-, Mœhlen-, Platen-, Reip-, Stein-, Trummelsläger;* zu 2:

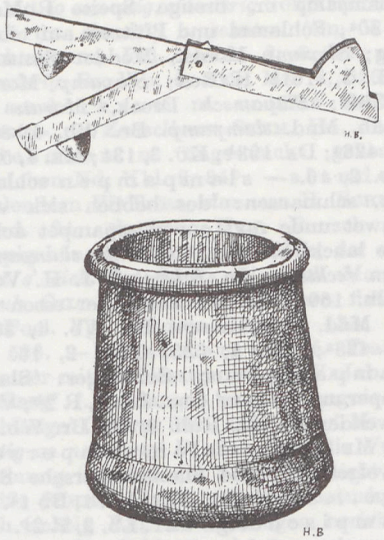
Strang-, Tungensläger; zu 3: *An-, Bodden-, Dot-, Klopp-, Siden-; Hessen-, Kappensläger.* — Mnd. *sleger.* — Br. Wb. 4, 805; DÄ. 426[a]; ME. 4, 532.

Slagg (lautl. *Slach*), Pl. *Släg'* m. Schlag 1. Schlag von Menschenhand: *Schad' üm denn' Slagg, dee an di vörbigeiht, Jonge* BRI. 2, 162; *he kreg' so väl Släg'* RoLambr; *ick dau keinen Slagg Arbeit mihr* Ro; *Slagg hollen* Takt halten beim Flegeldrusch, beim Klopfen mit dem *Waschholt*, beim Peitschenknallen im Gleichschlag; *up den Slagg passen* sorgsam achtgeben, zunächst beim Dreschen, dann allgem.; *paß up 'n Slagg, süs liggst up 'n Meß* WaRöb; *he paßt up 'n Slagg* ist ein flinker, umsichtiger Mensch Ro; *nu hett de Woch 'n Slagg krägen* vom Donnerstag gesagt MaKHelle; beim Versteckspiel: *eenen Slagg för mi!* Vgl. *Anslag* (Bd. 1, 376). 2. Schlag verbunden mit dem dadurch hervorgerufenen Schall oder Ton, bei der Uhrglocke: 'up den slach negen' (Ro 1576) Jb. 59, 113; *Slag Klock twee* BRI. 2, 257; *he kümmt up 'n Slagg wedder* genau zur Minute Wi; 'Waket, rittere, dat is schire dach, Ik vorneme der morghensterne slach' Red. Ost. 756; 'des morgen nha seven slegen' (1524) Jb. 39, 82; 'nene nachtsete baven teyn schlege' (halten; Wi 1574) Hans. Geschbl. 21, 336 F. 6; beim Blitzschlage: *dat wir all' een Slagg un een Füer* WaRöb; *dat* (Haus) *möt eens 'n kollen Slagg krigen* durch Brandstiftung STA Gramm. 3. räumlich: der Acker ist in Schläge eingeteilt: MI 80[a]; JAC. 1, 108; 'Der acker ligt in drey schlegen oder feldern' (StaGodendorf 1573) ENDL. Feldb. 202; vgl. *Acker* (Bd. 1, 60). Hierzu viele FN., vgl. NEUM. 57—60. 4. Richtung, Sturz: *de Wagen kriggt en Slag in den ... Rönnstein* REUT. 6, 216; das Wagenrad muß *up 'n Slagg stahn*, d. h. *Oewerlop hebben* RoGres; *de Rad'* (des Wagens) *warden 'n bäten up 'n Slagg maakt, unnen* 4, *baben* 6 *Toll* (1932) Wa; *dordörch kriggt dat Rad Slagg* (Sturz) HaGall; *dat steiht to dull up 'n Slagg* wenn es sich nach außen biegt STaGramm. 5. Schlag als Vorgang: *dor set Slagg in* (im Peitschenstock) RoNiederh; *de Kiwitt hett jo sonn' Slagg in de Flüchten, dat seggt ümmer kumm kumm* WaRog; *dee wiren gistern got in Slagg* machten sich einen guten Tag (1887) SchöSchlagsd; *he hett 'n Slagg maakt* ein gutes Geschäft StaAStrel; *wi kregen noch eenen Slagg* eine Kelle voll Essen von der Köchin WaRog; *wi hebben uns noch 'n Slagg to vertellen* MaGnoi. 6. Schlaganfall: apoplexia 'de Slach' CHYTR. 323; *dunn denk ick doch, mi rührt de Slag* REUT. 5, 345; *ick kann jo Slag un Unglück krigen* 140; *sick Slag un Unglück an 'n Hals argern* DERB. 2, 34. 7. Art: *dat kœnen wi Slagg* (Leute unseres Schlages) *nich* HaLübth; *en gooden Slag van Keerl* ein recht ehrlicher Mann N. Monschr. 4, 151[a]; *dee Slagg is ümmer got an 'n Pris* diese Sorte Starken HaRed; *dee Oort Slagg* diese Art (Menschen) RoRibn. 8. Zss. a. Tätigkeit: *Abend-, Af-, Äg'-, An-, Back-, Bammel-, Bummel-, Döscher-, Drei-, Fähl-, Flink-, Glipp-, Grell-, Hamer-, Hand-, Hinner-, Kägel-, Mal-, Nacken-, Nah-, Rump-, Schündöscher-, See-, Smäd'-, Snell-, Streck-, Tungen-, Ut-, Vier-, Vör-, Wedder-, Wellen-, Wupperslagg.* b. Sachen: *Bäs'bom-, Be-, Bi-, Bom-, Dal-, Dörch-, Duben-, Finster-, Hamer-, Hauf-, In-, Knei-, Kopp-, Nacken-, Oewer-, Tau-, Üm-, Unner-, Upslagg.* c. Geräusch, Wetter: *Dunner-, Hagel-, Klingen-, Klocken-, Nuurden-, Sneislagg.* d. Fläche: *Acker-, Äg'-, Binnen-, Bi-, Bom-, Brak-, Buten-, Dreisch-, Fläken-, Gasten-, Hawer-, Hörden-, Meß-, Nah-, See-, Tau-, Tüffel-, Vör-, Weid'slagg.* e. Krankheiten: *Blaut-, Dal-, Darm-, Dörch-, Nieren-, Ut-, Verslagg.* f. Art: *Middelslagg.* — Mnd. *slach.* — Br. Wb. 4, 802; DÄ. 426[b]; DA. 194[a]; KÜ. 3, 123; ME. 4, 518; 521; TEU. 2, 16.

Slaggader f. Arterie, Schlagader: arteria 'Luchtader, Pulßader, Schlachader' CHYTR. 97.

Slaggball m. Schlagball, ein Kinderspiel für 2 Parteien, bei dem ein kleiner Leder-, Gummi-, Kork- oder Stoffball mit dem Schlagholz *(Slagg-, Ball-, Pankholt, Klipp, Klippholt, Ballklipp, -knüppel, Slaggknüppel, -kül, Kül, Kell)* geschlagen wird; die Schlagpartei *(Släger, Löper, Utlöper, Pankpartei, fett Partei, binnen, dei int Mal, hebben 't Mal, dei von dei Slaggsit, sünd an)* befindet sich zunächst im *Slaggmal*, die Fangpartei *(Fänger, Häuder, mager Partei, buten)* stellt sich verteilt im Spielfeld zwischen *Slagg-* und dem 50 m und weiter entfernten *Löpermal* auf, das durch einen Kreis markiert ist; vorher wurde durch Abgreifen am Schlagholz (vgl. *kaweln, afkaweln, -faten*) und auch anschließendes Schlagen gegen dieses, das es festzuhalten galt (vgl. *pankeln, ruthaugen*), bestimmt, welche Partei als Schlagpartei beginnt; diese stellt der Reihe nach die *Släger*, die dreimal hintereinander schlagen dürfen, bis sie treffen; der Ball wird ihnen dazu vom Aufgeber *(Upgäwer, -panker, Vör-, Rinsmiter, Inschenker, Suppenscheller, Vörhäuder)* der Fangpartei vorgeworfen *(upgäwen, inschenkt)*; gelingt der Schlag, läuft der Schläger zum Läufermal *(Lop-, Löpermal)* und zurück *(utlopen)*, wobei die Fänger versuchen, ihn außerhalb der Male abzuwerfen; werfen die Fänger den Ball hinter das Schlagmal zurück, muß der Läufer stehenbleiben; oft warten die Schläger auch, bis mehrere geschlagen haben, und

laufen dann gemeinsam los; ein Schläger kommt erst dann wieder an die Reihe, wenn alle von seiner Partei geschlagen haben und gelaufen sind; die Parteien tauschen die Rollen, wenn einer der *Löper* abgeworfen *(afsmäten)* ist, es sei denn, er fängt den Ball und trifft seinerseits sofort den *Fänger* wieder, auch wenn ein *Fänger* den geschlagenen Ball aus der Luft auffängt, wenn ein Schläger dreimal verfehlt hat, oder wenn die Schlägerpartei keinen Spieler mehr im Schlagmal hat, der schlagen darf *(uthungern)*. Andere Bezeichnungen sind: *Slah-, Slahner-, Klipp-, Land-, Löperball, fett un mager, binnen un buten;* Varianten des Spiels: *Dreilöper* (s. d., Bd. 2, 488), *Meisterball* (s. d., Bd. 4, 1158), *einen Slagg weg!; ... lopen!; ... bistahn bliben!* Das Spiel bezeugt SCHILDT 95 für die Mitte des 19. Jhs., auch HORN Selmsd. 1, 576; es wurde dann vielerorts durch die Schule eingeführt, in Turnstunden und sonst gespielt, ehe andere Ballspiele es jüngstens wieder verdrängten. — -bank f. Bank zum Herunterklappen, im Rostocker Ratsweinkeller Beitr. Rost. 2, 4, 18. — -bauk n. ein Buch, in welchem die Bestellung der Ackerschläge verzeichnet wird: BÄR. Ges. 2, 565. — -blaum, Pl. *-en* f. rotblaue Hautflecke bei älteren Frauen, die schnell wieder vergehn (1934) HABes. — -bom m. Straßenschranke, bestehend aus einem ungleicharmigen Balken, der auf einem Pfahl drehbar ruht; das kurze Ende ist dick oder mit einem Stein beschwert; vor den Stadttoren oder Zollstätten, auch vor den Einfahrten zur Forst; Nachbarspott: *de Hagenower hebben den Slaggbom stahlen ut Pampow* (1937) Ha; *Wittenborg hett 'n Dur, Hagenow bloß 'n Slaggbuer* (so 1895 Wo.; Umbildung im Reim) SCHWLehmk; ihm wird magische Kraft zugeschrieben: Notfeuer wird am Schlagbaum entzündet PASuck; auf dem Schlagbaum sitzt in den Holmer Tannen die Prinzessin, die erlöst sein will SCHÖ GBünsdorf; *Slaggbom, ick klag' di* in der Vitingsage Pa; von stolzer Haltung: *hei ... höllt de Näs' hoch as 'n Slagbom* WAGTSM. Dörp. 1, 15; das Pfingstkarussell (vgl. *Knarrbom*, Bd. 4, 434) wurde auch *Slaggbom* genannt SCHWRab. Mnd. *slachbôm*. Br. Wb. 4, 803; DÄ. 427b; KÜ. 3, 124; ME. 4, 507. — -brett n. Brett, auf dem die Ziegelsteine geformt werden HAGrev; Stoßschutzleiste außen am oberen Rande des obersten Bordplankenganges eines Bootes, gleich *Randgoorn* (Bd. 5, 775). ME. 4, 521. — -brügg' f. Zugbrücke: pons ... versatilis 'eine Schlachbrügge, Tochbrügge' CHYTR. 64. DÄ. 427b. — -bükig vom Vieh: 'ob es Schlagbäuchig werde und die Seiten hefftig einziehe' Verordn. 1713, S. 16. — -ducht f. Ruderbank, an der das Segel befestigt wird, die zweite von hinten. — -farig schlagfertig: die Mäher stehn *slaggfarig* da; der Acker ist *slaggfarig* zur Einsaat fertig; der Felsen (Feldstein) ist *slaggfarig* er liegt so, daß er zerschlagen werden kann. — -fell n. das Schaffell, welches der Schäfer (beim Bündeln für den Wollmarkt) als Hülle wählt RODrüs; gleich *Deckfell* (Bd. 2, 280). — -finster n. Schlagfenster, das sich als Verkaufstisch niederschlagen läßt (Wi 1555) SCHILL.-LÜBB. 4, 225b. KÜ. 3, 132; ME. 4, 521. — -fohr f. Grenzfurche zwischen Ackerstücken, auch die Pflugwendung am Ende eines Ackerstücks PAPlauerh, s. *Anwenn'* (Bd. 1, 400). — -gaffel, Slah- f. wie *Gaffel* 1a (Bd. 3, 8). — -haft im Gleichtakt: die zweiten Knechte gingen Pfingsten *nah 'n Klappen* (Peitschenknallen), *dat güng' ollig slagghaft, as wenn se döschen deden* ROVorw; Monh. 8, 207b. — -hamer m. Schlaghammer des Schmiedes. Mnd. *slachhamer*. — -hark f. eiserne Harke zum Aalfang; Syn. *slahn Hark* oder *Hauhark* (Bd. 3, 468). — -holt n. Schlagholz beim Schlagball- und beim *Trünnel*spiel. ME. 4, 521. — -hut f. Goldschlägerhaut (Pergament), in der das Schlaggold geschlagen wurde STAAStrel. Mnd. *slachhût*. — -isen n. Schlageisen: rutrum 'Schlachysern' CHYTR. 253; ein verbotenes Fanggerät in der Fischerei Arch. Landesk. 1868, S. 382. — -knüppel m. der Schlagknüppel beim Schlagballspiel; auch beim *Kippel*spiel WAWal, ob. Bd. 4, 270 *Kappel* genannt. — -läus' f. tiefes Fahrgeleise MI 80a; *in de deipe Slagläus'* REUT. 2, 403; wenn die *Traden* durch starke Regengüsse zu *Slagleusen* geworden sind: GILLH. Idiot. 10. — -liest f. Schlagleiste am Türpfosten, an welche die Tür anschlägt; auch wie *Randgoorn*, vgl. das (Bd. 5, 775). ME. 4, 521. — -lock n. tiefes Loch im Fahrweg; ein Loch im Koppelzaun Ro. KÜ. 3, 133; ME. 4, 521. — -lot n. 1. Mischung aus pulverisiertem Kupfer, Zink und Zinn: 'so enschal neen man werk maken van golde edder van sulvere, dat he invlotet mit slaghelode' (Wi 1380) UB. 19, 526; vgl. F. CRULL Goldschm. 19. 2. Schlaggewicht der großen Standuhr. — -messer n. Messer zum Aderlassen; s. Abb. — -ordnung f. Feldeinteilung in Schlägen, vgl. *Koppelwirtschaft* (Bd. 4, 560). — -pütz f. ein kleiner Wassereimer zum Aufschöpfen von Wasser über die Schiffsseite herein. — -puurt f. Schlagpforte: cataracta, pensiles clathri 'hengende Gaddern vôr den Dôren, Schottporte, Schlachporte' CHYTR. 64. — -rägen m. Platzregen: 'kamen uth dem drûppen in den Slachregen' GRY. Lb. 2, K 1b. DÄ. 427b; KÜ. 3, 133. — -register



Slaggmesser mit messingenem Blutauffangtöpfchen
(Museum Goldberg)

n. Verzeichnis der Ackerschläge: Bär. Gr.-Ges. 1, 1068. — -see f. hoher Wellengang Ro. — -sit f. Schlagseite 1. Neigung nach einer Seite: *dat Schipp hett Slaggsit; Stüerbuurd-Slaggsit bedüd't fixe Reis', Backbuurd-Slaggsit lange Reis'* Ro; von einem Seemann, der *afmunstert* und viel Geld in der (rechten *Bücksen-*) Tasche hat RoWarn. 2. der Beschlaghammer *hett ne Pinnsit un ne Slaggsit* PaGoldb. Kü. 3, 124; Me. 4, 521. — -snur f. Zeichenschnur der Zimmerleute WaWred. — -staken m. *Staken*, auf welchem 20—25 Herdsemmeln in den Backofen hineingeschoben und mit einem Schub umgekippt wurden (1934) PaGoldb. — -stock m. Schlagstock für das *Trünnelrad.* — -wirtschaft f. Feldwirtschaft in Schlägen, vgl. *Koppelwirtschaft* (Bd. 4, 560).

Slahball m. wie *Slaggball* MaBas. Me. 4, 507. — -dal m. Draufgänger, plumper Mensch, tobendes Kind. Kü. 3, 132. — -dörchengraben m. plumper Mensch HaBes; Puls Hw. 18. — -dot m. Draufgänger; Soldat; dicke Peitsche HaRed. Br. Wb. 4, 802; Dä. 426a; Da. 194b; Kü. 3, 132; Me. 4, 506. — slahens eilig: *wie mäuten slahens gahn* Muss. Spr. 74. — slahig aufgeschlagen (?): *dörch 'n Kätel brennt Äten mag ick nich, dor is sonn' slahigen Rok up* (1932) Ro. — Slahlot n. Schlaggewicht der großen Standuhr: *de Klock hett 'n Slahlot un 'n Gahlot* MaGnoi; wie *Slagglot* 2. — -mi Kinder necken einander, indem eins erzählt: *Ami un Slahmi güngen tosamen, Ami güng' weg, wecker blew dor?* Auf die Antwort *Slahmi* erhält das andere einen Schlag HaBelsch.

slahn, slagen, Präs. *slah, slag', sleihst, sleiht;* Prät. *slög' (slog), sleug'* Puls in Meckl. 19, 25; Part. Prät. *slagen;* vom Hd. beeinflußt ist die schon häufige Inf.-Form *slägen;* sie gebraucht Reut. gern: *Un kunn wat Nüdlichs bi sick slagen* 1, 261; ein Präs. *du slöggst, he slöggt* (wie *fröggst, fröggt*) im SO: Wa; StaFeldb; Karn. Moehlb. 9; Hack. Papp. 30; Part. Prät. *slahn* Wi; RoKühl; Klock; GüWarn; LuLaup. 1. körperlich schlagen: 'vele Mans . . . Slan unde Hartagen sick mit dem schwaken werckttüge (der Ehefrau)' Gry. Wed. D 7a; *(se) kregen sick dat Slahn* Reut. 7, 206; *hei künn sick mit den Düwel slahn* 5, 364; *Slög' he nich, Denn dög' he nich* der Lehrer StaGranz; *Goorn slahn* Garn mit dem Waschholz schlagen, um es geschmeidig zu machen; *Stein slahn* Steine klopfen, dazu die Rda. *dee weit von Gott keen Steen slagen* wie *dee weet von Gott nicks Bös'* (s. Bd. 3, 234); *de Bäd'klock slahn* läuten; *Ördel slahn* Orgel spielen; bildl.: *Klaben slahn* tanzen; *Klinken slahn* betteln; *Vörpahl slahn* vorbeugen; befördern: *wer sleiht dat her?* SchöSchlagsd. 2. durch Schlagen hervorbringen: 'hole pennynghe . . ., de by der see slaghen syn' (1374) UB. 18, 488; *Kardeil slahn; Reip slahn; Kamm slahn* einen Weberkamm verfertigen; *Käden slahn* beim Spiel mit einer Leine Wellen erzeugen. 3. fallen: *an denn' slög' de Arwschaft* StaGal. 4. refl.: *dat slög' sick intwei* zerschlug sich. 5. absol.: *de Trummel schloog* Babst 1, 11; *de Klock sleiht.* 6. präpos.: *dei Käuh warden an de Käd' slagen un dornah bettau slagen* sie werden getüdert und dann weitergeschlagen SchwDamb; *ick slög' in mi* bereute Wa; *dat ji in jug slagen sallen* Matth. 3, 11; *dit wir jo nu dat Kalf richtig int Og' slahn* (s. *Og'* 1 g, Bd. 5, 162) Bri. 2, 146; *Bokweitengrütt sleiht to Water* erzeugt den Drang zum Wasserlassen RoAHeide; *dat* (Geld) *sall em nich to Fleesch un Blot slahn* Wa; *dat sleiht tau Bauk* macht viel aus MaRempl; *de Buerdörper hier sünd all' tau Rittergäuder slahn* gelegt GüWarn; *ick slah 't uppe Tit* ich lasse mir Zeit; *Ob dat woll . . . uppen Däu wedder sleiht?* (tauen wird) Bri. 1, 65; *dat slag' ick mi ut 'n Sinn* Phil. 3, 13; *dat sleiht einen ut 'n Gedanken* wird vergessen WaWred; *dat* (die alten Bräuche) *is nu all' ut de Welt slahn* ist vorbei RoKühl; *se hebben de Wülw von sick slahn* abgewehrt Klock. 7. a. Spr. schlachten: 'wes dar van vlesche gheslaghen wert' (1372) UB. 18, 185; 'darto moet die nie werckman eyn swyn laten schlaen' (1516) Jb. 57, 245. 8. imperat. Satznamen vgl. *Slahdal, -dörchengraben, -dot, -mi.* Zss.: *af-, an-, be-, beswim-, bi-, dal-, dörch-, dwer-, ent-, gegen-, hand-,*

hen-, hohn-, in-, mit-, nah-, œwer-, ran-, riff-, rin-, rut-, swan-, swim-, tausamen-, tau-, ter-, trügg'-, üm-, unner-, up-, ut-, veran-, verkop-, ver-, vör-, vull-, wegslahn, -slagen. Part. Prät.: *dunner-, kawel-, nahbe-, olt-, unslagen.* — Mnd. *slân.* — Br. Wb. 4, 801; DÄ. 425a; Da. 195a; Kü. 3, 131; Me. 4, 504.

Slahner m. Schläger; *Slahners Ökel*name der Benziner (SchwBenz); Zss.: *Dot-, Hinnenanslahner.* — Slahnerball m. Schlagball RoGres; Horn Selmsd. 1, 576, dort als Syn.: *Slaggball, Suppenscheller, Landball.* — -holt n. Schlagholz beim Schlagball; s. *Uphäwerslahnerholt.*

Slak f. beim Schlagen abspringender Metallsplitter in der Schmiede Schw; Ro; PaGold; 'die schlaken ... von frischherde oder schmiden' (1570) Jb. 7, 90; vgl. *Slack.* — slaken beim Schmelzen Schlakken absetzen: *dat Isen slaakt, leckt bi 'n Smölten* LuZieg.

Slamassel m. Dreck, Unglück. Wolf 4940. — Me. 4, 522.

Slamm m. Schlamm Mi 80a; weiche, feuchte Masse, im Munde des Neugeborenen: *Kamellentee nimmt dat nigeburen Kind all' den Slim un Slamm ut de Mund* Ro Dierh; der Abfall der Kartoffeln in der Brennerei, als Futter für *Utschußköh* verwendet WaBlüch; der feste Satz auf dem *Unnerstein* in der Mühle, der abgehauen werden muß Wa; feuchter Satz in der Tabakpfeife, dazu die Rda.: *hest woll keinen Slamm mihr in de Pip* keinen Mut mehr beim Kartenspiel Sta; der feuchte Straßenschmutz. Zss.: *Slim-, Sneislamm.* Mnd. *slam.* Kü. 3, 130; Me. 4, 522. — Slammbiter, Schl- m. Schlammpeizger Schill. Nachl. Syn. *Kurrpietsch.* — slammen sich mit Schlamm füllen: *de Trad' dee slammt so* HaRed. Zss.: *in-, tau-, up-, ut-, verslammen.* — slämmen Sand, Erde durch Wasser reinigen: *de Teegler trad't, de Pötter slämmt de Ierd'* Sta. Zss.: *af-, in-, œwer-, tauslämmen.* — Slammhaken m. eiserner Rechen, womit die Gräben entschlammt werden WiSternb; Horn Selmsd. 2, 42; etwa 25 cm lang, mit vier *Tinnen*, damit wird der Torf durchgehackt *un denn trad't mit de Been* RoTess. — -ies n. gleich *Slampies* RoWarn. Me. 4, 523. — Slämmketüffel f. Pl. gleich *Slampkatüffel.* — Slammkist f. Kiste in den Rinnsteinen, worin sich der Schlamm setzt Wi nach 1550 Pol.-Verordn. — Slämmkul f. Grube, in welcher die Ziegler den Lehm treten Schö; Wa. — -maschin f. Maschine der Ziegler zum Kneten des Lehms Schö. — Slammtrad' f. schlammiges Weggeleise HaRed. — -warks n. schlammiges Zeug: *Schl-* Latend. Laur. 15.

Slampamp m. breiige Speise RoMarl; Mi 80a; Schlamm und Pfützen auf einem Weg; *Slepamp* Morast, Modder Schmidt Gad. 3, 161; HaRed; *Slapamp* Morast GüGülz; *Slapamsch* Dreck, *Maratz* Pa Goldb. Mnd. *slampamp.* Br. Wb. 4, 800; DÄ. 428a; Da. 193b; Kü. 3, 131; Me. 4, 523; Teu. 2, 16. — slampampen schlemmen, schmausen: 'des hebben sick vele frouwet unde myt em slampampet achte dage lanck' Slagg. 165; *Links slampampt et un rechts as im Jahrmark* J. H. Voss Geldh. 160; alles durcheinander essen Mi 80a. Mnd. *slampampen.* Br. Wb. 4, 800; DÄ. 428a; Me. 4, 523; Teu. 2, 16. — Slampamper m. Schwelger: 'Slampamper und Slömer' Gry. Lb. 2, R 2b; Verschwender Mantz. Ruh. 9, 53. Br. Wb. 4, 800; Me. 4, 523. — slampampersch schwelgerisch: 'alle Slampampersche Slömerye ... affschaffen' Gry. Lb. 1, Bb 1a. — -pampisch desgl. Gry. Lb. 2, R 2b.

Slampies n. Schnee-Eis, schmelzendes Eis Schw; Ro; LuLeuss; *Bollies un Grotties un Slampies* Bri. Volkssp. 30; 2, 96; *as würr ick up dat nakte Lif ünversehens mit Slampies œwergaten* 6, 46. — slampig nachlässig in der Arbeit; Schnee und Regen wechselnd. Kü. 3, 131; Me. 4, 523. — Slampkatüffel Pl. Kartoffelbrei SchöWarn. Syn. *Maustüffel.*

Slamutt f. unordentlicher, nachlässiger Mensch, besonders vom Weibe gebraucht Mi 80a; *se is sünst keen Schlamutt* Bri. 4, 86; *dat is sonn' oll Slamutt* sagen die Steinhauer von einem schlecht spaltenden Stein Wa. Br. Wb. 4, 800. — slamutten sich nachlässig bewegen; langsam hüpfen: *de Has' kümmt antoslamutten* Wa. Zss.: *up-, verslamutten.* — Slamuttendauk m. Umschlagetuch von geringem Wert: *-dok* Mi 80a; Stahl 101. — Slamuttkittel m. Kittel von geringem Zeug StaWulk.

Slander, -t- m. nachlässig gekleidetes Mädchen; in der Wechselrede: *Taalk von 'n Lann', wat wist för din Gaus? — Slanter ut de Stadt, lick Taalk dat Gatt, acht Schilling min Gaus* (1934) HaLübth; Belsch. Kü. 3, 133. — Slanderbeen n. *Ökel*name: *Lieschen Slanderbeen, Hest min oll Gret nich sehn?* Spott auf ein lustiges Frauenzimmer Wa. — -diern f. schlecht gekleidetes Mädchen: *dei oll Zlanterdirn* Seem. Bew. 42. — -gang m. Schlendergang: *Lang un slank Hett Slandergang, Kort un dick Hett keen'n Schick, Oewer sonn' Mäten von min' Maten, Dat ziert de Straten* LuLaup. — -gret f. nachlässig angezogenes Frauenzimmer Ro Kühl. — -haut m. wie *Flanderhaut* (Bd. 2, 950). — slanderig flattrig, lappig: *dat Tüg sitt ehr so slanderig; dei Diern geiht so slanterig* unordentlich im Zeug LuMenk; *ull slantrig Kreikeltrien* Gild. Frank 90;

dat sitt so zunzelig, slanderig SchwPinn; *tau rank un slandrig upschaten* (ein Weihnachtsbaum) Pld. Heim. 3, 5. Zs. *sneislanderig*. Br. Wb. 6, 312; Me. 4, 526. — Slanderkram m. unnütze Sachen: *Zlanter- un Zanzelkram* Seem. Hä. 56. — -lieschen n. ungeschickt gehendes Mädchen Nd. Kbl. 9, 84b. — slandern schlendern WaTress; *slannern* H. Schröd. Gord. 24; *slantern:* Hey. Punsch. 35; lappig hängen: *Un up den Liew, dor slandert s' sick Dat fienste Kleed all Morgens freuh* Gild. Frank 83; *slannern* flattern WiPoel. Vgl. *slendern*. Kü. 3, 133; Me. 4, 526. — Slandertrin f. Frauenzimmer mit nachlässigem Gang WaJab.

Slang' f. Schlange: serpens, anguis 'ein Schlange' Chytr. 389; 392; *Slang'* Mi 80a; *listig as ne Slang'* WaSchwarz; die Volksmeinung ist, daß die Schlange sticht, nie beißt Schill. Kr. 1, 1a, doch naturkundlich richtig Bri. 4, 52; Sagen berichten, eine große Schlange komme aus dem Butterfaß der Hexe WiZüs; als Schatzhüterin GüKrak; als Kobold in einem Koffer Wa; eine weiße Schlange von einem Mädchen mit einer Mistgabel erschlagen, darum ist das Schloß in Plötzensee bei PaPlau untergegangen; auf dem Buchenberg bei RoDob zeigt sich eine Dame als feuerspeiende Schlange; *London, London, du arme Slang', Du maakst mi bang'* ruft am Neujahrsmorgen die Dame in London, die ewig leben wollte LuGöhl; *Slang' lopen* Kinder laufen in langer Reihe übers Eis Pa; Ro; *Slang' spälen* Herumschwenken der Knaben Schw; *Slangen slagen* Leine in Windungen drehen RoGehlsd. Übertr. *Slangen* Geschütze Beitr. Rost. 4, 3, 45ff. FN.: *Slangenbarg, -borg, -brauk, -uurt.* Zss.: *Anstah-, Draken-, König-, See-, Waterslang'*. Mnd. *slange*. Br. Wb. 4, 814; Dä. 428a; Kü. 3, 133; Me. 4, 523. — slängeln s. *slengeln*. — Slangemann m. Regenwurm im Rätsel Wo. V. 1, 215 d.

Slangenaben m. länglicher Zieglerofen, später hatte man *Ringabens* WaPenzl. — -bohrer m. Bohrer des Rademachers RoMarl. — -drak m.: 'de helsche Slangendrake' (Teufel) Gry. Lb. 2, D 3a; vgl. *Drakenslang'* (Bd. 2, 460). — -driwer m. langer Männerrock SchöSchlagsd. — -fänger m. dass. Wa. — -fett n. Schlangenfett; Mittel gegen das Feuer der Schweine Schill. Kr. 1, 1b; einem Kinde, das schreit, soll man 3 mal 9 Tropfen Schlangenfett geben (1937) RoRibn; von einem unehrlichen Menschen sagt man: *dee hett Slangenfett int Hart* Schw; eine scharfe Sense wird als *een mit Slangenfett* bezeichnet WaTress. Me. 4, 525. — -gang m. Knabenspiel, wobei eine Leine in Windungen gedreht wird MaTesch. — -gift n. Schlangengift. — -glitsch f. Reihe von Knaben, die sich an den Röcken fassend auf dem Eise glitschen. — -griper m. langer Männerrock (1935) StaNStrel; HaWitt; der lange blaue Kittelrock (1885) Ro; (1923) WaMalch; und a. O.; Camm. Vadd. 122; Leop. Tracht. 60; Syn. *-driwer, -fänger, Dausläper, Hessensläger;* der blaue Mantel der Soldaten. Me. 4, 525. — -könig m. Schlangenkönig; trägt eine goldene Krone Wo. Sag. 1, 152ff.; Mecklenburg Heimatbuch 208. — -kopp m. Schlangenkopf; ihn unter den Trog bohren hilft gegen Hexen. — -pulver n. Pulver für die *Slangen* genannten Geschütze Beitr. Rost. 4, 3, 52. — släng ern s. *slengern*.

slank schlank, gestreckt Mi 80a; *lang un slank un Eddelmannsgang, seggt Huddelbeck:* Hoef. 82. — Mnd. *slank*. — Kü. 3, 133; Me. 4, 526.

Slankerbein m. die Beine schlenkernd, im Tanzreim *Hopp Lowieschen* StaNStrel.

Slankmann m. Regenwurm im Rätsel Wo. V. 1, 215c. — -riwwig schlankrippig; *slankriwwig Vader* im Rätsel vom *Grapen* Wo. V. 1, 137. — slanks ohne weiteres SchöCarl; *hei is slanks uträten* MaRempl; *dat geiht slanks weg* munter fort SchöCarl. — slankweg schlankweg; gerade weg Mi 80a. Me. 4, 526.

Slant m. langer Mensch SchöDem. — Me. 4, 526.

Slanter, slanterig, slantern s. *Slander, slanderig, slandern*.

Slap1 m. Schlaf: *to Slap gahn; sick to Slap leggen; as se all' to Slap sünd* eingeschlafen sind RoAHeide; *dee is so dumm, dee kann vör Dummheit nich in 'n Slap kamen* Heim. 1, 64a; *dee günnt sick den Slap nich* der Übereifrige; *de Slap is dat säutst Äten* RoKlock; *de Slap sitt em noch in de Ogen* HaRed; *Slap un Dod sünd Annerbäulkenkinner* Nds. 8,76b; *dee slöppt den langen Slap* ist gestorben RoKlock; Reut. 3, 445; 'Sint gi nu slapes sat?' Red. Ost. 948; *denn' späält min Großmudder in 'n Slap* ein leichtes Kartenspiel PaGoldb. Zss.: *Dag-, Doden-, Hasen-, Karkenslap*. — Mnd. *slâp*. — Br. Wb. 4, 815; Dä. 425a; Da. 195a; Kü. 3, 133; Me. 4, 508.

Slap2 m. die Schläfe: *'n Lock nah 'n Slap rin* StaPrillw; nicht gebräuchlich; das meistgebrauchte Wort ist *Dünning* (Bd. 2, 581). — Mnd. *slâp*. — Me. 4, 508.

Släp f. Schleppe Mi 80a; 'Thom Schlepe konde gy vam Sammit fördern mehr' Laur. Schg. 2, 785; *perr di man nich uppe Släp* SchwCriv; *Släp von 'n Lann'* Anrede im Zwiegespräch des Stadt- und Landmädchens LuCon; *wist du all weddèr Släpen drägen?* läufst du hinter Mädchen her? HaBelsch. *Släp* in Warnemünde die Stelle am Rostocker Ende, wo die Boote *upslääpt*

wurden; dort schwammen die Kühe durch die Warnow. — Mnd. *slepe* f., *slep* m. — Br. Wb. 4, 823; Dä. 426[a]; Da. 194[b]; Kü. 3, 134; Me. 4, 540.

Slapamp s. *Slampamp*.

Slapappel, Pl. *-appels* m. Auswüchse bei Rosen, die früher den Kindern, wenn sie nicht schlafen konnten, unters Kissen gelegt wurden (1932) Ro. — -baas m. Wirt einer Matrosenherberge Wo. Seem. 1, 25; 2, 40; 53. Me. 4, 511. — -bänk f. Bank, in welcher die Betten lagen, wurde zum Schlafen aufgeklappt und die Betten aufgelegt; 'Sathan . . . syth . . . up der Slapbanck und by der Senfftwegen' Gry. Lb. 1, X 3[a]; *-bänk* Schlafstätte der Kinder Ro Warn: '1 slapbenk, VI stole' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 229[a]; '1 slapbank' (Wi) ebda. Me. 4, 511. — -bedde n. a. Spr. Bett: '(Kräuter) in ere Slapbedde leggen' Gry. Lb. 2, Aa 2[a].

Släpbom m. Stützbalken am vorderen Grindelende eines Schwingpfluges, s. Bd. 5, 476.

slapbömern von 'Schlafbaumholz'; *din Spinnrad is woll von slapbömern Holt* zu einem schläfrig spinnenden Mädchen gesagt Wa; Schw. — Slapbuck m. Schelte fürs Spinnrad StaMir; Kinderbettstelle, *Äsel*, s. Abb. Bd. 1, 472. — -busselm. schlechte Stelle im Spinnfaden (1891) Wa.

Släpdämper m. Schleppdampfer Bri. 6, 230.

Slapdrunk m. Schlaftrunk: *'n Slapdrunk nähmen* abends noch einen trinken Wa. — Mnd. *slâpdrunk*. — Me. 4, 512.

Slapelleid n. Schlaflied: *-lied* Seem. Bew. 102.

Släpels n. loses Korn Lu; gewöhnlich *dat Los'* (s. d., Bd. 4, 980).

slapen, Präs. *slap, slöppst, slöppt*, Prät. *slöp, slep* schlafen; beliebtes Sprichwort: *wer lang' slöppt un hill löppt, kümmt ok to Stadt:* Nützl. Beitr. 1824, S. 324; . . . *denn' sägent Gott in 'n Slap* RoDierh; *Dei früh upsteiht, väl vertehrt, Dei lang' slöppt, denn' Gott ernährt:* Nds. 8, 77[a]; *slapen as 'n Tax, ne Rott, 'n Pierd, 'n Türk;* für begraben liegen: *min Kinner slapen all' up 'n Kirchhoff* LuKlüß; Wunsch: *slap rund, dat du morgen nich kantig büst* WaEld; *slap di keen Quesen* zum Langschläfer; *wenn de Ful slöppt, is he am flitigsten* Bri. Volkssp. 28; *Unglück slöppt nich* Wa; *du slöppst jo woll noch den Deuwel 'n Uhr af* Wo. V. 3, 200; *as de Damm* (RoHDamm) *noch mihr slapen ded'* sich noch nicht so entwickelt hatte RoDob; *dat* (Jahr), *wat eben slapen gahn was* (zu Ende gegangen war) Quitz. 2, 199; *so lang' as 'n slöppt, sünnigt 'n nich* Wa; *dee slöppt ok nich up Rosen* hat viel Sorgen HaBelsch; *dee hett achter slapen* (eig. hinten im Bett, vorn lag ein anderer) ist etwas verrückt StaWulk; *hüt slapen wi ahn Singen un Weigen* sagen wohl Mäher abends WaEld; *sitt he to slapen* H. Schröd. Garw 213; 'by slapender tyt' (zur Schlafenszeit) UB. 18, 450; an Schlafstätten hatte man oft neben Schlafbänken das Schrankbett, die *Klus* oder *Butz;* früh um acht Uhr abends ging man zu Bett, damit man früh morgens um drei oder vier Uhr die Arbeit beginnen konnte Horn Selmsd. 2,21; ein Schlaflied um 1680 hat gelautet: 'Wo hell de Mand nich schient, De Düvel is uns fyend, De Kat springt up den Aven, Met eere ver Klaven, Se rögt eren Schwengel, Slapt wohl, jy leven Engel' Schum. Gedank. 62. Zss.: *af-, be-, dörch-, hen-, tau-, ut-, verslapen.* — Mnd. *slâpen.* — Br. Wb. 4, 815; Dä. 425[a]; Da. 195[a]; Kü. 3, 134; Me. 4, 508.

släpen schleppen Mi 80[a]; *du slääpst einen jo dat Mark ut dei Knaken* zum Kinde an der Mutterbrust HaLoos; *Garben släpen* zum Aufhocken LuGLaasch; *ji slääpt uns dat Geld ut 'n Got* sagten früher die Tagelöhner in GüZib zu den Erntearbeitern aus Zern; *dee hett to släpen* muß sich kümmerlich ernähren Wa. Zss.: *an-, œwer-, up-, wegsläpen.* Mnd. *slepen.* Br. Wb. 4, 822; Dä. 426[a]; Da. 194[b]; Kü. 3, 134; Me. 4, 540. — Slä-pendräger m. Schleppenträger: *dee deit jo 'n Släpendräger nödig* einer Frau, die ein langes Kleid trägt RoDierh.

Slapenstit f. Schlafenszeit: *'t is Slapenstid* Reut. 5, 282; *sei güng Slapenstit in ehr Kamer* H. Schröd. Buerh. 1, 129. — Da. 195[a].

Slaper Schläfer s. *Sleper*[2].

Släper m. Schlepper: Schleppdampfer Ro; RoRibn; Pferde, die starke Lasten ziehen MaRempl; Stockbiene, die Wachs von den *Kädenimmen* abnimmt U. Imm. 1928, Jan.; vgl. *Säuker* 2d; *Släpers* um 1890 in Ro die Jungen, welche das Gepäck der Reisenden vom Bahnhof wegtrugen Ro. Zss.: *Brett-, Dau-, Ein-, Holt-, Watersläper.* — Mnd. *sleper.*

Släpfik f. Mädchen mit schlechtem Gang Nd. Kbl. 9, 84[b].

Slapflagg, Pl. *-flœg'* n. Knoten im Garn; sie nennt der Weber *Slapflœg'*, indem er sie den schläfrigen Spinnerinnen zuschreibt GüRothsp; WaPenzl; StaVoigtsd.

Släpgeschirr n. Schleppnetz RoWarn. — -gret f. wie *-fik* Nd. Kbl. 9, 84[b].

Slaphaken m. wie *-flagg:* wenn das Garn beim Haspeln reißt RoPoppB.

Släphark f. Hungerharke; auch zum Glattmachen des *Schof*strohs benutzt Ha Nost. Kü. 3, 135. — -häuken m. Schleppmantel: 'Nulla domina vel virgines . . . togas nutantes, alias dictas slepehoiken, deferre debent' (Wi 1394) UB. 22, 390.

Slapholt n. in der Bemerkung zu einer Spinnerin, die beim Spinnen leicht einschläft: *dor* (im Spinnrad) *is to väl Slapholt in* Wa.

Släpholt, Pl. *-hölter* n. Balken, auf dem der Schornstein liegt: Behr. Landbauk. 176; auch am Haken Bodd. 15.

slaphorken im (halben) Schlaf horchen: 'in der Koye, Koyûte (Kajüte) edder Schepe ... slaphorcken und sleperliken snorcken' Gry. Lb. 1, R 3ª. — S l a p h u s n. Schlafstätte, -saal: 'VI bedde up deme slaphuse' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 230ª; 'gaff C Lubske marck tho deme nygen slaphuße der susteren' Slagg. 199ᵇ. — s l a p i g langweilig, ohne Stimmung, von einer Gesellschaft Schö. Vgl. *slepig.* Me. 4, 513.

släpig schleppend: *de Hakenkrümmel möt släpig stahn* nicht *stur* GüWiendorf. — Da. 194ᵇ; Me. 4, 541.

Slapkahn m. Bett (1935) Schw.

Släpkahn m. Schleppkahn LuDöm; kleiner Fischbehälter RoWarn.

Slapkamer f. Schlafkammer. Me. 4, 512. — - k a m e r a d m. Schlafkamerad Wa Schwarz.

Släpkart, -katt f. dünnes Talglicht Mi 80ª; meist *-katt:* 16 auf ein Pfund RoRibn; selbst gezogen GüKobr; sie sahen schwarz aus E. Krüg. 88; Schill. Kr. 3, 7ª; Horn Selmsd. 2, 21; Gillh. Idiot. 4; Meckl. 24, 111; *De man ehn Dreling harr, de kreeg en uht den Ficken. Wennt ook ehn Schleepkatt was, so müßt he see ansticken* Babst Int. 2; *de so dünn utseg as ne Släpkart, wur de Talg von afdräwen is* Bri. 6, 163; übertr. Nasentropfen: *Twee blanke Släpkarten De hadd' in sin Snut he* 1, 135. Zu *Karß*¹ (Bd. 4, 133). — Dä. 426ª; Me. 4, 541.

Släpkescher m. Schleppkescher zum Fischen Wi. — - k i t t e l m. Schleppkittel, langer Rock SchwPerl; (1890) RoGres. — - k l e e d n. Schleppkleid; im Tanzreim: *Marie ... hett so scheewe Been, Denn treck ick ehr 'n Släpkleed an, denn is dat nich to sehn* (1933) MaDarg; von einer schlecht gebundenen Garbe: *dee hett 'n Släpkleed an* RoGres.

Slapknaken m. am Eisbein sitzender feiner Knochen, früher beim Nähen als *Präkel* (Vorstechnadel), der ein Loch für den durchzuführenden Faden im Stoff macht, verwendet; *Slapknaken* von den anwesenden Knechten genannt, weil die Mädchen beim Nähen in der Leutestube nach schwerer Tagesarbeit einschliefen, sobald sie diese Nadel in die Hand nahmen. Als Mittel gegen Krampf eingegeben.

Släpkohl m. die erst im Frühjahr gesäten Kohlpflanzen RoDierh. — - k r ü m m e l m. Schleppkrümmel: 'wenn die Krümme einen sehr stumpfen Winkel machet und ... die beyden Spitzen sehr weit auseinander liegen' Schum. Hak. 25; wird benutzt, 'wenn der Haken flach gehen soll ...; die flache Lage des Reesters setzt dann einen Schleppkrümmel voraus, weil sonst das Reester zu kurz wird' 62.

Slapkrut n. hioscyamus 'Sögebonen, Schlapkrudt, Dulledill, Bilsen' Chytr. 494; 'Slapkrut' (1585) 478. — Me. 4, 512.

Släplager n. Balken, auf dem der Schornstein liegt: Behr. Landbauk. 176; 228ª; vgl. *Släpholt.*

Slaplaken n. Bettlaken: 'habent III paria lintheaminum slaplaken' (Wi 1344) UB. 9, 557; Schill.-Lübb. 4, 230ª.

Släplende m. ä. Spr.: *he iß een Schleep-Lende, he schleept de Lenden nah,* phlegmaticus Mantz. Ruh. 3, 38. Me. 4, 542. — - l i n f. endlose Leine des Reifers zum Bewegen der Spinnmaschine (1967) RoKröp; Syn.: *Treck-, Maschinenlin;* s. *Reiper,* Bd. 5, 851.

Slaplock s. *Slopp* 1.

Slaplus f. erdachtes Tier, den Kindern als Schlafbringer genannt: *de Slaplüs' biten di all* du bist schon schläfrig LuLaup.

Slapmudder f. Logiswirtin der Zunftgesellen WiBrüel. Me. 4, 512. — - m ü t z f. Schlafmütze 1. früher trug der Bauer den ganzen Tag *ne witt Slapmütz* und ging als alter Mann sogar mit ihr zur Kirche; der Zipfel hing nieder WaPenzl; den toten Männern im Sarg wurde eine weiße Schlafmütze mit einer roten oder blauen Quaste aufgesetzt KGrub; die Kopfbedeckung der Frauen zur Nacht war eine *Nachthüll.* 2. übertr. Langschläfer; Haut auf der Milch; altes Kartenspiel, bei dem je vier gleiche Karten abgelegt werden; wer das zuletzt bemerkt, ist *Slapmütz.* Dä. 425ᵇ; Kü. 3, 134; Me. 4, 512.

Släpnett n. Schleppnetz. — Mnd. *slepenette.* — Me. 4, 542.

slapp schlaff, locker Mi 80ª; *de Lin slapp hollen, mit slapp Lin führen; dei Immen laten de Flüchten so matt un slapp hängen; hett üm Rat frag't, wo he de Pir 'n bäten slapper krigen künn* sie waren zu ausgelassen WiWang; häufig *schlapp* gesprochen. — Mnd. *slap.* — Br. Wb. 4, 816; Dä. 428ª; Da. 194ᵇ; Kü. 3, 135; Me. 4, 528; Teu. 2, 16.

Slappböörken n. Kinderlätzchen Ma Brud; WiSternb; *Slapper-* Schw; Syn. *Klackerböörtken,* vgl. das (Bd. 4, 288). Zu *slappen*². — Me. 4, 527.

Slappe f. a. Spr. lederner Nackenschutz: '4 slappen etc' (Wi Inv.) Schill.-Lübb. 4, 230ª.

slappen¹ schlaff hängen: *sei* (die Segel) *slappen in de Mast* RoRibn. Zs. *œwerslappen.* — Mnd. *slappen.* — Kü. 3, 135.

slappen² saufen, fressen, von Hunden mit der Zunge *slappen:* N. Monschr. 4, 151ª;

sei slögen sick, dat dei Hunn' Blaut slappen künnen HaBelsch; *-bb-* RoRibn; Marl; auch vom Fressen der Schweine; *wist noch 'n bäten slappen* Mutterbrust trinken; *Slapp-up-'n-Titt Klackerklüten* mit Milch HaBoiz; freier beim Marmelspiel alle Kugeln einheimsen GüOld. Zss.: *nah-, rin-, tau-, utslappen.*

Slapper m. Zunge des Hundes HaLank. Zss.: *Bottermelks-, Slipper-, Upslapper.* — Slapperböörken s. *Slappböörken.*

slapperig schlaff, welk: *wenn se* (die Schafe) *dat slapprig Gräun fräten möten* WaFinck.

Slapperjahn m. scheltende Anrede an den Hornfisch Wo. V. 2, 1349 c. — -katt f. Schelte für den Frosch Camm. Tid. 16.

Slapphut f. Fettschicht auf der gekochten Milch MaKitt.

Slappkist, Slapps- f. Kiste mit Zeug, Kalkpfeifen, Tabak, Messern, Zwirn, Nadeln u. ähnl., welche der Schiffer auf Langreiseschiffen mitnahm und deren Inhalt an die Besatzung verkaufte; 'de Engelsmann säd' Slappschicht' Wo. Seem. 1, 115f. Engl. *slop chest* 2, 268.

Slappkittel m. schlaff hängender Kittel; Schelte: *Johann Slappkittel von Tüxen* Ro. — -maken die Arbeit einstellen infolge Erkrankung StaNBrand; zusammenbrechen allgem. — -noors m. kraftloser Mensch GüGülz; MaGiel. — -sack m. kraftloser Mensch RoGres; *Johann Slappsack* Mann in nachlässiger Kleidung Ribn; Mutterbrust: *Mudder, krig' dinen Slappsack rut un giff dat Lütt wat* HaLoos; SchwBot; SchöGletz; Storch im *Jöljapp*rätsel Wo. V. 1, 12r. Teu. 2, 16.

Slappulwer n. Schlafpulver Ro; scherzhaft für Gift: *möösst ehr* (der mißliebigen Ehefrau) *'n bäten Slappulwer ingäben* Wa.

Släppusen (*ä* lang) nannten die Mecklenburger (bei Kublank und Umgegend) die Uckermärker, weil diese *'n bäten flœzig un tolpatschig* seien (1931) StaKubl.

Slaprock m. Schlafrock; bildl.: *de Discher mett em bald 'n nigen Slaprock an* einen Sarg Ro. — Dä. 425b; Me. 4, 512.

Släprock m. langer Rock Wa; 'mit ... slep unde trep Rôcken' Gry. Lb. 2, F 3a; Gehrock Wa.

Slaprocksutkik m. Scherzname für einen Ausbau bei StaWold; der frühere Besitzer ging immer im Schlafrock StaWold.

Slaps m. 1. roher, unbeholfener Mensch: *-pps* Mi 80a; ein richtiger Junge; auch Bezeichnung für Kinder: *Mit all' ehr lütten säuten Slappsen* Welln. Volk 31; *sonn Slaps von twintig Johr* Reut. 1, 123; 5, 98; *Schlaps* Mantz. Ruh. 3, 26; Bri. 2, 192. 2. ä. Spr. Schlips; davon die Wendung: *ick hau di an de Slaps* SchöHSchönb. 3. Fettschicht auf süßer und auf gekochter Milch HaLank; LuPolz. 4. kleines Stück: *'n Slaps Botter* WiPoel. — Dä. 428b; Da. 194b.

Släpsack m. 1. Mutterbrust: *ick möt di woll den Släpsack ierst gäben* Wi. 2. Schelte für das saugende Kind. — Br. Wb. 4, 824; Dä. 426b; Me. 4, 542.

Slapsang m. a. Spr. Schlaflied: 'Sathan ... klinget en ... dissen Slapsanck leeff sôtichlick ... vôr' Gry. Lb. 1, X 3a.

Släpsarras m. Schleppsäbel: *un 'n sworen Släpsarras an de Sid* Bri. 2, 73.

slapsen geräuschvoll, schlürfend und schmatzend, fressen: *de Hund slapst; du* (Kind) *slapst jo as de Hunn'* HaTrebs; saugen: *kik, wo he slapst* an der Mutterbrust Belsch; schleppend gehen: *slaps nich so* RoRibn; *du slapst so väl intwei* verbrauchst so viel Schuhzeug MaLev. Zss.: *hen-, up-, verslapsen.* — Slapsjohr, Pl. *-en* n. Flegeljahr: *in dei Slaps- un Bengels-Johren* Camm. Bil. 57.

Slapsnut (*a* lang) f. ein träger, schläfriger Mensch N. Monschr. 4, 151a. — -städ' f. Schlafstelle: *so möt 't kamen, seggt Neumann, fif Hüser un keen Slapstäd'* PaPlau; für die Seeleute das Logis beim *Slapbaas* RoRibn; Abweisung des Duzens: *hebben wi all tohop een Slapstäd' hatt?* ebda; Sitz der Läuse hinten im Nacken Wa; eine schlechte Stelle im Garn, bei der die Spinnerin geschlafen hat LuLaup. Mnd. *slâpstede.* Br. Wb. 4, 816; Dä. 425b; Me. 4, 513. — -stell f. wie das Vor.: *dee hett sœben Hüser hatt, nu hett he nich mal ne Slapstell* WaMalch; Stelle im Faden, wo ein Knoten ist, da die Spinnerin nicht achtgegeben hat, auch *Katten-, Kükenköpp;* der Weber sagte *Slapfloeg'* GüRothsp. — -stuw f. Schlafstube; vom Prahler: *fif Hüser un keen Slapstuw* HaLank. Me. 4,513. — -sucht f. Schlafsucht: lethargus 'Schlapsucht' Chytr. 323.

Släptau n. Schlepptau: *Wen hest du denn dor in dat Släptau?* Bri. 2, 117; 'Sleptouw' (Name des Teufels) Gry. Lb. 2, L 1b. — Me. 4, 542.

Slaptit f. Schlafzeit, Mittagsruhe; beim Holländer dauerte die Mittagsruhe *bet Klock drei* HaDüss.

Släptogg m. Rda. *wat in 'n Släptogg mitnähmen* einen Vorteil nebenher wahrnehmen RoKühl.

Slapul f. Schelte Schlafmütze: *oll Slapul* zum Langschläfer SchöDem; GüGülz; H. Schröd. Buerh. 2, 90.

Slapütt (*ü* betont) f. Morast: *dat* (vom Regen aufgeweichter Weg) *ward ne schöne Slapütt* RoDierh.

Slarben s. *Slarp.*

slarben saugen, saufen: *un süggt un slört un slarwt* Seem. Bew. 226.

Slark, Pl. *-en* f. Holzpantoffel LuMalk. — Me. 4, 529.

slarken 1. mit schlürfendem Gang gehn HaBelsch; *slaricken* auf dem Eise glitschen Gillh. Idiot. 7. 2. gleichmäßig regnen: *dat slarkt ümmer so äben weg* WiPoel; allgem.; auch vom Glatteis Wa. 3. *slarken, slaricken* vom Ruf der Krähe. — Kü. 3, 136; Me. 4, 529.

Slarkfot m. Name eines Gespenstes im Amt Eldena V.-G.-Kal. 1933, S. 37. — -hack f. Anrede an das Stadtmädchen im Zwiegespräch zwischen Land- und Stadtmädchen: *du dumm Diern von 'n Dörpen, wat kost't de Gos? — Slarkhack ut de Stadt, twölf Penning* (1927) Pa. — slarkig naßschmutzig: *slarkig Wäder* Schmutzwetter RoKlock. — Slarklieschen n. Mädchen mit schlürfendem Gang HaRed.

Slarp, Pl. *Slarpen* (*slābm, slām* mit hellem *a*) f., meist Slarpen, Pl. *Slarpen* m. Filz-, Holzpantoffel: *Slarp* Bri. Vagel Grip (1859) 238a; Pl. *Slarpen* Mi 80a; es gab *hölten, leddern, Püüschenslarpen; gode Slarpen* hölzerne *Tüffel* mit schwarzem Sammetblatt, das bunt bestickt ist; Reim: *Lieschen Lieschen Larpen, Leihn mi een Poor Slarpen* Wo. V. 4, 330; *dat Best an 'n Schoh is dat Hackenledder, süs wir 't 'n Slarpen* 1, 549; *se hett 'n Mundwark as 'n afräten Slarpen* SchöDass; *he is nich got an 'n Slarpen* der übelgelaunte Inspektor Wa; *dee hett sick schön de Slarpen vull füllt* der Betrunkene Pa; *finnt sick all' wedder an, hadd' de oll Fru seggt, hadd' 'n Slarpen ut 'n grönen Kohl treckt* Pa; *einen uppe Slarpen bringen* mit Schlägen fortjagen Wa; *up twee Slarpen stahn 'n Poor Staken* (Rätsel vom Menschen) Wo. V. 1, 164a; *di kickt dat Hemd ut de Schlarm* Scherzrede PaWulfs; *dei oll Drus, dei kümmt gor nich ut sin Slarpen rut* (bleibt altmodisch) Bandt Höger rut 5; *ut de Slarpen fohren* sich aufregen GüBütz; *dee hett de Slarm stahn laten* ist gestorben MaKützerhof; *Slarpen œwer 'n Kopp smiten,* damit der *Drak* ablade LuDütsch. *Slarpen* wie *Pierd'slarpen* MaQuitz, s. *Muurschauh* (Bd. 4, 1323); *de oll Slarpen* Spottname für altes, nicht mehr seetüchtiges Schiff Wo. Seem. 2, 108. Zss.: *Akkordslarben, Karken-, Püüschen-, Schauh-, Stroh-, Sweden-, Tüffel-, Tügblaumenslarpen.* Br. Wb. 4, 816; Dä. 428b; Da. 194b; Kü. 3, 155f.; Me. 4, 529. — Slarpbein m.: *Madam Slarpbein* Kröte Wo. V. 2, 1, S. 4. — slarpen (lautl. *slābm, slām* mit hellem *a*) auf Pantoffeln gehn Mi 80a; in Pantoffeln auf dem Boden entlangschieben MaGnoi; plump gehn: *he kem neger to slarpen* RoRibn; *fläuten Dierns un slarpen Jungens dœgt nicks* SchöUp; *de Tüffel slarpt so* Dem. Zss.: *rüm-, rut-, verslarpen.* Br. Wb. 4, 816; Dä. 428b; Da. 194b; Kü. 3, 135f.; Me. 4, 529. — Slarpenachteihn f. Spottwort für eine gewöhnlich in Holzpantoffeln gehende, auch sehr langsam arbeitende Person RoMarl. — -arwtpal f. '-erbsschote', Schelte für *slackrig* gehendes Frauenzimmer oder für einen Mann, der einher*slarpt,* in diesem Falle auch m.: *du büst 'n richtigen ollen Schlarpen Arwpahl* Monh. 10, 381b; *Slarpenartpal* SchöCordsh; SchwGad; *Slarpenarrpal* WaGGiev; *Slarpenallpal* GüGöll. — -baker m. untüchtiger Schuster RoBentw; Krohn Ged. 124. Me. 4, 530. — -ball m. gewöhnliche Tanzmusik der Knechte, Mägde, Tagelöhner WaGFlot; RoKühl; *Slarpenball gew 't an 'n Dag nah Wihnachten* MaKüsserow; *Slarpenball wir in 'n Dörp bi eenen Daglöhner* WaTorg. Me. 4, 530. — -bœker m. Schelte auf Frauenzimmer PaDobb. — -danz m. Pantoffeltanz der Köchinnen auf Hochzeiten; sie tanzten den letzten Tanz *Rutsmiter* mit einem *Slarpen* am Fuß und dem andern in der Hand SchöGrev. Me. 4, 530. — -dart m. wie *Snartendart* Wachtelkönig. — -hinnerk m. schlurfend gehender Mensch Nd. Kbl. 9, 84b. — -hoff m. Ausbau in Wa Vipp, der öfter in Konkurs war StaMir. — -holt n. Erlenholz für *Slarpen* MaNKal. — -jochen, -jürn m. wie *-hinnerk.* — -kamer f. Hölle Wa. — -kierl m. Schelte: *Slarpenkierl — 'n halben Kierl* GüOld. — -klöpper m. Schelte der Gymnasiasten auf die Schüler der Bürgerschule (1931) Pa. — -löper m. Straßenjunge RoRibn. — -majur m. dass. — -maker m. Pantoffelmacher Pa. — -muln. *Ökel*name eines Mannes mit Hängelippe Schw. — -pierd n. Pferd mit Holzschuhen an den Hinterbeinen zum Abfahren des Heues von feuchten Wiesen; s. *Muurschauh* (Bd. 4, 1323). — -püüster m. Kinderschelte SchöGrev. — -regiment n. Pantoffelregiment Quitz. 3, 15. — -sägel n. s. *Höltenslarpensägel* (Bd. 3, 780). — -schaul f. Pantoffelschule; *Höltenslarpenschaul* Kleinkinderschule; Spottname der Volksschule im Munde der Realschüler (1935) GüBütz. — -strat f. Bezeichnung einer Straße in PaSporn, wo früher Pantoffelmacher wohnten. — -tüffel Pl. f. Kartoffeln mit übergebratenen Zwiebeln und Speck RoLicht; Kröp; Rethw; Ro; GüBütz; Kartoffelsuppe mit Speck GüVorb; RoGerdsh.

Slarpfaut m.: *Fru Slarpfot* die Kröte im Tiergespräch Wo. V. 2, 24—27. — -fiken n. schlurfendes Mädchen GüGülz. — -jochen m. Junge mit schleppendem Gang; Junge, der Holzschuhe trägt, Schelte auf die Volksschüler (1931) Schw. — -lieschen n., -marik f. wie *Slarpfiken: oll Slarpmarik, böhr de Bein up* zum *slarpenden* kleinen Mädchen RoDob. — -mul n. Hecht, so benannt wegen des vorstehenden

Unterkiefers WiKlein. — -trin f. wie *-fiken: kik dei olle Slarptrin, wo dei dor dei Strat lanklaatscht* RoRibn; SchöSchlagsd.

slarren aus *sladdern* entstanden 1. langsam und plump gehen: *slarrt denn wedder achter an* Weltz. Jungm. 55. 2. schmutzig regnen GüBütz. — slarrig schmutzig regnerisch Wa. — Slarrtasch f. Blindschleiche Wa.

slart Ton beim Reißen eines Kleides: *slart seggt dat* Ha. — Slart m. Fetzen: *dat oll* (Kleid) *was Slart an Slart* Stillfr. Köst. 1, 286. — slarten zerreißen: *de Kleeder hebben slart't un räten* beim *Rückelreih*-tanzen LuTech. — Slartendart m. ein Kind, das seinen Anzug zerreißt Wo. V. 3, 1374.

Slartendarten m. Wachtelkönig Sta Ritz; meist *Snartendart* (vgl. das).

Slartfaut m. Kröte; *-fot* Wo. V. 2, 1, S. 4. — -gris schmutzig grau: *de oll slart-gris Fru* StaStars.

Slarz m. Schnitt, Kerbe ins Ohr der Kühe HaBoiz; auch *Slatz* SchöSchlagsd. — slarzen einreißen: *dat oll Linnen fangt an tau slirzen un slarzen:* Puls Hw. 161; *dee slatzt sick dor blot dat Tüg von 'n Liw, dee möt den ganzen Dag slatzen* arbeiten RoDierh. Zs. *verslatzen.*

slaschig naßkalt, vom Wetter RoBörg; vgl. *slatschig.*

Slat m. s. *Salat* (Bd. 5, 1163).

Slat n. Schloß, s. *Slott.*

Slät m. Verschleiß: 'thonnenschledt' (Wi 1631) Hans. Geschbl. 22, 221; 'für ... kueffen-, pfannen-, tonnen und sackschlet' (ebda 1672) 222; Aus-, Vergleich: 'dat wy dar enen fruntliken slethe unde ende ghedegedinget hebben' Schill.-Lübb. 4, 235a. Zs. *Iserslät.* — Mnd. *slete.* — Dä. 429b; Da. 194b; Me. 4, 543.

slaten moorig; in FN.: *slaten Brink* GüLaage, *slaten Kamp* GüWendorf b. Plaaz, *slaten Barg* GüKlein Wardow; Sta Schwicht, *slaten Kraug* Wiese SchöNiendorf. Zu mnd. *slât* moorige Vertiefung.

Slater m. Karobube; er hat viele Namen; vgl. die Syn. unter *Rutenbuer* (Bd. 5, 1108).

Slatjack f. in der Verbindung *Swager Ejebacks* (Eier-) *mit de Slatjack; Johann Dickmelk mit de Slatjack* dickfelliger Mensch MaGHelle.

Slatkauh, Pl. *-käuh* f. Kühe, die auf den Schloßwällen in Kirchdorf auf Poel geweidet wurden; vgl. *Slott* 3a. — -lock n. Schlupfloch in der Koppel GüHäg; *hest mi nich seihn, säd' de Jung', un wutscht dörch dat Slatlock* Wo. Sa.; häufiger *Slottlock* (s. *Slopp* 1).

Slatsch m. Schlamm auf Wegen Puls Hw. 256. Zs. *Sneislatsch.* — Slatsch f. 1. Schelte auf Frauenzimmer Wa; *Slatschen ut de Stadt* im Zwiegespräch zwischen Land- und Stadtmädchen (Dialog *Taalken*). Br. Wb. 4, 817; Me. 4, 531. 2. *Slatschen, Slutschen, Slotschen* Holzpantoffeln Lu; *-rtsch-* GüSchwieß. — slatschig schlaff, hängend, nachlässig einhergehend Mi 80b; 49b; unordentlich in der Kleidung Ro Klock; Puls Hw. 181; naß, vom Wetter Wa, vgl. *slaschig.* — Slatschwäder n. Schmutzwetter Wa.

Slatumgraben m. in der Rda. *dat is richtig sonn' Slatumgraben* ein klobiger Mensch HaBes.

slau schlau: *slau möt 'n wäsen, klauk sünd alle Lüd'* SchwPamp; *dat slau Gras* nardus stricta, es heißt so, weil es der Sense ausweicht E. Krüg. 55, vgl. *Bucksboort* 1 (Bd. 2, 65). Marz. 3, 297. — Br. Wb. 4, 841; Kü. 3, 137; Me. 4, 532.

släuben den Fußboden spunden Wa; Part. Prät. *geslœwt* HaBoiz. Vgl. *Slœw.* — *släven* Br. Wb. 6, 313; *-ö-* Me. 4, 565; *slöüp'n* Kü. 3, 146.

Slauberger m. listiger Mensch Mi 80b; GüBütz.

Slauch m. Schlauch; übertr. das männliche Glied des Pferdes GüKobr.

slaufen mit krummen Beinen gehn SchöDem. — slaufig Adj. zum Vor.: *slaufig gahn* dass.

Slaujäger m. ein Versteckspiel der Knaben; wird durch diesen Ruf eröffnet; wenn der Rufende gefunden ist, kommt er an die Reihe zu suchen HaWitt. — -kopp m. Schlaukopf Wo.-Neum. Volksschwänke 12. — -peter m. dass. WaJab.

släusen langsam gehn, schlendern: *-ȫü-* Jac. 1, 117; 'Ick mach mit dy hen schleusen' Omich. in Nd. Jb. 54, 45; 'Doch schleuse ich liekers een Bitsken thor Köst' (1712) Kohf. Hg. 12, 2; *ick schleusede darhen* Mantz. Ruh. 7, 54; *de Mähren sleus'ten ümmer 'n eben Schritt dörch den deipen Weg* Reut. 3, 289; *kümmt tau Hus gesläus't* Camm. Ast. 105; *Nachtwächter ded' buten sleusen* Seem. Bew. 35; *he slös't so* HaRed; *tofräden sleusten sei* (die Kühe) *den'n Stall tau* Goss. Was mein 94; *dee slösen man noch* die müden, überanstrengten Pferde Wi; *kik, wo dee dor släusen* langsam tanzen Wa. Zss.: *af-, trügg'-, üm-, versläusen.* Mnd. *sloisen.* Dä. 431a. — Släusengret f. Schelte auf abseits weidende Kuh Wa. — Släuser m. Herumtreiber: 'Slüngele unde Slöyser' Gry. Lb. 2, V 2a. — Släus'fik f. Frauenzimmer mit schlurfendem Gang GüGülz; Nd. Kbl. 9, 84b. — släusig langsam, lässig gehend, fahrend PaLübz. — Släus'-jochen m. Mann, der schlurft GüGülz. — -kalf n. verzogenes Kind: *-ö-* HaRed. — -lieschen n. wie *-fik* SchöWarn.

Slaw[1] m. das eig. Slawe, Angehöriger eines slawischen Stammes bezeichnende Wort hat in der Mundart nicht diese Bedeutung, vgl. *Wenn'* m. 1. mnd. *slave* Kriegsgefangener, der wie ein Sklave behandelt wird, Knecht, ein über das Romanische ins Deutsche vermitteltes Fremdwort wurde als *Slaw* Knecht volksläufig: *œwer dei Slawen un dei Slawendirns* (auf meine Knechte und auf meine Mägde LUTHER) *ward ick . . . wat von minen Geist utgeiten* Ap. 2, 18; *As witte Duw un swarte Raw, So stimmt tausamen Herr un Slaw* REUT. 7, 40; Zss.: *Hoff-, Lohnslaw* Hofgänger. 2. Mensch, der über seine Kräfte arbeitet RoBentw; starker, großer Mensch: *all Mann Möcht dißen Schlawen lieden* BABST 2,53; *Du büst jo 'n groten Schlaaw, heest du nich Jochen Schaffer?* 1, 22; *en por tage Slawen* BRI. 5, 158; MUSS. in Jb. 2, 136; starkes Pferd: *'n groten, 'n ollen Slaw* RoMarl; WAJab; SCHÖSchlagsd. — Mnd. *slave*. — DÄ. 428[b]; DA. 195[a]; KÜ. 3, 126; ME. 4, 532.

Slaw[2] m. ganz sachter Regen GüKobr.

Slaw[1] f. Holzschlegel s. *Slag'*[1].

Slaw[2] f. Klumpen Butter s. *Slag'*[2].

slawen[1] schwer arbeiten: MI 80[b]; *De dor möt slawen Nacht un Dag* BRI. 1, 174; *wo wi för ehr arbeiten un slawen möten* REUT. 7, 194; 'muß er (der Hoftagelöhner) . . . die sechs Wochentage im Hofdienste slaven, wie ers nennt' E. BOLL Gesch. 2, 609; *woför veer Lüd un veer Peer dagut un dagin slawen müßten* H. SCHRÖD. Buerh. 1, 7; *Huuch Oornbier, hebben w' ok dat ganze Johr för slawt* haben die Tagelöhner am Erntefest gerufen Wo. Ernt. 42; *slawen* namentlich auch von der schweren Arbeit des Viehs SCHÖSchlagsd. Zs. *afslawen*. — Mnd. *slaven*. — DÄ. 428[b]; DA. 195[a]; KÜ. 3, 127; ME. 4, 532.

slawen[2] fein regnen: *dat slawt* GüKobr.

Slawendiern f. Magd s. *Slaw*[1] m. — -driwer m. ein Antreiber, Meister oder Polier Wi; *Slaben-* HABoiz; PAGoldb; auch ein *Staathöller, dee so dull nahdrifft* WARöb. — -klock f. die Hofglocke, die zur Arbeit ruft SCHÖGrev.

Slaweri (*i* betont) f. schwere Arbeit: *in de Oost- un Nuurdsee, dat wir bloß Slaweri* für die Matrosen RoWarn; *dat du hier ut de Schlaweri bi den Burn rutkemst* HACK. Papp. 68; Sklaverei: *in de Slaweri verköfft* Wa; RoRibn. — DÄ. 428[b]; ME. 4, 532.

Släwhäwken Pl. selbstgefertigte *Häwken* (s. Bd. 3, 559), bei denen die Kettfäden beim *Inrigen* durch die mittlere Schlinge der senkrechten Schlingenreihe gezogen werden, im Gegensatz zu den mit Metallöse versehenen *Ös'häwken* (s. das, Bd. 5, 214).

Slawoi f. Gänsesäger, mergus merganser; hat langen Schnabel, der sägenartig geformt ist, und gelben Bauch STAGrün.

slawucken schlecht einhergehen MI 80[b]. — Slawucker m. alter Rock RoRibn.

Slawutscher m. Schnaps RoDänd.

Slawwerjacks m. Mehlspeise WIZasch. — -lappen m. Lätzchen, Kindern beim Essen vorgebunden: MI 80[b]. — -mul n. Schelte auf Frauenzimmer RoRibn. — slawwern, -bb- unsauber essen; rasch und undeutlich sprechen: *-ww-* MI 80[b]; auch trinken LuLaup; *slabbern* '1. flüssige Speisen auf eine so ungeschickte, säuische Weise zu sich nehmen, daß solche an den Ecken des Mundes zum Theil wieder herauslaufen; 2. auch äußerst geschwind sprechen, wobey jenes Geifern oder Ausspritzen des Speichels etwas Gewöhnliches ist' Monschr. 3, 695[a]. Zss.: *af-, wegslawwern, -bb-*. Br. Wb. 4, 794; DÄ. 425[b]; DA. 193[b]; KÜ. 3, 123; ME. 4, 528; TEU. 2, 15. — Slawwerteeke f. Apotheke: *-bb-* LAUR. in Nd. Jb. 3, 94.

Slebutt f. wie *Mählstipp* (Bd. 4, 1062) SCHWPinn.

slecht 1. schlecht: *de Darßer wiren slecht läden* unbeliebt RoWustr; *dee Sit von den Kirchtorm ward hüt noch slecht hollen* für voll Spuk gehalten LuMalk; *dee hett slecht Glück mit sin Dochter* wenig Glück RoKühl; *wi sünd slecht grot worden* bei kümmerlicher Ernährung HAWitt. 2. schlicht: 'dorch eynen slechten unvordechtliken iunghen' (Ro 1518) Anz. f. Kunde d. dtsch. Vorzeit N. F. 3, 234; eben, gestrichen voll: 'wegen 3 geheuffter matten 4 schlechte scheffel gerechnet' (Wi 1672) Hans. Geschbl. 22, 221. Vgl. *slicht*. — Mnd. *slecht*. — Br. Wb. 6, 313; KÜ. 3, 137; ME. 4, 533.

Slechte n. a. Spr. Geschlecht s. *Geslecht* (Bd. 3, 147). — Br. Wb. 4, 796; DÄ. 428[b].

slechten s. *slachten*[2].

Slechting: *leew Slechting* mußten die Kinder in WAKlocks zu einer Frau N. sagen, wenn sie *püüstern* sollte (1929).

Sleckerachtigkeit f. a. Spr. Naschhaftigkeit: gulositas, liguritio 'begerlicheit tho schlömen, sleckerachticheit' CHYTR. 574. — Sleckmarkt m. a. Spr. Markt für Süßigkeiten: forum cupidinis 'Leckerbêtenmarckt, Sleckmarckt' CHYTR. 66.

slee stumpf, von Zähnen nach dem Genuß saurer Speisen HA; Nebenform *slö* GüBell; KRos; s. Karte *äg'* (Bd. 1, 225); vgl. TEU. Sprachreste 298; selten in freier Verwendung: 'Wenn ick doh wat se will, un bin ehr schlaye Knecht' (Ro 1731) Hg. Schw. 3. — Mnd. *slê*. — Br. Wb. 4, 819.

Sleef m. große Füllkelle; grober Mensch, s. *Sleif*.

sleek, sleik eben, gestrichen voll: *schleeken Schäpel* ebener, gestrichener Scheffel, zum Unterschiede vom *hüpen Schäpel* (s. Bd. 3, 883) STAGQuass; Hass; *schläken*

Maat am Westufer der Müritz Teu. Sprachreste 272; meist in der Zs. *sleek-, sleikvull;* s. auch *sleitvull;* alter Beleg: 'sleyke schepel' (StaCarp 1505) Endl. Feldb. 109. Mnd. *slêik.* Teu. 2, 16. — sleekvull, sleik- wie das Vor.: *sleekvull* Ro; *schleek-* StaVoigtsd; *sleik-* Lu; *sleiken-, schlikend vull* am Westufer der Müritz Teu. Sprachreste 272.

Slees' f. Schneise PaWulfs.

slefacken sich herumtreiben: *Sünndags geiht 't hen slefacken, Mandags mit de bleßten* (s. *blesst*, Bd. 1, 951) *Hacken* Gü Penz.

Sleh f. Schlehe, die Frucht des Schlehdorns, prunus spinosa; pruna sylvestria 'Schlee' Chytr. 479; *Slee* Schlehe Mi 80b; *Sleh ward afbräuht un denn äten;* auch gekocht oder in der Ofenröhre gebacken; *Slöh* LuWoosm. FN. *Slehhorst*, 'Auf dem Schlehrade'. Mnd. *slê.* Br. Wb. 4, 819; Dä. 428b; *Slöün* Pl. Kü. 3, 144; *Slöh, Sleh* u. a. Me. 4, 560. — Slehbom m. wie das Folg.: prunus silvestris 'ein Sleeboem' Chytr. 465. Me. 4, 560. — -duurn m. Schlehdorn: prunus silvestris 'ein Sleedorn' Chytr. 470; prunus spinosa Wred. Flora 2, 368; *Sleedurn* Mi 80b; *Slêdûrn, Swartdûrn* C. Arndt 24; E. Krüg. 69; Lübbe 92; Beck. Bäume 106; Schill. Kr. 2, 31b; Siemss. Nat. 2, 296; zu *Knütthaken* und als *Wustprün* gebraucht; *wenn de Slehduurn bläuht, leikt de Duurnblei (dee is scharp, as wenn man Duurn anfött);* Bauernregel s. *Maidag* 2 (Bd. 4, 1069). Mnd. *slêdorn.* Br. Wb. 4, 819; Me. 4, 561. — -duurnküll f. Kälte im April (1885) RoKühl; im Mai E. Krüg. 69. — -duurnslack f. Regen mit Schnee StaGramm. — -maus n. Speise, von Hirtenjungen in einer Blechschachtel bereitet: *Slöh-* LuWoosm. — -sapp m. Schlehensaft; gegen den *Huk* (Mandelentzündung) Rost. Arzn. 19a. Mnd. *slê(n)sap.* — -win m. Wein aus Schlehen; sehr geschätzt; gegen Fettsucht gegeben LuGLaasch; Meckl. 20, 60. Me. 4, 561.

Sleicher s. *Sliker.*

Sleier s. *Sleuer.*

Sleif, Sleef m. 1. großer Küchenlöffel: tudicula 'Schleeff' Chytr. 419; Kelle Wo. Seem. 1, 102; Rda.: *'de Hund is de Kœksch mit 'n Sleef weglopen* wenn die Grütze angebrannt ist SchöDem; *Een Kätel un een Sleef, Twee Läpel krumm un scheef, Pißküssen un Hiringsstiert, Is dat nich friens wiert?* Lu. Zss.: *Arwten-, Grütt-, Hirings-, Klümpsleif.* 2. m. und n. plumper, ungeschliffener Mensch: Mi 80b; RoMarl; Dob; GüBütz; 'efftwol erer vele van dem geelroden Holte syn, darvan men maket de Lepel fyn, so wert doch offt van velen ein Sleff, so nichtes dôcht und nemandt ys leeff' Gry. Lb. 1, M 2b; *Ick verbidd' mi dat, Se olles Schleef Se* Bri. 2, 138; SchöDem; *langen Sleif* langer Mensch; *groten Sleef* ein großer Hahn RoKühl; *'n kaptalen Sleif* ein Hirsch mit 14 Zacken Monh. 10, 71a; *grotes Sleif* starker Hengst GüGülz; *'n fixes Sleif* gute Kuh HaBelsch; Pl. *grote Sleif* große Kartoffeln Lank. Zs. *Slunkersleif.* — Mnd. *slêf.* — Br. Wb. 4, 819; Da. 195a; Kü. 3, 128; Me. 4, 534.

Sleifbom m. Teil des Tuchmacherwebstuhls WaMalch.

Sleifer m. ein Tanz.

Sleifkann f. hölzerner Deckelkrug Reut. 7, 473. — -land n. Gegend, in der noch *Sleiw* als Küchengeräte gebraucht werden, so z. B. um SchöCarl (1887).

sleik s. *sleek.*

sleistern auf dem Eise gleiten SchöKlütz; SchwGSal. — Me. 4, 537.

Sleit, -ee-, Pl. *Sleit, Sleiten* n., f. Holzstange zum Decken der Scheunenböden, als Querhölzer in Zäunen, zum Absperren allgem., als Verbotszeichen auf Feld und Feldwegen SchöUp; '2 vodere slete' Beitr. Rost. 3, 2, 12; Mi 80b; *dei Sleit von dei Fahlenkoppel* Zier. Plaugf. 83; *Wat settst du flink un blind Hen œwer Sleet un Rick un Tun* Bri. 1,85; in der Küche die dünnen Balken, über welche die Wurststangen gelegt werden; im Freien werden an sie die Flachs- und Garnbünde gelehnt; beim Erntefest wurde auf einem Sattel, der auf ein *Sleet* geschnallt war, von zwei Männern derjenige geholt, der nicht rechtzeitig erschienen war Wo. Ernt. 56; durch ein *Sleet* wurde das *Sneren* des Brautwagens im SW geübt Mecklenburg Heimatbuch 215; Spott für jem., der sich steif hält: *Dei Wulfsahler Müggen Hebben 'n Sleit up 'n Rüggen* LuZieg; *as hadd' sei . . . en Enn' dannen Sleiht äwersluckt* Reut. 2, 109; Haare, die dem Kinde lang ins Gesicht hängen, werden als *Sleit* bezeichnet: *hest so lang' Sleit* GüSchwaan. Zss.: *Balken-, Dack-, Dannen-, Duuwel-, Ellern-, Gebind-, Goorn-, Hill-, Koppel-, Räk-, Schün-, Slopp-, Tunsleit.* Mnd. *slêt.* Br. Wb. 4, 824; Dä. 428b; Da. 195a; Kü. 3, 130; Me. 4, 535. — Sleitbein m. Bein wie ein *Sleit: de lütt Kierl mit de Schleetbeen* der beim Gehen die Beine vorwirft PaGoldb. — sleiten mit *Sleiten* belegen: *ein Grundfack un ein Middelfack kann ick noch sleiten* (1889) RoRibn. Zss.: *af-, œwer-, upsleiten.* Me. 4, 536. — Sleitholt n. Stangenholz: 'VIII s. vor eyn voder sleetholtes, dar steyrynghe (Baugerüst) aff maket warth tom lutken coertorne' (Wi 1515) Schill.-Lübb. 4, 235a; noch auf dem Stamm Monh. 10, 70a. Mnd. *slêt(e)holt.* Me. 4, 536. — -hoor n. von Haaren, *dee sturr un stif un lang sünd* Wa; *em hängen de Sleithoor dal* HaRed; 'ein hochgewachsener, knochiger Kerl mit fal-

bem Schleethaar' Ring. Erzählung.[6] 74; lange Polkahaare, die nicht zusammenhacken Ro; *de Jung' hett sonn' kruses Hoor, œwer de Diern hett man Sleithoor* HaBelsch. — -hoorig mit langem, glatt gekämmtem Haar (1885) GüBütz. — sleitig glattsträhnig hängend: *in blage Jack, mit sletig Hoor* W. Schmidt Boi 86. — Sleitpäsel m. langer, täppischer Mensch WiPoel. — -tun m. Zaun mit *Sleiten* als Querhölzern, die an die Pfosten genagelt sind StaMir; RoDumm. Kü. 3, 130.

sleitvull gestrichen voll; *sleit-* ist aus *sleik* (s. *sleek*) und *slicht* gemischt: *de Wagen is sleitvull* LuGLaasch; Gillh. Idiot. 10.

Sleitwull f. Schafwolle wird unterschieden als *Kluftwull* und *Sleitwull* oder *Twiern* SchöGrev.

Slekes n. der untere Seih des Biergebräus (1744) Hans. Geschbl. 21, 344.

Slemm m. Spiel im Whist, bei dem man alle Stiche bekommt Bri. 6, 168; engl. *slam*.

slemmen schlemmen, prassen: Mi 80[a]. Vgl. *slömen*. — Mnd. *slemmen*. — Me. 4, 537.

Slemp f. Schlempe, schleimiger Rückstand der Branntwein- und Biermaische; als Viehfutter verwandt Mi Nachtr.

slenderig s. *slenterig*. — Slenderjahn m. nachlässiger Arbeitsgang: *hei bedriwwt de Wirtschaft nich nah den ollen Slenderjahn* Reut. 3, 259; *in sinen Slenderjahn* RoRibn. Br. Wb. 4, 821; Dä. 429[a]; Kü. 3, 138; Me. 4, 537. — -liesch, -trin f. unordentliches Frauenzimmer Nd. Kbl. 9, 84[b].

slenfauten zu Fuß schlendern: *dei kümmt glik an tau slenfauten* Puls Hw. 143.

Sleng' f. 1. Schleuder; eine Weiden- oder Haselrute von etwa 1 m Länge, worauf ein *Leihmkluten* oder eine *lütt Ketüffel* aufgesteckt oder ein Stein in das gespaltene Ende eingeklemmt wird Wi; SchöHerrnb. Vgl. *Sling'*[1] 2. Dä. 429[a]. 2. massiver Holzrahmen am Wagen, worauf schwere Steine oder andere Lasten geladen werden Wi; Einfassung um einen Brunnen WiDrev; in See Packwerke zum Schutz des Bollwerkfußes Jb. 92, 166. Vgl. *Slenk*[1] 1 und *Sling'*[1] 3. Zs. *Gesleng'*. — Mnd. *slenge*. — Br. Wb. 4, 821; Kü. 3, 137; Me. 4, 538.

Slengelback f. hochziehbarer Hängeeßtisch der Seeleute RoAHag; Wo. Seem. 1, 153. Syn. *Häng'-, Hängel-, Slenkerback*. — -liest f. auf Schiffen Leiste am Tisch, die das Herabrutschen der Teller verhindern sollte RoDob. — slengeln schlingen, schlängeln: *de Rank slengelt sick üm den Staken:* Mi 80[a]; Gangart der Seeleute RoRibn; *wi hadden uns an dat Bollwark dicht bi den Strom langs slängelt* Bri. 2, 213. Zss.: *ran-, rümslengeln, -slängeln*. Br. Wb. 6, 313; Dä. 429[a]; Me. 4, 539. — Slengels n. Grabeinfassung aus Granit oder Sandstein LuTewsW. Vgl. *Slenk*. Br. Wb. 4, 821; Dä. 429[a]; Kü. 3, 138; Me. 4, 538.

slengen 1. trans. und absol. a. mit vier Fäden, Strängen kreuzweise durcheinanderflechten HaBelsch; *slengen kann man bloß mit vier Strängen (dorbi kamen twei œwer Krüz), flechten mit söß un acht, dreihen mit twölf* Hoort; die Peitschenschnur *würd' ut vier Sträng' sleng't* LuNKrenzl; *mit vier Bänn'* HaZach; *de geslengte Swäp, dei an den . . . tagen Wiedenswäpstock set* Goss. Was mein 87; HaBelsch; flechtend verbinden: *weck kœnen ok Binners* (Bindestricke, s. *Binner* 2, Bd. 1, 883) *slengen, wenn dei intweiräten sünd, denn sünd dor kein Knurren in* SchwRub. b. drehen: *de Snurr* (s. d., ein Spielzeug) *würd' so sleng't* HaBoiz; Peitschenstöcke nach dem bei *Pietsch* 1 (Bd. 5, 399) beschriebenen Verfahren anfertigen WaMinz; SchwRub; *ut Knirk un ok ut Widen maakten wi uns sleng't Pietschenstöck:* E. Krüg. 47; *weck kœnen bannig slengen* Peitschen drehen HaDüss. 2. refl. schlingen, schlängeln: *de Drak hett sick üm den Handwiser sleng't* LuEld; Wo. Sag. 1, 142. 3. intrans. sich schwer schlucken lassen: *dat Äten sleng't so* HaLübth; Bes; vgl. *stengen*. Zss.: *hen-, rüm-, tausamen-, ver-, wegslengen*. — Mnd. *slengen*. — Br. Wb. 4, 821; Kü. 3, 138; Me. 4, 537.

slengern schlängeln: 'de helsche vörgyfftige Drakenslange de dûvelsche Vader der Lögen slengert sick under de Minschen' Gry. Lb. 2, Y 3[a]. Zss.: *œwer-, rümslengern*. — Slengersack m. langer Männerrock Schw.

Slenk[1] f., n. **1.** Balkenrahmen, -einfassung in verschiedener Verwendung; um den Ziehbrunnen: *dei Slenk* RoMarl; Schw Pamp; Holzkasten unten im Brunnen HaMor; um die Kellerluke: 'die Kellerluke auf der Diele mit der Schlenke' (1795) Kühl 389; unter dem Schornsteinfuß, gleich *Schosteinsling':* 'die Schornsteine . . . mögen . . . auf Schlenken und Schlepphölzern ruhen' Land. Ann. 1837, S. 224; am *Slenkwagen:* 'es besteht der (!) sogenannte Schlenk aus zwei etwa 14 Fuß langen Balken, die durch zwei $1^1/_2$ Fuß lange Riegel mit einander verbunden sind. Dieses wird mit vier Ketten, unter dem Wagen so angebracht, daß es 2 bis 3 Zoll über dem Boden schwebt' Leng. Landw. 1, 157; 'das Schlenk' Land. Ann. 1816, S. 571 mit Abb.; hierauf wurden schwere Steine verfrachtet SchwZap; *de Trogg leg' verquer uppe Slenk* beim Wasserwagen nach der Schafwäsche WaCram; in der Müllerspr. n.: *dat Slenk* hölzerne Einfassung des unteren Mahlsteins HaSchildf; auch beider Mahlsteine,

s. Abb. *Mahlgang* (Bd. 4, 1231); *Slenk sünd de Unnerhölter, wo de Steen upliggt* Wa; außerdem ist *dat Slenk* Syn. für *Paß* m. (s. *Parse* f. 2, Bd. 5, 320), die Bremsvorrichtung am großen Kammrad der Mühle, welche die Windmühlenflügel zum Stillstand bringt WiMeckl; aus Stein: *de Slenk* Grabeinfassung Ro; Schw. Vgl. *Sleng'* 2 und *Sling'*[1] 3. 2. Bohle, dünnes Rundholz: 'die Anwohner sollen gehalten sein, ... den Rönstein mit neuen Schlenken zu bedecken' (Ro 1677) Verord.; 'Zerstörung ... von Grenz- oder Schlagscheidungsmerkmalen, Warnungs-Tafeln, Schlenken, Brücken, Schlagbäumen' (im Wald) Sa. Land.-Ges. 7, 615; Querstangen der geflochtenen Zäune: *Schlenken* SchwPeck; Querhölzer beim Holzzaun Plate. Syn. *Sleit, Slink, Rick, Räk.* 3. Zss.: *Kellerluk-, Melkslenk.* — Mnd. *slenc* n. — Dä. 429ᵃ; Kü. 3, 137.

Slenk² f. schmale, gewundene Bodensenke, Vertiefung: *in de Slenk* WaPeck; sonst nur in FN.: *Schlenck, Schlenkenbarg, -grund;* Neum. 83; vgl. *Sling'*[2]. Vgl. Teu. Sprachreste 178. — Mnd. *slenke* f. — Teu. 2, 17; unebene Tiefe in Wegen Dä. 429ᵃ; Me. 4, 537.

Slenkbom m. zwischen Vorder- und Hinterwagen eingefügte Stange, wenn jene auseinandergezogen sind, um Getreide oder Heu bei der Ernte zu laden Nd. Jb. 43, 48. Vgl. *Slenkwagen* 3. — slenken[1] in der Zs. *inslenken* mit einer *Slenk* versehen.

slenken² wie *slenkern: Slenk-in-de-Wid'* Speckseite oder Aal im Scherzrätsel Wo. V. 1, 524. Zs. *rümslenken.*

Slenkerback f. wie *Slengelback* Wi; RoWarn; *in de Slenkerback wir 'n Lock, wo de Back* (Eßschüssel) *rinkümmt* Wo. Seem. 1, 153. — slenkerig schwankend Nig. Kuhv. 19. Kü. 3, 138; Me. 4, 540. — Slenkerkahn m. ein Schiff, das die Eigenschaft hat, stark zu schlingern Wo. Seem. 2, 101. — slenkern 1. hin und her schwanken, schlingern: *dee* (ein Schiff) *slenkert sick de Seel ut 'n Liw* RoDob; Wo. Seem. 2, 101; *dat Schipp ... slenkerte mang de Bülgen* Reut. 6, 388; Syn. *klabatern, œwerhalen, slackern, swunken, wraken, wrœgeln;* bildl.: *du slenkerst jo as ne hollandsch Kuff* vom Gang eines Seemanns Ro; *Spirrfix ... slenkert in sinen Armstohl so väl, as 'n Fohrtüg, dat vör Notanker liggt* Bri. 2, 53; vom Betrunkenen 195; *ick ... slenkert* (Prät.) *so fein mit de Been* (beim Tanzen) 169; mit den Armen hin und her schlagen StaFeldb; von Eggen Loep. 43. 2. schlendern, langsam und ohne Zweck umhergehen Mi 80ᵇ. 3. Zss.: *hervör-, ran-, rin-, rüm-, rut-, ter-, üm-, verslenkern.* Mnd. *slenkeren.* Kü. 3, 138; Me. 4, 539; schleudern Br. Wb. 4, 822; Teu. 2, 17. — Slenkerpott m. wie *-kahn* Wo. Seem. 2, 101. — -wark n. etwas, das unbrauchbar ist: *wenn de Sid'* (Unkraut) *in den Flaß is, is dat all' Slenkerwark* WaRog.

Slenkholt n. Holz zum Bauen einer *Slenk* RoRöv; Behr. Landbauk. 177; hält als Querholz die beiden Ständer an einem Haufen Meterholz fest HaLoos.

Slenklock n. Schlagloch, tiefe Wagenspur Wi; WiKirchd. Zu *Slenk*[2].

Slenkpietsch f. wohl gleich *sleng't Pietsch* (s. *slengen* 1) GüNiend. — -seil n. Strohseil zum Garbenbinden: *Schlenkseil* HaGresse; Boiz. — -wagen m. Wagen verschiedener Bauart 1. für den Transport schwerer Steine mit Hilfe einer *Slenk* (s. *Slenk*[1] 1) eingerichtet Leng. Landw. 1, 157; Land. Ann. 1816, S. 570 mit Abb. 2. 'Rollwagen, welche ringsum mit einer Einfassung aus Bohlen oder Balken versehen waren, welche die geladenen Güter vor dem Abfallen schützte' Nd. Jb. 43, 48; *kek mi an as de Durschriwer de Möllerpungen up den Slenkwagen* Bri. 2, 49. 3. Wagen, der durch Einfügen einer Kette (zum Langholzfahren) oder eines *Slenkboms* (zum Einfahren von Getreide oder Heu) zwischen Vorder- und Hinterwagen verlängert wurde Nd. Jb. 43, 48.

Slenter m. bequemes Überkleid: 'ein bunt gestreifter Schlenter von gelben Grund und mit bunten Streifen ..., ein hellbrauner und weißer Schlenter von Chagrin' Rost. Nachr. 1758, Sp. 19ᵇ; Schleppe, nachschleppendes Kleid Schmidt Gad. 3, 160. — Br. Wb. 4, 820; Dä. 429ᵃ; Me. 4, 540.

Slenteri f. Meuterei: 'noch einige Slenterey (Var. Meuterey) ... anrichten' (1642) Kern Hof. 1, 275.

slenterig nachlässig in den Kleidern, von einer Frau Schmidt Gad. 3, 160; *slenderig* HaRed. Kü. 3, 138; Me. 4, 540. — slentern schlendern: 'Da moet met miner Trin ick ock woll (auf dem Jahrmarkt) schlentern gahn' (1705) Kohf. Hg. 6, 2; vgl. *Slender-;* schleppen, schleifen: *dat Kleed slentert di uppe Trepp* Schmidt Gad. 3, 160. Zss.: *nah-, verslentern; henslennern.* Br. Wb. 4, 820; Dä. 429ᵃ; Kü. 3, 138; Me. 4, 537; 540.

Slepegrelle imperat. Satzname aus mnd. *slepen,* vgl. *släpen,* und *grelle* eisernes Instrument, Stange, Speer: 'bernardus slepegrelle (slepegrel)' (1289) Brockm. 100; modern umgedeutet als *Slepergrell* einer, *dee kort œwerslöppt un likers klor Ogen hett* RoBentw.

Sleper¹ m. a. Spr. minderwertiges, schadhaftes Fell (?) Rost.-Osl. Hand. (K.) 148.

Sleper², Slaper, Slœper m. Schläfer: *de Knippstäden* (im Garn) *spinnen de Slapers* die einschlafenden Frauen HaRed; *den*

Slœper Puls in Meckl. 23, 93. Zss.: *Bi-, Dag-, Lang-, Sœbensleper, -slaper.* Mnd. *slâper, -ê-. Sleper* Br. Wb. 4, 815; Dä. 429b; *Sleper, -ei-* Kü. 3, 129; *Släper* Me. 4, 533. — sleperig, slœprig schläfrig, müde: *sleprich* Mi 80b; Kolz 90; RoKlock; *ick wir noch in de sleperigen Johren* wurde noch leicht müde PaSuck; *mäud un släprig äwer den Hof wiwaken* Reut. 3, 181; Erichs. Läusch. 151; *Nu is dei Ird so slœprig* Puls Leiw 2, 54; 15; *dat Wäder is so släperig* macht schläfrig HaBelsch. Zss.: *sœben-, trag'sleperig.* Mnd. *slâperich, -ê-. sleperig* Br. Wb. 4, 815; Dä. 429b; Kü. 3, 130; *slaaprig* Me. 4, 513; *släp(e)rig* 533. — slepern[1], slœpern schläfrig sein: *Se frög' mi, wat mi wir, Ick säd', mi slepert so sihr* im Leberreim StaFriedl; *de Ogen würden slœpern* beim langen Spinnen Ballw; Kinderspr. schlafen: *sast slœpern* zum Kinde HaBelsch; *dee möt slöpern gahn* (im Wiegenlied; StaLütt) Wo. V. 3, 52.

slepern[2] sich bewegen (?): *se hüren, dat dor weck int Ruhr lank slepern* StaCarw.

Slepersche in der Zs. *Bislepersche.* — slepig in der Zs. *tweislepig.* Vgl. *slapig.*

Sleppeken n. a. Spr. Becher: '1 bygordel, 1 sleppeken, dar inne etlyck buschenkrut' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 233b.

Slerumslunt Sau im Ente-Sau-Rätsel Wo. V. 1, 13.

Slesingen Schlesien GüWils; Stillfr. Sl. 118; *in Schlesingen* Reut. 4, 355; *se* (die *Moort*) *is ne Fru ut Schlesingen wäst* PaLeisten. — Slesinger m. Schlesier Stillfr. Sl. 244; RoRibn; auch PN.; adj.: *slesinger Kaffschriwer* Stillfr. Sl. 149. Teu. 2, 17. — slesingsch schlesisch: *de slesingsch Kammerjungfer* Stillfr. Sl. 256.

Sleuder, Schl- f. 1. sackartiger Lappen, der, naß gemacht, im Backofen hin und her geschleudert wurde, um diesen vor dem Einschieben der Brote zu reinigen PaGoldb. 2. Gerät, durch welches die Honigwaben im Kreise gedreht werden, wobei der Honig herausfließt. Vgl. *Slüder.* Me. 4, 544. — Sleuderball m. ein Ballspiel WiNBuk. — -honnig m. durch Schleudern von den Waben getrennter Honig U. Imm. 1, 5. — -kamer f. Raum, in dem der Honig geschleudert wird U. Imm. 2, 5. — -korf m. von den Imkern beim Schleudern benutzter Korb U. Imm. 2, 7. — -melk f. Magermilch WaBlüch; Buttermilch MaFink. — sleudern schleudern 1. von den Kindern wurde ein Stock an einem Ende gespalten, ein Stein oder eine Kartoffel eingeklemmt und fortgeschleudert: *Stein sleudern* Lu TewsW. 2. Honig aus den Waben herausschleudern. Zs. *utsleudern.* Me. 4, 536 *sleidern;* 544 *sleudern.* — Sleuderrum m. wie *-kamer* U. Imm. 1, 7.

Sleuer m. Schleier: peplum 'ein Schleyer', flammeum 'ein geel Sleyer, Flêge' Chytr. 263; *Sleuer* Mi 80b; '3 sloyger, 1 olt laken' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 246b; *de dichte Sleuer von den Abenddak* Reut. 2, 196; *'ne Dam mit en gräunen Sleuer* 7, 462. Zs. *Brutsleuer.* Mnd. *sloi(g)er.* Br. Wb. 4, 827 *Slijer;* Dä. 431a *Slöjer;* Kü. 3, 128 *Slai'r;* Me. 4, 545 *Sleuer, -ei-.* — Sleuerdanz m. ein Volkstanz Schö, Wi.

Sleuf f. Schleife, Bandschleife Mi 80b; *rode Scharpen üm de Hemders mit ne Sleuf vörn* Bri. 2, 136; *Schleuft* Haarschleife RoNHagD; *ick hau di uppe Sleuf* Drohung HaRed. *Sleuf* Schlinge um den Bindebaum Gü, Wa; vgl. *Slöp* und Karte bei *Sner;* Zs. *Schinnersleuf.* Dä. 429a; Kü. 3, 128; Me. 4, 545. — sleufen[1] in den Zss. *in-, tausamen-, tau-, upsleufen.*

sleufen[2] schleifen, abbrechen: 'dorna is de Festung und muren umme de stadt gans geslouft' Dietr. v. Lohe 27; *nu sünd de Teigelien all' sleuft* SchöSchlagsd; *dat Holt is sleuft* der Wald ist abgeholzt RoWustr; LuCon; *nu sleufen se de Gorens all'* machen sie zu Acker GüBütz; *de Adebor ward dull sleuft* abgeschossen (1894) WaJab. Zs. *tersleufen.* — Mnd. *sleyfen, -oi-.*

Sleufenmütz f. Mütze in der bunten Tracht RoPark.

Sleufer m. gleich *Dausläper* (s. d., Bd. 2, 275) im Pfingstumzug LuPolz.

Sleus' f. eiserne, 2—3 m lange Stange zum Durchrühren des Feuers, auf einem Schiff RoNieh.

sleusen lässig gehn, s. *släusen.*

Slewacker m. alter Rock (1895) RoRibn; Hundename Wo. V. 1, 951 a. — Slewickerslewacker m. Egge im Rätsel, lautmalend Wo. V. 1, 109 a.

slewittken ruft der Teufel dem Knecht zu, mit dem er um die Wette mäht, er solle *striken* LuCon.

Sli m. Schlei, tinca tinca: 'Rostochii et finitimis oris Slye' Gesner Hist. animal. 4, 1180; tinca 'ein Slye' Chytr. 390; 'Slye' (1726) Kohf. Hg. 20, 3; *Schlih* Monschr. 3, 632; *Sli* Mi 80b; *de Schli leikt, wenn de Rogg' bläuht* Gü; wenn sich die monatliche Reinigung nicht einstellen will, *ward Blaut von 'n Sli afnahmen, dat möt de Fru drinken* StaTroll; viele Frauen essen keinen Schlei, *de Sli gahn jo alle vier Wochen in Blaut, dat sall ne verwünschte Prinzessin sin, dorüm hett se ümmer ehr Monatlich* HaWitt; StaDros. FN.: *Slilock, -soll.* Zs. *Muddersli.* Mnd. *slî.* Br. Wb. 4, 825; Dä. 430a; Da. 195a; Kü. 3, 127; Me. 4, 548; Teu. 2, 17. — Sliblaut n. Schleiblut: *Sliblaut helpt, wenn de Frugens ehr Gebläut nich hebben* RoNHagD.

Slicht f. 1. Schlichte, Stärke: aus dickgekochtem Roggenmehl oder gekochten

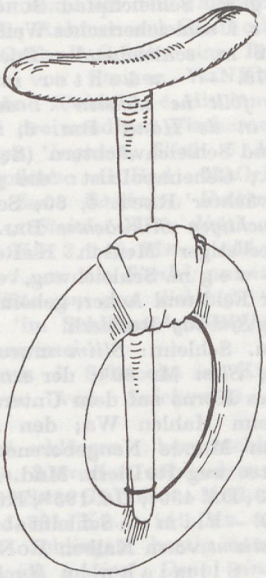
und durch den Durchschlag gedrückten Kartoffeln, auch unter Zusatz von grüner Seife WaWred; GüBütz; PaGarw; damit muß man die Kettfäden vor dem Weben *slichten*. Syn. *Slichtgrütt, -maus*. 2. der Vorgang des Schlichtens, wobei man *kort* und *lang' Slicht* unterschied (s. *slichten* 2) WaWred; Zepk. — Dä. 430[a]; Kü. 3, 139; Me. 4, 545.

slicht schlecht; nach Wrede Anz. d. Alt. 21, 164 gilt *slicht* in Ostmecklenburg und Vorpommern, im westlichen Mecklenburg wird es von *slecht* (s. d.) durchsetzt, worin sich westfälische Herkunft zeigt; in der Mark herrscht *schlecht; slicht* schlecht, schlicht, ungekünstelt Mi 80[b]; frei: 'Wy scholen werden van pyne slycht' Red. Ost. 275. **1.** schlecht: *wenn Lichtmissen dei Sünn schient, gifft 't een slicht Frühjohr; 't is en slichten Vagel, de sin eigen Nest besmutzt* Reut. 2, 269; *gew mi all de slichten Würd'* (schalt mich aus) 7, 62; *dat slicht Läben hett 'n Enn': Stampkatüffeln warden fuustendick up 't Brot smeert* Ro; *regen deiht 't . . . nich slicht* Reut. 3, 313; ähnl. oft; *dei slichten Frugensminschen* Matth. 21, 31; *beid Patschenten sünd sihr slicht* (es geht ihnen schlecht) Reut. 1, 372; *he leg' so slicht* lag schwer krank darnieder Wa. Zs. *spottslicht*. **2.** schlicht: 'so he dyt dede, scholde de sake slycht wesen' (geschlichtet) Slagg. 152; *slicht üm slicht* (tauschen) Gild. Dörp. 437; 'Blief wie doch schlicht un recht bie unse Moder-Spracken' (1706) Kohf. Hg. 7, 2; *wi hebben uns as slichte Mann hollen* (als einfache Leute gelebt), *œwer wi hadden wat in de Tasch* Lu; *to Gräffnis würd' ne slicht Mütz dragen* (ohne Spitzen) LuNBrenz; *'n slichten Dauk* (nicht gestickt, bei Trauer) SchöRehna; 'slichte iseren' (einfache Eisenstücke, Gegensatz: stalde iseren; 1451) Jb. 39, 11; *slicht Wisch* ebene Wiese WaKlocks; StaCamm. — Mnd. *slicht*. — Br. Wb. 4, 825; Dä. 429[b]; Da. 274[b]; Kü. 3, 139; Me. 4, 545.

Slichtbil n. Beil, womit die Zimmerleute das Holz ebnen: 'Schlichtbeil' Behr. Landbauk. 228[a]. Syn. *Blatt-* (Abb. s. d., Bd. 1, 931), *Breitbil*. — -böst f. Bürste aus Schweinsborsten, womit die Weberschlichte auf das Garn aufgetragen wird GüBütz. Kü. 3, 139; Me. 4, 546. — -bütt f. Holzfaß, in welchem die Weberschlichte bewahrt wird StaUsad; Webergruß: *ick sall grüßen von Jug' Slichtbütt* Krick; *acht Dag' möt de Wäwerjung' ut de Slichtbütt äten, wenn he dat afkann, is he to bruken* SchwPamp. Me. 4, 546.

slichten 1. glätten, einebnen: 'der Acker zu rechter Zeit gepflüget, geschlichtet . . . besäet und mit der Egge bestrichen' (1660) Bär. Ges. 2, 1, 564; 'de walle sligten' (1361) UB. 15, 101; *Öl ward ingaten, dat de See sick slichten sall* RoWarn; *dat Schipp ward binnen slicht't* glatt behauen Wi; *mit den Slichthamer ward de Aß* (des Wagens) *in de Slichtlad' rundslicht't* WaKPlast. 2. beim Weben die Kettfäden *(Uptogg)* mit zwei großen Bürsten *(Slichtbösten)* von unten und oben mit *Slicht* (s. d. 1) versehen, um sie glatter und haltbarer zu machen, bevor sie der starken Reibung in *Häwelken* und *Kamm* ausgesetzt werden; während eine Person webt, *slicht't* eine zweite jeweils vom *Goornbom* bis zu den *Häwelken (kort Slicht)* oder bis zum *Bostbom (lang' Slicht)*, zum Trocknen steht ein Kessel mit glühenden Kohlen darunter WaWred; GüBell; *de grot Diern un ick leten uns dat ümgahn mit dat Wäben, de Buerfru ded' dat Slichten* WaWred; oder die *Slicht* wurde schon am Abend vor dem Weben aufgebracht und am nächsten Morgen nur mit einer nassen Bürste aufgefrischt PaGarw; Ketten, die durch den Weber vorbereitet und bei ihm gekauft worden waren, schlichtete man nicht ebda; SchöBäk; aus dem fertigen Gewebe wurde die Stärke wieder ausgewaschen. 3. ins reine bringen: 'also dat alle vorschreven rekenschop ganz gheendet, ghelegert und gheslichtet is' (1373) UB. 18, 286; 'wenn he uns slichten ward' (1715) Kohf. Hg. 16, 3; *he wull dat slichten* Frieden stiften Wi. Zss.: *af-, an-, ut-, verslichten*. Mnd. *slichten*. Br. Wb. 4, 827; Kü. 3, 139; Me. 4,546; Teu. 2, 17. — Slichter m. Schlichter 1. s. *Ackerslichter* (Bd. 1, 63). 2. Vermittler: 'Richter unde Slichter syn' Gry. Paw. H 4[a]; *Slichter spälen* beim Streit vermitteln RoWarn. Mnd. *slichter*. — slichtes Adv. a. Spr. schlechthin: 'slichtes myt allen richten unde rechten' UB. 21, 282; ohne weiteres: 'dat also slichtes over to gevende' 23, 419. — Slichtfil f. ganz kleine Feile RoWarn; HaBelsch. Me. 4, 546. — -fräter m. Neckname des Webers Wo. Sa. — -gang-wis' Ausdruck der Korbmacher, einen Korb so anfertigen, *dat een Wid' up 't anner liggt* Wa. — -grütt f. wie *Slicht* 1 WaLud; *Schlichtgrütt* Lärz; Schwarz; Vipp. — -hamer m. Hammer, mit welchem der Schmied die Achse rund schlichtet WaKPlast; wie *Setthamer*, aber etwas größer Ro. Me. 4, 546. — -huw f. Haube der Biestower Tracht, der Strich glatt, ohne *Knüppels*, zum Abendmahl getragen (1929) RoKSchwaß. — -huwel, -b- m. Hobel mit einfachem Eisen, zum Ebnen des Holzes. Br. Wb. 4, 827; Kü. 3, 139; Me. 4, 546. — -lad' f. Lade des Schmiedes, worin die Achse des Wagens mit dem *Slichthamer* rund gemacht (geschlichtet) wird WaKPlast. — -man m. Gerät des Weißgerbers und Kürschners zum Strecken der im Streckrahmen eingespannten Felle: 'ein

Schlicht-Mond' (im Amtssiegel der Weißgerber und Beutler von 1772) Gem. Aufs. 1782, S. 162[b]; *Slichtman* (1965) Ro; s. Abb.



Slichtman
(Rostock Privatbesitz)

— -maus n. wie *Slicht* 1 LuGLaasch; Eld; HaSchwanh; WaDammw. — -richtig richtig geschlichtet: 'van slichtrichtigen Saken' Gry. Lb. 2, O 3[b]. — -schiter m. Neckname des Webers WiPoel. — -üm ohne Zugabe: *slichtüm tuuschen* RoRibn. — -weg einfach, ohne Zutat WiKirchd. Me. 4, 545.

Slick m. Schlamm Mi 80[b]; Kolz 85; *äwer de Wischen ... lagg nu Slick un Driwsand* Reut. 2, 452; am Strande ausgeworfener Tang RoDierh; zum Düngen des Kohls verwendet WiPoel; teigiger Satz auf dem Mühlstein beim Schroten von Erbsen und Bohnen, die nicht ganz trocken sind Wa; Schleim bei Fischen, Schnecken, an der Nachgeburt Jac. 1, 116; Kolz 85; mit dem *Slick* der schwarzen Schnecken werden die Warzen bestrichen SchöJarmst; Grev; Gruppen: *Slick un Slamm, ... un Slack, ... un Slir*. Mnd. *slik*. Br. Wb. 4, 828; Da. 195[b]; Kü. 3, 139; Me. 4, 546. — slick[1] in Schlagreimen: ... *wir alles slick slack slirr* im Schwalbenlied Wo. V. 2, 615a; 623.

slick[2] das engl. Lehnwort *slick* glatt, gewandt: *wur schlick un flink de Been dunn* Bri. 2, 92.

Slickaal m. Schlammaal; PN.: '(conradus) slical' (1293) Brockm. 97. — -äwer m. Boot mit flachem Boden: hat auf dem Heck einen *Driwer*, d. h. ein kleines Segel; faßt 60 bis 80 Tonnen RoDänd. — slicken[1] Schleim absondern: die Kuh *slickt* vorm Kalben HaPät. Zss.: *af-, dal-, tau-, verslicken*.

slicken[2] Steine über glatte Wasserflächen hüpfen lassen; Syn. s. *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057); auch das Aufhüpfen des Steins: *he* (der Stein) *hett dreemal slickt* Ro.

Slicker m. Gerät der Gerber zum Glätten der Felle Ma. Me. 4, 547. — Slickerbein n. a. Spr. PN.: 'Johannes Slickerbene' (1378) UB. 19, 354.

Slickerkram m. weichliches Essen Mi 80[b].

slickern[1] sich windend schleichen: 'ydt schlickert unde schlenckert uth dem Haven hervôr ein Rottenschwantz' Gry. Lb. 1, Bb 3[b]; *de Slicker-dörch-'t-Ruhr* der Hecht Wo. V. 2, 89. — Br. Wb. 4, 829; Me. 4, 547.

slickern[2] Schleckerei essen: *se slickert giern Sötkram* SchwPamp. Zs. *verslickern*. Da. 195[b]; Me. 4, 547. — slickersch naschhaft: 'andere starcke schlykersche unde mothwillige Wedewen' Gry. Wed. P 6[a].

Slickerslacker m. Rätselname der Ringelnatter Wo. V. 1, 325 b; des Hechtes 434 a; des Webers b; erweitert: *Slickerdeslacker* Egge 109 a; Regen 108 a. — Slickhaken m. Anker RoWarn. — slickig schmierig: *dörch den slickigen Sneidräwel* Karn. Moehlb. 28; die Netze dürfen nicht *slickig* sein, da sich der Aal dann in die Maschen einbohrt, während harte Maschen ihn vorwärts in den Sack treiben Wi. Mnd. *slickich*. Kü. 3, 140; Me. 4, 547. — Slickmadros' m. Spottname für Matrosen, die nur in der Ost- und Nordsee fahren Wo. Seem. 1, 78. — -maus n. schleimiges Gericht, im Spottreim: *In Howaus* (LuHWoos) *Fritt he (de Düwel) Slickmaus* WiNKlost. — -mus f. Schlickmaus, im Segen gegen Schlangenbiß: *de Slickmus un de Slang*' RoMönchh. — -rutscher m. flachbodiges Beiboot, von den Norwegern und Schweden viel gebraucht RoRibn; vorn mit einem Schnabel Wustr. Me. 4, 547.

Slickup m. Schluckauf RoRibn.

Slickwäsen n. Schlamm: Loep. 73.

Slidder, -rr-, Pl. *-s* m. Holzpantoffel RoRibn. — Slidderbahn f. Eisglitschbahn StaGehr; *Schl-* Rotzbahn auf dem Ärmel Ahr; Helpt; *Schlidderbahn smiten* wie *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057) Friedl. — sliddern, schl- auf dem Eise gleiten Gü, Ma, Wa, Sta; über Eisschollen laufen RoRedderstorf; Steine übers Wasser werfen Ha; LuLeuss. Br. Wb. 4, 838; Da. 190[b]; Me. 4, 548. — slidderdicken, -rr- glitschen, auf dem Eise gleiten WaMoltz; SchöKlütz.

Sliderjahn m. kindersprachliche Wortbildung im *Huckup*reim: *Huckup Sluckup*

Sliderjahn, Morgen sast du wider gahn Wo. V. 3, 586; *Slirejahn* ebda.

Sliert in der Rda. *he kann nich Sliert oder Pliert* (s. d., Bd. 5, 496) *hollen* der nach reichhaltigem Essen farzen muß Schö; zu *sliren*.

Slietsch m. Hering Schw.

slihüdig schleihäutig, mit schlüpfriger Haut wie ein Schlei; bildl.: 'Ernehret ock eine Frouwe den Mann mit eren olden Gülden, so moth he, sprickt men, Schlyghůdich syn . . ., wen se en vor einen nakeden Pracher schelt' Gry. Wed. N 5a; 'altho Slyehůdich unde tho dickvellich' Both. Jon. A 5a.

sliken, Präs. *slik, slickst, slickt,* Prät. *slek,* Part. Prät. *släken,* mod. auch *sliekt* Wa schleichen: Mi 80b; Ritt. Gr. 85; 'de . . . heimlick dar van ys . . . geschleken' Gry. Wed. L 3a; 'Sze wo de bure her sliken' Röb. Spiel 101; 'geist nu slyken alse Chim Pentzyn' Schlue 72; *he is 'n sliken Hund* Wa; *dat is ok sonn' Slik-bi-de-Pus'* ein heimlicher Mensch GüBütz; *de Slik-int-Ruhr* der Hecht im Tiergespräch Wo. V. 2, 90; *he hett eenen sliken laten* geräuschlos gefarzt StACarp. Zss.: *af-, an-, be-, dal-, dörch-, in-, rut-, versliken.* Mnd. *sliken.* Br. Wb. 4, 827; Dä. 430a; Da. 195b; Kü. 3, 140; Me. 4, 549. — Sliker, Pl. *-s* m. Schleicher Mi 80b; *Slieker* ein Mensch, der gewöhnlich seine Gesinnungen und Absichten verbirgt N. Monschr. 4, 151a; *en heimtückschen Sliker* Reut. 2, 143; *hoet dy vör den Schliecker, de Gluper deit dy nich* Mantz. Ruh. 2, 47; *De Wiecker, de Sliker, de hungrigen Gäst, Dee stählen de Bornschen de Eier ut 't Nest* Spottreim auf Wieck (Darß) RoAHag; Blindschleiche StaNStrel; Pl. Filzpantoffeln Wa; HaRed; *dat süll 'n Sliker warden, is 'n Piper worden* ein Furz Ro; halbhd. *Sleicher: 'n Sleicher is 'n Schipp, wat recht slank bug't is* (1932) RoWustr; *Sleichers* große englische Kriegsschiffe (1930) Warn. Zss.: *Graben-, Söckensliker.* Mnd. *sliker.* Br. Wb. 4, 828; Dä. 430a; Da. 195b; Kü. 3, 140; Me. 4, 550. — Sliker-gang m. heimlicher Weg: *de Hex hett ümmer 'n Slikergang* Wo. Sag. 2, 312. — slikerig schleichend: *den slikerigen Hund* (Schleicher) Reut. 2, 173. Me. 4, 550. — Slikermann m. Schleicher: Gild. Frank 162. — -stig m. gleich *Slikstig,* im Korn SchöSchlagsd. — Slikert m. Schleicher: *Slikert mit de Glasogen* eine Kinderscheuche MaTarn; *süll 'n Slikert warden, is 'n Pipert worden* ein Furz, s. *Sliker.* — Slikerweg m. gleich *Slikweg* RoGres; Seem. Hä. 44. — Slikfiester m. ein Mensch, der geräuschlos farzt GüGülz; Schleicher HaRed. — slikig schleichend: *sliekig kümmt wen ut den Busch rut* Pld. Heim. 6, 57; *Sägelmaker Snaekel in sin schlikige Wis'* Bri. 7, 192. — Slikjochen m. Schleicher GüGülz. — -kater m. wie das Vor. Gild. Dörp. 278. — -kraug m. heimlicher Krug HaBelsch. — -stig m. Schleichpfad SchöBäk. — -süster f. schleicherisches Weib HaRed. — -voß m. schleichender Fuchs Zier. Plaugf. 76. — -wächter m. Nachtwächter: *föllt he nahsten . . . de Schlikwächters in de Hänn'* Bri. 6, 97; 'den Nacht- und Schleichwächtern' (Schw 1823) Feuerord.; Geheimpolizist: 'die geheimen Schleichwächter' Reut. 4, 66; Schleicher: *den verfluchtigen Slikwächter* Bri. 5, 137; ein hinterlistiger Mensch HaRed. Me. 4,550. — -weg m. Schleichweg, verbotener Weg über Feld und Acker, geheimer Weg: *he geiht up Slikwäg'* RoDierh.

Slim m. Schleim: *Sliim* mucus Niem. Idiot. 23; *Slim* Mi 80b; der Ansatz von Hülsen des Korns auf dem Unterstein der Mühle beim Mahlen Wa; den *Slim un Slamm* im Munde Neugeborener nimmt Kamillentee weg RoDierh. Mnd. *slîm.* Br. Wb. 4, 830; Dä. 430a; Da. 195b; Kü. 3, 140; Me. 4, 550. — slimen Schleim absondern; die Kuh *sliemt* vorm Kalben RoNieh. Me. 4, 550. — Slimiahn im *Huckup*segen Wo. V. 3, 584. — Slimjörn m. verschleimter Mensch Mi 80b.

slimm schlimm 1. böse, arg: *dat 's 'n slimmen Kram* eine böse Sache Mi 80b; *dat gifft nicks Slimmeres as dot un in de Höll* PaDobb; listig: N. Monschr. 3, 29; *dee is heil slimm* Wo. Festschr. Nölting 170; arg hinter her: *Hasenbrot, dor wiren wi Kinner slimm nah* WaLap; *Vadder wir 'n slimmen Roker* ein starker Raucher StaGrau; schwer: *so slimm is dat nich.* 2. übel, elend: *dor ward eenen slimm un œwel von* Wa; 'wi slimmen armen Menschen' Rutze 14; schlecht: 'den schlimsten acker den armen Luden tho Garden' (1578) Jb. 22, 204; FN.: 'die schlimmen Berge' (Heide; 1708) GüBad. Mnd. *slim.* Br. Wb. 4, 830; Dä. 430a; Kü. 3, 140; Me. 4, 554. — slimmrekenen a. Spr. mißachten: 'Also do de arme ghevangen maget dat vornam . . ., dat se . . . in alleme so hoge were geslymrekent . . . van koningh Magnus' (1394) UB. 22, 450.

Slimpslamp, Slimpslump f. die Sau im Ente-Sau-Rätsel Wo. V. 1, 13 a.

Slimschiter m. Schmeichler und Schleicher Schw; Schwächling StaAStrel. — -slamm m. im Webergruß: *Gott gesägen jugen Slimslamm, Slichtegrütt un de Kell* WaGGiev.

Slind n. Zaun, wie *Glind* (s. d., Bd. 3, 187): *dat Slind is man sid* (1966) Lu GLaasch.

Sling'1 f. Schlinge 1. geschlungenes Seil; beim Verladen von Säcken Ro. 2. Spielzeug

zum Schleudern, ein gespaltener Stock, worin ein Stein gelegt wird, um ihn fortzuschleudern RoNienhusen, vgl. *Sleng'* 1; Peitsche SchöSchlagsd. 3. Einfassung: ein breiter Rand um den Unterstein in der Mühle Wa; Rahmen aus Stein oder Beton um ein Grab PaGoldb; eine Trage zum Transport von Steinen WiNKlost; vgl. *Sleng'* 2 und *Slenk*1 1. 4. die innere Netzwand bei dreiwandigen Fischernetzen Wa Wred; Syn. *Ingoorn, Slink.* 5. Beere der Kartoffelpflanze GüBad; MaGrisch; Pa Karr. 6. Zss.: *Bäs'bom-, Hœker-, Krüz-, Schostein-, Stein-, Winn'sling'.* — Mnd. *slinge.* — Kü. 3, 140; Me. 4, 554.

Sling'2 f., m. wie *Slenk*2; nur in FN.: *de Sling', lütte un grot Schling,* 'auf dem Schling', 'im Schlingen', *Sling'bäk, -barg,* 'Schlingenwiese'.

Slingemus f. Schnecke im Kinderreim, Nebenform von *Snickermus* Wo. V. 2, 1353.

slingen1 schlingen 1. herumschlingen, Zs. *ümslingen.* 2. werfen, schleudern: *de Ries' sling't den Stein* GüWils. — Mnd. *slingen.* — Br. Wb. 4, 831; Kü. 3, 141; Me. 4, 555.

slingen2 schlingen, hastig essen: *Denn' sin Brot ick schling', Denn' sin Leid ick sing':* Firm. 3, 71b; *de heft eenen goden Halß tho schlingen, äverst nich tho singen* Mantz. Ruh. 24, 63; *slingen* GüGülz; RoRibn. Zss.: *œwer-, ter-, verslingen.* — Mnd. *slinden.* — Me. 4, 555.

slingern schlenkern, sich schlängeln: *de Drak slingert so* StaFriedl. Zss.: *hen-, rin-, rümslingern.* — Mnd. *slingeren.* — Br. Wb. 4, 831; Me. 4, 555.

Slingslang m. Regenwurm im Rätsel Wo. V. 1, 215c.

Slink f. 1. Querstange beim geflochtenen Zaun: *Slinken* SchwTramm; Riegel an der Wand, woran die Halfterketten aufgehängt werden GüRuch. Vgl. *Slenk*1 2. 2. wie *Sling'*1 4 Ro; Saum des *Rapplakens* GüTarn. — Mnd. *slinc.* — Da. 195b.

slinken zusammensinken Mi Nachtr.; 'syne Ogen slincken em in den Kop' Gry. Lb. 3, D 4a; *dei Tüffeln slinken bi 't Kaken, wenn sei nich naug Mähl hebben* Pa; *de Bühk de schlinken ook* Babst 1, 182. Zss.: *tausamen-, wegslinken.* — Mnd. *slinken.* — Dä. 430a.

slinkern schlängeln, schlenkern in den Zss.: *an-, be-, ver-, voneinslinkern.*

Slinkeslanke m. Aal Wo. V. 1, 434d.

slinkfegen a. Spr. schlendern: 'De gieng . . . hen un her schlinckfegen' (1705) Kohf. Hg. 6,3. — -fiesten faulenzen N. Monschr. 4, 151a; sich herumtreiben RoDob; *-fisen* MaGnoi. Zss.: *hen-, rüm-, utslinkfiesten.* Mnd. *slinkvîsten.* Br. Wb. 4, 832; Dä. 430b; Me. 4, 555. — -fiester m. 1. Müßiggänger, heimlicher Schleicher Ha Red; Wa; Schw; RoDierh. 2. Sumpfporst, ledum palustre. Br. Wb. 4, 832; Dä. 430b; Me. 4,555. — -fiestern müßig umhergehen Bri. 7, 45; RoRibn.

Slinklock, Pl. *-löcker* n. Schlagloch im Weg GüGülz; RoDob.

Slinknette n. a. Spr. eine Netzart: 'eyn slynknette' (Wi 1551) Jb. 91, 215.

Slinksucht f. a. Spr. Schlingsucht, Heißhunger: 'hebben de Gytzhelse de Slincksucht in erem Herten' Gry. Lb. 2, V 1a. — Mnd. *slint-, slincsucht.*

Slintergang m. heimlicher Weg zur Liebschaft WaJab. — -naakt abgewandeltes *splinter-* Wo. V. 3, S. 313.

Sliog' n. Schleiauge; beim Menschen ein verschleimtes Auge WiBrüel.

Slip f. 1. Schleifstein: *Ehn jeder hett sien Schliep* (jeder Schleifer) Babst 3, 10. 2. m., f. 'schleifige', ungare Schicht im Brot zwischen Krume und Kruste; *den Abend vör dat Backen dörf keen Metzer ansliept warden, süs kriggt dat Brot (de Koken) ok 'n Slip* Lu GLaasch; *de Stuten hett ne Slip* GüNiend; *en Kauken Slip an Slip* Stillfr. Köst. 1, 186; Fettschicht auf gekochter Milch Ro Kess. Me. 4, 552. — slipen, Präs. *slip, slippst, slippt,* Prät. *slep* schleifen Mi 80b; 'nicht ane Water schlipen de olden Kobbelerschen und tröffelsche lögen Secke' Gry. Wed. L 5a; Rda.: *dee sliept ok nich ahn Water* tut nichts, ohne an seinen Vorteil zu denken Pa; *hei mag nich drög' slipen* Brot essen, ohne zu trinken SchwPamp; *dor* (beim Militär) *warden se di de Eier slipen* dich hochnehmen Gü; *dee sliept dor so œwerhen* pflügt flach RoKühl; *du lettst ok sacht so slipen hüt* läßt die Sache gehn SchöBöss; klebrig naß sein, vgl. *Slip* 2 und *slipig; Wenn de Brak piept, De Wenn'acker schliept, De Saatacker stöwt, Dat bringt Kuurn, dat de Seiß sick bög't:* Bartsch 2, 163. Zss.: *af-, an-, nah-, verslipen.* Mnd. *slipen.* Br. Wb. 4, 832; Dä. 430b; Da. 195b; Kü. 3, 141; Me. 4, 550; Teu. 2, 17. — Sliper m. Schleifer, ein Tagelöhner, der beim Schafscheren die Scheren schliff SchöGrev; übertr. ein Mann, dem man nicht traut WaJab. Zs. *Schirensliper.* Mnd. *sliper.* Br. Wb. 4, 833; Dä. 430b; Me. 4,522. — Slipfisch m. Tintenfisch, sepia, so genannt, weil aus seinem Rückenschulp Polierpulver hergestellt wurde, das der Tischler zum Abschleifen polierter Flächen gebrauchte StaAStrel. — slipig ungar, teigig, von Brot und Kuchen, die einen Wasserstreifen haben: Niem. Idiot. 23; schleifig Mi 80b; Gilth. Idiot. 5; LuDamb; entsteht bei zu kaltem Ofen, die Rinde bildet sich zu langsam PaGoldb; *de Acker is slipig* naß, klebrig HaRed. Dä. 430b; Da. 195b; Me. 4, 552. — Slipkann f. Schleifkanne, als Meisterstück der Klein-

binder (Böttcher): 'eine Schleifkanne mit einem Röhr und Scheiben' Gem. Aufs. 1783, Sp. 94b. — -klotz m. Schleifklotz, aus Kork zum Abschleifen der Möbel mit Sandpapier StaAStrel. — -kor, -karr f. eig. die Karre vom *Schirensliper;* übertr. ein Wagen, der schwer fährt PaDobb; Nd. Jb. 47, 71; allgem. alter, schlechter Wagen; Fahrrad oft; auch ein schwer gehendes Spinnrad HaPampr. Kü. 3, 142; Me. 4, 551. — -krut n. Schachtelhalm, von den Tischlern beim Polieren der letzten unebenen Stellen gebraucht StaAStrel. — -mœhl f. Wassermühle bei Schwerin, in welcher im 18. Jahrh. aus Granit Tischplatten, Sockel und Kleinzeug hergestellt wurden. Mnd. *slipmöle.* Br. Wb. 4, 883.

Slipp f. Zipfel, spitzes Ende eines Kleides oder Tuches Mi 80b; N. Monschr. 4, 151a; die *Slippen* des Halstuches hingen bei der Warnemünder Männertracht hinten Jb. 2, 114; Rockschoß allgem.; Rdaa.: *wat uppe Slipp hebben* etwas vorhaben, beabsichtigen; *de Slippen nähmen* fortgehn; *dee hett sick woll uppe Slipp perrt* ist schlechter Laune; *dat is Vadder Schulten sin Slipp* seine Frau Ro; *dee sitt em uppe Slippen* auf der Pelle; a. Spr.: 'de Slippe afsnyden' (jem. laufen lassen; WaRöb) Schill.-Lübb. 4, 243b. Zss.: *Hemd-, Kittel-, Rock-, Schörtenslipp.* — Mnd. *slippe.* — Br. Wb. 4, 824; Dä. 430b; Da. 196a; Kü. 3, 142; Me. 4, 556; Teu. 2, 17.

Slipp n., f. Gleitbahn der Reparaturstelle von Schiffen, sie wird mit grüner Seife und Fett eingeschmiert: *dat Slipp* Wi; *uppe Slipp* RoDierh; Warn; WiPoel; Wa. — Me. 4, 556.

slipp Lautgebilde im Schwalbenruf: *slipp slapp slirr* Wo. V. 2, 641; *de Slipp de Slarr de Slirr* 698.

Slippanker m. Anker, *as de Dampers hebben* RoWarn.

slippen gleiten: 'Wol nicht wil uth der Lůde ere gratie schlippen' Laur. Schg. 3, 433; *ut de Fingern slippen* Reut. 6, 189; *slippen laten* hingehen, fahren lassen Monschr. 3, 695; Mi 80b; *hei was en tau gauden Militör, as dat hei sinen Find slippen laten süll* (entschlüpfen lassen sollte) Reut. 4, 391; *nich slippen laten!* nicht nachlassen! HaRed; *dei Wind lett doch 'n bäten slippen* wird etwas schwächer SchwPinn; *hei lett dei Lin slippen* er hält die Leine locker; bes.: Steine über eine glatte Wasserfläche springen lassen. Zss.: *up-, ut-, ver-, wegslippen.* — Mnd. *slippen.* — Br. Wb. 4, 834; Dä. 430b; Me. 4, 556.

Slippendauk m. ein *dreislippig* gelegtes Tuch WiKirchd. — -haut m. Kopfbedeckung der Binderin HaGresse. Me. 4, 556. — -kittel m. leinener Kittel mit langen *Slippen,* allgemeine Bauerntracht in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts Wo. Ernt. 46. — -löper m. Spottbezeichnung der Kellner (1929) Ro. — -pisser m. derb der lange Männerrock (1885) Ro; (1889) SchöSchlagsd. — -rock m. Männerrock mit langen *Slippen;* auch zu Pferde trugen die Männer einen *Slippenrock* aus grünem *Linnen* HaBes. Me. 4, 556. — -stiert m. dämonischer Geist, der ein langes Hemd trägt HaGranz. — -talg' f. Frauentaille, vorn mit langen *Slippen* StaAStrel.

Slipper, Pl. *-s* m. 1. Holzschwelle für die Eisenbahn RoWarn; AHag. 2. Filzpantoffeln HaRed. — Slippermelk f. ungekochte saure Milch MaBoddin. — -schir f. Schere, die über die Eisenbahnschwellen gelegt wird, um sie zu heben und fortzuschaffen (1932) RoWustr. — -slapper m. der Regen im Rätsel Wo. V. 1, 108d. — Slipplock n. Durchschlüpfloch in der Koppel Schö; häufiger das Syn. *Slopp(lock).* Me. 4, 557. — -slapp n. das Euter im Rätsel von der Kuh Wo. V. 1, 165. Schleuder Me. 4, 557. — -slappslus' die Sau im Rätsel: Wo. V. 1, 13a. — -tüften Pl. f. geschnittene Kartoffeln; früher gab es *Slipptüften un Kräwt:* abwechselnd eine Schicht Kartoffeln und eine Schicht *Kräwt,* darüber reichlich Salz, dann im *Grapen* gekocht StaMir.

Slips m. Krawatte; Rda.: *perr di nich up 'n Slips;* Wechselrede: *Friert di? — Ja. — Binn' di 'n Slips üm* Pa; in GüZib trugen die Mädchen *witt Slipsen mit ne grot Sleuf,* vorn waren sie bestickt (1931). — Kü. 3, 142; Me. 4, 557.

slipsen fressen, saufen, vom Hund, wie *slapsen: lat se* (die Hunde) *slipsen un slapsen* ruft *de Waul* RoBast. Zss.: *af-, upslipsen.*

Slipstein (*i* lang) m. Schleifstein Mi 80b; der radförmige, um eine Achse drehbare Sandstein stand auf der *Däl* oder *vör de grot Dör;* der Knecht drehte, der Bauer schliff, beim Schafscheren mußte der Schäferknecht schleifen; eine schwere Arbeit, übertr. auf eine schlechte, schwer zu bewegende Tänzerin: *an denn' Slipstein warm di man* Wa; *dor kannst ok leewer den Buern den Slipstein dreigen* Lu; vom schlechten Sitz des Reiters: *dat süht ut, as wenn de Aap up 'n Slipstein sitt* WaDam; *dat is 'n Slipstein för minen Kopp* verstehe ich nicht SchöSchlagsd; übertr. alte schwergehende Mühle; Spinnrad HaBelsch; wie *Knackebrot* (s. Bd. 4, 413) Wo. Seem. 1, 156. Mnd. *slîpstên.* Dä. 430b; Da. 195b; Kü. 3, 142; Me. 4, 551. — Slipsteinkasten m. Wasserbehälter unter dem Schleifstein Lu.

Slir m. Schlamm Gillh. Idiot. 7; *rein von Slack un Slir* Reut. 5, 355; *Slick un*

Slier Camm. Ast. 167; H. Schröd. Krä. 37; Aussage eines Schmiedes: *Slir is dat Grus von dat Fin von de Slacken, wi seggen hüt Stüff dorto* Schw; *Tranen . . . waschen den Sluur un Slier . . . aw* Puls Hw. 73.

Slirejahn s. *Sliderjahn.*

sliren (gesprochen *slīrn*) gleiten: *wi sünd noch grad' an lank sliert* dem Zusammenstoß entgangen RoWarn; *von Lägerwall fri sliert* Wa; *dat schlir so jüst fri* RoWustr; *dree Törns Käden, süs sliert dat* (der Anker, *een Törn* kann ihn nicht halten) Warn; *lat sliren* laß ein wenig gleiten Dierh; *de Dierns kemen antausliren* kamen herbeigeschlichen PaKritz. Zss.: *dörch-, ut-, ver-, wegsliren.* — Mnd. *slîren.* — Me. 4, 552.

Slirfslarf f. lautmalend Sau GüNHagGW.

Slirges Pl. f. abgetragene Holzpantoffeln LuPolz; HaBelsch.

Slirholt (*i* lang), Pl. *-hölter* n. gleich *Wrifholt* n. ein Brett, das an der Seite des Schiffes ausgehängt wird, damit die Nachbarschiffe sich nicht scheuern Wi; Ro Warn. — s l i r i g glatt, leicht gleitend: *dat Botterbrot süht so schier un slierig ut* Puls Dörpläwen 32; übertr. schleichend, schmeichelnd: 'wie de Junfern schlierig In Worden wer'n' (1712) Kohf. Hg. 14,3. Me. 4, 553.

slirken unappetitlich mit Geräusch essen HaRed. Dä. 430b. — S l i r k j o c h e n m. wie *Slirpjochen* HaRed.

Slirmus (*i* lang) f. Schnecke (Wi) Wo. V. 2, 1353. Häufiger *Snickermus* (s. d.).

Slirpels n. das zu schlürfende Getränk RoKlock. — s l i r p e n schlürfen N. Monschr. 4, 151a; von den Bienen Wo. V. 1,43. — S l i r p e r m. Schlürfer, ein mit Geräusch Trinkender RoKlock. — S l i r p i n g, Pl. *-s* n. kindersprl. Holzpantoffel RoNHagD. — S l i r p j o c h e n m. wer mit Geräusch trinkt oder ißt Wa.

slirpslarp schlurfend: *dat möt gahn klippklapp, nich slirpslarp* an Kinder, die lässig gehn Wa; HaLoos; subst.: *kem de olle Slirpslarp* (Sau) Wo. V. 1, 13a. — - s l a r p s l u r r von *slarpenden* Knaben: *dat geiht slirpslarpslurr, klirpklarpklurr* SchwPinn. — - s l u r r f. die Sau im Rätsel Wo. V. 1, 139.

Slirr f. Schnitt, Schlitz RoDierh; vulva, im Schwalbengesang Wo. V. 2, 650. — s l i r r zerrissen, geleert, lautmalend im Schwalbenlied: *as ick wedderkamm, was alles upfräten, alles utschäten, slirr* Wo. V. 2, 623. — s l i r r e n intrans. geräuschvoll reißen: *Up den irsten Grep slirrt Jack un Hemd* Zier. Plaugf. 12; übers Wasser hüpfen, von einem Stein GüKRad. — S l i r r e r k r a m m. Spitzen u. ähnl. am Frauenkleid Schw. — - n a a k t splitternackt Wo. V. 3, S. 313. — - s l a r r e r f. Sau im Rätsel Wo. V. 1, 13 i; Butterfaß 144e. — - w a r k n. unbrauchbare Arbeit: wenn nicht zwei Seile um die Korngarbe gewunden werden, *is dat all' een Slirrerwark,* d. h. die Garbe wird sich bald auflösen Lu.

Slirrslarr, Pl. *-en* m. Pantoffel: *Slirrslarren* Wo. Sa.; aus dem lautmalenden *slirrslarr* V. 1, 337a.

slirtslart von der Schlehenfrucht: *säden all' slirtslart* Wo. V. 1, 185a.

Slirumslump u. ähnl. f. die Sau im Rätsel von Ente und Sau Wo. V. 1, 13a.

Slirz f. Schlitz, Einschnitt: den Gösseln wurden drei *Slirzen* in die Schwimmhäute gemacht RoFreud; vulva: *Diern, du hest ne Slirz* Ruf der Goldammer Wo. V. 2, 951. — s l i r z e n intrans. leicht reißen: *dat* (ein Gewebe) *slirzt so* Schw; *dat oll Linnen fangt an tau slirrzen un slarrzen* Puls Hw. 161.

Slis', Pl. *-en* f. Filzpantoffel RoKlock; Wa.

Slisch, Slischki m. Russe: *de Rußmann heit Zlisch, Zlischki* Wo. Seem. 1, 147; vgl. Bielfeldt in Zs. f. Slawistik 12, 633.

Slise f. a. Spr. Bündel, Packen (?): 'ene kiste, dar is inne . . . II kussen, 1 slise hede, 1 budel mit hare' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 244b.

slisen gleiten, glitschen: 'up dem . . . Yse popdanzich darher slissede' Gry. Lb. 2, F 2b. Zs. *rümslisen.*

Sliserbüdel m. a. Spr. Futteral: '3 dossyn slyser budel, beslagen, de $1^1/_2$ dossyn mit dre rum, de anderen myt 2 rum' Rost. - Osl. Hand. (B.) 113.

Slitaasch' f. Verschleiß, Unkosten: wenn eine Brigg zum Schoner umgetakelt ist, *hett 'n nich so väl Slitaasch'* RoWarn.

sliten schlichten, ausgleichen: 'vorsøken, ofte wii dat in deghedinghen unde in ghude sliten moghen' (1368) UB. 16, 299; 'hir mede schal alle unwille . . . ghelegert unde sleten wesen' (1428) Jb. 14, 265; 'dat sik (!) ere dingh in ghuden . . . ghesleten hadde' (1373) UB. 18, 293; 'dar mede slete wy uns vruntliken' (1464) Jb. 36, 96; 'dat de rad to Rozstok . . . sik . . . myt uns vorgan unde sleten hebben' (1454) 11, 333; umsetzen, verkaufen: 'darmit einer alse der ander sin beer geloßen, sliten und verkopen moge' (1516) 57, 287; zerschleißen, zerreißen, sich abnutzen: 'omnia instrumenta, que vocantur slitenetoywe, transactis X annis tam bona representabit, ut recepit' (der Mühlenpächter muß abgenutztes Gerät ersetzen; 1280) UB. 2, 627; 'slytende touwe' (1348) 10, 207; *weest du nich, wo dat Vägelken singt: schliet dien Tydt!* Mantz. Ruh. 3, 52; Hoef. 192; *släten* (abgerissen) *Fru is bäter as ne kiwen* (s. *kiben*) *Fru* RoWustr. Zss.: *af-, ter-, versliten;* Abl. *halfsläten.* Mnd. *sliten.* Br. Wb. 4, 834; Dä. 430b; Kü. 3, 142; Me. 4, 553. —

Slitetouwe n. a. Spr. wie 'slitende touwe' (s. das Vor.): 'ius molendini de omni slitetouwe' (1354) UB. 13, 542; 'pro omne slitetowe dicti molendini' (1362) 15, 217. — Slitinge f. a. Spr. Vergleich, Ausgleich: 'umme vruntliker slitinghe willen' (1428) Beitr. Rost. 4, 1, 28.

Slitschen Pl. f. Knöpfe, um die gespielt wurde GÜGut.

slitschen 1. auf dem Eise gleiten STA Neuend; meist *schlitschen* oft in STA; Wa; REUT. 6, 67; *schlitsen* STANStrel; HZier. 2. Steine übers Wasser werfen, wie *Botterbrot smiten* BLUME 78.

Slitschers Pl. m. Kartoffelgraupen BLUME 15.

Slittisen n. das beste Eisen; davon wurden Hufnägel gemacht ROSteinhagen.

Slittschauh m. Schlittschuh Wa; RO Ribn; *Schlitschoh* (mit langem *i*) STA Granz; Wulk. Syn. *Schrit-, Stritschauh.*

slittslart ritschratsch: *dat (Tüg) ritt all' slittslart* HARed. — -slatt wie das Vor., im Reim: *Buten gli un glatt, Ünnen all' slittslatt* von der Kleidung SCHÖDem. — -slattslurr f. die Sau im Rätsel Wo. V. 1, 13a.

Slitz m. Schlitz, in der Männerhose; früher hatte sie eine Klappe; Kerbe auf Messern; Schnitt oder Loch im Ohr von Schafen als Kennmarke; *all' een Slitz un Slatz* ganz zerrissene Knabenkleidung HA Lehs. Zss.: *Binnen-, Buten-, Hinnen-, Sporbüssen-, Vörslitz.* DÄ. 430b *Slitsche;* Kü. 3, 143; ME. 4, 558. — slitzen einen Einschnitt machen; im Schäfergruß auf die Frage, Was könnt ihr machen? *Snitzen un fitzen, un höden un knöden, un slitzen un scheren un schaben* Wo. Sa. Zss.: *in-, ter-, up-, utslitzen.* ME. 4, 558. — Slitzenslatzen Pl.: *luter Slitzenslatzen* zerrissene Kleidung ROKlock. — Slitzer in den Zss.: *Kattun-, Poggenslitzer.* — Slitzhamel m. in der Sage vom dämonischen Dachs (1905) PADobb. — -hos' f. Männerhose, im Gegensatz zur Klapphose ROWustr. — -husor m. in der Schelte: *he geiht as 'n Slitzhusor* in zerlumpter Kleidung; *Slitzhusoren, dee twee Reigen Knöp unnern Buk drägen* Schweine (1887) Ro; Mädchen, Frauenzimmer Gü, HARed, Wa; *dee is bi de Slitzhusoren wäast* war nicht Soldat HABelsch. Kü. 3, 143. — -kattun m. Kattun, so benannt, weil er leicht schlitzt: *dat is Slitzkattun, dat is 't Husdrägent nich wiert* Wa; im Tanzreim: *Dree Ålen Slitzkattun, Dee bruukt min Mann to ne Näbelkapp.* Kü. 3, 143. — -kattunen Adj. zum Vor., im Spielreim Wa. — -lock n. vulva im Reim auf *Trin: Trin mit de witten Hasen, Kann trummeln, kann blasen, Hett 'n Rock von dree Follen, Kann 't Slitzlock nich hollen* Wo. V. 4, 414; gleich *Schröderlock* dem Schlitz hinten am Frauenrock. ME. 4, 558. — -majur m. Schelte auf Frauenzimmer Wa. — -og', Pl. *-ogen* n. Schlitzauge, gleich *Swiensog'* vulva STA AStrel. — -regiment n. eig. Frauenregiment; auf die Frage *Wo hest du stahn?* gibt es zur Antwort: *In Bayern bi 't Slitzregiment* RORibn. — -sag' f. Schlitzsäge, dient zum Herstellen von Schlitzen bei Holzverbindungen Pa. — -uhr n. mit einem Schlitz als Kennmarke versehenes Ohr von Schafen.

Sliwirr f. im Schwalbengesang: *Lick mi in de Sliwirr* Wo. V. 2, 639.

slö s. *slee.*

Slocklock s. *Slopplock.*

Slödacks m. Faulpelz (1887) HARed.

Slodat s. *Soldat.*

Slodder, -rr- m. 1. Fleischlappen des Hahns unterhalb des Schnabels PADobbin; Bark; Plau; WIHPritz; häufigere Syn. sind *Bammel, Klocken, Lappen, Doggen, Boort.* 2. *du Slorrer!* Schelte der Seeleute Ro. Eig. Schlotterndes, vgl. sonst *Sludder.* — Slodderhans m. *'n groten Slorrerhans* Raubvogel im *Jöljapp*rätsel Wo. V. 1, 12b. — -jahn m. unsauberer Mensch: *-tt-* Nd. Kbl. 9, 85a. — -melk f. dicke Milch: *Schl-* STAJatzke.

Sloddick s. *Slörrick.*

Slöf n. (?) Durchschlupfloch der Koppel HANiend; sonst *Slopp.*

Slöh s. *Sleh.*

slohhagelwitt hagelweiß Wo. Sa.; *slohagelwitt* MI 80b. Vgl. *slohwitt.*

Slöhmaus s. *Slehmaus.*

slohwitt schneeweiß, eig. weiß wie Hagel; Anschluß an mnd. *slôten* Hagelkörner ist im Meckl. nicht gewahrt, wohingegen liter. wie im Hd. Dehnungs-*h* in Anlehnung an Schlehe erscheint: *slowitt* MI 81a; *slohwitte Gardinen* REUT. 3, 317; *slohwittes Hor* 4, 353; *din Tähnen sünd slohwitt as Lilgenkunfalgen* BRI. 3, 48; *de slowitt Stiern* HEY. Punsch. 102. — *slowitt* DÄ. 431a; DA. 196a; *slowitt, slotwitt* KÜ. 3, 146; *schlowitt* TEU. 2, 17.

Sloife f. a. Spr. Gewand, weiter Mantel: 'sloyfam me(am) vario opere subductam' (Wi 1282) UB. 3, 29.

Slœk f., a. Spr. m. 1. Schlund, Kehle, oberer Teil der Speiseröhre: gula 'de spysestrate, slôke' CHYTR. 106; faux, vel fauces 'bôvenste inganck des slôkes' (1585) 109; *Släk* MI 80a; *Slääk* HEY. Punsch. 211; *de Schlök afschniden* PFITZN.-K. 150; *ick kann de Slœk noch regieren* kann noch schlucken Pa; Drohung: *sall ick di de Slœk eins taudrücken?* WAGFlot; *einen bi de Slœk krigen* beim Wickel öft.; der Säufer *hett ne gaud' Slœk* LUGLaasch, der Leckere *ne vörnähme Slœk* GÜSchwaan; die *Slœk* der Gans wurde getrocknet, *dor ward Goorn mit wickelt* LU

Con. 2. vereinzelt verkürztes *Slœkhaken* (s. d.) HaHoort. Vgl. *Sluk*[2]. Zs. *Gaus'slœk*. Mnd. *slöke* m. Br. Wb. 4, 845; Dä. 431[a]; Kü. 3, 150; Me. 4, 561. — Slœker m. der Hals im Rätsel: *Up de Tunn'* (Rumpf) *wir 'n Slœker* Wo. V. 1, 164c. — slœkerig gierig, heißhungrig, gefräßig Mi 80[a]; erusio 'slökeriger hundt' Chytr. (1585) 295; 'de schlöckerigen Raven' Gry. Both. Jon. N 3[a]; P 1[a]; *slähkrig* N. Monschr. 4, 151; Zurechtweisung: *ät langsam, stell di nich so slœkrig an* MaWars. Mnd. *slökerich*. Me. 4, 561. — Slœkhaken m. das Zäpfchen im Hals HaBoiz; SchwRuth; GüQual; abgewandelt *Sleukhaken* WiKirchd; *Slörhaken* RoBentw; Syn. und Verbreitung ob. *Huk*[3] (Bd. 3, 835), s. auch *Slukhaken*.

Slœks, Schl- m. Schelte für einen dem Gehabe oder Wesen nach ungehobelten, auch frechen und faulen Menschen: 'Schlöcks' Taugenichts Aep. 62[b]; *Schläcks* Mantz. Ruh. 3,26; *Släks* ein dummer, grober Mensch Monschr. 3,55; *Schläcks* 2, 952; *Sl-* Wigg. Gr. 98; *Sl-* ein lang aufgeschossener, unbeholfener Junge Mi 80[a]; *een Schlœks von föfteihn Johr, as ick dunn was* Bri. 4, 198; 2, 118; H. Schröd. Buerh. 2, 122; *Entfahmte Släks . . . !* Reut. 1, 112; *hei is 'n groten Slœks* minderwertig Wi; vom Faulen: *dat is sonn' Sößknöpigen, wo de Buer Slœks tau seggt* HaRed. Zs. *Söffelslœks*. Zum Wort s. D. Wb. 9, 428 *Schläks*. — Br. Wb. 4, 799; Dä. 431[a]; Kü. 3, 130; Me. 4, 561.

slœksch gefräßig: 'ick bůn dar nich schlöksch up' ich bin nicht begierig darnach Aep. 64; *slähksch* gefräßig N. Monschr. 4, 151[a]; *slœksch*, woneben ländliches *slœksk* Schmidt Gad. 3, 159; *dei Schap sünd jo slœksch, wenn sei* . . . SchöGrev; zum Kinde, das viel zu essen verlangt: *heff di nich so slœksch!* RoAHeide; *de Dösch is 'n slœksches Tier* WiKirchd. Zs. *hungerslœksch*. Zu *Slœk* f. — Dä. 431[a]; Me. 4, 561; Ri. 265.

Slœksenjohr n. Flegeljahr: *hei is all ut de Slœksenjohren rut* Schw.

Slœktappen m. wie *-haken* WiDrev.

Slom m. ungeschlachter Mensch, scherzweise zur Bezeichnung eines jungen Landmannes Mi 81[a]; *Schl-* Hans 33; *de rechten, echten Sloms . . . För gewöhnlich heiten s' Stroms* Reut. 1,32; *vör den' langen Slohm* Camm. Tid. 9; Schlingel: *De Slom, de hett all oft mi prellt* Hey. Punsch. 114; im Knabenreim: *Ich taufe dich mit Rohm, Du sollst heißen Slom* GüGLant; Dim. *Slöming* Mi 81[a]. Auch *Slooms* (s. d.). — Me. 4, 558.

slömen schlemmen, schwelgen, prassen: 'alle schädtliche und egennůttige unordentlike slömen und åvermödig Panketeren . . . afgeschafft' (1578) Bär. Ges. 4, 2, 15; 'wenne dy nicht tho dem slömende' Gry. Lb. 2, R 2[b]; gula, gulositas, liguritio 'begerlicheit tho schlömen' Chytr. 574; *slömen* GüKobr. Zs. *verslömen*. Mnd. *slömen*. — Slömer m. Schlemmer, Prasser: 'Brasser und Slömer' Gry. Lb. 2, R 4[a]; oft; asotus... 'ein Schlömer, Brasser, Sluckup, . . . de alles dörch de Görgel jaget' Chytr. 308; 310; *Slöhmer* N. Monschr. 4, 151[a]. Mnd. *slömer*. — Slömeri f. crapula, heluatio 'Fůllerye, schlömerye, schwelgerye' Chytr. 574; 'alle Slampampersche Slömerye' Gry. Lb. 1, Bb 1[a].

slomern faulenzen: *hei hett ornlich wat trecht slaumert* (1890) Wa. — Slooms m. wie *Slom:* roher Mensch RoMarl; Wa; ungebärdiges Kind StaSchönb; zu ungeduldigen Kindern gesagt: *ierst Ohms, denn Slooms* HaLoos; *'n langen Schlooms* langer Mensch WaJab; der unterste Geselle oder Bursche beim Bäcker hieß *Schlooms* Wi NKlost. — sloomsch: *dat is ne sloomsche Koort* gute Karte, starkes Spiel Ro Kühl. — Sloomsjohren Pl. n. Flegeljahre, auch Sturm-und-Drang-Jahre Reut. 1, 94; Weltz. Wor 29.

Slop s. *Slup*[3] f.

Slöp f. 1. Schleife, einfaches, von einem oder zwei Pferden gezogenes schlittenartiges Gerät zur Lastenbeförderung, bes. von Pflug, Haken und Egge aufs Feld, von Raps zum Dreschplatz, von Dung, Steinen und Baumstämmen; früher auch von Löschwasser zum Brandplatz Reut. 7,29; s. Abb. Bd. 1, 64: *Slöp* Mi 81[a]; Jac. 1, 118; Kolz 108; allgem.; in Sta *Schlöp;* 'tres slopen' (1272) UB. 4, 221; 'ick lat dat (gudt) in dat radthussz brynggen myt des ersamen rades slope' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 248[a]; 'so ein vůr loeß wert, schölen se alle . . . mit leddern, vůrhaken, slöpen, emmern . . . vul waters lopen' (Pol.-Ord. 1516) ebda; 'die aber, so mit Schlöpen versehen oder ledige Pferde haben' Feuerord. Ro 1678; *Up den Wagen, up de Kahr, Ook woll up den Schlöpen. Koken, Tweback un dat Broht (verköpen)* Babst 2, 63. 2. Ackerschleppe zum Einebnen der Winterfurche im Frühjahr: *Schlöp* (1970) Ro; Zs. '2 Eggeschlöpen' (Ro Will 1773) Arch. Ro; in Sta *Schlepp;* s. Abb. Bd. 1, 63; wie *Sneislöp* WaLiep. 3. Rodelschlitten (1937) PaPlau. 4. vereinzelt die Hakensohle, statt *Höwt, Sahl* (s. Abb. Bd. 3, 381): *Schlöp* (StaBabke 1963) Bentz. Haken 261. 5. Schleppnetz Monh. 13, 380[a]. 6. Bettbezug MaRitz; s. *Slup*[2]. 7. Pl. *Slöpen* Pantoffeln Bri. 7, 197; PaSehlst. 8. *schöne Slöp* Schelte auf Frau Ro; häufiger *oll Slöp* schlechte Tänzerin RoGres; WaTress; Pferd mit schlechtem Gang HaRed. 9. selten Schleife von Band Lu; sonst *Sleuf* und *Slupp*[2]; Schlinge um den Bindebaum StaKold. 10. Zss.: *Acker-, Plaug-, Rappslöp* (zu 1), *Acker-, Sneislöp* (zu 2), *Peikslöp* (zu 3), *Schinnerslöp*

(zu 9). — Mnd. *slôpe.* — Dä. 431[a]; Da. 196[a]; Kü. 3, 145; Me. 4, 561; Schu. 27: 'Schleife, Schlitten'; Br. Wb. 4, 840: 'Schlinge'.

Slöpangel f. an einer Rute hängende Schlinge aus dünnem Stahldraht, die man dem Hecht, wenn er zur Laichzeit im Frühjahr in die Gräben steigt, überstreifte StaAStrel. — -band n. Zapfenband an Möbeltüren (1938) StaAStrel. — -brauder m. Mensch von häßlicher Gangart GÜ Gülz. — -bür f. Bettbezug MaRitz; Fink.

slöpen 1. schleifen Mi 81[a]; *de Lakens slööpten anne Ierd'* MaLupl; schleppen Jac. 1, 118; mit Schleppnetzen fischen: *de Fischers hier fischen mit stahn Netten, de Quatschen slöpen* RoWarn; *de oll Priegnitz fischte 'n bäten scharp: dei slööpt giern Mad'* WiKlein; *Rapp würd' slööpt* auf Schleifen (*Slöp* 1) zum Dreschen zusammengefahren RoDob; StaGev; *denn'* (einen durch große Hitze bei der Feldarbeit Erkrankenden) *möten se noch nah Hus slöpen* WaTress; langsam befördern: *Frachten to slöpen wiren se* (breite Schiffe) *got nog* Wo. Seem. 2, 107; den geringen Ertrag andeutende Rda. *Poggen slöpen* mit der Hungerharke ziehen (1887) Wa; *slöpen* das Feld mit der Ackerschleppe (*Slöp* 2) abschleppen: *schl-* (1970) Ro; daher bildl. vom oberflächlichen Mäher: *dee meiht, as wenn ein mit ne Sid' Speck slööpt* (1885) RoKühl. **2.** sich mit dem *Peikskäden* ziehen lassen LuDöm. **3.** übertr. einen schlechten Gang haben SchöDem; schlurfend gehn: H. Schröd. Garw 123; langsam fahren: *hei slööpt dor lank* HaRed. Zss.: *an-, dal-, dörch-, hen-, run-, tau-, up-, ut-, ver-, wegslöpen.* — Da. 196[a]; Kü. 3, 146; Me. 4, 563.

Slöpendriwer, Schl- m. 'Schleifentreiber' (s. *Slöp* 1), ein Wort, das nur im übertr. Sinne für einen nichtsnutzigen oder in der Kleidung verkommenen Menschen begegnet: *Slöpendriwer* Bummler, Faulenzer Mi 81[a]; Gü; Nichtsnutz Kruse 28; einer, der sich in lumpigen Kleidern umhertreibt Jac. 1, 118; 'solcker bôser unde loser Hans Hon, Slipen unde Slôpendryver' Gry. Lb. 1, Ee 2[a]; *Du wierst all 'n groten Sleupendriewer* (Tunichtgut als Junge) Tarn. Burrk. 1, 35; auch im gutartigen Sinne von Kindern: *de näsewatrigen, lütten Slöpendriwers* Bri. 6, 158; *Schl-* 2, 23; *Slöpendriwer* Junge, der viel Kleidung zerreißt MaGiel; oft im Vgl.: *rümlopen, gahn, utseihn as 'n Slöpendriwer* allgem. von unsorgfältig, schlampig Gekleideten; im Vgl. schon bei Gry.: 'slummeren alse de unbedachtsamen Slypendreyer und Slôpendryver' Lb. 1, Z 2[b]. Syn. *Slötendriwer.* Dä. 431[a]; Da. 196[a]; Kü. 3, 145; Me. 4, 562. — Slöpendriwermajur m. scherzh. scheltend zum Kinde: *du fusig oll lütt Schlöpendriwermajur du!* Bri. 6, 42.

Slöpenkapp f. Schleifenkufe (*Slöp* 1): '2 sch. vor 2 slopekappen' (Wi 1515) Jb. 91, 202; 'zwei tüchtige Feuer-Küfen, jedes ... eine Tonne Wasser haltend, ... auf guten Schleifenkappen befestigt' (1815) Sa. Land.-Ges. 5, 377. — Slöper m. 1. einer, der eine Schleife (*Slöp* 1) fährt: *jede Slöper hadd' 'n Pierd* vor der *Rappslöp* (s. d.) Wi; Zs. *Streuslöper.* 2. Schlepper in der Zs. *Poggenslöper* (s. d.). 3. langer Männerrock, der gleichsam auf dem Boden schleift (1937) Schw. 4. *de Slöpers* minderwertige Menschen HaBelsch.

Slœper s. *Sleper*[2]. — slœpern s. *slepern*[1].

Slöpfiken n. Frau mit unschönem, schlurfendem Gang Nd. Kbl. 9, 84[b]. — -fohr f. mittlere Pflugfurche, die zugeschleift wird RoBörg; Syn. *Rakfohr.* — -hark f. Hungerharke SchwBök. — slöpig schleifend, schleppend: *'n slöpigen Gang* RoRibn; *de Hakenkrümmel möt slöpig stahn* Bentw, auch *släpig* (s. d.), er soll als *Släpkrümmel* (s. d.) angelegt sein; nachlässig, zerlumpt in der Kleidung: *wi hadden uns 'n slöpigen Rock antreckt, dat wi richtig as Snurrers utseihn deden* GüAug; WaRog. Me. 4, 563. — Slöpjochen m. Mann, Junge mit schlurfendem Gang Nd. Kbl. 9, 84[b]. — -käd' f. Kette zum Sperren des Wagenrades; sie macht es schleifen WaRoth. — -nett n. Schleppnetz der Fischer Ro.

Slopp n. Durchschlupf 1. Zugang zur Koppel; das Wort tritt hauptsächlich im SO des Landes auf, dort als *Schlopp,* während es im W nicht gebräuchlich ist; bes. in Ma, Gü, Ro bis Wi begegnet *Slopplock,* entstellt *Slaplock;* in Ro, Gü, Ma auch syn. *Slottlock,* vereinzelt *Slott; mak dat Slopp up!* Wa; RoRedd; WiPoel. Vgl. *Slupp*[1]. 2. Auffahrt auf den Acker vom Feldweg her über den dort eingeebneten Graben WiRob; Wi, vgl. Me. 4, 575 *Slupp*[1]. 3. schmale Wasserverbindung: *dor* (zwischen Bodden und Ostsee) *sall 'n Slopp in sin twischen Ohrenshoff un den Darßer Uurt* RoRibn; Geländesattel: *dor is 'n grot Schlopp inne Dün* eine *Lunk* (s. d.) Dierh. 4. Lücke, Spalt: *wenn min beiden Pir vör 'n Haken güngen, wir dor sonn' Slopp twischen, dor künn 'n dörchkiken* StaSponh. — Teu. 2, 17.

Slöppackje n. Anzug, den man aufträgt: *Slöppackji säden wi to unsen gewöhnlichen Antogg* Wo. Seem. 1, 167; zerschlissenes Zeug: *Slöppackje würd' dat nennt, dat wir halfsläten Tüg* 2, 78.

Slöpper m. vereinzelt für *Slag', Holtslag', Klöpper,* den großen Holzhammer zum Einschlagen der Koppelpfähle: *Schl-* Sta Lepp. — Sloppholt n. Stange als Koppelverschluß: *Schl-* StaBarsd. — sloppig lückenhaft, von einer Ähre, die

nicht voll mit Körnern besetzt ist: *schl-* Blume 14; *dat Kuurn steiht schloppig* oft in Sta; *de Ohr is sloppig* Quast; Syn.: *schörig, œwersettig.* — Sloppkramp f. Krampe für den Koppelverschluß WaRoth. — -lock n. wie *Slopp* 1 (s. d.). — -locksleit n. wie *-holt* MaWend; GüReckn; *Slaplocksleit* Rothsp; Vog; MaSeed; *Slaplocksleit* GüDröl. — -lockstaken m. dass. GüJürg. — -nagel m. Sperrnagel für den Koppelverschluß: *Schl-* StaTorn. — -rick n. wie *-holt: Schl-* StaSandh; *Slapräk* Gü NHagGW.

Slopps, Pl. *-en* f. Holzpantoffel: *de Franzosen hadden richtige Sloppsen an* LuKlüß. — Sloppskist f. Kiste des Kapitäns mit allerlei Waren RoDänd.

Sloppsleit, -ee- n. wie *-holt* WaSolz; *Schloppschleet* StaKratz. — -sticken m. Sperrstecken für den Koppelverschluß StaWarl.

slœprig s. *sleperig.*

Slöpwad' f. sehr feinmaschige Wade, *dat Enn' slööpt lank achteran* RoWarn.

slören schlürfen Mi 81a; GüKobr; *Wur... slörn dei Lippen* Seem. Bew. 169; *einen slören* zechen MaSchwink. In den Zss. *rin-, wegslören* schmatzend, unbeherrscht essen.

Slork, Pl. *-en* f. Holzpantoffel: *dor geiht ein mit Slorken de Trepp hoch* PaSteinb; LuMalk. Auch *Slark* (s. d.). — slorken auf Holzpantoffeln gehn LuMalk; schlurfend, nachlässig gehn PaSteinb. — slörken schlürfen, trinken RoBentw; *de Hund slörkt dat Water* GüGülz. Zs. *utslörken.* — Slörker m. hastig Trinkender Wa Schwarz; *Slörkers* herbe Früchte Wo. Sa.; *schöne Slörkers* von schlecht schmeckendem Obst HaRed.

Slörn Pl. in der Zs. *Sandslörn* (s. d.).

slorpen schlürfend gehn: *hei kümmt antauslorpen* WaGGiev; unappetitlich essen, zum Kinde: *wat slorpst du wedder!* Wa. — slörpen schlürfen, trinken, zechen SchwPinn. — Slorr, Pl. *-en* f. Holzpantoffel GüBraunsb; *Schl-* PaWulfs.

Slörrick, -o- m. Schlotterapfel, eine rotgesprenkelte Apfelsorte: 'Hohlhäuschen oder Schloddik' Nützl. Beitr. 1819, S. 277; *Schlöddick* GüKritzk. Mnd. *sloddik.* Dä. 431a. — Slörrickappel m. dass.: *Slörrickappel* eine große gemeine Apfelart Mi 81a; GüSchwieß; *-o-* SchwPamp; *Slörricks-* WiLoiz; *Schlorricks-* HaWitt; *Slörkappel, säutsuer, mihr suer* LuCon. Auch *Sludderappel* (s. d.); vgl. *Schlotterapfel* D. Wb. 9, 786.

slösen s. *släusen.*

Sloß s. *Slott.* — Sloßbrink m. Rasenplatz am Schloß: *middags gew 't Kollschal up 'n Sloßbrink* (MaBas) Wo. Ernt. 16. — -diern f. für Hofdame der Königin (1887) RoGraal. — Slösser, -o- m. 1. Schlosser; diese heute allein gültige Bezeichnung verdrängte vom hd. Raum her altes *klênsmit* (s. *Kleinsmidt*, Bd. 4, 335); vereinzelt steht 'Schlötter' Chytr. 246 neben 'Kleenschmidt'; 'Schlösser . . . 1 Rthlr.' Contrib.-Ed. von 1807; *nimm den Hamer in beid' Hänn', säd' de Slösser, denn haug'st di nich up 'n Dumen* Ro. 2. Bewohner von WaSGrub: *de Schlösser* Jab; *-o-* GüLangh. Kü. 3, 143; Me. 4, 561. — Sloß-erlöser m. ein Mann namens Lange, der das Schloß im *Waukerbarg* erlösen wollte, trug den Beinamen *Sloßerlöser-Lang'* RoCarl. — -frau f. Kastellanin PaGoldb. — -goorden m. Schloßgarten; bildl.: *'n ganzen Sloßgoorden up 'n Haut* viele künstliche Blumen. — -hus n. Gutshaus MaLiep. — -posten m. Posten vor dem Schweriner Schloß WiSternb. — -tüffel f. große Kartoffelsorte RoGKussew. — -wach f. Wache am Schweriner Schloß: *uppe Sloßwach passiert keen Wachvergehn, dor paßt Petermännchen* (s. *Peitermann*, Bd. 5, 350) *för up* WiKirchd.

Slot, Schl- m. Schelte; *büst 'n barbarschen Schlot* zum unartigen Jungen StaAStrel.

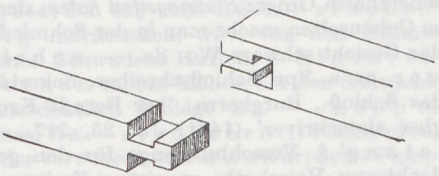
Slot f. Schloße, in der Zs. *Hagelslot.*

Slœtel m. Schlüssel Mi 80a **1.** Schlüssel zum Schloß: 'den twen doemheren scholen unde willen wy antwerden de slätele to den slote' (1399) UB. 23, 656; *Slœtel to de Winbuurten* Bri. 2, 115; wenn Großmutter oder -vater im Hause sind: *dat is so gaut, as wenn 'n Slœtel in 'n Hus is* WaWred; *dee* (eine Mamsell) *hett ok nicks wider as den Slœtel to de Dranktunn* sie besitzt wenig StaWulk; Reim: *Slœtel liggt in 'n Stig, Büst 'n Düwel sin oll Wif* Wo. Sa.; Anruf an die Weihe: *ick will di versluten mit Slœtel un Slott* ebda; Petrus hat den Schlüssel zum Himmel, wo auch das Wetter gemacht wird, daher heißt es, wenn es nicht regnen will: *Petrus is verreist, hett den Slœtel mitnahmen* GüWarn; die Selbstrechtfertigung *ick heff mi doch...* wird zurückgewiesen, ins Wort fallend: *... den Slœtel inne Tasch, wur kann mi woll de Schün afbrennen* WiWar; der Schlüssel in Rdaa. bei der Ernte: *dei tauletzt in de Wischen heu't, möt den Slœtel nah 'n Schulten henbringen* LuNiend; *wer bringt den Slœtel hen?* fragen die zeitig Fertigen Lu, nach der Übung, daß der einen Raum auch abschließt, der ihn zuletzt verläßt; *dee toletzt sin Kuurn afkriggt, von denn' ward seggt: dee hett den Slœtel krägen* Wo. Ernt. 57; die *Lader*, die zum Schabernack der *Afstaker* ganz fest über Kreuz laden, sagen: *wi willn so laden, dat de Afstakers de Slœtel wegkümmt* Wo. Ernt. 27; diese schickten dann jenen Bescheid: *se sœlen den Slœtel mitschicken* GüNiend; der Schlüssel im Aberglauben: der Fährmann in WaMalch kann die abziehenden Zwerge sehn, wenn er

dörch 'n Slœtel kickt (1934); eine *Stark* steht künftig still, wenn man sie beim ersten Melken *dörch 'n Slœtel melkt* StaWulk; gegen den *Ramm* im Fuß soll man den ältesten Schlüssel im Hause am Fußende ins Bett legen MaGnoi; gegen Behexung einen Schlüssel unter den *Süll* des Viehstalls Ro; die Butterhexe hängt einen Bund *Slœtel* ans Butterfaß LuWarl; im Segen gegen *Inschott: ne oll Fru, dei hadd' 'n gollen Slœtel tau uns' oll grot Schün* GüGülz; im Silvesterorakelspiel: wer den Teller *mit 'n Slœtel grep, würd' Husfru* StaFürstenh; der Sage nach hatte die in einen Frosch verwandelte Dame in GüZierstorf, die erlöst werden wollte, *'n gollen Slœtel* im Maul. **2.** schraubenschlüsselartige (s. u. Zss.) und andere Geräte; *Slœtels* Ringe für die Leinen am Pferdegeschirr: *de Upsatzhaken un de Slœtels för dat Kutschsädel würden von 'n Gälgeeter köfft* Gü; (1970) RoWarn; Zapfen am *Uptreckerrahmen* des Webers: in die Kette beim Lesen *ward 'n Slœtel instäken* WaWred. **3.** Spiele: *Slœtel smiten* Steine über das Wasser hüpfen lassen Wa, Syn. s. *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057); 'Schlüssel, du mußt wandern' wie bei 'Taler, Taler...' sitzen die Spielenden im Kreise und bewegen ihre Hände hin und her; an einer Stelle ist der Schlüssel, den der in der Mitte Stehende aufspüren muß Wo. Sa.; *Slœtel biten* dem mit verbundenen Augen zubeißenden Kinde wird gelegentlich ein Stück Seife hingehalten ebda; Butterblumenstengel werden aufgeschlitzt und ins Wasser geworfen; diese sich kräuselnden Gebilde nennen die Kinder *Slœtels* ebda. **4.** Zss. zu 1: *Husdören-, Karken-, Schappen-, Schünen-, Synagogenslœtel, Krüzslœtel, Arwslœtel*, bildl. *Himmelsslœtel;* zu 2: *Aßmudder-, Plaug-, Schrubenslœtel, Backslœtel;* Scherzbezeichnungen: *Kumpaß-, Noten-, Vigelinenslœtel.* — Mnd. *slötel.* — Br. Wb. 4, 852; Dä. 431 b; Da. 196 a; Kü. 3, 143; Me. 4, 564.

Slœtelanbinnels n. Schlüsselanhängsel: *spitzen Füerstein in 'e Midd en Lock dörch... as Slaetelanbinnels* Zier. Plaugf. 8. — -blaum, -o- f. 1. Schlüsselblume, primula: herba paralysis, verbasculum 'Schlötelblomen' Chytr. 496; 'Sl-' (1585) 479; *Schlätelblohm* Primula veris Siemss. in Monschr. 3, 827; Primula officinalis *Slötelblom* Wred. Flora 1, 296; Schill. Kr. 1, 23 b; *-au-* E. Krüg. 67; vom Überklugen: *hei kann Gras knastern un Slœtelblaumen bläugen hüren* Pld. Heim. 2, 142; Volksglaube: man soll Schlüsselblumen nicht ins Haus bringen, wenn junges Vieh im Hause ist Sta Rödl; ... ehe die Gössel geschlüpft sind RoRibn; *Diern, bring' mi dei Slœtelblaum nich in 'n Hus', denn geiht dei Kluck raf!* WaGöhren. Syn.: *Karkenslœtel, Kükenblaum, Witbücksen;* D. WA. 1; FN.: *Slœtelblaumenbarg, -wisch.* Kü. 3, 143; Me. 4, 564. 2. Lungenkraut, pulmonaria officinalis: *rod' un blag' Slœtelblaum* E. Krüg. 69; Syn. *Lungenkrut.* — -bund n. Schlüsselbund; in Erlösungssagen: der gespenstische *Kunhahn* in RoBerendshagen *hett 'n Slœtelbund üm 'n Hals* WiDanneborth; die Dame in GüZierst, die erlöst sein wollte, *hett 'n Slœtelbund an de Sit hatt* GüGWok. Me. 4, 565. — -büß f. 'Schlüsselbüchse', altes Schießspielzeug der Kinder, ein großer hohler Schlüssel, mit Pulver zu füllen, welches durch das eingefeilte Zündloch entzündet wurde: Mi 80 b; als gefährlich verboten: 'Glicker gestaldt schölen keine Schlötelbüssen affgeschaten, sondern den Jungen dorch des Rades dener genahmen und gestraffet werden' (um 1600) Burm. Bürg. 96; Tech. Bürg. 359; spöttisch für Schiffskanonen: 'mit den Schlüßel Bucksen, ... den Spele Pipen' (1594) Beitr. Rost. 5, 349; für Revolver: *ne olle Slätelbüß* Reut. 3, 240; 94; Flinte: *sin oll rustig Slaetelbüß* Erichs. Läusch. 96; *Slœtelbüssen* Bri. 6, 101, beschrieben 2, 283 als 'zu einem kleinen Geschütz umgefeilten, zehn Zoll langen antiken Haustürschlüssel von dem Kaliber eines Rehpostens', er wurde mit kleinen Kugeln geladen und bei der Mutprobe auf den 30 Fuß entfernt stehenden Spielkameraden abgeschossen; *Slœtelbüssen hadden wi as Jungen früher bi 't Kriegspälen* (1933) PaGoldb; HaBelsch. Mnd. *slötelbüsse.* Br. Wb. 4, 852; Dä. 431 b; Kü. 3, 143; Me. 4, 565. — -druck m. Kennzeichnung des Brotes mit dem *Backslœtel, Markelstock* (s. d.) WaWred. — -fil f. Schlüsselfeile. — -kamm m. Schlüsselbart RoWarn. — -klock f. mit einem Schlüssel aufzuziehende Taschenuhr StaNStrel. — -lock n. Schlüsselloch, bezeichnet in Rdaa. etwas sehr Enges, Schmales, Kleines: *dei kann dörch 't Slœtellock krupen* der Magere RoGPotr; *dei* (die dem Lehrling zu klein geratene Semmel) *kann 'n jo dörch 't Slœtellock smiten!* PaGoldb; *einen dörch 't Slœtellock pietschen* ihn hart behandeln RoRibn; im Schwank: *Nu kek de Buer dörch 't Slœtellock Un seg' den Preister sinen swarten Rock* Wo. Sa.; zum Kinde: *ät up, dat geiht noch int Slœtellock* Ma; Aberglaube: eine Schwangere soll nicht *dörch 't Slœtellock kiken,* sonst wird ihr Kind schielen WaWendP; Warnung an Kinder: *nich dörch 't Slœtellock,* bes. einer *Dodenkapell, kiken, süs wärdst schielen* GüGLant; andererseits: *dörch 't Slœtellock kiken, den annern Dag nah de Kirch gahn,* dann kann man die Hexen erkennen WaRöb; der *Moort* kommt durchs *Slœtellock* LuBal; man kann einen Geist fangen, wenn man in jedes *Slœtellock*

einen Schlüssel und ins *Gatlock* einen Knüppel steckt WaDambK; Läuse können einem durchs Schlüsselloch angeblasen werden RoWöpk; angehexte Läuse soll man der Hexe wieder *dörch 't Slœtellock puusten* WaRöb; eingeschlossenem Vieh kann man *wat anpuusten dörch 't Slœtellock, wenn 't kein Krüzslœtel is* RoWöpk; übertr. vulva StaAStrel. Me. 4, 565. — -tappen m. Schlüsselzapfen, ältere Art Balkenverkämmung, Vorläufer von *Mulap* 4c PaGoldb; Behr. Landbauk. 228a; s. Abb.



Slœteltappen

Slötendriwer m. ä. Spr. Nichtsnutz, Herumtreiber: *Man süht so mennig Schlöten-Driewer* Babst 1, 83. Häufiger *Slöpen-* (s. d.). — *Slötjen-Dryver* Ri. 264; *Slöten-* Me. 4, 564, wo *slöten* unordentlich sein in Kleidung; s. auch unt. *slötig*.

Slœter m. s. *Slösser* 1.

slœtern schlenkernd schleudern: *de Nahgebuurt würd' mit de Fork nah 'n Awtbom rinschlœtert* StaAStrel.

slötig unordentlich in der Kleidung (1887) SchöDem; vgl. *Slötendriwer*. — Me. 4, 564.

Slotschen s. *Slatsch* f. 2.

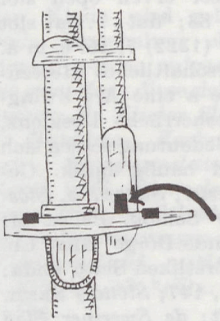
Slott n., in der Bedeutung 3 auch m., Pl. und flekt. s. unt. Schloß **1.** Schließvorrichtung, fester oder vorgelegter Verschluß an Türen und andern Gegenständen **a.** mit Schlüssel zu öffnen und zu schließen: '2 slote, de se van den porten taghen hadden, sunder slotele' (1427) Tech. Bürg. 317; 'ein schlott mith den keden' (1642) Warncke Schönb. Bürg. 32; Pl.: 'in Schlät verwahren' (unter Verschluß halten; 1712) Kohf. Hg. 10, 3; *Slœt* Schlösser Ritt. Gr. 28; *En ... Kuffert mit vir nige Slär* Reut. 5, 45; *de Slœr* Meckl. 32, 90; WaSolz; Abb. eines hölzernen Türschlosses Meckl. 21, 47; Rdaa.: 'ys vor unse mundt ock nen slodt gehencket' (reden wir frei heraus; Wi Anfang 16. Jh.) Jb. 82, 132; dem Ehemann drastisch allzu großen Kindersegen vorhaltend: *legg' man 'n Slott vör* RoDob; Gruppen: *hinner Slott un Isen* Wo. Sa.; im Anruf an die Weihe: *ick will di besluten mit Slott un Slœtel* MaBrud; von einem, der die schwarze Kunst versteht: *dei Aas geiht dörch Slott un Riegel* HaGammel; Brauch und Aberglaube: bei der Trauung müssen alle Schlösser im Hause offen sein LuLaup; einer Verwünschenden gerät *'n Slott vör de Mund, dat hett se nich wedder wegkrigen künnt* Wa; in der Sage von der Totenmesse hatte der Pastor *'n Slott vör 'n Mund hatt, dat ümmer hen un her flagen is* Wi. Zss.: *Arw-, Hängel-, Häng'-, Henk-, Husdören-, Kasten-, Puurten-, Schün-, Taschenslott.* **b.** andere Verschlüsse; Verschluß der Koppel MaThürk; WaMalch; WiHolz; SchwRogg; *Schl-* StaGQuass; Roga; Syn. *Slopp;* Sperre, die das Schiff auf den Helgen hält: *mit dat Slott ward dat Schipp fastpallt* Wi; *vör is ne Extrapallung, wo dat Slott an is* ebda; Knoten des Bindeseils Wi. **2.** Gewehrschloß in den Zss. *Flinten-, Füerslott.* **3a.** in a. Spr. festes Gewahrsam, Gefängnis: 'gheslaghen ... bynnen bomen unde sloten der van Lubeke' (1373) UB. 18, 276; 'ghevanghen ... unde in eren torne unde sløten ghesloten' (1400) 24, 50; befestigter Platz, Burg: 'de vickerye uppe unse slote to Pentzelyn' (1402) 1, 380; 'tŏ iengheme slote eder veste' (1371) 18, 43; 'up dem slate' (1519) Beitr. Rost. 3, 2, 21; castellum 'ein Schlot effte Veste' Chytr. 63. FN.: *up 'n Slat,* woneben nach der alten flektierten Form auch einfach *Slat* die Wallanlage von WiKirchd; *dat Fischerfest is up 'n Slat* (1968) ebda; *Slatkoppel, -wall.* **b.** a. Spr. 'open Slot' jem. vertraglich offen stehende Zufluchtstätte: 'Wittemborch hûs und stad scal use und user erven open slot wesen' (1371) UB. 18, 83; 'dat ... dat slot eme open wesen schal' (1322) 7, 15. **c.** in ä. und neuer Spr. ritterschaftliches Herrenhaus, ursprünglich wie a eine Art Zwingburg Mag. 128, landesherrliche Residenz, Palast; bes. in dieser Bedeutung setzen sich die hd. Lautung und häufig mask. Geschlecht durch; Pl. *Slœter, Slötter, -s, Slösser; Slott, Slör, Slötter* Schloß, Palast Mi 81a; 'Fôrstlike Slôte unde Bôrge' Gry. Lb. 3, Aa 2b; 'vôr einem Fôrstliken Slate' ebda; *de güllen Slœter* Bri. 1, 147; *Slötters* Seem. Bew. 114; *de Sloß* oft; *de Sweriner Sloß* WaKlink; das Landarbeitshaus war im Schloß von Gü untergebracht, daher iron. von einem früheren Insassen: *dei hett up 't Sloß arbeit't* Wo. Sa.; *Sloß* überhaupt iron. für Armenkaten SchwGörr; *Schloß Grimmenstein* HaGothm; *Sloß* abgebrannter Räucherkaten in RoKühl. Weitere FN. zu 3a und c: *Sloßbarg, -brauk, -dik, -platz, -stell, -wall.* — Mnd. *slot.* — Dä. 431b; Da. 196a; Kü. 3, 144; Me. 4, 559; Schu. 22.

Slottappel m. ein so kunstvoll zerteilter Apfel, *dat een int anner fött: wer Slottappel maken künn, dee güll wat* WiHWend; Syn. *Brutappel* mit Abb. (Bd. 2, 33). Me. 4, 560. — -balken m. a. Spr. Schlußbalken des Grundwerks der Wassermühle, zwischen ihm und dem unten ruhenden *Grundbalken* laufen die Schützen (s. *Schütt*

n., f.); Abb. bei Behr. Mühl. Tab. III: 'cum hoc slotbalken de grundwerke molendini; ... demonstraverunt, quod dictus slotbalke altior erat quam pal sive pile' (Wi 1343) UB. 9, 478; 'quod dicte pyle cum antiquo grundwerke et slotbalken ... in altitudine concordant' (Wi 1351) 13, 119; 'der Schluß- oder Schüttenbalken' Behr. Mühl. 163. — -blaum f. Trollblume, trollius europaeus: *Schlottblom* StaVoigtsd.

Slotterappel m. Schlotterapfel, vgl. *Slörrick;* 5 verschiedene Sorten beschreibt Arch. Landesk. 13, 609. — -jahn, -melk s. *Slodder-*.

slottfast 'schloßfest', abschließbar: 'eine ... wand ... mit 3 schloßfesten Türen' (1620) Baumg.-Bentz. Ribn. 6; *'n slottfasten Goorden* Wo. Reut. 189. — -gadder n. a. Spr. verschließbares Gatter: '1 block unde 1 slotgader' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 249b. — -haftig a. Spr. verschließbar: 'en dor, also dat it slotachtech si' (1313) UB. 6, 1. — -holt n. seem. starker hölzerner oder eiserner Klotz, der durch ein für ihn vorgesehenes Loch am unteren Ende der Stenge (s. *Steng'*) gekeilt wird und dann mit den Enden auf den beiden Längssalingen (s. *Saling*, Bd. 5, 1166) ruht, um ein Durchrutschen der Stenge zu verhindern; s. Abb.; *dat Schlottholt möt fast sitten as Isen* (1930) Ro; *dat Slottholt is baben in 'n Steng', dat de Steng' nich dalrutschen deit* ebda; in Rdaa. von einem noch unerfahrenen oder unbeholfenen Seemann: *du büst 'n wohres Slottholt* (1925) Wi; *dumm as 'n Slottholt* schwer von Begriff Wo. Seem. 1, 51. Kluge Seem. 697. — -korf m. a. Spr. Korbreuse, wie *Raudenkorf* (s. d.): fiscella 'Rodenkorff, Schlotkorf, Hůde' Chytr. 284. — -legg' f. wie *Slutlegg'* (s. d.); gedehnt: *Schlottleg'* Schö Herrnb; Rieps; vgl. *Legg'* (Bd. 4, 878). — -lock n. wie *Slopp* n. 1 (s. d.). — -love m. a. Rechtsspr. Schloßglaube, -eid, eine Art Lehnsübertragung: 'so schole wy ... mit den twen doemheren ... an sate und love sitten unde velicheit holden, also slotlove unde velicheit uthwysen' (1399) UB. 23, 657. Vgl. Lasch-Borchl. 3, 281 *slotlôve*. — -nagel m. zur Befestigung von Türschlössern und Fensterbeschlägen dienender Nagel, der kleinste der schmiedeeisernen Nägel: *de Nagelsmidt bröchte Brettnagel, Lattnagel un Slottnagel int Hus* WiHNiend; Wa; 'Tönger oder Schloßnagel' Behr. Landbauk. 18; Aberglaube: gegen Zahnschmerzen *mit Slottnagel in purren un den Nagel in 'n Bom slagen* WiMaßl; s. *Kopperwitten* (Bd. 4, 565). Sass 34. Me. 4, 560. — -nagelfett n. scherzhafte Order: *Slottnagelfett halen*, dem so Gehänselten macht man in der Schmiede das Gesicht schwarz Wo. Sa. — -schriwer m. a. Spr. Schloßschreiber, Sekretär des Schloß-, Burgherrn: 'her Berndt Krogher slotschriver' (1461) Jb. 25, 317. — -stang' f. Verschlußstange für den geflochtenen Reisekorb, an einem Ende angebogen, am andern mit einem für das Vorhängeschloß bestimmten Loch versehen; sie wurde vorn durch die beiden Ösen gelegt, über welche die Überfälle des Deckels griffen RoWustr. — -tunn f. verschließbare Tonne; a. Spr.: 'ene halve slothtunne' (Inv. Wi 1483) Jb. 33, 83; '1 slottonne' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 250b.



Slottholt

Slœw, Pl. *Slœben* f. Zapfen zwischen den Dielenbrettern Wa; *Slœben warden in de Nuten inschaben* PaGoldb; vgl. *släuben*. — Mnd. *slöve*.

Slowak (zweite Silbe betont) m. Slowake; Schelte für groben Menschen HaRed; Belsch; altes Pferd Lank. — Slowakendörp n. hieß die Häuslerreihe in LuMalk.

Slu n., f. Hülse, Haut, Schale der Kartoffeln, Bohnen, Erbsen: 'dat schluw edder palen, darinne de Erweten edder bonen liggen' Chytr. 486; 'de grône schluw der Nôte' 480; 'de Bohnen Pale, schluw' 487; *Slu* legumen Niem. Idiot. 23; Monschr. 3, 695; Mi 81a; *gräun Arften un ehr Slu* Nds. 16, 122b; Apfelschale HaKuhst; Sta Fürstenh; *dat Slu von den Bokweiten* Ha Düss; *de Steen* (in der Grützmühle) *nimmt de Slu von den Gasten af* Wa; *Slug'* der Walnuß WaRog; Hülse Schw; *Slu* Eierschale, s. Karte bei *Schal* (Bd. 5, 1223); *Sluw* Ro Dierh. Zss.: *Bohnen-, Eier-, Kastannen-, Tüffel-, Zipollenslu*. — Mnd. *slû, slô*. — Br. Wb. 4, 842; Dä. 431b; Da. 197a *Sluw';* Kü. 3, 146; Me. 4, 579 *Sluuf, Sluug, Sluu*.

slu schlau: 'dar bin ick ... to slu tho' Laur. in Nd. Jb. 3, 98; (1907) Sta; wenig gebräuchlich, üblich dafür *klauk*. — Teu. 2, 17.

Slucht, Pl. *-en* f. Schlucht RoWarn; FN. 'die Schlucht' (1710) Diedr; (1710) Camm.

Sluchter m. Anzahl, ein verworrener Haufen, z. B. von Vögeln Mi 81a; *dee hett 'n ganzen Sluchter Gören* SchwPinn; *dor*

heff ick noch 'n ganzen Sluchter von im Überfluß Wi; *en Sluchter Eddelfrölens* Reut. 7, 210; *en Sluchter Jungs un Dierns* Karn. Moehlb. 73; *twintig, dörtig up eenen Sluchter* GüGülz; *wenn dor sonn' Sluchter tohop sünd* ein Haufe Studenten SchöSchlagsd; Kegelruf für 8: *'n Sluchter!* Nds. 19, 398[b]; Nd. Kbl. 2, 37; *hest 'n Sluchter maakt* wenn beim Garnhaspeln der Faden auf einen Flügel nicht hinaufgekommen, sondern danebengefallen ist StaWeit; RoBentw; *Sluchter* langes verzerrtes Bindewerk, Fadengewirr Schw; RoMarl. Zs. *Huchtersluchter*. Br. Wb. 4, 844; Dä. 432[a]; Me. 4, 566. — sluchterig unordentlich, wirr, von den Halmen eines Schwadens HaRed. — Sluchterjochen m. ein Mäher, der den Schwaden unordentlich hinlegt Ha. — -kopp m. dass. Wa. — sluchtern 1. Fäden zu eng oder verworren weben WaWar; SchwPamp; LuGLaasch; Zss.: *in-, rin-, up-, versluchtern*. 2. Vorzeichen des Kalbens zeigen: *dei Kauh sluchtert all* WaRog; Schw.

Sluck[1] m. Schluck, ein Glas Branntwein, allgemein ein Mundvoll Getränk Mi 81[a]; *een Schluck* (Schnaps) N. Monschr. 3, 27; allgem.; nach der Ernte vom Hof und dem Bauern gegeben Wo. Ernt. 26; *he müßt 'n Liter Sluck utgäben* WaKieve. Zss.: *Buddel-, Daglöhner-, Hal-, Kauh-, Kœm-, Kœtelfäger-, Murer-, Schauster-, Smäd'-, Snider-, Snurrer-, Teihn-, Wachtmeister-, Windsluck*. — Mnd. *slůk*. — Dä. 432[a]; Da. 196[a]; Kü. 3, 148; Me. 4, 566 *Sluck, Sluuk*.

Sluck[2] m. Zäpfchen im Hals, s. *Sluk*[2] m.

Sluck- in Zss. s. auch *Sluk-*. — Sluckaal m. dickköpfiger Aal: Arch. N. F. 9, 71. Me. 4, 567. — -buddel f., m. Branntweinflasche LuCon; Hack. Papp. 49; *de Sluckbuddel stünn jo früher ümmer up 'n Disch bi 'n Buern* Wo.-Neum. Volksschwänke 12; *'n Sluckbuddel würd' in de Linsaat bi inleggt* LuNJab; *Lang' mi mal de Sluckbuddel her* im Tanzreim WiNKlost. Kü. 3, 148. — slucken s. *sluken*. — Slucker, in Zss. auch Sluker m. ein armer Mensch, gefräßiger Mensch Mi 81[a]; *so 'n armer Slucker* Reut. 1, 67; Schluckauf LuAKrenzl; *de Sluckers* große Ohren, in der Kindersprache HaBelsch; Zäpfchen im Hals s. *Sluker*. Zss.: *Aal-, Fri-, Kaldunen-, Kamel-, Räuben-, Solt-, Tüffel-, Writenslucker, -sluker*. Br. Wb. 4, 846; Dä. 432[b]; Kü. 3, 148; Me. 4, 567. — Sluckerbücks f. unordentliche Frau RoRibn. — sluckerieren trinken: *ick heff tau väl sluckeriert* SchwBanzk.

sluckerig schlotterig, lose: *de Rock sitt em so sluckerig* sitzt ihm so weit Mi Nachtr.; *de Buß ward sluckerig* Radbuchse RoDob; *dat Goorn up den Wäwbom dörf nich sluckrig sin, dat möt stramm sin* WaRöb; *dat Swadd is so sluckerig henleggt* HaHoort. — sluckern flackern, lose sitzen RoDob; stottern: *he stottert un sluckert dat so rut* HaWitt. Zss.: *af-, hen-, utsluckern*. schlürfen Kü. 3, 148. — Sluckeruhren Pl. n. Wackelohren HaRed.

Sluckglas n. Branntweinglas LuPolz. — sluckig glatt, glitschig: *dei Bodden is wat sluckig* HaLank. — Sluckup m. Schluckauf; *Huckup, Sluckup, Slaberjahn, Lat den Huckup œwergahn* Bartsch 2, 365; Wo. V. 3, 584ff.; *dat is 'n Sluckup* sehr wenig RoTess. Br. Wb. 4, 901; Dä. 432[b]; Da. 196[a]; Me. 4, 568; Teu. 2, 18.

Sludder (gesprochen *Slurrer*) m. Schlotterding: *'n groten Sludder an 'n Hot* herabhängendes Band WaLap; *dei Kauh hett 'n Slurrer mank de Been* ein strotzendes Euter RoNHagD; Peitsche Wa; unordentliches Frauenzimmer HaRed. — Sluddera ppel m. wie *Slörrickappel* der rotgesprenkelte Schlotter-, Klapperapfel: Wred. Flora 2, 418. — -büdel m. Schelte auf einen unordentlichen Mäher HaRed. — -buk m. spitzköpfiger Aal Arch. N. F. 9, 71; gleich *Schieraal*. — Sludderer m. Schelte für einen Mäher, der den Schwaden unordentlich hinlegt RoKühl. — Sludderfiken n. liederliches Frauenzimmer LuGrab. — -garw f. schlecht gebundene Garbe HaWitt. — -gret f. schlechte Binderin HaRed; Schelte auf unordentliches Frauenzimmer SchöSchlagsd. — -hans m. Mäher, der den Schwaden unordentlich hinlegt HaRed. Me. 4, 569. — sludderig schlotterig, von unordentlich gelegtem Schwaden, locker gebundener Garbe Lu, Ha, Ro, Schö; unachtsam auf seine Sachen und Kleidung SchöDem; *dat Tüg sitt ehr so schludderig an 'n Liw* GüGülz; RoMarl; *wenn 'n Kind bi de Döp schürrt ward, ward em späder dat Tüg sludderig sitten* GüRens; *de Hawer waßt so gelp un sludderig* dünn im Halm WaRog; nicht fest gewickelte Spulen sind *sludderig* LuGLaasch. Br. Wb. 4, 839; Dä. 431[b]; Kü. 3, 149; Me. 4, 570. — Sludderjahn m. träger, langsamer Mensch Kolz 78. Br. Wb. 4, 839; Me. 4, 569. — -jochen m. Schelte der Binderin auf ihren Mäher, der seinen Schwaden unordentlich hinlegt HaRed. Br. Wb. 4, 839; Me. 4, 569. — -kamp m. schlecht gelegter Schwaden HaRed. — -ketüffel Pl. f. ein Kartoffelgericht: *mankkaakt Äten* Ha Belsch; gleich *Tüffel mit lang' Natt* Lank; *Sluddertüffel* RoHDamm. — -kram m. schlechte Arbeit LuTewsW; Spitzen u. a. am Frauenkleid Schw. Me. 4, 569. — -liesch f. unsauberes Frauenzimmer SchöDem. Me. 4, 569. — -lot, -lo im Ausruf: *slurrerlo, wat Slat!* SchöCordsh; vgl. *zackerlot*. — sluddern schlottern: *de Bücks sluddert* ist zu weit Wa; *dat 't nich sluddern würd', würd' Flaß up 'n glatten*

Stock wickelt LuPolz; *de Garw sluddert* ist lose gebunden GLaasch. Zss.: *dal-, in-, œwersluddern.* Br. Wb. 4, 839; Dä. 431ᵇ; Kü. 3, 149; Me. 4, 569. — Sluddertas' f.: *all' ein Sluddertas'* von einem schlecht gelegten Schwaden HaRed. Zu *tasen.* — -tüffel s. *-ketüffel.* — -uhr, Pl. *-en* n. Wackelohr; *Slurreruhrens* Neckname der Groß Kramser Lu. Me. 4, 569.

Sluder f. dicke Peitsche StaNBrand; Wa Mar; *oll Sluder* Schelte auf Frauenzimmer HaRed.

Slüder f. Schleuder Mi 81ᵃ. Vgl. *Sleuder.* — Mnd. *slûder.* — Dä. 432ᵃ.

Sluderflk f. Mädchen, das die Garben schlecht bindet StaWulk. — sluderig schwatzhaft, latschig N. Monschr. 4, 151ᵃ; *se geiht jümmer so sluderig* ebda; nachlässig gekleidet: *dei geiht so slüderig* Bey. Lp. 68. Mnd. *slûderich.* Da. 196ᵇ; Kü. 3, 149; Teu. 2, 18. — Sluderjahn im *Huckup*segen Wo. V. 3, 587. — -jochen m. Mäher, der den Schwaden schlecht hinlegt Wa. — sludern¹ umhergucken, spionieren Mi 81ᵃ; (1732) schwatzen, plaudern Nd. Kbl. 24, 31; N. Monschr. 4, 151ᵃ. Br. Wb. 4, 843; Dä. 432ᵃ; Kü. 3, 149; Me. 4, 570; Teu. 2, 18.

sludern² schleudern: *sludert Keden sick üm 't Knick* Gild. Frank 83. Zss.: *hen-, rüm-, tauhop-, ter-, ut-, versludern.* — Dä. 432ᵃ *-ü-.*

Sludertrin f. unordentliches Frauenzimmer GüGülz. — Me. 4, 571.

sluen, -d-, -g- die Schale wechseln, *mutern: de Krâwt slud't in 'n Frühjohr* Pa Goldb; Gü; GüRogg; vom Subst. *Slu* f. Schale gebildet. Zs. *utsluen.*

Sluft f. grauer, magerer Ton, der kein Wasser annimmt und zur Ziegelherstellung nicht geeignet ist GüSchwaan; *Schluff* Ha. — sluftig Adj. zum Vor., von der Erde, die solchen Ton enthält GüSchwaan.

Sluhingst m. Pellkartoffel SchwPinn; HaGamm.

Sluk¹, Pl. *Slük* m. Schlauch: *olle Slüük'* Matth. 9, 17.

Sluk², Sluck m., f. Schlund: 'darna moth he hendorch den gasterigen slimigen Sluck' Gry. Both. Jon. P 2ᵇ; *Sluck* das Zäpfchen im Hals PaSigg; häufiger *Slukhaken, -tappen;* vgl. *Slœk.* FN. *Slukenkul.* Mnd. *slucke.* Br. Wb. 4, 846; Da. 196ᵇ; Kü. 3, 150. — Slukdal m. das Schlucken: *Käte sluchzte . . ., as hadd sei einen Slukdal un Hückup* Gild. Dörp. 276.

Slukebeer m. a. Spr. PN. Schluckbier: 'Gotscalcus Slukebeer' (1327) UB. 7, 440; 8, 52. — -broder m. a. Spr. Saufbruder: 'Sluke unde Hoppenbröder' Gry. Lb. 2, R 1ᵇ. Dä. 432ᵃ.

sluken, Präs. *sluk, slückst, slückt,* Prät. *slok, slök,* im W *släuk,* Part. Prät. *slaken;* jünger *slucken,* Präs. *sluck, sluckst, sluckt,* Prät. *sluckt(e),* Part. Prät. *sluckt* schlucken Mi 81ᵃ; *du slückst jo so* Camm. Ast. 136; *Bottermelksalat, dor heff ick mi in fast slaken* RoKröp; Rdaa.: *dei kann blot sluken* der Glückspilz Gres; *dei hett Wind sluckt* eine sehr weite Hose MaGiel; beim Viehfüttern: *sluken, Wulf, sluk;* im Rammerspruch: *wat willn wi supen un dorbi sluken* LuTewsW; schluchzen: *sluckte de lütte Dirn* Gad.-Trotsche Frünn' 56. Zss.: *dal-, huk-, œwersluken.* Mnd. *slûken, slucken.* Br. Wb. 4, 844; Dä. 432ᵃ; Da. 196ᵇ; Kü. 3, 148; 150; Me. 4, 566. — Sluker, -ü-, Slucker m. Zäpfchen im Hals: *Sluker* LuLeuss; *Slukker* NKarst; *Schl-* StaZirt; *Slüker* PaKarr. Da. 196ᵇ *Slüker.* — slukfräätsch gierig fressend: *de slukfräätsche Sœg'* Wa. — -haken, Sluck-, Schluck- m. wie *Sluker;* der häufigste Name des Halszäpfchens in der Mitte und im N des Landes, vereinzelt in Schö, Ha, Lu, Sta; vgl. *Slœkhaken.* Die wichtigsten Syn. und ihre Verbreitung s. bei *Huk*³ (Bd. 3, 835). — -hals m. habgieriger Mensch Wa. Br. Wb. 4, 846; Dä. 432ᵃ; Me. 4, 567. — -hawk m. Vielfraß Wa. — slukig gierig: *slukig as dat . . . Veih* Gild. Eddel. 1, 25. — Slukräuber m. wie *-hals: oll Slukräuber* zum Gewinner beim Kartenspiel Wi. — -raw, Sluck- m. ein gefräßiger Mensch: Mi 81ᵃ; *ji Slukraben* Reut. 7, 209; Bri. 7, 9; *Sluckraw* MaGiel; WaKLuck. Dä. 432ᵇ; Me. 4, 567. — -rawig gefräßig: *de slukrawig oll Graf* Bri. 5, 172.

Slukräwt m. der in der Häutung begriffene Krebs Wo. Sa.; gleich *Botterkräwt.*

slukrecht passend zum Schlucken HaRed. — -specht m. Vielfraß RoRibn; Gewinner beim Kartenspiel Wo. Sa. — -tappen, Schluck- m. Zäpfchen im Hals: *Schlucktappen* allgem. in Sta; MaGKöth; SchöGSiemz; *Sluk-* WiDrev; LuMuch; vgl. *Slukhaken, Slœktappen.* — -up m. Gierhals HaRed; 'ein Schlömer, Brasser, Sluckup, Balckenschlucker, de alles dörch de Görgel jaget' Chytr. 308. — -wächter m. ein Fresser Ritt. Gr. 116; HaRed. Da. 196ᵃ; Kü. 3, 150; Me. 4, 567. — -weg m. dass. SchöDem. Imperat. Bildung. Kü. 3, 150.

Slumm m. feuchter Niederschlag Mi Stahl 112; Niederschlag von Regen oder Tau Mi 81ᵃ. — slummen gelinde regnen oder tauen Mi 81ᵃ; *wenn dat . . . vör sik henslummte* Seem. Leb. 86.

Slump¹ m. ungefährer Zufall N. Monschr. 5, 273; 'welches man von einer Sache brauchet, die übel zu treffen' Franck Meckl. 3, 24; *Wenn Di dat Glück todachde den Slump, so kalwt Di de Osse* J. H. Voss Geldh. 149; *up 'n Slump* eilig, rasch: *dat . . . gung . . . nich so up en Slump* Reut. 4, 332; *in einen*

Slump ununterbrochen WaRoth. Zs. *Rumpslump.* — Mnd. *slump.* — Br. Wb. 4, 847; Dä. 432ᵇ; Da. 196ᵇ; Kü. 3, 150; Me. 4, 572.

Slump² m. Dreck in der Zs. *Stratenslump;* Kartoffelsuppe RoPap.

slumpen¹ sich häufen: *dat slumpt* Ro Tess; Geld einheimsen LuPolz. — Mnd. *slumpen* glücken. — Br. Wb. 4, 847; Dä. 432ᵇ; Da. 196ᵇ; Kü. 3, 151; Me. 4, 573.

slumpen² nachlässig gehn: *kümmt . . . angeslumpt* Camm. Tid. 55. — Me. 4, 572.

Slumpenscharter m. Spott auf jem., der auf gut Glück kleine Verrichtungen macht: *he päselt* (s. *pœseln*) *as 'n Slumpenscharter* SchöSchlagsd. — -slachter m. dass. SchöSchlagsd; Dem. Vgl. *Slumpensnider* Kü. 3, 151; Me. 4, 573.

slumpig nachlässig gekleidet GüGülz. — Mnd. *slumpich.* — Me. 4, 572.

Slumps¹ m. Zufall, Treffer, Glücksfall, Gewinn, guter Zug Mi 81ᵃ; *hüt hebben wi ornlich 'n Slumps maakt* WaJab; *up 'n Slumps kann ick mi nich dorup besinnen* auf einmal oder sogleich Mi 81ᵃ.

Slumps² m. zusammengekochtes Essen HaBelsch; Witt; gleich *Mählbotter* Ha; Gruppe von Menschen oder Tieren: *'n ganzen Slümps* Belsch; Schelte Mantz. Ruh. 3, 26; Flegel StaAStrel. Teu. 2, 18. — slumpsch wie *slumpig: he geiht so schlumpsch* Mantz. Ruh. 3, 50; *de Stähfel sitt my so slumpsch* zu weit N. Monschr. 4, 151ᵃ. Me. 4, 572.

slumpsen glücken: *dat hett ornlich slumpst* HaBelsch; gewinnen, einsacken Mi 81ᵃ. Zs. *inslumsen.*

slumpsig wie *slumpig* GüGülz. Teu. 2, 18. — Slumpstüffel Pl. f. Kartoffeln, die ohne ausreichendes Fett gebraten sind RoKörkw.

Slunder m. Schelte auf einen unzuverlässigen Menschen Puls Hw. 149. — Slunderbein n. unordentlich gekleidetes Frauenzimmer: *Hopp Lowieschen Slünderbein* im Tanzreim LuGöhr. — -fritz m. dass. von einem Mann HaLank. — -lieschen n. wie *-bein: Slunderlieschen güng' tau Mark* im Hausstandsreim Wo. Sa. — slundern in der Zs. *verslundern.*

Slundhaken m. Zäpfchen im Halse GüSchlieff. — -tappen m. dass. Sta Dann.

Slüngel m. Schlingel, Bube: 'de Slůngele unde Slöyser' Gry. Lb. 2, V 2ᵃ; 'Schlůngel . . ., de is nu ein Cojon' Laur. Schg. 3, 189; *dat is doch en driftigen Schlüngel* N. Monschr. 4, 124; *so 'n . . . dreihörigen Slüngel* Reut. 2, 134; Mi 81ᵃ; *de Slüngel is rut, nu is de Äsel dor* von jem., der graue Haare bekommt Wa. Mnd. *slüngel.* Dä. 432ᵃ; Da. 196ᵇ; Kü. 3, 151; Me. 4, 581; Teu. 2, 17. — Slüngelbänk f. Bank in der Schule für ungezogene Schüler; in der Kirche für gefallene Mädchen SchöBörz; Schw MEichs. Kü. 3, 151; Me. 4, 581. — Slüngelie f. a. Spr. ungezogenes Wesen: 'geidt syner gungelye und slůngelye na' Gry. Wed. O 8ᵇ. — Slüngeljohr n. Burschenjahr: *ick hadd' noch sonn' schönes richtiges Slüngeljohr vör mi* Bri. 2, 165; 207. — slüngeln in der Verbindung *slüngeln gahn* müßig gehn: Gry. Lb. 2, V 4ᵃ; GüLTrech. Mnd. *slüngelen.* — slüngelsch müßig: 'Vulentzer unde slůngelsche Leddichgenger' Gry. Lb. 2, V 4ᵃ.

slünig schleunig: 'slůnich und uthdrechlick Rechtshůlpe den klegern mitdeylen' (1516) Bär. Ges. 4, 1, 17; 'ist . . . dodt gebleven schlunig und ilig' (1578) Slagg. 183; plötzlich: *as . . . Vadder so slünig stürw'* Camm. Vadd. 19; *he kriggt dat so slünig* nimmt ein schnelles Ende StaHinr; gelenkig: *he wull wisen, wo slünig dat he wir* LuNeust. — Mnd. *slůnich.* — Br. Wb. 4, 848; Dä. 432ᵃ; Kü. 3, 151.

Slunk¹, Schlunk f., selten m. Schlund, Kehle: *dee hett ne schöne Schlunk* er trinkt tüchtig Ro; *bi de Schlunk krigen* am Halse packen bei der Prügelei Wa; der Säufer *hett ne Slunk as 'n Stäwelschacht* Wa; der Betrunkene *hett den Slunk vull* StaAStrel; Drohung: *ick rit di Schlunk un Görgel ut* ebda. Zss.: *Gier-, Slürslunk, -slünk.* — Mnd. *slunk.* — Da. 196ᵇ; Me. 4, 573; Teu. 2, 18.

Slunk² f. Erdvertiefung: *dor* (*bi de oll Borg* in RoSchulenberg) *is ne Slunk rin wäst* (der Schlupfwinkel Störtebekers); auch Untiefe im Wasser MaTeter. Wohl das durch vorgesetztes *S-* erweiterte *Lunk* f. — Me. 4, 574.

slunken sinken in der Zs. *tausamenslunken;* hin und her rutschen, z. B. vom lose sitzenden Rock Schmidt Gad. 3, 160. Mit jungem Ablaut aus *slinken.* — Slunkerslaps, -sleif m. Flegel Schmidt Gad. 3, 160. — Slunkhaken m. Zäpfchen im Halse GüKobr; Qual; RoBentw.

Slunsch, Pl. *-en* f. Filzpantoffel HaRed.

Slunt Lumpen SchöDem. Kü. 3, 152. — slünterig lumpig Heimatl. 26,3. Me. 4, 575 *-u-.* — Sluntmütz f. abgetragene Mütze SchöCarl.

Slunz f. 1. Handvoll Fäden in der Weberei Lu, WaMalch; Pl. *Slunzen* Pantoffeln HaRed. 2. zusammengekochtes Essen HaBelsch. — Slunzpott m. Behälter, in dem das Essen mit aufs Feld genommen wurde HaWarl. — -tüffel Pl. f. gleich *Tüffelslunz,* ein zusammengekochtes Essen aus Rüben oder Wurzeln und Kartoffeln: Meckl. 21, 60.

Slup¹ f. äußeres, loses Kohlblatt Monschr. 1, 296; StaVoigtsd; 'viele sog. Schlupen, d. i. nicht zur Vollständigkeit ge-

kommene Köpfe' Eng. Landw. 2, 323. Zs. *Kohlslup*.

Slup² f. Bettbezug MaRitz. — Me. 4, 580.

Slup³ f. kleines Boot, Schaluppe: 'eine kleine Sloop' (RoWarn 1837) Beitr. Rost. 4, 1, 70; '1 Sloop' Arch. Landesk. 1852, S. 32; *de grot Slup* Bri. 2, 266; RoWarn; WiPoel. Zs. *Heckslup*. Engl. *sloop*, ndl. *sloep*. Br. Wb. 4, 849; Dä. 432ᵇ; Me. 4,580. — Slupenmeister m. Aufseher bei den Badekarren in RoHDamm.

Slupfeld n. Feld mit feuchtem Boden: 'Kley- und Schlupfeldern würde man mit Plaggen nicht schaden' Schum. Wirtsch. 419. — slupig feucht: 'auf bergigen und ihrer Natur nach feuchten (schlupigen) Feldern' Nützl. Beitr. 1771, Sp. 66; 'wasserhaltig (schlupig)' Land. Ann. 1843, S. 401; dreckig vom Erdboden (1887) RoRibn.

Sluplock n. Schlupfloch im Koppelzaun SchwPamp; GüKrak; alter Beleg: 'so beholden se doch ein Sluplock und vorborgenen Helewinckel' Gry. Paw. Tt 2ᵃ. Vgl. das Folg. — Mnd. *slûplok*. — Br. Wb. 4, 849; Dä. 432ᵇ.

Slupp¹ f. Lücke im Koppelzaun Sta Voigtsd; 'Vermachung der Graben und Schluppen der zeune' Schäfer-Ord. 1578, B 1ᵃ. Die verbreitete Form ist *Slopp* n. (s. d.). — Da. 196ᵇ; Kü. 3, 152; Me. 4, 575.

Slupp² f. Schleife: *dat Band wir tobunnen mit ne Slupp* PaSporn; WaMalch.

Slupp³ f. vom Wind zusammengedrücktes Eis RoBörg. Zs. *Sneislupp* Schneeschlamm. — Schlamm Me. 4, 576.

sluppen lose sitzen und sich auf dem Fuß hin und her schieben, von Stiefeln, Schuhen: *dei Schauh sluppen, dei schüern mi dei Strümp un Hacken kort un klein* HaBelsch; GüTarn; schlüpfen: *dei .Faden slupp' ... von sinen Wucken* Gild. Frank 242. Zs. *utsluppen*. Kü. 3, 152; Me. 4, 576. — slüppen schlüpfen: *slüppen laten* (nachlassen) Reut. 4, 266.

Sluppenslachter m. einer mit schmutzigem, zerrissenem Zeug SchöDem.

Sluppies n. Eis und Schnee zusammengefroren RoWarn; *Sloppies* ebda.

Sluppjack f. 'Schlupfjacke'; zu neugierigem Mädchen: *Diern, du kriggst mit de Sluppjack wat* LuNeust. — -lock n. Schlüpfloch im Koppelzaun SchöBörz; der Maus Gild. Dörp. 645; entstellt: *Snupplock* GüKobr. Vgl. *Sluplock*. Me. 4, 576.

Slups m. lautmalendes Scheltwort: *Schlups* Mantz. Ruh. 3, 26.

Slupwächter m. 'Schleichwächter': 'Jacobus in vestra civitate (Lübeck) quondam vigil clandestinus, in vulgo slupwachter dictus' (Ro 1369) UB. 16, 490; irrig 'Schlut-' Beitr. Rost. 4, 4, 40. Me. 4, 576. — -winkel m. Schlupfwinkel: 'Slap unde slupwinckel' Gry. Both. Jon. I 1ᵃ.

Slur m. gleich *Slir: dei Tranen ... waschen den Sluur un Slier von den Binnenminschen aw* Puls Hw. 73; vom Dichter gebildetes Wort.

Slürejahn m. ein mit den Füßen schlurfender Mensch, im *Huckup*segen Wo. V. 3,588. — slüren mit den Füßen schlurfen, schleifen: 'he schlûrde mit den Vôten' Laur. Schg. Beschl. 41. Me. 4, 581.

slürken saufen, von Schafen HaLank.

Slurp, Pl. *Slurpen* f. Filz-, auch Holzpantoffel Ha, Lu, Ma, Ro; jung ablautend zu *Slarp* (s. d.) gebildet; Drohung: *di will 'ck up de Slurpen bringen* HaRed. Me. 4, 529. — slurpen 1. nachlässig, schleifend gehen, gleich *slarpen: wenn een mit de Slarpen so slurpt* Wa; MaBrud; *kümmt ... an tau slurpen* Camm. Tid. 54. 2. schlürfen, unappetitlich essen, trinken: *dei* (Pferde) *hebben dat* (nasse Futter) *so slurpt* Wi Wang; *slurp doch den Kaffe nich so* Sta Wes. Zss.: *up-, wegslurpen*. — Slurpjochen, -johann m. unappetitlich essender Knabe RoRibn; HaRed. — -liesch f. Frauenzimmer mit schlurfendem Gang Ro. — Slurps, Pl. *-en* f. Pantoffel HaRed. — slurpsen mit den Füßen schleifend gehn GüSchwaan.

Slurr¹, Schlurr f. schlecht segelndes Schiff RoWustr; Wi; Wo. Seem. 2, 108.

Slurr², Pl. *-en* f. Holzpantoffel Ha; Lu Malk; MaBrud; in der Gegend von Ha auch *Sluren; Tüffel ut afsnäden Stäwel* HaBelsch. Kü. 3, 153; Me. 4, 529; Teu. 2, 18. — slurren schleifend gehn: *Hinnik ... slurrt ... naa buten* Puls Hw. 20; *dormit schlurrte hei wider* Gad.-Trotsche Frünn' 95; rutschen: *he* (ein auf Grund stoßendes Schiff) *slurrt noch sonn' bäten weg* RoWustr. Zss.: *af-, an-, in-, tauhop-, ut-, verslurren*. Mnd. *slurren*. Br. Wb. 4, 851; Da. 194ᵇ; Kü. 3, 153; Me. 4, 529.

Slurrer, Slurrer- s. *Sludder, Sludder-*.

Slurrup f. die Sau im Pfannkuchenmärchen Wo. Reut. 155.

Slürslünk f. dass. im Rätsel von der Ente Wo. V. 1, 13a.

Slurt, Slurtsch, Pl. *-en* f. Holzpantoffel: *Slurten* LuAJab; HaBoiz; *Slurtschen* Pa.

Slurz in *Bottermelksslurz* Buttermilchsuppe mit Kartoffeln HaBelsch.

Slus' f. Hülse von Hülsen- oder Beerenfrüchten, von Getreidekörnern und Nüssen; *Schlus'* Eierschale häufig in Sta, s. Karte bei *Schal* (Bd. 5, 1223); Blume 16. Zss.: *Arwten-, Wustslus'*.

Slüs' f. Schleuse: 'inter decursum aque, qui sluse vulgo dicitur, et molendinum' (1302) UB. 5, 86; 'slûze' (1368) 16, 348; 'Hennecke Cron up der sluse' (1464) Tessin Boiz. 34ᵇ; 'uf der Schluise' (1593) 171ᵇ;

Slüs' (1934) RoWarn. FN.: *Slüs'barg, -graben, Slüsendik, -wisch.* Zss.: *Fang-, Frislüs'.* — Mnd. *slûse.* — Br. Wb. 4, 851; Dä. 432a; Kü. 3, 153; Me. 4, 581.

Slusch n. (?) seem. das Fett des gesalzenen Rindfleischs, von den Seeleuten ungern gegessen Schw. — Sluschlamp f. Tranfunzel Wi.

slusen 1. unsicher, heimlich gehn, schleichen: *hei slus't sachten nah dei Stickdannen rin* Monh. 10, 71b; Gangart junger Pferde, die noch nicht zugfest sind RoHDamm; schlendern GüKobr; *Dor helpt kein Uhren slusen* (mit dem Kopf schütteln) Seem. Bew. 45. 2. betrügen: *Hei lirn' dat Leigen, Slusen, Stehlen* Gild. Kb. 2, 38; Name eines Kartenspiels, bei dem die Spieler je drei Karten bekommen, von denen sie der Reihe nach jeweils eine gegen eine von drei offen auf dem Tisch liegenden Karten austauschen können, häufig um Bier gespielt PaWulfs; öft. 3. Zss.: *rüm-, rut-, utslusen.*

slüsen in den Zss.: *tau-, verslüsen.* — Slüsenfett n. Fopperei: die Heizer auf den Dampfern schicken die Kohlentrimmer zu einem andern Dampfer, daß sie dort 'Schleusenfett' holen sollen Wo. Seem. 1, 69. — -meister m. Schleusenmeister: 'schleußmeister' (1584) Tessin Boiz. 147b. Mnd. *slûsemêster.* — -wächter m. Schleusenwächter; übertr.: *de Slüsenwächter brug't* Sturm droht im Westen Ro NHagD.

Sluser m. ein schlauer, geriebener Mensch allgem.

Slüs'graben m. Schleusengraben: 'de schede des dammes . . . gheyt vort den grave lanch benedden deme damme bet an den sluzegraven' (1345) UB. 9, 674. FN. *Slüs'graben* großer Abzugsgraben RoDierh. — Mnd. *slûsegrave.*

slusig grüblerisch, hinterlistig Mi 81a; traurig: *he geiht so slusig ümher* PaFriedr.

Slüsken n. Kernhäuschen, Dim. von *Slus'* f. Hülse, Schale; in Verbindung mit *Hüsken* bildlich für Pack, Gesindel, s. *Hüsken* (Bd. 3, 908).

Slus'kopp m. gleich *Slus'uhr* schlauer, verschlagener Mensch Ro; HaRed. — -peter m. dass. Nd. Kbl. 9, 85b.

Sluß, gewöhnlich Schluß m. Schluß: *de Pinsel hett Schluß* deckt ganz PaGoldb; Zs. *Dursluß.* — Slußgarw f. die letzte Garbe. Me. 4, 578. — -gesang m. von der letzten Runde beim Kartenspiel GüBork. — slüssig schlüssig: *sick schlüssig warden* sich einigen RoRibn; öft.; *schlüssig mit einen sin* der gleichen Meinung mit einem sein MaGiel; *he maakt allens schlüssig* fertig RoKühl. Me. 4, 578. — Slußisen n. ein hinten geschlossenes Hufeisen Wa; Ha Belsch. — -stein m. der Stein, mit welchem der Bogen geschlossen und zugemauert wird: Behr. Landbauk. 228a. — -sticken m. hölzerner Nagel, mit welchem der Sterz am Haken befestigt wird: Schum. Hak. 72.

Slusterfuster n. Bezeichnung für Kinder Wi.

Slus'uhr n., m. hinterlistiger Mensch, Schleicher Mi 81b; Nd. Kbl. 9, 85b; RoMarl; (1968) StaNBrand; *so'n richtigen Slus'uhr* Reut. 3, 276; Pferd, das mit den Ohren spielt (1939) GüKritzk; Ohrwurm StaGramm. Me. 4, 580; Teu. 2, 19. — -uhrig ist nach Fromm Meckl. 36 jem., der Mutterwitz besitzt, später aber allgem. ein hinterlistiger Mensch: *de infahmtige slus'uhrige Sliker* Reut. 2, 168; auch: *de slus'uhrige Knisenack* Bri. 3, 59. Me. 4, 580.

Slutbolten m. Bolzen, der den Rammklotz am Baum festhielt: Jb. 92, 161.

sluten, Präs. *slut, slüttst, slütt,* Prät. *slot,* jünger *slöt,* Part. Prät. *slaten* schließen Mi 81b; *Ehn schlutend' Fruh* (die die Schränke vor den Dienstmädchen verschließt) *möht beeter gahn, Aß wenn se kift ahn Noht* Babst 3, 117; 'Un wat se sluten waad, dat schall ook slaten siin' (1715) Kohf. Hg. 16, 3; *wenn de Kohl nich sluten deit* keine Köpfe bildet GüRothsp; *dei Husdör ward slaten* zu- oder aufgeschlossen Ro. Zss.: *af-, be-, ent-, in-, tau-, up-, ut-, versluten.* — Mnd. *slûten.* — Br. Wb. 4, 851; Dä. 432b; Da. 197a; Kü. 3, 154; Me. 4, 578.

Slüter m. Schließer: 'dem sluter' (1456) Tessin Boiz. 8; 'wann alle Korn außgedroschen . . ., soll der Ambtmann alle Kerbstocke . . . von Droschern, Schleuttern, Mollern, Bawmuhmen etc. ahn sich nehmen' (Amtsord. 1583) Bär. Ges. 2, 1, 609; 'zu welchem tor ein eigener schlüter und torwächter bestellet' Baumg.-Bentz. Ribn. 4; mod. meist Gefängniswärter, der auch die Prügelstrafen vollzog: Mi 81b; *Oh, lat't mal glik den Slüter halen* Reut. 1, 56; *he is bi den Slüter to Kost wääst* hat im Gefängnis gesessen RoMarl; *de oll Hääkt de höllt jo rein so fast as de Slüter den Deif* Bri. 3, 88; beim Pfänderspiel erteilt ein Mitspieler als *Slüter* Schläge WiBrüel; *Slüter* ist beim Aalstechen, wer keinen Aal sticht Poel; im Kartenspiel 'Herr Amtmann, ich klage' der Vollstrecker der Strafe Nd. Kbl. 5, 51; im Spiel der Knechte *Mann un Fru* der Mann, der mit dem Handtuch Schläge austeilt StaKrick; der letzte beim Pfingstumzug der Hirtenjungen Sta. FN.: *Slüterbäk, -barg, -brok, -fuurt, -kul.* Mnd. *slûter.* Br. Wb. 4, 852; Dä. 432a; Kü. 3, 154; Me. 4, 582. — Slüterhund m. Schelte auf einen Nachbarn, der nachspürt RoWustr. — slutern schließend, Verbaladj. anstelle eines Part. Präs.; *beter eene schlutern aß eene kievern Fruw* Mantz. Ruh. 13, 53. Me. 4, 578.

Slutlag' f. wie das Folg.: *Slutlag' nennen wi dat, wenn de Laders dat all' stur insetten, denn trecken de Afstakers ümmer rut un kœnen de Garw nich finnen* RoDrüs. — -legg' f. eine Art, den Erntewagen mit den kurzen Garben des Sommerkorns zu beladen, wobei das Fuder eine geschlossene, an den Ecken runde Form aufweist; das Lose liegt mitten drin (vgl. *Fäuder*, Bd. 2, 825): *dat Fäuder is mit ne Slutlegg' lad't, up 'n Ledderbom rundümleggt, Noors nah buten* RoBentw; *Slutlegg', denn ward alles Kuurn in 'n Kreis rümleggt, dat Schüdd' is dat Lock in de Midd'* Glash. — -leggen Verb zum Vor.: *dat Fauder is slutleggt* RoBarnst; Adm. — -plügg', -plugg', -plüggen m., f. Schließpflock: *ne Slutplugg'* Pflock in einem Bohrloch des Türpfostens, wodurch die sich nach innen öffnende Tür verschlossen wurde HaBes; der letzte Pflock, den der Schuster einschlägt Schw; *mak di 'n Slutplüggen farig*, um damit ein Loch in der Wand zu verschließen, durch welches die *Moort* in das Zimmer gelangen konnte Wo. Sag. 2, 413; *Slutplügg'* WaMall; der Pflock, welcher die Scheiden der Wagenleiter in dem Leiterbaum befestigte Rog.

Slutsch, Pl. *-en* f. Pantoffel, meist Filzpantoffel GÜ, Lu, Sta, Wa.

Slutscheid' f. Brett, das die hinteren niedrigen Pfosten des Webstuhls zusammenhält Ha, Lu, Ro, Wa. — Kü. 3, 154.

slutschen nachlässig gehn Wa; tanzen WaGFlot. — Slutscher m. Tanz Wa. — Slutschmarik f. schlechte Tänzerin WaMar.

Sluttappen m. Pflock, mit dem ein Loch in der Wand geschlossen wird, in einer *Moort*sage StaRoll.

Slüttendriwer m. unartiger Junge Ro.

Slutup m. Name alter Grenz- und Baumstellen Mantz. Ruh. 22, 49. — Me. 4, 579.

Sluw f. Eierschale s. *Slu*. Zs. *Bedd'sluw*.

Sluwwerjucks m. ein schlabbriges Essen HaLank; Morast Puls Hw. 69. — sluwwern, -bb- schlabbern, schlürfend essen: *he slubbert as 'n Swin* HaRed. Mnd. *slubbern*. Me. 4, 576.

Sma m. (?) eins von neun Kräutern für das Hexenbad (Ro 1587) Bartsch 2, 32.

smäätsch schmächtig: *et iß man so een schmeetsch Kerl* Mantz. Ruh. 25, 74; Gillh. Idiot. 2; schlank, geschmeidig: *smätsch* gracilis Niem. Idiot. 23; *Ehn son Mäten, ... Frisch geisunt un schmähtsch darby* Babst 2, 122; *ne smätsche Deern* H. Schröd. Buerh. 3, 109; Ro; WaJab; *dei ... Diern mit ... dei smädschen Lidder* Puls Hw. 142; *ehr smedsch' Liew'* Klausn. Leb. 57; bildl.: *de Spantung wir em nich smägsch nog för ne Brigg* Bri. 7, 220; stabend: *Dat smetsch un smidig mi blift Seel un Lif* Seem. Bew. 195; *smidig un smägsch* Bri. 6, 84. — Br. Wb. 4, 863; Dä. 433a; Me. 4, 592.

Smaatschen s. *Smaschen*.

smäätzig schmächtig: *dei Lämmer sünd so smäätzig* GüKobr.

Smacht m. Hunger Mi 81b. Mnd. *smacht*. Br. Wb. 4, 855; Dä. 433a; Kü. 3, 155. — Smacht n. wie *Smachtkuurn* Jac. 1, 48; MaGnoi; StaLütt; in notreifem Korn *is väl Smacht mank* WaGGiev; *dat Kuurn ward Smacht* (bei einer Dürre), *denn gifft dat kein Mähl* GüLaage; *Smacht un Hinnenkuurn* Loep. 73; Hinterkorn vom Flachs Ro Blank. — Smachtel n. wie das Vor. SchwLank. — smachten hungern Mi Nachtr.; dürsten Jac. 1, 48; verhungern, -dursten: *denn is se smacht't* RoGres; wenn die Krähen einen Pflüger mit sehr mageren Pferden sehen, rufen sie: *smacht dal!* Wo. V. 2, 777b. Zs. *versmachten*. Mnd. *smachten*. Br. Wb. 4, 854; Dä. 433a; Kü. 3, 155. — Smachthagen m. ON. in Schö und Wa; bildl. in der Rda.: *dee wahnen inne Bradenstrat un nich up 'n Smachthagen* sie sind reich Wa. — -häger m. eig. Bewohner von *Smachthagen;* wenn arme Leute Holz auf dem Handwagen aus dem Wald holten, sagte man: *dor kümmt 'n Smachthäger Ehpoor* Wa. — -hark f. Hungerharke: 'die Schmachtharke der Mecklenburger mit langen vorausstehenden, mit der Erde parallel laufenden hölzernen Zähnen oder Zinken, mit einem kurzen Sterz, den der Führer in der Hand hat, und von einem Pferd an zwei Strängen ... gezogen' Land. Ann. 1816, S. 563; diese Art der Hungerharke war noch 1890 in RoRöv in Gebrauch. S. Abb. *Pierd'hark* (Bd. 3, 869). — smachtig, smächtig 1. schmächtig, dünn: 'Dodtseeck und bleeck, smachtich unde amechtich' Gry. Lb. 3, D 4a; *smächtig* Mi 81b. 2. verkümmert: 'weil solcher (lagerhafter Weizen) viele schmachtige Körner mit sich führt' Eng. Landw. 3, 415; 'schmachtiges Korn' Gem. Aufs. 1797, S. 22; *dat* (betont) *Kuurn is jo smachtiger* RoRetsch. 3. schmachtend: *dunn folgte de Dichter ehr so smachtig vull Hoffnung* Reut. 6, 181; 297. Zs. *görgelsmachtig*. Vgl. *smichtig*. Mnd. *smachtich, smechtich*. *-a-* Br. Wb. 4, 855; Dä. 433a; Da. 197a; Kü. 3, 155; *-ä-* Da. 197a; Kü. 3, 158; Me. 4, 586; Teu. 2, 19. — Smachtkuurn n. unausgereiftes, nicht mehlhaltiges Korn Mi Nachtr.; Blume 14; Jac. 1, 48; GÜ, Ma, Pa, Sta, Wa; 'Schmachtkorn' Land. Ann. 1813, S. 178. Syn. *Achter-, Hinner-, Krœpel-, Peiwel-, Smichtkuurn, Ächtels, Hinnersprang, Mus'schrot, Smacht, Smachtel, Smicht*. — -lappen m. Hungertuch; Scherzbezeichnung für das Schurzfell des Webers, auch für diesen selbst Lu; für einen mittellosen

Menschen Derb. 2, 126; Scheltwort für einen energielosen, schlappen Menschen HaBelsch; Reut. 4, 61; Gad.-Trotsche Frünn' 140. *-lapp* Br. Wb. 4, 856. — -lappig hungrig, schlapp: *he seg' so smachtlappig ut* Wi. — -ohr f. Ähre mit wenig Korn StaMir; RoWustr. — -reimen, -ee- m. Leibriemen, der die Hose hält RoKlock; Kolz 92; Nd. Kbl. 26, 61; 74; er soll das Hungergefühl unterdrücken: *wi möten den Smachtreemen ümsnallen* ärmlicher leben Ma; HaRed; *'n Smachtremen köpen* Quitz. 2, 207; *snallt den Smachtreimen man 'n Lock enger* zu Kindern, wenn es knapp zu essen gibt HaBelsch; *denn' hebben s' den Smachtreimen stramm treckt* ebda. Br. Wb. 4, 856; Kü. 3, 155; Me. 4, 583.

Smack[1] m. Geschmack: insipidum 'ane schmack' Chytr. (1585) 497; 'kumstu dorch den smack?' (hast du den Geschmack verloren?) Omich. in Nd. Jb. 54, 45; 'den eisken slimmen Smack' Laur. Schg. 1, 242; Reut. 1, 245; Hey. Punsch. 208; in gehaltlosen Speisen *is keen Rack un Smack in* GüBütz; *dor is nich Hack oder Smack in* WaRog; Sprw.: *Räuben achter Lichtmessen un Dierns achter dörtig Johren hebben allen Smack verloren* V.-H.-Kal. 1882, S. 6; Volksreim: *Fidel un Fläuten un Roktoback, Dat is sin leewste schöne Smack* WaGrabenitz; Gefallen an einer Sache: *dor hadd'st du all Smack tau:* Mi 81[b]; der singende Vogel *Frögt nich, ob hei för Jeren 't Best' För sinen Smack deiht bringen* Camm. Reg. 68. Zss.: *Bi-, Ge-, Mund-, Nah-, Vör-, Wollsmack.* — Mnd. *smak.* — Br. Wb. 4, 856; Dä. 433[a]; Da. 197[a]; Kü. 3, 155; Me. 4, 582.

Smack[2] m. Kuß: *gifft 'n Smack* Wa. Vgl. *Smatz.*

Smack[3] m. Sumach, rhus coriaria Mi 81[b]; 'schmacke, ist farve, dat centener 1 s. 6 d.' (Zollrolle Wi 1560) Schill.-Lübb. 4, 255[b]; *Smack* zum Braunfärben Wa Malch. D. Wb. 9, 896; 10, 4, 1061. — Mnd. *smacke.*

Smack, Pl. *-en* f. 1. kleines Seeschiff: 'Schiffe, die keinen Kiel haben, z. B. Jalken, Schmacken, Kuffen, zahlen das doppelte Lotsengeld' (RoWarn 1802) Lotsenord.; *Smack is 'n ganz lüttes Schipp in de Oostsee wäst* RoWarn; Fischerboot F. Barn. Warn. 229. Kluge Seem. 697. Br. Wb. 4, 856; Dä. 433[a]; Me. 4, 582. 2. viereckiges Bootssegel: *as wi dörch den Breetling mit vulle Smacken kitschten* Bri. 2, 203; *de Schot von de Smack* 6, 31; Egg. Trems. 193; *ne Vulljöll is mit twee Smacken* RoWarn; *mit vulle Smacken* (mit vollen Segeln) Wo. Seem. 1, 196; bei Windstille zum Schiffsjungen: *Jung', puß* (zu *puusten*) *in de Smack!* 2, 209; bes. Verwendung: 'beim Ausbringen des Seesandes aus den Böten ist mindestens eine ganze Schmack unterzulegen' (Ro 1847) Hafenord.; *de Smack würd' inöölt* und als Markise benutzt RoWarn; Zss.: *Achter-, Vörsmack.* — Mnd. *smacke.*

Smackedauz, -daus m. Kuß: *Smaggedauz* Gillh. Idiot. 6; *Smackedaus* Seem. Leb. 146; Volksreim: *Giff mi 'n lütten Smackedauz up dei Keik, Dat mi dei Damp üm de Uhren weiht* Ro; SchwCriv; *Smackedaus* Kosewort für ein Kind RoNHagD; *Smackedaus Heit min Gaus* im Hausstandsreim SchöKlütz; Dim. *Smackedäußing* RoDierh; *Smackedautzki* StaWes; *Smackedaudi* Pa Dobb. — smackedauzen in der Zs. *afsmackedauzen.*

smacken 1. schmatzen, mit Geräusch essen Wi; SchöDamb; *he smackt* vom Fisch, der luftschnappend aus dem Wasser schnellt WiKirchd; vom feuchten Acker, der beim Darübergehen schmatzt: *Wenn de Brakacker knackt Un de Wenn'acker smackt Un de Saatacker stöwt, Denn gifft dat Kuurn, dat sick de Balken bög't* MaBrud; ... *de Wenn'fohr smackt ..., Dat is gaut för Minschen un Höwt* RoHDamm. Zs. *ansmacken.* Vgl. *smackern, smacksen.* 2. selten für *smecken* (s. d.) schmecken: *schmacken ded' hei* (Tabak) *recht gaut* (1890) WaJab; *smacken* (1915) RoBlank. — Mnd. *smacken* schmatzen. — Br. Wb. 4, 857; Dä. 433[a]; Da. 197[a]; Kü. 3, 155; Me. 4, 582.

Smackerduutsch f. Rohrkolben, typha latifolia: *šmakərdūtš* (zwischen StaFeldb und Wold) Blume 75; *Smackeduzken* Schw.

smackern wie *smacken* 1: *dat* (Kuß) *hett œwer smackert* SchöSchlagsd; *wenn nich nog Fett int Wagenrad is, denn smackert dat so* RoRibn. — Me. 5, 881.

Smackfall n. seem. Tau zum Hochziehen und Niederlassen einer *Smack* (s. *Smack* f. 2) RoWarn.

smacklich[1] schmackhaft: 'vor mine unnd ander munde war solch ßur gedrencke to ßer surlich, unanmutich und nicht wol ßmacklich' (Wi 1563) Schill.-Lübb. 4, 256[b]. — Br. Wb. 4, 856; Me. 4, 583.

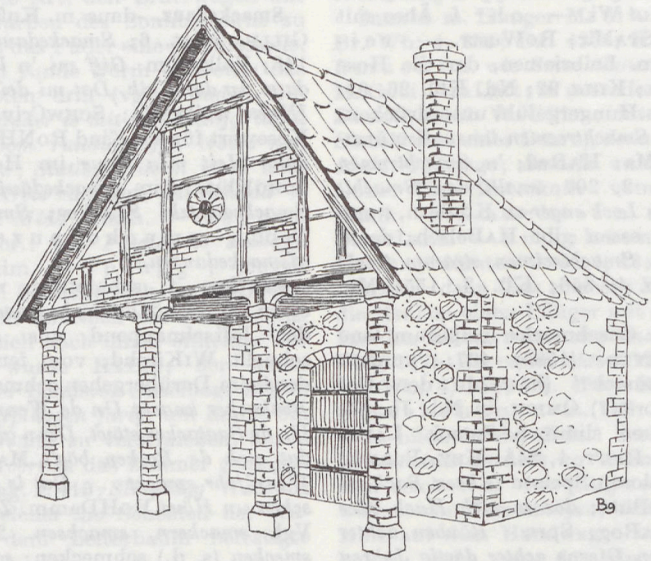
smacklich[2] gemächlich: *in twee Stunn' kamen wi smacklich hen* bequem RoWarn; entstellt aus *macklich* (Bd. 4, 1049).

smackmünnen sich den Mund lecken Wa; Ro; *he smackmünnt ornlich dornah* Ro Bentw; mit Genuß etwas essen oder trinken WiPoel. Syn. *lickmünnen.*

Smackschipper m. Kapitän einer *Smack* (s. *Smack* f. 1), *Ökel*name eines Seemannes RoWarn.

smacksen wie *smacken* 1: *dor piept dat un zirpt dat un flustert un smackst* (Vögel) Zier. Plaugf. 96; *Dösch un Makrelen ... smacksen* (wenn sie aus dem Wasser schnellen) Monh. 13, 379[b]; *ik ... küßt nu minen ...*

Schatz, dat dat man so schmackst Müll.-Friese 7. Br. Wb. 4, 857; Me. 4, 582; Teu. 2, 19. — S m a c k s e r m. kinderspr. Kuß: *giff mal 'n lütten Smackser* Wo. Sa.



Klassizistische Dorfschmiede in WaSpeck, alter Zustand

Smad' Schmach, s. *Smah.*

Smäd' f. Schmiede: Mi 81b 1. Sachliches s. *Smidt* 1; die Abb. zeigt eine klassizistische Dorfschmiede. 2. sprachliche Belege: 'yn der smede tů Thelekowe ene mark gheldes Sundescher pennynche' (1390) UB. 21, 401; mod. Rdaa.: *dat stinkt nah deSmäd'* wenn der Rauch aus der Schmiede sich niederschlägt und ein Unwetter anzeigt Ro; *in de koll Smäd' freut de Düwel sick* weil das Eisen bricht, wenn es beim Schmieden nicht heiß genug ist Pa; kommt das Essen nicht, sagt man *dat duert so lang', wi möten woll ierst nah de Smäd' schikken* RoMür; Scherzauftrag: *du kannst mit 'n Kunhahn to Smäd' ledden* Wa; im Volksglauben: *in de Jahnkendörper Smäd' is Jung Siegfried wäst* RoGres; *wer in de Jahnkendörper Smäd' kickt, dei hett wit käken* viel gesehen Jahnk; deshalb heißt es von einem Unerfahrenen: *du büst noch nich in de Jahnkendörper Smäd' wäst* Gres; übertr.: *he* (der Schiffskoch) *sitt vör de Smäd'* vor der Kombüse Wustr; *vör de richtige Smäd' kamen* (an die richtige Stelle) Bri. 5, 147; *Sei sünd vör de unrichtige Smäd west* Reut. 6, 412. 3. FN.: *Smäd'acker, -barg, -brauk, -brink, -busch, -dannen, -dik, -feld, -gang, -graben, -grund, -kamp, -koppel, -krümmel, -kul, -soll, -stall, -stücken, -weg, -wisch, -wuurt;* 'Schmiedejährten' (s. *Jaarte*), 'Schmiedemoor'. *Knakensmäd'* Krugname WiBrüel. Zss.: *Arw-, Geld-, Groff-, Kopper-, Lop-, Schipp-, Seißel-, Seißensmäd'.* — Mnd. *smede.* — Br. Wb. 4, 859; Dä. 433b; Da. 197a; Kü. 3, 154; Me. 4, 587.

Smäd'amt, a. Spr. Smede- n. Ausübung des Schmiedeberufes: 'Hans Raetke 8 ß,

idem vor dath smedeampt 1 M' (doppelte Landbede; HaGranz 1538) Tessin Boiz. 67b. Mnd. *smed(e)am(p)t.* — - a r b e i t f. Arbeit des Schmiedes HaBelsch; Camm. Bil. 89. — - b a l l m. Winterfest der Schmiede, Stellmacher und Schlosser, früher in Wa. — - b œ h n m. Boden über der Schmiede Wo.-Neum. Volksschwänke 60. — - b o r schmiedbar: *dat Isen is smäd'bor* Wi. — - b r o k f. 'Schmiedehose', ein Volkstanz Wi; Wi HWend; *-brot* Fliemst. — - b u l l m. Scherzname für den Schmied MaRempl.

Smadd m. (?) Rahm auf der ungekochten Milch: *Schmadd* RoRedd. — s m a d d e - r i g , -tt- schmutzig: *dat is dor so schmaddrig* vom Erdboden RoFreud; Ribn; *smatterig* weich, schmierig, vom Käse HaBelsch. Dä. 433a; Da. 197a; Kü. 3, 156; Teu. 2, 19. — s m a d d e r n beschreibt die Laute, die beim langsamen Kochen der Wäsche erzeugt werden: *dat smaddert* MaGnoi. sudeln, unsauber schreiben, essen: Br. Wb. 4, 854; Dä. 433a; Da. 197a; Kü. 3, 156; Me. 4, 583; Teu. 2, 19.

Smäd'diern f. Tochter des Schmieds Wo. Sa.

smaddig wie *smadderig:* ein Schinken, der nicht genügend in Salzlake gelegen oder nicht scharf genug geräuchert ist, wird leicht *schmaddig* klebrig, glitschig Ro Redd; *dat Bier is schmaddig* sauer Wi.

Smadding f. seem. 1. Stück geteertes Segeltuch, das an Stellen, die der Reibung

besonders ausgesetzt sind, um Taue und Ruder gewickelt wird RoWustr; *Smadding is ok 'n ollen Sack, dor ward dat Schümannsgoorn ümkleed't* Warn; dem Schiffsjungen wurde als Ehrenstrafe *de Smadding œwer 'n Puckel bunnen un de Mußkül* Wo. Seem. 1, 224. 2. scherzhaft für den Bootsmann RoWustr; Wo. Seem. 1, 106. KLUGE Seem. 698 *Schmarting* zu *Smart*.

Smäd'dochter f. wie *-diern* Wa. — -dunst m. Schmiededunst, -rauch: *dei Smärddunst rückt äwer 't ganze Dörp* REHM Joch. 16.

smaden in der Zs. *versmaden* verschmähen.

smäden schmieden MI 81b; 'yk orlove . . . deme smede . . . to smedende' (1371) UB. 18, 71; *wi hadden vier Hœw tau smäden* die Schmiedearbeit für vier Gutshöfe GÜ Steinh; WaJab; *smäden* die Sense schärfen HaRed; Rdaa.: *wenn de Buer kolt smäd't, freut sick de Smidt* weil viel entzwei geht, wenn man Eisen mit dem Hammer zurechtformen will, ohne es erhitzt zu haben Ma; *wenn de Buer smäd't, verdeent de Smidt Geld* Wi; *Geld smäden*, Geld schmieden, scherzhaft für verdienen: *denn möten wi jo woll noch Geld smäden, wenn de Eddellüd' ok kein Geld mihr hebben* HaBelsch; *dor smäden se Geld* ist viel Geld Wa; *hei harr sick in de . . . Pachttiet en schönen Schilling Geld smädt* H. SCHRÖD. Buerh. 3, 132; CAMM. Bil. 89. Zss.: *af-, an-, be-, in-, nah-, tauhop-, tausamen-, trecht-, üm-, up-, ut-, versmäden*. Mnd. *smeden*. Br. Wb. 4, 859; DÄ. 433b; DA. 197a; KÜ. 3, 160; ME. 4, 587. — Smädenamboß m. Schmiedeamboß: *Un hamert' up dat nieg Klawier, As wenn 't ein Smeden-Ambos wir* GILD. Frank 173. *Smäd-* ME. 4, 587. — Smäderi f. Schmiede: *dor wir ok Schmäderi bi* damit war eine Schmiede verbunden RoRibn.

Smäd'eß (*e* kurz), a. Spr. Smedeese f. Schmiedeesse: 'Schmede eßen' (1516) BÄR. Ges. 4, 1, 34; 'die . . . Schmiede-Esen sollen oben und unten dicht und stark von guten Steinen und Leim gemachet, auch die oben und zur Seite nahe daran befindliche Balken und Ständer wohl bekleidet seyn' (1698) 4, 2, 117; *wenn de Smäd'eß so stinkt, ward 't rägen* HaRed. — -farw f. Schmiedefarbe: *Pik is Smäd'farw* Rda. beim Kartenspielen, wenn Pik ausgespielt wird RoGres. Vgl. *-klür*. — -fidel f. 1. Löschquast des Schmiedes; an einer ungefähr 45 cm langen Eisenstange ist ein geflochtener Lappen aus Stoffresten oder dickem Bast befestigt; die *Smäd'fidel* liegt im *Löschtrogg* und wird benutzt, um das Feuer in der Esse zu löschen oder ein allzu großes Ausbreiten desselben zu verhüten Pa Goldb; SchöGost; Rda., wenn einer in der Schmiede klug redet: *snack man nich so klauk, süs kriggst du weck mit de Smäd'fidel* RoKSchwaß. Syn. *Löschquast*. ME. 4, 587. 2. Blasebalg SchwWitt; WaMalch. — -floh, Pl.-flöh m., -flöh f. Funke beim Schmieden: *de Smäd'flöh bitt nich* HaGall; *de Smäd'flöh biten bloß, wenn s' jung sünd, wenn se olt warden, don se keenen Minschen wat* Wa; Pa; GüBütz. — -fork f. geschmiedete Forke RoBeselin; *früher hadden wi Smäd'forken, dee wiren dreekantig* (1928) Wi. — -fru f. Frau des Schmiedes REUT. 1, 115. — -füer n. Schmiedefeuer; Scherzrede: *Smäd'füer brennt kein heil Tüg (dat brennt Löcker)* HaGall; WaFed. — -geld n. a. Spr. eine Abgabe des Schmiedes: '1 fl 8 ß schmidegelt' (1579) TESSIN Buk. 218; vgl. *Smäd'amt*. Mnd. *smedegelt*. — -geschenk n. kleines Geschenk: *denn kreg' he* (der wandernde Geselle) *'n Smäd'geschenk* fünf oder zehn Pfennig RoDob. — -gesell m. Schmiedegeselle PaPlau; Neckreim: *Hinnrich Pinnrich Smäd'gesell, Stig' up 'n Aben, piß in de Kell* Wo. V. 4, 90. Mnd. *smedegeselle*. — -groschen m. eiserner Groschen HaBes. — -hahn m. 'Schmiedehahn'; scherzhaft, wenn jem. ein Loch im Strumpf hat: *denn' hett de Smäd'hahn in 'n Hacken bäten (bickt)* Wa. — -hamer m. großer Hammer des Schmiedes WiHPritz. Abb. s. *Smidt*. — -hark f. schwere, vom Schmied angefertigte Gartenharke Gü. — -hüer f. a. Spr. Schmiedepacht, nur hd. überliefert: '10 fl schmidehaur vom schmide' (1590) TESSIN Buk. 265. — -hus n. Haus des Schmiedes PaBark. Mnd. *smedehûs*.

Smadinge in der Zs. *Versmadinge*.

Smäd'insken Pl. m. Leute, die an dem Ende des Dorfes wohnen, wo die Schmiede ist (1890) SchöBöss. Zu *Enn'*. — -kahl f. Schmiedekohle aus Holz und Torf: 'ob der Baggertorf . . . vorteilhafter als der gewöhnliche Stichtorf zu Schmiedekohlen gebrannt werden könne?' Nützl. Beitr. 1809, S. 276; 'die davon (von Holz) geschwälten Schmiede-Kohlen' FERB. Contr. 3, 283; *Smäd'kahlen Ökel*name der Bewohner von WiRoggow NBuk. Br. Wb. 4, 860; KÜ. 3, 158. — -kittel m. Kleidungsstück des Schmiedes Wo.-NEUM. Volksschwänke 60. — -klaats, -klas f. Tanzfest im Herbst beim Schmied, der gleichzeitig Krugwirt war: *Smäd'klas* RoElm. Vgl. *-köst*. — -klür f. wie *-farw*, weil der Schmied *Spaden* (vgl. *Spaden* in der Bedeutung Pik) macht RoLicht. — -knecht m. 1. Schmiedeknecht MaTeter; *hei frett as 'n Smäd'knecht* ißt viel HaRed; Trebs; im Rätsel von der Uhr: *Ick heff keen Föt, möt richtig gahn, Un dorbi as 'n Smäd'knecht slahn* Wo. V. 1, 87 e. 2. Grauer Knurrhahn, trigla gurnardus R. JESSE Fische 5. Mnd. *smede-*

knecht. Br. Wb. 4, 860; Dä. 433b; Kü. 3, 158; Me. 4, 587. — -köst f. Bewirtung durch den Schmied: *Smäd'köst* gab der Schmied ungefähr 14 Tage vor Weihnachten, *denn läd' de Smidt dat Bok up 'n Disch* und die eingeladenen Bauern mußten ihre Schulden bezahlen RoDob; bei der *Smäd'köst* gab es *Hamelfleisch un witten Kohl* Redd; 1932 in PaGoldb nicht mehr üblich. Vgl. *-klaats.* — -kraug m. Schankwirtschaft, die vom Dorfschmied betrieben wird, früher in vielen mecklenburgischen Dörfern Wo. Sa. — -kunst f. Schmiedekunst: *de swart Kunst is de Smäd'kunst* WaWred. — -lüd' Pl. m. Schmiede StaNBrand; LuStres; *de ollen Jumfern kamen* (im Himmel) *up de Afsit tau de Smäd'lüd'* SchwPinn. Kü. 3, 158; Me. 4, 588. — -mann, Pl. *-lüd'* (s. d.) m. Schmied SchwPlate; WiWar. — -nagel m. handgeschmiedeter Nagel Schö; Ha Witt. Me. 4, 588. — -og' n. Schmiedeauge, bildl. Schmied: *'n Smäd'og' darf dat Füer nich verlaten* muß es immer beobachten WaWred. — -post m. Schmiedepfosten: *Smäd'post steiht fast* Wo. Sa. — -puckel m. breiter Nacken, Rücken Ro. — -rust f. Schmiederuß, vereinzelt statt zu erwartendem *-raut: de Smäd'rust, dee sick in 'n Schosteen ansett't, haalten sick de Lüd' in 'n Dörp, dor warden de Abens mit anträken to Pingsten* Ma.

Smäd'sch f. Frau, Witwe eines Schmiedes: Reut. 5, 345. Mnd. *smedesche.* — smäd'sch geschmiedet: *smäd'sches Isen* LuKlüß.

Smäd'schostein m. Schmiedeschornstein; Rda.: *dee smitt mit Geld üm sick as 'n Smäd'schosteen mit Funken* Wo. Sa. — -schur n., m. überdachter Platz vor der Schmiede, s. Abb. *Smäd': 'n Slachterburß ... höllt vör 'n* (dem) *Smädschuer an* Pld. Heim. 2, 142. Me. 4, 588. — -seiß f. vom *Seißensmidt* hergestellte Sense Ro Bentw; WaSolz. Vgl. *Smidtseiß.* — -slagg m. taktmäßiger Schlag der Schmiede: der reisende Geselle haut *mit 'n Smäd'slagg up 'n Amboß* PaGoldb. Me. 4, 588 blattartiger Abfall beim Schmieden, Hammerschlag. — -sluck m. großer Branntweinschluck RoDob. — -smidt m. Schmied Seem. And. 65; Leb. 128. Me. 4, 588. — -stein, -ee- m. 'Schmiedestein': beim *Gösselrökern* wurde *'n swarten Smäd'steen up de Schal leggt, wo se ut supen deden* StaHinr. — -tang' f. Schmiedezange: 'Nagelschmidts-Werkzeuge, als: ein Blasebalg ..., 4 Schmiedezangen' N. Strel. Anz. 1837, S. 330a. Mnd. *smedetange.* — -taug', a. Spr. Smedetouwe n. Schmiedegerät: 'eyn helmhaken ac smedetouwe' (Wi 1480) Nd. Jb. 45, 58b. — -trin f. Tochter eines Schmieds, die *Trin* heißt: *Smäd'trin wahnt in 'n swarten Katen* Parodie des Chorals 'In allen meinen Taten' HaWitt. — -wark, a. Spr. Smedewerk n. vom Schmied hergestelltes Gerät: 'smedewerk tor vogedie' (1472) Beitr. Rost. 4, 2, 3. — -worm, a. Spr. Smedeworm m. schwarze Eidechsenart: 'schmedeworme (weren dicke und lange hegetissen)' (Ro 1584) Nd. Kbl. 21, 21; 'ein schwartz worm (hette lange hörner auf dem kopfe, würde sonsten schmedeworm geheißen)' ebda.

smag noch nicht reif, vom Getreide MaGnoi.

Smäg' Schmiege, s. *Smig'*.

Smaggelhans m. Schelte für jem., der schlecht arbeitet Nd. Kbl. 9, 87a. — -liesch f. wie das Vor. Nd. Kbl. 9, 87a.

Smah, Smahe f. a. Spr. Schimpf, Schmach: 'averfarynghe, hoen und smha' (1526) Jb. 12, 166; 'up dat he der groten Smahe und Marter ylich affqueme' Gry. Lb. 1, D 3a; 'thor ewigen smahe unde schande' 3, Y 3a; mod. in der Mda. ungebräuchlich, vereinzelt dichterisch: *Ut Niklotstamm Herr Heinrich* (der Pilger) ... *Drög männig Smad un Leiden In Hitt un Sünnenbrand* Tarn. Burrk. 3, 134. Mnd. *smâ, smâhe, smê.* Br. Wb. 4, 853 *Smade;* Dä. 432b *Sma;* Me. 4, 588 *Smee.* — Smähbauk, nur a. Spr. Smehebok n. Schmähschrift: 'alse mit einem Smeheboke und lesterschrifft' Gry. Paw. 2. Vorr. 1a. — Smaheit f. a. Spr. wie *Smah:* 'to hone unde to smaheyt' (1492) Jb. 12, 258; 'Leve here Jhesu, ick dancke dy der groten smaheyt, de dy baden wart' Monschr. 2, 185. Br. Wb. 4, 854; Dä. 433a. — smähen schmähen: *gliken ward ok schimpt un smäht* Hey. Punsch. 210. Nicht volkstümlich. — smählich schimpflich: 'lat se ... lopen, de smelecken Teeven' Laur. in Nd. Jb. 11, 147; 'ein alt schmelik Wief' (1690) Gerichtsverhandlung; Rda.: *dee starwt 'n smählichen Dod* wenn Frauen in ihrem Rock ein sehr großes *Sniderlock* haben Wa; wenn eine Hose zu weit ist HaRed; *du nimmst 'n smählichen Dod, hest sonn' grot Oorskarr* SchöWarn. Mnd. *smêlik.* Br. Wb. 4, 854; Da. 197a; Kü. 3, 156. — -räd', nur a. Spr. Smerede f. Schmähredе: 'etlicher scheldeworde und smherede' (Wi 1553) Schill.-Lübb. 4, 262a.

smal s. *small.* — smal- s. *small-.*

smälen schmollen: *dei Sünn' ... kann nich smälen un mulig sin* Zier. Plaugf. 90. — Mnd. *smalen, smelen* schmälern, kränken, Mißfallen äußern.

Smälers Pl. m. schlechte Holzkohlen, Syn. *Smökers* Ro. — Br. Wb. 4, 860 *smelen* schmauchen, langsam brennen.

Smälhopp m. Haubenlerche, galerida cristata: *Smälhopp Mit 'n Töppel up 'n Kopp* Wo. Sa.; Syn.: *Heid'-, Schit-, Töppellewark, -lark, Schauster von Gievitz.*

smalkern schmieren, unappetitlich berühren: *hei smalkert dor so mit rüm* Ro Klock; vgl. *smaltern*. — s m a l k r i g schmierig RoKlock; vgl. *smaltrig*.

small, smal 1. klein: 'habebunt eciam piscaturam cum smale towe (mit dem kleinen Netz, vgl. *Smalltaug*'), et non cum sagena' (1349) UB. 10, 312; 'dat kein bruwer . . . mehr den negen ele ein smahl quarter ahn Stadesker mate und brede tho jederm moltsacke don schall' (1574) Beitr. Rost. 4, 2, 53; 'ene have . . . mit pacht, bede unde hundekorn, mit smalen tegeden (vgl. *Smalltegede*), rochonren, mit vlasgelde unde mit denste' (1360) UB. 14, 568. 2. schmal Mi 81b; '1/2 bukede t botter, . . . 1/2 smale t botter' Rost.-Osl. Hand. (K.) 169; *dei smalle Purt* Matth. 7, 13; von Personen, im Ortsreim: *In Smäulen* (Lu GSchmölen) *Is nicks tau wäuhlen, Dor gifft 't smalle Backen Un zerrissene Jacken* Lu Woosm; im Reim mit langem Vokal: *Hans Smal Sett allens bi sick dal* (ein magerer Mensch ißt viel) Nd. Kbl. 9, 82a; *Madam Small* (der Storch im Rätsel) Wo. V. 1, 172. 3. übertr. kärglich: *dor gifft 't small Kœk* Lu; HaRed; 'schmale biten' (wenig zu essen haben) Gry. Lb. 1, Aa 3a; HaRed. 4. FN.: *dat Schmal* Ende des Schmalen Luzins bei StaFeldb; *Schmaalsdik, Schmalstück, Small Kawel, Deil, Bäk.* — Mnd. *smal.* — Br. Wb. 4, 858; Dä. 433a; Kü. 3, 156; Me. 4, 584.

Smallback m. im Tiermärchen Scheltname des Storches Wo. V. 2, 17; des Hechts 91. — - b a c k t hohlwangig Reut. 4, 425; 6, 418; *hei seg hellschen smalbackt ut* Schneeb. Herrg. 147; *de smallbackten Fräuleins* Schweine StaMir. Kü. 3, 156; Me. 4, 584. — - b u u k t dünn: *smalbukt* Mi 81b. — - g o o r n , a. Spr. Smalgarn n. kleines Netz: 'Schmalgarn heiße nichts anderes als allerley Netze als Staaknetze, Körbe, Wietingsnetze, Hochstouers, Broulsten, Hechtnetze und überhaupt allerley Arten Staaknetze' (1763) Meckl. 32, 71; 'vrye vyscherye myd smalgharne tŏ alle erer nud' (1359) UB. 14, 399; 'die Fischerey mit dem Schmalgarne' N. Monschr. 1792, S. 33. — - h a n s , Smal- m. 'Schmalhans' in den Rdaa.: *dor is Smalhans Kostmeister* dort gibt es wenig zu essen StaUser; . . . *Kœkenmeister* GüGülz; . . . *Kœkenknecht* PaSporn; Bur; *bi denn' regiert Smallhans* StaWulk. Mnd. *smalehans.* Br. Wb. 4, 858; Me. 4, 584.

Smalling, -ung m. enges Gewässer: *Smalling* StaPriep; *dörch den Smalling* schmale Stelle im Carwitzer See Carw; *de Smallung von 'n Hussee nah 'n Moderfitz* NBrand.

smallkrempt mit kleiner Krempe: *an sinen . . . smallkrempten Haut* Bri. 4, 144. — - t a u e r , Smal- m. Fischer, der nur mit dem *Smalltaug*', *-goorn*, nicht mit der *Wad*' fischen durfte: *de Smaltauer dörf kein Toggnett hebben, blot stahn Nett un Körw* Schw; 'ein jeglicher Schmaltauer habe seinen Kahn, zween und zween fischten zusammen' (WiSternb 1763) Meckl. 32, 71; die Schmaltauer auf der Schelfe (Schw) hoben sich schon im Mittelalter aus der großen Zahl der nicht selbständigen Fischer, der Wadeknechte, neben den Seevögten, den Pächtern der Großgarnfischerei, heraus Zastrow 9; ursprünglich standen die Schmaltauer in keinem Abhängigkeitsverhältnis zum *Seevaagt* (s. d.) 15; später waren sie Unterpächter 70. — - t a u e r r e c h t n. Recht der Fischerei mit dem *Smalltaug*', *-goorn: hier wiren vier, dee dat Smalltauerrecht hadden, dee dörben mit Staknetten, Aalsnüren, Rüsen fischen* (1931) WiSternb. — - t a u g ' , a. Spr. Smaltouwe, -towe n. 1. wie *Smallgoorn:* 'piscaturam . . . cum parvis retibus, que vocant smaltowe' (1322) UB. 7, 61; 'den gantzen zee . . . mit visschen, mit wadentøghen, mit smaltouwe unde mit kørven to visschende' (1387) 21, 172. Syn. *Kleintau.* 2. Recht der Fischerei mit dem *Smallgoorn:* 'hof, dorf unde halve see . . . myt vyscherye, myt wadentoghen, myt smaltowe, . . . myt weren, myt alvanghe' (1387) UB. 21, 151; 'mit allen Vißkerien mit Wadenthogen mit Schmalthogen' (1455) D. Schröd. Pap. 2, 2089; 'sampt . . . dem schmaltow im Dobberschenn Sehe' (1558) Jb. 1, 225. 3. kleiner Webstuhl: 'up deme Schmaltowe tho arbeydende dath schal men holden alze ith van oldinges her geholden Is' (Leineweberrolle 1415) Burm. Altert. 68. — - t e g e d e , -tehende m. a. Spr. kleiner Zehnt, Viehzehnt, er wurde von allem Zuwachs an Kälbern, Schweinen, Lämmern, Hühnern und Flachs erhoben Lembke 40; 'cum smalteghede' (1319) UB. 6, 419; 'cum decima, que dicitur smaltehende' (1324) 7, 206; 'de qualibet domo unum' pullum fumigalem, vulgo roochůnere appellatum, et decimam minutam dictam smaltegheden de agnis et vitulis' (1348) 10, 174; 'dathalve dorp . . . mit allem tegheden, . . . zunderghen myt dem smaltegheden, alze honre unde vlaspenninge, honichtegheden edder quyck' (1397) 23, 157. Syn. *Af-, Oewertegede. Smaaltegen* Br. Wb. 4, 858; Kü. 3, 156; *Small-Teijend* Dä. 433b. — - t u n n f. Kleintonne für Bier: '1 Schmaltonne = 32 Stübchen = 128 Quartier = 116 Liter (rund)' Arch. Landesk. 1868, S. 408. Vgl. *small* 2.

smaltern schmieren Mi 81b; salbungsvoll reden Nachtr.; Stahl 155; vgl. *smalkern.* — s m a l t r i g schmierig Mi 81b; vgl. *smalkrig.*

Smant m. Rahm, Sahne RoRöv; Ha Boddin. In Mecklenburg sonst ungebräuch-

lich; zur Verbreitung des Wortes s. Teu. Sprachreste 374; D. WA. 5, 33.

Smaragd m. Smaragd: 'bestrik de ogen yo mit eneme smaragdus' Rost. Arzn. 8a.

Smaratz (2. Silbe betont) f. Schmutz, wie *Maratz* (Bd. 4, 1106): *dat is ne schöne Smaratz worden* WaSchwarz. — Kü. 3, 159.

Smargeln Pl. f. Früchte der Bergjohannisbeere, ribes alpinum: *Schmargeln* E. Boll Flora 39. Syn. *Smarten, Trünnünnelken.*

smarksen ein schmatzendes Geräusch erzeugen: *dat* (Tabakssaft in der Pfeife) *smarkst so* Ro.

Smarling m. Schmerle, cobitis barbatula: turdi 'Schmêrling' Chytr. 390; *de Smarlings . . ., de zartsten Fisch, de ik in min'n Läben kennen liert heww* Zand. Bill. 132. FN. 'Schmarlteich'. Zs. *Steinsmerling.* — Mnd. *smerle, smerlinc.* — *Smarl* Dä. 433b; Kü. 3, 156.

Smarotzbrauder m. schmieriger Mensch WaGFlot; *Smrotzbrauder* GüGülz. — s m a r o t z e n schmarotzen Mi 81b; der Geizhals 'Aschebôdelt, smorotzet und Lusepunget sick im Hunger und Kummer' Gry. Lb. 2, T 3b. Zss.: *in-, trechtsmarotzen.* Dä. 433b. — S m a r o t z e r m. Schmarotzer: parasitus 'Tellerlecker, Schmorotzer' Chytr. 313; 'de slampampischen Sluckebröder und snußhanische Schmorötzer' Gry. Lb. 2, R 2b; *Smarotzer seggen wi to 'n herrenhölligen Deenstbaden* StaNStrel; Seemann, der sich beim Kapitän anschmeichelt RoWarn. Mnd. *smarotzer.* Dä. 433b. — S m a r o t z f i k f. schmutzige Frau MaRempl. — - f i n k m. schmutziger Mensch: *Smrotzfink* RoLicht. — - h a m e l m., f. wie *-fik, -fink: Smrotzhamel* Wa. — s m a r o t z i g, a. Spr. smo- schmarotzend: 'ehrvorgetene smorotzige Kôkenknechte' Gry. Lb. 1, Cc 2a. — S m a r o t z l ä p e l m. Löffel, mit dem von fremden Speisen gegessen wird SchöDem. — - m a r i k f. wie *-fik: Smrotzmarik* MaRempl.

Smarr f. Narbe: *Smarre* cicatrix Niem. Idiot. 23; *Smarr* Mi 81b; 'eine smarre in der rechtern kennebacken' (Wi 1557) Schill.-Lübb. 4, 258b; Reut. 2, 287; Schramme RoKlock; vereinzelt *Smerr:* Babst 3, 172. Vgl. *Smurr.* — Mnd. *smarre.* — Br. Wb. 4, 858; Dä. 433b; Da. 197a; Teu. 2, 19.

Smart[1] m. Schmerz Mi 81b; dolor 'schmerte' Chytr. 95; seelischer Schmerz: *Schmert* Babst Naschr. 2; Int. 2, 12; *Gram un Smart* Reut. 5, 120; *wer nich weet, wo deep de Smart* Egg. Trems. 12; 59; Hey. Punsch. 249; selten auch körperlicher Schmerz: 239; üblich dafür *Weihdag'.* Zs. *Smattnoors.* — Mnd. *smerte, smarte.* — Br. Wb. 4, 858; Dä. 433b; Kü. 3, 157; Me. 4, 584.

Smart[2] m. wie *Smatz:* 'So gif my ock geschwind een Honnig söten Schmart' (1734) Kohf. Hg. 23, 3.

Smarten Pl. f. wie *Smargeln: Schmarten* E. Boll Flora 39.

smarten schmerzen Mi 81b; 'Dat mag ja schmarten wol een idder Mauder Kind' (1711) Kohf. Hg. 8, 2; (1736) 24, 2a. — Mnd. *smerten, smarten.* — Br. Wb. 6, 318; Dä. 433b; Kü. 3, 157; Me. 4, 585.

Smarting vgl. *Smadding.*

smartlich schmerzlich; halbhd.: *am smarzlichsten* Bri. 2, 42. — Mnd. *smertlik.* — Kü. 3, 157.

smartsch und ähnliche Formen sehr mager, von Schafen: *oll schmartsch Jalka* StaZach; *smatsch* Nev; *schmatsch* AKäb; *de Smotschen* Ball; *de Schmotschen* Matzd; *schmat* Babke; *dat is 'n Schmartschen* schwaches Kind oder Vieh NStrel.

Smaschen (*-a-* lang), Smaatschen und andere Formen Pl. f. 1. fein gekräuselte Felle junger, neugeborener Lämmer: '1 lyffrock van rodem Arresck gevodert myt wytten schmaschken' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 259a; die Rostocker Kleiderord. von 1587 schreibt für die Frauen der geringen Handwerker vor: 'Jopen und Brustleibe von Gewande mit schmaschen gefuttert' F 2a; 'alle Schmatzigen' (1645) Gesinde- . . . und Schäfer-Ord. C 3b; 'das einländische Rauchwerk wie auch die so genante Schmatschen' (1708) Consumptions- und Steur-Ord. D 4b; *Smaatschen* MaSchwandt; WaJab; *dat Schmaatschen* PaBenth; *Schmazen* GüKambs; MaHung; *Schmaßen* PaBorkow; *Schwaschen* GüNiend. 2. tote Lämmer *Smajen* Schmidt Gad. 3, 165; *Smaatschen* Lämmer Wa; Wo. V. 2, 406. Mnd. *smâschin.* Im Ostdeutschen verbreitet, s. *Schmasche* D. Wb. 9, 944; *Zmasche* 15, 1739. Br. Wb. 4, 859; Dä. 433b; Kü. 3, 157. — S m a s c h e n f e l l n. Fell eines gestorbenen Lammes: *Smajenfell* Schmidt Gad. 3, 165. Kü. 3, 157. — - f o d e r n. a. Spr. Futter aus Lammfell: 'ok schal ein jeder meister leggen in ein smasken foder viff unde tvintich smasken, dat foder si witt oder swart' (Ro 1568) Schill.-Lübb. 4, 259a. — - j u n g ' m. Schäferknecht; Pl.: *Smaatschenjungens* WaWal.

Smät m. Wurf: *ick wull em vör den Smät* (mit einem Stein) *wohren* WaVipp; der Säer *möt sinen gewissen Smät hebben* Wa; Auswerfen des Fischernetzes Ro; beim Ballspiel: *hei hett 'n gauden Smät dan* RoBentw; *mit dinen Smät hest du nicks utricht't* Ribn; *du büst rut ut 'n Smät* abgeschlagen, darfst nicht mehr werfen, beim Spiel *Dreibuck* (s. d., Bd. 2, 479) GüKobr; Rda.: *wenn de Smät weg is, hett 'n de Düwel in de Hand* nach dem Wurf kann man die Bahn des Balls, den Lauf der Ereignisse

nicht mehr beeinflussen Wa; LuTewsW; Ratz. Mitt. 3, 51; übertr. ein Stück Wegs: *en Smeet Weges* so weit ein Mensch werfen kann N. Monschr. 1795, S. 151[a]; *Un geit 'n godden Smät Bet to* Hey. Punsch. 238. Zss.: *Bost-, Düwels-, Steinsmät.* — Br. Wb. 4, 866; Dä. 434[a]; Da. 197[b]; Kü. 3, 157; Me. 4, 592.

Smattnoors, -oors m. vom Reiten wunde Sitzfläche: *Smattnoors* WiHob; *Smattoors* SchöSchlagsd; Warn; Kolz 38; zu *Smart.* Syn. *Bicksteert.* — Me. 4, 585.

Smatz m. Kuß: 'Hei geiw eer eenen Schmatz' (1739) Kohf. Hg. 25, 2; *Dar hest den letzten Schmatz* Babst Naschr. 8; *Smatz* osculum Niem. Idiot. 23; *Twintig Smats, du lewe Bengel!* (Gü 1828) Nd. Jb. 62, 170; Dim. *Smatzing* zum Kinde MaWars. Dä. 433[b]; Me. 4, 585. — s m a t z e n schmatzen: *'n Kuß . . ., dat dat man so smatzen ded'* Bri. 6, 278; 5, 62; von dem Ton, den der Aal an ruhigen Tagen und gefangen von sich gibt (1967) WiPoel; Syn. *locken.*

smäudig geschmeidig, sanft: *dei Tranen . . . maken em smäudig* Puls Hw. 73; *smäudig* verschlafen (1870) GüBold. Zu *Smant* Sahne. Westgerm. **smanthi;* as. *smôthi;* mnd. *smôdich.* Me. 4, 601; Ri. 268. — s m ä u d i g e n besänftigen: *as dei Sünnenstrahlen . . . dei Ird smäudigen un trösten* Puls Hw. 207. Mnd. *smôdigen.* Me. 4, 601; Ri. 268.

Smaulbeer f. sehr saftige, halb gelbe, halb rote Birnensorte LuWarl.

Smaus m. Schmaus, nur mit hd. Diphthong gebräuchlich: *kam wi nahsten tau den Smauß* Reut. 5, 308; *läben in Saus' un Smaus'* (1895) Wa. Zss.: *Gnaden-, Richt-, Stickersmaus, Hochtitschmus.* Mnd. *smûs.* Me. 4, 585. — S m a u s ' f. Tabakssaft: in der Pfeife *is so väl Smaus' in* (1887) Schö Carl. — S m a u s ' b o o r t m. jem., der stark priemt Wa. — S m a u s e l s n. Speiseüberreste RoKlock. — s m a u s e n, smusen unappetitlich essen: *he smaus't so* SchöDamb; mit Wohlgefallen essen, prassen: *dor mausen un smausen sei ümmertau* Warn; *smusen* Mi 82[a]; bildl. beschmutzen: *sick swart smausen* WaKieve; fein regnen: *dat fängt wedder an tau smausen* MaRempl. Zss.: *in-, tausmausen.* Kü. 3, 163; Me. 4, 585 f. — S m a u s e r i f. Schmauserei Meckl. Heim. 8, 118. — S m a u s g e l a g g n. ä. Spr. wie das Vor.: *by eenem Schmauß-Gelach* (1741) Kohf. Hg. 27, 3. — s m a u s i g, smusig schmutzig: *de Sœg' is jo so smausig* Wi; *smusig* Mi 82[a]; naß: *smausig Wäder* MaRempl; SchöDem; *schmusig Wäder* RoLicht. Zur Etymologie der Gruppe s. *Schmaus* Kluge-M.[20] 662[b].

Smaußel m. Jude Mi 81[b]; *Schmaußel* Bri. 6, 153; unsauberes Kind Wa.

Smäußelgret f. schmutzige Frau Schw Pinn. — S m a u ß e l h i n n i c k m. jem., der unappetitlich ißt HaLank. — S m a u ß e l i f. Küsserei: Puls Miene 18. — s m a u ß e l i g unappetitlich SchwPamp. — S m ä u ß e l j o c h e n m. jem., der stark priemt RoDob. — s m a u ß e l n schmutzen: *dat smaußelt so* vom leichten Sprühregen WaZepk. Zs. *insmaußeln.* — S m ä u ß e l p o t t m. 'Schmutztopf'; zum schmutzigen Kinde: *Smäußelpott hett de Ogen in 'n Kopp nich rein* SchwPinn.

smäustern schmunzeln Mi 81[b]; *üm de . . . Lippen flog so 'n Smäustern* Reut. 2, 178; Lachen: *en Gesicht . . ., dat halw smäusterte, halw rohrte* Derb. 1, 105; *sik smeustern* miteinander kosen Wigg. Gr. 101; *Fritz . . . smäustert sick mit Köster-Dürt* Reut. 5, 43.

Smaus'wäder n. Schmutzwetter Wa.

Smeck f. das Schmecken: *du hest ok ne fine Smeck* bist auf Leckereien versessen GüGülz. — S m e c k e l b i e r n. Bierprobe am Vorabend von Fastnacht GüNeuend; öft.; Kosten des zum Königsschuß gebrauten Biers, wozu die Zunftangehörigen die Gerste zu liefern hatten LuDöm; MaDarg; GüBütz; es war obergärig HaBoiz; hatte einen Zusatz von Zucker und Zimt GüBütz; vgl. Monh. 9, 184[b]. Mnd. *smeckelbêr.* Me. 4, 586. — - g e l d n. Gebühr, welche ein Meister der Wollenweber bei der Aufnahme ins Amt zu entrichten hatte, davon wurde eine Tonne Biers beschafft: (Gü 1516) Jb. 57, 236. — - k ö s t f. Fest der Bierprobe: 'die . . . gildemeyster . . . deyt . . . ein collatien, dat heth die smeckkelkost' (1516) Jb. 57, 236. — s m e c k e n schmecken: gustus 'dat Smeckent' Chytr. (1585) 98; 'dat Schmekkent' (1613) 96; Rdaa.: *will 't smecken?* Gruß, wenn man zu Essenden tritt Wi NKlost; *dat 's man 'n kort Enn', wo 't gaut smeckt* (nämlich auf der Zunge, deshalb ist Wohlgeschmack unwichtig): Reut. 7, 200; Wunsch: *schmeck good un wahr lange* Mantz. Ruh. 24, 63; *dat smeckt nich nah em un nich nah ehr* von geschmacklosen Speisen Ro; *dat smeckt as Waddick un Weihdag'* Wa; *dat smeckt as ahnwattig* gehaltlos StaGramm; *dat smeckt nah de ierst Fru* von einer angebrannten Speise PaPlau; *dat smeckt as Titt'gut* StaAStrel; *dat smeckt nah Mig' un Marretsch* sehr schlecht ebda; *dat smeckt nah mihr* sehr gut Wa; MaGnoi; *he* (ein Dicker) *süht ut, as wenn em dat Äten smeckt* RoRibn; Beispielsprww.: *wat kann ick dorför, dat dat Schap so gaut smeckt, seggt de Wulf* Wo. Sa.; *de lütten Krämt smecken am sötsten, säd' de Köster, ick nähm eenen von de groten* Schw; kosten: 'wen idt (das Bier) der copman (der Käufer) geschmecket hefft' (1598) Beitr. Rost. 4, 2, 55; *dat Pingstbier smecken* StaCarw. Zss.: *af-,*

dörch-, Säutsmecken. Vgl. *smacken* 2. Mnd. *smecken.* Br. Wb. 4, 857; Dä. 433b; Kü. 3, 158; Me. 4, 586. — S m e c k e r m. Zunge RoKlock; zum leckeren Kinde: *hest jo 'n finen Smecker* WaEld; WiPoel. Me. 4, 587.

Smedt s. *Smidt.*

Smeichelgret f. Schmeichlerin GüGülz. — -h a n s m. Schmeichler GüGülz. — -k a t t f. wie *-gret* WaSchwarz. — s m e i c h e l n schmeicheln: *dat is nich geheuchelt un nich gesmeichelt* ist die reine Wahrheit HaRed; *heicheln un smeicheln* Disk. 6. — S m e i c h l e r m. Schmeichler; Syn. *Oors-, Karrnlicker, Reporter, Smus'august, Häukendräger, Lisegänger, Kolosseumsleicher, Finstriker.* Mnd. *smêkeler, -ch-.* — s m e i c h l i c h schmeichlerisch: *de ... Katt ... streek sick smeichlich de Siden an de Benen von ...* Zand. Bill. 172; *dee* (Engländer) *is smeichlich* hinterlistig Ro Wustr. Mnd. *smêkelik, -ch-.*

smeizig zart gebaut: *he was man 'n schmeizigen Kierl* Lu; Sta; Ro. Vgl. *schmizig* biegsam, dünn Teu. 2, 19.

Smelt m. Schmelz Mi Nachtr. — Mnd. *smelt.*

Smer m., n. Schmer, Fett: abdomen 'Schmeer, de Flomen. Item de underbueck dar dat ingeweyde inne licht' Chytr. 110; 'die Schuster, Fleischer, Hacken oder sonst Jedermänniglich, der mit Talch oder Schmer umbgehet' (Wi 1665) Feuerord.; übertr. Rausch: *ornlich in 'n Smer sin* HaRed. Zss.: *Hamel-, Sel-, Swinsmer.* — Mnd. *smer.* — Br. Wb. 4, 862; Kü. 3, 159; Me. 4, 588; Teu. 2, 19.

Smer f. Schmiere, Aufgeschmiertes: *Smer* Schmiere Mi 81b; *luter Teer un Smer* nämlich die Seemannswäsche RoDierh; von diesigem Wetter: *wenn all' de Smer man ierst ut de Luft is* Ribn; übertr. Prügel: *wist Schmer hebben?* StaFeldb; Aufstrich: *Ik kan de Smer up 't Brod nich sehn* Hey. Punsch. 76; Schmieriges, nasser Erdboden, Morast: *dat 's ornlich ne Smer* GüGülz; im Webergruß: *Ick sall di grüßen von Slim un Smer* WaGGiev; Fruchtwasser von einem toten Lamm. FN.: *Smerbarg, -lann'.* Zss.: *Stäwel-, Stengen-, Up-, Wagensmer.* — S m e r ä k e l m. ein Junge, der schlecht schreibt, 'schmiert' HaRed. — -a u s t m., f. nasse Ernte Ha, Lu, Schw, Wa. — -b œ k e r m. schmutziger Mensch Ma Rempl. — -b o r g m. schmutziges Kind Ro. — -b ö s t f. Schmierbürste zum Stiefeleinschmieren; gestutzter Schnurrbart HaWitt. Kü. 3, 159; Me. 4, 590. — -b ö t t i n g n. Butterbrot RoDierh. — -b r a n d m. Schmierbrand in Kornähren: Land. Ann. 1848, 1, S. 47. — -b r a u d e r m. schmutziger Mensch. — -b r a u k f., m. eine Art Tanz Schö. — -b u k m. Schmerbauch. Br. Wb. 4, 862; Me. 4, 590. — -b ü t t f. Schmierbütte, hing, mit Holzteer für die hölzernen Achsen, unter dem Wagen; übertr. schmutziger Mensch WiPoel. — -d ä g e l m. Flußkahn; so schalten die Leute auf den Dampfern zurück, wenn diese von Kahnschiffern als *Klapperkasten* bezeichnet wurden LuDöm; Wo. Seem. 2, 115. Kü. 3, 159. — -d r a k m. Schelte auf den Schiffskoch Wo. Seem. 1, 101; schmutziges Kind RoDierh. — -d ü w e l m. schmutziger Mensch: *Smerdeuwel* Wa. — S m e r e l s n. Fett, Schmiere: *luter Talg un Smerels* RoWarn. Zs. *Upsmerels.* Me. 4, 588.

smeren schmieren Mi 81b; *smiren* Ha Lank; 'de wol smeret, de veret wol' Gry. Lb. 1, H 4b; GüNiend; Beispielsprw.: *'n goden Wagen möt 'n got smeren, säd' de Jung', donn läd' he sick Speck upt Botterbrot* Bütz; *wer de Sälens nich smeert, möt den Sattler den Geldbüdel smeren* HaGamm; *dat Mul smeren* schmeicheln WaSchwarz; *dat heet: Schmeer my dat Muel un giff my nicks darin* leere Verheißungen geben Mantz. Ruh. 13, 50; RoDierh; bei magerem Vieh *helpt nich Smeren oder Ingäben* MaGiel; *dat güng' as smeert* ging glatt HaBelsch; *dei Kähl smeren* trinken Lu; *eenen smeren* Wa; *dat smeert hier* der Weg ist schmutzig GüGülz; *dat hett den ganzen Dag smeert* leise geregnet RoRibn; Pa Sporn; *se smeren sick so väl* sie (Brautleute) küssen sich so viel Wa; Aberglaube: *in de Twölften* soll man *keen Sälengeschirr* und *keen Stäwel smeren,* sonst muß man im nächsten Jahr *väl bi krank Veh smeren* WaSchwarz; *wenn man 'n Doden folgen will, sall man kein smeert Stäwel drägen* PaSporn. Zss.: *af-, an-, be-, in-, tau-, up-, ut-, versmeren.* Mnd. *smeren.* Br. Wb. 4, 860; Dä. 434a; Da. 197b; Kü. 3, 159; Me. 4, 589. — S m e r e r m. Schmierer; Gehilfe des Maschinisten auf einem Dampfer; untüchtiger Maler. Zss.: *An-, Hamel-, Leihm-, Mul-, Plaaster-, Talgsmerer.* Mnd. *smerer.* — S m e r f i k e n n. schmutzige Frauensperson Nd. Kbl. 9, 85a. Kü. 3, 159. — -f i n k m. schmutziger Mensch. Me. 4, 590. — -f i n k i g schmierig: *mit ne Füerkaal sünd dei Baukstaben smierfinkig upklarrt* Puls Hw. 154. — -g a n s a. Spr. PN. 'hermannus smereganz (smergans)' (1270) Brockm. 97. — -g e l d n. Schmiergeld: 'dem Schäfer Schmier-Geld à Stück 6 ℛ' (1792) Spald. Verord. 5, 463; dem Kutscher zum Schmieren der Wagenachsen, später bloßes Trinkgeld. Me. 4, 590. — -g r ä u n schmutzig grün; subst. schmutziger Mensch Ro. — -g r e t f. ein Kind, das sich anschmeichelt Wa. Kü. 3, 159. — -h a m e l m. wie das Vor. Wa; schmierige Frau WaJab. — -h a n s m. schmutziger Mensch WaSchwarz. — -h e r e m.

a. Spr. Verkäufer von Fettwaren: 'dat tallich, dat de smêrheren vorkopen' (Ro 1471) Schill.-Lübb. 4, 262b. — -hitt f. große Hitze, bei der man schwitzt Schö Warn. — -hut f. die meist *Flies'* genannte Haut auf den *Flaumen* des Schweins HaGresse. — smerig schmierig: *smuddlig un smerig* Reut. 6, 95; *Aal un Stuten Gifft smerige Snuten* HaRitz; *de Farken sünd so smerig worden* sind erkrankt SchwNeu; *dat süht bannig smerig ut* es zieht ein Gewitter auf RoRibn; *smerigen Rägen* Gres; hinterlistig: *hei grifflacht so smerig* Nehls Fahn 93. Mnd. *smerich.* Br. Wb. 4, 862; Dä. 434a; Me. 4, 591. — Smerjack m. ein Titel des Kochs Wo. Seem. 1, 101. Me. 4, 590. — -jochen m. wie *-hans.* — -kamm m. Kamm des Webstuhls, so benannt im Webergruß: *Gott gesägen jugen Smerkamm* WaGGiev. — -kätel m. schmutziges Frauenzimmer Wa. — -katt f. Schmeichler Camm. Ihrl. 17; öft. — -kil m. unter dem Kopf der Holländermühle: 'Schmierkeile von Pockholze' Behr. Mühl. 207. — -klotz, Pl. *-klötz* m. Schmierklotz, bei der Windmühle; *dorup liggt de Kopp mit 'n Start* RoRibn. — -kram m. Unsauberkeit: *Smirkram* LuPolz; Schmiererei, schlechte Schrift Reut. 6, 276. Kü. 3, 159; Me. 4, 590. — -lamp f. Tranfunzel WiPoel. — -lappen m. schmutziger Mensch; *-lapp* seem. scheltende Anrede an den schmutzigen Koch Wo. Seem. 1, 101; *-lappen* Maschinenpersonal eines Dampfers 2, 116. Kü. 3, 159; Me. 4, 590. — -lieschen n. lästiges Kind Nd. Kbl. 10, 4.

Smerling m. Schmerle, cobitis barbatula: R. Jesse Fische 19.

Smerlock n. schmutziger Weg Schö Schlagsd. — -lümmel m. schmutziger Mensch SchöSchlagsd. Kü. 3, 159. — -marik f. schmutziges Mädchen: Nd. Kbl. 9, 85a. — -mul n. schmutziger, unappetitlich essender Mensch MaGiel. — -peiter m. wie das Vor. Nd. Kbl. 9, 85a; ein Junge, der schlecht schreibt RoKühl. Me. 4, 591. — -plaaster n. Schmierpflaster; schmutziges Frauenzimmer, Kind RoRibn; Dierh. — -platen m. Schürze HaBes. — -plötz f. schmutziges Frauenzimmer GüGülz. — -pœsel, -päsel m. schmutziger Mensch: *-pœsel* Pa; Wa; *-päsel* RoRibn; Nd. Kbl. 9, 85a; ein Junge, der schlecht schreibt *-pœsel* HaRed. Da. 197b; Kü. 3, 159; Me. 4, 591. — -pott m. 1. wie *-bütt: dat 's de Smerpott hinnen up 'n Wagen* sagt man vom Statthalter, der zur Aufsicht mitfährt HaRed. 2. Gefäß, worin der Schäfer eine Kupfervitriol enthaltende Salbe zur Behandlung räudiger Schafe aufbewahrte StaGramm; im Reim: *Scheper, wo hest dinen Smerpott?* WaVipp; öft.; vgl. Jacobeit Schafh. 370. 3. Schelte für ein schmutziges Schiff Wo. Seem. 2, 109. 4. schmutziger Mensch GüGülz; RoKlock. Me. 4, 591. — -rägen m. feiner Regen HaRed. — -sädel m. schmutziger Leibgurt RoDierh. — -schap n. gegen Räude mit einer Salbe behandeltes Schaf: 'Patent-Verordnung wegen Aufhebung der Beschränkung des Rechts, Schmier-Schaafe zu halten' (1795). Vgl. *Smerscheperi.* Me. 4, 591. — -schapen m. Schmiertiegel; schmieriges Frauenzimmer RoRibn. — -scheperi f. ä. Spr. Schäferei, deren Schafe von Räude befallen sind und dagegen ständig mit einer Salbe behandelt werden, vgl. *Smerpott* 2; 'ob wol ... man ... nicht ... alles Schmer-Viehe ... abschaffen kan' sollen es die Schäfer allmählich ausmerzen und mit ihren Herden reinem Vieh nicht zu nahe kommen (1645) Gesindeord.; 'Schmierschäfereyen ..., die ... nicht häufig angetroffen werden, ... tragen nicht nur beßre und feinere Wolle als die reinen, ... sondern verstatten auch eine zweymalige Schur' Eng. Landw. 1, 322; 1795 wird die Haltung von *Smerschap* (s. d.) erleichtert; 'seit einer längern Reihe von Jahren hat ein großer Theil unserer Schäfereiwirthe auf allgemeine Abschaffung der Schmierschäfereien ... gedrungen' Leng. Landw. 1, 267. Vgl. Jacobeit Schafh. 170. — -sœg' f. schmieriges Frauenzimmer Wo. Sa. — -staken m. Schmierstock; im Spott auf den Schäfer: *Scheper, wo hest du dinen Smerstaken?* WaSchwarz. — -stäwel m. Schmierstiefel Reut. 2, 122; Bri. 2, 176. Zs. *Kierlssmerstäwel.* Me. 4, 591. — -toddick m. schmutziger Junge RoDierh. — -trogg m. dreckiges Schiff Ro. — -veih n. wie *-schap;* hd. Beleg s. *Smerscheperi.* Me. 4, 591. — -wäder n. Schmutzwetter: *de Süd'west bringt Smerwäder* Ro; LuGLaasch. — -wort f. a. Spr. 1. Gemeiner Beinwell, symphytum officinale: consolida major, simphytum 'walwortz, schmerwortz' Chytr. 497; Syn. *Swartwörtel. Smeerwurtel* Br. Wb 4, 863; Me. 4, 591. 2. Echtes Fettkraut, pinguicula vulgaris: pinguicula 'Butter-Wurtz, Smeer-Wurtz, Kiwitz-Fet' Paulli 432.

Smetterling m. Schmetterling; nicht volkstümlicher Name; solche zählt Wo. V. 2, S. 424 auf: *Rupen-, Lumpenschiter, Kätelbäuter, Botterlicker, -vagel, Sommervagel, Ülepüle(r), Ulebotter;* Anrufe sind 2, 1463ff. verzeichnet. Den ersten Schmetterling muß man greifen, dann hat man Glück das Jahr RoKühl; der Freischütz hat einen Schmetterling in der Flinte WaJab; übertr. Schnaps ebda. Me. 4, 592. — Smetter-

l i n g s b o m m. pelargonium grandiflorum E. Krüg. Zimmerfl. 31.

smettern krachend schlagen, werfen; Eulen in der Falle *smettern sick dot* Ha Dreil; *dat smettert ornlich* von schneller Fahrt WaVipp; einen tüchtigen Schluck trinken: Heim. 2, 168a. — Me. 4, 592.

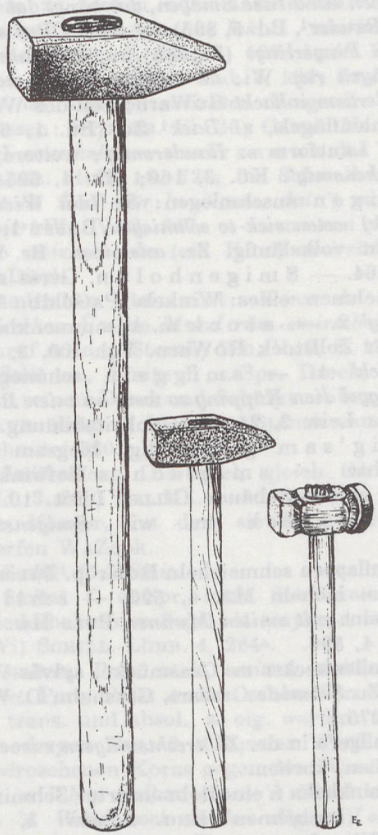
Smicht n. unausgereiftes, nicht mehlhaltiges Korn, Hinterkorn Schö, Wi. Syn. bei *Smachtkuurn*. — s m i c h t i g 1. schmächtig, schwach RoBentw; *hei süht bannig smichtig ut* Dierh; *'n smichtigen Kierl* GüBold; *lütt un smichtig* Gild. Dörp. 98. 2. nicht voll ausgewachsen: *smichtig Kuurn* WaJab; SchöGrev. Vgl. *smachtig*. Me. 4, 586. — S m i c h t k u u r n n. wie *Smicht* WiPoel. — - o h r f. Ähre, bei der nicht alle Körner ausgereift sind SchwKRog; Gild. Dörp. 548.

Smick m. zusammengedrehte Fäden am äußersten Ende der Peitsche Monschr. 3, 695; Syn. s. Karte 'Die gedrehte Schnur an der Peitsche' (Bd. 4, 297). — Br. Wb. 4, 864; Kü. 3, 160; Me. 4, 593.

Smide n. a. Spr. 1. Schmiedewerk: 'III marcas pro smide ad sedilia dicta wanghen' (Ro 1348) UB. 10, 168; Zss.: *Hus-, Wandsmide*. 2. Geschmeide: 'ornamenta, que dicuntur smide' (1327) UB. 7, 496; 'de ... cleinodiis dictis smyde' (1368) 16, 321; 'smide van golde edder van sulvere edder andre clenade' (1380) 19, 526; 'en Stück Smydes mit enen upgerichteden Clauwen' (1470–91) Festschr. Wo. 55a; alte Vorschriften sollen den Luxus einschränken: 'nec virgines ante decem annos cum smide ... precedere ... debeant' (1394) Tech. Bürg. 267; 'nulla domina vel virgines deferre debent ornamenta, dicta smyde, circa anteriorem partem manicarum aut circa collum quam in latitudinem unius pollicis' (Wi 1397) UB. 23, 248. Br. Wb. 4, 863; Dä. 434a. — s m i d i g geschmeidig Mi 81b; *smi·riχ* Kolz 119; LuPolz 1. von Menschen und Tieren a. gelenkig, biegsam: *de Beinen smidig maken* Reut. 6, 96; 3, 190; Bri. 5, 91; *denn mak ick em ... smidig un smägsch* (verprügele ihn) 6, 84; Vergleiche: *so smidig as en Lilgenstengel* Reut. 4, 452; *smidig as en Ruhrhalm* 6, 66; ... *as 'n Aal* WaSchwarz; ironisch von steifen, ungelenken Menschen: *So schmiedig as een Bessenstehl* (1742) Kohf. Hg. 29, 2b; ... *as ne ellern Wäd'* HaBelsch; *smirig as 'n ellern Plaugwär* Ratz. Mitt. 4, 2, 14; s. *Plaugwäd'* (Bd. 5, 491). b. frisch, rüstig: *ick süll morgens wedder smidig sin* WaGGiev; ein Alter *is noch so smidig* HaHoort; Wi; *sei sünd ümmer wedder smidig dor* von Pferden nach schwerer Arbeit RoKühl. c. nachgiebig: 'dat se (Eheleute) ... medelydich und smidich blyven' Gry. Lb. 2, Q 3a; Both. Jon. X 2b; *hei is so smidig, dat man em üm de Fingern wickeln kann* WaSchwarz; Reut. 3, 411; 4, 306. 2. von Sachen: aluta 'schmydich Ledder' Chytr. 270; *Dat* (ein Trunk) *glehd so teemlich goht was schmiedig dahl to glieden* Babst Fest 10; *dee Tüffel* (mit Fett gebraten) *wiren so smidig* glitten glatt herunter Wi; frisch: *denn höllt dat Brot sick smidig* HaLübth; WiKirchd; Sta; abweichende Lautung: *dat is 'n smeidigen Schacht* gleichmäßig dünn RoCarl. 3. Adv.: *dat geiht ümmer smidig dörch* schnell durch einen morastigen Weg SchöSchlagsd. Mnd. *smîdich*. Br. Wb. 4, 864; Dä. 434a; Da. 197b; Kü. 3, 161; Me. 4, 595; Teu. 2, 19. — s m i d i g e n geschmeidig machen: *Botter smidigt* GüSel; *wenn dat den iersten Middag* (in der Ernte) *Fleischsupp gew, säd' Katenmudder: dat smidigt einen de Knaken* Niend; besänftigen: 'dat ... Herte synes bôsen Ehegaden smydigen unde lydigen' Gry. Lb. 2, Q 3b. Mnd. *smîdigen*. Br. Wb. 4, 863; Me. 4, 595.

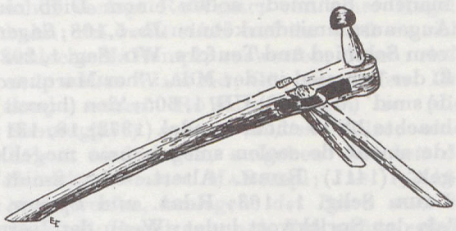
Smidt, selten die märkische Lautform Smedt: Teu. in Teuth. 10, 11; *Smedd* Hey. Kam. 91; PN. 'Jacob Schmedt' (StaFürstenh 1577) Endl. Feldb. 52b, Pl. *Smäd'* m. Schmied **1.** Sachliches **a.** in den S t ä d t e n bildeten die Schmiede ein altes, zahlreiches Amt Beitr. Rost. 2, 3, 72; vielfach gehörten sie zu den vier Gewerken (s. *Gewerk* 1, Bd. 3, 159), die die wichtigen Urkunden der Stadt mituntersiegelten, so noch 1781 in Ro: Gem. Aufs. 1782, S. 8; dem dortigen Schmiedeamt gehörten neben den Grobschmieden auch die Kleinschmiede oder Schlosser und die Nagelschmiede an 158a; 1800 gab es in den Städten Mecklenburg-Schwerins 328 Grob- und Kleinschmiede, 48 Nagelschmiede, 4 Messerschmiede, 1862 625 Grob- und Klein-, 121 Nagel-, 11 Messerschmiede Arch. Landesk. 13, 230; der Grobschmied zählte zu den Handwerkern, die auch auf dem L a n d e ihr Gewerbe ausüben durften Bär. Gr.-Ges. 1, 915; vgl. *Groffsmidt* (Bd. 3, 295); jedoch war ihm das Verkaufen seiner Produkte außerhalb seines Dorfes verboten (1784) Spald. Verord. 1, 277; mit der Schmiede war Landwirtschaft, vielfach auch die Schankgerechtigkeit verbunden Bär. Gr.-Ges. 1, 907; vgl. *Smäd'kraug;* der *Pachtsmidt* hat die Schmiede für eigene Rechnung gepachtet, der *Deputat-, Kost-* oder *Lohnsmidt* ist vom Gut angestellt; ein *Lopsmidt* geht zur Arbeit über Land in fremde Dörfer. **b.** während *Anker-, Bohr-, Dägen-, Klein-, Metzer-, Nagel-* oder *Pinnen-, Seißensmidt* spezielle Eisenarbeiten ausführen, *Bleck-, Gold-, Kätel-, Koppersmidt* mit anderen Metallen arbeiten, leistet der *Groff-, Hauf-, Beslaggsmidt,* gelegentlich auch *Flammen-* oder *Smäd'smidt* (s. die einzelnen Artikel), meist einfach *S m i d t*

genannt, alle gröberen Eisenarbeiten; bes. stellte er *Haufisen* her und beschlug die Pferde (vgl. *Beslagg*), verfertigte *Hak-* und *Plaugisen* (*Schor* und *Sick*) und hielt diese in Ordnung, außerdem die verschiedenen Eisenteile für den *Buwagen* (s. das, Bd. 2, 178), bei dem er vor allem den eisernen Reifen auf das vom *Rad'maker* hergestellte Rad aufziehen mußte; teilweise waren die Pachtschmiede kontraktlich verpflichtet, diese Arbeiten für das Gut unentgeltlich auszuführen, s. Beleg bei *Beslagg* (Bd. 1, 785); als eiserne Pflüge und einfache landwirtschaftliche Maschinen aufkamen, übernahm der *Smidt* auch deren Instandhaltung. Die wichtigsten Geräte des Schmiedes sind der *Ambolt* (Bd. 1, 273 mit Abb. 2), auf dem das im *Smäd'füer* erhitzte Eisen geformt wird, und verschiedene Hämmer und Zangen, s. *Ball-*, *Hand-*, *Krüz-*, *Schrot-*, *Sett-*, *Slicht-*, *Smäd'-*, *Upsett-*, *Vörslagghamer* (s.



Vörslagg-, *Smäd'-* und *Ballhamer*
(Rostock Privatbesitz)

Abb.), *Flack-*, *Hand-*, *Knip-*, *Kasten-*, *Mul-*, *Rad-*, *Rund-*, *Sick-*, *Smäd'-*, *Stocktang'*; beim Anfertigen der Hufeisen werden *Falz-*, *Lock-*, *Stempelhamer*, beim Hufbeschlag *Beslaggbuck* (*Dreibein*, s. Abb.), *-hamer*, *Afrit-*, *Beslagg-*, *Visentiertang'*, *Haufmetz*, *Hau-*, *Nietkling'*, *Klöpper*, *Unnerhauger*



Beslaggbuck
(Rostock Privatbesitz)

benötigt; das Feuer auf der *(Smäd')eß* wird durch einen *Blas'balg*, auch *(Füer)püüster* genannt, angefacht; mit dem *Löschspieß* wird die Schlacke losgestoßen, mit dem *Sandläpel* Sand auf zu heiße Stellen des Eisens gestreut; beim Feuer befindet sich der *Lösch-* oder *Käuhltrogg*, *-tunn* mit Wasser, worin glühendes Eisen abgeschreckt und heiße Werkzeuge abgekühlt werden; darin liegt der *Löschquast* oder *Smäd'fidel* zum Dämpfen und Löschen des Feuers; durch zu starkes Erhitzen unbrauchbar gewordenes Eisen wird in die *Smölt* geworfen. Die Arbeit der Schmiede am Amboß geht am besten voran, wenn der Meister das zu bearbeitende Stück hält und mit einem kleinen Hammer schlägt und zwei Gesellen mit dem großen *Vörslagghamer* schmieden, deshalb heißt es: *een Smidt is 'n halben, twee is eenen, dree sünd dree* SCHÖRehna; *Twee Smäd' un een Füer Maken Arbeit un Kahlen düer* RoDob; GÜBütz; die Dorfschmiede stellten oft auch die Hufnägel selbst her, doch war diese Arbeit unbeliebt: *Nagel recken, Slipsteen trecken, Suer Brot Is de Smäd' ehr bitter Dod* Pa; HABelsch; viel zu tun gibt es bei Glatteis, weil die Hufeisen ausgewechselt werden müssen, und bei großer Trockenheit, wenn sich die Pflug- und Hakeneisen schnell abnützen, dann ist *de Smäd' ehr Aust*, s. Beleg aus STAGramm bei *Glatties* (Bd. 3, 181); wenn es zum ersten Mal schneit und friert, *verdeint sick de Smidt sin Päpernœtsgeld* (1969) Ro. **2.** Brauchtum und Volksglaube: Schmiede befaßten sich auch mit dem Heilen von Krankheiten, bes. bei Pferden; 1681 sollen ihnen die 'Roß-Artzney Bücher' abgefordert werden, um zu prüfen, ob darin abergläubische Dinge enthalten sind Instruction Gü; 1788 wird verboten, daß sich 'Schmiede, Scharfrichter, Quacksalber . . . in die . . . Behandlung der Kranken . . . einmischen' SPALD. Verord. 4, 125; in der Schmiede darf man sich die Pfeife nicht mit eigenem Feuer an-

zünden, man soll das Schmiedefeuer benutzen GüWarn; *wenn de Smidt int Füer spuckt, denn sweißt dat nich* HaGall; bricht ein Pflugeisen, heißt es: *dor hett de Smidt 'n Näs'drüppel mank lecken laten* StaWulk; manche Schmiede sollen einem Dieb ein Auge ausschmieden können Jb. 5, 108; Sagen vom Schmied und Teufel s. Wo. Sag. 1, 202. **3.** der Schmied in der Mda.: 'her Marquard de smid' (Wi 1250) UB. 1, 605; 'den (hinxst) brachte he to enem smede' (1372) 18, 131; 'de smede de scolen smeden ume mogelik gelt' (1411) Burm. Altert. 67; 'Smidt' Laur. Schg. 1, 163; Rdaa. und Sprww.: 'als dat Sprickwort ludet: Wenn dat Isern glöyet sehr so bringet de Smydt den Hamer her' (man soll zur rechten Zeit arbeiten) Gry. Lb. 2, V 3b; *de Smidt hett int Füer schäten, seggen de Lüd', wenn de Rok ut de Eß so dalsleiht* HaGall; *dat 's 'n slichten Smidt, dei keinen Rok verdrägen kann* Raabe Proph. 2, 34; GüGRids; *de Smidt maakt ut ollen Dreck 'n nigen* macht altes Eisen mit Pech schwarz, damit es wie neu aussieht StaGramm; wenn man einen Untergebenen eine bestimmte Arbeit ausführen läßt: *dorto hett de Smidt de Tang', dat he sick de Finger nich verbrennt* HaBoiz; WaJab; Abfertigung von Kindern: *gah hen nah 'n Smidt, dee lett di an de gläuhnig Aß licken* StaWes; *de Smidt hadd' den Semmel noch nich trechtsmäd't krägen* zu Kindern, die fragen, ob die Eltern ihnen aus der Stadt eine Semmel mitgebracht haben MaBred; für ein gutes Gelingen der Arbeit des Schmiedes ist es notwendig, daß das Eisen die richtige Temperatur hat: *de kollen Smäd' kamen in de Höll* RoDob; ... *nich in 'n Himmel* HaGall; *De kollen Smäd' un de Pfaffen Dee hett de Düwel erschaffen* Ro; GüRühn; *'n drögen Murer un 'n kollen Smidt Is nich wiert, dat de Hund se beschitt* Gü; bei der Arbeit wird er vom Ruß geschwärzt: *Smidt un Düwel sünd beid' lik swart* LuKlüß; *de witten Smäd' un de swarten Bäckers sünd nicks wiert* GüRühn; s. Beleg bei *Möller* (Bd. 4, 1247); verwandte Berufe: *Smidt un Stellmaker sünd Swagers* WiKals; *Smidt sin Brauder* (Stellmacher) Monh. 6, 541b; scherzhaft: *de Schauster un de Smidt (= Pirschauster) sünd Bräuder* GüRühn; *den Schooster sin Fru un den Smidt sin Pir möten meistens barst gahn* Wa; *Smidt Bielefeld* s. *Bielefeld* (Bd. 1, 848); Schelte auf einen Gesellen: *du sast nah Smidt Bielefeld as Upslager, dat is teihn Mil achter de Höll* WaMalch; *Herr Smidt* ein Volkstanz Gü, Lu, Pa; dazu wurde gesungen: *Herr Smidt, Herr Smidt, Wat kriggt din Jule mit?* Meckl. 30, 84; *Herr Smidt, Wenn de Düwel kümmt, sast mit* HaGranz; PN.: 'henricus smitteke' (1287) Brockm. 105; Neckreime auf den Familiennamen *Smidt* s. Wo. V. 4, 504ff.; FN. 'bei der Schmidten-Ecke'. **4.** Zss.: s. 1a und b; *Back-, Fahnen-, Frikadellen-, Klammhaken-, Kolt-, Pinker-, Rok-, Sünnen-, Suppen-, Tügsmidt.* — Mnd. *smit, smet.* — *Smidt* Br. Wb. 4, 859; DÄ. 434a; Me. 4, 593; *Smedt* Da. 197a; Kü. 3, 158; Teu. 2, 19.

Smidtmeister m. Schmiedemeister Wa. — **-seiß** f. vom Schmied hergestellte Sense WaSolz.

Smig', vereinzelt Smäg' f. 1. Krümmung, schiefer Winkel: beim Schiffsbau *würd' dat Holt, wat bög't warden süll, in de Dampkist rinleggt, dat dat Smig' krigen ded'* RoWarn; Wi; *smiχ* Neigungswinkel des Balkens beim Bau Jac. 1, 115. 2. gegenständlich: 'Schmiegen nennet man alles, was keine rechten Winkel hat' Behr. Landbauk. 228b; bewegliches Winkelmaß: 'Schrägmaaß, Schmiege ist ein Werkzeug der Tischler, womit sie die Schmiegen abnehmen' ebda; wie *Raudersmig'* (s. d., Bd. 5, 807): *an 'n Stäben sünd twee Smägen, dor hängt dat Rur* (s. *Rauder*1, Bd. 5, 805) *up, an dat Rur sünd twee Fingerlings* (Zapfen) *an, dor gahn de Smägen rup* Wi; *de bœbelst Smig', wo de Roderbom inhackt* RoWarn; Teil des Windmühlenflügels, s. *Back*1 2d (Bd. 1, 529). Zur Lautform s. *Raudersmig'*; weitere Zs. *Backensmig'*. Kü. 3, 160; Me. 4, 595. — **smigen** anschmiegen: *Se (dat Wiewer-Volk) weten sick to schmiegen* Babst 1, 40. Nicht volksläufig. Zs. *ansmigen*. Br. Wb. 4, 864. — **Smigenholtn.** Gerät zum Abnehmen eines Winkels PaGoldb. Vgl. *Smig'* 2. — **-stock** m. zusammenklappbarer Zollstock RoWarn. Vgl. Kü. 3, 160 *Smich'* 1. — **smiggeln** schmiegen: *Smiggel dien Köpping so weik an mien Bost!* Puls Leiw 2, 25. Gelegenheitsbildung. — **smig'sam** geschmeidig, biegsam Mi Nachtr. — **smig'sch** schiefwinklig, von einem Gebäude Gilth. Idiot. 10. — **Smig'stock** m. wie *Smigenstock* Ro.

smilappen schmeicheln RoKröp. Zu *smiellachen* lächeln Me. 4, 596. — **smilen** lächeln: *mit smilen Munnen* Puls Hw. 30. Me. 4, 596.

Smilentrecker m. Grasmücke, sylvia Wo. Sa. Zu *Schmiele* Grasart, Grashalm D. Wb. 9, 1075.

smilgern in der Zs. *trechtsmilgern* zurechtmachen, kochen.

Sminkbohn f. eine Bohnensorte: 'Schmink- oder Vietsbohnen' Eng. Landw. 3, 10. D. Wb. 9, 1089. DÄ. 434b weiße Bohnen, Stangenbohnen. — **sminken** schminken Mi 81b; 'sick nicht mit nyen Munsteren schmücket unde schmincket' Gry. Wed. G 3b. Mnd. *sminken*. — **Sminkmariken** n. Schelte für ein Mädchen, das sich schminkt HaBres.

Smirgel[1] m. seem. Schelte für den Schiffskoch Wo. Seem. 1, 101.

Smirgel[2] m. Sandpapier: *de Haifisch sin Fell is as Smirgel* RoWarn. — Smirgelinski m. seem. spottend für den Maschinisten auf Dampfern Wo. Seem. 2, 116. — Smirgelkatt f. Büchsenmacher: *Schm-* Schw.

smirken beim Essen und Trinken ein Geräusch machen, schlürfen: *So schmirckten se daby* (beim Wein), *he schien en suhr to weesen* Babst Pet. 5; Ferkel *smirken* beim Fressen RoTess; *dat smirkt orig* vom Kuß eines Kindes Dierh; *dei* (Laut des Wassers bei Hochwasser) ... *smirkte un knatterte* Seem. Leb. 147; Mantz. Ruh. 16, 71[b] (ohne Erklärung). — Smirkjochen m. jem., der mit Geräusch ißt MaGiel. — Smirks m. leichter Schlag mit der Peitsche: *ick wull em* (dem Pferd) *man sonn' Smirks gäben* RoBlank. Vgl. *Smurks*. — smirksen mit der Zunge schnalzen Mi 81[b]; um Tiere zu locken oder anzutreiben Schw Pamp; Camm. Ast. 82; *Ick ... smirks' den Hund* Reut. 1, 231; 4, 109; beim Essen schmatzen Schmidt Gad. 3, 166; StaWes; *mit de Tähnen smirksen* Voigtsd; beim Küssen: Stillfr. Sl. 26; Camm. Herz. 8. Vgl. *smurksen*. — smirren wie das Vor.: Mantz. Ruh. 16, 72[a]; im Schwalbenruf: *mit de Rod' vör 'n Noors, dat 't man so smirrt* Wo. V. 2, 647. — smirricken wie *smirksen; he* (ein Kind) *smirrickt all* RoDierh.

smirschen Reimwort: *Wenn de ripen Kirschen Üm de Mund rüm smirschen* (im Anruf an den Storch) Wo. V. 2, S. 170.

Smit m., Smite f. a. Spr. Dreck, Kot: 'Mit reinem Dreck und Schmyt ... besudelt' Laur. Schg. 2, 694; 'den Stanck van siner Schmite' 380.

Smitball m. Ballspiel, gleich *Grenzball* (Bd. 3, 280) Ha, Ma. — -brett n. Brett der Maurer, mit dem sie Steine weiterwerfen WaZepk.

Smite[1] f. s. *Smit*.

Smite[2] f. a. Spr. loses Schiffstau zum Niederholen der Segel: '1 smyte, 1 schote' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 264[a].

smiten, Präs. *smit, smittst, smitt,* Prät. *smet,* Part. Prät. *smäten* schmeißen Mi 81[b] **1.** trans. und absol. **a.** eig. werfen: *smiten un drapen* Bri. 2, 120; das Werfen des gedroschenen Korns gegen den Wind heißt *in 'n Worp smiten, gegen 'n Wind smiten, in 'n Wind hoch smiten* allgem.; *smäten Kuurn is ümmer reiner as rummelt Kuurn* StaNBrand; *lütt un grot, leg' un gaud' Tüffel (allein) smiten* Kartoffeln sortieren Lu, Ma, Ro, Schö, Sta, Wi; *Heu smiten* auseinanderbreiten Gü, Ma, Ro; *Meß smiten* streuen Ro; *de Landwehr is smäten* künstlich aufgeworfen SchwLank; seem.: *dat smitt richtig Wind* (bei Sturm) Wo. Seem. 2, 146; ... *mit Wind* WiKirchd; Müllerspr.: *dat smet mi ut 'n Wind* der Wind drückte die Flügel zur Seite HaWitt; *de Roof würd' nah vör smäten* aufs Vorderschiff verlegt RoWustr; von einer Kegelbahn: *dei smitt slicht* auf ihr wirft es sich schlecht MaRempl; auswerfen, -legen: *Aalsnür smiten* WaWred; Gü; wegwerfen: *Ladung smiten* RoWarn; *wenn se* (die Schmuggler) *smiten müßten* Sülze; eine Arbeit niederlegen, aufgeben: *hei hett de Schausteri smäten* MaRempl; Jac. 1, 116; niederwerfen, besiegen: *dei Diern smet de Kierls* RoBuchh; *wenn de Bull smäten würd'* beim *Bullenstöten* (s. d., Bd. 2, 124) einem stärkeren unterlag MaNKal; harpunieren: *ick heff Delphin smäten mit de Harpun* RoRibn; sprichwörtliche Rdaa.: *he smitt nich hen, wo he hen wenkt* (winkt) er ist ein falscher Mensch Jb. 8, 199; *ick smet mit 'n Knüppel mank de Hunn', deit mi leed, wenn 'ck di drapen heff* Raabe Proph. 2, 6; *dee 'n Hund smiten will, finn't ok woll 'n Steen* Schill. Kr. 3, 4[b]; *wer keenen Stock för de Hunnen hett, möt mit Bratwust üm sick smiten* ebda; *mit de Wust nah 'n Schinken smiten* mit Aufopferung von etwas Kleinem Großes gewinnen wollen Mi 81[b]. **b.** hervorbringen, bekommen: *wenn de Rogg' Ohren smitt* Ähren ansetzt GüGülz; *de Rogg' smitt Kinen* keimt HaGKrams; *dat Holt smitt all Kluft* bekommt Risse StaGramm; *dat Osterwater* (s. d., Bd. 5, 226) *smet allerhand Farben* LuGöhl; *dei* (eine häßliche Frau) *smitt 'n schönen Schatten* PaDobb; gebären: *min Fru is jo man 'n schrawwelig Ding, œwer Kinner smitt s', dat 's 'n Staat* HaLübth; Schw; kalben HaWitt. **2.** refl. sich werfen: *dei möt sick smiten* sich zur Erde niederwerfen LuBrenz; *wenn man dat Ei in warm Water leggt un dat smitt sick* (dreht sich), *denn is dor noch Läben in* GLaasch; ruhelos im Bett wühlen RoRöv; sich verziehen: *dei Bräd' smiten sick* Schö; *de een Luk ... hadd' sick ... smäten* Bri. 2, 42; sich ändern: *donn smet dat Blatt* (die Lage) *sick* SchöSchlagsd; sich erstrecken: *de Häger Uurt smitt sick so achter rüm bi Doberan* RoAHeide; mit Präp.: *ick ... smet mi stif in de Bost* Bri. 2, 73; *sick inne Plünnen smiten* sich gut anziehen WiPoel; *sick upt Pierd smiten* zu Pferd steigen Schö; *'t is mœglich, dat sick dat up 'n Rägen smitt* daß es Regen gibt Wa; *dat Pierd smet sick up 'n Strang* wurde widersetzlich RoRibn. **3.** Zss.: *af-, an-, back-, be-, bi-, dal-, dörch-, gegen-, hen-, in-, los-, œwer-, rin-, rüm-, run-, rut-, tausamen-, tau-, trügg'-, üm-, up-, ut-, ut'nanner-, ut'nein-, ver-, vonein-, vör-, vull-, worpsmiten.* — Mnd. *smîten.* — Br. Wb. 4, 865; Dä. 434[b]; Da. 197[b]; Kü. 3, 161; Me. 4, 596.

Smiter m. Werfer; Dungstreuer, zwei bis vier bei jedem *Meßwagen* SchöGrev; Ha Düss; Ma; wie *Lurbuck* (s. d., Bd. 4, 1024) SchöArpsh; Wurfnetz zum Aalfang Monh. 5, 554b; beim Murmelspiel die größere Glaskugel Lu, Syn. bei *Murmel* 1 (Bd. 4, 1297). Zss.: *An-, In-, Meß-, Oewer-, Rut-, Tau-, Ut-, Vörsmiter.* Me. 4, 598. — Smiterfork f. Dungforke HaDüss. Syn. *Meßfork.* — Smitlot n. Handlot, *för flack Water* WiKirchd. — -rägen m. starker Regen Ma. — -schüffel f. Schaufel, mit der das gedroschene Korn gegen den Wind geworfen wird. Syn. *Worpschüffel.* — -snei m. starker Schneefall Ma.

Smitt, selten Smitten, Pl. *Smitten* m. 1. Schmutz, Ruß in den Zss. *Grapen-, Kätelsmitt.* Br. Wb. 4, 867; Da. 197b; Me. 4, 598. 2. Kohle- oder Farbstrich auf der Kette für den Webstuhl: *Smitt* Ha, Lu, Schw, Wa; *dei Smitten is all tau seihn* LuTewsW; vgl. *Treckeltüg* 2a; *Smitten* wurden beim Scheren alle fünf Ellen angebracht, dadurch konnte man beim Weben erkennen, wieviel man geschafft hatte und wieviel von der Kette noch ausstand LuPolz; TewsW; alle sechs Ellen WaGrab; Wred; alle zehn Ellen LuKar; *veir* (vier) *Smitt kann man in einen Dag farig wäben* TewsW; man machte die *Smitten* mit Holzkohle Viel; HaBelsch; oder mit *Rotkrit, -stein, roden Baus'* WaBuchh; Wred. Kü. 3, 162; Me. 4, 592. — Mnd. *smitte* f.

Smitten Pl. m.(?) Regenwürmer Schw Gad.

smitten 1. schmutzen, rußen: *Diern, bäut Eikenholt, dat Dannenholt smitt't so* HaBes. Zs. *besmitten.* 2. vor dem Weben auf das Aufzugsgarn *Smitten* machen Lu, Wa; vgl. *Smitt* 2; *wenn sei den iersten Strang ümtreckt hebben* (um den Scherrahmen, *dei is tau söß Ell inricht't*), *ward smitt't* WaWred; auch das Einbinden eines Fadens: *bi uns Wäwers ward bi söß Äl 'n roden Faden ümbunnen, wenn de Kett uptreckt ward, dat heit scheren un smitten* Röb. 3. a. Spr. wie *slichten* 2, beim Weben das Garn mit einem Kleister bestreichen und stärken: '1 stucke smittedes louwandes' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 265a. Mnd. *smitten.* Br. Wb. 4, 866; Kü. 3, 163; Me. 4, 598. — smittigen in der Zs. *besmittigen.*

Smodder m. unsaubere Person Wo. Sa.; *Schmotter* Heim. 2, 232b. Wohl zu *smadderig, -tt-;* vgl. auch *Smudd, -tt.* — smoddern schmieren, schlecht schreiben Pa Goldb.

Smok m. Rauch: 'einen Roeck und Smoeck in dem Huse maken' Gry. Lb. 1, L 1b; *Rock unde Schmock holden* Feuer und Heerd haben Mantz. Sel. 2, 136; *se hadd'* (hätte) *mit Hans Jochen dörch Dick un Dünn un Rok un Smok bet Maidag danzt* Bri. 3, 16; *Bökenholt gifft goden Smok* StaWes; *dat is baschen Smok* sagt der geprellte Teufel, als die Flinte losgeht Triepk; Zand. Bill. 90; *tüht . . . 'n Smok* (aus der Tabakpfeife) Hey. Kam. 67; *'n poor Smok nähmen* rauchen RoKörkw; *Deit 'n lütten Smok* Egg. Trems. 39; *namm eenen düchtig'n Schmook uht de Piep* Reinh. Holtrev. 105; *in 'n Smok kamen* (trunken werden) Derb. 1, 192; *endlich sünd sei gaud in Smok* im Zuge Reut. 5, 190; *Smok ruttrecken* die letzte Nässe im Ziegelstein durch das *Smokfüer* herausziehen; geschieht das nicht, so hat der gebrannte Stein später einen weißlichen Anflug Ha; GüSchwaan. — Mnd. *smôk.* — Br. Wb. 4, 867; Dä. 435a; Da. 197b; Kü. 3, 163; Me. 4, 599; Teu. 2, 19.

Smök f. Tabakspfeife Schmidt Gad. 3, 165; LuGrab; Reut. 5, 207; H. Schröd. Buerh. 3, 152. — Me. 4, 602.

Smokäwer m. abschätzig Dampfer Ro AHag; *de Smokäwer hett 'n lütten Utpuffmotor* Dänd; Wa; Ring. Fischländ. Volk 180; Wo. Seem. 1, 80; *Smokeiwer* RoRibn; *-euwer* Wustr. — smoken schmauchen 1. intrans.; nicht hell brennen: *dat Füer smookt un glœs't* MaRempl; von der Pfeife: *Sin Meerschumpip wull nich . . . smoken* Hey. Kam. 182. 2. trans. verbrennen: 'den 16. Mey word eine maget gesmoket' (1578) Dietr. v. Lohe 44; 'einer, der in diesem Jahr die Schwedische Flotte in dem Wismarischen Hafen anzünden wollen, ist deswegen hernach geschmauchet' (1645) D. Schröd. Wism. 246; Beispielsprw.: *dat will hüt heit warden, hadd' de oll Gret seggt, hadd' sœlen smookt warden* Wi; Tabak rauchen: *De . . . smokt sin Pip* Hey. Punsch 71; öft.; absol.: *Vaoder . . . mag nich smoken* Kam. 185. Zss.: *af-, utsmoken.* Mnd. *smôken.* Br. Wb. 4, 868; Da. 198a; Me. 4, 599; Teu. 2, 19. — smöken 1. räuchern: 'sick . . . mit Wôrmete . . . smôken und Dôken' Gry. Lb. 2, L 2b; bei der Imkerei GüGäg. 2. verbrennen: der Fronmeister erhält 'einen zu schmäuchen oder zu verbrennen' 6 Gulden (17. Jahrh.) Beitr. Rost. 4, 4, 40. 3. *smöken* Tabak rauchen Niem. Idiot. 23; Bri. 2, 182; allgem.; *middags 'n bäten roken, un abends 'n bäten smöken* HaRed; *dat geiht,'as wenn Lembk smöökt* die Arbeit geht schnell voran SchwPamp; *hei smöökt, as wenn 'n lütt Mann backt* RoRöv; s. *backen*1 I 1b (Bd. 1, 553); *he smöökt starken Toback* schwindelt LuGrab; übertr. saugen der Kinder an der Flasche HaBelsch; der Lämmer an der Zitze GüGülz. Zss.: *an-, be-, hen-, in-, upsmöken.* Mnd. *smôken.* Br. Wb. 4, 868; Dä. 434b; Da. 198a; Kü. 3, 163; Me. 4, 601. — smökendun benommen vom Rauchen Wi. — Smöker m. Dampfer Wo. Seem. 2, 114; Pl. schlechte Holzkohlen; eine kleine Petroleumlampe;

ein sehr altes Buch REUT. 6, 63; BRI. 2, 165; Raucher GüGard; spöttisch Bräutigam HALank. Zss.: *Fin-, Schaul-, Zigarettensmöker.* Mnd. *smôker.* Br. Wb. 4, 868; DÄ. 434b; DA. 198a; ME. 4, 603; TEU. 2, 19. — Smökerfüer n. qualmiges Feuer JAC. 1, 118. — smökerig räucherig: *de Luft rückt so smökerig* SCHWPinn; *smökerig Wäder* nebeliges Wetter HARed. DÄ. 434b. — smökern räuchern: *dat gröne Holt, dat smökert un blökert uns in* STA Granz; PAPlau; im *Smokfüer* brennen MA Pis; *de Stuw blag smäukern* PIP. Stadt 90; viel lesen: *ik ... schmökert Indianergeschichten* HACK. Papp. 61. Zs. *versmökern.* DA. 198a; ME. 4, 603. — smökfarig zum Rauchen fertig, von einer Tabakspfeife BRI. 4, 111. — Smokfink m. Tabakraucher SCHMIDT Gad. 3, 165. — -füer n. Schmauchfeuer, wurde in den ersten drei Tagen in den Ziegelöfen gebrannt Ha; Ma; WAARehse; beim Backen von Backobst MALupl; Rda.: *'n bäten Smokfüer anleggen* sich alkoholisch anheitern Wa. DA. 197b; ME. 4, 600. — smokig vom Wetter wolkig, neblig ROBörg; NHagD. DA. 198a; ME. 4, 603. — smökig wie das Vor. GüBütz; RODierh; WO. Seem. 2, 157. DA. 198a. — Smokji m. in der Verbindung *'n lütten Smokji maken* eine (einzige) Pfeife rauchen WO. Seem. 1, 232. — Smokjochen m. ein passionierter Raucher Wa. — Smökjohann m. dass.; Schelte: *oll Smökjohann* SCHÖGrev. — Smokkeller m. Hexenkeller WAPenzl. — Smökmaschin f. Dreschmaschine GüKRos. — Smokpahl m. Pfahl, an dem eine Hexe verbrannt wurde. — Smökpahl m. FN. bei SCHWGanz. ME. 4, 603. — -peter m. starker Raucher Nd. Kbl. 9, 84a. — -pip f. Tabakpfeife: KOHF. Hg. 12, 2. ME. 4, 603. — -posten m. wüste Stelle in WAWred beim *Winbarg,* wo eine Kindesmörderin gerichtet wurde. — Smoksack m. Dampfer, als englisch bezeichnet WO. Seem. 2, 114. — Smökstaken m. lange Tabakpfeife SCHMIDT Gad. 3, 165; passionierter Raucher. DA. 198a; ME. 4, 603. — -toback m. Rauchtabak HAWitt. ME. 4, 603. — -zigarr f. Zigarre zum Rauchen, s. *Snackzigarr.*

Smöl f. Tabakpfeife ROGres; Wa; Wi; Tranfunzel WIABuk; SCHÖGrev. ME. 4, 604. — Smölaben m. kleiner Ziegeleiofen älterer Zeit mit mehreren Schornsteinen, in dem man nach jedem Brande das Feuer ausgehn ließ GüNiend.

smölen langsam und qualmend brennen HARed; MARempl; vielen Tabak rauchen N. Monschr. 4, 151a; ROKlock; Marl. Zss.: *trecht-, wegsmölen.* Br. Wb. 4, 860 *smelen;* DÄ. 434b; DA. 198a; ME. 4, 603. — Smöler, Pl. *-s* m. schlechte Holzkohle Schw. — Smölhans, -jochen m. starker Raucher Nd. Kbl. 9, 84a. — -jürn m. dass. Wa. — -katen m. altes, verfallenes Haus RONHagD. — -lamp f. schwach brennende Lampe ROSan. — -peter m. starker Raucher Wa. — -staken m. Tabakpfeife N. Monschr. 4, 151a; BRI. 2, 54; öft.; SCHMIDT Gad. 3, 165; ZAND. Bill. 89; CAMM. Tid. 10. — -stummel m. Zigarre PULS Hw. 45.

Smolt n. Schmalz MI 82a; *Twe Schneeren* (Schnitten) *van dem fiensten Brode, Mit Schmolt, müßt he int Lieff h'nin schlahn* BABST 2,20; *du warst jo upstäd's so dick, as wenn Smolt din Vader un Botter din Moder wir* BRI. 2, 171; Aufstrich beim *Lüttmiddag* Nds. 16, 122b; *bi dat Lang'rehdanzen* (s. *Reig'* 1b, Bd. 5, 841) *würd' mitnahmen ut den Hus Solt un Smolt* alles Eßbare STACarw; Rdaa.: *bi denn' brad't ok keen Smolt mihr rut* er hat nichts mehr GSchönf; *worüm 'n fett Swin noch Smolt up 'n Noors smeren* man soll eine Sache nicht übertreiben AStrel; HAKuhst; *nu kümmt Jochen Smolt ok noch* der Mann mit der altklugen Rede LUDamb; *de Preister möt nich allein dat Smolt, ok dat Solt prädigen* ROKlock; *Smolt an 'n Kragen, Nicks in 'n Magen* Spott auf die Unteroffiziere Gres. Die von KÜ. 3, 165 und ME. 4, 598 angeführte Aussprache *Smult* ist meckl. nicht belegt, doch vgl. *Smoltäkel, -botting, -haben, -kittel.* Zss.: *Brägen-, Gaus'-, Lungen-, Schinner-, Sœgen-, Swin-, Uhr(en)-smolt.* — Mnd. *smolt.* — Br. Wb. 4, 868; DÄ. 435a; DA. 198a; KÜ. 3, 165; ME. 4, 598.

Smölt f. Schmelze; Zs. *Sneismölt;* Metallschmelze beim Glockenguß: *de Smölt is gangfarig* SCHÖDass; die Stelle in der Schmiede, wohinein das verbrannte Eisen geworfen wird Ma; WISternb; WAKPlast; Ruf der Schmiedegesellen: *all wedder wat versmoort, rin in de Smölt* ROWeitendorf; übertr. Bett: *nu man rin in de Smölt* PAGoldb; Kochraum, Kombüse: *he* (der Koch) *sitt in de Smölt* RODänd; Ohnmacht: *he föllt in de Smölt* Dob; Wi; sinnlose Betrunkenheit: *he liggt in de Smölt* Gü Schwaan; Ro; Nachteil, Schaden: *he liggt dormit in de Smölt* Ro. FN.: *Smöltaben, -bäk.*

Smolt-äkel m. Schelte für schmutzigen, schmierigen Menschen; *Smult-* WAJab. — -appel m. Apfel, der mit den Grieben gebraten wird BRI. 2, 264; *de Druwappel is 'n schönen Smoltappel* RORetsch; vgl. *Appel* I 2b (Bd. 1, 412). — -beer f. mecklenburgische Birnensorte WRED. Flora 2, 404; STANBrand. ME. 4, 599. — -blaum f. Ackerhornkraut, cerastium arvense: *Schmoltblom* (1965) STAStras. Syn. *Snakenkrut.* MARZ. 1, 895. — -botter-

brot n. Schmalzbrot, mit Schmalz bestrichene Scheibe Brot SchöLockw. — -botting n. dass.; *Smult-* Wa. — -brot n. wie *-botterbrot* HaRed. — -buk m. wie *Smerbuk* SchöSchlagsd. — -eck f. Kosewinkel für ein Liebespaar Ro.

smölten schmelzen Niem. Idiot. 23; Mi 82a; *dei Snei is smölt't;* Münzer sollen der Stadt dienen 'in fundendo et smoltende et emendo' (Wi 1353) UB. 13, 315; *Olljohrabend würd' smölt't* Blei für einen Orakelguß LuKar; bei großer Hitze von der Sonne: *hei smölt't hüt ornlich* HaRed; zartes Fleisch *smölt't eenen so uppe Tung'* PaGoldb; ... *inne Mund* RoDierh. Zss.: *üm-, up-, ut-, ver-, wegsmölten.* — Mnd. *smelten, -ö-.* — Dä. 435a; Da. 197b; Kü. 3, 166; Me. 4, 604.

Smoltengel m. Mädchen mit dicken Pausbacken StaAStrel; Sentenz: *dee 'n Goldengel* (als Braut) *hebben will, kriggt toletzt 'n Smoltengel* Wa. — Me. 4, 599.

Smölter m. der Koch auf einem Schiff Wo. Seem. 1, 101; Schelte für einen schmierigen Mann Pa; LuGrab; für ein schmieriges Frauenzimmer PaDobb; *'n ollen Smölter* ein alter Rock HaRed; ein altes Buch PaGoldb. Mnd. *smelter, -ö-.* — Smöltersch f. in der Gruppe *Smöltersch ehr Sommer* gleich *Ollfrugenssommer* MaRempl; WaLans; *Smöltersch ehr Tüffelaust* desgl. GGiev; *Smöltersch ehr Aust* MaGal.

Smoltfarken n. Kosewort im Wiegenlied Wo. V. 3, 32. — -fiken n. schmieriges Frauenzimmer SchöSchlagsd. — -fink m. schmutziger Mensch WaVipp.

Smöltglaut f. zu starke Glut im Brennofen einer Ziegelei Ha.

Smolthaben m. wie *Smoltpott: Smulthaben* MaLiep. — -hingst m. ein schmutziges Frauenzimmer RoKühl.

Smöltisen n. das Eisen aus der *Smölt* des Schmiedes, es wurde an den Händler verkauft WaWred.

Smoltkamer f. Schmalzkammer, s. *Engel*1 (Bd. 2, 732). — -kauken, -koken m. der zu Silvester gebackene Schmalzkuchen: *šmoltköky* Blume 85; Kosewort für ein Kind Wi. Me. 4, 599. — -kittel m. schmutziger, schmieriger Rock; *Smult-* Ro Gres. — -lappen m. schmieriger Mensch Wa. — -mul m. Schmalzmaul: *hei kickt ... mit 'n Smoltmul ut dat hoge Finster* (der Prahler) Bey. Lp. 80. — -noors, -moors m. Hinterteil der Gans Wi; SchÖ Radd; schmutzige, dicke Frau RoKühl; Wi. Me. 4, 599. — -pott m. großer Topf, in dem das Schmalz für den Haushalt aufbewahrt wird: *de groten Smoltpött würden mit Wir* (Draht) *œwerknütt't* Wi Kirchd; Rdaa.: *he hett sick den Smoltpott wegnähmen laten* der Altenteiler Ma; *den Smoltpott dat Feewer afschriben* davon essen HaRed; *de Smoltpott hett 'n besten Dag hatt* beginnt leer zu werden ebda; ebenso: ... *wackelt all* ebda; ... *danzt* Kraak; Wo. V. 3, 387; 390; *he hett in 'n Smoltpott langt* hat Glück gehabt StaAStrel; unsauberer Mensch Nd. Kbl. 9, 85a. Me. 4, 599. — -pracher m. bettelhaft lebender Mensch RoKühl. — -rand m. Schmutzrand am Rockkragen, innen an der Mütze HaBelsch. — -rott, Pl. *-en* f. Spottname der Tuchmacher, weil sie schmierig waren Sta; Sta Wes; Wä; namentlich der Einwohner der Tuchmacherstadt Malchow WaRöb; auch hieß so der Salinenarbeiter in RoSülze, der den letzten Rest Salz aus der Sole herausholte. Br. Wb. 4, 869. — -stull f. mit Schmalz bestrichene Scheibe Brot; scherzhaft für Handmanschetten GüBütz; Rda. beim Kartenspiel: *kumm mal her mit de Smoltstullen* bezahle mal erst StaAStrel. — — -tüffel f. rote Kartoffelsorte Ro GKussew. — -tunn f. kleine, dicke Person: Heim. 2, 232a.

smoolk dunkel, feucht vom Wetter Ro Redd; *smööllk* Gres. — Smööllk f. in der Wendung: *un denn liggen s' in de Smööllk* die heutigen Frauen, wenn sie Kinder bekommen sollen RoWarn.

Smorbach (*o* lang) m. Trinker: *dat is 'n ollen Smorbach* LuLaup. Wolf 5032. Zu *smoren*1. — -brauder, -broder m. wie das Vor.: *Smorbröder* liederliche Zechgenossen RoWarn; *Smorbrauder* Bummelant WaMar. Wolf 5032. — smördun (*ö* und *u* lang) sehr betrunken Wa. — smoren1, -u- trinken, zechen: *-o-* Wi Brüel; *Brauder, lat uns eins smuren gahn* War; trans.: *einen smoren* saufen SchÖ Schlagsd; *hei smoort sick einen an* betrinkt sich Wo. Sa.; weitere Zss.: *be-, rümsmoren; versmuren.* Jidd. Herkunft Wolf 5032; mit *smoren*2 gleichgesetzt Kü. 3, 163 und Me. 4, 600.

smoren2 schmoren s. *smuren, -o-.* — smoren3 s. *smorgen.*

Smörer m. Ehrentitel des Schiffskochs Wo. Seem. 1, 101. Zu *smuren, -o-.*

smörgeln bräteln, schmoren, stark schwitzen Mi 82a; *wat Smörgeltes ..., (:) 'ne bradt Duw, ... en Eierrühr* Derb. 2, 32; hd. umgangssprachl.: 'Mutter ist beim Schmurgeln' beim Braten, Schmoren HaWitt. Zu *smuren, -o-.* — Scha. 198b *smorgeln.*

smorgen sich sorgen, sehr sparen: *sei müßt sick inschränken un ebenso smorgen as hei* Camm. Vadd. 168; *för sin Furtkamen sorgten un smorgten sei noch* Reut. 2, 44; abgewandelt in der Reimformel: *Dei ... hett smort un sport* Camm. Reg. 94. Als westmd. angeführt Kluge-M.19 666b.

smorotzen s. *smarotzen.* — Smorotzer s. *Smarotzer.* — Smorpott s. *Smurpott.*

Smu[1], nicht verniederdeutscht Schmu m. kleiner, auf unreelle Art erlangter Gewinn: *Smu* Gewinn, Vorteil Mi 82[a]; *'n Smu maken* Wa; *hei hett 'n feinen Smu maakt* RoRibn; adverbiell: *dat hett he schmu maakt* sich auf unreelle Weise verschafft GÜ Schwaan; *Smu* schneidersprachl. wie *Smulappen* (vgl. das): *wenn 'n Smu maakt ward, dat geiht (kümmt) in de Höll* (s. *Hö l* 2d, Bd. 3, 759) Ha; StaTriepk. Rotwelsch Wolf 5035; Kluge-M.[19] 666[b]. — Br. Wb. 4, 870; Dä. 435[a]; Da. 198[a]; Kü. 3, 164; Me. 4, 604.

Smu[2] m. Rausch: *dee is ornlich in 'n Smu* ist betrunken (1887) HaRed. Wohl für *Smudd*, vgl. das 4.

smuchelig faulig riechend, schimmelig Wo. Sa. Mischbildung aus *much(e)lig* (s. d., Bd. 4, 1264) und *smuddelig*.

Smuck m. Schmuck: *dei Böm stahn nu* (im Herbst) *in 'n schöönsten Smuck* Ro; nicht volksläufig. Abl. a. Spr. *Gesmucke*. Mnd. *smuk*. Br. Wb. 4, 873; Me. 4, 606. — s m u c k schmuck, hübsch Mi 82[a]; 'de schmukke harten Trin' (1656) Kohf. Hg. 1, 2; *So smuck du büst, min leeve Dirn* Egg. Trems. 62; *sick smuck maken* sich hübsch anziehen, anputzen HaRed; Ro Ribn; *smuck utseihn* Ro; Ma; 'Wennt er ock noch so schmuck . . . lett' (1678) Kohf. Hg. 3, 2; 'schmuck . . . flicken' ordentlich, sauber ebda; *schmuck . . . gratuleiren* fein sittsam (1742) 30, 2; *warmt juw schmuck* gut ebda; 'dat idt schold schmecken desto schmucker' (besser, feiner) Laur. Schg. 3, 309; sogar von moralischem Verhalten: *dat is schmuck von den ollen braven . . . Mann* (löblich, schön) C. Reinh. Holtrev. 55; als Dank für einen Gruß: *smucken Dank!* Hey. Punsch. 207. Mnd. *smuk*. Br. Wb. 4, 872; Dä. 435[a]; Da. 198[a]; Kü. 3, 164; Me. 4, 605. — s m ü c k e n schmücken, nicht volksläufig, dafür *smuck maken*. Zss.: *an-, be-, rut-, up-, utsmücken*. Mnd. *smücken*. Dä. 435[a]; Me. 4, 606. — S m u c k i g k e i t f. schmuckes Aussehen L. Reinh. Gött. 14. — S m u c k s n a c k e r m. Schmeichler HaRed. Syn. *Glattsnacker*. — S m ü c k u n g f. 'Schmückung'; schmückende Ausdrucksweise: *dat* (wenn statt *frigen*, heiraten, gesagt wird *Fot höger stigen*) *sall ne Smückung sin* (1887) MaRempl. Zs. *Utsmückung*.

Smud s. *Smuddje*.

Smudd[1] s. *Smuddje*.

Smudd[2], -tt m. Schmutz 1. eig.: 'Schmut' Schmutz Aep. 36; *Smutt* Bri. 5,30. In dieser Bedeutung ist nur noch die halbhd. Lautform üblich, s. *Smutz*. Me. 4, 607. 2. seem. Regen: *de Westwind hett ümmer Smudd bi sick* Wi; *'n finen Smudd* Staubregen RoNHagD; Wetterregel: *Südwest mit ('n) Smudd* WiHob; RoRibn; Wo. Seem. 2, 151; LuNeust; war für Schiffe gefährlich, daher von Strandräubern erwünscht; eine Darßer Frau sagte, trügerische Lichtzeichen für die Schiffe gebend: *Südwest mit 'n Smudd, Bring' Schäpen up 'n Dutt* Wo. Seem. 1, 134; *de Dän up Jütland hett seggt: Süd'west mit Smudd, Bring' uns mauje Sküten up* ebda. Me. 4, 607. 3. Schweiß: *Wo . . . em de Smutt heel dick afrönn* Mi Stahl 16; *hüt* (bei großer Hitze) *is 'n in e e n e n Smudd* RoRibn; *. . . kümmt 'n ut 'n Smudd gor nich rut* NHagD; *Smudd* Schweiß, Fett, *recht in sinen Smudd sitten* recht in seinem Fett sitzen, recht wohl sich befinden Mi 82[a]; *dat* (die Siegesnachricht) *bröch een'n in Smutt* (in Erregung) H. Schröd. Garw 216. 4. *in 'n Smudd sin* betrunken sein Wo. Sa.; *dee is schön in 'n Smudd* Wa; *Schmutt* Saufgelage RoMarl. 5. *de ganze Smudd* der ganze Haufe (1887) HaRed. Me. *Smutt*[2] Bd. 4, 608. — S m u d d e f u t t f. Schelte für unsaubere Frau: *wat dat för oll Smuddefutten wiren* Wo. V. 2, 679.

Smuddel m. Schmutz: Mi 82[a]; *de . . . Stuw wir so vergragt un inklarrt, dat sei so'n Smuddel nich mihr mit anseihn künn* Derb. 2, 154. — S m u d d e l f i n k, Smudelm. Schmutzfink, unsauberer Mensch: *-dd-* Nd. Kbl. 9, 85[a]; Mi 82[a]; RoKlock; Kind, das sich einschmutzt Pa; *Smudelfink* Wa. — s m u d d e l i g, smuddlig unreinlich, schmutzig: *smuddlich* Mi 82[a]; *Diern, wat büst du smuddelig üm den Mund, wasch di dat fixing af* RoRibn; *en smuddlig un smerig Huswesen* Reut. 6, 94; *dat is all' smuddeligen Kram* die Angelegenheit ist rechtlich nicht einwandfrei HaWitt; *smuddlig Wäder* regnerisches Wetter RoKlock; WaPenzl; *ne smuddelig Aust* Ernte bei Regenwetter Wi. Br. Wb. 4, 871; Da. 198[b]; Kü. 3, 164; Me. 4, 608. — S m u d d e l k r a m m. schmutzige Angelegenheit; schmutzige Wäsche nur in Wasser ausspülen, nicht kochen, *is Smuddelkram* Ro; *'n bäten Smuddelkram* Staubregen MaGülz. — -l i s ', Smudelf. Schelte für unsaubere Frau oder kleines schmutziges Mädchen HaLoos; *du oll Smudellis'* Wo. V. 2, 678; Dim. *Smuddellieschen* n. RoRibn; *Smudellieschen* WaFed. — s m u d d e l n[1] 1. intrans. schmutzig werden: *Diern, süh di vör, din wittes Kleed smuddelt gor tau licht* RoRibn. 2. intrans. unpers. fein regnen: *dat smuddelt hüt 'n ganzen Dag* allgem. 3. trans. schmutzig machen, in der Zs. *insmuddeln*. Br. Wb. 4, 870; Da. 198[a]; Kü. 3, 164; Me. 4, 607.

smuddeln[2] langsam, bei mäßiger Hitze kochen, gar ziehen: *dei Arwten smuddeln all lang' up 't Füer* RoRibn; *bruddeln un smuddeln* Ro.

Smuddelpeter, Smudel- unsauberer Mensch: *Smudelpeter* Nd. Kbl. 9, 85[a]. — -p o t t m. wie das Vor.: *Smuddelpott*

RoVölksh; im Schwalbenruf unsaubere Frau: *oll Smuddelpott is 't* Wo. V. 2, 687. Kü. 3, 164. — **-rägen** m. feiner Regen LuLaup; Sprw.: *Smuddelrägen, Toggwind un Plückeschulden* (vgl. *Plückschulden*, Bd. 5, 504), *dor höd' sick eener vör* SchÖ Gletz. Syn. *Fissel-, Stoffrägen.* Me. 4, 608. — **-rägen** Verb fein regnen; Prät.: *dat smuddelrägen 'n bäten* Ha; SchwGSal. — **-till'** f. im Schwalbenruf unsaubere Frau: *wat 't ne oll Smuddeltill' is* Wo. V. 2, 679. — **-trin** f. wie das Vor. Wo. V. 2, 679; 700; Camm. Tid. 49. — **-wädern** n. regnerisches Wetter, Schmutzwetter Wa; RoRibn. Kü. 3, 165.

smudden fein regnen: *dat smudd't 'n ganzen Dag* RoNHagD; SchÖSchlagsd; Ma Gnoi; Übergang des *-dd-* in *-r-* erweist die Laienschreibung *dat smurrt 'n bäten* (1885) WiPoel. Syn. *smuddeln, fisseln.* Br. Wb. 4, 870; Kü. 3, 164; Me. 4, 607. — **smuddern** unreinlich zu Werke gehen, schmieren 1. beim Kochen in der Zs. *trechtsmuddern* (s. das). 2. übertr. liebkosen RoMarl. Br. Wb. 4, 871; Me. 4, 607.

Smuddfarken, Smutt- n. 'Schmutzferkel'; volkstümlicher Name für das Ferkel: *Smuttfarken* RoHDamm, Syn. *Puttfarken;* schmutziger Mensch: *Smuddfarken* SchÖ Dem; *Smutt-* RoKühl. Br. Wb. 4, 872. — **smuddig** regnerisch: *nu is he* (der Wind) *hen nah sinen smuddigen Uurt* hat nach Südwesten gedreht, und dann gibt es Regen RoNHagD.

Smuddje, Smuddji, Smuttje m. 'der Koch hatte viele Ehrentitel: . . . *Smuddje, Smuddji* . . .' Wo. Seem. 1, 101; oft; *Smuttje is 'n Hamborger Utdruck* RoWarn; Kurzformen: *Smudd* Ribn; Wustr; Warn; *Smud* Wo. Seem. 1, 101. Zu *Smudd*[2], vgl. die Namen *Smerjack, -lapp.* — Me. 4, 607 *Smuttje* schmutziger Mensch, Schmierfink.

Smudd-rägen m. feiner Regen: Wo. Seem. 2, 157; WiKirchd; *Smurr-rägen* Poel. Dä. 435[a]; Me. 4, 608. — **-uurt** m. Himmelsgegend, aus der ein regenbringender Wind kommt: *wenn de West weiht, seggen wi, nu kümmt de Wind ut 'n Smudduurt* Wo. Seem. 2, 151; RoBörg. — **-wark** n. feiner Regen: *dat is man sonn' bäten Smuddwark* RoRibn.

Smuggel m. Schmuggel: *hier hebben s' früher väl Smuggel dräben* WaVipp. — **Smuggelcommercium** m. wie das Vor., Wortbildung Kasper-Ohms: *drif du keenen Schmoggelcommercium onder den Disch mit dine latinische Vokabels* Bri. 2, 24. — **smuggeln** schmuggeln: *von 't Smuggeln to Water verstünn hier männigein wat* RoWustr. Kü. 3, 165; Me. 4, 605. — **Smuggler** m. Schmuggler: *De Darßer Smuggler* Titel Seg. Me. 4, 605.

Smukist f. Kiste des Schneiders zur Aufbewahrung der *Smulappen* (s. d.): *de Smukist steiht ünner 'n Disch in een Eck* Ro Wustr.

smul seem. ruhig, still, nur vom Wasser gesagt: *wenn wi von de Oostsee rutkemen un hadden westenstürmig Wäder, denn künnen wi achter de Oostküst von Bornholm Schutz söken, dor wir denn smul Water:* Wo. Seem. 2, 171; *wo de Wind up de anner Kant steiht un keen Seegang is, dor is smul Water* Ro Ribn; Dierh; Wustr; Warn; Börg; Wi Kirchd; Kompar. bei Seg. auch mit *-ö-: dat smölere Water* Smugg. 227. Schwed. *smul,* aus *smult* gekürzt.

Smulappen m. Stück Zeug, das der Schneider für sich zurückbehält Wa; vgl. *Smu*[1].

smulen[1] fein regnen Wo. Sa.; *dat smuult* von Regen mit Nebel GüKobr; *dat smuult ümmer so hen* ebda. Vgl. *smullen* Br. Wb. 4, 870; Dä. 435[b]; Kü. 3, 165.

smulen[2] in der Zs. *trechtsmulen.*

Smülkegret f. Schelte für ein Frauenzimmer RoKlock.

smullen wie *smuddeln*[2]*: dee* (Kartoffeln) *smullen ok so gor* SchÖBöss.

Smullfarken n. 'Schmutzferkel'; Name des Ferkels: *kumm her, oll Smullfarken* (Gü) Wo. V. 3, 32; übertr. Schmutzfink, unsauberer Mensch RoBentw. Vgl. *Mullfarken* (Bd. 4, 1282). — **smullig** wie *smuddelig: smullig* sordidus Niem. Idiot. 23. Br. Wb. 4, 871; Dä. 435[b]; Me. 4, 606. — **Smullrägen** m. wie *Smuddelrägen* Ro Gres.

Smult- s. *Smolt-.*

smunstern in der Zs. *ansmunstern* (Bd. 1, 378).

smunzeln nach hd. schmunzeln: *sick smunzeln* sich freuen, sich kitzeln Mi 82[a].

Smurchel f. schmutziges Frauenzimmer (1893) StaWulk.

smuren, -ü-, -o-, -ö- schmoren, dämpfen; zu *-u-* statt *-o-* vgl. Teu. Gesch. meckl. Mda. 234 1. eig. von der Essenszubereitung: *smüren, smören* Mi 82[a]; *-ü-* RoKlock; intrans.: *vör ehr up den Hird smörte de Kohl* Reut. 6, 80; *de Braden smuurt all lang'* HaWitt; trans.: *hest dat Swinfleisch all smuurt?* RoRibn. Zss.: *dörch-, in-, tausamen-, trecht-, versmuren, -smüren.* 2. übertr. intrans. schwitzen: *smüren* Mi Nachtr.; *dat is so heit, ick smür gruglich* RoKlock; *wo de annern* (im Sonnenschein) *smören* Reut. 5, 62; *in dei Höll . . . smören* Camm. Tüg 87; *ick heww so dull sweit't un smürt* Quitz. 3, 91; schwer arbeiten: *nu geiht 't Smuren wedder los* WaVipp. 3. *smuren* gerbersprachl. faulen, s. *Smurwull.* 4. unpersönl. fein regnen: *dat ward smuren* RoDierh; *dat smaurt* SchÖWarn. — Mnd. *smoren.* — *-o-* Br. Wb. 4, 869; 6, 318; Dä. 435[a]; Da. 198[a]; Kü. 3, 163; Me. 4, 600; *-u-*Woeste-N. 244[b].

Smurgel m. Jauche im Pfeifenabguß Mi 82b; Reut. läßt den alten Blücher sagen 'Der olle Schmurjel is verfuchst', was W. Seelmann erklärt 'die alte verschmurgelte Pfeife ist verstänkert' 1, 194. Vgl. D. Wb. 9, 1093f. unt. *Schmirgel* 2. — Da. 198b.

Smurgrapen m. Schmortopf: *sonn saubre Hamelkül in 'n Smuurgrapen* Bri. 6, 71. — s m u r i g schmutzig: *de smurige Vetter* StaWulk; *he süht so schmürig ut* WaVipp. Wohl eig. verschwitzt. -ö- Dä. 435a; -o- Me. 4, 600.

Smurk m., f. Schmutzfink; Anrede der Krähe an die Maus RoNHagD; *Smurrken* schilt die Schwalbe die Frauen Wo. V. 2, 684. — S m u r k f a r k e n n. 'Schmutzferkel', Name des Ferkels: *kumm her, oll Smurkfarken* Wo. V. 3, 32; Schelte für den Raucher RoKühl.

Smurks m. Guß, plätschernd eingegossene Menge Branntwein: *di* (dem Gast im Wirtshaus) *will 'ck* (der Krüger) *ornlich 'n Smurks gäben* RoKühl. Lautmalend, vgl. das Folg. — s m u r k s e n schnalzen; mit den Lippen, um Pferde anzutreiben HaWitt; *hei smurks mit dei Tung* Rehm Joch. 13; *mit Smurksen lockte he de Reh ran* SchwPlate; *hei . . . smurkste, släuk un lickmündte* Gild. Dörp. 48; küssen in der Zs. *afsmurksen; smurkzen* kosen Nd. Kbl. 16, 59. Junger Ablaut zu *smirksen*, vgl. das. — S m u r k s e r m. Kuß; zum Kind gesagt: *giff mal 'n Smurkser her* HaBelsch; Gall. — s m u r k s i g schnalzend: *sei . . . drückte ehr twei smurkzige Küß up de spitz gedrückten Lippen* Gild. Dörp. 699.

Smurpott m. Schmortopf Wo. Sa.; übertr. *Smorpott* Tabakpfeife Wa. — Mnd. *smorpot*. — -o- Da. 198a; Me. 4, 600; *Smurt-* Br. Wb. 4, 869.

Smurr f. Narbe: *dee hadd' so väl Smurren int Gesicht* HaBes; vgl. *Smarr*. — Mnd. *smurre*. — Kü. 3, 166.

Smurspieß m. Bratspieß: *di hebben s' woll mit 'n Smurspieß kettelt* du bist wohl verrückt StaNStrel. Nur in halbhd. Form belegt; nd. *Spät, Spitt*.

Smurt m. Regen; seem. Scherzname für Graupen mit Kohl und Rüben: *Südwest mit Smurt* Wo. Seem. 1, 159. Abgewandelt aus *Smudd*2, vgl. das 2.

Smurwull f. Wolle, die nicht angeschwefelt ist, sondern durch warme Luft *smuurt*, d. h. fault, und dann vom Fell entfernt wird WaMalch; gerbersprachl.

Smus, nicht verniederdeutscht Schmus m. Gerede, Schmeichelei: *de Schmuser kümmt mit 'n Schmus* StaAStrel. Rotwelsch Wolf 5039. Me. 4, 609. — S m u s ' - a u g u s t m. Schelte für jem., der sich einschmeichelt; so vom Matrosen beim Kapitän, Beleg s. *Häukendräger* (Bd. 3, 529). — - b r a u d e r m. wie das Vor.; vom Dienstboten, der sich bei seiner Herrschaft einschmeichelt HaDreil. — - e c k f. Winkel, abgelegener Platz, an dem Liebespaare gern kosen Ro; HaBes. — s m u s e n1 sich einschmeicheln: Tarn. Burrk. 3, 105; *dee* (Lotsen) *smus'ten so lang' rüm up 't Schipp, bet se 'n Foi kregen* RoWarn; *schmusen* schöntun StaNBrand; liebkosen: *bi 't Mann-un-Fru-Spälen würd' ornlich smus't* Ro; *du kennst nix von Smüsen* Puls Leiw 35. Zss.: *af-, ansmusen*. Me. 4, 609; Teu. 2, 20.

smusen2 s. *smausen*.

smusen3 lächeln: *kik, wo hei smus't* Ha Witt; schmunzeln Schw; refl.: *hei smus't sick* grinst HaRed. Vgl. *smuserlachen, smusseln, smüüstern*.

Smuser m. Schmeichler, Beleg s. *Smus*.

smuserlachen lächeln, schmunzeln: 'de Dore vorhoget sinen stemmen in dem lachende, aver de wise man smuserlachet nouwe hemeliken' Schill.-Lübb. 4, 267a. Vgl. *smusen*3, *smusseln, smüüstern*. Mnd. *smusserlachen, smuser-. smunsterlachen* Br. Wb. 4, 873; *smuster-* 6, 319; *smuuster-, smüster-* Me. 4, 609. — s m u s i g1 lächelnd: *sei hett so smusig utseihn* man sah, daß sie lächelte LuTewsW.

smusig2 unsauber, naß, s. *smausig*.

smusseln lächeln, schmunzeln N. Monschr. 4, 151a; RoKühl. Vgl. *smusen*3, *smuserlachen, smüüstern*.

Smutt s. *Smudd*2. — S m u t z m. Schmutz: *ät man tau*, sagt die Mutter zum Kind, dem das Butterbrot heruntergefallen war, *dat 's man 'n bäten Smutz* RoRibn; *sonn' Smutz, as bi dei in de Stuw is, mücht ick nich in minen Stall hebben* HaWitt; junge Mädchen sagen: *Wecker mi nich liden mag in 'n Smutz, Mag mi ok nich liden in 'n Putz* StaHelpt. Das halbhd. *Smutz* hat in dieser Bedeutung die nd. Form *Smudd* (s. *Smudd*2 1) ganz verdrängt, tritt aber trotzdem hinter den Syn. *Schit, Dreck* zurück. Bes.: *Ick ligg noch in sonn schönen Schmutz* (Schweiß) Babst 1, 177, entsprechend *Smudd*2 3. Me. 4, 607. — S m u t z e r i (*i* betont) f. Schweinerei; *he hett Smutzeri maakt* Stuhlgang gehabt Sta Holld; Pl. *Smutzerien* unmoralische Handlungen 1. Thess. 4, 7. — S m u t z f i k e n n. unsauberes Mädchen, Frau Nd. Kbl. 9, 85a. — - f i n k m. unsaubere Person Nd. Kbl. 9, 85a. — - g e l d n. Schmutzgeld, wurde an die Matrosen gezahlt beim Kohleladen und ähnlichen schmutzbringenden Arbeiten RoWarn. — s m u t z i g schmutzig: *wat süht dat Gör wedder smutzig ut!* RoRibn; *smutzig un smerig* Wo. V. 2, 703; Beispielsprw.: *Minsch, mak mi nich smutzig, säd' dei Schosteinfäger tau 'n Möller* GüBütz; *smutzig Wäder* Regenwetter Ma

Rempl; *he* (der Wind) *kümmt ut 'n smutzigen Uurt* es ist Südwestwind (vgl. *Smudd*[2] 2) RoBörg. — Smutzkläwer m. Scheltname für den Mistkäfer im *Abendblank*-Märchen: *De Scharnwäwer, De Smutzkläwer:* Bartsch 1, 123; Wo. V. 2, S. 330. — -lümmel m. Schelte für einen unmoralischen Menschen Reut. 3, 108. — -rägen m. wie *Smuddrägen* SchöSchlagsd.

Smüüstereck f. verschwiegener, gern von Liebespaaren aufgesuchter Winkel Ro Bentw; StaAStrel. — smuustergrinen, smuster- still in sich hineinlachen, schmunzeln: *-uu-* WiPoel; *dei Grisrock steiht noch dor un smustergrient:* Puls Hw. 41. Me. 4, 609. — smuusterig gern lächelnd RoRibn; auffällig anstatt *smuddelig: wat sühst du smuusterig bi 't Mul ut* schmutzig SchwPamp. — Smüüsterjochen m. liebevoller Mensch Ro Bentw. — smüüstern, -uu-, -ü-, -u- 1. schmunzeln, lächeln: *de Oll steiht all vör de Dör un schmüstert* Bri. Pl. Nachl. 1, 99; *smüüstern* Ro; *smustert he* Hey. Punsch. 218; *Jochen lickmünt un smuster ollig* Rehm Joch. 17; refl. *sick smüstern* sich heimlich freuen Mi 82[a]. 2. liebkosen: *-üü-* WiPoel; SchwPamp; Nd. Kbl. 16, 59; Sprw.: *In 'n Düüstern Is gaut smüüstern* MaGnoi; RoRibn; *Wi wulln en Bäten mit em smüstern (: Düstern)* Hey. Kam. 204; refl.: *Vika ... smüsterte sick dicht an em ran* (schmiegte sich zärtlich an ihn) Gild. Dörp. 401; *sei smustert sick an em ran* Schö; rezipr.: *se smüüstern sick* kosen Wi; leise zärtlich sprechen, flüstern: *Dat flustert, smüstert still un lies'* Camm. Nahschr. 229. Zss.: *rümsmüüstern, Gesmüster.* Vgl. *smäustern. -u-* Br. Wb. 6, 319; *-u-, -uu-* Dä. 435[b]; *-u-* Da. 198[b]; *-uu-* Kü. 3, 167; *-uu-* Me. 4, 609; *-üü-* 610.

snaaksch sonderbar, spaßhaft: *snaaksche Sak* eine eigentümliche Sache Mi 82[a]; 'De Megde ... Hedden sick nicht so snakisch als du di hest' Laur. Schg. 2, 170; *schnacksche Saacken* (1741) Kohf. Hg. 27, 3; *Allerhant schnaaksche Saken tum Tiedverdriew* (Titel) Babst; *sach dat dor ... snaksch ut* Bri. 5, 128; *So'n Gaus is doch en snakschen Vagel* Reut. 1, 148; *snaaksch as 'n Knuust drögen Kaffe* MaGnoi; selten umgelautet: *dat is ... ne snœksche Räknung* Wo. V. 1, 994; *Dat is snœksch, Seggt de Kœksch* Wa; *dat is snääksch* WaDam; *he frett snääksch* gierig Wa. Zs. *kakelsnaaksch.* — Mnd. *snak(i)sch.* — Br. Wb. 4, 874; Dä. 436[a]; Da. 199[a]; Kü. 3, 170; Me. 4, 612.

Snabbel, Pl. *-s* m.(?) Marmel WiPoel.

Snabbelgret, -jochen s. *Snawwel-.* — snabbeln s. *snawweln.*

Snabbelstein Fangsteinspiel, s. *Snappstein.*

Snabbelwark s. *Snawwelwark.*

snabbern schnabeln, mit dem Schnabel fressen; von Enten Monh. 2, 32[b].

Snabel s. *Snawel.*

snabelig stolperig, unsicher: *dee güng' so snabelig uppe Been* RoDob. Zu mnd. *snavelen* straucheln, stolpern.

snabulieren fressen: *un wedder snabuliern dei Gäus'* Seem. Bew. 118; *hadd ... einen rechten fetten Hahn ... Taum Snabulieren vör sick stahn* Reut. 1, 91; *wat to snabulieren* Bri. 7, 139. Zss.: *ver-, wegsnabulieren.* — Da. 198[b]; Me. 4, 613.

Snack m. Rede, Gerede: 'latet men na yuwen spotzschen schnack' Omich. in Nd. Jb. 54, 46; *Schnack iß goden Koop* es ist leicht zu lügen Mantz. Ruh. 5, 35; *Wenn Schnack Geld wär, wär de N. een riek Mann* 20, 27; *et geiht veel Schnack in eenen Wullsack* 24, 54; *wenn wi up 'n Snack kamen deden* ins Gespräch SchöWedendorf; *dat is de Snack* so lautet die Sage RoKühl; *von 'n Snack her weit ick dat* aus mündlicher Überlieferung SchöSchlagsd; *dat is 'n annern Snack* das kann sich sehen lassen Ro; *dei Snack lett sick äten* HaRed; *dat is jo 'n Snack as en Bein dick* (von einer unsinnigen Äußerung) Reut. 7, 216; ... *as 'n dreikantig Stück Melksupp* SchwJarmst; ... *as 'n Stück Fadenholt* Wa; ... *as 'n Knuust Kaffe dick* Schw; ... *as 'n dreibeinig Stück Speck* HaRed; ... *as 'n Finger lang* ebda; *Schnack* als Gedichtabschnitt bei Babst 3, 5ff.; bes. Nachrede: *vertellen S' man nich wider, ick will dor keinen Snack œwer hebben* WiPoel; *wer lawt warden will, möt dot bliben, wer Snack hebben will, möt Hochtit hollen* SchwPamp; *in 'n Snack bringen* ins Gerede bringen: Bri. 5, 93. Zss.: *Bi-, Dœmel-, Dörp-, Drœhn-, Düwels-, Frugens-, Ge-, Katten-, Klœter-, Lüd'mund-, Lüd'-, Ollwiwer-, Snick-, Tüschen-, Vadder-, Wiwer-, Wracksnack.* Mnd. *snak.* Br. Wb. 4, 877; Dä. 436[a]; Da. 198[b]; Kü. 3, 168; Me. 4, 613. — Snackdör f. 'Schwatztür', die zweiteilige Außentür des Bauernhauses, über deren unterer geschlossener Hälfte ein Gespräch von innen nach außen möglich war Meckl. 18, 38. Syn. *Klœndör.* — Snackejöll f. Jolle der schwatzenden Warnemünder Fischfrauen, mit der diese Fische oder Sand nach Rostock zum Verkauf brachten Bri. 7, 46; *ne Warreminner Snackejell* 6, 158. — snacken sprechen Niem. Idiot. 23; Mi 82[a]; *dei nich snacken kœnen, dei verhelpt hei tau ehr Sprak* Mark. 7, 37; *wur min Öhme un de Magister parleerten un klok snackten* Bri. 2, 84; *bunt snacken* phantasieren, vom Kranken Ro Licht; *gäl snacken* hochdeutsch, missingsch, wichtigtuerisch sprechen, s. *gäl* 2 (Bd. 3, 18); *glatt snacken* (schmeicheln) Reut. 3, 95; bildl.: *de Magen snackt* knurrt HaWitt; bes. plaudern, schwatzen, sich unterhalten:

N. Monschr. 4, 151ᵃ; ein Papagei lernt nicht *snacken*, sondern *spräken* SCHMIDT Gad. 3, 163; *sei kann snacken* geläufig reden ebda; *dat Snacken un dat bäten Äten is dat Best bi de Arbeit* RoDierh; *se hett sick dorhen snacken laten* verleiten lassen, dahin zu ziehen Wa; Rdaa.: *snack mi keen Lock in 'n Kopp* BRI. 2, 135; *du snackst as 'n Ollen* altklug Ro; *dei snackt mit jede oll Fru* ist leutselig HaRed; *hei snackt mit sin Grotmauder in 'n Schummern, mit unsen Herrgott int Ellerbrok* tut geheimnisvoll Wo. Sa.; *up denn' is keen Verlat, dee snackt di von 't Pierd run un sett't sick dorup* Wa; *ick snack mit di dörch 't Finster* Drohung Schw; über jem. sprechen: *dor würd' nich got von snackt* von einer Frau, die man als Hexe bezeichnete WiNKlost; *dau, wat du willt, dei Lüd' snackt doch* RoRibn; missingsch: 'er ist in Berlin gewesen, hat hoch snatzen gelernt, hat ihm zwinzig Daler kost't' GüGLant; Wo. Reut. 71. Zss.: *af-, an-, be-, her-, in-, nah-, œwer-, tausamen-, tau-, trecht-, ut-, ver-, vörsnacken*. Mnd. *snacken*. Br. Wb. 4, 875; DÄ. 436ᵇ; DA. 198ᵇ; KÜ. 3, 168; ME. 4, 615; TEU. 2, 20. — Snacker m. Erzähler WaKLuk; *de Snackers hüren ünnern Disch* beim Kartenspiel Schwarz. Zss.: *Dwas-, Gäl-, Glatt-, Leed-, Münn'-, Smuck-, Snicken-, Snuten-, Taumunn'snacker*. Mnd. *snacker*. ME. 4, 617. — Snackeri f. Gerede REUT. 2, 129; STILLFR. Köst. 2, 6; *dor wir väl Snackeri üm* WaAGaarz. Mnd. *snackerîe*. DA. 198ᵇ; ME. 4, 617. — Snackersch f. Klatschweib RoKlock; SCHÖGrev. ME. 4, 618. — Snackfatt n. schwatzhafte Person Nd. Kbl. 9, 87ᵇ; REUT. 3, 286; Maul SEEM. Bew. 38. ME. 4, 617. — -geschirr n. Strickzeug RoBörg. — -heurat f. Hochzeit, die durch *Snacken* der Verwandten zustande gekommen ist LuHeidh. — snackig geschwätzig N. Monschr. 4, 151ᵃ; SCHMIDT Gad. 3, 163. Zss.: *dreck-, snutensnackig*. DA. 199ᵃ; ME. 4, 618. — Snackkasten m. Telefon Meckl. Heim. 3, 190. — -klebatsch f. wie *-liesch* SCHÖKlütz. — -konvivikum n. Klatschtreffen STEND. Bill. 90. — -liesch f. Klatschweib StaWulk. — snacksch redselig, gesprächig MI 82ᵃ. DA. 199ᵃ. — Snackspill n. 'Sprechspiel': *Snackspill is dat nich* wird gesagt, wenn beim Kartenspiel zu viel geredet wird WA Schwarz. — -supp f. angebrannte Suppe, bei der zu viel geschwatzt und nicht achtgegeben ist LuGLaasch. — -süster f. Schwätzerin GüGülz. Mnd. *snaksüster*. Br. Wb. 4, 878; DÄ. 436ᵇ; ME. 4, 617. — -tasch f. wie das Vor. Wa. — -täw f. Schwätzerin: 'Schnackteefe' (1696) SCHÖ Jass.witz. ME. 4, 617. — -trin f. wie das Vor.: Heim. 2, 216ᵃ. — -tüg n. Strickzeug HaBelsch. — -wääschen n. schwatzhafte Person: *Schnack-Wäsken* MANTZ. Ruh. 7, 57. *Snakkewäske* Br. Wb. 5, 202; *Snackwäsch* KÜ. 3, 168. — -wark n. leeres Gerede: (1706) KOHF. Hg. 7, 2; Wo. Sag. 2, XXI; LuKar; GüBaumg. — -zigarr f. 'Sprechzigarre': *dat is keen Snackzigarr, dat is ne Smökzigarr* gesagt, wenn die Zigarre ausgeht, weil man zuviel spricht RoKröp.

Snäd' m. Schnitt: *dat Schipp Pandora hadd' keenen Snäd'* war nicht schnittig gebaut RoWarn; 'vor IIII blocke to saghende, de hadden XXX snede, vor den snede IIII witte' (1451) Jb. 39, 10. Vgl. *Snitt*. Mnd. *snede*. Br. Wb. 4, 890; DÄ. 437ᵇ; DA. 199ᵃ. — Snäd' f. Scheibe (Brot): *Twe Schneeren van dem fiensten Brode* BABST 2, 20; *snär* JAC. 1, 109; *giff mi noch ne Snäd' Brot* GüBaumg; SCHÖOberhof; *bi de ierst Snäd' Brot möt se* (die Ehefrau) *wennt* (an Gehorsam gewöhnt) *warden* Wa; D. WA. 12, 3. Vgl. TEU. Sprachreste 295. Zss.: *Jumfern-, Katen-, Steifkinner-, Stülpsnäd'*. Mnd. *snede*. Br. Wb. 4, 890; DÄ. 437ᵇ; DA. 199ᵃ; KÜ. 3, 167; ME. 4, 624.

snadderieren schwatzen: *laat dei Lüd snadderieren* PULS Hw. 208. — snadderig anzüglich in der Rede MI 82ᵃ; vgl. *snatrig*.

snädig, gespr. *snärig* schnittig: *dat fien Broot is . . . so witt un snädig* PULS Hw. 101; *dat Brot is noch nich snädig* zu frisch Wi; übertr. von starkem Trab: *ümmer snädig weg* SCHWPinn.

Snak¹, Pl. *-en* f. Mücke MI 82ᵃ; Wa; STA Feldb. — ME. 4, 612.

Snak², Pl. *-en, Snœk* f. Ringelnatter, natrix natrix: *Snake* Monschr. 1789, S. 1049; *Schnahk* 1791, S. 338; *Snake* NIEM. Idiot. 23; *Snak* SCHILL. Kr. 1, 1ᵃ; MI 82ᵃ; Pl.: *Müs' un Snaken* BRI. 1, 69; SCHWTramm; *een Scheperknecht . . . hett all' de Snœk œwerhäben* (d. h. wegbannen) *wullt* Wo. Sag. 1, 149; LuEld; Neust; *Snäk* GLaasch; Schimpfwort: 'Swich, du vordumede snake!' Red. Ost. 570; auch modern: *du Snak!* Gü Kobr; Rdaa.: *verleewt as ne Snak* Bütz; *dee hett de Snak bäten* eine Schwangere RoWilmsh; *Sort bi Sort, säd' dei Düwel un sortierte Poggen un Snœk (as Sinnbild von dei bösen Seelen)* Meckl. 19, 24; nicht immer von der Kreuzotter (s. *Adder*, Bd. 1, 67) geschieden: *Dei Snak seggt: Ick stäk int Hackenledder, Un wat ick stäk, dat ward nich wedder* GüKobr; Volksglaube: *Snaken pedden* (begatten) *dei Aanten* (1881) HA Gülze; *de Drak is as ne Snak* WaUllr; *Snaken un Addern* sind in der Pferdekrippe eines Bauern, der einen Kobold hat SCHÖ Grev; 'sede ene snaken' als Arzneibestandteil gegen Aussatz Rost. Arzn. 49ᵃ; man soll *drei Snaken, drei Addern, drei Hucksen vör de Sünn gripen* und daraus eine Salbe

kochen WaJab; eine *Snak* zeigt ein untergegangenes Schloß an Wa; Knabenspiel: *Snaken lopen laten* eine Leine in Windungen drehen WiGersd. FN.: *Snakenbarg, -borg, -brauk, -brügg', -busch, -grund, -hüürn, -koppel, -kul, -lank, -muur, -soll, -start, -togg, -wirel, -wisch.* Zss.: *Äuwer-, Eik-, Watersnak.* — Mnd. *snake.* — Br. Wb. 4, 873; Dä. 436[a]; Kü. 3, 170; Me. 4, 610.

Snak[3], Pl. *-en* f. Redensarten, Geschichten: *de Herr* (Wo.) *söcht Snaken* WiSternb; zu *snacken* erzählen gebildet.

Snakadder f. wie *Snak*[2] Schill. Kr. 1, 1[a]. — Snakenangel f. Natternzunge Ro NHagD; vgl. *Angel*[1] 3; ins untere Ende des Hirtenstocks die *Angel* einer Natter tun und den Stock in die Erde stoßen hilft gegen das *Bissen* der Kühe Bartsch 2, 149. — -borg f. 'Schlangenburg': *dei wahnt uppe Snakenborg* entlegen PaDobb; PN. 'Hinrik Snakenborh' (1367) UB. 16, 242. — -fell n. Schlangenhaut, als glückbringend betrachtet WaKarg. — -hut f. Schlangenhaut; dreimal damit über blutende Wunden streichen, um das Blut zu stillen RoNHagD; gegen *Swulst* zu gebrauchen WaGGiev; Kühen eingeben, wenn die Nachgeburt nicht kommen will Jab; wenn sie eine Kolik haben SchwWars. — -könig m. Schlangenkönig Bartsch 1, 278; Wo. Sag. 1, 151; *Snakkönig* 149. Kü. 3, 170. — -kron f. Krone des *Snakenkönigs* Bartsch 1, 278; Wo. Sag. 1, 149. — -krut n. 1. Ackerhornkraut, cerastium arvense Lübst. 16. Syn. *Smoltblaum.* Marz. 1, 896. 2. Wurmfarn, aspidium filix-mas, und ähnliche Farne: Nds. 4, 181[a]; Bartsch 2, 291; Wo. Sag. 1, 152; Ro; nach dem Biß einer *Adder* soll man *Snakenkrut* auf die Wunde legen, damit es das Gift herauszieht Wa. Syn. bei *For.* Marz. 1, 481. Br. Wb. 4, 875; Me. 4, 611. — -tom m. ein Zaum unbekannter Art Bri. 7, 210. — -tun m. irrig für *-tom* Bri. 7, 120. — -tung' f. 1. Schlangenzunge, soll man lebendig herausreißen und in die Peitschenkappe wickeln, *denn trecken de Pir för dull* Wa; Schlangenzunge im Schuh macht hieb- und stichfest Bartsch 2, 349; übertr. in der Rda. *dat is ne richtige Snakentung'* von einer Frau, die Falsches über andere redet Ro. 2. Gemeiner Natterkopf, echium vulgare E. Krüg. 33. Syn.: *blag' Preuß, Sugels-, Tütenblaum.* Marz. 2, 184. — -wäsent n. koll. Schlangen WaLev.

Snall f. 1. Schnalle Mi 82[a]; Rda.: *he pedd't œwer de Schnall* hat einen schlechten Gang (1885) Ro. 2. Hure (1935) StaAStrel; *Jungfer Snall* Kürbis im Rätsel Wo. V. 1, 202. Vgl. Wolf 5046. Kü. 3, 170; Me. 4, 618. — snallen schnallen; Rda.: *den Smachtreimen enger (wider) snallen* weniger (mehr) essen; *mit de Tähnen snallen* einen schmatzenden Laut erzeugen Wa. Zs. *ansnallen.* Kü. 3, 170; Me. 4, 618. — Snallenschauh m. Schuh mit Schnallen Schö.

Snäpel m. Schniepel, Frack SchöDem.

snapp beim Schnappen erzeugter Laut: *snapp hett de Katt seggt, dor hadd' se ne Flöh weg* Wa. Zs. *snippsnapp.* — Me. 4, 618.

Snapp f., Snappen m. mucus 'Fůchticheit der Nêsen, Snappe, Rotz' Chytr. 98; 'Snappe' Rotz aus der Nasen Aep. 62[b]; *Snapp* Nasenausfluß Mi 82[a]; *se* (die Austern) *sehn ut as Snapp un sälen ok as Snapp smecken* Disk. 41; *hüt früst eenen de Snappen vör de Näs' fast* RoBörg; Marl; *de Snappen is de Jungens ehr Tobrot* SchW Pinn; übertr. Träne: *weck hebben ehr bläudigen Snappen roort* haben bitterlich geweint WiKRoge; Nase: *wist eenen up 'n Snappen?* SchöWarn; SchwPinn; Schlag auf die Nase: 'Solte sich . . . ein mutwilliger Jegersschůtze . . . wider den Grundtsherren setzen, zu thetlicher Handlung ursach geben und darůber ein Schnappen empfangen wůrde, an dem sol nicht gefrevelt noch verbrochen sein' (1572) Pol.-Ord. G 4[a]. Zss.: *Adebors-, Hauhner-, Mulsnapp(en).* — Mnd. *snap* m., *snappe* f. — Dä. 436[b]; Kü. 3, 171; Me. 4, 618; Ri. 271.

Snappel, Pl. *-s* m. Bissen, in den Zss.: *Nahsnappels* Pl. süße Nachspeise GüAug, *Snippelsnappel.* Me. 4, 619. — Snappelboors m. größerer Barsch, der sich kleine Fische am Uferrand als Nahrung sucht Ro. — -kram m. Essen, das nicht satt macht Schmidt Gad. 3, 163.

snappeln *Snappstein* spielen RoDob; Zss.: *af-, versnappeln;* vgl. *snawweln* 3. — Snappelspäl n. Murmelspiel Wi. — -stein m. Fangstein, s. *Snappstein.*

Snappen m. s. *Snapp.*

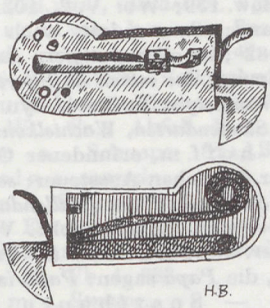
snappen schnappen; intrans.: *as 'n Dösch, de nah ne Maddick snappen will* Bri. 2, 48; *du snappst nah 't Bettlaken* zu einem Schlafmüden Ro; *du Snapp-up-'n-Dreck* vorlautes Kind RoRibn; trans.: *he* (der Storch) *schnappt Poggen un Müs'* Sta; erbeuten: *dor is wat to snappen* RoRibn; gefangen nehmen: *se hebben em* (den Räuber) *snappt* Wustr; *denn' kann 'ck gaut snappen* bezwingen, sagt ein Junge Wo. Sa.; absol. gelingen: *dat hett grad' noch snappt* SchöBörz; Ro; a. Spr.: *snappen laten* fahren lassen: 'lat by lyve nicht snappen! Hold yo in dem munde faste den tappen (Knebel beim *Sträwkatt teihn*)' Omich. in Nd. Jb. 54, 47. Zss.: *af-, be-, dal-, in-, mul-, œwer-, rin-, tau-, up-, ver-, wegsnappen.* — Mnd. *snappen.* — Br. Wb. 4, 878; Dä. 436[b]; Kü. 3, 171; Me. 4, 619.

Snappenbœker m. Schelte für einen Jungen mit Schleimfluß aus der Nase Schö

Gletz. — -licker m. Rotzbube; Naseweis, junger, unerfahrener Mensch MI 82a; Ro; GüKobr; oft; *Den Schnappenlicker tühst du vör?* BABST 2, 39; *Je, Snappenlickers, kamt man ran* BRI. 1, 70; *Snappenlicker, wohr de Reig'* zum ungeduldigen Kind Schw; *Snappenlickers krigen keenen Boort* zum Rotzbuben STABred; Speichellecker, Schmarotzer SCHMIDT Gad. 3, 162; der Daumen im Fingerreim Wo. V. 3, 291; Ruf des *Kunhahns* 2, 543. Mnd. *snappenlicker*. DÄ. 437a; KÜ. 3, 171; ME. 4, 619; RI. 271. — -töddick (gespr. *-törrick*) m. Schelte: *luter Snappentöddicks* schlechte Kartoffeln RoDierh. — -tötel m. a. Spr. Nasenschleim: 'Uth diner langen Nåse ein snappentötel krůpt' LAUR. Schg. 1, 161. Br. Wb. 6, 319; ME. 4, 619.

Snapper m. jem., der schnappt; Trinker HaWitt; Schnäpper: *in dat Rottenisen* (Falle) *wiren Snappers in* RoDierh. Zss.: *Förten-, Luft-, Up-, Windsnapper*. — Mnd. *snapper*. — ME. 4, 620.

Snäpper m. Schnäpper; Gerät zum Aderlaß, s. Abb., vgl. *Fleit* (Bd. 2, 990); eine



Snäpper
(Museum Goldberg)

Kuh, die den andern Futter wegschnappt GüAltenh; Gendarm, Polizist STAFeldb. Zs. *Fleigensnäpper*.

Snapperjahn m. Schelte für den Hornfisch: *du olle Snapperjahn* RoDierh; Warn; *Du Dierhäger Snapperjahn, Kannst du nich nah Graal un Müritz gahn!* Wo. Sa.; *Snäpper-* V. 2, 1349b. — snappern klappen: *Dei Adebor ... ded wol nah den Frühling snappern* GILD. Frank 76. Mnd. *snapperen*. — Snapphahn m. Zugreifer MI Nachtr.; 'ein ... struckrôverscher kap unde snaphane' GRY. Lb. 1, Dd 3a; Vielfraß Wa. FN. *Snapphahnsdamm*. Mnd. *snaphane*. Br. Wb. 4, 881; DÄ. 437a.

snappig triefnäsig, rotzig: *snappig Näs'* REUT. 1, 152; RoWarn; *sonn' snappigen Boort* Wo. Sa.; weich, schmierig: *dat Land is noch to snappig* zu naß zum Pflügen GüKobr; *dei Kleewer is so snappig upschaten* geil Gülz; *von 'n snappigen Kleewer kriggt 'n keen Botter* SCHWRub; *Farkenfleisch is snappig* GüPlaaz; *de Arwten sünd so schnappig* gehaltlos Ro; *dee* (Kartoffeln) *smecken so snappig* RoDierh; von der Butter HALank. — Mnd. *snappich*.

Snappkugel, Snapps- f. Marmel MANKal.

Snappküling m. Schwarzgrundel, gobius niger Arch. N.F. 9, 86; gobius flavescens ebda; R. JESSE Fische 8. — ME. 4, 620.

snapplickt mit fließendem Nasenschleim: *snapplickt Tranen roren* SCHÖDem. — -mann m. die Krähe in der Anrede an Kinder mit schmutziger Nase: *Snappmann kümmt un hackt di 't af* SCHWCriv; GÜ Lüningsdorf; Wi. — -maug' f. mit Nasenschleim beschmierter Ärmel RoBörg; MABrud; *Snappmau* unreine Nase MI 82a; Wi; unsauberer Mensch: *Snappmaug'* Nd. Kbl. 9, 85a; so nennt die Krähe ein Kind, das seine Nase mit dem Ärmel abwischt RoGres; Wo. V. 2, 792. — -näs' f. Schmutznase MI 82a; Wo. V. 2, 792. ME. 4, 619. — -näs't mit einer Schmutznase GILD. Frank 176.

Snappsack m. Mantelsack: Monschr. 2, 1047; MI Nachtr.; Wo. V. 1, 998, 1; 10. — Br. Wb. 4, 881; DÄ. 437a; KÜ. 3, 171; ME. 4, 620.

Snappsnut f. Rotznase; zum Kind, dem Schleim aus der Nase läuft: *Snappsnut, Puß de Lamp ut* Wi; SCHÖWölsch; übertr. kleines Kind, Mensch, der sich aufspielt, aber noch keine Erfahrung hat: SCHMIDT Gad. 3, 162; RoRibn; STILLFR. Sl. 173; zu Kindern, die mit ausfahren wollen: *Snappsnüd' bliben in 'n Hus'* GüPenz; zu ungeduldigen Kindern: *Ierst kamen oll' Lüd', Denn Snappsnüd'* HALoos; Wo. V. 3, 1697; vom Geber beim Kartenspiel: *dat geiht: Snappsnut nah de Reig'* SCHÖSchlagsd; *Dickbuk Snappsnut* der Daumen im Fingerreim Wo. V. 3, 291; im Anruf an den Kuckuck 2, 1327f.; 1333. Br. Wb. 4, 881; KÜ. 3, 171; ME. 4, 619. — -snutig rotznäsig; übertr. dumm und anmaßend: *so en snappsnutigen Jung* H. SCHRÖD. Buerh. 3, 14. ME. 4, 619. — -snut't dass. SCHMIDT Gad. 3, 162.

Snappstein m. Spielstein; gleich *Knullstein* SCHILDT 92; *Snappstein spälen* Fangstein spielen MANKal; Nds. 6, 375; *Snabbelstein* Wo. Sa.; *Snappel-* WIPoel; HWend; RoDob. — -up m. Fresser: *Häg'up hett wat, Snappup hett sinläder nicks* Pa; Bissen: *dat is sonn' lütt bäten Snappup* WIPoel; Nasenschleim: *hest 'n Snappup hängen* Wa; im Rätsel vom Penis: *ick weit 'n Vagel, dee heit Snappup* HARed. Zu *upsnappen*.

Snaps m. 1. eig. ein Schluck Branntwein: MI 82b; Monschr. 3, 56; *een Snaps helpt arbeiten, twee helpen fulenzen* RoRibn; Rda. beim Kartenspiel: *wi stahn up 'n Snaps* haben die gleichen Punkte STAAStrel.

2. Branntwein: *Snapps* vinum adustum Niem. Idiot. 23; *ne Buddel Snaps* RoRibn. Zss.: *Apteiker-, Aust-, Tüffelsnaps.* Br. Wb. 4, 880; Dä. 437a; Da. 199a; Kü. 3, 172; Me. 4, 620. — Snapsbrauder m. Schnapsbruder, Säufer; Anrede im Gruß des Zunft-Altgesellen Wa. — snapsen Schnaps triñken WiSternb; Bri. 2, 227. Zss.: *be-, versnapsen.* Br. Wb. 4, 880; Dä. 437a; Kü. 3, 172.

Snarenspel n. a. Spr. Saitenspiel (Wi 1343) Beitr. Rost. 2, 2, 82.

Snarr[1] f. Misteldrossel, turdus viscivorus: Siemss. Vög. 88; Zand. Vög. 279; Schill. Kr. 3, 18b; Arch. Landesk. 15, 160; Mi 82b; Bri. 1, 169. Syn. *Brakvagel, Snarrdraußel.*

Snarr[2] f. Schlitz, vulva; im Schwalbengesang: *Wiwervolk ... hebben all' ne Snarr* Wo. V. 2, 649. Vgl. *Snirr*[2].

snarr knapp, stramm sitzend: *dat Kled sitt snarr* Mi 82b; HaRed; RoBentw; Camm. Tüg 9; unverblümt: *he seggt ehr snarr vör 'n Kopp* Wi. Vgl. *snart, sner.* — Dä. 437a.

Snarraant f. Schnatterente, anas strepera: Wüstn.-Clod. 284. Syn. *Knarraant.*

Snarrbüdel m. wie *Snerbüdel* (s. d.); Rda. beim Kegeln, wenn die Gegner noch um den Sieg kämpfen müssen: *dat is noch 'n ganzen Snarrbüdel vull* Wo. Sa.

Snarrdraußel f. wie *Snarr*[1] StaGrün.

snarre in *snarre snarre* Lockruf der Enten HaLank.

snarren[1] schnarren, näseln Mi 82b; *dat olle ... Dänsch so echt Kopenhagensch ... snarren* Bri. 6, 22; *so unmaneerlich snarrn wi nich* Wo. Sa. Zs. *ansnarren.* — Mnd. *snarren.* — Br. Wb. 4, 882; Dä. 437a; Kü. 3, 173; Me. 4, 621; Teu. 2, 20.

snarren[2] wie *sneren* 2: *Hääkt snarren* mit einer Drahtschlinge, die über den Kopf gestreift wurde, fangen HaBoiz. — Kü. 3, 173.

Snarrendart s. *Snartendart.* — -püüster m. der Vogel *Snartendart* Wachtelkönig Schö; Shagpfeife SchöBonnh; Donnerbüchse, Vorderlader PaSchliev; kleiner Blasebalg zum Feueranmachen GüKritzk; Dudelsackpfeifer SchöCarl; Schelte Kolz 59; Sonderling GüBorkow; schnarchender Schläfer Wi; ein mäkelnder Mensch Lu Leuss; Dummerjahn RoRibn; Kosewort zu einem Kinde SchöBrook; auch *Snarpenpüüster* SchwKRog.

Snarrer f. Natter: *luter Snarrern un Smälditzen* (Eidechsen) Wa. — Snarrick f. wie das Vor. Ro.

snarrig[1] schnarrend; eine Sense, deren Klang *snarrig* ist, taugt nichts Wa. — Me. 4, 621.

snarrig[2] eng, von der Kleidung: *dat Kleed hett se ehr doch tau snarrig maakt* HaBes; *dee hett sick mal snarrig antreckt* Wi; spottend über einen Mann im Gehrock: *nu süht hei wedder ut as sonn' snarrig Bratwust* SchöGrev; scharf: *dat smeckt 'n bäten snarrig* RoWarn. Vgl. *snerig.*

Snarrisen n. a. Spr. Schnarreisen des Goldschmieds: 'eyn snaryszeren' (1524) F. Crull Goldschm. 14, Fußn. 2. D. Wb. 9, 1186.

Snarrströp f. Schnur an den Murmelbeuteln der Kinder HaBoiz. Vgl. *Snarr-, Snerbüdel.*

snart hurtig, sofort: *snart anfangen* Mi 82b; *snart slöppt he los* Reut. 3, 291; *Ete, in 'n Graben set he, Snart, so schet he* Wo. V. 4, 192; *dat geiht so snart rüm* scharf um die Ecke RoLangsd; wie *snarr: nägen Äl un denn noch snart* (der Kittel) Wo.-Neum. Volksschwänke 36. *snar* Br. Wb. 4, 881; *snarr, snart* Me. 4, 621. — snarten farzen: *Ruhklas sitt up 'n Swarten, Füng' he an to snarten* Wo. V. 4, 699a; *Wat snart't un hett kein Gatt?* (der Bratapfel) Gillh. Volksr. 45. Vgl. *snurten.* Br. Wb. 4, 883. — Snartendart m. Wachtelkönig, crex crex Schill. Kr. 2, 18a; Zand. in Arch. 15, 127; Arch. Landesk. 15, 164; Wüstn.-Clod. 228; E. Boll Hs.; Reut. 5, 71; 2, 223; Seem. Bew. 139; Wo. V. 2, 1021; (1968) StaNBrand; *Snarrendart,* auch *Snartendart* Mi 82b; *de ollen Jungfern kamen nich in 'n Himmel, dei möten as Snartendart in de Luft rümfleigen* LuStres. Syn. *Snarrenpüüster, Slartendarten, Wachtelkönig.* Me. 4, 621. — -hoff m. erfundener Ortsname; von einer ärmlichen Aussteuer: *se hett twee Dörper: Snartenhoff un Strullendal* Wa. — -püüster m. Schelte Schö. Vgl. *Snarrenpüüster.* — Snarter m. Farzer; zu Kindern, die *Papa* sagen: *Papa is 'n Snarter* Wa. — Snarthuurn n. Tuba Schö. — -ketüffel Pl. f. Antwort auf die Frage *wat gifft 't tau äten? — Puttwörtel un Snartketüffel* Wo. V. 3, 1542. — snarts wie *snart: snarts schet he* im Erzählreim *Ick will di wat vertellen* RoDierh. — Snartschachtel f. Schelte auf Frauenzimmer Wa. — -schiter m. Scheltwort: *Vadding is Snartschiter* Sta Wulk. — -vagel m. wenn jem. einen abfahren läßt, der einen andern anschwärzen will, bekommt der Anschwärzer von einem dritten zu hören: *dor hest 'n Snartvagel weg* Wa.

Snarz m. in der Zs. *Aantensnarz* wertloses Zeug StaAStrel.

Snarzblock m. seem. ein oben offener *Block,* in ihn wird beim Loten die Leine eingelegt Wi.

snarzen durch die Zähne spucken, den Priemsaft ausspucken StaAStrel; *snarzen* saufen ebda; *hoch snarzen* hochdeutsch reden StaSchönb. — Snarzkopp m. jem., der dummes Zeug redet Sta AStrel.

Snassel n. wertloses Zeug: *dat* (kleine Kartoffeln, Äpfel usw.) *is all' een Snassel* WiHNiend; Zs. *Gesnassel*. Zur Etymologie s. *nasselig* (Bd. 5, 70). — Snasselbrauder, -broder m. Trunkenbold: *-o-* StaAStrel. — snasselig unsauber, unappetitlich, schmutzig: *dat* (das Zusammengekochte auf dem Teller) *süht all' so snasselig ut* MaGnoi; *hei ett so snasselig* ebda; *dat is 'n snasseligen Kram* HaWitt. Vgl. *nasselig, snusselig* (Bd. 5, 70). — Snasselkram m. etwas Unappetitliches, Minderwertiges: *dat* (knorpeliges, sehniges Fleisch auf dem Teller) *is Snasselkram* WiPoel. Me. 4, 621. — snasseln unappetitlich essen: *min Mœnn bruukt kein* (keine Serviette), *dee snasselt nich* Ma BLübch; *snasseln* vom fressenden Pferd GüKritzk; von Ferkeln WaRog; Syn. *kasseln*. In erweiterter Bedeutung: *snasseln* viel und gut essen StaNStrel; *eenen schnasseln* trinken AStrel; unklar reden, näseln: *dat* (das beim *Maukern* Gesagte) *würd' snasselt* SchwRast; schnell und undeutlich sprechen: *schnasteln* StaVoigtsd; schnattern: *ihrer de Gäus' snasseln würden* GüKrak. Zss.: *an-, utsnasseln*. Vgl. *nasseln*. — Snasselwark n. wie *Snasselkram: em ward grugen vör dat Snasselwark* (Austern) Wo.-Neum. Volksschwänke 45; *Snasselwark* kleine Fische StaAltGaarz; Gebäck Wo. Sa.; Abfall V. 2, 328. — -water n. Schnaps StaAStrel. — snasteln s. *snasseln*.

Snat m. a. Spr. durch Zeichen kenntlich gemachte Flurgrenze; PN. 'nicolaus snat' (1299) Brockm. 104; vgl. *Snateri, Snatermann*. — Br. Wb. 4, 883.

Snater m. s. *Senator*.

Snater f. Schnattermund: *Wenn se de Snater nich hölt* J. H. Voss Wint. 39; Frau, die solche *Snater* hat: *ji ollen Snatern!* WaRog. Zum Verb *snatern* gebildet wie *Klapper* zu *klappern*. — Br. Wb. 4, 884; Me. 4, 621.

Snater n. in der Zs. *Gesnater*.

Snäter m. Name für den *Grashääkt: Schnäter* StaWes. Wohl wegen seiner entenschnabelähnlichen Schnauze, vgl. *Snaterjahn*.

Snaterfik f. Schwätzerin RoRibn; undeutlich sprechende Frau SchöDem. — -gaus f. Name der Gans im Hausstandsreim Wo. Sa. — -gret f. Schwätzerin WaSchwarz; GüGülz. — -hans m. Schwätzer Ro.

Snateri (*i* betont) f. Gehöft an einer Flurgrenze, vgl. *Snat; uppe Snateri* Ausbau in GüBölk; eine 'Schnaterei' gibt es nach Holzauktionsanzeigen im Klosterforst Mestlin (PaMestl) an der Crivitzer Chaussee L. Krause Heide 31.

snaterieren schnattern, schwatzen Wo. Sa.; *se snaterierten jo dääsnsch* Ro; *se hebben snateriert* mit den Zähnen geklappert vor Kälte SchwHerr.

Snaterjahn m. Schwätzer; Anrede an den Hornfisch: *Huurnfisch, du Snaterjahn, mit dinen langen Snabel* Wo. V. 2, 1350; Rätselname für den *Sod*eimer: *Aderjahn un Snaterjahn Deden tohop in 't Water gahn* 1, 116.

Snäterkatt f. dünnes, schlechtes Licht aus Talgresten: *so kruhs as Stöcker, Worup man Schnäterkatten hengt* (1742) Kohf. Hg. 29, 2a. Syn. *Släpkart, -katt. Katt* Kerze s. *Karβ*1 (Bd. 4, 133). — Me. 4, 658 *Snöter-, Snäterkatt*.

Snatermann m. a. Spr. Grenzwächter, erhalten als FN. zwischen Ro und RoMarkgr am Breitling, ursprünglich Wohnort des Grenzwächters L. Krause Heide 31; *Schnatermannsgraben, -stein* 31; *-schneise* 23; *-steig* 27. Zu *Snat*.

Snatermarik (Nebenton auf *i*) f. Schwätzerin Wa. — -maschin (Nebenton auf *i*) f. Grasmähmaschine; *Snatter-* Ha Lank. — -mul n. Schnattermaul: *holl din Snatermul!* Camm. Herz. 25.

snatern, -tt-, snœtern schnattern 1. eig. lautmalend für die Stimme von Gänsen und Enten: *snatern* RoRibn; oft; *snattern* Mi 82b; Märchenname für die Ente: *Aant Snater in 't Sand* Wo. Reut. 155; im Vergl.: *he* (ein Mensch) *snattert mihr as 'n Ganter* WaCram. 2. mit schnatterndem Geräusch fressen: *Arpel . . ., kannst nich mit nah 'n Snatern gahn* Wo. V. 3, 75a; . . . *nah 'n Schnœtern* . . . 75c; Sprw.: *de Gos, dee eenmal in 'n Hawer snatert hett, will ümmer wedder dorhen* HaRed; *dee* (ein unappetitlich essendes Kind) *snattert so in 'n Läpel* StaSchönb. 3. schwatzen: *snatern* oft; Mi 82b; 'holt nu eins up mit Schnatern' (1711) Kohf. Hg. 8, 3; *wenn ok noch weck . . . tausam snatern deden* Reut. 3, 283; *Wo snatern de Tatern* Wo. V. 1, 435a; mit andern Verben verbunden: *dat . . . snackt un snatert* Bri. 1, 113; *dat schnätert' un klätert'* Müll.-Friese 156; *snäötern un pläpern* Hey. Punsch. 222. 4. mit den Zähnen klappern vor Kälte: 'dat se thenen knapperen unde hůdderlick snateren' Gry. Lb. 3, Z 1b; *he snattert mit de Tähnen* Wa; *snatern deit he* (der Fischer, der sich auf einen Stein gerettet hat, als das Eis barst) *noch* Ro Warn. 5. Zss.: *be-, œwersnatern*. — Mnd. *snateren, sneteren*. — *snatern, snätern* Br. Wb. 4, 883f.; Dä. 437a; *snaddern, snätern, snatern* Da. 199a; Kü. 3, 173; *snatern, snötern* Me. 4, 621; 658.

Snaterplapperräd' f. Geschwätz: 'up solcke ere . . . snaterplapper reden' Gry. Lb. 2, I 2a. — Snaterpos' f. Name der Gans im Hausstandsreim: *Snaterpos' Heit min Gos* PaWoost. — -pus' f. Name der Ente im Volksreim WiPoel; Wo. V. 2,

S. 379. — -süster f. Klatschbase Wi.

snatrig, snattrig viel schnatternd, geschwätzig: *snatrige Dirns* Reut. 3, 303; Lehm. Ith. 127; *dat gifft dree Oorten Frugenslüd', ... de Gos'oort, dat sünd de snattrigen* Wo. V. 1, 568. — Snatrius Name der Ente im Volksreim Wo. V. 2, S. 379. — Snatrumzant Name der Ente im Pfannkuchenmärchen Wi. — snatteradatt ruft die Gans im Märchen HaBoiz; subst. Name der Ente im Hausstandsreim: *Snatteradatt heit min Aant* StaPriep. — Snatterdant Name des Gänserichs im Hausstandsreim: *Snatterdant Heit min Gant* Wa.

Snatz in der Zs. *Snitzelsnatz.*

snäudeln in der Zs. *utsnäudeln.*

snäudsch schnöde (1932) SchwPamp; 'er drehte sich snäudsch um und ging weg' Ha Lank; verachtend gegenüber gewöhnlichen Speisen, lecker: *dorbi wir he snäudsch un wüß nich, wat he äten woll* Lübth. Adj.-Weiterbildung auf *-isk* zu *snöd'* (vgl. das); nur mit *-äu-* aus WMeckl. belegt; zur Diphthongierung von δ^2 vgl. *snöü* schnöde Kü. 3, 184. — *snöddsch* Dä. 439a.

Snaur s. *Snur.* — Snaur- s. *Snur-.* — Snäur- s. *Snür-.* — snäurens. *snüren.*

snauren in der Zs. *versnauren.*

Snausell m. unbedarfter Mensch Mi 82b. *Sell* s. *Gesell* (Bd. 3, 143); *Snau* vgl. Br. Wb. 4, 884 Schnauze, Schnabel; zur Bedeutung vgl. *Gräunsnabel* (Bd. 3, 273).

snäuseln in der Zs. *utsnäuseln.*

snausen wie *snasseln: schn-* schmatzend essen, z. B. Obst StaVoigtsd; *he* (ein Mensch) *snaus't as 'n Bir* Wa; *de Schap snausen* HaLank. Abl. *Gesnaus'.* Me. 4, 623. — snausig unappetitlich: *du ettst mi to snausig* HaRed. Me. 4, 623. — Snaus'jochen m. jem., der unappetitlich, unanständig ißt Wa; *-jogen* Ha Lank. — snaußelig schmutzig: (ein Junge) *süht ümmer so snaußelig ut* (Puls) Monh. 1, 98a; *wenn 't* (Zusammengekochtes) *ok gries un snaußelig utsüht* (Puls) Meckl. 21, 60; *de Adebor süht snaußelig ut* LuGLaasch. Me. 4, 623 *snauselig.* — Snaußeliesch f. schmutzige Frau; Schelte für eine Kuh, die im Kornfeld zu weiden versucht Puls Hw. 8. — snaußeln in der Zs. *dörchsnaußeln.* — Snaußels n. unappetitlicher Essensrest: *nu schüdd' dat Snaußels man in 'n Drankemmer!* Ha Belsch. — Snauster in der Zs. *Gesnauster.*

Snauzboort, Pl. *-böörd'* m. Schnauzbart, Schnurrbart: *keener* (kein zünftiger Zimmergeselle) *dörfte 'n Snauzboort dragen* WiBrüel; HaRed; *de mächtige Snauzboort hadd ok ne Wickel an jede Sit* (Haarwickel nachts) Bri. 2, 268; im Vgl.: *kümmt mi so putzlustig vör as 'n Kaptein, de sick 'n Snauzboort wassen lett* 6, 9; Rda.: *ick heff em den Snauzboort afsnäden, bruukt sick 'n halw Johr nich to barbieren* habe ihn übervorteilt RoGres; Pl. bildl.: *dee* (ein schlechter Mäher) *lett bannige Snauzböörd' stahn* WaUllr; Pl. Dim.: *de lütten swarten Snauzboorten* Bri. 5, 109. Halbhd. Wort. Kü. 3, 189; Me. 4, 623. — snauzen[1] anfahren Mi 82b; Zs. *ansnauzen, -schnauzen.* Me. 4, 624.

snauzen[2] s. *snüten.*

Snäuzer m. wie *Snauzboort: so'n borborschen Snäutzer unner de Näs'* Derb. 1, 188. — snauzig jäh, steil: *wenn dat nich to snautzig bargup geht* Loep. 16.

Snäw s. *Snœw.*

Snawel, Snabel, Pl. *Snawel, -els* m. Schnabel 1. eig. Vogelschnabel: *Snabel, -w-* Mi 82a; Rda. s. bei *Kreih* 3 c (Bd. 4, 650). 2. bildl. und übertr. Mund: *as Kind ritt man jo 'n Snabel up un horcht* Schw Dümmerh; *alle Schnawel vullproppen* (allen Kindern satt zu essen geben) Hack. Papp. 43; *he hett sinen Snabel allerwägt mank* redet überall mit HaGülze; (junge Leute,) 'de dat geel noch nicht van dem Schnabel gewischet ... hebben' Gry. Wed. K 5a; (die Herren,) *De äwer ehren gelen Schnawel Meindag' nich hewwen räwer seihn* Reut. 7, 144; Küchenspruch s. *Abengabel* (Bd. 1, 39); *einen œwer 'n Snabel nähmen* essen MaGnoi; Alkohol trinken GüGülz; Wo. V. 4, 588; *einen in 'n Snabel hebben* betrunken sein Ro. Zss.: *Adebors-, Blank-, Dick-, Ganten-, Gaus'-, Gräun-, Hawken-, Honnig-, Klarinetten-, Klauk-, Krüz-, Kunen-, Lang-, Ramm-, Rapp-, Rot-, Rotz-, Snibelsnawel, -snabel;* Abl. *wittsnawelt.* — Mnd. *snavel.* — Br. Wb. 4, 886; Dä. 437b; Da. 199b; Kü. 3, 167; Me. 4, 624.

Snawelbeck, Snabel- m. naseweiser Mensch: *-b-* WaKlink. — -boort m. 'Schnabelbart', im Volksreim vom Kukkuck: *Kukuk ... hadd' 'n krummen Snabelboort* Wo. V. 2, S. 448; öft. — -dauk m. Taschentuch: *Snabel-* WiPoel. — -fisch m. Hornhecht, belone belone: *Snabel-* StaNStrel. Syn. *Huurnfisch.* — -haken m. Ackergerät, Haken einfachster Art ohne Joch und Radvorgestell: *Snabelhaken* (StaKratz) Bentz. Haken 260; StaBabke; *Snabelhaken, dat is bloß 'n krummen Krümmel* NStrel; *Snabelhaken is got up scheew Barg' to bruken* ebda.

snawelieren wie *snawweln* Mi 82b.

snaweln, -b-, -ä-, -œ- schnäbeln: 'Sei (das Brautpaar) schnaweln sick seir oft' (1739) Kohf. Hg. 25, 2; Zs. *afsnäweln;* Alkohol trinken: *dat* (ein Glas) *sal En runner snaoweln* Hey. Punsch. 98; *sünnabends ward dei Nacht dörchbrallt un snœvelt* Puls Hw.

47; schiffersprachl. 'mit einem Ausschnitt dergestalt auf etwas fassen, daß die Sache innerhalb des schnabelnden Ausschnitts fällt, und von demselben umfaßt wird' Jacobsson Technolog. Wörterb. 7, 255ª; beim Holzeinladen in die Schiffsluke: *dat snabelt noch nich, bäten höger!* Ro; *Holt un Balken würden upheißt, dat se snabeln deden, d. h. upliggen in de Bogpuurt* Ro; *wenn de Sling' dat Holt richtig fat't hett, dat heit snabeln* RoWarn. — Br. Wb. 4, 886; Dä. 437ᵇ; Da. 199ᵇ; Me. 4, 624.

Snawelpolack, Snabel- m. erfundene Schreckgestalt im Schwank: *Snabelpolacken* Wo. Reut. 205; WaJab. — -tinn f. Schnabelzinke, nach oben stehende Zinke an der *Rappfork: dei Rappfork hadd' vier Tinnen, un ein Snabeltinn' wir baben, dat dat* (der Raps) *nich rutfallen ded'* Güprüz. Syn. *Weddertinn'*. — -weide f. a. Spr. gutes reichliches Essen: 'de beste Snabelweide sûlvest tho sick heran ... halen' Gry. Lb. 1, Cc 1ª; 'de vastenspyse und Snabelweide' Paw. Ll 1ª. Dä. 437ᵇ. — -wischer m. scherzhaft für Taschentuch: *-b-* Ro.

Snäwk s. *Snœwk.* — snäwsch s. *snœwsch.*

Snawwelgret, Snabbel- f. Schwätzerin: *-bb-* GüGülz. — snawwelig 1. unverständlich: *dee snackt so snawwelig* RoPopp. 2. zimperlich: *dei is so peiwelig un snawwelig in 't Äten* ißt nicht alle Gerichte und nur kleine Mengen LuGLaasch. — Snawweljochen m. 1. Schwätzer: *Snabbel-* GüGülz. 2. jem., der unappetitlich ißt: *Snawwel-* Wa.

snawweln, -bb- 'schnabeln': *snawweln* Mi 82ᵇ 1. mit dem Schnabel fressen: *dei lütten Dinger* (Enten) ... *snawwelten mank dat Ahntenflott* Zier. Plaugf. 99; *Up 'n Hof steiht ein Haud Gäus' bi vulle Trœg Un snaffelt* Seem. Bew. 117; *de oll Snawwel-int-Ruhr* Tierschelte im *Abendblank*-Märchen GüBell; Rda. über einen sehr kleinen Menschen: *wenn dee up 'n Meßfaald geiht, snawweln em de Aanten in 'n Noors* Ro Gres; übertr. Alkohol trinken: *snawweln ded' hei nich* WiMeckl; *willn eenen snawweln* Ro. 2. schnattern, schwatzen Schö Dem; *dee* (Klatschbase) *weit schön to snawweln* WaRog; *dat gifft drei Oorten Frugenslüd', de Gos'oort, dee snawweln von een Hus in 't anner,* ... Bülow. 3. bes.; *snawweln* mit Fangsteinen spielen RoDob, vgl. *snappeln, Snappstein;* fischersprl.: *dat Geschirr* (Netze) *snawwelt noch* ist noch trocken und daher leicht zu regieren RoRibn. 4. Zss.: *dal-, ut-, ver-, wegsnawweln, -snabbeln;* Abl. *Gesnawwel.* — *-bb-* Dä. 435ᵇ; *-bb-* Kü. 3, 167; *-bb-, -pp-, -ww-* Me. 4, 613.

Snawwelpeter m. jem., der viel und hastig spricht WaRog. — -wark, Snabbel- n. schlechtes Essen: *Snabbelwark* SchöWarn; Naschwerk, Kuchen Lockw.

snawwlich unappetitlich, spitz(?); im Leberreim: *se hebben noch sonn' snawwlichen Boort* Wo. Sa., mehrf.

Sneck s. *Snick*[1].

Snei, Snee m. Schnee Mi 82ᵇ; *snẽ[t]* Ro Kess 1. Rdaa.: *dat is Snei wäast* (es lag Schnee) Wo.-Neum. Volksschwänke 111; *wenn de Snee vör beid' Dören* (*grot* und *lütt Dör*, s. Bd. 2, 386) *liggt* wenn viel Schnee liegt StaNeuend; Reut. 4, 329; H. Schröd. Buerh. 3, 40; *dat is vör 'n groten Snei wäst* in uralter Zeit RoAHeide; Ribn; *as de grote Snei leg'* HDamm; GüGülz; 'sin gut verswand ... alse sne vor der sonnen' (sehr schnell) Dietr. v. Lohe 29; die Überklugen können 'Gras wassen unde Schnee regenen ... hören' Gry. Wed. O 6ª; Vertröstung: *to Sommer, wenn 't Snee rägent* Ro; *Snei is bäter as Glatties* sagt ein Graukopf zum Kahlkopf StaRühl; *geihst du ok in 'n Snei?* läßt du bei einem fremden Müller mahlen? WaJab; Rätsel vom Schnee s. Wo. V. 1, 22; 99. 2. Wetterregeln: *Jakobi* (25. 7.) *väl Wolken an 'n Häben, gifft dat väl Snei* Ha; *de Snei bläuht* wenn sich im Sommer Wolken auftürmen und die Sonne weiß dagegen leuchtet WaSchorss; RoKühl; *Jakobi bläuht dei Snei* Ha, Wi; *so väl Snee, as in 'n Juli bläug't, föllt in 'n Winter* StaLeuss; *Gallen* (16. 10.) *Kann Snei fallen* Lu, Wa, Sta; *wenn de ierst Snei in 'n Dreck föllt, is de ganze Winter slicht* WaWred; *November Snei, Väl Frucht, Kleewer un Heu* Ro HDamm; *solang' as Snei vör beid' Dören liggt, dörft 'n nich up de Borrnlegg'* (die unterste Garbenlage im Fach, s. *Boddenlegg'*, Bd. 1, 975) *kamen* GüNiend; *de Snei treckt frischen nah* wenn beim Tauen Schneereste zurückbleiben, schneit es bald wieder Serr; scherzhaft, wenn jem. niest: *dat gifft Snei, de Zägen pruusten* Schw. 3. Aberglaube: beim ersten Schnee müssen die Kinder barfuß dreimal um die Kirche laufen, dann bekommen sie keine Frostbeulen Wa; nach dem ersten Schnee soll man keine Glucke setzen, da die Eier unfruchtbar *(schier)* bleiben WaGGiev; *wenn Kinner bi Snei geburen warden, krigen se tidig witt Hoor* Moltz; wenn sie bei Schnee entwöhnt werden, behalten sie weißes Haar HaLoos; Verstorbene müssen *Snei schuben* Schö Warn. 4. bildl. Sand: *Brandenburger Snei* MaRempl; HaLübth; *up 'n sandigen Acker weiht de Wind ok in 'n Sommer mit Snei* GüNiend; *in 'n Sommer ward in Lärz* (Wa Lärz) *Snei schüppt: dee hebben soväl Sand as hier Snei in 'n Winter* WaWred. 5. Zss.: *Dräwel-, Gotts-, Klack-, März-, Slack-, Smit-, Sommer-, Spörsnei.* — Mnd. *snê, sney.* — Dä. 437ᵇ; Kü. 3, 168; Me. 4, 625.

Sneiappel, Snee- m. Schneeball: *Sneeappel* StaNBrand; Rogg; ein Geizhals *süggt up 'n Sneiappel* MaRempl. — -ball, Snee- m. wie das Vor. allgem.; der Geizige *süggt Zucker ut 'n Sneiball* SchöSchlagsd; *schitt 'n Sneeball un frett 'n vör Döst up* Günth. Hs.; eine Sache, die zunächst unklar ist, *ward sick woll utwisen, Sneeball is 't jo nich, smölten kann 't jo nich* StaNBrand. Kü. 3, 169; Me. 4, 626. — -ballbom, nur a. Spr. Sneeballenbom m. Schneeballstrauch, viburnum opulus: sambucus aquatilis 'Schneeballen-bom' Paulli 142. Mod. *Gaus'fleeder, Kakelbeer.* — -ballen mit Schneebällen werfen: *sick sneiballen* Ma Gnoi. Me. 4, 626. — -barger m. feine Art von Schnupftabak aus Schneeberg im Erzgebirge, außer Gebrauch Mi Nachtr.; *hei is 'n Schneeberger* ein Schlauberger Gü Gülz. — -beer f. Moosbeere, vaccinium oxycoccus: *Schneebärn* Wred. Flora 2, 139; MaStav. Syn. bei *Kraunsbeer* 2 (Bd. 4, 638). — -beerenbusch m. Strauch der Schneebeere, symphoricarpus racemosus: *Sneibeernbusch* Zier. Plaugf. 155. — -bö, -bü f. Windstoß im Schneegestöber: *Sneibüen* Gild. Dörp. 232. — -burr f. wie das Vor. RoDierh.

sneideln s. *sneiteln.*

sneidig 1. scharf schneidend, schnittig: *de oll Niobe wir 'n sneidiges Schipp* RoRibn. 2. a. Spr. scharfsinnig, listig: 'o du listige, sneidige, bedrechlike vos' (1430) Jb. 55, 105. 3. draufgängerisch: *dat sneidigste Pierd würd' hinnen nahmen* beim Eggen Gü; *de Glaisiner sünd früher sneidig wäst* bereit zu Schlägereien LuEld. Mnd. *snêdich.* Br. Wb. 4, 886; Me. 4, 625; 628. — Sneidigheit f. a. Spr. Gerissenheit, List: 'ik wyl ... dar na rynghen, Dat ik en sneydecheit wil leren' Red. Ost. 1238; 'o, welk eyne sneydicheyt unde besnydinge veler armen closter' Slagg. 125. Mnd. *snêdichêt.* Br. Wb. 6, 320.

Sneidräw, Snee- f. selten für *-dräwel: von de Sneedräw wir 'n Tacken afbraken* durch das Schneetreiben war ein kleiner Ast vom Baum abgebrochen StaGöhr. — -dräwel, Snee- m. Schneetreiben, -gestöber Mi 82b; Jac. 1, 110; *nahst löp ick ... gegen 'n gefährlichen Sneidräwel ... an* Bri. 5, 42; 1, 61; Reut. 6, 27; *sonn' finen Sneidräwel geiht dörch jede Ritz* LuGLaasch; RoMür. — -dräweln schneien und stürmen WaSomm. — -dräwig schneiend und stürmend: *dat is sneidräwig Wäder wäst* WaJab. — -drift f., m. wie *-dräwel: wenn sonn' Sneidrift is* RoRibn. Mnd. *snêdrift.* Me. 4, 626. — -driwels n. dass. GüKobr. — -fink, Snee- m. Schneeammer, plectrophenax nivalis: plectrophanes nivalis *Schneefink* Zand. in Arch. 15, 90. Syn.: *Snei-, Stritvagel.* — -flock, -flœk, Pl. *-flocken* f. Schneeflocke; übertreibend: *Sneiflocken as ne Fuust dick* Lu GLaasch; *so still, dat du de enkelt Sneiflœk hadd'st dalfallen hüren kunnt* Bri. 5, 34; *Sneiflocken* eine Kartoffelsorte Wa. Mnd. *snêvlocke.* Kü. 3, 169. — -gaus, a. Spr. Sneegos f. 'Schneegans': anser nivalis 'Sneegoes' Chytr. 377. — -gefissel n. feines Schneegestöber RoRibn; *-gifissel* Schmidt Gad. 3, 261. — -hauhn, a. Spr. Sneehohn n. Schneehuhn, lagopus: 'ein Schnehoen, Schnevagel' Chytr. 380. — -ies n. mit Schnee durchsetztes oder bedecktes Eis Wi; PaSchliev. — sneiig schneebehaftet: *de sneeigen Stäwel* Schö Falkenhagen. Mnd. *snêich.* — Sneiinfall m. Schneegestöber HaRed. — -kierl m. Schneemann Ha; WiNBuk; Gild. Dörp. 479. Me. 4, 627. — -klut, Snee- m., f. Schneeklumpen: *en rechten schönen witten Sneiklut* Reut. 4, 299; Ro Dierh; *ne Sneiklut* Klock; PN. *Sneeklut* Schw. Dä. 437b; Kü. 3, 169; Me. 4, 627. — -könig m. Schneekönig: *lütt Sneikönig* zu einem kleinen Kind PaGanzl. — -kritwitt schnee-, kreideweiß: *en sneikritwitt Lamm* WiFliemst. — -luft f. Schneeluft HaRed.

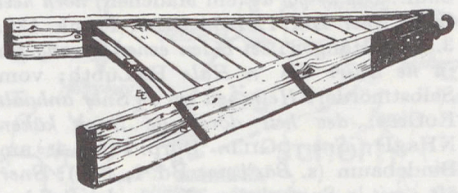
Sneimaischock in der Händlersprache 200 Mark Ro; *Schnaimeischuggen* Sta AStrel. Jiddisch, vgl. Wolf 5070 *schnei* zwei.

Sneimann, Snee- m. wie *-kierl* allgem. — -patsch, Snee- f. Schneeschlamm Schw. — -pisser, Snee- m. jem., dem nicht zu trauen ist Ro. — -plaug m. Schneepflug WaLiep. Kü. 3, 169; Me. 4, 627. — -popp f. Schneemann: W. Neum. Viert 7. — -püüschen, -ens Pl. m. ein Gebäck: *Ossenogen un Sneepüüschens un Pracherkauken* Stend. Bill. 39. Vgl. *Püüschen* (Bd. 5, 677).

Sneis', Snees' f. gerader Durchhau im Wald, Waldweg: 'die Bewirtschaftung der Waldung ist ohne gehörige Schnesen nicht möglich' (1774) Regulativ; *Sneis'* Mi 82b; HaBelsch; *Snees'* E. Boll Hs.; *Schnees'* Bri. 5, 54; *dei Snees' lang* Camm. Ast. 70; RoRöv; auch im Schilf: *wenn wi Rüsen setten willn, ward ne Sneis' snäden int Reit* Warn; ein Mann mit ungleichmäßigem Bart *hett so väl Schneisen int Gesicht* WiPoel. FN.: *Adebor-, Barkholt-, Braukkaten-, Gaus'hals-, Hasen-, Klockturm-, Müggen-, Ossen-, Rehbrok-, Schultenmoor-, Strangkoppel-, Unglücks-, Waterlock-, Witbäk-, Zägensneis';* die Schneisennamen der Rostocker Heide s. L. Krause Heide 23. — Me. 4, 628.

Sneischän f. flache Eisenschiene unter der Schlittenkufe W. Schmidt Boi 23; vgl. *Iesschän* (Bd. 3, 943). — -schüppen, snee- Schnee schaufeln: bei schlechtem Wetter *is de leew Gott nich to Hus, he is hen*

sneeschüppen Wa; subst. n.: *dat Schneeschüppen un Schneeschlöpen . . . nehm ken En'n* Hack. Papp. 46. — -schüpper, Snee- m. Schneeschaufler; Spottname der Bewohner von Lärz WaVipp, vgl. *Snei* 4; zum Schnellsprechen: *sœben Sneischüppers schüppen Snei, Snei schüppen sœben Sneischüppers* SchöWüst; s. *Ammenmaker* (Bd. 1, 279). — -slabatsch, Snee- m. Schneeschlamm StaTriepk. — -sladder, Snee- m. wie das Vor. Schw. — -släden m. Schlitten WiKirchd. — -släden Verb Schlitten fahren: *wenn se sneisläden deden* WiKirchd. — -slagg, Snee- m. wie *-slabatsch* GüBütz; RoGres. — -slamm m. Schneeschlamm Ro Gres; *buten up de Del in den Sneislamm* Reut. 6, 82. — -slanderig schneind und dabei tauend: *sneislandrig Wäder* SchwPamp. — -slargen n. wie *-slamm* PaDobb. Vgl. *slarken* 2. — -slatsch, Snee- m. wie *-slamm* Wa. — -slick m. wie *-slamm* RoDierh; SchwCriv. — -slöp f. wie *-plaug: Schneischlöp* WaLiep; s. Abb. —



Sneislöp
(SchwWick)

-slupp, Snee- m. wie *-slamm: Sneeslupp* RoDob; *Sneislupp* Schnee, wenn er auftaut NHagD. — -smölt, Snee- f. Schneeschmelze: *all de Müs sünd bi de Sneesmölt versapen* Bey. Swin. 21. — -storm m. Schneesturm Wo. Sa. — -supp f. wie *-slamm* WaWred. Me. 4, 628.

sneiteln, -d- 1. kleine Zweige abschneiden: 'VII s. twen mans, dede holth sneteldeu' (Wi 1515) Schill.-Lübb. 4, 274a; 'sind die Closterleute in Körkwitz schuldig . . ., einen Tag zu hawen oder schneteln zu helfen' (1655) Kühl 250; *wi sneitelten de Dannen* zu Pfingsten HaRamm. 2. refl. sich ausbreiten: *dei* (die verschiedenen Arme der Peene) *sneideln sick rundüm* WaLev. Zss.: *tausamen-, up-, utsneiteln.* D. Wb. 9, 1285. — Br. Wb. 4, 891; Dä. 438a; Kü. 3, 169; Me. 4, 632.

Sneitüg's n. Schnee RoGraal. — -tun m. im Herbst aufgestellter und im Frühjahr wieder entfernter Schneezaun an Bahn- und Wegstrecken RoDammerstorf. — -ul, Snee- f. Schnee-Eule, nyctea scandiaca: haemeria nivea *de Schnee-, witte Uhl* Zand. Vög. 130. — -vagel, Snee- m. 1. a. Spr. wie *Sneihauhn:* Beleg s. dort. 2. Schneeammer, plectrophenax nivalis: emberiza nivalis *de Schneevagel, Strietvagel* Siemss. Vög. 110; plectrophanes nivalis *Schneefink, Schneevagel, Stritvagel* Zand. in Arch. 15, 90; Arch. Landesk. 15, 161; E. Boll Hs. 3. Schneeflocke: *dat 's 'n Sneevagel wiert* nichts wert StaDolg. — -wäder n. Schneewetter SchwPamp. — -water, Snee- n. Schneewasser: aqua nivalis 'Schnewater' Chytr. 69. — -winter m. Winter mit viel Schnee WiZahr. — -wittenbarg, Snee- m. FN.: *Schneewittenbarg'* sieben kleine Hügel bei StaNStrel. — -wölter m. Schneemann Gild. Dörp. 3.

snell 1. ä. Spr. schön: 'de Dägtsahme on schnelle Deren' (1727) Kohf. Hg. 21, 1. Vgl. Dä. 437b; Teu. Sprachreste 316; Mdaa. d. Mittelmark 164. 2. schnell; häufiger die Syn. *fix* und *rasch;* von der Arbeit: *Snell doran, Snell dorvan* RoTess; *'n snellen Wind* starker Wind HaGrev; *snelle Kathrin* Durchfall Mi 39b; *snellopen Kathrin* Ma; *snell bleiken* s. *bleiken* (Bd. 1, 949); vgl. das Folg.; PN.: 'henricus snelle' (1296) Brockm. 92; dazu die Abfertigung, nachdem man aufgefordert ist, etwas schnell zu tun: *Schnell hett sick dot lopen, un Rasch läwt nich mihr* Schw; . . ., *Rasch liggt up 'n Kirchhoff un Fix dornäben* Wa; Hundename LuTech; RoDrüs. Mnd. *snel.* Br. Wb. 4, 887; Dä. 437b; Da. 199b; Kü. 3, 175; Me. 4, 629. — Snellbleik, -bleek f. Schnellbleiche mit Chlorkalk und anderen Chemikalien: *ick heff dat Linnen in de Snellbleik hatt* WaZepk; *Snellbleek, dat würd' nich maakt up 'n Lann'* StaNBrand. Me. 4, 629. — snellen a. Spr. refl. sich beeilen: 'Abraham snelde sick' (1580) Mantz. Ruh. 18,9; 'uth Blodtdôrsticheit in pynliken vellen altho hastigen tho marterende sick snellen' Gry. Lb. 3, Q 3a; sich beeilen fortzukommen, aufbrechen: 'snelle dy uth der stat gans balde' Slagg. 143. Zs. *œwersnellen.* Br. Wb. 4, 887; Dä. 437b; Kü. 3, 175. — Sneller m. 1. Schleuder, Katapult StaAStrel. 2. am moderneren Webstuhl Schleudervorrichtung für die *Schottspaul;* Syn. *Knaller, Snellschütz;* Schnellschützen, Spule mit Rollen WaPenzl; *mit 'n Sneller güng' dat rascher, dorbi bruukt nich so scharp antreckt to warden* ebda; abweichend: *Sneller is de Kammlad', wo dat Schiffchen dörchtreckt ward* Röb. 3. Feder am Gewehrschloß, davon *'n Ding mit 'n duwwelten Sneller* eine so vollkommene Sache, daß sie auf jeden Fall funktioniert Wa; GüNiend; *dunn erfünn ick . . . den submarinen Pegel mit den duwwelten Sneller* Bri. 3, 160; *dat müßt jo mit 'n dreeduwwelten Sneller togahn, wenn* 6, 148. 4. schnellende Bewegung: *Kasper . . . smet mit 'n duwwelten Sneller sin Been œwer dat*

Proszenium Bri. 6, 157. Dä. 438a. — Snellerfuurt f. Durchfall: *he hett de Snellerfuurt* Wo. Sa. Zum Kompar. von *snell.* — -gahtau, -to f. wie das Vor. Wa. — -juchhei f. wie *Snellerfuurt* MaBrud. — Snellficker m. Hose mit Schlitz oder Klappe vorne im Unterschied zu den älteren Hosen, die die Klappe hinten hatten Ro; Schö; HaRed. Me. 4, 629. — snellig schnell: *in snelligen Lop* MaSeed. Mnd. *snellik.* — Snell-löper m. eig. ein berufs- oder sportsmäßiger Schnelläufer; Beiname eines Feldhüters in Gü; übertr. Furz Wa; *Snellöpers* in kleine Happen zerschnittenes Brot PaSporn; WaMalch. — -post f. Eisbelustigung mit einem Schlitten, den man um einen eingerammten Pfahl herumsausen läßt GüBütz; Ro HDamm; *Snellpost führen* AHeide; vgl. *Iesbrummer, -karussell, Küsel-, Swenk-, Swungsläden.* — -röt f. schnelles Rotten des Flachses im Wasser, wie *Waterröt* Ma; vgl. *Flaß* 1 b (Bd. 2, 957). — -schütz m. hd. wie *Sneller* 2: *dat Linnen, wat mit Snellschützen wäwt is, is nich to bruken* SchöGrev. — -slagg m. Art des Dreschens, bei der der Flegel im Gegensatz zum *Bummelslagg* sogleich wieder auf das Korn schlägt, nachdem er erhoben worden ist WiKartl; Syn. *Flink-, Grellslagg.* Vgl. *döschen* (Bd. 2, 429). — -togg m. Schnellzug; Abfertigung auf die Frage *Wat hett he dan? — Dee hett 'n Snelltogg inne Speiken bäten* Wa. — -wacker m. Regen im Rätsel: *Oewer minen Vader sinen Acker Lep 'n lütten Snellwacker* Wo. V. 1, 108a. — -walzer m. Schnellwalzer; Rdaa.: *up 'n Snellwalzer bringen* auf den Trab bringen Wa; HaRed; *hüt geiht 't up 'n Snellwalzer* bei strammer Arbeit ebda; *dee spält uns 'n Snellwalzer* jagt uns fort RoWarn. Me. 4, 629.

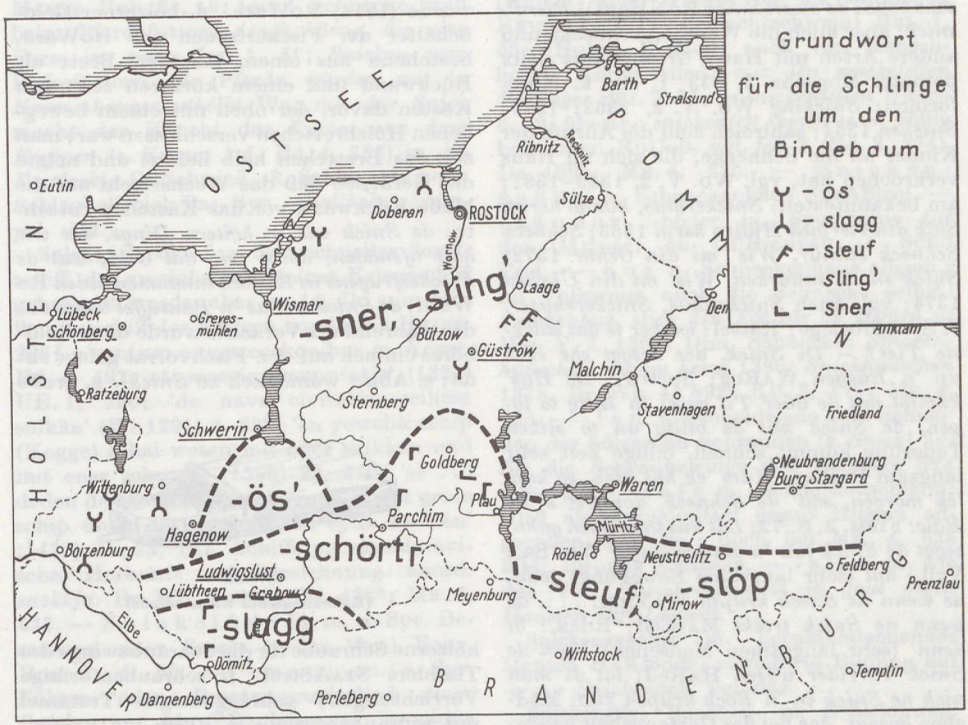
Snepp, Snipp f. 1. Waldschnepfe, scolopax rusticola: *Sneppe* Niem. Idiot. 23; *Snepp* Schill. Kr. 3, 18b; Arch. Landesk. 15, 164; Mi 82b; Wüstn.-Clod. 240; Syn. *Holtsnipp, Waldsnepp:* Volksreim: *Dor set en Snepp upt Schipp Un fret dat Speck von 't Spitt, Un hadd' de Snepp upt Spitt nich säten, Se hadd' dat Speck von 't Spitt nich fräten* Wo. Sa.; *Sneppen Ökel*name der Timmendorfer WiKirchd; Schelte: *Ji blinnen Sneppen* Camm. Bil. 98. 2. Rotschenkel, tringa totanus: totanus calidris *rotbeent, grot Snipp* (WiPoel) Schill. Kr. 2, 17b; *rotbeenig Snepp* E. Boll Hs. Syn.: *Blarrsnepp, -vagel, Rotschenkel, (grot) Tülüt.* 3. Sichelstrandläufer, calidris ferruginea: pelidna subarquata *rotböstig Snepp* Zand. in Arch. 15, 117; E. Boll Hs.; tringa subarquata *rotböstig Snepp* Wüstn.-Clod. 258. Syn. *Krummsnawelsnepp.* 4. FN.: 'Schnepfenbruch', *Up 'n Schneppentogg, Schneppenschnabel* L. Krause Heide 56; 'Schnepfenfichten' Neum. 110; *Sneppenwisch.* Weitere Zss.: *Blag'-, Duuwel-, Hoor-, Kron-, Macholler-, Stummsnepp, -snipp.* Mnd. *sneppe, snippe. Snippe* Br. Wb. 4, 889; Kü. 3, 180; Me. 4, 646; *Sneppe* Dä. 438a. — Sneppendreck m. Schnepfendreck, Gericht aus den Därmen der Schnepfen mit Inhalt: *ick gah nie nich wedder tau Landdag un ät Sneppendreck bi Dörchleuchten sinen Kumßarius* Bri. 5, 72; *den Sneppendreck mit Rotspon nahspöölt* 52.

Sner, Snär, Snirr, Snir, Pl. *-en* f. Schlinge: *Sner* Wigg. Gr. 98; Mi 82b; selten n.: *dat Sner* (1922) StaNStrel, s. auch unt. 4. 1. zum Zuschnüren: *Sner* SchwPamp; *de Kugelbüdel* (für Murmeln) *hadd' ne Snirr baben* Ha; *denn'* (einem Farzer) *is de Sner räten* SchöWarn; ... *upgahn* Wo. Sa. 2. zum Fangen von Vögeln und Hasen: *ob sick dor nich 'n Kramsvagel odder 'n ollen Schacker in dei Snären fungen hadd'* Bri. 3, 19; 4, 172; Beispielsprw.: *wer weet, wo de Has' löppt, säd' Dankert un läd' de Snirren up 'n Dack ut* V.-H.-Kal. 1871, S. 14; bildl.: *Dee kriggt di* (ein Mädchen) *noch heel in de Sner* Bri. 1, 157; Gild. Frank 133. 3. zum Hängen: *sei läden eenen Strang em in ne Snirr üm 'n Hals* HaLübth; vom Selbstmörder: *Hein hett em de Sner anhaalt* RoGres; *dee hett dörch de Sner käken* NHagD; *Snerr* Gild. Dörp. 453. 4. am Bindebaum (s. *Bäs'bom,* Bd. 1, 640): *Sner* öft.; *mit 'n Sner* wird an diesem das Seil befestigt SchöHerrnb; *dörch 'n duuwelt Sner* WiKletz; *Snär* Pass; *Schnär* StaJatzke; *Snir* HaMars; Schad; Syn. s. *Bäs'bomschört* (Bd. 1, 641), auch *Bom-, Hexen-, Schinnersner;* die Karte zeigt die Verteilung der Grundwörter. 5. Pl. *Snirren* Kräuselungen des Stoffes am Kleid Bri. 6, 77; 152. 6. FN. 'Schnerberg' Arch. Landesk. 17, 338. Zss.: *Bäs'bom-, Bom-, Bullen-, Deif-, Deiwen-, Düwels-, Galgen-, Haut-, Hexen-, Jopen-, Kopp-, Krüz-, Schinner-, Spitzbauben-, Wäpsner.* — Mnd. *snere* Saite. — *Snirre* Br. Wb. 4, 898; Da. 200a; *Snirr, Sner* Kü. 3, 181; Me. 4, 629.

sner ä. Spr. gerade, schlank, lang: *do kamm de Gaard to Peer, Das sünd mahl smucke Lühd'! So wakker, schier und sneer* Babst Schriev. Int. 4. Vgl. *snarr.*

Snerband m. Band zum Zuschnüren: *'n witt Snerband* StaNBrand; bes. das Band, mit dem an der Fischerwade das *Schitlock* zugeschnürt, an der Reuse das *Achterfack* verschlossen und am *Hukstock* befestigt wurde Ro, s. Abb. 'Rostocker Aalreuse' (Bd. 5, 1097); Syn.: *Huk-, Start-, Tütnoorsband.* — -beer f. eine Birnenart RoDierh; *Snerbeeren, dei sneren einen dat Mul tausamen* Gres. — -büdel m. kleiner Beutel mit einer Schnur zum Zuschnüren,

in dem *dick Arwten* mit zur Schule genommen wurden HaNost; vgl. *Snarrbüdel.* — s n e r e n, snären schlingen, schnüren: *sneren* Mi 82b; *snären* LuWarl; Prät. *wi sner* MaBas 1. durch eine Schlinge befestigen: das Bindeseil wird *üm den Ledderbom sneert* Wo. Sa.; *Pir an 'n Bom sneren* anbinden MaRempl. 2. in einer Schlinge fangen: *de Snur, snüren,* mnd. *snôr, snôren,* ein mnd. *sneren* ist nicht belegt. *snirren* Br. Wb. 4, 898; Kü. 3, 181; *snär'n* Da. 200a; *sneren, snirren* Me. 4, 630. — S n e r e r m. Junge, der Pfingsten Vorübergehende *sneert* (vgl. *sneren* 3) Wo. Sa.; Zs. *Poggensnerer.* — S n e r g ö r t i n g f. seem. Tau, mit dem das Segel an die Rahe hinaufgerafft wird



Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

süllst du di snären Bri. 4, 139; *Reh sneren* RoBlank; *Hääkt sneren* dem laichenden Hecht eine Drahtschlinge übers Maul ziehen und ihn damit fangen Warn. 3. *sneren* als Brauch der Hütejungen zu Pfingsten s. *Pingsten* 3 (Bd. 5, 415); Bartsch 2, 275; Wo. V. 4, 824; auch der *Brutwagen* wurde bei einer Hochzeit durch Zeugleinen, *Austbinners* oder ähnliches über die Straße *sneert,* der Zug mußte sich durch Äpfel oder kleine Geldgaben freikaufen (im SW und bei StaMir) Hocht. 22; ferner wurden Vorübergehende beim Flachs*braken sneert* Ernt. 56; Zuschauer bei der Eisfischerei Sta Gramm. Syn. *pannen, prangeln, snüren.* 4. beim *Reiper* und *Seiler* das Zusammendrehen von zwei bis vier Fäden zu einer Schnur HaBoiz. Vgl. *Reiper* (Bd. 5, 855). 5. niedertreten, knicken, vom Wild: *dat* (Korn) *is all' dörch un dörch sneert* Schö Schlagsd. 6. Zss.: *af-, an-, dal-, in-, tau-, tausamen-, up-, wegsneren.* Ablautend zu RoRibn. Vgl. *Buk-, Nockgörting.* — s n e r i g verschlungen; vom Korn geknickt: *Bartelmeis* (24. 8.) muß das letzte Korn gemäht sein, sonst legt es sich und wird *snerig* Ro; *dat Kuurn, de Roggen liggt so snerig* GüGülz; RoToit; von der Kleidung straff, schnürend: *dat Tüg sitt ehr so snerig* Wa. Vgl. *snarrig*2. Me. 4, 631. — S n e r l e i d, nur halbhd. -lied n. Reim, der beim *Sneren* (s. *sneren* 3) zu Pfingsten gesprochen wurde StaFriedrichsfelde. — - s l i n g' f. Schlinge, mit der am *Bäs'bom* das Seil befestigt wird Ma. — - s t i g m. schmaler Weg übers Kornfeld SchöSchlagsd.

Snese f. a. Spr. Stange zum Aufreihen von Schlachtwaren und Fischen, bes. Aalen, Räucherstecken; danach Mengenbezeichnung für 7 oder 20 Stück: 'quadraginta snesas anguillarum' (Gü 1272) UB. 2, 433; 'quinque uncias anguillarum, que vulgariter snesen dicuntur' (1296) 3, 622; 'ock mach nemandt soltenn ahll stuckwis, dan allene

by snesenn unnd by quarteren edder by parenn vorkopenn' (Ro 1530) Schill.-Lübb. 4, 273ᵇ. Vgl. Nd. Jb. 81, 85. — Mnd. *snêse*. — Br. Wb. 4, 888.

Snibbel, Snibbel-, snibbeln s. *Snippel, Snippel-, snippeln.*

Snick¹, Sneck, Pl. *Snicken* f. Schnecke, Weichtier der Klasse gastropoda: *Snigg* limax Niem. Idiot. 23; die hauslose Wegschnecke: *de swart Snirk* RoNHagD; *Pierd'snick;* aber auch die Weinbergschnecke und andere Arten mit Haus: *Grote Schnik* helix pomatia Monschr. 3, 633 **1.** eig. **a.** Koseformen: *Snicking* Wo. V. 2, 1362; 1377; *Snicken* 1354; zahlreich sind die Anrufe der Kinder an die Schnecke, die sich im Haus verkrochen hat, vgl. Wo. V. 2, 1353–1381; am bekanntesten: *Snickermus, kumm herut, Stäk din vierfach Hüürn herut* 1353; *Schneck Schneck schnür, Wis' mi din Gehür* 1372; *Snick snack snüürken, Wis' mi din Ührken* 1374; vgl. auch *Snickenhus, Snickersnœter.* **b.** Sprachbelege; Rätsel: *wecker is dat stärkste Tier? — De Snick, dee dreggt ehr Hus up 'n Rüggen* WaRog; Sprww.: *De Has' kümmt mit de düer Tit œwer 'n Barg to lopen, de Snick mit de billig an to sliken* Teuerung kommt schnell, billige Zeit sehr langsam PaPlau; *Kam 'ck hüt nich, so kam 'ck morgen, säd' de Schneck, dor fret s' de Raw:* Firm. 3, S. 72; *Lat uns tausamen gahn, seggt de Snick tau 'n Badengänger* Wo. Sa.; Vgll.: *dat* (sehr langsame Bewegung) *geiht, as wenn ne Sneck krüppt* WaVipp; . . ., *as wenn ne Snick treckt* MaSeed; Rdaa.: *bi denn'* (sehr langsamen Menschen) *kann de Snick Vörrider wäsen* HaRed; *lat di man nich ne Snick in 'n Rock krupen* zum Mädchen gesagt, das bei der Gartenarbeit gegenüber den andern zurückbleibt Ro; Abfertigung auf die Frage *wennihr? — Pingstmandag, wenn de Snick up 'n Ies' birs't* Wa. **c.** Sachl.; Wetterregeln: *wenn de swarten Snicken Ierd' up 'n Swanz mit sick släpen, gifft dat Rägen* RoRibn; tragen sie einen Grashalm auf dem Schwanz, *gifft 't drög' Wäder* HohenfD; Volksmedizin: damit eine Warze verschwindet, muß man mit einer Schnecke darüber streichen, der Schleim bewirkt die Heilung allgem.; es soll dreimal kreuzweis' gestrichen werden Bartsch 2, 120; dabei ist zu sprechen: *Snick, ick klag' di, Wratt, dee plag't mi* Wa; mit dem Schleim der *swart Snick* soll man auch Lungenkrankheit heilen WaLinst; Fieber soll verschwinden, wenn man dem Kranken dreimal mit einer schwarzen Schnecke durch den offenen Mund wischt Speck; Schnecken als Bestandteil des Hexengusses im Schadenzauber s. *Gœt* m. (Bd. 3, 230). **d.** FN.: *Schnickenbarg, -brauk, -kul-, -soll;* 'auf der Schneckenhören' (1701) HaBak; PaGoldb. **2.** bildl. und übertr. **a.** Leberegel der Schafe: *de Schap hebben Snicken oder Ilen* Schö Börz. **b.** Gebäck in der Form eines flachgedrückten Schneckenhauses, aus Teigstreifen gerollt allgem.; *Snicken un Mulschelln un Wienerbrot* Gad.-Trotsche Frünn' 30; *Snicken* vom Bäcker gab es zu *Kinddöp* und *Gräffnis* StaAStrel; Zs. *Appelsnick.* **c.** großer Gummisauger, der beim Kinderstillen zum Schutz auf die Mutterbrust getan wurde (1914) RoWarn. **d.** hölzerner Geldbehälter der Fischerfrauen aus RoWarn, bestehend aus einem längeren Brett als Rückwand und einem kürzeren schmalen Kasten davor, der oben mit einem beweglichen Holzbrettchen verschlossen war; man zog das Brettchen halb heraus und neigte das Gerät, so daß das Wechselgeld auf die bloße Rückwand vor das Kästchen rutschte: *de Snick wir 'n höltern Dings, dat wir half afsnäden, dorin wir dat Geld, wat de Fischerfrugens in Rostock innähmen deden* RoWarn; *de Snick wir as 'n Pantüffel baben* ebda; während des Verkaufs wurde diese Geldbörse einfach auf den Fischvorrat gelegt ebda; s. Abb.; womöglich zu *Snick²*. **e.** große



Snick
(Heimatmuseum Warnemünde)

hölzerne Schraube für die Schraubzwinge des Tischlers StaAStrel. **f.** schraubenförmige Vorrichtungen; schräggeneigte Trommel mit schraubenförmigem Blech innen, zum Heben von Wasser dienend: *Snick, Sneck* Wasserschnecke, das instrumentum rusticum Mi 82ᵇ; Behr. Mühl. 243ff.; auch zur Beseitigung des Grundwassers beim Bau von Wassermühlen 140; verdeutlichende Zs. *Watersnick; Sneck* ähnliche Vorrichtung zum Befördern von Mahlgut in Mühlen WiMeckl; Rob; NBurg. **g.** nach seiner Drehbarkeit und Quergliederung benannter Weidenbügel am Stiel des Dreschflegels, vgl. *Döschflägel* Abb. 1d, 3d (Bd. 2, 433); in Anlehnung hieran auch die Öse am Peitschenstock, an der die Schnur befestigt ist WiKartl; *Sneck* Gold. **h.** *Schnecken smiten* Steine über das Wasser hüpfen lassen GüKRos; benannt nach den kreisförmigen Wellen. — Mnd. *snigge, -cke* f., m. — Br. Wb. 4, 892; Dä. 438ᵇ; Da. 207ᵇ; Kü. 3, 176; Me. 4, 632.

Snick², Pl. *Snicken* f. Kelle, Schaufel **1.** von Fischern zum Ausschöpfen von Wasser aus dem Kahn benutzt: Siemss. in Monschr. 3, 695; WiKlein; 'Kahnschnecke' Bartsch 1, 245; die Bruchfischer in Ro

sagen *Snick*, die Straßenfischer *Ös'fatt* (1960) Ro; verdeutlichend *Watersnick*[2]; von Fischern auch als Maß beim Verkauf von Fischen benutzt Wa; Abb. s. beim Syn. *Ös'fatt* (Bd. 5, 213). **2.** Maßgerät beim Füttern der Pferde: 'unsere Leute haben unter dem Maaßgeräht, besonders beym Vieh-Futtern, ein Ding mit einem Anfasse, welches sie *eene Snicke*, auch *Schnigge* heissen' MANTZ. Ruh. 21, 16; *snɨk* f. Schnecke, Maß beim Pferdefuttern *(snɨk hāvə)*, die alte Form ist *snɨəχ* JAC. 1, 51; *Snicken* zum Haferfüttern der Pferde *würden mit 'n Krummhauger uthölkt* Wa; mit der *Snick* macht der Knecht das Futter aus dem *Kuppen* (s. *Kumm* 1 d, Bd. 4, 755) in die *Fauderkip* GüSchwieß. **3.** Schlagholz beim Schlagballspiel Pa; Syn.: *Ballholt, -knüppel, -kül.*

Snicke, Snecke f. a. Spr. schnelles Segelschiff, das zunächst als kleines Kriegsschiff gebraucht wurde, aber im 14. Jh. zum bloßen Beischiff der Koggen herabsank HEINS. 206f.: 'centum naves cockonibus (s. *Kogge*, Bd. 4, 497) et sneccis computatis' (1224) UB. 1, 290; 'de nave civitatis, scilicet snikka' (Wi 1291) 4, 222; 'en yewelik schip (Kogge) schal wesen mit ener snikken und mit ener schuten' (1395) 22, 620; 'se ... deden de dre del van dem gude in dat grote schip unde dat verendel in eyne snicken' (1422) Jb. 23, 147. Schiffstyp skandinavischer Herkunft und Bezeichnung: anord. *snekkja*. Br. Wb. 4, 893; DÄ. 438[b]; ME. 4, 635. — S n i c k e l ü d e Pl. m. a. Spr. Besatzung einer *Snicke* (s. das Vor.) Beitr. Rost. 2, 4, 60. — - m a n n m. a. Spr. Führer oder Besatzungsmitglied einer *Snicke*, nur als PN. bezeugt: 'arnoldus snickeman' (1268), 'heydikinus snigkeman' (1293) BROCKM. 128; Straßenname in Ro: 'platea Snikkeman', 'Snickemannestrate' (schon 1264 nachweisbar) Beitr. Rost. 2, 4, 60; noch heute *Schnickmannstraße*.

snicken[1] Wasser aus einem Graben oder Wasserloch mit einer *Snick* (s. *Snick*[1] 2 f) herausbefördern: *sall man dor ihrst väl an to snicken ore pumpen fangen* LOEP. 22; *he hett* (auf dem Acker) *Water snicken müßt* PAZiesl; Zs. *wegsnicken*.

snicken[2] Wasser mit einer *Snick* (s. *Snick*[2] 1) aus dem Fischerkahn schöpfen Schw; Zs. *rutsnicken*.

Snickenbohrer m. Schneckenbohrer, Bohrer mit schneckenförmig gewundener Spitze, Werkzeug des Tischlers und Zimmermanns: *bi 'n Snickenbohrer, dor föllt dat rut, wat utbohrt is, dat is as 'n Proppentrecker* Wi; *Sneckenbohrer* Pa; '3 St. große Schneckenbohrer mit Oehr' (STAFriedl) N. Strel. Anz. 1816, S. 78[a]. KÜ. 3, 177 und ME. 4, 635 *Snickenbohr*. — - d r a f f m. 'Schneckentrab', sehr langsame Fortbewegung: *du kümmst jo in 'n Snickendraff* Wa; STACarp. — - f e t t n. 'Schneckenfett' 1. die hölzernen Wagenachsen schmierte man, wenn es an Holzteer mangelte, mit Weinbergschnecken, *dat wir Snickenfett* Sta. 2. *Snikkenfett* Arzneimittel gegen Rheumatismus (1931) Pa; vgl. ME. 4, 635: Oleum Olivarum album. — s n i c k e n f e t t , snicke- so fett wie eine Schnecke, sehr fett, feist: (Kälber) *Söß Wochen olt un snickenfett* REUT. 1, 271; (Schlachtschwein) BRI. 1, 66; (Huhn) WARog; auch von menschlichen Körperteilen: *mit den snickefetten Vörfinger* BRI. 7, 75; *de snickenfetten Waden* 5, 19; übertr.: *snickenfett kemen se an* völlig betrunken RoDob, vgl. *fett* 3 (Bd. 2, 874). DA. 199[b]; ME. 4, 635. — S n i c k e n - g e h ü s ' n. Schneckenhaus STAAStrel. — - h ä u d e r , -höder m. Spottname für den Gärtner: *-äu-* GüBraunsb; *-ö-* SCHÖ Test. — - h u s n. Schneckenhaus allgem.; im Volksreim auch die Schnecke selbst: *Snickenhus, stick din Föt vör de Hüürn ut* WO. V. 2, 1367; Dim. Schnecke: *Snickenhüüschen, kumm herut* 1380; *Snickhüüschen* 1378. Br. Wb. 4, 892; KÜ. 3, 177; ME. 4, 635. — - l a d ' f. Schneidelade zum Schneiden der hölzernen Schrauben (s. *Snick*[1] 2e) für die Schraubzwinge des Tischlers STA AStrel. — - s a f t m. Schneckenschleim; wird als Arzneimittel gegen Husten angegeben Wo. Sa.; doch bei ME. 4, 636 bildl. Sirupus Althaeae. — - s l i m m. wie das Vor.: *Snickenslim is jo gaut gegen Hausten* LUGLaasch.

Snickensnacker m. herumklatschender Mensch HAKloddr; erweiterte Bildung auf *-er* zu *Snicksnack*, vgl. das.

Snickenstig, Snecken- m. Schleichweg, unehrlicher Weg: *dat* (was du vorhast) *sünd Sneckenstig*' SCHÖDamsh.

Snickerbänk, -bank, Snittekerbänk f. wie *Toggbänk* (vgl. das und Abb.): *Snickerbank* WAWred; 'eine Schnitscherbänke' Inv. SCHÖBernst; *wenn he an sin Schnickerbänk set un Höltschen makt* HACK. Papp. 5; 'auf der *Snickerbänk* wurden die *Höltschen* festgeklemmt und mit dem *Snickermetz* bearbeitet; die *Snickerbänk* hatte einen beweglichen runden Kopf' STAFeldb; Rda.: *dee hett 'n Kopp för sick as ne Snickerbänk* Oertz; Gramm; HZier; ... *Snickerbank* WASchwarz; übertr.: *Schnitekerbänk* der Amboß zum Dengeln *(Horen)* der Sense STARödl. Zum Bestimmungswort vgl. *Snittker*.

Snickerbein n. dickes, fettes Bein, Beleg im Tanzreim s. *Pluderbein* (Bd. 5, 505); zur Bedeutung vgl. *snickenfett*. — - d ü s i n g f. wie *Slackerdüsing: Schnicka-* STAWanzka.

Snickermetz, Snittker- n. Messer des *Snittkers*, vgl. *Snittker; Snittkermetz* Wa; *Snicker-* WAZepk; Abb. beim Syn. *Togg-*

metz; in anderer Form: *Snickermetz* Schnitzmesser mit langem Stiel, der an die Schulter gestemmt wurde StaCarp; AStrel; NStrel; WaSpeck; Solz; *ok mit dat Schnikkermetz wüsten de Schepers got ümtogahn:* Pfitzn.-K. 76. Vgl. *Snitzer.*

Snickermus, Snicke- f. zärtliche Bezeichnung der Schnecke: Mi 82b; in Anrufen der Kinder s. *Snick*1 1 a; im Vgl.: *ein jeder kröp in sine Koje as de Snickermus in ehr Hüschen* Reut. 6, 382; *he wir ... an sin Hus wussen as ne Snickermus an ehr Hüschen* Bri. 6, 1; im magischen Segen gegen Schlangenbiß: *Schnickemus, Schnak und Pein* Staak Krankh. 245; gegen zerbissene Kuhzitzen: *Snaken, Arren (Addern) und Snickmus* 246; bildl. und übertr. kleines Kind: *Bim – bam – Jünging, ... Min oll lütt leewe Snickermus* Bri. 1, 77; das Kaffeegebäck 'Schnecke', vgl. *Snick*1 2 b, Sta AStrel; so in der Warnung an ein Leckermaul: *wecker an 'n Morgen Snickermüs' ett, geiht abends hungrig to Bett* ebda. Dim.: *Snickenmüsing* Wo. V. 2, 1355; *Snickermüsching* Mi 82b; *so langsam ... as 't Snickermüüschen mit sin Hüüschen:* H. Schröd. Buerh. 3, 133; *mit denn'* (langsam Fahrendem) *geiht 't as 'n Snickermüüschen* Wa; auch für *Snickenhus* (vgl. das): *en lütt unbiwahnt Snickermüschen* Camm. Tid. 30. — Me. 4, 636.

snickern schnitzen 1. intrans.: *du schnikkerst ja woll all wedder* StaWrech; *Willem, de an de Grabenburt set un an en'n Stock schnickerte* Hack. Papp. 70. 2. trans.: *se* (die Schäfer) *hebben de schöönsten Waschhölter schnickert:* Pfitzn.-K. 76; *wi snickern keen Spältüg mihr* Wo. Sa.; *von de oll Man* (Mond) *snickert uns' Herrgott luter Stierns von* StaNStrel; *'n bäten rund snickern* s. *Knuust* 1 (Bd. 4, 491). Zs. *utsnickern.* Zum Subst. *Snittker,* vgl. das. Vgl. *sniddicken.* Da. 199b; *snittke(r)n* Kü. 3, 182. — Snickerpopp f. aus Holz geschnitzte Puppe: *Snickerpupp* StaAStrel.

Snickersnœter die Schnecke im Anruf der Kinder: *Snickersnœter, kumm ruter* Sta Göhr; *Schnickschnœter* Voigtsd; vgl. Wo. V. 2, 1381.

Snickestein, -steen m. Name eines Felsens: *twischen Kopenhagen un Helsingüür liggt de Snickesteen* Wo. Seem. 2, 222; *de Stell bi 'n Snickesteen würd' Rostocker Reid' nennt* RoRibn, vgl. *Reid'* (Bd. 5, 839).

Snicksnack m. dummes, einfältiges Gerede, eitles Geschwätz Mi 82b; unnützes, unzusammenhängendes, lügenhaftes Gewäsch N. Monschr. 4, 151a; *en Jümferken snackt mal ... Snicksnack* J. H. Voss Wint. 38; 'Een Schnick-Schnack vam Frien' (Gedichttitel; 1712) Kohf. Hg. 13, 1; Abfertigung: *ach wat, Snicksnack* Wo. V. 3, 1421. Junge ablautende Bildung zu *snacken.* Br. Wb. 4, 878; Dä. 438b; Kü. 3, 177; Me. 4, 632. — -snackeri (*i* betont) f. wie das Vor. MaRempl. — snicksnack-sneer, snicksnacksnur, -snut reimbedingte Ausrufe im Kinderspiel: Camm. Tid. 87.

Snid' f. Schneide Mi 82b; am Messer Lu TewsW; an der Sense SchöNKlütz; *de Seiß möt man abends noch einmal striken, dormit de Hexen nich up de Snid' riden* GüLenz; *süs danzt de Deuwel up de Snid'* MaMark; am Spaten WiZasch; in der Zimmermannsspr. ein schräger Schnitt am Holz, wie *Mulap* 5 (Bd. 4, 1278), HaBoiz. Mnd. *snîde.* Dä. 438a; Da. 199b; Me. 4, 636. — Snid'bahn f. Schneide der Sense Wi Stram; Syn. *Horbahn.* — -bänk, -bank f. Schneidebank, Vorrichtung zur Holzbearbeitung: *up de Snid'bank hett he* (ein Müllergeselle) *de Hex de Fingern afsnäden* RoTess; *-bänk* Wo. Sa. Me. 4, 638. — -bohnen Pl. f. Schneidebohnen, wie *Snippelbohnen* (s. d.) WiWar. — -brett n. Brett, auf dem der Sattler das Leder schneidet Pa. Mnd. *snîdebret.* Me. 4, 638. — -brot m. Name im *Bimbam*reim: *Wer is dot? Oll lang' Snid'brot* Wo. V. 3, S. 81. Mnd. *snîdebrôt* langes Brot zum Zerschneiden.

Sniddeker Tischler s. *Snittker.* — Snid-dewerk n. a. Spr. Schnitzerei, Tischlerarbeit: 'blomen, pannelinghe, snyddewerck unde masselrige' (Wi 1500) Schill.-Lübb. 4, 274b. — sniddicken (lautl. *-rr-*), snirken schnitzen: *sniddicken* Wa; Schw GSal; *ut Bomwöttel snirrickt hei Vaegel un Hunn'* Zier. Plaugf. 7; *hei snirrigt an einen Twig rüm* Seem. Leb. 99; *dee 'n bäten sniddicken künn, maakte de bunt Austhark sülben* RoSülze; Wo. Ernt. 9; *dei Buer ... snirrkt Tinnen in ne Hark* Puls Hw. 162; *sniddicken un fiddicken* herumschnitzeln, von Jungen SchwPinn; *snirken un firken* Lu Laup. Zss.: *in-, utsniddicken, -rr-.* Vgl. *snickern.* Mnd. *snid(de)ken.* Br. Wb. 4, 892 *snitjen.*

Snidelaken n. a. Spr. Tuch, dessen Verkauf den Gewandschneidern vorbehalten war, im Gegensatz zum *Marktlaken,* Beleg s. d. (Bd. 4, 1118).

Snidelkaß f. Raum, in dem Häcksel geschnitten wird Ro; vgl. *Snid'kast.* Zu *Kast, Kaß* Futterkammer (Bd. 4, 141). — -swin n. a. Spr. eine Abgabe: 'dusse lude geven Schnidelschwin, wenn Mast is' (1520) Jb. 1, 75; 'Vorthechenisse der sznidelszwine im ampt Boißenborch' (1555) Tessin Boiz. 91; hd.: 'alle Pächt und schneidel Schweine, Gänse, Hüner, Eyern, Flachs und Gespünst' (1660) Bär. Ges. 2, 1, 577; entstellt: 'Schneider-Schweine' (LuAJab 1701) Meckl. 30, 77; Bedeutung umstritten: Schwein zum Schlachten Lasch-Borchl. 3, 308; kastrier-

tes Schwein Ihde 59; Schwein, dem das Zeichen des Besitzers ins Ohr geschnitten ist Endl.-Folk. 59; Läufer- oder Pölkschwein Meckl. 30, 77. Vgl. *Snideswin.*

sniden, Präs. *snid', snittst, snitt, sniden,* Prät. *sned',* Part. Prät. *snäden* schneiden Mi 82b **1.** trans. **a.** zerschneiden, zerkleinern: *dei Pirknecht snitt dat Brot* beim Essen auf dem Felde Schö, Wi; Pflanzkartoffeln soll man *up Ogen sniden* Gü; *dat Holt* (zum Schiffsbau) *würd' in oll Tiden all' vör de Hand* (mit der Hand, ohne Maschine) *snäden* Wo. Seem. 2, 87; *Hackels sniden* Häcksel schneiden allgem.; hierzu absol. bei Schneefall: *nu snitt he all wedder* StaWulk, vgl. *Hackels* (Bd. 3, 347) und *snien; Water sniden* Knabenspiel, Steine so aufs Wasser werfen, daß sie mehrfach aufhüpfen Pa, Syn. bei *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057); a. Spr. Urkunden zu Zertern schneiden: 'to tuge sint desser schrifte twe eyne uter der anderen gesneden eyns ludes' (1462) Jb. 17, 348. **b.** abschneiden: *dei Hoor sniden* Bri. 3, 17; mähen: *as sei den Rogg' sneden* 21; 'Weich-Holtz und Reht . . . hauen und schneiden' (1701) Bär. Gr.-Ges. 1, 560; scheren: *Schap sniden* Schö, Schw, Sta, Wa; absol.: *in de Schün sneden wi* HaWitt; *Häg', Hägen sniden* die Hecke stutzen allgem. außer Ha, Syn. *besniden, haugen, knicken, kröppen, pöllen, riten, scheren, schröppen, snüllen, stutzen, wadeln.* **c.** kastrieren allgem., bei den Schafen daneben *hämeln;* Rdaa.: *he liggt dor as 'n snäden Wulf* hilflos StaWes; *stif as 'n snäden Köter* von einem unbeholfenen Jungen RoDrüs. **d.** schneidend gestalten; a. Spr. ein Meisterstück schneidern: 'welk man synes sulves werden wil, de scal . . . snyden up der mestere tafelen alsodane werk, als dar he sik mede menet to bergende' (Wi 1398) UB. 23, 485; *dat würd' so inricht't, dat de Trad'wagen* (bei der Ziegelei) *frisch Spur sned'* GüSchwaan; absol.: *hei hett snitzelt un snäden* WiNKlost; Rdaa.: 'das brillenschnident is affgekomen' (man sieht nicht genau hin) Slagg. 155; *dei hett dorbi Geld snäden* verdient RoKlock; Ribn; *ut 'n Liw sniden kann 'n sick nicks* es ist unmöglich, Geld zu beschaffen HaRed; *ähnlich . . ., as ut de Ogen sneden* Reut. 5, 153; *hei is em ut 'n Gesicht snäden* sehr ähnlich RoRibn. **e.** schmerzen: *mi snitt dat so inne Blas'* WaRog. **2.** refl.: *sick in 'n Dumen sniden* sich in seinen Berechnungen irren, s. *Dum* 1 (Bd. 2, 558); *de ward sick sniden* sich wundern, sich getäuscht finden Mi 82b; *hest du di inne Finger snäden* zum Farzer HaRed. **3.** intrans. scharf sein: *dat Metzer snitt un bitt nich* HaLoos; *man sall nicks schenken, wat sniden deit, dormit ward de Fründschaft intweisnäden* LuZieg; *'n sniden Wind* Red; sich schneiden lassen: *dat* (Gras, Heu) *snitt in 'n Natten bäter as in 'n Drögen* MaLiep; bes.: *dat sniden Water* eine schmerzhafte Blasenkrankheit GüSchwaan; dagegen hilft *dörch ne Dörenhesp pissen* LuLaup; *wenn 'n sniden Water hett, möt 'n œwer 'n heeten Steen pissen* RoWarn; *wenn man mit dat Metz in de Melk snitt, kriggt man dat sniden Water* StaFeldb; Staak Krankh. 219; wenn jem. ein Messer zum Munde führt, *dee kriggt 't Sniden in 'n Liw* Wo. Sa. **4.** Zss.: *af-, an-, be-, dörch-, in-, intwei-, Lif-, œwer-, tau-, ut-, ver-, vörsniden.* — Mnd. *sníden.* — Br. Wb. 4, 889; Dä. 438a; Da. 199b; Kü. 3, 181; Me. 4, 637; Teu. 2, 20.

snidenkolt schneidend kalt (1885) Ro Klock.

Snider, Pl. *-s* m. Schneider **I.** als Bezeichnung für den Handwerker hat *Snider* das ursprünglich heimische *Schröder,* das nur in *Schröders Hus* und *Schröderlock* Schlitz im Frauenrock fortlebt, verdrängt: sartor 'ein Snyder' Chytr. 269; 'Snider' Laur. Schg. 1, 159; *Snider, -r-* Mi 82b **1.** Sachliches; in den Städten bildeten die Schneider ein altes und zahlreiches Amt; aus Wi sind Schneiderrollen erhalten (1346; lat.) UB. 10, 45; (1398; mnd.) 23, 485; in Ro nahmen 1783 die Schneider mit 58 Meistern unter den Handwerkern an Zahl die zweite Stelle hinter den Schuhmachern ein Gem. Aufs. 1783, S. 91a; dies Verhältnis gilt für die erste Hälfte des 19. Jh.s allgemein: Arch. Landesk. 13, 230; auch in Dörfern werden früh Schneider genannt: 'Hinricus sartor' (WiNakenstorf 1319) UB. 6, 404; der Landesgrundgesetzliche Erbvergleich von 1755 gestand jedem Gut einen Schneider ohne Gesellen zu Bär. Gr.-Ges. 1, 915; Schildt 70; Schneiderlöhne um 1850 29. **2.** sprachlicher Niederschlag **a.** die Schneider galten als arm, daher hatten sie wenig zu essen und waren schwächlich, darauf beziehen sich viele Wendungen; von einem Wohlhabenden sagt man: *dei tuuscht nich mit 'n armen Snider* WaKLuk; *Ick . . . wirtschaft' bald mi up den Snieder* (machte Konkurs) Gild. Frank 241; *dat is wat för de Sniders* von dünnem, wenig gehaltvollem Essen Ro Gres; *Suerkohl un Speck is got för 'n Smidt, man nich för 'n Snider* Bri. Volkssp. 22; *wat 'n Groffsmidt sin Leibgericht is, is 'n Snider sin Dod* kräftiges Essen kann der Schneider nicht vertragen Wi; *dor kann 'n Snider up danzen* und *dor kœnen sœben Sniders up danzen* (weil sie wenig wiegen) von dicker Suppe, Grütze, dickem Reis allgem.; von dicht stehendem Korn GüGülz; von einer schlecht geschärften Sense StaWrech; *dat is 'n Storm, dat sœben Sniders an een Fedder to hollen hebben* Wa; Pip. Stadt 126; ironisch: *sœben Sniders kœnen ut eenen Fingerhot drinken un sünd noch nich dun* Wa; *sluk mi man nich œwer, ick bün man 'n dün-*

nen Snider wenn einer gähnt PaSteinb; *dor* (an einer Hechtangel) . . . *kann sik woll taur Not ein Snider an uphängen* Seem. Leb. 166; *ant Vörrad* (des Wagens) *hett sick all mal 'n Snider dot schaben* SchöDem; den Schneidern wird nachgesagt, daß sie gern betrügen: *wenn du 'n Schnirer, 'n Wäwer un 'n Möller in 'n Sack deist un bargdal trudelst, wecker kümmt unner to liggen? — Ümmer 'n Spitzbow* Firm. 3, 73a; *de Katt lett dat Musen nich, de Schnirer lett dat Stählent nich* 73b; zum Wirt, der das Glas nicht richtig füllt: *du büst woll früher Snider wäst* WA Penzl; *de Snider is en barmhartigen Deif, wat hei einen nimmt, gifft hei 'n annern wedder* RoKühl; auf den armen, schwachen und betrügenden Schneider beziehen sich auch viele Vergleiche, Reime und Beispielsprww. (s. u.); der Schneider arbeitet im Hause, deshalb bei unfreundlichem Wetter gesagt: *is gaut, dat wi Sniders sünd* RoBart; GüLaage; *hüt kann de Snider de Bücksen bügeln* bei Regenwetter in der Ernte Wa; anders: *bi dit* (warmen) *Wäder is de Snider ok 'n Minsch* SchöWarn; *nu kümmt 'n Snider in 'n Himmel* bei Sonnenregen HaRed; zum untüchtigen Schneider: *du büst 'n Snider dörch 't Hus lopen* PaGoldb; Schneider und Schuster: *de Schooster hett selten heil Stäwel, un de Snider hett selten 'n heil Bücks* StaTriepk; . . . *hett keenen Borrn inne Bücks* WiSternb; Rda., wenn jem. das Hemd hervorsieht: *den Snider kickt dat Hemd ut de Bücks* SchwGSal; *dei* (ein umgedrehter Rockschoß) *kickt sick nah den Snider üm* WaJab; *du hest 'n Snider 'n Twiernknüggel stahlen* (zum Kind, das den Schluckauf hat, um es zu erschrecken) Wo. V. 3, 612; *de Snider hett de Bücks scheef maakt* wenn einer schiefe Beine hat Wa; *wecker Snider hett di de West maakt?* zu einem Mädchen mit strammem Busen ebda; *denn' hett de Snider wat int Tüg neiht* er ist nicht ganz bei Verstand Schw; kann man einen Namen nicht finden, sagt man: *nenn 'n Snider, dee so heit* Wa; *Herein! Ok wenn 't 'n Snieder is!* (wenn es klopft) Beckm. Wohrs. 23; oft hd.: *Herein, wann 's kein Schneider is!* Bri. 2, 65; Wagtsm. Ann. 3; Wa; Rdaa. beim Kartenspiel: *up dissen Stohl is all ihrer 'n Snider verreckt* wenn jem. schlechte Karten bekommt RoRibn; *den iersten steckt de Snider* wenn man den ersten Stich macht Wa; Drohungen: *de Snider kümmt mit de Schir* zum Daumenlutscher HaLoos; *ick möt mal sehn, ob de Snider ok wat an 'n Antogg vergäten hett* du bekommst Schläge Wi; *du kümmst hinner de Höll, wo de Sniders up de Abenplat trummeln* GüRühn; Beteuerung: *Gewiß, hahl mi dei Snirer!* Less. Hell. 54. **b.** Vergleiche: *dünn as 'n Snider* SchöDem; *bang' . . .* WaSchwarz; *dei früst* (friert) *as 'n Snider un bäwert as 'n Linnenwäwer* Ro Körkw; Hey. Kam. 183; *freu'gen wull 'ck mi as son Sniere* Welln. Volk 2; 80; *Sei spelen* (beim Kartenspiel) *just so as en Snider* (schlecht) Reut. 1, 219; *nüms pläg't 'n Buck bäter as 'n Snider* Günth. Hs.; *de gollnen Pettschaften up sinen Buk danzten as en Snider up de Mehlpamp* Reut. 2, 168; *dat is noch lang' so dull nich, as wenn de Snider dun is un liggt denn in 'n Graben* wenn etwas vorgefallen ist WaMalch; Jab. **c.** Reime; der arme, hungrige Schneider: *Snider Sünd Hungerlider* Firm. 3, 63; *Snider warden is wat wiert, Frett 'n Lot un schitt 'n Viert* StaAStrel; *Snider, Snider, wupp wupp wupp, Alle Dag' Ketüffelsupp, Sünndags gifft dat ok nich väl, Denn gifft dat weck mit 'n Bessenstäl* WiPoel; *Snider, Snider, meck meck meck, Morgen gifft dat Zägendreck* LuGrab; *Un wat 'n rechten Snider is, möt wägen föfteihn Pund, Un wenn he dat nich wägen deit, denn is he nich gesund* Ro; Bri. Volkssp. 24; *Gah 'n bäten wider, Dor wahnt 'n Snider* zum Bettler WA Schwarz; der Schneider als Betrüger: *Möller mit 'n Mattfatt, Wäwer mit 'n Spaulrad, Snider mit dei Snippelscher, Wo kaamt dei drei Deiw blot her?* Ostmeckl. Heim. 5, 21a; *Schooster, Snider, Bessenbinner, Dat sünd de dree Gotteskinner* HaLübth; andere Reime: *De Wind, dee weiht, De Hahn, dee kreiht, De Snider sitt upt Dack un neiht* Red; *Du Rottenkopp, du Kattenkopp, du Snider* (Kater zur Katze im *Nettelbusch*reim) Wo. V. 2, 1811; *De Snider un de Lus, Dee grepen sick üm dat Hus, Wir de Ollsch nich twischen sprungen, Hadd' de Lus den Snider dwungen* S. 454; *Snider, Stick wider* sagt man, wenn etwas oberflächlich genäht ist Ro; oft hd.: 'Schneider, Stich weiter' Gü; Wa. **d.** bes. zahlreich sind die Beispielsprww., von denen hier eine Auswahl geboten wird; von der Arbeit des Schneiders: *wenn 't kümmt, kümmt 't mit Hupen, säd' de Snider, dor kreg' hei 'n Poor Strümp tau versahlen* V.-H.-Kal. 1876, S. 14; . . . *ne Nachtmütz to maken* SchöRehna; *Gottseligkeit is tau allen Dingen nütz, säd de Snider, œwer 'ne Jack kann 'n sik nich von maken* Grat. Gunst 38; *treckt sick all' nah 'n Liw, hadd' de Snider seggt, hadd' de Armels an de Rocktaschen sett't* Bri. 4, 185; . . . *de Bücksenklapp nah achter . . .* SchöDem; . . . *'n Bücksenschinken* (Hosenbein) *int Armlock . . .* RoRibn; *dat ward sick finnen, hadd' de Snider seggt, as hei de Taschen in 'n Rock nich finnen künn, donn hadd' hei s' int Armlock sett't* Röv; *dat paßt as de Fuust upt Og', . . .* Lu Grab; *wat de Gewohnheit nich deit, säd' de Snider, hadd' 'n Flicken von sin eigen Bücks stahlen* StaDros; RoRibn; *was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden, hadd' de Snider seggt, hadd' 'n Hiring wedder tauhopneig't* PaDobb; *alles möt*

'n Enn' hebben, seggt de Snider un snitt den Faden af HaKraak; *dee kann mit koll Isen bügeln, säd' de Snider, dee is Meistersœhn* StaNBrand; *ick möt Hülp hebben, säd' de Snider, Jung', lop hen un hal mi 'n Sluck* Wo. Sa.; *kolt Bier hitt't, säd' de Snider, dor göt he sick de Stäwel vull* Wi; Schneider und Ziege: *wat de Leew nich deit, seggt jenn Snider un küßt den Buck twischen de Hüürn* Schill. Kr. 3, 9b; RoRibn; *dat smeckt, seggt de Snider, hadd' de Zäg' an 'n Noors lickt:* Hoef. 166; *wat einer hett, dat hett hei, säd' de Snider, dunn let hei ne Zäg' ut den Stall* V.-H.-Kal. 1882, S. 12; *bald 'n bäten väl worden, seggt de Snider, dor süll hei de Zäg' den Boort stutzen un hadd' ehr de Kähl afsnäden:* Ratz. Mitt. 3, 71; Schneider als Heldenkarikatur: *ick heff noch Kraasch' in de Bost, säd' de Snider, donn smet hei 'n Floh ut de Luk* PaKladr; *dat is kein lütt Sak, säd' de Snider, dor wucht't hei den Mus'kœtel ut de Luk* RoRetsch; *mit 'n Anlop, seggt de Snider un stött . . .* WaRechl; *ümmer mit 'n Ruck, säd' de Snider, dunn smet he mit sœben Gesellen . . .* LuGrab; . . ., *dunn sett't hei un sin Gesell ne Mügg' ut 't Finster* Ha Gamm; *mit 'n Zug, seggt de Snider, böhrt ne Lus œwer 'n Süll* StaNBrand; RoBentw; *weg mit dat Hornveih, säd' dei Snider un smeit ne Snick œwern Tun* Meckl. 19, 25; *Gott gäw, dat ick gewinn, säd' de Snider, donn slög' he sick mit sinen Lihrburßen* GÜ Bütz; *Mannshand baben, seggt de Snider, hett de Fru em ünner 'n Disch, hei höllt 'n Arm hoch* WiPoel; *ick segg' di, Fiken, de wohre Leew is dat würklich nich, säd' de Snider, dor kreg' he Släg' von sin Fru* GÜ Bütz; *hett all' sin Wissenschaft, säd' de Snider, dor hett he de Katt pietscht* WiSternb; HaKarft; *Straf möt sin, seggt de Snider, sleiht sin Katt mit 'n Strohhalm* WiReinstorf; *sœben mit einen Slagg, säd' de Snider un slög' sœben Fleigen dot* LuLaup; *alles mit Maten, säd' dei Snider, dunn slög' hei sin Fru mit dei Äl* WiPoel; RoRibn; Armut des Schneiders: . . . *dunn drünk hei de Bottermelk ut 'n Fingerhaut* HDamm; GüBütz; *gah hen un hal 'n Finzel Hiring, seggt de Snider, einen för mi, einen för di un lat noch 'n Finzel hängen* Gülz; *Bäten scheef Hett Gott leef, säd' de krumme Snider* Wo. Sa.; andere Sprecher: *glik un glik hüürt tohop, grifflacht dei Düwel, dor hadd' hei 'n Afkaten, 'n Snider, 'n Wäwer un 'n Möller in den Sack* Ostmeckl. Heim. 5, 21a; *is 'n Glück, dat wi Sniders sünd, säd' de Jung', dor wir he eenen Dag in de Lihr* Wo. Sa.; *bäter wat as gor nicks, säd' dei Diern un frig't nen Snider* Meckl. 19, 25. **II.** jem., der etwas schneidet; Schafscherer WaRog; Hofgänger, der mit dem *Meßmetz* langen Dung zerschnitt Ma BLübch. **III.** übertr. **1.** Personen: *Snider Fips* dünner Mensch Heim. 2, 232a; *Snider Krischan* Kreuzbube RoRibn; *de lustig Snider* Karobube WiNKlost. **2.** Tiere **a.** Ukelei, alburnus alburnus Schill. Kr. 3, 23a; R. Jesse Fische 18; Arch. N.F. 9, 76; Gü; GüRühn; Vietg. Syn. *Ükelei, Witick, Witing.* **b.** Krebs, astacus astacus WiZüs; *dee sniden oft de Büttnetten up* Kirchd. **c.** Insekten; Wasserläufer, gerris WiSternb; *dei lütten Ahnten . . . snappten nah Fleigen un Sniders* Zier. Plaugf. 99; Floh Wa. **3.** Scherzname für Pellkartoffeln: *Sniders* Schw; *Snider Kakadu* ein Volkstanz SchwBöken. **IV.** FN.: *Snideracker, -barg, -brauk, -bucht, -dik, -fall, -grund, -haut, -hauw, -hörn, -kamp, -katen, -koppel, -kul, -rottendanz, -soll, -sprung, -wisch.* Zss.; zu I: *Buer-, Flick-, Pierd'-, Poppen-, Söckensnider;* zu II: *Baben-, Band-, Brot-, Büdel-, Decken-, Fahlen-, Fauder-, Form-, Gewand-, Hackels-, Hingsten-, Hoor-, Klaben-, Louwent-, Proppen-, Reimen-, Schacht-, Schap-, Speck-, Stroh-, Swin-, Tau-, Unnersnider;* zu III: *Kopp-, Mul-, Reit-, Windsnider;* Geräte: *Duurn-, Grand-, Hägen-, Loh-, Miten-, Schamm-, Vörsnider.* — Mnd. *snîder.* — Br. Wb. 4, 890; Dä. 438b; Da. 199b; Kü. 3, 177; Me. 4, 639.

Sniderauſt m., f. Zeit vom 24. 10. bis *Martini* (11. 11.), in der die Schneiderrechnungen bezahlt wurden Wo. Sa. — **-bier** n. scherzhaft für Apfelsprudel StaFürst. — **-bri** m. dicke Mehlsuppe WaEld. — **-bücks** f. Haut auf der Milch SchöBörz. Syn. s. *Hut* 5 (Bd. 3, 916). Me. 4, 642. — **-danz** m. ein Volkstanz: Jb. 2, 122; Pld. Heim. 1, 5; Lu, Schö, Schw, Wi. — **-dingsdag** m. im Wochentagreim Ha Red. — **-disch** m. Schneidertisch allgem. Me. 4, 642. — **-emmer** n. scherzhaft für den Fingerhut, ein zu kleines Gläs StaRödl. — **-fenjensch** heimtückisch Ro; *hei süht sniderfernjensch ut* Wo. Sa. — **-fiken** n. Schneiderin HaRed. — **-finger** m. Schneiderfinger: *ick heff Sniderfinger* kann gut schneidern Schö. — **-gelenkig** sehr gelenkig, wie ein Schneider Sta. — **-gesell** m. Schneidergeselle: *de Snidergesell puult sick in de Tähnen, as wenn he Fleesch äten hadd', hett Dickmelk äten* Wa; Reim: *Oh Himmel, oh Höll, Oh Snidergesell* RoLangsd. Mnd. *snîder(s)geselle.* Me. 4, 642. — **-grütt** f. dicke Mehlgrütze Wo. Sa. — **sniderieren** schneidern Wa; *he snideriert nah G.* schneidert für das Dorf G. StaHolld. — **Sniderjahn** m. im Schluckaufsegen: *Hückup snückup, Sniderjahn, Dee vergäten, bliben bestahn* Wo. V. 3, 589f. — **-jochen** m. Ruf des Pirols: *büst 'n schönen Sniderjochen* Wo. V. 2, 924. — **-jung'** m. Schneiderlehrling; Beispielsprww.: *dat treckt sick all' nah 'n Liw, säd' de Sniderjung', dunn hadd' he de Westentasch up 'n Puckel neiht* es wird schon

alles gut werden StaAStrel; *Meister, wat sünd wi nich got to Wäg', dat wi 'n Handwark lihrt hebben, hadd' de Sniderjung' seggt, wir dree Dag' in de Lihr wäst* WiPoel; Reim: *Ach nee, ach nee, du Sniderjung', Di steiht de Näs' nah de Neihnadel krumm* Wi. Me. 4, 642. — -karpen m. häufige Scherzbezeichnung für verschiedene weniger wertvolle Fische 1. Hering, clupea harengus: 'darumb man diesen Fisch in Seestedten Schusterkarpen oder Schneiderkarpen heist' Col. Cal. 12b; *Sniderkarpen* R. Jesse Fische 22; Arch. N. F. 9, 66; RoBast; WaLap; Salzhering Wi; StaFürst. Me. 4, 642. 2. Bitterling, rhodeus amarus R. Jesse Fische 17; Arch. N. F. 9, 75. 3. Döbel, leuciscus cephalus Gü. — -knecht m. a. Spr. Schneidergeselle: 'ein junger sniderknecht' Dietr. v. Lohe 23. — -lihrling m. Schneiderlehrling; Beispielsprww.: *min Meister kennt dat nige Metermat noch nich, säd' de Sniderlihrling, ick krig' noch ümmer wat mit de Äl* GüBütz. — -lock n. Schlitz, der zu der Tasche unter dem oberen Frauenrock führte Jb. 2, 110; Schildt 78; *de Kringeltasch hadden de Dierns unner dat Sniderlock* RoPark; StaZach; Wi; *wenn de Frugenslüd' 'n grot Sniderlock hebben, seggen wi: dee starwt 'n smählichen Dod* Wa; um viele Hennküken zu bekommen, ließ eine Frau alle Eier *dörch 't Sniderlock gahn* SchwMoltenow. Me. 4, 643. — -maagd f. Schneidermädchen; im Reim: *Dor fidelt de Zäg', Dor danzen alle Snidermägd* Wo. V. 2, 1700. — -mann, Sniders- m. Schneider: *'n ollen Snidermann* Wo. V. 2, 1808; *Snidersmann* Wo. Sa. — -mat n. Schneidermaß; von einem sehr kleinen oder wenig leistenden Menschen: *he kümmt nich mal bet an dat Snidermat* StaWok. — -mäten n. Dim. zu *-maagd:* im Schwalbenruf Wo. V. 2, 653.

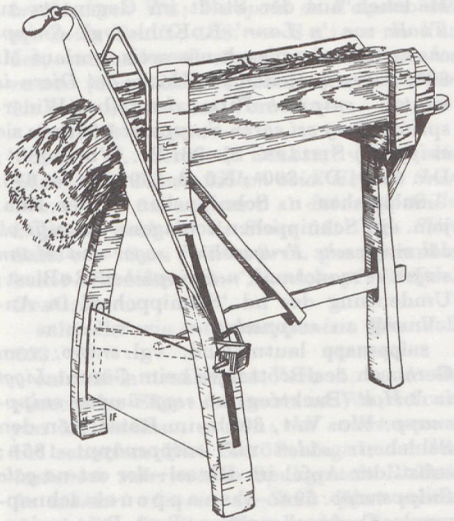
Snidermus f. Schnecke: *Snidermus Krup ut din Hus* Wo. V. 2, 1364. Zu *Snick* Me. 4, 633. — -muschel f. wie das Vor. Wo. V. 2, 1366.

snidern schneidern: Reut. 2, 175; Prät.: *min Mudder snider 'n bäten* LuCon; SchÖ Grev. Kü. 3, 179; Me. 4, 643. — Snideröhmer m. Onkel, der Schneider ist Wa. — -pläsiervergnäugen n. volkstümlicher Name eines Krätzemittels Schill. Nachl. — -profeschon f., n. Schneiderberuf: *dat Snirerprofeschon* Hey. Punsch. 118. — -punsch m. Getränk mit großem Wasser-, aber geringem Rumanteil RoRibn; SchöWarn. — -püüksch vom Schneider zurechtgezupft, -gemacht: *dat süht jo so sniderpüüksch ut, denn warden dei Kierls woll hinner di ankamen* zu einer Frau mit einem neuen Pelzkragen Ro. Zu *puken.* — -rat m. Versammlung der Schneider: 'Wat ... ein Ehrbar Schnider Raeth ... under sick beslaten' Laur. Schg. 1, 210. — -ris m. scherzhaft für dicken Reis Wo. Sa. — -schir f. Schneiderschere: forfex 'ein Snyderschere' Chytr. 270. Kü. 3, 179; Me. 4, 643. — Snidersland n. Schneiderland, im Abzählreim Wo. V. 4, 1182. — Snidersluck m. scherzhaft für ein kleines Glas Branntwein Sta NBrand. — Snidersmann s. *Snidermann.* — Snider-snart m. im Volksreim abwertend für den Schneider Wa. — -snitt m. Schneiderschnitt im Volksreim, s. *Schausterpick* (Bd. 5, 1303). — -stahlhelm m. scherzhaft für den Fingerhut StaAStrel. — -storm m. leichter Wind, der einen Schneider umwirft Wa. — -stunn' f. Abenddämmerstunde StaLeuss. Me. 4, 643. — -supp f. Wassersuppe GüGülz; RoNHagD. — -wif n. Schneiderfrau: *nigierig as 'n oll Sniderwif* Wa.

Snideswin n. a. Spr. wie *Snidelswin:* 'VI snideswin' (um 1500) Jb. 1, 72; 'für schnideschwin und findelam 4 ßl.' (1525) 67, 54. — -wind m. a. Spr. Schneidewind, PN.: 'snithewint' (1260) Brockm. 100; 'helmicus snidewint' (1284) 101.

Snid'geschirr n. eiserne Geräte zum Schneiden, Messer, Äxte, Beile: *Snid'geschirr würd' von England köfft* Wo. Seem. 2, 63; als Schutzmittel im Volksglauben (vgl. *Äx*, Bd. 1, 515): beim Austrieb ließ man das Vieh über *Snid'geschirr* gehen Sta NStrel; *wenn se Farken köfft hadden, leten de Ollen se œwer Snid'geschirr lopen* Wa DambK. — -gras n. Segge, carex Sta Mir. Vgl. *Snittgras.* — snidig schneidend in der Zs. *dofsnidig.* — Snid'-kamer f. Raum, in dem Stroh zu Häcksel geschnitten wird StaKak; Stars; Wa Wred; *snīdkǭmər* Blume 14. Syn.: *Hackelsbucht, -kamer, Hackels-, Snidel-, Snid'kast, -kaß.* — -kast, -kaß f. wie das Vor.: 'in der Nachbarschaft der Pferdestände sind die Behältnisse zum Häckerlingschneiden (Schneidkast)' Leng. Landw. 1, 132; *snīdkas(t)* nur noch bei den Alten Blume 14. — -lad' f. 1. eig. a. Häcksellade, beschrieben bei *Hackelslad'* (Bd. 3, 348); die abgebildete *Snid'lad'* weist dazu eine Vorrichtung auf, die beim Anheben des Schneidemessers durch einen schräg nach oben stehenden Schieber das Stroh oder Grünfutter nach vorne schiebt; vgl. *Snittlad';* 'XI s. vor eyn nye snidelade' (Wi 1523) Schill.-Lübb. 4, 275a; 'eine fertige Schneidelade mit dem stahl und schneidemesser' Inv. SchöBernst; *snīlår* Jac. 1, 107; Lu Bres; *šnīdlǭd* Blume 14; *vör de Snid'lad'* geht das Tanzen *am äbensten,* weil dort der

Boden glatt ist HaLübth; LuLaup; auf einer *Snid'lad'* soll eine Hexe zum Blocksberg geritten sein GüGöll; *mit ne lütt Snid'lad'* wurden Disteln und Nesseln für Schweine und Gänse geschnitten MaDev; *ne lütt Snid'lad'* um Tabakblätter zu schneiden



Snid'lad'
(Staatliches Museum Schwerin)

WaKLuk; Tress. b. in der Sprache des Tischlers ein Hilfsgerät beim Sägen; das zu bearbeitende Stück wird in die *Snid'lad'* gelegt, diese hat Einschnitte, in denen die Säge läuft Pa. 2. bildl. für lange, schmale Dinge; von Schiffen: *de Niobe sall ok ne Snid'lad' wäst sin, bannig small un lang* RoRibn; *ne smalle Snid'lad'* Wo. Seem. 2, 106; ein spitz gebauter Elbkahn Wa; zu schmal geladenes Kornfuder GüNiend; Ro Bentw; sehr enge Brücke HaRed; Armensarg StaAStrel; von einem winzigen Laden: *dat wir jo woll de reine Snid'lad'* Stillfr. Sl. 204. 3. als FN. in SchöMoor; Zs. *Tobackssnid'lad'*. Mnd. *snîdelade*. Br. Wb. 4, 890; Dä. 438[b]; Da. 199[b]; Kü. 3, 181; Me. 4, 638. — -metz n. Schneidemesser an der Häcksellade: 'den Sensen-Händlern ... wird ... aller Handel mit andern Arten von Messern, als bloßer großer Schneide-Messer, die zum Futterschneiden gebraucht werden, untersaget' (1786) Spald. Verord. 3, 155; 'ein neues Schneide-Messer zur Hexel-Lade' Ferb. Contr. 3, 281; *in de Nijohrsnacht möt man dat Snid'metz von de Hackelslad' nähmen* StaMir. Mnd. *snîdemest*. Kü. 3, 181; Me. 4, 638. — -mœhl f. Sägemühle: 'Schneidung gewisser Blöcke auf der Schneidemühle' (1670) Spald. Land. 4, 410; 'Schneide- und Roßmühlen' (1811) Contributions-Ed. 6; *Snid'mœhl* (1929) Ro Kröp. Mnd. *snîdemöle*. Dä. 438[b]. — -möller m. Sägemüller: 'Korn-, Walk-, Graupen-, Grütz-, Stamp- und Schneide- ... Müller' (1755) Bär. Gr.-Ges. 1, 804; FN. *Snid'möllerenn'* WaWustr. — -nadel f. dreikantige Nadel der Kürschner zum Nähen dickerer Felle WaMalch. — -sag' f. große Säge, mit der Bretter geschnitten wurden StaWold. — -stroh n. Stroh, das zu Häcksel geschnitten wird: '$2^1/_2$ styge snydestro' (1534) Jb. 91, 200; *Snid'stroh* MaLiep; WaMalch. Mnd. *snîdestrô*. — -tüg n. Stemmeisen und *Snid'metzer*, vom *Bohrsmidt* hergestellt Sta.

snien, -g-, -d- schneien; neben *snien* gilt *snigen* im Osten, *sniden* im Westen: Teu. in Meckl. 21, 25; *snigen, snien* Mi 82[b]; der, allerdings in der 3. Pers. Präs. gerade nicht vorhandene, lautliche Zusammenfall von *snien, sniden* schneien und *sniden* schneiden hat zum Wortspiel in Abfertigungen geführt: *dat sni't. — Nee, dat is all snäden, dat föllt bloß dal* WaRöb; *wo snig't dat! — Snäden is 't gistern all, hüt ward 't bloß runfäägt* MaGiel; auffällig auch die 3. Pers. Präs. *dat schnirrt* (schneit) *buten* RoRibn; im Vgl.: *dat* (Korn beim *Oewersmiten; Linsaat* beim Säen) *möt uteinbreid't warden, as wenn dat snigen deit* Ro; bildl.: 'Dat Gaude schnie Juw to by luter grote Stücke!' (1711) Kohf. Hg. 9, 4; *dor* (an einem Ort mit viel Flugsand) *sni't 't in 'n Sommer* Ro; *dat hett uns äklig in de Hütt sni't* die Heuernte ist verregnet SchwPinn; *hüt ward 't noch snigen* es gibt noch Schelte vom Herrn Schö Schlagr. Wetterregeln: *Is de Prill ok noch so got, He sni't den Buern doch up den Hot* RoHDamm; *wenn de Katten pruusten, denn ward 't snien* PaWulfs. Zs. *besnien*. — Mnd. *snîen, snîgen*. — Dä. 438[b]; Da. 200[a]; Kü. 3, 169; Me. 4, 644.

snifackeri (beide *i* betont) Ausruf beim Tanzen: *snifackerie un snifackero* Wo. V. 4, 821. Vgl. *fickefacke, Fickfackeri* (Bd. 2, 884f.).

Sniffling n. dünne Brotscheibe RoMarl. Dim. zu *Snippel, -ww-*.

Sniffrott f. 'Schnüffelratte': '*Snifrott* (lautl. *Sniff-*) oder *Snufrott* (lautl. *Snuff-*) ein ekelhaftes Scheltwort aus dem Engl. *snif (sniff)* oder *snuf (snuff) up*' Monschr. 2, 1049.

Snipel m. Leibrock, Frack Mi 83[a]; Zss.: *Fracksnipel* (Bd. 2, 1059), *Jagdsnipel* Reut. 2, 122. *Snipel* Frackschoß: *wer is hei mit dei langen Snipel* (Pl.) *an 'n Rock?* Ha Belsch. 'Schniepel' studentensprachl., dann umgangssprachl. Frack aus nd. *Snipp* Zipfel. Me. 4, 644. — Snipelantogg m. Frack: Gild. Dörp. 266.

Snipp f. spitz zulaufender, eig. schnabelförmiger Teil eines Gegenstandes; Zeichnung von dieser Form 1. *Snipp* die Spitze

eines Tuches, einer Bekleidung Mi 83a; *dei Kanotschen* (Ackergamaschen) *güngen vörn mit ne Snipp œwer dei Snürlöcker von dei Schauh* MaLupl; *an de Störtkor is ne Snipp an* Darg; im Rätsel von der Egge Zinke: *twee Rüggen, dree Ribben un tweeundörtig Snibben* Wo. V. 1, 446; sinnentkleidet im Abzählreim: *Kes' in de Snipp* 4, 1115. 2. weißer, spitz zulaufender Fleck: *dee* (ein Pferd) *hett Stiern un Snipp* WiPoel; 'Füllen verloren mit weißem (so!) Schnipp auf der Nase' (1765) LuNeust; Name für ein derart gezeichnetes Tier: *Snipp* Pferdename RoDob; Hundename MaWalk. 3. FN.: *Schnippsal, Schnippenblöcken.* — Mnd. *snippe.* — Br. Wb. 4, 889; Dä. 438b; Da. 199b; Kü. 3, 179; Me. 4, 645; 646; 648.

snipp lautmalend 1. für das Geräusch der Schere beim Zeugabschneiden: Wo. V. 1, 107a. Me. 4, 645. 2. für das schnelle Auswerfen der Spielkarten Wo. Sa.; vgl. *Snippsnappsnurr.*

Snippchen n. naseweises, keckes Mädchen: *Snippchen ut de Stadt* im Gegensatz zu *Taalk von 'n Lann'* WaMoltz. Mit hd. Diminutivbildung zu *Snipp* (im Sinne von etwas Spitzigem); vgl. *snippsch.* — *Snippke* Br. Wb. 4, 880; Dä. 438b.

Snippel, -bb-, -ww- m. kleiner abgeschnittener Fetzen, Schnitzel: *Snippel* PaGarw; *wat liggen hier för Snippels up de Ierd'?* RoRibn; *en Snibbel* (Stoffetzen) Camm. Reg. 131; *Sniwwel* kleiner Abschnitt Mi Nachl. Dim.: *Snibbelken, -ww-* ein Bißchen, ein kleiner Abschnitt Mi 82b; *en lütt Sniwwelken Botterbrot* RoKlock; vgl. *Sniffling.* Zu *snipp* 1. — Br. Wb. 4, 894; Me. 4, 648.

Snippelbohnen Pl. f. geschnitzelte etwas dickere grüne Bohnen, beliebtes Gemüsegericht von säuerlichem Geschmack Ro Ribn; *Snippelbohnen* werden haltbar gemacht, indem man sie ankocht und mit Salz in einen Topf stampft HaBelsch; Wa; RoRibn. Syn. *Snid'bohnen.* — s n i p p e l n, sniwweln in kleine Stücke zerschneiden, schnitzeln; zur Näherin, der kleine Stoffetzen heruntergefallen sind: *du snippelst noch de ganze Stuw vull* HaWitt; *wist mit, Bohnen snippeln?* RoRibn; *dat sniwwelt sonn' bäten* es fällt feiner Schneeregen MaGiel. Zss.: *rüm-, utsnippeln.* Zu *snipp* 1. Br. Wb. 4, 893; Da. 200a; Kü. 3, 180; Me. 4, 648. — S n i p p e l s c h i r f. Schere zum *Snippeln;* im Spottreim: *Snider mit dei Snippelscher* Ostmeckl. Heim. 5, 21a.

Snippelsnappel n. kleine leckere Speisebissen: *Kaffee un Kauken un allerhand Snippelsnappel* Ratz. Bilder 2, 48. Vgl. *Snappel.* — S n i p p e l s n a p p e l s n a b e l j a h n m. Anruf und Schelte für den Hornfisch RoDierh. — S n i p p e r j a h n m. desgl. RoWarn; *Huurnfisch, de Snipperjahn* Wo. Sa. Vgl. *Snapperjahn.*

snippern in der Zs. *utsnippern.*

Snippertrin f. Name des Schweines im Hausstandsreim: *Snippertrin Heit min Swin* PaPlauerh.

Snippkutt f. derbe Schelte für keckes Mädchen aus der Stadt im Gegensatz zu *Taalk von 'n Lann'* RoKühl; vgl. *Snippchen.* — s n i p p s c h naseweis, vorlaut Mi 83a; keck im Reden RoKlock; *dei Diern is mi tau snippsch* Ribn; *denn* (bei Widerspruch) *kreg sei ehren Snippschen* (wurde sie *snippsch*) Stillfr. Sl. 96. Br. Wb. 4, 881; Dä. 438b; Da. 200a; Kü. 3, 180; Me. 4, 648.

Snippschen n. Schnippchen in der Rda. jem. ein Schnippchen schlagen: *dat gifft ok väl snippsche Frugenslüd', sogor den Mann slagen se manchmal 'n Snippschen* RoBiest; Umdeutung des hd. 'Schnippchen' in Anlehnung an *snippsch.*

snippsnapp lautmalend, vgl. *snipp;* vom Geräusch des Brotteiges beim Gären: *Liggt in 't Holt* (Backtrog) *un seggt ümmer snippsnapp:* Wo. V. 1, 309b; im Rätsel von den Schlehen: *säden all' snippsnapp:* 185a; subst. der Apfel im Rätsel: *dor set ne gäle Snippsnapp:* 59a. — - s n a p p e n ein schnappendes Geräusch machen; Part. Prät. *snippsnappt* durch ein solches Geräusch gekennzeichnet; im *Abendblank*märchen Schelte für Hecht oder Rotauge: *de snippsnappt Hur* Sta User. — - s n a p p s n i r r lautmalend für den Schluß des Schwalbengesanges: Wo. V. 2, 636. — - s n a p p s n u r r lautmalend; subst. sehr eiliges, schnell beendetes Arbeiten: *di is dat ümmer sonn' Snippsnappsnurr, denn büst du trecht* RoDierh. *Snippsnappsnurr* ein Kartenspiel, bei dem die Karten schnell und geräuschvoll zu vier Stapeln auf den Tisch geworfen werden; bei *Snipp* wirft man die Sieben und den Buben, bei *Snapp* die Acht und die Dame, bei *Snurr* die Neun und den König, bei *Burr* die Zehn und das As; wer zuerst alle Karten abwerfen kann, hat gewonnen: Mi 83a; RoMür. Br. Wb. 4, 881; Da. 200a; Kü. 3, 180; Me. 4, 645. — - s n a p p s n u r r - b u r r Kartenspiel, wie das Vor. Wo. Sa. — - s n a p p s n u r z wie *snippsnappsnirr* Wo. V. 2, 623. — - s n a p p s n u t f. leckende Kindernase, erweiterte Bildung zu *Snappsnut* (vgl. das): *Denn lach hei mit sin Snippsnappsnut Un mit sin Plätermühling* Seem. And. 21; zärtliche Anrede ans Kleinkind: *du Snippsnappsnüting* 68; *Min Snippesnappesnüting* Bri. 1, 78.

Snirk s. *Snick*[1].

snirp lautmalend für das Geräusch der Schere beim Zeugabschneiden: *Dor lep 'n lütten blagen Hund lang 'n witten Stig, wenn he to Enn' is, seggt he snirp:* Wo. V. 1, 107a; vgl. *snipp.*

snirr[1] knapp, stramm: *dat* (eng anschließende Kleidung) *sitt alles so snirr un snarr* GüSchwaan. Vgl. *snarr*.

snirr[2] lautmalend; für den Schluß des Schwalbengesangs: *snirr* Wo. V. 2, 652; vgl. auch *snirredirr, snippsnappsnirr;* vom Geräusch brechenden Holzes: *snirr, de Bom breckt dörch* Wa; *Verspakt de Telgens, mör un snirr* Bri. 1, 168. — Snirr m. kurzes, sausendes Geräusch: *de Wagen wir rœwer* (über die Wegstrecke) *as 'n Snirr* LuPolz; subst. zum Vor.

Snirr[1] f. s. *Sner*.

Snirr[2] f. Schnitt, Schlitz, vulva: *lütt Diern, grot Diern, hebben beid' lik grot Snirr* Wo. V. 2, 648a; *wenn s' dat nich willn, krigen s' weck vör de Snirr* 641. Vgl. *Slirr, Snirt*[2]. — Snirrbliß m. ganz schmaler heller Streifen am Pferdekopf WiPoel; StaGramm.

snirredirr wie *snippsnappsnirr:* Wo. V. 2, 623.

snirren lautmalendes Verb 1. vom Geräusch der Säge: *dat snirrt so* Wa; schwirren Mi Nachtr.; sausen: *dat snirrt man so* bei scharfem Ritt SchöSchlagsd; *dor kem wat an to snirren* eine Spukgestalt RoDob; *he schnirrt rüm in de Stadt* fährt schnell durch die Straßen Graal; *dee* (Seemann) *sägelt dor hen, dat snirrt man so* WaPenzl; SchöWarn; *Dei Damp deiht snirr'n* Camm. Reg. 39; *dor kem ne Lüchtung* (Blitz) *an, dat snirrt' man ornlich* RoRibn; *kriggt s' weck uppe Fingern, dat 't so snirrt* Wo. V. 2, 642; (eine gesprungene Kirchenglocke) *snirrte ... in 'n Klang* Gild. Dörp. 120; *dat* (Pfeifen der Lokomotive) *snirrt eenen in 'n Kopp;* Wetterregel: das *Snirren* des Zaunkönigs zeigt Kälte an SchöGrieb. 2. mit, aber auch ohne Geräusch schnell brennen: *dat brennt, dat 't Holt so snirrt* RoGraal; *dünn' Strük gäben keen Hitt, dee snirren so weg* StaVoigtsd; *dat Füer is achter em* (dem Feuerreiter) *an snirrt* Wi; *Dat Hor, dat snirrte von den Kopp so 'raffe* (bei tropischer Sonne) Reut. 1, 85. 3. zechen: *wi hebben eenen snirrt* haben gezecht MaGiel; vgl. *snirrenbesapen* und *snirtendun*. 4. Zss.: *dal-, up-, ver-, vörbisnirren*. Br. Wb. 4, 894; Dä. 439a; Kü. 3, 181; Me. 4, 649. — snirrenbesapen volltrunken Gild. Dörp. 294. — -dun desgl. WiPoel; Kurzform: *he is schnirrn* StaAStrel. Vgl. *snirtendun*.

Snirrenhot m. Art Kapotthut mit vielen Bändern und Federn StaNStrel. Zu *Snirr*[1]. Vgl. Me. 4, 650.

Snirrers Pl. Name des aus kleingehacktem Fleisch bestehenden Gerichtes Haschee Wi Kletz.

Snirrgang m. Strick, der am Umkreis des Grundnetzes der großen Heringsreuse befestigt ist und unten durch ein Bohrloch des Reusenpfahles läuft; beim Niederstoßen des Grundnetzes wurden diese Stricke von mehreren kräftigen Männern straff angeholt und mit ihren Enden, den *Dampen*, um den betreffenden Pfahl geschlagen RoDierh; Dolb. Küst. 104.

snirrheit sengend heiß: *dei snirrheit Däl* Puls Hw. 198; vgl. *snirren* 2. — -hitt f. sehr starke, sengende Hitze HaBelsch; WaGGiev; RoKlock; *dor* (über einen Kuchen, der bei zu großer Hitze gebacken wurde) *is de Snirrhitt œwergahn* PaMarn; Brot darf nicht bei *Snirrhitt*, sondern bei *Backhitt* in den Backofen geschoben werden SchwBenz; *in de Snirrhitt kem de Flaß rin* (in den Backofen) Rab; RoNiederh; *Snirrhitt würd' maakt mit Schäw, Stroh, ok Papier, wenn de Backaben* (nach dem Brotbacken) *nich mihr heit naug wir tau 'n Braken* Wi; StaNStrel. Kü. 3, 181.

Snirrhoor n. dünnes, lichtes Kopfhaar StaAStrel.

snirrig sengerig, angebrannt; vom Geschmack von Fleisch, Kuchen usw.: *snirrig* saporem ustulatum indicat Niem. Idiot. 23; HaBelsch; *snirrig rüken* nach angebranntem Fett, Öl und dergleichen stinken, auch überheizte Öfen können solchen Geruch verursachen Mi 83a; *dat ward mit eens so snirrig rüken* Bri. 2, 264; *wi* (Bäcker) *seggen, de ierst Hitt is snirrig* versengt das Brot Gü. Br. Wb. 4, 894; Dä. 439a; Kü. 3, 181; Me. 4, 649. — Snirr-ohr f. versengte Kornähre: Pl. *Snirrohren* StaMir. — -peiter, -peter m. Name des Gerichtes Kartoffelsuppe mit siedend darüber gegossenem Speckfett, benannt nach dem zischenden Ton, der beim Übergießen entsteht: *Snirrpeter* RoMarl; *Snirrpeter is bäten anbraden Supptüffel* Bart; *Snirrpeiters mit Speckrüter* Ro; *de Snirrpeters kiken mit 'n blanken Noors ut 't Water* wird gesagt, *wenn de Supptüffeln dünn kaakt sünd* GüGLant; auch in der Koseform: *Snirrpeitings mit Speckrüters (Speckklöppels)* RoRibn; Warn; WiSternb; *Snirrpeidings mit Speckrüters* E. Krüg. 81.

Snirrpiperi (endbetont) f. wertloser Kram: *wat sall de Snirrpiperi* RoDierh. Meist *Snurrpiperi*, s. das.

Snirrpipp Spiegeleier RoKörkw.

Snirrsnarr f. Rätselwort für Schlüsselloch Wo. V. 1, 145a; zu *snirr*[1].

snirrsnarr lautmalend für den Schluß des Schwalbenliedes Wo. V. 2, 623; vgl. *snirr*[2]. — snirrsnarrsnurr Lautfolge im Abzählreim Ro.

Snirrten n. Name einer Kuh, die einen schmalen Fleck auf der Nase hat RoNHagD. Diminutivbildung; vgl. *Snirr*[2], *Snirrbliß*.

Snirrtüffeln Pl. f. wie *Snirrpeiter* (s. das) Ro.

Snirt[1], Snirz f. Subst. zum lautmalenden Verb *snirten* 1. Wasserspritze, von Jungen aus ausgehöhltem Holunder gefertigt: *Snirrt* Sprütze Mi 83[a]; *Snirz* StaLoitz; 'die Schnirze' GüLaage; Instrument, um Pferden einen Einlauf zu machen: *De ein, de höllt de Snirt parat* Reut. 7, 80. Zs. *Watersnirz*. 2. dünner Kot Wo. Sa.; *scheefen Wind un Snirt* Bezeichnung für das Gericht *gäle Arwten mit witten Kohl* Seem. 1, 159; *nich mihr Snirt oder Pirt hollen kœnen* Durchfall haben RoKlock; als Folge zu reichlichen Essens MaGiel; HaRed; nach einem Saufgelage StaWulk; MaGHelle; von einem Verprügelten gesagt RoNHagD. — *Snirt* Br. Wb. 4, 883; Me. 4, 650; *Snirz* Dä. 439[a].

Snirt[2], Snirz f. 1. Schlitz, vulva: *süs kriggt s' wat vör de Snirt* Wo. V. 2, 644. 2. liederliches Frauenzimmer: *Snirt* Ma Gnoi; Wa; *Snirz* Dirne StaAStrel. Zs. *Swinsnirt*. Zu *Snirr*[2] f.

Snirt n. Strandhafer, elymus arenarius E. Krüg. 33; *dat ward uppe Dünen plant't, dat heit so, wildat 't so schändlich snitt;* ebda. Syn. *Strandhawern*. Zur Benennung vgl. *Snitt* n.

snirt lautmalend; für den Schluß des Schwalbengesanges Wo. V. 2, 630; *he schet gistern abend snirt* (vgl. *Snirt*[1] 2) StaNStrel; *dat geiht snirt un snart* zerreißt völlig SchwPamp. Zss.: *Fidelkummsnirt, Philicosnirtlissepassee*. — snirten, snirzen lautmalendes Verb 1. sausen: *dat snirt't œwer* beim schnellen Segeln RoWustr; *hei haug't dei Ollsch vör 'n Noors, dat 't so snirt't* Graal. 2. scheißen: *so fett, as wenn de Gäus' snirzen* Wa. 3. saufen: *hei* (der Bezechte) *hett ornlich einen snirzt hatt* WaPeck. 4. spritzen mit der Handspritze, vgl. *Snirt*[1] 1: *snirrten* Mi 83[a]; SchwPamp; intrans.: *Dörchläuchten snirt't dörch dat Slätellock* Reut. 6, 222; *De snirt't em grad in dat Gesicht* 1, 112; trans.: *ick* (ein Junge) *will di* (den Kameraden) *mal eens snirten* Wa; *den kurjosen Infall . . ., de Frugenslüd' . . . dörch dat Slätellock natt tau snirten* Reut. 6, 224; *de Gärtner . . . snirt't ehr (de Planten) orig natt* Loep. 51; *Dat* (Nom.) *snirt't di Water an 'n Kopp:* Hey. Punsch. 165. Zss.: *rinsnirzen, wegsnirten*. — snirtendun, snirzendun volltrunken: *snirtendun* Ro; MaGnoi; *snirzendun* Wa; *Agenten, dee maakten de Lüd' snirtendun:* Wo. Seem. 1, 26; erdachter ON.: *Snirtendun is min Heimat* sagt angeblich der Säufer LuGrab.

snirtenheit wie *snirrheit: hüt ward dat noch snirtenheit* RoRibn.

Snirter m. Mädchen: *is 'n Snirter ankamen* ein Mädchen wurde geboren Ma Bred; vgl. *Snirt*[2].

Snirtlock n. After; im Neckreim auf *Durick: Kann 't Snirtlock nich hollen* Wo. V. 4, 358c. Vgl. *Snurtlock*.

Snirtmus f. Dirne RoGres. Vgl. *Snirt*[2] und *Mus* 4 (Bd. 4, 1304).

Snirtpeiter, -peter m. wie *Snirrpeiter: Snirtpeter* Ro.

snirtsnart lautmalend; ein pladderndes Geräusch ausdrückend: *dat* (bei Durchfall) *geiht ümmer snirtsnart* RoKlock; im Rätsel von den Schlehen: *sin . . . Swin . . . säden all' snirtsnart* Wo. V. 1, 185a; von den Heidelbeeren: *wenn een an drückt, seggen s' all' snirtsnart* 185 d. Als Subst. *Snirtsnart Ökel*name von jem., der viel farzt Wo. Sa. — -snartsnurt ablautende Folge im Abzählreim, s. *Johannsappel* (Bd. 3, 1092). — -snirtsnurr lautmalend für den Schluß des Schwalbenliedes Wo. V. 2, 615a.

Snirz[1] s. *Snirt*[1]. — Snirz[2] s. *Snirt*[2].

snirzen s. *snirten*.

Snirzfläut f. Dirne StaAStrel; vgl. *Snirt*[2] und *Fläut*[1] 2 (Bd. 2, 971).

Snitt[1] m. Schnitt 1. das einmalige Schneiden: *'n düchtigen Snitt rin in 't Fleisch* HaWitt; im Schadenzauber: *Hier* (in die Garbe des Nachbarn) *do ick 'n Snitt, Un den Sägen nähm ick mit* ebda; bildl.: *ick will em nich in 'n Snitt kamen* nicht ins Gehege kommen, nicht behindern Red; Lu NKal. 2. die Fähigkeit des Schneidens: *'n Messer, wat 'n goden Snitt hett* HaWitt; *de Seiß hett keinen Snitt* ist nicht scharf Wa Solz; *ne Seiß, wo kein Snitt in is* Schw Damb; *de Snitt* (der Sense) *is weg* Schö Parb; PaZahr; *denn* (bei bestimmter Behandlung) *höllt de Seiß länger Snitt* Wa Kambs. 3. das aus vielen Einzelhandlungen bestehende Schneiden; die Ernte: *dat Kuurn kümmt in 'n Snitt* ist reif zur Ernte HaRed; *hei geiht (arbeit't) in 'n Snitt* ist Erntearbeiter WiPoel; die Schafschur: *dee* (eine bestimmte Art) *Wull geiht leichter vör 'n Snitt* WaMar; bildl.: *sinen Snitt maken* guten Geschäftsgewinn erzielen StaNStrel; *'n gehürigen Snitt maken* großen Vorteil haben Wo. Sa. 4. Durchschnitt: *in 'n Snitt heff ick ne Mark un achtzig Stunnenlohn* RoRibn. 5. Form des Geschnittenen: *de Snitt von dissen Mantel geföllt mi nich so recht* HaWitt; *so hett de Snider verdorben den Snitt* (Volksreim) Wi; schustersprachl.: *den Schnitt upsetten, den Schnitt utputzen* dem Rand der Schuhsohle mit der *Kuliß* sein Profil geben Wo. Sa. 6. Schnittmuster: *leihnst mi woll dinen Snitt von de Jop?* Ro Ribn. 7. abgeschnittenes Stück: *dat Holt ward in twei (drei) Snitt sag't* WiPoel. 8. Zss.: *Af-, An-, Dörch-, In-, Oewer-, Papen-, Snider-, Tau-, Ut-, Wiksnitt*. FN. *Snittkraug*. Vgl. *Snäd'*[1] m. — Mnd. *snit*. — Dä. 439[a]; Da. 200[a]; Kü. 3, 182; Me. 4, 650.

Snitt[2] m. Scheltname für den Schneider: *Ach nein, ach nein, du Snitt, du Sneit, Du maakst de Dierns de Röck so scheif* Wo. Sa.

Snitt n. Segge, carex: *dat Snitt* HALank; Boiz; *Beisen, Distel, Heid un Snitt* Meckl. 23, 5; *dei Jung' . . . smitt sick dicht an den Rand* (des Tümpels) *in den Snitt dal:* PULS Hw. 127. FN. *Bi dei Snittbülten; Snittsal, -ri, -wiese.* Häufiger *Snittgras*, vgl. das. — ME. 4, 650.

snitt lautmalend für das Geräusch der Schere beim Zeugabschneiden: WO. V. 1, 107a; vgl. *snittsnattsnirr, snittsnattsnurr.*

Snittbahn f. Schneide der Sense: *abends ward sträken, denn höllt sick de Snittbahn länger* WAKambs. — -bänk f. Werkbank des Kiepenmachers Schö.

Snittbülten, Pl. *-bültens* m. mit *Snitt, Snittgras* bewachsener kleiner Erdhügel SCHÖ Kuhlr; Schlagsd; WAPeck; *'n groten Snittbülten* RODob; in einer Sage bannt der Pastor den Teufel in einen *Snittbülten* WI Keez; Pl. *Snittbültens* Wa. — ME. 4, 650.

Snittel n. Gericht aus den kleingeschnittenen eßbaren Eingeweiden des Schlachtviehs (vgl. zur Sache *Kaldun* 2, Bd. 4, 46) HA Lüttenm. Syn. *Snittels, Klabutsch.* — snitteln in der Zs. *utsnitteln*, s. das. — Snittels n. wie *Snittel: Snittels dat is Klabutsch* HAHoort; *Snittels von 'n Schap, dor säden wi Hack un Plück to* Belsch; *'n Snittels* ein Ragout oder ein Schnittfleischgericht ebda. ME. 4, 636.

Snitt-enn' n. Ende der Spaltschnitte beim gedrehten Peitschenstock LUZieg; vgl. *Pietsch* 1 (Bd. 5, 399).

Snitter, Pl. *Snitter, Snitters* m. Schnitter, fremder Erntearbeiter; während auf dem Bauernhof alle Familienmitglieder und alle Dienstleute (Knechte und Mädchen) an der Ernte teilnahmen und nur zum Teil noch darüber hinaus einige *Austarbeiter* für die Dauer der Ernte gedingt wurden (vgl. *Aust* 1 a, Bd. 1, 493), rechneten nach Aufhebung der Leibeigenschaft und der Auswanderung vieler Tagelöhner nach Amerika die Güter auf ausländische Erntearbeiter, die bes. aus Polen, später aber auch aus Ungarn und Jugoslawien kamen. Die Bezeichnung *Snitter* meinte zunächst jem., der im *Snitt* (in der Ernte) tätig ist: 'von denen Schnittern und Meyern' (1699) BÄR. Ges. 1, 3, 331; so wohl auch noch in Bauernregeln über den Erntebeginn, s. *Kilian* (Bd. 4, 249) und *Maria* 2 (1108); um die Jahrhundertwende war *Snitter, Schnitter* dann meist auf die ausländischen Erntearbeiter verengt allgem.; *hüt binnen de Snitters de Herrschaften, uns' Lüd' mœgen dat nich mihr recht:* WO. Ernt. 25. — Snitterkasern (erste und vierte Silbe betont) f. Schnitterkaserne, auf Gütern errichtetes Gebäude, in dem zur Erntezeit die fremden *Snitter* untergebracht wurden; Schelte, wenn Kinder Unordnung gemacht haben: *dat süht hier jo ut as inne Schnitterkasern* WAPenzl.

Snitterling m. in Volksreimen etwas, das schnattert oder klappert, vgl. *snittersnater: Gälgos, Schnitterling:* WO. V. 2, 1629; von der in der Schale klappernden Nuß: *Ruuch in 'n Ring, Brun in 'n Snitterling* 1, 206b. — snitternd lautmalend; vom Geräusch, das beim Schlagen auf einen Blechkasten entsteht: *dat snittert so* HAWitt; vom niederfahrenden Blitz mit Donner: *dat snittert* WATress. — snittersnater, -snatter lautmalend; die Ente ruft, wenn nach dem Regen Pfützen stehen: *Snittersnater, Is 't got Wäder, Is 't got Water* WARog; im Abzählreim: *snittersnatter* WO. V. 4, 1133; subst.: *Snittersnatter* Name der Ente im *Abendblank*märchen WARog.

Snittgras n. 1. Segge, carex, benannt nach den scharfen, schneidenden Blättern und Stengeln: 'alle diese Gräser (die verschiedenen Carex-Arten) nennt der Mecklenburger *Snittgras*' WRED. Übers. 241; PRITZ.-JESS. 80b; E. KRÜG. 25; *Snittgras* Schilfgras: MI 70b. MARZ. 1, 829. Mnd. *snitgras.* ME. 4, 651. 2. Bezeichnung für eine nur einmal im Jahr zu mähende Wiese *(ne einsnittig Wisch)* LU. — snittig schnittig; mähbar in der Zs. *einsnittig;* gut gebaut: *dee* (Pferd) *is nich snittig* SCHÖSchlagsd. — Snittisen n. Brenneisen des Schusters zum Schnittausputzen der Schuhsohle; Syn. *Kuliβ*[1].

Snittker, Sniddeker m. ä. Spr. Kunsttischler, Tischler: HOLMB. 190; 202f.; 'snyddeker' SLAGG. 169; '10 sch. deme sniddeker 3 bagen tò makende' (Wi 1556) SCHILL.-LÜBB. 4, 274b; 'der schnittcher sol hultzene thuern . . . machen' (Schw 1571) Jb. 5, 71; 'Schnitker' (1586) MANTZ. Sel. 1, 145; 'Schniddeker oder Discher' Kleiderord. Ro 1587; arcularius, scriniarius, capsarius 'ein Discher, Schniddeker, Schryner' CHYTR. 247; 'Sniddeker' LAUR. Schg. 1, 163; 'Schniddeker, Timmerlüde, Muhrlüde und Deckers schölen des Sommers vor vyven up dat arbeidt ghan' Ratsverord. Ro 1572. Das Wort ist verdrängt durch *Discher*, lebt jedoch fort in *Snickerbänk, -metz, snickern* (s. d.). Mnd. *snid(de)ker, snit(te)ker.* Br. Wb. 4, 892; DA. 199b (Tischlermesser); KÜ. 3, 182; ME. 4, 651. — Snittkerbänk s. *Snickerbänk.* — -katen m. ä. Spr. Katen des Dorftischlers: 'wüste Schnittiger Katen und Koppel' (17. Jh.) HORN Selmsd. 2, 194. — -metz s. *Snickermetz.*

Snittkugel f. Kegelkugel, so benannt, wenn sie von der Seite in die aufgestellten Kegel einschlägt WO. Sa. — -lad' f. wie *Snid'lad'* 1a HANiend. — -lok m. Schnittlauch, allium schoenoprasum D. WA. 17, 12; Syn. *Beislok.* KÜ. 3, 182; ME. 4, 651. — -mus f. Spitzmaus SCHÖWarn; mit ihrer spitzen, rüsselartigen Schnauze soll sie nach dem Volksglauben die Kühe

'stechen', 'zeichnen', so daß diese anschwellen: *wenn ne Snittmus een Koh teikent hett* ebda. Me. 4, 651. — -rip reif zur Ernte Wo. Sa. — -sag' f. Säge des Rademachers Schö. — -schap n. ä. Spr. wie *Pachtschap:* '1 pachtochsen, 4 schnittschafe, 15 rauchhuner' Endl. Feldb. 186; '2 schnitschafe' 207. Zur Sache s. 'Schneidelschaf' Endl.-Folk. 59, zur Benennung s. *Snidelswin.*

snittsnarr lautmalend vom Geräusch der Pflaumen, die im Ofen backen: *seggen all' snittsnarr:* Wo. V. 1, 188. — -snatt wie *snirtsnart;* im Rätsel von den Schlehen: *säden all' snittsnatt* Wo. V. 1, 185a. — -snattsnirr lautmalend für den Schluß des Schwalbenliedes Wo. V. 2, 623. — -snattsnurr wie das Vor. ebda. — -vagel m. Rätselname für den Raubvogel Wo. V. 1, 12h.

Snitz m. Einschnitt, Kerbe: Schafe werden zur Kenntlichmachung mit Teer gezeichnet oder bekommen einen *Snitz in 't Uhr* Wo. Sa. Aus dem Hd. — Snitzel[1] m., n. 1. kleines abgeschnittenes Stück: *dor liggt all wedder 'n Snitzel von din Poppier rüm* HaWitt; Pl.: *de Snitzel* von Birnen, die zum Dörren zerteilt werden Kloddr; von Rüben s. *Räubensnitzels* (Bd. 5, 803). 2. *Snitzel* n. Gericht aus den kleingeschnittenen eßbaren Eingeweiden des Schlachtviehs LuWöbb; Zs. *Kaldunensnitzel.* Hd. beeinflußte Lautform, vgl. *Snittel.* Me. 4, 651. — Snitzel[2] m. kleine, sehr schmale Sense; sie wurde früher bei der Forstarbeit gebraucht, um bei Anpflanzungen das Gras usw. zu entfernen Wa Wred. — Snitzeler m. jem., der allerhand Gegenstände aus Holz verfertigt Wa Rog; Syn. *Knüterer.* — Snitzeli (endbetont) f. Schnitzarbeit: *dat hei sin feine Snitzeli dor* (am Stützstock) *anbringen kann:* Meckl. Heim. 7, 124. — Snitzelkram m. Schnitzwerk, Schnitzerei: *dat* (am Stuhl) *wir Snitzelkram* LuCon. — -metz n. Schnitzmesser SchwCriv. — snitzeln 1. schnitzen: *dee (Binnerhark) wir ganz bunt snitzelt un snäden:* Wo. Ernt. 9; WiNKlost; im Schäfergruß: *kann schnitzeln, fitzeln* StaKNem. 2. in kleine Stücke *(Snitzel)* schneiden; *Räuben snitzeln* RoRibn; Zs. *insnitzeln.* — Snitzels n. wie *Snitzel*[1] 2; Ragout: *dor würd' Snitzels von kaakt von de Panz* HaDüss; Bes; RoKlock. Zs. *Afsnitzels.* Vgl. *Snittels.* — Snitzelsnatz m. Spottname des Schneiders im Volkslied Wo. Sa.; des Tischlers ebda. — -wark n. wie *Snitzelkram:* auf den Brotstempeln *wir bäten Snitzelwark* SchöMalz. — snitzen schnitzen, das verniederdeutschte hd. Wort; im Schäfergruß: *kann snitzen un fitzen* Wi; Zs. *besnitzen.* — Snitzer m. Schnitzmesser, das früher vom Tischler gebraucht wurde; es hatte eine kurze Klinge und einen sehr langen, meist gebogenen Griff Pa. Vgl. *Snickermetz.* Me. 4, 652.

sniweln, sniwweln trinken: *dee hett eenen schniwelt* ist bezecht RoLicht; . . . *sniwwelt* WaSpeck.

Sniwwel m. s. *Snippel.*

Sniwwel f. vorlautes, keck redendes Mädchen: *oll Sniwwel* RoLicht; *Sniwwel ut de Stadt* im Dialog *Taalk von 'n Lann'* Wi; Dim.: *Sniwwelk ut de Stadt* im gleichen Dialog HaKarft. Vgl. *Snippchen.*

sniwweln[1] s. *sniweln.* — sniwweln[2] s. *snippeln.*

Sniwwick f. wie *Snippchen: Oll Sniwwick ut de Stadt* im Gegensatz zu *Taalk von 'n Lann'* WiGWolt.

snöd' schnöde; mnd. Beleg böse: 'de snoden joeden (Juden)' Jb. 12, 362; mod. kaum volksläufig, fast nur liter. belegt; Adj. gemein, schändlich: *ehre snöden Absichten* Reut. 3, 47; *den snöden Breiw* 6, 86; *de snödste Dank för ehre Gaudheit* 143; erbärmlich, verächtlich: *snödes Geld* 5, 316; böse, heftig: *von den snöden Ostwind* 3, 8; Adv.: *sörre de Deern so snöd tau mi weer* (mich so schlecht behandelte) H. Schröd. Buerh. 2, 16; *'Is nich hir', säd Dürten so recht snöd af* (kurz und verächtlich) Reut. 6, 69; *wua kolt un snöd sei em upnahmen harden* (schändlich) Camm. Vadd. 71. Unliter. nur einmal, und zwar formelhaft allitterierend, belegt: *he is snör* (Wo.: eigenwillig?) *un snutzig* HaBoiz. — Mnd. *snôde.* — Br. Wb. 4, 895; Kü. 3, 184; Me. 4, 652; 655.

Snoddelwark n. Faserwerk im Rätsel vom Spinnrad: *Up 'n Kopp Troddelwark, Vör de Bost Snoddelwark* Wo. V. 1, 229b; zum Folg. — Snodder (lautl. *-dd-; -rr-*) m. Nasenschleim, Rotz: *schönen Snorrer* Pa Dobb; Abfertigung für einen naseweisen Jüngling: *wisch di 'n Snorrer ierst af* Ma Giel; bildl.: *dor is keen Handvull Snorrer bi œwer* dabei ist gar nichts übrig Wa; *Snodder* der Keim im Ei HaNeuenk. Br. Wb. 4, 899; Dä. 439[a]; Da. 200[a]; Me. 4, 654. — Snodderhaken m. derb für Nase: *ick hau di an 'n Snorrerhaken* Wo. Sa.; Schelte für einen Rotzbuben: *oll Snorrerhaken* V. 3, 1352. — snodderig eig. rotzig; übertr. flegelhaft: *snodderige Reden* Reut. 4, 296; 6, 164. Br. Wb. 4, 899; Dä. 439[a]; Da. 200[a]; Me. 4, 655. — Snodderkohl m. Kohl mit Fleisch gekocht: *Schnotterkohl* (1926) GüBütz. — -kopp m. Rotzbube: *Snorrerkopp* LuBock; Sta Ahr; *Snodderkopp* Wo. V. 3, 1352. — -lappen m. Taschentuch: *Snorrer-* Sta Voigtsd; wie *Snodderkopp: Snorrer-* Wa. — -liesch f. Frau mit unsauberer Nase: *-rr-* Wa. — snoddern den Rotz auswerfen: *sien Snuwen un Snoddern* Puls

Hw. 250; *de Schap snoddern* im Herbst 'treiben die Schafe aus der Nase und schnauben' GüKobr; lautmalend im Rätsel vom Spinnrad: *Horrert un snorrert* Wo. V. 1, 453. Zs. *ansnorrern*. Br. Wb. 4, 900; DÄ. 439a. — Snodderpeter m. Rotzbube HaRed. — -schiter m. Spottname im Dorfreim: *Snorrer-* LuEld. — -snut f. eig. Rotznase; Rotzbube Wo. Sa.; Zuruf, um den Truthahn zu reizen: *Schnorrerschnut, büll büll:* V. 2, 1336. Me. 4, 655. — -snutig rotznäsig Puls Hw. 56. — -töl m. Rotz: *Snorrertöl* (1890) Wa. *-töl* ist kontrahiertes *-tötel*, vgl. *Snappentötel*. — Snoddick m. wie *Snodder: Snorrick* RoGres; SchwPamp; *denn' hängt de Snorrick œwer 't Mul* RoBentw; als Syn. für *Schaapskœtel* Gres. — snoddicken schnauben: *snorricken* SchwPamp. — Snoddicksnut f. wie *Snoddersnut: Snorrick-* Wi.

Snödibeller Spielbildung im Abzählreim: *Pumpersneller, Snödibeller* Wo. V. 4, 1068.

Snœkeli (*i* betont) f. Spaß, Laune: *ick sup ut Snœkeli* HaRed.

snœkeln 'wie eine Schnecke gehen', sich hindurchschleichen: *wo dei Weg sick as ein düster Band dörch dat gäl Sommerfeld snœkelt* Puls Hw. 118. Das holst. *snäkeln, -œ-* zu *Snäkel* Schnecke Me. 4, 628; 656.

snöken mit Redensarten anrempeln Schw Pamp.

Snœker m. jem., der gern nascht, bildl. der verliebte Besuche macht; Rat des Ehemannes an seine Frau: *junge Snœkers wis' de Dör!* Wo. Sa. Zur Bedeutung vgl. Br. Wb. 4, 396 *snökern*, DÄ. 200a *snöckern* und Kü. 3, 183 *snœkern, snökern*. Verwandt mit *snückern*[1]. — snökern wie *snückern*[1] RoMarl.

Snop, Pl. *Snöp, Snopen* m. Bündel frisch aufgezogenen Flachses LuPolz; Göhr; Pa Werd; Ha; vgl. *Flaß* 1 a (Bd. 2, 956); *wenn dat Flaß uptreckt ward, sünd dat Snöp, wenn dat braakt ward, sünd dat Risten, wenn dat häkelt is, sünd dat Knocken* LuGLaasch; *Göppsen vull Flaß warden tau Snöp tausamenbunnen* Wo. Sa.; Pl. *Snopen* Lu; Pa Werd. Zur Etymologie vgl. Teu. in Nd. Kbl. 39, 47.

Snor, Snor- s. *Snur, Snur-*.

snor rasch im Sprw.: *Wenn de Mann dat Glück söcht, geiht 't swor, Wenn dat Glück den Mann söcht, geiht 't snor* Wo. Rim. 31.

Snör- s. *Snür-*.

snoren faulenzen, liederlich leben, nur in der Zwillingsformel *horen un schnoren* Mantz. Ruh. 14, 72; 4, 33. Zs. *versnoren*. Von Me. 5, 431 *(versnoren)* zu *snurren* gestellt; *snoren* neben *snurren*, doch nicht in dieser Bedeutung, Kü. 3, 188 und Me. 4, 664. — Br. Wb. 4, 899.

snören s. *snüren*.

snörig seltsam: *se süht so snörig ut* Wa. Nebenform zu *snurrig*. Zu *-o-* neben *-u-* vgl. *snoren*.

Snork, -ö- f. Verbalsubst. zu *snorken* in der Rda. *dat Wäder liggt inne Snork* es ist unbestimmtes Wetter, eig. liegt noch im Schlaf, hat noch nichts entschieden Pa Dobb; . . . *in de Snörk* WaMalch. Ähnliche Rda. vgl. *Hork*[2] (Bd. 3, 810).

Snörkeli (*i* betont) f. das hd. 'Schnörkelei' in bes. Bedeutung; Sage: *dee wüßt väl so'n Snörkeleien* Wo. Sag. 2, XIII; abergläubischer Brauch: *sonn' Snörkelien* Lu Kar.

Snörkeljochen m. jem., der unappetitlich schlürfend ißt WaVipp; zum Folg. — snorken, -ö- schnarchen 1. eig. schnarchen: ronchus 'dat schnorkent eines schlapenden' Chytr. 295; *snorken* stertere Niem. Idiot. 24; Mi 83a; *schnorcken* Mantz. Ruh. 15, 39; Babst 1, 38; mit Angabe der Lautstärke: *schnörk Sei doch nich so lut!* Bri. 5, 23; *hei . . . snorkte as 'n Bor tau Winterstid* Derb. 2, 264; *hei snorkt, dat 't Bedd' bäwert* RoRibn; . . ., *dat sick de Balken bögen* Ro; Reut. 2, 55; gekoppelt: 'snorken und slapen' (1558) Wiechm.-Hofm. 2, 39; 'dar slopt und snorcket he' Gry. Both. Jon. I 2a; vgl. auch *horken* 1 (Bd. 3, 811); *snorken un smüüstern:* Egg. Trems. 137. 2. übertr. von ähnlichen Lauten; zornig schnaufen: 'lat din ßnorckent' (Wi 1576) Schill.-Lübb. 4, 279b; *wat schnorckstu?* de insolenti Mantz. Ruh. 15, 39; schnauben vom Hengst GüGülz; *de Pir hebben snorkt* Wo. Sa.; *dat* (beim Auftreten von Spuk in der Sage) *wir, as wenn dor Käuh snorken un snuben* Wa Penzl; *Lämmer sugen, dat 't so snurkt* (vgl. Me. unt.) HaLank; gurgeln: *dee* (die Pfeife) *snorkt so* Schö; HaRed; vom Reibungsgeräusch der Sense, z. B. beim Mähen von *Bucksboort: de Seeßel snorkt* Lank; vom Geräusch der Steine, die von den Handlangern mit der Schaufel nach oben geworfen wurden: *de Stein möten ornlich snorken von de Schüpp raf, denn kamen s' gaut hoch* LuGLaasch. Zss.: *œwer-, utsnorken; Gesnork*. Mnd. *snorken, -a-*. Br. Wb. 4, 899; DÄ. 439b; Kü. 3, 172 *-a-, -o-;* Me. 4, 654 *-o-, -u-, -a-*. — Snorker m. Schnarcher: *min Mann is 'n dullen Snorker* RoRibn; unbeliebt: *Horkers un Snorkers hüürt 'n Schitpott bi:* Wo. V. 3, 1523; *Horkers un Snorkers krigen von nägen Dörper de Dünnschit* StaWes; Nasenloch im Kuhrätsel: *twee Snorkers* Wo. V. 1, 165d. — snorkig schnaufend: *matt, heisch, snorkig bäwt sin Stimm* Puls Hw. 265. — snorksen schnauben, von Pferden gesagt Mi 83a.

Snorrer, Snorrer- s. *Snodder, Snodder-*.

Snös' Spielbildung im Neckreim auf *Trin: Trinösen Mit de blanken Snösen* Ro Klock.

Snœsel, Pl. *-s* m. Schnösel, dummdreister junger Mensch: *Schnäsel* MANTZ. Ruh. 3, 26; *Snäsel* WIGG. Gr. 98; MI 82b; *Entfamte Snäsel!* REUT. 1, 301; Pl. *Snäsels* 171; *Schnœsels* BRI. 2, 192; LEHM. Ith. 105; *swig' still, Snœsel!* RoRibn; *sonn' Snœsel will hier ok wat seggen?* HaWitt; StaUser; Gegenrede, wenn dem Niesenden Gesundheit gewünscht wird: *Snœsel, wohr din Arbeit!* RoNHagD; zum rauchenden Schiffsjungen: *du Snœsel, hest de Pip in 'n Brand* Wi; *sonn' Snœsel kriggst vör 'n Inkoopspris* er ist nicht viel wert HaBelsch; auch zum vorlauten Kinde: *holl dinen Rand, Snœsel!* ebda; *Snœsel, putz den Oesel!* desgl. Wo. V. 3, 1427, was eig. Aufforderung, das Licht zu putzen, vgl. *Oesel*[1] (Bd. 5, 212). D. WA. 4, 23. DÄ. 439b; KÜ. 3, 183; ME. 4, 658. — Snœselgaut, -got n. junges Volk: *up een Sit* (in der Kirche) *seten de ollen Seelüd', up de anner Sit dat Snœselgot* Wi. — snœselig, snœs'lig frech: *sonn' snœseligen Bengel* RoWarn; öft.; *snäslige Lüd* MÜLL.-FRIESE 152. ME. 4, 658. — snœseln sich wie ein *Snœsel* benehmen: *wat hefft ji hier tau snœseln* RoRibn; wie einen *Snœsel* behandeln in der Zs. *afsnœseln.* ME. 4, 658. — snœsig laffenhaft: Arch. Landesk. 1855, S. 629.

Snöter Spielbildung im Anruf an die Schnecke: *Snick, Snick Snöter* Wo. V. 2, 1381b; *Sneck, Sneck Snöter* 1381a; vgl. *Snickersnœter.*

snotzig anfahrend, grob: *se sünd snotzig to em* RoGraal; *ward' doch nich glik snotzig* Dierh; *denn hadd' hei* (der Graf) *höchstens snotzig warden künnt* hätte sie grob anfahren können MaLiep; *schnotzig* Schw; stark, sehr: *dat geiht so snotzig rup* steil bergan RoLangsd. Vgl. *snuttig, snutzig.*

Snœw, Snäw m., unt. 3 auch f. 1. eig. der Schnupfen: gravedo, defluxio ad nares 'Schnôve' CHYTR. 328; *Snöwe, Snäwe* catarrhus NIEM. Idiot. 23; *den Snœw hebben:* J. H. Voss Geldh. 130; *Snäw* MI 82b; Ro Klock; bildl. in den Rdaa.: 'Se rûken de Brade, Se hebben den Snôve nicht' GRY. Paw. S 4b; *Wor du dat rückst, hefst du den Schnäve nich* MANTZ. Ruh. 24, 56; *hei hett den Snäw raken* ist es schon gewahr geworden RoBentw; gekoppelt mit dem Syn. *Snuppen* im Segensspruch gegen den Schnupfen: *de Snupp un de Snäw* WiPenn. *Snœw* s. Karte 'Schnupfen' D. WA. Bd. 2. 2. das Schnupfen, Hochziehen des Naseninhalts: *hei . . . namm de Pris'* (vom *Snuftoback*) *mit so'n nahdenklichen Snäw* REUT. 3, 333. 3. Nase, Schnauze: *ick hau di anne Snäw!* RoDierh; *du* (der Vorlaute) *hest den Snœw woll allerwärts mank* WiWend; *he steckt sin Snäw in jeden Dreck, mag 't Kohschit oder Pirschit sin* Wo. Sa.; *steck dinen Snœw nich ümmer twischen* ebda; *holl dinen Snœw!* schweig still Wi. 4. Tadel, Verweis: *sick 'n Snäw wegkrigen* wegholen MaGiel. Mnd. *snöve.* Br. Wb. 4, 907; DÄ. 439b; DA. 199b; KÜ. 3, 182; ME. 4, 655. — Snœwk, Snäwk m. wie das Vor. 1. eig. der Schnupfen: *Snœfk* SCHMIDT Gad. 3, 164; JAC. 1, 111; *Snœwk* GILLH. Idiot. 7; HaZarr; *Snäwk* MI 82b; Wa; RoGres; iron.: *dei* (jem., der das Gesagte nicht verstehen will) *hett den Snäwk, hei will bloß nich rüken* HaRed. 2. Nase, Schnauze: *ick hau di an 'n Snœwk* Wi; *du* (der Vorlaute) *hest dinen Snœwk allerwäg't twischen* RoRibn; *holl dinen Snœfk!* (schweig still) Wo. V. 3, 1430. — snœwsch[1], -ä- Adj. zu *Snœw, -ä-* mit Schnupfen behaftet: *ick bün snäwsch* habe leicht den Schnupfen Wa; *snähfsch* von Menschen: mit dem Schnupfen behaftet, von Pferden: rotzig N. Monschr. 4, 151a; ein Pferdekauf soll zurückgehen, weil das Pferd 'snavesch' . . . sei (Wi 1492) Nd. Jb. 46, 1b. Mnd. *snövisch.* Br. Wb. 4, 907; DÄ. 439b; DA. 199b; ME. 4, 656.

snœwsch[2] wählerisch, lecker, eig. zwischen der Speise herumschnüffelnd: *in 't Äten wiren se* (die Franzosen 1813) *bannig snœwsch* (1929) HaLübth. — KÜ. 3, 183.

snubbeln s. *snuwweln.*

snubbs s. *snups.*

snuben, snuwen, Präs. *snuw, snüffst, snüfft,* Prät. *snöw,* älter *snow,* Part. Prät. *snaben* schnauben: MI 83a; nasum emungere 'de Nese schnuven' CHYTR. 104; 'Snuff dy nicht myt der bloten hant, Nym lever dynes sulves ghewant' Dischtucht in Beitr. Rost. 7, 9; *du snüffst as 'n Nest vull Ulen* beim Essen WaVipp; *dat snüfft man so, säd' de Buer, dor hadd' hei de Sœg' vör 'n Plaug* LuNKal; vom Wind: *hüt snüfft 't nich schön up 'n Barg* es ist rauh und stürmisch GÜ Gülz; RoKühl; *nu hett he sick dot snaben* der Sturm hat sich gelegt Wa; umherschnüffeln: *du* (eine Frau, die man für eine Hexe hält) *hest nicks in 'n Swinstall to snuben* zu suchen RoDierh; Pld. Heim. 5, 9; *Dee snüfft mi alle Dag' vör de Dör* im Leberreim StaWes; *Oh nee, oh nee, du Snuf-in-'n-Aben, Du hest di de Snut vull Asch besnaben* Abweisung des Bäckers Wo. Sa.; *Snuf-in-de-Schit* Schelte für den Igel im *Abendblank*märchen V. 2, 87; riechen: *du hadd'st ehr all snaben* Sa.; trinken, saufen: *einen snuben* HaRed; Heim. 2, 168a; *'n lütten snuben* WELLN. Volk 63. Zss.: *af-, be-, dörch-, in-, rüm-, ümher-, up-, utsnuben, -snuwen.* Mnd. *snûven.* Br. Wb. 4, 905; DÄ. 441a; DA. 201a; KÜ. 3, 185; ME. 4, 659. — Snubendeuwel m. 'schnaubender Teufel' in Rdaa.: *dat süht nah 'n Snubendeuwel ut* die Sache ist mißlich, es steht schlecht HaGamm; Red; GüBraunsb; *bi denn' süht dat . . .* von großer Armut Gülz; *gah nah 'n Snubendeuwel hento* Abfertigung

LuNeust; *buten geiht de snuben Düwel üm* (bei scharfem Wind) Monh. 4, 363a. — -gierds m. ein Junge, der den Nasenschleim hochzieht PaGoldb. — -häger m. dass. Nd. Kbl. 26, 74. — -hans m. Mensch, der allerwärts herumschnaubt Pld. Heim. 2, 142.

Snuck[1] f. Heidschnucke, Schaf der Lüneburger Heide Mi 83a; *Schnucke* Jährling Monschr. 4, 338b; *Snuck* Mutterschaf Lu Laup; HaKJes; *oll(e) Snuck* Schelte auf ein Schaf oft; Reut. 4, 46; *sturrwullige Snucken* Seem. Hä. 214. Zss.: *Dörp-, Füer-, Heid'snuck.* — Br. Wb. 4, 900; Da. 200b; Kü. 3, 185; Me. 4, 661.

Snuck[2] f. kleine Flachsgarbe LuAJab.

Snuckedutscher m. Schelte (?) für ein kleines Kind Lu.

snucken schluchzen, weinen Mi 83a; Gü Gülz; RoBentw; weinen und dazwischen den Atem anhalten Seg. Smugg. 24; Schw Pamp; 'im Lunewinckel . . . tho muckende unde tho snuckende' Gry. Wed. C 3b; *sei weinte . . . un snuckte un sluckte* Reut. 6, 82; *Peter . . . snuckt för dull* Hey. Punsch. 16; Ausruf beim Kartenspiel: *Rott, snuckst noch?* (1890) Wa. Zs. *nahsnucken.* — Mnd. *snucken.* — Br. Wb. 4, 900; Dä. 440a; Da. 200b; Kü. 3, 185; Me. 4, 661.

Snuckengesell m. Schäferknecht PaGanzl. — -knecht m. wie das Vor.: Heim. 9, 65b; WaJab; Spottname des Schäfers Wo. Sa. — -veih n. Schafe: *dee meiht vör dat Snuckenveih* vom Eckenmäher (vgl. *Eckenpuker*, Bd. 2, 655) WaTress.

Snücker m. Hundename RoMür; wie *Säukbuck* PaSuck. — Snückerer m. eine Kuh, die abseits der Herde weidet WaJab; ein Mensch, der sich überall zu Gast ladet RoGres. — Snückerfik f. eine Kuh, die sich abseits der Herde hält Wa. — -hans m. ein Mensch, der überall umherschnobert Camm. Bil. 90. — -lis', -marik f. eine Frau, die dasselbe tut RoHDamm. — snückern[1], -u- spüren, schnobern: *snückern* riechen, umhersuchen Mi 83a; von Hunden N. Monschr. 4, 151a; beriechen, besehen RoMarl; herumsuchen SchwPamp; (1966) LuGLaasch; *Wat snückerst, wat slickst du?* Bri. 1, 190; *Jaapt nich so sehr . . . Un snückert um de Deerens* J. H. Voss Geldh. 80; *snuckern:* Hey. Kam. 13; Lehm. Ith. 144; *Snucker-int-Ruhr* (Hecht) Wo. V. 2, 93. Zss.: *af-, be-, dörch-, nah-, rüm-, ümher-, up-, utsnückern.* Mnd. *snuckeren.* Br. Wb. 4, 901; Dä. 440a; Me. 4, 672.

snückern[2], -u- lautmalend vom Geräusch eines frisch geschmierten Wagens Wi Dammh; *Snuckern* Seem. And. 95; *wenn dei Bratappels in dat Abenrühr snuckerten* Stend. Bill. 39.

snückern Adj. schmuck, s. *snüggern.*

Snuckersnut f. Kosewort für ein Mädchen Camm. Sold. 26. — -stig m. verlorener Fußsteig SchöGWalmst.

Snuckhamel m. weinendes Kind Wa.

Snücking n. Schluckauf Wo. V. 3, 592; Dim. zu *Snuckup.*

Snuckjürn m. Schelte für ein maulendes Kind Wa.

snucksen schluchzen Quitz. 2, 95. — Snucktrin f. weinendes Mädchen Wa.

Snuckup m. Schluckauf Wo. V. 3, 592; -ü- 589. — Br. Wb. 4, 900; Da. 200b; Kü. 3, 185; Me. 4, 660.

Snuddel m. in der Verbindung *dat geiht in 'n Snuddel* es wird rasch, flüchtig gearbeitet HaKuhst.

Snudderkatüffel Pl. f. Bratkartoffeln Wa; WiPoel. Zu *snuddern*[2].

snuddern[1], -tt- zittern, vor Frost beben: *snuddern* Mi Nachtr.; *snuttern* SchöGrev; *he früst, he snuttert ornlich* WiPoel; öft.; *dat snuttert mi so in de Finger, wenn ick keen Hanschen anheff* Schö; schwanken: *dat (Brummküsel) snurrert jo so* PaDobb.

snuddern[2], -tt- lautmalend brutzeln: *de Ketüffel snuddern all* Wi; vom Fleisch in der Pfanne WiPoel; öft.; *Bratappels snuttern in dat Rühr* Seem. And. 5; *dat Füer, . . . dat lustig snuddern ded* W. Schmidt Dün. 107; vom Geräusch des Pfeifensaftes PaDobb; im Neckreim gleich *schiten: Heine, Peine, Pöttergesell, Sitt hinner 'n Aben un snurrert so grell* MaRempl. Zs. *dörchsnuttern.* — Me. 4, 668.

snuddlig weichlich süß: Seem. Bew. 249. — Me. 4, 661 unsauber.

Snuff m., f. vorlauter Mensch GüBaumg; *Snuww* ein kleines, unbedeutendes Mädchen Mi 83b; *Schnuf* Schelte Mantz. Ruh. 3, 26.

Snüffel m. Name für ein Junges des Igels Bey. Swin. 4; f. Nase: *H. mit de Tüffel Hau't N. up de Snüffel* Wi. Me. 4, 672. — Snüffelbuck m. wie *Säukbuck* Ma Walk. — -fin n. im Hausstandsreim: *Snüffelfin Heit min Swin* LuDöm. — -hans m. Schelte für einen neugierigen Menschen Nd. Kbl. 9, 88a. — -jochen m. wie das Vor. — -kauken m. Kosewort für ein Frauenzimmer WaJab.

snuffeln, -ü- stolpern, s. *snuwweln.*

snüffeln, -ww- schnüffeln: *de Pir würden schüwweln un snüwweln* Wa; *dor hett ne Sœg' mit Farken snüwwelt* GüTarn; N. Monschr. 4, 151a; von Hunden: Gild. Dörp. 716; *oll Moder säd', wo snüffelt de Sack* im Klöppelreim Nd. Kbl. 4, 66b; durch die Nase reden Hey. Punsch. 219; *Snüffel-int-Ruhr* (Hecht) Wo. V. 2, 94. Zss.: *an-, dörch-, in-, rümsnüffeln.* Br. Wb. 4, 908; Dä. 439b; Da. 200b; Kü. 3, 186; Me. 4, 672; Teu. 2, 20. — Snüffelpeter m. wie *-hans* Wa. — -trin f. eine herumspionierende

Frau Ro. — Snüffken n. ä. Spr. Schnupftabaksdose: 'ehn Schnüffken' (Ro 1726) Hg. Schw. Nr. 16.

Snuffrott, Snüff- f. 'Schnüffelratte': *Snuffrott* ein ekelhaftes Scheltwort Monschr. 2, 1049; *Snuffrott* junges, unbedeutendes Mädchen RoKlock; Wa; HaLübth; *Snüff-* Wa Malch. Vgl. *Sniffrott.* Dä. 441a. — -rottig vorlaut, prahlerisch: *-ratig* StaGramm. — -rotz m. ein vorlauter Mensch Wa.

Snüft f. Schnauze (eines Schuhs) HaBes.

Snuftoback m. Schnupftabak allgem.; *Snuwtoback* Mi 83b; *Nee, Mudder, dat do ick nich, Den ollen Bengel nähm ick nich, Dee rückt so nah Snuftoback As 'n ollen Dudelsack* StaWes; *Hans, Hans, gah to Stadt, Hal för 'n Dreiling Snuftoback* Wo. V. 4, 41; übertr.: bei großer Hitze *drög't dat* (Heu) *all' to Snuftoback* StaKrick; HaLank. FN. *Snuftobacksbarg.* Mnd. *snûftabak.* Dä. 441a; Kü. 3, 185; Me. 4, 660; Teu. 2, 21. — Snuftobacksdos' f. Schnupftabaksdose: Monh. 6, 530a; vulva HaRed; WiSternb. — -fänger m. Schnurrbart RoKörkw.

snüggern, snügger schmuck: 'dat glaug un schnügger Köpken' (1711) Kohf. Hg. 9,3; 'Mit Der ... schnüggern Jungfer' (1726) Beitr. Rost. 9, 112; 'de schnügge Bruht' (1734) Kohf. Hg. 23, 4; 'Dei Deirn süht schnüggern uht' (1739) 25, 2; N. Monschr. 4, 151a; *de sniggere Deern* J. H. Voss Geldh. 162; *de Koh hett 'n snückern Kopp* (1930) RoDierh. — Dä. 440a; Me. 4, 671.

snüllen Hecken schneiden; *Hägen snüllen* (1887) SchöKlütz. Zss.: *be-, utsnüllen.* Syn. bei *sniden* 1 b.

Snuppen m. Schnupfen; die umgangssprachliche Wortform, welche den alten Ausdruck *Snœw* verdrängt; beide nebeneinander im Segen, s. *Snœw; so'n Snuppen wir wat Gauds, de brök 'ne annere, swore Krankheit den Kopp af* Reut. 6, 422; Tanzreim: *Holder Engel, säuter Knuppen, Holl di warm, süs kriggst 'n Snuppen* Wa; Rdaa.: *büst du bang', dat din Lüs' den Snuppen krigen?* wenn einer den Hut aufbehält; *dee hett 'n Snuppen* will etwas nicht verstehn Ro; *dee hett 'n Snuppen* einen Rausch Ro. D. WA. 2. Mnd. *snuppe, -o-.* Me. 4, 662; Teu. 2, 21. — snuppen niesen, wie *pruusten: wenn de Zägen snuppen, gifft 't slicht Wäder* GüGlas.

snüpperig wohlgefällig riechend Mi Nachtr. — snuppern schnuppern, schnüffeln: *wat snupperst du all so? noch gifft 't keen Middag* Ro; *din Hund snuppert so väl an 't Schapp* RoRibn. Kü. 3, 185; Me. 4, 662; Teu. 2, 21.

snuppig vom Hafer weiß und schlecht aussehend auf geringem Boden RoRibn.

snuppisch leicht zum Schnupfen führend: *snuppisch Wäder* Wa; rein mda. *snœwsch.*

Snuppstein m. Murmel: *Snuppstein spälen* Ma.

Snuppup im Segen: *Hückup Snuppup* Wo. V. 3, 590.

snups mit einem Ruck, plötzlich: *snubbs* Mi 83a; *se dreiht sick so snups üm* Schw Pamp; öft.; *snubbs brök ... ehr Red' aw* Stillfr. Köst. 2, 58. Me. 4, 661. — Snups m. Augenblick: *up 'n Snupps kamen* zu kurzem Besuch Wa.

Snur, Snor, im W Snaur f., selten n. Schnur; vom *Seiler* aus zwei bis vier Fäden zusammengedreht, vgl. *Reiper* (Bd. 5, 855); Anreißschnur der Zimmerleute, wie *Kritsnaur* (Bd. 4, 680): *de Snur* HaWitt; *dat Snur* WaRöb; *de Burd* (Grabenkante) *nah 't Snur afstäken* Loep. 124; die mit Knoten versehene Schnur am Peitschenriemen, vgl. *Knarz* (Bd. 4, 435); Treibschnur des Spinnrades: *Snur* allgem.; *Schnur* Sta, Wa; *Snaur* Ha, Lu, Schö; SchwGod; WiDrev; selten *Snor* HaBahl; LuGSchmölen; n. Ha Mor; StaWarb; WaSchwarz; Menge, Haufen: *ne ganze Snur* (Pferde) *tohop köpen* SchöSchlagsd; *de ganze Snur* (Pflüger) *möt mit den Vörhœker rœwerhaken* Gü; *se hett 'n ganzes Snaur* viele Kinder SchwPinn; *in eene Snur weg* ohne Pause RoKühl; Rdaa.: 'se houwen to wit aver de snor' Dietr. v. Lohe 13; 'alse eine Muß ane snor ghan' (übermütig sein) Gry. Paw. R 4b; Wed. P 4a; *dee haakt ne Fohr as de Snur in de Tasch* vom schlechten *Hœker* RoKühl. Zss.: *Angel-, Bagen-, Brut-, Dau-, Dören-, Kleeder-, Koppel-, Krallen-, Krit-, Nawel-, Pipen-, Rad-, Sagen-, Slagg-, Spinnrad-, Spinn-, Spitt-, Wockensnur, -snaur, -snor.* — Mnd. *snôr.* — Br. Wb. 4, 897; Dä. 439b; Da. 200a; Kü. 3, 186; Me. 4, 652.

Snür f. Band zum Zubinden, wie *Sner* 1: *de Pickerbüdel wir mit ne Snür baben* Schö Herrnb.

Snuraal m. mit Aalschnüren gefangener Aal PaPlau. Gegensatz *Rüsenaal.*

Snürbacke m. a. Spr. Herumtreiber, Wegelagerer: 'ein einögich Bösewicht, schram und snörbacke' Gry. Lb. 1, Ee 1b. — -band m. Schnürband RoBentw; Varianten D. WA. 18, 8. Br. Wb. 4, 898; Dä. 439a; Kü. 3, 187; Me. 4, 657. — -bœhn m. Schnürboden, beim Schiffsbau Ro. — snüren, im W snäuren schnüren: *snür dinen Bündel* mache, daß du fortkommst Mi 83a; für die Zimmerarbeit auf dem Baumstamm mit einer schwarz, rot oder weiß färbenden Schnur den Schnitt der Säge bezeichnen Wa; PaGoldb; *snüürt, snäurt* wurden auf den Wegen und Landstraßen Leute, die an Erntearbeiten vorbeikamen, einen Bau betraten oder einem Hochzeitszug begegneten: 'zur Sicherheit der Reisenden wird verboten ... das Sensenstreichen, Binden, Schnüren zur

Pfingstzeit' (1824) Sa. Land.-Ges. 7, 276; Wo. Hocht. 22; *dee nich snäurt würden bi de Hochtit, dat wir nich ornlich* RoNiend; vgl. *sneren* 3; mit einem weißen Zinkdraht, der eine Öse hatte, wurde ein *Grashääkt snäurt*, indem die Öse über seinen Kopf gezogen wurde LuDöm; HaBelsch; vgl. *sneren* 2; in der Spr. der *Reiper* und *Seiler* zwei bis vier Fäden mit Hilfe von Pflock oder Lehre zusammendrehen: *snüren* Ro Kröp; vgl. *Reiper* (Bd. 5, 855); weidmännisch heißt der Gang des Fuchses *snüren* Zier. Plaugf. 64. Zss.: *af-, tauhop-, utsnüren, -snäuren*. Mnd. *snôren*. Br. Wb. 4, 898; Dä. 439b; Da. 200a; Kü. 3, 187; Me. 4, 657. — Snürenstäwel m. Schnürstiefel: Bri. 2, 75. Da. 200b; Me. 4, 657. — Snürer m. beim Zweierbesatz der Fischer vorn im Boot, der das Fanggerät bedient (Schö Dass) Rud. Handb. Boote 59.

Snurfelgen Pl. f. Felgen mit Rillen am Rand, beim Spinnrad zur Aufnahme der Treibschnur MaStav.

Snürkleed n. Schnürkleid: *Snürrkleder* Gild. Dörp. 243. — -küssen n. a. Spr. Schnürkissen: 'mit . . . geknüppelden Snôrkûssenen' Gry. Lb. 3, D 1a.

snurlich, a. Spr. snorlik schnurgerade: 'snorlick nafolgen' Gry. Paw. D 1b. — Br. Wb. 4, 898; Me. 4, 653.

Snürlif n. Schnürleib, Mieder ohne Ärmel: '1 Seyden Schnürleib' Horn Selmsd. 2, 34; *dee* (die Süddeutschen) *hebben 'n Snürlif üm* sie essen weniger als die Mecklenburger Gü; *dee* (ein mageres Stück Vieh) *hett 'n Snürlif an* Wa; *dee* (eine Frau mit stolzem Gang) *is woll mit 'n Snürlif up de Welt kamen* Ro; Reut. 1, 151; bildl.: *Karline mit 't Snürlif* lange Garbe beim Abstaken RoBentw; Dim.: *Snürliwken* SchöKBünsd; *Snürlief'n* ärmelloses Mieder der jungen Mädchen bei der Schönberger und Rehnaer Tracht Leop. Tracht. 99; *Snäurliwken* Korsett Lu; *dat* (ein mageres Pferd) *hett 'n Snürliwken an* HaRed; *de Käuh krigen 'n Snürliwken an* knappes Futter LuGLaasch. Syn. *Binn'lif;* vgl. *Bostlif* (Bd. 1, 1045). Mnd. *snôrlîf*. Br. Wb. 4, 898; Dä. 439b; Da. 127a; Me. 4, 657; Teu. 2, 21. — -lock n. Loch im Schuh, durch das der Schnürsenkel gezogen wird: *Snürlöcker* MaLupl. — -moll f. Mulde, in welche *de Döschsnür un Aalsnür inleggt warden* RoWarn.

Snurr f. runde Lederscheibe, die durch ein durchgezogenes Band in surrende Bewegung versetzt wird WaRöb; RoPark; HaBoiz; vgl. Camm. Bil. 18; *in 'n Snurr* in großer Eile WiWend; eine lustige Erzählung Ro. Mnd. *snurre*. Dä. 440b; Da. 200b; Kü. 3, 187; Me. 4, 663; Teu. 2, 21. — snurr lautmalend rasch Wa. Me. 4, 663.

Snur-rand m. wie *Snurfelgen* SchöQuest.

Snurrant (zweite Silbe betont) m. Schnurrer, Bettler Stillfr. Köst. 2, 179. — Snurrboort m. Schnurrbart; *'n Snurrboort hadd' de Herr, de Daglöhner drög' keenen Snurrboort* RoKassebohm; Knechte, die einen *Snurrboort* hatten, nahm der Herr nicht in Lohn GüKUp; öft.; die 'Schnurrbärte' Spottname der Nachtwache (18. Jh.) Beitr. Rost. 4, 3, 103; Rdaa.: *em* (dem Herrn) *hängt de Snurrboort so œwer 't Mul* er ist schlecht gelaunt StaWulk; *ick ward' di mal mit 'n Snurrboort ketteln* dir einen Kuß geben Mir; zum Jungen, der das Oberbett abstößt: *du möösst di bet baben taudecken, denn ward di de Snurrboort gaut wassen* Ha Loos; *dat weig't* (weht, bei Sturm), *dat de Hoor ut 'n Snurrboort stöwen* RoRibn. FN. *Snurrboortshorst*, Straßennamen: *-strat, -weg*. Br. Wb. 4, 902; Dä. 440b; Kü. 3, 197; Me. 4, 664. — -breif m. Bettelbrief Ma Giel. — -büdel m. Bettelsack Mi 83a; *mit 'n Snurrbüdel gahn* betteln gehn Gü Schwaan; Reut. 2, 303; Derb. 2, 308; *dee kœnen noch eens mit 'n Snurrbüdel to Land trecken* von Verschwendern RoDierh; Pa Dobb; *Snurrbüdel* Greifspiel StaAStrel. Kü. 3, 188; Me. 4, 664. — -büdelshoff m. Spottname für ärmliches Gehöft Sta Herzw; Stav; *he wahnt up Snurrbüdelshoff* auf geringem Ackerboden WaPenzl. — -düwel m. Spinnrad Wa.

snur-recht schnurgerade: 'secundum zonam, quod vulgo snorreht dicitur' UB. 5, XIV; 'alles gelyck unde schnorrecht maken' Gry. Wed. A 3b; '13¼ Fuß schnurrechte Tiefe' Arch. Landesk. 1866, S. 535. — Mnd. *snôrrecht*.

snurren schnurren 1. surren, schnurren, schwirren: *dee snurrten as ne Katt achter 'n Aben* Wo. Sa.; Mi 83a; *De een de singt, de fleüth, de strickt, de schnurt un grabbelt* (1742) Kohf. Hg. 32, 4; *Dee kriggt weck an de Gurk, Dat 't man so snurrt* Wo. V. 4, 656; gelegentlich für *spinnen* nach dem Geräusch des Spinnrades HaLank; PaSigg; Ma. 2. betteln Mi 83a; *dee hett snurrt up 'n Afbrand* nach dem Brand seines Hauses Lu Eld; 'kömmt häufig in Landläufer-Acten vor' Mantz. Ruh. 25, 74; *snu·ən* Jac. 1, 126; *is dit nich dei, wecker dor sitten un snurren ded?* Joh. 9, 8. 3. *sick snurren* sich überwerfen, sich zanken: 'Ball so, ball wedder so, dee lacht, de will sick schnurren' (1721) Nd. Jb. 44, 89; *se hadden sick man een beten schnurrt* Mantz. Ruh. 25, 74; Mi 83a. Mnd. *snurren*. Br. Wb. 4, 901; Dä. 440a; Da. 200b; Kü. 3, 188; Me. 4, 664. — Snurrenpüüster m. jem., der Krankheiten bespricht LuLeuss. Zu *püüstern* 2 (Bd. 5, 682).

Snurrer m. Bettler Mi 83a; *Snurrer* ist gegenüber *Pracher* der schwächere Ausdruck Schmidt Gad. 3, 164; *Snurrers un*

Prachers Reut. 6, 397; 3, 348; LuLeuss; *dat 's 'n slicht Snurrer, dee ne apen Dör vörbi geiht* Bri. Volkssp. 28; dem *Snurrer* wurde im Dorf nachgerufen: *Snurrer, Purrer, Lock in 'n Noors* LuTewsW; Volksreime: *Snurrer, Purrer, wat hest in 'n Sack? Fidel un Fläuten un Snuftoback* HaBelsch; *Snurrer, Snurrer, Happen Brot, Schulten sin oll Katt is dot* WaRog; Beispielsprw.: *ick räd' nich mit Snurrers, säd' de Jung', min Vadder is Handwarksburß* GüOld; als Dank für etwas Geschenktes: *mihr gäben de Snurrers all' nich, œwer de Riken gäben ok nich mihr* StaFriedrichshof; von schlecht bezahlter Arbeit: *hier arbeit't 'n sick bi to 'n Snurrer* Wa; die Eier sammelnden Knechte beim Erntefest heißen *de Snurrers* Wi; Kinderschreck: *de Snurrer kümmt, dor sitt 'n Snurrer up de Eck* Wo. Sa. Zss.: *Eier-, Tüffelsnurrer.* Kü. 3, 188; Me. 4, 665. — snurrerarm bettelarm Wo. Sa. — -buck m. Bettler MaTesch. — -büdel m. Bettelsack StaFeldb; *dee* (ein Armer) *is mit 'n Snurrerbüdel grot maakt* Wa. — -butt m. Bettler: *Snurrerbutt hett Arwten fräten* Spottreim StaHelpt. — -buttjer m. wie das Vor. SchwMEichs. — -dörp n. armseliges Dorf Wa. — -gesell m. Bettler Wo. V. 4, 92. — -haftig bettlerhaft, von geringer Kleidung MaGiel. — -handwark n. Bettlergewerbe: *bi 't Snurrerhandwark verdarwt keiner* RoMarl. — Snurreri f. Bettelei Schmidt Gad. 3, 164. — Snurrerjung' m. bettelnder Junge; an den *Heelechrist: Heelechrist, du dumme Jung', Rittst hier rüm as 'n Snurrerjung'* WaBuchh; Wo. V. 4, 741. — -ketüffel Pl. f. Kartoffeleintopf, zu welchem ausgebratener Speck oder Hering gegessen wurde WiPoel; *Schnurratüften* StaMir. — -kip f. Bettelkiepe: *dee* (der Verschwender) *möt ok noch eens mit de Snurrerkip gahn* PaDobb. — -kram m. Bettelei Wo. Ernt. 25. — -öllst m. Bettleráltester: Bri. 5, 38. — -pack n. Bettelpack, erwidern die Jungen vom Lande die Schelte *Buerflœzen* der Städter; Ruf der Ente und des Enterichs Wo. V. 2, 350; 351b; Schelte Reut. 5, 116. Kü. 3, 188; Me. 4, 665. — -rock m. Bettlergewand: Lehm. Ith. 141. — Snurrersch f. Bettelweib Stillfr. Köst. 1, 301. — Snurrersluck m. minderwertiger Branntwein StaAStrel. — -strat f. Häuslerreihe in SchwPlate. — -stuten m. Gebäck für Weihnachtssinger Pa GNiend. — -volk n. Bettelvolk Sta. — -wif n. Bettlerin: *Snurrerwif mit 'n Korf* im Gefolge des *Heelechrist* WaKieve. — -wor f. Bettelvolk Mi 83a; Schelte Reut. 7, 212; 6, 268.

Snurrholt n. dünnes, trockenes Leseholz StaGQuass. — snurrig seltsam, auffallend, drollig, wunderlich Mi 83a; Stillfr. Hack 18; *snaaksch un snurrig* Bri. 4, 141; *snurrig, seggt de Jung', dat de Knecht Regin heit un dat Mäten Michel* Wa; *'t geiht snurrig her in de Welt un am snurrigsten unner de Minschen* StaFeldb; *dat is 'n Snurrigen* kein gebürtiger Wustrower RoWustr; *ick kann all snurrig herdenken* bin schon alt AHeide; *is ne snurrig See hüt inne Gang* starker Seegang NHagD; *nehm em ... snurrig in de Bicht* (sehr) Bri. 1, 124. Vgl. *snörig.* Dä. 440b; Da. 200b; Kü. 3, 188; Me. 4, 663. — Snurrkatt f. Katze, die gern schnurrt; im Reim: *Snurrkatt will danzen* Wo. V. 3, 386. — -kind n. Bettelkind RoAHeide. — -mann m. Bettler MaChemn. — -mariken n. Spinnrad RoGehlsd.

Snurrock m. a. Spr. Rock mit Schnüren: '2 snorrocke' (1536) Jb. 16,89. — Mnd. *snôrrok.*

Snurrpiper m. Schnurrpfeifer, Umhertreiber Bri. 7, 15. Me. 4, 666. — -piperi f. Kleinigkeit, Spielerei, unnütze Sache Monschr. 3, 650; Mi Nachtr. Vgl. *Snirrpiperi.* Dä. 440b; Me. 4, 666. — -pipig seltsam HaBes. — -rad n. Spinnrad Ha, Lu, Ro, Wa, Wi. — snurrsam seltsam Mi 83a. — Snurrvagel m. Spinnrad Wa; *de Snurrvagel bitt di* werden die Kinder gewarnt, das Spinnrad zu berühren PaSporn; LuStres; Wa. — -wichs m. Schnurrbart Reut. 1, 358.

Snürschauh m. Schnürschuh; *in de Aust würden Snürschoh dragen, bi 't Danzen Halfschoh* SchöRehna; *Snäur-* SchwPinn.

Snurschiw f. Wirtel am Spinnrad Gü; *Schnaur-* SchöRieps. Vgl. *Soll*2. — -slagg m. zimmermannssprl. Konstruieren eines rechten Winkels mit der Meßschnur: 'Schnur-Schlag' Bär. Ges. 4, 2, 144; Behr. Landbauk. 232a.

Snurt m. (?) in *swart Snurt* Schwarzsauer Ro; WaSchwarz.

snurt Laut des Farzens: *snurt snurt hett dat ümmer gahn, wenn Gälknœker lopen hett, dat hett stunken ganz schrecklich* RoBlank. — snurten, snurzen farzen: *snurten* Niem. Idiot. 24; Mi Nachtr.; *he snurt't un purt't ümmerto* SchöBöss; *snurzen* Dem; *Snurten-David* Schelte HaRed. Vgl. *snarten. snurten* Br. Wb. 4, 883; Dä. 440b; *snurzen* Kü. 3, 188. — Snurtgret f. wie *-lieschen* RoKlock. — -hans m. Stänker Nd. Kbl. 9, 84a. — -lieschen n. kleines Mädchen RoBentw. — -lock n. Farzloch: *Snurtlock will danzen* im Reim Wo. V. 3, 386; *kann 't Snurtlock nich hollen* 2, S. 446. Vgl. *Snirtlock.* Me. 4, 666. — -püpping n. kleines Kind. — -schimmel m. Farzer; junges Mädchen MaTarn; öft.; Wo. V. 3, 463; Nd.

Kbl. 9, 84a. — -schiter m. kleines Kind PaSporn.

Snurwiechel f. Knöterichart, polygonum.

snurzen s. *snurten*.

Snus f. ein verächtliches Ding Mi 83a; *de Snuus* Stahl 22; *Huß un Snuß* Pöbel SchöDem. — Snusch n. verächtlicher Mensch, verächtliches Ding Wa; *all' dat Snusch* schlechtes Holz Schö; *Hüsch un Schnüsch* (Pöbel) Babst 3, 22. Br. Wb. 2, 678; Me. 4, 666.

snusen umhergucken, umhersuchen, spähen Mi 83a; vgl. *snusig*.

Snüsen Pl. f. in *Schaapssnüsen* Apfelart HaBelsch. Vgl. *Schapsnut* (Bd. 5, 1272).

snusig neugierig Mi 83a; vgl. *snusen*.

snusselig unordentlich, ungepflegt SchöDem; Wa; unfreundlich, vom Wetter; vgl. *snasselig*. Me. 4, 661. — Snüsselwark n. Stubenschmutz, bestehend aus Fusseln und Papierstückchen Schö.

Snußhahn, Snutz- m. a. Spr. Prahlhans: 'brödich und homödich alse Leggehennen und Snußhanen' Gry. Lb. 2, L 1a; 'ein solcker Snutzhane, so up dem Galgenkake kreyet' 1, L 4a; öft. Br. Wb. 4, 905. — snußhahnisch Adj. zum Vor.: 'snußhanische Schmorötzer' Gry. Lb. 2, R 2b.

Snut, Pl. *-en* f. Schnauze, Maul Mi 83a; 'schnack uht dei Schnuht' (1711) Kohf. Hg. 8, 2; Nase: *Snute* nasus Niem. Idiot. 24; Rdaa.: *hüt früst eenen binah de Snut to* SchöWarn; *dee smeert so fett up, dat he mit de Snut anstött* ebda; *denn' heff ick de Snut schön poliert* ihn verprügelt Wa; Drohungen: *denn' will 'ck de Snut eens nah 'n Noors rümdreigen* ebda; *een Wuurt noch, denn sitt din Snut hinnen* Schw; *di hett de Snut woll lang nich blödt?* Mi 83a; *dee* (jem. mit schiefer Nase) *kann mank Snut un Mul ne Lus dot knacken* LuEld; von großer Nase: *denn' sin Snut kriggt bald Jungen* SchöSchlagsd; *he hett ne Snut, dor kann sick ne arm Familie an satt äten* StaAStrel; *Leiwer ne grot Snut As ne verwussen Brut* PaBes; *dat bäten* (Essen) *krigen wi fix unner de Snut stäken* LuGrab; *giff mi 'n Lütten* (Zigarre) *unner de Snut* RoBentw; *'n Lütten* (Prise) *in de Snut nähmen* SchöGrev; *eenen in de Snut hebben* betrunken sein RoRibn; *wie . . . dehden uns dee Schnuht bekiehlen* (betrinken; 1742) Kohf. Hg. 28, 2a; *ne Snut upsetten* eine verdrießliche Miene machen Ro; *sei hebben de Snut vull* sind beleidigt RoBart; *dee hett de Snut in 'n Bussen* ist niedergeschlagen HaLank; *dee hett sick de Snut verbrennt* sich einen Korb geholt MaGülz; *dei will einen de Snut vör 't Gesicht wegsniden* mich übervorteilen WaJab; *de Meiwen hebben dat Unwäder in de Snut* wissen es vorher RoAHag; von unruhigen Kühen HaRed; LuEld; *Snuten un Poten* beliebtes Gericht StaNBrand; oft; Rätsel: *Johann Blank* (Nasenschleim) *hett sick uphängt vör Johann Snuten sin Dör* SchwPinn; *Snut* der gebogene Teil des *Peik*schlittens mehrf.; vorderer Teil des Schiffes: *de oll Kahn geiht so uppe Snut* stampft Wo. Seem. 2, 102; *dee* (Pflug) *geiht uppe Snut* er geht *achter nich dal* SchöSchlagsd; Landspitze: *wi wäderten de Snut dor ok richtig af* Bri. 3, 163; *üm de Gehlsdörper Schnut* 6, 229. Zss.: *Appel-, Backbeeren-, Bickbeeren-, Blaff-, Blank-, Box-, Breit-, Brenn-, Bullen-, Duff-, Elefanten-, Füer-, Ful-, Fuusthanschen-, Gräun-, Grot-, Gurken-, Hakenkrümmel-, Himmelfohrts-, Klapp-, Klauk-, Kœm-, Kopper-, Krumm-, Kümmel-, Küt-, Küttel-, Lang-, Peiterzillen-, Quack-, Ramm-, Säut-, Schauster-, Slacker-, Slap-, Snapp-, Snippsnapp-, Snodder-, Snoddick-, Snucker-, Spiritus-, Spitz-, Stäwel-, Stuf-, Suer-, Sugel-, Sülwer-, Swart-, Swin-, Torf-, Trummel-, Tüffel-, Turrick-, Wis'-, Witt-, Zuckersnut.* Dim. *Snüting* kosende Anrede an ein Kind. Mnd. *snûte*. Br. Wb. 4, 903; Dä. 440b; Da. 201a; Kü. 3, 189; Me. 4, 668; Teu. 2, 21. — snüten, snuten schnäuzen: 'up dat men em nicht snuten und de Vethfedderen uthröpen möge' Gry. Lb. 1, T 3b; 'geschnûtet und geschindet' Paw. O 2b; 'der sich tho harth snutet, deme blodet de nase' (1553) Jb. 17, 252; hd.: *dat Licht snautzen* putzen: Mi 82b. Zss.: *begrot-, bewissnuten; af-, an-, besnüten.* Mnd. *snûten*. Dä. 440a. — Snutenbœhn m. Nasenboden: *dee is toierst nah 'n Snutenbœhn kamen, hett sick de fettst rutsöcht* ein Mensch mit großer Nase SchöWarn; SchwDümmerh. — -boort m. Schnauzbart PaPlau. — -dörp n. scherzhaft für LuNeese. — -fäger m. Barbier StaFriedl; Wi; Ro; Wa; HaBoiz. Me. 4, 671. — -fater m. ein Kartenspiel; Syn. *Näsenkniper.* — -hubel m. kleinster Hobel des Tischlers, der seine Schneide ganz vorne hatte und in Ecken und Winkeln angewandt wurde: Pfitzn.-K. 49; Rasierapparat StaWes; AStrel; Mundharmonika ebda. — -könig m. der Mann mit der größten Nase, er wird am *Fastelabend* ausgewählt, wenn sich die größte Tanzlust gelegt hat. Dazu wird die *Snutenlad'* mit Musik hineingeholt; darin ist ein großes Schweinslederbuch und ein *Schuwmat;* nun werden die größten *Snuten* gemessen und das Maß eingeschrieben; *Snutenkönig* für ein Jahr wird der Mann mit der größten Nase. Ihm wird ein *Reis'rock* verkehrt umgehängt, so daß das rote Futter nach außen kommt, und eine Krone von Haferstroh aufs Haupt gesetzt, so wird er auf eine *Meßböhr* gesetzt und auf den Schultern von vier Männern getragen: Pld. Heim. 2, 90; 1, 14. — -kratzer m. Barbier Schw. — -lad' f. s. *-könig;* zu *Fastelabend* mußten sich die jungen

Bauern in die *Snutenlad'* einkaufen HA Kraak; sie war beim Gastwirt oder einem andern Dorfbewohner in Verwahrung MA Stav; Rdaa. von Menschen mit großer Nase: *dei möt ok in de Snutenlad'* GÜGülz; *he is de Vörstand von de Snutenlad'* PAGoldb; in den Herbergen wurde die Schnupftabaksdose *Snutenlad'* genannt Wa. — -pahl m. einer der *Kummpahls* der Fischreuse RoWarn. Vgl. *Kählpahl* (Bd. 4, 29). — -pott m. eiserner Kaffeetopf mit großem weiten Ausgießer StaWes. — -putzer m. Barbier Schw; WaWred. — -snaken schmeicheln Seem. Bew. 39. — -snacker m. einer, der anderen zu Munde redet Ro; SchöDem. Kü. 3, 189; Me. 4, 671. — -snackig schmeichlerisch Seem. Leb. 144. — -tüg n. Nase: *unner 't Snutentüg haugen* Wa. — -wark n. Maulwerk HaBelsch. Me. 4, 671. — -warmer m. kurze Pfeife RoRab. Me. 4, 671.

Snüter m. Kuß H. Schröd. Buerh. 1, 85; Hey. Punsch. 101. Me. 4, 674. — snütern küssen Mi 83a; Hey. Punsch. 6. Da. 201a; Me. 4, 667. — Snüterpüter m. Knabe WiGStrömk. — -püting n. Kosewort für Kinder Wa.

Snuthamel m. wie das Vor. MaPinn. — snutig in den Zss. *hoch-, lang-, œwer-, ramm-, snapp-, spitz-, ulen-, unner-, wis'-, wittsnutig.* Me. 4, 667. — snutklauk naseweis SchöWarn. — reim m. Riemen am Zaumzeug über der Nase des Pferdes. Vgl. *Pierd* I 4 und Abb. Pferd 6 e (Bd. 5, 387). Kü. 3, 189. — -schimmel Pl. m. *Ökel*name der Kaltenhöfer Wi Poel. — snut't schnäuzig in den Zss. *dick-, duff-, grot-, kort-, krumm-, lang-, snappsnut't.*

snuttern s. *snuddern.*

snuttig schlau: *dat is 'n ganzen Snuttigen* ein Schlaukopf HaBoiz.

snutzig maulig Schw; HaBoiz. Vgl. *snotzig.*

snüüstern schnüffeln: *snüüstern un snuben* RoTess; Schmidt Gad. 3, 165; *wat der Jonge sick woll schnüstern würd!* (beim Apfelgenuß) Bri. 2, 41; schäkern: *wat schnüstert ond püstert Er dor mit de Deern* 165; lächeln SchöDem.

Snuw f. Nasenschleim: *wer sporen will, möt de Snuw to Stäwelsmer bruken* Wa. Mnd. *snûve.* Br. Wb. 6, 322; Me. 4, 668. — Snuwdauk m. Schnupftuch Mi 83a; SchöOberhof; *Snuppdok* Ro; 'Den Schnupdoeck' Laur. Schg. 2, 763; *Schnubdöhk* (Pl.) Babst Fest 11; *den Snuwwdauk* Reut. 7, 179; Rda.: *'n Snufdok vull Bedd'tüg* von ärmlicher Mitgift PaKladr. Dä. 439b; Kü. 3, 185; Me. 4, 660. — Snuwels n. Schnupftabak Gild. Kb. 2, 58. Zs. *Sandsnuwels.*

Snüwer m. schnaubendes Kind Wa; Nase im Rätsel Wo. V. 1, 164e; Sau im Rätsel: *de Snüwer, dee snöw* 18; eine Person, die schnupft PaBroock; Leithammel HaMars; ein Mensch, der sich in alles einmischt Sta AStrel. Zss.: *Aben-, Görgel-, Raut-, Vörsnüwer.* — Dä. 440a.

Snuwhaken m. Nase Wa. — snuwig schnaubig Mi 83b; kurzatmig: *dat oll schnuwige Lork* Bri. 7, 194; zornig Gild. Eddel. 1, 23. — Snuwkatt f. ein näselnder Mensch Schill. Kr. 3, 7a; *Schnufkat* Schelte Mantz. Ruh. 3, 26. Br. Wb. 4, 907; Dä. 441a; Da. 201a; Me. 4, 660. — -lappen m. Taschentuch SchwJarmst. — Snuwsbarg m. Berg in StaCon, dort Sage von schnaubenden Rossen. — Snuwtoback s. *Snuftoback.*

snuwwelig, -ü- stolpernd: *hei* (Pferd) *geiht so snuwwelig* stolpert leicht RoKlock; auf Glatteis ist es *snüwwelig tau gahn* Schö Warn. Me. 4, 673. — snuwweln, -ü-, -ff- stolpern Mi 83b; *snuffeln* MaBrud; Ro Marl; *snüwweln* HaRed; SchwPamp; *de Mann . . . snuwwelte äwer jeden Stein* Reut. 2, 80; Derb. 1, 142; Sprw.: *et schnubbelt wol eens wat, dat veer Föte hett* Entschuldigung eines moralischen Vergehens Mantz. Ruh. 20, 31; holperig reden: *wenn en Jung sin Lex runner snuwwelt hadd* Derb. 2, 6; *d e Ort redte kein Pladdütsch, de snuwwelten . . . leiwerst in 'ne grugliche Ort Hochdütsch rümmer* Reut. 4, 251. Zss.: *dörch-, ümher-, versnuwweln, -snüwweln.* Br. Wb. 4, 900; Dä. 439b; Me. 4, 673.

Snuwwick m. niedriges Gesträuch Ro Wustr; vgl. *Struwwick.*

snüwwsch Tabak schnupfend Derb. 1, 112.

so so **I.** demonstratives Adv. **1.** der Art und Weise **a.** neben einem Verb: *so ward dat maakt!* RoRibn; WiPoel; *So geiht 'e gaud!* (so geht die Sache gut) Reut. 1, 145; *heff di nich so!* stell dich nicht so an WiPoel; *alle Lüd', dee nich so wullt hebben* (nicht gehorcht haben), *hett hei* (Gutsherr) *insparrt* SchöGrev; *so mütt't kamen, Fru drei Kinner un de Sœg' ein Farken:* Horn Selmsd. 1, 611; *dat 's nich so* das ist nicht wahr Mi 83b; in diesem Satz von alten Leuten betont und mit stimmlosem Anlaut gesprochen Ma Gnoi; *(hei säd' dat) as doch man so* zum Schein Mi 83b; *mak de Sak so, dat wi dor kein Sperenzen mit krigen* RoRibn; mit Übergang in den Nebensatz: 'ene rechte orveyde, So dat ik nummer meer . . . saken wil ofte schal' (1421) Ebel Urfehden 182. Vgl. *soans, sowat, sonn', sotauseggen.* Bes.: *so wo . . . an* an so etwas: *so wo heff ick minläw nich an glöwt* StaNBrand. **b.** in verblosen Kurzsätzen: *So betto Heet min Koh* RoHanst; Rda. beim Rundtrinken: *so rüm, dat de Ollsch den Pott wedder-*

kriggt WaJab. Bloßes *so* als Ausdruck, daß etwas erledigt, in Ordnung ist: *so, dat* (eine Arbeit) *wir schafft!* RoRibn; *so, nu is 't wedder gaut* ebda; im Frageton bei Entrüstung: *so, du kümmst mi mit Spitzen?* Ro; bei Erstaunen und Zweifel: *so, du wist all farig sin?* HaWitt; oft mit stimmlosem Anlaut: *ßo, is nich mœgelich!* Wi; *ick heff em drapen. — ßo?* ebda. **c.** prägnant; ohnehin, sowieso: *dei frett all so ümmer väl tau väl, giff em blot nicks Gaud's!* RoRibn; *Böker läsen wi so so väl:* Egg. Trems. 25; *dei Fru kem glik so mit* ohne sich umzuziehen, wie sie ging und stand HaWitt; *'n Bönger gew dat mal eins so bi 'n Kopmann* umsonst RoRibn; unverheiratet: 'Do fragede ick se (die Witwe), offt se so wolde bliven' (1578) Omich. in Nd. Jb. 54, 38; *Ne, de klok is, de bliw so, Denn de Ehstand makt nich froh* (1828) 62, 166; *von so* von selbst: *de Klocken sünd von so an to gahn fungen* RoOSteff; *dat hett hei von so dan* aus eigenem Antrieb Ribn. **d.** gedoppelt; steigernde Wiederholung im Anruf an den aufkommenden Wind: *so so, holl wiß, holl wiß!* Wo. Seem. 2, 145; dagegen abschätzig: *obschonst Pomuchelskopp ok man so so was* (nur mittelmäßig) Reut. 2, 98; *so un so,* nur erstes *so* betont, steht für etwas Bestimmtes, aber innerhalb des Satzes nicht Ausgeführtes: *so un so hett sei seggt* RoRibn; *so un so passiert em* Wa; wenn beide *so* betont sind, stehen sie für Verschiedenartiges: *dat kannst so un (ok) so maken* Ro; aber das Verschiedenartige führt öfter zum selben Ergebnis, daher die Rda.: *is all' so un so, un wenn 'n 't ümkihrt, is 't nochmal so, bloß keen Schapfell, dat is up een Sit ruuch* HaGamm; *dat is all' so as so* desgl. GüBütz; RoHDamm; StaWulk. **2.** des Grades; beim Verb: *ick heff mi so verfihrt* Ro; meist bei Adj. und Adv.: *min Mann is jo so krank wääst in 'n Harwst* RoRibn; *Minsch, so lang' as du drinkst, is jo keener in de Kirch* zu jem., der sich aus der gemeinsamen Branntweinflasche zu lange bedient Wa; *duert ok nich so* (*so* betont) *lang', dor geiht 't los* bald darauf geht es los Ro; Wa; *dat wohrt ok nich so lang', dunn was . . .* Bri. 5, 144; vgl. *solang'; denn kann he em so väl nich don* nicht viel Wa; *un hest mi von din Reis' ok noch nich so* (*so* betont) *väl vertellt* (gar nichts) Lehm. Ith. 112; *so väl Dag', so väl Bessen würden bunnen in de Twölften* näml. an jedem Tag einer WaLud; *so väl Melker, so väl Höllers* vgl. *Schap* I 4b; 'Ik bun so mer (beinahe) van ruwen storven' Red. Ost. 1604; *so wit wiren wi, säd' Krohn, dor leg' he in 'n Dik* Wa; *is 't mit din Fru wedder so wit?* ist sie schwanger RoRibn; *bald is 't so wit tau* (so weit gekommen) Matth. 17, 22; *dat is so withen* (zum größten Teil) *vergäten* GüBütz; vgl. *sobald, sofiern, sogliken, sogor.* **3.** des Vergleichs; ebenso, genauso: *dei Jung' is nich so klauk as sin Brauder* RoRibn; *dee wir em so ähnlich, as dat keenen gäben ded'* unwahrscheinlich ähnlich SchwBanzk; *'t is all' so, as dat Ledder is* (es ist nichts zu ändern) Reut. 2, 235; *dat is all' nich so, as piß man hen, dat säll œwer ok natt sin* RoWarn; *jeder süht so billig tau, as hei einen krigen kann* sucht möglichst billig einen zu bekommen MaGiel; *as de Vadder, so de Sœhn* Ro; *nich so* nicht so viele (zu ergänzen: wie heute), nur selten: *Dampers* (Dampfdreschmaschinen) *hadden sei nich so in dei früher Tiden* WaBlüch. **4.** der Unbestimmtheit; ungefähr: *as ick so dörtig Johr olt wir* Ro; *de . . . Kirchhoff was . . . drüddhalf Faut oder so höger as de . . . Kirchenpuurt* Bri. 5, 32; *dat* (das eine Märchen) *grippt sick dor as so mit* ist dem andern ähnlich RoGres; *een Knecht is so driester* etwas dreister GüLohm; *ick wull nu man seggen: so as Mandag* nehmen wir an am Montag WaMar; *so wat* so etwa, ungefähr: 'de (die Braut) skal so wat aß Peter heten' Kohf. Hg. 18, 2; *so vull möt dat* (Gefäß) *sin, dat dat so wat 'n bäten œwerdrifft* RoRibn; *se höllen em för so wat den kläuksten* Wa; leidlich, einigermaßen: *wenn 't so wat is* HaRed; hiervon zu trennen *sowat.* **II.** in konjunktionaler Verwendung **1.** zur Einleitung eines Nebensatzes **a.** in a. Spr. bei gesteigertem Adj. so . . . wie: 'de knechte . . . quemen wech tho water tho lande, so se best konden' Rost. Veide 4; 'de eine mochte dem anderen so wehe dohn, so he wehest konde' 6; 'bidden wy . . ., so wy vlitigest mogen' (1447) Jb. 24, 220. **b.** vor Adj.; wie: *dat würd' maakt, je nahdäm so stark de Draht süll* SchwDamb; *dat kümmt up an, so grot de Wad' is* Gü; mit *as* verbunden: *dat kümmt up an, so lang as de Däl is* LuWoosm; *so väl as* s. *Fleederblaum* (Bd. 2, 978); *so drad' as* s. *drad'* 2 (Bd. 2, 448); obgleich: *dee* (eine alte Frau) *hett alles so upspunnen, so blind as se wir* WaWred. **c.** *so as* modal wie: *dat kem up an, so as dat Flaß braken ded'* HaNeuh; konzessiv soweit, soviel: *so as ick weit, hett de Borgwall hüürt an 'n Schulten* WaVipp. **2.** *so . . . so* zur Einleitung von Haupt- und Nebensatz **a.** je . . . desto: *so mehr man de Katt straakt, so höger höllt se 'n Stiert* HaRed. **b.** wie . . . so: 'so vele se mer weset hadden in erer valschen . . . logene, so vele mer worden se hoger settet in den rat' Jb. 55, 128; s. *so väl* ob. I 2; *So Hand geiht, So Fot geiht* HaRed; *So du mi, So ick di,* Myrrha olibanum Mi 83b, d. h. Myrrhe und Weihrauch, also Gleichartiges, wie du mir, so ich dir. **c.** konditional wenn . . . dann: *So du nich still steist, So di 't nich goot geit* Bartsch 2, 388. **3.** *so . . . so, so . . . as* Gleichartiges innerhalb eines Satzes verbindend; ebenso . . . wie: *dee* (Pferde) *sünd*

so breet so lang StAZipp; *so breit as lang* Wa; sowohl ... als auch: *dorin* (im Wald) *krüppt so jung as olt* Wo. V. 1, 164a; *so Grot as Lütt* (große und kleine Männer) Nd. Jb. 62, 165. **III.** als Relativ in a. Spr.: 'na ludt einer schrifft, ßo up der zißebode hanget' (um 1567) Beitr. Rost. 4, 2, 53; 'den nodtlideden Wedewen so en (Gott) anropen' Gry. Wed. I 2^b; 'van den dingen, so se ... vorswegen hebben' C 6^b. **IV.** verstärkende Partikel **1.** in a. Spr. nach dem Relativpron.; *de se* aus *de so:* 'mit bezetenen bederven luden, dese eghene erve hebben' (Wi 1380) UB. 19, 524. **2.** nach einem Adv.: *Un denn so brummt dee Fiedel looß* (1741) Kohf. Hg. 27, 2; *denn so hadd' sei dat Dur upstött* RoRibn; 'dartho so kamen ock ... darher treden de Schůldener' Gry. Wed. C 6^a; *kuhm so brohk he* (der Tag) *an, Was ... alles uht den Schlahp* Babst Kön. 3. **V.** Dim. *söking* Mi 83^b; *Süh söking! Wo liggt hei* (der kleine Junge in der Wiege) *nüdlich dor* Reut. 7, 113. — Mnd. *sô.* — DÄ. 441^a; KÜ. 3, 196; Me. 4, 674.

soans auf solche Weise, derartig Mi 83^b; *nee, soans meen ick dat nich!* Bri. 2, 240; in dieser Hinsicht: *un soans was hei dor sülwst schuld an* 4, 193; *soans hett sick dat nu anners in de Welt* GÜKUp; *soans sünd se wider toschritt't* (vorgeschritten) Wi; auch mit *in: in soans mag he jo recht hebben* Schw; soweit: *dat is soans all' recht schön ..., œwersten ...* Bri. 7, 181; 5, 89; *soans as* ein Pleonasmus, der von Muss. als gebräuchlich angeführt wird: *dit is so ans as dei Peen* dies ist die Peene Spr. 78. Me. 4, 678 *soarns* mit Herleitung aus *-artens.* — -bald Konjunktion aus dem Hd., selten statt des echt nd. *so drad' as* (vgl. *drad'* 2, Bd. 2, 448) und nach dessen Muster mit *as* verbunden; spöttisch über ein Heilmittel: *sobald as 't helpt, ward 't bäter* WiPoel.

sœben Zahlwort sieben; *säben, -w-* Mi 73^a; meist lautlich vereinfacht *sœbm; sœm;* a. Spr.: 'in Deme Soven unde veftighesten Jare' (1457) Ebel Urfehden 189. **1.** eig.: *dee hett sœben* (nämlich Sinne; vgl. *Sinn*) *as de Bor* ist verrückt WiOertz; *du kannst danzen un nich bet sœben tellen* nicht beim Dreschen zu siebt Takt halten Schö; *de Rathusklock in Rostock steiht ümmer up half sœben* (Spott auf die Stadtverordneten) Ro; im Vgl.: *sei trök 'n Gesicht as sœben Dag' Rägenwäder* WiPoel; Sprww.: 'de van seven spreckt, de lügt', weil man ... öfters sagte, Ich wills selbst sieben beschwören, und doch hernachmahls falsch befunden ward Franck Meckl. 1, 169; *sœben mit einen Slagg, säd' de Snider, un slög' sœben Fleigen dot* Lu Laup; Kegelruf: *sœben ahn Fru un Kegel* WaRöb; Anruf an die Weihe: *In dinen Katen Sünd sœben Soldaten* RoGres; Reim zum Siebensprung-Tanz (vgl. *Sœbensprüng'*): *Unse Katt hett sœben Jungen:* Nd. Kbl. 13, 39; im Laternenlied: *Sœben Katten beten sick:* Wo. V. 4, 626; Abzählreim: *Een, twee, dree, vier, fif, söß, sœben, Uns' oll Katt hett Jungen krägen:* 937–39; doch meist in hd. Form 912–36; spöttisch über eine alte Jungfer: *dei is all œwer dreimal sœben* (näml. Jahre) HaRed. **2.** feste Verbindungen: *de sœben Kennewarden* die sieben Siebener-Merkmale des alten Rostock, vgl. Bd. 4, 223; *sœben Sinnen* s. *Sinn; sœben Bräuder* s. *Sœbenbräuder; sœben Saken* s. *Sœbensaken; sœben Sleper* s. *Sœbensleper; sœben Sprüng'* s. *Sœbensprüng'; Nummer sœben* Gefängnis Nd. Kbl. 29, 82; 30, 9; Irrenhaus s. *Nummer* (Bd. 5, 141); *ne anner Klock sœben* s. *Klock* 2 a (Bd. 4, 365). **3.** sieben wird oft als große, aber unbestimmte, typische Zahl gebraucht **a.** lange Zeiträume: *wenn du* (ein Kind) *dat* (etwas Weggeschlepptes) *nich wedderbringst, denn geiht di 't sœben Stunnen slecht* Prügeldrohung Ro; *oh, lat em* (Kind) *man blarren, dee blarrt keen sœben Dag'* ebda; *du frettst jo, as wenn du in sœben Dag' nicks krägen hest* RoKlock; *dee* (todkrank aussehende Frau) *süht ut, as wenn s' all sœben Dag' inne Ierd' stäken hett* (begraben war) Wa; *in sœben Wäken* Wo. V. 1, 130a; *dee* (ein Dicker) *hett sœben Johr an 'n Titt lägen* Wa; *dee* (ein Schäfer von absonderlichem Verhalten) *hett sœben Johr in de Brak gahn* ebda; *dee* (ein Dummkopf) *hett sœben Johr mit de Fibel up 'n Heubœhn säten* (statt zur Schule zu gehen) PaBenz; *dor heff ick sœben Johr üm weent* Wo. V. 2, 1; *de Grütt dee kaakt noch sœben Johr* 4, 366; *ick heff di* (den Storch) *in sœben Johr nich mihr seihn* 2, 1254; *Frugensrat un Räuwsaat gerött alle sœben Johr* Wa; *alle sœben Johr kümmt 'n Ding taupaß* Mahnung, nichts wegzuwerfen WiPoel; *dat kümmt langsam as bi 'n Ossen de Melk, all' sœben Johr 'n Druppen* Ro; *ick heww di ... in säben kolle Winter nich seihn* Reut. 3, 260. **b.** weite Strecken: *'n Kleed, dat is sœben Mil un 'n Dörp lang* WaRog; *dee* (verdorbenes Wild) *stinkt jo sœben Milen in de Wind up* (gegen den Wind an) RoWarn; *dee* (ein Dummkopf) *is sœben Mil hinner de Ossen* Wa; *ick* (Schäfer) *kann minen Hund schicken œwer sœben Barg'* WaJab; vgl. *Feldscheid'* (Bd. 2, 861); *di smit ick œwer sœben Gelind* Prügeldrohung StaSchönb; *de Diern güng' ümmer sœben Süllen hoch* machte tolle Sprünge beim Tanzen: Wo. Reut. 55; *dat is ne Verwandtschaft üm sœben Ecken* eine weitläufige Schw. **c.** viele Maßeinheiten: *dor* (aus großer Nase) *kann 'n sœben Pund Kalffleisch ut haugen* RoGres; *de Kohlstrunk is so grot wossen, sünd sœben Faden Holt ut klöwt* (im Lügenmärchen) Börg; *Schral, Wind, schral, Sœben Sträk mit 'n mal* Wi

Poel. **d.** viele Lebewesen: *dat* (Nagel, Gerät u. ä.) *höllt mihr as sœben Buern* Ma; Wa; *wat e i n liederlich Fru versladdern kann, kœnen sœben Kierls nich verdeinen* LuGrab; *so mollig* (wie ein Reicher) *föhlen sick keen sœben arm Sniders* Schw; *dee* (schlechter Handwerker) *is sœben Meisters dörch 't Hus lopen* ebda; *mit Lœgen un all' hett uns' Kater sœben Jungen* Abfertigung für Lügner Lu GLaasch; *hei is so dumm as sœben swart Swin* GüBütz; vgl. *Fleig'* (Bd. 2, 980); *e e n e n Düwel sleiht man rut, un sœben sleiht man rin* (von der Kinderzucht) Wi. **e.** viele Dinge: beim Kellentanz *slögen sei mit dei Kellen, dat dei in sœben Stücken flögen* SchwPlate; die Zwiebel *hett sœben Jacken an* (Häute) Wo. V. 1, 194; der Verliebte *hett sœben Brillen œwer de Ogen* Wa; ein Mensch mit großer Nase *kann sœben Windmœhlen inne Gang puusten* HaRed. **4.** im Volksglauben spielt die Zahl *sœben* neben *drei* (Bd. 2, 476) und *nägen* (Bd. 5, 22) eine sehr große Rolle **a.** sieben Lebewesen und Dinge in Märchen und Sage: *sœben Mann hüren dor jo tau*, um einen Schatz zu heben RoDob; *sœben Jumfern* tanzen bei der Burg Werle Wo. Sa.; sieben Zwerge sind in StaNeucan; . . . bleiben zurück, als die meisten abziehen SchöHamb; *sœben Hunn' hett Fru Gaus' vör* Wo. Sa.; ein reicher Bauer hat sieben hilfreiche Kobolde in der Gestalt von grauen Katern MaThürk; der jüngste von sieben in unmittelbarer Folge geborenen Söhnen hat magische Heilkräfte: Bartsch 2, 41; unter sieben Söhnen oder Töchtern ist immer ein *Nachtmoort:* ebda; *de Drak hett sœben Köpp* StaWulk; *sœben Feldscheiden* muß der gespenstische Ritter *beriden* WiSternb; ein *Deifslicht* (s. d., Bd. 2, 284) wird hergestellt aus sieben Kinderherzen Wo. Sa.; vgl. *Krüzband* (Bd. 4, 723). **b.** sieben Jahre oder sieben Tage als magischer Zeitraum. Sieben Jahre lang *hett de Moort em* (einen Mann) *räden* Wo. Sa.; *he* (ein Märchenheld) *müßt sœben Johr stumm gahn* RoKörkw; dgl. ein Behexter MaGKöth; jem., der mit zum Blocksberg geritten ist, *hett denn sœben Johr gahn, bet hei wedder tau Hus wääst is* Ro Alth; *up sœben Johr hett hei* (der Nix) *sick vermeid't bi den Buern* Tess; der Wechselbalg fängt erst an zu reden, wenn er *sœben Johr baben de Ierd' is* Dierh; *wenn 'n 'n Speegel intweibreckt, hett man sœben Johr Unglück* StaWes; wird die erste Frucht von einem Obstbaum gestohlen, so trägt er sieben Jahre lang nicht wieder Wo. Sa.; *noch sœben Johr täuben* (näml. auf Heirat warten) muß ein Mädchen, das bei der Mahlzeit an einer Tischecke sitzt HaRed; . . . das *œwer 't Henk von de Suppenschöttel infüllt* Wo. Sa.; . . . das *bi 't Tügdrögen unner ne Stütt geiht* GüSchwaan; . . . das Butter oder andere Speisen anschneidet: Bartsch 2, 57. Sieben Jahre alt muß ein Kind sein, das zauberkräftiges Garn spinnen kann Ma Granz; StaZirt; vgl. *sœbenjöhrig;* . . . muß der *Klüterhahn* sein, dessen man sich beim Schatzheben bedient StaHolld. Alle sieben Jahre zeigt sich die verwunschene Prinzessin WiWar; . . . der tote Jäger, der gemordet hatte Bartsch 1, 414; *alle sœben Johr möt hei* (der *Scheidengänger*) *noch gahn* Ha Witt; Lehs; . . . *sall Fru Waud' kamen* Wo. Sa.; . . . *zeigt sick de gollen Haspel up den Gollen Haspelbarg* HaDrönnewitz; . . . *möt een verdrinken in 'n Wanzkaer See* Sta Blank; . . . *is in de Sült 'n Kind rinsmäten, süs hett dat keen Däg' hatt mit dat Soltmaken* Wo. Sa. **c.** sonstige Belege aus dem Volksglauben: *Wihnachtsabend möten sœben Gerichte up 'n Disch sin* (als Heilzauber) Lu Laup; *e i n Hochtit treckt sœben anner nah sick:* Meckl. 29, 90. **d.** die Volksmedizin verwendet die magische Siebenzahl häufig: *sœben Hasensprüng', sœben Kräwtstein, sœben Hääktskeiwen, sœben Hääktsogen* sind Bestandteile eines Heilmittels gegen Epilepsie: Schill. Kr. 3, 2ª; Arch. Landesk. 14, 527; sieben in einen Pfannkuchen eingebackene Schafsläuse sollen vom Fieber heilen LuLaup; wer ein Gerstenkorn am Auge hat, muß den Hühnern stillschweigend *sœben Küürn Gasten* hinwerfen Wa; der Biß eines tollwütigen Hundes soll unwirksam bleiben, wenn der Gebissene mit einem Degen, womit sieben Brüder erstochen sein sollen, verwundet wird: Horn Selmsd. 1, 374; ein *Notfüer* (s. d., Bd. 5, 131) mußte, um wirksam zu sein, durch zwei von sieben Brüdern entzündet werden, und zwar von denjenigen, die am weitesten auseinander wohnten LuGöhl; in Segenssprüchen: *Dor grawt sœben Bräuder an einen Graben* (gegen Blutung) Staak Krankh. 278; *Dor wullen sei dei sœben Rosen verbäuten* (gegen die Rose) 202; einer Kuh werden gegen Unfruchtbarkeit *sœben ellern Knöp* (Knospen) eingegeben RoBart; Vieh wird geräuchert (vgl. *rökern* III, Bd. 5, 974) mit Splittern von *sœben Süllen* WaSchwarz. **5.** Wetterregeln: *de März hett all sœben Sommerdag'* Wa; wenn sich ein Regenbogen zeigt, *rägent dat noch sœben Dag'* SchwRuth; *nah 'n duwwelten Rägenbagen rägent* . . . Lu; vgl. *Sœbenbräuder, Sœbensleper.* **6.** subst.: *'n Daler, wo in de Johrstall dree Sœben sünd* (ein Taler mit der Jahreszahl 1777), hilft gegen das *Fastlosen,* denn *dat sünd jo dree Krüze* Ro; solch ein Geldstück unter einen neuen Schiffsmast gelegt Wo. Seem. 2, 194; *de oll Vagelgripstadt* (Rostock) . . . *mit all ehr goden Sœbens un all ehr bösen Sœbens* (scherzhafte Verknüpfung der *Kennewarden,* vgl. Bd. 4, 223, mit dem Folg.) Bri. 7, 1; Schelte für

böse, zänkische Frau, vgl. Borch.-Wustm. 451: 'eine böse Sieben' Mantz. Sel. 2, 128; *ne olle böse Sœben* GüBütz; *'ne böse Säöwen* Hey. Kam. 180; Rda. über einen stillen Besucher: *dee sitt dor as de poolsch Sœben* (1887) RoRibn. Kurzform *Sœw* aus *sœwen: en Kohhirerjung'* (im Märchen) *hett ne verkihrt Sœw vör 'n Kopp hatt* Wöpk; für die Sieben als Spielkarte; Rda. beim Kartenspiel: *de Sœw verlett den Süper nich* SchwPinn; Dim. in der Klage des Spielers: *ick heff luter Sœwken* WaTress. **7.** Ordnungszahl s. *sœbent, sœwt.* Vgl. auch *sœwendehalf, sœwthalf.* **8.** Zss.: *halfsœben, Klocksœbenholt.* FN.: *Sœben Barg'*, 'Sieben Ruten', *De sœben Dörper* (preußische Enklave südlich von Ma Stav); *Sœbenbäkenbarg, -böömsbarg, -bornsche Dannen, -bröderkul, -düwelsbarg;* 'Siebenbergenschlag, -eichenslagg, -eichensoll, -stein, -tannen, -widenwiese'. — Mnd. *seven, söven.* — Br. Wb. 4, 780; Dä. 423[a]; Da. 181[a]; Kü. 3, 190; Me. 4, 697.

sœbenachtel siebenachtel; Rda. über einen Betrunkenen: *dee is stark sœbenachtel* GüGülz; entsprechend *dreiviertel* (Bd. 2, 492).

Sœbenbom s. *Säbenbom.*

Sœbenbräuder m., Sœbenbräuderdag m. der Kalendertag Septem fratrum, der 10. Juli; Wetterregeln: *wenn 't Sœbenbräuder rägent, rägent 't sœben Wochen* Schö; ... *Sœbenbräuderdag* ... allgem.; doch hebt gutes Wetter am 13. oder 15. Juli diese schlimme Vorbedeutung wieder auf, s. *Margreit* (Bd. 4, 1107) und *Aposteldeil* (Bd. 1, 410); *Sœbenbräuder* mit gutem Wetter hat gute Vorbedeutung und kann das Schlechtwetter-Vorzeichen eines verregneten Siebenschläfertages (s. *Sœbensleperdag*) wieder aufheben Wa; liter. Beleg: *Du* (Mädchen) *sühst jo as 'n Schur ut, Dat up Sœbnbröder gütt* Bri. 1, 97. Kü. 3, 190; Me. 4, 699. — -brot PN. im Schwank: *Jochen Sœbenbrot un Lieschen Fleischfräter* Wi HViech. — -dalerspierdn. 'Siebentalerpferd' in der Rda. *dei* (Frau) *is upputzt as 'n Sœbendalerspierd* übermäßig aufgeputzt (1890) WaJab. — -deilspulver n. wie *Berliner Frätpulver*, s. *Frätpulver* (Bd. 2, 1071) Schill. Kr. 2, 3[b]. — -döder m. 'Siebentöter'; nach dem Volksglauben wird ein Kind, das mit Zähnen geboren wird, nach frühem Tode zum Nachzehrer: *wenn 'n Kind glik mit Tähnen geburen ward, dat is 'n Sœbendöder, denn sœlen sœben ut de Famili dotbliben* Wa. — -drumspiker m. siebenzölliger Nagel: *mit Boltens un Spikers, Duwwelspikers un Sœbendrumspikers* Bri. 6, 185; dazu Anm. S. 250. — -düümker m. Name des Großen Wagens SchwPinn; benannt nach dem 'Reiterchen' in diesem Sternbild, vgl. *Dum* 6 a (Bd. 2, 560). — -düünk m. wie das Vor. SchöGletz. Me. 4, 699. — -düwelswochf. Woche, in der Zank und Streit herrschen; von der Ehe gesagt: *ierst de Stutenwochen, denn de Sœbendüwelswochen* HaRed. — -duwwelt siebenfach; Spruch des Besuchers beim Weggehen: *Gott bescher di dat sœbenduwwelt wedder* Wa; zur Wortbildung vgl. *drei-, nägenduwwelt* (Bd. 2, 480; 5, 23).

sœbenerlei siebenerlei; entsprechend der Rolle der Zahl sieben im Volksglauben (vgl. *sœben* 4) öfter belegt; das magische Räuchern des Viehs geschieht mit *sœbenerlei Lumpen* WaSchwarz; *wenn 'n Kind so heithungrig is, sall man dat in 'n Schapp sluten un sœbenerlei Brot bi em henleggen* Wa; *sœbenerlei Frucht* trägt ein Baum, der dort gewachsen ist, wo ein Unschuldiger gerichtet wurde StaZiert; ungedeutet die Bezeichnung für die Hebamme: *dor kümmt de Ollsch mit dat sœbenerlei Holt* Wa. — Kü. 3, 190.

Sœbenjack m. Schelte für Knaben Wi.

sœbenjöhrig siebenjährig; scherzhaft vom Mageren: *dee hett 'n appelrund Angesicht as 'n sœbenjöhrigen Windhund* GüGülz; weitere Rda. vgl. *Krieg* 3 (Bd. 4, 666); nach dem Volksglauben hat ein Stück Garn, das ein siebenjähriges Kind gesponnen hat, Zauberkraft: Bartsch 2, 55, vgl. *sœben* 4 b. — -klauk wie *nägenklauk* (Bd. 5, 24): *du büst sonn' sœbenklauken* WiSternb; *hei is sœbenklauk un hett doch in 'n Nettel schäten* RoMarl. — -krüzer m. verstärkende Wortbildung zu *Krüzer* (Bd. 4, 727); *ollen Sœbenkrüzer* vierschrötiger Kerl WiPoel; 'Siebenkreuzer' großer Hut, z. B. von Schäfern und Handwerksburschen GüGülz. — -mal siebenmal 1. eig. sieben Male; ein Seemann *möt sœbenmal Kap Huurn passiert hebben*, dann ist er gegen Krankheiten gefeit RoWarn; *sœbenmal sall de Lus in een Stunn' jungen* Wa; *dei* (unartiger Junge) *möt sœbenmal Schacht hebben un einmal Brot* RoRibn; *wo Geld is, is de Düwel eenmal, wo nicks is, is he sœbenmal* SchwGad; als Zahlenangabe häufig im Volksglauben (vgl. *sœben* 4): *dat Fehmarsch Holt is all sœbenmal afhaug't un wedderwussen* (Altersangabe des Wechselbalgs) RoBollh; der *Drak* umkreist noch siebenmal das brennende Haus (Sage vom *Drak*) Jb. 24, 191; die Wünschelrute muß vor dem Gebrauch siebenmal beschworen werden 5, 111; als Abwehrzauber gegen Behexung muß man dreimal sprechen *mi lick sœbenmal in 'n Noors* MaSült. 2. viele Male, oft (vgl. *sœben* 3): *de Herr Amtshauptmann hadd ... all säbenmal nah em klingelt* Reut. 3, 412; *dat* (eine Sage) *heff ick sœbenmal vertellen hüürt* SchöWiesch; *dat kann sœbenmal seggt wäsen, œwer ick weit 't nich* SchwPlate; *sœbenmal Rad lopen* s. *Rad*[1] 2 (Bd. 5, 738). 3. vor Komp. um das Siebenfache: *dat Pierd süht de Minschen sœben-*

mal grötter MaSchwarz; *all' Lüd' Müler tau stoppen, hüren väl Wipens tau un Semmel sœbenmal mihr* HaPich. Kü. 3, 190. — -penning, nur in a. Spr. als Sevenpenning bezeugt 'Siebenpfennig': PN. 'gerhardus sevenpenning' (1288) Brockm. 105. — -punkt m. Marienkäfer, coccinella septempunctata StaNedd; Syn. s. bei *Sünnenworm.* Me. 4, 700. — -saken Pl. f. Siebensachen, Habseligkeiten: Mi 73a; Ro Ribn; *hei ... fung an, sine säben Saken tausamtaupacken* Reut. 2, 449; *den nigen Köster mit sin Säbensaken* Stillfr. Köst. 1, 122; Schiffe *mit Hemp un Talg un Lichters ... un allerhand sonne schöne Sœbensaken* Bri. 2, 21. Kü. 3, 190; Me. 4, 700. — -scharpig mit sieben Schärfen versehen: *sœbenscharpig Isen* nannten die Fischer auf WiPoel den siebenzinkigen *Elger* (s. d., Bd. 2, 717). — -seelenfuurt f. FN. in der Rostocker Heide L. Krause Heide 29. — -sinner m. Verrückter Wa; eig. einer, der sieben Sinne hat, vgl. *Sinn* und *sœben* 1. — -sinnig verrückt: *dat is 'n Sœbensinnigen* HaRed; PaSchliev; vgl. das Vor. — -sleper m. Siebenschläfer 1. nur in hd. Wortform belegt die Schlafmaus, glis glis: 'ein Siebenschläfer, sonst im südlichen Deutschland lebend, soll zu Anfang der 20er Jahre gefangen sein' Arch. Landesk. 1867, S. 381; 1866, S. 135. 2. *Sœbensleper* Scherzname für ein Kind, das morgens lange schläft HaBelsch. 3. Kalendertag s. das Folg. Kü. 3, 190; Me. 4, 700. — -sleperdag, -sleper m. Siebenschläfer(tag), der Kalendertag Septem dormientium, der 27. Juni; Volksglaube: *wer up 'n Sœbensleperdag geburen is, sall ümmer sleprig sin* Wa; Wetterregeln: *nah Sœbenschläfer rägent dat drei Wochen* Gü, Schw; *wenn 't Sœbensleperdag rägent, rägent 't sœben Wochen* Ro, Gü, Schw, Ma, Wa, Sta; Aufhebung dieses schlechten Omens s. *Sœbenbräuder;* abgewandelt: *wenn 't Sœbensleperdag rägent, rägent 't sœben Dag'* Gü, Ma. Me. 4, 700. — -sleperig sich verhaltend wie ein Siebenschläfer, ständig schläferig; Beleg s. *Füerstülp* (Bd. 2, 1138). — -sprüng' Pl. m. Siebensprünge, Name eines alten Tanzes: 'von den alten Tänzen, die bei Hochzeiten hervorgeholt werden, sind besonders zu nennen die „Siebensprünge", die eine große Gewandtheit, namentlich des Tänzers, erfordern' Mecklenburg Heimatbuch 218; *de Sœbensprünge* Gü; WaGGiev; *in Hoff Selmsdörp deente 'n Kutscher, dee danzte de Sœbensprüng'* Schö; *ji* (tobende Kinder) *danzt jo woll de Sœbensprüng'* WaGGiev; Laienschreibung *-sprüngen;* FN.: *Sœben Sprüngen* (SchöGWalmst) Neum. 139; *Sœbensprüngen* Name der Eldebuchten bei LuGür, Krohn, Wanzl, *wo de Eld' so väl hen un her geiht* LuDöm. Kü. 3, 190; Me. 4, 700. — -stiern m., n. Siebengestirn, Plejaden Mi Nachtr.; doch auch der Große Wagen 1. sachl.: *de Olthäger* (aus RoAHag) *sünd mit Küken* (zum Verkauf) *to Stadt gahn, ne Klock hebben se nich hatt, nah 'n Sœbenstiern hebben se sick richt't* Ro Ribn; Zeit zum Aufstehen sei, *wenn de Sœbenstiern baben 'n grönen Langbeerbom steiht* SchöDass; als Zeitmerkmal: *wenn de Sœbenstiern kem, fungen de Ollen de Nachtfischeri ierst an* Wa; Wetterregeln: *wenn de Sœbenstiern grad' steiht un nich so hängen deit, denn ward dat good Wäder* (Fischerglaube) Meckl. 29, 11; *dat Sœbenstiern lett sick nich seihn, wenn de Nachtigal sleiht* LuCon; Volksglaube: *dat Sœbenstiern sall man nich tellen, dat sall Unglück bringen* WaKarg. 2. sprachl.: *Ick kiek den bunten Heewen an Un söck de Säwen-Stiern* Babst 1, 174; im Dorfreim: *N. kickt dörch 't Sœbenstiern* WaKarg; *dee* (der Stolze) *kickt nah 't Sœbenstiern* HaGamm; 'se (Überhebliche) vorstigen sick tho hoch und stöten sick an dat Sövensterne' Gry. Paw. Ss 2b; *Stöht dy nich an 't Sövensteern, dat sitt noch sehr hoch* wenn jemand hoch hinaus denkt oder weissaget Mantz. Ruh. 24, 63; ... *an den Sœbenstiern, dee* ... Wo. Sa.; Fluch: *Dunner un Sœbenstiern!* Schw; zu *Kukuk un Sœbenstiern* s. *Kukuk* 1 (Bd. 4, 742); *Sœbenstiern* Name einer bunten Kuh RoGres; GüKobr; Name einer Büdnerei RoBörg; FN. 'auf 'n Sœwnstern' sieben kleine Berge in der Anordnung wie im Sternbild (1706) SchwGanz. Mnd. *sevenstern(e)* m., n. Kü. 3, 190; Me. 4, 701.

sœbent der siebente: 'sulf sevende' (mit sechs anderen; 1371) UB. 18, 44; *de sœbent Winter, ... taum sœbenten Mal* Bri. 5, 141. Vgl. *sœwt.* Mnd. *sevende, sövende.* Br. Wb. 4, 780; Dä. 423a; Kü. 3, 192; Me. 4, 701. — sœbenteihn siebzehn; *sœbenteihn Hunn'* hat der Wilde Jäger Wo. Sa.; Ordnungszahl *-st:* auf der *Hellmœhl* in Wa Klocks gelang es nach der Sage erst dem siebzehnten Gesellen, die Hexe und ihre Helfer zu vertreiben: *de sœbenteihnst Gesell is 't all wäst* ebda. Mnd. *seventeyn.* Da. 181a; Kü. 3, 191; Me. 4, 701. — sœbentig siebzig: *säbentig, säwentig* Mi 73a; Sprw.: *Wenn du ierst œwer sœbentig büst, Denn kannst warden so olt as du wist* SchöCordsh; *dee* (alter Gaul) *hett woll sœbentigeenunsœbentig mitmaakt* den Krieg von 1870–71 (1933) Schw; *nah den sœbentiger Krieg* Gü. Mnd. *seventich.* Br. Wb. 4, 780; Dä. 423a; Da. 181a; Kü. 3, 191; Me. 4, 701.

Sœbentritt m. Volkstanz MaDev; Syn. *Sœbensprüng'* (s. das). — Me. 4, 701.

sœbenunachtzig siebenundachtzig, halbhd. Lautform: *min Mann is sœbenunachtzig worden vör vierteihn Dag'* RoRibn; in a. Spr.

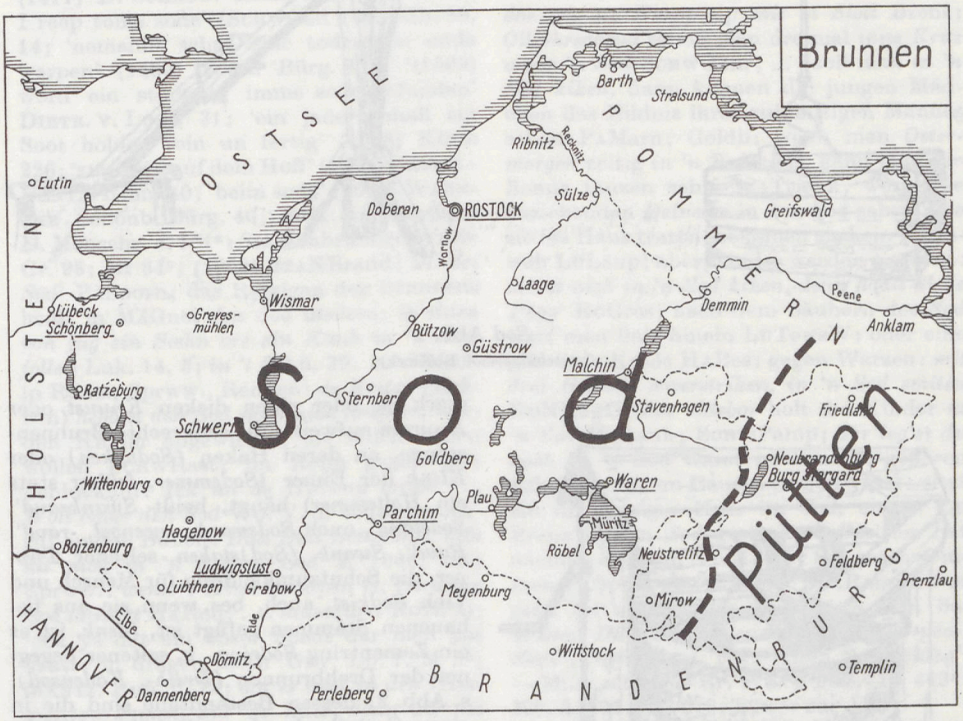
als Ordnungszahl belegt: 'an deme zoveme und achtendygesten iare' (1387) UB. 21, 177. — -unsœbentig siebenundsiebzig; wie *sœben* eine Zahl von Bedeutung in Volksglauben und Magie: der Wechselbalg ist *sœbenunsœbentig Johr olt* MaWasd; 77 Blätter von *Huder* (s. Bd. 3, 830) als Wundheilmittel; 77 Löcher in Zuckerpapier stechen und auf die Pulsader legen gegen Fieber WaJab; *Pulwer Nummer sœbenunsœbentig*, sogar in Apotheken geführt, wurde Vieh, bes. Gänsen, als Freßpulver eingegeben Wo. Sa.; vgl. *Pulwer* 2 (Bd. 5, 637); es gibt 77 Arten von Fieber: Staak Krankh. 96; hierzu (?) die Rda.: *dee* (Bezechter) *haalt œwer as 'n Sœbenunsœbentiger* RoRibn; *du* (Hinkender) *geihst woll up de Sœbenunsœbentiger* Wa. — -unsœbentigerlei siebenundsiebzigerlei: es gibt *sœbenunsœbentigerlei* Fieber PaSuck; vgl. das Vor.; ... *Gicht* HaLübth; *sœbenunsœbentigerlei Pulwer* wie *Pulwer Nummer sœbenunsœbentig*, vgl. das Vor.: zum Gösselräuchern, s. *rökern* III (Bd. 5, 975), gebraucht RoGKussew; zum Räuchern angeblich behexter Kühe Staak Krankh. 53. — -unsœbentigmal siebenundsiebzigmal; wie *sœben* auch als große, aber unbestimmte Zahl gebraucht: *ick heff di all sœbenunsœbentigmal ropen* Ro; etwas ist *säbenunsäbentigmal slimmer* als ein anderes: Reut. 4, 395. — -untwintig siebenundzwanzig: 'soevenundetwintech schepel ghersten' (1376) UB. 19, 58; Ordnungszahl magischer Bedeutung: *de sœbenuntwintigste Sünndag* (in einer Teufelssage) Wa. Me. 4, 701. — -untwintigmal siebenundzwanzigmal; wie *sœben* auch große unbestimmte Zahl: *dat heff ick di all sœbenuntwintigmal seggt* WiPoel; LuNeust; Abwehrzauber, wenn jem. Vieh sehr lobt: man muß leise sprechen *lick s' sœbenuntwintigmal in 'n Noors* HaWitt. Me. 4, 702. — -viertel 'siebenviertel' in der Rda. *hüt möten wi noch sœbenviertel maken* eher Feierabend machen, bei drohenden Wetterwolken gesagt Wa; vgl. das Folg. — -viertelsdag m. Tag, an dem man wegen Regens früher Feierabend machen muß: *hüt ward 't noch 'n Sœbenviertelsdag* Wa; vgl. das Vor.

Söck f., Söcken, Socken, selten Sücken Welln. Volk 68 m., meist Pl. *Söcken, Socken*, vereinzelt *Söck* kurzer Strumpf 1. eig.: *Socken* der untere Teil eines Strumpfes, Sohle Mi 83b; *Söcken sünd bi 'n Enkel afsnäden Strümp* SchwJarmst; sie wurden bei Kälte übergezogen ebda; GüNiend; 'Hemder, Söckken, Hoot on Broock' (1726) Kohf. Hg. 20, 4; *treck em* (einem Jungen, damit er nicht wegläuft) *de Söcken ok af* Bri. 2, 38; Rdaa.: *up de Söcken bringen* verjagen, heimleuchten, ausschelten allgem.; *den dreibeinigen Hasen uppe Socken bringen* MaTeter; *uppe Söcken helpen* hinausprügeln Wa; *sei maakt sick up dei Söck* geht weg SchwPamp; *de Racker ... hadd sick glik ... up de Socken makt* Reut. 2, 274; *up Socken gahn* unbeschuht einhergehn Mi 83b; *dee möt bald up Söcken gahn* verarmt Wa; *dat is vör den groten Wind wäst, as uns' Großmudder noch up Söcken gahn hett* das ist sehr lange her WaJab; anderseits: *hüt is dat so fein, nu gahn se all up Söcken nah de Kirch* Wa; *dee geiht up Söcken in 'n Snei* vom vorsichtigen Schleicher RoBörg; ... *to lud'* will uns etwas aufbinden Wa; Ro; ... *to lis'* vom Erzschlauen Wa; *dee kümmt up Söcken* wenn jem. beim Kartenspiel einen kleinen Trumpf ausspielt RoRibn; *Nummer Null up Söcken* Kegelruf, wenn kein Kegel fällt MaGiel; *wenn man keen Schoh hett, möt man up Söcken danzen* WaMalch; *wenn de Snider dun is, danzt he up Söcken* RoRibn; *nu danzt de Düwel mit sin Großmudder up Söcken* im Wirbelwind StaWulk. 2. bildl. und übertr.: *oll Söck* Schelte für eine Frau (1887) HaRed; *Düwel up Söcken* Scherzbezeichnung für das Auto (1931) Schw; Name von Gehöften außerhalb der Dörfer: *up 'n gräunen Söcken* WaKambs; *roden Söcken* RoRethw; LuTewsW; *swarten Sökken* Hofkaten in Heidh. 3. Zss.: *Aas-, Acker-, Fuust-, Hand-, Kauh-, Kutt-, Olfsöcken* (Pl.). — Mnd. *sok* m. — Br. Wb. 4, 913; DÄ. 442a; Kü. 3, 191; Me. 4, 702; Teu. 2, 5.

Sockbein n. Schelte, langsam gehender Mensch; *sonn' Sockbein* im Liede 'Ach hätten meine Augen dich nie gesehen' (1926) RoDob. — Söckelhans m. kleiner Junge GüGülz. — söckeln laufen Ro Bentw; *ick heff so söckelt* bin schnell gelaufen MaRempl; *he söckelt ümmer äben weg* StaAStrel; *een Wildswin söckelt mit fif lütte Frischlinge ... nah 't Hüttelmuur rœwer* Pld. Heim. 12, 59. Zss.: *hen-, los-, nahsöckeln.* — Söckelnoors m. ein immer eilig gehender Mensch StaAStrel. — söcken, -o- leise auf Strümpfen einhergehen: *söcken* Mi 83b; Bri. 3, 145; *sokkt nu furd* (geht ab) Hey. Punsch. 175; *so, nu söck man los* zu einem Kinde, dem eine Bestellung aufgegeben wird StaSad; *kann dee œwer söcken* laufen GüSchwaan; *dat Pierd kümmt antosöcken* RoBart. Zss.: *af-, hen-, trügg'söcken, -socken.* Me. 4, 702. — Söckenball, Socken- m. Tanz am Abend in der *Lüd'stuw* auf *Söcken*, damit er nicht störte: *Söckenball* SchwJarmst; WaEld; WiKals; beendete das gemeinsame Spinnen im Winter Pa; PaSporn; WiWang; Tanzvergnügen im Gasthaus, das nicht beim Amt angemeldet war Gagz; *Sockenball* Ma Rempl. Vgl. *Kalbutschen-, Slarpenball.* — -dörp n. Dorfteil von HaGall. — -feld

n. drei Gehöfte, die zu WaMinz gehören Haeg. 101. — -feldsbuer m. Bauer auf dem *Söckenfeld* WaRöb. — -fest n. wie *-ball* Wa. — -husor m. übles Frauenzimmer Wa. — -sliker m. scherzhaft für die Laus RoLicht. — -snider m. 'Sockenschneider' in der Scherzantwort auf die Frage: *Wat wist du warden?* — *Söckensnider achter de Dranktunn* PaSporn. — Söcker m. Mittelloser: *arm Söckers* H. Schröd. Buerh. 2, 34; SchwPinn; jem. der schlecht angezogen ist RoBentw; *'n Söcker* Frauenzimmer, das sich herumtreibt Gres. — Söckfaut, -fot m. Schelte für eine Frau: *oll Söckfaut* HaRed; unruhiger Mensch: *Meister Söckfot* Schw. Me. 4, 702. — -fik f. Frau mit schlechtem Gang PaLübz. — -hacken m. scherzhaft Hase: *dor löppt Söckhacken hen* Wa. — -has', Seck- f. Sockenstrumpf, Strumpf, dessen Sohle mit geteerter Leinstets bei langen Wanderungen, z. B. Holzholen aus der Heide, angelegt' F. Barn. Warn. 266; weil für die Warnemünder kennzeichnend, auf diese übertragen: *dor sünd äll wedder de Söckhasen in 'n Gang'* RoNHagD. Kü. 3, 192; Me. 4, 702. — -lieschen n. Frau mit eiligem Gang GüGülz. — Söckling m. wie *Söck* Ro Dierh; Klock; Handschuhe Ro.

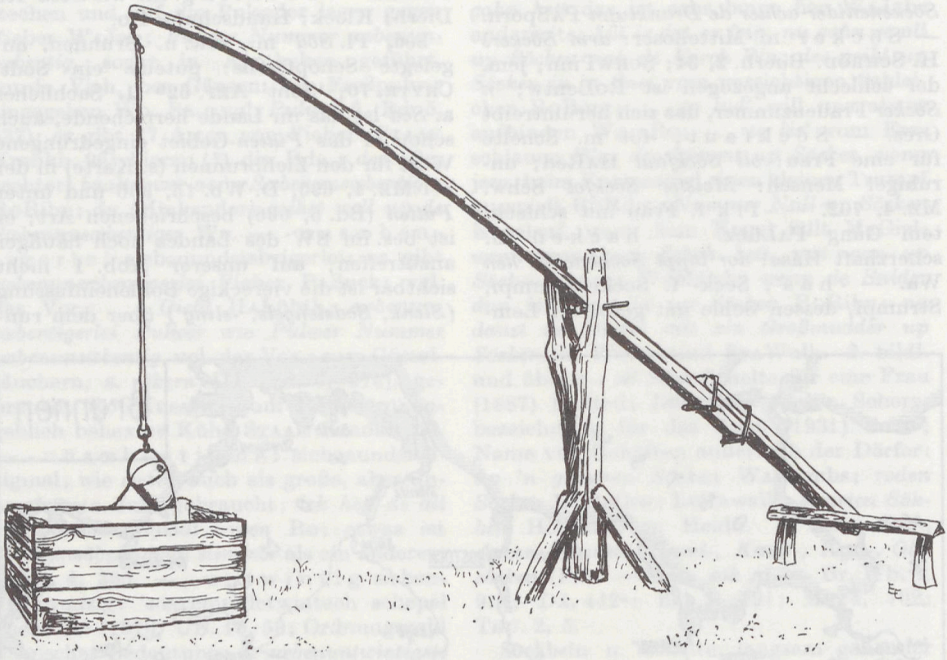
Sod, Pl. *Söd'* m., selt. n. Brunnen, angelegte Schöpfstelle: puteus 'ein Sodt' Chytr. 70; 'Soht' Aep. 62b **1.** Sachliches **a.** *Sod* ist das im Lande herrschende, auch schon in das *Pütten*-Gebiet eingedrungene Wort für den Ziehbrunnen (s. Karte) in der bei Me. 4, 690, D. Wb. 15, 936 und unter *Pütten* (Bd. 5, 666) beschriebenen Art; er ist bes. im SW des Landes noch häufiger anzutreffen; auf unserer Abb. 1 nicht sichtbar ist die viereckige Bohleneinfassung *(Slenk, Sodslengels, -sling')* über dem run-



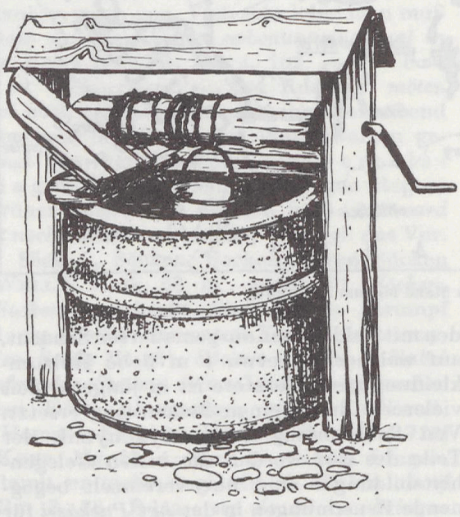
Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

wand benäht war und der statt eines Schuhes getragen wurde: *he löppt up Söckhasen ohne Schauh* Ha; RoDierh; von den Binderinnen getragen Park; in Warn mit der üblichen Entrundung *Seckhasen* gesprochen: *Seckhasen hadden de Ollen ümmer an, wenn se nah de Wisch gahn deden to 'n Heuen* (1927); *de Fischerfrugens sünd mit Seckhasen nah Rostock gahn* (1901) ebda; 'Seckhasen wurden (von den Warnemündern) den mit Feldsteinen ausgemauerten Schacht, auf welcher die etwa 1 m hohe Holzumkleidung steht; letztere ist in jüngerer Zeit vielerorts durch einen Zementring ersetzt. Von der umfangreichen Synonymik der Teile des *Sod* werden die vielen Gelegenheitsbildungen und nur vereinzelt begegnende Benennungen in der Art *Packäsel* für das Gewicht hinten am Querbalken oder *Angel* für die Brunnenstange hier nicht alle

aufgeführt; der gegabelte Pfosten heißt allgem. *Sodpost, -stütt*, auch einfach *Post, Stütt*, die Gabel *Twäl*, selten *Klau, Gaffel*, der lange Querbaum *Sodswank*, welches Wort manchmal auch für die ganze Einrichtung steht, oder *Swankraud'*, woneben seltener einfach *Raud', Swank* oder *(Swank)bom*, der Holzklotz als Gegengewicht an seinem Hinterende *Klotz;* oft diente dazu auch ein größerer Feldstein: *Sod-, Sworstein;* ein Gewicht ist nicht nötig, wenn das Stammende des Querbaums hinreichend



Sod Abb. 1
(Denkmalshof RoKlock)



Sod Abb. 2
(LuGLaasch Privatbesitz, in Gebrauch)

stark ist oder einen dicken *Knuust* oder *Knurren* aufweist; die senkrechte Brunnenstange, an deren Haken *(Sodhaken)* oder *Klink* der Eimer (*Sodemmer*, früher stets ein *Holtemmer*) hängt, heißt *Swankraud', Sodstang'*, auch *Sodswank, -swengel, -raud', Raud', Swank, (Sod)staken*, seltener *Tüpper*, die Schutzumkleidung für Mensch und Vieh *Sodkist*, auch, bes. wenn sie aus behauenen Stämmen gefügt ist, *Slenk*, ist es ein Zementring *Sodring*. **b.** seltener begegnet der Drehbrunnen *(Dreih-, Kädensod)*, s. Abb. 2; dessen Bestandteile sind die in einem Gestell ruhende starke hölzerne Welle *(Well, Winn')* mit der Kurbel *(Wrang', Dreiher)* und die Eimerkette *(Käd');* die abgebildete einfache Form hat kein Schwungrad *(Rad, Swungrad)* auf der Welle. **c.** über *Sod*zünfte in MaGnoi s. *Sodbrauder;* in Wi wurden die Brunnen im 16. Jh. durch eine Wasserleitung ersetzt; für Ro vgl. *Born* 2 (Bd. 1, 1033); über Ziehbrunnen in den Ribnitzer Klosterdörfern Baumg.-Bentz. Ribn. 118; Pumpe im *Sod:* 'ys ghesettet de pumpe in den sôt der junc-

frowen des closters tho Ribbenitze' (1524) Slagg. 132; Horn Selmsd. 2, 13; *Sod* Brunnenschacht unter der Pumpe MaGnoi; danach die ganze Pumpenanlage ebda; die Art des Brunnens ist aus den Belegen (2 und 3) nur selten ersichtlich, Schöpfen mittels *Swankraud'* jedoch früh bezeugt, vgl. ebda Belege von 1461, Chytr., 1625, 1664 sowie *Sodraud'* 1556; Brunnenhäuschen: 'ein sod, mit feldsteinen ausgemauret und gesetzt, oben mit dicken brettern, umher in die runde achtkantig, eines ständers hoch, so 9 klaftern umher begreift' (Kloster RoRibn 1620) Baumg.-Bentz. Ribn. 14; aus Röhren gespeister Brunnen s. *Pipensod* (Bd. 5, 431); der Schiffsboden, wo sich das Wasser sammelt s. *Dork* (Bd. 2, 417) und *Pumpensod* (Bd. 5, 644); bildl. die Vertiefung im Kartoffelbrei für die Specksoße GüSchwaan. **2.** weiterer sprachl. Niederschlag **a.** 'dat Hus, Schünen, Sohd . . . tho Weitendorp' (1411) D. Schröd. Erstl. 348; 'IX s. vor I reep tome sode' (SchwGad 1452) Jb. 39, 14; 'nemandt schal zode todempen unde werpen' (1480) Tech. Bürg. 333; '(1569) word ein studente imme sode gefunden' Dietr. v. Lohe 31; 'ein jeder schall sin Soot holden rein un fertig' (1588) Kühl 226; 'zwei Söde uf dem Hoff' (1620) Baumg.-Bentz. Ribn. 40; 'beim sode' (1668) Warncke Schönb. Bürg. 40; *Soht* ein Brunnen N. Monschr. 4, 151[a]; *Sot* Ziehbrunnen Wigg. Gr. 98; Mi 84[a]; (1969) StaNBrand; Pl. *dei Söd'* PaSporn; das Reinigen des Brunnens heißt in MaGnoi *den Sod utsüern; is einen von jug sin Sœhn ore sin Kauh in 'n Soot follen* Luk. 14, 5; *in 't Sot* 6, 39. **b.** vielfach in Rdaa., Sprww., Reimen: *de Kreten* (Krähen) *hebben den Sod noch nich tauperrt* werden Kinder abgewiesen, die Milch haben wollen SchwRast; im Reim gegen den Schluckauf: *Ick un de Huckup lepen . . . Woll œwer den Sod* Wo. V. 3, 600a; im Anruf an den Bullen: *Bull Bull Botterbrot, Stöt mi nich in 'n deepen Sod* 2, 1066; oft; Sprww.: *wenn 't Kind versapen is, ward dei Sod taustött* HaRed; . . . *tauschürrt* RoRibn; 'ock ys dat ein bôser Soedt dar men dat Water in dragen moth' Gry. Lb. 1, M 2[b]; Mantz. Ruh. 6, 73; *dat is swer in den Himmel tau kamen, säd' de Buer, donn wir hei in 'n Sod follen* WiNKlost; Warnung, einem Verschwender etwas zu geben: *denn kannst 't man leiwer in 'n Sod schürren, denn hüürst du 't doch plumpsen* Ha; zum Kinde, das sich nicht kämmen lassen will: *di trecken de Lüs' in 'n Sod* HaLoos; scherzhaft: *du hest keen Insichten, möost ierst in 'n Martensdörper Sod kiken* Wi; ähnl. öft., s. *Insicht* (Bd. 3, 1017); Vgll.: *natt, as 'ne Katt in den Soot* Reut. 6, 282; *Ogen, so deip as 'n Sod* HaRed; gern iron. gebraucht, so von selbst verschuldeter Zwangslage: *Sei hewen Ehren Willen, as de Hund in den Sod* Reut. 3, 53; ähnl. öft., s. *Hund* (Bd. 3, 858); *hei is fri as de Hund in 'n Sod* Wo. Sa.; vom Starrkopf: *dei gifft sick ok as de Poggen in 'n Sod* RoKühl; *dei maakt sick breit as de Aant in 'n Sod* Ribn; *willen 't Hus up den hogen Bœhn trecken un de Ledder in den Sod stellen, denn kœnen wi all afkamen* Latend. Agr. 226; die ungenaue Uhr *möt 'n Dag in 'n Sod hängt warden* RoGres; scherzhafter Weckruf: *kaamt* (steht) *flink up, willn Stroh drägen, is Füer in 'n Sod* Ribn; Abfertigung auf Neugierde: *Wo is dat Füer? — Tau Bramow in 'n Sod* ebda; s. *Füer* (Bd. 2, 1120). **3.** Brauchtum und Aberglaube: in den *Twölften* hängte man einen *Füerstahl* in den *Sod* RoNiend; oder warf zur Abwehr bösen Zaubers allerlei Gegenstände hinein oder schoß hinein Pa Broock; andererseits: *Wihnachten ward von bös' Lüd' einen wat in 'n Sod smäten* Sporn; LuNeust; deshalb verschloß man ihn dann: *dor wir ne Klapp up mit 'n Slott* Brenz; *Olljohrsabend* schoß man dreimal *inne Krüz œwer 'n Sod* SchwGöhr; . . . soll man *in 'n Sod kiken*, dann können die jungen Mädchen das Bildnis ihres zukünftigen Mannes sehen PaMarn; Goldb; wenn man *Ostermorgen* zeitig *in 'n Sod kickt*, kann man die Sonne tanzen sehn StaTriepk; wenn die zuziehenden *Deinsten* in den *Sod* sahen, ehe sie ins Haus traten, bekamen sie kein Heimweh LuLaup; aber Kinder werden gewarnt: *möost nich in 'n Sod kiken, denn haalt di de Pogg'* RoGres; nach dem Säubern des *Sod* warf man Salz hinein LuTewsW; oder eine glühende Kohle HaBes; gegen Warzen: *mit drei Bohnen œwerstriken, in 'n Sod smiten* RoNHagD; der *Adebor* holt die Kinder *ut 'n Sod* HaLank; SchwPamp; *dor leg'st du noch in 'n Sod* warst noch nicht geboren Schw; bei einem Bauern in SchwPlate sitzt ein dreibeiniger Hase im *Sod;* ein in Lu Brenz in den *Sod* gesteckter *Bäs'bom* hat nachher auf dem Neustädter See geschwommen PaSporn; *de Rammer* (HaRamm) *Sod geiht bet uppe anner Welt dörch* Wo. Sa. **4.** Zss.: *Düwels-, Käden-, Pipen-, Pumpen-, Senk-, Swingelsod.* FN. 'Alten Sothschlag'. — Mnd. *sôt* m. — Br. Wb. 4, 909; DÄ. 443[b]; Kü. 3, 197; Ri. 279; Schu. 22.

Sod n. a. Spr. das Kochen, Gekochtes; flekt.: 'de allerwegen de Handt wyl im Sade hebben' (seine Hände im Spiel haben) Gry. Lb. 1, E 3[a]. Vgl. auch *Sott*[1] n.

Sod', Pl. *Soden* f. ausgestochenes Rasen- oder Torfstück: cespes 'eine sode, wrase' Chytr. 52; cespitis herbae 'dat Krudt an den Soden edder Graß up den torff' 53; *Sode* ein Rasen Monschr. 3, 56; *Soden* Grasstücke Mi 83[b]; Stücke Torfsoden Nachtr.; nach unserm Fragebogen gilt *Sod'* für das Rasenstück im W, *Plagg'* im SW und

Wraus', *-o-* von der Mitte an im ganzen Ostteil des Landes; Grassode: 'soden to gravende, den dam to beterende' (1356) UB. 14, 38; Torfsode: 'argillam (Mergel) et cespites, zoden dictos, ... fodere' (1368) 16, 348; 'mit holten, mit schote, mit zoden, mit allme denste' (verpfänden) 20, 92; 'Torf ... ziehet die Stadt (GÜBütz) aus einem großen Torfmohr, ... jährlich etwa 200 bis 250000 Soden' Monschr. 2, 391; als Pacht 'werden dem Pastor jährlich 30000 Soden Torf ... zugesichert, die er sich ... selbst stechen und ... anfahren lassen muß. Die Soden werden zu der Länge von 1 Fuß und zu der Dicke von 3 Zoll bestimmt' (1801) Arch. Landesk. 1861, S. 377; Verord. von 1811 'daß jedem in Unsern Domainen wohnenden Büdnern statt 2000 Soden Torf jährlich 4000 Soden Torf gegen Bezahlung des Stecherlohns ... verabreicht werden sollen' Sa. Land.-Ges. 5, 118; 'daß ... dem Erbpächter jährlich 8000 Soden Torf gegen Stechlohn und Zählgeld verabreicht werden' N. Strel. Anz. 1824, S. 118a; nach Verord. von 1828 'sollen allen Schulmeistern im Domanio ... jährlich 4000 Soden Torf (als zusätzliche Deputat-Feurung) ... verabreicht werden' Sa. Land.-Ges. 7, 67; 'Tausend Soden Torf zu 30 ßl.' (1798) 5, 90; 'Tausend Soden kosten 20 ßl. Pr. Cour.' N. Strel. Anz. 1820, S. 636a; *Sodenstäken* ein Messerspiel der Hütejungen MaTeter; Aberglaube: *Sod'stäken* wenn eine Kuh geschwollene Beine hat, soll man *üm den kranken Bein* eine *Sod' utsniden* und diese verstecken, wo nicht Sonne oder Mond auf sie scheinen kann (1935) GÜTarn; auch *wenn Pir teikent wiren*, man strich dann dreimal mit der *Sod'* ein Kreuz auf das *Teiken* und legte sie wieder in das Loch zurück Wi; bildl. große Holzpantoffeln: *hett dei œwer 'n poor Soden an 'n Liw* HaBelsch. — Mnd. *sôde* f. — Br. Wb. 4, 910; Dä. 441b; Da. 201a; Me. 4, 679 *Soden* m., *Sod'* f.; Ri. 277; Schu. 24 *Soden*.

Sœd' m. Sud in der Zs. *Nahsœd'*.

sodan a. Spr. solch, sogestalt: 'eynen sodan geloven hebben' Slüt. Katech. A 3b; 'wunder haben, Das sodahn verstant ist im Knaben' Schlue 31; 'Leben in sodaner einigkeit' 32; 'so dahne' bei Aep. fälschlich mit 'selten' übersetzt 62b. Erweitert *alsodan*. Mnd. *sôdân(e)*. — s o d a n i g , -dennig wie das Vor.: *sodanig* auf solche Weise Mi 83b; 'so dennich' also Aep. 62b. Mnd. *sôdânich*, *-nn-*. Me. 4, 680.

Sodawater n. Sodawasser; darin Garn nach dem Spinnen gekocht allgem.

Sodbier n. jährliches Fest der *Sodbräuder* (s. das Folg.) in MaGnoi: *Sodbier würd' in 'n Harwst fiert, ca. twintig hüürten tau ein Pump, ut de Kaß gew dat Semmel un Kes'* (1924; 1927) ebda; *Sodbier* in SchöSaunstorf gefeiert, wenn eine Pumpe gebaut wurde. — - b r a u d e r m. Mitglied einer *Sod*zunft in MaGnoi; in ihnen waren seit alters Hausbesitzer, die sich zur gemeinschaftlichen Unterhaltung eines Straßenbrunnens zusammengetan hatten, vereinigt; 1924 gab es dort 8 solcher Brunnen, zu denen jeweils 30 bis 60 umliegende Häuser gehörten Meckl. 19, 79; 'die Sothbrüdere' (1663) 82. — - b r e n n e n n. Sodbrennen, stomachi ardor, exsolutio Niem. Idiot. 24; Rda.: *lang' Lif, kort Gedächtnis un Sodbrennen* Wo: Sa. Kü. 3, 198. — - b r i n k m. Platz beim *Sod* StaBallw. — - d e c k f. Brunnenbedeckung: puteal 'ein Sodtdecke' Chytr. 70.

södder s. *sörre*.

Sœdel s. *Sœl*.

Sodemmer n., m. Brunneneimer, vgl. *Sod* 1 a. — - f l u ß m. dicke Füße infolge von Krampfadern GüHSprenz; vgl. *Flœt* 4 (Bd. 2, 1013). — - g a n g m. Weg zum Brunnen RoMarl. — - g r ä w e r m. Brunnengräber; PN.: 'henricus sotgraver' (1300) Brockm. 129; 'Hinrico Zoutgrevere' (Wi 1349) UB. 10, 280. — - h a k e n m. der Haken für den Eimer an der *Sodstang'* (vgl. *Sod* 1 a) allgem.; auch die Stange mit dem Haken daran; man nahm ihn Weihnachten und Silvester ins Haus SchwPlate; bediente sich seiner zum *Sneren* des Brautpaars LuGöhl. Kü. 3, 198; Me. 4, 692. — - h e i m e r m. 'Brunnenheimer', näml. Wasser, scherzh. nach 'Oppenheimer' o. ä. gebildet RoGres. — - h e r r m. den *Sodherren* oblag die Sorge für die städtischen Brunnen: 'damit an Wasser kein Mangel, so sollen die Soed-Herren ... achtung darauff haben ..., daß die Söde und Brunnen im fertigen stande erhalten ... werden' (Gü Feuerord. 1676) Bär. Ges. 4, 1, 305. Bei Me. 4, 692 'Interessenten eines Brunnens'. — - h o l t n. Holz für den Brunnen: 'Sotholt' (um 1480) Festschr. Wo. 56b; Holz des Brunnens: *de Börgermeister fött ant Sodholt an* in einem Teterower Schwank PaDarz. — - h u s n. Brunnenhaus: 'tymmerlon bym sothhuse' (Wi 1578) Nd. Jb. 46, 2b.

sodig mit *Soden* (großen Erdschollen, Grassoden) übersät, vom Acker Wi.

Sodkist f. die hölzerne Brunneneinfassung: Mi 84a; Reut. 5, 251; allgem.; vgl. *Sod* 1 a. — - l o c k n. in: *Maustüffel mit 'n Sodlock* SchwPinn, wie *Maustüffel mit 'n Stipplock; ... mit de Pütt.* — - m a n n m. *Brauder Sodmann* wird scherzhaft Brunnen oder Pumpe genannt, der freigiebig Wasser spendet: *Brauder Sodmann leihnt wat* Wa; *dit* (Wasser) *heff ick von Brauder Sodmann haalt* Wa. Häufiger das Folg. — - m a n n s c h f. oder *Mudder Sodmannsch* Pumpe: *ick möt ierst eins nah Mudder Sod-*

mannsch will Wasser trinken RoBörg; wenn die Milch knapp ist, heißt es: *lat Sodmannsch nahhelpen* WAJab; *Sodmannsch is jo dicht bi* SchöWarn; das Kind, das Milch verlangt, wird abgewiesen: *gah nah Mudder Sodmannsch, dei mit einen Arm schenkt* Schw Pinn; von zu dünnem Essen oder Milch: *dor hett Sodmannsch tau väl mank maakt* RoGres; Wa. — -mäuhm f. Sodmuhme, den Kindern als Abschreckung eingeredet, um sie vor dem Ertrinken im Brunnen zu bewahren: *kiekt nich in 'n Sod, dor sitt de Sodmäuhm in:* Wo. V. 3, 1050; gew. *Watermäuhm.*

Sodom un Gomorrha, die biblischen Städte, dienen zur Bezeichnung von Unordnung und Laster: *dat süht ut as in Sodom un Gomorrha* von unordentlich herumliegenden Sachen LuBliev; *'ne Zucht as ... in Sodom un Gomorrha* Reut. 2, 43; hieß der Krug in WaPuch, die Penzliner spielten dort Karten mit Frauenzimmern MaGHelle; Haus in SchöGrev, eine Seifensiederei. — Sodomiter m. Bewohner von Sodom; vom Taugenichts: *dei is 'n Sodomiter* Ro Ribn; *liederlich ... as Türk un Sodomiter* Bri. 5, 16; Spottname des Holländers Wo. Seem. 1, 138.

Sodpost m. der Pfosten des Ziehbrunnens allgem., vgl. *Sod* 1 a; Pumpenpfosten GÜ Kobr. — -raud' f. die Brunnenstange für den Eimer des Ziehbrunnens öft.; vgl. *Sod* 1 a; oder des Schöpfbrunnens; a. Spr.: 'II m. II s. vor IIII soth rodenn' (Wi 1556) Schill.-Lübb. 4, 297b. Mnd. *sôtrôde.* Br. Wb. 4, 909; Kü. 3, 199. — -ring m. Zementring als Brunneneinfassung. — -slengels n. die einzelnen Teile der *Sodkist* (s. d.), wenn sie aus behauenen Stämmen bestehn HaBelsch. Kü. 3, 199; Me. 4, 692. — -slenk f., n. dass. — -sling' f. wie *-slengels.* — -staken m. wie *-raud'.* — -stang' f. wie *-raud'* öft. — -stein m. größerer Feldstein als Gegengewicht am Hinterende vom *Sodswank.* — -stig m. Steig zum *Sod;* wenn jem. ein Gerstenkorn im Auge hat, sagt man, dieses als Strafe deutend: *dei hett in 'n Sodstig schäten* PaPlau. — -stütt f. wie *-post: up de Sodstütt liggt de Swank up* LuGLaasch; Wo. Sag. 1, 246; bildl. die Arme, die den Kopf auf der Tischplatte abstützen; zurechtweisend: *hest de oll Sodstütt all wedder an 'n Kopp* LuZieg. Me. 4, 692. — -sübern n. das Reinigen des Brunnenschachtes öft., häufigere Syn. *utmaden, -sübern.* — -swank m. 1. der lange Querbaum des Ziehbrunnens allgem.; Syn. s. *Sod* 1 a; auch auf die ganze Hebelvorrichtung des *Sod* übertr. öft.; 'ein ... Brunnen mit einem Soth-Schwang' (1772) Bär. Ges. 4, 1, 407. 2. seltener statt *-raud', -stang'* WaRog; entstellt: *Sodswamm, wo de Sodhaken an is* LuDütsch; man soll den *Sodswank* in der Neujahrsnacht anbinden oder ins Haus holen, damit die *leg'n Lüd'* dem Wasser nichts *andaun* können, so daß das Vieh Schaden nimmt: (LuWarl) Bartsch 2, 230. 3. Pumpenschwengel, auch er wird in der Neujahrsnacht angebunden, um das Wasser vor *Fru Gaud'* zu bewahren Nds. 14, 123b. Kü. 3, 199; Me. 4, 692. — -swengel m. dass.; Beispielsprw.: *so geiht 't in de Welt, bald ünner, bald baben, säd' de Voß, as hei up 'n Sodswengel set* Wo. V. 2, 174c; ähnl. als Antwort auf die Frage *wo geiht't?* Sa. Mnd. *sôtswengel.* Br. Wb. 4, 910; Kü. 3, 199; Me. 4, 692. — -utmaden, -utschüppen n. gleich *den Sod utmaden,* vgl. *-sübern.* — -water n. Brunnenwasser: aqua puteana 'sothwater' Chytr. 447. Br. Wb. 4, 910; Dä. 443b. — -wrang' f. Winde am Kettenbrunnen Wa; s. *Sod* Abb. 2. — -zul f. gelegentlich für *-stang'* (1887) Sta GQuass.

Sofa m., n. Sofa: *de Sofa* Schö, Wa; 'den Sofa' N. Strel. Anz. 1820, S. 78b. Kü. 3, 200; Me. 4, 680. — Sofarutsch f. ä. Spr. Fußbank vor einem Sofa: 'die Sofa-Rutsche' N. Strel. Anz. 1820, S. 78a; 1829, S. 339b.

Soff m. minderwertiges Getränk: *Soff* Gesöff Mi Nachtr.; Rausch: *ut em räd't de Soff* vom Betrunkenen StaAStrel. Br. Wb. 4, 910; Da. 201a; Teu. 2, 5; Säufer Kü. 3, 192. — Söffel m. Säufer Mi Nachtr.; Wi. — Söffelslœks m. Trunkenbold: *Söffelsläöks* Gild. Eddel. 3, 79.

sofiern 1. konditional, wenn, sofern: Mi 83b; 'so verne se leide (Geleit) hebben mochten' Rost. Veide 15; *sofiern ji dat dot, gifft 't wat* bekommt ihr Schläge RoWarn. 2. temporal, sobald: *sofiern ick in N. ankem* StaNBrand; WiMoid; *sofiern as ick in Deenst gahn bün* Wa; GüLangh. — sofiernig wie *sofiern* 2: *sofiernig as du mi denn anföttst* (1889) PaSigg.

Sœg', Pl. *Sœgen* Mutterschwein, Sau, vgl. *Sau* **1.** eig. **a.** porca, scropha 'Sôge' Chytr. 360; *Sähg* Monschr. 3, 632; *Säg* Mi 73b; *zœ̄x* Jac. 1, 111; 'zu den Sögen kohmen' (1567) Schum. Gedank. Beilage 9; 'idt (ein Varcken) söcht na der Söge' Laur. in Nd. Jb. 13, 45; *de Swin, Borg, Sœg', Fasel un Pölk* Bri. 1, 84. **b.** Vergleiche; die Sau ist neugierig und gefräßig: 'steidt ... und horcket alse eine Sôge de sichten (sieben) hôret' Gry. Paw. Ddd 3b; *dat is mit em, as wenn de oll Sœg' sichten hüürt* er ist sofort da und hofft, daß etwas für ihn abfällt GÜ Gülz; Schill. Kr. 2, 7a; *wi gahn up dal as de Sœg' up 'n Schithop* HaRed; *he geiht mit Geld üm as de Sœg' mit 't Stroh* verschwenderisch Wo. Sa.; sie wühlt gern im Schmutz: *du sühst bi 't Mul ut as de Sœg'*

bi 'n Noors zum unappetitlich essenden Kinde Wi; vom Priemenden MaGiel; Ro Langsd; ein unordentliches Bett *liggt, as wenn de Sœg' Farken krägen hett* GüGülz; ein schlecht gemähtes Feld *süht ut, as hadd' de Sœg' dat tosamenwäuhlt* Ro; *dee is schuulsch as ne gris' Sœg'* hinterlistig Ro Dierh; *üm dei is Drang as üm ne mager Sœg'* von einem häßlichen Mädchen WaEld; *dat steiht di an as de Sœg' dat Heufräten* wenn jem. etwas ihm Ungewohntes tut PaGanzl; ein ungeschickter Reiter *sitt upt Pierd as de Kniptang' uppe Sœg'* Wa; *dee weit dor so väl af as de Sœg' von 'n Sünndag* gar nichts Günth. Hs.; *du hest nich so väl Verstand in 'n Kopp as de gris' Sœg' in 'n Noors* GüTarn; *dor geiht he up dal as de Bir up de stufstart't Sœg'* beginnt eifrig eine Arbeit; *dat geiht, as wenn 'n de Sœg' nah 'n Biren leid't* (s. *ledden*, Bd. 4, 868) mit einer schlechten Tänzerin WaMar; mit einem Kind *ward ümgahn, as wenn de Sœg' einen mit 'n Bessen vör 'n Noors kriggt* sehr lieblos SchöSchlagsd; wenn einer vermögenden Leuten Geschenke macht: *dat is, as wenn man ne fett Sœg' Botter up 'n Noors smeren will* RoRibn. **c.** Beispielsprww.: *wo Ihr utgeiht, geiht ok Ihr wedder in, hadd' de Sœg' seggt un hadd' sick vör 'n Swinkœtel neig't* HaRed; *so steiht 't üm de Sœg', Herr Amtmann, gistern abend biert se noch un hüt morgen hadd' se Farken* wenn etwas völlig Überraschendes eintritt WiPoel; *fuurt mit di, rein möt ick 't hebben, säd' de Fru un slög' de Sœg' mit 'n Rohmläpel uppe Snut* Wo. Sa. **d.** sonstige Rdaa.: *de sick mank den Dreck mengt, den freten de Sägen* contra ineptas conversationes Mantz. Ruh. 2, 55; *Sœg' un Smidt sünd sick glik: de Smidt maakt ut oll Isen ni, de Sœg' ut ollen Meß nigen* PaDobb; StaNStrel; wenn jem. schwach gedüngt hat: *dor hett de gris' Sœg' man 'n bäten œwerbrus't* RoKühl; *juch ward de Sœg' up 'n Meßhoff nich mihr hinnern* zu Leuten, die noch spät abends arbeiten StaWulk; von einem schlechten Getränk: *dat kannst de Sœg' vör 'n Noors geiten, denn löppt se drei Dag' in 'n Draff* SchöWarn; ähnlich öft.; *dee seggt ok keen oll gris' Sœg' goden Dag* von einem Stolzen StaGramm; unartigen Kindern wird angedroht: *de Kierl mit de rug' Sœg' kümmt* HaBelsch; *kümmst bi de gris' Sœg' in 'n Stall* Wo. V. 3, 1007; *du* (ein schmutziges Kind) *hest woll bi de Sœg' in 'n Stall lägen* LuBrun; Scherzauftrag: *du sast de gris' Sœg' den Noors utracken* MaPinn; Abfertigung: *ick möt nah Hus un Sœgen döschen* PaWulfs; Scherzfrage: *wecker Sœg' ehr Fläut* (s. *Fläut*[1] 2, Bd. 2, 971) *hest di stahlen?* zum Flötenden HaRed; zum Lügner: *Gah man nah de Sœgen Un vertell dei din Lœgen* SchwPamp; wenn jem. Glück hat beim Kartenspiel: *züh, wo de Sœg' den Ossen stött* PaSporn; *hest woll uppe Sœg' räden* HaGamm; *dee hett sick an de gris' Sœg' schüert:* Pfitzn.-K. 58; Tanzreime: *Gris' Sœg', blag' Farken* Wi; HaLübth; *Bit du de Sœg' den Kœtel af* SchöBül. **e.** Sagen: Hexen reiten auf *Sœgen* MaRitt; SchöGrev; eine Sau läuft in den *Swinbarg* in WiDrev; eine Frau, die von einer Zigeunerin und deren Kindern als von einer *Sœg' mit Farken* gesprochen hatte, bekam eine Mißgeburt: Wo. V. 3, S. 370; verschiedene Sagen bei Bartsch 1, 144. **2.** bildl. und übertr. **a.** Schelten: *du rotög'te Sœg'* (Kröte) Wo. V. 2, 86; *de oll witt Sœg'* (im Segen gegen Maden in Viehwunden) Bartsch 2, 459; *oll Sœg'* (altes, nicht mehr seetüchtiges Schiff) Wo. Seem. 2, 108; Wa. **b.** irdenes oder hölzernes Trinkgefäß, das mit aufs Feld genommen wurde HaGTimk; Bahl; SchwStral; *ick will de höltern Sœg' bi 'n Biren bringen* wieder mit Branntwein füllen lassen GüSchlieff; WaBlüch; Kaffeekanne PaGoldb. **c.** das *Kulsœg'*spiel (s. Bd. 4, 752) heißt vereinzelt *Gris' Sœg'* Wa, die dabei benutzte Holzkugel oder der Stein allgem. *Sœg';* beim Beginn des Spieles wurde gesungen oder gerufen: *Uns' gris' Sœg' hett Farken krägen* SchwKRog; *Lat mi mal mit min Sœg' nah 'n Biren* Wa Schorss; *Ick heff dat Spill nu farig brungen, Dei Sœg' is in den Kätel sprungen* Pld. Heim. 2, 113. **d.** *Gris' Sœg'* ein Kartenspiel, bei dem Pik-As und der Spieler, der diese Karte zuletzt allein übrigbehielt, als *gris' Sœg'* bezeichnet wurden Ro. **e.** Kontrabaß Schw Criv; *de oll Sœg' gnurrt so* WaJab; *grot Sœg'* Violoncello SchöDem. **f.** mächtiger Eichenklotz als Rammbock zum *Pahlstöten* für die einstigen Dierhäger Reusen: Dolb. Küst. 102; *de grot Sœg' würd' up un dal treckt* (1932) RoDierh. **3.** FN.: *grot, swart Sœg', Sœgenbäk.* Zss.: *Dracht-, Geil-, Gelt-, Katen-, Köster-, Pölk-, Tucht-, Waurtsœg';* andere Tiere: *Meer-, Muer-, Seesœg';* Schelten: *Äuwer-, Botter-, Dörp-, Dreck-, Katen-, Katten-, Kauh-, Klœter-, Muddel-, Murke-, Nät-, Pest-, Pott-, Schimp-, Smer-, Sudel-, Supsœg';* Spiele: *Ball-, Kugel-, Kulsœg'.* — Mnd. *söge.* — Br. Wb. 4, 911; Dä. 441[b]; Da. 180[b]; Kü. 3, 191; Me. 4, 703; Teu. 2, 4.

Sœg'- in Zss. s. auch *Sœgen-.*

Sög'amm f. a. Spr. Amme: nutritia 'der Sögeammen Lohn' Chytr. 529; 'de Kôninge schôlen dyne Plegers und de Fôrstinnen dyne Sôgammen syn' Gry. Lb. H 2[b]. — Mnd. *sôge-, sôchamme.* — Dä. 441[b]; Me. 4, 704.

Sœg'borg, Sœgen- m. weibliches verschnittenes Schwein: *Sœg'-* LuGür; Pa Benth; RoMarl; SchöHark; *Sœgen-* Gü Warnk; RoGlash; Schelte für eine schmutzige Frau Gres. Üblich *Suborg.*

Sœgebohne f. a. Spr. Schwarzes Bilsenkraut, hyoscyamus niger: hioscyamus 'Sô-

gebonen, Schlapkrudt, Dulledill, Bilsen' Chytr. 494. Marz. 2, 925. — -brot n. a. Spr. Knollenplatterbse, lathyrus tuberosus: apies 'Erdtnôte, Sôgebrodt' Chytr. 509. Marz. 2, 1202. — -ful a. Spr. faul wie eine Sau: 'sôgevule Sûstere und Spegelule' Gry. Lb. 2, V 2b. — -hoff m. a. Spr. Schweinegehege: 'bei dem sogehave' (PaFrau 1518) Jb. 25, 305.

sögen 1. säugen: lactare 'Sôgen' Chytr. 94; *sögen* Niem. Idiot. 24; Mi 83b; *sei hadd' nicks tau sögen* konnte nicht stillen WaLex; Rdaa.: ein schlechter Mensch ist *mit Düwelsmelk grot sög't* RoRibn; *dei is dumm weig't un dwatsch sög't* dumm HaRed; Pa Sporn; einen Bezechten *hett Glasmudder sög't* Wa; *dee sög't all wedder*, wenn eine Binderin die Garben in den Arm nimmt, anstatt sie liegenzulassen und gebückt zu binden Wa; StaSad; *de Flöh sögen* lange schlafen HaLank; Red; Abfertigung: *gah hen, sög' de Küken* RoMür; großziehen: *Inspektor N. let sin Flaß nich weiden* (jäten), *dat Unkrut müßt den Flaß grot sögen* Ribn; *de Küdick sög't de Arwten un den Hawern grot* Schill. Kr. 3, 33b. 2. saugen: *unschullig as 'n sögen Kind* Derb. 2, 184; *Dor kann en sögen Kind von roken* (von einer leichten Zigarre) Reut. 5, 74; GüGülz; *Du deist jo jüst, as sögst du 'n Titt* (wie ein kleines Kind) Hey. Kam. 188; Beispielsprw.: *kik, Mudder, hadd' de Jung' seggt, wo de Gössels sögen, sœben Stück an einen Titt* HaLank. 3. Zss.: *af-, an-, nah-, unner-, up-, ut-, versögen.* — Mnd. *sôgen.* — Br. Wb. 4, 1088; Dä. 441b; Da. 201a; Kü. 3, 200; Me. 4, 704.

sœgen in der Zs. *insœgen.* — Sœgenallee f. Steig im Kornfeld RoRibn. — -ball m. wie *Kulsœg'* 1 Pa. — -borg m. s. *Sœg'borg.* — -denn f. wie *Denn* (Bd. 2, 302): *dat Kuurn is as ne Sœgendenn* von Lagerkorn WaKLuk. — -dick dick wie eine Sau RoRibn. — -diestel f. a. Spr. wie *Sœgenkohl* 1: cicerbita, sonchus 'Sôgendystel' Chytr. 498. Br. Wb. 4, 911; Me. 4, 704. — -dracht f. Nachgeburt der Sau: gegen *Inpissen* soll man *Sœgendracht* in Butter braten und heimlich zu essen geben LuLaup. — -dragoner m. Schweinemädchen RoGres; Heim. 9, 65b. — -driben, *Sœg'*- n. wie *Kulsœg'* 1: *Sœgen-* Pa, Ro, Schw; *Sœg'*- Gü, Ma, Pa, Ro. Me. 4, 704. — -driwer, *Sœg'*- m. Treiber beim *Kulsœg'*spiel: *Sœgen-* Gü, Ma, Pa, Ro, Schw, Wa, Wi; *Sœg'*- Gü, Ma, Pa, Ro. Me. 4, 704. — -farken s. *Sœg'farken.* — -fell n. Schweinehaut: *dei hett sick 'n Sœgenfell ümhäng't* vom Betrunkenen RoLicht. — -fläut f. Geschlechtsteil der Sau: *dei späält ne Fratz as ne Sœgenfläut* von häßlichem Aussehen HaRed. — -hatz f. Wildschweinjagd: *up den swarten Urhingst nah de Sœgenhatz un up de Schittereiherjagd jagen* Bri. 3, 69. — -häuden, *Sœg'*- n. wie *Kulsœg'* 1: *Sœgen-* LuMuch; *Sœg'*- Gür. — -häuder m. wie *-driwer* Ha, Lu, Schö, Wi. — -heir, -hirer, -hiert m. wie *-driwer: -heir* SchöGPravtsh; *-hirer* PaPlauerh; *-hiert* RoBlank; MaWalk. — -kihr f. wie *Kulsœg'* 1 PaDarß. Vgl. *Sœg'kihren.* — -kihrer, *Sœg'*- m. wie *-driwer: Sœgen-* PaDarß; Kupp; *Sœg'*- WaSiet. — -knecht m. wie *-driwer* SchöDamsh. — -knurrer m. Schweinepeitscher, im Volksreim GüGWok. Zu *Knurr* Peitsche. — -knuutscher m. Schürzenjäger Schw Gott. — -kock m. a. Spr. Schweinekoch: 'werpet den Supridder under de Banck, dat he ein Sôgenkock wert, spyet unde unfladet' Gry. Lb. 2, R 4b. — -kohl m. 1. Gänsedistel, sonchus: 'Saukohl (Sonchus asper)' Schum. Wirtsch. 157; *Sœgenkohl* sonchus oleraceus Schmidt Gad. 3, 186; C. Arndt 47; sonchus Lübbe 91; Ro; GüKobr; *Sœgenkohl würd' utstäken för de Gäus'* SchwDamb. Syn. *Swinkohl, Gaus'-, Sœgendiestel, Sœg'melk.* 2. Kohlkratzdistel, cirsium oleraceum: *Sœgenkohl* E. Krüg. 28; (1965) StaStras; *Sœjen-* (1965) Steinf. Syn. *Gaus'gras;* Marz. 1, 1018. Me. 4, 704. — -kul, *Sœg'*- f. das mittlere Loch beim *Kulsœg'*spiel: *Sœgen-* Ha, Lu, Ma, Pa, Schö; *Sœg'*- SchwLank. — -kutt f. wie *-fläut: ne Fläut as ne Sœgenkutt* HaRed. — -lock n. wie *-kul* Gü, Ro, Schw. — -melk f. Sauenmilch: *Sœgenmelk* soll man dem Trinker zwischen den Branntwein mischen, um ihm das Trinken abzugewöhnen LuLaup. — -mig' f. Schweineharn; Schelte für ein schlechtes Getränk Wa. — -möter m. wie *-driwer* HaJessenitz. — -mudder f. wie *-dragoner* HaBelsch. — -nest n. 'Sauennest': Anfänger machen beim *Haken* des Ackers *Sœgennester* Ha Dreil. — -noors m. Schweinearsch: *mak din Mul doch nich to 'n Sœgennoors* zum Priemer SchwGad; MaHung; *dei prüünt dat Mul as 'n Sœgennoors* HaRed; *dei Seiß is stump as 'n Sœgennoors* Wa Kambs; *dat 's ne Musik, as wenn de Düwel up 'n Sœgennoors blößt* StaGramm. — -pietsch f. Treibstock beim *Kulsœg'*spiel SchöWalksf. — -plietsch pfiffig, gewitzt Wa; PaPlau. Häufiger *swinplietsch.* — -preister m. wie *-dragoner* RoRibn. — -rider m. Beiname einer Frau (Hexe) Wo. Sag. 2, 343. — -smolt n. Schelte für eine Frau StaVoigtsd. — -snut f. Schweineschnauze: rostrum suillum 'Sôgenschnute' Chytr. 357. — -speck n. Speck von einer Sau Schö Dass. — -stall m. 1. eig. Schweinestall: *dat süht hier ut as in 'n Sœgenstall* schmutzig, unordentlich Ro; HaGall; *dee is do*

ankamen as de Jud' in 'n Sœgenstall unpassend Ro; *büst hüt morgen woll tidig in 'n Sœgenstall wäst* wenn jem. laut flötet (Anspielung auf *Sœgenfläut*) RoAHeide; Wa; die Braut soll das Hemd *in 'n Sœgenstall* anziehen, dann bekommt sie ebenso leicht Kinder wie die Sau HaBes. 2. wie *-kul* Ha, Ma, Pa, Wa, Wi. Dä. 441b; Me. 4, 704. — -streu f. Schweinestreu SchwJarmst. — -titt m. Zitze der Sau; wenn die Sense starke Unebenheiten zeigt, sagt man: *hest ehr wedder schöne Sœgentitten anhoort* RoHDamm; WaKLuk. — -twiern m. Schelte für schlechten Spinnfaden Schö Schlagsd.

Söger in der Zs. *Flöhsöger.*

Sœgeri f. Sauerei: Reut. 7, 226. — Sœg'farken, Sœgen- n. junges weibliches Schwein: *Sœg'farken* oft; weibliches verschnittenes Schwein WiGTess; *Sœgen*-SchöGress. Me. 4, 704.

Sogg m., selten n. 1. Milch in der Mutterbrust: *Sog* lactis copia in mammis Niem. Idiot. 24; *de Amm hett keinen Sogg* Mi Nachtr.; einer Schlechtgelaunten *is de Sogg to Kopp stägen* Schw; wenn man ein Kind entwöhnen will, soll man *'n bäten von den Sogg up 'n Lappen maken un in 'n Bom hängen*, damit der *Sogg* vergeht LuLaup; *'n poor Druppen up gläuhnig Isen fallen laten* RoNHagD; man soll sagen: *Sogg, gah weg mit 'n Wind, Kumm wedder mit 'n Kind* LuNiend; beim Vieh: *dei Kauh hett kein Sogg mihr för 't Kalf* Schmidt Gad. 3, 182; *de Sogg* (einer Stute) *is mager* HaKuhst; ... *fett* WaJab; bildl. Urin in der Blase: *mi drängt dat Sogg* RoRibn; ... *de Sogg* SchöKlütz. 2. Fähigkeit, Kraft zu saugen: *du hest woll gor kein Sogg* zum Raucher Schmidt Gad. 3, 182; *Hei hett en kaptalen Sog* (säuft gut) Reut. 1, 44. 3. Sog, wirbelnde Bewegung des Wassers hinter dem Schiff: *dat Schipp hett doch 'n bäten Sogg* macht etwas Fahrt RoBörg; *de Sogg von dat Schipp* WiKirchd; Strömung: *dor stünn soväl Sogg an 'n Land langs* RoDierh; *dor löp 'n bannigen Sogg* LuFriedr; Avé-Lallemant Gesangbuch 94. Zs. *Schippsogg.* Mnd. *soch.* Br. Wb. 4, 1088; Dä. 442b; Da. 201a; Me. 4, 932; Teu. 2, 5. — soggen 1. wirbelnde Wasserbewegung hinter dem Schiff hervorrufen: *dat soggt to dull* RoNieh. 2. das Niedersinken der Salzkristalle bei gemäßigtem Feuer Virck 18; vgl. *Soggfüer.* — Soggfahlen m., n. Fohlen, das noch saugt: '2 sochfahlen' Baumg.-Bentz. Ribn. 31; *Soggfahlen* Ma, Sta; Schill. Kr. 2, 1a; vereinzelt: *zâ-'xfål* Jac. 1, 110. Vgl. *Sug'-, Sügerfahlen.* Br. Wb. 4, 1089; Da. 201a. — -farken n. Spanferkel: 'zwey Sogfärken 24 ßl' Inv. SchöBernst; *Sog-Farrken* Monschr. 4, 338; *Soggfarken* Schill. Kr. 2, 7b; a. Spr. auch wie *Sogglamm:* 'alle Stücke, so nicht Sochvårcken ... seyn' (1645) Schäferord. C 2b; Schelte für eine Frau Wa. Mnd. *sochverken.* Br. Wb. 4, 1089. — -füer n. in der Saline ein gemäßigtes Feuer unter der Sole, das diese nicht zum Kochen bringen darf, nur halbhd.: 'Soggefeuer' Virck 19. — -haken m. a. Spr. Mandel: tonsillae, glandulae colli 'de Mandeln, Sochhaken' Chytr. 106; 327; mod. in Rdaa.: *'n goden Sogghaken hewwen* gut saufen können Mi 83b; Bri. 4, 157; Schmidt Gad. 3, 182; *hei hett keinen Togg- un keinen Sogghaken* (er kann nicht richtig rauchen) Reut. 6, 464; *Sogghaken* Tabakspfeife Wa; WaSpeck. Dä. 442b. — -käd' f. Sogkette: *Soggkäden, üm dat Roder fasttosetten, dat de Schipper slapen kann* Ro. Zu *Sogg* 3. — -kalf n. saugendes Kalb: '2 sochkälber' Baumg.-Bentz. Ribn. 68. Mnd. *sochkalf.* Da. 201a. — -lamm n. saugendes Lamm allgem. in der Mitte und im O. Syn. s. *Lamm* (Bd. 4, 812). Mnd. *sochlam.* Br. Wb. 4, 1089. — -sand m., n. Wellsand Mi 83b; 'mit einem nassen, weichen, sich sogleich in Wasser unter vielen Luftblasen auflösenden, lehmig sandigen Mergel, welchen der gemeine Mann bey uns, wie wohl unrichtig: *Sogsand* nennt' Land. Ann. 1813, S. 210; *der Sogsand süggt Monsüre Butong söß Fot deep in de Grund* Bri. 2, 236; Rda.: *up Soggsand bugen:* 1, 147; Matth. 7, 26.

Sœg'kihren n. wie *Sœgenkihr* WaSiet.

Sög'lamm n. wie *Sogglamm* allgem.

sogliken sogleich (1915) WiNKlost; *sogliksen* Hey. Kam. 172. Üblich *glik.*

Sœg'melk f. a. Spr. wie *Sœgenkohl* 1: 'sonchus ... Såw-Distel, ... Såwmelcke, Gånse-Distel' Paulli 491.

Sög'mudder f. eig. Amme; Schelte für eine Frau Ro.

sogor sogar Wo. Sa. — Mnd. *sogar.* — Kü. 3, 197; Me. 4, 681.

Sög'schap n. säugendes Schaf Schö; Gü Band; WaJab. — -swin n. säugendes Schwein, Sau; in einer Segensformel: *Sög'-swin, hest du di verhangen* Ma.

sohand sobald: *sohand as wat kümmt* Wa.

Sœhn, Pl. *Sœhns* m. Sohn: *Sähn* Mi 73b; 'Ävert Jahr een kleenen Sähn' (1712) Kohf. Hg. 11, 4; Pl.: 'Hern Hinricks obgenannte Sôhns' (1476) Urkunde; 'van erer beyden Sôns' Gry. Wed. M 7a; in a. Spr. auch Schwiegersohn: 'in der medegave user dochter to hertoghen Wertslaw van Stettin, useme sone' (1380) UB. 19, 477; Rda.: *dat 's nicks för minen Vadder sinen Sœhn* für mich RoKühl; Wa; Zärtlichkeitsbildung: *minen Sœhner* Wo. Vert. 31; LuEld; *Sönner* StaWes; fällt häufig fort: *Mutting, de man den einen hadd'* Bri. 4, 193; *den Doktor sinen* ebda; Volksglaube: der letzte von sieben in ununterbrochener Folge geborenen

Jungen ist ein Wunderkind und geborener Arzt oder Apotheker Monschr. 4, 441. Zss.: *Arw-, Dochter-, Döp-, Gold-, Grotvadderbrauder-, Königs-, Kronen-, Meister-, Süster-, Swester-, Swiger-, Vadderbrauder-, Vadderswigersœhn.* Mnd. *söne.* Br. Wb. 4, 919; Dä. 442a; Da. 181a; Kü. 3, 194; Me. 4, 706. — S œ h n a r w m. Sohn als Erbe, nur a. Spr.: 'use ... heren oder ere soneerven' (1358) UB. 14, 369; 'sterve wy ane soneervent' (1365) 15, 527. Mnd. *söneerve.* — S œ h n s - k i n d n. Kind des Sohnes, Enkel oder Enkelin RoDöb; GSchwaß; *Sœhnskinner* NHagD. Da. 181a; Me. 4, 706.

Sœl m., f. schmutzige Person Schmidt Gad. 3, 186; *sonn' olle Sœdel* HaBelsch; Schmutz in der Rda.: *sei hett de Hand in 'n Sœl* sie wirtschaftet aus dem vollen Jac. 1, 111. — Mnd. *söle* Schlamm, Schmutz.

solang' Konjunktion solange, meist in Verbindung mit *as: solang as ick in dei Welt bün* Joh. 9, 5; Rdaa.: *ick verlat di nich, solang' 'n Klump in 'n Pott is* StaWulk; ... *solang' as ick noch een Hoor up 'n Kopp heff* Wa; *solang' as 't Dotbliben noch Mod' is, is 'n sick dat Läben nich sicher* WiPoel. — s o l a n g ' h e r bisher HaRed; LuAJab.

Sœlasch f. Schmutzzasche: *dei nige Diern ... keum in dei Sœlasch* (wurde Küchenmädchen) Puls Hw. 179. — - b ä k e r m. Schelte für ein schmutziges Kind RoDierh. — - b ä k e r s c h f. schmutziges Frauenzimmer RoGres. — - b r a u d e r m. Schmutzfink StaWulk; Gild. Dörp. 147. Br. Wb. 4, 915; Me. 4, 709. — - b ü t t f. schmutziges Schiff Wo. Seem. 2, 109.

Sold m. a. Spr. Sold, Löhnung: 'vor al dat wyn ... unde vor den soldt to Denemarken' (1349) UB. 10, 289; 'wy ... willen ŷslike manne vor zolt unde vordeel gheven, als ritter recht is' (1366) 16, 88. Zss.: *Kriegs-, Riddersold.* — Br. Wb. 6, 324.

soldaatsch soldatisch: *up soldatsch ... grüßen* Reut. 1, 182; 5, 152.

Soldan m. Sultan: *he kümmt nah 'n türkschen Soldan nah Wien* im Märchen (1912) MaThürk; *as set'te hei sinen Faut up den Nacken von den Erbfind von de ganze Christenheit, up den groten Soldan sülwst* Reut. 6, 309; 438; a. Spr. auch bildl. Herr: 'dem jungen Soldan unde Kumpan, dem anlachendem Brůdegam vorschrifft ... se (eine heiratslustige Witwe) sehr hůpigen dat ander Geldt unde Gudt' Gry. Wed. O 7a; Scheltwort für ein unartiges Kind: *olle Soldan* Wa; Hundename WaSchwarz; MaSeed; auch in der Lautform *Sultan* Wo. V. 1, 962, 83; Bey. Swin. 85; Egg. Trems. 104; *Suldan Heit min Hahn* im Hausstandsreim Lu Gorl; vgl. D. Wb. 10, 4, 1047. — Mnd. *soldân.*

Soldat, Saldat, bisweilen mit stimmlosem Anlaut Zaldat: Zand. Bill. 70; (1935) Sta Voigtsd, Züldat: Ratz. Bilder 1, 53, Pl. *-en,* vereinzelt *-ens* Soldat **1.** eig.: 'van einem armen Soldaten' Gry. Lb. 1, Ee 2b; *ehn Saldat* Babst 2, 107; *wie würden Mann vär Mann ... Na de Saldaten Wies, den Nahmen na, upropen* 1, 8; *Saldat* Sta NBrand; Hack. Papp. 11; Hey. Punsch. 140; *vun de Solidaten* Bri. 1, 158; *'n riden Soldaten* Kavallerist Wo. Sa.; Rdaa.: *Mudder, nimm de Botter von 'n Disch, de Soldaten kamen* Wi; ... *de Suldaten kaamt* SchöBörz; *Soldaten un Hunn' sünd fri* haben freien Eintritt WaMalch; HaRed; jem., der sich um nichts kümmert, *läwt as 'n Soldat* ebda: *Ritt he nich so akkrat, So ritt he as 'n Soldat* (im Reiterlied) Wo. V. 3, S. 84; die Hunde der Meute *stünnen, as wenn Soldaten kummdüürt würden* WaBlüch; *dor* (in einem Dorf) *marschieren s'* (die Läuse) *as de Soldaten* RoLangsd; in einem unreinlichen Hause *spälen de Lüs' Soldat* Wa; *dee is all Soldat wäst* von einem Pferde, das schon über 20 Jahre alt ist Schö; im Anruf an die Weihe: *Mit nägen jungen Soldaten, Dor sast du di mit faten* Wo. 2, 1162; die Rufe von Gans, Henne und Ente werden als *Soldaten kamen* gedeutet 340 ff.; Scherzfrage: *Worüm is Rutenkönig* (Spielkarte) *keen Soldat wäst? — Wil he man een Og' hett* MaDev; *d e e möt Soldat warden* d i e Karte (beim Skat) muß ich drücken Ro; StaAStrel; ging beim *Kulsœg*'spiel ein Spieler für einen Augenblick fort, rief er: *Min Lock is verslaten Mit* 100000 *Soldaten* SchöBörz; SchwGad; Sagen: nur von einem Soldaten kann Petermännchen erlöst werden HaPich; SchöHamb; ein Soldat wird der Hexen Herr auf der *Hellmœhl* WaKlocks; erscheint als Spuk: Pfitzn.-K. 85. **2.** bildl. und übertr. Kothaufen Ro Gres; *afbraken Soldat* WiNKlost; *Saldat* penis StaNStrel; in Rätseln: *twee Reigen witt Soldaten* Zähne Helpt; *Hinner unsen Hus' steiht 'n Regiment Soldaten* (Stangenbohnen) Wo. V. 1, 52; *Up 'n Kiker dor waßt Heid'krut, Dor marschierten all' de Soldaten rut* (Läuse im Haar des Menschen) 164a. **3.** FN.: *Soldatenbarg, -block, -kirchhoff, -post, -soll, -wisch.* Zss.: *Bleck-, Bli-, Flämmer-, Kauh-, Reuter-, See-, Stadtsoldat.* — Mnd. *soldât.* — Kü. 3, 192; Me. 4, 681.

Soldatenarm m. wie im Hd.; vom penis: *'n Ding as 'n afbraken Soldatenarm* RoKühl; StaAStrel. — - f ä n g e r m. scherzhaft für die Hebamme: *Fru Soldatenfänger* Wo. Sa. — - f e t t n. scherzend Wasser: *mit Soldatenfett brad't* Wa. — - f r i frei vom Militärdienst: *dee* 40 *Moond fohren* (zur See) *hadden, wiren soldatenfri* WiKirchd. — - h a u t m. Soldatenhut, -mütze; bildl. von Jungen aus Binsen geflochtene Kopfbedeckung: *-hot* StaDalmsd. Me. 4, 682. — - k a f f e m. Schelte für schlechten Kaffee

Schö. — -katüffel f. eine Kartoffelsorte Wi. — -kind n. wie im Hd.; der Kartenspieler sagt beim Stechen von mittelmäßigen Karten: *lütt Soldatenkind!* Wa Penzl. — -knop m. Soldatenknopf: *Soldatenknöp* wurden als Kennmarke mit einem Flicken den Schafen auf den Rücken genäht (1933) HaWitt. — -kram m. Soldatendienst: *vör minen Soldatenkram* (1927) WiPoel. — -lossen n. das Auslosen der Militärpflichtigen: *sei ... makten ... en Larm, as wenn sei taum Soldatenlossen süllen* Reut. 7, 219. — -mütz f. Soldatenmütze: oft beim Dreschen getragen, nachdem der Schirm abgeschnitten war Wa; MaIv. — -pack n. abwertend für Soldaten; *Soldatenpack* ruft das Huhn Wo. V. 2, 342b. — -pudel m. Schelte für eine Dirne, die sich mit Soldaten abgibt Wa. — -struß (*-u-* lang) m. Strauß, den die Rekruten bei der Aushebung trugen: *dor wiren de Mätens dull achter* Wi. — -tit f. Soldatenzeit.

solden a. Spr. besolden: 'wapende lüde ..., de scole wy solden up use ... koste' (1384) UB. 20, 285. Zs. *versolden.* — Söldener m. a. Spr. Söldner: 'ienighe soldenere oder man des van Wenden' (1322) UB. 7, 48. Mnd. *söldenêr(e).* Br. Wb. 6, 324. — Sölder m. a. Spr. wie das Vor.: 'to unsen solderen' (1349) UB. 10, 245. Mnd. *söldêr(e).* — Soldie f. a. Spr. Sold, Lohn: 'twintich mark ... to harnsche, soldye, unde wor des ander wegen nutte sii' (Ro 1471) Schill.-Lübb. 4, 287b. Mnd. *soldî(g)e.*

scelen[1], schœlen sollen **1.** Formen **a.** Anlaut: in mnd. Zeit tritt in Mecklenburg nur vereinzelt *s-* neben herrschendem *sc-, sch-* auf: 'sal' (Wi 1250) UB. 1, 604; 'solde' (Ro 1296–98) 3, 660; vgl. Nd. Jb. 85, 23; in den Hochzeitsgedichten des 18. Jh.s überwiegt *sch-*, vereinzelt erscheint noch *sk-:* 'skal' (1720) Kohf. Hg. 18, 2; *sall* zuerst (1742) 29, 2a; Babst hat *sch-* und *s-: schall* 1, 1; *sall* 2, 2; ebenso Bri.: *schüll* 1, 161; *süll* 3, 61; Reut. verwendet ausschließlich *s-: süll* 1, 27; die Grammatiker des 19. Jh.s geben *schœlen* als Nebenform von *scelen:* Wigg. Gr. 69; die Hälfte der niederen Klasse spricht *sch-* Muss. Spr. 45; in der Stadtspr. *s-*, in der Landspr. *sch-* Ritt. Gr. 91; *sch-* bes. an der lauenburgischen Grenze Nerg. 169; um 1865 sollen *šal, šœ·l* noch gebraucht worden sein Jac. 1, 133; der D. SA. weist einen kleinen Rest von *sch-*Formen östlich von HaBoiz nach: Nd. Jb. 85, 25; *du schast* (1930) alte Leute in Ha Granz; *schuck* sollte ich (1915) WiNKlost; *schust* (solltest) Wo. Vert. 16; selten mit stimmlosem *s-: wat zück* was sollte ich (1900) RoAHeide. **b.** Konjugation; Präs.: *sall, sast, scelen;* ungewöhnlich: *wat sallen wi?* Matth. 6, 31; *ji ... sallen* 3, 11; Prät.: *söll, süll* Nerg. 169; Wigg. Gr. 69; in der Landspr. daneben *schull* Ritt. Gr. 91; *-ö-, -u-* Muss. Spr. 44; *süll,* in der Landspr. vielfach *sull* Kolz 78; Mi 73b; *zö·l* (PaBroock), südwestmeckl. *zül* Jac. 1, 53; in der 2. Pers. ist wie im Präs. das *-l-* geschwunden: 'du schüst' (Ro 1726) Hg. Schw. 13; Bri. 1, 155; Part. Prät.: *sölt, sült* Nerg. 169; Wigg. Gr. 69; *-u-, -ü-* Muss. Spr. 44; *söllt,* in der Landspr. *schüllt* oder *schullt* Ritt. Gr. 91; *sall ick, sull ick* kann in schneller Rede zu *sack, suck* zusammengezogen werden: *suck* HaWasch; *Scha'ck* Bri. 1, 142; weitere Beispiele s. 1 a und 2 f; *wat sœ'w? (= scelen wi)* Brückn. Pirdj. 186. **2.** Bedeutungen **a.** a. Spr. bestimmt sein für jem.: 'so enschal numment enes weldeghen mannes ... ynghezeghel graven, em werde love dan, dat it deme scal, des syne wapene ... wert inghegraven' (Wi 1380) UB. 19, 526. **b.** sollen infolge eines Befehles oder Wunsches: 'nemant schal korn kopen ... buten den doren' (15. Jh.) Beitr. Rost. 4, 2, 50; 'wat he (ein Schiedsrichter) sluten waad, dat schall ook slaten siin' (1715) Kohf. Hg. 16, 3; *ji scelt herinnerkamen:* Wigg. Gr. 80; *ut dei Düsternis sall 'n Licht lüchten warden* 2. Kor. 4, 6; *Dat schall un möt he to Antoni schaffen* Bri. 1, 124; *Du sast stahn un möost stahn* (im Segen gegen die Rose) Staak Krankh. 204a; scherzhaft: *Wer sall un möt un will ok giern, Dee kann ok mal uppe Schuwkor führn* Ro; 'dat wy umme yuwer werdige herlicheit wor wy scolen konnen unde mogen gerne vordenen wyllen' (wo es von uns gewünscht wird, Briefschluß; 1476) Beitr. Rost. 4, 4, 90; 'Dat Junfern sick nich will'n ... stellen, aß se schäln' (1676) Kohf. Hg. 2, 3; *Söst mie man ehnmal sehn, ick glöw du kennst mie nich* Babst Naschr. 2; *scelen Se verstahn* mögen Sie verstehen, daß Sie recht verstehen WiNKlost; *se hadden süllen glöben* sie hätten glauben sollen StaHZier. **c.** sollen, weil es von einer höheren Macht, vom Schicksal verhängt ist oder sich aus der Natur einer Sache ergibt: *Dat schien aß söll de Freud hier jümmerloos weg dohren* (dauern, s. *duern*[1] 1, Bd. 2, 545) Babst Fest 8; *schüll ick ihrer vun di gahn* (sterben) Bri. 1, 161; *ok Wasser* (ein Hund) ... *süllt 't woll swigen* Stillfr. Hack 23; *dat kann so lang' duern, as 't sall* wie es mag Schö Schlagsd; *hüt nacht scelen wi woll liggen* schlafen, nach schwerer Arbeit ebda; *dor is wat wäst, wat nich wäsen sall* von einem Spuk SchwCriv; Beispielsprw.: *bald söll 'ck fallen hebben, säd' de oll Fru, dor leg' se all* PaSporn. **d.** sollen, werden zur Umschreibung des Futurums: 'Roep my an in der nodt, so wil ick dy redden unde du schalt my prysen' Gry. Wed. I 2b; 'Ick schall

nich wesen mehr een sülckes dummes Haun' (1711) Kohf. Hg. 8, 2; *Bruun schall my gewiß nich schlahn* (1742) 30, 3; *du sast dor ok noch nog van to hüren krigen* Wigg. Gr. 80; *de ... Hoffnung, dat de ... kamen süll* Reut. 3, 59; *ick denk, dat Rehwark sall bet weggahn* (1889) RoRibn. **e.** sollen, dürfen in zweifelnden oder bittenden Fragen: 'Wat schal ick ... thau'r Antwort geven?' (1712) Kohf. Hg. 10, 3; *wat sœ'w süß anfangen?* Brückn. Pirdj. 186; *woans ick dat so maken sall* MaGiel; *süll he woll herinnerkamen?* Wigg. Gr. 80; *schüst du dat sin?* Bri. 1, 155; *schuck se woll wedderkrigen?* WiNKlost; *sœlen wi herinnerkamen?* (dürfen wir): Wigg. Gr. 80; *sall ick min Peik ... in Sei Ehren Wagen leggen?* Reut. 3, 428. **f.** umschreibend bei bestimmten Verben: *dat sall 'ck nich seggen* weiß ich nicht RoKörkw; Bold; SchöKGramb; ebenso: *dat sall ick woll swigen* Wa; ... *nich weiten* WiPoel; *dat süll 'ck nich weiten* LüWarl; *sück ...* Wa; *dat sall wohr sin* (ist wahr) Bri. 2,81; öft.; *dat schüll wohr wäsen* 3, 55; *ick süll 't meenen* Bekräftigung einer Meinung, die von einem anderen geäußert wurde Gü; Vermutung, Unsicherheit: *dat süll ick glöben* möchte ich glauben GüGülz; C. Reinh. Holtrev. 84; *dat süll 'n gor nich denken* ist fast unglaublich HaRed; *sö'ck Se nich kennen* (sicherlich kenne ich Sie) Wo.-Neum. Volksschwänke 10; *mi sall verlangen, wat he seggt* und *mi sall wundern, wat he deit* (ich möchte wissen) Wigg. Gr. 85. **g.** sollen, um den Inhalt eines Berichtes als Gerücht zu bezeichnen: *dor sœlen väl Frömd' sin:* Wigg. Gr. 80; *Göösbraden ... sall de best sien, äwer Swiensbraden ist 't* Fromm Meckl. 95; *ick sall dor 'n Kierl wäst hebben von sößteihn Johr* ich war etwa RoDob; *früher sall ick mal hüürt hebben* früher habe ich, wie ich glaube, gehört StaBlank. **h.** ohne folgenden Infinitiv; Rda.: *sall man, wenn du nich kannst* unmöglich ist das, was man nicht kann Muss. Spr. 45; im Segen gegen *Hartspann: Maure, sast von mi* Staak Krankh. 139ᵃ; um das Wiederkommen eines Verstorbenen zu verhindern, sagt man zur Leiche: *du sast weg un du möösst weg* Gü Bütz; *dat Hus hett weg süllt* das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden RoGres; *dat is Ehr taugäben un taudacht, up sall 't un möt 't* das Essen, das man anbietet, soll aufgegessen werden HaRed. — Mnd. *schölen, sölen.* — Br. Wb. 4, 670; Dä. 410ᵃ; Da. 201ᵇ; Kü. 3, 99; Me. 4, 383; Teu. 2, 4.

sœlen², sälen 1. im Schmutz wühlen: *zœ·l* Jac. 1, 111; säuisch sein, säuisch und schmutzig bereiten Schmidt Gad. 3, 186; refl.: *de Sœg' sœlt sick* RoLicht; öft.; *dee* (ein Maurer) *hett sick in Dreck sœlt* Wa; schmutzig machen: *sählen* N. Monschr. 4, 150ᵇ; *säölen* 5, 273; *sälen* Mi Nachtr.; bes. vom Schmutzregen: *dat säält 'n ganzen Dag so los* RoBörg; *dat is hüt bi enen Sälent* regnet immerfort Nd. Kbl. 17, 63ᵇ. 2. schmutzige, schwere Arbeit verrichten: 'nicht mehr ... so rönnen unde lopen, sölen unde schlepen können' Gry. Wed. K 5ᵃ; Lb. 1, P 1ᵃ; *sälen* duriter laborare in natürlichsmutzigen Geschäften Mantz. Ruh. 7, 53; N. Monschr. 4, 150ᵇ; *sœlen* RoMarl; *sälen* Klock; *sälen un asen* SchöDem; *wi hebben hüt morgen all dull sœlt* gekegelt Wa Jab. 3. Zss.: *af-, be-, dal-, hen-, in-, rüm-, trecht-, ümher-, üm-, ut-, versœlen.* Mnd. *sölen.* Br. Wb. 4, 914; Dä. 442ᵃ; Da. 180ᵇ; Kü. 3, 192; Me. 4, 708; Teu. 2, 4. — Sœler, -ä-, Sälert m. starker Arbeiter: *he iß so eenen olden Sälert* Mantz. Ruh. 7, 53; RoRibn; *Sähler* N. Monschr. 4, 150ᵇ; RoKlock. — Sœleri, -ä- f. schwere Arbeit: *dit is Säleri* RoLicht. Sudelei Br. Wb. 4, 915; Dä. 442ᵃ; Da. 180ᵇ; Me. 4, 709. — Sœlfarken n. Schelte für eine schmutzige Frau Wa. — -fik f. wie das Vor. HaRed. Kü. 3, 193. — -fink m. schmutziges Kind Wa. — -gret, Säl- f. wie *-farken: Sœl-* SchöDem; starke Arbeiterin: *Säl-* Nd. Kbl. 9, 87ᵃ. — sœlig schmutzig: *sälig* Mi 73ᵇ; Zinck Lustsp. 48; *sœlig* Schmidt Gad. 3, 186; *oll sœlig Wäder* SchwPinn. Br. Wb. 4, 915; Da. 181ᵃ; Me. 4, 709. — Sœljochen, Säl- m. einer, der stark und viel arbeitet: *Säl-* Nd. Kbl. 9, 87ᵃ.

Solke in a. Spr. mit unklarer Bedeutung, vielleicht gleich *söleke* Sandale, Pantoffel: 'int jar 1580 ... sindt wi amptbroder eins geworden, dath wi willen de solcken affstan' Grab. Lohgerb. 52.

solkern tanzen Wa.

Sœlkopp m. Schelte für einen schlechten Mäher WaKLuk. — -kram m. scheltend für unreinliches Hauswesen HaRed.

Soll¹, Sal n., m. kleines, meist rundes Gewässer eiszeitlicher Herkunft ohne Zu- und Abfluß, von denen es in Mecklenburg etwa 35000 gibt Meckl. 10, 14; *Sal* ist aus den flektierten Formen in den Nominativ durchgedrungen, in FN. sind außerdem *Sœl, Sul, Sull, Sall* vorhanden 16; Pl. *Sœlen, Söller,* vereinzelt *Salen, Saals;* Belege: 'usque in Thesse(no)were sol' (1272) UB. 2, 423; 'mit allen solen, uthgenamen den Karpensee' (1340) 9, 263; 'myt watere, myt weyde, myt wyschen, myt sølen' (1376) 19, 58; 'Seen, Teiche, Sölle, Kölke' (1751) Bär. Gr.-Ges. 1, 1067; 'die Sincken oder Sölle' Mantz. Ruh. 7, 57; *Soll* Mi 83ᵇ; *sitt ne oll Fru an 'n Soll* Wo. V. 1, 129a; *de Dierns kemen dal nah den Sal* GüNiend; *häud' nah 'n hinnersten Sœlen* WiPoel; *in de Söller* Loep. 22; 28; für eine Vertiefung im Acker, die nicht ständig Wasser führt, wird die Bezeichnung *Soll* zurückgewiesen: *dat is*

keen richtig Soll, dat drög't in 'n Sommer ut Nd. Kbl. 4, 46; *en towussen Soll* ebda. Von den zahlreichen FN. kann hier nur eine Auswahl gegeben werden: *Aanten-, Adder-, Adebors-, Äditzen-, Ägel-, Barken-, Bäwer-, Beerbom-, Beisen-, Bir-, Blaut-, Börger-, Bram-, Brand-, Brauk-, Brink-, Buer-, Bullen-, Bült-, Dannen-, Dik-, Duben-, Düker-, Düwels-, Duwick-, Eik-, Eller-, Farken-, Fisch-, Fischer-, Hääkt-, Hassel-, Hauben-, Häuhner-, Hawer-, Heiden-, Hell-, Hoff-, Holländner-, Hoppen-, Hunger-, Hunn'-, Ilen-, Immen-, Jumfer-, Kaams-, Karpen-, Kätel-, Kater-, Katten-, Keddick-, Kinner-, Knecht-, Köster-, Kœter-, Kreihen-, Kroons-, Kruutschen-, Lämmer-, Linnen-, Maden-, Meischen-, Moß-, Mümmelken-, Nettel-, Ossen-, Papen-, Pappel-, Poggen-, Preister-, Raben-, Reit-, Röt-, Rotten-, Ruhr-, Schap-, Scheid'-, Schelp-, Scheper-, Siggen-, Sik-, Sli-, Snaken-, Swin-, Trappen-, Trift-, Trogg-, Twäschen-, Ulen-, Voß-, Wasch-, Wichel-, Widen-, Witing-, Writ-, Wulfs-, Zägen-, Zappensoll, -sal; Deip, Grot, Krumm, Lütt, Rug', Runn', Swart Soll, Sal; Eschsull, Dörpsœl;* 'die beiden Sohls'; *Blank-, Randsalen; drei, lang', Wid'-, Wendsœlen, in den Sœlen; Sollborn, -koppel, -stücken, Salkamp, -wischen, Sœlenskamp;* mit Dim.: *Bäuken-, Blank-, Klocken-, Schäuler-, Stadtsœlken, Brooksœling, Säuten Solling;* weitere FN. s. Meckl. 10, 17–28; Neum. 29–32; L. Krause Heide 20 f. Zs. *Watersoll.* — Mnd. *sol.* — Br. Wb. 6, 324; Dä. 443ª; Da. 201ª; Kü. 3, 16; Me. 4, 682.

Soll², Sull n., seltener m. 1. Wirtel, Spindelscheibe beim Spinnrad; 'Soll ist das kleine Rad, welches sich auf derselben Achse wie die Spule, aber selbständig von ihr dreht, über das Soll läuft die Schnur' (Wi) Nd. Kbl. 17, 56; *dat Soll* allgem.; *Zoll* Lu Gür; StaLütt; *dat Sull* Schö; HaBelsch; *de Zull* Lu; *de Sull* SchöRamb; *de Süll* ebda; Sülsd; *Sul* Sab. Syn.: *Süller, Spaulsoll, Rull, Schiw, Snur-, Spaul-, Spinnel-, Spinnradschiw, Schruw, Spaulschruw, Wardel.* 2. Riemenscheibe an der Häckselmaschine WiPoel. Me. 4, 682. — s o l l e n tanzen: *flink as 'ne jung' Dirn, wenn 't nah 'n Danzen un Sollen geiht* Camm. Tid. 13; Bil. 117; Seem. Hä. 201; Leb. 14; 'schnelles, anhaltendes Tanzen, von der schnell drehenden Bewegung der . . . Riemenscheibe abgeleitet' Camm. Ast. 179ª. Zss.: *intwei-, rüm-, utsollen.*

Söller m. erhöhter Vorplatz: *eenen witten Söller vör* im Rätsel vom Backofen GüKät.

Sœllieschen, Sälliesch n., f. wie *-farken: Sœllieschen* (1870) Wiechm.-Hofm. 2, 147 F.; unsauberes Kind HaTrebs; starke Arbeiterin: *Sälliesch* Nd. Kbl. 9, 87ª. — Me. 4, 709.

Soll-Lock n. Wasserloch MaTeter; Wa Vipp. — Kü. 3, 17.

Sollstang' f. Achse der Spinnradspindel, auf der *Spaul* und *Soll²* sitzen GüDiekh.

Solo m. 1. Kartenspiel für vier oder sechs, selten drei Mann, bei dem Kreuz-Dame, Trumpf-Sieben und Pik-Dame die höchsten Trümpfe *(Mackers)* sind PaWulfs; Wa; Fromm Meckl. 93; Beschreibung s. Nd. Kbl. 22, 52; *wer nich Solo spälen kann, is keinen echten Mäkelbörger* HaLoos; im abgebackenen Brot *kœnen drei Mann Solo in spälen* SchöSchlagsd. 2. Tanzen einzelner Paare: *wenn de Danzmeisters Solo repen, müßten all' uphüren to danzen* LuLeuss; Reut. 5, 223. — S o l o k l ü r , -kolür f. Trumpffarbe beim *Solo* 1; bildl.: *dunn spelt sin ganzes Hart Solokolür* Reut. 7, 468. — S o l o t u m. Solospiel, bei dem man alle Stiche bekommt: *de Solo fiew Penning, de Solotu teihn Penning* Hack. Papp. 47. Franz. *solo tout.* Me. 4, 683.

Sœlpott m. wie *-fink* RoRibn; Schw Demen. — - s c h ö r t f. Sackschürze Ha Bes. Kü. 3, 193; Me. 4, 709. — - s t ä d ' f. durch Tiere oder Menschen niedergeknickte Stelle im Kornfeld Wa. — - s t a l l m. schmutziger Stall: *dat süht hier jo wedder ut as in 'n Sœlstall* Wa.

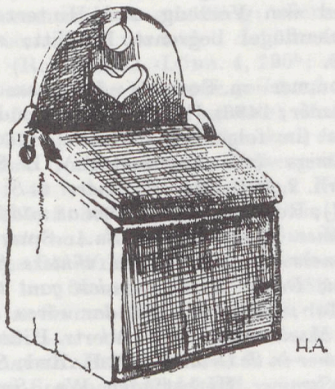
Solt n. Salz: sal 'Soldt' Chytr. 81; *Solt* Niem. Idiot. 24; Mi 83ᵇ **1.** Sachliches **a.** Salinen: die bedeutendste Saline Mecklenburgs wurde in RoSülze betrieben; sie wird zuerst 1243 erwähnt: 'salinam in Sulta' UB. 1, 527; ihre Nutzung war zwischen der Landesherrschaft, Klöstern und Privatpersonen geteilt; im Mittelalter hatten vor allem das Kloster Doberan und die Familie von der Lühe, der die Stadt Sülze von 1448 bis 1768 verpfändet war, Anteile an den einzelnen Salzpfannen; 1678 gehörten von den 9 Pfannen, die in 5 Siedehäusern standen, 6 dem Herzog und 3 einer Reihe von Sülzer Bürgern, ab 1744 waren alle in fürstlichem Besitz, doch wurde die Saline bis 1816 an eine Gesellschaft verpachtet; besonders viel Salz wurde während der Kontinentalsperre erzeugt; 1824 lieferte die Saline 174709 Scheffel zu 54 Pfund Leng. Landw. 1, 15; nach 1866 verlor sie schnell an Bedeutung, 1879 wurde das Salineamt aufgelöst, 1906 der Betrieb ganz eingestellt. Kleinere Salinen bestanden seit dem Mittelalter mit Unterbrechungen bis in die erste Hälfte des 18. Jh.s in LuCon und WiSülten. Neben dem heimischen wurde vor allem Lüneburger Salz in Mecklenburg verkauft, später mitteldeutsches und englisches, das die Schiffe teilweise als Ballast mitbrachten: 'es wird eine Menge Englisches sowohl als Hallisches Salz eingeführt' Langerm. 158; ab 1664 erschienen verschiedene Verordnungen, die den Kauf des einheimischen Salzes vorschrieben, insbesondere mußten alle Bewohner des Domaniums seit dem

18. Jh. ihr Salz von der Sülzer Saline beziehen; trotzdem war die Einfuhr bedeutend: 1856 betrug sie 72145 Zentner RAABE Vaterl. 2, 174; als Mecklenburg dem Zollverein beitrat und der Salzzwang für das Domanium aufgehoben wurde, konnte sich das Sülzer Salz neben dem eingeführten Steinsalz nicht behaupten. **b.** Herstellung und Transport des Salzes: die in Sülze zutage tretende, etwa sechsprozentige Sole wurde aus den Brunnen durch Pumpen, die von Windmühlen und Göpelwerken getrieben wurden, auf die Gradierwerke geleitet; diese waren etwa 12 m hohe und 60 bis 300 m lange Dornenwände, an denen die Sole herunterrieselte, wobei durch Verdunstung des Wassers der Gehalt der Sole stieg und sich eine Reihe von mineralischen Beimengungen an den Dornen abschied; je nach der Witterung wurde die Sole verschieden oft gradiert, bis der Salzgehalt auf etwa 23 Prozent gestiegen war; um diesen zu erhöhen, wurde die Sole auch vielfach durch unreines Meersalz aus Spanien oder Frankreich (*Boisolt*, s. d., Bd. 1, 998) angereichert, wobei dieses gleichzeitig veredelt wurde; die verdickte Sole wurde in den Siedehäusern in großen Pfannen eingekocht, die bei etwa 10 m Länge und Breite 60 cm hoch waren; das Feuer brannte etwa 36 Stunden, man unterhielt es mit Holz, später vor allem mit Torf, der aus den großen Mooren bei Sülze gewonnen wurde. Für die notwendigen Arbeiten mußten bis 1768 die Bauern von RoBrünk, Jahnk und Volk für die Saline Hand- und Spanndienste leisten. Das Salz wurde durch die Sülzer Salzfahrer, von denen es zeitweise 36 gab, mit Planwagen in die Dörfer und Städte gebracht; es wurde für das ganze Dorf gemeinschaftlich bezogen und an einer Stelle, meist beim Schulzen, abgeladen; in verschiedenen Städten bestanden Niederlagen, wo größere Vorräte gelagert wurden; nach Ma kam das Salz auf Kähnen, das für die Niederlagen in Wi und Schw bestimmte gelangte in gleicher Weise bis RoDänd, wurde dann von den dortigen Bauern an den Ostseestrand gefahren und wieder auf Schiffe verladen DOLB. Küst. 146. Im 14. Jh. war der Durchgangshandel mit Lüneburger Salz bedeutend; das Salz wurde über HaBoiz und Witt nach Wi gebracht und von dort in alle Ostseeländer verschifft; gegen Ende des Jh.s verlor Wi seine Rolle als Hauptstapelplatz für Lüneburger Salz an Lübeck, doch konnte nach 1412 durch Bewilligung der *Schaalfahrt* (s. d., Bd. 5, 1205) wieder ein Teil des Salzhandels nach Mecklenburg geleitet werden: Arch. Landesk. 1866, S. 137f.; 'wo iuwe borgher to Lunenborch unde de kopman gerne vore mit solte ... to Boycenborch' (1370) UB. 16, 586. VIRCK; Jb. 11, 97–168; Monh. 9, 108ff. **c.** Maße, Preise, Abgaben; im Kleinhandel war das Salzmaß die *Matt* (vgl. *Matt*[1] 2 b, Bd. 4, 1139): *Solt würd' mattwis' verköfft* (1930) StaHZier; 4 *Matt* = 1 *Fatt* oder *Viert*, 16 *Matt* = 1 *Schäpel*, dieser faßte etwa 27 kg; die größte Einheit war die *Last:* 1 *Last* = 6 *Drömpt* = 12 *Tunnen* = 72 *Schäpel:* Arch. Landesk. 1868, S. 407; GEIN. Landesk. 59; unklar bleibt, in welchem Verhältnis hierzu die Angabe 1 *Chor* = 3 *Plaustra* = 12 *Rümpe* steht: Arch. Landesk. 1864, S. 260. 1372 werden folgende Preise angegeben: 'I tunne soltes vor XVIII sol.' UB. 18, 127; 'II scepel soltes vor VIII sol.' 128; im 15. Jh. bewegten sich die Preise zwischen 13 und 28 *Schilling* für die Tonne, 1587 werden 92 *Schilling* gezahlt: Jb. 19, 176; im 19. Jh. kostete der *Schäpel Solt* einen *Daler*. Abgaben: 'Alle de jennen, de soldt feill hebben ..., scholen jehrlichs up Martini der statt 8 ß Lub. geven' (1580) TECH. Bürg. 360; 1748 wird in Ro für jede Tonne Salz, die in die Stadt gebracht wird, je nach Herkunft 2 bis 4 *Schilling* Akzise erhoben: Accise-Rolle B 2[b]. Salzhebung: 'de beholden in dessen ... wateren ... en dromt soltes' (1361) UB. 15, 43; Salz als Ackerpacht für zwei wüste Feldmarken im 16. Jh. ENDL.-FOLK. 62. **2.** Brauchtum, Volksglaube: die Zähne wurden früher mit Salz geputzt StaThur; *Solt kreg' de Jung' ok mit inne Seekist* WO. Seem. 1, 44; Salz und Brot soll man nicht verborgen StaVoigtsd; *wenn man Solt verleihnt, geiht einen dat Geld ut* PaMarn; vielfach wird vor dem Verstreuen von Salz gewarnt: *wenn 'n jung' Mäten Solt verspillt, kriggt se keen Kron* (Brautkrone) *up* RoDob; *so väl Küürn Solt as 'n verspillt, so väl Stunn' möt 'n vör de Himmelsdör bäden, ihre Petrus einen inlett* Klock; StaAStrel; ..., *so väl Tranen möt 'n vergeiten* Wa; ... *as bi 't Tüffelkaken int Füer fallen, so väl Flammen gahn einen in de Höll œwer 'n Liw* MaBrud; *so väl Solt as 'n veras't, so väl Larm gifft 't in 'n Hus'* Wa; *wenn man Solt verschürrt, möt man sick dat mit einen deilen, süs gifft 't Strit* RoRöv; *wenn ne Diern väl Solt verbruukt, is sei slimm achter de Kierls* HA Lübth; Abwehrzauber: *Wihnachtsabend ward Solt œwer de Käuh smäten* Belsch; LuKar; *in de Twölften möt man Solt in 'n Sod streuen, süs supen Fru Waus' ehr Hunn' dorvon* HA Lübth; LuLaup; *de Buer smet Nijohrsmorgen ne Hand vull Solt nah 'n Börmtrogg rin* SchwGöhr; gegen Behexung soll man eine Tüte Salz unter den *Süll* des Viehstalles legen Ro; den Pferden vor dem Anspannen etwas Salz auf den Rücken werfen LuKKrams; *wenn ne Kauh kalwt hett, möt man œwer de Kauh un dat Kalf 'n poor Küürn Solt streuen* HaGamm; *wenn de Kauh*

bullt hett, möt man 'n bäten Solt in ehren Stall streuen, denn bullt sei nich üm WiWitz; in den Sack, in dem man gekaufte Ferkel hat, soll man eine Hand voll Salz streuen SchöBrook; WaRöb; auch zusammen mit Dill: *wenn man Farken köfft hett, Solt un Dill mank 't Futter mengen un seggen: Solt un Dill, Kann 'ck daun, wat 'ck will* Wred; *Solt un Dill würd' de Kauh in de Nackkul leggt bi de Hüürn* SchwAhr; im menschlichen Leben: *Solt ward in de Weeg' streut* RoWarn; als eine Braut Salz und Dill in den Schuhen hatte, rief eine Hexe: *Ick kann nich so, as ick woll will, De Brut, dei geiht up Solt un Dill* WaWred; die Wöchnerin muß beim Kirchgang etwas Salz fallen lassen LuTech; um das Festlosen zum Soldaten zu verhindern: *stillswigens em ne Hand vull Solt in de Stäwel smiten* RoNHagD; gegen Fieber streut man Salz *up lopen Water* und sagt: 'Ich streue diesen Samen In Gottes Namen, Wenn dieser Same wird aufgehn, Werd ich mein Fieber wiedersehn' LuLeuss; RoNHagD; gegen Gicht sät man Salz und Asche auf eine Brücke zwischen zwei Dorfscheiden HaLübth; wird Salz im Krankenzimmer feucht, stirbt der Kranke: Bartsch 2, 123; ebenso als Orakel zu Weihnachten: Gem. Aufs. 1769, S. 203[b]; damit ein Toter nicht wiederkehrt, muß man Salz ums Haus streuen Wa; *wenn de Melk œwerkaakt, möt man 'n poor Küürn Solt int Füer smiten, süs verdrägen de Käuh* RoDierh; MaRempl; *wenn man Melk verschenkt, sall 'n drei Spierken Solt rindaun* RoBart; LuLaup; auf den Boden des Butterfasses muß man etwas Salz im Kreuz streuen Wi; auch auf Fischnetze gestreut RoWarn; *wenn Rupen in 'n Kohl sünd, möt man Solt up streugen* WaBuchh; Salz wurde den Hexen in den Nacken gestreut, um sie auf ihren Stuhl zu bannen Ro; *wenn dee* (eine Hexe) *to de Lüd' kem, streuten se ehr Solt in 'n Stig, dat se nich ornlich gahn künn* PaSuck; ins Geldfeuer muß man Salz werfen Schw; mit Salz kann man einen dreibeinigen Hasen (vgl. *Has'* 11, Bd. 3, 489) schießen SchöGut; die gottlosen Bewohner der Stadt *Ramm hebben de Strat mit Solt bestreut un dor Läden up führt* Wo. Sa. **3.** Redewendungen; Salz ist notwendige Zutat zur täglichen Nahrung, es wird deshalb geschätzt: man soll nicht 'by Solte und Brode, so Creaturen Gades syn, ... sweren' Gry. Lb. 1, T 4[b]; *dat is ... so notwennig as dat Solt up dat Brot* Bri. 5, 48; *dor is kein Solt oder Smolt an* von geschmacklosen Speisen SchöDem; *an di is Solt un Smolt vergäten* Schelte HaRed; *de Preister möt nich allein dat Smolt, sondern ok dat Solt prädigen* RoKlock; *schümannen ahn Teer is so got as ne frisch Supp ahn Solt* Wustr; Salz ist billig: arme Leute 'hebben kume Solt up ein Ey' Gry. Lb. 2, F 3[b]; Wed. D 2[a]; *dee hett sick so upfidummt un in 'n Hus' hett se nich 't Solt upt Brot* WaRog; SchwPamp; *dee hett dat Solt inne Tüffel nich* HaBes; *dorbi verdeen ick nich dat Solt upt Brot* StaAStrel; Rehm Joch. 16; *dor is nich 't Solt upt Ei bi* sehr geringer Verdienst Wa; Geizhals *täämt sick nich dat Solt upt Brot* GüPust; *günnt sin Lüd' dat Solt upt Brot nich* Wi; beim Handel: *streu man noch 'n bäten Solt up!* leg noch etwas Geld zu! StaAStrel; beim Kartenspiel: *bäten Solt upstreuen* Augen mitgeben Wi; Vertraulichkeiten werden abgewehrt: *ierst wenn wi 'n Schäpel Solt tohop äten hebben, kenn ick di* SchwCriv; *ob wi uns verdrägen, is de Frag': wi hebben noch lang' keenen Schäpel Solt tosamen up* Schw; Seem. Hä. 36; *'n Swin in Solt hebben* geschlachtet und eingepökelt allgem.; *'n Schinken ...*, s. *Schinken* 1 b; *dee* (ein gut genährtes Stück Vieh) *lett sick äten ut Solt un Water* Wa; RoDierh; *all'* (Kinder) *as ut dat Ei pöllt, all' ut Solt un Water tau geneiten* (schmuck und sauber) Bri. 3, 86; Seem. Hä. 60; Trost für Kinder, wenn sie Geschwister bekommen: *de frischen Kinner krigen Solt un Water* GÜ Gülz; Abfertigung: *ick hadd' 't Solt vergäten, künn 'n Hasen nicks up 'n Swanz streuen* auf die Frage *wat hest du mitbröcht?* Wa HWang; Beispielsprw.: *nu is dor Solt nog up, säd' de Jung', dor wir em dat Botterbrot in 'n Dreck follen:* Hoef. 90; *Solt verköpen* ein Kind auf dem Rücken tragen und bei den Rufen *Solt, Solt, Solt* hochhüpfen lassen LuPolz; *Solt seigen* (im Schwank) Wo. Vert. 14; im Hochzeitsspruch: *Kein Solt, Kein Smolt, Kein Grütt, kein Mähl, Sorgen sünd dor gor tau väl* PaBur. **4.** übertr. künstlicher Dünger öft.; Rückstand nach dem Auslassen der Butter öft.; *Solt un Päper* schwarz und weiß kleinkariertes Muster von Halstüchern HaBes. **5.** FN.: *Soltbarg, -born, -hauw, -kul, -lock, -see, -stücken, -wisch.* Zss.: *Boi-, Muck-, Zwang-solt.* — Mnd. *solt.* — Br. Wb. 4, 917; Dä. 443[a]; Da. 201[b]; *Sult, -o-, -a-* Kü. 3, 333; Me. 4, 683.

solt salzig: 'beth in de solte See' Kühl 166; von *solt Kost* bekommt man Skorbut RoAHag; *je solter dat Water, desto mihr füert* (leuchtet, s. *füern* 3, Bd. 2, 1135) *dat* WiKirchd; gekoppelt: *dee kann alles verdrägen, solt un suer* RoBlank; aber: *Solt un suer Is wedder de Natur* Dierh; *nich solt, nich säut* wird eine Speise gescholten Ro. Zs. *brandsolt.* Mnd. *solt.* Br. Wb. 4, 917; Dä. 443[a]; Kü. 3, 334; Me. 4, 685. — Soltbaud', a. Spr. -bode f. Bude zum Salzverkauf, vgl. *Baud'* 2 (Bd. 1, 665): 'Soldbode quelibet IIII solidos quater in anno' (um 1300) UB. 2, 442. — -beis', -ee- f. Meerdreizack, triglochin maritima: *Solt-*

bees Langm. Flora 221; C. Arndt Flora 72. — -born m. Salzbrunnen, -quelle Jak. 3, 12. Mnd. *soltborn.* — -brauk, -o- m. Salzbruch, -sumpf: 'in dem soltbroke tho der Sůlten' (um 1400) UB. 2, 575. — solten Vb. salzen, einsalzen Mi 83b; 'we hering over se selven ghesolten heft' (Wi 1328) UB. 7, 612; 'so moghen se solten den heket' (1361) 15, 43; Sprw. *du möösi nich mihr slachten, as du solten kannst:* Raabe Proph. 2, 26. Zss.: *an-, be-, in-, œver-, üm-, versolten.* Mnd. *solten.* Br. Wb. 4, 917; Da. 201b; Kü. 3, 335; Me. 4, 685. — solten Adj. ursprgl. Part. Prät. vom früher starken Verb *solten* gesalzen, salzig: saltsamentum 'gesolten Fleisch edder Vische' Chytr. 438; 'wes van vlesche ... unvorkoft overbleve, dat mach me vorkopen al solten ut den vaten' (1372) UB. 18, 185; halex conditanea 'Pěckelherinck, soltĕn herinck' Chytr. 388; (Ro 1400) UB. 24, 152; mod. *solten Hiring* Salzhering allgem.; 'X mr. vor ... soltendorsch, vor soltenlas' (1451) Jb. 39, 8; 'solten ledder' (eingesalzene Häute) Rost.-Osl. Hand. 207; 'over de solten see' (1357) UB. 14, 180; 'bet in de wilden solten ze' (1455) Kühl 170. — Soltenhiringsrentier m. armer Rentner (1910) Wa. — -stiert m. Schwanz eines Salzherings; von einer sehr armen Familie: *dee sugen to Middag jo woll all' up eenen Soltenhiringsstiert* RoRibn. — Soltfabrik f. Saline LuKar. — -fatt n. Salzfaß allgem.; s. Abb.; Name eines Hauses in Wi: 'soldtfadt' (1599) Jb. 83, 103. Mnd. *solt(e)vat.* Br. Wb. 4, 917; Dä. 443a; Da. 201b; Kü. 3, 334; Me. 4, 685. — -fisch m. Salzhering: *Plückvœgel* (Pellkartoffeln) *un Soltfisch* HaRed. — -fladen, a. Spr. -flade m. flaches Salzbrot: 'eynn soltfladenn' (Akk.; 1516) Jb. 57, 270. Mnd. *soltvlade.* — -fluß m. eine Krankheit, halbhd. zu *Flœt* 4 (Bd. 2, 1013): wer über Leichenwasser geht, *kriggt den Soltfluß an 'n Been* StaLeuss. — -fohrer m. Salzfahrer, Fuhrmann, der das Salz aus Sülze oder Lüneburg in die Städte und Dörfer brachte (17. Jh.) Nd. Jb. 5, 149; 'Salzfahrer' (1788) Sa. Land.-Ges. 6, 522. Mnd. *soltvarer.* — -fuhr f. Fahren von Salz: 'J. S. hefth se ... thor soldtfur van Luneborch tho halende gedrungen' (1549) Steinm. Criv. 137. — -grat m. Grasart auf Salzwiesen: *Soltgrat is 'n kortes Gras, dat wąßt bloß an de Ostsee rüm, dat is slicht to meigen* (1935) Wi; FN.: *uppe Soltgrat* WiPoel. Zu *Grad*2. — -haff n. Meeresbucht, bes. bei WiRer: *wenn ick denn'* (einen Verhaßten) *in 'n Noors hadd', schet ick em int Solthaff* Ro Kühl; *de Adebor haalt de Kinner ut 't Solthaff* SchöGrev; Wi; Beispielsprww.: *allen Goden gotthelp, säd' de Mügg', donn pißt se int Solthaff* Wo. V. 2, 276c; d. — -hake m. Kleinhändler mit Salz: 'nemandt schall zolt uthhaken ... ane allene de zolthaken' (1480) Tech. Bürg. 329; 1812 gab es in Ro 18 Salzhaken Wo. Sa.; s. *Hake* (Bd. 3, 373). Mnd. *solthake.* — -haw m., f. 'Salzhafen'; FN. im Kirchsee bei WiKirchd: *grot, lütt Solthaw.* — -hiring m. Salzhering Wa; häufiger *solten Hiring.* Me. 4, 685. — -huker m. kleines Schiff zum Salztransport (1930) RoWarn. — -hut f. mit Salz behandelte Tierhaut, Ausdruck des Lohgerbers Wa. — soltig salzig Mi 83b; StaNStrel; ein Trinker *hett ne soltig Läwer,* weil er immer Durst hat AStrel; Maurerspr.: *wenn de Kalk soltig is, denn is dor to väl Sand mank* Ma; Wa; substantiviert: *dat Soltig* Rückstand nach dem Auslassen der Butter RoBiest. Mnd. *soltich.* Da. 201b; Kü. 3, 334. — Soltigkeit f. salzige Speise: *all' de Soltigkeiten* RoRibn. Mnd. *soltichêt.* — Soltkahn, a. Spr. -kane m. wie *-huker:* 'navis, que eyn zoltkane dicitur, ducens XX choros salis vel plus' (Pa um 1359) UB. 14, 389. — -kauken, -o- m. Salzkuchen, Gebäck, bes. in Wi; *Soltkauken wir rund backt ut Weitendeig, gew 't morgens tau 'n Kaffe* Wi NKlost; SchwPamp; *grot Hus un 'n lütten Soltkoken* sprichwörtlich in StaWold, wenn man von jem. eine Kleinigkeit bekam, der selbst reich war; Volksreime: *Hans von allen Hœgen, Warst du Soltkoken woll mœgen?* Wo. V. 4, 46; *Ach nee, ach nee, du Bäckerjung', Di steiht de Näs' nah de Soltkoken krumm* Wi. — -kaukendeif, -kokendeef m. Schelte für den Bäcker in dem Reim *Oh nee, oh nee, du Soltkokendeef, Du hest so mennig lütt Mäten leef* Wi. — -kuurn n. Salzkorn: *so väl Brotkräumel un Soltküürn du veras't, so väl Johr möösi du vör de Himmelsdör stahn* SchwPinn. Me. 4, 686. — -lak f. Salzlake; Rückstand nach dem Auslassen der Butter Ha, Lu,



Soltfatt
(Heimatmuseum Waren)

Pa, Ro, Wa; *de Botter möt düchtig knäd't warden, dat de Soltlak rutkümmt* RoDierh. Mnd. *soltlake.* Kü. 2, 272; Me. 4, 686. — -lock n. Name der Stelle, wo das Sülzer Salz bei RoDierh über die Düne geschafft wurde: Dolb. Küst. 147. Vgl. *Solt* 1 b. — -mann m. wie *-hake;* PN.: 'hence soltman' (1260) Brockm. 126; *Soltmann* (1970) Wi. — -plötz m. scherzhaft für den Hering Wa; StaLeuss. — -rig' f. Rinnsal mit salzigem Wasser auf den Recknitzwiesen bei RoSülze: *Soltrijen* E. Boll Hs. Zu *Ri* (Bd. 5, 880).

Sœltrin, Säl- f. schmutziges Frauenzimmer Ro; HaBelsch; eine Frau, die viel und stark arbeitet Nd. Kbl. 9, 87a.

Soltsalin f. Saline: *de Soltsalin in Conow* LuKar. — -samen m. 'Salzsamen'; gegen Fieber soll man dreimal um einen Steinobstbaum gehen, dabei Salz säen und sagen: *Hier sei ick minen Soltsamen In nägenunnägentigerlei Oort Feewers Namen, Dat Feewer sall nich wedderkamen, Bet ick hal minen Soltsamen* RoBörg. Vgl. *Solt* 2. — -schäpel m. Salzscheffel, einer der vier metallenen Normalscheffel in Ro seit 1330 war für Salz bestimmt, vgl. *Schäpel* 1 b (Bd 5, 1259). — -schipp n. Salzschiff: 'de soltschepe' (1430) Jb. 55, 104. Mnd. *soltschip.* Dä. 443a. — -see f. Meer RoDänd. — -seider m. Salzsieder: 'dem solltsyder' (1527) Jb. 11, 135; *de Soltseiders* (1922) RoSülze. Mnd. *soltsêder.* Dä. 443a. — -slucker m. Materialwarenhändler StaFriedl. — -sült f. Saline Wa; LuCon; Beiname von RoSülze MaRempl. — -supp f. Gericht auf Seeschiffen, von eingepökeltem Rindfleisch, das in Seewasser gewässert wurde RoRibn. — -teller m. mit Salz bedeckter Teller, mit dem die Köchinnen bei Hochzeiten herumgingen, um eine Gabe zu erbitten RoNiend; auch beim Erntefest WaRog. — -tin f. Holzgefäß zur Aufbewahrung von Salz; um dieses vor Feuchtigkeit zu schützen, wurde ein sauberer Feldstein erhitzt und hineingesteckt (1935) HaBes. — -toll m. Salzzoll: 'eyn solttolle' (StaWok 1505) Endl. Feldb. 104. — -tunn f. Salztonne: *ne Katt as ne Solttunn grot* in einer Spuksage StaKubl. Mnd. *solttunne.* — -vagel m. Scherzbezeichnung für den Hering WiPoel; SchöSchlagsd. Me. 4, 686. — -wagen m. Salzwagen; übertr. das Sternbild des Großen Bären RoBörg; Ha Gamm; *de Soltwagen führt abends nah Lüneburg* (die Deichsel zeigt dorthin) HaBoiz; Gülze. Mnd. *soltwage(n).* — -water n. Salzwasser: aqua marina 'Soldt, Seewater' Chytr. 70; zu einem, der klug von der Seefahrt redet: *hest ok mal in Soltwater pißt?* RoRibn; ... *spuckt?* Warn; Rückstand nach Auslassen der Butter Gü, Pa, Ro, Wa. Mnd. *soltwater.* Kü. 3, 334; Me. 4, 686. — -watermadros' m. Matrose, der große Fahrten machte: *de Soltwatermadrosen düchten sick mihr as de Sötwatermadrosen* (die nur die Ost- und Nordsee befuhren) Wo. Seem. 2, 15.

Solum n. Name des *Kulsœg*'spiels (vgl. d., Bd. 4, 752) SchwBanzk.

Som, Pl. *Söm* m. Saum Mi 74a; Rdaa.: *Wittfrugens ehr Kleeder sünd lang, dor ward up 'n Som perrt* SchwPamp; *he hett ehr den Som von 't Kleed perrt* hat sie geschwängert Görr; übertr. schmaler Grasstreifen als Grenze zwischen zwei Äckern SchöGVoigtsh; vom schlechten Mäher stehengelassene Grasbüschel LuGLaasch; Scheuerleiste am Fischerkahn Ro; (WiPoel; Hob) Rud. Handb. Boote 125; a. Spr. Hufeisen: 'so schall de anckersmidth ... smeden ... 2 some' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 289a. Zss.: *Hemdschörten-, Hemdslipp-, Hemd-, Klœter-, Rock-, Schörten-, Upsom.* Mnd. *sôm.* Br. Wb. 4, 918; Dä. 443b; Da. 201b; Kü. 3, 202; Me. 4,693. — sömen säumen, einfassen Mi 74a; *Kleeder sömen* allgem.; den Rand der Kiepe einfassen Monh. 13, 111a; den Rand des Ackers eggen WaLex; die Seiten eines Brettes zurechthauen StaWold. Zss.: *be-, ümsömen.* Br. Wb. 4, 918; Dä. 442a; Da. 201b; Kü. 3, 202; Me. 4, 709. — Sömer m. Scheibe, die unter den Nagel kommt Wi. — Sömers n. der obere Rand der Spankiepe Monh. 13, 111a. — Somlatt f. wie *-liest* WiNBurg. — -liest f. Längsleiste, die den äußeren Rand von Vorzeug und Hinterzeug der Mühlenflügel begrenzt HaWitt; s. Bd. 4, 1228.

Sommer m. Sommer: 'des samers' (im Sommer; 1496) Jb. 47, 79; 'volgendes sommers' (im folgenden Sommer) Slagg. 178; *Sommers* (zur Sommerzeit) H. Schröd. Buerh. 2, 38; öft.; *zommers* s. *S* (Bd. 5, 1127); Rda.: *dat is 'n Läben as midden in 'n Sommer* herrlich Wo. Sa.; Sprw.: *Wer sommers angeln deit Un winters Sparling sleiht, Denn' sin Kœk nich gaut tausteiht* WaJab; Jahr: *Ick bin dar säven Sommer west* Mantz. Sel. 2, 72; übertr. Hitze: *is väl Sommer in de Grütt* (1887) HaRed; *Smöltsch ehr Sommer* Herbstfäden Wa; *Smöltersch ehr Sommer* MaRempl. Zss.: *Gallen-, Krœpel-, Metten-, Micheils-, Nah-, Ollfrugens-, Ollwiwersommer.* Mnd. *somer, -mm-.* Br. Wb. 4, 918; Dä. 443a; Da. 201b; Kü. 3, 193; Me. 4, 686. — Sommeraal m. spitzköpfiger Aal Arch. N. F. 9, 71. — -abend m. wie im Hd.: *dei schönen Sommerabends* Seem. Leb. 128. — -bäd', nur a. Spr. Somerbede f. Sommerabgabe: 'mit bede, wynterbede und somerbede' (1371) UB. 18, 7. — -blaum f. Sommerblume; *dor sünd so väl Sommerblomen mank*

Disteln im Korn StaWulk. — -dag m. Sommertag: 'dar wy dre sommerdaghe umme allenen geseten' (Wi 1530) Schill.-Lübb. 4, 290a; *Sommerdag* im Sommer oft; *de Wind drög't jo Sommerdag an* WiKirchd; ebenso *bi Sommerdag: bi Sommerdag is he ümmer hier* RoWarn; *de Botter ward jo bi Sommerdag dünn* Ribn; *sommerdags* Schö Rehna. Dä. 443a; Kü. 3, 193; Me. 4, 687. — -farken n. im Sommer geborenes Ferkel; a. Spr.: '50 sommerfergken' (1576) C. Cordsh. Neust. 282. — -feld n. Sommerfeld, im Reim *Gaus uppe Däl: Wat sall ick upt Sommerfeld don* Wo. Sa. Mnd. *somerveld*. Me. 4, 687. — -frisch f. übertr. Gefängnis Ro. — -frost m. Ortstein HaRed. — -frugens Pl. f. Herbstfäden GüBütz. — -gasten m. Sommergerste allgem. — -gaut n. a. Spr. Sommerfell: '7 timmer grawerck, was samergudt' Rost.-Osl. Hand. (K.) 171. Mnd. *somergôt*. — -gesette n. a. Spr. Sommerhaus, Söller: 'im grawen klostere darsulvest im ßamergesette' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 290a. — -getreid' n. Gemüse LuPolz. — -kalf n. im Sommer geborenes Kalb; PN. 'hermannus somercalf' (vor 1257) Brockm. 97. — -kohl m. die frühschließende, spitzköpfige Sorte des Weißkohls E. Krüg. 22. — -krut n. Wasserhahnenfuß, ranunculus aquatilis E. Krüg. 19. — -kuurn n. Sommerkorn, im Frühjahr ausgesätes Getreide, dazu gehören *Sommergasten, -rogg', -weiten, Hawern*. Mnd. *somerkorn*. Dä. 443a; Kü. 3, 194; Me. 4, 688. — -lad', -lan f. Sommerschoß, -schößling: 'allene dat men de somerlode vorsnidet, dat wasset io wedder' (Ro) Schill.-Lübb. 4, 290b; *seiht, ... wor mien Sähn darmank geiht, aß eene Sommer-Lahne* (aufrecht, gerade) Mantz. Ruh. 5, 37; *sœben Sommerladen, keen eeken, keen böken* (im Rätsel vom Siebengestirn) Wo. V. 1, 40 i; hd.: 'Sommerlatten' Nützl. Beitr. 1767, S. 307. — -land n. wie *-feld: gah dormit nah 'n Sommerland* im Reim *Gaus uppe Däl* WiBiend. Mnd. *somerlant*. — -lang im Sommer Ro. Me. 4, 688. — -lohn n. Sommerlohn: 'zamerlon' (1452) Jb. 39, 15. — -lucht f. Sommerfenster (1599) Baumg.-Bentz. Ribn. 141. — -luft f. leichter Sommerwind LuEld. — -mark f. Lademarke des Schiffes für Sommerfahrten RoDänd. — -mark n. Sommermarkt StaFriedl; WaKGrub; Zand. Bill. 56. Kü. 3, 194. — -metten und ähnliche Formen s. *Mettensommer* (Bd. 4, 1180); *-mänen* (1885) GüGülz; *-meggen* HaBoiz; *-meide* Ha; *-nett* MaTeter. Kü. 3, 194; Me. 4, 688. — -musik f. Tanzerei nach der Ernte RoAltHag. — -pleck m. Sommersprosse WiFähRd; man soll sie mit Birkensaft waschen Wa. — -pos', Pl. *-en* f. Federkiel von der Gans, zu Schreibfedern N. Strel. Anz. 1834, S. 789a. — -rogg' m. Sommerroggen: *De Sommerrogg' un de Zägenmeß, Dee bringt 'n Herrn nich höger, as he is* RoRibn. Mnd. *somerrögge*. Me. 4, 689. — -saat f. Sommersaat: 'Zur Sommersaat auch des Herbsts alle Sträkung umgebracht, des Frühjahrs 14 oder 8 Tage vor Walburgi die Wendung verrichtet und höchstens in der 10ten Woche vor Jacobi die ganze Sommersaat in die Erde zum drittenmal bestellt' (1684) Land. Ann. 1816, S. 343; 'die erste Sommersaat (bekommt) 3, die zweite 2 Furchen' Jb. 2, 120; Art Rübsen, davon wurde *Ätöl* gemacht Lu Woosm. Mnd. *somersât*. Da. 201b. — -sommersch sommerlich, dem Sommer gemäß: *Fru Waur is sommersch antreckt wäst* (mit Strohhut und leichter Kleidung) HaWitt. — Sommerschaden m. durch Hitze hervorgerufene Erkrankung Wi. — -schaul f. Sommerschule mit verkürztem Unterricht, s. *Schaul* 1a (Bd. 5, 1293); *wenn Sommerschaul is, hebben se jo nahmiddags fri* (1930) MaLiep. — -scheper m. Hütejunge des Bauernviehs Pa Darz. — -schün f. Sommerscheune, leicht gebaut, ohne Wände Wo. Sa. — -snei m. Flugsand RoKlock; HaRed. — -sprott, -u-, Pl. *-en* f. Sommersprosse: *Sommersprotten* Mi 83b; *-u-* Reut. 4, 343; Segen dagegen Bartsch 2, 362; öft. in hd. Lautform: man soll *Sommersprossen in Pirmelk waschen* MaRempl; in dem Wasser *von de Pütt up 'n Kauhschithümpel* GüBel; *in de Dranktunn*, wenn man die erste Schwalbe des Jahres sieht HaLübth. — -stoppel n. koll. Stoppeln, Stoppelfeld des Sommergetreides Ma, Sta. — -stroh n. Stroh von Hafer oder Gerste RoRetsch. Mnd. *somerstrô*. — -süüksch hitzekrank Wa. — -tit f. Sommerzeit; *bi Sommertiden* (zur Sommerzeit) Reut. 5, 63. — -vagel m. eig. Vogel, der nur im Sommer im Lande ist: *de Kukuk, dat is de wohre Sommervagel* Wo. V. 2, S. 386; übertr. Schmetterling 2, 1476; öft.; nur im SW: S. 424; scherzhaft für den Sommeraal StaWes; Maurer Ha Red. Mnd. *somervogel*. Dä. 443b; Me. 4, 689. — -voßgäl von der Farbe eines Fuchses im Sommerfell: *den sommervoßgelen Backenbort* H. Schröd. Buerh. 1, 2. — -wad' f. Netz (s. *Wad'*) zum Fischen im Sommer Gü; beschrieben bei Zastrow 99 F. — -weg m. unbefestigter Weg neben einer Chaussee allgem. Kü. 3, 194; Me. 4, 689. — -weiksch wie *-süüksch* Schw Jarmst. — -weiten m. Sommerweizen allgem.; Anbau s. Eng. Landw. 3, 453.

Somnagel m. Nagel zum Vernageln der Planken am Fischerkahn (Ro) Rud. Handb. Boote 21.

Somsadel m. a. Spr. Saumsattel: 'I sømsadhul' (1366) UB. 15, 569.

Somschof n. wie *Oeselschof* (s. d., Bd. 5, 213): 'Saumschöfe' Behr. Landbauk. 216b.

Somschrin m. a. Spr. Kiste für Saumtiere: 'VIII somschrin' (1327) UB. 7, 496.

somtids a. Spr. bisweilen: 'somtyds' Laur. Schg. 1, 283; Aep. 62b. — Mnd. *somtîd(e)s*. — Me. 4, 689.

Söne f. a. Spr. Sühne 1. Aussöhnung, vertragliche Einigung: 'composicionem sive sonam' (1295) UB. 3, 599; 'sona, que vulgariter orveyde nuncupatur' (1291) 407; 'dat ik . . . myd den børghermeysteren . . . to Rozstok . . . hebbe ene gantze sůne unde vrede umme de venghenisse' (1392) 22, 125; 'to degedinghende eyne sone umme hern Jans von Brochdorpe dotslach' (1328) 7, 615. 2. Zustand des Versöhntseins: 'binnen der sone, de ghedeghdinget wart' (1317) UB. 6, 287; 'na der tit, dat de marcgreven de sone broken hadden' 297. 3. Sühneleistung, Wiedergutmachung: 'scal leggen deme knechte ene sone' (1327) UB. 7, 493; 'So heft Hans Dobbers sone ghedan' (1424) Beitr. Rost. 4, 1, 27. Br. Wb. 4, 920; Dä. 473b; Me. 4, 681. — S ö n e b r e f m. a. Spr. urkundlicher Friedens- oder Schlichtungsvertrag: 'Mach greve Ghert des vulkomen mit den sonebreven' (1321) UB. 6, 642; 'schal men vornyen de sonebreve' (1373) 18, 226. Br. Wb. 4, 924; Dä. 474a. — - g e l d , Söngeld n. a. Spr. als Wiedergutmachung zu zahlendes Geld: 'de werigeldo, vom Söhn-Gelde' (1581) Mantz. Sel. 1, 49; 'das Söhne- oder Bludt-Geld gebürlich zu erlegen' 170. — s ö n e n a. Spr. 'sühnen' 1. trans. beilegen, schlichten: 'al use schelinghe scal . . . ghesoned unde ghevleghen wesen' (1342) UB. 9, 431; 'want dat orloghe sonet ysz' (1334) 8, 443. 2. intrans. einen Friedensvertrag eingehen, sich versöhnen, sich vergleichen: 'dat he . . . by en . . . bliven schal . . . unde nummer sonen eder daghen sunder eren rat unde vulbord' (1318) UB. 6, 400; (1399) 23, 536. 3. refl. sich aussöhnen mit, sich vergleichen: 'so en schal he sik nicht sůnen, daghen eder vreden' (1319) UB. 6, 462; 'so schole wi uns mid den greven nicht sonen edder daghen' (1351) 13, 63. Zs. *versönen*. Br. Wb. 4, 919; Dä. 474a. — S ö n e r m. a. Spr. 'Sühner', Schlichter: 'vrundlike sonnere der twedracht' (1365) UB. 14, 484. — S ö n e r e c h t n. a. Spr. Sühnerecht: 'Dat love ik . . ., mineme heren . . . ene gantze zone, alse zonerecht is, . . . tů holdende' (1373) UB. 18, 334; 22, 237. — - s p r a k e f. a. Spr. Sühnevereinbarung: 'sodane dedinghe unde sonesprake, so twischen den parten gescheen' (1487) Schill.-Lübb. 6, 267a. — s ö n l i k a. Spr. zur Sühne gehörig: 'darmede de sulven dorch sonlicke edder rechtlicke middel thor geborlicken entschop gebracht' (1549) Verord.

sonn', lautl. *zǭn* Jac. 2, 139, im SW auch prign. *zǫ̈̄n* ebda, senn LuBres, so 'n (s. unt. 1) so ein (vgl. unt. 5), solch 1. die Form *sonn'* gilt im Sg. und Pl. für alle Geschlechter: *sonn' Kierl, sonn' Diern, sonn' Mäten, sonn' Kierls;* daneben im Fem. Sg. und im gesamten Pl. auch *sonne;* Belege der Form *sǫnnen* für Akk. Sg. mask. und Dat. Pl. haben keinen anderen Lautwert, sondern sind umgekehrte Schreibungen nach dem Muster von *kę̄n* 'kennen' wegen der volkstümlichen Deutung 'so einen' und Anlehnung an die Endung *-en* im Dat. Pl.; Belege für *so 'n* sind doppeldeutig, einmal sind sie nur Schreibungen für *sonn'*, verursacht durch die Deutung als 'so ein', vgl. die Laienangabe *'so 'n Wäder*, gesprochen *sonn'* WiPoel; zum andern hört man jedoch, sogar im gleichen Redeakt, neben *sonn'* auch *so 'n*, mehrfach mit kleiner Pause nach *so*, so daß in solchen Fällen tatsächlich ein selbständiges Adv. *so* und der unbest. Artikel vorliegen. 2. weitere Belege; Sg.: 'en Hägen (Lust) Son wär my noch wol eens gelegen' (1740) Kohf. Hg. 26, 2; *in sonne Arbeit* Babst 1, 150; *sonnen delikaten Punkt . . . antofaten* Bri. 2, 71; *du wierst noch sonn' lütten Schiter* (Kleinkind) RoRibn; Pl.: 'Dat sölcke gliecke Lüd sonn gliecke Jungen teen' (1724) Hg. Schw.; *by sonnen Lüden* Babst 1, 89. 3. Sprww. und Rdaa.: *sonn' Pott sonn' Stülp* wie der Topf, so der Deckel allgem.; *sonn' Geld sonn' Wor* wie das Geld, so die Ware allgem.; *dat 's ok man so'n Hekt* das ist auch kein ausgezeichnetes Subject Mi 83b; Abfertigung für einen Prahlhans: *sonn', as du büst, klarrt dei Hahn alle Morgen nägen ut 'n Meß* GÜ Göll. 4. bes.; bei ungenauen Maßangaben: *son söshunnert bit dusend Morgen* Schwarz 1; nachgestellt: *verdammten Trödelkram son'n!* Karn. Grap. 8; doppelt gesetzt: *up so 'n un so 'n Oort* auf verschiedene Weise RoBehnk; *de Soldat hett den Säbel putzen süllt in so 'n un so 'n Tit* in einer bestimmten Zeit Gres; zusätzlich flektiert: *dat würd' sonnes warmes Wäder* AHeide; mit zusätzlichem unbest. Artikel oder Pron.: *ein son schönes Kleed* Matth. 6, 29; *so 'n einer* so einer GüGülz. 5. die Deutung von *sonn'* als 'so ein' setzt voraus, daß die Verwendung im Pl. sekundär ist; Nerg. 193 hält *sonn* für zusammengezogen aus *solk ein*, was lautlich unmöglich; Bierwirth (Die Vocale der Mundart von Meinersen. 1890, S. 54) und Walther (Nd. Kbl. 27, 30) haben mnd. *sôdân* 'so beschaffen, solch' (s. das) zum Ausgangspunkt genommen, Kü. 3, 340 *sôdân ên*, was über *sōn'n* zu *sonn'* lautlich möglich; dagegen Damköhler (Nd. Kbl. 27, 54). Heute allgem. trotz Vokalkürze

und Gebrauchs im Pl. als Kontraktion von 'so ein' empfunden, s. ob. 1. — DÄ. 443b; DA. 201b; KÜ. 3, 340; ME. 4, 676.

sonnenbuhlerisch deutende Umformung von somnambul im Munde Brœsigs: *Bräsig ... führte de Gäst ... nah de Mamsellstuw' ruppe un erklärte den sonnenbuhlerischen Taustand* REUT. 2, 105.

sonner Präp. sonder, ohne: *sonner Not* MI 83b; *sonner Dank* Nachtr. Vernieder-deutschtes hd. Wort, kaum gebräuchlich; mnd. *sunder* ausgestorben, s. das. — s o n n e r b o r, sonder- sonderbar, auffällig: *-nn-* MI 83b; *dat 's jo sonnerbor, Katt up 'n Disch un kein Wust mihr up 'n Töller* RoRibn; besonder, vorzüglich: *Befehl gäwen, dat sei up em en sonderbores Og' smiten scælen* besonders auf ihn achten Wo. Sa.; hd. in ä. Rechtsspr.: 'Kupfer-Münze, so dazu sonderbar zu schlagen' (1620) SPALD. Land. 1, 482; 'wie ... die reverse ... durch sonderbare caution ... bestättiget werden könnten' (1589) 166; einzeln: 'Frey-Briefe, so Sie sonderbaren Personen ... gegeben' (1572) 68. Mnd. *sunderbar*. Br. Wb. 6, 354; KÜ. 3, 337; ME. 4, 963. — - b o r l i n g, Sonder-*(-bōr-)* m. Sonderling, sonderbarer Mensch: *he wir 'n Sonderborling* (1887) WIPoel. — - h a f t i g, sonder- sonderbar, merkwürdig: *Geihlsdörp* (RoGehlsd) *is 'n ganz sonderhaftiges Dörp* RoRibn. — s o n n e r i g, -nd-, -u- a. Spr. besonder: 'dorch sunderges denstes willen' (1373) UB. 18, 363; einzeln, bestimmt: 'sonderige havene hir ummelangk' (1480) TECH. Bürg. 327; einzeln: 'wy ... hebben vorsettet ... ver (Frau) Anneken sunderghen kinderen ... alle dat ghud' (1371) UB. 18, 105; Adv. *sundergen* abgesondert, für sich: 'schal neen stad zunderghen der hêrscop nyner bede allene entwiden' (1374) 482; insbesondere: 'zůnderghen mit der Walwensmôlen' (1375) 589. Br. Wb. 4, 1099; DÄ. 473b. — s o n n e r l i c h s. *sünnerlich*. — s o n n e r n Verb sondern in den Zss. *af-, ran-, tauhopsonnern*.

sonsten Adv. s. *sünsten*.

Söölk s. *Zööl*k.

Sööps m. Schluck, Trunk: *dee nimmt 'n ornlichen Sööps ut de Buddel* Wa; vgl. *Söp*. — s ö ö p s c h trunksüchtig: *de Ollsch is sööpsch* STANStrel. — S ö p, S œ p m. Trunk: *dor* (in eine große Flasche) *güng' ornlich 'n Sœp rin* SCHÖBöss; Ma; MAGiel; *'n Glas, wo 'n ornlichen Söp ringüng'* Wi; a. Spr. Zs. *Fratersöpe;* Getränk: *dat is 'n goden Söp* Ro; *wo wir dat ... mit 'n lütten Cognac oder mit 'n annern dägten Säp?* MÜLL.-FRIESE 89; bildl. Sturzsee, die über Bord ins Schiff kommt: *dat wir 'n schönen Söp* WAPenzl; auch f.: *wi kregen ne schöne Sööp rin* Wo. Seem. 2, 174. Anord. *sopi* m., fries. *Söp*. ME. 4, 693 *Soop*. — S ö p e l m. Säufer Wo. Sa. — S o p j i, -je (*o* lang), Supji m. Trunk: *Supji oder Sopje säden wi to den Snaps* Wo. Seem. 1, 166; *denn* (nach Hineinziehen des Schiffes in den Hafen bei Flaute) *gew de Schipper 'n Sopji ut* 2, 39; *wenn rāwt is, gifft 't 'n goden Sopje* RoWarn; *Sopje för Snaps is woll mihr hollandsch* ebda. Br. Wb. 4, 1103.

Sor Mundschwamm bei Sterbenden Ro; bei Kindern: *Sör* Wi.

sor, vereinzelt sur, sorr, surr, in FN. meist mit Umlaut trocken 1. eig.: *soor aridus* NIEM. Idiot. 24; von Wiesen, Bäumen, Wäldern: 'myt ... beken, more, wolde szore effte unsore' (1369) UB. 16, 406; 'up sohre Telgen' GRY. Wed. G 6a; *Böm un Büsch sünd kahl un sor* HABelsch; 'die Wiesen sind sohr geworden' SCHUM. Wirtsch. XXX; *sor Wisch* Wo. Sa.; *oll sorres Gras* HABelsch; vom Wind, Wetter: 'de Sore Osten windt' GRY. Both. Jon. Ee 3b; *de Luft iß sohr* MANTZ. Ruh. 9,54; *sor Wäder* HARed; GILLH. Idiot. 7; *bannig soren Wind* (1965) SCHWBanzk; *zu·ə* JAC. 1, 118; STATriepk; *dat is so swäul un sorr* WELTZ. Jungm. 58; *so'n surren Wind* STILLFR. Köst. 2, 128. 2. übertr. stumpf, von den Zähnen: *sor* STAWustr. 3. FN.: *Grot, Lütt, Ni, Ole Sören, Sorborg, -horst, Sörbrok, Sorenkrog, Sörenbreed', -kul, -stücken, -wisch, Sörenskamp, Brandensoren*. Zss.: *pollsur, unsor*. — Mnd. *sôr*. — Br. Wb. 4, 924; DÄ. 443b; DA. 201b; KÜ. 3, 194; ME. 4, 694.

Sorbappel m. a. Spr. Frucht des Spierlings, sorbus domestica: sorbum 'ein Sorbappel' CHYTR. 481; vgl. *Sperwerbeerenbom*.

Söre altes Pferd, s. *Zür*.

soren trocknen 1. intrans.: 'Bäume ... sollen ... an den Oertern, ... wo sie angefangen zu sohren, ... gefället werden' (1702) BÄR. Ges. 3, 1, 142; *writen* (sprießen) *sall, wat dor ded' sor'n* SEEM. And. 10; *bi dit Wäder soort dat gaut* HARed. 2. trans.: '(sie) scholen alle nige widen ..., in den thun gesettet ..., szoren' (Wi 1511) SCHILL.-LÜBB. 4, 294b; *soren Wind, dee soort dat Kuurn von 'n Fell'* WIPoel. 3. Zss.: *af-, up-, ut-, versoren*. Mnd. *sôren*. Br. Wb. 4, 924; DÄ. 443b; DA. 201b; KÜ. 3, 194; ME. 4, 694. — S ö r e r m. wie *Sorworm;* Kartoffelschädling HAMor.

Sorg', Pl. *Sorgen*, selten *Sorg'* SCHW Dümm f. Sorge; vom letzten Paar beim Zug der Hochzeitsgesellschaft zur Kirche sagt man: *dat dreggt de Sorg'* Wo. Hocht. 25; 'se (die eine Leiche zu Grabe getragen haben) willen de Hudt vorsupen unde de sorge vordrincken' GRY. Lb. 3, I 2a; Reim von einem ärmlichen Haushalt: *Kein Holt, Kein Smolt, Kein Grütt, kein*

Mähl, Sorgen kamen ok gor tau väl RoGres; Rdaa.: 'hundert Centener sorge (können) nicht ein Quintlin schuldt betalen' Gry. Lb. 3, K 3a; *mit hunnert Pund Sorgen betahlt man nich een Lot Schulden* Wa; *dee* (ein Gleichgültiger) *liggt up 'n Buk un lett de Sorgen ut 'n Hinnelsten gahn* Lu Grab; im Halslöserätsel der Verurteilte: *Sorg', dee set up 'n Wagen* Wo. V. 1, 969, 1; gekoppelt: *dat is min Sak un Sorg'* WaJab; *ick* (eine geizige Frau) *läw von Sorg' un Gram* Wi. Mnd. *sorge*. Br. Wb. 4, 925; Dä. 443b; Kü. 3, 195; Me. 4, 695. — sorgen sorgen: 'lath sorgen de dar borget' Gry. Wed. I 8a; *dee* (ein Gleichgültiger) *lett Gott den Vader sorgen* Wa Schwarz; *lat Ossen un Köh sorgen, dee hebben 'n gröttern Kopp as du* Ma; *för denn' hett de Düwel sorgt* für den Selbstmörder StaWulk; *he sorgt* geht in Sorgen einher LuHWoos. Zss.: *be-, ver-, vörsorgen*. Mnd. *sorgen*. Br. Wb. 4, 925; Dä. 444a; Kü. 3, 195; Me. 4, 695. — Sorgenbrot n. Brot, das oben in der Länge aufgerissen ist LuLaup; TewsW; Brot, das *dwasœwer räten is* HaLübbendorf. Me. 4, 695. — -dag m. Sorgentag: *Hochtidsdag 'n vergnäugten Dag, Annern Dag 'n Sorgendag* Wo. in Mecklenburg Heimatbuch 216. — -döder m. Schnaps RoRibn. — -faden m. Spinnfaden WaFed. — -kor f. Spinnrad: *-karr* Wa. — -los ohne Sorgen LuWarl. — -pott m. 'Sorgentopf'; wenn jem. den Kopf mit der Hand stützt, sagt man: *hei hett 'n Sorgenpott upstellt* Wo. Sa. — -stauhl m. Sorgenstuhl RoGPotr. Me. 4, 696. — -stütt f. Kopfstütze, Arm: *de Sorgenstütten anstellen* Wa; . . . *ansetten* HaLoos; *nimm din Sorgenstütt man dal* RoDierh. Dä. 444a. — Sorger in der Zs. *Seelensorger*. — Sorgfoldigkeit f. a. Spr. Sorge: 'vele sorchvoldicheit de kummeret der lude herte' (1379) UB. 19, 429. — Sorg'-folg' f. Trauergeleit der nächsten Angehörigen: *wecker hadd' hüt de Sorg'folg'* HaRed. — -gram m. im Halslöserätsel der Verurteilte: *Sorg'gram set up 'n Wagen* Wo. V. 1, 969, 1. — -hals m. dass. Wo. V. 1, 969, 1. — sorgig sorgenvoll Lu Neust. — sorglich in der Zs. *besorglich*. — Sorglichkeit f. Sorgfalt: *hei hadd . . . sin Bauk mit Sorglichkeit führt* Reut. 2, 446. — Sorg'mann m. wie *-gram* Wo. V. 1, 969, 1. Dä. 443b. — Sorgnis f. Sorge WaKlocks. — Sorg'-pott m. der jungen Frau wird nach dem Abnehmen der Brautkrone die schwarze Mütze aufgesetzt, *de Sorg'pott upstülpt:* Wo. Hocht. 41. — sorgsam in der Zs. *besorgsam*.

sorig trocken, in den Zss. *poll-* und *toppsorig*. — Söring f. trockene Örtlichkeit in FN.: 'Rechte an dem Gehölze de Soringe bei Kl. Mist' (1504) Masch Ratz. 392; 'eine Wiese in der Söring' N. Strel. Anz. 1833, S. 8a. Mnd. *sôringe*.

Sorkot m. a. Spr. weites Obergewand: 'Henricus Mule dabit uxori Gerardi sorkottum et tunicam de brunitto' (Wi um 1265) UB. 4, 211; 7, 318. *sor* ist altfrz. *sur*, lat. *super*. — Sorkotfoder n. a. Spr. Pelzfutter für den *Sorkot:* 'I sorcotvoder' Tech. Stadtb. 45.

Sormest n. a. Spr. Messer zum Abschneiden der Hopfenköpfe: '3 szormeste' (Wi 1536) Nd. Jb. 46, 2b. — Mnd. *sôrmest*.

sörre, södder (mit gleichem Lautwert), a. Spr. södder, sedder 1. Präp. seit: 'sedder der stunde' Red. Ost. 744; 'sodder der tid' (1372) UB. 18, 178; *sörre de Tid* Lehm. Ith. 6; *sörrer Tied* (seitdem) Ratz. Bilder 1, 96; *sörre den ganzen Morgen* Reut. 6, 396; *södder den letzten Breif* H. Schröd. Buerh. 2, 127; *sörre Middag* Bri. 5, 158; *södder Wihnachten* Zier. Plaugf. 30; *sörrer gistern* Camm. Ast. 21; *sörre söss* seit sechs Uhr Mi 83b; vereinzelt: *sürr* seit 90a. 2. Adv. seither: 'wes Hoffnagel sodder vorworven hedde, dat horde Hoffnagel tho' (1543) Beitr. Rost. 3, 2, 23; *sörre* Wa KLuk. 3. Konjunktion seitdem Mi 83b; in Verbindung mit *dat:* 'soder dat en de bede vorbrevet is' (1372) UB. 18, 203; *sörre dat hei . . . den Goren verköfft hett* Reut. 6, 59; ohne *dat:* 'Södder du bist bi mi in der Kamer gelegen' Laur. Schg. 2, 195; *Sörrer em min Oogen Seegen an* Camm. Tüg 76; 'sider er den Hoff angenommen' Baumg.-Bentz. Ribn. 36. Mnd. *södder*. Br. Wb. 4, 731; Dä. 419a; Kü. 3, 195; Me. 4, 710. — sörredem (lautl. *-dęm*) seitdem: *sürrdem, sörredem* Mi 90a; RoRibn; WaGGiev 1. Adv.: *Sörredem heww ick nicks von em hürt* Reut. 1, 255; öft. 2. Konjunktion; mit *dat: södderdem dat* Wigg. Gr. 93; Reut. 3, 316; ohne *dat: sörredem de Mann dunn dat Unglück . . . hadd* 4, 269. — -des seitdem: *sörre dessen* Mi 83b; *sörredes* Ro Ribn; StaZipp; *in Rostock is sörredeß 'ne Inwanderung gescheihn* Reut. 6, 263; *in 'n Klenner hett hei södderdeß öfter blädert as süß* Monh. 1, 47b; währenddessen Mi 83b; *sürredess* Wo.-Neum. Volksschwänke 83. — -her bisher, vorher: *dat . . . Tüg, wat sei sörreher dragen hadden* Reut. 7, 199.

sorren s. *zurren*.

Sort f. Sorte, Art Mi 83b; *Soort* (ndl.) Bri. 2, 28; *Suurt* 43; Beispielsprw.: *Sort bi Sort, säd' de Düwel un sortierte Poggen un Snœk* Meckl. 19, 24. Mnd. *sorte*. Kü. 3, 195; Me. 4, 696. — sorten sondern Mi Nachtr.; Zs. *utsorten*. — sortieren wie im Hd.; auf dem Felde geschah das

Sortieren der Kartoffeln nur in kleinen Betrieben, wobei zwei Körbe für *lütt un grot* oder *leg' un gaut* aufgestellt wurden; freier wird *sortieren* gesagt vom Mäher, der Halme stehn läßt WaEld. Zss.: *tauhop-, tausamen-, utsortieren.*

Sorworm m. Maulwurfsgrille, gryllotalpa gryllotalpa LuLaup; Leuss; HaLank; Syn. sonst *Ritpogg', -worm;* ein anderes Tier: *in de Twölften treckt de Sorworm* Belsch.

Soß s. *Sauß.*

söß (-ö- kurz) sechs Mi 84a; 'de ... søsse' (näml. Schiedsrichter; 1380) UB. 19, 505; 'were ..., dat desser ... sosser een størve' ebda; 'sonst laten se ... twemal dre sösse syn' (kümmern sich nicht viel um ihre Sünden) Gry. Paw. Tt 2a; im Abzählreim Wo. V. 4, 906; flektiert mod. *sössen,* vgl. *ein* 1a (Bd. 2, 698): *üm Klock sössen* gegen sechs Uhr; *sössen hentau* Mi Nachtr.; Beteuerung: ''T iß by miener Sössen war!' (Ro 1726) Hg. Schw. 14. Zs. *halfsöß.* Mnd. *ses, sös.* Br. Wb. 6, 325; Dä. 442b; Da. 201b; *süs, -e-, -ö-* Kü. 3, 345; *söß, -ü-, -o-* Me. 4, 710. — Söß-ball m. ein Ballspiel, das Ostern gespielt wurde PaLensch. — -beinig, -ee- sechsbeinig: *dee hett Sößbeenig* Läuse Sta Wulk; *sößbeinig Vöß* MaWalk. — -beint wie das Vor.: *sößbeinte Kutschpir* Läuse WaJab. — -drähtig aus sechs Fäden zusammengedreht: *Kasper-Ohmen sin groten wullen sößdrähtigen Seestrümp* Bri. 2, 29. Me. 4, 711. — Sössel m. Name des sechsten Sohnes einer Frau im Schwank Wo. Vert. 32. — Sösserhäkel f. die gröbste Hechel beim *Reiper* RoKröp; vgl. *Reiper* (Bd. 5, 849). — söß fautsch, -oo- sechs Fuß lang: *in 'n Bültsack würd' sößfootsch Stroh instoppt* Wo. Seem. 1, 182. — -knöpig mit sechs Knöpfen versehen; substantiviert ein halbwüchsiger Junge RoWarn; *'n Sößknöpigen is 'n Lichtmadros', dee ierst anfängt un nich Bescheed weit* Dierh; Schelte für jem., der nichts von der Seefahrt versteht, aber klug redet: *dat is een von dee Sößknöpigen, dee all eens in Soltwater spuckt hadden* Wo. Seem. 1, 79; s. *Slœks.*

Sößling, Pl. *Sößling, -s* m. 1. alte Silbermünze im Werte von sechs Pfennig, gleich einem halben Schilling: Mi 84a; semißis '6. penning Lůbsch, edder ein Sößling' Chytr. 538 a. Sachliches: silberne Sechslinge wurden in Mecklenburg seit dem ausgehenden 14. Jh. bis ins 19. Jh. geprägt: 'vortmer schal een jewelk stad (darunter Ro und Wi) slan 1000 lodighe mark islikes jares, halff sesslinge und halff drelinge' (1392) UB. 22, 137; W. Jesse Münzv. 92; um 1760 gab es zeitweise auch Sechslinge aus Kupfer. b. Sprachliches: 'drey Sößling' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; *Ehn Finger-Hoht värn Soßlinck* Babst 3, 16; *schrap din poor Sößlings all' up eenen Hümpel un bug' di ne feine Brigg'* Bri. 6, 136; *hest ok 'n poor Sößling in de Tasch?* Ro; Rdaa.: *dree Sößlinge iß de olde Koop* (für käufliche Liebe) Mantz. Sel. 2, 192; ein *Sößling* ist sehr wenig wert: *för 'n Sößling is wohr, un för 'n Daler lüggt hei* LuDamb; *för dusent Daler Larm un för 'n Sößling Fisch* von Anglern WaKViel; *de Kierl is keen dree Sößling wiert* nichts Wi; *dor gäw 'ck keenen roden Sößling up, wat dee seggt* RoRibn; *dei führt, as wenn 't Pierd drei Sößling kost't* sehr schnell, ohne es zu schonen HaRed; Wa; *wenn 't Vermœgen œwer drei Sößling stiggt, sleiht dei Giz dortau* GüSchwaan; zum ersten Kind, als ein zweites geboren wurde: *nu is din Schilling to 'n Sößling worden* Wo. Sa.; *Sößlings* wurden auch Fischschuppen (s. d., Bd. 2, 934) genannt; FN. *Dreisößlingsbarg.* 2. a. Spr. Scheffel als sechster Teil des *Wikhimpt:* 'concedimus civitati in Plawe ... modium, qui dicitur sesling' (1235) UB. 1, 427; vermutlich der große Parchimer Scheffel, vgl. Jb. 17, 40 und *Schäpel* 1b (Bd. 5, 1258). Mnd. *ses(se)linc, -ö-.* Dä. 442b; Kü. 3, 345; Me. 4, 711. — Sößlingsfläut f. Flöte für einen Sechsling; Sprw.: *jeder Ding hett sinen Griff, un wenn 't ne Sößlingsfläut is* Ratz. Mitt. 4, 3, 9. — -näs' f. Nase für einen Sechsling: *se mit de oll Sößlingsnäs'* Schelte für eine häßliche Frau WaVipp. — -pott m. Topf für einen Sechsling RoRibn; *dei* (ein Kluger) *weit, woväl Klümp in 'n Sößlingspott hüren* WaZidd. Me. 4, 712. — -schal f. Schale für einen Sechsling: *wi hadden ne Sößlingsschal mit ne Ös', dor drünken wi Kaffe ut* HaWitt. Me. 4, 713. — -sträk n. Streichholz zum Schärfen der Sense für einen Sechsling PaGNiend.

Sößlock n. Murmelspiel mit sechs Löchern WiBrüel; vgl. *Murmel* 2b (Bd. 4, 1299). — -löckerstein, -ee- m. Hohlziegel mit sechs Löchern: *Sößlöckersteen würden mit de Maschin maakt* GüSchwaan; WaBlüch. — -schäpelsack, -schäpel- m. Sack, der sechs Scheffel faßt: *Sößschäpelsack* Mi 84a; *grot ... as en Sößschäpelssack* Bri. 5, 146; *Kasper-Ohm set dor ... in sick tosamen sackt as 'n leddigen Sößschäpelsack* 2, 269; *dat Land is 'n Sößschäpelsack grot* es gehen sechs Scheffel Aussaat darauf (1889) Schö Schlagsd, vgl. *Schäpel* 1d (Bd. 5, 1260). — -schurig sechszeilig, von der Gerstenähre. — -sinnig mit sechs Sinnen ausgestattet: *hei is sößsinnig* überklug Ha Belsch. — -stripper m. aus sechs Strängen gedrehter Peitschenstiel Sta Kubl; vgl. *Pietsch* 1 (Bd. 5, 399). — sößt der sechste: 'ynt sesste jar' Rost.-Osl.

Hand. (K.) 40; 'Et sünd sao dulle Sacken, Et thüt mie all im sösten Theen (Zehe)' (Ro 1726) Hg. Schw. 13. Mnd. *seste, -ö-*. Kü. 3, 345; Me. 4, 713. — sößtähnig sechszähnig: 'einige hundert Schaafe, 4 und 6 zähnige' N. Strel. Anz. 1831, S. 683b; *sößtähnig Schap* dreijährige GüLüningsdorf; vgl. *Schap* I 1 (Bd. 5, 1243). — -tähnt wie das Vor.: *sößtähnt Schap* Wa; GüGülz. — sößtehalf fünfeinhalb: *sößtehalf Faut deip* Bri. 5, 32. Mnd. *sestehalf*. — sößteihn sechzehn: 'in eim idern sack ... nicht mehr alß soßtein schepel molt' (um 1580) Beitr. Rost. 4, 2, 53. Mnd. *sesteyn, -ö-*. Br. Wb. 6, 325; Dä. 442b; Da. 201b; Kü. 3, 345; Me. 4, 713. — sößtig sechzig Mi 84a; a. Spr. *de sößtig Mann, de Sößtige* Sechzigerausschuß der Bürger, bestand in Ro zeitweise zwischen 1427 und 1565: 'mit vulbord der sostig mannen' (1427) Beitr. Rost. 1, 1, 21; 'do koren de Sostige aff' (traten zurück; 1491) 22. Mnd. *sestich, -ö-*. Dä. 442b; Da. 201b; Kü. 3, 345; Me. 4, 713. — Sößunsößtign. Kartenspiel für zwei bis vier Mann PaWulfs; Horn Selmsd. 2, 86. Me. 4, 711. — -wäken Pl. f. a. Spr. Wöchnerinnenzeit: 'dat mennige ... in Kindes nôden edder in eren Sößwekenen einen knick, swackheit unde lyves schaden bekûmpt' Gry. Lb. 3, M 3a. — -wochensfarken n. sechs Wochen altes Ferkel: *nül* (munter) *as 'n Sößwochensfarken* StaVoigtsd. — -wochentüffel Pl. f. Name einer Kartoffelsorte Gü, Wa.

söt s. *säut*.

sotauseggen gewissermaßen: *de Klock würd' vörn dragen, up 'n Buknabel sotauseggen* (1928) SchöRehna.

Sott[1] n. Sud, der Siedevorgang, das Gesottene: ein *Sott* auf der Sülzer Saline betrug 48 Zentner (1912) RoSülze. Vgl. auch *Sod* n.

Sott[2] n., m. Ofenruß Monschr. 3, 56; E. Boll Hs.; Schö, Schw, Ma, Ro; Feuerasche HaLank; *de rode Hahn ... led 't* (das Haus) *in Sott un Asch* H. Schröd. Buerh. 1, 159. Zs. *Schosteinsott*. Syn. *Raut, Sood* Br. Wb. 4, 730; *Sott* Kü. 3, 195; Me. 4, 696. — Sottäwer m. Schornsteinfeger Schw; schmutziger Mensch ebda; SchöSchlagsd. — -haut m. schmutziger Hut: *den Düwel sinen ollen swarten Sotthaut* Wo. Sa. — sottig rußig Schw. Me. 4, 696.

Sottis' (endbetont) f. Dummheit: *Sottisen seggen* (1887) PaDobb. Frz. *sottise*.

Sottkasten m. Schelte auf einen Dampfer (1936) Wi. — -neger m. Schornsteinfeger Wi; schmutziger Mensch Ro. — -rägen m. Schmutzregen Wo. Sa. — Sottsch f. schmutzige Frau: *son richtig Sottsch* Puls Hw. 61.

Sœw s. *sœben* 6.

sowat so etwas; verhüllend: *dee künn sowat* hexen PaGoldb; WiNKlost; *œwer 'n Krüzweg kann jo sowat nich œwerhen* ein Gespenst RoWarn; *wenn di sowat ankümmt* sexuelle Regungen StaWulk; Ausruf der Verwunderung: *nee, sowat schitt ok keen oll Oß* Gramm; GüGülz; Beispielsprw.: *sowat läwt nich, säd' de Jung', dor fünn hei ne dodig Mus* Wo. Sa.

Sœwel m. Name des siebenten Sohnes einer Frau im Schwank Wo. Vert. 32. — sœwendehalf a. Spr. sechseinhalb: 'söundehalf Dahler' (1673) Warncke Schönb. Bürg. 49. Vgl. *sœwthalf*. — sœwt der siebente: 'in deme sovede jare' (1407) Ebel Urfehden 177; 'thom Sôveden (siebtens)' Gry. Wed. F 4a; *ick kam den sœwten Dag wedder* in sieben Tagen Wo. Sa.; *he singt den sœwten Baß* sehr tief StaNStrel; *dee is in 'n sœwten Rosengoorden* im tiefsten Schlaf GüWolk; *dat is een von de sœwt Bitt* ein schlechter Mensch, nach der siebenten Bitte im Vaterunser SchöKlütz. Vgl. *sœbent*. — sœwthalf wie *sœwendehalf: 'n sœwthalf Schäpelsack* ein Sack, der sechseinhalb Scheffel faßt (1905) RoAHeide.

Sozi m. 1. Teilhaber im Geschäft Ma Brud. 2. Sozialdemokrat früher allgem.; Herzbube Pfitzn.-K. 59. — sozial sozialdemokratisch (vor 1945) Ro; von einem unruhigen Pferd: *dei is sozial gesunnen* RoBart; gesellig, unterhaltend (?): *ick gah nah 'n sozialen Abend von Herrn Voßlo* zu einem von Wossidlos Sammelabenden Wa.

spaansch, vereinzelt spannsch spanisch **1.** eig.: '1 Spanscher Krug mit zinnern Boden' (1782) Horn Selmsd. 2, 39; *spaansch See nennen wi dat ganze Water von de engelsch Küst bett an de middlandsch See* Wo. Seem. 2, 176; die *dow Dünung* vor der spanischen Küste nennen die Seeleute *spaansche Bück* öft.; Scherzfrage: *sall ick di mal to 'n spannschen Buck maken?* dabei steckt man einen Stock zwischen die Knie und wirft den Partner um SchöBoi; Reut. 4, 68; Vergleich: *dee wraakt as ne oll spaansch Fregatt in 'n Windstorm* RoWustr; Kinderreime: *Rägenbagen, mak mi nich natt, Mak all' de spaanschen Wiwer natt* Wo. V. 4, 658; *... de spaanschen Höhner ...* 663; *Un wenn dat Schipp von Holland kümmt, Denn gifft dat spaanschen Wind* 815; 'spanischer Pipp' eine Krankheit s. *Pipp* 2 (Bd. 5, 434). **2.** übertr. nach spanischer Art: 'de ... mit synen Welschen und dwelschen Klederen, groth uthgekrûseden Kragen unde Spannischen Gosebûke ... pranget alse ein spittelscher Pagelun' Gry. Wed. O 6b; 'mit groten Spanschen Schreden

Recht as een Pageluhn' (1734) KOHF. Hg. 23, 3; stolz, vornehm: *upt ein Enn' seten de Spaanschen, upt anner de Rugen* (die Geringen) HaRed; *de Spaanschen* spöttisch für die Schülerinnen der Höheren Mädchenschule in HaZarr; *dat 's ne Spaansk* wenn ein fremdes Mädchen ohne Kopfbedeckung auf der Straße ging (1887) PaSporn; merkwürdig, seltsam: *dat kümmt mi spaansch vör* RoRibn; REUT. 3, 32; BRI. 6, 91; *ne Seekoort mit ne spaansche Peilung* 191; *he snackt spaansch* unverständlich HaBoiz. **3.** Tiere und Pflanzen: die Merinoschafe (vgl. *Schap* I 2a, Bd. 5, 1244) hießen *spaansche Schap* oder *dei Spaanschen* STA, SCHÖ, SCHW; Vergleich: *dee hett Waden as 'n spaanschen Hamel* dünne Waden HaRed; *spaansch Jumfer* Libelle SCHILL. Kr. 2, 19a; vgl. *Hotterpierd* (Bd. 3, 815); *spaansch Fleig'* der Käfer Spanische Fliege, lytta vesicatoria: cantharis 'Goltzefer, spanische Flege' CHYTR. 394; Wb. dt. Tiern. Ins. 405; *spaansch Fleeder* Flieder, syringa vulgaris, s. *Fleeder* 2 (Bd. 2, 978); *spanschen Fleder* MI 84a; C. ARNDT 51; *spaansch Fleeder is feines Holt to de Läpel* (1921) HaWitt; *spaanschen Hoppen* origanum creticum SCHÖ Rehna; SCHILL. Nachl.; MARZ. 3, 448; *spaansche Mettwust* oder *spaansche Trummelstöck* cassia fistula SCHILL. Nachl.; MARZ. 1, 862; *spaansch Päper* Paprika, capsicum annuum, s. *Päper* (Bd. 5, 306); SCHILL. Kr. 1, 27b; MARZ. 1, 799; *spaansch Ruhr* calamus scipionum: *Spanschrohr* NIEM. Idiot. 24; *den Spaanschen* (Rohrstock) BRI. 2, 216; Drohung: *sall ick eens spaansch räden?* mit dem Rohrstock prügeln Schw; MARZ. 1, 713. **4.** FN.: *spaansch Brok, Kohlhoff.* — Mnd. *span(i)sch, -nn-, spans.* — DÄ. 444b; DA. 202b; ME. 4, 716.

Spaanschgräun, a. Spr. Spaansgrön n. Grünspan: '1 lot spansgroen' (Bestandteil einer grünen Salbe) Rost. Arzn. 25b; 'Spanischgrun' (1470–91) Festschr. Wo. 56a; '7 pen. vor Spansgron' (Wi 1530) Jb. 91, 205; aeris flos 'Spanßgrön, Kopperbrun' CHYTR. 76. Zum Vor. — ME. 4, 716.

Spachteln Pl. f. gröbere, 'gespachtelte' Spitzen; einen Stich mit Worten wehrt ab: *ick dräg' kein Spitzen, ick dräg' Spachteln* (1965) WiPoel. — spachteln 1. eig. mit dem Spachtel Maler- und Maurerarbeiten verrichten; Zs. *utspachteln.* 2. übertr. tüchtig essen HaRed; WaKLuk; Zs. *rinspachteln.* WOLF 5402.

spack, spak 1. eig. undicht, von Hitze rissig, leck, von Holzgefäßen; das ndl.-brandenbg. Wort gilt in STA, meist in der Form *spack*, seltener *spak;* sonst vereinzelt: *spack* LuZieg; MaRöckw; PaSchlemm; WaMinz; 'so dycht ... also ene tunne, de spåck ys, dar dat water uth allen steven lopt' SLAGG. 159; E. BOLL Hs.; vgl. TEU. Sprachreste 80; 273. 2. übertr. lahm, müde: *spack* MI 84a; *Du geist, as wierst du spack in diene beyde Behn* (um 1790) KOHF. Hg. 35, 2; *dun* (bei großer Hitze) *moet de Oll Mann io wol spack warn* BRÜCKN. Pirdj. 187; *Mi is ok gor to spack un ful* HEY. Punsch. 210; StaAStrel; *de Pir sünd möd' un spack* Wa; alt und gebrechlich StaMir; *Mutter, de ward ok all spack* REUT. 1, 161; mager, in schlechtem Futterzustand: *dee Pir sünd jo man spack* RoRibn; *spak* ebda. Mnd. *spak.* DÄ. 444b *spak;* DA. 201b *spack spaok;* TEU. 2, 7 *špak.* — Spacker m. alter, gebrechlicher Mensch: QUITZ. 2, 31.

spaddeln sich mit den Füßen oder Händen ohne Erfolg hin und her bewegen MI 84a; *špadl* JAC. 1, 125; HaBak; ungeschickte Bewegungen beim Schwimmen machen StaVoigtsd; sich mit Händen und Füßen aus einer Versenkung herausarbeiten RoMarl; die zappelnden Bewegungen der Fische außerhalb des Wassers E. BOLL Hs.; *De oll Herr Kanter von de Poggen ... spaddelt dörch den weiken Sump* REUT. 5, 281; *he* (ein Schiff) *künn ... nich wedder loskamen ..., so dull as he ok spaddeln ded'* BRI. 6, 134; Rdaa.: *dee lett di spaddeln* ist dir an Kraft überlegen Wi; *dee hett sick dot spaddelt* hat bankrott gemacht Wa. Zss.: *af-, rümspaddeln.* — Mnd. *spartelen.* — *sparteln* Br. Wb. 4, 936; DÄ. 443b; *spaddeln* KÜ. 3, 204; ME. 4, 718.

Spaden, a. Spr. Spade, Pl. mod. *Spaden, -s* m. 1. eig. Spaten MI 84a; als *Spaden* wird der unten runde und auch der breite Spaten bezeichnet; BLUME 23 unterscheidet *spǭn̄,* den spitzen, von *grēvər,* dem breiten Spaten, vgl. *Gräwer* 2 (Bd. 3, 275); das *Blatt* des Spatens ist durch die *Düll* mit dem *Stäl,* an dessen oberem Ende die *Krück* sitzt, verbunden; mit dem *Spaden* wird das Gartenland gegraben, vielfach wurden damit auch die Kartoffeln gepflanzt und die Kartoffelstauden bei der Ernte ausgeworfen; Belege: 'vor einen starcken Spaden vier schill.' (1572) Pol.-Ord. L 4b; ligo 'ein spade, hacke' CHYTR. 57; '2 Spaden' (1729) HORN Selmsd. 2, 29; *Spade oder Spaden* MANTZ. Ruh. 8, 61; 'Grabe-Schaufeln oder sogenannte Spaden' (1784) Ed.; Rdaa.: *flitig Spadens sünd ümmer blank* Wo. Sa.; *Schüffel un Spaden* s. *Schüffel, Schüpp un Spaden* s. *Schüpp* 1; Zs. *Torfspaden.* 2. übertr. blanker Mützenschirm Schö; die Kartenfarbe Pik RoRibn. Mnd. *spade.* Br. Wb. 4, 928; DÄ. 444a; KÜ. 3, 231; ME. 4, 718. — Spadenas n. Pik-As MI Nachtr. ME. 4, 719. — -knäwel m. Knebel am oberen Ende des Spatenstiels RoDierh. — -kopp m. Name von Kühen mit spatenförmiger

Zeichnung auf der Stirn RoGres; Pet. — -stäl m. Spatenstiel Wa.

späderhen später Reut. 3, 51; Beispielsprw.: *späderhen, seggt Gielow, warden lütt Farken ok grot Swin* SchwPamp.

Spak, Pl. *-en* f., Spaken m. Speiche 1. an der Wagendeichsel: '1 Bauwagen, woran ein eisern Spaaken vorn aufn Diessel befindlich' (1757) SchwGott. 2. seem. zum Drehen der Ankerwinde WiKirchd; scherzhaft: *Jung', stäk ne Spak in 'n Spillkopp un schuw,* damit das Schiff schneller fahre Wa; *Philipp Spak* Spottname des Matrosen RoDänd; Wustr; *Spak* Spitzname eines dünnen Menschen Ratz. Bilder 1, 64. Zur Etymologie von *Spak* und *Speik* (s. d.) vgl. die Zs. *Handspak* (Bd. 3, 439). — Mnd. *spâke.*

Spak n. mürbes, vom Pilz durchsetztes Holz RoMarl; vgl. *spakig.* — spak vor Hitze rissig, s. *spack.*

Spakbein, -been n., m. dünnes Bein: *sei hett di richtige Spakbein* HaBelsch; Tarn. Burrk. 1, 30; hagerer Mensch mit dünnen Beinen Jac. 1, 107; Kolz 50; RoDob. Zu *Spak* f. Me. 4, 716. — -beinig dünnbeinig Jac. 1, 107; Kolz 50; öft.; *lang un dünndarwig un spakbeinig* Karn. Moehlb. 198. Me. 4, 716 schiefbeinig.

spaken 1. faulen, morsch werden, verstocken Mi 84a; vom Schimmel ergriffen, moderig werden (Wäsche) Schmidt Gad. 3, 172; *dee Eller spaakt* GüKobr; 'noch weniger sind die Wurzeln ... gespaackt' Eng. Landw. 3, 407; 'die spät im Herbst untergestürzte Grasnarbe ... spahkt und (wird) zur Vermoderung oder in Fäulniß gebracht' Ann. Landw. 1803, S. 70; *Appelschell* zum Bierbrauen durfte nicht *spaken* Schö; bildl.: *denn' spaakt dat in dat Höwt* er ist verrückt MaRempl. 2. in der Ziegelspr. Risse bekommen, brüchig werden: *de Steen spaken* Ha; GüSchwaan; *de Ierd' spaakt, wenn dat to scharp drögen deit* WiWar. Zs. *verspaken.* Vgl. auch *spack;* Teu. Sprachreste 80; 273. — Br. Wb. 4, 930; Dä. 444a; Da. 202b; Kü. 3, 206; Me. 4, 719; Teu. 2, 7.

Spakenspill n. Winde, die mit Hilfe einer Speiche gedreht wird WiKirchd.

Spakett-tun m. Staket-, Lattenzaun SchöBörz.

spakig verfault, morsch, verstockt Mi 84a; vom Schimmel ergriffen, moderig Schmidt Gad. 3, 172; bes. vom Holz Pa; RoMarl; *sonn' spakig un rotolmig Dann* Bri. 1, 116; *sei* (eine Kutsche) *wir all beten spakig* (gebrechlich) Derb. 1, 150; bildl.: *he is spakig worden* hat graue Haare bekommen Ro; *hei hett an dei spakig Wand lägen* ebenso WaFed. Vgl. auch *spack.* Br. Wb. 4, 931; Dä. 444b zusammengetrocknet; Da. 202b; Kü. 3, 206; Me. 4, 720. — Spakplacken, -plack m. Stockfleck: Wäsche bekommt durch längeres Liegen in feuchten Räumen *Spakpleck* HaBelsch; *Spakplacken* kommen ins Fischernetz, wenn es nicht gegerbt *(loht)* ist Schw. Kü. 3, 206; Me. 4, 720. — -riß m. halbhd. Zieglerspr. Riß durch Zusammentrocknen: *bi scharpen Wind krigen de Stein 'n Spakriß* HaGrev.

Spakschaw f. Gerät des Schiffszimmermannes, um *Spaken* zu glätten: *Spakschawe* RoWarn. Vgl. mnd. *schave* Hobel. — -schinken m. wie *-bein* SchöSchlagsd.

Späl- in Zss. s. auch *Spill-.* — Spälball m. Spielball: *dat is 'n reinen Spälball* wird willkürlich behandelt RoBast; Dierh. Mnd. *spelbal.* — -bild n. Bildchen, das beim *Luntenkierl* gegen Lumpen erworben wurde StaNBrand. — -dag m. a. Spr. arbeitsfreier Wochentag: 'oc geven uns de kemerer 2 Tun Beers tho den speldagen tho sůnte Michaeli' (1490) Rost. Nachr. 1752, S. 83b. Mnd. *spel(e)dach.*

spälen, bei LuDöm spœlen, in Ro auch *sbę·dl* Teuth. 2, 77 spielen Mi 84b **1.** sich leicht bewegen: die Leine *'n bäten spälen laten* locker lassen WaJab; *wenn de Haken richtig geiht, möt de Start den Hœker in de Hand spälen* RoBentw; bildl.: *sick de Herrschaft ut de Hänn' spälen laten* nehmen lassen StaPeetsch; loser Sand *späält* bei Wind in der Luft HaRed; *ne Näbelbank, dee in de Kimming späält* RoWarn; *Ostermorgen de Sünn, dat wir, as wenn se spälen ded'* Dob; sich verändern, von Farben: *sin ... Hor spelte all stark in 't Grise* Reut. 2, 56; *en wittes Halsdauk ..., wat ... en beten sihr in 't Blage spelte* Stillfr. Köst. 1, 34. **2.** sich zur Unterhaltung betätigen, meist nach bestimmten Regeln **a.** in Anlehnung an beliebte Kinderspiele wie *Ball, Blinn'kauh, Grip, Kükewih, Kulsœg', Pißküülken spälen* entstanden die Rdaa.: *he späält Kulsœg' mit em* behandelt ihn willkürlich RoTess; ... *Ballsœg'* ... SchöSchlagsd; ... *Ball* ... Ro Kühl; ... *Katthäuhnken* ... Ribn; ... *Kükewih* ... Bast; ... *Aap* ... hat ihn zum Narren HaRed; ... *Ul* ...: Puls Miene 25; mit jem. *Deuwel spälen* ihn roh behandeln WaSpeck; von einer schlecht gebundenen Garbe: *dee* (Binderin) *hett ehr de Ogen tobunnen, will Blinn'koh spälen* Wa; wenn viele Menschen auf einem Wagen sitzen: *dee spälen Hümpelhöger* ebda; *hei späält ne Titlang Kik-int-Lock* sitzt im Gefängnis RoRibn; *wo hest du Schrapnääsken späält?* dir das Gesicht zerkratzt Wa; die Anrede *du* wehrt ab: *wo hebben wi Pißküülken tosamen späält?* ebda; *man ... brukt nich Zipp-Höhning mit ehr to spälen* (kann kräftige Pferde tüchtig arbeiten lassen) Loep. 165; Abfertigungen, wenn Kinder fragen *wat sœlen wi daun?* —

Up 'n Rüggen liggen gahn un mit de Been spälen RoRibn; *Späl bi 't Füer, Piß inne Bür* Dierh; *Putzen spälen* s. *Putzen* (Bd. 5, 672). **b.** bei Erwachsenen war bes. das *Koortenspälen* beliebt: 'niemant schal vastellavent ... in den schuttingen, lagen edder krogen mit worpel, karten oder sonsten dobbelen oder spelen' (1580) Beitr. Rost. 4, 2, 58; bildl.: *sei spälen Ruten-ut mit em* nehmen ihn bei einer Untersuchung scharf vor RoGres; auch absol. vom Kartenspielen: *dei späält sick rein to Enn'* wird bald bankerott ebda; *Spälen un Drinken hüürt tausamen* WaJab; *'n bäten Dunsupen spälen* zechen Ro; Wa; ... *Besupen* ... GüLaage; *Dulljung' spälen* ausgelassen, lustig sein Ritt. Gr. 113; Seeleute mochten gern *Sträwkatt spälen*, beschrieben Wo. Seem. 1, 230; davon die Rda. *Sträwkatt spälen* sich widersetzen (1965) WrPoel; öft.; gegen den Strom schwimmen HaLank; a. Spr. *Hüppeklinke* (s. d., Bd. 3, 885) *spälen* ein Laufspiel (?); von Musikanten: 'den Brudtdantz ... spelen' (Ro 1567) Wiechm.-Hofm. 2, 62; *ick heff mal eens dree Nachten Hochtiden späält* drei Nächte nacheinander auf Hochzeiten Wi; *wi hadden vier Hochtiden to spälen* StaNBrand; im Gegensatz zu ernster Beschäftigung: *dee* (ein sehr Reicher) *späl* (Prät.) *bloß mit dat Geld* RoAHeide; *wi späälten bloß up See, dat wi Stüerung hadden* machten keine Fahrt Ro; coire: 'Dat se mit dem Knechte spelde under tyden' Schlue 85; *en Herr hett mit de Kœksch späält* Wo. V. 1, 976,3; öft.; *Fuscherhahn mit de Frugenslüd' späler* HaRed; *'n bäten Katt-bi-de-Mus spälen* ebda; Rdaa.: 'up dat se ... de Passion mit em spelen mochten' (ihn töten) Gry. Slüt. F 1[b]; *he späält mit em Schindluden* behandelt ihn in niedrigster Weise Schmidt Gad. 3, 50; RoRibn; *Schuckelmeier, Schutermoses spälen* betrügen Wa; *dee späält mit 'n Lurpaß* ist hinterhältig Ro; RoDob; *mit de Kinnbacken spälen* essen: N. Monschr. 3, 27; ... *Tähnen* ... SchöWarn; *ick späl 't Anhürent* sage nichts, höre zu Wa; *einen ant Mul spälen* ohrfeigen GÜ Gülz; *he spelt sick dat* (Sammelholz) ... *up de Schullern* (hebt es) Dolb. Küst. 150. **c.** von Tieren: 'willen se ... mit em spelen alse de Katte mit der Muß' Gry. Paw. L 1[a]; in einem ärmlichen Hause *spälen de Lüs' up 'n Disch* RoAHeide; einen friedlichen Zustand kennzeichnet: *dor spälen Voß un Has' Grip* Ribn; wenn sich das Wild im Kornfeld Gänge getreten hat, sagt man: *dor hebben de Reh Krieger in späält* SchÖ Carl; *he späält all* der Fisch probiert schon den Köder an der Angel PaGoldb; ein flott gehendes Pferd *späält richtig mit de Been* RoRibn; *de Swœlk späält kort un got* singt GüBern; von Sachen: *de Arbeit späält mit mi* geht mir leicht von der Hand MaNKal; *nu spälen de Akten all mit 'n Afkaten* wenn dem Geber die Karten aus der Hand fallen RoKühl. **3.** sein: *wi hebben Soldat tohop späält* Wa; allgem.; *Rentier spälen:* Müll.-Friese 68; *he hett Lüttjung' späält* Wo. Sa.; *Notnagel spälen* als Hofknecht einspringen RoRibn; *ick späl hüt Jochen* (häufiger Name der Knechte) verrichte allerlei Dienste Wa; *ick heff lang' krank späält* bin lange krank gewesen HaBoiz; *krank spälen* eine Krankheit vortäuschen Wa; *Pankerott spälen* sich bankerott erklären Mi 61[b]; *den Rugen spälen* sich roh benehmen RoRibn; *'n Fulen spälen* faulenzen SchöSchlagsd; *'n schönen Schatten, ne schöne Larw spälen* durch Häßlichkeit, Kleidung auffallen Wo. Sa.; *'n schönen Swichel* (s. *Zwickel*) *spälen* sich aufspielen PaDobb; öft.; *hei spœlt 'n bösen Swichel* er spielt eine lächerliche Rolle LuPolz; *Sei weiten ... nich, wat spält ward* (geschieht) Nehls Fahn 292; *hei weit, wat dor späält in 'n Hus'* sich abspielt Wi; *dat* (Lebensschicksale) *späält all' bunt* geht bunt her RoKühl; haben: *oft eens spälen wi 'n goden Dag* Dänd; *dee späält 'n bätern Dag* lebt behaglicher Ribn. **4.** Zss.: *af-, an-, dal-, dörch-, hen-, in-, mit-, ran-, rin-, rüm-, rut-, trecht-, trügg'-, up-, utenanner-, ut-, ver-, vörspälen; Klumpsack-, Koortenspälen.* — Mnd. *spelen, -ö-.* — Br. Wb. 4, 940; Dä. 446[a]; Da. 202[b]; Kü. 3, 207; Me. 4, 737.

Späler, Pl. *-s* m. Spieler: aleator 'ein Spêler' Chytr. 307; *arm Drinkers gifft 't nich, œwer arm Spälers* HaRed. Zss.: *Dierns-, Döppken-, Klarinetten-, Klocken-, Poppen-, Straten-, Taschen-, Up-, Ver-, Vör-, Zinkenspäler.* Mnd. *speler.* Dä. 446[a]; Me. 4, 739. — Späleri f. Spielerei: *all' sonn' Späleri maakten wi dormit* Wi; *wi hadden uns' Späleri up 'n Smäd'barg* spielten dort StaBallw. Zs. *Poppenspäleri.* — spälerig verspielt: *de spelerigen Jungs* W. Schmidt Boi 17; *Wur wör so basch un spälrig Dei Welt mit all ehr Kost* Seem. And. 61. — Spälgeschirr n. Spielsachen StaKrüs; *Großmudder gew uns ne oll Füerlad' as Spälgeschirr* Schw Damb; im Rätsel der Dreschflegel Wo. Sa. Kü. 3, 207. — -gör n. kleines Kind: Quitz. 2, 39. — -hund m. Spielhund: Gild. Frank 110.

spalieren und andere Formen ausrauben, zerstören: *dat Dörp is spaliert worden* RoSteff; *spaleirt* LuTewsW; *se hebben* (1848) *dat Tuddlower* (WaTorg). *Sloß spaljeert* Wa; *spaljiert* MaBrud; *dor hebben 's dei Spieker un dei Hüser von dei Kooplüd spoliert* (1800 beim Rostocker *Botterkrieg*) Stend. Bill. 5; *dee* (Hexen) *sünd spaljeert* umgekommen Wa; Rda.:

dat süht dor ut as in 'n spaljeerten Hurenkasten von großer Unordnung RoRibn. — Mnd. *spoliêren.* — Kü. 3, 207; Me. 4, 720; 726; 771.

spälig wie *spälerig: dat* (Kuhgespann) *seg' mi tau spälig an* WaLud. Mnd. *spelich.* Me. 4, 739. — Späling n. Spielzeug: *dat Späling* RoRibn; StaPrillw; Camm. Tid. 39; Spiel: *dat wir ok 'n Späling* StaNBrand; Ma. Mnd. *spelinge.* — Späljohr n. Spieljahr: *Kinner, dei noch in de Späljohren sünd* LuGLaasch.

Spalk m. Unruhe, Lärm, Unfug, Unwesen: 'Wy villen drincken na dessen spalc' Röb. Spiel 113; *Spalck* Mantz. Ruh. 8, 62; *(de) Werd ... Süht ... den Spalk* (der *Ünnerierdschen,* die von seinen Vorräten essen) Wilke 120; Pl. Umstände: *mak mi nich so vel Spalk* Mi 84a. Zs. *Gespalk.* — Mnd. *spalk.* — Br. Wb. 4, 932; Dä. 444b; Da. 202a; Kü. 3, 207; Me. 4, 720.

Spälkamerad m. Spielgefährte allgem. Me. 4, 739. — -kameratsch (zweites *a* lang) f. Spielgefährtin: *Spälkamrat'sch* Egg. Trems. 83. — -katt f. kleine, verspielte Katze: *Du ... tillfäutst as ein Spälkatt* Seem. And. 26.

Spälken (*ä* lang) n. wie das häufigere *Spirken* (s. d.): *'n Spälken bäten Sold* (Salz) Meckl. Heim. 7, 51.

spalken heftige Fuß- und Armbewegungen ausführen SchwPamp; zappeln, von Tieren LuPolz; Wa; *de Wulf spalkt, dat hei sweiten würd'* Wo. Sa.; der Kater hat sich *bi dat Spalken* (im Haselbusch, in dem er sich *vertüdert* hat) *dot sneert* V. 2, 1836; *de Gören spalken un rangen* toben SchwPinn; *dor spalkt einer int Water* ist ins Wasser gefallen MaGnoi; *spalkt juch man keinen Bruch* zu tobenden Kindern Rempl; *wer weit, wo lang' ick noch spalken möt* auf der Erde umherwanken, leben SchöSchlagsd; Rda. beim Kartenspiel, wenn man die Trümpfe abzieht: *wur dat Veih spalkt* RoNHagD; Feuerflammen *spaddeln un spalken Üm Bahl un Balken* Seem. And. 80; refl. sich sträuben GüKobr. Vgl. *spulken.* Zss.: *af-, dal-, rüm-,ümher-, upspalken.* Mnd. *spalken.* Br. Wb. 4, 933; Da. 202a; Kü. 3, 208; Me. 4, 720. — spalkern, -lg- wie das Vor.: *hei spalkert mit de Bein* HaRed; *wo wist du hen spalgern* gehen Lank. Zs. *rümspalkern.* Mnd. *spalkeren.* Da. 202a; Kü. 3, 208.

Spälkind n. Kind, das noch spielt: *twe Spelkinner* Hack. Papp. 138. Mnd. *spel(e)kint.* Me. 4, 739. — -kolleg' m., f. Spielkamerad, auch von Mädchen Lu Laup. — -kram m. etwas, was man spielend leicht machen kann: *dat 's all' Spälkram* Wa; Ro. Kü. 3, 207; Me. 4, 739.

spalksen wie *spalken: he spalkst int Water* Ro.

Spallducks, Spallucks (zweite Silbe betont) 1. m. Sperling Blume 78; StaTriepk; Wustr; *Spallducks* NStrel; *Spallucks* Göhr. Syn. bei *Sparling.* 2. f. Kröte: *Spallducks* StaRödl.

Spaller m. 1. Splitter, wie *Schäw* (s. d., Bd. 5, 1305): *de Flaß würd' zackelt, dat de Spallern rafgüngen* HaNeuh. 2. Spanreißer, jem., der Dachspäne macht (1937) Sta AStrel. Mnd. *spalder.* Da. 202a; Teu. 2, 7. — Spallerbein n. langes, dünnes Bein: *de groten Spallerbeen* Hey. Punsch. 84. — spallerig rissig, sich leicht spaltend: *dat Holt is spallerig* StaAStrel. Da. 202a; Me. 4, 720. — Spallermetz n. Messer des Stellmachers zum Absplittern von Spänen StaAStrel. — spallern splittern, Holz zersplittern Sta Voigtsd. Zs. *afspallern.* Mnd. *spalderen.* Da. 202a; Me. 4, 720; Teu. 2, 7.

Spalling s. *Sparling.*

Spallmang s. *Spermang.*

Spallucks s. *Spallducks* 1.

Spällüd' Pl. m. Musikanten: 'so scholen dar to de speellude ock uppe dem geruste stande upblasen dem volke' (1518) Ro; 'den spelenlude 8 schil.' (1527) Grab. Lohgerb. 35; 'den Spellůden mit dem groten spele' (Ro 1567) Wiechm.-Hofm. 2, 62; abwertend: *dat gifft allerhand Lüd' in de Welt, ok Spällüd'* WaSchwarz. Vgl. *Muskant* (Bd. 4, 1311). — Da. 202b; Kü. 3, 207; Me. 4, 739.

spallwit s. *sparrwit.*

Spälmann, Spill-, Pl. *-lüd'* (s. d.) m. Musikant: choraules 'de thom Dantze pypet, Spêlman' Chytr. 291; 'nein Speleman, Piper und Trummensleger' (Ro 1567) Wiechm.-Hofm. 2, 63; *wat is 't för 'n Spälmann* von einem schlechten Spieler RoKühl; meist in Reimen: *Fru Mutter, mak de Dör up, un lat den Spälmann rin* Wo. V. 4, 814 b; *Juchheißafidum, Den Spillmann sin Jung', Den Spillmann sin Diern, De kann got marschieren, Den Spillmann sin Sadelpierd Is nich 'n Daler wiert* (Tanzlied) Fromm. Mdaa. 5, 283; *de Spillmann späält up* Wo. V. 2, 1728. FN. *Spälmannsblock.* Mnd. *spel(e)man.* Dä. 446a; Kü. 3, 207; Me. 4, 739. — -pip, a. Spr. Spelepipe f. eig. Pfeife, auf der man spielt; spöttisch für Schiffsgeschütz: 'den Spele Pipen' (1594) Beitr. Rost. 5, 349. — -popp f. Puppe zum Spielen; übertr. von einem Menschen, der sich auf der Nase spielen läßt: *dee is Spälpopp* RoRibn. — -rum m. Raum, in dem sich ein Körper ungehindert bewegen kann: *de Dör möt Spälrum hebben* Wa; SchwPlate. Br. Wb. 4, 941; Dä. 446a. — -schaul f. Kindergarten HaWitt. Me. 4, 740. — -spill n. Spiel: *den 'n Jung sin Speelspill* Camm. Bil. 90; Karten-, Glücksspiel: *en verbaden*

Spelspill Vadd. 17; Reut. 6, 409; die Neptuntaufe *is 'n Spälspill* RoRibn. Me. 4, 740. — -strit m. a. Spr. Turnier: 'up dissem geistliken Speelstride' Gry. Lb. 2, C 1a. — -stunn' f. Spielstunde; beim gemeinsamen Spinnen der Mädchen wurde ab und an auch *späält*, wenn die Knechte kamen, *dat würd' Spälstunn' nennt* PaBroock. Kü. 3, 207; Me. 4, 740.

Spalt m. wie im Hd.: *de See hett hier 'n Spalt* teilt sich WiNKlost; Pl.: *Spalten* die meist *Twäl* genannte Gabelung der *Gaffel* (s. d., Bd. 3, 8) Wa. Mnd. *spalt*. Da. 202a. — spalten in den Zss. *af-, utenannerspalten*. — spalterig gespalten: *de Bessen is spalterig* nicht dicht HaLank. — spaltern in der Zs. *voneinspaltern*. — spaltig wie *spallerig* HaRed. — Spaltledder n. durch mehrmaliges Aufspalten einer Rinderhaut gewonnenes Leder GüKritzk. — -maschin f. Maschine des Gerbers zur Herstellung von *Spaltledder* Wa. — -twig m. gespaltener Zweig; Pl.: *Spalttwig'* die gespaltenen Weidenzweige am geflochtenen Zaun StaTroll.

Spältüg n. Spielzeug allgem.; wie *-kram* RoKlock. — Br. Wb. 4, 941; Dä. 446b; Kü. 3, 207; Me. 4, 740.

Spältun m. wie *Spiltun* (s. d.) MaBarl.

Spaltwid' f. gespaltener Weidenzweig; Pl.: *Spaltwiden* wie *-twig'* GüLübs.

Spalunk (zweite Silbe betont) m. Herumtreiber: *den' trugen, äwer ook so unortigen Spallunk* (vom Hausperling) Camm. Vadd. 135. — spalunken s. *spelunken*. — Spalunkenstreich m. Schelmenstreich Zand. Bill. 58. — Spalunker m. Reitpferd, im Reiterlied Wo. V. 3, 454.

Spälvagel m. 'Spielvogel', seem. einer, der mehr zu seinem Vergnügen als zur Arbeit zur See fährt: wenn der Schiffsjunge der Sohn eines Kapitäns war, war er *de Spälvagel an Buurd* RoWustr. Me. 4, 740. — -wagen m. Wagen zum Spielen: *de Hirerjungens hebben sick Spälwagens utsnäden ut Widenholt* GüBell; HaWitt. — -wind m. leiser Wind Puls Leiw 12.

Span m. Reimwort im Verwunderungslied: *Up den Span Wull he woll gahn* Wo. V. 2, 1543; im gleichen Zusammenhang mehrf. *Sporen*.

Span f., n. a. Spr. s. *Spann*2 f., n.

spandabel spendabel, freigebig: *dee is bannig spandabel* GüGülz; LuDöm; stolz: *dee geiht so spandawel un hett keenen Söbling in de Tasch* Ro. Zu *spendieren, -a-*. — Da. 203a; Me. 4, 721.

Spandau früher Stadt bei Berlin mit Festung: *dee* (Soldat) *sall Spandau hebben* Gefängnisstrafe erhalten (1900) RoAHeide; *ick kam ok sacht noch nah Spandau* (1887) Ro; vgl. *aptieren* (Bd. 1, 424).

spandieren s. *spendieren*.

Spandilg', Spandill, Spadilg', Spadill f. 1. das franz. *Spadille*, die Karte Pik-As als höchster Trumpf im Lomberspiel, so bei Bri.: *dat spält L'homber . . ., hett de Spadill in de Hand un steckt nich* 7, 14; 1, 143; *Spadillji* Mi 84a. Übertr. auf die höchste Karte, Kreuzdame, im *Scharwenzel*spiel und im *Solo: Spandilg'* Schildt 115; *Spandillg* Reut. 1, 292; 294; *Spandill* HaRed; *Spadill* WaSchwarz. Mit andern Spielen gekoppelt: *Allehn wat iß sien ganzes Leewen? Spadillji, Pfarow oder Pasch* Babst 1, 83; mit einer andern Spielkarte: *Basta un Spadilg!* C. Reinh. Holtrev. 62; Rda.: *wenn eener nich weit, wat he will, denn späält he Spandill* Ro KSchwaß. Scherzhaft für Ehefrau: *min Spandill* StaWulk; abwertend: *dee hett ne schöne Spandilg' fat't krägen* Ehefrau, Braut, Tänzerin LuZieg; HaRed; Wa; *Spandilg'* übermütiges Kind StaAStrel; kleine dicke braune Stute Hack. Papp. 86. Kü. 3, 208; Me. 4, 719. 2. Waffe: *em eenen mit de Spandill ingäben* (1889) MaRempl. Das soldatensprl. *Spadille* Offiziersdegen. Hierzu und zum Zusammenhang mit 1 s. D. Wb. 10, 1, 1831.

Spanfarken n. Spanferkel Wo. Sa.; hierfür *Spannfarken* Schill. Kr. 2, 7b; Sta Lütt. *Span-* ist übernommene im Hd. geläufige Lautform gegenüber mnd. *spone-, speneverken*, was zu mnd. *spenen, -o-* entwöhnen. Vgl. Teu. Sprachreste 373; 72. — Me. 4, 791 ablautend *Spunnfarken*.

Spang', Pl. *-en* f. Spange 1. kunstvoll gearbeitete Metallschließe, Schmuckstück: 'una palla cum argenteis spangis' (Wi 1349) UB. 10, 306; 'II argenteos annulos et XIX spanghen argenteas' (1359) 14, 470; umbilicus 'ein Puckel edder Spange, Beschlach des Bokes' Chytr. 184; *Spang'* Spange, Festhalter, Agraffe Mi Nachl.; junge Mädchen in der Schweriner Tracht trugen 'auf der Vorbrust . . . eine große herzförmige Schnalle ('Spange'), mit Steinen besetzt' Fromm Meckl. 82; Dim.: 'en Spangeken up ener Windelsnor' (1470—91) Festschr. Wo. 55b. Zss.: *Hemd-, Schauhspang'; Maugenspange*. 2. Holz, das zum Verbinden und Festigen anderer Bestandteile eines Baues dient: *Spang', Dörenspang'* Gerüst der *Grotdör* Sta; Endl.-Folk. 123; *Spang'* der herausnehmbare Pfosten in der Mitte der *Grotdör* (meist *Stiper*) Sta; Holz, das die Bretter eines Türflügels zusammenhält (vgl. D. Wb. 10, 1, 1876): 'Bey Verfertigung der Thüren und Thore in Wirthschaftsgebäuden ist dahin zu sehen, daß die Leisten und Spangen nicht aus- sondern inwendig angebracht werden' Behr. Landbauk. 195; Querstange der geflochtenen Zäune (meist

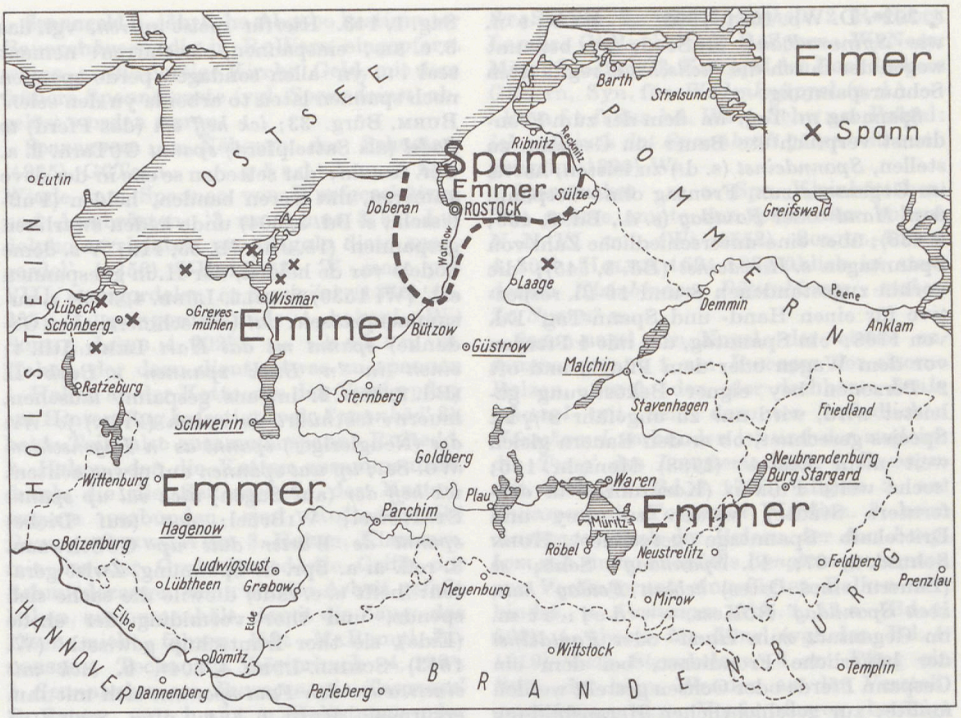
Sleit) LuBrun. Mnd. *spange*. Br. Wb. 6, 325; Kü. 3, 208; Me. 4, 721. — s p a n g e n in der Zs. *tauspangen*. Br. Wb. 6, 325. — S p a n g e n h o l t n. 1. Holz, das zu *Spangen* an der Tür bestimmt ist: 'Eichenholz 132 Fuß zu Spangenholz zu Thüren, 2 · 4 Zoll' Behr. Landbauk. 80; 'Spangenholz 2 bis 3 Zoll laufender Fuß (Eichenholz) 1 ßl., 6–9 ₰' Holz-Taxe 1800. 2. Bezeichnung der waagerechten, über die Tormitte greifenden Querleiste, welche am anderen Flügel mit *Sticken* und *Kramp* festgemacht wurde, vgl. *Dör* 1 (Bd. 2, 389, Abb. 3c) PaBel. — - s c h a u h m. Spangenschuh Wa; RoRibn; WiKStrömk.

Spanien der Ländername Spanien; mehrf. in Volksreimen; im Klöppelreim: *Du kannst woll Appeln nah Spanien führen* Wo. Sa.; im Verwunderungslied: *Rid' dormit nah Spanien, Von Spanien nah Oranien* V. 2, 1598; 1597; im Reiterlied: *Eddelmann von Spanjen, Appel un Oranjen* 3, 434; Deutung des Grünfinken-Rufs: *Ick schit, ick schit in Spanien* 2, 1031; ein *König von Spanien* kommt öfter in Volksmärchen vor Sa.; auch als Ehrenname des Storches im *Abendblank*märchen WrZüs. Mnd. *Span(n)i(g)en*. Kü. 3, 208. — S p a n i e r m. 1. eig. Spanier: *dat sünd de Spanier wääst, dee Holland erobert hebben* Ro. Vgl. die beiden folg. Artikel. 2. a. und ä. Spr. *Spannier* kurzer Samtmantel nach spanischer Art: *de Recktor schal sienen Spannier umnehmen* Mantz. Ruh. 7, 54. Mnd. *Span(n)i(g)er*. Me. 4, 716. — S p a n i l l e n Pl. seem. Spanier: *Spanillen oder Spaniolen säden wi to de Spanier* Wo. Seem. 1, 148; *Spanillen* Spanier oder Franzosen (1927) RoWarn. — S p a n i o l (ō betont) m. seem. Spanier Wi; Pl. *Spaniolen* s. *Spanillen; Spanjolen* H. Schröd. Buerh. 2, 134; Rda.: *he is stolz as 'n Spanjol* RoKlock. Mnd. *Spaniôl*. Me. 4, 721 *Spanjoler;* 722 *Spannejulle*.

spanken refl. seem. schnell dahintreiben, jagen: *hier* (im Sturm) *spankt sick rein de Düwel mit!* (1895) RoWustr. Das engl. *spank*. — S p a n k e r in der Zs. *Näsenspanker*.

Spann[1] m. s. *Spann*[1] n. — S p a n n[2] m., n. Spann, Fußrücken, Rist: *hei hadd' 'n tau hogen Spann för dei Stäwel* RoRibn; schustersprl. die Weite über dem Mittelfuß Pa; *Spann* Maß über den Fuß Mi 84[a]; übertr. obere Rundung des Kopfes: *ick hadd' ehr* (der Enkelin) *ne Sleuf œwer 't Spann bunnen* StaFriedl. Eig. die Stelle, an der sich beim Gehen die Muskeln spannen. Da. 202[b]; Kü. 3, 209; Me. 4, 722. — S p a n n[1] f. Spanne, Maß der ausgespannten Hand: *dat würd' mit de Spann mäten* Lu. Mnd. *spanne* f. Dä. 444[b]; Da. 202[b]. — S p a n n[2], a. Spr. auch Span f., n. Verschluß, Schließe, Spange, Schmuckstück: *Spann* Spange Mi 84[a]; '1 gulden Tungeken van einer gulden Spanne' (1470–91) Festschr. Wo. 55[b]; 'en Span vor sin Almucium' 55[a]; 'mit gulden span unde halsbant' (1516) Beitr. Rost. 3, 2, 13. Zs. *Vörspan*. Eig. Gerät, das etw. zusammenspannt. Hierher auch *Spann* Querstange der geflochtenen Zäune LuKlüß (vgl. *Spang*' 2)? Mnd. *span* n., f. Kü. 3, 209. — S p a n n[1] n., m. 1. Handlung des durch Spannen Zusammenfassens und das so Zusammengefaßte; *Spann* n. Gespann von Zugtieren s. *Gespann* (Bd. 3, 148); Zss.: *Bäutlings-, Haken-, Krœpel-, Kummer-, Reisenspann, Kattenspann; Spann* m., n. in den Zss. *An-, Vörspann. Spann* n. auch eine zusammengehörige Arbeitsgruppe von vier Mann beim Torfstechen SchwWitt; seem. zwei aufeinander folgende Haupttaue im Takelwerk eines Schiffes: *dat ierste Spann Wanten* RoRibn. Mnd. *span* n. Dä. 444[b]; Da. 202[b]; Kü. 3, 208; Me. 4, 721. 2. etw., das ausgedehnt, straff gespannt wird a. fischersprl. ist *dat Spann* bei der *Wad'* ein doppeltes *Simm* am oberen Rande des Netzsacks (vgl. *Hamen*[2] 1, Bd. 3, 417), das zwischen den *Babensimms* der *Flœgel*, wo diese an den Netzsack stoßen, gespannt ist, vgl. Rass. 71; *dat Spann is in de Midd' uppe Wad', rechts un links sünd de Flœgel* Gü; *dat Spann is, wo de beiden Flœgel anfangt* WiKirchd; Sta NBrand; *in 't Spann wir de Sack* Wo. Sa.; Zss.: *Baben-, Unnerspann*. b. schustersprl. *Kneispann* s. *Kneireim* (Bd. 4, 447). c. etw., das schmerzhaft gespannt ist, in den Zss. *Hart-, Läwer-, Schullerspann*. Dä. 445[a]; Kü. 3, 209. 3. *Spann* n. das Spannen, Messen mit der Handspanne (vgl. *Spann*[1] f.) in den Bezeichnungen von Marmelspielen: *Bums un Spann* (s. *Bums*, Bd. 2, 136), *Pick un Spann* (vgl. *Pick*[1] m., Bd. 5, 372 und Beschreibung bei *Draper*, Bd. 2, 467). Me. 4, 724.

Spann[2] n. hölzerner, früher auch lederner Eimer mit Henkel; ein skand., durch die Handelssprache der Hanse den südlichen Küstenstrichen der Ostsee vermitteltes Wort; die Wortkarte 'Eimer' (s. Karte) weist es nur bis zur Linie Schönberg-Schwaan-Tessin-Marlow auf; anord. *spann* n. Henkelgefäß, Eimer, nisl. norw. schwed. *spann*, dän. *spand*. 1. eig. a. mnd. Belege: 'VII sol. pro alveis id est molden et span' (Ro 1380) UB. 19, 473; '7 mark vor vate, molden, spaen, schotelen' (Ro 1385) 20, 329; 'deme boddeker . . . 1 sch. vor spanne' (Wi 1515) Jb. 91, 204; '1 holtzern span' (1576) C. Cordsh. Neust. 281; 'ein . . . Perdt, so ein Span . . . water mit einem Sôpe uthsupen kan' Gry. Lb. 2, S 2[a]; '(Dienstboten) thobreken Grapen und Span-



Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

ne' 1, Q 1b; 'Wen Anke ... schůrdt dat Span und Melkebůt' Laur. Schg. Beschl. 100; in Verordnungen als Gerät zum Feuerlöschen erwähnt: 'we de ledern spanne, de dartho gemaket sin, enthelde edder vorbrochte, den wil de rath richten an sin högeste' (Wi 1480) Tech. Bürg. 329; 'schölen se alle ... tho deme Vüre mit Leddern, Vürhaken, Slöpen, Emmern, spannen und andern Vaten vul Waters lopen' (1516) Bär. Ges. 4, 1, 36; als Zaubergerät: von einem Pferde, dem Schadenzauber angetan werden soll, werden die Sielen 'up einen ketten balcken, aver ein span vul waters' gehängt (1570) Bartsch 2, 9; um die Zukunft zu erforschen, 'leggen (etlike) ein Ey in ein Span vull Water' Gry. Lb. 2, L 4a. b. neuere Belege: *Spann* N. Monschr. 4, 151b; *hal mal een reines Spann ut der Kœk...!* Bri. 2, 153; Dolb. Küst. 204; Horn Selmsd. 2, 13; RoRöv; Sild; Dierh; Körkw; Warn; sprachl. Wendung: *œwer 't Spann gahn* seine Notdurft auf dem Eimerklosett verrichten SchöKlütz; Abfertigung: *ick dank för 'n Kätel, ick heff sülfst 'n Spann;* in Vgll.: *dat rägent, as wenn 't mit Spannen geiten deit* RoRibn; *dor würd' ehr* (der Schreckerstarrten), *as wenn ehr 'n Spann Water œwer 't Lif gaten wir* SchöHark; *se* (die fleißige, aber verschwenderische Frau) *iß aß eene Koh, de dat Spann vul Melk gift un schleit et mit dem Foot wedder üm* Mantz. Ruh. 13, 53; Beispielsprw.: *züh so, seggt Mudder Haaksch, dor hadd' se 'n Spann vull Arften utäten:* Nd. Kbl. 25, 54; RoBart; im Volksreim: *Se* (Schafe) *gäben dat ganze Spann so vull* (WiPoel) Wo. V. 3, 23. 2. anderes Gefäß: Dim. a. Spr. 'It. wate(r) spanneken, dar me spyse up wermet' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 302b. 3. Eimer bestimmten Inhalts als Mengenbezeichnung: 'enen olden ketel van eneme span wateres' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 301b; (1599) Baumg.-Bentz. Ribn. 210; '1 kettel von 3 spannen waßers' (1578) Schill.-Lübb. 4, 301b; 'ein Messingener (Kessel) von einer Span Wasser groß' Rost. Nachr. 1757, S. 200a. 4. Zss.: *Drank-, Ful-, Ledder-, Melken-, Waterspann.* — Mnd. *span* n. — Br. Wb. 4, 933; Dä. 445a; Me. 4, 721.

Spannbalken m. Spannbalken, Bezeichnung für mehrere Balken am hölzernen Grundwerk einer Wassermühle Behr. Mühl. 148; ebda Tabelle II mittlere Abb. Buchst. t. — **-bedd'** n. ä. Spr. Spannbett, eine Bettlade, deren Boden durch gespannte Stränge hergestellt wird, zusammenlegbares Bettgestell: 'tres slopen et unum spambedde' (Wi 1272) UB. 4, 221; '1 spanbedde myt 2 scraghen' (Wi 1481) Nd. Jb. 46, 2b; 'ein spanbedde mit alle siner thobehoringe, alse einen hofftpöll, ein under unde overbedde, ein örkussen mit II buren unde thwe par laken' (Wi 1547) Schill.-Lübb.

4, 302a. D. Wb. 10, 1, 1892. — -brett n. wie *Spinnradbank* MaSeed; so benannt wegen der durch die *Stellschruw* regulierten Schnurspannung.

Spanndag m. Tag, an dem der zum Frondienst verpflichtete Bauer ein Gespann zu stellen, *Spanndeinst* (s. d.) zu leisten, hatte, im Gegensatz zum Frontag ohne Gespann, dem *Hand-* oder *Fautdag* (s. d., Bd. 3, 430; 2, 838); über eine unterschiedliche Zahl von Spanntagen s. *Hawdeinst* (Bd. 3, 545); 'die vorhin zugestandenen 8 und 16 ßl. respective für einen Hand- und Spann-Tag' Ed. von 1768; 'ein Spanntag, der mit 4 Pferden vor dem Wagen oder dem Pfluge, und oft 2 Personen bey eigner Beköstigung geleistet wird, wird nur zu ungefähr $8^1/_2$ ßl. Species gerechnet, ob er den Bauern gleich weit mehr kostet' (1788) Monschr. 1, 5; 'sechs weite Fuhren (Kornfuhren in entferntere Städte) werden zu drey und Drittehalb Spanntage gerechnet' Horn Selmsd. 2, 67; Pl. *Spanndag'* Schö; *se* (Bauern eines Ortes) *hebben Fotdag' hatt, keen Spanndag'* RoKess. — -deinst m. im Gegensatz zum *Hand-* oder *Fautdeinst* der bäuerliche Frondienst, bei dem ein Gespann Pferde oder Ochsen gestellt werden mußte; zur geschichtlichen Herausbildung der Spanndienste vgl. Mag. 42; 71; *Hawdeinst* (Bd. 3, 544 f.); die Spanndienste belasteten die bäuerliche Wirtschaft vor allem deshalb, weil mehr Zugvieh gehalten werden mußte: Mag. 113; um 1600 enthielten die Hofwehren der einzelnen Gehöfte zu diesem Zweck 'bis zu 24 Pferde, welche den Ertrag der Hufen verzehrten' 133; zwar verringerte sich der Bedarf an Spanndiensten im 18. Jh. durch die Einführung der Koppelwirtschaft 146, aber noch für 1788 wird bezeugt, daß 'um der Spanndienste willen ... ein Vollbauer wenigstens 10 bis 12 Pferde halten' mußte Monschr. 1, 5; *Spanndeinst* auch für die Kirche zu leisten, vgl. *Spanngeld*. Kü. 3, 208; Me. 4, 722.

spannelieren umherreiten: *dor sall 'n Rider spannelieren* (1922) SchwCriv. Das schlesw.-holst. *spankeleren* umhergehen Me. 4, 721, welches das dän. *spankulere*, schwed. *spankulera*. Zugehörig ist *spanken* (s. ob.).

spannen, Part. Prät. *spannt*, a. Spr. *(ge)spannen* spannen **1.** trans. **a.** anziehen, ausdehnen, ausrecken; bildl.: *spann man 'n Bagen nich tau dull!* treib es nicht zu arg HaWitt; im Vgl.: *dei* (ein gespannt Lauernder) *is spannt as 'n Flitzbagen* Ma Gnoi; abs.: *spannt hadd' ick all* nämlich den Hahn des Gewehrs Gü. **b.** überspannen: *den Weg spannen* den Weg mit Hilfe einer quer hinübergezogenen Schnur versperren, so daß Vorübergehende ein Lösegeld geben mußten: die *Heirjung's* haben zu Pfingsten *de Friheit krägen, de Wäg' to spannen* Wo. Sag. 1, 143. Hierfür meist *sneren*, vgl. das 3. **c.** an-, einspannen, einschirren: 'nemant scal ... yn allen sondagen perde spannen noch spannen laten to arbeide yn den selen' Burm. Bürg. 33; *ick heff em* (das Pferd) *to Sadel* (als Sattelpferd) *spannt* GüTarn. **d.** a. Spr. fesseln: 'dar setteden se ene in der deve kameren, mit iseren banden, helden (Fußfesseln, s. Bd. 3, 604) unde keden swarliken gespannen' (15. Jh.) Jb. 55, 113; 'V s. deme bodele vor de helden, dar H. in ghespannen sat' (Wi 1530) Schill.-Lübb. 4, 303b. **e.** zusammenpressen: *dat* (ein schmerzlicher Gedanke) *spannt mi dat Hart* Lehm. Ith. 4; *einen in 'n Buck spannen* s. *Buck* II (Bd. 2, 55). **2.** intrans. gespannt lauschen, lauern: *ick hüürt un spann* (Prät.) *jo* Wi; *dee* (Neugieriger) *spannt as 'n Rägenschirm* Wo. Sa.; *up wat spannen* auf etwas achten: *ick heff dor* (auf Sagen) *nich väl up spannt* StaNStrel; WiBrüel; *dor* (auf Diebe) *spannt de Wärter dull up* GüSchwaan. **3.** refl. **a.** a. Spr. in Spannung, Zwist geraten: 'hefft e. e. radt, diewile die sache sich spende, und thor vormiding der ehede (Eide), sie thor fruntschup gewiseth' (Wi 1543) Schill.-Lübb. 4, 304a. **b.** *sick mit einen œwer den Faut spannen* sich mit ihm erzürnen: Reut. 6, 424; öft.; rezipr. *wi hebben uns œwer 'n Faut spannt* MaRempl; Reut. 2, 352. **c.** *sick in 'n Buck spannen* Widerstand leisten, s. *Buck* II (Bd. 2, 55) und ob. 1e. **d.** *sick in 'n Schelm spannen* s. *Schelm* 5 (Bd. 6, 25). **4.** Zss.: *af-, an-, dörch-, ent-, in-, œwer-, üm-, utspannen.* — Mnd. *spannen.* — Br. Wb. 4, 934; Dä. 445a; Kü. 3, 209; Me. 4, 722.

Spanner m. 1. Person, die spannt; derjenige Arbeiter in einer Glashütte, der das geschmolzene Glas formt, sofern dies nicht von den *Streckern* zu Tafel-, Fensterglas verarbeitet wird: Jb. 70, 272; Zs. *Utspanner*. 2. Gerät, das spannt; Schuhleisten RoRibn. — Br. Wb. 4, 934; Me. 4, 723; 724.

Spänner in den Zss. *Ein-, Twei-, Drei-, Vierspänner.*

spannern gehen; von Mantz. der gehobenen Sprache zugeschrieben: 'pathetice ambulare. Interdum et vulgariter' Ruh. 7, 54; *ick wil derhen spannern* ebda; *spannern* beengt schreiten Mi 84a; in der Spr. der Landleute reisen: *hei is all wit rüm spannert* Schmidt Gad. 3, 169; *ick* (Nachtwächter) *spanner de ganze Nacht* Schw Vietl; LuBrenz; PaDoms; *wer weit, wur lang' ick* (alte Fru) *hier noch up de Ierd' spannern möt* RoKlock; Schw; oft in Sagen: *dee* (Zwerge) *hebben hier noch spannert* SchwRast; von Gespenstern umgehen: *en witt Dam süll dor spannern* Pa; LuNeust.

Spannfarken s. *Spanfarken.*

Spanngeld n. jährliche Abgabe bestimmter Bauernhäuser, die in RoWarn eingepfarrt waren, an die dortige Kirche; Geld, mit dem frühere Spanndienste (vgl. *Spanndeinst*) abgelöst worden waren.

Spanngoorn n. Nähgarn des Schusters (1935) GüTarn. — -gördel m. a. Spr. Winde zum Spannen von Wurfgeschützen und Armbrüsten: '3 mr. minus 3 sol. Ludolpho corrigiatori pro cingulo dicto spangordel' (1356) UB. 14, 23; 'V marc. pro VIII spangordelen et corrigiis' (1362) 15, 263; '1 spangordel unde 1 haken' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 302b. — -haken m. Haken, der dazu dient, etwas zu spannen 1. Haken an der Kette, die den Vorderpflug am Hinterpflug befestigt (vgl. *Spannkäd'* 2), beide Teile also zusammenspannt RoRedd. 2. Haken, der die Ketten zusammenhält, durch die die Seitenwände des Kastenwagens verbunden sind RoRedd; GüBaumg; SchwGWelz. 3. Haken, Klammer, mit der der Grobschmied die Griffe der Schmiedezange, wenn sie die Arbeit gefaßt haben, zusammenhält, damit die Zange das Eisen nicht fahren läßt MaRempl. Jacobsson Technolog. Wörterbuch 4, 199a. 4. *Spannhaken* am *Buwagen* wie *Toggnagel* RoBentw. — -holt n. Holzstange oder Holzstück, das dazu dient, etw. zu spannen 1. die Verbindungsstange in der Mitte zwischen den Seitenbrettern des Wagens HaLank. 2. der Holzknebel, Reitel, zum Zusammendrehen der Ketten, damit der Wagen fest gebunden ist GüNeuWokern. 3. Spannholz des Webers wie *Spirraud'* (vgl. das) WaRöb. 4. schustersprl. Holzstück zum Spannen des Leders bei der Herstellung von Stiefeln Ro.

Spannier *(spannjer)* s. *Spanier* 2.

spännig in den Zss. *ein-, twei-, vierspännig*.

Spannisen n. eiserne Verbindungsstange in der Mitte zwischen den Seitenbrettern des Wagens RoLambr. — -käd' f. Kette, die dazu dient, etwas zu spannen 1. Verbindungskette in der Mitte über den Seitenbrettern des Kastenwagens RoDob; Nd. Jb. 47, 71. 2. doppelte Verbindungskette zwischen dem Arbeitsteil und dem Vordergestell des neueren Pfluges (vgl. *Plaug* I 2c, Bd. 5, 473) RoRibn; Dob. 3. Kette, die bei der Beförderung langer Gegenstände, bes. Baumstämme, das Vorder- und Hintergestell vom *Buwagen* verbindet; '5 Holz- und Spannketten' N. Strel. Anz. 1846, S. 328b. 4. wie *Hemmkäd'* (Bd. 3, 616) Wi; PaPlauerh. Me. 4, 723. — -knäwel, -knäbel m. wie *Spannholt* 2: *-knäbel* RoDob.

Spannknecht m. Knecht, der ein Gespann Pferde zu betreuen hat LuDöm; HaLank.

Spannknüppel m. Holzknüppel, der dazu dient, etwas zu spannen 1. wie *Spannholt* 1 StaSandh. 2. wie *Spannholt* 2 RoRibn; Lambr; GüRuch; Sel; PaSporn; WaNoss; Minz; StaBarg. 3. Knüppel des Dachdeckers GüZern, Syn. für *Wädenknüppel* (s. d.). — -kraft f. das hd. Wort Schw; n. Prügel: *ick will juch dat Spannkraft gäben* will euch prügeln (1890) Wa.

Spannmaker m. a. Spr. Kleinböttcher: 'dat gantze ampte der spanmaker bokent N. N. VI m.' (Wi 1552) Schill.-Lübb. 4, 302b. Holmb. 169; 182; üblich ist statt dessen *Kleinbinner, Büttenbinner, -maker*. Zu *Spann*2 n.

Spann-nagel m. Nagel, der etwas zusammenspannt 1. am *Buwagen* der eiserne Bolzen, durch den der drehbare *Lenkschamel* mit dem darunter befindlichen *Vörschamel* verbunden ist und der zugleich die *Tung'* des *Langboms* hält, s. *Buwagen* mit Abb. 2 l (Bd. 2, 178f.) allgem. 2. am *Buwagen* wie *Toggnagel* WaMinz. 3. beim *Austwagen* auch der Bolzen, der den *Langbom* mit einem ebenfalls *Langbom* genannten zur Verlängerung eingefügten Balken verbindet, s. *Austwagen* Abb. 1, 12 a (Bd. 1, 503). 4. übertr. für *Lüns'* (vgl. das, Bd. 4, 1019) viele Streubelege. 5. am Pflug ein Stift, der beim Wenden an der Verstellvorrichtung des Vorderpfluges betätigt wird LuStres. 6. bildl. obsz. penis: *dee* (Frau, die sehr eng geht) *hett noch keinen Spannagel mank de Bein hatt* RoRibn; Kühl; bewußt doppeldeutig: *dor is 'n Kutscher ahn Spannagel* (eine Frau lenkt den Wagen) RoBentw; WaWred; Sta NStrel; *kik mal, vier Pläugers, dee ein ahn Spannagel* (es pflügten drei Männer und eine Frau) RoGubk. Me. 4, 723. — -reim, -reimen m. wie *Kneireim* (vgl. das, Bd. 4, 447); so genannt, weil der Schuster den zu bearbeitenden Stiefel festspannt, indem er den geschlossenen Lederriemen oben um den Stiefel auf seinem Knie legt und unten mit seinem Fuß in den Riemen tritt WaMalch; Ha; Schw; *Spannreim* als Züchtigungswerkzeug Ro; Reut. 1, 296; Beispielsprw.: *wat de Minsch hebben möt, dat möt he hebben, un wenn 't ne Jack vull Släg' is, säd' de Schooster, dunn haug't he de Ollsch weck mit 'n Spannreemen in* LuGrab. Mnd. *spanrême*. Kü. 3, 210; Me. 4, 723. — -reip m. ä. Spr. Meßseil zum Flurvermessen, dann das damit aufgemessene Stück Land, bes. Stück der Ribnitzer Stadtwiese, vgl. *Reip* 2 (Bd. 5, 848): 'der Spannreif' (1654) Kühl 231; 230. — -riegel m. Holzriegel, der etwas spannt Mi Nachtr.; Gefügeelement bes. in meckl. Großscheunen, die etwa zwischen 1775 und 1825 erbaut sind, 'ein sowohl oberhalb der Diele als auch im Dachwerk 30–60 cm parallel unterhalb des Dachbalkens bzw. unterhalb des Kehlbalkens verzimmertes

Holz' Baumg. Scheune 166; Angaben für den Bau eines Viehhauses: 'an Eichenholz ... 56 Fuß zu 4 Spannriegel a 14 Fuß lang, 10–11 Zoll', 'an Tannenholz ... 95 Fuß zu 5 Spannriegel über der Diele, a 19 Fuß lang, 9–10 Zoll, 112 Fuß zu 8 Spannriegel im Dachstuhl, a 14 Fuß lang, 8–9 Zoll' Behr. Landbauk. 107 f.; 179. — -ring m. wie *Stellring*, s. *Plaug* I 2a (Bd. 5, 472) GüEick. — -sag' f. Säge, die durch einen Spannstrick loser oder fester gespannt werden kann: 'Bügel- und Spannsägen' N. Strel. Anz. 1847, S. 246b. Me. 4, 723. — -scheid' f. Hebelholz zum Niederziehen des Heubaums PaGrev; Syn. *Winn'knüppel;* zur Sache vgl. *Austwagen* (Bd. 1, 506). — -schruw f. Schraube, die etwas spannt 1. am Kastenwagen zum Zusammenspannen der *Spannkäden* (vgl. *Spannkäd'* 1) MaGnoi; tritt als modernere Konstruktion an die Stelle von *Spannholt* 2, *Spannknäwel, -knüppel* 2. 2. am Pflug *Spannschruben* zur Befestigung der doppelten *Spannkäd'* (s. das 2) am Pflugbaum (vgl. *Plaug* I 2c, Bd. 5, 473) RoDob. 3. in der Tischlerei zum Anspannen des Sägeblattes Pa. 4. seem. *Spannschruben* Schrauben zum Befestigen der Taue etc. an der Schiffswand RoWustr; trat als modernere Konstruktion an die Stelle der *Rösten* (vgl. *Röst*², Bd. 5, 995). — -staken m. fischersprl. 'Spannstock': *mit 'n Spannstaken ward dat Nett anspannt* (1932) Gü. Wie *Stelt?* — -stang' f. Verbindungsstange in der Mitte zwischen den Seitenbrettern des Wagens Ro, Gü, Wa, Sta; 'große Kastenwagen haben unten an dem Kasten eine *Spannstang*' mit Schraube (in der Mitte)' Nd. Jb. 47, 71. Syn. *Spannholt* 1. — -stein m. fischersprl. Stein, der am *Unnersimm* des Netzes als Senker dient (zur Sache vgl. *Nett*, Bd. 5, 92) WaSpeck. — -sticken m. spitzer Stab zum Durchstecken, mit dem etwas zusammengespannt oder gespannt wird 1. am Pflug der Eisenstift, an dem die Kette des Vordergestells auf dem *Plaugbom* des Arbeitsteils befestigt wird RoRedd; '1 Eisern Span-Sticken' (1729) Horn Selmsd. 2, 29; 37. 2. in der Tischlerei wird ein *Spannsticken* durch den Kopf der *Bankspindel* (s. das, Bd. 1, 614) gesteckt und dient als Handhabe beim Festschrauben Pa. Me. 4, 723 abweichende Einzelbedeutungen. — -stock m. Stock, der zum Spannen dient; an der *Spannsag'* zum Spannen der Sägenschnur des Spannstricks Pa. Mnd. *spanstok*. Me. 4, 723. — -strick m. Strick, der zum Spannen dient 1. an der *Spannsag'* (vgl. das) Wo. Sa. 2. Strick, mit dem Pferde an den Beinen gefesselt werden (1934) StaWold.

Spannung f. koll. Gespann, Gespanne: 'wie dann ... die Thore in den Städten des Sonntags gesperret gehalten, niemand mit seiner Spannung ausgelassen werden ... sollen' (1699) Bär. Ges. 1, 3, 333; 'weilen ... die Unterthanen die Verfahrung des Korns innerhalb Landes mit eigener Spannung zu beschaffen ... schuldig sind' (1725) 3, 1, 41.

Spannuurt m. Spannpfriemen des Schusters, Werkzeug zum Zusammenspannen des Leders beim Annähen des Vorschuhes an den Schaft GüKritzk; Ro.

Spannwark n. wie *Spannung: dat Kuurn ward mit hiesig Spannwark afführt* SchöCarl. Kü. 3, 208; Me. 4, 722. — -wis' gespannweise, nach Gespannen: *de Meister hadd' dat* (die Sattlerarbeit an Pferdegeschirren) *spannwis' in Akkord* PaGoldb.

Spant, Pl. *Spanten* n., f. Schiffsrippe, rippenförmiger, aus dem *Boddenholt* und den beiden *Uplangers* zusammengesetzter Balken, der quer auf dem Kiel oder dem Plankenboden sitzt: *wenn de Spanten so as rund buug't wiren, säden wi, dat Schipp is füllig* RoRibn; *de Brigg ... mit Spanten* Bri. 6, 185; Zss.: *Keel-, Vörderspant.* Übertr. *Spanten* am Planwagen die hölzernen oder eisernen Bogen, über die das Wagentuch gespannt wird, meist *Planbœgel* genannt MaBorgfeld. Me. 4, 724. — spantig breit ausladend wie die Spanten eines Schiffes: *bäten wat füllig un spantig weer sei* (die Frau) *jo mit dei Tit worden* Seem. Leb. 46; *Wur di dei Hüften so spantig stahn* Bew. 33.

Spantong (*o* betont) m. (?) in dem Beleg: *Sien* (des Hauptmanns der Schützenzunft) *Spantong so blank un glatt* Babst Kön. 5 wohl kaum wie das Folg.

Spantung f. Schiffsgerippe, Bauart des Schiffes: *ick verstah mi up de amerikansche Spantung nich* Bri. 6, 231; übertr. Körperbau eines Menschen: *mi is de Diern eegentlich noch nich ribbig nog in de Spantung* 2, 84; öft.

Spargel m. die hd. Bezeichnung; sie verdrängt das mda. *Spars* (s. d.). FN. *Spargelbarg.* Kü. 3, 210; Me. 4, 726. — Spargelkrut n. Spargelkraut; zum Ausschmücken eines Raumes zusammen mit bunten Blumen verwandt (1935) WiSternb. Kü. 3, 210. — -stäker m. Spargelstecher; auch Scherzname für den Frack Schill. Nachl. — Spargen s. *Spars.*

Sparlefix wie *Spirrfix* MaBrud.

Sparling, Pl. *-s* m. Sperling; meist Haussperling, passer domesticus, aber auch Feldsperling, passer montanus; Aussprache *spāliŋk*, in der Regel mit hellem, doch auch mit dunklem *ā*, daneben *spalliŋk* Wo. V. 2, S. 390. **1.** Bezeichnungen **a.** Scherz- und Scheltnamen: *Jochen, Philipp, Hans (Johann) Driest, Dackpeter, Korl Schilling, Stratenjung', gris' Daglöhner, de Gris', Johann*

Kloppstart, Dickkopp, Jiper, Jirjalk Wo. V. 2, S. 390; *Dacklöper* HaHoort; *-perrer* SchÖ Herrnb; *Duckser* StaGrün. **b.** Syn.: *Lüning, Spallducks, Spatz, Spuutz(er);* für den Haussperling *Hussparling, Dacklünk;* für den Feldsperling *Bom-, Brak-, Feld-, Kranz-, Kringelsparling;* vgl. D. WA. 15, 11. c. *Reit-, Ruhrsparling* bezeichnet keinen Sperling, sondern die Rohrammer, emberiza schoeniclus, und verschiedene Rohrsänger, acrocephalus. **2.** Deutungen des Sperlingsrufs: *Schilling, Schilling* Wo. V. 2, 964; *Dieb, Dieb, Dieb* 965; *Pip, pip, pip, Giff mit wat ut de Kip, Kip, Kip* 970; *is Tit, is Tit* 976; *tell, tell, tell den Delf, Delf, Delf, Dieb, Schillk* 967; *Buer, Buer, Leihn mi din Schuer* 972. **3.** Sprachbelege; am frühesten als PN. bezeugt: 'Hinricus Sperlinch' (um 1260) Tech. Stadtb. 57; 'iohannes (dictus) sperling' (1285) Brockm. 97; erster Beleg für die Bezeichnung des Vogels: passer 'Lůninck, Sperlinck' Chytr. 382; *Sparling* Mi 84a; *Spaarling* Siemss. Vög. 122; Zand. Vög. 557; Schill. Kr. 2, 15b; *Sparling* Arch. Landesk. 15, 161; Wüstn.-Clod. 162; *Schparling* Blume 78. **4.** in Vgll.: *früher güngen de annern Kinner* (die nicht Hoferbe waren) *as 'n naakten Sparling von de Städ'* Gü; *veel Vergnögen, . . . As Sparling up den Dörpern sünd* (1742) Kohf. Hg. 28, 2b; *dee ett nich mihr as 'n Sparling* GüGülz; *lustig as 'n Sparrling in de Weithock* Bri. Volkssp. 30; *dat* (sehr schwache Düngung) *is, as wenn de Sparling meßt* StaVipp; *dat rägent, as wenn 'n Sparling pißt* Ma; *he smitt sick inne Bost as 'n Spalling in 'n Pierd'meß* LuGLaasch; *du busselst di dor in as de Sparling int Swœlkennest* RoRibn; *dat lett sick nich ünner dei Mütz fangen as 'n Sparling* SchwPamp. **5.** Rdaa.: *hest du* (Junge, der die Kopfbedeckung nicht abnimmt) *Sparlings unner 'n Hot?* Wo. V. 3, 1278; jem. *hett 'n groten Sparling ünner dat Dack* (ist verrückt) Bri. 2, 127; *denn'* (einem Reizbaren) *is de Sparling up 'n Dack in 'n Wäg'* WaGFlot; *nu* (wenn der Gutsherr verreist) *danzt de Sparling up 't Dack* Wa; *dee will Sparlings gripen* gähnt Wa; *he* (schlaftrunken die Arme hebender Junge) *jöggt Sparlings weg* Wa; *dat* (kleine Speisemenge) *is wat för 'n Sparling* Wa Röb; *dat is allerhand Wust von e e n e n Sparling* Abfertigung für den Aufschneider WiNKlost; *wo hebben wi tausamen Sparlings hött?* Ablehnung der Anrede 'du' RoLangsd; *dor* (an häßliche Frau) *gahn de Sparlings nich ran* Ro; *dor* (unter großem Hut) *kœnen jo de Sparlings unner bugen* RoDierh; *dor* (durch schlecht gesponnenes Garn) *hest* (Spinnerin) *all wedder 'n Sparling dörchlopen laten* Wa; *dor* (auf kaum gedüngtem Acker) *möt de Sparling mesten* RoNeuend; *dor* (in armer Wirtschaft) *hungern de Sparlings inne Schün dot* NeuhP; *dee lett 't Mul hängen, dor kann 'n Schock Sparlings up sitten* HaRed; *dee hett ne Näs', dor kann 'n Schock Sparlings up danzen* RoGres; *wohr di man, dat di de Sparlings nich angahn* HaRed; *dat is ne Küll, dat de Sparlings ut de Luft fallen* Wa; *is 'n Wind, dat de Sparlings in de Rœd' bugen* sagt der Müller bei Windstille Wa; *wi willt em man einen rœwerbrennen, dat de Sparlings von 't Dack fleigen* sagt der Schmied SchÖBörz; vgl. *Kamasch* (Bd. 4, 62); (etw. wird geschehen) *wenn de Sparlings witt warden* (niemals): H. Schröd. Buerh. 1, 82; Treueversicherung beim Brüderschafttrinken: (dies solle gelten) *beth dee Sparling wegtheen* (für alle Zeit) Mantz. Ruh. 14, 77. **6.** Sprww.: *de Sparling is äbensogot 'n Vagel as de Adebor* WiPoel; vgl. *angeln* (Bd. 1, 315); *Duw* (2, 607); *galstrig* (3, 29); *Himmel* (3, 687); *Kreih* (4, 651); *naakt* (5, 3). Beispielsprww.: *'t ward di woll jœken, säd' de Sparling, as he den Adebor träd't hadd'* GüGülz; vgl. *Puff* (Bd. 5, 629); *wir dat œwer 'n Füer, säd' de Sparling to 'n Adebor, dor brennt di 'n Knuppen Holt as min Been dick un dor noch lütt Holt bi* Wo. V. 2, 103 d. **7.** bildl. und übertr.: *dat* (Unersättlicher) *is 'n nimmersatten Sparling* WaSchwarz; *Sparlings Ökel*name der *Darßer*, der Einwohner der Darßdörfer: Wo. Seem. 1, 132; mit erklärendem Zusatz *dee sünd ok so frech* RoWarn; Ribn; vgl. *pluddern*2 (Bd. 5, 505); auch *Ökel*name der Einwohner von WaRöb; Noss; PaGlave; *Sparling* der vierte Finger im Fingerreim Wo. V. 3, 295. **8.** *Sparlings blassen* Fopperei s. *blassen* 2 (Bd. 1, 929). **9.** der *Sparling* in Volksphantasie und -glauben; auf die Frage des Kindes *Wer hett lütt Swesting brächt?* wird in storchenloser Jahreszeit die Antwort gegeben *Hest du de Kutsch mit de söß Sparlings nich seihn?* StaSad; den fortziehenden Störchen wird angeblich von den Sperlingen eine Strecke weit das Geleit gegeben Gü; sitzen viele zusammen, sagt man, *sei hollen Schaul; . . . hollen ehr Kirch af; . . . sitten up 'n Rat* Wo. V. 2, S. 391; Wetterregel: *wenn de Sparlings Schaul hollen, ward 't rägen* Ro; Aberglaube: *de Sparling bickt ant Finster, dat gifft 'n Doden* RoGres; *'n witten Sparling up 'n Hoff bedüd't 'n Doden* GüSchwaan; *wenn 'n witten Sparling sick wis't, gifft 't Krieg* StaGramm. Krebse als Sperlingsscheuche s. *Kräwt* 1 d (Bd. 4, 642); Sperlingsbekämpfung s. *Sparlingskopp.* **10.** FN.: *Sparlingsbarg, -dannen, -dik, -hoff, -horst, -togg, -winkel, -wisch.* — Mnd. *sperlinc.* — Dä. 445a; Kü. 3, 210; Me. 4, 726.

Sparlingsdreck m. wie *Sparlingsschit;* Rda. *Sparlingsdreck in 'n Manschin* (Mondschein) *säuken* etwas Unmögliches

tun WaRöb; StaWulk. — -hagen Scherzname für RoLüningshagen RoDob; Kühl. — -harbarg' f. 'Sperlingsherberge', Name abgelegener Gehöfte Pa Gisch; MaRitz; StaWold. — -jochen m. wie *Jochen* (vgl. *Sparling* 1a) Scherzname für den Sperling: *Spallingsjochen* WiZahr; *Sparlingsjochen* Name des Sperlingsmännchens Reut. 5, 283. — -kopp m. Sperlingskopf; um einem Überhandnehmen des von Sperlingen verursachten Feldschadens entgegenzuwirken, mußten im 18. Jh. Sperlinge getötet und dies durch Ablieferung der Köpfe bewiesen werden: 'daß ein jeder Unterthan jährlich 30 Sperlingsköpffe ans Ambt liefere oder vor jedem Kopff 2 Schilling Straffe bezahle' (Schulzen- und Bauerord. 1702) Bär. Ges. 3, 1, 71; 'jeder Hufenbesitzer soll im komm. Jahr 12 Köpfe, jeder Bürger ohne Acker 4, jeder Tagelöhner 3 Köpfe abliefern ... für jeden fehlenden Kopf 1 Sch. Strafe' (1731) StaWold; 'soll ein jeder Haußmann jährlich 40, und jeder Einlieger 20 Sperlingsköpfe an den verordneten Forstinspektoren liefern, oder jeden fehlenden Kopf mit 2 Schillinge bezahlen' (1767) RoRöv; 'zur Erfüllung ... sollen sich die Unterthanen nicht des Schießgewehrs bedienen, sondern durch Zerstörung der Nester oder Fangen die vorbeschriebene Zahl abzuliefern suchen' (1769) Bär. Ges. 3, 1, 74. Der *Sparlingskopp* im Vgl.: *dee* (ärmliches Mädchen) *hett 'n Klumpen Geld inne Lad' as 'n Sparlingskopp grot* wenig Geld HaRed; aber übertr. *Sparlingsköpp* große Graupen Wa. — -köster m. 'Sperlingsküster', der lauteste unter einer Anzahl von Sperlingen, die *Schaul hollen* (vgl. *Sparling* 9) RoTess. — -lust Name eines Ausbaus in HaPJes (1914) Wo. Sa. — -nest n. Sperlingsnest; Spottname für die Mützen der Darßer, welche selbst *Sparlings* genannt wurden (vgl. *Sparling* 7): *ehr Sparlingsnester wiren siden Mützen, so spitz weg mit Schuten as 'n spitzen Trechter* RoRibn. — -og' n. Sperlingsauge; *Sparlingsogen* kleine Graupen Wa. — -schit f. Sperlingsdreck: *dat* (etw. Unauffindbares) *kannst lang' säuken as Sparlingsschit mank de Wrausen* Ma Rempl; Abfertigung: *nu gah hen un säuk Sparlingsschit in 'n Manschin* (Mondschein) GüGülz. — -sei f. Sperlingsweibchen Reut. 5, 243; Camm. Vadd. 135. — -vagel m. Sperling LuHWoos.

Sparr[1] f. Sperre; ein Marmelspiel, bei dem mit der Hand *afsparrt* (vgl. *afsparren* 2, Bd. 1, 191) wird, heißt *Zick un Sparr* SchöHerrnb; auch *Dœks un Sparr* StaNBrand; Zs. *Mulsparr*. Vgl. *Sper* f. — Br. Wb. 4, 945.

Sparr[2] f. s. *Spor*[1].

Sparraars 'eine weiß blühende Pflanze' StaNBrand; wohl wie *Ackerspark*, vgl. *Nägenknei* (Bd. 5, 24) und *Spars* Spörgel Kü. 3, 210.

sparrangelwit sperrangelweit, so weit wie möglich: Mi 84[a]; *de Dör sparrangelwit upriten:* Reut. 2, 251; *dat ick dat Mul sparrangelwit apen riten müßt* Bri. 2, 48. Da. 203[a]; Me. 4, 726. — sparrbeinig gespreizte Beine habend Mi 84[a]; Reut. 6, 182; *sick so sparrbeinig henstellen* Ro Ribn. Me. 4, 726.

sparren sperren 1. mit etwas Hemmendem versehen, versperren: *den Weg sparren* RoRibn; *den Durweg mit Wagens sparren* ebda; prägn. den Weg versperren und Lösegeld heischen, wie *sneren* 3: *se sparren* (beim *Sneren*) *den Weg* SchwCriv; unter syntakt. Einfluß von *sneren: dor sparrten uns de Knechts* Schw. 2 a. spreizen: *de Bein sparren* RoRibn; *hei sparrt* hat die Maulsperre SchöSchlagsd; *de Heister sparrt licht* öffnet leicht den Schnabel Köch; um das Gewebe auf dem Webstuhl in der Breite stramm zu halten und seine gleichmäßige Breite zu wahren, wird es *sparrt*, auseinandergespreizt durch die *Sparr-raud'* (s. das u. *Taug'* 2a); diese muß immer wieder vorgerückt werden: *man möt ümmer betto sparren* WaZepk; *dat Goorn möt ümmer kort nahsparrt warden* Wred. b. refl. *sick sparren* sich sträuben Mi 84[a]; Bri. 3, 18; sich spreizen, großtun: 'he (Bräutigam) wart sick vähr ehr (Braut) recht aß een Kerel sparren' (1727) Kohf. Hg. 21, 3. 3. die hd. Lautform dringt, begünstigt durch nd. *speren* (s. d.), in die Mda. ein: *de Kinner hebben de Klocken sperrt* dadurch, daß sie Zeug darauflegten, festgehalten RoRibn; *de Knechts sperren sick vonein* stellen sich auseinander Wi KGörn; weiterer Beleg s. *Pick*[1] m. (Bd. 5, 372). Zss.: *af-, be-, œwer-, üm-, up-, ut-, versparren*. Mnd. *sperren, -a-*. Br. Wb. 4, 945; Dä. 445[a]; Da. 202[b]; Kü. 3, 210; Me. 4, 726. — Sparrer m. Strecke von der Länge einer Handspanne (vgl. *afsparren* 2, Bd. 1, 191) beim Knopfspiel: *eenen Sparrer güll eenen Knop* WiPoel. — Sparrhaken, a. Spr. Sperhake m. Gerät der Schmiede, Goldschmiede und Schlosser: 'sperhake' (1286) Beitr. Rost. 2, 3, 73; 'II sperhaken' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 319[a]; '5 sperhaken luttick unde grot' (1524) F. Crull Goldschm. 14; mod. in hd. Lautform: *Sperrhaken* Dietrich Sta. — -huurn n. Gerät des Schlossers: 'Sperhörner' N. Strel. Anz. 1820, S. 602[b]; '3 Sperrhorn' 1830, S. 717[a]; des Schmieds: *Sperrhuurn* MaRempl. — Sparrick m. Runzel: 'vertreiben die Sparricken des Angesichts' (Arzneibuch 19. Jh.) GüBütz. — sparrig sperrig 1. auseinanderstehend: *dat Dörp liggt so sparrig* weit auseinandergezogen GüDiekh; *de Rogg steiht sparrig* dünn Wa; *de Stöck* (vom *Spiltun*) *stünnen sparrig ut'nanner* Wi;

unregelmäßig in der Form und daher schlecht verladbar: *sparrig Stückgaut* MA Gnoi. 2. starr: *de Ierd' wir so sparrig un hart* STAMir. 3. widerstrebend: *heff di ... nich so sparrig* CAMM. Reg. 162; *dat Holt is sparrig, dat klöwt slicht* LUGLaasch. Mnd. *sperrich*. Br. Wb. 4, 946; DÄ. 445b; ME. 4, 726. — S p a r r - r a d n. 1. am *Daukbom* des Webstuhls wie *Klinkrad* (Bd. 4, 355): *Sperrad* PAGarw. 2. am *Goornbom* eine Scheibe mit Löchern ringsum für den *Nahlaterstock: Sperr-rad* ebda. — - r a u d ' f. Breithalter des Webers: HAZirt; Wo. Reut. 141; vgl. auch *Spirraud'*. Halbhd. *Sperr-raud'* HAGranz. — - w a r k n. Sperrvorrichtung; am Webstuhl: *dat Sperwark is man 'n lütt Ding* HARed. — - w i t ganz weit: *hei maakt dei Dör sparrwit up* RO Ribn; *dat Finster steiht sparrwit apen* MAGnoi; *spallwit* Wi. DÄ. 445b; KÜ. 3, 210; ME. 4, 726.

Spars, A s p a r s m. Spargel, asparagus officinalis: *Spaes, Aspaes* RITT. Gr. 102; *Aspars, Spars* WRED. Flora 2, 55; E. KRÜG. 17; MI 84a; *Spars* C. ARNDT 77; HABahl; *Aßparß de mag ick* (der Feinschmecker) *giern* BABST 3, 167; *bring mi Spars' un Duwenbrad* REUT. 1, 149; *dat* (Schiffsneubau auf der Werft) *schöt man orig so üm den Keel rümme un ruppe as Asparsen in Junimaand* BRI. 6, 185. Abweichende Form bei CHYTR.: asparagus 'Spargen' 496, vgl. MARZ. 1, 464; *Spörs* (1919) HARed. Über Spargelzucht ENG. Landw. 3, 28 ff. *Spaars, Spars* ME. 4, 717; *Sparjes* Br. Wb. 4, 936; DÄ. 445a. — S p a r s ' s t a n g ' f. Spargelstange, Spargel: *Fritz sach in den gräunen Jagdsnipel ut as 'ne Spars'stang', de in 't Saat scheiten will* REUT. 2, 123.

spartaansch in den Zss. *grot-, hochspartaansch;* entstellt aus *bretaansch*, vgl. *grotbretaansch* (Bd. 3, 302).

Sparteln Pl. eine Krankheit des Rindviehs Nützl. Beitr. 1810, S. 121.

Sparten koll. Sparrenwerk: (der Schiffsneubau) *mit Spanten, Sparten un Ribben* BRI. 6, 185; mit neuem Pl. *-en* zu mnd. *sper(e)te* n. Sparrenwerk, Dachstuhl: 'dat sperte des tornes' (1487) Jb. 47, 76; 'do brenede aff ... dat sperte upper kercken' (1539) 55, 136.

Sparwer m. Sperber, accipiter nisus: nisus 'Sperber' CHYTR. 381; *Sperwer* ZAND. in Arch. 15, 50; *Sparwer* WÜSTN.-CLOD. 18. Volksläufig statt dessen die Syn. *lütt Hawk, Kirrhawk*. — Mnd. *sperwer, -a-*.

spasmusen a. Spr. in der Verbindung *gespasmuset sin up* auf unerlaubte Genüsse erpicht sein: 'so syn doch erer ... vele up ere Knakenbitent gespatzmuset' GRY. Paw. M 4b.

Spaß m. wie im Hd. 1. Wendungen und Rdaa.: *einen den ganzen Spaß verdarben* RO; *do mi den Spaß!* mach mir das Vergnügen STAFeldb; *ick kann Spaß verdragen un kann ok wedder weck utgäben* auch selbst Scherze machen WABrust; *den Spaß in de Westentasch laten* ernst bleiben GÜBütz. 2. Sprww.: *all' Spaß hett 'n Enn' un de Wust hett twee* Wi; vgl. *Schaptähn* (Bd. 5, 1274); *Spaß möt sin, wenn hei nich von buten kümmt, möt 'n em von binnen halen* Meckl. 29,91; *Spaß möt sin bi de Lik, süs geiht kein mit* GÜBütz; Beispielsprww.: *Spaß möt sin, säd' de Kreih ok un nehm de Lerk de Eier weg* HALank; ..., *as de Knecht säd', dunn keddelte hei de Dirn mit de Meßfork* DERB. 2, 259; *Spaß möt dräben warden, säd' de Düwel, donn slög' he sin Großmudder dot* Schw; *wat 'n Spaß, seggt Maß, acht Mann inne Drosch un keener hett Geld* ROBentw; Zss.: *Haupt-, Heidenspaß*. — DA. 203a; KÜ. 3, 211; ME. 4, 717.

Spaß n. Zwischenraum: *dor* (zwischen großen Äpfeln im Faß) *is toväl Spaß mank* SCHÖZieth. — Mnd. *spacium, -tium* n., lat. *spatium*.

spaßen Spaß machen, scherzen: *Ulenspeegel spaß* (Prät.) *mit sin Brut un tickt ehr mit 'n Hakisen up 'n Kopp* STAMir; *spaaßt möt warden, hett de Mann seggt, un wenn 't nachts int Bedd' is* RO; Abfertigung: *nee, ... so hebben wi nich spaßt* BRI. 4, 29; subst. Infinitiv: *mi is nich nah Spaßen tau Maud'* RORibn. — DA. 203a; ME. 4, 717.

Spaßmaker m. Spaßmacher: *wat, dei Geschicht hest du em tauglöwt? Weitst nich, dat hei 'n dullen Spaßmaker is?* RORibn. DA. 203a. — - m a k e r o l t g e s e l l m. Erzspaßmacher: *wo krieg' ick denn ... den richtigen Ulkmeister un Spaßmakeroltgesellen her* BRI. 5, 51. — - r ä d ' f. Scherzrede: *dat hebben wi all' för Spaßräden annahmen* MANKal. — - v a g e l m. Spaßvogel 1. wie *Spaßmaker: N. wir 'n dullen Spaßvagel* RO. 2. Pl. *Spaßvœgel* Scherzname für die *Pelzkauken* (s. d., Bd. 5, 354) STATriepk. ME. 4, 718. — - w u u r t n. Scherzwort: *man kann woll kein Spaßwuurt mihr mit di* (dem gleich Übelnehmenden) *räden* HAWitt.

spat, s p ä t Adj. und Adv. spät, die Form mit Umlaut dringt aus dem Hd. vor, sie ersetzt z. T. schon im 19. Jh. echt mda. *spat* und in der Gegenwart auch sein Syn. *lat;* 'up enen avent spade' Jb. 55, 107; *'t is ook nu woll to spade* Gen.-Cal. 1770, E 4ba; *spat* MI 84a; *to spat* (1887) MARempl; *hüt morgen lang' slapen un hüt abend spad' waken* (1930) ROMarkgr; *sei danzen bet in dei späde Nacht* Ribn; *dat wir nich tidig un nich spät* WABrust; *kregen ... Schell, dat sei so späd kamen wiren* REUT. 3, 33; *hei kümmt tau späd'* WASpeck; *dat duerte oft spät* lange RODob. Gesteigert: *vel späder* REUT. 6, 37. — Mnd. *späde*. — DÄ. 444a *spade;* ME. 4, 728 *spät*.

Spät n. s. *Spitt.* — S p ä t b a l k e n m. wie *Rökerbalken* 1 WAKlink. — -b o m, Pl. *-böm* m. dgl. PASev.

Spätharwst m. Spätherbst. — -l a m m n. Lamm, das spät im Jahr geboren ist: *Spätlämmer warden nich scheert, dee hebben jo noch keen Wull* SCHWDamb. Syn. *Spätling.* — S p ä t l i n g m. spät im Jahr geborenes junges Tier; meist solch Lamm: agnus cordus, serotinus 'ein Spätling' CHYTR. 359; *Spätling,* Pl. *Spätlings* RO, WA, MA; solche Katze Wa; *Gössel,* die von einer Gans *bi de tweit Schicht utbrött wiren* WA Lud; STALepp; auch vom Kind in der Rda. über eine kinderreiche Frau: *alle Frühjohr 'n Kind un harwstœwers 'n Spätling* Wa; Kind, das nach langjähriger Ehe geboren wird: *dat de Spädling sien* (des Vaters) *Vertogg is* H. REINH. Schg. 13.

Spätnadel f. kleine Messingnadel: *de Spätnadel ward bruukt, wenn wi den Blei, dee uppe Hääktangel stäken ward, unner de Hut den Faden dörchtrecken* WIKirchd. — -s t a n g ' f. wie *-balken* PAKarr.

Spatt[1] n. Spat; Entzündung der Knochenhaut am Sprunggelenk des Pferdes, gewöhnlich mit Knochenauflagerung und zunehmender Lahmheit verbunden 1. Behandlung mit Öl empfohlen (1831) Wo. Sa.; mit Einreibungen aus 'Vorsprang (vgl. *Vörsprang*), worin Kampfer zerlassen worden' ENG. Landw. 2, 505; Brennen durch den Tierarzt BRI. 1, 116. 2. Sprachbelege: 'dat eth (ein Pferd) denn feyl des spats gehadth heffth' (Wi 1550) SCHILL.-LÜBB. 4, 306[b]; *Spatt* MI 84[a]; JAC. 1, 48; *Spatt un Hasenhacken* REUT. 2, 58; *Kropp un Schibel Un Muk un Gall un Spatt* BRI. 1, 85; *dat Spatt hebben; . . . krigen; dat Spatt trett rut* (das Gelenk wird dick): REUT. 2, 19; . . . *drifft ut* wie das Vor. RO; *De Junker de hadd' em dat Spatt anräden* BRI. 1, 116. 3. bildl. und übertr.: der unsicher gehende Bezechte *hett 't Spatt in de Kneikähling'* WAFed; jem. *kriggt 't Spatt* kommt in Geldnot Wa. Zs. *Blautspatt.* — Mnd. *spat* n., m. — Br. Wb. 4, 938; DÄ. 445[b]; KÜ. 3, 212; ME. 4, 727.

Spatt[2] n. 1. das beim Umgraben des Bodens mit dem Spaten abgestochene Erdstück: *möösst 'n ornlich Spatt nähmen* SCHWCriv; Zs. *Babenspatt;* übertr. die mit einem Sensenschnitt abgemähte Grasmenge Schö, wofür sonst *Hau*[1] 3 und Syn. (s. Bd. 3, 506). 2. Spatentiefe MI 84[a]; *'n poor Spatt rin* (in die Erde) *sünd se* (die Schatzgräber) *wääst* Wo. Sa.; *dei Mergel stünn sœben Spatt deip* HADreil; *en Diern darf nich den Spaden int Spatt stäken laten, denn kriggt se Prügel in de Eh* ROBörg. Das mnd. *spat* n. Spaten. — DÄ. 444[a]; KÜ. 3, 212; ME. 4, 727.

spatt lahm, müde in der Verbindung *mäud un spatt* PULS Leiw 12; 19; 40. Für übliches *spack?*

Spattholt n. 1. a. Spr. Holz zu Spaten: 'spatholt' Jb. 91, 203. 2. mod. Fußtritt am Spaten SCHÖCordsh. — ME. 4, 727 Stiel des Spatens.

spatthoorig mit spärlichem, unansehnlichem Haar: *de oll spatthoorig Diern* (PULS) HALank. Vgl. *spatt, spattwierig.*

spattig in der Zs. *gallspattig.* — s p a t t - l a h m lahm infolge Erkrankung an Spat, s. *Spatt*[1]*:* JAC. 1, 48; *dat Pierd is spattlahm* HALoos; *ick möt hir führen mit twei olle spatlahme Schinners?* REUT. 3, 289; *dat hei . . . all min Fahlen spattlahm jöggt* H. SCHRÖD. Buerh. 2, 153; im Vgl.: *dei danzt, as wenn sei spattlahm is* SCHÖSchlagsd. ME. 4, 727.

Spättüffel f. spät reifende Kartoffelsorte Wo. Sa.

Spättun wie *Spiltun* (s. d.).

spattwierig dünn, schlecht: *de Roggen steiht spattwierig* (PULS) HALank; *ihr* (ihre, der Tannen) *spattwierigen Nadelpöll* PULS in Meckl. 20, 93. Vgl. *spatt, spatthoorig.*

Spatz, Pl. *-en* m. wie *Sparling;* Namen, Syn. und Deutungen seines Rufes vgl. dort 1a und b, 2; Belege: ZAND. in Arch. 15, 85; allgem.; der Spatz im Volksglauben: *wenn dei Spatzen up de Däl kamen un sick nich wegjagen laten odder wenn sei ant Finster kloppen, denn gifft 't Unglück* WA Popp; Weiteres vgl. *Sparling* 9; Sprw.: *Spatzen, dei morgens so früh fläuten, frett an 'n Abend dei Ul* PAMarn; Rda. von einem Verrückten: *dei hett 'n Spatz* SCHWCriv; Zs. *Ruhrspatz.* Das hd. Wort. — KÜ. 3, 212; ME. 4, 727.

spauden, -o- refl. sich sputen, sich beeilen MI 84[a]; LUPolz; RORibn; Imperat. *spodt dy!* Prät. *ick spodede my* MANTZ. Ruh. 3, 54; Abfertigungen: *spaud' di doch! — Spauden daun sick dei Hunn'; . . . — Von 't Spoden is de Katt dotbläben* STABadr; Rda. vom Langsamen: *spauden is kein Mod' bi em* Schw; *fixer* (mehr) *hadd' hei sick nich spauden künnt* STILLFR. Köst. 1, 63; imperat. Satzname für den Durchfall: *he hett de Spod-di-fix* STAGramm. Syn. *taumaken.* TEU. Mdaa. d. Mittelmark 100; D. WA. Bd. 2. — Mnd. *spôden.* — Br. Wb. 4, 960; DÄ. 452[a]; DA. 204[b]; KÜ. 3, 235; ME. 4, 771.

Spauk, -o-, S p ä u k , -ö- m., n. Spuk, Gespenst **1.** eig. **a.** Wortbelege; ohne Umlaut: *Weck Lüd . . . mehnen dat iß glieck ehn Spook* BABST 2, 66; *Ick hog den'n Spauk tau Grütt un Maus* PULS Licht 69; *de Spauk* LUEld; TewsW; Con; HATrebs; *dat Spok is weg wääst* Schw; mit Umlaut: *Späuk, -ö-* MI 84[a]; *von 'n Klabautermann un all' so 'n Spök* Wo. Sag. 2, XLVII; *ick glöw nich an Spök* STANStrel; WIKeez; *dat*

Späuk Reut. 6, 406; Nd. Kbl. 15, 52; *en grugeliges Späuk* Karn. Grap. 14; *alle Nacht geiht de Späuk nich* MaBrud; Pl.: 'Schôle wy uns mit solcken spôken schlahn' Schlue 46; *dat sünd de Spöken* (1905) Wa; (1930) RoWarn. **b.** Rdaa. und Vgll.: *dee kennt sinen eegen Spök nich* ist dumm Ro; um Kinder vom Getreidefeld fernzuhalten: *dei Späuk sitt dor* LuNiend; um ihr Hinauslaufen beim Dunkelwerden zu verhindern: *de Späuk kümmt* RoAdm; ... *nimmt di mit* LuGLaasch; *dee* (häßlich gekleideter Mensch) *hett sick as 'n Spök utkleed't* WaVipp; *dee is as 'n Spök* ganz mager RoRibn; *dee süht ut as ne (!) Späuk* geisterhaft elend Dierh; *et* (dünnes, schmächtiges Kleinkind) *süht uht, aß een wegnahmen Spock (Spok)* wie ein Wechselbalg: Mantz. Sel. 3, 184; ... *Spoock* Ruh. 24, 53; im Segen gegen die Kolik: *du sast vergahn as dei Spok an 'n Tun* RoNHagD. **2.** freier: Anrede des jungen Mannes an die zarte Liebste: 'mien leive Spock' (Ro 1711) Kohf. Hg. 8, 2; abwertend für Schwächling: *de miesige Spok von Kierl* Bri. 6, 84; Schelte für alte Kuh: *oll Späuk* Wa; Untier: 'De Keerle, de up dem Spoke reet' Laur. Bauerntanz 45; Ausruf und Zurechtweisung im Munde Kasper-Ohms: *Schpok!* Bri. 2, 157; öft.; *Spök* maurersprl. ein schlecht behauener Felsen, *dee keenen Kopp un keen Lager hett* Wa. **3.** FN.: *Späuk-, Spökbrauk, -brügg', -busch, -eck, -eik, -graben, -horst, -hüürn, -koppel, -lock, -muur, -rämel, -soll, -stell, -uurt; Spökenbrügg', Späukenhägerweg.* Zss.: *Nacht-, Swartspäuk.* — Mnd. *spôk* n., m. — *-oo-* Br. Wb. 4, 960; *-o-, -ö-* Da. 204[b]; *-ou-* Kü. 3, 232; *-oo-* Me. 4, 772; *-ö-* 775.

Späukament, -ö-, -o- 1. Spukerscheinung: *een Fru hett dor ruliert as 'n Spökament* GüZern; *Späukement* Mi Nachtr.; Pl.: *wist glöben, dat 't Spökementen gifft* Ro. 2. Spukgeschichte; Pl.: *Spökamenten sast du vertellen* Wo. Sag. 2, XLVII; *Späukementen* Wi; *N. wüßt all' so 'n Spökemente* Wo. Sag. 2, XLVII; *Spokemente* Sa.

spaukbeinig mit ganz dünnen, an eine Spukgestalt erinnernden Beinen (1885) GüGülz. Syn. *spakbeinig.*

Späukbrill, -ö- f. 'Spukbrille' in der Rda. *he süht allens dörch de Spökbrill* ist sehr abergläubisch StaMir. — -dann f. Spuktanne; eine solche stand bei WaWal: Meckl. 8, 105.

Späukelgeschicht, -ö- f. Spukgeschichte LuEld; Pl. *Späukelgeschichten* HaWitt; *Spökel-* Wo. Sag. 2, XLVII. Me. 4, 776. — späukelig unzuverlässig, haltlos: *dee is so späukelig* SchöSchlagsd. Me. 4, 776. — Späukelkul f. Erdloch, bei dem es spuken soll: Puls Licht 68. — -minsch, -ö- m. Gespenst: *Spökelminsch* SchöVolkst.

Späukels, -ö- n. 1. Spukwesen, Gespensterkram: *Wennt alle Minschen doch so maakten Un all dat Spökels so uhtstaakten* Babst 2, 74; *se vertellten ümmer von Späukels* Wi. 2. Gespenst: *-äu-* Mi 84[a]; Karn. Grap. 14; SchwZitt; MaDörg; *Sei* (älterer Mann) ... *sünd up den Kopp so witt as en Späukels* Derb. 2, 25; Pl.: *de Wesen* (Erinnerungsbilder von Menschen), *de dor upstigen, sünd bleike, grise Späukels* Reut. 4, 335. FN. *Späukelsbarg, -brok.* Zs. *Gespäukels.* — Dä. 452[a]; Me. 4, 776.

Späukelstäd', -ö- f. Stätte, an der es spuken soll: *-ö-* LuTewsW. — -stell f. wie das Vor. LuCon. — -stunn', -ö- f. Spukstunde, bes. die Stunde nach Mitternacht: *-äu-* RoBart; *-ö-* Marl; *alle Stunnen sünd nich glik, dat gifft ok Spökelstunnen* Ro. Me. 4, 776. — -tit, -ö- f. Spukzeit, wie das Vor.: *dat is de Spökeltit* Ha; WiNBurg; *Späukeltit weer vörœwer, de Klock güng all up twei* H. Schröd. Buerh. 1, 125; Gild. Dörp. 112. Me. 4, 776.

späuken, -ö-, -au-, -o- spuken **1.** eig.: *-äu-, -ö-* Mi 84[a]; *wenn ji an spöken glöwt, sid ji ok bang' vör Släg'* SchwGörsl. **a.** mit persönl. Subj.: 'So spôket de Dûvel mit den Lûden' Laur. Schg. 4, 104; *bi denn'* (schlechtem Menschen) *späukt de Düwel up 'n Bœhn* RoRibn; *dee* (ein Geist) *spookt dor* Warn; *se säden, Blag'mantelsch spok* Warn; Abweisung des Glaubens an das Spuken Gestorbener: *dei Dodigen späuken nich, dat daun bloß dei Lebennigen* WiPoel; *spöken don bloß de Läwigen, de Dodigen liggen woll* WaJab; vom Spuken (Vorspuk) noch Lebender, die ihren nahen Tod oder Todesgefahr Nahestehenden anmelden, bes. in Seemannsfamilien geglaubt: *min Mann hett ok spöökt* Wo. Seem. 2, 199; übertr. bildl. *dee* (sehr elendes Stück Vieh) *spöökt all bi 'n Schinner up 'n Bœhn* RoKühl. **b.** mit unpersönl. Subj.: *gah dor nich in 'n Düüstern hen, dor späukt dat!* RoRibn; *dee* (der dummes Zeug redet) *snackt grad', as wenn 't spöökt* HaRed; *dat spaukt dor woll noch, œwer dat ward jo nu nich mihr estemiert* RoDob; *Mudder säd', dat spauk dor* Warn; *dat würd' ümmer seggt, dat spök up dat Schipp* Wo. Seem. 2, 225; bildl.: *hüt ward 't noch späuken* es gibt Unwetter Wa; *bi denn' spöökt 't* er ist verrückt; *dat späukt di woll in 'n Kopp* Schmidt Gad. 3, 170; ... *in de Babenkamer* Wi. **c.** refl.: *dor spöökt sick dat* spukt es HaLank; LuBres; ... *spuukt* ... Eld; *up dat Stegg späukt 't sick* Con. **2.** rumoren, lärmen: *denn'* (einem etwas Verrückten) *spöökt de Grütt* ('Grütze' im Kopf) Schw; *de Brammwin spöökt in de Köpp:* Hack. Papp. 29; *kein Glück is vullständig, en beten Arger späukt ümmer dor mang* Reut. 2, 336; in Zurufen

an die Weihe: *du sast in 'n Läben nich wedder spöken* Wo. V. 2, 1132; *de Pir hebben schön spaukt in de Wisch* sich abgemüht, den Wagen herauszuziehen RO HohenfD; Retsch; refl.: *hier* (bei starkem Sturm) *spaukt sick rein de Deuwel mit* Wustr. **3.** sich herumtreiben, sich zeigen: *dee spuukt hier jo ok noch rüm* lebt hier noch Wa; *dor kümmt uns' Nahwer antauspäuken* gegangen Gü. **4a.** als Gerücht umgehen: *dat späukt dorvon, dat N. dat Füer leggt hett* RoRibn; Wa; *dat späukt jo von 'n Konkurs* HaGKrams. **b.** als Gerücht erzählen: *dor* (von einer Sage) *is von spöökt worden* Wo. Sag. 2, XII; *dor späukten sei ümmer von* SchwPlate. **5.** Zss.: *afspauken, bespäuken.* — Mnd. *spôken.* — -ö- Br. Wb. 4, 961; Dä. 452b; Da. 204b; Me. 4, 775; *-öü-, -au-* Kü. 3, 233.

späukendüüster, spöken- sehr dunkel: -ö- MaBrud; WaPenzl. — -kiker, -ö- m. Gespensterseher: *müßt ick irst tau 'm Späukenkiker warden* Karn. Grap. 38; Seem. Hä. 41; *Schpökenkiker* StaNStrel; *Spökenkiker* können in der *Olljohrsnacht* auf dem Kirchhof alle diejenigen sehen, die im neuen Jahr sterben werden GÜ Qual. Kü. 3, 233; Me. 4, 776.

Späuker, -ö- m. 1. Spukgestalt; elend aussehender Mensch HaWitt; alter magerer Hammel PaDobb; Schelte für schlecht gekleideten elenden Menschen Schö Schlagsd. 2. jem., der sich für Spuk interessiert MaDörg; der fest an Spuk glaubt: *de Hollanner is 'n dullen Spöker* RoDänd. Me. 4, 777. — Späukeratschon (*o* betont) f. Spuken: *dor güng' väl Späukeratschon vör* RoRibn; WiHob. — Späukergegend f. Gegend, in der viel Spuk im Schwange ist: *ick bün ut sonn' Späukergegend* LuKumm. — Späukeri, -ö-, -o- (*i* betont) f. Spukerei: 'vele Fabelwerckes van ... Marrydende, Spökerye' Gry. Lb. 2, L 2b; Wo. Sag. 2, XLIX; *dat is sonn' Spokeri* RoWarn; abergläubische Bräuche: *sonn' Spökeri maken s' hüt nich mihr* SchöStrohk. Mnd. *spôkerîe.* Br. Wb. 4, 961; Dä. 452b; Da. 204b; Me. 4, 777. — Späukerikram n. wie das Vor. Wi.

Späukersetter m. kleiner Knabe RO NHagD; zu *Setter* 1. — -städ' f. wie *Späukelstäd'* HaRamm. — -volk n. sehr abergläubisches Volk: *de Barnstörper* (Bewohner von RoBarnstW) *wiren 'n dulles Späukervolk* Wo. Sag. 2, LIV.

Späukfik f. Mädchen, das als vom Teufel besessen galt GüWils. — -geschicht, -ö-, -o- f. Spukgeschichte Wo. Sag. 2, XLVII. — -geschichtenvertel-ler, -o-, -au- m. Spukgeschichtenerzähler: *Spok-* Wo. Sag. 2, XLVII; *Spauk-* LuCon. — -geschirr, -ö- n. Gespensterkram, Spuk: *he hadd' so väl Bang' vör dat Spökgeschirr* RoRibn. — -gespenst, Pl. *-gespenster, -gespinster* n. Gespenst: *allerhand Ort Hexen oder Speukgespinster* Gild. Bolt 60. — -hus, -ö- n. Haus, in dem es spuken soll; -ö- Pfitzn.-K. 24.

späukig, -ö- spukig 1. gespenstisch: *Glœst dat as sonn spökig Für* (Feuer) Bri. 1, 73; unheimlich: *dat* (unbekanntes Geräusch) *kümmt em so spökig vör* Wa; bedrohlich: *de Luft süht so späukig ut* RoRibn; sehr mager: *spökig Schap* Sta Granz. 2. spukbehaftet: *de Kroonsbarg is 'n spökigen Barg* LuCon; *de Läwig Barg in Gäuhlen* (LuGöhl), *dat is sonn' späukigen Barg* HaPich. 3. spukgläubig: *dee wir so spökig* Wo. Sag. 2, LIV; *späukig bün ick nich väl, dat ick em sowat* (Spukgeschichten) *glöw* SchöHamb; Grev; LuKlüß. — Kü. 3, 233; Me. 4, 775.

Späukkind, -ö- n. nur in a. Spr. bezeugt: Pl. *Spökkindere* Kinder als Spukerscheinung im Volksglauben: 'vele Fabelwerckes van ... Wyttenfrowen und Spôkinderen' Gry. Lb. 2, L 2b. — -kœtel, Spök- m. abwertend für jem., der sich vor Spuk fürchtet Wo. Sag. 2, LIV. — -kram, -ö- n. Spuk: *wo sall dat Späukkram herkamen* Lu; -ö- Wo. Sag. 2, L.

Spauklicht n. 'Spuklicht', elektrische Taschenlampe Meckl. Heim. 3, 190.

Späuknis, a. Spr. Spökenisse f. Spukgestalt, Gespenst: 'dryff heruther alle spôkenisse' Ord. d. Misse R 4b; 'Spôkenisse' Gespenst Aep. 62b.

Späukstunn', -ö-, -o- f. wie *Späukelstunn';* außer der Mitternachtsstunde auch andere so benannt: *de Middagsstunn' von twölf bet ein is ok Spökstunn'* StaWulk; *min Broder säd' ümmer, de Tweelichten wiren de Spokstunn', denn künn he alles seihn* WaFed. Me. 4, 776. — -wäsen, -wäsent, Spök- n. Spuk: *dunn* (am Morgen) *was ... dat Späukwesen von ehre Beddstäd' furt schüchert* Reut. 6, 500; *dat Spökwäsent löppt mihr bet af* (verschwindet mehr) Wo. Sag. 2, XLIX. — Spaukweg m. Weg, auf dem es spuken soll PaDarz.

Spaul, Spol, Pl. *-en* f. Spule **1.** Federkiel allgem. neben *Pos', Spil, Kil* und *Fedderkil, -pos', -spaul;* der blutgefüllte Kiel heißt auch *Blautspaul, -spil.* **2.** Garnspule: Mi 84b; *sḅǫu·l* Jac. 1, 117 **a.** die beim Spinnen benutzte *Spaul, Spinnspaul* bestand aus einem Holzröhrchen und zwei festsitzenden Scheiben an dessen Enden; sie wurde so auf die Spindelachse geschoben, daß die kleinere Scheibe an die Flügel *(Flüchtentüg)* der Spindel *(Spinnel, Spill)* stieß; die größere *Spaulschiw* war mit einer Rille versehen, über die die *Snur* lief; der auf die Spindelachse geschraubte

Wirtel *(Soll²)* hielt die *Spaul* auf der Spindel; *Spol* Nd. Kbl. 17, 56; übertr. bezeichnet *Spaul* sehr häufig die Spindel selbst; Rda.: *dat möt up ne anner Spol ruppe* (ein andermal erzählt werden) Bri. 6, 235; Aberglaube: *nich dörch de Spaul puusten, süs sleiht dat Rad af* (s. *afslahn* 1c, Bd. 1, 185) WaSilz; s. *Spaulworm; ne Spaul Goorn* als Längenmaß in Sagen: *dat Königsgraff sall so wit af sin as ne Spaul Goorn* LuCon; die goldene Wiege im Gang von StaKratz nach WaAnk kann erhalten, *wer den Gang mit ne Spol Goorn afgahn kann* Wo. Sa. **b.** ähnlich, aber größer war die *grot, Togg-, Uptrecker-* oder *Wäwerspaul*, auf die man das Garn mit Hilfe von einem *Spaulrad* brachte, bevor es am *Scherrahm* zu Gängen für den *Uptogg* geordnet wurde; vgl. *Treckeltüg* 1. c. im Weberschiffchen lag die kleine *Fleeder-, Ruhr-, Schott-* oder *Wäwspaul*, vgl. *Legg*'³ (Bd. 4, 878) und *Schottspaul* 2; *de Jungens müßten Spaulen maken för de Mudders* öft.; 'My dunkt, du konst de spolen scheten. Hebbe ik de breve nechte lesen, So hestu jo en wever wesen' Red. Ost. 1511; *Mi löp dat vun de Finger fuurt As vun de Spol dat Goorn* Bri. 1, 194; Dim. *Späulken* LuPolz. — Mnd. *spôle.* — Br. Wb. 4, 962; Dä. 452ᵇ; Da. 204ᵇ; Kü. 3, 233; Me. 4, 772; Teu. 2, 8.

Späul f. Stelle, wo gespült wird, Ablauf für Spülwasser Schmidt Gad. 3, 171. — Mnd. *spôle.* — Br. Wb. 4, 963; Da. 204ᵇ; Me. 4, 777.

Spaularm m. Stütze am Spinnrad, die beiden *Spaularm* halten die Spindel Lu HWoos. — -aß f. Spindelachse, auf die beim Spinnrad die Spule gesteckt wird HaMor; RoAllerst; *Spolenaß* LuDöm.

Späulback, a. Spr. Spölebacke m. Landsknecht: 'Schramhans, Spölebacke, Broder Viths des Lancksummenknechtes Dener' Gry. Paw. Q 3ᵇ. — -balg' f. Kübel, Zuber zum Spülen, an Bord des Schiffes Wi. Me. 4, 777.

Spaulblock m. wie *-knecht* LuGSchmölen; SchöBäk. Kü. 3, 234. — -bom m. wie *-aß* SchöSab. — -buck, Spol- m. 1. wie *-knecht* allgem. 2. Scherleiter, auf der die Spulen (vgl. *Spaul* 2b) sitzen, von denen das Garn auf den *Scherrahm* gebracht wird HaBes; vgl. *Treckeltüg* 1. 3. Gestell am Spinnrad, das die Spindel trägt LuTech; SchöSab; wie *-gehüs'*. — -büdel m. Beutel, in dem die Spulen mit dem Garn zum Weber gebracht wurden SchwDümmerh.

Späulbuurd, a. Spr. Spölebort n. auf den Bord von Leichtern aufgesetzte Erhöhung, um die Fracht gegen das Überspülen zu schützen: 'dat de Warnemunder ... keine andere böthe gebruken, den mit einem upgesetteden spoleborde' (1567) Beitr. Rost. 3, 2, 57; vgl. Rud. Handb. Boote 124; PN.: 'Andreas Spulebort' (Wi 1395) UB. 22, 522. Syn. *Settbuurd.* — Me. 4, 777 *Spölbür.*

spaulen, -o- spulen, Garn auf Spulen bringen RoDob; *dat Goorn ward spault* auf die Weberspulen (s. *Spaul* 2b) gewickelt LuBres; bes. das Zusammendrehen von zwei oder drei Garn- oder Wollfäden Gü, Ro, Sta, Wa; Syn. bei *duwwelieren* (Bd. 2, 637); bildl.: 'wenn einer ... uth deme rechtverdigen Amptstorn einen Pryvat rach und egenwrackgyrigen Torne suget unde kluvet, spinnet unde haspelt, upwindet, spolet, thosamende wevet, unde up der Bleken öffentlick uthspredet' Gry. Lb. 2, O 4ᵃ. Zss.: *af-, tausamen-, upspaulen.* — Mnd. *spôlen.* — Br. Wb. 4, 962; Dä. 453ᵃ; Da. 204ᵇ; Kü. 3, 234; Me. 4, 772; Teu. 2, 7.

späulen, -ö- spülen, Zeug mit Wasser ausspülen Mi Nachtr.; seem. in ndl. Lautform *spulen: dats ne ekliche Frag, de spult in Delikatessen* (bewegt sich) Seg. Smugg. 54; vgl. *rut-, ut-, wegspulen* (bei *-späulen*). Weitere Zss.: *af-, in-, nah-, rin-, unnerspäulen.* — Mnd. *spôlen.* — Br. Wb. 4, 962; Dä. 452ᵇ; Kü. 3, 234; Me. 4, 777.

Spaulen-, Spolen- in Zss. s. auch *Spaul-*. — Spaulenholt n. Spulenholz; PN.: 'domino Hinrico Spolenholte' (StaNBrand 1394) UB. 22, 426. — Späuler¹ m. wie *Spaulrad: Spöler* WaSchwarz.

Späuler² m. in der Zs. *Nahspäuler.* — Späulfatt n. Spülfaß des Tuchmachers: *ierst hebben wi de Wull so in 'n Water späult mit 'n Korf, nah kem dat Späulfatt up* WaMalch. — -fisch m. kleiner Fisch, der bei der Eisfischerei gefangen wurde und von denen eine *Sihschal* voll einen Schilling kostete: *de lütten Fisch warden afspöölt un to Lann' führt, de Daglöhnerfrugens freuten sick up de Spölfisch* HaZarr.

Spaulgehüs' n. Gehäuse oder Gerüst der Spindel am Spinnrad, besteht aus dem *Dwasholt* und zwei eingebohrten *Stipers*, die die Spindel halten: *dat Spolgehüse* LuDöm. — -goorn n. durch Zusammendrehen zweier Garnfäden gewonnenes Garn GüSchlieff. — -haken m. 1. Drahthaken zum Hervorziehen des abgerissenen Fadens durch die *Düll* der Spindel WiNKlost. 2. Pl. die Häkchen am *Flüchtentüg* der Spindel, die den Faden zur Spule leiten und gleichmäßig auf ihr verteilen SchöSab; *Spaulenhaken* Gress. — -hingst m. Spottname des Webers: *Spolhingst* Wa; *Spolen-* StaHelpt. Vgl. *Schottspaulhingst.* — -höller m. wie *-aß: Spaulenhöller* MaSeed; halbhd.: *Spolhalter* StaLütt. — -kasten m. großer,

etwa 4 m langer und $^1/_2$ m breiter Kasten, in dem der Weber die Spulen aufbewahrte SchwDümmerh; LuLaup; *'n groten Spaulkasten för de vullen Spaulen un 'n lütten för de leddigen* WaMalch; auch *Schüerknaken, Stellnadel* und *Häweltwiern* wurden im *Spaulkasten* aufbewahrt. Me. 4, 772. — -kater m. wie *-hingst* WaMalch; *Spaulenkater* Wo. Sa.; hd.: *Spulkater* Ro; MaBarl; WaSchwarz. — Späulken s. *Spaul* 2c. — Spaulkip f. Kiepe, in der die kleinen Spulen für das Weberschiffchen aufbewahrt wurden: *de Spaulkip wir an 'n Wäg'tögg'* (s. *Wäwtaug'*) *anbunnen* Wa Kieve; Wred. — -knecht, Spol- m. Gestell, auf das zwei oder drei volle Spulen übereinander gesteckt wurden; deren Fäden vereinigte man mit dem *Spaulrad* oder dem rückwärts laufenden *Spinnrad* auf einer größeren Spule zu zwei- oder dreifädigem Garn aus Flachs oder Wolle allgem.; Nd. Kbl. 17, 85. Syn. *Spaulbuck*, vereinzelt *Spaulblock, -stauhl, Späuler, Duwwelierbuck* (Abb. s. d., Bd. 2, 638), *-knecht, Drellbuck*. Me. 4, 772. — -knörkel m. wie *-arm: Spolknörkel* (Pl.) SchÖ Menz. — -kopp m. hölzerne Halbkugel auf der Bank des Spinnrades, auf welcher das *Spaulgehüs'* steht RoAllerst. Syn.: *Kopp, Schrubenkopp*.

Späulkumm m., f. Schale zum Spülen, nur hd. belegt: 'Spül-, Wasch- und sonstige Kümme' (Ro) N. Strel. Anz. 1822, S. 88a; 'Spülkumms' 1837, S. 472b.

Spaulküsel m. kleine Holzwalze, um die das Garnknäuel gewickelt wird Ha Schwanh. — -mad' f. wie *-worm;* Rdaa.: *dee hett 'n Kopp vull Grillen un 'n Noors vull Spolmaden* vom Verschuldeten Sta Wulk; jem., der in Nachsinnen verloren ist, *grüwelt up de Spolmaden* Wa; *dei het Spaulmaden in 'n Kopp* ist verrückt Wo. Sa. — -maker m. Spulenhersteller: *De Bom, dei bickt, De Wäwer schitt, De Spaulmaker kriggt 'n Ei* LuKlüß; s. *bicken* (Bd. 1, 844). — -nadel f. 1. Spulnadel, vereinzelt als Spulenkörper für die Garnspule im Weberschiffchen Lu. 2. *Spolennadeln* wie *Spaulhaken* 2 StaBarg. — -rad n. Spulrad; es ähnelt dem *Spinnrad*, nur ist es für große Spulen eingerichtet; mit einer Spindel ohne *Flüchtentüg* benutzte man es, um das vorbereitete Garn (s. *Goorn* 1, Bd. 3, 223) von der *Goornwinn'* auf die großen Spulen für den Aufzug (s. *Spaul* 2b) und die kleinen für das Weberschiffchen zu wickeln; mit *Flüchtentüg* gebrauchte man es beim Zusammenzwirnen von zwei oder drei Fäden (vgl. *Spaulknecht*) Gü, Ha, Lu, SchÖ, Wa, Wi; vielfach wurde auch das *Spinnrad* hierfür benutzt, das dann rückwärts gedreht werden mußte; rhombus 'ein Spinnradt, Spolradt, Garnewinne' Chytr. 275; '1 spoleraet' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 337a; Rda.: *dat iß vör sinen (dinen) Ogen verborgen aß een Spool-Rad* (es ist nicht zu übersehen) Mantz. Ruh. 5, 39; Heim. 2, 16a; *Gott gesägen ... jug' Spaulrad* im Webergruß WaGGiev. Mnd. *spôl(e)rat*. Br. Wb. 4, 962; Dä. 453a; Kü. 3, 234; Me. 4, 772. — -rahm, -rahmen m. 1. wie *-buck* 2: *Spaulrahmen* HaBes; WaWred; 'Spulenrahmen' Monh. 14, 5. 2. wie *-gehüs': Spaulrahm* HaGresse. — -schiw f. 1. die Scheibe an den Enden der *Spaul*. 2. Wirtel, der nach dem Aufstecken der Spule auf die Spindel geschraubt und über den diese angetrieben wurde: *Spaulschiw* Ha; *Spolenschiw* StaSal. Syn. bei *Soll*2. — -schruw f. wie *-schiw* 2 LuPolz. — -soll n. wie *-schiw* 2 RoAllerst; WiDrev. — -stang' f. wie *-aß* LuPolz; WiDrev. — -stänner, -stinner m. wie *-arm: Spaulstinner* WiDrev; hd.: 'Spulständer' Ro Allerst. — -stauhl m. wie *-knecht* WaSembz. — -stein m. ringförmiger Stein, durch den man beim *Spaulen* die Garnfäden führt, bevor sie auf dem *Spinnrad* vereinigt werden HaLank; vgl. *Spinnstein*. — -steng' f. wie *-aß* SchöWohl. — -sticken m. 1. wie *-aß* MaVarch; *Spolsticken* StaLütt. 2. beim *Spaulknecht* die Drahtstäbe, auf denen sich die Spulen drehen SchöSab; Syn. *Drahtsticken*. Kü. 3, 234. — -stiper m. wie *-arm* Gü Strenz; WaKieve; *Spol-* StaLütt; abweichend: *Spaulstipper* SchöSab; *-stipen* Ha. — -stock m. wie *-arm: Spolstöck* StaBarg. Me. 4, 773. — -stütt f. wie *-arm* LuGrebs. — -tüg n. Spinnradspindel WaSembz.

Späulwann f. Spülwanne der Tuchmacher zum Waschen der Wolle; innen befinden sich eiserne Flügel, die die Wolle bewegen Wa; WaMalch. — -water n. Spritzwasser, Spülwasser: *Spölwater, -äu-* Mi Nachtr.; 'etlike (Teufel) överst göten Helschspöle Water up en, van swevel unde heten peke tho gerichtet' Gry. Lb. 3, Z 3a; *Spölwater* (Spritzer) Bri. 2, 20; bildl. schlechtes Getränk GüGülz. Mnd. *spôlewater*. Me. 4, 778.

Spaulwell f. wie *-aß* Gü; *Spaulenwell* LuLeuss. — -wocken m. wie *-rad* LuPolz; WaWred. — -worm m. Spulwurm, ascaris lumbricoides: 'de spolworme' (Pl.) Rost. Arzn. 42a; lumbricus, colubra coeca 'Rêgenworm, ein Spolworm' Chytr. 392; *Spoolworm* Niem. Idiot. 24; *Spaulworm, -o-* Mi Nachtr.; zu jem., der in der Nase *puult: hest woll Spaulwörm* GüGülz; *mi hebben de Spaulwörm dat Hart bemägen* mir ist plötzlich übel HaRed; Beispielsprww.: *hier buten frier ick ganz stif, säd' de Spaulworm, as he to Platz kem*

SchwPamp; s. *praktisch* (Bd. 5, 578); Aberglaube: *Kinner möten nich dörch de Spol puusten, denn krigen se Spolwörm* Wo. V. 3, 1078; *Spaulworm* herabsetzend für einen sehr dünnen Aal WiKirchd; Wi. Mnd. *spôl(e)worm.* Dä. 453a; Da. 204b.

Spaut, Spot f. Eile: *Spot achter 'n Sak bringen* eine Sache beeilen Jeppe 150; Fortgang, Erfolg: *dat hedd ... keen Spod* Hey. Punsch. 218; Sprw.: *je grötter Hast, je ringer Spaut* Schmidt Gad. 3, 170; Mantz. Ruh. 3, 54; RoTess; Beispielsprw.: *hill Hast hett selten Spot, hett Ulenspeegel ok seggt* StaMir. Zu *spauden.* Mnd. *spôt.* Br. Wb. 4, 959; Dä. 452a; Me. 4, 771. — späutig eig. eilig, bildl.: *dat is 'n ganzen späutigen Hund* ein gerissener, verwünschter Kerl LuKlüß. *spodig* eilig Br. Wb. 4, 960; Me. 4, 772.

spazieren sich müßig umherbewegen: 'wo unse susteren spasseren hebben ghevaren' Slagg. 168; 'wen se de tydt ... mit ... spatzerende ... thobringen' Gry. Wed. I 8b; *spartzeren* (1742) Kohf. Hg. 29, 2; *du geihst 'rüm in 't Dörp spatzieren* Reut. 5, 27; Drohung: *lat di nich eins fif Fingern an de Back spazieren!* RoLicht; gelegentlich auch bei *sitten* und *stahn: dor set de oll Vadder Bollow noch beten in den Man'schin spazieren* Hack. Papp. 104; *en'n Mann, de dor beten spazieren stünn* 106; Reut. 4, 397. Zs. *verspazieren.* Mnd. *spassêren, spassîren.* Kü. 3, 211; Me. 4, 728. — Spazierholt n. Scherzbezeichnung für Holzpantoffel RoRibn; Bein: *dei hett schöne Spazierhölter* HaRed. — -johr n. Jahr, in dem man nichts Ernsthaftes tut: *Lihrjohr sünd keen Spazierjohr* Wa. — -sacht f. imperat. Bildung für Laus RoBast. — -stock m. wie im Hd.: *he geiht nu mit 'n Spazierstock* ist Rentner Ma; scherzhaft für Bein: *min ollen Spazierstöck' warden ok all mör* Stillfr. Köst. 1, 328.

Specht, Pl. *Specht* m. 1. Specht: picus maritus 'Specht' Chytr. 382; *De Specht, de klappt de Laden tau, Dormit ji liggt in seker Rauh* Reut. 5, 62; wenn *dei Specht knarren,* gibt es bald Gewitter StaBabke; Syn.: *Barkenpeller, Bombicker, Holt-, Hicker-, Knorrenspecht, Timmermann;* von den im Lande vorkommenden Arten bes. der Buntspecht, dendrocopos major: *Groth-Specht* Monschr. 3, 633; *Groote Specht* Siemss. Nat. 1, 175; sein Ruf wird als *Wif Wif* gedeutet Wo. V. 2, 1025; Schwarzspecht, dryocopus martius: *de swart Specht sall 'n Steen hebben uppe Johannisnacht von twölf bet een, wer denn' haalt, sall unsichtbor warden* Wa; Syn. *swart Hingst;* Grünspecht, picus viridis: *Gräunspecht* (s. Bd. 3, 273); Mittelspecht, dendrocopos medius, und Kleinspecht, d. minor, haben keine eigenen Namen. FN. *Spechtsoll.* 2. Baumläufer, certhia familiaris und c. brachydactyla: *Lüth-Specht* Monschr. 3, 633; *Lütte Specht* Siemss. Nat. 1, 175. Syn.: *Bomlöper, Grauspecht.* 3. Kleiber, sitta europaea: *Blag'specht* (s. Bd. 1, 916). 4. in der Zs. *Slukspecht* Vielfraß. — Mnd. *specht.* — Kü. 3, 212.

Speck n., seltener m. Speck **1.** gepökelte und meist geräucherte Fettschicht von Seiten und Rücken des Schweins **a.** Sachliches: allgem. wird zwischen *fetten* oder *schieren* und *dörchwussen* (im W häufig *-wossen*) *Speck* unterschieden, dieser ist von Fleischschichten durchzogen und heißt danach in Sta allgem., sonst vereinzelt *stripig Speck,* auch *dreidrahtsch Speck* GüZep; SchöBörz; seltener benennt man neben dem *rökerten Speck* SchwSchoss, GRog, Syn. *Rok-, Rökerspeck,* den nur gesalzenen und danach der Luft ausgesetzten *gräunen Speck* ebda, HaPerd, der auch *Luftspeck* heißt; der Speck von den im Herbst (ab *Gallen,* 16. 10.) und Winter geschlachteten Schweinen ist im Frühjahr gut: *nu schrigen de Kraunen, nu ward 't Speck ansnäden* RoDrüs; *wenn de Kukuk röppt, is de Speck rip* StaWulk; im Spätsommer soll noch reichlich Speck vorhanden sein: *wenn dei Kukuk wegtreckt, möt 'n em mit ne Sid' Speck nahsmiten kœnen:* Gillh. Idiot. 4; im Herbst aber ist er oft schon knapp: *wenn de Kraunen trecken, ward dat Speck hoch hängt* GüWarn; die Kraniche rufen dann: *dat Speck is all'* Rühn; vgl. *Kraun* (Bd. 4, 637); abweichend: *Speck sall man ansniden, wenn de Kraun wegtreckt* Ro Langsd; *dat Speck is rip, wenn de willen Gäus' wegtrecken* GüKirchKogel; später wurde der Speck *gäl* oder *galstrig* (s. d., Bd. 3, 29): *to Lichtmissen* (2. 2.) *möt dat oll Speck ut 'n Wim* StaGramm; in einem guten Haushalt soll immer Speck vorhanden sein: *dee von een Johr int anner Speck hebben, dat sünd düchtige Frugens* RoDob; übertreibend: *wenn de Fru got wirtschaft't, waßt dat Speck up 'n Balken* Wo. Sa.; Brauchtum: an den Aussteuerwagen wurden *'n poor Siden Speck* angebunden GüZep; *oll Holt, oll Geld, oll Speck dörf in 'n Hus' nich fählen* Gü; *vör Gallen sall man nich slachten, süs ward dei Speck gäl* Pa, Schö; *in de Twölften sall 'n keen Speck in 'n Rok hängen, süs ward dat galstrig* Wa; Regen oder Gewitter steht bevor, *wenn dei Speck in 'n Rok leckt* LuGöhl; öft.; als Heilmittel: *Spenn un Speck is dat best Mittel up alle Wunnen* Wo. Sa.; auf *Likdüürn* soll man *fett Speck* binden StaAStrel; gegen Seekrankheit: *'n Stück Speck an 'n Bändsel binnen, dalslucken un wedder ruthalen* Wo.

Seem. 1, 72. **b.** sonstige Sprachbelege: 'X vlicke speckes, de side vor XII s.' (1370) UB. 16, 616; '2 syde spekkes vor 6 mr.' (1430) Jb. 95, 32; 'Ick kan wedder Speck darvôr (für das gelernte Latein) kôpen noch Grůtte' Laur. Schg. 4, 64; *De Munt de water mie by dat geschneeden Speck* Babst 1, 5; Rdaa.: *dat is jo allerhand Speck von ein Swin!* Ausruf der Verwunderung RoBentw; Speck wurde als kräftige Nahrung geschätzt: *'n god' Stück Speck un Brot maakt 'n fasten Kierl* Wa Schwarz; s. *Nät* (Bd. 5, 70); *Speck böhrt dörch 'n Dreck* GüSchwaan; Raabe Allg. Volksb. 135; ein Wohlhabender *sitt as Pürrick int Speck* Wo. Sa.; *hei geiht ran as de Buer ant Speck* packt tüchtig zu RoBentw; wer beim Kartenspiel verloren hat, *geiht nich wedder ran ant Speck* Wa; *dei Diern geiht dull ant Speck* ist männertoll WiKirchd; *wo schimmelt Brot un galstrig Speck in 'n Hus' is* (wo die Grundnahrungsmittel verderben), *is noch kein Not* GüGülz; zuviel Fett ist unbekömmlich: *Speck in Botter brad't un denn mit 'n Läpel äten, is to fett för 'n Köster* Wo. Sa.; *wenn du de Katt upt Speck binn'st, so frett se nich* Schill. Kr. 3, 6[a]; böser Wunsch: *dat sall di upgarren as fett Speck* MaGiel; . . . *as dat gäle Speck* Lu; Speck dient als Köder in den Mäusefallen, deshalb geringschätzig von einer häßlichen Frau: *dei kannst Speck uppe Näs' binnen un Müs' mit fangen* RoGres; ebenso von einem unartigen Kind NHagD; an heißen Erntetagen: *hüt kœnen wi wedder Speck drägen* bekommen Schweißflecke auf den Schultern Wa; öft.; ebenso: *nu kann 'n seihn, wo dat oll Speck bläben is* SchwPinn; Vergleiche: *de Stein is glatt klöwt as sonn' Sid' Speck* RoBentw; ein schlechter Mäher *meiht, as wenn ein mit ne Sid' Speck slööpt* Kühl; . . ., *as wenn een dor mit ne Sid' Speck lank torrt hett* Wa; Reime: *Speck un Brot, Hunger nich dot* wird gesungen, während ein Kind im Spiel geschlagen wird HaWitt; Ortsreim: *Pepelow* (WiPep) *dick Speck, Lütt Strömkendörp* (WiKStrömk) *liggt in 'n Dreck;* an den Schmetterling: *Semmelvagel sett di, Brot un Speck, dat smeckt di* Wo. V. 2, 1481; auch im Anruf an die Fledermaus 1117; an die Schnecke 1362; ein Stück trockenes Brot mit Speck heißt *Speck-holl-di-wiß* StaNStrel. **2.** Fettpolster am Körper von Tier und Mensch: *dat* (eine kräftige Speise) *gifft Rœgen in de Bost un Speck in de Mag'* Wa; *dee hett Speck uppe Rippen* ist dick RoRibn; vom Mageren: *dei hett Speck uppe Rippen as drei Bettlaken dick* Kühl; PaBur; Beispielsprw.: *Speck sett't Speck, säd' de Buer un gew sin Swin Speck to fräten* RoRibn; *hüt ward 't Speck noch dünn* müssen wir schwer arbeiten Börg; *dor* (auf einer harten Dienststelle) *warden se em den Speck noch dünn maken* Wa; *dei hett weck krägen lank 't Speck* Schläge bekommen HaLoos; Drohung: *di will ick dat Speck uphelpen* verprügeln SchöKlütz; öft.; *dee hett den Düwel 't Speck uphulpen* von einem schlechten Menschen Wa; von einem Ausgelassenen StaNBrand. **3.** bildl. und übertr.: *Speck mit Ogen* Heringe HaRed; RoRibn; Beispielsprw.: *kumm rut, Stück Speck, säd' de Soldat, donn kreg' hei 'n Hiring ut de Kip* SchwDümmerh; beim Kartenspiel: *dat is klor Speck* alles gute Karten Ha Red; Geld: *he hett Speck in de Tasch* von einem, der überall beliebt ist StaAStrel; von zu magerem Mörtel: *de Kalk hett to wenig Speck* Wa. **4.** Zss.; zu 1 und 2: *Armlüd'-, Borg-, Buer-, Buk-, Luft-, Ribben-, Röker-, Rok-, Rüggen-, Schinken-, Schuller-, Sel-, Siden-, Sœgen-, Spick-, Wal-, Zägenspeck;* Heringe: *Harwst-, Murer-, Ogen-, Oktober-, See-, September-, Tunnenspeck;* Fluch: *Granatenspeck.* — Mnd. *spek.* — Br. Wb. 4, 939; DÄ. 446[b]; Kü. 3, 212; Me. 4, 729.

Speckarwten Pl. f. Erbsen mit Speck als Eintopf: *mandags kregen wi bi 't Militär Speckarwten* SchwBrüsewitz; s. *säutsuer* (Bd. 5, 1200). — -äter m. jem., der gerne Speck ißt: *'n groten Speckäter* Wa. Br. Wb. 4, 939. — -beer f. Birnensorte, wie *Hangel-, Langbeer:* (um 1630) Beitr. Rost. 1, 4, 49; *Speckbeer* Wred. Flora 2, 404; Arch. Landesk. 13, 629; LuLeuss; RoDierh. — -biter m. große Libelle Schö. D. WA. 2, 10. Me. 4, 730. — -bœhn m. wie *-wim;* Rdaa.: *dei kickt mit 't linke Og' nah 'n Speckbœhn* vom Schielenden GüGülz; *dei läwt as de Mus up 'n Speckbœhn* ebda. Kü. 3, 213. — -bost f. Speckbrust: *dee hett ornlich ne Speckbost* Gü. — -buk m. Speckbauch Fromm Meckl. 65; 96; im Anruf an den Kuckuck: *Kukuk, Speckbuk* Wo. V. 2, 1300; *Kukuk, Sup ut, Speckbuk* 1323a. Me. 4, 731. — -deif m. Speckkäfer, dermestes lardarius Schill. Nachl. Wb. dt. Tiern. Ins. 279. Kü. 3, 213 Handwerksbursche; Me. 4, 731 Fledermaus. — -dräger m. fettes Stück Vieh RoKühl; leidenschaftlicher Tänzer StaSchönb.

Specke f. a. Spr. Holzbündel, Faschine; aus Buschwerk und Erde aufgeworfener Weg durch sumpfiges Gelände, Knüppeldamm; nur in FN.: 'in campo, qui proprie dicitur de Gildespecke' (Gü 1346) UB. 10, 75; 'Im Specken', 'Auf 'm Specken', *Speckacker, -barg, -brauk, -busch, -weg, -wisch, Speckenbarg, -brauk, -breid', -koppel, -sal, -stig, -weg, Spetz, Spetzblocken, -busch;* Neum. 69; ON. *Speck* (Wa), in der Mda. zu *Speck* n. gestellt: *Speck müßt eegentlich*

Hungersdörp heiten Wa. Br. Wb. 4, 939; Kü. 3, 214; Me. 4, 733. — s p e c k e n [1] a. Spr. einen Damm mit Buschwerk, Erde und Rasen aufwerfen, einen Knüppeldamm legen: 'wann gespeckt oder die Wege gebessert werden' (um 1660) Kühl 252. Br. Wb. 4, 940; Dä. 447[a].

specken[2] s. *spicken*[2] und die Zs. *afspecken*. — s p e c k e n f e t t , spickenreich an Speck, vom Vieh RoKlock; *dei is speckenfett uppe Riff* Blank; *un dorbi wieren se* (frei im Wald weidende Pferde) *spicken fett von dat junge Ruhr in de Bräuk* Dolb. Küst. 61.

Speckengel m. scherzhaft für Wucherer Reut. 3, 111; zu *Speck* Geld (s. *Speck* 3), vgl. Klenz 2, 72. — - f l a g g ' f. Scherzbezeichnung für die Lübecker Flagge Wo. Seem. 2, 99. — - f r ä t e r m. Speckfresser 1. verächtlicher Mensch: *'n Kierl as 'n Speckfräter* MaRempl; *Speckfräters* Spottname der Bewohner von RoEinhusen. 2. Tiere; Fledermaus StaMir; Schafstelze, motacilla flava (?): *de blag' Quäkstart is de Speckfräter* RoNHagD; Libelle Lu Herzf; Schill. Kr. 2, 19[a]; D. WA. 2, 10; Heuschrecke Schill. Nachl. Dä. 447[a]; Me. 4, 731. — - g a f f e l f. natürliche Holzgabel, die auf jedem Gabelende eine gegabelte eiserne Spitze hat; mit ihr werden die *Spät*, an denen die *Specksiden* mittels der *Speckwäden* hängen, in den *Wim* hinaufgereicht und über die Balken geschoben GüNiend; SchwPamp. Kü. 3, 213; Me. 4, 731. — - g e l d n. a. Spr. Ausgabe für Speck: 'summa des specgheldes ℔ marc.' (1370) UB. 16, 613. — - h a k e m. a. und ä. Spr. Krämer, der bes. mit Speck handelt; PN. 'Johanne Spechake' (1340) UB. 9, 261. Vgl. *Hake* (Bd. 3, 373) und *Speckhœker*. — - h a k e n m. Haken, an dem die Speckseite hängt; zum kleinen Kind: *din Krüz hängt jo noch in 'n Speckhaken* PaSporn. Me. 4, 731. — - h a l s , Spick- m. dicker, fetter Hals Wa; *bet dicht ünner sin dukigen Spickhals* Bri. 7, 67. Mnd. *spekhals*. Dä. 447[a]; Me. 4, 731. — - h a p p e n m. kleines Stückchen Speck, Speckwürfel; wenn eine Fliege im Essen schwimmt, sagt man: *frät man ümmer weg, is 'n Speckhappen* LuLaup. — - h a u g e n n. Spiel, wie *Schinkenkloppen* (s. d., Bd. 6, 78) WaHinr. — - h œ k e r m. Kleinhändler, der Speck verkauft: 'Speckhöckers, Klempeners, Fohrlüde, Timmerknecht, Scholappers, Hudelers' Laur. Schg. 2, 725. Mnd. *spekhöker*. — s p e c k i g speckig; fett, vom Dung: *korten, speckigen Meß* Loep. 24; Tischlerspr. harzreich, vom Holz Pa; Wa Wred; Schusterspr. nicht durchgegerbtes und daher nicht biegsames Leder Ha.

Specking f. Knüppeldamm: 'de Forsten ... lethen maken eine speckinge aver de Aver-warnow by Kassin aff unnd achter Grawetoppes have aver' Rost. Veide 4; niedrige, ausgebesserte Wegstelle (1931) RoDierh; FN.: *Specking, Vörderspecking, Speckingbrauk, -graben, -wisch*. — Mnd. *speckinge*. — Br. Wb. 6, 327.

Speckjäger m. 1. gefräßiger Mensch StaAStrel; Mitgiftjäger HaBelsch; Witt. 2. Tiere: mageres Pferd HaBelsch; Libelle StaAStrel. Kü. 3, 213; Me. 4, 731. — - k a s t e n m. Tragkiepe für den Mundvorrat der Feldarbeiter GüBütz; Ro Retsch. — - k a w e l m. wie *-happen:* den Kindern wird das Brot in *Happen* geschnitten, *up jeden Happen ward 'n Speckkawel leggt* GüNiend. — - k i p f. wie *-kasten* LuNeust. — - k i s t f. Sarg LuPolz. Kiste, in der Speck aufbewahrt wurde Me. 4, 731. — - k l ö p p e l , - k l ö p p e r m. wie *-happen: Snirrpeitings mit Speckklöppels* Kartoffelsuppe mit gebratenen Speckwürfeln RoWarn; *'n fetten Speckklöpper* ebda. Vgl. *Klöpper* 5 (Bd. 4, 373). — - k o p p m. Kinderscheuche: *Speckkopp kümmt un nimmt di mit* Wo. V. 3, 1047. Soldat, der in der Küche dient Me. 4, 731. — - k r a f f f. wie *-happen: dat is ne Speckkraff* wenn ein Kind eine Fliege in der Suppe findet Wo. Sa.; zu *Krapp* f. — - k r u p e r m. Libelle (Wi) D. WA. 2, 10. — - l a p p e n m. eig. Stück Leinen zum Einwickeln des Specks; übertr. Hemd mit Schweißflecken: *dei hett 'n Specklappen up 'n Puckel* HaRed. — - l i l j f. a. Spr. Deutsches Geißblatt, lonicera periclymenum: caprifolium 'Specklilien' Paulli 39. Syn. bei *Alfrank* (Bd. 1, 250). Marz. 2, 1386. Br. Wb. 4, 939. — - m a m s e l l f. Wirtschafterin RoGres. — - m ä u h m f. 'Speckmutter', dicke Mutter; abwertend: *dor sleiht sick Höppnern sin Speckmäuhm mit* RoNHagD; öft. — - m e i s ', -mees' f. Kohlmeise, parus major: *Speckmees* Arch. Landesk. 15, 161; *Speckmeis* Wüstn.-Clod. 101; WaSchwarz. Syn.: *Brand-, Grotmeesken, Kohlmeis', Ninive, Sagenfiler, Schit-int-Heu, Speckmeister*. — - m e i s t e r m. wie das Vor. Wi. — - m u f f m. Spitzname, den die Holländer den deutschen Seeleuten gaben: *Speckmuff is de Düütsch bi de Hollanners* RoAHag; Wo. Seem. 1, 138. — - n a c k e n m. wie *-hals* HaBelsch. — - n o o r s , -oors m. dickes Stück Vieh: *-noors* Schö Schlagsd; *Ökel*name: *-oors* WaRöb. — - r i d e n n. Wettreiten der Ackerbürgersöhne um eine Seite Speck am zweiten Pfingsttag in WaRöb; scherzhafte Aufforderung: *wist mit nah 'n Speckriden* StaStras. — - r o c k m. abgetragener Tagelöhnerrock GüWos. — - r ö k e r m. Speckräucherer MaStav. — - r ü t e r m. wie *-happen* WiKirchd; Bestandteil ver-

schiedener volkstümlicher Gerichte: *säutsuer Klümp mit riklich œwerbrad't Speckrüters* Ratz. Mitt. 3, 68; *Tüffelpannkauken mit dei brunen Speckrüters dormang* Seem. Leb. 35; im *Bottermelksalat* (s. Bd. 1, 1065) Rehm Joch. 5; *Snirrpeitings mit Speckrüters* Kartoffelsuppe mit ausgebratenen Speckwürfeln s. *Snirrpeiter;* bildl. Fliege in der Suppe RoAHeide. — -sack m. Querbeutel der Maurer für Lebensmittel LuWoosm. — -schicht f. wie im Hd.: *din Speckschicht is noch lang' nich dick naug* zu einem Kind, das sich vor einem Gespenst fürchtet WaCram. — -schinken m. wie *Schinken* 2a (Bd. 6, 78): *Speckschinken is baben dat Barkgaffelsägel up 'n Barkschipp* Ro; Wo. Seem. 1, 195. Fetter Schinken Me. 4, 732. — -sit f. zusammenhängendes Speckstück von der Seite des Schweins: 'integra latera, proprie speksiden' (1364) UB. 15, 404; *Nah Speksiden smiten s' vergnäuglich mit Wust* (loben einander, um Gegenlob zu erlangen) Reut. 7, 79, häufiger: *mit dei Mettwust nah 'n Schinken smiten.* Mnd. *speksîde.* Kü. 3, 214. — -snider m. Speckschneider 1. a. Spr. Händler, der Speck und anderes Schweinefleisch verkaufte, was dem *Knakenhauer* (s. d., Bd. 4, 423) in Ro nur an drei Markttagen vor Ostern erlaubt war; die Rostocker *Specksnider,* die ursprünglich Wenden waren, handelten montags und donnerstags an der Ellernbrücke über die Grube; ihnen war auch der Verkauf von Rindfleisch minderer Qualität, von Michaelis bis Weihnachten der Verkauf von Rind- und Hammelfleisch jeder Güte erlaubt: (1330) UB. 8, 146; Beitr. Rost. 15, 21; vgl. auch *Küter*[1] (Bd. 4, 782); Belege: 'henricus slavus specsnider de wich (s. *Wik*)' (1294) Brockm. 127; 'so alze de Wende unde speksnyders de sulven wysche beth an desse tyd gehad' (1472) Jb. 21, 42; '1 bode horde eynem specksnider tho' (1543) Beitr. Rost. 3, 2, 23; 'Item schall nen garver huede kopen van den speckschniedern in ehren husern' (Amtsrolle) Grab. Lohgerb. 126. 2. mod. seem. Offizier auf großen Schiffen, der den Proviant verwaltet, der zweite oder dritte Steuermann Ro; RoDänd; Wo. Seem. 1, 106; Albr. 73. — -stiern m. sternförmiges Stück Speck: *Pannkoken ... mit 'n fingerdicken Speckstiern dor in* Bri. 2, 216. — -stipp f. heißes Speckfett, das in der Pfanne auf den Tisch kam und in das die abgepellten Kartoffeln getunkt wurden HaBelsch; vgl. das Folg. — -stippels n. Tunke aus feingeschnittenem und gebratenem Speck, bes. für Pellkartoffeln Schmidt Gad. 3, 175; *jeden Dag ... gew dat dor Pelltüffeln, Speckstippels un den solten Hiring* Bri. 6, 30. Kü. 3, 214; Me. 4, 732. — -swin n. fettes Schwein: '2 rynder, 6 speckswine und 4 schratswine' (Wi 1531) Schill.-Lübb. 4, 309[a]; *'n Speckswin ward in 'n Januor slacht't* LuCon; *'n dägtes Speckswien* Rehm Joch. 61; Puls Hw. 17; ironisch: *dei is so swer as Schaulmeister Witten sin Speckswin, hett nägen Pund up 'n Däsen wagen un denn noch vör 't Og'* (s. *Og'* 2e, Bd. 5, 163) RoDierh. — -swor, -swoort f. Speckschwarte; mit ihr wurden gelegentlich die Teile des *Döschflägels* (s. d., Bd. 2, 433, mit Abb.) verbunden: *dei Reim, dei dörch dei Snick* (s. *Snick*[1] 2g) *un dei Klauw* (s. *Klaw*[1] 1, Bd. 4, 319) *an 'n Flœgelklopp dörchtreckt wir, wir ne Speckswor* GüNiend; StaRoga; Brauchtum: dem zahnenden Kind wird eine *Speckswor* in den Mund gesteckt, *dor kann hei up sawweln* RoDierh; Warzen soll man mit *ne Speckswoort œwer Krüz striken* und diese dann auf einem Zaunpfahl festnageln SchöUp; *ne Speckswor* wird im Stall angenagelt, wenn *Füer* (s. *Füer* II, Bd. 2, 1125) *bi de Swin is* Schw. Mnd. *speckswarde.* Kü. 3, 214; Me. 4, 732. — -tähn m. 'Speckzahn'; zu Kindern, wenn der Speck alle ist: *nu warden de Specktähnen an de Wand hängt* LuLaup. — -wäd' f. dünne Weidenrute mit zwei Ösen zur Befestigung der Speckseite am *Spät: de ein Ös' von de Wäd' kümmt upt Spät un de anner int Fleisch, dor kümmt 'n Sticken dörch* MaDarg; *wenn de Müs' nich bi 't Speck kamen sœlen, ward 'n Buddelhals up de Speckwäd' steckt* GüNiend; *den iersten Kron möt man mit de letzt Speckwäd' smiten, denn kamen keen Maden int Fleesch* Wo. V. 2, S. 394. Kü. 3, 214. — -wim m. Lattengerüst zum Räuchern, Balken, über den die Stangen mit dem zu räuchernden Speck und den Würsten gelegt werden GüBold; *Speckwim: twei dünn Sleit warden 'n Meter uteneinleggt, dor kamen de Spät œwer* WaRog; häufiger das Simplex *Wim, Wimen;* Rda.: *dor is de Ledder to 'n Speckwim braken* der Speck ist alle StaWulk. Me. 4, 733. — -winkel m. Bezeichnung für den Klützer Winkel WiStoff. — -worm m. wie *-deif* Schill. Nachl.

Spedulli f. Streit: *dee hebben all wedder Spedulli* Wi; wohl zu *Bredulj* (Bd. 1, 1124).

Spee Spott, s. *Spei.*

Speer m., a. Spr. n. Speer: 'Ik richtede dat sper in syn herte' Red. Ost. 413; *se schrig't, as wenn se up 'n Speer steckt* WaSchwarz; Wo. V. 3, 1144; Fischfanggerät: 'beim Fischfange ist untersagt ... der Gebrauch ... der Speere und der sonstigen Stecheisen' Arch. Landesk. 1868, S. 382; *denn stäken se se* (die Hechte) *mit ne* (*n*-Abfall, vgl. Teu. in Nd. Jb. 54, 115) *Speer* Gü. Zss.: *Hääkt-, Kattenspeer.*

Mnd. *sper*. DÄ. 446b; KÜ. 3, 216; ME. 4, 741. — Speersort m. a. Spr. wohl Flammender Hahnenfuß, ranunculus flammula: '1 deil speres ort' (Bestandteil einer Arznei gegen Gicht) Rost. Arzn. 50a. Zu *Uurt* Spitze.

Spei, Spee, Spi f. (?) Spott, Hohn: 'des machg he unschuldeghen sigh mit sinen eden, dat he eme de wort nicht tho spe sproken hebbe' (Wi 1370) UB. 16, 540; *Datt kost dem Herrn woll Geld, allehn darum nich spe* BABST 1, 3; meist in Verbindung mit *Spott: Spei un Spott* Verachtung und Spott, Schande MI 84b; *he* (jem. in zerlumpter Kleidung) *geiht jeden to Spei un Spott* (1890) Wa; *ihr Spi un Spott bitt mi kein Lock in 'n Kopp* PULS Hw. 208; *Dien Spott un Speh deit my nich weh* MANTZ. Ruh. 24, 64; SCHMIDT Gad. 3, 170; SEEM. Hä. 99. Mnd. *spê, spîe*. DÄ. 445b; ME. 4, 736. — spei, spee, Adv. auch speik spöttisch 1. Adj.: *spee* illusorius NIEM. Idiot. 24; *'n speien Kierl* HaRed; *He wurt ook gar nich Spe* BABST Pet. 8; höhnisch: *De ghift my syne spen rede* Red. Ost. 1835; lächerlich, verächtlich: *et iß em wol recht spee* dicitur, si quis contra opinionem quid denegaverit vel repudiaverit MANTZ. Ruh. 3, 53; 24, 64; *ick heff em dat so spei maakt* SCHÖWarn; RoBörg; PoppB. 2. Adv.: *dei snackt so spei mit uns* HaBelsch; Red; *speik räden* Ro; LuBliev; *sick spei griff lachen:* Meckl. Heim. 9, 11, 7. Mnd. *spê, spîe*, Adv. *spê(ge), spîe*. Br. Wb. 4, 938; DÄ. 445b; DA. 203a; ME. 4, 736. — Speibank, a. Spr. Spee- f. 'Spottbank': '(jeder) wert van den Spothvôgelen dorch de Speebancke geyaget unde ... dorch de Hekel getagen' GRY. Lb. 1, F 1a.

Speigat s. *Spigat*.

Speigel, -ee-, Pl. *-s* n., m. Spiegel MI 84b **1.** eig. **a.** 'lepele unde spegele' (um 1400) UB. 24, 153; *as 'k int Spegel keek* BABST Naschr. 5; *se ... seg' Int Speegel nah ehr Mütz* BRI. 1, 65; *wenn mi dat Speigel nich drüggt, bün ick de hübschst* MASchwink; Rdaa.: *wenn de Rammer Schult in 'n Speigel kickt, süht hei all' sin Buern*, weil die Bauernstellen von HaRamm früher in einer Hand waren HaRed; *büst 'n hellschen Kierl, wenn du œwer in 'n Speigel kickst, möösst doch seggen: gauden Dag, Aap* PaDobb; Beispielsprw.: *Schönheit ist eine Gabe Gottes, säd' de Aap, donn keik he in 'n Speegel* Ratz. Mitt. 4, 1, 12; zu Kindern: *kik nich int Speegel, dor sitt 'n Aap in* Wo. V. 3, 1396; wenn jem. schlechte Karten bekommt: *du möösst sei in 'n Speigel kiken laten, denn warden sei bäter* HaRed; *dee hett 'n Speegel ruthängt* wenn jem. den Nachttopf auf den Zaun gehängt hatte Lu; Spiegelbild: *hei kickt in dat Waterlock un süht dor jo sinen Speigel in* RoDob. **b.** Brauchtum und Aberglaube: auf den Aussteuerwagen *(Kamerwagen)* gehörte auch ein Spiegel: *de ein von de Offerfrugens hadd' dat Speigel in de Hand* LuAJab; am Schwanzansatz vom Pferd des *Hochtidenbidders* war ein Spiegel angebracht Wo. Hocht. 5; vorn an der Brautkrone stak ein kleiner Spiegel 16; *söß lütt Speigels wiren in de Brutkron* GüWattm; bei Todesfällen wird der Spiegel verhängt, damit der Tote nicht in den Spiegel sehen kann Wa; ungetaufte Kinder soll man nicht in den Spiegel sehen lassen, *denn kickt ehr de Düwel an* RoRibn; noch nicht einjährige Kinder, die in den Spiegel gucken, bekommen eine schwere Sprache BARTSCH 2, 53; man ermahnt auch größere: *kik nich in 'n Speigel, denn warst stameln* RoLangsd; *wenn Kinner in 'n Speegel kiken, denn weenen de Engel un freut sick de Düwel* Wo. V. 3, 1395; am Hochzeitstag darf das Brautpaar vor der Trauung nicht in den Spiegel sehen, sonst gibt es Zank in der Ehe LuTech; *ne Wochenfru darf sick de söß Wochen nich in 'n Speegel besehn* Wa; wer Rose (s. *Ros'*1 2, Bd. 5, 988) hatte, darf nicht in einen Spiegel sehen, sonst kommt sie wieder PaGanzl; wenn man nach Sonnenuntergang in den Spiegel sieht, *speigelt de Bös' sick* SCHWPinn; *mit 'n Licht in 'n Speegel kiken bringt 'n Doden int Hus* GüSchwaan; um das Fortlaufen von Hunden, Katzen und Hühnern zu verhindern, soll man sie dreimal in den Spiegel schauen lassen Wa; BARTSCH 2, 139; 158; *dat Küken würden dree Feddern unner de linke Flucht ruttreckt un denn stillswigens in 'n Speegel kiken laten* STA Friedl; LuBrun; in der Silvesternacht kann man in einer dunklen Stube die Zukunft für das nächste Jahr im Spiegel erkennen BARTSCH 2, 238; *in 'n Speegel süll he denn' seihn, dee sin Veih behext hadd'* STAUsad; vor dem Zerbrechen eines Spiegels muß man sich hüten: *wer 'n Speegel intwei maakt, hett in nägen Johr keen Glück* PaLübz; ..., *hett sœben Johr lang Unglück* HaLank; ..., *möt 'n Doden beklagen* RoRibn; LuGrab; bes. unheilvoll ist es, wenn ein Spiegel am Hochzeitstag zerbricht WiNKlost; ein gespenstisches Pferd soll einen Spiegel auf dem Schwanz gehabt haben SCHWGad; Wettervorzeichen: *ick heff 'n Speegel to Hus: wenn 'n Storm kümmt, denn knackt he* Wo. Seem. 2, 204. **2.** übertr. **a.** Hinterteil, Gesäß: *Kasper-Ohm güng' ..., de Ballastschüffeln* (Hände) *vör Krüz achter œwer den Speegel* BRI. 2, 75; 6, 9; *ick will em schon mit dat Enn'* (Tauende) *vör den Speegel kamen* (ihn verprügeln) 2, 26; *den Speigel tau Schann' riden* wund reiten Wo. Sa.; *din lütt Speigel is jo tau seihn* zum bloß daliegenden kleinen

Mädchen MaChemn; Pferdeafter, scherzhaft zum Jungen: *wist mal in 'n Speegel kiken?* Wa. **b.** fachspr.; seem. die das Heck abschließende glatte Rückwand eines Schiffes Wa; *de Brigg' mit Bog un Speegel* Bri. 6, 208; 4, 51; *de Brigg' hadd' 'n Rostocker Vagel Grip un ne Mäkelborger Flagg' hinnen upt Speegel upmaalt* Ro Warn; auch kurzes Verdeck bei der Jolle, wie *Plicht* und *Back: Speigel* (WiPoel) Rud. Handb. Boote 125; Tischlerspr. breite, harte, glänzende Stellen, die durch Längsschnitte der Markstrahlen entstehen Pa; a. Spr. kleines, rundes Feld in einer Mauer, zur Aufnahme eines Wappens oder zur Verzierung: 'vor den stein, uth welkem de Spegel gemaket, 1 fl.' (am Steintor in Ro; 1575) Beitr. Rost. 2, 1, 78; Ornament: 'ene amitte (Schultergewand) myt Marien bylde unde myt den spegelen' Slagg. 188a. **3.** FN.: *Speigeldik, -see;* Zss.: *Achter-, Füer-, Hochtiets-, Hoff-, Kugel-, Melken-, Ogen-, Ulenspeigel.* — Mnd. *spêgel.* — Br. Wb. 4, 939; Dä. 446b; Da. 203a; Kü. 3, 205; Me. 4, 735.

Speigelbarg m. Wartberg. FN. bei MaFaul; Neum. 130; Straßenname: 'spegelberg' (Wi 1275) Jb. 66, 104; WiSternb; HaWitt; zu lat. *specula* Warte, doch schon um 1250 in Wi 'mons speculi' Jb. 66, 104. Vgl. Nd. Kbl. 16, 75. Mnd. *spêgelberch.* — -barger m. jem., dem nicht zu trauen ist, Schwindler; nur hd. und halbhd.: *dat is 'n groten Spiegelbarger* (1887) HaRed; *Spiegelberger* GüKobr. Nach der Dramengestalt *Spiegelberg* in Schillers 'Räubern'.

speigelblank, -ee- blank wie ein Spiegel; bildl. hübsch, sauber: *Musekätzchen güng' œwer den Damm, Se hadd' sonn' speegelblank Röckschen an* Wo. V. 2, 1830; glatt, kurz, von der Weide: *dee fräten alles speegelblank* Wa; substantiviert: *min Dochterkind sall hebben Speigelblank hinnen un Speigelblank vör* die volle Brautkrone Gü Wattm; vgl. *Speigel* 1b. Me. 4, 736. — -blänk f. scherzhaft zum Kinde für *Noors* PaGanzl. — -blink wie *-blank,* im Rätsel vom Fenster: *speegelblink, speegelblank* Wo. V. 1, 251. — -blitzenblank wie *-blank,* vom neu gestrichenen Schiff WiKirchd. — -danz m. ein Tanz Ro, Sta. — -ei n. Spiegelei Mi Nachtr.; *dei hett 'n Poor Ogen as Speigeleier* Wa Kraase. Syn.: *Brat-, Settei.* Kü. 3, 205 *Spiegelei.* — Speigeler, a. Spr. Spegelere m. Spiegelmacher: 'heinricus spegelere' (vor 1257) Brockm. 124. — Speigelexempel n. a. Spr. Beispiel: 'ein Spegel-Exempel nemen' Gry. Lb. 3, H 4a. — -fechten a. Spr. zum Schein, unernst kämpfen; Gerundium: 'wenn ... de Sake nicht dorch gůtlike handelinge kan bygelecht ... werden, so moth men neen Spegelvechtent gebruken' Gry. Lb. 1, Cc 4a. Me. 4, 736. — -fechteri f. Gaukelei, Schwindel RoRibn. — -glas n. Spiegelglas: *up den Stäl* (der *Austhark*) *würd' 'n lütt vierkantig Stück Speegelglas rindrückt in den Waß* Wo. Ernt. 10. Mnd. *spêgelglas.* Me. 4, 736. — -glatt spiegelglatt SchwPamp. Me. 4, 736. — -glitz n. Spiegelglitzern: *Dat ... blink' un blänker' äewerall As Speigelglitz un Glaskrystall* Gild. Kb. 2, 22; ungebräuchlich. — -ies n. glattes Eis Ha, Lu, Pa, Ro. — -kram m. ä. Spr. Handel mit Spiegelwaren: *De Spegelkrahm de hett siet korten kene Deeg, Ehn Spegelmaker waß vär dissen goot to weeg* Babst 3, 20. — -lock n. Abort Wa. — -maker m. ä. Spr. wie *Speigeler,* Beleg s. *-kram.* — speigeln spiegeln 1. refl. a. eig.: *Kinner möten sick während de Kirch nich speigeln, denn speigelt sick de Bös'* SchwPinn; wenn ein Toter *sick speegelt, sall he keen Ruh hebben,* deshalb muß man den Spiegel nach einem Sterbefall verhängen oder umkehren Wa; RoDierh; scherzhaft: *wist du uns speegeln laten?* zu einem kleinen Mädchen, das nackt liegt StaTriepk; *wist di speigeln?* zum Jungen, wobei man ihm den Pferdeafter zeigt LuLaup. b. sich ein Beispiel nehmen: 'derowegen spegel sick ein jeder an em (jem., der seine Sünde bereut)' (1562) D. Schröd. Kirchenhist. 2, 387; 'hirinne schal sick nu ein jder spegelen' Gry. Both. Jon. E 5a. 2. trans.: *Flaß möt speigelt warden: nah dat Utseien möt de Fru de Röck tauhöögd nähmen un eins œwer den Flaßacker gahn* RoNHagD. Mnd. *spêgelen.* Dä. 446b; Me. 4, 736. — Speigelroof f. Schlafraum für die Mannschaft eines Schiffes auf dem Achterdeck: *'n Schipp mit Speegelrof, dor wiren Spigaten in de Rof* Wo. Seem. 2, 119; zu *Speigel* 2b. — -schapp n. Schrank mit Spiegeltüren; zum eitlen Kinde: *di sall din Mudder man int Speegelschapp setten* Wo. V. 3, 1391. — -schrift f. Spiegelschrift: *Hexen liggen hinner 't Speigel un läsen de Hexenbreiw, dei sünd in Speigelschrift schräben* WiNKlost. — -ul, a. Spr. Speegelule f. putzsüchtige Person: 'sögevule Sůstere und Spegelule' Gry. Lb. 2, V 2b.

Speihäkel f. spottsüchtiger Mensch Ha Red. — -häkelig spottsüchtig HaRed; Belsch. — -häkeln spotten: *œwer jeden Klacks speehäkelt s'* HaBes. Dä. 446a. — -heucheln wehleidig tun RoDierh; zu *hücheln.* — -heuchler m. Heuchler RoDierh.

Speik, -ee-, Pl. *-en* f. Speiche **1.** Radspeiche: radius rotae 'eine Speke' Chytr. 61; *Speik, -ee-* Mi 84b; allgem.; *spęik* Jac. 1, 113; 12 *Speiken* hat das Wagenrad, s. Bd. 2, 181, Abb. 4d; 'eine Eiche ...,

welche er zu Eggenbalken und Speken verbraucht hette' (1718) SchöWedendorf; 'Speichen werden aus jungen Eichen oder aus Kernstücken der alten von $2^1/_2$—3 Fuß lang und $2^1/_2$ Zoll stark gespalten' Arch. Landesk. 7, 83; im Schwungrad des Spinnrades sind 8 *Speiken;* auch die 4 oder 6 Arme der *Haspel* (s. Abb. Bd. 2, 961) werden vereinzelt *Speiken* genannt Ha Strohk; am Steuerrad: *de Speiken von 't Roder* RoRibn. **2.** Stange: *Speiken* Sitzstangen der Hühner WaSchloen; die meist *Scheiden* (s. *Scheid*'1 2a, Bd. 6, 3) genannten breiten Sprossen der Wagenleiter Schö Böss. **3.** die Rdaa. beziehen sich meist auf die Speichen des Wagenrades; von einem, der schnell fährt: *dei jöggt so, dor is kein Speik int Rad tau seihn* HaRed; *dee jag't, dat de Speeken inne Finstern fleegen* Ro Ribn; wenn einer langsam fährt: *he führt, dat de Hunn' dörch de Speeken lopen* GüBütz; ... *de Speeken beschiten* Wa; *du, führ man to, süs schitt di de Hund in de Speeken* StaGramm; *dor kœnen de Hunn' in de Speiken biten* WaGGiev; Ortsschelte: *in Klockow* (StaKlock) *riten de Lüs' de Speiken ut de Wagen, wenn dor Lüd' dörchführen* Wa; spottend rufen die Jungen dem Fuhrmann zu: *du hest jo Holt in de Speiken* Wo. Sa.; dem Radfahrer: *di geiht de Luft ut de Speiken* LuGrab; Döm; ein Brillenträger *schüfft sick 'n halben Wagen up de Näs' un kickt dörch de Speiken* WiNKlost; RoBörg; *em in de Speiken* (Rippen) *faten* ihn umarmen SchöWarn. **4.** Zss.: *Bessen-, Hand-, Lœgen-, Not-, Sett-, Wagenspeik.* Vgl. *Spak.* — Mnd. *spêke.* — Br. Wb. 4, 939; Dä. 446b; Da. 203a; Kü. 3, 205; Me. 4, 734.

speik s. *spei* 2.

Speikbörger, Speek- m. Spießbürger; oft bei Camm.: *wenn dei ollen Speikbörgers dor Kegel smeten* Ast. 132; *dei Speikbörgers verschimmelten un versurten heil un ganz* Vadd. 122; WaSchwarz; *mennig Leipziger Spekbörger* Quitz. 2, 211; *Speekbörger* Alteingesessener (1929) Wi. Syn. *Speiker.* — speiken mit Speichen versehen: *hei klöwt dei Felgen un speikt dei Rad'* Camm. Bil. 13. Zss.: *up-, utspeiken.* — Speikenbörger m. Ackerbürger PaGoldb. — -bräker m. PaNeuhP, -buck m. Sta, -hingst m. PaGoldb Scherzbezeichnungen für den Stellmacher. — -huwel m. Hobel zum Runden und Glätten der Radspeichen GüGülz. Me. 4, 734. — -klopper m. RoKörkw, -klöpper m. Ma Faul, -klotzer m. StaWulk, -klöwer m. RoBast, -könig m. Wi, -prinz m. StaWulk wie *-bräker.* — -ring m. Eisenband um das mittlere, stärkere Stück der Radnabe, jede Nabe hat zwei *Speikenring'*, zwischen denen die Speichen eingelassen sind; s. Abb. 5b, Bd. 2, 181. — Speiker m. wie *Speikbörger* Mi Nachtr.

Speiräd', Speik- f. Spott-, Hohnrede: Pl. *sbęirädn* Jac. 1, 113; *Speik-* U. Imm. 2, 5.

Speit, -ee-, Speiß GüKobr, Pl. *-en,* a. Spr. auch *-e* und *-er* n., selten m. Spieß, Stichwaffe: 'myt speter und helleborden' (Ro um 1310) Schill.-Lübb. 4, 320b; 'alse de buren de spetenn dragen' Rost. Veide 18; hasta praepilata 'ein Speet mit einem spitzigen Ysern beschlagen' Chytr. 216; 'dat Speth' Gry. Lb. 1, Y 1a; 'ein Speith' Wed. K 8a; 'dat he alse ein vorgrettet wildt Swin in syn egen Speth lôpt' Lb. 2, O 1b; 'de Spete unde Swerde' 1, Cc 2b; *he beewt ... Vär de aller stumpsten Speten* (: *scheten* schießen) Babst 2, 164; *Awers de ehn Hauptmann iß, lett sien Speht* (Degen) *denn glieden* (zum Gruß) Kön. 5; *Spet* Ritt. Gr. 16; *mit dat Speit* Reut. 4, 205; *een hett 'n grot Speet up den Nacken* (Schwanz der Katze im Tiermärchen): Bartsch 1, 517; Rdaa.: praepilatis hastis aliquem objicere 'einen dörch de Spete jagen' (Spießruten laufen lassen) Chytr. 205; Gry. Both. Jon. P 2b; *de löpt noch mit dem eersten Speet* bezeichnet einen jugendlichen Menschen, der sich zuviel herausnimmt Mantz. Ruh. 24, 53; *Kickt se na de Mannslüd uht, De mit ierst Speht lopen* Babst 2, 124; Reime: *Wo ick set un schet, Verget ick min Speet* von einem Vergeßlichen RoDob; Ribn; *In Brandenhusen, Dor gahn de Dierns mit de blanken Blusen Un de Knechts mit de blanken Speiten, Kann dat nich Blankenhusen heiten?* WiPoel; hd.: *dat wir, as de Maikäwers noch mit Spießen drögen* in alten Zeiten GüGülz. Zss.: *Bessen-, Haken-, Karn-, Knäwel-, Swin-, Wauker-, Worpspeit, -speet, Löschspieß.* Mnd. *spêt* n., m., *spêsse* f., vgl. D. Wb. 10, 1, 2437, anders Falk-Torp 2, 1118. Br. Wb. 4, 947; 6, 328; Dä. 446b; Kü. 3, 211; Me. 4, 742. — Speiter in der Zs. *Lüs'kenspeter.* — Speithals m. 1. Mittelsäger, mergus serrator: *Speethals* Schill. Nachl.; Wüstn.-Clod. 306. Syn.: *(lütt) Bomgaus, Düker.* 2. Gänsesäger, mergus merganser: *Speethals* E. Boll Hs. Syn.: *(grot) Bomgaus, Bomdüker, Gälgeiter, Kniper, Slawoi, Stäklingsfräter, Winternörk.* — -staken, a. Spr. -stake m. Schaft des Spießes: hasta pura 'ein speetstake' Chytr. 216; als Züchtigungsinstrument: 'de Buren ... werden tho modtwillich, se fragen nicht grodt na dem spethstaken' (sagen 'Godtlose Vôgede unde Burenplager') Gry. Lb. 2, H 2a. — -stang', a. Spr. -stange f. wie das Vor.: hastile 'schâfflin edder schacht am spete, speetstange' Chytr. 216. — -wagen m. Wagen der zur Begleitung mitfahrenden Personen, wenn ein Kind in ein auswärtiges Kloster gegeben wurde: 'de reysis clau-

stralibus cum XVI lanceis et IIII^{or} speetwaghene ut ab antiquo volunt observari' (1420) Tech. Bürg. 301; 'es müssen . . . dieselben Wagen sein, die anderweitig sperwagen genannt werden, durch übergespannte Decken geschlossen' 145. Mnd. *spêtwage* Kriegswagen zur Beförderung der Spieße Lasch-Borchl. 3, 372.

Speitzk m. kleiner Lachs Ro.

Speivagel m. a. Spr. jem., der gern spottet: sannio 'Speyvagel, Schalcksnarr' Chytr. 315; 'alse ein Nasewiser klöcklinck und eigensinniger spoth und spevagel' Gry. Paw. 2. Vorr. 1^{a}. — -wuurt n. Spottwort, -rede: 'so wèlk ratman deme anderen thosprekt spewort binnen rades' (Wi 1370) UB. 16, 540; *he gifft mi sonn' Speiwüürd'* SchwBanzk; *Speiwüürden* RoWarn.

Spekele m. a. Spr. Speichel: 'mit nuchteren spekelen' Rost. Arzn. 12^{b}. Lebt mod. als *Speikel* nicht fort, wofür *Spi* oder syn. *Spuck*.

Spektakel m., selten n. Volksbelustigung: '1536 ys tho munster yn westfalen Johan van leyden . . . yn isarne korve uth S. lambertus thorne . . . ton spektakel gehenget worden' Jb. 8, 192; Schauspiel, Mummenschanz: *dit Spettakel* Babst 2, 70; enger Gerede, böses Geschwätz: *wenn œwer Spitakel dorut entsteiht* H. Schröd. Buerh. 2, 80; 'wenn du auch deinen Spitakel darüber treibst' (dich lustig machst) Reut. 3, 248; *ut Spektakel hett hei dat maakt* zum Spott Wa; *Spektakel* Lärm Mi 84^{b}; *hei hett för teihn Penning Kœm in 'n Liw un maakt för 'n Daler Spektakel* Schw; vergegenständlicht: *oll Spektakel* Polterer Gü; alter Mensch Mi Nachtr.; *dat oll Spektakel* häßliche Tänzerin WaEld; *de ganze Spektakel* Haufe SchöCarl; *oft nähmen sei den ganzen Spektakel in de Stuw* die Gans mit ihrem Nest RoToit. Zss.: *Allerwelts-, Heidenspektakel*. Da. 204^{a}; Me. 4, 737. — Spektakelkram m. *dor gifft dat sonn' Spektakelkram œwer* Neckereien RoWarn. — spektakeln spotten, sich lustig machen: *de Hollanner mag giern spektakeln* RoRibn; *äwer den Junker spektakeln* Reut. 7, 193; *spitakeln* HaBelsch; in Aufruhr sein: *ehre Nerven spektakelten nich slicht* Reut. 6, 409. Me. 4, 737. — spektakelös' verächtlich, dem Spott angetan Mi Nachtr. — Spektakelwuurt n. Spottreim WaEld. — Spektakler m. Schreihals Wo. V. 2, 492b.

Spelg^{1} f. Spilling, Haferpflaume, prunus domestica ssp. insititia u. a.: 'durch das hochschädlich Obst der Spelligen und Pflaumen' Ro Pestord. von 1624; *Spelling* LuStres; *Spelg* Spindelpflaume Mi 84^{b}; *gel* (gelb) *as 'ne Spelg* ebda; bildl. vom Aussehn eines Menschen Wa; HaRed; Pl. *Spellgen* N. Monschr. 4, 151: klein, gelb, länglich; *Spelken* HaZap; *dei gälen Spelgen heiten uck Hunn'plummen* (s. d., Bd. 3, 878) *odder Eierplummen* (1966) LuGLaasch; frühreife rundliche Pflaume Dreenkr; HaKraak; *dei langen roden Spelgen un dei gälen Spelgen sünd Naschplummen* LuGLaasch; HaWitt; mittelgroße Krekenart (vgl. *Kreik*) Schw Pamp; rötlich und süß, etwas größer als Plaumen HaHoort; länglich mit tiefer Rückenkerbe Schw. Mnd. *spellinc*. Br. Wb. 4, 941; Da. 203^{a}; Kü. 3, 214; Me. 4, 740; Schu. 90. — Spelgenbom m. Spillingbaum: *Spelkenbom* E. Krüg. 68. — -gäl gelb wie eine *Spelg*' RoHLuck.

Spelt^{1} m. eine Weizenart, deren Körner große harte Spelzen *(Spilt, Spölt)* haben: var, zea, ador 'Dinckel, Spelt' Chytr. 486; 509; unbedeutende Anbauversuche in Mecklenburg: 'den Spelt übergehe ich' Eng. Landw. 3, 456; 'Versuch . . . statt unsers gewöhnlichen Waitzens Spelz zu säen' N. Monschr. 3, 160; 'der Spelz, der . . . so weit angezogen, daß Fuder davon geerntet werden' Schum. Vieh. 151; Wred. Flora 1, 78. — Mnd. *spelte* f. — Br. Wb. 4, 941; Dä. 447^{a}.

Spelt^{2} m. Schnittstück vom Apfel Lu Polz. — Mnd. *spelte* f. — Kü. 3, 215.

Spelunk, Spilunk, Spillunk f. schlechte Herberge, verrufenes Wirtshaus: *ne wohre Spilunk* Bri. 5, 129; *Spillunk* Spitzbubenherberge Mi 85^{a}. Lat. *spelunca* Höhle. — Kü. 3, 216; Me. 4, 740.

spelunken, spalunken, spillunken sich lärmend herumtreiben: *spaluncken* Mantz. Ruh. 8, 62; *spelunken* mit großen Schritten lustig einherlaufen Wigg. Gr. 101; *spillunken, -a-* umherspringen Mi 85^{a}; herumtollen: *wenn . . . en ganzen Hümpel von 'Delphinen' üm dat Schipp herümmer spillunkten* Reut. 6, 466; *hei süht, dat dor wat* (ein Gespenst) *uppe Chaussee spelunkt* WaPenzl; von einem Füllen beim Rapsausreiten: *ierst spelunkt hei noch 'n bäten* Karb; *de Hexen hebben 'n Lock in 'n Barg spillunkt* getobt Jab; refl. *hei spalkt un spalunkt sick wat trecht* das herumtobende Kind SchwPinn; abschätzig: *wat willt ji dor spelunken!* tanzen Wa; auf Abwege gehn SchwPamp; *he hadd spelunkt Un . . . sik . . . herümmerdräben* Egg. Trems. 129. Zss.: *rüm-, utspelunken*. Ein anderes Wort ist *spillunken*^{2} (s. d.). — spelunksen wie das Vor., von Fischen, die über das Wasser schießen WiKirchd; Meckl. 29, 12.

Spelunten Pl. Erbsenessen StaGQuass.

Spende f. a. Spr. Spende, Gabe: 'einen penning thor spende' (1307) UB. 5, 335; 'gheve ik tu ener spende XXX mark den menen armen luden tu ghevende' (1378) 19, 314. Mod. *Spenn*' aus dem Hd. ist kaum volksläufig. Mlat. *spenda*. — Spendebier n. a. Spr. Bewirtung mit Bier, von

Spenden gekauft: 'men ... deyt darvann spendebier' (1516) Jb. 57, 260. — -penning m. a. Spr. Geldspende: 'den Spende-Pfenning, wo derselbe gebräuchlich, entrichten' Zunftord. von 1734. Vgl. *Spindbrot, -licht.*

Spendierbücks f. 'Spendierhose', bildl. von Freigebigkeit: *in Diener nieen Spendeerbüx'* J. H. Voss Wint. 127; *sei hadden ... de Spendirbüxen antrocken* Derb. 1, 84; *Vatting hädd de Spendirbüxen anhatt* 220. Br. Wb. 4, 943; Da. 203a; Kü. 3, 216; Me. 4, 721. — -büdel m. Spendierbeutel: *hest woll 'n Spandierbüdel bi di* SchÖ Schlagsd. — spendieren spendieren, ausgeben Mi Nachtr.; 'De hefft vyff Marck an Titten spendeert' Laur. Schg. 2, 120; 'recht wat spandern' (1712) Kohf. Hg. 12, 2; unfreiwillig hergeben: 'da sie wegen des Mansfeldschen Durchzugs ... großen Schaden erlitten und viel spendiren müssen' (1627) Spald. Land. 2, 89. Br. Wb. 4, 943; Dä. 447a; Da. 203a; Kü. 3, 216; Me. 4, 721. — Spendierhos' f. wie *-bücks: in de Spandierhosen rümmer gahn* Reut. 3, 236; *de Spendierhosen anhebben* RoRibn; ... *anteihn:* Stillfr. Köst. 1, 187; *harr ... dei Spandierhosen antreckt* Rehm Joch. 60. Dä. 447a. — -pi f. entsprechend: *se hett de Spendierpi an* StaFeldb.

Spenker m. für altes, mageres Schaf Wo. Sa.

Spenn **1.** f. Spinne Mi 84b; araneus, aranea 'ein Spenne' Chytr. 395; *Spenn* Niem. Idiot. 24; Schmidt Gad. 3, 170; 'quade Spennen' (1584) Nd. Kbl. 21, 21; Ausruf: *oh, Spenn, wat hest du för lange Fäut* WaMalch; Abfertigung auf die Frage *Wo wist du hen? — Nah de Spenn!* RoRibn; Neckrede: *Du! — Wat denn? — Hest 'n Spenn* GüKobr; von unsauberem Hauswesen: *dor hebben de Spennen dat gaut, dor kœnen sei bugen* RoDob; unsauberer Hausfrau: *dei kann sick gaut mit dei Spennen verdragen* Wa; in solchen Wendungen als Pl. nicht scharf zu scheiden von 3; koll.: *dor möt 'n de Spenn 'n bäten utblökern* im alten Hause, näml. um es anzuzünden HaRed, berührt sich mit 2; von einer Mageren: *se süht ut, as wenn se alle acht Dag' ne Spenn to fräten kriggt* StaAStrel; einer Frau mit vielen Falten im Gesicht: *dee hett de Spenn int Gesicht buugt* Ro; einer nicht gehenden Uhr: *dor hebben Spennen in buugt* RoGres; im Vgl. von einem Kleidungsstück: *dünn as ne Spenn* Wa; der Sage nach ist die Dame, die ewig leben wollte, *tauletzt as ne Spenn worden* so klein wie eine Spinne Wa; bildl. *oll lütt Spenn* kleiner Mensch Ro; *de grisen Spennen* umschreibend für Läuse RoKühl; *-i-* statt des in Mecklenburg gebräuchlichen *-e-* einzig in *Spinn* Fahrrad Ma, woneben *Schosseespenn* (s. d.); die Spinne als Wetterprophet: *Spenn in 'n duwwelt Nett Grot Küll tau bedüden hett* RoHDamm; Morgentau auf dem Spinnetz: *de Spenn hett ehr Nett bepißt, dat gifft Drögelwäder* LuLeuss; wenn die Spinne abends noch tätig ist: *de Spenn putzt ehr Hus, dat ward morgen Besäukswäder* ebda; gutes Wetter kündigt an, wenn die Spinne vorn, schlechtes, wenn sie hinten in ihrem Netz sitzt: Adl. Kal. 1832; Regen steht bevor, wenn sich die Spinne an einem von ihr gesponnenen Faden herunterhängen läßt MaGnoi; 'die Spinne, der sicherste Wetterprophet', ihr Verhalten dem Landmann zur Beobachtung empfohlen Nützl. Beitr. 1799, S. 221; 1812, S. 109; die Spinne im Volksglauben: *du Spenn, du Qualstertähn* im Segen gegen das Aufblasen der Kühe GüSchwaan; Spinnen, auch Spinngewebe legten sich die Leute auf Schnittwunden Kobr; *ne achtbeinig Spenn,* im Mörser zerstoßen, nahm man mit Zucker gegen Wechselfieber SchöRehna; PaPlau; dem Fieberkranken wurde ohne sein Wissen *ne lebennig Spenn* in einer weichen Pflaume eingegeben RoNHagD; *bi di sleiht rein gor nicks an, Keen Afschrift un keen Spenn* Bri. 1, 108; kranken Hühnern eine Spinne in Butter eingegeben GüLaage; wenn einem eine Spinne in der Hand kriecht, nimmt man Geld ein Wa; wer eine Spinne tot tritt, muß lange vor der Himmelstür warten SchöDass; Weiteres Bartsch 2, 184; Zs. *Maispenn.* **2.** n., m. **a.** (altes) Spinngewebe: *dei ganz Stuw is vull Spenn; wisch dat Spenn af!* Schmidt Gad. 3, 170; *dat Spenn rutbrennen* Wo. Sag. 1, 190; *den Spenn* Wa; *wenn ick läsen wull, seg' ick luter Spenn, nahher sünd de Ogen wedder klorer worden* StaMiltz; *dor hängt je naug von den ohlen Spenn* Schönb. Kal. 1921, S. 19a; worin man den Speck umdrehn und auf die Wunde legen soll ebda; Niem. Idiot. 24. Daneben syn. *Spennwäw* (s. d.) und der Pl. *Spennen* (s. 3). **b.** zu verspinnender Hedewickel auf der *Heid'twäl* (s. d.) MaJürg. **3.** Pl. *Spennen* Spinngewebe: *hüt warden de Spennen utkihrt* findet Großreinemachen statt Wa; *mit 'n Twölftenbessen warden de Spennen affäägt in 'n Veihstall* ebda; *dor* (in einem unsauberen Hause) *hängen einen de Spennen all uppe Näs'* RoDob; Wa; *Spennen dörften wi nich anrögen in de Vehställ* StaBred; übertr. Hirngespinste: *mak doch kein Spennen!* zum Lügner gesagt RoRibn; *ick heff tau väl Spennen in 'n Kopp* Streiche, *Grappen* LuWarl. Vgl. *Spinngewebe* D. WA. 13, 8. — Mnd. *spinne, -e-. — Spinn(e)* Br. Wb. 4, 953; Kü. 3, 223; Me. 4, 754; *-e-* Dä. 447a; Schu. 5.

spenn entwöhnt, abgesetzt, vom Kalb: *dat Kalf is spenn* Wo. Sa.; ein vereinzelter

Beleg; der Inf. *spennen* und das reguläre Part. *spennt* begegnen nicht mehr. — Mnd. *spenen, -nn-* entwöhnen. — TEU. 2, 7.

spennen[1] in der Zs. *afspennen.* — s p e n n e n[2] s. *spinnen.* — S p e n n e n b e i n, Spenner- n. Spinnenbein: *dei hett sonn' Spennerbein* dünne Beine GÜGülz; Ro; *Spennenbein* zierliche Nähnadel GÜBütz. — - b o m m. vereinzelt für *Spillbom* (s. d.) RoRedd. — - m a k e r m. ein Hans Harlekin GÜGülz. — - n e s t n. wie *Spennwäw* LUGLaasch. — - r e i n sauber, frei von Spinngeweben HaRed. — s p e n n e - v i e n t a. Spr. spinnefeind: 'spennevyendt' GRY. Lb. 3, M 2[a]; 2, Q 2[a]; 'spine vyendt' Slüt. B 2[a]; in der mod. Mda. nur in hd. Lautung: *sei sünd sick spinnefeind* allgem. — - w e b b e, - w ö b b e n. a. Spr. s. *Spennwäw.* — S p e n n h a r k f. krallenartige Unkrautharke STACarp.

spennich a. Spr. gespannt, streitig: 'die wyl die sache ethwas spennich und bogrepen' (Wi) SCHILL.-LÜBB. 4, 317[b]. — DÄ. 447[b].

Spennjumfer f. Libelle SCHILL. Kr. 2, 19[a]. DA. 93[a]. — - k œ t e l m. Schwächling, *Spirrfix: wat wist du Spennkœtel?* WaEld. — - n e t t n. wie *-wäw: 'n Spennett würd' œwerbackt* auf die Schnittwunde gelegt GÜNiend.

Spennrad n. s. *Spinnrad.*

Spennwäw, Pl. *-wäben, -wäw* n. Spinngewebe; a. Spr.: 'mit Spennewôbben betagen' GRY. Lb. 1, G 1[b]; 'dorch dat Spennewôbbe' H 4[b]; arenearum tela, rete 'spennewebbe' CHYTR. 395; wohingegen das Grundwort in der neuen meckl. Mda. stets Vokallänge aufweist: *de heel oll Rigging* (Takelung) *sus't as Spennweben achter 'n Schündör* BRI. 4, 55; ebenfalls Pl. in derber Rda. von alter Jungfer: *dee hett ok de Spennwäw inbug't, dee kriggt he nich utstockert* STAGramm; in unsauberem Hause *bammeln einen de Spennwäw jo uppe Näs' rüm* RoDierh; *dat Spennwew* WAGTSM. Dörp. 2, 13; *dat Tüg is dünn as Spennwäw* RoKlock; *dat Spennengewäw* LUGLaasch; im Volksglauben: *so väl Spennwäw, so väl Brüjams* Wa; *wenn 'n Spennwäw inne Stuw sitt, is ne heimliche Brut in 'n Hus'* SCHW Rub; ein *Spennwäw* am Wohnungseingang soll man nicht entfernen, sonst hat man Pech WO. Sa.; die Kühe gedeihen, wenn *väl Spennwäw* im Kuhstall ist ebda; um Blut zu stillen: *Spennwäw nähmen un upleggen* STAAK Krankh. 279; mit Speck BARTSCH 2, 382; wenn eine Stute nicht *upnähmen* will, soll man ein *Spennwäw mit de Spenn* in Brot wickeln und es ihr eingeben GÜ Baumg; Syn. *Spenn* 2 a und 3; vgl. D. WA. 13, 8. Mnd. *spinnewebbe, -wobbe, -webe, spen(ne)-* n. DA. 204[a]; KÜ. 3, 223; ME. 4, 754. — - w ä w e r m. Spinne; Anruf: *Spennwäwer, bringst Glück, so stah, Bringst Unglück, denn gah!* WO. V. 2, 1452; *wenn eenen 'n swarten Spennwäwer ankrüppt, kriggt 'n Truer* STAKubl.

Spenster, Spenzer m. Frauenjacke, 'die noch mit einem Rand über den Unterrock fällt' SCHMIDT Gad. 3, 170; *in 'n Winter würr staats dat Bostlief* (s. d.) *en Spenster dragen* (eine schwarze Wolljacke mit enger Taille und einem handbreiten Schoß) Ratz. Mitt. 16, 5; *En nigen Spenster ... von gräunes Laken* REUT. 5, 126; öft.; *Spenster* Mädchenjacke MI 84[b]; HEY. Kam. 184; Schnürleib SCHÖCordsh; *Spenzer* Mädchenjacke Klütz; *den gräunen Spenzer* HABoiz. Benannt nach Lord Spencer, vgl. KÜ. 3, 216; ME. 4, 741.

Sper f. Sperre in den Zss. *Hüppspeer, Wildsper;* vgl. *Sparr*[1].

Sper n. a. Spr. Sparrenwerk, Dachstuhl: 'doch blieb das althe spehr bestande' (1577) SLAGG. 182; auch einzelner Sparren: 'oben ist ein Sper eingebogen' BAUMG.-BENTZ. Ribn. 44. Vgl. *Spor*[1].

Sperelaken n. a. Spr. Spreitlaken, Tisch- und Bettuch: 'ad usus sponse in illo, quod dicitur sperelaken' (1327) UB. 7, 497.

speren 1. mit Sparrenwerk versehn, in der Zs. *œwersperen* (Bd. 5, 264). 2. wie *spreiden,* in der Zs. *utsperen.* 3. versperren, hindern, a. Spr.: 'Dat Gy des nicht ensperen' Red. Ost. 231; mod.: *de Wäg' würden speert* RoWarn. Zu Grunde liegt germ. **sparjan* KLUGE-M.[20] 720[b]; vgl. dagegen *sparren.* — Mnd. *speren.* — Br. Wb. 4, 944; KÜ. 3, 216.

Sperenzen, Sperenzien, Sperenzgen Pl. Umstände, unnötige Schwierigkeiten, Widerworte: *Sperenzen* Umstände, Ausflüchte MI 84[b]; WIGG. Gr. 106; *he hett ümmer Sperenzen* RoDierh; gew. *Sperenzen maken* REUT. 5, 163; allgem.; *Sperenzien* REUT. 3, 48; *Sperenzgen* Wi. KÜ. 3, 217; ME. 4, 741. — s p e r e n z e n in der Zs. *utsperenzen.*

Spergevel m. a. Spr. Sparrengiebel, Steilgiebel: 'mit einem Spergiebel' BAUMG.-BENTZ. Ribn. 9.

Speringe, -rr- f. a. Spr. Hinderung, Einspruch: 'sûnder gingherhande hindernisse unde sperringhe' (1357) UB. 14, 133; 'sunder ienige insage, speringe unnde behinderinge' (1507) Jb. 7, 307.

Sperisern n. a. Spr. Eisen zum Festhalten der Dachsparren; Pl.: '3 Speriseren unde 3 Haken' (um 1480) Festschr. Wo. 56[b].

Spermang (e kurz), Spallmang m., n. Streit, Zank, Lärm, Unruhe: *Sperrmang* MI 84[b]; *hei hett ('n) Spermang mit em hatt* GÜKobr; öft.; *mak kein Spermang* LU Damb; *in den Lan'n was dat en groten Spektakel un Spermang* REUT. 7, 209; oft; *üm en beten Spermang mit sinen Ollen* H.

Schröd. Buerh. 3, 77; *'n grod Spallmang* Welln. Volk 48; 66; *Spallmang* RoRibn; *dat wir 'n groten Spamang* WaSchwarz. — Me. 4, 742.

sperren s. *sparren* 3.

Sperrlag' s. *Spredd'lag'*.

Sperwerbeerenbom m. Sperberbaum, Eberesche: sorbus 'Sorbappel edder Sperverbêrenboem' Chytr. 468.

Sperwerk n. a. Spr. wie *Sporwark* (s. d.): 'das ganze sperwerk' Baumg.-Bentz. Ribn. 6.

Spes' f. Beisteuer, Spende: *jeder smet sin Spes' up 'n Töller* für die Köchinnen, die bei der Hochzeit sammelnd herumgingen LuKar; *Spes' sammeln wir jo Mod'* (1921) ebda. Gelegentlich nach dem Pl. des kaufmannsprl. *Spesen* gebildet.

Spez, Speetsch m. verkürzt aus dem Folg.: *Spezen* HaLoos; *teihn Spetschen* K. Neum. 94. Me. 4, 735. — S p e z i e s - d a l e r m. Speziestaler, nach dem gesetzlichen Münzfuß ausgeprägter Taler: *'n Karneolsteen ... as 'n duwwelten Speziesdaler grot* Bri. 2, 75.

Spi, Spig' f. Speichel: sputum 'spye' Chytr. 98; *Spi* Ritt. Gr. 102; Mi 84b; *Spig'* Nachtr.; Rda.: *du büst jo so lütt, du versüppst jo in din eigen Spig'* Wi; im Knabenreim *Ick segg' di wohr: Dor kümmt 'n Klacken Spig'* MaUp; *nüchtern Spi* Speichel, den man morgens vor dem Essen im Munde hat, dient als Volksheilmittel: zum Einreiben bei Gliederreißen Schw; zum Auftragen auf eine Warze, damit sie verschwindet MaSeed; gegen die *Pogg'* (Trommelsucht) des Rindviehs zusammen mit dem magischen Spruch *Dit still ick mit Qualster und mit Spieh ...* Staak Krankh. 167b. Syn. *Spuck.* Zs. *Kukuksspi.* — Mnd. *spî(e), spîg(e).* — Br. Wb. 4, 949; Dä. 447b; Da. 203b; Kü. 3, 204; Me. 4, 743.

Spi n. s. *Spei.*

Spibagen m. aus *Swibagen* (s. d.) entstellt (1885) WiPoel.

Spickaal m. geräucherter Aal Mi 84b; *Spickaal gew dat bloß in Bünn' tau fiw oder söß, nich enzelwis'* WiNKlost; auf Jahrmärkten als Delikatesse begehrt, dort hielten Knechte einen *Spickaal* hoch und sagten, *dor hebben wi uns dat ganze Johr för quäält* MaScharpz; im Reim: *Spickaal un Klüten, dat is 'n schön Gericht* LuDöm; im Vgl.: *dee* (Mensch) *is so dünn as 'n Spickaal to 'n Sößling* (1885) Ro; übertr. *Spickaal* die inneren fleischigen Blätter des Kalmus (vgl. *Kalms,* Bd. 4, 59), die von den Kindern gern verzehrt wurden: *dat smeckte so leiwlich, dor säden wi Spickaal tau* GüBütz; Schill. Kr. 2, 27a; C. Arndt 74; E. Krüg. 10. Dä. 447b; Kü. 3, 218; Me. 4, 743. — - b o s t f. geräucherte Gänsebrust Ro, Gü, Sta, Ma, Schw, Ha; *de Ossentung un de Spickbost wiren man noch half nah* Bri. 2, 53; Pl.: *wegen ... de ... Spickbösten* 220. Syn.: *Spickgaus, Gaus'bost, -flick.* — - d ö s c h m. geräucherter Dorsch: *Spickdösch hebben wi äten in 'n Winter, de Dösch würden ut'nanner snäden un uppe Spät henhungen to 'n Drögen* RoWarn; vgl. *Dösch* (Bd. 2, 427). Syn. *Rotscher.* — s p i c k e n[1] a. Spr. räuchern: '1 ß vor lohe, den herinck mede tho spickende' (Wi 1531) Nd. Kbl. 25, 25. Heute nur noch in den Zss. *Spickaal, -bost, -dösch, -flunner, -gaus, -hiring, -holt, -kül.* Mit dem Hansehandel in meckl. Küstenstädte gekommenes Wort, schwed. *spicka,* vgl. Nd. Kbl. 25, 24ff.

spicken[2], a. Spr. specken mit Speckstücken bestecken; *-i-* aus dem Hd.; mnd. *-e-* Nd. Kbl. 25, 26. 1. Speckstreifen mit einer *Spicknadel* durch die Außenseite eines mageren Fleischstückes oder größeren Fisches, bevor diese gebraten werden, ziehen allgem.; Mi 84b; *dat Spicken un Braden* Bri. 5, 51; 'dat se (Schlemmer) by den Düvelen gerecket unde gespecket an dat Hellschfûrige bradtspidt gesteken werden' Gry. Lb. 3, Y 1a. 2. mit Speck, Speckseiten füllen; den *Fleischwimen spicken;* bildl.: '(se) hebben ... eren Wymen also gespecket' (ihren Vorteil wahrgenommen) Gry. Paw. X 1b; *de Kip spicken* den Tragkorb z. B. der Feldarbeiter mit Tagesproviant füllen allgem.; übertr.: *sin Fellisen ... spicken* (mit Geld füllen) Reut. 3, 309; *de Geldfick spicken* desgl. MaRempl; *de Aalsnur spicken* mit Ködern bestecken WaWred; *den Hüerbaas spicken* ihm Geld geben, um eine gute *Schanz* vermittelt zu bekommen Ro Warn. 3. mit Fett einschmieren; zum Schuster gesagt: *spick mi de Stäwel got!* Wo.-Neum. Volksschwänke 99. 4. Zss.: *be-, up-, utspicken.* — Dä. 447b; Kü. 3, 218; Me. 4, 743.

spickenfett s. *speckenfett.*

Spickflunner f. geräucherte Flunder; im Fischerhaushalt hierzu die geringste Schollenart verwendet: *Spickflunnern wiren Schänings, Kopp afsnäden, düchtig solt't un in 'n Schostein hängt* RoWarn. Dä. 447b. — - g a u s , -gos f. geräucherte Gänsebrust, Syn. *Spickbost:* Mi 84b; oft; doch auch unterschieden: *Spickgaus* geräucherte Gänsekeule, *Spickbost* geräucherte Gänsebrust RoRöv; *de Spickgäus'* wurden erst zu besonderen festlichen Gelegenheiten im Jahresablauf gegessen: sie wurden *extra to de Weitenaust uphäg't* StaWold; *ick heff nog in de Roggenaust äten, bäten ranziger is se jo denn* Rühl; *Spickgaus in de Aust wir recht Mod', denn smeckt se ierst schön* NBrand; aus der neuen Schlachtung am Heiligen Abend gegessen RoToit; *Olljohrsabend würd' de ierst Spickgos ansnäden* StaKatzenhagen. Im Neckreim auf *Kri-*

schan: Lat de Spickgos man hängen, dee is noch nich gor Wo. V. 4, 142; Rda., wenn jem. am Rücken durchgeschwitzt ist: *he dreggt mit de Spickgos* Ro; wenn die Gans ein Ei gelegt hat: *all wedder twei Spickgäus'* WaRog; Aussprache *Spigaus:* Kolz 128; Rätselname für die Spickgans: *General Spigos* Wo. V. 1, 998, 12. Bildl. und übertr.: *oll Spickgos* Schelte auf mageres (schon wie geräuchert aussehendes) Vieh RoKühl; *Spickgos mit Ogen* Hering Wa; *Spickgaus* Geige Wa; Schö; RoKlock; eine Art Kapuze für Männer: 'ein Cabuts oder Spickgans 28 ßl' (Kleiderord. f. Bauersleute 1789) Leop. Tracht. 136; 'Spickgans ... von couleurten Tuche, mit einer umgekrempten Kappe, welche ganz an den Hals heruntergezogen und vor dem Kinne zugeknöpft werden kann. Sie waren vordem das Unterscheidungszeichen der Hauswirthe, seit einigen Jahren aber werden sie seltener gesehen' (1789) Monschr. 2, 672. FN. für kleinen Berg mit Kegelgrab: *Spickgausbarg* (1710) MAChemn. Dä. 447b; Me. 4, 743. — -gausbost f. wie das Vor. Ro; im Weberlied: *Jule mit de Spule mit de Spickgausbost* MaGnoi. — -gauslumpen Pl. m. Fausthandschuhe: *-gos-* StaWulk. — -gaustit f. Jahreszeit, in der *Spickgaus* gegessen wird; auch ein Kranker möchte sie nicht verpassen: *wenn ick starben müßt, œwer man nich in de ierst Spickgostit!* Wa.

Spickhals s. *Speckhals.*

Spickhiring m. geräucherter Hering, Bückling: 'botter, broth unnd spickheringk' (1514) Kühl 311; Syn. *Bücking* (Bd. 2, 58); übertr. *Spickhiring* dünner Mensch Ro; Ma; GüGülz; HaKJes; PN. '(hermannus) spicherinc' (1280) Brockm. 97; 'Henrico Spicharinch' (Ro 1298) UB. 3, 465 Fußn. Mnd. *spikhêrinc.* Dä. 447b; Da. 203a. — -holt n. 'Räucherholz', *Wimen;* Beleg s. *Kukuk* 1 (Bd. 4, 742). — -kül f. geräucherte Gänsekeule: Nds. 8, 94c.

Spicknadel f. Küchengerät, Nadel zum Durchziehen der Speckstreifen beim *Spikken* des Bratens RoRöv.

Spicknard s. *Spikenard.*

Spickspeck n. Speck, der zum Spicken verwendet wird Bri. 4, 45.

Spiddelbein, -been m. dünnes, sehr bewegliches Bein: jem. *hett Spiddelbeen* Wa Dam. Mit jungem Ablaut zu *spaddeln.* Me. 4, 762. — -fix m. dünner zappeliger Mensch Schw; HaRed. Wie *Spirrfix.* Kü. 3, 218; Me. 4, 762. — spiddelig dünn und zappelig Wo. Sa. Kü. 3, 218; Me. 4, 762. — Spiddling m. dünner Mensch WaSchwarz.

spien, spigen, im SW auch spiden (Lu Warl; Stres) speien, spucken; Formen: Präs. *spig', spiggst, spiggt;* Prät. *speg'* Mi 84b; Bri. 2, 92; Ro; *spigte* RoRibn; a. Spr. *spigede* Jb. 58, 37; Part. Prät. *spägen* Wi Sternb; *spi't, spig't* Ro; MaRempl; GüGülz. **1.** Speichel auswerfen **a.** *wat spiggst all wedder, hest 'n Priem inne Kusen?* HaWitt; *spuckt un spie't hei* (ein Zorniger) *as fuchtig Kater* H. Schröd. Buerh. 1, 23; bildl.: *de Grütt* (beim Kochen) *spiggt jo so* RoWarn; mit Ortsangabe: *Unkel Andrees ... speg' ... trurig up de Kahlen* Bri. 2, 92; Zuruf bei einer Prügelei: *spig' em inne Ogen, dat he versüppt* Wa; Sprw. 'he spigget nicht verne, de up sinen egen bart spigget' (1464) Jb. 36, 94. **b.** refl.: *dee* (ein Stolzer) *spi't sick so fett œwer den Bostdauk* WaSchwarz; *du* (Grünschnabel) *kannst di noch nich œwer 'n Boort spigen* RoElm; *wi möten uns noch düller in de Hand spigen* die Arbeit noch kräftiger anpacken Ribn; Dob; Wa. **c.** mit Akk., wenn etw. anderes, nicht Speichel, ausgeworfen wird; ein Drache im Märchen *spi't Füer un Fett* RoRibn; Prügeldrohung: *hest woll lang' kein Kusen spi't* MaRempl; der Tuberkulöse *spi't Blaut* und gilt als hoffnungslos krank, daher: *nu spi't he all Blot* der Kartenspieler, dem alle Karten weggestochen werden StaMir. **d.** *spien* als Geste der Mißachtung: 'eneme ... dede spigede' (1489) Jb. 58, 37; Nd. Jb. 46, 3a. **e.** im Wortspiel einer Kinderneckerei: eines sagt *Imi un Spimi güngen tosam, Imi güng' weg, wecker blew dor? — Spimi.* Der so Antwortende wird angespien HaBelsch. **f.** als magisches Mittel: *up 'n Marring* (Angelköder, vgl. *Maddick,* Bd. 4, 1052) *möt 'n dreimal spigen, denn bitt de Fisch bäter* WiSternb; wenn zwei Leute sich mit demselben Wasser waschen, müssen sie dreimal hinein speien, sonst erzürnen sie sich Bartsch 2, 314; wenn man einem Zauberer ins Gesicht speit, ist der von ihm bewirkte Bann aufgehoben 1, 125; der von Magenkrampf Geplagte muß einen Toten im Sarge aufrichten und dreimal stillschweigend unter ihn speien 2, 113; ist einer Kuh eine Geschwulst angehext, muß jem. dreimal an diese speien 457; hat ein neugeborenes Kind ein Muttermal, muß die Mutter dies sechs Wochen lang belecken *un dorbi dreimal dat Lütt œwern Kopp spieden* Goss. Was mein 167. **2.** sich erbrechen **a.** subst.: vomitus 'dat brêken, spyen' Chytr. 331; *min Lütt, dee spiggt so väl* RoRibn; Wa; pleonastisch: *œwer de Tung' spigen* Wi Sternb. **b.** refl. *ick hadd' mi ... spigen müßt* Bri. 2, 208; *hei hett sick schön* (heftig, stark) *spi't* GüGülz. **3.** Syn.; zu Bedeutung 1: *spucken;* zu 2: *kotzen, spucken, sick bräken, sick œwergäben.* Zss.: *af-, an-, utspien, -spigen.* — Mnd. *spî(g)en.* — Br. Wb. 4, 948; Dä. 447b; Da. 203b; Kü. 3, 204; Me. 4, 743.

Spier, Spierken s. *Spir.*

spierklich zierlich und empfindlich: *de Diern is spierklich* StaAStrel.

Spieß m. 1. Waffe s. *Speit.* 2. soldatensprl. wie im Hd. Feldwebel Ro. — S p i e ß b ö r g e r m. Spießbürger: *wi Jungen wullen de Spießbörgers argern* RoRibn; *Spießbörger würden dee Börgers nennt, dee 'n bäten mihr sin wullen* Schö. Syn. *Speikbörger, Speiker.*

Spießer m. junger Hirsch; das hd. Wort, aber mit nd. Pl.-Bildung: *de Spießers* (1888) HaRed.

Spießgewehr n. im Reim: *Dor kamen se her Mit Spießgewehr* Wo. V. 4, 625; in andern Fassungen statt dessen *Scheetgewehr; mit . . . Spieß un Gewehr* ebda.

Spießglas n. Spießglas, -glanz: stibium, stimmi, antimonium 'Spißglaß' Chytr. 80.

spiets ä. Spr. ungeachtet, trotz, Präp. mit Gen.: *spiets sienes Barts* unerachtet aller angemaßten Weisheit Mantz. Ruh. 18, 20; 3, 35; 9, 54. Vgl. ndl. *spijts.* Zu *Spit.* — s p i e t s c h höhnisch, spöttisch, hämisch, boshaft, ironisch verletzend: Mantz. Ruh. 9, 54; Monschr. 3, 56; RoMarl; *ne spietsche Red* Mi Hans 37; *spietsch Würd'* RoTess; *'n spitschen Ton* Pip. Stadt 38; *dat were er so spietsch west* Mantz. Ruh. 3, 35; *se were em glick so spietsch ankamen* ebda; *spietsch schriben:* Babst 3, 184; . . . *fragen* RoRibn; bes.: *dat is 'n ganz spietschen Kierl* ein nichtswürdiger Mensch Bentw; *spitschen Wind* scharfer Wind Mi 85a. Zu *Spit.* Mnd. *spît(i)sch.* Br. Wb. 4, 955; Dä. 449a; Da. 204a; Kü. 3, 226; Me. 4, 748. — s p i e t s c h e n höhnen, spotten: *se spietschen un spitzen up ehr* RoRibn. Meist *spiten* (vgl. das).

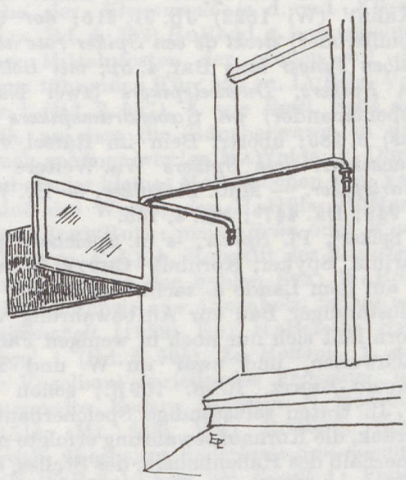
Spigat, Speigat, -ee-, Pl. *-gaten* f., n. seem. in Höhe des Decks liegendes Loch in der Bordwand, durch das das Wasser abfließt: *Spigaten, wo dat Water rutlöppt, wat up Deck is* RoWarn; Ribn; Wo. V. 2, 334a; *Spigaten* auch im Fischerboot für übliches *Waterpuurt* (s. d.) RoWarn; Rud. Handb. Boote 124; *so väl Water vörn up 't Deck . . ., dat de Speigaten dat nich all wedder wegkriegen künnen* Bri. 6, 234; *vör de Speigaten möt de Schipperfru sick hensetten, wenn se pissen will* WiKirchd; im Vgl.: *blösterten de Tranen as ut ne Speigat* Bri. 7, 142; *Speegat* (1971) RoWarn; bildl.: *dat Ding* (der Seestiefel) *hett Spigaten* Löcher an den Seiten Dänd. Kluge Seem. 735. — Mnd. *spêgat* m., *spêgöte* f. — Me. 4, 736.

Spigaus s. *Spickgaus.*

Spigels n. wie *Spi* f. Mi Nachtr. Br. Wb. 4, 949. — S p i g e r m. einer, der speit Ro; Zs. *Blautspiger.*

Spijök (2. Silbe betont) m., n. 1. Spaß, Scherz, Possen: *Spijök* Gespött Mi 84b; *Spijök driben:* U. Imm. 1, 12; meist mit Angabe des Gefoppten: *sinen Spijök driben mit einen:* Reut. 6, 23; allgem.; . . . *œwer einen* Reut. 6, 208; *drifft de Düwel sien Spijöök mit den Meiher* Wo. Ernt. 22; *Dei Lüd' . . . hebben ehr Spijök Woll äwer sin Gedauh* Camm. Reg. 14; *dat heff ick nich ut Spijök dan* GüKrak; ein schlechtes Haus *steht all to 'n Spijök* RoGres. 2. jem., über den hergezogen und gelacht wird, lächerliche Figur, Narr: *dei wir sonn' oll Spijök* Wa; *oll Spijök!* Schelte SchwPinn; *utseihn as sonn' Spijök* WaSchwarz; *sick antrecken as 'n Spijök* WiWend; *rein taum Spijök sin* Mi 84b; *eenen to 'n Spijök hebben* MaTeter; *sick tau 'n Spijök bruken laten* Schw; auch von Sachen: *blot den ollen Kiesbarg, den Spijök* (lächerlich wertlose Sache) Zier. Kiesb. 56. 3. jem., der Possen reißt, andere aufzieht: *Vadder G. . . . dat is . . . so 'n oll Spiök, dei hett . . . ümmer 'n Hasenfaut in dei Tasch* Meckl. Heim. 8, 27; Wa. 4. abweichende Aussprache *-jœk: dee hebben ehren Spijœk œwer em* WaPenzl; vgl. auch bei *spijöken.* Kü. 3, 218; Me. 4, 749. — s p i j ö k e n Spott treiben, höhnen, spaßen: Matth. 27, 41; *lat doräwer spijöken, wer Lust hett* Stillfr. Köst. 1, 240; *de Hahn hett œwer de Muskanten spijöökt* Wo. V. 2, 110; Ro Ribn; Nebenformen: *spiöken* Stillfr. Sl. 58; LuDöm; *spijœken* Wa; MaLev, vgl. *Spijök.* Zs. *rümspijöken.* Zu *jökeln* (Bd. 3, 1100) und *Spei* (s. das). Me. 4, 749. — - j ö k i g Adj. zum Vor.: *he räd't so spijökig* komisch, seltsam, unverständlich LuBliev.

Spijon (ō betont) m. Spion Mi 84b; Ro Ribn; Pl. *Spionen* S. Neum.Volksm. 230; übertr. ein am Fenster angebrachter Doppelspiegel, mit dem man die Straße überschauen konnte Wa; Ro; RoRibn; *Spion* Wi; s. Abb.; hohe Wölbung im Flaschenboden



Spijon
(Wismar Privatbesitz)

(Syn. *Bedreiger, Spitzbauw*) WAEld; SCHÖ Schlagsd. Mnd. *spiôn.* KÜ. 3, 219; ME. 4, 749; 760. — spijonen wie das Folg. in der Zs. *utspijonen.* — spijonieren spionieren MI 84ᵇ; Zs. *utspijonieren.*

spijööksch wie *spijökig: stell di man nich so spijööksch an!* ungeschickt Wo. Sa.

Spijoonskarn m. wie *Pionenkarn* (s. das, Bd. 5, 425) SCHILL. Nachl.; Umdeutung von *Pi(j)on* zu *Spijon.*

Spikasten m. Spucknapf BRI. 2, 216.

Spike von HEY. als Syn. für *Lafengel* (vgl. *Lafendel*, Bd. 4, 804) angegeben und mit Fenchel übersetzt Punsch. 220 Fußn. 4. Mnd. *spîk. Spik* Lavendel DA. 203ᵇ. — Spikenard, Spicke-, Spick- f. 1. Indische Narde, nardostachys jatamansi: *Spikenard* PRITZ.-JESS. 243; als Heilmittel gebraucht: '1 lot spiker nardi' (gegen den Stein) Rost. Arzn. 32ᵃ; 'spikenardus 1 deil' (Arzneibestandteil gegen Gicht) 50ᵃ; nardi spica 'Spyckenard' (eingeordnet unter 'de aromatibus') CHYTR. 454. 2. übertr. auf andere wohlriechende Pflanzen wie den Lavendel, die Deutsche Narde; so vielleicht der Beleg: spica 'Spicanarden' (unter 'herbarum species et nomina') CHYTR. 492; auf eine Art des Steinklees: trifolium odoratum, Germ. 'Sieben-Gezeit, Spicke-Nardies' PAULLI 507; Büschel dieser Pflanze als Mittel gegen räucherige Luft nahe dem Herde aufgehängt und überhaupt als wirksam gegen Unglücksfälle angesehen ebda; *Spicknarden* ohne nähere Pflanzenbezeichnung als eines der neun Kräuter des Hexenwassers aufgeführt (1582) BARTSCH 2, 14. MARZ. 3, 291; 2, 1211.

Spiker¹, Pl. *Spikers* m. langer spitzer Eisennagel mit Kopf RoMür; DOLB. Küst. 204; '8 sch. vor spyker tho eneme kane (Kahn)' (Wi 1522) Jb. 91, 215; *dor* (am Schiffsruder) *steckt de een Spiker rute as 'n halben Finger lang* BRI. 4, 51; *mit Boltens un Spikers, Duwwelspikers* (zwei Nägel nebeneinander) *un Sœbendrumspikers* (s. das) 6, 185; übertr. Bein im Rätsel vom Menschen: *twee Spikers* Wa. Weitere Zs. *Marlspiker.* — Mnd. Pl. *spîker.* — Br. Wb. 4, 949; DÄ. 447ᵇ; ME. 4, 745.

Spiker², Pl. *Spiker, -s* m. Speicher: granarium 'Spyker, Kornhuß' CHYTR. 67; 406 **1.** auf dem Lande **a.** sachl.: ein *Spiker* als selbständiger Bau zur Aufbewahrung von Korn läßt sich nur noch in wenigen Fällen nachweisen, und zwar im W und NO BAUMG.-BENTZ. Ribn. 159ff.; schon im 17. Jh. traten selbständige Speicherbauten zurück, die Kornaufbewahrung erfolgte nun innerhalb des Hallenhauses, des Stalles, der Scheune 166 oder des Backhauses 168; zu Bauart, Form und Aussehen des *Spikers* s. 161ff.; der fensterlose, strohgedeckte Fachwerkbau mit quadratischem oder rechteckigem Grundriß war meist ein-, aber auch zweigeschossig 164; 162; die unterhalb des eigentlichen Speicherraumes befindlichen Gelasse konnten verschieden genutzt werden, und zwar als Ställe oder Wagenschauer, selbst als Wohnraum für Altenteiler 164 und für Kossäten s. unt. 1b. PRIES in Meckl. 31, 75ff.; BAUMG. Bauernh. 52; 50. **b.** Sprachbelege: 'dat wy hebben verkoft ... einen spiker unde eyne schûne up deme kerkhove' (1357) UB. 14, 150; '4 sch. eneme deckere darvor, dat hee den spiker deckede to M.' (WIMartensdorf; 1429) Jb. 91, 220; 'Spiecker' (1602) HORN Selmsd. 1, 468; 'ein spiker, ein ständers hoch mit zweien böden. Unten mit zweien türen und unterschieden ställe; oben ein kornboden. Das dach übersetzt. Ist zwei fach breit, zwei fach lang. In guten lehmwand, holz und dach' (1620) BAUMG.-BENTZ. Ribn. 49; 'Spieker auf dem Kirchhofe' (STANeetzka 1661/63) Meckl. 32, 102; 'Clawes Lemmeck, ein kossate, im spiker 1 Thl.' (STAWittenh 1585) ENDL. Feldb. 9. **2.** in Handelsstädten **a.** sachl. er diente nicht nur als Kornspeicher, sondern zur Aufbewahrung von Handelswaren aller Art und war oft von beträchtlicher Größe, vgl. unt. b; solche Speicher noch heute vereinzelt z. B. in Ro, Wi, Wa, SCHÖGrev erhalten; die Waren wurden mit Hilfe einer Trommelwinde an der Vorderfront des Gebäudes zu den oberen Räumen emporgezogen. **b.** Sprachbelege: 'Hinricus Scap dedit filie Danielis dimidium spikere post obitum suum' (Wi 13. Jh.) TECH. Stadtb. 64; 'alle de spikere unde ere stede, de dar bynnen uppe der Eldene unde by der Eldene an den demmen edder an dem walle ... ligghen' (Pa 1377) UB. 19, 227; 'die Speicher sind ..., sobald sie Hauptgebäude sind, nach Verhältniß ihrer Größe, als ganze oder halbe Häuser zu versteuern' (1809) Contrib.-Ed.; *de beiden Hüsers ... mit ehr Spikers achter stödden tosamen* BRI. 2, 40; auf dem *Spiker* wird die Gerberlohe gelagert (1932) Wa. **3.** in Reim und Rätsel; Dreschertakt: *Von dit Hus nah dat Hus, Von 'n Spiker nah 'n Backhus* HABes; LUWoosm; Neckreim auf den Vornamen: *Rike, Schit up 'n Spiker* WINKar; Rätsel, wenn jem. an der Ferse ein Loch im Strumpf hat: *Fleeschmann kickt ut Wullmann sinen Spiker* WARockow. **4.** *Spiker* ä. Spr. Bewohner eines dörflichen Speichers (vgl. ob. 1b): 'in disem dorfe sint 6 spicker, haben gar keinen acker' (1568) C. CORDSH. Neust. 222; 'wobey ... der Cossate, Spycker und Einlieger, sie hätten Acker oder nicht, beyde termine 5 ßl ... geben' (1594) SPALD. Land. 1, 230; vgl. *Spikerlüd'.* **5.** FN.: *Spikerbarg, -brauk, -busch, -kawel, -kul, -wisch.* Zs. *Kuurnspiker.* — Mnd.

spiker. — Br. Wb. 4, 949; Dä. 447b; Da. 203b; Kü. 3, 219; Me. 4, 745.

Spikerbœhn m. 'Speicherboden'; Kornboden: 'ein Backhaus ... oben ein Spikerboden' Baumg.-Bentz. Ribn. 168; Boden, Obergeschoß des Speichers: *de Luken ... Up 'n Spikerbän* Egg. Trems. 184.

Spikerbohr n. a. Spr. Bohrer zum Vorbohren von Nagellöchern: 'spikerbar' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 324a. Zu *Spiker*1.

Spikergeld n. a. Spr. Geld, das als Miete für die Nutzung eines Speichers zu zahlen ist: 'wol spikergelt, gardengelt undersleith, dat schal vorbraken gudt wesen' (Ma 1400) UB. 24, 144. — -kierl m. ä. Spr. wie *Spiker*2 4: 'Spickerkerle 29, wonen in spickern' (1562) C. Cordsh. Neust. 141. — -lüd' Leute, die in einem Speicher wohnen, vgl. *Spiker*2 4, im weiteren Sinne auch Syn. für *Inligger* (vgl. das, Bd. 3, 999): 'die kotzen und spikerleute, so keine hufen haben 2 ß' (Türkensteuer; StaStras 1577) Endl. Feldb. 51b; 'de kossen und spikerleute, so keine haven haben und bi andern in seinth' (StaPriep 1580) 59a; 'kleine Koeters und Spieckerleute, so keinen Acker haben 1 Fl.' (1635) Spald. Land. 2, 346. Endl.-Folk. 52; Meckl. 31, 115; Steinm. Bauer u. Ritter 302 F. 202. — -luk f. durch Holzladen oder eine Holztür verschließbare Öffnung im Speicher: *baben ut de een apen Spikerluk von minen Ollen sinen Spiker* Bri. 2, 156. Me. 4, 745.

spikern1 nageln: *he hadd' dat Nambrett baben de Klosettdör spikert* RoWarn; *ierst würd' de Stock spikert* mit einer Nagelspitze versehen ebda. Zss.: *fast-, tau-, unner-, verspikern*. Zu *Spiker*1. — Br. Wb. 4, 949; Me. 4, 745.

spikern2 speichern, vollpfropfen, Geld oder Essen Jemandem reichlich spenden Mi 84b; gut füttern, speisen, pflegen: *spiker em* (Pferd) *man noch 'n bäten* RoBörg; *Mudder* (Ehefrau) *spikert mi upstunns mit Eier* HaBelsch; *dei Sniderinnen ... würden ... spikert mit Kauken un Koffi* Stend. Bill. 74; StaWulk. Zss.: *rut-, up-, utspikern*. Zu *Spiker*2. — Br. Wb. 4, 949; Dä. 447b; Da. 203b; Kü. 3, 220; Me. 4, 745.

Spikernagel, a. Spr. Spikenagel m. wie *Spiker*1: PN. 'Albertus Spicenagel' Beitr. Rost. 2, 3, 74; *an den Spikernagel, de lens* (locker) *worden wir* Bri. 4, 51.

Spikeröl n. Spiköl; schwach gelbes, kampfer-, lavendel- und rosmarinartig riechendes Öl, geringwertigere Abart des Lavendelöls; als Heilmittel gegen das sog. rote Wasser (vgl. *rot* 1a, Bd. 5, 998) des Rindviehs erwähnt (1844) Ro. Vgl. *Spikenard*.

Spikerviz m. Speicheraufseher: *dei Spikerviz is sotauseggen dei ierste Mann anne Sprütt* HaBelsch. Vgl. *Viz*. — Spikhus n. wie *Spiker*2; im Dreschertakt: *Von 't Spikhus nah 'n Backhus* Wo. Sa.

Spikind n. 'Speikind', Kind, das sich oft erbricht; sprw.: *Spikind Dihkind* es wird gut gedeihen Lu; *Spikinner wiren Dihkinner* Bri. 6, 40; *Spikinner sünd Gedihkinner, dat heit, wenn de Melk* (die erbrochen wird) *kes't is* RoDierh. — Kü. 3, 204; Me. 4, 745.

Spil, selten Spill, Pl. *-en* f., vereinzelt m. **1.** Holzpflock, -stock, -stange: *Spilen von Holt würden int Bükküben schreg' henstellt, dormit dat Tapplock sick nich verstoppen ded'* SchöDRatz; *wi willn 'n Spil gegen maken* wenn ein hölzernes Arbeitsgerät schadhaft war RoDierh; *Spillen von de Widen un Lehm un Kohschit* sollen offene Kopfwunden heilen Schö; bes. **a.** Rippe des geflochtenen Korbes; in der *Ros'*, die *Seil* und *Bœgel* des Korbes verbindet, stecken die vier *Hauptspilen* (s. Abb. *Korf*, Bd. 4, 578), zwischen diesen befinden sich die einfachen *Spilen*, die durch die durch sie hindurchgeflochtenen *Schänen* mit dem Hauptgerippe verbunden werden MaGnoi; Ha Belsch; *de Spilen sünd ut Fichten* GüZern; beim rechteckigen Spankorb *(Sponkip)* heißen die dünneren Seitenspäne *Spilen* Monh. 13, 111a; Rippe am *Immenrump*. Zss.: *Haupt-, Kipenspil*. **b.** beim *Spiltun* (s. d.) sind *Spilen* die gespaltenen oder runden Kiefern- oder Weidenzweige, die durch die Querstangen geflochten werden Wi, Ro, Gü, Ma, vereinzelt Pa, Lu, Ha, Schw, Wa. **c.** dünne Querstange, mit der die einzelnen Strohlagen auf dem Dach befestigt werden LuKar; vgl. *Deckelschacht* (Bd. 2, 278). Zs. *Deckerspil*. **d.** *Spilen* Stöcke, die von einem Balken bis zum nächsten reichen und die Grundlage für den *Winnelbœhn* bilden WaRog; die senkrechten Stäbe der *Kleimwand* (s. d. und *Kleimstaken*, Bd. 4, 332) RoRedd. **e.** herausnehmbarer Mittelpfosten der großen auf die Tenne führenden Tür: *sbil* m. LuPolz. Vgl. *Dör* 1 (Bd. 2, 387). **f.** wie *Spitt, Spät* das Holz, an dem die Räucherwaren in den Rauch gehängt werden MaWolde. **g.** Dornstachel oder kleines Holzstäbchen zum Verschluß der Wurstenden HaHüls; RoMarl; Ribn; SchwRuth; meist *Prün* oder *Wustprün* (Syn. s. d.). **h.** Holzstift des Schusters zum Befestigen der Sohlen Sta; WaRöb; GüBütz; Schw; aus Ahornholz, früher aus *Spillbomholt* (1929) Ro; HaBelsch; Syn. *Plügg'* 1 (Bd. 5, 505). Zs. *Holtspil*. **2.** aus der Vogelhaut sprießender Federkiel, unentwickelte Feder: *Spiehlen* N. Monschr. 4, 151b; Mi 84b; Wa; RoMarl; Schö Cordsh; überhaupt Federkiel: *Spil* allgem.; *Spill* WiBrüel; Syn. bei *Spaul* 1; Federstümpfe, die nach dem Rupfen der Gans entfernt werden: *Spilen* allgem.; *Spiels*

StaDann; *Spill* WiBrüel; SchwKneese; Rda.: *ji sœlt Gos'fleesch äten, dat juch de Spilen ut 'n Rücken wassen* Ro; ... *ut 'n Hals kiken* Wa; bildl. vom Barthaar des Menschen: *üm de Tit ...*, *wo de Spilen sick bi de utwussen Jungs an tau krüsen fangen* Bri. 3, 43; *du hest sonn' lang' Spilen* bist schlecht rasiert MaGnoi; *dee* (ein Mann mit einem dünnen Flaumbart) *is mit de Gös' int Recht: een seggt Spilen, de anner Dunen* Wa; *sœben Spilen in elben Reigen* von dünnem Bart ebda; Kopfhaar: *dee poor Spilen, dee du hest* RoDierh. Zss.: *Blaut-, Fett-, Gaus'-, Kütspil.* Vgl. *Spitel* 2. **3.** beim Dreschen zerschlagener Strohhalm: *spīl* Jac. 1, 115; *mit den Marlbessen würden de Spilen affäg't* Grannen und andere Abfälle nach dem Dreschen GüZib; Häckerling muß scharf geschnitten werden, *süs gifft dat so väl Spillen* längere Halmstücke WiKartl. — Mnd. *spîle.* — Br. Wb. 4, 949; Dä. 447[b]; Da. 203[b]; Kü. 3, 220; Me. 4, 745.

Spilboort, Spilen- m. sprossender Bart: *de Westfälinger ... lickt sick mit sin Tung' an sinen Spilenbort rümmer* Bri. 5, 69; 1, 79; *Spilboort* dünner Bart HaRed; Hundename SchöGrev; Kuhname Ro NHagD. Me. 4, 746. — -böörtig mit dünnem, lückenhaftem Bart: *dat is 'n Spilböörtigen* StaWulk; RoLicht. — -bung' f. kleine Fischreuse mit drei Bügeln und zwei trichterförmigen Innennetzen, wie *Bung'* 2 (Bd. 2, 139 mit Abb.), benannt nach den beiden *Spilstöck*, die die Reuse aufspannen RoWarn.

Spilde Verlust, s. *Spill.* — Spildegeld n. a. Spr. Betrag als Entschädigung, Ausgleich für den Metallverlust des Münzers: 'de XXV marcis ponderatis ad spildegheld dimidium fertonem' (Wi 1353) UB. 13, 315. — -kost m. a. Spr. imperat. PN.: 'Voltzerus Spildekost' (Gü 1387) UB. 21, 81. — spilden s. *spillen.* — Spilding in der Zs. *Geldspilding.*

spilen 1. intrans. Federn, Bartflaum bekommen HaRed; *he* (der Bart) *spielt all* WiSternb; *du büst mit de Gäus' in einen Rang: dei spilen ok* zu einem Mann mit schwachem Bart GüGülz. 2. trans. a. einen Korb mit *Spilen* (s. *Spil* 1a) versehen, flechten: *'n Korf spilen* Wo. Sa. b. Fachwerk mit *Kleimstaken* (vgl. *Spil* 1d) füllen: '75 Tafeln zu spielen und klehmen' Behr. Landbauk. 38. c. anspitzen, spitzmachen in der Rda. *de Uhren spilen* sich aufs Hören einstellen SchwPamp; Neese Leb. 31; *Dei Ströpers ... spielen so listig ehr falsches Uhr* Camm. Tüg 51; von Pferden: *dat Pierd spielt de Uhren* WiPoel; Dammh; Schw; auch vom Hasen ebda. d. absol. die Wurzeln der Federn aus der Haut geschlachteter Gänse herausziehen Mi 84[b]. Zss.: *raf-, up-, utenanner-, ut-, verspilen.* Mnd. *spîlen.* Br. Wb. 4, 950; Kü. 3, 221; Me. 4, 746. — Spilen- in Zss. s. auch *Spil-.* — Spilenbleck n. kleines Blech, auf dem der Schuster die *Spilen* (s. *Spil* 1h) in der Ofenröhre trocknet HaBelsch. — Spilholt n. 1. wie *Spil* 1b WiRed. 2. wie *Spil* 1d: 'an Spiel- oder Wellhölzern zum Windelboden' Leng. Landw. 1, 122; *üm dat Spilholt würd' Leihm un Stroh ümwickelt* HaHoort; PaGoldb. — spilig 1. zu *Spil* 2; schlecht von den Federkielresten zu säubern: *dei Gaus is so spilig* MaGnoi; bildl.: *een recht spiliges Hauhn ...*, *dat tüschen ém un den Ratmann plückt wäsen wull* (eine kitzlige Sache) Bri. 3, 101; von Menschen: *du geihst so spilig* bist schlecht rasiert MaGnoi; *spiliges Hoor* dünnes Haar Lu; StaWulk; *dei Tüffel stahn so spilig un spirrig as Pottnägelken* LuGLaasch. 2. zu *Spil* 3; zerschlagen, nicht lang und glatt: *dat Stroh, wat dörch de Döschmaschin gahn is, is so spilig* WaRog; grannig, spitz: *den'n spieligen scharpen Gasten* Camm. Bil. 15. Me. 4, 746.

Spilkenbein n. dünnes, bewegliches Bein HaRed.

Spill[1] f. Verlust in *tau Spill kamen, gahn* verloren gehen: 'ick vruchte, dat dar vele vlasses tho spylde quam' Slagg. 149; *dor is 'n bäten bi tau Spill gahn* RoFres; Ribn; Wa; GüGülz; *dat nicks tau Spill gahn ded'* Tarn. — Mnd. *spilde.* — Br. Wb. 6, 329; Me. 4, 750.

Spill[2] f. s. *Spil.*

Spill[1], selten Späl (s. Zss.) und das brandenburgische Spell: *dat Spel* Pfitzn.-K. 68, vgl. Teu. Mdaa. d. Mittelmark 52, Pl. *Spill, Spiller* n. Spiel Mi 84[b] **1.** Kurzweil, Scherz: ludus 'schertz, spill, kortwyle' Chytr. 297; 'Here, dit hebbe nicht to spele' Red. Ost. 1662; Lust, Vergnügen: 'Ach, myn herte sprinkt my van spele' 1754; *wenn ick nich dorbi wir, wir dat Spill nich dull* StaNBrand; *De Düwel hett sonn' Spill nich sehn* im Tanzreim Ma. **2.** Musik, meist Tanzmusik: 'de Brůdegam und Brudt (schal) den Spellůden mit dem groten spele (vgl. Beitr. Rost. 2, 2, 81) ... nicht mehr denn VI. marck sundesch ... tho gevende plichtich syn' (Ro 1567) Wiechm.-Hofm. 2, 62; *up de Hochtiet was keen Spill, dar was Spill in de Karck* Mantz. Ruh. 9, 54; *de Scheperknechts hadden in ehr Hamelhod' 'n Spill* etwa zehn Hammel hatten Glocken um den Hals WaRog; Rda.: *Mit mi is Spill un Dans vörbi* (klagt ein verlassenes Mädchen) Hey. Punsch. 221; s. *Bier* I 2b (Bd. 1, 854); Beispielsprww.: *nu heff 'ck dat ganze Spill up 'n Wagen, säd' de Düwel, dor hadd' he 'n Örgeldreiher up* Nd. Kbl. 15, 31[a]; *dat ganz Spill hett kein Anseihn, seggt Jochen, wenn de Muskanten kein Schacht krigen* PaDobb.

3. bei den Kindern sind unter den Ballspielen *Abo Bibo, Prauw-* und *Slaggball* am bekanntesten; häufige Greifspiele werden bei *Blinn'kauh, drüdd'* 3, *Katt*[1] I 3b, *Klumpsack, Verstäk* und *Wagenwulf* beschrieben; im Frühling spielte man *Brummküsel* und *Murmel*spiele, im Herbst ließ man Drachen steigen (s. *Drak* 3), und im Winter ging es mit Schlittschuhen (s. *Stritschauh*) oder mit dem *Peiksläden* aufs Eis; beliebte Spiele waren auch *Botterbrot smiten, Kak* 2, *Kulsœg'* und *Trünnel(rad)*. Belege: *Spiller wiren spelt, Sack wir lopen, sungen wir worden* Schneeb. Herrg. 120; *dat Spill verlopen* nicht mehr mitspielen: *Spill verlopen gellt nich* RoDierh. **4.** die Männer pflegten bes. das Kartenspiel; häufig wurden *Bessenkoort, Breitpuckel, Brus'boort, Dreikoort, Dullhund, Fifkoort, Fuscherhahn, Hund* (s. d. IV 2, Bd. 3, 862), *Kleewerjass, Mus'katt, Ollsch un Baster* (s. Bd. 5, 181), *Swarten Peiter* (s. *Peiter* 2a, Bd. 5, 349), *Schaapskopp, Scharwenzel, Arm Scheper* (s. *Scheper* III 1, Bd. 6, 42), *Skat, Solo, Sößunsößtig, Vierkoort* und *Zick* gespielt; Sprww.: *man schall upholden, wenn dat Spill am besten iß* Mantz. Ruh. 14, 71; *wenn dat Spill dornah is, steckt dei Buer den König:* Raabe Proph. 2, 59; Beispielsprw.: *wat 'n Spill, seggt Möller Bihrens* wenn man gute Karten bekommt GüBütz. **5.** auf das Kartenspiel gehen auch die meisten der folgenden Rdaa. zurück: 'dat Spil wert sick einmahl ummekeren' (das Glück wird sich wenden) Gry. Paw. Fff 3[b]; 'dar ... de Jesuwiter dat Redtlin vören und dat Spil in den henden hebben' (die Macht haben) Oo 1[b]; *wi halen dat Spill* schaffen unser Vorhaben WiKirchd; *sin Spill dormank hebben* sich dabei zu schaffen machen RoKlock; *dor hett een* (eine Hexe) *ehr Spill mank* Dierh; *dor hett de Düwel sin Spill mank hatt* vom Selbstmörder GüKrak; ... *sin Spill bi hatt* von schlechtem Boden PaDobb; C. Reinh. Holtrev. 47; *de Düwel künn sin Spill bedriwen* Stillfr. Sl. 143; a. Spr.: 'im Spele wesen' Einfluß haben: 'Michel Rostein ... was up de tydt grodt im spele und in grotem ansehende' Gry. Slüt. D 3[b]; *mit einen int Spill sin* jemandem helfen: *uns' Herrgott is mit uns int Spill* bei gutem Erntewetter HaRed; *dor is Johann* (der Teufel) *woll mit int Spill wäst* vom Selbstmörder SchöWarn; *einen int Spill hebben* mit jemandes Hilfe rechnen RoKörkw; *int Spill kamen* hindernd eintreten Nerg. in Egg. Trems. 358[a]; *int Spill räden* sich einmischen: 'rede unde segge ick em (dem Ehemann) ynt Spyl, so wert he noch böser' Gry. Wed. O 8[b]; Lb. 2, O 2[b]. **6.** in freierer Verwendung Ding, Sache: *Gott ... kek sick dat Spill en bäten mit an* Bri. 5, 115; *dat* (betont) *is woll dat Spill* die Sache, um die es sich handelt WiNKlost; *dor ward em dat Spill argern* RoWarn; *de Kobbold hett all' dat Spill* (die Schuhe) *farig maakt* WiPoel; *dat Spill kenn ick* den Schwank Wi; *dat is 'n anner Spill,* ein anderes Märchen RoGraal; *'n gefährlich Spill* eine gefährliche Sache Kühl; *dat ganze Spill* alle WiPoel; *dit ganze Spill hier hüürt em* der ganze Acker ebda; *he hett dat ganze Spill afreist* die ganze Wismarbucht ebda; *ick heff dat ganze Spill lääst* einen Zeitungsaufsatz ebda; *dat is ganz ein Spill* gleich SchöBöss; Mühe, Last: *dor hett uns' Herrgott sin Spill mit* mit einer nicht durchschaubaren Sache Dem; *Grot Jochen hadd' sin Spill mit de Dierns:* Ratz. Mitt. 11, 42[a]; *denn hett dat sin Spill* ist es schwierig (mit dem Brot auszukommen) GüGülz; *ick hadd' min dusend Spill* große Mühe ebda; *Krischan hadd mit den nigen Brunen sin dusend Spill* Stillfr. Köst. 2, 216; H. Schröd. Buerh. 1, 105; *upt Spill stahn* auf dem Spiel stehen, in Gefahr schweben Nerg. in Egg. Trems. 358[a], eig. vom Einsatz beim Glücksspiel; *dat is all up 'n Spill wäst* fast hätte er den Prozeß gewonnen WaSorg; *se hebben em all 'n poor Mal upt Spill hatt, dat se em erlööst hebben* beinahe hätten sie ihn erlöst PaLübz; *dei is ok all upt Spill* stirbt bald Wo. Sa.; *upt Spill führen* in Versuchung führen: *Petermännchen hett eens eenen Gardisten upt Spill führt* MaNKal. **7.** *'n Spill Hosen* Kot, s. *Has'* f. 2 (Bd. 3, 491), dazu: *dee günnt eenen nich de Stell, wo 'n sick 'n Spill Hosen lööst* WaRöb. **8.** a. Spr. konkret Musikinstrument: '(Engel) myt eren spelen' (Wi 1495) Schill.-Lübb. 6, 268[a]. **9.** Zss.: *Beierklump-, Block-, Brümmer-, Dierns-, Döppken-, Fedder-, Gegen-, Gnitter-, Haupt-, Husknechts-, Jackel-, Jökel-, Karniffel-, Kasper-, Katten-, Katt-, Kinner-, Klocken-, Kloribo-, Klœter-, Klüter-, Knüffel-, Knurren-, Kœnk-, Koorten-, Koten-, Kükewih-, Liren-, Luken-, Lus'-, Man-, Meister-, Nah-, Oewer-, Poppen-, Puk-, Schit-, Schöttel-, Snack-, Späl-, Trügg'-, Trünnel-, Tüller-, Vör-, Wedder-, Wind-, Wörpel-, Wunnerspill, Kugel-, Snappelspäl, Ka-, Snarenspel.* — Mnd. *spel, spil.* — *Spill* Br. Wb. 4, 940; Dä. 447[b]; Me. 4, 751; *Spöll* Da. 202[b]; *Spell, Späl, Spill* Kü. 3, 215; *Spell* Teu. 2, 7.

Spill[2], Pl. *-en* n., a. Spr., mod. nur vereinzelt f. **1.** Spindel Mi 84[b]; fusus 'eine Spille' Chytr. 274; ursprünglich eine kleine, oben und unten spitze Holzwalze, auf der sich das Garn beim Spinnen aufwickelte, später am Spinnrad die Achse, die die Garnspule (s. *Spaul* 1) trägt, mit dem *Flüchtentüg* (Bd. 2, 1020): '8 spille garns' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 326[b]; 'de starke

vrouwesnamen (Frau) ... heft begrepen de spillen' RUTZE 12; 'dat em ... de Natel, spole und spylle stedes uth den Henden volt' GRY. Lb. 2, V 4b; mod.: *Spill* LU, PA; *Spil* SCHÖElm; *dat Spill* HA; LU Grebs; *dat Spil* SCHÖZieth; *de Spill* LU GSchmölen; HWoos; *int Hannöversch hebben sei mit twei Spillen spunnen* Con; a. Spr. weibliche Tätigkeit, Frau, dazu 'sülverne spille' wenig fleißige, selten spinnende Frau: 'myn mann kerde sick dar nichts an, efft gelyck de Sůlveren Spylle em dat Brodt van der Dragen span, edder de Hôlteren Spylle em dat Beer uth dem Keller nam' GRY. Wed. P 4b. **2.** a. Spr. Mühleneisen (s. *Mœhlenisen*, Bd. 4, 1240): 'instrumenta ... in molendino: ... unam ferream spillen' (Wi 1355) UB. 13, 608. Zs. *Mœhlenspille*. **3.** seem. Winde **a.** Ankerwinde auf Schiffen, meist aufrecht stehend wie *Gangspill: se hadden ... vör bi 't Spill stahn* WO. Seem. 2, 233; bildl.: *vörn ant Spill* in vorderster Reihe HALank; *In Storm un an dat Spill* BRI. 1, 205; *dat Spill ward ok bruukt, wenn swere Eiken uptohiwen wiren in de Puurt* ROAHag. **b.** große Winde auf dem Molenkopf: 'beide Molen (in ROWarn) trugen starke Winden aus Holz (sog. Spille), die auf einer viereckigen Plattform standen. Das Spill, resp. die Spille, waren starke hölzerne, drehbare Winden, deren Kopf mit Löchern versehen war, in die man starke Balken steckte' BARN. Warn. 201; 'auf der Westmole vor Warnemünde befindet sich eine solche Winde großen Maßstabes, um bei schwerem Wetter Schiffe vermittels eines Taues in den Hafen zu befördern. Nach dieser Winde wird auch die ganze Mole Spill genannt' NERG. in EGG. Trems. 358a; *de Poseidon von Bargen is in Sicht un seilt dat Spill an* BRI. 2, 61; *Spill* Anlegeplatz, -brücke (1971) STANBrand; falsch verhochdeutscht: 'die ... auf dem Bollwerk errichteten Spiele' (1802) Sa. Land.-Ges. 6, 126. Zss.: *Anker-, Brat-, Dreih-, Gang-, Pump-, Spaken-, Westerspill*. KLUGE Seem. 737. Vgl. *Spinnel*. — Mnd. *spille*. — Br. Wb. 4, 950; DÄ. 448a; DA. 203b; KÜ. 3, 221; ME. 4, 752.

Spill- Spiel- in Zss. s. auch *Späl-*.

Spilläpel (*i* lang), Spilen- m. Schustergerät, langer Eisenlöffel mit Querrinnen zum Abraspeln von *Spilen* (s. *Spil* 1h), die durch die Schuhsohle gedrungen sind: *Spilläpel* Ro; *Spilenläpel* Schw; Wa; HABelsch. — ME. 4, 746.

Spillbalken m. 1. Balken im Kopf der Windmühle; er ist zwischen den beiden *Drag'liesten* verkeilt und hält im *Spillkasten* den eisernen Zapfen *(Spilltappen)*, in den die Flügelwelle ausläuft, s. *Mœhl* 2a (Bd. 4, 1229). 2. ä. Spr. Balken in der Mühle, der das Mühleneisen und damit auch den oberen Mahlstein trägt, Syn. *Stegg*, s. *Mœhl* 2a (Bd. 4, 1231): 'der Spilbalken oder Steg' BEHR. Mühl. 202; 234. Mnd. *spillebalke*. — **-bom** m. 1. Spindelbaum, Pfaffenhütchen, euonymus europaea: NIEM. Idiot. 24; BECK. Bäume2 112; *Spilbom* WRED. Übers. 262; *Spillbom* Flora 1, 423; E. BOLL Flora 39; LANGM. Flora 50; SCHMIDT Gad. 3, 241; LÜBBE 91; MI 84b; HABelsch; ROMarl; SCHWPamp; Verwendung: ursprünglich wurden aus dem Holz vom *Spillbom* die Spindeln hergestellt, seitdem diese aus Eisen waren, benutzte man es neben *Ahuurn* für das *Flüchtentüg;* aus *Spillbom* schnitzten die Hirten Löffel: WRED. Flora 1, 424; *ut de Wörtel von 'n Spillbom wir dat Blatt von 'n Läpel maakt* SCHÖBüttlingen; die kleinen Stäbchen zum Verschluß der Würste (s. *Spil* 1 g) waren in SCHÖ, HA häufig, in WI, MA mehrfach, in LU, SCHW, GÜ, WA vereinzelt aus *Spillbom*holz; ebenso die kleinen Holzstifte der Schuster WISternb; WA Malch; STAWold; der hohle Stab, durch welchen der Faden beim Garnwickeln läuft GÜSchlieff; Brauchtum: *min Großvadder sned' Stillen Fridag von Klock elben bet twölf Stücken von 'n Spillbom*, um damit später blutende Wunden zu stillen Göll. FN.: *Spillboomsbrauk, -horst, -sal, -stück*. Syn.: *Krüzbeerenbusch, Prünholt, Spennenbom;* die Früchte heißen *Franzbrot, Himmel un Höll, Krüzbeeren*. MARZ. 2, 347. 2. Hartriegel, cornus sanguinea: *de Mannslür un Jungs harn gewöhnlich rujn'n Läpls am leiwstn ut Spilbohm* (Hartriegel) Ratz. Mitt. 3, 69. Syn. *Hartbom*. MARZ. 1, 1175. 3. seem. starke Stange, die durch den Kopf der senkrecht stehenden Winde gesteckt wird: *twee Spillböm kamen int Spill, an jeden Enn' schuben vier Mann* insgesamt also 16 Ro. Mnd. *spil(le)bôm*. DÄ. 448a alnus nigra; KÜ. 3, 221; ME. 4, 752. — **-bömern** aus Holz vom *Spillbom;* häufig in der Beschreibung von Kinderscheuchen: *he mit de spillbömern Tähnen, haböken Uhren un sprockwiden Noors* Schw; WO. V. 3, 1045; 1595; *Fru God' mit spillbömern Ogen un meßhaken Tähnen:* Sag. 1, 52; *de Kierl mit dat spillbömern Oorslock* V. 3, 1045. — **-bomholt** n. Holz vom *Spillbom:* 'Euonimon Fabri lignarii non Medici expetunt, qui in mea patria illius materiam appellunt Spillbomenholdt' PAULLI 60; *Läpels ut Spillbomholt* Schönb. Kal. 1920; die Schuster suchten *Spillbomholt*, um daraus *Plüggen* zu schneiden Ro. ME. 4, 753. — **-böömsch** wie *-bömern;* Antwort auf die Frage *wer ist dat? — Dee mit den flässen Vörkopp un dat spillböömsch Angesicht* WO. V. 3, 1595.

spillen, a. Spr. spilden 1. trans. verschütten: *spillen* Monschr. 3, 56; fallen lassen Aep. 62b; 'wer ... Bier spildet, ... der soll ... vier Schilling Straffe geben' (Ro 1712) Beitr. Rost. 3, 2, 106; ausgeben, verschwenden: 'wenn ... vele Geldes gespildet' Gry. Lb. 3, E 2a; 'keine weitläuftige und Geldspillende Processe' (1748) Bär. Gr.-Ges. 1, 755a; 'do spildede he nene tidt' (um 1315) Beitr. zur Mecklenbg. Geschichtskunde 1, 40. 2. intrans. abfallen Mi 84b; 'ob woll den armen luden ... vorgunstiget dat gespildede korn van dem acker tho samlen' (Wi 1569) Schill.-Lübb. 4, 325b; *dor spillt ümmer wat bi* beim Kornsäen geht etwas Saat verloren RoBollh; *de Huwelspön hebben spillt,* wodurch Feuer entstand Buchh; *spillen* vom Wasser, das sich über Holz zerteilt PaLübz; *dat hett man 'n bäten spillt* nur schwach geregnet Wa; *Slag' spillt* Prügel fallen ab SchöWarn; *wohr di, dat spillt!* Warnung, bei einer Prügelei zuzuschauen Wa; Sprw.: *wo wat is, dor spillt wat* wo etwas vorhanden ist, da fallen Späne ab Mi 84b; SchöDem; SchwJarmst; *wo wat is, dor spillt wat, seggt de oll Fru un fäg't 'n Kind ut de Dör* Wo. V. 3, S. 369. Zss.: *œwer-, up-, utenanner-, verspillen.* — Mnd. *spilden, -ll-.* — Br. Wb. 4, 951; Dä. 448a; Kü. 3, 222; Me. 4, 750.

Spillendreiher, a. Spr. -dreger m. Spindeldreher, Drechsler; PN.: 'Bernd Spillendreger' (Ro 1385) UB. 20, 471a. Vgl. Holmb. 234; 236. — Mnd. *spillendreyer(e), -drêger(e).* — Br. Wb. 4, 951.

spillerig schlank, unentwickelt, unansehnlich: *de* (ein junges Mädchen) *is ... noch tau spillerig* Müll.-Friese 48; *dee is so spillgerig* schwächlich HaBelsch; *olle spillerige Krak* (ein Pferd) Gad.-Trotsche Frünn' 266; vom Korn Schw Pinn; *spillerig un spitz* WaRog; *spillerig Dannen* HaDöbb. — Zu *Spaller* Splitter Da. 202a; Me. 4, 753; zu *Spill* Spindel Teu. 2, 7.

spillern 1. trans. wie *spillen* 1: 'sofern er wird das Bier spildern' (MaGnoi 1522) Ostmeckl. Heim. 8, 5b. 2. intrans. wie *spillen* 2: 'bis die Schweine ... das gespillerte Korn (auf den Stoppelfeldern) aufgesammelt hätten' Eng. Landw. 1, 333; *dat spillert noch 'n bäten* regnet ein wenig SchwPinn. — Mnd. *spilderen.* — Kü. 3, 222; Me. 4, 750.

spillernaakt wie *splinter-* und *spletternaakt* (s. d.) Wo. Sa.

Spillgang n. seem. Teil des Schiffes beim *Spill* (s. *Spill*2 n. 3): *vörn up dat Spillgang* RoRibn; Wustr. — -haken m. 1. Häkchen am *Flüchtentüg* der Spinnradspindel: *Spillhakens* LuGrebs. 2. seem. Stange, die durch den Kopf vom *Ankerspill* (s. d., Bd. 1, 333) gesteckt wird, um dieses zu drehen Wo. Sa. — -hand f. seem. Handgriff am *Spill* (s. *Spill*2 n. 3) WiKirchd. — -hännel m. seem. wie das Vor. WiKirchd. Das Grundwort ist das engl. *handle.* — -holt n. wie *-bomholt: ut Spillholt würden de Prün tau 'n Wustmaken snäden* SchöCordsh. — -huurn n. Gerät des Schmiedes, auf zwei Seiten zugespitzt Wo. Sa.

spillig aufwendig in der Zs. *kostenspillig.* Zu *spillen.*

Spillisen n. Mühleneisen, wie *Spill*2 n. 2; nur hd. belegt: 'ein Spileisen in der Trifft' Inv. Barth 124a. — -kasten m. s. *-balken* 1. Gerät des Drechslers Kü. 3, 222. — -kopp m. seem. Kopf der Ankerwinde: *gewöhnlich set de Jung' up 'n Spillkopp bi de Utkikwach* Wo. Seem. 1, 61; s. *Spak* f. 2; vgl. *Spillbom* 3. — -sit, a. Spr. Spilleside f. Verwandtschaft der Frau, weibliche Linie: 'hirvor koninck Albrecht heft alle den eddelen frowen in deme lant tho Mekelenborge tho ewygen tyden gegeven alsodane privilegium unde frygheyt, dat se wol mogen erven also de menre, de dar sint van der spylle side, so wol also de van der swert syde' Slagg. 104. Mnd. *spil(len)sîde, -sît.* Dä. 448a. — -tappen m. s. *-balken* 1.

Spillunk s. *Spelunk.* — spillunken[1] s. *spelunken.*

spillunken[2] herumstreuen, verschwenden, nur bei Reut.: *As wenn hei* (der Frühling) *recht spillunken wull* 7, 123; verschwenderisch umgehen: *mit rechte bunte Kalüren ... spillunken* 4, 426; *mit den Rikdaum in ehren Harten ... spillunken* 2, 165; *mit en Minschenlewen sall einer doch nich spillunken* 4, 271. Zs. *rümspillunken.* Weiterbildung zu *spillen.*

Spillverdarwer m. wie das Folg.; Spottreim: *Spillverdarwer, Hunn'schitscharwer* StaSchönb. Kü. 3, 215. — -verlöper m. jem., der plötzlich nicht mehr mitspielt, Störenfried Reut. 5, 314; Spottreim: *Spillenverlöper, Kattenversöper* Mi 85a; *'n Spillverlöper un 'n Kattenversöper bün ick nich* Bri. 2, 129. Me. 4, 752. — -wark, -warks, Späl- n. 1. Spielzeug: *wi Gören leten uns' Spelwark* Reut. 3, 358; *Spillwark* GüKobr; *-warks* WaMall. 2. Spielerei: *Man möht ... Kehn Körzwiel un kehn Spillwerk maken* Babst 2, 69; *dee maken sick 'n Spälwark vör* täuschen sich Sta Wulk; *dat Spillwark sast du woll verlopen* den Plan sollst du wohl aufgeben RoKühl; *wi willn uns dat Spillwark mal ankiken* wollen uns den Ausgang der Sache mal ansehn Jac. 1, 50; *dat Spillwark heff ick sülben mitmaakt* einen alten Brauch Lu Eld; *düt* (dieses, s. *dit*) *is wedder 'n bös' Spillwark* eine heikle Geschichte Polz.

Mnd. *spelwerk, -wark. Spillwark* Br. Wb. 4, 941; Me. 4, 752; *Späl-* Dä. 446b; Me. 4, 740; *Spell-* Kü. 3, 215; Teu. 2, 7.

Spilmul n. Hund, der viele Schnurrhaare um das Maul hat Wi. — -noors m. Name des Fuchses im Pfannkuchenmärchen: *Voß Spilnoors* GüPar. — -ögen spitze Augen machen, spionieren: *wat spilög'st* zum Jungen RoNHagD. Zs. *rümspilögen.* Kü. 3, 221.

Spilraud' s. *Spirraud'.*

Spilsäw n. Sieb zum *Sichten* des Korns, hierfür benutzte man *Kaff-, Spil-* und *Stoffsäw* SchöSelmsd; das unterste Sieb in der *Rummel,* durch das das Korn vom Unkrautsamen getrennt wurde WiPoel; vgl. *Säw* 1 (Bd. 5, 1201). Zu *Spil* 3.

Spilspur f. Sau im Rätsel Wo. V. 1, 13a.

Spilstaken m. wie *Spil* 1d und *Spilholt* 2 HaBelsch; Endl.-Folk. 125. — -stock m. Holzstock, -pflock: *min Unkel nehm Spilstöck* als Schienen, wenn sich ein Schaf ein Bein gebrochen hatte WaRog; bes. 1. wie *Spil* 1a GüNiend; PaPlau; *Spilstöck* für Bienenkörbe muß man *von 'n willen Rosenbusch nähmen* HaGamm; *Spilstöck ut Rosenholt odder Hasseln* U. Imm. 1, 8; sie müssen morgens *mit eenen Snitt snäden warden* LuLaup; man soll sie auch *nich von hog' Böm nähmen, denn fleigen de Immen to hoch un weg* Grebs; *Spilstöck* stets abwärts schneiden, dann setzen die Bienen sich niedrig SchöBrütz. 2. wie *Spil* 1b GüPark; RoBreesen; WaLev. 3. zum Aufspannen: *mit Spilstöck ward de Bung'* (vgl. *Spilbung'*) *upspielt, dat de Kählungs stramm stahn* Wi Sternb; GüVietg; RoWarn; zum schlafmüden Kinde: *wi möten woll Spilstöck in de Ögings klemmen* Niend; *narrsche Schap krigen 'n Spilstock in 'n Mund* Wa. Me. 4, 746.

Spilt n. äußere Hülle des Haferkorns: *ihrer Hawergrütt mahlt würd', müßt dat Spilt ierst raf von den Hawern* WaRog. Vgl. *Spölt.*

Spiltun, Spilen- m. senkrecht geflochtener Zaun; an den Zaunpfählen sind mit etwa 60 cm Abstand drei Querstangen *(Sleit, Rick, Riegel)* befestigt; durch diese wurden runde oder gespaltene Weiden- oder Kiefernstöcke *(Spil, Sprœgel, Schän, Wäd')* geflochten: 'Rickpföste mit Ricken, worin ein Spielzaun geflochten' N. Monschr. 1, 21; *Spiltun* allgem. in Wi, Ro, Gü, mehrfach in Ma, vereinzelt Schö, Schw, Pa, Wa; *Spilentun* vereinzelt Wi, Pa, Gü, Wa, Ma; *Spilltun* WiGold; als Befestigungswerk vor Schw: 'an der Seite nach Wismar, auf dem so genanten Spielthun, welches ein Zaun von Spielen oder Pallisaden' Franck Meckl. 18, 131; 'die Krugväter und Herbergierer der Handwerks-Innungen in der Alt- und Neu- auch Vorstadt und vor dem Spielthun' (1788) Armenord. 17; Beispielsprw.: *vör Gewalt is nicks, säd' de Gaus, as de Buer den Spiltun mit ehr ümhaug't* RoNHagD; häufiges Syn. *Sprœgeltun,* in Sta mehrfach *Struktun,* vereinzelt *Flecht-, Holt-, Späl-, Spät-, Split-, Stöckel-, Stöcker-, Stock-, Strükel-, Tüder-, Tüntun, Sprœgels.* Mnd. *spiltûn.* Kü. 3, 221. — -uhr n. gespitztes Ohr: *hei* (ein Schimmel) ... *keik mit ... sture Spiluhren ... mi von de Sit an* Gild. Dörp. 693. — -uhren die Ohren spitzen, neugierig lauschen RoNHagD; Puls Hw. 112; von Pferden, Hasen: *spilohren* Schw; *sin Mären spieluren* Puls Hw. 195; vorsichtig hervorkommen: *Poor Reh spielohren ut dat Holt* Leiw 13. Kü. 3, 221; Me. 4, 746.

Spilunk s. *Spelunk.*

Spilwark, Spilen- n. Dreschabfälle: *dat Spilenwark, wat rutföllt bi 't Sichten* WaLex, vgl. *Spil* 3; dünner Bart: *Spilwark* Ro Licht.

Spinat (zweite Silbe betont) m. Spinat, spinacia oleracea: atriplex hispana, spinachia 'Spinadie' Chytr. 500; mod. *Spinat* allgem. — Mnd. *spinâs(i)e.* — Br. Wb. 4, 952 *Spinasie;* Kü. 3, 222.

Spind n. Schrank, wenig gebräuchlich neben *Schapp:* '1 spynt' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 329a; *dat Geld upt Spind stellen* Ersparnisse nicht angreifen WiKlein; im *Ruklas*reim: *Denn krup ick in dat Spind, Denn kann hei mi nich finnen* WaZepk; Arrest beim Militär: *drei Dag' Spind* (1933) Schw. Zss.: *Äten-, Kamer-, Spisespind.* Vgl. *Spint*[1]. Mnd. *spinde* f., n., *spint* m., n. aus mlat. *spenda* Speisekammer, -schrank; vgl. Teu. Sprachreste 264; Kluge-M.[20] 727a. — Dä. 448b; Da. 204a; Kü. 3, 225; Me. 4, 760.

Spindbrot n. eig. Almosenbrot; nur in der Rda. beim Kartenspiel: *nu frät't dat Spindbrot man up* wenn man ein silbernes Markstück wechseln läßt HaGamm. Zu *Spende.* Mnd. *spendebrôt.* — -licht n. a. Spr. kleines Wachslicht zum gottesdienstlichen Gebrauch: 'parva lumina, que vulgariter dicuntur spintlicht' (Pa 1293) UB. 3, 487. Mnd. *spent-, spintlicht.*

spinkelieren 1. umherschauen: *sin Ogen ..., de ... so lewig spinkelirten* Derb. 2, 217; *spinkeleiren* SchwPlate; spionieren: *sei gahn rundüm un spinkelieren* RoRWulfsh; SchöDem; *spinkenieren* PaDobb; suchen: *de Polizisten hebben all spinkeliert up em* WaPenzl. 2. spekulieren Mi 85a; Wigg. Gr. 107; Wa; *So 'n Ort as du, de d'rup deiht spinkelieren, Dat sei en riken Brüdjam kriggt* Reut. 5, 128; *up den nigen Pirdokter ... spinkulieren* Bri. 3, 126; grübeln: *spingelieren*

Wa. 3. Zss.: *nah-, rüm-, ümher-, utspinkelieren.* — ME. 4, 754.

Spinn n. a. Spr. Lohn für Spinnarbeit: 'dath hie etlike ... dat spyn vorhogeth' (Wi 1532) SCHILL.-LÜBB. 4, 328a. — Spinnabend m. abendliche Zusammenkunft zum Spinnen LuTewsW; vgl. *spinnen* 1a.

Spinnacker m. sehr großes dreieckiges Segel, das zusätzlich gesetzt wird, wenn der Wind von achtern kommt: *wenn wi vör de Wind sägeln, ward de Klüwer back sett't, up de anner Sit ward de Spinnacker utsett't* RoWarn; anders: *Spinacker is dat lütt Toppsägel, wat de Fischers setten* Ro. KLUGE Seem. 738. Engl. *spinnaker.*

Spinnangel f. Sportangel mit einem künstlichen Fisch *(Blinkerfisch)* als Köder, dieser wird weit ins Wasser hinausgeschleudert und sogleich mittels einer an der Angel befestigten Rolle wieder eingeholt Wa; WaMalch. — -anstalt f. Gefängnis: *he sitt in de Spinnanstalt* Wa. — -brot n. durch Spinnen verdientes Brot: *Spinnbrot is suer Brot* HaRed. — -buck m. Fußgestell des Spinnrades StaKTrebb. — -deinst m. durch Spinnen zu leistender Dienst; nur hd.: 'die Garten-, Spinn- und Windendienste im Fürstenthum Ratzeburg' (1828) MASCH Ges. 62. — -döns, a. Spr. -dörz f. Stube, in der gemeinsam gesponnen wurde: 'des Hervestes in der Swingestuven und Spindörtzen' GRY. Paw. N 1a. Kü. 3, 224. — Spinnefin f. imperat. PN. im Hausstandsreim: *Spinnefin Heit min Trin* WaMalch.

Spinnel, -nd- f. Spindel 1. am Spinnrad, wie *Spill*2 n. 1: *Spinnel,* häufiger *Spindel* allgem.; vereinzelt für Spinnrad: *Spinnel* MaBrigg; *Spindel* Barl; *Spinnel, ick klag' di* in einer Sage LuCon. 2. übertr. fachspr. in verschiedenen Bedeutungen; wie *Spill*2 n. 2 die Achse, die den oberen Mühlstein trägt, das Mühleneisen: *Spinnel* WiRob; stehende Welle in der Wassermühle: *Spindel* HaNiend; Winde an der großen Ramme für den Bollwerksbau in RoWarn; 'Spindel' Jb. 92, 161, vgl. *Spill*2 n. 3; wie *Bankspindel* (Bd. 1, 614) Teil der Drehbank: 'eine complette Drehbank mit messingener Spindel und stählerner Docke' N. Strel. Anz. 1838, S. 635b; Mittelpfosten einer Wendeltreppe oder einer Treppe, die sich teilweise dreht, in den die Stufen eingelassen sind: *Spindel* PaGoldb. Zum Verhältnis von *Spinnel* und *Spill*2 n. s. KLUGE-M.20 727a. Mnd. *spinnel, -nd-.* ME. 4, 753. — Spinnelbom, a. Spr. Spindel- m. wie *Spillbom:* carpinus 'Handthödlin, Spindelboem' CHYTR. 470. MARZ. 2, 347. — -dürr schlank, dünn wie eine Spindel: *spindeldürr* SchwPamp. — -haken m. wie *Spillhaken* 1: *Spindelhaken* Ha. — -rühr f. Röhrchen in der Achse der Spinnradspindel, vgl. *Spinnrad* 1b: *Spinnelröhr* StaWeisd. — -schiw f. Wirtel beim Spinnrad, vgl. *Spaulschiw* 2: *Spindelschiw* Pa. — -schruw f. Bolzen mit Gewinde, durch den beim *Swungplaug* die zum Höher- und Tieferstellen des Pfluges dienende *Stellstang'* festgeklemmt wurde Gü Ruch; meist *Stellschruw.* — -stiper m. wie *Spaularm: Spindelstipers* Gü. — -trepp f. Wendeltreppe: *Spindeltrepp* Pa; vgl. *Spinnel* 2. — -uhr n. wie *-rühr: Spindelöhr* Pa. — -well f. Achse der Spinnradspindel StaWeisd; *Spindel-* Ha; SchöGress.

spinnen, selten spennen WiBenz; HACK. Papp. 70, Prät. *spünn,* älter *spunn,* vereinzelt *spann* s. 1c, *sei spinnten* WaMoltz, Part. Prät. *spunnen,* selten *spinnt* RoElm spinnen **1.** eig. von der Arbeit am Spinnrad **a.** Sachliches: auf den Dörfern spann man Flachs und Wolle für den eigenen Bedarf, vgl. für den SW Land. Ann. 1846, 2, S. 92; während mit dem Niedergang des Flachsanbaus im 19. Jh. (vgl. *Flaß* 1a, Bd. 2, 953) das Spinnen von *Flaß* um 1935 gänzlich aufhörte, wurde *Wull* noch nach 1945 gesponnen; das Spinnen der Wolle erfolgte in alter Zeit im Sommer: *de Woch vör Pingsten güng' 't Schapscheren los un dat Wullspinnen* Schö; *in 'n Winter Wull spinnen un in 'n Sommer Flaß häkeln is so gaut, as wenn de Pest in 'n Land is* GüNiend; wesentlich mehr Arbeit mußte auf das Spinnen des Flachses verwandt werden: man begann *Micheel* (29. 9.) StaGrün, am 24. 10. Friedl oder *Martini* (11. 11.) SchöMalz; die Angaben für den Schluß des Spinnens schwanken sehr, mehrfach werden *Wihnachten* oder der 6. 1., *Lichtmeß* (2. 2.), *Fastelabend, Marien* (25. 3.) und *Ostern* genannt; zumindest die *Heid'* sollte zur Jahreswende aufgesponnen sein LuLeuss; StaPragsd; Wa Schwarz; *vör drei Deil möt man sick häuden: spinnen in 'n Sommer, Bedd' maken up 'n Abend un frigen upt Öller* HaPich; *de beste Spinntit wir söß Wochen vör Wihnachten un söß Wochen nah: denn nahher kalwt all 'n Käuhken, un de Gaus leggt 'n Eiken* WaRöb; wenn die Kohlmeise im Frühjahr *spinn dick, spinn dick* ruft, *hett dat Spinnen keen Oort mihr* Wo. V. 2, 955c; man spann abends bis gegen 23 Uhr, auch am Tage, soweit es die anderen Arbeiten zuließen, zuweilen von 4 Uhr an; ein Mädchen schaffte am Abend eine Spule *Flaß* oder zwei Spulen von der beim *Braken, Swingen* und *Häkeln* abfallenden *Heid'* (s. d., Bd. 3, 578), wenn auch am Tage gesponnen wurde, zwei Spulen *Flaß* oder drei bis vier Spulen

Heid'; auf den Gütern mußten die Mädchen in jedem Winter eine bestimmte Menge, meist 24 Pfund, spinnen GüBoit; s. *Knockenflaß; jede Diern müßt twölf Pund Flaß un twölf Pund Heid' spinnen för 'n Hoff* RoNiederh; 36 *Pund Flaß* PoppB; die *Daglöhnerfrugens* hatten acht bis neun Pfund *Hawheed'* zu spinnen StaFeldb; Friedl; Wold; RoPoppB; *Großmudder hett* 14 *Pund Hawheid' spinnen müßt* WaLup; die jungen Mädchen spannen abends gemeinsam, etwa sechs Mädchen bildeten eine *Haud'*, die jeden Abend in einem anderen Hause zusammenkam und um das mit *Kein* unterhaltene *Kaminfüer* oder eine *Tranfunzel* saß; sobald sie Zeit hatten, kamen auch die Knechte; Sagen, Geschichten wurden erzählt und verschiedene Scherze getrieben, auch tanzte man ein wenig; vgl. Wo. in Pld. Heim. 11, 21; Schönb. Kal. 1920; Erinnerungen an dieses gemeinsame Spinnen hatten sich um 1930 vor allem in Sta, Wa, Lu, in geringerem Maße in Ha, Pa, Schw, sonst nur vereinzelt erhalten; der Brauch selbst war fast überall abgekommen Atl. d. Volksk. N. F. 34a. Der gehörig vorbereitete Flachs (vgl. *Flaß* 1b, Bd. 2, 956, und bes. *braken*[2], Bd. 1, 1087) wurde am *Wocken(stock)* zum *Wocken* gewunden, *Heid'* legte man in die *Twäl*, einen Stock mit einer oder mehreren Astgabeln; man spann aber auch häufig *Heid'*, seltener *Flaß*, der dann oft unter das Schürzenband gesteckt war, wie *Wull ut 'n Arm rut;* mit der linken Hand zupft die Spinnerin Fasern aus dem Rohmaterial, die rechte Hand, deren Finger meist angefeuchtet werden, sorgt für die richtige Spannung und gleichmäßige Stärke des entstehenden Fadens; dieser läuft zunächst in die *Düll* (Bd. 2, 554), das hohle Ende der *Spinnelwell*, auf dem das *Flüchtentüg* sitzt, tritt durch ein Querloch wieder hervor, wird dann abwechselnd über jeweils ein Häkchen am *Flüchtentüg* geführt und kommt zuletzt auf die *Spaul; Spill (Spinnel)* und *Spaul* drehen sich mittels der *Snur*, dabei bekommt der Faden eine Drehung und wird straff aufgewickelt, da die Spindel etwas schneller als die Spule läuft; vgl. *Spinnrad* 1b mit Abb.; zur weiteren Verarbeitung vgl. *Flaß* (Bd. 2, 960), *Goorn* 1 (3, 223), *Treckeltüg, upbömen, wäben*. Im Alter von etwa elf Jahren lernten die Mädchen das Spinnen; zuerst spannen sie die grobe *Schäwel-* oder *Sackheid'*, es folgte die *Finheid'*, dann *Flaß* und zuletzt *Wull;* besonders viel spannen die alten Frauen, die sich oft ihren Lebensunterhalt damit verdienen mußten RoDierh; *wi spünnen ok uppe Hälft* bekamen die Hälfte des gesponnenen Garns als Lohn PaGoldb; nicht selten spannen auch die Knechte: *ick künn bäter spinnen as väl Frugens* MaLiep; meist beschränkte sich ihre Mitarbeit aber auf das *Winnen* (s. das), vgl. Wo. in Pld. Heim. 11, 21; berufsbedingte Tätigkeit war das *Spinnen* beim *Reiper* und *Seiler;* vgl. *Reiper* 1 (Bd. 5, 851). **b.** Volksglaube: allgem. ist es verboten, am Sonnabend nach Eintreten der Dunkelheit oder dem Einläuten des Sonntags und am Sonntag zu spinnen; *de Fru, dei up 'n Sünndag spunnen hett, sall noch in de Sünn sitten un spinnen* RoWill; *wer Sünnabendabend spinnt, dei kümmt in de Man* Wa; ... *dei spinnt sick 'n Strick üm 'n eigen Hals* SchöKBünsd; PaBroock; auch donnerstags wurde vielfach nicht gesponnen Sporn; 'efft he (der Teufel) se (die Hexen) wol des Donnerdage Avendes nicht spynnen leth' Gry. Lb. 2, L 2^b; *in dei Twölften* durfte nicht gesponnen werden allgem.; sonst *kümmt Fru Gaud' un sett't sick int Flaß* beschmutzt ihn LuGrab; *wat Wihnachten noch nah is, dat vertüdert Mudder Gaud'* GSchmölen; öft. in Lu, Wa, Sta; findet *Fru Goden* am 6. 1. Flachs auf dem *Wocken*, so sagt sie: *so väl Wockenhoor, so väl gode Johr*, findet sie aber noch Hede: *so väl Wockenhoor, so väl Unglücksjohr*, und macht Schmutz hinein StaLeuss; vgl. 1a; als Frauen in den *Twölften* spannen, *is ne naakte Hand dörch 't Finster kamen: spinnen un spinnen un kœnen nich mal ne naakte Hand bespinnen* LuDütsch; abgeschwächt: spinnen darf man *in de Twölften, œwer dat Rad möt rügg'lings gahn* StaHZier; ... *œwer de Spaul möt vull sin* PaSporn; *dat Knüttelgoorn* (Strickgarn, also Wolle) *würd' in de Twölften spunnen* SchöBäk; wenn man Aschermittwoch spinnt, gedeiht der Flachs im kommenden Jahr nicht LuLaup; Grab; *wenn 'n Doden in 'n Hus' is, sall 'n nich spinnen, süs möt de Dod' ümt Hus lopen* GüGülz; eine Wöchnerin darf vor ihrem Kirchgang nicht spinnen, *süs spinnt se den Jung' den Boort af* HaWitt; magische Kraft hat das *Twölftengoorn* (s. das), es soll in der Neujahrsnacht auf rückwärts laufendem Spinnrad gesponnen werden WaLans; das erste Garn, das ein Kind spinnt, ist *Glücksgoorn*, es hilft beim Kalben Wred; gegen *Knirrband* muß eine Frau, *dei linksüm spinnen kann*, einen Faden spinnen MaDarg; LuLaup; s. *afbinnen* 1(Bd. 1, 90); wenn die Kühe beim ersten Austrieb über einen Wollfaden gehen, der gesponnen wurde, als man jem. begrub, *bissen* sie nicht LuLaup; Orakel: *Olljohrsabend hebben sei 'n Faden spunnen un denn' vör de Dör bunnen, dei den Faden dörchritt, ward Brüjam* WiNKlost. **c.** sonstiger sprachlicher Niederschlag: linum 'Flaß, edder allent wat sick spinnen leth'

Chytr. 271; neben allgem. verbreitetem *spinnen* begegnen vereinzelt als Syn. *snurren, dreigen, drullen, drulken, dwulken, drurken, drurksen, drucksen;* zahlreich sind die Ausdrücke für ungeschicktes Spinnen: *bulstrig, dreidrähtsch, tau drall, tau drell, duttig, knockerig, knuppig, unegal spinnen; drulken, fuschern, knüppeln, prudeln, tüdern; einen rindreihen, -drulken; sick wat anspinnen, -sugeln, trechtdreihen, -drucksen, -drullen, -sprudeln; 'n Blaumengoorden, Drei-, Drell-, Drummel-, Pickdraht, Dütt, Dütten, 'n fulen Faden, Farken-, Hasen-, Katten-, Mus'-, Rotten-, Swinkœtel, Hauhner-, Kükenogen, Käden, Krillen, Kükenköpp, 'n Kauh-, 'n Reipstrang, schöne Sädelsträng', Pipentroddeln, 'n Pudel, Sackbänn', Wustband, Sackgoorn, Slapstäden, Ströphasen spinnen (maken); so dick as Hameldutt, bald Kükenkopp, bald Flœgelklopp spinnen; ne Rott inspinnen; 'n schönen Knuust vördreihen; 'n schönen Kopperdraht fallen, 'n Sparling dörchlopen, Knuppen inlopen, 'n schönen Dutt uplopen laten.* Rdaa.; wenn einer nichts wagt: *wer nich spinnt, behöllt sin Flaß* Wa; HaLank; MaDarg; *Reisen bringt von 'n Liw, Spinnen bringt up 'n Liw* Pa; *de Frugens mœgen hüt nich mihr spinnen un winnen* Gü; *de Fruwens, de in andern Hüsern spinnen* (umhergehen und schwatzen), *spinnen in eeren eegnen Hüsern nich veel* Mantz. Ruh. 13, 54; *'t Regieren gung em von de Hand as jenne Dirn dat Flaßspinnen* (leicht) Reut. 7, 211; *dat steiht em an as dat Hauhn dat Spinnen* paßt nicht zu ihm MaRitt; *dee sitt dor mit an as Korlin mit 't Wullspinnen* Pa; Spinnen ist langwierig und bringt wenig ein: *Spinnen will 'n sitten Noors weiten* erfordert StaFriedl; *Spinnen Kost't Knaken un Sinnen* Lu Liepe; *mit Spinnen verdeint 'n nich dat Solt upt Brot* HaBelsch; *so väl kann 'n bi 't Spinnen nich verdeinen* wenn man beim Kartenspiel einen guten Gewinn einstreicht Red; scherzhaft: *Binnen un Meihen Is man 'n Bücken un Dreihen, hadd' de oll Fru seggt, œwer dat Wullspinnen treckt einen den Mark ut de Knaken* GüNiend; *Dat Meigen Is sonn' Dreigen, Oewer dat Wullspinnen, Dat is Minschenschinnen* RoBentw; weitere Reime: *Un as de Buer in Leiden kamm, Dor set de Fru bi 'n Aben un spann:* Wo. V. 2, 1593; *Dor stünn de Magd vör 't Füer un span (:Hahn, gahn):* 1507; *Spinnen Is ein klein Gewinnen, Dei 't nich deit, Mit 'n naakten Noors geiht* WaWred; Rog; *Wull du nich spinnen, Kriggst du keen Linnen* HaBoiz; Wo. V. 4, 34b; *Spinn, Mädchen, spinn, De Friger geiht herüm* WaWred; Hausstandsreime: *Spinne-giern Heit min Diern* öft.; *Spinne-Twiern ...* SchöMoor; *Spinne-fin Heit min Trin* WaMalch; Besonderes: *dee is spinnen (nah 't Spinnen) gahn* ist im Zuchthaus StaSad; *hei möt ne Titlang spinnen* HaRed; öft.; vgl. *Spinnhus.* **2.** bildl. und übertr.; *Toback spinnen* Tabakblätter zu langen Rollen zusammenwickeln: *spunnen Toback würd' in grote Rullen köfft un üm 'n Hals hängt* WaJab; *spinnen* mit der *Spinnangel* fischen Wa; vom Altweibersommer: *de Mettensommer spinnt* HaRed; nach dem Geräusch des Spinnrades vom Schnurren der Katze: *dat geiht, as wenn de Katt spinnt* wenn einer schnarcht ebda; Gedanken spinnen, Erdachtes erzählen Wa; schwindeln Lu Grab. **3.** FN. *Spinnbarg;* Zss.: *af-, an-, be-, ent-, in-, œwer-, rin-, üm-, up-, utspinnen;* Abl. *eigenspunnen.* — Mnd. *spinnen.* — Br. Wb. 4, 952; Dä. 448b; Da. 275a; Kü. 3, 224; Me. 4, 755.

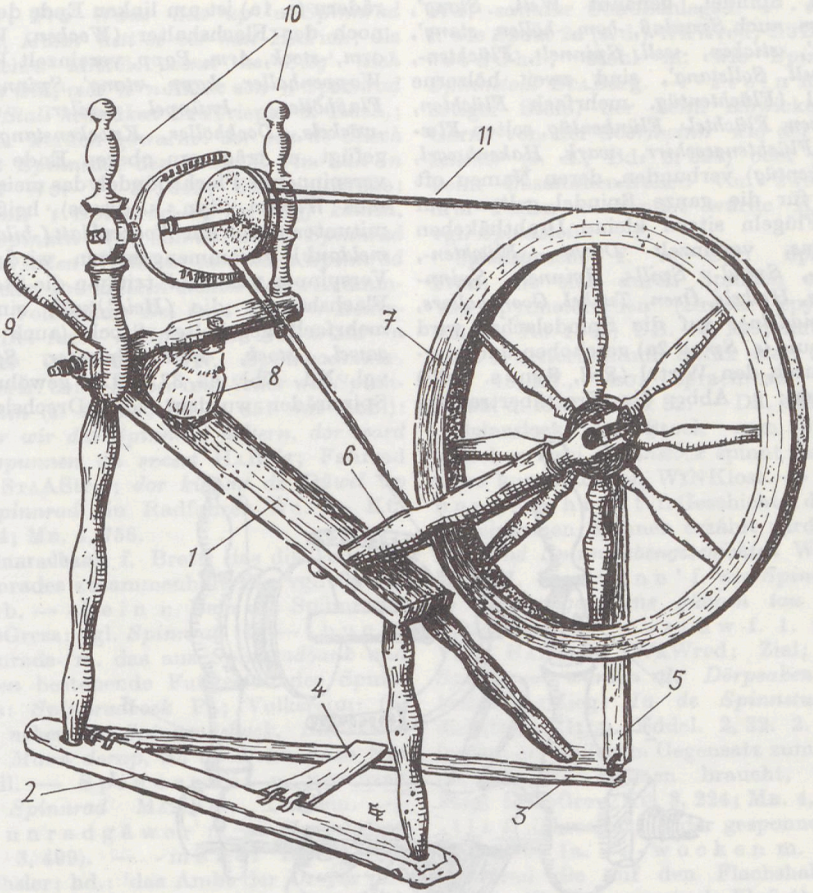
spinnenfusennaakt völlig nackt Wa.

Spinner, Pl. *-s* m., f. jem., der spinnt 1. Spinnerin HaBak; öft.; *wi gahn nah de Spinners* in die Spinnstube WaWred; *Spinners* spinnende Kobolde WiSternb; Arbeiter in der Wollspinnfabrik WaMalch; *Reiper* oder *Seiler* beim Spinnen des Hanfes, vgl. *Reiper* 1 (Bd. 5, 851); Arbeiter bei der Kautabakfabrikation, s. *Priem* (Bd. 5, 597); Korporal Ro. 2. altes, schlechtes Fahrrad Gü. 3. Zss.: *Fin-, Lumpen-, Sünnenspinner.* Mnd. *spinner.* Kü. 3, 224. — Spinneri f. Raum des Reifers, in dem dieser spinnt WiAKar. — Spinnerklub m. gemeinsames Spinnen der Mädchen LuAJab; vgl. *spinnen* 1a.

Spinnfaden m. wie im Hd.: *Spinnfaden — Kummerfaden, Spinnbrot — Kummerbrot* Wa; LuEld. — -fest n. Festlichkeit, mit der das gemeinsame Spinnen beendet wurde WaDrev. — -fiken n. Frau, die viel spinnt Wa; GüGülz. — -fru f. Frau, die sich den Lebensunterhalt durch Spinnen verdient: Reut. 3, 86; RoRibn. — -gesellschaft f. wie *Spinnerklub* WaWred; StaNeuenk. — -gott m. leidenschaftliche Spinnerin: *min Großmudder wir 'n Spinngott* WaSolz. — -haken m. Häkchen am *Flüchtentüg* des Spinnrades Gü; Haken an der Spinnmaschine des Reifers zur Befestigung des Fadens RoKröp; vgl. *Reiper* 1 (Bd. 5, 851). Me. 4, 757. — -hingst m. vereinzelt für das lange Spinnrad Wa; StaStolpe. — -hoff m. Name von zwei Bauernstellen in Schw Rast, auf denen die Dorfarmen wohnten, die dafür spinnen mußten; Name eines ehemaligen Gebäudes in Ro, das zeitweilig als Armen- und Arbeitshaus benutzt worden war: Beitr. Rost. 22, 63. — -hus n. 1. in Ro wie *-hoff:* 'daß Paedagogium modo daß Spinhauß' (1598) Beitr. Rost. 22, 66; 'Waisen- und zugleich Spinn- und

Arbeits-Häuser, als woran es in unserm Vaterlande noch fehlet' Gel. Beitr. 1785, S. 180; Zuchthaus: *Ordnung möt sin, seggt Hans, donn bröchten se em int Spinnhus* Schw. 2. Haus, in dem die Mädchen gemeinsam spannen: *in Näs'* (LuNeese) *güngen wi int Spinnhus;* vgl. *spinnen* 1a. Mnd. *spinhûs*. DÄ. 448[b]; Me. 4, 757. — -kemedi f. wie *Spinnerklub* SchwPerl. — -klub m. wie *Spinnerklub: wo denn Spinnklub wir*, dorthin gingen als *Vadder God'* und *Mudder God'sch* verkleidete Gestalten StaGranzow. — -kolonn' f. Mädchen, die gemeinsam spannen StaStav; WaWred; vgl. *spinnen* 1a. — -konferenz f. wie *Spinnerklub* SchwPlate. — -kor, -karr f. 1. Spinnrad: *-kor* Wi, Ha, Lu, Gü; *-karr* Sta, Ma, Wa; H. Schröd. Buerh. 3, 63. Da. 96[a]; Kü. 3, 224. 2. alter, schlechter Wagen: *Spinnkor* Wa; *-korr* leicht gebauter Wagen Nd. Jb. 47, 71. Zs. *Postspinnkor*. 3. Fahrrad: *Spinnkor* MaVarch; *Spennkarr* StaAStrel; *Spinnkor* Motorrad GüKlueß. — -korf m. a. Spr. Wollkörbchen der Spinnerin: qualus, quasillus 'ein Spinnekorff' Chytr. 275. — -lappen m. Lappen, den die Reifer und Seiler beim Spinnen in der Hand tragen HaBoiz; vgl. *Reiper* 1 (Bd. 5, 851). — -lied n. Lied, das beim gemeinsamen Spinnen gesungen wurde WaWred. — -liesch f. wie *-fiken* Wa. — -lock n. das hohle Ende der *Spinnelwell* WaSembz; vgl. *Spinnrad* 1b. — -maschin f. Spinnmaschine: *Spinnmaschin* beim *Reiper* und *Seiler* s. Bd. 5, 851 mit Abb.; die *Spinnmaschin* der Tuchmacher trug 45 Spindeln WaMalch; zum Tabakspinnen: 'eine Spinn-Maschine' (StaFriedl) N. Strel. Anz. 1831, S. 168[a]. — -mäten n. Altweibersommer: *Spinnmätens* SchöRod; wegen der Etymologie von *Metten* und der Umdeutung zu *Mäten* 'Mädchen' vgl. *Mettensommer* (Bd. 4, 1180). — -mäuhm f. weibliches Wesen, das die Spinnrocken prüft Ma Varch. — -meister m. wie im Hd., in der Tuchfabrik WaMalch. — -mudder f. wie *-mäuhm* RoAllerst. — -ollsch f. desgl. PaWPrib.

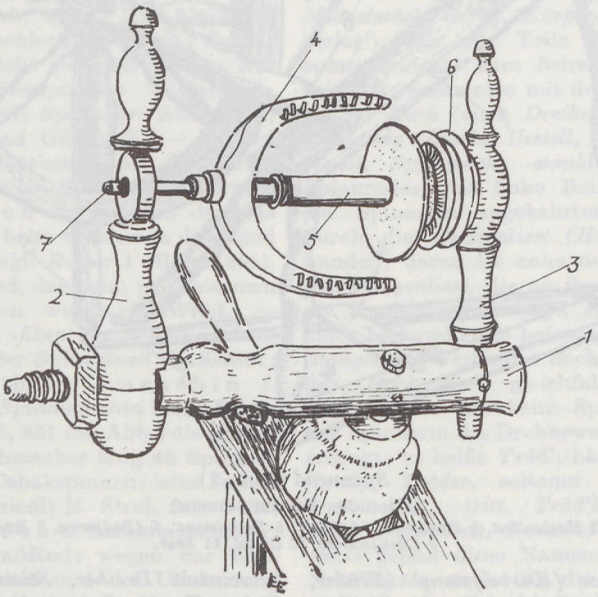
Spinnrad, selten Spennrad HaGresse; StaCosa; Usad; Hack. Papp. 72 n. Spinnrad **1.** eig.: rhombus 'ein Spinradt, Spolradt, Garnewinne' Chytr. 275 **a.** Syn. und Arten: die Bezeichnung *Spinnrad* herrscht allgem., daneben gelten *(Spinn)wocken, -woppen, -rocken, Spinnkor*, vereinzelt *Drull-, Snurr-, Trittrad, Spinnradel, Spinnel, Drell-, Raaster-, Rammel-, Schirensliper-, Slip-, Sorgenkor, -karr(en), Snurrdüwel, -mariken, -vagel, Knarrwagen, (Spinn)hingst, Holt-, höltern Pierd, Zägenbuck;* vorwiegend war im Lande das abgebildete dreibeinige Spinnrad *(Korenrad)*, bei dem Spindel und Rad nebeneinander lagen, in Gebrauch, das oft vierbeinige *Buckrad* (Spindel und Rad übereinander, s. Abb. Bd. 2, 59) war daneben nur in Schö und Ma stärker vertreten; nach dem zu verarbeitenden Material werden *Flaß-(spinn)rad, Heid'(spinn)rad (Swingelheid'-spinnrad)* und *Wullrad* unterschieden; neben dem *Wocken(spinn)rad* gab es das *Spinnrad* ohne *Wockenstock*, vgl. *spinnen* 1a; zur Verwendung des Spinnrades beim *Spaulen* und zum *Spaulrad* s. diese. **b.** Beschreibung des dreibeinigen Spinnrades: von den Beinen *(Bein, Fäut)* sind die beiden rechten merklich kürzer als das linke, so daß das dicke Mittelbrett (*Bänk*, vereinzelt *Bost-, Gestell-, Haupt-, Quer-, Schreg'-, Spann-, Ünnerbrett, Bost-, Middelstück, Geriff, Körper, Rahmen, Unnerlag'*), das alle Teile des Spinnrades zusammenhält, zum Schwungrad hin geneigt ist; zusammen mit den Beinen bildet es den *Buck* (auch *Dreibein, -buck, -faut, dreibeinig Disch, Gestell, Faut-, Hauptgestell, Spinnbuck, -stauhl* genannt) des Spinnrades; das linke Bein ist mit dem der Spinnerin zugekehrten rechten fest durch die *Hackenliest (Hackentritt)* verbunden; daran ist nahe dem linken Bein die *Stangenliest*, die an ihrem freien Ende die *Kurbelstang'* bewegt, spitzwinklig mit einer Lederschlaufe befestigt; *Hacken-* und *Stangenliest* verbindet noch ein kurzes, an der *Hackenliest* gleichfalls bewegliches Brett, durch das beim Spinnen der Fuß der Spinnerin die Drehbewegung des Rades erzeugt; es heißt *Träd'*, häufig auch *Tritt-(brett), Träder*, seltener *Pedder, Fautbrett, -liest, -tritt, Träd'brett*, vereinzelt *Pedd'-, Sahlbrett, Fautträd', Trädels*, teilweise gelten diese Namen wie *Quer-* und *Träd'liesten* auch für die gesamte Tretvorrichtung; auf der rechten Seite der *Bänk* sind schräg von oben zwei Stangen (*Arms, Stipers, Gawel*, vereinzelt *Radarms, -dräger, -liesten, -stänner, -stipers, -stütten, Rand-, Schrat-, Vörderstipers, Rachen-, Schrathölter, Schir, Sträben, Stiert, Twäält*) eingebohrt, die in ihrem oberen Teil die Achse des Schwungrades (*Rad*, auch *Driw-, Swungrad, Rand*) aufnehmen, das im Gegensatz zum Wagenrad nur acht *Speiken* und vier *Felgen* hat; der Felgenkranz heißt *Rand, Felgen-, Snur-, Spinnrand, Rahmen, Radkranz, Snurfelgen*, die in ihn eingearbeiteten ein oder zwei Rillen *(Rad)rillen, Felgenläus';* die Achse des Schwungrades läuft in einer *Kurbel* (*Wrang', Dreiher*, vereinzelt *Haken, Kurbel-, Träderhaken, Tappen, Krummtappen, Gelenk*) aus, meist werden Achse und Kurbel gemeinsam mit *Well (Kurbel-, Trittwell, Aß)* benannt; die Aufundabbewegung der *Träd'*



Spinnrad (Abb. 1)
(Staatliches Museum Schwerin)
1 *Bänk.* 2 *Hackenliest.* 3 *Stangenliest.* 4 *Träd'.* 5 *Kurbelstang'.* 6 *(Rad)arms.* 7 *Rad.* 8 *Kugel.* 9 *(Stell)schruw.* 10 *Gerüst.* 11 *Snur.*

wird durch eine *(Kurbel)stang'* (*Träder, Träd'*, vereinzelt *Pedder, Knecht, Dreiher, Kell, Scheid', Swingel, Trecker, Dreih-, Driw-, Gängel-, Lenk-, Rad-, Träden-, Träd'-, Trittstang', Jag'-, Träden-, Träd'-stock, Kurbelliest*) in die Drehbewegung des Schwungrades umgesetzt; mit der *Stangenliest* verbindet die *Kurbelstang'* ein durch ein eingebohrtes Loch gezogener Bindfaden, am oberen Ende greift sie mit einem schlitzförmigen Ausschnitt über die *Kurbel*, die in einem das Herausrutschen verhindernden *Knop* endigt; am linken Ende der *Bänk* ist zunächst in einen größeren Einschnitt ein viereckiger Zapfen eingelassen, der die Fortsetzung einer größeren Halbkugel (*Kugel, Knuust, Kopp, Buck*, auch *Klotz, Kluw, Mudder, Puckel, Schruben-, Spirbuck, Kluwen-, Schruben-, Spaul-, Stellkopp, Stellmudder*) bildet; in diesen greift von der Seitenkante der *Bänk* her die hölzerne *(Stell)schruw* (vereinzelt *Dreiher, Stiert, Stüz, Zwing', Holt-, Kopp-, Spinnrad-, Spinn-, Stiert-, Wockenschruw, Holtspindel, Radstiert, Stellwark*); die *Kugel* trägt das aus drei Hölzern bestehende *Gerüst (Spaulgehüs', -rahm, Achter-, Koppgestell, Vörtüg)* für die Spindel; das hierzu gehörende, mit seinem längeren Ende zur Spinnerin zeigende Querholz heißt *Querholt, -balken, Buck, Arm*, selten *Riegel, Schamel, Dwas-, Schamel-, Stäw-, Stell-, Stiperholt, Blockstück, Poppenarm*, die darin beweglich eingelassenen Spindelstützen allgem. *Stipers* (*Vör-* und *Achterstiper*), auch *Spaulstipers*, vereinzelt *Arm, Poppen, Posten, Stangen, Stäw, Stickens, Stipels, Stöck, Stütten, Spaularm, -knörkel, -stänner, -stöck, -stütten, Spinnelstipers;* zwischen diesen läuft die Spindel (*Spaul, Spinnel, Spill*, vereinzelt *Spaultüg, Radspaul*) in Lederlagern, die in die Spindelstützen eingelassen oder seitwärts an ihnen befestigt sind; fest mit der eigent-

lichen Spindel, genannt *Well, Stang', Sticken*, auch *Spaulaß, -bom, -höller, -stang', -steng', -sticken, -well, Spinnel-, Flüchten-, Isenwell, Sollstang'*, sind zwei hölzerne Flügel (*Flüchtentüg*, mehrfach *Flüchten, Flünken, Flüchtel-, Flünkentüg*, selten *Flœgels, Flüchtengeschirr, -wark, Hakenbœgel, Klunkentüg*) verbunden, deren Namen oft auch für die ganze Spindel gelten; auf den Flügeln sitzen kleine Drahthäkchen (*Hakens*, vereinzelt *Draht-, Flüchten-, Goorn-, Spaul-, Spill-, Spinnel-, Spinnhakens, Hœkels, Ösen, Tachel, Goornhollers, Spaulnadeln*); auf die Spindelachse wird die Spule (s. *Spaul* 2a) geschoben und hierauf durch den Wirtel (*Soll*, Syn. s. *Soll*[2]) gehalten; s. Abb.; die Kraftübertragung



Spinnrad (Abb. 2)
1 *Querholt.* 2 *Vörstiper.* 3 *Achterstiper.* 4 *Flüchtentüg.* 5 *Spaul.* 6 *Soll.* 7 *Düll.*

vom Schwungrad zur Spindel erfolgt durch eine doppelt laufende Schnur (*Snur, Rad-, Spinn-*, selten *Krit-, Spinnrad-, Spitt-, Wockensnur, Band, Reim, Pes'*), deren einer Gang über das *Soll* die Spindel und der andere die Spule dreht, wobei ein etwas verschiedener Durchmesser bewirkt, daß letztere stets ein wenig schneller läuft, damit der entstehende Faden fest aufgewickelt wird; dieser läuft durch die Aushöhlung (*Düll, Ös', Og', Lock, Düll-, Faden-*, vereinzelt *Ös'-, Peiterzill-, Soll-, Spinn-, Well-lock, Rühr, Ühr, Uurt, Faden-, Flüchten-, Spinnelrühr, Spinnelühr*) der Spindelwelle an deren dickerem Ende, bevor er über die *Hakens* auf die *Spaul* geleitet wird; vgl. *spinnen* 1a; bei *Wocken*rädern (s. 1a) ist am linken Ende der *Bänk* noch der Flachshalter (*Wocken, Wockenarm, -stock, Arm, Popp*, vereinzelt *Wöcksel, Woppenholler, -kopp, -stang', Spinnwocken, Flaßhöller, -knüppel, -piler, -wocken, -wöckels, Dockhöller, Knockenstang'*) eingefügt, er trägt am oberen Ende das zu verspinnende Flachsbündel, das meist ebenfalls *Wocken* (Syn. s. dieses) heißt und mitunter durch ein *Wockenblatt (-bild, Kimmeldauk)* zusammengehalten wird; beim Verspinnen von *Heid'* tritt an die Stelle des Flachshalters die *(Heid')twäl*, ein oben mehrfach gegabelter Stock (auch *Heid'gawel, -stock, -stütt, Splenter, Spüülk*); vgl. Nd. Kbl. 65, 33 ff. Die gewöhnlichen Spinnräder wurden vom Drechsler aus Buchen- und Kiefernholz hergestellt, für bessere nahm er Pflaumenholz; das *Flüchtentüg* an der Spindel war auch aus Erlen-, Pappel-, Birken-, Weißbuchen-, Ahorn-, Buchsbaum- oder *Spillbom*holz; über Spinnräder als Meisterstück der Drechsler s. *Dreßler* (Bd. 2, 496). **c.** Brauchtum und Volksglaube: zur Aussteuer der Braut gehörte ein *Spinnrad*, das als letztes Stück auf den *Kamerwagen* geladen und von einer der beiden *Brutfrugens* oder der *Brut* selbst gehalten wurde Wo. Hocht. 11; in einigen Dörfern ging die Braut vor der Hochzeit mit einem *Spinnrad* herum und bat um Gaben Bartsch 2, 59, vgl. *Brutwocken* (Bd. 2, 48); eine Hexe reitet auf einem *Spinnrad* zum Blocksberg Wa

GGiev; *Fru Waus' hett up 'n Spinnrad fäuhrt, Hunn' hett se vör hatt* HaPich; als magisches Mittel: *wenn ne Sœg' nich brusen will, möt 'n 'n Stück von 'n Spinnrad in 'n Stall henstäken* StaTriepk. **d.** Rdaa.; Kinder werden gewarnt: *dor sitt de Ollsch mit 't Spinnrad, dee haalt di rin nah 'n Busch* Wo. V. 3, 1043; Scherzaufträge: *sast mit 't Spinnrad up 'n Hoff kamen, Heu spinnen* Wa; *kannst mit 't Spinnrad Arwten laden* WiOertz; *sast mit 't Spinnrad Kes'botter tau Balken staken* SchwKrummbeck; Volksreim: *Dei ierst kreg' 'n Botterfatt, Dei tweit 'n Spinnrad, Dei drüdd' 'n Haspel* Wo. Sa.; FN. *Spinnradmuur.* **2.** übertr. beim *Reiper* und *Seiler* wie *Spinnmaschin* (s. *Reiper*, Bd. 5, 851 mit Abb.): *früher wir dat Spinnrad höltern, dor ward mit spunnen un sneert* HaBoiz; Fahrrad Ro; StaAStrel; *dor kümmt de Düwel up 'n Spinnrad* ein Radfahrer Wa. — Kü. 3, 224; Me. 4, 758.

Spinnradbank f. Brett, das die Teile des Spinnrades zusammenhält Pa; vgl. *Spinnrad* 1b. — -bein n. Bein des Spinnrades SchöGress; vgl. *Spinnrad* 1b. — -buck, Spinnrads- m. das aus *Spinnradbank* und *-beinen* bestehende Fußgestell des Spinnrades: *Spinnradbock* Pa; Volksreim: *Oll Fru nehm 'n Spinnradsbuck, Sett't den ollen Mann dorup, So let se em riden* Sta Friedl. — Spinnradel n. vereinzelt für *Spinnrad* MaNKal; Darbein. — Spinnradgäwer m. s. *Haspelgäwer* (Bd. 3, 499). — -maker m. a. Spr. Drechsler; hd.: 'das Ambt der Dreyer und Spinrademacher' (Ro 1608) Nd. Kbl. 24, 69. Holmb. 234. Mnd. *spinrademaker.* — -schiw f. vereinzelt für *Soll* am Spinnrad Pa; vgl. *Soll*[2] und *Spinnrad* 1b. — -schruw f. hölzerne Stellschraube in der *Spinnradbank* zum Spannen der Treibschnur GÜ; vgl. *Spinnrad* 1b. — -snur f. Treibschnur des Spinnrades MaStav; WiTempz; Syn. bei *Spinnrad* 1b; magisches Mittel, wenn eine Kuh beim Melken ausschlägt: 'man . . . nimmt die Schnur vom Spinnrade und bindet sie der Kuh um' Bartsch 2, 146. — -träd' f. Tretvorrichtung beim Spinnrad RoDänsch; vgl. *Spinnrad* 1b.

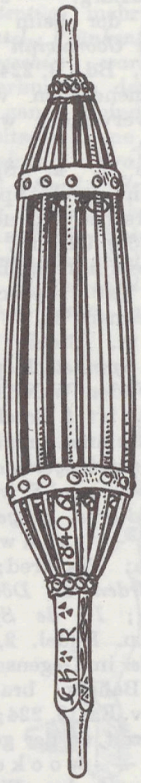
Spinnrand m. der Radkranz vom Schwungrad des Spinnrades LuGür. — -rocken m. vereinzelt im SO für *Spinnrad* (Syn. s. d. 1a) StaKrienke; WaDrew; GFlot; Sembz. Mnd. *spinrocke.* — -schaul f. wie *Spinnerklub* WaRoth. Mnd. *spinneschôle.* — -schört f. Spinnschürze: *de blag' Spinnschört* gehört zur Arbeitsbekleidung des Seilers WiNKlost. — -schruw f. wie *Spinnradschruw* HaWoez. — -snur, -snaur f. wie *Spinnradsnur: Spinnsnur, -schnur* GÜ, Ma, Sta, Wa; *-schnaur* SchöSchlagsd. — -spaul f. wie *Spaul* 2a (s. d.) WaWred; GüBütz. — -stauhl, -stohl m. wie *Spinnbuck: Spinnstohl* StaBarg. — -stein m. ringartiger Stein, der beim Abwickeln des Garns von der *Goornwinn'* wie der *Goornknicker* (s. d., Bd. 3, 224) oder ähnlich beim Zusammendrehen von zwei oder drei Fäden verwendet wurde HaBanz; vgl. *Spaulstein.*

Spinnstersche f. a. Spr. Spinnerin, Frau, die sich durch Spinnen ernährt: 'der spynnsterschen' (Druck: 'spynneterschen'; Ro 1362) UB. 15, 199; mit durch *-sche* erweitertem ndl. Suffix *-ster*, vgl. Nd. Jb. 48, 1 ff., Teu. Sprachreste 455 ff., Mdaa. d. Mittelmark 82. — Dä. 448[b].

Spinnstock m. Stock zum Spinnen: zwischen zwei *Spinnstöck* spinnt der *Seiler* seine kurzen Fäden WiNKlost. — -stubengeschicht f. Geschichte, die beim gemeinsamen Spinnen erzählt wird; Sage: *dat sünd Spinnstubengeschichten* Wo. Sag. 2, XIII. — -stunn' f. wie *Spinnerklub: de Hawgängerdierns güngen tau Spinnstunn'* WaJab. — -stuw f. 1. wie das Vor. HaBlüch; WaWred; Ziel; *in de Spinnstuw würden de Dörpsaken dörchhœkelt* LuZieg; *In de Spinnstuw* (Gedichttitel) Gild. Eddel. 2, 32. 2. Raum, in dem der *Seiler* im Gegensatz zum *Reiper*, der längere Bahnen braucht, spinnen kann SchöGrev. Kü. 3, 224; Me. 4, 757. — -tit f. Jahreszeit, in der gesponnen wird, s. *spinnen* 1a. — -wocken m. 1. beim Spinnrad die auf den Flachshalter gesteckte Flachsmenge (vgl. *Flaß* 1b, Bd. 2, 960) GüWard; HaPät; LuAJab; StaLütt; der Heedewickel LuNJab; Rda.: *dat Geld will 'ck woll ut 'n Spinnwocken riten* GüBaumg. 2. Flachshalter SchwStral; s. Abb. 3. Spinnrad: '1 spynnewocken myd enen overwocken' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 328[b]; öft. in Lu, Pa, Wa; HaLüttenm; RoPet. Mnd. *spin(ne)wocke.* Me. 4, 758. — -wockenarm m. wie *Heid'twäl* Lu Eld. — -woppen, -wuppen m. 1. wie *-wocken* 1: *Spinnwoppen* GüKarch; *-wuppen* WiBenz. 2. wie *-wocken* 2: *Spinnwoppen* Gü. 3. wie *-wocken* 3: *Spinnwoppen* Wa Lärz. — -wull f. die bessere Wolle eines Schafes im Gegensatz zur *Lockenwull* (s. d., Bd. 4, 954); nur hd.: 'feine ausgerissene Spinnwolle, und dergleichen etwas ordinairere, feine und ordinaire Lockenwolle, Lammwolle' N. Strel. Anz. 1818, S. 389[a].

Spint[1] n., m. Getreidemaß 1. eig.: die Belege sind für alle Zeiten nur vereinzelt und zeigen keine eindeutige Zuordnung zu anderen Hohlmaßen; 1 *Spint* = 1/4 *Schäpel* (s. d. 1b, Bd. 5, 1258): 'quatuor tremodia et tria spint avene, . . . unum tremodium et unum spint siliginis . . .,

sedecim modios cum uno spint avene' (WrPoel 1326) UB. 7, 326; 'Summa des harten korns is 51 last 4 drombt 9 schepel



Spinnwocken 2
(Museum für Volkskunde Berlin)

3 spint' (WiNBurg 16. Jh.) Tessin Buk. 308; 'wollen wir, daß ... auf allen Unsern Ambtern einerley Maaß, als Sack, Scheffel und Spint, deren vier einen Scheffel austragen, ... geführet' (Amtsord. 1660) Bär. Ges. 2, 1, 566; 1 *Spint* = $^1/_8$ *Schäpel: vier Spint is 'n Himpen* (45 *Pund*) Ha Lübth, vgl. *Himp*¹ (Bd. 3, 693); 'die Tonne hält 4 Himten Braunschw. Maß ..., man ... weiß, daß ein Himten 4 Spinth, ein Spinth 4 Kannen halte' Schum. Vieh. 475; 1 *Spint* = $^1/_{16}$ *Schäpel:* '1 Schfl. (hat) 4 Faß (gleich) 16 Metzen (s. *Matt*¹ 2b, Bd. 4, 1139) oder Spint' Leng. Landw. 1, 25; Meckl. Wochenbl. 1837, S. 203; sprachl. Belege: *'n groten Spint* SchöDass; *bi 't ierst Spint Brot möten sei* (die Ehefrauen) *taulihrt warden* HaRed; Rdaa.: *'n vergnäugt Hart is bäter as 'n Spint Pellkartüffel* Gamm; reiche Leute *hebben dat Geld mit Himpen un Spint mäten* Boiz; *Spint, seggt Snider Timmermann, is 'n Mätmat* Lübth. 2. übertr. Zylinder Gü Bold; SchöTank; *ahn Hanschen, Spint un Frack* H. Schröd. Gord. 24; *Lauenbörger Spint* HaSchildf. Wie *Spind* (s. d.) auf das mlat. *spende* zurückgehend. — Mnd. *spint.* — Br. Wb. 4, 952 ($^1/_{16}$ Scheffel); Da. 204ª; Kü. 3, 224 ($^1/_{16}$ Scheffel); Me. 4, 759.

Spint² n., m. weiche Holzschicht zwischen Kernholz und Rinde des Baumes, Syn. *Splint²: Spint* Pa; HaRed; RoDierh; Warn; Bentw; Abfertigung auf die Frage *Wat gifft 't to äten? — Spurten un Spinten mit 'n roden Oewergœt* Ribn. Mnd. *spint.* Br. Wb. 4, 953; Da. 204ª; Kü. 3, 225; Me. 4, 760. — Spintholt n. wie das Vor.: *Spintholt süht blau ut* RoWarn. Mnd. *spint(en)holt.*

Spintifikatschon (letzte Silbe betont) f. Grübelei: *dat meist Vergnäugen makten em doch allerlei Spintifikatschonen äwer de Bibel* Schul. 35. Zu *spintisieren.*

spintig Adjektiv zu *Spint²*, vom Holz, das ganz oder zum größten Teil aus *Spint* besteht.

spintisieren grübeln: 'He spintiseerde lang, ehr he se (einen Satz in einem schwer verständlichen Gedicht) kond ergründen' Laur. Schg. 4, 403; *(se) simulirt'n un spintisirt'n, woans se uht de Supp ruht kämen* C. Reinh. Holtrev. 63; *dorup spintisieren* über eine Sache grübeln GÜ Kobr; ausgrübeln, herausfinden Mi 85ª; *ick heff mi dat spintisiert* GüLaage; faseln, Unglaubliches erzählen PaDobb. Zss.: *tausamen-, utspintisieren.* Vgl. Kluge-M.²⁰ 727ᵇ. — Br. Wb. 4, 954; Da. 204ª; Me. 4, 760.

Spir n., f. Spitze, spitzer, dünner Gegenstand 1. Grashalm Jac. 1, 116. 2. längliches, spitz zulaufendes Stück Holz a. fischersprl.: *Spiren sünd Spät, vörn un achter spitz,* an denen Dorsche zum Trocknen aufgehängt werden Wo. Sa. b. seem.: *Spir* 'Rundholz als Mast, Stenge oder Rah dienend' Kluge Seem. 736: *en Spir würd' inrig't in 't Mastsägel* RoWustr; Zss.: *Back-, Reservespir.* Auch Rundholz für das *Stelling* beim Ballasttragen: *uppe Reling würd' lange Balken leggt, dor wiren Spiren unnerbröcht* RoWarn; Dierh. 3. Weniges, Kleinigkeit, bißchen: *Spir* ein Weniges Mi 85ª; *noch en Spir* (etwas zu essen) Reut. 5, 219; *ahn sick wider een Spir to schenieren* Bri. 2, 179; *ick heww ... all sonn Spir von 'n Gedanken* 254; *ne Spir Päper kann dor* (an das *Mett,* s. Bd. 4, 1180) *noch an* WaRog; *willn ne Speir Taback* (Kautabak) *in de Kus' stäken* RoWarn; oft mit Negation gar nichts, überhaupt nichts: *Din Recht kriggst, süs keen Spir* Bri. 1, 64; *is kein Spier nich stolt* H. Schröd. Krä. 7; *De krigen nicks, ok nich en Spir* Reut. 1, 281; Bri. 2, 22; *dor is ok nich de Spir von unnützes Wesen an* Reut. 6, 496; *nich ne Spir:* Brückn.

Pirdj. 187; Bri. 2, 264; GüGülz. 4. Dim. *Spierken* wie 3: *Spirken* Mi 85a; *'n lütt Spierken mihre* Bri. 2, 73; Reut. 1, 43; *en lüttes Spirken* 90; *is man noch 'n Spierken in 'n Pott* RoDierh; Warn; mit Negation: *kein Spierken* Jac. 1, 116; Reut. 5, 352; RoNHagD; WaEld; *nich en Spirken* Reut. 5, 43; öft.; Bartsch 1, 64; HaBelsch. Zs. *Sünnenspierken*. — Mnd. *spîr*. — Br. Wb. 4, 954; Dä. 448b; Da. 204a; Kü. 3, 225; Me. 4, 746.

spirböken (*i* lang) adj. Spielbildung in dem Warnruf an Kinder, sich nicht zu entfernen: *dor sitt de Kierl mit de haböken Tähnen un de spierböken Ogen* (Wi) Wo. V. 3, 1045; in andern Varianten (s. ebda) statt dessen *spillbömern;* Anlehnung des zweiten Wortteils an voraufgehendes *haböken* (vgl. *habäuken*, Bd. 3, 338).

Spirbom (*i* lang) m. Elsbeerbaum, sorbus torminalis: Monschr. 4, 360; Siemss. Nat. 2, 297; Wred. Übers. 249; Flora 2, 432; E. Boll Flora 39; Langm. Flora 81; Pritz.-Jess. 289b; E. Krüg. 64; (1932) RoRibn; über sein Vorkommen in Meckl. s. E. Boll Flora 243; Langm. Flora 81. Syn.: *Darmbeer-, Elritzen-, Huttelbeerbom.*

Spirbuck m. wie *Schrubenkopp* Ma Varch. — spiren[1] sperren, spreizen: *de Spierrod'* (vgl. *Spirraud'*) *ward betto spiert* HaWitt; vgl. *sparren* 2a; bildl. spreizen, widerstreben: *wat hülp sien Spieren* Neb. Schn. 11. Mnd. *spêren*. Br. Wb. 4, 944 *speren*.

spiren[2] seem. in der Zs. *utspiren* zu *Spir*.

spiresch a. Spr. speyrisch, aus Speyer; subst. Bezeichnung einer Tuchsorte: 'pannos . . ., ut sunt . . . swesterdok, berwer . . ., Spiresch et sardokos' (1345) UB. 9, 698; Brügm. 67.

Spirfix s. *Spirrfix*.

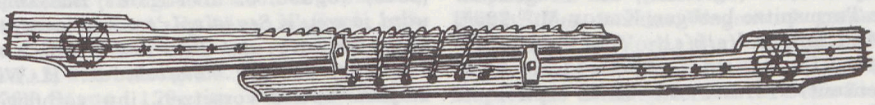
spirig dünn gewachsen, spärlich, Gü Kobr; zu *Spir*, s. D. Wb. 10, 1, 2435; vgl. *spirrig*. — Me. 4, 748.

Spiritus m. Spiritus, durch Brennen von Kartoffeln oder Korn hergestellter Alkohol; meist wie üblicheres *Brammwin*, vgl. das (Bd. 1, 1103); er verfliegt leicht, daher: *fleegen Spiritus* unruhiger Mensch RoKlock; dem Säufer *brennt de Spiritus ut de Kähl* Ribn; *dee hett sin Hart in Spiritus leggt* SchwDümmerh; *de Ollen säden, de Murers ehr Lung' müßt in Spiritus swemmen, wenn se olt warden wullen* StaWold; *lütte Jungs sall man den'n Mund mit 'n bäten Spirtus afwischen, denn warden se ken Süpers* Pfitzn.-K. 100. Vgl. auch *Sprit*. Me. 4, 761. — Spirituskaker m. mit Spiritus betriebenes Kochgerät Ro; scherzh. für kleines Motorrad Sta AStrel. — -snut f. rote Säufernase GüGülz.

Spirkuuks m. ä. Spr. ein zauberkundiger Kobold: *Wor he nich hexen kann . . . Un kenen Spirckucks het, de Lüd in Wülf verwandelt* (1742) Kohf. Hg. 32, 2. Vgl. *Kuuks* (Bd. 4, 785).

spirlich (erstes *i* lang) spärlich, knapp: *de spirliche Schonung* (Schnurrbart), *dei hei sick unner de Näs' tauleggt hadd* Gad.-Trotsche Frünn' 36; *Un was sin Utkunft* (Auskommen) *ok man spirlich* Reut. 1, 361. — Mnd. *sparlîk(en)*. — Kü. 3, 217.

Spirraud' (*i* lang), Spirr-raud' f. Breithalter des Webers; sie besteht aus zwei mit Bindfaden zusammenhängenden und dadurch in der Länge verstellbaren Holzleisten, an deren gebogenen Enden kleine Metallspitzen sich befinden, welche in die Ränder des Gewebes gesteckt werden, um dieses auseinanderzuspreizen; s. Abb.;



Spirraud'
(Museum für Volkskunde Berlin)

vgl. *Taug'* 2a; *mit de Spirraud' ward dat Linnen ut'nannerspiert, dat möt jo ümmer stramm sin* SchwKRog; *de Spirraud' ward bettau spiert* Lu; HaWitt; *Spirraud'* Gü Bütz; *Spierrod'* Wo. Sag. 1, 165; *Spirrrod'* HaGranz; entstellt *Spilraud'* Zap. Vgl. *Sparr-raud'*. Syn. *Spannholt*. — Kü. 3, 217.

Spirrbein m. dünnes Bein, jem. mit dünnen Beinen; entstellt und an *spillerig* (vgl. das) angelehnt im Nachbarreim: *N. dee oll Spillgebeen* HaBelsch. — -beinig dünnbeinig Mi 85a; *sinen spirrbeinigen Adjudanten* Reut. 3, 301. Me. 4, 761.

spirren in der Zs. *œwerspirren*.

Spirrerwark n. dünner Bart GüTarn; RoLicht; *Spitter-* WiPoel. — Spirrfink m. magerer Mensch, Schwächling Wa. Dä. 448b. — -fix, Spirfix m. wie das Vor.: *Spirfix* Kolz 83; Jac. 1, 116; *Spirrfix* Mi 85a; RoRibn; Klock; Wa Schwarz; SchwPamp; Bri. 2, 36; entstellt: *Spillgefix* HaBelsch, wozu vgl. *Spirrbein*. Vgl. *Sparle-, Spiddelfix*. Me. 4, 761 *Spirlefex*. — -fixig, spir- fein und zart: *spirr-* LuGLaasch; *sön lütten, spierfixigen, swarten Südlänner* Seem. Leb. 126. — Spirrick m. wie *Spirrfink:*

'n lütten Spirrick kleiner, magerer Mensch RoWarn; kleiner Fisch ebda. — spirrig mager, schwächlich; von Menschen: *'n lütten spirrigen Jung'* Ro; *De Minsch wier ... spirrig as so 'n Bohnenstaken* Tarn. Burrk. 1, 30; von Körperteilen: *sinen spirrigen Hals* Bri. 5, 52; *spirriges Hoor* Ro; von Pflanzen: *spirrige Stangen* der Kartoffelstaude deuten auf schlechte Ernte Ha, Ro, Sta; *dörch den dünnen, spirrigen Roggen* Stillfr. Köst. 1, 1. Me. 4, 761. — spirrknakig mager: *den langen spirrknakigen Räkel* (Bengel) Bri. 2, 99.

Spirspur (*i* und *u* lang) im Rätsel das Hinterteil der Ente Wo. V. 1, 13a.

Spirswœlk (*i* lang) f., -swœlken n. 1. Mauersegler, apus apus: *Spirswœlk* E. Boll Hs.; Hirundo apus *Spier-Schwälken* Monschr. 4, 338; Siemss. Nat. 1, 175; Vög. 152; *Spierswœlken* Schill. Kr. 2, 17a; Cypselus apus *Spierschwälken* Zand. Vög. 198. Syn.: *Muer-, Pierd'-, Stein-, Turnswœlk(en).* 2. bei Chytr. mit der Uferschwalbe, riparia riparia, zusammengebracht: Apus 'Waterschwaleke, spyrschwaleke' 377; Hirundo riparia 'ein Spyrschwalcken' 380. Das Bestimmungswort ist *Spir* n., f. (vgl. das), auf Flügelform oder Turmspitze bezogen Kluge-M.20 726a. — Mnd. *spîrswal(e)k(e).*

Spis', Pl. *Spisen* f.: Speise **1.** a. Spr. Lebensmittelvorrat: 'id si in spise, in reschoppe, in korne' (1375) UB. 18, 530; 'hulpe, spise edder anderen raet' (1399) 23, 536; 'dat ein jeder borger und inwaner sin huß mit spise, korn und wapen up ein jar lanck vorsorgen schall' (1574) Beitr. Rost. 4, 2, 58. **2.** Kost, zubereitetes Essen: 'sith he (der Gefangene) 3 daghe unde eth he syne spise' (1508) Beitr. Rost. 1, 2, 13; 'so schal ... neynerley spyse darto gegeven ... werdenn' (bei der *Morgensprak;* 1516) Jb. 57, 294; victus 'Kost, Spyse unde Dranck' Chytr. 429; *Spis* Speise Mi 85a; *ick bün de Spis' bi Juch nu nich mir wennt* sagt eine von Zwergen entführte Bauersfrau zu ihrem Mann Bartsch 1, 58; *Wenn de Spis' ward lütt un klein* Wo. V. 2, S. 171; *dat* (Wetterwolken) *is 'n Oostwind sin Spis', dat vertehrt he all'* RoBörg. Gebräuchliche und beliebte Speisen s. *Mahltit* (Bd. 4, 1062). Syn.: *Äten, Kost*1. **3.** Süßspeise, Mehlspeise: *an 'n Sünndag gifft dat as Nahdisch ne Spis'* Ro. **4.** bes.: künstliche Mischung beim Erzguß: 'de gropen ... gheten ..., dar mach men to don olde spize, alse half eynen unde half andere' (1368) UB. 16, 272. — Zss.: *Abend-, Husmanns-, Läpel-, Markt-, Pracher-, Vörspis'; Mähl-, Melkspis'; Klockenspis'.* — Mnd. *spise.* — Br. Wb. 6, 329; Dä. 448b; Da. 204a; Kü. 3, 226; Me. 4, 748.

Spis'baud' f. Gaststättenbude auf dem Jahrmarkt: *N. hadd' de Spis'baud'* Gü Band.

Spisebrot n. a. Spr. gewöhnliches Brot aus grobem Roggen: 'spißebroth' (1530) Jb. 91, 177; jem., der an üblem Mundgeschmack leidet, wird empfohlen: 'de neme roggen spisebrod dat wol gesuret sy' Rost. Arzn. 18a. — -dreger m. a. Spr. 'Speiseträger', Truchseß: 'Johan Moltke unse spisedreger' (1281) UB. 3, 14. — -fatt n. a. Spr. Speisegefäß, Eßnapf, Schüssel: '6 grote tynnen spisevate' (1498) Jb. 91, 201. — -fisch m. a. Spr. gewöhnlicher Fisch zum Kochen: 'spysevyske van allen wadentogen' (1398) Schill.-Lübb. 4, 331a. — -krut n. a. Spr. Speisegewürz; Pl.: 'VI solidos pro spisekrude' (1341) UB. 9, 334. — -markt n. a. Spr. Lebensmittelmarkt: macellum 'Spysemarckt' Chytr. 66.

spisen speisen Mi 85a, trans. Verb **1.** mit Proviant versehen **a.** eig. a. Spr.: 'so schal he mit siner cost ... dat hus spisen' (1319) UB. 6, 462; 'were ... dat yement dyt ... slot bestallen wolde, zo schole wi ... dat bemannen unde spyzen' (1375) 18, 590. **b.** übertr.: *de Babenmœhl ward jo von 'n See ut spis't* mit Wasser versorgt MaDarg; *dat Füer würd' spis't mit dat Holt, dat dor ranbröcht wir* HaWitt. **2.** jem. Speise vorsetzen, ihn verpflegen: 'we de misdedere hovede, husede, spisede ..., de schal like schuldich wesen' (1353) UB. 13, 269; *Beeters hew ick nicks ..., Se damit to spiesen* Babst Kön. 10; *bi de Austköst würd' alles spis't up 'n Hoff, Lütt un Grot* StaRogg; *so as min Herr mi* (den Schweinehirten) *spis't, so höd' ick ok* Mir; absol.: 'do kofte ik 1 beren ..., dar spysede ik twye af' (1412) Jb. 91, 174. **3.** etw. als Speise vorsetzen **a.** eig.: 'sonavendes spysede ik wytbrot den proveneren' (1412) Jb. 91, 173; 'up dath se de murluden spysen scholden dath morgen unde vesper broth' (1573) 59, 192; 'spiset he (der neue Handwerksmeister) den olderluden ... eine schincken unde droge flesch und grapenbrade' (1575) 53, 156; 'dat men tho der Dagköste ... schal ... nicht baven 4 Richte spisen' (1508) Bär. Ges. 4, 1, 7; *wat se em spisen deden* (1900) Wa. **b.** übertr. an den Kopf werfen, sagen: *Dag un Nacht lat ick mi suer warden, un möt mi sonne Wüürd' spisen laten* Nd. Kbl. 3, 26; *wat för leg' Wüürd' ehr de Gesell spis't hadd'* RoVölksh. **4.** Speise zu sich nehmen, essen: *dor* (im Restaurant) *spisen s' luter utlandsch Tüg* RoRibn; im Volksreim: *Denn spis't du* (Katze) *mi* (Zaunkönig; fräßest mich auf) *to 'n Morgen* Wo. V. 2, 1804; meist absol.: 'do unse here ret to Robele unde spisede do' (1372) UB. 18, 130;

ick will 'n bäten spisen RoRibn; *se spisen ganz gefährlich* essen sehr viel MaGiel; Beispielsprw.: *spisen S', Herr Düwel, säd' de Buer, as de Mohr em de Plummen upfret* Ro; *spisen* gehört der gewählten Ausdrucksweise an, üblich ist *äten*. **5.** bes. a. Spr. zur *Spis'* für den Erzguß verwenden, vgl. *Spis'* 4: 'also dat de penninge van sessen ... schal holden 12 lod lodighes sulvers ..., und dar schal men up spisen veer lod koppers' (1392) UB. 22, 135. — Zss.: *af-, rüm-, ümher-, üm-, verspisen*. — Mnd. *spîsen*. — Br. Wb. 6, 329; Dä. 448[b]; Kü. 3, 226; Me. 4, 748.

Spisenpok n. a. Spr. Tranchiermesser: 'de mestmaker scholen smeden (als Meisterstück) eyn spisenpock na der olden wyse up deme rugge ingefangen' (Wi 16. Jh.) Schill.-Lübb. 4, 331[a]. — S p i s e r m. a. Spr. Speise-, Proviantmeister: 'antwarden ... Zabele von Helpede deme spisere' (1342) UB. 9, 394; 'Clawez Bere, unse spiser' (1386) 21, 3. — S p i s e s p i n d n. a. Spr. Speiseschrank: '1 spisespint' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 331[a]. — - s t r a t e f. a. Spr. Schlund: gula 'de spysestrate, slôke' Chytr. 106.

Spiskamer (*i* lang, *s* vor *k* tonlos geworden) f. Speisekammer RoRöv; MaGnoi; allgem.; *Spis'kamer* nur aus RoKühl und Reut. 2, 276 bezeugt; a. Spr. 'spisekamer' (1576) Slagg. 179; im *Fastelabend*reim: *In de Spieskamer sünd noch Stuten* Wo. V. 4, 804; bildl. und übertr.: *hest di jo de Spiskamer so vull packt* die Backen voll Essen Ro; *ick möcht ok mal inne Spiskamer führen* in der Pferdedroschke, wegen des geschlossenen Raumes GüSchwiess; *dat* (lehmhaltiger Acker) *is de Spiskamer von Jabel* WaJab; *ehr Spiskamer* vulva Schö Schlagsd; Sage um den FN. *Spiskamer* (RoKühl) vgl. Bartsch 1, 59; auch als FN. bezeugt in RoMarl, Biest, NHagD, GüKrakower See, WaSpeck, StaZirt, Wi Madsow, SchöGrev (Neum. 141), Moor, Kalkh, Samkow; *Spiskamerbarg* RoKühl. Mnd. *spîsekamer*. Kü. 3, 226; Me. 4, 748. — - k a m e r ä t e r i f. das Essen, Naschen in der Speisekammer: *de Spis'kamereteri will ick nich* Reut. 2, 276. — - k a m e r - k n e c h t m. Scherzname für die Mamsell PaLancken.

Spis'koort f. wie *Spis'rull* (vgl. das): *nah de Rostocker Spis'koort gew dat mandags* ... RoDänd. — - m e i s t e r, a. Spr. Spise- m. Speise-, Küchenmeister: architriclinus 'Spysemeister, Kôkemeister' Chytr. 132; promus 'ein Spysemeister, Schaffer, Hußholder' 275; *sien* (des Großherzogs) *Spiesmeisters ... verstünnen ..., grote Gastmähler tau richten* Pld. Heim. 5, 9. Mnd. *spîsemeister*. — - r u l l f. seem. Speisesatzung, regelnde Verpflegungsvorschrift: *de Pommern wiren leewer up Mäkelborger Schäpen, de Spis'rull wir bäter* Wo. Seem. 1, 151. — - s a a l f. Speisesaal (1907) StaZipp.

Spißelkuurn (*i* lang) n. Bezeichnung für den Scheffel Erbsen, der als Ersatz für die früher übliche Beköstigung beim *Updragen* des Korns auf den Kornboden gegeben wurde (1936) MaGnoi. Entstellt aus *Spiselkûurn*.

Spis'tax f. wie *Spis'rull: nah de Mäkelborger Spis'tax gew 't jo 'n Pund Botter de Woch* Wo. Seem. 1, 151.

Spisung f. Speisung; das Essen: *de Spisung laten se sick ut 'n Gasthus kamen* MaRempl. — Mnd. *spîsinge*.

Spis'verköper m. Speise-, Fleischverkäufer: macellarius 'ein spyß Vôrkôper' Chytr. 278.

Spit m. ä. Spr. Ärger, Spott: *der Süster to Spiet un Verdreet* J. H. Voss Wint. 41; *Spiet* Groll, Haß Monschr. 3, 56. Vgl. *spietsch*. — Mnd. *spît* aus altfrz. *despit*. — Br. Wb. 4, 954; Dä. 448[b]; Kü. 3, 226; Me. 4, 748.

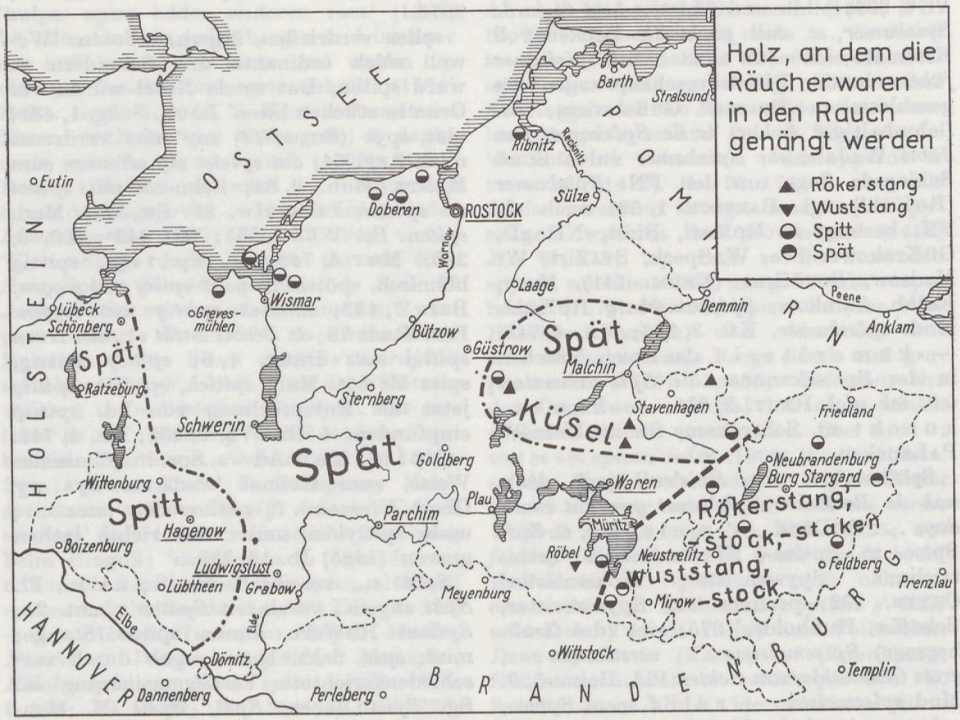
Spitakel s. *Spektakel*. — S p i t a l s. *Spittal*.

Spitel m. 1. hölzerner oder eiserner Bogen, über den das Wagentuch gespannt wird: *spîdl* GüVorb. Syn.: *Bœgel, Planbœgel*. 2. Federstumpf, der nach dem Rupfen der Gans entfernt wird SchwZickh, vgl. ob. *Spil* 2 und *Speidel* D. Wb. 10, 1, 2073.

spiten verdrießen, ärgern, erbosen: 'Wowoll sûlck ordinantz den Schnidern so wurd spiten, Dat se de Natel wûrdn vôr Grim in stücken biten' Laur. Schg. 1, 431; 'dat spyt (für *spit't*) my' das verdreust mich Aep. 64; *dat spietet my* offensus sum Mantz. Ruh. 9, 54; höhnen: *mit spiten un spotten* Puls Hw. 85. Zu *Spit*. Mnd. *spîten*. Br. Wb. 4, 955; Dä. 449[a]; Kü. 3, 226; Me. 4, 748. — s p i t i g, spittig höhnisch, spöttisch: *ganz spitig wat seggen:* Bri. 7, 133; *tämlich spittig wat seggen:* Pip. Stadt 78; *de Düwel steckt ... sin Hürn spittig rute* Derb. 1, 5; *spittig* spitzig, spitz Mi 85[a]. Mnd. *spîtich, spittich; spittig* jetzt als Entsprechung von hd. *spitzig* empfunden. *-î-* Br. Wb. 4, 955; Me. 4, 748. — s p i t l i k e n Adv. a. Spr. in höhnischer Weise, zum Hohne: 'wodanne wys wy Ghert Vreszen ... enthoveden laten ... unde spitlyken under dat richte lathen graven' (1485) Jb. 16, 239.

Spitt[1] n., vereinzelt m., S p ä t n., Pl. *Spät* allgem., vereinzelt *Späten* s. unt. 2a; *Spitten* RoWarn dünne spitze Stange; mnd. *spit*, flekt. *spete-* ergab durch verschiedengerichtete Verallgemeinerung im Sg. *Spitt* neben *Spät; Spett* N. Monschr. 5, 273, vgl. Kü. 3, 211, Da. 203[a].

1. Bratspieß: *Spitt* Spieß MI 85[a]; RITT. Gr. 19; *en Haasen . . . ant Spitt* BABST 1, 54; *en Kalwerbraden, de an 't Spitt bradt warden sall* REUT. 2, 404; BRI. 2, 110; *de Vagel ward up 't Spitt krägen un brad't* RoGres; *Pierd'hirerjung's hebben Sprein* (Stare) *utnahmen un dee plückt un up 'n Spät stäken un brad't* PASporn; *in Frankreich warden de Poggen, so as se lopen* (alle), *an 't Spitt krägen* SCHWBanzk; Rda.: 'dat leddige spith wenden' (arm sein, eig. nichts zum Braten haben) GRY. Lb. 2, G 1[a]; Jb. 17, 253; Vgl.: jem. *bröllt . . ., As wenn hei an den Spitt all stek* REUT. 5, 246; *Rohrte . . ., As wenn hei up 't Spitt ded steken* 1, 153; Verwendung beim Krebsfang: *dörch 'n Kräwtkorf ward 'n Spät dörchstäken, dor ward 'n Stück Fisch upstäken* WARöb. Zss.: *Bummelspitt, Smurspieß.* **2.** Stange, auf die Fleischstücke oder Fische zum Räuchern gesteckt oder gehängt werden **a.** Holzstange, die bei Nutzung des Herdrauchs über den *Wim* gelegt wird, vgl. *rökern* I 1a (Bd. 4, 973): *Spitt* zum Aufhängen der gestopften Würste: BLUME 17; 'ein Spit Vol schweinswürste' Inv. SCHÖBernst; '2 Wiemen oder Fleischgaffeln und Späten' (1733) HORN Selmsd. 2, 31; *de Würst warden up 'n Spät stäken* WIKletz; zur Art des Aufhängens von Speckseiten ans *Spät* vgl. *Speckwäd';* im Volksreim vgl. *Snepp;* Rdaa.: *dee* (Bauersfrau) *tellt de Spät in 'n Wim* gibt knappe Kost HABelsch; im Herbst, kurz bevor wieder geschlachtet wird, soll der vorjährige Speck verbraucht, *dat Spät* leer sein: *wenn de Kronen* (s. *Kraun*, Bd. 4, 636) *wegtrecken, sall man ehr dat Spät vör 'n Noors smiten* GÜRogg; *dee* (Bauersfrau) *smitt den Adebor mit de Spät in 'n Nacken, denn kamen kein Püddicks in 't Speck* HARed; bei armen Leuten oder verschwenderischer Hausfrau ist das *Spitt* schon im Frühling leer: *dee smitt den Kukuk mit 't Spitt in de Ogen* STAWulk; HABoiz; *dei hollen sick so, dat sei Maidag mit dat Spät dei Kauh rutdriben* WAEld; GÜGöll; öft.; Angabe, Schinken sei nur bis zum Juni gut: *man möt dat Swin Johanni mit 'n Spät von 'n Hoff kihren* LUZieg; Verwendung zur Fastnachtszeit: beim Umgang durch das Dorf steckten die Knechte die gesammelten Würste auf ein *Spitt* Warl. Zur geographischen Abgrenzung von *Spitt/Spät* gegen *Küsel* (wegen dessen abweichender Gestalt vgl. *Küsel*[1], Bd. 4, 778) und *Rökerstang', -staken, -stock* s. die Karte. Zs. *Wustspät.* **b.** dünne Stange, an der Fische in Tonnen oder in einem *Rökerhus* zum Räuchern aufgehängt werden, vgl. *rökern* I 3a (Bd. 4, 974): das *Spitt* war aus ganz dünnem Eisen (1932) Wi; *up drei bet vier Spät hüng' de Hiring* RoWustr; *Hiring würd' œwersolt't un up*



Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

Spät stäken Warn; *up en Spitt* Dolb. Küst. 120; *früher stöken wi de Dösch up Spitten* RoWarn; *de Aal würden up 'n Spät stäken* WiPep. **3.** in a. Spr. war das *Spitt* auch für jeweils eine Sorte Räucherwaren eine feste Mengenbezeichnung; der folg. Beleg zeigt die Entwicklung an: 'X spette kowlesches (Rindfleisch), III stuchke int spit, . . . IIII spete vlesches, IIII stucke in islick spit, . . . XI spete myt scratflesch, in en ider spyt 4 stucke' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 332ᵃ; der nächste das Ergebnis: 'dat speth vlesches vor V ß.' (1530) Jb. 16, 88. **4.** Stange in weiteren Funktionen **a.** *Spitt, Spät* in der Bedeutung *Wim, Rökerbalken* sind verstreut mehrfach bezeugt, doch beruhen sie wohl auf Begriffsverwechslung. **b.** *Spät* wie *Lichtspät* (s. das, Bd. 4, 912): *Spät mit de Dachten würden in den Lichttrogg instippt* SchwPingelshagen. **c.** *Spitt* Spindelachse in der Zs. *Spittsnur* (s. das). **5.** bildl.; *Spitt* Getreidehalm im Sprw.: *Wo dei Buer hensitt un dei Kauh henschitt, Schütt 't duuwelt in 't Spitt* Wo. Sa.; 'Spit longum' in einem Vers über die Pest von 1350 für das römische Zeichen L für 50: Mantz. Ruh. 14, 17. **6.** *Spitt* für *Speit* (vgl. das), mnd. *spêt*, Spieß, Stichwaffe: 'spyet' Slagg. 147; *Hüt brukt ji gegen Külen, Spitt un Speern Juch . . . kum . . . tau wehrn* Seem. Hä. 154; bildl. *den Spitt ümwennen* den Spieß umkehren: Derb. 1, 178; Zss.: *Bessenspitt, Fedderspit.* — Mnd. *spit.* — Br. Wb. 4, 948; Dä. 449ᵃ; Da. 203ᵃ; Kü. 3, 211; Me. 4, 761.

Spitt² n. eine Messerspitze voll: *'n Spitt Botter* HaLank. — Mnd. *spit* Spatenstich, so viel Erde, wie mit einem Spatenstich aufgeworfen wird. Vgl. *Spatt²* n. 1. — Br. Wb. 4, 930; Kü. 3, 227; Me. 4, 762.

Spittal (*a* betont) a. Spr., Spittel (*i* betont) n., m. 1. eig. Hospital, Siechenhaus: nosocomium, nosodochium, valetudinarium 'der Krancken Spittal, Sekenhuß' Chytr. 69; *Nu liggst* (die kranke Tochter) *in 't Spittel* Seem. And. 83; FN. *Spittel* MaFahr. 2. Aussatz, Lepra: 'wedder den spittal' Rost. Arzn. 49ᵃ. 3. Gegenstand des Abscheus, grobe Schelte: 'Ja Drewes gy kônent em wol beter uth dûden, War de spittal (Schurke) ment dat he uns wil brûden' Schlue 72; 'De Illack (*Ilk*, Iltis) ys altho ein bôß Spittal' 83. Br. Wb. 4, 956; Dä. 448ᵇ; schwacher, kränklicher Mensch Me. 4, 762. — s p i t t e l s c h a. Spr. aussätzig Rost. Arzn. 37ᵇ; drastisches Bild: jem. geht übermäßig aufgeputzt einher 'alse ein spittelscher Pagelun' Gry. Wed. O 6ᵇ. Br. Wb. 4, 956; spöttisch, höhnisch, falsch Kü. 3, 226.

spitten¹ auf ein *Spitt* ziehen, vgl. *Spitt¹* 2: gesalzene Heringe zum Räuchern *spitten:* Horn Selmsd. 2, 288; *Dösch spitten* und in der Sonne trocknen lassen RoWarn; übertr.: *Appeln an de Rauth (Raud') spitten* Derb. 1, 15. Zss.: *an-, upspitten.*

spitten² Reimwort im magischen Spruch gegen die Rose: 'Du sollst nicht Ritten Und sollst nicht Spitten' Staak Krankh. 204.

Spitter, Pl. *Spitters* m., n. Spaten, nur im SW belegt: Ha; HaRed; LuPolz; *ein von dei Gräwers* (Totengräber) *sleit mit nen Spitter doornaa* (nach einer Katze) Puls Hw. 162; *Doch faster griepen s' an dei Spitters* Licht 94; von Maurern zum Hochwerfen der Mauersteine benutzt: *mit 't Spitter geiht 't ok, denn möt een upleggen, een smitt un een fangt baben* LuGLaasch. Zu mnd. *spit* n. Spatenstich, vgl. ob. *Spitt².* Me. 4, 762. — s p i t t e r n in der Zs. *ümspittern.*

spittig s. *spitig.*

Spitt-iseren Pl. n. a. Spr. Spitzen für Spieße: 'Dit synt O. Kreygen syne spitiseren' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 333ᵃ.

Spittlock n. Loch im geräucherten Fleisch, das durch den Fleischhaken, mit dem dieses ans *Spitt* gehängt wurde, entstanden ist (1934) RoBentw.

Spittmatt f. Schutzmantel *för dat Want* RoKühl.

Spittsnur n. Treibschnur des Spinnrades: *dat Spittschnur* StaSchlicht; vgl. *Spitt¹* 4c.

Spitz m. 1. Hundename, -rasse Nds. 4, 318; im Schäfergruß: *Brauder, hest ok 'n Spitz?* SchöGrev; im Reim vom buhlenden Pfaffen: *Dor kriggt de Buer sinen Spitz vör;* im Schwank vom Schäfer und Pastor: *Spitz, lat 'n Swanz hängen, hei stichelt* WaJab; der Schäfer zu seinem Hunde: *Spitz kumm, dee hett Tähnen, dee bitt* Wa; Entgegnung auf eine deutliche Anspielung, Spitze: *da, Spitz, hest ok 'n Knaken* Schö Schlagsd. Dä. 449ᵃ; Me. 4, 763. 2. Rausch: *Spitz hewwen* angetrunken sein Mi 85ᵃ; Verrücktheit: *dor krigen sei* (die Schäfer) *'n lütten Spitz bi weg* WiFähRd. Me. 4, 763. — S p i t z f. Spitze, das hd. Wort allgem.: aculei 'de stekenden Spitzen an den blêdern' Chytr. 490; apices 'de spitzen an dersûlvigen fesen' 489; *ick nähm ne Spitz weg* reffe ein Stück der Mühlenrutensegel RoRibn; bildl.: *ne lütt Spitz warden wi woll afkrigen* vom Regen Wa; vielfach in engem, prägnantem Sinne: Gerstengranne, auf der *Grüttquerr* wurden zunächst *dei Spitzen afjag't* HaWitt; *dei Spitzen* die Enden eines gehechelten Hanffaserbündels RoKröp, vgl. *Reiper* (Bd. 5, 850); das dünnere Ende der Spinnradspindel; der auf das *Boststück* (s. d.) aufgeschraubte Windmühlenflügel, vgl. *Mœhl* (Bd. 4, 1228), WiNBurg; Rob; 'die Anschärfers oder Spitzen sind lang 36 Fuß' Behr. Mühl. 127;

Spitze einer Gruppe: *de Vörmeiher, dei an de Spitz meihen ded'* LuWanzl; das Spitzenpferd im Dreigespann geht *up de Spitz* Reut. 1, 213; allgem., vgl. *Pierd* (Bd. 5, 384); im Leberreim: 'Heut hab ich gegangen wohl auf die Spitz' näml. als Brautjungfer im Zug SchöWarn; Wa; *Spitz* die Sieben der vier Farben im Kartenspiel PaDobb; bes. als Trumpffarbe; *de Spitz* Kreuzsieben im Solospiel HaGranz; 'Spitze!' Meldung beim Skat, als Spieler mit der Trumpfsieben den letzten Stich machen zu wollen Wi; *Spitz* Frack Wa; Rdaa.: etwas *up de Spitz nähmen* es sich schlimm ausdeuten Wo. Sa.; *frech den'n Herrgott de Spitz beiden* Schneeb. Heil. 157; Anzüglichkeit, Stichelei: *dat wiren ... Spitzen* Reut. 4, 414; *dorin 'ne Spitz finnen* 27; sie wird, das Wort im gegenständlichen Sinne als Garngeflecht nehmend, zurückgewiesen: *dat sünd Spitzen, dee neih di an din Bücks* Wi; *dei Spitzen kannst di an din Nachtmütz setten* HaRed; ähnl. öft. Zss.: *Drei-, Fedderposen-, Hoor-, Klarinettenspitz, ´Kreditspitzen.* Dä. 449a; Me. 4, 763; Schu. 87. — s p i t z 1. spitz, im gegenständlichen Sinne: 'se ... loveden an em also de Joden an enen spissen hûth' Slagg. 165; 'syne Nese wert spitz' Gry. Lb. 3, D 4a; *de spitz Mütz* hieß die dreikantige Alltagsmütze RoAdm; scherzhaft gewünscht: *slap spitz, morgen sast du stäken* Wo. Sa.; vom Kranken, dessen Aussehn einem nicht gefällt: *hei süht so spitz ümme Näs' ut* Wi; Anzeichen für schlechte Kartoffelernte: *dat Krut steiht spitz* GÜ; *de Tüften stahn to spitz* Sta; im Vgl.: *dee* (ein spitz gebautes Stück Vieh) *is spitz as 'n Sugel* (s. d.) Gramm; Kompar., bildl.: *nu geiht dat* (Dorffeste) *jo all spitzer weg* sie fallen ab gegen früher WaVipp. 2. durchdringend, forschend: *Sei ... kickt em spitz in dat Gesicht* Reut. 7, 98; spöttisch, höhnisch: *De Ollsch ... lacht so spitz* 5, 73; jem. *spitz kamen* ihn anfahren, verletzen, kränken: *dat min Möhme mi so spitz kem* Bri. 2, 112; *de ... Majur wir em eklich spitz kamen* Reut. 4, 442. 3. etwas *spitz krigen* es herausbekommen, bemerken: *as hei ... dat spitz kregen hadd* Reut. 3, 351; *ick denk, dit* (die Spukerscheinung) *möösst du doch spitz krigen* Wa; auch: *sei warden dat spitz, dat ...* HaDöbb. 4. subst. Kuß; zu Kindern: *giff mal 'n lütten Spitzen* HaBelsch. FN.: *Spitzbarg, Dreispitzigenbarg,* 'Spitz-Mühlenberg', 'In der spitzen Ecke', *Spitzkabel, -koppel, -kraug.* Br. Wb. 4, 956; Dä. 449a; Da. 204a; Kü. 3, 227; Me. 4, 764; Schu. 87.

Spitzbalg m. eine Form des Blasebalgs in der Schmiede: *Spitzbalg, dat sünd de öllsten, nahst sünd ierst de vierkantigen upkamen* Pa; RoDob; HaBelsch.

Spitzbaubenbarg m. anderer Name des Rabandelbergs in MaLüdershof, vgl. Wo. Sag. 1, 107. FN. zu *Spitzbauw.* — - f r a n z o s ' m. stehlender Franzose: *de Spitzbauwen-Franzosen würden mi nu ... woll mitnemen* Reut. 3, 361. — - g e n e r a l m. Erzdieb Wa. — - k r a m m. Diebesgut Reut. 3, 335. — - l o c k n. im Neckreim: *Jule mit de Spule, Mit dat Spitzbaubenlock* Wo. V. 4, 391d. — - n o o r s m. im derben Vergleich: *utseihn as 'n aftreckten Spitzbaubennoors* SchöWarn. — - p o o r n. Spitzbubenpaar: *hägt sick as en Spitzbauwenpoor* Camm. Tid. 55. — - s c h a s s ü r m. Schelte auf konfiszierenden französischen Jäger: *söß entfahmtige französche Spitzbauwen-Schassürs* Reut. 3, 279; 305. — - s e i f. 'Spitzbuben-Sie', Regenwurm im Rätsel Wo. V. 1, 215i. — - s n e r f. Schlinge um den Bindebaum RoBuchh; Dob; WiHPritz; Syn. s. *Bäs'bomschört* (Bd. 1, 641). — - t o g g m. Name für Fischzug im Röblinsee: *-o-* StaFürst. — - t ü f f e l Pl. m. Filzpantoffeln Wa. — - v i e r t e l n. hieß ein Dorfteil in HaGothm. — S p i t z b a u w, -bow m. 1. Spitzbube, Dieb Mi 85a; *bi apen Dör stählt keen Spitzbow* MaTeter; boshaft über WaPenzl: *in Penzlin gifft 't drütteihn Hüser un twölf Spitzboben* Wa; Gegenschelte der von den Dömitzer Jungen *ji Landmolizen* gerufenen Bauernjungen: *ji Dœmzer Spitzboben!* Lu Döm; *wenn man 'n Möller un 'n Snider tausamen den Barg dalwöltert, is ümmer 'n Spitzbauw baben* SchöDem; ähnl. Firm. 3, 73a; im Vgl.: *sin Ogen löpen as en por Spitzbob'n von en'n to 'n annern* (flink) Hack. Papp. 48; abwertend von einem Menschen: *dee süht 'n Spitzboben ähnlicher as 'n Krammtsvagel* Schw; Beteuerung: *ick will Spitzbauw un Düwel heiten, wenn ...* HaWitt; Beispielsprw.: *wenn 'ck nich wüßt, dat 't Win wir, drünk ick 't nich, säd' de Spitzbauw, donn hadd' hei de Dintenbuddel fat't* Wo. Sa.; s. auch *Armaut* (Bd. 1, 436); ein Bild: *dat rägent Stakelforken un Spitzbowen* Wa; vgl. *rägen*1 (Bd. 5, 754); *mitunner kamen jo ok Spitzboben von annerwärts her* näml. Raubbienen WaGPlast; bildl. die Erhöhung unten in der Flasche in den Rdaa.: *de Spitzbauw helpt mit utdrinken* GüKuch; *is 'n bannigen Spitzbauw in* SchöWarn, Syn. *Bedreiger.* 2. Schelm, Schalk: *Bräsig ... sach ut, as hadden em de Spitzbauben mit allerhand Schelmstücken anstickt* Reut. 3, 157; 98; *de ... Gewettsherr ... kek mi an as 'n Spitzbow* Bri. 7, 209; *ut dat ... Gesicht lücht so'n hellen Spitzbauw rut* Reut. 3, 339; *hei lacht as 'n Spitzbauw* Wa. FN.: *Spitzbaubenbarg, -brauk, -dannen, -kul, -lock, -stig.* Dä. 449b; Da. 204a; Kü. 3, 227; Me. 4, 765.

Spitzbick f. a. Spr. große Spitzhacke: '1 spitzbicke, 14 kleine bicken' (in einer Kornmühle; 1576) C. Cordsh. Neust. 280. — -bohrer m. Pfriem des Tischlers zum Vorzeichnen der Linien für das Ausstemmen WiPoel. Sass 25. Me. 4, 764. — -brett n. dreieckiges Brett über der Heckspitze eines Fischerboots Wo. Sa.; Syn. *Plicht*[2] 2 (Bd. 5, 494). — -bücks f. grüne Manchesterhose mit enger auslaufenden Beinen, die die Warnemünder Männer bei der Arbeit über der leinenen *Unnerbrauk* (s. d.) und unter der sehr weiten leinenen Oberhose trugen; der Sitte nach schenkte die Braut dem Bräutigam zwei große silberne, mit einer silbernen Kette verbundene Hosenknöpfe, deren einer Adam und Eva und der andere den verbotenen Paradiesbaum abbildete, sie wurden an der Klappe der *Spitzbücks* befestigt: Jb. 2, 114. — -dräwel m. Blockstevenboot, ein *Spitzkahn*, der als Fischtransporter verwendet wird (Sta, Wa) Rud. Handb. Boote 34. — Spitzels n. Abfall, der beim Reinigen (s. *spitzen* 2) des Korns abgesondert wird, Krautsamen u. dgl.; das *Spitzels* wird gemahlen und der Kleie zugesetzt HaWitt. — spitzen 1. spitz machen, im Schäfergruß: *Ick kann hitzen, spitzen un blank maken* MaSchwink; imperat. Namenbildung s. *Spitznagel;* Rda.: *de Uhren spitzen* allgem., wie im Hd.; *sick up wat spitzen* auf etwas scharf sein; eine Spitze bilden: *wo dat* (Ufer) *so spitzen deit* Wa; spotten: *ein spitzt jo ümmer œwer den annern* LuNeust; stabend: *spitzen un spektakeln* Wa; *spietschen un spitzen* LuNeust. Zss.: *tau-, ut-, vörtauspitzen.* 2. das Nachklopfen der Gerste nach dem Dreschen, um die Grannen zu entfernen HaSchwab; Gramn; auch *afspitzen* (s. d.), meist *baken* (s. d., wo auch die Syn.); auch das Reinigen des Korns in der Mühle vor dem Mahlen HaWitt. Br. Wb. 4, 956; Dä. 449[a]; Da. 204[b]; Kü. 3, 228; Me. 4, 764. — Spitzenfruf. Frau, die Spitzen, Borten verkauft: *De Spitzen-Fruens sünt daar* (auf dem Rostocker Pfingstmarkt) *ook in grote Tall, Se hebben fien un groff, un hanneln dohn se all* Babst 3, 9. — Spitzenn' n. Spitzenende des Hanfs, Gegensatz *Wörtelenn'* RoKröp; vgl. *Reiper* (Bd. 5, 850). Me. 4, 764. — -fink m. Spötter SchöSchlagsd. — -finnig spitzfindig GüGülz. — -fläut f. eine Flöte Wo. V. 4, S. 256. — -flunk f. 'Spitzflügel', Ellenbogen: *en lütten Fuck von Häuhning ehre Spitzflunk* Reut. 2, 247. — -fohr f. spitze Furche: *akkrate Spitzfohr, denn is een Fohr as de anner* RoBentw. — -gang m. wie *Grubengang* (Bd. 3, 309) Gang zum Schälen der Gerste, vgl. *spitzen* 2 HaWitt. — -gras n. gegen Hexen soll man *Spitzgras in 'n Dörensüll bohren* Ha Witt. — -hamer m. Spitzhammer des Schmieds WiPoel. — -häuden, -öschmeicheln; a. Spr.: 'De mit Spitzhôden und den Vosschwantz tho striken In der gantzen Welt nicht hadden eres geliken' Laur. Schg. 4, 37. Zs. *verspitzhäuden.* — -häuder, -ö- m. Spitzhutträger; a. Spr.: 'de Smeichelerschen Spitzhôder' Gry. Lb. 2, Y 1[b]; s. *Spitzhaut.* — -häudig spitzhütig. — -häudisch, -ö- a. Spr. wie das Vor.: 'spitzhôdische Ohrenbleser' Gry. Lb. 2, Y 1[a]. — -haut, -o- m. Spitzhut: *Schepers hebben jo früher sonn' groten Spitzhaut dragen* RoDob; a. Spr.: 'de Spitzhôde van Vossenschwantz Haer' Laur. Schg. 2, 599; Spitzhüte wiesen im Mittelalter einen Juden aus, weshalb das Wort als Schelte für Schmeichler und Verleumder galt: 'Alle spitzhût und lûgenzungen' (1578) Wiechm.-Hofm. 1, 173 Anm.; s. auch die Vor.; vgl. D. Wb. 10, 1, 2626. Me. 4, 764. — -hingst m. wie *Klopphingst* (Bd. 4, 373) Schill. Kr. 2, 1[a]. — -hund m. Spitz, Hunderasse Gild. Bolt 121; *sonn' schönen Spitzhund* Wo.-Neum. Volksschwänke 20; Wi. Häufiger nur *Spitz* m. (s. d.). — spitzig spitz, verletzend, kränkend: 'myt velen unnutten und spytzigen worden' (1526) Jb. 12, 166. — Spitzjung' m. der Junge, der vorn im Fischerkahn mit dem Ziehriemen *(Päätsch)* rudert WiSternb; WaOrtkr. — -kacker m. abschätzig von Kuh oder Pferd mit spitzem Hinterteil SchöSchlagsd. — -kahn m. Fischerkahn, ein Bodenplankenboot, dessen Steven aus einem Block gehauen sind (SchöDass) Rud. Handb. Boote 34; die in RoRibn gebauten Schiffsrümpfe wurden *mit Spitzkahns an de Sit* zum Auftakeln durch den Bodden nach Stralsund gebracht. Kü. 3, 228. — -kandidel m. Frack Ro. — -karr, -karn f. Spitzkerbe, spitzer Einschnitt im Schafohr: das fünfjährige Schaf erhält 1 *Spitzkarn* SchöBörz; *Spitzkarrn krigen de Utschußschap* GüKUp. — -klamp, -klamm f. wie *Klammhaken: -klamm* Wa. — -kling' f. Frack Ro Wustr. — -knaken m. Spitzknochen, ein Schusterwerkzeug zum Glätten des Sohlenleders Ro; Schw; *mit 'n Spitzknaken ward de Rand von den Randstäwel egal un deiper maakt* WiSternb. — -kohl m. frühschließender spitzköpfiger Weißkohl, brassica oleracea capitata E. Krüg. 22. — -kolben m. Lötkolben des Klempners mit spitzem Kopf RoDob. — -kopp m. Spitzkopf, Wesen mit spitzem Kopf 1. eine Aalart: *Spitzkopp, dat sünd de besten* Ro Warn; der *Roddog'* schilt den Hecht *oll Spitzkopp, oll Krüzkopp* Wo. V. 2, 96; die Maus im Rätsel 1, 113b; im Beispielsprw.: *Spitzkopp, tummle dich, säd' de Buer, hadd' up 'n Kiwitt räden* Sa. 2 a. vermummte Ge-

stalt beim *Rug'klas*umzug: der Kopf war aus einem *Kes'büdel* gemacht, blanke Knöpfe bildeten die Augen, ein roter Lappen die Zunge, das alles auf einer *Schüngaffel* angebracht; der *Spitzkopp* wurde von einer Person an einem *Reip* geführt MaLiep; *een hett sick as Spitzkopp utkleed't hatt* Wo. Sag. 1, 177; *Spitzkopp spälen* WaTress; im *Rug'klas*gebet: *Spitzkopp Is 'n Hundsfott* Lans; weitere Reime Wo. V. 4, 750; 751; Kinderscheuche: *dor sitt de Spitzkopp* Wa. b. Name des Teufels Ro Gres. c. Kreuzbube im *Brus'boort*spiel Ro; WaJab. 3. Schlaukopf, Schlaumeier: *dat hei Fritzen för so'n Spitzkopp un Slus'uhr höllt* Reut. 2, 211. Dä. 449b; Kü. 3, 227; Me. 4, 764. — -köter m. wie *-hund* Hack. Papp. 118. — -küp f. Spitzkübel, spitzer Bottich, diente zum Einfärben von Wolle WaPenzl. — -laddich m. a. Spr. Spitzlattich: lapathum acutum 'Spitzladdich' Chytr. 499. Zu *Löddick*. — -marl f. Windhalm, apera spica-venti: *Spitzmardel mœgen de Käuh nich* Wa. — -mäten n. Schulmädchen, die beim Hochzeitszug zur Kirche der Braut voraufgehn StaMir; *Spitzmätens würden twei Mätens nennt, dei vör dei Brut vörupgüngen, wenn 't tau Kirch güng'* PaZach; *den Brudtog lenken ... Spittsmäkens* Hey. Buerh. 52. — -morchel, -u- f. Morchel, morchella; bildl. Kothaufen: *-o-* StaNStrel; *-u-* ebda; *Spitzmorcheln planten* Kothaufen setzen Mir. — -mus f. Spitzmaus: 'eine Spitzmuß' Chytr. 361; im Segen gegen 'Spitzmausbiß': *Oll Schlang' steckt, Spitzmus bitt* Staak Krankh. 246; 245; s. *wormteikent*. Me. 4, 764. — -nagel PN in a. Spr., imperat. Bildung zu *spitzen* 1: 'bernardus spiscenagele' (1265?) Brockm. 104; 'iohannes pape dictus spycenaghel' (1298) ebda. — -noors m. Schelte auf hinten spitz gebautes Vieh SchöSchlagsd. — -noorst spitzarschig; von magerem Pferd: *dei is so spitznoorst, dei kann inne Apteikerbuddel schiten* HaBelsch. — -pahl m. Spitz-, Rammpfahl: Behr. Mühl. 141; 'Lochpöste, Klammpöste, Spitzpfähle' N. Strel. Anz. 1835, S. 61b. — -pen-ning m. im Handwerksburschenreim: 'Spitzpfennig Malchin' WaSchwarz. — -pierd n. 1. das vordere Pferd beim Dreigespann allgem.; s. *Pierd*, Abb. 4 (Bd. 5, 385). Kü. 3, 228. 2. das Leinenpferd beim *Rundägen*, s. *ägen*, Abb. 3 (Bd. 1, 229): *wenn dat Spitzpierd genau den Bagen weit* GüLenz. — -rad n. Zuspitzrad des Nadlers: '1 Spitzrad mit 2 stählernen Spitzringen' N. Strel. Anz. 1844, S. 367b; vgl. Jacobsson, Technolog. Wb. 4, 229. — -räd' f. Stichelei: *Spitzräden un Schimpräden würden seggt* HaWitt. — -raud', -o- f. in der Rda. *Spitzraud', -rauden lopen* Spießruten laufen RoGraal; Strafe für den harten Herrn: *dee müßt Spitzroden lopen* SchöBörz; gewöhnlich bildl.: *wenn ne frömd' Daglöhnerfru totrecken ded', dee müßt Spitzrod' lopen, dor hackten se all' up* StaVoigtsd; *ick will ok noch nah 'n Spitzrod'lopen* mich unangenehmer Besuchsverpflichtungen entledigen Wa. — -ring m. Gerät des Nadlers, s. Beleg *-rad*. — -rock m. in der Rda. *dat treckt sick all' nah 'n Liw as 'n Spitzrock* Lu. — -schärf f. Schärfenart des Mühlsteins: *Spitzschärf ward hauptsächlich tau de Schrotmœhl bruukt* Wa. Zu *Scharp*[1] f. (Bd. 5, 1279). — -snut f. im Tiergespräch der Maulwurf Wo. V. 2, 39; der Hecht 92. — -snutig spitzschnäuzig; spitzfindig GüGülz. — -stackelig a. Spr. mit spitzen Stacheln versehen: 'spitzstakelige Flökewörde' Gry. Lb. 1, T 3b. — -swengel m. der vorder eSchwengel beim Dreigespann *(dreilang)*; übertr. das Pferd, das vorn geht HaRed; RoDob; Mür. Syn. *Spitzpierd* 1. Me. 4, 765. — -tappen m. spitz zulaufender Zapfen am oberen und unteren Ende der Königswelle einer Windmühle: 'die beyden Spitzzapfen' Behr. Mühl. 110; 235; Abb. ebda Taf. 24, Fig. k. — -tun m. Zaun, dessen Pfähle und Latten zugespitzt sind, um den Überstieg zu erschweren GüLal. — -uhr n. Schweinerasse SchwPamp. — -uhrig spitzohrig; subst.: *hei is General bi de Spitzuhrigen* näml. Schweineknecht SchöKlütz. — -voß m. Spitzenpferd im Dreigespann *(dreilang)*, hier ein Fuchs StaMir. — -wuurt n. Spottrede Wo. Seem. 2, 44.

spladern in der Zs. *œwerspladern*.

splantig nicht ganz gefüllt: *de Ohrn* (Ähren) *sünd all' splantig* LuKlüß. Zu *Splant* Spalte Da. 204a?

Splät, Pl. *Spläten, Splät* m., f., n. Spliß 1. Spalte, Riß: *Splät* m. Spliß Jac. 1, 127; *wenn dat Holt œwerspönig is, sünd Spläten int Holt* MaDev; *dat Glas hett ne Splät* Ha Bes; *dat Splät* bei der Herstellung eines Peitschenstocks aus zweierlei Hölzern, z. B. Weide und Bambus, die Spalte am Ende des einen Holzes, in die das zugespitzte andere hineingeschoben wird, dann wird die Stelle fest umwickelt Wo. Sa. 2. Abgespaltenes, Splitter: *Splät* n. abgespaltenes Stück Holz Jac. 1, 109; *ne Splät* desgl. GüKrak; *man sall Gössel rökern* (s. das III, Bd. 5, 975) *mit 'n Splät von de Süllen* WaWustr; *Splät* wie *Spät* (s. *Spitt*[1] 2a) Wo. Sa.; *Splät* n. wie *Lünssticken* (Bd. 4, 1021) RoLambr; Pl. *Spläten* die gespaltenen Weidenzweige am Zaun WaGGiev; StaSandh; Pl. *Splät* die zwei Enden der Leine, womit die Pferde gelenkt werden, vom *Bitt* an gerechnet bis zu den Ringen am *Kammdeckel* RoBentw; *Splät* die beiden *Hinnerarms* (s. *Hinnerarm*, Bd. 3, 700) Wo. Sa.; zu kleinen Splittern zer-

hauene Steine für den Chausseebau ebda; bildl.: *hei is 'n Splät von Kierl* sehr schmächtig LuZieg; *Splät* n. von mageren Menschen oder Vieh Jac. 1, 109. Zss.: *Dack-, Melk-, Tunsplät.* Zu *spliten.* Vgl. auch *Splett.* Mnd. *splete* m. *Splete* Br. Wb. 4, 958; Dä. 449b; *Splät* Kü. 3, 228; Me. 4, 766. — s p l ä t e n intrans. Verb spalten Schmidt Gad. 3, 170; trans.: *dat splät't mi ut'nanner* ebda; Zs. *afspläten.* Vgl. *spletten.* Me. 4, 766. — S p l ä t n a g e l m. a. Spr. gespaltener Vorstecknagel, Splint: 'III s. dem szeiersteller ... vor III iserne ringe unde III spletnagel tho makende upn thorne tor groten klocken' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 334a. — - s t a n g ' f. wie *Rökerbalken* 1 (Bd. 5, 972) SchwPlate.

spleißen seem. Taue verbinden, indem man ihre aufgelösten Enden verflicht: *denn* (wenn ein Seil gerissen ist) *spleiß ick se wedder* Bri. 2, 59; *sonn' spleißt Tau döggt ... nich* ebda; bildl. ein Brautpaar ehelich verbinden, trauen: *wi sünd ierst sit vierteihn Dag' spleißt* 4, 17. Zs. *anspleißen.* Vgl. *splissen.* Eig. die hd. Lautform von nd. *spliten,* vgl. das. — Me. 4, 765.

Splenter m. wie *Heid'twäl* (Bd. 3, 585) WaDammw. — *Splentere* zu *splentern* splittern Scha. 205a; vgl. unt. *splinter-.*

Splett, Splitt m., f., n. Spliß 1. Spalte; im Rätsel vom Auge: *Dortwischen 'n Splitt, Wo 't Water rutsprütt't* PaPlau. 2. Abgespaltenes, Splitter: *haug' mal 'n Splett von dat Stück af* LuGLaasch; *Splitt* wie *Spitt*1 1 Lehm. Ith. 73; *Splitt* ein Stück Eisen zur Befestigung des Bratens am Spieß Mi 85a; *de langen Splitten* vom Flachs wie *Schäw* (s. das, Bd. 5, 1305) Ha Bres; *dor* (am *Loggbüdel*) *is ne Splett an* RoWarn; *an de Bolin is 'n Splett an* Ribn; *Splitt* kleingeschlagenes Gestein für den Straßenbau Bentw; Streifen: *up jede Splett* Streifen des Heimatwimpels WiWeitP; *de beiden Spletten* des Wimpels Kirchd. Zs. *Melkensplett.* Zu *spletten.* Vgl. auch *Splät. Splett* Br. Wb. 4, 959; Dä. 449b; Kü. 3, 228; *Splett, Splitt* Me. 4, 766, 769. — S p l e t t a r w t e n Pl. f. geschälte und gespaltene Erbsen Ro. Br. Wb. 6, 330; Me. 4, 766. — - b ä k f. FN.: Grenzbach zwischen Pa Sporn und LuBrenz. — - b a r g m. FN.: L. Krause Heide 5. — s p l e t t e n, -dd- spalten, splittern; Aussprache *-rr-* bei Mi Nachtr. und (1887) SchöSchlagsd; *spletten* spalten Monschr. 3, 56. 1. trans.: *Holt spletten* spalten, hauen Wa; *de Bom is splett't* gespalten, z. B. durch Blitzschlag MaBrud; WaPenzl; *nu tuckert mi dat Hart up twei Stellen in 'n Liw, dat 's jowoll splett* Gild. Dörp. 38; Gänsefedern *spletten* schleißen (vgl. *Gaus* 1, Bd. 3, 64) WiNBuk; HaWitt; Zahr; LuCon; Eld; NKarst; splittern: *he hett den Stock kort un klein splett't* WiHWend; *de Heimatswimpel is splett't* in zwei Streifen geteilt Kirchd; an Stelle von *spredden* ausbreiten: *hier (up dat Stoppel) ward dat* (Flachs zum *Röten*) *splett'* Hack. Papp. 71. 2. refl.: sich spalten, sich den Körper aufreißen; *spletten deit sick 'n Minsch, dee utglitt un sick dorbi 'n Been ut 'n Liw' ritt* Wo. Hum. 23; Warnung für jem., der die Beine weit spreizt: *splett di man nich!* Schw; scherzhaft: *de tweet* (die zweite der früher auf der Welt vorhandenen drei guten Frauen) *hett sick twischen Ostern un Pingsten up 'n Is' splett't* Wo. Hum. 23; an Stelle von *plätten* die Flügel ausbreiten (vgl. Bd. 5, 463) im Anruf an den Schmetterling: *Sommervagel sett di, splett di* V. 2, 1487; 1496. 3. intrans.; sich spalten: *dunn slog hei (de Düwel) in sin Wut mit de Fust up den Bom von den Galgen dor, dat hei von ünnen bet baben spletten ded'* Bri. 5, 146; *de Koh hett jo gesplett'te Klaben* WiKirchd; splittern: *wenn dat* (Knochen) *stuf dörchbreckt, dat is nich so slimm, as wenn dat splett't* Wa; *Nuurdenholt splett't tau dull* (Aussage eines Zimmermanns) WaMalch; *Krüzdurn ..., dat is taag Holt, dat splet't nich* Meckl. Heim. 7, 124. Zss.: *in-, terspletten.* Vgl. *spläten.* Mnd. *splitten, -e-. spletten* Br. Wb. 4, 957; Dä. 449b; Kü. 3, 229; Me. 4, 766; *splitten* 769. — S p l e t t e r, Splitter, -dd-, Pl. *-ers, -ern, -er* m. Splitter; Aussprache *Splerrer, Splirrer* Mi 85a; *vör 'n Hierd legen noch Spletters rüm* RoRibn; *von dat Schipp is keen Spletter von nahbläben* es ist spurlos untergegangen Wustr; Rda.: *dee* (Matrose, der sich beim Kapitän einschmeichelt) *kriggt den Spletter ok nich mit* (kommt dadurch doch nicht in den Besitz eines Schiffsteilchens) Wo. Seem. 1, 89; *wenn up koll Isen kloppt ward, denn kamen dor Splettern up* StaRogg; bildl.: *ick hau di, dat de Splettern von fleegen* Wa; *dee* (iron. jem. mit ganz schwachem Bart) *barbiert sick, dat de Splitter so fleegen* Wa; *wat sühst du ... den Spletter in dinen Brauder sin Og, œwerst den Balken in din eigen' Og den wardst du nich gewohr?* Matth. 7, 3; *dee süht in anner Lüd' Ogen Splitter un in sin eegen keenen Husbalken* Wa; *all' dei groten Balkens sünd dörch dei Kähl gahn, is keinen Spletter in besitten bläben* vom Bauern, der sein ganzes Gehöft vertrank LuLaup; übertr.: *'n Spletter* dünner Mensch RoRibn; *'n finen Spletter* mageres Stück Vieh Wa. Dim.: festuca 'ein stoppel edder spletterken van einem Strohalm' Chytr. 486. Zs. *Keinspletter.* Mnd. *splitter(e), spletter(e). Spletter* Dä. 449b; Kü. 3, 230; *Splitter* Kü. 3, 230; Me. 4, 769. — S p l e t t e r - s. auch *Splitter-.* — s p l e t t e r i g splitterig: *wenn dat Holt œwerspönig is, denn is dat spletterig* Ro Dob; *fliesiges Isen, dat is, as wenn Holt spletterig is* GüWiendorf. Mnd. *splitterich.*

-i-, -e- Me. 4, 770. — splettern, -i-, -dd- splittern 1. intrans. in Splitter zerspringen: *ick . . . stödd . . . dat Finster apen, wobi ein Finsterglasschiw klirr enttwei splederte* Gild. Eddel. 3, 140. 2. trans. zu Splittern machen, zerkleinern: 'Godt . . . gript nicht balde tho der Donnerexen, uns tho spletterende' Gry. Lb. 3, E 4b; *Holt dragen un splittern* Bey. Swin. 69; *Kein würd' fin splettert* PaGoldb; imperat. Satzname des Holzhauers im Märchen vom Pfannkuchen: *Splitter-den-Schüwer* Wo. Reut. 155. Zss.: *af-, tersplettern.* Mnd. *splitteren, spletteren. -e-* Dä. 449b; *-i-* Kü. 3, 230; Me. 4, 770. — splet ternaakt, splitter-, -dd- völlig nackt: *splitternaakt:* N. Monschr. 5, 273; RoRibn; *-dd-* Tess; 'Do he (Actaeon) Dianae sach er splitternaket Dinck' Laur. Schg. 3, 26; ganz kahl: *bet wi an den spletternoakten Strand von Libyen kemen* Lehm. Ith. 61. Mnd. *splitternaket. -i-* Kü. 3, 230; Me. 4, 770. — Splettfedder f. wie *Ritfedder* (Bd. 5, 940) LuLeuss; Stuck; TewsW. Vgl. *spletten* 1. Me. 4, 769 *Splittfedder.* — -holt n. wie *Kluftholt* (Bd. 4, 394): *Splettholt is upgeklöwtes Rundholt* RoDänd. — spletti g wie *spletterig:* (jem. haute die Schranktür mit dem Beil) *splettig kort un klein* Gild. Dörp. 735; *dat Holt is splettig, dat klöwt slicht* LuGLaasch.

Splin m. Verschrobenheit, Wunderlichkeit: *Dee hett 'n groten Splin Von Hamburg bet Berlin* Schw; als sprechender Name: *Apteiker Splien* Gild. Frank 55. Das engl. *spleen.* Kü. 3, 229; Me. 4, 767. — Splinbarg (*i* lang) m. volksläufiger Name für die um 1900 an der Domjüch bei StaAStrel errichtete Irrenanstalt: Pfitzn.-K. 20.

Splink Bohlenzaun um den Hof WaJab.

splinnennaakt wie *splinternaakt* HaRed. — splinnignaakt desgl. LuGLaasch.

Splint[1] m., n. Vorsteckstift oder -keil 1. am Wagenrad der Achsnagel, vgl. die Syn. *Aßsticken* (Bd. 1, 477) und *Lüns'* (Bd. 4, 1019): *Splint* m. PaMedow; WaMall; Schw GWelz; *Splint* n. MaGKöth; PaMestl; Schö Wölsch; WaKlink; LuGranz; auch aus Holz statt aus Eisen in der Sage von der Wilden Jagd: *hei* (der Mensch) *sall em* (dem Wilden Jäger, dessen Wagen kaputt ist) *'n Splint sniden* RoDob. 2. am Fahrgestell des Pfluges der *Stellstift* (s. *Plaug* I 2b, Bd. 5, 473): *Splint* SchöWahrs. 3. am Webstuhl die Holzkeile, mit denen die Enden der *Slutscheid'* dort, wo sie durch die Pfosten hindurchgreifen, festgekeilt werden Lu; *dörch de Slutscheid' ward 'n Splint dörchstäken* SchwKRog. 4. *Splint* Bolzen, um die *Flœgel* (die *Finsterladen*) zuzustecken Ma Giel. 5. Rda.: *dat paßt as Splint in Gret* paßt gut HaRed; vgl. *Spunt.* 6. bildl. und übertr.; Nase: *se mit de scheew Splint* Wa; junges Mädchen: 'ein zu junges Mädchen wurde als *Splint* (von den Burschen) unbeachtet gelassen' Pfitzn.-K. 51; *hest woll 'n Splint* bist verrückt HaLank. Wie *splinter-* zur Wurzel von *spliten* mit *n*-Erweiterung. Zs. *Muffsplint.* — Mnd. *splinte* m., f. — Br. Wb. 4, 957; Dä. 452a; Kü. 3, 229; Me. 4, 768.

Splint[2] m., n. wie *Spint*[2] und Nebenform zu diesem: *Splint* die Haut unter der Borke des Baumes Mi 85a; 'Splint oder Rinde, die am Holze haftet' Behr. Landbauk. 229a; 'alles Holzwerk, was . . . vielen Splint hat . . ., darf zu den auswendigen Theilen eines Gebäudes nicht genommen werden' 186; *bi Eikholt möt dat Splint all' run, dat höllt man een Johr. De dünn Eik hett dat dickste Splint* MaDev; *dat heel Deck von de Brigg . . . was so glatt un schier ahn Splint un ahn Knast* Bri. 6, 197; *De Bom blifft sund in Mark un Splint* H. Schröd. Gord. 4. — Br. Wb. 4, 957; Dä. 452a; Kü. 3, 229; Me. 4, 768.

Splintbolten m. Eisenstift zur Befestigung der Kette des Vorderpfluges am Hinterpflug WaNoss. Zu *Splint*[1]. Me. 4, 768. — -boltenkäd' f. Kette zur Befestigung des Vorderpfluges am Hinterpflug WaNoss. — -boltenkädenhaken m. Haken an der *Splintboltenkäd'* WaNoss.

Splintbrett n. zimmermannsspr. Brett aus dem *Splint* des Baumes (vgl. *Splint*[2]) Wa.

splinterfadennaakt völlig nackt: Reut. 2, 206. Vgl. *splitter-.* — -faselnaakt desgl. Schw; Bri. 2, 99. — -fasennaakt desgl. Mi 85a; HaRed; Derb. 2, 118; Ausruf: *O Herr in 't Hemd, de Fru is splinterfasennaakt!* Ro. Da. 204a. — -fasernackend desgl. Wa.

Splinterfix m. kleines Kind im Hemd Wo. Sa.

Splinterfummel m. dünnes Tanzkleid (1936) StaAStrel. Vgl. *Fummel* Wörterb. d. dt. Gegenwartsspr. 2, 1418b; *Splinter* Splitter vgl. ob. *Splenter* und *splinter-.*

splinterhagelni ganz neu: *dat splinterhagelnie Kleed* GüSchwaan. Me. 4, 769. — splinternaakt ganz nackt: Mi 85a; *splinternackt* Mantz. Ruh. 3, 53; *wer splinternaakt an 'n Johannimiddag hengeiht* (nach dem Baum, bei dem ein Schatz vergraben sein soll), *kann dor de fiw Daler, dee dor liggen, krigen* StaWanzka; vgl. zur Bedeutung der Nacktheit im Volksglauben *naakt* 2 (Bd. 5, 2). Vgl. *splitter-.* Mnd. *splinternaket.* Br. Wb. 4, 957; Dä. 452a; Da. 204a; Kü. 3, 230; Me. 4, 768. — -nagelni wie *splinterhagelni* SchöSchlagsd. — -ni desgl. SchöSchlagsd. Me. 4, 769. — -rasendnaakt ganz nackt: Goss. Was mein 99.

Splintersch f. nachlässige Frau (1936) StaAStrel.

Splinthamer m. von Grob- und Nagelschmieden benutzter Hammer, der auf beiden Seiten eine runde Bahn hat, wovon aber eine Seite kürzer als die andere ist. Man schmiedet mit demselben Nägel MA Rempl. JACOBSSON Technolog. Wörterb. 4, 231a. Zu *Splint*1. — ME. 4, 768.

Splintholt n. wie *Splint*2: '(es ist falsch,) wenn eichne Pfähle (Zaunpfähle) nicht bloß vom Kern-, sondern zugleich vom Zweig- und sogenannten Splintholz ... genommen werden' ENG. Landw. 2, 392. — KÜ. 3, 229; ME. 4, 768.

Splintstock, Pl. *-stöck* m. die gespaltenen Weidenzweige am *Spiltun* (vgl. das) WA Klink. Zu *Splint*1.

splirren lautmalende Verbalbildung im Segen gegen *Inschott: Dat sall nich hirren, Dat sall nich splirren* LULaup.

Spliß (*i* kurz) m. Subst. zum Folg. 1. Zerspaltenes, Splitterwerk: *Spliß* oder *Splitt*, das feine *Grus*, welches beim Steinschlagen entsteht ROBentw. 2. seem. das *Splissen* in den Zss. *Käden-, Kort-, Lang-, Og'spliß.* ME. 4, 769. — s p l i s s e n wie *spleißen* (vgl. das): *Kannst du* (der Schiffsjunge) *splissen un knoten, kannst* (darfst du) *ok priemen un roken:* Wo. Seem. 1, 57; übertr. von dünnem, wohl vom zweiten Aufguß stammenden Kaffee: *dee is woll splißt* RODänd; Zss.: *in-, tausamen-, ut-, versplissen.* Nicht seem.: *splissen* wie *duuwelieren* (Bd. 2, 637) STA. Zum lautl. Verhältnis von *splissen* und *spleißen* D. Wb. 10, 1, 2659. ME. 4, 769.

Split n. (?) Aufmachung, Kleidung in der Rda. *Ierst is dat bäter Split, Nahher wider nicks as Schit* verheiratete Frauen werden gleichgültig in ihrer Kleidung LUZieg. Zu *spliten*, also (abgerissenes) Stück Zeug?

spliten spalten, reißen, zerreißen; Präs. *split, splittst, splitt*, Prät. *splet*, Part. Prät. *späten;* das Wort ist zumeist aus a. und ä. Spr. belegt, schon NERG. (1869) vermerkt, es müsse 'wohl ... als ausgestorben bezeichnet werden' 162; doch ist es in Volksreimen und in formelhafter Verbindung erhalten. Belege: **1a.** trans.; reißen: 'alse wen einem ein stücke van synem Herten gespleten ... wůrde' GRY. Wed. B 8a; zerreißen: *Se* (das heiratslustige Mädchen) *ward spleten Van Kohlck* (Kolik) *un Moder-Weh* (Gebärmutterschmerzen; 1742) KOHF. Hg. 32, 2; sinnentkleidet im Spielreim: *De Wulf sitt hinner 'n Tun un splitt't dat Metz* ROKühl; derb scheißen: 'My důnckt he hafft de brock all vull spleten' SCHLUE 72. **b.** intrans. gebären: 'Wo kortes dat ick hebbe spleten' SCHLUE 68. **c.** rezipr. sich zerspalten, im Segen gegen die laufende Rose: *Da gingen drei Männer wohl in den Wald, Dee grepen sich, Dee spleten sich* STACan. **2.** mit *riten* gekoppelt **a.** trans.; raffen: 'Geldt und Gudt tho hope ... rapen und schrapen, ryten und splyten' GRY. Lb. 1, M 1b; zerreißen: 'de (diejenigen) so de Důvel ryth unde splith' 2, Z 4b; *de* (Schmerz) *ritt un splitt er sehr* (1742) KOHF. Hg. 32, 2; *du* (Junge, der viel Zeug zerreißt) *rittst un splittst alles üm un dal* Wi; vgl. *Ritensplit* (Bd. 5, 939). **b.** absol. zerreißen; Part. Präs. im Segen gegen Würmer: 'Der Wurme sind 9, ... den riden, den spliten' (1584) BARTSCH 2, 24; gegen die Gicht: *dei riten Gicht, dei spliten Gicht* SCHÖGrev; gegen die Rose: *Dat rieten Ding, dat splieten Ding* SCHUM. Gedank. 63. **c.** intrans. reißen, bersten, springen; Rda.: *dat möt riten oder spliten* die Sache muß zu einem Ende hinaus LULaup; im Maschenmerkreim: *Tinfatt is geräten, Soltfatt is gespläten* (Wi) Nd. Kbl. 4, 67; im Bastlösereim: *Wenn 't man nich splitt, Wenn 't man nich ritt* Wo. V. 4, 619. Zss.: *ter-, to-, verspliten; halfspläten.* — Mnd. *spliten.* — Br. Wb. 4, 957; DÄ. 452a; DA. 204a; KÜ. 3, 229; ME. 4, 767.

Splitfedder f. wie *Ritfedder* (Bd. 5, 940): 'die sogenannten Splietfedern' Nützl. Beitr. 1822, S. 381. Syn. *Splettfedder.* — -h a k e n m. 'Reißhaken', Bezeichnung für eine Hausmarke, die die Form eines großen gedruckten L hat DOLB. Küst. 38.

Splitt s. *Splett.* — S p l i t t e r m. s. *Spletter.* — S p l i t t e r f. (?) Drescher-mütze PADoms; Syn. *Döscherkips* (Bd. 2, 432). Wohl Kurzform für nicht belegtes *Splittermütz, -kips* wegen ihrer Herstellung aus 8 kleinen Zeugstücken.

splitterbös' ä. Spr. ganz böse: 'de weren splitterböse' LAUR. ed. Lappenberg S. 123. Zu *splitter-* mit verstärkender Bedeutung vgl. *spletter-, splinter-.* — -d u l l sehr zornig, rasend: *he wurd splitterdull* vehementer iratus MANTZ. Ruh. 3, 54; BABST 1, 142; vgl. *splitterndull.* DÄ. 452a; KÜ. 3, 230; ME. 4, 770. — -f a d e n n a a k t wie *spletternaakt:* REUT. 4, 462; 472. Vgl. *splinter-.* — -f a s e r n a a k t desgl. BRI. 3, 135. ME. 4, 770. — -g e w a l t f. stärkste Gewalt, alle Kraft: *Splittergewalt* absolute MANTZ. Ruh. 3, 54. — -h a g e l d u l l wie *splitterdull* ROTess.

Splitterkuurn n. vereinzelte Körner Pa.

splitternaakt s. *spletternaakt.*

splitterndull wie *splitterdull* Wa; HARed; SCHÖDem. ME. 4, 770. — -f a d e n d u l l desgl. Wo. Sa. — s p l i t t e r r a s e n d d u l l desgl.: *splidderrasenddul* höchst aufgebracht MI 85a. ME. 4, 770.

Splittun (*i* und *u* lang) m. wie *Spiltun* (vgl. das) WAKlink. Zu *spliten* der gespaltenen Weidenzweige wegen.

Spoige f. a. Spr. Schleuse: 'ene spoygen leggen ... in den molendam' (1390) UB. 21, 409. Das mndl. *spoye.*

Spoite f. a. Spr. Spritze (Wi) Lasch-Borchl. 3, 388. Ostfries. *Speite, Speute, Spoite* Doornk. 3, 270. D. Wb. 10, 1, 2197 *Speuze.*

Spok s. *Spauk.* — s p o k e l n s. *spaukeln.*

Spol m. Reimwort, das im magischen Heilspruch gekoppelt mit *Pohl* (s. *Pauhl*, Bd. 5, 340) oder an dessen Stelle auftritt; im Wundsegen gegen die *Adel* (vgl. *Adel*[2], Bd. 1, 74): 'Die Adel und der Spol, Die gingen zusammen zu Pohl, Der Spol gewinne, Der Adel verschwinde': (1869) Nd. Kbl. 41, 63; gegen den *Inschott: Inschott un Spol Güngen tosamen nah de Schol* Wa Schwarz. Vgl. *Stauhl, Stohl* 2.

Spol f. s. *Spaul.*

spolieren s. *spalieren.* — S p o l i u m n. Streit: *dat 'n dor kein Spolium mit kriggt* GüKobr. Eig. das lat. *spolium* Rüstung, Beute, Raub.

Spölker m. in der Zs. *Swartspölker.* — s p ö l k e r n in der Zs. *afspölkern;* dimin. Iterat. zu *spölen* (s. *späulen*). — s p ö l l e r n planschen, umherspritzen: *H., de iwrig in dat Water spöllerte* H. Reinh. Schg. 110. Wie das Vor. zu *spölen.* Vgl. auch *spölten, spöltern.*

Spölt f. Spelz (1967) LuGLaasch. -ö- aus -e- gerundet; vgl. *Spelt, Spilt.*

Spölte (ö lang) f. a. Spr. Wasserspritze: 'II spolten' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 338[a]; sipho 'Watersprůtte, Spôlte' Chytr. 71; 'ein jeder Börger und Inwaner disser Stadt schal in synem huse eine Missingische spölte hebben' (Feuerord. 1573) Ro; 'damit aber an Leitern, Sprützen oder Spölten und Eimern kein Mangel sei' (Feuerord. 1617) Ro. — Mnd. *spôlte.* — Br. Wb. 4, 963; Dä. 452[b].

spölten (ö kurz) sprühend benetzen, planschen Wa; StaSchönb; Zs. *bespölten.* Vgl. *spöltern, spöllern, spölkern.* — S p ö l t e r i f. Planscherei: *in de Waschbalg' würd' ne grote Spölleri* Gad.-Trotsche Frünn' 150. — S p ö l t e r k r a m m. Sprühregen Wa. — s p ö l t e r n wie *spölten* 1. absol.: *spöltern* sprengen, mit Wasser oder anderer Flüssigkeit Mi 85[a]; Flüssigkeiten schleudern oder umherspritzen SchwPamp; spritzen beim Waschen oder beim Rühren im Wasser Schmidt Gad. 3, 171; Wo. Ernt. 18; *dei kein Brus' hadden* (zum Bleichen der Leinwand), *dei müßten spöltern ut 't Schrapemmer* WaRog; Volksglaube: *unner den Backeltrogg sall 'n nich unner spöltern, denn ward dat Brot slipig* MaGranz; regnen lassen: *wenn hei* (Petrus) *man 'n bäten spöltern würd', denn geiht sick dat bäter* sagen die Mäher, wenn der Boden so hart ist Wa GGiev; Rda. bei wenig Regen: *dor sünd poor oll Wittfrugens, kœnen nich nog spöltern* StaWulk. 2. intrans. regnen: *dat spöltert sonn' bäten* Wa; WaJab; SchwPinn; spritzen: *denn sprüt'ten un spölterten ... de ... Gläs' Madera ... in sinen Kopp herümmer* Reut. 6, 94; planschen: *wi ... spölterten mit dei Bein in dat Water* Zier. Plaugf. 96. 3. trans.; spritzen: *sin Karnallenvagel spölterte mi en Druppen Water up den Kragen* Reut. 4, 308; waschen: *So glatt un schier ..., As weerst du grad' inne Waschbalg spöltert* Seem. And. 22. Zss.: *af-, in-, œwer-, utspöltern.* Dimin. Iterat. zu *spölen* (s. *späulen*), vgl. *spölkern, spöllern.* — S p ö l t e r r ä g e n m. leichter Regen Wa.

Spon[1], Pl. *Spön* m. Span: *Spon* Jac. 1, 127; Mi Nachtr.; allgem.; *Spaun, -o-* Mi 84[b]; mit der hd. Lautform gekoppelt *Span un Spon* Bri. 1, 171. **1.** Sachl. **a.** die auf den Schiffswerften abfallenden *Spön*, das Abfallholz; es wurde unter die dort arbeitenden Zimmerleute verteilt: *sünndags morgens würden up de Werften Spön deelt, grote Hümpels würden henschüdd't, soväl as Timmerlüd' wiren, de Hümpels hadden Nummern,* die wurden ausgelost Ro; hiernach wurden auf der Werft die Abfälle an Tauwerk *de Taklers ehr Spön* genannt, sie wurden von den Taklern verkauft (1932) Ro. **b.** *Spön* dünne, $^1/_2$ cm breite Streifen aus Weidenholz als Material für *Sponhäud'*, s. *Sponhaut;* breitere Streifen zur Herstellung von Spankörben, Syn. *Kipenspon* Wo. Sa.; Spanstreifen herstellen heißt *Spon haugen, riten, maken.* **c.** *Spon* wie *Dackspon* (vgl. das, Bd. 2, 203) beim mit Biberschwänzen gedeckten Steindach: *Spon* zum Hausbau (Wi 1470-91) Festschr. Wo. 56[b]; 'Bawholtz, Mauer- und Dacksteine, Spon, Kalck und Reth' (1581) Mantz. Sel. 1, 69; (1930) Wi. **d.** Dachschindel: das Dach auf dem Petritor 'ist mit Spohn gedeckt ... (zum Neudecken sind nötig) 16 bis 17000 Spöhn' (Ro 1721) Beitr. Rost. 3, 4, 95f., vgl. 20, 76; 'Dächer von Stroh, Rohr, Spähnen und Brettern dürfen ... nicht gefunden werden' (1818) Ges. der Brandversicherungsgesellschaft. **e.** dünne Holzscheibe zum Schienen eines gebrochenen Gliedes: 'lecge dar denne doke umme unde spone dar vort umme' Rost. Arzn. 54[a]. **f.** ein Span als behelfsmäßiges Messer zum Schälen von Pellkartoffeln: *för de Kinner würden dannen Spön snäden, dor müßten se sick de Pöllkartüffel mit afpöllen* HaHoort; *wi hebben uns as Kinner ut Spon 'n Metz snäden tau 'n Pölltüffeläten* MaLangwitz. **g.** als Hilfsmittel bei einer bestimmten Art des Webens: es wurde *bunt wäwt,* ein Muster, z. B. in Tisch- und Handtücher, eingewebt, indem man einen *Spon,* ein schmales Brett von etwa 120 cm Länge und 6 bis 12 cm Breite, das einen schmaleren Handgriff hat, durch eine Hilfsperson zwischen die Aufzugsfäden stecken und *kanten,* d. h. *uprichten,* hochkant halten und

zwischendurch flachlegen, läßt; dies Verfahren heißt *mit 'n Spon wäben* und *Spon kanten*, vgl. *Taug'* 2a; *bi 'n drüdden oder vierten Slagg ward (de Spon) upricht't, je nahdäm as man dat bunt hebben will* Lu Heidh; als Arbeit der *Lüttdiern* erwähnt Kar; um 1890 erbaten sich Kinder für den halben Tag schulfrei mit den Worten *wi willen Spon kanten*, sie wurden zu dieser Hilfsarbeit am häuslichen Webstuhl gebraucht HaHHeide; *man kann ok mit twei, drei, vier, ja sœben Spön wäben* LuPolz; *dor möt denn ein uppassen un ümmer dei richtigen Spön richten* ebda. **b.** seltener tritt in der Weberei *Spon* auch als Syn. für das *Scherbrett* auf, vgl. das mit Abb. 1 (Bd. 6, 48f.): *alle twintig Fœden von dei Spaulen möten dörch den Spon lopen, un denn ward dei Käd' treckt* LuGLaasch; *mit 'n Spon gahn* PaGarw. **i.** zimmermanns- und tischlersprl. ist *Spon* die Ader, Faser des Holzes: *dit Holt is œwer 'n Spon wussen* wie *œwerspönig* 1 (Bd. 5, 264) PaGoldb; *'n Stück Geschirr* (ein herzustellendes Gerät aus Holz), *wat bäten krumm sin möt un is nich so wossen* (wenn man kein formgerecht gewachsenes Holz dazu hat), *ward œwer 'n Spon bearbeit't* GüNiend. **2.** Sprachl. **a.** Rdaa.; in Bezug auf die Kleinheit und Wertlosigkeit des Spans: *möt dor kein Spon . . . von nahbliwen* (gar nichts) Bri. 3, 183; *keen Spon künn dor von heel bliben* 4, 48; *Dat anner quält em nich 'en Spohn* (gar nicht) Camm. Reg. 147; *Dat 's för 'n Spohn!* (nichts wert) Hey. Kam. 63; 'Juwe lesent weghe ik vor spone' (schätze ich gering) Red. Ost. 1716. In Bezug auf Herstellung und Gebrauch von Spänen; im Akk.: *denn lat se ehren Spon haugen* laß sie gewähren, kümmere dich nicht um sie Ro; *wi hebben de mihrsten Spön all sag't* nähern uns dem Lebensende Wa; *dee is so flitig, wenn dee bi 't Pissen is, denn sammelt se Spön* Wa; *einen* (jem.) *Spön vörmaken* ausschelten StaAStrel; *Nu laten S' sick kein Spöhn vörmaken!* (sich nicht täuschen) Tarn. Mart. 37; *mak doch keen Spön!* lüge nicht Schw; *Denn* (wenn der andere dich beleidigt) *giw em ok 'n Spohn* (beleidige ihn auch) Hey. Punsch. 87; im Nom.: *dor fallen Spön* man prügelt sich Wa; mit Präp. *up: dei* (Geizhals) *schitt leiwer up 'n Spon* (als daß er Geld ausgibt) HaRed; *He gaff uns flott wat up 'n Spohn* (hielt uns seine Meinung entgegen) Hey. Kam. 67; *he hett mi väl up 'n Spon dan* viel Schaden zugefügt Wi; *dei* (Hochmütige) *spuckt up 'n Spon un lett uns doran rüken* HaLank; *denn'* (dem Freier) *hett sei* (das Mädchen) *'n bäten up 'n Spon dan un em dorup rüken laten* ihm einen Korb gegeben Red; Wa; *nu is 't* (die einst so enge, 'dicke' Freundschaft) *so dünn, nu kann 'n 't up 'n Spon nich hollen* sie ist gar nicht mehr vorhanden Pa; *he singt so fin, dat kann 'n nich up 'n Spon hollen* singt fast unhörbar StaLoitz; *wat up 'n Spon hebben* sich etwas vorgenommen haben: Rod. Königsch. 68; WiPoel; *up 'n Spon sin* knapp an Geld sein Schw. In Bezug auf 1i: *dee hebben sick œwer 'n Spon pedd't* sich erzürnt SchwGad; *œwer 'n Spon räden* anzüglich reden RoGres. **b.** Vgll.: 'obschonst die Witterung trocken wie ein Spohn war' Reut. 4, 81; *dat steiht em an, as wenn sick een mit 'n spitzen Spon in 'n Noors purrt* HaRed; *hei freut sick, as wenn em einer mit 'n Spon in 'n Noors schraapt* GüReckn. **c.** Sprww.: 'Wen dar um vôlt ein dôrre Boem, Darvan howt ein yder syn Spon' Gry. Wed. C 6b; *wur haug't ward, dor fleigen ok Spön* bei Streitigkeit oder Prügelei kann ein Unbeteiligter leicht etwas abbekommen MaGnoi; *wo Böm haug't warden, fallen Spön von beid' Siden* desgl. WaKLuck; *wo haug't ward, gifft 't Spön* wo geschwatzt wird, wird verleumdet PaDobb; *dor fallen kein Spön, wenn kein Holt haug't ward* es kommt nichts von selbst HaRed; an Gerüchten ist etwas Wahres: Wagtsm. Dörp. 1, 74. **d.** im Volksreim: *Ick wull mal eins nah 'n Spönsammeln gahn* GüBaumg; im Abzählreim: *Öne, wöne, Witte Spöne* RoVölksh. **3.** Volksglaube: *de Moort* (vgl. *Moor*, Bd. 4, 1252) *is up 'n Spon œwer 't Water kamen* RoBörg; *wenn man Spön ut 't Sark nimmt, kümmt de Dod' wedder* ebda. — Zss.: *Brun-, Dack-, Dreck-, Hau-, Huwel-, Keiben-, Kein-, Kipen-, Klopp-, Preß-, Sagel-, Sag'-, Swäkspon, -spön; Karrnspöning.* — Mnd. *spôn.* — Br. Wb. 4, 963; Dä. 453a; Da. 204b; Kü. 3, 235; Me. 4, 773.

Spon² m. Kurzform für *Rotspon* (vgl. das, Bd. 5, 1007): *'Ne Buddel Spohn* Reut. 1, 368.

Sponbil n. 'Spanbeil', Werkzeug des *Sponriters* (vgl. das) StaAStrel. — -dack n. altes Steindach, bei dem *Dackspön* (vgl. *Dackspon*, Bd. 2, 203) verwendet wurden: 'die Frischerey (Werkstatt, in der Roheisen verhüttet wurde) ist vonn sechs gebindenn, halb gemauret und halb geklemet und mit einem spontach vorsehen' (Lu Neust 1576) Jb. 7, 103; 'der Thurm (einer Kapelle) von Spondach' (1662) Arch. Landesk. 13, 442.

Sponde, Spund f. a. Spr. einfache Bettstelle, eig. wie *Spannbedd'* (vgl. das): 'suster Anna Beren heft buwen laten de nyge sponden ofte bedden in dat seeckhus' Slagg. 192b; Zs. *Dönssenkamerspund.* Vgl. *Spunge.* Das lat. *sponda.* Zur heutigen Verbreitung s. Teu. Sprachreste 265. — Dä. 453a.

Spondriwer m. Name für den Tischler StaAStrel. — -düwel, -deuwel m. 1. wie

das Vor.: *Spondüwel* SchöCarl. 2. böser, tückischer Geist: *dor* (in temperamentvollem Pferd) *sitt de Spondeuwel in* Wa; *nu süht 't nah 'n Spondeuwel ut* die Sache sieht bös aus MaGHelle; ... *nah 'n Spunndeuwel ut* Wa; Nd. Kbl. 15, 28[a].

spönen[1] Verb zu *Spon*[1] in den Zss. *af-, utspönen.*

spönen[2] wie *spannen* 2: *jeder spöönt woll up uns beid'* achtet, sieht auf uns HaLank.

sponfadennaakt wie *splinterfadennaakt* Wa.

Sponhaut m. Spanhut, geflochten aus dünnen Spänen von Weidenholz, vgl. *Spon*[1] 1b; über die Herstellung wird berichtet: *een oll Arbeiter hier un sin Fru maakten Flechtels ut Widenholt, ut 'n Knüppel sneden se mit 'n Metz, wat bäten krumm wir, de Spön, fif Spön würden tosamflecht't* WiLüdersdorf; andere flochten sechs *Strämel* zusammen Wo. Sa.; auch sieben: Ratz. Bilder 2, 36; *Sponhöd' würden tüünt* WiMeckl; die *Flechtels* wurden dann zusammengenäht Jb. 2, 151; der fertige Hut erhielt ein Kattunfutter WiMeckl; Fromm Meckl. 83; und ein blaues, an einigen Orten auch schwarzes Band Jb. 2, 151; als gewerbsmäßige Hersteller begegnen *Sponhautmaker* (vgl. das), aber auch die *Hautmaker;* diese kauften *Töllers* aus aufgerollten *Flechtels*, also die in Heimarbeit auf dem Lande hergestellten Halbfabrikate, auf: *so 'n Töller* (aus 20 *Äl Flechtels*) *würd' in Schümbarg* (Schö) *van 'n Hautmaker mit 'n Mekelbörger Schilling* ($6^1/_4$ Pfg.) *bitahlt:* Ratz. Bilder 2, 36; der *Sponhaut* war billiger als ein Strohhut WiMeckl; war aber für die Trägerin schwer und heiß: Fromm Meckl. 83; er wurde, obgleich ihn jede Bäuerin besaß, wenig benutzt ebda; 'gehört nie zum Putze' Jb. 2, 151; 'nur im Winter und bei schlechter Witterung sieht man ihn häufiger' Fromm Meckl. 83; *bi de Aust drögen wi Sponhäud'* WiMeckl; *'n langen Sponhot mit 'n Band* trug der als Dienstmädchen früherer Zeit verkleidete *Eiersnurrer* zum Erntefest: Wo. Ernt. 49. Me. 4, 774. — -hautmaker m. gewerbsmäßiger Hersteller von Spanhüten: 'Sponhutmacher ... 1 Rthlr. 16 ßl.' (1811) Contrib.-Ed.; zur Sache vgl. das Vor. — -holt n. Holz, das zur Herstellung von Spänen geeignet ist; als Material zum *Sponriten* braucht der *Sponriter Sponholt* StaAStrel. — -hubel m. Spanhobel, starker Hobel zur Herstellung von Spanstreifen, Werkzeug des *Sponriters* StaAStrel.

spönig 'spänig' im eig. und bildl. Gebrauch: *spönig* eifersüchtig HaLank; Zss.: *breit-, lang-, œwer-, wedderspönig.*

Sponkäd', nur in a. Spr. belegt als Sponkede f. 'Spankette', Kette mit platten Gliedern (?): '1 gulden sponkede oder strohkede' (Wi 1596) Schill.-Lübb. 4, 339[a]. — -kip f. aus Spänen geflochtene Kiepe, vgl. *Kip* 1 (Bd. 4, 268): *wi hadden ne Sponkip as Ätelkip* Wo. Sa.; *wi Knechts nehmen de Sponkip up 'n Nacken* (beim Pfingstumzug) GüAug; beim *Kœkendanz* trug einer von den *Upwohrers ne Sponkip un 'n Stüttstock* WaVipp. — -klaben m. Holzkloben, Holzstück, aus dem der *Sponriter* Spanstreifen herstellt: *he möt de Spön von de Sponklaben afspönen* StaAStrel. — -klemm f. 'Spanklemme', beim *Sponriten* gebrauchtes Werkzeug StaAStrel. — -klöwer m. wie *Sponriter:* 'twee Sponklövers tom Broockholt' (Ro 1726) Beitr. Rost. 9, 112. — -knecht m. beim *Sponriten* gebrauchtes Werkzeug StaAStrel. — -krauter m. kleiner Handwerksmeister, bes. Maurermeister, dem das Geld knapp ist, *hei is up 'n Spon* (vgl. *Spon*[1] 2a) Schw; *Sponkrauter seggen wi* (Maurer) *tau 'n Meister, dei klamm mit Geld un slimm uppe Arbeit is* PaGoldb; Ro; *Sponkrauter is 'n lütten Unternähmer* (selbständiger Maurermeister) StaWold; GüRühn; *Sponkrauter* Tischler Wi. — -krück f. hölzerner Schieber zum Auskehren der Späne in der Tischlerwerkstatt Wa. — -lücht f. Kienspanleuchte: 'II sponluchten' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 339[a]. — -metz n. beim *Sponriten* gebrauchtes Messer StaAStrel; vgl. *Sponstock.* — -naakt wie *splinternaakt: sick sponnaakt uttrecken* MaGiel. — -nagel, Pl. *Sponnœgel* m. Holzzwecke des Schusters allgem. — -noors m. Schelte für den Tischler RoKlock; MaRempl; Ha Lank.

Sponrad n. entstellt für *Spol(en)rad* (s. *Spaulrad*) im alten Webersprüch: *Spinnrad, Sponrad, Meister, ick schit Se wat* Ro.

Sponreifen m. Werkzeug des Zieglers GüSchwaan; beschrieben beim Syn. *Reifelholt*, s. *Rifelholt* 2 (Bd. 5, 901). — -riter m. Spanreißer, gewerbsmäßiger Hersteller von Spänen: '1 sponriter 2ß' (Türkensteuer; StaFürstenh 1581) Endl. Feldb. 62[a]; 'Sponreisser' geben zur Landescontribution 3 Rthlr. (1755) Bär. Gr.-Ges. 1, 804; 'Sponreißer und Pfeiffenmacher ... geben 1 Rthlr. 32 ßl' (1811) Contrib.-Ed.; 'des Sponreissers Puls hieselbst' (GüKrak) N. Strel. Anz. 1824, S. 222[a]; 'Mecklenburgische Spohnreisser finden ihr Gewerbe einträglich' N. Monschr. 2, 257; *Sponriter* Dachspänemacher (1936) StaAStrel. Einige *Sponriter* bauten sich größere Handwerksbetriebe auf: 'Unterzeichneter hat in Gnoyen (MaGnoi) eine Spohnreißerei angelegt und in Thätigkeit gesetzt. Er lässt alle Sorten Spähne von dem vorzüglichsten Büchenholz anfertigen' N. Strel. Anz. 1827, S. 410[a]; für 1793 wird als einzige 'Sponreißmanufaktur' Meckl.-Schwerins eine sol-

che in Ma angeführt N. Monschr. 2, 336. Übertr.: *Sponriter* Tischler RoKlock. — **-rock** m. Rock, zu dem der Stoff auf dem Hauswebstuhl hergestellt war, wobei er sein Muster durch *Wäben mit 'n Spon* (vgl. *Spon*¹ 1g) erhalten hatte: (LuGLaasch) Meckl. 20, 61; PaKlink; HaRed; *Sponröck hebben de Moraaßer* (Einwohnerinnen von HaMor) *väl dragen* Bres; 'besonders kostbar war der *Sponrock*, der *rutig* gewebt . . . und zur Hälfte mit dicken Schnüren besetzt war . . . Der *Sponrock* war sehr hübsch, aber so schwer, *dat de Mätens jetzt em gor nich mihr böhren un drägen kœnen*' Meckl. 20, 61.

Spons' f. Mätresse, Geliebte: *sick ne Spons' hollen* (1887) GüBütz. Lat. *sponsa*. D. Wb. 10, 1, 2673.

Sponsäw n. 'Spansieb': '2 Haaren- und 1 spohnsiebe' (1679) Horn Selmsd. 2, 29. Me. 4, 774. — **-schachtel** f. Spanschachtel: *dei Däuk hadd' Mudder all' in ne blaubunt Sponschachtel, in ne anner hadd' sei dei Strichmützen* RoElm; Benennung der *Sponschachtel* nach ihrem Verwendungszweck vgl. die Zss. *Brut-, Hautschachtel*. — **-schiter** m. *Ökel*name RoWarn. — **-stock** m. Weidenstock, der zu Spänen zerschnitten wird: *diss' Spönstöck würden . . . afschellt un up 'n Aben drög't. Nu hadd' min Vader ein scharp Knif mit einen hölten Knäwel vörn up dei Spitz. Dormit sneid' hei nu einen Spon nah den annern van den Sponstock af, all' lik breit* Ratz. Bilder 2, 36.

Spor¹, vereinzelt Sparr, Pl. *-en* f., a. Spr. m. Dachsparre: 'pro liminibus et sparris Swedensibus X mr.' (Wi 1326) UB. 7, 356; 'XII sol. pro tegulis et sparen ac aliis lignis ad valvam Snickemanni' (Ro 1352) 13, 151; 'idt sy balcken, sparen, stender, latten, lemstacken' (1558) Tessin Buk. 149; 'das Dach ziemlich. Oben ist ein spar entzwei und ein hausbalke' Baumg.-Bentz. Ribn. 35; 'den 6 baugleuten, de de spahren geforet' (1673) Warncke Schönb. Bürg. 47; 'da wir in Mecklenburg . . . gewohnt sind, . . . die Sparren in einer Entfernung von 10 Fuß zu setzen' Ann. Landw. 1805, S. 299; *de Spor* SchöDem; *lütt Sporen* Nebensparren über den *Afsiden* des Bauernhauses, die auf die Hauptsparren aufgeschoben oder an sie angestückt wurden Festschr. Wo. 125; vgl. *Hus* 2a (Bd. 3, 899); *Sporn un Sparr'n* Seem. Hä. 133; Beispielsprw.: *vier Sparren stahn all, säd' de Voß, dor leg' he up den Rücken un höll de Been in de Lucht* Wo. V. 2, S. 354; übertr. Schrulle: *männig Sparr un männig Muck Seggt man jo dei Gelihrten nah* Camm. Reg. 111; vgl. D. Wb. 10, 1, 1949 *Sparren* 2b. — Zss.: *Afsiden-, Grad-, Kähl-, Sadel-, Schift-, Walmspor*. Vgl. *Sper* n. — Mnd. *spar(e), sparre(n)*. — *-a-* Br. Wb. 4, 945; Dä. 443ª; Da. 202ᵇ; Me. 4, 716; *-o-* Kü. 3, 232.

Spor², Spör, Spur, Pl. *-en* f., selten n. Spur: *sb̥o·ə* f. Jac. 1, 110 **1.** eig. Fußspur von Tieren und Menschen: *ihr hei (de Düwel) den leiwen Herrgott sin Spör œverall finnen kunn* Bri. 5, 20; *dei Sporen von uns Herfohrt* (im Schnee auf dem Eis) Zier. Plaugf. 77; freier: *Don Juan up de Spör von en hübsch Mäten* Reut. 4, 372; auch von Dingen: *de Spören von de Risbessens, dee wiren dütlich längs jedwer Hiesch tau seihn* Bri. 5, 114; Rdaa.: *Hest jo wat verloren! — Wat denn? — Din Sporen* Knabenfopperei Wo. Sa.; ein Betrunkener *kann 't Spor nich nahfinnen* WaJab; *ick müßt Spor gahn* dem Säer kenntlich machen, wie weit er geworfen hat StaZach; *de Spur maakt dat ut, wo wit he sei't hett* NBrand; häufiger *Worp* (s. d.) *gahn;* mit Präp.: *Ick kley mien Uhr, Kam nich thor Spuhr, Wur Cumpelmenten liggen* (komme nicht darauf; 1742) Kohf. Hg. 31, 2ª; *Dun kam 'k . . . up de Spahr* Babst 3, 145; *up de Spör sin* auf der Spur sein Mi 85ª; Monh. 12, 292ᵇ; *Dörchläuchten sett't sei* (ihnen) *fuurtst sin beiden Löpers up de Spör* (läßt sie verfolgen) Bri. 3, 99; *up ne gaude Spör wisen:* Camm. Bil. 132; Volksglaube: um Freischütz zu werden, muß man die *Spor* des Wildes *upnähmen* Wa; die Äpfel stehlenden Jungen hatten Angst *vör den ollen Köster, dei säd', hei künn Spor upnähmen, dei hüng' hei in 'n Rok* WaZiel. Zss.: *Faut-, Herren-, Katten-, Pierd'-, Wildspor*. **2.** verblaßt Anzeichen: *ne lütte Spör von Grin'n* Pip. Stadt 94; häufig verneint: *nich de Spur von landwirtschaftliche Anlagen* (überhaupt keine) Reut. 2, 401; *dor heff ick keine Spur von hüürt* (von einer Sage) LuWarl; *keen Spur Wind* WiFährd. **3.** in bestimmten Rdaa. das Spüren, Spürsinn: *wenn he een* (ein Stück Wild) *uppe Spör hadd'* ihm nachspürte Wa; *ick heff all ein* (Rätsel) *uppe Spör* erinnere mich langsam WaVipp; *ick heff all ganz' wat anners up de Spör* (denke an etwas anderes) Bri. 4, 153; *se hebben em uppe Spur krägen* Verdacht geschöpft SchwCriv; *dat Glück hett em nich ut de Spor laten* ihn nicht verlassen LuNKrenzl. **4.** Besonderes **a.** das Gleis, die Spur des Wagens: *Spur* Mi 85ᵇ; Ma; Wetterregel: *De Sünn geiht up Spuren (wenn se so Strahlen nah nedden dal smitt), De Wind geiht nah Nuurden* Wo. Seem. 2, 166; Spurweite: 'fünf Fuß ein und ein halb Zoll Hamburger Maaße in der Spur' (1794) Constitution zu Einführung eines überall gleichweiten Wagen-Geleises; *de Assen warden tau Spur richt't* WaKPlast; vgl. *Spurbahn, -stock*. **b.** Lager für die untere Spitze des Mühleneisens, wie *Pann*, vgl. *Mœhl* 2a (Bd. 4, 1231): 'die Spuhr,

worinnen die Spitze des Mühleneisens herum läuft' Behr. Mühl. 205; *unnen wir de Spur up 'n höltern Krüz, dor wir de Mœhlenstang' in* bei der *Ierdmœhl* der Ziegelei GüWiendorf; vgl. *Spurkasten, -tappen, Sägelspor.* — Mnd. *spor.* — Br. Wb. 4, 963 *-o-;* Dä. 453a *-o-;* 452b *-ö-;* Da. 202b *-o-;* Kü. 3, 246 *-o-, -u-;* 230 *-ö-;* Me. 4, 774 *-o-;* 791 *-u-;* 778 *-ö-.*

Sporader f. a. Spr. Ader an der Seite des Pferdes: 'ferner lässet man dem Pferde auff beyden Seiten die Lunge- oder Spor-Ader' (1712) Bär. Ges. 4, 1, 721; 'muß denen Pferden . . . auff einer Seiten die Lunge und auff der andern Seite die Sparr-Ader gelassen werden' 724. — Mnd. *sporâder.*

Sporaust f., m. 'Sparernte', Ernte bei trockenem Wetter, in der ihres raschen Fortganges und der Hitze wegen wenig Essen erforderlich ist GüKrak. Syn. *Supaust,* Gegensatz *Frätaust.* — -brot m. scherzhafter Name eines Verstorbenen; im *Bimbam*reim: *Wer is dot? Sporbrot* Wo. V. 3, 426; Mantz. Ruh. 14, 77; *Hans Peter Sporbrot, oll Vadder Sporbrot, Schulten sin Sporbrot* Wo. V. 3, 426; *Sporbrot, Dee mi got, Dee is nu all lang' dot* in einer Glockensage PaLancken; wenn die Sterbeglocken läuten, sagt man: *Sporbrot hett 'n Läpel dalleggt* Wa; HaRed. Da. 202b; Me. 4, 725. — -buck m. vereinzelt wie *Säukbuck* (Bd. 5, 1195) SchöRüt. — -büß f. Sparbüchse Mi Nachtr.; Bri. 2, 247; wurde von Zieglern hergestellt und mit Herzen und ähnlichem verziert WaMalch; bildl. von einer sparsamen Frau: 'De Martha de waß . . . recht ene Spahre-Büß' (1712) Kohf. Hg. 13, 2; 'Een hertlef Wieffken . . . is de Sparbüß ock, de ehrem lefen Mann Sien Ding tho Rade hölt' (1713) 15, 3; vulva StaNStrel. Mnd. *sparbüsse.* Dä. 453a; Me. 4, 725. — -büssenslitz m., f. Sparbüchsenschlitz: *dat Mul breet as ne Sporbüssenschlitz* Bri. 2, 25.

Sporei, selten Sporenei n. kleines, nicht voll ausgebildetes Ei ohne Dotter: *Spor-Ei* Schill. Kr. 3, 16a; in magischer Verwendung: *Sporei möt hinner de Auken stäken warden, denn ward man rik* GüRühn; Wi; *Sporenei ward achter de Sporen uppe Nuurdensit unner 't Dack henstäken* Schö Grev; wenn man das *Sporei achter 'n Swibagen verdrögen* läßt, legt das Huhn keines wieder RoNHagD; oder man soll *'n Sporei œwer de Husfast smiten* Wa; WaLap; StaKold; *Dee sin Sporei œwer 't Dack hett smäten, Kann 't ganz Johr Eier äten* MaGranz; mit einem *Sporei,* das dabei heil blieb, in der Tasche kann man Hexen in der Kirche erkennen RoTess; *Sporei, int Melkenbuurt leggt, spoort Melk un Botter tausamen* WiZüs; man soll ein *Sporei in ne Wagenspur* legen, dann findet man Verlorenes wieder, oder der Dieb bringt das Gestohlene zurück GStrömk; *ut 'n Sporei ward de Kobbold utbräud't* MaGHelle; Wo. Sag. 2, 275; *man möt dat Sporei unner 'n Arm utbröden, denn ward dat 'n Geldschiter* ebda; wenn man ein *Sporei* nicht versteckt, soll die Sonne *'n Lindworm dorut bräuden* Wi. Zu *Spor*1 wie das Syn. *Stännerei* zu *Stänner,* vgl. D. Wb. 10, 1, 1921; doch volksetymologisch auch zu *sporen* und *Spor*2 gestellt, vgl. ob. WiZüs und GStrömk; weitere Syn.: *Plaug-, Plügg'ei.* — Mnd. *sparey.* — Me. 4, 725.

sporen, im SW *sb̥uǫn* Jac. 2, 130 sparen **1.** wie im Hd. **a.** trans.: *ein Fru wull Brot sporen un backt Kauken* Wo. Sa.; *wat eener spoort* (an Einsatz), *is ok gewunnen* vom Glücksspiel GüBütz; Sprww.: 'spare dat Gelt vorlust dat Velt' (die Schlacht) Gry. Lb. 1, Cc 1a; *Wat eener spoort vör de Mund, Dat frett Katt un Hund* wenn Speisereste aufbewahrt werden, die dann verderben StaGramm; HaRed; imperat. PN.: *Sporwat hett wat, Frittup hett nicks* Wa. **b.** absol.: *dat spoort* das erspart viel Geld RoKühl; *Olljohrsabend de Schuppen von 'n Karpen up 'n Aben leggen: dat spoort gaut* GüPust; *de Meister spoort in 'n falschen Geldsack* auf unrichtigem Wege Wa; *dee hett spoort* schwach gedüngt ebda; scherzhaft: *wer sporen will, möt 'n Priem updrögen un inne Pip roken, de Asch möt he snuben un de Snuw to Stäwelsmer bruken* ebda; Sprww. und Rdaa.: *By vullem Faat iß Sparent raht: By leddigem Faat iß Sparent tholadt* Mantz. Ruh. 9, 46; *mit 't Sporen möt 'n inne Fast anfangen, inne Borrnläg'* (s. *Boddenlegg*) *is 't tau lat* vom Getreide in der Scheune mehrf.; *wer sporen will, möt bi de Ulenfast anfangen* RoBentw; . . ., *möt bi de Pennings anfangen* Ribn; *spor, wenn du kannst, denn hest 't, wenn du 't bruukst:* Firm. 3, 73b; *sport in de Tid, denn hewwt ji 't in de Nod* Reut. 3, 46; *Mann spoort — een spoort, Fru spoort — twee spoort* Wo. Sa. **2.** a. Spr. bewahren, behüten, erhalten: 'suster Dorothea . . ., de got spare langhe gesunt' Slagg. 191a; 'hyrmede gade bevalen, de ju spar lange gesunt' (1555) Rost.-Osl. Hand. (B.) 99; 'Gott spahr Ju jümmer sund un frisk' (1732) Kohf. Hg. 22, 2. **3.** meiden, unterlassen Mi 85a; 'dar sze de warheyt sparenn' (lügen; 1522) Jb. 3, 178; 'he ys ock ein bôser Tater de . . . de Warheit stedes sparet' Gry. Wed. D 2b. **4.** refl. sich schonen: *kener hett sick spahrt* (beim Tanzen) Babst Kön. 16. — Zss.: *af-, an-, be-, œwer-, tau-, upsporen.* — Mnd. *sparen.* — Br. Wb. 4, 935; Dä. 453a; Kü. 3, 231; Me. 4, 724.

spören, selten spüren spüren Mi 85a; *sb̥ö·ən* Jac. 1, 111; *sb̥üǫn* LuPolz; aufspüren: *hei hett Hasen spöört* Wa; *sei*

hebben em (den Räuberhauptmann) *nich spören künnt* LuNKal; Wo. V. 1, 985; *ick heff em noch nich spüürt* gesehen RoDob; bemerken, erkennen, feststellen: 'wo mangel und fahrlichkeit gespöret' (Ro 1573) Feuerord.; *dat heff 'ck nich spöört* GüGülz; Wa; *denn' Oewergloben heff ick nich spöört* kennengelernt SchwRast; WiBrüel; *ick heff nicks hüürt oder spüürt* LuBrenz. Vgl. *Spürbuck, -bom.* Zss.: *af-, fast-, nah-, up-, utspören.* — Mnd. *spören.* — Br. Wb. 4, 963; Dä. 452b; Kü. 3, 230; Me. 4, 778.

Sporenhingst m. scherzhaft für Kavallerist Wa. Zu *Sporn.*

Sporenklau f. Einschnitt der *lütt* oder *Afsidenspor* zur Befestigung an dem waagerecht liegenden Balken PaGoldb; s. Abb. bei Baumg. Scheune 99. Zu *Klaw*2 (Bd. 4, 320).

Sporenmaker m. wie *Sporer*1; nur hd. belegt: 'Spornmacher' (1810) Contrib.-Ed. 18. Mnd. *spor(en)maker(e).* — -stricks, spuren- sofort, eilig: 'Ick ... leep so Sparenstricks naen groten Marckte to' (1705) Kohf. Hg. 6, 2; *spurenstricks, sporen-* Mi 85b. Nicht volkstümlich. — Sporer1, Spurer m. Sporenmacher, Kleinschmied: 'Spohrer Bringmann' (1768) Häuser-Register der Alt-Stadt Schwerin 18; 'als Sporer hieselbst etabliert ... stets alle Arten von Beschlägen zu Pferdegeschirren, sowohl einfache als mit Silber plattirte, vorräthig' (StaNBrand) N. Strel. Anz. 1843, S. 237b; *Spurer, Sporer* Mi 85b. Mnd. *sporer, sparer.*

Sporer2 m. Sparer; Sprw.: 'Ein Sparer wyl einen Vörterer hebben' Gry. Lb. 2, T 1a; Wed. L 2b; *Sporer* Wa. — Mnd. *sparer.* — Kü. 3, 231; Me. 4, 725.

Spörer m. Jagdhund Sta; WaJab.

Sporfaut m. Stiefel, im Rätsel, nur halbhd. und hd.: *Treck an de Sparföt* Wo. V. 1, 999, 2; *Sparfüß* 3; 5. — -gaut m. scherzhaft für schlechten Mörtel, dem etwas Lehm zugesetzt wurde Ro; RoBentw; GüSchwaan. Imperat. Wortbildung.

Spörgel m. Ackerspark, spergula arvensis Mi Nachtr.; 'Klee und Spörgel auch Wicken sind aber fast die einzigen Futterkräuter, welche in Mecklenburg im Großen gedeihen' Land. Ann. 1813, S. 79. Syn.: *Knörrig, Nägenknei, Spörk.* — *Spergel, Spargel* Kü. 3, 210; *Spergel* Me. 4, 741; *Spörgel* 778.

Sporgeld n. Spargeld RoDob. — Kü. 3, 231.

Sporholt, a. Spr. Spar- n. Holz zu Sparren: '26 sch. vor sparholt' (Wi 1502) Jb. 91, 220. — Me. 4, 716.

Spörimm f. wie *Säuker* 2d (Bd. 5, 1197) U. Imm. 1,6. — *-ü-* Kü. 3, 231.

Spörk, Spörr, Spörs m. 1. wie *Spörgel: Spörk* E. Krüg. 81; Mi Nachtr.; *Spörr* Goss. bei E. Krüg. 81; *Spörs* ebda; Ha Belsch. 2. Spargel, asparagus officinalis: *Spörs* s. *Spars.* — Mnd. *sparge.* — *Spars* Kü. 3, 210; *Spark* Me. 4, 726; *Sperk* 741.

Sporkalk, a. Spr. Spar- m. Sparkalk, aus Gips gebrannter Kalk: 'IX marcas pro sparcalc' (Ro 1283) UB. 3, 109; 'nym branden sparkalk' (gegen Nasenbluten) Rost. Arzn. 15a. Vgl. *Spar* D. Wb. 10, 1, 1920, *Sparkalk* 1941. — *Sporkalk* mit Lehm vermengter Kalk Dä. 453a.

Sporkaß f. Sparkasse Matth. 25, 27; allgem. Kü. 3, 231; Me. 4, 725. — -kassenbauk n. Sparbuch; Rda. wenn ein Mädchen ein Kind bekommt: *de hett sick 't Sporkassenbok afsnacken laten* Wa; MaTeter; *lat di man nich dat Sporkassenbok afsnacken* zu einer Frau, die lange mit einem Mann spricht HaWitt. Me. 4, 725.

Spörkenkeller m. FN. im Hainholz bei Ma Wöch. Rost. Nachr. 1818, S. 187; *Spurkenkeller* MaGiel.

Sporkopp m. 'Sparrenkopf': *de Sporkopp kümmt an de Spor* (1934) WaMalch; Funktion unbekannt, vielleicht sind die Aufschieblinge *(Upschöw)* gemeint, die auf dem unteren Ende der *Afsitsporen* saßen, um die Traufe von der Hauswand fernzuhalten, vgl. Baumg. Scheune 99.

Spörling m. Sporn des Hahns; im Verwunderungslied: *uns' oll Hahn ... Treckt sin bunten Spörlings an* Wo. V. 2, 1512. Zu *Sporn.*

Spormannsch f. scherzhafter PN. in der Rda.: *dor is Spormannsch Husköllersch* dort ist man geizig WiPenn. — -mul n. von einem geizigen Bauern Schö.

Sporn, Spuurn, Pl. *Sporen, Spuren, Spauren* m. Sporn: *Spuren, Sporen* der Sporn Mi 85b 1. am Stiefel des Reiters: calcar 'ein Spare' Chytr. 428; *je slichter dat mit dat Pird bestellt is, desto scharper möt de Spurn sin* Reut. 6, 175; meist Pl.: 'de Sathan ... rith en mit Hellschen Sparen' Gry. Lb. 2, B 2a; 'Strümpe, Stevel, Scho on Spaaren' (1726) Kohf. Hg. 20, 4; *Scho un Strümp ahn Sparen* Babst 2, 49; 3, 3; *Japhet ... gaww sinen ollen Schimmel de Spuren* Reut. 7, 208; gekoppelt mit *Stäwel:* 'anno 1403 do ward tho Wißmar ein ridder gehenget in de galgen mit stevelen und sparen' Jb. 55, 136; *mit Stäwel un Sporen in 'n Bedd liggen* vollständig angezogen MaRempl; HaRed; Reut. 2, 138; Bri. 2, 215; *in de œwerknööpt Bücks* (der Fischer) *würd' mit Stäwel un Sporen rinstägen* MaDarg; im Rätsel vom Hahn mit Bezug auf 2: *wer hett Sporen un ritt nich?* SchöRehna. 2. am Lauf von Hühnern: *Sporn,* Pl. *Sporen* allgem.; *Spuurn, Spuren* häufig; *Spauren* vereinzelt im W. 3. penis: *de Sporn* Sta AStrel. *-ō-* auch im Sg. (*Spor* oder *Spoorn*) ist meckl. nicht belegt; zur Hebung zu *Spuurn* vgl. Teu. Gesch. meckl. Mda. 234.

— Zss.: *Hack-, Hahnen-, Häuhner-, Ies-, Rit-, Ulensporn.* — Mnd. *spor(e), spar(e), sparen.* — *Spaarn* Br. Wb. 4, 936; *Sporen, Sparen* Dä. 453a; *Spôr* Da. 205a; *Spôr'n, Spuôrn, Spôr* Kü. 3, 232; *Spaar (-ǭ-)* Me. 4, 716.

Spornagel m. Sparrennagel Wa; wohl der zum Aufnageln der *Afsidensporen* auf die Sparren des Ständerwerkdaches benutzte *Smäd'nagel*, vgl. Baumg. Scheune 98.

spornen mit Sporen antreiben: *wi* (Kinder) ... *söchten uns en'n groten Hamel ut ... un spornten den so lang, bet he mit uns vör Angst ümmer hen un her in den Stall löp* Hack. Papp. 17. Zss.: *anspörnen, nahspornen.* — Spornfaut m. Name im Hausstandsreim; hd.: *Spornfuß Heit min Gos* WrTesm.

Sporpott m. Sparbüchse: 'der Frauen Spar-Pott' Mantz. Sel. 3, 90; *Sporpott* Sparbüchse aus Ton HaBelsch. — Me. 4, 725.

Spörr, Spörs s. *Spörk.*

sporsam 1. sparsam allgem.; Rda., wenn einer zerrissene Strümpfe trägt: *dei is sporsam, kann kein Wull uppe Hacken liden* HaRed; Beispielsprww.: *sporsam sin, säd' Schultenmudder, donn brad't se Speck in Botter* GüBütz; *man möt sporsam sin, hadd' de oll Fru seggt, hadd' dat Fett verköfft un nahst ehr Schauh mit Botter smeert* Wo. Sa.; *de Minsch möt sporsam sin, seggt oll Tiedsch un kaakt Seep ut Mus'kœtel* Hoef. 188. 2. selten: *Kräwt sünd inne Tollens' man sporsam* StaNBrand; *as ick Kind wir, wir dat all sporsam mit den Hochtidenbidder* WaMalch; *dat wir man sporsam, dat se Talglichter brennen deden* MaLiep; *dor bün ick man sporsam kamen* SchwCriv; Rda.: *langsam nährt ok, œwer sporsam* wenig Pa Plau; Komparat.: *de lütten Spaulen ut Fleeder sünd sporsamer tau hebben* Wa Wred. Da. 202b; Kü. 3, 231; Me. 4, 725. — Sporschün f. Scheune ohne Wände, deren Dach unmittelbar auf der Erde steht MaBred.

Spörsnei, -snee m. frisch gefallener Schnee, in dem gut Spuren zu erkennen sind: *dor leg' 'n bäten Spörsnei* Wa; Schö Carl; *is grad' Spörsnee wäst* Sta; LuNeust. — Me. 4, 778.

Sporstück n. wie *Spor*1*: Sporstück, wo de Latten upnagelt warden* StaRogg. Mnd. *sparenstücke.* — -wark, a. Spr. Sparwerk n. Gesamtheit der Dachsparren: 'hat 39 doppelt sparwerk' Baumg.-Bentz. Ribn. 9. Vgl. *Sperwerk.* Me. 4, 716.

Spot Eile, s. *Spaut.*

Spott, vereinzelt Spött im Anschluß an *Gespött* (Bd. 3, 149) m. Spott: ein altes, baufälliges Haus *steiht all' Lüd' to Spott* StaWulk; *Denn' hadd' de ganze Welt tau Spott* im Volksreim Wo. Sa.; *dei hett Spött mit em driben wullt* HaDöbb; gekoppelt: *Spei un Spott, Spott un Spei* s. *Spei; Schimp un Spott* s. *Schimp* (Bd. 6, 74); der Schäferknecht *höllt Spott un Schann' ut* trotzt jedem Wetter GüGülz. — Mnd. *spot.* — Dä. 453b; Kü. 3, 232; Me. 4, 775.

Spottel Pl. f. Gerichtsgebühren: *ehr Bruchgeld ... un ehr Spottel* Bri. 1, 113. Zss.: *Näbenspuddel, Spuddelkaß.* Aus dem lat. *sportulae*, vgl. D. Wb. 10, 1, 2688. — Me. 4, 775; *Spuddeln* 789.

spotten wie im Hd. allgem.; Rdaa., die spöttische Äußerungen zurückweisen: *spott nich mit de Botter* Mantz. Ruh. 18, 15; *spott nich œwer ne Kreih (de Ul), is ok 'n Vagel* RoDierh; WaSchwarz; *spott nich œwer 'n Kauhswanz, is ok 'n Stück Rindfleisch* HaRed. Zs. *bespotten.* Mnd. *spotten.* Kü. 3, 232; Me. 4, 775. — Spötteri (letzte Silbe betont) f. Spötterei GüBoit. Mnd. *spötterîe.* — Spöttigkeit f. wie *Spott: sonn' Spöttigkeit hett he maakt* Wa. — spöttlik a. Spr. Spott herausfordernd: 'den armen broderen to Rostke, de ... heten de gemeynen brodere ..., hebben hirumme gegeven de quaden gestliken eynen spottliken namen unde heten ze de lollebroder' (1477) Jb. 16, 7. Mnd. *spötlik.* — spöttsch, spöttisch 1. spöttisch: *Lüd', dei so spöttisch sünd* RoAHeide; 'yuwen spotzschen schnack' Omich. in Nd. Jb. 54, 46. 2. unangenehm, vom Wetter: *spöttsches Wäder* Wo. Seem. 1, 71; *in den spöttschen Wind* Reut. 3, 9; 7, 228; Ha Red; *dat is spöttsch kolt hüt* schneidend kalt MaBred; *'t wir spöttschen kold* Stillfr. Köst. 1, 114. Mnd. *spött(i)sch.* Kü. 3, 232; Me. 4, 775. — spottslicht sehr schlecht: *dat (stünn) man spottslicht mit em* Zand. Bill. 36. — Spottvagel m. Spottvogel 1. ein Vogel, der die Stimmen anderer Vögel nachahmt; übertr. spöttischer Mensch: 'ein Spotvagel unde ein Weltminsche, so sick mit strydende wedder alle syne Bröder settede' Gry. Lb. 1, Ff 3a; s. *Speibank; wo de Schaden sitt, dor sitt ok de Spottvagel* Bri. 3, 148. 2. Gegenstand des Spottes: 'Tamerlanus ... hefft ... den Tôrckischen Keyser Baiazeten ... in einem groten yseren Gadder edder Schranckwercke, alse in einem Vagelbuer, thom Spothvagel in gantz Asien herumme gevôret' Gry. Lb. 1, Ii 5a. Mnd. *spotvogel.* Me. 4, 775.

sprääksch, -aa-, im SW auch sprœksch 1. gesprächig, zum Sprechen geneigt: *Hüt was he sprääksch, klœn dit un dat:* Egg. Trems. 102; *hei wir ierst gor nich sprääksch:* Rehm Joch. 55; *sprœksch* HaLank; gut zu sprechen: *de Schippers wiren jo nich sprääksch up de Dampers, dee nehmen ehr jo de Frachten weg* Wo. Seem. 2, 114. 2. *gaut sprääksch* gut gelaunt, zum Reden aufgelegt: *he iß hüt nich good spreecksch*

Mantz. Ruh. 15, 40; GüGülz; abweichend: *dee* (alter Mann) *is nich got sprääksch* das Sprechen fällt ihm schwer (1925) Ro; in der Verbindung *gaut sprääksch sin up* . . . wie bei 1 Ende: *de* (einige Bürger) *wiren ok gor nich gaut spräksch up ehren Herrn Burmeister* Bri. 5, 91; *bäther wiern beid nich gaud upeinanner sprœksch* Puls in Meckl. Heim. 7, 18; *nich gaut spraaksch sin up . . .*: Schneeb. Herrg. 142; MaRempl; PaDarz; weitere Belege für *-aa-* vgl. *gautspraaksch* (Bd. 3, 84). Zs. *grotsprääksch.* — Br. Wb. 5, 459; Dä. 453b; Da. 205a; Kü. 3, 237; *spräksch, -ö-* Me. 4, 782.

sprachen Reimbildung zu *lachen* im Spiel *Fru Ros': Dat lacht nich, Dat spracht nich* GüBütz.

Sprägel s. *Sprœgel*[1].

Sprak f. Sprache 1. das menschliche Sprechen; im Schäfergruß: *Brauder, versteiht din Hund ok Sprak?* WaKiss; *dor hett dat* (Wechselbalg) *Sprak gäben* hat angefangen zu sprechen Penzl; . . . *Sprak von sick afgäben* desgl. GüWarn. 2. Sprechvermögen: *dorbi* (beim Spukerlebnis) *is em* (einem Menschen in der Sage) *de Sprak vergahn* er ist für dauernd stumm geworden WaTress; kann im Augenblick nicht sprechen Wa; *Sprak hett hei* (der Erschöpfte) *nich mihr hatt* LuEld; *dee hett keen Sprak nich* kann vor Erregung nicht sprechen RoAHag; *dor kriggt de Buer* (der solange geschwiegen hat) *Sprak* (beginnt zu sprechen) Wo.-Neum. Volksschwänke 4; RoAHag. 3. Art und Weise des Sprechens: *hei hett sonn' stamerige Sprak* stottert Ro Ribn; Sprw. über Eheleute: *Kamen sei unner ein Deck, Lihren sei ok ein Spräk* (so im Reim) GüBaumg. 4. Rede, Äußerung: sermo 'ein Rede, sprake' Chytr. 293; Unterredung: 'hebben . . . dar thosamen holden er sprake unde degedinge' (1438) Slagg. 108; *hei wir nich tau Sprak tau hebben* man konnte ihn nicht sprechen, sich nicht mit ihm unterreden RoBentw; Gerede, Gerücht: *von dee* (Frau) *wir de Sprak, . . .* WaPenzl; *von ne witt Dam wir de Sprak* (ging eine Sage): Wo. Sag. 2, XI; Redensart: *dat is so 'n Sprak* das sind Redensarten Mi 85a; *dei ollen Spraken gahn all weg* die alten Wörter und Redensarten WiWamck; Anordnung, Vorschrift: *nah denn' sin* (des Arztes) *Sprak heff ick to äten krägen* Wa. 5. eine bestimmte Sprache: *de düütsche Sprak* Ro; *de platdüdsche Spraack* Gen.-Cal. 1770, E 3bb; *de Meckelborgsche Spraack* 3ba; *frömde utlendsche Spraacken* 3ab. 6. Stimme, bes. Geisterstimme, vielf. in Sagen: *dor seggt ne Sprak tau em* . . . GüBütz; *dor kümmt ne Sprak* Schw; Lu NBrenz; *hei hüürt noch de Sprak* RoBart. 7. übertr. auf Tierlaute: *dat gifft jo Lüd', dee den Hund de Sprak benähmen* LuCon. — Zss.: *An-, Be-, Buer-, Gaus'-, Gegen-, Hohn-, Morgen-, Mudder-, Mund-, Ogen-, Seemanns-, Tau-, Twischen-, Ut-, Vör-, Weddersprak, -sprake.* — Mnd. *språke.* — Br. Wb. 4, 965; Dä. 453b; Da. 205a; Kü. 3, 236; Me. 4, 778.

Sprak n. s. *Sprock* 2.

Sprakbüdel m. 'Sprachbeutel' in der Rda. zum mürrisch schweigenden Kinde: *kannst nich antwuurten? Hest woll 'n Sprakbüdel verlaren* RoDierh; *hest 'n Sprakbüdel verloren? Willn em utropen laten* GüSchwaan.

Sprake m. a. Spr. Sprecher in der Zs. *Försprake.*

Sprakeemk s. *Sprockeemk.*

Spräkel s. *Sprœgel*[1].

spraken sprechen in den Zss. *dwal-, hohnspraken.*

spräken, Präs. *spräk, spreckst, sprääkst, spreckt, sprääkt,* Prät. *sprök,* ä. *sprok,* Part. Prät. *spraken* sprechen: Mi 85b; Nerg. 160. 1. Sprechvermögen haben: *de lütt Jung' sprääkt all* Ro; *dee* (Hund) *wir äbenso klauk as 'n Minsch, bloß em fählt 't Spräken* WaDambR; *wenn Kinner dat Spräken nich lihren kœnen, so möt man sei von Bädelbrot äten laten* Bartsch 2, 53; *'n Farken, wat kein Oort hett un quient, lihrt bald spräken* muß bald den Todesschrei ausstoßen, weil es geschlachtet wird GüNiend. 2. sich sprechend äußern, intrans.: *so as dee Fru spreckt* (die Sache darstellt), *hett se recht, un wenn de anner spreckt, hett dee recht* Ma; *in min kindlichen Johren is dorvon* (von einer Sage) *spraken worden* Wo. Sag. 2, XI; *donn wir dor keen Spräken von* ebda; *de spröken woll dree Dag' lang in de Stadt dorvon* Bri. 2, 142. 3. sagen, trans.: *Se sproken nu noch dit un dat* Babst 1, 40; *dat* (diese Sage) *is hier nich spraken* (erzählt) *worden* RoRibn; *dor sœlen Sei* (Wo.) *ierst Ehr Urdeil œwer spräken* die Sache entscheiden ebda; *'Sœgenfläut'* (dies Wort, dieser Ausdruck) *ward häufig spraken* oft gebraucht HaRed; *dit* (als jem. beim Kegelspiel zweimal alle 9 warf) *ward hoch spraken* sehr gerühmt, ist aller Ehren wert WaJab. 4. sich sprechend wenden an jem. a. trans.: *hest du den Amtmann all spraken?* Ro. b. mit Präp.: *ick spräk nich mihr mit den grawen Kierl* Ro Ribn; *ick möt mit min Fru œwer dei Sak spräken* HaWitt. c. *sick spräken laten: de Burmeister wull sick von em nich mihr spräken laten* Ro; *dat is selten, dat hei* (kleiner Junge) *sick von Frugenslüd' spräken* (ins Gespräch ziehen) *lett* SchöSchlagsd; *lett dee sick spräken œwer sonn' Kram?* geht er auf ein Gespräch über Sagen ein? Ro Warn. 5. in a. Spr. in verschiedenen, meist prägnanten Bedeutungen a. lauten: 'alle breve, de uppe dyt . . . ghud spreken' (1397) UB. 23, 196. b. Anspruch erheben:

'were dat iemant up de ... drûttich Lubesce mark gheldes ... spreken wolde' (1371) UB. 18, 42; 'van alle den ienen, de darup saken edder spreken moghen' (1397) 23, 175. c. bittend, fordernd ansprechen: 'in den twelfdusend Lubeschen marken, daer he mi vore gesproken heft' (1374) UB. 18, 426. d. versprechen: 'desse ... stucke love ik mid mynen medeloveren ..., spreken unde reden ... den ratmannen ... to holdende' (1377) UB. 19, 278; 'loven, spreken unde reden' (1388) 21, 233. e. beraten: 'dat he sinen raed darumme tosamende laden wolde, mit em darumme to sprekende' (1398) UB. 23, 419. 6. *spräken* hat für einige seiner Bedeutungen jeweils als Syn. die Verben *räden, seggen, snacken* (vgl. diese); vgl. auch *sprichen*. — Zss.: *af-, an-, be-, bi-, dörch-, gegen-, grot-, œwer-, tau-, up-, ut-, ver-, vör-, wedderspräken;* Abl. *Gespräk*. — Mnd. *spreken*. — Br. Wb. 4, 965; Dä. 453b; Da. 205a; Kü. 3, 236; Me. 4, 782.

Sprakennarr m. Sprachennarr, jem., der in das Erlernen fremder Sprachen vernarrt ist: *Heinrich wir allsindag so 'n ollen Sprakennarr west* Stillfr. Köst. 2, 117.

Spräker m. Sprecher in den Zss. *Grotmul-, Grot-, Hohn-, Leed-, Stadtspräker*. — Mnd. *spreker*.

Sprakfinster n. a. Spr. Sprechfenster im Kloster: 'de nie dor in der closterkercken im crutzegange under dem predigstol unde vor dem sprackvenster' (1576) Slagg. 179; 'sol ... die Schiebe undt Closterthor den gantzen Tagk vorschlossen gehalten, und auch das Sprachfenster also vermacht werden, daß dardurch niemand auß- oder einkommen kan' (1610) Bär. Ges. 1, 3, 189; 'damit die Jungfrauen (des Klosters zu WaMalch) sich des Sprachfensters nach altem Gebrauch wieder bedienen' (1666) Spald. Land. 4, 188. Mnd. *sprâkvinster, -venster*. — -hus n. a. und ä. Spr. Abort Schill. Nachl. Vgl. D. Wb. 10, 1, 2750. — -los sprachlos: *ierst* (als der Junge, der ins Wasser gefallen war, triefend nach Hause kam) *wir de Mudder spraklos, œwer denn gew dat weck an ' Mul* HaWitt; Rdaa., zum Farzenden: *du wardst spraklos von hinnen* im Wortspiel mit ... *Sprak los* WaJab; *dee* (jem., der lange auf hartem Stuhl saß) *hett sick 'n Noors spraklos säten* HaRed; LuGrab. Mnd. *sprâk(e)lôs*. — -mann m. Ausdruck für den Prügelstock in der Schule (1892) Wa; vgl. das Folg. — -meister m. Sprachmeister: *de Widendraußel is de Sprakmeister, dee gifft de annern Vœgel de Sprak* Wo. V. 2, 980; *Sprakmeister* Rohrsperling SchöGrev; Geschütz: 'zwölfhundert Sprachmeisters hätten sie an Bord' Bri. 3, 176; *Sprakmeister* Prügelstock des Lehrers: Nd. Kbl. 12, 74; *dor* (im Katheder) *hadd uns oll Kanter sinen Sprakmeister inslaten, nämlich sinen Reetstock* Bri. 2, 56.

Spräkmeister m. Stellenvermittler für Handwerksgesellen: *de Spräkmeisters wiren as ne Herberg', bi dee bestellten de Meisters, wenn se 'n Gesellen hebben wollten. Wer den Spräkmeister 'n god' Drinkgeld gew, kreg' toierst ne Städ'* LuDöm. — -stunn' f. Sprechstunde: *bi eenen Dokter is in de Spräkstund de ganze Stuw vull Kranken* Wo.-Neum. Volksschwänke 35; *in den Dokter sin Spräkstunn' warden alle Krankheiten dörchnahmen* RoRibn; *se hadd' mit uns de iersten Dag' gor keen Spräkstunn'* redete nicht mit uns Bentw. — -water, Sprakn. 'Sprechwasser', ursprünglich ein Mittel, das man einnahm, um gesprächiger zu werden, vgl. D. Wb. 10, 1, 2789 *Sprachwasser;* daher die Rdaa. *nu heff ick grad' dat richtige Sprakwater* nun bin ich gerade zum Sprechen aufgelegt Wa; *hest du hüt morgen noch kein Spräkwater?* RoRibn; *nu hett hei Spräkwater krägen* fängt an zu reden ebda; übertr. Schnaps um seiner Wirkung willen: *Spräkwater* Wa; *-a-* Ro; *he möt ierst Sprakwater innähmen* trinken Wi. *-ä-* Kü. 3, 237; Me. 4, 783. — -wuurt n. wie *Sprickwuurt* (vgl. das): *Strakt sik de Kater den Bard, so bedüdet et Frömd', is en Spräkword* J. H. Voss Wint. 1; (1890) Wa; *Se* (Wo.) *söken oll Spräkwüürd'?* geläufige Redensarten Wa; WiPoel. Mnd. *sprek(e)wort*. Da. 205a; Me. 4, 783.

Sprang *(-ŋk)* m. zu *springen* gebildetes Subst., vgl. D. Wb. 10, 1, 2793. 1. 'Sprungregen': *'n bäten Sprang* RoGres; *Sprang (g-k)* strichweise fallender Regen Mi 85a; *dor würd' ornlich 'n Sprang kamen* ein Schauer WaJab; *dat 's man 'n lütten Sprang* kleiner Wolkenfetzen, aus dem es regnet Wo. Sa. 2. sehr spärlicher Baumbestand RoKlock. 3. einige wenige Stengel: *hal mi mal 'n Sprang Peiterzill ut den Goorden!* WiPoel; abgefallener Baumast Gäg. Zss.: *Af-, An-, Born-, Hasen-, Vörsprang*. Dä. 453b; Kü. 3, 237; Me. 4, 779f. — sprang' spärlich: *dat Kuurn sitt man sprang'* die Ähren sind nicht gefüllt LuKlüß. Kurzform für *sprangwis'* (vgl. das). — Sprangbom m. vereinzelt stehender Baum: 'der Dicke Busch (FN.), vill sprangbaume darauf' (HaGranz 1576) C. Cordsh. Neust. 289; 'kein sonderlich mastholts, sondern sprengbaume auf dem felde' 293. — -dann f. vereinzelt stehende Tanne: *dor stahn Sprangdannen* Wa. — -eik f. vereinzelt stehende Eiche: *Spranck-Eichen* Mantz. Ruh. 8, 63. FN. 'Spranckeichenwiese' (1769) RoRedderstorf.

Sprangels n. wie *Sprang* 1: *is man 'n bäten Sprangels* RoDierh. — sprangen fein regnen: *dat hett sonn' bäten sprangt* GüLangh.

Spranghagel m. nur stellenweise, spärlich fallender Hagel: 'der Schaden, welcher durch Windschlag bey ganz unbedeutendem Spranghagel dem Getreide zugefügt wird' FERB. Contr. 1, 202.

Sprangholt *(-ŋk-)* n. Hebel am Webstuhl RoDob; *Spranghölter*, an denen die Fußseile befestigt sind, *dee den Kamm dalhalen* GüBütz. — ME. 4, 780.

Sprangmast f. spärlich ausfallende Mast, vgl. *Mast*[1] f. 1 (Bd. 4, 1130f.): *Sprangmast* passim tantum extantes, glandes etc. MANTZ. Ruh. 8, 62; 'die Anzahl der Deputat-Freischweine wird gewöhnlich darnach bestimmt, ob volle, halbe oder Sprangmast vorhanden' Gem. Aufs. 1798, S. 68; 'die volle Mast wurde taxiert zu 100 Schweine, die halbe Mast ... zu 50 ..., die Sprangmast ... zu 30 Schweine' (1825) Taxprinzipien. Mnd. *sprancmast*. DÄ. 453[b]. — -rägen m. kurzer Regenschauer Wa; StaGramm. DÄ. 453[b]. — -raud', nur in a. Spr. als -rode bezeugt f. Wünschelrute zur Schatzsuche: 'eine Sprinck und spranckrode, so by einer Hasselen in einem Jahre ys uthgewasen' GRY. Lb. 2, L4[a]. — -ruhr n. vereinzelt gewachsenes Schilfrohr GÜ Baumg. — -stück, a. Spr. -stücke n. mit Muster durchwirktes Tuch: 'item so heft noch her J. W. gegeven synen beyden dochteren ein spranckstücke, dar tho twe schirlaken' (Wi 1540) SCHILL.-LÜBB. 4, 342[a]. — -wark n. wie *Sprangrägen: 'n bäten Sprangwark krigen wi ok woll noch* StaWulk; RoRibn. — -wäsen n. desgl. Wa. — -wis' stellenweise, vereinzelt, selten MI 85[b]; *dor stünnen sprangwis' Schampignons as en lütten Kinnerkopp grot* ZIER. Plaugf. 104; *dor* (beim Gestein) *ward ok sprangwies wat anners mang sin* LOEP. 3; *de Rägen geiht sprangwis'* strichweise Wo. Sa.; *Mutter führt ok woll mal hen, äwer man sprangwis* (selten) REUT. 6, 514; CAMM. Reg. 12; gekoppelt: *sprang- un sprungwis' utslahn as sonn' utwintert Saatslagg:* SEEM. Leb. 53; auffällig gegenüber der sonstigen Lautform *-ŋk-: sprangenwies'* NEESE Leb. 2. Kü. 3, 237; ME. 4, 779.

Sprant m. Sproß: 'die Bäume mit zwey Spranten' (1582) MANTZ. Sel. 1, 88; *de Beerbom hett man eenen Sprant hatt* SCHW KWelz; Pamp; *dee Bom hett dree Spranten hatt* RoKröp; Blank; *Spranten* geteilte Buschpflanzen Marl; einzelner Halm: (es war) *nich mal 'n Sprand Hawern tau seihn* Pld. Heim. 5, 8; Stengel: *'n poor Sprand Ziteronenmelis* Meckl. Heim. 7, 123; übertr. auf Menschen: *Ein Sprant von Quitzow sin Geslecht* GILD. Kb. 1, 3; auf Dinge: *sonn' lütten Sprant* (kleinen Regenschauer) *krigen wi ok woll af, de Dutt* (Hauptmenge) *geiht üm uns weg* SCHWPinn; auf Abstrakta: *Wo de Haß gor smitt sin Spranten* H. SCHRÖD. Gord. 215. Zs. *Afsprant*. Vgl. mhd. *spranz* das Aufsprießen, sich Spreizen. Br. Wb. 3, 494; ME. 4, 780. — sprantig Sprossen habend in der Zs. *dreisprantig*. ME. 4, 780. — sprantwis' strichweise, stellenweise GüKritzk. Üblich statt dessen *sprangwis'*.

sprärden, spräre n s. *spreiden*.

Sprat f. Sprosse 1. eig. Leitersprosse; an der *Austledder* speziell die runde Leitersprosse im Gegensatz zur breiten, der *Scheid'* (*Scheid'*[1] 2a, Bd. 6, 3); *Sprat:* JAC. 1, 110; Pl. *Spraten* Nd. Jb. 47, 69; HA Kuhst; oft; die unter hd. Vokaleinfluß stehende Form *Sprott* tritt verstreut im ganzen Sprachgebiet auf, *Sprot* mehrf. in STA. Syn. s. *Leddersprat* (Bd. 4, 872), *Leddersträw* (ebda), *Tram*. Zur geograph. Verteilung s. die Karte bei *Tram*. Liter. Belege: *wenn ne Sprat breckt* H. SCHRÖD. Buerh. 1, 55; bildl. von der Leiter des sozialen Aufstiegs eines Menschen: *so keem hei* (der bisherige Laufbursche) *ne Spraat höger un würr zünftig Koopmann* CAMM. Ast. 11; *dei irsten beiden Spraten Up dei hog' Ledder* Reg. 74; *orig por Spraten aewerhüppen* H. SCHRÖD. Buerh. 1, 6. 2. Sprosse an anderen Geräten; *Spraten* Sprossen der Futterraufe (*Röp*[1], Bd. 5, 984) GüGülz; LuLeuss, vgl. Abb. *Schapröp* (Bd. 5, 1271); der *Schuwkor* LuDamb; die *Twälen* der *Döschgaffel* LU. Vgl. auch *Spratenbänk, -kip, -moll*. 3. übertr. und bildl.; die Dachsparren RoKlock; die Strahlen der Sonne: *Sünn bohr ehr* (den Nebeln) *in dei Flank sin blanken Spraten* SEEM. Hä. 210; in der Zs. *Sommersprott* Sommersprosse. — Mnd. *sprote*. — DA. 205[a].

Sprat m. Sproß 1. an einer Pflanze: *Sprat* Abzweig, Ableger SCHWPamp. Syn. *Sprant*. Wurzelsproß in den Zss. *Spratenkip, -moll*. 2. Glied eines Geschlechts, Nachkomme, nur mit hd. Vokal: *dat* (ein Hof) *is von Sprott up Sprott verkófft* StaCarw; NStrel; WaPeck; *so lang' as 'n Sprott von din Kinner up de Hoffstäd' is* Malch; MaRempl; GüBütz. Ursprünglich nicht geschieden von *Sprat* f. Vgl. ablaut. *Sprut*. ME. 4, 779; f. Br. Wb. 4, 976; Kü. 3, 237. — spraten sprossen 1. von Pflanzen: *Un sprotten deed 't un schotten Up dat lütt Placken Land* H. SCHRÖD. Gord. 41; Garw 176; bildl., hd.: *dor sproßt dat ut, dat* ... daher kommt das WaJab. 2. abstammen: *de Eddellüd' spraten von de Röwerbann'* StaRoll. Zss.: *af-, her-, utsprotten; herspraten*. Vgl. *sprütten*[2]. Br. Wb. 4, 976.

Spratenbänk f. einfache, aus *Spraten* (vgl. *Sprat* f. 2) zusammengezimmerte Holzbank: *dei Spratenbänk vör dei Huusdör* PULS Hw. 20.

Spratenkip f. aus *Spraten* (vgl. *Sprat* m. 1) hergestellte Kiepe zum Kartoffelsammeln. — -kohl m. wie *Sprutenkohl*

(s. d.); mit hd. Vokal: *Sprottenkohl* E. Krüg. 21. Br. Wb. 4, 976; Kü. 3, 237; Me. 4, 779.

Spratenledder f. Sprossenleiter Wo. Sa.; 'Reisewagen mit ... Sprossen Leitern' (1842) StaNBrand. Zu *Sprat* f. 1.

Spratenmoll f. aus *Spraten* (vgl. *Sprat* m. 1) geflochtene Mulde zum Kartoffelsammeln Wa; *teihn Spratenmolls mit frisch dämpt Tüffel stahn in dei Kœk* HaLank. — S p r a t s e i l n. Garbenband aus Halmen, die mit den Kopfenden zusammengebunden sind Schw. Syn. *Schrank* (Bd. 6, 165).

Spratstock m. Sprosse der Futterraufe StaWarl; Syn. *Sprat* f. 2.

Spratt s. *Sprott*[1] f.

Spräudeltun m. für *Sprœgeltun* (vgl. das) GüKritzk.

spräuhen, -d- sprühen: *So hüppt un spreuht de Funken* Bri. 1, 117; verstreuen, ausbreiten, den Flachs zum Röten: *spräuden* Lu. — Me. 4, 788.

Spredd' *(-rr)* f. Ort oder Zustand des Ausgebreitetseins: *denn* (zum *Röten*) *würd' de Flaß wedder rutbröcht nah de Spredd'* StaSchönb; *denn leg' de Flaß vier Wochen uppe Spredd'* MaLangwitz; vgl. *Flaß* 1b (Bd. 2, 957) und die Zss. *Braksprerr, Dausprett;* auch bei der Heuwerbung wird das Gras *in Sprerrn bröcht* ausgebreitet RoRibn. *Spredd'* zum folg. Verb; daneben in gleicher Bedeutung *Spreid'* (vgl. das). Dä. 453[a] *Spredde.* — s p r e d d e n , gespr. *sprerren* und *spreren,* belegt aber auch *spretten* spreiten, ausbreiten 1. trans.; *sprerren* den Flachs zum *Röten* (vgl. *Flaß* 1b, Bd. 2, 957) ausbreiten: Nd. Kbl. 17, 84; Gü, Ma, Pa, Ro, Schw, Sta, Wi; *spreren* Lu, Ma, Ro, Schö, Schw, Sta, Wa; *spretten* Sta; *Bollen spretten* die Samenkapseln vom Flachs ausbreiten zum Trocknen Sta; *sprerren* Heu zum Trocknen ausbreiten RoRöv; desgl. Obst Mi Nachtr.; bei der *Spredd'lag'* (vgl. das) *ward dee* (Roggen) *dorgegen sprerrt, so dat Ohr up Ohr liggt* WiStram; *de Wull* (Wolle nach der Schafschur) *darup* (auf naßgemachte Sägespäne) ... *spretten* (damit sie nachher trügerisch beim Verkauf mehr wiegt) Babst 3, 47; *ne Deck œwer dei Ierd' spredden:* Camm. Ast. 70; *den Fäutling spretten* (in die Breite ziehen) Seem. Hä. 119; *Wur sei* (die Tanzende) *dei flinken Beinings sprett't* (spreizt) And. 38; *Dei* (Vorgesetzte) *warden dei Uhren di apen woll sprehrn* (aufspreizen) Camm. Bil. 173. Zss.: *be-, hen-, œwer-, rut-, utspredden.* 2. refl. sich spreizen, breiten: *Krüz, dat aewer 't Leben Sick as Gnadenteiken spreddt* H. Schröd. Gord. 180. Zs. *voneinspredden.* Der Inf. *spredden* ist nach dem Prät. *spredde* des mnd. *sprêden* gebildet, während *spreiden* (vgl. das) dies *sprêden* direkt fortsetzt. Br. Wb. 4, 964; Dä. 454[a]; Kü. 3, 240. — S p r e d d ' l a g ', gespr. *Sprerr-, Sprer-* f. Art der Lagerung des Getreides zum Ausdreschen auf der Tenne, beschrieben beim Syn. *Breitlag'* (Bd. 1, 1129); *Roggen un Weiten warden inne Sprerrlag' döscht* Ro; RoDiedr; *Winterkuurn inne Sprerrlag'* Wi Züs; RoSan; Tress; GüZep; *lang' Hawern würd' ok inne Sprerrlag' döscht* Gü; *Sprerlag'* manchmal auch bei Hafer RoDiedr; *in de Sprerrlag' heff ick keinen Hawer döschen seihn* SchwRab; *Sprerlag'* Ma; GüLohm. — *-l e g g '* f. Art der Getreidelage auf dem Erntewagen: *Winterkuurn in Sprerrlegg', Sommerkuurn in Slutlegg'* Gü.

Sprei, Spree f., Spren m. Star, sturnus vulgaris: *Sprei* Mi 85[b]; Wüstn.-Clod. 64; (meckl.-schwer.) Blume 78; LuLaup; Pl. *Spreiden* Goss. Was mein 101; Nds. 26, 59; SchöDem; monophthong. *Spree:* Zand. in Arch. 15, 97; Arch. Landesk. 15, 162; (Sta) Blume 78; RoRibn; SchöSchlagsd; Pl. *Spreeden* Wo. Sa.; Sg. *Spren* m. (vgl. D. Wb. 10, 2, 9): sturnus 'Stahr, Spreen' Chytr. 383; (1724) Hg. Schw. 17; *Sprehn* Monschr. 4, 339; (SW-Teil von Sta) Blume 78; WaRog; *Sprein* Reut. 5, 411; öft.; Pl. *Sprenen* Wa; SchwCriv; *Spreinen* H. Schröd. Buerh. 1, 155; WaRog; Mischform *Sprei* m.: *son lütten gragen Sprei* Welln. Volk 84; *Spreink* (vgl. Kü. 3, 236) LuLaup. In Vgll.: *dat* (ein kleines Küken) *is 'n bäten mihr as ne Spree* SchöSchlagr; RoBookhorst; *klauk un helluhrig as 'n Sprein* Derb. 2, 298; *Wessels ... würrn ball antaufleigen kamen, as Frühjohrsdag de Spreinen* H. Schröd. Buerh. 1, 155; Rdaa.: s. *Kumpani* (Bd. 4, 759); von schlechtem Ackerboden: *dor kann de Spree den Bullen ümstöten* (wozu vgl. *Kiwitt,* Bd. 4, 280) RoRibn; Deutungen zum Verhalten der Stare: *wenn de Spreinen Schaul hollen* (vgl. *Schaul* 2d, Bd. 5, 1925), *gifft 't ungestüm Wäder* WaRog; zu ihrem Fortzug: *se säden* (man sagte), *Anfang September güng' de Spren ne Titlang nah Frankreich un fret sick dor 'n blanken Rock an in de Windruben* ebda. Zs. *Watersprei.* FN. *Sprenecke; Spreensberg, -horst.* Syn. *Stor.* — Mnd. *sprên, sprê.* — *Spreen, Spree* Br. Wb. 4, 973; *Spreen* Dä. 454[a]; *Spre, Spräg'n* Da. 205[a]; *Spräin, Spräi, Spräink, Spre* Kü. 3, 236; *Spree, Spreen, Sprei* Me. 4, 781.

Spreid', Spreed', Spreet f. wie *Spredd'* (vgl. das): *wenn dat* (Flachs) *inne Spreid' leg'* Schö; HaDreil; *Flaß liggt up de Spreir* Lu, Pa, Schö; ... *kem uppe Spreed'* Lu Tech; ... *würd' up de Spreid' hensmäten* WaWred; ... *in de Spreid' henleggt* ebda; *denn hett dat Flaß Spreed' nog* hat lange genug *in de Spreed'* gelegen LuGLaasch; *hett naug Spreet* Pa; *Heu to Spreeten tosamenschürren* zu langen Reihen Lu GLaasch. Br. Wb. 4, 964; Da. 205[a]; Me.

4, 781. — spreiden, spreien, spreen (zweisilbig) wie *spredden* (vgl. das) 1. trans. ausbreiten a. den Flachs zum *Röten: spreiden* allg.; *se spreiren mi* (im Flachsrätsel) Wo. V. 1, 77a; *spreien* Pa, Schö, Sta; *spreen* Ro, Wi; *dat Flaß möt spreet warden* Lu Leuss. b. *Nu spreidt dei Nacht ... Sien Schummerflünken œwert Feld* Puls Leiw 23; *spreiden de ... Bäuken ehr Kronen* (RoRibn) Meckl. 27, 92. 2. refl.: *Klor as 't Maanlicht spree* (Prät.) *de Ton Aewer 't Feld sik nedder* H. Schröd. Garw 96. Zss.: *be-, ut'nanner-, ut'nein-, utspreiden.* Mnd. *sprê(i)den.* Br. Wb. 4, 964; Dä. 454a; Da. 205a; Kü. 3, 240; Me. 4, 781. — Spreid'lag', Spreed'-, f. wie *Spredd'lag': -ei-* SchöBoit; *-ee-* Sab. Me. 4, 781. — -laken, Spreed'- n. besonders feines Laken für das Brautbett: *Spreed'laken* Ro Warn. Syn. *Brutlaken.* — -stroh n. ausgebreitetes Stroh: *hei ... packt em* (den Kranken) *up den Wagen in dat Spreidstro hen* Puls Hw. 135.

Spreihahn, -ee- m. Starenmännchen: *Spreihahn* Wi; *Spree-:* Giese Tiern. 27. — Spreinkasten, Spreen- m. Starenkasten; Abfertigung: *wat sall dat warden? — 'n Spreenkasten* WaMar; übertr. kleines häßliches Haus: *dee hett sick 'n schönen Spreenkasten henbug't* HaRed; kleine Mansardenwohnung: *Spreen-* StaAStrel; Kopf als Sitz des 'Vogels': *kriggst weck an 'n Spreinkasten* Wa. Vgl. *Sprei.* Me. 4, 781.

Spreit, -ee- n. Stange 1. ohne nähere Angabe: '1 rafferth, 1 spreth' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 345a; übertr. Stachel der Hummel in der Tiersage: *ick* (Fuchs) *heff all 'n Spreet in 'n Noors* WaJab. 2. *Spreit* das durch die zwei auseinanderlaufenden Balken am Hinterwagen gebildete Dreieck (vgl. Teu. Sprachreste 249) WaMinz; Hinterarm des Wagens Wa; 'ein Spreth (aus) Eichenholz' (1800) Holz-Ed. 3. fischersprl. Spriet, Spreizstange für das *Spreitsägel* (vgl. das): *Spreit* RoRibn; WiFährd; (WiHViech, SchöDass) Rud. Handb. Boote 53; *Spreet* (Ro) 26; im Rostocker Kahn ist das *Spreet* 3,2 m lang 26. 4. *Spreet* gabelförmiger Eisenbeschlag am *Spreitrauder* (vgl. das und Rud. Handb. Boote 48). Zs. *Bogspriet.* Teu. Sprachreste 249f. erklärt das Wort für Bedeutung 2 als ndl. Lehnwort, für Bedeutung 3 als der landschaftlich kaum gebundenen Sprache des Schiffbaus zugehörig. Die Bedeutungen 2 bis 4 weisen noch auf den zugrunde liegenden Begriff 'Stange mit einer Gabel' hin. Mnd. *sprêt.* Br. Wb. 4, 964; Dä. 454a; Kü. 3, 238; Me. 4, 781. — Spreitbalken m. Spreizbalken; am *Stiert* der Holländermühle befinden sich der große und der kleine *Spreitbalken,* an denen die *Schiren* befestigt sind, vgl. *Mœhl* 2a (Bd. 4, 1228); 'der große und der kleine Spreuzbalken' Behr. Mühl. 207. — -band, Sprett- m., n. Bändsel am *Spreitsägel;* mit ihnen wird dieses beweglich am Mast festgehalten Ro; Schw. — spreiten in der Zs. *utspreiten.* — Spreitholt, Spreet- n. Teil des Wagens: *-ee-* Blume 70; s. das Syn. *Gledd'holt* (Bd. 3, 183). — -huurn n. Öffnung, in die am *Spreitsägel* das obere Ende des *Spreit* (s. das 3) hineingeschoben wird, auch die obere Spitze des *Spreit* selbst: *Spreit is 'n Staken, dee baben bi de Jöllen int Sägel stäken ward, de Spitzen heiten Spreithüürn* WiHob; *dat Water flög'* (bei Sturm) *baben œwer de Spreithüürn rœwer* Wo. Seem. 2, 174. Me. 4, 781. — -rauder, Spreet- n. zum *Staken* benutzte Ruderstange *(Butzrauder),* die am Fuß einen gabelförmigen Eisenbeschlag hat, um ihr Einsinken zu verhindern: *Spreitrauder, ant Rauder is 'n isern Spreet, dat 't nich insacken deit* WiSternb. Vgl. Rud. Handb. Boote 49, Abb. 42. — -sägel, Spreet- n. Spriet-segel; vierkantiges Segel, das durch das *Spreit,* die Spreizstange, gespannt wird, die von unten-innen nach oben-außen diagonal verläuft WiPoel; 'der Rostocker Kahn wird mit einem Sprietsegel *(Spreetsägel)* gefahren, von früher 4 m, jetzt meist 2,7 m Höhe, bei 2,1 m Breite im Unterliek. Das Segel besteht aus drei Streifen *(Bahn)* Baumwolltuch, wurde von den Fischern selbst hergestellt und früher mit Pferdehaar, jetzt mit Tauwerk gesäumt' Rud. Handb. Boote 26; *Spreitsägel* auch beim Kielboot, der *Jöll,* vgl. ebda 126 und ob. *Jöll* (Bd. 3, 1103); *de Jöll hett 'n Spreitsägel, kein Gaffelsägel* RoWarn; *denn will' wi mit to Water führen, wenn 't geiht, mit lustig Spreitsägel vör de Wind* Ro. — -zirkel m. Steinzirkel, mit dem der Müller den oberen Mühlstein *(Löper)* in die Waage bringt; wenn der *Löper* abgenommen ist, wird der *Spreitzirkel* auf das *Mœhlenisen* gesetzt und dieses gedreht; steht das *Mœhlenisen* nicht senkrecht, 'schreibt' der Zirkel auf der einen Seite des Bodensteins Ro; RoRöv; HaSchildf; vgl. *Mœhl* 2a mit Abb. (Bd. 4, 1234).

Spren s. *Sprei.* — Spreng s. *Spring*[1].

sprengeln in der Zs. *œwersprengeln.* — sprengen sprengen; etwas in Stücke zerspringen lassen: *dei olle Muer sall sprengt warden* RoRibn; bildl. aussprengen, ausplaudern: 'ere hemelyke acht nicht to sprengende' (Barbiereid) Schill.-Lübb. 4, 344b; bes. Verfahren des Müllers bei der Behandlung des sehr harten *Franzosensteins* im Gegensatz zu den andern Mahlsteinen: während diese mit dem *Krushamer* bearbeitet werden, müssen beim *Franzosenstein de Felder twischen de Luftzüg'* (s. *Lufttogg,* Bd. 4, 1009) *sprengt warden,* d. h.

scharp maakt mit de Bick Wa. Mit Obj.-Wechsel: *in de Stadt sprengen* (mit Wasser berieseln) *se jo nu de Goordens* Ro. Zss.: *in-, œwer-, utsprengen*. Mnd. *sprengen*. Br. Wb. 4, 973; Me. 4, 783. — Sprengleisten m. Leisten für Damenschuhe mit sehr hohem Absatz Ro. — -wark n. zimmermannsprl. Sprengwerk; Bauweise, bei der der Druck eines Bauteils (Decken-, Brückenbalken) nach den Wänden hin abgesprengt, durch Streben abgeleitet wird Ro; PaGoldb.

Sprenkel[1] m. Vogelstrick, Fangschlinge: *in 'n Dohnenstig* (vgl. *Dahnenstig*, Bd. 2, 218) . . . *sünd Sprenkeln un Snären in* Bri. 7, 71. D. Wb. 10, 2, 47. — Br. Wb. 4, 973; Kü. 3, 240; *Sprenksel* Da. 207[b].

Sprenkel[2] m., f. Subst. zu *sprenkeln* (vgl. das): Name für eine Kuh mit gesprenkelter Haut: *Sprenkel* WaLev; LuZieg; *Sprengel* SchwJarmst. — sprenkelhaftig, sprinkel- gesprenkelt, fleckig: bei innerer Geschwulst 'is sin (des Kranken) nette (Urin) bleek unde heft se enen roden mane unde gel sprinkelafftich' Rost. Arzn. 21[b]. Mnd. *sprinkelachtich*. — -kopp m. Kopf mit fleckiger Haut: *dee Kauh hett 'n Sprenkelkopp* GüBütz; Kuhname: *Sprenkelkopp* Kritzk; *Sprinkel-* PaDarz; entstellt: *Sprentelkopp* HaBelsch.

sprenkelkrumm krumm wie die Schlinge zum Vogelfang (vgl. *Sprenkel*[1]): 'uralte Weiber mit sprenkelkrummem Rücken' Bartsch 1, 308.

sprenkeln, -i-, sprengeln sprenkeln 1. trans.; mit Flecken verschiedener Farbe versehen: *spränkeln* bunt machen Mi 85[b]; *dee hett 'n Boort as 'n gesprenkelten Hahn* Wa; (Fliesen) *sünd* . . . (von Stiefelwichse) *sprenkelt as swartbunte Abenkacheln* Bri. 3, 158; unordentlich, in verschiedener Menge hinwerfen: *du* (ein schlechter Mäher) *sprenkelst jo ok so wat hen!* WaRog. 2. absol.: *sprenkeln* leise regnen: *dat sprenkelt sonn' bäten* MaGHelle; LuGLaasch; *denn ward 't man 'n bäten sprengeln* HaDreil; *dat sprinkelt noch nah* nach dem eigentlichen Regenschauer SchöGletz. Zs. *insprenkeln*. Br. Wb. 4, 973; Dä. 454[a]; Kü. 3, 240. — Sprenkelrägen, Sprinkel- m. leichter Regen: *dit is sonn' bäten Sprinkelrägen* WaZidd.

Sprenkeltun m. vereinzelt für *Sprœgeltun* SchwPamp.

sprenklig, sprenkelig, sprenklicht 1. gesprenkelt: *sprenklicht* (1855) Wo. Sa. 2. regnend in der Zs. *finsprenkelig*. — Dä. 454[a].

Sprenksel m. (?) Heuschrecke: *Sprencksel* (Sta) Meckl. 27, 52. Syn. s. *Heuhüpper* (Bd. 3, 660). Vgl. D. Wb. 10, 2, 44 und märk. *Heusprengsel* D. WA. 4. Zu mnd. *sprinke, sprenke. Sprenksel* n. Teu. 2, 8.

sprenzeln fein regnen (1885) Wi. — Woeste-N. 252[a]. Vgl. D. Wb. 10, 2, 51.

sprerren, spretten s. *spredden*.

Spri f. seem. in der Wendung *an de Spri gahn* an Land gehn, um zu trinken RoWarn. Engl. *spree*.

Spri n. dünnes Reisig HaLank; der Storch braucht für sein Nest *Adebarsspri* Red. — Kü. 3, 239 *Sprid*.

sprichen sich mehr oder minder richtig der hd. Sprache statt der Mda. bedienen, ein im O des Landes verbreitetes Wort: *Hei kann noch nich en Spirken sprichen* Reut. 1, 107; *wenn he sich recht wichtig vörkeem, denn spricht he ok woll* Zand. Bill. 168; der Pastor *spricht* StaZipp; *hüt spricht jo alles* NBrand; spöttisch: 'er ist nach den großen Berlein gewesen, hat sprichen gelernt' Latend. Laur. 12.

Sprick n. dürres Reisig, in FN.: *Sprickholt, -holtkoppel, -moor*. Syn. *Sprock*. Mnd. *sprik*. Br. Wb. 4, 973; Kü. 3, 238; Ri. 973. — Sprickel m. 1. dürres Reisig: *as de Hääster 'n poor Sprickel henleggt hett* als Nest Wo. V. 2, 296b; FN.: *Sprickelhorst, Sprickelnbrauk*. Br. Wb. 4, 973; Kü. 3, 238. 2. Faulbaum, rhamnus frangula: *Sprickel is 'n Busch von swarte Biren* (Beeren) Wo. Sa.; die Stricknadel zum Netzflicken *is ut Sprickeln* PaGoldb; '100 Deckelschächte von Haseln, Vogelbeeren und Sprickeln 16 ß' (Tax-Ord. von 1840) Masch Ges. 208; häufiger *Spricker* (s. d.), gew. *Fulbom*. Me. 4, 783; Schu. 7. 3. Süßkirsche, prunus avium LuLaup. — Sprickelbein Pl. n. dünne Beine Ro. — -bork f. wie das Folg. HaLübth. — -holt n. Faulbaum, rhamnus frangula: Beck. Bäume 56; Wred. Flora 1, 410; Schill. Kr. 1, 21[a]; Pritz.-Jess. 330[b]; *Sprickelholt* wurde für den Wurstspeil genommen PaRetz; *ut Sprickelholt würd' Scheitpulwer maakt* WaRog; im Viehstall aufbewahrt, sollte es vor Hexen schützen WiMaßl.

sprickelig spitz hervorsprießend: *de Rogg' kümmt so sprickelig rut* PaSporn.

Spricker, Sprickern m. Faulbaum, rhamnus frangula: *Sprickern* Paulli 61; E. Boll Flora 39; C. Arndt 18; *Spricker* Beck. Bäume[2] 107; Schill. Kr. 1, 21[a]; Pritz.-Jess. 330[b]; E. Krüg. 38; L. Krause Heide 67; *ne Bomplant, de meistens blot as Struk waßt, de heit Sprickern* U. Imm. 1, 5. Syn.: *Sprickel, Spröckenholt*, sonst *Fulbom* (Bd. 2, 1146), selten *Gichtholt* (Bd. 3, 1078). FN. *Sprickerhorst*. Marz. 2, 474. — Sprickerbein Pl. n. dünne Beine RoGres. — sprickerig klapperig: *dei . . . sprickerige spitze Snawel* (des Storchs) Camm. Tid. 20. — sprickern, spricken mager, dürr: *hei is so sprickern* RoKlock; *Gälknœker* (s. d.) *is 'n ganzen Sprickern wäast* Völksh; ein dergestalt leidend aussehender Mensch heißt *sprickern Herrgott* Reut. 6, 149; WaPenzl; *hei süht ut as 'n sprickern*

Herrgott E. Krüg. 38; *spricken Herrgott* Ro Marl; prägnant aus Faulbaumholz: *dat is woll sprickern Holt* sagt man, wenn ein Peitschenstiel bricht GPotr; Schelte für magere Kuh: *oll Sprickern* StaSchönb. — S p r i c k l i l j f. Geißblatt, Jelängerjelieber, lonicera periclymenum: *Spriklilgen* Siemss. Nat. 2, 297; Wred. Flora 1, 393; E. Boll Flora 39; *Sprickliljе* C. Arndt 38. Syn. s. *Alfrank* (Bd. 1, 250). Marz. 2, 1386 vermutet Umdeutung aus *Speck-* mit Anlehnung an *Sprick*.

Sprickwuurt, ä. -wort n. 1. Sprichwort im Sinne von geflügeltem Wort, Spruchweisheit: proverbium 'ein Sprickwort' Chytr. 180; 'In dem Sprick-Wort plegt man klagen: Krieg kümmt yligst angeflagen Un thüt af mit kranken Bein' (1712) Kohf. Hg. 11, 3; 'Dat Sprickwort blifft wol war' (1724) Hg. Schw. 17; *Ehn egen Hiert iß Geldes wiert! Ehn Sprickwort, dat ook wahr* Babst 2, 84; *Sprickwohrt* 3, 170; *Sprickwuurt — Wohrwuurt* StaPrillw. 2. verbreitete Erzählung, Sage, Schnurre, alter Glaube: *von König Fritz is väl seggt nah de Sprickwüürd'* Wa; *dat Sprickwuurt is ümmer so: 'n oll Mann hett de Klock* (Rethra-Glocke) *ruttreckt mit vier Ossen* StaNBrand; *dat Sprickwuurt wir jo ümmer, man süll in 'n Rämelgang* (s. d.) *gahn, wo de Diestel geiht,* wenn die Wilde Jagd zieht RoNiederh; im Gegensatz zur wahren Begebenheit: *ob dat 'n Sprickwuurt is oder 'n Wohrwuurt, weit ick nich* LuAJab. — Dä. 454a; Da. 205a; Kü. 3, 238; Me. 4, 784.

Spriegel s. *Sprœgel*[1] 2 und 3. — s p r i e g e l n s. *sprœgeln*.

Spriet m. s. *Sprit*[2].

Spring[1] *(sbṛiŋk)* m. Quelle: 'myt vleten, springhen unde dyken' (1389) UB. 21, 282; 'sprynghen' (1398) 23, 367; 'Wasser . . . aus einem Springe' Inv. Barth; 'den Garten am Spring' N. Strel. Anz. 1840, S. 427a; *brok . . . 'n Sprink herut* H. Reinh. Schg. 10; *Sprink* Blume 76; StaVoigtsd; LuPolz; *Spreng* Laup. FN.: *Spring* ein Holzstapelplatz in StaAStrel, *Springbäk, -born, -kamp, Sprengelbäk.* Mnd. *sprink.* Dä. 454a; Da. 207b; Kü. 3, 239; Me. 4, 785; *-e-* 783. — S p r i n g[2] m. seem. die Einsattlung eines Schiffes mittschiffs gegenüber dem nach Bug und Heck höher gezogenen Deck: *dat Boot hett goden Spring, wenn dat vör un achter höger is as inde Midd'* RoWarn; *dat Boot hett 'n schönen Spring* fährt gut bei Wellengang Wi; s. *dörchbräken* (Bd. 2, 397). Syn. *Sprung.* Kluge Seem. 740. — s p r i n g b o r fähig zum Bespringen: *'n Buck, dei nich mihr springbor is* SchöKlütz. — - b o r n m. Springbrunnen: 'dat in synem Herten solcker vörgyfftige Sprinckborn . . . gestoppet' Gry. Lb. 2, S 4b; fons fistularius 'ein springborn' Chytr. 70. — - b u c h t f. derb für Ehebett Wo. Sa. — - b u c k m. Springbock 1. Schafbock, der die Schafe deckt, im Gegensatz zum *Säukbuck* SchöGrev. 2. Kinderspielzeug a. aus dem Brustknochen der Gans: *Sprinckbuck* Schill. Kr. 3, 11b; *Springbuck, dee koppheister schütt* Wi; WaSchwarz; wohl in der Art, wie Nds. 18, 331a beschrieben; Syn. *Zägenbuck.* b. ein einen Bock darstellendes Gestell, das es mit einem Knüppel umzuwerfen galt LuMenk. Da. 207b; Me. 4, 785.

springen, Präs. *spring', springst, springt, springen,* Prät. *sprüng',* Part. *sprungen* springen **1a.** hoch oder weit springen, hervorspringen; sprw.: *wecker wider springen will, as de Stak reckt, föllt in 'n Graben:* V.-G.-Kal. 1933, S. 23; formelhaft unter Knaben: *eenmal œwert Hus springen un eenmal œwer 'n See* Schw; *dat Unglück kann vör einen ut de Ierd' springen* Wo. Sa.; zum Kinde beim Schweineschlachten gesagt: *de ierst Wust, dei ut 'n Kätel springt, is din* RoDob; bildl.: *hei springt ut 'n Fett* braust auf HaMor; scherzhaft sagt die zu jung eingeschätzte alte Frau: *wenn 'ck so jung wir, denn künn 'ck dree Pannkoken hoch springen* RoWustr; *so hoch spring' ick nich* einen so hohen Preis kann ich nicht zahlen WaRöb; in Vgll.: *springen as 'n Pingstoß* Ro; . . . *Maihääkt* Schw; . . . *Kiwitt* WaARehse; bildl.: *einen in 'n Boort springen* ihn anfahren PaDobb; . . . *mit 'n blanken Noors (Hinnelsten) int (vör 't) Gesicht springen* Wa; GüGülz; *büst em 'n bäten vör 'n Kopp sprungen* hast einen hohen Preis gefordert WaJab. **b.** hüpfen, tanzen; in Volksreimen: *En Sößling kann woll springen* Ro RWulfsh; *Den Daler lett se klingen, Den Schilling lett se springen* Wo. Sa.; davon: *wat (einen) springen laten* etwas für andere ausgeben, gew. im Wirtshaus, eig. die Münze auf dem Tisch tanzen lassen WiPoel; StaAStrel. **c.** *einen springen laten* einen loslassen, farzen Wa. **d.** rasch auf und ab bewegen: *de Arm duller springen laten* Rat an einen, der Dung streut GüWeitendorf. **e.** rücken: *de Schün sall in de Flucht* (vgl. *Flucht*[2] 3, Bd. 2, 1018) *springen mit dat Hus* HaRed. **f.** der Reihe nach umgehn: *alle Harwst Micheil müßt hei* (der Dorfball) *bettau springen nah 'n annern Buern* Ha Bes. **g.** von Tieren, bes. Rindern und Pferden, aber auch Vögeln, begatten: *'n gauden Hahn springt sick fett* Wi; Knabenaufsitzer: *Kannst gaut springen? — Ja. — Büst anner Johr 'n groten Hingst* GüWokr; von der Geschwängerten heißt es: *dei is up 'n Pahl sprungen* WiPoel; *hei hett 'n schönen Buck sprungen* beging Ehebruch Wa. **2.** imperat. Bildungen: *Herr Spring-int-Feld* der Heuspringer im Tiergespräch Wo. V. 2, 1 (S. 4); *Herr Junker Spring-int-Feld* der Hase 50; *Spring-int-Feld* junger, unerfahrener Mensch

GüGülz; Mi Nachtr.; einer, der sich aus dem Staube macht, Beleg weiter unten; *Spring-int-Gaut* Schelte für jem., der sich ohne Leistung, so durch Heirat einer Witwe, in den Besitz von Vermögen bringt; a. Spr.: 'wen de Steeffvader ein . . . sprinck ynt Gudt' Gry. Wed. L 2^b; PN.: 'Nicolaus Springintgud' (Ro 1386) UB. 21, 45; FN.: 'emerunt hereditatem unam Springintgot' Tech. Stadtb. 22; *Spring-int-Geld* wie *Spring-int-Gaut:* 'wen ein springe ynt Geld ein springe ynt Veldt geworden ys, de er unde der Kinder Gelt . . . vordistileret unde darna darvan spatzeret' Gry. Wed. L 2^b; *Spring-in-de-Welt* junger, unerfahrener Mensch Wa; *Spring-œwer-'n-Graben* der Schäfer im Volksreim *Oh nee* Wo. Sa.; *Spring-von-'n-Bœhn* im Kneifreim V. 3, 376c; Hausstandsreim: *Springup Heit min Buck* SchöGrev; *Spring-up-'n-Bülten* Floh Wa. **3.** Part. Präs.: aqua saliens 'springende Water' Chytr. 69; *de springen Fisch un de Singmätens hebben keen Oort* StaGramm; *springend lebendig* springlebendig, hd. ausgesprochen, vgl. *läbendig* (Bd. 4, 795): *dei Lütt wier . . . springend lebendig* Wagtsm. Dörp. 1, 32; HaRed; SchöSchlagsd; *springenvull* voll zum Zerspringen: *dat Hart . . . Is springenvull* H. Schröd. Garw 181. —Zss.: *af-, an-, be-, bi-, dörch-, hen-, rin-, rut-, tau-, trügg'-, twischen-, üm-, up-, ut-, vörspringen.* — Mnd. *springen.* — Br. Wb. 4, 973; DÄ. 454a; Kü. 3, 239; Me. 4, 785.

Springer m. Springer, in a. Spr. bes. Tänzer: saltator 'Dantzer, Springer' Chytr. 299; 297; Gaukler, fahrendes Gesindel: 'vor einen Springer unde vorbringer' Gry. Wed. O 7^b; *Springer* hüpfende Murmel Wa; Floh Mi Nachtr.; kleine Krabben SchöWohl. Zss.: *Auken-, Buchten-, Bülten-, Heu-, Hüppen-, Luft-, Waterspringer.* Mnd. *springer.* Kü. 3, 240; Me. 4, 785. — Springhawer m. scherzhaft derb für Eier, deren Genuß den Geschlechtstrieb des Ehemannes anregen soll HaRed. — -hingst m. Deckhengst: admissarius 'Springhingest, stöter' Chytr. 365. — -krut n. Springkraut, impatiens noli-tangere: lathyris 'Springkrudt' Chytr. 498. Me. 4, 786. — -lebennig springlebendig: *springlebennig Kinner* Seem. Bew. 65. — -mad' f. Made in Speck oder Käse, *dee springen so kort af* WiKirchd. — -mus f. 'Springmaus' (1885) WiPoel. — -pierd n. seem. Springpferd, unter einer Rahe entlangführendes, an den Nocken festgemachtes Tau, worauf die Matrosen bei Arbeiten am Segel stehn, vgl. Abb. Albr. 52: *Springpierd, dorup stahn se bi 't Sägelbargen* Ro Nieh; Syn. *Fautpierd.* Zum Grundwort s. Kluge Seem. 601. — -raud' f. hervorgesprossene Rute, Schößling: 'Eine Spринck und spranckrode, so by einer Hasselen . . . ys uth gewassen' Gry. Lb. 2, L 4^a. — -tit f. Springflut Wo. Seem. 2, 169; Flut Ro Alth. — -water n. dass. Wo. Seem. 2, 169.

Sprink s. *Spring*[1]. — sprinkeln s. *sprenkeln.*

Sprint m. dünner Regen: *'n bäten Sprint* GüWeitendorf. Vgl. *Sprant.*

Sprit[1] m., n. Branntwein, Schnaps: *Wat is dat Läben ahn Sprit? Schit!* StaAStrel; *dat Sprit gew tau väl Maut* Schw; Spiritus U. Imm. 2, 6; starker Essig Mi Nachtr. Zs. *Ätiksprit.* Aus frz. *esprit.* — Me. 4, 784.

Sprit[2] n., m. s. *Spreit.*

Spritbrauder m. Schnapsbruder: Puls Hw. 71. — -buck m. den Betrunkenen *hett . . . dei Sprietbuck stött* Puls Hw. 53. — -buddel f. Essigflasche RoRibn; Röv; HaKraak.

spriten sprießen, Formelwort in Segen gegen die Rose: *Du sast nich rieten, Du sast nich sprieten* Staak Krankh. 204^b; *spriethen* 275^b; *Dat Ritten, Dat Spritten, Dat vergeiht* Wo. Sa.; gegen *Inschott: Der riten Brand, Der spriten Brand* SchwGad. — Me. 4, 784.

Spritkompaß m. mit Alkohol gefüllter Flüssigkeitskompaß: *de Spritkompaß is nich so wild* RoRibn. — -kopp m. Schelte Ro; Wa. Me. 4, 784. — -tüffel f. für Kartoffelsprit bestimmte Kartoffel Schö. — -tunn f. Essigtonne: *de leddig Sprittonn* Bri. 2, 155.

Spritz, spritzen, Spritzen- s. *Sprütt, sprütten, Sprütten-.* — Spritzing f. seem. Gischt: *dat haugt so wit rœwer, dat de Spritzing in de Fockrahen rupstöwt* Wo. Seem. 2, 174; *de Wanten stif von Ies von de Spritzing* 13.

Sprock, selten Spröck n. 1. eig. Reisig, dünnes, trockenes Sammelholz: '8 s. dem klockenluder vor dat sprock von der kerken to bringende' (Wi 1541) Schill.-Lübb. 4, 347^b; *sbrǫk* Jac. 1, 52; *Spröck* LuStres; *fin Sprock* HaRed; *mit Sprock böten* Gilth. Idiot. 4; im *Wagenwulf*reim: *wat deit hei* (der Wolf) *dor? — Söcht Sprock tausam* Wo. Sa.; im geflochtenen Zaun: *wat krüppt dörch 'n Tun un rög't nich Stock noch Sprock an?* (Rätsel von der Sonne) V. 1, 372a; *du sast verwäsen as de Sprock in 'n Tun* im magischen Spruch gegen *Inschott* PaBur; Bartsch 2, 435; *ick wil . . . verdrögen als een Sprock in dem Thun* (Beteuerung) Mantz. Sel. 5, 48; Ruh. 8, 63; bildl.: *bi grot Hitt drög't dat Gras tau Spröck* LuZieg; *Sprock* Abfälle beim Rummeln des Getreides Klüß. Zss.: *Adebors-, Kreihen-, Tunsprock.* Syn. *Sprick.* Mnd. *sprok(ke).* DÄ. 454^b; Da. 207^b; Kü. 3, 241; Me. 4, 786; Teut. 2, 8. 2. übertr. die aus kleinen Steinchen und Teilen von Rohrstengeln bestehenden Gehäuse, in denen sich die Larven der Köcherfliegen, trichoptera,

befinden, und diese Larven selbst HABelsch; MI 85ᵇ; von Anglern als Köder benutzt SCHMIDT Gad. 3, 170; SCHILL. Kr. 2, 19ᵇ; Arch. Landesk. 1864, S. 22; Wa; *Sprock, dat sünd Wörmer, dee fräten de Netten an* Gü; *Sprak* ebda; entstellt *Sprott* MAHDemz. DA. 207ᵇ *Sprott;* KÜ. 3, 242; TEU. 2, 8. — s p r o c k brüchig E. BOLL Hs. Br. Wb. 4, 975; DÄ. 454ᵇ; DA. 207ᵇ; ME. 4, 786. — S p r o c k e e m k und andere Formen f. Ameise, bes. die Rote Waldameise, formica rufa, die vornehmlich aus Nadeln, aber auch aus kleinen Reisigstückchen ihre Bauten errichtet: *Sprockeemk* GÜKobr; PARetz; *-äämk* LUStres; *-eink* mehrf. in LU; D. WA. 5, 1; RoRibn; *-eenk* PA Plauerh; LUWoosm; *Sprakeemk* HALoos; *-äämk* LULiepe; *-eink* NKal; Laup; *Spröck-ääink* Dref; entstellt: *Sprotteemk* HWoos; *-eink* Bock; Kar; Vergleich: *dee hett 'n Lif as ne Sprockeemk* ist dünn Ro; Ortsneckerei: *in Laupin sitten de Sprockeemken up 'n Disch* LUKar, vgl. das Folg. KÜ. 3, 241; ME. 4, 787. — - e e m k e n b a l l m. Fest, das in LULaup ungefähr vier Wochen vor Ostern gefeiert wurde. — - e e m k e n b u c k m. 'Ameisenbock'; spottend: *de Laupiner hollen sick ümmer 'n poor Sprockeenkenbück, dee slachten se, wenn se fett sünd* (1914) LUTewsW. — - e e m k e n k ö n i g m. 'Ameisenkönig': *Sprockeenkenkönigs* Spottname der Laupiner LUKar.

Spröckel s. *Sprœgel*¹.

Spröckenholt n. a. Spr. Faulbaum, rhamnus frangula: 'Sprôcken holtz' PAULLI 61. Vgl. *Sprickel(holt)*. MARZ. 2, 474. — S p r o c k e r m. wie *Sprockeemk: šprǫkər* BLUME 27. — S p r o c k h o l t n. wie *Sprock* 1 STAAStrel; *an 'n Strand, mang dat Sprockholt, söcht' hei sick 'n Knüppel* LEHM. Ith. 84. KÜ. 3, 241; ME. 4, 787. — s p r o c k i g leicht brechend, vom Holz HARed. ME. 4, 786. — S p r o c k m a d ' f. Larve der Köcherfliege, vgl. *Sprock* 2 STAAStrel; E. BOLL Hs.; *in 'n Duwick un in 'n Ruhrhalm sitt de Sprockmad' in* WAWred; frißt, bes. bei Kälte, die Netze entzwei ebda. — - m i r r f. wie *Sprockeemk: šprǫkmịr* BLUME 27; *Sprockmirken* Wa. — - w a r k n. Buschwerk: *Böm un Sprockwark* Meckl. 23, 2. DÄ. 454ᵇ; ME. 4, 787. — - w i d ' f. Bruchweide, salix fragilis: *Sprock-Wieden* MANTZ. Ruh. 8, 63; BECK. Bäume 44; E. BOLL Hs.; *Sprokwied* NIEM. Idiot. 24; BECK. Bäume² 79; LÜBBE 91; *Sprockwid'* GÜNiend; Verwendung: 'die Zäune von der so genannten Sprokweide (dauern) auch nicht so lange als von jener (der *Tag'wid'*, salix alba)' SIEMSS. Nat. 1, 303; 'die Sprockweide taugt wegen ihrer spröden brüchigen Zweige zum Zäunen gar nicht. . . . Nur in den Ufern, wo man das Erdreich vor dem Unterspülen des Wassers schützen will, sind sie nutzbar' Nützl. Beitr. 1815, S. 279; für *Wadenbügel* unbrauchbar WIHornst; *den besten Stäl* (für eine Schaufel) *hest du von de Sprockwid'* (1966) NKlost; Heilmittel gegen Frauenleiden: 'so bade se mit sprokwiden' Rost. Arzn. 38ᵇ; gegen Wassersucht 46ᵇ; Tee aus den Blättern der Sprockweide hilft gegen das kalte Fieber: Nützl. Beitr. 1785, S. 211. Mnd. *sprokwide*. Br. Wb. 4, 975; DA. 207ᵇ; ME. 4, 787. — - w i e - c h e l f. wie das Vor. HARed. ME. 4, 787.

spröd' spröde 1. kalt, scharf: *spröden Wind* Wa; SCHÖDem. 2. trocken: das Korn muß zum Einfahren *spröd'* sein HAGothm; eine sehr trockene Ernte wird vereinzelt *spröd'* genannt Bres; LULaup. 3. mager, vom Vieh WAJab; SCHWPinn. Mnd. *sprôde*. ME. 4, 788. — s p r ö d ' - d r ö g ' sehr trocken, vom Heu HARed.

Sprœgel¹, selten Sprœkel, -ä-, Spröckel m. 1. dünner Zweig, Stock: 'Sprögeln . . . von Haseln- oder Weidenholtze' Nützl. Beitr. 1766, S. 301; Reisig, wie *Sprock* 1: *de Duw leggt 'n poor Sprœgel hen* STA; E. BOLL Hs. 2. runder oder gespaltener Weiden- oder Kiefernzweig im *Sprœgeltun: sbrœ̄gl* JAC. 1, 111; *Sprœgel* allgem. in STA, PA, mehrf. HA, SCHW, sonst vereinzelt; *Sprœkel* LUGSchmölen; PAAugz; WIPenn; *Spräkel* Gäg; RoPet; *Spröckel* WIWamck; HAHoort; hd.: *Spriegel* (vgl. D. Wb. 10, 2, 71) SCHÖFriedr; auch der Zaun selbst: *Sprœgel* PAGGod; GÜZehna; *Spräkel* Wattm. Syn. bei *Spiltun*. 3. in den einzelnen Fächern des Lehmfachwerkes durch die senkrechten *Kleimstaken* waagerecht hindurchgezogene Zweige: *Sprökel* Meckl. 1, 69. 4. hölzerner Bogen, der das Wagentuch hält: *Sprœgel* RoRedd; PASuck; WANoss; STARehb; Rogg; oft hd.: *Sprügel* Wi; WINKlost; RoAll; GÜ Baumg; PASuck; LUDöm; *Spriegel* Ro Redd; *Sprüngel* PAMedow. 5. der Bügel an der Sense: *Sprœgel* STAVoigtsd. 6. kleiner Wagen aus Weidenholz, von den Hirtenjungen hergestellt: *Sprägel säden wi dortau* SCHWDamb. — Mnd. *sprockelen*. — *Spröck'l* n. KÜ. 3, 241.

Sprœgel² m. Regenschauer: *'n lütten Sprœgel* SCHWPinn.

sprœgelbeinig krummbeinig; im Rätsel von der Erbse: *sprägelbeenig Vader* MA Darg. Vgl. WO. V. 1, 135. — - b u s c h m. wie *Sprœgel*¹ 2 LUKSchmöl; SCHW Görsl. — - k r i s c h a n m. *Ökel*name eines Büdners in PABur, der seinen *Sprœgeltun* besonders kunstgerecht baute. — - m o l l f. geflochtener Behälter zum Einsammeln der Kartoffeln, wie *Moll* (s. d., Bd. 4, 1244) STADab; Granz; Pragsd; Wes. — s p r œ g e l n ¹ 1. *Sprœgel* durch die

Sleit beim *Sprœgeltun* ziehen: *ick heff mit Duurn sprœgelt* Wa. 2. Balken und Wände mit Rohr und Putz versehen, hd.: 'die Balken ... gesprügelt und rauh berappt' Arch. Landesk. 1867, S. 160; *dat* (Wände) *wir gor nich spriegelt* HaBes. Vgl. *Sprœgel*¹ 3 und *Sprœgelwand*. 3. aus *Sprœgel* ein Nest bauen: *de Adebor fangt an to sprœgeln* Wa. Zss.: *dörch-, in-, tau-, utsprœgeln*.

sprœgeln² sprengen in der Zs. *œwersprœgeln*.

Sprœgels n. wie das Folg. SchöSelmsd.

Sprœgeltun, selten Sprökel-, -ä-, Spröckelm. 1. senkrecht geflochtener Zaun, Beschreibung und Syn. bei *Spiltun: Sprœgeltun* allgem. in Sta, Pa, Lu, Ha, Wa, auch sonst verbreitet; *sbrœgltūn* Jac. 1, 111; *Sprœkeltun* StaFriedl; *Sprägel-* Sad; SchwKRog; *Spräkel-* Görsl; WiGäg; PaZiesl; *Spröckel-* SchwGRog; HaHoort; halbhd.: *Spriegeltun* SchöFriedr. 2. vereinzelt auch für einen Zaun, bei dem durch in einer Linie stehende Pfähle waagerecht *Sprœgel* geflochten sind: *Sprœgeltun* LuGSchmölen; Much; NKrenzl; Stres; PaDobbin; Mentin; StaMir; *Spreckel-* RoWustr. 3. *'n schottschen Triller hinner 'n Sprœgeltun* ein schneller Tanz StaFeldb. *Sprœk'ltun* Kü. 3, 241. — -wand, Sprœkel- f. *Kleimstakenwand* (s. d., Bd. 4, 332), bei der nicht Strohseile oder Langstroh, sondern *Sprœgel* als waagerechtes Flechtwerk genommen wurde: *Spräögelwand, de mit Quietschen- un Widenbusch intühnt is* Endl.-Folk. 125; Ha; HaGrev; Puls Licht 9; *Sprökelwänn* (HaBennin) Ratz. Mitt. 20, 33. *Sprœk'lwand* Kü. 3, 241. — -wid' f. wie *Sprœgel*¹ 2 HaPät.

Sprœk m. Gesprochenes, Spruch: 'ein... boek dat Narrenschipp genant ... myt vil schonen sproken (Spruchgedichten) ... vorlenget unde schynbarlik vorklart' (Ro 1519) Wiechm.-Hofm. 1, 56; 'segge einen Spröke (Bibelspruch) dar van' Jud. Corp. Doctr. A 4ª; 'sproke maken' schwatzen, reden, s. *Kolßeri* (Bd. 4, 514); mod. nur hd.: *'n Spruch bäden*, s. *Sprung* 2; *dat is sonn' ollen Spruch* (eine Sage) Wo. Sag. 2, XI. Zss.: *An-, In-, Verspruch; Utsprœk, -spruch.* — Mnd. *spröke.* — Br. Wb. 4, 973; Dä. 454ᵇ; Kü. 3, 243; Me. 4, 788.

Sprœkel s. *Sprœgel*¹.

Sprokwid' s. *Sprockwid'*.

sproß trocken, brüchig: *nahsten ward dat (Flaß) in den Backaben ore baben Füer krägen, dat dat orig sproß ward* Loep. 105; sonst nicht belegt, vielleicht entstelltes *sprock.* — sprossig brüchig, im Reim: *Ellernholt is sprossig un fulig, Rothoorig Lüd' sünd verdreetlich un mulig* Ro.

Sprott m. Sproß, s. *Sprat* m. 2.

Sprott¹, Pl. *-en* f. Sprotte, sprattus sprattus: *Sprotten* kleine geräucherte Heringe Mi Nachtr.; R. Jesse Fische 23; *Spratt* E. Boll Hs.; auf den Ruf des Händlers: *Kieler Sprott!* antworten die Jungen mit dem Reim: *Half verrott't, Kopp un Stiert Is ok nicks wiert* HaWitt; LuGrab; PN.: 'gerardus sprote' (vor 1257) Brockm. 97. Syn.: *Breitfisch, Breitling.* — Mnd. *sprot.* — Br. Wb. 4, 975; Dä. 454ᵇ *Sprokk, Sprott;* Kü. 3, 242; Me. 4, 787.

Sprott² f. Leitersprosse, s. *Sprat* f. 1.

Sprott n. Larve der Köcherfliege, s. *Sprock* 2. — Sprotteemk, -eink Ameise, s. *Sprockeemk.*

sprotten sprossen, s. *spraten* 1. — Sprottenkohl s. *Spratenkohl.*

Spruch s. *Sprœk.* — Spruchsträmel m. Papierstreifen mit einem Bibelspruch, als Lesezeichen verwendet: *Spruchsträmels ja, äwer kein Lexen* (s. *Lex* 3, Bd. 4, 903) Stillfr. Hack 37. — Sprüchwuurt n. Sprichwort RoRedd. Vgl. *Sprickwuurt.*

Sprudel m. Sprudel: *ob Sprudels kamen sünd* (beim Untergang Rethras) *ut de Ierd'?* StaNStrel; bildl. Kinder: 'Un dat uut Eeren Baart (ihrem Mann) een hupen Sprudel wast' (um 1720) Kohf. Hg. 18, 2. — sprudelig unordentlich: *dat süht so sprudelig ut* im Tornister Wa. — Sprudeljohren Pl. n. Entwicklungs-, Pubertätsjahre, s. *Griseljohr* (Bd. 3, 291). — sprudeln sprudeln; nur übertr. von jem., dem die ersten Barthaare wachsen: *he sprudelt ok all* Wa; Ro; RoRibn; *du sprudelst jo ierst as de lütten Gäus', dei Feddern krigen* SchöTest; auch zu einem Mädchen: *du sprudelst woll all* wirst erwachsen RoGres. Zss.: *rut-, trechtsprudeln.* Dä. 454ᵇ *spruddeln.*

Sprügel m. hölzerner Bogen, der das Wagentuch hält, s. *Sprœgel*¹ 4.

Sprung, Pl. *Sprüng'* (lautl. *-ŋ̄*) m. Sprung **1.** das Springen **a.** Rdaa.: *Sprüng' lopen* springen, vom Eichhörnchen HaRed; *Dor makt jug Sprüng'n* (springt) Reut. 1, 335; *Sprung riden* Galopp reiten WiHWend; *Sprung heff ick lopen* ich bin sehr eilig gelaufen SchöSchlagsd; *dor hadd' hei sin Sprüng' mit* damit mußte er sich mühen Warn; *krumm Sprüng' maken* tolle Streiche machen GüGülz; *Dat Hans so krumme Sprünge maackt un dansd mit siener Greiten* (1741) Kohf. Hg. 27, 2; *as ick min krumm Sprüng' noch ded'* in meiner Jugend RoGSchwaß; *dor warden gor kein krumm Sprüng' bi maakt* nicht viel Federlesen Kühl; mit Präp., *in: im Sprunge jagen* (galoppieren) Mantz. Ruh. 4, 45; 'löpt ... in vullen sprůngen' Gry. Lb. 1, N 3ᵇ; (1742) Kohf. Hg. 29, 2ª; *dat Pierd löppt in dusent Sprüng'* GüBaumg; *wi löpen süs in Sprüng', œwer nu güngen wi Fot vör Fot* RoWarn; *dat Water kaakt in Sprüng'*

stark PaDobb; *de Müritz is in 'n Sprung* sehr bewegt Wa; *mit: mit allen Sprung losführen* in größter Eile StaGrau; *up:* 'Se ... stahn al ferdig up den sprunck' (sind völlig bereit) Laur. Schg. Beschl. 115; ebenso: *up 'n Sprung sitten, sin* Wo. Sa.; *up 'n Sprung kamen* zu kurzem Besuch kommen: Reut. 6, 218; *de Käuh kamen up 'n Sprung anlopen* eilig Schö; *up de Sprüng helpen* (anzufangen helfen) Derb. 2, 10; jemandem *up de Sprüng' kamen* (seine Machenschaften durchschauen) Reut. 3, 28; *eenen up de Sprüng' passen* ihm auf die Finger sehen Wa. **b.** Begattung beim Vieh: *dat Veh kriggt jo man eenen Sprung* SchöGrev; im Verwunderungslied: *Un as de Voß int Dunkel kamm, Dor güng' de rechte Sprung woll an* Wo. V. 2, 1613. **c.** Schiffskurs: *dissen Sprung sall he* (das Schiff) *führen* RoWustr. **2.** Webfach, der Raum mit rautenförmigem Querschnitt, den beim Weben die beiden durch die *Träden* mit Hilfe der *Häwelken* bewegten Gruppen der Aufzugfäden bilden und durch den die *Schottspaul* geworfen wird, vgl. *Taug'* 2a: *Sprung* LuNKrenzl; Tech; Woosm; *wenn upböömt is, ward mit 'n Reetelkamm* (s. *Reidelkamm*, Bd. 5, 839) *up 'n Bom haug't un 'n Spruch dorbi bäd't: denn is dor 'n goden Sprung in* Eld. **3.** seem. wie *Spring²: de Sprung is so, dat dat Schipp achter 'n bäten deeper liggt* RoWarn; vgl. D. Jb. f. Volksk. 4, 154. — Zss.: *Af-, Bagen-, Bullen-, Dal-, Hasen-, Kalwer-, Kanzel-, Kater-, Katten-, Oewer-, Rotten-, Sœben-, Turn-, Up-, Upundal-, Utsprung.* — Mnd. *sprunc.* — Dä. 454ᵇ; Kü. 3, 244; Me. 4, 788.

Sprungbuck m. zur Zucht bestimmter Schafbock: '100 Stück Merino Zeitböcke nebst einigen älteren, auch einigen Sprung- und Reserve-Böcken' N. Strel. Anz. 1834, S. 227ᵇ; *jeder Sprungbuck hett sin Bucht* (im Gegensatz zum *Säukbuck*) MaLiep.

Sprüngel s. *Sprœgel*¹ 4.

sprungfarig fertig zum Sprung: *hei is sprungfarig* WaNoss. — -fedder f. Feder, die angeblich alle Schlösser öffnet Wa. — -geld n. wie im Hd.; es erhielt der Hirtenjunge, der den *Dörpbullen* hütete, für jede besprungene Kuh RoHohenfD. — -gelenk n. Kreuz, in der Rda.: *dat Sprunggelenk is mi lahm* WiPoel. — -geschirr n. ein Tau, das einem Bullen, der geschlachtet werden soll, um den Bauch gelegt wird, zieht man es an, fällt das Tier aufs Knie RoWustr. — -hingst m. zur Zucht bestimmter Hengst, Gegensatz *Probierhingst* RoRöv. — -lappen m. kurze Schürze der Handwerker WiNKlost. Vgl. *Buck-, Buklappen.* — -reim, -reem m. Steg an der Hose Mi 85ᵇ; *de Sprungreim* (Pl.) Reut. 5, 114. — -wis' vereinzelt, mit Abständen; *sprang un sprungwis' utslahn as sonn' utwintert Saatslagg:* Seem. Leb. 53.

Sprut, meist Pl. *-en* m. (?) Sproß: *Spruten* turiones Niem. Idiot. 24; bes. die sich im Frühjahr bildenden Sprossen an den vorjährigen Kohlstrünken: 'die Sprossen (Spruten) von den vorjährigen Kohlstrünken abbrechen und pflanzen' Nützl. Beitr. 1803, S. 47; Schill. Nachl.; RoDierh; Bartflaum: *hei hett all Spruten* Steff; in der Zs. *Sünnensprut* Sommersprosse. Vgl. das ablautende *Sprat.* Mnd. *sprût(e).* Dä. 454ᵇ; Da. 207ᵇ. — Sprutteln Pl. f. a. Spr. Sommersprossen: 'dat einer ... full spruteln under ogen tho ehm thor herberge gekamen' (Wi 1556) Schill.-Lübb. 4, 348ᵃ. Mnd. *sprûtele.* Br. Wb. 4, 976 *Sprütteln.* — Sprutenkohl, Sprutkohl m. im Frühjahr gegessenes Gemüse aus den Schößlingen der alten Grünkohlstrünke: *Spruten-, Sprutkohl* E. Krüg. 21; *Sprutenkohl* GüBütz; RoMarl; SchöDass; im *Nägenkohl* (s. d., Bd. 5, 24) Arch. Landesk. 14, 549; *Sprutenkohl sall man an 'n Grönen Dunnersdag äten* Ha Lübth; Rda., wenn jem. etwas übersieht: *du hest woll Sprutenkohl äten* WaSchwarz. Vgl. *Spratenkohl.* Marz. 1, 645. Dä. 454ᵇ; Da. 207ᵇ; Me. 4, 779. — Spruthuls' f. Kernhäuschen, Obsthülse: *Awtbier von Spruthulsen* LuGLaasch. — Sprütt¹ f. in der Zs. *Sünnensprütt* Sommersprosse.

Sprütt², Sprütz, Spritz f., selten n. Spritze: 'spörte, spürte' (Wi 1555) Lasch-Borchl. 3, 392; *Sprütt* Mi 85ᵇ; LuPolz; nicht selten in hd. Lautform *Spritz* (s. u.); *sbrüts* Jac. 1, 128 1. Wasserspritze der Feuerwehr: *twölf Mann wiren an de Spritz* zur ständigen Bedienung verpflichtet RoWarn; *ehr Vatting wir 'n Mann bi de Sprütt wäst* Bri. 7, 197; *wenn de Sprütten probiert würden* Reut. 3, 326; 4, 16; bildl.: *Hei wir de Mann hir an de Spritz* (der rechte Mann) 5, 91; *hei wir an de ierst Spritz* hatte eine ehrenvolle Stellung Ma Rempl; *denn seg' he so mastig un kumplett ut as ... 'n Rostocker Börger odder irgend sonn' annern forschen Kierl bi de Sprütt* Bri. 2, 21; *so lang dat mit Würden güng, was hei ümmer de irste Kirl an de Sprütt* (trat er tapfer auf) Bey. Swin. 48; einer, der einer Gefahr gern aus dem Wege geht, *is de ierst an de Sprütt, wenn 't Füer ut is* Wo. Sa.; Vergleich: *dun as ne Sprütt* sehr betrunken, voll Alkohol wie die Spritze voller Wasser HaRed; Tarn. Mart. 41. Davon 2. Betrunkener: *dune Sprütt* Mi Nachtr.; *wi kœnen dat Sprütt* (einen Briefträger) *doch nich so dun lopen laten* Ha Lank; *oll Sprütt* Schelte für eine liederliche Frau Red. 3. Spritze des Arztes, dazu die Rda. *ne Spritz gäben* beim Skat 'kontra'

sagen StAAStrel. 4. Wurstmaschine im Vergleich: *langtœg'sch as de Wust ut de Sprütt* Bri. 7, 146. 5. Wasserspritzer: *dei hohen Sprütten flinkern in dei Sünn as idel Sülwer* Puls Hw. 244. — Zss.: *Blaut-, Füer-, Klistier-, Schap-, Watersprütt, -spritz.* — Mnd. *sprütte.* — Da. 207b; Kü. 3, 244; Me. 4, 789; *Spritze* Dä. 454a.

Sprüttbüß, Sprütten- (beide *-ü-* kurz) f. 'Spritzbüchse', ein Kinderspielzeug aus ausgehöhlten Holunderstöcken, vgl. das Syn. *Snirt*[1] f. 1: *Sprüttbüß* HaGülze; Derb. 1, 2; aus den Stengeln des Schierlings LuPolz; im Vergleich von einem schwächlichen Mann: *'n Kierl as ne Sprüttenbüß* SchöSchlagsd. Da. 207b; Kü. 3, 244; Me. 4, 789. — Sprüttelrägen m. Sprühregen Wa; *finen Sprüttelrägen* SchwPinn. — sprütten[1] spritzen Mi 85b; beim Bleichen *würd' mit de Hand sprütt't* LuLaup; nach dem Scheren wurden für die Schafherde *de Wäg' sprütt't* Damb; Drohung: *ick slah di, dat di de Tähnen sektionswis' ut 'n Hinnelsten sprütten* Schw; im *Kulsœg*'reim: *Rühr üm de Grütt, De Kohl de sprütt* Schill. Kr. 2, 7a; sprühen: *de Funken sprütt'ten* Karn. Grap. 22; *de Sünn sprütt't* strahlt HaLank; auch in hd. Lautform: *dat spritzt ornlich* Ro Carl; *sprützen* GüNiend. Zss.: *af-, in-, œwer-, rœwer-, rut-, ut'nanner-, ut-, versprütten.* Mnd. *sprütten.* Br. Wb. 4, 976 *sprutten;* Dä. 454a *spritzen;* Da. 207b; Kü. 3, 244; Me. 4, 789.

sprütten[2] sprießen: *dee* (eine üppig hochschießende Pflanze) *sprütt't so in de Luft* Schw; abstammen: *dee sprütt't dor her* WaRog. Vgl. *spraten.*

Sprüttendör f. Tür zum *Sprüttenhus: Naogelt de Verordnung flink Buten an de Sprittendör* Hey. Punsch. 57. — -dun völlig betrunken SchöDem; Bri. 2, 194; Stillfr. Biweg 35; *Bramwin ... un de Arger möken em sprüttendun* H. Schröd. Buerh. 1, 129. — -hus n. Haus zur Aufbewahrung der Feuerspritzen allgem.; auf den Dörfern gern als vorläufiges Gefängnis benutzt; halbhd. in der Rda.: *is wur Füer, dat dat Spritzenhus apensteiht?* wenn jem. die Hosenklappe offensteht RoLangsd. Vgl. *-schur.* Kü. 3, 244; Me. 4, 789. — -meister m. Feuerwehrhauptmann: 'so soll ein der Sache verständiger Sprützenmeister erwählet werden, welcher die Aufsicht über das Sprützen-Haus, die Feuer-Sprützen ... habe' (1767) Bär. Ges. 4, 1, 387; Reut. 3, 365; Rda., wenn jem. im Stalle raucht: *din Vadder is woll Sprüttenmeister wäst* GüGülz. — -schur n. wie *-hus* Reut. 3, 364; halbhd.: *Höltentüffelball würd' bi uns int Spritzenschur afhollen* MaLupl. — -vull wie *-dun* StaAStrel. — Sprütter in der Zs. *Müggensprütter.* — sprüttig spritzend Gild. Eddel. 3, 129.

Spucht m. Schwächling, magerer Mensch Mi 85b; Stahl 155. — Br. Wb. 4, 977; Dä. 454b; Kü. 3, 245; Me. 4, 789.

Spuck f. Speichel allgem.; Abfertigung auf die Frage *wat gifft 't to äten? — Spuck un Brot* Wa; Mörtel, der zu viel Sand und zu wenig Kalk enthält, wird *Spuck un Manschin* genannt PaGoldb; *Brunbier un Spuck* s. *Brunbier* (Bd. 2, 25). Syn. *Spi.* Da. 203b. — Spuckbecken n. Spucknapf; im Schwank vom Trommler: *Spuckbeckens uppe Schuller* Wo. Reut. 198. — spucken wie im Hd., auch sich erbrechen 1. Rdaa. a. trans.: *hüt spuckt hei* (der See) *uns weck* (Spritzer) *in de Jack* WaJab; ein Wütender *spuckt mi de Seiwer in de Ogen* Sat; ein eigensinniges Kind *spuckt Bomwull* HaBahl; *spuckt glik Füer un Fett* Belsch; *nu spuckst bald Blot* zum Verlierer beim Kartenspiel StaMir; Prügelandrohung: *du hest woll lang' keen Backbeeren spuckt* Wa. b. intrans.: *ick hadd' ganz witt spuckt* hätte üppig leben können Wa; mit Präp., *in:* ein Stolzer gibt sich, *as wenn hei seggen wull: wo ick 'n Groschen vertehr, dor kann 'ck inne Stuw spucken* Wo. Sa.; *dee spuckt ümmer in 'n groten Bogen* er ist eingebildet RoBentw; Drohungen: *ick spuck di in de Ogen, dat du versüppst* Pa; ... *in 'n Hals* ... Sta AStrel; *up: ick spuck di up 'n Kopp, dat du Plattföt kriggst* ebda; *ick ward' di mal up 'n Zopp spucken* GüLaage; *dee hett em up 'n Dörensüll spuckt* ihn beleidigt RoRibn; *dee hebben sick mal 'n bäten up 'n Stäwel spuckt* sich gezankt Wa; *dor hett de Jud' up spuckt* wenn man ein Loch in der Kleidung hat ebda; Ma; *œwer: wer dreemal Kap Huurn passiert ... hett, darf to Luw œwer Buurd spucken* Wo. Seem. 2, 16; ein schwer Betrunkener *kann sick nich mihr œwer 'n Boort spucken* WaMar; *ünner: nu spuck di ünner de Hacken* beeile dich HaGülze; Reut. 1, 87. 2. *spucken* als magisches Mittel, meist Abwehrzauber: *ick gah üm 't Fuhrwark rüm un spuck de Pir dreimal chaldäisch in de Ogen, denn kann mi de Hex nicks* WaHWang; beim Pferdefüttern soll man in das Futter spucken Wi; beim Tränken der Kälber RoBlank; Bartsch 2, 144; *wenn man Veh fodert un dor kickt eener in 'n Stall, möt man dreemal int Emmer spucken* Wa; *wenn Fru N. hier eenen ehr Swin wisen will, spuckt se in 'n Trogg* WiSternb; beim Angeln spuckt man auf den *Maddick* allgem.; *Fischer spucken in de Zees'* RoRibn; *wenn de oll Fischer N. den Eckständer von de Rüs' faststäken hadd', spuck* (Prät.) *he dreemal* BarnstW; einem gekauften Hund spuckt man dreimal

in das Maul, damit er nicht wegläuft GüBraunsb; gegen das Verfangen eines Tieres muß man dreimal auf seine Schnauze spucken: Bartsch 2, 439; bevor man ein gefundenes oder das erste an einem Tage eingenommene Geldstück einsteckt, wird darauf gespuckt Wo. Sa.; *wenn 'n sick in Water waschen will, wo sick all 'n anner in wuschen hett, möt 'n dor ierst in spucken, süs gifft 't Strit* StaNStrel; auf einen Stein spuckt man, bevor man sich auf ihn setzt Wa; vgl. *up-* und *utspucken;* im Märchen spuckt ein Mädchen, das einer Hexe entflieht, auf die Türschwelle, der Speichel antwortet für es, als die Hexe ruft: Jb. 5, 82; *Adder un Snak platzen vonein, wenn 'n dorup spuckt* MaGHelle; scherzhaft: *man sall bi de Arbeit nich in de Hand spucken, denn freut de Düwel sick, dat 'n sick dot arbeiten will* Seed; Pa. 3. Zss.: *be-, hen-, in-, up-, ut-, vullspucken.* Syn. *spien.* Da. 203b. — S p u c k e r in der Zs. *Stromspucker.* — S p u c k k a s t e n m. wie *-becken* RoRibn; *pedd' man nich in 'n Spuckkasten* zu einem, der schlecht sieht Wa; Reut. 7, 311. — - k a s t e n - s a n d m. Sand für den Spucknapf: *denn reinen Spuckkastensand as Acker hewwen* (sehr schlechten Acker) Schwarz 3. — - n a p p n. wie *-becken:* wer auf das gereinigte Schiffsdeck spuckte, mußte zur Strafe bei einem *Spucknapp* stehen Wi. — - s u p p f. Kirschensuppe HaBelsch.

Spuddelkaß f. Kasse, in die die *Spottel* (s. d.) kommen: das Strafgeld *kümmt in dei Spuddelkaß,* die von der eigentlichen Stadtkasse unabhängig ist MaGnoi.

Spudder m. unbedeutender, heruntergekommener Mensch: *Spurrer* Bri. 2, 23. Kü. 3, 245; Me. 4, 789. — s p u d d e r i g mager, schwach: *ick hew unsern ollen, spudderigen Schaulmeister bispringen müßt* Puls Hw. 98. Kü. 3, 245; Me. 4, 789. — s p ü d d i g, -u- mager, ärmlich, kümmerlich, unansehnlich: 'Dem Meester ys ... dit Warck spüddig geraden' (1712) Kohf. Hg. 12, 2; *se was man so spüddig antagen* Mantz. Ruh. 9, 54; *et iß een spüddig Keerl* ebda; *spurrig* hager, dünn Schmidt Gad. 3, 256. Vgl. *Spurrbein, -kater.* Mnd. *spüddigen* Adv. *-ü-* Dä. 454b; *-u-* Br. Wb. 4, 977; Kü. 3, 245; Me. 4, 789.

spulen s. *späulen.*

Spulk m. Streit, Zwist: *so würr ook tauletzt ut ehren Spulk dei schönste Freden* Camm. Tid. 54; *männig Stried un Spulk* Ast. 35; öft. — s p u l k e n sich bewegen, bes. in Flüssigkeiten: *he spulkt int Water* Ro; zappeln, von einem Hund im Teer Pld. Heim. 13, 40; *dat Pierd spulkt* wälzt sich in eine andere Lage GüKobr; *von de Midd' ut* (eines Sees) *is dat Water hoch spulkt* RoSan; trans.: *hei is so väl bad't un spulkt worden* Redd. Zs. *afspulken.* Vgl. *spalken.* Me. 4, 790.

Spullkater m. Wetterwolke Wa.

Spund m., n. 1. eig. wie die verdeutlichende Zs. *Spundlock* Öffnung eines Fasses für Flüssigkeiten, danach heißt der Brauer scherzhaft *Kik-int-Spund* (s. Bd. 4, 246); beim *Lechel* erhöht, um das Trinken zu erleichtern: *up dat Lechel wir 'n Spund* StaPet, vgl. Abb. Bd. 4, 865 und *Staff*[1] 2 g; auch der das *Spundlock* verschließende hölzerne Zapfen: '1 t laß, was idt spunt uth, der was de lake entlopen' Rost.-Osl. Hand. (K.) 158; Rda.: *dat paßt as Spund in Gret* sehr gut GüBütz; SchwPamp; vgl. *Splint*[1] 5; Zs. *Glasspund* (s. *spundgrad'*). 2. übertr. in verschiedenen Bedeutungen; Holzpfropf zum Verschließen von Wasserröhren: 'die Administranten haben die Frey-Leite (am Mittelstädter Brunnen) tüchtig wieder herzustellen und mit den nötigen Spunten zur Reinigung und Untersuchung zu versehen' (1820) Ro; Holzstift zum Zusammenhalten der Radfelgen, wie *Dœwel*[2] (Bd. 2, 443): *de Reifen von den Blockwagen wiren mit 'n Spund tausamenmaakt* SchwMEichs; Holzstück als Ersatz für eine fehlerhafte Stelle in einer Schiffsplanke Wi; Stoffkeil, mit dem eine Hose weiter gemacht worden ist RoBentw; Öffnung mit deckelartigem Verschluß am *Kräwtkorf* zum Herausnehmen der gefangenen Krebse: *in de Midd' von de Kräwtbütt is 'n Spund, dor is ne Klapp up* Gü; WaWred; StaCarw; die Haube der Konfirmandinnen und der Brautjungfern in der Gegend von SchwCriv; Wo. Hocht. 17, vgl. *Spundmütz;* in der Zs. *Rug'spund* (s. d., Bd. 5, 1037) Brett mit einem Falz am Rande, vgl. *Spundbrett.* — Mnd. *spunt* n. — Br. Wb. 4, 977; Dä. 454b; Kü. 3, 245; Me. 4, 790; Teu. 2, 8.

Spundband m. vereinzelt für Faßreifen (Ro) D. WA. 18, 5. — - b i l n. a. Spr. Beil, das beim *Spunnen* gebraucht wurde: '1 hamer, 1 spuntbil' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 349a. — - b o h r m. großer Zimmermannsbohrer, beschrieben bei *Krüzbohr* (Bd. 4, 724); '7 St. große Spundbohrer' N. Strel. Anz. 1816, S. 78a. — - b r e t t n. Fußbodenbrett, das zum Ineinanderfügen an der einen Kante mit einer Nut und an der anderen mit einer entsprechenden Feder versehen ist: '1 Schock $1^1/_2$ Zoll starke Bodendielen oder halbe Spundbretter' N. Strel. Anz. 1847, S. 573b; als Bodenbretter beim Querdielenboot wurden in RoWarn gelegentlich 'mit Nut und Feder versehene Bretter *(Spunzbrett)* verwendet' Rud. Handb. Boote 112. — - d i c h t völlig dicht, wie durch einen *Spund* verschlossen; bildl.: *he is nich spunddicht* nicht zuverlässig HaBoiz.

Spundelgeld n. a. Spr. Arbeitslohn für das Verspunden der Fässer: '2 fl. 16 sch. 6 pf. vor eine tunne behr und spundelgelt' (RoRethw) Schill.-Lübb. 4, 348b; als Abgabe zum *Aflager* gehörig: '1 Schilling für Spundelgeld' (HaWitt 1530) Köst. 38a. — s p u n d e n s. *spunnen*. — S p ü n d e r in der Zs. *Bierspünder*.

Spundflasch f. a. Spr. mit einem Stöpsel zu verschließende Flasche (?): 'en spuntvlassche, twe bleckvlasschen' (Wi 1483) Jb. 33, 84. — - g e l d n. a. Spr. wie *Spundelgeld:* 'den dregern . . . spundtgelt 6 sch.' (Wi 1631) Hans. Geschbl. 22, 221. — - g r a d ' 'spundgerade', vom Weinfaß so liegend, daß der Spund genau oben ist, Gegensatz *-scheif: dat Fatt Win ward spundgrad' henstellt mit 'n Glasspund, bet he afstäken ward* Schw. — - h u w e l, -hubel f., m. Hobel, mit dem der Falz (die Feder) an der Seitenkante der Fußbodenbretter hergestellt wird: *de Spunthubel lett 'n lütten Falz stahn, nimmt dat Sidenfleisch weg* LuGrab; Wa; von zwei Mann bedient, wobei einer auf die richtige Richtung achtet und der andere zieht RoWustr; *-huwel* Pa; hd.: '12 Spunt- und Nothobeln' N. Strel. Anz. 1813, S. 121a. Vgl. Sass 8. — - k n o p m. a. Spr. silberner Knopf in Form eines Stöpsels: 'non portabunt (Frauen) nodos, vulgariter dictos spuntknope, nisi usque medium tunice usque ad nedderdeel' (Wi 1396) UB. 23, 81; 'noch XXIII spuntknope parlet' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 349a. — - l o c k, selten Spundslock Wi n. Faßloch Mi Nachtr.; Rdaa.: *einen ut 't Spundlock nähmen* trinken SchöWarn; *dee sitt ok am leewsten vör 't Spundlock* von einem Trinker Ma; Wunsch: *ick wull, dat ick dot wir un in 'n Keller leg' mit 't Mul an 'n Spundlock* Wa; *dat geiht rut as ut 't Spundlock* vom Reden einer Schwätzerin RoLangsd; Reut. 5, 29; *dunn klunkt dat as Tran ut en apen Spundlock* (ebenso) Bri. 4, 152; *he is in de Tunn grot maakt un hett all' sœben Johr mal ut 't Spundlock käken* er hat nichts von der Welt gesehen Wa; SchöDem; Stillfr. Hack 59; zwei völlig gleiche Pferde *passen tausam as de Proppen int Spundlock* Ro Bentw; obsz. vulva WaFed; Wo. V. 4, S. 252. Mnd. *spuntlok*. Dä. 454b; Kü. 3, 246; Me. 4, 790. — - m ü t z f. die gewöhnlich *Stierthüll* (s. d.) genannte Frauenmütze der Rehnaer Tracht: Jb. 2, 151; *Spundmütz* (1930) HaBes. Mütze anderer Art Me. 4, 790. — - p a h l m. Pfahl, der wie das *Spundbrett* mit Nut und Feder versehen ist, wird zur Herstellung einer festen, wasserdichten *Spundwand* benutzt; nur hd.: 'Spund-Pfähle a 12 Fuß 5 Zoll dick 14 breit' N. Monschr. 1, 10; Behr. Mühl. 142. — - s c h e i f so gelagert, daß der *Spund* nicht oben ist: *'n Winfatt spundscheef henstellen*, damit der *Spund* feucht bleibt und nicht eintrocknet Schw. — S p ü n d u n g f. Zusammensetzung der verschiedenen Hölzer zu einem Verband: *Spantung un Spündung un Buchtung was so akkrat nah de Water- un Mittellinie afsnüürt* (von einem Schiff) Bri. 6, 196. — S p u n d w a n d f. aus *Spundpœhl* gebildete wasserdichte Wand: Behr. Mühl. 137.

Spunge f. a. Spr. Bettstelle, wie *Sponde* (s. d.): 'eyn Spunge' (1537) Jb. 12, 286.

Spunndeuwel s. *Spondüwel*.

spunnen, a. Spr. und hd. -nd- 1. mit einem *Spund* verschließen, einschließen, bes. das den *Drägers* (s. d., Bd. 2, 451) obliegende Verschließen der Biertonnen, vgl. Hans. Geschbl. 21, 347: 'idt schölen de Drêger einem Brûwer binnen twen stunden ein Beer spunden' (Ro 1572) Verord.; *Wenn se (de Dreegers) . . . dat Bier im Keller spunten, Kricht jeder ehn sien Licht so dick aß wie de Lunten* Babst 2, 153; Rda.: *dat Lechel frisch spunden laten* neu mit Branntwein füllen Schw. 2. wie das häufige *inspunnen* einsperren, inhaftieren: *nu spunnen s' em baben in dat Steendur* Bri. 2, 237. 3. aus *Spundbräd'* herstellen: *de Fotbodden is spunn't* HaBoiz; 'eine gewöhnliche Tür . . ., rauh gespundet, mit übergenagelten Leisten' Land. Ann. 1853, 1, S. 217; Syn. *släuben*. — Zss.: *an-, in-, tau-, up-, utspunnen*. — Mnd. *spunden*. — Br. Wb. 4, 977; Dä. 455a; Da. 208a; Kü. 3, 246.

Spurbahn f. Schmalspurbahn in der Ziegelei MaPis; zu *Spor*2 4a.

Spürbom m. 'Spürbaum', s. *Körbom* (Bd. 4, 574); zu *spören*. — - b u c k m. wie *Säukbuck* (Bd. 5, 1195): *de Spürbuck möt de Schap utsäuken, wer buckt* HaDreil; Syn. bei *Schaap* I 1 (Bd. 5, 1243).

Spurden s. *Spurten*.

spuren die Gleise halten, vom Wagen Mi 85b; zu *Spor*2 4a. Kü. 3, 246. — s p u r i g in der Zs. *breitspurig*. — S p u r k a s t e n m. Kasten in der Mühle, der die Pfanne für die untere Spitze *(Spurtappen)* des Mühleisens enthält Wa, vgl. *Mœhl* 2a (Bd. 4, 1231); zu *Spor*2 4b.

Spurrbein n. dünnes Bein, Pl.: *Spurrbeen* RoRibn. — - k a t e r m. 'magerer Kater', Spottname für den Weber mehrf.; *as ick noch sonn' Spurrkater wir* ein kleiner Junge RoKühl. Zu *Spudder* (s. d.).

Spurstock m. Stock, mit dem der Schmied die Spurweite des Wagens mißt WaKPlast; zu *Spor*2 4a. — - t a p p e n m. untere Spitze des Mühleisens, s. *Mœhl* 2a (Bd. 4, 1231); zu *Spor*2 4b.

Spurten, -rr-, a. Spr. -rt-, -rd- Pl. m. getrocknete Stücke von Kopf und Schwanz der Stockfische: tomus aselli 'Rodtschar, spurden' Chytr. 387; '1 tonnen spurten ist

3 fl 12 ß' (1587) C. Cordsh. Neust. 308; '1/2 tonne spurden' (1595) 319; 'alle und jede Waren, es sey Hering, Butter, Spurden, Saltz' (1600) Burm. Bürg. 119; 'Spürten, klein Tonn 3 ßl.' (Ro 1748) Accise-Rolle B 2^b; mod. nur in Abfertigungen auf die Frage *wat gifft 't tau äten? — Spurten un Spinten mit 'n roden Oewergœt* RoRibn; *Spurten un Spön* Bast; *Spurren un grön Hackklüt* Dierh; *Spurren un Aalswäns'* Klock. Wohl aus dem norw. *spord* Fischschwanz, vgl. Falk-Torp 2, 1127. — Mnd. *sporden, sparden, spurden, -rt-.* — Dä. 455^a.

Spüülk f. Astgabel am *Spinnrad* (s.d. 1b), die beim *Heid'*spinnen das Rohmaterial hält LuPolz; meist *(Heid')twäl* genannt.

Spuutz m. Sperling, Spatz MaGKöth; Sült; SchwRab; *du hest 'n Spuutz* bist verrückt RoDierh. Syn. bei *Sparling* 1b. — S p u u t z e r m. dass. GüGut.

Spuz (wie *Spuutz* mit langem *-u-*) m. Possen, Streich: *Wat ... makst mi so'n Spuz? (: Rosenstruz)* Reut. 1, 167; *hei hett mi 'nen Spuz spelt* Mi 85^b; Derb. 2, 310; *männig dullen Spuz utklüüstern:* 1, 52. Vgl. Me. 4, 791 *sputzig (sbu·dsi)* zu Streichen aufgelegt.

stäädtsch städtisch: Mi 85^b; *en stätschen Tosnitt* Egg. Trems. 5; *städtsch un staatsch utseihn* Ratz. Bilder 1, 107; *städtisch Elmenhorst* im Gegensatz zu *fürstlich Elmenhorst* die beiden Teile von RoElm. Zs. *grotstäädtsch.* — Me. 4, 814.

staaksig wie *stakig* Ro; Wi.

stäälsch stielig, Zs. *Langstäälsch* (Bd. 4, 836).

Staat m. Staat 1. Gemeinwesen Mi 85^b; vom im Gefängnis Einsitzenden heißt es: *dei kriggt sin Kost von 'n Staat un sin Licht von unsen Herrgott* HaRed; *de Vereinigten Staaten von Mäkelnborg* scherzhaft für das Fischland Wi; ähnl.: *Techentin, Laasch un Hornkaten Sünd de drei Vereinigten Staaten* LuGLaasch. 2. Putz, prächtige Kleidung, bes. der Frauen: *Se toog den besten Staat sick an* Babst 1, 34; ironisch, aber anerkennend: *dat is 'n swienschen Staat* Ma Gnoi; öft.; Pracht: *Açhim ... würd ... een wohren Staat von Bengel* Bri. 3, 41; Rda.: *mit denn'* (Dummkopf, untüchtigem, schwachem Menschen, auch dürftigem Gegenstand) *is nich väl Staat tau maken* (1887) HaRed. 3. a. Spr. Stand: 'ymant anders, he sy gestlik edder werlik, edder in wat state he sy' (1399) UB. 23, 590; 'den geystlyken ståt tho holden by macht' (1526) Slagg. 143; 'dorheyt aller State unde geslechte der mynschen' (1519) Wiechm.-Hofm. 1, 55. Zss.: *Flidder-, Hoff-, Insägens-, Kempen-, Pierd'staat;* Abl. *verstaaten.* — Mnd. *stât.* — Br. Wb. 4, 1006; Dä. 455^a; Da. 210^b; Kü. 3, 266; Me. 4, 793.

staats anstatt, statt: *stats* Mi 86^a; *Dor wassen de Resinen Staats Eckern up de Böhm* H. Schröd. Krä. 9; *dat* (künstlicher Dünger) *ward staats Meß up 'n Acker bröcht* RoRibn; *stats dat* Luk. 17, 2; *stats dessen* 2. Kor. 2, 3. — Kü. 3, 267; Me. 4, 793.

Staatsboot f., n. gediegenes Beiboot: *Staatsboot, dor führt de Schipper mit to Land* Ro. — s t a a t s c h geputzt, stattlich Mi 85^b; schmuck: *Perlmutterknöp wiren an de Sit upneiht. Dat seg' staatsch ut* Wo. Ernt. 7; *dat wir staatsch* die Poeler Tracht; *se wull staatsch warden* wollte vornehm gekleidet sein Lu; stattlich: *de schöne staotsche Fru* Lehm. Ith. 9; (1970) StaNBrand; stabend: *staatsch un stur* Camm. Nahschr. 133; *städtsch un staatsch utseihn* Ratz. Bilder 1, 107. Br. Wb. 4, 1006; Dä. 455^a; Kü. 3, 266; Me. 4, 793.

stäätsch s. *steetsch.*

staatschdessen stattdessen S. Neum. Volksm. 113.

staatschös' wie *staatsch: sik ... staatschös maken* Quitz. 1, 43; Seem. Hä. 59. Br. Wb. 4, 1006; Dä. 455^a; Kü. 3, 266; Me. 4, 793. — S t a a t s g a f f e l f. Gaffel, an der die Nationalflagge befestigt ist RoWarn. — - h u n d m. Prunk-, Luxushund: *ick heff em verköfft as Staatshund* näml. nicht als Viehhund GüKuch. — - h u w f. Prachthaube: *Großmutting ehre Staatshuw'* Reut. 2, 35. — - j ä g e r m. Jäger im Domanium: *'n leddiglosen Staatsjäger* WaRog. — - t r e p p f. Staatstreppe, Landgang auf Schiffen, außenbords in Bordwand eingelassen: *Staatstrepp is blot up grot Schäpen an de Stüerbuurdsit* (1930) RoWarn, jetzt an beiden Seiten ebda; Ro.

Stabelmann PN. im Volkslied *Oll Mann wull riden: dat is Johann Stabelmann* Wo. Sa.

Staben PN., häufig auf dem Fischland; im Rätsel vom Maulwurf: *Achter Staben Schuer Plöögt oll Buer* Wo. V. 1, 53a; Reimwort im Bastlösereim: *Hopp hopp hopp hopp Haben Von Widen un von Staben* Wa Minz.

staben Part. Prät. s. *stuben.*

Stäben m. seem. Steven, die beiden aufsteigenden Balken, die den Schiffsrumpf vorn und achtern abschließen als *Vör-* und *Achter-, Hinnerstäben;* dem übermütigen Jungen wird gedroht: *wenn wi di man ierst mank de Stäbens hebben* wenn du erst mit uns zur See fährst RoKühl; im Segen gegen die Rose: *Hoch is dei Häben, Kolt is dei Stäben* Staak Krankh. 201; Achtersteven in Wendungen vom Winde, der genau von achtern kommt: *de Wind is up 'n Stäben, stick in 'n Stäben, inne Stäw* Wo. Seem. 2, 150; vom Schiff, das man aussegeln will: *willn em mal 'n Stäben beiden* RoDänd; vom Matrosen, der sich beim *Schipper* ein-

schmeicheln möchte: *dee will 'n Stück von 'n Stäben mit hebben* Wo. Seem. 1, 89; Vordersteven: *de Wind is ut 'n Stäben, kümmt von vör* RoWarn. Weitere Zss.: *Fluß-, Motorstäben.* — Mnd. *steven* Vorderbalken, Schnabel des Schiffes. — Br. Wb. 4, 1031; Kü. 3, 249; Me. 4, 839.

Stäbenbalg' f. Holzbalge, Wasch- und Schöpfgefäß auf dem Schiff: *de Stäbenbalg' stünn achter 't Spill* RoWarn; als *Brummbaß* diente den Matrosen eine *Stäbenbalg'*, die man umdrehte, mit Kreide einrieb und auf der man dann mit einem Besenstiel hin und her fuhr ebda. Zu *Staff*[1] (s. d.).

Stabengah f. Strohblume, s. *Stah-up-ungah* 1b.

Stäbenkahn m. Fischerkahn, dessen Steven aus Blöcken gehauen sind (SchöDass) Rud. Handb. Boote 34. — -knei, -ee n. Kniestück, das zusätzlich über die Verbindung von *Keel* und *Stäben* gelegt werden kann: *Stäbenknee* Rud. Handb. Boote 122.

Stäbenkönig m. 'Daubenkönig', zweiter Sieger beim *Tunnenfest* (s. d.) auf dem Fischland, der Reiter, welcher die letzte Daube aus der Tonne schlägt; erster Sieger ist der *Bodden-* oder *Tunnenkönig* Dolb. Küst. 208; Monh. 3, 306[b]. Zu *Staff*[1].

Stäbenpopp f. wie *Galjonspopp* (Bd. 3, 24) Wo. Seem. 1, 12. — -pump f. 'Stevenpumpe'; bei der Äquatortaufe *einen in de Stäbenpump rinstäken* ihn teeren RoWarn; auch *unner de Stäbenpump krigen* ebda. — -schauh m. Unterteil des Stevens: *Stäbenschoh* (Ro) Rud. Handb. Boote 20 mit Abb.

Stabo Ruf beim *Abobibo*spiel Ro.

Stachel m. Stachel: *de Voß ... söcht sick dei drei längsten Stachels, dei den Swinegel ut den Puckel rutstöken* Bri. 3, 23, die hd. Wortform; bibelsprl. verniederdeutscht: 'Den stackel hefft he vorlaren' Slüt. Gesangb. A 5[b]. — Stachelgeschirr n. Stachelwerk: *den Haifisch sin Stachelgeschirr* seine mit zahnartigen Spitzen bedeckte Haut RoRibn. — -schimmel m. Rot- oder Blauschimmel mit vielen einzeln stehenden Stichelhaaren Reut. 2, 352. — -swinn. Stachelschwein, Igel: histrix 'stackelswyn' Chytr. 361; *dei süht ut as 'n Stachelswin* wegen des struppigen Bartes Wa; bildl. *Stachelswin* Mann mit hochstehenden Haaren HaLank. Üblich ist *Swinägel.* Me. 4, 794. — stachlig stachlig: *dat Gastkaff is stachlig un achlig* StaNBrand.

Stack[1] n. Minderwertiges: *dat is luter Stack un Mies* von kleinen Fischen gesagt StaGramm.

Stack[2] n. Buhne; Zs. *Wasenstack* (s. d.). — Mnd. *stak.* — Br. Wb. 4, 986; Kü. 3, 249; Me. 4, 794; Ri. 285.

Stackels m. armer Schlucker: 'weil ich ein armer Stackels, ein Habenichts war' Ring. Ges. 148. — Me. 4, 795 *Stackel.*

stacken[1] herumlaufen, herumsuchen: *stacken, herümstacken* Jeppe 152.

stacken[2] in den Zss. *af-, utstacken,* wohl auch in *upstacken.* Zu *Stack*[2].

Stacker[1] m. gebrechlicher, kraftloser Mensch: *Stacker* homo imbecillis Niem. Idiot. 24; alter stumpfer Mann Mi 85[b]; *de olle Stacker* Reut. 1, 240; Bri. 1, 75; weiter gefaßt: *wat willn wi armen Stackers maken* wir Armen, Geschlagenen RoVölksh. Ein Wort aus dem nord. Raum, ält. dän. *stakkarl,* schwed. *stackare,* von anord. *stafkarl* umherziehender Bettler Falk-Torp 2, 1146. — Br. Wb. 4, 984 (für Stade); Dä. 456[b]; *Stackel* Me. 4, 795.

Stacker[2] m. einer, der (etwas, das) *stakkert: Stacker* nennt man scherzh. im Pl. die Beine eines laufenden kleinen Kindes oder in der Einzahl das kleine laufende Kind selbst Schmidt Gad. 3, 171. — stackerig steif, unbeholfen, von der Gangart gesagt: *dei Oll geiht all so stackerig dei Strat lank* RoRibn. Zum Folg. — stackern von auffälliger, unsicherer Gangart gesagt: *stackern* schwer, steif einhergehn Mi 85[b]; *stackern, dor hen stackern* (vom Laufen kleiner Kinder) Schmidt Gad. 3, 171. Vgl. gleichbedeutendes engl. *stagger,* ä. engl. *stacker,* aus anord. *stakra,* welches Intensiv. zu *staka* stoßen, taumeln.

Stackmeister m. Meister bei Buhnen und Dämmen, Deichwart: *den Stackmeister sinen Kahn* HaLübth. Zu *Stack*[2]. Me. 4, 794; Ri. 986. — -wark n. Faschinenwerk; am Müritzufer WaRöb; 'die Schleuse ... bestand aus einem an den Seiten mit Dornreisern und Stackwerk bewehrten Schleusenkasten' Arch. Landesk. 16, 152.

Städ', Pl. *-en* f. **1.** konkret **a.** Stelle, Ort: 'wi ... komen tůzamende up ene stede' (1374) UB. 18, 482; Stelle, Platz: 'Dar quam ick an een stedt' (1705) Kohf. Hg. 6, 3; zum Besuch, der sich ablöst: *gah man sitten, de Städ' is noch warm* HaRed; das Mauerblümchen auf dem Tanzboden *höllt ehr Städ' schön warm* Wa; im Streit der Knaben: *dat is min Städ'! — Din Städ' is up 'n Kirchhoff* PaBroock; der Mißgünstige *günnt einen nich de Städ', wo 'n up steiht* HaRed; Reut. 6, 402; zur Kuh im Stall: *gah nah din Städ'!* LuNeust; ohne Präp. konstruiert: *een Städ' hadden se 'n Säw* auf einer Stelle, in einem Dorf Schö; *dei Städ' wir ne Bark wussen* auf dieser Stelle Wa Solz; *Is dat dor so deip? — Ja, weck Städen* auf einigen Stellen Wa; danach Adv. *weckstädens* (s. d.); vereinzelt n.: *dat Städ'* Lu Eld; *up dat Städ', wo ick wäst bün* HaDreil; Gemarkung: 'alze de stat unde land ligghen bynnen erer stede unde schede' (1378) UB.

19, 324; Grundstück für ein Gebäude oder Stelle, wo ein solches stand, Hausstelle: 'de stede des huses' (1372) 18, 182; 'de bôrgere ... schôlen der stede makelken brûken' ebda; 'alle de spikere unde ere stede' (1377) 19, 227; 'Hausstedte, darauf gemeldeter Schmidtt eine Schmiede zu erbauen bedacht, ... die Stedtte heißt die Scharstedtte' (1577) KRÜG.-PLOEN 143; im Gegensatz zum Gebäude: *Water* (Hochwasser) *is noch leger, Füer lett de Städ' doch* HaRed; Aufnahmestelle, Platz im Herzen, sprw.: *Fründlich Bär Finnt fründlich Stär* FIRM. 3, 70b; *'n god' Wuurt finn't ümmer ne god' Städ'* RoDierh; GRY. Lb. 1, K 4a; Zufluchtsstätte, Hilfe: *gaud' Lüd' finnen ümmer ne gaud' Städ'* RoDrüs; der Boden unter den Füßen in der Rda. *mi würd' richtig de Städ' brennen* wenn einem ein Besuch lästig wird RoDierh; *mi brennte ornlich de Städ'* vor Verlangen Ro. **b.** prägnant Hofstelle, Bauern-, Büdner-, Kätnerstelle: 'ere pacht boren ... na deme sede van den luden, de hirna screven stan edder de na en uppe de stede moghen komen' (1383) UB. 20, 214; 'van eren nakomelinghen, dese moghen komen tho wonende uppe de zulven stede' (1397) 23, 201; 'auf der Stäte' (1689) HORN Selmsd. 2, 199; *meßten ... up de enzelten Städen de Stallungen af* BRI. 5, 131; *ein* (Bewohner) *von de Städ' güng' jeden Sünndag tau Kirch* RoRetsch; *up Böhmers Städ' wahnt Rang jetzt* Blank; sprw.: *de eene starft, de anner de Stede arft* (des einen Leid, des andern Freud) MANTZ. Ruh. 18, 19. **c.** Stelle am Körper, Hexenmal: 'eine Stede haben' F. BOLL Neubrand. 166. **d.** Nachgeburt, bes. der Kuh; das im NO des Landes wie im Nordteil Vorpommerns herrschende Wort; Verbreitung und Syn. s. *Hamen*[1] (Bd. 3, 415); in MaGiel hieß die Nachgeburt des Pferdes *Hawen*, die der Kuh *Städ'; de Kauh steiht noch mit de Städ'* verhält die Nachgeburt Ro; *de schöne Stark blew glik mit de Stär stahn* RoPoppB; *dei Städ' ward meist ingrawt* Wo. Sa.; abgewandelt *Stäg'* StaSad; *Stäl* GüKobr; Krak; *Stel* RoGehlsd; *Stör* Wo. Sa. **2.** weniger konkret empfunden und mehr oder minder fest mit Verb, Präp. oder beiden verbunden: 'stede geven und wyken' (Platz machen; 1529) WIECHM.-HOFM. 1, 125; zum Hunde: *Strom, giff kein Städ'* (gib nicht Ruhe, laß nicht ab) H. SCHRÖD. Krä. 2; Gelegenheit, eig. Ort und Zeit ('stunde') in stabender Formel: 'de dar stede tho geven unnd stunde' (etwas veranstalten) Chron. Rost. 27; *an mien Stott* oder *Städ* statt meiner MUSS. Spr. 59; *an Städen* zur Zeit, jetzt RoTess; Stelle, die man einnimmt, Amt, Rang: 'den ... rat ... affwerpen unde sik ... in de stede setten' (um 1430) Jb. 55, 121; 'enen bedderven man in syne stede setten' (1373) UB. 18, 226; rechtssprachl. eig. Ort der Vertragserfüllung in der Formel: 'to beredende (bezahlen) in stunden und in steden' (1389) UB. 21, 327; s. u. *up ...*; 'sint se ok nicht to der stede' (zur Stelle; 1450) Beitr. Rost. 3, 4, 66; 'nicht torstede wesende' (1518) Anz. f. Kunde d. dt. Vorzeit N.F. 3, 234; *de nich tau Städen was* REUT. 2, 161; *tau Städen krigen* herbeibekommen: 1, 94; von Verirrten: *sei hebben nich tau Städ' finnen künnt* eig. an Ort und Stelle GüKRoge; *hei is verirrt, hei hett nich tau Städen kamen künnt* RoGelb; *hadd en niges Leet ... to Städ* (fertig, parat) EGG. Trems. 14; *Nahrens kemen wi tau Stähden* (zur Ruhe) WELLN. Volk 22; *Dei Botter lat't tau Städen* (in Ruhe, aus dem Spiel) CAMM. Reg. 87; 'uppe der stede' (augenblicklich; 1373) UB. 18, 277; *wenn Sei mi nich up Städ' un Stunn' utbetahlen* zum Termin RoSülze; *up Städen* stellenweise, manchenorts, auch mit zeitlichem Nebensinn: *dat Geld is gor tau knapp up Städen* REUT. 1, 73; *wat sei up Städen in Meckelborg Wegbetern nennen* 3, 390; dazu das Adv. *upstäd's* (s. d.); *up de Städ'* (sofort) REUT. 6, 162; erweitert: 'up de sticken Stede' Gleich also fort AEP. 63; Gen. Cal. 1770 E 4b; *nich ut de Städ' kamen* nicht vorwärts kommen MI 85b; *künnen de* (die Pferde) *œwer 'n vull Fäuder Meß von de Städ' bringen* BRI. 5, 131; *dat schafft von Städen* schafft vorwärts HaDreil; *dat güng' rasch von Städen* ging flott WiKirchd. — FN.: *Borg-, Borm-, Brand-, Buer-, Füer-, Hus-, Kahl-, Miler-, Stallstäd'.* Zss.: *Backaben-, Ballast-, Bleck-, Bleikel-, Born-, Brand-, Brenn-, Brött-, Bullen-, Doden-, Druusch-, Füer-, Graff-, Hacht-, Hak-, Häng'-, Hock-, Knipp-, Lager-, Meß-, Mit-, Mœhlen-, Rauh-, Schän-, Schin-, Schott-, Slap-, Sœl-, Späukel-, Vör-, Warkstäd'; Buer-, Haw-, Hoff-, Öller-, Prœben-, Uröller-, Vullstäd'; Utgahnerstäd'.* — Mnd. *stede.* — Br. Wb. 4, 1010; DÄ. 455b; DA. 208a; KÜ. 3, 247; ME. 4, 815.

Stade n. a. Spr. 1. Gestade, Ufer: 'in deme ... sehe, alse hie licht van over to overen, van staden to staden' (Ma 1374) UB. 18, 486. 2. Lager-, Stapelplatz (?): 'vendimus ... libertatem ... argillam fodiendi et ... deducendi, vias et loca ... competencia vulgariter stade dicta ubilibet ... faciendi' (1368) UB. 16, 330. — Br. Wb. 4, 978.

staden, steden a. und ä. Spr. gestatten, zulassen: 'wi en scolen ut den sloten nicht roven, noch staden tû rovende in eren landen' (1321) UB. 6, 598; 'Got de en wil di des nicht steden, Dat du ...' Red. Ost. 1727; 'he ... scal eme staden siner man recht' (zugestehn; 1317) UB. 6, 301; Gelegenheit geben: 'nicht Peter Langejohanne ... to zulker weldiger indrenginge ... sta-

den' (1464) Jb. 36, 98; erlauben, bewilligen: 'he stadet my nein Gelt in de Hende' Gry. Wed. P 1b; *snavens wil uns de Her nich staren, dat wy nare Karck to Bicht gahn* Mantz. Ruh. 10, 17; *staden to, in* einlassen, ein Amt auszuüben: 'konyng Albrecht und syne erven scolen den ... bisscop Nielese nummer to der ... kerken ... eder in dat rike to Sweden staden' (1371) UB. 18, 76; zustatten kommen, gelegen sein: 'were dat uns dinst buten landes stadete' (1363) 15, 331; als bloßes Reimwort im Spielreim aufzufassen: *Ein Stein stad't nich, Anner Stein brad't nich* RoBörg. Zss.: *bistaden; ge-, in-, tausteden.* — Br. Wb. 4, 1013f.; Dä. 455b; 458b; Me. 4, 816.

städenwis', städ'wis' stellenweise: *städenwis' würd' dat utloost* Sta; *is städenwis ihre leger as bäter* Bri. 5, 34; erweitert: *up städ'wis'* WaSolz; Wa; *bi städ'wis'* Schö Schlagsd. — Da. 208a.

Städer m. Städter: 'gelicke de stedern' (1512) Jb. 57, 167; *Städer, -r-* Mi 85b. — S t ä d e r l ü d' Pl. m. Städter, Stadtmenschen MaRempl; RoDob. — - v o l k n. dass. Camm. Vadd. 36.

Städ'geld, seltener Städen- n. 1. Grundzins, Abgabe für Nutzung und Bebauung eines Grundstücks: 'mit deme jarlichen unde allen wontlyken stedegelde' (1508) Jb. 1, 216. 2. Standgeld, Platzgeld auf Märkten: 'Ämbter-Stede-Geld' (Pacht für die den Ämtern von der Kämmerei überlassenen Stätten; 1722) Beitr. Rost. 3, 2, 115; *Städe-Geld* Mantz. Ruh. 15, 40; 'Wann etwa der von Adel Ståde-Gelt in denen Märckten oder sonsten zu fodern hat, wird es mit 5 pro cent zu Capital gesetzet' (Landsittlicher Taxt der Meckl. Lehn-Gůter) ebda; für den Alt Jabeler Jahrmarkt wurde es vom Schulzen eingefordert und an das Amt abgeführt; von einem schlecht besuchten Jahrmarkt heißt es: *ick glöw nich, dat weck* (Aussteller) *dat Städ'geld mitnähmen* Wa; *kein Städ'geld gäben* oft bildl. für sich nicht aufhalten: *wenn 't von denn' Barg dalgüng', denn gew 't kein Städ'geld* dann mußte man schnell gehn SchwRub; *hüt gew 't kein Städengeld* keine Pause bei der Arbeit Wa; die begehrte Tänzerin *gifft ok kein Städengeld* SchwPinn; umgekehrt von einem, der nicht von der Stelle zu bringen ist: *dee will abslut Städ'geld betahlen* RoRibn. — Mnd. *stedegelt.* — Br. Wb. 4, 1013; Dä. 456a; Kü. 3, 248; Me. 4, 816.

städigen in der Zs. *anstädigen* (Bd. 1, 382). — S t a d i n g e f. a. Spr. in der Zs. *Wederstadinge.*

städ'los, a. Spr. stedelos ohne Stätte, bes. ohne Stelle des Einstichs: 'Nein stich stedeloß, nein kindt vaderloß' (im Krankheitssegen; 1584) Bartsch 2, 24; 27.

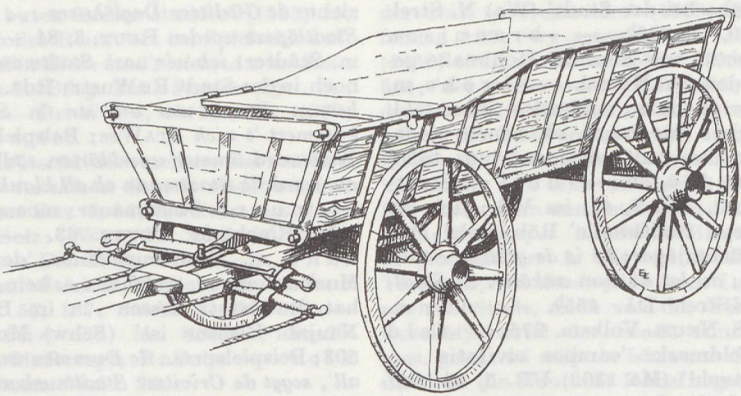
städ's jetzt: *städ's, städens* Mi 85b; *städ's* RoRibn. Nur vereinzelt statt *upstäd's* (s.d.).

Stadt, Pl. *Städ', Städer (sdärə),* a. Spr. *Stede, Stedere;* in a. Spr. begegnet häufig ein Gen. Sg. auf *-es,* meistens mit mask. Artikel, f. **1.** jede Stadt: urbs 'eine grothe Stadt' Chytr. 61; *Stadt, Städer* Jac. 1, 108; 'de stad Lubke' (1267) UB. 2, 335; 'in unser stad Boyssenborch' ebda; 'de olde stadt' (1281) 3, 14; 'den wisen ... raatmannen der stat to Rozstocke' (1369) Ebel Urfehden 165; 'wy seten in erer stad slote' (1466) 191; 'na stades rehte' (1250) UB. 1, 604; 'der stades wort' (1250) 603; 'des stades schriver' (1363) 15, 302; 'tůscher (zwischen) der lantwere unde des stades velde' (1371) 18, 25; 'mit den ... steden' 16, 296; 'die steder und erhe inwaner' (1516) Jb. 57, 292; 'in stedenn unnd merckten dusser lande' ebda; *de Dörper un Städer* Reut. 5, 183; *in grote Städer* 1, 154; *in de Städ* Egg. Trems. 3; *tau Stadt gahn* vom Dorf in die nächste Stadt, auch von der Vorstadt ins Geschäftsviertel der Stadt zum Einkauf usw. gehn: *wi willn 'n bäten tau Stadt gahn* näml. in die Neustadt Röbel sagen die Altstädter WaRöb; *dor lep hei all wedder tau Stadt in* Wa; Rdaa.: der Lügner *lüggt Stadt un Land tausamen* PaDobb; die Reize der Großstadt veranschaulicht: *in ne lütt Stadt kann 'n för Geld nich so väl tau seihn krigen as in de grot ümsünst* SchöSchlagsd; von einem, der davor steht und es nicht bemerkt: *dee kann de Stadt ok nich sehn vör all' de Hüser* Wi; im Erntebindespruch: 'hiermit bind ich Stadt und Land' LuPolz. **2.** im engeren Sinne See-, Hansestadt: 'de van Lubeke unde ere andren medehulper, de stede' (1373) UB. 18, 274. **3.** Dim.: 'by unserm stedeken Sulten' (1359) UB. 14, 539; oppidulum 'ein Stêdeken' Chytr. 62; derb im Dialog *Taalk von 'n Lann': Städtken, lick Landken dat Gatt* StaWes; nicht heimisch: 'dat stedtlin Buckow' (1556) Tessin Buk. 103. — FN.: *Stadtbarg, -bargschlag, Up den Stadtenn', Stadtgoorden,* 'Vorm Stadtheck', *Stadtpark, -rämeldannen, -wisch.* Zss.: *Acker-, Bi-, Dudel-, Halber-, Halling-, Hanse-, Hawer-, Höwt-, König-, Residenz-, See-, Stifts-, Vörrer-, Vör-, Wribbelstadt;* Abl. *städtsch.* — Mnd. *stat.* — Br. Wb. 6, 333; Dä. 455b; Kü. 3, 250; Me. 4, 795.

Stadtaffis' f. Stadtanzeiger; bildl.: *de oll Stadtaffis' un Klœntrin* Bri. 6, 97. Das franz. *affiche.* — - a n zur Stadt: *hei ... güng stadtan* Zier. Plaugf. 182; Gild. Dörp. 112. — - b a u k, -o- n. Stadtbuch: 'wen men dat statbok vor den rat drecht, dar vor bort achte ß tho geven' (Ro Gerichtsord. um 1450) Beitr. Rost. 3, 4, 68; früher zwei Wörter: 'in der staat boch' (Wi 1337) UB. 9, 34; 'yn der stades bŏk' (Ro 1382)

20, 86; 'wenner eyn Bôrgher dem andern verkôfft liggende Grûnde offt stande Erve schal sulkenen Koop bynnen veer Wecken in dat Stadt-Boeck laten schryven' (Pol.-Ord. GüBütz 1508) Bär. Ges. 4, 1, 10; 'vor dem Stadt-Buch' (1755) Gr.-Ges. 1, 968. Mnd. *statbôk*. Br. Wb. 6, 333; Me. 4, 795. — -bleik f. Stadtbleiche: 'die hiesige Stadtbleiche ... ist ... in die sogenannte Voßkuhl verlegt ... unmittelbar am Wasser und nahe bei der Stadt' (Wa) N. Strel. Anz. 1820, S. 226b. — -brennisen n. Brenneisen, mit dem die Hohlmaße geeicht wurden StaNStrel. — -bröke m. a. Spr. der Stadt zu zahlendes Sühnegeld, Stadtbrüche: 'me mach ok nenen stadtbroke vor den radt schelden' (um 1450) Beitr. Rost. 3, 4, 66. — -bull m. Stadtbulle Schill. Kr. 2, 4b; im Vgl.: 'Ick sta hyr alße eyn stadthbulle' Röb. Spiel 116; bildl. Schürzenjäger: *he is de gröttste Stadtbull* Schw; *du lat di man ankören as Stadtbull* StaNStrel. Dä. 455b. — -dur n. Stadttor S. Neum. Volksm. 275. — -feld n. Stadtfeldmark: 'campos civitatis ... dictos statveld' (Ma 1302) UB. 5, 64; 'vif hôven, dede ligghen uppe deme stadvelde to Parchem' (1397) 23, 275. — -fiken n. Schelte für die Städterin im Schwankdialog zwischen Städterin und Landfrau Wo. Sa. — -fru f. nennt der Warnemünder Fischer die Rostocker Fischverkäuferin, die seine Fische verkauft. — -führent n. das Fahren zur Stadt, s. *führen* (Bd. 2, 1141). — -gott m. Stadtgott, -götze: 'so hebben ok de Heyden ere Landt und Stadt Gôde' Gry. Paw. E 4b; spöttisch von den Heiligen als Stadtpatronen: 'Stadtgôder unde Schermhilligen' F 2b. — -heir m. Stadthirte; a. Spr.: 'stadtherden' (1543) Tessin Boiz. 74; 'den Stadtherden' (Wi nach 1550) Pol.-Ord. — -in stadteinwärts, zur Stadt: *nu geihst du driest stadtin* Bri. 3, 49; 67. — -kamer f. a. Spr. archivum 'de Stadtkamer edder Kiste darinne de Privilegien edder andere Schriffte vorwaret werden' Chytr. 137. — -katt f. 'Stadtkatze', wie *-fiken* Wi. — -kind n. gebürtiger und bewußter Städter: *een richtiges Rostocker Stadtkind* Bri. 6, 233; 2, 188. — -klock f. Stadtuhr; bildl. Mensch mit pünktlichen Lebensverrichtungen, bes. Spaziergängen, nach denen man jeweils gleichsam die Zeit bestimmen kann: Schmidt Gad. 3, 252; *dat is de Stadtklock* auch von Schwätzerin HaRed. — -klöpper m. Schelte für Städter im Munde des Landbewohners Ro Kröp; Schuljunge aus der Stadt Ro. — -knecht m. Stadtknecht, -arbeiter: 'einer van den Stat Knechten' Laur. Schg. 2, 702. — -korf m. Deckelkorb, früher anstatt einer Reisetasche gebraucht Blume 23; Syn.: *Deckel-, Henkel-, Taukorf*. — -köter m. schalten die als *Buerflœz* geneckten Dorfjungen die Stadtjungen Gü Niend; Spottname der Straßenjungen von Schwaan. — -kreih f. dass. SchöBörz. — städtlich der Stadt gehörig oder eigentümlich: *in de städtlichen Dannen* Wa; *dat* (ein Spiel) *is städtlich* ist auf dem Lande nicht gebräuchlich. — Stadtlöper m. Dorfbewohner, den es viel in die Stadt zieht: *de Gürlitzer Daglöhners ... wiren ... Stadtlöpers worden* Reut. 3, 81. — -mann m. Städter: *ick wir noch Stadtmann* wohnte noch in der Stadt RoWustr; Rda.: *dat geiht keenen Buern wat an, un 'n Stadtmann kümmert 't nich* StaWes; Beispielsprw.: *de Welt ward ümmer uperklärter, säd' de Buer, nu ward de Stadtmann ok all klauk* RoRibn. — -muer f. Stadtmauer: moenia 'Stadtmůr, Rinckmůr' Chytr. 63. — -muskant m. Stadtmusikant: 'den Stadt-Musicanten ..., welcher ... kein Salarium hat, und statt dessen ... im Besitz des Neujahr-Blasens ist' (Schw) Monschr. 1, 503; Beispielsprw.: *de Dummen warden nich all', seggt de Crivitzer Stadtmuskant, morgen früh warden wedder 25 Wispel utsei't* Ro Ribn. — -piper m. Stadtpfeifer, Stadtmusikant: *Stadtpiper Kihrhahn in Wismar sin een Pauk* Bri. 2, 113. — -post f. 'Stadtpost', Klatschbase GüGWok. — -rauper m. wie *Stadtutrauper* Schw Criv. — -recht n. das den Städten und ihren Bewohnern verliehene Recht; die mecklenburgischen Städte gehörten verschiedenen Stadtrechtskreisen an, mit lübischem, Schweriner, Parchimer oder Magdeburger Stadtrecht, vgl. die Karte 7c in Mecklenburg Gau; 'iudicio et iuri civitatensium, quod statrecht dicitur' (1289) UB. 3, 332; (1293) 518; 'leddich unde los ... van alleme statrechte' (1337) 9, 9; 'dat wy Streltz hebben tů statrechte ghelecht' (1349) 10, 330; 'vryg ... van alleme statrechte' (1392) 22, 191; kritisch: *wo de Vernunft uphüürt, fängt dat Rostocker Stadtrecht an* Wo. Sa. — -reig' f. Reihenfolge bei Fuhren in die Stadt: *de Knechts hadden ehr Stadtreig'* Ro. — -reis' f. Stadtreise, Fahrt vom Dorf in die Stadt zu jeglicher Verrichtung: 'anlangend die Korn- und Holtzfuhren ... (soll) für eine Stadt-Reise ... ein Tag gerechnet werden' Ord. von 1767; 'im Dorfe (GüTessenow) sind 4 Bauern, welche ... noch einige Stadtreisen unentgeltlich leisten' N. Strel. Anz. 1816, S. 184a; *'ne Stadtreis' is 'ne Dagreis'* Reut. 4, 274, galt allgem. auf dem Lande HaRed; Hack. Papp. 9. — -rider m. Stadtreiter, -wachtmeister Kähl. Kam. 46. — -rüchtig, -rüchig stadtbekannt: *se wir ehr Tit noch so stadtrüchig* Bri. 6, 119; gew. in schlechtem Sinne: *Möpper is stadtrüchtig,*

un Brümmer is regulär landrüchtig 4, 42. — -scheper m. Schäfer für die Schafe der Städter SchöGrev. — -schipper m. Rostocker Kapitän im Gegensatz zu einem vom Fischland, der *Landschipper* genannt wurde Wo. Seem. 1, 109. — -schün f. Stadtscheune; in RoSülze waren darin die Maschinen für die Torffabrikation untergebracht. — -see m. zur Stadt gehöriger, auch bei der Stadt gelegener See: 'de grothenn molenn vor Pentzelynn myth . . . deme stadtsee' (WaPenzl 1396) UB. 10, 507. — -sekretär m. Stadtsekretär: *Stadtsiktär* Egg. Trems. 201; Camm. Vadd. 9. — -snackmakler m. Vermittler von Stadtklatsch: *beeidigt Stadtsnackmakler* Bri. 6, 119. — -soldat m. Stadtsoldat; Abfertigung auf *Wat gifft 't to äten? — Kleengehackte Stadtsoldaten mit grön Seep* Wi. — -spräker m. Wortführer der Bürgerschaft: 'die Stadtsprecher . . . unterstehen sich, die Bürger ohne des Raths Vorwissen zusammenzurufen' (MaNKal für 1718) Arch. Landesk. 12, 547; 'Stadtsprecher Granzow' (Ma) N. Strel. Anz. 1815, S. 253[b]; 'des . . . hiesigen Schlächtermeisters und Stadtsprechers Raumschüssel' (LuDöm) 1836, S. 147[b]; *so lang' ick noch Stadtspreke bün* Reut. Unterhbl. 10; *dei Stadtspreker un Ackerbörger* Camm. Vadd. 9. FN. 'Stadtsprecherwiese'. — -stegg m. Steg in der und zur Stadt; stilistische Gelegenheitsbildung bei Gry.: 'up den Landtwegen und Stadtstegen' Lb. 1, T 3[b]. — -stig m. zur Stadt führender Steig, so der von WaARehse nach Penzl. — -tüg n. städtische Kleidung SchöRehna; Gegensatz *Buertüg* (s. d.). — -utrauper m. städtischer Ausrufer für amtliche Bekanntmachungen und daneben auch solche privater Art, wie Lustbarkeiten oder Handelsangebote; er machte sich durch Klingeln, Blasen oder Trommeln bemerkbar; es gab ihn noch bis in die 30er Jahre, vereinzelt bis nach 1945: *leit de . . . Rat dörch sinen Stadtuträuper Urjan mit Trummel un Blashurn in de Straten bekannt maken* Gild. Dörp. 249. — -vaagt m. Stadtvogt: 'vam Stadtvagede vôrmanet' Gry. Lb. 2, D 1[b]. — -wag', -wagen m. Stadtwagen, beschrieben unter Syn. *Ledderwagen* (Bd. 4, 873), s. Abb.; Nd. Jb. 47, 70; *up den Stadt-*



Stadtwag'

wagen wir vör 'n Stohl mit ne Lähnung, dor set de Buer un de Buerfru un de Knecht up, hinner wiren Sätsäck RoGKlein; 'der Mist-, Erndte- und Stadtwagen ist jeder für sich' Eng. Landw. 2, 449. — -wards stadtwärts, zur Stadt hin; Beleg s. *rümwards* (Bd. 5, 1080); *stadtwarts* Stillfr. Köst. 2, 93.

Stafett (e betont) f. Stafette, reitender Bote: *dor kümmt ne Stafett* MaNKal. — Stafettenrider m. wie *Stafett;* Telegrammbote HaWitt; übertr. berittener *Hochtidenbidder* StaTriepk; Neuigkeitskrämer ebda.

Staff[1], Pl. *Stäw* m., n. Stab: Mi 86[a] **1.** Stab, Stock als selbständiges Gerät **a.** eig.: *Staff* Hirtenstab GüKobr; beim Verladen von Tabak in Fässer füllten die Seeleute den freien Raum im Faß mit Eichenstäben aus: *eiken Stäw kemen rin* (1932) RoRibn; *Staff* im eigentlichen Sinne ist wenig gebräuchlich, üblich ist das Syn. *Stock.* **b.** bes.; Metall in Stabform als Handelsware: 'eisen, so entzlich an Stefen ist vorkaufft worden, den staff vor 4 gr.' (1574) Jb. 7, 101. **c.** bildl.: *dee* (scheltende Frau) *hett dat Staff* (Prügelstock) *all wedder in de Hand* HaRed; dies in hd. Lautform: *dat güng . . . gaut, so langn . . . de Schaullehrers den Stab Sanft noch brukten* (noch nicht prügelten) H. Schröd. Buerh. 1, 147; in Wortpaaren beliebt: 'dat men nicht weten kan, . . . wor van en ein Stock edder Staff (überhaupt etwas) gebleven ys' Gry. Lb. 1,

I 3ª; ein Mensch oder eine Sache *is min einzigst Stütt un Staff* RoRibn; Reut. 7, 85; *glöwen . . ., sei kamen allein, ahn Stütt un Staff dörcht Läwen* Meckl. Heim. 7, 19; übertr. penis: *dee* (Frau) *hett Staff rinner hatt* ist schwanger RoBartelsh; *Stäw* Furchen im Acker, die mit Spaten *an beid' Siden anklappt wiren* Dierh. **2.** Stab bestimmter Funktion als Teil von Geräten **a.** an der Fischerwade Syn. für *Buttknüppel* (s. das, Bd. 2, 173): *de lütt Wad', wo vörn de Staff in is, dee de Flœgel uphöllt* Wo. Sa. **b.** Stange, Verschlußstab des Braukübels (vgl. *brugen*, Bd. 2, 10): *in de Midd' wir 'n Staff* MaLupl. **c.** beim Butterfaß wie *Botterstaff: wi hebben mit 't Staff bottert* hatten ein *Staffbotterfatt*, kein *Dreihbotterfatt* WaRöb; Vgl., auf die Beweglichkeit des Stößers im Butterfaß, bevor sich die Butter gebildet hat, bezogen: die Männerbeine stecken so *slackrig* in den Hosen *as en Staff in 'n Botterfatt:* Bri. 4, 145; das Buttern ist gelungen: *Gott sei Dank, dor steiht dat Staff!* Stillfr. Biweg 79. **d.** Stiel des Dreschflegels (s. *Döschflägel*, Bd. 2, 432) Nd. Kbl. 17, 185; SchöCordsh; RoKlock; im Rätsel vom Drescher: *Kierl hett 'n Staff in de Hand* HaHoort. **e.** Stiel der Tabakspfeife: *ne krumm Pip mit 'n Staff* Schw KRog. **f.** am Spinnrad: *Stäw* die Spindelstützen, meist *Stipers* genannt Pa; Ro Gehlsd; unbestimmter Teil im Rätsel vom Spinnrad: *'n Ding . . ., wo de Staff herute steiht* Wo. V. 1, 66b. **g.** aufgesetzter Holzteil mit Trinkloch am Lechel oben, durchbohrt, mit einem Band durchzogen SchöUp, vgl. Abb. *Lechel* (Bd. 4, 865). **3.** *Staff* m. und n. Faßdaube allgem.; *bi de Staffbütt wir dat een Staff länger* LuZieg; im Rätsel vom Ei: *'n lütt Tünning . . . hadd' nich Staff oder Band* Wo. V. 1, 25a; 26b; Pl.: *wi* (Schiffsbesatzung) *hadden ne ganze Ladung Stäw, wo de Faten von maakt warden* Ro Warn; im Vgl. vom Dach eines Holzschauers, es sei so wasserdicht 'also ene tunne, de spåck ys, dar dat water uth allen steven lopt' Slagg. 159. — Zss.: *Botter-, Butt-, Hölten-, Peter-, Scheperstaff.* — Mnd. *staf.* — Br. Wb. 4, 978; Dä. 456ª; Da. 208ª; Kü. 3, 250; Me. 4, 796.

Staff² m. geselliges Beisammensein: *wenn jung' Lüd' festtid's to 'n Staff in een Hus tosamenkemen to 'n Danzen* (LuZieg) Wo. Sag. 1, 245; *de Staff geiht wedder los* Zusammenkünfte der Bauern und ihrer Frauen LuKlüß. Eig. Zusammenkunft der unverheirateten jungen Leute im Hause eines abwesenden Bauern, vgl. *Staff* f. Me. 4, 796, *Jott* 2, 1048ff., *Staff* m. (Altmark) Nd. Kbl. 33, 44.

staff bezecht, 'stockdun': *dee is richtig staff* Ro; Ma; StaAStrel. Zu *Staff¹*. — Me. 4, 796 'unbeugsam'.

Staffaasch' (zweite Silbe betont) f. 'Staffage', Bekleidung, Ausstattung Mi Nachtr.

staffbeinern unruhig die Beine bewegen: *wat helpt di . . . all' dien Staffbeinern* Puls Hw. 226.

Staffbotterfatt n. Butterfaß, in dem mittels eines Stößers *(Botterstaff, Pümpel)* gebuttert wird, s. Abb. Bd. 1, 1059. — **-bütt** f., n. Bütte, kleines Faß, als Schöpfgefäß dienend und dadurch gekennzeichnet, daß eine Daube (*Staff*, s. das 3) nach oben verlängert einen Handgriff bildet: *bi dat Staffbütt wir ein Staff baben länger taun Anfaten. Dormit würd' flüssig un weik Fauder ut dei Dranktunn füllt* Wo. Sa.; *mit de Staffbütt würd' Swindrank utfüllt* Lu; RoNiend; Schöpfgefäß auf der großen Wassertonne: *ein Staffbütt* Schildt 18; *Staffbütt ward in de Watertunn hängt* WiWend; *Staffbütt hüürte tau dat Börnen von de Zägen* Wi; zum *Börnen* der Kälber wurden je zwei *Staffbütten* durch die *Ogen* der Griffe auf einen Stab gestreift und solch Stab auf jeder Schulter getragen, so daß vier Kälber zugleich getränkt werden konnten MaGnoi; *de Fischfrugens hebben noch Staffbütten, wo se de Fisch in to Markt bringen* RoWarn; *in de Staffbütt würd' dat Mett in kort stött* Bentw; eine *Staffbütt* mit zwei Handgriffen, die beide ein Loch *(Og')* haben, wird als jüngere Form des Fischbehälters bezeugt: *hüt* (1930) *is rechts un links 'n Og' an* Warn. Me. 4, 797.

staffen schwerfällig gehen, stapfen: *dor stafft he* (der alte Mann) *noch* geht noch auf der Straße HaWitt; *mit stiw Schritten . . . stafft dei Bur nah dei . . . Del* (Diele) Zier. Plaugf. 50; *wacker stafft sei neben den . . . Wagen her* H. Schröd. Buerh. 3, 153; *sei . . . stafften dörch dat schöne Suppenkrut in den Gorn* Meckl. 25, 9; *Wi staffen all* (alle) *jo in dei Irr* Seem. Hä. 23; mit Akk.: *Wiß stafft ein jeder sienen Gang* Puls Licht 94. Zss.: *af-, vörbistaffen.* Eig. 'den Stock *(Staff)* kräftig aufsetzen': Me. 4, 796. Syn. *stappen.*

Stafferinge (zweite Silbe lang und betont) f. a. Spr. Dekorierung, Aufputz: 'menniger . . . pranget mit . . . dergeliken . . . wunderliken maneringe unde stafferinge' Gry. Lb. 2, F 3ª. Subst. zu *staffieren*, vgl. das. — Mnd. *stoffêringe, staffêringe.*

staff-ful verrückt: *he is stafful* (1890) Wa; eig. an den Dauben verfault, ganz untauglich; vgl. Me. 4, 797. — **-holt** n. 1. Holz, das dem Böttcher zur Anfertigung von Tonnen dient, Daubenholz; 'je nachdem, ob es zu (Tonnen-) Böden oder Seitenwänden diente, unterschied man im Handel *Bodemholt* (vgl. *Boddenholt*, Bd. 1, 975), *Litholt* (Deckelholz, zu *Lidd²*, Bd. 4, 914) und *Stafholt*' Beitr. Rost. 1, 2, 35; 'für Schiffsholz oder Staffholz, daraus Tonnen gemacht würden, von jeden 100 so nach Hamburg

verkauft würde 4 ßl.' Spald. Land. 2, 193; Ausfuhr von 'Stabholz' nach Frankreich Ende 18. Jh.: Langerm. 154. 2. 'Bauholz: 'Verkaufung . . . des in der Ribnitzer Heyde aufgehauenen Stafholtzes von unterschiedenen Sorten' Rost. Nachr. 1752, Sp. 163b; 'ist für 400 Rth. Stabholz aus dem Pfarrholze geschlagen, so zum Pfarrhausbau verwandt' (1753) Arch. Landesk. 11, 365. Mnd. *stafholt*. Br. Wb. 4, 982; Dä. 456b; Da. 208a; Kü. 3, 250; Me. 4, 796. — -holthauger m. Handwerker, der Faßdauben herstellt: 'Molden- und Stabholzhauer (geben an Contribution) 3 Rthlr.' (1755) Bär. Gr.-Ges. 1, 804.

staffieren, a. Spr. stafferen, stoff- putzen, herausputzen: *staffiren* Mi 85b; in bezug auf Menschen: 'Up wat Maneer he (der Rat der Pariser Schneider) wil dit Jahr stafferen laten De andern Volcker all' Laur. Schg. 1, 212; 'Ihr trettet wol stoffiert herein' (1605) Wiechm.-Hofm. 3, 18; 'de Dûvel stafferet (rüstet aus) unde stivet . . . syne Lögenvate (Lügner)' Gry. Lb. 2, Y 1a; auf Dinge: 'Ein Hus . . . můst ick den prechtig stafferen laten' Laur. Schg. 1, 96; 'syn Cabinet stoffern und putzen laten' 3, 44; 'Syn (des Bräutigams) Haud de was . . . mit bunten Band stafeiret' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; auf Abstrakta: 'dewyle wy up unsze ungegrundede und stofferde logen vorhardet bleven' (Urfehde 1546) Ro; 'se (Papisten) Putzen, Polleren unde Stafferen ere böse sake up dat köstlykeste' Gry. Paw. K 4a. Zss.: *an-, up-, utstaffieren*. — Da. 208a; Me. 4, 797.

staffig schwerfällig in bezug auf das Gehen: *hei hett 'n staffigen Gang* SchöBörz; *hei geiht staffig tau Bein* ebda. Zu *staffen*.

Staff-isen n. a. Spr. Stabeisen, Eisen in Form von Stangen bestimmter Größe, vgl. *Staff*1 1b: 'We vil (wieviel) c. Bleck und Staefisen der Szmidtt darauß smeden kaen' (1527) Jb. 11, 132; 'Staff-Isenn' ebda. — Mnd. *stafîs(e)ren*. — Br. Wb. 4, 978.

Staffjochen, -jogen m. steifer, ungelenker Mensch: *Staffjogen* HaLank; vgl. *staffen*.

Staffkimming f. bei faßartigen Holzgefäßen die an beiden Enden der Dauben vorhandene Kerbe, die Boden und Decke hält, und der überstehende Rand Wo. Sa.

staffrecht gerade und aufrecht wie ein Stab, unbiegsam; von der Körperhaltung: *ein Wannerburß . . . güng' so staffrecht un so stur* Seem. Hä. 164; Bew. 82; *steiht staffrecht ein junges Wif* And. 86; vom Charakter: *'n staffrecht Schündöscher* ein richtiger Drescher, einer, wie er sein soll, s. *Schündöscher* (Bd. 6, 219); *staffrecht* rechthaberisch PaKladr. Me. 4, 797. — -rechtig wie das Vor.; von der Körperhaltung: *dei güng stur un staffrechtig* Rehm Joch. 12; *S. sitt grot un staffrechtig an 'n Disch* Karn. Moehlb. 15; kräftig, stark: *'n staffrechtigen Kierl* Schö; vom Charakter: *staffrechtig* eigensinnig Kolz 50; widerspenstig Ro. Me. 4, 797.

Staffsäw n. zwischen zwei Stöcken gespanntes Sieb zum Kornreinigen WaRoth; Syn. *Stahsäw*, beschrieben bei *Säw* 1 (Bd. 5, 1201). — -släger m. Forstarbeiter, der Daubenholz für die Böttcher lieferte und gleich vorbereitete; hd. umgangssprl. 'Staffschläger' (1757) StaNStrel. FN. 'Staffschlägerheide' (StaFürst) N. Strel. Anz. 1835, S. 775a. — -wad' f. die kleine Wade *(lütt Wad')*, bei der die Flügel durch einen *Staff* offen gehalten werden Ro; HaWitt, vgl. *Staff*1 2a; '1 stafwade' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 371a. Syn. *Flackwad'*. — -wort f. Eberreis, Eberraute, artemisia abrotanum: abrotonus 'Staffwortz, Queritte' Chytr. 501. Syn. *Abberrude, Alfrude*.

Stag s. *Stagg*.

Stäg', Pl. *Stägen* f. Fußpfad, enge Straße; nur in FN.: 'die Neustädter und Grabower Stägen' Verbindungssteige zu den Straßen von LuGLaasch nach LuGrab und Neust; 'die Langestege', eine Straße in Gü, war früher ein Feldweg; *dei Stägen* schmaler Weg in PaWulfs, der zwischen den Gehöften zu den dahinter liegenden Gärten führt; im Geschlecht abweichend: 'das *Stäg*' (LuStres) Goss. Was mein 59; 'die Stäge' jetzt üblich für die ältere zusammengesetzte Namenform *Stäg'bäk* eines Baches bei RoBörg; Bestimmungswort in den FN. *Stäg'bäk, -kamp, -wisch; Korte Steege Kamp, Lange Steege Kamp; Stägenbarg, -holt*. Doch vgl. auch die FN. bei *Stegg*. — Mnd. *stege* f., m.; mndl. *stege* f.; vgl. Teu. Sprachreste 283. — Da. 208a.

Stägel n., a. Spr. f. eig. etwas, das man besteigt 1. a. Spr. in Stufen hinaufführender Weg: 'ein grodt gevelhuß, hardt an S. Peters Kerckhave stegel' Gry. Slüt. E 2b. 2. Überstieg, Trittstufen über einen Zaun, Abb. beim Syn. *Kladderpuurt* (Bd. 4, 290): *Stägel* SchöBäk; Pog; HaGranz; Sta Rühl. Syn. s. bei *Oewergang* 1 (Bd. 5, 244); vgl. auch *Stägels*. FN.: *Stägelkamp, -land, -wisch* Schö. Mnd. *stegel(e)*. Br. Wb. 4, 1017; Dä. 459b; Da. 208a; Kü. 3, 251; Me. 4, 824. — Stägels n. Weiterbildung zu *Stägel* 2; in gleicher Bedeutung: Schö; Ha; SchwPamp; GüKRos; *so'n Stägels van Stein* Ratz. Bilder 1, 53; beweglicher Tritt: jem. *hett sick 'n Stägels ansett't*, um in die Kirche hineinsehen zu können LuBrenz; Abfertigung auf die Frage *Hest du all 'n Danzherrn? — Nee, ick will hüt abend mal up 't Stägels sitten gahn, vielleicht find't mi dor een* HaBes; *Stägelsch* Zauntritt Lank. Zs. *Tunstägels. Stägels* Kü. 3, 251; Me. 4, 824; *-sch* Me. ebda.

Stagg *(sdax, sdak, šd-)* n. Stag, starkes Tau, Stützseil zwischen Mast und Steven:

'ein stach tho kleidende' (mit Leder zu umkleiden, um es gegen Reibung zu schützen; 1654) GRAB. Lohgerb. 126; *mit ne duwwelt räwte Fock un Bram un Stag vör sonn blinne Nuurdost* BRI. 2, 61; *wi sünd von de Grootmast an 't Stag na de Fockmast rœwerklattert* WO. Seem. 1, 34; bes. häufig in der Verbindung *œwer Stagg gahn* wenden, sich drehen, nach der entgegengesetzten Richtung segeln: *wi wullen œwer Stagg gahn, dorbi kemen wi mit de Näs'* (Spitze des Schiffes) *fast* 53; *ihrer würd' nich œwer Stagg gahn, ihrer de Schipper rutkem* (aus der Kajüte) RoWustr; bildl. umschlagen, vom Pferd, auf dem Kasper-Ohm reitet: *wenn dat Fohrtüg man nich œwer Stag geiht!* BRI. 2, 173; *de Kätel ward fastbunnen* (im Schiff bei Seegang), *dat he nich œwer Stagg geiht* RoWarn; auch von einem Menschen: *nu geiht he* (der Betrunkene) *glik œwer Stagg* fällt hin Ro; *der Jonge geiht sünst noch ganz œwer Stag* (kommt ganz aus Rand und Band) BRI. 2, 93; sogar von Verstand und Sinnen des Menschen: *denn gahn de Sinnen œwer Stag* die ruhige Besinnung schwindet StaKubl; *ick slah di mit de Ballastschüffel hinner de Klüs'gaten, dat di Hüren un Sehn œwer Stag gahn* Nd. Kbl. 12, 73; gleichbedeutend *œwer Stagg kamen: nu mak, dat du œwer Stag kümmst!* fortkommst RoWustr; mit adv. *-s* erweitert: *Mama ... ging ganz äwerstags* (änderte ganz ihren Standpunkt) SEG. Smugg. 73. Zss.: *Back-, Fock-, Knick-, Waterstag(g); Näsenstag.* Mnd. *stach.* ME. 4, 797. — stagg volltrunken, so daß man *œwer Stagg* geht (vgl. das Vor.): *Söpen sick donn beid' so stagg, Dat de een in 'n Rönnsteen lagg* (Ro) WO. V. 3, 305. — Staggfock f. Dreiecksegel zwischen Vorsteven und Mast, am Stag des Fockmastes RoWarn; *de Staggfock möt dal* WiKirchd. — -sägel, Stag- n. Stagsegel, vgl. KLUGE Seem. 744: *Monsüre Butong liggt jo in min grot Schäpsboot ünner de ollen Stagsegels* BRI. 2, 233.

Stahball, meist in der hd. Lautform Stehball bezeugt m. Ballspiel: beim Stehball stellen alle Spieler ein Bein von außen her auf einen Kreis so, daß sie leicht weglaufen können. Jeder bekommt eine Nummer. Einer wirft den Ball hoch und ruft: Stehball für Nummer 5. 5 greift den Ball und ruft: *stah, steh, stand* oder *stipp.* Alle müssen stehen, und er versucht, einen abzuwerfen. Trifft er, bekommt der Abgeworfene einen Punkt, andernfalls er selbst. Bei drei Punkten erhält er einen Spitznamen, z. B. *Appelhœker, Kleindowi mit Plüüschogen,* und wird von nun an mit diesem Namen gerufen. Jeder kann drei Namen erhalten, dann muß er ausscheiden HaLoos; Sta; Gü. Kü. 3, 263; ME. 4, 801. — -bann m. Ballspiel, wohl wie das Vor.: *Stahbann* Gü. — -bi, Stahmibi und ähnl. m. subst. Imperativ von *bistahn* (Bd. 1, 895) 1. kräftiger Handstock, Knotenstock, mit dem man sich verteidigen kann: *'n gauden Stahbi* GüGülz; ... *Stahmibi* Schw Pamp; umgestellt: *'n richtigen Stahbimi* MaGiel. 2. gabelförmige Stange am *Hinnerstäben* des Fischerbootes, Hilfsmittel des Fischers bei der Sommerwadenfischerei: *Stahbi* WiHViech; Schw. 3. Gegenschlag, mit dem sich ein Angegriffener verteidigt: 'Und wo he ... anrörde my, Ick wolde em wedder geven ein solcken staby' OMICH. in Nd. Jb. 54, 47. 4. Schnaps: *giff mi 'n lütten Stahbi* Wa; *Stahmibi* RoRibn; vgl. *Gottstahbi* (Bd. 3, 243). 5. Hundename: *Stahbi* RoKlock. 6. Erbsen in der Schnurre vom Hirtenjungen: *Stahbi-bewohr* WaMoltz; Sta Wulk. — Staher m. in der Zs. *Fautstaher.*

Stahl m. Stahl; *dat Stahl* StaNBrand 1. das Metall: chalybs 'Stahel' CHYTR. 80; in Wortpaaren als Ausdruck für etwas schwer Durchdringliches: *Ick* (Blindschleiche) *bet* (bisse) *dörch Stahl un Steen* WO. V. 2, 122a; *Stek* (stäche) *ick dörch Stahl un Stang'* 126c; Sprw.: *frischen Maut geiht dörch Stahl un Isen* Wa; GüBütz. Zss.: *Brillen-, Dannenbom-, Egge-, Gift-, Glipp-, Griff-, Magnet-, Pudelstahl.* 2. aus Stahl hergestelltes Werkstück; *Stahl* wie *Füerstahl* (Bd. 2, 1137): die *Füerlad'* enthielt *Stahl un Stein* allgem.; *Stahl* Nähnadel und Messerklinge s. unt. 4. Zss.: *Füer-, Krœten-, Riwstahl.* 3. übertr. Kraft: *disse Ort* (Arbeitspferde mit etwas Vollbluteinschlag) *is ok bäter as de reine Arbeitsslag, wil se ... mihre Stahl in sik hewwen, dat se nich so licht slapp warden* LOEP. 161. Zss.: *Arm-, Krœtenstahl.* 4. Stahl im Aberglauben: *Stillenfridag sall man keenen Stahl* (Nähnadel) *in de Hand nähmen, denn kriggt man slimm Finger* WiGlas; Abwehrzauber, gegen Alpdrücken: *wat ut Stahl unner 't Bettstroh leggen* Sta AStrel; gegen Behexung der Schweine, die daher nicht fressen wollen: Stahl von drei verschiedenen Gegenständen in drei verschiedene Winkel des Stalles stecken Ro Dob; gegen Behexung des Brunnens muß in den *Twölften* Stahl in den *Sod* gehängt werden LuLaup; vgl. auch *Füerstahl* (Bd. 2, 1137); Heilzauber gegen ein rotes Mal im Auge: mit der Schneide eines Messers dicht über das Auge fahren und sagen *De Stahl un dat Mal, de güngen tau Strid* Staak Krankh. 238; desgl. *Mal af, Stahl af* Gü Zern. — FN. *Stahlbarg* WaPenzl. — Mnd. *stâl.* — Br. Wb. 4, 986; Dä. 455a; Kü. 3, 258; ME. 4, 798.

Stahlag' f. wie *Stuklag'* (vgl. das) Wa; GüDers.

Stahlbeis', -bees' f. Stahlbinse, juncus inflexus: *Stahlbees* DAHNKE Flora 24a.

stahlblind s. *stalblind.*

stahlböstig sehr kräftig, eig. stahlbrüstig: *hei* (junger Mann) *is stahlböstig* PADobb.

Stahlbrot Reimwort im *Bimbam*reim: *Wer is dot? Hans Peter Stahlbrot* ROHinr. — -buk m. 'Stahlbauch', Name eines Menschen mit sehr kräftigem Bauch: 'heinricus stalbuc' (vor 1257), '(ioh.) stalbuc' (1263) BROCKM. 89; vgl. *Stahl* 3.

stahlen Verb stahlhart machen, stählen, schärfen: 'XXVI s. VIII ß vor XX bicken tho stalende' (1451) Jb. 39, 11; s. auch *Hals* II 1 (Bd. 3, 403). Zss.: *up-, ver-, vörstahlen.* Mnd. *stâlen.* KÜ. 3, 258. — stahlen Adj. wie *stahlern* in der Zs. *blag'stahlen.*

stählen stehlen; Formen: Präs. *stähl, stählst, stählt* neben älterem *stellst, stellt;* Prät. *stöhl,* älter *stohl;* Part. Prät. *stahlen;* MI hat *stellst, stellt,* Prät. *stohl, (-ö-)* 86b; MUSS. Kurzvokal in der 2. und 3. Pers. Sg. Präs. und Prät. *stauhl, stäuhl* Spr. 52; weitere Belege für *stellst, stellt* s. unt. 2; Kurzvokal auch im Inf. bei BRI. 6, 158; Halblänge bei KOLZ 33. Das Verb wird absol. und trans. gebraucht, Beispiele unt. 2. **1.** Sachliches; in den Häfen wurde sehr viel gestohlen: WO. Seem. 2, 43; MUSS. rühmt die 'Redlichkeit und Treue' 'der niedern Stände auf dem flachen Lande', 'nur Holzfrevel und Entwendung eßbarer Sachen (Mundraub) rechnen die Bauern nicht immer unter Diebstähle' Jb. 2, 130; vgl. *Mundrof* (Bd. 4, 1292); Stehlen wurde in früherer Zeit mit Erhängen bestraft, vgl. *Deif* 1 (Bd. 2, 283), *Deifhänger* (284). **2.** Sprachliches: *Wenn unnerdeß de Dehnstbaad stellt* BABST 3, 40; *he stöhl grad nich, wat een' stellen heeten deit* BRI. 6, 158; in festen Verbindungen: 'wen man en Schmetzgen (Kuß) stellt' (1713) KOHF. Hg. 15, 4; *Stellt he* (ein Mann) *din'n Kranz* (Unschuld) BRI. 1, 121; *dee* (Lamm, dessen Mutter gestorben ist) *stählt sick grot* (trinkt bei andern Mutterschafen) GÜGülz. Rdaa.: *Kinner bäd't, Vadder will stählen!* seid ruhig! Gü; *dor darfst nich mit hen stählen gahn* mit knarrenden Stiefeln STAGramm; *mit de Ogen möösst du stählen un jeden dat Sinig laten* alles genau beobachten, so daß du dabei lernst Schö; 'Wi (Bürgertöchter) hebben se (die *Titten*) even so wenig gestahlen' (wie die Adeligen; wir können auch ausgeschnittene Kleider tragen) LAUR. Schg. 2, 71; *ick heff min Been ok nich stahlen* Entgegnung, wenn jem. einem ans Bein geschlagen hat Wa; vgl. *Backbeer* 3 (Bd. 1, 543) und *Hamel* (Bd. 3, 412); *dat* (eine schwere Arbeit) *kümmt glik achter 't Pierd'stählen* WAMalch. Sprww.: *dat Stählen is kein Sünn', man sall sick blot nich bi krigen laten* RORibn; *Stählen is nich verbaden, œwer dat Krigenlaten* HABoiz; *'T is schlim stälen, wo de Herr sülvst 'n Spitzbov is* FIRM. 3, 74b; *lihr di wat, denn weist du wat, stähl di wat, denn hest du wat, un lat jeden dat Sinig* Wa; *wenn 'n stellt un nich behöllt, is 't leew bäten Brot dor nich bi* RO Dierh; vgl. *Kes'bodder* (Bd. 4, 228); *de Katten, dee nich stählen, dee musen ok nich* Wa; *stahlen Gaut hett kein Däg'* Lu; Beispielsprw.: *dat wir 't man grad', dat 'ck stählen ded', säd' de Diern, süs kreg' 'ck ok 'n Herrn* RODob. Vgll.: 'se . . . stellen alse Raven' GRY. Lb. 1, Q 1b; *dat fulenzt herümmer un stöhl as de Rawen* REUT. 7, 200; . . . *as 'n Raw* WASchwarz; *As Immen bi de Röschen Stellst du* BRI. 1, 101; *dee lacht, as wenn he stahlen hett* Wa. **3.** der Aberglaube schreibt etwas Gestohlenem besondere Kräfte zu: *stahlen Katt mus't am besten* Wa; gestohlenes Geld bringt Glück im Spiel: BARTSCH 2, 312; gestohlene Zweige zu Pfingstmaien wehren Gefahren fürs Haus ab STAFeldb; ein mit gestohlenem Draht auf dem Dachfirst befestigtes Büschel Beifuß wehrt dem Blitz: Meckl. 25, 12; wirft man eine gestohlene Wagenrunge über seinen Kopf, so kommen einem keine Raupen in den Kohl, sondern sie suchen den Eigentümer der Runge heim WALev; solche Wagenrunge, im Stall versteckt, verhindert das unzeitige *Biren* der Schweine PAGanzl; gestohlener Schweinemist, zu Pulver verbrannt und den eigenen Schweinen eingegeben, fördert deren Gedeihen LULaup; Gleiches bewirkt in der Weihnachtsnacht gestohlener Grünkohl, der zu Viehfutter genutzt wird STAMir; Pferde gedeihen gut, wenn man ihnen ein gestohlenes *Gasselbrett* unter die Vorderfüße legt ROBart; förderlich für die Bienen ist nach der Imkerregel *eenen Rump stählen, eenen Rump finnen un eenen Rump köpen* Niend; vgl. *Imm* 2b (Bd. 3, 957); ein Schiff, zu dessen Bau gestohlenes Holz mit verwandt ist, segelt besonders schnell WO. Sa.; . . . segelt nachts besser als bei Tage RO Ribn; . . . hat bald einen *Klabatermann* Dob. Volksmedizin: Warzen werden mit gestohlenem Speck bestrichen Schw; mit gestohlenem Aalkopf SCHÖRehna; solch Speck auch gegen Flechten: BARTSCH 2, 107; *Knirrband* wird abgebunden (vgl. *afbinnen* 1, Bd. 1, 90) mit einer gestohlenen Türschnur (vgl. *Dörensnaur*, Bd. 2, 416); auch die *Still*formeln selbst sollen möglichst gestohlen, d. h. erlauscht sein: *de Formel afhorken, dat heit stählen, dat helpt am dullsten* PASporn; WAKarg. Gestohlenes wird andererseits negativ beurteilt, vgl. ob. 2 (Sprww.); es bringt den Dieb in Gefahr durch böse Geister: *de Waur* durchsucht in den *Twölften* das Haus nach Gestohlenem oder Geliehenem GÜBütz; nur wer *keenen Minschen wat stahlen oder nahmen hett,* braucht keinen Spuk zu befürchten SCHWGörsl; ein Toter, der in einem

Sarg aus gestohlenen Brettern beerdigt ist, kommt nicht zur Ruhe WiNKlost; desgl. ein Toter, dessen Kopfkissen im Sarg mit gestohlenem Zwirn genäht ist WaMolz; werden die ersten Früchte eines jungen Obstbaumes gestohlen, trägt er nicht wieder oder doch 7 Jahre lang nicht: Bartsch 2, 166. Diebe glauben, das Jahr über gegen das Ertapptwerden beim Stehlen gefeit zu sein, wenn ihnen in den voraufgehenden *Twölften* ein Diebstahl gelungen ist: Bartsch 2, 249; Gefeitheit durch einen Bund mit dem Teufel s. *Fristähler* (Bd. 2, 1093). — Zss.: *af-, be-, rin-, wegstählen.* — Mnd. *stelen.* — Br. Wb. 4, 1023; Dä. 460a; Da. 208b; Kü. 3, 259; Me. 4, 825.

Stähler m. Stehler, Dieb; Sprw.: *dei Hähler is äbenso gaut as dei Stähler* MaGnoi; im Anruf an die Weihe: *De Stähler kriggt in 'n Läben nicks* Wo. V. 2, 1145. Syn. *Deif.* Zss.: *Fri-, Hamel-, Kattenstähler.* — Mnd. *steler.* — Me. 4, 826.

stahlern, -ä- stählern, aus Stahl: *de Seiß is ne stahlern wääst* RoGres; Kinderscheuche: *de Kierl mit dat stählern Oorslock* Wo. V. 3, 1045. — *-a-* Br. Wb. 6, 334; Me. 4, 798.

Stahlköper m. Stahlkäufer, nur in a. Spr. als PN. bezeugt: 'Henneke Staalkoper' (Wi 1346) UB. 10, 25; 'Johan Stalkoper' (Wi 1349) 312; 'relicta Nicolai Stalkopers' (Wi 1383) 20, 204. — -kringel m. um 1875 ein Gebäck in StaAStrel. — -menger m. a. Spr. Stahlhändler, Stahlkaufmann: 'Stalmenghere IIII solidos' (Wi um 1262) Tech. Stadtb. 59; PN.: 'radolphus stalmegger' (1273), 'thidemannus stalmingere' (1291) Brockm. 127. Dazu der PN. der Ehefrauen: 'Gerhardus Blominc et Boldewinus Sutor ... vendiderunt Talen Stalmengers quartam partem hereditatis' (Ro 1311) UB. 5, 583; 'filius Jutten stalmengerschen' (Ro 1314) 6, 75. — -nadel f. Stahlnadel: 'dre stale natelen' (1556) Bartsch 2, 7. — -seller m. a. Spr. wie *-menger:* 'thidericus stalseller' (1262) Brockm. 127. — -stang' f. Stahlstange; iron. Bezeichnung für die Nähnadel des Schneiders Schw; *Stahlstang'* auch die *Knüttnadel* des Schäfers: *nu* (wenn das Feld abgeerntet ist) *kann de Scheper de Stahlstang' all swingen* (können die Schafe auf die Stoppeln) StaWulk. — -tähn m. 'Stahlzahn'; beim Fortwerfen eines ausgefallenen Milchzahnes sagt das Kind: *Mus ..., giff mi 'n Stahltähn, ick gäw di 'n knœkern wedder* Wo. V. 3, 652. Me. 4, 798. — -water n. Wasser einer eisenhaltigen Quelle bei WiNKlost. — -worm m. Blindschleiche SchöHamb. Vgl. *Stahl* 1. — -zwick f. Stahlzwecke, -nagel; Abfertigung auf die Frage *Wat gifft 't tau äten? — Afbraken Neihnadel un Stahlzwicken* WiZüs.

stahn, Präs. *stah, steihst, steiht,* Prät. *stünn,* Part. Prät. *stahn* stehen Mi 85b **1.** Formen: die 2. und 3. Pers. Sg. hat auch bei Schriftstellern mit Monophthongen *-ei-: steiht* Bri. 2, 50; Hey. Punsch. 5; Hack. Papp. 44; seltener ist *steht* 26; Zand. Bill. 19; Jac. bringt für Pa und LuGrab *sdęit,* sonst *sde·t* 2, 137; im S von Sta ist *steht* auf einen Mittelstreifen beschränkt Teu. in Teuth. 10, 3; in a. Spr. daneben *stat:* Red. Ost. 79; der alte Imperativ *stand!* ist, als Subst. umgedeutet, neben *stah!* als Aufforderung zum Stehenbleiben in Kinderspielen erhalten (s. unt. 7); im Prät. galt früher auch *stund:* Babst 1, 12; Muss. Spr. 54; Nerg. 168 und *stunn* ebda; Mi 85b sowie in a. Spr. *stot:* Rost.-Osl. Hand. (K.) 39. **2.** aufstehen: *As s' ... von dat Lager* (Krankenlager) *stünn* Reut. 7, 122; *hei ... stunn mit en Ruck von den Kapteihn sinen Schot in de Höcht* 4, 439; *Dunn steiht oll Schröder sacht tau Höcht* 1, 184; Hey. Kam. 86. **3.** stehen, aufrechten Stand haben, Gegensatz zum Sitzen und Liegen **a.** in alter Zeit standen die Kinder bei Tisch, in der Gegend von RoDob auch die erwachsenen Mädchen D. Jb. f. Volksk. 11, 9; von Pflanzen: *dit Johr stahn dei Räuben achter 'n Barg* SchöGrev; *dei Tüffel stahn gaut int Krut* versprechen eine gute Ernte Lu, Ro, Schw, Wa; ... *nich ollig in de Strünk* Lu; *dat Halw steiht hinner di an* du läßt die Hälfte stehen, zum schlechten Mäher SchöSchlagsd; Sachen: *dat Schapp steiht in de Eck* WaLiep; Rdaa.: *nu staht ji as de dummen Jung's hir vör mi* (wißt nichts Vernünftiges zu sagen) Reut. 6, 206; ein Schmutzfink *steiht stif vör Schit* HaRed; *grad' möt 'n stahn* Zuruf beim Dreschen LuLeuss; *my stünn de Haar to barg* (vor Ergriffenheit) Babst Naschr. 7; wenn einer sich sehr gut an etwas erinnert: *dat is binah, as wenn dat vör mi steiht* WiWend; mit finalem Infinitiv: *(hei) stünn ... tau horken* H. Schröd. Buerh. 1, 36; *Allens steiht tau bäden* Puls Licht 17; *spazieren stahn* s. *spazieren; tau stahn kamen* entstehen, werden: *so is Christenhoff to stahn kamen* StaZipp; *denn kümmt dat anners to stahn* ändert sich die Sachlage RoRibn; substantivierter Infinitiv: *hier kann eener in 'n Stahn drinken* beim Anblick eines tiefen Sees Gü; ein Mensch mit Plattfüßen *kann in 'n Stahn starben* WaGGiev; *dor künn nich een dat Stahn behollen* bei Sturm im Boot WiKirchd; *dat jumpt, dor kann 'n dat Stahn in de Boot nich hebben* Wo. Seem. 2, 173. **b.** bes. Verwendungen: *vör Gericht stahn* Reut. 3, 254; standhalten: 'ick wil dick staan ass en eerleck Keerl' Laur. in Nd. Jb. 11, 148; *dorför mütt hei sinen Richter stahn* H. Schröd. Buerh. 3, 78; *he* (ein Schiff) *stünn den Stoß* Bri.

4, 55; verteidigen, schützen: *ick stah vör Pommern un Preußen as Wall un Muer* Wo. Sa.; *dee* (eine nicht zu übertreffende Karte) *steiht vör Roßbach* PAGoldb; *dee* (gute Karten) *stahn as 'n Bom* Wa; seem.: *wenn dor väl See stahn deit* hoher Seegang ist WiPoel; *in See stahn* auf See sein: Bri. 2, 262; *de Kaperschonk stünn nu pil up min Backbuurd* (hatte Kurs auf) 189; *'n stif* (s. d.) *Schipp steiht bäter* bekommt schwerer eine seitliche Neigung RoAHag; *ick hadd' Netten stahn* hatte Netze ausgesetzt Ribn; *alles hett stahn* alle Segel waren gesetzt Wi; *ick hadd' 'n Hus stahn in Malchin* besaß es MaLiep; *Draken stahn laten* (Drachen steigen lassen) Bri. 4, 19; *Posten stahn* s. *Posten*[1] 1 (Bd. 5, 552); *Pracher stahn* ausharren, um eine Gabe zu erhalten Wo. Sa.; *tor Döpe stahn* (a. Spr.) und *vör de Döp stahn* s. *Döp* 2 (Bd. 2, 374); *(Ge)vadder stahn* s. *Vadder; Pät stahn* s. *Pät* 1 (Bd. 5, 332); *Paden stahn* Gevatter stehen Mi 61[a]; wenn jem. etwas zur unrechten Zeit tut: *du wist ok Päding stahn, wenn de Kinddöp vörbi is* GüBütz. **4.** stehen, an einer Stelle bleiben, Gegensatz zur Bewegung **a.** eig.: *dun stunt ick noch ehn Stoht* Babst 1, 12; *de Stark stünn as 'n Lamm* ganz ruhig RoVolk; Reut. 2, 424; *furts kem ok ehr Blaut tau 'n stahn* Mark. 5, 29; Rdaa.: *stah Di de Bein nich in 'n Liew* H. Schröd. Buerh. 2, 139; gute Pferde *laten nicks stahn* ziehen gut Wi; LuGLaasch; von einem beliebten Gericht: *dor lat ick alles för stahn* WaSGrub; der Trinker kann den Branntwein *nich stahn seihn* LuLaup; *up de Bohr stahn* aufgebahrt sein: Hey. Punsch. 5; gekoppelt: *bald steiht 't, bald geiht 't* von der Mühle WaJab; *ick kann nich stahn oder gahn* bin ganz hinfällig StaFürstenh; *se müßten all' stahn un gahn kœnen* stämmig sein AKäb; Bri. 3, 99; *du sühst mi hier, as ick stahn un gahn dau* (unvorbereitet) 177; Zand. Bill. 19; *so stünn un sünn dei junge Fru* Wagtsm. Dörp. 1, 28. **b.** übertr. heil bleiben, nicht entzweibrechen, sich nicht verändern: *so lang', as wi läben, steiht dei Welt* WiPoel; *Stein* (Ziegelsteine), *dei vör Wind un Wäder nich stahn daun* SchwDamb; *in de Midd* (eines Flusses) *stunn dat Is noch* (war es noch fest) Reut. 4, 349; *dat Wäder steiht* bleibt gleich WaRöb; Regel: *Oost mit Rägen, Steiht he dree Dag', steiht he ok nägen* Wi; a. Spr. gültig bleiben: 'dit scal stan . . . dre iar van desser tyd' (1355) UB. 13, 670; sich nicht bewegen, vom Essen: *mi steiht dat so vör de Bost* es steht vor dem Magen öft.; im Magen bleiben: *ob sei* (Austern) *woll bi 'n Hund stahn* im Schwank GüGWok; Wo.-Neum. Volksschwänke 45; *em steiht dat Foder nich* er muß *schiten* StaGramm. **5.** freie Verwendungen **a.** als Soldat dienen: *wo hest du stahn?* HaBelsch; allgem.; a. Spr. *pandes stahn* verpfändet sein: 'in usen sloten, de en (ihnen) pandes staen' (1362) UB. 15, 234; mit Adv.: *de Pir stahn gaut* sind gesund HaRed; *sine Papiere stünnen gaut* waren gut Lübth; *denn' steiht de Lun nich gaut* er ist übel gelaunt RoKühl; *de Hot steht ehr got* kleidet sie Ro; a. Spr. *höhnisch stahn* lächerlich aussehen: 'wo hônisch wûrde dat stahn, Wen se wûrden mit dem Erse bloets Hôvets gahn?' Laur. Schg. 2, 261; *dat kümmt ehr slicht tau stahn* wird teuer SchöSchlagsd; *dat ward tau grad' stahn* ist zu derbe HaRed; *he stünn mi neger in dat Blot as Kasper-Möhme* (war näher mit mir verwandt) Bri. 2, 115; *drög' stahn* von Kühen, die vor dem Kalben keine Milch geben allgem.; davon: *de Kauh möt up 'n Sünndag oder Dunnersdag stahn bliben* zuletzt gemolken werden GüGülz; *dat steiht dorhen* ist ungewiß öft.; *dat steiht babenan* ist das Beste WaJab; Zand. Bill. 63; trans. einstehen für: 'dar scole wy beyde ane staan tû like scaden unde vromen' (Verlust und Gewinn teilen; 1357) UB. 14, 211; 'den vromen scole wi staen na mantale der lûde' (1371) 18, 65; *dat müßt ick allein stahn* die Kosten für eine Krankheit bezahlen RoGres; *den Risiko stahn* Wa; kosten: 'dat makerlon . . . steyt 5 ß Lub.' (um 1515) Beitr. Rost. 3, 2, 12; 'ene nyge lucht, de stunt I gulden' Slagg. 196[a]; '3 dossin grawer hode, stoden 1 dossin 2 Daler' Rost.-Osl. Hand. (K.) 40; *dusend Daler steiht dat in de Pacht* ist für 1000 Taler verpachtet WaJab; *sinen Mann stahn* sich als tüchtig erweisen: Stillfr. Köst. 1, 14; *de Koort steiht ehren Mann* ist gut MaBrud; *Wuurt stahn* Rede stehen: *tauierst wull sei em noch nich recht Wurt stahn* Wagtsm. Mart. 26; refl. und rezipr.: *Dändörper un Dierhäger künnen sick nich stahn* sich nicht vertragen RoDänd; *sick as Kukuk un de Säbenstirn mit einanner stahn* sich gegenseitig meiden Mi 85[b]; *sick gaut stahn* in guten Vermögensverhältnissen leben allgem.; *sick breit stahn* ebenso SchöDem; *dat steiht sick* wenn bei bestimmten Kartenspielen beide Spieler gleichwertige Karten ziehen RoDierh; mit folgendem Infinitiv in abgeblaßter Bedeutung sein: 'Gy vruchtet, dat nycht to vruchtende stat' Red. Ost. 79; *dat steiht ehr nich to verdenken* RoRibn; Reut. 2, 340; öft.; *tau hoffen stahn:* Stillfr. Köst. 1, 320; *tau verlangen stahn:* 2, 80; *tau weiten stünn 't nich* (man konnte es nicht wissen) H. Schröd. Buerh. 2, 127; *ick glöw, wat to glöben steiht* was glaubbar ist Gü; *dat steiht dorup to sehn* RoRibn; Beispielsprw.: *stahn dan Ding' ok tau ännern? hadd' de Diern seggt, hadd' 'n Kind krägen* SchwBanzk; mit Part. Prät. von *schriben: ne Vörfrucht steiht nich vörschräben*

ist nicht vorgeschrieben Damb; *ein Kauh steiht mi man tauschräben* habe ich nur zu verlangen PaDobb; s. *anschriben* (Bd. 1, 370); verkürzt aus *inschräben stahn: hei hett in stahn* sein Name hat in der Zeitung gestanden, er ist gestorben (1968) WiPoel. **b.** mit Präp.; *an: stünn dat an mi* (läge es an mir) Bri. 2, 66; *bi: ditmal stünn dat* (Fastelabendbier) *bi Kählern* (mußte er es abhalten) Wagtsm. Dörp. 1, 73; *för:* 'vor desse . . . sculde steyt eme . . . Parleberghe' (ist ihm verpfändet; 1323) UB. 7, 119; einstehen für, bürgen: 'ik . . . sta en vor ene rechte warscop (Bürgschaft)' (1365) 15, 490; *för mi stah 'ck ganz un för min Fru halw* Stillfr. Sl. 165; *dor stünn hei för* dafür war er verantwortlich HaDreil; *gegen: tauletzt . . . stünn allens gegen ehr* (war ihr feindlich) Stillfr. Köst. 1, 82; *in:* 'de (ein Übertreter der Zunftbestimmungen) schal stan in den broke na rade, lere und wisze unses amptes' (muß Buße zahlen; 1372) UB. 18, 642; *in de Dreih stahn* von Flüssigkeiten, z. B. Bier, wenn sie auf dem Punkte stehen zu verderben Mi 17a; *dat steiht in Dörchläuchten sin Gunst* (in seinem Belieben) Bri. 3, 100; *ick . . . stunn in de Meinung* (war der Meinung) Reut. 6, 344; *nah:* verlangen, trachten nach: 'Gy stat alle tid na myneme vramen' Red. Ost. 1049; 'Na der scheren steit dy (einem Schneider) de hant' 1433; *dee* (Pferden) *stahn de Tähnen nah 'n Fang* sie sind freßgierig Wa; *denn' steiht de Lecker dornah* er möchte es haben HaRed; beim Kartenspiel: *nah 't Gewinnen stahn ehr* (den Karten) *de Been nich nah* Wa; *sin Gedanken stahn nah buten* von einem Kinde, das sagt, was es denkt WaJab; *tau:* 'an dessen sloten unde landen, de us tho pande stad' (verpfändet sind; 1332) UB. 8, 304; '(sie) scolen den ratmannen van deme Stralessunde tů rechte stan, oft se se sculdegen willen' (sich stellen; 1328) 7, 565; 'des . . . steyt to deme rade, oft ze dat voranderen wyllen' (steht im Belieben des Rates; um 1400) 24, 152; *denn' stahn de Finger to 'n Gripen* er möchte alles an sich reißen Wa; *to min Wür* (Worten) *stah 'ck as 'n Mann* (was ich versprochen habe, halte ich) Bri. 1, 144; *dei Stock steiht einen gaut tau Hannen* ist bequem zu fassen: Meckl. Heim. 7, 123; *up:* 'were, dat unse . . . ome van Stettin schelinghe hedden mit unsen vedderen van Werle, de schal up uns stan' (zu unserer Entscheidung stehen; 1328) UB. 7, 634; 'Dit alles steit up mynen Sŏhn' (hängt ab von) Schlue 21; *up den Fall stahn* s. *Fall* (Bd. 2, 783); *up Wollewen steiht min Sinn nich* (ist nicht gerichtet auf) Reut. 6, 208; 240; *sien Stark . . ., dei up 't Kalwen stünn* (kurz vor dem Kalben war) Puls Hw. 168; *dor stah ick fast up* daran glaube ich fest RoDob; *(hei) stünn . . . fast un stiw up sine Ansicht* Stillfr. Köst. 1, 27; *wo steiht he* (ein Pferd) *upt Mul?* sind seine Zähne in Ordnung? Ro; ein altes Pferd *steiht nich mihr gaut uppe Kusen* RoGres; *vör: wenn dat vör 'n Gewitter steiht* wenn ein Gewitter bevorsteht LuDöm. **6.** Part. Präs.: *stahn Kuurn* auf dem Halm stehendes Getreide MaNKal; Getreide, das sich nicht infolge Regens oder Hagels niedergelegt hat, Gegensatz *Lägerkuurn* Wa; GüWokr; *stahn Säw* wie *Stahsäw* (s. d.) StaUsad; *mit stahn Wagen führen* mit drei Wagen einfahren, von denen gleichzeitig der eine beladen, der zweite zur Scheune gefahren und der dritte entladen wurde, so daß es keinen Leerlauf gab, davon die Rda. beim Trinken: *ick führ mit stahnden Wagen* trinke abwechselnd aus zwei Gläsern: Latend. Agr. 228; *Nu ward 't mit stahen Wagen gahn* Tarn. Mart. 52; entstellt: *he führt mit 'n Stannwagen in* RoDierh; *stahn Lamp* wie *Schinlamp* (s. d., Bd. 6, 79): *tauletzt kemen de stahn Lampen up* LuPolz; seem.: *stahn Füer* festes Leuchtfeuer WiKirchd; *'n stahnen Füer* Hob; *stahn Got* s. *gaut* 5b (Bd. 3, 83); *stahn Geschirr* wie *stahn Got* RoRibn; fischerspr.: *stahn Geschirr* Stellnetze, Reusen, Gegensatz *Treckgeschirr* Ro Ribn; *stahn Netten* ebenso Warn; müllerspr. *stahn Isen* wie *Mœhlenisen* (s. d., Bd. 4, 1240): *dat stahn Isen geiht dörch den Unnersteen* Wa; *stahn Well* wie *Königswell* (s. d., Bd. 4, 536 und *Mœhl* 2a, Bd. 4, 1229) HaWitt; a. Spr. 'stande erve' Gebäude: 'veerhundert mark Lubesche . . . legghen unde schicken an wisse stande erve unde an ligghende grunde' (Wi 1397) UB. 23, 352; s. *Stadtbauk;* 'niemandt schal fromden . . . liggende grunde oder stande erve ohne vorweten des rades vorkopen' (um 1560) Beitr. Rost. 4, 2, 57; 'van liggenden Grůnden und standen stŏcken' (ebenso; Ro 1563) Wiechm.-Hofm. 2, 54; *stahn Water* stehendes Gewässer: aqua palustris, lacustris, stagnans, reses 'stande Water' Chytr. 69; 'dat druddendeyl des standen lutken waters' (1360) UB. 14, 638; 'myt . . . wateren, stande unde vletende' (1475) Jb. 25, 119; 'in stander ee' (während der Ehe; 1557) Beitr. Rost. 3, 2, 23; 'stande gelt' regelmäßig zu zahlender Geldbetrag: 'es ist . . . keynn stannde gelt tho dissem gilde' (1516) Jb. 57, 243; 'to deme geven . . . de . . . inwaners des dorpes an stander konningsbede 12 M.' (1552) Tessin Buk. 53; 'standes votes' stehenden Fußes, sofort: 'gynck hen standes votes' Slagg. 143; 'se musten strack, standes fote de arbeit laten anstan am buwte' Dietr. v. Lohe 30; davon noch mod.: *dat geiht 'n stahn Draff* schnell RoRibn. **7.** imperat. Bildungen: *stah!* oder *stand!* fordert beim *Stahball*

(s. d.) die Mitspieler zum sofortigen Still stehen auf; Ruf des *Swindriwers* beim *Kulscægs*piel Ha; *stah seggen* sehr gut sein: *dat seggt mals stah!* Mi 85b; *He ritt Eer na Un haalt See wedder trüg, denn Sine Leew secht: sta* (ist sehr stark) Babst Naschr. 4; *de oll Schult rüst't 'ne Hochtit ut, de säd man: 'Stah!'* (war großartig) Reut. 7, 473; 3, 162; *Schoh . . ., de man orig so Stah säden* Bri. 7, 233; *dee hett Pir vör 'n Wagen, dat 't man so stah seggt* Wi; *sin Wirtschaft seggt man so stah* RoDierh; *ne Koort, dat 't ornlich so stah seggt* Ro; *hüt säd' 't stah* gab es schwere Arbeit Wa; verkürzt: *Hüser . . ., De stun'n man dor, as stah man so* Reut. 1, 186; vereinzelt: *en' gauden 'Stahstiew'* (Stock) Camm. Vadd. 62; *Stahbi* und *Stah-up-ungah* s. d. — Zss.: *af-, an-, be-, bi-, dörch-, ent-, gegen-, in-, nah-, œwer-, rin-, rüm-, rut-, tau-, üm-, unner-, up-, ut-, ver-, vör-, wedderstahn.* — Mnd. *stân.* — Br. Wb. 4, 991; Dä. 455a; Da. 210b; Kü. 3, 262; Me. 4, 798.

stähnen, mod. unter hd. Einfluß auch stœhnen stöhnen: *stähnen* Mi 86a; Ritt. Gr. 27; *sdên* Kolz 33; 'van wegen eres trurendes, stenendes, gůnsendes unde wehe-klagendes' Gry. Wed. G 5b; Prät.: *dei ein stähn* Rehm Joch. 35; *as sei . . . em tau Uhrn stehnte* Wagtsm. Mart. 31; *dei stœnte orig* Neese All's as 't föllt 39; Vergleiche: *he stähnt as 'n Bull un puust't as ne Adder* HaLübth; *he stähnt Stücken as 'n arm Minsch grot* StaVoigtsd; Rdaa.: *möösst got bi stähnen, denn geiht de Arbeit lichter* zum kleinen Kinde, das in der Nase bohrt Ro Wustr; *dei stähnt ahn Weihdag'* klagt ohne Not HaRed; *ick mak de Arbeit un du dat Stähnen* zu einem, der nicht ordentlich mit anfaßt Lank; *schüer du man, dat Stähnen will ick woll don* Wa. Mnd. *stenen.* Br. Wb. 4, 1047; Dä. 463b; Da. 209a; Kü. 3, 392; Me. 4, 867; Teu. 2, 9. — Stähner, Stähnert m. jem., der viel stöhnt: *Stähnert* SchöDem; *dei Stähners hebben woll wat, wenn dei Döners man wat hebben* Schmidt Gad. 3, 90; . . ., *vör dei Prahlers möösst di in acht nähmen* WiPoel; *De Stähner hett wat, nich de Prahler* Reut. 5, 322. Kü. 3, 292; Me. 4, 867.

Stahner in den Zss. *Bi-, Fautstahner.* — Stahnsäw s. *stahn Säw* bei *stahn* 6.

Stahplank f. Planke, auf der beim Rammen mit der Handramme die Leute stehen, die den Rammklotz hochziehen RoWustr. — -säw, -säwt n. Sieb zum Reinigen des Korns, beschrieben bei *Säw* 1 (Bd. 5, 1201): *Stahsäw* StaBallw; Pas; *Stahsäwt* Barg; vgl. *stahn Säw* (s. *stahn* 6). — -spill n. wie *Stahball* (s. d.), nur halbhd.: *Stehspill* PaPass. — -up n. 'Stehauf', imperat. Bildung; ein *Stahup* wurde aus einem Stück Holundermark hergestellt, in das an einem Ende ein Stück Blei hineingesteckt wurde Ro. — -up-un-gah, Stah-up-un-gah-weg und ähnliche Bildungen n. 1. volkstümliche Benennung verschiedener Pflanzen wegen ihrer Heilwirkung a. Lungenenzian, gentiana pneumonanthe, und andere Enzianarten: gentianae . . . species, Viola Calathina seu Autumnalis 'sta up unde gha hen' Paulli 321; *Staupungah* Mantz. Ruh. 16, 66; gentiana pneumonanthe: *Sta up un gah weg* Wred. Flora 1, 456; (LuGLaasch) Schill. Kr. 3, 26a; Lübbe 92; *Stahupgahweg* Mi 86a; hierzu wohl: *'Stah up un gah weg' un achterlei anner Krut* (zum Räuchern gegen Behexen) Zier. Plaugf. 47; *Stah-up-un-gah* WaLex; Feldenzian, gentiana campestris: *Stah up un gah weg* E. Boll Flora 40; Schill. Kr. 3, 26b; gentiana amarella ebda. Marz. 2, 618; 632. b. andere Pflanzen; Tausendgüldenkraut, centaurium umbellatum: *Sta up un gha weg* Siemss. Nat. 2, 297; Niem. Idiot. 24. Marz. 2, 327. Sandstrohblume, helichrysum arenarium: *Sta-up-un-gah* Ro Wustr; entstellt: *Stabengah* (letzte Silbe betont) E. Krüg. 42. Marz. 2, 787. Gebräuchlicher Ehrenpreis, veronica officinalis: *Stah-up-un-gah-weg* E. Boll Hs. 2. Durchfall: *Stah-up-un-sett-di-dal* Wa.

Stak s. *Staken.*

Stäk, a. Spr. Steke m., mod. Stäk f., selten m., oft in hd. Lautform Stich m. Stich **1.** das Stechen eines spitzen Gegenstandes, einer Waffe oder eines Insekts **a.** eig.: *as dat Mäten* (Dornröschen) *von den Stäk* (der Spindel) *ümfollen wir* S. Neum. Volksm. 148; Schwerverwundete baten, *se süllen ehr doch 'n lütten Stich gäben, dat se dormit af wiren* (1889) RoRibn; 'di . . . Joden vor den steke des scapes twe pennighe unde vor den steke des rindes vire scolen gheven den vleschoweren' (als Gebühr für das Schächten; 1350) UB. 10, 389; *Stich* der Bienen Wo. Sa.; von Schlangen: *de Slangen laten em gor nich ut 'n Stich* verfolgen ihn Wa; *Stäk spälen* Messerspiel WA Lex; wessen Messer dabei im Rasen stecken bleibt, der hat *'n Stäk* RoBarnstW; *'n Stich* LuZieg; *Stich* Zeichen auf dem zu backenden Teig HaEichh. **b.** Rdaa., vom Kampf ausgehend: *dor is nich Hau oder Stäk in* er redet unvernünftig Wa; *Hau un Stich* HA Red; weitere Belege s. *Hau*[1] 1 (Bd. 3, 505); 'im steke unde lope tholatende' (in der Gefahr verlassen) Gry. Lb. 1, Dd 1b; 'du . . . kanst mick so hübsck in Steecke laaten' Laur. in Nd. Jb. 11, 148; *se hett dat Geld in Stich laten* RoTess; 'solck flickwerck holdt den steke nicht unde kan nicht bestan' (ist nicht stichhaltig) Gry. Both. Jon. Ff 2b; Paw. R 1a; 'nademe ôverst de Lůde wanckelmôdich syn, und went thor prove kumpt, den steke und de farve nicht

holden' (sich als unzuverlässig erweisen) Slüt. G 2b; *Mien Tähn . . . hohlen kuhm bie Klümp mehr Stich* (1742) Kohf. Hg. 29, 2a; *Ehn anner Minsch de hehl kehn Stich, Vertell dat up den Straten* Babst 3, 40. **c.** übertr. Stichelei: *dat* (eine Geschichte) *is jo 'n Stich in de Marlowschen* RoBart; *'t is mi gor kein'n lütten Stich* (Ärger, Kummer) Stillfr. Biweg 161; *'n lütten Stich (weg) hebben* etwas verrückt sein allgem.; von Nahrungsmitteln etwas verdorben sein: *de Melk hett 'n Stich* ist etwas sauer allgem.; *dat Bier hett 'n Stich* ist sauer GüPust; vereinzelt: *dat Äten hett nich den richtigen Stich* Geschmack PaDobb; *ne Stäk* Trumpf beim Kartenspiel StaAStrel. **2.** dinglich **a.** die Stelle am Hals, wo das Schwein gestochen wird: *sdä·k* f. Jac. 1, 109; 'am Schwein ein bestimmtes Stück Fleisch, etwa 30 cm im Geviert groß, das an der oberen Brust sitzt' Nd. Jb. 43, 80; GüGäg; rechnet zu den Eingeweiden (vgl. *Kaldun* 2, Bd. 4, 46) RoReez; WiZur; *Swienskopp mit oder ahn Stäk* Wa; *wenn Swin slacht't wir, denn gew 't Supp mit Stäk, dat wir uns' Morgenbrot* HaBes; *de Stäk von 'n Swin kümmt int Swartsuer* RoDierh; von einem Menschen mit dickem Hals und etwas Kropfansatz: *dee hett œwer ne dääg̃te Stäk* Nd. Jb. 43, 51. **b.** Herausgestochenes; dem Silber entnommene Probe: 'Meister . . ., welche . . . einem jeglichen Goldschmidt in seine Werckstädt gehen, sein Silber, Gold und Arbeit besehen, streichen und mit dem Stich probiren sollen' (1562) Bär. Ges. 4, 1, 86; *'n Stich Botter* ein Stück Butter von bestimmter Größe, welches den Dienstboten auf dem Lande gegeben wird Mi 10b; Reut. 4, 408; allgem.; *wi kregen in 'n Winter twei Stich Botter, in 'n Sommer twei Stich Botter un ein Stich Smolt* GüRothsp; *von 'n Gräunen Dunnersdag an gew 't 'n Stich Botter mihr* WaBlüch; Spatenstich: *weck Städen sünd twei Stich Afrum, weck man einen* bei der Gewinnung von Erde zum Ziegelbrennen SchwDamb. **c.** seem. wie *Krüzknuppen* (s. d., Bd. 4, 728 mit Abb.): *de Schippers seggen twee halw Stäk, wi Fischers seggen Krüzknuppen* WaMalch; Kluge Seem. 759. Vereinzelt für die Schlinge um den Bindebaum: *Stäk* Ro Jahnk; Marl; HaGothm; Syn. s. *Bäs'bomschört*, Karte bei *Sner.* **d.** im *Hääktisen* die zugespitzten und mit Widerhaken versehenen Zinken: *de Stäk kriggt se* (die Hechte) *fat't* RoRibn. **e.** Mittelpunkt der Schießscheibe: *Stich* Monh. 6, 280b. **3.** kaufmänn. Tauschgeschäft: 'im Kauff und stich, oder Tausch' (1615) Bär. Ges. 3, 2, 32; mod. vereinzelt, mit Bedeutungswandel: *wenn se in 'n Stich köpen willen* im Ganzen RoRibn. **4.** PN.: 'arnoldus stek' (1301) Brockm. 105. — Zss.: *Achter-, Botter-, Grad'-, Hand-, Kähl-, Krüz-, Metzer-, Ogen-, Pahl-, Schoten-, Sünnen-, Swin-, Wäwlinstäk, -stich.* — Mnd. *stek(e).* — Br. Wb. 4, 1019; Dä. 460a; Da. 208a; Kü. 3, 256; 272; Me. 4, 827; 842.

Stäk- in Zss. vgl. auch *Stich-*. — Stäkaf n. imperat. Bildung; in der Sage vom Schmied und geprellten Teufel wie *Stäker* ein kleines schaufelförmiges Eisenstück am Ende des Peitschenstockes, mit dem der *Hœker* das *Hakisen* reinigt Wo. Sag. 1, 202. — -appel m. 1. Stechapfel, datura stramonium: stramonia 'Steckappel' Chytr. 512; *Stäckappel* Wred. Flora 1, 314; *Stäkappel* Monschr. 3, 827; Schill. Kr. 1, 30b; E. Krüg. 32; in der Volksmedizin: gegen Zahnschmerzen Samenkörner in der Pfeife rauchen Wred. Flora 1, 314; Blätter zwischen Tabak mischen Arch. Landesk. 14, 512; gegen Seitenstechen *(Stich)* helfen die Samenkörner LuLaup. Marz. 2, 46. 2. Stechhülsen, ilex aquifolium: agrifolium 'Stech-åppel' Paulli 522. Marz. 2, 983. 3. eine Apfelsorte: *Stäkappel sünd lütt Druwappel* RoHohenf. Mnd. *stekeappel.* Me. 4, 830. — -beitel m. verschieden breites flaches Stemmeisen von geringer Dicke: *Stechbeitel* Wa. Sass 21 *Steek-, Stichbeitel.*

Stakbohn f. Stangenbohne: C. Arndt 23; meist Pl.: *Stakbohnen* E. Krüg. 59; Reut. 3, 158; Wo. Reut. 97; StaAStrel; HaBes; selten *Stakenbohnen* Sta; Orakel: *'n jung' Mäten möt sick stillswigens 'n Kranz von Stakbohnen planten*, wenn sie alle auflaufen, hat sie den Brautkranz verdient HaRamm. — Me. 4, 803.

Stäkbolten m. seem. Tau an der *Rah*, das beim Reffen durch die *Reffflœgel* heißenden Ringe, die am Segel sitzen, gezogen wird: *de Stäkbolten blifft ümmer an de Rah* Ro; *de Stäkboltens in de Reffflœgels scheren* Ro Ribn. Kluge Seem. 747. — -boors m. wie *Stäkling* WaKlink. — -börger Pl. m. scherzhaft für Läuse RoBentw. — -buddel f. wie *Stäkling* HaWitt. — -büdel m. wie *Stäkling* und *Stäkerling: Stäckbüdel* R. Jesse Fische 6; Arch. N. F. 9, 77. Me. 4, 814. — -bull m. wie *Stäkling:* HaLank; LuLaup.

Stakbusch m. Holz, das zu Stangen bestimmt ist; nur hd.: 'Weiden-Stackbusch à Schock 1 Rtlr. 32 sch.' (1800) Holz-Taxe 11. — -dör m. fleißiger, unermüdlicher Mensch: *Staackdör* Mantz. Ruh. 8, 63; imperat. Bildung zu *dörchstaken.*

Stäkdraff m. zu schneller Trab der Pferde GüKritzk. — -duurn m. Stachelbeere, ribes uva-crispa: *Stäckdurn* Wred. Flora 1, 442.

Stakedüse und ähnliche Formen m. im Spinnradrätsel: *dat hett de Stakedüsing dan* Wo. V. 1, 126b; *Staketüse, Stackedeuse* ebda.

Stakelfork f. Forke mit langem Stiel zum Hochstaken von Getreidegarben und Heu allgem.; Mi 86a; *Stackel-Forcke* Mantz. Ruh. 8, 63; '2 Stakel-Forken à 10 ßl.' N. Monschr. 1, 203; Reut. 3, 428; Wo. V. 2, 794c; Erntebrauch: *up dat allerletzt Föder Kuurn würd' ne Stakelfork stäken* Ernt. 40; Ortsneckerei: *in Hinrichshagen* (StaHinr) *warden de Lüs' mit Stakelforken ut 't Finster staakt* StaSchönb; Beispielsprw.: *bäter wat as gor nicks, hadd' Hans Wurst ok meent, hadd' de Bottermelk mit de Stakelfork äten* Wo. Sa.; bei starkem Regen mit senkrechtem Tropfenfall sagt man: *dat rägent Stakelforken* Seem. 2, 156; Ratz. Mitt. 3, 51; *wenn dor* (in einer dicken Regenwolke) *man kein Stakelforken in sünd* WaZidd; andererseits tröstet man sich bei Regen: *dat is bäter, as wenn 't Stakelforken rägent* ebda; SchöGrev; Gruß: *blif gesund, Landsmann, wenn 't ok Stakelforken hagelt* Wo. Sa.; FN.: *Stakelforkenbrok.*

Stäkelgutscher m. wie *Stäkling* Ro; Ro Klock; Röv; vereinzelt *Steckelbutscher* Ro.

Stakelholt n. wie *Stakbusch;* Stöcke: *unner de Awtböm liggt mihr Stakelholt, as Awt up 'n Bom sitt,* nachdem mit Knüppeln nach dem Obst geworfen wurde Schw. — -kuurn n. Entlohnung für ständige *Bistaker: twei Bistaker, dei för beständig bistaakten in de Aust, kregen Stakelkuurn extra* MaDev. — -wark n. Lattenzaun; nur hd. belegt: 'ein Stackelwerk von eichnen Pfosten und Riegeln' Eng. Landw. 2, 399. — -wegge m. a. Spr. eine besondere Art der Brötchen: 'een jewelik becker . . . mach backen twye in der weken uppe enen jewelken backeldach . . . uppe teyn sol. an semelen unde stakelweggen' (um 1400) Beitr. Rost. 15, 15; 'vann thwenn schepellnn weithenn stapelwegge (?) unnd ander wegge backenn' (1516) Jb. 57, 255.

Staken, einzeln Stak, a. Spr. Stake, Pl. *Staken, -s* m. **1.** längere Holzstange, Stecken, zu bestimmter oder freier Verwendung **a.** 'ludeco stake' (PN.; 1283) Brockm. 104; 'holtsunge zum brande und zu stacken' (1576) C. Cordsh. Neust. 293; vitis pedata, statuminata 'Wynrêven an staken upgebunden' Chytr. 472; *Stacken* contus, non curtae longitudinis Mantz. Ruh. 8, 63; 'da der Inquisit dem ertödteten eenen Dreef äver den Kopp mit dem Stacken gegeven' ebda; *Staken* eine hölzerne Stange, . . . ein Pfahl Monschr. 3, 56; *mit langen Staacken* (1742) Kohf. Hg. 28, 2a; in abweichender Lautung *Steken* Pl. Stützpfähle, worauf die Fischernetze auf der Hängstelle hängen RoWarn, eine entrundete umgelautete Form, vgl. *Stök* Me. 4, 867; enger Bootsstange, Schiebstange der Schiffer: 'vortmer scolen de . . . pramlude den ienen, den zee ere prame vorhuren, sceppen (verschaffen) staken unde rodere' (Wi 1396) UB. 23, 130; auch zum *Düpen* (s. d.): contus 'ein stake, dar de Schipslůde mede důpen' Chytr. (1585) 229; Schäferstock im Schäfergruß: *Sett dinen Staken bi minen Staken, Dat wi mit'nanner Bekanntschaft maken* Wo. Sa., vielfach mit *Haken* gekoppelt, Belege s. *Haken*1 1d (Bd. 3, 379), wozu frei *mit Hak un Stak* wurde Vieh geräuchert Gü; wie *Kleimstaken* (s. d.) im Rätsel vom Maulwurf: *He hett nich Spaden, he hett nich Staken Un kann doch sin Hus woll maken* Bartsch 2, 175; *Stakens* die Spindelstützen am Spinnrad Ha; *Staken* Gerät zum Flachswenden Schö, Wi, Gü, Pa, Ma, Wa, vgl. *Flaßstaken* (Bd. 2, 966); die senkrechte Brunnenstange, vgl. *Sod* 1a; *Staken* in der Spr. der Korbmacher die hervorstehenden Seitenstäbe im Geflecht des Korbes, mit ihnen wird der Korb *upstaakt* Wa; Spieß, an dem die Wurst hängt Sta Voigtsd, sonst *Spitt, Spät;* Sitzstange der Hühner LuBrun; Lübl; WiMeckl; StaBes; öft., meist *(Häuhner)wim;* Querstange der geflochtenen Zäune GüVorb; SchöDass; StaNev, vereinzelt für übliches *Rick, Räk, Sleit;* bildl. Schwanz: *de Voß höllt den Staken hoch* WaKiss; *denn hebben se* (die Kühe beim *Bissen*) *den Staken hoch* Gü Kuch; dürrer Mensch, Kerl als Selbstanrede: *Da geevt noch Molt för unsern Stacken* (1742) Kohf. Hg. 28, 2a. b. Rdaa.; von einer großen Schale voll Kartoffeln sagt man: *dor kann 'n mit 'n Staken rœwerspringen* HaRed; von klapperigem Pferd: *denn' sin Fell hängt ok bald up 'n Staken* RoBörg; *en Staken vörslahn* (hindern) Derb. 1, 85; sonst . . . *Pricken . . .; dei bildt sick 'n Staken in* viel HaRed; RoDob; *wo dei ehren Staken hensetten ded', brųukte kein tweite tau kamen* von tüchtiger Frau WaMalch; das Feste, in sich Unbewegliche eines Stakens liegt folg. Rdaa. zugrunde: *hei geiht sinen stiben Staken weg* schreitet tüchtig aus, geht unbeirrbar seinen Weg MaRempl; *se sägelten ehren stiben Staken weg* RoWarn; *he geiht ümmer sinen eigen (scheewen) Staken nah* läßt sich von seiner Art und Weise nicht abbringen Dierh; *de Sünn steiht up Staken* auf den Strahlen, die durch das Gewölk wie greifbar hindurchscheinen Wo. Seem. 2, 158. **2.** Staknetz, eine Art Fischernetz: 'es soll auch niemand . . . auf dem Bache oder dem See fischen, indem er Stacken, Netze oder Reusen legt' (MaNKal 1572) Arch. Landesk. 12, 520; vgl. *Staknett.* **3.** Heu-, Stroh-, Korn- oder Holzmiete; sie wurde ursprünglich rund um eine eingegrabene Stange gesetzt: *de grote Staken* HaBelsch; *hefft ji ok Stroh in 'n Staken sett't?* Bes; Kornmiete Ha; *'n Staken Heu* kleine Heumiete WaEld; großer Heuhaufen SchwPinn; Rda.: *hei hett noch wat*

up 'n Staken hat noch etwas vor HALank; KLAUSN. Leb. 74, eig. auf Vorrat; ähnl. . . . *uppe Slipp.* **4.** a. Spr. Größenmaß von Hopfengärten: 'benebenst einem hopfengarten 7 stack hoffen, item eine große wort von vier stacken' (1596) C. CORDSH. Neust. 323; vgl. auch *Stakhopesdeel.* **5.** a. Spr. Gefängnis: 'wowol he en hadde em venklick vorth in den staken' (1529) Jb. 9, 84; 'in den staken, dar he in seten hadde' ebda; 21, 77. **6.** FN.: *Stakenbarg,* 'Staken Hufe', *Staksoll, Staaksweg.* Von den Zss. sind *Aal-, Aben-, Bohnen-, Fahnen-, Flaß-, Haben-, Haken-, Hoppen-, Kleim-, Klimm-, Krück-, Krumm-, Larm-, Leihm-, Lei-, Lining-, Lüns-, Nett-, Öllsten-, Peil-, Pingst-, Pump-, Rühr-, Schurr-, Sett-, Sitt-, Slagg-, Spann-, Speit-, Spil-, Swäp-, Tun-, Ümslagel-, Uttreck-, Wimen-, Winnel-, Wockenstaken* Gerätschaften, deren Teile oder Gebäudeteile, *Fleit-, Japp-, Langen-, Paff-, Pipen-, Pump-, Röchel-, Smer-, Smök-, Smöl-, Stamm-, Stimm-, Stink-, Stipp-, Wippwapp-, Wumpwumpstaken* Schelten, Spott- oder Scherzbezeichnungen, bes. für die Pfeife. — Mnd. *stake.* — Br. Wb. 4, 982; DÄ. 456^{b}; DA. 209^{b}; KÜ. 3, 254; ME. 4, 801.

staken 1. Getreide oder Heu mit der Forke *(Stakelfork)* auf-, abladen, bes. vom Wagen in das Fach, auf den Boden befördern, wofür auch die Zss. *af-, rupstaken:* 'exposuit X witte Wobeken dar vor, dat se stakede an der schunen' (Wi) SCHILL.-LÜBB. 4, 352^{b}; 'XIII s. eyner vrouwen gheven to byndende uppe dem velde unde to stakende unde korne to legghende in de schune' (Wi 1515) ebda; von magerem Boden, unergiebigem Land: *dor gifft 't väl to haken un wenig to staken* Wa; STA Gramm; *dor is* . . . ROLicht; Abfertigung: *gah hen, Boddermelk tau Bœhn staken* PA Wulfs; s. auch *Bottermelk* (Bd. 1, 1064); bildl.: *sick dat Lif vull staken* essen Schw; 'dar . . . hebbe ick (der böse Geist) de brende . . . vort ghestaket, also dat de gantze stat ys upghesenget' SLAGG. 113. **2.** ein Boot mit dem Riemen vorwärtsschieben, vgl. Abb. RUD. Handb. Boote 54: *Wenn Mann un Junggesell bett up den Breethling staakt* BABST Fest 3. **3.** mit dem *Staknett* (s. d.) fischen: *in 'n Ruhrkussel ward de Fisch in staakt* WISternb; mit einem *Staken,* einer *Plumpkül* die Fische aufscheuchen und ins *Staknett* treiben: *in 'n Harwst ward jo staakt mit 'n Staken* RO Warn. **4.** mit *Staken* bearbeiten, schlagen: 'Van schlegen kein Wyff frommer wert. Doch moth mans undertiden so maken Und bewylen den Rüggen staken' SCHLUE 86. **5.** Stäbe *(Kleimstaken)* in eine Flechtwand einsetzen: '12 s. 1d. kostede de dornszen tho stakende und tho lemende' (Wi 1538) SCHILL.-LÜBB. 4, 352^{b}. **6.** mit großen Schritten einhergehen, rasch vorwärtsgehen MI 86^{a}; *Corlin stakte mit langen Schritten . . . up 't Bedd los* GAD.-TROTSCHE Frünn' 106; stelzen, auf langen, dünnen Beinen schreiten: *Rekter Baldrian stakte in en gelen . . . Rock . . . nebenbi her* REUT. 2, 293; *Fründ Rein . . ., De stakt dor rüm mit sine langen Bein* 1, 345; öft.; nachsteigen: *nah Mätens heff ick noch nich staakt* HABelsch; formelhaft *up Staken sin* ausgegangen sein: SOHNR. Dorf 181; 182. — Zss.: *af-, dörch-, in-, rup-, tauhop-, üm-, unner-, up-, utstaken.* — Mnd. *staken.* — Br. Wb. 4, 986; DÄ. 456^{b}; DA. 210^{a}; KÜ. 3, 255; ME. 4, 802.

stäken stechen, stecken; wie *stäken* stechen (I) werden auch Kausativum (II 1) und Intransitivum (II 2) dazu stark flektiert und bilden in den Formen alle ein Wort: *stäk, steckst, steckt, stäken,* selten *stääkst, stääkt; stek, -ei-*woneben *stök* und nach der ä. Spr. noch *stack; stäken,* woneben in STA auch *staken* **I.** stechen MI 86^{b} **a.** von Menschen, mit einer Waffe oder Gerät stechen; in a. Spr. bes. auf die ritterliche Übung, das Turnier, bezogen, absol.: 'koninckg Hans van Dennemarke . . . stack myd hertich Magnus up deme markede, unde willen (vielen) to samen aff, unde steken noch wol soes par efte achte par Holsten havelude unde Meklenborgere' (1489) Jb. 47,77; nach den Kampfesweisen bildl. von unverständlicher Rede: 'redet . . ., dat men ydt nicht recht weten noch vörstan kun, efft ydt gehouwen edder gesteken . . . ys' GRY. Lb. 2, Y 1^{b}; *wat dee räd't, dat is nich haug't un stäken* HARed; s. f; vom Turnierstechen auf das Kartenspiel übertr., wie im Hd., öft. im Wortspiel mit b: *denn' stäk ick as de Hummel mit 'n Noors* GÜSerr; *stäk mit 'n Noors as 't Wispel!* STAHelpt; *wecker is de best Koortenspäler? — De Floh, dei steckt Buern un Damen un Könige* WAEld; *Hääkt stäken* eine verbotene Fangart (s. *Hääkt* 3a, Bd. 3,335) ROWarn; 'Ruin der Fischereyen . . . durch das Hechtstechen zur Leich-Zeit' Pat.-Verord. von 1778; 'Fische oder Aal unter dem Eise zu täuben und zu stechen' ebda; *Hääkt stäken* scherzhaft für sich nasse Füße holen HARed; SCHILL. Nachl.; Torf, Moor stechen: 'scolen beholden des mores . . . ses morgen; dat andere del, beyde steken unde ungesteken, scal her Arnd Copman beholden' (1327) UB. 7, 492; 'wie viel Torf jährlich gestochen . . . werden könne' Taxord. von 1825; das Nachklopfen der Gerste nach dem Dreschen, um sie von den Grannen zu befreien, heißt *stäken* GÜ; Syn. s. *baken*[1] (Bd. 1, 586); erstechen, abstechen: *hei will ehr glik stäken* Wa; *dei schri't, as wenn hei stäken ward* GÜGülz; *Se schriggt jüst as en stäken Swin* HEY. Kam. 143; *en steken Kalw* ROD. Hinr. 83; *dot stäken* er-

stechen, Neckreim: *Jogen pogen Päpersack, Dee den Bullen dot stack* RoDierh. **b.** von Tieren oder Sachen, mit einem Stachel oder etwas Spitzem stechen: *stäken deit blot de Imm, wat lopen un wanken deit, dat bitt* WaLev; bildl. nach 'wurmstichigem' Obst vom Kranken: *de Pürrick hett em ok stäken* Wa; *dei Fleigen, Brömsen stäken* ein Anzeichen fürs Gewitter allgem.; auch: *dei Sünn steckt* allgem.; bildl.: 'de weldage steken se' (es geht ihr zu gut, sie ist übermütig) Gry. Wed. B 5[a]; vom Übermut oder Hochmut: *din Ollen stök dunntomal de Fettduhn to sihr* Zand. Bill. 25; s. auch *Fettdun* (Bd. 2, 877); übertr. beißen, zum Hund: *stäk em!* RoDob. **c.** bestechen, mit Geld u. a.: *se hebben em 'n bäten stäken* RoRetsch; Dob; *he lett sick stäken* SchöSchlagsd; HaWitt. **d.** mit Präp.: *de Wind hett mi inne Kähl stäken* HaWitt; *dee is in 'n Kopp stäken as de Gos* sie ist verrückt Wa; *dat hadd' em in de Näs' stäken* es hatte ihn geärgert RoRibn; *Schultenaugusten steckt Wischen in de Ogen* (er hat sich in sie verguckt) Stillfr. Köst. 1, 220; *de een grau Gant steckt mi leidig in dei Ogen* Bri. 3, 21; *stäken nah* trachten nach: 'das er myr . . . nach ere . . . steckt' (1610) Jb. 82, 132; *dor hett he all lang' nah stäken* WaSchwarz; *dor* (nach verborgenem Schatz) *hebben all väl nah stäken* MaGnoi; *nah de stek de Herr Leutnant . . . herümmer* (warb um ihre Gunst) Reut. 2, 185; vom Verschwender heißt es: *dei schitt doran, wo anner Lüd' Bodder an stäken* Ha Red. **e.** *einen stäken* trinken: *willn eenen stäken* RoRibn; mit Dat.-Obj.: *stäk em man noch eenen* ebda; vom Bezechten: *dei hett em einen stäken* Wa; unbestimmt: *stäk di wat, denn hest du wat* StaAStrel; jem. *einen stäken* ihn verprügeln RoKühl; *de Diern weck stäken* coire Sta, vgl. D. Wb. 10, 2, 1267. **f.** subst.: *dor* (in seinen Reden) *is kein Haugen oder Stäken in* HaRed; vgl. a; abgewandelt: *wat . . . trechtpräteln . . ., wo kein Hummel un Stäken in sitten ded'* Puls Hw. 104; Koitus: *langtœg'sch bi 't Stäken sin* WiNKlost; Stiche, körperliche Schmerzen, Mittel gegen *Stäken in de Sit* Pfitzn.-K. 98; Part. Präs.: *dee* (junge, schnell schwimmende Schwäne) *maakten stäken Fohrt* Ro; *stäkend* RoWarn; Part. Prät. a. Spr., formelhaft: 'up enen stekeden rechtdach' (bestimmter Tag, Stichtag; 1490) Jb. 61, 61. **II.** stecken **1.** trans. **a.** *van den Schütting an bett an de ihrste Brügg, Daar stack man lutter May* (steckte zur Zierde an) Babst Fest 4; *wenn 't dull weigen ward, möt mihr Käd'* (Ankerkette) *stäken warden* RoWarn; *alle Stunn' würd' stäken* näml. mit *Stäkstift* in *höltern* Kompaß ebda; mit Objektwechsel: *de Buttkip stäken* sie mit Eßwaren füllen SchwJarmst; *to 'n Rostocker Pingstmark würd' ne Kip stäken* RoAdm; weitere Belege s. *Kip* (Bd. 4, 268); der Nachtwächter mußte *de Klock* (die Kontrolluhr) *stäken* PaGoldb; *hei steckt de Koorten wedder* mischt sie WaRehhof; refl.: *ick heff mi vull stäken bet an de Uhren* habe viel gegessen Ro. **b.** mit Präp.: *Vogel Strauß stök sick 'n lütten Priem in de Mund* Bri. 2, 127; 45; das Schaffutter *in (up) dei Röp stäken* MaStav; Darg; *Ehne Kugel stack man in* (in den Gewehrlauf), *Proppen ook daarup* Babst Kön. 9, berichtigt die Angabe intrans. unter *instäken* (Bd. 3, 1022); *hei is froh, wenn hei sin Bein unner Mudder ehren Disch stäken kann* wenn er zu Hause sein kann Wi Poel; bildl.: *de . . . Wittfrugens . . . hadden sick achter ehren Herrn Burmeister stäken* Bri. 5, 72; der Faule *steckt kein Hand ant Wark* HaRed. **c.** *einen wat stäken* jem. etw. mehr oder minder heimlich und mit einer Absicht mitteilen, vgl. D. Wb. 10, 2, 1318: *Schulten Peter hett mi 't steken* (1828) Nd. Jb. 62, 169; *Eikater hadd' jo woll sinen Ollen . . . von min Absichten wat stäken* Bri. 2, 160; 24; *dat stäākt em sin Knecht* GüGülz; *den Schaulrath möt ick dat ok noch steken, dat hei . . .* (ihn antreiben) Stillfr. Köst. 1, 111; in den folg. Belegen sich mit der Bedeutung I e berührend: *dee hett em eenen stäken* ihn angefahren RoRibn; *wenn wi em dat stäken deden* ihn damit foppten Dob; *willn em eenen stäken* ihn ärgern HaNost; *dat will ick di stecken!* dafür will ich mich rächen! Lübth. **2.** intrans. **a.** *hier* (in diesem Gewässer) *steckt ok männigmal 'n Hääkt in* HaRed; *de . . . Handwarksburßen hadden dat . . . markt, wat för Vöß in den Busch stöken* Bri. 5, 71; über einen Dicken zu einem Schlanken gesagt: *Se künnen in em stäken* Wa; *wat dor in steckt* (welcher Art der Mensch ist), *kann 'n jo nich weiten* HaRed; *Vadder . . . würd . . . gewohr, wat in em stek* Stillfr. Köst. 2, 82; *em steckt 't Frigen in de Knaken* HaRed; *em stäākt de Dod all uppe Tung'* Ro; *dor* (in dem Acker) *steckt uns' Sweit un Blaut in* HaRed; *dor steckt ok männigen Daglohn in in so 'n Gebügde* ebda; Rda.: *dor steckt jo nicks in, ob de Kinner dorvon äten hebben* das macht nichts aus (1890) Wa; in der Sage von der Totenmesse ruft das tote Kind, auf seine die Messe störende Mutter weisend: *Dit is de oll Sack, Wo ick in stack* StaAStrel; im Volksreim: *Dit is de Slœtel tau 'n Sack, Wo de Hawern in stack, Wo dat Pierd ut fratt, Wo de Mann up satt* HaLehs; im Rätsel von der Wurzel: *Wo swart is dat Lock, Wo de Ruhripel drin stock* Wo. V. 1, 121d. **b.** *stäken bliben;* von schwerem, unerträglichem Verdacht: *dat kann jo gor nich stäken bliben* GüKobr. Vgl. *sticken.* — Zss. zu I: *Aal-, af-, dörch-, in-, rut-, ut-, vörstäken;* zu II: *af-, bi-, dörch-, in-, rüm-, rut-, up-, ver-, vör-, wegstäken.* — Mnd. *steken.* — Br. Wb.

4, 1018; DÄ. 460a; DA. 208a; KÜ. 3, 256; 257; ME. 4, 827; 828; SCHU. 84.

Stakenbohn s. *Stakbohn.*

Stäkenpierd n. Steckenpferd, aus dem Hd. 1. Kinderspielzeug: *Popp, Klœterbüß un Stäkenpierd* BRI. 1, 172. 2. Liebhaberei: *dat grot Naturalienkabinett, dat Dörchläuchten sin Steckenpierd . . . worden is* BRI. 3, 58. Vgl. *Stickenpierd.*

Stäkenschipp, Pl. *-schäp* n. größeres Frachtboot mit flachem Kiel, durch Stangen fortbewegt, es beförderte bis zum Aufkommen der Lastkraftwagen Ziegelsteine auf der Maurine von SCHÖDass nach Schö; einen Tag dauerte eine Fahrt. Vgl. mnd. *stekenschip* Fahrzeug eines Stekenitzfahrers LASCH-BORCHL. 3, 452.

Staker m. 1. der Getreide oder Heu auf den Erntewagen oder von diesem ins *Fack staakt:* 'deme stakere unde deme garvere' (1426) SCHILL.-LÜBB. 4, 353a; 'VII s. und IIII d. den sthakeren unde den thowerperen in der schunen' (1501) ebda; allgem.; danach Heizer auf Dampfern (1930) ROWARN. 2. Landstreicher, Tagedieb Heim. 2, 216a. Zss.: *Af-, Binnen-, Bi-, Buten-, Fri-, Gegen-, Hinnen-, Näben-, Tau-, Timmer-, Up-, Vörstaker.* — Mnd. *staker.* — Br. Wb. 4, 984; DÄ. 456b; KÜ. 3, 258; ME. 4, 803.

Stäker m. Stecher 1. Person: Kartoffelpflanzer GÜ, MA, STA; *de Stäkers* Arbeiter bei der Torffabrikation ROSülze; Abstecher, Schweineschlachter: *dat liggt jo an den Stäker* ob das Schwein gut ausblutet Volk; PN. a. Spr. 'ludeco steker' (vor 1257) BROCKM. 97; übertr.: *Stäkers* Trümpfe im Kartenspiel Nds. 9, 56a. 2. Tier, Pflanze und ihre Stacheln: *de Stekers* (stechende Bienen) U. Imm. 1, 9; Stachel der Biene Heimatl. 4, 4 und der Wespe 39, 4; *de Petermann* (ein Fisch) *hett dree Stäkers* RO Dierh; Stechapfel, datura stramonium SCHILL. Kr. 1, 30b; Syn.: *Stäkerkrut, Stäkappel,* vgl. *Stäkküürn; an de Füerdiestel sünd sonn' Stäkers* STAROSS; Dorn: *de Stäkers von 'n Duurn warden afschraapt* als Wurstverschluß, *Prün* RODierh. 3. Gerät; Hechteisen: *de Stäker to 'n Hääktstäken is lütter as 'n Aalisen un dor sünd keen Kelzen an* ROWarn; ein Spachtel: *mit Stäkers würd' de Farw afstäken* vom Schiffsrumpf Ribn; Stechheber: *de Kellermeister is . . . mit 'n Stäker an dat Fatt gahn, . . . häwt ein Glas vull rut* TARN. Mart. 37; spitz auslaufender Stein, den der Maurer als Füllsel ins Feldsteinfundament einfügte WIBRÜEL. 4. ein Messerspiel: *ein oll Mäten in Passin hebben sei bi 't Stäkerspälen beid' Ogen utsmäten* GÜSchwaan; wie *Metzerstäk* (Bd. 4, 1185) ebda; MANKal; angestrebte Situation dabei: *Stäker is, wenn 't Metz inne Ierd' stäken blifft* PABel; steckt es sehr schräg: *halw Stäker* Sporn; bei *Prickbullen* (Bd. 5, 595) gestattete ein *Stäker* dem Spieler, seinen *Sticken* eine Messerlänge an den *Middelsticken* heranzustecken ebda. FN. *Stäkerborn.* Zss.: *Aal-, Af-, Backbeeren-, Basilisken-, Bi-, Bohnen-, Boren-, Botter-, Diestel-, Dot-, Faden-, Fahnen-, Forken-, Hääkt-, Krumm-, Küdick-, Poggen-, Pricken-, Püddick-, Radel-, Ringin-, Ring-, Spargel-, Torf-, Ut-, Vagel-, Vörstäker.* Mnd. *steker.* KÜ. 3, 258; ME. 4, 830; TEU. 2, 9. — Stäkerabend m. derb vom Sonnabend Wa; zu *stäken* Ie coire gebildet nach *Hœker-, Sträkerabend* (Bd. 3, 753). — -bull m. Stichling, gasterosteus (?): elisterosteus aculatus SCHILL. Nachl. — -däuser m. die Spindel im Rätsel: *dat hett de Stäkadäusa dahn* STABabke. — Stäkerechtdag m. a. Spr. gerichtlicher Termin, Stichtag: 'alse he uppe den stekerechtdach sik tuge to bringende vorromet hadde' (um 1430) Jb. 55, 132.

Stakerfork f. wie *Stakelfork* (s. d.): *ick gah to Pingstmark un wenn 't Stakerforken rägent!* Wi.

Stäkerfork f. dass.: *Grotmoder ehr längst Stäkerfork* BRI. 5, 100. Eine zweifelhafte Form wie auch *Stœkerforken* 3, 48.

Stäkeri f. Stecherei, Stechen: *tau 'n ollick Mesik hürt ok Slägerie un Stäkerie* Ratz. Bilder 1, 30. Zs. *Dörchstäkeri.* — Stäkerkrut n. Stechapfel, datura stramonium SCHILL. Kr. 1, 30b; Syn. s. *Stäker* 2. — -lang in scharfem, weitem Strahl: *he* (ein Tier) *schitt stäkerlang weg* HARed. — -ling m. Stichling: columbi, spinachia 'steckerlinge' CHYTR. 387; der Neunstachlige Stichling, pungitius pungitius: *Stäckerling* R. JESSE Fische 6; Arch. N.F. 9, 78; vgl. *Stäkling.*

Stakett, Pl. *-en* f. Stakete, Zaunlatte; der aus ihnen gefertigte Zaun heißt allgem. *Staketten,* auch einfach *Staketten: Ick weet 'n Goorden mit witt Staketten* im Rätsel von den Zähnen WO. V. 1, 42a; *Ick will di ok bedecken Mit Kohschit un Staketten* im Anruf an die Weihe 2, 1186; häufig umgestellt *Kastetten* STAWeit; Rühl; HALübth; öft. Mnd. *stacket* Zaun von Staken. *Stakett* n. Staket, Lattenzaun: DÄ. 457a; KÜ. 3, 258; ME. 4, 803; *Staketten* Pl. SASS 125; *Kastett* DA. 208a; KÜ. 3, 258. — staketten mit Staketen, Stäbchen versehen; nur a. Spr.: 'mit . . . gestakitteden unde gestůtteden runtzkrůselen (Krausen)' GRY. Lb. 2, G 3b. — staketten dun wie *sticken-, stockdun* HARed. — -flicker m. 'Zaunausbesserer'; einer, der es an den Zäunen mit den Frauen treibt, Schürzenjäger WI Sternb; SCHWGott; HARed; Spottname der Bewohner von LUKar in Con. — -tun m. Staket, Staketenzaun allgem.

Stakfink m. Hornfisch WIPoel. — -fork f. wie *Stakelfork:* '3 staak- und

2 Mistforken' (1679) Horn Selmsd. 2, 28; (1729) 29; 'eine Mistforke, Stakforke, Schottforke' Inv. SchöBernst; *Stakfork* (StaGTrebb, WaPenzl, GüWiendorf 1865) Web.-Kell. 483; LuTewsW; *Stakforken mit rod' Bänn'* wurden in das Korn des letzten Fuders gesteckt Wo. Ernt. 40.

Stäkgraben m. Graben auf Heuwiesen SchöGrev; RoGehlsd; WaRöb. — -helm m. Turnierhelm; a. Spr.: '1 olden stekehelm' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 379a; zu *stäken* I a.

Stakholt n. Holz für Staken; a. Spr.: 'twalff stucke holtes, dat nuthaftig sy to stackholte' (1455) Schill.-Lübb. 4, 353a.

Stäkholt n. 1. für das Aalstechen an der Bordwand angebrachte eingekerbte Hölzer *(Knacken)* zur Führung der *Aalstaken* Wi Kirchd. 2. Pl. *Stäkhölter* Beine Pfitzn.-K. 151.

Stakhopesdeel n. a. Spr. bestimmte Feldgröße von Hopfenland als Maßeinheit: 'ver hoppenhove, der eine von 7 stack hopes delen, der ander von 5 stack hops delen' (1572) C. Cordsh. Neust. 267; 'by dem huse 6 stack hopesdell hoppen und koell garden' (1594) 318; 'zwey hopfenhoffe von 6 stackhauffes teil hopfen landes, jglichen stackhauf auf 4 fl gerechnet' (1595) 321. Zu *Hop* Haufe; vgl. *Staken* 4 und mnd. *stake* 7 Lasch-Borchl. 3, 409. — stakig 1. steifbeinig: 'er ist zu alt und stakig' Ring. Ges. 120; 'mit stakigen Schritten' 24. 2. in der Zs. *kleimstakig*. Kü. 3, 258; Me. 4, 803.

stäkig 1. stechend: *hei ... keik em ... mit ... stäkige ... Ogen an* Gild. Dörp. 645. 2. gestochen in der Zs. *wormstäkig*. — stäkisch in der Zs. *hubenstäkisch*. — Stäkisen n. Stecheisen; Stemmeisen des Tischlers Pa; verbotenes Fischfanggerät: 'die Anwendung ... der Speere und der sonstigen Stecheisen' Arch. Landesk. 1868, S. 382; Gerät beim *Ringriden: 'n Stäkisen mit 'n Wedderhaken* haben die Reiter in der Hand Schö; Gerät beim Torfmachen Schw Pamp; Abb. D. Jb. f. Volksk. 5, 94; wie *Iessporn* (s. Bd. 3, 943) MaTeter; im Scherz die Nähnadel des Schneiders Ma. Me. 4, 830.

Stakkescher m. kleines Netz mit einer 6—8 m langen Stange: *de Stakkescher is mit 'n langen Stäl, dee ward bi de Grabenfischeri bruukt* RoWarn.

Stäkkramp f. Teil des Beschlages an der *Grotdör* des Bauernhauses: 'Beschlag an der großen zweyflügelichten Hausthür mit Hängen, Haken und Stechkrampen' Behr. Landbauk. 87. — -krut n. Mariendistel, silybum marianum Schill. Kr. 1, 30b. Syn. *Stichblaum*. — -küürn Pl. n. 1. Samen der Mariendistel (s. das Vor.): Siemss. Nat. 2, 297; C. Arndt 45; Schill. Kr. 1, 30b; *Stichküürn* ebda; *Stäkküürn* Mittel gegen Rippenfellentzündung, Seitenstechen Niem. Idiot. 24; E. Boll Flora 39. 2. Samen vom Stechapfel, datura stramonium C. Arndt 55; in gleicher Verwendung wie 1 E. Boll Flora 39. Marz. 2, 47. Da. 211b; Me. 4, 830.

Stäkling, Pl. *-s* m. 1. Dreistachliger Stichling, gasterosteus aculeatus: *Steekling* Siemss. Fische 38; *Stäckling* R. Jesse Fische 6; Arch. N.F. 9, 77; nicht immer von der verwandten Art pungitius pungitius (s. *Stäkerling*) geschieden; 'ein groth Vath vull Stekelinge' Gry. Lb. 2, Q 2b; *sdä·qliyk* Jac. 1, 123; RoKlock; *de roden Stäklings, dee 'n roden Kopp un rod' Flossen hebben* (im Hochzeitskleid), *heiten Dokter* Warn; Kinderbelustigungen: 'ein besonderer Spaß war das *Stäklingsgriepen*. Der Stichling ... lebte in solchen Mengen im Bach, daß man die Schweine damit fütterte' Pfitzn.-K. 18; in RoWarn steckten die Jungen den *Stäklings* kleine Korken auf die Stacheln und ließen sie dann schwimmen; vgl. *Knurrer* (Bd. 4, 484); Aberglaube: als ein Fischer von seiner Frau behext worden war, fing er nur die wertlosen *Stäklings* MaTeter; Rdaa.: *da, Katt, hest ok 'n Fisch, wenn 't ok man 'n Stichling is* PaPlau; *nu sast du mal sehn, wur 'n Stäkling mit 'n Strohhalm angelt ward* (wie jem. dazu gebracht wird, daß er etwas tut, was man gern will) Bri. 2, 27; Beispielsprww.: *dat wir 'n Gluptogg, säd' de Jung', donn füng' he twee Stäklings up 'n Mal* Lu; *hier sünd wi groten Fisch all', säd' de Stäkling, donn swömm he näben 'n Hääkt* Wo. V. 2, 267b; Krähenruf: *wenn 'ck man 'n lütten Stäkling hadd'* 784; FN. *Stäklingsbäk*. 2. Scherzname für den Schneider: *Meister Stääkling* Grat. Gunst 41. Da. 208b; Me. 4, 831; 842; 846. — Stäklingsfräter m. Gänsesäger, mergus merganser Siemss. Vög. 272. Syn. bei *Speithals* 2.

Stäklohn n., m. Lohn für das Torfstechen: *wi Daglöhners betahlten bloß dat Stäklohn* MaIv; *den Stäklohn* Grisch. — -lust f. Lust zum Stechen, von Bienen U. Imm. 1928. — -lustig Adj. zum Vor. U. Imm. 1929. — -mest, a. Spr. Steke- n. langes, dolchartiges Messer: 'iemant ..., dede stekemeste droghe in der kumpanye ..., de scal der kumpanye ... gheven ene tunne bers' (Wi 1397) UB. 23, 213; Aberglaube: 'deme de macht benomen is, dat he neyn schaffend kan hebben myt frouwesnamen, ... de schal nemen syn stekemest und strulleken dat entlanck unde legghen dat in dat beddestro' (Ro 1511) Nd. Kbl. 12, 35. Br. Wb. 3, 151.

Staknett, a. Spr. Stoke-, Stock- n. dreiwandiges Stellnetz, mit dem man am Röhricht fischt; zwischen den straff gespannten weitmaschigen Außennetzen (s. *Leddering*, Bd. 4, 871) liegt eine engmaschige

sehr locker ausgelegte Mittelwand, in der sich die Fische verfangen, wenn sie ein Stück von ihr durch eine Masche eines Außennetzes stoßen; das *Staknett* wird mit einer langen Stange *(Stakraud', -schacht)* ins Rohr geschoben, die Fische werden mit der *Plumpkül* (Bd. 5, 510), mit der man kräftig ins Wasser stößt, ins Netz getrieben; das Fischen mit dem *Staknett* gehört zur kleinen Fischerei mit *Smallgoorn, -taug':* 'proprietatem medie partis molendini . . . cum captura anguillarum et piscacionibus, que retibus fieri possunt, que dicuntur stokenet et worpenet' (Gü 1287) UB. 3, 286; 'diurno tempore piscatores nostre civitatis in prefatis aquis licite piscari poterunt, solis retibus tamen, que vulgo stocknette nominantur' (PaGoldb 1305) 5, 206; 'swe in deme hove is, dy mach vischen myt ver unde twyntych worpnette unde en stokenette' (WaSolz 1361) 15, 43; '10 huner vor die fischerei mit stagknetzen' (1569) Endl. Feldb. 152; '1 strowade, 1 grosse wade, 2 stakenetze und 1 witicknetze' (1586) C. Cordsh. Neust. 307; 'ein Staknetz ist 10 Faden lang und 1 Faden hoch, wird wie ein Lerchennetz ausgestellet' (18. Jh.) Zastrow 74; 'Blei- und Staaknetze, Flügelsäcke, Blei- und Plötz-Reusen' N. Strel. Anz. 1814, S. 162[a]; *Staknett* WiPoel; *dat Staknett ward mit 'n lang' Staken vör 't Geläg' vörschaben un de Fisch rutstœkert* Wa Vipp; *'n Staknett maken* war das Meisterstück bei der Fischerzunft Gü. Rass. 45. — Mnd. *stake-, stok(e)net(te).* — Me. 4, 803.

Stäkog' n. stechendes Auge: *'n Gespenst mit Stäkogen* StaNStrel. — -penning m. Bestechungsgeld; nur a. Spr.: 'de kolers des kopes halven nicht verwarnen oder sonsten stekepenninge van ihnen nemen' (Wi 1586) Schill.-Lübb. 4, 380[b].

Stakpinn f. Schmalschnäuzige Seenadel, syngnathus typhle: *Stakpinn is 'n ganzen dünnen harten Fisch mit ne lang' Huurnsnut* WiKirchd.

Stäkräubendörp n. Schelte für die Stadt Hagenow LuDöm. — -student m. abwertend für den Schüler einer Landwirtschaftsschule: *Stäkräubenstudenten* (1923) HaLübth.

Stakraud' f. Stange, mit der das *Staknett* (s. d.) ins Rohr geschoben wird Gü; *Stakrod'* StaGranz. Rass. 49.

Stäkraud' f. Rute vom Haselstrauch, mit der der *Buckhäuder* beim Spiel *(Drei)buck* diesen gegen die Angreifer verteidigt Ma Bas. — -räuw, Pl. *-räuben* f. Kohlrübe, brassica napus var. napobrassica: napus 'Steckrôven' Chytr. 504; als Brotaufstrich: *Stäkräuben hebben wi maus't un kaakt un up Brot smeert* HaWitt; Reim: *Stäkräuben sünd blind, Sei gäben gauden Wind, Oewer nicks in de Knaken, Hollen œwer dat Oorslock apen* Lank. Allgem. heißt die Pflanze *Wruck.* Marz. 1, 638. Kü. 3, 257; Me. 4, 830. — -rönn f. ausgestochener Graben auf einer Wiese SchöWot.

Stakschacht m. wie *Stakraud'* Gü; Schw; *in 'n Stakschacht is 'n Lock instemmt, dor warden de Jag'wipen dörchtreckt* WiSternb.

Stäkscheid' f. Hure MaBrud; RoKühl; Mätresse: *dor hett he ne oll Stäkscheid'* Ro. Zu *Scheid'*[1] 1 (Bd. 6, 2). Vgl. *stekscheiden* Me. 4, 830. — -spaden m. Spaten zum Torfstechen: '1 Stechspaden' (1701) Horn Selmsd. 1, 495. Me. 4, 830. — -stift m. Stift zum Hineinstecken: *in 'n höltern Kompaß wir 'n Stäkstift* RoWarn. Vgl. *stäken* II 1 a und *Stickkumpaß.* — -stollen m. konischer auswechselbarer Stollen ohne Gewinde, der in das Hufeisen gesteckt wurde PaGoldb. — -swiert n. Stechschwert im Sohlenboot: *Stäkschwiert* Rud. Handb. Boote 80. Mnd. *stekeswert* Dolch. — -torf m. Torf, dessen einzelne Stücke durch Ausstechen gewonnen und geformt werden; gegenüber dem *Strik-* und *Preßtorf* ist er der minderwertigere: 'daß übrigens der Trahd-Torf . . . viele Vorzüge vor dem gewöhnlichen Stichtorf haben muß' Land. Ann. 1813, S. 141; *wenn dei (Striktorf) . . . richtig . . . utstreken ward, denn giwwt dat Torf, wo all bi enn poor Stücken im Winter dei Aben heiter ward as mit enn poor Körw vull Holt orer slichten Stichtorf* Schwarz 29; *Stäktorf ward von den Afrum bi 'n Raudentorf maakt mit 't Stäkisen* SchwWitt. Kü. 3, 256; Me. 4, 830.

Stakwand f. wie *Kleimwand* (Bd. 4, 332) Wo. Sa.

Stal, Stale f. a. Spr. Grund, worauf ein Deich liegt, Damm; nur im FN. *Stalhüürn,* Laienschreibung *Stahlhüürn,* für eine Wiese in SchöBlüssen und eine Koppel in Schö Rottensdorf lebendig. — Mnd. *stal(e).* — Br. Wb. 4, 986; Me. 4, 793.

Stal n. a. Spr. Muster, Standard 1. Mustermünze zum Bestimmen des Feingehaltes umlaufender Münzen: 'de weghene marc schal holden 12 lod lodighes sulvers na dem stale, alze de stede . . . dar up ghemaked hebbet' (1392) UB. 22, 135. 2. Gewebestück als Muster für die Prüfung von Tüchern: 'des will eyn e. radt den wardersluden van einer jedern zart lacken eyne prove unde stall geven, dar se de lacken in drade unde wevende na ordeln und richten scholen' (Wi 1560) Schill.-Lübb. 4, 354[b]. — Mnd. *stal(e).* — Br. Wb. 4, 987.

Stäl m. Stiel Mi 86[a]; Pl. *Stäls* Zier. Plaugf. 95; RoRibn 1. an Geräten allgem.; vgl. *Döschflägel* (Bd. 2, 432), *Gaffel* (Bd. 3, 8) und die Zss. *Bessen-, Forken-, Harken-, Läpel-, Pannen-, Pipen-, Schopen-, Schüffel-, Schüppen-, Spadenstäl; Tapp-, Wockenstäl;*

im Leberreim *Swäpstakenstäl.* Zur Herstellung von Harken- und Forkenstielen: *von den Stäl würd' de Bork afbrennt, nich afpuult, denn würd' he 'n bäten brünlich utsehn, dat seg' hübsch ut* RoNiederh. **2.** an Pflanzen und Früchten: petiolus, pediculus 'de steel an den Bledern, blomen und früchten' Chytr. 489; pediculus, stylus, petiolus 'de Stêl am Avet' 476. Üblich ist *Stengel,* vgl. das. Die Zs. *Päperstäl* ist Reimwort. **3.** bildl.; *Fleisch mit 'n Stäl: dat is 'n Stück Fleisch (Gaus'fleisch, Ribbenfleisch un sowat), wo dat Fleisch up ein Enn' afkaakt* (vom Kochen weggekocht) *is, so dat man dat anfaten kann* (näml. am kahlen Knochen) RoDob; übertr.: *Stäl* männliches Glied Graal; desgl. die Zs. *Puseständ;* Name der Spielkarte Pik-As: *Stäl-in-'n-Noors* Lu Grab. **4.** sprachliche Wendungen **a.** Doppelformeln: *hadd' nich Stäl oder Staken* (der Maulwurf im Rätsel) Wo. V. 1, 53 e; *Steel un Stupp* (alles) Gild. Frank 150; *mit Stubb un Stäl* ganz und gar GüKobr; *he* (Vielfraß) *frett Stump un Stäl weg* (alles) HaRed; *nich Stump un Stäl nahlaten* (nichts): Camm. Ast. 104; *dor* (vom untergegangenen Schiff) *is nich Stump oder Stäl von to Bräd' kamen* (vgl. *Brett,* Bd. 1, 1137) Wo. Seem. 2, 52; *dor is nich Stock oder Stäl von nah* RoKröp; GüGülz. **b.** Sprw.: *up 'n Bessen hüürt 'n Stäl* ein minderwertiger Mensch findet einen passenden Knecht oder Freund oder eine solche Frau SchwPamp; Syn. *sonn' Pott sonn' Stülp.* **c.** Rdaa.; ist ein Arbeitsgerät wie Besen oder Harke nicht gerade und sicher auf dem Stiel befestigt, so ist das ein offenbarer Mangel, daher: *dee* (untüchtiger Mensch) *is nich richtig up 'n Stäl kloppt* Wi; ... *up 'n Stäl stäken* desgl. MaVoßfeld; *dee* (der Mißgelaunte) *is nich ornlich up 'n Stäl slagen* Wi; bes. von etwas verrückten Menschen: *dei is nich grad' up 'n Stäl* WiPoel; ... *is 'n bäten scheif* ... RoBentw; ... *'n bäten krumm* ... Ro; ... *is los'* ... Ro. Die Rda. etwas *up 'n Stäl jagen* bedeutet zunächst Forke, Schaufel, Besen usw. auf einem Stiel festmachen: *jag' mi mal den Bessen up 'n Stäl!* RoRibn; allgem.; dann auch das gemähte Korn, das Schwad, mit dem Harkenstiel schnell zu einer Garbe zusammenschieben GÜ, Ma, Ro, Wa, Wi, Sta; jemanden *up 'n Stäl jagen: de Hinnermeiher jag't den Vörmeiher up 'n Stäl* er will ihn überholen GÜ, Ha, Pa, Ro, Schö, Wa; intrans. *up 'n Stäl jagen:* einer der *Afstakers,* die auf der Scheunendiele auf ein neues volles Fuder warten müssen, reitet dem Knecht, der dieses zu spät heranfährt, auf einem Forkenstiel entgegen, er *jag't up 'n Stäl,* dann muß der Knecht einen Schnaps ausgeben GÜ, Ma, Pa, Ro, Schö, Schw, Wa, Wi; entsprechend reitet der *Bistaker* auf dem Felde dem säumigen Knecht entgegen, wenn der leere Wagen nicht rechtzeitig wieder zum Beladen dorthin kommt GÜ, Ro, Wi. — Mnd. *stel.* — Br. Wb. 4, 1022; Dä. 456[a]; Da. 208[b]; Kü. 3, 258; Me. 4, 868.

stalblind (*a* lang) a. Spr. eig. erblindet durch Krankheit oder Verletzung des Auges, nur in der übertr. Bedeutung ganz verblendet bezeugt: 'solcke kettersche Lûde sind vôrblendet und gahr staelblyndt' Gry. Lb. 2, X 4[a]. Vgl. D. Wb. 10, 2, 609 *stallblind* und Lasch-Borchl. 3, 411 *stal(e)blint,* die jeweils auf *starblind* verweisen.

stälen in der Zs. *anstälen* (Bd. 1, 384).

Stall, Pl. *Ställ,* vereinzelt *Ställen* RoAHag m. Stall **1.** ursprüngl. allgem. 'Standort'; hiervon zeugen noch die Zss. *Upstall* Viehsteh- und -lagerplatz und *Notstall* ein bes. Gestell (Bd. 5, 135). **2.** geschlossener Raum zum Aufenthalt für Vieh **a.** zu Sache und Bezeichnung: innerhalb des niedersächsischen Bauernhauses waren Ställe zu Seiten der *Grotdäl,* die von dieser ursprünglich nur durch eine niedrige Wand abgetrennt waren, so daß das Vieh mit dem Kopf in die Diele schaute; später wurde die Wand bis zur vollen Ständerhöhe hochgezogen und das Vieh derart in den Stall gestellt, daß es in Längsrichtung zur Diele stand; vgl. *Däl*[1] 1 (Bd. 2, 222), *Hus* 2 a (Bd. 3, 899 f.); Baumg. Hallenhäuser in Meckl. 153 f.; 'im Hause uf beiden abseiten ställe' (1620) Baumg.-Bentz. Ribn. 176. Ställe als selbständige Gebäude waren in SO-Mecklenburg, im Bereich der fränkischen Hausform, üblich, vgl. *Buerhus* (Bd. 2, 97); doch auch neben dem niedersächsischen Haus fanden sich auf Vollbauernhöfen bei größerem Viehstapel zusätzliche selbständige Ställe: Baumg.-Bentz. Ribn. 177; über Stallgebäude mit Speicherböden 168. Die Abb. eines Schafstalles s. bei *Schapstall* (Bd. 5, 1273). Wie in diesem Falle werden die Ställe häufig nach ihrer Bestimmung für die verschiedenen Haustiere näher bezeichnet; so liegt meist auf einer Seite der *Grotdäl* der *Pierd'stall* (Bd. 5, 397), auf der andern der *Kauhstall* (Bd. 4, 196); vgl. die Grundrisse bei Baumg. Hallenhäuser in Meckl.; geläufig sind auch die Zss. *Hauhner-* und *Swinstall;* vgl. ferner *Bullen-, Fahlen-, Farken-, Gaus'-, Hamel-, Hingsten-, Hunn'-, Kalwer-, Kunen-, Legger-, Sœgen-, Zägenstall.* Zum Teil handelt es sich nur um Abbuchtungen und Anbauten an anderen Räumen des Hauses, vgl. für die Unterbringung von Schweinen und Kleinvieh auch *Kaben* 1 (Bd. 4, 3); in einem Teil der Zss. spiegelt sich eine bei verstärkter Viehhaltung erfolgte Spezialisierung der Ställe wider. Auf fürstliche Hofhaltungen beschränkt war der Begriff *Marstall* (Bd. 4, 1125). Ställe, die nach ihrer besonderen Verwendung benannt werden,

ohne im Bestimmungswort auf eine Tierart hinzuweisen, sind *Bu-*, *Dwang-*, *Kaff-*, *Mäst-*, *Pann-*, *Ridstall;* nach der Lage im Haus ist benannt der *Vörstall*. Der Stall, bes. der Kuhstall, wurde zuweilen auch als Raum für verschiedene ländliche Arbeiten, die in der Regel auf der *Grotdäl* vor sich gingen, benutzt: das *Räpeln* des Flachses geschah *in 'n Stall, Kauhstall* Ma, Ro, Sta; desgl. das Schwingen des Flachses Gü, Ma, Pa, Schw, Wa, Wi, Sta. **b.** Sprachl.; Rdaa.: *dee Schinner* (altes, schlechtes Pferd, vgl. *Schinner* 3, Bd. 6, 82) *höllt sick lang' an 'n Stall* ist kaum zu verkaufen (Händlerspr.) Ro; *teihn Mark kemen an 'n Stall* beim Verkauf eines Schafbocks als Trinkgeld für die Schäfer Ro; bildl.: *'n Stall vull Kinner hebben* viele Kinder RoRibn; HaRed; Sta Schönb; Zurückweisung der Anrede 'du': *wi stammen doch nich ut e e n e n Stall* HaBelsch; 'Etlike ... kônnen in nenem engem Stalle stan' (nicht beschränkt leben) Gry. Lb. 2, F 2b; Sprww.: *wenn de Kauh dot is, ward de Stall bätert* RoRibn; *wenn de Schad' schehn is, ...* GüGülz; *sonn' Veih sonn' Stall, seggt de Düwel un jöggt sin Ollsch den Noors vull Hummeln* Ma; vgl. *Hummel* (Bd. 3, 845); sprw. Bauernregeln über das Ende des Weidegangs und das Einstallen der Kühe s. bei *Gallen* (Bd. 3, 26). Übertr.: *Stall* das Loch *(Kul, Kätel)* im *Kulsœg'*-spiel Wo. Sa.; *Stall* im Theater von Sta NStrel ein abgetrennter Raum zwischen Orchester und erster Bankreihe des Parketts, der für die zur Hofgesellschaft gehörigen Mitglieder des hohen Adels reserviert war Nig. Kuhv. 164, gleich *Hamelstall* (Bd. 3, 415). **c.** Zss.; in eig. Bedeutung s. ob. a; bildl. und übertr.: *Bücksen-*, *Buck-*, *Heu-*, *Lus'-*, *Möl-*, *Pröl-*, *Röwer-*, *Sœlstall*. FN.: *Stallbarg*, '-eichen', '-eichentannen', *-städ'*, '-wiese'. — Mnd. *stal*. — Br. Wb. 4, 989; Dä. 457a; Kü. 3, 259; Me. 4, 804.

Stallbessen m. Reisigbesen zum Säubern des Stalles allgem.; Schelte für kratzbürstiges Mädchen GüGülz. — -botter f. Butter, die während der Zeit der Stallfütterung gewonnen wird HaLank; PaKarr; SchwPerl; Gegensatz: *Grasbotter* PaKarr; *Stallbotter is witt, Grasbotter gäl* Wi. Me. 4, 804. — -brauder, a. Spr. -broder m. 'Stallbruder', Kumpan, Geselle: 'Hinrik Tideman, sin (des Jesup) gude stalbroder in aller bosheit' (um 1430) Jb. 55, 132; 'Stallbrüder' (Ro 1555) die Mitglieder der Gilde der Bürgermeisterdiener Beitr. Rost. 4, 4, 18; 'Stalbrôder' von Gry. unter die geistlichen Orden gezählt: Paw. Mm 4a. Br. Wb. 4, 989; Dä. 457a. — -dör f. Stalltür; bildl. Hosenklappe in der Rda. *de Stalldör is apen* HaBelsch. Me. 4, 804.

stallen[1] Verb zum Subst. *Stall* 1. trans.; in einem Stall unterbringen: 'kein Vieh bey sich im Hause zu stallen' (1751) Bär. Ges. 4, 1, 316. 2. refl. und rezipr.; eig. von Tieren: sich gut im Stall vertragen, übertr. von Menschen: sich gut vertragen, friedlich miteinander auskommen: *ick kann mi mit em nich stallen* Mi 86a; HaRed; GüKrak; *he hett sick mit sin Fru nich recht stallen künnt* Pa; *wi künnen uns gor nich stallen* LuWarl; ... *uns nich mit einanner* ... RoMarl. 3. intrans.; a. Spr. sich lagern vor, belagern: 'were, dat unse here van Mekelenborgh stallede vor dat hus tů Snakenborgh' (1321) UB. 6, 629; 'wen we trechken edder stallen willen vor der greven slote' (1351) 13, 63; lagern, sich legen: 'wenn ... andere nevenst unde vor en (den Kämpfenden) im Gelede darnedder stallen unde vallen' Gry. Lb. 1, Cc 3a. Mod. im Sprw. im Stall gedeihen: *wenn de Frugens got fallen* (sterben) *un de Pir got stallen, denn gifft 't 'n goden Buer* Pa. — Zss.: *af-*, *be-*, *upstallen;* zu *notstallen* vgl. *Stall* 1. — Mnd. *stallen*. — Br. Wb. 4, 989; Dä. 457a; Da. 208b; Kü. 3, 259; Me. 4, 805.

stallen[2] harnen, von Pferden gesagt: Mi 86a; *dat Pierd kann nich stallen* PaDobbin; *de Brun möt stallen* Gild. Kb. 2, 72; 'was in der Weide von dem Viehe (Pferden) durchs Misten und Stallen beschmutzt wird' Schum. Wirtsch. 361; Sachangabe: 'wenn ein Pferd *stallen* will, flötete früher der Knecht eine Art Tonleiter, jeder hatte seine eigene Melodie' MaHung; *stallen* auch vom Rindvieh gesagt: E. Boll Hs.; tierärztlicher Rat 'wenn das Vieh (Kühe) nicht stallen oder sein Wasser lassen kann' in: Nützl. Beitr. 1767, Sp. 183; derb auch von Menschen Wo. Sa. Vgl. Kluge-M.[20] 737a. — Mnd. *stallen*. — Br. Wb. 4, 989; Dä. 457a; Da. 208b; Me. 4, 805.

Stallgeld n. Entlohnung für besondere Arbeiten im Stall: *de Bihœkers kregen in Leppin Stallgeld, so säden wi, dorför dat se ne halw Stunn' ihrer kamen müßten, üm de Pir to putzen un uptoschirren* StaLepp. — -has' m. 'Stallhase', Scherzname für Kaninchen RoRibn; StaFürst. — -holt, Pl. *Stallhölter* n. senkrechte Holzstange im alten niedersächsischen Bauernhause, sofern dieses noch niedrige Trennwände zwischen Ställen und Diele hatte (vgl. *Stall* 2a); die *Stallhölter* waren unten in der *Sahl*, oben im *Dälenriegel* befestigt, die Kühe steckten ihre Köpfe zwischen den *Stallhöltern* hindurch in die Diele: Endl.-Folk. 124; Meckl. 1, 67; vgl. *Räpel* 2 (Bd. 5, 783); übertr. scherzh. die lange Pfeife: *dee* (Raucher) *hett den ganzen Dag dat Stallholt mank de Been* Wa. Syn. *Räpelstang'*. — -jung' m. junger Bursche, der Arbeiten im Viehstall zu verrichten hat: stabularius 'Stalknecht, Stalljunge' Chytr. 306. Mnd. *stal(le)junge*. — -knecht m. Knecht, der Stall-

arbeiten zu verrichten hat, Pferdeknecht; s. das Vor.; beim *Pierd'spälen* der Jungen war einer *Stallknecht*, der mußte *utspannen, afriben* usw. WaRog. Mnd. *stal(le)knecht* Reitbursche, Knappe. — -latern f. Stallaterne; Beschreibung und Abb. einer runden *Stallatern* bei *Latern* (Bd. 4, 854f.), doch auch mit quadratischer Grundfläche, rechteckigen Seitenwänden und Fenstern von Horn Wo. Sa. — -lücht f. wie das Vor. Wo. Sa.; Scherzname für die große Branntweinflasche, die auf Erntefesten herumgereicht wurde Schw; *Stallücht* auch Spottname für mageres Stück Vieh: *wenn man 'n Licht instellt, kann 'n dörchkiken* Gü; GüGülz. Me. 4, 804. — -lüd' Pl. zum Folg., Gestütsdiener HaRed. — -mann m. a. Spr. Stallknecht, nur als PN. bezeugt: 'thidericus stalman' (1270) Brockm. 129; Beitr. Rost. 2, 4, 70. — -maut m. Übermut, der bei den Pferden durch längeres Stehen im Stalle hervorgerufen wird: *dee* (solch Pferd) *hett so väl Stallmot* Lu; *dat is Stallmaut* RoKühl. Hierzu in hd. Lautform das Adj. *stallmutig* Wa; halbhd. *stallmäutig:* Gild. Dörp. 500. — -meister m. Vorsteher eines Stalles, bes. eines Marstalles; FN. *Stallmeisterhoff* (Ro), '-wiese' (Ro). Übertr. eine Figur beim *Ruklas*umzug: *de Stallmeister kem un frög', ob se rinkamen dörften, dee hadd' grot Stäweln an* MaLangwitz. Mnd. *stalmê(i)ster.* — -röp f. Futterraufe im Viehstall: 'in dem Kuhestall ... Stallröpen' Baumg.-Bentz. Ribn. 18. — -schweizer m. Besorger der Milchwirtschaft; mehrere *Stallschweizer* arbeiteten unter dem Oberschweizer auf einem Gut GüRothsp. — -swœlk f. wie *Rokswœlk:* Giese Tiern. 22.

Stallung, Ställung f. Stallraum, koll. Ställe: 'dàs Haus hat uf beiden Abseiten Ställung' Baumg.-Bentz. Ribn. 35; 'Stallung' ebda; *dee* (Schlachter) *hett väl Stallung up sinen Hoff* RoRibn; HaWitt; *Ställung* GüLTrech; WaTress; Jab; *Stallung* der einzelne Stall, Pl. *de Ställungen* Schö; Ha Niend. Bes.: Ausspannung, einfacher Gasthof mit Stallraum zum Unterstellen der Pferde: *dat wir bloß ne Ställung* (kein eigentliches Gasthaus; 1910) Wa Penzl. — Mnd. *stallinge, stellinge.* — *-a-* Dä. 457a.

Stallvörrecht Wortbildung im Hausstandsreim: *Stallvörrecht Heit min Knecht* PaSporn.

Stallwach f. Wache im Stall, bes. Pferdestall, auf Gütern: jeden Sonntag hatte abwechselnd ein Knecht in WaFinck *Stallwach;* morgens hatte ein Knecht, nachmittags zwei Knechte *Stallwach* Klocks. — -wark n. koll. Stallgebäude: *dor wir dat Stallwark* SchöCarl.

stalpern in der Zs. *bestalpern.*

Stälpott m. wie *Dägel* (Bd. 2, 212) Wa. — -pütz f. Seemannseimer (vgl. *Pütz* f., Bd. 5, 672) mit langem Stiel RoWarn.

Stalt f. wie *Gestalt* (Bd. 3, 150): *dee Steen hett gor keen Stalt* (von einem Steinschläger geklagt) WaMalch. — Staltenisse, Staltnisse f. a. Spr. Gestalt, Figur: (in einem Siegel) 'de staltnisse eynes kroneden ossenkoppes' (15. Jh.) UB. 18, 168; 'se (Hexe) heft ... ghemaket 4 staltenisse, ghelick perden' (1511) Nd. Kbl. 12, 35.

Staltrock m. a. Spr. Staatsmantel, Amtskleid der Ratspersonen: 'ein ryker im blauwen stalt unde Paltröcke' Gry. Lb. 2, F 3a. — Br. Wb. 4, 990; Ri. 287; Schütze 4, 186.

Stamelbuck, Stammel- m. wie *Stamerbuck: keen Stamelbuck un Scheelog* Bri. 7, 137; *Jug Dag is ook man Nacht, sär de Blinn to den Dohwen un den Stamelbuck* Volkssp. 22; *Stammelbuck* 5, 40; Spottreim der Jungen auf einen stotternden Kameraden: *Stammelbuck, Stöt de Kamer up* Wi. — stameln wie *stamern* Schw; Sprw.: *wer seggen kann, wat hei will, dei bruukt nich tau stameln* Wo. Sa.; *stameln ded he as 'n Buck* Bri. 1, 200; 5, 124. Mnd. *stamelen, -mm-.* Kü. 3, 260; Me. 4, 805. — Stamer, Stamerde m. a. Spr. Stotterer, eig. Stotternder; PN. 'godeco stamer' (1270?), 'iacobus stamerde' (1289), 'henricus stamerde' (1291) Brockm. 92f. — Stamerbuck m. Stotterer: Mi 86a; Reut. 6, 78; GüBütz; LuLaup; RoRibn; StaNBrand; Pl. *Stamerbück* Derb. 2, 8; Spottreime der Jungen auf einen stotternden Kameraden: *Stamerbuck mit Hüürn Stött anner Lüd' ehr Gör'n* StaCarw; *Stamerbuck, Bräk den Buern de Kamer up* Wa; ... *Stött den Buern* ... GüSerr; vgl. *Stamelbuck.* Mnd. *stamerbuk.* Dä. 457b; Kü. 3, 260; Me. 4, 805. — -bücks f. wie das Vor. LuLaup; Beteuerungsformel von Jungen: *ick will Stamerbücks heiten, wenn* ... Leuss. — Stamerer m. a. Spr. Stotterer: balbus 'ein Stamerer' Chytr. 118. — Stamerjochen m. wie das Vor. Wo. Sa. — stamern stottern: Niem. Idiot. 24; Mi 86a; Jac. 1, 122; allgem.; Sprw.: *wenn ein seggen kann, wat hei will, denn bruukt hei nich tau stamern* WaWred; HaBelsch; übertr. stockend gehen: *dunn* (auf schwankendem Schiff) *stüt'te un stamerte hei sick den Disch entlang* Reut. 6, 384; Abfertigung auf die Frage *Wer is dat? — Dat is 'n Kierl ahn Kopp, mit 'n linken Afsatz stamert he* StaSchönb. Vgl. *stameln.* Mnd. *stameren, -mm-.* Br. Wb. 4, 990; Dä. 457a; Kü. 3, 260; Me. 4, 805. — Stamerow erdachter ON. in der Rda. jem. *is ut Stamerow* ist ein Stotterer: Weltz. Jungm. 48.

Stamm, Stämm, Pl. *Stämm* m. Stamm **1.** Baumstamm **a.** Teil des lebenden Baumes: 'prope stipitem, stemne dictum' (1329) UB.

8, 91; *kik, wat de Eik för 'n rugen Stamm hett!* RoRibn; *de Dann von 'n Stämm bet baben rup* WaWred; Holz wird fadenweise (vgl. *Faden* 1, Bd. 2, 774) oder 'auf dem Stamm' verkauft, d. h. noch ungeschlagen Wo. Sa.; Rda. zum Mißgelaunten: *wer hett di wat up'n Stämm maakt?* Wa. **b.** Stamm des gefällten Baumes, ohne Krone und Wurzel; Rdaa. und Vgll., auf den Transport bezogen: *dat* (etw. Schweres) *kümmt glik achter Stämm führen* HaWitt; scherzhaft: *dor* (mit einem ganz Dummen) *kann 'n Stämm mit ut 'n Holt* (Wald) *hissen* MaBrud; . . . *hissen, wo gor keen sünd* RoBentw; auf das Zerkleinern bezogen: *dei snorkte, as sag'te hei Stämm* Seem. And. 93; *nu warden Stämm klöwt* nun, am Abend, bevor *Katenholt* (Holz für die Katen) *führt ward*, wird Schnaps getrunken GüNiend; *dee* (ein tief Schlafender) *is bi 'n leewen Gott in 'n Ellernbrok un helpt em Stämm klotzen* Wa; auf die Nutzung bezogen; bei sehr heißem Wetter sagt man: *Petrus hett Stämm upsmäten* das Feuer nachgeheizt Wa; iron.: *dee* (hartes Sofa) *is mit Stämm pulstert* PaDobb; *Ick kann swemm' Mit 'n Buk up 'n Stämm'* wenn ich mich auf Holz lege, also nicht HaLoos; Abfertigung eines neugierigen Kindes: *gah hen, de Müs' Stämm up de Röp stecken* PaWulfs; auf die im frisch gehauenen Stamm enthaltene Feuchtigkeit: *dee* (junges Mädchen) *möt Stämm drögen* statt zu tanzen, Mauerblümchen spielen (in bezug auf den Fachwerkbau) Ha; HaRed; LuKar; auf die Reglosigkeit bezogen: *dags hett he* (ein Hund der *Fru Gaud'*) *as 'n Stämm lägen* Wo. Sag. 1, 60. **c.** im Wortspiel mit Bedeutung 3 (vgl. das); auf die Frage *Wo büst du her? — Ick bün von eiken Stamm* Wa; . . . *von eiken Stämm, dorvon bün ick ok so stämmig* Ha Red; *denn'* (Menschen unbekannter Herkunft) *hett de Voß up 'n Stämm schäten* HaRed; Gamm; im Rätsel: *dor seten dree Bröder up eenen Stämm* Wo. V. 1, 153a. **2.** übertr. **a.** unbeholfene, klobige Person; Rda., wenn jem. fällt: *dor liggt de oll Stämm* HaRed; *hest 'n schönen Stämm fat't* eine schlechte Tänzerin GüGülz; *sonn' ollen Stämm* altes Pferd PaGNiend; HaLank. **b.** Gegenstand von klobiger Form: *Stämm* Zylinder SchöWarn; spöttisch: *dee* (Menschen mit solchem Hut) *willen nah 'n Koppstahn, dee hebben jo all' 'n Stämm up* Wa; *Stämm* irdene Flasche für Getränke *(Kruk)* HaRed. **3.** bildl. Stamm, Geschlecht, Familie **a.** wie im Hd.: 'were dat de ganse stemne der erven vorstörve' (1354) UB. 13, 422; 'nevenst dem gantzen Kôninckliken Stammen unde Ryke Dennemarcken' Gry. Wed. A 8[a]; *dat wir 'n ollen riken Stamm* Sta; *ut weckern Stamm un Gebläut se wiren* HaLehs; *dee Stamm is Scheperstamm wäst* eine alte Schäferfamilie WaKLuk; im Schäfergruß: *Großvadder un Großmoder all' recht ut 'n Stamm* alle schön Schäfer Sta Golm; im Rätsel: *söß lebendig in den doden Stamm* MaNKal. **b.** jeweiliger Vertreter, Generation des Geschlechtes: *dat arwt von eenen Stamm up 'n annern* Wa; *ick bün hier man noch allein Stamm* einziger Nachkomme MaDev; *dor* (von dem Geschlecht) *mœgen noch 'n Stamm von sin* Nachkommen leben Schwink; *dat is nu all de tweit Stamm* der zweite Nachkomme, d. h. der Enkel des Bauern SchöDalmst; *de drüdd' Stamm* Urenkel WiMeckl; *dat* (Bauernhof) *is all in 'n drüdden Stamm* in der Hand des Urenkels HaZarr; *ick bün all in 'n vierten Stamm in Prillwitz, min Urgroßvadder is ut Slesingen kamen* StaPrillw; auch rückwärts gerechnet: *de föft Stamm von mi* (Ururgroßvater) *is noch Buer hier wäst* ebda; *dat sünd de Stämmen* die Vorfahren MaDev. **4.** bildl. bleibender Grundstock **a.** Stammherde: *hei hadd' 'n gauden Stamm Käuh'* RoRibn; an Schafen: *dat* (n., vgl. auch Me. 4, 805) *Stamm* MaRempl. **b.** *Stamm* beim Kartenspiel die Karten, die nach dem Geben übrigbleiben, woraus die Spielenden ihren Bestand ergänzen (Syn. *Pott*) RoRibn, vgl. H. Paul D. Wb.[5] 584[b]. — Zss.: *Bahl-, Bom-, Lattstamm; Af-, Urstamm.* FN.: *Stammhorst* (Ro); *Stämmbrauk* (Ro), *-brügg'* (Ro), *-busch* (Ha), *-kamp* (1774 Ha), *-koppel* (1764 Ma), *-kraug* (Ro); *Stämmenwisch* (Ro, Ma), *In Stämmen* (1701 Ha); doch vgl. das Folg. — Mnd. *stam(me), stemne, stemme.* — Dä. 457[b]; Da. 208[b]; Kü. 3, 260; Me. 4, 805.

Stämm, Stämmen, Pl. *Stämmen* m. der am Standort verbleibende Rest des abgehauenen Baumes, der in der Erde sitzende Teil des Stammes einschließlich der Wurzel, Syn. *Stubben: ick kann den Stämm nich rutkrigen* HaBelsch; *ick heff den Stämmen düchtig ünnerhölgert, denn rad't sick dat bäter* LuGLaasch; Sprw.: *wän uns' Herrgott bi 't Stämmraden* (Bd. 5, 743) *süht, denn' lett he dorbi* HaBoiz; Sg. *Stämmen* SchwPamp; *De Stämmn weer dor, de Bom verswun'n* H. Schröd. (geb. in PaSporn) Garw 60. FN. vgl. das Vorige. Mit Ausnahme von forstwirtschaftlichen Fachausdrücken (*Stämmbräker, Stämmrad'buck*, s. d.) nur in SW-Mecklenburg bezeugt, vgl. nordmärk. *Stämm* und bei Kü. 3, 270 *Stemm'n*, wo auch über Herleitung und Verhältnis zum Vor.

Stammbauk, -bok n. Stammbuch; ursprünglich ein Verzeichnis von Familienangehörigen: genealogia 'Geslechte Register, Stambock' Chytr. 121. — Kü. 3, 261.

Stämmbräker m. Hebebaum zum Ausheben der *Stubben* (1939) Sta. Zu *Stämm.*

Stammbuck m. Schafbock, der zur Stammherde gehört, vgl. *Stamm* 4 a: *de Stammbück, dee gahn bliben sœlen as Tucht-*

bück MaNKal. — -bull m. Zuchtstier Wo. Sa.; FN. *Stammbullenwisch.*

stammen stammen 1. abstammen, herkommen: *ick stamm von Buern un Fischers* RoRibn; *dei* (Mensch mit langen Beinen) *stammt von de langbeinig Oort* LuDamb; *se stammt ut 'n* (aus unserm) *Dörp* ist eine Einheimische HaStrohk; *hei stamm* (Prät.) *ut Dobbertin* Weltz. Jungm. 3; *min Mann hett ut Krakow stammt* Gü; *dee stammt to Hohwoos* (LuHWoos) ist beheimatet in ... LuAJab; auch refl.: *min Mudder stammt sick ut Ribnitz* Ro. 2. herrühren: *dei Schatull stammt von min Urgroßmudder* Ro; *dat stammt dorvon ut, dat ...* StaZipp; refl.: *woher sick de Wederstangen up de ... Paleh stammen* Reut. 6, 117; 3, 108. — Zss.: *af-, an-, her-, rut-, verstammen.*

stämmen Vb. zum Subst. *Stamm;* Baumstämme abschlagen, fällen: 'die harte Höltzung niedrig zu stämmen, oder die Sage dabey zu gebrauchen' (Holzed. 1702) Bär. Ges. 3, 1, 142; 'wenn ein Sageblock (vgl. *Sag'block*, Bd. 5, 1147) zu Dielen gestämmet, und an dem unteren Ende mit der Säge genau abgeschnitten wird' Nützl. Beitr. 1792, S. 323. Zss.: *af-, œwer-, upstämmen.*

Stamm-enn' n. unterer, der Wurzel näherer Teil des Baumstammes Wa; zimmermannsprl. auch der entsprechende Teil des gefällten Baumstammes und des daraus gehauenen Balkens im Gegensatz zum *Kroppenn'* (Bd. 4, 691); wurzelnaher Teil bei Gebüschholz Schö; übertr. unteres Ende des Strohhalms MaLiep. In der Rda. *hest dat Stammenn' bannig hoch hollen hüt morgen* hast schon scharf getrunken WaRog ist *Stammenn'* Flasche, vgl. *Stämm* bei *Stamm* 2 b und D. Wb. 10, 2, 653. — Da. 209a; Kü. 3, 261.

Stämmer m. 1. einen Stamm habendes Gewächs in der Zs. *Einstämmer.* 2. alteingesessene Familie: *dat* (einige vorher genannte Familien) *sünd de Stämmers wääst* (in einem bestimmten Dorf) MaDev.

Stammfischer m. die 'Stamm- und Brock-Fischer' (vgl. *Braukfischer*, Bd. 1, 1123), die am Fischerbruch wohnten, und die *Strœter* 'fast am Ende der Neustadt' in der Fischerstraße bildeten die beiden städtischen Fischerämter in Ro: Gem. Aufs. 1775, S. 203a. Wohl zu *Stamm* 4. — -führer, -fäuhrer m. Fahrer des Erntewagens: *Stammfäuhrer* Wa. Wohl zu *Stamm* 4, der stets bei dieser Arbeit eingesetzte Knecht.

Stammgei, -geig' f. seem. Netzwerk aus Segeltau, das am Vordersteven *(Stamm)* unter dem Klüverbaum ausgespannt wurde, wenn Arbeiten an diesem Schiffsteil zu verrichten waren: *Stammgei* RoWarn; Pl. *Stampgeien* Wo. Sa.; übertr. auf den mit Hilfe der *Stammgei* aufgesetzten Außenklüverbaum: *wenn de Stammgeigen upsett't würden, ... würd' sungen* Wo. Seem. 1, 214. Das Grundwort ist das engl. *guy.*

Stämmgeld n. Geld, das für das Fällen von Bäumen zu zahlen ist: 'vor 1 bohm stemgelt gegeven 6 ß' (1670) Warncke Schönb. Bürg. 44; 'an stemgelt vor 1 bohm tho brede gegeven 6 ß' (1672) 46. Zu *stämmen.* — Mnd. *stamgelt.*

Stammholler m. Stammhalter, ältester Sohn: *bi N. is 'n Stammholler ankamen* (geboren) RoRibn; *Stammhalter* (1890) Wa. Kü. 3, 261; Me. 4, 805. — -holt n. Holz vom *Stammenn'* des Baumes Wa.

stämmig stämmig 1. eig. einen Stamm habend, so in der Zs. *einstämmig.* 2. wie ein Stamm, kräftig, stark: *stämmig* validus Niem. Idiot. 24; *'n stämmigen Kierl* Wa Schwarz; RoRibn; *stämmig* gut entwickelt, vom Kind HaBelsch. Übertr.: *dat* (Taschenmesser) *wir 'n recht stämmig Ding* Wo. Sa. — Mnd. *stemmich.* — Br. Wb. 4, 991; Dä. 456a; Kü. 3, 271; Me. 4, 814.

Stämmisen n. eisernes Gerät, mit dem in dem Forst die zu fällenden Baumstämme gekennzeichnet werden: 'kein Baum ohne unsern Consens gefället ... werden soll, es haben dann unsere Beambten ... mit Zuziehung des Forst und Wildtmeisters und wem die Stämme Eisen anvertrauet, es bewilliget' (1660) Bär. Ges. 2, 1, 572. — -kiker m. scherzhaft für den Jäger Ha Boiz. — -klöwer m. Bezeichnung für die Spielkarte Karokönig HaNeuh. — -kopp m. breites Gesicht, eig. Kopf, so klobig wie Stämme Wa.

Stammkunn' m. Stammkunde, ständiger Kunde in einem Laden: *dei wir Stammkunn' bi Slachter N.* RoRibn; übertr.: *B. wir 'n ollen Stammkunn' von Carwitz* aus alteingesessener Carwitzer Familie StaCarw. — -licht n. besonderes, bei Trauerfällen früher gebräuchliches Licht: 'der Gebrauch der Stammlichter ... bleibt ... bis auf weitere gesetzliche Verfügung eines jeden Willkühr überlassen' (1792) herzogl. Verord.; 'Alles, was ... zu den blos willkürlichen Dingen gehöret, als Niedersetzung vor der Kanzel ..., Stammlichter und Wappen ... '(1804) herzogl. Constitution; als Luxus verboten: 'daß hinführo bey Sterbefällen ... keine Stammlichter ... angeschaft ... werden sollen' (1788 Verord. der Stadt Grabow) Monschr. 2, 204.

Stämmling in der Zs. *Einstämmling.*

Stämmlock n. Loch im Baumstamm: *dat will' Swin sall sick in 'n Stämmlock* (einer alten hohlen Eiche) *in 't Lof verstäken* S. Neum. Volksm. 58.

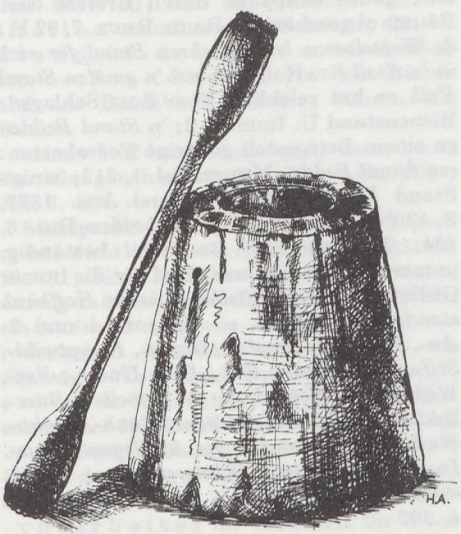
Stammlüdder *(-lürrer)* m. ständiger Glokkenläuter: Pl. *de Stammlüdders* SchöGrev. — -öllern Pl. Stammeltern, Vorfahren Schneeb. Herrg. 147.

Stämmrad'buck m. Gerät, Bock (vgl. *Buck* II, Bd. 2, 54), der beim Roden von Baumwurzeln (s. *Stämm*) verwendet wird WaPenzl.

Stämmrich m. Scherzbezeichnung für den Zylinder (1887) HaRed. Vgl. *Stämm* bei *Stamm* 2 b.

Stammscheperi f. Stammschäferei, zur Züchtung von Böcken eingerichtete Schäferei StaWarl; vgl. *Schap* I 4 b (Bd. 5, 1249). — -staken m. ursprünglich kräftige, aus einem Baumstamm gehauene Stange; bildl. altfränkischer Mensch Wa. — -stock m. seem. Stock zum Spannen der *Stammgei* (vgl. das) RoWarn: *sungen würd' ok, ... wenn de Stammstock ansett't würd' an 'n Klüverbom, dat he de Näs' dalhollen süll* Wo. Seem. 1, 210; mußte den Seeleuten den Abort ersetzen: *up 'n Stammstock müßten wi sitten gahn bi de Gallion* 2, 121. — -water, Stämmwater n. Wasser, das sich auf dem Stamm eines gefällten Baumes sammelt; ihm wird besondere Kraft zugeschrieben: *in Stämmwater sall 'n sick waschen, dor sall 'n hübsch von warden* WaJab; man könne *Feewer an Stammwater afbruken* Wa; *mit Stämmwater kann 'n alles mit afbruken, Feewer* etc. ebda.

Stamp f. Gerät, mit dem gestampft wird 1. keulenartiges Handgerät: *ne hölten (höltern) Stamp* zum Feststampfen der Lehmdiele WiKartl; MaLiep, Syn. *Dälendriwer;* zum Durchstampfen der Quarkmasse bei der Käsebereitung WaPenzl. 2. mörserartiges Hausgerät mit *Pümpel*, vgl. die Zss. *Gruben-, Grütt-, Zigurenstamp;* die Abb. zeigt eine *Grüttstamp*. 3. Pl. *Stampen* senkrechte Ständer oder horizontale, wie Hämmer gestaltete Hölzer in Stampfwerken von Mühlen, auch die Stampfwerke selbst, vgl. die Zss. *Flaßbak-, Loh-, Öl-, Walk-, Waschstamp;* 'wen nie stampen werden gemaket' (in der Lohmühle, 1623) Grab. Lohgerb. 173; 'diese muhle (Papiermühle) hat ... 33 stampen' (1592) C. Cordsh. Neust. 309; 'zwei Wellen, jede mit Sechtzehen Stampen' (Papiermühle, GüBütz 1692) Jb. 80, 152; 'die Stampfen (in der Pulvermühle), welche unten einen Schuh von Meßing haben' Behr. Mühl. 211; a. Spr. *Stampen* das Stampfrad: 'knechte, de dar de stampen konen, wyllen unde mogen treden' (in der *Ölstamp*, 1526) Slagg. 151. FN. *Stampdik.* Mnd. *stamp(e).* Dä. 457b. — Stampblock m. Stampfblock in der Pulvermühle: Behr. Mühl. 211; in der Ölmühle: N. Strel. Anz. 1830, Sp. 237a. — -botterfatt n. Stoßbutterfaß; Syn. und Abb. s. *Botterfatt* (Bd. 1, 1059).



Grüttstamp
(Waren Privatbesitz)

stampen stampfen Mi 86a 1. trans. a. zerquetschen, zerstoßen: *Tüffel stampen* gekochte Kartoffeln zu Schweinefutter mit dem *Stamper* zerkleinern allgem.; *Zucker in 'n Mäuser stampen* Schw; vgl. *Räubensaat* (Bd. 5, 802). b. feststampfen: *de Däl mit 'n Dälendriwer stampen* GüGülz. 2. absol. aufstampfen, heftig auftreten: *hei wir so splitterdull, dat hei mit de Fäut stampte* (näml. die Erde) RoRibn. 3. intrans. a. stampfend schreiten: *Pierd', dee dat Stampen all as Fahlen in de weiken Koppeln gewohnt worden wiren* Wo. Sa.; mit stampfendem Geräusch laufen: *de Maschin stampt* Ro. b. seem. in der Längsrichtung schwanken: *dat Schipp stampt:* Wo. Seem. 2, 102, wo auch Syn. Zss.: *dörch-, in-, utstampen.* Mnd. *stampen.* Br. Wb. 4, 991; Dä. 457b; Kü. 3, 261; Me. 4, 805. — stampendick steif und dick, wie gestampft, nicht flüssig genug; von Mus oder ähnlichen Speisen gesagt SchöDem. Me. 4, 805; *stampedick* Br. Wb. 4, 991.

Stamper m. Stampfer 1. Handgerät zum Stampfen: pistilum 'ein Stöter, Stamper' Chytr. 282; zum Stoßen des Pfeffers Ha Loos; *'n höltern Stamper* zum Klopfen von *Klippfisch* RoWarn; *Stamper* Reibekeule zum Zerkleinern gekochter Kartoffeln Blume 72; zum Zerkleinern der Kartoffeln für Viehfutter besteht der *Stamper (Tüffelstamper)* aus einem S-förmigen Eisen an langem Stiel RoRibn; oft; zum Zerkleinern von Kraut für Viehfutter war dies Eisen S- oder kreuzförmig Wo. Sa.; vgl. das Syn. *Kohlstöter* mit Abb. (Bd. 4, 504); *Stamper* zum Zerkleinern von Wurstfleisch vgl. *Mettstamper* (Bd. 4, 1181); *Stamper* zum Feststampfen der Lehmdiele (Syn. *Dälendriwer*) GüHopp; *de Lehm ward mit 'n Stämper* (so!) *dalstampt* WaRog. 2. *Stamper* wie *Stampbotterfatt* WaKPlast. 3. Schiff, das stampft, vgl. *stampen* 3 b: Wo. Seem. 2,

102, wo auch Syn. Zs. *Porzellanstamper*. 4. bes.: *Stamper* großes, dickes Schnapsglas StANStrel; kleiner Schnaps AStrel. Vgl. D. Wb. 10, 2, 675. — Mnd. *stamper*. — Br. Wb. 4, 991; Kü. 3, 261; Me. 4, 806.

Stampgeld n. Geld, das an den zuständigen Müller unter den Bedingungen des Mahlzwangs (s. *Mœhl* 1, Bd. 4, 1225) für seine Tätigkeit als *Stampmöller* zu entrichten war: 'Mahl- und Stampfgeld, wo es üblich ist, – da wo frei gemahlen wird, fällt diese Ausgabe weg' Taxprinzip. 1825. — -isen n. Stampfeisen, S-förmiges oder kreuzförmiges Eisen an langem Stiel, Syn. *Stamper* 1; zum Zerstampfen von Viehkartoffeln WaWred; StaBarg; von Nesseln für die Schweine Gal; *'n Stampisen to 'n Krutstöten* Loitz. — -kies m. maurersprl. Stampfkies RoDob. — -kohl m. Weißkohl, der eingestampft wird, Sauerkraut: *Stampkohl is witten Kohl mit Soltwater, dee würd' fast instampt inne Tunn* WaWred. — -kül f. Reibekeule zum Zerkleinern gekochter Kartoffeln Blume 72; Sta; GüLiess. Syn.: *Stamper* 1, *Bräk-, Pumpkül, Pümpel*[2], *Pümper*[1], *Tüftenbräker*. — -mœhl f. Stampfmühle, bes. die *Loh-* und die *Ölmœhl* (vgl. Bd. 4, 963 und 5, 184): moletrina 'eine stampmôle' Chytr. 282; 'Stampmâhl' Aep. 37[b]; übertr. 'stampmôle metaph. harde Denstbarheit edder Arbeit' Chytr. 282. FN. 'Stampfmühlenteich'. Mnd. *stamp(e)möle*. Me. 4, 806. — -möller m. Stampfmüller: 'die Korn-, Graupen- oder Stampmüller, wenn sie Mühlen in Erbpacht besitzen 30 Rthr., wenn sie solche pachtweise inne haben 25 Rthr.' (1758) Steuerord.; für 1755 vgl. *Möller* (Bd. 4, 1246). FN. *Stampmöllerwisch;* Straßenname in Ro: 'Stampfmüllerstraße'. — -tüffel, -ketüffel, -tüften Pl. f. wie *Maustüffel* (Bd. 4, 1149): *Stampketüffel* LuNKal; *Stamptüffel mit 'n suer Lock* RoGres; ... *mit 'n säutsuer Lock* Bentw; *to Stamptüften et ick de Klabutsch am leewsten* StaRühl; *Stampstüffel* (so!) *würden ok so dick kaakt, dat man dor Schiben von afsniden künn* RoPoppB; *Stamptüften würden ok up 't Brot smeert, min Mudder hadd' keen Botter för uns Kinner œwrig* StaWold; Rda.: *dee* (Schwangere) *hett Stamptüffel äten* Ro; Abfertigung auf die Aussage *Ick heff ok deint* (als Soldat): *Ja, du hest mit Stamptüffel smäten* RoRibn.

Stand, Pl. *Stänn'* m. Stand **1.** eig. das Stehen; Rdaa.: *'n rank Schipp hett keenen Stand int Water* neigt sich leicht auf die Seite RoDierh; vom Wind: *he hett keenen fasten Stand* er ist unbeständig Warn; ... *keenen wissen Stand* Wa; *Oornanfang hett jo keinen fasten Stand* keinen festen Termin WiWeitP; *dat Wäder will keen Stand hollen* ist unbeständig RoKühl; *twee Johr höllt 't* (Kunstdünger) *man Stand* hält er nur vor Gü; *Busch höllt nich Stand, dat verfuult* WaViel; *dat kem to 'n Stand* kam zustande RoRibn; Kühl; *tauseihn, dat man tau Stand kümmt* daß man fertig wird MaDarg; *dei Sak wir tau Stann'* erledigt GüGülz. **2.** Zustand: 'die Scheune ... stehet in bösem Stande' Baumg.-Bentz. Ribn. 40; *dei Kauh is gaut in 'n Stann'* in gutem Fütterungszustand MaGnoi; *ick bün 't Nich in den Stan'n* (nicht dazu imstande) Reut. 5, 400; *dat ji dörchut instann' sünd* Röm. 15, 14. **3.** Stand, Rang: in staatsrechtlicher Beziehung bildeten bis 1918 die Gesamtheit der Rittergutsbesitzer *(Ridderschaft)* und die auf dem Landtag vertretenen Städte *(Landschaft)* je einen Stand: 'die ... von Ihren getreuen Ständen bewilligte Beihülfe' Arch. Landesk. 1864, S. 624; vgl. *Landdag* (Bd. 4, 821); in Städten: 'den ersten bildeten die Patrizier, zu welchen die Rathsverwandten, die Geistlichen, die zu Stadtrecht wohnenden Adligen und die Tuchhändler gehörten. Zu dem Bürgerstand wurden die eigentlichen Handwerker nebst den Haken gerechnet; der dritte Stand endlich umfaßte die Ackersleute, Fuhrleute, Tagelöhner und das Gesinde' Arch. Landesk. 1852, S. 243; 'de geringen standes Wedewen' Gry. Wed. A 6[a]; 'hoges unde nedderiges standes Wedfrouwen' 7[a]; 'so sollen auch die Hochzeiten nach unterscheidt der Stände und der Personen vörmögen angestellet und verrichtet werden' (1620) Verlôbnuß, Hochzeit und Kindelbier Ordnung A 3[b]; *wi wiren ok 'n armen Stand* arme Leute MaNKal; Sprw.: *et gift in allen Ständen terbrackene Pötte* Mantz. Ruh. 20, 32. **4.** konkret: *dat steiht nich up 'n richtigen Stand* an der richtigen Stelle HaDreil; der für einzelne Pferde oder ganze Gespanne durch Bretter oder Bäume abgeschiedene Raum Reut. 7, 92 F.; *de Wesselossen hadden ehren Stand för sick in 'n Stall* StaHoh; *dei hett 'n gauden Stand Veih* er hat reichlich Vieh SchöSchlagsd; Bienenstand U. Imm. 1, 2; *'n Stand Bedden* zu einem Bettgestell gehörige Federbetten: *een Stand Bedden* Mantz. Sel. 1, 312; 'einige Stand Leute-Betten' N. Strel. Anz. 1827, S. 430[a]; *söß Stand Frömdenbedden* Bri. 6, 124. **5.** adverbiell: *för Stand* beständig, immer RoBart; *dei wir stand dor* für immer GüBern; *ick heff föfteihn Johr de Hoffkäuh stand melkt* MaGal. — Zss.; zu 1 und 2: *An-, Be-, Bi-, Fauder-, Gegen-, Hauptwild-, Stif-, Still-, Tau-, Üm-, Un-, Unver-, Ver-, Wedder-, Wollstand;* zu 3: *Arbeits-, Buer-, Eddel-, Eh-, Land-, Mäten-, Rauh-, Wahn-, Weih-, Wochenstand;* zu 4: *Gegen-, Hus-, In-, Oewer-, Up-, Winterstand.* — Mnd. *stant.* — Dä. 457[b]; Kü. 3, 263; Me. 4, 806.

Stand-an-dei-Wand m. eine Form des Ballspiels *Stahball* Gü, Ha, Ro.

Standart f. eig. Fahne: 'mot de vaget maken laten twe standert' (um 1510) Beitr. Rost. 3, 2, 12; vgl. *Namstander;* übertr. Pferdeschwanz RoRibn; alter Ofen: *Standoort* HaBelsch. — Br. Wb. 4, 999; Da. 209a.

Standball m. wie *Stahball* Sta. — -block m. großer Hauklotz zum Holzhauen Wo. Sag. 2, 357. — -botterfatt n. die bei *Botterfatt* (Bd. 1, 1059) abgebildete einfache Form des Butterfasses LuCon.

Stander m. eig. jem., der steht; in der volkstümlichen Entstellung des Namens einer Tierarznei: *Standers Marie würd' ut de Apteik haalt, wenn de Kauh bullen süll* WaWred. Wie *Stenschenmarie* (s. d.). — Zs. *Vörstander.*

standfast 1. standfest: *de Grabower Jungens wiren standfast* wichen nicht beim Kampfe LuGrab; *sünd Se standfast?* können Sie den Anblick ertragen? Wa. 2. beständig, immer: *ick heff standfast deint bi den Buern N.* SchöBäk; *Petermännchen ward standfast wat* (Speisen) *in 'n Schloß hensett't* LuEld; *de Knechten kregen jo standfast Bier dat ganze Johr* HaKloddr; *för standfast* Red. — -geld n. der für einen Marktstand zu zahlende Betrag Bey. Lb. 64; Rda.: *dei hett Standgeld betahlt* von einer großen, gut gebundenen Garbe HaBelsch. — -glaut f. richtige, angemessene Glut im Brennofen einer Ziegelei Ha. — -haft 1. wie im Hd.; widerstandsfähig: *dat müßten standhafte Frugens sin* die den *Brak*ofen reinigten WaAGaarz; bildl.: *dat de Kauh standhaft bliben süll* nicht umbullen sollte WiNKlost. 2. beständig: *standhaft Wäder* mehrf.; regelmäßig, immer: *dor wir hei (Juchhans) standhaft* Monh. 13, 587b; *dei is standhaft dun* WaWred; *stets un standhaft* Wa. — -hollen standhalten: Matth.10, 22. — Stand-in-dei-Luft m. wie *Stahball* Ro. — Standküssen n. zur Zierde auf das Brautbett gestelltes Kissen Ro Buchh.

stando Ruf beim Kegelspiel, wenn beide Parteien gleich stehen Wo. Sa. — Da. 209a; Me. 4, 806.

Standpunkt m. eig. die Stelle, wo jem. steht: *dicht bi minen Standpunkt* Stiller. Sl. 151; bildl. in Rdaa.: *dat wir 'n sweren Standpunkt* ein schweres Leben RoWarn; *einen den Standpunkt klormaken* jem. zurechtweisen MaGnoi. — -säw n. wie *Stahsäw* Wa; StaLepp. — Ständschen n. Ständchen Wo.-Neum. Volksschwänke 79; übertr. Kothaufen: *dee hett 'n schönes Ständschen hensett't* Wa. — Standstrogg m. feststehender Trog zum Bereiten des Brotteiges LuWarl. — -vörarbeiter m. vereinzelt für Standesbeamter: *Sei sünd jo woll Standsvörarbeiter* (1937) Ro. — Standweid' f. Standweide: *Roggenkaff kümmt up dei Standweed'* HaBanz. — -wor f. Ware, die lange gestanden hat; von Butter, die man vom Sommer an aufbewahrte, bis der Preis wieder stieg HaPritz.

Stang', Pl. *Stangen* f., selten m. Stange: *sdaŋ* Kolz 125 **1.** aus Holz und Metall; Holzstangen in mannigfacher Verwendung: die meist *Rick, Räk, Sleit* heißenden Querstangen beim geflochtenen Zaun LuBrun; Sitzstange der Hühner mehrf.; öfter dafür *Sittstang';* der Flachs wird an *Stangen* aufgestellt Pa; die *Stangenbohnen* bekommen ein Gerüst aus *Stangen;* Tretstange des Spinnrades Lu, Ma, Ro, Schö, Sta; *Stangen* Spindelstützen und Radhalter beim Spinnrad StaWeisd; die Deichsel am Wagen: *in den Stang'* WaBlüch; die eiserne Spindelachse beim Spinnrad mehrf.; *isern Stang'* scherzhaft für die Nähnadel Ha Belsch; *ick bün för de isern Stang' geburen, nich för de Waschbalg'* SchöCamp; *ne Stang' Gold* Schö; Rdaa.: *de Ollsch . . . springt von de Stang' af* (ändert ihre Pläne) Reut. 6, 485; *dei möt de Stang' grad'hollen* das Brot für die Familie verdienen HaRed; wer oft bei jem. kommt, *dei löppt sick Stang'* (die meist *Steng'* heißende Verlängerung des Mastes) *un Mast af* WiPoel; *dei lüggt Stang' un Mast hendal* SchöDem; *dee süht so propper ut, as wenn se up 'n Stang' geiht* (ungedeutet, viell. zu *Stang'* Deichsel) Wa; HaDüss; *dei geiht up 'n Stang'* im Spielreim WaGGiev; von einer auf Männer versessenen Frau MaGHelle; im Laternenlied: *Dor kamen se her Mit laden Gewehr, Mit Füer un Stangen* Wo. V. 4, 625; Spottreim auf den Namen *Hermann: De Fürsten sünd kummen mit Hamer un Stangen, Willn Hermann uphangen* 205b; *De Kaiser will kamen Mit Staken un Stangen* c. **2.** aufrechter Stengel von Pflanzen, bes. der ober- und unterirdische Stengel der einzelnen Kartoffelpflanze: reife Kartoffeln *laten los von de Stangen* Sta; kräftige *Stangen* kündigen eine gute Kartoffelernte an vielf.; *dei schütt so in 'n Stang'* von einer Distel RoKühl; *dor steiht, waßt ne gaud' Stang' Roggen* Wa; HaBelsch. **3.** Sonstiges: penis in *Stangenfeewer, -mamsell; Stang', so heit 'n grotes Stück Nett, wo de Strom* (die Recknitz) *mit dicht maakt würd'* RoRibn; *Stang'* die sonst *Stangenbaud'* genannte Fischerbude bei Ro Markgr; 'Stangenbude' L. Krause Heide 39; PN.: 'iohann stange' (um 1300) Brockm. 104; dazu der FN. *Stangenland* bei Ro; weitere FN.: *Stangenbrauk, -horsten.* — Zss.: *Adebors-, Block-, Bohnen-, Böhr-, Bräk-, Dreih-, Driw-, Gold-, Hart-, Jag'-, Jeck-, Kladder-, Kliben-, Larm-, Mell'-, Mœhlen-, Nahhänger-, Nettel-, Pipen-, Pip-, Preß-, Räpel-, Rauder-, Ribben-, Rohm-, Rühr-, Rüst-, Saat-, Schoff-, Schör-, Sitt-, Slott-,*

Spars'-, Spaul-, Speit-, Stahl-, Thermometer-, Träd'-, Tribulier-, Vagel-, Wäder-, Winnel-, Wucht-, Wull-, Zuckerstang'. — Mnd. *stange* f., m. — Br. Wb. 4, 1000; Dä. 457[b]; Kü. 3, 263; Me. 4, 806.

Stangel in der Zs. *Suppenstangel* Sellerie.

Stangelbein m. jem., der die Füße nicht still halten kann; unruhiges Kind Wa; *Adebor, du Langebeen, Bring' mi 'n lütten Stangelbeen* Wo. V. 2, 1247; Neckname des Webers MaWars. — -büdel m. Schelte für ein Pferd, das nach den Fliegen schlägt: *oll Stangelbüdel* StaFlat. — -fattsch f. unruhiges kleines Mädchen WaSchorss. — -feewer n. 'Zappelfieber': jem., der unruhig schläft, *hett 't Stangelfeewer* Ro Börg; Geschlechtstrieb StaAStrel; vgl. *Stangenfeewer.* — -gret f. wie *-fattsch* Nd. Kbl. 9, 88[a]. — -jochen, -johann m. unruhiges Kind. — -kor f. scherzhaft für das Fahrrad GüKRad. — -matz m. Schelte für ein Kind, das bloßliegt Sta Ahr. — stangeln mit den Füßen oder Händen zappeln Mi 86[a]; lebhaft mit den Füßen stoßen, strampeln RoMarl; Schw Pamp; Zier. Plaugf. 45; bildl. von Gläubigern, die nicht zum Ziel kommen: *denn kann uns de Leutnant lang' stangeln laten* Reut. 2, 173; laufen: *sine verfluchten Infäll lepen em männigmal weg, äwer sin gaud Hart stangelte denn ümmer glik achter her un grep sei wedder* 3, 100. Zss.: *af-, an-, blot-, hen-, nahstangeln.* Zur Etymologie vgl. D. Wb. 10, 2, 809. Br. Wb. 4, 1000; Dä. 457[b]; Me. 4, 807. — Stangelpäs' m. wie *-jochen* Wa. — -peter m. dass. Nd. Kbl. 9, 88[a]. — -pus' f. wie *-fattsch* Wa.

stangen mit einer Stange stoßen: *Ick ward nich gnittschäwsch nah di* (einer Krähe) *stang'* Puls Leiw 57. — Kü. 3, 263.

Stangenbohn f. wie *Stakbohn: Stangenbohn* Pritz.-Jess. 271[b]. Kü. 3, 263; Me. 4, 806. — -bohrer m. wie *Krüzbohr* (s.d., Bd. 4, 724) Wa. Sass 23. — -bon *(-bǫŋ)* m. Lutschstange: *Stangenbons* StaNStrel; zu *Bonbon.* — -brett n. wohl ähnlich wie eine Leiter: *up den Wildwagen ward 'n Stangenbrett œwer de Fläken rœwerleggt* Wa. — -davit m. seem. galgenähnlicher Kran, mit dem Boote vom Deck eines Schiffes aus zu Wasser gelassen werden können RoWarn. — -fahl m. a. Spr. PN.: 'iohannes stangevole' (vor 1257), 'titmarus stangenvole' (1289) Brockm. 97. Zu *Fahl* Fohlen. — -feewer n. in der Rda. *dat Stangenfeewer hebben* geschlechtliche Regungen haben mehrf.; vgl. *Stangelfeewer.* — -kreier m. a. Spr. ein *Kreier* (s. d., Bd. 4, 647) mit durch *Stangen* (wie *Steng'*) verlängerten Masten: 'Warnemunder schiffer, so sich der großen schiffe, boßmansbohte und stangenkreyer gebrauchen' (1590) Beitr. Rost. 3, 2, 59. Mnd. *stangenkrey(g)er.* — -lamp f. früher gebräuchliche Lampenart: *'ne richtig Irdöllamp, dei hei ut 'ne oll Stangenlamp von Klempner Rüschen hadd farig maken laten* Zier. Plaugf. 53. Vgl. mnd. *stangenlüchter.* — -liest f. Leiste am *Spinnrad* (s. das 1b), die die *Kurbelstang'* bewegt SchöSab. — -mad' f. Larve des Rapserdflohs, psylliodes chrysocephala: Raps darf nicht vor Ende August ausgesät werden, *sünst kriggt em de Stangenmad* Loep. 103. Wb. dt. Tiern. Ins. 172. — -mamsell f. scherzhaft Junge: *is 'n Stangenmamsell ankamen* geboren Wa. — -mundstück n. a. Spr. Pferdegebiß aus Eisenstäben: '1 par stangenmuntstuck mit gelen puchelen' Rost.-Osl. Hand. (K.) 149. Mnd. *stangenmuntstücke.* — -pierd n. Hinterpferd beim Viergespann: *de Stangenpir* RoMür; LuHerzf; Pferd rechts neben dem Sattelpferd: Giese Tiern. 26. Syn. bei *Pierd* I 4 (Bd. 5, 384). Me. 4, 807. — -rider m. *Ökel*name eines ehemaligen Bereiters PaGoldb. — -swäwel m. Stangenschwefel: *Mudder köffte Stangenswäwel ut de Apteik,* um *Swäwelsticken* herzustellen WiJörnst. — -toback m. Stangentabak, Priem: *früher gew dat blot Stangentoback, Rullen gew dat nich* Wi Kirchd. — -tom m. Stangenzaum, wie *Stangenmundstück:* 'mit Stangenzäumen, Sattel und Steigbügeln' (1735) Bartsch 2, 35; 'neue und alte Stangenzäume, Trensen' N. Strel. Anz. 1828, S. 594[b]; *dor hülp denn ok nich Stangentoom, noch Kandahr, noch Ridpitsch un Spuren* Reut. 2, 139. Me. 4, 806. — -ul f. Feger an längerer Stange: *mit Bessen un Schrubber un Murerquasten, mit Stangenulen, Handulen un Bösten* Bri. 7, 196. — -waag' f. wie *Bäsen* (s. d., Bd. 1, 644 mit Abb.): *uppe Stangenwaag' würd' de Wull wagen* Sta. — -walz f. wie *Ringelwalz* (s. d., Bd. 5, 915) GüKarch; *isern Stangenwalz* Tarn; *för de groten Kluten is de isern Stangenwalz am besten* MaFink.

Stänger in der Zs. *Limstänger.* — stangig in den Zss. *bunt-, groffstangig.* — stängig in der Zs. *dreistängig.*

Stank m. 1. Gestank Mi 86[a]; Wo. V. 1, 753; Abfertigung: *du lüggst! — Lüchten deit de Lamp, Stinken deit de Stank* HaWitt; *Buten blank, Innen Stank* von einem geputzten Menschen GüBütz; Schelte: 'du olde stanck' Schlue 85; *du oll Mäkelbörger Stank* (im Reim) Wo. V. 2, 1813. 2. *Stank* als Dank des Teufels, Undank: 'Des hebbe stank, myn leve kumpan' Red. Ost. 1389; 1429; 'Was hett he nicht voer Meu' . . ., Un doch is Stanck voer Danck SIEN allerbeste Lohn' (Ro 1729) Nds. 15, 433[b]; *dor kriggst Stank för Dank* von übel gelohnter Freigebigkeit RoDierh; Klock; *dor is nich Stank oder Dank* von einsamer Gegend Wa; mit Bezug auf 1 im Beispielsprw.: *Stank*

för Dank, säd' de Buer, donn föll de Aftritt üm SchöSelmsd. 3. Unfrieden, Zank: *Stank maken* Streit anfangen SchöDem; *groten Stank un Larm maken* Wo. Sa.; *as . . . noch nich so vel Zank un Stank in 'n Lan'n was* Reut. 6, 225; 3, 191; *nicks as Stank un Zank* Wo. Sa. — FN. *Stankgraben.* Zss.: *Ge-, Krüder-, Lim-, Stingel-, Stinkstank.* — Mnd. *stank.* — Br. Wb. 4, 1036; Dä. 457b; Da. 209a; Kü. 3, 264; Me. 4, 807.

Stänker m. 1. jem., der Gestank verbreitet; Iltis Giese Tiern. 20; Schelte für ein Kind, das die Wiege beschmutzt hat StaMir. 2. jem., der Streit macht; zanksüchtiger Spielkamerad LuGrab; Wa Schwarz. Dä. 456a; Da. 209a; Me. 4, 807. — Stänkerdiert n. jem., der gern Streit anfängt: *Dei was . . . stadtbikannt . . . as 'en grotes Stänkerdirt* Camm. Reg. 118. — -kes' m. weicher, stark riechender Käse StaAStrel. — stänkern Streit anfangen. Zss.: *af-, an-, in-, rüm-, rut-, ut-, verstänkern.* Br. Wb. 4, 1037; Dä. 456a; Da. 209a; Me. 4, 807. — Stänkerratz f. Iltis Schill. Nachl. — Stankert m. jem., der farzt Wa.

Stankfatt n. Schelte für ein Kind, das die Wiege beschmutzt hat WiKStrömk. Dä. 462b. — -fiester m. wie *Stankert* Ma Brud. — -hamel m. dass. Wa. — -kram m. herabsetzend für Guano Camm. Reg. 159. — -maker m. jem., der Streit anfängt SchöSchlagsd. Kü. 3, 264; Me. 4, 807.

Stann', Pl. *Stannen* f. hölzerner hoher, sich nach oben verjüngender Bottich auf drei Beinen: '26 sch. deme boddekere vor standen to byndende '(Wi 1427) Jb. 91, 178; 'XXX s. vor . . . VIII bende umme standen unde kuvene' (SchwGad 1451) 39, 9; hölzernes Gefäß mit Deckel und Handgriff SchöDem; mod. als Braugefäß mehrf. in Sta belegt, Syn. *Brug'balg', -fatt, -küben, -tubben;* 'Braugeschirr, bestehend in einem großen Kessel, Küben, Standen und kleine Kessel' N. Strel. Anz. 1832, S. 689b; in der Milchwirtschaft: 'Milchgelten, Eimer und Standen' (PaWeisin) Arch. Landesk. 1853, S. 331; s. *Melkenkamer* (Bd. 4, 1165). — Zss.: *Brug'-, Drinkel-, Drinken-, Drink-, Kofents-, Rohmstann'.* — Mnd. *stande.* — Br. Wb. 4, 999; Kü. 3, 264 *Stang';* Me. 4, 807.

stänneln zum Stehen bringen: 'eine Kunst Jemand zu stenneln, wenn er was stehlen will' Bartsch 2, 339. Vgl. D. Wb. 10, 2, 738.

Stänner, Pl. *Stänner, -s* m. Ständer Mi 86a; beim Fachwerkbau die auf dem Schwellenkranz *(Sahl)* stehenden Balken an der Längsseite der Diele und in der Außenwand des Hauses; so seit dem 16. Jh., während im 15. Jh. die Ständer auf Steine gestellt und noch früher Pfosten in den Boden eingegraben wurden Baumg. Bauernh. 24; vgl. *Hus* 2a (Bd. 3, 898); 'medius stender' (1272) Tech. Stadtb. 74; 'ein Gebind mit 2 Abseiten und gedoppelten Ständern' (1646) Gesindeord. B 4a; 'bey neuen Bauten in den Städten . . . die Ständer . . . in der unteren Etage wenigstens zu 10 Fuß' Spald. Verord. 3, 149; Rdaa.: *dee snorkt, dat sick de Stänners in 'n Hus' bögen* RoDierh; *von em* (dem trinkenden Ehemann) *hadd sei gahn künnt as von 'n höltern Stänner* (sie hatte nichts mehr mit ihm im Sinn) Seem. Leb. 145; Volksglaube: Hexen bohren *twei Löcker in 'n Stänner* und melken WaJab; *de Timmermann stellt de Stänners so, as de Bom wussen is* (mit dem Zopfende nach oben), sonst werden in dem Haus keine Jungen geboren LuZieg; bildl. von einer Spielkarte, die nicht mehr gestochen werden kann: *dat is 'n Stänner* RoCarlsruhe; penis StaAStrel. — Zss.: *Dracht-, Eck-, Gardroben-, Haut-, Höwt-, Kaiser-, Kleeder-, Prall-, Räpel-, Schit-, Spaul-, Stauhl-, Uurtstänner.* — Mnd. *stender.* — Br. Wb. 4, 993; Dä. 456a; Me. 4, 814.

Stänneraal m. der beste Aal in einem Bund, das gewöhnlich fünf Aale umfaßte, er wurde nach vorn gesteckt WiPoel. — -ei n. wie *Spor-, Plügg'-, Plaugei* ein nicht voll ausgebildetes Ei ohne Dotter Schill. Kr. 3, 16a; mehrf. in Lu; SchwGRenz; man steckt ein *Stännerei* in einen *Stänner* des Hauses, damit die Hühner vollwertige Eier legen; das soll auch vor Blitzschlag und Feuer schützen Meckl. 22, 75; beim ersten Austrieb sollen die Kühe über ein *Stännerei* gehen LuStrassen; *wenn man en Stännerei 'n Hohn unnerleggt, denn kümmt 'n lütten Kobold rut* (HaWitt) Wo. Sag. 2, 275. Me. 4, 814. — -holt n. Holz, aus dem *Stänners* hergestellt werden: 'Stender-, Riegel- und Bandholz' (1823) Sa. Land.-Ges. 5, 390; s. *Sahlholt.* — -lock n. Loch im *Stänner* eines Hauses; einen Lappen mit dem Blut eines kranken Zahnes soll man in ein *Stännerlock* stecken WiPep. — -miger m. derb für einen Jungen Wa. — stännern eig. das Ständerwerk eines Hauses errichten; nur a. Spr. übertr. stemmen: 'menniger . . . stendert de Hende in de Syden' Gry. Lb. 2, F 3a. Zs. *verstännern.* Mnd. *stenderen.* Me. 4, 814. — Stännerpost m. wie *Stänner* Reut. 7, 92. — -tappen m. Zapfen am *Stänner,* durch den dieser in die *Sahl* des Hauses eingelassen wird: 'die Stender-Zapfen' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 143. — -wark n. Gesamtheit der Ständer eines Hauses, Fachwerk: 'das Ständerwerk' Baumg.-Bentz. Ribn. 35. Br. Wb. 4, 993.

stännig 1. beständig Mi 86a; *dor* (auf einem Gut) *wir 'n ständigen Vörhœker* ständig derselbe WaDrat; *dei Wind weiht stän-*

nig SCHMIDT Gad. 3, 174. 2. immer: *wi wiren von lütt up stännig tohopen wäst* BRI. 4, 19; *so würd Petrus . . . stännig unner Ogen hollen* Ap. 12, 5. 3. geständig MI 86ᵃ; 'bokanth unnd stendich beth in ere lateste gebleven' (WARöb) SCHILL.-LÜBB. 4, 387ᵃ. Mnd. *stendich*. Br. Wb. 4, 993; DÄ. 456ᵃ; DA. 209ᵇ; KÜ. 3, 272; ME. 4, 814. — stännigen festlegen: ein Floß *würd' mit den Schricker stännigt* LUDÖM. Vgl. *ständig machen* den Kahn anhalten KETTM. 2, 312. — Stännigkeit f. Möglichkeit zu stehen: *dor* (beim Hirtenamt) *is nich väl Stännigkeit bi* man muß immer weitergehen SCHWBanzk.

stantepe (letzte Silbe betont) sofort, im Augenblick MI 86ᵃ; *soglieck un stante pe* (1741) KOHF. Hg. 27, 2; REUT. 2, 220; öft.; *stantipe* BRI. 2, 194; sogleich, entschlossen: *dor güng' 't stantepe dörch* Wa; RoMarl. Lat. *stante pede*. — KÜ. 3, 264; ME. 4, 807.

stanzen schelten RoMarl. Vgl. *stenzen*.

stapeien, stäpeiden (*ei* betont) steif gehen, stapfen, stolzieren: *stapeien* MI 86ᵃ; *Dorhen stapeidt he* Hans 10; *wo wist du hen stäpeiden?* RoDierh; *hei* (Bräsig) *stapeiete . . . gegen den Herrn Leutnant up* REUT. 2, 328; ein Polizist *stapei't up den Ol'n los* WELTZ. Jungm. 15; *för mien Pläsir stapeih ick nich all ne halw Stunn rümmer* ZINCK Lustsp. 14; *up un dal stapeien* BRI. 6, 26.

Stapel¹, Pl. ä. Spr. *Stapel,* mod. *Stapels* m. zur Bedeutungsvielfalt und Herleitung vgl. D. Wb. 10, 2, 845 **1.** a. und ä. Spr. Gerichtsstätte, so benannt nach dem erhöhten Gerichtssitz **a.** meist das Niedergericht, vgl. *nedden* (Bd. 5, 80) und *Gericht* 1 (Bd. 3, 135); 'Niedergericht oder Stapel' (1621) MANTZ. Sel. 1, 112; 56; 64; 'vor deme stapel des gherichtes' (1455) KÜHL 170; befand sich in Ro unter dem Rathausvorbau (1567) Beitr. Rost. 17, 27; 'am Montag und Donnerstag Vormittag sollen die Amptsherren in den Stapel gehen und gerichtl. audienz und Urthel geben' (Ro (1629) MANTZ. Sel. 1, 112; 'wann recht werth geholden to Szwan vor dem stapel der stadt' (1530) UB. 10, 623ᵃ; 'wenner gerichte . . . vor dem stapel int borgerrecht geholden werth' (PAGoldb 1542) Jb. 14, 127; 'würde ein Meister . . . seinen Widersacher sofort . . . vor den Stapel fordern lassen' F. CRULL Goldschm. 21; 'so schal man so dane Sacke mit Recht ynt erste vor den Stapel bringen' (GüBütz 1508) BÄR. Ges. 4, 1, 10; 'es soll . . . keiner vor einem andern Gerichte klagen, ehe er allhier vor dem Lübschen Stapel seinen gerichtlichen Abschied bekommen hat, bei 5 fl. Strafe' (MANKal 1702) Arch. Landesk. 12, 555; 'en brun und blot (wie *blot un blau*, s. *Blaut* 2, Bd. 1, 939) is in gerichte vor deme stapel 60 ß, deme richte 2 del und deme cleger en del' (Ro um 1450 Gerichts-Ord.) Beitr. Rost. 3, 4, 66; ausführlich über den *Stapel* bei HED. M 2ᵇff. **b.** *Stapel* das hohe und niedere Gericht der Stadt Güstrow Karl KRÜGER Verfassungsgesch. der Stadt Güstrow in Jb. 97, 59; 72. **2.** ä. Spr. Warenniederlage, Zwangsverkaufsstelle, Stapelplatz: 'die Kupffer-, Meßings-, Sensen- und Kesselträger, die biß anhero annoch geduldet werden, weilen ihrer Principalen Contract biß dato dauret und die Stapel in denen Städten annoch nicht auffgerichtet seyn' (1709) Verord.; 'daß (die böhmischen Glasträger) an Orten, wo sie ihre ordentliche Stapel und Niederlagen haben, den fremden Handelsmann . . . gleichgeschätzet werden' (1749) Erläuterung zum Steuer-Ed. **3.** Haufen aus aufgeschichteten Waren: *'n groten Stapel Holt* HAWitt; *mak ut de Bräd' twei Stapels* RoRibn; für den Kohlenmeiler *setten se* (die Köhler) *twee, ok dree Stapels een up 't anner* WABlüch; aus Ziegelsteinen: *de Steen würden up 'n Stapel sett't, ümmer* 150 *Stück* ebda; *'n Stapel, dat sünd* 150 *Stein, dei tau 'n vierkantigen Klotz upstellt wiren* Penzl; 150 *oder* 200 *Stein wir 'n Stapel, dat wiren drei Koren vull* GÜ Schwaan; *dei Buer sned' 'n Stapel* (von Brotschnitten) *trecht* PAGall; *'n Stapel Töllers stünnen int Schapp* RoRibn; Warenbündel, Packen: '12 lyspunt olde ketel yn eyn stapel gebu(n)den' Rost.-Osl. Hand. (B.) 85. Zss.: *Bräder-, Holtstapel; Waßstapel.* **4.** Bestand in der Zs. *Veihstapel.* **5.** seem. Balkenunterlage, die das werdende Schiff während des Baues trägt: (das Schiff) *würd' up den Stapel sett't* BRI. 4, 28; 'bei Beginn dieses Jahres standen auf dem Stapel oder waren doch zum Neubau kontrahirt 15 Schiffe' Arch. Landesk. 16, 295; *up 'n Stapel stünn ok nich 'n eenzigsten Spon* (geschweige ein ganzes Schiff) BRI. 6, 127; *min Schipp is all von Stapel lopen* Ro; auch bildl.: meine Geldsendung ist angekommen HARed; *dor geiht 't* (das Schiff; wie *löppt 't*) *von Stapel* Ro; bildl.: es geht hoch her HARed; *wenn 'n Schipp von Stapel kümmt, ward de Kompaß reguliert* (vgl. *Regulierpahl,* Bd. 5, 837) Ro Warn. **6.** fachsprl. heißt *Stapel* bei der Schafzucht das einzelne Wollbüschel im Vlies des Schafes: 'der Stapel des Vließes (bei Zuchtböcken) muß wie Blumenkohl geschlossen sein' Arch. Landesk. 1853, S. 334; Zs. *Wullstapel.* Danach überhaupt die Beschaffenheit, Qualität der Wolle MADarg; 'eine Anzahl von jungen Böcken . . ., die bei hoher Feinheit, Stapel und Wollreichtum nichts zu wünschen übrig lassen' N. Strel. Anz. 1831, S. 257ᵃ. — Mnd. *stapel.* — Br. Wb. 4, 1000; DÄ. 457ᵇ; DA. 210ᵇ; KÜ. 3, 264; ME. 4, 808.

Stapel² m. a. Spr. Heuschrecke: cicada 'ein stapel, welsche Hôwsprinck' CHYTR. 395. Zu *stappen,* für das alte Sonderbedeu-

tung 'springen' anzusetzen ist, gehörig; nur lexikalisch, vgl. D. Wb. 10, 2, 845 und *Staffel* 515. — Br. Wb. 4, 1001.

stapeldörlik a. Spr. hirnverbrannt: 'eine stapeldörlike Narheit' Gry. Lb. 2, Y 2^b. Zu mnd. *stapeldôre* völliger Tor.

Stapelgäus' Pl. f. *Ökel*name der benachbarten Pommern (1922) MaDarg. Für *Stoppel-*, s. *Stoppelgaus*.

Stapelgericht n. Niedergericht, wie *Stapel* 1a: 'das Stapel-Gerichte' (1621) Mantz. Sel. 1, 112; 'vor dem Stapelgericht' (1618) Jb. 14, 174. — -gripers Pl. m. unsortierte Zigarren, die man aus dem aufgestapelten Haufen herausgreift: *sin Zigarren . . . wiren . . . veritable Stapelgripers* Bri. 4, 110. — -holt n. Stapelholz 1. Holz, das aufgestapelt ist, z. B. zum Trocknen auf dem Sägeplatz PaGoldb. 2. Latte von zwei bis drei cm Durchmesser: *Stapelholt* wird zwischen die aufzustapelnden Bretter gelegt, *süs spaken de Bräd'* Wa; vgl. das Folg. — -latt f. wie *Stapelholt* 2 PaGoldb. — -lop m. Stapellauf, der feierliche Vorgang, wenn ein neugebautes Schiff von seiner Balkenunterlage (vgl. *Stapel*[1] 5) ins Wasser gelassen wird: 'was das Richtfest für das Haus, ist der Stapellauf für das Schiff . . . Fand in den Städten der Ostsee ein Stapellauf statt, so war es ein Fest . . . für die ganze Stadt' Wo. Seem. 2, 88; *bi 'n Stapellop hadden wi Jungens scholfri* Sa.; ausführlich beschrieben Bri. 6, 198ff. Me. 4, 808.

stapeln[1] aufhäufen: 'dar hefft men datsůlve (einen kleinen Raum) mit . . . Bilderen . . . vull gestoppet, geproppet unde gestapelt' Gry. Paw. B 4^b; *denn künn hei . . . Geld stapeln* H. Schröd. Buerh. 1, 111. Zss.: *hen-, up-, ut-, verstapeln.* — Mnd. *stapelen.* — Br. Wb. 4, 1001; Dä. 458^a; Da. 210^b; Kü. 3, 264; Me. 4, 808.

stapeln[2] betteln: *hei is nah 'n Stapeln* unterwegs, um zu betteln Wa; stehlen: *dat hest di woll stapelt* Wa. Zs. *dörchstapeln.* Eig. bettelnd umhergehen, zu *stappen* gehen. — Da. 210^b.

Stapelwegge s. *Stakelwegge.*

staplig (*a* lang) 'stapelig', wie in einem richtig geschichteten Stapel, der auch luftdurchlässig ist: *de Lupinen liggen jo ruuch un staplig,* daher trocknen sie leichter als Klee MaLiep.

Stapp Stapfe in der Zs. *Fautstapp* (Bd. 2, 841). Mnd. *stappe.* Da. 209^b; Me. 4, 808. — stappen stapfen, gehen, treten: *As man stappt, so bungt et* J. H. Voss Wint. 22. Vgl. das Folg. Zs. *nahstappen.* Mnd. *stappen.* Br. Wb. 4, 1002; Kü. 3, 264; Me. 4, 808. — stapsen stapfen, schwerfällig gehen Wa; *achter mi an schurrt un stapst dat* Karn. Grap. 17; *he . . . stappst . . . rinner* Tarn. Burrk. 1, 93; *wildeß he . . . hen un her stapste* H. Reinh. Schg. 61. Zs. *upstapsen.* Intens. zu *stappen.* Me. 4, 809.

Star s. *Stor*[2], *Stör.*

starben, starwen sterben; Formen: Inf. *starwen* Niem. Idiot. 24; Mi 86^a; *sḍābm* Jac. 1, 125; Präs. *starw;* Prät. *stürw,* ä. Spr. *sturw:* Babst 1, 61, so noch 1925 RoWarn; Part. Prät. *storben,* vereinzelt *sturben* Wi Kirchd, RoWarn. **1.** Sachl.: zur Haltung der bäuerlichen Menschen bei Sterbefällen vgl. das Syn. *dot bliben* (*dot* 4a, Bd. 2, 438) und *Dod* II (349f.) sowie Arch. Landesk. 17, 445; zu Brauchtum und Volksglauben vgl. *Dod* III und IV (350ff.). **2.** alte Sprachbelege **a.** eig.: 'were dat unser welich seeg worde eder storve' (Wi 1352) UB. 13, 171; 'were dat wi afghingen und storven' (1377) 19, 242; 'lath sterven wat nicht leven wil' Gry. Lb. 3, C 2^b; 'wenner de enhe stharveth, kust (wählt) menn eynn andernn wedder in de stede' (1513) Jb. 57, 176. **b.** in bes. Bedeutungen: 'de (derjenige), dar dat lant up stervet (an den das Land durch den Tod des andern fällt)' (Wi 1352) UB. 13, 240; 'wan ik vorstorven byn, so schal dat . . . ghelt wedder sterven (durch den Tod vererbt werden) an dat ghodeshůs' (1396) 23, 41; 'id si us loz ghest(r)orven (es sei uns durch Todesfall ledig geworden)' (1375) 18, 589; 'in den schoen sterven' hingerichtet werden s. *Schauh* 1c (Bd. 5, 1289). **3.** Mundartbelege **a.** zur Syntax: allgem. ist die Bildung des Perf. mit *sin: N. is storben,* doch vereinzelt auch *dee hett tidig storben* RoAHag; *een Fru starwt eens den* (dem, ihrem) *Mann* WaWerdP; *he stürw in de Masseln* an den Masern SchöCarl. **b.** pleonast.; unter Einfluß von *dot bliben: se starben dot* SchwPeck; StaFürst; refl.: *starwt sick Binah vör Schrecken musing dod* Reut. 5, 93; leicht scherzhaft gefärbt: *dee is bi 't Starben to Dod' kamen* ist gestorben WiPoel; RoKlock; MaBrud; StaRowa; Wulk. **c.** Rdaa.: *man mücht binah gor nich starben* sagte ein Fischer im Hinblick auf den herrlichen Vogelgesang am Morgen StaCarw; *wenn ick starben möt, œwer man nich in de ierst Spickgostit!* Wa; *de glücklichst Stunn' in de Welt is, wenn de Minsch starwt* sagte eine alte freudlose Frau Wi Meckl; scherzhafte Abschiedsworte des Bräutigams: *na, Marik, un wenn ick starw, denn schriw ick di* Ro; *dee* (Mensch mit breit gestellten Beinen) *kann in 'n Stahn starben* Wa; WaGGiev; *dor* (in sehr großen Stiefeln) *kann 'n jo in 'n Stahn in starben* Sta AStrel; *dee* (Faulpelz) *starwt noch eens von Fulheit* RoDierh; . . . *is to 'n Starben to ful* Wa; *büst to 'n Starben to dœmlich* Wa; *dee kann vör Dummheit nich starben* HaBelsch; *sei* (vornehme Leute aus der Stadt) *wullen ümmer* (beim Anblick der kleinen Ferkel) *starben* waren vor Staunen außer sich Wa

Jab. **d.** Beteuerung und Ausruf: *dor kannst up starwen* es ist ganz gewiß wahr, du kannst dich mit deinem Leben dafür verbürgen Ro; *he säd', se* (die andern) *wullen dorgegen starben, dat he nicks dan hadd'* träten voll für seine Unschuld ein WaJab; *de Herr mit 'n groten Hot sall starben, hurra!* riefen die Jungen in RoWarn, wenn ein Badegast nichts *in de Grawwel smiten* (vgl. *Grawwel*, Bd. 3, 276) wollte. **e.** Sprww.: *De een starwt, De anner arwt* MaDarg; *de Ollen möten starben, un de Jungen kœnen 't ok* HaKuhst; GüBütz; *e i n e n Dod kœnen wi man starben* SchwPamp; *Tit to 'n Läben un Tit to 'n Starben möt de Minsch hebben* StaKNem; *bi 't Starben sünd wi all Meisters un all Lihrjungs* Raabe Allg. Volksb. 24; *wenn de Frugens bald starwt* (so daß durch neue Heirat noch wieder Geld ins Haus kommt) *un dat Veih gaut steiht, dat is 'n Glück för 'n Buern* Ratz. Mitt. 3, 51; Beispielsprww.: *dat Starben is ok 'n Kunststück, säd' de Aal, dor würd' em de Hut œwer 'n Kopp strööpt* Wo. V. 2, 266; *Sterben ist mein Gewinn, säd' de Preister un steckt dat Dodengeld in* GüBütz; *starw noch nich, ick will Hawer seigen, säd' dei Buer tau sin Pierd* SchöSchlagsd; *hadd' leg' warden kunnt, säd' dei Buer, as dei Bull em den Buk upslitzt hadd' un hei in 't Starwen leig'* Meckl. 19, 24. **f.** gekoppelt mit *verdarben: dor* (in abgelegener Gegend) *kann 'n starben un verdarben* (weil sich niemand um einen kümmert) RoTess; *denn'* (einem, der gar kein Vieh hält) *starwt un verdarwt nicks* Klock; *Sünd storben un verdorben all* (alle) Reut. 7, 121; schon bei Gry.: 'ydt ys beter negenmal vordorven, denn einmal gestorven' Lb. 3, C 2^b. **g.** formelhaft in der Verbindung *kein* oder *ein starbendes Wuurt* kein (ein) 'ersterbendes', verlöschendes, leises Wort, also kein (ein) einziges Wort: *hei kunn kein starbendes Wuurt . . . œwer de Tung' bringen* Bri. 3, 111; *(se) sprök'n keen starwendes Wurt* C. Reinh. Holtrev. 57; *ahn mi . . . een starbendes Wuurt dorvon weeten to laten* Bri. 7, 147; ohne Flexionsendung: *sprök keen starwnd Wurd* Hey. Punsch. 252; *hei hadd sick . . . leiwer de Tung' utriten laten, as dat hei ein starbend Wurd dorvon redt hadd* Reut. 3, 184; häufig kontrahiert entsprechend dem hd. 'Sterbenswort': *(se) säd kein starwens Wurt* 104; *kein Starwenswurd* Stillfr. Köst. 1, 240; *keen starbens Wuurt* Wo. Reut. 102; mit hd. Vokal: *keen sterbens Wuurt seggen* (1887) HaRed; *kein Minsch hürte ein Sterbenswurt von Fritzen* Wagtsm. Mart. 22. **h.** subst. Imperativ als Name für den Sterbeplatz, Richtplatz im Flohrätsel: *von Knäwelborg (Knœwelborg) nah Starw* Wo. V. 1, 28 v. — Zss.: *af-, an-, be-, rœwer-, ut-, ver-, wegstarben, -starwen; Veihstarben.* — Mnd. *sterven.* — Br. Wb. 4, 1004; Dä. 458[a]; Kü. 3, 265; Me. 4, 809.

Starbensangst f. die Angst vor dem Sterben, Todesangst: *So matt un bleek . . . süht De Sünn up all' de Starbensangst vör ehr* Bri. 1, 160. — s t a r b e n s a n g s t Adj. sterbensängstlich, sehr bange: *den Jung' würd' starbensangst* HaWitt. — -k r a n k sterbenskrank: *grad' in de Aust wir min Mann starbenskrank* RoRibn; *ick wir sterbenskrank* Wo. Sa. Me. 4, 810. — -l u s t i g sehr spaßig: *Dat seig gor starwenslustig ut* Gild. Bolt 38. — -w u u r t s. *starben* 3g.

starblind (*a* lang) a. Spr. blind durch Augenkrankheit, bes. den Star: 'de dar star blint is' Rost. Arzn. 10^b; 'averôgich und starblindt' Gry. Lb. 1, V 3^b. Vgl. *Stor*[2], *Stör.* — Br. Wb. 4, 1003.

Starbunte f. a. Spr. Klapperjagd, eine Art der Fischerei: 'inordinata piscatio et indecens, que starbunte dicitur' (1361) UB. 15, 45; vgl. Nd. Jb. 37, 127.

Stargard Name der Stadt Burg Stargard; Deutung des Entengeschnatters: *Stargard sall afbrennen* Wo. V. 2, 354; *Stargard* Bezeichnung für den Habicht im *Jöljapp*rätsel Lu KKrams.

Stark, a. Spr. Sterke f. Sterke, Färse, junge Kuh, die zum ersten Mal kalben soll oder gekalbt hat **1.** *Stark* Färse Mi 86^a; Jac. 1, 125; Monschr. 3, 56; 633; Giese Tiern. 20; allgem.; weitere Belege: '4 koge, 1 bulle, 1 sterke' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 390^b; '6 sterke' (1503) C. Cordsh. Neust. 111; 'eine trächtige Starke 15 Rthlr . . . eine Starke die im 2. Jahre steht 7 Rthlr 24 ßl' (1814) Wo. Sa.; 'mit . . . jungen trachtigen Starken . . ., die gegen die Zeit des Kalbens 3 Jahre alt werden' Eng. Landw. 1, 215; im Scherzreim: *Ick gah tau Mark. — Ick ok. — Ick köp mi ne Stark. — Ick ok. — De Stark dei bullt. — Ick ok* Wo. Sa.; Volksglaube: kalbt eine Sterke, soll man ihr ein Stück von der Nachgeburt eingeben, damit sie gesund bleibt Wo. Sa.; um die Sterke dann ans Melken zu gewöhnen, gibt es mehrere Hausmittel: *Hawerstroh ut de Krüff nähmen un ehr dat vör de Knei leggen, dor dat Üder mit afriben* WaWred; *ne Stark möt dat ierst Mal œwer Krüz melkt warden* Sta; *man möt de Röck hochböhren un mit 'n bloten Hinnelsten sitten gahn bi 't Melken* WaRöb. **2.** erweitert und übertr. jedes nicht Milch gebende Rind: '41 milchekühe, 12 stärken ins 3. jahr, 11 stärken, darunter 5 ochsenrinder, ins 2. jahr' Baumg.-Bentz. Ribn. 21; mannbares Mädchen: *he is nah 'n Starkenköpen* auf Brautschau StaWulk. — Syn. zu 1: *Färs', Quän,* zu 2 *Taubuller.* FN.: *Starkenbarg, -weid'.* — Mnd. *sterke.* — Br. Wb. 4, 1004; Dä. 458[a]; Da. 209^b; Kü. 3, 266; Me. 4, 811.

stark stark **1.** kräftig: *'n starken Kierl; ick un noch 'n stark Mann slögen eens 'n kranken Snider, dat he man recht so weent* Ro; *glik stark, hadd' Ulenspeegel seggt, he leg' œwer ünner* WiPoel; *Stark Hermann* Held eines Märchens Wa; Wortspiel mit *Stark* (s. das Vor.) im Knaben-Aufsitzer: *Büst stark? — Ja. — Büst anner Johr ne Kauh* GüWokr; *en Ackerbörger . . . de wier stark as 'n Boor* Fitzn.-K. 67; *de Bom is grot un stark* RoRibn; Anzeichen für gute Kartoffelernte: *sei sünd stark in 't Krut* Schö, Pa, Sta; auch von Sachen: *wat stark is, dat höllt gaut, seggt dei Düwel, dor neiht hei sin Hemd mit 'n Wagenreip tau* HaRed; *dei Supp* (Fruchtsuppe) *is wedder gaut stark* schmeckt kräftig nach Frucht WiPoel; *Knis'nack wir stark* Ro; *Stark Fäus'* (ebenfalls eine Biersorte; 1895) WaJab; Lopp; Wo. Reut. 102; *Stark Fas'* desgl. Vert. 10; *hüt hebben wi unsen starken Dag* leben wir flott WaJab. **2.** heftig: *'n starken Storm* Ro; *'n starken Larm* RoRibn. **3.** unbeugsam, fest: *'n starken Willen hebben* Ro; *min Fru hadd' 'n starken Globen an Dokter N.* Ha Witt. Als Adv. fest: *ick bün stark beglöwt, dat . . .* glaube fest LuTewsW; *hei behaupt't dat för stark* WaLehst; gekoppelt *stif un stark* s. *stif.* **4.** schlimm, toll, unglaubwürdig: *dat Ding* (Geschichte, Witz) *is stark!* RoRibn; meist unpersönlich im Ausruf: *dat 's tau stark!* das geht zu weit ebda. **5.** stark an Zahl: *de Trupp wir hunnert Mann stark* Ro; *ick wir mit vier Kinner stark* ich und meine vier Kinder RoBlank. **6.** Steigerungsformen: *dat wir starker früher, dat verlött sick all'* die alten Überlieferungen verschwinden StaFeldb; *dei ein* (Mann) *wir starker as dei annern all'* RoRibn; *von dei Dörpjung's wir hei dei starkst* Wa. **7.** subst.; PN.: 'henricus starke' (1297) Brockm. 93; Ochsennamen im Schwank: *Stark un Bitter* RoGres. — Zs. *stierstark.* — Mnd. *stark.* — Br. Wb. 6, 337; Dä. 458[a]; Kü. 3, 265; Me. 4, 810.

Stärk f. Stärke, steifmachendes Mehl: *hest woll nich naug Stärk tau dei Schörten nahmen* RoRibn. Aus dem Hd.; mda. Syn.: *Stiwels, Amidam;* Weberstärke s. *Slicht* (Bd. 6, 350). — Stärkböst f. Gerät des Webers SchwKRog; vgl. das Syn. *Slichtböst* (Bd. 6, 351).

stärken 1. eig. stark machen, nur a. Spr.; verstärken: 'Dar umme schal he unsen hupen sterken' Red. Ost. 1571; an Raum und Macht stärken: 'wy . . . heft use herschop . . . darmede breydet, gesterket und geeret' (1371) UB. 18, 23; rechtskräftig beglaubigen: 'zo hebbe wi . . . dessen . . . bref . . . laten vesteghen unde sterken' (1400) 24, 45; den Rücken stärken s. *Rügg'* 1a (Bd. 5, 1029); refl.: 'wenn düstere Regenswercke (zu *Swark,* vgl. das) sick thohope stercken' (sich zusammenbrauen) Gry. Lb. 3, K 4[a]. 2. fachsprl. Fischernetze durch Lohen haltbar machen: *Eikenbork farwt nich, dei süll dei Netten bloß stärken* WiHob. 3. durch Stärkemehl (vgl. *Stärk*) steif machen: '5 sterckde docke' (Wi 1545) Nd. Jb. 46, 4[a]; *hest dei Decken all stärkt?* RoRibn. — Mnd. *sterken.* — Dä. 460[b]; *starken* Me. 4, 810.

Starkengeschirr n. koll. *Starken,* Färsen: *väl Starkengeschirr* viele Färsen RoRibn. — -hannel m. Sterkenhandel: *Starkenhannel* Schw; *König Fritz un Ziethen sünd eens up 'n Starkenhannel ut* Wo. V. 1, 993, 1; übertr.: *hei is up 'n Starkenhannel ut* auf Brautschau RoKühl. Me. 4, 811. — -hirer m. Sterkenhirte; einen besonderen Hirten für die Sterken gab es z. B. in Wi Sternb. — -kalf n. weibliches Kalb im Gegensatz zum *Bullenkalf* allgem. neben dem Syn. *Kauhkalf.* D. WA. 7, 1. — -kauh f. junge Kuh Wo. Sa. Meist *Stark.* — -koppel f. Koppel, die den Sterken als Weideland vorbehalten war; beim Austrieb des Rindviehs kamen *de Starken un Kalwer in de Starkenkoppel,* die meistens in der Nähe des Bauerngehöftes war Ro HDamm. — -kram m. wie *Starkengeschirr: hier is so väl Starkenkram œwer Johr* sind so viele Sterken HaBelsch. — -mark, -markt n., m. Marktveranstaltung zum Kauf und Verkauf von Sterken; *Starkenmark* fand in RoRibn vor Beginn des Herbstmarktes statt, *dor bröchten de Fischlänner ehr Starken hen un haalten sick Flaß wedder* Wo. Sa. — -rind n. wie *Stark:* '4 schape . . . 2 sterkenrynder' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 390[b].

Starkerinne f. a. Spr. Helferin, Beistand: 'Gegrôtet systu Maria, eine starckerinne der martelers' Gry. Paw. Rr 3[b].

Stärkung, Starkung f. Stärkung: *hest nich ne lütte Stärkung för mi?* einen Schnaps RoWarn; a. Spr. Verstärkung durch Kriegstruppen: 'se . . . deden em sterkynge' (1522) Beitr. Rost. 3, 2, 20. — Zs. *Taustarkung.*

starnott s. *sternat.*

Starnsiets Pl. m. Sitzbänke hinten in einer Schaluppe: *in de Starnsiets dor set een Keerl in Pluderbücksen* Bri. 2, 133. Das engl. *sternseats.*

starren Reimwort beim *Fru-Ros'*-Spiel (s. *Ros'*[2], Bd. 5, 988): *dat (Lämming) garrt nich, dat starrt nich* RoGodow.

Starrnickel m. (?) Schläge: *nah so'n Starrnickel, as hei kregen hett* Lehm. Ith. 124.

Start s. *Stiert.*

Starwdraus, nur a. Spr. Sterf-, Starvedros m. Pestbeule: 'mit Pestilentzischen Sterffdrôsen' Gry. Lb. 1, Cc 3[a]; Paw. M 3[a]; in Flüchen: 'De hefft mi plücket alse ein Gos, Scholde em bestahn (befallen) ein starve dros!' Omich. in Nd. Jb. 54, 39; 'wenn olde

Frouwen druncken syn, so ... flöcken (se) de Sterffdrôse' Gry. Lb. 1, O 3a. — Mnd. *sterfdrôs.*

Starwelbild n. Sinnbild des Sterbens: *dat Sarg as Starwelbild* Gild. Dörp. 156. — -johr n. Sterbejahr: *min sel Fru ehr Starweljohr* H. Schröd. Buerh. 1, 43. — -kamer f. Sterbekammer: *in dei Starwelkamer is dat* (ein Spuk) *anfungen* Puls in Meckl. 23, 93; *ingahn in sin Starwelkamer Is 't olle Johr* H. Schröd. Gord. 73. — -kleed n. Sterbekleid H. Schröd. Krä. 85. — -klock f. wie *Scheidelklock: Starwelklocken* H. Schröd. Gord. 40. — -städ' f. Sterbestätte: *den Doden still in Fred' Upnehmen von sin Starwelstäd* Gild. Frank 9. — -sünnabend m. Sterbesonnabend Gild. Frank 13. — -tit f. Sterbezeit Gild. Eddel. 3, 116.

Starwfell, belegt nur hd. Sterbfell n. Fell eines verendeten Schafes: 'das ... der Schäffer ... den fünfften Theil abnützung von Lemmern, Wolle, Molcken und Sterbfellen haben ... solle' (1654) Gesindeord. C 4b; (Wi 1696) Schill.-Lübb. 4, 393b; 'so woll die Schlacht- alß Sterb-Felle' (1705) Ed. Mnd. *sterfvel.* — -lich sterblich: *wi gewöhnlichen Starwlichen* U. Imm. 9, 1. Ungebräuchlich. Mnd. *sterflik.* — -lichkrank, nur in hd. Lautform sterblichkrank sterbenskrank: *he is nich grad' sterblichkrank* WaSolz; Penzl. — -lingswull, nur halbhd. Sterblingswull f. Wolle von einem *Starwfell: de Sterblingswull* Reut. 2, 85.

statewieren 'statuieren' 1. a. Spr. hinstellen, in Stellung bringen: 'de langen Spete by de Rûter nevenst den Hakenschütten statueren unde stitueren' Gry. Lb. 1, Ee 2a. 2. festsetzen, bestimmen: *dat ward statewiert* Lu. 3. erlauben, gestatten: *dat wir nich statewiert* GüZib; mehrf.; *ick heff em dat nich stattewiert* RoDierh. — Mnd. *statuêren.* — Me. 4, 811.

Stathöller (gewöhnlich mit langem *a*) m. Statthalter 1. a. Spr. Stellvertreter eines weltlichen oder geistlichen Fürsten: 'wy edder unse erven edder advocaten edder stedeholder edder ampthlude' UB. 10, 288; 'heren Johanne bisschoppe to Raceborgh staetholder unde officiaell aver dat stichte Raceborgh' (1490) Jb. 61, 56. 2. Vorarbeiter, Aufseher auf Gütern, Syn. *(Acker)vaagt,* doch ist im Osten nur *Stathöller* bekannt; stand zwischen dem *Inspekter* und den *Daglöhners* und *Knechten:* 'auf den Höfen: von einem Inspector 2 Rthlr., von einem Berechner, Schreiber oder Ausgeberin 1 Rthlr., von einem Vogt oder Statthalter 32 ßl., von einem Deputatisten 24 ßl., von einem männlichen Dienstboten 16 ßl., von einem weiblichen Dienstboten 8 ßl.' (1794) Einford.-Ed. 8; *Staatholler* Statthalter, Vogt auf dem Lande Mi 85b; 'ein Acker-Voigt oder Staathalter' Rost. Nachr. 1758, S. 52a; *he wier ... Staathölla by em west* Brückn. Pirdj. 187; 'der Großknecht, welcher auch sonst in unsern Wirthschaften Stadthalter genannt wird' Eng. Landw. 2, 432; 'ein unverheiratheter Statthalter, der wo möglich auch Rademacher ist' N. Strel. Anz. 1825, S. 532a; *Staathöller* Reut. 7, 117; Wo. Ernt. 26; *de Stathöller müßte oft vörmeigen* GüWeitendorf; *de Stathöller drög' keenen Krückstock* (wie etwa der *Inspekter*), sondern ein der jeweiligen Arbeit entsprechendes Gerät MaGrisch; Rdaa.: *dor* (wo es schlechte Kost gibt) *is Pracherhinnerk Stathöller* HaRed; bei der Ernte heißt es vom Storch: *dat is dei Stathöller, hei deit dei Lüd' nahseihn* Wo. Sa. FN.: *Stathöllerbeerbom, -blöck;* Zss.: *Dörp-, Pierd'stathöller.* Mnd. *stat-, stedeholder.* — -höllersch f. Statthalterfrau Mi 85b.

statlich (mit langem *a*) stattlich, ansehnlich: 'behengt mit staedliken gûldenen Keden' Laur. Schg. 2, 333; *Dat (Danzent) by allen staatlich waß un recht schön uhtsehg* Babst Kön. 15; *de Frugens sünd nich so statlich wäst as nu* vornehm in der Kleidung MaChemn; RoElm. — Dä. 455a.

Statt f. a. Spr. Stelle, Stätte in *van staden an* von dem Zeitpunkt an: 'wi ... scolen se unde de beredinghe leyden van staden an, wanne wi ... se bereden' (1371) UB. 18, 10; 'van stad an' 43; 'van stade an' 166; Zs. *Füerstatt.* Mod. nur vereinzelt in formelhafter Verwendung: 'statt meiner' wird ... umschrieben ... *an mien Stott* oder *Städ* Muss. Spr. 59. Vgl. *Stadt* und *Städ'.* Mnd. *stat.* — statten in der Zs. *verstatten.* — stattfinnen stattfinden, geschehen: *dat Ungerechte finn't doch nich statt* SchöDass. — -haft 1. erlaubt. 2. bekannt: *dat* (eine Sage) *is hier nich statthaft* RoPetsch.

Statuente m. a. Spr. jem., der etw. verordnet: 'men sprickt in der gemenen Rede: Nye Regenten, Nyer Gesette Statuenten' Gry. Lb. 1, H 1b. — statueren s. *statewieren.* — Statur f. Gestalt, Ding: *ne grote Statur von Klock* Wa; *oll Statür* Biertonne im Rätsel Wo. V. 1, 129b. Zs. *Minschenstatur.* Mnd. *statûr(e).*

Stau, Staug' f., m. Stauung: *dor* (im Wasser) *is ne Staug' wäst* RoBart; *vör de Staug'* Ribn; Müllerspr.: *dat Water steiht in 'n Stau* das Unterwasser steht zu hoch HaWitt; *wi mahlt up Städ' in 'n Stau, wi krigen nicks farig* ebda; Wehr: *de böse Find ... smitt vör de klore Bäk ... 'ne Stau vör* Reut. 6, 288. FN.: *Staubäk, -barg', -busch, -dik, -graben, Dikstau.* Zs. *Aalstau.* Mnd. *stouwe* n. Br. Wb. 4, 1007; Da. 209b; Kü. 3, 267; Me. 4, 811. — Staubandn. Band am *Aalisen* (s. Bd. 1, 6 mit Abb.), das ein zu weites Aufspießen der Fische verhindert Ro.

stauchen stehlen (1910) Wa; StaAStrel. Wohl zu 'Stauche' sehr weiter Ärmel Küpper Wb. d. dt. Umgangsspr. 1 (1963), 458[a]; vgl. dazu Kluge-M.[20] 741[a] bei *stauchen*, nd. *stuken*.

Staud' f. das hd. Staude: *œwer Stock un Stauden* (1889) StaWulk. Vgl. *Stud'*.

stäud' erschöpft: *dei Buer Lett so mäud un so stäud von sien Arbeit* Puls Leiw 41.

stauden Stauden bilden in der Zs. *bestauden*.

stäuden eigensinnig sein, nicht ziehen wollen, von Pferden: *dee stäud't* Schö Schlagsd. Zs. *taustäuden*. Syn. *steden*.

Staudik m. aufgestauter Teich: 'van dem zadeghen ackere wente uppe de beke to myddeme strome, dese vlut ute deme stowedyke over den stich, alse me gheyt to Groten Poverstorpe' (1400) UB. 24, 112.

stäud'sch eigensinnig, von Pferden, die nicht ziehen wollen HaRed; *stöd'sch* verdrießlich Döbb. Gleich *steuersch?* — Kü. 3, 296 *störsch*.

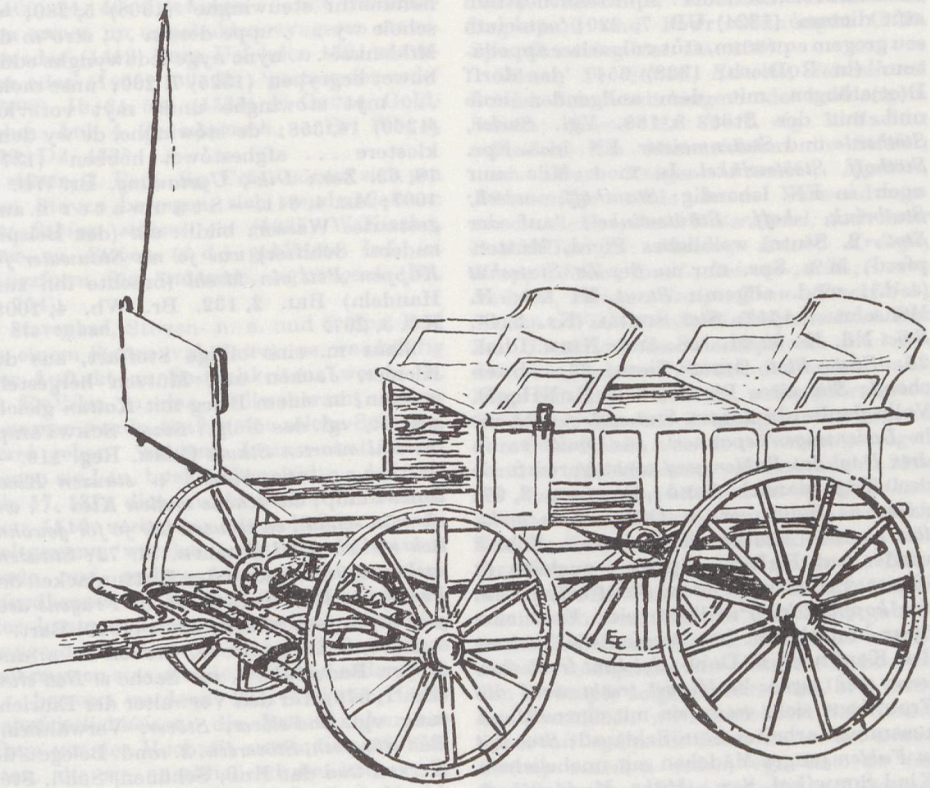
stauen s. *staugen*. — Stauer m. 1. seem. Hafenarbeiter, der die Ladung im Schiff verstaut Ro. 2. dinglich in der Zs. *Windstauer*. — Stauerbaas m. Aufseher über die *Stauer* RoRibn. — -viz m. Stellvertreter von einem *Stauer* RoAHag. — staugen, stauen, stogen 1. Wasser hemmen, aufstauen: *staugen* Mi Nachtr.; *sdǫu·gŋ* Jac. 1, 119; Kolz 107; daneben *sdǫ·gŋ* und in den Städten *sdǫu[ə]n* ebda; 'possunt ... piscinam dictam moelendick capere vel steuwen' (1306) UB. 5, 280; 'facultatem reprimendi aquas vulgariter stouwende' (1312) 637; 'dat water stowen' (1343) 9, 507; *De Regen will sick gor nich stau'n* (aufhören) Reut. 1,221; bildl.: 'so stouwen, dammen unde bolwercken de Christgelôvigen dôrch anropinge Gôdtliker Gnadenkrafft dem uthgeflatenem unde wechgeschatenem Strom der ungeduldt' Gry. Lb. 2, E 3[b]; Part. Prät. häufig in alten Übereignungen: 'mit dyken, mit wateren stôwet unde ungestouwet, mit waters uthvlôte unde invlôte' (1381) UB. 20, 56; 'mitt allen vischereien gestowett unde ungestouwett' (1508) Jb. 1, 217; vereinzelt intrans.: 'mit watere lopende unde stowende' (fließend und stehend; 1371) UB. 18, 2. 2. fischersprl. von der *Wad'* sich ausbeulen und dabei vom Grund bis zur Oberfläche des Wassers reichen: *de Wad' staug't, wenn de Flotten baben rutkiken* Gü; *de Wad' stau't got* ebda; *dor stau't de Wad' nich, dor föllt dat steidel af* Wa; *wenn de Wad' bi* 13 *Klafter stahn sall, möt se* 18 *Klafter stauen* WaWred. Vgl. Rass. 43; 68. 3. seem. die Ladung so im Schiff aufschichten, daß sich ihre Lage nicht verändern kann; bildl.: *Unkel Andrees ... staut 'n frischen Priem achter de Kusen* Bri. 2, 25. Zss.: *af-, in-, üm-, up-, ver-, wegstaugen, -stauen*. Mnd. *stouwen*. Br. Wb. 4, 1006; Dä. 458[b]; Da. 209[b]; Kü. 3, 267; Me. 4, 811. — Staugeschicht f. für Stauwerk: *Staugeschichten* WaPenzl.

Stauhl, Stohl, Pl. *Stäuhl, Stöhl* m. Stuhl Mi 86[a] **1.** Sitzgerät **a.** 'up enem stole' Slagg. 209; *den Stauhl hett uns de Discher maakt* Wa; in bes. Verwendung der Vordersitz auf dem *Stadtwag'* (s. d. mit Abb.) Nd. Jb. 47, 70; Sitz bei der von einem Pferd gezogenen eisernen Hungerharke Gü, Ha; vgl. *Stauhlhark;* in a. Spr. auch Sitzbank in einem Fischerboot: 'efft iemandt uth der broderschop einem andern broder uth synem schepe stro, beddegewandt, stoel edder roder edder syn schep nheme' (PaPlau 1307) UB. 5, 335; Abort in den Rdaa.: *ick möt tau Stauhl* LuNJab; *he kann nich to Stohl kamen* fertig werden PáGoldb; *wat de (Ulenspeigel) woll för Witzen dorbi tau Stauhl brôcht hadd'* (erzählt) Bri. 5, 51. **b.** weitere Rdaa.: *wo 'n Stohl steiht, bruukt keen henstellt warden* überflüssige Arbeit kann man sich sparen Ma; *wénn 'n 'n Stauhl hett, möt 'n 'n wißhollen: steiht keiner up un lett einen sitten* GüNiend; in einem ärmlichen Hause *möt 'n sick 'n Stohl mitbringen, wenn 'n to Besök kümmt* Ro; *nu hest du 'n Stohl in 'n Himmel* zu einem, dessen Patenkind gestorben ist RoRibn; wenn jem. zum ersten Mal Pate ist MaGnoi; *einen den Stauhl vör de Dör setten* ihn entlassen RoKühl; Zand. Bill. 31; den Verkehr mit ihm abbrechen HaBelsch; *dee Stohl steiht up 'n verkihrt Sandkuurn* wenn einer schlechte Karten bekommt RoRibn; mit Präp., *von: dee föllt vör Fulheit von 'n Stauhl* GüGülz; *de Strümp sünd œwer Nacht von 'n Stauhl follen* wenn man ein Loch im Strumpf hat WaZidd; *up: Ful Lüd' kamen uppen güllen Stohl* (glühender Stuhl als Foltergerät) Bri. 1, 91; *de sitt sörre gistern nahmiddag mit Dörchläuchten up einen Staul* (ist in alles eingeweiht) Reut. 6, 226; *se warden em* (jem., der ins Gefängnis kommt) *nich up 'n Stohl setten* er muß tüchtig arbeiten StaNStrel; *wenn dei* (ein sehr kleiner Mensch) *up 'n Stauhl steiht, kann hei up 'n Disch kiken* RoKühl; wenn einer eine zu kurze Hose trägt: *dee hett up 'n Stohl stahn bi 't Bücksantrecken* Wi; zu einem, der hd. spricht: *büst woll in Hamburg wäst un hest up 'n Stauhl stahn* LuMenk; *unner:* 'nicht de warheit under den stoel steken' (verschweigen) Gry. Both. Ez. B 2[a]; *twischen:* 'hyrmede ghan se twischen twe stôle dale sitten' (entscheiden sich nicht eindeutig für eine Seite) Paw. R 3[b]; Wetterregel: *De Hahn kreiht up 'n Stauhl, Morgen rägent 't in 'n Pauhl* Bartsch 2, 208. **c.** Volksglaube: Fastnacht standen die Frauen nicht vom Stuhl auf, damit die Gans beim Brüten still

sitze StaFriedl; eine Frau konnte mit Hilfe eines Stuhls die Windrichtung beeinflussen: *so as se den Stauhl dreiht hett, hett sick de Wind ümgäben* SchöKöch; kinderlose Ehemänner werden auf dem *Fischbarg in den gollen Stohl sett't* Wi; zu einem, der mehrmals schlechte Karten bekommt: *du möösst mal dreimal üm 'n Stauhl gahn* LuLaup. **2.** Sitz eines Fürsten, des Papstes: 'wy Melchior van godes gnaden und des stůles to Rome bisscop to Zwerin' (1377) UB. 19, 212; 'ein legate des römischken stoels' (1519) Jb. 7, 192; Gerichtssitz, Gericht im Segen gegen eine eitrige Fingerentzündung (s. *Adel*[2] 1, Bd. 1, 74): *De Adel un de Pauhl, Dee güngen beid' tau Stauhl, De Pauhl dei gewünn, De Adel dei verswünn* Bartsch 2, 368; oft umgeformt: *De Adel un de Pauhl, Dei streden sick beid' üm 'n Stauhl* LuGorl; Staak Krankh. 39[a]; *Dei Adel un dei Stauhl, Dei gahn beide to Pauhl* 39[b]; auch: *Dei Ros' un dei Stauhl* 206[a]; vgl. *Spol;* a. Spr. zugewiesener Stuhl in einer Bruderschaft, auch Mitglied einer solchen: 'isliken meister einen schilling und isliken stole der broderschop schal (he) geven soesz penninge' (PaPlau 1307) UB. 5, 335. **3.** Vorrichtungen, Geräte; Dachstütze: 'ein backofen mit einem brettern Dach, so uf 4 Stühlen oder Stützen stehet' Baumg.-Bentz. Ribn. 45; Walzenstuhl in Mühlen WiRob. **4.** Sonstiges; ein Webmuster hieß *Disch un Bänk un Stauhl* LuGrebs; *Up 'n blinnen Stauhl sitten* ein Spiel, bei dem man, mit verbundenen Augen auf einem Stuhl sitzend, raten muß, von wem man geküßt wird MaLupl. — Zss.: *Armen-, Arm-, Arw-, Beslagg-, Bicht-, Boosmanns-, Brett-, Brut-, Dack-, Dreih-, Eddelmanns-, Fomilien-, Fri-, Häkel-, Höwt-, Hülp-, Jäger-, Jumfern-, Kackel-, Karken-, Kipp-, Klapp-, Klocken-, Kontur-, Kreihen-, Kukuks-, Lœgen-, Lop-, Nacht-, Papen-, Papst-, Peter-, Poggen-, Prädig-, Propheten-, Puder-, Quäl-, Rad-, Rat-, Reit-, Rügg'-, Ruhr-, Schän-, Schit-, Schupp-, Sitt-, Spaul-, Stüer-, Truer-, Tün-, Uhren-, Warp-, Wäwer-, Wäw-, Wenn'stauhl.* — Mnd. *stôl.* — Br. Wb. 4, 1046; Dä. 465[a]; Da. 213[a]; Kü. 3, 298; Me. 4, 859.

Stauhlarw, nur a. Spr. Stolerve m. Stuhlerbe, Nachfolger: 'S. Petrus, des Successor, Stolerve und nafolger der Pawest syn wil' Gry. Paw. Mm 2[b]; Kk 2[a]. — -b ä d', nur a. Spr. Stolbede f. Abgabe für den Haushalt des Fürsten Lembke 48, vgl. *Stauhl* 2; '10 fl konigsbede, 4 ß stolbede' (1558) Tessin Buk. 121; (1579) 210; 'Krug-Pachtt, Landtbettenn, Accisen, Wissche oder Weydenn-Geldt, Stolbete, Muntzgeldt, Mattenn' (1583) Bär. Ges. 2, 1, 607; Abgabe an das Heiligengeisthospital zu Wi: '8 pen. stolbede' (1499) Jb. 91, 247; entstellt: '8 pen. stollebede' (1501) ebda; '4 sch. unde 2 Mk. beede, 6 honre et 2 sch. stoelpbede' (1483) ebda; von diesem an die Domherren von Schw gezahlt: '3 Mk. stolbede' (1499) ebda. Vgl. *-geld.* — -b a n d n. bestimmter Stützbalken im Dachstuhl: 'Stuhlbänder sind die schräg liegenden Hölzer in den Dachstühlen' Behr. Landbauk. 229[b], vgl. Taf. 33, Fig. 16a; *Stohlband* Pa Goldb. — -b e i n m., n. Stuhlbein. — -b e i n d o k t e r m. scherzhaft für den Tischler SchöKlütz. — -b i e r n. a. Spr. vom Lehrling beim Eintritt in das Amt zu zahlender Umtrunk: 'de sulveste iunghe schal geven deme ampte ene wonlike tunne bers unde I s. to stolbi[e]re' (Schw 1372) UB. 18, 642. Mnd. *stôlbêr.* — -b o o r t m. 'Stuhlbart', aus *Stauhlmoort* verändertes Reimwort im Tierreim: *Kukuk in 'n hogen Oort, Du mit dinen ollen Stohlboort* Wo. V. 2, 1758. — -g a n g m. Kot: wenn man den *Stohlgang* einer Hexe verbrennt, muß sie sterben StaFlat; Abführmittel: 'dissen stulgangk nemet to jw am morgen frue' (Wi 1560) Schill.-Lübb. 4, 411[b]; Rdaa.: *von denn' arwt man woll ok nich mihr as 'n letzten Stohlgang* Wa; *den letzten Stohlgang* Abfertigung auf die Frage *wat krig' ick dorför?* Ma; scherzhaft: *de Schoosters hebben an 'n Mandag keenen Stohlgang* arbeiten nicht Schw. Me. 4, 860. — -g e l d, nur a. Spr. Stolgeld, entstellt Stolp- n. wie *Stauhlbäd':* '3 Mk. stolpgelt van des hilgen Gestes guderen' (Wi 1486) Jb. 91, 247. — -h a r k f. mit einem Sitz versehene, moderne Hungerharke aus Eisen Wi; vgl. *Stauhl* 1a. — -k ü s s e n n. Stuhlkissen: '7 olde stolkussen' (1498) Jb. 91, 201. — -l ä h n f. Stuhllehne Wa. Kü. 3, 298; Me. 4, 860. — -l ä h n e l s n. wie das Vor.: *ein Staullänels* Puls Hw. 182. — -m a k e r m. Stuhlmacher: '1 stolmacher' (StaFürstenh 1580) Endl. Feldb. 59[b]; 'Tischler, Horn-Drechsler, Maurermeister, Steinbrücker, Stuhlmacher' (1810) Contributions-Ed. 18; '6 Stuhlmacher . . . 34 Tischler' (in Ro 1800) Nolde 1, 271; 'in Rostock (haben sich) von 1856 bis 1865 vermehrt: . . . Tischler um 23. . . . Vermindert: . . . Stuhlmacher um 1' Arch. Landesk. 15, 227; *de Gestelle* (für vom Sattler anzufertigende Matratzen) *würden von 'n Stohlmaker oder Discher liefert* Pa Goldb; PN.: 'Johannes Stolemeker' (Ro 1385) UB. 20, 427[b]. Holmb. 204. Me. 4, 860. — -m a k e r j u n g' m. Stuhlmacherlehrling; im Tanzreim RoWill. — -m o o r t m., f. 'Stuhlmarder', verschieden gedeutet: Katze Wi; RoMarl; *wist ok all wedder ut un 'n Stauhlmoort fangen?* ein Frauenzimmer NHagD; Schneiderin StaGramm; schmutzige Frau HaBoiz; WaZidd; alter Mann, der nicht mehr recht gehen kann RoMarl; die folgenden Rdaa. zeigen Anlehnung an

Moor, Moort Nachtmahre (Bd. 4, 1252): *Mudder ritt de Stohlmoort* sie steht nicht gern vom Stuhl auf Schw; *hüt abend treckt de Stauhlmoort, wi willn em mit 'n Sack fangen* bei großer Kälte scherzhaft zu Kindern SchwPinn. Vgl. *-boort.* — -moortenjagd f. 'Stuhlmarderjagd' in der Rda.: *dei will up Stauhlmoortenjagd* den Mädchen nachgehen PaDobb; SchöWarn. Vgl. *Zobelfang.* — -pierd n. Sattelpferd GüKobr. — -plat f. von Giebel zu Giebel laufendes Längsholz auf den *Stauhlständers* im Dachstuhl: 'Stuhlplaten liegen auf den Stuhlständern verzapft und sind unter den Kehlbalken eingekämmet' Behr. Landbauk. 229b; vgl. Taf. 33, Fig. 15b; *Stohlplat* Pa Goldb. — -röwer, nur a. Spr. Stolröwer m. jem., der ein Amt unrechtmäßig an sich bringt: 'de Dûvelschen Symonisten unde Stolrôver' Gry. Paw. O 1b. — -schruw f. Tischlerspr. Stuhlzwinge: *Stohl-* Sta AStrel. — -ständner m. senkrecht stehender Balken innerhalb des Dachstuhls: 'Stuhlständer werden zur Unterstützung des Gespärres angebracht; sie stehen unten auf dem Gebälke, und oben liegen die Stuhlplate darauf' Behr. Landbauk. 229b; vgl. Taf. 33, Fig. 15a; *Stohlständner* PaGoldb. — -swamm m. Fehler an den Vorderbeinen der Pferde Ro. — Stäuhlt, nur a. Spr. Stölte n. Gestühl: 'dat vinster baven deme stoelte' Slagg. 208. Mnd. *stôl(e)te.* Br. Wb. 6, 345. — Stauhlwagen m. Wagen, der bankähnliche an den beiden Seitenbrettern eingehakte Sitze hat, dem *Stadtwagen* (Abb. s. d.) entsprechend: 'Die allermeisten bedienen sich der sogenannten Holsteinschen oder Stuhlwagen. Es sind dieses ganz gewöhnliche, mit ... Bänken versehene offene Wagen, deren einige ... 10 bis 12 Personen fassen können ... Gegen Sonne und Regen schützt man sich durch ein über Bogen gezogenes Tuch von Leinwand' Nolde 1, 203; '2 Stück moderne zweispännige Stuhlwagen, auch ein vier- und ein einspänniger Stuhlwagen' N. Strel. Anz. 1821, S. 45a; 1847, S. 166a; *sei wieren mit 'n ganz netten Stäulwagen ankamen* Wagtsm. Ann. 41; *Stauhlwagen* als Wagen, mit dem man zur Trauung fährt, im Abzählorakel der Mädchen GüWolk; bei einer neueren Form mit festem Vorder- und abnehmbarem Rücksitz liegt der Wagenkasten auf Federn, s. Abb. Kü.



Stauhlwagen
(RoGKlein Privatbesitz)

3, 298; ME. 4, 861. — -wark, nur a. Spr. Stolwerk n. Arbeit, die der Kürschnergeselle auf eigene Rechnung ausführt: 'eyn jewelick geselle, de dar stoelwerck maketh, de schall gheven van deme vrowenpeltze 2 penninghe, und tho alzodaneme stoelwercke schalen de kumpane ... hebben soes daghe in deme jare' (Wi um 1500) SCHILL.-LÜBB. 4, 413a.

Stauholt n. seem. Holz, mit dessen Hilfe die Schiffsladung fest verstaut wurde; zwischen Fässer gepackt RoWustr; *de Jungens würden nah 't Holtlager schickt un müßten Stauholt söken* Wo. Seem. 1, 47.

staunen das hd. Wort: *man müßt sick staunen* GüWarn. Ungebräuchlich.

Staupahl m. Pfahl zum Messen der Höhe des gestauten Wassers: 'paxillus, qui dicitur vulgariter stovpal, qui in stagno ... pro intersigno est positus' (1332) UB. 8, 270; 'de heren van Doberan moghen stowen unde holen de hoghe des waters vor deme damme na der hoghe des stowepales, de dar stot is vor dat scutte to eneme tekene' (1345) 9, 674. Syn. *Mahlpahl.* — Mnd. *stouwepâl.* — ME. 4, 812.

Staut, Stot, Stut f. **1.** a. Spr. Gestüt, Herde von Zuchtpferden, und der Ort, wo das Gestüt sich befindet: 'equirream nostram stůt dictam' (1324) UB. 7, 220; 'equicium seu gregem equorum, stůt vulgariter appellatum' (in RoDierh; 1328) 654; 'das dorff D(et)erhagen mit dem anligenden hofe und mit der Stöt' 8, 168. Vgl. *Stoder, Stotherde* und *Stutenmeister.* FN. in ä. Spr. *Stöthoff, Stöötswinkel.* In mod. Mda. nur noch in FN. lebendig: *Stauthoff, -wisch; Stutbrink, -hoff; Stüütswinkel;* 'auf der *Stot*'. **2.** Stute, weibliches Pferd, Mutterpferd; in a. Spr. nur in der Zs. *Stuteshut* (s. d.); mod. allgem.: *Staut* MI 86a; N. Monschr. 4, 151b; *Stot* SCHILL. Kr. 2, 1a; *Stoet* Nd. Jb. 60/61, 188; *Stute* NIEM. Idiot. 25; *Stut, Stot* GIESE Tiern. 25; abweichend: *Stöt* altes Pferd (1930) RoNHagD. Volksglaube: *'n dragen Stut sall 'n nich vör 'n Dodenwagen spannen, süs smitt se in dree Dag' dat Fahlen weg* sonst verwirft sie drei Tage danach SCHÖ; BARTSCH 2, 97; *wenn ne Staut vör 'n Dodenwagen geiht, fött se nich wedder* zieht sie kein Fohlen wieder auf RoRibn. Sprww., zugleich in übertr. Bedeutung: *wo ne Staut mägen hett, dor koppen dei Pierd'* wo eine Frau eine Spur hinterlassen hat, werfen die Männer den Kopf hoch PaDobb; *dei Stut freut sick, wenn sei gegen 'n Hingst treckt ward* die Frau freut sich, wenn sie mit einem Mann zusammen arbeitet SchöSchlagsd; *Stut mit 'n Fahlen* junges Mädchen mit unehelichem Kind SchwGod. Syn.: *Mähr, Mudderpierd, Tœt;* vgl. auch *Will'.* Zss.: *Bliss-, Ridstaut; Buer-, Evangelienstaut.* FN.: *Stutenbarg, -brink, -holz, -horst, -kamp, -land, -moor, -soll, -woort.* — Mnd. *stôt,* nur in Bedeutung 1. — *-u-* DÄ. 472a; KÜ. 3, 326; ME. 4, 919.

Stauteri (*i* betont) f. Gestüt: Pl. 'Stutereien' (1825) Taxord.; Zs. *Wildenstauteri.*

Stautfahlen, Stot-, Stut-, seltener das ältere -fahl (vgl. *Fahl,* Bd. 2, 778) m., n. weibliches Fohlen im Gegensatz zum *Hingstfahlen: Stautfahlen* GÜ, HA, MA, RO, WA; *Stot-* SCHÖ, STA; *Stut-* GÜ, HA, LU, PA, MA, SCHÖ, SCHW, STA, WI, in Teilen von STA *Stotföllen* (vgl. *Föllen,* Bd. 2, 1045). Syn.: *Mudder-, Tœt-, Wildfahlen.* KÜ. 3, 327. — -pierd n. 1. Stute: *Stot-* LuTech; *Stut-* Wo. Sa. 2. a. Spr. Gestütspferd: 'de stůtperde' (1316) UB. 6, 239.

stautschen ungeschickt, plump gehen, treten: *Fite stafft un stautscht ... dörch* (durch einen Schneeberg) PULS Hw. 241. Lautmalend wie gleichbedeutendes *klautschen* (Bd. 4, 318).

Stauung, a. Spr. Stouwinge f. Stauung, Hemmung, Stauanlage im Wasser: 'molendi(num) ... cum tali retencione aque, qu(e) vulgariter stowinge dicitur' (Ro 1287) UB. 3, 253; 'restrictum aque molendini ..., qui vulgariter stowinghe nuncupatur' (1324) 7, 171; 'cum ... obstaculis, quod in vulgo nominatur steuwinghe' (1306) 5, 280; 'ok schole wy ... uppe dessen ... stroem der Mildenisse ... nyne nyge stouwynghe edder buwet begrypen' (1325) 7, 260; 'unse molen ... myt stowinghe unde myt vorevlůt' (1360) 14, 558; 'de stŏwinghe, de wy deme klostere ... afghestŏwet hebben' (1371) 18, 62. Zss.: *Dik-, Upstauung.* Br. Wb. 4, 1007; ME. 4, 811. — Stauwater n. aufgestautes Wasser; bildl.: *dat* (das Beispiel anderer Schiffer) *was jo nu Stauwater för Käppen Pött sin Mœhl* (brachte ihn zum Handeln) BRI. 2, 132. Br. Wb. 4, 1008; KÜ. 3, 267.

Stauz m. eine billige Stoffart, aus der Kleider, Jacken und Mützen hergestellt wurden; in einem Beleg mit *Kattun* gleichgesetzt, vgl. das Folg.: *Stauz* SchwPamp; *'ne Ehl swarten Stauts* CAMM. Reg. 116. — stauzen aus *Stauz: 'n stauzen Kleed* SchwPamp; *dat schöne wullen Kled ... wir ok man schad', en stauzen wir jo för gewöhnlich riklich gaud* STILLFR. Sl. 72; *Stauzenjacken säden se ok* zu den Kattunjacken der Frauen in RoWarn (1930); *de Frugens drögen ne eenfach stauzen Mütz* (1920) Bart.

Stave, Staven, Stove, Stoven m. a. und ä. Spr. Badestube 1. zur Sache s. *Bad'stuw* (Bd. 1, 578); für den Verwalter der Einrichtung vgl. *Bad'stöver, Stöver,* Verwälterin: *Bad'stöversch, Stöversch.* 2. mnd. Belege: 'de Kerken und dat Huß, Schünen, Sohd, Stoven ... vor dem Dorp tho Weitendorp' (1411) D. SCHRÖD. Erstl. 348; 'brink ene (den Aussätzigen) in enen stoven' Rost.

Arzn. 49b; 'heft . . . berede maket den aven in deme staven' Slagg. 148; 'hebben de susteren . . . erstmals ghebaden in erem staven' 149; '1 sch. vor badent in den staven' (Wi 1531) Jb. 91, 199; Vgl.: 'Dar (am Ofen der Hölle) sit he warmer wen an deme staven' Red. Ost. 1379; 'wen de brut yn den stoven geyt, so mach se gaen sulff achte frouwen' (Hochzeitsord. Ro um 1525) Wiechm.-Hofm. 3, 109. — Nach der Abschaffung der öffentlichen Badestuben kennt die Mda. das Wort *Staven* nur noch als FN., so Mantz. Ruh. 12, 58 für einen *Soll*, der als Pferdeschwemme dient; als Straßennamen: *Kleine Stavenstraße* Wa Röb. — Mnd. *stove, stave.* — Br. Wb. 4, 1054; Dä. 458b; Da. 210b; Me. 4, 812.

Stäveling m. seem. Stütze; *Stävelingen, dat sünd de Stütten an beid' Siden, dat de Ladung nich œwergahn kann* (1930) RoWarn.

staven a. Spr. 'staben', buchstäblich, wörtlich vorsprechen; in fester Verbindung mit *Eid* in feierlicher Form schwören: 'wi . . . hebben . . . gesworen mit upgerichteden vyngheren und mit staveden eden in den hilgen' (1374) UB. 18, 473; meist in genitivischer Fügung: 'hebben . . . stavedes edes leefliken to den hilligen geswaren' (1400) 24, 46; 'bezworen . . . mit uterecke-den armen un uppeholden vyngeren stave-des edes' (1412) Ebel Urfehden 179; 'stave-den edes' (1466) 190; Pl.: 'gestaveder eede' (1490) Jb. 61, 58; (1530) F. Crull Gold-schm. Anl. 4. Zs. *upstaven.* — Br. Wb. 4, 979; Dä. 458b.

stäven, 3. Pers. Sg. Präs. *stävent* sich um den Steven bewegen, sich wenden lassen: *dat Schipp stävent got* (1927) WiKirchd. Der zu *Stäben* (s. d.) gebildete Inf. ist Kurzform für **stävenen,* vgl. *rägen*[1] (Bd. 5, 754).

Stavenbad, Stoven- n. a. und ä. Spr. Bad in einem *Staven* (vgl. *Stave*); es war häufig der Auftakt zu Festlichkeiten; wer z. B. in RoRibn in das Wollweberamt aufgenommen wurde, mußte eine solche Schmauserei geben: 'holdenn I stavenbat, darto geven sie I tn. byehr, II maltidt . . .' (1514) Jb. 57, 187; dies wurde in der Polizeiord. von 1516 verboten: 'idt schollen . . . alle geltgavenn, werckoste, spyse . . ., staven-bade und andere beswernisse gentzlick afgedhaenn . . . werden' 294; 'die frowenn der hantwercksmanne schollen ock im in-gange der hantwercke erer eelikenn manne mit neynen stavenbade, collacien edder spise . . . beswert werdenn' 295; Teil der Hoch-zeitsfeierlichkeiten: die Braut nahm am Tage vor der Hochzeit zusammen mit Gä-sten, die sie anschließend bewirtete, ein solches Bad, so in Wi und LuGrab Meckl. 32, 139; 'und ys . . . vorlövet unde to ge-laten na deme Stovenbade tohebbende to X vaten (Schüsseln) frouwen unde man unde yunkfrouwen' (Hochzeitsord. Ro um 1525) Wiechm.-Hofm. 3, 109; Mantz. Sel. 1, 128. — -badköst f. a. Spr. Be-wirtung, Schmaus im Anschluß an das *Stavenbad:* 'tor werckenkost gehort eynn stavenbatkost in denn staven, X ß. Sd.' (Ma 1514) Jb. 57, 202. Dä. 458b. — -dok m. a. Spr. Badetuch: praecinctorium 'ein stavendoeck, bededoeck' Chytr. 265; Teil des Lohnes für Knechte: '1 sch. vor staven-tuch den knechten' (Wi 1534) Jb. 91, 199. — -geld n. a. Spr. Badegeld: '3 sch. tho stavenghelde' (Wi 1493) Jb. 91, 199. — -lagg n. a. Spr. Bewirtung, Schmaus beim Besuch der Badestube; wer in Schw ins Schmiedeamt eintrat, mußte den Frauen der zugehörigen Meister ein solches 'Ge-lage' geben: 'denn vrouwenn eynn sta-venlach' (1514) Jb. 57, 177; Teil des Hand-werkerlohnes: 'XXII s. twen personen alse tymmerluden vor achte dage myt dem stavenlaghe' (Wi 1515) Schill.-Lübb. 4, 423b; 'III m. IIII sch. vorlont den murluden myt dem stavenlaghe' (Wi 1523) ebda; 'und sollen (die Spielleute sich nicht) vor das auffblasen vor der Braut hause, noch wegen des Stavenlages . . . ichtwas zueignen' (Ro 1617) Verlöbnuß, Hochzeit, Kindtauffs, Begrebnuß und Fewr Ordnungen C 2a. Syn. *Stavenbadköst.* Dä. 458b.

Stäwel, Pl. *Stäwel, Stäwels, Stäweln* m. Stiefel, Schuh mit langem oder halblangem Schaft: *Stäwel* Mi 86a **I.** eig. **1.** Sachl.: zahlreiche Zss. kennzeichnen die Stiefel; nach ihrem Träger: *Fischer-, Manns-, Rüterstäwel;* nach ihrem Verwendungs-zweck: *Acker-, See-, Waterstäwel;* nach ihrer Beschaffenheit: *Glasee-, Knei-, Kremp-, Kropp-, Pick-, Rand-, Reimen-, Rill-, Smer-, Snüren-, Stripp-, Stulp-, Tran-, Treckfidel-, Waden-, Wichsstäwel; Wellingtonstäwel.* Der Zs. *Treckfidelstäwel* entspricht die Be-zeichnung *gebrennt Stäwel,* das waren 'halb-lange Stiefel mit weichen, wellig gebrannten Schäften', die eine Zeitlang in der Gegend von SchöRehna von den Frauen getragen wurden Mecklenburg Heimatbuch 250; *dei Falten wiren inbrennt as ne Handhar-monika* SchöFalkenhagen; die meckl. Trachtenbilder bei Lisch Mekl. zeigen nur für Männer Stiefel, und zwar für die Bau-ern aus RoBiest und GüZep; in der Männer-tracht von SchöWarnek und Menz gab es zu den Kniehosen Stiefel, die so kurz waren, daß sie 'wenigstens eine Handbreit' die wei-ßen Strümpfe zeigten: Muss. in Jb. 2, 118; aus SchöKöch wird berichtet: *dei Stäwel wiren mit 'n Utsnitt achter in, wo dei witten Strümp rutkiken deden,* vgl. unt. 2b für RoKlingendorf. Nicht das schöne Aussehen der Stiefel war jedoch das wichtigste, son-dern ihre Tauglichkeit bei der Arbeit; vor

allem mußten sie wasserdicht sein: *blank Stäwel gew dat nich, dei würden smeert* (1910) RoBramow; allgem.; vgl. *Stäwelsmer;* so auch beim Leichenbegängnis: *dei Stäwel sünd tau 'n Gräffnis smeert, nich putzt* RoBollh, doch vgl. unt. 3a; *in dei Aust würden blank Stäwel dragen* (nicht geschmierte) LuWarl; vgl. *Stäwelwichs.* Um zu große Stiefel passend zu machen, vor allem aber um im Winter die Kälte abzuwehren, stopfte sich der Bauer Stroh in die Stiefel: *dat Stroh kek ut dei Stäwel rut, dei Schächten stünnen wit af. Dat würd' glik den Schauster seggt, so wit süll hei dei Stäwel maken* WaRöb; spottender Zuruf für Bauernjungen: *Johann von 'n Lann' hett Stroh in dei Stäwel!* Wo. Sa.; doch als nötig angesehen, vgl. unt. 2 b für SchwPamp. Die Herstellung von Stiefeln lag in den Händen der Schuster, s. *Schauster* 2 (Bd. 5, 1298); über die dabei nötigen Arbeitsgänge unterrichtet *Schausteri* (Bd. 5, 1301). Preisangaben: '5 par stevelen, vor idt par 1 Daler' Rost.-Osl. Hand. (K.) 55; 'daß ein paar Stiefeln bis an den Leib nicht theurer dann um einen Thaler gegeben werde, ein paar Knie-Stiefeln um 18 ßl. Lübsch' (Pol.-Ord. 1562) Bär. Ges. 4, 1, 80; 'für ein paar gewöhnliche Stiefeln von untadelhafften geschmierten Leder mit Pfundsohlen, Absetzen und gewöhnlichen Stülpen, sambt dem Sporenleder 5 Fl., für ein paar Baurstiefeln ohne Absetzen 3 Fl. 12 Schill., für ein paar guter starcker Fischerstiefeln 5 Fl.' (1654) Gesindeord. E 3ª. Stiefel als Abgabe bei Übernahme des Erbschulzengerichtes: 'dem landtreitter 1 par steveln und 1 hembde' (1568) C. Cordsh. Neust. 154. **2.** Sprachl. **a.** Belege in a. Spr.: 'wan myn here riden wolde unde de stevele antoch' (1451) Jb. 39, 9; ocrea 'ein Stêvel' Chytr. 262. **b.** Rdaa. mit *Stäwel* in konkreter Bedeutung; Nom.: *dei Stäwel bliben blank* Trost bei Regen, weil dieser den Schmutz immer wieder abspült WaSchorss; *dei Stäwel weiten Bescheid* gesagt, wenn ein Betrunkener trotz seines Zustandes den Heimweg gefunden hat Wi Brüel; beim Kartenspiel: *wur seihn di dei Stäwel ut* WaSchwarz; Akk.: *du* (ein O-Beiniger) *hest woll krumm Stäwel an* Lu GLaasch; *ümmer dun un smöken un Stäwel scheef gahn!* Urteil über einen Nichtsnutz Wa; *dee* (Stallarbeiter) *is mit sin Lohn nich tofräden, obschoonst he keen Stäweln to köpen bruukt, kann 'n ganzen Dag up hölten Tüffel gahn* StaSad; *'t is ümmer am besten, wenn eener sin Stäwel sülfst besahlen kann* sich selbst helfen kann, z. B. keinen Rechtsanwalt benötigt Wa; *dor* (mit leckem Boot) *sägelt he sick jo de beiden Stäwel mit vull* RoWarn; *dei* (Betrunkener) *hett sick dei Stäwel vullwad't* LuLaup; ... *vullgaten* SchöCarl; ... *hett 'n scheewen Stäwel an* geht schwankend HaRed; *dor* (in sehr grossen Ritzen eines Holzfußbodens) *kann 'n sick jo de Stäwel in uttrecken* WaRöb; mit Präp.: *Vörsicht is bi allen Dingen gaut, blott* (für *blot* 2, Bd. 1, 970) *bi dei utsnäden Stäwel nich* (vgl. ob. 1 für SchöKöch), *dor möt man* (bei Hochwasser) *achter kiken* RoKlingendorf; *in dee Stäwel* (sehr großen Stiefeln) *kann 'n jo in 'n Stahn in starben* StaThur; *du süppst jo so väl, dat müggt ick nich in de Stäwel hebben, wat du in 'n Liw hest* WaRog; *dei* (dem es an Schwung und Unternehmungslust fehlt) *hett kein Stroh in dei Stäwel* SchwPamp, Syn. *kein Murr in dei Knaken; he* (Barfüßiger) *geiht mit waterdicht Stäwel* Wa; *mit de ollen Been rin nah de nigen Stäwel* Wa; *dat* (wenn der Bulle die Kuh bespringt) *is de ierst Stich to 'n Poor kalfleddern Stäwel* Wa; *ganz Tuddlow* (alle Einwohner von WaTorg) *wir up 'n Stäwel* war auf den Beinen, lief auf der Straße herum Wa; *dor ward düchtig up 'n Stäwel kloppt* flott gelebt Gü; *willen so väl supen, dat 't ut de Stäwel geiht* Wa. **c.** eine Gruppe von Rdaa. entfernt sich von der konkreten Bedeutung des Wortes: *ick gah noch 'n Stäwel mit* eine Strecke lang Ro; an die Wendung *sinen Stäwel gahn* gehörig, unbeirrt, auch stur vorwärts gehen, knüpfen an: *hei geiht sinen stiben Stäwel* GüKrak; HaRed; MaChemn; ... *sinen scheiwen Stäwel* WiWend; *Sei* (die Uhr) *güng ... vörfäutsch ehren Stäwel* Camm. Reg. 77; *Mahck du dien Stewel-Weg* Kohf. Hg. 35, 3; *he ... pafft geruhich sinen Stävel wider* (raucht unverändert weiter) Egg. Trems. 183; *hei fläut't sinen lustigen Stäwel* pfeift lustig Ro; stellt sich sorglos Wi; Lu; *he supt sienen goden ... Stefel* (trinkt stark) Mantz. Ruh. 14, 78, doch vgl. unt. II 2; vom Tanzen: *Dansd man jugn goden Steeffel weg* (unentwegt, in eurer alten Weise; 1741) Kohf. Hg. 27, 4; aber zugleich mit Bezug auf das Schuhwerk der Tänzerin ironisch: *dei* (schlecht Tanzende) *danzt ok 'n gauden Stäwel* HaRed; *dei geiht 'n gauden Schauh, meist 'n halben Stäwel* desgl. SchöCarl; *Stäwel* iron. für etwas Mißratenes: *dei* (schlechter Pflüger) *pläugt 'n schönen Stäwel* SchwPinn; *he ... spreckt 'n snurrigen Stäwel torecht* (redet komisch, seltsam) H. Reinh. Schg. 18; *hei bill' sick 'n bannigen Stäwel in* war sehr eingebildet HaBelsch; *Stäwel* Manier, Art: *hei ... les' in Schaulmeister Strullen sinen Stewel ümmer förfötsch wider* Reut. 3, 64; *dat* (langweilige, eintönige Musik) *geiht all' œwer e i n e n Stäwel weg* RoBentw. **d.** Sprww.: *Gode Stäwel, gode Pierd Maken den Buern ihrenwiert:* Peitzn.-K. 52; *holl still, Stäwel, ierst kamen de Strümp* MaGnoi. **e.** Vgll.: 'in den ... Ehestandt alse ein Buer mit beyden Vôten in ein par Stevelen treden' (wuchtig und ohne Überlegung hineintreten) Gry. Lb. 1,

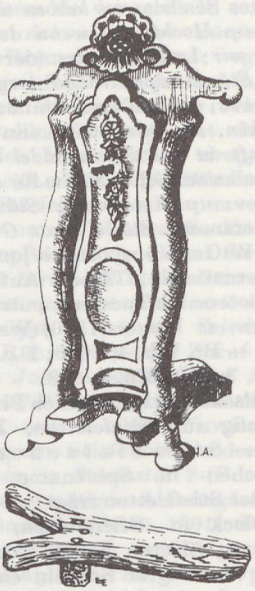
K 3[b]; *he acht't ehr as Schit unner dei Stäwel* mißachtet sie völlig SchöCarl. **f.** Reim, Ausruf, Abfertigung; Neckreim auf den ON. Röbel: *Besöken S' mi in Rœbel Mit blank gewichste Stäwel!* PaPlau; Wächterruf: *Dei Klock hett teihn slagen, Teihn is dei Klock, Min Stäwel hett Water tagen, Up 'n Hacken hett hei 'n Lock* RoKlock; Kegelruf, wenn 7 Kegel gefallen sind: *Stäwel ohne Schacht!* Kühl; Abfertigungen: *so geiht 't nich los, mit dei Stäwel tau Bedd'!* Ma Schwarz; *wo lettst du din Stäwel flicken? — Wo s' intwei sünd* Wa. **g.** gekoppelt mit *Sporen* s. *Sporn*. **3.** Volksglaube, Sage und Kinderspiel **a.** falsches Verhalten in Bezug auf die Stiefel hat böse Folgen, es heißt vorsichtig sein: *man darf keen oll Stäwel up 'n Disch stellen, denn* (wenn es doch geschieht) *gifft dat Arger* StaNStrel; *dei oll N., wenn hei Stäwel smeert hadd', pedd't hei ierst einmal rin, süs kreg' hei sei nich wedder antautrecken, säd' hei* LuKar; Stiefel dürfen keinesfalls *in de Twölften smeert warden*, sonst bekommt man wunde Füße StaMir; der Pate darf zur Kindtaufe keine geschmierten, sondern nur trocken abgewischte Stiefel tragen, da sonst das Kind 'schmierig' wird: Bartsch 2, 48; wer zur Beerdigung geht, darf es ebenfalls nicht, sonst *kümmt dei Lik in blank Water tau liggen* SchwPinn; sonst macht man sich in der eigenen Todesstunde vor Angst was ins Hemd RoBart; Zaubermittel: *mit nigen Stäwel mütt 'n in 'n Meß pedden, denn kriggt 'n kein Blasen an dei Bein* WiFriedr; *wenn 'n Brotdeig gaut gahn sall, warden Stäwel unner 'n Backtrogg sett't* MaGranz; der *Drak* (vgl. *Drak* 1a und c, Bd. 2, 456) kann zum Abladen seiner Schätze gezwungen werden, indem man die Stiefel verkehrt anzieht RoBart; HaWitt; wer ein 'Geldfeuer' (vgl. *Geld* 6b, Bd. 3, 120) sieht, kann das Geld erlangen durch Hineinwerfen seines linken Stiefels Neuenk. **b.** Volkssage: *dei Laupiner* (Einwohner von LuLaup) *hebben früher ümmer up hölten Tüffel gahn. As sei den Adebor hebben wedder infangen wullt, hebben sei nich vörwarts kamen künnt, dor hebben sei sick Stäwel anschafft* Wo. Sa.; *dei Schlutuper hebben den Bullen Stäwel antrocken* ebda. **c.** das Kinderspiel *Stäwel, du möost wannern*, bei dem die Spieler im Kreis sitzen, setzt voraus, daß eigentlich ein Stiefel unter den angehockten Beinen von Hand zu Hand weitergereicht wird, möglichst ohne daß der Suchende, der in der Kreismitte steht, ihn entdeckt. Doch wird allgemein als Ersatz dafür ein *Slarpen* genommen. Mit diesem *ward dee, dee söcht, vör 'n Noors haug't* RoWarn. **II.** übertr. **1.** andere Bein- oder Fußbekleidung: Gamasche in der Zs. *Brakstäwel;* Holzschuh in den Zss. *Bäcker-, Dörpstäwel*. **2.** großes Trinkgefäß in der Form eines Stiefels: *sei hebben ut 'n Stäwel drunken up Hochtiden, wenn dei Andrang tau grot wir* LuNKal; *dee* (der Bezechte) *hett ut 'n Stäwel sapen* WaJab; vgl. Borch.-Wustm. 473; im weiteren Sinne: *ut 'n Stäwel drinken, so säden wi, wenn dei ganze Gesellschaft ut dei Kannbuddel drünk* Wa Röb. **3.** volkstümlicher Name für Ausbauten in HaGrev: *up 'n scheiwen Stäwel* Haeg. 133; Scherzname *Stäwel* statt *Gustävel* für den ON. WiGust. **4.** spöttisch jem. mit groben Bauernstiefeln, Tölpel; Aufforderung, alles Gebotene aufzuessen: *putz weg, Stäwel, morgen is 't suer* (1890) Wa. — Mnd. *stevel(e)*. — Br. Wb. 4, 1030; Dä. 461[a]; Da. 209[b]; Kü. 3, 248; Me. 4, 839.

Stäwelatschen, Stiwelatschen Pl. m. Spottbezeichnung für Stiefeletten, Halbstiefel Wo. Sa. — Stäwelatschenkönig, Stiwelatschen- m. Spottname für einen Jungen, der Stiefeletten trägt: *-i-* Wa.

Stäwelblock m. Stiefelblock, Schustergerät; 'eine hölzerne Form, wodurch den Schäften verfertigter Stiefeln eine schickliche Gestalt gegeben wird' Jacobsson Technolog. Wb. 4, 294[b]; *Stäwelblock* zum Aufblocken der Stiefelschäfte, bes. an Reitstiefeln (1972) Ro; es gibt *Klopp-* und *Walkstäbelblöck* Wo. Sa. Kü. 3, 249. — **-böst** f. Bürste zum Stiefelputzen; Spottbezeichnung für Schnurrbart Ro; bes. für abgestutzten Schnurrbart HaWitt. — **-dick** sehr dick, fest, eig. so dick, daß man in Stiefeln darauf tanzen kann: *dei Supp is stäweldick* WiPoel; die Sauce ist richtig *stäweldick* gekocht PaSchliev. — **-fohrt** f. 'Stiefelfahrt' in der bei *Hackenbris'* (Bd. 3, 350) angeführten Rda. — **-geld** n. Geld zu Stiefeln; Teil der Besoldung: '6 fl lohn, 3 fl kleidung, 1 fl 8 ß stiebel und 20 ß schuegeldt hat der hoffmeister (des Amtsbauhofs) zum Nienhoffe' (1595) C. Cordsh. Neust. 318; '4 fl lohn, 1 fl stiebel und 20 ß schuegeldt hatt der ochßenhirte zu Jatzenitz gehabt' ebda; Abgabe: 'manche Dörfer haben . . . an das Amt das sogenannte *Stäwelgeld* zu zahlen, das für Anschaffung von Schuhzeug der Amtsunterbedienten Verwendung findet' H. W. Barnewitz Der Bauer im Hägerort, S. 8; 'mehrere Häuser (in RoKröp) müssen auf Martini . . . 1 Rthl. 29 Schill. sogenanntes Stiefelgeld liefern' Wöch. Rost. Nachr. 1818, S. 167. Mnd. *stevelgelt*. Kü. 3, 249.

stäwelieren refl. sich auf den Weg machen, sich wegscheren: *hei müßt sick stäwelieren* WaGFlot. — **stäwelig** in *krummstäwelig*.

Stäwelknecht m. Stiefelknecht, Holzgerät, das dazu dient, die Stiefel vom Fuß zu ziehen; s. Abb.; eine der verschiedenen Formen im Museum Wa zeichnet sich durch Handgriffe zum Festhalten aus, entspre-



Stäwelknecht
(Heimatmuseum Wa; RoDiedr Privatbesitz)

chend der Abb. bei Bom. 110. Der in jedem Haushalt vorhandene *Stäwelknecht* diente zugleich anderen Zwecken; so konnte er gleich dem *Waschholt* zum *Mörkloppen* des gekochten Garnes (vgl. *Goorn* 1, Bd. 3, 223) benutzt werden GÜ; WiHPritz; auch als Unterlage bei dem gleichen Vorgang Wa Sembz; mit dem *Stäwelknecht* setzte es Prügel: *ick* (als Kind) *kreg' weck mit 'n Stäwelknecht oder Bessenstäl* PaZahr; Androhung für den Schiffsjungen: *hest woll lang' keinen Stäwelknecht in 't Gnick krägen* WiPoel; vgl. auch *krœten* (Bd. 4, 694); im Tanzreim: *Backt hei s' mi nich ornlich trecht, Kriggt hei weck mit 'n Stäwelknecht* LuDöm; im Lied vom buhlenden Pfaffen: *De Buer dee kriggt den Stäwelknecht Un sleiht den Papen nah 't Gerecht* (vgl. *gerecht*, Bd. 3, 134) RoDierh; im Schwank: *Geihst du nich vör dat Finster weg, Kriggst du weck mit 'n Stäwelknecht* Klock; im Anruf an die Weihe: *ick smit di mit 'n Stäwelknecht* Ma Seed. Das Gerät wurde von den Darstellern der Schimmelfigur im *Rug'klas*umzug benutzt: *dei Hüürn von den Stäwelknecht wiren dei Uhren* PaZahr; *ut 'n groten Stäwelknecht maakten dei Knechts Poppen, dei würden dei Dierns in 't Bedd' leggt* SchwRub. Scherzreden über angebliche Verwendungen: *dee* (jem., der den Kopf mit der Hand stützt) *möt 'n Stäwelknecht as Sträw an 'n Kopp hebben* LuGLaasch; SchöGrev; im *Sigesage*reim: *Hansjochen blas't up 'n Stäwelknecht* Wo. V. 3, 421; ähnl. im Spielreim *Rirarutsch* LuNeust; im Schäfergruß: *dor liggt dei Stäwelknecht, dor snid' di einen Kanten Hiring rut* RoRibn; . . . *snid' di 'n Enn' Toback* StaWes. Rdaa.: *dei lacht sick tau 'n Stäwelknecht* GüGülz; *ick wull leiwer sin Stäwelknecht sin as sin Fru* WaFed; *Kopp vör 'n Stäwelknecht danzen* in toller Ausgelassenheit tanzen Wi; Scherzfrage: *wecker is de geduldigst Knecht? — De Stäwelknecht. Man kann em mit de Been pedden, un he will ok keenen Lohn* StaGQuass. Übertr.: *Stäwelknecht* ein Kartenspiel Ha Vell; der Frack (1885) Ro; (1890) Wa; WaSchwarz. Br. Wb. 2, 821; Dä. 461[a]; Kü. 3, 249; Me. 4, 841. — S t ä w e l k n e c h t s h a g e n erfundener ON. in Abfertigungen: *wer is dat? — Johann Quast von Stäwelknechtshagen* GüGülz; *wat is los? — To Stäwelknechtshagen hett de Flöhhingst den Knecht dotslagen* Wa; *wo wahnst du? — Tau Stäwelknechtshagen dree Mil achter Wihnachten* GüGülz; Scherzname für die Stadt Stavenhagen MaGHelle.

Stäwelkopp m. 'Stiefelkopf', Name für eine Kuh *mit witten Placken vör 'n Kopp* Schö. — - m a k e r m. a. Spr. 'Stiefelmacher', Schuhmacher: ocrearius 'ein Stêffelmaker' Chytr. 269. Üblich statt dessen *Schauhmaker, Schauster*, der Schuhe und Stiefel verfertigt. — - m a n n m. PN. im Volkslied *Oll Mann wull riden: Uns' Vadding Stäwelmann* Wo. Sa.

stäweln stiefeln 1. intrans. marschieren, mit großen Schritten, eig. in Stiefeln gehen: Mi 86[a]; Reut. 1, 372; *He stäwelt œwer 'n haakten Acker:* Hey. Kam. 193; Zss.: *af-, dörch-, hen-, rüm-, rupstäweln.* 2. trans. in der Zs. *anstäweln.* 3. refl. in der Zs. *sick rutstäweln.* — Mnd. *stevelen.* — Br. Wb. 4, 1030; Dä. 461[a]; Da. 209[b]; Me. 4, 841.

Stäwelputzer m. Stiefelputzer; Diener Wo. Sa.; wie das Syn. *Schauhputzer* abwertend einer, der ständig geringe Arbeiten auf Befehl ausführen muß; *Stäwelputzer* (Pl.) beim *Meisterball*spiel diejenigen Spieler, die keinen besonderen Rang haben, vgl. Bd. 4, 1158. — - r e c h t erfundener PN. im Hausstandsreim: *Stäwelrecht Heit min Knecht* LuRadd. — - s a h l f. Stiefelsohle; Rdaa.: *so danzten wi, dat de Stäwelsahlen flögen* MaSeed; *dei* (jem., der einen sehr hohen Preis fordert) *will dei Stäwelsahlen mit hebben* RoGres; Zaubermittel, damit Fische an die Angel gehen: *man möt sick wat unner de Stäwelsahlen smeren, denn kamen se* Wo. Sa. Me. 4, 841. — - s c h a c h t m. Stiefelschaft Jac. 1, 132; allgem. 1. eig. a. Sachl.: der *Stäwelschacht*, der das Bein nicht eng umschloß, diente dem Mäher zugleich als Behältnis für sein Gerät zum Sensenschärfen *(Sträk)*, das er damit stets griffbereit hatte Wo. Sa.; von alten Stiefeln wurden die Schäfte abgetrennt und noch verwendet: *'n Stäwelschacht würd' üm de Knei bunnen* beim

Kartoffelsammeln als Feuchtigkeitsschutz STA; *wenn dei Sœg' dei Farken biten ded', würd' ehr 'n Stäwelschacht up 't Mul bunnen* MADev; *dei ollen Stäwelschächt würden œwer dei hölten Tüffeln as Ledder sett't* ROKlock; im Kinderspiel *Schauster spälen* schlugen die beiden in entgegengesetzter Richtung nebeneinander auf der Erde liegenden Kinder sich gegenseitig mit *Stäwelschächt* auf den Hintern WAWred; Volksglaube: hat jem. einen *Kobbold* in Katergestalt, muß er diesen *dörch 'n Stäwelschacht krupen laten*, um ihn zum Heranbringen von Geld zu veranlassen Wo. Sa. b. sprachl. steht *Stäwelschacht* in Vgll. für ein Behältnis mit großem Fassungsvermögen: *dei hett ne Lung' as 'n Stäwelschacht* eine große, wenig bewegliche Lunge, er ist sehr faul HARed; *dei* (Gefräßiger) *hett 'n Magen as . . .* Bes; SCHÖDem; *dei* (starker Trinker) *süppt, as wenn hei 't in 'n Stäwelschacht gütt* Schlagsd; . . . *hett 'n Hals as 'n Stäwelschacht* Wa. 2. übertr. a. großes Bierglas MAGiel; *Stäwelschacht ut Tinn, dor würd' Bier ut drunken* ROKühl; *früher künn man jo 'n Stäwelschacht vull Brammwin för föftig Penning köpen* MADarg. b. obere, trichterförmige Öffnung am *Trulltrull*spiel zum Einwerfen von Würfel oder Kugel LUDöm; Syn. *Schostein* 4 b. c. wohl anknüpfend an Vorstellungen von etwas Schmalem, Engem: *Stäwelschacht* FN. in RORibn; Schabow; STAHZier; auch Düsterem: kleiner Armenkaten ROBentw; seem.: *Stäwelschacht is de Rum twischen Lindnäs'* (Kap Lindesnes, Südnorwegen) *un Schottland, dee scheid't den atlantischen Ozean von de Nuurdsee* Wa. KÜ. 3, 249; ME. 4, 841. — - s c h a u h m. Schuh, der durch Abschneiden des Schaftes aus einem alten Stiefel gewonnen wird: *Stäwelschauh* aus alten Männerstiefeln trugen die Frauen beim Ausmisten *(Utmessen)* des Stalles WA GPlast; *dei Ollen drögen utgesnäden Stäwelschauh* ARehse; *dor liggt 'n ollen Stäwelschauh* MAGiel; *-schoh* STAPrillw.

Stäwelsches' f. das engl. *steeple chase* Hindernisrennen, Pferderennen STAN Brand. Das engl. Wort ist umgedeutet durch Anlehnung an *Stäwel* und *schesen* eilen. — -s c h i t[1] f. wie eben das umgedeutete engl. *steeple chase*, angelehnt an das Folg.: *Wenn s' richtig Stäwelschit mal riden* REUT. 7, 73; *Bill* (Pferd) *is bi den Herrn Grafen ümmer up Stäwelschit reden worden* 2, 424; *dei Rogg'* (auf der Rennbahn in RODob) *is afmeiht, hier sall dei Stäwelschit dörchgahn* (1936) RODob. ME. 4, 841.

Stäwelschit[2] f. Dreck, Schmutz, der am Stiefel sitzt: *pedd' mi nich all' dei Stäwelschit hier in dei Stuw!* RORibn. — - s m e r f. Stiefelschmiere; Seeleute berichten: *de Tümmler würd' utkaakt to Stäwelsmer* RO Warn. ME. 4, 841. — - s n u t f. Vorderkappe, Stoßkappe des Stiefels, eig. 'Schnauze': *de Stäwelsnuten wiren dörchstött* HALank; Geste der Verlegenheit: *de Möller kickt sin Stäwelsnuten an* REUT. 3, 276; . . . *kek sick wedder up de Stäwelsnuten* 278. ME. 4, 841. — - s t r i p p f. 1. Schlaufe zum Anziehen an hochschäftigen Stiefeln: *Bräsig . . . treckte ümschichtig an sine linkschen un an sine rechtschen Stäwelstrippen, dat hei sine gelen Stulpen bet nah baben in vullen Ogenschin setten wull* REUT. 3, 22. 2. Schnur, Band bei Schnürstiefeln; bildl. *dat rägent Stäwelstrippen:* ZIER. Plaugf. 9; *Stäwelstrippen* vom Bart gesagt LUTewsW. — - u h r n. wie *Stäwelstripp* 1 STAAStrel. — - u t t r e c k e r m a d' f. Morast, der einem die Stiefel vom Leibe zieht Ro. — - w i c h s f. Stiefelwichse allgem.; im Haushalt auch zu anderm Zweck verwendet: *dat Sofa mit swart Glanzlinnen, wat alle Sünnabend mit Stäwelwichs frisch upglänzt würd* REUT. 2, 34. ME. 4, 841.

Stäwholt n. Querholz des Spindelgestells beim Spinnrad; es trägt die Spindelstützen (*Stäw*, vgl. *Staff*[1] 2 f) PA. Syn. *Stiperholt.*

stäwig kräftig, stämmig, stark, fest; Adj.: *hei is 'n stäwigen Kierl* ROAHeide; *een stäwigen Stuker von twölw* (von zwölfjährigem Jungen gesagt) BRI. 4, 99; *een dägtes Schipp un ne stäwige Besatzung* 7, 223; übertr.: *'n stäwigen Kierl* gewichtige Spielkarte ROKlock; Adv.: *hei güng' recht so stäwig* WAEld. — Mnd. *stevich.* — Br. Wb. 4, 981; DA. 209[b]; KÜ. 3, 249; ME. 4, 842.

Steckelbutscher s. *Stäkelgutscher.* — s t e k k e n s. *stäken* II 1 c. — S t e c k e n p i e r d s. *Stäkenpierd.* — S t e c k n a d e l f. das hd. Wort GÜRothsp; HABahl; STADann; vereinzelt auch *Sticknadel* (s. d.); das heimische Wort ist *Knöpnadel* (Bd. 4, 470). — - s l e i t n. Stange zum Verschluß der Koppel: *Steckschleet* MAPinn.

sted' störrisch, von Zugtieren SCHWCriv; *dat* (ein Tanzpaar) *geiht as 'n poor steden Ossen* (1887) GÜTarn. Vgl. *steetsch.* — Mnd. *stede.*

Stede f. a. Spr. Stetigkeit, rechtlicher Beistand: 'dat is min gude wille, unde gheve dar stede unde vulbort tů, dat . . .' (1376) UB. 19, 165. Mnd. *stêde.* — s t e d e a. Spr. beständig, stet: 'myt . . . steden gehorsam' (1476) Beitr. Rost. 4, 4, 92; 'al desse . . . stůcke . . . stede, vast, gantz . . . tů holdende' (1373) UB. 18, 334; rechtsbeständig: 'tho eneme steden . . . unwedderropelken koften kope' (1397) 23, 173; 'also dat stede bliven sal' (1250) 1, 604; ewig: 'Dar (im Paradies) se hebben steden vrede' Red. Ost. 678. Mnd. *stêde.* Br. Wb. 4, 1011; DÄ. 458[b]. — S t e d e g i n g e f. a. Spr. Bestätigung: 'de breff der stedeginge (die Bestäti-

gungsurkunde)' (1375) UB. 18, 543. — s t e d e l i k e n, stetliken Adv. a. Spr. beständig: 'dath lave ick ... stedelken tho holdende' (1375) UB. 18, 595; 'unsen ... denst stetliken myt vlite bereyt' (1476) Beitr. Rost. 4, 4, 91; fortwährend: 'deme dat hovet stedeliken wee doet' Rost. Arzn. 4b; sogleich: 'desulven (Schlösser) ßint stedtlichen wedder afgebraken' (Wi 1528) Schill.-Lübb. 4, 373b. Mnd. *stêdeliken*. Br. Wb. 4, 1011; Dä. 458b.

steden[1] störrisch werden, sich widersetzen 1. eig. von Zugtieren: Jac. 1, 112; *hei* (das Pferd) *sted't* HaRed; SchöDem; PaDobb; RoKühl; *dei Mähren dei steeden* Camm. Nahschr. 201; refl.: *dat Pierd sted't sick* WaRog. 2. von Menschen: *dei Knecht sted't* (gegenüber dem Herrn) GüKobr; *dei Fru sted't* (gegenüber dem Ehemann) RoDrüs; Kühl; *so stedten sei* (die Dienstleute) Camm. Vadd. 63. 3. von Sachen: *ahn dat 't* (das Blut) *sick steilen kann un steden* Seem. Hä. 176; *dat Isen (Hakisen) ... sted't sick ornlich* 184. 4. bes.: lautl. abweichend *sterden* SchwPamp. Vgl. *sted'; steetsch*. Syn. *stäuden*.

steden[2] s. *staden*. — S t e d e n t s. *Student*.

Steder m. Pferd, das störrisch, nicht zugsicher ist: *dat is 'n Steder* SchöDem; RoGehlsd; GüGäg; WaRog. Zs. *Krübbensteder*. Zu *steden*[1].

stedest s. *steets*. — s t e d i e r e n s. *studieren*.

stedig beständig, stetig: *Sei* (die Erde) *'s nich stedig un vergeiht* Puls Leiw 77. Vgl. *vullstedig*. Mnd. *stêdich*. Br. Wb. 4, 1012; Dä. 458b. — s t e d i g e n, stedegen a. Spr. bestätigen, für rechtsgültig erklären: 'dit anname wy unde stedeghen in aller wis' (1374) UB. 18, 376; 'so hebbe wi ... vestet unde stedeghet dessen bref' (1356) 14, 38; 'desse vorlatinghe ... stedighe wy unde vulborden' (1433) Jb. 12, 330. Mnd. *stêdigen*. Br. Wb. 4, 1013; Dä. 458b. — S t e d i g k e i t f. Beständigkeit: 'myt bereider stedicheit' (1476) Beitr. Rost. 4, 4, 92; *He heft nargendes Stedigkeit* ist unstet Mantz. Ruh. 8, 64; Ausdauer bei einer Arbeit: *kein Stedigkeit hebben tau wat* RoTess; Ribn; Ruhe: *ick heff dor* (zum Sagenerzählen) *keen Stedigkeit to* StaFriedl; Wa Zidd; Muße, freie Zeit: *dor* (zum Besichtigen des Schlosses) *hebben se woll keen Stedigkeit to* Ro; Wi; *is ümmer kein ...* HaRed; vereinzelt Pl.: *hei hett nu Stedigkeiten dortau* RoGelb. Mnd. *stêdicheit*. Br. Wb. 4, 1012; Dä. 458b; Me. 4, 815. — s t e d i g l i k e n Adv. a. Spr. beständig, stets: 'unsen ... wylligen denst stedichliken bereit' (1476) Beitr. Rost. 4, 4, 90. Syn. *stedeliken*. Mnd. *stêdichliken*. — S t e d i n g e f. a. Spr. Bestätigung, Rechtsgültigkeit: 'to hogher bewaringhe unde merer stedinghe' (1423) Jb. 3, 244. Mnd. *stêdinge*. Dä. 458b.

Steente n. a. Spr. kollekt. Vielzahl Steine, edles Gestein: 'en gulden H. myt mennigerhanden duren steenten gesyret' (1394) UB. 22, 449. Zu *Stein*. — Dä. 459a.

steets, a. Spr. stedes Adv. stets, fortwährend: 'stedes ym ... Gebede ... tho vorharrende' Gry. Wed. B 2a; 'stedes unde allwege' A 2b; 'so besteit doch stedes (gilt doch immer) de warheit, dat ...' Rutze 3; *denn' Kierl süht 'n jo steets un stännig besapen rümtorkeln* RoRibn; in a. Spr. auch mit *t*-Antritt: 'stedest' (1553) Jb. 17, 253. — Mnd. *stêdes*. — Kü. 3, 252.

steetsch, stäätsch, -ei- wie *sted':* 1. eig. störrisch, von Tieren, bes. Zugtieren: 'idt bunte (Pferd) ... was hinder in der enen lende lam und was stediß' Rost.-Osl.-Hand. (K.) 142; *was dat ... Dirt* (sein Pegasus) *stetsch worden* Reut. 6, 198; *steetsch Pierd' sünd koltbläudig, sei möten ierst warm kloppt warden* RoNHagD; 'wenn ein Pferd stätisch ist' Bartsch 2, 155; *L. ... torrte mit ehr* (der Gefangenen) *af, as wenn hei 'n stät'schen Hamel achter sick her lerrte* Gad.-Trotsche Frünn' 90; *steitsch, -e-* Mi 86b; *sonn steitsche Krack* Bri. 5, 101. 2. widerspenstig, eigensinnig, von Menschen: Ro Marl; *dat* (Kerl) *is 'n steetschen Hund* Wo. Sa.; *dei Ollsch hett sick steetsch maakt* hat widerstrebt WaKLuk; *dor* (auf eine immer gleiche Sache, bes. auch Speise) *ward 'n steetsch up* man wird ihrer überdrüssig Wa; RoElm; gekoppelt: *Kopp so stur un stätsch* Seem. And. 23. — Zss.: *buckstäätsch, mißsteetsch*. — Mnd. *stedisch*. — Br. Wb. 4, 1012; Dä. 458b; Da. 209b; Kü. 3, 272; Me. 4, 816; 839.

Steffen der männliche Vorname Stephan RoDiedr; zum Familiennamen geworden Ribn; Wa; zur Gattungsbezeichnung im abwertenden Sinne: *du olle Steffen* Tunichtgut LuZieg. Ursprünglich Name des heiligen Stephanus (Ap. 6 f.), dessen Kalendertag der 26. Dezember war und der als Beschützer der Pferde galt, vgl. *Steffensdag;* im Krankheitssegen: 'Sunte Stephan de sta di bi' (Ro 1588) Bartsch 2, 327. Ein Anklang an den ungarischen König Stephan könnte vorliegen in dem *König Stephanius* des Lügenmärchens WaGGiev. Dä. 459b; Kü. 3, 268; Me. 4, 823. — s t e f f e n etwas im Zusammenhang mit dem Stephanstag tun 1. das 'Stephanen oder Stefnen der Pferde': 'unter den Fuhrleuten und andern die mit Pferden umgehen, hat man die Gewohnheit, an dem zum Gedächtniß des ersten Märtyrers Stephanus gewidmeten zweeten heil. Weynachtsfeyertage nicht nur sich selbst, sondern auch vorzüglich den Pferden die Ader schlagen zu lassen' Gem. Aufs. 1769, S. 208b. 2. das *Steffen*, ein ursprünglich am

Stephanstag stattfindender Umzug von Haus zu Haus, bei dem Eier, Wurst usw. gesammelt werden; der entsprechende Heischegang zur Fastnacht dann gleichfalls *Steffen* genannt, vgl. die Beschreibung bei *Fastelabend* (Bd. 2, 810); Monh. 3, 146[a]; 'am 2. Weihnachtstag *stefften* die Knechte mit einer Kiepe von Haus zu Haus' SchÖ Pog; Horn Selmsd. 2, 85; *steffen* zur Fastnacht vgl. auch 84; Meckl. 5, 9 ff.; Ratz. Bilder 1, 79; *steffen deden de Muskanten ok* Schö. 3. 'bei Zarrentin (HaZarr) herum hieß das Schlagen mit der Lebensrute *steffen*, weil es am Stephanstage . . . vorgenommen wurde' Mecklenburg Heimatbuch 202; HaSchaliß; Kog. Dieser sonst der Fastnacht und dem Osterfest zugehörige Brauch heißt allgem. *stüpen*, vgl. das. Me. 4, 823. — Steffenjakob männlicher Vorname in RoWarn. — -morgen m. Morgen des Stephanstages; Bräuche, die dem Abwehrzauber dienten: *wenn Steffenmorgen dat Veih börnt ward, möt ierst 'n Hund in 'n Börntrogg smäten warden, dormit dat Veih nich krank ward* SchöSelmsd; man soll erst eine Flinte ins *Börmwater* abschießen oder eine glühende Kohle hineinwerfen, *dormit de Wod'* (vgl. *Gaud'*, Bd. 3, 60) *sick verfiert*, auch kann man ein Beil, das in ein rotes Taschentuch gewickelt ist, hineinhalten: Meckl. 5, 11; Kreuzdorn, am Stephansmorgen in die Raufe gelegt, schützt die Pferde gegen Krankheit: (SchÖ Dem) Bartsch 2, 228; am Stephansmorgen streut man neunerlei Asche um die Mieten zum Schutz des Eingelagerten gegen Tierfraß SchÖ; vgl. auch das Folg. — Steffensdag m. Stephanstag, der 26. Dezember: Meckl. 5, 11; da der Namensheilige als Beschützer der Pferde, Pferdearzt galt (Mantz. Ruh. 16, 63), ließ man an diesem Tage alle Pferde zur Ader, vgl. *steffen* 1; als Abwehrzauber legte man an diesem Tage eine Axt vor die Stalltür und führte die Pferde darüber hinweg zur Tränke: Bartsch 2, 228; vgl. *Steffenmorgen;* Gry. berichtet: 'an S. Steffens dage wyhet men nicht alleine dat water, sonderen ock den Haver und allerley Korn mit etlyken avergelövischen gebeden und affgödischen Crůtzslegen in, und sprickt, dat solckes an dissem dage ingesegendes korn dem vehe krefftige stercke geve . . . und wenn ydt geseyet, sehr vele fruchte bringe, ock den Minschen, de darvan ethen, Lyves und der Seelen gesundtheit mitdele' Paw. Mm 1[a]; vgl. *Steffensnacht*. — -kuurn n. 'Stephanskorn', Same des Scharfen Rittersporns, delphinium staphisagria: *Steffenskůürn* semen staphisagriae (SchÖRehna) Schill. Nachl. Volksetymologische Entstellung von *staphis* D. Wb. 10, 2, 2373; Marz. 2, 76. — -nacht f. Stephansnacht, die Nacht vor dem Anbruch des Stephanstages; nach dem Volksglauben erfüllen sich die Träume der *Steffensnacht* HaBelsch.

Stegg (gespr. *Stech*), Pl. *Stäg'* n., unter hd. Einfluß auch m. Steg **1.** eig. Überstieg, vgl. das Syn. *Oewerstegg* (Bd. 5, 265) **a.** einfacher, schmaler Übergang über einen Bach: *dat ful Steg* (Brett über einen Graben) Bartsch 1, 179; scherzhafte Rda.: *wi wahnen achter de Stäg', uns' Schult höllt de Zeitung nich* wir erfahren keine Neuigkeiten StaUser; *dat* (sehr großer Mensch) *is 'n gauden Stegg œwer dei Bäk* RoLicht; bildl.: *he hett sick œwer 't Stegg maakt* ist gestorben Wa; Ablehnung, wenn ein zu hoher Preis gefordert wird: *nich so dull œwer 'n Stegg!* Wa; *dat Stegg upnähmen* entfernen, und damit die Menschen am Überschreiten des Wassers hindern: *de Holtwohrer hett dat Stegg upnahmen* Wa; allgemeiner als Drohung: *denn' will 'ck dat Stegg upnähmen:* Latend. Agr. 228; RoKlock; den will ich zurechtweisen StaGramm. **b.** Trittstufen über den Zaun Ro, Ma, Sta; im Abzählreim *Hurre burre: Oewer dat oll witte Stegg. Witte Stegg füng' an tau knacken* RoGres; im Segen gegen die Flechte: *Hawduurn un Flecht Stegen œwer 't Stegg* WiFliemst; angeblich Mittel, um Bartwuchs hervorzurufen: *mööst hengahn nah 't Stegg, wo dei Frugenslüd' œwerstigen, un di dor 'n bäten schüern* MaRempl; *mit dei Lipp hen un her schüern up dei Stäg', wo dei Frugenslüd' œwerstigen* WaRog; gekoppelt: 'He (Adam) rönnd' äver Stock on (und) Steg' (1726) Kohf. Hg. 20, 2. Syn. s. bei *Oewergang* 1 (Bd. 5, 244). **2.** übertr. Name für verschiedene Verbindungsteile an Geräten und Kleidungsstücken **a.** *dat Stegg* am Wagen das Eisenband, das das Hinterende der Deichsel und die *Vörarms* umschließt MaWasd; StaTriepk. Syn.: *Armring, Diestelring;* vgl. *Buwagen* Abb. 2b (Bd. 2, 179). **b.** in der Mühle wie *Steggbalken:* Behr. Mühl. 202. **c.** am Webstuhl wie *Jückstegg* (Bd. 3, 1112). **d.** bei der Handsäge des Tischlers das Verbindungsholz zwischen den beiden Armen, welche das Blatt halten Pa; PaGoldb. **e.** beim Pferdesattel das lange Holz zwischen den beiden Sattelbäumen: Jacobsson Technolog. Wörterb. 3, 518; Rda. über schwer arbeitende Pferde: *de Schum* (Schweiß) *geiht ehr œwer 't Stegg* Wa. **f.** am *Marlbessen (Bücksenfäger)* die übergenagelte Leiste, vgl. Abb. Bd. 2, 66: *dei Marlbessen ward mit 'n Stegg ut'nannerhaalt* Ro Gres. **g.** *Stäg'* beim *Peiksläden* die Querbretter, die die *Löpers* verbinden HaBelsch. **h.** Sprungriemen an Hosenbeinen und Ackergamaschen, s. das Syn. *Hosensteg* (Bd. 3, 813). **i.** Frauenmützen *mit 'n Stegg vörn* (1911) GüZep. **k.** *Stäg'* (ursprüngl. Pl.)

fransenartig wirkende Stoßborte am Saum eines mindestens knöchellangen schwarzen Frauenrockes, die etwa 1 cm hervorsah SchöKlütz: *dor* (an einen sehr langen Rock) *möten Stäg' an* (1890) ebda; *dei* (Witwe in solchem Rock, die sich auf der Straße mit einem Mann unterhält) *sall sick man nich up 'n Stäg' pedden* ebda. **3.** eine jüngere Bedeutung ist schmaler Weg, Fußweg: *sick up 'n Stegg maken* losgehen Wa. **4.** sehr häufig in Verbindung mit *Weg* (gespr. *Wech*); ursprüngl. in der Bedeutung 1a: 'myd wege, stege, straten unde grunt' (1320) UB. 6, 498; 'myd allen holten, wysschen, weyde, wege unde stege' (1325) 7, 260; bei neueren Belegen wie 3 verstanden: *Stegg un Weg kennen* Bescheid wissen in der Gegend Mi 86b; *Weg un Stegg hett em de Kopmann betahlt* alle Reisekosten WiPoel; *ick heff dor väl Stäg' un Wäg' begahn* bin viel in der Gegend herumgekommen SchöGrev; *dat ... Sneiweder, ... wat ... alle Weg' un Steg' verslot* Reut. 4, 291; *einen up Stegg un Weg verfolgen* überall RoPoppM; *von Stegg un Weg afkamen* sich verirren Wi; verneint: *buten ... kein Weg un kein Steg* Reut. 4, 288; *dor* (in der verschneiten Landschaft) *wir nich Stegg oder Weg* Wa; *nich Stegg oder Weg seihn kœnen*, z. B. im Nebel WiKirchd; PaLübz; bildl.: *so väl Arbeit, ick kann nich Stegg oder Weg mank finnen* HaRed. In Verbindung mit *Stig*: 'wenn wy nicht weten styg noch stege (keinen Weg, Ausweg wissen)' Gry. Lb. 1, Aa 3a; *Un sühst du ok nich Stig noch Steg* (dgl.) Bri. 1, 184; H. Schröd. Gord. 171. — Zss.: *Düwels-, Himmels-, Mœhlen-, Möller-, Oewerstegg; Hosen-, Jück-, Slädenstegg; Scheiden-, Schillings-, Schulten-, Stadtstegg; Afstegg.* FN.: *Jäger-, Melken-, Nahwers-, Reit-, Steinstegg;* vgl. auch die FN. bei *Stäg'*. — Mnd. *stech* n. — Br. Wb. 4, 1034; Dä. 459b; Da. 210b; Kü. 3, 267; Me. 4, 823.

Steggbalken m. Querbalken im Innern einer Windmühle, der zwischen den beiden *Steggständers* befestigt ist HaWitt; Behr. Mühl. 197; er trägt den *Spurkasten*, dessen *Pann* der Spitze des *Mœhlenisens* als Lager dient; vgl. *Mœhl* 2a (Bd. 4, 1231). Syn. *Spillbalken* 2. — -holt n. Stützbrettchen, über das die Saiten eines Streichinstruments laufen, Geigensteg: der Dorfmusikant strich *mennigmal ut Verseihn mit den groten Fiedelbagen ünner dat Stegholt* Bri. 3, 30. — -reip m. Stegreif, Steigbügel: stapia 'Stêgereep, Stygbôgel' Chytr. 368; bildl.: *dat Achim nu sinen linken Faut all richtig in den besten Stegreip rinne hadd'* Bri. 3, 89. Mnd. *stegerêp*. Dä. 459b. — -sag' f. tischlersprl. Handsäge Ro. Vgl. *Stegg* 2d. — -stänner m. wie *Lüchtstänner* (Bd. 4, 1001) HaWitt.

steidel (gespr. *staidl*), selten wie im Hd. steil: *steidel* Mi 86b; *sdęidl*, ä. auch *sdę·dl* Jac. 1, 113; von der Körperhaltung kerzengerade aufgerichtet: *steidel gahn* Wa; *sei ... stunn steidel ... vör den hogen Herrn* Reut. 6, 111; *(hei) sitt so steidel as 'ne Pupp* 5, 278; *dei Doden* (in einer Sage) *hebben sick all steil maakt in 't Sark* WaMall; vom Tierschwanz: *den Start steidel hollen* MaLupl; ... *drägen* WaGFlot; von steil aufsteigender Körperbewegung: *Nu springt oll Wendt to Högt denn steidel* Hey. Kam. 112; von steil aufsteigenden Dingen: *dei Rok ... steg steidel tau höcht* Zier. Plaugf. 64; *dat* (der Weg) *güng'* (führte) *steidel rup* RoAHeide; *de See löppt steidel* Wustr; von steil aufragenden, fast senkrechten Bergwänden u. ähnl.: *wo kahle ... Barg ... steidel tau Höchten stegen* Reut. 6, 396; *dat is ne steidel Upschüttung* WaWustr; steilwandig: *Pockennoren ... as steidle Margellöcker* Bri. 4, 97; steil abfallend, abschüssig: *dat* (Abhang) *geiht dor steidel hendal* Wa Malch. Die heute übliche Form hat *-d*-Einschub vor silbischem *-l* (Teu. Gesch. meckl. Mda. 225), setzt also *steil* voraus; mnd. *stêl* neben noch älterem *stêgel*, das als *steigel* in Sta bezeugt ist, vgl. das. *steidel* Me. 4, 826; *steil* Br. Wb. 4, 1017; Kü. 3, 252; Me. 4, 826. — steidelbeinig eig. von einem Menschen, der einherstelzt; bildl.: *'n steitelbeinigen Minschen* ein nichtswürdiger Mensch RoBentw. — -grad' sehr gerade RoKlock. — -johann m. Mensch, der besonders aufrecht geht Wo. Sa. — steideln, steilen steil machen, in die Höhe richten 1. intrans. sich aufbäumen: *worüm steidelten de Peer* H. Schröd. Buerh. 1, 59; *de Pir sünd so steideln worden* GüWarn; vom Haar: *de Hoor steidelten mi so, dee böhrten mi de Mütz hoch* WaPenzl; von hohen Wellen: *Kawwelsee, dat steidelt hoch in 't Enn'* (vgl. *Enn'* I 6, Bd. 2, 738) Ro Ribn; übertr. von Menschen sich auflehnen, weigern: *he steidelt* GüKobr. 2. refl. wie das Vor.: *sick steideln* sich aufrichten Mi 86b; 'dat Perd steielt sick' Aep. 64; *Wenn he* (Pferd) *sick steilen deit* Bri. 1, 79; *de Pir steidelten sick* Schw; öft.; *sick steideln* vom *Snakenkönig* in der Sage Wo. Sag. 1, 151; mit adv. Ergänzung: (das Pferd) *steidelt œwer Enn' sick* Bri. 1, 88; ... *steidelt sick ... pil in 'n Enn'* 2, 175; übertr. von Menschen sich auflehnen, sich sträuben: *wi hebben uns gor nich steidelt* GüKobr; öft.; *steil di!* Seem. Bew. 188; *sick steilen ... un steden* Hä. 176; mit Richtungsangabe: *sick steideln gegen einen, gegen wat* RoBart; GüKobr; Seem. Leb. 41. 3. trans. *dat Kalk hoch steideln* maurersprl. nach dem Gerüst hinaufschaffen MaGiel. Zss.: *up-, utsteideln*. Vgl. *steigeln. steilen* Br. Wb. 4, 1017; Kü. 3, 252; Me. 4, 826.

Steier erfundener ON. im *Bimbam*reim: *Bimbam beier, De Klocken gahn in Steier* Wo. V. 3, 428a.

Steif f. nur fachsprl. in hd. Lautform Stütz-, Strebebalken: 'Steife, Speerholz ... ist ein Stück Bauholz, welches zwischen eine Sache gebracht oder gesperrt wird, damit sie nicht zusammen falle' Behr. Landbauk. 229b; *dor möten 'n poor Steifen gegenbröcht warden* Wa; *ne Steif vergäten* bei der Anlage eines Grabes LuDöm; übertr.: *Steifen* Torfstücke, die beim Trocknen zwischen die Haufen gesetzt werden WaWred; Bein, im Rätsel vom Menschen: 'zwei Steifen' Wo. V. 1, 164 k.

steif, a. Spr. steef stiefverwandt, im Verhältnis eines Stiefkindes zur zweiten Mutter oder zum zweiten Vater stehend, nur im Sprw. als selbständiges Adj. bezeugt: 'Steef ys selden leeff' Gry. Lb. 3, L 4b. Dä. 458b. — Steifbrauder m. Stiefbruder; Abfertigung, wenn ein Kind einem andern droht: *ick segg' 't minen groten Brauder, dei smitt di mit Schit! — Un ick segg' 't minen Steifbrauder, dei dot is* RoRibn. Üblich ist das Syn. *Halfbrauder.* Dä. 458b; Kü. 3, 252; Me. 4, 816. — -dochter f. Stieftochter: privigna 'ein Steffdochter' Chytr. 126; *ne Fru, dee hadd' twee Mäkens, een eigen un een Steifdochter* S. Neum. Volksm. 153; 169. Mnd. *stêfdochter.* Kü. 3, 252; Me. 4, 816.

steifen trinken: *willen man noch einen steifen* RoRibn; *dei* (Bezechter) *hett einen steift* PaSuck; HaRed. Vgl. *stif* 1a betrunken.

Steifholt n. wie *Steif:* im Bergwerk Lu AJab.

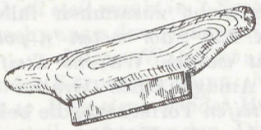
Steifkind n. Stiefkind: 'cum privignis suis, qui ... appellantur stifkinder' Tech. Stadt b. 22; 'so schölen se ock Vederlike unde Moderlike Herten, nicht allene yegen ere natûrlike, sonderen ock Steffkindere dragen' Gry. Lb. 3, L 4b; Sprww.: *Steifkinner sünd kein leiw Kinner* PaGanzl; *Steifkinner sitten twei up einen Stauhl* ebda; Vgll.: *dei behannelt sin Fru as 'n Steifkind* GüGülz; *einen as 'n Steifkind nähmen* jem. schlecht behandeln: Tarn. Burrk. 4, 95; HaRed; *denn'* (den Roggen) *hebben wi nahmen as 'n Steifkind* wir haben ihn tüchtig abgemäht RoGres. Mnd. *stêfkint.* Br. Wb. 4, 1016; Da. 210b; Kü. 3, 252; Me. 4, 816. — -kinnersnäd' f. kleine Brotschnitte GüGülz. — -mariken n. Stiefmütterchen, viola tricolor E. Krüg. 93; *Steifmeriken* LuTewsW; öft.; *Stiefmariken* Ha Belsch. Syn. *Steifmöhmeken.* — -möhmeken n. wie das Vor.: 'Viola tricolor. Germ. ... Dreyfaltigkeit-Blumen ... Stef-mômekens' Paulli 167; *Steefmömekens* Wred. Übers. 263; Flora 1, 404; Pritz.-Jess. 441b; E. Krüg. 93. Vgl. *Mäuhm* 1 (Bd. 4, 1145). Nur in eig. Bedeutung Stiefmutter mnd. *stêfmôme, -mône* und Da. 210b. — -mudder[1], -moder, -mauder f. Stiefmutter: noverca 'Steffmoder' Chytr. 126; *Steiwmauder, Stew-* Mi 86b; 'Also wert by dem Steeffvader eine rechte Moder eine Steeff unde Styff-Moder (zum Wortspiel vgl. *Steiföllern*) erer Kinder' Gry. Wed. L 2a; Rdaa. und Sprww.: *wer ne Stiefmudder hett, kriggt ok woll 'n Stiefvadder* WaSchwarz; 'eine Steffmoder ys eine bôse Rode' Gry. Lb. 3, L 4b; *Steefmoder Is Düwels Unnerfoder* WaSchwarz; solche Vorurteile werden aber auch abgelehnt: *de Steefmudders drägen all' 'n lang' Kleed, dor pedden alle Lüd' up* Ro; Wi; SchwDümmerh; *up de Steefmudder is got Holt hacken* Schw. Mnd. *stêfmôder.* Br. Wb. 4, 1016; Dä. 458b; Da. 210b; Kü. 3, 252; Me. 4, 816. — -mudder[2] f. Kurzform für das Folg. SchöWarn. — -mudderschiw f. Brotschnitte, bei der die *Steifmuddersit* beschmiert ist Ro. — -muddersit f. die kleinere Schnittfläche einer Brotschnitte, *de Schiw Brot nah 'n Knuust hen* Ro; so benannt, weil Stiefmütter angeblich diese beschmieren: *Brotschiben möten ümmer up de grötter Sit smeert warden, dat anner is de Steefmuddersit* Schw; *Botter up dei Steifmuddersit smeren* HaLoos; *dat Botterbrot ward up de Steefmuddersit besmeert* Wa. Me. 4, 816. — -öllern Pl. Stiefeltern, Stiefväter, Stiefmütter: 'wat gehöret den Steffolderen ... tho vorrichtende?' Gry. Lb. 3, L 4b; 'Steffolderen ... schölen ... Vederlike unde Moderlike Herten ... yegen ere ... Steffkindere dragen unde nicht uth Steffolderen Styffolderen werden, ... dat ... de Steffolderen ... styve (*stif* schroff abweisend, lieblos) Olderen werden' ebda. Mnd. *stêfolderen, -ölderen.* Dä. 458b; Me. 4, 816. — -sœhn m. Stiefsohn: privignus 'ein Steffsône' Chytr. 126; *min Steifsœhn is nu ok all ut de Schaul* RoRibn. Mnd. *stêfsön(e).* Kü. 3, 252; Me. 4, 816. — -sœhnskind n. Kind eines Stiefsohnes; Abfertigung auf die Frage *wer is dat? — Steifsœhnskind* LuGLaasch. — -swester f. Stiefschwester S. Neum. Volksm. 154. Syn. *Halfswester.* Dä. 458b; Kü. 3, 252; Me. 4, 816. — -vadder m. Stiefvater: 'Vicke Molteken, de unse steefvader was' (1393) UB. 22, 318; vitricus 'Steffvader' Chytr. 126; Sprw.: 'Bekůmpt einer einen Steffvader, he bekůmpt ock balde eine Steffmoder' Gry. Lb. 3, L 4b; vgl. *Steifmudder;* 'wen de Steeffvader ein Stiffvader (zum Wortspiel vgl. *Steiföllern*)' Wed. L 2b; scherzhaft zu jem., der Brot schneidet: *Se warden keenen goden Steefvadder, Se sniden dat Brot väl to dick* Schw. Mnd. *stêfvader.* Br. Wb. 4, 1016; Dä. 458b; Da. 210b; Kü. 3, 252; Me. 4, 816.

steigel steil: *se* (Katze) *böert den Swanz steigel tohöcht* ZAND. Bill. 172; *an beid' Siden von de Bäk ging dat in de Höcht, hier na un na, dor tämlich rasch, ok woll ganz steigel* 4; *steigel danzen* gerade, stur StaGramm. Dieser nur in STA bezeugten Wortform entspricht mnd. *stêgel;* das Hauptgebiet hat *steidel*, vgl. das. *steijel* DÄ. 459b; *stegel* ME. 4, 824. — s t e i g e l n wie *steideln* (vgl. das): *de Mären haden sick ... boltengroad to Höcht steigelt* LEHM. Ith. 32; *sick steigeln* sich gerade machen StaVoigtsd. *steijeln* DÄ. 459b.

Steigering f. a. Spr. 1. Podium, Tribüne: fori, pegmata 'steygering, darup men einem spill thosûth, stellagie' CHYTR. 68; podium 'aversettet gebuwete, steygeringe' 400. 2. Stockwerk: 'alszo dat hie die beiden mueren an sulfftigem huße noch einer stegeringe hoch vorhogenn ... scholle' (1512) Jb. 5, 68. 3. Baugerüst: '8 s. vor eyn voder sleetholtes, dar steyrynghe aff maket warth tom lutken coertorne' (Wi 1515) SCHILL.-LÜBB. 4, 377b; '3 m. 10 sch. vor 2 voder schelleboem, quam ter steyeringe' (Wi 1556) ebda.

steil s. *steidel.* — s t e i l e n s. *steideln.* — S t e i l e r m. Rätselwort für das Horn der Kuh: *twee Steilers* Wo. V. 1, 165. — S t e i l h a n s m. stolz einherschreitender Mensch SchöSchlagsd; vgl. *Steideljohann.* — -s c h ö r i g steil abfallend, vom Seeufer gesagt StaGramm; vgl. *schorig*[2] (Bd. 6, 133).

Stein, -ee- m. Stein, Pl. *Stein,* -ee- allgem.; -*s* Ro; RoRibn; *Steiner* MI 86b; LESS. Hell. 9; H. SCHRÖD. Krä. 26; *Steener* StaFürstenh **1.** in der Natur vorgefundener Stein **a.** mit einem *gläuhnig Stein* wurden *Botterfatt, Lechel, Tunnen* und auch *dei Swiensmag'* beim Schlachten gereinigt PaBur; zur Grenzmarkierung: 'up de anderen siden wente up den groten sten in der beke bi ener eek' (1344) UB. 9, 534; der Anwohner eines Gewässers darf fischen *so wit as een mit 'n Steen smiten kann* Gü; vgl. *Plaugisen* (Bd. 5, 487); bearbeitete Steine: 'alse ... in den ingemůreden gehowenen steinen wydtlofftigen tho lesende ys' GRY. Slüt. L 2b; *Breid' Stein* Bürgersteig in der Mitte der Straße aus großen Steinplatten: *Kasper-Ohm ... güng' sinen Gang so mastig un so wichtig, as wir de breed' Steen in de Blotstrat för em alleen indämmt* BRI. 2, 72; *De Klinkers* (als Belag der Bürgersteige) *känt uns woll gefallen! Doch vördem up den breiden Stein Brök wi uns ok nich aw de Bein* STILLFR. Biweg 21; Syn. *Middelstein; breid' Stein* auf städtischen Marktplätzen s. *breit* 2 (Bd. 1, 1127); vgl. BECKM. in Wiss. Zs. Univ. Ro 5, Sonderheft, S. 135; Mühlenstein, danach auch der aus zwei Steinen bestehende *Gang* (s. *Gang* 5, Bd. 3, 33) einer Mühle: 'die Zollmühle Neumühl ... besteht aus 2 Steinen oder Gängen' Monschr. 1788, S. 16; vgl. *Mœhl* 2a (Bd. 4, 1233); falscher Edelstein: 'neen goltsmit scal setten glas in golt edder enen sten, de mit valscher kůnst is ghemaket' (Wi 1380) UB. 19, 524; *Steen* geschliffener Stein mit Holzgriff, den der Gerber zum Glätten benutzt Ro, s. Abb. **b.**



Stein
(Ro Privatbesitz)

Rdaa.: *Tid un Welt hadden männigen Stein twischen em un den einzigsten Sähn smeten* (sie entfremdet) REUT. 3, 383; *willst mi ok noch Stein in den Weg smiten?* (mir Hindernisse bereiten) 2, 168; öft.; *ick legg' di noch mal 'n Stein in 'n Weg* Rachedrohung LU Polz; *de Stein wir ut den Weg'* REUT. 2, 167; dagegen scherzhafter Dank für erwiesene Gefälligkeit: *ick smit di ok eens wedder 'n Steen in 'n Weg* RoRibn; SchöDem; LATEND. Agr. 226; *ick ward' di ok wedder 'n Stein in 'n Weg stöten* HaRed; *dor* (auf einer schlechten Weide) *möten sei* (die Kühe) *Stein gnagen* GüRothsp; ... *afsäuken* MaGiel; ein Hartleibiger *hett Steen fräten* Ro; der Geizhals *lett sick vör 'n Söbling 'n Büdel vull Steen up de Mag' intweikloppen* RoRibn; *dee lüggt, dat de Steen in de Ierd' bäwern* Wa; *jagen süll hei, dat de Stein ut 'n Damm flögen* RoGres; vom Steinetragen als Strafe bei Streitereien von Frauen kommt die Rda. *davör wolt ick lever Steen drägen* FRANCK Meckl. 5, 32, vgl. UB. 2, 374; *dee* (einer, der sehr müde ist) *hett woll 'n ganzen Dag Steen dragen* Wi; von einer schlechten Tänzerin: *leiwer kann 'n Stein karren* WaGFlot; RoDob; bei jem. *'n Stein int Brett hebben* in seiner Gunst stehen Dierh; vgl. D. Wb. 10, 2, 1993; Lebensregel: 'Einen Steen den einer allene nicht upheven kan, den leth he byllich ungeröret an, dat he nicht möge mit schanden bestan' GRY. Lb. 1, F 1a; vom Charakter zweier Menschen: *twee hart Steen* (Mühlsteine) *mahlen slicht tohop* RoRibn; *de Steen, de lang up eene Staede bliwt, sett't Moos* (wie *Moß* Moos, unter möglicher Einwirkung von *Moos* Geld) es lohnt sich für Dienstboten, lange in einer Stellung zu bleiben: Nützl. Beitr. 1814, S. 377; *je länger de Stein liggt, desto mihr kriggt he Raff* Wa; *wo de Steen liggt, möt he bewassen* StaAStrel; *dei* (ein dummer Mensch) *weit von Gott kein Steinslagen* LuGLaasch; vgl. *Steinstrat;* zu Kindern: *de Stein ut de Hand hüürt 'n Düwel tau* man soll nicht mit Steinen werfen HaBelsch; mit Präp.: 'Ick Plög und seie Korn up Stenen bi dem Stran-

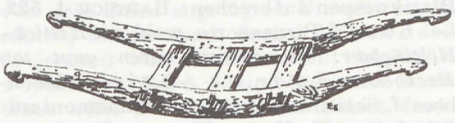
de' (predige tauben Ohren, rede ganz vergeblich) Laur. Schg. 1, 435; *morgens Klock fiw seten wi all up 'n Steen* waren an einem Felsen gestrandet RoRibn; wenn man bei großem Durst wenig zu trinken bekommt: *dat 's so väl, as wenn 't up 'n heiten Stein gaten würd'* HaRed; *ick sall hüt noch up 'n breeden Steen stahn* Gevatter stehen WaPenzl; öft.; vgl. *breit* 2 (Bd. 1, 1127); jem., der unehelich geboren ist, *hett de Buck up 'n Steen schäten* (1926) HaBoiz; Schö; *denn' hett de Kreih an 'n Stein schäten* RoBast; *dat* (eine kurze Wegstrecke) *kann 'n mit 'n Steen afsmiten* StaWulk; *dat* (eine weitläufige Verwandtschaft) *is gor nich mit 'n Steen aftosmiten* Wa; Vgll., Schwere des Steines: *he geiht, as wenn he 'n Büdel vull Steen mank de Been hett* schwerfällig Ro; *hei löppt as 'n Büdel vull Stein* HaRed; *dee danzt as 'n Sack vull Steen* Wa; Härte des Steines: *Minschen, de ... hart as 'n Steen sünd* Monschr. 2, 953; *Dat is keen Steen so hart As 'n Wif ahn Hart* PaPlau; *dee hett dor woll 'n Steen sitten, wo anner Lüd' dat Hart sitt* RoDierh; bei großen Qualen eines Menschen empfinden die Steine Mitleid: 'Dat mochte entvarmen harden stenen' Red. Ost. 1760; 'ick werde ... in den ... helschen Pynketelen gesaden unde gebraden, dat ydt mochte einem Steine up Erden erbarmen' Gry. Paw. X 2^b; Lb. 1, Hh 4^b; *to 'n Wehn'n un tom Steenerbarm'n* C. Reinh. Holtrev. 53; gekoppelt mit *Bein* adverbiell hoch und teuer, sehr, vgl. D. Wb. 10, 2, 2004: *Marie Möllers hadd Stein un Bein sworen* Reut. 2, 379; sehr: *hei ... klagte Stein un Bein äwer sine Geldverlegenheit* 3, 49; *Stein un Bein striden* Wo. Sa.; *em Stein un Bein bidden:* Camm. Bil. 155; *dat früst hüt Stein un Bein* WaJab; *dat friert Stein un Bein ut de Ierd' hüt* Wa; *dei laben em Stein un Bein ut de Ierd'* HaRed; *Stein un Bein* (Dat.) *klagen* s. 1d; *Stock un Stein* s. *Stock* 1b. c. Spiele und Reime: *Stein spälen* wie *Fangelstein* (s. d., Bd. 2, 788) *spälen* SchöCarl; *Steinken* PaSporn; Beschreibung bei Me. 2, 18; Kück-Sohnr. 348; *Stein führen* Pfänderspiel, bei dem man mit dem Kopf an einer Tür entlangreibt GüLenz; Wi Sternb; *Stein karren* MaGülz; *willn wi eens Steen karren?* fragt die Mutter ihr Kind und reibt Stirn an Stirn Wo. V. 3, 274; *Stein dörchsmiten* wie *Kak spälen* (s. *Kak* 2, Bd. 4, 36) MaNKal; Ruf beim *Abobibo*spiel, wenn die Kinder fortlaufen: *Steen un Been un Minschenknaken* Ro; beim Brückenspiel (s. *Brügg'* 2, Bd. 2, 12): *De Brügg' is terbraken, Ick will s' wedder maken Mit Stein un Bein un Minschenknaken* RoBart; WiPoel; im Nachbarreim: *Harrersch schitt up 'n breeden Steen, Röödsch klarrt dat wedder voneen* RoWarn; *Kukuk up 'n blanken Stein, Wolang' sall ick noch Jumfer sin* Wa KLuk; s. *breit* 2 (Bd. 1, 1127); *Kukuk an 'n breeden Steen, Hest min lütt Diern nich sehn* Wo. V. 2, 1319; *Friederik ..., Hest du mine Brut nich sehn? Ja, se set up 'n breeden Steen, Hadd' sick binah de Ogen utweent* 4, 382; *De Kiwitt nehm eenen breeden Steen Un smet de Kron* (Kranich) *woll an den Been* 2, 1783; *Bimbam Beierbrot, Nahwers ehr oll Katt is dot, Wennihr sall se graben warden? Morgen früh Klock een Up 'n gollen Steen* 3, 433 b. **d.** Aberglaube: *de Stein wussen vör Christi Geburt, sitdem uns' Herr Christus dot is, wassen kein Stein mihr* WaKarg; *bi Slicht un Weitendörp* (Sta Schlicht und Weitendorf, dort gibt es viele Steine) *hett de Düwel Steen utseig't* Wo. Sa.; wo viele Steine liegen, *hett de Düwel Steen schäten* Wa; *hebben de Düwels sick mit Steen smäten* RoRibn; Steine in den Nestern von Raben, Schwarzspechten und Mäusen gelten als Wundersteine Wo. Sa.; ein von *Fru Gaur* zurückgelassener Hund lag als Stein auf dem Herd Wo. Sag. 1, 59f.; Bartsch 1, 17; ein Pastor bannt den Teufel in einen Stein 109; sieben auffällige Steine bei PaSporn sollen verwandelte Hütejungen sein 421; von Kobolden wird berichtet, daß sie mit Steinen werfen WaZahr; RoFres; Behandlung von Krankheiten: jem., der *koll Feewer* hat, muß, bevor er über *fleiten Water* geht, drei Steine hinüberwerfen MaGHelle; *in ne twäält Eik in Gutow* (SchöGut) *legen väl Stein, dor sünd Geswüre mit wegbruukt worden;* Warzen soll man mit einem Stein bestreichen, der an einem Kreuzweg aufgenommen wird RoWarn; bei Nasenbluten auf die Unterseite eines Steins Blut tropfen lassen und diesen wieder hinlegen SchwCriv; einen kalten Stein in den Nacken legen MaIv; in Segensformeln, gegen Augenleiden: 'Stein ab, Stahl ab' Sta Priep; *Dor sitten drei Jungfern up einen Stein* Bartsch 2, 359; 'Da kamen her drei gesegnete Mägd, Dey ein stohl den Stein aus Weg' ebda; Staak Krankh. 237^b; vgl. *Mal* 1 (Bd. 4, 1080); gegen *Inschott:* 'as unser Herr Christus gen Himmel fuhr, da wachsen keine Steine nich mehr und auch kein Unflat' Pa; ähnlich gegen Blutungen Staak Krankh. 279; gegen *Swinneljicht: Steen, ick klag' di, De Swinneljicht plag't mi* Lu Wanzl, dabei soll die Krankheit auf den Stein übertragen werden, vgl. *Jicht* II 3 (Bd. 3, 1076); wenn man über etwas klagt, fügt man *'n Stein tau klagen* ein, um nicht das Unglück auf den zu übertragen, mit dem man spricht: 'se mögen woll (idt sy enem Steen geklaget) So sehr van dem Podagel syn geplaget' Laur. Schg. 2, 325; Mantz. Ruh. 14, 73; Bey. Preuß. 7; ebenso: *Steen un Been to klagen* Arch. Landesk. 14, 547; *Stein un Bein* (Akk.) *klagen* s. 1b;

wenn een so swäulappt œwer sin Krankheit, möt man seggen: Klag' 't 'n Steen Un beholl 't alleen Wa; Lu; in Sagen klagen diejenigen, die geschworen haben, keinem Menschen von dem ihnen zugefügten Unrecht zu erzählen, dieses einem Stein, doch so, daß es jemand hört MANTZ. Ruh. 14, 73; s. *Papedöneke* (Bd. 5, 304); bevor man in ein Haus tritt, um einen neuen Dienst anzutreten, soll man einen Stein hineinwerfen und sagen: *dor schell di mit* LuWarl; einer Kuh, die nach dem ersten Austrieb nicht wieder in den Stall will, soll man einen Stein nachwerfen WaWred; ebenso Lämmern, die zum ersten Mal auf die Weide getrieben werden Röb; schlecht tragenden Obstbäumen werden Steine an die Äste gebunden, *denn schäämt sick de Bom* Ro Dierh; *wenn de Awtbom tau ful is, kriggt hei 'n Stein, denn kann hei Stein* (s. u. 4) *drägen* SchwKWelz; *in Triwalk* (WiTriw) *würd' Heiligabend 'n Feldstein twischen de Telgen von de Awtböm klemmt;* gegen Mäusefraß bindet man einen Stein in die erste Garbe LuLaup; TewsW; um die Gössel zu räuchern (s. *rökern* III, Bd. 5, 975), wurde ein glühender Stein in *natt Heugras* gelegt Wi NKlost; *wenn wi Farken köfft hadden, läden wi 'n Stein mit in den Sack, denn wüßt de Hex nich, woväl wi in hadden* LuGorl; Wa Lex; *wenn ne Wochenfru vör Kirchgang utgahn will, möt se 'n Steen œwer 'n Weg stöten,* um vom Kinde Unglück abzuwenden STA Wold; MaGranz; die Mutter soll ihr Kind *up 'n breeden Steen* entwöhnen, *denn ward dat lichtlihrig* Wa; *denn sœlen de Tähnen fast warden* LuWöbb; *up 'n harten Steen heff ick min Kind wennt, dorvon is he so stark* Wa; Kindern sagt man: *de Adebor haalt de Kinner ut de Ostsee, dor sitten sei up 'n groten Stein* RoDob; wenn die Totengruft zugeschaufelt wird, sagen die Trauergäste leise: *dor dörf kein Stein mank sin* WiKLab. **2.** durch Brennen hergestellter Stein, Mauerstein, Dachstein: '2 m. 4 s. N. N. deme potter, de de stene gloeysurde thom torne' (Wi 1563) SCHILL.-LÜBB. 4, 385[a]; 'das Dach (einer Wassermühle) ist von hohlen Steinen und bewipet' BAUMG.-BENTZ. Ribn. 15; 36 *Stein hadd' jeder von de Afschüwers* (beim Ziegler) *uppe Kor* GÜ Niegl; kollekt.: 'welk borgher ene husmůren leghd van stene, . . . deme scholen de radmanne gheven van der stad weghene vyf dusend stenes' (Wi 1306) UB. 5, 253; '7. Junii wardt de stein van der olden schunen affgenamen' (1577) SLAGG. 182; übertr. die ähnlich geformten Torfstücke: *Stein* Ro Sülze; *Stäktorf würd' up fif Stein sett't* Wa Rog; vgl. aber 7. **3.** steinähnliche Bildungen in Galle, Nieren und Blase: 'de eine hefft den Stein, de ander ein bŏs bein, ein ander andere plagen' GRY. Both. Jon. Ee 6[b]; 'den Podagel, den Stein, Tenen und Hŏvet wehedage' Dd 1[a]; Wed. O 3[b]; 'Stein heißt lapis und meint eine Kranckheits-Art, calculus renum' MANTZ. Ruh. 20, 26; s. *Bücking* (Bd. 2, 58). **4.** der sich in bestimmten Früchten befindende Stein: oßiculum 'de stein darinn de Kerne ys' CHYTR. 476. **5.** Hoden bei Tieren: *de Hingst hett jo twee Steen* StaNBrand; *ein Lurbuck is 'n Buck, denn' dei Stein an 'n Rücken wussen sünd* WiWamck; *'n Lurbuck is nich richtig uthämelt, dei hett einen Stein behollen* Brüel. **6.** altes Gewicht für Wolle, Federn, Flachs und Hanf, wobei der leichte *Stein* zu 10 bis 11 Pfund für Wolle und Federn, der schwere *Stein* zu 20 bis 22 Pfund für Flachs und Hanf galt; ein einheitlicher *Stein* zu 10 Pfund sollte 1757 eingeführt werden: BÄR. Ges. 4, 1, 621; '10 Pf. sind in Mecklenburg ein Stein' (Wollgewicht) ENG. Landw. 1, 307; 'Woll-Impost . . . 2 ßl. für jeden Stein, den Stein um der Ungleichheit des Gewichts willen . . . zu eilf Pfund gerechnet' (1787) Verord.; '1 Stein Flachs hat 20 Pfd., 1 Stein Wolle oder Federn 10 Pfd.' LENG. Landw. 1, 29; 'der leichte Stein zu 11 Pfd., der schwerere Stein zu 22 Pfd.' Arch. Landesk. 2, 17; 'für Wolle: 1 schwerer Stein = 22 Pfund, für Federn: 1 leichter Stein = 10 Pfund' GEIN. Landesk. 59; 20 *Pund Hemp wir 'n Steen* RoRibn; abweichend: *de leicht Steen* 22 *Pund, de schwer Steen* 24 *Pund* (beides von Wolle) StaWatzk; bezogen auf die Zahl der Schafe: '34 Stein . . . von 100 Hammeln' ENG. Landw. 1, 307; *Stein Wull, dat sünd drei Schapfell* Wa WendP; weitere Belege: 'pro 10 lapidibus lane autumpnalis' (1292) L. KNABE Das zweite Wism. Stadtb. 1, 263; 'de hiis, que mensurantur in libra, que waghe dicitur, semper pro X sten dabitur obulus' (Pa nach 1370) UB. 16, 654; 'ock geven de buher samptlicken in dem dorpe 40 steine henpes' (1505) ENDL. Feldb. 24; *Madam Perdöhl . . . mit ehr twölw Stein Gewicht* REUT. 1, 370; *de Hertog . . . up sinen groten swarten Urhingst, dei sin föfteihn Stein dragen kunn* BRI. 3, 43. **7.** eine bestimmte Anzahl von Torfstücken: *sœben Stücken Torf* (aufgeschichtet) *is ümmer 'n Stein* GÜSuck. — FN.: *Stein-, Steenacker, -bäk, -barg, -bett, -block, -borg, -brauk, -breid', -brink, -brügg', -damm, -eik, -feld, -fuurt, -gnitt, -grund, -haber, -hagel, -hagen, -heid', -hobbel, -holm, -holt, -hörn, -horst, -hœwel, -jort, -kamp, -kawel, -klippen, -kopp, -koppel, -kraug, -kul, -lager, -land, -maur, -rad', -schanz, -slagg, -sneis', -soll, -stück, -trepp, -uurt, -weg, -winkel, -wisch, -woort; Steinersbarg, Steinerbrügg', -grund, -kamm, -lop, Steinenpauhl; blag', breed', hogen, liggen Stein; in, up 'n Stein, up 'n breiden, splett'ten Stein; Greven-, Hexen-, Jumfern-, Klot-, Likenstein; Steinkenbreid',*

-land, -sal, -wisch. Zss.: *Aftreck-, Altoor-, Baben-, Bach-, Back-, Bad'-, Balken-, Bikkel-, Blädder-, Blaut-, Bodden-, Brat-, Brut-, Butt-, Dack-, Damm-, Döp-, Drift-, Dunner-, Dwarl-, Eck-, Eddel-, Feld-, Felsen-, Fett-, Fierabend-, Fleigen-, Flinten-, Fohr-, Franzosen-, Füer-, Funkel-, Fuusten-, Glücks-, Gnidel-, Gnitt-, Grus-, Jakobs-, Kähl-, Kak-, Kant-, Karfunkel-, Kätel-, Katten-, Kiesel-, Kirsch-, Klemm-, Klopp-, Klœter-, Klump-, Knaken-, Knitzen-, Knop-, Knull-, Knurren-, Kopp-, Köster-, Kratz-, Krăwt-, Kreihen-, Krœten-, Krüz-, Kugel-, Liken-, Linen-, Lock-, Löper-, Mal-, Marmel-, Melk-, Middel-, Mœhlen-, Möller-, Morgen-, Muer-, Neih-, Nett-, Öl-, Päkel-, Permutt-, Plan-, Plummen-, Prall-, Prell-, Prickel-, Quesen-, Rauh-, Roklock-, Rok-, Rönn-, Rot-, Rotten-, Sägel-, Sal-, Sammel-, Sand-, Scheidel-, Schiwel-, Schölling-, Scho-, Schott-, Schüer-, Seepen-, Slip-, Slœtel-, Snapp-, Snicke-, Söβlöcker-, Spann-, Spaul-, Steffen-, Stot-, Strump-, Sweden-, Swœlken-, Teigel-, Torf-, Treck-, Tungen-, Utschott-, Uurt-, Valleritzen-, Wangel-, Wangen-, Water-, Weih-, Wett-, Wipp-, Wrackstein.* — Mnd. *stên.* — Br. Wb. 4, 1026; DÄ. 459[a]; DA. 211[a]; KÜ. 3, 252; ME. 4, 817.

Steinaal, Steen- m. Schlammpeitzker, misgurnus fossilis: *Kurrpietsch* (s. d., Bd. 4, 775) *is de Steenaal, dee fläut't* StaZierke. — -aben m. aus Ziegelsteinen aufgemauerter Ofen: *früher gew dat bloß Steinaben, kein Kachelaben, de Murers maakten den Aben von Teigelstein* MaLiep; RoHohenfD; *de Steenabens würden to Pingsten ansträken mit Smäd'rust* Ma. Vgl. *Aben* 1 (Bd. 1, 21). Mnd. *stênoven.* — -adler m. 1. Steinadler, aquila chrysaëtos: *Steenadler* Zand. in Arch. 15, 46. Syn. *Steinoor.* 2. Schreiadler, aquila pomarina: *Steinadler* Zand. Vög. 29. Syn.: *Ror-, Steinoor.* — -äsel m. für Esel: *ob dat nu en Steinäsel was odder en Muläsel sin süll, dat was em an sin Uhren nich antauseihn* (im Wappen eines etwas beschränkten Oberstleutnants) Bri. 4, 140. — -awt n. Steinobst: eine Hexe kann man mit einer *Twäl* (Astgabel) *kilen,* die aber nicht von *Steinawt* sein darf MaChemn. Mnd. *stênovet.* — -awtbom m. Steinobstbaum: um Flöhe zu vertreiben, soll man Halme aus dem Bettstroh am Abend vor *Johanni* unter einen *Steinawtbom* schütten LuPolz; *an 'n Bom kann man jo väl afklagen* (vgl. *Stein* 1d), *œwer nich an 'n Steenawtbom* Wa. — -äx f. Steinaxt, hd. im Inventar einer Mühle, wohl wie *Krushamer* (s. d., Bd. 4, 716 mit Abb.): '1 spitzbicke, 14 kleine bikken, 2 steinaxten' (1576) C. Cordsh. Neust. 280. Mnd. *stênexe.* — -bahn f. Chaussee LuAJab. — -ballast m. Steine, die von Schiffen als Ballast geladen waren Wo. Seem. 2, 140. — -bare a. Spr. s. *-böhr.* — -bäuk, -bök f. 'Steinbuche' in Verbindung mit *Steineik* (s. d.): *Steineik un Steinbök* behalten ihr altes Laub, bis die jungen Blattknospen aufbrechen: Bartsch 1, 522. — -beer f. Birnensorte, wohl wie *Höltick-, Höltingbeer: Steinbeeren wiren gaut tau Backbeeren* LuCon. — -beis', Steenbees' f. Salzsimse, scirpus tabernaemontani: *Steinbeisen* E. Krüg. 77; aus *Steenbeesen* machten sich die Hütejungen Spitzhüte WiPoel. — -bick f. Werkzeug zum Vertiefen der Furchen im Mühlenstein: 'eine steinbicke' (1592) C. Cordsh. Neust. 309; *Steinbicken, Krushamers, Lockisen* Gild. Kb. 1, 90; *mit de Steenbick ward de Mœhlensteen wedder scharp maakt* RoRibn; vgl. *Mœhl* 2a (Bd. 4, 1234 mit Abb.). Mnd. *stênbick(e).* — -bicker, -picker m. 1. Steinhauer: *Schohflickers un Stenpickers* Quitz. 1, 74. 2. verschiedene Vögel a. Steinschmätzer, oenanthe oenanthe: *de graag Steenbicker* Zand. Vög. 307; Arch. 15, 67; E. Boll Hs.; *graag Steenpicker* Arch. Landesk. 15, 160; *Steenpicker* Wüstn.-Clod. 140. b. Braunkehlchen, saxicola rubetra: *de Steenbicker* Siemss. Vög. 134; *de (lütte) Steenbicker* Zand. Vög. 314. Syn. *Wischpicker.* c. Kernbeißer, coccothraustes coccothraustes: *Stehnbikka* Monschr. 3, 634; *Steenbicker* Siemss. Nat. 1, 176; Niem. Idiot. 24; GüGülz. Syn.: *Karnbicker, -biter, Dicksnawel, Kirschenknacker, Kasbeerfink.* d. Wasseramsel, cinclus cinclus: cinclus 'Steinbicker' Chytr. 378. Syn. *Watersprei.* Mnd. *stênbicker.* DÄ. 459[a]; DA. 211[a]; ME. 4, 820; 822. — -bild n. Standbild aus Stein: *dei ganze Platz is vull Steinbiller von Tiere un Minschen* S. Neum. Volksm. 100. — -biter m. Gründling, gobio gobio: gobio fluvialis 'ein steinbyter' Chytr. 388. Mnd. *stênbîter.* DÄ. 459[a]. — -blaum, Steenblom f. Sandstrohblume, helichrysum arenarium: *Steenblom* Siemss. Nat. 2, 297; Niem. Idiot. 24; C. Arndt 42; E. Krüg. 42; Giese Pflanz. 40; *Steinblaum* Nds. 4, 180[b]; *Steinblaumen* wurden von Hirtenjungen geraucht LuLaup; *Steinblaumen smöken* hilft gegen *Tähnweihdag'* GüLTrech; *wenn 'n Kranz von Steinblaumen in 'n Hus' hängt, sall 't Gewitter nich inslahn* LuWarl; s. *setten* 4c (Bd. 6, 284). Mnd. *stênblôme.* DA. 211[a]; ME. 4, 820. — -blind im Rätsel: *In de Weeg' leg' 'n Kind, Un hinner vör 'n Noors wir 't steenblind* Wo. V. 1, 39. — -block m. länglicher Holzklotz zum Tragen eines Steins; auf zwei *Steinblöck* wird der Mühlenstein zum Schärfen gelegt HaSchildf. — -bœhn m. der Boden auf Windmühlen, auf dem sich die Mahlgänge mit den Mühlsteinen befinden WiRob; Ha Witt. ME. 4, 820. — -bohr m. Steinbohrer: '1 Stang-, 11 Stein-, 5 Bohrer nebst

Brustbrett' (1786) Horn Selmsd. 2, 42. — -böhr f. Trage zum Steintransport; mit kastenartigem Gestell und Füßen Wa; mit *Scheiden* RoKlock; s. Abb.; in anderer Ab-



Steinböhr
(Denkmalshof RoKlock)

lautstufe: 'pro carucis et stenbarae VIII^to mar.' (1365) UB. 15, 572. Mnd. *stênbôre, -bâre.* Me. 4, 820. — -bom m. 1. a. Spr. Hebelstange zum Heben und Senken des oberen Mühlensteins: 'unum steenbom ferreum, quinque bikken, unum trog, unam ferream spillen' (Wi 1355) UB. 13, 608. 2. wie *Steinawtbom;* im Segen: *Steinbom, ick klag' di, De Suchten, dei plag't mi* LuEld; E. Krüg. 68. 3. Kantholz im Fischerboot: zwischen zwei *Steenböm* waren Feldsteine als Ballast eingekeilt Rud. Handb. Boote 91. — -bömig eigen-, starrsinnig, wie *steinpöttig* Ro. — -bräk, -brök m. a. Spr. 1. Steinbrech, saxifraga granulata: saxifraga 'Steinbröke' Chytr. 500. 2. Knollengeißbart, filipendula hexapetala: filipendula, trichomanes 'Rodt steinbröck' Chytr. 512; Marz. 2, 437. Mnd. *stênbreke.* — -bräkensaat f. a. Spr. Heilmittel: 'nym stenbreken sat' Rost. Arzn. 19^b. — -brand m. Getreidekrankheit: 'Brandähren, förmlich ausgewachsen als gesundes Korn, welche auch eine jede harte Behandlung ... aushalten und mit dem Namen Steinbrand belegt werden' Land. Ann. 1821, S. 53. — -brett n. Brett, auf dem der Maurerhandlanger die Steine herbeiträgt Wa; RoDob. Me. 4, 820. — -brügg' f. a. Spr. 1. steinerne Brükke: 'humuletum suum apud Grambower stenbrugghen' (Pa 1395) UB. 22, 462. 2. mit Steinen gepflasterter Weg, Steindamm: 'so scholen se och stenbrugghe maken unde beteren umbe den ... hof' (Wi 1330) UB. 8, 121. Mnd. *stênbrügge.* Me. 4, 820. — -brüggen a. Spr. Steinpflaster legen: '12 ß hanns Fischern geben, daß Ehr vor dem Sabouwer thor gesteinbrügget hat' (1600) Warncke Schönb. Bürg. 18. Mnd. *stênbrüggen.* Br. Wb. 5, 342; Me. 4, 820. — -brügger m. Steinsetzer: 'Hermeken steenbrugher' (Wi 1347) UB. 10, 93; 'den steynbruggers ... an Dachlohn gegeven ... 11 m 10 ß' (1666) Warncke Schönb. Bürg. 37; 'von den Steinbrüggern das Pflastern sehr untüchtig und gleichsam obenhin verrichtet' (1779) Ro; 'der Steinbrügger erhält an Tagelohn für die Sommerszeit 30 ßl. Cour., für die volle Winterarbeit 23 ßl. Cour.' (1849) Wi; *min Großvadder wir Steenbrügger* Ha. Mnd. *stênbrügger.* Br. Wb. 5, 342; Me. 4, 820. — -buck m. 1. Steinbock, capra hircus: capricornus, vel ibex, caper montanus 'steinbock' Chytr. 360; Rda.: *he is hart as 'n ollen Steenbuck* von bester Gesundheit WaSchwarz; übertr.: *Steinbuck* eigensinniger Mensch RoGres. 2. die Tage, an denen der Mond im Zeichen des Steinbocks steht: *up 'n Steinbuck sall 'n kein Bohnen planten, denn warden s' hart* WiWitz; ... *Tüffel ..., süs warden se nich gor* StaWes; Schö; *Kohl möt 'n up 'n Steenbuck planten, denn warden de Köpp got hart* Ha; *Gäus' up 'n Steinbuck setten, denn warden de Gössel gaut hart un kœnen wat verdrägen* MaGWüst; Rda.: *he* (ein Trotzkopf) *is up 'n Steenbuck geburen* Schw. 3. wie *Kak* 2 (Bd. 4, 36) Pa. — -buckdag m. wie *Steinbuck* 2: *an 'n Steinbuckdag sall 'n Swin slachten, denn ward de Speck recht fast* Lu Laup. — -büdel m. Beutel mit Steinen: *ick heww seihn, dat Gabriellen bi dat Landmaken in de Gegend von Groten-Bäbelin de Sand- un de Steinbüdel platzt is* Reut. 7, 179; Beutel mit Pflaumen- oder Kirschsteinen, der am Ofen erwärmt und als Fußwärmer ins Bett gelegt wird MaGnoi. — -bulstrig eigensinnig, aufsässig: *dat Wif is steenbulstrig* Gü; vgl. *kramm-, strammbulsterig.* — -büß (-ü- kurz) f. 'Steinbüchse' in der Rda.: *dei gahn in de Steinbüß* gehn auf eine kahle Weide PaDobb. Mnd. *stênbüsse* Geschütz für steinerne Kugeln. Br. Wb. 1, 170. — -bütt, -butt m., f. Steinbutt, scophthalmus maximus: *de Steenbütt* Siemss. Fische 28; Arch. N. F. 9, 90; *Steinbütt* R. Jesse Fische 11; übertr. mürrischer Mensch: *Steinbutt* RoGres. Mnd. *stênbut(te).* Dä. 459^a; Me. 4, 821. — -bütt f. hölzerne tonnenförmige Umfassung der Mühlensteine: 'die Steinbütten' Behr. Mühl. 199; vgl. *Mœhl* 2a (Bd. 4, 1231 mit Abb.). — -dack n., m. mit Ziegeln gedecktes Dach im Unterschied zum *Stroh-, Ruhr-, Pappdack* allgem. Mnd. *stêndak.* — -damm m. wie *-brügg'* 2: *an de ein Sit von den breiden Steindamm dor lagg de Schmäd'* Bri. 5, 112; Warnung, in die Stadt zu ziehen: *up 'n Steindamm is nicks tau finnen* RoGelb; *von 'n Steendamm is nicks to plücken* Dob; Neckreim auf den Vornamen *Gust: Gust mit de Wust, mit de Waterschal, Löppt den Steendamm up un dal* Wo. V. 4, 160; *Gust mit de Wust lep 'n Steendamm dal, Stödd' sick de Snut an 'n Lüchtenpahl* 170. Mnd. *stêndam.* Me. 4, 821. — -dämmer m. eig. wie *-brügger;* Pferdehuf im Rätsel vom Wagen: *sößteihn Steendämmers* Wo. V. 1, 120 b. — -dot ganz tot: *den Hääkt, dee nu steindot was up den Disch* Bri. 3, 93. — -drag' f. wie *-böhr* WiNKlost. — -dur n. Steintor: 'inter duos stendor' (um 1260) Beitr. Rost. 2, 2,

21; *nu spunnen s' em* (den Gefangenen) *baben in dat Steendur* Bri. 2, 237; in Neckreimen: *Gust mit de Wust ut 'n Steendur löppt, Hett sin Mütz up een Uhr sett't* Wo. V. 4, 168; . . ., *Un den hungrigen Pisack dröppt* 172a; *Hanswust von 'n Steendur Hett de Mütz up een Uhr* 25. Mnd. *stêndor(e)*. Me. 4, 821. — -eik, Steeneek f. 1. Traubeneiche, quercus petraea: ilex 'eine Steineiken' Chytr. 466; *Steeneek* Giese Pflanz. 43; s. *Eik* 4 (Bd. 2, 692); *de Steineik verliert dat Lof nich* Wo. Sa.; s. *Steinbäuk*. 2. übertr. sehr hartes Schiffsbrot: *Steeneeken säden wi to dat hartste Brot, dat seg' so blank ut* Wo. Seem. 1, 155. — -eikenlof n. Laub von Traubeneichen; gegen Behexung soll man dem Vieh *Steineikenlof* zu fressen geben WaSpeck.

Steinel, -ee- m. dichterisch Stein: *de Wöist . . . En See van Sand un Steenels* H. Schröd. Garw 27. — steinen Verb 1. a. Spr. mit Steinen bewerfen: 'de is vorvestet darumme, dat he Tylzeken . . . ere boden des nachtes steende' (1392) UB. 22, 107; 'der stadt wechtere . . . werpen, stenen, vorwunden, lemen ofte dot slan' (1471) Jb. 16, 233; 'den Godt bevoel tho dode thosteinende' Gry. Lb. 1, V 3a. 2. sich querköpfig zeigen: *hei steint* RoGres. Zss.: *in-, ut-, versteinen*. Mnd. *stênen*. Abweichende Bedeutungen DÄ. 459a; Me. 4, 819. — steinen Adj. a. Spr. aus Steinen: 'de sulvigen hebbet . . . dat steinen dack . . . verfertiget' Slagg. 182. Mnd. *stênen*. Br. Wb. 4, 1027. — Steinerdamm m. wie *Steindamm* WaPenzl; *wenn dat dörch Brokland gung oder äwer Stenerdamm* Müll.-Friese 12. — steinerig steinig WaJab; MaNKal; s. *Reffsand* (Bd. 5, 833). Da. 211a; Me. 4, 819. — steinern Verb in der Zs. *versteinern*. — steinern Adj. wie *steinen* Adj., irden: *de Pott wir steinern* RoBuchh; *ne steinern Pip* Gü; WaTress; hart wie Stein: 'einer Frouwes Personen, de . . . nenes Mannes edder Steneren noch Iseren vele weiniger ein Adamantisch Herte . . . hefft' Gry. Wed. B 8b; *wän dat nich ant Hart treckt, dei möt 'n steinern Noorslock hebben* HaRed.

Steinerscheinung f. Geisterbild aus Stein: *in Steenerscheinung sünd se* (Glocken) *dor wäst* StaZipp. Grundwort hd. — -falk m. Turmfalke, falco tinnunculus: *Steenfalk* Siemss. Vög. 23; Zand. Vög. 76; Schill. Nachl. Syn.: *Turnfalk, -hawk, Tillerhawk, Rüttelwih, Wannenwiher*. — -fels m. Fels, in der Rda.: 'mit einer vedderen einen steinfels thohowen' (Gry.) Lasch-Borchl. 3, 464. Mnd. *stênvels*. — -fischeri f. Nebenerwerb der Warnemünder Fischer; vor der Stoltera wurden bis 100 kg schwere Steine mit Hilfe von *Steinfork* und *Steintang*' aus dem Wasser geholt und in die Boote übernommen, die Steine dienten als Ballast, zu Hausfundamenten, zu Wegebauten und zur Füllung der *Kistenbollwarks:* F. Barn. Warn. 234. — -for, belegt nur a. Spr. -farn m., n. 1. Brauner Milzfarn, asplenium trichomanes: asplenum 'Miltenkrudt, Steinfarn' Chytr. 507. Marz. 1, 490. 2. Gemeiner Tüpfelfarn, polypodium vulgare (?): filix arborea 'Steinfarn, Bomfaren, Flarren' Chytr. 500. Mnd. *stênvarn*. Me. 4, 821 Rainfarn. — -fork f. zweizinkige Holzgabel, mit der bei der *Steinfischeri* kleinere Steinblöcke ins Boot geholt wurden: F. Barn. Warn. 234; *Steenfork is mit twee Fing*' (Fangarmen) Ro Warn. — -ful sehr faul HaRed; Ma Rempl. — -gall f. Geschwulst an der Hufflederhaut des Pferdes: *Steingallen un Stollswamm* Reut. 2, 257; 3, 63; 'Vermeidung und Heilung der Steingallen' Arch. Landesk. 2, 59. Mnd. *stêngalle*. Me. 4, 821. — -gallig mit *Steingallen* behaftet: *einen Steingalligen* Reut. 3, 63. — -gaut n. Steingut Wo. Sa. Da. 211a; Kü. 3, 253. — -glind n. a. Spr. steinerner Scheidezaun zwischen Grundstücken: 'nemende magh sinen nabur dar tou bringen ane sinen dank, dat he mit eme en stenglynd legghe' (Wi 1306) UB. 5, 253. Mnd. *stênglint*. — -gnitt n. grober, steiniger Kiessand, wie *Gnitt: dat is all' Steingnitt* HaGranz; PaDoms. — -granikum n. pelargonium roseum E. Krüg. Zimmerfl. 31. Syn. bei *Eikgrane* (Bd. 2, 694). — -grus n. beim Steinschlagen entstehender Schotter RoBentw. Mnd. *stêngrôs, -grûs*. Me. 4, 821. — -hacht f. durch Steine gebildetes Hindernis auf dem Seegrund beim Fischen: *Steenhachten un Holthachten* Gü. — -haftig voller Steine, voller Geröll, kiesig: 'in inferiori parte eiusdem clipei erat sculpta quedam pars in modum, quod vulgariter dicitur steynaftech' (Siegelbeschreibung; 1342) UB. 2, 527. Mnd. *stênhaftich*. — -hägerkruk f. schmale und hohe *Kruk* (s. d., Bd. 4, 700) mit ganz kleinem Henkel Wo. Sa. — -hamer m. Hammer zum Zerschlagen von Steinen: '1 Kreutzkette zum Steinaufheben nebst Steinhammer' (1786) Horn Selmsd. 2, 42; Rda.: *dei sleiht bauz mit 'n Steinhamer up 'n Kopp* redet derb heraus HaRed. Mnd. *stênhamer*. — -hauger m. Steinmetz: 'ein Goldsmidt, Bildensnyder, Steinhôuwer unde Maler' Gry. Paw. B 4b; Lb. 1, H 2b; 'daß . . . das Amt der Maurer und Steinhauer Einen (Repräsentanten) . . . in dem . . . Collegio der Hundert Bürger haben sollen' (1770) Regulativ des . . . Collegii von Hundert Bürgern 10. Mnd. *stênhôuwer*. Me. 4, 821. — -hauhn n. 'Steinhuhn', in der Rda.: *nig'lich as 'n Steinhauhn* SchwDamb. — -häwer m. Steinheber, größeres Gerät

zum Heben von Feldsteinen mittels Winde und Flaschenzug: 'Steinheber' Leng. Landw. 1, 151 mit Abb. — -hempling m. Berghänfling, carduelis flavirostris: *Steenhämpling* Siemss. Vög. 121; Zand. Vög. 603. Syn. *Bargierditsch.* — -höhl f. Steinhöhle: *in ne grote Steinhöhl* S. Neum. Volksm. 244. — -honnig m., n. fest gewordener Honig: 'sogenanntes Steinhonig' Eng. Landw. 2, 546; Bienenvölker waren gestorben, 'weil sich ihr Gut in Steinhonig ausgeartet hatte' 555; *Steinhonnig* Schw Pamp; RoMarl. Me. 4, 821. — -hund m. Porzellanhund, der von den Seeleuten meist paarweise mitgebracht wurde: *Steenhunn' bröchten wi mit ut England* Ro; Wo. Seem. 2, 66. — -hüpper m. Stein, den Kinder übers Wasser hüpfen lassen RoGlash; vgl. *Botterbrot smiten* (Bd. 1, 1057). — -hus n. massiv gebautes Haus: 'en stenhus' (Wi 1306) UB. 5, 253. Mnd. *stênhûs.* Dä. 459[a]. — -huwel f., m. 'Steinhobel'; Scherzauftrag für die Maurer- und Zieglerlehrlinge: *de nigen Lihrlings würden tau 'n Rad'maker oder Discher schickt un müßten den Steinhuwel halen* Ha; öft.; *Buerjungens stünnen jo oft bi uns rüm un keken to, dee würden utschickt, de Steenhubel to halen* StaWold. Kü. 3, 253; Me. 4, 821.

steinigen in der Zs. *versteinigen.*

Steinisen n. eine Art Brecheisen Pa. — -jacht f. Boot der Warnemünder Fischer für die *Steinfischeri: Steenjacht mit eenen Mast, de Steen würden mit ne Handwinn' rupdreiht* RoWarn. — -kähl f. s. *Schottrönn* (Bd. 6, 158). — -kahlen Pl. f. Steinkohlen. Mnd. *stênkolen(e).* Kü. 3, 254; Me. 4, 822. — -kahlenlager n. Steinkohlenlager; bei großer Hitze: *nu hebben sei 'n grot Steinkahlenlager entdeckt, Petrus probiert dat ut* RoBörg. — -kahlenpüüster m. abwertend vom Schmied Bri. 3, 181. — -kahlenteer m. Steinkohlenteer Wo. Sa. — -kalk m. Kalk, der durch die Luftfeuchtigkeit fest geworden ist: N. Strel. Anz. 1825, S. 267[b]; Behr. Landbauk. 189. Mnd. *stênkalk.* — -kätel m. Grube, die Wände aus Flechtwerk hat und mit Steinen gefüllt ist, in ihr soll das durch die Röhren der Dränage abgeleitete Wasser versickern SchwRub; GüLenz. — -keddick m. Schmalblättriger Rohrkolben, typha angustifolia: Schill. Kr. 2, 23[a]; getrocknet zum *Hääktpoppen* verwendet GüVietg; WaOrtkr. — -kels f. breite, stumpfe Zinke des Aaleisens; die *Steinkelsen* schützen die eigentlichen, kürzeren *Kelsen, Aalkelsen: ne Steenkels is stuf* (1972) RoWarn; sonst *Schall* f. (Bd. 5, 1227). — -kist f. 1. die einzelnen Kisten vom *Kistenbollwark* (s. d., Bd. 4, 276): 'Füllung der Steinkisten' F. Barn. Warn. 234. 2. Hünengrab MaNKal; FN. 'Stehnkistenberg' (1700) Jb. 33, 117. Me. 4, 821. — -kleewer, a. Spr. auch -klee m. Echter Steinklee, melilotus officinalis: melilotus 'Steinklee' Chytr. 508. Marz. 3, 125. Me. 4, 821. — -klipp f. Felsklippe: 'de ... Turteldove ... begifft sick ... van den Minschen aff in de Wildtnisse up hoge Berge an de halen Bôme edder up de Steinklippen na den Steinrissen' Gry. Wed. G 6[a]. Mnd. *stênklippe.* — -klippers m. Pl. Spottname für die Bewohner von Dassow SchöGrev. — -klippig felsig, steinig LuEld. — -klöpper, -klopper m. 1. eig. Steinschläger; Rdaa.: *hei is so mäud as en Steinklöpper* Nds. 8, 77[a]; ein Dicker *hett 'n Noors as 'n Steinklöpper* HaRed; RoKlock; ein schlechter Mensch *is mit 'n Düwel tosam Steinklöpper wäst* Nd. Kbl. 15, 46[b]. 2. übertr. Pferdehuf im Rätsel: *acht Steenklöppers* Wo. V. 1, 120 b; kurze Pfeife: *Steinklopper* HaRed; Ballspiel: *Steenklöpper* Wi. Me. 4, 821. — -klœter f. Blasentang, fucus vesiculosus, wie *Klœter* 3: *Steenklœter is ne gälbrune Plant, waßt an de Steen int Water* Wi; WiFährd. Marz. 2, 503. — -knacker m. 1. wie *Knacker* 1 ein Behälter für Bausteine StaWold. 2. im Scherzauftrag Gerät zum Zerkleinern der Steine, die Steinschläger schicken einen Jungen, der ihnen zusieht, den *Steinknacker* zu holen GüPenz. — -kniper m. verächtlich von einem Elbkahn, der nur Mauersteine lädt Wa. — -knüppel m. wie *Steinbom* 3: *Steenknüppel* Rud. Handb. Boote 91. — -kolben m. a. Spr. Gerät zur Bearbeitung der Mühlensteine: 'zwey eißern steinkolben, eine steinbicke, ein klein eißern paßhacke' (1592) C. Cordsh. Neust. 309. — -kop m. a. Spr. Steinhändler; PN.: 'thidericus stencop' (1262) Brockm. 127. — -köper m. a. Spr. dass.; PN.: 'stencoper' Brockm. 127. — -kopp m. Wurfspiel mit Steinen, ähnlich wie *Kak* (s. d., Bd. 4, 36) *spälen* GüZehna. — -kor f. Karre zum Transport von Steinen: *dat* (Donner) *hüürt sick an, as wenn 'n ne Steenkor ümstött* MaTeter. Mnd. *stênkare.* — -korer, -karrer m. 'Steinkarrer': *wer is dor?* — *'n Steinkarrer* im bei *Stein* 1 d beschriebenen Pfänderspiel *Stein führen* oder *Stein karren* MaLupl. — -krabb f. Krabbe: *de Steenkrabb süht gris ut, dee ward uppe Aalangel stäken* RoWarn; *wi hadden früher 'n dree-eckigen Bœgel, dor fischten wi Jungens Steenkrabben mit uppe Schor, uppe Angel to stäken up Dösch un Maischollen* ebda. Me. 4, 822. — -kraus, a. Spr. Steenkros m., n. irdene Kanne, irdener Krug: 'II glese unde II stenkrose' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 388[b]; 'welk kopman hiir van buthen tho kope brenghet steenkrůse, de mach darmede uthestan to marckede dree

dage' (Ro 1479) ebda. Mnd. *stênkrôs.* — -kruk f. irdenes Gefäß mit Flaschenhals, s. Abb. bei *Kruk* (Bd. 4, 700): *in ne Steenkruk drögen wi Vadder* (bei der Wadenfischerei) *Eierbier hen* RoWarn. — -küürnken, a. Spr. -körneken n. kleiner Kern in bestimmten Früchten: vinaceus, vinaceum 'de steinekôrneken in den Wynbêren' Chytr. 474. — -latt f. Holzlatte bei einem Dach, das mit Steinen gedeckt ist: 'Stein-Latten' (1748) Bär. Ges. 4, 2, 296. — -licker m. Knabenspiel, bei dem man einen Stein einen Berg herunterrollen läßt, damit er einen unten aufgestellten Steinhaufen umwirft WiSternb. — -lock n. das Loch in der Mitte des Mühlensteins HaSchildf. — -mähl n. Mehl, das zwischen den Mühlensteinen zurückbleibt: 'Stein- und Staubmehl' (1825) Entwurf zu den Tax-Prinzipien 13. Mnd. *stênmel.* — -moort m. Steinmarder, martes foina Wo. Sa. Me. 4, 822. — -muer f. Steinmauer: *bi de Steinmuer von den ollen Schultenhoff* Bri. 5, 138. Kü. 3, 254. — -münt, a. Spr. Steenminte f. Heilpflanze nicht genau bestimmbarer Art: 'nym wermoden unde steenmynten' (gegen Ohrenschmerz) Rost. Arzn. 13a. Vgl. Marz. 1, 712. — -olt sehr alt: decrepitus 'ein steinoldt Mann' Chytr. 92; 'Steenolde und Yßkolde affgelevede Wedewen' Gry. Wed. K 4b; *Moses was ein steinolt Mann worden* Reut. 3, 219; *steinolle Rüstern* Bri. 5, 107; Besonderes: *en steenolt Mann* ein Dragoner im dritten Jahr seines Dienstes Lu. Mnd. *stênolt.* Me. 4, 822. — -oor m. 1. Steinadler, aquila chrysaëtos: *Steenaar* Zand. Vög. 24; *Steenoor* Arch. 15, 46; Wüstn.-Clod. 24. Syn. *Steinadler.* 2. Schreiadler, aquila pomarina: *Steenaar* Zand. Vög. 29. Syn.: *Steinadler, Roroor.* 3. Seeadler, haliaeëtus albicilla: *Stenaar* Siemss. Vög. 12; Zand. Vög. 18; *Stenoor* Arch. Landesk. 15, 159; Seeadler im Jugendkleid Arch. 15, 46. Syn.: *Gaus'oor, Wittswanz.* — -pick n. Pech, Teer; Rda., wenn *de Smidt oll Isen mit Steinpick swart maakt: nu warden den Buern de Ogen verkitt't* GüGLant. — -picker m. s. *-bicker.* — -pietsch f. wie *Steinaal:* 'Wetterfisch, Schlammpeizker, Steinpitsche, Wettergrundel, cobitis fossilis' Nützl. Beitr. 1812, S. 108; zu sorbisch *piskoŕ*, vgl. Bischoff Sprache und Geschichte 96. — -piler m. 1. Steinpfeiler: *up de hogen un dicken Steinpilers von dat Hoffdur* Bri. 5, 114. 2. Donnerkeil Wa; vgl. *Dunnerpiler.* 3. steinzeitliches Beil Wa. Mnd. *stênpiler.* — -plump m. Steinfall: *wo deip is dat Water? — Einen Steinplump* Ha Witt. Lautmalend zu *plump*[1]. — -pogg' f. Kröte: *Steinpok* Wo. V. 2, S. 334. — -pott m. irdener Topf, mit weiter Öffnung: *Stein-, Steenpott* allgem.; D. WA. 8, 9. Mnd. *stênpot.* Kü. 3, 254. — -potten irden: *'ne grote steinpotten Kruk* Müll.-Friese 184. Ungebräuchlich. — -pötter m. eigensinniger Mensch HaLank. — -pöttig hartnäckig, eigensinnig: Mi 86b; allgem.; Reut. 7, 189; *'n steenpöttigen Bengel* Bri. 4, 76. Kü. 3, 254; Me. 4, 822. — -pöttsch dass.: F. Barn. Warn. 217. Me. 4, 822. — -quabb f. Steinpeitzger, cobitis taenia R. Jesse Fische 19. — -reff n. seem. Steinriff, -klippe WiKirchd. — -rik sehr reich: Reut. 3, 196; WaSchwarz. — -risse f. a. Spr. Felswand, -kluft, s. *Steinklipp.* Vgl. D. Wb. 10, 2, 2146 *Steinrutsche.* Mnd. *stênrutse, -o-, -i-, -risse.* — -sag' f. 'Steinsäge'; ein Junge, der beim Steinschlagen zusieht, wird ausgeschickt, die *Steinsag'* zu holen WaLütgendorf. — -säuker m. scherzhaft für einen schlechten Mäher Wa.

steinsch eigensinnig RoWustr; Wa Schwarz; *ick heff nich hänselt, dor wir ick to steensch to* Wo. Seem. 1, 70.

Steinschal f. irdene Schale WaRöb. — -schäpel m. 'Steinscheffel'; Zylinderhut Ro; WiKirchd; Rda.: *hei hett 'n Kopp as 'n Lübecker Steinschäpel* Schö Warn. — -schör f. Anlage, die das Bollwerk eines Flusses unterbricht und Kühen erlaubt, ins Wasser zu gehen, um den Fluß zu überschwimmen: *upt Rostocker Enn' wir ne Steenschör* RoWarn. Zu *Schor* n. (?). — -schruw f. Steinschraube: drei *Steinschruben* tragen den unteren Mühlenstein und sorgen für seine richtige Lage HaSchildf. — -schüpp f. Brett mit einem Handgriff, das die Handlanger früher benutzten, um die Mauersteine auf das Gerüst zu werfen Wa. — -släger m. Steinschläger: *dei Steinslägers, dei Stein för dei ni Schossee kloppen deden* Zier. Plaugf. 183; *'n düchtigen Steinsläger kickt 'n Stein ihrer intwei, as 'n anner em intweihaug't* RoNiederh; *fräten as 'n Steinsläger* HaRed. — -sling' f. Balkenrahmen in der Mühle, der die Mühlensteine trägt: 'die Steinschlinge' Behr. Mühl. 199. — -smät m. Steinwurf; Angabe einer Wegstrecke: *drei Steinsmät* RoKühl. Me. 4, 822. — -smerling m. a. Spr. wie *-quabb:* turdi saxatiles 'Steinschmerling' Chytr. 390. Zu *Smarling.* — -stöter m. 'Steinstoßer'; Pferdehuf im Rätsel: *acht Steenstöters* Wo. V. 1, 120b. Me. 4, 822. — -strat f. Steinstraße, gepflasterte Straße; Rda.: *dei weit von Gott kein Steinstrat* weiß noch nichts, ist dumm HaRed; RoWarn; *ierst lihrte hei nicks in de Schaul, denn stünn hei dor as Botter vör de Sünn un wüßt von 'n leiwen Gott kein Steinstrat* SchwDamb; *dee is so dumm, dee weit von 'n Noors keen Steenstrat* Wi; Straßenname in Ro. Mnd. *stênstrâte.* Me. 4, 822. — -stuft f. Steinstufe: *dei*

beiden Steinstuften vör dei Husdör ZIER. Plaugf. 90. — -suger m. Larve der Neunaugen, petromyzon: petromyzon branchialis *de Steensuger* SIEMSS. Fische 104; vgl. R. JESSE Fische 27. — -swangel m. Art des Laichkrautes, potamogeton: *de Steinswangel is lütter as de anner Swangel* WAWred. — -swœlk f. Mauersegler, apus apus RoRibn; *Steenswœlken* SCHILL. Kr. 2, 17a. Syn. bei *Spirswœlk* 1. — -tang' f. Steinzange zum Heben von Steinen aus dem Wasser in Boote, um das Fahrwasser frei zu machen und um sie als Ballast und für Bauten zu verwenden: 'stentange' (1448) Jb. 92, 153; F. BARN. Warn. 234; RoRibn. Mnd. *stêntange*. — -tanger m. jem., der seinen Lebensunterhalt zumindest teilweise durch das Herausholen von Steinen aus dem Wasser verdiente: *dat gew Steentanger, dee wider nicks deden as Steen halen* RoWarn. — -tau n. Aufzugstau, mit dem neue Mühlensteine zur Bockmühle hinaufgewunden werden: 'ein groß Steintaw, darmit die neuen steine auffgebracht werden' Inv. Barth; 'ein Kabel-Tau, ein Stein-Tau und ein Basten Tau' (Meisterstück der Reifschläger) Gem. Aufs. 1782, S. 163a. Mnd. *stêntouwe*. — -ul f. Steinkauz, athene noctua: asiones 'Steinulen, Kutzken' CHYTR. 377; ulula 'Nachtule, Steinule' 384; *de lütten Steenulen* Wo. Sag. 1, 4. Syn.: *Kattul, Kummit, Likhauhn*. Mnd. *stênûle*. Kü. 3, 494. — -utbräker m. Vorrichtung, um größere Steine aus dem Acker herauszubrechen WaLud. — -wand f. aus gebrannten Steinen aufgeführte Wand: 'ene stenwand' (Wi 1306) UB. 5, 253; *ne god' Klutenwand holl ick bäter as ne Steenwand* PAGoldb. Mnd. *stênwant*. — -wark, -warks n. koll. Steine: *dor is so väl Steinwark* SchöSchlagsd; Steinmauern: *wer künn dörch dat dicke Steenwarks dörchkamen* ZAND. Bill. 5. Mnd. *stênwerk*. — -wäsent n. dass.: *Steenwäsent* STAFeldb. — -wäust f. Steinwüste; halbhd. für eine kahle Weide: *Steenwüüst* PADobb. — -werte m. a. Spr. Maurer, Steinmetz: 'Hinricum Stenwerte' (Ro 1364) UB. 5, XXII. Zu as. *wurhtio* Arbeiter; vgl. HOLMB. 254. Mnd. *stênwer(ch)te, -worte, -wechte, -i-*. — -werter m. a. Spr. dass.: 'Godeke Plote tenetur Johanni Grote, sten(te)werter, V marcas Lubicensium denariorum' (Wi 1361) UB. 15, 41. HOLMB. 255. Mnd. *stênwerter, -a-, -ö-, -ü-*. — -wis' steinweise, vgl. *Stein* 6: die Wolle wurde früher *steenwis'* verkauft STAWatzk. — -worm m. Mauerassel, oniscus asellus: asellus, oniscus 'Steinworm' CHYTR. 393; 'breide steinwurme' (Bestandteil des Teufelsbades; Ro 1584) Nd. Kbl. 21, 21; gegen *koll Feewer* soll man *nägen Steinwörm* aus einem Schnapsglas trinken WIZüs. Syn. *gris' Swin*. — -worp m. wie *-smät:* 'eynen steynworp weges' (1516) Jb. 53, 342; mod. halbhd.: *sœben Steenwurf* Wegbestimmung Ro; *wo deep is denn dat Water?* — *Eenen Steenwurf* S. NEUM. Volksm. 297. Mnd. *stênworp*. — -wull f. gereinigte Wolle für den Verkauf GüKass. — -wüpp f. a. Spr. mit Hebelkraft arbeitende Vorrichtung zum Heben großer Steine aus dem Wasser: 'de stenwuppe . . . in deme prame' (1554) Jb. 92, 154. Zu *Wipp*. — -zanner m. Zander mit gelben Strichen auf der Stirnplatte: *Steenzanner* STA Priep. Vgl. *Sannat*.

Steken s. *Staken* 1a.

Stelenborst f. a. Spr. Brustpanzer von Stahl: 'ene hundeskaghele unde enen hud unde 1 stellenborst, II armwapend' (Wi) SCHILL.-LÜBB. 4, 383a. Erster Wortteil ist mnd. *stâlen, stêlen* stählern; vgl. *stahlen* Adj.

Stell f., selten n. Stelle, häufiger dafür *Städ'* (s. d.): *hittig Stell* sandige Stelle in sonst gutem Acker Wo. Sa.; *an Stell un Uurt bringen* an Ort und Stelle SchöCarl; *up Stellen* (auf manchen Stellen, auf manchen Höfen) *warden de Röben ganz kort makt* LOEP. 174; ohne Präp.: *väl Stellen gew dat Bratketüffel* LuMöll; n.: *dat Stell* Wa. — FN.: *Dörp-, Kauh-, Kirch-, Teerabenstell*, 'Bleich-, Brand-, Haus-, Hoppen-, Katen-, Scheunen-, Viehstelle'. Zss.: *Anklödder-, Bleck-, Brand-, Buern-, Dörchwadel-, Füer-, Häng'-, Hitt-, Hoff-, Läger-, Lihr-, Päten-, Wahnstell*. Ursprünglich nicht von *Stell* n. geschieden, vgl. D. Wb. 10, 2, 2172. — DÄ. 460b; DA. 211a; Kü. 3, 268; ME. 4, 831.

Stell n. Gestell 1. a. Spr. Webstuhl, wie *Taug':* '1 stelle, dar me up wevet' (Wi) SCHILL.-LÜBB. 4, 382a; 'werpet den wever myt deme stelle' Red. Ost. 1532. 2. beim Wagen (s. *Buwagen*, Bd. 2, 178) *Vör-* und *Achterstell*, deren jedes aus Achse, Rädern und zwei von der Achse nach vorn zeigenden Armen besteht: 'II mr. minus I sol. pro VI stelle et I røf currus' (Ro 1354) UB. 13, 444; *dat Stell von 'n Wagen* Schö; *upt Stell* wurden bei Hochzeiten *de Langslepers haalt* LuGLaasch; Rda. von einem, der oft umzieht: *hei liggt so oft upt Stell* HARed. 3. beim alten Pflug und beim *Stellhaken* das zweirädrige Vorgestell, auf dem der Pflugbaum ruht (s. *Plaug* I 2b, Bd. 5, 473): '2 fertige Pflüge, doch nur 1 Stell' (SCHÖ 1695) BENTZ. Haken 268; *Stell* Schö; *an 'n Haken* (der alte, meist von Ochsen gezogene Haken, s. *Haken*2 1, Bd. 3, 380) *wir vörn kein Stell an* SCHWDamb. 4. seem. Satz, Partie, von den Segeln: *een Stell Sägel, dat is een Partie Sägel* WIKirchd; *mitunner hadden wi twee Stell Sägel an Buurd* zwei Sätze Reservesegel ROAHag; *uppe Lang'reisen nehmen de Sägelschäpen ümmer twee,*

oft dree Stell Sägel mit Wo. Seem. 1, 198. 5. Skelett, ungebräuchlich: *von den Krüzweg heer knäckert den Dood sien klapprig Stell ran* Puls Hw. 86. — Zss.: *Achter-, Ge-, Vör-, Wagenstell.* — Mnd. *stel(le).* — Br. Wb. 4, 1023; Da. 211a; Kü. 3, 268; Me. 4, 831.

Stellaasch' f. Gerüst, Tribüne: 'so wert men yn dussem schirst komenden pinxtmarkede to Rozstock eyne stellasie effte geruste upp den market buwende' (1518) Jb. 4, 149; fori, pegmata 'steygering, darup men einem spill thosûth, stellagie' Chytr. 68; Maurergerüst RoDob; allgem.; Gerüst, über das die Frauen in RoWarn den Ballastsand aufs Schiff brachten: *de Stellaasch' wir anne Sit mit hog' Balken, dee würd' rannertaljt an dat Schipp* Wo. Seem. 2, 138. — Zs. *Häng'stellasch'.* — Mnd. *stellagie, -asie.* — Br. Wb. 4, 1023; Dä. 460b; Da. 211a; Kü. 3, 269; Me. 4, 831.

Stellbalken m. vereinzelt für den *Plaugbom*, weil man die Tiefe des Pflügens verändern konnte, indem man den *Plaugbom* verlängerte oder verkürzte (vgl. *Plaug* I 2c, Bd. 5, 474) MaNKal. — -bank f. Rahmen des *Wäwkamms*, vgl. *Kamm* 2 (Bd. 4, 75): wenn *afgängig Kämm* erneuert werden sollen, *warden Vörsetters in de Stellbank inschaben* GüBütz. Syn. *Blattbänk.* Me. 4, 831. — -bier n. Abguß von gekochten Runkeln und Wurzeln, der in einem kleinen Kessel zum Abkühlen und Gären beiseite gestellt wurde PaSporn; LuDütsch. Vgl. *stellen* 1a und *Runkelbier* (Bd. 5, 1087). — -bœgel m. Verstellvorrichtung am eisernen Pflug, ersetzt das ältere *Stellbrett* WiNKlost. Vgl. *Plaug* I 2b (Bd. 5, 473). — -bom m. wie *-balken* Wo. Sa. — -bor verstellbar: *de Plaug is stellbor* WaLiep. — -brett n. zungenförmiges Brett am zweirädrigen *Stell* (s. d. 3) des Pflugs, das mit mehreren Löchern versehen war; durch eins von diesen wurde der *Stellsticken, -stift* so gesteckt, daß er die weiter hinten beweglich befestigte Zugstange *(Togghaken)*, an der die Pferde mittels der *Wacht* zogen, in der gewünschten Stellung hielt Wo. Sa. Vgl. *Plaug* I 2b (Bd. 5, 473). Syn.: *Tung', Stellkapp, -schiw.*

stellen stellen Mi 86b **1.** trans., an einen Ort hinstellen allgem.; zum Stehen bringen: *se stellen den Drak* bannen ihn LuGrab; liefern: *he sall em Wind stellen* Sta; ein Gerät einstellen: 'den Haaken zu stellen' Schum. Hak. 71; *dat Bier stellen* das in der *Brupann* mit Hopfen durchgekochte Bier mit Hefe versetzen und zum Gären stellen: '2 gäste, womit das bier gestellet wird, 4 taler 32 sch.' (Wi 1734) Hans. Geschbl. 22, 222; *dat Bier ward stellt mit Gest* Wa Popp; Lap; Jab; vgl. *Stellbier, Bier* (Bd. 1, 850), *brugen* (Bd. 2, 10); Rdaa.: *de Sorgenstütten stellen* den Kopf auf die Arme stützen Wa; *Wi möt ... Den Kopp ehr wedder stellen* (ihr den Kopf zurechtsetzen) Bri. 1, 109; *dat ünnelst nah baben stellen* mit dem Wagen umwerfen Wa; mit Präp.: *dat künn uns in Nahdeil stellen* (Nachteil bringen) Reut. 5, 196; *hei hett em so dull up Versäuk stellt* in Versuchung geführt RoKlock; *de Schäpen, dee ut de Fohrt stellt wiren* in Winterlage lagen Wi. **2.** refl. sich einstellen: *dat will sick nich so stellen* das will sich noch nicht machen lassen Mi 86b; *Dunn müßt sick dat taufällig stellen, Dat ...* (geschehen) Reut. 1, 336; erscheinen: *de Brüjam stellt sick denn* (im Silvesterorakel) WaRöb; sich in ein gutes Verhältnis stellen, sich vertragen: *sei hebben sick ganz gaut mit dei Lütten stellen künnt* HaLank. — Zss.: *af-, an-, be-, dor-, ent-, heim-, hen-, her-, in-, nah-, œwer-, rüm-, tau-, trecht-, trügg'-, üm-, up-, ut-, ver-, vör-, wegstellen.* — Mnd. *stellen.* — Br. Wb. 4, 1023; Dä. 460b; Da. 211a; Kü. 3, 269; Me. 4, 831.

stellenwis' auf manchen Stellen: Reut. 6, 275; *up stellenwis'* WaJab; temporal: *up stellenwis' red' hei in de Stuw rin* mitunter RoPark.

Steller m. eiserne oben mit einer Schraubvorrichtung versehene Griessäule am Pflug RoLambr, vgl. *Plaug* I 2a (Bd. 5, 470). — Zss.: *Water-, Windsteller.*

Stelleweke f. a. Spr. Teil eines Fingerringes (?): 'Harmen Goldtbarch hadt mi ein Rinck gemachett, wicht 5 Kronen mit der Stelleweken. Datt Goldt ist dartho 4 Krone undt 1 Ordt' (um 1580) Jb. 63, 159.

Stellhaken m. mecklenburgischer Haken (s. *Haken*2, Bd. 3, 380) mit Radvorgestell (vgl. *Stell* n. 3) Bentz. Haken 259; Schw Bök; Damb; Suk. — -holt1 n. 1. Holz zu Gerüsten: 'pro vectura stelleholt XX solidos' (1283) UB. 3, 108. 2. Querholz am *Gerüst* des Spinnrades StaBarg; vgl. *Spinnrad* 1 b. Mnd. *stel(le)holt.*

Stellholt2 n. wie *Steller* GüEick; Schw GWelz.

Stellie f. a. Spr. Gerüst, Gestell: '4 burger den bohm haben behouwet tho breden up de brugge und auch auf stellyen gebracht' (1673) Warncke Schönb. Bürg. 47. — Stelling, Stellung f., selten n. Gerüst 1. a. Spr. Baugerüst: '2 voder schelleboem quam thor stelling' (Wi 1556) Schill.-Lübb. 4, 383b; 'dem Hausmann, so die stellung von Carlow hergebracht hat' (1601) Warncke Schönb. Bürg. 19; zur Bezeichnung einer bestimmten Höhe: 'se ... muren den torn hoch VIII stellinge hoch' (Wi 1487) Jb. 47, 76. 2. seem. kleines Gerüst, welches außerhalb an der Seite des Schiffes aufgehängt wird, wenn dieses einen neuen Anstrich bekommt: *Stelling sünd twee Handspaken oder anner Balken, dor warden twee Bräd' œwerleggt* RoWarn; *Stellung* Wi Poel; Gerüst, über das der Ballast ins

Schiff getragen wurde: *ne Stelling* RoWarn; Ribn; *dat Stelling* Dierh. Kluge Seem. 750. Mnd. *stellinge*. Kü. 3, 270.

Stellinge f. a. Spr. Stall: 'den tymmerluden vor stellinge unde swynetroch to makende' (Wi 1429) Jb. 91, 220.

Stellisen n. am Pflug wie *Stellstang*' SchwGWelz; Eisenstange an der Lüftungsklappe eines Stalles, womit diese offen oder geschlossen gehalten wird HaLank. — - k a p p f. wie *-brett* Wo. Sa.

Stellkarr f. Vorderwagen des Pfluges Sta, vgl. *Plaug* I 2b (Bd. 5, 473). Zu *Stell* n. 3.

Stellkind n. Kind eines Bauern, das für ständig von dem Gehöftsnachfolger zu unterhalten ist: 'Willi bleibt Stellkind, weil er krank ist, und ist als solches von der Stellennachfolgerin zu ernähren' (1913) Krüg.-Ploen 279.

Stellkopp m. die hölzerne Halbkugel auf der Bank des Spinnrades StaLütt. Syn. bei *Spinnrad* 1b. — - k r a n z m. Zahnkranz zur Tiefeneinstellung bei neueren Pflügen RoDob.

Stellmaker m. Stellmacher; zur Geltung des Wortes und zum Sachlichen s. das Syn. *Rad'maker* (Bd. 5, 747); Sprachbelege: 'Heinricus stellemakere' (Ro 1284) UB. 10, 491; 'das Amt der Stellmacher' (Ro 1770) Regulativ; *Stellmaker*, nicht *Rad'maker* Wi; *Stellmaker* Schwarz 19; GüSuck; Wi Penn; *Smidt un Stellmaker sünd Swagers* Kals. Holmb. 151. — Mnd. *stellemaker(e)*. — Kü. 3, 269; Me. 4, 832.

Stellmudder f. wie *-kopp* Pa. — - n a d e l f. Nadel des Webers zum Stellen der *Kämm* WaRöb; *mit de Stellnadel ward de Kamm stellt un uthaben* Lu; zum Durchziehen der Fäden durch den Kamm GüBütz. — - n e t t n. Stellnetz, einwandiges Netz, in dessen Maschen sich die Fische mit ihren Kiemen verfangen: *Stellnett* Wo. Sa.; *mit Nettstein warden de Stellnetten nah ünnen an Sneren fastleggt* ebda. Rass. 45.

Stellplaug m., f. Karrenpflug, vgl. *Plaug* I 3 a (Bd. 5, 474): *dor wir 'n Stell* (s. *Stell* n. 3) *vör 'n Stellplaug* HaBes; Hoort; LuCon; (HaScharb 1730) Bentz. Haken 262. Kü. 3, 269; Me. 4, 832. — - r a h m m. a. Spr. Rahmen des Webstuhls: 'den stelramen myt syner tobehorge' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 383b. Zu *Stell* n. 1. Mnd. *stelrame*.

Stellring m. Ring, in dem der Knebel zum Festklemmen des Pflugmessers *(Sick)* läuft SchöWahrs; vgl. *Plaug* I 2a (Bd. 5, 472). — - s c h i w f. wie *-brett* StaTriepk. Kü. 3, 270. — - s c h r u w f. 1. am *Swungplaug* wie *Spinnelschruw* (s. d.) allgem., vgl. *Plaug* I 2c (Bd. 5, 474); beim alten Pflug vereinzelt statt des *Stellstickens* am Vorgestell MaWasd. 2. am Spinnrad die am oberen Ende der Spinnradbank eingreifende, mit einem Handgriff versehene hölzerne Stellschraube allgem., vgl. *Spinnrad* 1b. Me. 4, 832. — - s p i n n e l f. wie *Spinnelschruw* MaBrees. — - s t a n g' f. verstellbare Eisenstange am *Swungplaug*, die durch eine Schraube *(Stell-, Spinnelschruw)* festgeklemmt wurde und die Tiefe des Pflügens regelte MaNKal; WiNKlost. Abb. bei Niekerk. 358. Kü. 3, 270. — - s t i c k e n m. 1. Stift, der in eins der Löcher am *Plaugbom* gesteckt und hinter den die Kette des Vorgestells gehängt wurde SchöSelmsd, vgl. *Plaug* I 2a (Bd. 5, 470). 2. Stift, der in eins der Löcher des *Stellbretts* (vgl. das) gesteckt wurde MaNKal. Me. 4, 832. — - s t i f t m. wie *-sticken* 2 StaDann; SchwGWelz, vgl. *Plaug* I 2b (Bd. 5, 473). — - s t o c k m. wie *-stang*' MaLiep. — - s t u t e n m. Weizengebäck besonderer Art LuGrab.

Stellung f. 1. Verstellvorrichtung des Pfluges SchwGWelz; zu *stellen* 1a. 2. Arbeitsverhältnis, bes. früher von weiblichen Dienstboten Wa. 3. Aushebung, Musterung: *du kannst ruhig to Stellung gahn, du warst keen Soldat* StaVoigtsd; zu *stellen* 2. — Zss.: *An-, Upstellung, Rüggestellinge*. — Me. 4, 831.

Stellwagen m. Wagen, der nur aus *Vör-* und *Achterstell* sowie *Langwagen* und *Diestel* besteht SchöSchlagsd; *up 'n Stellwagen* wurden die Gäste zurückgeholt, die eine Hochzeit vorzeitig verlassen hatten Schö. Zu *Stell* n. 2. Kü. 3, 269; Me. 4, 832. — - w a r k [1] n. Gestell RoRibn; bei Hochwasser wurde *uppe Däl 'n Stellwark maakt, wo vier Pir up stahn künnen* HaBes.

Stellwark[2] n. beim Spinnrad die Vorrichtung, durch die der Abstand zwischen Spindelständer und Rad verändert wird, bes. die *Stellschruw* Ma.

Stelt, Stölt, Stült, Pl. *-en* f. Stelze 1. Gehstelze a. eig.: bei WaGKelle spuken *Dodenkörper up Stelten; up Stölten gahn* Schmidt Gad. 3, 175; in hd. Lautform: *wi Jungens maakten uns de Stelzen sülben ut Dannenholt, denn würd' as Adebor gahn* RoBuchh. b. bildl. und übertr. Schnee- und Sandklumpen unter den Schuhsohlen und den Hufen: *hei hett sin Pir de Stölten afkloppt* WaWred; dünnes, mageres Bein: *dee* (Pferde) *gahn up Stelten* Wa; *mit sien langen Stölten haalt hei* (der Wirtschafter) *mächtig ut* Puls Hw. 180; altes, kümmerliches Pferd: *de ollen Stölten* RoKühl; *Stülten* Bentw; die bei bestimmtem Wetter sichtbaren Sonnenstrahlen: *de Sünn steiht up Stelten* Wo. Seem. 2, 158. Zs. *Kackstelzen*. 2. Fischerspr. Stock in besonderer Verwendung: *Stelten sünd Stöcke, wo de Fluchten mit spannt warden, dat de Wad' nich tosamenhaalt* RoWarn; Avé-Lallemant Gesangbuch 94; *Staken*, der bei der Eisfischerei von einem Loch zum anderen geschoben wird RoRethw.

Mnd. *stelte*. Br. Wb. 4, 1025; DÄ. 460[b]; DA. 211[a]; ME. 4, 832. — S t e l t e n b e i n, Stölten- n. langes, dünnes Bein: *en Por lange Stöltenbein* MÜLL.-FRIESE 58. — - h a c k e n, Stölten- m. hoher Absatz: *niemodsche Stäweln mit hoge Stöltenhacken* CAMM. Ihrl. 5. — - h i n r i c k, Stülten- m. Schelte für einen Jungen, der stolpert: *Stültenhinrick* Ma; RoGPotr. — - m a n n m. Mann mit einem Stelzbein, im Beispielsprw.: *so du kümmst, so du gehst, säd' de Deuwel to sinen Steltenmann* Wa. Vgl. *Steltner*. — S t e l t e r, Stölter m. dass.; PN.: 'Johannes Stolter' (1280) L. KNABE Das zweite wismarsche Stadtbuch 1, 117; 'gherardus steltere de Sywan' (1281) BROCKM. 91; Schelte für ein altes, mageres Stück Vieh: *oll Stölter* RoBörg; für ein Pferd GIESE Tiern. 26. — S t e l t e r f a u t, Stölterfot m. für den Teufel: *Stölterfot* HA Witt. ME. 4, 924. — S t e l t f a u t, Stöltfot, Stült- m. wie *Steltenmann;* PN.: 'ludeco stoltevot' (1267) BROCKM. 91; 'henricus stultevot' (1288) ebda; einem Zwerg zugerufen: *Stöltfot, lop* Wo. Ünn. 12; *Stültfot, lop* RoAlth. — S t e l t n e r, Stültner m. wie *Steltenmann;* Beispielsprw.: *aß du kümst, so geihst du, segt man thom Steltner* gegen die, welche sich nicht bessern, auch guten Rat nicht achten MANTZ. Ruh. 18, 15; *so du kümmst, so du geihst, seggt de Deuwel to 'n Steltner* Wa; in einer Zwergensage: *Stültner, lop* Wo. Sa., vgl. *Steltfaut*.

Stemme a. Spr. s. *Stimm*.

stemmen fest drücken: *hei stemmt sick dorgegen* Wa; mit einem *Stemmisen* Holzstücke zurechthauen: 'stemmen, meisseln ist von einerley Bedeutung, womit die Tischler die Einhauung eines Loches im Holze bezeichnen' BEHR. Landbauk. 229[a]; eine *gestemmt Dör* ist eine Tür, die vom Zimmermann *vör Hand stemmt* ist PaGoldb; vereinzelt für stehlen (1890) Wa, (1939) Wi, vgl. WOLF 5567; für verprügeln Wa; Rdaa.: *stemm den Noors man ollich* (s. *ornlich*, Bd. 5, 210) *gegen de Bücks* strenge dich tüchtig an WiPoel; *Ick heww mi einmal dorup stemmt* (bin darauf versessen) REUT. 7, 50. Zss.: *af-, wegstemmen*. Mnd. *stemmen*. Kü. 3, 270; ME. 4, 832. — S t e m m e r in der Zs. *Vörstemmer*. — s t e m m e r n in der Zs. *faststemmern*.

Stemmhagen die Stadt Stavenhagen (MA Stav): REUT. 3,313; *ne oll tru Seel ut Stemmhagen* ein ehrlicher Mensch PaDobb.

Stemmisen n. Stemmeisen, Handwerksgerät der Tischler und Zimmerleute; Brauch: *wenn 'n Timmergesell dat Stemmisen int Holt stäken lett, denn möt he eenen utgäben* RoTess. DÄ. 460[b]; Kü. 3, 271; ME. 4, 832. — - k n ü p p e l m. hölzerner Schlegel, mit dem das *Stemmisen* geschlagen wird Pa; StaAStrel. ME. 4, 832. — - l o c k n. Loch im Balken, das die Zimmerleute mit *Stemmisen* und *-knüppel* herstellen Schw. — - n a d e l f. a. Spr. große Nadel, mit welcher der Schuster schmale Lederriemen in die Nähte der Schuhe einnäht: '3 docke negenatele, ein dock stemmenatelen' Rost.-Osl. Hand. (K.) 55; vgl. JACOBSSON Technolog. Wb. 4, 286[a]; zu *stemmen* steif machen D. Wb. 10, 2, 2308. — - r i n g m. offener Nähring, den der Schuster bei der Arbeit mit der *Stemmnadel* benutzt Ha.

Stempel m., n. 1. a. Spr. Werkzeug der Goldschmiede, Punze: 'III lispunt stempele unde IIII marketpunt' (1524) F. CRULL Goldschm. 14; eine Münze zu drei Sechslingen oder $1^1/_2$ Schilling: *een Stempel* (1744) MANTZ. Sel. 2, 192. 2. mod. a. wie im Hd. allgem.; *dat Stempel* SchöWarn; Stempelabdruck: *de Äsel hett int Ruhrblatt* (vgl. das, Bd. 5, 1041) *bäten, dorvon is de Stempel dorin* WaVollr. b. Keule: *Arwten würden stampt mit 'n Stempel, dat wir ne Holtkül, dor wir 'n Knuppen an* MaLupl; *de Möller stampte dat Mähl mit 'n Stempel in den Sack* WiSternb; penis Sta. c. Halmstumpf in den Zss. *Kohl-, Rappstempel;* fingerlanges hartes Halmstück: *de Schap hebben de korten Stempels in laten* (in der Raufe) E. KRÜG. 78; FN. *Stempelkraug*. Mnd. *stempel*. Br. Wb. 6, 342; DÄ. 460[b]; ME. 4, 833. — S t e m p e l b ü d e l m. mit einem amtlichen Stempel versehener Mehlbeutel: *de Stempelbüdels wiren up 'n halben oder 'n ganzen Schäpel stempelt* Wa; bildl. Vielfraß WiSternb. — - e n n ' n. das untere Ende der gebundenen Garbe SchöBörz; RoAlt Hag; Klock; GüHess; *dat Stempelenn' kümmt nah de Wand ran* im Scheunenfach Bell; *dat Stempelenn'* vom Dachstroh *würd' grad' snäden up de Snid'lad'* Niend. — - h a m e r m. ein Schmiedehammer Ro Redd; um die Hufeisen mit Löchern für die Hufnägel zu versehen, wird mit dem *Falzhamer* eine längliche Vertiefung im Hufeisen hergestellt, mit dem *Stempelhamer* wird diese an den Stellen, wo die Hufnägel sitzen sollen, weiter vertieft und schließlich mit dem *Lockhamer* durchschlagen (1969) Ro. — - m a n n m. in der Rda. *wi arbeiten bi Stempelmann un Söhne* sind arbeitslos (1931) HaBelsch; Mor; LuEld. — s t e m p e l n 1. mit einem Stempel versehen: *bi 'n Advokat Süll hei dat stempeln laten* GILD. Kb. 2, 64; Rda. *stempeln gahn* arbeitslos sein, sich die Arbeitssuche bescheinigen lassen Ro; eichen: *de Sack* (des Müllers) *würd' stempelt, so köfften de Bäcker dat Mähl* SchöCarl, vgl. *Stempelbüdel;* bildl.: *nu is 't stempelt* gültig, nicht mehr zu verändern, nach einer Eintragung ins Kirchenbuch HaBes; *he is stempelt* gezeichnet StaNStrel. 2. jem. in bestimmter Richtung

bearbeiten, ihm einprägen, was er tun soll: *nu stempelt hei dat Mäken un seggt, sei sall ...* SCHWARZ 81; *hei is so väl stempelt worden, œwer lett hei sick woll seggen?* er hört nicht auf Warnungen HABelsch; *ick will ehr woll stempeln* die Kinder in Ordnung bringen Bes. 3. Part. Prät. stämmig: *de Dierns wiren früher richtig gestempelt* WI Kirchd. Zss.: *af-, upstempeln.* Mnd. *stempelen.* DÄ. 460b; DA. 211a; KÜ. 3, 271; ME. 4, 833. — Stempeltöger m. Steinbutt, scophthalmus maximus RODierh.

stempen stempeln, nur a. Spr. übertr. anstiften, aushecken: 'de desse logene stempet hadden' (um 1430) Jb. 55, 128. — Stempkätel m. vom Kupferschmied hergestellter Kessel, der in seiner Form vom einfachen *Muerkätel* abwich Wa; PAGoldb. — stemplich, stempelich kräftig, stämmig, fest: *stemplich* ROMarl; Kühl; *stempelig Jungs* Nds. 16, 122a; *nu ward he* (ein kleines Kind, das schon etwas fest steht) *all stemplich* RODierh; *steiht stemplich up de Bein* MI 86b; von Pflanzen: *de Rogg' kümmt recht stemplich rut* SCHWPinn; *Halms so stif un stemplich as son Fahn* SEEM. Hä. 206; *hei* (ein junger Baum) *is krus un stemplich, de brukt keinen Pahl* REUT. 2, 120; hart und kurz, von Strohresten: *wat de Schap nich fräten von dat Stroh un inne Röp laten, dat is jo so stempelig* E. KRÜG. 78; vgl. *Stempel* 2 c; flektiert: *denn is hei* (Roggen) *stemplicher* ROKühl; auch mit Verschlußlaut: *en ranken un doch dorbi stempligen Burßen* REUT. 2, 287. — Stempstein m. a. Spr. Gerät des Goldschmiedes: 'I stempsten' (1524) F. CRULL Goldschm. 14.

Steng' f. seem. Stange, die den Mast verlängert: *dor ward 'n Storm weigen un de Stengens bräken af* WO. Seem. 2, 246; 233; *dat ick keinen Jagerbom un kein Steng' nich von de verfluchten Rackers tau seihn krigen kann* BRI. 3, 176; Flaggenmast in ROWarn; *halwe Steng' flaggen* halbmast flaggen Wi. Vgl. *Stang'* 1. — Zss.: *Lei-, Reil-, Spaulsteng'.* — Br. Wb. 4, 1000; DÄ. 456a; ME. 4, 833.

Stengel, vereinzelt Stingel m. 1. Teil der Pflanze, wie im Hd.: scapus, thyrsus 'ein lanck und glat stengel eines Krudes' CHYTR. 489; der ober- und unterirdische Stengel der einzelnen Kartoffelpflanze STA, meist dafür *Stang';* gekoppelt: *dei* (Vieh) *fräten allens weg, dor blifft nich Stock oder Stengel* SCHÖSchlagsd; Rdaa.: *ick spräk dörch de Blom un stichel mit 'n Stengel* mache spitze Andeutungen Wa; *von 'n Stengel fallen* hinfallen: *sett di dal, süs föllst von 'n Stengel* Schw; allgem. 2. bildl. und übertr. Wagendeichsel: *dee* (das *Spitzpierd,* wenn *dreilang* angespannt wird, s. *Pierd* I 4, Bd. 5, 385 Abb. 4) *geiht up 'n Stengel* Lu; *treckt an 'n Stengel* PADobb; vereinzelt für den Haken am Sensenblatt, wie *Angel*[1] 4 a (Bd. 1, 312 mit Abb.): *Stingel* WAGFlot; Mast eines Schiffes: *Stengel* LUTewsW; *ne Mulschell mit fif Stengeln* (mit den Abdrücken der fünf Finger) WO. Seem. 1, 89; *Lämmerlüs' mit Stengeln* Flöhe SCHILL. Nachl.; penis Sta; *luter Kutscher ohne Stengel* nur weibliche Kutscher HALoos. — Zss.: *Backbeeren-, Bickbeeren-, Blaumen-, Bottermelks-, Ein-, Fahnen-, Glimm-, Glumm-, Krumm-, Nettel-, Pipen-, Pumpäsen-, Regier-, Rosen-, Rosinen-, Rosmarin-, Rük-, Stuf-, Tulpen-, Turm-, Zuckerstengel.* — DÄ. 460b; KÜ. 3, 281; ME. 4, 833.

Stengeleitsch f. kräftige Kuh HALank. Mit slawischem Suffix *-ica,* vgl. BISCHOFF Sprache und Geschichte 91.

stengeln Stengel und Blume von den Birnen entfernen, die zu *Backbeeren* verarbeitet werden sollten RORetsch; *de Katenfrugens müßten bi 't Stengeln helpen* LUZieg. Zss.: *af-, an-, beeren-, pipstengeln.* — Stengelstiert m. 'Stengelschwanz' im Puppentanzlied: *Hüppelpüüschen, Stengelstiert Danzen up den Füerhierd* WO. V. 3, S. 356.

stengen, ä. Spr. stenken übersättigen 1. trans. a. Spr.: 'Mitt beer kann men dy nümmer stencken' OMICH. in Nd. Jb. 54, 46. 2. refl.: *sick stengen* sich übersättigen im Essen oder in irgendeiner anderen Sache MI 86b; sich über die Maßen vollessen GÜ Kobr; *he hett sick al stengt* MANTZ. Ruh. 15, 40; hinunterwürgen, mit Widerwillen essen SCHÖDem; *hei* (ein Kind) *stengt sick jo all* SCHWPamp; *dei stengt sick in dat Äten* Meckl. 20, 83; *se war'n sick ... ball d'rin stänk'n un krühdsch war'n* C. REINH. Holtrev. 106; von Tieren: 'stängen ... werden sich die Gänse bei diesem Futter wahrscheinlich nie' Land. Ann. 1846, 1, S. 66; WELLN. Volk 91; *so väl tum satt warden möt dat Kalf hewwen, äwer dat möt sik ok nich stengen* LOEP. 171; *de Swin hebben sick stengt* verfangen STAMir; Vgll.: *he stengt sick as 'n Mastswin* NStrel; *dei stengt sick as Beckmann sin Kater in de Mausketüffel* PASchliev; vereinzelt stauen: *dat Water stengt sick* HARed. 3. intrans. zur Übersättigung führen: *dat* (ein Gericht) *stengt so* WIWar; HARed; *dat stengt mi ümmer hoch inne Bost, wenn ick Pelltüffel oder Brattüffel äten heff* ich habe ein stechendes Gefühl Belsch. Zu *Stank,* vgl. D. Wb. 10, 2, 832 *stänken.* — Zs. *verstengen.* — Mnd. *stenken.* — Br. Wb. 4, 1027; DA. 209a; KÜ. 3, 271; ME. 4, 833.

Stengenfett n. seem. minderwertiges Fett, mit dem die *Stengen* geschmiert wurden: *Stengenfett is oll Botter oder Smolt, wat verdorben is, dor warden de Stengen mit insmeert, dat 't bäter heißt* RORibn; *dat Solt-*

fleesch würd' jo ierst afkaakt, dat Fett, wat babenup flütt, ward as Stengenfett bruukt AHag; übertr. wie *Kapplaken* (s. d., Bd. 4, 105) Wo. Seem. 1, 115. — -smer f. dass.: *dat* (schlechte Butter) *is de reine Stengensmer, dee kœnen wi nich mihr äten* Wo. Seem. 1, 158; *dee Stengensmer mag ick nich* RoWarn.

Stenschenmarie und andere Formen f. die aus dem getrockneten und pulverisierten Apothekerskink, scincus scincus, hergestellte Droge stincus marinus: *Stenschenmarie* WaJab; *Stenschmarie* RoKühl; *Stenzenmarie* Klock; *Stenzen-Marin* Mi 86b; *Stenzel de Marie* StaVoigtsd; *Stänker de Marie* ebda; verwendet als Liebeszauber: *Stinzlä Marin* ut aphrodisiacum adhuc a nonnullis laudatur Niem. Idiot. 25; *wenn ne Kauh nich drachtig warden will, kriggt sei Stenzmarin in, dat is de Hut von Gaus'bein* RoNHagD; StaVoigtsd; *Stenschenmarie ward de Sœg' ingäben, wenn se brusen sall* Wa. — Me. 4, 833.

stentsch störrisch, sich widersetzend, von Tieren: *de Bullen, wenn Sei dei vör 'n Wagen krigen, warden stentsch* HaHoort; *dat stentsch Tier* Pa. — stentschen, stenschen s. *stenzen*.

Stenz m., f. Knotenstock der wandernden Handwerksburschen, wie *Reis'knüppel* Wi; RoDob; *de Murer müßt sin Stenz slöpen laten, de Timmermann unner den togeknööpten Rock drägen* Ro. Wolf 5570.

stenzeln[1] mähen im Rätsel von der Wiese: *wenn min ruge Renzel gestenzelt is* Wo. V. 1, 6a.

stenzeln[2] hochdeutsch reden: *stenzeln un stünzeln* im Schwank Wo. Sa.

stenzen, stentschen, stenschen 1. durch eindringliche Worte beeinflussen, überreden: *stenzen* jemanden zurechtstellen Mi 86b; *ick harr em düchtig stenzt* Ratz. Bilder 1, 99; *sei stenzten ... Vating ... nah Kräften* Reut. 2, 338; öft.; *Mudder stenzte ehr alle Dag', sei süll August Smitt nähmen* Monh. 4, 51a; RoKSchwaß; *denn' hebben s' so stenzt, dat hei nich anners utseggen ward* HaBelsch; *he is stenzt* gewarnt StaAStrel; *dee is all bannig stenscht worden* zurechtgesetzt Pa; SchöWarn; *ick heff em so lang' stenscht, bet hei ja seggt hett* (1971) Lu GLaasch; *wenn hei man nich von anner Lüd stentscht ward* (gerichtlich verfolgt) Puls Hw. 104; *einen tau Ordnung ständschen* (ihn zur Ordnung rufen): Gild. Dörp. 514. Zss.: *in-, rüm-, trechtstenzen, -stenschen.* 2. bearbeiten: *Frömdlännsch Ort (hett) ehr* (der Seeleute) *Wäsen stenscht un stiwt* Seem. Bew. 193; treiben: *Hei* (Gott) ... *stentscht sin Kreaturen ... von Pol tau Pol* Hä. 148. Zu *Stenz.* Wolf 5570 schlagen, stehlen.

Stepp m. Tanz der englischen Matrosen RoWustr.

Steppdeck f. gefütterte Decke Mi Nachtr. — steppen steppen: *de Schauh möt noch steppt warden* Wa; vgl. *stippen* 6. Kü. 3, 284. — Steppuurt m. Stepppfriemen des Schusters Ro; GüKritzk. Kü. 3, 284.

Sterdent s. *Student.*

sterkatern (zweite Silbe betont) ins Genick schlagen: *min Mann sterkatert mi so väl* Wa.

Sterling m. a. Spr. englischer Silberpfennig: 'quod nemo debet emere argentum vel grossos denarios vel sterlingos nisi prius prebeantur in monetam dominis monetariis' (1353) Tech. Bürg. 251.

sternat, sternott, star- aufsässig, abweisend, patzig: *sternat* Wo. Sa.; *sternott* Sta NBrand; 'starnotte Bemerkungen' Monh. 10, 380b. Vgl. *upsternaatsch.*

sternilligen stechen, coire: *dee wull mi sternilligen* (im Flohrätsel) Wa. Vgl. *termülligen.*

stettiensch Adj. zu *Stettin: Stettiensch Schalen* Milchschalen zum *Afröhmen* Ro Dierh. — Stettin die Stadt; als Rätselwort: *Twischen Stettin un Stavenhagen Liegt ne goldne Uhr begraben* (Ei) Wo. V. 1, 32; *De grote Jöljapp* (Storch) *up Stettin* (Scheune) *set, ümmer tokek, wo lütt Hiffhaff* (Gössel) *Gras bitt af* 12 cc; im Abzählreim: *Von Berlin nach Stettin, Wo die holden Mädchen blühn* 4, 921. — Stettiner m. Bewohner von *Stettin;* adj.: *Stettiner Platdüütsch* wenn jem. *goh* statt *gah* und *to* statt *tau* sagt RoDierh.

steuersch aufrecht, stattlich, stolz: *sd̥ǫ̈üəš* PaBroock; *'n steuerschen Kierl* Wa; Camm. Vadd. 26; *So 'n steuersches Frugensminsch* Bil. 132; *sei hadd' ne steuersche Strichmütz up* hübsch WaSolz; *he geiht so steuersch* Wa; RoKlock; *sei is steuersch an em vörbiführt* MaNKal; WiGäg; *sei ... reden staatsch un steuersch ... dörch de olle Stadt* Karn. Moehlb. 201. Gleich *stäud'sch?* — steul gerade, aufrecht GüKobr.

Stibenhagen gelegentlich für den ON. Stavenhagen (MaStav) gebrauchte Lautform Wo. Sa.; üblich ist *Stemmhagen.* — -häger m. Einwohner von MaStav MaRempl.

stibitzen u. ähnl. Formen kleinere Dinge mit List und Geschick entwenden: *stibitzen* Mi 86b; allgem.; *stiberitzen:* Puls Hw. 199; *stipipsen* A. Reinh. Dokt. 11. Zs. *wegstibitzen.* Streckform von *stizen* vgl. das und Kluge-M.20 747b. — Da. 211b; Kü. 3, 272; Me. 4, 846.

Stich s. *Stäk.* — Stich- s. auch *Stäk-.*

Stichäx f. großes Stemmeisen zur genauen Ausarbeitung von Zapfen und Zapfenlöchern: 'Stichaxt ist ein Werkzeug der Zimmerleute, womit sie ihre Arbeit eben machen, als z. B. die Zapfenlöcher, Zapfen, Kämme u. d. m.' Behr. Landbauk. 229b; Bär. Ges. 4, 2, 144. Syn. *Stotäx.* Sass 21.

Kü. 3, 299. — -balken m. 'Stichbalken sind kurze Balken, welche am Ende eines Gebäudes im Gebälke angebracht werden, um theils die Endwand zu halten, theils aber auch dem Giebel- oder Walmsparren zum Fuß zu dienen' Behr. Landbauk. 229b; 'auf die Mauerplatten der Giebelwände sind Stichbalken aufzukämmen, welche in den nächstbelegenen Balken verzapfet und verbohret werden' Bär. Ges. 4, 2, 145; 'man ... läßt diese (Kröpeldächer) an den Abseiten eben so weit als vorn auf Stichbalken überstehen' Gem. Aufs. 1796, S. 19. Sass 77. — -blatt n. Zielscheibe für Witz oder Spott: *de Adjudant ... namm ... sine* (des Leutnants) ... *Waden taum Stichblatt* Reut. 2, 186. — -blaum f. Mariendistel, silybum marianum: *Stichblom* E. Krüg. 80. Syn. *Stäkkrut.*

Stichel m. Stachel, Dorn, eig. Gerät zum Stechen: *dat Ballhuurn* (s. das 1, Bd. 1, 598) *würd' mit lütt Stichels tohopstäken* HaBoiz. Der hd. Lautform entspricht echt mda. *Stickel*, belegt in der Zs. *Grawstickel.* — stichelhoorig stichelhaarig, dunkle Haare mit weißen Spitzen habend, gemischtfarbiges Haar habend: *de stichelhörige Schauspeler* Gild. Dörp. 181; *stichelhoorige Katten* WaMall. Da. 211b; *stickel-* Br. Wb. 4, 1022.

sticheln, selten echt mda. stickeln 1. eig. mit spitzem Instrument in etwas einstechen: *Torf sticheln* StaMir für übliches *stäken;* absol. nähen: *du stichelst ja woll hüt den ganzen Dag* RoRibn; Zs. *tausamenstichelen.* 2. von der Sonne: *de Sünn stickelt so* brennt so heiß RoDierh; HaLank. 3. übertr. auf jem. mit spitzen Reden zielen, anzüglich sprechen: *sticheln* Mi 86b; Wo.-Neum. Volksschwänke 70; *nu stichelten un stäkerten sei an den armen ... Mann ... rümmer* Reut. 2, 343. — Kü. 3, 273; Me. 4, 842; *stickeln* Kü. 3, 276; Me. 4, 844.

Stichelstiern Kuhname HaKBeng. Zu *stichel-* gemischtfarbig vgl. *stichelhoorig;* Grundwort ist *Stiern* m. 3a.

Stichküürn Pl. n. s. *Stäkküürn.*

Stichler m. scherzhafter Name für den Schneider GöBütz; vgl. *sticheln* 1.

Stichpenning m. ä. Spr. Abfindungs-, Bestechungsgeld: 'bey den Landtreitternn wirdt ... ein grosser Mißbrauch ihres Ambts ... befunden ... (Sie) nehmen von etzlichen (Bauern) Stichpfenninge, dardurch dieselben mitt Diensten vorschonet ... werdenn' (Amtsord. 1583) Bär. Ges. 2, 1, 617. — -sag' f. s. *Sticksag'.*

Stichsetter m. Schusterwerkzeug, Brenneisen, mit dem eine handgesteppte Naht geglättet wird Ro.

Stick[1] m. Stock, s. *Sticken.*

Stick[2] m. 'Gestochenes', Stich 1. Punkt s. *Baukstaw* (Bd. 1, 673); Stelle, Mal im Hausstandsreim: *Stick vör 'n Stiern Heit min Diern* Ro. 2. Zeitpunkt in der Verbindung *up Stick un Stunn'* zur bestimmten Zeit, genau: Mi 86b; Reut. 3, 132; Schö Dem; RoTess. 3. Sache, die gesteckt und womit besteckt wird, in den Zss. *Be-, Upstick.* — Mnd. *sticke.* — Br. Wb. 4, 1021; Kü. 3, 275; Me. 4, 842.

Stick[3] m. a. Spr. nur in Verbindung mit *Storm* heftiges Unwetter auf See: 'do vorhuf zyk eyn styk und en storm, dat de scepe dryvende worden' (1358) UB. 14, 277. Lasch-Borchl. 3, 484.

Stick f., m. das Ersticken: *he argert sick de Stick un de Bast* ärgert sich so sehr, daß er fast erstickt und birst Schw; *dat is jo ..., üm sich de Stick un de Platz to argern* desgl. Monh. 10, 381a; sinnwidrig für *Puust* (vgl. *Puust*[2], Bd. 5, 678) in der Rda. *ut Stick un Aten sin* ganz außer Atem: Karn. Moehlb. 119; *sick ut Stick un Aten lopen* Wa; RoDierh; danach auch *sick ut 'n Stick lachen* Ribn.

stick seem. genau: *de Wind is ... stick in 'n Stäben ..., denn kümmt he lik von achtern* Wo. Seem. 2, 150; ... *stick in de Stäw* desgl. RoAltHag; ... *stick up 'n Stäben* kommt genau von vorn Wustr. Zu *Stick*[2]. — Br. Wb. 4, 1021; Me. 4, 843.

Stickbom m. Baum, der bei der Durchforstung eines jungen Bestandes gefällt werden muß, weil er durch zu nahe stehende andere Bäume 'erstickt' (vgl. das Folg.): 'soweit als Stickbäume vorhanden sind, soll er (der Pastor) nur solche hauen lassen' (1635) Arch. Landesk. 11, 281. — -dann f. s. *Dann* (Bd. 2, 246); *dat sünd lütte Stickdannen wäst* WaPenzl; Ro; FN. *Stickdannen* MaDalwitz.

Stickdauk m. Mustertuch für das Sticken Wa; RoRibn.

stickdunkel ganz dunkel; missingsch: 'ich geh bis es stickdunkel is' Reut. 4, 65. Üblich ist *stickendüüster.*

Stickduurn m. 'Steckdorn' 1. a. Spr. Weißdorn, crataegus oxyacantha: rhamus 'witte stickdorn' Chytr. 468. 2. Stachelbeerstrauch, ribes grossularia: uva crispa 'Stickdorn' Paulli 170; *Stickdurn* Dahnke Flora 39a. Syn. bei *Stickelbeerbusch* angeführt.

stickdüüster wie *stickendüüster:* Camm. Bil. 39.

Stickel m. Stichel, s. *Stichel.*

Stickelbeer f. Stachelbeere, Frucht von ribes grossularia: uva crispa 'Stickelbeere' Paulli 170; *Stickelbeer* Niem. Idiot. 24; Mi 86b; RoRibn; allgem.; *Hurrah! Pankooken mit Stickelbärn!* Egg. Trems. 147; *Stickelbeeren* im *bunt Water* s. Wo. Ernt. 17 und *bunt* (Bd. 2, 144). D. WA. 2, 31. Dä. 461b; Da. 211b; Kü. 3, 275; Me. 4, 844. — -beerbom m. wie das Folg.: *de Tit ... de*

Stick'lbärböm Mit gröône Bläd to krüsen Egg. Trems. 146. Me. 4, 844. — -beer-busch, -beerenbusch m. Stachelbeerstrauch, ribes grossularia: *-beer-*Ro; Schö; *-beeren-* Siemss. Nat. 2, 298; Beck. Bäume 66; Wred. Übers. 246; Flora 1, 436; Pritz.-Jess. 335b; E. Krüg. 70. Magisches Mittel, wenn es nicht buttern will: *'n lütt Stück von 'n Stickelbeerbusch afsniden un int Botterfatt smiten* RoBörg; Rda. zu einem unehelich Geborenen: *du hest achter 'n Stickelbeerenbusch lägen* bist unbekannter Herkunft Schö; *Stickelbeerbusch* im Rätsel der Kopf des Menschen wegen der Behaartheit SchöSchlagsd. Syn.: *Stickelbeerstruk, Stickelbusch, Stäk-, Stickduurn.* Kü. 3, 275; Me. 4, 844. — -beerenhäg' f. Hecke von Stachelbeersträuchern Wi. — -beer-kranz m. Kranz aus Dornen vom Stachelbeerstrauch; er wurde den Mägden von den Knechten unter das Bettlaken gelegt, um sie zu foppen StaCarp. — -beer-struk m. wie *Stickelbeerbusch* Dahnke Flora 39a. — -boort m. stacheliger Bart HaLank. — -bunt bunt, vom Gefieder, im Reim vom Kuckuck: *Kukuk weir so stickelbunt* (SchöGletz) Wo. V. 2, S. 448; *stichelbunt* ebda. Vgl. *stichelhoorig.* — -busch m. 1. wie *Stickelbeerbusch* H. Schröd. Krä. 41; übertr. Mensch mit stachligem, ungepflegtem Haar: 'der Alte (Landarme) als Stickelbusch verachtet, als Tagedieb verschrien' Heimatl. 56,1. 2. Gebüsch, niedriges Gehölz aus dornigen Sträuchern: FN. in MaBristow. Kü. 3, 275.

Stickeldauk m. gesticktes Frauenbrusttuch RoKritzm.

Stickeldunzeljahn m. Rätselwort für die Flachshechel mit ihren scharfen Zinken: *up 'n Rügg' liggt Stickeldunzeljahn* Sta Garw. — -duurn m. 'Stacheldorn' im Abzählreim: *Husel drusel Stickelduurn* Wo. V. 4, 1080.

Stickelitschen Pl. Stachelbeeren: *tau de Stickelbeeren säden wi Jung's ok Stickelitschen* WiSternb. Zum Suffix vgl. *Stengeleitsch.* — stickeln s. *sticheln.*

Stickels n. An-, Aufgestecktes 1. der *Strich* der Frauenhaube (?): er (Teufel) 'riß ihr (der geplagten Frau) . . . die Haube um den Kopf herum; das stickels, wie man 's nennet, wollte er ihr um den Hals haben, . . . aber . . . es blieb im Munde hängen' (Teufelsaustreibung 1663) Willg. Pfarr. 1, 399. 2. Besteck, Köder: *Stickels is, wat uppe Aalsnüren stäken ward, lütt Fisch, Widick un Gründling* PaPlau. Vgl. *Afstickels.*

Stickelstiert m. Pferdename im Hausstandsreim: *Stickelstiert Heit min Pierd* Wo. Sa. — -stupp spielerische Adverbialbildung im Spinnreim: *een gris, een grag', een stickelstupp blag'* Wo. Sa.; zum Sinn vgl. *stichelhoorig.* — -voß m. Pferd mit rötlichem, weiß untermischtem Fell: *Stickelvoß heit dat, wenn schimmeliges Hoor dortwischen is* WiPoel.

Sticken, a. Spr. Sticke, Pl. *Sticken, Stickens* m. spitzer Stab, Stock, Pflock: *sdigg* Jac. 1, 51; Kolz 128; allgem. **1.** selbständiger Stab oder Pfahl zu freier oder bestimmter Verwendung **a.** '1 mesforke, 1 stoker, 1 iszeren styckke' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 398a. **b.** Schandpfahl, Pranger: 'alsz soll, so oft einer in dieser mishandlunge betreden wertt, mit einer fust an den sticken durch den frohnen geschlaten werden und aldar den gantzen dach an dem marckede sthan' (Wi 16. Jh.) Schill.-Lübb. 4, 398a. **c.** in der mnd. Rechtssprache entspricht *Sticken* dem lat. *hasta* als Sinnbild obrigkeitlicher Autorität beim Versteigern verfallener Pfänder; lat. *subhastare* ergibt *to dem (den) Sticken slahn, . . . tehn, . . . setten:* 'subastandum, vulgariter slaan tu deme sticken, iuxta patrie huius consuetudinem generalem' (1385) UB. 20, 330; 'de richtevoghede mogen dat brune peerd, dat Stangen hort hadde, vurkopen unde tent to den stikken vor eren egendom' (1426) Beitr. Rost. 4, 1, 23; 'he mach nemen der Ruseschen pandt . . ., unde lathen ith bi den sticken then, schatten unde warderen laten dorch de mekelers unde soken sin gelt daran' (Wi 1549) Schill.-Lübb. 4, 398b; 'alse dejennigen, so andern schuldich syn mit dem schaden am sticken, so bedrenget . . ., dat se . . . umme geringe summen gentzlick an erer neringe verdorven werden, ßo schal . . . kein borge mehr pande . . . uthsetten, den de sick . . . upt allerhogeste noch eins so hoch, alße de summe (Schuldsumme) is . . ., erstrecken' (Pol.-Ord. 1516) Jb. 57, 281; 'wyle averst de mißbruck, Pande thom Sticken tho tehen edder tho setten, in unsen Forstendomen und Landen nahende gantz affgestellet ys' Pol.-Ord. 1542. Vgl. *Stickenrecht, Stickpand.* **d.** Grenzpfahl; bildl.: *He* (verarmter Mann) *müßt ehn Sticken steecken* (seine bisherige Lebensweise aufgeben) Babst 1, 33; meist mit Angabe der betroffenen Person: 'wowol eynem yderen de sticke unde ende des lêvendes . . . van Gade gesteken is' (1551) Wiechm.-Hofm. 2, 3; *einen einen Sticken stäken* jem. bei einer Sache, einem Vorhaben Einhalt tun, ihn hindern: H. Schröd. Buerh. 3, 128; Sta AStrel; jem. einen Streich, Schabernack spielen: Mi 86b; Reut. 5, 343; H. Schröd. Garw 125; *hei . . . wull em en Sticken steken, wo hei nich raewer künn* Buerh. 2, 84; *denn' will 'ck 'n Sticken stäken* ihn verprügeln StaSchönb; *se* (Hexe) *hett ehr* (dem Mädchen) *'n Sticken stäken* es durch Behexen krank gemacht HaWitt; *sast em 'n Sticken maken* ihn hindern WaAnk. **e.** verschieb-

bare Stange als Koppelverschluß Wo. Sa.; Syn. *Rick* n. 2 b. **f.** Taktstock: 'froychen Ursula . . . hefft . . . so eine averste cantrix mit dem sticken antekent de homisse' Slagg. 155. **2.** Pflock, Stift, Bolzen in bestimmter Verwendung **a.** Holzpflock, der als Türverschluß vor die Querleiste (*Spangenholt* 2) in die Krampe gesteckt wird Ma Gnoi; allgem.; Abb. 3d bei *Dör* (Bd. 2, 389); *de meisten steken einfach 'n Sticken vör de Dör, denn wüßten alle Lüd', dor is keener to Hus* RoNiederh; Rdaa.: *ne olle Großmudder in 't Hus is 'n goden Sticken vör de Dör* Sta Flat; *dei is so dumm, dei kann keinen Stikken för 'n Swienskaben sniden* bringt nicht das Einfachste zustande Wo. Sa.; *de Sticken vör 'n Kalwerstall is weg* s. *Kalwerstall* (Bd. 4, 62); Tanzreim: *Vör de Schultenkamerdör Steckt 'n hölten Sticken vör* SchöGress; bildl. für den einzigen gefallenen Kegel in den Kegelrufen *Sticken vör de Kœkendör* Sta NBrand; . . . *vör 'n Schapstall* PaSporn; . . . *vör 't Rostocker Dur* Nds. 19, 398[b]; . . . *vör 't Häuhnerlock* (Bd. 3, 524); . . . *vör 't Jumfernlock* (Bd. 3, 1124), vgl. unt. 4 a. **b.** Zapfen der Biertonne bildl. im Kegelruf, wenn nur ein Kegel gefallen ist: *Sticken von de Biertunn* SchöRehna. **c.** Hebelholz zum Niederziehen des Heubaums SchöKlocksdorf; Syn. *Winn'knüppel;* vgl. Abb. Nr. 11, Bd. 1, 503 und Text 506. **d.** am Wagenrad wie *Lünssticken* (Bd. 4, 1021) HaGammel; Gothm. **e.** am Spinnrad je ein Stift vor jedem *Rachenholt* (Bd. 5, 733), um das Herausrutschen der Radachse zu verhindern allgem. **f.** am Pflug wie *Stellsticken* 1 Sta Dann; wie *Stellsticken* 2 Sandh, Rogg, öft. **g.** Stift, Speil, der als Verschluß am Wurstzipfel dient Lu, Ro, Sta; Syn. *Spil, Prün.* **h.** Haken von Draht, seltener von Holz, den die Spinnerin benutzt, um den abgerissenen Faden durch die *Düll* der Spindel zu führen Ma. **3.** Geräteteil **a.** im Mittelpunkt der Schießscheibe wie *Pinn* 1 (Bd. 5, 422): 'khan me nich alle wege den sticken dreffen, szo isset genoch, dath me thom male schuth' (1553) Jb. 17, 252; bildl.: *he hett 't up 'n Sticken drapen* genau getroffen, hat völlig recht Wo. Sa.; vgl. das Folg. **b.** Zünglein an der Waage: *sin Döchting . . ., de tweihunnert Pund up den Sticken wegen ded* (genau 200 Pfund) Rod. Königsch. 119; hierher oder zum Vor. auch die folg. Belege in der Bedeutung genau: *genau up den Sticken stimmen* Reut. 2, 446; *up disse Fragen . . . up 'n Sticken Antwurt geben* Loep. 148; *up 'n Sticken wüßt hei dat nich* Derb. 1, 138; *einen up 'n Sticken nahkamen* WaMalch. Umgedeutet aus *Stick*[2] 2: *up 'n Sticken wedderbetalen* (pünktlich): C. Reinh. Holtrev. 43; *Sticken un Stund weit ick noch nich* E. Krüg. 70. **c.** Handgriff an der *Karwsag'* Ro; PaGoldb. **d.** an der Sense wie *Dumensticken* (Abb. c, Bd. 1, 981) Wo. Sa. **e.** am Kahn wie *Dollensticken*, s. *Doll* (Bd. 2, 368) und Abb. Nr. 5 (Bd. 4, 32): *wi führen vör 'n Sticken* WaWred. **f.** *isern Sticken* am Spinnrad wie *Spaulsticken* 1 Ha Bahl; LuGür; HWoos; Pa; Syn. *Spaulaß. Stickens* die Spindelstützen StaKTrebb; HaPampr; Syn. *Spinnelstipers.* **4.** bes. **a.** übertr. wie *Pisser* 2 (Bd. 5, 441): *de Mätens hebben den Wulf* (Erntepuppe) *ok 'n Sticken maakt von Kuurn* RoMönchh; *up 'n Sticken riden* coire StaAStrel. **b.** in der Rda. *alles kreg' sinen Sticken* seine passende Spottrede, spitze Bemerkung RoGres ist *Sticken* für übliches *Tappen* eingetreten, vgl. das. **c.** *ornlich up 'n Sticken sin* in guter Laune sein HaRed; GüGülz. Teilsyn.: *Staken, Pricken, Pinn, Plock.* — Weitere Zss.: *Bi-, Bli-, Bohnen-, Haspel-, Holt-, Jück-, Knüttel-, Kram-, Linnen-, Melk-, Puurt-, Rit-, Schruben-, Sluß-, Spann-, Strichel-, Strick-, Swäwel-, Swinstall-, Treck sticken.* — Mnd. *sticke.* — Br. Wb. 4, 1021; Dä. 461[b]; Da. 211[b]; Kü. 3, 277; Me. 4, 844; 843.

sticken[1] **1.** stecken **a.** eig., trans.: *ick . . . sned' mi en Sticken un stickte em fast* Stillfr. Lust 36; im Volksreim: *Stick den Deuwel in den Sack* SchöDem; *wi stickten uns en* (Zigarre) *in 't Gesicht un qualmten* Hack. Papp. 66; absol.: *Wat gifft 't tau äten? — Stick in de Mund, sluck dal* (Abfertigung) WiPoel; *Stick in 't Füer, Piss in ne Bür* (Warnung an Kinder, die mit Feuer spielen) HViech; HaLoos; *ick stick,* nämlich stecke einen Stock ins Loch, wird beim Kinderspiel *Ick-stick-Zwick* gerufen (vgl. *Zwick*) Lu Woosm. **b.** a. Spr. refl. sich begeben: 'wenn he syck nicht uth dem wege stickt' (1545) Ord. d. Misse B 1[a]; vgl. D. Wb. 10, 2, 1313. **c.** a. Spr. bestecken, mit Stangen versehen, trans.: '12½ sch. tho stickende den groten hoff (Hopfenhof)' (1520) Jb. 91, 231. **d.** im Ratzeburgischen durch Kennzeichnung der abzuliefernden Garben den Getreidezehnt bestimmen: 'vor de thegheden des heylighen Gheystes hus schole wy nemen dorschen korn, alse me gheven heft van older tyd; nicht ne schole wi laten stycken' (1331) UB. 8, 234; 'daß die Zehnd-Herren alsdann (wenn der zehndbare Braackschlag nicht ordentlich bedüngt worden) Recht und Fug haben sollen, von den gesammten Äkkern der Unterthanen sowol zehndfreyen als zehndbaren Ländereyen, . . . zu sticken und den Zehnden zu nehmen' (1775) Masch Ges. 252; 'daß alles . . . Getraide . . . gestikket und decimiret werden sollte' ebda; 'die Einsammlung der Zehnten, gewöhnlich Sticken genannt' Ratz. 391; vgl. *Sticker*[1]. **2.** stechen trans. **a.** im Volksreim: *Stick em* (den Teufel) *in de Kähl* SchöDem; übertr. beißen: *stick em!* Zuruf des Hirten an seinen Hund LuLaup. **b.** Part. Präs. in a. und ä.

Spr. in fester Verbindung genau: 'up de sticken Stede' gleich also fort Aep. 63; stehendes fusses Gen.-Cal. 1770 E 4 b[a]. Vgl. zu 1 und 2 *stäken*. — Zss.: *af-, an-, tau-, unner-, up-, utsticken*. — Mnd. *sticken*. — Br. Wb. 4, 1021; Dä. 461[b]; Kü. 3, 276; Me. 4, 845.

sticken[2] 1. a. Spr. herrichten, gebrauchsfertig machen, bes. schäften und fiedern von Pfeilen: 'XXIX sol. magistro de Bůtzowe ad pennandum tela, proprie thu stichkende' (Ro 1360) UB. 14, 567. 2. putzen, schmücken: *wat is dat för ne gestickte Brut* Wo. V. 2, S. 171. 3. sticken, ein Gewebe mit schmückenden Mustern versehen: *min Dochter kann neigen un sticken* RoRibn; *hest du diss' Deck sülben stickt?* Ro. — Zs. *utsticken*. — Mnd. *sticken*. — Br. Wb. 4, 1021; Dä. 462[a]; Kü. 3, 276; Me. 4, 845.

sticken[3] ersticken, intrans. 1. eig. von Mensch und Tier: 'dat see vör ävel stickten' (1711) Kohf. Hg. 9, 3; *dee hadd'* (wäre) *so stickt, wenn* . . . LuGLaasch; *denn wir* (wäre) *'k stickt* Zier. Plaugf. 66; Rdaa.: *wen he* (Lügner) *an de erste Lägen stickt wäre, levede he al lange nich mehr* Mantz. Sel. 6, 47; *an frisch Luft un frisch Botter is noch keener stickt* HaRed. 2. von Pflanzen: *wat anners* (anderer Same) *föl mang Queken un Dissel, un* . . . *dunn müßt 't sticken* Matth. 13, 7; 'ein Leiterbaum von gestickten Hestern (vgl. *Stickbom, -dann, -ficht*) 8–12 ßl' (1800) Holz-Ed. 3.Part. Prät. verdorben: 'gestickede edder dode fische tho markede bringen' (1307) Jb. 17, 294; *dat Fleesch is stickt* (1938) StaWes. — Mnd. *sticken*. — Br. Wb. 4, 1021; Dä. 462[a]; Kü. 3, 276; Me. 4, 845.

stickenbalkendüüster stockfinster: Jac. 1, 51; LuGLaasch; PaDobb; *stickenbalkendüst're Nacht* Gild. Dörp. 266; erweitert: *himmelstickenstiernbalkendüüster* (Bd. 3, 692); meist *stickendüüster*, vgl. das. — stickenblind stockblind, völlig blind: 'de Welt is sticken blindt' Laur. Schg. 1, 221. Me. 4, 845. — -dof stocktaub: *dat kann jo ein hüren, de stickendow is* Derb. 1, 202. — -dun völlig betrunken: *Weck wieren stickenduhn van Branwien un van Bier* Babst 1, 7. Me. 4, 845. — -düster stockdunkel Mi 86[b]; Mantz. Ruh. 7, 54; allgem.; meist präd.: 'wenn idt . . . des Nachtens stycken důster ys' Gry. Lb. 1, R 2[b]; *Wennt sticken düster is* (1746) Kohf. Hg. 33, 4; attribut.: *stickendüüster Näbel* (vgl. *Näwel*) WiPoel; substantiviert: *in 'n Stickendüüstern sitten:* Reut. 4, 451; Ro Ribn; *in 'n Stickendüüstern ümher spinkulieren:* Camm. Bil. 38; erweitert: *stickendig düüster, stickendigen düüster:* Ritt. Gr. 117. Mnd. *sticke(n)dûster*. Dä. 461[b]; Da. 212[a]; Kü. 3, 277; Me. 4, 845.

Stickengewicht n. genaues, knappes Gewicht: Jac. 1, 51. Zu *Sticken* 3 b.

stickenheit heiß zum Ersticken: *Junimaand was dat un stickenheit* Bri. 3, 161; vgl. *stickheit*.

stickenhimmeldüüster wie *stickendüüster* MaRempl; StaWulk.

Stickenkompaß s. *Stickkumpaß*.

Stickenpierd n. wie *Stäkenpierd* 1: *Uns Stickenpird de sünt so stat'sch* Egg. Trems. 137. — -recht n. a. Spr. Recht der Subhastation, vgl. *Sticken* 1c: 'so mögen Se . . . de Pande vorkopen to dem sticken, alse sticken recht ys' (Gü 1447) Beil. Rost. Nachr. 1827, S. 168.

Sticker[1] m. im Ratzeburgischen früher herrschaftlicher Aufseher, der die Garben bezeichnete, welche in die Zehntscheune oder die Scheune des Meierhofes eingefahren werden mußten, bevor der Bauer das Korn von seinem Acker einfahren durfte Horn Selmsd. 2, 64; der *Sticker* steckte den Zehnten bei den Bauern an den Hocken ab Schö; Wo. Ernt. 57; *de Sticker füng' an* (Hocken zu bezeichnen), *wo 't em passen ded'* Schö; 'unanständiges Betragen . . . des Stickers, und das oft ungebührliche Verhalten der ausheimischen Sticker' (1775) Masch Ges. 252; die *Sticker* nahmen auch vom Flachs den Zehnten Schö; vgl. *sticken*[1] 1d und Nd. Jb. 46, 4[b]; Syn. *Panner*. — Mnd. *sticker*.

Sticker[2] m. in der Zs. *Sidensticker* zu *sticken*[2]. — Stickeri (endbetont) f. Stickerei: *up dat Küssen in de gaude Stuw wir ne feine Stickeri* RoRibn. Vgl. *Utstikkeri*. Kü. 3, 277.

stickerig zum Ersticken, vom Wetter gesagt SchwPamp. Syn. *stickig*.

Stickerkuurn n. Kornhocken, die der *Sticker* (s. *Sticker*[1]) einforderte Schö.

Stickerling m. wie *Stäkling* (s. d.) StaNBrand. — Stickerlingshusen Scherzname für StaNBrand.

Stickerpierd n. Reitpferd, das dem *Sticker* (s. *Sticker*[1]) zur Ausübung seines Amtes gestellt werden mußte: 'wie denn auch bey . . . dem sogenannten Sticken . . . alle . . . nachtheilige Anmassung, besonders auch in Absicht auf die Stickerpferde, deren Mißbrauch auf fremden Feld-Marken und unbillige Zurückhaltung . . . untersaget wird' (1775) Masch Ges. 252; im Hägerort (zwischen Ro und RoDob; alter Klosterbesitz) hatte sich die wohl an den Schulzenacker gebundene Verpflichtung erhalten, in der Erntezeit ein zusätzliches Pferd, das *Stickerpeerd*, zu stellen: H. W. Barnewitz Der Bauer im Hägerort, S. 7. — -schmaus m. Erntefest, so benannt nach der zuvor abgeschlossenen Tätigkeit des *Stickers:* 'im Schönberger Amte wird ein Sticker-Schmaus den Unterthanen mit

Music gegeben' (1789) HORN Selmsd. 2, 88.

Stickfatt n. a. Spr. ein Gefäß, Faß, Schüssel: '50 tinnen vate, 15 stickvate edder schottelen' (Wi 1565) SCHILL.-LÜBB. 4, 399b.

Stickficht f. Fichte, die in der Enge aufwächst und 'erstickt' RoBold; vgl. *sticken*3 2.

stickfinster wie *stickendüüster: stickfinster Nacht* HaRed.

Stickfisch m. kleiner Fisch, der als Köder (*Bestick*, Bd. 1, 808) benutzt wird Meckl. 32, 70. — -geswür n. wie *Stickswär* (vgl. das); übertr. etwas sehr Dickes: *dee* (dickes Mädchen) *is 'n nüdliches Stickgeschwür* Wi.

Stickhausten, -haust, -hoosten m. Keuchhusten: MI 86b; Schw; RoDierh; LuBrun. KÜ. 3, 276; ME. 4, 845. — -heit so heiß, daß man zu ersticken meint, sehr heiß: *dat was den Dag heel macklig Wäder, man stickheet* BRI. 2, 181. DÄ. 462a. — -hop m. Haufen von schon verdorbenem, stockig gewordenem Heu Wa; vgl. *sticken*3 3. — stickig, stickicht zum Ersticken reizend 1. schwül: *stickig Wäder* Ro; LuDöm. 2. dumpf, an Frischluft mangelnd: *de stickichte Stuw* DERB. 2, 88. 3. verdorben, stockig: *wenn de Solthut* (bei der Bearbeitung durch den Lohgerber) *to lang' in 'n Water liggt, ward se stickig un matt* Wa.

Stickkumpaß m. hölzerner Schiffskompaß, auf dem durch das Stecken von Stiften der jeweilige Kurs festgehalten wird: *Stickkumpaß, dor würd' upstäken, woväl Knöp* (Knoten) *wi lopen deden un wat de Wind wir* RoWarn; Wustr; *Stickenkompaß, dor is de Schiw von Holt* Wi; vgl. bei *stäken* II 1 a *höltern Kompaß.* KLUGE Seem. 475a.

sticklicht wie *stickig: dat is sticklicht* schwül, bei Gewitterluft RoDierh.

Stickmus f. Spitzmaus, sorex vulgaris HA Lank; im Segen gegen *Wormteiken: De Stickmus un de Fledermus Dee stäken so an diss' Hut* LuLaup. Syn. *Spitzmus.* Zu *stikken*1 2. ME. 4, 846. — -nadel f. wie *Stecknadel* (vgl. das): '4 ß vor der Brut Stickenatelen verdich to makende' (1470—91) Festschr. Wo. 55b; *Sticknadel* LuBrun.

stickoost seem. genau östlich: *de Wind is stickoost* Wo. Seem. 2, 151; zu *stick.*

Stickpand n. a. Spr. Pfand, das, wenn es verfallen ist, zur Subhastation kommen kann, vgl. *to dem Sticken slahn* (*Sticken* 1c): 'weil offtmals Stickpfande außgesetzt . . ., aber solliche . . . verwilligungen in Pfanden . . . wider die beschriebene Rechte vorgenommen werden, So sollen hinführo alle solliche Stickpfande . . . auffgehoben unnd unkrefftig sein' (Ro 1572) Pol.-Ord. F 4b.

Stickrahmen m. Stickrahmen, Holzrahmen, worauf der zu bestickende Stoff gespannt wird Wo. Sa.; im Haushalt angefertigt: *Vadder hadd' mi 'n hölten Rahmen maakt, dor* (um die Stäbe) *würd' Linnen ümwickelt un fastneiht un dor dat Dok* (Frauenbrusttuch) *upriht* Schö.

Sticksadel m. a. Spr. Stechsattel, Turniersattel: 'eyn styk sadel up de Walsche wyse gemaket' Rost.-Osl. Hand. (B.) 106. — -sag' f. Stichsäge, kleine eingriffige Säge mit schmalem spitz zulaufendem Blatt zum Einsägen von Löchern in Bretter: 'sticksage' (Wi) SCHILL.-LÜBB. 4, 399b; lupus 'ein sticksage' CHYTR. 251; *Sticksag'* Wa; WiPoel; *Stichsag'* Wo. Sa. — -schän f. breite Holzlatte, Gerät des Schiffszimmermanns und des Bootsbauers, auf dem diese die Breiten einer Planke, die an den einzelnen Spanten eines Schiffes notwendig sind, festhalten und mit der sie diese auf die Bohle übertragen, aus der die Planke verfertigt werden soll: *de Stickschänen sünd ca. dree Toll breet, dormit ward de Plank afstickt* (1928) Wi. Vgl. *Strakschän.*

stickstierndüüster wie *stickendüüster: stickstierndüüster Nacht* RoTess.

Stickstoff m. das hd. Wort; von Bräsig *Stinkstoff* genannt REUT. 2, 154; Deutung eines Gewährsmannes von Wo.: *Stickstoff is, wenn dei Meß ut 'n Schapstall wöltert ward un dei Dunst einen in dei Ogen bitt* GüNiend.

Stickswär f. Karbunkel Wi; RoDierh; Bentw; STAGramm; Rda.: *dee hett ne Snut an 'n Kopp, dor kann 'n ne Stickswär mit apen stäken* RoDob; magische Heilmethoden s. beim Syn. *Hundspuden* (Bd. 3, 866); BARTSCH 2, 109; STAAK Krankh. 231; Schönb. Kal. 1921, S. 19b. Wohl zu *sticken*1 2.

Stickswengel m. wie *Bickswengel* (Bd. 1, 845): *dee* (das dritte Pferd) *geiht up 'n Stickswengel* HaRed. Zu *sticken*1 1a.

Stickwark n. Stickerei: *de Dauk wir utstickt mit Stickwark* MADarg. — Mnd. *stick(e)werk.*

stickwarm schwül: *dat is hüt so stickwarm, dat gifft noch 'n Gewitter* RoRibn; GüGülz; HaRed. Vgl. *stickheit.* ME. 4, 845. — -wort f. a. Spr. Zaunrübe, bryonia: vitis alba, bryonia 'Gichtröve, stickwortz' CHYTR. 506; bryonia 'Hundskůrbs, Zaun-Růben, . . . Stick-Wurtz' PAULLI 33. Zu *sticken*3: MARZ. 1, 688.

Stidelstadel m. Garten im Rätsel: *Gah man dörch minen Stidelstadel* Wo. V. 1, 7a.

stiden 1. intrans. aufquellen, dick, steif werden; Mehlsuppe beim Kochen, Kuchenteig *stid't* RoKlock; Marl; (Wi) Nd. Kbl. 26, 88; *stied't dei Ries uck ornlich?* Meckl. 20, 81; RoHDamm; *de Grütt stid't jo so dull in 'n Kätel* Warn; *stid't de Kliester dull* (leicht)? Pa. 2. absol. stark machen, sättigen: MANTZ. Ruh. 15, 40; MI 86b; *dat Äten*

stid't so, dor kánn man nich väl von daal krigen (Wo.) Nd. Kbl. 26, 75; Sprw.: *Unrecht Gaut diht nich, Kattenschit stid't nich* RoKlock; WaMalch; vgl. *Kräkeli* (Bd. 4, 616). 3. refl. sich sättigen: *he heft sick al stiedet* er kan und mag nicht mehr essen Mantz. Ruh. 15, 40; bildl.: *nu hebb'n s'* (die jungen Mädchen) *sik nog in em* (Jüngling) *stiedt* Mi Stahl 96. — Zss.: *nah-, up-, utstiden.* FN. *Stidbrok* (1762) MaFahr. — Mnd. *stîden* zeigt ingwäon. Nasalausfall entsprechend mndl. *stîden*, ags. *stîdian* zum Adj. ags. *stîd*, anord. *stinnr* steif. — Dä. 461[a].

Stiefelett, -litt f. kurze Gamasche: *Stiefelitten* StaSandh; *Knöp fix de Stiwelitten an* Hey. Punsch. 13;. Drohung: *hest woll lang' keen Stiefeletten schäten* Wa.

Stieglitsch m., f. Stieglitz, carduelis carduelis: carduelis, acanthis 'Dystelfincke, stegelitz' Chytr. 377; *Stieglitsch* Zand. Vög. 628; Arch. Landesk. 15, 161; Mi Nachtr.; Vgll.: *dei süht ut as 'n Stieglitsch* ein Mensch mit Sommersprossen RoBörg; *de Herr Postmeister in sine nige Uniform, . . . bunt as 'ne Stigelitsch* Reut. 3, 168; 5, 49; *Malchen un Salchen keken ut ehre bunten, siden Kleder up de drei lütten Mätens in ehre verwaschenen kattunenen Kleder as de Stiglitsch up de Grasmügg'* 2, 109; *sei kek so flügg' as 'n Stieglitsch in 'n Maimonat* Wo. Sa.; *de oll Diern lacht sick as 'n Stieglitsch* PaDobb; Beispielsprw.: *wat sin möt, möt sin, säd' de Buer un hadd' sick 'n Stieglitsch köfft* StaZirt; im Neckreim: *Fritz, Stieglitz* Wo. V. 4, 77ff.; Kuhname: *Stieglitz* Wa; *Stiegelitsch* RoNHagD; Trumpf beim Kartenspiel: *man her mit de Stieglitschen* Ro. Syn.: *Diestelfink, Rotkögelken.* — Mnd. *steg(e)liss(e), -litz(e).* — Da. 212[a]; Kü. 3, 260; Me. 4, 849; *Steilitsch* 826.

Stieglitschen Pl. f. Schuhe: *Ehr Stieglitschen hett s' so swartblank makt* Camm. Reg. 151; zerrissene Filzpantoffeln Schw.

Stieglitschenfänger m. unbekümmerter, leichtsinniger Mensch SchöSchlagsd. — -fraß m. schlechtes Essen: *Stiegelitschenfraß* Wa. — -hahn m. Männchen des Stieglitzes: *bunt as 'n Stieglitschenhahn* WaGFlot. — -krog m. Krugname bei StaFeldb. — -water n. schlechter Kaffee Wa.

Stielog' n. halb verniederdeutschtes hd. Wort in der Rda. *he maakt Stielogen* ist verwundert StaFürst.

Stiels s. *Stil*[2].

Stier, Steir m. junges männliches Rind: '1 Bulle, 1 Kuh, 10 Stiere, 8 Starken': (1587) Tessin Boiz. 162; *Stier* junger Ochse, der noch nicht angespannt wird StaGramm; *Steir* GüKobr; Vgll.: *dun as 'n Stier* WaVipp; StaFeldb; *he nehm in as 'n Stier* beim Trinken Wa; *dei* (ein Schlafloser) *wäuhlt int Bedd' ümher as sonn' ollen Stier* PaGNiend; Reime: *Bohnen un Beir Gifft 'n starken Steir* Günth. Hs.; *Bulle, Bulle, wehr di, Stier, Stier stött di* Wo. V. 2, 1065a; *Dor slachten se Steir, Dor drinken se Beir* (HaBoiz) 1828; *Aben baben Botterbrot, Schulten sin oll Stier is dot* 3, 433a; *Ick un du, Buern sin Fru, Buern sin Stier, Sünd dat nich vier* 4, 1189c. FN. *Stierkoppel.* Zss.: *Bullen-, Ossenstier.* Mnd. *stêr(e).* Dä. 461[b]; Da. 209[b]; Kü. 3, 254. — Stierkalf n. männliches Kalb: vitulus 'ein Stêrkalff' Chytr. 359. — -kopp m. Kopf vom Stier: *Bulle, Bulle, wehr di, Stierkopp stött di* Wo. V. 2, 1065a.

Stiern, Pl. *Stiern, Stierns* m., n., a. Spr. auch f. Stern, Gestirn **1.** eig. Stern **a.** 'Cometa de ys eyner sterne ghelick' (1523) Wiechm.-Hofm. 1, 71; *Stiern mit de Rod'* Komet StaWulk; *Un gan de Stirn Ok noch so firn* Egg. Trems. 20; *früher hebben jo kein Klocken gahn in 'n Hus', dor hebben de Lüd' sick nah de Stiern richt't* (in der Sage von der nächtlichen Totenmesse) RoBart; Buchh. **b.** Rdaa.; Vgll.: *ick wünsch ju so veel Segen Als Steern am Himmel sünd* (1742) Kohf. Hg. 32, 3; *unschüllig as de Stiern an 'n Häben* HaRed; *ick lat dor nich von af* (von einem Mädchen), *solang' as Stiern an 'n Himmel sünd* ebda; *dee* (ein Pferd) *langt ut, as wenn he de Stiern von 'n Häben haugen will* Wa; *Dunn ward em Hanne up de Näs' eins gewen, Dat all de Stirn an 'n hogen Hewen Vör sine Ogen an tau danzen fungen* Reut. 5, 299; *willn einen supen, dat de Stiern von 'n Himmel rungahn* SchöSchlagsd; *willn mal eins inne Stiern kiken* einen Schluck Branntwein trinken HaBelsch; nach draußen gehen StaAStrel; jem., der Böses tat, *is unner 'n slichten Stiern geburen* RoDierh; *ick heff nich Glück oder Stiern* überhaupt kein Glück HaRed; Wa; jem., der nicht ganz richtig im Kopf ist, *hett an 'n groten Stiern stött* Sta; Abfertigung auf die Frage: *wat sall ick daun? — Gah nah 'n Man un plück Stiern* LuLaup; Beispielsprw.: *keen Stiern to sehn, seggt de Buer, dor kek he int Schapp* Ro. **c.** Volksglaube und Brauchtum; Wetterregeln: *väl Stierns bedüden Südenwind* WiKirchd; *väl Stierns bedüd't lägen* (schlechten) *Wind* Wo. Seem. 2, 203; *wenn de Stierns hoch an 'n Häben stahn, möt de Seemann de Sägel läg'* (niedrig) *setten, denn gifft 't slicht Wäder* ebda; *wenn 'n grot Stiern dicht bi de Maand steiht . . ., denn ward 't weigen* 165; *wenn 'n Stiern œwer den Maand steiht, seggen wi: de Knecht erhäwt sick œwer sinen Herrn* ebda; *von de oll Man snickert uns' Herrgott luter Stierns von* StaNStrel; *dee* (ein Toter) *möt Stiern maken von de oll Man* Wulk; *wenn man mit de Finger nah 'n Stiern wis't, dat is, as wenn 'n sick int Hart steckt* RoWöpk; ge-

bannten Geistern wird als Aufgabe gegeben: *hei sall alle Stierns an 'n Himmel tellen* HaZach; öft.; zum *Moor* (Mahre): *kumm nich ihrer wedder, ihrer du all' de Stiern tellt ... hest* Wo. Sag. 2, 418; nach der Vorstellung des Volkes ist eine Sternschnuppe ein fallender Stern: *wo de Stierns henscheeten don, dor kümmt de Wind her* RoRibn; *Nen Stiern! Nen Kippstiern! ... Dei dummen Minschen glöwen, dat is dei Draak* Puls Hw. 90; Bartsch 2, 201; *wenn 'n Stiern föllt, möt 'n sick stillswigens wat wünschen* Wa; RoDob; *wenn de Stiern scheeten, möost rasch din Bücks von 'n Hinnelsten trecken un di wat wünschen* Ma; *wenn 'n Stiern dalfel, säd' min Vadder, nu föllt ne Seel ut 'n Himmel* WaMoltz; in bestimmten Gegenden Mecklenburgs gab es um den *Dreikönigsdag* herum das 'Sternsingen' Meckl. 27, 59; *Stiern afsmiten* eine Form des *Abo-Bibo*-Spiels (s. Bd. 1, 42), bei der die Spieler Namen von Sternen oder Sternbildern haben SchwBök. **2.** bes. Sonne: *de grot Stiern* RoRibn; *de Stiern klarrt dat bäten Wind dal* (wenn frühmorgens etwas Wind ist) Wo. Seem. 2, 165; *de Stiern schient so hoch* brennt so WiPoel; *dat Stiern is 'n bäten hoch hüt* HaRed; WaTress; *dat Stiern liggt uns bannig up 'n Liw* RoGres; *hüt is de Stiern 'n bäten scharp* HohenfD; *wenn uns de Stiern man ierst von 'n Nacken wir* GüGülz; *ick gah nich rut, hüt sitt mi de Stiern in 'n Wäg'* Wa. **3.** übertr. **a.** sternförmige Zeichnung am Kopf eines Pferdes oder einer Kuh: '4 perde, ... 1 rot mit ener bleßen und sterne' (1556) Rost.-Osl. Hand. (K.) 142; '3 perde, 1 roth mit ener witten sterne' (1555) 137; Name von Kühen HaKörch; SchöGletz. **b.** Teile des menschlichen Körpers; Pupille: *ick heff dree Ogen, int drüdd' (Oorslock) is keen Stiern in* Wa; vulva: *dee* (einer unfruchtbaren Frau) *is dat Stiern utfuult* StaWulk; Gesäß (?): *ick hau di vör 'n Stiern* SchöSchlagsd; *dei is hart vör 'n Stiern* ist unempfindlich, kann einen Schlag hinnehmen MaGnoi. — FN.: *Stiern* (Wegekreuzung), *Stiernbrauk, -koppel.* Zss.: *Blänk-, Demant-, Flämm-, Füer-, Funkel-, Hasen-, Morgen-, Schott-, Sœben-, Speck-, Stichel-, Wannelstiern; himmelstickenstiernbalkendüüster, -stiernbesapen, -stierndüüster, stickstiern-, stockenstierndüüster.* — Mnd. *stern(e).* — Br. Wb. 4, 1030; Dä. 459[b]; Da. 209[b]; Kü. 3, 285; Me. 4, 833.

Stiern f. Stirn: frons 'Sterne' Chytr. 99; 'wo wacker steiht de Stern, Wo stuhr sitt up den Rump dat glaug un schnügger Köpken' (1711) Kohf. Hg. 9, 3; fachsprachl.: 'vor Stirn sagt man von alle dem, was gerade vor dem Gesichte lieget' Behr. Landbauk. 231[a]; 'ein außerordentlich schön gearbeitetes Kornrad ..., das vor Kamm und Stirn zieht' (also sowohl wie ein *Kammrad* als auch wie ein *Stiernrad*) N. Strel. Anz. 1845, S. 131[b]. — Mnd. *stern(e).* — Br. Wb. 4, 1030; Dä. 459[b]; Da. 209[b]; Kü. 3, 285; Me. 4, 850.

Stiernanis m. Frucht des Sternanisbaumes, illicium verum, Gewürz: *Stihrnanis* illicium anisatum Monschr. 3, 827; in Abfertigungen auf die Frage *wat gifft 't tau äten? — Stiernanis un afbraken Neihnadeln* GüGülz; *lat di Tee kaken von Stiernanis un Botter* Warn; ... *mit Stiernanis un Feldkœm* RoKlock. Marz. 2, 992. Me. 4, 834. — -balkendüüster sehr dunkel HaRed.

Stiernband n. Teil des Pferdegeschirrs, s. *Pierd* Abb. 6b (Bd. 5, 387): 'weder Backenstücke, noch Hauptgestell, noch Stirnband, noch Kehlriemen, noch Nasenband, noch Kinnkette' Nützl. Beitr. 1836, S. 47[b]; *Stiernband* RoRibn; PaGoldb; um einen Geist zu sehen, muß man *unner dat Stiernband dörchkiken* StaWeisd.

Stiernbarg die Stadt Sternberg (Wi Sternb); Rda. von jem., der stolz einhergeht: *dei geiht as de Pagelunhahn von Stiernbarg* HaRed; *is all' Düwels Wäsen, singen s' tau Stiernbarg achter de Kirch, hier fangen s' ok all an* Wo. Sa. — Stiernbarger m. Sternberger; Rda. bei klarem Mondlicht: *de Stiernbarger hebben den Maand schön blank putzt* HaWitt; adj.: *Stiernbarger Mœning* s. *Man* 5 (Bd. 4, 1089).

stiernbesapen sehr betrunken LuNKal; Ha Red; SchwPamp. — -blaum f. Blaustern, scilla amoena: *Stiernbloom* Siemss. Nat. 2, 298; E. Krüg. 77; Dim. *Stiernbläuming* MaGnoi. Kü. 3, 285; Me. 4, 834.

Stiernbüß (*-ü-* kurz) f. Buchse, die der Welle eines Schiffes, bevor diese aus dem Schiffskörper heraustritt, als letztes Lager dient Ro. Zu engl. *stern* Heck.

stierndumm sehr dumm PaLübz.

stiernen fachsprl. die Dachsparren an ihrem unteren Ende gehörig zuschneiden: 'die Zapfen der Haupt-Sparren müssen ... stark gestirnet werden: Auch sind diese Zapfen und die Löcher dazu in die Balken, so schmahl als möglich zu machen, damit nicht ... die Löcher ausreissen' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 147. — Stiernenn' n. das obere Ende einer Flachsgarbe SchöCordsh.

stiernhagelbesapen völlig betrunken Lu GLaasch. — -hageldun dass. PaDobb. — -hagelvull dass. Meckl. Heim. 6, 270. — -kiker m. 1. Astronom, Astrologe: astrologus 'ein Sternekyker, Practiken Schryver, de uth des Hemmels Lope thokümpftige dinge vörkündigen kan' Chytr. 188; *de een (Sœhn) lihrt nu Stiernkiker* S. Neum. Volksm. 244; Rda. *de dat* (eine Sache, zu der man kein Zutrauen hat) *upbröcht heft, de iß wol man so een Steern-*

Kicker west Gel. Beitr. 1765, S. 189; Beispielsprw. *ick möt de Sak up den Grund kamen, säd' de Stiernkiker, dor föll hei in 'n Sod* PAPlau; HOEF. 177. 2. *Stiernkikers* heißen die als Könige verkleideten Männer, die am *Dreikönigsdag* einen Stern herumtrugen WIPoel; Mecklenburg Heimatbuch 201; am Silvesterabend BLUME 86; WA Karg; GGiev. 3. Mensch oder Tier mit auffälliger Kopfhaltung: *Stiernkiker Ökel*name eines Mannes, der den Kopf schief hielt WAPenzl; der den Kopf wegen Lähmung der Augenlider immer sehr hob HARed; schielender Junge Ro; *sonn' Stiernkiker* Mensch mit stolzem Gang SCHÖSchlagsd; Pferd mit stolzem Gang Klütz; 'Hirsch- oder verkehrte Hälse werden nicht geachtet, denn Pferde mit dergleichen Hälsen pflegen die Nase sehr aufwärts zu tragen und werden Sternkuker genannt' Gem. Aufs. 1804, S. 112; Kuhname STASad; SCHÖBörz; *twee Stiernkikers* (im Kuhrätsel die Augen) Wo. V. 1, 165b. Mnd. *stern(e)kîker*. Br. Wb. 4, 1030; DÄ. 459b; DA. 209b; KÜ. 3, 285; ME. 4, 834. — -klor nachts wolkenlos, so daß die Sterne zu sehen sind: *wenn dat so deep stiernklor wir in ne Juninacht* BRI. 4, 48; *dat is ornlich stiernklor* wenn jem. im Dunkeln eine Zigarre raucht Wo. Sa. — -krut n. Bergaster, aster amellus: aster Atticus 'Sternkrudt' CHYTR. 498. MARZ. 1, 497. Mnd. *sternekrût*. DA. 209b. — -kunnig sternkundig: *stirnkunnig' Manns ut 'n Morgenlann* Matth. 2, 1. Zu *künnig*. — -mal n. Augenkrankheit, nur hd. im Segen: 'vor Heumahl, vor Sternenmahl, vor Blutmahl, Alles was Augen schädlich ist' STAAK Krankh. 238a. Vgl. *Stiern* m. 3b. — -mandierung f. Sternkleidung: *donn wiren in dei Kamer ein Stiern-, ein Maand- un ein Sünnmandierung* S. NEUM. Volksm. 165.

Stiernmœning n. 'Stirnmöndchen' im Tupfreim: *Og'brœning, Stiernmœning* Wo. V. 3, 316. In Anlehnung an *Stiern* m. Stern.

Stiernnagel m. scherzhaft für Sonne: *de Stiernnagel steiht uns so up 'n Brägen* brennt RoDob. — -og' n. Glasmurmel: 'Sternaugen' Pa.

Stiernrad n. Müllerspr. großes Zahnrad, dessen Kämme sich nicht wie beim *Kammrad* an einer Seite der Radfelgen, sondern auf dem nach außen gerichteten Rand derselben befinden; das *Stiernrad* sitzt auf der senkrechten *Königswell* und setzt die einzelnen Mahlgänge in Bewegung; vgl. *Mœhl* 2 a (Bd. 4, 1229): 'das Stirnrad unten auf der Kronwelle' (bei einer Windmühle) BEHR. Mühl. 112; die Anordnung bei einer Wassermühle zeigt Tab. IX (oben) Fig. f; *Stiernrad* HAWitt; WINBurg; Meckl; Rob. — -radsbœhn m. der Boden einer Mühle, auf dem sich das *Stiernrad* befindet HAWitt. — -rand m. Stirnrand: *de Frugens hadden vör 'n Stiernrand* (bei der *Strichmütz*) RoDob. — -reim, -reimen m. wie *-band* Wo. Sa. Mnd. *sternrême*. KÜ. 3, 285; ME. 4, 850.

stiernrissig sternrissig, halbhd.: *dat Holt is stiernrissig* hat starke Kernrisse und ist wenig brauchbar STANStrel. — -scheitent n. Sternschnuppenfall: *'t is Stiernscheitent* RoBörg. — -schott m. 1. Sternschnuppe STAGramm. 2. Erdgallert, nostoc commune, eine Alge, die sich auf feuchtem Boden und Weiden findet: *Stiernschott* SIEMSS. Nat. 2, 201; E. BOLL Flora 40; SCHILL. Kr. 3, 41a; *dat is Stiernschott, wenn dei Stierns so scheiten, sett 't sick dat af an Ellern* GÜKobr; *Stiernschott is witt as sonn' Glor* RoNHagD; gegen *Inpissen* tat man *Stiernschott* in die Mehlsuppe WAJab; halbhd.: *Stiernschuß* SCHWPlate. MARZ. 3, 336. Mnd. *stern(e)schot*. ME. 4, 834. — -smide, a. Spr. Sternsmide n. Geschmeide in Sternform: '1 Sternsmyde, dat wecht 4 lot' (1470—91) Festschr. Wo. 55b. — -snupp f. Sternschnuppe: *wo de Stiernsnupp henfallen deit, in dee Richtung kümmt 'n annern Dag de Wind* Wa; wohl wie *Stiernschott* 2: *wenn man ne Stiernsnupp finn't un smeert sick dee up 'n Kopp, denn sœlen de Hoor schön wassen* ebda. ME. 4, 834.

Stieroß (*-o-* kurz) m. junger Ochse: *minen besten Stieroß* WAAve; ein völlig Betrunkener *liggt as 'n Stieroß* Wa. — -stark stark wie ein Stier: *Mit stierstark Hänn'n* SEEM. Bew. 208. Ungebräuchlich.

Stiert, Start, Steert m. Schwanz, Sterz; mnd. *stert* wird im Westen und in der Mitte des Landes nach Dehnung des *-e-* zu *Stiert*, in STA, MA, teilweise in RO, WA ohne vorausgehende Dehnung zu *Start*, im SW ist vereinzelt *Steert* belegt HABoiz; Gülze; Red; LULeuss; *Statt* ROGBölk; gerundetes *Stört* s. das; vgl. SAR. Nd. Forsch. 1, 119; TEU. Gesch. meckl. Mda. 220; Dim. im Rätsel: *Dor flög' 'n Vagel wit von hier. Hadd' 'n Stärtken von Papier* (Gewehrkugel) Wo. V. 1, 103a; d; *Stärting* f. **1.** eig. **a.** Schwanz der Tiere, Syn. *Swanz*, während *Stüz* das Hinterteil beim Geflügel bezeichnet: *dat liggt jo so neg' as Stiert un Stüz un Start* BRI. 6, 178; *Start* N. Monschr. 4, 151b; *Start, Stiert* NIEM. Idiot. 24; *Start*, auch *Stiert* MI 86a; bildl. auch beim Menschen: 'Beyde hoker unde weger ... Unde ok den monnik mit syner cappen, De holdet (Imperativ) alle bi deme sterte' Red. Ost. 1304; 'Se drincken dath ber in eren koph Unde richten ere sterte hoch uph Und byssen alße de ko dôth' Röb. Spiel 114; s. die Rdaa.; wie *Noors:* anus, podex 'de Stert' CHYTR. 109. **b.** in Rdaa. nach trans. Verben: *den Stiert hoch hollen* stolz sein SCHÖDem; HALank; *dee höllt 'n Stiert noch hoch* fordert einen hohen

Preis Wa; dazu das Sprw. *wo höger de Aap stiggt, wo düller wis't he den Start* RoRibn; der Stolze *nimmt sinen Steert up 'n Nacken* HaBoiz; *du nimmst dinen Stiert up 'n Rüggen, un denn birs't du af,* um dich einer Arbeit zu entziehen Belsch; *he nimmt sinen Stiert up 'n Nacken un peekt af* Wi; verkürzt: *nu heit dat, Stiert up den Nacken un loosgeiest* Puls Hw. 242; einer, der überall zu finden ist, *möt œwerall sin, wo de Katt den Stiert böhrt* Wa; *dee böhrt den Start so hoch as ne schottsch Äg'* von einer Tänzerin ebda; Zeichen des Wohlbefindens ist *den Stiert rögen: dor warden sei* (Schafe) *woll den Start nah rögen* GüGülz; *äben* (nach einer Krankheit) *kann sei 'n Stiert wedder rögen, hett s' 't Mul all wedder up* HaRed; *den Stiert intrecken* beschämt weggehen Schw; *hüt warden wi em den Stiert ansetten* eine Arbeit zu Ende bringen WiPoel; HaBelsch; Gülze; *dee wull em recht den Stiert ansetten* etwas Besonderes ausrichten Wa; einem einen Streich spielen Ro; anders: *de Hund hett den Has' 'n Stiert ansett't* in Angst gejagt HaLank; *ick möt mal eens de Katt 'n Stiert ansetten* GüLaage; Sprw.: *dat is nich den Scheper sin Sak, wo de Hund den Start œwer 'n Tun kriggt* das geht mich nichts an Wa; RoRibn; gekoppelt: *von denn' krigen wi nich Hart noch Start wedder to sehn* ebda. **c.** in Rdaa. nach Präp.; *ahn: dat is as dei Hund ahn Stiert* eine halbe Sache SchwPamp; *hei geiht as Hund ahn Start* MaGnoi; *Ball ahn Prügel is kein Lewen, Is grad as en Hund ahn Start* Reut. 1, 33; 185; *Du sittst hir as son Hund aohn Start* (sagst überhaupt nichts) Hey. Kam. 66; *dee* (eine Braut ohne Aussteuer) *kümmt an as de Katt ahn Start* Wa; *Kutscher ahn Pietsch is so gaut as Katt ahn Stiert* HaRed; *utseihn ... as 'n Pird ahn Start* Derb. 1, 159; *an: wän dei Kauh tauhüürt, dei fat sei an 'n Stiert* jeder muß für seine Angelegenheit eintreten HaBelsch; hd. in der Wetterregel *De März, Dei fött de Kauh ok noch an 'n Sterz* WaRog; *bi: Dunn würd mit Nahrenkappen lüdt, De Esel bi den Start upschirrt* (Narrenwerk getrieben) Reut. 1, 367; *in: dee hebben sick in 'n Stiert hackt* sich erzürnt Pa; jem., der viel redet, *hett 't grot in Wüürden as dei Katteiker in 'n Stiert* SchwPamp; *mit: Dat wir 'ne Ihr, dat Hun'n un Pird' Un Herrn uns mit den Start anseihn?* (uns den Rücken zukehren) Reut. 7, 75; 3, 312; *up: de wat up den Steert hett* ist ein Mensch, der nicht arm ist Mantz. Ruh. 20, 24; *dat kann ne Katt up 'n Stiert wegdrägen* ist sehr wenig HaLank; *dat hett hei all' up 'n Stiert kloppt* verschwendet GüWarn; *hei is glik up 'n Stiert knäpen* leicht beleidigt Schö; *vör: dat is vör 'n Stiert* völlig wertlos SchöCarl. **2.** übertr. **a.** Teil von Geräten und anderen Gegenständen; beim *Haken* und beim *Plaug* der Sterz, s. die Abb. Bd. 3, 381 und 5, 471: 'jeder Haaken ist zusammengesetzet aus einem Haakenbaume, ... der Sterze ...' Schum. Hak. 20; 130; 'beim Haken ... der Start oder Stirt' Nd. Jb. 48, 37; Mi 86[a]; *Start* (Ro Klock 1961) Bentz. Haken 262; allgem.; bei der *Pierd'hark* (s. *Hungerhark* Abb. 2, Bd. 3, 869) der hölzerne Handgriff Ha, Lu, Gü, Wa, Sta, Syn. *Stäl;* Land. Ann. 1816, S. 563; beim Spinnrad vereinzelt für die hölzerne Stellschraube: *Stiert* HaBelsch; Lu Niend; die Radhalter: *Steert* Leuss; s. Abb. *Spinnrad;* bei der Holländer Mühle älterer Bauart die am Kopf derselben angebrachten und auf der den Flügeln entgegengesetzten Seite zusammenlaufenden Balken, mit deren Hilfe der Kopf in den Wind gedreht wird, vgl. *Mœhl* 2a mit Abb. (Bd. 4, 1226f.); bei der Bockmühle wie *Stiertbom* (s. d.); der hinterste Teil der Fischreuse *(Rüs'): Start* Pa; das untere Ende der gebundenen Garbe: *Stiert* SchöGPravtsh; SchwGad, meist *Noors, Noors-, Stoppelenn';* das hintere Ende des Aufzugsgarns beim *Upbömen* (s. d. 1b) auf den Webstuhl: *bi 't Upbömen möt ein den Stiert hollen* HaBres; Lu; die beiden auf den Rücken herabhängenden Bänder bei der *Stierthüll* der Rehnaer Tracht; die herabhängende schwarze Schleife bei den Frauenmützen der Biestower Tracht: *Start* Jb. 2, 113; *Mudder drög' ne Hüll mit 'n Statt* RoGBölk; Seidenbänder, die vom *Köppels,* das von den jungen Mädchen in der bunten Tracht getragen wurde, zahlreich in den Nacken hingen: *Start* Fromm Meckl. 82; Hemdende: *de Stiert kickt all rut* SchöSchlagsd. **b.** penis: *hei is los' in 'n Stiert* vom Schürzenjäger WiPoel; *wenn de Stiert steiht, is de Verstand in 'n Noors* HaRed; RoLicht; *hei hett sick 'n Stiert verbrennt* hat Syphilis WaRog. **c.** Sonstiges; eine Fahne: *See harren ook by sick ehn schöne sieden Fahn, See nennen dat den Staart, ick kann dat nich verstahn* Babst Int. 1, 6; Zopf: *Start* N. Monschr. 4, 151[b]; Besen, auf dem die Hexe reitet: *Ick smer minen Stiert Woll üm den Hierd* HaGall; dazu (?): 'do sede myn maget: Fo dy an, do se aller horen stert vorswor, do was dyn de erste' (Wi 1563) Schill.-Lübb. 4, 392[a]; Pfingstbettelreim: *Er will tanzen mit seiner jungen Braut Woll um den Hierd, Woll um den Stiert* LuGranz; Personen: *Stiert* der letzte Mäher Ha; Spitzname der Engländer Wo. Seem. 1, 143; *vertagen Stiert* verzogenes Kind SchöSchlagsd. — F N.: *Äditzen-, Hääkt-, Hamel-, Hunn'-, Katten-, Ossen-, Papen-, Snakenstiert, -start, Steertswart;* entstellte Ortsnamen: *Halestart* Halberstadt, *Blibenstiert* LuBliev. Z s s., an Tieren: *Draken-, Farken-, Hahnen-, Hamel-, Hasen-, Heister-, Hirings-, Hunn'-, Katten-, Kauh-, Kreihen-,*

Lämmer-, Pierd'-, Rotten-, Schap-, Stint-, Swin-, Swœlken-, Voß-, Zägenstiert, -start; Namen von Tieren, Pflanzen und Menschen: *Bim-, Blank-, Botter-, Brumm-, Dick-, Dolch-, Fimm-, Flämm-, Flässen-, Flimm-, Flink-, Gläuh-, Glimm-, Hemden-, Jœk-, Katt-, Klemmer-, Klüten-, Knäwel-, Kort-, Krumm-, Lang-, Naakt-, Nakel-, Peik-, Pietsch-, Pil-, Quäk-, Rot-, Rug'-, Sengel-, Slippen-, Stif-, Stuf-, Stümmel-, Swäp-, Swart-, Swick-, Twäl-, Wäp-, Wipp-, Wittstiert, -start;* nur in Rätseln oder Reimen, meist Hausstandsreimen *(: Heit min Pierd): Backbeeren-, Baukweiten-, Fläuten-, Flechten-, Hoch-, Hölten-, Hünen-, Klapper-, Klopp-, Nägen-, Räuben-, Schier-, Stengel-, Stickel-, Stippel-, Striegel-, Woorten-, Wörtelstiert, -start;* an Geräten und Gebäuden: *Bi-, Haken-, Mœhlen-, Plaug-, Pottstiert, -start;* Sonstiges: *Bick-, Blank-, Fissel-, Kaffe-, Strohstiert.* — Mnd. *stert.* — *-ee-* Br. Wb. 4, 1028; Da. 209[b]; Dä. 459[b]; *-a-* 458[a]; *-ie-, -ee-* Kü. 3, 286; Me. 4, 835.

Stiertband, Start- n. an der Fischerwade wie *Snerband* (Bd. 6, 448): *Startband* Wo. Sa. — -block, Start- m. seem. Seilscheibe mit Gehäuse, das durch ein an ihm befindliches Tauende befestigt wird; durch einen *Stiertblock* läuft die *Lotlin* RoWarn; Wustr; Wo. Seem. 1, 143; beim Retten von Schiffbrüchigen wird mit dem leichten *Jölltau* ein *Startblock* auf das gestrandete Schiff gezogen Dolb. Küst. 168; Spitzname der Engländer: *Stiertblock* Wo. Seem. 1, 143. Kluge Seem. 751. — -bom m. Müllerspr. Schwanzbaum, mit dessen Hilfe die Bockmühle in den Wind gedreht wird, s. *Mœhl* 2b (Bd. 4, 1236); Abfertigung: *gah hen, lick de Pogg' in 'n Noors, bruukst keinen Stiertbom tau böhren* HaRed. — -buck m. das hintere Verbindungsholz zwischen oberem *(Plaugbom)* und unterem *(Plaugsahl)* Pflugbalken, Teil vom *Plaugstiert* StaWok. — stierten, starten den Schwanz bewegen in den Zss. *flink-, swick-, wippstierten, -starten.* — Stiertenn', Start- n. das untere Ende der gebundenen Garbe: *Stiert-* SchwPlate; SchöGRünz; *Start-* StaDolg; *Stiertenn'* das hintere Ende einer Zigarre SchöWarn. Vgl. *Störtenn'.* — -geld, Start- n. Trinkgeld beim Viehverkauf, das der Knecht oder das Mädchen erhielt, die das Tier gefüttert hatten allgem.; Syn. *Swanzgeld;* beim Ferkelkauf *möt Stiertgeld betahlt warden, süs hebben de Swin kein Däg'* SchöHark; Rda.: *wer den Ossen kriggt, möt ok Stiertgeld gäben* wer durch Einheirat eine Bauern- oder Büdnerstelle bekommt, muß eine Mitgift mitbringen Wo. Sa. Kü. 3, 287; Me. 4, 838. — -haut m. wie *-hüll* SchöCarl. — -höller m. wie *-buck* GüEick. — -holt n. wie *-bom:* 'ein Starz-Holz' (1800) Holz-Taxe 3. — -hüll f. Mütze der Rehnaer Tracht, benannt nach den beiden lang herabhängenden Bändern, die bei den Mädchen rot, bei den Frauen schwarz waren: 'Stierthülle' Mecklenburg Heimatbuch 248; Schönb. Kal. 1926, S. 109[a]; Leop. Tracht. 75; Abb. 48; 52; 75; *min Mudder hett ok ne Stierthüll dragen* (1926) SchöSchlagSülsdorf. Syn.: *Stierthaut, -mütz, Spundmütz.* — -köter m. Schelte für einen Jungen, der die Tür offen läßt SchöBül. — -meeseke f. a. Spr. Schwanzmeise, aegithalos caudatus: parus caudatus 'stertmeseke' Chytr. 381. Syn.: *Düwelsbolten, Leihmknecht.* Mnd. *stertmêseke.* Me. 4, 838. — -mütz f. wie *-hüll: Stiertmütz* Meckl. 20, 76; Schönb. Kal. 1926, S. 110[a]. — -pahl, Start- m. bei der Reuse der Fischer der hinterste Pfahl, an dem die Reuse befestigt ist, Syn.: *Hukstock, Hinnerprick,* s. Bd. 5, 1097 Abb. 2: *Startpahl, dat is de bütelst Pahl, wo de Kumm anfängt* RoWarn; HaViet; Pa; Dolb. Küst. 103. — -pott m. irdener oder eiserner Topf mit drei Füßen und einem Stiel zum Anfassen Schö; HaBelsch. Kü. 3, 287; Me. 4, 838. — -reimen m. Schwanzriemen des Pferdegeschirrs, s. Bd. 5, 387 Abb. 6s: '8 stertremen van ledder' (Wi 1569) Schill.-Lübb. 4, 392[b]; allgem.; Rdaa.: *ick hau di mank den Stiertreimen* ich werde dich verprügeln HaRed; *sast mal weck lank den Stiertreimen hebben* LuLeuss; *dei hett weck mit 'n Stiertreimen* Läuse HaRed, vgl. Scherznamen für die Laus Bd. 4, 1025. Mnd. *stertrême.* Br. Wb. 4, 1030; Kü. 3, 287; Me. 4, 839. — -schruw f. die hölzerne Stellschraube am Spinnrad SchöSab. — -swänzlich unruhig, fahrig: *dee wir ümmer so hittlich un stiertswänzlich as 'n Jöpspierken* (Libelle, s. *Gottspierd,* Bd. 3, 242) Bri. 7, 214. — -vadder, Steert- m. derjenige der drei Taufpaten eines Kindes, der anderen Geschlechts als dieses ist und bei der Taufe zu Füßen desselben steht: *Steert-Vadder* Mantz. Sel. 4, 144; Ruh. 20, 24; mod. verschieden gedeutet: *Steertvadder* ist der Pate für den letzten Namen eines Kindes SchöRehna; die Paten, von denen das Kind nicht den Rufnamen erhält Schw Pamp; *Stiertvadder* wer ohne Patenschaft zur Taufe geladen wird HaBoiz; *Steertvadder* wer bei der Taufe einen Paten vertritt SchöRox; *Stiertvadder* scherzhaft für jem., der überflüssig ist Schö; Reim: *Steertvadder Is Freßgevadder* Ro. Br. Wb. 4, 1030; 6, 343; Dä. 459[b]; Kü. 3, 287; Me. 4, 839. — -wälig schwanzschlagend, -bewegend, obsz. übermütig, zu *Stiert* 2b: *du warst mi tau stiertwälig* HaBes. Me. 4, 839. — -wand f. die hintere Wand einer Bockmühle: 'der Schwanzbaum (s. *Stiertbom*), welcher an der Schwelle der Stirzwand mit

Klammern und Bolzen befestigt ist' Behr. Mühl. 209.

Stiertworm, Start- m. **1.** Geschwür an der Schwanzwurzel der Kühe **a.** eig.: 'gegen Ausgang des Winters ... pfleget zuweilen den Kühen der Schwantz oder ein Stück davon abzufallen, welches Übel der Sterzwurm *(de Steertworm)* genennet wird. Der Pettig des Schwantzes wird weich, sie tragen den Schwantz krickelkrumm und schlangenförmig' Nützl. Beitr. 1767, S. 148; E. Boll Hs.; 'unter der Benennung Sterzwurm kommt in ganz seltenen Fällen eine ... Krankheit ... vor. Die Schwanzrübe wird von einer Entzündung befallen, welche sehr rasch in bösartige Eiterung übergeht' (1842) Meckl. 21, 91; *Startworm* Mi Nachtr. Behandlung: man schneidet den Schwanz mit einem Messer auf und läßt ihn sich abbluten HaWarl; zusätzlich mit einem Wollfaden abgebunden Meckl. 21, 91; als magisches Mittel legt man drei Gerstenkörner in den Schnitt und nimmt einen unbenutzten Faden (1613) Nd. Kbl. 21, 29; den *Startworm* soll man morgens schneiden, bevor die Kuh gefressen hat und während sie gemolken wird, das benutzte Messer wird in die Erde gesteckt StaHelpt; 'zur Hebung des Sterzwurms steckte er zwei Nadeln in die Schwanzrübe' Land. Ann. 1826, S. 312; Segenssprüche: 'Inshoth und stertworm, schafe dy, Der her Christus die jaget dy' (1584) Bartsch 2, 22; 'Der liebe Gott ging über Land ... Und fand da einen Streitwurm, Einen Haarwurm, einen Stirtwurm, Dei still ick' Staak Krankh. 284a. **b.** bildl. in Rdaa.: *dei hett woll 'n Startworm* wenn jem. bei großer Hitze erkrankt WaEld; *dei* (eine schlechte Köchin) *faudert ehr all' 'n Startworm an* sie werden kraftlos Rog; *Jung', müßt gaut äten, süs kriggst den Stiertworm* Meckl. 21, 91; *dee ritt den Grönspecht den Startworm ut* von einem Ungeschickten Wa. **2.** Viehbremse: *dei Käuh hebben 'n Startworm* RoAdm; Kröp; Ribn; Röv; *dee* (eine Kuh) *is von 'n Startworm stäken* StaFlat. Üblicher *Biss'worm,* Syn. s. d. — Mnd. *stertworm.* — Br. Wb. 4, 1030; Da. 279a; Kü. 3, 288; Me. 4, 839.

Stieselbuck m. Tölpel: *se hett sick 'n rechten Stieselbuck anschafft* einen unbeholfenen Bräutigam StaNStrel. — s t i e s e l n in der Zs. *anstieseln.*

stif, flekt. *stiw, stiben, -w-* steif: *stiw* Mi 87a **1.** eig. unbiegsam, starr, schwer beweglich **a.** vom Körper des Menschen und der Tiere: *'n stiben Buck* WaWred; Rdaa.: *dat süll keinen stiwern drapen hebben, dei hadd' lägen* wenn jem. beinahe fällt SchöWarn; wer sich auch bei Kälte vor der Arbeit drückt, sagt: *bäter stif frieren as stif arbeiten* HaRed; *du frettst di ok leewer stif, as dat du di stif arbeitst* Wa; *dee frett so lang', bet he stif steiht* ebda; der Faulpelz *steiht sick stif* RoBentw; eine schmutzige Frau *steiht stif* von Dreck Fromm. Mdaa. 2, 223; *de Kalwer seten stif* (dicht) *vull Lüs'* RoRibn; Wo. V. 2, 1692; *N. is stif afgahn* stur, ohne Erregung zu zeigen Wi; *de Ossen sünd dor stif mit* (mit einer Glocke) *rutgahn* GüRad; *wo wir he stif!* von einem Betrunkenen RoRibn, vgl. 2c; obsz.: *ick bün stif, œwer up de verkihrten Flœg'* habe einen steifen Rücken GüBütz; *so lang' dat Stiw vörn is, geiht 't noch, kümmt 't ierst nah achtern, döggt 't nicks mihr* klagt ein Alter LuGrab; GüGLant; Körperteile: *de Darm stif maken* etwas essen SchöSchlagsd; *ick holl di in 'n stiwen Arm ne halw Stunn' ut 't Finster rut* sagt man geringschätzig zu einem Schwächeren RoRibn; bildl.: *dat sei ... em ganz drist un ut den stiwen Arm* (geradezu) ... *frog* Reut. 2, 190; *dat em (Dörchläuchten) jeder Hans Quast so ut den stiwen Gelenk in sinen Kram 'rinner fuschte* 7, 210; *ik hew wat stiefen Puckel* (sagt der Selbstbewußte) Fromm Meckl. 79; *holl dei Uhren stif!* behaupte dich SchwPamp; gekoppelt: *olt un stif* Wa; *stif un stur* steif und gerade: Mi 87a; Gad.-Trotsche Frünn' 271; *uns' brav Häuning satt stramm un stiw dor un säd kein Wurd* Reut. 3, 199; *steiht vör Wunnern stiw un stumm* 1, 375; *so satten wi still un stiw* Müll.-Friese 24; Vgll.: *Wie ... jogen uns so vull dee Mage* (beim Trinken), *Dat see so stief as Kopper was* (1742) Kohf. Hg. 28, 2a; *ick bün stif as 'n höltern Buck* HaRed; ein Kranker *is stif as sonn' Haublock* Schö Schlagsd; *stif as 'n snäden Köter* RoDrüs; *stif as 'n Platen* LuNeust; *stif as 'n Tunpahl* GüBütz; *stiw ... as 'ne Thermometerstang'* Reut. 3, 199; *stif as 'n verfroren Maikäwer:* Bri. Volkssp. 31; *de Finger wiren mi stif froren as Örgelpipen* Ro; *he friert stif as 'n Tuthuurn* StaVoigtsd; Beispielsprww.: *oll Lüd' sünd stif, hadd' de Deuwel seggt, donn hadd' hei mit sin Großmudder danzt* HaRed; *dat hadd' œwer keinen stiwern drapen süllt, säd' de Jung', dunn störkt hei œwer ne Dannenwörtel* PaDobb. **b.** von unbelebten Dingen: 'beflitigen dat kholdtghar ledder stiver thogerende' (1612) Grab. Lohgerb. 151; *Kneestewel upblöcken, wiel de oll'n Kanonen so stiew wieren as en Tuthürn* Hack. Papp. 83; *stiben Hot* Zylinder RoDierh; *den Hambörger Stiwen in 'n Nacken* Ha Lank; *denn'* (einem, der ein weißes Vorhemd mit Kragen trägt) *steiht dat ornlich stif bi de Uhren weg* Red; *söß stif gestoppte Küssen* mit bes. vielen Federn RoWustr; *'n stiben Sack vull Sand* HaDöbb; *de Emmers sünd stif* dauerhaft, haltbar Witt; Rdaa.: ein schlecht ziehendes Pferd *maakt keinen Strang stif* LuGLaasch; *hei geiht sinen stiben Stäwel weg* gleichmäßig, unverdrossen HaRed; ... *sinen stiben Stäker* ...

MaRempl; *denn sägelten se ehren stiben Staken weg* RoWarn; vom Erdboden schwer, lehmig: 'die Pächter, welche steifen Acker haben, laßen nicht gerne nach Quadratruthen arbeiten' Schum. Hak. 175; *de Stücken von den stiben Lehm* Wa; *wenn de Ierd'* (beim *Traden* der Ziegelerde) *so stif wir, würd' Water mank maakt* Ma; dickgekocht: 'de stiefe Grütt un schwarte Grapen-Brad' (1711) Kohf. Hg. 9,3; dickflüssig: *Krankensupp, de was so stiw as Baukbinner-Kliester un smeckt ok so* Reut. 7, 458; *dat Water* (vom *Läwermeer*) *is stif* StaZipp; *'n stiwes Glas Krock* (mit viel Rum) Bri. 2, 60; allgem.; *stiwen Kaffe* guter Kaffee HaBelsch; seem. von einem Schiff, das viele Segel führen kann, ohne sich dabei infolge seitlichen Winddrucks auf die Seite zu legen: *dat Schipp is stif bug't* RoWarn; *dat Schipp is stif as 'n Pahl, as 'n Prahm* Wo. Seem. 2, 106; Gegensatz *rank* (s. d. 1c, Bd. 5, 778); vom Segel, das nicht flattert, weil ein beständiger Wind weht: *dat de Sägel got stif stahn, würd' sungen: Stif un stramm, Min leew Madam, In 'n Topp As ne Popp* RoBlank. **2.** übertr. **a.** kräftig, stark: beim Bullenstoßen *würd' seihn, wecker de stiwst wir* WaRöb; *ick bün stif von Noors* HaBelsch; *denn' is hei stif naug* ist ihm an Kraft gewachsen Red; *de Paster is em* (dem Teufel) *nich stif naug wäst* konnte ihn nicht bannen GüGRoge; *ick bün stif nog* kann es bezahlen Wa; *glik stif* von gleicher Stärke PaGoldb; beim Skat, wenn beide Parteien 60 Augen haben Schw Jarmst; *stif glik* dass. RoRibn; *wi sünd stif glik* gleich an Kraft WaJab; GüGülz; Beispielsprww.: *stif glik, seggt de Förster un wrangt sick mit ne Eek* StaOertz; *stif glik, hadd' Ulenspeegel seggt, dor hadd' he sick mit ne Dann fat't, hadd' œwer unner lägen* Ro; *ick kam di stiwer, säd' de oll Fru to ehr Dochter un haug't ehr mit 'n höltern Slarpen vör 'n Noors* Ma; *töf, di kamen wi stiwer, hadd' de Sparling to 'n Adebor seggt, hadd' em in 'n Noors bug't* Wo. V. 2, 245 a; *täuf, di kamen wi stiwer, säd' de Köster, as hei 'n Gesang nich singen künn, dor hadd' hei em lääst* RoKörkw; Sprw.: *oll Bück hebben de stiwsten Hüürn* Bri. 2, 108 F.; vom Wind: *vör ne stiwe Nuurdwest* 169; *stiwen Wind* HaWitt; *he ward stiwer* Wa; *dat würd' stif brisen* WiKirchd. **b.** unbeugsam, unbedingt: 'ein freyer, sicherer, aufrichtiger und steiffer burgfriedt' (1609) Kern Hof. 1, 257; 'zu beständiger steiffer Handhabung dessen allen' (1645) Gesindeord. A 3a; *as ächte, stiewe Kantianer* C. Reinh. Holtrev. IV; schroff abweisend, lieblos: 'als denn leider offt geschůth, dat ... de Steffolderen ere Steffkinder styve Olderen werden' Gry. Lb. 3, L 4b; dumm: *stiw Idi* StaAStrel; Adv. unbeweglich, vom Blick: *hei ... kek em so stiw indringlich an* Reut. 6, 227; *Dörchläuchten kek stiw un starr achter em weg nah de Dör* 232; fest: 'hebben se ... stiff und veste aver de Interimsche lere geholden' Gry. Slüt. O 2a; 'daß ... Unser deswegen ergangenes Mandat steiff und fest gehalten werde' (1612) Bär. Ges. 2, 1, 882; *von de Tit af heff ick ... stif un fast glöwt, ... wat Käppen Pött ... vertellen ded'* Bri. 2, 60; *dee glöwt stif un stark doran* StaMir; *dat mein ick stif* HaBelsch; *hei hadd' stif de Meinung* WaSolz; *denn' Globen hebben se stif hatt* Wa. **c.** verblaßt viel, sehr: *annern Dag hadd' he stif Geld* Gü; 'De Mode Krevet hefft all stive ům sick gefreten' Laur. Schg. 2, 279; *hei was stiw dun* Reut. 3, 304; *hüt sünd wi stif up dalgahn* haben stramm gearbeitet SchöSchlagsd. — Zss.: *mark-, not-, pahl-, papp-, poll-, waterstif; Stahstif* (s. *stahn* 7). — Mnd. *stif.* — Br. Wb. 4, 1031; Dä. 461b; Da. 212a; Kü. 3, 278; Me. 4, 846.

stifbeinig steifbeinig: *so stiwbenig as de Adebar up 'n Schosten* (vom Reiter) Müll.-Friese 17. — -bœgel m. a. Spr. Steigbügel: '1 dossin stiffbogell is 12 par' Rost.-Osl. Hand. (K.) 159; Syn. *Stigbœgel.* Woeste-N. 256a. — -bömen quälen, jagen: *sien ... Gedanken ... strurren un stiewbömen em, dat hei nich mier ut noch in weiten deed* Puls Hw. 256. Gelegenheitsbildung. — -buck m. steifer, ungelenker Mensch allgem.; *du steihst jo as 'n Stifbuck dor* RoDierh. — -knakig, -knœkig steifknochig, ungelenk: *wenn hei ... mank de Haud' von de annern Dörpjung's stunn, de dœsig, stifknakig un duknackt naug wiren* Bri. 3, 41; eigensinnig, halbhd.: *stifknöchig* SchöWarn. — -knickig mit steifem Nacken: *stifknickig müßt sei* (die Braut mit der Krone) *gahn* WaVipp. Zu *Knick'.* Me. 4, 848. — -nackig, -näckig dass., stolz: *Kasper-Ohm würd' ... up sine Fründschaft ... mit den Harrn Perfesser ... so stur un stifnackig* Bri. 2, 98; eigensinnig: *stifnäckig* SchöWarn. Kü. 3, 279. — -noorsig mit steifem Hinterteil HaRed. — -rad n. Wagenrad mit eisernem Reifen StaNBrand. Syn. *Schiwrad,* Gegensatz *Blockrad* und *Puffrad.* — -staken m. im Webergruß: *Ick sall grüßen von Herr un Fru Meisterin, Von sinen Riwknaken Un sinen Stifstaken* GüBern. — -stäker m. penis RoRibn; Hurer: *'n ollen Stifstäker* ebda. Me. 4, 848 schwerfälliger Mensch. — -stand m. steifer, fester Stand: *Dei Melkenburt ... Ehre Beinen Hebben keinen Dägten Stiewstand, sünd all mör* Camm. Reg. 121; *huch, Fiken Westphals, bet an de Mus* (s. *Mus* 4) *in Hackels un noch kein Stifstand* WaDam; Steifheit, Steife: *dor* (in einem Handstock) *is Stifstand in* er ist fest WiPoel; *de Stifstand wir to hoch* von ge-

stärkten Kragen Wa; *rechten Stifstand hebben de Kragens nich krägen* HaBelsch; mit der *Spirraud'* wird das Gewebe auf dem Webstuhl in der Breite stramm gehalten, *dat is de Stifstand* Lu; HaBak; *du hest den Stifstand hinnen* einen steifen Rücken, anspielend auf *Stifstand* penis (s. u.) Wa; konkret steifer Hut: 'Dee Ehren Stiefestand so hoch as Hoppen-Stacken Up setten nade Mod' (1712) Kohf. Hg. 13, 4; penis: *Wo büst du her? — Ut Mudder ehr Livland Un Vadder sinen Stifstand* HaKuhst. Me. 4, 848 linkischer Mensch. — -start m. steifer Bock, ungefälliger Mensch Mi 87a; *so 'ne Hasenfäut un Jammerlappen un Gizknackers, so 'ne Talps un Räkels un Stiwstarte . . . känen mi nich glücklich maken* Derb. 2, 120. — -startig widersetzlich, auf seinem Kopfe bestehend Mi 87a; Derb. 2, 26. — -startigkeit f. Dickköpfigkeit Derb. 2, 248. — -stöter m. Horn im Rätsel von der Kuh Wo. V. 1, 165 w.

Stift m. 1. zugespitztes Stäbchen aus Holz oder Metall; Holzstift des Schusters, der die Sohle befestigt HaBelsch, Syn.: *Plügg', Spil;* an der Fassung eines Edelsteins, einer Perle: '4 Parleken, de stan in goldenen Stiften' (1470–91) Festschr. Wo. 55b; übertr. penis StaAStrel; WiSternb; Nase SchöSchlagsd. Zss.: *Glaser-, Stäkstift.* 2. Lehrling Ro; HaBelsch; allgem.; Wolf 5595. Zur Etymologie vgl. Kluge-M.20 749b. — Mnd. *stift.* — Br. Wb. 4, 1032; Dä. 461a; Kü. 3, 279; Me. 4, 850.

Stift n., f. geistliche, wohltätige Stiftung; a. Spr. Bistum, Diözese: 'so scole wi . . . bewisen ieghenghut unde en to ghude dat veleghen ieghen des stichtes ghût' (1371) UB. 18, 11; 'dat ganse capittel der . . . kerken tů der Eldena, sunte Benedictus orde, des stichtes tů Raceborch' (1370–75) 638; Altersheim: *in de Stift* SchöGrev; *nah de Stift* SchwBanzk; *dei hett sick inne Stift gäben* ist dorthin gezogen KRog; Krankenhaus: *ick bün int Stift wäst* StaNBrand. Zs. *Gestift.* — Mnd. *sticht(e), -ft-.* — Br. Wb. 4, 1031; Dä. 461a; Kü. 3, 279.

stiftakelt mit straffgespanntem Tauwerk: *stur un grad' as ne stiftakelte Fockmast* Bri. 2, 140; bildl.: *eenen stiftakelten un strammen ollen Burßen* 21.

stiften[1], a. Spr. -cht- stiften, gründen, einrichten: 'dat ick . . . hebbe upgenamen unde stichtiget, upneme unde stichte ene ewige vicarie in der parkarken to Gadebuß' (1397) UB. 23, 219; *'n Ball stiften* feiern Schö; freier: *wi* (alte Leute) *wullen giern wat stiften* (arbeiten), *œwer wi kœnen nicks mihr utrichten* Gü; *bi denn' is keen Rikdom to stiften* er ist nur arm Wa. Zu *Stift* n. — Zss.: *an-, brand-, erstiften.* — Mnd. *stichten, -ft-.* — Br. Wb. 6, 343; Dä. 461a; Kü. 3, 279; Me. 4, 851.

stiften[2] 1. mit Stiften versehen in der Zs. *bestiften.* 2. priemen WaLex; zu *Stift* Kautabak Wolf 5596. 3. in der Verbindung *stiften gahn* ausreißen StaAStrel; zu *Stift* m. 2 Lehrling. — Stiftendöscher m. kleinere von Pferden angetriebene Dreschmaschine, deren Dreschtrommel mit Eisenstiften besetzt ist Wo. Sa.; Syn. s. *Döschmaschin.* — -fil f. Gerät des Schusters zum Abfeilen der Holzstifte: *de Raspel un de Stiftenfil filen buten an den Stäwel rüm* HaBelsch. — -maschin, Stift- f. wie *-döscher* Wo. Sa. — Stifter[1] m. jem., der priemt Wo. Sa.

Stifter[2], -cht- 1. Stifter: 'unses benomden closters stiftere' (1400) UB. 24, 33; 'so dan wy . . . in vorscreven myssen unsen stychteren summelyck eder brocksam worden, dan moegen de sulven vorbenomden stychtygers . . . de rente laten behynderen' (1513) Jb. 12, 363. 2. Bewohner eines Landes, das einem Stift gehörte, bes. des früheren Bistums Ratzeburg: *de Stifter* (1923) SchöDRatz. Mnd. *stichter, -ft-.* — Stiftigen, nur a. Spr. -cht- wie *stiften*[1], Beleg s. d. — Stiftiger, nur a. Spr. -cht- m. wie *Stifter*[2], Beleg s. d.

Stiftmetz n. Messer des Schusters zum Schneiden der Holzstifte HaWitt.

Stiftung, Stifting f. seem. wie *Rankholt* (Bd. 5, 779): *en rank Schipp . . . möt ümmer Stiftung hebben, wat dat Schipp up 'n Keel höllt* (wenn es nicht beladen ist) Wo. Seem. 2, 105; *süs möt he* (Schiff) *Stifting nähmen* RoDierh. — Stiftungsbalken m. dass.: *Stiftungsbalken müßten bi 'n rank Schipp langssit liggen* RoWarn.

Stig, Pl. *Stig'* m. Steig Mi 86b; 'cum stratis et straticulis, weghe et stighe vulgariter' (1306) UB. 5, 269; 'infra semitam stich teuthonice dictam' (1312) 637; 'myd watere afflote unde tovlote, weghe, unweghe, stige' (1375) 18, 574; *Stig pedden* einen Pfad treten: *de Jungen müßten vörgahn* (bei hohem Schnee), *dei müßten Stig pedden* SchwDümm; Rdaa.: ein Mensch mit nach außen stehenden Füßen *is got to 'n Stigpedden* Wi; *ick pedd' mi nu 'n Stig un klarr mi dei Feddern œwer 'n Buk* gehe zu Bett (1971) WiPoel; *he* (ein Betrunkener, der hin und her wankt) *pedd't de Stig' af* RoRibn; *sick up 'n Stig maken* weggehen GüGülz; MaGiel; *ick will ehr man up 'n Stig helpen* den Weg zeigen RoNeuhR; *dat* (Irrlicht) *bringt de Lüd' ut 'n Stig* führt sie in die Irre Carl; gekoppelt: *nich Stig noch Stegg* s. *Stegg* 3; *dor kann 'n nich Stig oder Weg kennen* in einem Zimmer, wo große Unordnung herrscht HaWitt. — FN.: *Stigbreid', -koppel, -sal, -slagg, -stück, -wisch, Bottermelks-, Botter-, Breifdräger-, Bröder-, Deifs-, Dokter-, Fischer-, Fischkarrer-, Gottshus-, Haw-, Jumfern-, Katten-, Kirch-, Klappen-,*

Königs-, Köster-, Melken-, Poeten-, Poggen-, Post-, Rägel-, Reiher-, Rum-, Schaul-, Seeken-, Speckenstig. Zss.: *Achter-, Börger-, Botter-, Bullen-, Dahnen-, Diestel-, Dullwäägsricht-, Faut-, Goorden-, Gummi-, Hexen-, Kater-, Katten-, Kauh-, Kohl-, Lus'-, Marien-, Mäten-, Melker-, Middel-, Mus'-, Oewer-, Pipen-, Rotz-, Sliker-, Slik-, Sner-, Snicken-, Snucker-, Sod-, Stadt-, Tacksen-, Tater-, Treidel-, Upstig.* — Mnd. *stîch.* — Br. Wb. 4, 1034; Dä. 461a; Da. 212a; Kü. 3, 272; Me. 4, 848.

Stig'1, Pl. *Stig'* f., n. Stiege, Anzahl von 20 Stück Mi 86b; *'ne Stieg'* Wigg. Gr. 42; *Een twee dree vier fiw, Twintig is 'n Stig'* Wo. V. 4, 898 **1.** Anzahl von 20 Stück **a.** von Lebewesen; von Fischen: 'decem vigenas, proprie stighe dictas, agwillarum de Warnowe' (Ro 1349) UB. 10, 303; 'drey stige alhes' (Gü 1361) 15, 132; *von jeden vullen Stig' Aal kriggt he* (der Besitzer des Bootes) *eenen af* WiPoel; *söß bet sœben Stig' Maischullen müßten wi hebben* Ro Warn; F. Barn. Warn. 232; in a. Spr. auch von anderen Tieren: 'dat kötzedenland, dar wi an hadden eyn stighe höner gheldes' (1352) UB. 13, 219; 'IIII styghe koye ... et III styghe scap' (1373) 18, 356; '18 stigen schap, 5 stigen vasel schweyn' (1503) C. Cordsh. Neust. 111; 'dar na weren da wol by eynem stigen kreghen baven den poth flegende kamen' (1556) Bartsch 2, 7; ä. Spr. *bi Stigen* in großer Menge, von Menschen: *So sünt se hier by Stiegen* Babst 3, 75. **b.** von Korngarben: 'soll auch der Ambtmann in Arne Zeitt die Garbenn so viell mueglich gleich groß bindenn, jeder Stiege bey sich in Hockenn setzenn, und zelenn lassenn' (1583) Bär. Ges. 2, 1, 609; 'ein Stieg Weitzen, Rocken und Gersten wird gerechnet zu 1 Scheffel' (1712) 166; *de Stig' gell't 'n Schäpel* SchwDamb; 'es werden ... 5 Stiege auf ein Fuder angeschlagen' Schum. Wirtsch. 9; s. *Austwagen* (Bd. 1, 507); *Meiher* und *Binner* schafften 24 *Stig'* am Tag, *för ne Stig' Garben* bekamen sie je fünf Pfennig GüRogg; WaLud; *in Stig'* wurden die Garben bei den Bauern und vor allem in kleineren Wirtschaften gesetzt, auf den Gütern war es weniger üblich allgem.; Wo. Ernt. 22; *in Gamehl up 'n Hoff würd' ok in 'n Stig' sett't* Wi; beim Dreschen wurden je nach der Größe der *Däl* ein bis fünf *Stig'* ausgebreitet; *annerthalf Stig' wir ne Lag', up lütt Dielen ok man ein Stig'* LuPolz; *nägen Stig' Roggen heff ick utdöscht up 'n Dag* HaBak; *middags müßt ick 'n Stig' Garben tau Hackels sniden* Lütt. **c.** von Eiern, Hölzern: '$2^1/_2$ stige eier' (1558) Tessin Buk. 131; *een Stiege Eyer* Mantz. Ruh. 2, 64; Nd. Kbl. 16, 42; Pfingstbettelreim: *Stig' Ejer gäben Sei uns woll* Schw God; '25 stigas lignorum' (1277) L. Knabe Das zweite wismarsche Stadtbuch 1, 89; 'VIII styghe latten' (Wi 1335) UB. 8, 514; s. *Stig'holt.* **d.** von Jahren: 4 *Stieg' un* 9 *Jah'* (89 Jahre) Brücken. Pirdj. 187; *noch sonn' drei Stig' Johr* Bri. 5, 100; *een vull Stig' Johr jünger* 7, 210; *'n poor Stig' Johren länger* 5, 55. **e.** häufig ist auch *'n halw Stig'* Anzahl von 10 Stück oder von ungefähr 10 Stück: 'so wil ick noch wol ein halff Stige Frentze (Verbeugungen) heermacken' Laur. in Nd. Jb. 3, 96; *He drunk vergnögt ook woll ehn half Stieg Taß* Babst 2, 94; *en halw Stig' Schaustergesellen* Reut. 6, 161; *He is all 'n halw Stig' Dierns nahgahn Un maakt sacht dat Stig' noch vull* Bri. 1, 157; *he hadd' 'n halw Stig' Mann vör* Ro Warn; magerem Vieh *möt 'n 'n halw Stig' Sack Schrot in 'n Noors stoppen* Schö Schlagsd; *ne halw Stig' Mil* (Wi) Nd. Kbl. 16, 42; *nah 'n halwstieg Dag* Camm. Bil. 76; *denn smit di* (Besuch) *man 'n halw Stig' Stunn' dal* SchwPinn; A. Reinh. Dokt. 5; *dei hett sin Fru half Stig' Johr* RoBlank; *en halw Stieg Johr vör uns' Denken* Camm. Vadd. 8; H. Schröd. Buerh. 2, 26; *'n halw Stig' Mal* oft RoRibn; *'n half Stig' Stück* mehrere (1968) WiPoel; HaStrohk; s. auch *Halfstig'.* **2.** konkret **a.** Garbenstand; ausgehend von 1b heißt die Garbenaufstellung selbst im ganzen Gebiet vereinzelt *Stig'* neben dem häufigeren *Hock;* in Sta ist *Stig'* vorherrschend; Atl. d. Volksk. 86; Teu. Sprachreste 133. **b.** beim Weben heißen *Stig'* die aus mehreren Fäden bestehenden Gänge der Kette, die beim *Upbömen* zwischen je zwei Zähne des *Reidelkamms* gelegt werden: *bi 't Wäben is ne Stig' viertig Faden, twintig unner un twintig baben* Wa Wred; 'ein Lacken Leinwand tho dörtig Stigen' Gem. Aufs. 1783, S. 139b. Zur Etymologie vgl. Nd. Jb. 81, 79. — Mnd. *stîge.* — Br. Wb. 4, 1033; Dä. 461a; Da. 212a; Kü. 3, 273; Me. 4, 848; Teu. 2, 9.

Stig'2 f. ä. Spr. Käfig zum Rebhuhnfang, vgl. D. Wb. 10, 2, 1872 3*Steige* 4c; bildl.: *De Junfern sitten daar in eeren grönen Stiegen, Un fangen meeto mier, aß eere Vaders* (beim Fischen) *kriegen* Babst Fest 3. — Me. 4, 849.

Stig'3 f. vereinzelt Leiter, Sitzgestell für die Hühner Gü; Syn.: *Wim, Hauhnerwim, -ledder.* — Zs. *Hauhnerstig'.*

Stigaal m. junger Aal, Steigaal: *Stigaal sünd lütte Aal, dee ut dat Meer kamen, dee stigen gegen 't Sötwater an* WiSternb. — **-bœgel** m. Steigbügel Mi 87a; SchöBoit; '21 sch. dem kleinszmede vor stichbogel und thomeszbit' (Wi 1541) Nd. Jb. 46, 4b; in a. Spr. auch Steigbügel aus Leder, s. *Stigledder;* im Vgl.: *donn läd' he sinen knœkern Vörfinger an sin rammschnutig Näs', as süll he den Stigbœgel ünner den Sadel hollen* Bri. 2, 155; übertr. Steg an der Hose

WASchwarz. Vgl. *Stifbœgel*. Mnd. *stîchbögel*. Kü. 3, 280; ME. 4, 849. — s t i g e n [1], Präs. *stig'*, *stiggst*, *stiggt*, Prät. *steg'*, Part. Prät. *stägen* steigen MI 87[a] 1. gehen: 'do quemen se darher stigen' LAUR. in Nd. Jb. 3, 95; 11, 147; *as hei tau Hus steg'* BRI. 5, 25; *tau Rathus stigen:* 82. 2. nach oben schreiten: *up de Ledder stigen* Wa; *Vadder stiggt tau Bœhn* GÜKobr; *du stiggst jo so hoch, dat ward woll Unwäder* WALev; Rdaa.: *tau Balken stigen* krepieren, von Schafen, s. *Balken* 1 (Bd. 1, 591); *up 't Dack stigen* prügeln MI 87[a]; mit einem Schritt: *dei* (wer die weiße Unterwäsche sehen läßt) *is 'n bäten wit int Linnentüg stägen* HARed; ebenso: *dee is to dull in de Mählsupp stägen* Wa; Tanzreim: *Heff di seihn int Finster stigen, Täuf, täuf, täuf, du warst wat krigen* Wo. Sa. 3. sich heben, von Flüssigkeiten und ähnlichem: zu weiche Butter *lett sick nich knäden, dee stiggt eenen jo œwer de Schäl* (wie *Schal*[1]) RODierh; *de Schum steg' ehr* (den Pferden) *œwer de Sädel* Wa; bildl.: *wann Er sick de Eloquentschen sonn' bäten to Kopp stigen laten mücht* (aneignen würde) BRI. 2, 112. 4. imperat. Bildungen: *Stig'-up-'n-Dack* wie *Hack-up-'n-Dack* (s. *hacken* 2, Bd. 3, 350) MASTav; SCHILL. Nachl.; in Hausstandsreimen: *Stig'-tau-Bœhn Heit min Sœhn* Wo. Sa.; *Stig'-inne-Häg' Heit min Zäg'* SCHÖGletz. Zss.: *af-, an-, be-, dal-, dörch-, in-, knei-, œwer-, rin-, run-, rup-, rut-, tau-, up-, utstigen*. Mnd. *stigen*. Br. Wb. 4, 1033; DÄ. 461[a]; DA. 212[a]; KÜ. 3, 279; ME. 4. 849.

stigen[2] guten Ertrag geben: *dat stig't* HALank; *dat stig't gaut* GILLH. Idiot. 9. Zu *Stig'*[1], DA. 212[a]. — S t i g e r [1] m. in der Zs. *Achtstiger*.

Stiger[2] m. in den Zss. *Balken-, Dack-, Hoch-, Latten-, Treppenstiger*. — S t i g - h a k e m. a. Spr. einbäumige Leiter zum Anhängen, Sturmleiter: 'in ... sigillo ... in medio sculptus erat uncus, qui dicitur stihake' (1346) UB. 10, 69. Mnd. *stî(ch)hâke*. — - h a s p e l f. Zählhaspel, wie *Tall-* und *Knackhaspel*, Abb. und Beschreibung s. *Flaß* 1b (Bd. 2, 960f.), STAWrech; benannt nach dem langsamen Ansteigen des Zählhammers.

Stig'holt n. a. Spr. Holz, das zu 20 Stücken verkauft wird: 'Hinricus Sotgrever tenetur ... XXX marcas Lubicenses cum stigheholte ... Quotlibet stighe lignorum pro X denariis ... dabit' (Wi 1364) UB. 15, 453; hierzu auch (?): '2 Mk. vor stichholt in de darne' (Wi 1501) Jb. 91, 178; '1 Mk. vor $^1/_2$ qwartere stycholtes' (Wi 1523) 220; Hausname: 'dat stichholt' (Wi 1475) Hans. Geschbl. 1890/91, S. 72.

Stigisen n. Steigeisen der Telegraphenarbeiter zum Erklettern der Masten MA Gnoi. — - l e d d e r f. Leiter im Gegensatz zur *Austledder* ROBart; 'zwey Steigleitern' Inv. SCHÖBernst; *Stigledder von Isen* GÜ Wokr; *ick würd' dörch ne Stigledder stäken* als kleines Kind, um eine Behexung unwirksam zu machen Wa; bildl.: *sei hett Stigleddern inne Visaasch'* Runzeln SCHW GRog. Mnd. *stîchledder*. — - l e d d e r n. a. Spr. Riemen, an welchem die Steigbügel hängen: 'deme toemsleger vor halter, gortzingel, stichledder' (Wi 1559) SCHILL.-LÜBB. 4, 401[a]; 'de sedel unde muntstucke myt den stychledder' Rost.-Osl. Hand. (B.) 108; 'Sattler unnd Riemer ... Doppelte Steigleder fünff schilling' (1572) Pol.-Ord. L 1[a]; auch wie *Stigbœgel:* 'ein pahr stichleddern oder stichbogell' (Wi 1602) Nd. Jb. 46, 4[b]. Mnd. *stîge-, stîchledder*. — - p e d - d e r m. Steigtreter: *du geihst jo grad' as de oll Schruckfot — du kannst Stigpedder warden* (STAAStrel) Wo. Sag. 1, 120; *Ökelname* für Menschen mit Plattfüßen WA Penzl; *'n goden Stigpedder* RO; Gärtner Wa. — - r e i m m. wie *-ledder* n. PAGoldb; BRI. Pl. Nachl. 1, 98. — - s p o r n , Pl. *-sporen* m. Steigeisen, zum Besteigen der Bäume HARed.

stig'wis' zu 20 Stück: *stig'wis' würd' hockt* SCHÖGut; *up weck Städen würd' de Wäwer lakenwis' betahlt* (für 24 Ellen), *weck Städen stig'wis'* (für 20 Ellen) HAHoort.

stike, stikum Händlerspr. ruhig, still: *stike* sei still RO; *stikum alone* Vorsicht, Gefahr Wo. Sa.; *stikum lalone* STAAStrel. WOLF 5167.

Stil[1] m. Pfosten des Fachwerkhauses, vgl. das Syn. *Stänner; Stil* STABabke; Can; GSchönf; NBrand; 'die Wiedereinbringung alter ausgewichener oder nöthig befundener neuer Stiele' FERB. Contr. 3, 59; 'das Haus ward in der Länge gebauet, so hoch im Stiel, daß man mit einem Fuder Korn hineinfahren konnte' Nützl. Beitr. 1766, Sp. 295; 'ein Tagelöhnerhaus von 41 Fuß Länge, 27 Fuß Breite und $7^1/_4$ Fuß Stielhöhe' N. Strel. Anz. 1823, S. 747[a]; *as wenn so'ne niederträchtigen Schlüngels junge Hunden ... üm 'n Stiel schloagen* LEHM. Ith. 64; *dee* (Ehefrau) *kriggt Schacht, dat de drüdd' Stil in 'n Hus' bäwert* Wa; bildl.: *an den Stil, wo de Vadder an pißt hett, dor pißt de Sœhn wedder an* der Sohn hält am Hergebrachten fest STAKrick; Rda.: *dat Geld an 'n Stil seichen* es versaufen AStrel; gekoppelt mit andern Substantiven: *dat Hus stünn bäter in Stil un Winkel, as ...* Wa; bildl.: *he* (Kranker) *hett so väl Weihdag', he geiht Stil un Wänn' an* STAGramm; *dee is so dumm, dat man Stil un Wänn' mit em inrönnen kann* Wa; *Stil un Riegel* s. Bd. 5, 899. — Zss.: *Eck-, Kaiser-, Schratstil. Stil* ist als ndl. Siedlungswort aus der Mark nach STA gekommen, vgl. TEU. Sprachreste 265. — Mnd. *stîl.*

Stil² m. Stil, Schreibweise, Darstellungsform: 'Höger schal min Styll nicht gahn, Als mins Vaders hefft gedahn' Laur. Schg. Inholt 41; *sonn' Stil weit hei* (der Erzähler) *dat* (seiner Erzählung) *tau gäben* RoGraal; freier: *ick sinn dorup, wat dat för 'n Stil hett* wie der Reim lautete GüGülz; Art und Weise: *ick* (Seemann) *bün noch söß Johr up ollen Stil Loots' wääst* RoWarn. *Stils* (*i* lang) Nadel, Pfriem, Ahle in dem Beleg 'enen sulveren stils' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 404ª geht auf die ursprüngliche Bedeutung des Wortes, nämlich Schreibgerät, spitzer Griffel zurück. Mnd. *stîl, stîl(es), stîlus.* — S t i l j u m n. wie das Vor. und aus diesem erweitert: *dor* (in eine Sache) *is kein Stiljum in tau krigen* sie ist nicht recht zu verstehen HaRed.

Still f. Stille; nur in der Wendung *in de Still* belegt 1. meist adverbiell a. stillschweigend: *möt in de Still 'n Vaderuns' bäden* RoRedd; *ick segg inne Still* still vor mich hin NHagD. b. heimlich: *hei wull in de Still henführen nah N.* RoGKlein; Pa Doms; *ick lach mi so in de Still* RoNeuhR. 2. *in de Still sin* 'eingeschlafen', vorbei sein: *dat* (eine Sitte) *is nu ganz in de Still* Pa Garw. — Mnd. *stille.*

still still **1.** ruhig, reglos **a.** meist als Prädikatsnomen und Adv. gebraucht: *dat Water* (Ostsee) *is hüt ganz still* RoDierh; *wenn de Wind still is* Wo. Seem. 2, 206; verbunden mit *stahn: hei* (Bursche) *steiht still as 'n Pahl* HaRed; *stah still, Schipper, säd' Hinz, donn smet he em œwer dat Gangspill* Ro; *stah still!* Zuruf an das Pferd, anzuhalten vereinzelt in Sta statt üblichem *prr;* Zuruf an die Sterke: *Ollsch, stah still as 't Kind vör de Döp!* LuNiend; *dei Kauh steiht still* trocken RoAHeide; stagnum 'ein stillstande water' Chytr. 72; mit *sitten: sitt still!* Zuruf an ein zappeliges Kind Ro; erweitert *sitt still, as din Mudder ded', as se Brut wir!* Wa; *Stillsitten is för Kinner Dœmzstraf* SchwPinn; mit *liggen: dat Boot leg' ganz still* bei Flaute RoRibn; *dee* (für reich geltender Forstinspektor) *hadd' jo all lang' still liggen gahn künnt* sich pensionieren lassen können ebda; mit *bliben: hei weit nich, wo hei sin Stillbliben hett* wo er bleiben soll Bart; mit *hollen: holl doch still, dumme Diern, süs kämm ick di nich wider!* HaWitt; *stillhollen* mit dem Fuhrwerk anhalten: S. Neum. Volksm. 300; Rda., wenn ein Fuhrwerk noch nicht abfahren soll: *hollt still, min Kittel is noch in 't Rad!* SchöBöss. **b.** attributiv: *mi sweit't all in 'n stillen Sitten* Ro Ribn. **2.** ruhig, lautlos **a.** bloßer Imperativ: *still!* Ruhe! allgem.; *still dor!* Ro; mit Rdaa. erweitert; *still, Großvadder lääst!* Wa; *stille, Lehmann!* GüBütz; *Stil! munx de Canter de kümpt* Mantz. Ruh. 5, 37; *still, Kachelaben is hier* (vgl. *Kachelaben* 2, Bd. 4, 8) Wa; mit Strafandrohung: *Still, still, Mudding mit de Brill, Bröding mit 'n Fidelbagen, Vadding kann am besten slagen* Wa; vgl. *Kattenei* (Bd. 4, 171). **b.** Prädikatsnomen und Adv.: *wäst still, Vadder will sinen Namen schriben!* PaDobb; RoRibn; *wäs reining still, süs huppt de Oll* (Brutvogel) *von 't Nest!* StaHeinr; Rda.: *dat is so still, man kann de Mus up 'n Disch danzen hüren* HaRed; mit Vgll.: *nu was dat . . . so still as dat an 'n drüdden Dag vör de Schöpfung up de Ird west sin mag* Müll.-Friese 178; *sei wir still as ne Mus* HaRed; '(se) sünd denn ock so still aß keene Muhß' (wie es nicht einmal eine Maus ist) Kohf. Hg. 21, 2; *Dat is so still as in en Sack* Reut. 5, 23; . . . *as inne Wangeliner Kirch* (in Pa Wang gibt es keine Kirche) Jac. 1, 51; *denn* (bei Einquartierung) *kann 't nich still hergahn as in de Kirch* Reut. 3, 347; drohend: *ward 't nu bald still dor achter?* Ha Witt; *wenn Vadder wat säd', müßten wi still bliben* keine Widerrede haben Ro; *dor* (von neuen Mähmaschinen) *is dat still von bläben* sie sind hier nicht in Gebrauch gekommen HaGKrams; *nu hüren S' mal still!* seien Sie still und hören mich an RoRibn; *hüt gahn sei* (Nachtwächter) *still* ohne *Rœtel* WaRöb; gekoppelt: *Hanne . . . geiht ganz still un stumm dorneben* Reut. 5, 331; ursprünglich verstärkend vor *swigen* getreten s. *stillswigen.* **c.** attributiv: *Still Nahwer* Name eines am *Olljohrsabend* beliebten Spiels Wa DambR; *dat is 'n stillen Minschen* ein Schweigsamer Ro; *dee* (Schweigsamer, Übelgelaunter) *hett sin still Stunn'* GüNiend; *de still Stunn'* Mitternachtsstunde: *wer in de still Stunn' nachts von twölf bet ein geburen is, dee kann alles sehn* Ha; die 'stille Woche' ist die Karwoche, so genannt, weil in der Kirche dann Orgel und Geläut schwiegen: 'in der styllen weken' (1526) Slagg. 141; Aberglaube: 'die Erbsen würden am zuverläßigsten gerathen, wenn man sie in der stillen Woche säete' Eng. Landw. 3, 424; *Stillenfridag* Karfreitag, s. dort. Bes.: ruhig, ungestört: *in 'n stillen Fäuhren* (ohne es beim Fahren zu merken) *hett he em* (den Überfahrenen) *ünnerhackt unner 'n Wagen* HaLübth. **3.** verborgen, heimlich: *hei drög' ne stille Leiw in 'n Harten* RoRibn; subst.: *dei Deif maakte allens ganz in 'n Stillen* ebda. Die Wendung *still bisetten* bedeutet ursprünglich ohne Sang und Klang beerdigen, bildl. heimlich beiseite legen: beim *Braken* wurde spätabends ein nur unvollkommen bearbeitetes Flachsbündel *still bisett't* heimlich zu den fertigen gelegt Lu Laup; HaBelsch. — Zss.: *bickenbom-, bick-, black-, blänken-, blatten-, blecken-, bleck-, blick-, blinken-, bom-, bomstocken-, bums-, dodenblatten-, dodendampen-, doden-, dodigen-, dod-, mucksen-, mucksmusing-, mu-*

sing-, platten-, stock-, wunnerstill; Swigstill. — Mnd. *stille.* — Br. Wb. 4, 1035; Dä. 462a; Kŭ. 3, 280; Me. 4, 851.

stillbliben s. *still* 1a und 2b. — Stillde, Stillte f. seem. Windstille: *dat is Stillde* Wo. Seem. 2, 143; *wenn lang' Stillde is, möt de Jung' nah baben rupstigen un puusten un ropen* 206; *wenn Stillde is, kamen de Grundfisch, Dösch un Makrelen, ut 't Water* (Wi) Meckl. 29, 12; der Fischer *wull Stillde hebben,* um *blüsen* (vgl. d., Bd. 1, 972) zu können; *bi Stilde* Dolb. Küst. 194; *dat Schipp drifft bi Stillde* RoWustr; *wi dreben in Stillde* Warn; *in de Stillde driben* Börg; *in Stillte liggen* Ribn. *Stillte* Kluge Seem. 760. Zur Wortbildung vgl. *Dickde, Düpde, Höögd.* Ndl. *stilte.* Br. Wb. 4, 1035.

stillen stillen **1.** still machen **a.** zum Schweigen bringen, beruhigen, befriedigen: 'de cleger werde gestillet' (um 1450) Beitr. Rost. 3, 4, 67; 'Wy moten sen, wo wi Pilatese stillen' Red. Ost. 989; 'dat N. (ein Aufgeregter) nicht sick wolde stillen ofte raden laten' Jb. 91, 225; *(ick) will min gottlos Mul ok stillen* (im Leberreim) Wo. Sa.; *he* (der Appetit auf Schnaps hat) *möt ierst sinen Hœgen stillen* (vgl. *Hœg'* 1, Bd. 3, 747) StaNStrel; Prügeldrohung: *ick ward' di den Hœgen stillen* ebda; 'Jeder kan doch sienen willen (Mutwillen) An dem Bürger nich so stillen' (1712) Kohf. Hg. 11, 4. **b.** das Vor. in prägnanter Bedeutung stillen, nähren: *stillen* dem Kinde die Brust geben Mi 87a; RoRibn; *dee* (Frau) *hett em stillt* ist seine Amme gewesen Wa. Üblich ist statt dessen (dem Kind) *de Bost gäben.* **c.** zum Stehen bringen: *Blaut stillen* Wa; PaTech; Staak Krankh. 280; Rdaa.: *dor* (mit sehr dummem Menschen) *kann 'n Blaut mit stillen, dat steiht up 'n Fleck* (sofort) Wa; *dor* (mit sehr schmutziger Frau) *kann 'n tweimal Blaut mit stillen* PaLübz; *dor* (mit schlechten Spielkarten) *kann 'n Blaut mit stillen, dat steiht bloß nich* WaJab; Ro HDamm. Da das *Stillen* des Blutes durch Besprechen und magische Handlungen geschieht, vgl. Staak Krankh. 273ff., steht das Verb in der Wendung *Blaut stillen* in engem Bedeutungszusammenhang mit dem Folg. **d.** heilen, mit Spruch und Brauch behandeln, ein magisches Heilverfahren vornehmen, ursprünglich zu ob. a gehörig: eine Krankheit *stillen* allgem.; Kais. Atl. 4, 226; *de Ros' stillen:* Mi 87a; RoRibn; *de Schaden* (Krankheit) *sitt all tau deip. Stillen lett sick dat nich mihr* Bri. 5, 16; scherzhafte Rda., wenn ein Wunsch abgeschlagen wird: *dat lat di man stillen* StaFeldb; selten mit persönl. Obj.: *dat Schap* (das die Drehkrankheit hat) *ward stillt* GüBold; oft absol.: *de oll N. künn stillen* Ro; im Schäfergruß s. *hillen* (Bd. 3, 682); scherzhafter Spruch, um verletzte Kinder zu beruhigen: *Ick still, ick still mit de kolle Hand, Wo schiten de Hunn', wo stöwt dat Sand, un wenn 't nich helpt, denn schad't ok nich* RoKörkw. Zur Sache vgl. *bäuten* 2 (Bd. 1, 679f.) und Bartsch 2, 488; ergänzend: dem, der *stillt,* darf man nicht gleich, sondern erst später Geld geben RoFres; wer *stillt,* merkt an sich selbst, wenn seine Behandlung geholfen hat: *man* (ich) *hett 'n stiben Gnick oder süs wat in de Knaken* WaLev; wer *stillen* kann, muß seine Kunst vor dem Tode einen anderen lehren, sonst kann er nicht sterben, ausgenommen sind Blutstiller GüBütz; Wa Karg; Zusammenhang von Heil- und Schadenzauber s. *anbringen* 2 (Bd. 1, 298). Syn. s. *bäuten* 2. **2.** still werden, still sein, nur seem. vom Wind: *wenn de Wind stillt* bei Windstille WiKirchd; vom böigen Wind: *denn stillt he, un denn stormt he* Wo. Seem. 2, 148; vgl. *Mallpassat* (Bd. 4, 1084). — Mnd. *stillen.* — Dä. 462a; Kŭ. 3, 280; Me. 4, 852.

Stillenfridag m. Karfreitag **1.** Verlauf des Tages, Bräuche; die Benennung *Stillenfridag* für diesen Feiertag betont seinen, sich aus der kirchlichen Bedeutung ergebenden, besonderen Charakter; während *Ostern, Pingsten* und *Wihnachten* Feste sind, an denen Fröhlichkeit herrscht, wird dieser Tag still begangen; die Arbeit muß ruhen; von frühen Verstößen gegen dies Gebot wird berichtet: 'des Charfreytags wegen hatte man vorhero (vor 1563) ... öfters deliberiret, wie man doch selbigen ganz, wie einen Sontag feyren möchte, welches man aber nicht hatte erhalten können, indem die Handwerksleute immer bey ihrer Arbeit geblieben. Da hat man aber in eben diesem Jahr im Ministerio sich vereiniget, ... so wohl die Obrigkeit als Bürger von allen Kanzeln ... zu ermahnen, daß sie diesen Tag doch möchten mit Hintansetzung aller sonst täglichen und ordentlichen Geschäfte und Arbeit heilig halten ... Welches denn auch so viel gewürket ... Daher solcher Tag noch bis dato ganz gefeyret wird' D. Schröd. Kirchenhist. 2, 400; Arbeitsruhe nur an diesem Tag wird bezeugt: *bloß an Stillenfridag stünn de Glashütt still* (1929) Ro; daher die Rda. *dee* (der kein Vermögen hat) *nimmt Johanni un Antoni* (d. h. an den Zinszahlterminen) *gaut soväl in as de Kopmann Stillenfridag* WaKraase. Auch im häuslichen Leben ging es still zu: Wo. in Mecklenburg Heimatbuch 203; *ick wir 'n wilden Rüter* (vgl. *Rüter* 3, Bd. 5, 1110) *as Kind, œwer Stillenfridag wir ick so still un sachten as tau denken is* LuEld; Frauen durften keine Näharbeit verrichten, vgl. unt. 2a; Kartenspiele waren verboten Mecklenburg Heimatbuch 203; doch wird vereinzelt von Ballspielen berichtet SchöSchlagsd; *Stillenfridag würd' Ballsœg' späält* StaLeuss; dies

war eigentlich ein Osterbrauch, vgl. *Ostern* 2 (Bd. 5, 225). *Stillenfridag* sollte selbst das Vieh an der Ruhe teilhaben: 'ein Bauer in Wendischhagen (MaWend) litt nicht, daß am Karfreitag seine Pferde aus dem Stalle kamen' Mecklenburg Heimatbuch 203. Der Trauer des Tages entsprach die alte Sitte im Bereich der Rehnaer Tracht, daß die Bauernfrauen beim Kirchgang Trauertracht 'in der Form, wie sie für die tiefste Trauer vorgeschrieben war', anlegten ebda; *Stillenfridag weinten dei Frugens in dei Kirch, wenn dei Klocken klüngen* WiNKlost; nach altem Seemannsbrauch flaggten die im Hafen liegenden Schiffe *Stillenfridag* halbmast: Wo. Seem. 2, 35. Das alte kirchliche Gebot zu fasten wurde noch in unterschiedlicher Strenge eingehalten: *Stillenfridag würd' kein Fleisch äten, denn müßten wi Kinner Fisch halen von 'n Fischer in Seedörp* (MaSeed) WaLup; *Stillenfridag würd' kein Fleisch äten, bäten Brot un dor Water tau* Wi Martensdorf; *Stillenfridag dörften wi keen Füer anmaken in de Kirchtit* StaStras. **2.** Niederschlag abergläubischer Vorstellungen in Bericht und Sage **a.** jem., der trotz Verbots *Stillenfridag* arbeitet, soll schwere Strafe treffen: wenn eine Frau näht, *kriggt se 'n Ümlop* (Eitergeschwulst) *uppe Finger* StaStars; ein beim Nähen verwundeter Finger heilt das ganze Jahr nicht PaBur; *wenn man Stillenfridag neigt, sall 'n dat jung' Veih dei Ogen utstäken* GüWattm; *wer up 'n Stillenfridag neiht, denn' ward de Koh hinken* RoDänd; dem schlägt ein Blitz Nadel und Zeug aus der Hand Niend; *ein Fru hett Stillenfridag spunnen, dei is tau Stein worden* PaGarw; . . ., *dei sitt in dei Sünn* Wi Friedr; wenn man stopft, verstopft man die Hühner, daß sie keine Eier legen Wa Schwarz; *een Fru hett ne Kluck sett't, dee* (Küken) *sünd all' blind wäst* StaNBrand; wer Schuhe geputzt hat, 'wird von Ottern und Nattern gebissen' Bartsch 2, 258; Flußfischer *hebben bloß Poggen un Äwditzen fungen* HaZühr; *Stillenfridag hett ein Mann 'n Duurnbusch afhaugt, dei sitt in 'n Maand* WiFriedr; . . . *hett* . . . *Bessen bunnen*, . . . LuKar; über die Sage vom ewigen *Aalblüser* s. Bd. 1, 5; vom *Fleegen Hollanner* Bd. 3, 762; zu Kartenspielern gesellt sich der Teufel Mecklenburg Heimatbuch 203; Strafen bei lautem, ausgelassenem Wesen: *Stillenfridag sünd Lüd' tau Holt gahn mit ne Handharmonika, dor is dei Drak kamen un hett sei tau Hus brächt* WiGTess; die sagenhafte Stadt Ramm ist untergegangen, weil dort *Stillenfridag Bullenstöten* gefeiert worden war LuLaup. Wer das Fastengebot bricht, dem kommen Maden in das Fleisch, *wat hei inslacht't hett* Polz; . . ., *denn' sall dat Ungeziefer so dull pisacken* GüDolg; Bartsch 2, 259. Selbst Tiere müssen Strafe erleiden: nach der Sage *hett dei Swœlk Stillenfridag nich raugen wullt, dorvon hett sei stiw Bein un möt sick in dei Luft ernähren* MaLupl. **b.** die Natur selbst soll am Trauern teilnehmen: *de Nacht up Stillenfridag, nachts Klock twölf, ward alles Water to Blot* SchwKWelz; *Stillenfridag geiht de Sünn nich ornlich up . . ., dat is ümmer dämmerig un häbenschattig* Mecklenburg Heimatbuch 203; HaPJes; *wenn man Stillenfridag 'n Höwt Veh slacht't, dat starwt nich, dat möt so vermaddeln* StaAStrel; die große Kirchenglocke gibt vor dem Läuten einen ächzenden Ton HaRed. **c.** dem Karfreitag werden besondere, magische Kräfte zugeschrieben; sie machen in der *Still'fridagnacht* vorgenommene Zauberhandlungen unwirksam Mecklenburg Heimatbuch 203; *wer Stillenfridag ünner de Prädigt geburen is, kann wat* (Gespenster) *seihn* RoLicht; *Kinner sœlen nich drei Stillenfridag' an dei Bost liggen* (nicht während eines Zeitraums, der drei Karfreitage umfaßt, gestillt werden), sonst können sie Geister sehen Wi Rob; sonst bekommen sie den bösen Blick *(bös' Ogen)* Bartsch 2, 54. Man kann sich die magischen Kräfte zunutze machen: Kinder, die man an diesem Tag das erste Mal mit in die Kirche nimmt, werden klug 259; *wenn man sick Stillenfridagnacht wascht, sall 'n wat seihn kœnen* SchöHSchönb; mit einem *Stillenfridag* gelegten Ei in der Tasche kann man Hexen erkennen WiABuk; wer in der Karfreitagnacht nach einer an einen Baum genagelten Oblate schießt, wird ein Freischütz StaWulk; an diesem Tage kann man sich Hilfsmittel zu Abwehr- und Heilzauber beschaffen: ein in der Karfreitagnacht geschnittener Kreuzdornstab hält Gespenster fern Bartsch 2, 258; an diesem Tag vor Sonnenaufgang gebrochene Erlenzweige, zu Kränzen geflochten, schützen vor Feuersgefahr 356; . . . geschnittene Wünschelruten heilen alle Krankheiten und helfen beim Auffinden von Schätzen 258; ein *Stillenfridag* geschnittenes Stück vom *Spillbom* soll gegen Blutung helfen Wi; *Stillenfridag möt man Bifaut afströpen*, den Pferden ins Futter gestreut, schützt er sie vor Seuche WaSchwarz; Abwehr- und Heilzauber durch magische Handlungen: *Stillenfridag dat Hoor düchtig utkämmen, œwer to Wihnachten un de annern Festdag' sick nich kämmen*, hilft gegen *Koppwehdag'* StaAStrel; alle Nägel *œwer Krüz*, erst die rechten Fingernägel, dann die linken Zehennägel usw., *sniden* und das Abgeschnittene unterm Obstbaum eingraben hilft gegen Zahnweh Wi; *Stillenfridag möt man dei Kauh ne widen Wäd' üm 'n Hals tüdern, denn gahn dei Lüs' dot* Ha Lank; . . . *dei Immenbräd' reinmaken un den Dust vör dei Flucht utstreuen, denn fleigen*

kein Swarms weg GüBraunsb. **d.** am Karfreitag und in der folgenden Nacht, der *swart Nacht* (vgl. *Nacht* 5, Bd. 5, 7), z. T. auch noch in der Osternacht, sollen sich viele Gespenster zeigen: *de Nachten von Stillenfridag bet Ostern sünd de swarten Nachten, denn wankt alles* (Gespenster), *Ostermorgen möt jeder wedder up sinen Platz sin* WaJab; *Stillenfridag jag't de Hẹlljäger* HaBoiz; . . . erscheint in der Kirche zu RoDob der *Mönkenkönig*, s. *Altoordeck* (Bd. 1, 269); . . . zeigt sich die weiße Dame beim Schloßberg StaWeisd; . . . *kümmt ne Dam mit ne gollen Dracht ut den lütten See* SchöGut; . . . *sall ne Fru sitten un waschen in dei Heid' bi Müggenburg* RoMarkgr; gespenstische Tiere: *Stillenfridag is de Hingst rutkamen ut 'n Walkendörper* (MaWalk) *See* RoTess; . . . *hebben weck fischt in Warnmünn'* (RoWarn), *dor is 'n swart Pierd in de Wad' wäst* Kühl; . . . *sall up de Düwelskul in Rostock 'n Swan to seihn sin;* . . . erscheint eine goldene Wiege in SchwCambs; RoIv; . . . sehen Holzdiebe in der Rostocker Heide gespenstische Lichter Völksh; . . . hört man Kirchenglocken in der Kühlung Kröp; im Faulen See Schw; im Schwarzen See GüSchlemm. **e.** das Wetter des Karfreitags soll für die Ernte des Jahres Vorbedeutung haben: regnet es, 'so geht die dritte Pflanze vom Acker' (RoRibn) Bartsch 2, 259; *wenn 't Stillenfridag rägent, dorœwer kann 'n Kind in de Weig' roren* SchöCordsh; aber es gibt auch die entgegengesetzte Meinung: *rägent dat Stillenfridag, gifft 't 'n gauden Aust* Pa. — Mnd. *stillevrîdach*, flekt. *an deme stillenvrîdage*. — Kü. 3, 280; Me. 4, 852.

Stillense s. *Stillnisse*.

Stiller m. 1. jem., der stillt, in der Zs. *Kolikenstiller*. 2. Gerät, das stillt, in der Zs. *Jichtenstiller*. Zu *stillen* 1d. — Stilleri (endbetont) f. Stillen, Besprechen von Krankheiten: *an Stilleri glöwt man nich ihrer, ihrer de Not dor is* StaBrunn.

Stillheit f. Ruhe: *as na ne Wiel buten allens in Stillheit is* (zur Ruhe gekommen ist, sich beruhigt hat) H. Schröd. Buerh. 2, 130; . . . *inne Stillheit is* RoGres; *dat* (Gewitter) *is noch nich in de Stillheit* nicht vorbei SchöSchlagsd; jem. *in de Stillheit krigen* zur Ruhe bringen WiSteinh; GüPass. Mnd. *stilheit*. Dä. 462a. — -hollen s. *still* 1a. — Stilligkeit f. wie *Stillheit: von wegen de Stilligkeit* (was die Ruhe anbetrifft) Stillfr. Sl. 8. Mnd. *stillicheit*.

Stillnisse, Stillenisse, Stillense f., n. a. Spr. Stille, bes. der die Wandlung umfassende Teil der katholischen Messe: 'alse de anderen eddelfruwen alle in der stillense in de kne fillen' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 402b; 'dat wy scholen synghen in allen usen missen under stylnysse dat achtede versch uthe der vigilie Qui in cruce positus' (Wi 1483) 403b; 'under der homyssen quam sin vorstynne . . . in unse kerke under deme stilnisse' Slagg. 138. — Br. Wb. 6, 344.

stillsitten, -stahn s. *still* 1a. — -stand m. Stillstand 1. Stehenbleiben als Ende einer Bewegung, Anhalten: *dei Löper künn gor nich tau 'n Stillstand kamen* RoRibn; *dei Wäweri dörft in 't Frühjohr nich tau früh tau 'n Stillstand kamen* Ha Witt; Ruhepause: *de Pir hebben bi 't Pläugen gor keinen Stillstand* MaBLübch; Gü. 2. Verstummen: *as alles in Stillstand wir* zur Ruhe gekommen, still war SchwCriv; *dat dat to 'n Stillstand wir* desgl. Wa. 3. bes.; Blutstillen: *hei* (der seit kurzem Blutungen bespricht) *hett sick 'n Stillstand annahmen* LuCon; konkret Teil des Wagens, wohl der *Langbom*, im Wagenrätsel: *Vier Raatschen, vier Klaatschen, eenen Stillstand, eenen Swunkswank* Wo. V. 1, 120f. Mnd. *stil(le)stant*. Me. 4, 851. — -swigen stillschweigen 1. nicht anfangen zu sprechen, sich nicht äußern: *he* (Junge, der eine Frage nicht beantworten kann) *wart bick still schwiegen* Gen.-Cal. 1770, E 4 bb; Rda. über Schweiger: *ierst swegen s' still, nahst säden s' gor nicks* Wo. Sa. 2. aufhören zu sprechen: *de Röwers tüschten, he süll stillswigen, œwer Dümling rep ümmer luder:* S. Neum. Volksm. 260; subst.: *dei leiw Gott hadd' dat Stillswigen krägen* Bri. 5, 42. Mnd. *stille swîgen*. Br. Wb. 4, 1121; Kü. 3, 280; Me. 4, 852. — -swigens, -swigends stillschweigends 1. Wortbelege; ohne zu sprechen, wortlos: *dat he mi stillswigens de Ballastschüffel von Fuust ünner de Näs' hüll* Bri. 2, 33; *de Konrekter . . . redte mit sick en por Würd stillswigends* (er dachte sie nur) Reut. 6, 212; *de* (Sohn) *künn den ganzen Dag bi einen sitten un redte drei Würd' stillswigends* (und schwieg) Stillfr. Hack 76; jem. *seggt drei Würd' stillswigens* ist wortkarg SchwPamp; öft.; *dat* (einen Blick) *versteiht hei* (Schäferhund) *stillswigens* ohne daß man ihm etwas sagt GüGülz; heimlich: *se* (Frau) *seggt dat ganz stillswigens tau ehren Mann* RoWarn; *hei sall stillswigens sin* sich still verhalten Ribn. 2. der Aberglaube gebietet, viele Verrichtungen *stillswigens* zu tun; nur so wird z. B. das Wurstkochen gut gelingen; Gurken und Erbsen müssen *stillswigens* gelegt werden, damit sie gut auflaufen; der Glucke müssen so die Eier untergelegt werden, sonst hat man Unglück mit den Küken; wer eine Kuh gekauft hat, soll sie *stillswigens in 'n Stall ledden, dormit sei nich ümmer bölken deit* HaRed; . . . ein *Saufarken* . . ., soll es so in den Sack stecken, dann *biert* es nicht zur Unzeit Wi Rob; *dat ierst Föder möt stillswigens up- un aflad't warden, denn kamen de Müs' nich in 't Kuurn* Wo. Ernt. 29; Obstbäume muß

man *stillswigens* beschneiden, um eine gute Ernte zu erzielen; obgleich es beim *Rückelreih* im allgemeinen wild und laut zugeht, soll er an einigen Orten *stillswigens* getanzt werden, damit das Hochzeitspaar glücklich wird Wo. Sa.; Schatzgräber müssen *stillswigens* vorgehen. Auch magische Handlungen müssen *stillswigens* geschehen, um wirksam werden zu können, so das *Rökern* der Gänse (Bd. 5, 974f.); das Holen von *Osterwater;* bei der magischen Krankheitsbehandlung muß der Helfer *stillswigens* den Weg zu dem Kranken zurücklegen Staak Krankh. 25; sein *Puusten* und *Striken* erfolgt ebenso; falls dabei ein *Bäut*spruch angewandt wird, geschieht das im Murmelton 31. Mnd. *stil(le)swigen(de)s.* Kü. 3, 280; Me. 4, 852. — -swiger m. Schweiger: *min Broder wir 'n Stillswiger, he hadd' 't hinner de Uhren* Ha. — -vergnäugen n. stilles, heimliches Vergnügen: *willen uns 'n Stillvergnäugen maken* coire HaViet.

Stilmann m. personifizierter Ständer des Hauses in der Rda. *hest ok mit Stilmann danzt?* hast du als Mauerblümchen am Ständer gesessen StaWulk. Zu *Stil*[1].

Stim[1] m. seem. Dampf: *S. . . . let . . . sinen œwerflüssigen Steam an em af as ne Lokomotiv* Bri. 4, 80; *ut vullen Stim* mit voller Kraft RoRibn. Engl. *steam.*

Stim[2] m. Sturm in der Zs. *Nuurdoost-stim:* Gild. Dörp. 86. Mnd. *stîm(e)* Lärm, Getöse, Toben; vgl. unt. *Stüm; Steim* D. Wb. 10, 2, 1965; *Stîm'n* Kü. 3, 281. — stimen stieben; unpers.: *dat stiemt* für das Peitschen des Dünensandes durch den Wind: Nd. Kbl. 16, 14; vgl. *stümen.* Mnd. *stîmen* lärmen, krachen, toben; schwed. *stima* desgl.

Stimm, Pl. *-en* f., a. Spr. Stemme f., m. Stimme: vox 'eine Stemme' Chytr. 293. 1. im menschlichen Kehlkopf erzeugter Ton, Laut: 'Wen se horen mynen stemmen clynghen' Red. Ost. 1236; 'De . . . erheven . . . eren Stemmen unde spreken' Gry. Wed. K 7[a]; mit Angabe von Art und Klang der gehörten Stimme: 'Jesup . . . sprak luder stemme (mit lauter Stimme) also' (15. Jh.) Jb. 55, 106; 'Her M. B. . . . hefft hoges clagenndes helle luder stemmen . . . vorgedragenn, wie dath . . .' (1552) 27, 71; *dee* (Mensch mit heiserer Stimme) *hett sin Stimm ok all versapen* HaBelsch; Singstimme: *dee* (schlecht Singender) *hett ne god' Stimm to 'n Rindfleeschäten* Pa; . . . *hett ne Stimm, as wenn de Koh int Water schitt* Ro. 2. Tierstimme; Sprw.: *wenn dei jungen Gäus' Stimm krigen as dei ollen, fangt dei Murers an tau sporen* Gü. 3. übertr. Glockenton: 'ik . . . wolde juw ene klocke gheten, de juw beheghelik scholde wesen van lude unde van formen, wo gy se van stemmen hebben wolden' (1464) Jb. 42, 180. 4. geäußerte Meinung, Ansicht: 'na mynem stemmen' (Wi 1465) Nd. Jb. 46, 4[a]. 5. Stimme, Votum bei einer Wahl: *hest all din Stimm afgäben?* Ro. Zss.: *Jung's-, Kierls-, Zeterstimm.* Br. Wb. 4, 1026; Dä. 462[b]; Kü. 3, 280; Me. 4, 852. — stimmen stimmen 1. in Einklang stehen mit, zusammenpassen a. eig.: *he* (Ehemann) *wull gor nich mit ehr* (Frau) *stimmen* RoWustr; oft ohne Nennung dessen, womit der Einklang besteht: *de Koorten stimmen* sind richtig verteilt Ribn; *dat stimmt* ist richtig, trifft zu allgem.; in Rdaa. erweitert: *dat stimmt up 'n Däsen* GüBütz; . . . *as Schitdreck in 't Hemd* Pa Dobb; Beispielsprww.: *dat stimmt, seggt Saß, dunn wög' hei 'n Hiring* SchwJarmst; . . ., *säd' de Handwarksburß, donn kreg' he 'n Penning* Pa; *stimmen möt 't, seggt Gies', süs hett de Geig' schuld* RoKröp. b. zusammengehören, sich beziehen auf: *dor* (auf einen Berg, einen Ort u. a.) *stimmt dat* (diese Sage) *up hen* GüGülz; *dat stimmt dor up hen* desgl. Ro. 2. Übereinstimmung bewirken a. Harmonie von Tönen herbeiführen: *min Mudder let uns' oll Klavier stimmen* Ro. b. in eine harmonische Gemütslage versetzen; refl. sich gut stellen mit: *hei* (Tagelöhner) *künn sick nich gaut mit den Inspektor stimmen* SchöDass; rezipr. sich vertragen: *wi künnen uns gaut stimmen* Grev; *gestimmt sin* wohlgesinnt, gut zu sprechen sein: *de Engelsmann wir früher nich so gestimmt up 'n Düütschen* RoDierh. 3. eine Stimme, Votum abgeben: *dor* (gegen den Plan, zu Markt zu fahren) *hett de Mann gegen stimmt* HaWitt. Zss.: *be-, œwer-, tauhop-, tausamen-, tau-, verstimmen; utstemmen.* Mnd. *stemmen.* Br. Wb. 4, 1026; Dä. 462[b]; Da. 212[b]; Kü. 3, 280; Me. 4, 852. — stimmerieren wie *stimmen* 1; zusammenpassen: *dat* (ungleiches Paar) *stimmeriert nich recht* HaBelsch; *dei Haspel stimmeriert tau dei Winn' (Goornwinn')* Wa Wred; richtig sein, zutreffen: *dat* (Aussage) *stimmeriert nich* LuEld; Beispielsprww.: *stimmeriert, seggt Hackbusch* Wa; . . ., *seggt Weil, donn wöggt* (wiegt) *he 'n Hiring* Gü. Weiterbildung zu *stimmen.* Kü. 3, 280; Me. 4, 852. — stimmig in den Zss. *af-, ein-, gaut-, tau-, unstimmig.*

stimmlahm eine kranke, schwache Stimme habend: *de stimmlahm Orgel* HaLank. Scherzbildung. — -ritz f. Stimmritze; Rda. im Gesangverein: *willen ierst de Stimmritz wölen* trinken StaNStrel. — -staken m. scherzhaft ein Stimmwerkzeug im Kehlkopf: *lat dat Kind nich so bölken, sall em de Stimmstaken bräken?:* E. Krüg. 70; *ick kann nich singen, mi is min Stimmstaken verrott't* Wa. — -stock m. 1. wie das Vor.: *dee* (schreiendes Kind) *hett 'n schönen Stimmstock* HaRed; *dee* (Schweigender) *hett den Stimmstock verloren* Wa.

2. angebliches Stimmwerkzeug an der *Multrummel* s. Bd. 4, 1287.

Stin, Stine der weibl. Vorname Christine, Christiane allgem.; Neckreim: *Stine, du büst mine Brut, Du büst min söt Appelsnut* Wo. V. 4, 444; Koseform *Stining* Mi 87a; allgem.; oft in Doppelvornamen: *Stin-Durtig* Reut. 6, 300; Camm. Bil. 72; WaPrib; *Stin-Dürting* Reut. 2, 174; *Stin-Fik* Ma Rempl; *Stin-Mrik* ebda. Zs. *Fuckstin* (Bd. 2, 1117). — *Stine* Br. Wb. 4, 1036; Dä. 462b; *Stina* Kü. 3, 281; Me. 4, 852.

Stingel s. *Stengel.*

Stingelstank m. Rätselwort für den Hund: *Wohr di vör minen Stingelstank* Wo. V. 1, 7a.

Stink m. Subst. zu *stinken* wie das geläufige ablautende *Stank* und nur mit diesem gekoppelt: *Stink un Stank* eine Verstärkung für Gestank Mi 87a. Me. 4, 852. — Stinkadoris, Stinkadoria f. schlechte, bes. schlecht riechende Zigarre, Zigarrensorte: *Stinkadoris* RoMür; HaWitt; *Stänkadoris* StaAStrel; solche Tabaksorte: *wer Luhwischenana* (Louisianatabak) *un Fahrinarsch rookt, de makt een anna Festgesicht, as wer Luhswenzel* (Lauswenzel D. Wb. 6, 363) *un Stinkadoria rookt* C. Reinh. Holtrev. 27; erweitert: *Stinkadora dosaluderos* schlechte Zigarrensorte PaDobb. Übertr. auf anderes Übelriechende: *Stinkedoria* Farzer Ro; *Stinkadoria bläuht* vom Kothaufen MaUp. Kluge-M.20 751a.

Stinkblaum, -blom f. Samtblume, tagetes: *Stinkblom* tagetes erecta und patula Schill. Nachl. Syn. *Studentenblaum.* — -bom m. Traubenkirsche, Aalkirsche, prunus padus: Mi 87a; Wred. Flora 2, 328; Schill. Kr. 1, 21b; Langm. Flora 67; Lübbe 92; E. Krüg. 68. Syn. *Fulbom* 2. — -bomb' f. Stinkbombe; Schelte für Motorrad Ro Bentw. — -büdel m. Schelte, eig. für Stinkendes: *Stinkbüdel* Zänker SchöSchlagsd; Badegast: *ick will keen Stinkbüdels in 'n Hus' hebben* RoWarn; Dampfer: *wi Madrosen up Sägelschäpen säden, wenn 'n Damper kem, dor kümmt wedder 'n Stinkbüdel an* RoWarn; Wo. Seem. 2, 114. Me. 4, 853. — -büdelsgang m. Name eines Dorfweges in SchöKMist Ratz. Mitt. 12, 58; erfundener Straßenname in der Spottrede: *dat is 'n Kloken, dee is in Stinkbüdelsgang geburen* Schw. Me. 4, 853. — -bütt f. Schelte für den Farzer Nd. Kbl. 9, 84a; Scherzname für Kleinkind RoRibn; GöGülz. Vgl. *Stinkfatt.* — -diert n. 'Stinktier', Schelte für das Auto Ro. — -drosch, -droschk f. 'Stinkdroschke', Schelte für das Auto Ro; für den Omnibus Ro. — -drüs' f. Schelte für das Auto Ro; für das Motorrad StaSad.

stinken, Prät. *stünk,* ä. Spr. *stunk,* Part. Prät. *stunken* stinken, üblen Geruch verbreiten Muss. Spr. 54; Ritt. Gr. 91; Wigg. Gr. 65; Nerg. 161; Mi 87a **I.** intrans. **1.** ohne Ergänzung: *dat oll Wif, dei Zägenbuck, Knufflok, dat ful Ei stinkt* allgem.; Abfertigung: *gah af, du stinkst* Wi; RoKühl; Nachbarreim: *B. hinkt, L. stinkt* Schw; Rdaa., beim Kartenspiel: *pfui, Fiken, wat stinkst du* StaHelpt; *di* (jem., der die Hände in den Hosentaschen hat) *warden jo de Finger stinken* RoSülze; *ick* (jem., der nicht für die Kosten seiner Beerdigung vorsorgen will oder kann) *legg' mi up 't Stinken, mi sœlen s' woll henbringen* GöGülz; Ro; *wi verlaten uns up 't Stinken, wi kœnen nicks* (Geld) *nahlaten* desgl. WiKeez; vgl. *Döschflägel* 2 (Bd. 2, 433); bildl.: *wenn 'n dat* (eine heikle Sache) *anrög't, ward 't stinken* HaGülze; *nu ward 't stinken* die enge Freundschaft zerbricht Schw; *(dei is so) gizig, dat hei stinkt* Mi 27a; *dei lüggt, dat et stinkt* H. Schröd. Buerh. 2, 122; in fester Verbindung: *dat sünd luter stinken* (stinkende) *Lœgen* Schö Dem; 'stuncken Lägen' (1740) Kohf. Hg. 26, 3; *stunken Lœgen* WaJab. **2.** mit Ergänzung **a.** des Ortes und der Richtung: *hier stinkt dat œwer!* Ro; *dor* (beim unsauberen Haus) *kann 'n all buten rüken, wo 't binnen stinkt* HaBelsch; *gah dor achter uns rut, dor stinkt dat* sagen die Kartoffelsammlerinnen zum *Utschüdder,* der ihre Gespräche nicht hören soll Bahl; Ruf in einem Kinderspiel (vgl. Me. 4, 853): *Hans, du stinkst von unner bet baben!* StaFriedl; *dei* (Teufel) *maakt 'n Gestank, dat 't dörch sœben Länner stunken hett* RoBart; *de Zägenbuck stinkt œwer drei Feldscheiden* WaEld; *dee* (unsauberer Mensch) *stinkt dree Mil gegen 'n Wind* Schw; *stunken het de Drak söß Mil gegen den Wind* Pfitzn.-K. 104; *de Wrucken stünken teihn Mil in de Wind, ick künn se nich dalkrigen* RoWustr; *dee* (verdorbenes Wild) *stinkt sœben Mil in de Wind up* Warn; 'Dath (Bier) heffth my uth dem halse stunken' Röb. Spiel 56; Rdaa.: *du* (Farzender) *stinkst so suer ut 'n Hals* HaLank; *du* (einer, der begierig ist, Hering zu essen) *sast Hiring fräten, dat s' di dörch de Rippen stinken* StaMir; vgl. unt. b. **b.** der Geruchsart und Ursache, oft bildl. gebraucht: *suer stinken* s. ob. a; *jungedi, hier stinkt 't nah Apenschit!* stinkt es furchtbar Schw; *nu stinkt 't nah ful Eier* die enge Freundschaft zerbricht Schw; *du* (Kind, das über Prügeleien mit Kameraden klagt) *stinkst nah de Fechtschol* RoDierh; *dat* (großer Plan) *ward œwer nah Geld stinken* erfordert zur Verwirklichung viel Geld ebda; *(dee) stünk . . . nah Akkevit* (Aquavit) *dörch de Rippen* Bri. 2, 178; *dee* (Reicher) *stinkt von Geld dörch de Rippen* SchöCarl; *dei Ollsch stünk vör Dreck* HaWitt; vgl. unt. c. **c.** durch Vergleich: *du* (Farzer) *stinkst jo as 'n Schündöscher* RoRibn; *. . . as ne Odder* HaRed; *. . . as de Pest* SchwPinn; 'Fy, du stynkst so eyn

hunt!' Red. Ost. 1681; Spottreim s. *Lulei* (Bd. 4, 1011); *dei* (unsauberer Mensch) *stinkt grad', as wenn hei bi 'n Schinner in dei Kost is* MaRempl; 'Na Traen und Pekedraet du (Schuster) stinckest als ein Racker' Laur. Schg. 1, 156; *hei* (Säufer) *stinkt nah Kœm as 'n Ilenpauhl* LuNeust; ironisch: *he* (der alles Geld ausgegeben hat) *stinkt nah Geld as dat Swin nah Honnig* StaCarp; *dat* (Tabakswolken) *stünk, as wir 't von dat Höllenfüer* Stillfr. Köst. 1, 222; Ortsreim: *In Stras'* (LuStrassen) *Stinkt 't as Aas* LuGorl; *hier stinkt dat as 'n Apenkasten* Wi; ... *as inne Apenbod'* Schw; ... *as inne Fillkul* WiNKlost; RoStuthof. **II.** *stinken* kann auch reflexiv gebraucht werden, entsprechend *ahnen, lachen* u. a., vgl. *sick* (Bd. 6, 290): *dat* (verrottende Schiffe) ... *stünk sick orig dörch de Rippen as ful Eier* Bri. 6, 132. — Zss.: *af-, an-, taustinken.* FN.: *Stinkmuur, Stinken Muur, -Soll,* 'Stinkdämpelswiese'. — Mnd. *stinken.* — Br. Wb. 4, 1036; Dä. 462b; Kü. 3, 281; Me. 4, 852.

Stinkendüürt f. Scherzname für die Tabakspfeife RoBentw. Das Bestimmungswort ist Part. Präs. zum Vor. — -ful 'stinkend faul', sehr faul GüGülz.

Stinker, Pl. *Stinker, Stinkers* m. 1. jem., der stinkt; meist Schelte: *Stinker* Farzer HaWitt; unsauberer Mensch RoRibn; verächtlicher Mensch ebda; *oll Stinker* zu einem kleinen Knaben gesagt HaLoos; kosend zum Kleinkind, das die Wiege beschmutzt: *lütten Stinker* RoSteff. Syn. *Stänker* 1. 2. jem., der Streit macht, Zänker HaWitt; PaSchliev; Spielverderber Schw; Miesmacher Ro; Angeber, Petzer: *oll Stinker,* vgl. *Angäweri* (Bd. 1, 311) und *Anplapperi* (358). Syn. *Stänker* 2. 3. etw., das stinkt; Dampfer Ro; Auto WaKieve; schlechte Zigarre Ro; *Stinkers* schlechte Holzkohlen RoDob; Schelte allgemeinerer Art: *Stinker* Wind, der bösartiges Wetter bringt Wo. Seem. 2, 163; *Stinkers* weiße, wertlose Spielkugeln Wa. — Zss.: *Nuurdoosten-, Nuurdwesten-, Stuben-, Tran-, Westenstinker.* — Br. Wb. 4, 1036; Kü. 3, 281; Me. 4, 853.

stinkerig, stinkrig stinkend 1. eig.: *smit 't oll stinkrig Aas* (toten Kater) *an 'n Tun* Wo. V. 2, 1849; *den ollen stinkrigen Voß* (toten Fuchs) 1852; *stinkrig* (verdorbenes) *Fleesch* Ro; *se sett't den stinkerigen Kes' dorbi hen* Ro; *dat oll stinkrige Water* (Teichwasser) Camm. Tüg 74; *en Sump, 'ne stinkerige Pütt* Reut. 6, 288; *wer hett hier mit stinkerigen Torf inbött?* Schw; *sonn' stinkerigen Geruch* WaMalch. 2. bildl.: *stinkerig ful* ganz faul; *eenen sonn' ollen stinkerigen Fulen* sagen Fischer beim Aalstechen von dem, der nichts fängt WiRed; *Ick möt herut ut dit stinkrige Nest* (aus dem Vaterhaus, in dem anrüchige, unmoralische Verhältnisse herrschen) Camm. Bil. 170. 3. übertr. unrein, schlecht: *is väl stinkrigen Kram mank* viel Unkraut im Korn SchöSchlagsd. — Br. Wb. 4, 1036; Dä. 462b; Me. 4, 853.

Stinkerjahn m. Schelt- und Spottname für das erste Dampfschiff in RoWarn Wo. Seem. 2, 114, wie *Püüsterjahn* (vgl. d., Bd. 5, 681). Dä. 462b ein Spaßname auf den untersten Rock des Frauenzimmers. — -stöwer m. Schelte auf das stinkende und staubende Auto RoSteff. — Stinkert m. Farzer Wa; Schelte für den Hund SchöSchlagsd. Vgl. ablautendes *Stankert.* Br. Wb. 4, 1036.

Stinkfatt n. wie *Stankfatt* RoKlock; Nd. Kbl. 9, 84a. Br. Wb. 4, 1036; Dä. 462b. — -fiesten Zank anstiften, stänkern: *dee kann wider nicks as stinkfiesten* HaRed. Me. 4, 853. — -fiester m. stinkender Mensch; Farzer GüGülz; Anstifter von Streit HaRed. Da. 212b. — -fitz m. wie das Vor. Mi 87a; Nd. Kbl. 9, 84a; *dee* (starker Raucher) *is 'n richtigen Stinkfitz* GüBütz; hierzu der erfundene weibliche PN. in der Abfertigung für kleine naseweise Mädchen: *kik Mamsell Stinkfitzen an* Latend. in Fromm. Mdaa. 3, 7. Vgl. *Fitz*[1] (Bd. 2, 937). Da. 212b. — -fitzenhagen erfundener ON. in der Entgegnung auf die Nachricht, ein Mittelloser wolle ein Gut pachten: *wat will dee pachten! Dee kann wider nicks bruken as Brusenbäk un Stinkfitzenhagen* GüGülz. Vgl. *Fiestenhagen* (Bd. 2, 893). — -fitzer m. wie *Stinkfiester* und *-fitz; Stinkfitzer* Schelte für ein Kind, das die Wiege beschmutzt RoDierh. — -hanne m. Stinkjohann; Schelte für ein unreinliches Kind: *Stinkhanne mit 'n Gummibuk* MaChemn. — -heu n. verdorbenes, übelriechendes Heu: *Ji wullt mi* (dem Bullen) *gäben Brinkheu, Un ick heff krägen Stinkheu* Wo. V. 2, 361c.

stinkig wie *stinkerig: de Ollsch mit ehr oll stinkig Tüg* RoRibn.

Stinkigel m. Schelte für das Motorrad SchöHerrnb. — -jochen m. Schelte für den Farzer RoKühl. — -kasten m. Schelte für das Auto LuLeuss. — -kor f. wie *Stinkigel* StaSad; wie *-kasten* Gü; *Stinkkarr* desgl. Sta. — -krut n. Schwarzer Johannisbeerstrauch, ribes nigrum: *dat stinkkrut mit dei ahlbeern* (vgl. *Albeer,* Bd. 1, 246) Meckl. 2, 92; Gillh. in Nds. 4, 182a; (1937) Schw. Vgl. *Stinkstruk.* Kü. 3, 281 Wermut; Me. 4, 853 Ruprechtskraut. — -lock n. altes schlechtes Haus Wa; Schelte für übelriechendes Kind Schö. — -matz m. wie *-jochen* RoRibn; Nd. Kbl. 9, 84a. Da. 212b alter stark riechender Käse. — -moll f. Schelte für schlechtes Bett Puls Miene 30. — -peiter, -peter m. wie *-jochen* GüGülz; Nd. Kbl. 9, 84a. — -plünnen Pl. f. (?) stinkende Lumpen;

Fußlappen HaLank. — -pœsel, -päsel m. wie *-jochen: Stinkpäsel* GüGülz; Nd. Kbl. 9, 84[a]; wie *Stinkerjahn* Wo. Seem. 2, 114. — -pott m. 'Stinktopf' 1. Stinkbombe: *de Piraten hebben 'n Stinkpott an Buurd smäten un denn dat Schipp uträubert* RoAHag; WiWang; vgl. D. Wb. 10, 2, 3169. 2. Schelte für das Motorrad HaLank. 3. Schelte für ein Kind im Abzählreim: *du oll leg' ful Stinkpott* Wo. V. 4, 1068. — -püüster m. wie *-igel* RoDob. — -staken m. Schelte für die Tabakspfeife RoKlock; für die Zigarre ebda. Dä. 462[b]; Me. 4, 853. — -stank m. Kothaufen im Abzählreim *Eene meene mink mank: Köster schet 'n Stinkstank* WaKlink; SchöGrev; Wo. V. 4, 1044. Me. 4, 853. — -stäwel m. wie *-blaum* Ma. — -struk m. wie *-krut:* Siemss. Nat. 2, 298; Beck. Bäume 132; Wred. Übers. 246; Flora 1, 434; Schill. Kr. 1, 13[b]; Pritz.-Jess. 335[b]; E. Krüg. 70. Syn. s. *Albeer* (Bd. 1, 246). — -tüg n. stinkendes, altes Zeug RoRibn; verdorbener Kram Schw. — -wagen m. Schelte für das Auto Pa.

Stint m. kleiner Lachsfisch, Stint, osmerus eperlanus **1.** Sachl.: der *Stint* ist ein Wanderfisch, der jedoch auch in verschiedenen Gewässern heimisch wurde und hier besondere Arten entwickelte; 'der Stint findet sich in allen unsern Seen, die einen sandichten Grund haben' (1794) Siemss. Fische 57; 'der Fisch *(Stint)* ist sowohl an der Ostseeküste wie in vielen Seen und Flüssen sehr häufig '(1903) Jesse Fische 21; im 19. Jh. ist er für einzelne meckl. Seen bezeugt: 'der Stint (kommt im Plauer See) häufig, aber lange nicht häufig genug (vor), weil die Stinte die Hauptnahrung für die Raubfische unserer Seen (Hechte, Barsche usw.) sind' Arch. Landesk. 13, 302; 'der Stint (ist) häufig an den tiefsten Stellen (der Müritz). Die Tiefe neben dem Hofe Klink heißt 'die Stintkuhle'' 14, 17; er diente trotz üblen Geruchs der menschlichen Nahrung: *sonn Stint, De man in Schw'rin veel ett* Babst 3, 174; auf seinen Verkauf durch die Fischfrau deutet das unt. 2 angeführte Lied aus Ro, das zugleich den *Stint* als Ostseefisch bezeugt; *Stint* als Köderfisch der Angler Rass. 156; die Fischländer Fischer haben früher viele *Stinte* gefangen, sie haben diese ausgepreßt und Brennöl für die Lampen daraus gewonnen RoWustr, vgl. *Stintmäuser.* **2.** Sprachbelege: spirinchus 'ein Stindt' Chytr. 390; 'de Spirincho. Nominatur autem hic pisciculus circa Rostochium et alibi Stint' Gesner Hist. animal. (1604), 4, Paralip. 30; ironische Rdaa.: *du* (Vielfraß) *ettst jo woll 'n ganzen Stint mit eenmal up* PaPlau; *Mustüffel* (s. *Maustüffel*, Bd. 4, 1149) *un Stint gifft 't fuustendick up Brot* es geht sehr ärmlich her Wa; bildl.: *Mudder N.sch* (eine Fischerfrau) *lett de Stint ut* es kommt eine dunkle Wetterwolke Wo. Sa., zur Erklärung s. *Stintflag';* Abfertigung: *wat gifft 't tau äten? — Heidelbeeren un Stint* PaPlau; im Kitzelreim: *Köp di 'n Stint Vör dat lütte Kind* Wo. V. 3, 359; im Fastnachtsreim: *Hiring un Stint* 4, 791; im Erzählreim: *Stinte, leewe Stinte, min Vadder gaff Stint* Nd. Kbl. 4, 21; Reimantwort der Jungen auf den Ausruf des Aufkäufers: *Stint! — Vör 'n Noors sünd s' blind* HaLank; im Wiegenlied: *Hiring un Stint, Slap to, du leewes Kind* Wo. V. 3, 15a; Anfang eines Rostocker Liedes: *An de Eck von de Steinstrat Steht de Ollsch mit Stint.* Häufig in Vgll.: *so witt warden as 'n Stint* (erbleichen): Hey. Punsch. 107; *so witt utseihn as en Stint* (krankhaft blaß): Nds. 8, 77[a]; *springlebennig sin as ein Stint:* Puls Hw. 100; *vergnäugt sin as* ... (sehr vergnügt): Gad.-Trotsche Frünn' 245; *sick freuen as 'n Stint* sich sehr freuen RoRibn, vgl. Nd. Kbl. 31, 14; ... *as 'n Stint in de Möllenbäk* Müll.-Friese 14; *sick hœgen as 'n Stint* vor Freude lachen HaLank; *sick maken as 'n Stint* stolz tun GüGülz; *sick in de Bost smiten as* ... Bütz; *sin Läben wagen as 'n Stint* tollkühn, verwegen sein Leben aufs Spiel setzen, handeln: Reut. 4, 349; Wa; SchwPamp, vgl. Nd. Kbl. 31, 15; ... *as 'n Stint in sœben Faden Water* RoGres; *sin Läben riskieren as 'n Stint un in 't Water springen* desgl. GüAhr; *verwagen* (verwogen, tollkühn) *sin as sonn' Stint:* Babst 3, 174; *nig'lich sin as 'n Stint* MaStav; *verleewt sin* ... Ro. **3.** PN.: 'Johannes Stint, advocatus' (Gü 1285) UB. 3, 196; 262; 296. — FN.: *Stintäuwer* (RoDierh); *-horst* (Wa); *-kul* (s. ob. 1); *-züge* (StaMir). — Mnd. *stint.* — Br. Wb. 4, 1037; Dä. 462[b]; Kü. 3, 282; Me. 4, 854.

Stintboors m. wie *Driwboors* (vgl. d., Bd. 2, 506). — -büdel m. 1. Netzsack der Wade GüVietg; Syn. *Hinnenbüdel.* 2. Netzsack der Zeese (RoAHag) D. Jb. f. Volksk. 14, 24. — -flag', Stinten- f. Regenschauer im Frühling, das den Stintfang begünstigt: Pl. *Stintflagen* LuNKal; *Stintenflagen* Laup. Kü. 3, 282; Me. 4, 854. — -hœkel m., n. letzter Sackring mit engen Maschen am Fischernetz: *wenn man keen Stinthœkel achter hett, kriggt man ok keen Stint* WiKlein. — -könig m. scherzhaft für kleinen Menschen: *'n Kierl as 'n Stintkönig* RoRibn. — -kor, -karr f. Karren, auf dem die Fischfrau *Stint* feilhält; Rda.: *üm dee* (ein Mädchen ohne Freier) *is Drang as üm ne leddig Stintkarr* StaWulk. — -mann m. Stintaufkäufer; nur als PN. erhalten SchöRehna; Wi; Wa Kieve. — -mäuser m. 'Stintzerstampfer', Scherzname der Einwohner von Ro

AHag: *de Olthäger sünd de Stintmäusers* Wo. Seem. 1, 128; vgl. *Stint* 1. — -start m. Stintschwanz; im Leberreim: *de Läwer is von 'n Hääkt un nich von 'n Stintstart* MA Giel. — -tunn f. Tonne, die *Stint* zum Verkauf enthält; Rda.: *üm di* (Alleinstehenden) *is Drang as üm ne leddig Stinttunn* Wa; vgl. *-kor.* — -vagel m. eine Schelte WINKlost. — -wagen m. Wagen, auf dem der Fischaufkäufer oder die Fischfrau *Stint* feilhält; Rda.: *üm di is Drang as üm 'n Stintwagen* du bist allein hier Wa; übertr. Krämerbude: 'Stint-Wagn' (Ro 1726) Hg. Schw. 16. ME. 4,854.

stip Reimwort im Anruf an den Storch: *Wenn de Stahl stip is* Wo. V. 2, 1252; vgl. *pip* (Bd. 5, 427).

Stipel m. wie *Stiper* (s. d.): *Stipels* die Spindelstützen am Spinnrad MAStav. KÜ. 3, 283. — Stipeltouwe n. a. Spr. Gerätschaft, Material, ein ungedeutetes Wort: 'eyn tymmerkiste, darin 1 exze, 3 bare, 1 tangen, 1 hamer, 1 kompas unde negel mit anderen stipeltouw' (Wi 1535) SCHILL.-LÜBB. 4, 405a.

stipen s. *stüpen.*

Stiper, Pl. *-s* m. **1.** eig. **a.** Stütze: *achter dat Säw* (Sandsieb) *wiren 'n poor Stipers* Schö; *dor möt noch 'n Stiper anbröcht warden* HABelsch; *œwer dat Schäpellock geiht ne isern Schän, dei sick inne Midd' up 'n isern Stiper rauht* (s. Abb. Bd. 5, 1258) MAFink; Stange: *Stiper wir an de Koi to 'n Fasthollen* RoWarn; *up den Rappsläden wir'n Schirm mit 4 Stipers* SCHWGWelz; Wi; kurzer Pfosten, Zaunpfahl STAFeldb; Ständer der alten Bauernhäuser und Scheunen: 'ein Neu Kese hauß von 4 stiepern auffgerichtet' (1653) HORN Selmsd. 2, 251; STAFürstenh; HAKraak, sonst *Höwtständer* und *Ständer;* der herausnehmbare Mittelpfosten der *Grotdör* (s. Abb. Bd. 2, 388) SW-Mecklenburg; Galgenpfosten: 'also daß die Stubben und Stiper noch zur Stedte liegen' (1598) MANTZ. Sel. 1, 203; Säule: 'die Stiper und Knöpfe ... zu dreyen' (die vier Holzsäulen der astron. Uhr in St. Marien; 1643) Beschreibung der astronomischen Uhr in der St. Marienkirche zu Rostock 3; die vier Bettpfosten der alten Bettstelle, sie ragten über die Bettgiebel hinaus, waren öft. gedrechselt und mit einer Kugel verziert: *hei hängt sinen Haut up 'n Stiper* WIWar; SCHW Pamp; sie tragen das Verdeck des *Himmelbedd':* '1 zweischläfrige eichen Bettstelle mit Stiepern und Umhang' (Inv. SCHWGott 1809) Meckl. 34, 186; Sprosse der Stuhllehne: 'sein Stuhl wäre bis auf den letzten Stieper ... fertig' BARTSCH 2, 463; *Stipers* die beiden Spindelstützen des Spinnrades allgem., Syn. und Abb. s. *Spinnrad;* die beiden Schwungradstützen öft., wofür häufiger *Arms;* vereinzelt dessen Treibstange *(Träd'stang')* MA; Verschlußknüppel des Kübels beim *Büken* (s. d.) E. KRÜG. 20; die Arme der *Haspel* (s. Abb. Bd. 2, 961) WA Rog; *Stiper* Pflugsterz GÜCharlottenthal, wofür allgem. *Stiert.* **b.** bildl. Bein MI 87a; *Rostocker Stadtkinner ... up Rostocker Stipers* BRI. 6, 225; *dat Pierd hett schöne Stipers an 'n Liw* GÜNiend; *schöne Stipers* große Füße RoKlock; *Stipers* die in Bewegung gesetzten Beine eines kleinen Kindes SCHMIDT Gad. 3, 166; *'n lütten Stiper* kleiner kräftiger, gerade des Laufens fähiger Junge SCHÖGress. Zss.: *Bedd'städen-, Dören-, Keiben-, Spaulstiper, Vierstiperbrauk.* **2.** übertr. **a.** Schmaler Merk, berula angustifolia E. KRÜG. 20; RoMarl; Syn. *Bornstiper.* MARZ. 1, 582. **b.** Schlammschachtelhalm, equisetum limosum LÜBST. 145; DAHNKE Flora 14b; Arch. 1960, S. 124; RoMarl; GÜ Schweiß; im Rätsel: *Stiper vör 't Schoort* Wo. V. 1, 1 m. MARZ. 2, 262. **c.** ein Ampfer, rumex: lapathum 'Styppert, Schorff-Lodicke' PAULLI 360. Zum Wort s. *Steipe* und *Steiper* D. Wb. 10, 2, 2163 f. — Mnd. *stîper.* — DÄ. 462b; KÜ. 3, 283; ME. 4, 850; RI. 291.

Stiperholt n. am Spinnrad das Holz, welches die beiden Spindelstützen *(Stipers)* trägt LUZierz; Syn. und Abb. s. *Spinnrad.* — stiperig steifbeinig, gebrechlich: *up städs was hei hellschen stiperig up de Fäut* DERB. 2, 141. — Stiperlock n. Loch im Torsturz für den Mittelpfosten (*Stiper,* s. d. 1 a) der *Grotdör* Wa. — stipern 1. stützen in der Zs. *verstipern.* 2. gehen, schwach, langsam gehen MI 87a; *stipern, henstipern* von dem emsigen Laufen kleiner Kinder SCHMIDT Gad. 3, 166; *süh, wat he dor hen stipert mit sin lütten Stipers* ebda. ME. 4, 850. — Stipersoll m. Pastinak, pastinaca sativa WALex; sonst *Pasternak, Wormswörtel.* — -stock m. Rahmenständer des Himmelbetts: 'dee eene Stieper-Stock' (1732) KOHF. Hg. 22, 2b. — -wagen m. Leichenwagen, wegen seines Aufbaus (von *Stipern* getragener Himmel) so benannt (1930) RoWarn.

stipipsen s. *stibitzen.*

Stipp f. Tunke KOLZ 14; *wat wäsen möt, möt wäsen: bäten Stipp to de Arften* GÜGülz; früher wurde zu Pellkartoffeln auch die Pfanne *mit dei Stipp* auf den Tisch gestellt, die Kartoffeln wurden mit dem Messer *in dei Stipp instippt;* sie war eine *Speckstipp,* wenn sie aus heißem Speckfett bestand, eine *Zwiebelstipp,* wenn dazu noch Zwiebeln eingeschnitten waren, und *Mählstipp,* wenn Mehl darin verrührt war HABelsch; Fetttunke im Kartoffelbrei Wo. Sa., Syn. *Pütt;* vgl. *Stipplock.* Weitere Zss.: *Grotmudding-, Juden-, Schauster-, Snider-, Zwetschenstipp.* ME. 4, 854; TEU. 2, 10. — Stipp n., m. 1. Punkt, Tupf, Fleck, Mal; Dim. a. Spr.: 'yn den swarthen oghen rode styp-

peken' (1523) WIECHM.-HOFM. 1, 73; in der Müllerspr. Pl. *Stippen* die im nicht sauber gesichteten oder zu stark ausgemahlenen Mehl als feine dunkle Punkte erscheinenden Kleieteilchen (1972) RoWarn; vgl. *stippig;* Fingerabdruck auf dem Brot als Kennzeichen beim gemeinsamen Backen: *dat Brot kreg' 'n Stipp, dee ein maakte dat up 't Enn', dee anner in de Midd'* Wa; *een, twee oder dree Stipp* RoBlank; oft; *Stipp mit 'n Finger, Metz, Füerstahl* GüLevkendorf; Syn. *Kattenspor* und Zs. *Fingerstipp.* 2. *Stipp* ein Ballspiel: auf den Ruf *stipp!* des Werfers müssen die fortlaufenden Spieler stehen bleiben, die er nun zu treffen sucht Wo. Sa.; gelegentlich Syn. für *Kulscæg'* WiHWend. Mnd. *stip.* — Stippball m. ein Ballspiel, wohl ähnl. dem *Kulscæg': Stippball spälen, den annern dat Lock utstippen* Gü Karch. — -besäuk, -ö- m. kurzer Besuch: *de Stippbesöke, de se sick gegensidig makten* BRI. 2, 98. — Stippel[1], Pl. *-s,* ä. Spr. *-n* m. Punkt, Tupf, Fleck: 'de Scho mit witten Stippeln' (1711) KOHF. Hg. 9, 2; *Stippel, Stippels* kleiner Fleck SCHMIDT Gad. 3, 168; *ein witt Dauk mit rode Stippels* ebda; Pickel SchöSchlagsd; aufliegende Flecke des Augapfels: *wenn dat Og' nich . . . fri von Stippels bläwen is* PULS Hw. 188; Kennzeichen auf dem Brot: *den tweiten sin kreg' einen Stippel* HaNost; vgl. *Stipp* n. 1.

Stippel[2] m. kleineres offenes Holzgefäß, dessen eine längere und mit einem Loch versehene Daube den Griff bildet: 'eine Milch-Tiene, ein Stippel' Inv. HaLübth; auch *Stübbel* (s. d.); Syn. s. *Handbütt* (Bd. 3, 430). Ein aus dem Lüneburgischen herübergekommenes Wort Kü. 3, 283.

stippeln 1. sprenkeln, tupfen; Part.: *stippelt* mit kleinen Flecken gesprenkelt SCHMIDT Gad. 3, 108; durch Darüberstreichen die Körperhaare sich aufrichten machen: *dei Schudder* (Schauder) *stippelt dei Hut* PULS Hw. 180. 2. klappernd gehn, vom Tod im Volksreim: *he stippel* (Prät.) *bito* GüKobr. — Stippels n. 1a. Tunke, Sauce MI 87[a]; Nd. Kbl. 4, 80; Sauce mit gebratenen Speckwürfelchen KOLZ 19, als Pl. aufgefaßt; Tunke zu Pellkartoffeln JAC. 1, 133; *dat Stippels to de Pöllkantüffeln* BRI. 4, 85; Fettunke im Kartoffelbrei Wo. Sa.; bildl. von dünn gewordener Butter: *dat is jo richtig bäten Stippels* RoDierh. b. auch andere Gerichte, bes. Schlachtgerichte, heißen *Stippels:* in Würfel geschnittenes mageres Rindfleisch und Eingeweide, mit Blut und Backobst gekocht Schö; *Stippels würd' von de Kaldun kaakt, wir säutsuer: Blot un gehackte Backbeeren* SchöTesch, Syn. *Swartstippels, -suer;* Gericht aus den Eingeweiden des Schweins Dem, Syn. *Klabutsch* (Bd. 4, 286). 2. Einzutunkendes: Semmel oder Kuchen zum Kaffee MI 87[a]. 3. ein Ballspiel; vgl. *Stipp* n. 2. Zss.: *Finger-, In-, Speck-, Swartstippels.* Br. Wb. 4, 1039; DÄ. 463[a]; DA. 212[b]; Kü. 3, 283; ME. 4, 854; SCHU. 14.

stippelstappblag' blau, im Volksreim Wo. V. 3, S. 373. — -stiert m. im Hausstandsreim: *Stippelstiert Heit min Pierd* Wo. Sa. — -stirblag' wie *-stappblag'* Wo. V. 3, S. 373.

stippen 1. tauchen, tunken MI 87[a]; bes. im Sinne von speisen durch Eintunken von Brot oder Kartoffeln in eine *Stipp* (s. *Stipp* f.): 'De andre warlick nich im Stippen sick versümde' (1676) KOHF. Hg. 2, 2; Rdaa.: *wenn dei ehr eigen Pann man ierst stippt* einen eigenen Haushalt hat GüGülz; hochfahrendes Wesen weist in die Schranken: *wi hebben all' in einen Pott stippt* sind alle gleich WaMar; bildl. erbeuten: *dor is nich väl bi to stippen* Schw; gewinnen: *is hier . . . noch wat tau stippen?* WAGTSM. Dörp. 2, 4; in Kaffee oder anderes tunken, scherzh. Abschiedsgruß: *stipp ok keen Finsterladen in 'n Kaffe* Ro; bildl. *einen stippen* trinken, sich betrinken StaWulk. 2. hineintupfen, -stechen, ohne dabei etwas herauszuholen: *sei . . . hadd sindag nich ehr Finger in koll Water stippt* REUT. 7, 470; *in sine Kul stippen* den Knüppel beim *Kulscæg'* (s. d.) in das Loch stecken Nd. Kbl. 2, 15; coire WiPoel; STA. Zu 1 und 2 stellen sich die Satzformen: *Stipp-bitau Heit min Kauh* im Hausstandsreim WiKlütz; *Stipp-inne-Pann* der Zeigefinger im Fingerreim Wo. V. 3, 291; *Stipp-int-Fatt* Schürzenjäger PaPlau; *Stipp-int-Lock* das *Kulscæg'*spiel SchwSuk. 3. prägnant mit einem *Stipp* (s. *Stipp* n. 1) zeichnen: *de Frugens stippten am leiwsten knasch an 't Enn', dat de Bäcker ehr nicks wegnähmen süll von 'n Deig* Wa; Part. Prät. gepunktet: 'blau und weißes gestipptes kattunenes Halstuch' N. Strel. Anz. 1821, S. 117[b]. 4. vorsichtig gehn: *dee stippt so, as wenn de Katt int Molt perrt* Wa; bes. auf grundlosen Wegen: *dörch de deipen Weg' . . . stippen* STILLFR. Köst. 1, 230. 5. in a. und ä. Spr. steppen: 'von einem . . . mannes rogke, der zwey mal gestippet wird, zwelff schilling' (als Schneiderlohn; 1632) KÜHL 223; mod. *steppen* (s. d.). Zss.: *af-, in-, up-, utstippen.* Mnd. *stippen.* Br. Wb. 4, 1038; DÄ. 463[a]; DA. 212[b]; Kü. 3, 284; ME. 4, 855; TEU. 2, 10. — Stipper in den Zss. *Adel-, Botter-, Braden-, Fett-, Pötten-, Rönnstein-, Sirupstipper.*

Stippetär m. s. *Sekretär* (Bd. 6, 267).

Stippfinger m. in der Wendung *Stippfinger melken* RoDierh, wie *Strippfinger* (s. d.) *melken.* — stippig fleckig, gesprenkelt; schwarzstreifig, eine Kartoffelkrankheit Wo. Sa.; in der Müllerspr. mit *Stippen* (s. *Stipp* n., m. 1) durchsetzt STA

Rühl; RoWarn. Me. 4, 856. — Stippkes' m. Brotaufstrich aus abgeleckter (s. *afkesen*, Bd. 1, 135) saurer Milch, die mit Zucker oder Sirup und etwas süßer Milch auch unter Zusatz von Kümmel verrührt wurde; früher tunkte man das Brot da ein; 'die Bäuerin ... gießt den *Waddik* ab und macht *Stippkes* oder *Kesbodder*' Gillh. Idiot. 4; *Stippkes' würd' mit 'n höltern Läpel up 't Brot füllt* SchwDamb; HaBelsch; LuEld; Syn. *Kes'bodder*. Da. 212b; Kü. 3, 284; Me. 4, 855. — -licht n. durch Hineintauchen *(Stippen)* eines Dochtes in flüssigen Talg gezogenes Licht Wo. Sa.; Schö; beschrieben bei *Licht* (Bd. 4, 905). — -lock n. 1. in den Kartoffelbrei gedrücktes Loch für das heiße Fett *(Stipp, Stippels, Pütt)*, das oft mit Essig und Wasser unter Zusatz von Zucker *(säutsuer)* verlängert wird: *Stamptüffel (Maustüffel) mit 'n Stipplock* StaFeldb; GüSchlemm; *Maustüffel mit säut un suer Stipplock* Ma; Syn.: *Fettkul, -lock*. 2. das mittlere Loch beim *Kulsœg*'spiel PaGoldb; Lu. — -melk f. wie *-kes*' RoGres. — -napp n. wie das Folg. Wo. V. 1, 58f. — -schal f. Schale mit der Tunke (s. *Stipp* f.): *de Pölltüffel würden up 'n Disch schürrt, de Stippschal kem inne Midd*' WaWred. — -soß f. heißes Fett aus Speck, über das Erbsengericht gegossen GüAug. — -staken m. *twee Stippstaken* die Hörner im Kuhrätsel Wo. V. 1, 165d. — -stapp ein mit sich stabendes und ablautendes Wort zu *stippen;* im Bastlösereim: *Stippstapp starpen, Leih mi din Poor Slarpen* Wo. V. 4, 591; im Abzählreim *Eene meene: Stippstapp Pudel* WaVipp; im Ruf beim Messerspiel: *Stippstapp Hölten Napp, Wer nicks hett, dee stippt sick wat* Malch; *Stippstapp Kes'napp* ... Sta Küss; *Stippstapp Botternapp* ... Schönb; dabei hoben die Jungen, im Kreise sitzend, mit dem Taschenmesser Erde aus, soviel sie schafften WaMalch; subst. Same des Scharfen Rittersporns, semen staphisagriae Wo. Sa., Marz. 2, 76; *een Stippstapp* die *Teerbütt* im Wagenrätsel Wo. V. 1, 120c; *vier Stippstapp* die Zitzen im Kuhrätsel 165u. — -stappstin f. die Krähe im Rätsel Wo. V. 1, 177. — -stüürken n. kleine lustige Geschichte: *Uns Herrgott up Reisen. Ein Stippstürken* Bri. 5, Titel; *jug ollen Rostocker Stippstürkens* 6, 58; alte Geschichte, Erzählung, Märchen: *ick glöw an dei olen Stippstüürken nich* Schmidt Gad. 3, 166. Das Grundwort ist abgewandeltes *Histörchen. Stippstörken* Dä. 463a; Da. 212b; Hans.-Schönf. 187b; Kü. 3, 284. — -visit f. kurzer Besuch Bri. 4, 81. Me. 4, 856.

Stipung f. Geschwür: *Stipungen* Staak Krankh. 231.

stirjidden lautmalendes Verb, das die Stimme des Rebhuhns nachahmt GüWarn.

Stirrick wie *Striddick* (vgl. das) Blume 80.

Stirumlüt f. die Sau im Rätsel von Ente und Sau Wo. V. 1, 13a.

Stiten erdachter ON. im Eirätsel: *Dor kemen de Herren von Stiten un Staten* Wo. V. 1, 20a.

stiten wohl entstellt aus *schiten* in der abweisenden Erwiderung auf *Giff mi dat! — Gäben is afkamen, Un Stiten is upkamen* Wo. Sa.

Stiwelatschen s. *Stäwelatschen*.

Stiwelitz erfundener PN. im Neckreim auf *Fritz: Fritz Stiwelitz Kickt dörch de Ritz* Wo. V. 4, 71.

Stiwels n. Stärke: *dat Stiewels, dat sik in de Kartüffeln finnt* Loep. 143; Stärkemehl zum Steifmachen der Wäsche RoKlock; *wenn de Strichmützen Rägen krigen deden, wir dat Stiwels rut* LuEld. Zur Sache vgl. das Syn. *Amidam* (Bd. 1, 278); Stärke für die Kette des Webstuhls s. *Slicht* (Bd. 6, 350). Mnd. *stîvels*. Br. Wb. 4, 1032; Dä. 463a; Kü. 3, 279; Me. 4, 847. — stiwen steifen 1. steif machen a. Wäsche, Schürzen, Rüschen, Gardinen usw. *stiwen* stärken allgem.; Mi 87a; Beleg von 1712 s. *flien* 1 (Bd. 2, 995); Kettfäden, die die Bauersfrau schon vorbereitet vom Weber kaufte, hatte dieser zuvor *stiwt: wenn dat Goorn stiwt is, denn bruukt man nich so väl tau slichten, denn höllt sick dat rund* WaWred. b. absteifen, durch Stützen standhaft machen: *dee (Stütten) sœlen de Ledder stiwen, dat se nich so swunken deit* Wo. Sa. c. übertr. stärken, verbessern: *dei* (hinzugekommene Spielkarte) *stiwt dei Sak* (Sachlage für den Spieler) *noch 'n bäten* RoKühl; mit Dat. der Person: jemandem den Sinn, Rücken usw. *stiwen* ihn bestärken, unterstützen: 'bosze mynschen ..., de myner frowen szolichen mutwyllen szyn (eigenwillige Gesinnung) stiven' (1536) Beitr. Rost. 3, 1, 80; *Dor ward ick di den Rüggen stiwen* Reut. 5, 202; Stillfr. Sl. 243; *wi wullen sei mäud un mör maken — ja, prost de Maltid! — den Nacken hewwen w' ehr stiwt* Reut. 3, 187. d. durch Kraftanstrengung bezwingen: *denn*' (Prügelgegner) *kann 'ck gaut stiwen* HaRed; *dei* (Pferde, die schwere Lasten ziehen müssen) *hebben wat tau stiwen* ebda. 2. *sick stiwen* sich steif, stark machen, sich anstrengen Ha Witt; übertr. sich versteifen: *Bengels ..., de sick dorup stiwt hewwen, dat s' din Mudder friegen willen* Lehm. Ith. 21. 3. steif werden: *dat* (Pudding, Suppe usw.) *stiwt nich so recht* GüSchwaan. Zss.: *af-, in-, up-, ut-stiwen*. Mnd. *stîven*. Br. Wb. 4, 1031; Dä. 463a; Da. 212a; Kü. 3, 272; Me. 4, 847. — stiwig steif, ziemlich steif: *sünd Se nu mal de Bein so stiewig oder hebben Se dat Rieten dor in* Heim. 7, 318b; kastrierte Böcke gehen *stiwig* HaLank. Da. 212a. —

S t i w u n g f. Steife, Festigkeit, Halt: Jac. 1, 116; das Schiff nahm Ballast, *dat dat mihr Stiwung hadd'* RoWarn; *dat dat* (Gerät) *mihr Stiwung in 't Krüz hett* WiKlein; *dordörch kriggt de Tunn Stiwung* Ha; *Deckelschächt warden leggt to dei Stiwung* um dem Dachstroh Halt zu geben Wi Kirchd; übertr. Bestärkung, Aufwiegelung: 'dath sze nu jo wes ehne mit wordenn verunerett unnd vorsmehett, were uth anschunding unnd stivinge ander lude geschen' (Wi 1538) Schill.-Lübb. 4, 406[b].

stizen stehlen, mausen GüGülz; RoMarl; erbeuten: *hebben Se wat stiezt* wurde Wo. nach Rückkunft von einer Sammelreise gefragt GüGülz. Mischform mit *stibitzen* (vgl. das) ist *stibzen* RoMarl. — Me. 4, 850.

stoben s. *stowen*.

stöben, -w-, Präs. *stöw, stöwst, stöwt, stöben, -w-*, Prät. und Part. Prät. *stöwt* stäuben, stauben; *sdȫbm* Jac. 1, 118; vgl. *stuben* **1.** intrans. **a.** als oder wie Staub umherwirbeln: *bi 't Teppichkloppen stöwt dat* Ro; *mit dat (Handbil) kann 'n Feldstein klöben, dat 't man so stöwt* L. Reinh. Gött. 7; *dat weiht* (stürmt), *dat de Schit stöwt* Ro Dänd; im Reiterlied: *Wo jöggt de Buer den Hoff entlang, Wo stöwt dat Sand* Wo. V. 3, 447; *de Saatacker stöwt* ist ganz trocken, s. *smacken* (Bd. 6, 390); *dat sall Kohweid' sin, un dat stöwt* ist schlechter Sandboden Wa; *dat stöwt man 'n bäten* regnet ganz fein WaSchwarz; *dei slog in de Finstern, dat dat Glas œwer 't Bedd' stöwen ded'* SchöCarl; Prügeldrohung: *barg' din Ogen, dat stöwt!* gleich fallen dichte Schläge RoNHagD. Die Wendung *dat 't so stöwt* steht adverbiell für sehr, stark, gewaltig: *dat rägent, dat 't so stöwt* Wa; *nu späält* (ihr Musikanten) *mal, dat 't so stöwt!* WaGFlot; *ick malte, dat dat man so stöwen ded'* Reut. 4, 425; *de* (Offizier) . . . *haugt . . . up Monsüre Butong sinen Puckel los, dat dat man orig so stöwen ded* Bri. 2, 230. **b.** wie Staub hinausfliegen, -wirbeln: *dat weig't* (stürmt), *dat de Hoor ut 'n Snurrboort stöwen* RoRibn. **c.** Staub und ähnl. von sich geben: *dat Kuurn stöwt* wenn der Wind im blühenden Korn Wellen schlägt HaVord; Lu; Pa; SchwNPamp; Sta; Wa; Wi. **d.** Staub und ähnl. aufwirbeln: *dei* (Läufer) *stöwt in 'n Sand* Wa. **e.** schnell, eig. Staub aufwirbelnd, dahinjagen: *dei Bengel stöwt all wedder dörch dei Gegend, dei kann nich manierlich gahn* Ro Ribn. **2.** trans. **a.** bestäuben, bestreuen: Kartoffeln, Fleisch mit gehackter Petersilie, Pfeffer usw. *stöwen* Mi Nachl.; bildl.: *Juch Däets* (= *Dœz*) *is mit ein'n Mehlsack stöwt* (ihr seid Dummköpfe) Gild. Frank 36. **b.** entstauben, vom Staub und ähnl. reinigen: das gedroschene Korn *stöben, -w-* wie *burren, afstriken* Wo. Sa., öft.; wie *œwersmiten, -uorpen, wörpen* Schw; wie *rummeln* RoJahnk; den Flachs *stöben* wie *räpeln* Schö. **c.** zerstäuben, zerstreuen; im Lügenmärchen: *uns' Herrgott kaakt Baukweitengrütt, un Mudder Maria stöwt sei* HaBelsch. **d.** übertr.; in eilige Flucht jagen: *dee hebben wi œwer 'n Barg stöwt* mit Prügeln fortgejagt WaGFlot; aufspüren und verjagen im Sprw.: *So as eener glöwt, So ward he stöwt* (der Leichtgläubige wird übervorteilt) Wo. Sag. 2, XXVIII; herumjagen, drillen (verbunden mit dem bildl. Gebrauch von 2 c): *De Marsch geit Knall un Fall, Un datt sick nüms van uns värheer bedröwen schall, So stöhft man uns, aß Kaff, van unsern Schünen Deelen* Babst Naschr. 2. **e.** *einen stöwen* trinken, saufen: *dei* (Bezechter) *hett einen stöwt* allgem.; . . . *hett gaut einen stöwt* GüGülz; *recht schön einen stöwen kœnen:* Camm. Reg. 154; vgl. D. Wb. 10, 2, 1098. **f.** absol. *stöwen* stehlen, stibitzen: *oh, du hest jo stöwt* Wa; öft. — Zss.: *af-, dal-, dörch-, hen-, herüm-, in-, lank-, nah-, œwer-, rœwer-, rut-, ut-, ver-, vonein-, wegstöben, -stöwen.* — Mnd. *stȫven.* — Br. Wb. 4, 1042; Dä. 464[a]; Da. 213[a]; Kü. 3, 296; Me. 4, 873.

Stöbken[1] n. s. *Stoff.*

Stöbken[2] n. Schließer, Vogt Mi 87[a]. Wohl entsprechend hd. *Stöberchen* kleiner Jagdhund D. Wb. 10, 3, 3, übertr. *Stöber* Mensch, der Spionendienst verrichtet ebda 2. Vgl. *stöwern.*

Stob-lock (erstes *o* lang) n. zimmermannsprl. Loch, Vertiefung, die mit der *Queräx* in die Unterseite von *Riegeln* und *Höwtplaten* des Fachwerkhauses gehauen wird, um das obere Ende eines *Kleimstakens* aufzunehmen; Pl. *Stooblöcker* Mecklenburg Heimatbuch 115; Meckl. 20, 129. *Stob-* ist Verniederdeutschung von *Stab* statt echt nd. *Staff*, vgl. Sass XIV.

Stock[1], Pl. *Stöck, Stöcker* m. Stock **1.** die ursprüngliche Bedeutung Stamm einer lebenden Pflanze ist nur in Resten bewahrt **a.** als Bezeichnung der Pflanze selbst in den Zss. *Lüb-, Nettel-* und *Winstock.* **b.** mit Begriffsverengung als Baumstumpf in formelhaften Redewendungen; gekoppelt mit *B l o c k : dat* (bei Wettfahrten) *güng' œwer Stock un Block* über ungerodetes Gelände, querfeldein HaBrahlst; C. Reinh. Holtrev. 137; *œwer Stöck un Blöck* Wa KLuk; im Dorfreim: *Zarnewanzer Dierns mit de roden Röck Laten sick führen œwer Stöck un Blöck* Wo. Sa.; doch anders s. unt. 4 b; mit *S t a u d e n : dat güng' œwer Stock un Stauden* wie das Vor. StaWulk; mit *S t e g g :* 'He rönnd' äver Stock on Steg' (1726) Kohf. Hg. 20, 2; mit *S t e i n :* Fischer in Wi behaupten 1823, die Bauernfischer hätten in der Schwedenzeit ihre Netze nur auf Stock und Stein setzen dürfen, d. h. in Landnähe Jb. 93, 277; *dee* (eig. Holzfäller, bildl. Vielfraß) *höög't* (s. *haugen,*

Bd. 3, 512) *Stöck un kleen Steen weg* ißt alles HaRed; 'Se (Bauern) lopen aver stock unde aver steyn Unde thobreken arm unde ben' Röb. Spiel 25; *dat geiht* (beim *Rückelreih*) *œwer Stock un Stein* Wa; *äöwer Stöck un Steen* Hey. Kam. 139; *dei* (Pferd mit sicherer Gangart) *stött nich an Steen oder Stock* Wa; da *Stock* in der Bedeutung Baumstumpf nicht mehr lebendig ist, wird das Wort in dieser Formel im Volksreim auch im Sinne von 2 (vgl. das) gebraucht: die Pflaumenpflückerin *smet* (statt Pflaumen) *Stock un Steen raf* Wo. V. 4, 64; die Hühner auf dem Dach *geben mi Stock un Steen af* 661f.; 2, 1719; *donn nehm he 'n Stock un Steen un smet mi* 1722a; *bedeckt . . . mit Steen un mit Stöcker* 1216; das Wort tritt formelhaft sogar in die Stelle von *Stein: Stock un Bein frieren* Wa; mit *S t ä l : dor* (von der Familie) *is nich Stock oder Stäl von nah* kein Nachkomme, gar nichts Ro Kröp; doch auch im Sinne von 2 gebraucht: der Maulwurf im Rätsel hat als Grabegerät *nich Stock oder Stäl* Wo. V. 1, 53a; mit *S t e n g e l : dee frett allens weg, dor blifft nich Stock oder Stengel* SchöSchlagsd; mit *S t o p p e l : se* (Tiere) *fräten, dor blifft nich Stock oder Stoppel nah* RoKühl. **c.** entsprechend dem Wurzelstock einer Pflanze ist *Stock* übertr. beim Kartenspiel der in der Mitte liegende Kartenhaufen, von welchem die Spieler ihren Bestand ergänzen, vgl. D. Wb. 10, 3, 37; beim Skatspiel der Skat, die beiden verdeckt beiseite gelegten Karten, so in der Frage an den Skatspieler: *wat leg' in 'n Stock?* StaAStrel. **2.** Holzstab, -stange **a.** Allgem.; zahlreiche Zss. bestimmen den *Stock* näher; nach seinem Zweck: *Dag'-, Drag'-, Fuchtel-, Hand-, Häng'-, Haw-, Jag'-, Karw-, Klopp-, Knüttel-, Lad'-, Mat-, Nahlater-, Peil-, Plump-, Pœter-, Rühr-, Scher-, Schruw-, Schüer-, Smigen-, Spann-, Spazier-, Spur-, Stütt-, Takt-, Treck-, Trinitats-, Ümsläger-, Wraudelstock;* nach seiner Zugehörigkeit: *Ader-, Anker-, Band-, Burr-, Flœgel-, Jück-, Lampen-, Mund-, Pietschen-, Röpen-, Rüsen-, Scheper-, Schulten-, Spaul-, Stamm-, Stell-, Stimm-, Stiper-, Swäp-, Trummel-, Wockenstock;* nach seiner Beschaffenheit: *Dreimeter-, Faut-, Hack-, Hak-, Hassel-, Hœkel-, Knop-, Knurren-, Krück-, Krumm-, Schän-, Spilstock; Swäkstock.* Der *Stock* ist dürr und steif, daher die Vgll.: 'so vordorrede dat qwick (Vieh) alse ein stock' (Ro 1532) Nd. Kbl. 12, 36; scherzhaft: *Dee Haar de sünd so kruhs as Stöcker* (1742) Kohf. Hg. 29, 2a; *dei Jung' stünn dor stif as 'n Stock* RoRibn; er gehört zur alltäglichen Umwelt, ist schnell zur Hand, daher die Sprww.: *klauk snacken un up 'n Stock fideln kann jeder* Gres; *wo dat güng', säd' de Jung', hadd' up 'n Stock fidelt* Wa; Rdaa.: *dei is so bös', dat hei up 'n Stock bitt* HaBoiz; *dei binn't glik allens an 'n Stock* nimmt leicht übel RoDierh; *einen wat up 'n Stock daun* ihm einen Possen reißen, Unangenehmes zufügen: Mi 87a; SchwPamp; ihn schikanieren HaBelsch; *ehr Vader künn up 't Ollendeil gahn un sick uppen Stock daun laten, wat de jungen Lüd gefeel* H. Schröd. Buerh. 3, 24. Übertr. dünnes Bein: *hei wull . . . leiwer up en Por dägte Waden in de Welt rümgahn as up en Por Stöcker* Reut. 4, 396; *kemen twee Stökker* Wo. V. 1, 164a. Dim.: *'n lütt Stöcking* RoRibn; im Rätsel Stiel der Kirsche: *Rod' rod' Röcksching Sitt up 'n kleenen Stöcksching* Wo. V. 1, 181a; *Stöckschen.* b. **b.** als Rechtssymbol; der *Stock* als Zeichen richterlicher Gewalt wird vom Richter über dem Schuldigen gebrochen, der damit zum Tode verurteilt wird: *den Stock bräken, den Stock œwer einen bräken* Wo. Sa.; *as dat so wit is, dat de Schinner den Stock bräken will* (über dem Verbrecher), . . . Wa; der Verbrecher muß *œwer den Stock springen* wird zum Tode verurteilt, muß sterben Wo. Sa.; der *Stock* als Zeichen des Auktionators, mit dem er rechtskräftige Zuschläge erteilt, entsprechend dem Hammer, falls hier nicht Nachwirkung von mnd. *Sticken* (s. das 1c) vorliegt: *bi ne Aukschon ward alles up 'n Stock krägen* GüNiend; RoFres; *wenn s' dat up 'n Stock hollen, krigen s' nicks dorvör* PaGoldb; *se bed', wi süllen ehr Tüg nich up 'n Stock hängen* RoRibn; *dat* (altes Gerät) *sall dat Museum hebben, up 'n Stock sall 't nich* Dob. **c.** Wanderstab, Stock der wandernden Handwerksgesellen allgem.; er wurde bei Annäherung an eine fremde Stadt *inknööpt* (s. Bd. 3, 994); wie *Scheperstock* (s. das, Bd. 6, 46, mit Abb. 47); im Schäfergruß: *sett dinen Stock bi minen Stock* Wo. Sa.; vgl. unt. q; Stützstock für Alte und Gebrechliche: *min öllst Brauder geiht nu ok all mit 'n Stock* HaWitt; *hei* (Krüppel) *güng' bi twei Stöcker* an zwei Stöcken RoAHeide; bildl.: 'ere Kynder scholden er Stock unde Staff syn' Gry. Wed. D 3a; Rdaa.: *dat* (sehr gut erzählter Schwank) *'s ok sonn' Ding, dee kann ahn Stock gahn* LüZieg; HaRed; *dat* (sehr Deutliches) *möt ne blinn' Fru mit 'n Stock fäuhlen* U. Imm. 1, 9; der Erwerbslose sagt: *ick heff nich mihr 'n Stock in de Hand* gar nichts mehr Ro; der *Stock* als einziger Besitz des Mittellosen: *hei* (der Konkurs gemacht hat) *müßt bi 'n Stock* (am Stock) *dorvongahn* RoAHeide; vgl. *Rock un Stock* (Bd. 5, 953); bes. der geschälte, weiße Stock des Bettlers: nach dem Verlust allen Besitzes *mit en witten Stock dorvongahn* SchwPamp; . . . *in de Welt gahn:* Reut. 2, 23; *mit 'n witten Stock runner möten:* Bri. 5, 56. **d.** Prügelstock: *lat dat Toben nah, glik gifft 't weck mit 'n Stock!* RoRibn; Sprww. und Rdaa.: 'alse einer, de einen Hundt slan

wil, balde einen stock finden kan' Gry. Paw. O 1[b]; *lett Gott Jungens wassen, lett hei ok Stöck wassen* GüSchwaan; *wer keinen Stock för de Hunn' hett, dei möt mit Bratwust üm sick smiten* Raabe Proph. 2, 62; *dor* (auf einem Gut) *hett de Inspekter jeden Abend 'n Minschenfell up 'n Stock* er prügelt grausam und viel Wa; *dei* (einer, der viel Zeug anhat) *süht jo ut as Frug' Waud' mit 'n roden Stock* PaGarw; Abfertigung: *wat krig' ick* (Kind) *dorför?* — *'n gauden Stock, dei up dinen Puckel paßt* Wo. Sa.; Erwiderung, wenn ein häßlicher, seltsamer Name genannt wird: *dat is 'n Nam, denn' kann man up 'n Stock sniden un de Hunn' dormit slagen* ebda; ähnl. Wo. V. 4, S. 248; im Reim: *Donn nehm he sinen dicken Stock Un slög' mi tweemal up den Kopp* 4, 789a; *Donn kreg' he sinen ollen witten Stock Un haug't mi ...* b. **e.** Schlagstock beim Ballspiel; bildl. in den Rdaa.: *dee hett Stock un Ball in de Hand* hat die nötigen Mittel in Händen StaWold; Carp; hat die Machtmittel, eine Sache zu führen AStrel; ist im Vorteil ebda; *Ball un Stock in de Hand hebben* das Regiment haben RoRibn; *ick stäk bald Ball un Stock an de Wand* lege bald alles aus der Hand, sterbe bald HaRed. **f.** Meßstock; wem sein Haus abgebrannt ist, der soll die Entfernung des Fundaments vom Nachbarhaus *mit 'n Stock* messen und den für den Fall späteren Rechtsstreites aufbewahren LuDöm. **g.** Knüppel, der den Kälbern anfangs beim Tränken ins Maul gesteckt wird, damit sie sich nicht verfangen, vgl. *Kalf* (Bd. 4, 48); daher die Rda.: *dee* (Säufer) *nimmt ahn Stock in* LuLaup. **h.** Taktstock: *wo heit dee* (Kapellmeister), *dee ümmer so mit 'n Stock deit?* Wa. **i.** Steckenpferd; Rdaa.: *dat kost't ok Been, wenn 'n up 'n Stock ritt* Wa; *dat is keen lütt Sak, wenn grot Lüd' up 'n Stock riden* Wi. **k.** Sitzstange der Hühner Schw; Syn.: *Hauhnerstang', Sittriegel, -staken, -stang', -stock.* **l.** alte, sehr einfache Form des Aborts, beschrieben beim Syn. *Knüppel* (Bd. 4, 478); Rda.: *dei* (Eheleute, bei denen die Frau das Regiment hat) *kamen gaut tausamen ut, sei kackt up 'n Stock, un hei dreggt 't rut* GüLaage. **m.** Zaunpfahl; Fluchformel gegen Eidbruch: *du warst verdrögen aß en Stock im Thun* Mantz. Sel. 2, 120; von der Sonne im Rätsel: sie *krüppt dörch 'n Tun un rög't nich Stock noch Sprock an* Wo. V. 1, 372a. **n.** a. Spr. Ständer des Fachwerkbaus, übertr. das Gebäude selbst: 'dath by H. H. weren liggende grunde, stande stocke und szust klenodia' (Wi 1530) Schill.-Lübb. 4, 407[b]; 'ik lave und schwere, dat ick nichtes van liggenden grůnden und standen stöcken ... vorschwegen hebbe' (Ro 1563) ebda. **o.** Pl. *Stöck* die *Spaularms* am Spinnrad PaSlate. **p.** Pl. *Stöck* die Stangen im *Stockgedriw* (vgl. das) der Windmühle: 'die Getriebe von 6, 7 und 8 Stöcken sind nichts werth' Behr. Mühl. 183; 'die beyden Klüfergetriebe, jedes zu 15 Stöcke' 199. **q.** Stock als Zauberstab, Zaubermittel: der *Hexendokter* benutzt einen *bunten Stock, dat heit, dei is afpellt in Stripen* LuCon; auch ein ganz abgeschälter, weißer Stock ist zauberkräftig, und man darf daher mit einem solchen kein Vieh schlagen Wo. Sa.; wer in der Zauberkunst unterwiesen werden soll, muß einen solchen Stock des Lehrmeisters fassen, während dieser die Zauberformel spricht: 'Fate an diesen witten Stock Und verlate unsern Herre Gott' (Gü um 1668) Monh. 15, 107[b]; magische Kräfte werden auch dem Schäferstock zugeschrieben: wenn der Schäfer Diebe bannen will, soll er seinen Stock in die Erde stecken und den *Deifsägen* um diesen herum sprechen Wa; um die Dame im Fresendorfer Schloßberg zu erlösen, soll er seinen Stock schräg in die Erde stecken und ihn mit einer *Twäl* über den Weg schieben RoKess. Ein oder mehrere kleine Stöcke bestimmter Holzart werden als *Wundholt* (vgl. das) bei der magischen Wundbehandlung benutzt, sie sollen blutstillend wirken; die Stöcke selbst oder deren Rinde werden auf die Wunde gelegt und von einigen Besprechern mit in den Verband *(Stockverband)* eingebunden; dabei gesprochener Wundsegen: 'Blut bleibe in Dir, Mit dem Stock verbind ich Dir' Staak Krankh. 278; ein gewöhnlicher kleiner Stock kann der Braut als Zaubermittel dienen: wenn sie ihn bei der Trauung, während sie ihr Ja sagt, zerbricht, kann der Ehemann sie später nicht schlagen Wi. **3.** Gegenstand, der ursprünglich aus einem ausgehöhlten Baumstamm, Holzklotz verfertigt wurde **a.** Bienenstock: *afgeschawtes Waß, wat 'n ehr* (den Bienen) *in 'n Stock leggt hett* Schw; Zs. *Immenstock.* Zur Sache vgl. *Imm*[1] (Bd. 3, 957 mit Abb. 955f.); übertr. Bienenvolk: 'in dem hoffe 35 stocke immen' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 407[a]; '38 stock alte immen' (1586) C. Cordsh. Neust. 307; '18 Stock Immen' (1620) Baumg.-Bentz. Ribn. 33; 'ein Stock Bienen 2 Rthlr.' (Tab. tax. 1713) Bär. Ges. 2, 1, 167; *een hett 'n Stock Immen ut 'n dodigen Pirkopp nahmen* Wo. V. 1, 967, 1. Zss.: *Honnig-, Tuchtstock.* **b.** a. Spr. Gefangenenstock, Schließblock, schwerer Holzblock, der, aus zwei Hälften gearbeitet, die Füße und Hände, seltener den Hals eines Gefangenen festhielt: '(sie) helden ene (den Gefangenen) swarleken an ereme stocke neghen wekene' (um 1350) UB. 10, 441; 'wi ... scolen se och nicht lemen laten an deme stocke' (1349) 261; '(sie) tobreken em de knaken in deme stocke' (1448) Jb. 17, 340; 'die Baurschafft zu Rövershagen, wann sie in ihren Diensten saumhafftig sein, mit Stock und Block (vgl. *Block* 4, Bd. 1, 964)

durch die Heyd-Vögte ... zum gehorsamb bringen lassen' (1680) Beitr. Rost. 2, 1, 57. **c.** Amboßstock, der große Holzklotz, in den der eigentliche, eiserne Amboß eingelassen ist, Abb. s. Bd. 1, 274; Arbeitsregel: *dee vör 'n Stock steiht, möt taublasen* WiSteinh; der eiserne Klotz des Klempnerambosses Ro Dob. **d.** Münzstock, Prägestock: 'soll den Müntzmeistern ... aufferlegt sein, das sie den Müntzbereitern ire Müntzen von dem werck und under dem Stock auß zu der probe ... mitzunemen gestatten' (1568) Münzedikt. — FN. *Fleetstöck.* Syn. zu 2: *Knüppel, Pricken, Staff, Staken, Sticken.* — Mnd. *stok.* — Br. Wb. 4, 1045; Dä. 464ᵇ; Kü. 3, 288; Me. 4, 856.

Stock² m. verderbende Feuchtigkeit in Stoffen: *de Rock ... ganz vull Schimmel un vull Stock* Reut. 5, 438. Zu *stocken²*.

Stock n., m. Stockwerk: *sei ... stegen in dat tweite Stock* Reut. 5, 79; bildl.: *dei tauierst kem* (zum Leinenbleichen), *bröcht sin Linnen dicht an 't Water, dat wir dei ierst Stock, so säden wi* die erste Reihe am Wasser entlang, die zweite Reihe war dann gewissermaßen das zweite Stockwerk WaKieve; Rdaa.: *hest 't woll in 'n bœwelsten Stock* bist wohl verrückt LuPolz; *sett noch mal 'n Stock up* trink noch einen StaAStrel. Kollektiv zu *Stock¹* 2n. — Kü. 3, 288; Me. 4, 857.

Stockanker n., m. Schiffsanker, der unterhalb des Ringes mit einem *Ankerstock* versehen ist RoWarn; s. Abb. Bd. 1, 331. Me. 4, 858. — **-asch** f. wie *Holtasch* (Bd. 3, 777); als magisches Heilmittel gegen Flechten benutzt, vgl. *Asch* (Bd. 1, 464); dabei angewandter Segensspruch: *De Stockasch un de Flecht Streden sick beid' üm 't Recht* Wi NKlost. Anders in der Bezeichnung *ungebrennte Stockasch* für Prügel, Schläge Ro Gres, eig. noch nicht zu Asche verbrannter Stock, vgl. D. Wb. 1, 581; 11, 3, 628. — **-bein** m., n. Bein, das so dünn wie ein Stock ist: *sei ... spaddelt mit ... de dünnen Stockbein in de Luft* Karn. Grap. 32.

stockblind s. *stockenblind.*

Stockbreif m. Steckbrief, Brief, der die Inhaftierung eines Menschen anordnet: *dor würden Stockbreiw utschickt* RoGraal; Schw Banzk; übertr. wiederholter dringender Mahnbrief Wa. Zu *Stock¹* 3b.

stockdäänsch stockdänisch, von ausgeprägt dänischen Ansichten; übertr. eigenwillig WaSchwarz. Zu *stock-* in steigernder Funktion s. auch die Folg.; vgl. *sticken-.* — **-dän** m. Däne, der *stockdäänsch* denkt und empfindet: *Stockdänen, dee wiren de Preußen ümmer falsch* Gü. — **-dof**, stocken- völlig taub: *die oll Tanten* (Stute) *ist sörre die fünf Jahren ... stockdow* Reut. 2, 333; *de* (wem laut geantwortet wird) *kann dor mennigmal stockdof œwer warden* Bri. 2, 151; *stockendof* WaSchwarz. Me. 4, 857. — **-drög** ' völlig trocken: *dat Krut* (der reifen Kartoffelpflanzen) *ward stockdrög'* Gü. — **-dumm** völlig dumm: *denn' bruukst nich fragen, dei is stockdumm* RoRibn. Dä. 464ᵇ. — **-dun** völlig betrunken: *Nen stockdunen Minschen* Puls Licht 73.

Stöckelknecht m. a. Spr. Knecht des Stockmeisters: 'wat dat ... Ampt sy ... der ... Profasen, Lůtenanten, Hővetlůden, ... Stockmeistern unde Stockelknechten' Gry. Lb. 1, Ee 2ª. Zu *Stock¹* 3b. Dä. 463ª *Stöckenknecht.* — **-tun** m. wie *Spiltun* (s. d.) StaRoggentin; vgl. *Stocktun.* Zu *Stock¹* 2.

stocken¹, stöcken a. Spr. in den *Stock* (s. *Stock¹* 3b) setzen, legen, ins Gefängnis werfen: 'Der wahrheyt lerer deyth me stocken' (1526) Jb. 5, 177; gekoppelt mit *kluwen,* s. d. (Bd. 4, 411); mit *blocken, blöcken:* 'wenn se sick ... vull gesapen hebben, so wyllen se mit stőckende und blőckende ... an eren ... Kyndern eren Modt kőlen' Gry. Lb. 1, M 1ª; 'in solckem stockende unde blőckende' 2, D 3ª; 'item grepen sy II arme lude ..., dy sy gestocket, gheblocket und beschattet hebben' Schill.-Lübb. 4, 409ª.

stocken² durch Feuchtigkeit verderben, *stockig* werden: *Bäukenholt stockt licht* Ro; *de Wull, dat Linnen stockt* SchöGrev; Ro Ribn. Zs. *verstocken.* — Dä. 464ᵇ; Kü. 3, 290.

stocken³ erstarren, aufhören: *dunn* (im Krieg) *hett Hannel un Wannel stockt* Ha Witt. Vgl. *Stockmelk.*

stockenblind, stockblind völlig blind: *stockenblind* Reut. 1, 135; RoDob; GüBütz; im Reim: *De Sparling up de Klink, Dee würd' stockenblind* Wo. V. 2, 1666, 6; öft.; *Nägen Dag' stockenblind, So is Katt un Hund ehr Kind* Wi; *hei wir blind, stockblind* WiPoel. *stocken-* wohl analog zu *sticken-* in steigernder Funktion. Mnd. *stokblint. stock-* Dä. 464ᵇ. — **-dof** s. *stockdof.* — **-dot** völlig tot GüGülz. Mnd. *stokdot. stock-* Br. Wb. 4, 1046. — **-düster** stockfinster; erweitert: *stockendig düüster, stockendigen düüster* Ritt. Gr. 117, wozu vgl. *stickendüüster.* — **-lahm** völlig lahm, stocksteif; vom Menschen: *Hiir was ick denn so stockenlahm, Knap könn ick noch mihr krupen* Less. Hell. 206; RoRibn; vom Pferd WaKPlast. — **-mäud'** völlig müde RoDierh. — **-rip**, stock- völlig reif, vom Getreide: *dat Kuurn is stockenrip* RoDierh; Klock; HaRed; *stockrip* SchöDem. — **-stiern-düüster** wie *stockendüüster: bi Nacht In stockenstiirn Düüstern* Less. Hell. 14. — **-still** s. *stockstill.*

Stocker m. in der Zs. *Rührenstocker.*

Stöcker m. in den Zss. *Drei-, Tweistöcker.*

Stöckerbein m., n. dünnes Bein, mit dem man nur *stöckerig* gehen kann Gü. — **-ies** n. Eis, das sich zum Knabenspiel *Klanner*

schuben (s. *Glanner*, Bd. 3, 176) eignet Lu Grab; vgl. *stöckern* 2. — stöckerig 1. steif und unbeholfen: *dei* (alte Frau) *geiht all bannig stöckerig* RoRibn; holperig: *ehrer hei mit stöckerigen Aden de poor Wörd rutbröcht* H. Schröd. Buerh. 3, 142. Kü. 3, 290; Me. 4, 866. 2. stockförmig: *dat hei* (der *Kein*, s. *Kein* m., Bd. 4, 212) *stöckeriger würd'* feiner geschnitten WaRog; stockartig, holzig: das zu spät gemähte Gras ergibt *stöckerig Heu* HaRed; *wenn de Kleewer stöckerig is* LuAJab. Dä. 463a.

Stöckerjohann s. *Stœkerjohann*.

stöckern 1. steif und unbeholfen gehen: *kik eins, wo dei oll Kierl dor stöckert* RoRibn; 'stöckerte langsam nach seiner Kate hinüber' Ring. Ges. 83; auf Verwechslung mit ähnlich klingendem *stœkern* (vgl. das) beruhend: *hei stäkert so* er geht so steif einher Mi 86a; unzusammenhängend sprechen, stottern: *stöckern* Hey. Kam. 88; WaRog; gekoppelt s. *öckern* 3 (Bd. 5, 155); Zs. *trügg'stöckern*. 2. etw. mit Hilfe eines Stockes bewegen; trans. in der Zs. *utstöckern;* absol. sich, auf einer Eisscholle stehend, mit einem Stock vorwärtsschieben Gü; Syn. *klannern* (s. *Glanner*, Bd. 3, 176). 3. stockartig, holzig werden: *dei* (z. B. gewisse Klee- oder Grasarten) *stöckern tau dull* WaSolz. — Dä. 463b; Me. 4, 866.

Stöckertun m. wie *Spiltun* (s. d.) MaKries. Bestimmungswort ist Pl. von *Stock*1 2.

Stockfisch m. am Stock getrockneter und so an der Luft haltbar gemachter Dorsch oder Kabeljau, von meckl. Seeleuten aus Skandinavien importiert, vgl. das Syn. *Rotscher* (Bd. 5, 1006) **1.** eig.: asellus arefactus 'ein Stockvisch' Chytr. 387; *Stockfisch ward up 'n Stock drög't* Wo. Seem. 1, 163; den Unterschied zu *Klippfisch* s. Bd. 4, 357; wegen seiner Härte gelegentlich als Prügelstock benutzt: 'do he (Angeklagter) de vrowen ... scloich mittem stocvische' (Ro 1296) UB. 3, 624; 'Ick ... wil dy mit stockvische also spysen, dat du schalt bruen unde blaw werden' Gry. Wed. P 1a; um ihn für das Essen zubereiten zu können, mußte er weichgeklopft werden: *de Stockfisch würd' mit de Mußkül* (*Mauskül*, Bd. 4, 1149) *weekkloppt* Wo. Seem. 1, 163; frühe Belege über den Ankauf von *Stockfisch:* 'pro stocvische III marcas et I solidum' (Ro 1283) UB. 3, 109; '4or mr. Rozstoc. stokvisch pro cell. famulorum civitatis' (Ro 1358) 14, 389; 'en half hundert stokvysches vor IIł mark' (1372) 18, 127; 'eyn half hundert stokvisches vor XII sol.' 130; '3½ Mk. vor 1 quarter stogvisches' (Wi 1424) Jb. 91, 172; Zollgebühr: 'van dem hundert stokvisches schal men gheven enen halven penning' (Wi 1328) UB. 7, 612; als jährliche Hebung: 'ene last haringes unde en hundert grotes stokvisches' (1352) 13, 246. **2.** übertr.; dummer Mensch: 'de dorhafftige Stockvisch' Gry. Wed. P 1a; weiterer Beleg s. *Kakelenhusen* (Bd. 4, 38); *Stockfisch* in der Seemannsspr. *Ökel*name der Norweger, weil die so zubereiteten Fische aus deren Heimat kommen: *Stockfisch, so seggen wi to den Nuurmann* Wi; Ro; RoRibn; Körkw; *de Nuurlüd' sünd de Stockfisch* Wo. Seem. 1, 146. **3.** PN.: 'Henricus Stokvisch' (um 1260) Tech. Stadtb. 49; 'lutbertus stocvisch' (1278) Brockm. 97; 'iohannes stocvisch' (1288) ebda; *Stockfisch* (1938) Wi. — Mnd. *stokvisch*. — Me. 4, 858.

Stockfischer m. Fischer, der mit einer Garnreuse fischt RoWarn. — -gedriwn. Stockgetriebe; ältere Getriebeart, bes. früher in Mühlen verwendet; zwischen zwei kreisrunden Scheiben befindet sich, in die Scheiben eingelassen, an der Peripherie ein Kranz von runden Stöcken; in das Stockgetriebe greifen die Kämme des Zahnrades; durch Stockgetriebe wurden (bei Windmühlen) vom Stirnrad *(Stiernrad)* die einzelnen Mahlgänge und vom großen Kammrad die Königswelle *(Königswell, stahn Well)* betrieben WiMeckl; NBurg; Abb. s. Bd. 4, 1229. Syn. *Dreihling*. — -geld n. a. Spr. Geld, das der Gefangene bei seiner Entlassung zahlen mußte: 'jedoch sollen die Landtreitter das gewonliche Pfandtt- und Stockgeldtt... zu Genieß behaltten' (1583) Bär. Ges. 2, 1, 618. Zu *Stock*1 3b. Mnd. *stokgelt*. — -gesell m. Schmiedegeselle, der vor dem Amboßstock (s. *Stock*1 3c) steht: *dei Stockgesell is dei tweit vör 'n Amboß, dei vörslahn deit* der mit dem *Vörslagghamer* schmiedet RoDob; *dei Stockgesell sleiht vör mit den groten Hamer* Ma; *dei Stockgesell is an 'n Schruwstock* RoDob. — -hus n. Gefängnis; übertr. die Scheune im Rätselmärchen PaFriedr. Zu *Stock*1 3b. Mnd. *stokhûs*. Dä. 464b; Me. 4, 858.

stockig1 stockartig, holzig, hart: *wenn dei tweijöhrige Klibenbusch afbläuht hett, ward hei stockig* WiHWend; *man dörf den Klee nich stockig warden laten* SchöCarl; *Wörtel* (Mohrrüben) soll man nicht *in 'n Steinbuck* (vgl. das 2) *seigen, denn* (sonst) *warden se stockig* SchwRast; s. auch *Maidag* (Bd. 4, 1068). Syn. *stöckerig* 2. — Me. 4, 858.

stockig2 durch Feuchtigkeit schlecht, verdorben: *min Linnen in 't Schapp is all' stockig worden* RoRibn; *Ellernholt is stockig un fulig* Schw. Zu *stocken*2. — Br. Wb. 4, 1045; Dä. 464b; Kü. 3, 290.

stöckig in der Zs. *dreistöckig;* vgl. *stocksch*.

Stockimm f. Arbeitsbiene, die als *Pläg'imm* im Bienenstock bleibt im Gegensatz zur *Spör-* und *Flugimm* Wo. Sa. — -jäger m. Scherzname für den Waldhüter, den *Holtwohrer* RoVölksh. — -klock f. schmale Standuhr StaNStrel. — -meister m. a. Spr. Kerkermeister: ergastu-

larius 'de de gefangenen knechte vôrwaret, stockmeister' CHYTR. 306; s. *Stöckelknecht.* ME. 4, 858.

Stockmelk f. ungekochte saure dick gewordene Milch HAPich. Zu *stocken*[3].

Stockmesser n. a. Spr. wie *Heepe*, s. d. mit Abb. (Bd. 3, 571). — -micheel Name eines Seeräubers RoKucksdorf. — -mudder f. 'Mutter des Bienenstocks', Bienenkönigin Wo. Sa. — -nett n. a. Spr. s. *Staknett.* — -penning, Pl. *-penninge* m. a. Spr. wie *Stockgeld:* 'IIII mr. . . . tu stokpenninghe, item . . . VII mr. . . . to terpenninghen' (1358) UB. 14, 344; 'vortmer wart Herman Scutte vanghen . . . De stokpennyghe unde koste quam tu XII marc.' (1370) 16, 615. — -pierd n. Steckenpferd: *Stockpierd, so säden wi Häuderjungens dortau, en widen Stock würd' inkarrt un dalbög't un 'n Kopp anmaakt un mit Bast uptöömt* RoGlash; *sonn' Stockpierd, dat wir uns' Ridpierd, in dei anner Hand hadden wi den Stritwagen* WiJörnst. — -pinn f. wie *Stakpinn: Stockpinnen is ne Oort Fisch* Wi; *de Stockpinnen* waren *snurrige Diere, de sick ganz stief un hart anfäuhlten un Ähnlichkeit mit söötöllig Drahtnagels hadden* Monh. 5, 554.

Stockplacken m. Stockfleck, durch Feuchtigkeit entstandener Fleck: *dat Dischdauk hett œwer Stockplackens* RoRibn. Zu *Stock*[2].

Stockpreuß m. Preuße, der stockpreußisch denkt und empfindet: CAMM. Reg. 133. Zu *Stock-* in steigernder Funktion vgl. *stockdäänsch.*

Stockprofessor m. Scherzname für den Lehrer, seines Rohrstocks wegen HABoiz. — -räkel m. großer Bauernhund, dem ein Knüppel um den Hals gebunden ist, um ihn am Wildern zu hindern; übertr. Schelte für einen großen, ungebärdigen Burschen von 14—16 Jahren Wa. Vgl. *Räkel*[1] (Bd. 5, 760) und *Stockrodde.*

stockrip s. *stockenrip.*

Stockrodde m. s. *Rodde* (Bd. 5, 955). Mnd. *stockrödde.* DÄ. 464[b]. — -ros' f. Stockrose, Gartenmalve, althaea rosea: LANGM. Flora 43; LÜBBE 93; E. KRÜG. 13; übertr. Eibisch, althaea officinalis Wo. Sa. Kü. 3, 290; ME. 4, 858.

stockruhig ganz ruhig: das Pferd ist *stockruhig* GüBütz.

Stockrum m. Heizraum auf Dampfern (1928) RoRibn. Zu engl. *stoke* Feuerung einschaufeln.

stocksch in der Zs. *tweistocksch;* vgl. *stöckig.*

stockstif steif wie ein Stock Ro. ME. 4, 857. — -still, stockenstill völlig still: *as hei dat Raupen hüürte, stünn hei stockstill* RoRibn; 'Blut-steh-stock-still' BARTSCH 2, 374; Zs. *bomstockenstill.* Mnd. *stokstil(le).* DÄ. 465[a].

Stocksweden das wirkliche, echte Land Schweden: *nah Stocksweden reisen* STAWulk; in einer Erzählung: nach einem Krieg *is alles verkrieg't* (durch den Krieg zerstört) *wäst, ut Stockholm un Stocksweden sünd de Lüd' herkamen, dat se sick hier wedder ansiedelt hebben* Mir.

Stocktang' f. kleinere Zange des Schmiedes; sie liegt ständig auf dem Amboß (vgl. *Stock*[1] 3c), um zur Hand zu sein Pa. D. Wb. 10, 3, 139. — -tun m. wie *Spiltun* (s. d.) SCHÖBörz. Kü. 3,290. — -verband m. s. *Stock*[1] 2q. Kü. 3, 290. — -wark n. kollektiv 1. Stöcke: *dor würd' 'n bäten von Stockwark henstäken* RoWarn; 'die Kastenwände der Schleuse . . . sind mit Stockwerk und Dornreisern vorgebaut' Arch. Landesk. 16, 151. 2. Stockwerk, Geschoß eines Hauses, eig. Ständerwerk: *dat wir 'n grotes Hus, drei Stockwark hoch* Ro; bildl. von der Kleidung: *hüt trecken sei jo sœben Stockwark œwer'nanner* WAARehse. DÄ. 465[a]; ME. 4, 858. — -win m. Wein, der mit Hilfe von Kerbstöcken abgerechnet wurde: 'schon am Ende des funfzehnten Jahrhunderts ließen die Rathsmitglieder Wein aus dem (Rats-)Keller holen, wenn es ihnen beliebte, und hielten . . . am Schlusse des Verwaltungsjahres mit dem Schenken Abrechnung. Dieser . . . gab (den Rathmannen) . . . Kerbstöcke dazu, welche bis in das vorige Säculum (18. Jh.) in Gebrauch waren und von denen diese Weinlieferung auch den Namen Stockwein führte' (Wi) Jb. 33, 62.

Stoder m. a. Spr. Pferdehüter: 'item gegeven Laurens dem stalknechte, dat he vertert hadde, don he mit dem stoder dar lach, $2^1/_2$ mark' (1531) RoStuthof. Zu *Staut* 1; vgl. D. Wb. 10, 4, 732.

Stoff m., n. Staub: *Stoww* MI 87[b]; *sdǫf* JAC. 1, 132; *den düllsten Stow* STILLFR. Sl. 62; *dat Stoff in de Sünn* RoRibn; *de Rummel smet dat Stoff weg* beim Reinigen des Getreides WAHinr; gekoppelt: 'uth dem Grave und Stave der Erden wedder erwecken' GRY. Wed. F 4[b]; *In de Stat . . . streut' he* (der Wind) *uns de Ogen vull Von Stof un Sant* EGG. Trems. 24; *männig Parl . . . fünn ick unner Stoff un Stohm* CAMM. Reg. 27; Rdaa.: 'Ick maack mick uht den Staaff' (gehe weg; 1676) KOHF. Hg. 2, 3; RoRibn; *den Stoff upsnappen* Mauerblümchen sein STASchönb; *wi willn den Stoff ierst eins dalspäulen* etwas trinken RoDob; *'n Lütten, dee den Stoff wegjöggt* Schnaps Wa; 'Do dar wart gêven wêlken stoff' (es gab Hiebe; 1605) WIECHM.-HOFM. 3, 19; *he sett't em Stoff* verprügelt ihn Wa; Beispielsprw.: *kiekt mal, Lüd', wat ick för Stoff mak, säd' de Fleig', set up 'n Austwagen* HALank; übertr. feiner Regen: *bäten Stoff hett 't hüt Middag all wedder gäben* RoRibn; Pa;

Augenkrankheit: 'die eine bötede ... das stoff' (1576) BARTSCH 2, 11; im Segen dagegen: 'Es gingen drei Mädchen wohl auf dem Wege. ... Die dritte (pflückte) den Staub wohl aus die Augen' 361; vgl. STAAK Krankh. 241; Kraft, Saft: *dor* (bei einem Schwachen) *is nich väl Stoff achter* GüGülz; *du hest väl Stoff in de Pietsch* wenn jem. stark knallt RoGres. Dim.: 'ein stôveken in der Sonnen' GRY. Paw. 2. Vorr. 1[a]; *keen Stöbken* nichts WiSternb; *kein Stäubken* WaVipp; *kein Stäubchen* GüKUp. — Zss.: *Hawer-, Pierd'-, Windstoff.* — Mnd. *stof.* — Br. Wb. 4, 1040; DÄ. 464[a]; DA. 213[a]; KÜ. 3, 290; ME. 4, 859; TEU. 2, 10.

Stoffbrand, nur hd. Staubbrand m. Pilzkrankheit des Getreides, vor allem des Weizens, bei der der Pilz vor dem Mähen zerstäubt wird: 'diese Art Brand hat für den Weitzen auch weiter keinen Nachtheil, als daß die Erndte dadurch etwas verringert und die Kraft des Ackers zu leeren Weizenhalmen unnütz verwendet wird, denn nie bemerkt man beym Dreschen eine Spur von diesem Staubbrand' Land. Ann. 1813, S. 222; 'der Staubbrand ist geruchlos. Die Bälglein sind ganz offen oder ganz zerstört' 1822, S. 357. — -dauk, -dok m., n. Staubtuch. KÜ. 3, 291; ME. 4, 859. — -düster a. Spr. ganz dunkel: 'dat ere lůchtende Klarheit in dackichswarte Lufft stoffdůster vôrwandelet ... wert' GRY. Lb. 1, I 3[a].

Stoffel, Stoffer, Stöffer m. Christoph: *de Timmergesell Stöffe Rutschow* REUT. 3, 120; *Ick un Stoffer Stamer Güngen in de Kamer* (Schlafrätsel) Wo. V. 1, 61a; *Stoffer Düünk* das Reiterchen im Sternbild des Großen Bären: *Stoffer Düünk führt Weiten nah Rußland* RoLambr; weitere Belege s. *Dum* 6a (Bd. 2, 560). — Zss.: *Fläuten-, Paff-, Pappstoffel.* — Br. Wb. 4, 1045; DÄ. 464[b]; DA. 213[a]; KÜ. 3, 291; ME. 4, 859.

Stofferdent m. entstellt für Superintendent Wo.-NEUM. Volksschwänke 39.

Stofferunkel m. Onkel Christoph: *min oll Stofferunkel* STILLFR. Biweg 64.

Stoff-fäger m. wie *Stöwmœhl* RoSan. — -hoor n. a. Spr. Flaumhaar: lanugo, flos 'dat erste stoffhaer im Barde, geckhaer' CHYTR. 101. — stoffig staubig: *de Rist* (vom Flachs) *is denn all stoffig un mör* WaWred. — Stoffmähl n. das Mehl, das sich in der Mühle als Staub niederläßt: pollen, flos farinae 'dat beste unde reineste Mêel, item Stoffmêl, Dust' CHYTR. 280; 'damit das Stoffmehl fleißig gesamlet und die Schwein damit unterhalten und gemestet werden, soll man den Müllerknechten für ein jeder Tonnen zu sammlen einen Schilling Drankgeld geben' (RoDob 1567) Amtsord.; 'eben so darf der Mahlgast nichts einwenden, wenn der Müller von dem Mehl auf 80 Pfund 2 Pfund ... als Staubmehl sich zu gute rechne' Gem. Aufs. 1796, S. 132. — -miler m. 'Staubmeiler', Schelte für etwas, das sehr raucht HaRed. — -mœhl f. Entstaubungsvorrichtung am Graupengang einer Mühle, hd.: 'die Staub-Mühle zum Graupengang' BEHR. Mühl. 205; vgl. *Grüttstöwer;* wie *Stöwmœhl:* 'Staubmühle' RoGLüs. KÜ. 3, 291; ME 4, 859. — -pilz m. Bovist GIESE Pflanz. 35. — -rägen m. Nieselregen RoKlock; s. *Plückschulden* (Bd. 5, 504); PN.: 'Antonius Stoffregen' GRY. Slüt. V 4[a]; Beitr. Rost. 3, 3, 108; (1970) Ro. Br. Wb. 4, 1043; DÄ. 464[b]; KÜ. 3, 291; ME. 4, 859. — -rein frei von Staub; hd.: *de Däl würd' staubrein maakt* WiKartl; bildl.: *en ... stoffreiden Gewissen* H. SCHRÖD. Buerh. 3, 135. — -rummel f. wie *Stöwmœhl* GüZep; RoLangsd; San; SCHÖFriedr. — -sand n. ganz feiner Sand RoKlock. Vgl. *Stöwsand.* — -säw, -säwt n. 1. feines Sieb, mit dem Sand und Staub vom gedroschenen Getreide getrennt wurden allgem.; vgl. *Säw* 1 (Bd. 5, 1201). 2. anders: wie *Stahsäw* (s. d.) PaRetz; wie *Stöwmœhl: 'n Stoffsäw wir nə Oort Rummel mit ne Wrang' — ein dreiht, ein schüffelt in, ein möt wegraken* GüBell. — -suger m. Staubsauger (1964) LuTewsW. — -wad' f. feinmaschiges (?) Zugnetz: '2 Heringsnetzen, 1 Stoffwade' (1786) HORN Selmsd. 2, 42. — -zucker m. Puderzucker U. Imm. 1, 3.

Stög m. (?) lockerer, torfiger Wiesenboden (1890) LU.

stœhnen s. *stähnen.*

stoi Ruf zum Anhalten des Rindviehs STAAKäb.

stoken oberflächlich graben RoDierh.

Stokenett a. Spr. s. *Staknett.* — Stoker m. a. Spr. wie *Staknett:* 'damus eidem ... tantum de piscibus ... capiendis, quantum cum uno rete, quod dicitur stoker, ... piscari valeat' (Ro 1320) UB. 6, 564.

Stœker, Pl. *-s* m. 1. wie *Staker* 1; bei der Ernte: *sweiten ... as Meihers in de Roggenaust un Stœkers in dat Arwtenfack* BRI. 3, 76; Heizer auf Dampfern RoWarn; Wo. Seem. 2, 116. 2. wie *Hakenstœker* und *Plaugstœker,* s. Bd. 3, 389 und 5, 490: rulla 'de Stôker, darmêde men de Plochschar rein maket, ein Rûde' CHYTR. 57; '1 mesforke, 1 stoker, 1 iszeren styckhe' (Wi) SCHILL.-LÜBB. 4, 410[b]; 'ein eißern stäker' (1592) C. CORDSH. Neust. 309; '2 Stäckers' (1729) HORN Selmsd. 2, 37; 'Stäker ist die Peitsche des Häkers, an deren Stiel ein kleines zugeschärftes Blech mit einer Dille sitzet, dessen sich der Häker zum Abstoßen der Erde bedienet, die sich an den Haaken fest leget' SCHUM. Hak. 93; BODD. 15; BENTZ. Haken 117 (mit Abb.); *Stœker* WiKirchd; *Ick ward nich ... mit den Stoeker nah di*

tang' Puls Leiw 57; *De hadd' nich Stock noch Stœker Un haakt likerst as 'n Hœker* (Rätsel vom Maulwurf) Wo. V. 1, 53a; abweichend das Streichbrett aus Holz oder Eisen an der rechten Seite des unteren Pflugbalkens MaWars; StaWustr; vgl. *Stäker* 3. — Zss.: *Af-, Beeren-, Bein-, Haken-, Hœker-, Plaug-, Plummenstœker.* — Mnd. *stöker.* — Da. 210a; Kü. 3, 291; Me. 4, 867.

Stœkerabend m. wie *Stäkerabend: Sünnabend is Hœkerabend, Un Sünndag is Stœkerabend* Wa. — -fork f. s. *Stäkerfork.* — -johann m. Zeigefinger im Fingerreim (RoDierh) Wo. V. 3, 291; in Anlehnung an *stöckern: Stöckerjohann* (WaHall) ebda. — -lang wie *stäkerlang: dei œwerlad't sick den Magen un nahher geiht 't stœkerlang* Lu.

stœkern stochern Mi 86a; *sdœ·gən* Jac. 1, 111 **1.** eig. mit einer Stange stoßen: *stäkern* Reut. 1, 324; *Mit den Stangen stœker ick di* (Rätsel vom Butterfaß) Wo. V. 1, 73; *Ich wollt stœkern die Bränn', Dabei kam ich die Kœksche wohl an die Lenn'* Spruch des Hochzeitsbitters beim Einsammeln von Gaben für die Köchin PaKoss; *Speck stœkern* Pfänderspiel am Silvesterabend Wo. Sa.; *Krăwt stœkern* Art des Krebsfischens Wa; Rdaa.: *dor kann 'n Nœt mit stœkern* von einer langen Nase RoLicht; *so geiht 't got: een höllt de Katt, un de anner stœkert s'* wenn jem. von zwei Seiten bedrängt wird Ribn; GüKlab; Reut. 3, 16; Schill. Kr. 3, 6b; *he süht ut as ne stœkert Preesterkatt* aufgeregt Wa Malch; . . . *Schünkatt* StaMir; . . . *Maikatt* Wa; *he süht so wach ut as 'n stœkert Ilk* Ro; *as staekert Rott' leep de Kräuger . . . rüm* H. Schröd. Buerh. 1, 128. **2.** übertr. jem. zusetzen, plagen: *as David un Slus'uhr . . . em so recht stäkern wullen* Reut. 3, 52; *All' Lüd' laten sick stœkern von den ollen Köterhund* (im Reim vom *Kukuk*) Wo. V. 2, 1785; *de Behörden tau rechte Tit stœkern* Sa.; *einen hoch stœkern* ihn aufwecken: Puls Hw. 137. **3.** coire Sta; HaWitt; *ne Diern stœkern* Wo. Sa. **4.** für *stöckern*, s. dort. — Zss.: *af-, an-, dal-, nah-, Plummen-, rin-, rüm-, rut-, trecht-, up-, utstœkern.* — Da. 210a; Kü. 3, 291; Me. 4, 867; Teu. 2, 9.

stölken s. *störken.*

Stoll[1], Stollen, Pl. *Stollen* m. **1.** Festsemmel von länglicher Form: *En groten Stoll* Reut. 5, 67; *Ehn Stoll mit Botter schmeert* Babst 2, 153; zum Kinde: *Gunnacht, slap woll, Kriggst morgen früh 'n Stoll* Wi; GüGöll; *Stollen* Mi 87a; vereinzelt: *Stullen* SchöGrev; Brauchtum: *Stoll* wurde in der Weihnachts- und in der Neujahrsnacht in RoWustr gegessen Bartsch 2, 226; in WiNKlost hielt der Hochzeitsbitter vor der Kirchentür den Gästen einen *Stollen* hin, aus dem sie ein Stück herausbissen; beim Begräbnismahl Atl. der Volksk. N. F. 21 b; mod. meint *Stollen* meist den Christstollen mit Butter und Rosinen. Zs. *Schillingsstoll.* Dä. 465a; Da. 213a. **2.** Zapfen unter dem Hufeisen: *de Griff vörn un de Stollen achter* Ma. Zss.: *Kœm-, Stäkstollen.* Kü. 3, 291; Me. 4, 861. **3.** in der Zs. *Hinnerstollen* Spiegel am Fischerkahn. Zum gegenseitigen Verhältnis von *Stoll* und *Stull* vgl. Teu. Sprachreste 295.

Stoll[2] m. Satz, Wurf von Tieren: *wenn sei ehren Stoll Farken los wir* WaSolz.

Stollenbrett n. soldatenspr. Ordensschnalle LuHeidh. — Stollpahl m. beim Weißgerber der kurze Stiel am *Slichtman:* 'in dem Amts-Siegel siehet man . . . einen Stoll-Pfahl' Gem. Aufs. 1782, S. 162b. Vgl. D. Wb. 10, 3, 216. — -swamm m. schwammartige Hornwarze am Schenkel der Pferde in der Nähe des Knies: 'der Bug- oder Stollenschwamm ist am leichtesten kurirt, wenn man sogleich zur Operation schreitet' Eng. Landw. 2, 506; *Steingallen un Stollswamm* Reut. 2, 257; WaJab.

Stolpbede s. *Stauhlbäd'.*

Stolpen Pl. a. Spr. dicke Balken schwedischer Herkunft als Bauholz: 'X m. vor V twelfter swedescher stolpen' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 411b; '13 s. 7 stolpen dorch to sniden, qwemen ther posten upr wedeme' (Wi) 6, 272a.

Stölpfalt s. *Stülpfalt.*

Stolpgeld n. a. Spr. s. *Stauhlgeld.*

Stolpstück n. a. Spr. Balken, vgl. *Stolpen:* '$3^1/_2$ m. vor II twelfte stolpstucke' (Wi 1556) Schill.-Lübb. 4, 411b.

stolt, mod. meist hd. stolz **1.** stolz: 'synes Sŏns Frouwe, so yunck und stoldt gewesen' Gry. Lb. 1, L 4b; 'einen Dammaschen stolten modt' 2, F 3a; *up sonn' Schäpen, wo dat 'n bäten stolz hergahn ded'* alles blitzblank war RoRibn; *stolz as 'n Spanjol, as 'n Puterhahn* Klock; *stolz danzen* beim Tanzen den Arm in die Seite stemmen Schw Pamp, vgl. *Stolz; dat sünd de Stolzen* von Kornähren, die aus dem Feld herausragen HaRed; *dor sünd väl Stolz mank* RoGres. **2.** steil: *dat geiht stolz bargup* Wo. Sa.; . . . *stolt bargdal* MaDemz; *he will stolz to Höögd* Wa; *stolz to Höchel* ebda; *de Pirbarg* (in einem See) *is stolz afsett't* StaNBrand. **3.** feste Verbindungen: *Stolte Hinnerk* eine Pflanze, s. *Hinrich* (Bd. 3, 704); *Stolten Hinrich* Blutwurstkuchen, s. ebda; *Stolten Jochen* dass. RoWustr; *Stolter Jochen* GÜ Gülz. Das nur in hd. Lautform bezeugte Substantiv s. unter *Stolz.* — Zss.: *drüttelstolt, dumm-, œwerstolz.* — Mnd. *stolt.* — Br. Wb. 4, 1047; Dä. 465a; Kü. 3, 292; Me. 4, 861.

Stölt s. *Stelt.*

Stoltejakob m. *Ökel*name eines Lotsenältermannes in RoWarn wegen seiner festen, geraden Haltung Avé-Lallemant Gesangbuch 3. — Stoltheit f. a. Spr. Stolz: 'myt stoltheyt synes herten' Slagg. 142;

'den unvorschemeden homodt, stoltheyt, trotze' (1557) Jb. 19, 75. — -homödig a. Spr. hochmütig, stolz: 'wenn einer nicht stolthomödich, sonder demödich jegen synen Negesten' Gry. Lb. 2, O 3b. — -prächtig a. Spr. prächtig, stolz: 'geringe arme Lůde, so ock vam stoltprechtigen Důvel vorblendet' Gry. Lb. 2, G 1b. — -prahlisch a. Spr. prahlerisch stolz: 'also braschen unde ruschen de stoltprahlischen lögenwescher' Gry. Lb. 2, Y 3a. — -prangisch a. Spr. dass.: 'menniger ... drecht de Mantel edder den Höyken ... stoltprangisch darher' Gry. Lb. 2, F 3a. — -säker a. Spr. hochmütig, vermessen: 'dat se ock in erem Gelůcke unde Wolstande nicht mögen stoltseker und vörmeten werden' Gry. Lb. 2, Q 3a. — -stinkend a. Spr. vor Stolz stinkend: 'als efft se ... wolden ... vallen aver ere egene stoltstinckende Vöte' Gry. Lb. 2, F 2b. — Stolz m. wie im Hd. RoRibn; HaRed; Tanztour, bei der die Hände in die Seite gesetzt werden und im Kreise herumgegangen wird Jb. 2, 122. Zss.: *Dierns-, Jung's-, Kierlsstolz.* Mnd. *stolt.* Dä. 465a; Kü. 3, 292; Me. 4, 861. — stolz s. *stolt.* — stolzieren stolz einherschreiten Mi 87a. Zs. *herümmerstolzieren.* Mnd. *stoltêren.* Kü. 3, 292. — Stolzigkeit f. Stolz, missingsch Reut. 5, 52; 57. — Stolzpopp f. Schelte für ein eitles Kind Wo. V. 3, 1391.

Stom m. Staub Mi 87a; *sdōm* Jac. 2, 147; von starkem Wind emporgewirbelter und dahingetriebener Staub Nerg. in Nd. Kbl. 15, 74; 'ein *Küselwind,* der den *Stom* aufwühlte' Gillh. Idiot. 7; *de Luft süht gris ut von Stom* SchwPinn; Criv; Reut. 2, 309; auch Mehlstaub: *he smet den Sack grad' vör mi dal, dat ick den ganzen Stom upt Tüg kreg'* (Wi) Nd. Kbl. 16, 14; Rdaa.: *hei maakt sick ut den Stom* entfernt sich Ro Marl; WaSchwarz; Reut. 3, 195; H. Schröd. Buerh. 1, 80; *hei hett sick ut 'n Stom maakt* ist gestorben Wa; *se maken sick all up 'n Stom* machen sich auf den Weg Pa; gekoppelt: *unner Stoff un Stohm* Camm. Reg. 27; Puls Leiw 40; *Rok un Stom* Seem. And. 42. Zs. *Leihmstom.* Mnd. *stôm* in *wedderstôm.* Doornk. 3, 327a *Stom, -ö-* Dampf, Dunst, Brodem. — stömen stauben: *De Sand, de ... pufft un stöhmt* Reut. 5, 60; *(sei) stöhmte mi ... ganz lütte, fine Prisen in de Näs'* (mit der Pfeffermühle) 7, 470; *dat stöömt* beim Flachsschwingen StaVoigtsd; abweichende Lautung: *et stœmt* Nerg. in Nd. Kbl. 15, 75. Zs. *afstömen.* — stömig staubig: *dorvon hett sei so stömig utseihn* WaWred; *dat is hüt 'n stœmich Weder* Nd. Kbl. 15, 75. — Stömrägen m. Staubregen Wa.

Stop m. Stauf **1.** mittelalterliches Trinkgefäß, ein großer Becher mit 2 Henkeln, meistens aus Zinn, aber auch aus Silber und oft kunstvoll gearbeitet; mit 3 Füßchen, kleine Löwen darstellend, s. Abb. Schlie Kunstd. 2, 216; von eimerartiger oder einem Blumentopf ähnlicher Gestalt F. Crull Goldschm. 31; mit Deckel s. Beleg *Stöveken* (1538): scyphus 'ein Stoep, Hoffbêker' Chytr. 413; 'Stop' Aep. 62b; 'III stope van albastere' (Wi 1447) Schill.-Lübb. 4, 413b; '1 maser stop myt sulwer' (Wi) ebda; 'veer apen stope' (1500) Jb. 47, 81; 'wynnen ... eynen sulveren stoep van theyn rinschen gulden' (Ro 1518) Anz. f. Kunde d. dt. Vorzeit N.F. 3, 234; 'clenodye an sulver ... also ... kanne, schalen, stope' (1525) Slagg. 139; 'schenkede ... einen sulveren stop, woch 45 loth' (1533) Beitr. Rost. 3, 1, 76; 'zwei Zinnen Stupe' (1560) Kern Hof. 1, 204; 'Stüpe' ebda; 'einen silbernen Stopff' (1598) Beitr. Rost. 4, 3, 13; 'grote Stôpe mit einem Druncke uth thoswelgende' Gry. Lb. 2, S 2a; 'Ihr drincket aus dem Becher, wy drincken uth dem Stope' Laur. Schg. 4, 673. **2.** als Maß bes. für Wein und Bier **a.** zunächst dem *Stöveken* (s. d.) entsprechend: 'capelle in hospitali unam stopam (vini) assignavit' (Pa 1293) UB. 3, 486; 'tabernatrices debent dare stopam cervisie pro IIIIor et quartale plenum pro uno denario' (Wi 1353) 13, 379; 'domini emerunt ... unum vas vini ... continens III aame et IIII stope ... de quibus nonaginta stope sunt ... misse et ad hoc IIII stope to settewine ... et remanserunt superstites XXXI stope' (Ro 1362) 15, 262; ständiges Maß im Weinb., s. die Tafeln ebda; 'E. E. Rath zu Schwerin sendete ... einen Stop Rheinschen-Wein' Hed. 187. **b.** später nur noch den vierten Teil davon, also gut $^3/_4$ l haltend und dem *Pott* (s. d. 5a, Bd. 5, 560) und *Quartier* (s. d. 1a, Bd. 5, 699) gleich: 'Bier ... von welchem ein gemeiner Soldat täglich 3 Pott oder Stob Taffel-Bier haben solte' (1715) D. Schröd. Wism. 475; vgl. Hans. Geschbl. 22, 167; gelegentlich noch über 1872 hinaus, wo das Litermaß verbindlich wurde, gebräuchlich: *ein Stop is ein Liter* (1928) WiGagz. **3.** Dim. (zu 1): 'Dorothea abbatissa gaff allen susteren drynken uth enem klenen stôpken' (1526) Slagg. 149; 'dat he bi III stobeken blodes des avendes hefft uthgegaten' (1528) 155; 'ein klein Sulveren stopken' (1538) D. Schröd. Kirchenhist. 1, 345; 'ein klein gulden Stopken' ebda. — Zss.: *Planken-, Stückstop.* — Mnd. *stôp.* — Br. Wb. 4, 1047; Dä. 465b; Me. 4, 862.

Stœpel m. Stumpf; Baumstumpf WaMall; unteres Ende der Garbe GüKobr. Zs. *Ruhrstœpel.* — Me. 4, 869.

stopp Interjektion s. *stoppen* 2b. — Stoppbäk f. Name für einen kurzen Bach WaZisl. — -ball m. Name für das

Spiel *Abo Bibo* (s. d.), nach dem Ausruf *stopp!* benannt, vgl. syn. *Stahball:* LuLaup, PaGanzl, WaMalch. — -brett n. Brett, mit dem man *Strohwipen* in die Dachlöcher stopft HaBes; beschrieben Bom. 17; Abb. ebda 13. Kü. 3, 294. — -büdel m. Verwahrbeutel für zu Stopfendes: *dei Söcken in 'n Stoppbüdel stäken* Wo. Sa.

Stoppel, Pl. *Stoppeln, Stoppel* (MaVarch), selten *Stoppels* (MaGKöth) m., f., n. Stoppel, Halmstumpf; das f. Geschlecht dringt gegenüber älterem m. und n., welches bes. im SO verbreitet bleibt, vor **1.** die auf dem abgeernteten Felde stehngebliebene Stoppel **a.** die einzelne, auch ein loses Halmteilchen: festuca 'ein stoppel edder spletterken van einem Strohalm' Chytr. 486; *de lütt Diern hett sick ne Stoppel in 'n Faut perrt* Wi. **b.** in der Regel aber deren Gesamtheit, das Stoppelfeld; für dieses steht neben dem gew. kollektiv gebrauchten Sg. selten der Pl.: stipula 'Stoppel' Chytr. 485; 'vonn schedtlicher Nachhütung der Ackerleute auff dem Stoppel' (1572) Bär. Gr.-Ges. 1, 209; 'das Viehe ... auff die Stopfeln treiben' (1572) 210; 'wo aber das Korn nur in den Stoppel ... ausgesäet' (1660) Ges. 2, 1, 174; *Dörch fahle Stoppel lustig drängt De gräune Klewer* Reut. 7,55; *dat Flaß würd' up 'n Stoppel henleggt* RoCarl; *dat Stoppel* Loep. 94; Hack. Papp. 71; *dei Stoppel is all halw ümbraken* PaDam; *dei Stoppel aftrecken-, -harken* das lose Korn zusammenharken MaNKal; SchöNeuVietense; *den Vörmeiher up 't Stoppel jagen* ihn bei der Ernte ausmähen MaLupl; stabend: *dei frett allens weg, dor blifft nich Stock noch Stoppel nah* RoKühl; dem Aussehn nach: *rug' un glatt Stoppeln* Marl; Bauernregeln: *wenn de lütten Gäus' schrigen as de groten, denn is de Stoppel fri* HDamm; '*Martini* sollen die Stoppeln um sein' Gü; *de Stoppel von 'n Kohl* StaTriepk. **2.** Schnittende der Halme: *Stoppeln nah buten!* Regel für das Laden des Kornfuders Gü. — Zss.: *Arwten-, Bohnen-, Gasten-, Hawer-, Mankkuurn-, Rapp-, Weitenstoppel.* — Mnd. *stoppel* m., n. — Dä. 465b; Kü. 3, 292; Me. 4, 863; Teu. 2, 10.

Stoppelacker m. wie *-feld* Wi. — -blaum f. Gänseblümchen, bellis perennis Gü Schwiess. — -boort m. Bart, der sich zu bilden beginnt, wenn zeitweilig nicht rasiert wird: *ick hadd in 't Speigel seihen, dat ick noch einen rugen Stoppelbort hadd* Gild. Eddel. 3, 140; Monh. 3, 68; wirrer, struppiger, meistens grauer Bart WiWar. — -botter f. Butter von Kühen, die auf Stoppelfeldern mit Kleeuntersaat weiden: *de frische Stoppelbotter* Bri. 6, 58. Me. 4, 863. — -dörp n. in der Rda.: *hei süht ut, as wenn hei Stoppeldörp verraden hett* HaRed; vgl. *Prenzlau* (Bd. 5, 591). — -düning *(-k)* m. Mäuseschwänzchen, myosurus minimus; wächst in Winterstoppeln Lübbe 92. Marz. 3, 252. — -enn' n. Stoppel-, Schnittende der Garben Ha Red; beim Laden eines Fuders und beim Flegeldrusch in *Breitlag'* (s. d., Bd. 1, 1129, und *döschen*, Bd. 2, 428) kamen die *Stoppelenn'* nach außen allgem.; Syn. bei *Boltenn'*. Kü. 3, 292. — -feewer n. Stoppelfieber, eine nach der Zeit ihres Auftretens benannte Krankheit, wohl Typhus oder Fleckfieber oder eine sich ähnlich äußernde Viruserkrankung: 'das Stoppel-Fieber: So nennet man eine Art alhier fast endemischer Kranckheit, welche zur Zeit der fast geendigten Aerndte sich alhier spüren lässet' Mantz. Ruh. 11, 70; 'Stoppel-Fieber' Verord. 1784; *Stoppel-Fever* Febris biliosa tempore messis saeviens Niem. Idiot. 25; 'die 3. Krankheit, welche bei uns alle Jahre erscheint, ist das sogenannte Stoppelfieber oder die Kopfkrankheit des gemeinen Mannes, das Nervenfieber der Ärzte' Nützl. Beitr. 1804, S. 89 mit genauer Beschreibung des Krankheitsbildes; 'einigermaßen können zu den Epidemien auch die gastrisch-nervösen und faulartigen Fieber gezählt werden, die am Ende des Sommers und im anfangenden Herbst ... häufig ... zu herrschen pflegen. Häufiger kommen sie in Güstrow und der dortigen Gegend vor, wo man sie mit dem Nahmen der Stoppelfieber zu belegen pflegt' Nolde 111; *dat gewöhnliche miserabele Stoppelfewer* Reut. 3, 284. Me. 4, 863. — -feld n. das abgeerntete Feld Sta öft. und auch sonst; meistens nur *Stoppel* (s. d. 1b). — -fohr f. gelegentlich in Schö für *Sträkfohr* (Syn. s. d.) Herrnb; Selmsd; aber auch tiefes Pflügen der Kleestoppel und der Stoppel von Sommerkorn bezeichnend Gnev; Börz. — -gant m. scherzhaft spöttisch für Gutsschreiberlehrling Wa. — -gaus f. Stoppelgans 1. Gans, die auf den Stoppeln ihre Weide hat: chenelops 'Stoppelgoes' Chytr. 377; die Stoppelweide war Michaelis (29.9.) beendet: *Michaelis kamen de Stoppelgäus' von 't Feld* StaHass; GüGUp; bildl.: *dei möt noch 'n Johr as Stoppelgaus gahn* sie ist noch zu jung zum Heiraten WiNKlost; im Vgl. s. *begahn* (Bd. 1, 713); *Stoppelgaus* alte Jungfer RoGres; *Stoppelgäus'* Spottname der Bewohner von Tribsees Sülze. 2. prägnant die zum Michaelis-Termin als Abgabe an den Hof zu liefernde Gans: 'dafür, daß der Einlieger (s. *Inligger*) Gänse auf der Hoff-Braack und Stoppel gehen, eine so genannte Stoppel-Gans gereicht wird' Ord. RoRöv 1767; 'Einwohner ... müßten ... die Stoppel- oder Bollengans abgeben' Eng. Landw. 2, 199; 'im Herbste, wenn die Gänse von der Stoppel kommen ... eine Gans von wenigstens 10 Pf. unter dem Namen einer

Stoppelgans unentgeltlich an den Hof liefern' Ferb. Contr. 2, 486; *wer twee Gös' setten ded', müßt twee Stoppelgös' an 'n Hoff liefern* WaRog; *up weck Hœw geben de Daglöhners bloß een Stoppelgos, ob se 10 hadden oder 20* RoToit; *Micheil warden de Stoppelgäus' afgäben* StaGSchönf. DÄ. 465b; Me. 4, 864. — -hagen m. Scherzname der Ausbauten von MaUp Haeg. 64. — -hopser m. Spottname für jungen Wirtschafter PaDobb; MaBrud; Pl. *Stoppelhopser* Landleute Latend. Laur. 11; *-s* Welln. Volk 82; Kavallerist Wa; kleiner Mann Schw; Hinkender Wo. Sa. Me. 4, 864. — -hüpper m. wie das Vor.: junger Wirtschafter PaDobb; Landmann StaAStrel. — stoppelig Stoppeln bildend: *wir min Borthor ... stoppelig lang wussen* Gild. Eddel. 3, 140. — Stoppelkes' m. Käse, der aus der Milch zur Zeit der Stoppelweide der Kühe gewonnen wird: 'ein Stück Stopel Käse' (1780) Bär. Ges. 4, 2, 279; vgl. *-botter*. Me. 4, 864.

Stoppelkorf m. Behälter für das Nähwerkzeug zum Strümpfestopfen usw.; in RoWarn diente dazu eine runde *Back* (s. *Back*3 1, Bd. 1, 530), die die Seeleute aus Rußland mitbrachten. Auch *Stoppkorf* (s. d.).

Stoppelkuurn n. in die umgebrochene Stoppel gesätes Korn: 'übrigens ist ... ein großer Unterschied zwischen reinem Brach- und Stoppelkorn' Arch. Landesk. 1853, S. 225. — -land n. wie *-feld:* Ha; Lu Gritt; Leuss; 'ein Pflug bringet täglich: 1. im Braaklande 187 Quadratr., 2. im Stoppellande 203 Quadratr.' Schum. Hak. 175. — -löper m. junger Landmann WiNKlost. Vgl. *-hopser*. — stoppeln1 1. Stoppeln bilden; wenn mit der Mähmaschine gemäht wird, *denn stoppelt dat* bringt hohe Stoppeln WaJab. 2. in den Stoppeln Ähren nachlesen; bildl. nachsammeln überhaupt, so von den Bedürftigen, die Kartoffeln auf dem abgeernteten Feld nachlesen: *sei gahn stoppeln* LuDamb. 3. etw. auf, in die Stoppeln tun in der Zs. *upstoppeln* (s. d.).

stoppeln2 stolpern Wi.

Stoppelög'ken n. 'Stoppeläuglein', Lösungswort in der Rumpelstilzchensage Wa KFlot. — -preuß m. verächtliche bis gutmütige Schelte auf den Preußen: *Du büst doch 'en Meckelbörger un kein Stoppelpreuß!* Camm. Herz. 23; PaPlau; in der Grenzstadt RoRibn auf den preußischen Pommern; auf die abweichende Sprache bezogen: *Stoppelpreuß* vom kauderwelschenden kleinen Kinde aus anderer Gegend Mecklenburgs SchwPinn. Vgl. *-sachs.* — -rägen m. Regen, der auf die Stoppeln fällt: *dat is sonn' ollen Stoppelrägen* Ha Witt. — -rein den Anblick eines abgeernteten Stoppelfeldes bietend: *nu is 't stoppelrein* HaBres. — -rogg', -roggen m. Roggen, 'wenn er in die Stoppel eines andern Kornes, als Rocken, gesäet wird, so heißet er Stoppelrocken' Schum. Vieh. 155; s. *Rogg'* 1b (Bd. 5, 961); 'Stoppel-Rocken im Nachschlage' Land. Ann. 1813, S. 228; 'Stoppel-Roggen nach Erbsen' 1846, 4, S. 85. — Stoppels n. wie *Stoppel* 1b: *dat Stoppels* Hey. Punsch. 210. — Stoppelsachs, Pl. *-en* m. geringschätzige Benennung des Sachsen: *de binnenkloken Stoppelsachsen* Bri. 6, 154; allgem. Vgl. *-preuß.* — -sachsen zum Vor. das Land: *ut Stoppelsachsen ..., von wur se dortomals sick all' ehr Professers her verschrewen* Bri. 2, 53; öft.; 'einer aus Stoppelsachsen' Bey. Preuß. 38. — -schauh m. ein grober Schuh, der gern von Landleuten getragen wurde; die Haarseite des Oberleders war nach innen gekehrt Ha. — -seiß f. scherzhaft für das Rasiermesser WaPenzl.

Stoppelsgoorn n. ä. Spr. Wolle zum Strümpfestopfen: 'Knauel Stoppels Gårn' Horn Selmsd. 1, 326.

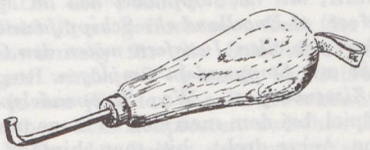
Stoppelslagg m. abgeerntetes Kornfeld Sta Warb. — -swin n. auf der Stoppelweide gehütetes, allgem. *Faselswin* genanntes Zuchtschwein HaWitt. — -wälig munter, eig. ausgelassen wie auf der Stoppelweide: *min Fru is so stoppelwälig* RoRibn; NeuhR. — -weid' f. abgeerntetes Stoppelfeld, das als Viehweide dient; ab 1800 verbreitet mit Rotkleeuntersaat; ergiebige Schafweide, s. *Schap* I 2c (Bd. 5, 1246); 'die Kelber ... nicht eher denn uf die Stoppelweide, wahn das Korn aus dem Velde ist, in die Weide laufen lassen' (Amtsord. 1567) Schum. Gedank. Anl. 10; 'sowohl ... Dresch als Stoppel-Weide fürs Vieh' Ferb. Contr. 2, 390; Land. Ann. 1846, 4, S. 93.

stoppen 1. stopfen Mi 87a **a.** zu-, verstopfen; Nötigung zum Essen: *so nu hollt 't Mul un stoppt de Löcker* RoDierh; *den Mund stoppen* ernähren GüBütz; bildl.: 'dorch disse und andere schriffte ... syn ... den Papisten de Můler gestoppet' (sind sie zum Schweigen gebracht) Gry. Slüt. I 3a; 'allen Lůden de Mundt stoppen' (dass.) Wed. C 5a; sprw. Trost bei Gerüchten: *alle Lüd' ehr Müler to stoppen, hüren väl Wimens* (Fleischwiemen) *to* Pa; ... *hüürt väl Schit to* WaSchwarz; jem. *de Kähl stoppen* ihn bestechen StaKrick; übertr. *ick will em 'n Ding stoppen* einen Hieb versetzen Wa; Rammerspruch: *Rup up 'n Kopp, Dat dat dat stopp* Wa; Zss.: *af-, dal-, nah-, rin-, tau-, verstoppen.* **b.** enger mit einer Nadel stopfen: *Strümp stoppen* allgem.; *stoppen un böten* Netze flicken WiRer; *wi seggen Nett flicken oder stoppen* Kirchd; Zs. *afstoppen.* **c.** wie *nahpurren:* der Docht der

Öllampe *müßt jo höger stoppt warden: de Oesel würd' afmaakt un denn nahstoppt* Ro Wustr, vgl. *Lamp* (Bd. 4, 817). **d.** vollstopfen: *Wust stoppen* allgem.; *in de Maug' stoppen* s. *Maug'* (Bd. 4, 1144); Zss.: *dal-, hen-, in-, rin-, ut-, wegstoppen.* **2.** stoppen, festhalten, aufhalten Mi 87a; allgem. seem. **a.** *Ick könn de Thranen nich in mienen Oogen stoppen* (zurückhalten) Babst Int. 2, 7; refl.: *ehr Thranen . . . wullen sick nich stoppen* Stillfr. Köst. 2, 240; *den Treckschin stoppen* die Zahlung eines Teillohns an die Frau des Seemanns einstellen RoWarn; Wi; am Boot war ein Schwert, *üm de Afdrift to stoppen* WiKirchd; *de Kahn stoppt jo nich* hält nicht still RoRibn; *dat* (kaltes Wetter) *stoppt dat* (Ungeziefer) *'n bäten* hält es in der Entwicklung zurück Kühl; stabend: *dat hett em stoppt un stüert* zurückgehalten Ribn; Zs. *afstoppen.* **b.** Imperativ: *stopp!* halt! Mi 87a; *de Seemann seggt hier steets stopp, nich holt* RoWarn; Wo. Seem. 1, 80; *stopp!* ruft der Junge, der das *Loggglas* hält, dann hält der Steuermann die Leine fest WiKirchd, vgl. *loggen* (Bd. 4, 961); mit Obj.: *stopp em einen!* stich beim Kartenspiel! WaGFlot; *stopp!* ruft beim *Abo Bibo* oder *Stahball* der aufgerufene Spieler, wenn er den Ball gefangen hat vielfach in Lu, Pa, Ma, *stopp den Ball!* LuEld, welches Spiel auch einfach *Stopp* heißt Ha, Gü, Ma, Ro, *Stoppeball* LuAKrenz; in der Doppelformel *holt stopp!* wird nur *holt* als Imperativ und *stopp* als Interjektion empfunden, wonach *stopphollen* anhalten (s. d.), vgl. D. Wb. 10, 3, 335 *stopp* Interjektion, *Stopp* m.: *holt stopp, seggt de Mügg', dit ward slicht Wäder, dorbi spuckt se nah de Ostsee rin* Wo. V. 2, 276 h; s. *hollen* 4 c (Bd. 3, 767); *man sacht un holt stopp, Herr Pasta* C. Reinh. Holtrev. 135; erweitert: *holt stoppi, dacht hei* W. Schmidt Dün. 54. — Mnd. *stoppen* stopfen, anhalten. — Br. Wb. 4, 1049; Dä. 465b; Kü. 3, 293; Me. 4, 864; Schu. 84; Teu. 2, 10.

stoppenvull gestopft voll, übervoll: *de ganze Tog wir stoppen vull* Erichs. Läusch. 114. — S t o p p e r[1] m. 1 a. Stopfender, Gerät zum Stopfen; Zs. *Strumpstopper.* b. zu Stopfendes in der Zs. *Vörstopper* Vorderladeflinte. 2. Stoppendes a. hohe Karte im Kartenspiel: *de Stoppers* Wa; ein Ballspiel wie *Stopp-, Stopperball* (s. d.) HaNeuenk. b. seem. Gerät, Vorrichtung; um laufendes Tau oder Ketten zu stoppen, je nach Material als *Käden-, Taustopper* (s. d.), bes. beim *Fiern* der Ankerkette zur Entlastung des *Spill;* auf der *Helling* die aus *Stopperklotz,* Stopperbalken (dem *Häwel*) mit Stützbalken, *Slipphaken* und *Stropp* und deren Verankerung bestehende, durch Hebelzug wirkende Blockierung: die auf jeder der beiden Ablaufbahnen *(Unnersläden)* mittschiffs angebrachten *Stopper* halten das Schiff vor dem Stapellauf dergestalt fest, daß die Stopperbalken die aus starken Bohlenreihen bestehenden Schlitten *(Släden)* mit dem darauf ruhenden Schiff an den in die *Släden* eingelassenen und verbolzten etwa 1,50 m langen *Stopperklötz* zurückhalten, bis sie auf das Kommando *Stopper los* durch Losschlagen der *Slipphaken* nachgeben und *Släden* und Schiff ablaufen lassen (1973) Ro; *midd'wäägs int Schipp is de Stopper, up den Släden is de Stopperklotz upschraben* (1934) ebda. Me. 4, 864.

Stopper[2] m. Stupper, Gerät des Schuhmachers, mit dem er die Stichrillen oben auf dem Rand der Schuhe mit genähten Böden eindrückt Ro; *Afstoppen mit 'n Stopper* heißt der Vorgang ebda; s. Abb. Zu hd.



Stopper[2]
(Rostock Privatbesitz)

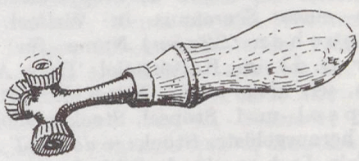
stupfen stecken, stoßen D. Wb. 10, 4, 559. — Me. 4, 864 'der Stopfer des Schusters'.

Stopperaasch' (endbetont) f. Ordnung, Zucht, eig. Stoppen, Einhalt: *dor is kein Stopperaasch' mank tau hollen* zwischen den Schülern RoDierh. — S t o p p e r b a l l m. wie *Stoppball* (s. d.) ein zur Kategorie *Abo Bibo* gehörendes Ballspiel, nach dem Ausruf *stopper!* benannt, beschrieben Heim. 4, 151a. — - d ü n i n g m. a. Spr. Stopfsack, Vielfraß: 'se (die überernährten Kinder) syn und blyven Mestebûke, Stopperdûninge und Velefrase' Gry. Lb. 1, L 4b. Zu *dûn* mit Suffix *ing*[1].

Stopperdüning n. ein Stern SchöHSchönb; als Schelte RoGres; s. *Dum* 6a.

Stopperklotz m. Holzklotz auf dem Schlitten der *Helling;* Belege und zur Sache s. *Stopper*[1] 2 b.

Stopperrad n. Werkzeug des Schuhmachers zum Eindrücken von Rillen auf dem Schuhrand Ro; s. Abb.; vgl. *Stopper*[2].



Stopperrad
(Rostock Privatbesitz)

stopphollen anhalten: *hei . . . höll stopp* (blieb stehn) Rehm Joch. 62; aufhören, zurückhalten mit: *un wenn se 'n beten stop*

holl'n (mit dem tollen Leben) Disk. 62. Vgl. *stoppen* 2 b. — -kasten m. Stopfkasten, Nähkorb: *de russischen Tujassen* (Behälter, s. *Tujaß*) *bruukte min Mudder as Stoppkasten* RoRibn; vgl. *Neihkorf* (Bd. 5, 86). — -korf m. wie *Neihkorf*: Meckl. Heim. 8, 117. Me. 4, 865. — -nadel f. Stopfnadel: *sall ick mit ne Stoppnadel kamen un neigen dat* (den Teig, der *Faugen* hat) *tau?* SchwStral; scherzhaft auf die Frage *Wat gifft 't tau äten? — Stoppnadel un kleen Steen!* GüGöll; im Vgl.: *dat Heu is so kort as Stoppnadeln, is gor nich up 'n Wagen tau krigen* RoDierh; Brauchtum und Aberglaube: die Braut soll der Schwiegermutter heimlich eine *Stoppnadel* ans Zeug stecken, *denn kann dei keinen Unfräden stiften* Lu Laup; gegen Behexung: *drei Stoppnadeln mit 't Og' nah baben in 'n Süll kloppen* PaMarn; *mit ne Stoppnadel hett de Moort* (s. *Moor*) *ut Engelland ehr Schipp faststäken* RoBart; *de ollen Jungfern möten den Ollen Markt mit Stoppnadeln ümplögen* Ro; ... *den Ziesenbarg* ... Wa; *Stoppnadelspälen* ein Spiel, bei dem man sich so lange um die eigene Achse dreht, bis man hinfällt Ro NHagD. Kü. 3, 294; Me. 4, 865. — -nadelmarlin f. große Stopfnadel, ein Wort Bri.s in Anlehnung an sachliches *Marlspiker* und sprachliches *Marlin*[1] (Bd. 4, 1121 f.): *mit utrappelt Wull un de groten Stoppnadelmarlinen kalfatern* 2, 44. — -noors, -moors, -oors m. 1 a. Ackerfilzkraut, filago arvensis: *Stoppmoors* Ruhrkraut, filago arvensis. Soll gegen Durchfall helfen Schmidt Gad. 3, 239; Dahnke Flora 59[b]. b. Ackerklee, trifolium arvense: *wenn einer 'n Dörchlop hett, kakt hei sick 'n Tei van Stopp-Ors* Schönb. Kal. 1921, S. 19[b]; Dahnke Flora 43[a]. 2. kleiner dicker Mensch: *Stoppnoors* PaGoldb.

Stopprad n. wie *Stopperrad* (s. d.) Ro; Schw.

Stoppsack m. Sack, den man vollstopft, vollgestopfter Sack; a. Spr.: PN. 'Hinric Stoppesak' (Wi 1391) UB. 22, 102; 'van eren Kyndern Stoppesecke maken' Gry. Lb. 1, L 4[b]. — -wull f. Wolle zum Stopfen: *dei* (Braut mit ärmlicher Aussteuer) *hett nich 'n Klugen Stoppwull mitkrägen* WaWred; *Jochen mit de Stoppwull Ökel*name eines Seemanns in WiPoel. — Stöpschen *(Stöpšen)* Name für den *Slüter* (s. d.) im Kartenspiel 'Herr Amtmann, ich klage': *-pp-* Nd. Kbl. 5, 51. — Stöpsel m. 1. Stöpsel, Steckverschluß; bildl. herausgelöstes Stück: *in de Snäd' Brot würd' 'n Lock maakt, de Stich Botter würd' dor rindrückt, denn würd' de Stöpsel wedder upbackt* aufgeklebt Ro. 2. Brotstempel: *weck hadden 'n Stöpsel mit 'n Krüz oder 'n Nam* LuDümmerh; Syn. s. *Markelholt*. 3. wie *Stöpschen* Nd. Kbl. 5, 51.

Stor[1], Stör m. Star, sturnus vulgaris: sturnus 'ein Stahr, Spreen' Chytr. 383; *Stoor* Mi 87[a]; *Stör* StaFürst. Gebräuchlich ist das Syn. *Sprei, Spren*. — Mnd. *stâr(e)*.

Stor[2], Stör m. Star, Augenkrankheit: suffusio 'Schêmeringe der Ogen, de Staer' Chytr. 324; *Stoor* Mi 87[a]; *Stör* RoDob; WaTress; Segensformeln: *Stör, ick seih di, du sast stahn, Du sast nich tau 'n Fulen gahn* WiNBurg; Staak Krankh. 238[b]; *Stahl von 't Og', Stör von 't Og', Stiern von 't Og'* Ro; 'die dritte (Dame) nahm den Star vom Auge' Staak Krankh. 237[b]; auch bei Tieren: 'ein Pferd ... bekommt leicht den schwarzen Staar' Eng. Landw. 2, 508; Rda.: *dit ... Frugensminsch ... stek em den Stor* (öffnete ihm die Augen) Zier. Plaugf. 88. — Mnd. *star* n.

Stör[1] m. Stör, acipenser sturio: acipenser 'ein Stôr' Chytr. 385; *de Stäär* Siemss. Fische 94; *Stöhr* Mi 87[a]; '1/2 tunne stores unde 1 tunne ales' (1385) UB. 20, 329; 'meerzwyn versch un gesolten, Stoer, las, raff' (1435) Burm. Altert. 75; Reim: *Vör uns' grot Dör, Dor leg' 'n oll Stör, Dee wir so swer, Denn' künnen all' Dierhäger Buern nich böhren* RoDierh. — Mnd. *stör(e)*. — Br. Wb. 4, 1049; Dä. 463[b]; Kü. 3, 294; Me. 4, 869.

Stör[2] m. fachspr. Schafbock: '800 Stück Mutterschafe und 16 Stück Stöhre' N. Strel. Anz. 1818, S. 380[b]; '80 Stück Schaaf-Stöhre' 1833, S. 414[a]; *'n Stör* kräftiger Mensch Sta. D. Wb. 10, 3, 361.

Stör f. Störung der Zunftordnung in der Rda. *up Stör gahn* im Hause des Kunden arbeiten: *Sniders un Sattlers güngen up Stör, Schoosters nich* WaMalch. — Kü. 3, 294.

Störbank f. Schafschlachtbank, im Schäfergruß: *Hier liggt 'n Ding* (Schaf) *uppe Störbank, Dat mak mal ornlich blank* Gü Tatsch.

Storch s. *Stork*. — Storchenmudder f. Hebamme RoRibn. — Storchnest s. *Storksnest*. — Storchsnabel s. *Storkensnawel*. — Stork m. Weißstorch, ciconia ciconia: ciconia 'ein Adebar, Storck' Chytr. 378; in Reimen: *Stork, Stork, Langebeen, Steihst up 'n breeden Steen* Wo. V. 2, 1286; *Stork, Stork, Langbeen, Mit de roden Been* 1292 b; *Ick seg' twee Storken Heu upforken* HaBoiz; häufig in hd. Lautform: *Storch, Storch, Stein, Mit de langen Bein* Wo. V. 2, 1292 a; Abfertigung: *gah hen un brad' mi 'n Storch, an Flünken un Bein gaut kroß* SchwJarmst; *dat is grad' so, as wenn de Storch in 'n Salat geiht* wenn jem. ungeschickt geht Ro. Gebräuchlicher ist das Syn. *Adebor*. Mnd. *stork(e)*. Da. 213[a]; Kü. 3, 295; Me. 4, 865.

Störk m. Sturz in den Rdaa.: *dat geiht in 'n Störk* in großer Hast HaRed; ... *up 'n Störk* Lank; ... *vör Störk* Belsch. —

Störkacker m. Acker nach dem Umbrechen WiGäg. Vgl. *Sträkfohr.*

Störkalf n. sehr fleischiges Kalb, Doppellender HaBahl; *Stürkalf* LuPolz. — KÜ. 3, 295; ME. 4, 870.

Störkarbeit f. schwere Arbeit HaRed.

storken mit langen Beinen gehen: *de Adebor storkt* HaLank. — Zss.: *lank-, rafstorken.*

störken 1. stürzen: *sdǫ̈·əgy* JAC. 1, 54; KOLZ 142; daneben in ländl. Aussprache *stölken* ebda; *störken* RoKlock; HaLank; PaGNiend; Schö; *dunn wir hei œwern Süll störkt* Heim. 2, 382b; Rdaa.: *Arbeit . . . för 't Störken* (schwere Arbeit) WAGTSM. Dörp. 2, 15; *för 't Störken utsupen* eilig trinken HaWitt. 2. sterben: *dor süllen all œwer föftig dusend Höwt Veeh störkt sin* BRI. 2, 177; *wenn de Frugens gaut störken un de Pir gaut stahn, denn kann de Buer rik warden* RoLicht. Weiterbildung zu *störten* (s. d.), vgl. *afstörken.* Zss.: *af-, an-, dal-, in-, los-, raf-, rundüm-, rup-, rut-, tausamen-, tau-, trechtstörken.* KÜ. 3, 295; ME. 4, 870. — Störkenbäk, -bek m. 1. lärmendes, unruhiges Kind: *-bäk* Wo. V. 3, 1228; Polterer: *-bek* LuGLaasch. 2. jem., der oft fällt: *-bek* HaRed. — -peiter m. tolpatschiger Mensch HaRed.

Storkensnawel m. Storchenschnabel; Pflanzen der Gattung geranium: geranium 'Storckenschnavel' CHYTR. 501; mod. nur halbhd. fachspr. Werkzeug zum Vergrößern einer Zeichnung: *'n Teerquast as Storchsnabel . . . bruken* BRI. 7, 107.

Störker m. wie *Störkenbäk* 1 Wo. V. 3, 1228. — Störkfatt m. jem., der unsicher geht und oft fällt HaWitt. — -fohr f. wie *Sträkfohr* PaSev; Ziesl. — störkig stürzend: *Störkig kümmt dat unrust Janken* PULS Leiw 27. Vgl. *störtig.* — Störkkor, -karr, Störr- f. Sturzkarre: *sdǫ̈·əkā* JAC. 1, 54 1. wie *Störtkor* 1: *Störkkor* GÜ, Ha, Schö, Schw; RoSteinf; STA Sad; *Störkkarr* HaKörch; PaWerd; *Störrkor* WiHPritz. 2. wie *Störtkor* 2 a: *Störkkor* SchwKothendorf; *Störkkarr* Lu; *Störrkor* PaGNiend. 3. übertr. tolpatschiger Mensch: *Störkkor* HaRed. — -rägen m. Sturzregen HaRed. — -schritt m. stolpernder Gang HaRed.

Storksnest n. Storchennest: 'Als were idt ein Storcksnest edder Badequast' (von der Kleidung) LAUR. Schg. 2, 565; mod. hd.: *dee is so grot, dat he int Wäsenbarger Storchnest kiken kann* Wa.

Störkwind m. böiger Wind Wo. Seem. 2, 147; LuStres.

Storm, auch in hd. Lautform Sturm m. Sturm MI 87b **1.** eig.: 'do vorhuf zyk eyn styk und en storm, dat de scepe dryvende worden' (1358) UB. 14, 277; *'n fleegenden Storm ut de Nuurdkant* BRI. 2, 97; *wenn dat dree Dag' Storm weiht hett* RoWustr; *dor is Storm mank 'n Wind* es ist stürmisch HaBes. **2.** übertr. kriegerischer Ansturm, Angriff: 'binnen Rostock wurden de klocken tho Storme geslagen' Rost. Veide 4; Jb. 8, 187; 'So schöle gy dat Losamente tho storm lopen' SCHLUE 81; *dei löppt wedder Storm* vom Mißgelaunten HaBelsch; . . . *Sturm* PaGoldb; *hei lep 'n poor Dag' Sturm gegen mi* war sehr unfreundlich MaLiep; Zank: *dor güng' ick mit Sturm ut 'n Dur* schied in Unfrieden HaDreil; *Sturm un Ungeduld uthollen* Wa; Todeskampf: 'Do horde ik van Jhesu groten storm' Red. Ost. 423; Rausch: *hett 'nen Storm* ist betrunken MI 87b; *(hei is) in 'n Sturm* Heim. 2, 168a; Nds. 7, 86a. **3.** PN.: 'tidericus storme', 'arnoldus storm' (1283) BROCKM. 106. — Zss.: *Däu-, General-, Kanonen-, Kauh-, Pierd'-, Snei-, Snider-, Swinstorm.* — Mnd. *storm.* — Br. Wb. 4, 1050; DÄ. 465b; KÜ. 3, 295.

Stormball m. geflochtener Ball, der zur Sturmwarnung für die Schiffahrt hochgezogen wird. — -band m. schräges Holz in den Wänden von Fachwerkbauten, das neben den Eckpfosten zwischen *Sahl* und *Rähm* oder *Balken* verzimmert ist, um die Pfosten bei Sturm senkrecht zu halten: 'Einbindung der Sturm-Bänder . . ., welche . . . aus dem Winkel des Eck-Ständers und der Sohle gegen den Winkel des daneben stehenden Ständers und der Mauer-Plate ihre Richtung haben müssen' (1765) Instruction für Zimmerleute B 2a; 'Eckbänder oder Sturmbänder' BEHR. Landbauk. 220b; *Sturmbänner* PaGoldb. Syn.: *Eck-, Schrat-, Sträwband.* KÜ. 3, 296. — -boot n. Boot, das die Lotsen bei Sturm benutzten RoWarn. — -büllig a. Spr. 'sturmwellig': 'dar sick den dat Water unde de Windt undereinander stormbůllich stöten' GRY. Lb. 3, P 3b. Zu *Bülg'*[1]. — -ducht f. die zweite der vier festen Sitzbänke einer *Jöll* (WiKlütz) RUD. Handb. Boote 124. — störmen, -o-, -u- stürmen 1. vom Wind: *Dat störmt' . . . up Düvelhahl* (stark) LESS. Hell. 4; Wo. Seem. 2, 146; *denn stormt he* (der Wind) 148; *wenn he sturmt hett* Wa. Zs. *afstormen.* 2. läuten, von der *Stormklock* bei Feuer: *nu ward störmt, säden wi, wenn de Stormklock güng'* STaWold; AStrel; *de Klocken störmen* ebda. Zs. *bestörmen.* 3. aufwühlen: 'Kruet vôr den Wôrmen, De den Jungen Kindern de Bůke stôrmen' LAUR. Schg. 4, 180. Mnd. *störmen.* Br. Wb. 4, 1050; DÄ. 463b; KÜ. 3, 296; TEU. 2, 9. — Störmer, -ü- m. Stürmer; PN.: 'marquardus stormere' (1302) BROCKM. 88; großer Frauenhut: *dee hett œwer 'n Stürmer up* Schw. Zss.: *Sieges-, Wolkenstürmer.* Mnd. *störmer.* — Stormeshaben m. Hafen, der Schutz vor Sturm gewährt: *to Stormeshaven binnen lopen sien* DOLB. Küst. 201. — stormfri 'sturmfrei', nur halbhd. in:

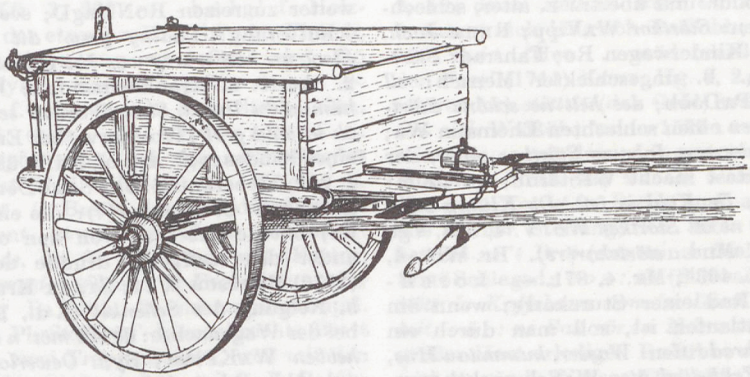
ne sturmfri Bod' StAAStrel. — -geist m. a. Spr. Sturmgeist, vom Teufel: 'de hellsche worm und Stormgeist' Gry. Lb. 2, Z 4b. Mnd. *stormgé(i)st.* — -haken m. fachsprl. eiserner Haken an Fenstern, Luken und Türen, der das Zuschlagen im Wind verhüten soll: 'an 2 Luchten Dachluken die Beschläge nebst Anwürfen und Sturmhaken' Behr. Landbauk. 62. — -huw f. für eine *Strichmütz* Wo. Sa. — störmig, -ü- stürmisch: *in de störmige Nacht* Gild. Dörp. 231; *de störmig See* Pld. Heim. 12, 60; *stürmige Witterung* Wa; gekoppelt: *bi dat stürmig un rusig Weder* Stillfr. Köst. 2, 82. Zs. *westenstürmig.* Mnd. *störmich.* Kü. 3, 296. — Stormklock, Sturm- f. Sturmglocke; geläutet bei Feuer: 'so balde ... de Stormklocke geslagen wert' (Ro 1573) Fůer Ordeninge B 2a; *de Stormklocken gahn* StAAStrel; *dei Dodenklock un Sturmklock* Goss. Was mein 9; bildl. Hofglocke, die die Tagelöhner zur Arbeit rief: *nu geiht de Stormklock* GÜ Braunsb; Rda.: 'up dat ... nicht ... noch de Stormklocke nalůdt edder em nicht ővel na gebedet und nageredet werden möge' (wenn einer die Herberge verlassen hat, ohne Trinkgeld zu zahlen) Gry. Lb. 1, V 1a; PN.: 'ludolfus stormeclocke' (vor 1257) Brockm. 105. Mnd. *storm(e)klocke.* Dä. 465b; Kü. 3, 296. — -ledder f. 1. Feuerleiter: 'auf jedem Gute 4 tüchtige Sturmleitern' (1779) Verord. 2. seem. wie *Knüppelledder* (s. Bd. 4, 479) RoRibn. — -pump f. seem. Pumpe, die besonders stark saugfähig ist: *Stormpump, dor stahn twee Micken schreg', denn ward eenen de Aten nich so knapp* WiKirchd. — -sägel n. seem. Segel, das bei Sturm gesetzt wurde: *dree Stell Sägel hadden wi mit, Passatsägel un Stormsägel un duwwelte Stormsägel* Wo. Seem. 1, 198. — stormsch seem. wie *störmig: bi stormsch Wäder* RoWarn; Ribn; Wo. Seem. 2, 238. -ö- Dä. 463b; Kü. 3, 296. — Stormstütt f. Stütze, die das Schiff vor dem Stapellauf hielt, nachdem die anderen Stützen entfernt waren: *Stormstütten sünd de letzten, dee dat Schipp hollen* Ro; *ick bün as Jung' an de Stormstütten hochkladdert* Wo. Seem. 2, 89. — -vagel m. Eissturmvogel, fulmarus glacialis: *dunn schöten de gesamten Mariells de Jungs nah as Mewen achter de Stormvœgels* Bri. 7, 139. Sturmmöwe Kü. 3, 296. — -wäder, Storms-, Sturm- n. stürmisches Wetter: *bi Stormwäder* RoWustr; *wenn dat Stormswäder is* Warn; Ribn; *Sturmwäder* WaAve. Mnd. *stormweder.* — -wind, Sturm- m. Sturm: *Dunn brus't en Stormwind dörch dat Land* Reut. 1, 342; Pld. Heim. 12, 60; *dei Drak ... huult so lut, dat sick dat anhüürt, as wenn 'n Stormwind kümmt* S.Neum. Volksm. 95; *Sturmwind* LuDamb. Mnd. *stormwint.* — -wörtel f. Wurzel, die einen Baum bei Sturm hält: *starke Stormwörteln* Schw.

storr s. *sturr.* — störrig unbiegsam, widerspenstig Mi 87b; *Störrig gung he siene Weg'* (1828) Nd. Jb. 62, 167. Vgl. *sturrig.* — Storrkopp m. a. Spr. Trotzkopf: 'mit den Pharaonischen vorstockeden Herten unde vormetenen storkoppen' Gry. Lb. 3, E 4b.

Störti m. Sturz 1. eig. in Rdaa.: *dat hei in 'n Störti doran nich dacht ... harr* (in der Eile) H. Schröd. Buerh. 1, 124; *up 'n Störti* 42; häufiger in hd. Lautform, s. *Sturz; dei Rägen kem van Störten* wie ein Sturzbach GüKobr. 2. bildl. wie *Störtblock:* ein plumper Mensch Mi 87b. Vgl. *Störk.*

Stört2 m. Sterz, wie *Stiert;* das untere Ende der Garbe WaRog; Röb. Gerundet aus mnd. *stert* in Anlehnung an *Störti.*

Störtacker m. wie *Störkacker* StaJatzke; Roga; RoSteinhagen. — -block m. ungeschickter Mensch; ungeschickte Tänzerin Wa. — -blöcken roh behandeln: *rundüm störtblöcken* herumstoßen, mit Stiefkindern Wa. — -buck m. Schelte für einen Menschen, der viel stolpert WiKirchd. — Störtebäker m. 'Stürzebecher', Name des Anführers der *Vitalienbräuder* Kühl 462; Raabe Allg. Volksb. 68; *Störtebäker un Göstmicheel* Wo. Seem. 1, 133; vgl. *Störtenbäk.* Br. Wb. 4, 1052; Me. 4, 870. — störten stürzen Mi 87b 1. trans. hinschütten: 'dat rum, dar me den teghel up settet unde dar me dat holt up stortet' (1384) UB. 20, 307; zusammengießen: 'das Tafelbier ward ... durch Mischen (stürzen) einer Tonne Bier und einer Tonne Kovent ... hergestellt' Hans. Geschbl. 22, 156. 2. intrans. a. hinfallen: *wi späälten Ieskarussell, dat alles störten ded'* PaGoldb; Rdaa.: *arbeiten för 'n Störten* sehr schwer Ro; ... *för 't Störten* PaDobb; WiPoel; *dor sall dat ümmer för 't Störten gahn* (sehr eilig) Wo. V. 2, 554; *in 'n Störten* Ro; Part. Präs.: 'de storten Sücke' (Fallsucht) Laur. in Nd. Jb. 3, 93; ebenso *störten Oewel* in der Rda.: 'Du west dar den störtenővel van' (gar nichts) Schlue 44. b. sterben: 'vele starke menre ... syn ghestortet unde dőt ghebleven' Slagg. 76; *dat de Schap dorvon störten as de Fleigen* Loep. 182; *se wullen giern, dat hei süll störten* im Duell MaRempl. c. herausstürzen, hervorquellen: *mein Gott, wo störti't den lütten Kierl dat ut dat Mul* von einem, der viel redet oder gut singt RoSan. Vgl. *störken.* Zss.: *af-, hen-, los-, rut-, tauhop-, tau-, utstörten.* Mnd. *störten.* Br. Wb. 4, 1050; Dä. 463b; Da. 213b; Me. 4, 870. — Störtenbääksch f. *Ökel*name einer Frau in RoGres, deren Mann *sonn' bäten pultrig güng'.* — -bäk m. wie *Störkenbäk;* Schelte für einen ungeschickten Jungen PaAugz; HaRed; Schelte, wenn

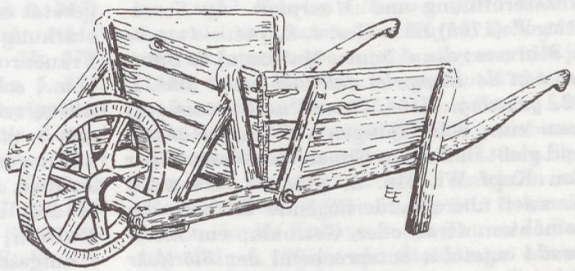


Störtkor Abb. 1
(MARempl Privatbesitz)

een de Been nich upböhrt WIKirchd; wie *Störtebäker* und an dieses angelehnt: *Störtenbäk un Gœtmicheel hadden de Recknitz maakt* (RoRibn) Wo. Sag. 1, 173 — -dal m. ungeschickter Mensch GüBaumg. Me. 4, 871. — -hinrich m. dass. Wa.

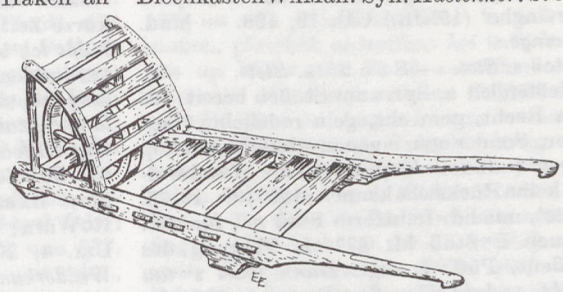
Störtenn' n. das untere Ende der Getreidegarbe: *Störtenn'* verbreitet in der Südhälfte von Sta und Wa; *Stöttenn'* Sta Wustr; *Störrenn'* WaLud; vgl. *Stört*[2] und *Stiertenn'*. Syn. bei *Boltenn'*.

Störtfohr f. 'Sturzfurche'; wie *Sträkfohr* StaGram; KTrebb; Pflugarbeit, bei der *tausamenpläugt* wird, indem man mit dem Pflügen in der Mitte des zu bearbeitenden rechteckigen Ackerstückes beginnt RoBentw; vgl. *pläugen* I 1 a (Bd. 5, 481). — Storthaken m. scherzhaft von einem langen Menschen: *dat is 'n richtigen Storthaken* Ha Belsch. Vgl. bergm. *Sturzhaken* Haken an einer Kette D. Wb. 10, 4, 720. — störtig 1. herabstürzend: *so 'n störtigen Rägen* Loep. 89. 2. leicht zum Stürzen führend: *dei ein* (Weg) *wir heil small, krumm un störtig* S. Neum. Volksm. 278. Vgl. *störkig*. Zs. *wedderstörtig*. Kü. 3, 295. Me. 4, 871. — Störtklas m. wie *Störtendal* HaRed. — -kor, -karr, vereinzelt Stöttkor f. Sturzkarre 1. von einem Pferd gezogener Karren mit zwei großen Rädern und starrer Deichsel, dessen Kasten kippbar auf der Achse ruhte und von einem durch die *Snipp* geschobenen *Sticken* gehalten wurde; nachdem man das hintere *Krett* herausgehoben und den *Sticken* entfernt hatte, kippte der Kasten mit der Ladung nach hinten ab; benutzt zum Transport von aufgesammelten Steinen, von Mergel, Rüben, Kartoffeln; s. Abb. 1; Belege: *Störtkor* allgem., in Ha, Lu, Pa nur vereinzelt; *Stöttkor* SchöGress; *Störtkarr* Ma, Sta, Wa, vereinzelt Gü, Lu; Blume 13; *dor nimmt de Buer sick 'n Äsel, denn' spannt he vör ne Störtkarr* Wo. V. 1, 988, 5. 2. Schiebkarre



Störtkor Abb. 2
(WiHob Privatbesitz)

a. Kastenschiebkarre aus Holz, s. Abb. 2: *Störtkor* SchwUelitz; SchöRehna; *Stöttkor* WiHob; *Störtkor* vom Ziegler benutzt SchöGrev; auch für die eiserne Karre mit Blechkasten WaMall. Syn. *Kastenkor*. b. ohne



Störtkor Abb. 3
(RoSchmarl Bahnhof)

Kasten; wie *Scheidenkor*, s. Abb. 3: *Störtkor* GüSarmst; SchöRehna; *Störtkarr* PaLübz; größere Schiebkarre zum Dungfahren, mit Bretterboden, aber ohne Seitenwände: *Störtkor, dei is vull Bräd', de Schuwkor hett jo Latten* RoRethw; *uppe Störtkor würden bi Hochtiden dei wedderhaalt, dei mäud' worden wiren un nah Hus wullen* WaBuchh; Syn.: *Brett-, Meß-*

kor. 3. bildl. und übertr. a. alter, schlechter Wagen: *Störtkor* WaVipp; Rehm Joch. 49; alter Kinderwagen Ro; Fahrrad: *Störtkarr* Wa. b. ungeschickter Mensch: *oll Störtkor* PaDobb; *dee hett ne schöne Störtkarr krägen* einen schlechten Ehemann Wa; *dat is œwer een Johann Störtkor* einer, der alles in Hast macht WiSternb; im Reim: *Elisabeth, De Kohl is fett, De Klümp sünd gor, Büst ne oll Störtkor* Wo. V. 4, 364. Vgl. *Störkkor.* Mnd. *störtekar(re).* Br. Wb. 4, 1052; Dä. 463b; Me. 4, 871. — -korenrad n. Rad einer Sturzkarre; wenn ein Hund entlaufen ist, soll man durch ein *Störtkorenrad* rufen: *Wasser, kumm tau Hus, wi willn Frühstück äten* WaSchmachthagen. — -lag' f. Art der Lagerung des Getreides zum Ausdreschen auf der Tenne, bei Hafer und Buchweizen, wenn die Halme nur kurz waren StaWustr. — -luk f. Schiffsluke, in die der Ballast geworfen wurde RoWarn. — -noorsig widerspenstig RoBentw. — -riegel, nur hd. fachspr. Sturzriegel m. beim Fachwerkbau kurzer Balken zwischen Fensteröffnung und *Muerplat:* 'ein Sturz-Riegel' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 144. — -see f. Sturzsee: *denn'* (einen Matrosen) *de Störtsee von de Bogspriet dalraakt hadd'* Bri. 2, 62; *gah weg, Hein, kümmt ne Störtsee* ruft man zum Schiffsjungen vor dem *Hänseln* und gießt ihm einen Eimer voll Wasser über den Kopf Wi. Me. 4, 871. — -swadd n. zwei übereinanderliegende Reihen von gemähtem Gras oder Getreide; ein *Störtswadd* entsteht, entsprechend der *Störtfohr* beim *Tausamenpläugen,* wenn unmittelbar links neben einer gemähten Reihe in entgegengesetzter Richtung gemäht wird: *Störtswadd* RoRibn; *Störtswadd: wo twei Swaden tauhopmeiht sünd, ein hen, ein her* GüNiend.

Storum Lüge: *dat is Storum* StaAStrel.

Störvinge f. a. Spr. Tod: 'to der tiid myner storvinghe' (15. Jh.) UB. 19, 428. — Mnd. *stervinge.*

Stoß s. *Stot.* — Stoß-s. *Stot-.*

stoßferdich a. Spr. zum Stoßen bereit: 'de gein Recht, gein ehr, gein redelicheyt ansehen, Sonder eren eigenen stößferdigen kop folgen' (mit dem Kopf durch die Wand wollen, keine Rücksicht kennen; 1557) Jb. 19, 76.

Stot, mit hd. Lautform Stoß m., für unt. 3 auch f. Stoß Mi 87b **1.** Vorgang des Stoßens, Puff **a.** eig.: *Dunn fohrt s' tau Höcht, as kreg s' en Stot* Reut. 5, 290; *dor* (bei zänkischen Eheleuten) *gifft 't mihr Stöt as Küß* RoLicht; obsz.: *dei* (kleiner Mensch) *hett* (bei seiner Zeugung) *'n Stoß tau wenig krägen* HaRed; vgl. unt. 2 e. **b.** bildl.; Anstoß, der etwas in Bewegung bringt: *dat Geschäft kriggt 'n Stoß* Ro; erweitert, im Wortspiel mit dem Vor.: . . ., *säd' dat Hohn, donn set de Hahn babenup* StaAStrel; *noch 'n Stoß!* Aufforderung beim Kartenspiel, weiter zu reizen RoNHagD; seelische Erschütterung: *Luding geew' dit en groten Stoot un heil trurig was hei* Camm. Ast. 12. **2.** übertr. **a.** Krankheitsanfall: *Wenn nich kümmt 'n lütten Stot, Warden se* (Kinder) *ok to bald grot* (Trostsprw. bei Erkrankung eines Kindes; vgl. *Anstot,* Bd. 1, 387): Heim. 1, 96b; Fieberanfall: *Stot* SchöDem; Augenkrankheit, Schwellung(?): 'die eine (junckfer) bötede des mall von den oghen, die ander das stoff, die drudde den Stoth' (1576) Bartsch 2, 11; Staak Krankh. 242. **b.** Neigung der *Schenkel* (s. d., Bd. 6, 30) bei der Wagenachse: *de Aß möt 'n bäten Stoß hebben* WaKPlast; Syn. *Oewerlop, -slagg;* vgl. Abb. Bd. 1, 475. **c.** Stelle, an der zwei Teile eines Dinges zusammenstoßen; Stelle des Ineinandergreifens von Schiffskiel und -steven Ro; an der Korbreuse: *bi 'n Stot nennte Vadder dat* die Stelle, *wo de Nettkorf* (vgl. *Rüs'* 1, Bd. 5, 1096) *frisch ansett't wir* RoRibn. **d.** vorn auf Stiefel oder Schuh gesetzter Flicken: *Stot* RoKlock; Lederkappe, die über die Spitze eines Hausschuhs gesetzt ist Ha. **e.** Zeugstreifen, der zur Verstärkung auf der Unterseite des Saums am Frauenrock befestigt wird, Stoßkante allgem.; scherzhaft als Lohn für die *Frigenwarwersch* genannt: *'n swingelheiden Rock mit 'n gläsern Stot* PaStral; im Wortspiel mit der bei 1 angeführten obsz. Bedeutung: *Johann, du wust mi (Gret) jo to 'n Johrmarkt 'n Stot unner 'n Rock gäben* StaTriepk; RoRibn; *Marik, sall ick di . . .* WaAGaarz. **f.** aufgeschichteter Haufen: *'n Stoß* (Ziegelsteine) *is so väl, as rinsett't warden in de Gamm* (s. das, Bd. 3, 30) GüSchwaan. **3.** *Stot* m. und wohl unter Einfluß verwandter Zeitbezeichnungen wie *Wil, Tit, Stunn',* auch f. kurze Zeitdauer, Zeitspanne, Weile: *Öller büst 'ne heele Stot* (eine ganze Anzahl Jahre) Bri. 1, 99; *'ne lütte Stot* (eine kurze Zeit) Mi Hans 7; *eine Stot* (Zeitlang) *müßt ick betahlen, nu is 't vörbi* SchöGrev; verbunden mit *lang: nahdem he sick 'ne Stot lang verpust't hadd'* Bri. 2, 60; *wenn ne Stot lang späält is* RoBörg; doch meist m.: *eenen Stoot* pars temporis Mantz. Ruh. 8, 64; *Gah ick . . . Uht den Dohr woll ehnen Stoot* Babst 1, 57; *dat is all 'n Stot her* RoWarn; Wi; *noch en lütten Stot läben laten* Bri. 4, 201; *noch 'n ganzen Stot up sin Wedderkamen täuben* PaSporn; verbunden mit *lang: en Stot lang* Stillfr. Köst. 2, 45; Disk. 73; *einen Stot lang* Gild. Dörp. 668. Dim.: *Stotken* eine kleine Weile Mi 87b. — Zss.: *Af-, An-, Backaben-, Lichtmissen-, Up-, Wedderstot; Portemonnaiestoß.* — Mnd. *stôt.* — Br. Wb. 4, 1053; Dä. 465a; Da. 213b; Kü. 3, 298; Me. 4, 862.

Stot f. s. *Staut.*

Stötallein m. wie *Stöthawk* Mi Nachtr. — -äx f. wie *Stichäx* (vgl. das): *Stoßäxt* Pa

Goldb. Kü. 3, 299. — -balg' f. Holzbalge, in der etwas, z. B. Kohl oder Fleisch, zur Wurstbereitung zerstoßen wird Ro Dierh. Syn.: *Stötbütt, -fatt, -trogg.* — -bank f. Hobelbank StaAStrel; obsz. Ruhebett ebda. — -botterfatt n. wie *Stampbotterfatt* (vgl. das): *Stötbotterfatt is de öllst Mod'* WaJab. — -brett n. Stoßbrett 1. Brett, das wie die *Stötbalg'* dazu dient, etwas darauf zu zerstoßen: *Stötbrett is, wo för dei Käuh wat* (Futter) *up stött ward* LuTech. 2. Bezeichnung für den Sarg PaDobb. 3. zimmermannsprl. *Stoßbrett*, Pl. *Stoßbräd'* das senkrechte Brett zwischen zwei Treppenstufen, weil mit den Füßen dagegengestoßen wird PaGoldb; Syn. *Futterstuft.* Sass 94. Me. 4, 862. — -bütt f. wie *Stötbalg'* RoDob; Biest; Wi Rob. — Stötebuck m. a. Spr. 'Stoßbock', nur als PN. bezeugt: 'iohannes clericus dictus stotebuc' (1262) Brockm. 98. — Stötels n. feingestoßenes Grünfutter für die kleinen Gänse RoKlock; *Stötels is dat ihrste Fudde* Welln. Volk 91. Zur Wortbildung vgl. *Hackels* (Bd. 3, 347).

stöten, Präs. *stöt, stöttst, stött,* Prät. *stödd'* (lautl. *störr*), Part. *stött* stoßen: Mi 87b; Nerg. 166; Kolz 122; N. Monschr. 5, 274. **1.** trans. **a.** mit refl. Dat. etw. aufprallen lassen: *stöt di nich 'n Kopp an de Lamp!* RoRibn; Schlußformel im Märchen: *dee 't nich glöben will, dee kann sick 'n Kopp an 'n Aben stöten, denn kann he 't fäuhlen* S. Neum. Volksm. 161. **b.** einen Stoß versetzen oder stoßend von der Stelle bewegen: *dei* (Fauler) *geiht nich wider, as man em stött* HaRed; *paß up, dat de Bull di nich stött!* Witt; Rdaa.: *dee* (die Geschwängerte) *hett de Bull stött* RoWustr; *em* (der bei der Erntearbeit schlapp macht) *hett de Austbuck stött* allgem.; *he* (als Bock vorgestellter Alkohol) *hett em stött* er ist betrunken Ro; auch absol.: *wohr di 'n bäten, hei* (Pferd) *stött* schlägt RoRibn; *hei sach ut as en Bull, de stöten will* Reut. 3, 109; *dei* (Wagemutiger) *geiht keinen stöten Bull ut 'n Wäg'* HaRed; *hei geiht up dal* (auf eine schwere Arbeit) *as stöten Bull* (mit großer Kraft) Perd; *den Schäpel stöten* mit dem Fuß anstoßen, damit die Körner mehr zusammenfallen, daher als Maßeinheit *'n stötten Schäpel* Schö; *de Bäd'klock stöten* s. Bd. 1, 575 und 577. Mit präpos. Verbindungen, eig. und bildl., *an:* denn' *kannst licht an 'n Boort stöten* er ist leicht beleidigt HaBelsch; *in:* 'wen he ynt ewig Fůer wert gestődt' Gry. Wed. K 3a; *hei* (der Teufel) *stött em oft in 'n Nacken* kommt über ihn, zwingt ihm seinen Willen auf RoGres; *wenn ... em* (den Baron) *de Herr in 'n Nacken stödd* (wenn er seine Herrscherrolle hervorkehrte) Stillfr. Sl. 51; *nu stödd Fritzen de Bur in 'n Nacken* (sein Bauernhochmut kam zutage) Quitz. 2, 18; *denn' stött de Buer in 't Gnick* er benimmt sich bäurisch PaDobb; Reut. 7, 190; *mit:* 'Hee ... stöd (stieß) see mit den Foet' (1711) Kohf. Hg. 9, 2; *dei* (Verschwender) *stött 't* (das Geld) *mit dei Bein von sick* WaRöb; 'anno 1577 ... word ein minsche ... mit dem rade gestot' (gerädert) Dietr. v. Lohe 42; *ut: se stöten mi mit Hand un Fot ut 'n Deenst* (mit aller Kraft aus meiner Stellung) Nd. Kbl. 3, 27; *hei hett em ut 't Brot* (aus seiner Stellung) *stött* SchöSchlagsd; *von: se* (Schwachsichtige) *stött de Kaffekann von 'n Disch* Ro; vgl. *mit; vör: ne Sak vör 'n Noors stöten* sie in großer Hast erledigen RoRibn; *dat lett sick nich so vör 'n Noors stöten* ebda. **c.** Stöße versetzen, mit Stoßbewegungen bearbeiten: der Rahm *ward stött,* mit dem *Pümpel* im *Staffbotterfatt* zu Butter gestoßen Wo. Sa.; Eng. Landw. 1, 214; *dat Goorn ward stött* wird nach dem Auskochen geklopft, um es geschmeidig zu machen Wo. Sa.; gerbersprl. *Stöten* das Schaben des Felles Wa; übertr.: *willen 'n Lütten stöten* Karten spielen, vgl. *Koorten döschen* (Bd. 2, 431). **d.** zerkleinern, zerstoßen: *Tüffel, Kohl stöten* zu Viehfutter zerstampfen allgem.; 'dit jar (1599) iss in der loemoele gestoet 572 kume (s. *Kumm* 1 c, Bd. 4, 754) loess' Grab. Lohgerb. 74; *gestött Brot* 'Mehl' aus geriebenem altbackenem Weizenbrot WiPoel. **e.** a. Spr. abstoßen, ernten: 'dat se em muchten roer (Rohr) stoten' (1529) Jb. 9, 81. **f.** hineinstoßen; in die Erde stoßen, rammen s. *Pahl* 1 b (Bd. 5, 285); als Stecklinge setzen: *Widen stöten* Wo. Sa., Syn. *paten;* in die Tasche stoßen, stehlen: *dat hett he stött* (1885) Ro, Wolf 5625; mit Akk. des Ergebnisses: *stöt man kein Lock in dei Wand!* HaWitt. **2.** intrans. **a.** aufprallen: *dee* (großer Junge) *stött bald mit 'n Kopp an de Deck* Ro; vgl. 1 a. **b.** angrenzen: *sin Acker stött an min Wisch* RoRibn. **c.** auf etw. stoßen, plötzlich antreffen: *hei is bi 't Graben up Water stött* Ro. **d.** zustoßen: *wenn mi wat to Hand stött* mir ein Unglück passiert RoRöv; vor Augen kommen: *wenn mi dee to Hand stött!* Prügeldrohung Wa. **e.** kräftig, ruckweise einen Ton von sich geben, schlagen: *as de Bädklock stöten ded'* Bri. 2, 30; *wenn de Bäd'klock stött hett* Wo. Sag. 1, 112; doch vgl. 1 b. **f.** kräftig, ruckweise hineinblasen: *de Wind stött in 'n Schostein* SchwPamp; *Muskant, stöt int Huurn!* MaLangwitz; auch mit *up: dat is* (bei lautem Farz), *as wenn dei Düwel uppe Posaun stött* PaDobb. **g.** eine Erschütterung empfangen und weitergeben: *din Wagen stött œwer dull!* HaWitt; *dat Schipp stött,* vgl. *Stöter* 3 a. **3.** rezipr. **a.** zusammenprallen; im Tanzreim: *Seht uns nah 'n Föten ..., Dat wi uns nich stöten* Wi; Spielkugeln *stöten sick* Wo. Sa. **b.** einander Stöße ver-

setzen: *dei Schap stöten sick* gilt als Anzeichen kommenden Gewitters Wi; Rdaa.: *dee* (Dickschädel) *hett 'n Kopp, kann sick mit 'n Bull stöten* HaRed; *dee hett sick mit 'n narrschen Hamel stött* ist verrückt Ro Licht. **4.** refl. aufprallen: *stöt di nich an de Finsterladen!* RoRibn; Rdaa.: *Dor hett sick ein stött, Dei hett mihr schäten as blött* da liegt ein Kothaufen GüGülz; scherzhaft: *dei Fuust hett sick an 't Og' stött* es hat Schläge gegeben RoLicht. Für refl. Dativ s. 1 a. — Zss.: *af-, an-, dal-, dörch-, in-, rin-, rüm-, run-, rut-, tau-, trecht-, trügg'-, ümher-, üm-, up-, ut-, vör-, wegstöten; Bullen-, Pahlstöten.* — Mnd. *stôten, -ô-.* — Br. Wb. 4, 1053; 6, 346; Dä. 463b; Da. 213b; Kü. 3, 298; Me. 4, 871.

Stöter m. jem., der, oder etw., das stößt **1.** stoßender Mensch in den Zss. *An-, Bäd'klocken-, Buffen-, Gruben-, Knasten-, Knurren-, Kœtel-, Kusen-, Mähl-, Pahl-, Plünnen-, Pundstöter.* **2.** stoßendes Tier **a.** nach der Fortbewegungsart benannt; wie *Stöthawk* (vgl. das) Mi Nachtr.; Zs. *Dubenstöter.* Libelle Pa, wozu die Erklärung gegeben wurde: *wenn dee eenen vör 'n Buk stött, is 'n glik dot* ebda. Altes, minderwertiges Pferd: *'n ollen Stöter* Wa; RoRöv; Börg; ScHöCordsh. **b.** nach dem Bespringen benannt: admissarius, 'Springhingest, stôter' Chytr. 365. Syn. *Sprunghingst.* **3.** Sachen **a.** nach der stoßenden, stampfenden Bewegung benannt: ein altes, schlecht segelndes Schiff RoRibn; Wo. Seem. 2, 102; Syn. *Stamper* 2. **b.** nach dem Verwendungszweck benannt; Mörserkeule: pistilum 'ein Stôter' Chytr. 282; 'enen mosere myd enem stotere' (1500) Jb. 47, 81; *Stöter* S. Neum. Volksm. 292; Syn. s. bei *Mäuserkül* (Bd. 4, 1149). Gerät zum Zerstoßen von Viehfutter, von Kohl zu Sauerkraut, von Fleisch zur Wurstbereitung Wo. Sa.; vgl. *Fleischstöter* (Bd. 2, 989) und *Kohlstöter* mit Abb. (Bd. 4, 504); *Stöter* Stampfer Mi 87b. *Stöters* Hörner der Kuh im Rätsel Wo. V. 1, 165a. Weitere Zss.: *Huurn-, Keiben-, Knurren-, Krüz-, Loh-, Stein-, Stif-, Stump-, Ut-, Wolkenstöter.* — Mnd. *stôter.* — Br. Wb. 4, 1054; Dä. 464a; Kü. 3, 300; Me. 4, 872.

Stötfalk m. 'Stoßfalke': accipiter pernix 'Stôtfalcke' Chytr. 375. D. Wb. 10, 3, 550. Me. 4, 873. — -fatt n. wie *Stötbalg';* es war aus Eichenholz HaKJes.

Stotfaug', meist nach dem Hd. Stoßfug' f. senkrecht verlaufende Fuge, Stelle, an der zwei glattgeschnittene Bretter oder Ziegelsteine aneinanderstoßen; Fuge zwischen den Brettern einer Tonne; Fuge zwischen den einzelnen zur Röhre im Entwässerungsgraben aneinandergereihten Tonnen: *de* (leere Teertonnen) *warden ... ein an de anner in den Graben langs leggt un de Stotfogen mit 'n Strämel Dackpapp todeckt* Loep. 13; maurersprl. *Stoßfug'* RoWustr; scherzhaft: *min Meister pleggte tau seggen: min Murers hebben dat all lihrt, dat sei* (Mauersteine) *ne Stoßfug' gäben* GüSchwaan; Scherzauftrag an den Lehrling, er solle *Stoßfugen* sammeln PaGoldb; *wenn dei Kalk so mager is un afföllt, seggen wi tau 'n Handlanger, bring' de Stoßfug' her! dat heit, hei sall den Kalk fetter maken* ebda. — -gesell, Stoß- m. maurersprl. Geselle, der das Kommando hat neben dem Polier: *Stoßgesell* LuGLaasch. Vgl. *Stot* m. 1 b. — -goorn n. seemannssprl. Stoßgarn; es wird von alten Kabelgarnen gemacht und dient außer zum Bekleiden und zum Ausbessern der Taue vor allem zum Festbinden der Toppsegel an die Rah, eine Befestigungsart, die ein schnelles 'Losstoßen' durch Zerschneiden ermöglicht; bildl.: *legg' di man 'n bäten up Stotgoorn hen, dat du fuurts upspringen kannst, wenn purrt ward* (sagt der Steuermann zum müden Schiffsjungen) Wo. Seem. 1, 203; ..., *wenn Storm inföllt* RoWarn. Ndl. *stootgaren* mit der Rda. *op stootgaren liggen* bereit sein zu handeln.

Stötgriff n. Handhabe, Handgriff an der *Stötsag'* LuDamb. Zum Grundwort vgl. *Gräp* m., n. 3 (Bd. 3, 259).

Stothawk, Stöt-, -häwk, -hawt, -hak m. Habicht, accipiter gentilis: *sdo·thåfk,* meistens *sdö·thåfk:* Jac. 2, 151; *Stothawk* Ro; Gü; *Stothawt* RoDierh; *Stöthawk* Wi; Mi 31b; *Fru R. fohrte furtst as ein Stöthawt up Käte los* Gild. Dörp. 276; der *Stothak* tritt als Kinderbringer für den Winter an die Stelle vom *Adebor* HaMor; in ihn verwandelt sich zum Winter der *Kukuk* (s. d., Bd. 4, 741). Syn.: *Hawk, Dubenfalk, -hawk, Häuhnerhawk, Stöter.* Kü. 3, 298f.; Me. 4, 863; 873. — Stöthawkkrall f. Habichtskralle: *Finger as Stöthawtkrallen* Gild. Dörp. 64.

Stotherde m. a. Spr. Hirte beim Gestüt, Pferdehirte: 'noch geven dem Stotherden und dem knechte to gadesgelde 11 ß' (1531ff.) RoStuthof; 'Claus Langhans ist ... stotherde' (1560) Tessin Boiz. 100b; vgl. *Heir* 1 (Bd. 3, 592) und *Staut* 1. Syn. *Stoder.* — Da. 81b.

stötig, vereinzelt stotig stößig 1. geneigt zu stoßen: *'n stötigen Bullen* RoAHeide; *den Köster sin Schap wiren ümmer upsternaatsch un stötig* HaLank; Sprw.: *gedüllig Schap gahn väl in einen Stall, œwer twei stötig Bück hebben nich in 'n yroten Stall Rum* RoKlock. 2. in Stößen, böig: *de Wind is so stötig:* Wo. Seem. 2, 147; RoKühl; *de Wind weiht so stotig* Ribn. — Zs. *wedderstötig.* — Dä. 464a; Me. 4, 872.

Stotisen n. wie *Stotschiw* Wo. Sa.

Stötisen n. Gerät, das zum Stoßen dient; zum Zerstoßen, Zerkleinern: wie *Kohlstöter* (Bd. 4, 504 mit Abb.) Wa und *Fleischstöter*

(Bd. 2, 989) StaNBrand; zum Abstoßen: wie *Lohriter* (Bd. 4, 965) Wa. Da. 213b; Kü. 3, 299. — -kasten m. Kasten, der wie die *Stötbalg'* zum Zerstoßen von Kohl oder Wurstfleisch dient WaWred; Zepk. Syn. *Mettkasten*. — -kor f. wie *schottsch Kor* (s. d. bei *Kor*, Bd. 4, 572) Wi. Kü. 3, 299. — -kugel f. Spielkugel der Kinder Wo. Sa., vgl. *Murmel* 1 (Bd. 4, 1297); wie *Alabaster* (Bd. 1, 245) LuDöm.

Stotlad', nur in halbhd. Lautform Stoßlad' bezeugt f. tischlersprl. Stoßlade, beim Behobeln kleiner Werkstücke gebraucht Pa. Me. 4, 862. — -oors m. Schelte für einen fahrigen, leicht erregbaren, aufbrausenden Menschen RoKühl; vgl. das Folg. Br. Wb. 1, 318. — -oorsen und ähnl. Formen eig. mit dem Hinterteil stoßen: *stöteersen* significans inobedientiam gestibus testari Mantz. Ruh. 4, 44; *stötnorßen* Latend. in Fromm. Mdaa. 6, 231; zum unruhigen launischen Kinde: *wat stuttoorst du!* RoDierh; *hei* (Verdrießlicher) *stotoorst rüm* stößt mit seinen Angehörigen herum Pa Lübz. Syn. *botoorsen, butt-*. Br. Wb. 1, 317; Dä. 464a.

Stötpahl m. Pfahl mit Eisenspitze, der zum Vorschlagen der Löcher für die Zaunpfähle dient StaGramm. — -pedden a. Spr. mit den Füßen stampfend treten: 'etlike Manspersonen trampen unde stôtpedden de Erde, als efft se desûlve wolden dôrch wech treden' Gry. Lb. 2, F 2b. — -sag' f. Stoßsäge, Fuchsschwanz LuDamb.

Stotschiw, Stoß-, Stöt- f. Stoßscheibe 1. wie *Aßmudder* (Bd. 1, 476): *Stoß-* neben *Stot-* allgem.; *Stöt-* LuNLübl; PaPlauerh. 2. Schutzscheibe, -ring zwischen der Wagenachse im engeren Sinne und ihrem Ende, dem Schenkel, dort, wo die innere Radnabe an die Wagenachse stößt: *Stöt-* RoDob. Kü. 3, 298; Me. 4, 863. — -stein m. Prellstein RoNHagD. Me. 4, 863.

Stotterboort m., -buck m., -bücks f. wie *Stamerbuck* LuLaup. — -gret f. stotterndes Mädchen GüGülz. — -hans m. Stotterer GüGülz. — stottern stottern, eig. anstoßen mit der Zunge, Iterativ zu mnd. *stôten* (s. *stöten*): *stoddern, -rr-* Mi 87a; *stottern* RoMarl; üblich ist das Syn. *stamern*. Stoßtöne geben: *wenn de Dän spreckt, dat stottert so* RoRibn. Kü. 3, 296. — Stotterpeiter m. wie *-hans* Ro Ribn; Schelte für eine nicht ganz rund geratene Spielkugel Wo. Sa.

Stöttrogg m. wie *Stötbalg': Kohl würd' in 'n Stöttrogg stött* LuGlais. Da. 213b; Kü. 3, 299; Me. 4, 873. — -üm m. starker Schnaps, Wein, Punsch RoRibn. Imperativbildung zu *ümstöten* (vgl. das). — -vagel m. Stoßvogel, Jagdfalke: *dunn hadden sei Schittereihers jagt ... mit de flinken Stötvœgels* Bri. 3, 43.

stotwis' stoßweise Mi 87b; in Stößen: *stotwis flög de Wind dwas œwer de Brak* Bri. 3, 18.

Stove s. *Stave*.

Stöveken n. a. Spr. 1. das für Wein und Bier gebrauchte alte Flüssigkeitsmaß Stübchen, etwa $3^1/_2$ l enthaltend: 'Wein wurde gemessen nach Oxhoft (218,25 l) = 6 Anker (36,38 l) = 60 Stübchen (3,6 l)': Schönb. Kal. 1924, S. 34a; 'in Mecklenburg übliche Biermaße ...: 1 große Tonne = 48 Stübchen = 192 Quartier = 174 Liter' Arch. Landesk. 1868, S. 408; sein Verhältnis zu anderen Maßen s. *Kann* (Bd. 4, 87), *Ahm*2 (Bd. 1, 233); Belege: congius 'ein Stôveken' Chytr. 547; 'de reliquis duobus tremodiis ... vinum canonicis providebit, cuilibet dimidium stovekinum' (1243) UB. 1, 525; 'distribuetur ... vinum in hunc modum: ecclesie in Rene sex metrete seu stovikini, ... aliis vero singulis tres stovikini tribuentur' (Wi 1267) 2, 318; 'ver scillinghe ... thû eme stoveken wines' (1312) 5, 638; 'de tunnen to makende ... van XXXII stoveken to holdende, en half Steveken daranne myn edder meer' (1411) Burm. Altert. 66; 'en stoffekens bers' (Wi 1448) Jb. 27, 276; 'schôlen se ... dat stôveken edder de kanne Beer up synen temelicke Werde tho vorkôpen setten' (1516) Bär. Ges. 4, 1, 22; 'ick hebbe einen groten Sulveren stoop kostende aver hundert Marck Lubesch, von einem halben steveken mit rinen silbern Deckel' (Schw 1538) D. Schröd. Kirchenhist. 1, 345; 'ein staveken wyn' (1551) Tessin Buk. 47; übertreibend: 'ein Mônnick, de einen Herinck gebraden und ein Stôveken Brandewyn darup uth gesapen hefft' Gry. Paw. N 1a; '2 stubichen wein' (1609) Kern Hof. 1, 259; 'ein stôffken rynschen Wyn' Laur. Schg. 2, 790. 2. Gefäß, das eine Flüssigkeitsmenge von einem *Stöveken* faßt: '1 tennen stoken' (Inv. Wi) Schill.-Lübb. 4, 410a. Zu *Stop* (s. d.) gehörig, als Dim. jedoch von diesem nicht direkt herzuleiten. Br. Wb. 4, 1047; Dä. 464a; Ri. 293; *Stœften* Kü. 3, 291. — Stövekenflasche f. a. Spr. Flasche, die eine Flüssigkeitsmenge von einem *Stöveken* faßt: '$^1/_2$ stovekenfleske (Flasche für ein halbes *Stöveken*) mit rosenwater' Rost.-Osl. Hand. (K.) 160. — -kann f. a. Spr. Kanne, die eine Flüssigkeitsmenge von einem *Stöveken* faßt: 'I. stovekenkanne (Kanne für ein halbes *Stöveken*) XII ß.' (1530) Jb. 16, 89; 'den Wein in ein stubischenkann ... meßen' (1560) Kern Hof. 1, 198; vgl. das Folg. — -pott m. a. Spr. Topf, der eine Flüssigkeitsmenge von einem *Stöveken* faßt: 'dar to antwerden se den nygen schafferen 1 stovekenkannen und 4 halve stovekenkannen und 1 halven stovekenpot (Topf für ein halbes *Stöveken*)' (1470) Grab. Lohgerb. 22.

Stöver m. a. Spr. wie *Bad'stöver* (Bd. 1, 578): 'Vidua Friderici stoypher' (1271) Beitr. Rost. 2, 4, 65; 'stovere, stoyfer, stoyfe, stoypher' Brockm. 125; 'Jacob de stoever' F. Eng. Kaiserb. 4. Br. Wb. 4, 1009; Kü. 3, 297. — Stöversch f. a. Spr. wie *Bad'stöversch* (Bd. 1, 578): 'Margareta stoyfersche' (1280) Beitr. Rost. 2, 4, 65.

Stöw f. schmiedesprl. Kohlenasche: *dat Isen ward noch eins in 't Füer krägen, in de Stöw, dat heit in de Asch, wat nahblifft von de Kahlen* MaDev.

Stowaal m. durch *Stowen* (s. d.) zubereiteter Aal RoWarn. — stowen dämpfen, dünsten, bedeckt kochen: Monschr. 3, 56; *Ne stowte Krutsch un Pöllpantüffeln* Welln. Volk 31; *stowt Aal* RoWarn; *stowte Wörtel* RoRibn; hd. umgangsprl. 'gestobte Wurzeln' Ro. Mnd. *stoven*. Br. Wb. 4, 1054; Dä. 466a; Kü. 3, 288; Me. 4, 866.

stöwen s. *stöben*. — Stöwer[1] m. Stäuber 1. Mensch, der staubt oder entstaubt; Bezeichnung für einen landwirtschaftlichen Knecht WiNKlost; Zss.: *Funken-, Krinten-, Plünnenstöwer*. 2. etwas, das staubt; Pferdehuf im Wagenrätsel: *vier Stöwers* Wo. V. 1, 120a; beim *Slaggball*spiel ein Schlag in waagerechter Richtung oder *von baben dal*, so daß der Ball die Erde berührt Wa; Wetterwolke: *kümmt 'n fixen Stöwer* LuNKal; Zs. *Stinkerstöwer*. 3. Gerät, das zum Entstauben dient; zum Reinigen des gedroschenen Korns wie *Stöwmœhl* (vgl. das) Gü, Ro, Wi; so auch die Zss. *Kaff-, Windstöwer; Stöwer* wie *Grüttstöwer* Sta; zum Pferdeputzen: *wo de Pierd' de Stoff mit afkloppt würd'* HaKloddr; WaRog; dieser diente Heiligabend als Schwanz der Schimmelfigur ebda; Zs. *Utstöwer*. *Stöwer* großes Glas voll Schnaps WaLev hierher, oder zu *Stop* (vgl. das) gehörig? Br. Wb. 4, 1042; Me. 4, 874.

Stöwer[2] m. 1. Subst. zu *stöwern*[2] 1 in den Zss. *Adebors-, Müggenstöwer*. 2. zu *stöwern*[2] 2: *oll Stöwer* Schelte für ein Frauenzimmer HaRed.

Stöwermoll s. *Stöwmoll*. — stöwern[1] stauben, wie Staub umherwirbeln, intrans. Verb: *dor stöwert dat Sand* Wo. V. 2, 1698a. Iterativ zu *stöwen*. Da. 213a; Kü. 3, 296; Me. 4, 874.

stöwern[2] stöbern 1. trans.; *stöwern* neben unrichtigem *stäuwern* durchsuchen Mi 86a; aufscheuchen, hetzen: *stöwerten wi dunn œwer den Musche Franzosen!* Bri. 3, 186; *di will 'ck stöwern* Prügeldrohung Nd. Kbl. 12, 73. 2. intrans. herumsuchen: *dei Ollsch stöwert dor all wedder* RoRibn. Zss.: *up-, utstöwern*. Mnd. *stöveren*. Br. Wb. 4, 1042; Dä. 464a; Da. 213a; Kü. 3, 297; Me. 4, 874. — Stöwersch f. Schelte für die Spielkarte Kreuzdame LuPolz.

Stöwgaffel f. s. *Gaffel* 1b (Bd. 3, 9). — -hans m. der als Person vorgestellte Wind in der Rda. *Stöwhans is an de Klink* der Wind bewegt die Tür StaWulk. — -has' m. der als Tier vorgestellte Wind in der Rda. *nu kümmt Stöwhas' rœwer œwer Barg'* Wa. — stöwig staubig; mit Staub bedeckt: *all's in dei Stuw, Disch un Schapp wiren stöwig* RoRibn; mit staubfeinem Mehl bedeckt: *Kik den stövigen Möller Un sinen stövigen Rock!* Egg. Trems. 75; staubbringend: *dat Flaßswingen is ne stöwige Arbeit* GüNeuend; Staub und Abfälle enthaltend: *hei* (Schäfer) *seg' tau, ob 't* (das Schaffutter) *stöwig wir* MaLiep. Mnd. *stôvich*. Dä. 464a; Da. 213a; Kü. 3, 298; Me. 4, 873.

Stowkatüffel Pl. f. durch *Stowen* (s. d.) zubereitete Kartoffeln: *Stowkatüffel un Spickaal* beliebtes Mittagsgericht RoWarn.

Stöwkist f. s. *Döschmaschin* (Bd. 2, 434). — -mœhl f. Vorrichtung zum Reinigen des gedroschenen Korns, Vorläufer der *Rummel* Gü, Ma, Ro, Schö; auf einer Welle saßen vier Windflügel *(Flüchten)* Schö Selmsd; *de Stöwmœhl ward dreiht, dor is 'n Küsel in* Gü; ... *würd' dreiht von einen, ein anner smet in* WiMechelsdorf; *bi dei Stöwmœhl wiren bloß Flüchten, kein Säwen* im Gegensatz zur *Rummel* GüNKät; Schw Vietl; doch: *dei Stöwmœhl is 'n Windmaker mit Säw* RoRedd; SchöSelmsd; Syn.: *Stöwer, Kaff-, Windstöwer; Stoff-, Stöw-, Windrummel; Windbuck, -burr, -fäg', -fäger, -maker, -mœhl; Putzmœhl*. Kü. 3, 297; Me. 4, 873. — -moll, -mull, Stöwermoll, -moll', -molj f. hölzerne Mulde, die bei kleineren Kornmengen zu deren Reinigung nach dem Drusch verwendet wurde; die *Stöwmoll* hat die Form einer *Bottermoll*, ist nur etwas größer Sta, Lu, Pa; *-mull* LuGür; *Stöwermoll'* HaBelsch; *Stöwermolj* LuLaup; auch zum Reinigen des gedroschenen Klees: 'der Saame ..., welchen man mit Sieben und nachher mit Stäubemollen reinigt' Eng. Landw. 2, 235; zum Reinigen von Senf, Erbsen und Bohnen von Beimengungen HaBelsch; zum Absondern der Keime der Braugerste nach dem Dörren: *mit de Stöwmoll würden de Kinen von den Gasten utstöwt* StaVoigtsd. Me. 4, 873. — -rummel f. wie *Stöwmœhl* Wo. Sa. — -sand n. ganz feiner Sand RoKlock; *Stöw-, Stäuwsand* (mit unrichtigem Diphthong) Staubsand Mi 86a; vgl. *Stoffsand*. — -säwn. wie *Stoffsäw* 1 Wo. Sa. — -ul f. aus Federn hergestelltes Gerät zum Staubwischen Raabe Allg. Volksb. 59.

Strabant m. für *Trabant* Kind Wa.

sträben streben 1. widerstreben: 'dewile dat ... volck ... gegen Godt sick gestrůvet und gestrevet hedde' Gry. Both. Ez. B 3b; *he sträwt sick* Wa. 2. sich strebend bemühen: *hei sträwt för em* arbeitet für den Herrn

GüKobr; *sei wullen all' dorgegen sträben, dat hei nicks dan hadd'* es beteuern WaJab; gekoppelt: *dorför müßten wi denn woll stimmen un sträben* Wo. Sa. 3. imperat. Bildung: *he ist sträwan* eigensinnig RoRibn; vgl. häufigeres *kläwan* (s. *anklăben*, Bd. 1, 334). — Zss.: *be-, gegen-, run-, tausträben.* — Mnd. *streven.* — Br. Wb. 4, 1062; Dä. 468[a]; Kü. 3, 300; Me. 4, 879.

strack 1. steif, straff: '2 dossyn korden, de dar strak synt unde lank' Rost.-Osl. Hand. (B.) 79; '(Tonnen) myt 10 banden, de dar strak synt' 99; aufrecht, gerade, von Personen: 'dat yck noch straak unde gesunt sy' 98; *dese Näs' hürte tau einen Kirl, de was strack un stramm* Reut. 4, 367; *sin Hantieren was strack un stramm* 250; Adv.: *wenn hei stunn . . . So strack un stramm up sine Bein* 1, 334; *ut den Holt kümmt stramm un strack En Mann herut* 5, 444. 2. übertr. Zeitadv. sogleich: 'und wordt don strack vordt eyn galgen up gerichtet' (Ro) Schill.-Lübb. 4, 425[b]. Mnd. *strak.* Br. Wb. 4, 1055; Me. 4, 876. — s t r a c k s Adv. sogleich, Genitivbildung zum Vor.: Mr 87[b]; 'strackes' (1543) Bartsch 2, 5; 'Dat (ein Stück Land) wull he nich ümplögn, he wullt man strax beeggen' (1715) Kohf. Hg. 16, 3; (1742) 30, 2; *Pomuchelskopp, de . . . stracks up em losstürte* Reut. 3, 108; *de Oll was stracks up de beiden taulopen* 6, 359. Zs. *pilstracks.* Mnd. *strackes.* Br. Wb. 4, 1055; Dä. 466[a]; Da. 213[b]; Kü. 3, 300; Me. 4, 876. — s t r a c k s a p e (letzte Silbe betont) dass. StaAStrel. In Anlehnung an *stantepe.*

Straf, Pl. *-en* f. Strafe: poena 'Straffe' Chytr. 164; 'by straffe des rades' (um 1500) Beitr. Rost. 4, 2, 52; *hei kann dor Straf up krigen* dafür bestraft werden RoAHeide; *wi möten dat mit Straf verbeiden* unter Strafandrohung MaLiep; *he is in Straf treckt* bestraft worden Wa; *up Straf treckt* RoRibn; Beispielsprww.: *Straf möt sin, seggt de Dörpscholmeister, donn et he den Jung' sin Botterbrot up* Wi; . . ., *säd' de Snider, donn sleiht hei sin Katt mit 'n Strohhalm* WiReinstorf; *Strafe muß sein, säd' de Voß, donn bet he de Aant den Kopp af* Wo. V. 2, 161. Mnd. *straf(f)e.* Dä. 466[a]; Kü. 3, 300; Me. 4, 874. — S t r a f b u e r m. Bauer, der neben dem *Schult* zum Schulzenrat eines Dorfes gehört, Schöffe, vgl. Arch. Landesk. 16, 73; *Strafbuer* RoVölksh; *de twei Strafbuern wiren mit den Schulten dei Rautkikers* PaSporn. — s t r a f e n 1. strafen: mulctare 'straffen' Chytr. 164; 'by pene, so de raet dat straffen will' (um 1500) Beitr. Rost. 4, 2, 56; Rdaa.: *mit denn' straaft de Herrgott de Welt ok* von einem Nichtsnutz HaRed; Beteuerung: *wenn nu nich morgen in 'n Dag' Sweit nah de Quäkensupp kem, denn süll Gott em strafen, wenn Dörchläuchten je wedder einen Druppen von de verfluchte Jüch œwer sin Lippen namm* Bri. 3, 76; *Gott straf mi, wo is dat mœglich* Nd. Kbl. 15, 22[a]; Beispielsprw.: *ick straf min Fru mit gauden Wüürden, seggt jenn Buer un smitt ehr dei Bibel an 'n Kopp* Raabe Allg. Volksb. 75. Abl. *ungestraft.* 2. a. Spr. schelten, tadeln: 'bref . . ., begheseghelt . . ., gans unde heyl unde an neghenen dinghe tů strafende' (1368) UB. 16, 321. Br. Wb. 6, 346; Dä. 466[a]; Me. 4, 876.

straffen wie im Hd.: *sick straffen* fest werden, steif werden StaNBrand.

Strafinge f. a. Spr. Strafe: 'sunder iennigerleye broke, vorwyt edder straffinge' (1399) UB. 23, 657. Br. Wb. 4, 1055. — s t r ä f l i c h wie im Hd.: *de Likendrägers sünd woll öfter sträflich dun worden* WiPoel. — S t r ä f l i n g m. wie im Hd.: *vier Sträflings* Wo. Sa.

Strahl m., vereinzelt f.: *ne fine Strahl* Gü Rad, n.: *dat Strahl* WaMalch Strahl 1. Lichtstrahl, Wasserstrahl; bildl. in Rdaa.: *En Haos' . . . springt . . . in hellen Straol* (schnell dahinschießend) Hey. Kam. 139; *he räd't jo 'n mächtigen Strahl* vom Prahler Wo. Sa.; *en ganzen Strahl von häßliche Wedderwüürd'* Reut. 2, 301; *nu fangt hei denn von Karpen en Strahl an tau singen* 4, 406. 2. keilförmiger Teil an der Sohle des Pferdehufes: *dat Pierd hett 'n fulen Strahl, dat ward utsnäden* WiKirchd; RoDob; Teil eines Baumes: *dat is hier 'n drögen Strahl* Wa. 3. a. Spr. Pfeil als Münzzeichen: 'XX Lub. mark stral unde griph, so in unseme lande genge unde geve sin' (Ma 1375) UB. 18, 518; 'gemeint sind wohl Anklamer Großpfennige, die auf der Vorderseite den Strahl, auf der Rückseite den Greif tragen' Reg. 152[a]; vgl. aber *Stralengeld, -mark.* Zss.: *Melk-, Sünnen-, Wäder-, Windstrahl.* Mnd. *strâle.* Br. Wb. 4, 1055; Dä. 466[a]; Kü. 3, 303; Me. 4, 876. — s t r a h l e n Strahlen werfen 1. von Lichtstrahlen: *Duwick hett sonn' langen Swanz, Kütick strahlt in 'n hellen Glanz* Ma Gnoi; *wenn dat Gewölk sick so strahlen deit* RoRibn. 2. von Flüssigkeiten: *denn strahlt, de Melk so ut de Titten int Spann* RoDierh; pissen StaAStrel. Zss.: *an-, los-, rin-, rut-, vörbi-, wegstrahlen.* Me. 4, 876.

strählen kämmen: *sine . . . Fru . . . strählt em dat . . . Hor* Reut. 3, 334.

Strahler m. Zitze des Kuheuters im Rätsel: *vier Strahlers* Wo. V. 1, 165, S. 82. — s t r a h l f u l mit der Hufkrankheit *Fulkräwt* (vgl. *Strahl* 2) behaftet: *de Pirhauf is strahlful* SchöGrev. — -k r ä w t m. wie *Fulkräwt* RoDob; unheilbar HaGothm. — -l a m p f. Astrallampe, Vorläufer der Petroleumlampe: *de beiden groten Strahllampen* Bri. 7, 9.

Strähn f. Strähne: *wenn de Mähnhoor von de Pir so loppwis' hängen, dat sünd Strähnen*

GüNiend; *'n gedreihten Pietschenstock hett acht Strähnen* WaWendP. Br. Wb. 6, 347; Da. 214a; Teu. 2, 11. — strähnig aus Strähnen bestehend: *de Wull is strähnig* LuTewsW; *dat Holt is strähnig* wie *œwerspönig* 1 (s. d., Bd. 5, 264) Wa; Adv.: *dee* (eine Erdbeerensorte) *smecken strähnig, dat treckt sick all' in 'n Mund tosam* Gü. Zss.: *twei-, viersträhnig.*

Sträk[1], Pl. *Sträk*, selten *-en* m. Strich **1.** seem. einer der 32 Striche auf dem Kompaß und die dadurch bezeichnete Richtung: *de Wind hadd' 'n Sträk oostlicher gahn* Wi Poel; *acht Sträk is dwaßwinds, backstag'sch is twölf Sträk* Wo. Seem. 2, 150; *dat gifft Schäpen, dee möten söß Sträken inne Sägel hebben, weck kamen mit vier ut* RoWarn; *twee Sträk Afdrift* Nieh; *Don ännert sick, der Deuvelhahl! Dei Wind drei Strääck' up einenmahl* Less. Hell. 185; in hd. Lautform: *ick fohr, bet* (solange) *ick 'n Strich up 'n Kumpaß sehn kann* RoKörkw; *wur de fleegende Hollander ... dree Dag' lang baben den Topp von de Anna Maria Sophia hoch in de Luft de sülstige Strich ... mitseilt wir* Bri. 2, 133; *dee* (zwei Dörfer) *liggen jo eenen Strich* in einer Richtung WiWeitP; *'n annern Strich lopen* eine andere Richtung nehmen: Egg. Trems. 176. **2.** a. Spr. heraldisch Schrägbalken: 'sigillum fuit ad modum clipei, in quo apparuit clipeus et in eo una sculptura sive spacium, quod dici potest streke' (1396) UB. 23, 37. **3.** ä. Spr. Possenstreich: 'Quacksalver, so van olden reken unde grothen streken patert' Gry. Wed. O 6b; 'Den sträck holdt mi tho god'' (1676) Kohf. Hg. 2, 3; 'He ... rühmde grote Sträck' (1678) 3, 2; *he ... Süth ümmer up son Streck* (1742) 32, 4. Von 1 abgesehen, kennt die neuere Mda. nur die hd. Lautform *Strich*, s. d. — Zs. *Windsträk.* — Mnd. *streke.* — Br. Wb. 4, 1066; Dä. 467a; Da. 213b; Kü. 3, 302; Me. 4, 880.

Sträk[2] m., n. Schlinge in den Rdaa.: *hüt hett mi de Düwel in 'n Sträk* (wenn eine Frau Geschirr zerbricht) Nd. Kbl. 15, 46b; *se hett em int Sträk* leitet ihn nach ihrem Wohlgefallen RoRibn; ebenso: *einen in Sträk un Bann' hebben* HaRed. Zur gleichen Wurzel wie *Strick*, wobei *Sträk* als Fortsetzung eines as. **striki* ohne Intensivgemination verstanden werden kann.

Sträk[3] m. Bretterboden im Frachtkahn LuEld. Zu *strecken* 1 b. — *Streck* Kettm. 1, 121; Schu. 35.

Sträk f. verkürztes *Sträkfohr* (s. d.): 'die Straeckfahre oder Streecke' Schum. Vieh. 120; 'die Straeke als die zweyte Bearbeitung nach der Brachfahre, wird allemahl mit dem Haken quer über gearbeitet' 127; 'so lange dieser (der Dreesch) nicht sammt der Strähk (Umbruch des Sommerfeldes) vor Winter herumkommt' Land. Ann. 1820, S. 78; *sdrä·k* f. gestürzter Stoppelacker Jac. 1, 109; sehr flache Furche oder beim Pflügen überschlagene Furchenteile SchwPamp; *dei maakt Sträk* SchöSchlagsd; vereinzelt in Gü, Lu, Wa, Sta; *Streck* RoPap. Dä. 467b. — Sträk, Strick n., f. Streichholz 1. präpariertes Holz zum Schärfen der Sense; Formen: im Sg. gilt überall *Sträk*, daneben findet sich *Strick* vor allem in Lu, Ha, Schö, Wi, Ro; das Geschlecht ist vorwiegend n., daneben häufig f., selten m.: *sdrä·k* n. Jac. 1, 109; Kruse 17; f. Kolz 22; *Sträk* m. StaBarg; Sandh; *Strick* m. Ro Klock; Pl.: vereinzelt wird noch *Sträk* als Pl. von *Strick* gemeldet: *dat Strick*, Pl. *de Sträk* (1929) Carl; LuLeuss; zu dem aus den deklinierten Formen in den Nom. Sg. übernommenen *Sträk* gibt es einen Pl. *Sträken: dat Sträk*, Pl. *de Sträken* StaPas; Triepk; MaBas; weitere sprachliche Belege: 'XIIII sol. pro I pare streken' (Ro 1354) UB. 13, 444 (hierzu?); *Ehr Seißen de hor se Mit Hamer un Strick* Bri. 1, 118; Redewendung: *dei Seiß höllt kein Sträk* wird leicht stumpf WaUllr; ... *keinen Sträk* Solz; der Ruf der Wachtel (?) wird gedeutet: *scharp Sträk, scharp Sträk* Wo. V. 2, 999; richtiger: Ruf des Wachtelkönigs Giese Tiern. 28. Herstellung, Verwendung, Volksglaube: *de Ollen hebben sick de Sträken sülben maakt ut dannen Wörtel, dei hebben sei breit snäden, dor hebben sei Löcker instäken un denn natt maakt un Sand upschürrt* MaBas; seit 1800 in RoThul, nachher in Ro aus Pappelholz fabrikmäßig hergestellt, wobei die etwa 40 cm langen flachen Holzstäbe mit Teer, Seesand und feinen Glassplittern bestrichen wurden: *de Thulendörper Sträk wiren dull angrääpsch* begehrt GüWokr; Bütz; Heim. 1, 22b; das *Sträk* wurde früher am oberen Ende des Sensenbaumes in einer Ledertasche, später am unteren Ende befestigt GüStrenz; auch im Stiefel aufbewahrt: *dei Vörmeiher treckte sin Sträk ut den Stäwelschacht* Goss. Was mein 120; *mit twei oder drei Sträk kann man utkamen in 'n Sommer* RoNiederh; *Sträken würden ok in 'n Winter bruukt för 't Hackelsmetz* Sta Triepk; damit schwärmende Bienen nicht fortziehen, *möt man de Seiß striken mit ne oll Sträk* WaJab. 2. zum Abstreichen des Scheffels, wie *Strikholt* 1 a: *dat Sträk* Ma Fink. Häufige Syn. von 1 sind *Seißen-, Seeßensträk, -strick* im NW und N, *Seißel-, Seeßelsträk, -strick* im SW, vereinzelte *Strik, Seißen-, Seißelstrik, (Seißen)striker, Strikel, Strikbrett, Sträkholt;* besondere Arten meinen die Zss. *Batavia-, Bim-, Botter-, Glas-, Öl-, Sand-, Schwaben-, Teer-, Zementsträk;* nach dem Preis sind benannt *Schillings-, Sößlings-, Viergroschensträk. Sträk* m., f. Kü. 3, 302; Me. 4, 882; Teu. 2, 11; *Strick* f., n. Me. 4, 888; Br. Wb. 4, 1066.

Sträkacker m. flach umgebrochener Acker, vgl. *Sträkfohr:* 'daß er auch den Herbst-Dung noch vor Winter rein im Streck-Acker abfahre und unterbringe' FERB. Contr. 2, 103; *Sträkacker* GüGBrees. DA. 467b. — -ägen den flach umgebrochenen Acker *(Sträkfohr, Sträking)* glatteggen RoKröp; *früher würd' jo sträkeneggt, dat wir de ierste Angriff in 'n Frühjohr, dat de Acker glatt würd'* WiGold; s. *ägen* 1 (Bd. 1, 227). — -balken m. beim Ziehen der *Sträkfohr* zwischen zwei Furchen stehengelassener Ackerstreifen, auf den die der Furche entnommene Erde gestürzt wird LuLaup; 'ein schmaler Streifen Erde, welcher zwischen zwey Furchen von dem Pfluge unberührt stehen bleibet, heißet Straeckbalken' SCHUM. Vieh. 119; s. *blautwunnen* (Bd. 1, 945); *sdrä·gba·lgŋ* plur. Striche, wo der Pflug ausgesetzt hat JAC. 1, 109; *dei Plaug maakt Sträkbalkens* HaLank; STA Grau; *Weck hewwen Ohgen wie de Falken, . . . Se finnen gliek de Sträkebalken* A. REINH. Dokt. 7.

Strakdal s. *Strakup.*

Sträkelfohr f. Furche, neben der ein *Sträkbalken* stehengeblieben ist: *Un buten ded dei Dampplaug bohren Den Acker veel tau deip herüm Tau wille Ird un Strekelfohren* GILD. Frank 89.

strakeln[1] ausstrecken in der Zs. *utstrakeln.*

strakeln[2] streicheln: *een welke Hand strakel em oewer dat Gesicht* Pld. Heim. 3, 36. Br. Wb. 4, 1065; DA. 214a; Kü. 3, 302; ME. 4, 876. — straken dass.: *sdrå·gŋ* JAC. 1, 107; Mi 87b; Monschr. 3, 56; liebkosen: *De sick nu mit den Schriwer strakt* REUT. 5, 35; *Se würr sik mit en annern straken* H. SCHRÖD. Garw 124; scherzhaft betrügen: 'Wen gy (die Weber) so juwen buren straken, So moghe wy de helle wol wider maken' Red. Ost. 1526; Sprww. und Rdaa.: *je mehr man de Katt straakt, desto höger hölt se den Schwanz* gilt von absurden Leuten, bey welchen die freundlichen Worte nichts ausrichten, sondern dieselben nur gröber und trotziger machen MANTZ. Ruh. 18, 15; SCHILL. Kr. 3, 6a; Heim. 2, 224a; *je düller man den Kater straakt, je höger höllt he 'n Stiert* RoMarl; HaRed; *wo düller he straakt würd', wo höger höl he 'n Swanz* (im Rätsel vom Brunnen) Wo. V. 1, 105; *wenn de Katt sick straken lett, is se all ihrer bi Lüd' wäst* SCHILL. Kr. 3, 6a; vom Mädchen Wa; *so straakt de Buer sin Fru* sagt man, indem man einem Kind von unten nach oben über das Gesicht streicht WaSchwarz; *weist, wo de Schinner sin Fru straakt?* Wo. Sa.; *de Buer straakt sin Fru trügg'up* LuZieg; anders: *so straakt de Buer sin Fru* (von oben nach unten) *un so de Fru den Buern* (von unten nach oben) WaKlink; *ick* (ein Mädchen, das heiraten will) *heff mi naug straakt mit 't Koppküssen* Jab; Reim: *De Scheper, de Weper, dei hött inne Grund, Hei hett kein Fru, hei straakt sinen Hund* GüGülz; derb: *dat Fett von de Ogen straken* die Nase ausschnauben RoBörg; gekoppelt: *straken un striegeln* Monschr. 2, 953; *striken un straken* L. REINH. Gött. 17; WaKFlot; *vel striken un straken mit sin Fru müggt' hei sick nich* STILLFR. Köst. 2, 8; im Bastlösereim: *lat di straken, lat di striken* PaPlau; GüKobr; Wetterregel: *wenn de Blitz de naakten Twigen straakt* (wenn es im zeitigen Frühjahr gewittert), *gifft 't nich väl Awt* SchöDem; angebliche Wetterbeeinflussung: *möösst di gaut straken mit dinen Mann, denn gifft 't gaut Wäder* öft.; *denn möt ick mi hüt abend noch straken mit de swart Katt, dat 't morgen got Wäder ward* Ro; *Frugenslüd' möten de Katt straken, dat sei 'n Stiert hoch höllt, denn gifft 't gaut Wäder* HaBelsch. Zur Etymologie vgl. D. Wb. 10,3,816. Zss.: *af-, be-, Oors-, œwer-, ut-, wegstraken.* Mnd. *straken.* Br. Wb. 4, 1065; DÄ. 466a; DA. 214a; Kü. 3, 302; ME. 4, 876; TEU. 2, 12.

sträken[1] den Acker flach umbrechen, die *Sträkfohr* ziehen: 'debet . . . X iugera streeken, IX inger fimare et bis arare' (Wi 1353) UB. 13, 251; 'tho haveren tho ploghende 2 tunnen bers, 1 t bers tho der brakeltydt, tho strekende 1 t bers' (Wi 1493) Jb. 91, 224; 'worauf . . . im Herbst . . . die Stoppeln vom Wintergetreide untergestürzt, oder wie wir uns ausdrücken, der Acker zur Sommerssaat gestreekt wird' ENG. Landw. 1, 56; 'ich sträke meine Sommer-Stoppel im Herbste' Land. Ann. 1813, S. 234; 1818, S. 278; *sträken* mehrf. in Ha, Lu; StaRam; WiPass; *wenn dat Stoppelland strääkt ward* LuGritt. Zur Etymologie vgl. D. Wb. 10, 3, 1184. Zss.: *af-, dörch-, ümsträken.* Mnd. *streken.* Br. Wb. 4, 1066; DÄ. 467a; DA. 213b; Kü. 3, 302; ME. 4, 882; TEU. 2, 11. — sträken[2] die Sense mit der *Sträk* (s. *Sträk* n., f.) schärfen LuMall; *de Eddelfru hett nich läden, dat de Meihers strääkt hebben* SchwDamb; *wenn man abends noch sträken deit, dat is in 'n Schaden* HaDreil. Häufiger *striken* (s. d.). ME. 4, 882; TEU. 2, 11.

Sträkenbœhn m. Boden über der Diele des Bauernhauses LuEld; aus ungehobelten Eichenbalken GLaasch. Zu *Sträk*[3] m. (?).

Sträkenmaker m. Hersteller der Streichhölzer zum Sensenschärfen: *min Brauder wir Sträkenmaker in Thulendörp* RoThul; *de Sträkenmaker in Mechow* (StaMech) *verdeenten väl Geld* StaTriepk. — -makerdörp n. für RoThul: 'Sträkmacherdorf' Heim. 1, 22b. — -makerlüd' Pl. m. Hersteller von Streichhölzern zum Sensenschärfen; Tanzreim: *De Sträkenmakerlüd' Sünd de allerbesten Lüd'* StaTriepk.

Straker m. Strafe beim Fangsteinspiel (s. *Knull* 1, Bd. 4, 476) Heim. 3, 399b.

Sträkfohr f. flaches Umbrechen des Stoppelackers im Herbst sowie der so umgebrochene Acker, der dann im folgenden Frühjahr mit Sommerkorn bestellt wird, nachdem noch die *Wenn*'- und die *Saatfohr* (bei Gerste) oder nur die *Saatfohr* (bei Hafer) gezogen sind, seltener wie *Dreischfohr* das erste Umbrechen des mit Gras oder Klee besäten Weidelandes *(Dreisch)*, das dann im folgenden Jahr noch *Brak-*, *Wenn-*' und *Saatfohr* erhält und mit Winterkorn bestellt wird: 'die Zeit, den Acker zur Sommersaat zu bestellen, geht schon im Herbst an, da ihm die erste Fahr, so wir Streekfahr nennen, gegeben wird' Eng. Landw. 3, 418; 'zu der Gerste, die nach dem Winterkorn folgt, erhält der Acker drei Furchen, nämlich im Herbst die Streckfahre, im April die Wendfahre und im Mai die Saatfahre' J. H. v. Thünen Hs.; 'wir können sicher den Dreesch, die Strehk- und Saatfurche pflügen, wenn wir nur die Wendfurche haaken' Land. Ann. 1818, S. 283; s. *Fohr*[1] 1 (Bd. 2, 1034) und *pläugen* I 1 a (Bd. 5, 482); abweichende Reihenfolge von *Sträk-* und *Brakfohr:* 'die Straeckfahre oder Streecke ist entweder die zweyte Bearbeitung des Ackers in der Ordnung, wenn die Brachfahre vorher gegangen, oder die erste zum Sommerkorne. Sie hat ihren Namen daher, weil bey ihr zwischen den Furchen allemahl Streeckbalken stehen bleiben' Schum. Vieh. 120; *Sträkfohr*, vereinzelt *Streckfohr* häufig in Ha, Lu, Pa, Sta, Wa, selten in der Mitte und im N des Landes; *handbreit Strämel blifft stahn un ward mit dei Sträkfohr taudeckt* LuLeuss; *Sträkfohr haken* Wa; H. Schröd. Buerh. 1, 127; 2, 89; *Sträkfohr ägen* nach dem Ziehen der *Sträkfohr* eggen Pa, vgl. *sträkägen*. Syn.: *Sträk(acker)*, *Sträking*, *Strikfohr*, *Störk-*, *Störtacker*, *-fohr*, *Schellacker*, *-fohr*. Da. 213[b]. — -haken mit dem *Haken* die *Sträkfohr* ziehen: *de Küdick ... kricht bi 't Sträkhaken sienen Rest* Loep. 48. — -holt n. wie *Sträk* n. WaPopp.

Strakhuwel, -b- f. ein Hobel der Schiffszimmerleute Wi. — strakig zum Streicheln aufgelegt: *mi is hüt so strakig* Sta AStrel.

Sträking f. wie *Sträkfohr: Streking* gepflügte Stoppel Mi 87[b]; 'biß die Streckung völlig ümbgebracht' (1709) Bär. Ges. 3, 1, 34; 'die Strecking im Sommer- ... Schlage' Mantz. Ruh. 2, 44; 'in der Streckung, Braak und Wendfahren haken alle Bauern 200 □R' Monschr. 1788, S. 43; *Sträking* Ma, Gü, Wa; SchwPamp; *Strecking* Gü Karch; RoRibn; *wur vergangen Johr Brakroggen wäst wir, wir de Sträking, dor kem Hawer in* GüNiend; *ierst würd' Sträking haakt* MaSchorr; *so grell hei in oll Nahmakern sin Streking vörwarts kamen kunn* Reut. 3, 382; *desen Sommer un Harwst geiht dat nich, wil dat ick tau späd mit de Strekung fahrig ward* 7, 186; Zeitangabe: *in de Sträking* wenn die Stoppeln umgebrochen werden GüKrak. — Sträkland n. wie *Sträkacker* LuGSchmölen; NKal; Stuck.

Straklatt f. 6 bis 8 m lange biegsame Holzleiste des Schiffszimmermannes und des Bootsbauers; sie wird wie ein Kurvenlineal an die mit der *Stickschän* (s. d.) auf die Bohle, aus der eine Planke verfertigt werden soll, übertragenen Konturpunkte gelegt; die diese verbindende Kurve wird auf der Bohle markiert *(utstraakt, afstraakt)* RoWarn. Syn. *Strakschän*.

Sträkmeß m. Dung, mit dem die *Sträkfohr* gedüngt wird (?): *Streeckmeß*, *Braackmeß*, *Saatmeß* Mantz. Ruh. 9, 48; sonst nicht belegt. — -plaug m. Pflug, mit dem die *Sträkfohr* gezogen wird LuGSchmölen. Me. 4, 882. — -roggen m. Roggen, der ohne Fruchtwechsel auf Roggen folgt Lu Polz. Kü. 3, 303.

Strakschän f. wie *Straklatt* Wi. — -up m. imperativisch, von einem Menschen: *dat 's sonn' Strakup Strakdal* RoRibn.

Stralemünte f. a. Spr. in Stralsund geprägtes Geld: 'achte Lůb. mark gheldes strale můnte' (1468) D. Schröd. Pap. 2, 2201. — Stralengeld n. a. Spr. Stralsunder Geld, mit einem Pfeil (s. *Strahl* 3) als Münzzeichen: 'vor XIIII mark unde twe duszent stralengeldes' (1498) Jb. 16, 241. — -mark f. a. Spr. Stralsunder Mark: 'verhundert stralen mark' (1461) Jb. 25, 316; 'ene stralenmarck' (1498) 16, 241. — -penning m. a. Spr. Stralsunder Pfennig: 'neghenhundert lubesche marc stralen penninge' (Pa 1462) Jb. 17, 348. — Stralsund die Stadt Stralsund. — Stralsunner, -sünner Stralsunder: *de Stralsunner Koorten stimmen ümmer* Rda., wenn beide Parteien gleich viele Augen haben (in Stralsund war eine Spielkartenfabrik) PaSchliev; reimendes Beispielsprw.: *Wat 'n Wunner, Seggt de Stralsunner, Dat Schipp hett 'n Lock un geiht doch nich unner* StaWulk; in Anlehnung an *Sünner: Don Juan was en argen Sünner, hei was all von Geburt en Stralsünner* Reut. 4, 366.

Stramäus', Stramös' (2. Silbe betont) f. in verschiedenen Bedeutungen; *Stramös'* Mütze SchwGod; Pl. Flitter, Spitzen: *sei mit all' ehr Stramäusen* GüWarn; *dei (Fru, dei nich orig antreckt is) süht ut as ne Stramäus'* Niend; *Stramäus'* Schelte für ein Frauenzimmer RoNHagD; *Stramäus'* und *Stremäus'* desgl. PaGoldb; *oll Stramäus'* häßliche Frau Ro; *Stramös'* alte Jungfer Schw; im Munde von Schlachtern Schelte für magere Kuh: *oll Stramäus'* Gü; Ma Teter; PaDobb; RoWustr.

Stramei (2. Silbe betont) m., f. Stramin, Gittergewebe für Stickerei, bes. für Kreuzsticharbeiten: *Stramei* HaBelsch; RoRibn; ersatzweise selbst hergestellt: *wi nagelten 'n Stück von 'n groff Handdauk up 'n Brett, treckten ümmer twei Fadens in de Läng' un dwarst rut, so kregen wi ne schöne Stramei tau 'n Teikeldauk* LuGLaasch. *Stramei* geht zurück auf ndl. *stramijn*, während hd. *Stramin* erst zu späterer Zeit, ebenfalls aus dem Ndl., entlehnt worden ist. — Kü. 3, 303; Me. 4, 876.

Strämel m., selten n. Streifen **1.** Streifen Land: 'spacium ..., stremel communiter appellatum' (1329) UB. 8, 10; 'dat wi scôlen behalden den stremel unde dat ruum, dat dar is twischen der stat holte to Rybbenitz unde der Muritzen' (1336) 630; 'gibt ... 4 ß Extraschoß ... vor einen Stremel von der Alten Brack' (1759) Kühl 137; *en Strämel Land vör den Dur* (Stadttor) Reut. 7, 218; *Dit Strämel Land sülln wi behollen* Tarn. Mart. 11; *'n bäten bettau bläuht 'n Strämel Heid'* Schw; *'n Strämel Wisch* Pa NeuhP. **2.** Wegabschnitt, Strecke: *'n Strämel wider kamen* Mi 87b; *he geiht sinen äben Strämel weg* geht unbeirrt weiter StaRühl; *ick führ min äben Strämel weg* WaKLuk. **3.** Streifen, schmales Stück von andern Dingen; Papierstreifen RoMarl; buntes Stoffband: *de Pierd'* (des Hochzeitswagens) *sünd mit Knipperblank un Strämels upsmückt worden* LuCon; *dat Appelschellels würd' in einen Strämel snäden* ohne abzureißen TewsW; *nu eten wi denn ... en Strämel Spickgaus* Reut. 7, 175. **4.** übertr. Abschnitt, unbestimmte Mengenbezeichnung: *'n düchtigen Strämel Slap* Egg. Trems. 136; bes. kürzere, aber auch längere Geschichte: *sinen Strämel vertellen:* Reut. 3, 366; *hei vertellt mi 'n Strämel* etwas: Kolz 22; Sta NBrand; WiKirchd. **5.** übertr. Zeitabschnitt, Weile, Zeitlang: Mi 87b; *blif doch noch 'n Strämel sitten!* RoRibn; *'n Strämel slapen:* H. Schröd. Garw 149; *en Strämel roren:* Reut. 5, 132; *dee hett 'n schönen Strämel runräten* hat lange Zeit im Gefängnis gesessen StaNStrel; *hei wir 'n gadlichen Strämel in dei Viertigen rin* war schon eine Reihe von Lebensjahren in den Vierzigern, erheblich älter als vierzig Gü. **6.** Kuhname, nach der Zeichnung des Fells RoNHagD. **7.** Dim.: 'Dre stremelkens (Bestandteile einer Frauenhaube)' Laur. Schg. 2, 285. Vgl. *Strimel.* — FN.: *Up 'n Strämel*, 'Beim Stremelholze', *Strämeleikenbarg.* Zs. *Spruchströmel.* — Mnd. *stremel.* — Br. Wb. 4, 1059; Dä. 467b; Da. 214a; Kü. 3, 303; Me. 4, 883.

stramelig s. *stramlich.* — s t r ä m e l i g streifig, gestreift: *roden strämeligen Acker* StaMir. Zss.: *adder-, hellströmelig.* Adj. zu *Strämel.* — s t r a m e l n mit Streifen versehen; *gestramelte Appel* RoMarl. Zu **Strâm* Streifen, vgl. mhd. *strâm*, ndl. *straam.*

strämeln in der Redewendung *he strämelt sick noch to Höögd* kommt noch vorwärts, hat Glück StaFeldb.

stramlich, strœmlich, stramelig streifig, gestreift: *uns' Katt is stramlich* hat ein tigerartig gezeichnetes Fell WaMall; Ma Gnoi; 'ein braun stramlicher Hund' N. Strel. Anz. 1812, S. 500a; *strœmlich* von getigerten Katzen GüKobr; WaMall; Birnen einer bestimmten Sorte sind *stramelig* RoMarl; desgl. Äpfel ebda; *wenn se* (die Wolken) *so stramelig sünd* Schäfchenwolken Wa; *dat sünd weck von de Strameligen* Läuse, wohl nach den Ringen des Hinterleibes benannt Wa. Zur Herleitung vgl. *strameln*, zur Bedeutung auch *strämelig.*

stramm stramm **1.** straff gespannt, prall Mi 87b; *de Reep is all to stramm* N. Monschr. 4, 151b; *dei Pierd' hebben keinen Strang stramm maakt* haben überhaupt nicht angezogen Ha; *dei Pierd' liggen bi 'n Plaug ümmer stramm in 'n Sädel* MaBLübch; *einen dei Bücksen stramm trecken* ihn verprügeln HaWitt; *sünst gifft dat stramm Bücksen!* (Prügeldrohung) Bri. 6, 42; *denn' warden de Bücksen to stramm* er muß heiraten Wa; prall gefüllt: *'n strammen Geldbüdel* Mi Nachtr.; *sick dat Ledder* (Haut) *eins ornlich stramm maken* sich vollessen RoRibn; *is Büker nu stramm?* nach der Mahlzeit zum Kleinkind gesagt StaSchönb; *he is stramm* volltrunken Ro; HaRed. **2.** kräftig gewachsen, stämmig: *dat 's 'n strammen Kierl* Ro; *de stramm un ribbig Jung'* Bri. 5, 135; *hei is stramm as 'n Wäs'bom* GüBütz; *was dat œwerst strammen* (kräftiger, guter) *Weiten!* Bri. 5, 115; *strammen Roggen:* Schwarz 13; *dat is all' strammen Acker hier* schwerer Lehmboden StaGrau; *stramm Land* desgl. MaBrud. **3.** hübsch, schmuck: *'n strammes Mäten* RoRibn; aufgeputzt, geschniegelt: *dat Wyff geiht jümmer so stramm* N. Monschr. 4, 151b; *dei hett sick gor tau stramm maakt* MaRempl; *mak di man nich stramm as 'n Johrmarksoß* ebda. **4.** von straffer, aufrechter Haltung: *De* (Mädchen) *is mal stramm to Been* Bri. 1, 141; *dee geiht stramm to Fot* Wi; *In Tramm* (SchwTramm) *Gahn dei Katten stramm* Ortsneckreim SchwCriv; *kümmt stramm un strack En Mann herut* Reut. 5, 444; *stramm un stif sitten:* 1, 301; *stramm un stur* Bri. 5, 106; *Holl di stramm Dat geiht œwer 'n Damm* Zuruf an den Betrunkenen Wa; von übertrieben steifer Haltung: *he iß so stramm* stolz, affektiert Mantz. Ruh. 2, 65; in bezug auf feste innere Haltung: *ick ... gah stramm* (unbeirrt) *mienen grahden Gang* C. Reinh. Holtrev. 91; *sick stramm maken* sich etwas nicht gefallen lassen, sein Recht suchen SchwBanzk; *dee maakt sick stramm as 'n*

Bullenkalf widersetzt sich WaCram; *dei Preisters wiren dor* (gegen das *Püüstern*) *jo stramm up* waren ganz dagegen eingenommen WiWar. **5.** mit angespannter Kraft, eifrig: *nu geiht dat denn stramm bi 't Meßführen* Schwarz 57; *ick lihr mi stramm* HaRed; *œwer stramm, Herr Drost, seggt Horitz* bekräftigende Rda. Sta NStrel; *de strammen* (leidenschaftlichen) *Rokers rookten sogor den Giz* (s. d. 3, Bd. 3, 173) *von den Taback* Wa; schnell: *dei Pierd' lopen in 'n strammen Draff* RoRibn. **6.** streng, strikt: *dee hett stramm Order hatt* strengen Befehl RoVölksh; *strammes Order* SchwPeck; *dat würd' nahher stramm verbaden* StaNBrand. **7.** stark, schwer, anstrengend: *'n strammen Rägen* Wa; *stramm Nuurdwest* starker Nordwestwind Ro; *dei Hitt is tau stramm* RoAHeide; *wenn de Küll so stramm antreckt* Wa; *jeder hett sin Qual, bloß nich glik stramm* MaRempl; *dat* (Krankheit) *würd' ümmer strammer* WaGGiev; *de Arbeit wir früher nich so stramm as hüt, de Lüd' würden nich so dräben* (1933) StaStav; *de Sloßwach wir 'n strammen Posten, alleen vonwägen Petermännchen* Schw; bedrängend, dicht: *dat* (schwere Arbeit) *föllt eenen stramm up 'n Liw* Wa; stark, schlimm in der Antwort auf die Frage, ob es viele Fliegen am Ort gebe: *nee, so stramm is 't nich bi uns* WaWerdP. **8.** viel, häufig: *früher hebben wi dat* (ein Vorkommnis) *strammer hatt* StaFeldb; *ick glöw, dat uns' Krickower See noch strammer mett* (mehr mißt, tiefer ist) *as de Tollens'* Krick. **9.** sehr, äußerst: *de Emmer is stramm vull* Ro; Wa; *dat wir stramm kolt* RoKlock; *stramm warm* Sta; *dat is 'n bäten stramm düer* WaJab. — Mnd. *stram.* — Br. Wb. 4, 1056; Dä. 466b; Da. 214a; Kü. 3, 304; Me. 4, 876.

strammbücksen jem. mit einer stramm sitzenden Hose versehen 1. verprügeln: bei stramm angezogener Hose das Hinterteil prügeln Mi 87b; RoBast; Drohung: *ick will di eins strammbücksen* Dierh; vgl. *stramm* 1. 2. Part. Prät. *strammbückst* mit einer solchen Hose, d. h. Schale, versehen sein: *de Strammbücksten* Pellkartoffeln RoBast; Wi Poel. — -bulstrig widerspenstig, aufsässig, heftig: Mi 87b; Bahrdt 1, 164; Wi; *dat Aas* (Kuh) *wir heil strammbulstrig* Wi Wend. Syn.: *kramm-, steinbulsterig.* Me. 4, 877.

strammen 1. stramm sitzen, drücken, beengen: *dat Kleed is ehr* (dem Kind) *tau lütt worden, dat strammt ehr tau dull* RoRibn. 2. schmerzen infolge Muskelkrampfes: der *Ramm* oder *wenn einen dat strammt* Gillh. Idiot. 2. Zs. *anstrammen.* Vgl. *stremmen.* — Br. Wb. 4, 1056; Dä. 466b; Kü. 3, 304; Me. 4, 877; *stramen* Da. 214a.

strammhen freimütig, ohne Scheu: *dat ward ok strammhen seggt* WaZidd. — Strammigkeit f. Straffheit, Gespanntheit, Steifheit: er habe *de Strammigkeit* im Munde LuAJab. — Strammsch f. Frau mit kräftigem, recht dickem Körper; *Mudder Strammsch* Bezeichnung für die Gutsmamsell HaRed.

Stramös' s. *Stramäus'.*

Strampelbein m., n. einer, der mit den Beinen strampelt; Schelte für ein unruhiges Kind HaLoos; Neckreim auf den Schuster: *Ick bün de Schauster Strampelbein Un mak de Stäwel grot un klein* SchöDem. Me. 4, 877. — -bücks f. Schelte für ein unruhiges Kind SchwPinn. — -meier m. wie das Vor. Wa. — strampeln, vereinzelt strämpeln GüWarn die Beine abwechselnd heftig auf und ab bewegen: *kik, wur hei* (Radfahrer) *strampelt!* RoRibn; *dorbi strampelte hei (Pomuchelskopp) in de Stuw' rümme* Reut. 2, 320; im Kinderreiterlied: *Treck em ok de Stäwel an, Dat he dormit strampeln kann* Wo. V. 3, 434; *dat Kind strampelt all in dei Weig'* RoRibn; vgl. *hampeln* (Bd. 3, 419). Zss.: *af-, utstrampeln.* Da. 214a; Kü. 3, 304; Me. 4, 877. — Strampelpeter m. wie *Strampelbücks* LuLaup. — -tier n. desgl. LuLaup.

Strand m., n. Strand **1.** Meeresufer: *de Strand* Ro; oft; *nah dat Strand* RoRibn; *nah 't Strand* WiWang; Vgl.: *dorüm sünd sei* (Nachkommen) *ok so veel ... as dei Sand an 'n Strann' von dei See* Hebr. 11, 12; der Seemann sagt bei schwerem Wellenschlag: *de Strand brüllt so* Wo. Seem. 2, 172; bei dichtem Nebel: *dat is 'n Näbel, dor kann 'n Land un Strand nich sehn* RoWustr; vgl. *Land* 1 (Bd. 4, 818); vom Stranden des Schiffes: *dat Schipp is up 'n Strand geraden* RoRibn; ... *up 'n Strann'* ... Mi 87b; ... *up Strand sett't worden:* Wo. Seem. 2, 46; ... *up 'n Strand jag't worden* RoDierh; auch bildl.: *dor jöggt man to licht bi up 'n Strand* hat Nachteile davon MaRempl; *dat Schipp is in Strand jag't* gestrandet Wo. Seem. 2, 46; Ruf der Küstenbewohner: *Schipp in Strand!* RoDänd; *Schipp an Strand!* Wo. Seem. 1, 133; in früherer Zeit war dies ein Freudenruf, der Strandgut verhieß; die anstößige Fürbitte in den Kirchen der Küstenorte 'Gott segne den Strand' wurde erst 1777 untersagt Sa. Land.-Ges. 4, 396; Dolb. Küst. 170; *up 'n Darß sall de Preester früher bäd't hebben för 'n gesägenten Strand* Wo. Seem. 1, 133. **2.** Ufer der Unterwarnow in Ro: 'umme straten unde strant reyne to holdende' (Ro um 1400) UB. 24, 147; *de heel oll Strand krimmelt all von Volks* (während des Pfingstmarkts) Bri. 2, 119; *so seilten* (bildl. gingen) *wi ... to Strann' an* 116; in a. und ä. Spr. auch Ufer im Wismarer Hafengebiet: 'ga man an de Strands (Pl.) in den ... Seestädern' Gen.-Cal. 1770, E 4ab; vgl. für Wi

Strandschriwer, -vaagt. **3.** gelegentlich für das Ufer eines Binnensees s. *Strandfischer.* — FN.: *Strandbrak, -koppel; Strandlöpers* (Wiesenstücke) RoBörg; Zss.: *Buten-, Ooster-, Südwesten-, Vör-, Westerstrand.* — Mnd. *strant* m. — DÄ. 466b; ME. 4, 877.

Strandbambus', Pl. *-bambusen* m. Spottname im Munde der Matrosen für Jungen, die nicht zur See gingen Wo. Sa. — -boot f., n. Boot, mit dem vor der Meeresküste gefischt wird, im Gegensatz zum Fischerboot für den Bodden RUD. Handb. Boote 85. — -bröke m. a. Spr. Strandgut infolge von Schiffbruch: 'weret dat dar strantbroke uppe deme eren (auf den ihnen gehörigen Strand) veelle (fiele)' (Urkunde, die das Strandrecht für das Kloster zu RoRibn bestätigt; 1412) Jb. 33, 109. — -duurn m. wie *Haffduurn* (Bd. 3, 356) E. KRÜG. 43. Weiteres Syn. *Seeduurn.* — -fischer, Pl. *-fischers* m. die Anwohner am Plauer See, die eine gewisse Fischgerechtigkeit hatten WaRog. — -fischeri f. Strandfischerei; diese durfte von den *Strandfischers* (vgl. das Vor.) betrieben werden WaRog. — -fuhrmann m. Fuhrmann, der in Rostock bestimmte, genau festgelegte Waren, vor allem von und zum Strande, fuhr: 'Reglement für die Strand-Fuhrleute' (1814) Ro; vgl. *Dräger* I 2 (Bd. 2, 451) und *Korenführer* (Bd. 4, 576). — -geld n. 1. Abgabe, die für zu Schiff eingeführte Waren zu zahlen ist, Hafenakzise: '(soll) dasjenige so vor obgedachte Hospitalien am Strande oder sonsten in Rostock gekaufft . . . wird, von allen Ziesen und Strandgeldt zu ewigen Zeiten frey seyn' (1584) BÄR. Gr.-Ges. 1, 114; 'an Strandgeld gaben die fremden Biere: Bartsches (aus Barth kommendes) Bier die Tonne 8 Schill. Lüb.; Wismarsches Bier die T. 3 Sch. L.; Danziger Bier oder Prüssing das Faß 16 Sch. L.; ein Faß Mumme 24 Sch. L.; Hamburger Bier die T. 12 Sch. L.; Lübisch Bier die T. 8 Sch. L.; Triebseesches Bier die T. 12 Sch. L.; Eimbeckisch Bier die T. 24 Sch. L. Hopfen, der zur See einkommt, giebt für das Schiffpfund 6 Sch. L.' (Akziserolle für Ro 1584) Arch. Landesk. 6, 77. 2. Gebühr für die Winterlage eines Schiffes, s. das Syn. *Pahlgeld* (Bd. 5, 286). — -hawern m. Strandhafer, elymus arenarius E. KRÜG. 33. Syn. *Snirt* n. ME. 4, 878. — -heister, -heester, -ää- m. Austernfischer, haematopus ostralegus: *Strandheister* SCHILL. Kr. 1, 10a; ZAND. in Arch. 15, 112; *-hester* WÜSTN.-CLOD. 208; *-häster* SIEMSS. Vög. 186; *in Timmendörp* (WiPoel) *sünd so väl Strandheister, dorüm heiten de Timmendörper Gälbeen* (1927) Wo. Sa. ME. 4, 878. — -inspekter m. Strandinspektor: 'an den Strandinspector und die Strandvögte . . . bey wiederholtem Abgange von Rostock mit Ladung . . . jedesmal von einem Schiffe bis 25 Last . . . 36 ßl' (1820) Verord. — -kanon (endbetont) f. in der Rda. *dun as ne Strandkanon* volltrunken RoDänd, vgl. D. Wb. 10, 3, 847. — -löper m. Strandläufer 1. Mensch, der am Strand spazierengeht REUT. 6, 266; MI 87b; Badegast RoNHagD. 2. Tier a. Vogel; Alpenstrandläufer, calidris alpina: tringa alpina *Strandlöper* WÜSTN.-CLOD. 256; eine kleine Schnepfe MI 87b; Sandregenpfeifer, charadrius hiaticula: *Strandlöper* charadrius NIEM. Idiot. 25; *de Strandlöper röppt: toglik, toglik* (WiPoel) Wo. V. 2, 1019; *tütlüt* (Ro Dierh), *tüt-tüt* (Ro); *tülüt, glüde glüde* (WiPoel) ebda. b. *Strandlöpers* Heringe RoRibn. Br. Wb. 6, 346; DÄ. 466b; KÜ. 3, 304; ME. 4, 878. — -madeira m. Scherzbezeichnung für Schnaps LuZieg. — -pirat m. Scherzbezeichnung für einen Rostocker Jungen, der am Strande bei den Schiffen herumlungerte: 'die Vorschule des angehenden Seemanns war die Zugehörigkeit zu den *Strandpiraten*' Monh. 10, 414a. — -rof m. a. Spr. Strandraub, widerrechtliche Aneignung von Strandgut: 'wente sodanner strandroff yn allen rechthen vorbaden were' (1485) Jb. 16, 239. — -röwer m. a. Spr. Strandräuber, Räuber von Strandgut: 'eynen misdeder unde strandrover . . . richten' (1485) Jb. 16, 239. — -schriwer m. Strandschreiber; Beleg (Wi 1740) s. *Bomsluter* (Bd. 1, 1015). — -vaagt m. Strandvogt; Beleg (Wi 1740) s. *Bomsluter* (Bd. 1, 1015); (Ro 1820) s. *Strandinspekter;* 'der Strandvoigt erhält für die Anmeldung eines gestrandeten Schiffes 2 Rthlr' (Verord. 1802) Sa. Land.-Ges. 5, 325. Mnd. *strantvoget.* ME. 4, 878. — -wach f. Strandwache; die Frage *Wo hett dee stahn* (als Soldat)? wird mit der scherzhaften Rda. beantwortet *Bi de Wohlenbarger* (SCHÖ Wohl) *Strandwach* SCHÖGrev. — -wad' f. Zugnetz, Wade, mit der in der Nähe des Meeresufers gefischt wird; in RoDierh wurden drei Züge mit der *Strandwad'* gemacht, der erste beim Untergang der Sonne, der zweite um Mitternacht (vgl. *Gummeltogg,* Bd. 3, 327), der letzte, *wenn de Dag grag'te.*

Strang *(sdrayk)*, -ä-, Pl. *Sträng' (sdrāy)* m. Strang, Seil, Strick; der Sg. *Sträng,* dem südlich angrenzenden Nordmärkischen zugehörig, ist vielfach in STA belegt, auch im benachbarten WaWred und Penzl, einmal in LuKlüß. **I.** eig. **1.** dickes, aus mehreren hänfenen *Litzen* gedrehtes Seil **a.** zu freier Verwendung: 'Stränge und Stricke sind ein theurer Artikel, der in der Wirthschaft viel verbraucht wird, man muß . . . den Knechten keinen neuen Strang geben, ehe sie den alten, der zu Sackbändern aufgelöset werden kann, abgeliefert haben' Land. Ann. 1823, S. 744; die *Sträng'* für den Bedarf der

Landwirtschaft stellte in der Regel der Seiler her, vgl. *Reiper* (Bd. 5, 849); doch wurden sie auch selbst gesponnen: *de Knechten hebben abends Sträng' spinnen müßt* STA NStrel; *Sträng' würden abends maakt, dee maakte de Buer sülben mit ne Haspel* NBrand; vgl. *Hemp* 2 (Bd. 3, 617). **b.** Strang des Henkers: 'sie (Pferdediebe) . . . mit dem Strange vom Leben zum Tode bringen . . . lassen' (1792) SPALD. Verord. 5, 467; Sprw.: *wenn 'n* (wenn man einen) *Hund hängen will, so find 'n sacht 'n Strang to* BRÜCKN. Pirdj. 187; Rda.: *wenn alle Sträng' riten, häng' 'ck mi up* Ma, doch vgl. unt. c; das *Striken* von Warzen *mit 'n ollen Strang* in der magischen Krankheitsbehandlung STA Kubl gehört ursprünglich hierher, vgl. *Dodenhand* (Bd. 2, 356), doch s. auch *Strangös'*. **c.** Strang zum Anschirren der Zugtiere; Teil des Pferdegeschirrs: 'ein Sielen, . . . mit kurzen hanfenen Strängen' s. *Säl* 2 (Bd. 5, 1162); BRI. 2, 199; allgem.; *dat Pierd smet sick up 'n Strang* wollte nicht ziehen RoRibn; auch zum Anspannen der Zugochsen HaLank; Zugseil an der *Hungerhark*, vgl. das (Bd. 3, 869). Bildl. in Rdaa.: *'n duwwelten Strang höllt bäter* Mahnung zur Vorsicht MaStav; *dee Strang is mi to stramm* diese Arbeit ist mir zu schwer Wa; *dee* (Fauler) *maakt keinen Strang dun* (stramm, straff) 'legt sich nicht ins Geschirr' HaRed; *em* (den, der noch nicht recht an Arbeit gewöhnt ist) *schüern de Sträng' noch* LU TewsW; *wenn de Sträng' so hart reten* wenn die Not groß war Wa; *dor* (auf harter Dienststelle) *trecken de Pir in Käden un de Lüd' in Strängen* WaKLuk; *se* (Leute, die ihre Mithilfe versagen) *trecken ehren Strang nich mit* LATEND. Agr. 228; *ick heff minen Strang ok treckt* habe meinen Teil an Mühen und Lasten getragen RoRibn; *Mann un Fru möten an e i n e n Strang trecken* in gleicher Richtung, im gleichen Sinne wirken Kühl; *du dörfst nich œwer dei Sträng' slahn* nicht übermütig werden, nichts Ungebührliches tun SchwPamp; zum jungen Mädchen gesagt: *slah ok nich ut de Sträng'!* worauf die Antwort: *ick bün jo noch gor nich in in 'n Strang* nicht verheiratet HaRed; *dei* (junge Ehefrau) *möt anbännigt warden, dat sei nich ut 'n Strang sleiht* SchöWarn; *sei seggen jo ümmer, wenn dei Böm utslagen, gahn dei Frugenslüd' ok ut dei Sträng'* WiWang; *wenn alle Sträng' riten* (im äußersten Notfall), *möt din Brauder di helpen, möt dei in dei Bucht springen, bün ick ok noch dor* allgem.; umgedeutet und entsprechend ergänzt s. ob. b; Beispielsprw.: *lang' Strang is scharp, säd' dei Oß* HaLank; . . ., *hadd' de Oß seggt, hadd' de Fleeg' mit 'n Swanz dotslagen* Wo. V. 2, 199. Zss.: *Bibinner-, Binnen-, Bi-, Ossen-, Oewer-, Sälen-, Schillings-, Togg-, Vörstrang*. **d.** zum Festbinden, Halten usw.; Halsseil für Vieh: *dat Veih ward mit 'n Strang antüdert* auf der Weide an einem Stab oder Pflock angebunden allgem.; zum Anbinden im Stall s. *Kauhstrang;* nach der Rda. *Kalwer anbinnen* sich erbrechen (Bd. 4, 50) wird gesagt: *hest* (der sich Erbrechende) *ok Sträng' bi di?* HaPich; *mit 'n Strang ward dei Kauh nah 'n Bullen ledd't* allgem.; dieser *Strang* wird, um das *Ümbullen* zu verhindern, der Kuh dann *dree Dag' üm de Hüürn wickelt* HaWitt; er wird versteckt, *wo nich Sünn oder Maand henschient* Wo. Sa.; *Strang* zum Abtragen von Heu und gedroschenem Stroh wie *Drag'strang* Wo. Sa.; zum Läuten von Kirchenglocken s. *Bäd'klockenstrang* (Bd. 1, 577); mit *Strängen* wird der Sarg in die Grube gelassen: *as se em* (Eulenspiegel) *begraben, ritt de Sträng* (Sg.) *tenn's Fäuten* (WaPenzl) Wo.-NEUM. Volksschwänke 105; im Rätsel vom Ei: *wat Witts . . ., dat kann man nich mit sœben Strängen rafriten* Wo. V. 1, 347b; Rda., wenn die Sonne sinkt: *de Wäsenbarger hebben de Sünn inne Sträng'* ziehen sie nieder StaRödl; *Sträng' trecken* das Knabenspiel Tauziehen Sad; bildl. vom Gefühl, der Leib werde um die Rippen herum zusammengeschnürt: *bi Räwko hett man sonn' Sträng' üm 'n Magen* Wo. Sa. **2.** dünnes Seil, das mit anderen zusammen erst ein Ganzes bildet: die Peitschenschnur *würd' ut vier Strängen sleng't* LuNKrenzl, vgl. *Pietsch* 1 (Bd. 5, 399); Zss.: *Drei-, Oewerstrang*. **II.** übertr. **1.** Strang oder Strangähnliches aus anderem Material **a.** das Strohseil für das gedroschene Strohbund: *Sträng* (Sg.) StaCosa; Nev; Schönh; s. auch *Strohstrang*. **b.** anatomisch: Milchader der Kuh, s. *Melkader* (Bd. 4, 1163); vgl. auch die Zss. *Braden-, Nawelstrang*. **c.** Geigensaite RoRibn; Zs. *Vigelinstrang*. **d.** Ast: *Fichten hebben sonne lange Sträng'* WaWred, vgl. Kü. 3, 305. **e.** scherzhaft Krawatte: *ick möt mi woll 'n Strang ümbinnen* STA AStrel. **2.** strangartig zusammengebundene Menge Garn, Docke, Flechte, Strähne; färbersprl.: *Goorn in 'n Strang farwen* bevor es verwebt ist WaPenzl; beim Weben war ein *Strang* zwei Ellen lang LuNKrenzl; *wenn se den iersten Strang rümtreckt hebben* (um den *Uptreckerrahm*) WaWred. **3.** Langgestrecktes, schmaler Streifen **a.** *dat* (schlechtes *Swadd*) *is alles in 'n Strang treckt* HaRed. **b.** Wasserarm: *dor* (im *Läwermeer*) *is 'n lütten Strang Water wäst* RoBart; Zs. *Armstrang*. **c.** schmaler Landstrich, Waldstreifen in den Zss. *Brauk-, Eiken-, Ruhrstrang* und in FN. wie *Appelboomshorsten-, Köhlerbrandsstrang* u. a. L. KRAUSE Heide 16; *Strangkoppel* RoAHeide, *-wischen* HA Banz. **d.** Lichtstrang, Strahl: *dor süht se* (Frau in der Sage vom *Drak*) *'n groten Strang Licht, dat hett in de Böm lank lägen*

HaDöbb. **e.** Strang, 'Straße' am Himmelsgewölbe in den Zss. *Wäder-, Windstrang.* **f.** abstrakt Gang, Lauf, Zug: *hei . . . lep in ein Strang, bet hei . . . liggen blew* Derb. 1, 7; *Fru Wewern rohrte ehren eben Strang wider* Stillfr. Köst. 2, 135; wie *Strämel.* **g.** Teil, Anteil: *'n lütten Strang* (Anteil am Regen) *krigen wi ok* einen Schauer MaGiel; übertr. jur. Anteil an einer aufzubringenden Geldsumme: 'sie (die Ritter- und Landschaft) bäte . . ., wegen der zugekauften und angefallenen Lehngüter, gleich andern adelichen Gütern, weil sonst deren Strang dem Landkasten abgienge und den andern Ständen aufgebürdet würde, die Contribution im Landkasten einzubringen' (1633) Spald. Land. 2, 251; 'daß die Bürgen . . . mit Erlegung ihres Stranges sich entfreyen können' (1621) Assecur.-Ed. **4.** *Sträng'* (Pl.) entsprechend ob. I 2 bei der Kautabakfabrikation die einzelnen Streifen der Rolle WaPenzl; vgl. *Priem* (Bd. 5, 597). Syn. zu I 1: *Seil, Strick, Reip, Tau.* — Mnd. *strank, strenk.* — Br. Wb. 4, 1060 *-e-;* Dä. 466b *-a-;* Da. 214a *-a-;* Kü. 3, 304 *-a-*, 310 *-i-*, *-e-;* Me. 4, 878 *-a-*, 884 *-e-*, 895 *-i-*.

strängeln in der Zs. *tausträngeln.* Lat. *strangulare* mit Anlehnung an *Strang.*

strängen Verb zu *Strang;* mittels des Stranges fest- oder losmachen in den Zss. *an-, afsträngen;* strangartig winden: *de Kranz is œwer de Böm strängt wäst* Pa; *de Darm* (des Getöteten in einer Sage) *sünd œwer de Böm strängt* ebda; refl. sich winden, wickeln: *dat strängt sick rüm* StaLepp. Mnd. *strengen.* Br. Wb. 4, 1060; Kü. 3, 311; Me. 4, 884. — S t r a n g e n r ä w k o f. windender Leibschmerz, Darmkolik Staak Krankh. 139; 142.

Strängensläger m. Pferd, das über die Stränge schlägt, ungebärdig ist: *twei jung' Strängenslägers* HaLank; bildl. für einen Übermütigen: *Sträng'släger* Gillh. in Monh. 1, 50; für den *Middelstand,* der sich den Plänen des *Düwels* widersetzt: *de Middelstand, dat is sonn' steitsche Krack . . ., sonn' ollen Strängensläger* Bri. 5, 101. Kü. 3, 310; Me. 4, 878. — S t r ä n g e r m. Gegenstand, der aus einer Anzahl von Strängen besteht in denZss. *Drei-, Twölfsträngen.*

Strangfaden m. Faden des Seilers zur Herstellung der zwei Meter langen Zugstränge der *Pierd'sälen;* er muß 3,10 m lang gesponnen werden WiNKlost. Vgl. *Reiper* 1 (Bd. 5, 853). — - g e l d n. wie *Stiertgeld,* ursprünglich Entgelt für das zusammen mit dem Stück Vieh übergebene Leitseil, vgl. *Halftergeld* beim Verkauf von Pferden; *Stranggeld* Ha, Sta. Syn. *Strickgeld.*

strängig aus verschiedenen Strängen bestehend in der Zs. *dreisträngig;* vgl. *strängsch.*

Strangkäd' f. Kette anstelle des Stranges (vgl. *Strang* I 1 c) zum Anschirren des Pferdes PaBroock. — - ö s' f. Seilschlinge, Öse am *Strang* des Pferdegeschirrs; als magisches Heilmittel genutzt: Warzen soll man *dreemal in 'n Krüz mit ne oll Strangös', dee de Pir afräten hebben, œwerstriken* RoNHagD, vgl. *Ös'*[1] (Bd. 5, 212); Geschwüre soll man *rökern* (s. das III, Bd. 5, 974) *mit ne Strangös' von 'n funnen Pierd'strang* RoNHagD.

strängsch wie *sträng'g* in der Zs. *viersträngsch.*

Strangscheid' f. Teil des Pferdegeschirrs: die *Strangscheiden* sind die beiderseitigen Verlängerungen am *Bostblatt,* zwischen dem rechten bzw. linken *Bostblattring* und der Ansatzstelle vom *Strang* RoRibn; öft.; Abb. Bd. 5, 387; vgl. *Busäl* (Bd. 2, 151). — Me. 4, 878.

Strängseil n. Strohseil, mit dem das gedroschene Stroh gebunden wird Gü; Ha Lank.

Strangsid', a. Spr. -side f. Seidenschnur: '4 lot stranksyden' Schill.-Lübb. 4, 427b. — - s l ä g e r m. wie *Strängensläger* GüGülz; bildl. für ein tolles Frauenzimmer Wa. Me. 4, 878.

strannen stranden: *dat Schipp strann't;* Syn. und entsprechende Redewendungen s. Wo. Seem. 2, 46f.; bildl. s. *Häkelfelde* (Bd. 3, 375); übertr. angrenzen: *dee* (Acker) *strann't dor an* PaGlave; *de Jäger, dee dor gegen strann't hett* dessen Revier benachbart war Wa. Zss.: *an-, ran-, taustrannen.* — Mnd. *stranden.* — Dä. 466b; Me. 4, 877.

Strans m. a. Spr. Kerl, Müßiggänger: 'de stolten Hanse und hoferdigen Stransen' Gry. Lb. 2, G 2a. *Stranz* D. Wb. 10, 3, 873; Frings Germ. Rom. 135. — *Stranz* f. Da. 214a.

strapatschieren s. *strapzieren.* — S t r a p a z, Strapaatsch f. Anstrengung: *ick führ nich mit in 'n Hoorz, dat sünd mi tau dulle Strapazen* RoRibn; *Strapatschen* Mi 87b. Me. 4, 876.

strapp in der Verbindung *strippstrapp-strull* und ähnlichen, s. *stripp, Strippstrapp.*

strapsen in der Zs. *rutstrapsen.*

strapzieren, -zuren, -suren, trapzuren und ähnliche Formen strapazieren 1. anstrengen, piesacken: *dei Kopmannsfru strapzierte ehr Deinstmätens* RoRibn; *strapzieren* Mi Nachtr.; 'sünd gy wol in dee tidt mehr strapsuhret as sünsten' (1734) Nd. Jb. 33, 161; *de Vörmeiher kann de Lüd' jo dull strapsuren* Wo. Ernt. 21; *strapzuren* LuEld; *dee* (Seeoffizier) *hett uns* (Matrosen) *dull trapzuurt* RoWarn; Wo. Seem. 1, 113; refl. sich anstrengen, abarbeiten: *sick strapatschiren* Mi 87b; *ick heff mi strapschuurt* RoWustr; *trepsuurt* Dierh. 2. stark benutzen, abnutzen: *möösst dinen nigen Antogg glik so strapzieren?* HaWitt; *dat schöne Tüg strapsuren:* Wagtsm. Mart. 48; *trap-*

zuren Wi; *dat nige Rad is all bannig tapzuurt* RoBentw. — Zs. *afstrapzieren*. — Br. Wb. 4, 1057; Da. 214a; Kü. 3, 305; Me. 4, 878.

Straßburg Name der Stadt im Elsaß; scherzhafte Rda., wenn einer von fernen Dingen erzählt, als ob er sie gesehen habe: *din Brauder is woll vör Straßburg wääst* PaPlau; Wechselrede im *Blinn'kauh*spiel: *ick ledd' di. — Wohen? — Nah Straßburg* WaVollr; öft. — -burger, a. Spr. Straßborger m. 1. Mann aus Straßburg 2. ein nach seinem Herkunftsort benannter Kleiderstoff: 'strazeborgher to monnike kaghelen' (1431) Jb. 9, 303; 'to kaghelen van berwer, Straseborgher efte Ysenak' (1439) 311.

Strat, Pl. *Straten* f. Straße **1.** eig. **a.** Landstraße: 'wie scholen en och land unde straten helpen vreden' (1330) UB. 8, 131; 'were ok dat genich scaden schude uppe der straten van dodslaghe edder van rove' (1365) 15, 485; 'dat (wy) . . . nemende uppe uses heren straten van Meckelenborg, synen wegen und bynnen synen landen . . . schynnen edder roven willen' (1394) 22, 328; 'uns . . . der nichtes ane to beholdende, men allene de twe deel broke an deme hoghesten rychte, dat schal unse vaghet richten dar uppe der straten' (1396) 23, 12, vgl. *Stratengericht; Kem 'n Mann von widen Straten* (von weit her, im Rätsel vom Schnee) Wo. V. 1, 22; in neuerer Mda. meist durch *Landstrat* und *Schossee* ersetzt, doch gehört ein Teil der Rdaa. zu dieser Bedeutung. **b.** bebaute Straße in der Stadt und wie *Dörpstrat* im Dorf: 'de bedderben lude, de in den straten bezeten waren' (Ro 1296) UB. 3, 624; 'en dor . . . twisschen sinen hof unde de strate' (Schw 1313) 6,1; 'nemant schal gan up der straten na glockentid sunder licht edder sunder redelik werff' (Ro um 1400) 24, 146; 'kossen wonen auf der strassen' (unmittelbar an der Dorfstraße; 1568) C. Cordsh. Neust. 181; vicus 'eine strate effte rege Hûser na einander liggende' Chytr. 65; *Strat* Gasse Mi 87b; *kumm du mi man mal in min Strat!* (Drohung) Bri. 2, 192; *wat hest du in uns' Strat to don!* Ro. **c.** Rdaa.: *denn'* (dem Betrunkenen, der hin und her schwankt) *hüren de Straten allein tau* Ma Rempl; *em hüürt de ganze Strat* RoKröp; Abfertigung: *dat frät up un denn gah din Strat!*. WaCram; *dat hüürt 'n mit an, denn geiht 'n sin Strat wider* StaNBrand; *süs sägel din Strat* WiKirchd; *dat Füer hett bi mi rein Strat maakt* alles vernichtet RoElm; *rein Strat maken* von der Sturzsee öft.; *bi mi is rein Strat* ich habe kein Geld Wa; *de Hiring wohrt sick, dee maakt fri Strat* schwimmt auseinander, wenn man in einen Schwarm hineinfährt RoWarn; mit Präp.: *ick bün gor nich an de Strat wäst* aus dem Hause Wa; *de Knechte güngen tau Strat* auf die Dorfstraße SchöMalz; *de Nachtwächter möt wedder tau Strat* seinen Dienst beginnen Lu Grab; *so wat* (Wissen) *finn't 'n jo uppe Strat, dor bruukt 'n nich nah de Schol to gahn* Wi; *de unnützen Kosten, dor jo Allens up de Strat smäten* (umsonst verschwendet) *wir* H. Reinh. Schg. 38; *sick up de Strat seihn laten* nach draußen kommen, in der Öffentlichkeit erscheinen: Bri. 2, 159; *nu liggen se all'* (die Arbeitslosen) *uppe Strat* (1931) Pa Goldb; *dee* (jem., der oft umzieht) *liggt ümmer uppe Strat* HaWitt; *Gott sei Dank, dat dei* (ein älteres Mädchen, das heiratet) *endlich von de Strat is* Red; aber: *uns' Vadder* (mein Mann) *hett mi nich von dei Strat haalt* ich bin besserer Herkunft Belsch; Reime: *Mi hüürt de Kat Un di de Strat* (Häuslerfrau zu ihrem Mann) Bes; *Sonn' Mäten von mine Maten, Dei ziert de Straten* LuLaup; *Letzten hest mi gäben, Straten sast fägen* WaRöb. **2.** bildl. die Bewohner einer Straße: *De ganze Strat kümmt vör de Dör* Reut. 5, 89. **3.** Dim.: *Strätken* Wo. V. 1, 60 h. — PN. 'Strateman' F. Eng. Kaiserb. 140. FN.: *Stratendik, -drift, -kamp, -koppel, -see.* Zss.: *Achter-, Appel-, Backbeeren-, Bad'mömen-, Bindfaden-, Bœdel-, Braden-, Brunsillgen-, Bücksen-, Bummel-, Bu-, Deif-, Dreck-, Dwas-, Dwer-, Farkenmaker-, Gaus'kœtel-, Häuder-, Hunn'wusten-, Jammer-, Kapunen-, Kauhschit-, Kauh-, Koppheister-, Lämmer-, Land-, Marien-, Melk-, Peiterzillen-, Pümper-, Puseken-, Rack-, Rof-, Rosmarien-, Sankt-Helenen-, Schesmin-, Schüer-, Snurrer-, Tittentaster-, Water-, Wäwer-, Wust-, Zingelstrat.* — Mnd. *strâte.* — Br. Wb. 4, 1057; Dä. 467a; Da. 214a; Kü. 3, 305; Me. 4, 875.

stratdal die Straße hinunter, Beleg s. *stratup.*

Strate f. a. Spr. Kehle, Gurgel: 'de hals unde de schotele unde de strate de sint rot' Rost. Arzn. 20b. Vgl. *Strütt.* — Zs. *Görgelstrate.* — Mnd. *strote.* — Br. Wb. 4, 1057; Kü. 3, 306.

Stratenafklöpper m. wie *Stratenklöpper* 1; Polizist (1887) HaRed. — -bengel m. wie *-bœdel* 1; hd. im Abzählreim: 'Knaben, das sind Straßenbengel' Wo. V. 4, 921. — -bessen m. Straßenbesen: Hirtenjungen *maakten Stratenbessens von barken Ris'* Ro Drüs. — -bœdel m. 1. Junge, der sich auf der Straße herumtreibt Mi Nachtr.; flagriones 'böse Boven, de guder stûpe werdich syn, Stratenbôdels' Chytr. 304; 'Straten Bôdels und Galgenknepels' Gry. Lb. 1, L 3b; N 1b; *de Straten-Bädels schrien* Babst 2, 86. 2. Heuschrecke Schill. Nachl. Dä. 467a. — -brink m. kleines Ackerstück an der Dorfstraße: 'haben keine strassenbrinke, darauf man lein seihen konnte' (1573) Endl. Feldb. 195. — -buck m. Stadtpolizist: *dei Stratenbuck,*

as hei heiten ward Puls Hw. 210. — -bummler m. musizierender Bergmann WaMar. Vgl. *Barglüd'* (Bd. 1, 624). — -dämmer m. wie *Steinbrügger: min Vadder wir Stratendämmer* WaPenzl. — -fägels n. Straßenkehricht: *dat Stratenfägels* Gü; RoDob. — -fäger m. Straßenfeger; scherzhaft für langen Männerrock Wa; Fahrrad RoDob. Me. 4, 875. — -fägersch f. Mädchen oder Frau, die sich herumtreibt RoDierh. — -fischer m. Angehöriger eines der beiden Fischerämter in Ro: *Weck heten Straten-Fischer* Babst 1, 112. Syn. *Strœter.* — -gahn auf den Straßen umhergehen: *Stratengahn is prächtig* im Lied öft. — -gericht n. a. Spr. Straßengericht, Gerichtsbarkeit über die öffentlichen Straßen: 'thom huße Crivitze dat hogesthe, sydeste und stratengerichte' (1549) Steinm. Criv. 137; 'dies dorf (StaRowa) gehoret zum hause ... Nemerow mit dem strassengericht, hohest und sidest, uber hals und hand' (1573) Endl. Feldb. 189. — -gespräk n. allgemeines Gesprächsthema: *dat wir Stratengespräk* RoDob. — -gras n. Gänsefingerkraut, potentilla anserina StaVoigtsd. Syn. *Grensing.* — -hingst m. Schelte für eine Frau, die sich auf der Straße herumtreibt: *sei is 'n bösen Stratenhingst* Wa. — -husor m. dass. Wa. — -jucks m. Straßenschmutz: *de Jung's besmeten ehr* (die 1813 aus Rußland zurückkommenden Franzosen) *mit Stratenjucks* Zand. Bill. 20. — -jung' m. 1. wie *-bœdel* 1 Mi 87b. 2. Sperling WiPenn; Wo. V. 2, S. 390. Me. 4, 875. — -klöpper m. 1. wie *-hingst* Wa; *höd't juch vör de Stratenklöppers* Wa Röb. 2. Gänseblümchen, bellis perennis Pa Marn; RoKühl; Schw; Meckl. 11, 95; Syn.: *Brink-, Gaus'-, Marlblaum, Marienbläumken, Marikenbläuming, Dusendschön.* — -köter m. herrenloser Hund, der sich auf den Straßen herumtreibt Ro; übertr. Pflastertreter Schmidt Gad. 3, 194; vgl. *Köter* liederliche männliche Person (Bd. 4, 605). Me. 4, 875. — -liest f. Bürgersteig: *in Marstedt seggen sei 'Stratenlist' tau dat Trittewor* Karn. Grap. 37. — -lop m. Greifspiel, bei dem der Anführer die Mitspieler nach bestimmten Stellen der Stadt sendet, die dann auf den Ruf *Solten Hiring* alle zurücklaufen Ha. — -lücht f. Straßenlaterne Bri. 3, 146. — -majur m. wie *-hingst* Wa. — -pedder m. Großstädter: *'n richtigen Berliner Stratenpedder* Bey. Swin. 26. — -polizist m. wie *-buck:* Puls Hw. 209. — -randal m. Lärm, Aufruhr auf der Straße: *mak mi keenen Stratenrandal* Bri. 2, 173. — -recht n. a. Spr. wie *-gericht:* 'm. g. h. hebben dat Straten-Recht im dorpe' (Ha Kraak 1520) Jb. 1, 74. — -rimels n. Nachbarreim. der die Bewohner einzelner Straßen behandelt HaLank. — -rof m. a. Spr. Raub auf öffentlichen Wegen: 'dat iemant ... rovede, brande edder wene venghe edder stratenrof dede an kopluden edder an anderen ... luden' (1354) UB. 13, 451. Mnd. *strâtenrôf.* — -röwer m. a. Spr. Straßenräuber: grassator 'Stratenröver' Chytr. 311; 'desse vorbund schal ghan over bose lude, over stratenrovere unde over deve, over mordere, voredere, over bodenstulper' (1399) UB. 23, 537. Me. 4, 875. — -schott m. Straßenschutt; als Ballast auf Schiffen mitgenommen Ro Wustr. — -slamp m. Straßenschmutz: *Oewer den Stratenslump un -slamp Fuchtig Westwinn'n susen* Seem. Hä. 91. — -slump m. wie das Vor., Beleg s. d. — -späler m. Kind, das auf der Straße spielt: *dei sünd ümmer Stratenspälers wäst* WiRed. — -voß m. eine Schmetterlingsart StaWold. — -wort f. a. Spr. Hofplatz und kleines Ackerstück beim Gehöft an der Dorfstraße: 'ene mark Lub. van deme molencampe unde twolff Lubesche scillinge van der stratenwort' (1390) UB. 21, 415. Zu *Wuurt* f. — Sträters. *Strœter.* — stratfägen die Straße fegen; Rda. von einem Mann mit drehendem Gang: *dei wir gaut bi 't Stratfägen* SchöWarn. — -in in die Straße hinein: *de Höllenfohrt towte stratin bet nah dat Gefangenhus hen* Gild. Dörp. 510. — -up die Straße hinauf: *hei löppt stratup stratdal* Wa.

Straußenei n. wie im Hd.; Rda. wenn ein Mäher auf einen Stein traf: *hest 'n Straußenei drapen?* GüLenz; bildl.: *Straußenei* Kahlkopf WiTeschow. Vgl. *Struß-fedder.*

sträuwelich struppig Ha Kuhst.

Sträw, Pl. *Sträben, -w-* f. 1. Strebe, Stütze: *Strew* Mi 88a; schräge Stütze, die einen Balken lotrecht hält PaGoldb; an der *Rüstung* der Maurer Wa; bei der Bockmühle heißen die 8, 12 oder 16 schrägen Balken, die den *Husbom* stützen, *Sträben* HaWitt; Behr. Mühl. 208; s. Abb. *Buckmœhl* (Bd. 4, 1235); im Vgl.: *de Hääkt ... kunn ok nich sinen Willen krigen, so deip hadd' de Voß sin vier Poten as Sträwen in den Sand grawt* Bri. 3, 68; bes. Verwendungen: *Sträben* Querstangen des geflochtenen Zaunes Ro Blank, üblicher *Rick, Räk, Sleit; Sträwen* Verbindungsstangen, die beim Pflug mit zwei Sterzen diese verbinden, s. *Plaug* I 2 a (Bd. 5, 470); *Sträben* Radträger des Spinnrades WiPep, Syn. s. *Spinnrad* 1 b (Bd. 6, 632); die einzelnen Streifen, in die der Weidenstock geteilt wurde, aus dem eine Peitsche hergestellt werden sollte: *de Widenstock würd' inne Krüz upklöwt, de vier Sträben sned' ick fin ut* WaDambR. 2. Widerstreben in den Rdaa.: *sick tau Sträw setten*

sich zur Wehr setzen: N. Monschr. 3, 29; Bey. Preuß. 33; PaSporn; *hei smet sick in dei Sträw* leistete passiven Widerstand, wollte nicht ziehen, vom Pferd GüKobr. Zss.: *Eck-, Ledder-, Windsträw.* Br. Wb. 4, 1062; Dä. 467b; Da. 214a; Kü. 3, 300; Me. 4, 880. — sträw Adv. fest, wie durch eine *Sträw* gestützt: *man möt sick sträw henstellen* (beim Baden, wenn Seegang ist) Ro Kühl. Vgl. *streff.* Br. Wb. 4, 1062 *streef.* — sträwan eigensinnig: *he is sträwan* Ro Ribn; imperat. Wortbildung zu *ansträben.* — -band m., n. fachsprl. 1. wie *Stormband:* 'Strebeband wird in jeder Wand ... erfordert, weil ohne diesen kein Zimmerwerk im lothrechten Stande erhalten werden kann' Behr. Landbauk. 229b, vgl. Taf. 33, Fig. 8a. 2. wie *Koppband* 6: *Sträwband* PaGoldb. — Sträwelpöting n. Dim., zum Jungen des Buchfinken: *Hett s' di smeckt, lütt Strewelpöting?* H. Schröd. Krä. 42. Gelegenheitsbildung. — Sträwer m. seem. wie *Sträw* 1: im Dock *wiren früher höltern Sträwers, dee würden fastpallt* RoDänd. Kü. 3, 306. — sträwig 1. kräftig: *strewig* fest, stark Mi 88a; *ein sträwiger Bom* Schmidt Gad. 3, 169; meist von Personen: *en strewigen Kirl* Camm. Tid. 70; RoKlock; *wenn de Lichtmatros' 'n sträwigen Kierl is* Wustr; *'n sträwigen Jung'* SchwPinn; Fromm. Mdaa. 2, 224; *'n dicken, sträwigen Bengel* Schneeb. Herrg. 94; *mit strewige Schritten* Reut. 6, 487; *hei was noch just so stur un strewig un so flux up de Fäut as dunnmalig* Derb. 2, 17; Egg. Trems. 154; *Un männig Rehbuck, dei jüst noch so strewig, Dei ligt nah 'ne Stunn' so stilling in 't Gras* Camm. Bil. 127; Adv.: *Mamsell Westphalen klemmte sick sträwig dörch de Dör* Reut. 3, 353; *hei ... smet sick ... strewig up 'n Staul dal* Derb. 1, 168; *De olle Maud, de rögt sick strewig* Reut. 5, 429; *un nu güng 't strewig an de Arbet* Meckl. Heim. 7, 102; entschieden: 'dat se id (eine Forderung) us streveghen under de oghen setteden' (1394) UB. 22, 380; PN.: 'hermannus streveke' (1289) Brockm. 93. 2. entsprechend *Sträw* 2 in den Zss.: *katt-, weddersträwig.* Mnd. *strevich.* Da. 214a; Kü. 3, 306; Me. 4, 879. — Sträwigkeit f. a. Spr. Starrheit: 'boge, kruce dine arme, sachte dine strevicheit' Schill.-Lübb. 4, 433a. Me. 4, 879. — Sträwkater m. jem., der ständig widerspricht: *Strewkater* Mi 88a. — -katt f. sich sträubende Katze 1. a. Spr. Münze mit einem Greif als Prägebild: 'als men Anno 1677 in Meklenborg de Rostocker Sößling, worup de Vagel Gryp gepråget stund, up eenen devalverde, hefft man oek disse Münte Stråve-Katten geheten' Nd. Jb. 46, 63. 2. bockiges Kind Ro; *ein Sträwkadd wierst du* Puls Hw. 252. 3. *de Sträwkatt teihn, trecken* Spiel, bei dem zwei Personen einander mit einem Tuch hin- und herzuziehen versuchen, an dem zwei Knebel, die sie mit den Zähnen halten, befestigt sind, ähnlich *Stropp* (s. d. 1) *trecken:* 'hestu lust, So wil ick ... De Strevekatte mit dy theen' Omich. in Nd. Jb. 54, 47; Rda. miteinander streiten, kämpfen: 'wenn men mit dem Düvel sick wyl averwerpen und de strevekatte tehen unde mit em sick röpen' Gry. Lb. 2, C 3b; 'dat ein Orden hilliger alse de anderen syn wil unde darher einer mit dem anderen de Strevekatte tüth' Paw. L 2b; 'he ... gebruket se (ein Mann seine Frau) thom Bessem de Hußdele mit er tho fehgende unde de strevekatte mit er thotreckende' Wed. K 6a; *dei* (ein Paar, das nicht gut tanzen kann) *trecken Sträwkatt* WaTress; *dee treckt ümmer Sträwkatt* StaGramm; *dat Peerd treckt jo Sträwkatt* zieht rückwärts RoDierh; *Sträwkatt spälen* Spiel der Seeleute, bei dem ein Matrose ein Tauende zwischen die Zähne nahm und sich damit in die Höhe ziehen ließ: *väl hebben Sträwkatt späält* Wo. Seem. 1, 230; *stell di Sträwkatt* stell dich steif hin zu dieser Kraftprobe Ro; häufig die Rda. *Sträwkatt spälen* sich widersetzen, sich sträuben: *dei* (ein Schwein, das bei Feuer sich nicht aus dem Stall führen lassen will) *spelt hinnen in dei Eck Strewkatt* Zier. Plaugf. 18; Camm. Herz. 21; WiPoel; Schö Warn; gegen den Strom schwimmen Ha Lank; *Strewkatt maken* Disk. 16. Vgl. *Strüwkatt.* Mnd. *strevekatte.* Br. Wb. 4, 1063; Dä. 468a; Kü. 3, 300; Me. 4, 880. — -katten a. Spr. rezipr. miteinander streiten, kämpfen: 'se (Eheleute) ... Kratzebalgen und strevekatten sick tho hope' Gry. Lb. 2, Q 2b. — -kattig widerstrebend Muss. Spr. 21; querköpfig RoRibn; HaLank.

Streck[1] f. s. *Sträk* f.

Streck[2] f. Strecke 1. Wegstrecke: *dei Buernhoff wir ne bannige Streck af von 't Dörp* RoRibn; Eisenbahnstrecke Ro; Feldscheide in der Zs. *Streckenlöper* 2; als Längenmaß, etwa wie *Mil* gebraucht: *hei is mihrere Streck afwäást* SchöCarl. 2. Zeitspanne: *dat is ne ganze Streck von Johren her* StaMir. — Me. 4, 879.

Streckbein, Strecke- m. a. Spr. Bezeichnung für den Tod: 'de bleke streckebeen de Dodt' Gry. Lb. 2, R 3b; 3, B 4a; 'wen ... der dodtkrancker sick mit dem streckbeine begündt tho reckende' Paw. Xx 3a. — -bog, -baug m. in der Segelschiffahrt beim Kreuzen derjenige Kurs, in dem die weiteren Strecken zurückgelegt werden: *he hett Streckbaug* braucht für eine gewisse Zeit nicht zu kreuzen WiKirchd. Kluge Seem. 763. — strecken strecken 1. recken, dehnen: *streck din Lif 'n bäten, denn kannst ok ankamen an dei Dackrönn* Ro; vom Kürschner *warden dei Felle streckt up 'n*

Brett, dat dor kein Schrumpeln in kamen WaMalch; entsprechend vom Gerber das Leder Wo. Sa.; a. Spr. 'streckede Laken' s. *ruggen* (Bd. 5, 1032); refl.: *möösst di noch 'n bäten strecken, denn kannst œwer 'n Disch kiken* Ro; vgl. *Angst* (Bd. 1, 319); nach der Haltung des Pferdes von seiner Gangart gesagt: *'n goden streckten Draff* Hey. Kam. 16; entstellt in Anlehnung an das Part. von *striken: rid' man 'n sträken Draff dal* Ro Ribn; mit präpos. Ergänzung: *sick nah de Deck strecken* s. *Deck* f. (Bd. 2, 278); gekoppelt: *sick recken un strecken* s. *recken* 1 (Bd. 5, 828). 2. ausbreiten, glatt hinlegen: *den Meß strecken* Wo. Sa.; fachsprl.: nach der Treibjagd mußten die Jäger *de Hasen strecken* die geschossenen Hasen in einer Reihe hinlegen WaLup; *de Lägen (Sahlen) strecken* beim Fachwerkbau die Schwellbalken legen, vgl. *Hus* 2 a (Bd. 3, 898); Meckl. 20, 128; Monh. 6, 530[a]; *(den) Keel strecken* beim Schiffbau den Grundbalken des Schiffsrumpfes auf die Stapelklötze legen, vgl. *Keel* (Bd. 4, 208); in der Glashütte die nach dem Schmelzen zu einem Zylinder geblasene Glasmasse *strecken*, sie auf dem Schmelztisch zu Tafelglas verarbeiten, vgl. *Strecker* 1. 3. a. Spr. refl. sich vergreifen, anmaßen: 'alzo dat syck numment daran scal streken' (15. Jh.) UB. 9, 325. Zss.: *hen-, ut-, wegstrecken; langstreckt.* Mnd. *strecken.* Br. Wb. 4, 1059; Dä. 467[b]; Kü. 3, 306; Me. 4, 879. — Streckenlöper m. 1. Streckenläufer, Eisenbahner, der die Schienenstränge kontrolliert WaJab. 2. wie *Scheidengänger* Wa.

Strecker m. 1. jem., der streckt; fachsprl. Glashüttenarbeiter, der Tafelglas verfertigt, vgl. *strecken* 2 Jb. 70, 272; 'der Strecker empfängt für die Woche nur 2 Tlr. und 8 Schill. für jede Kiste, daneben aber noch 1 Tlr. für das Verpacken des Glases' (Ro Woltow 1724) 275. 2. gegenständlich: Gerät des Gerbers zum *Strecken* des Leders WaMalch; Binder im Mauergefüge, im Gegensatz zum *Löper* Wo. Sa.

Streckfohr s. *Sträkfohr.*

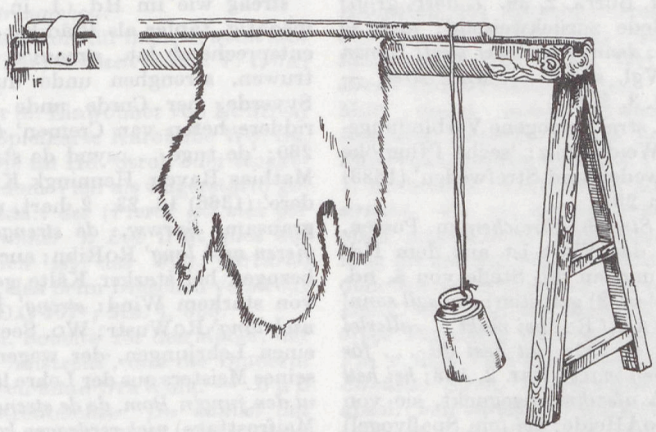
streckig 1. nach Strecken verlangend, s. *reckig* (Bd. 5, 829). 2. gestreckt in der Zs. *langstreckig.* — Me. 4, 880.

Streckjagd f. Jagdart, die vom Herzog auf ritterschaftlichen Gütern als Recht in Anspruch genommen wurde: 'Ser[mi] (Serenissimi) wollten bey Ihren Jägern die ernste Verschaffung thun, sich des Hasenjagens und muthwilliger Vertretung und Verderbung der Feldfrüchte auf der von Adel Grund und Boden zu enthalten, jedoch Ihrer hohen Vorjagd und der Streckjagd im Durchzug, wann Sie selbst mit im Felde wären, vorbehältlich' (1572) Spald. Land. 1, 59; 'die hohe Vorjagd und Sträckjagd' 76.

Strecklager n. zimmermannssprl. eine Unterlage von Brettern auf Klötzen, dem Grundriß des zu erbauenden Hauses folgend und dazu dienend, das Gebälk darauf zuzuschneiden und zusammenzupassen Wa; Sass 67. Zu *strecken* 2.

streckoost seemannssprl. genau östlich: *de Wind is streckoost* Wo. Seem. 2, 151; Ro Ribn. Syn.: *recht-, stick-, strickoost.*

Streckrahmen m. Gerät des Weißgerbers; in ihn werden die Felle eingespannt, welche mit dem Schlichtmond (s. *Slichtman*, Bd. 6, 353) gestreckt werden sollen Ro; s. Abb. — -schicht f. wie *Koppschicht* (vgl. das, Bd. 4, 568) Wo. Sa. — -slagg m. a. Spr. weit ausholender Schlag: 'Xerxes ... hefft ... dat Meer mit Pitzroden geyselen unde demsůlven darmede dre hundert streckslege geven ... laten' Gry. Lb. 1, R 1[a].



Streckrahmen
(Rostock Privatbesitz)

Strede m. a. Spr. Schritt in der Zs. *Buerstrede;* zu *striden* 1. — Br. Wb. 4, 1064.

Strede f. Außenreede des Wismarer Hafens: 'vom Hafen bis zur Strede' (Hafenord. 1879) Wi.

streff gespannt **1.** straff: *holl 't Seil streff!* RoRibn. **2.** stramm, hart: *weck* (von den Trichinenbeschauern) *warden krank von dat streffe Kiken* RoWarn; *dor* (in der Stadt) *ward nich streff arbeit't* SchöGRünz; *in N. güng' dat streff her* mußte man schwer arbeiten StaDalmsd; *hier* (auf dem Lande) *geiht dat ümmer 'n bäten streffer* (bei der Arbeit zu) RoRibn; *ick bün ümmer streff in de Arbeit wääst* Dob; *nu stött he mit streff afschuwenden Händen vam Oewer* Wilke 123. **3.** streng, hart: *se* (Beamte im Kaiserreich) *sünd woll oft 'n bäten streff wääst* (gegen die Untertanen) WiGold; der Sage nach zogen die Unterirdischen fort, weil 'das Evangelium ihnen zu streff' wurde Bartsch 1, 87; *Dat Du ... Din Husrecht ümmer streffer utöövt hest* Egg. Trems. 215; *wi hebben 'n streffen Winter hatt* Wa; RoKlock. **4.** stark, steif: *'n streffen Wind* Wa; Scherzfrage: *wo kümmt de streffst Wind her? — Ut 'n Noors* Wa; RoRibn. **5.** stark, voll, heiß: *sonn' streffe Sünn hüt* SchwPinn; *de Sünn schient so streff gegen 't Finster* RoRibn; HaRamm; *wenn de Sünn dor streff upsteiht* Wa. **6.** scharf: *dat* (Ursache für das *Moorriden*) *sœlen de streffen Gedanken sin* Wo. Sag. 2, 406; *streff nog is dat Tüügs* (eine Heilsalbe bei Beinverrenkung) Wa; scharf von Geschmack: *de Semp, de Tabak is mi tau streff* SchwPamp; GüSchwaan; *Semp is streffer as Mustert* SchöKöch; *gäben S' mi ... Priemtoback, So ollich streffen von Gesmack* Tarn. Burrk. 2, 36. **7.** derb, grob; eine derbe Rede zurückweisend: *nich so streff!* WaJab; *denn' büst œwer streff kamen* SchwPamp. Vgl. *sträw.* — Mnd. *stref.* — Da. 214b; Kü. 3, 306.

Streffwäd' f. straff gezogene Verbindungsschlaufe aus Weidenholz: 'sechs Pflugjöke mit eisen Vorweden und Strefweden' (1688) Bentz. Haken 268.

Streich, Pl. *Streich, Streichen* m. Possen, Schabernack; das Wort ist aus dem Hd. übernommen und an die Stelle von ä. nd. *Sträk* (s. *Sträk*[1] m. 3) getreten: *wat sall sonn' Streich, lat dat nah!* Ro; *hei makt ... allerlei Streich* Reut. 6, 282; *wat hest du ... för dumme Streichen makt?* Bri. 2, 148; *hei hett em dei Streich afseihn* abgeguckt, sie von ihm gelernt RoAHeide; *dei* (ein Spaßvogel) *sitt vull Streich as Ulenspeigel* HaBes. — Zss.: *Banditen-, Galgen-, Halunken-, Hannenüte-, Hansbunken-, Hanswusten-, Has'jaken-, Hunn'-, Peiatzen-, Spalunken-, Swaben-, Swinägel-, Ulenspeigel-, Vagelbuntenstreich.* — Kü. 3, 302; Me. 4, 880.

Streifer m. Dienstbote, der oft die Stelle wechselt RoGres. Das hd. *Streifer* Herumstreifender, -treiber.

Strelitz 1. die Stadt StaAStrel. 2. das im Jahre 1701 gebildete Land Mecklenburg-Strelitz, das die frühere Herrschaft Stargard (Sta) und das Fürstentum Ratzeburg umfaßte und erst 1934 mit Mecklenburg-Schwerin vereinigt wurde; *Strelitz* für Sta RoRibn; öft.; *in Strelitz wir dat dull Mod'* im Ratzeburgischen SchöBrütz; *Strelitz-Mäkelborg* Mecklenburg-Strelitz Sta; Lu Neust; RoTess. — Strelitzer m. 1. Einwohner der Stadt StaAStrel. 2. Mensch, der im Lande Mecklenburg-Strelitz wohnt oder dort gebürtig ist. 3. Kartoffelsorte Sta. 4. Münze geringeren Wertes in der Rda.: *hüt gifft 't 'n Strelitzer* es wird wegen Regens kein voller Arbeitstag Wa. — Strelitzsch n. das Strelitzische Gebiet; *in 't Strelitzsch* im Gebiet von Sta RoRibn; im Ratzeburgischen HaZarr.

stremmen ursprünglich kausatives Verb zu *stramm* 1. stramm machen, widersetzen, nur refl.: *sick stremmen* Mi 87b; RoMarl; StaNStrel; *dat wull ick nich un strämmte mie dageg'n* C. Reinh. Holtrev. 96; Derb. 2, 275. 2. stramm sitzen, drücken, beengen: *dei Jack stremmt mi so, dat stremmt mi so œwer dei Bost* Schmidt Gad. 3, 168; *dit* (die Befestigung der Hose an den Trägern) *künn di strämmen* Reut. 7, 466; wie *strammen* 1. 3. schmerzen infolge Muskelkrampfes: 'es stremmt ihn wieder ... mang die Schulleläre' Reut. 7, 343; wie *strammen* 2. Br. Wb. 4, 1056; Dä. 466b; Me. 4, 884. — Stremmung f. schmerzhafte Muskelspannung: 'den ganzen Dag hab ich ne grausame Stremmung gehabt' Reut. 7, 343.

streng wie im Hd. 1. in a. Spr. stark, mächtig, tapfer als Prädikat eines Ritters, entsprechend lat. *strenuus:* 'unsen leven truwen, strenghen unde duchtighen her Syverde, her Curde unde her Hermen, riddere heten van Cremon' (1325) UB. 7, 260; 'de tuge ... synd de strengen menne Mathias Raven, Henningk Knoop ... ryddere' (1366) 16, 23. 2. hart, unbarmherzig, grausam; Sprww.: *de strengen Herren regieren nich lang'* RoRibn; auch aufs Wetter bezogen bei starker Kälte gesagt MaGiel; von starkem Wind: *streng' Herren richten nich lang'* RoWustr; Wo. Seem. 2, 147; auf einen Lehrjungen, der wegen der Strenge seines Meisters aus der Lehre läuft, bezogen: *ut den jung'n Bom, de de strengen Herrn* (die Maifrosttage) *nich verdragen kann, ward nich väl* Zand. Bill. 24. 3. entschlossen, unnachgiebig: *hei* (Ehemann) *is akkrat un streng* SchöCarl; *hei wir so streng, wat hei wull, dat wull hei* Schlagsd. 4. stark, heftig: *ick dacht, dat nu recht Sommer würd', streng'* (näml. Wetter) *hebben wi lang' nog hatt* HaGKrams; *dat* (Gewitter) *ward strenger* SchöWarn; *wenn dat Füer* (beim Flachsbraken) *tau streng wir* MaDarg. 5. schwer zu bearbeiten, lehmig: *dat is strengen Boden* RoRibn. 6. herbe von Geschmack: *sei* (Kartoffeln) *sünd glasig* (vgl. *glassig*, Bd. 3, 180)

un streng RoDierh; in bezug auf Schweinefutter: *dat Roggenmähl is strenger, dat Gastschrot is ümmer säuter* Ribn. Mnd. *strenge*. Br. Wb. 4, 1060; Dä. 467b; Da. 214b; Kü. 3, 310; Me. 4, 884. — strengeliken a. Spr. streng, genau: eine Ratswillkür ist 'strengeliken to holdende (einzuhalten) van enem jewelken, he sy borgermester, radman, borger edder borgersche' (Wi 1400) Tech. Bürg. 281. Adv. zum Vor. — strengen stark machen 1. a. Spr. sich an etwas machen, um es zu hindern oder zu besitzen, etwas antasten, refl.: 'wolde sik ieman disse sone annemen oder daran strengen, so schal use om us holden in usen sloten sestich man' (1322) UB. 7, 48; 'were, dat ienich here sich daran strengen wolde, keren, speren oder dar afdriven wolde' (1346) Schill.-Lübb. 4, 431a. 2. sich verschärfen, härter werden a. refl.; Wetterregel: *Wenn de Dag' sick längen, Deit de Winter sick strengen* mit Zunahme des Tageslichtes wird die Kälte schärfer: Mi 88a; ähnl. Mantz. Ruh. 14, 74; *Wenn de Dag' sick lingen, Ward de Küll sick stringen* GüKobr. b. intrans.: *Wenn de Dag' fangt an to längen, Fangt de Winter an to strengen* Ro; . . . , *fangt de Küll an* . . . MaGMethl. Zss.: *an-, œwerstrengen*. Mnd. *strengen*. Dä. 467b; Kü. 3, 311; Me. 4, 884. — Strengigkeit f. Strenge: severitas 'Ernsthafftichеit, strengicheit' Chytr. 577; *von de . . . Lurbeerbläder kamm de ganze Strengigkeit in den Gesmack* Reut. 4, 411. Mnd. *strengicheit*.

strenzeln Rätselwort für mähen: *wenn min ruge Renzel* (Wiese) *strenzelt is* Wo. V. 1, 6a; Zs. *bestrenzeln*.

Stresendörper m. Einwohner von LuStres; Name für die Spielkarte Karobube Wo. Sa.

Streu f. 1. wie im Hd. Stroh oder trockenes Laub, das dem Vieh als Lagerstätte gestreut wird; Rda.: *dee* (Pferd) *lett sick gor nich de Streu unner 'n Liw* frißt alles auf RoKühl. Üblich ist das Syn. *Streuels*. 2. Spreu, Kaff, das beim Dreschen verstreut wird Sta. — Dä. 467b; Me. 4, 885.

Streubüdel m. Schelte für den Mäher, der das *Swadd* so 'hinstreut', daß die Binderin es schlecht fassen kann StaWulk. — -büß (*ü* kurz) f. Streubüchse: *Du kannst dat* (Sand) . . . *in de Streubüß maken* Egg. Trems. 167.

Streudel- s. *Streuel-*. — streuden s. *streuen*.

Streuelfork f. wie *Meßfork* (Bd. 4, 1176) GüGülz. — -krett, Streudel- n. Lattentür des zum Viehtransport benutzten Latten- oder Gitterwagens: *Strödelkrett* Lu.

Streuels, Streudels, -g- n. Gestreutes, Verstreutes **1.** wie *Streu* 1 **a.** ohne Angabe, aus welchem Material diese besteht: *Streuels* (Schw) Nd. Kbl. 4, 52; H. Schröd. Buerh. 1, 20; *Streudels* Tarn. Burrk. 1, 69; Ha Lübth; Witt; LuWarl; SchöSchlagsd; Wi NKlost; *Streudelsch* Jac. 1, 119; 2, 148; *Strödels* (gespr. *sdrö·dls*) LuWarl; (Schö Grev) Nd. Kbl. 4, 52. **b.** aus Stroh bestehend: *Streuels* Loep. 175; RoKlock. **c.** aus trockenem Laub bestehend, Waldstreu: *Streudels* Wo. Sag. 1, 129; LuMalk; *Strödels* HaLank; Bres. **d.** aus *Keddick*blättern: *Kädick bruken se as Streudels, œwer dat döggt nich väl, wil dat de Feuchtigkeit nich gaut annimmt:* E. Krüg. 88. **2.** wie *Streu* 2: *Streuels* Ha; *Streugels* Sta. Üblich ist das Syn. *Kaff*. **3.** das lose, verstreute Korn, das zusammengeharkt wird: *Streuels* Wi. Üblich sind die Syn. *Los', Schüdd', Risch*. **4.** Übergestreutes in der Zs. *Zuckerstreuels*. — Kü. 3, 300; Me. 4, 885.

Streuelshaler m. jem., der *Streuels* (s. das 1) holt: *Streudelshalers* (Pl.) LuGrebs. — -kor f. Karre, die zum Holen von *Streuels* dient: *Streudelskor* HaLübth. — Streuelstaken m. Stock, um den auf dem Felde *Streuels* (s. das 3) herumgelegt wird: *Streudelstaken* SchwBanzk. — Streuelswisch f. schlechtes, sehr feuchtes Wiesenland, das von schilfähnlichen Pflanzen durchwachsen ist und daher kein Viehfutter liefert (vgl. *Fauderwisch*), sondern nur *Streuels* (s. das 1 d) Ha.

Streuelzucker m. Streuzucker: *Streudel-* MaLev.

streuen, streuden, -g- streuen; die Lautformen *streuen* und *streuden* herrschen im Hauptteil des Sprachgebietes, *streugen* ist auf den SO beschränkt; *ströden* (gespr. *sdrö·dn;* Ha, Lu, Schö, Wi) und seltener *stren* (SchöTesch) gelten im W. Im Mnd. stand neben *stroien* die Form *strouwen:* Imperat. *strouwe* Rost. Arzn. 10b. Zum Vokalismus s. Sar. Nd. Forsch. 1, 257f. 1. ausbreiten a. das Heu zum Trocknen: *streuen, -d-, -g-, ströden* entsprechend der oben angeführten geographischen Verteilung bis auf den SW, wo *schüdden*, allgem.; daneben die Syn. *smiten* und *swaden*. b. den Dung, wozu vgl. die Karte Bd. 1, 1093; *dat dröge Tüffelkrut ward as Dünger streu't* Lu, Pa. c. dem Vieh zum Lager hinbreiten, vgl. *Streuels: Stroh, Krummstroh, Lof streuen;* absol.: *hest all streu't?* RoRibn; mit Objektwechsel: *denn würden sei* (die Pferde) *streu't* es wurde ihnen gestreut SchwZitt. 2. ausstreuen, auswerfen a. *Fauder streuen*, z. B. den Hühnern RoRibn; . . . *ströden* Ha Pogreß. b. *Sand, Asch, Sagels streuen, -d-, -g-* allgem.; zu *Asch streuen* vgl. *nägenerlei* (Bd. 5, 24). c. absol. Unrat verstreuen: 'nemandt schall stroigen in den stratten' (1480) Tech. Bürg. 332. d. jägersprl. absol. die Schrote weit auseinander werfen: *min oll Flint, de streu'te sihr* Reut. 1, 231. Zss.: *intwei-, ut'nanner-, ut-, verstreuen*. Dä. 467b; Kü. 3, 301; Me. 4, 885. — Streuer,

Pl. *Streuers* m. 1. einer, der streut: *hinner jeden Wagen* (Dungwagen) *güngen Streuers achteran* WaBlüch. Zs. *Sandstreuer*. 2. fischersprl. a. wie *Strohwad'* RoDierh; 'würde der Mißbrauch in der Fischerey von den benachbarten Bauren mit ungewöhnlichem und unzuläßigem Fischergeräth als Zeesen, Streuern, Aalharken ... continuiret' (Beschwerde der Stadt RoRibn 1656) Spald. Land. 3, 315. Rass. 101; Peesch in D. Jb. f. Volksk. 14, 27. b. Teil der *Strohwad'* (Wa 1722) Peesch a. a. O. Dä. 468a.

Streufel m. Schelte für jem., der sich unordentlich kleidet HaLank; eig. Landstreicher. Subst. zu *streufeln*, was hd. Lautform von *ströpeln*, vgl. das und mnd. *stroifen* neben *ströpen*. Me. 4, 885; 902. — Streufling m. eig. das, was über- oder abgestreift wird; Strumpf Schmidt Gad. 1, 172; abgeschnittene Strumpfsocke WaJab; obsz. Penis: *stünn 'n oll Mann mit de Streufling vör* Wo. V. 1, S. 307.

Streufork f. Forke zum Dungstreuen: *de Vaagt hadd' ok de Streufork in de Hand* Wa. Me. 4, 885. — -gaffel f. wie *Heugaffel:* furca stratoria 'eine strôwgaffel' Chytr. 57. — -jumfer f. kleines Mädchen, das beim Erntefestzug Blumen streute; Pl. *Streujumfern* WaLap. — -kasten m. Kasten mit Sand, aus dem dieser in der Ziegelei aufs *Klutenbrett* gestreut wurde; *jeder Jung'* (junger Hilfsarbeiter) *hett 'n Streukasten un streu't Sand up 't Brett, dat de Steen* (die neugeformten Ziegel, die auf diesem Brett in den *Drög'schuppen* getragen wurden) *nich backen* (festkleben) Ma; GüNiend. — -krüd', nur in a. Spr. bezeugt als Strouwekrüde n. Gewürz, Konfekt: '[St]rouwe crude make aldus: Nym 1 punt rodes Zuckers unde 1 ferding kanels unde 1 lot pepers 1 lot engevers galligam musschaten jewelik 1 quentin stot dit klene unde sichtet' Rost. Arzn. 68b. Zu *Krüd'* 2 (Bd. 4, 697).

Streuslöper m. älterer Tagelöhner, der die *Streu* für die Kühe mit der *Slöp* heranfuhr und andere kleinere Arbeiten besorgte Ma Liep. — -stroh n. Stroh, das als *Streu* genutzt wird, bes. das *Krummstroh* Sta AKäb; WaBlüch; WiHPritz; Hack. Papp. 38.

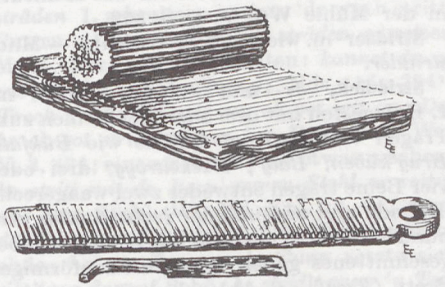
Streutinn n. Zinn, das vom Kupferschmied zu kleinen Körnchen aufbereitet wird: *tau Streutinn ward Tinn smölt't, in 'n witten Linnenbüdel gaten un solang' rührt, dat 't Grus ward* PaGoldb. — -zucker m. wie im Hd.; nach der Schafschur gab es für die Scherer *Swienskopp un dicken Ris mit Streuzucker* WiHNiend.

Strich, Pl. *Strich* m., vereinzelt n. hd. Lautform des nur noch seem. belegten *Sträk* (s. *Sträk*[1] m.) Strich **1.** Linie: mit dem Bleistift oder der Schreibfeder gezogener Strich allgem.; beim Murmelspiel der Kinder stehen diese beim Werfen *achter 'n Strich* Ro, Schw; s. *Murmel* 2 (Bd. 4, 1298); Rda. vom Betrunkenen: *he kann nich mihr up 'n Strich gahn* Ro; Heim. 2, 168a; Längeneinheit: *ein Toll hett twölf Strich* HaKJes; Visierlinie des Gewehrs in der Rda. *einen up 'n Strich hebben* jemandem nicht gewogen sein RoTess. **2.** Streifen **a.** Landstreifen: *wenn man von 'n Strich afkümmt* (beim Walzen von dem schon gewalzten Feldstreifen) MaDarg; Gegend: *in dat Strich* HaGranz; *hei* (ein Geist) *hett sinen Strich hatt, wo he haus't hett* Wo. Sa. **b.** mehrere in gleicher Richtung nebeneinanderliegende Fäden im Gewebe: *de Walkmöller hadd' de Wull all Strich gäben* Schö; Rdaa.: *Wenn alles gegen Strich* (gegen die Ordnung, zuwider) *di is, Gäw nich lütt bi, grad' denn stah wiß* MaDev; *dat rägent ornlich nah 'n Strich* stark HaRed; *nah Strich un Faden* gründlich, eig. von Kette und Einschlag des Gewebes WiPoel; *ik ... verklopp di nah Strich un Faden* Hack. Papp. 119; Gü Kritzk; beim oberflächlichen Plätten: *wenn 't man Strich un Bliß hett* RoRibn; *Strich un Bliß, Wo 't mœglich is* Lu; überhaupt von oberflächlicher Arbeit: *sünndags mak ick nich väl rein, denn mak ick bloß Strich un Bliß* WaKiss; GüReckn; *hei gifft em bloß Strich un Bliß* dem Acker wenig Dung Ro Bentw; s. *Bliss* 2 (Bd. 1, 960); ebenso: *Strich un Raps* von oberflächlichem Plätten Wa, weitere Belege s. *Raps*[2] (Bd. 5, 792). **c.** gestärkter und geriffelter weißer Tüll- oder Stoffstreifen an den Frauenmützen der Schweriner, Schönberger, Rehnaer und Biestower Tracht, vgl. *Mütz* 1 (Bd. 4, 1318): Mi 88a; Leop. Tracht. 95; 'zur Kopfbedeckung haben die meisten gewöhnliche Mützen mit Strichen' (1789) 128; 'die Spitze, *Strich*, vor ihr ist nirgends sehr breit und wird bald aufstehend, bald am Kopfe anliegend gefunden' (im Fürstentum Ratzeburg) Jb. 2, 151; 'die Stirn umfaßt ein schmaler, fein gekräuselter *Strich*' (bei der bunten, Schweriner Tracht) Fromm Meckl. 82; *dat Strich* RoDob; *bi de Ollen in 'n Stöwer Uurt* (bei SchöStove) *würd' de Strich an de Hüllen nich trügg'maakt, dor stünn hei nah vörn* Wo. Sa. **3.** das Streichen, Streifen: *de löppt acht Mil in enen Strich* Hey. Punsch. 118; *ick mök mi up 'n Strich* zog weiter als Handwerksbursche RoWarn; *sei* (Dirne) *geiht up 'n Strich* Wa; in Anlehnung an 1: *se geiht œwer 'n Strich* StaAStrel; *dei Jung äwer het von nu an Strich hollen* (sich als zuverlässig erwiesen, eig. von dem Abstreichen von Metallpulver, um die Güte des Metalls zu prüfen) Wagtsm. Dörp. 1, 107; Latend. Agr. 228; *ick künn nich mit ehr Strich hollen* wurde von ihr übertroffen HaBelsch. **4.** Bes. **a.** Zitze am Euter Gü

Dehm. **b.** Geistesschwäche, Trunkenheit: *dei hett en lütten Strich* (ist etwas verrückt) ERICHS. Läusch. 41; GÜGülz; MI 88[a]; *sünst kriegt he 'n Strich* (wird betrunken) BAHRDT 1, 168. — Zss.: *Fähl-, Ge-, Hand-, Markür-, Nah-, Vör-, Vörweg-, Windstrich.* — DA. 52[a]; KÜ. 3, 306; ME. 4, 886; TEU. 2, 12.

Strich f., m. Strickzeug: *de Strich* STA AStrel; *giff mal 'n Strich her* RoGres. Vgl. *Strick* f.

Strichbrett n. Plissierbrett, mit dem der *Strich* (s. *Strich* 2 c) für die Frauenmützen hergerichtet wurde GÜZern; zwei verschiedene Ausführungen s. Abb. Vgl. *Strichenbrett.*



Strichbrett
(Staatliches Museum Schwerin)

Strichbüdel m. Strickbeutel: *dat se gor nich eens mit ehren Strichbüdel up ne Taß Koffe rœwerkem* BRI. 7, 118; 61. ME. 4, 886. — Strichelsticken m. Stricknadel SCHMIDT Gad. 3, 158; Pa. D. WA. 3. ME. 4, 887. — -tüg n. Strickzeug: *dor stünn Lotting vör de Husdör mit ehr Stricheltüg* BRI. 7, 195; *wenn wi Kuurn inführen deden, hadden wi uns' Stricheltüg bi uns: wenn de Wagens nich ran wiren* (zum *Afstaken*), *würd' knütt't* WO. Ernt. 28. ME. 4, 887. — strichen stricken: 'für ein Paar ausländische Mannes Strümpfe gestrichet oder gewebet 4 ßl' (1708) Consumptions- und Steur-Ordnung D 1[a]; *strichen* RITT. Gr. 64; *de* (Strümpfe) *hevv ik . . . stricht* EGG. Trems. 171; *sei hebben stricht un lacht* HAGamm; GÜQual. D. WA. 19, 11 zeigt die Verbreitung von *strichen* in Schleswig-Holstein, Mecklenburg, dem nördlichen Vorpommern und Rügen neben den Syn. *stricken* und *knütten.* Zss.: *vör-, trechtstrichen.* ME. 4, 886.

Strichenbrett n. wie *Strichbrett* RoBrodhagen; WIKirchd. — -trecker m. wie *Markür* 2 (Bd. 4, 1120 mit Abb.) WALud; GÜKass. — Strichertrecker m. dass. MAHDemz. — Strichhüll f. wie *-mütz* Schö; HAKuhst; RoPark. — strichig verrückt: *'n bäten strichig un dwatsch* BRI. 6, 188; GÜSchwaan; WARöb. Zu *Strich* 4 b. — Strichmütz f. Mütze der Frauentracht mit einem *Strich* (s. *Strich* 2 c), vgl. *Mütz* 1 (Bd. 4, 1318): *de ganze Kirch in Picher* (HAPich) *wir witt von de Strichmützen* LÜWarl; *wenn de Frugens sick küssen wullen, müßten sei de Strichmütz ierst afnähmen* (wegen des vorstehenden *Strichs*) WALev; eine *Strichmütz* mußte von den Mädchen auf den Gütern getragen werden GÜRad; PARetz; von den Knechten beim *Maukern* (s. d., Bd. 4, 1147) aufgesetzt LÜAJab; öft. in Sagen: *Fru mit ne witt Strichmütz* RoGlash; PAMarn; *de Frugens hebben Strichmützen mit 'n Klöppels up hatt* (bei der nächtlichen Totenmesse) Wa; im Wald bei GÜMam *spinnt ne Fru mit ne Strichmütz.* KÜ. 3, 307.

Strichnadel f. Stricknadel D. WA. 3.

Strichnaht f. Naht des Schneiders besonderer Art STATriepk. — -rägen m. Regen, der nur strichweise fällt HARed. — -rider m. für *Staggsägel* (s. d.) RoWustr.

Strichschaul f. 'Strickschule'; bildl.: *du büst jo woll gor bi min Pastuurstanting in Göteborg in de Strichschol gahn* (redest wie eine Pastorenfrau) BRI. 7, 142.

Strichschœtler m. ältere Art des *Murmel*spiels, bei der von den Spielern die Kugeln auf einen Strich zu geworfen werden und der gewinnt, dessen Kugel dem Strich am nächsten kommt: *Strichschädler* Heim. 1, 232[a].

Strick, Pl. *Strick* m., n. Strick **1.** Schlinge in der Rda. *int (in 'n) Strick hebben* in seiner Hand, unter seinem Befehl haben: *Un hadd hei eine Sak in 't Strick* REUT. 1, 91; *Fru Groterjahnen hadd in dese ganze Tid . . . ehren ollen Mutterbrauder in 't Strick* 6, 440; s. *Bann* 1 (Bd. 1, 614). Vgl. *Sträk*[2] m., n. **2.** Seil in verschiedener Verwendung: Bindeseil beim *Austwagen* (Sachliches s. Bd. 1, 506 mit Abb.) WO. Sa.; Trageseil zum Abtragen von ausgedroschenem Stroh ebda; selten auch zur Verbindung von *Stäl* und *Klopp* des *Döschflœgels* (s. Bd. 2, 433) genommen SCHWPeck; Seil, an dem man ein Stück Vieh führt allgem.; Rdaa.: *dei hett sick dat Strick œwer de Hüürn krigen laten* hat sich überreden lassen zu heiraten HAGamm, vgl. *Seil*[1] 1 (Bd. 6, 255); *sei hett ehr 'n Strick œwer de Hüürn treckt* hat die Garbe schlecht gebunden SCHÖSchlagsd; *nu* (bei Sonnenuntergang) *hebben de Warnmünner* (Bewohner von RoWarn, das westlich von Ribnitz liegt) *dat Strick all an* RoRibn; vgl. *Strang* I 1 d; Brauch beim Viehkauf: der *Strick* darf dem Verkäufer nicht zurückgegeben werden PAGanzl. **3.** Bes. **a.** Strick des Henkers und des Selbstmörders: *ant Strick mit em!* Monh. 10, 71[b]; Rdaa.: *hei dreig't mi den Strick* bringt mich durch Verleumdung in Gefahr RoBentw; *dee* (ein Mensch mit einem schweren Schicksal) *kann 'n Strick glik mitnähmen* (um sich aufzuhängen) Pa; Aberglaube: der Strick eines Selbstmörders muß diesem in

den Sarg gelegt werden, damit er später nicht *ümgeiht* RoDierh; es bringt Glück, wenn man einen solchen Strick in den Stall hängt ebda; übertr. Mensch, der gehängt zu werden verdient Mi 88a; *du olle Strick* Reut. 1, 124; Sprw.: *Je arger Strick, je bäter (mihr) Glück* Latend. Agr. 225. **b.** a. Spr. Schnur, Halskette: 'en parlet stryk' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 433a; '1 perlen strick' (Wi) 433b; 'ene ladde, dar is inne . . . 1 vorspan unde ere stryk unde ene borse' (Wi) ebda; 'klenodien, alse . . . parlden kragen, strumpen, strickken, andernn sulvernn, guldenen tzyrathenn' (Wi) ebda. **c.** zwei oder drei Windhunde, die zusammen jagen: '10 Koppel Hunde und 4 Strick Winde' (1572) Spald. Land. 1, 55; (1668) Köst. 24; 'ein Strick Windhunde' Nützl. Beitr. 1766, S. 272. **4.** PN.: 'Hans Stryck' (MaBasepohl) F. Eng. Kaiserb. 201. — Zss.: *Drag'-, Galgen-, Parl-, Spann-, Widen-, Windstrick.* — Mnd. *strick.* — Br. Wb. 4, 1067; Dä. 468b; Da. 214b; Kü. 3, 307; Me. 4, 887.

Strick f. Strickzeug: *mit de Strick in de Hand* RoRibn; vgl. *Strich* f., m.

Strick n. s. *Sträk* n., f.

strick seem. genau: *de Wind is strick von vör* RoRibn. Vgl. *strikt, strickoost, streckoost.*

Strick- Streich- in Zss. verkürzt aus *Strik-*, s. d.

stricken[1] stricken allgem. neben *knütten* und *strichen* D. WA. 19, 11; *min Mudder säd': is Stricken ok Arbeit? Dat kœnen ji maken, wenn ji vör Slap nich sehn kœnen* RoWarn. — Zss.: *in-, verstricken.* —, Mnd. *stricken.* — Br. Wb. 4, 1067; Dä. 468b; Kü. 3, 307; Me. 4, 886.

stricken[2] streiken Wa. — Me. 4, 888.

Strickenbarger m. a. Spr. für *Schrecken-, Schrickenberger, -barger* in Schreckenberg geprägte kursächsische Münze: 'hyr hebbe yk en Strykkenbarger ynlect, scoltu ennen armen prester geven' (1538) Rost.-Osl. Hand. (K.) 235.

Strickenn' n. wie *Strikhader* RoKröp; vgl. *Reiper* 1 (Bd. 5, 858). — Stricker m. jem., der strickt oder knüpft: *de Pirschoh* (wie *Muurschauh*, s. Bd. 4, 1324, Abb. 3) *würden von 'n Stricker knütt't* MaDarg; *Ökel*name für den Seiler Wagn. Neubr. 33.

strickern streiken SchöSchlagsd.

Strickgeld n. wie *Stiertgeld*, doch nur beim Verkauf von Rindern Sta, vereinzelt in Ma, Pa, Wa. — -goorn n. Strickgarn, Wolle Schö. — -haken m. Stricknadel; Sage: *'n sülwern Strickhaken is rutdräben ut den Wallbarg* WiNBurg. — -jack f. Strickjacke Wa; RoRibn. — -nadel f. wie im Hd. D. WA. 3; in einer Sage wird eine Frau mit *Stricknadeln* belohnt, die in der Nacht von selber ein Paar Strümpfe stricken WaGFlot; das bei *Knüttnadel* (Bd. 4, 491) abgebildete Gerät der Fischer zum Knüpfen der Netze: *wi seggen Stricknadel, nich Knüttnadel* PaGoldb.

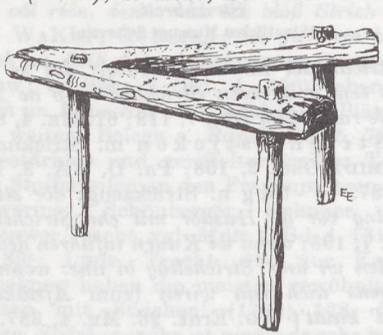
strickoost genau östlich: *de Wind is strickoost* Wo. Seem. 2, 151; RoNHagD.

Strickscheid' f. hölzerner Köcher, in dem die Stricknadeln aufbewahrt wurden und der ans Schürzenband gesteckt wurde: 'Strickscheiden' (Ro) N. Strel. Anz. 1820, S. 348a; *Strickscheid'* RoWarn. Me. 4, 886. — -sticken m. wie *-nadel* Schw; kranken Hunden soll man einen erhitzten *Stricksticken* durch das Fell stecken Wi. Me. 4, 887. — -strump m. Strickstrumpf Wa; FN.: *Strickstrumpsoll.* Kü. 3, 307.

Stridder[1] m. Rätselwort für das Mehltuch in der Mühle Wo. V. 1, S. 309.

Stridder[2] m. wie das Folg. GüBütz. — Mnd. *stridder.*

Striddick, -rr- und weitere Formen m. **1.** Holzgestell mit drei oder vier Beinen zum Tragen verschiedener Gefäße wie *Bükfatt, Brug'küben, Balg', Backeltrogg;* drei oder vier Beine tragen entweder zwei waagerecht liegende und miteinander rechtwinklig verbundene Hölzer oder ein aus einer Astgabel geschnittenes gabel- oder hufeisenförmiges Brett *(Twäl)*, s. Abb.; bei einer anderen



Striddick
(Staatliches Museum Schwerin)

Ausführung mit vier Beinen tragen je zwei von ihnen eine gebogene Felge, die ihrerseits mit der anderen durch Längshölzer verbunden ist, s. Abb. im Monh. 13, 561: '1 Striddig' (1712) Baumg.-Bentz. Ribn. 209; 'stellet solche (die Waschbalgen) auf höhere Böcke oder Striddicks' Nützl. Beitr. 1768, S. 19; *Striddick* das Gestell, worauf die Molgen oder Küfen beym Waschen oder Brauen gesetzt werden N. Monschr. 1795, S. 151b; '1 großer Backeltrog, 1 Brau Küven, 1 Strittig, 1 Butterwanne' (1809) Meckl. 34, 185; *dat . . . Bruküben . . . hett up 'n Striddick stahn* Wo. Sag. 1, 20; *up 'n Striddick würd' 'n Strohkranz baben upleggt un dor de koppern Kätel upsett't* WiKirchd; *Striddick* Gü, Ma, Pa, Ro, Sta; *Strirrick* ein großes dreifüßiges Gestell zum Aufsetzen von Kübeln Mi Nachtr.; *Strirrick* Lu, Pa,

Ro, Wa; *Stridick* PaGoldb; *Stririck* Ro Bentw; GüViez; *Stredick* RoRedd; *Strerick* Dreifuß, worauf beim *Büken* die Waschwanne gesetzt wird Schmidt Gad. 3, 167; RoWustr; WaJab; *Striddink* StaNBrand; *Striddick, Striddink, Strillick, Strillink* Blume 80. Syn.: *Bükbuck, Dreibein, -faut, Strill.* **2.** abweichende Bedeutungen: *Stredick* Drehkreuz, Weghindernis RoDeperstorf; *Strirrick* kleiner Wagen aus Weidenholz, der von Hirtenjungen gezimmert wurde SchwDamb. Zu mnd. *stridde* (eiserner) Dreifuß. — Dä. 468a.

Stridelkram m. Zank StaWulk.

striden, Präs. *strid', strittst, stritt,* selten *strid't,* Prät. *stred',* im W *streid',* Part. Prät. *sträden* **1.** schreiten: varicus 'de wyth stritt' Chytr. 120; *stried, streid, sträden* schreiten Muss. Spr. 49; ausschreiten: *kannst du so wit striden?* SchwPamp; Nds. 16, 294a; *Treck s' (de Stäwel) em ok got wit an, Dat he ok got striden kann* (im Reiterlied) Wo. V. 3, 434; einen Schritt über etwas machen: *he stritt mit de Been œwern Stohl* er reitet auf dem Stuhl (Wi) Nd. Kbl. 16, 71; *œwer dat Pierd striden* (sich auf das Pferd setzen) ebda; *hei stred' œwer de Tunn* setzte sich rittlings darauf Schö; *he strid't œwer 'n Tun* klettert hinüber StaFriedl. Zss.: *af-, be-, œwer-, rup-, tau-, utstriden.* **2.** streiten: *striden, strid, striddst, stridd, stred (r)* Mi 88a; Nerg. 162; Ritt. Gr. 86; Wigg. Gr. 59; 'se ... striden wedder Gades uthdrücklike Gebade' Gry. Paw. A 4a; B 2a; Rdaa.: *dor kann 'n nich vör striden* dagegen kann man nichts sagen, das ist nicht unmöglich GüGülz; HaRed; *he stritt sick von Galgen un Rad* RoRibn; *solang' as 'n stritt, kann 'n recht krigen* StaWes; WaMalch; trans. bestreiten: *striden kann sei dat goarnich* Lehm. Ith. 13; *hei streid' dei Schuld* Monh. 10, 71b; *dat heff ick noch gor nich sträden* GüKobr; *dat will 'ck nich striden* das halte ich für möglich StaNBrand. Zss.: *af-, be-, wegstriden.* Abl. *Gestrid'.* Zur Etymologie vgl. Falk-Torp 1180. — Mnd. *strîden.* — Br. Wb. 4, 1063; Dä. 468a; Da. 214b; Kü. 3, 313; Me. 4, 888f.

Strider in der Zs. *Bestrider* Besteiger. — Stridewit m. ä. Spr. ein Mensch, der weite Schritte macht: 'man nennet aber in Mecklenburg noch jetzo einen heftigen wilden Menschen einen rechten Stridewit' Franck Meckl. 1, 92; *Striedewiet* homo largos faciens gradus atque gressus Mantz. Ruh. 8, 64. — stridig streitig: 'idoch aber ist es midt den Bibowen striedich, rechtgengig und noch nicht ausgefueret' (1595) Tessin Buk. 287; 'haben sich ... solchs striedigk zu machen understanden' (haben es bestritten; 1595) 285; uneinig, im Streit: *dei sünd dor stridig üm* RoBart; *dee sünd stridig üm de Grenz* Wa; *sei sünd sick stridig worden* SchöCarl; Wo. Reut. 158; zanksüchtig: *dee is stritig* Wa. Mnd. *strîdich.* Br. Wb. 6, 348; Me. 4, 888. — strid'lings mit auseinandergespreizten Beinen: *strilings up 't Pierd sitten* (Wi) Nd. Kbl. 16, 71; *de Binner, dee den Wulf krägen hett, möt ne Popp maken, dee ward striedlings up de letzt Hock sett't* (GüGLant) Wo. Ernt. 33. Vgl. *verstrid', -stridd.*

Striegel m., f. Schabeisen zum Putzen der Pferde: 'Strigil heist ein Striegel oder Pferdeschrape' Col. Oec. 1, 345a; Drohung: *wäs orig, süs hal ick de Striegel* RoNHagD; angelehnt an *striken:* strigil, strigilis 'ein Strykel, Roßkam' Chytr. 370. Me. 4, 889. — Striegelack im Bastlösereim: *Strigelack, Strigelack, Strik den Buern dat Fell af* Wo. V. 4, 593. — Striegeldiert n. 'Striegeltier', im Hausstandsreim: *Striegeldiert Heit min Pierd* öft. — -jung' m. junger Knecht, der die Pferde zu pflegen hat: *Dat sünd de Höders van Bur Paopn Un Strigeljungs un Ossenknecht* Hey. Buerh. 70; *De Knecht kümmt rin, de Vullmaogd ok, De Strigeljung, de Gös'kummdant* Kam. 189. — striegeln **1.** eig. die Pferde mit dem *Striegel* putzen allgem.; Scherzauftrag: *sast Häuhner melken un Schap striegeln* Ro Börg. **2.** bildl. und übertr. kämmen D. WA. 19, 5; streicheln: *du würdst mi strigeln un straken, un würdst mi küssen* Reut. 3, 145; freundlich behandeln: *Minschen, de den, de se nicks in 'n Weg legt, straken un striegeln, äverst gegen de, de en wat to leden dohn, ... hart as 'n Steen sünd* Monschr. 2, 953; schlagen, prügeln: *striegeln* N. Monschr. 3, 27; *Hei ... makt sick mit de Swep doräwer Un strigelt em nu nah 't Gesetz* Reut. 1, 84; coire Sta. Zss.: *af-, pip-, ut-, verpipstriegeln, -strigeln.* Me. 4, 889. — Striegelstiert m. 'Striegelschwanz', im Hausstandsreim: *Striegelstiert Heit min Pierd* öft.

striezen[1] stehlen Wa; StaWulk; *ne Wust strizen:* Reut. 3, 395. Vgl. *stizen, stibitzen.* — Me. 4, 895; Teu. 2, 12.

striezen[2] quälen, mißhandeln: *striezen bet upt Blot* Wi. — Me. 5, 887.

Strik f. vereinzelt wie *Sträk, Strick* n., f. 1 SchwBenz; WiHornst; StaJatzke. Zss.: *Hand-, Seißel-, Seißenstrik.* Me. 4, 889. — Strikbahn f. Schneide der Sense Ro Drüs; NHagD; WaFinck. Syn.: *Hor-, Snid'bahn, Snid'.* — -bänk f. a. Spr. Zugbank der Böttcher: '1 strykbenke' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 435b; '1 stryckbenck mydt II groten howelblockken' (Wi) ebda. Mnd. *strîkbenke.* — -baß (*-a-* kurz) m. Kontrabaß HaLuckwitz. Üblich ist das Simplex (s. Bd. 1, 647) und *Brummbaß.* — -bessen m. wie *Sweeper* SchöHerrnb; Nes. Vgl. *Striker* 1a. — -bier n. wie *Strikelbier* Sta Barsd. — -blaum f. a. Spr. Färberkamille, anthemis tinctoria: buphthalmus 'Stryck-

blomen' CHYTR. 495. MARZ. 1, 325. — -bom m. am Webstuhl wie *Bostbom* (s. *Taug*' 2 a) GÜBütz; RODob. — -böst, Strick- f. 'Streichbürste' 1. wie *Gasselböst* (s. d., Bd. 3, 50): *mit de Strickböst ward dat Brot unner un baben mit Water gasselt* PA Goldb; vgl. *Strikwisch*. 2. Werkzeug des Färbers: *Strikböst* WARöb. — -brett n. Streichbrett 1. hölzernes, später eisernes Brett am *Haken* (s. Abb. Bd. 3, 381) und am *Plaug* (s. Abb. Bd. 5, 471), über das beim *Haken* die gelockerte Erde gleitet und von dem beim *Plaug* diese zur Seite gelegt wird; Sachliches s. BENTZ. Haken 39; 60; Belege: 'so egal sind die Streichbreter schwer zu setzen, daß mehrere Pflüge die Furchen gleich weit von sich ablegen' Ann. Landw. 1803, S. 71; *Strikbräd' würden klöwt von ne Bark in 'n Winter* STALoitz; *Strikbrett* allgem.; BENTZ. Haken 260; zwei Streichbretter hatte der Häufelpflug: *de Kartüffelhaken hadd' twei lütt Strikbräd' baben dat Isen* WARog. 2. vereinzelt wie *Sträk, Strick* n., f. 1 PAPlau; ROSelp; SCHÖHark; HKirch. 3. wie *Riwbrett* Ro; *mit 't Strikbrett würd' glatt sträken* beim *Kleimen* WAWred. 4. wie *Strikholt* 1 a WA Rog. Mnd. *strîkbret*. KÜ. 3, 309; ME. 4, 892. — -bretthöller m. beim Pflug das vordere Verbindungsholz zwischen *Plaugbom* und *Sahl* SCHWSchoss; s. Abb. *Plaug* Nr. 7 (Bd. 5, 471). — -disch m. Tisch, auf dem der Ziegler die *Kluten*, die zu Ziegeln gebrannt werden sollten, formte Ha; GÜNiend; HAGrev; *dei Strikdisch is vierkantig, ungefihr twei Meter in 'n Quadrat, dat dor vier Mann an arbeiten kœnen* Ma; 'Inventarium ... von den bey der Ziegeley befindlichen Geräthschaften, als Streich-Tischen, Sumpfen, Pferde- und Hand-Karren' FERB. Contr. 3, 240. ME. 4, 892.

Strikel m. s. *Striegel*.

Strikel n. 1. wie *Sträk, Strick* n., f. HAZweedorf. 2. die durch das *Striken* mit dem *Sträk* erzielte Schärfe der Sense: *dat is ne dow Seiß, dei höllt kein Strikels* ROBentw. 3. als Längenmaß: *dei Wisch is drei Strikels breit* so breit, daß man zweimal das Mähen unterbrechen muß, um die Sense zu schärfen LUTewsW. — Strikelbier, Strickel- n. Fest der Erntearbeiter zu Beginn der Ernte oder während derselben: *früher würd' up de Hawdörper vör de Aust Strikelbier fiert* WO. Ernt. 14; *ihrer Strikelbier wäst is, hett keen Knecht de Seiß anfat't* (MANKal) ebda; 'zu Anfang der Ernte bekommen die Leute ein sogenanntes Streichelbier' Arch. Landesk. 17, 448; 'Frau Burmeistern ... will ... 'ne Festlichkeit ... machen, indem daß er (ihr Roggen) heut gemäht is, un ich soll en natürliches Streichelbier anrangieren' REUT. 3, 63; 'für das Sensenstreichen ... erfolgt ... nach Beendigung der Ernte des Winterkorns ... das ... *Strikelbier*' (STAFriedl 1865) WEB.-KELL. 117; *Strikelbier* Biervergnügen in der Ernte mit Tanz MI Nachtr.; *Strikelbier würd' midden in de Aust fiert von dat Geld, wat se bi 't Striken krägen hadden* MADev; bei Regenwetter gefeiert Meckl. 32, 86; *Strikelbier* häufig in STA, mehrfach in MA, vereinzelt in WA, PA, GÜ, SCHW, HA, LU; CAMM. Herz. 17; infolge Konsonantenschwächung im Inlaut in Laienschreibung vielfach *Strigelbier* STA; *bi Austköst un Striegelbier Danzmusik* HACK. Papp. 78; *Strickelbier* STASandh; SCHWPamp; abweichende Termine: *Strikelbier* nach Beendigung der Saat STACölp; bei der Heuernte Sad; bildl. für Streichmusik und Bier: *to 'n Strikelbier gahn* AStrel. — -leid n. Lied, das beim *Striken* (s. *striken* 2 e, Erntebrauch) gesungen, oder Spruch, der dabei aufgesagt wurde: *denn würd' dat Strikelleid sungen* Wa; WO. Ernt. 57; *dreemal würd' sträken un dorto würd' dat Strikelleed bäd't* (WIPoel) 24; Text eines Spruches s. Meckl. 32, 83.

striken, Präs. *strik, strickst, strickt*, Prät. *strek*, im W *streik*, Part. Prät. *sträken* streichen MI 88a; *sdri·gŋ* JAC. 1, 125; *striek, streik, sträken* MUSS. Spr. 50 **1.** (sich) bewegen **a.** gehen: 'Szo wolde wy vor dath hecke stricken' Röb. Spiel 114; 'de ... darvan spatzeret unde heimlick dar van ys gestreken unde geschleken' GRY. Wed. L 3a; 'mit schanden thom Dore henuth stryken möten' Lb. 2, P 4a; 'Ick maack mick uth den Staaff' un strick dennah davan' (1676) KOHF. Hg. 2, 3; weg-, weitergehen: 'laß ihn (Freier) nur streichen' (im Tiermärchen) WO. V. 2, 1841; umhergehen, -streichen: 'ick schul man mit een Stricken' (auf dem Jahrmarkt) KOHF. Hg. 6, 2; *sei* (eine Kuh) *ward dat Feldstrikent an* gewöhnt sich an das Umherstreifen WALap; schnell gehen, laufen: 'de schalckhafftiger Holuncke ... stricket alse ein springende Herte snelle darvan' GRY. Lb. 2, X 1a; *hei strickt, wat hei kann* er läuft so schnell als möglich MI 88a; *he let de Pir striken* flott traben Wi; *donn let hei striken von dat hüürnige Deuwel* ritt in voller Karriere MARempl; *striken gahn* davongehen: 'He geiht mit Eer gewißlick strycken' (heiratet sie gewiß; 1712) KOHF. Hg. 14, 2; fliegen: *dor hett ne witt Duw sträken, œwer 't Swadd* WIKirchd. **b.** Rda. *einen striken laten* farzen allgem.; in Neckreimen: *Fiken Lett eenen striken* WO. V. 4, 372; *Mariken* ... WO. Sa. **c.** auf besondere Art einen Kahn mit dem Riemen fortbewegen: *striken* den Riemen kurz *ümwricken* und am Kahn entlangstreichen PA Goldb; anders: mit dem Riemen durch Gegendruck die Fahrt hemmen ROWarn; KLUGE Seem. 765. **d.** seem. niederlassen:

'se möten dat Segel striken' Gry. Both. Jon. N 7a; bildl.: *Allehn he dehd sier klook, strehk he man ball de Seegel* (wäre er still, gäbe er klein bei) Babst Pet. 12, Kluge Seem. 763; intrans. niedergleiten: *wenn dat nich unner Fett hollen ward, denn strickt dat* (die *Rahen* und *Stengen*) *nich so fix* RoRibn. **2.** streifend berühren **a.** mit den Händen: *dei Hoor ut de Ogen striken* Wa; scherzhafte Rda.: *ick will mi man fix dat Gesicht 'n bäten ut dei Ogen striken* Katzenwäsche machen WiPoel; streicheln: *striken un straken* Wa KFlot; L. Reinh. Gött. 17; Reim: *Mariken, Lat di striken, Lat di straken Von 'n Soldaten* Wo. V. 4, 298a; massieren: bei der volkstümlichen Behandlung von Krankheiten wird bei *Hartspann* und *Räwko* das *Striken* angewendet, wobei oft magische Sprüche hinzutreten: Staak Krankh. 142; 137; Horn Selmsd. 1, 381; *ick möt mi eens striken laten* Ro; Wi; GüRothsp; Schö Kalkh; *strik mi mal in 'n Nacken* HaBelsch; Spruch: *Räwko, ick strik di, Botter, ick verdriw di* (RoRibn) Staak Krankh. 138b. **b.** von den Beinen und Füßen eines Pferdes, wenn dieses einen Gangfehler hat: *hei strickt sick* HaRed. **c.** a. Spr. mit Ruten schlagen: 'dat man se (Ehebrecherin) als den ahm kake strychen sölle' (Wi 1566) Jb. 58, 57. **d.** auf einem Streichinstrument spielen: 'een lustig Stücksken striecken' (1711) Kohf. Hg. 9, 3. **e.** die Sense mit dem *Sträk* (s. *Sträk, Strick* n., f.) schärfen: *wenn dei Meihers räwer wiern äwert Stück, denn möken sei den Puckel grad und streken dei Seißen* Goss. Was mein 123; allgem.; die Handhabe von *Seiß* und *Sträk* beim *Striken* zeigt die Abb. in Monh. 13, 564a; Rdaa.: *dat Striken höllt keinen Meiher up* man verliert keine Zeit, weil nachher um so schneller gearbeitet werden kann LuLaup; *Hagen, strik, ick meih mi dot* sagt man, wenn jemand zu auffällig prahlt Menk; *Striken* der Sense in der Sage vom Wettmähen mit dem Teufel Wo. Sag. 1, 169; Ausdrücke dafür in dessen Munde 170; Aberglaube: *keen Meiher strickt an 'n Anfang von dat Swadd* Wo. Ernt. 22; *is de Seiß an 'n Abend hoort* (gedengelt, s. *horen*2, Bd. 3, 809), *dörft se nich so weghängt warden: se möt glik sträken warden, ... süs drifft de Düwel sin Spijök mit den Meiher* ebda; *abends möt man de Seiß striken, süs ward 't slicht Wäder* Ha; anders: *man sall nich striken abends, süs snitt man sick de Hos' intwei* WaLex; *Striken* der Sense als Erntebrauch: während eine Binderin den Gutsherrn oder einen vorüberkommenden Fremden mit Kornhalmen band (s. *binnen* 3, Bd. 1, 877), strich ein Mäher seine Sense; 'das Sensenstreichen, Binden, Schnüren zur Pfingstzeit (wird verboten)' (1824) Sa. Land.-Ges. 7, 276; *Du möst em bin'n, ick will em striken* Reut. 7, 49; *de Vörbinner ded' dat Bäden un bünn, de Vörmeiher strek: dat Geld würd' deelt* (Pa) Wo. Ernt. 24; *de Austgäber würd' anbäd't: de Knecht strek em mit de Seiß, de Diern bünn em mit 'n Seil* (HaTrebs) 25; *wenn alles Kuurn afmeiht wir, sünd de Meihers nah den Buern sinen Goren ringahn un hebben de Seißen sträken: denn hebben se 'n Sluck krägen* (RoRethw) 26; aber: *Buer würd' nich sträken* (PaWilsen) 25; vgl. *Strikelleid.* **3.** abstreichen, glatt machen **a.** das mit Korn gefüllte Scheffelmaß glatt streichen: 'sostein gestrekene schepel' (vor 1592) Beitr. Rost. 4, 2, 54; '6 Scheffel gehäuft oder 8 gestrichne Scheffel Meßkorn' (1662) Arch. Landesk. 11, 279; 'beym Haber-Verkauf ein Scheffel gleich andern gestrichen und der andere, so viel darauf liegen kann, doch ohne vorhero einen Rand zu machen, gehäufet' (1757) Bär. Ges. 4, 1, 622; *sträken Schäpel* galt allgem. als Maß für das Winterkorn; s. *Schäpel* 1 c (Bd. 5, 1260); daneben *sträken Mat* Sta, Ma, Ro, Lu; *sträken vull* HaPät; Teu. Sprachreste 270; (ein früheres Reitpferd) *Geiht nu bi sträken Mat Johr in Johr ut* (bei kärglicher Nahrung) Bri. 1, 116. **b.** die Decksplanken der Schiffe hobeln Ro. **c.** in der Spr. der Lohgerber die Haare von einem Fell abschaben: *de Fell warden sträken* WaMalch; vgl. *Strikisen* 4. **d.** Ziegel oder Torfstücke formen, eig. diejenigen Teile der breiartigen Rohmasse, die den Rand der Form überragen, abstreichen: 'den stein zu streichen' (1587) C. Cordsh. Neust. 308; *striken* Ziegelsteine aus Ton formen Ha; *jeder Striker müßt* 3000 *Kluten in 'n Dag striken* GüNiend; 'Kluthen (Ziegel) zu streichen à mille 1 Thlr. 8 ßl.' Land. Ann. 1856, 1, S. 240; 'Torf stechen und streichen' 1857, 2, S. 141. **e.** gleichmäßig ackern: *de Plaug, dat strickt slecht* SchöSchlagr; *dat strickt nich* HaRed. **4.** einen Strich ziehen; an Edelmetallen einen Probestrich machen: 'einem jeglichen Goldschmidt ... sein Silber, Gold und Arbeit besehen, streichen und mit dem Strich probiren' (1562) Bär. Ges. 4, 1, 86. — FN.: *Strikkamp, -sandbarg.* Zss.: *af-, an-, be-, dörch-, nah-, œwer-, ut-, ver-, vörbi-, vörstriken.* — Mnd. *strîken.* — Br. Wb. 4, 1064; Dä. 468a; Da. 214b; Kü. 3, 309; Me. 4, 889.

strikenstrooms, strickenstrom Adv. stark strömend: *dat Water* (Hochwasser) *kem strickenstrom an* HaRed; bildl. vom Redestrom: *striken Stroms brus' un sus' dat Water dorhen* Seem. Leb. 140; *Lat strikenstroms rutbrusen Schimp un Schell* Bew. 197. Das Bestimmungswort ist Part. Präs. Br. Wb. 6, 349; Me. 4, 891. — **-vull,** strik- wie *sträken vull* (s. *striken* 3 a) Teu. Sprachreste 270. Mnd. *strîken-, strîkvul.* Br. Wb. 4, 1067; Me. 4, 891. — **Striker** m. Streicher 1. Personen a. Ziegler, der die

Steine aus dem Ton formt: 'dem striker 4 ß' (1576) Beitr. Rost. 2, 1, 79; *Striker* Ha; GüNiend; vgl. *striken* 3 d. Zss.: *Kluten-, Plaaster-, Teigelstriker.* b. umherstreifender Mensch; sich herumtreibende Frau Wa; vgl. *striken* 1 a. Zs. *Landstriker.* 2. verschiedene Geräte a. wie *Sweeper* mehrf. in SchÖ; vgl. *Strik-, Strikerbessen.* Zss.: *Af-, Marlstriker.* b. wie *Sträk, Strick* n., f. 1 GüPrüz; RoAHag; vgl. *striken* 2 e. Zss.: *Sand-, Seißenstriker.* c. Holzstück, mit dem etwas abgestrichen wird; wie *Strikholt* 1 a MaDarg; zum *Striken* der Torfsoden, $1^1/_2$ m lang, mit fußlangem Stiel SchöHerrnb; vgl. *striken* 3 a und d. d. fischersprl. Kescher Ro; WiPoel; benutzt beim Krabbenfang RoWarn. Zs. *Krabbenstriker.* 3. lauter Furz: *'n Striker is bäter as 'n Sliker* HaNeuh; vgl. *striken* 1 b. FN. *Strikerbrok.* Weitere Zss.: *An-, Backen-, Baß-, Decken-, Fin-, Fladen-, Geigen-, Glatt-, Half-, Lisen-, Louwent-, Migen-, Plumen-, Ribbenstriker.* Mnd. *strîker.* Br. Wb. 4, 1066; Dä. 468a; Me. 4, 891. — Strikerbessen m. wie *Sweeper* SchöSab. — Strikeri f. in der Zs. *Handstrikeri.* — Strikerkœm m. Kümmel, den die Mäher von dem Geld kauften, das sie beim *Striken* (s. *striken* 2 e Ende) erhalten hatten Wa Moltz. — -marl f. hartes Gras, aus dem der *Striker* 2 a verfertigt wurde: *Strickermardel wassen in de Wischen* SchwDamb; *Strikermeddeln* Schö; *Strikermell* SchöRamb. Zu den Formen und den einzelnen Grasarten vgl. *Marl* (Bd. 4, 1120). — Strikersch f. Herumtreiberin: *du olle Strikersch* zur Katze WaLap. Mnd. *strîkersche.* Br. Wb. 4, 1066; Me. 4, 892.

Strikfohr f. vereinzelt für *Sträkfohr* (s. d.) HaBahl. — -form f. Form zum Streichen (s. *striken* 3 d) von Ziegelsteinen: '2 streichformen zu dachsteinen, 2 streichformen zu maursteinen' (1576) C. Cordsh. Neust. 281. — -hader m. Strickende aus Roßhaar, mit dem die durch Wässern nasse Reifer- und Seilerware glattgerieben wird Ro; RoDob; Kröp; *mit 'n Strikhader ward de Lin glatt räben, wenn se natt maakt is* HaBoiz; vgl. *Reiper* 1 (Bd. 5, 858); Syn. *-hoor.* — -holt n. Streichholz 1. zum Abstreichen a. des mit Korn gefüllten Scheffels: hostorium 'ein Stryckholt' Chytr. 548; 'Men scholde ydt dy affstriken mit dem strickholte' (ein Wirt zu einem Gast, der sich über zu geringes Maß beklagt) Omich. in Nd. Jb. 54, 46; 'die approbirte Matten sollen ihr angekettetes Streichholtz haben' (1702) Verord.; *dat Strikholt wir von Bäukenholt oder Dannenholt, dat wir rund* GüBell; Wi; *Fritz ... Langt nah dat Strikholt, ... stött an Den'n Schepel* Camm. Nahschr. 197. b. der Formen, in denen in der Ziegelei die Ziegel gestrichen werden Ha; Ma; Wi; 15–20 cm lang, *dor warden de Stein mit glatt sträken* HaGrev; auch beim Streichen von Kalkformsteinen WaPopp, vgl. *-hütt, -schün.* 2. wie *Sträk, Strick* n., f.: *Strikholt* ein mit scharfer Masse bepflastertes schmales Holzstück zum Schärfen von Sensen Mi Nachtr. 3. Zündholz D. WA. 3; Rdaa.: *dat Hus is 'n Strikholt wiert* nichts wert, man sollte es abbrennen StaAStrel; ebenso: *am besten wir 't, dor güng' 'n Gewitter mit 'n Strikholt œwer* Wa; scherzhaft: *mit Strikhölter hebben de Wäsenbarger rodert, wenn se in de Füerlad' œwer de Woblitz führt sünd* StaBallw; Aberglaube: mit einem Streichholz darf man nur zwei Zigarren anzünden, sonst gibt es Unglück PaGoldb; in der Richtung, in die sich ein abgebranntes Streichholz neigt, wohnt die zukünftige Braut GüBütz; in der Schmiede darf man kein Streichholz anstecken, oder man muß einen Liter Branntwein ausgeben WaWred; *as de Strikhölter upkemen, meinten weck von de ollen Frugens, dei würden von de Gedirmen von de ungeburen Kinner maakt* Wo. Sa.; Syn.: *Rit-, Swäwelsticken.* 4. Langholz, über das das Floßholz in das Wasser gleitet oder rollt: 'und muß das Hinein- und Hinausschaffen des Floßholzes auf Streichhölzern ... geschehen' (1846) Verord. Mnd. *strîkholt.* Br. Wb. 4, 1067; Dä. 468a; Kü. 3, 310; Me. 4, 892. — -holtschachtel f. Streichholzschachtel Wo. Sa. — -hoor n. wie *-hader* Wo. Sa. — -hütt f. Gebäude in einer Kalkbrennerei, wo aus Kalk und Zusätzen Formsteine gestrichen werden: 'den Schuppen, wo der gebrannte Kalk aufbewahrt wird, und die Streichhütte' (1764) StaFeldb; vgl. *-holt* 1 b, *-schün.* — -huwel f., m. ein Hobel; halbhd.: '1 gr. Streich hubel' (1782) Horn Selmsd. 2, 39. — -isen n. Streicheisen 1. wie *Strikholt* 1 a zum Abstreichen des Scheffels verwendet: 'neue (Metzen) ... wrögen und stämpeln und solche mit einem an einer Kette hangenden Streich-Eisen versehen lasse'(1749) Erläuterung des ... Steuer-Edicti A 2a; *Strikisen* WaRog. 2. eisernes Streichbrett am Pflug Schw Schoss; vgl. *Strikbrett* 1. 3. besonderes Hufeisen, das Pferde bekommen, die sich infolge eines Gangfehlers mit den eigenen Füßen schlagen; die Innenkanten sind nicht gerade, sondern nach innen abgeschrägt Wa; PaGoldb. 4. Gerät zur Lederbearbeitung, es dient zum Glätten des Leders PaGoldb. Mnd. *strîkîseren.* Br. Wb. 4, 1067; Dä. 468b; Me. 4, 892. — -kell f. Mörtelkelle der Dachdecker WaWal. Me. 4, 892. — -klotz m. s. *Strikmat* 2. — -knüppel m. wie *Strikholt* 1 a: 'eine ... Metze ..., woran der Streichknüppel mit einer Kette befestiget' (1763) Masch Ges. 511; *Strikknüppel* SchöHarmsh. — -leid, nur halbhd. Striklied n. wie *Strikelleid* GüLal.

— -mat n. Streichmaß 1. a. Spr. mit gestrichenem Scheffel gemessen: 'auf jeder Pferdt eine Last Haber Heufmaeß oder zehen Drombt Strickmaeß' (1583) Bär. Ges. 2, 1, 609. 2. Gerät des Tischlers zum Anreißen; in einem kurzen Stück Holz *(Strikklotz)* sind zwei vierkantige Stäbe *(Strikschänen)*, die an einem Ende jeweils einen spitzen Nagel *(Striknagel)* tragen, verstellbar verkeilt; nachdem einer der Stäbe so eingestellt ist, daß sich der Nagel in der gewünschten Entfernung vom Klotz befindet, wird der letztere an der Kante des zu bearbeitenden Brettes entlanggezogen, wobei der Nagel eine Linie ritzt, wo das Holz mit der Säge geschnitten werden soll: *Strikmat mit 'n finen Nagel, dat dat 'n scharpen Riß gew* PaPlau. Mnd. *strîkmâte*. Br. Wb. 4, 1067; Kü. 3, 310; Me. 4, 892. — -nagel m. s. *Strikmat* 2. — -schän f. s. *Strikmat* 2. — -schauh m. Schlittschuh LuNeust; HaRed; bildl. wie *Muurschauh* (s. Bd. 4, 1323 mit Abb.) eine unter die Hufe der Pferde geschnallte Unterlage, die ihnen auf feuchten Wiesen Halt gibt RoRibn. Vgl. *Stritschauh*. Me. 4, 889. — -schün f. Gebäude, in dem der *Strikdisch* des Zieglers steht und wo die frisch geformten Ziegel durch die Luft getrocknet werden Ha; Ma; in einer Kalkbrennerei wie *-hütt* WaPopp.

strikt genau: *de Wind (föll) strikt nuurdlich* Bri. 4, 51; 3, 165. — striktes-wäg's geradeswegs: *strikteswegs tum Deubel gahn* Bri. 6, 220.

Striktorf m. Torf, der im Gegensatz zum *Stäktorf* in Formen ausgestrichen wird: *Striktorf* Schwarz 28. Me. 4, 892. — -tun m. ein Zaun RoWarn. — -wagen m. Spielzeug der Hirtenjungen aus Weidenholz HaBoiz; üblicher ist *Stritwagen* (s.d.). — -wisch m. große Bürste des Bäckers aus Roggenstroh, womit die Unterseite der Brote naß gereinigt wird PaGoldb; vgl. *Strikböst* 1. Mnd. *strîkwisch*. Me. 4, 892.

Strill f. wie *Striddick: de Strill hadd' dree Been, de Twäl wir ut Pappelholt* LuZieg; *de Tuppen*, der zum *Büken* diente, *würd' up ne Strill sett't* ebda. Vgl. wendländ. *Strîd'l*, angeführt bei *Stridd'n* Kü. 3, 308.

strillen lautmalendes Wort für melken im Schäfergruß: *ick kann stripsen un strillen* WaKiss; ... *strippen un strillen* ebda. In jungem Ablaut zu *strullen*. — Striller m. Rätselwort für das Mehltuch in der Mühle Wo. V. 1, S. 309.

Strimel m. ein Abschnitt, ein Stück Mi Nachtr. Zu *Strimel* wie den folg. *Strimen, Strimer* stellt sich schwundstufig *Strämel, strämelig*, andere Bildungen zeigen *strameln, stramlich* und mhd. *strieme;* vgl. D. Wb. 10, 3, 1601. Mnd. *strîmele* f. Me. 4, 893. — Strimen m. Streifen, bes. blutunterlaufener Streifen auf der Haut: *min Brauder hett den Strimen nich wisen mücht* Ha Witt; *dei Jung' hett œwer ne Dracht Prügel krägen, kik, wat hei för Strimen up 'n Rüggen hett* RoRibn; a. Spr. sich abhebender Streifen, Maserung im Holz: pectines 'de Adern edder Strimen des Holtes' Chytr. 464. Mnd. *strîme*. Dä. 468b; Kü. 3, 310; Me. 4, 893. — strimen mit Streifen versehen; Part. *gestriemt* s. ob. *Brutpelz* (Bd. 2, 45). Me. 4, 893. — Strimer m. 1. Tier, das Streifen im Fell hat; Ochse oder Kuh Mi 88a; Reut. 1, 107; WaKlink; Name einer solchen Kuh Reut. 4, 275; GüKritzk; HaKörch; eines solchen Pferdes Heim. 9, 65b. 2. etw., das *Strimen* verursacht: die Peitsche Wa. — Strimerkauh f. Kuh mit gestreiftem Fell StaStars; *Melk von uns' brun Striemerkauh* Camm. Tid. 34.

Strip f., jünger Stripen m., Pl. *Stripen* Streifen; Streifen im Gewebe, als Webfehler: 'welk man (Wollweber) stripen maket in de lakene, alzo menneghe stripen, alze (he) maket, alze dicke, alze hee dat deyt, schal hee dat beteren den werkmesteren mit søs penninghen' (1387) UB. 21, 108; als Webmuster: '2 dossin (s. *Dosin*, Bd. 2, 436) buren (s. *Bür*, Bd. 2, 146), 1 dossin van 18 stripen vor 11 Gulden, ein dossin van 10 stripen vor 10 Gulden' Rost.-Osl. Hand. (K.) 50; *de Handdauk hett ne gäle Strip* RoRibn; wie *Strimen: hei wascht' ehr dei Stripen af, wo sei slagen wiren* Ap. 16, 33; Streifen des Peitschenstocks: ein Weidenstock *würd' in nägen Stripen klöwt* (Syn. *Schänen*) LuZieg; Zeugstreifen: s. *Rittunner* (Bd. 5, 943); Streifen der Körperringe: *dee* (große Laus) *hett jo ornlich Stripen up 'n Puckel* Wi; Strahl der Sonne: *de Sünn steiht up Stelten ..., wenn se so strahlt un dörch dat Dick dörchschient ..., dat sünd all' de Stripen* Wo. Seem. 2, 158; Scheibe, Schnitte: *jeder hadd' 'n Stripen Brot inne Hand* WaBlüch; Regenschauer: *'n lütten Stripen krigen wi ok* Wa; kurze Zeitspanne: *Wenn wi an 'n Weg uns rauhn ein Strip* Seem. Hä. 100. Dim.: *Stripken* ein kleiner Streifen Mi 88a. Zss.: *Blautstrip; Dwas-, Windstripen*. Mnd. *strîpe* f. Br. Wb. 4, 1068; Dä. 468b; Kü. 3, 311; Me. 4, 893. — Stripappel m. eine plattrunde Apfelsorte: 'der Silberling, mecklenb. *Stripappel*' Wred. Flora 2, 420; E. Krüg. 63. Vgl. Br. Wb. 4, 1069 *Striepkeappel*. — Stripel m. (?) ein Webmuster, das bes. bei eigengewebten Handtüchern verwendet wurde, Syn. *Gaus'ogen* (s. *Gaus'og'* 2, Bd. 3, 74) HaBes; WiWar. Schmale Streifen wechselten dabei mit dem ovalen Gänseaugenmotiv Ro. Da. 214b; Me. 4, 893. — Stripen s. *Strip*. — stripen mit Streifen versehen, nur im Part. bezeugt: 'das Deckbette mit kleinen gestripeten büren über-

zogen' (Kleiderord. 1587) Ro; Beleg von 1717 s. *Beiderwand* (Bd. 1, 730); in a. Spr. auch Teil eines PN.: 'gerardus stripede rok' (1260) Brockm. 93. Mnd. Part. *strîpet*. Br. Wb. 4, 1068; Dä. 468[b]; Da. 214[b]; Kü. 3, 311. — Stripgras n. wie *Bandgras: Stripgras* ist schlechtes Futter RoDierh. — stripig streifig 1. eig. gestreift: *ne stripige Kneibücks* gehörte zur Bekleidung von *Juchhans* Wo. Sa.; Bartsch 1, 160; *ne bokweiten Bücks . . ., dee wir so 'n bäten stripig bunt* Wo. Ernt. 7; wollte man *stripig wäwen*, mußte man *mit 'n Brett wäwen* (vgl. *Spon*[1] 1 f) WaWred; *stripig* vom Aussehen nicht guter Kartoffeln Wi; vom Speck in der Bedeutung *dörchwussen* s. *Speck* 1 a (Bd. 6, 586), doch auch vereinzelt vom *galstrigen* Speck wegen seiner gelben Streifen: *dat is stripig rökert* RoDierh; *dat Kuurn steiht stripig* ist ungleichmäßig gesät Lu NKrenzl; von der Wolkenbildung: *de Lucht . . . lett sick all heel stripig an* Bri. 6, 230. 2. von der Bedeutung gemustert ausgehend bunt im übertr. Sinne, arg, schlimm, grob: *dat was stripig* das war recht grob gehandelt oder gesagt Mi 88[a]; *nu ward 't stripig* vom zügellosen Verhalten Angetrunkener Ro; *stripig taugahn* RoRibn; Egg. Trems. 189; *stripig räden* anzüglich StaAStrel; *eenen stripig kamen* ihn derb zur Rede stellen NBrand; meist mit *tau* gebraucht: *dat is bald tau stripig* geht zu weit SchwPinn; *dat* (Verhalten oder Rede eines andern) *is, ward mi tau stripig* allgem.; Reut. 3, 55; *einen tau stripig kamen:* 6, 165; *dat tau stripig maken* es zu arg treiben HaBelsch; Kompar.: *wunner di . . . nich! 't kümmt noch stripiger* Reut. 6, 425. Zss.: *adder-, bunt-, gäl-, wind-, wittstripig*. Dä. 468[a]; Da. 214[b]; Kü. 3, 311; Me. 4, 893.

Stripp, Strippen, Pl. *Strippen* m. Euterzitze: *œwer jeden Strippen* LuLeuss; *de Zäg' hett Strippen* Wo. V. 4, 698; *vier Strippen* (im Kuhrätsel) 1, 165 w. Subst. zu *strippen*[1]. — Vgl. Me. 4, 895 *Stripp* f. Euter.

Stripp, Pl. *Strippen* f., Stripp, Strippen, Pl. *Strippen, Strippens* m., vereinzelt Stripp n. **1.** Lederschlaufe, nur *Stripp* f.; Pl. *Strippen* an den Stiefeln RoRibn; Monschr. 3, 56; Rda.: *nu* (bei Regenwetter) *hefft ji* (Schuster) *'t gaut, nu sœlen de Buern juch woll kamen, nu rotten ehr de Strippen von de Stäwel* Ha; Zs. *Stäwelstripp;* Schlaufenreihe zum Einstecken der Löffel: *dor würd' ne Stripp von Ledder annagelt an de Wand* HaHoort. **2.** Riemen, Schnur, Band, nur *Stripp* f.: Lederriemen der Klopfpeitsche s. *Stripper* 1; Schnur zum Zubinden des Pakets Sta; des *Snerbüdels* Wo. Sa.; Gängelband in der bildl. Rda.: *man sall de Kinner nich tau lang' an de Stripp hollen* Rod. Hinr. 8; ungeknotetes Seil zum Kornbinden Pa; Halmseil, das beim *Poppen* oben um die *Kleepopp* (vgl. *Popp* 3 b, Bd. 5, 539) gewunden wird MaLiep; *Stripp* Syn. für *Flaßband* StaWold; für die *Schann'* an der Sense (vgl. *Schann'*[2], Bd. 5, 1240) Triepk; mod. elektrische Leitung Ro. Zs. *Ledderstripp*. **3.** Streifen, hier verschiedene Wortformen und Geschlechter: *de Pietschenstock hadd' meist söß Strippen* StaKüss; *'ne Stripp Poppier* die Speisekarte Reut. 1, 149; Streifen Torfmasse: *mit isern Harken warden Strippen mit harkt* beim *Raudentorf*machen SchwWitt; Streifen des zum Dreschen ausgebreiteten Getreides: *wenn ne Stripp noch nich rein utdöscht wir* WaRog; von Halmen im Lagerkorn: *wenn ein Stripp so hen liggt un dei anner so hen un dei drüdd' kümmt tau einen an* RoGres; schmaler Ackerstreifen: *Fohr* (Pflugfurche) *an Fohr gifft 'ne Stripp, un Stripp an Stripp makt en Slag* Zier. Plaugf. 3; *dor stünn so 'n Stripp Roggen* SchwGüstow; *'n Stripp* (unbearbeiteten Ackerlandes) *stahn laten* RoRibn; *süs blifft 'n Stripp twischen liggen* desgl. LuMöll; SchwGWelz; *'n smallen Stripp Land* Ro Kühl; *den* (dem) *Acker einen Stripp nah 'n annern afplögen:* Kreutz. Erz. 5; *dat lütt Stripp Acker* WaPenzl; *'n Strippen* (Acker) Jab; *'n lütten Strippen* Rog; *'ne Gegend . . ., wo sick de Feller in . . . Stripen un Strippen an de Barg tau Höchten trecken* Reut. 2, 77; *Tüftenkabel in lange, smalle Strippens* Karn. Moehlb. 183. — Mnd. *strippe*. — Br. Wb. 4, 1062; Dä. 468[b]; Kü. 3, 311; Me. 4, 895.

stripp lautmalendes Wort in dreigliedrigen Gruppen: *Lat se* (Flöte) *nich verdarben, Stripp strapp straren* (Bastlösereim) Wo. V. 4, 590; . . ., *Stripp strapp starben* 598; *Stripp strapp stritt, Wat 's dit för 'n ollen Titt* (Melkerreim) WaKlink; *Stripp strapp strull, Is de Emmer nich bald vull* (desgl.) RoRibn; WiWitz; ähnl. als Deutung des Buchfinkenrufs Wo. V. 2, 883; . . ., *Hest du olle Wäderhex din Emmer noch nich bald vull* (Scheltreim auf die Melkerin) Sa.; S. Neum. Volksm. 260; . . ., *De Diern dee melkt den Bull* (Wiegenlied) Wo. V. 3, 54; . . ., *min Kauh dee geiht nah 'n Bull* Sa.; . . ., *Oß is keen Bull* (Ausruf beim *Trulltrull*spiel) Wa; *Stripp strapp strullen, Peter melkt den Bullen* (desgl.) HaLoos; *stripp strapp strurr* (im Schwalbenlied) GüBell. Da. 214[b]; Kü. 3, 312; Me. 4, 895. — Strippen[1] m. s. *Stripp* m.

Strippen[2] m. s. *Stripp* f.

strippen[1] melken: *wi känen hüt . . . noch in 'n Düstern strippen möten* Reut. 2, 40; 1, 263; *Korlin . . . nem den Melkenemmer un gung strippen* Derb. 2, 139; *strippen* bes. für das Melken von Schafen gebräuchlich Wo. Sa.; im Schäfergruß: *ick kann strippen un strillen* WaKiss; bildl. Geld abpressen: *denn kün'n wi beid' schön wedder strippen* Reut. 3, 54; in verengter Bedeutung von

melken (vgl. *melken*¹, Bd. 4, 1163) unterschieden: *strippen* Ausdruck für milchen (melken) mit den Fingern, statt mit der ganzen Hand, wie es sein soll Mi 88ᵃ; Land. Ann. 1827, S. 229; *strippen* die Zitzen nur mit Daumen und Zeigefinger entlangstreifen Wo. Sa. — Zss.: *af-, nah-, up-, utstrippen.* — Br. Wb. 4, 1061; Kü. 3, 312; Me. 4, 895.

strippen² wie *stripsen*¹: *hei strippt em einen* versetzt ihm einen Schlag mit der Peitsche RoBlank. — Zs. *instrippen.*

Strippenbrett n. Gerät des Schusters, Brett auf dem das Leder mit dem *Strippenisen* beklopft wird GüKritzk. — -dun völlig betrunken: Lehm. Ith. 67. — -isen n. Gerät des Schusters, Eisen mit Zähnen, es wird auf das Leder gesetzt und mit dem Hammer dagegen geschlagen, um die Löcher für die Nähte vorzuzeichnen Ro; Schw. Me. 4, 896; anders Kü. 3, 312. — -trecker m. Scherzname für den Elektriker Schw; Gü; StaAStrel.

Stripper m. Benennung verschiedener Peitschenarten 1. wie *Klopp-pietsch* Sta Voigtsd; benannt nach den schmalen Lederriemen, den *Strippen*, die am Ende des hölzernen Handgriffs befestigt sind. 2. die Zss. *Söß-, Twölfstripper* bezeichnen eine *Pietsch*, deren Stock aus 6 bzw. 12 Streifen *(Strippen)* zusammengedreht ist.

Strippfinger m. in der Verbindung *Strippfinger melken* melken, indem man nur mit Daumen und Zeigefinger die Zitzen entlangstreift HaLank, vgl. *strippen*¹; Gegensatz: *mit vull Hand melken* HaLank.

strippig in schmalen Streifen: Zs. *langstrippig;* in einzelnen schwachen Strahlen: *weck Käuh gahn so strippig to melken* lassen sich nur schwer melken GüNiend.

Stripplorring m. Ampfer, rumex acutus; seine von Hirtenjungen als Rauchtabak genutzten Samen lassen sich leicht abstreifen RoMarl; vgl. *Löddick* 3 (Bd. 4, 956).

Strippstäwel m. hoher Stiefel mit einer Lederschlaufe (vgl. *Stripp* f. 1) am Schaft: *en Poor Strippstävel! Ganz ni un blank! un . . . wat Schecht! So hoch un stif, un denn mit leddern Strippen!* Egg. Trems. 187; *'n Jung', de sin iersten Strippstäwel kriggt* Bri. 6, 107; W. Schmidt Boi 19. — Me. 4, 896.

Strippstrapp Substantivierung von lautmalendem *stripp strapp*, s. *stripp;* Zitze im Rätsel von der Kuh: *vier Strippstrapp* Wo. V. 1, 165; Schafname im Hausstandsreim: *Strippstrapp Heit min Schap* Wo. Sa.

Strippswannel, -swandel m. im Wasser wachsendes Kraut mit riemenartigen Blättern: *Strippswandel* heißt das weiter auseinander stehende Kraut in der Elde, *Swandel* das dichter stehende kurze Kraut Pa Plau. Vgl. *Swännel.*

Striprügg' (*i* lang) Name einer Kuh mit gestreiftem Rückenfell WiPoel.

Strips f. Tracht Prügel, Schläge: *Stripps* Mi 88ᵃ; *Stripps kriegen* Monschr. 3, 56; *En gatlich Jack vull Stripps* Egg. Trems. 189; *natürlich kreg Korling sine Stripps* Derb. 2, 4; personifiziert: *Ik will mit Junkfer Stripps di trugen* (dich verprügeln) Hey. Kam. 43. Zum Verb *stripsen*¹ (vgl. das) gebildetes Subst.; doch z. T. umgedeutet als Pl. mit Flexionsendung *-s: he hett 'n poor Strips krägen* GüSchwaan. — DÄ. 468ᵇ; Da. 215ᵃ; Kü. 3, 312; Me. 4, 896.

Stripsblaum f. Strandaster, aster tripolium: *Strippsblaumen* E. Krüg. 18; wohl nach der Blattform benannt, vgl. *Strippswannel.*

stripsen¹ verprügeln, schlagen: Mi 88ᵃ; *dat de . . . Bom dorüm Truerwid näumt würd, wil de Schaulmeister sick dorut de Rauden taum Strippsen sned* Derb. 2, 12; einen Peitschenschlag versetzen: *hei stripst em einen* RoBlank. Zs. *dörchstripsen.* — Da. 215ᵃ; Kü. 3, 312; Me. 4, 896.

stripsen² wie *strippen*¹: *ick kann stripsen un strillen* (im Schäfergruß) WaKiss.

Strirrick s. *Striddick.*

Strit, flekt. *Strid'* m., unt. 2 b auch f. Streit: Mi 88ᵃ **1.** den bei *striden* 1 angeführten Bedeutungen entspricht nur ein Beleg: bei dem von einer Männergruppe dargestellten *Schimmel* (s. das 2 c, Bd. 6, 72) *güngen vier Mann unner, ein set vör Strit, dat is rittlings œwer* WiPoel. Vgl. *verstrid'.* Me. 4, 895 *striets.* **2.** entsprechend *striden* 2 Kampf, Streit allgem. **a.** Krieg, Kampf: *Säbel anne Sit, So geiht 't tau Strit* (Volksreim) HaLehs; *den Strit gewinnen* siegen MaNKal; bildl.: 'dat wy (bei Anfechtungen) doch entlyken gewinnen und den Strydt beholden' Gry. Paw. Rr 2ᵇ. **b.** Wettstreit: *alls ett un drinkt in de Stried* (um die Wette, f. nach syn. *in de Wedd'*) Tarn. Mart. 48; *inne Strid' strichen* WiPoel; Rda.: *dee* (Bartloser) *is mit de Gös' in 'n Strit* RoRibn, vgl. *Gaus* 4 (Bd. 3, 67); *dei up 'n Sportplatz tau Strid lopen daun* 1. Kor. 9, 24; *tau Strid' lopen* SchwPamp; vgl. auch *Huckup*¹ (Bd. 3, 827); subst.: *hüt geiht dat Strid'lopen los* GüBell; *'n poor Holländners, dee to Strit jag't hebben* S. Neum. Volksm. 49; *wenn tau Strid' meiht würd'* WiABuk; *dat* (z. B. das Mähen) *hett to Strit gahn* Wa. **c.** Rechtsstreit: *min Brauder liggt jo in Strit mit sinen Nahwer* hat einen Prozeß mit ihm RoRibn; *dor is hier mal Strit un Larm üm wäst* ist prozessiert WaWred. **d.** Zwist, Zank: *mit dee Sak will ick nicks to don hebben, ick will keenen Strit* Ro; *tau 'n Strit hüren twei* GüGülz; gekoppelt mit *Fiendschaft* s. das (Bd. 2, 890); mit *Larm* s. das (Bd. 4, 845); vgl. ob. 2 c. Als PN. in a. Spr. belegt: 'thydemannus striht (strit)' Brockm. 106.

— Zs. *Spälstrit*. FN.: *Stritacker, -bäk, -barg, -brauk, -brink, -brügg', -feld, -grund, -hoff, -hörn, -horst, -kamp, -land, -muur, -scheid', -see, -slagg, -soll, -uurt, -water, -wisch.* — Mnd. *strît*. — DÄ. 468a; DA. 214b; KÜ. 3, 308; ME. 4, 894.

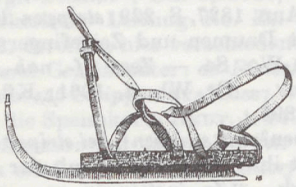
strit Adv. weither in der Doppelformel: *sei kemen von wit un strit* GÜKobr. Zu *Strit* 1.

stritbor streitbar; streitsüchtig: *dat wir 'n stritboren Kierl* RoRibn; a. Spr. erweitert mit *-lick* kriegerisch, kampftüchtig: 'sick ... yegen syne Vyende strydtbarlick wehren' GRY. Lb. 1, Dd 4a. — Mnd. *strîtbâr*. — ME. 4, 894.

Stritbuck m. Holzbock mit gespreizten Beinen; er dient als Unterlage für Bretter, die behobelt werden sollen; Ersatz für die Hobelbank HaBelsch. Zu *striden* 1.

Striteik f. Eiche, um deren Besitz ein Prozeß geführt worden ist SchwKladow; eine mit diesem Baum verbundene Sage s. BARTSCH 1, 414. — -fedder f. 'Streitfeder', spitze Feder im Flügel des Huhnes: *drei Stritfeddern ut de linke Flücht warden nahmen un achter 'n Aben stäken, dat sei drög' liggen, denn sœlen de Häuhner täuben* (verweilen, nicht weglaufen) WaGGiev; ... werden in den *Wimen* gesteckt ... Schwarz. Ähnl. KÜ. 3, 308 und ME. 4, 894. — -feld n. Feld, um dessen Besitz einst gestritten worden ist; FN.: 'distinctio terminorum ..., fossatum, quod incipit in angulo campi Stritvelt' UB. 8, 515; 10, 375; *In 'n Stritfeld* WiKlein; HaBadekow; ON.: *Strietfeld* MA, WA. — -fohr f. 'Streitfurche', schmaler Grasstreifen als Grenze zwischen zwei Äckern, die verschiedenen Eigentümern gehören HaBelsch; Kuhst; Red. ME. 4, 894. — -haft zum Streit neigend, zänkisch WaGGiev. — -hamel m. Hammel, der bösartig ist; übertr. zanksüchtiger Mensch Ro; SCHILL. Nachl. KÜ. 3, 308; ME. 4, 894. — -hamer m. a. Spr. hammerartige Schlagwaffe: 'Krygeslůde, so ... mit dem Strydthamer na dem Bachanten Klaveerschlage tacteren ..., geraden ... in groten schaden' GRY. Lb. 1, Dd 4a. KÜ. 3, 308. — stritig s. *stridig*. — Stritkamp m. 'Streitacker', Name von Ackerstücken, deren Besitz einst strittig war: 'ad locum, qui dicitur Stritcamp' (Ro 1268) UB. 2, 344; 'Streitkamp' (WiSternb) N. Strel. Anz. 1822, S. 129a; *Striede-Kamp*, Pl. *Striede-Kämpe* MANTZ. Sel. 2, 16. — -maker m. Streitmacher; streitsüchtiger Spielkamerad HaWitt; RoRibn; STA NBrand; Schelte für den Spielkartenfabrikanten: *Strit- un Zankmaker* Wi; *Stritmakers* für die zur Schnapsherstellung vorgesehenen Kartoffeln LuGLaasch; *Stritmaker* ein fünfblättriges Kleeblatt Laup. KÜ. 3, 308; ME. 4, 895. — -pott m. streitsüchtiger Mensch RoRibn.

Stritschauh, -schoh (*i* lang) m. Schlittschuh (ein Paar ganz alter Schlittschuhe im Heimatmuseum Wa s. Abb.); *Strietschoh*



Stritschauh
(Heimatmuseum Waren)

Monschr. 3, 56; *Striedscho* WIGG. Gr. 102; Nd. Kbl. 16, 42; *Stritschauh* RoRibn; SCHW Wars; *sick Stritschauh ansnallen:* BRI. 2, 166; *up dei blanken Stridschauh ... hentausen* ZIER. Plaugf. 74; *Stritschauh lopen:* BRI. 2, 92; allgem.; in Rdaa.: *dee* (Betrunkener, der herumtorkelt) *löppt Stritschauh* WiSternb; *dor* (auf dicker Suppe) *kann 'n Stritschauh up lopen* MaGiel; *dee* (kahler Kopf) *is glatt, dat de Lüs' dor up Stritschoh lopen kœnen* Ro; *dat is ne Küll, dat de Flöh up 'n Pißpott Stritschoh lopen* Ro; Bes.: *Stritschauh sägeln*, s. *sägeln*2 2 b (Bd. 5, 1150); *bi 't Stritschauhsägeln ward dat Sägel œwer de Schuller hängt* RoWarn. Zu *striden* 1. Syn.: *Schrit-, Slittschauh.* — Mnd. *strîtschô*. — Br. Wb. 4, 1064; 6, 348; DÄ. 468a; KÜ. 3, 308; ME. 4, 889.

stritschen seem. strecken s. *Sägelstritschen* (Bd. 5, 1151); Wo. Seem. 1, 206. — Stritscher m. Subst. zum Vor.: *Stritschers sünd Enden an de Brassen, üm de Rahstengen antohalen* RoWustr.

Stritt m. Schritt Wo. Sa. Zu *striden* 1.

Strituurt m. besitzrechtlich umstrittene Örtlichkeit, ähnl. *Stritfeld* Wo. Sa.; FN. SchöBernst. — -vagel m. Schneeammer, plectrophenax nivalis: *Strietvagel* SIEMSS. Vög. 110; *Strit-* ZAND. in Arch. 15, 90. Syn.: *Sneifink, -vagel.* — -wagen m. Streitwagen 1. in a. Spr. Kriegsfahrzeug für leichtere Geschütze Jb. 95, 85 und Anm. 306. 2. Spielzeug der Kinder, bes. der Hirtenjungen, hergestellt aus Weidenholz RoSat; E. KRÜG. 74; *Stritwagens ...*, *dor ward up räden* ebda; anders s. *Stockpierd; mit 'n Stritwagen späälten wi Soldat* WiJörnst; vgl. *Strikwagen;* als Syn. wird *Kurrwag'* angegeben RoGlash. — -worm m. Rinderkrankheit, s. das Syn. *Stiertworm;* nach volkstümlicher Auffassung durch Würmer hervorgerufen; Beleg im *Bäut*spruch ebda.

Stroben Reimwort im Bastlösereim: *Hopp hopp hopp hopp Hoben Von Widen un von Stroben* Wo. V. 4, 608.

Strödels s. *Streuels.*

Stroh n. Stroh **1.** eig. **a.** Sachliches: beim Flegeldrusch (s. *döschen* 1 a, Bd. 2,

428) des zunächst in Garben gebundenen Getreides fiel vor allem das glatte, lange *Schierstroh* an, daneben gab es in einem bestimmten Anteil und aus dem nicht in Garben gebundenen *Los*' (s. *Los*'[1] 1 a, Bd. 4, 980 mit Karte der Syn.) das *Krummstroh;* Syn. für beide s. *Schierstroh* (Bd. 6, 62); 'beim Dreschen mit dem großen Dreschflegel . . . wird vom Winterkorn der sechste, höchstens der fünfte Theil als verwirrtes Stroh, alles übrige aber brauchbar zu Schneide- oder Dachstroh an seinen bestimmten Platz gebracht' Land. Ann. 1839, S. 33; das *Schierstroh* wurde zusammengebunden, ein *Bund* (s. Bd. 2, 136 mit Karte der Syn.) *Stroh* wog ungefähr 5 Pfund: Gem. Aufs. 1802, S. 170; 100 *Bund Stroh* bildeten eine *Fimm* (s. d., Bd. 2, 900); Preisangabe: 'für ein Fuder Stroh von 96 Bunden 1 Reichsthal.' (1678) Verord.; man benutzte es, um die Dächer (s. *Dack* 1, Bd. 2, 196) zu decken: 'daß wonhauß . . . mit reth und stro gedecket' (1576) C. Cordsh. Neust. 282; 'zu den Wirtschafts-Gebäuden ist bekanntlich ein Dach von Rohr besser und haltbarer als ein von Stroh. . . . Das Schof zu Strohdächern muß eigentlich von solchem Rokken genommen werden, der sich nicht nieder gelegt und keinen zu üppigen Wuchs hatte' Behr. Landbauk. 205; ferner schnitt man daraus Häcksel (s. *Hackels*, Bd. 3, 347); mit aufs Feld mitgenommenem Roggenstroh wurde wegen ihrer Brüchigkeit vielfach die Gerste gebunden, auch der Hafer, wenn er sehr kurz gewachsen war; außerdem band man mit Stroh die auf dem Feld angebauten Bohnen (s. *Bohn* 1, Bd. 1, 985) und den Flachs (s. *Flaß* 1 a, Bd. 2, 956); das *Krummstroh* wurde vor allem als Streu genutzt; von den Brotscheiben, die man mit aufs Feld nahm: *dor würd' 'n bäten Stroh ümwunnen* GüSack. **b.** sprachlicher Niederschlag: stramen 'Stro' Chytr. 486; 'efft iemandt (ein Fischer) . . . einem andern . . . uth synem schepe stro, beddegewandt, stoel edder roder . . . nheme' (PaPlau 1307) UB. 5, 335; Rdaa.: 'dat he (der Teufel) leddich Stro tho dôrschende fyndet' (nur unnütze Sachen tun, nichts ausrichten kann) Gry. Lb. 2, C 3[b]; *leddig Stroh döschen* Reut. 6, 142; *dar iß nicks im Stroh* (dort ist es ärmlich) Mantz. Ruh. 4, 45; *dee hett woll Stroh in de Stäwel* wenn einer beim Kartenspiel gewinnt Ma; WiGNienh; s. *Stäwel* I 2 b; die Bauernjungen werden geneckt: *Lümmel von 'n Lann', hest ok Stroh in 'n Schauh?* Wo. Sa.; *von Stroh sin* unbedeutend sein: *dat Gewitter wir nich von Stroh* war stark SchwPamp; *'ne Mulschell, nich von Stroh* Reut. 5, 189; *dee seg' ok nich von Stroh in sine nigen Randschoh mit de sülwern Snallen an de Sit* Bri. 7, 233; *de ein is von Stroh, de anner äbenso* sie sind beide gleich Ro Tess; jem. mit krausem, ungepflegtem Bart *hett 'n Bund Stroh in 't Gesicht* HaBes; ein langsam segelndes Schiff *drifft as 'n Bund Stroh* RoWarn; Kühl; WiKirchd; ironisch, wenn ein schneller Segler vorbeifährt: *vör Wind drifft ok 'n Bund Stroh* Hob; in einem ärmlichen Dorf *gahn de Rotten mit 'n Bund Stroh œwer de Strat* Wa; in einem schmutzigen Dorf *gahn de Lüs' mit 'n Bund Stroh up 'n Nacken nah 'n Schosseegraben rin* StaWulk; 'so findet sick balde gelick by gelick, Stro und Fûr thosamen' (von gleichartigen Menschen) Gry. Lb. 2, P 4[a]; *wenn Stroh un Füer tosamenkamen, denn brennt 't* GüBütz; ein altes Haus *is nich mihr wiert as ne Hand vull Stroh* (um es anzuzünden) HaRed; ebenso: *dor möten wi noch 'n bäten Stroh hendrägen* SchwZap; wenn ein eilig Laufender gefragt wird: *wo brennt 't?* kommt die Scherzantwort: *to Dambeck in 'n Sod, ward mit Stroh löscht* LuNeust; *kaamt flink her! — Worüm? — Willn Stroh drägen, is Füer in 'n Sod* RoEhmk. **c.** Aberglaube und Brauchtum: etwas Stroh vom Leichenwagen wurde *krüzwis' uppe Feldscheid'* (vgl. das, Bd. 2, 861) *henleggt* Ro Langsd; beim Ferkelkauf nahm der Käufer etwas Stroh aus dem alten Stall mit, damit die Schweine gut gediehen SchöNes; Wi Red; der *Ruklas* (s. *Rug'klas*, Bd. 5, 1035) hatte eine Perücke aus Stroh auf dem Kopf PaSporn. **2.** a. Spr. Strohgeflecht als Gebinde für Wachs: '1 stro wasses van 5 schippunt, eyne rulle was van 3 schippunt' (Wi 1530) Schill.-Lübb. 4, 439[a]; 'ein Stroh wachses soll auf hogeste halten 4 Punt' (1620) Burm. Bürg. 86; für Bückling: 'Bückling 1 Strohe 3 Lßl.' (Zollrolle Schw) Bär. Ges. 4, 2, 278; 'Strohbückling 6 Pfenning' (1702) Consumptions-Steur B 3[a]. — Zss.: *Arwt-, Baukweiten-, Bedd'-, Bohnen-, Brett-, Dack-, Deckel-, Denn-, Doden-, Dösch-, Flägel-, Gasten-, Glatt-, Gulbabel-, Hawer-, Kababel-, Klapp-, Klopp-, Kopphawer-, Kort-, Krumm-, Lang-, Liken-, Lik-, Marienbedd'-, Roggen-, Schier-, Schof-, Schüdd'-, Snid'-, Spreid'-, Streu-, Üürt-, Weit(en)-, Wick-, Wust(en)stroh.* — Mnd. *strô.* — Br. Wb. 4, 1069; Dä. 468[b]; Kü. 3, 313; Me. 4, 896.

Strohbak f., -baken m. oben mit Stroh umwickelte Stange, die das Betreten eines Feldes untersagt Gü, Ma, Pa, Ro, Schö, Wa. — -balken m. Balken in der Scheune: bei spätem Einfahren *set een mit de Lücht up 'n Strohbalken in de Schün* WiWang. — -ballen m. in der Strohpresse gepreßtes Strohbund SchöBörz. — -band m., n. aus Stroh gedrehtes Seil; *Strohband maken* beim Binden des Getreides ein Kornseil aus zwei Halmlängen herstellen StaWeit; *Strohbänner knüppen* Dab; *Strohbänn' knüppern* Dolg; Wes; bes. Strohseil

für ein Bund gedroschenen Strohs STA, LU, PA, vereinzelt WA, HA; Syn.: *Band, Seil, Stroh-, Knüppseil,* vereinzelt *Döscherband, Dreihseil, Strohschrank;* Strohseil, mit dem der Flachs (s. *Flaß* 1 a, Bd. 2, 956) gebunden wird STA, WA, PA, LU, vereinzelt HA, MA, WI; Aberglaube: *in de Twölften süht Fru Gos' nah, ob alle Stalldören mit Strohbänn' tobunnen sünd,* sonst hat man Unglück mit dem Vieh LuDöm; eine Kuh mit aufgeblähtem Leib (s. *Pogg'* 2, Bd. 5, 520) soll man mit einem gedrehten Strohband aufzäumen, das man dreimal bespuckt und mit Teer bestrichen hat BARTSCH 2, 152. ME. 4, 898. — -baß m., f. eine Gesangsstimme, vgl. *Baß*[1] 1 (Bd. 1, 647): *Ick ... will ... ehn Strohbaß singen* BABST 2, 1; *dei singt ne gaude Strohbaß* vom schlechten Gesang eines Mannes HaRed. — -bein m. Bein aus Stroh: *Nijohrsmorgen kem de Nijohrsmudder* (s. d., Bd. 5, 108) *mit einen Strohbein un einen Heubein* LuTewsW. — -bessen m. Besen aus Stroh, zum *Gasseln* (s. d., Bd. 3, 50) des Brotes HaBelsch. ME. 4, 898. — -biter m. einjähriges Kalb RoGres; Sterke, die noch nicht trächtig ist WiHolz; Schelte für eine Kuh WA Jab. Kü. 3, 313. — -blaum f. 1. Sandstrohblume, helichrysum arenarium: *Strohblaum* E. KRÜG. 42; DAHNKE Flora 60[a]; Syn.: *Steinblaum, Stah-up-un-gah.* MARZ. 2, 783. 2. Strohblume, helichrysum bracteatum: *Strohbloom* C. ARNDT 42. 3. Grasnelke, armeria vulgaris: *Strohblaum* E. KRÜG. 16; Syn. *Grasnelk.* Kü. 3, 313; ME. 4, 898. — -bœgel m. Gerät aus zwei Weidenbügeln, deren Enden jeweils durch einen Strick verbunden waren; die beiden Stricke waren wieder durch zwei Querstricke verbunden; benutzt wurde der *Strohbœgel* zum Wegtragen des beim Dreschen angefallenen *Krummstrohs,* auch zum Bergen des Heus von nassen Wiesen; *Strohbœgel* HA, SCHÖ, WI, GÜ, vereinzelt SCHW, RO, MA, LU; Syn. *Bœgel* (Bd. 1, 979 mit Abb.). ME. 4, 898. — -böhr f. Tragbahre zum Fortschaffen von Stroh SchöBörz; GüGülz. — -buck m. Schelte Wa. — -bull m. großer Hecht Wo. Sa.; *Strohbullen Ökel*name der Einwohner von Plau GüBütz; MaRempl. — -bund n. vereinzelt für ein Bund gedroschenen Strohs; Karte der Syn. s. Bd. 2, 137. — -dack n. mit Stroh gedecktes Dach; Sachliches s. *Dack* 1 (Bd. 2, 195); 'so hir bynnen Malchin ock vele husze, schunen unde stelle mit strodake sinth gedecket' (1512) Jb. 57, 165; 'eine scheune ... mit einem reth und strodach gedecket' (1592) C. CORDSH. Neust. 311; *Strohdack* allgem.; Rdaa.: *dat Strohdack anstriken, dat Strohdack schier trecken* verprügeln Ro; Nd. Kbl. 12, 73. Mnd. *strôdak.* DÄ. 468[b]; Kü. 3, 313; ME. 4, 898. — -dackdecker m. Dachdecker, der Strohdächer deckt LuCon. — -dackkaten m. mit Stroh gedeckter Katen HaBelsch; PULS Licht 95; *Ick treck in 'n Strohdackkaten* Parodie auf das Kirchenlied *In allen meinen Taten* PA Dobb. — -dackt mit Strohdach: *strohdackt Hus* PULS Licht 95; 79. — -dimen m. Strohmiete SchöPog. Kü. 3, 313; ME. 4, 898. — -dräger m. Arbeiter, der beim Dreschen das Stroh wegträgt: *bi 'n richtigen Strohdräger müßt dat Stroh up de beiden Schullern un den Kopp upliggen, dat hei mit de Hänn' in de Tramen faten künn, wenn hei de Leddern hochstigen ded'* GüLenz. — -enn' n. unteres Ende der Getreidegarbe SchöBörz; Dass; Rank; GüDröl. Syn. bei *Boltenn'.* — -fidel f. Name eines alten Strohkatens in SchwZitt. — -fil f. grobe Feile des Schmieds und des Schlossers, wurde beim Versand in Stroh gewickelt allgem. ME. 4, 898. — -fissel m. kleines Strohstück: *hei ... schüdd't sick de Strohfisseln ut dat kruse Hoor* BRI. 3, 46. — -fläk f. aus Stroh geflochtene Matte: *Strohfläken würden früher gegen de Küll vör de Finster anbröcht, dei würden morgens apenmaakt grad'so as Laden* HaDreil; *väl* (Hirtenjungen) *hadden ne Strohfläk, dei wir von Stroh uttüünt, dor güngen wi achter sitten bi Rägen* Hoort; in den Ziegeleien wurden *Strohfläken* als Windschutz an die offenen Wände des Trockenschuppens gestellt, damit die Steine nicht zu schnell trockneten Grev; GüWeitendorf. ME. 4, 898. — -flechter m. wie im Hd.: *de Strohflechter lihr uns Kinner dat Hotmaken* WI Poel. — -fräter m. scherzhaft für die Dreschmaschine SchöMenz; *Ökel*name eines Seemanns in RoWarn, der viel Stroh kaute. — -gaffel f. große *Gaffel* (s. d. 1 b, Bd. 3, 9) zum Wegtragen des ausgedroschenen Strohs StaFürstenh. Kü. 3, 313. — -gäl strohgelb RoGehlsd. — -goorn n. wie *Strohwad':* 'nach 1520 ..., als sich in dem Strohgarn eine neue Art der Fischerei einbürgerte' ZASTROW 23; 'beim Fischfange ist untersagt ... der Gebrauch ... der sogenannten Zuhre oder des Strohgarns (eines Sackes ohne Flügel, an welchem ein mit Wischen versehenes Seil befestigt ist)' Arch. Landesk. 1868, S. 382. — -hackels n. Häcksel von Stroh LuLeuss. Gegensatz *Garbenhackels.* Kü. 3, 313.

Strohhalm m. wie im Hd. 1. eig. a. Strohhalme wurden zum Losen *(kaweln)* benutzt, um zu bestimmen, wer zuerst im gemeinsamen Backofen backen solle StaBroda; *wer den längsten hadd', müßt einen utgäben* RoRos; Kinder bastelten sich aus Strohhalmen Windmühlen und Siegelringe zum Spielen PaWulfs. b. Rdaa.: *hüt* (in der Ernte) *möt alles mit, wat 'n Strohhalm trecken kann* jeder Wa; ironischer Rat an einen

kleinen Menschen: *legg' di 'n Strohhalm unner de Been un 'n Muersteen up 'n Kopp* StaOertz; *gah hen un legg' de Häuhner 'n Strohhalm ünner* LuMall; *he hett em 'n Strohhalm in 'n Weg leggt* ihn durch eine Kleinigkeit zu hindern gesucht StaGNem; *hei hett em den Strohhalm ut 'n Weg nahmen* ihm jedes Hindernis aus dem Wege geräumt RoAHeide; *doch wier hei* (ein Kranker) *so machtläsig, dat hei nich 'n Strohhalm upböhren mücht* Wagtsm. Mart. 40; mit Präp.: *an jeden Strohhalm klammert hei sick* (hofft auf jeden Umstand, der Rettung bringen könnte) Schneeb. Heil. 162; Beispielsprw.: *dat was mal 'n lütten Holt, säd' de Buer, trünnelt von 'n Barg un höllt sick an 'n Strohhalm fast* WiMeckl; *denn'* (einen Feigling) *kannst mit 'n Strohhalm wegjagen* RoRibn; *dat* (einen schwach gedüngten Acker) *hett hei mit 'n Strohhalm afslöopt* HaBelsch; *hei will Kulboors mit 'n Strohhalm angeln* jem. durch kleine Gefälligkeiten oder Schmeicheleien gewinnen SchwPamp; Bri. 2, 28; *nu sast du mal sehn, wur 'n Stäkling mit 'n Strohhalm angelt ward* 27; *stell di up 'n Strohhalm, kannst 'n Kukuk in 'n Noors kiken* Neckerei unter Jungen WaKlink. c. Aberglaube: um Warzen zu vertreiben, muß man sie dreimal mit drei in den Knoten zerbrochenen Strohhalmen bestreichen und diese über Kopf wegwerfen Wo. Sa.; mit einem Strohhalm, welcher im Pferdestall hinter den Pferden lag, stillschweigend umfahren und diesen an seinen Platz zurücklegen Bartsch 2, 489; gegen Nasenbluten soll man zwei Strohhalme kreuzen und darauf das Blut tropfen lassen MaGnoi; jem. *leggt ümmer 'n Strohhalm in Krüz up dat Water*, damit die Kühe, die dieses saufen, gedeihen WiSternb; ein verzauberter Mensch liegt als Strohhalm in einer Kirche Schw; die abziehenden Zwerge verwandelten sich in Strohhalme WiBrüel; ein gebannter Geist kann *alle Johr 'n Strohhalm breet bet rankamen* StaFeldb; ein Strohhalm, der morgens beim Ausfegen in der Stube liegen bleibt, kündigt Besuch an Bartsch 2, 132. 2. übertr. kleiner Holzstock im *Kinnjes'*gebäck LuDöm. Mnd. *strôhalm*. Dä. 468b; Kü. 3, 313; Me. 4, 898. — -halmen wie *mit 'n Strohhalm angeln* (s. *Strohhalm* 1 b): *as ob he süst all mal 'n Karpen strohhalmt hadd'* Bri. 2, 29. — -haut m. Hut aus Strohgeflecht: umbella 'ein Strohodt, reysehodt, schynhodt' Chytr. 257; 'Strohut' (1470–91) Festschr. Wo. 57a; ein *Strohhaut* wurde von den Frauen bei der Getreideernte getragen, Beschreibung s. *Buerhaut* (Bd. 2, 96); dazu die Regel: *Bartelmeis* (24. 8.) *spoort Botter un Kes', linnen Bücksen un Strohhäud'* Lu Menk; bei der Biestower, der Schönberger und der Rehnaer Tracht trugen die Frauen über der Mütze einen Strohhut, zu seiner Form und Herstellung vgl. Leop. Tracht. 67; 96; Strohhut der Warnemünder Fischerfrauen: Monh. 13, 114b; Begleiterin des beim Erntefest, am *Fastelabend* und zu Neujahr von zwei Männern mit einem übergehängten Bettuch dargestellten Schimmels ist eine *Tennefru* mit einem Strohhut Bartsch 2, 306; *weck von dei Kejeißen* (s. *Kinnjes'* 2, Bd. 4, 266) *hadden 'n groten Strohhaut up un 'n Strohseil üm 'n Liw wickelt* HaPich; Sagengestalten: *Fru Waur is sommersch antreckt wäst mit Strohhot* Witt; *Gälknœker hett 'n ollen Strohhaut up hatt* RoRöv; *weck* (Hexen in der Kirche) *sœlen 'n witten Strohhaut up hebben* HaLübth. Mnd. *strôhôt*. Br. Wb. 6, 349; Dä. 468b; Me. 4, 899. — -hautneiher m. Strohhutmacher: *in 'n Winter bün ick Strohhautneiher* (im Schwank) Wo. Vert. 23. Vgl. Strohhutmacher in Schönberg und auf den Dörfern: Leop. Tracht. 96. — -hus n. Haus mit Strohdach GüOett. — -hütt f. Hütte aus Stroh SchöGrev. — -junker m. Gutsbesitzer RoRibn; seem. Spott für Nichtseeleute Wo. Seem. 1, 81; *Ledder . . ., wat got is för de Strohjunkers, man nich för 'n Seefohrer* 2, 157. — -kesser m. s. *Kesser* 2, Bd. 4, 232. — -kierl m. Puppe aus Stroh RoAHeide. Me. 4, 899. — -kip f. Strohhut StaNStrel. Vgl. *Kiphaut* (Bd. 4, 270). — -klapp f. Bund gedroschenen Strohs HaBennin; Perd; Schö Nes. Zu *Klapp*3 f. (Bd. 4, 299). Me. 4, 899. — -klock f. 'Glocke aus Stroh': 'dat ere vele huchellôgenworde alse eine bastene Swepe klappen und alse eine Stroklocke klingen' Gry. Lb. 2, Y 3a. — -klopp n. wie *Strohklapp* LuGritt. Zu *Klopp* n. (Bd. 4, 371). — -knop m. Knoten im Strohseil StaMir; wird oft unverfault auf dem Feld gefunden, soll Warzen heilen, wenn man sie damit im Kreuz bestreicht ebda. — -knüppel m. wie *Drag'knüppel* (s. Bd. 2, 452 mit Abb.) GüLenz; RoRetsch. Vgl. *Strohreip*. — -knuppen m. wie *Strohknop* Wa; wenn die Kuh zum Bullen geführt wird, soll sie vor der Stalltür über einen *Strohknuppen* gehn ebda. Kü. 3, 313 *-knutten*. — -kopp m. dummer Mensch Nd. Kbl. 9, 85b; *Strohköpp Ökel*name der Einwohner von MaNKal. — -korf m. wie *Immenrump* (Bd. 3, 962) U. Imm. 1, 2. — -kranz m. wie im Hd.; als Unterlage von Kesseln: *de* (in der Färberei mit Farbstoff gefüllte) *Schal würd' up 'n Strohkranz sett't* HaWitt; Schö; Aberglaube: *de Strohkräns', wo de Kätel up stahn, möten Olljohrsabend verbrennt warden* PaBur; die aus England gekommene Mahre (s. *Moor*, Bd. 4, 1252) *hett 'n Strohkranz up 'n Kopp hatt, dor hett se dat Emmer up sett't, dat is de engelsche Mod' wäst* GüQual; ein *Strohkranz*

kommt in die zum Einmieten der Kartoffeln ausgehobene flache Grube Wo. Sa.; der *Immenrump* oder *Strohkorf* kann durch untergelegte *Strohkräns*' vergrößert werden: Eng. Landw. 2, 563; U. Imm. 1, 12; Brauchtum: die Kuh, die am 1. Mai als letzte ausgetrieben wird, bekommt einen *Strohkranz* aufgesetzt Bey. Lp. 60; ebenso der *Pingstkarr* (s. d., Bd. 5, 417): *de Pingstkarr hier kriggt 'n Strohkranz up* HaBoiz; die Mutter eines unehelichen Kindes mußte bei ihrem Kirchgang einen *Strohkranz* tragen WiNKlost. Kü. 3, 313. — -latt f. a. Spr. Dachlatte für ein Strohdach: 'Stein-Latten Hundert 4 ßl., Stroh-Latten Hundert 3 ßl.' (Accise-Rolle 1748) Bär. Ges. 4, 2, 296. — -läuchen m. Strohflamme: *wo dei Stroleuchens sprütten deden* Puls Hw. 200. — -leihm m. in feuchten Lehm getauchtes Strohseil oder Langstroh: *de Kleemstaken ward mit Strohlehm dörchflochten* PaGoldb. — -matt f. aus Stroh geflochtene Matte: 'V sol. et IV den. pro stromatten, quibus cibaria tegebantur' (1353) UB. 13, 371; *Strohmatten* U. Imm. 1, 2. — -milw f. wie *Schulpus*' 1 (Bd. 6, 207): *Strohmilben nennen wi de Schulpusen, dei kamen ut 't Stroh* WaWred. — -mit f. Strohmiete allgem. Me. 4, 899. — -papier n. ein Packpapier, bei dessen Herstellung Stroh mitverwendet wurde: *in dat gäl Strohpapier würd' bloß Hiring inwickelt* Gü. — -peik f. besondere Forke zum Wegtragen von Stroh: *mit de Strohpeik ward Artstroh un Rappstroh dragen, dor is sonn' Dumen an, dat 't nich ganz dalgliden ded'* WiKirchd; KMuls. — -peiter m. unbedeutender Mensch Ro; *Strohpeter* jem., der im Verhältnis zu seiner Körpergröße nur schwach ist WaSchwarz; kränklicher, weichlicher Mensch Nd. Kbl. 9, 85a. — -pipe f. a. Spr. Strohpfeife, -flöte: 'den Bůrischen Barstflöyten unde Stropypen gelick' Gry. Lb. 3, Aa 4a. Strohhalm Me. 4, 899. — -popp f. 1. Puppe, menschenähnliche Gestalt aus Stroh: um sich zu foppen, *hebben sick de Knechts un Mätens ne Strohpopp int Bedd' leggt* WiSternb; S. Neum. Volksm. 285; Aberglaube: wenn man der Braut eine Puppe aus Stroh ins Bett legt, wird die Ehe unfruchtbar Bartsch 2, 63; Verbrennen von Strohpuppen am Aschermittwoch s. *Fastelabend* IV C (Bd. 2, 809); Kinderspielzeug: *wi kregen Wihnachten Strohpoppen, dee hadden bloß 'n porzellanen Kopp* RoWarn; *Strohpopp* Zeichen, das das Betreten eines Feldes untersagt RoKess; StaCölp; kleine Garbe in der Rda. beim Abstaken: *nu kamen de Strohpoppen* RoBentw; *Hanning Strohpopp Ökel*name in Ro. 2. ä. Spr. Strohunterlage unter den Dachsteinen: 'eben so sind Strohpuppen unter den Dachpfannen durchaus untersagt' (1818) Gesetze der Brand-Versicherungs-Gesellschaft 3; 'offene Auken . . . sowie Strohpuppen unter den Dachpfannen sind unzulässig' Arch. Landesk. 1867, S. 158. Me. 4, 899. — -reimen m. wie das Folg. WiVenzk. — -reip, -ee- m., n. Seil, das an einem hölzernen Knüppel befestigt ist und zum Strohtragen dient: *Strohreip* Gü, vereinzelt in Pa, Schw, Wi, Ro, Sta; als Züchtigungsmittel für Kinder GüLenz. Vgl. *Strohknüppel* und *Drag'knüppel* (Bd. 2, 452 mit Abb.). — -sack m. wie im Hd.; Vgl.: 'dat Sacrament in den Halß gesteken alse in einen Strosack' Gry. Lb. 3, E 3a; Rda. *an 'n Strohsack horchen* im Bett liegen StaAStrel; Parodie auf den Choral *In allen meinen Taten: Ick möt in 'n Strohsack slapen* Wi; Ausruf: *du gerechter Strohsack, wennihr ward ut di 'n Heusack* Wa; RoBart; Beispielsprw.: *oh, du gerechter Strohsack, säd' Jochen Fres', worüm büst du nich 'n Heusack worden* WiBeck; HaVell. Mnd. *strôsak.* Me. 4, 899. — -säwt n. grobes Sieb, mit dem Stroh- und Unkrautreste von dem ausgedroschenen Korn entfernt wurden Sta GQuass. — -schauh m. Strohschuh; selbstgefertigte Strohschuhe wurden beim Ausmisten über die Holzpantoffeln gezogen Wa; Rda. *du* (jem., der in einer Kornmiete liegt) *treckst woll Strohschauh an* WaJab. — -schof n. Bund Stroh: 'so lange Rohr-Schöwe vorhanden sind, werden solche zum Decken genommen, und nur in Ermangelung derselben die Stroh-Schöwe von Schaaf-Oerth' Ferb. Contr. 3, 64; *dat Strohschöw* SchöGress; *Strohschöw* (Pl.) Wo. Sa.; *Strohschöwen* ebda. Vgl. *Strohbund, -klapp, -klopp.* — -schöwen s. *schöwen* (Bd. 6, 161). — -schrank m., n. Strohseil für ein Bund gedroschenen Strohs: *de Strohschrank* StaBlum; *dat Strohschrank* Helpt; die kleinen Flachsgarben werden zum Einfahren *in ne Strohschrank* gebunden Ma Gnoi; der Dung soll keine *Strohschranken* enthalten StaMir. Syn. bei *Strohband.* — -schüdd' n. lose Strohhalme, zum Binden der kleinen Flachsgarben genommen Ma. Vgl. *Schüdd'* (Bd. 6, 190). — -seil n. wie *Strohschrank* allgem.; zum Binden des Flachses Wi, Gü, Pa, Lu, vereinzelt Ha, Schö, Ma, Wa; Brauchtum: *wenn se Kuurn hebben führen süllt, hebben se sick de Been mit fine Strohseil bewickelt* WaVipp; *bi 't Maukern* (vgl. *Mauker* 1, Bd. 4, 1146) *bünnen wi uns 'n Strohseil ümt Lif* Lu Woosm; die Grabower Jungen hatten beim *Blocksbargriden* (s. d., Bd. 1, 967) ein *Strohseil üm 'n Liw* Grab; s. *Strohhaut;* Aberglaube: ein Schatzgräber wickelt ein Strohseil um seine Hofstätte, bevor er zum Graben geht Gü; am Heiligen Abend legt man Strohseile unter den Tisch und bindet sie später um die Obstbäume, damit dieselben

gut tragen BARTSCH 2, 228; *wenn de Kauh kalwt hett, möt sei 'n Strohseil fräten* SCHÖ Vit; Strohseile, im Stall aufgehängt, damit die Kühe davon fressen, helfen gegen Behexung SCHÖ; *de Knuppen von dat Strohseil* (vgl. *Strohknop, -knuppen*) *darf nich tau Fell' führt warden, dei möt ierst uplös't warden* WAZiel. Mnd. *strôsêl*. KÜ. 3, 314; ME. 4, 900. — -seißel f. kurzstielige Sense, mit der Stroh zu Häcksel geschnitten wurde, Beleg s. *Strohsniderbuck*. — -slarpen m. Strohschuh, der übergezogen wurde, um den Fußboden zu schonen: *in Dändörp stünnen Strohslarpen bi de Achterdör* RO Ribn. — -snider m. a. Spr. jem., der Häcksel schneidet: 'strosnyder' (um 1500) Jb. 91, 200. ME. 4, 900. — -sniderbuck m. Gerät zum Häckselschneiden: ein Brett, in das eine 80 cm hohe *eiken Twäl* gesteckt war; in diese Gabel wurde das Stroh gelegt und mit der *Strohseißel* kurzgeschnitten LUWoosm. — -stiert m. Schwanz aus Stroh: *de Schimmel von den Schimmelrider* (s. d., Bd. 6, 73) *hett 'n Strohstiert* Wo. Sa. — -strang, -sträng m. wie *Strohreip: -strang* GÜSarmst; *-sträng* STAMatzd. — -strump m. scherzhaft für Stroh, das an Stelle der Strümpfe in den Stiefeln getragen wurde: *Strohstrümp* STACarp. — -swäp f. 'Strohpeitsche', Gerät zum Reinigen des Korns von Ähren und Halmresten: *štrōsvę̣p* BLUME 10. Syn.: *Bücksenfäger* (Bd. 1, 66 mit Abb.), *Büschelfäger, Dörchtrecker, Kleid', Kleier, Schünhark, Utohrer, Utquäster*. — -tau n. Schleppleine der *Strohwad'* PAPlau. — -ürt n. von den Schafen nicht gefressene Strohreste WIZur. — -vossig rötlichgelb: *dee Diern hett strohvossig Hoor* STAWes.

Strohwad' f. kleines, durch Rudern oder Handzug bewegtes Grundschleppnetz, bestehend aus einem sackförmigen Fangteil und zwei Schleppleinen, die mit *Strohwipen* ausgestattet sind, um die Fische aufzuscheuchen; zur Sache vgl. PEESCH in D. Jb. f. Volksk. 14, 16; Belege: 'wan he fischet mit der strowade' (1505) ENDL. Feldb. 118; '1 strowade, 1 grosse wade' (1586) C. CORDSH. Neust. 307; (GÜBütz 1581, 1631, WAWred 1612, WIWar 1634, Wa 1710, 1722) D. Jb. f. Volksk. 14, 29; 'stattliche Sehen mit den Strohwaden ... in weinig Jahren gar ledig gefischt' (Schw 1623) ZASTROW 59; 'befehlen wir hiemit ernstlich, ... zur Leich Zeit mit den Stroh Waden den Leich nicht mit aus zuschlagen' (1687) BÄR. Ges. 2, 1, 634; 'meine Strohwade, welche ich neben meinem Hause zum Austrocknen aufgehangen, gestohlen' N. Strel. Anz. 1828, S. 370b; *de Strohwad' hett bloß 'n Sack* (keine Netzflügel wie die *Wad'*) PAGoldb; *bi de Strohwad' is 'n Strohwipen in dat dicke Seil* SCHÖDRatz; *an de Strohwad' is Stroh anbunnen un Feldsteen, dat 't dalgeiht nah de Grund* Wa; *Strohwaden bruken wi in 'n Harwst to 'n Brassenjagen* WI Sternb; *Strohwad' ward in 'n Harwst bruukt för Boors un Kulboors* GÜVietg; *vier Mann hüürten to de Strohwad', dor würd' Sommerdag mit fischt* SCHÖBäk; *bi de Strohwad' ward de Fisch ängstlich, dorüm bruken de Rostocker keen Strohwad'* (Ro) Meckl. 29, 13. Syn.: *Streuer* 2 a, *Strohgoorn;* zum gleichen Gerätetyp gehört die *Zeis'*, die aber durch Segeln bewegt wird. — -wadenkahn m. a. Spr. Kahn für das Fischen mit der *Strohwad':* 'Strowaden Kahne' (WAWred 1612) D. Jb. f. Volksk. 14, 29. — -wagen m. Wagen der Bauern, dessen Seiten mit Stroh ausgeflochten waren: *de Siden bi 'n Strohwagen wiren uttüünt mit Stroh* SCHÖ Klütz. Syn. *Stadtwag'*. — -was', meist Pl. *-wasen* m. Strohbündel, zusammengedrehtes oder -geflochtenes Stroh: beim Ausreiten von Raps wurden zur Randbefestigung *Strohwasen, ein Faut hoch, an de Rapplag' leggt* WIHWend; *Strohwasen* kommen an den Rand der zum Einmieten der Kartoffeln ausgehobenen flachen Grube Wo. Sa.; die Kartoffelsammler binden sich *'n Strohwas'* vor, um sich gegen die Feuchtigkeit zu schützen LUPolz. ME. 4, 900. — -wipen *(-viḭm, -vīm)* m. wie das Vor.: *Strohwipen* legten sich die Kartoffelsammler unter die Knie zumSchutz gegen die Feuchtigkeit RODierh; Jahnk; PASuck; STAPas; *üm de nackten Fäut hadd sei* (eine Bettlerin) *sick Strohwipen bunnen* DERB. 2, 82; einen *Strohwipen* brachten sich die Mädchen abends aus dem Stall mit, um damit am nächsten Morgen das Feuer anzuzünden SCHÖBörz; *dat Frühstücksbrot bünnen wi Knechts mit 'n Strohwipen tau* RODrüs; WISternb; die Schafe bei der Wäsche wurden zuletzt *mit 'n Strohwipen afschüert* RONiederh; *früher hebben de Murers mit Strohwipen afquast't* WIBrüel; Rda. von jem., der viel verkauft: *dee verköfft den Rock von 'n Noors, nahst lett he sick in 'n Strohwipen wickeln un ward 'n Hohnerwim* Wa; Brauch: ein *Strohwipen* wurde auf den Teller gelegt, mit dem die Köchinnen eine Gabe von den Hochzeitsgästen erbaten STA Friedl; bes. Verwendungen, zum Decken der Dächer: 'Häuser, ... so mit Strohwiepen annoch beleget seyn, sollen innerhalb zwey Jåhriger frist ... mit Ziegeln und Kalck gedecket werden' (Ro 1678) Feur-Ord. A 3b; wie *Strohpopp* 2: *'n Strohwipen würd' unnerschaben unner de Dackpannen* SCHÖFalkenhagen; schon früh verboten: 'alle Häuser wie bisher also auch fernerhin mit Ziegel ohne Stroh-Wiepen gedecket' (Gü 1751) BÄR. Ges. 4, 1, 310; 'und die Wegschaffung der Stroh-Wiepen unter

den Dachpfannen bewerkstelliget ... werde' (HaWitt 1797) Wöch. Rost. Nachr. Beil. 1828, S. 113; als Firstbedeckung beim Strohdach: *uppe Fast würd' uppe Wäd' 'n Strohwipen upleggt, dat de Wäd' nich verfulen ded'* SchöBoit; um etwas zu kennzeichnen oder anzuzeigen: ein *Strohwipen* verbietet das Betreten eines Feldes Ha, Schö, Wi, Schw, Gü, Wa, Sta, vereinzelt Ro, Ma; *wenn wi Knechts an de höltern Kann* (in der ihr Trinkvorrat aufbewahrt wurde) *'n Strohwipen bünnen, dat wir 'n Teiken, dat de Kœksch de Kann reinmaken süll* StaVoigtsd; Lepp; auf dem Markt in Röbel zeigte ein *Strohwipen* an, daß die Wredenhäger bis 11 Uhr das Vorkaufsrecht hatten WaWred; in den Schleppleinen der *Strohwad'* sind *Strohwipen*, um die Fische aufzujagen PaPlau; s. *Strohwad'*. Mnd. *strôwîp. Strowiep* Br. Wb. 6, 349; Kü. 3, 314; Me. 4, 900. — -wisch m. wie *-was'*; Zeichen, das das Betreten eines Feldes untersagt allgem.; Rda. von einer aufgeputzten Frau: *ne Stang' Siegellack int Mul un 'n Strohwisch in 'n Noors, denn is de Adebor farig* Schw; HaRed. Mnd. *strôwisch.* Dä. 468b; Me. 4, 900. — -witt ganz hell: *Strohwitt is all' üns' Heu* Bri. 1, 110. — -wraus' f. wie *-was'*: *ne Strohwraus'* kommt an den Rand der zum Einmieten der Kartoffeln ausgehobenen flachen Grube Wo. Sa.; *Strohwrausen wiren an dat Bett anbröcht to 'n Schutz, bäten höger as de Bettstäd'* (wohl an der Wand neben dem Bett), *alle Johr gew 't ne frisch Strohwraus'* Wi Kirchd. — -wruck f. für die *Hackelslad'* (s. d., Bd. 3, 348) HaBelsch. — -zigarr f. Virginia StaNStrel.

Strok m. Anstrich: *dat heel Deck von de Brigg kreg sonn egalen Strok* Bri. 6, 197. Das engl. *stroke* Pinselstrich.

Strom[1] m. **1 a.** Wasserlauf: 'dorch dat holt to deme luttiken strome' (RoRibn 1336) UB. 8, 630; 'usque ad magnum gurgitem, scilicet Grothen Strom' (1352) 13, 242; 'to myddeme strome' (1400) 24, 112; 'myd visscherye van deme anschotte bette uppe den stroem der Warnow' (1388) 21, 226; in neuerer Zeit festgewordene Bezeichnung der Warnow zwischen Breitling und Ostsee in Warnemünde allgem.; dagegen sagt ein Seemann: *wi seggen nich œwern Strom führen, wi seggen: willn œwer de Wanna führen* RoWarn; heute, nach erfolgter Verlegung der Mündung, dient der *Ni Strom* der Durchfahrt, der *Oll Strom* als Fischereihafen. FN.: *Mœhlenstrom*, 'Gr. und Kl. Strombruch', 'Strombruchwiese', 'Strombrocker Tannen', *Stromgraben*, '-schneise', '-wiese'; Zss.: *Ill-*, *Näbenstrom*. **b.** Strömung: *dor* (beim Flachsröten) *dörft kein Strom in sin, dat müßt stilles Water sin* HaBes; *wi kœnen den Strom nich dot sägeln, de Strom hett em* (das Schiff) *fat't* RoWarn. Zss.: *Grund-*, *Küsel-*, *Mahl-*, *Nuurden-*, *Oost-*, *Wedderstrom*. **c.** einfließende Glockenspeise; der Lehrjunge des Glockengießers *hett den Strom afstellt* SchwPerl. **2.** elektrischer Strom: *schalt den Strom in!* StaAStrel. **3.** wie *Wasser* (s. d.) beliebter Hundename, bes. für den des Schäfers, wegen der Vorstellung von der magischen Kraft fließenden Wassers, vgl. D. Wb. 10, 4, 37: 'auch in Mecklenburg werden die Schäferhunde ... häufig *Strom*, *Wasser* genannt, entweder damit sie nicht von tollen Hunden gebissen werden ... oder weil Diebe das Wasser nicht besprechen können' Schill. Kr. 3, 3b; *lat oll Stromen nich verkamen* Reut. 5, 84; 208; *ehr Strom un Nahwers Wasser ... hulten* H. Schröd. Buerh. 1, 57; ein Hund soll nicht beißen, wenn man sagt: *Strom, kennst mi nich, ick bün jo jug' Jochen* HaRed. — Mnd. *strôm.* — Kü. 3, 314; Me. 4, 900; Schu. 24.

Strom[2] m. Scherzname für den jungen Wirtschafter, Gutsschreiber, ein durch Reut. verbreitetes Wort: *Schriwerbengels, ... ick mein de Grotmulsprekers, ... de rechten, echten Sloms, ... För gewöhnlich heiten s' Stroms* 1, 32; *as ick noch Strom was* 3, 251; *'n richtigen meckelnbörgschen Strohm* 6, 496; *Strom, Ströming* Mi 88a; 'ich bekam dies ... als 15jähr. *Strom*' Camm. in Nd. Jb. 48, 36. Vgl. D. Wb. 10, 4, 46; Wolf 5669.

stromaf stromabwärts: *de lütt Aal geiht stroman, de grot stromaf* WaWred. — -an stroman, gegen den Strom: *he geiht an de Bäk lang un söcht se ümmer stroman* Wo.-Neum. Volksschwänke 92; übertr. widerborstig, querköpfig: *se is in 'n Läben ok ümmer stroman wäst* ebda; mühsam, beschwerlich: *wenn dor* (auf dem *œwerspönigen* Holz) *de Hubel œwerkümmt, denn geiht dat* (Hobeln) *stroman* LuGrab. — -bütt f. 1. Glattbutt, scophthalmus rhombus: *'Elwbütt, Stroombütt* ... zuweilen ... bey Boizenburg und Dömitz gefangen' Siemss. Fische 26. 2. Flunder, pleuronectes flesus: *Grau-*, *Grag'-*, *Sand-*, *Strom-*, *Elwbütt* häufig an der Küste wie in der Elbe, im Breitling, in der Warnow bei Rostock, im Dassower und Ribnitzer Binnensee: R. Jesse Fische 12. — -dal wie *-af: stromdal säuken* Wo.-Neum. Volksschwänke 92.

strömeln in der Zs. *beströmeln*.

strömen strömen: *dat Blot dat sall di strömen* Wo. V. 2, 1124. — Zs. *rinströmen*.

Stromer, -ö- m. 1. Landstreicher: *-o-* RoMarl; PoppB; *Strömers* vagabundierende Handwerksburschen StaSad. 2. wie *Strom*[2]: *As Strömer in de Landmannslihr* Stillfr. Biweg 156. Wolf 5670. — Stromerjohr n. Jahr, wo man *Strom* (s. *Strom*[2]) ist: *Reuter in sin Stromerjohren* Wa. — -sprak f. Landstreichersprache: *hei hett*

sonne Stromersprak er verwendet viele auffallende Wörter RoKühl.

Stromflunner f. wie *-bütt* 2 (s. d.); in der Warnow gefangen RoWarn; *Stromflunnern, dat sünd Graubütten, œwer lütter un dicker* ebda. — -fohrt f. abendlicher Bootskorso auf dem Alten Strom (s. *Strom*[1] 1) in RoWarn. — -geld n. a. Spr. Abgabe der Müller für Wassernutzung durch die Mühle: 'Hans Klutt, die moller, gybt m. g. h. 1 fl stromgelt vor die beeke' (1572) C. Cordsh. Neust. 270. — strömig in der Zs. *wedderströmig*. — Stromklock f. Elektrizitätszähler: *de Lichtminsch will de Stromklock nahkiken* StaAStrel. — -krabb f. die früher im Alten Strom (s. *Strom*[1] 1) in RoWarn gefangene Ostseegarnele, umgangssprachl. Krabbe, palaemon squilla: *de Stromkrabben würd' de Kopp afräten* (bevor man sie aß), *dee würden ok to 'n Beständen* (der Angel) *bruukt* RoWarn; zur Sache s. *Krabb*[1] 1 (Bd. 4, 610 unten).

strœmlich s. *strämelig*.

Strömling m. Ukelei, alburnus alburnus Arch. N.F. 9, 76; Syn. *Witick, Witing*.

Strommeister m. Aufseher auf Wasserstraßen LuDöm. — -recht 'stromgerecht': *de Kahn liggt stromrecht* er hat eine gute Trimmlage, liegt gut im Wasser Lu Döm. — -schör seem. schmaler Saum auf dem Wasser, wo zwei Strömungen aufeinandertreffen: *wenn de Butenstrom un de Binnenstrom sick begegent, denn kümmt dor as twee Finger breet Stromschör* Wi. — -spucker m. Spottname der Zollbeamten in RoWarn Nds. 23, 286; vgl. *Strom*[1] 1.

Stromtit f. die Zeit, während welcher jemand *Strom* ist Mi 88[a]; *Ut mine Stromtid* Roman von Reut.: 2, 19. Zu *Strom*[2] m.

stromwis' Adv. in Strömen, in Scharen: *stromwis kaomen s' All heran* Hey. Kam. 93.

Stronzel in der Zs. *Buerstronzel* wie *Strunzel* (s. d.).

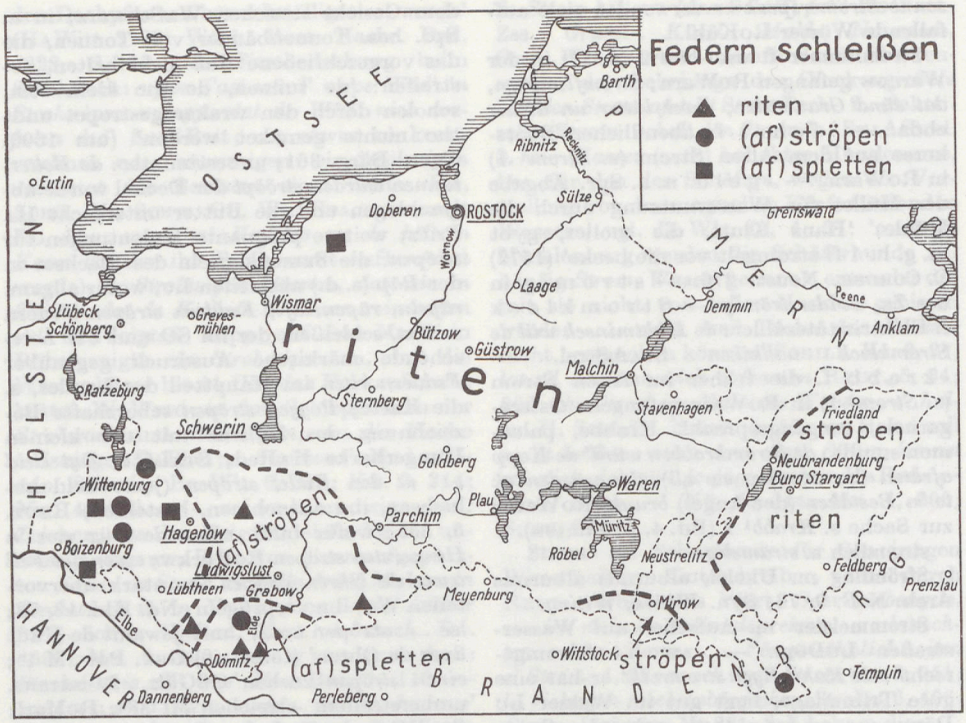
Ströp f. Streife, Gerät zum Abstreifen der Blätter und Rinde von Reisern, um *Quäst* (s. *Quast*[1] 2, Bd. 5, 703) zu verfertigen; Syn. *Quästenriter*, Abb. und Beschreibung Meckl. 11, 46; *de Quäst von de Gränen würden mit ne höltern Ströp afströöpt* RoNiederh. Zs. *Snarrströp*.

Stropelhawer m. a. Spr. Ablagerhafer (vgl. *Aflager*, Bd. 1, 143): 'Stropelhaber' Amtsbuch Schw 1550.

ströpeln streifen in der Zs. *afströpeln: den Bast afströpeln* SchöWarn. Dim. und Iterat. zum Folg.

ströpen 1. trans. streifen, ab-, überstreifen, s. die Zss.; *ströpen* streifen Mi 88[a]; *Lof ströpen* Laub von den Zweigen streifen SchwNeu; *Nuurdost, de ... den Südwester von den Kopp ströpt* Bri. 2, 61; *dat Gesicht ut de Ogen ströpen* meint: die Haare aus dem Gesicht streichen WaSchwarz; in a. Spr. bes. Tonnenbänder von Tonnen, die das vorgeschriebene Maß nicht halten, abstreifen: 'de tunnen, de tho klein sein, scholen dorch den wraker gestropet undt tho nichte gemaket werden' (um 1600) Tech. Bürg. 361; unbestimmter: *de Bottertunnen würden ströopt* der Deckel wurde abgeschlagen und die Butter untersucht Ha Pritz; weitere prägnante Bedeutungen für *ströpen:* die Samenkapseln des Flachses in der *Räp* (s. d.) abstreifen Lu, wofür allgem. *räpeln, räpen, af-; Feddern ströpen* Federn reißen, schleißen, der im SO und SW herrschende märkische Ausdruck gegenüber *Feddern riten* im Hauptteil des Landes, s. die Karte; *Poggen ströpen* scherzhafte Bezeichnung des Ziehens mit der kleinen Hungerharke HaRed; StaLütt; *Dat Geld ... ut den Büdel ströpen* (jem. Geld abluchsen, ihn ausnehmen, bestehlen) Reut. 5, 335; wofür bildl. *einen de Büx von 'n Hinnersten ströpen* RoKörkw; *einen dat Fell œwer de Uhren ströpen* ihn stark übervorteilen Wa; ihn verprügeln: Nd. Kbl. 12, 73; 'se ... ströpen en ... mit gewaldt de Hudt aver de Ohren' (töten sie) Gry. Paw. M 1[a]; *einen ströpen* zechen GüGülz. **2.** intrans. umherstreifen, -streichen Mi 88[a]; RoMarl; StaNBrand; Ruf der Decksjungen beim Ausfegen der *Roof: barg Beentjes, Adebor will ströpen!* RoRibn; prägnant von Kühen in fremdes Korn gehn: *wenn de Kauh ströpen ded', würd' se bestraft* LuLaup; Woosm; Syn. *to Schaden gahn*, s. *Schad'* 3 d (Bd. 5, 1212); als Zs.: *schrrrrr! — ströpte so'n Sneidräwel an de Finsterruten entlang* Reut. 6, 34; *de Rapp ströopt rut* er fällt durch Abstreifen heraus GüLaage, vgl. *afströpen* 1 b (Bd. 1, 202); Rda. *einen ströpen laten* furzen HaLank; subst.: *Dat Werthshusströpen is sin Best* H. Schröd. Garw 119; Part. Präs.: 'de ströffende Rotte' Gry. Lb. 1, S 3[b]; *Ströpen-Jochen* Schelte auf einen viel umherstreifenden Hund RoNeuhR. — Zss. zu 1: *an-, in-, run-, runner-, üm-, upströpen;* zu 1 und 2: *af-, dörch-, œwer-, utströpen;* zu 2: *hen-, rüm-, ümherströpen*. — Mnd. *ströpen*. — Dä. 469[a]; Da. 215[a]; Kü. 3, 315; Me. 4, 902; Schu. 84.

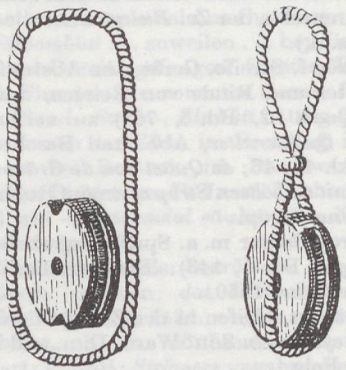
Ströper m. 1. einer, der etwas streift: *Ströpers* solche Kartoffelaufnehmer, die die Kartoffeln vom Kraut abstreifen im Gegensatz zu den *Plückers*, die sie abpflücken HaBahl; *'n lütten Ströper* kleiner, schnell vorüberziehender Regenschauer RoRibn; *'n fixen Ströper* frischer Wind Wustr; *'n lütten Ströper* Schnaps StaAStrel. 2. Gestreiftes; Fehler beim Spinnen, Beleg und zur Sache s. *Knipper* (Bd. 4, 458); schlecht gehakte (s. *haken* 4, Bd. 3, 385) Ackerstelle: *hest wedder 'n Ströper maakt* Wa; zu Streifendes: *vier Ströpers* die Euterzitzen im



Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

Rätsel von der Kuh Wo. V. 1, 165 u; *Ströper* alter, abgetragener Rock RoRibn. 3. Umherstreicher, Vagabund Mr 88a; sich herumtreibende Frau RoGres; häufige Schelte: *so'n Ströper von Franzos'* Reut. 3, 296; *Ji Strópers Ji* Stillfr. Biweg 147; zum Jungen mit zerrissener Kleidung: *sühst ut as 'n Ströper* MAChemn; *Rostocker Ströper* Spottname der Rostocker Wo. Sa.; *Ströper* gern abseits weidende Kuh WrKirchd; öft. Zss. zu 1: *Dau-, Marl-, Poggenströper;* zu 3: *Busch-, Kuurn-, Land-, Nah-, Rümströper.* Kü. 3, 315; Me. 4, 902. — Ströperbann' f. umherstreifende Bande: *so'ne Marodür- un Ströper-Ban'n* Reut. 3, 281. — -kuß m. flüchtiger Kuß: *so'n fixen Ströper-Kuß* Reut. 6, 308. — Ströphas' m. Spinnfehler: *Ströphasen, dat strööpt trügg, wenn dat an Häwken un Kämm kümmt* beim Weben HaBes; ein schlecht gesponnener Faden wird getadelt: *dat sünd luter Ströphasen* Wa; vgl. Syn. *Ströper* 2. Umgedeutet aus dem Folg. — -has' f. Streifstrumpf, gamaschenartige Kleidung, die im Winter zu Halbschuhen über der Hose getragen wurde, sie war meist aus Leinen, zuweilen auch gestrickt und wurde seitlich geknöpft RoRöv; Schutzüberzug für die Arme beim Kornbinden Dierh. — ströpig zerzaust: der vom Hasen abgefressene Kohl *steiht so ströpig dor* Wa; herumstrolchend: *'n ollen ströpigen Kierl begegent ehr* RoRetsch. — Ströpjack f. wollene Überziehjacke StaWes. — Ströpling m. im Wiegenlied *Din Vadder dee fangt Hiring: Sünd dat nich gode Ströpling* Wo. V. 3, 15a.

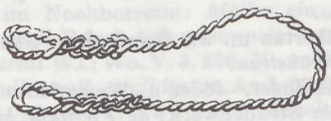
Stropp, Pl. *-s* m. seem. 1. kurzes endloses Tau, wie es als *Handstropp* (s. d.) an den Rahen fest ist oder als *Blockstropp* um einen Block liegt: *'n Stropp is, wat rund üm 'n Block kümmt* RoRibn; s. Abb. 1; ein Stück



Stropp Abb. 1, um *Stroppblock*
(nach Röding Tab. XX)

Tau, dessen Enden zusammengespleißt sind WrKirchd; von küstennaher Landbevölkerung übernommen: *'n Stropp is 'n Band, wat up beid' Enn' tosamknüppt is* Wend;

der *Stropp* dient als Schlinge beim Heben von Lasten: *'n Stropp würd' henleggt, dor würden de Steen rinpackt*, die als Ballast genommen wurden Wo. Seem. 2, 140; *Stropp trecken* eine Kraftprobe zweier Knaben: beide stehn sich gegenüber und suchen mit dem über die Nacken gelegten *Stropp* den andern herüberzuziehn RoWarn; ähnlich *Sträwkatt* (s. d. 3) *trecken*. 2. ein kurzes Stück Tau oder Leine; als *Pützenstropp* (s. d.) an die *Pütz* gebunden oder an die Schiffsglocke RoWarn; Tau von beliebiger Länge, mit einem gespleißten Auge an jedem Ende, doppelt genommen und wie der endlose *Stropp* zum Lastenheben benutzt, indem beide Augen über den Taljenhaken gehängt werden WiPoel; *'n Stropp is 'n kort Enn' mit twei Ogen* RoWarn, s. Abb. 2.



Stropp Abb. 2

3. Tauknoten: *slah 'n Stropp in* RoWarn. Mnd. *strop* gedrehter Strick, aus spätlat. *struppus* gedrehter Riemen Kluge Seem. 767. Kü. 3, 313; Me. 4, 901. — Stroppband n. Schlinge am Ende der Reuse: *Stroppband is an de Rüs', dor wo de Fisch ruterhaalt ward* PaGoldb; Syn. s. *Snerband* (Bd. 6, 448).

Ströppel m. (?) Federkiel, vereinzelt statt *Spaul* 1 (Syn. s. d.) StaBarsd; Federstumpf, der nach dem Rupfen entfernt werden muß, vereinzelt statt *Spil* (s. d.) WaSpeck.

stroppen in der Zs. *bestroppen*.

Strorf m. wie *Grashääkt* RoRethw.

Strœter m. die in Ro in der Fischerstraße wohnenden Fischer; sie bildeten eines der beiden Fischerämter; vgl. *Bräuker* (Bd. 1, 1123), über die alte Trennung der Ämter Beitr. Rost. 15, 24, über ihre abweichende Sprache *Has'* f. 4 (Bd. 3, 491); 'das Amt der Strässer' Gem. Aufs. 1775, S. 203a; *de Rostocker Sträters* eine entrundete Form Ro Warn.

Strubbick s. *Struwwick*.

strüben, strüwen sträuben 1. starr emporrichten: *de Pangschonsmudder ... strüwte de Feddern as de Kluck, wenn de Häwk in de Luft is* Stillfr. Köst. 2, 92. 2. refl. sich widersetzen: *sick strüwen* Mi 88b; *-b-* Ro; S. Neum. Volksm. 155; Vgll.: *hei strüwt sick as de Düwel vör 't Evangelium* Mi 88b; *... vör 't Vaterunser* RoRibn; Sprw.: *ick ward' mi noch strüwen, säd' de Sparling, as de Kater mit em to Bœhn wull* Wo. V. 2, 251; vom schlecht geschmierten Wagen rauh, spröde beim Fahren sein: *dat strüwt sick so* RoKühl; vgl. *struf*. — Mnd. *strûven*. — Br. Wb. 4, 1069; Dä. 469a; Da. 215a; Kü. 3, 315; Me. 4, 909.

Struddel s. *Strudel*. — struddern wirbeln, vom Wasser: *door struddert dat wedder swoor hoch* Puls Hw. 132. — Strudel, -dd- m. Strudel: gurges, vortex 'ein Kolck edder strudel, Wervel' Chytr. 72; *dei Struddel ritt em naa nedden* Puls Hw. 132; übertr.: *Strudel* unruhiges Kind, 'Wirbelwind' Wa. — Strudelkopp m. Lockenkopf StaAStrel.

struf, flekt. *struw-* rauh, uneben, nicht glatt: Niem. Idiot. 25; Mi 88b; Wigg. Gr. 99; Jac. 1, 119; allgem. 1. rauh: *dei Glitsch is all tau struf* Schmidt Gad. 3, 167; *dat 's man ne struf Slädenbahn* ebda; *ne struwe Bahn* RoRibn; von der Fahrt mit dem Fischerboot durch eine dünne Eisdecke: *dat wir bannig struf tau führen* WiPoel; von rauher Haut: *de Fikaal is ganz struf* Kirchd; *de Schäning ...* RoNHagD; *dei* (Trinker) *hett all wedder ne struwe Kähl hatt* Ribn; *de Hals is struf* das Essen will nicht rutschen HaRed; Kompar.: *hier is dat väl struwer* hier ist der Weg viel unebener RoMür. 2. stumpf, von den Zähnen nach dem Genuß sauren und unreifen Obstes: *struf* Blume 86; Schö; Streubelege im S und W; Syn. s. bei *äg* (Bd. 1, 225). 3. widerborstig, von Haar, das sich schlecht schneiden läßt: *de Hoor sünd so struf* GüKobr; RoMarl; *so sturr un struw dat Hor* Stillfr. Biweg 167. 4. von Speisen, die eine gewisse Anstrengung beim Essen erfordern: *de Kohl smeckt so struf* RoDierh; *wenn di de Slusen* (Schalen der einzelnen Erbsen) *tau struw sünd, denn schaff mi irst en Täms' an* Reut. 4, 405. Zu *strüben*. — Mnd. *strûf*. — Br. Wb. 4, 1069; Dä. 469a; Da. 215a; Kü. 3, 316; Me. 4, 904.

Strufboort m. Bart aus widerborstigen, struppigen Haaren: Monh. 3, 68b. — -bütt m., f. wie *Grag'bütt* WiKirchd; RoWarn; *de Strufbütt dee is so scharp un ruuch* NHagD. Me. 4, 905.

Struff m. (?) in der Verbindung *sick vör Struff setten* sich widersetzen: *weck* (Wildschweine) *setten sick vör Struff* wehren sich gegen die Hunde, lassen sich nicht aus ihrem Lager vertreiben MaGiel. Vgl. *struf, strüben*.

Struff n. Gestrüpp: *lütt Struff von Writ* HaWasch. Vgl. *Struwwick*.

Struk, Pl. *Strük*, unter hd. Einfluß *Strüker* Mi 88a m. Strauch **1.** Holzpflanze, deren Stamm sich fast von der Wurzel an teilt: frutex 'ein Struck' Chytr. 51; 469; fruticetum 'Busch van strůken' 51; 'ein ordt dar vêle Strůke wassen' 469; 'se (Verfechter magischer Krankheitsbehandlung) wysen ock etlike Lůde ... up gewysse tyde an grote grône upgewassene strůke, de se môten stylleswygende van einander klôven und

etwas darin edder dar twyschen leggen edder darhen ingeten, und desülven balde wedder thosamende bynden unde wynden, dat se wedder tho hope wassen, up dat ere Plage und Wehedage uphöre und dem Holte bestahn möge' Gry. Lb. 2, L 4a; *dor* (auf unfruchtbarem Land) *waßt nich Bom un Struk* RoRibn; *Strük trecken* Sträucher aus der Erde reißen, ausroden; Rdaa.: *dei* (Toter) *is nah Kreuzdudelwisch* (Kirchhof) *kamen, dor sall hei Strük trecken un Pahl rammen* MaGHelle; *de* (ein alter, abgearbeiteter Mensch) *hett de meisten Strücke al treckt* (stirbt bald) Mantz. Ruh. 18, 18; desgl. von altem Pferd WaJab; (so alt,) *dat see* (meine Altersgenossen) *nich veel Strücke mehr trecken warren* Mantz. Ruh. 20, 4; *mit wat achter den Struk hollen* etw. für sich behalten, als Geheimnis hüten: Derb. 1, 137; a. Spr. *up den Struk lopen* ein Strauchdieb sein: 'weren beruchtet, dat se uppe den struk lepen' (Wi 1428) Nd. Jb. 46, 5; bildl.: *he hett bloß noch een poor Strük up 'n Kopp* Haare StaAStrel; *strik di de Strük glatt!* kämm dich ebda; übertr. *Struk* Kartoffelstaude Wo. Sa. **2.** koll. Gesträuch, Strauchwerk, Niederwald: *mang Struk un Ruhr, dicht bi so 'n Tümpel* Lehm. Ith. 95; in a. Spr. formelhaft gekoppelt: 'dat dorp ... myt aller tobehorynghe ... an holte, an buschen, an strůke' (1374) UB. 18, 455; 'dre hoven ... mit ackere unde holte, buschen, struken, wyschen, wateren unde mit weyde' (1362) 15, 218. **3.** vom lebenden Strauch abgetrennter Zweig, Gerte: vimen 'weke strůke edder wyden, darmit men binden edder flechten kan' Chytr. 469; *Strük* gespaltene Weidenzweige am geflochtenen Zaun vereinzelt in Schö, Wa, Syn. *Spil, Sprœgel; Strük* beim Fachwerkbau zum *Uttünen* der Wände benutzt: 'eine alte scheune ..., die wende und gibel ... mit streuchen außgezeunet' (1576) C. Cordsh. Neust. 283; 'mit sträuchen zugezäunet' Baumg.-Bentz. Ribn. 38; Rdaa.: *dee tüünt ahn Strük* schneidet auf, lügt GüGülz; *dor* (bei leichtem Ackerboden, der wenig Eggen verlangt) *kann 'n sin Pierd 'n Struk an 'n Swanz binnen un eggen dormit los* RoKühl; spöttisch: *dor* (in abgelegener Gegend) *ägen se mit 'n dannen Struk* haben noch keine modernen Ackergeräte Wa; Neckreim auf den Namen *Marie: Mariken, Lat di striken Mit 'n Struk Oewer 'n Buk* Wo. V. 4, 299a. **4.** koll. abgehauenes Strauchwerk, Reisig: 'die wende mit strauch außgezeunet' (1576) C. Cordsh. Neust. 281. **5.** PN.: 'Clawes Struk' F. Eng. Kaiserb. 219; *Struck* Ro; Wi. Syn.: *Busch.* — FN.: *Barg-, Buer-, Wid'struk, Langen Struk; Strukbarg, -breid', -hörn, -wisch.* Zss.: *Ader-, Bucksbeeren-, Dannen-, Duurn-, Hambutten-, Hinn'beern-, Kratzbeeren-, Mai-, Päper-, Stinkstruk.* — Mnd. *strůk.* — Br. Wb. 4, 1070; Dä. 469a; Da. 215a; Kü. 3, 316; Me. 4, 905.

Strukbusch m. Gebüsch, Gesträuch: fruticetum, virgultum 'Struckbusch' Chytr. 51. — **-deif** m. Strauchdieb, Buschklepper: *Strukdeiw* Mi 88a. Mnd. *strůkdêf.* Me. 4, 905.

Strükel n. (?) gespaltener Weidenzweig, Querstange am geflochtenen Zaun StaRogg. — **Strükelbarg** m. mit Strauchwerk bewachsener Berg: *du* (Kind mit ungekämmtem Haar) *hest 'n Kopp as 'n Strükelbarg* Wo. Sa. — **-tun** m. mit Weidenzweigen durchflochtener Zaun; wie *Schrägeltun* StaRehb; Rogg; wie *Spiltun* AStrel. Vgl. *Strükertun.*

strüken Verb zum Subst. *Struk;* mit Sträuchern versehen in der Zs. *beströken;* mit Gerten schlagen, bildl. in der Rda. *ick heff ehr œwer ok strüükt* sie zurechtgewiesen HaBes.

Strükertun m. wie *Schrägeltun* StaDann; vgl. *Strükeltun.*

Strükfäuder, -föder n. Wagenladung, Fuder von Strauchwerk: *de Pierdknecht klappert* (s. *klappern*2, Bd. 4, 303) *up dat Strükföder rup* Hack. Papp. 81.

Strukfeld n. a. Spr. mit Strauchwerk bewachsenes Landstück: 'ein holt und struckvelt' (1518) Jb. 25, 305. — **-holt** n. wie *Buschholt:* 'struchholt unde andere holt, dat nyn nůtte wert, dat scholen se tho erer notroft hebben' (1386) UB. 21, 3; *Strukholt is all' leichtes Holt* Sta; *vier Föder Strukholt kreg' jeder Daglöhner* StaVoigtsd; im Volksreim: *Dor wull een Buer to Holt henführen Un sick 'n Föder Strukholt halen* Ro. Kü. 3, 316; Me. 4, 905. — **-röwer** m. wie *Strukdeif:* 'de strőffende Rotte ..., de Struckrőver, ... Prachersche Landtstryker, ... Knapsecke' Gry. Lb. 1, S 3b; *entfahmte Strukröwers, ... wat makt ji mi för Elend in 'n Lan'n?* Reut. 7, 220; *sonn' Strukröwer* (der Räuber Rinaldini) Rehm. Joch. 19; sonst nur noch als Schelte lebendig: in bezug auf rohes, grobes, unverschämtes Benehmen Ro; *dat* (unartiges Kind) *ward noch mal 'n Strukröwer* RoNHagD; *Lüd ... rute smiten ..., dei sik as Swinegels un Strukröwers bedregen* Quitz. 2, 18; in bezug auf zerlumpte Kleidung: *du* (Junge, der seine Kleidung zerrissen hat) *Strukröwer!* Wa SGrub; *dei* (so bekleideter Mann) *geiht as 'n Strukröwer* RoKlock; ... *süht ut as ... HaBelsch; ... as 'n Strukenröwer* WaGGiev. FN. *Strukröwerbrok.* Mnd. *strůkrőver.* Br. Wb. 4, 1071; Dä. 469a; Da. 215a; Me. 4, 905. — **-tun, Strük-** m. mit Zweigen (s. *Struk* 3) durchflochtener Zaun; wie *Schrägeltun: -u-* StaGlienke; NGart; Rehb; *-ü-* Wanzka; Watzk; Wok; Zaeh; wie *Spiltun: -u-* Holld; *-ü-* Warl; GQuass.

Strükwagen m. Wagen, mit dem Strauchwerk befördert wird: *spannen wi de vier*

Mähren vör den Strükwagen Hack. Papp. 81.

Strukwark n. Strauchwerk, Gesträuch: *an den Weg nah de Wisch stünn allerhand Strukwark* RoRibn. Kü. 3, 316. — -wäsent n. wie das Vor.: *dor* (auf einem Stück Land) *stahn Böm un Strukwäsent up* StaNBrand.

Strull m. Flüssigkeitsstrahl; im Anruf an die Weihe: *Dat Blot sall di rullen Von vieruntwintig Strullen* Wo. V. 2, 1127. Br. Wb. 4, 1071; Da. 215a; Me. 4, 902. — Strull f. Kuhname Meckl. Heim. 8, 119. Zu *strullen* 2. — strull lautmalend für das Hervorspritzen eines Flüssigkeitsstrahls; von Wasser: *strull! göt dat runner von den Bähn* Reut. 3, 299; von Milch beim Melken: *Mariken lihrt melken, dat geiht all strull* RoRibn; *stripp strapp strull* s. *stripp;* von Urin, bes. kindersprl.: *mak mal strull!* Ha Witt; im Nachbarreim: *Möller sin Kauh maakt strull* Belsch; oft gedoppelt: *mak mal strull strull* Wa; Wo. V. 3, 226; *Nu noch rasch mal strull, strull, strull* Seem. And. 68. Me. 4, 902. — Strullbücks f. Schelte für eine Kuh, die zur Unzeit Urin läßt Wa. — Strüllebecken n. a. Spr. Nachttopf: matula 'ein Pissepott edder strüllebecken' Chytr. 424. — strulleken a. Spr. harnen; im Heilzauber: 'de (ein Impotenter) schal nemen syn stekemest und strulleken dat entlanck' (16. Jh.) Nd. Kbl. 12, 35. Intensivbildung auf *-k-* zum Folg. — strullen 1. als Strahl hervorschießen, -spritzen, auch hineinspritzen, von Flüssigkeiten: *hei* (der Kaufmann) *hüürt dat Strullen* (das Auslaufen des Branntweins aus der schadhaften Flasche): Welln. Volk 95; *wenn 't ollig strullen deer* (wenn die Milch beim Melken in reichlichem Strahl floß) Rehm Joch. 63; *dat strullt* (beim Melken) *ut dat Üder rut* Wo. Sa.; . . . *in dat Emmer rin* ebda; im Anruf an die Weihe: *Dat Blot sall di strullen* V. 2, 1124. 2. einen Strahl einer Flüssigkeit von sich geben: *bi Regenweder strull* (Prät.) *jidwerre Tipp an den Hot* (Dreispitz) *as 'ne Rönn'* Disk. 90; im Tanzreim: *As de Diern nah 'n Melken güng', Dunn kamm se bi den Bullen. Heididelitt, wat 's dit för 'n Titt, Dee will jo gor nich strullen* SchwKRog; *strullen* harnen Mi 88a; RoMarl; zum Kind, das auf dem Töpfchen sitzt, gesagt: *sast strullen* MaPinn; *dat* (Pferd) *fängt grad' an to strullen* Wo. V. 2, 313. Refl. mit präp. Ergänzung: *sick œwer 'n Dumen strullen* s. *Dum* (Bd. 2, 560). Zss.: *an-, be-, instrullen.* Mnd. *strullen.* Br. Wb. 4, 1071; Dä. 469a; Da. 215a; Kü. 3, 316; Me. 4, 902. — strullen wie *strull;* Volksreim: *Stripp strapp strullen, Wer melkt denn nu den Bullen* SchöQuest. Erweiterte Wortform im Reim. — Strullendal n. erfundener Ortsname, s. *Snartenhoff* (Bd. 6, 436). — Struller m. Schelte für einen Bettnässer PaGanzl. — Strulletübbeken n. a. Spr. wie *Strüllebecken:* 'eyn szeve, 1 strulletubbeken' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 443a. — strullk wie *strull;* Wetterregel: *De Sünn geiht ünner Wulk, Denn rägent 't morgen strullk* LuLaup. Erweiterte Wortform im Reim. — Strulltrin f. Schelte für kleines Mädchen, das sein Bett näßt RoGres.

Strump, Pl. *-ü-* m. Strumpf **I.** a. Spr. Stumpf, verstümmeltes Glied: 'lecge eme dar zweden (vgl. *Swede*) umme den strump' Rost. Arzn. 52b; 'to strumpe' verstümmelt, bildl. schlecht: 'Myn leve kumpan, wo gheyt yt dy so tho strunpe?' (Hochzeitsbitterlied Wi 1448) Jb. 22, 270; 27, 276. **II.** Strumpf, Kleidungsstück **A.** a. Spr. Armstrumpf, unter weitem Ärmel getragen: 'eyn pạr roder szammitz mouwen myt mallien unde strumpen' (Wi 1518) Schill.-Lübb. 4, 443a; 'II sidene mouwen mit parleden strumpen unde mit malgen' (Wi) ebda. **B.** Strumpf, Bekleidung von Fuß und Bein, bes. Unterschenkel, wozu vgl. das ältere *Has'* f. 1 (Bd. 3, 490) **1.** eig. **a.** Sachl.: bis zu Anfang dieses Jh. wurden die Strümpfe im bäuerlichen, aber auch bürgerlichen Haushalt selbst hergestellt; das Stricken besorgten die Frauen und Mädchen; schon in der Schule mußten diese einen langen Strumpf stricken lernen mit dem Beinling, bestehend aus *Krink* (oberem Rand) und *Schacht (Strumpschacht),* und dem *Fäutling* mit *Hacken* (s. *Hack*2 3, Bd. 3, 346), *Zwickel, Sahl* und *Tehn (Spitz)* Wo. Sa. Strumpfmanufakturen werden nur vereinzelt erwähnt, so in einem herzoglichen Edict von 1705 die 'Zayen- (s. *Sagen,* Bd. 5, 1151), Creppe- und Strümpff-Macherey', oder für 1786 bei Langerm.: 'Strumpfmanufakturen sind in Güstrow und Neustrelitz. Ihr Absatz ist aber eben so eingeschränkt als ihre Arbeit' 125; Strumpfwirker werden als Professionisten der sechsten Klasse angeführt im Contrib.-Ed. von 1810. Sofern farbige Strümpfe getragen wurden, ließen die Bäuerinnen die selbstgestrickten schafwollenen Strümpfe gern beim Färber in der Stadt färben: *wi* (Färber) *kregen von eenen Buern bet twintig Poor Strümp to farwen* Schö; bes. für mehrfarbige Strümpfe wurde die Wolle vor dem Stricken zum Färber geschickt StaVoigtsd; die Farbenwahl wurde bestimmt durch die örtliche Tracht und die jeweilige Mode: die Trachtenbilder bei Lisch Mekl. zeigen weiße (SchöDem; RoBiest), graue (Schw; GüZep) und blaue (WiPoel; RoWarn) Strümpfe bei den Männern und weiße (SchöDem), graue (GüZep), blaue (RoWarn) und rote (Ro Biest; WiPoel) bei den Frauen; graue und blaue Strümpfe für die Frauen sind bezeugt aus MaGrisch, dunkelbraune und dunkel-

rote für Schö; die Knechte trugen in Lu Grab sonntags blaue Strümpfe, zur Arbeit in StaMiltz graue; aber in der Regel trugen die Männer bei Kniehosen weiße Strümpfe Leop. Tracht. 92; diese gehörten im allgemeinen auch zur Festtracht der Frauen 93, während diese alltags z. B. in Schö blaue oder lila Strümpfe trugen, welche oft erst, wenn sie nicht mehr recht taugten, gefärbt worden waren: *wenn de witten Strümp gellig würden, würden se in 'n Farwpott krägen un lila farwt* SchöFalkenhagen; wenn ein Mädchen auch zum Tanzen farbige Strümpfe trug, hieß es, sie sei zu faul zum Waschen ebda; daher der Rat an einen, der auf Brautschau geht, gut auf die Strümpfe zu achten Wa; über Farbwechsel, bedingt durch die Mode, vgl. *farben* 1 (Bd. 2, 790); ein Paar rote Strümpfe erhielten in Sta der *Friwarwer* oder die *Friwarwersch* zum Lohn; mehrfarbige Strümpfe waren ebenfalls geläufig: *de Ollen drögen blag' Strümp, vörn mit 'n witten Tehn* RoWarn; StaVoigtsd; der *Krink* war an blauen Strümpfen weiß StaVoigtsd; er war ganz bunt Schö; beliebt waren Kinderstrümpfe *mit rod' Ringels* Ro; ein Schäfer in StaGTrebb *hadd' witte Strümp an, dee wiren all' bunt stricht in rot un grön un gäl mit grote Blomen* StaAStrel; weißen Männerstrümpfen war hinten auf der Wade ein rotes Monogramm eingestickt Voigtsd; als die Männertracht von *Kneibücksen* zu langen Hosen wechselte, haben die Bauern diese um die Unterschenkel gewickelt *un de Strümp œwertreckt œwer de Bücks* Schö; vielfach wurden die Strümpfe mit festen Laufsohlen versehen, so daß man ohne Pantoffeln auskommen konnte: *Großmudder hadd' sick Sahlen unnerneig't unner Strümp* StaAStrel; *min Mudder hadd' min Strümp mit dick Linnen (Sacklinnen) œwerneiht un denn mit Teer insmeert, dee hölen waterdicht* RoNHagD; LuWarl; ältere Strümpfe wurden noch in Enkelhöhe zu Socken abgeschnitten, vgl. *Söck* (Bd. 6, 503); zur Befestigung des Strumpfes diente allgem. ein *Strumpband*, vgl. das. Einzelne auffällige Arten, sich mit Strümpfen zu bekleiden, werden erwähnt: so gingen Rostocker Studenten, 'Halbe Papen' genannt, 'oft mit einem rohten und einem schwarzen Strumpf' Mantz. Sel. 6, 15; angeblich haben die *Eddellüd' früher einen grisen Strump un einen gräunen dragen, dor sünd sei an tau kennen wäst* LuKar; der Sagengestalt *Henning Bradenkierl*, einem Raubritter, werden grau- oder grünseidene Strümpfe zugeschrieben Bartsch 1, 321. **b.** Sprachl.; Redensarten, im Nom.: *de Strümp trecken Water* sie gleiten herunter, ursprünglich wegen der Schwere nasser Strümpfe Wa; daher: *mi sacken de Strümp, nu gifft 't Rägen* PaPlau; *dee is so klauk, wenn du em up 'n Kopp haug'st, platzen de Strümp* SchwGörr; im Akk.: *tweifäutsch Strümp anhebben* Strümpfe von zwei verschiedenen Paaren HaBes; *du* (der etwas nicht gehört hat) *hest woll twei Poor Strümp an* GüBütz; *de lustigen Strümp anhebben* gut gelaunt, fröhlich sein SchwPinn; *lustig Strümp* ... H. Schröd. Buerh. 3, 55; *wenn dei Düwel sin Strümp antreckt* (bei Tagesanbruch) Gillh. Idiot. 8; *'t sünd slicht Tiden, de Strümp warden baben 'n Enkel taubunnen* WaLup; vgl. unt. das Beispielsprw.; *denn' heff ick de Strümp gaut upbunnen* ihn gehörig angefahren, zurechtgesetzt WiBrüel; *hei* (Betrunkener) *hett sick dei Strümp natt maakt* WaMalch; *dei* (Bäuerin, die sehr spät im Jahr noch *Gössel* hat) *möt 'n* (ihnen) *Strümp knütten, dat sei in 'n Winter nich verfrieren* HaRed; *gah hen un stopp de Müggen ehr Strümp!* Abfertigung StaFeldb; *ick* (alter Kapitän) *heff nich 'n Strump verloren* nie ein Schiff verloren, eig. gar nichts RoWarn; mit Präp.: *dor* (wenn einer schlechten Fusel getrunken hat) *gahn de Flöh dörch Strümp un Stäwel* fliehen auf kürzestem Wege Ribn; *dat di de Aap inne Strümp fohrt!* Schimpfrede Wa; *de* (großer Mensch) *met ... sin richtigen söß Fot un dree Toll in sin Strümp* (ohne Schuhe) Bri. 2, 141; *dat* (saures Essen) *treckt eenen de Löcker in de Strümp tosamen* Wa; *wedder in de Strümp sin* wieder gesund sein RoRibn; *noch ümmer munter in ...* gut zuwege sein Ro; MaNKal; *einen in de Strümp helpen* ihn finanziell wieder auf die Beine bringen GüBütz; *up de Strümp sin* zu Fuß unterwegs sein RoRibn; H. Schröd. Krä. 11; *up sin Strümp sin* gut gelaunt sein HaRed; *wedder up dei Strümp kamen* gesund werden MaStav; *einen up dei Strümp bringen* gehörig zurechtweisen SchwPamp; *di will 'ck up de Strümp bringen* dich wegjagen Ro Klock; *einen up 'n Strump setten* in eine üble Lage bringen SchöKlütz; *sick uppe Strümp maken* fortgehen RoRibn; sterben WaRöb; *pedd' di man nich uppe Strümp!* Abfertigung RoRibn. Vergleiche: *dat* (eine Sitte) *is afkamen as de roden Strümp* (auch die roten Strümpfe wurden nicht mehr getragen) RoKlock; Reut. 6, 351; *du kannst afkamen ...* kannst weggehen WaJab; *dee* (sehr Dummer) *is dœmlich as 'n Strump* StaAStrel. Beispielsprichwort: *sünd hochbeint Tiden, hadd' dei Fru seggt, hadd' dei Strümp œwer dei Knie taubunnen* RoLicht. Volksreime; Neckreime: *Liesch ut Hagenow Hett nich Strümp noch Schoh* HaWitt; *Oll Mann von Plag'* (PaPlau) *Stünn up dree Stunn' vör Dag', As he 'n iersten Strump antach, Wir 't noch lang' nich Dag* Sta NBrand; *Fritz hett Hosen an, Un dee sünd bunt, Anna hett 'n Lock in 'n Strump, Un*

dat is rund WiNKlost; Tanzreime s. *Brus'* (Bd. 2, 27) und *Bottermelk* (Bd. 1, 1065); Laternenlied ebda; Wiegenlied: *Eija Brummsuse . . . Wo de blanken Jungfers gaht Mit de witten Schörten un mit rode Strümp* Wo. V. 3, 29; Spielruf: *Voß to Lock, de Jäger kümmt, Schitt sick in de gäle Strümp* WaKieve. **c.** der Strumpf im Aberglauben; Verbote: die Braut darf dem Bräutigam keine Strümpfe stricken, sonst läuft er ihr fort WiNKlost; am Sonnabend darf man keinen Strumpf fertigstricken, sonst stirbt jemand GüGülz; in den *Twölften* keine Strümpfe stopfen, sonst werden die Kühe im Sommer lahm LuTewsW; magisches Hilfsmittel: als Abwehrzauber gegen das Blutharnen der Kühe soll man beim ersten Austrieb einen roten Strumpf über Beil oder Holzaxt ziehen und vor die Stalltür legen RoGSchwaß; gegen Behexung soll die junge Mutter beim ersten Kirchgang die Strümpfe ihres Mannes über die ihrigen ziehen Ma Lupl; PaZach; soll man einen Strumpf verkehrt herum anziehen WaDam; den linken Strumpf soll verkehrt anziehen, wer die Kuh vom Bullen zurückleitet, damit sie nicht *ümbullt* Wa; um den guten Ausgang einer Gerichtsverhandlung zu bewirken, soll man zuvor seine Strümpfe verkehrt anziehen RoBart; das gleiche Mittel bewirkt, daß man in der Kirche Hexen erkennen kann Ribn; vgl. *Küselwind* (Bd. 4, 779); in der magischen Krankheitsbehandlung: gegen Halsweh soll man die Sohle des linken Strumpfes auf die schmerzende Stelle legen Wo. Sa. **2.** bildl. und übertr.: *de Mann mit de roden Strümp* Storch im Tiergespräch Wo. V. 2, 101a; c; *Wismarsch Strümp* s. *Krüd'brot* (Bd. 4, 698); *Strump* Glühstrumpf des Gasglühlichts RoRibn. Mehrfach auftretender Gehöftsname: *Up 'n roden Strump* StaWok; WiDabel; *Roden Strump* GÜ Ganschow; PaGoldb. — Zss.; zu II B 1: *Bücksen-, Doden-, Hasen-, Kil-, Kringel-, See-, Tismeliten-, Zwichelstrump; Blag'strump;* zu II B 2: *Lampenstrump.* — Mnd. *strump.* — DÄ. 469b; KÜ. 3, 316; Me. 4, 907.

Strumpband, Pl. *-bänn', -bänner* m., n. Strumpfband **1.** Sachl.: Strumpfbänder wurden früher allgem. von Männern und Frauen zur Befestigung der Strümpfe um deren oberen Rand gebunden; sie bestanden aus Leinen RoRibn; aus Leder, hergestellt von den Sattlern MaGnoi; PaGoldb; SchwCriv; waren oft kunstvoll verziert: lederne Frauenstrumpfbänder mit rotgezacktem Zeug unterlegt MaGnoi; SchwCriv; für Mädchen mit einem Herzen auf rotlederner Unterlage geschmückt PaGoldb; Frauen bestickten ihre leinenen Bänder in bunten Farben RoRibn; alte Männer trugen buntgewebte Strumpfbänder, sie waren zu sehen, weil die Hose nur kaum darüber reichte LuWarl; die Alten trugen zu festlichen Anlässen wie dem *Pingstbier* rote oder grüne Strumpfbänder mit *Docken* (Troddeln) daran SchwPet; während der Trauung legte die Braut ein Strumpfband aus Flachs um StaMir; Preisangabe für 1789: 'Strumpfbänder (für Frauen) das Paar 4 ßl.' Leop. Tracht. 141. **2.** Sprachl.; Rdaa.: *einen de Strumpbänn' upbinnen* ihn verprügeln RoRibn; *dee* (kleiner Ehemann) *möt gegen de Strumpbänn' stigen, wenn he ehr* (großer Ehefrau) *'n Kuß gäben will* Wa; . . . *möt mit de Tehnen in de Strumpbänner hacken* . . . RoKühl; Beispielsprw.: *sünd hochbeint Johren, säd' dei Fru un binnt sick dei Strumpbänn' œwer dei Knei* GüBaumg. **3.** Aberglaube: verstorbenen Kindern werden Strumpfbänder in den Sarg mitgegeben, damit sie mit den Engeln tanzen können SchöKlütz; wenn man einer Toten im Sarg keine Strumpfbänder umgebunden hat, wird sie zur Wiedergängerin StaZirt; wenn einem jungen Mädchen das Strumpfband herunterfällt, ist es ein Zeichen für die Untreue des Bräutigams RoDierh; sitzen die Strumpfbänder den Frauen so lose, gibt es bald Regen SchwPinn; als magisches Hilfsmittel: damit die Kuh beim Melken stillsteht, soll man ihr ein Strumpfband um die Hörner binden StaWes; das linke Band um das rechte Horn RoDierh; um einen Hund am Fortlaufen zu hindern, muß man ihm einige Haare aus dem Genick abschneiden und diese in ein Strumpfband schnüren Wa; wenn die Butter nicht geraten will, bannt ein um das Butterfaß gelegtes Strumpfband die Behexung Wo. Sa.; begegnet man einem Spuk, kann man sich schützen, indem man sein rechtes Strumpfband um das linke Bein bindet und umgekehrt RoBold. — Me. 4, 908.

Strumpbrett n. Formbrett, über das der Trachtenstrumpf nach der Wäsche gezogen und so zum Trocknen aufgehängt wurde; das Brett hatte am oberen Schaftende ein Loch zum Durchziehen des Aufhängebandes; in vielen Bauernhäusern waren solche *Strumpbräd'* für jeden Angehörigen des Hofes entsprechend seiner Strumpfgröße vorhanden Schw; auch Gerät des Strumpfwirkers ebda; s. Abb. — -büdel m. Beutel für die Strümpfe; einen *Strumpbüdel* hatten die Seeleute in ihrer Seekiste RoDierh.

Strümpelband m., n. wie *Strumpband;* Beleg s. *Not*[1] 4 d (Bd. 5, 128).

Strumpelbein m. Stolperbein; im Neckreim: *Luten Stuten Strumpelbeen, Lat di nich inne Kohschit sehn* (SchöWölsch) Wo. V. 4, 211. — strumpeln stolpern, straucheln: 'strumpell nich, Grauke (Name für einen Grauschimmel)!' (17. Jh.) Nd. Kbl. 43, 8; *strumpeln* HaWitt; *ob he nich strum-*



Strumpbrett
(Staatliches Museum Schwerin)

pelt hadd' WaRöb. Mnd. *strumpelen.* Br. Wb. 4, 1071; Da. 279b; *strümpeln* Kü. 3, 317. — s t r u m p e n wie das Vor.: 'wenn olde Frouwen by dem Wyne und Beere polteren und strumpende sick wôlteren' Gry. Lb. 1, O 3a.

Strumpenband m., n. wie *Strumpband* Wa; MaStav. — Me. 4, 908 *Strümpen-.*

Strumpfell n. a. Spr. lederner Beinling (?): '6 pahr strumpfelle' (Wi 1604) Nd. Jb. 46, 5b. — - f l i c k e r h a r b a r g ' f. 'Herberge, Unterkunft für Strumpfflicker' im Ausruf: *hier* (wo viel herumliegt) *süht 't jo ut as inne Strumpflickerharbarg'!* WiSternb. — S t r ü m p g o o r n n. Wolle zum Strümpfestricken: *de Daglöhner bröchte ein bet twei Pund Strümpgoorn tau 'n Farwen* HaWitt. — S t r u m p m a n n m. der Strumpf, als Person vorgestellt in der Rda. *de Tehn* (Zehe) *kickt ut Strumpmanns Finster* der Strumpf hat vorn ein Loch WaWred; *Fleeschmann kickt ut Strumpmann sin Finster* Wa. — - m i g e r m. Schelte für ein Frauenzimmer SchöSchlagsd. — - s a c k m. Geldstrumpf StaAStrel. — - s c h a c h t, Strümp- m. Strumpfschaft, Beinling: Jac. 1, 132; wurde vom alten Strumpf, der einen kaputten Füßling hatte, zur weiteren Verwendung abgetrennt: *bi bitterliche Küll tröken sick de Frugens Strümpschächt baben œwer de Been bet an de Hüften, baben mit ne Sner* Schö; meist als Sparstrumpf genutzt, bei welcher Verwendung das Wort *Strumpschacht* auch den ganzen Strumpf meinen kann: *hunnert Daler, ick hew s' in minen Strumpschacht versteken hatt* Luk. 19, 20; Reut. 2, 73; *dat Geld hadd' sick . . . all lang' wedder in de Strümpschächten . . . verkrapen* Bri. 7, 211; *dee* (wohlhabender Sparer) *hett de Strumpschächt vull* WaRog; von Kasper-Ohms Neffen als Behältnis für die *Zorenappels* benutzt Bri. 2, 45; Rda.: *dee* (Garbenbinder) *binnt mit 'n Strumpschacht* bindet sehr lose StaWulk; Vgll.: *hei hett 'n Gewissen as 'n Strumpschacht mit krus un glatt* GüLaage; *dee is unschüllig as 'n ollen Strumpschacht* Ro; *de oll Backeltrogg* (Schelt für altes Schiff) *sägelt as 'n Strumpschacht* ganz schlecht Wo. Sa.; übertr. in der Spottrede für altes Schiff: *din oll Strumpschacht* RoWustr. Kü. 3, 317; Me. 4, 908. — - s e i c h e r m. Kind, das sich oft beschmutzt Wa. — - s ö c k , -sock, Strümpf., -söcken, -socken m. Strumpfsocke, Füßling des Strumpfes, wurde von alten Strümpfen durch Abschneiden des Beinlings gewonnen, vgl. *Söck* (Bd. 6, 503); der geringe Wert der Sache spiegelt sich im übertr. Gebrauch des Wortes: *Strümpsock* Schelte für eine Frau WaVipp; *büst 'n wohren Strumpsocken* Feigling, Waschlappen Ro; RoMür; *vör sonn' lütten Strumpsöcken* (Glas Schnaps) *wardst di doch woll nich schenieren* Aufforderung zum Trinken Lu Klüß. Me. 4, 909. — - s ö c k Adv. auf Strumpfsocken: *strumpsöck un blotkopp güng 't dei Strat lank* HaBelsch. Me. 4, 909. — - s ö c k l i n g m. wie *Strumpsöck;* vom Tischler zum Durchsieben von Schellack benutzt: *Schellack würd' up 'n Strumpsöckling upgaten* MaTeter. — - s t e i n m. flachrunder Stein mit glatter Oberfläche, über den der zu stopfende Strumpf gezogen wird PaGoldb. — - s t o p p e r , Strümp- m. Strumpfstopfer 1. Mensch, der Strümpfe stopft: *is 'n Strümpstopper worden* ein Mädchen ist geboren HaRed. 2. Gerät zum Strümpfestopfen, hölzerner Stopfpilz Ro Ribn; übertr. nach dessen üblicher Bemalung: *Strumpstopper* Fliegenpilz Sta AStrel. — - s t o p p e r d a g m. 'Strumpfstopfertag'; Rda., wenn die Erntearbeit von einem Regentag unterbrochen wird: *hüt is de Frugens ehr Strumpstopperdag* StaWulk. — - w i n m. Spottname für den Wein aus SchwCriv, weil er so sauer gewesen sein soll, daß er die Löcher im Strumpf zusammenzog Wo. Sa.

Strün f. Schelte für Mädchen oder Frau: 'Strûhn' faule Magd Aep. 62b; wildes junges Mädchen, gew. mit dem Nebensinn des Liederlichen: *de vergätsche Strün* Bri. 7, 146; *de oll dumm Strün* 1, 109; *büst 'ne Hummel, büst 'ne Strün* Hey. Kam. 142; Mi 88b; mageres altes Weib Nachtr.; *ne olle Strün* RoKlock; WiRob; halb scherzh. von kleinem Mädchen: *wat dei Strühn tau drähnen hett* Camm. Ast. 124. — Ri. 296; Me. 4, 909; Kü. 3, 317.

Strundhiring m. großer nordischer Hering, Drontheimer, gilt als strohig StaAStrel.

Strüngel m. wie das Folg.: *de Tabaksnadel würd' dörch de Strüngel dörchstäken* beim Aufziehen der Blätter MaDev.

Strunk, Pl. *Strünk* m. Strunk, bes. der dicke Stengel der Kohlpflanze Mi 88b; *de Strünk warden wegsmäten* sie kommen nicht in den Kompost Ro; Kartoffelkraut, Stengel und Blätter: *dei Tüffel stahn schön inne Strünk* Gü; Stengel, Sproß der Erbse: *Wenn dei Arwt föllt int Water, dat 't plumpt, Denn*

gifft dat 'n gauden Strunk (Regel für die Saat) SCHILL. Kr. 3, 25ª; Kernhaus des Apfels MACarlsruhe; weiter gefaßt: *Strunk*, Pl. *Strünk* ausgerissene Staude SCHMIDT Gad. 3, 239; statt *Bült* (s. d.) die Kartoffelstaude mit den Knollen Wo. Sa.; freiliegendes Wurzelwerk von Baum und Strauch: *An den'n Euwer lang mang Strunken Liesing runscht dei Bäk* PULS Licht 5; Geäst: *Strük un Strünk kemen taum Vörschin* (nach Sturm, der das Laub zerzauste) REUT. 3, 247; Gesträuch, Strauchwerk: *Vagel Strauß, de den Kopp in de Strünk steckt* DERB. 1, 104; *dei ollen Durnhaken un Strünk* (vom *Wäpelduurn*) CAMM. Tid. 66; Zweig: *Buer N. nehm 'n Strunk von 'n Kirschenbom, dor strek he jede Koh mit œwer* beim Austrieb HABes; verblaßt *keinen Strunk* nichts: *ick heff ümmer Glück hatt, keenen Strunk verloren* mir ist kein Schiff untergegangen ROAHag. — Zss.: *Bohnen-, Heid'-, Kahlen-, Kohl-, Nettelstrunk;* Abl. *Gestrünk.* — Mnd. *strunk.* — Br. Wb. 4, 1073; DÄ. 469ᵇ; KÜ. 3, 317; ME. 4, 903.

Strunt m., n. Kot, Dreck: 'holdn so vel darvan (von der hd. Sprache), als van dem strundt ein Schwyn' (nämlich viel) LAUR. Schg. 4, 668; Spruch beim Ballastwerfen, nach dem Ndl.: *Hochebenhoch, Hier stahn wi moi un trog, Mar unten up de Grund, Dor leg dat natte Strunt* Wi; von schlechtem Segler: *dee drifft as Strunt in 'n Pißpott* Wo. Seem. 2, 103; *tau Strunt gahn* verderben, verkommen ROAHag; Dierh. Abl. *Unstrunt.* Mnd. *strunt*, mnl. *stront, -u-.* Br. Wb. 4, 1073; DÄ. 469ᵇ; KÜ. 3, 318; ME. 4, 903. — Struntpott m. Säufer Wi.

Strunzel f. nichtsnutziges Weib MI Nachtr.; Schelte auf Frauenzimmer WASchwarz; *lütt Strunzel* liebevoll vom Kinde gesagt Wa. — DA. 215ª; TEU. 2, 12.

strunzeln in der Zs. *afstrunzeln.*

strunzig stockig vom Heu HARed.

Strupp n. Gestrüpp im Hasen-Lied: 'Wohl über Strupp und über Stein' Wo. V. 2, 1860. Zs. *Eikstrupp.* ME. 4, 904. — struppelig s. *struwwelig.*

struppen a. Spr. binden, festbinden, Beleg von 1618 s. *Finkenblock* (Bd. 2, 913). Zu *Stropp.* — *stroppen* DOORNK. 3, 343ª.

struppig unordentlich, wirr, bes. von Haaren o. ä.: die Binderinnen schalten die Mäher, *dat se dat Swadd so struppig hensmeten* WIWar; *ruppig un struppig* (von Haarbüscheln) DERB. 1, 75; *'n bäten knüppig, 'n bäten strüppig* vom Garn GÜBütz. — DÄ. 469ᵇ; KÜ. 3, 315.

strurren quälen, zusetzen, Beleg s. *stifbömen.*

Strus'[1] f. flaches russisches Flußfahrzeug: ratis 'eine Flôte, Calmeye, strusen' CHYTR. (1585) 226; es war aus *Dannenholt* grob zusammengefügt und mit Lehm abgedichtet und wurde mit großen Riemen gesteuert: *de Strus' ward winters up 'n Ies buugt, wenn Frühling ward, geiht se nah 'n Water rin* (1925) Ro; *de Strusen bröchten Kuurn dal* (1936) Wi; nur zu einer Fahrt bestimmt, wurden sie in Memel und Riga abgewrackt und ihr Holz verkauft (1921) RORibn; Wo. Seem. 2, 96; *de oll Strus'* Schelte für altes, schlechtes Schiff 109. Nach dem russ. Lokat. *na struse* zum Nom. *strug* BIELF. in Zs. f. Slawistik 12 (1967), 632. KLUGE Seem. 767.

Strus'[2] f. Kosewort für kleines Mädchen: *lütt Strus'* Ro. — Struselsuse f. zotteliges Mädchen; zum Kinde, das sich nicht kämmen lassen will: *wist gahn as Struselsuse* HAGranz.

Struß m. Blumenstrauß, s. *Struz.*

Strußfedder f. Straußenfeder; a. Spr.: 'syde unde guldenstukken unde strusvedderen' (Ro 1516) Beitr. Rost. 3, 2, 13; 'mit ... Hôden unde Hodtbenden, ock mennigerley kruß und strußfedderen' GRY. Lb. 2, F 3ª. Vgl. *Straußenei.*

Strütt f. Luftröhre, Kehle; des Pferdes (1937) HAWitt. Vgl. *Strate* a. Spr. Zur Etymologie vgl. KÜ. 3, 318. — Zss.: *Gaus'-, Luftstrütt.*

Struw f. a. Spr. Straube, ein Zuckergebäck, in der Zs. *Zuckerstruw.* — Br. Wb. 4, 1074; RI. 297.

Struwel m. Welle: *dor kümmt 'n Struwel an* ROKühl. — Struwellis' f. Schelte für kleines Mädchen mit ungekämmtem Haar Wo. Sa. — -peter m. desgl. für kleinen Jungen Wo. Sa. SCHU. 72. — strüwig rauh, verlottert: *son strüwigen Kirl* Heim. 1, 42ª. — Strüwkatt f. wie *Sträwkatt* in der Rda. *Strüwkatt spälen:* SEEM. Leb. 86. — Struwwelboort m. unordentlicher Bart Schw. — struwwelig, -w-, -pp- wie *struppig*, auch mit dem Nebensinn des Kräftigen, Rauhen: *en struwweligen Kopp* ROD. Hinr. 104; *de struweligen Hoor* GAD.-TROTSCHE Frünn' 106; *swart struppelig Hoor* LUELD; *dat struwlige Gesicht* GAD.-TROTSCHE Frünn' 187; abweichend hart, kratzend: *Ein Hand, so rug un strufflich* SEEM. And. 7. ME. 4, 904. — Struwwick, -bb- n. kleines Gehölz von niedrigen, verwachsenen Bäumen: *'n bäten Struwwick* STASchönb; *'n lütten Strubbick* einzelner verwachsener Baum Gramm. FN. für Wald öft.; *Struwwicken-Wisch.* Zs. *Eikstruwwick.*

Struz[1] m. der Vogel Strauß: struthio, struthiocamelus 'ein Strutze' CHYTR. 383. Vgl. *Straußenei, Strußfedder.*

Struz[2] *(sdrûts)*, Struß *(sdrûs)*, Pl. *Strüz, Struzen*, neben häufigerem *Strüs'* m. Strauß, Blumengebinde: *Strutz* MI 88ᵇ; *Värn Bussen satt de Struhß* BABST Fest 5; *Struß* BRI. 1, 166; *Bloomen ... to 'n Struz afsniden* EGG. Trems. 144; *Strüs, ... nardens schöner*

bunnen ebda; *De ... Strutschen* Hey. Punsch. 219; *Strüs'* SchwPlate; Abfertigung: *schit an 'n Hot, denn hest 'n Struz* Wi. Zu *-ts* vgl. Teu. in Zs. Mdaa. 1907, S. 248. — Zss.: *Aust-, Blaumen-, Marl-, Piölken-, Rosmarin-, Soldatenstruz, -struß.* — Dä. 469b; Da. 215a; Kü. 3, 318; Me. 4, 904; Teu. 2, 12.

Stubb s. *Stubben.* — Stubbe f. wie *Staffbütt* (s. d.): *de Hexen hebben ne Stubbe up 'n Kopp* (in der Kirche), *dat is ne Oort Bütt* HaRamm. *Stupp* n. Me. 4, 914. — Stübbel, -u-, Stübbels n., m. wie *Staffbütt* (s. d.): *Stübbel* WaSembz; HaBes; *hei schellt Ketüffel int Stübbel* LuGLaasch; *Stübbels* HaBelsch; Hexen sollen in der Kirche einen *Stubbel* Butter auf dem Kopf haben WaGrüss. Syn.: *Hand-, Staffbütt, Stippel. Stubb'l* Kü. 3, 319; *Stüpp'l* 325. — Stubben, Stubb m. Baumstumpf: *Stubben* Monschr. 1790, S. 56; Mi 88b; allgem.; 'II s. dem tegelmester vor ithliche stubben tho klovende' (Wi 1536) Schill.-Lübb. 4, 445a; 'soll sich niemand unternehmen, Feuer an die Bäume und alten Stubben zu machen' (1702) Bär. Ges. 3, 1, 141; *'n ellern Stumm* Hey. Kam. 193; *dor wir keen Stubb von nahbläben* nichts Ro Tess; *allens, wat dor Steel un Stupp* Gild. Frank 150; *mit Stubb un Stäl* GüKobr; Sprw.: 'wrede (krumme, knorrige) Stubben, secht men, stahn am lengesten' Gry. Wed. K 8b; Rda.: *dee löppt dorvon af as de Kreih von 'n Stubben* Wi; Aberglaube: 'er hätte wohl gehöret, daß der Teuffel machen könne, daß anstatt derer Weiber die Männer alte Stubbens im Bette hätten' (1735) Mantz. Sel. 5, 46. PN. 'Clawes Stubbe' F. Eng. Kaiserb. 228; Schimpfname: 'Scricke umme den Stubben' (1540) Beitr. Rost. 1, 2, 26; FN.: *Stubben, Stubbenbarg, -brandsgrund, -brauk, -dik, -fort, -koppel, -kraug, -kul, -ri, -soll, -wisch, up de Stubbenstücken.* Mnd. *stubbe.* Br. Wb. 4, 1074; Dä. 469b; Da. 215a; Kü. 3, 319; Me. 4,909; Teu. 2, 12. — Stubbenbuddel f. kurze dicke Flasche: *Stubbenbuddel is vierkantig mit 'n korten Hals* WiWend; vor dem Schlachten *kreg' de Slachter ierst ornlich eenen ut de Stubbenbuddel* Wi. — -grä-wer m. hölzerner Spaten mit eisernem Schuh, der beim Roden der Wurzelknorren benutzt wurde: *štųmgrēvər* (StaSchill) Blume 23. Syn.: *Dikgräwer, Torfspaden* (Abb. s. d.). — -kiker m. Holzwärter HaWitt. Me. 4, 910. — -klöwer m. jem., der Baumstümpfe rodet und spaltet; im Dorfreim: *de Dummerstücker* (Einwohner von SchwDümmerstück) *sünd Stubbenklöwers* Wo. Sa.

stuben Adj. s. *stuf.*

stuben, stüben, 3. Pers. Präs. *stüfft, stufft,* Prät. *stöw,* Part. Prät. *staben* Verb stieben, als oder wie Staub umherwirbeln, hinauswirbeln **1.** Präs. und Prät. sind nur in Resten vorhanden und weitgehend durch das schwache Verb *stöben* (vgl. das 1 intrans.) ersetzt: 'Di (dem Bäcker) stuft de clighe (Kleie) ut der nese' Red. Ost. 1354; im Verwunderungslied: *dree Stänners stüben ut 'n Hus'* Wo. V. 2, 1526; im Wundsegen: *De Has', dee löp den Damm entlank, Wo löp de Has', wo stöw dat Sand* 3, 579; *Lindworm, du stickst, Dat Sand, dat stüft* (gegen Schlangenbiß) Bartsch 2, 456; Rda. *dat 't so stufft* stark, gewaltig: *he kann ... neihen ..., dat 't man so stufft* Wo. Vert. 24. **2.** Part. Prät. in formelhafter Verbindung mit *flagen:* 'dewyle dissen vorflôkeden Aschebôdelingen de helsche Amer unde Asche in de Ogen gestaven unde geflagen ... ys' Gry. Lb. 2, M 1b; 'Windt ..., so in ere Ohren unde Herte gesuset unde gebruset, gestaven unde geflagen sy' 3, X 1b; bildl. geblieben: 'dat men ... nicht geweten, wor de grote hupe aller Papen und Mônneke gestaven und geflagen ... ys' Slüt. F 2b; *kein Minsch wüßt, wo sei staben un flagen wir* Reut. 3, 314; Bri. 2, 244; *nahst frög' ick em, wur hei denn so lang' staben un flagen wäst wir* 4, 17; *ick weet nich, wo s' staben un flagen sünd* Fromm. Mdaa. 2, 229; *keen Minsch weit, wur he* (ein verschollener Seemann) *staben un flagen is* RoWustr; Marl; WaVipp; Wa; wie Staub verschwinden, in einer Spuksage: *mit 'n Mal wir se weg, as wenn se staben oder flagen wir* StaAStrel. — Zss.: *be-, ut-, verstuben.* — Mnd. *stûven.* — Br. Wb. 4, 1043; Dä. 464a; Da. 213a; Kü. 3, 249; Me. 4, 919.

Stubenaben m. Stubenofen: *in 'n Stubenaben brennt dat* (eine Holzart), *œwer nich in 'n Backaben* Ma. — -bœhn m. Boden über den Wohnräumen des Hauses; im Verwunderungslied: *Balkenbœhn un Stubenbœhn, Gott bescher uns 'n Swiegersœhn* Wo. V. 2, 1520; im Tanzlied: *Uns' oll Vader-Broder-Sœhn Sitt up den Stubenbœhn Mit sin gäle Pip* Schill. Kr. 3, 11b. Kü. 3, 322. — -brut f. im Volkslied s. *Kanallj'* (Bd. 4, 83). — -danz m. Stubentanz, im Verwunderungslied: *De Kiwitt mit sinen bunten Kranz, Dee ded' mit de Brut den Stubendanz* Wo. V. 2, 1543. — -diern f. Stubenmädchen StaNBrand; *de ierst Stubendiern hüürt mit to de Bidischers* (s. Bd. 1, 847) HaWitt; *wenn ne Stubendiern sœben Johr in Deenst wäst is, is se farig* (verrückt, närrisch) Wi. — -dör f. Stubentür: 'Dat Wammes (einer Braut) was so kruß aß disse Stuvendhör' (glatt; 1711) Kohf. Hg. 9, 2; *as hei sick ümsüht, steiht 'n feinen Herr in dei Stubendör* S. Neum. Volksm. 267; 241; Rdaa.: *de Mudder* (eines Mädchens ohne Busen) *hett sick woll an de Stubendör verseihn* MaBred; *de Stubendör sweit't noch nich* die Geburt eines Kindes

ist noch nicht nahe Wa. — -dörensüll m. Schwelle der Stubentür: *ick heff min Kind wennt* (entwöhnt) *up 'n Stubendörensüll* Wa. — -eik f. begonia semperflorens E. Krüg. Zimmerfl. 36. Marz. 1, 543. — -enn' m., n. das Ende des Bauernhauses, in dem sich die *Stuw* oder *Döns* befindet Endl.-Folk. 123; *dorvon hadd' he* (ein Storch) *ümmer up den Stubenenn' allein up 't Dack stahn* S. Neum. Volksm. 247. Kü. 3, 322. — -fägels n. Kehricht aus der Stube: *Wän* (die Insel Ven im Sund) *is dat Stubenfägels* Wo. Seem. 2, 222. Me. 4, 910. — -fläut f. scherzhaft für Zigarre RoBast. — -hucker m. Stubenhocker: *so'n Stubenhucker, So'n jämmerlichen Kirl, so'n armen Slucker* Reut. 1, 67. — -kamer f. von der Stube aus zugängliche Kammer im Tagelöhnerkaten, in der die *Hawgängers* und die größeren Kinder schliefen WaRog; RoKassebohm. Gegensatz: *Buten-, Dälenkamer.* — -kättschen n. wie *-diern* Wa; PaDobb; *dei annern Stuwenkäddschens* Puls Hw. 48. — -klabatscher m. wie *-diern* WiPoel. — -klink f. Klinke der Stubentür; im Verwunderungslied: *De Vagel uppe Stubenklink, Dee würd' ganz stockenblind* Wo. V. 2, 1571. — -klöpper m. wie *-diern* Wa. — -lamp f. Stubenlampe, mit Petroleum gespeist: *dei Stubenlamp von min Öllern wir ut Tinn* RoMat, vgl. *Kœkenlamp;* wie *Schinlamp* MaGnoi. — -mäten n. wie *-diern* S. Neum. Volksm. 281; *wat 'n düchtig Stubenmäten is, möt ümmer ne Schört vull mit rutnähmen* WaAltSchönau; Zuruf an den *Kœtelfäger* (s. d., Bd. 4, 603) beim Schafscheren: *Stubenmäten, Schap hett schäten* mehrf.; scherzhaft vom Schweinemädchen: *dei is Stubenmäten bi Fru von Gnurren* RoGres; ... *bi de langgesicht'ten Frölens* Wi; Brauchtum: die Stubenmädchen überreichten der Herrschaft die Erntekrone GÜ, Pa, Wi. — -recht n. Recht, das bei den Zusammenkünften der Handwerksgesellen gilt: *wenn 'n Murer bi de Tosamenkunft keenen Band üm 'n Hot hadd', müßt he halw Stubenrecht utgäben, dat wiren vier Mark* Ma. — -sand n. Sand, mit dem die Zimmer ausgestreut wurden: *Stubensand* wurde durch die *Sandbööter fattwis'* verkauft Wi. — -schild n. Schild in der Herberge der Zimmerleute WiBrüel; vgl. *Schild* 2 (Bd. 6, 64). — -schiter m. Hund, der im Hause gehalten wird RoRibn. — -stinker m. 1. wie *-diern* GüGülz; SchwNeu; WiHWend; Puls Hw. 179; *hüt* (in der Ernte) *möt alles rut, Swinknecht un Stubenstinker* Wa. 2. wie *-schiter* SchöSchlagsd. 3. wie *-hucker* GüGülz; WaNKrug. Kü. 3, 322; Me. 4, 911. — -süll m. wie *-dörensüll;* im Reim: *N. sitt up 'n Stubensüll* RoKühl. — -wäsent n. koll. Stuben StaAStrel. — -wid' f. evonymus japonica E. Krüg. Zimmerfl. 33. Marz. 2, 354.

Stück, Pl. *-en,* unt. 4 g auch *-er* n. Stück **1.** Bruchstück, Teil: 'to allen stucken ... gehowen' (um 1430) Jb. 55, 127; *nasten kricht he De Stücken* (von einem Topf) *her, so as se sitten deden* Egg. Trems. 116; Rdaa.: *dor* (von einer geplatzten Kanone) *wir nich Stück oder Rück von bläben* RoRibn; *du rookst jo, as wenn ein lütt Mann backt, dor kann einer jo Stücken rutsniden* Neese All's as 't föllt 5; fischersprl.: *de Wad' is in Stücken indeelt* WaWred; die Fischergesellen rufen *Stück,* wenn alle 40 Faden an der Wadenleine ein *Knop* auftaucht Wi Klein. **2.** unbestimmtes Teilstück, Teilmenge: *'n ganz Stück Tüg's* ziemlich viel Zeug LuCon; 'Darmit ick konde ... ein stücke Geldes van en entfangen' (etwas Geld) Laur. Schg. 4, 146; *wil hei ... sine Daglöhners de Gäus' gegen en schön Stück Geld aflös't hadd* (nicht wenig Geld) Reut. 3; 89; *dat kost't 'n heiden Stück Geld* viel Geld WiPoel; *dat is 'n Stück Arbeit* viel Arbeit RoKühl; Zeitstrecke: *De Ollsch ... rohrt en Stück* Reut. 5, 268; *hei hett 'n Stück stahn müßt* RoKühl. **3.** Einzelstück, Exemplar: *en por Stücken Zucker* Reut. 4, 308; *oll Briareussen mit sin hunnert Stück Füst* L. Reinh. Gött. 22; *ick hadd' in de dörtigen Stück* über 30 Stück RoRibn; *Stücker twintig* (ungefähr 20) Wi; zum *-er* vgl. D. Wb. 10, 4, 210 sowie *Dag* 3a (Bd. 2, 208); *'n gaud' Stück* ein guter Gegenstand RoRibn; *bannige Stücken* große Kartoffeln Schw, Sta; mit Genitiv: 'vele entwenden (in ihrem Testament) offt er Geldt unde Gudt ... eren rechten Erven edder wysen desülven mit einem stücke Appels aff' Gry. Lb. 3, E 1b; 'Wat bistu ein loes stücke deves' Schlue 43; *sei ... nimmt sick ook gliek en Stück Dings mit, ... nämlich en schönen schieren swanken Schänstock* (zum Züchtigen) Camm. Ast. 28; *dit Stück Beist* dieses Vieh RoGres; *sei müßten 'n Stück Gegenstand raden* einen Gegenstand Ma Lupl; *ick heww dor en Stück Fründschaft wahnen* (einen Verwandten) Reut. 6, 345; *Stück vör Stück* ein Stück nach dem anderen: *wat hei so mäuhsam Stück vör Stück sick anschafft hadd* Schneeb. Heil. 90. **4.** Besonderes **a.** Landstück, Ackerstück: 'quinque spatia, que dicuntur stucke in teutonico, agrorum ... liberorum' (1318) UB. 6, 329; 'twe hoven ... mit weide, mit velde, mit allenn stuckenn, alse se tho den hoven liggen' (1353) 13, 256; 'use brok ... mit twen stucken landes, dar men alle iar in seyghen mach twe pund rogghen' (1380) 19, 487; 'eine wuste feltmark Bergerstorp, seind keine hofen, alleine etlich stucken uth der heiden pluget' (1560) Tessin Boiz. 95b; bes. der einzelne Ackerstreifen in den Ge-

wannen vor der Separation: *hier liggt noch alles in Stücken, von föftig Raud' bet fifhunnert* MaNKal; s. *Hauw* 2 (Bd. 3, 542); *as de Buern up Stücken wiren* vor der Separation WaJab; *as dat noch Stück üm Stück wir* GüGülz; RoRethw; *dat Stück* Tagelöhneracker SchwGod; zum Umpflügen mit *Haken* oder *Plaug* abgeteiltes Ackerstück, Syn. *Kawel: wenn wi mit 'n Kurrhaken haken deden, hadd' jeder sin Stück* StaSab; *Stücken afdriben* solche Ackerstreifen abteilen SchwDamb; GWelz; *Stükken afhaken* HaDreil; Rdaa.: *mit em up ein Stück tau pläugen is mi nich mäglich* (wir vertragen uns nicht) Rehm Joch. 25; *up sin Stück (be)stahn* auf seinem Recht, bei seiner Meinung bestehn: *Se hebben Ihr int Lief, se stahn ook up eer Stück* Babst Pet. 3; *hei besteiht up sin Stück* HaBelsch; Wi; *all' Stück üm Stück* strichweise, vom Auftreten des Frostes PaSigg; Sprw.: *wer sick uppe Aalwenn'* (s. *Anwenn'*, Bd. 1, 399) *ernähren kann, sall von 't grot Stück bliben* LuLaup; im Neckreim auf *Koorl: Se gahn dat Stück woll up un dal* Wo. V. 4, 119; im *Huckup*segen: *Ick un Huckup, Wi gungen beid' nah 't Stück rup* 3, 601. **b.** bestimmte Menge abgehaspelten und zusammengebundenen Garnes, meist aus 10 *Fitzen* oder *Bind* zu 100 durch das Drehen der *Haspel* gewonnenen Fäden bestehend; s. *Bind* 1 (Bd. 1, 874), *Fitz*[2] (Bd. 2, 937), *Flaß* 1 b (Bd. 2, 960); 'der Haspel in Mecklenburg hält gewöhnlich im Umfange 4 Ellen, ... hundertmal diesen Haspel umgedrehet, giebt eine Fitze oder Bind und 10 Fitzen ein Stück' Ann. Landw. 1809, S. 162; *teihn Bind is ein Stück* HaBes; LuWoosm; *'n Stück wir teihn oder twölf Bind* Laup; *wenn acht Spaulen uphaspelt wiren, dat wir 'n Stück* GüBel; *wenn 't heiden Goorn is, gahn acht Spaul up 'n Stück, bi flässen vier* RoAdm; *tweiundörtig Stücken müßten wi spinnen den Winter œwer* Wi Friedrichsdorf; *Fastelabend möt dat Goorn in 't Stück sin* gesponnen und abgebunden Wa; Aberglaube: *Stück un Spaul möt vull sin in de Twölften* PaSporn. **c.** a. Spr. Stoffstück von der im Handel üblichen Größe: 'XI marcas pro II sidene stücke' (1327) UB. 7, 496; 'dat sande he er to der hanttruwe myt twen durbaren stucken, dat ene ghulden, dat ander syden' (1394) 22, 449; 'Kůmt ein Sammitten stůck herlopen up der Strate, Darin ein Schnider hefft loseert na siner mate Einen Man edder Fruw' Laur. Schg. 2, 653. **d.** *Stücken* die Wolle vom Kopf und vom Bauch eines Schafes MaKast. **e.** Flüssigkeitsmaß: 'Gemäße für Rhein- und Moselweine ...: 1 Stück = 8 Ohm = 1216 Liter' Arch. Landesk. 1868, S. 408; anders: '1 Ohm = 4 Anker, 1 Anker = 80 Oessel, Planken, Stück' Leng. Landw. 1, 28; 'die Schopenbrauer sollen ... mit 12 Schill. Arbeitslohn zufrieden sein und an Bier weder Stück oder Cofent, auch nicht den Fastelabend begehren' (1657) Arch. Landesk. 1856, S. 85. **f.** a. Spr. landläufige Geldeinheit: 'Peter Normann schal maken ene vicaria, dar schal he to leydeghen achte sthucke gheldes' (1320) UB. 6, 556; 'desse ... ses stucke geldes' (1356) 14, 29. **g.** künstlerisches Erzeugnis; Bild: *hei hadd ... sin Urtel an mine Stücker utbildt* Reut. 4, 307; Musikstück: *Willem* (Drehorgelspieler), *wovăl ni Stücker hebben S' wedder up?* WiPoel; Rda., wenn man sich über etwas wundert: *dat is 'n Stück, wat Krakow späält, twölf Däns' vör eenen Schilling un den drütteihnsten gifft he to* Wa; Spruch: *de Hochtidenbidder müßt sin Stück maken* RoBarg. **5.** abstrakte Bedeutungen **a.** Ding, Sache: 'alle desse vorschrevene stucke love wye hertoghe Johan ... tu holdende' (1363) UB. 15, 308; *dat was denn nu en stark Stück* (eine schlimme Sache, eine mißliche Lage) Reut. 4, 289; *dat wir jo ok 'n gefährlich Stück* RoRibn; Ausruf: *dat is 'n Stück as Jan Framen sin Hüll* Ro; Sprw.: *Je arger Stück, Je mihr Glück* RoDierh; *'n grot Stück, grote Stücken up einen gäben, hollen* jem. sehr schätzen: *de Herr gew 'n grot Stück up mi* Dob; *wenn hei nich en grot Stück up Hawermannen hollen ... hadd* Reut. 2, 84; *de König höllt ... grote Stücken up em* 4, 263; *grote Stücken stähnen* sehr stöhnen: 3, 49; 6, 382; *dee stähnt Stücken as 'n arm Minsch grot* PaPlau; Neese Leb. 58; Beziehung: *in dei Stücken hett hei dat bäter* WaWerdP. **b.** Tücke, Streich: *Wenn dei Stormwind so sin Stücken kreg'* Seem. And. 108; *wur kannst du up din ollen Doag hier so 'ne Stücken utöwen* Lehm. Ith. 152. **c.** *up 'n Stück sin* bei Laune sein: *wenn dei 'n bäten up sin Stück wäst wir* SchöSchlagsd. **6.** Dim. *Stückschen;* Lied, Spruch, vgl. 4g: *Morgens, wenn de Sünn upgung, Ick mien fröhlich Stückschen sung* (Gü 1828) Nd. Jb. 62, 171; *Kahmt de Knecht mit eeren Seißen, Schrapen se ehn Stückschen up* (beim *Striken* in der Ernte) Babst 1, 58; Rda., wenn einem etwas vorgespiegelt werden soll: *dat ißeen Stückschen vör den Buren* Mantz. Ruh. 20, 31; Handlung, Streich, vgl. 5a und b: 'Een grafes Stückisken' (1676) Kohf. Hg. 2, 3; *dat ehr eigen Fleisch un Blaut ... so'ne verleiwte Stückschen begüng* Reut. 2, 216; *hei makt Stückschens* 3, 433. — FN.: *Bäd'klocken-, Barg-, Bäuken-, Bedd'-, Borg-, Born-, Brak-, Bram-, Brink-, Brüggen-, Bucksal-, Bütels-, Dannen-, Diestel-, Dik-, Drift-, Eik-, Ellerrad'-, Graben-, Grand-, Hahn-, Hassel-, Hauben-, Heedenbrauk-, Kalk-, Klei-, Krabben-, Krumm-, Krüz-, Kul-, Laden-, Leihm-, Linlands-, Molden-, Muur-, Reit-, Rien-, See-, Smäd'-, Stein-, Stig-, Wockenstück(en); Breiden, Hölten,*

Langen, Siden, Sören Stück(en); Up 'n Stücken, Bi 'n Heid'stücken; Stückenbrauk, -sneis', -stig, -wisch. Zss.: *Aben-, Arw-, Backen-, Blaumen-, Bleikel-, Block-, Bost-, Botter-, Brakel-, Buk-, Fründ-, Geld-, Gelenk-, Gesellen-, Gnäter-, Gold-, Granat-, Grund-, Gülden-, Hagel-, Hand-, Hilpert-, Infentoren-, Jaff-, Kopper-, Kopp-, Krumm-, Krüz-, Kunst-, Lihr-, Mähr-, Mark-, Meister-, Middel-, Paster-, Poppenspäler-, Prauw-, Quartier-, Quer-, Raben-, Rügg'-, Rund-, Säut-, Schelm-, Schrap-, Schrat-, Schuller-, Siden-, Spor-, Sülwer-, Swalg-, Swanz-, Tafel-, Tall-, Teihnrauden-, Timmer-, Vertell-, Vierschillings-, Vör-, Wark-, Wenn'-, Wif-, Wimenstück.* — Mnd. *stücke.* — Br. Wb. 4, 1076; Dä. 469[b]; Da. 215[a]; Kü. 3, 320; Me. 4, 920.

Stückaben m. eine Art der Öfen: 'es wird vom Thaler des Einkaufs-Preises erlegt: . . . von Kachel- und Stücköfen 6 ßl.' (1811) Contributions-Ed. 44. — -blaut n. Blutung unbekannter Art: 'In den Saus und mit den Waus, Damit still ich Stückblut' Staak Krankh. 278[b].

Stuckel m. gebrechlicher Mensch: *Hei hett woll recht, dat för en Stuckel En niege Mantel sick nich schickt* H. Schröd. Gord. 71; 230; *Hei* (Gott) *weit uns Stuckels* (Menschen) *dull tau nähmen, Schinnt uns mit Hunger, Sorg un Nod* Puls Leiw 76. Br. Wb. 6, 350; Me. 4, 912. — Stuckeldamm m. schlechtes Kopfsteinpflaster StaAStrel. — -draff m. langsamer, stoßender Trab StaVoigtsd; *dat Pierd möt* (beim Eggen) *'n Stuckeldraff lopen* WaRog; *denn ging dat 'n lütten Stuckeldraff los* Zand. Bill. 50. Me. 4, 911. — stuckelig stoßweise: *de Pir möten* (beim Eggen) *'n bäten stuckelig anlopen* WaRog. Kü. 3, 321; Me. 4, 912. — stuckeln stoßen, rütteln: *dat* (Fahren auf dem Wagen) *stuckelt so* Ro Klock; StaLicht; *von dat Stuckel wiren weck dotbläben* MaDev; im Reim: *So stuckelt de Buer: Stuckstuck, stuckstuck* (StaVoigtsd) Wo. V. 3, 460; *He ruckelt nich, He stuckelt nich* StaKubl. Zss.: *dal-, œwer-, rutstuckeln.* Br. Wb. 6, 350; Kü. 3, 321; Me. 4, 911. — Stuckelrutsch m. ein Tanz StaWulk.

stücken flicken, stücken Mi 88[b]; aus kleinen Stücken zusammensetzen RoRöv. Mnd. *stücken.* Dä. 470[a]; Me. 4, 922. — stückerig in einzelnen Stücken, stückweise: *dat* (die Butter) *is so stückerig* Schö Schlagsd; *he* (Mergel) *ward so stückrig unnerbröcht, as he vonein smäten is* Loep. 19.

stuckern wie *stuckeln: So stuckert wenig man dei Butenwagen* (die äußeren Verhältnisse eines Menschen) Seem. Hä. 133. — Kü. 3, 321; Teu. 2, 12.

Stückfatt n. großes Weinfaß (vgl. *Stück* 4e): '39 leere, sehr gut erhaltene mit schwedisch Eisen beschlagene Stückfässer . . .: 3 Stück à 4 Oxhoft, 8 Stück à 5 Oxhoft, . . ., 12 Stück à 11 Oxhoft, 1 Stück à 18 Oxhoft, 1 Stück à 30 Oxhoft' N. Strel. Anz. 1821, S. 245[b]; *hei is en düchtigen Böttcher, hei makt Sei en grotes Maischküben un en grotes Stückfatt un brukt keinen Halm Kedding* (zum Dichten) *dortau* Reut. 6, 247; *dat Blot bœkert mi orig in den Kopp as 'n Börker, de inwennig in een lerrig Stückfatt rümme börkert* Bri. 2, 243; *Stückfatt* Halbfaß Mi Nachtr. Dä. 470[a]. — -felg' f. Teilstück des hölzernen Radkranzes, wenn dieser aus mehr als zwei Stücken besteht RoDob; MaDev; vgl. *Bœgelfelg'.* — -holt n. Zimmermannsspr. Vierkantholz mit scharfen, nicht abgeschrägten Kanten PaGoldb.

stuckhoorig eigensinnig HaWitt. Vgl. *sturrhoorig.*

stückig in Stücken: *wenn de Kalk stückig is* GüSchwaan; *wenn de Loh stückig is* Wa Malch. — Stückkann f. a. Spr. Kanne bestimmter Größe (vgl. *Stück* 4e): '40 Potkannen, 19 Stuckkannen' (aus Zinn; Ro 1707) Jb. 59, 110; (silbervergoldet; 1639) Beitr. Rost. 4, 3, 20; Dim.: '2 hele stovekenkannen, 2 klene stückkenneken und 3 apene stückstope' (1574) Grab. Lohgerb. 51. — Stückling m. oberer Rand von gestrickten Strümpfen und Handschuhen RoKlock. Syn.: *Krink, Ringel, Stukling.* — Stückmeister m. a. Spr. Geselle, der sein Meisterstück macht Kühl 307. — -pott m. a. Spr. Topf bestimmter Größe für Getränke (vgl. *Stück* 4e): '4 qwarterskannen und 3 qwarterspotte und 1 stückepot und 1 knopetglas' (1480) Grab. Lohgerb. 26. — -stein m. a. Spr. behauener Stein: 'dar let he ok fast 40 foder halen van den stukkstenen van Marin-E' (1559) Dietr. v. Lohe 8. — -stop m. a. Spr. Trinkgefäß, Beleg s. *Stückkann.*

Stuckung f. Anfall von Irrsinn, Wahnsinn: *he hett all werra sienen Tornus un sien Stuckung* C. Reinh. Holtrev. 77.

stückup ein Landstück (vgl. *Stück* 4a) hinauf; im *Huckup*segen: *Hückup, Lop stückup* Wo. V. 3, 581ff. — -wis', stückenwie *stückerig;* Drohung: *di sall de Düwel stückwis' halen* StaAStrel; *bi stückwis'* SchöSchlagsd; in Gemengelage: *de Ackerbörger in Krakow* (GüKrak) *hebben noch alles stückenwis'* RoBlank.

Stud' f. vereinzelt für die Kartoffelstaude: *Stud'* StaBes; Roga; nd. Neubildung aus dem halbhd. *Staud',* s. d. Zs. *Tüftenstud'.* — Stüd' m. Gesträuch, Gebüsch: 'dat . . . gůt . . . myt akkere buwet unde ungebuwet, an velde, an weghe, an wolde, an holte, an busche, an stude' (1363) UB. 15, 310; 'sŏs hŭven . . ., alse de ligghen an eren scheyden, mit eren wůrden, an velden . . ., an holte, busch, stůde' (1370) 16, 603; 'use ganze dorp . . . myd møren,

torfmøren unde mid torven, mid holten, holtinghen, buschen, stůden' (1376) 19, 10; mod. nur als FN.: '3/4 Morgen am Stüde' (WaRöb) N. Strel. Anz. 1831, S. 116b; *Stüd'* Wa; *Stüd'barg, -kamp, achtern Stüde;* Neum. 95; W. Zühlsdorff Flurnamenatlas des südl. SW-Mecklbg. 3, 196c; PN.: 'Studeman' (Wa) F. Eng. Kaiserb. 243; *Stüdemann* (1973) Schw. Mnd. *stůde.* Kü. 3, 318.

Stüdeling m. Rätselwort im Rätsel vom Strickzeug MaSült.

Student, ä. Spr. Sterdent und andere Formen m. Student: 'Dar quam een Climpenie van de Sturdenten her' (1705) Kohf. Hg. 6, 3; *Ick will glieck tom Sterdenten gahn, De sall mie dree Pund Riemels maacken* (1742) 29, 2a; *Sterdenten maakten sick de Lust, Un führden ook up Schleeden* Babst 2, 48; *de mi up Sterdenten schellt, Dem stah ik wie ehn Mann im Feld* A. Reinh. Dokt. 51; *Stedent* Mi 86b; Rdaa.: *so fohrt man mit Studenten af* man fertigt sie grob ab Sta AStrel; *so späält man mit Studenten* ebenso, beim Kartenspiel Wa; *snack mit Studenten, studieren hebben sei all' lihrt* Abfertigung HaRed; jem., der viele Narben hat, *süht as 'n Student ut* Belsch; *Studenten* Schüler einer Privatschule MaNKal. FN.: *Studentenbarg, -koppel.* Zss.: *Acker-, Dokter-, Fibel-, Kak-, Kœm-, Meß-, Preister-, Schaul-, Stäkräuben-student.* Me. 4, 911. — Studentenblaum f. Samtblume, tagetes patulus und erectus: *Studentenblohm* Monschr. 3, 828; E. Krüg. 83; Giese Pflanz. 40; *Stedentenblohm* Schill. Nachl.; Nessel: *Studentenblaum* SchöKlütz. — -boort m. schwacher Bart Wa. — -boortwarks n. dass.: *wi ... verlüren man blot en beten unbedüdendes Studentenbortwarks* Reut. 4, 331. — -botterbrot n. wie *-botting* RoKlock. — -botting n. trocken Brot mit Salz Wa; 'daß man einen Schnitt trocken Brodt mit Saltz bestreuet, ein Studenten-Bütterchen heisset' (Ro) Schmidt Fast. 6. — -fraß m. hd. schlechtes Essen HaRed. Zu *Frat* (Bd. 2, 1068). — -jung' m. Student: *Dor sitt en gansen groten Hupn Studentenjungs, de don dor supn* Hey. Punsch. 94. — -karn f. Lupine, lupinus luteus: *Studentenkarn* SchöRehna; Schill. Nachl. Zu *Karr*1 (Bd. 4, 131). — -noors m. Studentenarsch; die Kartoffeln einer bestimmten Sorte sind *so glatt as 'n Studentennoors,* beim Kochen *willn sei nich bosten* MaGiel. — -schrift f. unleserliche Schrift: *dat is jo de reine Studentenschrift* Schw. — -tit f. Studentenzeit S. Neum. Volksm. 121.

studieren, stedieren, im W -deiren 1. eig. studieren, lernen: *stediren* Mi 86b; 'scryf doch, ver du starderest' Rost.-Osl. Hand. (K.) 235; scherzhaft: *tau 'n Schauster is hei* (der Sohn) *tau dumm tau, un Buerknecht wull ick em ok nich warden laten, dorüm lat ick em studieren* LuCon; häufig mit gleicher Bedeutung in der Verbindung *studieren lihren: Korl un Fritz ... süll'n studieren lihren* Reut. 5, 46; 6, 23; *denn künn he jo 'n bäten in Heidelberg un Bonn studieren lihren* Bri. 4, 102; 6, 14; Wo. V. 1, 171 h; WiPoel; *Geld taum Studeerenleeren* H. Schröd. Buerh. 3, 10; *he har stadieren liert* Zand. Bill. 10; *dei ... stedeiern liehrt harr* Ratz. Bilder 1, 100; *so hoch is min Mann ok nich studiert* so viel hat er nicht gelernt WaWoldz; davon: *so hoch sünd wi nich studiert* das ist für uns zu teuer Wa; *he hett höger studiert as ick* mehr gelernt StaAStrel; *Se sünd höger studiert, Se weiten dat woll bäter* Licht; *dei 'n bäten wider studiert hadden* (weiter vorangekommen waren), *drögen 'n Rock, dei annern all' ne Jack* Wa Rog; Rda. von einem Dummen: *hei hett bet an 'n Hals studiert, in 'n Kopp is nicks rinkamen* Pa; mit Berufsangabe: *Preister... studiren* Camm. Tüg 23; *dei Paster harr vördem Dokter studiert* Ast. 92; *wi hebben nich Tierarzt studiert* StaZipp; *de hadd Awkat studirt* Müll.-Friese 9; *de een studiert as Preester* WiWang; *een hett up 'n Paster studieren lihrt* Wo. V. 1, 965, 46; RoTess; *dei studiert jo up 'n Dokter* Meckl. Heim. 7, 124; *up 'n Awkaten studiren lihren* Müll.-Friese 174; Ruf des Buchfinken: *ick, ick, ick will geistlich studieren* Wo. V. 2, 862 b. 2. übertr.: *studieren* im Gefängnis sitzen StaFriedl; HaBelsch; *sterdieren* Lu; *he hett in Domjüch* (Irrenanstalt in Sta) *studiert* ist nicht zurechnungsfähig StaAStrel; sich aufhalten: *dor hett de Lindworm studiert* SchwPeck; sich dumm, ungewöhnlich benehmen, von Pferden: 'ist ein Pferd dumm, so heißt es: es studiret' Jb. 2, 121; 'der Entspekter sagte, es (ein Pferd) wäre en Dummen, was wir Ökonomiker en Studierten benennen' Reut. 2, 352; *hei is 'n Studierten* GüGülz. Zss.: *œwer-, ut-, verstudieren.* Kü. 3, 321; Me. 4, 911. — Studierknecht m. a. Spr. Student: 'etlike Bachi bachantische Studerknechte und vördorvene Schöler' Gry. Lb. 2, R 4b. — -makergesell m. dass.: 'van ehnen olden afgeleften Studehr-Macker-Gesellen' (1713) Kohf. Hg. 15, 1; *de Brandvoß von Studiermakergesell* Bri. 5, 39; 2, 107. — -schaul f. Universität: *hei is uppe Studierschaul wäst* SchöCarl. — -zimmer n. wie im Hd.: *den Düwel sin Studierzimmer* S. Neum. Volksm. 122. — Studium n. a. Spr. in *Broder Studium* Student: 'men ... sprickt: ... wor Broder Vit mit dem Knevelspete upgetagen kumpt, dar moth Broder Studium wyken thor stundt' (der Krieg setzt alle Ordnung außer Kraft) Gry. Lb. 1, Cc 2a; mod. wie im Hd., übertr.: *dei is upt Studium* im Gefängnis LuZieg.

stüeck ä. Spr. herb, streng, spröde: *he was so stüeck* Mantz. Ruh. 8, 64.

Stuer WaBurgStuer in dem Reim: *Häud' di, Buer, De Herr von Stuer Liggt up de Luer* RoTess.

Stüer f. Steuer **1.** a. Spr. Unterstützung, Hilfe: 'wen etlyke vrame lude nicht to sture gekamen weren' (1526) Jb. 12, 165; 'Godt quam vam Hemmel my tho stůer' Schlue 73. **2.** mod. Abgabe: *ick will de Stüer henbringen* GüKronsk; Rdaa.: *he* (ein bettelnder Handwerksbursche) *will de Stüer inhalen* StaSad; *dei* (ein Mensch mit großer Nase) *möt Stüer gäben* RoBörg; *wenn du* (ein Dummer) *för din Dœmlichkeit Stüern betahlen müßt, keemst du von 't Finanzamt gor nich run* StaAStrel; gekoppelt mit *Hüer: de Ort* (Krähen) *giwwt kein Hür un kein Stür* Reut. 3, 388; *Ahn Hür un Stür tau wahnen* H. Schröd. Gord. 120. — Zss. (zu 2): *Backaben-, Bücksenklappen-, Bücksen-, Ehe-, Huren-, Jünglings-, Kutten-, Narren-, Utstüer.* — Mnd. *stûre.* — Br. Wb. 4, 1080; Dä. 470[b]; Kü. 3, 326; Me. 4, 925.

Stüer n. Steuer **1.** Steuerruder, Vorrichtung zum Lenken eines Schiffes; an der *Jöll* (SchöBolt, WiRed, Rer, RoKühl) Rud. Handb. Boote 129; Rdaa.: *dor* (bei einem ungehorsamen Jungen) *is dat Stüer in afbraken* Wo. V. 3, 969; *Denn kümmt dei Braurer Sommer an 't Stür* (zur Herrschaft) Camm. Bil. 168; *œwer Stüer* rückwärts, zurück: *dor is he* (ein Gespenst) *œwer Stüer bläben* RoAHag; *Se möten mi dat Bok œwer ok œwer Stüer gäben* Dänd; *denn güngen* (fuhren) *wi direkt* (von Amerika) *œwer Stüer nah Europa* Wustr; *de Wind geiht œwer Stüer* dreht von Nordwest nach Südwest Ribn; *dei is œwer Stüer gahn* ertrunken Kühl; *'n Jung' geiht jo œwer Stüer* ist ungehorsam MaDarg; *dat geiht œwer Stüer mit em* seine Vermögensverhältnisse verschlechtern sich RoRibn; *sünst geht de Kram bald äwer Stüer* Loep. 149; *ick let mi nich öwer Stühr hollen* (zurückhalten, hindern) Dolb. Küst. 157; *ick heff dat ümmer œwer Stüer hollen* RoRibn; WiWeitP; *he kümmt mit ne Pütz œwer Stüer* RoWustr; *dee is sonn' bäten œwer Stüer* verrückt ebda; *wo wit is dee œwer Stüer wäst* (wie dumm ist der gewesen) Wo. Sag. 2, XXI; *dee* (ein Dummkopf) *is œwer Stüer wussen* Wa. **2.** Steuerung: *wi hadden wedder Stüer int Schipp* das Schiff gehorchte dem Steuer wieder WiKirchd; *wenn dat Fohrwater eng is, geiht dat Schipp licht ut Stüer* läßt sich nicht steuern RoAHag; Rda.: *Stür hollen* steuern, den Streit wehren, Ruhe, Frieden gebieten Mi 88[b]; LuPolz; *en Mann . . . höll Stür un gaww den einen* (sich prügelnden Jungen) *en por in 't Gnick* Reut. 4, 254; 270. Etymologisch zu *Stüer* f., die Grundbedeutung von beiden ist Pfahl, Stütze. — Zss.: *Gegen-, Unstüer.* — Mnd. *stûr(e).* — Br. Wb. 4, 1080; Dä. 470[b]; Da. 215[b]; Kü. 3, 326; Me. 4, 924.

stüerbor steuerpflichtig; hd.: 'ein steuerbares Stück Vieh' (1801) Instruction . . . für den Steuer-Einnehmer (in Ludwigslust) 12.

Stüerbuurd n. seem. die rechte Schiffsseite vom Hinterschiff aus gesehen allgem. Mnd. *stûrbort.* Br. Wb. 4, 1083; Dä. 471[a]; Me. 4, 925. — -buurdreling f. seem. Brustwehr an der rechten Seite des Schiffes Bri. 2, 187. — -knecht m. scherzhaft für den Steuermann RoWustr. — -los ohne Steuer, nicht zu lenken, wild: 'dar mochten alle milden herten schowen jamer . . . in der sturlosen gewalt des brekendes der husere' (1312) Beitr. z. Mecklenbg. Geschichts-Kunde 1826, S. 27; *de Hingst is stüerlos worden* durchgegangen WaPenzl; *de Mähren würden stüerlos* Sta Feldb; bildl. von Menschen: *Anton schämt sick nich, sine Fru vör Ogen tau kamen, nimmt dat Bitt mang de Tähnen un ward stüerlos* (gehorcht seiner Frau nicht) Reut. 6, 413; C. Reinh. Holtrev. 133; *hei is 'n bäten stüerlos* leicht verrückt MaRempl; *de Been sünd em* (einem Betrunkenen) *stüerlos worden* er torkelt Ro; *sine korten Beinen fungen an, stüerlos tau warden* (er ging sehr schnell) Reut. 4, 445; *ehr Mundwark hadd den sülwigen Fehler, den den Protonotär Schäfer sine Bein hadden, 't würd mit ehr stüerlos* 3, 35. Mnd. *stûrlôs.* Br. Wb. 4, 1083; Dä. 471[a]; Me. 4, 925. — -lüd' Pl. m. Steuerleute; Rda.: *de besten Stüerlüd' sünd an Land* von dort kann man einem Schiffer leicht gute Ratschläge geben GüSchwaan; Matrosen, die das Steuerrad bedienen: *Peeter* (der Lotse) *up den Posten mit de Stürlüd* Egg. Trems. 124. Mnd. *stûrlûde.* Me. 4, 925. — -mann m. Steuermann, Schiffsoffizier: 'van iowelkeme Deenen, de sin eghene brot it, teyn penninge behalven den stureman' (Wi 1328) UB. 7, 612; Rda., wenn der Schiffer oder der Steuermann seine Frau mit aufs Schiff brachte: *wi hebben 'n nigen Stüermann krägen — ahn Pinn* (vgl. das, Bd. 5, 422) Schw; bei der Wadenfischerei einer der acht Teilhaber, der neben dem *Schipper* die Kasse führte RoWarn; im Laternenlied: *Wenn blot de böse Stüermann nich kümmt* Wo. V. 4, 625; PN. 'dethardus sturman' (1294) Brockm. 128. Mnd. *stûrman.* Dä. 471[a]; Me. 4, 925. — -mannskunst f. das Wissen eines Steuermannes: *ick wull ok noch de Stüermannskunst lihren* Dolb. Küst. 157. Dä. 471[a]. — -mannsschäuler m. Navigationsschüler: *de Stüermannsschäuler hier in Wustrow* Wo. Seem. 2, 81.

stüern[1] Steuern zahlen: *dor stüern dee för ant Amt* RoWarn. — Zss.: *tausamen-, utstüern.*

stüern² **1.** steuern **a.** ein Schiff lenken allgem.; Sprw.: *Gott helpt den Seemann, œwer stüern möt he sülfst kœnen* Wo. Sa.; bildl. und übertr.: *wenn he* (der Kapitän) *'n bäten rum* (s. *rum* 2) *stüert hadd'* (in seine eigene Tasche gewirtschaftet), *kreg' he 'n Poor Schoh* (wurde er entlassen) Wi; *Ick will to Hus . . . stüren* (nach Hause gehen) Bri. 1, 151; *hett Herr Klähn Sei up dissen Kop stürt* (zu diesem Kauf überredet) Rehm Joch. 50; *to 'n Fräden stüern* auf Frieden hinwirken RoAHag; *Fräden stüern* Frieden stiften WrGold; *woans süll hei de Lüd' taufreden stüren?* (zufriedenstellen) Schneeb. Herrg. 167. **b.** fahren: *he* (das Schiff) *stüert ümmer äben sinen Kurs weg* RoWarn; sich lenken lassen: *dor wull 't Schipp nich mihr stüern* ebda; Dierh; *d a t Schipp stüert as ne Boot* gut, leicht Warn; Ribn; . . . *mit 'n Rad* ebda. **2.** wehren **a.** zurückhalten, hindern; mit Dat.: 'mengherleye lůde . . ., den we nicht sturen kønen' (1392) UB. 22, 167; 'Godt stůre unde were en' Gry. Both. Jon. B 4ª; mit Akk.: 'en iewelk raad schal ere borghere darvan sturen, (dat) se nyne boze wort spreken ratmannen edder borgeren ut der anderen stad' (1392) UB. 22, 143; 'tho beswychten unde tho sturen de buren' Slagg. 147; *hei* (ein unartiger Junge) *lett sick nich stüern* Wa; GüGülz; *sei schrig't Nacht un Dag un let sick nich stüern* WaLap; *keen Minsch kann an Buurd kamen, ierst möt ick den Hund stüern* RoRibn; *Scheper, stüer den Hund!* Wi; S. Neum. Volksm. 223; gekoppelt: *he hett em stoppt un stüert* RoRibn; Sprw.: *Gott stüert de Böm, dat se nich in 'n Häwen wassen* Nützl. Beitr. 1824, S. 290; Bri. 3, 45; Bes.: *Blaut stüern* Blut stillen Wa Vipp. **b.** verhüten, verhindern: 'dat wi gherne wolden sturen unde vorstoren den serof unde mort' (1396) UB. 23, 128; 'sinen schaden... wenden unde stůren' (1397) 250; *den Larm stüern* Wagtsm. Win. 11; *dat se den Slap nich mihr stüern kœnen* Wo. V. 1, 974, 10; *wenn he minen Globen stüern kann* ihm ein Ende machen Wa; *hei hett naug tau daun hatt, dat hei dat stüert hett* WaMar; *dor wir dat stüert* vorbei GüKrak; *hei hett wullt, œwer dat hebben sei stüert* WaWred; RoGres. **3.** kümmern: *ick heff mi dor wider gor nich üm stüert* (1969) WiPoel. — Zss.; zu 1: *an-, in-, los-, ranstüern;* zu 2: *af-, nah-, trügg'-, vonein-, wegstüern.* — Mnd. *stůren.* — Br. Wb. 4, 1081; Dä. 471ª; Da. 215ᵇ; Kü. 3, 326; Me. 4, 925.

Stüeroffzant m. Steueroffiziant Sta Mirowd.

Stüerpinn f. wie *Rauderpinn* Ro. — **-rauder** n. Steuerruder: ansa gubernaculi 'dat bővenst am Stůrroder' Chytr. 228; am Fischerkahn, s. Abb. Bd. 4, 32: *Stüerroder* (Ro) Rud. Handb. Boote 27; am Kielboot *(Jöll): Stüerrauder* (WrHob; Ro AHag) 129. Me. 4, 925.

Stüersch f. Name einer Kuh mit großen Hörnern RoMarkgr.

Stüerstauhl m. Dielen im *Achterboot* der *Jöll: Stüerstohl* (WrHob) Rud. Handb. Boote 125. — Stüerung f. Hinderung: *hei hett Stüerung krägen* wurde gehindert, etwas zu tun SchwPlate. Zu *stüern*² 2.

Stuf f. Stufe öft. Aus dem Hd. neben älterem *Stuft*, vgl. das.

stuf, flekt. *stuw, stuben, -w-* stumpf: *stuhf* abgestumpft N. Monschr. 4, 151ᵇ; *stuw* stumpf Mi 89ª; *sdu·f* glatt abgeschnitten, stumpf Jac. 1, 119 **1.** eig. ohne Spitze, gerade **a.** von Sachen: *dei Wust is so stuf afsnäden* WrPoel; *denn würd' stuf afbäten von 't Fleisch* Steinh; Abfertigung, wenn sich Kinder beklagen, daß eine Scheibe Brot nicht gerade *(nich stuf)* ist: *stuf snitt de Buer Hackels af* SchwPinn; *de Kittelslippen stuf afriten* WaLud; *de Dierns ehr Armels wiren stuf af* RoHohenfD; im Tanzreim: *Ick will di den Rock stuf vör 'n Noors afsniden* öft.; *dat Hus wir* (nach einem Hochwasser) *stuf wegräten* HaRed; *de Kopp* (der Tabakpflanze) *ward stuf afbraken* WaJab; *hei hadd sei* (eine Kette) . . . *stuw dörchhauen künnt* Reut. 3, 418; *ne stuw Nadel* stumpfe, abgebrochene Nadel RoRibn; obsz. penis in der Rda.: *ick will di eens mit de stuw Nadel piken* coire Ro; zum Winter *warden de Stollen* (an den Hufeisen) *anscharpt, dat se nich so stuf sünd* abgenutzt Ma; *'n stuben Bessen* abgenutzter Besen, s. *Bessen* 2 (Bd. 1, 794); *de Hahn an den stuwen* (gedrungenem) *Tuurn von de Hogen Hagensch Kirch* Bri. 4, 199; *uns' Kirchturm is so stuf bug't* RoRibn; *stuben Gräwer* breiter Spaten Jac. 1, 119; *stuben Haut* Hut der Binderin, so benannt wegen der abgeflachten (?) Kopfform WrHViech; LuWarl; Wo. Ernt. 8; Syn. *Pierd'kopp* 2; vgl. *Stufhaut; dat stuf Enn'* das Stoppelende der Garbe SchöGrev; WaSolz; beim Laden des Erntewagens werden die Garben *hinner un vörn stuf leggt* mit dem Stoppelende nach außen WrBäb; *dat Stroh ward stuf vör de Wand henleggt* eng heran Wi; *denn laden sei ierst den Meß an de Bräd' stuf hoch* WaRog; Wetterregel: *wenn de Rosenuurt* (Landspitze zwischen RoWarn und Graal) *so stuf steiht* (infolge guter Sicht eckig umrissen erscheint), *gifft 't hogen Wind* RoWarn. **b.** von Körperteilen: 'So dat see (nach einem Hochzeitsmahl) negenmahl de stuven Finger lickten' (rundlich; 1711) Kohf. Hg. 9, 2; *stuwe Näs'* Stupsnase WrPoel; Reut. 6, 352; ebenso: *Kasper-Ohm . . . höll den Kierl sin Ballastschüffel von Fuust unner sin oll stuw Bogspriet* Bri. 2, 180; zur Kennzeichnung von Gösseln diente *'n stuben Hacken* RoDrüs; Ribn; Toit; *'n stuben Tehn* ebda;

ick heff mi de Wratt stuf wegsnäden glatt WaWred; 'die Haare waren hinten stauf abgeschnitten' Monschr. 3, 153; im Spottreim: *Henning sin Schimmel is stuf vör 'n Noors* StaCamm; im Schäfergruß: *Dreißig von de kortstümmeligen Stuf-vör-'n-Noors* Schafe HaVord; *'n stuben Hund* ein Hund ohne Schwanz und Ohren in der Rda.: *up eenen stuven Hund tho ryden kamen* seiner unrichtigen Handlungen halber des Orts verwiesen werden Mantz. Ruh. 14, 74. **2.** übertr. jäh: *as he up 'n Barg kümmt, wo dat stuf dal geiht* Schw; Jac. 1, 119; im Bastlösereim: *Wenn 't man nich stuf von achter afglitt* Wo. V. 4, 619; kurz: *dat wir stuf dorvör* Jac. 1, 119. — FN.: 'to einer stede geheten Stuve ecken' (LuNeust 1344) UB. 9, 605; *Stubenhop, -horst.* — Mnd. *stûf.* — Br. Wb. 4, 1075; Dä. 471b; Da. 215a; Kü. 3, 321; Me. 4, 917.

Stüff n. (?) schmiedesprl. wie *Slir*, Beleg s. d. (Bd. 6, 361); *wi seggen Stüff, nich Asch* HaGall.

Stufhaut m. Strohhut der jüngeren Frauen in der Rostocker Heide Dolb. Küst. 39; *de Stufhot wir ut Stroh* RoRöv. Syn. *Pierd'kopp* 2. — -lag' f. wie häufigeres *Stuklag'* SchwLank. — -länner m. Hund mit kurzem Schwanz Ro; Wi. — -näsig stupsnäsig: Reut. 6, 350. — -noors m. spottend von einem breiten Schiff, das ein stumpfes Heck hat Wo. Seem. 2, 107; WiRer.

stüfreisen aus einem besonderen Fries: *stüfreisen Tüg* SchöWarn. Zu *freisen* Adj.

stufschorig steil abfallend: *wenn dat stufschorig is, denn geiht dat mit 'n Mal deep dal* PaGoldb. Zu *Schor* n. — -snut f. Stupsnase; vom Schwein SchwPamp; vom Pferd HaRed; von Menschen in Reimen: *Stufsnut versüppt nich, Unkrut vergeiht nich* Schw Jarmst; *Brut, Brut, Stuwsnut, Smit mi Appel un Nœt rut* Wo. Hocht. 22. Kü. 3, 321; Me. 4, 917. — -start m. 'Stumpfschwanz', eine Lachsart RoDierh. Mnd. *stûfstert.* Br. Wb. 4, 1075; Dä. 471b; Me. 4, 918. — -startig mit kurzem, gestutztem Schwanz: 'up eenen stuffstartigen Hund' (oft in alten Protokollen, die sich mit Zauberei befassen) Mantz. Sel. 2, 224. Me. 5, 888. — -start't, -stiert't dass.: *ne stufstart't Katt* RoKühl; Rdaa.: *hei maakt stufstiert't Kalwer* übergibt sich Niend; SchöWarn; *dei geiht dor up dal as de Bir up de stufstart't Sœg'* geht gewaltsam damit um, packt eine Arbeit entschlossen an WaSchwast; *dee* (ein Schlepper) *fohrt dormit af as de Düwel mit de stufstart't Sœg'* RoRibn; *eener is ümmer œwer den annern as de Deuwel œwer de stufstart't Sœg'* Wa; Aberglaube: als ein Knecht, der auf einer Sau zum Blocksberg reitet, an die Elbe kommt, ruft er: *haha, dat is 'n Sprung för uns' stufstiert't Sœg'* Wo. Sag. 2, 373; wenn der Hochzeitszug von der Kirche kommt, blasen die Musikanten: *Bringt 'n Stohl vör de Dör, Bringt 'n Stohl vör de Dör, Dor kamen de stuwstart'ten Sœgen* (die Brautjungfern) *her* Hocht. 25; *Krig't all' de Dischen un Bänken hervör, De stufstart'ten Sœgen stahn vör de Dör* MaGHelle. — -stengel m. eine Birnensorte RoAlth; Redd.

Stuft, Pl. *-en* f. Stufe; eig.: *Stuften* Treppenstufen allgem.; Beispielsprw.: *dat is ne hog' Stuft, säd' de Köster, donn pedd't he ut de Luk* WiNBuk; im Nachbarreim: *Kröger Stiggt ne Stuft höger* Sta; bildl. und übertr. in Rdaa.: *dee warden een Stuft höger räkent* werden höher taxiert Wi; *dei* (Schmiede, Müller) *wiren 'n poor Stuft höger* in ihrer sozialen Stellung GüKritzk; *sitdäm stahn bi mi de Preesters ne Stuft niedriger* werden weniger geachtet Wa; Generation: *dat* (ein Kind) *is noch ne Stuft sider* nicht Enkel, sondern Urenkel SchwGod; *du* (jem., der eine zu junge Frau geheiratet hat) *hest ne Stuft tau niedrig langt* WaKLuk; *von Stuft tau Stuft* allmählich: *von Stuft to Stuft is dat* (die alten Bräuche, Sagen) *trügg'bläben* Wo. Sag. 2, XVII. Vgl. *Stuf.* — Kü. 3, 319 *Sturf, Stuff;* Teut 4, 274 *Stuff.*

Stufuhr n. gestutztes Ohr, das zur Kennzeichnung von Schafen diente Lu, Pa, Ro, Sta; *min Mudder hadd' bi ehr Lämmer as Markteiken twei Stufuhren un in jedes Uhr ne Hinnerkarr* WaRog. — -uhrig mit gestutzten Ohren: *de Stufuhrigen Ökel*name der Bewohner von Hornstorf (WiHornst) WiRed.

Stuk, Pl. *-en* f., m. Stauche **1.** gegenständlich **a.** kegelförmiger Haufen Buchweizen, der häufig oben zusammengebunden wurde: Buchweizen wird nach dem Mähen *in Stuken* aufgestellt Ha, Lu, Pa, Schö; Syn. *Popp;* vereinzelt vom Klee GüPrüz. Zs. *Baukweitenstuk.* **b.** in bestimmter Art zum Trocknen aufgesetzte ungebrannte Steine: *Stuk* Ha; *Stuken sünd annerthalf Steen* (vgl. *Stein* 7) ebda. **2.** Verbalabstraktum **a.** Stoß: *hei kriggt 'n Stuk* Rippenstoß Wa; *dörch den Stuk bringt he dat* (Senklot) *hoch* RoRibn. **b.** Laune, närrischer Einfall, meist Pl.: *'ne nahrsche Stuk* Mi Stahl 3; *Denn he hett so sine Stuken, Sparrt sien Fru int Timmer in* Babst 3, 113; 2, 172; *Axeln sine gnedigen Stuken* Reut. 2, 255; *bös Ding weer 't, wenn einer up sin ollen Dagen de Stuken kreeg* H. Schröd. Buerh. 2, 66; StaNBrand; *de* (ein Barbier, der schlecht rasiert) *harr sien Stuken hüt* Tarn. Burrk. 3, 30; *hüt hett he* (der Wind) *sin Stuken* Wo. Seem. 2, 148; *hei hett sin unklauken Stuken* RoKlock; *Dat* (ein Pferd) *löppt, as kreg 't de Stuken* (schnell und ausdauernd) Hey. Punsch. 118; gekoppelt:

Dörchläuchten sine Schrullen un Stuken REUT. 6, 230. Zs. *Dräwelstuken.* — Mnd. *stûke.* — Br. Wb. 4, 1075; KÜ. 3, 322; ME. 4, 918; TEU. 2, 12.

Stükedag m. 'Stäup-, Stauchtag': *an 'n Stükedag slögen de Kinner in Loosen* (HA Loos) *de Frugens, dat wir in 'n Winter* HABelsch. Zu *stüpen* in Anlehnung an *stuken.*

Stukelbusch n. FN. in MABristow. Zu mnd. *stuke* in der Bedeutung Baumstumpf.

stuken, vereinzelt stucken (s. 2) stauchen **1.** stoßen **a.** eig.: *dei Bull stukt . . . stramm in dei Ked'* (wirft sich gegen sie) CAMM. Vadd. 171; *dat* (ein Schlag) *hadd' em* (einem Hecht) *in 'n Kopp stuukt* STAGrau; zum Kind, das hinfällt: *stuk du dinen dicken Noors man 'n bäten* Wulk; Rdaa.: *hei* (ein schlechter Mäher) *hett de Snut stuukt* SCHÖCarl; Prügeldrohungen: *ick stuk di in 'n Dutt* Schw; *di will 'ck mit de Snut in 'n Rönnsteen stuken* Wi; *du ward'st up 'n Schäpel stuukt* STAOertz; prügeln: *dei gnädig Herr stukt em ook schön dei Knaken* CAMM. Bil. 52; bildl.: *dei* (der Branntwein) *hett em einen stuukt* MAGiel; *stuk* (stich, beim Kartenspiel) *em eenen* Wa; wie *stüpen: ick stuke di* LUMenk. **b.** bei der Bearbeitung von Flachs und Garn und beim Waschen; den Flachs mit der *Brak* (s. *Brak*[3], Bd. 1, 1048) leicht klopfen: *weck braakten den Flaß nich ornlich dörch, dei stuukten dat bloß* ROPoppB; das Garn ruckweise auseinanderziehen, s. *Goorn* 1, Bd. 3, 223; das Garn nach dem Auskochen klopfen STA NKäb; die Wäsche in die Lauge stoßen, stampfen WIPoel; Zasch; gewaschenes Zeug stauchen, um es vom Wasser zu befreien MI 88[b]. **c.** sich ruckweise bewegen: *wenn de Wind so ruckig is, dat hei stuken deit* WAJab; *hei* (der Sturm) *stuukt deuwelhaftig* MAGiel; WO. Seem. 2, 148; *dee* (ein Schiff) *stuukt bannig in de See* (stampft) 102; *weck Schäpen stuken so dull int Rad* RO Dierh; *he* (ein Boot) *stuukt inne Pinn* NHagD; *wenn dat Roder stuken ded', künn de Rodersmann sick nich hollen* RO; vom Seegang: *dat stuukt so* Wa. **d.** zusammendrücken, kürzer und dicker machen: 'für Ausländer bemerke ich, daß bei uns Hafer und Gerste beim Anlegen auf der Scheuer Behuf des Dreschens auf das Stoppel-Ende gestellt werden – die Ähren in der Höhe – und daß beides mit der Hand alsdann niedergedrückt wird, welches man *stucken* (stauchen) nennt. Daher nennt der Drescher eine solche Lage *Stuklage*' Land. Ann. 1817, S. 563; vgl. *Stuklag';* Part. Prät.: *gestuukte Stifte* Schusternägel HABelsch; *gestuukt* untersetzt, s. Bd. 3, 150. **2.** in Haufen setzen: *Baukweiten ward stuukt* HA, vereinzelt in LU, SCHW, SCHÖ; *de Baukweiten würd' stuukt, baben würd' 'n bäten ümtüdert* LUFahrbinde; *stuckt* HAAZach; SCHWHolth; auch von Klee Wi; PAMarn; WADammw; vgl. *Stuk* 1a. **3a.** stauen: *dat Water stuukt sick dor* LUEld. **b.** vorwölben: *denn stuukt sick dat Lif bi 't Äten* LUCon. — Zss.: *af-, an-, dal-, dörch-, hen-, in-, ran-, rup-, tausamen-, tau-, trecht-, üm-, unner-, up-, ut-, ver-, vör-, vullstuken.* — Br. Wb. 4, 1076; DÄ. 471[b]; DA. 215[a]; KÜ. 3, 322; ME. 4, 912; TEU. 2, 12.

stüken Reimwort im Tanzreim *Hans Adam: Dor rük an, Dor stük an* WAZidd.

Stuker m. 1. untersetzter, stämmiger Mensch: *ick (was) een stäwigen Stuker von twölf (Johr), wat man sonn' richtigen Setter heeten deit* BRI. 4, 99; *en strammen Jung . . ., nich tau gelb upschaten, aewer breit mank de Schullern, so en Stuker* H. SCHRÖD. Buerh. 3, 6; SCHÖWarn. Zs. *Breitstuker.* 2. etwas, das stößt, drückt, in der Zs. *Näsenstuker* Armensarg. — s t u k i g 1. untersetzt, von kräftiger Gestalt: *'n stukigen Kierl* BRI. 6, 190; STAFriedl; öft.; *de Jung' wir nich grot, œwer stukig* MASchwarz; *vier stukige, pralle Dierns* BRI. 6, 165; *de Dierns drögen drei un vier Röck œwer'nanner: sei wullen stukig utseihn* WIHoppenrade; *stukig Bein* MI Nachtr.; *dee Koh is hinnen so stukig* RORibn; *dat* (ein Schiff) *was stukiger in de Bog* BRI. 6, 231. Zs. *breitstukig.* DÄ. 471[b]. 2. stoßweise, stößig, vom Wind: *wenn de Wind so stukig kümmt, dat is 'n Windmöller sin Verdarw* WAKarg; *hei* (der Wind) *is so stukig* Lev; WO. Seem. 2, 147. — S t u k - l a d' f. 'Stauchlade' im Volksreim: *As de Knecht nu von 'n Haken inköm, Dor kreg' de Buer de Stuklad' an* WO. Sa. — - l a g' f. Art des Anlegens des Getreides beim Dreschen, s. *stuken* 1d und *döschen* 1a (Bd. 2, 428); *bi de Stuklag' warden de Garben dalstuukt, dat de Ohren all' nah baben stahn* MAStav; *Hawer würd' inne Stuklag' döscht, dat schafft bäter* HAHoort; *Gasten würd' in de Stuklag' hensett't, dat wi em in de Ogen haugen deden* STANBrand; Rda., wenn jem. schwach zuschlägt: *du hau'st dor hen, as wenn de Oß in de Stuklag' schitt* ROGres. — - l e g g' f. 1. wie *-lag'* GÜZep; SCHÖBörz. 2. Art der Getreidelage auf dem Erntewagen ROPark. — S t u k l i n g m. Strumpfschaft ROBentw. — S t u k l o c k n. zimmermannssprl. im Riegel ausgestemmtes Loch, nur halbhd.: die *Kleimstaken* kommen oben *in dat Stauchlock* PAGoldb. — - o o r s m. Sumpfzweizahn, bidens tripartitus (PAGGod) DAHNKE Flora 60[b]; LU GLaasch. Syn. bei *Kösterlus.* MARZ. 1, 600. — - t i n, -tinn f. hölzerne Waschbalge, -wanne: *stüktĭn* (STABadr; Grau; Kot) BLUME 22; *Stuktinn* Waschfaß, worin die Wäsche eingeweicht und dann grob durchgestaucht wurde Wi; Brauchtum: *een Stuktinn würd' hensett't mit Water, dor legen*

Netteln in, denn würden de Dierns von de Meihers mit Netteln pietscht, dat würd' alle Abend maakt in de Roggenaust (StaCarw) Wo. Ernt. 18. — - w i s' stoßweise: *hei* (der Wind) *kümmt stukwis'* MaGiel.

Stulboors m. Kaulbarsch, acerina cernua: *Stulboors* Wo. Sa.; *Stuulbaars* Siemss. Fische 36; in dem Parumer See wurden 'Stulbarsche' gefangen (1581) Jb. 47, 168; 'bei der Lieps nach Stuhlbarschen ... fischen' (1766) Zastrow 87. Weitere, ebenfalls nur nd. Belege s. D. Wb. 10, 4, 345 *Stuhlbarsch*. Syn.: *Kul-, Sturboors, Stur*.

Stull, Pl. *-en* f. mit einem Aufstrich (Butter, Schmalz oder ähnl.) versehene Schnitte Brot StaMir; Wold; im Schwalbengesang: *Lütt Kinner, lütt Stull* WaWred; *Stullen smiten* vereinzelt für *Botterbrot smiten* (s. *Botterbrot*, Bd. 1, 1057) MaPinn. Zss.: *Botter-, Rack-, Smoltstull*. Das ndl. Siedlungswort der Mark Teu. Sprachreste 295ff.; Mdaa. d. Mittelmark 169f.; 141. — Da. 215a.

stülowsch zum Dorfe Stülow (RoStül) gehörig; Rda., mit der bei den Musikanten ein Tanz bestellt wurde: *spääl't mal denn' von de stülowsch Gnittkul bet an 'n Hanstörper* (RoHanst) *Sod* (1887) RoKühl.

Stülp, -u-, Pl. *-en* f. **1.** Gerät zum Darüberstülpen **a.** Topfdeckel: operculum 'ein Stůlpe' Chytr. 418; *Stülp* allgem.; *Mudder hadd'* (zum Wenden der Pfannkuchen) *Stulpen* StaNBrand; 'XVII myssinghes stulpen' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 449a; Deutung des Hundegebells: *Min Buer drinkt ut 'n ierden Putt Putt Putt Putt, Is 'n höltern Stülp up up up up* Wo. V. 2, 441; häufig im bildl. Gebrauch: *nich Fisch un nich Fleisch, nich Pott un nich Stülp sin* nichts Bestimmtes, Rechtes sein: Bri. 5, 171; Sprww.: *jede Pott finnt sin Stülp* jeder findet, was zu ihm paßt, findet seines Gleichen Mi 88b; *Un wier to 'n Pott de Stülp wat scheef* (paßten Braut und Bräutigam nicht recht zu einander), — *en beten scheef is liker leef* Hob. Feldfl. 54; weitere s. *Pott* 1a (Bd. 5, 558); Vgll.: *sei* (Mann und Frau) *passen so schön as Stülp tau en Pott* Reut. 4, 379; *tau einen passen as ...* Camm. Ast. 83; *passen as de Stülp tau den Grapen:* Bri. 5, 132; von hier aus übertr.: *dee oll Stülp* Schelte auf schlechte Tanzpartnerin Ma Rempl; *hest 'n schönen Stülp fat't* desgl. WaMar, wobei das Geschlecht als Einwirkung von *Stülpen* m. (s. das) zu erklären ist. Bildl.: *Stülp* Rasenstück *(Sod')*, das, um ein Loch zu bedecken, in passender Größe ausgestochen wird: *denn würd' ne Stülp rutstäken* StaSchönb; im Rätsel vom bäuerlichen Abort mit kastenartigem hölzernem Sitzteil: *höltern Pott un ne fleeschern Stülp* Wo. V. 1, 269. **b.** wie *Füerstülp* (vgl. das, Bd. 2, 1138 und Baumg.-Bentz. Ribn. 133) Wo. Sa.; '6 stulpen to eme awene' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 449a. **2.** Umgestülptes, Umgeschlagenes **a.** Aufschlag am Ärmel, Manschette: Pl. *Stulpen* neben *Stülpen* Schw; *Stulpen* Ro. **b.** umgeschlagenes steifes Kniestück an hohen Stiefeln, vgl. *Stulpstäwel;* im Kinderreiterlied: *Neig' em gäle Stulpen an, Denn ritt he as 'n Eddelmann* Wo. V. 3, 434. Zs. *Wadenstülp*. **c.** ein mittelalterlicher Kopfputz, s. *Fidumm* n. **d.** wie *Stülpnäs': De* (Frau) *set't em ... 'ne Brill Up sine olle, dicke Stülp* Reut. 1, 121. — Mnd. *stülpe, -u-*. — Br. Wb. 4, 1071; Dä. 470a; Kü. 3, 323; Me. 4, 912; 922.

Stülpbotterbrot, Pl. *-bröd'* n. zusammengeklappte Butterbrotschnitte Wa. — -bötting n. verkürztes Dim. zum Vor. Mi Nachtr. Vgl. Dä. 470b *Stülpbotterken*. — Stülpen m. wie *Stülp* 1a: *giff mi mal den Stülpen!* RoKröp; Sprw.: *dor is kein Pott so scheif, dor finn't sick 'n Stülpen tau* SchöDem; bildl. von alter Jungfer: *dat is ok 'n Pott, wo de Stülpen fählt* HaPich. Me. 4, 922.

stülpen stülpen **1.** umstürzen, umkehren **a.** ein Gefäß: *den natten Kumm* (nach dem Abwaschen) *up 'n Kœkendisch stülpen* Ro; *einen 'n Pott œwer 'n Kopp stülpen* RoRibn; Rda.: *œwer dee* (eine Angelegenheit) *is noch keen Pott stülpt* sie ist noch nicht zu Ende Wa. **b.** den Inhalt eines Gefäßes herausstürzen: *'n Kauken ut de Form stülpen* Ro; über etw. stürzen: *stülp em* (dem Betrunkenen) *man Water ('n Emmer Water) œwer 'n Kopp!* RoRibn. **c.** durch Umstürzen von etw. zudecken: Mi 88b; 'einen hussman under ein kuven gestulpet und ehme by 20 m. genamen; ehme under eine tunne gestulpet und mit groten steinen beswart' (Wi 1557) Schill.-Lübb. 4, 449a. **2.** seem. sich hoch aufrichten und dann umschlagen: *dat Ies stülpt all* türmt sich auf RoWarn; von starkem, Sturzseen bildendem Seegang gesagt: *hüt stülpt he* Wa; Syn.: *jülpen, külpen*. — Zss.; zu 1: *be-, böden-, in-, œwer-, tau-, üm-, up-, utstülpen;* zu 2: *œwer-, ran-, vullstülpen*. — Mnd. *stülpen*. — Br. Wb. 4, 1078; Dä. 470b; Kü. 3, 323; Me. 4, 923.

Stülpenstäwel m. wie *Stulpstäwel, -ü-* RoPoppB.

Stülper, vereinzelt -u- m. **1.** einer, der *stülpt* (vgl. *stülpen* 1c) in der Zs. *Bödenstülper*. **2.** etw., das auf etw. gestülpt wird, Deckel **a.** Topfdeckel: *sdůlbə* Jac. 1,55; HaLübth; Pritz; LuGLaasch; Wa; *Stulper* WiNKlost; *Stülper* unglasierter, gebrannter Tondeckel, mit einem Knopf oder *Knuust*, für *Grapen* und Kochtöpfe, auf der Ziegelei in Sätzen für die umliegenden Güter hergestellt (1890) Ha; bildl. Rdaa.: *tau denn' Pott* (Mädchen) *finn't sick ok kein Stülper* (kein Bräutigam) HaRed; *beter, as dei* (Mädchen) *tau em* (Heiratslustigem), *künn jo nich*

Stülper up en Pott passen H. Schröd. Buerh. 1, 74. Syn. *Stülp.* **b.** Deckel auf der *Füerlad'* (vgl. das, Bd. 2, 1133) HaBres. **c.** Holzdeckel auf dem Melkeimer Blume 15; Lu; Sta; Syn.: *Bricken, Melkteller, Schülper.* **d.** Bienenkorb SchwAltMeteln. — Mnd. *stülper.* — Kü. 3, 323; Me. 4, 922.

stülpern stolpern SchwCriv. — Me. 4, 923.

Stülpfalt, Stölp- f. Doppelfalte, zwei gegeneinander gekehrte Falten: *Stölpfalt* LuPolz; der Frauenrock in RoWarn hatte vier *Stülpfalten* Wo. Sa. Zu *-ö-* vgl. Kü. 3, 322 *stölpen* neben *stülpen;* zum Grundwort vgl. *Foll* (Bd. 2, 1044). Br. Wb. 6, 70; Me. 4, 912; 923. — *-korf* m. Bienenkorb, Strohstülper Wo. Sa. — *-kutt* f. in der Rda. *dee hebben woll Stülpkutt tohop späält* geschlechtlich verkehrt RoKühl; StaGramm. — *-näs'* f. Stülpnase, mit der Spitze hochgebogene Nase Wo. Sa.; Name eines Kartenspiels Wa. — *-see* f. Sturzsee RoBörg. — *-snäd'* f. Doppelschnitte, zwei zusammengeklappte Brotschnitten LuGLaasch. — Stulpstäwel, Stülp- m. Stulpstiefel: *-u-* Reut. 2, 122; Ro; RoRibn; *-ü-* Wi NKlost. Me. 4, 923. — Stülpswadd n. ein *Swadd,* das vom Mäher dadurch erzielt wird, daß er beim Anmähen die zweite Reihe des gemähten Korns auf die erste legt: *hei meiht ierst de ein Sit dal un denn de anner Sit wedder rup tau 'n Stülpswadd* Wo. Sa.; *hei meiht tau 'n Stülpswadd einmal lank un einmal gegen, dat dei Kram in 'n Gang kümmt* HaBes.

Stüm m. seemanns- und fischersprl. starker Wind, Sturm: *dor* (hinter den Segeln) *sitt Stüm achter* Wo. Seem. 2, 145; Wa; Ma; StaPriep; *Stüm* Schneetreiben Nd. Kbl. 16, 16 zu 15, 75; bildl.: *hei* (Bauer) *gifft em* (dem Acker) *Stüm* düngt ihn stark RoKlock. Vgl. ob. *Stim*[2] und Me. 4, 924 *Stüm* Schwarm. — stümen 1. a. Spr. toben: 'wen de ... Pestilentz ... swedtrökerich heruth stůmet' Gry. Lb. 1, Z 4[b]. 2. seemanns- und fischersprl. stürmen: *dat stüümt* Wo. Seem. 2, 145; Wa; *dat stüümt buten* es herrscht Schneetreiben WiPoel; *stümen* desgl. Nerg. in Nd. Kbl. 15, 75; *stümen* für das Peitschen des Dünensandes durch den Wind (WiWustr) 16, 14; unter Einfluß von engl. *steam* dampfen: *he* (Dampfer) *stüümt nich* RoDänd; *dee* (Schornstein) *möt slicht stümen* Ro; Rdaa., bei Regen: *de Kock stüümt bäten dull up in de Kombüs'* RoRibn; wenn ein Kartenspiel verloren ist: *nu stüümt 't achter weg* NHagD. Vgl. *stimen* und Me. 4, 924. — Stümkist f. Name einer Seemannskneipe am Strande in Ro; auch *Dampkist* genannt, vgl. das (Bd. 2, 242).

stumm wie im Hd.: *dee* (der Verunglückte) *hett stumm dorlägen* RoRibn; *stumm stahn* ein Pfänderspiel, bei dem statt zu antworten, nur mit den Füßen aufgetreten *(mit de Been pedd't)* werden darf MaDev; häufig in Doppelformeln: *stumm un dumm würd einer bi sin corpus juris* Reut. 4, 304; *hei lihrt sick stumm un dumm* RoKlock; *dee* (Kranker, der die Stube nicht verlassen kann) *sitt sick ...* GüGülz; *dor* (bei schwierigem Strickmuster) *kann 'n sick stumm un dumm bi stellen* Ro; Wa; *stif un stumm* s. *stif* 1a; *still un stumm* s. *still* 2b; substantiviert: *de Blinn', de Stumm un de Lahm kamen tohop* Ro; *dee* (guter Redner, Erzähler) *kann bäter räden as 'n Stummen* MaGiel; ... *kann bäter snacken as 'n Stummen* WaMalch; RoRibn; ... *as sœben Stummen* HaRed. Mnd. *stum.* Br. Wb. 4, 1078; Dä. 471[b]; Kü. 3, 323; Me. 4,912. — Stummbüdel m. in der Rda.: *ick will hier doch nich as Stummbüdel sitten* doch nicht immer stumm dasitzen GüKobr; in Anlehnung an *Dummbüdel* (vgl. das, Bd. 2, 564) gebildet.

Stümmel, *-u-,* Pl. *-s* m. Stummel **1.** Stumpf, kleines Ende, Reststück: *-ü-* Mi 88[b]; Halmstumpf: *Se* (Gänse) *gahn den Gasten up un dal Un laten keenen Stummel stahn* Wo. V. 4, 119; *se* (Vieh, dem gutes Futter vorgesetzt wurde) *hebben keenen Stummel un Stäl nahlaten* Ha; bildl.: *dor* (von einer Sache) *blef nich Stümmel oder Stäl von nah* gar nichts RoKlock; *nich Rümmel oder Stümmel* desgl. Wa; Sta AStrel; längere Zeit sichtbarer Teil eines Regenbogens: *de ollen Stümmels gäben noch mihr Rägen* künden weiteren Regen an Gramm; gestutzter, kurzer Schwanz eines Hundes: *Stummel* Meckl. 17, 41; eines Katers: *-ü-* Wa; eines Ochsen: *-ü-* Wo. Sa.; penis: *-ü-* StaAStrel; Nase: *dee* (Mensch) *hett 'n bannigen Stümmel* HaLank; Stachel: *He* (Floh) *kem doch an mit sinen Stummel* Wo. V. 1, 60d. **2.** übertr. Name für ein Tier, das einen Stummel besitzt; Hundename: *-ü-* Nds. 5, 32[a]; StaGöhr; *-u-* SchwPamp; Kuhname: *-ü-* RoWustr; *-u-* SchöBörz; *Uns' beste Oß, uns' schöne Stümmel* Reut. 1, 38. **3.** etw. Kleines, gleichsam von einem größeren Ganzen Abgeschnittenes; kleiner, armer Mensch: *gäw mi armen Stümmel wat!* (beim Nußspiel) WaKlink; kurzer Männerrock: *-ü-* Wa; kleine, kurze Tabakspfeife: *-ü-* Babst 1, 6; Mi 88[b]; RoRibn; *-u-* Wa; *wat sei* (die Handwerksburschen) ... *sick ehr korten Stummels wedder anpinkerten* Bri. 5, 96. **4.** Dim. Kosewort für das Kleinkind: *Stümmling* GüLaage. — Zss.: *Backbeeren-, Kalk-, Kandidaten-, Kohl-, Kreihen-, Smölstümmel, -u-.* — Br. Wb. 4, 1079; Dä. 470[b]; Da. 215[b]; Kü. 3, 324; Me. 4, 913.

Stummel-enn' n. Stoppelende des Kornhalms HaRed; LuWoosm; Ro; der gebundenen Garbe SchwZap; LuNeust; hier-

zu vgl. die Syn. bei *Boltenn'* (Bd. 1, 1006); des Flachsbundes LuNKrenzl. — -hurtig m. etw. Kleines, Flinkes: kleines Kind SchöRehna; *du* (größeres Mädchen) *geihst as 'n Stummelhurtig* mit zu kurzen Kleidern RoDierh; übertr. kurzer Rock: *dee hett sonn' Stummelhurtig an* Ribn. — stümmelig, stümmlig verstümmelt: *sin Hund hadd' 'n stümmeligen Swanz* Wo. Sa.; verkrüppelt: *ne stümmlig Dann* StaHZier; verschnitten, eng, kurz: *'n stümmligen Rock* Wa; verstümmelte, nämlich abgenutzte Reiser habend: *'n stümmligen Bessen* StaHelpt; Rdaa.: *holl still, süs fäg' ick di* (dem Kinde) *s'* (die Läuse) *mit 'n stümmligen Bessen af* SchwPinn; *sast mit nah 'n Swinslachten, wenn 't losgeiht, sast 'n stümmligen Bessen dragen* StaMir; bildl.: *mit dee* (Familie) *is nicks los, dee riden ok all up 'n stümmligen Bessen* leben ärmlich Wa; einen *Stümmel* habend: *'n stümmligen Hund* StaKrick. Zs. *kortstümmelig.* — Stummelitschen n. kleines Kind Schö Rehna. — Stummellag' f. wie *Stuklag'* (s. d.) Lu; LuLeuss. — stümmeln[1], -uverstümmeln: *-ü-* Mi 88[b]; *ne stümmelde Hand* Wa; *stümmelt Uhren* Wa; verschneiden: *'n stümmelten Ossen* MaThürk; *'n stummelten . . .* LuHWoos; abbrechen: *'n stümmelt Metz* ebda; abnutzen: *'n stümmelten Bessen* Wo. Sag. 2, 316. Zss.: *af-, trecht-, verstümmeln, -u-.* Kü. 3, 324.

stümmeln[2] mühselig gehen in der Zs. *rümstümmeln;* vgl. *stümpeln.*

Stummelnoors m. kleines dickes Kind Schö. — -stiert, Stümmel-, -start m. Stummelschwanz: *'n Hund mit 'n Stummelstiert* Ro; Neckreim: *Eduard Mit 'n Stümmelstart* Wo. Sa.; jem., der tatsächlich oder angeblich einen solchen Schwanz hat: *Eduard, Du Stummelstart* V. 4, 186; *Otten totten Stummelstiert* 232; vgl. *Gälgatt* (Bd. 3, 20); *Stummelstiert* Kind im Hemd SchwPinn; *Stümmelstiert Heit min Pierd* Wo. Sa.; *-ü-*Hase Giese Tiern. 20; Wo. V. 2, 40; *Stümmelstart* Maulwurf 59; *Stummelstiert* Huhn HaLübth; Schwein Red; Ferkel Wo. V. 3, S. 373; *Schöttel un de Stummelstiert Danzen up 'n Füerhierd* ungedeutet S. 312. Kü. 3, 324; Me. 4, 913. — -stiert't stummelschwänzig, kurzgeschwänzt: *'n stummelstiert'ten Hund* Wo. V. 1, 985. — Stümmelstutz m. Reimwort für den Kopf des Kleinkindes: *Backe backe butze Mit dem Stümmelstutze* Wo. V. 3, 272. Vgl. *Stümmel* und *Stutz*[1]. — -swanz m. wie *Stummelstiert: min Hund hett 'n Stümmelswanz* Ro Ribn; *Stümmelschwanz* Pferdename Heim. 9, 65[b]; *Has' Stümmelswanz* Wi.

stummen a. Spr. 1. stumm, redeunfähig sein, intrans.: 'ein Prediger schal nicht . . . mummen unde stummen' Gry. Lb. 1, F 4[a]. 2. stumm machen, zum Verstummen bringen, trans.: 'dewyle se (Papisten) en (Lutheraner) nicht mit der H. Schrifft stummen unde dummen . . . kônnen' Gry. Lb. 1, V 3[b]. Zs. *verstummen.* — Stummsnepp f. Zwergschnepfe, lymnocryptes minimus: Scolopax gallinula 'Stummsnepp' Schill. Kr. 1, 9[a]. Syn.: *Hoorbull, -snepp, lütt Bekassin.*

Stump, Stumpen m. Stumpf Mi 88[b] 1. wie *Stubben* und *Stümmel* 1: *de Dokter hett em 'n Bein afnahmen, nu hett hei man noch 'n Stump* RoRibn; *de Stumpen* (Baumstumpf) *würd' lütt maakt tau 'n Bäuten* HaWitt; *'n Stumpen von 'n Rägenbagen* RoDänd; bes. in Doppelformeln: *mit Stump un Stäl* völlig, ganz: Mi 88[b]; Reut. 1, 195; vgl. *Stäl* 4a (Bd. 6, 747); *nich Rump oder Stump* nichts, vgl. *Rump* 2a (Bd. 5, 1069). 2. wie *Stümmel* 3 im Kinderreim: *Ick bün sonn' lütten Stumpen* GüNiegl. — Mnd. *stump.* — Br. Wb. 4, 1078; Kü. 3, 324; Me. 4, 913.

stump stumpf Mi 88[b] 1. nicht spitz: *de Neihnadel is jo stump un döggt nich* Ro; Verbot, daß die *Muerplaten* 'stumpf (statt mit einer *Schört*, s. d. 4h, Bd. 6, 138) zusammenstoßen' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 145; Wetterregel: *wenn de Rosenuurt so stump liggen deit, gifft dat oostlichen Wind* RoWarn, vgl. *stuf* 1a. 2. nicht scharf: *din Metz is mi väl tau stump* RoRibn; übertr. verbraucht: *dee* (altes Pferd) *is stump vör* (an den Vorderfüßen; an diesen zeigt sich immer „die Pflastermüdigkeit) Warn. 3. nicht glatt, von den Zähnen nach dem Genuß saurer Speisen Schö, Ha, Lu, Sta; sonst verstreut; vgl. das Syn. *äg* mit Karte (Bd. 1, 225) und Teu. Sprachreste 298. 4. unwissend, dumm: 'yndeme ick gades wort den armen stumpen leyen vorkundyget' (Wi 1530) Schill.-Lübb. 4, 449[b]; 'Alze me deyt den junghen kynderen, De dar sint stump alzo rindere' Red. Ost. 1283; Doppelformel: *stump un dump sin* Wo. Sa. — Mnd. *stump.* — Br. Wb. 4, 1079; Dä. 471[b]; Kü. 3, 324; Me. 4, 913.

Stumpel m. wie *Stümmel* 1; im Fastnachtsreim: *Snider, haug' den Stiert af . . ., Lat 'n lütten Stumpel an* Wo. V. 4, 779. Zum lautlichen Verhältnis von *Stumpel* und *Stümmel* s. D. Wb. 10, 4, 399. — Mnd. *stümpel, -u-.* — Br. Wb. 4, 1079; Kü. 3, 324.

Stümpeler m. jem., der unsicher, mühselig geht; schlechter Tänzer LuAJab. — stümpelig, stümplig 1. verkrüppelt: *sin Fäut wiren kort un stümpelig* Schö. 2. unsicher gehend, kümmerlich, gebrechlich: *dei Oll geiht all stümpelig* WaRehhof; *hei is all stümpelig* LuGLaasch; . . . *stümplig* RoKBollh; *ehr stümpeligen Grotöllern* Ha Witt. 3. abgenutzt: *'n stümpligen Bessen* StaWulk. *-ü-* Me. 4, 924; *-u-* 913. — Stümpeljochen m. jem., der unsicher, stolperig geht HaRed. — stüm-

peln 1. verstümmeln: *de Gössel sünd* (durch Beschneiden der Schwanzfedern) *stümpelt worden* GüAug. 2. unsicher, stolperig gehen: *Hei* (Betrunkener) *kann jo all stümpel* PULS Licht 74. Zss.: *rüm-, ümherstümpeln.* Mnd. *stümpelen.* -*ü*- ME. 4, 924; -*u*- 913.

stumpen stumpf machen: *wenn* (beim Schafscheren) *Sand in de Wull is, dat stumpt de Schiren so dull* SCHWDamb. Mnd. *stumpen.* Br. Wb. 4, 1079. — Stumpenn' n. wie *Stummelenn'* HA.

Stümper, Pl. -*s* m. 1. Schwächling, Elender, Armer: 'einen Bedeler, Pracher unde Stůmper' GRY. Wed. O 7b; s. *Plümper* (Bd. 5, 510); *Ick olle arme Stümper* s. *Räuw* 1, Tanzreim (Bd. 5, 813); *Stümper* alter Gaul PAGNiend; SCHWZap; HAWitt; *'n afgeläwten Stümper* desgl. Wa. Zs. *Pracherstümper.* 2. jem., der beim Ausüben einer Tätigkeit unfähig, untüchtig ist: 'Dat ik enen anderen vaghet kryghe . . . Desse (der bisherige) arme stumper is bedraghen' Red. Ost. 1906; 'Wy arme Stůmpers (untüchtige Dichter), de nicht vel dögen' LAUR. Schg. 4, 117; Pfuscher, s. *Maug'* (Bd. 4, 1144); a. Spr. Schmähwort: 'bosewicht, stumper, lodderbove, galgenknepel' (Anf. 16. Jh.) Beitr. Rost. 1, 4, 79. Mnd. *stümper(e).* DÄ. 470b; ME. 4, 924. — stümperig, stümprig wie *stümpelig* 2: *Brauder Lustig wir nu bilütten ok olt un stümperig worden* S. NEUM. Volksm. 278; *stümprig gahn* MI Nachtr. Kü. 3,324; ME. 4, 924. — Stümperjochen m. alter Kerl RO Gres. — stümpern 1. verkrüppeln in der Zs. *verstümpern.* 2. unsicher, kümmerlich gehen: *de Oll . . . stümperte langsam . . . up Fru Pastern ehren Hus' tau* REUT. 3, 221; *Hei stümpert sacht heran* 5, 412; *de Buern stümperten dor rœwer nah L.* WABlüch; *wenn weck Schap so möd' sünd un achteran stümpern* WO. V. 2, 402a; refl.: *stümper di nah de Mœhl!* Wa. Zss.: *dal-, utstümpern.* DÄ. 470b.

stümpig wie *stümpelig* 2: *stümpig gahn* WASGrub.

stumpkantig mit abgerundeter Kante; bes. statt einer Kante die natürliche Rundung des Baumstammes bewahrt habend: *dee Balken is stumpkantig:* BLUME 22. — -sägler m. Schelte für ein schlecht vorwärtskommendes Segelschiff: *dat is 'n Stumpsägler, säden wi von sonn' Schipp, dee nich sägeln wull* WO. Seem. 2, 103. — -stöter m. eine Schelte 1. für ein Schiff, das stampft WO. Seem. 2, 102; für eines, das sich schlecht regieren läßt: *'n Stumpstöter, dat is so unmacklich: sägelt nich un stüert nich* RODierh. 2. für ein altes, schlechtes Messer RORibn; GüNiend.

Stüngel m. Stengel in der Doppelformel *Rüngel un Stüngel* s. Bd. 5, 1086. Für *Stingel,* vgl. *Stengel.*

Stunk m. Gestank, nur übertr. lebendig 1. Stänkerei, Zank, Streit: *Stunk maken* RO; STAASTrel; *dat sei* (die Vermittler) *den Stunk tüschen de beiden Dickköpp ut de Welt bringen* Monh. 4, 50a; *dat de entfahmte Stunk ut de Welt kümmt* 53b; *den Stunk ut 'n Weg rümen:* GAD.-TROTSCHE Frünn' 281; gekoppelt: *Strid un Stunk* 311; vgl. ablautendes *Stank* 3. 2. Schelte für einen Hund LUDamb. — stunkenig, stunkendig erstunken: *dat sünd stunkenige Lœgen* MA Giel; . . . *stunkendige* . . . Wa. Weiterbildungen vom Part. *stunken,* vgl. *stinken* I 1. — stunklich wie das Vor.: *stunkliche Leegen* (Pl. zu *Leig',* -*ee*-) Wa.

Stunn', Pl. *Stunnen* (Ausspr. wie im Sg.) f. Stunde **1.** Zeitpunkt **a.** a. Spr. Frist, Termin: 'so schal ick eme sine penninge weddergeven uppe dre stunde, to sunthe Michelis dage da(t) erste, to sunte Peters dage dat andere, to sunte Johannis babtisten dage dat drudde' (1346) UB. 10,49; 'alle di rente der . . . huve alle iarlick tu den tiden und den stunden, alsze zi velt, . . . thu borende' (1367) 16, 150; 'to beredende in stunden unde in steden' (1389) 21, 327. **b.** in festen, z. T. bis heute erhaltenen präpos. Verbindungen: 'van stundan' (sogleich; 1454) Jb. 11, 334; *von Stunn' an* (von diesem Zeitpunkt an) REUT. 7,232; *von Stund af an* GüZern; mit adv. Genitiv-*s: von Stunns an* PFITZN.-K. 67; 'Du . . . bist up der stunt noch nicht de best' (zu diesem Zeitpunkt, jetzt) SCHLUE 84; vgl. *upstunn's; stunns* (desgl.) MI 88b; 'under stunden' (zeitweilig, bisweilen; 1399) UB. 23, 594; 'tho aller Stundt' (stets) GRY. Wed. O 5b. **c.** erhaltene Doppelformeln: *up Stick un Stunn'* s. *Stick*2 m.; *Tit un Stunn'* s. *Tit.* **2.** kürzerer Zeitraum, von 60 Minuten, aber auch von unbestimmter Dauer **a.** Sprachbelege: *dei Ollsch is jo woll all sörre twei Stunnen bi 't Snacken* RORibn; vgl. *klockendig* (Bd. 4, 366); *bi denn' sünd nich alle Stunnen glik* er handelt, spricht unterschiedlich zu verschiedenen Zeiten, ist inkonsequent GüLaage; auch als Sprw., bes. im Hinblick auf einen Menschen, der einen Fehltritt begangen hat: *alle Stunnen sünd nich glik* WO. Sa.; . . . *nich glik, nachts Klock twölf gifft 't keen Middag* Wa; MAGnoi; mit Adj.: *dee* (Schweigsamer, Übelgelaunter) *hett sin still Stunn'* GüNiend; vgl. unt. b. Prägnant Zeitraum der Monatsblutung und diese selbst: 'blod dat van den wyven kumpt, wan se ere stunde hebben' Rost. Arzn. 32b; 'der wyve stunde . . . is . . . anders nicht wen ene suveringhe qwades blodes' 37b. Zeitmaß für eine Wegstrecke: *dat* (von N. nach O.) *wir ne Stunn' Wäg's* Wa; *dee* (Seen) *sünd gaut twei Stunnen Wäg's von N. af* LUEld; die Wegstrecke selbst: *sin Hus liggt ne halw Stunn' wider nah Dierhagen tau* RORibn;

scherzh. übertr.: *dee* (zu große Schuhe) *sünd ne halw Stunn' tau grot* WAEld. **b.** im Volksglauben wird bestimmten Stunden eine besondere Bedeutung zugeschrieben; die Stunde, in der etwas geschieht, kann günstig oder ungünstig für die Handlung oder den Betroffenen sein: *wenn s'* (Schwangere) *man ne qaud' Stunn'* (für die Entbindung) *dröppt* GÜNiend; 'wen sie (die Besprecherin) bei den krancken wolte erkunden, ob es ein böse oder guethe stunde wehr' (1587) BARTSCH 2, 33; *de unglücklichst Stunn' in de Nacht* von 11 bis 12 Uhr WAGGiev; *wer in de still Stunn' nachts von twölf bet ein geburen is, dee kann alles* (nämlich Geister) *sehn* Ha; man soll ein Kind nicht in der Stunde taufen, in der es geboren ist, sonst kann es Geister sehen SCHÖKalkh. — Zss.: *Oewer-, Paster-, Späl-, Späukel-, Späuk-, Spinn-, Wankelstunn'*. — Mnd. *stunde, stunt*. — Br. Wb. 4, 1079; DÄ. 471b; DA. 215b; KÜ. 3, 324; ME. 4, 914.

Stunnenglas n. Stundenglas, Sanduhr, noch im 18. und 19. Jh. als Zeitmesser verbreitet: 'so soll der Pensionarius gehalten seyn, an denen Orthen, wo die Arbeit und Dienste geschehen, ein gerechtes und unsträfliches Stundenglaß zu . . . halten, wobey auch denen Unterthanen, umb mehrer Sicher- und Richtigkeit halber, . . . dergleichen Stundengläßer zu halten erlaubet seyn mag' (Hofdienstordn. 1709) BÄR. Ges. 3, 1, 29; 'das bei Herzogl. Hoher Kammer zu Ratzeburg abgepaßte und mit dem Herzogl. Insiegel gezeichnete hiesige Stundenglas läuft 4 volle Stunden, . . . welches den halben Tag des Dienstes ausmachet' (1768) Ratz. Mitt. 11, 48; ein 'vierfaches Stundenglas', d. h. ein Gehäuse mit vier Sanduhren nebeneinander, von denen die eine $^1/_4$ Stunde, die andern jeweils $^1/_2$, $^3/_4$ und 1 Stunde anzeigen (vgl. JACOBSSON Technolog. Wb. 3, 510b), wird für 1727 als Zeitmesser für den Prediger auf der Kanzel von SCHÖBörz bezeugt; das *Stunnenglas* auf Schiffen hieß meist nur *Glas* (vgl. das 4, Bd. 3, 178), es war nicht auf volle, sondern auf halbe Stunden eingerichtet; eine Hausmarke in Form eines Stundenglases (RORetsch 1855) Jb. 20, 132. *Stunnenglas* FN. für Doppelteiche (Syn. *Brill* 3, Bd. 1, 1142) NEUM. 84; MAApp; Teter; ROCamm; SCHWLBrütz; WIBrüel. Mnd. *stundeglas*. ME. 4, 914. — **-klock** f. Kirchenglocke, die zugleich zum Anzeigen der vollen Stunden diente: die Nikolaikirche in Ro hatte (außer der Viertel- und der Klingglocke) als Geläute '4 Glocken, welche zum Unterschiede die grosse oder Stundenglocke, die Bürger-, die Wächter- und die Kinderglocke genennet werden . . . Diese (die Stundenglocke) wird nicht allein zur Betglocke . . . und zur Sturmglocke . . . gebrauchet, sondern es gibt auch ein Hammer an derselben die verlaufene Stunde an' Gem. Aufs. 1774, S. 135. Mnd. *stundeklocke*. ME. 4, 914 Turmuhr. — **-tit** f. wie das Folg. HALank.

Stunn'stit f. Zeitabschnitt von einer Stunde, eine Stunde: *dat is ne Stunn'stit her* SCHÖSchlagsd; *ick heff vör ne Stunn'stit äten* HANost; *dee kann ne Stunn'stit* (eine Stunde lang)) *vertellen* Grev; *inne halw Stunn'stit* RODänd; *nah ein anerthalw' Stunnstied* NEESE Leb. 57. — ME. 4, 914.

Stünzelken n. kurzer Stengel im Schwank von Birnendieben: 'die Birnen . . . haben nur sonn' klein Stünzelken' RONHagD. Vgl. Br. Wb. 4, 1079 *Stunsel, -ts-* Stütze, spaßhaft Bein, *Stünsken* kleines Gefäß; DÄ. 470b *Stünzel* kurzer, dicker Mensch; KÜ. 3, 325 *Stunts'l, Stuns'l* kleiner Mensch, 324 *Stünschen, -tsch-* kleines Gefäß; zu **stunt* kurz. — **stünzeln** auf den Beinen sein, stehen: *ick kann noch stünzeln* sagt der Bauer, als die Richter ihn auffordern, sich zu setzen STANStrel. Vgl. KÜ. 3, 325 *stuns'ln* unsicher gehen, eig. kurze Schritte machen.

Stüp, a. Spr. Stupe f. Staupe 1. Strafpfahl: 'si quis virgis castigari debet in eo, quod stupa vulgaliter nuncupatur' (WARöb 1261) UB. 2, 175; 'si . . . aliquis excedens castigari virgis et verberari debet in loco, qui stupe vulgaliter dicitur' (Gü 1270) 374; 'se weren wert, dat me se to der stupe sluge' (1464) Jb. 36, 96; 'an den kack . . . thor stupe schlan' (Wi 1566) 58, 57; 'to der stüpen (s)lan' MANTZ. Sel. 2, 64; 'der Ort, wo solcher (der Staupbesen) gegeben ward, hieß Stüpe' FRANCK Meckl. 5, 32. 2. Staupenschlag, Züchtigung: *Väl Stühp het Dokta Luther kräg'n* A. REINH. Dokt. 34. Aus dem Polabischen BIELF. Entlehn. 39. Mnd. *stûpe*. Br. Wb. 4, 1080; DÄ. 470b; 472a; ME. 4, 914; TEU. 2, 13. — **Stüpbessen** m. die Stäupe oder Rute zum Stäupen MI 88b. DÄ. 472a; ME. 4, 914. — **Stüpelgeld** n. a. Spr. Geld, das um Fastnacht denen gezahlt wurde, die mit der Birkenrute Bekannte und Verwandte oder Kunden schlugen (s. *stüpen* 2): '1 sch. dem molenknechte vor stupelgelth in askerdaghe' (Wi 1552) Jb. 91, 200.

Stupen m. eig. Zeugrest; bildl. Stück: *dat kümmt noch eenen heilen Stupen bäter* BRI. 3, 168. — Mnd. *stûve*. — *Stuve* Br. Wb. 4, 1075; DÄ. 472a; *Stuw* DA. 215b; *Stuben* ME. 4, 910.

stüpen stäupen 1. mit der Rute züchtigen MI 88b; 'alle de megde, de framen luden nicht denen willen, . . . scholen na befundener untucht in der fronerey gestupet undt der statt ewiglich vorwieset werden' (um 1585) TECH. Bürg. 363; 'darmit Godt de synen alse mit einer roden gestupet hefft' GRY. Both. Jon. G 7a; 'gestûpet' Lb. 2, E 1a; 'wen Tevs dei Braucke lösen meüt Un

unse Vader Schult em vör dat Gat will stüpen' (1711) Kohf. Hg. 8, 2; *De Rohd de müst en* (einen Schüler) *stupen* Babst 2, 55; *he (Ruklas) stüüpte uns so dull* StaFriedl; *stüp em* zum Säugling, der die geballten Fäuste von sich stößt Wo. V. 3, S. 319. 2. bes. als Rest eines alten Fruchtbarkeitszaubers das Schlagen mit einer Rute an bestimmten Tagen, um dafür Gaben zu erhalten: Mecklenburg Heimatbuch 202; zu Fastnacht um *Heitweggen*, ausführliche Beschreibung s. *Fastelabend* IV D 3 (Bd. 2, 811); am zweiten Weihnachtstag HaBes; im größeren Teil von Sta am Ostermorgen um Ostereier, s. Karten in Festschr. Wo. 110; Kais. Atl. Karte 8; Beleg von 1724 s. *ümstüpen; tau Fastelabend wiren de leiwen Nigenbrambörger Kinner vör Dau un Dag' . . . in de Hüser rinnerlopen un hadden ihr same Börgers un dugendsame Husfrugens ut de Bedden rutestüpt, un ok de Herr Konrekter hadd sick mit Heitweckens loskŏpen müßt von de blankupputzten Barkenrauden* Reut. 6, 90; *in Rehbarg* (StaRehb) *güngen wi Knechts Ostern mit Barkenroden rin nah de Mätenstuw, denn würd' 't Oewerbedd' afräten un se stüüpt* StaAStrel; *bi 't Ostereierstüpen* Rühl; Feldb; Mir; Wold; Aberglaube: je höher die Kinder Ostern beim *Stüpen* den Arm heben, desto höher wird der Flachs Mir; Reime, die zu Fastnacht beim *Stüpen* aufgesagt wurden: *Ick stupe di, ick stupe di, De leiwe Gott, dee bäter di* Pld. Heim. 2, 89; *Stüp, stüp, Fastelabend hinner 'n Busch, Wer mi keen Geld gifft, gifft mi ne Wust* (StaMir) Wo. V. 4, 806; zu Ostern: *Stüp, stüp, Osterei, Ick stüp di den Noors intwei* StaAStrel; Wo. V. 4,810ff. Zss.: *rut-, üm-, utstüpen*. Mnd. *stûpen*. Br. Wb. 4, 1080; Dä. 470b; Da. 215b; Me. 4, 914. — Stüper m. 1. einer, der die Strafe des *Stüpens* vollzog Mi 88b; *de Stüpers* die Knechte, die mit Ruten schlugen (s. *stüpen* 2) HaBes. Zs. *Müggenstüper*. 2. Prügel: *du hest woll 'n ordentlichen Stüper krägen* RoKlock.

stupp Adv. kräftig: *Dat Wagenpierd treckt kräensch un stupp* Gild. Frank 140. Ungebräuchlich. — plötzlich Br. Wb. 6, 351; Me. 4, 914.

Stuppel m. Pfropfen zum Verschließen einer Flasche (Gü) D. WA. 18, 3. — Stupper m. Handgerät zum Pflanzen der Kartoffeln, mit dem gleichzeitig zwei bis drei Löcher gemacht werden können LuNJab. Vgl. *Stupfer* zu *stupfen* stecken, stoßen D. Wb. 10, 4, 564. — stuppig von gedrungener, starker Gestalt: *dat is 'n stuppigen Kierl* RoKlock; *stuppige Frugenslüd'* AHeide.

Stüpraud' f. 1. a. Spr. wie *Stüpbessen:* 'don hefft idt Godt versocht mit sinen stuproden, der pestilentz, dürertidt und anderen straffen' Gry. Both. Ez. B 4a; Lb. 1, Cc 2a. 2. Strauß aus grünen Zweigen, mit denen Ostern das *Stüpen* (s. d. 2) erfolgte StaGlienke; drei Wochen vor Ostern gepflückt und ins Wasser gestellt Barsd.

stupsig wie *stuppig* WiHWend. — Stupsnäs' f. aufgeworfene Nase: *ehr jüngst Döchting . . mit de Stubbsnäs'* Müll.-Friese 117. Teu. 2, 13.

Stur, Stuurt m. Kaulbarsch, acerina cernua Arch. N. F. 9,95; Dim.: *Stuhrken* Siemss. Fische 36. Syn. bei *Stulboors*. — Mnd. *stûre*. — Me. 4, 918.

stur gerade, aufrecht Mi 88b; *sdu·ə* Jac. 1, 119 **1.** eig. **a.** von der Körperhaltung: *stuer* est groß Mantz. Sel. 2, 200; *De Viez-König gink so stuhr, drohg de Keed mit Ihren* Babst Kön. 13; *Lang Piepen in de Hand, so stuhr aß ene Popp, So wüst de Oellste* (Ältester des Fischeramtes) *sick glieck achtern Disch to schmieten* Pet. 3; *Hinrich . . . was en sturen Kirl, breid in de Schullern un rank in de Hüften* Reut. 3, 376; *dat Pierd geiht stur mit em* (dem Reiter) *af* RoRibn; gekoppelt: *Bün ick ok nich stuhr un stramm?* (Gü 1828) Nd. Jb. 62, 165; *as hei* (ein Jäger) *so stramm un stur . . . nah den hogen ollen Eikenkamp rinner bögen ded'* Bri. 5, 106; Dolb. Küst. 37; ironisch: *dei geiht so stur as ne Bratwust* LuGrab; . . ., *as wenn de Katt mit de Wust löppt* WaGGiev. PN.: *Stuhr* RoRiekdahl; *Ökel*name: *Stur Peters* Röv; Kuhnamen: *Stur Brut* SchwBök; *Stur Huurn* GüKritzk. **b.** von Sachen: *dat Krut up 'n Fell' . . ., wat hüt noch stuhr stahn deit* Matth. 6, 30; *stur Mit* eine gut gesetzte Miete Wo. Sa.; *'n stures Fäuder* ein gut geladenes Fuder RoRibn; öft.; ironisch: *dat Fäuder is so stur, grad' as 'n Band inne Tasch* WaJab; eine gut gebundene Garbe ist *stur as ne Popp* HaBelsch; *stur Strich* aufrecht stehende Rüsche an der *Strichmütz: min Mudder drög' stur Strichen, so säd' sei* RoBrodhagen; *sturen Gäwel* gerader, nicht gewalmter Giebel PaGoldb; steil, von einem Berg: *dat geiht so stur hoch* WiPoel. **2.** übertr. stolz, abweisend: de superbo et moroso dicitur *hee was so stuer, he geit so stuer* Mantz. Sel. 2, 200; *He* (der Herzog) *bier, aß wenn se all van sienes Gliecken wieren, Gaff mennig ehn, de stuhr, hierdörch de grötsten Lieren* Babst Pet. 8; 'da er sich . . . nicht entsah, mich zu umarmen, so ward ich recht stuhr gegen ihn' Monschr. 3, 154; *Kasper-Ohm würd' donn wedder up sine Fründschaft . . . mit den Harrn Perfesser . . . so stur un stifnackig* Bri. 2, 98; *weck œwerst makten sick stur un wullen nich hüren* Ap. 19, 9; *gegen Anna würd sei . . . ümmer sturer* Rod. Hinr. 92; ein Hochmütiger *geiht einen stur an de Näs' vörbi* RoDierh; *stur as 'n Buer* GüBütz; in Reimen: *Buerdiern Is ne stur Diern* Ha

Red; *Ei, pfui, Buer, För di bün ick väl tau stur* Leberreim Wo. Sa.; *Hans upt Dur, Sin Fru is so stur* Nachbarreim ebda. Vgl. *sturr* 2. — Mnd. *stûr.* — Br. Wb. 4, 1083; Dä. 472[a]; Da. 215[b]; 279[b]; Kü. 3, 325; Me. 4, 919.

Sturboors m. wie *Stur* Schö; E. Boll Hs.; *'n Sturboors oder 'n solten Hiring, ollig kroß braden* hilft gegen *Hartspann un Räwkau* Schönb. Kal. 1921; Rda.: *he geiht as 'n Sturboors* stolz HaBoiz. Syn. bei *Stulboors.* — Me. 4, 919.

sturen 1. aufrecht stellen in dem Ausruf der Verwunderung: *min Gott, Beckmann, wat hest du för ne stuurt Fres'* MaGHelle. 2. ein stolzes Aussehen geben: *de grote Putz* (ein großes Schmuckstück) *sturt ümmer beter as de lütt* H. Reinh. Schg. 93.

stüren stören allgem.; Volksreim: *Wist du min Fru de Bicht verhüren, Worüm möösst du denn nachts mi stüren?* Wo. Sa.; refl. Anstoß nehmen: *selig, wecker sick nich an mi stüren deit* Luk. 7, 23. — Zss.: *ter-, verstüren;* Abl. *ungestüürt.* — Mnd. *stören.* — Br. Wb. 6, 345; Dä. 463[b]; Kü. 3, 326; Me. 4, 870.

stürig lenkbar in den Zss.: *bal-, hart-, unstürig.* Zu *stüern*[2].

Sturlinge f. a. Spr. Zwist, Streit: 'alse de unkloken ronnere tho luth weren mit sturlinge vor der singelenn' Chron. Rost. in Beitr. z. Meckl. Gesch.-Kunde 1, 37. — Mnd. *störtelinge.*

Sturm s. *Storm.*

sturr, storr starr Mi 87[b] **1.** eig. **a.** steif, unbiegsam: *'n storrer* (Komp.) *Holt* (als Weidenholz) *bög't jo nich* StaGal; *de Kett* (Rohrkolben, s. *Keddick,* Bd. 4, 207) *is storrer as . . .* WaWred; *sturren Knaken* (Krähenruf) Wo. V. 2, 752d; *wenn ick dat Tüg up 'n Bœhn uphäng', denn drög't dat so sturr* WiPoel; *dat Goorn möt week kloppt warden, süs is dat to storr* StaVoigtsd; *Jochen stünn noch storr un keik* Gild. Frank 220. **b.** spröde, trocken, brüchig; vom Haar: *ick hadd sturres Hor* Reut. 3, 441; *dat korte, sturre, grise Hoor* Bri. 3, 160; *de Hoor sitten so stif un storr* LuGLaasch; *de oll Swinegel . . . grawwelte sick in de sturre Prück* Bey. Swin. 1; *de sturren, grisen Branen* Bri. 7, 174; das Getreide ist bei großer Hitze *all so sturr, as wenn dat uppe Röst liggt* SchwPinn; Gü Laage; zu sehr getrocknetes Futter, das leicht bricht, *is sturr* Wi; *wenn dat Gras so drög' un storr is* WaFalk; *Rogg'kaff is to storr, dat sett't sick in de Gedirm* StaNBrand; von nach langer Trockenheit ausgedörrtem Erdboden: *de Ierd'bodden wir all so sturr* SchwPamp. **c.** austrocknend, scharf, vom Wind: *'n sturren Wind* Wa; Loep. 67; *so'n sturren Ostwind* Reut. 2, 309; *en kollen, sturren Nordostwind* 4, 27. **2.** übertr. fest, hart, eigenwillig: *hei is so sturr* RoKlock; *he hadd' sonn' sturren Willen* StaWulk; *De anner hadd en sturren Sinn* Reut. 1, 125; 3, 441; *mit kollen Harten un sturren Sinn* Camm. Tüg VII; *datt de plattdütsche Spraok nich so storr un rug is, as gewöhnlik glöwt ward* Hey. Punsch. VII; *sturr kiken* starr sehen: *Dawid . . . keik storr in de Firn* Gild. Dörp. 7; *uns' braw Hanning . . . kek sturr un surpöttig tau Bodden* Derb. 2, 247; vereinzelt genau: *ein lütt Bris' sturr ut Südwest* Seem. Leb. 16. Vgl. *stur* 2. — Br. Wb. 4, 1083; Dä. 472[a]; Me. 4, 866; 915; Teu. 2, 10.

sturrdrög' sehr trocken WaGGiev. — s t u r r e n starr, trocken werden: *denn sturrt dat so* Wa. Zss.: *af-, an-, versturren, -storren;* Abl. *besturrt.* Me. 4, 866. — S t u r r e n n ' n. das untere Ende der Garbe: *Sturr-, Storrenn'* StaMir. Syn. bei *Boltenn'* (Bd. 1, 1006). — - h a h n m. Spielkartenfarbe Karo WaDam; Jab. — - h o o r i g 1. rauhhaarig, von Schafen SchöSchlagsd. 2. eigensinnig RoKlock. — s t u r r i g wie *sturr* 2 Wa. Br. Wb. 4, 1085. — s t u r r n a c k i g eigensinnig Schö Warn. — - w u l l i g wie *-hoorig* 1: *sturrwullige Snucken* Seem. Hä. 214.

Stürs n. die im Bodden wachsenden Armleuchteralgen (1969) RoWustr.

Sturt m. üble Laune: *Väl bäter äm* (dém Ehemann) *de Sturt vergaiht Dörch Trudeln un dörch Fründlichkeit* Bahrdt 1, 164. Mischbildung aus *sturr* 2 und *Nurt.*

Stürung f. Störung allgem.; Schmerz, Erregung: *dat is ne grote Stürung* WiKGörn. — Mnd. *stôringe* Kampf, Zerstörung.

Sturz m. Sturz, hd. Form des nd. *Stört* (s. d.) in der Redewendung *up 'n Sturz* sofort, im Augenblick: *dat ward ok woll so uter de Tid un up den Sturz swor hollen* Reut. 6, 165; öft.; *Dat lett sick up den Sturz nich ändern* Gild. Frank 25; Loep. 63; Luk. 21, 35; *allens up 'n Sturz maken* in der letzten Minute und unordentlich WaPenzl. Vgl. *Stutz.* Zs. *Ümsturz.* Me. 4, 915. — S t u r z j a h n m. Hundename Nd. Kbl. 9, 88[b]. — - r ä g e n m. Sturzregen Wa. — - r i e g e l m. fachsprl. beim Fachwerkbau kurzer Balken zwischen Fensteröffnung und *Muerplat:* 'ein Sturz-Riegel' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 144.

Stuß (*-u-* kurz) m. Albernheit: *Schtuß* Nig. Kuhv. 132. Jidd. *schtus* Narrheit, Torheit, Unsinn Wolf 5692. Vgl. *bestußt* (Bd. 1, 810). — S t u ß k o p p m. eigensinniger Mensch WiNKlost.

Stut m. das spitz auslaufende Ende der Aalreuse (1968) Ro; vgl. Rostocker Aalreuse (Abb. 2) 14 (Bd. 5, 1097). In der eig. Bedeutung 'Steiß' mit verschobenem Auslaut, s. *Stüz.* Zu *û* statt *û* in *Stut* und *Stuten* vgl. Teu. Sprachreste 414. — S t u t e n, Pl. ebenso m. 1. eig. Gebäck aus Weizenmehl, benannt nach der Form: 'vor auff-

bietten eine flasch bier und einen stutten' (PaVietl 1591) Jb. 5, 2, 144; Weizenbrot: *Stuten* Mantz. Ruh. 9, 54; N. Monschr. 4, 151b; Mi 88b; *sdu·dn* Jac. 1, 119; 'statt des Weizenbrotes, welches hier für einen Leckerbissen *(Stuten)* gilt, grobes Roggenbrot' Fromm Meckl. 96; mit Milch, Zucker und Rosinen angerührte große Semmel: *Stuten* panis semilagineus Niem. Idiot. 25; RoRöv; Marl; *söten Stuten* (1969) StaNBrand; zur ersten Mahlzeit an Sonn- und Feiertagen gegessen Dew; Friedl; *früher würd' Stuten in de Melkschal backt un denn blot bi Festtiden* PaBenz; *Stuten* feines Brot beim Erntemahl, auch Semmel vom Bäcker in der Stadt (1865) Web.-Kell. 529; bei Erntearbeiten gegessen PaGoldb; Schö Carl; Rdaa., Beteuerung: *so wiß un wohr as de Bäcker Stuten backt* Wo. Sa.; Futter, das die Kühe gern mögen, *fräten s' as Stuten un säut Melk* RoGres; *du* (jem., der dickes Vieh hat) *fauderst woll mit Stuten un säut Melk* SchöSchlagsd; *du* (ein Ehemann, der über seine Frau klagt) *möösst sei mit Stuten, un säut Melk faudern, dat ehr de Hals afrott't* MaGHelle; WaZidd; *dei* (ein kräftiger Mann) *is ok nich mit Stuten un Papmützen grot maakt* HaBelsch; Reime: *Luten, Stuten, Semmelbeen, Lat di nich inne Kohschit sehn* Wo. V. 4, 211; . . . *Löppt de Stäwel kort un kleen* 212; *Luten Backt Stuten In fif Minuten, In fif Sekunn' Is alles verswunn'* 216; *Fastelabend buten, Dor kem een Mann mit Stuten* 789a; Hochzeitsbrauch: *'n krummen Stuten halen* die unverheirateten Gäste klopfen am Morgen nach der Hochzeit an das Schlafzimmer und erhalten einen großen *krummen Stuten* und Wein HaBelsch; Lu Klüß. 2. übertr. Pferdekot Wi. Zss.: *Appel-, Aust-, Bäcker-, Beeren-, Bickbeeren-, Brakel-, Gest-, Greits-, Hasen-, Klopp-, Krinten-, Lock-, Mark-, Päten-, Pingst-, Plummen-, Prickel-, Roggen-, Snurrer-, Stell-, Timpen-, Weiten-, Wigelstuten.* Mnd. *stûte.* Br. Wb. 4, 1085; Dä. 472a; Da. 215b; Kü. 3, 327; Me. 4, 915. — Stutenbäcker m. a. Spr. Weißbäcker: 'een Stuten-Becker' (1693) Kohf. Hg. 4, 2. Br. Wb. 4, 1086; Me. 4, 916. — -botterbrot n. mit Butter bestrichene Scheibe vom *Stuten: hei kau't 'n Stutenbotterbrot* Wo. Sa. Me. 4, 916. — -botting n. dass. MaGiel. — -dräger m. Träger, der feines Backwerk aus der Stadt ins Dorf bringt: *ein Stutendräger* Ratz. Mitt. 11, 42a. Me. 4, 916. — -flecht f. geflochtene Semmel: *Stutenflechten* Reut. 5, 245. — -fru f. Frau, die Stuten austrägt; Ruf der Taube: *Stutenfru, Stutenfru* Wo. V. 2, 1006a; *Stutenfrug'* b. Me. 4, 916. — -has' m. wie *Has'popp* (Bd. 3, 500): *Stutenhas' ward backt to Wihnachten* StaPet. — -karrer m. einer, der Gebäck mit der Karre aufs Land fuhr StaPrillw. — -kip f. Korb des *Stutendrägers;* in Reimen: *Links! Rechts! Heu un Stroh! Grad' up de Stutenkip to!* (beim Exerzieren) Quitz. 3, 86; *Unse Broder Hildebrand Sitt inne Stutenkip, Bummelt an de Wand* Wo. Sa. Me. 4, 916. — -klöpper m. Brocken, Krümel vom *Stuten: Stutenklöppers würden in de Kollschal brockt* RoRethw. — -kniper m. Scherzbezeichnung für den Bäcker Wa. — -kollschal f. Kaltschale, in die *Stuten* gebrockt sind StaRühl. — -kraum f. wie *-klöpper: ne Flom . . . so fast as 'n Eekenbrett Un so witt as Stutenkrom* Bri. 1, 66. — -kräumel m. wie *-klöpper: Stutenkräumels un Zichuren* Reut. 2, 318; *Stutenkräumels kemen an dei Klappsupp* (s. d., Bd. 4, 305) Schö; *Stutenkräumels* schickten die Bauersfrauen zum Gastwirt, *wo de Lik utsungen würd'* ebda. — -krin f. wie *-kip* WaSchwarz. — -liesch f. Bezeichnung einer *Stutenfru* aus Ro RoBlank.

Stutenmeister m. a. Spr. leitender Beamter im Gestüt, speziell Beaufsichtiger des Beschälgeschäftes: proriga 'Stuttenmeister, de de stůtten tholeth' Chytr. 306. Eig. *Stutmeister* (vgl. D. Wb. 10, 4, 734), zu *stut* Gestüt, s. *Staut* 1, doch am Ende der mnd. Periode schon umgedeutet zum Pl. *Stuten*, s. *Staut* 2.

Stutenollsch f. wie *-fru: De Stutenollsch kem mit ehr Dracht Un Körw un Schirm dunn gahn* Bri. 1, 65; *de Stutenollsch ut Ribnitz* RoDierh. — -popp, -pupp f. wie *Has'popp* (Bd. 3, 500): *Stutenpoppen* am Weihnachtsbaum MaDarg; Stubb; *wi Dierns kregen ne Stutenpupp* WaLap; *Stutenpuppen mit Korinthenogen backte uns' Mudder för uns Kinner* StaWold. Kü. 3, 327; Me. 4, 916. — -wäk, -woch f. eig. eine Woche, in der es *Stuten* zu essen gibt; wenn die festlose Zeit nach Pfingsten beginnt, heißt es: *de Stutenwochen sünd ut, nu kamen de Brotwochen* LuEld; *Stutenwochen sünd ut, hal 'n Brotknuust ut 't Schapp* HaBes; *Stutenwochen* die ersten Wochen nach dem Antritt eines neuen Dienstes, bes. einer Lehre RoDob; *nu harrn dei Stutenwochen en Enn, hei harr en scharpen Lihrmeister* Camm. Ast. 29; Flitterwoche: 'sůlcke Geltleve nimpt na der Stuten Weke unde na den Flitterdagen edder na dem Sucker Maente balde aff' Gry. Wed. K 5b; 'so hebben se (leichtfertige Menschen) wol in der Stuten weke und in dem Flittermante schön wyth Brodt, överst balde herna kůmpt tho en angsthungers nodt' Lb. 1, Q 3a; L 1b; *de Stuten-Week* vocatur primum tempus, qua famulitium, etiam inter novos conjuges Mantz. Ruh. 9, 54; *Wenn einer sick 'ne Fru hett fri't, Denn kümmt tauirst 'ne schöne Tid, Un Stutenwochen nennt man sei* Reut. 1, 294; *Stutenwäken* Schö; *van*

de Stutenweken her, dei sei . . . in ehren unhilligen Ehstand gor nich hatt harrn H. Schröd. Buerh. 1, 131; Reim: *Ierst kamen de Stutenwochen, Nahst de Plutenwochen, Toletzt de Deuwelswochen* Nd. Kbl. 15, 29a. Mnd. *stûtenweke*. Br. Wb. 4, 1086; Dä. 472a; Da. 215b; Kü. 3, 327; Me. 4, 917. — **-wif** n. wie *-fru: Stutenwiw* Semmelverkäuferin auf dem Lande Mi 88b. Me. 4, 917.

Stuteshut f. a. Spr. Stuten-, Pferdehaut: '$1^1/_2$ deker hude, kohude, stuteshude und ossenhude' Rost.-Osl. Hand. (K.) 49; '5 decker ossen- und stuteshude' 55.

Stuting n. der ziemlich breite obere Rand der blauen Frauenstrümpfe GüKobr.

Stütt, Pl. *-en* f., vereinzelt Stütten m. (s. 2) Stütze Mi 89a **1.** eig. **a.** senkrechter in die Erde gegrabener Pfosten: pedamen 'ein stutte edder stake eines Wynstockes' Chytr. 474; Wandpfosten: 'ein schur uf 4 stützen' Baumg.-Bentz. Ribn. 42; 'ein wagenschur stehet uf 8 stützen' 51; 'eine scheune uf stützen von 3 fachen' 102; zum Sachlichen vgl. 170ff.; Rdaa.: *ick bruk mi keinen Mann rantauhauren* (zu *huren*, Bd. 3, 888), *ick heff min vier Stütten* besitze selbst ein Haus HaBes; ein Weitgereister *is so wit wäst, wo de Welt up vier Stütten steiht* Red; wie *Sodpost* Wo. Sa.; vgl. *Sod* 1a (Bd. 6, 507); wie *Goornpahl* (s. d., Bd. 3, 224) Lu, Ha, Pa, Gü, Ma, Wa, vereinzelt Schö, Wi, Sta. **b.** Strebe, schräger Stützbalken, der Mauern oder Ständer senkrecht halten soll: '2 s. deme timmerman stutten tho setten in H. keller' (Wi 1562) Schill.-Lübb. 4, 455b; 'idt iß aber dat wanhuß gantz vorfallen geweßen und mit stutten gefatet' (1572) C. Cordsh. Neust. 266; *dat* (ein baufälliges Haus) *steiht all up Stütten* MaGiel; HaRed; *dat Hus hängt bloß noch uppe Stütten* Wa; *de Klockentorm stünn in de Stütt* WaMinz; *se* (die Kirchenuhr im Glockenstuhl) *steiht in Stütten* Pa; Sprw.: *een Frugenshand is bäter as nägen Föder Stütten* Latend. Agr. 224; Rdaa.: *de Forstarbeiter möt em* (jem., der den Kopf stützt) *ne Stütt mitbringen* LuTewsW; *dei* (ein mageres Pferd) *möt ok an jede Sit ne Stütt hebben* HaBelsch; bildl. Haarnadel: *du hest din Hoor jo all wedder up Stütten* RoDierh; bei bestimmtem Wetter sichtbarer Sonnenstrahl: *de Sünn' steiht up Stütten* Wo. Seem. 2, 165; Bein: *Hei künn dei Stütten goa nich rögen* Welln. Volk 58; abstrakt Unterstützung, Hilfe: *De heilig Schrift is . . . Hir un'n jug einzigst Stütt un Staf* Reut. 7, 85. **c.** Besonderes: *Stütt* Pfahl, der ein mit kleinen aufrechten Pflöcken versehenes Querholz trägt, worüber der Seiler beim Spinnen den länger und schwerer werdenden Faden legt WiNKlost; *de Stütten sünd dorto, dat de Faden Holt hett, süs wir dat so swer in de Hand* HaBoiz; vgl. *Reiper* 1 (Bd. 5, 852) und Abb. 11 (860); beim *Spinnrad* (vgl. das 1b, Bd. 6, 634, und Abb. 2) wie *Stiper: Stütten* SchöGress; Schlagr; wie *Heid'twäl* LuGür; beim Pflug Griessäule RoLambr; WaRoth; vgl. *Plaug* I 2a (Bd. 5, 471); Holzkeil zum Festklemmen des *Sick* MaGKöth; vgl. ebda. **2.** übertr. alter, gebrechlicher Mensch: *wat sall ick oll Stütt noch?* Sta Wulk; altes Pferd: *Stütt* Wa; HaLank; *Stütten* StaFeldb; *Stütten, Stütt* Giese Tiern. 26; alte Kuh: *Stütt* GüSchwiess; zur Übertragung vgl. *Krück* (Bd. 4, 696). — Zss.: *Dack-, Fang-, Gäwelings-, Gilgen-, Heid'-, Keiben-, Pall-, Rungen-, Sorgen-, Sod-, Spaul-, Storm-, Tüg-, Waschstütt.* — Mnd. *stütte*. — Br. Wb. 4, 1074; Dä. 471b; Kü. 3, 328; Me. 4, 926f.

Stüttelstock m. wie *Stüttstock: hinken an ein'n Stüttelstock* Gild. Eddel. 2, 47. Ungebräuchlich. — **stütten** stützen Mi 89a 1. eig.: 'de Jesuiter stůtten dat gefallene Antichristische Pawestryke' Gry. Paw. B 2b; Rda.: *dee* (einer, der vor Alter gebückt geht) *stütt't sick bi de Näs'* RoDierh; Beispielsprw.: *dat sall em stütten, seggt Suhrbier un höllt de Hand an 'n groten Mast* Wi. 2. übertr. mühsam gehen, hinken: *as dat Zechgelag is slaten, . . . stüt't hei sick entlang de Del* Reut. 5, 388; *ick künn mi doch nahsten* (nach einem Unfall) *all en beten hen un her stütten* 7, 159; *mit 'n widen Stock stütten se mit to Kirch* Wi; *hei stütt't sonn' bäten* hinkt ein wenig RoBehnk. Zss.: *af-, an-, hen-, rœwer-, rüm-, rut-, tau-, ümher-, unner-, up-, vörbistütten.* Mnd. *stütten*. Br. Wb. 4, 1075; Dä. 471b; Kü. 3, 328; Me. 4, 926. — **Stüttenisen** n. ein Gerät des Schiffszimmermanns Wi. — **-kalf** n. Mißgeburt von einem alten Pferd (s. *Stütt* 2) und einer Kuh in der Rda.: *se süht ut as 'n Stüttenkalf* StaFeldb. — **stüttig** seem. 1. im Gleichgewicht: *twee müßten de Jöll stüttig hollen* RoWarn; sich nicht leicht auf die Seite legend: *dat Schipp wir väl stüttiger* Ribn; Gegensatz *rank* (s. d. 1c, Bd. 5, 778); sicher, fest: *dat Boot ward vör un achter fastmaakt, dat möt jo stüttig liggen* Warn. 2. beständig, gleichmäßig: *wenn stüttigen Wind wir* RoDänd; *dat is stüttig Wäder* WiKirchd; *wenn dat man stüttig Wäder hollen wull* Wo. Seem. 2, 155; vom Kurs: *du gierst* (s. *gieren*2, Bd. 3, 165) *so väl, seggen wi to den Rodersmann, wenn dat Schipp nich stüttig hollen ward* Wa; *he* (das Schiff) *löppt jo nich ümmer stüttig* gleichmäßig schnell Wi. 3. ständig, immer: *stüttig Soltfleesch äten* RoRibn; *up hollandsch Schäpen fohrt de Fru jo stüttig mit* Warn; *dee hebben hier stüttig fischt* ebda; *donn leg' he* (das Schiff) *stüttig scheef* WiKirchd; *he arbeit'te hier, œwer nich för stüttig* Wang. Zs. *pallstüttig.* — **stüttliwen** wie *stütten* 2: *denn stütt-*

liewt hei loos Puls Hw. 251. — -pahl m. Stützpfahl: *een Stüttpahl is buten an 'n Startpahl* (s. *Stiertpahl*) RoWarn. — -ring m. am Pflug wie *Sickband* (Bd. 6, 290) Ma GKöth. — -stock m. Handstock allgem.; *de Hochtidenbidder red' up 'n Stüttstock* SchwPlate; Rdaa.: *dei* (jem. mit dünnen Beinen) *hett Bein as 'n Stüttstock* RoKlock; *dei* (ein Verarmter) *möt mit 'n Stüttstock dorvongahn* WaViel; deshalb der Rat an einen Gutsbesitzer: *laten Se nich all' de Widen afhaugen, wenn Se kopphääster gahn* (Bankrott machen), *hebben Se keenen Stüttstock* Wa. — Stüttung f. 1. Unterstützung, Halt: *dat hei* (der *Husbom* in der Mühle) *mihr Stüttung hett* RoBlank. 2. seem. Beständigkeit: *he* (der Wind) *hett keen Stüttung nich* RoWarn; vgl. *stüttig* 2. Zs. *Taustüttung*.

Stutz[1] m. Stumpf, Stummel 1. Gerät des Nagelschmiedes, senkrechte vierkantige eiserne Stange, die in den Amboß eingelassen ist und ein waagerechtes Loch hat, in dem das Ende des *Nagelisens* (s. Abb. Bd. 5, 21) steckt MaTeter; vgl. [2]*Stutzer* 1 D. Wb. 10, 4, 787. 2. häufiger Hundename; hierzu der Kegelruf *Halbe Dutz, Scheper sin oll Stutz* HaRed; Meckl. 8, 93[a]; im Vgl. von einem untersetzten Menschen: *stuf as Stutz* Wa GGiev; Jab; PaDobb. — Zs. *Stümmelstutz*.

Stutz[2] m. Stoß, Ruck, nur in Verbindung mit *up*, selten *in* 1. *up 'n Stutz* in diesem Augenblick, sogleich, sofort: *up 'n Stuts kann ick mi nich besinnen* Mi 89[a]; RoTess; WaMalch; *dat ward up 'n Stuts Klock tein slagen* Derb. 2, 224; *'n annern Platz* (Dienststellung) *wier up 'n Stutz nich tau fin'n* Rehm Joch. 31; *dor* (auf eine Sage) *kann 'n in 'n Stutz nich up kamen* Sta. 2. plötzlich, überraschend: *den Burn Sin junge Fru hett sick up 'n Stutz müßt leggen* Seem. Hä. 130. — Br. Wb. 4, 1086; Dä. 472[a]; Da. 215[b]; Kü. 3, 328; Me. 4, 917.

Stutz f. im Rätsel vom Spinnrad: *Ick . . . luse mine Stutz* Wo. V. 1, 417a.

stutzen[1] beschneiden: *Häg', Hägen stutzen* die Hecke stutzen öft., nicht im SW; Syn. s. *sniden* 1b (Bd. 6, 457). Zu *Stutz*[1]. — Zss.: *in-, taustutzen*. — Dä. 472[a].

stutzen[2] 1. zurückschrecken, erschrecken: *dor hadden se* (Pferde) *sick stutzt* Wa; Sta Blumenh; *hei stutz' un stier'* (Prät.) Gild. Frank 38. 2. passen: *dat stutzt as Rotz up 'n Ärmel* (Sta) Fromm. Mdaa. 7, 501; vgl. [1]*stutzen* D 3c D. Wb. 10, 4, 766. → Zss.: *trügg'-, verstutzen;* Abl. *bestutzt*. — Br. Wb. 6, 352; Dä. 472[a]; Kü. 3, 328; Me. 4, 917.

stutzern wie *stutzen*[1]: *de Vullbort natürlich un gor nich stutzert* Gild. Dörp. 16. — stutzig[1] untersetzt, von kräftiger Gestalt: *de i Gössel seihn 'n bäten stutziger ut* MaGal; Reim: *Lang as 'n Rick Hett gor kein Schick, Kort un stutzig, Dat lett putzig* Pa Dobb; auch von Getreidegarben: *bi 't Bihaugen* (s. d., Bd. 1, 862) *warden de Garben stutziger as bi 't Utswaden* GüWokr; RoDob. Syn. *stukig*. Vgl. *unnerstützig*.

stutzig[2] sonderbar, im Gemüt verwirrt: *hei wir 'n bäten stutzig* RoWill. Zu *stutzen*[2]. — Zs. *upstutzig*.

Stutzikum n. Kapuzinerkresse, tropaeolum majus GüJürg; E. Krüg. 87; *Stutzekum* Wi Poel. Aus dem alten lat. Namen nasturtium indicum. — Me. 4, 915.

Stutzprük f. kurze Perücke: *Köster Knaak . . . in . . . sin witten Kneestrümp . . . un de wittpuderte Stutzprük, den Dreemaster ünner den Arm* Bri. 2, 65; 7, 66; Reut. 4, 158.

stuuksch launisch SchöDem; vgl. *Stuk* 2 b.

stüürsch störrisch, wütend: *he rallög't as sonn' stüürschen Bull* StaAStrel. — Me. 4, 926 brünstig, von der Stute.

Stuurt s. *Stur*.

stuven a. Spr. stutzen: frondator 'de de Bôme reiniget edder stuvet' Chytr. 54; Part. Prät.: 'dat groteste ambolth, ock eyn stufft ambolth' (Wi 1545) Schill.-Lübb. 4, 456[a]. Zu *stuf*. — Mnd. *stâven*. — Br. Wb. 4, 1075; Dä. 472[a].

Stuw, Pl. *Stuben* f., selten n. heizbares Zimmer **1.** zum Sachlichen s. das Syn. *Döns* (Bd. 2, 372); ergänzend und berichtigend Baumg. in D. Jb. f. Volksk. 5, 85; Baumg.-Bentz. Ribn. 141; Baumg. Bauernh. 27; Besonderes: eine *gaud' Stuw*, die nur zu Festen und an Geburtstagen geheizt wurde, gab es neben *Wahn-* und *Slapstuw* in den Wohnungen der Kleinbürger und reicherer Bauern Wa; WaLiep; RoRibn; *in de god' Stuw kemen wi bloß rin, wenn Besäuk dor wir* WiSternb; *best Stuw* Poel; die *Lüd'stuw* wurde in der Gegend von WiSternb am Abend des Tages, an dem der Weizen angemäht worden war, mit Blumen und Getreide zu einer *bunt Stuw* ausgeschmückt, in der man *Pannkoken* aß und tanzte Wo. Ernt. 19. **2.** Sprachbelege: hypocaustum 'Stuve, Dörntze' Chytr. 405; 'eine stube mit einem kachelofen, darinnen 10 tafel glasefenster' Baumg.-Bentz. Ribn. 30; *in dei Stuv* (1741) Kohf. Hg. 27, 3; *Stuuf* Babst 1, 41; *Stuw* Stube Mi 89[a]; *nah 't Stuw rin* LuEld; scherzhafte Rdaa.: Hunde mit langem Schwanz sind unpraktisch, denn *dor möt de Stuw so lang' nah apen stahn* RoWöpk; von einer schlechten Zigarre: *dat 's een in de Stuw to smöken, buten fallen de Kreigen ut de Luft* Ribn; ironisch: *dei* (ein Angestellter) *is as Kind in 'n Hus', bloß he dörf nich in de Stuw kamen* WaEld; Dim.: *Stüwken* Reut. 5, 301; Mi 89[a]; *en lütt Stüving* Egg. Trems. 36. Verniederdeutschtes hd. *Stube*, das das Syn. *Döns* fast ganz verdrängt hat; vgl. lautl. entsprechendes nd. *Stove, Stave* (Bd. 6, 784) in a. und ä. Spr.

mit der speziellen Bedeutung 'Badestube'. — Zss.: *Achter-, Baben-, Bidischer-, Buer-, Gerichts-, Kinner-, Kraug-, Kutscher-, Leihm-, Lüd'-, Mahl-, Melken-, Näben-, Nuurden-, Ooster-, Poppen-, Putz-, Raats-, Schaw-, Slap-, Süder-, Volks-, Vör-, Wahn-, Wester-, Wirts-, Wochenstuw.* — Dä. 472[a]; Da. 215[b]; Kü. 3, 321; Me. 4, 917.

Stüw n. niedriges Gesträuch, Gebüsch: 'dat halve dorp tho Melchow . . . myt allem egendume . . . an holten, stuven, buschen unde brůken' (1397) UB. 23, 182; mod. nur in FN.: *Stüw* ein ausgebautes Gehöft in WiStove; entstellt in *Writstuff;* Dim.: 'auf dem Stühfk' (1804) SchöLauen; 'beim Stufken Berge' (1701) HaBelsch. PN.: 'Steffen Stuve' (HaKarft) F. Eng. Kaiserb. 98; *Stüwe* (1971) Ro. Mnd. *stûve.* Kü. 3, 322 stubbenreiche Gegend. — S t ü w d n. dass.: 'sôven hoůven tů Důdeschen Trechowe . . . myd holte, myd stůvede, myd bůschen, myd broken' (1369) UB. 16, 417; 'dat . . . gud . . . myt weyde, wyschen, můren, myt stůveten' (1389) 21, 346; 'frigheyden an . . . buschen, holten, stufeten' (1500) Jb. 23, 252; mod. nur als FN.: 'im Stühft' (1804) SchöLauen. Zu *stuf,* gebildet wie *Düüpd, Höögd, Längd.* Vgl. Zs. Mdaf. 13, 223. Mnd. *stûvede, -te.* Dä. 472[a] Stubben.

Stüwer in den Zss. *Adebor-, Näsen-, Utstüwer.*

stuwweln ganz fein regnen: *dat stuwwelt noch 'n bäten* WaWred. Vgl. *Stübbe* Staubregen Doornk. 3, 348[b].

Stüz m. Steiß, Schwanzende beim Geflügel 1. eig.: *Stühz* das Hintertheil am Federvieh N. Monschr. 4, 151[b]; *Stüts* Steiß Mi 89[a]; *Stüz* Hinterteil der Gans allgem.; in Rätsel vom Ferkel in der Pfanne: *O Christi Krüz, Vier Been un eenen Stüz* Wo. V. 1, 425; im Abzählreim: *Unse Au* (Katze) *hadd' Nahwers Au Den Stüz ut 'n Hinnelsten räten* 4, 1162b; *Has' mit 'n Stüz* Junge, dem das Hemd hervorsieht MaUp; auch wie *Noors* beim Menschen Pfitzn.-K. 151; *hei* (ein geschmückter Polizist) *hadd noch all sin Blaumenstrüz An Kopp un Bost, an Bein un Stüz* Reut. 1, 193; 3, 81; Rdaa.: *ick hau di œwer 'n Stüz* verprügele dich Wa; ebenso: *einen bi 'n Stüz krigen* Wo. Sa.; *fat di mal an 'n Stüz, ob du noch dor büst* besinne dich Sta. 2. übertr. Müllerspr. wie *Stiertbom* (s. d.) Schw; RoRibn; Fischerspr. wie *Stut* Ro; am Spinnrad wie *Stellschruw* 2 SchöQuest. Gehöftname: *up 'n Stüz* Wi Moitin. Zum verschobenen Auslaut vgl. *Struz;* Teu. Mdaa. d. Mittelmark 124. Zss.: *Ge-, Haken-, Kalwer-, Lämmerstüz.* Mnd. *stût.* -*t* Br. Wb. 4, 1040; Kü. 3, 327; -*t*, -*z* Dä. 471[a]; Da. 216[a]; Me. 4, 926; -*z* Teu. 2, 10. — S t ü z b e d r e i g e r m. wie *Oorsbedreiger* 1: *Stüzbedreeger* StaMir. — s t ü z e n in der Zs. *afstüzen.* — S t ü z e n n' n. Steißende; vierkantiges Fleischstück vom Schwanzansatz des Schweines: *dat Stüzenn' würd' in gräunen Kohl kaakt* WaRog; das untere Ende der Getreidegarbe (StaWanzka) Wo. Ernt. 27; Syn. bei *Boltenn'.* — - k n a k e n m. Steißknochen Mi 89[a]; Bri. 5, 50; *ick heff mi den Stüzknaken verstuukt* Gü. — - w e i h d a g' Pl. m. Schmerzen am *Stüz: dei Ollsch . . . ehr Stüzweihdag* Camm. Ast. 100.

Su f. a. Spr. Sau: 'Hadde ik (Schlachter) wat veyle van ener su' Red. Ost. 1554; 'So hebbe (als Teufelsdank), dat der su entvolt!' 1469. Nur noch in der Zs. *Suborg* (s. d.) lebendig, sonst allgem. durch *Sœg'* ersetzt. — Kü. 3, 328.

Sube f., m. a. Spr. meist langes, weites, häufig mit Pelzwerk verbrämtes oder gefüttertes Obergewand für Männer und Frauen, Schaube: 'einen olden brunen suben, einen blawen Bruggeschenn suben' (Wi 1531) Schill.-Lübb. 4, 458[a]; 'mit korten edder langen sydenen edder sammitzschen edder gůlden grůndischen unde frentzelbôrdischen Suben' Gry. Lb. 2, F 3[a]; in verhochdeutschter Lautform: 'Sauben sollen diesen Frawen (der geringen Handwerker) gentzlich verbotten sein' (Ro Kleiderord. 1587, 1591) Leopoldi Volkstrachten 41. Zur Etymologie s. Bielf. Entlehn. 18. — Br. Wb. 6, 352; Dä. 562[b].

Suborg m. verschnittenes weibliches Schwein: *Suborg* sus scrofa foem. castrata Monschr. 4, 339; N. Monschr. 4, 151[b]; Schill. Kr. 2, 7[a]; Mi 73[b]; 89[a]; allgem.; *Suborg* im Rätsel s. *Päselborg* (Bd. 5, 324). In dem aus *Su* (s. ob.) und *Borg*[3] m. (s. Bd. 1, 1029) zusammengesetzten Wort wurde das erste Glied z. T. nicht mehr verstanden und durch ähnlich klingende ersetzt: *Supborg* Schill. Kr. 2, 7[a]; GüHSprenz; PaBenth, Dobbin, Pass; RoGSiem, Kühl; SchöBäk; WaKlink; *Sug'borg* HaGKrams, Perd, Pich; SchöCarl; WiBoi. Mnd. *sûborch.* Br. Wb. 1, 121; Dä. 51[b]; Da. 22[b]; Me. 4, 927. — - b o r g e n a. Spr. Mutterschweine verschneiden: 'so hebbe ik gheven Hans Bote deme ketelbutere VI s. vor ketel thu makende unde swyne thu tzuborghende' (Wi 1412) Schill.-Lübb. 4, 458[b]. — - b ö t e n a. Spr. wie das Vor.: 'item exposuit Bote (Dat.) deme zuboter X sch. dar vor, dat hee einen ketel makede unde vor zwyne to zubotende' (Wi 1428) Schill.-Lübb. 4, 458[b]. — - b ö t e r m. a. Spr. Schweinschneider: '8 sch. deme zubotere vor swyne thu helende' (Wi 1411) Jb. 91, 201; 'so gaf ik ut VII s. den vrowen, de den kol wededen, unde den zubuteren thu hope' (Wi 1412) Schill.-Lübb. 4, 458[b]; s. *suböten.*

Substitut m. Schreiber, Abschreiber: amanuensis 'ein Affschryver, Substitut' CHYTR. 138.

Substori f. Geschichte: *Substori vertellen* Schw; SCHÖRehna. Entstellung von *Historie;* vgl. *Hastorj.*

subtil, septil fein; zart, spitzfindig: 'wenn ein Minsche syn Geweten gahr thozarth und tho subtyel dreyet' GRY. Lb. 1, Z 1^b; kunstvoll: 'Versch (Verse, die von LAUR. ironisch abgetan werden) . . . So sehr subtil, als wen de Buck se hed gelickt' LAUR. Schg. 4, 430; geziert, zimperlich: *he deit ümmer so septil* (1895) RODierh; *dee deit so septil, dee mag keenen Finger in koll Water stippen* (1930) ebda. — Mnd. *subtîl.* — ME. 4, 927 *suptil;* 474 *septil.*

Suchel, -ü- Pfriem, s. *Sugel.*

Suchelflutsch Name eines Kinderspiels, bei dem Steine die Luft durchschneiden STAFeldb.

sücheln s. *sugeln.*

Süchen (Anlaut-*s* stimmlos) m. Seufzer: *dei Bur . . . lett einen hogen Züchen gahn* SEEM. Leb. 23; *einen deipen Züchen* 89. Zu *süchten,* vgl. das bei *süften.* — ME. 4, 945.

Süchsüch n. wie *Nüschnüsch* (Bd. 5, 145) Wo. V. 1, 13c. Lautmalend.

Sucht m. Kurzform für *Suchtsand* (vgl. das) HABelsch.

Sucht, Pl. *Suchten,* im SW auch *-ü-* f. Krankheit **1.** des menschlichen Körpers **a.** zu Benennung und Sache: *Sucht* ist Sammelname bes. für Krankheiten, deren Ursache nicht erkannt wird und die in der Regel Abzehrung bewirken: Arch. Landesk. 14, 527; STAAK Krankh. 255; *Suchten* sind Gelbsucht, Auszehrung usw. LUGLaasch; *Süchten* Bleich-, Gelbsucht JAC. 1, 55; einzelne *Suchten* werden unterschieden, so durch Adj. die Gelbsucht, entweder nach dem Aussehen des Kranken als *de gäl Sucht* ROWarn; STAAK Krankh. 253; oder nach dem volkstümlichen Heilmittel des Hineinsehens in eine Teertonne als *de swart Sucht* 255; meist aber durch die Bestimmungswörter in Zss.: *Botter-, Gäl-, Kes'-, Läd'-, Lungen-, Magen-, Melk-, Nettel-, Quäl-, Swind-, Teer-, Watersucht;* in der Regel bleibt es bei dem unbestimmten Simplex; frühester Beleg: '(etw.) is gut wedder de suchte' Rost. Arzn. 9^b; in der Mundart ist der Sg. wenig gebräuchlich: *de Sucht* LU Döm; WALopp; meist steht der Pl., weil man glaubt, es wirken mehrere Krankheiten zusammen im Körper des Leidenden: *all die Suchten, dei mi plagen* STAAK Krankh. 253; beliebte magische Zahlen werden genannt, häufig 9 *Suchten* und 99, auch 7, vereinzelt 77 *Suchten* 255; anderseits darf ein Mensch nicht mehr als 7 *Suchten* haben, wenn er überleben soll (WINKlost) 254; *nägenerlei Suchten kann dei Minsch blot hebben, nahdäm is hei rip* SCHÖGrev; vgl. unt. *Suchten bräken.* **b.** die magische Heilbehandlung der *Suchten* beginnt mit dem 'Nachweis' ihres Vorhandenseins; die beiden geläufigen Methoden sind das *Suchtenmäten* und das *Suchtenbräken,* wobei unter dem Brechen der *Suchten* allerdings nicht nur das hier geschilderte Verfahren verstanden wird, sondern im weiteren Sinne auch jede Art, sie magisch zu behandeln: *Suchten breken* durch Sympathie die Krankheit heilen MI 89^a; besprechen allgem.; beim *Suchtenmäten* werden je zwei Werte am Körper des Kranken gemessen, entweder seine Länge vom Scheitel bis zur Ferse und, bei ausgebreiteten Armen, von der Spitze des rechten bis zu der des linken Mittelfingers BARTSCH 2, 116; LUGLaasch; oder von der linken Hand nach dem rechten Fuß und umgekehrt STAAK Krankh. 254; wenn jeweils beide Maße nicht übereinstimmen, gelten die *Suchten* als nachgewiesen; zum *Suchtenbräken* braucht man 9 Holzstäbe von verschiedenen Fruchtbäumen, die man in Wasser wirft; so viele Stäbe schwimmen, statt unterzugehen, so viele *Suchten* hat der Kranke: BARTSCH 2, 117; die Stäbe dürfen jedoch von keinem Steinobst tragenden Baum genommen werden: Nd. Kbl. 16, 38; nach anderer Auffassung zeigen gerade die im Wasser versunkenen Reiser die vorhandenen *Suchten* an: Arch. Landesk. 14, 306; STAJatzke; man nimmt statt 9 nur 7 Stäbe ebda; 15 Stäbe SCHWCriv; so viele, wie der Kranke Namen hat LUCon. Hat der Heilkundige so die *Suchten* erkannt, wendet er unmittelbar darauf verschiedene Heilmethoden an; er zerbricht die Stäbe, die die *Suchten* symbolisierten und 'bricht' dadurch die *Suchten:* BARTSCH 2, 117; er hängt die Stäbe in den Schornstein, wo sie vertrocknen, womit zugleich die *Suchten* vergehen: Nd. Kbl. 16, 38; STAHelpt; STAAK Krankh. 254; er vergräbt sie zum gleichen Zwecke an einem heimlichen Ort: NIG. Kuhv. 132; er läßt sie vom Kranken $^1/_4$ Stunde lang in der Faust halten und drücken STAJatzke; auch beim *Suchtenmäten* wird mit dem Meßgerät hinterher ähnlich verfahren; ist es ein einjähriger Holunderstock, wird dieser zerbrochen und unter die *Auken* gesteckt SCHWPamp; ist es ein selbstgesponnenes Meßband, wird es, um einen Holunderzweig gewickelt, unter einem Zaun versteckt, wohin weder Sonne noch Mond kommen LU GLaasch; wird es in drei Teile zerschnitten, nach Sonnenuntergang an einen Obstbaum gehängt: BARTSCH 2, 118. Eine weitere Heilmethode, das *Afschriwen* der *Suchten,* läßt den Kranken ein magisches Buchstabenquadrat am Körper tragen, das später vergraben wird: Arch. Landesk. 14, 527; hierbei wird auf wirksame Termine geachtet:

Sei löt ehr Dochter tau Johannisnacht dei Suchten afschriewen Goss. Was mein 126; Terminvorschriften für das *Suchtenbräken:* es kann dreimal wiederholt werden und soll bei abnehmendem Mond geschehen Lu GLaasch; Staak Krankh. 254; donnerstags und sonntags LuCon; am Donnerstag und Freitag Staak Krankh. 254; nicht am Mittwoch oder Sonnabend, da dies keine 'Tage' sind: LuGLaasch. Weitere der magischen Heilbehandlung geläufige Vorstellungen erscheinen mehrfach im Zusammenhang mit den erwähnten Methoden, so das Motiv der Krankheitsübertragung; der Kranke überträgt seine *Suchten* auf Weizenkörner, die er in der Hand halten muß und die dann ausgesät werden HaLübth; nachdem die Kundige den auf der Erde liegenden Kranken vermessen hat, sät sie um ihn herum Gerste: Staak Krankh. 254; Bartsch 2, 117; wesentlich ist die während der Behandlung gemurmelte Beschwörungsformel; z. B.: *Ick bruk di wat för* 99 *Suchten, För dei Quälsucht un för dei Gälsucht* Staak Krankh. 254; bes. altertümlich, die Krankheit auf einen Baum übertragend: *Fruchtbom, ick klag' di all' de Suchten an, Läd'sucht, Gälsucht, Lungensucht, Bungensucht. Wenn ick s' di nich anklagen ded', Denn plagen sei mi nich. De erst Vagel, dee dorœwer flüggt, Dee nähm all' de Suchten mit* 253; weitere ebda; Bartsch 2, 366f. Eine 'Medizin', gegen *Suchten* in Branntwein einzunehmen und u. a. fein gestoßenes Glas von Kirchenfenstern enthaltend, s. Arch. Landesk. 17, 459. In Unkenntnis über die Ursachen der Erkrankung beschuldigt man Hexen, bes. wenn kleine Kinder *Suchten* zu haben scheinen: Staak Krankh. 257; man sieht den Teufel als Schuldigen an, der streue die *Sucht* über das Land aus wie ein Sämann LuDöm; *Engelsch* (Name einer Kundigen) *hett den Ollen* (altem krankem Mann) *wat bruukt, dor is de Düwel mit de Suchten ut 'n Schosteen fohrt* Schw. **c.** Rdaa.: *de Klock hett de Suchten* geht falsch Wa; *dee* (Verschwender) *kriggt de Suchten ok noch* bekommt 'Schwindsucht' im Geldbeutel Wa; *dor* (beim Mähen mit schlechter Sense) *kann 'n sick de Suchten bi bräken* (nicht nur die Glieder, sondern auch Inneres) Wa KLuk; dagegen mit Bezug auf 1b die Abweisung für einen zudringlichen Liebhaber: *hal di man 'n Armenschin un lat di de Suchten bräken* StaNStrel; *he will de Diern eens de Suchten bräken* coire AStrel; Prügeldrohungen: *lat di nich de Suchten mäten* Ro; *di möten de Suchten mal nahmäten warden* LuEld. **2.** des tierischen Körpers: *Min* (des Schäfers) *Fru ded ehr* (den Hammeln) *de Suchten bräken* Reut. 1, 68; doch vgl. Kais. Atl. 231. Zss.: *Bungen-, Trummelsucht.* **3.** übertr. von 1: krankhafter Geisteszustand, Hang zu etwas in den Zss. *Ätel-, Eigen-, Frät-, Ful-, Rach-, Raff-, Sähnsucht.* — Mnd. *sucht.* — Br. Wb. 4, 1086; Kü. 3, 329; Me. 4, 927.

suchten an *Suchten* leiden, nur poet. bei Seem. in der Doppelformel *suchten un süken* Hä. 94.

süchten s. *süften.*

Suchtenbräken n. s. *Sucht* 1b. — -bräker m. jem., der das *Suchtenbräken* versteht MaDev; übertr. männliches Glied StaAStrel. — -mäten n. s. *Sucht* 1b.

suchtern von der Kuh vor dem Kalben gesagt, Syn. *begünnen* Pa; PaLübz; Plau.

Suchtierd' f. Erde, die Wasser 'ansaugt', Mergel HaLank. Vgl. *Soggsand* Beleg aus Land. Ann. (Bd. 6, 520). — suchtig Wasser 'ansaugend', stark wasserhaltig: *de Sand is suchtig* Wa; . . . *is so suchtig, dat is Soggsand* RoKlock; mit Umlaut unter Einfluß des Folg.: *dat is dor süchtigen Boden* sumpfig MaNKal.

süchtig krank, an einer *Sucht* leidend: *sügtig* insalubris Niem. Idiot. 25. Zss.: *rach-, wäder-, watersüchtig.* — Süchtigkeit f. Krankheit: *wenn man sonn' Süchtigkeit in 'n Liw hett, möt man witten Ensterjahn* (vgl. das 2, Bd. 2, 742) *utwräusen un innähmen* RoRibn. Zs. *Rachsüchtigkeit.*

Suchtsand m., n. Schwimmsand: *de Suchtsand* der vom Grundwasser durchtränkte Sand HaBelsch; Wellsand, der sich ansaugt und bei Erdarbeiten Schwierigkeiten macht Jac. 1, 54; 'der Suchtsand (unter den Mooren der Lewitz) . . . ist . . . reiner Seesand, der durch Quellen stark angefeuchtet ist, also Triebsand' Arch. Landesk. 16, 119 Anm.; Rda.: *hei pißte, dat dei Suchtsand ut dei Ierd' rutdrifft* HaLank. Vgl. *Soggsand* (Bd. 6, 520).

Sucker (*s* stimmlos) s. *Zucker.* — Sukkeri s. *Zuckeri.*

suckern schwanken, sickern: *dei Bodden suggert ünner dei Fäut weg* Schmidt Gad. 3, 182; *dei Rand* (einer Erdmasse) *suggert . . . nah dei Sandkul rin* ebda.

sückern s. *zükern.*

Sud m. (?) wie *Sudholt: de Sud, dat sünd de Hölter, dee unner 't Schipp kamen* beim Bau (1921) RoRibn.

Süd s. *Süden.*

Sud' m. Fettgras, Sumpfdreizack, triglochin palustris: *Suhr* Lübbe 92; *de Sud' möt einen Dag länger heu't warden as anne Gras* E. Krüg. 86. Syn. *Fettgras.* Vgl. *Suren* Me. 5, 888 und *Sud* D. Wb. 10, 4, 918.

Sud' (*s* oft stimmlos) f. der Fluß Sude; *Lütte Sude* Kleine Sude, Nebenfluß der Sude HaRed; FN. für Acker- oder Wiesenstücke, die an oder nach der Sude hin liegen: *Sudenenn', '-wiese'*; ON. *Sudenhof.* Zs. *Oewersud'.*

Suddel m. Schmutz, Geifer MI Nachtr., womit *Süddel* MI 89a berichtigt wurde. — Suddelfik f., -gret f. schmutziges, schmieriges Frauenzimmer WAJab. — suddeln[1] einschmutzen MI Nachtr., womit *süddeln* MI 89a berichtigt wurde. Vgl. *sudeln*[1]. Br. Wb. 4, 1087; DÄ. 472b; DA. 216a; KÜ. 3, 330; ME. 4, 931.

suddeln[2] langsam bei mäßigem Feuer sieden, kochen HABelsch. Vgl. *sudeln*[2].

Suddeltrin f. wie *Suddelfik* SCHÖDem.

sudder schön: *dat süht sudder ut* HALank.

suddicken langsam bräteln: *suddiken, -rr-* MI 89a; *-rr-* ungenügend, langsam kochen, braten Nachtr.; *dat Äten is gor surrickt* ROKlock. Vgl. *suddeln*[2].

suddlig[1] südelig: *suddlich* MI Nachtr., womit *süddlich* MI 89a berichtigt wurde. Zu *suddeln*[1]. — DÄ. 472b; KÜ. 3, 330; ME. 4, 931.

suddlig[2], suddelig, -ü- (im Auslaut wie das Vor.) süßsauer: *suddlich* süßlich MI Nachtr.; *'n bäten süddlig, dat is säutsuer* HADüss; *suddlig* säuerlich ROKlock; STAVoigtsd; sauer gewordenes Bier ist *süddelig* SCHÖ Grev; *de Melk ward süddlig* PAMestl; *sütlich Häktsupp* PULS Hw. 47; *de Barm is 'n bäten süddlig* Wa; *nah Suerdeig ward dat Brot suddlig nah smecken* MADev; *dat Brot is süddelig* Wa; *Winräben würden up den Kohl* (Sauerkohl) *leggt, dat dat süddlig würd'* WAWred; *Suerkohl smeckt suddlig* Zepk; *Appel un Tüffel is 'n suddliges Äten* Ro.

Sudelbäcker m. schlechter, eig. unsauber arbeitender Bäcker: pistor ineptus *een Sudelbecker* MANTZ. Sel. 4, 136. — -bauk n. Kladde, bes. Geschäftskladde des Kaufmanns: *Sudelbook* MANTZ. Ruh. 7, 53; 23, 44; Sel. 4, 136. — Sudeler s. *Sudler*. — Sudeli (*i* betont) f. Sudelei, Verunreinigung: *een Gesetz, dat unsen echten Honnig gegen alle mœgliche Sudeli schützen sall, is nich* Schw. — Sudelkock m. schlechter, eig. unsauber arbeitender Koch: MANTZ. Ruh. 7, 55. Dies ursprünglich zu *sudeln*[2] gehörige Wort ist ganz zu *sudeln*[1] gezogen. — -matz m. Sattlergerät zum Auftragen von Kleister auf Ledersachen, ein Leinenballen mit glatter Oberfläche Pa. — sudeln[1] 1. schlecht, stümperhaft, eig. unsauber arbeiten: *he sudelt noch immer so wat weg* MANTZ. Ruh. 7, 55. 2. refl. sich schmutzig machen, s. *hudeln*[1] (Bd. 3, 830). Zss.: *be-, in-, wippsudeln*. Vgl. *suddeln*[1].

sudeln[2] kochen nur in der Zs. *Sudelkock* zu belegen, die jedoch ganz zu *sudeln*[1] gezogen ist. Vgl. *suddeln*[2].

Sudelsœg' f. Schelte für eine träge, unsauber arbeitende Frau: *Sudel-Säge* MANTZ. Ruh. 7, 55. — -tasch f. unreinliche Tasche; im Schäfergruß: *mine Sudeltasch un dine Sudeltasch* GÜZep.

Süden, Süd m., ä. Spr. und seem. n. die Himmelsrichtung Süden: 'In dat suden wil ik dy wisen' Red. Ost. 181; 'an deme kore, dat dar liecht an der muren iegen dat suden' (1356) UB. 14, 29; *he* (der Wind) *geiht nah 't Süden* ROWustr; Ribn; *dee* (Zigeuner) *hüürt nah 'n Süden hen* Ro; *as ick nah 'n Süden kamm* Wo. V. 2, 1595c; *in 'n Süden is dat jo väl warmer as hier* RORibn; *nah de Süd dalfohren* in den Atlantik Dänd; zu *de* für *den* vgl. TEU. in Nd. Jb. 54, 115; oft ohne Artikel: *In Oosten un in Süden* BABST 1, 63; *Nurd ore Süd, De Welt is wit* STAUD. Ernst. 131; *Wohen sall he . . . riden? Von hier bet Süden* Wo. V. 1, 1595a; die ursprünglich adverbielle Bedeutung des Wortes ist erhalten in Fällen wie: *de Wind weiht Süden* von, aus Süden RORibn; *de Wind dreiht Süd* nach Süden ebda; Rdaa.: *dee weiten dat jo von Süden un Westen* von überallher WALap; *hei is nah 'n Süden wääst* hat im Gefängnis gesessen PAGoldb; Wetterregel: *Ut Süden un ut 'n Moors Kümmt nicks Roors* nichts Gutes, Südwind bringt Regen WAMalch; Wo. Seem. 2, 163; Scherzantwort der Seeleute auf die Frage *wat* (welcher Kurs) *liggt an? — Süden to West, half West, Südwest* Ro; . . . *Süden in de Westentasch* Ro; Doppelformel s. *Hüden* (Bd. 3, 830). FN. *Südenwischen*. — Mnd. *sûden, -û-*. — KÜ. 3, 330; ME. 4, 945.

Südenblaser m. seem. Südwind; Wetterregel: *Südenblaser Gifft 'n Westenaser* (Weststurm) RODierh. — -blinker m. wie *Südenkrimper: Südenblinker Gifft 'n Westenstinker* RODierh. — -kant f. seem. die südliche Himmelsrichtung: *dor sitt noch wat in de Südenkant* es gibt Südsturm Wo. Seem. 2, 155. — -krimper m. seem. Wind, der sich entgegengesetzt zum Lauf der Sonne nach Süden dreht, vgl. *krimpen* und *Krimper* (Bd. 4, 673); *de Südenkrimper geiht licht œwer Stüer nah Westen* wieder zurück nach Westen RO Ribn; dann bringt er Weststurm: *Südenkrimper Ward 'n Westenstinker* Wustr; . . . *Is* . . . Dierh; Ribn; entstellt: *Südenklimper* Dierh. — -krüz n. das Sternbild Kreuz des Südens: *wenn wi* (Seefahrer) *de Lin passiert hadden, hadden wi dat Südenkrüz in Morgen* WIWeitP; *dat grot Südenkrüz is denn ümmer in den Morgen* Wang. — -sünn f. Sonne, die vom Süden her scheint, s. *Nuurdenwind* (Bd. 5, 150). ME. 4, 946.

süder, a. Spr. -u-, -ü- südlich, Adj.: 'Ik ga hir liggen an der suder siden' Red. Ost. 187; 'in unsem gadeshuse . . . een altar, dat dar beleghen ys byme hoghen altar yn der suder syde' (Ro 1499) Jb. 4, 253; seem. erhalten als Bestimmungswort in den folgenden Zss. ME. 4, 946 *Südersied*. — Südermiddelpahl m. einer der sechs Pfähle der großen Heringsreuse: *Süremittelpahl* (RODierh) DOLB. Küst. 103; vgl. *Nuurder-*

middelpahl (Bd. 5, 150). — -stuw f. die nach Süden gelegene Stube des Hauses RoWustr; vgl. *Oosterstuw* (Bd. 5, 204). Me. 4, 946. — -uurtpahl m. einer der sechs Pfähle der großen Heringsreuse: *Süreuhrtpahl* (RoDierh) Dolb. Küst. 103; vgl. *Nuurderuurtpahl* (Bd. 5, 150).

Südgegend f. im Süden gelegenes Land: *in de Südgegend* in Bayern usw. Gü.

Sudholt n. beim Schiffbau langer Balken in den Ablaufbahnen *(Unnersläden)* auf der *Helling: Sudhölter sünd de Hölter, oft söß Stück, 30 Meter lang, dee wiren holl un in de Midd' afrünnt', dor kemen de Släden up* Ro Warn; vgl. *Sud* m. und *Sudsläden; de Stormstütten kemen gegen de Sudhölter* Ro; wie *Rankholt: Sudhölter sünd ok Rankhölter* Dierh.

Sudiestel m. a. Spr. wie *Sœgendiestel, -kohl* 1: 'Sudistel' (als Heilmittel bei Leber- und Magenübel) Rost. Arzn. 30[b]. — Da. 216[a]; Kü. 3, 329.

Sudler, a. Spr. Sudeler m. jem., der unsaubere oder schlechte Arbeit leistet: *Sudeler* Pfuscher s. *Hudeler* (Bd. 3, 829); *Sudler* Schelte für den Essennachbringer Ro. Zu *sudeln*[1].

Südoost, -oosten, binnenländisch meist -ost, -osten m. 1. Himmelsrichtung Südosten: *dei Sünn steiht nu in 'n Südosten* RoRibn. 2. Südostwind; Wetterregel: *Südoost mit Rägen Kann stahn dree Dag' un ok nägen* RoRibn; . . . *Wohrt dree Dag' oder nägen* Wo. Seem. 2, 163; . . . *Steiht Nuurdwest entgegen* RoWarn. Mnd. *sûdôst, -ôsten.* — -oostenblinker m. wie *Südoostenkrimper;* Wetterregel: *Südoostenblinker Is 'n Nuurdwestenstinker* Wo. Seem. 2, 163; vgl. *Südenblinker.* — -oostenklinker m. wie das Folg. WiKirchd. — -oostenkrimper m. seem. Wind, der sich entgegengesetzt zum Lauf der Sonne nach Südosten dreht; er dreht dann leicht wieder nach Westen zurück; Wetterregel: *Südoostenkrimper Gifft 'n Westenstinker* Wo. Seem. 2, 163; vgl. *Südenkrimper.*

Sudsläden m. beim Schiffbau ein aus starken Bohlenreihen bestehender Schlitten RoRibn; auf den *Sudsläden* ruht das Schiff auf der *Helling,* beim Stapellauf gleiten sie mit dem Schiff auf dem *Unnersläden (Sudhölter)* ins Wasser. Vgl. *Sud, Sud-, Sukholt.*

Südsüdhummel scherzhaft Angabe zur Windrichtung: *de Wind kümmt Südsüdhummel, weig't dwars œwer de Oorskarw* Wo. Seem. 2, 152. — -warts südwärts; in attributiver Verwendung scherzhaft bei Reut.: *sin südwartsiges Gesichtsdeil* (die untere Gesichtshälfte) 6, 369. Me. 4, 947. — -west, -westen, auch Süd'west Ro; RoWustr m. 1. die Himmelsrichtung Südwesten: *de Sünn steiht all in 'n Südwesten* Ro; im Rätsel umgeformt: *in Süden Westen stünn 'n Bom* Wo. V. 1, 35a; adverbiell ohne Präp. gebraucht: *Südwest* (im Südwesten) *de Häben glimmt* Bri. 1, 178. 2. Südwestwind; Wetterregel: *de Südwest rägent giern* (bringt oft Regen) Wo. Seem. 2, 163; . . . *bringt jo Smerwäder* Ro; vgl. *scheif* 4 (Bd. 6, 13); *Süd'west mit 'n Smudd, Nuurdoost mit 'n Druck* RoWustr; *Südwest kümmt mit Smudd un Rägen, Nuurdoost kümmt mit Dunnerslägen* Dierh; Spruch der Darßer Strandräuber s. *Smudd*[2] 2 (Bd. 6, 422); *Südwest mit Smurt* Scherzname für ein Gericht s. Bd. 6, 425. Mnd. *sûtwest, -westen, sût-.* Me. 4, 947. — -westenblinker m. seem. Wind, der sich entgegengesetzt zum Lauf der Sonne nach Südwesten dreht; er schlägt leicht nach Osten um, vgl. *Nuurdoostenstinker* (Bd. 5, 151). — -westenstrand m. im Südwesten gelegener Strandabschnitt: *de Südwestenstrand roort so, dat gifft Unwäder* Wo. Seem. 2, 166. — -wester m. 1. seem. Wind, Sturm aus Südwesten: *ick heww . . . sonn Dings* (kleines Segelschiff) *bi de Paternosters* (Riffe an schwedischer Küste) *in dat Kattegatt för 'n fleegenden Südwester sick afmaddeln sehn* Bri. 6, 134. 2. Seemannshut, so benannt, weil er bei Unwetter, das oft mit dem Südwestwind kommt, von besonderem Nutzen ist: *de Südwester is von Linnen un ward mit Öl teert* RoRibn; *'n Südwester köfften wi uns ierst, wenn wi in de Gang* (im fremden Hafen) *wiren* Ro; *dee* (die *Rug'klasen*) *kleed'ten sick ut mit Südwesters up 'n Kopp* RoWarn. — -westwind m. wie *Südwest* 2; Wetterregel: *Südwestwind mit Smudd, Nuurdwest mit 'n Dunnerslagg* Wo. Sa. — -wind, Süd'- m. Südwind; Wetterregel: *Süd'wind Is 'n Brüd'wind* WaWred.

suer[1] *(zūę)* sauer **1.** eig.: *suer Pütt* das mit essighaltiger Flüssigkeit gefüllte *Stipplock* (vgl. das) GüLTrech; *suer Äten* Eintopfgericht aus Kartoffeln, Bohnen und Wurzeln mit Essig SchöGut; *suer Foder* Viehfutter von schlechter, mit sauren, unzuträglichen Gräsern bestandener Weide Wa; *ne oll suer Weid'* eine solche Weide Ha; sauer geworden: 'suren dech' (Sauerteig; als Heilpflaster für erfrorene Füße) Rost. Arzn. 68[a]; *suer Melk* allgem.; dazu Bauernregel s. *Gallen* (Bd. 3, 26); *suer Bier* allgem.; Rdaa. s. *Bier* I 1 (Bd. 1, 853); im Vgl.: *de Postmeisterstäd' würd utbaden as sur Bir* Reut. 4, 276; vgl. *Suerbier;* Abfertigung: *wer is dat? (woans heitst du?) — Peter suer in 'n Noors, wenn du 't nich glöben wist, pröw to!* Wa; PaGanzl; scherzhaft: *dei Klock is suer* sauer, unbrauchbar geworden, d. h. geht falsch Wa; adv.: Fisch, Fleisch *suer inkaken* allgem.; Abfertigung: *dat kannst di suer inkaken!* WaSchwarz; Rda.: *wenn de Jungen frigen, warden de Ollen suer inkaakt* kommen aufs Altenteil Wo. Sa.;

Klage des Magenkranken: *ick möt soväl suer upstöten* RoWustr; Drohungen: *dat sall di suer upstöten!* StANStrel; *dor sall di dat suer nah upstöten!* Rühl; gekoppelt: *solt un suer* s. *solt* (Bd. 6, 532); *dat* (Essen) *smeckt nich suer oder söt* schmeckt nach nichts, fade Wa; Sprw.: *Arbeit is ne suer Wöttel, œwerst söt Awt* Bri. Volkssp. 27, vgl. unt. 2b. **2.** in uneig. Verwendung ist die ursprüngliche, weitere Bedeutung unangenehm, bitter schmeckend oder riechend nicht nur in a. Spr. bezeugt, sondern z. T. bis heute bewahrt **a.** unangenehm, übel: 'don hefft he der stad upgelecht 65 dusendt daler, dat rock uns sur yn de nasen' (Ro) Schill.-Lübb. 4, 477ᵇ; 'derwegen ydt allenthalven ... sehr suhr, schrecklick und ghar grůwlyck alhyr uthgesehen hefft' Gry. Slüt. C 4ᵃ. **b.** bitter, schwer: *dee* (Reicher) *hett keinen suren Dag* hat ein leichtes Leben SchöDRatz; Sprww.: *Buerbrot Is 'n suer Brot* LuEld; *wat ein gaud dauhn kann, ward twei nich sur* Derb. 2, 35; Rdaa.: 'he (Ernährer der Familie) leth ydt sick ock blödigen suer ... darůmme werden' Gry. Wed. H 2ᵃ; geringer Arbeitslohn ist *suer verdeint un bitter vertehrt* HaWitt; dies auch scherzhaft beim Genuß eines Bitterlikörs gesagt LuGKrams; *sur verdeint, säut vertert* (sagt der Liebhaber nach dem ersten Kuß) Bey. Swin. 51; 'Das (Universitätsrektor zu sein) ... ist mehr suhr als sööt' (1729) Nds. 15, 433ᵇ. **c.** mürrisch, verdrießlich: N. Monschr. 5, 274; *sett't kein suer Gesicht nich up* Matth. 6, 16; *Ollsching, wes doch nich so sur* Hey. Punsch. 72; mit *seihn* im Sinne von *utseihn* verbunden: 'daraver sure sehen unde ... kurren unde murren' Gry. Wed. E 5ᵇ; 'Wo sehe gy so suhr?' (Ro 1676) Kohf. Hg. 2, 3; vgl. *Suerseihn;* mit *utseihn: Ick seih je doch nich suer ut, Dat maakt so min Natur ut* (Volksreim) RoNHagD; *Wat sühst du butt un sur ut* Bri. 1, 97. — PN.: 'thydemannus sure (carnifex)' (1293) Brockm. 88; 'Clawes Sur' F. Eng. Kaiserb. 199; *Otto Suhr* (1960) Ro. FN.: *Suer Koppel, Moor.* Zss.: *ätik-, bitterblaut-, bitter-, bläudigen-, blaut-, bük-, säut-, winsuer.* — Mnd. *sûr.* — Br. Wb. 4, 1103; Dä. 475ᵃ; Da. 216ᵇ; Kü. 3, 342; Me. 4, 941.

suer² s. *sor* (Bd. 6, 542).

Suer m. im Pflanzennamen *roden Suer* wie *Süer* m. (s. d.): (Sta) Nd. Kbl. 10, 4. — Me. 4, 942.

Suer n. Saures **1.** Saures, gekoppelt mit *Säut* Süßes: *ick kann noch alles verdrägen, ick ät Suer un Säut* WaJab; *denn'* (leckermäuligem Pferd) *kann 'n Suer un Säut vörsetten* RoKühl; uneig. Bitteres, Schweres und Angenehmes, Leichtes: *ick heff Suer un Säut dörchmaakt* ein wechselndes Schicksal gehabt SchwCriv; *dee* (Roggen, dessen Pflanzen schon kräftig sind) *kann nu alles* (jede Witterung) *uthollen, Suer un Säut* Ro Kühl; *Nich seggn Sur un Söten* (gar nichts sagen) Seem. Hä. 99. **2.** prägn. **a.** Essig: *vör enen Schilling Suer* Mantz. Ruh. 8, 64; *hei ... sned Grimassen, as hädd hei Sur drunken* Derb. 1, 93; 143; Rda.: *mit einen Faut in 'n Essigpott, mit 'n annern in 't Suer stahn* ganz und gar in schlimmer Lage sein WiPoel. **b.** wie *Suerdeig: hei* (Bäcker) *möt Suer maken* Wa. **3.** sauer schmeckende Speise, Gericht in den Zss. *Gaus'-, Klœter-, Swart-, Wittsuer.* — Mnd. *sûr.* — Br. Wb. 4, 1103; 6, 355; Da. 216ᵇ; Kü. 3, 343; Me. 4, 942.

Süer *(zűę)* m., f. **1.** Sauerampfer, rumex acetosa und acetosella: *Süer* wilder Sauerampfer, auf kaltem mageren Boden wachsend Mi 89ᵃ; Nachtr.; *Sühr* Schum. Wirtsch. 157; meist mit dem Adj. *rot* verbunden: *roden Süer* WaSchwarz; *dor waßt wider nicks as rod' Süer* Vipp; 'mit rother Söhre, Gras und Diestel bewachsen' Ann. Landw. 1805, S. 173; *wenn väl roden Süer up 'n Acker steiht, ward seggt, de Acker hett dat rod' Water* GüNiend; *rod' Süer, de Saat würd' aftreckt (von uns Kauhhirerjungens) mit de Hand un in de Pip stoppt* PaBel; *roden Süer stoppten wi* (Hirtenjungen) *inne Pip, de langen Stangen würden afstriept* RoDrüs. FN.: *Süerkoppel; Süerskamp.* Syn.: *Süerk, Sueramp, -blatt, -kohl, -krut.* **2.** Sauerklee, oxalis D. WA. 17, 10. Syn.: *Süerk, Sueramp, -blatt, -kleewer, -kohl, -krut; Hasenkleewer, -kohl; Kukuksbrot, -salat.* — Dä. 474ᵇ; Me. 4, 968.

Süer, a. Spr. Süre f. Krätzmilbe: pedicillus, acarus, teredo 'ein Sůre' Chytr. 395. Vgl. *Säure* 3 D. Wb. 8, 1924. — Br. Wb. 4, 1103.

Sueramp *(zūęamp)* mit vielen Nebenformen (s. im Folg.) m. Sauerampfer, rumex acetosa, und andere Ampferarten 1. eig.: *Sueramp* Pritz.-Jess. 346ᵇ; *Sueramm* Wo. Sa.; mit teils oder ganz zur zweiten Silbe gezogenem *r: Suhrramp* Wred. Flora 2, 104; E. Krüg. 73; *Suram* Schmidt Gad. 3, 184; Lübbe 93; HaBelsch; RoRöv; halbhd.: lapathum hortense 'Surampffer' Chytr. 499; *Suramp,* rumex patientia, wird zum Küchengebrauch cultiviert C. Arndt 65; vgl. Dahnke Flora 29ᵃ. Syn. s. *Süer* m. 1. 2. Sauerklee, oxalis: *Sueramp, Sueramm, Suerdamm, Suerampen, -amper* D. WA. 17, 10. Syn. s. *Süer* m. 2. **3.** Sauerkraut, zerkleinerter und eingestampfter Weißkohl: *Sueramp, -amper, Surram* D. WA. 17, 11. Syn.: *Suerbläder, -kohl, -krut, Süerk.* Me. 4, 345. — **-appel** m. Apfelart von saurem Geschmack RoDierh. Me. 4, 943. — **-beer** f. Birnenart von saurem Geschmack Ro Dierh. — **-bier** n. sauer gewordenes Bier, vgl. *suer¹* 1; PN.: 'dominus iohannes surbeyr' (1301) Brockm. 105; 'Jacob Surber' F. Eng. Kaiserb 176; *Franz Suhrbier*

(1950) Ro. — -blatt, Pl. und Koll. *-bläder, -bläd'* n. 1. Sauerampfer, rumex acetosa und acetosella: *Suerbläder* HA Belsch; *Suerblätter* (1965) StABuchholz; großer Sauerampfer: *Suerblatt*, kleiner Sauerampfer: *Lütt Suerblatt* GIESE Pflanz. 40. Syn. s. *Süer* m. 1. 2. Sauerklee, oxalis: *Suerbläder, -bläd'* D. WA. 17, 10. Syn. s. *Süer* m. 2. 3. Sauerkraut: *Suerbläder* D. WA. 17, 11. Syn. s. *Sueramp* 3. KÜ. 3, 342; ME. 4, 943.

Süerborn, -borm, Suer- m. Wasser zum Säuern des Brotteiges, vgl. *Born* 3 (Bd. 1, 1034) und zur Sache *backen*[1] I 1 (Bd. 1, 550): *Süerborn* Wi; RoDamerow; Warn; *-borm* SchöGrev; ZIER. Kiesb. 36; *Suerborn* Ro Börg; *-borm* Meckl. Heim. 7, 50; *wi müßten abends Süerborn drägen ut 'n Sod nah 't Backhus, denn würd' ansüert* WiKirchd; Beispielsprw.: *dei ierst Not möt wenn't warden, säd' dei Fru, dunn haug' sei 'n Backeltrogg intwei un mäuk 'n Suerborn heit* SCHW Pamp; Wetterregel: *wenn de Schaarnbull z' Abends flüggt, denn dreggt he Süerborn, denn he will den annern Dag backen* (es wird heiß), *flüggt he ävers z' Morgens, denn will he brugen* (es wird regnen) SCHILL. Kr. 1, 11[b]; ZIER. Kiesb. 36; WaSchwarz. Syn. *Süerwater.* — Br. Wb. 6, 356; ME. 4, 943; 968.

Suerbraden m. Rinderbraten, der zuvor in Essig gelegt wird Ro; RoRibn. ME. 4, 943. — -brot m. jem., der ein schweres, mühseliges Leben hat; im *Bimbam*reim: *Wer is dot? — Suerbrot* Wo. V. 3, 426. — -buddel f. Essigflasche HaLoos; Ro HohenfD. — -buerkirschenbom m. Sauerkirschenbaum, prunus cerasus: BECK. Bäume[2] 104; E. KRÜG. 67; *Suhrbuhrkirschenbom* WRED. Flora 2, 340; *-bur-* Übers. 248; *Suhrbuhr-* SCHILL. Kr. 3, 34[b]; *sur Bur-* PRITZ.-JESS. 313[b]. Syn. *Bukasbeerenbom.* — -deig m. Sauerteig: *Surdeig, -deeg* MI 89[b]; Vgl.: *dee* (Mißmutiger) *süht ut as 'n Sack vull Suerdeig* RoBast; Sachl.: *Swartbrot würd' mit Suerdeig anrög't;* vgl. zur Verwendung beim Brotbacken *backen*[1] I 1 (Bd. 1, 550), zur Aufbewahrung und zum Frischansetzen ebda (551); um den Gärungsprozeß des Sauerkrautes zu fördern, wurde die für dieses bestimmte Tonne *mit Suerdeig utsträken* WaWred; Aberglaube: *wer sinen Suerdeig ganz utleihnt, dee gifft sin Glück bi 't Backen weg* RoNHagD; Volksmedizin: *wenn de Käuh Tähnen los* (lose) *sünd, warden sei mit Suerdeig inräben* Bentw; wer Zahnweh hat, *möt in Suerdeig rinbiten* und diesen dann in einem Ameisenhaufen vergraben Lu. Mnd. *sûrdêch.* KÜ. 3, 343; ME. 4, 943. — -deigsap m. wie *Deigap;* Rda.: *wi sünd all' sonn' Suerdeigsapen* sind alle Menschen mit Schwächen und Fehlern WiPoel. — -duurn m. Sauerdorn, berberis vulgaris: *Suerdurn* BECK. Bäume[2] 128; WRED. Übers. 265; Flora 2, 6; MI 89[a]; PRITZ.-JESS. 57[b]; C. ARNDT 4; E. KRÜG. 20. Syn. s. *Berberitzenstruk* (Bd. 1, 766). — -fleisch n. sauer eingekochtes Schweine- oder Geflügelfleisch; beliebtes Sonn- und Feiertagsessen RoReez; in der Ernte mit aufs Feld gegeben allgem.; *to Lüttmiddag gew 't Suerfleesch un Kes' un Swienskopp* Wo. Ernt. 12. KÜ. 3, 343; ME. 4, 943. — -höltick m. sauer schmeckender, wilder Apfel, wilde Birne; die Behauptung des Gegners im Streit wird durch die Rda. zurückgewiesen: *du wist doch keinen ollen Hund Suerhöltick äten lihren* willst mir altem Mann doch nicht zumuten, solches hinzunehmen RoDierh. *Surhöltk'n* DA. 84[a].

Süerk *(zūęk),* Süülk, Süerken m. **1.** Sauerampfer, rumex acetosa, und andere Ampferarten: oxalis, acetosa, rumex, lapathum 'Sûrcke' CHYTR. 499; acetosa 'Süreke' Sawr-Ampfer PAULLI 186. Rumex acetosella: *Sührk* LANGM. Flora 199; E. KRÜG. 73; *Sürk* C. ARNDT 65; *Roden Süerk* GIESE Pflanz. 40; *Roden Sührk* Nds. 4, 181[a]; LÜBBE 92; E. KRÜG. 67; *Süülk* Lu; PA Steinb; HaBelsch; *Süerken* E. BOLL Hs.; *Sührken* LANGM. Flora 199; E. KRÜG. 73. Rumex scutatus: *Sührk* PRITZ.-JESS. 349[b]; E. KRÜG. 73. Syn. s. *Süer* m. 1. **2.** Sauerklee, oxalis: CHYTR. vgl. ob. 1; *Süerk* D. WA. 17, 10; *Süerken* ebda. Syn. s. *Süer* m. 2. **3.** Sauerkraut: *Sürk* D. WA. 17, 11; *Sülk* ebda. Syn. s. *Sueramp* 3. — Mnd. *sûreke.* — Br. Wb. 4, 1104; DÄ. 474[b]; DA. 216[b]; KÜ. 3, 344; ME. 4, 968.

Süerkamer f. wie *Backelkamer* GILD. Dörp. 576. — ME. 4, 969.

Suerkeik f. Schelte für ein maulendes Kind PaAugz.

Suerkelbladen n. Sauerklee, oxalis D. WA. 17, 10. Syn. s. *Süer* m. 2.

Suerkirsch f. Sauerkirsche, prunus cerasus SCHILL. Kr. 3, 35[a]; E. KRÜG. 67. Syn. *Kasbeer.* ME. 4, 943. — -kirschenrot rot wie eine Sauerkirsche: *min Ollsch ehr Kopp wir . . . 'n bäten surkirschenrot . . . worden* BRI. 2, 147. — -kleewer m. Sauerklee, oxalis D. WA. 17, 10; halbhd. *Suerklee* mehrf. ebda; *Süerkleewer* unter Einfluß von *Süer* vereinzelt ebda. Syn. s. *Süer* m. 2. ME. 4, 943. — -knuust m. Schelte für einen mürrischen Menschen SchöSchlagsd.

Suerkohl m. **1.** Sauerampfer, rumex acetosa E. KRÜG. 73; GIESE Pflanz. 40; STA AStrel; hierher wohl die verächtliche Bezeichnung für schlechte Spielkarten: *luter Suerkohl un Pimpernellen* GüBütz. Syn. s. *Süer* m. 1. **2.** Sauerklee, oxalis Nds. 4, 182[a]; D. WA. 17, 10. Syn. s. *Süer* m. 2. **3.** Name verschiedener aus Weißkohl, brassica oleracea capitata alba, hergestellter Gerichte

a. *Suerkohl* wurde aus frischem (nicht eingestampftem) Kohl gekocht unter Zusatz von Essig, Äpfeln und Kümmelkörnern Ro Röv; allgem.; es kam auch Gerstgrütze hinein WaWred; Zepk; *Suerkohl gew 't morgens staats Kaffe* ebda; *dor würd' Swinfleisch tau äten* Wred; Sprw.: *Suerkohl un Speck is got för 'n Smidt, man nich för 'n Snider* Bri. Volkssp. 22; Rdaa.: *hei* (mißmutiger, griesgrämiger Mensch) *süht ut as 'n Pott vull Suerkohl* RoKlock; wenn jem. der Name eines andern entfallen ist: *för minetwägen mag he Suerkohl heiten* Warn; *Polka mit Suerkohl* Polka-Mazurka Ro. **b.** Sauerkraut, zerkleinerter und eingestampfter Weißkohl, vgl. *Kohl* 1 (Bd. 4, 498); D. WA. 17, 11; der *Suerkohl* wird aufbewahrt und nach Bedarf durch Kochen zubereitet; über die Verbreitung dieses Gerichtes s. *Kohl* 2 (Bd. 4, 500); übertr. scherzhaft *Suerkohl* Bartstoppeln StaAStrel; *sick den Suerkohl afnähmen laten* rasieren lassen NStrel. Syn. s. *Sueramp* 3. — Dä. 475a; Me. 4, 943.

Suerkrut n. **1.** Sauerampfer, rumex acetosa, und andere Ampferarten; *Surkrut* Sauerampfer Mi 89b; rumex acetosa: *Suerkrut* Pritz.-Jess. 346b; E. Krüg. 73; Giese Pflanz. 40; StaStras; Buchholz; rumex acetosella: *Suerkrut* Wred. Übers. 266; *Suhrkrut* Flora 2, 107; *Suerkrut* Pritz.-Jess. 347b; E. Krüg. 73; Gartenampfer, rumex patientia: *Surkrut* Mi Nachl.; rumex scutatus: *Surkrut* Pritz.-Jess. 349b; *Suerkrut* E. Krüg. 73; Syn. s. *Süer* m. 1. **2.** Sauerklee, oxalis D. WA. 17, 10. Syn. s. *Süer* m. 2. **3.** Sauerkraut, zerkleinerter und eingestampfter Weißkohl D. WA. 17, 11; im scherzhaften Vgl.: 'de Lüd . . . sehn so fründlich uth, Als een old Essig-Pott, un auch als Suer-Kruth' (1729) Nds. 15, 433b; Rdaa.: *dat is Suerkrut för mi* nichts für mich S. Neum. Volksm. 121. Syn. s. *Sueramp* 3. — Kü. 3, 343; Me. 4, 943.

süerlich säuerlich: *Appel un Tüffel, dat möt orig süerlich sin, œwer väl Zucker möt dor ok an* Ro; recht schwer: *dat Läben is woll süerlich, œwer doch so natürlich* SchöQuest; mühsam: *sei* (die Mutter) *hett mi süerlich grootbörmt* Puls Hw. 59; *wat dei Ollen sick so süerlich tausamenspoort hebben, dat haug't dei gottvergätene Bengel von Jung' up 'n Kopp* HaBelsch. — Me. 4, 968.

Suerlock n. wie *Stipplock* 1 RoRibn. — -makels n. etw., das eine Speise sauer macht, Essig StaNStrel; vgl. *Säutmakels.* — -mann a. Spr. PN.: 'Clawes Surman' F. Eng. Kaiserb. 98. — -melk f. saure, geronnene Milch: oxygala 'Suremelck' Chytr. 444; *Suermelk* MaLevitzow; Pa Friedr; SchöDass; SchwCram; StaBes; WiWichmannsdorf; Abfertigung: *wer is dat? — Johann Suermelk* Wa. Mnd. *sûrmelk.* Me. 4, 944. — -melken Adj. zum Vor., aus *Suermelk* hergestellt: *nu maken sei jo ok suermelken Kes', dei is nich so gaut* Ha Kloddr. — -melkkes', -melkskes' m. Käse aus abgerahmter saurer Milch; über die Herstellung vgl. *Kes'* 1; *de Suermelkkes' wir kräumeliger* (näml. als der *Säutmelkskes'*) HaNeuh; *Pimpkes' is Suermelkskes'* PaMestl. — -melkt Adj. zu *Suermelk;* ein *suermelkt Kalf* ist ein mit saurer Milch aufgezogenes Kalb: Schill. Kr. 2, 5b. — -mul n. Schelte für ein maulendes Kind PaAugz; *Johann Suermul Ökel*name eines griesgrämigen Menschen Wo. Sa. Br. Wb. 4, 1104; Me. 4, 944.

suern sauer werden: *dat* (zu Sauerkraut eingestampfter Kohl) *suert bald* WaBuchh; Sprw.: *wat in 'n god' Fatt is, suert nich* (was gut aufbewahrt wird, z. B. Bier) Firm. 3, 74a; das Gericht *Appel un Tüffel suert nich,* nimmt keinen genügend sauren Geschmack an, wenn die Apfelsorte zu süß ist Ro; *dat suert nich* SchöSchlagsd; im Sprw. sauer fallen, mühsam sein: *wat nich surt, dat säut't ok nich* (ohne Fleiß kein Preis) Reut. 2, 367; Nützl. Beitr. 1815, S. 182b; auch mit Umstellung: *wat nich säut't, suert ok nich* WaSchwarz; vgl. *süern* 3. Zss.: *an-, versuern.* — Mnd. *sûren.* — Br. Wb. 4, 1104; Dä. 475a; Da. 216b; Kü. 3, 344.

Süern *(zȳęn),* Süren m. 1. Sauerampfer, rumex acetosa; FN. für feuchte, von Sauerampfer bewachsene Landstücke: *Up de Süren, Sürenbarg, -brink, -feld, -salen, Sürensbarg,* vgl. Neum. 103. 2. Sauerklee, oxalis: *Süern* D. WA. 17, 10. — Kü. 3, 344; Me. 4, 968.

süern 1. sauer machen: 'wo he (junger Mensch, eig. Teig) nicht . . . weecklick gesûret . . . sy' Gry. Lb. 1, Ee 1b; *Winstruk* (Reben) *würd' in de Tunn* (voll Sauerkraut) *stäken, dat süert jo dat* WaWred; Zss.: *an-, in-, rin-, utsüern.* **2.** es sich sauer machen: *hei hett tau sühren* es wird ihm sauer, er muß sich anstrengen Ratz. Mitt. 5, 32. **3.** sauer werden: *unrip Honnig . . . süert licht* U. Imm. 1, 7; Sprw.: *wat 'n gauden Pott is, dat süert nich* um Bezahlung ist mir nicht bange LuBrun; vgl. *suern.* — Mnd. *sûren.* — Br. Wb. 4, 1104; Dä. 474b; Da. 216b; Kü. 3, 344; Me. 4, 968.

Suerpauhl m. wie *Stipplock* 1 WiNeuhof. — -ponsen Pl. Pellkartoffeln (1887) Lu Warl. — -pott m. 1. eig. Topf, in dem Nahrungsmittel, insbes. kleine Aale, in Essigsülze aufbewahrt wurden: *de lüttern Aal, de vör den Suerpott wir'n* (Wi) Monh. 5, 553b; *ut 'n Suerpott würden Kellen vull up de Tüffeln füllt* RoRethw; *dat* (derart Aufbewahrtes) *würd' ut 'n Suerpott rutkrägen un säutsuer maakt* WiKirchd. 2. übertr. Mensch, der ein 'saures', mürrisches Gesicht macht: Mi 89b; Nd. Kbl. 9, 86a; RoRibn; *einen ollen Surpott* Reut. 6, 161. Da. 217a;

Me. 4, 944. — -pöttig griesgrämig: *surpöttig* sauertöpfig, ungenießbar Mi 89b; *de surpöttige, knakendröge Römer* (Julius Cäsar) Reut. 3, 416. Me. 4, 944. — -pöttsch wie das Vor.: *weck Lüd' gahn ümmer suerpöttsch rümmer* Wo. Sa. Me. 4, 944. — -säut sauer und süß zugleich: 'Saur Söte' als Apfelsorte angeführt (Ro 1627–39) Beitr. Rost. 1, 4, 54; vgl. *säutsuer*. — -schal f. a. Spr. Trinkgefäß mit saurer, essighaltiger Flüssigkeit, wohl auch dies Getränk selbst; nur belegt als PN.: 'dominus gerrardus zurscale' (1257), 'dominus wulfhardus zurscale (surscale)' (1257), 'wlfhardus surscale iunior' (1287) Brockm. 105. — -seihn n. saure Miene, mißmutiges Gesicht: *dor* (z. B. bei der Frau, deren Mann betrunken nach Hause kommt) *gifft 't 'n Suerseihn* RoTess; *denn* (wenn man z. B. nur eine Kleinigkeit tadelt) *is 't all 'n Suerseihn* wird es schon übelgenommen Klock; zu *suer*[1] 2 c. Mnd. *sûrsênt*. — -snut f. eig. wie *Suermul;* scherzhaft in der Koseanrede: *o du allerleiwste zuckersäute Suersnut* GüGülz. Br. Wb. 4, 1104; Da. 217a; Me. 4, 944. — -sühstdu m. Griesgram: 'ein . . . tyranischer Suersûhestu' Gry. Lb. 2, Q 3a. — -tang' f. wie *Suerpott* 2 RoRibn.

Süertrogg m. Backtrog; in ihm erfolgte das *Insüern*, vgl. *backen*[1] I 1 (Bd. 1, 550); üblicher ist das Syn. *Backeltrogg*. Bildl. im Rätsel von der Eichel: 'einen Säuertrog' Wo. V. 1, 58d; übertr. *Süertrogg* Kalkkasten der Maurer RoBentw. — -water n. wie *Süerborn: Sürwater* Mi 89b; Beispielsprw.: *dei ierst Not möt wenn't warden, säd' dei Fru, dunn haug' sei 'n Backeltrogg intwei un mök dat Süerwater dormit heit* MaGnoi. Da. 216b; Kü. 3, 344; Me. 4, 969.

Suerwickel m. Flachsseide, cuscuta epilinum; Unkraut im Flachs LuTewsW. Syn. s. *Sid'*[1].

Suez m Kurzform für 'Suezkanal': *wenn man nah 'n Suez rinkümmt* RoRibn.

süff- als erstes Glied von Zss. mit Zahlwörtern selb-, s. *sülf-*.

Suffel f. a. Spr. Zukost: 'itt sind men de Almissen, de ick ehn nhu vorgelecht hebbe, hirnhadenst will ick ehn de suffel vorsetten' (1540) Beitr. Rost. 1, 2, 27.

süftanner s. *sülftanner*.

süften, süchten seufzen: 'de . . . baven mathe in Egypten besweret worden, dar aver se sûchteden' Gry. Both. Ez. B 3a; 'sûchten' seufftzen Aep. 62b; *Ehn anner süft* Babst 1, 153; *süften* gemere Niem. Idiot. 25; *hei sücht't* (1905) RoKörkw; halbhd.: *süfzen* seufzen Mi 89a; *sei hett ümmer so süfzt* (1926) PaSporn; subst.: 'dyt gebet steyt . . . jn . . . groten suchtende des herten' (1526) Wiechm.-Hofm. 1, 99; 'dat sûfften und hefftige gebet veler . . . Menschen' (1566) D. Schröd. Kirchenhist. 2, 500; gemitus 'dat sûchtent' Chytr. 295; 'de allene avergeblevene Turtelduve . . . bringet de averige tydt eres leevendes tho mit sûchtende unde weheklagende' Gry. Wed. G 5b; *Di helpt nich Rohrn un Süfsen* H. Schröd. Krä. 49. Vgl. *Süchen*. Zss.: *be-, œwer-, tau-, versüften, -cht-, -ffs-*. Mnd. *sûchten, -ft-*. Br. Wb. 4, 1086; Dä. 472b; Da. 216a; Kü. 3, 329; Me. 4, 945. — Süfter m. Seufzer: *Süfter, Süfser* Schmidt Gad. 3, 184; *Süfzer* Seufzer, zuweilen auch ein Schmutzflecken Mi 89a. Dä. 472b. — süftern wie *süften* Schmidt Gad. 3, 184.

Sug'back f. Wange, die saugt; von einem hinten plump gebauten Schiff: *dee hett richtige Sug'backen, dee süggt sick fast* RoWustr. — -bagger m. Saugbagger RoWustr.

Sug'borg s. *Suborg*.

Sugel, -ü-, -gg-, -ch- m., vereinzelt f. Pfriemen; Formen: subula 'ein Suwel, Aell' Chytr. 270; *Suhl, Suggl* N. Monschr. 5, 274; *Sugel* Mi 89a; allgem., bes. im W; *Subel* (Schö, Wi) D. WA. 12, 9; *Suwel* (Ro) ebda; *Suggel, -ch-, -j-* (Lu, Ha, Wi, Ro, Ma) ebda; *zuχəl* (Sta) Teu. in Teuth. 10, 10; *zūχəl* (StaStras) ebda; *Sügel, -ch-* (verbreitet in Schö, Ha, Lu, Pa) D. WA. 12, 9; *Süggel* (Pa, Wa) ebda; *züχəl* (StaBabke; Peetsch; Qualz; Stars; Zirt) Teu. in Teuth. 10, 10; *züχəl* (StaGranzow) ebda; mit brandenburgischem Hiatdiphthong: *Säugel* LuBres; *zauχəl* (StaDab) Teu. in Teuth. 10, 10; in einem Grenzstreifen *zōzəl* (StaCarw; Mech; Triepk; Wok) ebda. Parallele Lautungen zeigen *Blugel, Grugel, Klugen;* zu *iu* > *û* vgl. Teu. Sprachreste 414. **1.** eig. Werkzeug zum Durchstechen des Leders **a.** Verwendung: *mit 'n Süchel oder Oort warden Löcker insträken, wenn dei Pirsädel neht warden mütt* (1972) Lu GLaasch; benutzt von Schuster und Sattler allgem.; bes. Verwendungen: ein aus Holz selbst hergestellter *Süchel* wurde auch beim Besenbinden benutzt LuZieg; *mit 'n Süggel würden Löcker in dat Sträk* (s. *Sträk, Strick* n., f. 1) *maakt* WaSolz; mit einem *Sugel* wurde auch die *Schapblas'* (s. *Schap* I 4 c, Bd. 5, 1251) bei der Drehkrankheit der Schafe geöffnet SchöBörz. **b.** sonstiger sprachlicher Niederschlag; Rda.: *he prickelt de Lüde mit dem Sugel edder Prehn* (schikaniert, triezt sie) Mantz. Ruh. 22, 78; Ortsneckereien: *in Hagenow ward de-Kes'botter mit 'n Sugel äten* HaGranz; *in Drispeth waßt de Kes'botter up de Widen un ward mit 'n Sugel äten* SchöWarn; Beispielsprw.: *dat is 'n power Läben, säd' de Schauster, nu ward Kes'botter mit 'n Sugel upsmeert* PaSporn; *dat sünd hochbeenig Johren, de Botter möt mit 'n Sugel äten warden* Schö; *dat is dat Land Lichtmessen, dor möt 'n Kes'botter mit 'n Sugel äten* Günth. Hs.; *dat slicht Läben hüürt up, Pölltüffeln warden mit 'n Süchel upt Brot*

rackt HaRed; Vgll.: *dei hett sonn' spitze Näs' as 'n Sugel* RoKlock; *dee* (ein mageres Tier) *is spitz as 'n Sugel* StaGramm; im Rätsel von der Katze: *Vör as 'n Klugel, Hinnen as 'n Sugel* Wo. V. 1, 237a; . . . *as 'n Süggel* (LuGöhl) b; von der Elster: *Vör as 'n Sugel, In de Midd' as 'n Blugel* 239a; *Vör as 'n Suchel* (StaGranzow) c; *Vörn spitz as 'n Sûchel* (HaRed) d; im Volksreim s. *Grugel* (Bd. 3, 310). **2.** übertr. Stricknadel: *se sitt all wedder anne Sugel* Wo. Sa.; hohler Stab, durch welchen der Faden beim Garnwickeln läuft: *Sugel* GüBell, Syn. *Knicker* 1 c; Stachel der Biene im Rätsel: *flüggt wat œwer 't Hus, dat hett 'n Süggel in 'n Noors* Wo. V. 1, 322b. Dim. zu 1: *So was ehn jerer Oog in eren Kop so klehn, As wenn mit Sugelkens se ingebahrt to sehn* (um 1790) Kohf. Hg. 35, 3. Syn.: *Ahl, Preen, Uurt.* — Zs. *Pinnsugel.* — Mnd. *sûwele, -û-.* — Br. Wb. 4, 927; Dä. 474b; Da. 216a; Kü. 3, 202; Me. 4, 934; 944; Teu. 2, 5.

sugeln, sücheln stricken: *se sugelt* Wo. Sa.; *büst all wedder bi 't Sücheln* HaBelsch; Ro; überhaupt schnell arbeiten: *dei sœlen naug sücheln* HaLank. Zu *Sugel* 2. — Zss.: *an-, dörch-, utsugeln;* Abl. *Gesugel.*

Sugels n. Euter in der Zs. *Fahlensugels.* — Sugelsblaum, Sugel- f. Name verschiedener Pflanzen: *Sugelblomen nehmen wi Gören in de Mund, dor sögen wi Zucker ut* RoWarn; Gemeiner Natterkopf, echium vulgare: *Sugelsblaumen* E. Krüg. 33; Syn. bei *Snakentung';* Marz. 2, 189; Weiße Taubnessel, lamium album E. Krüg. 48; Syn. bei *Dunnernettel;* Marz. 2, 1159; Echtes Lungenkraut, pulmonaria officinalis E. Krüg. 69; Syn. *Slœtelblaum.*

Sugelschacht m. eig. hölzerner Griff der Schusterahle; übertr.: *Sugelschächt* Name einer Sorte langer Winterbirnen WiNKlost; War. — -snutf. Nase, die spitz wie ein Pfriemen ist: *in sin* (des Teufels) *wohre Gestalt mit sin verfluchtig oll Scheilog' un sin gruglich oll Sugelsnut* Bri. 5, 36; 7, 174. — -spitz spitz wie ein Pfriemen: *Rillstäwel mit sugelspitze Snuten vörn* Bri. 6, 176. — -tehn m. Zehe, die spitz wie ein Pfriemen ist Bri. 1, 197.

Sugeltitt m. junges Kalb, das noch am Euter saugt Seem. Bew. 6.

sugen saugen Mi 89a; vereinzelt *sügen* MaSchorr; PaPass; SchöDem; Präs. *sug', süggst, süggt,* selten *suggt* HaPerd; Schö GSchwans, Prät. *sög',* im W *säug',* älter *sog,* Part. Prät. *sagen* **1.** mit dem Maul bzw. Mund Milch aus dem Euter oder der Brust aufnehmen **a.** lactere 'sugen' Chytr. 94; agnus subrumus 'Lamb dat noch sûcht' 359; 'den Kelbern, so von dem Saugen abgesetzt seyn' (1567) Schum. Gedank. Beilagen S. 9; 'lässet man das Kalb 4 Wochen lang saugen' Nützl. Beitr. 1766, S. 117; mod. *sugen* allgem. neben häufigem *sögen* vom Saugen der Lämmer; *hei* (ein Junge) *süll heil stark warden, dorüm müßt hei sœben Johr 'n Titt sugen* S. Neum. Volksm. 238; *Ik sög ok achtein Johr den Titt* Hey. Punsch. 231. **b.** Rdaa.: *dei hett nich lang' naug sagen* vom Dummkopf SchöCarl; beim Kartenspiel von einer Karte, die übertrumpft wird Wi Poel; beim Kegeln, wenn die Kugel zu langsam rollt SchwPamp; *dorto heff ick to lang' sagen* dafür bin ich zu klug StaPrillw; ironisch: *dee* (Dummkopf) *hett sœben Johr sagen* Wa; ein verwachsener Mensch *hett sick scheif sagen* WaRog; *dit is dat Flagg, wo de Fahlen sugen* wenn der Mitspieler beim Skat die richtige Farbe ausspielt GüBork; mit Objekt: *dee* (schlauer, gerissener, hinterlistiger Mensch) *hett Hunn'melk sagen* Wa; Ro; *dee* (überkluger Mensch) *hett Kaninkenmelk sagen* RoRibn; . . . *Wäselmelk* . . . Gres; . . . *Zägenmelk* . . . Wustr; *dei* (sehr kräftiger Mensch) *hett Löwenmelk sagen* Gres; *dee* (Dummkopf) *hett 'n Schap sagen* Wa; *dei* (jem. mit breiten Lippen) *hett 'n Wallach sagen* HaRed; *ick hadd' giern 'n halw Johr 'n Hund sagen* um besser riechen zu können WaJab; mit Präp.: *dor* (Frau mit starkem Busen) *kœnen jo vier Mann an sugen* SchöSchlagsd; *dee* (schlechter Mensch) *hett mit 'n Deuwel an eenen Titt sagen* Nd. Kbl. 15, 46a; *dei* (Dummkopf) *hett an Tappendörpsch ehren Titt sagen* Wa Lehst; *du* (jem., der sich bei der Herrschaft einschmeichelt) *wist woll an 'n Vörtitt sugen* GFlot; *du* (jem., der übelgelaunt ist) *hest woll an 'n Ecktitt sagen* Finck; ein Dummkopf *hett an 'n Eckstänner sagen* Wa; . . . *an 'n Proppen* . . . RoLicht; . . . *an 'n Melkenhüker* . . . ebda; . . . *an 'n Ledderbom* . . . WaLehst; *dei* (sehr langer Mensch) *hett sœben Johr an 'n Ledderbom sagen* HaRed; *dee* (eine schlechte Karte) *möt noch acht Dag' an 'n Ledderbom sugen* WiPoel; s. *Potsdamer;* wenn jem. mit einem fetten Tier prahlt: *dee hett woll acht Dag' an 'n Ledderbalken sagen* Schö; *dei* (jem. mit breiten Lippen) *hett woll an 'n Wäs'bom sagen* Lu Leuss; *denn* (wenn jem. behauptet, daß er gut riechen kann) *hest du woll an 'n Häuhnerhund sagen* WaJab; *de Möllers* (deren *Musen* sprichwörtlich ist) *hebben an de Katt sagen* Monh. 6, 541a; *he* (jem., der bockig, eigensinnig ist) *hett 'n Katteiker an 'n Stiert sagen* GüBütz; . . . *'n Kaninkenbuck* . . . vom Überklugen ebda; *du hest woll an 'n Maand sagen* bist verrückt StaFriedl; *dei* (jem., der übelgelaunt ist) *hett up 'n Hükerbein sagen* GüNiend. **2.** sonstiges Saugen der Menschen; überhaupt trinken, saufen: *Blot einmal mücht ick satt mi sugen* Tarn. Mart. 17; *dat* (ein Mensch mit geringen Mitteln) *'s ok een, wo sick keener an satt sugen kann* RoRibn; der Geizhals *süggt vör Döst up 'n*

Swienskœtel PADobb; *süggt leiwer up 'n Sneiappel, as dat* . . . MAREmpl; der Überkluge *is klöker as 'n Imm, he will ut 'n Pirkœtel Honnig sugen* Jb. 8, 199; an der Zigarre, Pfeife saugen: *ick wull woll giern eins smöken, œwer dat Sugen föllt mi so swer* HA Perd; ein ungeschickter Raucher *smöökt, as wenn de Aap up 'n Stock süggt* Lübbendorf; Abfertigung, wenn ein Junge eine Zigarre haben will: *sug' up 'n Kattenstiert* RO NHagD; *up 'n Jückstock sugen* Hunger leiden SCHILL. Kr. 2, 5[a]; . . . *Preen* . . . ebda; . . . *Finger* . . . sehr ärmlich leben HAWitt; Reim der Hirtenjungen: *De N.schen Dinger Sugen up 'n Finger* WO. Sa.; *Nu kann 'ck hir up den Dumen sugen* (vor Ratlosigkeit) REUT. 5, 186. **3.** Flüssigkeit, Wasser an sich ziehen, von Dingen: *de oll Kor* (Schiff), *dee süggt* ist leck Wi; *de Sünn süggt Water* wenn die Strahlen durch das Gewölk wie greifbar scheinen RONHagD; *se* (heruntergeglittene Strümpfe) *sugen Water* Schw. — Zss.: *af-, an-, be-, fast-, ut-, vull-, wegsugen.* — Mnd. *sûgen.* — Br. Wb. 4, 1088; DÄ. 474[b]; DA. 201[a]; KÜ. 3, 330; ME. 4, 932.

Suger, Süger m. Sauger **1.** Mensch oder Tier **a.** Säugling: *Süger* HABes; *he* (schlechter Kartenspieler) *späält as 'n Süger* GÜ Laage; Saugfüllen: *zûgə* JAC. 1, 130; allgem.; *Suger* ROHDamm; GIESE Tiern. 25; Lamm, das noch gesäugt wird: *Süger* STA, vereinzelt WA, PA, GÜ, WI, SCHÖ. **b.** jem., der andere aussaugt: *dat* (Inspektoren) *sünd Sügers* MAGiel. **2.** Gegenstand, Teil von Gerät oder Tier; Sauger, Schnuller des Kleinkindes: *Suger* D. WA. 18, 6; *ick hadd' mi 'n Suger maakt för de Farken* RODänd; Spielzeug der Jungen, runde Lederscheibe, die an einem Bindfaden ins Wasser gelassen wurde und sich an einem Stein festsaugte, der dann mit ihrer Hilfe gehoben wurde: *Suger* GÜSchwaan; Saugvorrichtung der Feuerspritze: *dei Süger würd nah den Pumpensod rin smeten* ZIER. Plaugf. 16; STA Friedl; Saugscheibe der Schiffshalter (vgl. *Sug'fisch*): *de Lootsmann . . . hett 'n Suger, dormit süggt he sick oft up 'n Haifisch fast* WO. Seem. 2, 186. — Zss.: *Blaut-, Duwwel-, Hingst-, Stein-, Tittensuger, -süger.* — Br. Wb. 4, 1088; KÜ. 3, 330.

Sügerfahlen n. Saugfohlen PASTolpe; RO Pap; STAUsad. — -lamm n. Lamm, das noch gesäugt wird PAPass; *Sügalamm* STAFriedl; Thur; Warl. — sügern saugen, von den Lämmern STAPas; *sügan* Zach; saugen lassen: *ik müßt all de Lämmer sügern* HACK. Papp. 21.

Sug'fahlen n. wie *Sügerfahlen* GÜLiess; Strenz; SCHÖGSchwans; SCHWCram; WA Roth; GIESE Tiern. 25. ME. 4, 932. — -fisch m. Fisch der Familie Schiffshalter, echeneidae: *Sug'fisch hadden sick fastsagen an dat Schipp* RODierh; vgl. *Suger* 2.

Suggel, -ü- s. *Sugel.*

suggern wie *sügern* SCHÖBörz.

Sug'haken m. wie *Sogghaken* MI 89[a]; *hett dee* (ein Trinker) *œwer eenen Sug'haken* LU Grab; *Fritz tocht nu mit alle Sughaken los* (beim Rauchen einer Zigarre) SCHWARZ 30; *du* (jem., der die Zigarre nicht recht rauchen kann) *hest dinen Sug'haken woll in 'n Hus' laten* GÜGülz; Pfeife: *sien ull Sughaken weier em . . . utgahn* Ratz. Mitt. 2, 45; LUTech; WARöb. ME. 4, 933. — -klöten Pl. f. weibliche Brüste Wa; *dei hett schöne Sug'klöten* GÜGülz. ME. 4, 933. — -klötz Pl. m. dass. Wa. — -knuppen Pl. m. wie *-klöten* MAGiel. — -lamm n. wie *Sügerlamm* allgem. ME. 4, 932. — Süg'ling m., n. wie *Sügerlamm* SCHWKritzow; *dei* . . . MASchorr; *dat* . . . Seed. — Sug'lipp f. Lippe, die saugt: *dee* (jem. mit breiten Lippen) *hett schöne Sug'lippen* Wa; meist in der Rda.: *dee* (ein junger, unerfahrener Mensch) *hett de Sug'lippen noch* STAUser; von einem Pferd MAGiel; *du* (ein Altkluger) *hest de iersten Sug'lippen noch* Wa. — -napp m. Saugnapf, im Rätsel von der Eichel GÜNHagGW. — -proppen m. Sauger, Schnuller des Kleinkindes D. WA. 18, 6; Rda.: *dee* (jem., der gern trinkt) *bruukt keenen Sug'proppen* Wa. — -pump f. Saugpumpe, nur hd.: 'die Saugepumpe' Arch. Landesk. 13, 112; vgl. *Pump* 1 (Bd. 5, 639). — -rank f. Geißblatt, lonicera periclymenum: *Sug'ranken* HALank. Syn. s. *Alfrank* (Bd. 1, 250). MARZ. 2, 1382. ME. 4, 933. — -sœg' f. säugende Sau GÜKobr. Syn. *Sög'sœg'.* — -staken m. Pfeife: *sinen halwlangen Suugstaken* PULS Hw. 22. — -tappen m. Zigarre WO. Sa.

suhlen jägersprl. hd. Form von *sœlen*[2] im Schmutz wühlen: *de Sau suhlt* ROKörkw. FN.: *Lütt Suhlbusch* ROBiest; *Sugel* (Moor) L. KRAUSE Heide 21.

Sühst-du-mi m. derber Handstock: *dat is 'n richtigen Sühst-du-mi* ROKühl.

Sük, Pl. *-en* f. Seuche MI 89[a]; morbus 'kranckheit, Sůke' CHYTR. 317; *zü·k* JAC. 1, 120; 'eme prestere, . . . de . . . suke an sich hedde' (1356) UB. 14, 30; 'ys, dat myner an desser Krankheit sterbe; 1400) 24, 102; 'de Hudt brend als sůke scharp' (1605) WIECHM.-HOFM. 3, 19; *solang' de Süken in de Welt sünd, is man sick 't Läben nich säker* Wi; *Sük* kaum anderes als eine Krankheit junger Hunde SCHMIDT Gad. 3, 186; jede ansteckende Krankheit der Schafe WA Linst; Kartoffelkrankheit GÜBold; *as de Hawer de Sük kreg'* kränklich wurde RO Ribn; gekoppelt: *ünner dei Minschen as 'n dullen Hund Leep Sük un Sucht un Fewer*

(in einem heißen Sommer) SEEM. And. 91; bes. Krankheiten: *störten Sük* Fallsucht, Epilepsie: 'di skölen de störten Sücke beschiten' LAUR. in Nd. Jb. 3, 93; 100; *sweiten Sük* Schweißsucht: 'ene vorborgene kranckheyt uth Engelant . . ., welker ys ghenomet de swetende suke' (1529) SLAGG. 165; *Sük* Schlagfluß: 'He (Iltis) löpt darmit (mit Eiern) alse de sûke tho hael' SCHLUE 83; 'dat Doth unde Pestilentz wôrgent . . ., Sûke Rôrent GRY. Lb. 2, H 1b; Rdaa.: 'wo vörd dy de süke hyr her?' (wie kommst du hierher?) OMICH. in Nd. Jb. 54, 44; *dat is kein Sük tau 'n Dod'* nicht so schlimm, nicht nur von Krankheiten WIPOEL; *dee* (ein Betrunkener) *is bang' wäst vör de Sük* STA Wulk; Reim: *De Bük* (s. d.) *Is man ne Sük, Oewer dat Kaken Geiht dörch Mark un Knaken* (sagt die Laus) WO. V. 2, 112a. Zss.: *Arw-, Bost-, Bu-, Dreck-, Drüppel-, Eigen-, Ful-, Gras-, Iwer-, Klaben-, Läwer-, Luft-, Lungen-, Magen-, Mul-, Nacken-, Seesük.* Mnd. *sûke.* Br. Wb. 4, 743; DÄ. 472b; DA. 216a; KÜ. 3, 330; ME. 4, 947. — s ü k krank: *üm sin'n süken Vader tau besäuken* DERB. 2, 151; *Büst du nu sük* EGG. Trems. 121; zur gleichen Wurzel *seik*, vgl. das. DÄ. 472b; DA. 216a; ME. 4, 948.

Suke f. a. Spr. langes, eng anliegendes Oberkleid: 'das sie die Suken nicht allein von Gewande und wullen Schamlot . . . machen lassen' (Ro 1587) Newe Kleiderordnung C 2b; 'Sick tho Kleden als Geestliken Nunnen, In langen Chappeloirs und schwarten engen Suken' LAUR. Schg. 2, 57.

Sükedage f. a. Spr. Krankheit: 'were dat it eme sukedaghe odder dotveyde beneme' (Wi 1354) UB. 13, 536; 'zukedaghe' (1367) 16, 215; 'id bewaret de lude vor grote sukedage' Rost. Arzn. 56b. Mnd. *sûkedage.* Br. Wb. 6, 298. — s ü k e n kränkeln, seuchen MI 89a; *süken* aegrescere NIEM. Idiot. 25; 'offt schône unde grône Planten suken unde wruken' GRY. Lb. 1, O 4a; 'Handwerck . . . sûket wol, ôverst ydt stervet nicht' M 3a; *de Fedder süekt wol, äverst se sinckt nich* sol die Studirenden, denen es noch so völlig wol nicht gehet, bey Muht und Hofnung erhalten MANTZ. Ruh. 24, 52; *so gnatzig as een Kater, dee süükt un nide Hoor kriggt* BRI. 3, 80; *sit dee Tit heff ick süükt* Schw; *dee süükt sick to Dod'* ebda; *se* (Ferkel) *kregen dat Süken* Wa; Prät.: *hei süük 'n Tiedlang* REHM Joch. 30; Reim: *Büken* (s. d.), *Dat 's man süken* (sagt die Laus) WO. V. 2, 112b; gekoppelt: *suchten un süken* SEEM. Hä. 94. Zss.: *dörch-, hen-, ut-, wegsüken.* Mnd. *sûken.* Br. Wb. 4, 744; DÄ. 472b; DA. 216a; KÜ. 3, 331; ME. 4, 948.

Süker[1] Teufel, s. *Züker*[1].

Süker[2] Schaukel, s. *Züker*[2]. — s ü k e r n s. *zükern.*

sükhaftig a. Spr. krank: 'wor sint gi sukeftighen?' RUTZE 15. — Mnd. *sûkaftich.*

Sukholt n. wie *Sudholt* RO.

Sukkad' (endbetont und mit stimmlosem Anlaut) f. Sukkade: *Pottkoken . . . mit een annehmliches Quantum Zuckaad in* BRI. 7, 241.

sulappen weinen Wa. Vgl. *sunappen.*

sülben (lautl. *zülbm, zülm, zülvn*) selbst, selber: *sülwen* MI 89a; 'he sulven' (1316) UB. 6, 239; 'heb ik . . . sûlûen myn inghezeghel henget vor dessen bref' (1385) 20, 380; 'wen ick sûlven wil' GRY. Wed. P 4a; *sülben* NERG. 193; *zülbm* JAC. 1, 52; KOLZ 26; *sülm* RITT. Gr. 38; *denn mot ick dat Fohrtüg sülm stüern* BRI. 2, 196; *Bi Allens läd se ümmer sülbn mit Hant an* EGG. Trems. 6; Rdaa.: *dei* (jem., der schlecht gelaunt ist) *is sick sülben nich gaut* WAVipp; *dei* (jem., der immer arbeitet) *kümmt den ganzen Dag nich tau sick sülben* HARed; *wi wiren all' ut uns sülben hengahn* aus eigenem Antriebe WAPenzl; *dat* (eine schlechte, nüchterne Speise) *smeckt, as wenn ein von sick sülben frett* PABur; HARed. Ursprünglich schwach deklinierte Form von *sülf*, hat dieses verdrängt. Zs. *Schitsülben.* Mnd. *sülven.* Br. Wb. 4, 1092; KÜ. 3, 332; ME. 4, 950. — S ü l b e n e r k e n n t n i s f. Eigenerfahrung: *dat is all' so wat, wat ick ut Sülmerkenntnis weit, ut Böker is dat nich* (1890) Wa. — s ü l b e n s, -benst, -bent (lautl. entsprechend *sülben*) selbst, selber: *ick sülbens* HAZweed; *sei sülms* Lübth; *sülwenst* Lank; *sülmst* Lübth; LUKumm; Warl; *sülmt* Göhl. Weiterbildungen zu *sülben.* KÜ. 3, 322; ME. 4, 950.

Süle f. a. Spr. Säule: columna 'ein Sûle' CHYTR. 400; Armbrustschaft: 'I marc. . . . pro senen, nøte et una sul ad balistas' (Ro 1364) UB. 15, 392. — Mnd. *sûle.* — Br. Wb. 4, 1091; DÄ. 472b; KÜ. 3, 331; ME. 4, 948.

sülf a. Spr. selb 1. mit Artikel derselbe: 'bi deme selven ackere' (1400) UB. 24, 33; 'des sulven iares' (1487) Jb. 47, 76; 'datsûlve' GRY. Lb. 3, B 3a. Mod. *sülwig, sülfstig.* 2. ohne Artikel selbst: 'van en sulven' (1522) Beitr. Rost. 3, 2, 20; bes. in der Verbindung *sines sülves werden* selbständiger Handwerker, Meister werden: 'in dat knokenhouwerammet sines sulves to werdende' (Wi 1361) UB. 15, 127; 'welk goltsmit sines sulves wil werden' (Wi 1380) 19, 524; (Ro 1482) Jb. 53, 165. Mod. *sülben, sülfst* und Weiterbildungen. Mnd. *sülf.* Br. Wb. 4, 1091; DÄ. 473a; DA. 216a. — s ü l f - in Zss. mit Zahlwörtern vortonig vielfach süff-, mit stimmlosem Anlaut zülf-, züff-, entstellt saff-, zarr-, zerr-. — s ü l f a n n e r selbander, zu zweit: *sülwanner, -ww-* MI 89b; 'Otto Sackken . . . sulff andere quam' (1529) Jb. 9, 83; *sülfanner* HABelsch; *zülf-* PAGoldb; *züff-* ebda; WARöb; HALübth; Red; *zuf-*

SEEM. Bew. 211; *wi wiren sülwanner in de Kirch inslaten worden* BRI. 2, 30; *dat* (Schmiedearbeit) *maken drei Mann oder sülfanner* WISteinhag; *wi sünd sülfanner* zu zwei Familien in einem Hause RoTress; Rdaa.: *dei geiht sülfanner* ist schwanger Bast; HARed; *dei* (eine schwangere Braut) *kümmt fuurts sülfanner* SCHWPinn; *dei is sülfanner* homosexuell Banzk; *de König set sülfanner* hatte noch eine Karte gleicher Farbe neben sich SCHÖSchlagsd. Mnd. *sülf ander*. Br. Wb. 4, 1091; DA. 216a; KÜ. 3, 332; ME. 4, 951. — -annern Weiterbildung zum Vor. mit gleicher Bedeutung: *Einbömig un sülfannern (: wannern)* H. SCHRÖD. Gord. 121. — -drei wie das Folg.: *sei (kemen) sülwt drei äwer mi her un slogen mi dat Fell . . . mör* REUT. 3, 305. — -drüdd' selbdritt, zu dritt; die Schreibung *sülftdrüdd'* hat wie *sülfttwei(t)* keinen eigenen Lautwert; 'de guder hande lude schollet sick dess (einer Beschuldigung) afnemen malck sulff drudde siner frundt' (mit zwei Freunden; 1329) UB. 8, 54; 'sunte anne sulffdrudde' (1532) Jb. 23, 96; *sülfdrüdd'* MANKal; BRI. 4, 139; *Jochen Nüßler danzte desen Danz mit, sülwt drüdd, up de ein Sid Tanten Zaphie, up de anner Sid Bauschanen* REUT. 3, 178; *süff-* WAEld; *züff-* Röb; *'n Solo züffdrüdd' spälen* MADev; *suf drütt* TARN. Burrk. 3, 77; *saff-* (Anlaut stimmlos) SCHMIDT Gad. 3, 159; RoBentw. Br. Wb. 4, 1091; DÄ. 473a; DA. 216a; KÜ. 3, 332; ME. 4, 951. — -elft zu elft: *süffelft* Wa. — -far a. Spr. von natürlicher Farbe, ungefärbt: 'tantum grisei panni de sulfoer, quod habeat tunicam et capucium' (Ro 1351) UB. 13, 40; 'II frusta panni dicte silfaar pro XX mar.' (1365) 15, 572. Mnd. *sülfvar*. — -föft zu fünft: 'he schal sik utten sulph vifte mit eden uppen hilghen' (1317) UB. 6, 287; 'Clawe Linow sulf vefte' (1496) TESSIN Boiz. 56; *wi wiren süfföft* WA Moltz; WINKlost; *züfföft döschen* LU GLaasch. — -sœben zu sieben: *sülv säben* LESS. Hell. 91. — -sœbent, -sœwt dass.: 'sulff sevende' (1329) UB. 8, 54; *wi wiren zerrsœwt* RoKühl. — -sös zu sechs: *'s Winters wiren sei denn suwsöß mit 'n Döschflägel up de Del west* STILLFR. Hack 180. — -sößt dass.: *wi wiren zarrsößt* RoKühl.

sülfst, sülst wie *sülf* **1.** a. Spr. mit Artikel derselbe: 'de sulveste meyster' (1478) Jb. 47, 74; 'in deme sulvesten jar' SLAGG. 77; 'noch $^1/_2$ t botter der sulvesten vorkofft' Rost.-Osl. Hand. (K.) 146. **2.** ohne Artikel **a.** in a. Spr. *do(ne) sülvest* damals: 'done sulvest wart entfangen Lutke Neghendancke vor enen vorstendere' (1500) Jb. 47, 80; vgl. *sülwes*. **b.** wie *sülben: sülwst* selbst, selber MI 89a; *sülst* NERG. 193; 'eynn ider betalt vor sick sulveszt' (1513) Jb. 57, 172; 'ick (wil) my sůlvest vor de sůnde offeren' Ord. d. Misse M 3a; *spreck mahl sülst* (um 1790) KOHF. Hg. 35, 2; *worüm süll men nich dat Denn sülst besorgen* EGG. Trems. 172; *de Buern drögen sick sülfst, wenn ein dot blew* WIABuk; Sprww. und Rdaa.: *Sülst dan, Ball dan* BRI. Volkssp. 28; *Sülfst hatt, Wo gaut is dat* PADobb; *befählen deit 't nich, sülfst angripen, dat helpt fuurt* Plau; *jeder is sick sülfst de Nächst, säd' de Scholmeister, donn et he den Jungen sin Botterbrot up* ebda; Abfertigung, wenn jem. über Dienstboten klagt: *giff den Jung' 'n Schilling, un do de Arbeit sülfst* Pa; Wi. **c.** sogar: *sülst de arm Fru lacht dat Hart* EGG. Trems. 101; 142; *sülfst uns' Herrgott* SEEM. Bew. 200. FN. *Sülfstbisamung*. Weiterbildung zu *sülf*. — Mnd. *sülfst*. — Br. Wb. 4, 1091; DÄ. 473a; DA. 216a; KÜ. 3, 332; ME. 4, 950.

sülfstanner wie *sülfanner: sülwst anner* MI 89b; HARed; 'Du (ein Bräutigam) kanst nu sülvst anner schlapen' (1712) KOHF. Hg. 11, 4; (1727) 21, 3; *Nu sünd wi sülwstanner, nu büst Du min Maat* CAMM. Reg. 65; *sifstanna* (1970) STANBrand.

sülfstännig selbständig 1. wie im Hd. 2. selbst: *sülfstännig befunnen heff ick dat nich* nicht selbst gesehen STAWulk; LUGLaasch.

sülfstbewußt halbhd. selbstbewußt Wo. Sa. — -drüdd' wie *sülfdrüdd': sifstdrütt* (1970) STANBrand. — -eigen selbsteigen 1. eigen: 'in eren sůlvest egenen Hals' GRY. Lb. 2, Y 3b. 2. selbst: *de Buer (drog) sülwsteigen den Braden up den Disch* DERB. 1, 87. — -eigens selbst: *dei Entspecter . . . sülwsteigens* WELLN. Volk 4. — sülfsten, sülsten selbst: *sülsten* NERG. 193; *do die doch man sülsten nich to nah* (um 1790) KOHF. Hg. 35, 3; *ick ward' mi den Keerl sülsten mal peilen* BRI. 2, 194; *ick bün dat sülfsten* STANBrand. Weiterbildung zu *sülfst*. DA. 216a; ME. 4, 950. — sülfstig, sülstig mit Artikel derselbe: *Un ümmer frog hei 't sülwstig wedder* REUT. 5, 211; *noch dat sülstige Johr* (noch in demselben Jahr) BRI. 2, 52; *denn hadd' Sin Vader den sülstigen Verstand ond de sülwige Maneer as ick* 77; öft.; *de beiden Buern wiren so wat* (ungefähr) *üm de sülfstige Tit geburen* Wo. Sa.; *dat is jo dat sülfstig, wat he maakt hett* Wa. ME. 4, 951. — Sülfstmüürder, Sülst- m. Selbstmörder: *dormit en Sülstmüürder kein Roh hett, stött men mit 'n Pahl up sin Sark* BARTSCH 2, 100. — -twei wie *sülfanner: sülwst twei* MI 89b. — -verstand m. in der Rda.: *dat is 'n Sülfstverstand* das ist selbstverständlich HADöbb; RoKühl; *dat is 'n ganzen Sülfstverstand* WAJab; hd.: *dat is jo Selbstverstand* RoRibn. — -verständlich selbstverständlich Wo. Sa.

sülft a. Spr. Weiterbildung zu *sülf* mit gleicher Bedeutung: 'in dem sulften jar 22'

(1522) Beitr. Rost. 3, 2, 20. Mnd. *sülft.* Kü. 3, 332. — sülftanner, süft-, züft- wie *sülfanner: in de Bleikerhütt legen wi süftanner* WaPenzl; Mall; Röb; *züft-* HaHoort; *zuft-* Wi; HaBelsch; *zöft-* Sta NStrel. — -annerslagg m. Flegeldrusch mit zwei Dreschern: *Süftannerschlagg* StaWeit. — -fiwt wie *sülfföft: zülftfiwt* Wa. — sülftig a. Spr. wie *sülfstig:* 'im sulftigen dorpe' (1505) Endl. Feldb. 115. Mnd. *sülftich.* Da. 216a. — sülftsöß wie *sülfsöß: züftsöß* WaSorg. — -sößt dass.: *zülftsößt* Wa. — -viert wie *sülfviert: 'n Solo* (Kartenspiel) *züftviert spälen* MaDev.

sülftwei wie *sülfanner: Korlin un Fik wullen nu all sülwt twei nich mihr wachten, wil sei sick . . . grugten* Reut. 2, 105; *Un kümmst mi mal tau Hus sülwt twei* (mit einem Kind), *Denn slag 'ck de Knaken di intwei* 5, 250; *De Gören . . . glitschten zaft twee up dat Is* Bri. 1, 96; 109. — -tweit dass.: *sülwt tweit* Reut. 3, 289; *Wör spält . . . sülwtweit up ein Klawier* Weltz. Wor 13. Br. Wb. 4, 1091. — -twölft zu zwölft, mit elf anderen: 'des mach he unsculdich werden sylf twelfte bederver lude uppen hilghen' (1338) UB. 9, 97. Me. 4, 951. — -vier wie das Folg.: *Wi woll'n sülv viir hen na Corinth* Less. Hell. 138. — -viert zu viert: 'sulf verde' (1339) UB. 9, 174; Slagg. 138; *süffviert* WaLap; *dor würd' züffviert döscht* StaKrienke; Wa; Erichs. Läusch. 107; *saff-* (Anlaut stimmlos) Schmidt Gad. 3, 159. Me. 4, 951. — -weldig a. Spr. eigenmächtig, gewalttätig: 'etzlige . . . hebben . . . sulffweldich en (den priesteren) ere byr uthghetappet' (1526) Jb. 12, 162. Mnd. *sülfweldich.*

sülk, sück a. Spr. solch: 'sulke, de dar mede weren' (1374) UB. 18, 451; 'sücke Dröme sind offt in de Nacht nich niew' (1712) Kohf. Hg. 13, 3. — Mnd. *sülk.* — Br. Wb. 4, 1093; Dä. 472b; Da. 216a; Kü. 3, 333; Me. 4, 945; 948.

Sull, Sul Spinnwirtel, s. *Soll*2.

Süll, Pl. *-en,* a. Spr. *-e, -ere* m., vereinzelt n., f. Türschwelle Mi 89a **1.** Sprachliches: limen 'de Sůll' Chytr. 402; Mantz. Ruh. 3, 54; *zül* m. Jac. 1, 124; allgem.; *ünner 't Süll* PaWulfs; *Süll* f. StaVoigtsd; 'vor sparren unde sulle XX mrs.' (Wi 1330) UB. 8, 128; 'XVI marcas pro sullere et pro lignis ad usus civitatis et poncium' (Ro 1348) 10, 168; '℣ mr. cum I sol. pro sulle' (Ro 1352) 13, 151; '2 sch. dem tymmermhan, dede den sůll lede' (Wi 1528) Schill.-Lübb. 4, 461b; Rdaa.: *de Diern güng' ümmer sœben Süllen hoch* (von einer leidenschaftlichen Tänzerin) Wo. Reut. 55; *de Lüd' lopen einen den Süll dal* das Haus ein GüKobr; mit Präp., *a n: he* (jem., der sich zurückhaltend verhält) *kümmt mi bloß bet an 'n Süll* betritt mein Haus nicht HaWitt; *œwer: denn kümmt Hei nich mihr äwer minen Süll* (darf mein Haus nicht betreten) Reut. 5, 141; *dee darf mi nich œwer 'n Süll pedden* WaPenzl; *ick krup em nich œwer 'n Süll* gehe nicht in sein Haus GÜ Laage; *hei föllt ok ümmer glik œwer 'n Süll* mit der Tür ins Haus HaRed; aus dem Haus: 'he schal nich äver den Süll treden' (hat gerichtlichen Hausarrest) Mantz. Ruh. 3, 54; 'se scholden idt verborgen . . ., dat se nicht wolden gan aver eren sul' Rost. Veide 10; Aussage in einem Prozeß gegen den Gutsbesitzer: *so as de Lüd' œwer 'n Süll pedden deden, wiren se all in Herrenarbeit* WiWang; *Lotting wir . . . mit keenen Fot nich œwer 'n Süll wäst* Bri. 6, 150; *dei* (ein kraftloses Stück Vieh) *kann nich mihr œwer 'n Süll kamen* GüGülz; *dee* (die ein Schwein geschlachtet haben) *kiken mit 'n fett Mul œwer 'n Süll* HaWitt; *denn'* (einen Menschen unbekannter Herkunft) *hett de Wind tau Hus weiht un de Hahn œwer 'n Süll kratzt* RoNHagD; *ick heff noch naug Katten œwer 'n Süll tau böhren* noch viel zu tun WiPoel; *dor* (in einem unsauberen Hause) *lopen de Lüs' all œwer 'n Süll* Wa; *up: dor danzen de Lüs' up 'n Süll* Ro; *dor stahn de Lüs' all up 'n Süll prat, wenn man tau Hus kümmt* RoBentw; Abfertigung, wenn ein Kind um ein Taschentuch bittet: *du kannst din Näs' up 'n Süll afwischen* Wa; Beispielsprw.: *mit 'n Zug, säd' de Snider, dor böhrt he ne Lus œwer 'n Süll* StaNBrand; *Nahwersch, nimm din Kinner von de Strat, min Dochter sitt up 'n Süll un will neigen* (wenn ein Mädchen mit einem zu langen Faden näht) SchwPamp; Reime: *De König gew mi 'n Witten, Ick güng' up 'n Süll sitten* Wo. Sa.; *Fastelabend hüll, Dee mi nicks gifft, denn' schit ick up 'n Süll* V. 4, 805; 813; *Nüll nüll nüll, Giffst mi nicks, denn piß ick di up 'n Süll* Wi. **2.** Aberglaube: wer auf den *Süll* tritt, wenn er in ein fremdes Haus kommt, dem ist nicht zu trauen SchwPamp; auf dem *Süll* darf man kein Messer wetzen, wenn eine Schwangere darüber geht, sonst bekommt sie eine Fehlgeburt Walsm; *wenn 'n sick 'n Bessenstäl up 'n Süll vörscharpt, krigen de Dierns in 'n Hus' keinen Mann* WaLans; Gänse fliegen nicht fort, wenn man ihnen drei Federn ausreißt und diese unter den *Süll* steckt Sta; eine Katze wird ans Haus gewöhnt, wenn man einige ihrer Haare unter den *Süll* steckt SchöRehna; ein Huhn, das nicht weglaufen soll, muß über eine Schürze laufen, die man auf dem *Süll* verloren hat MaHung; Heilzauber: *Knirrband würd' œwer 'n Süll wegbruukt* HaLübth; s. *Knirrband* (Bd. 4, 463); gegen *Moortriden* soll man *dree Krüzen up 'n Süll slagen* Wa; wenn ein Kind zur Taufe gebracht wird, macht man *drei Krüze up 'n*

Süll und drei Kreuze auf den bloßen Leib des Kindes RoNHagD; damit ein Toter nicht wiederkehrt, stößt man während des Läutens der Glocken mit einem Beil, das mit einem Kreuz gezeichnet ist, auf den *Süll* Wa; das Vieh schützt man vor Behexung durch eine abgebrochene Stopfnadel unter dem *Süll* Wo. Sa.; zur Erzeugung von einem *Notfüer* (s. d., Bd. 5, 131) wurde ein neuer Strick so lange über dem *Süll* gescheuert, bis er brannte WiMeckl; der gebannte Teufel *hett unnern Süll dörchmüßt* RoNiekr; in den *Twölften* darf man keinen Dung streuen, *süs kratzen sick de Wülw 'n Lock ünner 't Süll dörch* PaWulfs; von Bedeutung ist die Dreizahl: einen Traum darf man nicht erzählen, bevor man nicht über *dree Süllen* gegangen ist StaWulk; um Gössel zu räuchern (s. *rökern* III, Bd. 5, 974), nahm man Späne von *drei Süllen* RoVolk; man trieb kranke Gössel über Feuerkohlen, die auf drei aufeinander folgenden *Süllen* lagen PaDamm; vom Teufel Verfolgte *lopen œwer 'n drüdden Süll nah de Kamer rin* und retten sich so Wo. Sag. 1, 178. Dim.: *Ick set up 'n Sülling, Dor kem de swart Bülling* (im Rätsel vom Floh) Wo. V. 1, 60 l. Syn.: *Läg', Swell.* — Zss.: *Binnen-, Dören-, Husdören-, Luken-, Stubendören-, Stubensüll.* — Mnd. *sül(le).* — Br. Wb. 4, 1093; Dä. 472[b]; Da. 216[a]; Kü. 3, 333; Me. 4, 949.

süll im Verwunderungslied: *Dor döschen se süll Hawerkaff, Dor brugen se süll Bier von* Wo. V. 2, 1666, 4.

Süllenrider m. Frau, die lieber auf dem *Süll* sitzt und klatscht als arbeitet RoGres. — -sitter m. dass. Wi.

Süller m. Spinnwirtel StaHasself. Syn. bei *Soll*[2] 1 (Bd. 6, 527).

Süllhex f. wie *Süllenrider* Wo. Sa. — -hücks f. wie *Süllenrider* WaJab; Sta Wold. — -wassen ungebärdig: *ehren süllwassen Hund* SchöWarn.

sülms, sülmst, sülmt s. *sülbens.* — sülst s. *sülfst.* — sülsten s. *sülfsten.* — sülstig s. *sülfstig.*

Sült f., selten Sülten m. Sülze **1.** Salzsole, -quelle, Saline: zum Sachl. vgl. *Solt* 1 (Bd. 6, 528); salina 'eine Sůlte' Chytr. 81; 'in unser sulten to Conow' (1461) Jb. 11, 315; 'up der Sulten tho Luneborg' (1537) 21, 213; mod. in FN.: *up de Sült, in de Sült, Sültborn, -fulgen;* ON.: *Sült* die Stadt Bad Sülze (RoSülze); die Glocken von Bad Sülze rufen: *Dudendörp* (RoDud) *un Reddersdörp* (RoRedderstorf), *de beiden Dörper heff ick man un Söölt — Söölt* RoRibn; *Sült* SchwSülte; *Sülten* WiSülten; MaSülten. Zs. *Soltsült.* **2.** in Gelee gekochtes Fleisch: 'sultzam et intestina unius porci' (1301) UB. 5, 31; 'alle Reuschwerk, Sůlzen, auch die Mett-, Blutt- und Leberwurst' (1567) Schum. Gedank. Beilage 12; *dei Sülten* Sülzwurst MaGnoi. **3.** wie *Sültmelk: Sült* Sülze, Sülzmilch, Schafmilch, welche durch vieles Umrühren dick gemacht, sehr wohlschmeckend ist Mi 89[a]. — Mnd. *sülte.* — Br. Wb. 4, 917; Dä. 473[a]; Da. 216[a]; Kü. 3, 335; Me. 4, 952.

Sültefot m. a. Spr. für den Schlachter: 'Nemet dessen droghenere Unde dessen sultevot' Red. Ost. 1560. — -gut n. a. Spr. Einkünfte von der Salzquelle: 'dryer wispel Sultegudes, so dat Closter up der Sulten tho Luneborg hefft' (1537) Jb. 21, 213. Zur Entlehnung von *-gut* aus dem Hd. vgl. Dahl Ratskanzlei 18. — -katen m. a. Spr. Siedehaus: 'wy . . . wyllen em beteren unde buwen sot, sultekaten, troch unde swankroden' (1461) Jb. 11, 316. — sülten a. Spr. als Sülze bereiten; einmachen: oliva conditanea 'gesůltede Olyve' Chytr. 482; '1 tineken mit gesulten notten, 1 tineken mit gesulten queden und 1 tineken mit gesulten petersillienwortelen' Rost.-Osl. Hand. (K.) 160; '1 pot mit sulten notten' 167. — Sülter m. 1. a. Spr. Salzsieder: 'de sulter' (1527) Jb. 11, 135; FN. *Sülterwisch* im Besitz dessen, der das Salz aus RoSülze holen mußte GüPenz. 2. mod. Scherzname des Schlachters: *Sülzer* Wagn. Neubr. 32. Zs. *Kauhmulensülter.* Kü. 3, 335. — Sült-kopp m. Sülzkopf; halbhd. in der Drohung: *sall 'ck di 'n Sülzkopp gäben?* eine Ohrfeige Wa. — -mann m. wie *Sülter;* FN. *Sültmannssoll* MaBasepohl. — -melk f. Sülzmilch; dicke, geronnene Milch: 'alle jar eyne ton eyer, $^1/_2$ ton kese, $^1/_4$ sultenmelk' (1505) Endl. Feldb. 117; Beleg von 1646 s. *Scheper* I 1c (Bd. 6, 36); vorzügliche *Sültmelk* in den *Satten,* ganz *läwerdick* Gillh. Idiot. 4; *Holländners . . . mit Botter, Schapkes' un Sültmelk* (auf dem Markt) Bri. 3, 53; *Sültmelk* Schafmilch SchöGrev; *Sültmelk smeckt söt* und wird am dritten oder vierten Tag nach dem Kalben, wenn die Milch sich noch nicht kochen läßt, hergestellt Wa. Vgl. *Sült* 3. — -werk n. a. Spr. Eingemachtes: salgama 'allerley Sůltwerck, alse Olyven, Augurken, Slee, Nôte' Chytr. 438.

Sülw f. Silbe: *de annern Sülwen weit ick nich mihr* den Rest eines Reims RoKörkw.

Sülwer n. Silber Mi 89[a]; argentum 'Sůlver' Chytr. 75; 'sin silver' (Gü 1316) UB. 6, 239; 'dat sulver' 240; 'sulver bernen' (einschmelzen; 1373) 18, 322; 'sulver . . . vorkopen' (1392) 22, 136; Rdaa.: *dor is kein Pund Sülwer an verloren* der Verlust ist zu verschmerzen, wenn ein Tier stirbt HaRed; GüWarn; *dor sünd keen hunnert Pund Sülwer bi to verdeenen* Wa; Aberglaube: Silber muß in der Saatkiepe liegen RoDob; 'die Meckelburger Bawren geben ihren Hunden auff Weihnachten, auff newen

Jahrs unnd Heyl. Drey Kônig Abend geschabet Silber auff einem Butter Brodt, so sollen sie nicht dolle werden' COL. Oec. 1, 479b. — FN.: *Sülwer-, Silberbrauk, -breid', -brink, -buck, -busch, -häg', -hoff, -hop, -kamp, -kul, -lott, -rähm, -schœlken, -soll, -stück, -wisch.* Zss.: *Arw-, Balsem-, Quick-, Warksülwer.* — Mnd. *sülver.* — Br. Wb. 4, 1094; DÄ. 473a; DA. 216a; KÜ. 3, 331; ME. 4, 952.

Sülwerbalsam m. wie *Balsemsülwer: Sülwerbalsam* balsamum sulphuris SCHILL. Nachl. — -balsamöl n. terebinthus sulphuris MI 89b. — -barg m. Silberberg, -grube: argenti fodina 'sûlvergrove, sûlverberch' CHYTR. 76; PN.: 'Hans Sulverbargh' F. ENG. Kaiserb. 228; mod. häufig als FN.: *Sülwerbarg, Sülwerbargslagg.* KÜ. 3, 331. — -berner m. a. Spr. jem., der Silber einschmilzt: 'nemend, he sy munther, goldsmyd, sulverberner' (1381) UB. 20, 30. — -beslagg m. silberner Bandbesatz: *wenn se Truer hadden, drögen se Sülwerbeslagg* SCHÖDRatz. — -blank n. Silberfarbe: *de Seiß* (in der Erntekrone, aus Holz) *wir mit Sülwerblank anstråken* MASat; *Uklei* (s. *Ükelei*) *würd' zentnerwis' köfft, dor würd' Sülwerblank von maakt* WAWred. — -blatt n. Silberblatt: *Sülwerbläder würden upt Gesangbauk leggt, wenn sei tau Kirch güngen* ROCarl; Gänsefingerkraut, potentilla anserina: *Sülwerblatt* GIESE Pflanz. 36. ME. 4, 952. — -blick m. schielender Blick: *he hett den Sülwerblick* Schw. — -bom m. centaurea cineraria E. KRÜG. Zimmerfl. 40. — -dütten n. ä. Spr. Silbermünze im Werte von drei Schilling: '18 Silberdütten — 1 Tlr. 6ß' (1761) HORN Selmsd. 2, 53; '3 Tlr. silber dütjes' ebda. — -fliddder m. wie *-beslagg:* auf den Brusttüchern im Fürstentum Ratzeburg war *Sülwerflidder* Schö. — -glätt f. 1. a. Spr. kristallinisches Bleioxid, das bei der Silbergewinnung entsteht: lithargyrium, argenti spuma 'Sûlverglete' CHYTR. 80. 2. mod. wie *-beslagg: Sett't up dei Mütz mit Sülwerglett* WELLN. Volk 68. ME. 4, 952. — -groschen m. a. Spr. Silbergroschen: 'den gûlden vor ein und zwantzig Silbergroschen, den groschen zu zwôlff Meichnischen pfenningen gerechnet' (1568) Des Niedersachsischen Kreisses gemein Müntz Edict B 1b. KÜ. 3, 331; ME. 4, 952. — -grove f. a. Spr. wie *Sülwerbarg*, Beleg s. d. — -käwer m. Leuchtkäfer, lampyris splendidula und noctiluca: *dat gifft sonn' Sülwerkäwer, dei krabbelt in 'n Busch, dat is oft, as wenn de ganze Busch brennt* ROFres. Syn. bei *Johanniswörmken.* — -knecht m. a. Spr. Silberdiener: argentarius 'ein Wesseler, item Sûlverknecht' CHYTR. 76. — -koken m. a. Spr. Silberplatte, -barren: argentum pastillatum 'sûlverkoken' CHYTR. 75; 'se (Kriegsleute) willen Sûlverkoken, Kronen unde Daler by hupen halen' GRY. Lb. 1, Cc 1a. DÄ. 473a. — Sülwerling m. silberne Münze: 300 Silberlinge hat *Gälknœker* einem armen Tagelöhner geschenkt (1923) ROGres; *Sülwerling* Spottname für Knöpfe, die aus einer Pappscheibe, die auf einer Seite mit Messingblech überzogen ist, bestehen WIBRÜEL. — Sülwermadera (erste und vorletzte Silbe betont) m. scherzhaft für Schnaps: *'n Sülwermadera* Wi. — -mul n. Silbermaul; vom Prahler: *dei ritt sin Sülwermul grot apen* WAKLuk. — sülwern Adj. silbern MI 89a; argenteus 'sûlvern' CHYTR. 76; 'myn zulverne gordel' (1390) UB. 21, 380; '1 sulwernde lepel, noch 1 sulwernde mes myt enem sulwernden borden' (Wi) SCHILL.-LÜBB. 4, 465a; 'sûlverne spille' s. *Spill*2 n.; Rdaa.: *dee* (jem., der reich ist oder Glück hat) *is mit 'n sülwern Läpel fodert* Schw; *dor ward nich jerer mit 'n sülwern Läpel in 'n Mund geburen* Ratz. Mitt. 4, 3, 9; *wen mit den sülwern Läpel in de Mund jung worden is . . . ond nich mit ne höltern Kell, der is stännig in dat Recht* BRI. 2, 84; *dei* (der *Frigenwarwer*) *hett sick 'n sülwern Läpel verdeint* GÜWarn; *dat is scharp an 'n sülwern Läpel vörbigahn* jem. ist beinahe gestorben Schw, vgl. *Läpel* 1b; *'n swarten Smidt un 'n witten Möller, Dei äten beid' von 'n sülwern Töller* sind reich RODob; *dor hett he ok keen sülwern Näs' bi krägen* keinen großen Verdienst gehabt STAWulk; *Schap hebben sülwern Bein un 'n gollen Oorslock* wo Schafe weiden, wächst gutes Korn HA Lank; Red; 'wenn de Regenten mit den sûlveren Bûssen geschaten . . . werden' (bestochen werden) GRY. Lb. 1, H 4b; ebenso: *dei Kierl sall woll drapen, dei schütt mit 'n sülwern Kugel* BEY. Lp. 81. Zs. *arwsülwern.* Mnd. *sülvern.* Br. Wb. 4, 1094; DÄ. 473a; DA. 216a; KÜ. 3, 331; ME. 4, 952. — sülwern Vb. in den Zss.: *œwer-, versülwern.* — Sülwerpand n. a. Spr. als Pfand gesetztes Silber: 'sulverpande' (1402) Jb. 91, 209. — -pennig m. a. Spr. Silberpfennig: 'sos unde twinthich mark teyn scillinghe unde achte pennighe Lubiscer sulverpennighe' (1361) UB. 15, 77. — -saken Pl. f. Schmucksachen aus Silber Wa. — -scherri m. wie *-madera* LUZieg. — -schum m. a. Spr. wie *-glätt* 1: scoria argenti 'Sûlverschum' CHYTR. 80; 'zulver schum' Rost. Arzn. 54a. — -schuß m. halbhd. Kugel aus Silber: *de Eddelmann lad't 'n Sülwerschuß,* um eine Hexe zu treffen Wa. — -slœtel m. silberner Schlüssel: *Korl mit 'n Sülwerslœtel* S. NEUM. Volksm. 248. — -snut f. silberne Nase; Schelte auf eine Frau: *du oll fif Pund Sülwersnut* HARed.

sülwersten selbst, selber MI 89a.

Sülwerstück n. Geldstück aus Silber: *Olljohrsabend würd' 'n Sülwerstück in de Bork von de Awtböm inklemmt* SCHW Tramm. — -sweitschap n. Schaf bestimmter Wollqualität, das vor dem Scheren gewaschen wurde MAAVorw. Vgl. *Goldsweitschap.* — -tüg n. Silberbestecke: *dat bäten Sülwertüg dor achter in dat Eckschapp* BRI. 2, 85; S. NEUM. Volksm. 315. — -viertel n. Teil eines Ortes, wo reiche Leute wohnen; Abweisung eines Spielkameraden: *gah ut min Sülwerviertel rut, kannst in din Drecklock bliben* STANStrel. — -wäscher m. PN.: 'Johannes Sulverwescher' (Ro 1385) UB. 20, 471ª. — -wicht f. a. Spr. Silbergewicht: 'ok schal alle sulverwychte in dessen vorscreven sôs steden allike swar wesen, like der Lubeschen sulverwychte' (1381) UB. 20, 30. — -witten m. alte Silbermünze: *'n hüpend Matt Sülwerwittens* BRI. 7, 123. — -worm m. ein süßer Schnaps RoKlock. Vgl. *-madera.*

sülwes a. Spr. selbst; 'done sülves' damals: 'done sulves leten se en nighe scherwerck maken' (1485) Jb. 47, 76. Vgl. *sülfst* 2a. — sülwesdrüdde a. Spr. wie *sülfdrüdd':* 'Claß Spalde sulves drudde' F. ENG. Kaiserb. 220. — -here m. a. Spr. selbständiger Handwerker: 'nullus sůlvesshere debet ad manus alterius sůlvesheren secare vel tunnas parare' (Wi 1346) UB. 10, 60; 'alle lose lude, wilde bursen, ammetknechte unde sulvesheren, ok kellerlouwen unde bodeners' (Wi um 1430) Jb. 55, 103; (Wi) SCHILL.-LÜBB. 4, 465ᵇ; PN.: 'iohannes silvesherre' (1298) BROCKM. 88. — sülwig mit Artikel derselbe: 'gesant by dem sulvigen schipper Turbar Hilligers' Rost.-Osl. Hand. (K.) 181; *in 'n sülwigen Ogenblick* SCHNEEB. Heil. 194; selbig: *noch sülwigen Dags* STILLFR. Köst. 2, 78.

sümen säumen 1. aufhalten; trans.: *dat süümt mi* Wa; absol.: *dat süümt nich* SCHÖ Schlagsd; *Pipanstäken süümt nich* WI Kirchd; Sprww.: *Kirchengahn süümt nich, Almosengäben armt nich* RoKlock; *Kirchengahn süümt nich, Wagensmeren hinnert nich* Wo. Sa.; BRI. Volkssp. 28; refl.: *nu süümt he sick eens* (verspätet sich) WO.-NEUM. Volksschwänke 89. 2. zögern, intrans.: *dor würd' gor nich süümt, 'n dull Hund würd' dotschaten* WiKirchd; *de Meister wir morgens de ierst, dee süümte nich* war sehr fleißig bei der Arbeit Wa; subst.: *denn is kein sümen* LOEP. 174; imperat., hd.: *dat is sonn' Säume-nich* ein langsamer Mensch RoDob. Zs. *versümen.* Mnd. *sûmen.* Br. Wb. 4, 1095; DÄ. 473ª; DA. 216ª; KÜ. 3, 336; ME. 4, 953. — sümig säumig 1. aufhaltend: *dei Knechts ... spelen 'en sümig Kortenspill* CAMM. Bil. 42. 2. lässig, rückständig: 'weret sacke die bemelte Bůlosche ... in der betalinge idern termins edder eineme diele sůmich worde' (Wi 1543) D. SCHRÖD. Erstl. 179. Mnd. *sûmich.* Br. Wb. 4, 1096; DÄ. 473ᵇ; DA. 216ª; ME. 4, 953.

Summ¹ m., f. Gesamtzahl 1. Anzahl, Menge: 'weret, dat iemant hir brochte enen summen gudes, dat cramerye were' (Wi 1397) UB. 23, 213; mod. in lat. Wortform: *ne Summa Gös'* (1887) SCHWBanzk; entstelltes *summa summarum* alles: *dörch ne Ierdschütterung is de Stadt* (Rethra) *unnergahn mit Summa un Summarium* STAAStrel; *wat kost't de ganze Summelsummarum* ebda. 2. Geldbetrag: 'van der gansen summen des copes, de dar was druddehalf dusent marc' (1339) UB. 9, 173; 'went wy ... dessen ... summen degher unde ghans bered hebben an eneme summen sunder afslach' (1375) 18, 582; 'in ener summen geghulden und bereet' (1371) 8; 'desse vorbenomede summe gheldes' (1377) 19, 187; 'enen groten summen geldes' SLAGG. 104; 'up den summen des geldes' (1500) Jb. 38, 45. — Zs. *Höwtsumme.* — Mnd. *summe.* — KÜ. 3, 336.

Summ² m. in der Rda.: *dee is got in 'n Summ* betrunken STAWulk. Vgl. *Sus.*

Summarie f. a. Spr. langes Frauenkleid: '1 brune kammeluttesche summarie, 1 goltgel ummehengrock' (Wi 1565) SCHILL.-LÜBB. 4, 468ᵇ.

summe a. Spr. bei in Beteuerungsformeln: 'summe den guden got' Red. Ost. 1740; 'summe myner moder ßele' Röb. Spiel 115. Aus *so mi.* — ME. 4, 934; 953.

summeln wie das Folg.: *üm dat Holt wir ein grisen Newel un dorin ein Summeln* GILD. Dörp. 452; 655. ME. 4, 934. — summen¹ wie im Hd.: *summen* von Bienen, Fliegen etc. gesagt MI 89ᵇ; *de Kreigenhirer hadd' ne Swäp, dor summt he mit mit 'n Stein* RoDrüs; *Uns' Dokter ... jöggt* (auf einem Pferd), *datt em de Kopp so summt* HEY. Punsch. 66; *De Hoor sœlen di summen* (im Wiegenlied) WO. V. 3, 32; gekoppelt: *Hir* (auf dem Schlachtfeld) *simmt un summt dat gruglich arg* REUT. 7, 497; *dat simmt un dat summt, un dat brimmt un dat brummt un sümselt* (in einem Gefäß auf dem heißen Ofen) MÜLL.-FRIESE 185; Rda.: *denn' summt dat* er ist verrückt SCHÖ Schlagsd; sich schnell bewegen, so daß gewissermaßen ein Geräusch entsteht: *dor summt hei hen* geht ab HARed; Imperat. im Ruf beim *Kulsœg'*spiel: *Summ, summ, Einmal rum* WARöb; in einer Glockensage: *Anna Susanna so summ* STAWanzka. Zss.: *dal-, hen-, rin-, wegsummen.* Mnd. *summen.* DÄ. 474ᵇ; KÜ. 3, 336; ME. 4, 934.

summen² a. Spr. zusammenrechnen: 'dat vorscreven summede ghelt' (1380) UB. 19, 489; 'alszo dat vor summet unde screven steyt' 491. — Zss.: *an-, upsummen.* — Mnd. *summen.* — Br. Wb. 4, 1096; DÄ. 474ᵇ.

summes a. Spr. zuweilen: 'syneme szone, de szelden alhyr gewest, dan (sondern) szummesz hir were und summes in andern enden' (Wi 1531) SCHILL.-LÜBB. 4, 469[a]; 'szolden ehme de teller und vathe szumesz nha dem koppe flegen' (Wi 1547) ebda. Vgl. *somtids*.

Sump, Pl. *-en* m. Sumpf MI 89[b] **1.** eig.: *in de Sumpen* WIPOEL; *in de siden Sumpen* HALÜBTH; Rda.: *dei küssen sick, as wenn ne Kauh 'n Bein ut 'n Sump treckt* schmatzend SCHWGOD; GÜLAAGE. **2.** dunkle Wetterwolken: *dor kümmt 'n Sump rup* LUSTRES; *de Sünn geiht tau Sump* geht hinter dicken Wolken unter MABRUD; Wetterregel: *Dei Sünn geiht in 'n Sump, Morgen rägent 't, dat 't so plumpt* BARTSCH 2, 210. **3.** fachsprl. beim Bäcker kleineres Gefäß mit Wasser: *de Sump vull Water stünn ümmer vör 'n Backaben inne utmuert Nisch* PAGOLDB; *in 'n Sump ward de Wisch in reinigt* Wa; beim Gerber eine Grube, in der die Felle mit Hilfe von Hühnerkot vom Kalk gereinigt wurden Wa; beim Ziegler ein bassinartiger Raum rund um die Mühle *(Ierdmœhl)*, in den der aus der Grube angefahrene Ton geschüttet und dort im richtigen Verhältnis mit Wasser vermischt wird Ha; *de Sump is ne Kul, wo an sößdusent Steen ringahn* GÜSCHWAAN; 'von den bey der Ziegeley befindlichen Gerätschaften, als Streich-Tischen, Sumpfen, Pferde- und Hand-Karren' FERB. Contr. 3, 240. PN. 'iohannes sump de homborg' (1291) BROCKM. 105; FN.: *Sump, up 'n Sump, Köster-, Reet-, Swarthanssump.* — Mnd. *sump.* — DÄ. 474[b]; DA. 216[a]; KÜ. 3, 336; ME. 4, 934.

sumpen in den Zss. *tau-, versumpen.* — S u m p f l a g g n. sumpfige Stelle: *dat is 'n Sumpflagg wäst* STABLUMENH. — s u m p i g sumpfig: *suppig un sumpig* STA PRILLW. DÄ. 474[b]; DA. 216[b]. — S u m p k l i e s t e r m. scherzhaft vom Ziegler: *dei Sumpklister (hett) dei Stein liefert* KÄHL. Kam. 13. — - l i c h t n. Irrlicht WAGFLOT.

Sumpselium n. Habe: *dat ganze Sumpselium* RO. Weiterbildung zu *Sums.*

Sumpul f. Sumpfohreule, asio flammeus Arch. Landesk. 15, 159. Syn. *Muurul.* — - w i h f. 1. Rohrweihe, circus aeruginosus ZAND. Vög. 107; Arch. Landesk. 15, 159; WÜSTN.-CLOD. 33. Syn. *Muurwih.* 2. Mäusebussard, buteo buteo ZAND. Vög. 50. Syn.: *Brauk-, Rüttelwih, Wih, Rüttelgeier, Hawk.*

Sums m. Summe, das Ganze: *tell mal den Sums tosamen* STAASTREL.

sümselig nachlässig, langsam: *dat* (die ihren Acker noch nicht bestellt haben) *sünd sümselig Lüd'* Wa; *dei wir sümselig* SCHÖ GREV; HARED. — ME. 4, 953.

sümseln lautmalend, Beleg s. *summen*[1]. — s u m s e n, -ü- wie *summen*[1]*: summsen* MI 89[b]; *donn ward 't singen un sumsen, un weg is 't* (die goldene Wiege in einer Sage) WIHORNST; *'t* (beim Bienenschauer) *sümmst so dichting vör min Uhr* BRI. 1, 152.

sunappen 1. weinen, seufzen: *wat sunappst du?* ROKRÖP; *du sunappst jo so* DIERH; *nu sunappte Amanda . . . nich mihr* LANGE Franz. 77. 2. einschlafen Ro; GÜGÜLZ; MA GHELLE. — s u n a p p i g feucht, regnerisch: *dat Wäder is so sunappig* ROKRÖP.

Sund m. Meerenge: fretum 'ein Sundt' CHYTR. 73; *œwer den Alsenschen Sund* BRI. 5, 31; *bi de Magellansche Sund* 2, 176; *dat der . . . Dän ons Ostseefohrers nich de Sund ganz un gor tospikert ond verrammelt* 183; zum *n*-Abfall vgl. TEU. in Nd. Jb. 54, 115; im Brunnenrätsel: *In 'n deepen Sund, Dor löppt 'n Hund* WO. V. 1, 105; Segen gegen den *Swamm* der Kinder: *Ut dissen Sund Süppt Oß, Voß un Hund, Hiermit still ick den Voß in 'n Mund* STAAK Krankh. 220[a]; ON. *Sund* Stralsund: *na 'm Sunde* MANTZ. Ruh. 7, 44. — Mnd. *sunt.* — Br. Wb. 4, 1096; DÄ. 475[a]; ME. 4, 935.

Sund f. a. Spr. Gesundheit: 'alze . . . zee syner zunt unde lyves mechtich ys' (sie ihn gefangenhält; 1392) UB. 22, 167; 'by sůnt unde by wolmach mynes lives unde myner senne' (1398) 23, 476. Mnd. *sunt.* Br. Wb. 4, 1097. — s u n d ä. Spr. gesund: 'sunt van der gnade godes an myneme lyve, ok an mynen dancken' (1400) UB. 24, 53; 'Mit sundem Live' (Ro 1650) Nd. Kbl. 11, 50; *nu sast du wedder sund warden* PULS Hw. 239; weitere Belege s. *gesund; dekliniert sunn'*, s. *seik.* Mnd. *sunt.* Br. Wb. 4, 1097; DÄ. 475[a]; DA. 216[b]; ME. 4, 935. — S u n d b o r n m. Gesundbrunnen MAWALK. ME. 4, 935.

sunder a. Spr. sonder **1.** Adv. sonderlich, namentlich: 'vor den dodsclach der vorebenomeden hern . . . unde alle der, de mit en dod bleven, sunder Thune' (1332) UB. 8, 279; 'den schaden schole wy en uprychten zunder eren rechten hovetstůl' (1388) 21, 250. **2.** Adj. besonder, ausgezeichnet: 'dor sunder fruntschup willen' (1374) UB. 18, 486. **3.** Präp. ohne: 'na manrechtes wyse vorlenen sunder gyfte edder rekenscop unnde sunder ienigerleyg weygherent' (1350) UB. 10, 342; 'sunder ienygherleye voretoch, hulpeword und arghelist' (1374) 18, 447; 'sunder orloff des rades' (1480) TECH. Bürg. 327; 'sunder fulbord des rades' (um 1500) Beitr. Rost. 4, 2, 56; 'nemant schal gan up der straten na glockentid sunder licht edder sunder redelik werff' (15. Jh.) 50; außer: 'helden de schrifft vor gut sunder 2 oder 3 puncten' (1593) 97; mit *dat* als: 'menden ok anders nicht, sunder dat se se alle dot wolden slan hebben' (um 1430) Jb. 55, 109. **4.** Konj. aber: 'wy . . . laten . . . unsen . . . borgheren tů Streltz alle den acker . . .,

sunder den acker, de de Voghelsanc het . . ., den beholde wy uns' (1349) UB. 10, 330; 'wy en willen . . . up desse . . . slote, lant, kerspele unde man nicht mer spreken . . ., sunder dre kercken . . . beholde wy uns tu lenende unse levedaghe' (1350) 360; außer wenn: 'ene fullenkamen steken wunde is vorbraken de hant afthohouwende, sunder de cleger werde gestillet, dat de eme gnade don wil' (um 1450) Beitr. Rost. 3, 4, 67. Vgl. *Sünnerrecht*. — Mnd. *sunder*. — Br. Wb. 4, 1098; Dä. 473[b]; Me. 4, 962.

Sunderklot m. a. Spr. 'Sinterkloß', Klumpen Eisenschlacke: 'in dat bat doy gloyende keserlinghe edder sunderklote' (Ro) Schill.-Lübb. 4, 471[a].

sünderlich s. *sunnerlich*. — sunderliken Adv. a. Spr. besonders: 'dat is us sunderliken wol to danke' (1375) UB. 18, 559. — sundern s. *sünnern*. — sünders a. Spr. sondern: 'Wy beden unde setten, dat de Beerspůnder nene unwônlicke Tunnen mit Beer thospunden schollen, sůnders allene, de den rechten Bůtzowischen Band hebben' (1508) Bär. Ges. 4, 1, 6.

Sündflut mod. mit hd. Grundwort für nd. -flaut, -flot f. Sintflut; a. Spr.: 'alse den . . . aver důdeschlandt . . . dyth schendtlike Suplaster alse eine Syndtflodt geswemmet' Gry. Lb. 2, R 3[b]; mod.: *de Rägenbagen is ein Gottsteiken, dat kein Sündflut mihr kümmt* PaSchliev; RoBentw; Rdaa.: *'n Rägen, as wenn de Sündflut kamen süll* WaSchwarz; *bi em is de Sündflut wäst* er ist ganz mittellos StaUser; *wi willn drinken, dat de Hals denkt, de Sündflut kümmt* HaRed; *dat wir all vör de Sündflut* in uralten Zeiten ebda; *dat* (ein Hünengrab) *steiht woll all von de Sündflut her* GüWils; *de Felsenmuer von de Satower* (WaSat) *Kirch hett de Sündflut all mit dörchmaakt* WaRog; in Sagen: *dat* (als der Schmale Luzin entstand) *is ne Oort Sündflut wäst* StaFeldb; *de Stadt Gellin* (bei Wa Damb) *is dörch ne Sündflut unnergahn* Wo. Sa.; als bei einer spiritistischen Sitzung Tote zitiert wurden, wollten die Leute die *schöne Husanne vör de Sündflut* sehen ebda. *Sünd-* ist umgedeutetes *Sint-* aus älterem *Sinn-* immer, überall; vgl. *Sinngrön*. Mnd. *sintvlôt*. Me. 4, 955. — sündflutlich in der Zs. *vörsündflutlich*.

Sundheit s. *Gesundheit*.

sundisch a. Spr. stralsundisch: 'hunderd marck Sundescher pennynghe' (1371) UB. 18, 91; 'de lodige mark uppe dre Lubesche mark, unde de Sundeschen uppe vôftehalve' (1373) 322. — Dä. 475[a].

Sundnis s. *Gesundnis*.

Sundpott m. abwertend für ein schwerfälliges Schiff in der Rda.: *dee sägelt dorhen, un wi driben hier as 'n Sundpott* RoRibn; Wo. Seem. 2, 11.

süne a. Spr. sichtbar, klar: 'is wol sůne unde openbar . . ., dat . . .' (1396) UB. 23, 83. Zu *seihn*, vgl. D. Wb. 10, 4, 1192. — Mnd. *sůne*.

Sünn f. Sonne; Ausspr. mit kurzem Nasal Jac. 1, 126; 2, 144; LuGlais; HaVell; Sta Warl; öft.; mit langem Nasal Jac. 2, 144; Wa; GüLetschow; MaRempl; WiHob; öft.; umlautloses *Sunn* der Prignitz gilt auch für LuEld; PaPorep; s. Jac. 2, 129; zum Genus: ein Bauer in LuHWoos sagte stets von der Sonne *hei* (1887) Wo. Sa.; ohne Artikel, da personifiziert, s. unt. IV 1. **I.** eig. **1.** Sprachbelege: sol 'de Sůnne' Chytr. 18; *Sünne* Niem. Idiot. 25; *Sünn* Mi 89[b]; zum Schwanken bei Gry. zwischen *Sonne, -ö-, -ü-* vgl. Scharnhorst Unters. z. Lautstand i. d. Schriften N. Gryses 127. **a.** Redewendungen; im Nom.: die Haarspalter 'vordrůth (verdrießt es), dat de Sonne int water schynet' Gry. Paw. 2. Vorr. 1[a]; 'De sunne mach ju in den saghel (s. *Zagel*) schynen' Red. Ost. 768; *dei* (Langschläfer) *slöppt, bet em dei Sünn in 'n Noors schient* WaJab; *denn* (wenn die Feier ausgedehnt wird) *künn uns morgen früh de Sünn' in den Punschpott rinneschinen* Reut. 6, 53; *de Sünn schient kein Armaut in 't Land* HaRed; *nümmer mihr schient dei Sünn vör Dag* RoRibn; *dat* (baufälliges Haus) *schient de Sünn dal* Wa Vipp; *dat* (Gestohlenes) *hett woll de Sünn afschient* spöttisch zum leugnenden Täter gesagt StaNStrel; *dee* (schlechter Mensch) *is nich wiert, dat em de Sünn beschient* Wa Schwarz; RoAHeide; *der niederträchtigste . . . Jesuwiter . . ., den de Sünn beschint* Reut. 2, 116; *denn'* (Unnormalem) *hett de Sünn up 'n Kopp schient* Wa; *dei* (aufgegangene Garbe) *hett dei Sünn upschient* spöttisch, wenn keiner Schuld haben will HaRed; SchwNeuend; zum Kinde: *slap man noch, dei Sünn is noch nich upgahn* RoCamm; Antwort auf die Frage *hest all Farken köfft? – Nee, dei Sünn is noch nich hoch naug* weil näml. die Marktpreise gegen Mittag sinken HaRed; *süs nich* (meist ist die Frau nicht verrückt), *blot wenn de Sünn 'n bäten hochkümmt* WaLev; *de Sünn lacht hüt so gäl* trügerisch, falsch StaWulk; *de Sünn danzt* es ist flimmernde Luftbewegung Wa; speziell sie 'tanzt' am Ostermorgen, s. *Ostersünn; de Sünn steiht up Staken* s. *Staken* 1 b; . . . *up Stelten, up Handspaken* desgl. Wo. Seem. 2, 158; *de Sünn sitt uppe Kimm* am Horizont ebda; . . . *sackt in de Hurrick* geht in dunklen Wolken unter RoRibn; *Sünn is unner!* Ausruf des Handlangers auf der Ziegelei, der damit das Ende der Arbeitszeit anzeigte GüWeitendorf; *hüt maakt dei Sünn 'n duwwelt Gesicht* hat eine Nebensonne RoKühl, vgl. auch unt. d; *dor* (bei kinderreicher Familie) *hett dei Sünn jedes Johr einen gollen Faden spunnen* (zwi-

schen Mann und Frau) SchwRab; *denn'* (Sommersprossigem) *hett de Sünn in 't Gesicht schäten* Ro; *em* (Schwermütigem) *is de Sünn verluren gahn* Schw; *dor steiht so väl Sünn an 'n Häben* es ist sehr heiß Ro Ribn; *dor sünd so väl Sünnen an 'n Himmel* desgl. Wa. Im Akk.: Antwort auf die Kinderfrage *Wat sall ick don? – Lat di de Sünn in 'n Hals schinen* Ro; auf ein Essensbegehren des Kindes: *mak 't Mul apen un lat di de Sünn in 'n Hals schinen, denn hest wat Warms in 'n Liw* Ma; Galgenhumor des Hungrigen: *ick lat mi de Sünn up 'n Buk schinen un denk, ick heff warm frühstückt* RoWarn; *dee* (Todkranker) *kriggt de Sünn nich wedder to sehn* lebt nicht bis Sonnenaufgang ebda; Wustr; scherzhafte Begrüßung bei großer Hitze: *büst woll rup wääst un hest dei Sünn 'n bäten afputzt* Niederh; vgl. *Schört* 3; *wenn se* (Schiffer) *de Sünn nahmen hebben* (ihre Höhe, bes. die Mittagshöhe, durch Messen bestimmt haben) *mit 'n Oktanten* Wi; *hei* (Dummkopf) *süht dei Sünn för 'n Kauhschitplacken an* Ha Witt; *ick hau di, dat du de Sünn för 'n Schapkes' (Kauhkes') ansühst* RoLicht; Wa ASchwer; *willen mal eins dei Sünn anblasen* in der Ernte einen trinken HaBelsch; *dat* (sehr großer Mensch) *'s een von dee, dee haalt de Sünn dal abends* Wa; *de Dierns hebben de Sünn in de Hoor* (ziehen sie an den Haaren), *dat Johannmaat an Land kamen deit* (gesagt, wenn die Sonne deutliche Strahlen, die hier als Haare gedeutet werden, wirft) Wo. Seem. 2, 158. Nach Präp.: 'den ein stöveken in der Sonnen erret (erregt, erzürnt)' Gry. Paw. 2. Vorr. 1a; *kik nich so inne Sünn, dat schad't din Ogen!* RoRibn; zu jem., der spätabends noch arbeitet: *hest di woll verseihn in de Sünn* Wa; *dei* (jem., der frühmorgens ackert) *will mit dei Sünn tauglik kamen* RoKühl; *'n Breef nah de Sünn schicken* Drachen steigen lassen Ro; *dat* (Lügen, Erdachtes) *kickt he sick all' unner de Sünn rut* Wa; *lat man ierst dat Rod'* (die rote Farbe der aufgehenden Sonne) *von de Sünn weg* warte, bis die Morgenkälte vorbei ist Sta Gramm; *so lang' treck de Hanschen an, bet dat Rod' von de Sünn is* Wa; *hei* (Schwätzer) *räd't dat Rod' von de Sünn run* RoBentw; . . . *drœhnt dat Gäl von dei Sünn* ebda; *dei* (großer Lügner) *lüggt dat Blank von dei Sünn* HaLoos. **b.** Vergleiche: 'idt (Wahrheit) was . . . alse de Sonne under den dûsteren und swarten Regenwolcken vorborgen' Gry. Paw. 1. Vorr. 2a; *dat Kuurn is rein* (frei von Unkraut) *as dei Sünn* GüGülz; ein Tuch ist *echt* (farbecht) *as de Sünn* Reut. 4, 143; ein Mensch *unschüllig as dei Sünn* GüGülz; MaRempl; *dei* (Mäher) *leggt sin Swadd hen klor as de Sünn* WaKLuk; *dei* (Hilfloser, Blamierter) *steiht dor as Botter an dei Sünn* RoRibn; Damm; Mi 89b; *S. . . . grinte, as drög hei de leiw Sünn spazieren* Derb. 1, 120. **c.** Reime; Aufforderung, zum Abendessen ins Haus zu kommen: *De Sünn geiht ünner, De Buk ward dünner, De Käuh gaht sitten, Kriggt Melk in de Titten, Kaamt rin un ät't wat!* MaDarg; *Leiw Sünn, nimm Unnergang, Uns' Lüd'* (die so lange arbeiten müssen) *ward de Tit all gor tau lang* WaGGiev; bei Regen: *Leiw Sünn, kumm wedder Mit den gollen Fedderreif* SchöWölsch; *Rägen, Rägen rusch, De König geiht to Busch, Lat den Rägen œwergahn, Lat de Sünn wedder kam'n* Wo. V. 4, 685c; gereimte Wetterregeln s. unt. 2a; Krankheitssegen s. unt. 2b. **d.** mit Attribut in festen Verbindungen: 'dess dagess by schiner sonnen (vor Sonnenuntergang)' (16. Jh. nach Original von 1306) UB. 5, 304; 'in sunte Mertens daghe . . . by schynender zunnen' (1395) 22, 636; die bei bestimmten atmosphärischen Verhältnissen erscheinende Nebensonne heißt *falsch Sünn* RoNHagD; *will' Sünn* PaPlau; LuLaup; *frömd' Sünn* Wo. Seem. 2, 203; vgl. *frömd* 2; *wi hebben ne frömd' Sünn an 'n Häben up de Rägensit* eine Nebensonne südlich der Sonne SchwPinn; . . . *up de drög' Sit* nördlich der Sonne ebda; *(de) leiw Sünn* s. ob. b und c und unt. 2b; *Gottes Sünn* Reut. 5, 241; *hüt kamen wedder sœben Sünnen* es wird sehr heiß MaGrisch, vgl. ob. a (Nom.) und *sœben* 3 e. **e.** gekoppelt mit *Maand* Mond; Redewendungen: *solang' as Sünn un Maand dn 'n Himmel schient* (für alle Zeiten), *dörben de Pötters ehren Ton ut 't Eikholt halen* SchwCriv; *ick kam, sobald Sünn un Maand tosamen schinen* niemals Gü; *dei* (Bösewicht) *is nich wiert, dat em Sünn oder Maand beschient* RoBentw; Ribn; *gah hen, wo Sünn un Maand unnergeiht!* Weisung an einen Märchenhelden Bart; mit Verneinung: *dor* (in einsamer Gegend) *schient nich Sünn oder Maand hen* Wa; scherzhafte Aufforderung, zu Bett zu gehen: *willen an dee Sit krupen, wo nich Sünn oder Maand kümmt* WaJab; *dor* (bei sehr dicker Garbe) *kümmt nich Sünn oder Maand an* HaRed; . . . *geiht jo nich Sünn oder Maand dörch* Lu; vgl. unt. 2 b. Ein Kinderspiel 'Sonn und Mond' Jb. 2, 123. **2.** die Sonne als Wetterzeichen und im Aberglauben **a.** scheint unmittelbar nach dem Regen die Sonne, folgt bald der nächste Schauer: *Schient de Sünn up 't natte Blatt, Gifft 't bald wedder wat* Ro; . . . *up 't natt Dack*, . . . MaGnoi; . . . *up 'n natten Steen, Gifft 't bald noch wedder een* Ro; *wenn de Sünn steckt*, kommt ein Gewitter allgem.; . . . gibt es Unwetter Meckl. 29, 10; wenn die Sonne tanzt (die Luft sich flimmernd bewegt), gibt es große Kälte WaJab; wenn sie Wasser zieht (schluckt), wird schlechtes Wetter Bartsch 2, 210; SchöCordsh; *wenn de Sünn . . . up Staken steiht, . . . denn*

kümmt Wind mit Unwäder Meckl. 29, 10; vgl. auch *Mastbom*²*;* wichtig ist die Art ihres Untergehens für das Wetter des folgenden Tages: *wenn de Sünn so rot weggeiht, gifft 't oostlichen Wind, wenn se so gäl weggeiht, westlichen* RoHDamm; geht sie gelb unter, gibt es Regen Meckl. 29, 10; wenn sie am Horizont im Meer versinkt: *De Sünn geiht to Nest, Morgen hebben wi 'n West* (Westwind) RoHDamm; Wustr; wenn sie in dickem, dunklem Gewölk untergeht, gibt es Regen und Wind, vgl. *Buddick, Fuddick, Hurrick, Sump;* ein Hof (Ring) um die Sonne zeigt gefährliches Unwetter an: *Hof üm de Sünn Bringt Wif un Kinner üm* (Wi) Meckl. 29, 11; vgl. *Man* 2 und *Sünnenkrink, -ring;* desgl. eine Nebensonne: *wenn de Sünn so gallen deit, kümmt Unwäder* Wo. Seem. 2, 165; *wenn frömd' Sünn an 'n Häben steiht, ward slicht Wäder* 203; *ne duwwelt Sünn, dat gifft Rägen* RoNHagD; mehrere Nebensonnen: *twei Bi-Sünnen, dat bedüdt Unwäder* Meckl. 29, 10; anders: *frömde Sünnen bringen Drög'nis* Bartsch 2, 198. **b.** die Sonne kommt an jedem Sonnabend wenigstens für kurze Zeit durch die Wolken, weil Mutter Maria oder auch Petrus ihr einziges Gewand waschen und daher auch trocknen müssen GüWolk; vgl. *Sünnabend;* über das Tanzen der Sonne zu Ostern s. *Ostersünn;* in der Sonne sitzt eine Frau, so wie im Mond ein Mann RoGlash; eine spinnende Frau StaJatzke; durch deren Spinnen *geiht de Sünn so rasch rüm* Lu; sie ist in die Sonne versetzt, weil sie am Karfreitag gesponnen hat MaPinn; Mädchen, die am Abend vor einem Festtag ihre Spinnräder nicht wegräumen, kommen nach dem Tode nicht in den Himmel, sondern in die Sonne Bartsch 2, 198; *Vadder säd', in de Sünn set 'n Kierl, wenn dei up 'n Kopp stünn, gew 't Storm* Wo. Sa.; *wenn de Sünn ümmer in Blaut ünnergeiht, denn gifft dat bald väl Blautvergeiten in de Welt* Bartsch 2, 198; wenn man einen Dieb *fastmaakt* (gebannt) *hett* und die Sonne ihn bescheint, wird er schwarz allgem.; widersprüchlich sind die Ansichten darüber, ob ein noch ungetauftes Kind in die Sonne sehen soll: es soll das tun, denn sonst wird es gelb Bartsch 2, 44; es darf das nicht, denn sonst wird es ein *Planetenkiker* (vgl. das) Wa. In der Regel gilt die Sonne als geister- und zauberfeindlich Staak Krankh. 326; sie kann einen in der Nacht bewirkten Schadenzauber wieder unwirksam machen, so wenn Kinderwäsche behext worden ist LuPolz; Geister können einen Schatz nicht mehr festhalten, *wenn de Sünn krüzwis' unner em dörchschient* Wa; HaWitt; bevor die Sonne aufgeht, muß *Fru Waud'*, die bei einem Bauern eingekehrt ist, wegziehen SchwCriv; . . ., ziehen die Zwerge ab RoBrünk; . . ., muß eine Hexe ihre angenommene Katzengestalt wieder ablegen LuGLaasch; . . ., darf man seinen Traum nicht erzählen, damit dessen böse Vorbedeutung nicht Wirklichkeit wird Wa; wenn die Sonne untergegangen ist, darf man Kehricht, Wasser usw. nicht mehr aus der Haustür tun, auch Kinderwäsche nicht draußen hängen lassen, weil dann Hexen damit Schadenzauber treiben könnten Wa Silz; LuPolz; . . ., darf der Hexenmeister das Haus nicht mehr verlassen, sonst könnten sich die Hexen an ihm rächen HaWitt; . . ., darf man nicht flöten, sonst ist man dem Teufel verfallen RoNiend; . . . nicht draußen arbeiten: *wat nah de Sünn* (vgl. unt. II 6) *maakt ward, is den Düwel sin Arbeit* SchöGrev. Beim Vornehmen magischer Handlungen ist meistens zu beachten, daß sie vor Aufgang oder nach Untergang der Sonne geschehen müssen; diese Zeiten werden bes. für die magische Behandlung von Gicht und Fieber vorgeschrieben Staak Krankh. 326; auch für das Durchkriechen einer Wundereiche, das den Kranken gesund machen soll Bartsch 1, 417f.; vom *Knirrband* kann geheilt werden, wer ihn sich *nüchtern vör Sünnenupgang* durch einen Weber *afbinnen* (s. d.) läßt WaRöb; vor Aufgang der Sonne muß man die Reiser für den *Twöltenbessen* schneiden, damit er magische Kraft hat MaStav; LuGLaasch; . . . muß man die Ferkel von der Sau fortnehmen, wodurch man bewirkt, daß sie bald wieder brünstig wird SchwDümmerh; wer vor Aufgang oder nach Untergang der Sonne Korn aussät, verhindert so, daß Vögel das Saatkorn auffressen WaJab; wer erst nach Sonnenuntergang Große Bohnen legt, verhindert, daß Hühner sie abfressen GüBoit; . . . neu erworbenes Vieh einstallt, dem kann es nicht behext werden RoDob; . . . den Stall ausmistet, bewahrt sich damit davor, *den Däg' mit ruttosmiten*, wie es bei Tage der Fall wäre Wi; häufige Vorschrift für magische Heilbehandlungen ist es, ein dabei benutztes Hilfsmittel, z. B. den zum Überstreichen einer Warze verwandten Heringskopf, *dorhen (to) stäken, wur nich Sünn noch Maand henschient* Staak Krankh. 267; 309f.; 326. Anderseits erfordern einige magische Handlungen den Schein der Sonne: über der *Arwäg'* (s. d.), die als Hilfsmittel zum Erkennen von Hexen dient, muß dreimal die Sonne aufgehen Wi; die Ost- und Westsonne muß durch eine Astgabel geschienen haben, damit diese als Wünschelrute taugt Jb. 5, 110; der Osten als Himmelsrichtung des Sonnenaufgangs wird als Ansatzpunkt des ersten Spatenstichs beim Ausgraben von *Bifaut* (vgl. das) vorgeschrieben Schö; als magisches Mittel gegen blaue Milch soll man die Milch im Kreuz schneiden, den ersten Schnitt der Sonne zu

GüZehna; bei magischen Handlungen wird oft die Richtung einer Bewegung vorgeschrieben mit *so as de Sünn geiht* Wo. Sa.; um einen Epileptiker zu heilen, soll man die Bettstelle dreimal stillschweigend 'mit dem Sonnenuntergang drehen' RoBart; doch um Hexen zu erkennen, soll man *gegen de Sünn an* mit der *Arwäg'* ums Dorf gehen Lu; Schw. Die Sonne in Krankheitssegen: *Schwindel, ick heit di stille stahn, Ihr ick seih de Sünn upgahn* Staak Krankh. 226; 'Liebe Sonne, du schalt stille stahn, Und das Hartspann soll aus Fleisch und Blut gahn' (1613) GüLTrech; *Leiw Sünn, du geihst weg, Nimm dat nägenunnägentigerlei Oort Feewer weg* Wa; *Inschott un Weihdag', du möösst vergahn, So wohr as Sünn un Maand bestahn* Ro. **II.** erweiterte Bedeutungen **1.** Sonnenhitze: *wenn de Sünn all bet nahlaten ded'* RoToit; das Dörren des Flachses geschah, wo es nicht im Backofen erfolgte, *in dei Sünn* Ro; Schö; *Flaß würd' am leiwsten ut de Sünn weg döscht* gleich nach diesem Dörren LuLaup; *ut dei Sünn braken* s. *braken*[2] 2 c; Stoßseufzer: *väl Sünn un wenig Bier!* RoGres; *hei hett dor* (in der Stube) *väl Sünn* viel Ofenhitze ebda. **2.** Sonnenlicht: *an de Sünn kamen* bekannt werden, von Geheimnis oder Missetat allgem.; *stah mi nich inne Sünn!* MaGiel; *gah mi 'n bäten ut de Sünn!* RoRibn; auch aus dem Lampenlicht Ro; Warnung: *du möösst em ut de Sünn gahn!* er ist zornig, nimm dich in acht Wa. **3.** Tag; im Viehsegen: 'Daß es (verirrtes Vieh) mußte wandern Von der einen Sonnen zu der andern' (1584) Bartsch 2, 23. **4.** seem. Äquator: *bi de Sünn* am Äquator RoDierh. Syn. *Sünnenlin.* **5.** Sonnenaufgang in dem Reim *Twischen Sünn un Dag'* (vgl. *Dag* 3 a) *Hett de Voß sin meist Plag'* ist es am kältesten Sta Gramm; sonst nur in der festen präpos. Verbindung: *vör de Sünn* allgem. **6.** Sonnenuntergang nur in der festen präpos. Verbindung *nah de Sünn* allgem. **III.** übertr., mit Ausnahme von 4 und 5 nur in festen attribut. Verbindungen **1.** *de rod' Sünn* Feuer, Brand: *'t wir am besten, wenn de rod' Sünn dor œwer* (über altes baufälliges Haus) *güng'* SchöSchlagsd. **2.** *de grot Sünn* Spottname der *Strichmütz* (vgl. das): *de Bunten* (Trägerinnen der bunten, der Schweriner Tracht im Gegensatz zur schwarzen) *drögen de grote Sünn* RoDob; Leop. Tracht. 56. **3.** zahlreiche Verbindungen bezeichnen den Mond: *nu kümmt de tweit Sünn* Wo. Sa.; *den Man nennen wi* (wir Mecklenburger) *Seelüd' ok de swed'sche Sünn* Seem. 2, 158; Wa; *de Mäkelbörger Sünn* WaGFlot; *'Mäkelborger Sünn' seggen de frömden Seelüd' för den Maand* Wo. Seem. 2, 158; *dor is din Sünn* (der Mond) sagen Holsteiner zum Mecklenburger WaLev; jedoch anders in einem im Grenzgebiet lokalisierten Schwank: *en Swinhirerjung' an de pommersch Grenz . . . seggt . . .: wenn de mäkelborgsch Sünn* (die Sonne) *weg is, kümmt de preußsch* (der Mond) *wedder* Wo. Reut. 74; Benennungen des Mondes nach Orten: *de Hamborger Sünn* HaRed; . . . *Stiernbarger* . . . Wa; . . . *Wohldsche* . . . Wa; . . . *Wesenbarger* . . . StaMir; . . . *Passentiner* . . . Wulk; . . . *Nihuser* . . . MaGiel; nach Personen: *den Niendörper Kauhhierd sin Sünn* ebda; *den Kauhirer sin Sünn* WaSchorss; *Johann Friedrich* (wohl ein Nachtschwärmer) . . . HaRed; *Ulenspeigel* . . . ebda; RoRibn; *Schinner Rewoldten* . . ., mit beigefügter Erklärung: 'Rewoldt in Vorpommern ließ sehr lange arbeiten abends in der Ernte' (1885) Ro Mür; (1891) Gres. **4.** 'die Sonne' oder 'das Rad' Ziegelmuster an Bauten Meckl. 8, 50. **5.** *Sünn, Maand un Stiern* Name eines Eintopfgerichtes aus Bohnen, Wurzeln und Kartoffeln mit süßsaurem Geschmack Schw. **IV.** die Koseform *Sünning* **1.** sie gilt nur selten der Sonne: *'t wor't* (dauert) *lang, bet Sünning upstan mach* Egg. Trems. 40. **2.** meist bezeichnet sie den Marienkäfer, coccinella septempunctata; bes. in Anrufen: *Leew Sünning, leew Sünning, fleeg' œwer min Hus, Bring' mi got Wäder to Hus* 'vielfach im östlichen Schweriner Lande' Wo. V. 2, 1400; *Leiw Sünning, . . ., fleig' . . ., Un bring' mi morgen gaut Wäder ant Hus* GÜ Strenz. Syn. s. bei *Sünnenworm.* — FN.: *Sünnbarg, Sünnenbrink.* Zss.: *Bi-, Gegen-, Oster-, Süden-, Unwädersünn.* — Mnd. *sünne, sunne.* — Br. Wb. 4, 1101; Dä. 474[a]; Da. 216[b]; Kü. 3, 337; Me. 4, 955.

Sünn' (stets mit langem Nasal) f. Sünde; der Pl. mnd. *Sünden* hat übliches mdal. *Sünnen* (gespr. wie der Sg.) ergeben; daneben geläufiges *Sünden* ist hd.-bibelsprl. Form; Sprachbelege: 'de Sünde ys alles, dat wedder Gades gebodt ys' Jud. Corp. doctr. A 6[b]; 'de Hovardt, dat Flökent, den Hadt, dat Supent, den Wöker und andere Sünde' Gry. Lb. 1, F 2[b]; 'vörgevinge der Sünden' Y 2[a]; Rdaa.: *nu is 't all' ein Sünnvergeben* nun ist es gleich, ob auch noch weiter gesündigt wird, denn gesündigt ist schon genug Mi 89[b]; RoRibn; vgl. *afwaschen; dee* (kleines gestorbenes Kind) *hett noch nich väl Sünn' maakt, dat duert woll nich lang'* (die Höllenstrafe; 1890) WaJab; *dor wir em sin Sünn' leed worden* er bereute, daß er mich geschlagen hatte RoWarn; *denn' sœlen sin Sünden woll leed warden* Rachedrohung GüNiend; *dee hett œwer sin Sünn' nahdacht* hat im Gefängnis gesessen PaSchliev; *dee* (Betrunkener) *weet von sin Sünn' nicks af* Wa; *dor lad't sick Sünn' mit up* gesagt, wenn ein mageres Pferd zu sehr belastet wird (1890) Wa; *em fallen sin Sünnen in* er merkt, daß er vergessen hat, etw.

zu erledigen SchwPamp; *denn* (wenn ein Kind seine Spielstrafe abgegolten hatte) *wir he sin Sünden erlädigt* (entledigt) Schw; gekoppelt mit *Schad'* s. d. 6; mit *Schann'* s. *Schann*[1] 5; Heilsegen gegen Warzen, der wirken soll, wenn man Leute in der Kirche miteinander sprechen sieht: *Wat ick seih, is Sünn', Wat ick anraup, verswinn'* HaWitt; vgl. Staak Krankh. 266[b]. — FN. *de Sündstücken* (1766) RoKess. — Mnd. *sünde*. — Dä. 473[b]; Da. 216[b]; Kü. 3, 340; Me. 4, 954.

Sünnabend m. Sonnabend; die zweite Sprechsilbe beginnt nicht mit neuem Stimmeinsatz für *-a-*, sondern setzt innerhalb des voraufgehenden Nasals ein: Schmidt Gad. 3, 89; allgem.; oft auf *-a-* betont, so daß die erste Silbe vortonig Lautabschwächung erfahren konnte, vgl. die Laienschreibungen *Sunn-, Sönnabend, -awend, -aben* D. WA. 16, 11; *Snavend* Mantz. Idiot. B 1[b]; *Snabend* D. WA. 16, 11; Stimmtonverlust des Anlauts mehrf. durch Schreibung *z-* angedeutet: *Zünnabend* Ro Volk; Bri. 2, 70; *Znabend* RoAHeide; SchöBonnh; zur Lautabschwächung des zweiten Kompositionsgliedes s. *Abend* (Bd. 1, 26); bis zum Sonnabend: *bet tau 'n Sünnabend* Ro; *bet 'n Zünnabend* RoVolk; sonnabends: *sünnabens* Ro; *snavens* Mantz. Idiot. B 1[b]; *snabens* LuGLaasch. **1.** der Sonnabend in Recht und Brauch; er hat eine Sonderstellung im Wochenablauf; an ihm brauchten manchenorts die Leibeigenen keinen Hofdienst zu verrichten, doch verwahrt sich hiergegen die herzogliche Hofdienstordnung von 1699: 'weilen Ihnen auf gewisse masse bishero der Sonnabend in Gnaden frey gelassen, sie daraus ein Recht erzwingen und selbigen Tag, wenns gleich die Noth öffters allerhöchst erfordert, durchaus nicht zu Hofe kommen wollen' Bär. Ges. 3, 1, 21; Verbot, am Sonnabend Erntebier (s. *Oornbier*) zu feiern: 'an allen Sonn- und Festtagen auch die Erndtebiere auf dem Lande verboten, auch dies Verboth in Ansehung der Erndtebiere auf dem Lande auf die Sonnabende erweitert' (1782) Verord.; der Sonnabend dient der Vorbereitung auf den Sonntag, das Haus wird gescheuert, daher die Rda. *is hüt Sünnabend, de Düwel deit Hussökung* Wa; ein neuer Besen wird auf den Stiel gesteckt GüBraunsb; der Handwerksmeister muß den Wochenlohn auszahlen, Rdaa.: *Sünnabend is Gelddag* Ha; . . . *is de Dag des Herrn* Schw; . . . *is Gesellen Empfängnis un Meister Bekümmernis* PaGoldb; . . . *is de Erlöser* Gü; *sünnabens is Meisters Heimsuchung* PaGoldb; *hüt* (Sonnabend) *geiht 't för de ganze Woch* Wa; der auswärts arbeitende Ehemann kommt zu seiner Frau nach Hause, wozu die drastischen Rdaa. *Sünnabend is Hemdschörtenabend, Stäkerabend, Stœkerabend, Vullbücksabend, Vullbüdelsabend; sünnabens gew 't wat för 't Bücksenflicken* HaHoort; der Pastor muß sich auf die Predigt vorbereiten: *Sünnabend is de Preisterdag, wenn de Bäd'klock stött, sall de Preister bi sin Prädigt anfangen* Belsch; bestimmte Gerichte waren üblich: *Sünnabend is de Supptüftendag* SchwNeuend; *sünnabens gew 't* (für die Erntearbeiter mit aufs Feld) *'n Pott vull Suerfleisch* Wi. **2.** Wetterregel; an jedem Sonnabend ist angeblich wenigstens für kurze Zeit gutes Wetter: *Is 't Wäder an 'n Sünnabend noch so dick Kümmt doch 'n Sünnenblick* RoLangsd; diese mehrf. angeführte Erfahrung wird ausgedeutet: *Sünnabend möt gaut Wäder warden, de Preister möt 'n Kragen* (Halskrause, Beffchen) *noch drögen* HaGamm; Bartsch 2, 218; . . ., *Petrus hett man e i n Hemd, dat möt hei noch drög' hebben* Ha Gamm. **3.** Aberglaube: der Sonnabend ist kein 'Tag', s. *Dag* 2 (Bd. 2, 206), daher muß manche Verrichtung in der bäuerlichen Wirtschaft vermieden werden, sonst gibt es ein Mißlingen oder ein Unglück: Flachs darf nicht am Sonnabend gesät werden, sonst bringt er geringen Ertrag PaBur; Schafe, die im Frühjahr zuerst an einem Sonnabend ausgetrieben werden, gedeihen nicht Sta Bred; das Mistfahren ist zu unterlassen Ro HDamm; desgl. das Fischen WiHob; letzteres wird begründet: *dat wir wägen de Heiligkeit* Wi; vereinzelt auch realistisch: *Sünnabend ward nicht fischt, wil de Fisch sünndags nich lostauwarden sünd* WiFliemst; man darf auch nicht spinnen, sonst werden die Schafe, von denen die Wolle kommt, *narrsch* Sta Wulk; desgl. nicht Wolle abwinden Bartsch 2, 218; 'spinnt und haspelt Einer am Sonnabend Abend oder am Sonntag, dann steht der Teufel hinter ihm' ebda; 'am Sonnabend muß der Wocken leer sein, sonst kommt der Waul (s. *Gaud'*) hinein' ebda; *up 'n Sünnabend sall 'n keinen Strump taumaken* (zu Ende stricken), *süs blifft ein dot* GüGülz; man sollte auch keine Schuhe schmieren, wie eine alte Zauberformel zum Heilen von *Schörbuck* zeigt: 'Alß idt der Jungfern Marien leitt ist, Wan de minsche uf enen sonnabent die scho schmeret' (1603) Jb. 2, 186. Anderseits ist der Sonnabend ein sehr günstiger Tag, um die *Gössel* das erste Mal aus dem Stall zu bringen, die Krähe kann sie dann nicht sehen WaSpeck; während magische Heilbehandlungen meist am Sonnabend gemieden werden, ist doch ein Segen gegen Geschwülste, Warzen überliefert, s. *Sünnabenddag;* desgl. gegen Raupen im Kohl: 'Morgen (Sonntag) ist des Herrn Ruhetag, Verschont den Kohl mit eurer Plag'' Ro; Zeile aus anderem Segensspruch gegen Raupen: 'Dies ist der Juden Sabbat' PaSporn. **4.** Bes.: *swarten Sünnabend*

Sonnabend vor Ostern GüVorb. Syn. *Saterdag.* — Zs. *Starwelsünnabend.* — Mnd. *sünnâvent, sunn-.* — Kü. 3, 338; Me. 4, 958.

Sünnabenddag, -u- m. wie das Vor. im magischen Segen gegen Geschwülste oder Warzen, der am Sonnabend gesprochen wurde: *Sunnabenddag, Heel hillen Dag, Still ick di de Wenen* (s. *Wän*) *af* LuGrab.

Sünndag m. Sonntag Mi 89b; allgem.; sonntags: *sünndag's,* meist *-dags;* mehrf. wird Stimmtonverlust des Anlauts durch Laienschreibung *z-* bezeugt: *zünndag's* Ma Chemn; WaLap; StaVoigtsd; *an 'n Zünndag* RoDierh; starke Lautabschwächung des unbetonten Grundworts ist für das 18. Jh. belegt: *'s sünds* am Sonntag Mantz. Idiot. B 1b **1.** der Sonntag in Recht und Brauch: durch die Jahrhunderte wurde der Sonntag von der in der Woche körperlich schwer arbeitenden Bevölkerung als Feiertag empfunden; nur das Nötigste an Haus- und Stallarbeit wurde getan, alles war schon am Sonnabend gründlich gesäubert, vgl. *Sünnabend;* und es gab ein besonders gutes Mittagessen, vgl. unt. 2; der Sonntag war allgem. ein *Fleischdag* (vgl. das); in RoWarn war ein *Büdelklump* das Sonntagsessen; lediglich in der Schiffahrt galt keine Sonntagsruhe, s. *Sägeldag;* bes. am Sonntagabend herrschte viel Fröhlichkeit, die sich unter jungen Leuten zu Ausgelassenheit und damit zu Arbeitsunlust am folgenden Tage steigern konnte, vgl. unt. 2. Einen besonderen Platz im Tagesablauf nahm der sonntägliche Kirchgang ein, der Einwohner mehrerer Dörfer im Kirchdorf zusammenführte, und zu dem man sich nach bestem Vermögen schmückte; über kirchliches Verhalten und Kirchenbesuch in früherer Zeit s. *Kark*1 1 b und c; das kirchliche Gebot, sonntags zur Kirche zu gehen und sich aller Lustbarkeiten zu enthalten, kommt im 17. bis 19. Jh. immer wieder in Gesetzen zum Ausdruck, die sich jedoch auch stets gegen Verletzungen dieser Gebote zu wenden haben; während der Kirchzeit wird der Wirtshausbesuch verboten (1562) Pol.-Ord.; aber auch darüber hinaus: 'daß vor, unter, zwischen und nach denen Predigten in denen Wein-, Bier- und Brandtewein-Häusern und Schencken . . . keine sitzende Gäste geduldet . . ., vielweniger einiges Doppeln und Spielen, liederliches Geschrei und Singen, Music, Bierfiedlen und Tantzen vergönnet werden' (1717) herzogl. Verord.; schon im Gefolge der Reformation werden Hochzeitsfeierlichkeiten am Sonntag, 'die Sontags-Köste', kirchlicherseits verworfen: D. Schröd. Kirchenhist. 2, 240; Auseinandersetzung zwischen Pastoren und Rat hierüber in Ro s. Beitr. Rost. 1, 3, 36f.; 'Hochzeiten und Kindtauffs-Gastereyen' werden gesetzlich verboten (1654) Gesindeord.; desgl. 'Begräbniß-Gästereyen' (1661) Interimsverord.; auch 'die Erndte-Biere auf dem Lande' (1782) Patentverord.; es ist untersagt, Handel zu treiben: 'so soll . . . nicht die geringste Handelung und Gewerbe mit kauffen und verkauffen, an allerhand Waren und Früchten in Städten und auf dem Lande betrieben, noch etwas zu Marckte gebracht . . . werden' (1717) herzogl. Verord.; Verbot von Jahrmärkten (1654) Gesindeord.; (1782) Patentverord.; doch noch Anfang des 20. Jh. öffneten die Läden nach der Kirchzeit und blieben am Sonntagnachmittag geöffnet Wa; am Sonntag war überhaupt alle Arbeit verboten: 'am Sonn- oder hohen Fest- . . . Tagen sollen keine Schneider, Schuster, oder andere Handwerker sich bei einiger Arbeit betreten lassen, bey Vermeydung schwerer willkürlicher Straffe' (1717) herzogl. Verord.; '1758 d. 25. Juli werden Beamte und Pensionarii angewiesen, . . . sich selber keine Übertretung durch Mähen, Binden, Hocken und Einfahren zu schulden kommen zu laßen' Horn Selmsd. 1, 301; 'sollen . . . Schneider, Schuster, Tischler, Schmiede und andere Handwerker, auch Tagelöhner sich aller Arbeit enthalten, auch soll nicht unter der Predigt Feld- und Garten-Arbeit verrichtet, oder gefuhrwerkt werden . . ., es wäre denn in Nothfällen' (1817) herzogl. Verord. **2.** Sprachl. **a.** Wortbelege aus a. Spr.: 'des sůnnedaghes vor sunte Margareten daghe' (1378) UB. 19, 326; '1 rod sidene gerwete, dat me (Geistliche) heft des sundages' (1476) Beitr. Rost. 5, 387; 'des sundaghes ornat' (1511) 391; 'wenn desůlve des Sůndages thor Kercken scholde gahn' Gry. Lb. 1, G 2a. **b.** Rdaa.: *de Sünndag is de Minschendag, denn steiht de Knecht nich unner 'n Knüppel* SchöGrev; ein am Sonntag Geborener antwortet auf die Frage nach seinem Geburtstag halb scherzhaft, halb ernst: *up 'n Sünndag, up 'n Alldag hadd' min Mudder kein Tit* RoKröp; Ablehnung, ein Fest mitzufeiern: *all Dag' is nich Sünndag* PaPlau; *dee* (Übereifriger, der auch am Sonntag tätig ist) *schoont nich Sünndag oder Swalldag* (s. *Warkeldag*) SchwPinn; doch die Schmiede deuten, wenn sie zu dritt schmieden, den Rhythmus der Hammerschläge als *kumm, Sünndag, kumm!* Pa Dobb; *dee* (fauler Dienstbote) *söcht 'n Herrn, dee in de Woch sœben Sünndag' gifft* Wa Schwarz; *ick mücht, wenn alle Dag' Sünndag wir un midden in de Woch noch 'n Festdag* HaRed; *wenn ick to räden hadd', denn dörft drei Dag' vör Sünndag un drei Dag' nah Sünndag nich arbeit't warden* StaAStrel; Alte sagten im Hinblick auf Arbeitserleichterungen schon Ende des vorigen Jh.: *nu hebben de Lüd' jo ümmer Sünndag* (1887) SchöCarl; *as de Rummels upkemen, dat wir herrlichen Kram, dat wir Sünndag gegen dat*

Oewersmiten Gü; spöttisch, wenn jem. die Woche über krank war, aber am Sonntag gesund und munter: *sünndags hinkt kein Hund* Pa; *dee* (Pferden, die am Montag übermütig sind, weil sie am Sonntag Stallruhe gehabt haben) *sitt de Sünndag in de Knaken* HaRed; zu viel Ausgelassenheit, bes. am Sonntagabend, wird oft getadelt: *Sünndags geiht dat dideldumdei, Mandags sünd de Strümp intwei* (vom Tanzen) Wa; vgl. *Hahnenkreih* und *Kakelei; Sünndags geiht 't hen danzen un springen, Un mandags kann 'n de Bücks nich finnen* HaBelsch; *Sünndags up 't Snacken, Mandags mit de blanken Hacken* Wa; vgl. *slefacken; dee* (leichtes Mädchen) *hett all' Dag' 'n Frischen* (näml. Bräutigam) *Un sünndags keenen Gewissen* Wa; auf Sauberkeit und gutes Mittagessen bezogen: *'n bäten frisch Fleisch up 'n Disch un 'n bäten witt Sand vör de Dör, denn weit 'n, dat Sünndag is* HaBes; *wenn de Kinner Sünndag ut de Husdör kiken un hebben nich 'n bäten Fett an 't Mul, denn weiten se jo gor nich, dat Sünndag is* Pa; auf die Vorstellung, der Sonntag habe gegenüber den anderen Tagen doppeltes Gewicht: *dat* (bei großer Trockenheit) *möt alle Dag' rägen un sünndags tweemal* Lu; Loep. 5; *uns' Boden* (vgl. *Bodden* 2) *kann alle Dag' 'n Schuer verdrägen un sünndags twei* SchwPamp; *dee Acker möt alle Dag' Rägen hebben un sünndag's Kohschit* Schw; Handwerkerrda.: *'n lütten Sünndag an wat maken* die freie Sonntagszeit zur künstlerischen Ausgestaltung eines Werkstücks verwenden: *dei Gesell hett dor* (an einen Koffer mit schönem Beschlag) *'n lütten Sünndag an maakt* HaBelsch. **c.** Beispielsprw. und Vgll.: *is Sünndag, seggt de Diern, smeert ehr Schoh mit Botter in* Wa; Schw; *dat* (schwerfallende Arbeit) *ward em noch swerer as den Preister de Sünndag* GüBütz; *dee danzt as de* 53. *Sünndag in 't Johr* schlecht StaFeldb; Spott auf einen Eigensinnigen: *dee is eigen as Beckmann sin Kater, hett up 'n Sünndag nich musen wullt* RoHDamm; vgl. *Kak* 1 (Bd. 4, 36); 'so vörstahn se (Unwissende) sick so vele darup (aufs Ratgeben) alse de Kreye vam Sondage' Gry. Lb. 1, T 1a; Paw. H 2b; *hei versteiht so vel von 't Französch as de Kauh von 'n Sünndag* Reut. 3, 279; vgl. *Sœg'* 1 b. **3.** Aberglaube; die Vorstellung, daß jem., der am Sonntag, bes. während der Kirchzeit, arbeitet, für diesen Frevel bestraft wird, ist das Thema mancher Sagen; so ist der Mann im Mond wegen Holzsammelns am Sonntag zur Strafe dorthin versetzt Wo. Sa.; ein Gutsherr, der am Sonntag einfahren läßt, wird vom Teufel geholt RoNiederh; Fischer, die während der Kirchzeit Aale fangen, entgehen kaum einem sie verfolgenden riesigen Aal WiRer; besondere Verbote: wenn man am Sonntag webt, gibt es später Streit um das Leinenzeug LuGLaasch; wenn man am Sonntag Wolle abwickelt, werden die Schafe, von denen diese stammt, *narrsch* StaKubl; wenn man Hemden oder Bettücher näht, die dann ein Schwerkranker an oder um sich hat, hat sein Todeskampf kein Ende, bis das Zeug vertauscht ist Bartsch 2, 219; das Erzählen von Sagen am Sonntag wird abgelehnt, da es Sünde sei RoRethw. Der Sonntag verleiht den Menschen unter gewissen Bedingungen magische Kräfte, bes. den an diesem Tage Geborenen; sie sind Glückskinder Bartsch 2, 219; können Besessene heilen ebda; können Geister sehen *(kœnen wat seihn)* ebda; oft; nur wer am Sonntag von 11—12 geboren ist, kann die blaue Dame in WaWasd erlösen; auch am Sonntag getaufte Kinder können Geister sehen RoBart; sie müssen am Sonntag geboren und auch getauft sein PaSporn. Der Sonntagstermin als magisches Mittel: wenn der Austrieb des Viehs auf die Weide am Sonntag erfolgt, gedeiht es gut LuBrun; so auch die Ferkel, wenn man sie am Sonntag morgen vor Sonnenaufgang *afnimmt* von der Sau fortnimmt, sie entwöhnt Ro NHagD; eine trächtige Kuh soll am Sonntag zuletzt gemolken werden, dann kalbt sie bei Tage StaLeuss; LuLaup; GüLüss. Die Auswirkungen des Sonntags auf Krankheiten: einerseits ist das Fieber an diesem Tage immer am stärksten Wi; anderseits tritt eine, jedoch nur scheinbare Besserung ein: *Sünndagsbäterung döggt nich* Schw; Bartsch 2, 219; daher soll eine Wöchnerin nicht am Sonntag wieder aufstehen PaPlau. Wetterglaube: sonntags soll es immer stürmischer sein als an andern Tagen RoRibn; wenn es am Sonntag vor der Predigt regnet, regnet es die ganze Woche Bartsch 2, 219. — FN.: *Sünndagsbrauk, -soll.* Zss.: *Dank-, Fischer-, Karkgahnel-, Kirschen-, Löper-, Palm-, Pöttensünndag.* — Mnd. *sündach, sun-.* — Br. Wb. 6, 355; DÄ. 474a; Da. 216b; Kü. 3, 338; Me. 4, 959.

sünndäglich sonntäglich; Rda.: *ick heff wat in de sünndäglich Kähl krägen* habe mich verschluckt, da am Alltag gesagt, ist die sonntägliche die falsche Kehle Ro, vgl. *sünndagsch;* subst.: *he is 'n Sünndäglichen* ein tüchtiger Mensch, eig. wohl ein Sonntagskind StaNBrand; spottend: *dat 's sonn' Sünndäglichen* er macht sich nicht gern die Hände schmutzig, aber kleidet sich immer nobel SchwCriv. Syn. *sünndagsch.*

Sünndagnahmiddag m. Sonntagnachmittag: *an 'n Sünndagnahmiddag güngen wi ümmer nah min Grotmudder tau 'n Kaffe* RoRibn. — -nahmiddagsch, -dag'sch sonntagnachmittäglich: *sei süht so sünndagnahmiddag'sch ut* festlich RoRibn; Rda.: *dat* (Bissen) *is mi in den sünndagnahmiddagschen Hals kamen* ich habe mich verschluckt, vgl. *sünndäglich* Gres; subst. Sonn-

tagsrock: *all dat* (alle Leute), *wat . . . noch 'n Sünndagnahmiddagschen . . . hett* Bri. 6, 153; *de hogen Stämm* (Buchenstämme im Forst) *in de blanke schire Bork let dat so rendlich, as hadden se ehren Sünndagnahmiddagschen an* 5, 102. Me. 4, 960. — -nahmiddagskaffe m. Kaffeemahlzeit am Sonntagnachmittag HaWitt. — -nahmiddagstakelung f. 'Segelausrüstung für den Sonntagnachmittag', bildl. für Kleidung, die dann getragen wird: *dor güngen väle Lüd' spazieren up den Wall, all' in ehr beste Sünndagnahmiddagstakelung* Bri. 7, 141.

Sünndagsbäterung f. am Sonntag eintretende Besserung bei einer Krankheit, s. *Sünndag* 3. — -bücks f. gute, nur am Sonntag getragene Hose Ro. Me. 4, 960.

sünndagsch, -dag'sch sonntäglich: *-dagsch* Mi 89b; *min sünndagsch Dauk* Tuch, das ich sonntags trage RoRibn; *nu warden sei* (die Landleute) *all sünndagscher* vornehmer (1912) WaSolz; *sünndagsch Rad* s. *Rad*2; *ne sünndagsch Kreih* Nebelkrähe, vgl. *Kreih* 1; in Vgll.: *dee späält sick up as ne sünndagsch Kreih* HaBelsch; *dee* (sehr Schmutziger) *is so witt as en sünndag'sch Kreih* Red; . . . *as ne sünndagsch* . . . LuLaup; Rda.: *ick heff wat in de sünndag'sch Kähl krägen* habe mich verschluckt MaGnoi; vgl. *sünndäglich; dat is in 'n sünndag'schen Hals kamen* desgl. Ro Mür; SchwPinn; *wer sick an 'n Olldag versluckt, dei hett wat in 'n sünndagschen Hals krägen* WiSternb; Poel. Subst.: *dei* (Mädchen, das zwei Bräutigame hat) *höllt sick twei, einen Sünndagschen un einen Warldagschen* (s. *Warkeldag*) SchöSchlagsd; *hei is 'n Sünndagschen* ein Mensch, der sich gut anzieht und die Arbeit möglichst vom Leibe hält WiPoel; *dat is 'n ganzen Sünndag'schen* ein sehr Schlauer SchwPinn; *dat* (ein Handstock aus Kreuzdorn) *wir 'n Sünndagschen, dee seg' so blank ut* WaWred. — Kü. 3, 339; Me. 4, 960.

Sünndagskind n. an einem Sonntag Geborener Ro; der Aberglaube schreibt ihm Glück und besondere Fähigkeiten zu, s. *Sünndag* 3; alter Beleg: 'de Sondages edder Sonnen kinder . . . hebben sonderlick gelücke' (1563) Wiechm.-Hofm. 2, 49. Mnd. *sündageskint, -u-*. Me. 4, 960. — -kleed n. Sonntagskleid Ro. Kü. 3, 339; Me. 4, 961. — -meiher m. Schelte für einen Mäher, der das Mähen nicht versteht und daher nichts schafft GüKlueß. — -murer m. Schelte für einen schlechten Maurer HaBes; LuGLaasch. — -palle f. a. Spr. Altardecke, die am Sonntag aufgelegt wurde: 'eine sundagspalle' (Ro St. Nikolai, 1511) Beitr. Rost. 5, 391; (1476) 387. — -rider m. schlechter Reiter, der sich auch vom Pferd abwerfen läßt Müll.-Friese 165. — -staat m. Sonntagsputz, -kleidung Ro. Me. 4, 961. — -tüg n. Sonntagskleidung RoRibn. Kü. 3, 339; Me. 4, 961. — -wasch f. eig. unüblicherweise am Sonntag vorgenommene Wäsche, übertr. kleine, oberflächlich durchgeführte Wäsche, Syn. *Klarrerwasch* Wo. Sa.

Sünneltapp m. Zapfen am oberen Ende des Ständers: '*Stenners* . . . beiderseits der Diele, die . . . mit ihrem oberen Ende (ratzeburgisch *Sünneltapp*) in eine waagerechte *Plat intappt* sind' Endl.-Folk. 123; Folk. in Meckl. 20, 128.

sunnen gesonnen, gewillt Mi 89b; *hüt morgen is hei all anners sunnen as gistern* RoRöv. Part. zu *sinnen*.

sünnen sonnen; zum Auslüften in die Sonne legen: *in 't Frühjohr warden de Betten sünnt* Ro; *se* (junge Frau) *kann noch so väl Kinner krigen, dat se se inne Moll sünnt* Gü; zum Mürbewerden in die Sonne legen: *dat Flaß sünnen* Schö, Syn. *röten;* refl. sich sonnen: *dee* (der sich bei Arbeiten auf Wiese und Feld längere Pausen gönnen will) *sünnt sick gor tau giern* RoRibn. Syn. *sünnigen*1. — Zs. *utsünnen*. — Br. Wb. 4, 1101; Dä. 474a; Me. 4, 962.

Sünnenaal m. Aal, der bei sonnigem Wetter und Windstille auf dem Grund des Wassers liegend von dessen Oberfläche her zu sehen ist WiPoel; Hob; *wenn dat Water blitzenblank is un de Sünn dor up schient, liggt de Sünnenaal still an de Grund, denn stäken se em, as wenn se blüsen* Poel; die Angabe: *Sünnenaal* sind am Bauche gelb RoNHagD weist auf den *Botteraal* (s. *Aal*, Bd. 1, 3). — -aalstäker m. Fischer der *Sünnenaal* sticht: 'der *Sünnåålstäker* läßt sich . . . bei sommerlicher Mittagsstille von der Strömung treiben. Am Achterende des Fahrzeuges kniend, beobachtet er den Grund des flachen (Bodden-)Gewässers und sticht mit dem Speer nach dem im Kraut lagernden Aal' D. Jb. f. Volksk. 11, 231.

Sünnenälend n.: *-elend* Elend, das durch Sünde verursacht wird, moralische Vernichtung Mi 89b.

sünnenbackt in der Sonne gebacken: *sünnenbackten Kauken* Kuhfladen im Rätsel Wo. V. 1, 523. Me. 4, 959. — -bagen m. Regenbogen MaGnoi; WaZidd. — -barg m. Sonnenberg; sehr häufig als FN.; Sagen vom *Sünnenbarg* bei GüSchwieß Bartsch 1, 63; FN. *Sünnenbargsdik* Ma Goddin. Kü. 3, 338. — -barger vom Sonnenberg stammend: *Sünnenbarger Kauken* wie *sünnenbackt* SchöRadd. — -blaum f. Sonnenblume, helianthus annuus: *-bloom* Niem. Idiot. 25; C. Arndt 42; *-blaum* Dahnke Flora 60b; RoRibn; Ha Witt; in einer Sage umgedeutet als 'Sündenblume', was durch den lautlichen Zusammenfall von *Sünnen-* (Sonnen-) und *Sünnen-* (Sünden-) ermöglicht wurde Wa. Syn.

Sünnenros'. Marz. 2, 773. Dä. 474a; Me. 4, 959. — -blick m. Sonnenstrahl; Beleg s. *Sünnabend* 2. Mnd. *sünnenblik, -u-*. — -bräker m. großer Hut, der mit seiner Krempe die Sonne fernhält SchöSchlagsd. — -brauder m. Müßiggänger, Vagabund: 'nene Sonnenbröder . . . und Plastertreder gedûldet' Gry. Lb. 2, V 4a; *Sünnenbrauder* Schelte für einen Dienstboten, der oft die Stelle wechselt PaDobb.

Sünnenbrot n. durch Sünde erworbenes Brot: *Ick will kein Sünnenbrod nich eten* Reut. 5, 407. — -buck, halbhd. Sündenm. großer Sünder: *-nn-* Puls Hw. 54; *se hett dorstahn as 'n Sündenbuck* ganz beschämt Wa. Me. 4, 955. — -bucks-karnickel n. Schelte für einen Sünder: *dat wir dat Sündenbuckskarnickel* Schw.

Sünnendack n. Sonnendach; scherzhaft großer Schlapphut RoWustr. — -dau m. Sonnentau, drosera rotundifolia: ros solis *Sonnen-Daw* Paulli 454; *dei lütt zierlich Fleischfreter, dei Sünnendau* Zier. Plaugf. 101. Syn. *Bullenkrut*. Marz. 2, 168. — -drang, -rank m. Blindschleiche, anguis fragilis: *Sünnendrang*, so benannt, weil das Tier die Sonnenwärme sucht, danach drängt: Giese Tiern. 16; *Stäkt di . . . de Sünnendrang, Denn gahn de Klocken kling-klang* (man wird beerdigt) ebda; *Sünn'nrang* (um Schw und SchöRehna) Schill. Kr. 1, 2a; *Sünnenrank* SchöVit. Syn. *Hartworm*. Me. 4, 961. — -drög' von der Sonne getrocknet: *dat Kuurn wir sünnendrög'* RoRibn; *dat Heu . . .* HaRed. — -far a. Spr. sonnenfarben: 'wat de sunne beluchtet, dat is sunnenvare' (Ro) Schill.-Lübb. 4, 475b. — -flämmer m. 'Sonnenschmied', *Ökel*name für den Klempner, weil er ohne Schmiedefeuer arbeitet Wa; vgl. *Sünnensmidt*.

Sünnengeld, halbhd. Sünden- n. sündhaft hohe Geldsumme: *dat was jo en Sündengeld, wat sei . . . födderten* Reut. 2, 429; *dat 's jo 'n Sünnengeld för den ollen Schinner* (altes Pferd) HaWitt.

Sünnenglanz m. Sonnenglanz; *Sonnenglanz* Rätselwort für den Kamin Wo. V. 1, 999, 1. Mnd. *sünnenglans, -u-*. — -glaut f. Sonnenglut; Vgl.: der kupferne Kessel ist *binnen blank as Sünnenglot* Wo. V. 1, 260. — -kalf n. wie *Sünnenkäwer* (Ha) Wo. V. 2, 1416. Wb. dt. Tiern. Ins. 190. Kü. 3, 339; Me. 4, 963. — -kauh f. wie *Sünnenkäwer: -koh* Wo. V. 2, 1416. — -kauken m. Kuhfladen: 'ein dröch Sûnnenkoke' Laur. Schg. 4, 508. — -käwer m. Marienkäfer, coccinella septempunctata Giese Tiern. 21; oft von Kindern, z. T. mit Volksreimen, angerufen: *Sünnenkäwer, fleig' œwer uns' Hus Un bring' min Mudder väl Sägen in 't Hus* Wo. V. 2, 1431b; . . . *œwer min Hus, Bring' mi morgen gaut Wäder nah Hus* Gü, Ha, Ma, Pa, Sta, Wi; *Sünnenkäwer, fleig' œwer 't Dack, Bring' mi morgen gaut Wäder in 'n Sack* GüBül; ähnl. Sta Nev; Wo. V. 2, 1382; *Sünnenkäwer, fleeg' to Himmel, Bring' mi 'n ganzen Sack vull Kringel* StaWok; ähnl. WaMoltz; Wo. V. 2, 1411. Die Bezeichnung *Sünnenkäwer* ist mehrf. aus allen Kreisen belegt; Syn. s. bei *Sünnenworm*. Wb. dt. Tiern. Ins. 188. Kü. 3, 339; Me. 4, 963. — -kiker m. Hut mit nur kleiner Krempe MaGiel. — -kind n. wie *Sünnenkäwer* Schö; das Wort ist in Westmeckl. verbreitet Wo. V. 2, S. 415; Anrufe: *Sünnenkind, fleeg' in 'n Himmel, Bring' uns 'n Sack vull Zuckerkringel* 2, 1421a; . . . *œwer min Hus, Dat Hus dat brennt, de Kinner dee weent* 1427; Dim.: *Sünnenkinning, fleeg' œwer 't Dack, Dat 't morgen got Wäder ward* 1397. Wb. dt. Tiern. Ins. 189. Dä. 474a; Kü. 3, 339; Me. 4, 963. — -klock f. Sonnenuhr; die Hirtenjungen steckten einen Stock in die Erde und gewannen so eine einfache *Sünnenklock* Ro Dob; Syn. *Sünnenwiser;* übertr. Zeitauskunft, die auf andere Weise durch die Sonne gewonnen wird: *dei Kauhhirer hett sick früher nah dei Sünnenklock richt't: wenn hei sinen eigen Schatten œwerschritten künnt hett, denn is 't twölf wääst* GüStrenz. — -knicker m. 1. Sonnenschirm mit einknickbarem Stock HaLank, vgl. *Knicker* 2. 2. wie *Sünnenbräker* MaGiel.

Sünnenknüppel m. Schelte für sündhaften, bösen Menschen Wa. Syn. *Galgenknüppel*.

Sünnenkramer, nur in a. Spr. in der Lautform Sonnenkremer bezeugt m. Müßiggänger, Vagabund: 'de Sonnenkremer . . . unde Dachdevische Bröder' Gry. Lb. 2, V 2b. Syn. *Sünnenbrauder*. — -krink m. Ring, Hof um die Sonne; von Seeleuten als Anzeichen von Sturm gefürchtet: *Sünnenkrink Bedräuwt männig Fru un Kind* (die zu Witwen und Waisen werden) Wo. Seem. 2, 164; vgl. *Krink* (Bd. 4, 677). — -küken n. wie *Sünnenkäwer* (StaFriedl) Wo. V. 2, 1417. Kü. 3, 339. — -licht n. Sonnenlicht: *dei Ul . . . kann dat Sünnenlicht nich . . . verdrägen* S. Neum. Volksm. 75. — -lin, -linie, -lining f. seem. Äquator; der Schiffsjunge wird gefoppt: *kannst de Sünnenlin bekiken!* Wo. Seem. 1, 67; scherzh. zum Rothaarigen: *büst woll ünner de Sünnenlining wääst* Wa; desgl. zum Kahlkopf Wa; *hest de Sünnenlining woll passiert* bist wohl verrückt Wa; danach auch vom Kornacker, der *Bleckstäden* hat: *dee is ok unner de Sünnenlinie wääst* WaGGiev. Syn. *Lin* f. 3. — -mad' f. 'Sonnenmade', Wurm, der als Erreger des Schlappmachens bei der Erntearbeit vorgestellt wird: *em* (den Kranken) *hett de Sünnenmad' krägen* Wa; geläufig ist statt dessen der *Austbuck*. —

-mal n. Sonnenuhr, wohl der Hirtenjungen RoDob; Syn. *Sünnenmark.* — -mandierung f. Sonnenkleidung, Sonnengewand: *Sünnmandierung* S. Neum. Volksm. 165. — -mariken (*i* betont) n. wie *Sünnenkäwer: Sünnmariken* Giese Tiern. 21; Anruf: *Sünnemriken fleeg' weg, Bring' uns god Wäder* Wo. V. 2, 1399. Wb. dt. Tiern. Ins. 180. — -mark f. Sonnenuhr der Hirtenjungen Ro. — -peiter m. wie *Sünnenkäwer* RoHuckstorf; HaPät. — -pierd, Dim. -pierdken n. wie *Sünnenkäwer: Sünnenpierd, -pierdken, -pierken, -peerken, -peerden, -piern* Wo. V. 2, 1415; Anrufe: *Sünnenpierken, fleeg' nah 'n Himmel, Bring' mi 'n Korf vull Botterkringel* ebda; *Sünnenpierdken, mak mi grot, Ick bün 'n lütten Stumpe* (wie *Stumpen*) SchwNPamp. Me. 4, 964.

Sünnenplaaster, halbhd. Sünden- n. 'Sündenpflaster'; Rda., mit der ein minderwertiges Geschenk zurückgewiesen wird, durch das jem. eine größere Schuld abtragen wollte: *ick bedank mi för din Sündenplaaster* StaFeldb.

Sünnenplacken, Pl. *-placken,* -plack, Pl. *-pleck* m. Sommersprosse: *Sünnen-Placken* lentigo, ephelis Niem. Idiot. 25; *he harr vär sien Geisicht Ehn Mask, vull Sünnen-Placken* Babst 2, 52; Pl. *-placken* Ma, Ro, Sta, Wa; *-pleck* LuMenk; SchwDümmerh; WaRog; bes. von jungen Mädchen als der Schönheit abträglich gefürchtet; die überlieferten magischen Heilmittel beruhen auf dem Prinzip des Abwaschens oder Abstreichens: man soll das Gesicht in fließendem Wasser waschen LuMenk; mit dem heilkräftigen Osterwasser (s. *Osterwater*) Bartsch 2, 260; mit Märzenschnee 261; mit Tau von Weizenpflanzen Staak Krankh. 235; mit Regenwasser, das sich auf einem Leichenstein gesammelt hat Bartsch 2, 158; mit Urin WaGrabow; mit Biestmilch von einer Stute, die zum ersten Mal gefohlt hat Vollr; mit dem Saft von Galläpfeln Rog; mit Froschlaich Schw Dümmerh; MaSchorr; das Gesicht soll bestrichen werden mit dem ersten Ei im Jahr, und zwar kreuzweise StaKrick; dem ersten Gänseei, und zwar dreimal ringsum Bartsch 2, 158; mit dem ersten Gänschen, das aus dem Ei schlüpft 157; Staak Krankh. 235; mit der heilkräftigen Hand, in der ein Maulwurf gestorben ist, s. *Mullworm* (Bd. 4, 1284) Bartsch 2, 363; magische Sprüche bei diesen Handlungen sind nur vereinzelt belegt; sie zeigen, daß bei einigen der angeführten Heilmittel das Prinzip der Analogie zugrunde liegt, Weißes soll weiße Haut bewirken; beim Bestreichen mit dem Ei wird gesprochen: *Eiken witt un blank Duert den ganzen Sommer lang* StaKrick; beim Bestreichen mit Biestmilch: *Kik mal, dit is blitzenblank, Duert* . . . WaVollr; die Heilung ist manchmal an einen bestimmten Ort gebunden: *de Sünnenplacken bruken se sick af an den Duurnbusch bi 'n Spiegelbarg in de Eckdannen* Wa. Syn.: *Sommerplacken, -sprott, Sünnenpüttel, -sprut, -sprütt.* Br. Wb. 6, 355; Da. 216b; Kü. 3, 339; Me. 4, 964. — -pruust m. 1. eig. ein durch den Reiz des Sonnenlichts verursachtes Niesen RoHDamm; Vgl.: *Sei* (abgewiesener Liebhaber) *seihn jo ut as en verunglückten Sünnenpruhst* Reut. 6, 94; Rda.: *ut 'n Sünnenpruust 'n Dunnerslagg maken* aus der Mücke einen Elefanten: Reut. 3, 324; 4, 266; Derb. 2, 125. 2. übertr. Regenschauer bei Sonnenschein WaKViel; Wetterregel: *Sünnenpruust un Abenddak Bringen den Buern Kuurn in 't Fack* SchwGad. Me. 4, 964. — -pruusten niesen als Folge des Sonnenreizes; subst.: *Sünnenprusten* Mi 89b; *Dat ehr* (der Hochmütigen) *de Sünn in 't Näs'lock 'rinne seg, Un sei dat Sünnenprusten kreg* Reut. 5, 127. — -püttel m. Sommersprosse Schmidt Gad. 3, 184. Syn. s. *Sünnenplacken.* — -rägen m. Sonnenregen; er wird allgem. als wachstumsfördernd angesehen: *Bi Sünnenrägen Gifft uns' Herrgott sinen Sägen* Ro; *nah Sünnenrägen waßt 't gaut nah, Minschen un Kuurn* WaSchorss; Kinder laufen deshalb bei *Sünnenrägen* aus dem Haus; der Kopf muß, wenn der Regen wirken soll, unbedeckt sein: *bi Sünnenrägen möt 'n den Hot afnähmen* MaGnoi; RoNHagD; . . . *de Mütz* . . . Wa; PaBroock; *nah Sünnenrägen wassen dei Hoor gaut* Steinb; HaBelsch; Anruf: *Sünnenrägen, mak mi nich natt* WiNKlost; öft.; auch ergänzt: *Sünnenrägen . . ., Mak de Rostocker Wiwer natt* Wo. Sa.; *Sünnenrägen . . ., Sellmann schitt in 't Botterfatt* PaBroock. Kü. 3, 340; Me. 4, 964.

Sünnenregister, halbhd. Sünden- n. Sündenregister; Rechnung beim Schankwirt Wo. Sa.; scherzh. übertr. in der Rda. *hest du din Sündenregister nu utbicht't?* nun alles erzählt, was du an Sagen wußtest GüZern.

Sünnenring m. 1. seem. wie *Sünnenkrink;* Wetterregel: *Sünnenring Is 'n bös' (slimm) Ding* Wo. Seem. 2, 164; *Sünnenring Bedräuwt Fru un Kind* WiKirchd. 2. kleine Sonnenuhr, aus zwei gegeneinander verschiebbaren Messingringen von der Größe eines Talers bestehend, besonders von Hütejungen benutzt WaWred; der Preis wird für 1885 mit 10 bis 15 Pfennigen angegeben Ross. Kü. 3, 340; Me. 4, 964. — -ros' f. Sonnenblume, helianthus annuus Schw; Syn. *Sünnenblaum;* Marz. 2, 773; übertr. wie *Sünnenknicker* 1 Schw. Kü. 3, 340; Me. 4, 964. — -sägel n. seem. ein auf Deck als Schutz vor der Sonne ausgespanntes Segel; vgl. Beleg bei *Kampanje.*

sünnenschad', halbhd. sünden- jammerschade: *dat is jo sündenschad'* SchöBöss.

sünnenschient sonnenbeschienen, mit Sonnenschein: *sünnenschient Wäder* SchÖ Pog. — -schin m. Sonnenschein 1. eig.: 'im Sonnenschine . . . im Manenschine' Gry. Lb. 2, O 2b; *'n warmen Sünnenschin* Wo. Sa.; *in 'n hellen Sünnenschin* Ro; S. Neum. Volksm. 267; Rda.: *em* (den Dummen) *biten de Flöh bi helligen Sünnenschin* HaRed; *abends nah Sünnenschin* nach Sonnenuntergang RoKassebohm; Abfertigung: *wo wist du mit din Emmer hen? — Ick will mi Sünnenschin halen* Hinrichsdorf; als auffällig beachtet wird Regen bei Sonnenschein, vgl. *Sünnenrägen: wenn dat bi Sünnenschin rägent, ward seggt, nu bottern de Hexen, nu deit den Wulf de Buk weih, nu kümmt 'n Snider in 'n Himmel, nu haug't de Düwel sin Fru, nu is den Düwel sin Großmudder up de Bleik, nu ward 'n Jungfernkind döfft, nu ward 'n Pötter geburen* HDamm; Bauernregeln: *wenn dat bi Sünnenschin rägent, denn hett dat dei beste Oort tau 'n Wassen* PaGNiend; *Sünnenschin up 't Natt Gifft bald wedder wat* (bald mehr Regen) allgem.; . . . *up 't natt Blatt* . . . Wo. Sa.; *Sünnenschin up 'n natten Stein Gifft bald wedder ein* RoHDamm; bildl. heller Schein, ein Strahlen: *dor* (beim Hören der guten Nachricht) *mücht jo woll 'n Sünnenschin œwer min Gesicht gahn* Bri. 2, 269. 2. *Sünnenschin*, meist Dim. *-schining* Marienkäfer, coccinella septempunctata: *-schin* WaLehst; *-schining* KGrub; Schill. Kr. 1, 11b; fälschlich für Johanniswürmchen Mi 89b; Anrufe: *Sünnenschining, fleeg' œwer 't Hus, Bring' mi 'n got Stück Fleesch un Brot* Wo. V. 2, 1422; *Kumm, Sünnenschining, sett di dal! Kumm, Sünnenschining, plätt di mal Woll up den gollen Durnbusch!* Reut. 5, 125; Syn. s. bei *Sünnenworm;* Wb. dt. Tiern. Ins. 189. Mnd. *sünnenschîn, -u-.* Kü. 3, 340.

Sünnenschind, halbhd. Sünden- n. Sünden, die bildhaft als verunstaltende Kopfschuppen vorgestellt werden: *de Ihrn-Paster . . . was midden in de Arbeit, sin Gemein . . . dat Sündenschind aftaukämmen* Bri. 5, 22. Zu *Schinn* (vgl. das).

Sünnenschiner m. wie *Sünnenschin* 2: Blume 20; Sta; MaBrigg, Grisch; Gü Prebberede; *'Sünnenschiner* ist dem Strelitzer und dem östlichen Schweriner Lande eigen' Wo. V. 2, S. 145; Anrufe: *Sünnenschiner, fleeg' œwer uns' Hus, Bring' uns morgen got Wäder to Hus* 2, 1395; *Sünnenschiner, fleeg' œwer 't Dack, Bring' uns morgen got Wäder raf* 1396a; . . ., *Bring' mi got Wäder uppe Nack* b; . . . *in 't Fack* c; *Sünnenschiner, fleeg' weg, Bring' mi Schöttel un Pött mit* 1423. Wb. dt. Tiern. Ins. 189. — -schinwäder n. Sonnenscheinwetter: *dat wir schönes Sünnenschinwäder* RoBollh; *bi Sünnenschinwäder güng 't los nah Müritz* Ribn; *wenn dat Sünnenschinwäder is, röppt de Vagel Bülow in 't Holt: Dat is glatt, dat is glatt* Wo. V. 2, 920. Me. 4, 965. — -schirm m. Sonnenschirm allgem.; *ne Fru mit 'n roden Sünnenschirm* zeigt sich nach einer Sage in WiNKar beim Dornbusch Wo. Sa.; übertr.: *Sünnenschirm* Fliegenpilz StaAStrel. Me. 4, 965. — -sit f. die der Sonne zugewandte Seite: *de Sünnensit von 'n Strohdack höllt 25 Johr ut, de Schattensit* 30 (bevor neues Decken erforderlich ist) GüZern; *de oll Buer N. in Redentin hadd' de Mod', wenn he to Kirch güng', let he sick keenen uppe Sünnensit vörbigahn* Wi; Rda., die den großen Durst der Maurer auf Alkohol scherzhaft erklärt: *dei Murers ehr Läwer liggt up dei Sünnensit, dorvon is sei ümmer so drög'* LuGLaasch. — -smidt m. 1. *Ökel*name für den Klempner, weil er ohne Schmiedefeuer arbeitet: Wagn. Neubr. 32; Wa; RoDob; Syn. *Sünnenflämmer.* 2. Schelte für untüchtigen Schmied Ro KSchwaß. — -spierken n. Sonnenstäubchen, etwas ganz Geringes: Mi Stahl 84; Mi 89b. Zu *Spir* 4. — -spinner m. der personifizierte Altweibersommer Ha Belsch; vgl. *dat Sommermäten treckt* bei *Mettensommer.* — -sprut m. (?) Sommersprosse: Pl. *-spruten* RoKlock. Syn. s. *Sünnenplacken.* — -sprütt f. wie das Vor.: Pl. *Sünnensprütten* Mi 89b. Me. 4, 965. — -stich m. Sonnenstich: *hei* (der bei der Erntearbeit schlapp macht) *hett 'n Sünnenstich* Ha; desgl. vom Pferd, das den Koller hat HaGamm; SchÖSchlagsd; Wa Wred; *dee litt an 'n Sünnenstich* ist verrückt Ro. — -strahl m. Sonnenstrahl Ro; *grelle Sünnenstrahlen* U. Imm. 1, 1. Kü. 3, 340; Me. 4, 965.

sünnensüüksch, halbhd. sünden- von Sünden krank: *sonne . . . sündensükschen . . . Düwels* Gild. Eddel. 3, 134.

Sünnenunnergang m. Sonnenuntergang; der Aberglaube verlangt, daß manches erst *nah Sünnenunnergang* getan wird, vgl. *Sünn* I 2b. — -upgang m. Sonnenaufgang: *morgens gegen Sünnupgang ward dat dull kolt up See* (Wi) Monh. 5, 553a; zum Aberglauben s. *Sünn* I 2b. Mnd. *sünnenupgank, sunnen-.* — -vagel m. 1. Schmetterling Schill. Nachl.; *Sunnvagel* Wo. V. 2, 1503; S. 424. 2. Marienkäfer, coccinella septempunctata; Anrufe: *Sünnenvagel, fleeg' weg, Un bring' mi ok got Wäder* Wo. V. 2, 1398; *Sünnenvagel, fleeg' œwer min Hus, Un bring' mi ok got Wäder to Hus* 1398; *Sünnenvagel, fleeg' weg, Fleeg' nah 'n hogen Himmel rin, Bring' mi 'n Korf vull Kringel rut* 1413; *Sünnevagel . . .* LuKKrams; *Sünnenvagel, fleeg' up, Din half Hus brennt up* Wo. V. 2, 1425. Syn. s. bei *Sünnenworm.* 3. Biene: Pl. *Sünnenvœgel* U. Imm. 1, 1. — -wäder n. Sonnenwetter Wo. V. 2, 1388. — -warm von der Sonne erwärmt: *twee*

Waschbalgen, dee würden morgens vull gaten, dat dat Water (dann am Abend) *sünnenwarm wir* Wo. Ernt. 17; *sünnenwarmen Koken* Kuhfladen im Rätsel V. 1, 523. — -werwel m. a. Spr. Name mehrerer Pflanzen 1. Sonnenwende, heliotropium europaeum: heliotropium, solisequium 'Sůnnenwervel' Chytr. 498. 2. Knorpellattich, chondrilla: condrilla 'klein Sůnnenwervel' Chytr. 498. Das Grundwort s. *Warwel.* Me. 4, 965. — -wiser m. Sonnenuhr LuBrenz; WiGold; Reut. 2, 96; *een Buer in Böken* (SchwBök) *hadd' 'n Sünnenwiser an 'n Hus* Wi; *Sünnenwiser* einfache Sonnenuhr der Hirtenjungen (s. das Syn. *Sünnenklock*) RoBrünk; Niederh. FN. *Sünnenwiserkamp.* Dä. 474[a]. — -worm m. Marienkäfer, coccinella septempunctata und andere Arten: *Sünnworm* Monschr. 3, 634; *Sünnenworm* Schmidt Gad. 3, 184; Blume 20; sehr häufig im ganzen Sprachgebiet, vgl. Wo. V. 2, S. 415; Rda.: *dat* (geringe Regenmenge) *lickt de Sünnenworm wedder up* RoRibn; im Kitzelreim: *wat krüppt dor? — En Sünnenworm* Wo. V. 3, 342b; im Spiel *Fru Ros':* . . . — *En gollen Sünnenworm* GüBütz; einige der zahlreichen Anrufe: *Sünnenworm, bring' mi morgen gaut Wäder, Oewermorgen noch väl bäter* LuLaup; *Sünnenworm, Sünnenworm, sitt, Bring' mi morgen got Wäder mit* Wo. V. 2, 1384; *Sünnenworm, fleeg' œwer min Hus, Bring' mi morgen got Wäder to Hus* 1385; . . . *œwer 't Dack, Dat morgen got Wäder ward* 1386; . . . *nah Himmel, Bring' mi 'n Pott vull Eierkringel* 1407; . . . *nah 'n Häben, Dor sast du in Freuden läben* 1438; . . . *weg, Fleeg' œwer 't Möllenstegg, Möller dee sall hinken, Mähl dat sall stinken* 1437; *Sünnenworm, sett di, Näs' un Mund blött di* 1435; Dim.: *Sünnenwörming, fleeg' up 'n Dack, Segg' dinen Vadder un Mudder dat, Dat 't morgen got Wäder ward* 1392 a; . . . *œwer min Hus, Bring' mi Glück un Sägen to Hus* 1431 a; wie die meisten Anrufe zeigen, galt der Marienkäfer als Glücks- und bes. Gutwetterbote; ihn zu töten, galt allgem. als Sünde: *wer 'n Sünnenworm dot maakt, sall nich in 'n Himmel kamen* Sta Schönb; RoLangsd; eine Art mit schwarzer, gelb gefleckter Flügeldecke wurde als Preisorakel angesehen: *so männig gäle Placken up den Sünnenworm, so düer ward (so väle Daler kost't) de Roggen* HaGothm. Syn.: *Sünnenkalf, -kauh, -käwer, -kind, -küken, -mariken, -peiter, -pierd, -schin, -schiner, -vagel; Herrgottskauh, -küken, -pierd, -worm; Himmelworm; Marienbläumer, -worm* u. a. m. Wb. dt. Tiern. Ins. 188.

Sünner m. Sünder: 'Sůnder, dy druckt der sůnden last' Slüt. Gesangb. E 2[a]; 'dat Evangelium . . . stercket den Sůnder' Gry. Paw. R 1[b]; Pl. 'de Sůnders' Lb. 3, H 1[b]; *Frida . . . kek den ollen Sünner* (Pomuchelskopp) *an, as wull sei 'n dörch un dörch kiken* Reut. 3, 184; *En ollen rugen Sünner* Hey. Kam. 163; *dei steiht as 'n arm Sünner* Ro Klock; auf einer Ortsschelte beruhende Rda. über einen einfältigen Menschen: 'das ist ein Sünder von Bentz (WiBenz)' D. Schröd. Wism. 301; Wortspiel: *Don Juan was en argen Sünner, hei was all von Geburt en Stralsünner* (in Stralsund geboren) Reut. 4, 366. Zs. *Armensünner.* Dä. 473[b]; Me. 4, 955. — Sünnerlappen m. Lappen, Fetzen vom Hemd eines Armensünders; er hat magische Kraft: *de Sünnerlappen hett jo fodert* (hat die Pferde gekräftigt, ohne daß sie anderes Futter brauchten) Wo. Sag. 2, 279.

sunnerlich, -ü-, sünder-, oft auch in hd. Lautform sonder- sonderlich: *sunnerlich* Mi 89[b]. 1. besonders gut, vorzüglich: 'dorch zunderlyker vruntschop wyllen' (1375) UB. 18, 523; *Mien Tähn sind nich to sünderlich* (1742) Kohf. Hg. 29, 2[a]; *sonderlich wir dat nich* Wa. Adv.: *Ick bin recht sünderlich ertagen* (1742) Kohf. Hg. 29, 2[a]; *hei was . . . in sinen Antog nich sonderlich up 'ne Reis' inricht't* Stillfr. Köst. 1, 114. 2. seltsam, sonderbar: *dat is sonderlich, dat Sei* (Wo.) *dat nich kennen* HaRed; *is dat nich sonderlich?* RoBentw; *dat kümmt em so sonderlich vör* WaSpeck. Subst.: *N. säd', em hadd' wat Sonderlichs* (eine seltsame Stimmung, Gefühl) *gefangen nahmen, as se dat* (Spuk) *seihn hadden* StaMir. Zs. *afsonnerlich.* Dä. 473[b]; Kü. 3, 337; Me. 4, 963. — sünnern 1. a. Spr. ausgenommen: 'Idt schölen . . . nene Gůder gefryet syn, Sondern eines jedern Perde, Harnisch und gemakede Kleider' (1563) Wiechm.-Hofm. 2, 55; aber: 'dor heft he 4 vrige (freie Hufen), sundern szo der hern knechte to yme quemen, den modt he udtrichtinge dhon' (1505) Endl. Feldb. 106. 2. sondern: *dat licht nich an de Spraack sülvst, sünnern an de Utrede* (Aussprache, Sprechweise) Gen.-Cal. 1770, E 4[ab]; *dat is nich bloß Tit för den Smidt, sünnern för uns all!* Bri. 3, 30. Mnd. *sundern.* Br. Wb. 4, 919; 1100; Dä. 443[b]; Me. 4, 963. — Sünnerrecht erdachter Name für einen Rechtlosen im Hausstandsreim: *Sünnerrecht Heit min Knecht* PaGall.

sünnig sonnig: *Blach* (blau) *kikt de sünnige Häben dal* Egg. Trems. 61; Schw; vom Geschmack: *stell de Botter nich so in de Sünn, denn ward se so sünnig smecken* RoDierh. — sünnigen[1] sonnen, in die Sonne legen 1. trans.: *dat Tüg würd' alle Johr eins sünnigt* WiKirchd. 2. refl. sich sonnen: *mit 'n poor Stöcker stümpert he* (der Kranke) *sick nah 'n Tun hen un sünnigt sick* Wo. Sag. 1, 24; Wa; GüKobr; Mi Nachtr.; Zwerge *sünnigen sick* SchwPlate; *dei Adder sünnigt sick* Wa GGiev; *up dei Fläken liggt dei Aal un . . .* WiSternb. Syn. *sünnen.* Br. Wb. 4, 1101.

sünnigen² sündigen: 'He hebbe . . . wedder Godt unde synen Negesten mit gedancken, wôrden unde wercken wetentlick unde unwetentlick, heimlick unde offentlick untellich vele mael gesûndiget' Gry. Lb. 3, C 1ª; Sprw.: *unwissend sünnigt nich* Wa; LuTech. Zs. *versünnigen.* — Mnd. *sündigen.* — Me. 4, 955.

sünst sonst; zu anderer, früherer Zeit: *Dat 's . . . nich mihr as süns* (im Reim) Bri. 1, 101; vgl. *sünstjohrs; sünst wat* anderes in der Abfertigung: *ick will di sünst wat don!* RoKlock; außerdem: *is sünst noch wat los?* Ro. *sünst* ist eine ursprünglich auf hd. Sprachgebiet entwickelte Lautform, die neben echt nd. *süs* im Meckl. öfter vorkommt. Vgl. *süs, süst, süssen, sünsten.* Zs. *ümsünst.* Mnd. *sunst.* Br. Wb. 4, 1101; Dä. 474ª; Da. 216ᵇ; Kü. 3, 340; Me. 4, 965. — sünsten wie das Vor.; außerdem: 'se . . . drögde er den Bueck, und noch wat sonsten ock (auch noch anderes)' Laur. Schg. 2, 182; außerdem andere: 'wart dat nie gemack, dar der havetman und sonsten sin wesent inne hefft, thogerichtet' Slagg. 179; sonst, zu anderer Zeit: 'Sie sehen doch sünsten allens' Gad.-Trotsche Frünn' 306; *Dat is jo sünsten bäter* Hey. Punsch. 55; *dunn güng' dat väl fixer as sünsten* Wo.-Neum. Volksschwänke 10. Zs. *ansünsten.* **-en**, eigentlich zur Bildung von Adjektivadverbien dienend, ist hier an das bereits adverbiale Grundwort *sünst* getreten. Vgl. *süssen.* Me. 4, 965. — sünstig sonstig: *nu . . . hett all dat Anpriesen un dat sünstige Kunnenwarwen jo keinen rechten Zweck* (1928) U. Imm. — sünstjohrs wie *süsjohrs: ik . . . heww nu all twei Johr nich mihr hüpt un heww bätere Kartüffeln hatt, as sünstjohrs* Loep. 107; *as dat sünstjohrs wäst is* Ha; (SchöRehna) Pld. Heim. 5, 5; Reut. 3, 43; doch anders: *sünst des Johrs* 'im übrigen Teil des Jahres' 7, 42 mit Anm. 2. Me. 4, 966.

Sünt wie *Sankt-* (vgl. das): 'kerkhere tů sunte Jůrien tů Parchem' (1385) UB. 20, 350; 'in sunte Jacobes daghe des hilghen apostoles' (1384) 283; 'in sunte Laurencius dage des hilgen mertelers' (1385) 369; 'up Sünt Marten' s. *Marten* 2; *Sünt-Matten-Bund* s. *Martenbund.* Zum Vokalismus vgl. Lasch Mnd. Gramm. 87. — Br. Wb. 4, 1101; Dä. 474ª; Me. 4, 966.

sünt seit, s. *sint.* — süntwilen a. Spr. seit einiger Zeit: 'dat se (Schuldner, die hohe Pfänder ausgesetzt haben) suntwylen umme geringe Summen gäntzlick an erer Neringe vordorven werden' (1516) Bär. Ges. 4, 1, 13.

Supadjudant m. Säufer WiNKlost. — -aust f., m. Kornernte bei trockenem Wetter Gü, Ha, Ro, Wi. Syn.: *Asch-, Drink-, Drinkel-, Sporaust, Drink-, Supoorn;* Gegensatz: *Frät-, Schitaust.* — -borg m. 1. wie *Suborg*, s. d. 2. Säufer Nd. Kbl. 9, 84ᵇ. Kü. 3, 341. — -brauder m. Säufer: *-broder* Nd. Kbl. 9, 84ᵇ. Me. 4, 936. — -büdel m. dass. Schw. Me. 4, 937. — -bütt f. dass.: *Iß kehn Verächtlicher van allen Aß ehn Suhpbütt* Babst 1, 146; Bri. 5, 55; Nd. Kbl. 9, 84ᵇ. Dä. 475ª; Me. 4, 937. — -dag m. Tag, an dem man säuft: *wenn 't rägent, säden wi* (Maurer), *hüt is Supdag* WaRöb. — -disch m. Wirtshaustisch Welln. Volk 64. — -düwel m. Saufteufel: 'supen . . . beth dat de Supdůvel und dat Beer er Here wert' Gry. Lb. 2, R 4ª. Me. 4, 937. — Supels n. 1. Getränk: *Sonn Bischoff un aß sünst de värnehm Supels heten* Babst Pet. 10; *hei weit, dat 't dor* (im *Austkösthus*) *en beten riewer mit dat Supels hergüng as bi den' Schulten* Camm. Vadd. 108; *'n Pott vull Supels* PaLübz. 2. Saufgelage Monh. 14, 307ª. Br. Wb. 4, 1102; Dä. 475ª. — Supen n. wie *Supels* 1: *hebben de Zägen all Supen krägen?* WiWar; Rda. von einem dicken Menschen: *dee hett got wat in 't Supen krägen* StaGranz. Zss.: *Mählsupen, Schrotsupent.* Mnd. *sûpen(t).* Br. Wb. 6, 355.

supen, Präs. *sup, süppst, süppt,* Prät. *söp,* älter *sop,* Part. Prät. *sapen* saufen Mi 89ᵇ **1.** von Tieren, bes. vom Großvieh allgem.; Rda.: *dei* (ein Mensch mit zerrissenem Zeug) *hett Löck in de Strümp, dor kann ne Kauh ut supen* HaRed; Hausstandsreim: *Supfrät-to Heet min Koh* PaPlau; in Vgll. s. 2b. **2.** von Menschen **a.** a. Spr. schlürfen: 'supe dat (Biersuppe) lude in dat hovet' Rost. Arzn. 15ᵇ. **b.** gierig und unmäßig eine Flüssigkeit, bes. alkoholische Getränke, aufnehmen: 'supet yuw nicht vull Wyns' Gry. Lb. 2, Q 4ᵇ; 'Went nix darby to supen gifft' (1740) Kohf. Hg. 26, 2; *So veel hef ick mien lev nich sapen* (1742) 28, 2ª; 'alse sick denn ock erer etlike tho dode supen' Gry. Lb. 2, R 1ᵇ; *he süppt sick to Dod'* Wa; *ick hadd' mi dot sapen* RoDänd; Rdaa., von Trinkern: *dee süppt sick unner 'n Disch un wedder up 'n Disch* Ma; *dee süppt ahn Finger* (vgl. *Finger* 1) StaGramm; *dei süppt den Düwel 'n Bein af* WaVipp; *ick wull, dat min Kalwer ok so söpen as dee Kierl* HaBoiz; 'supt he ock efft ein Ruß' (um 1680) Nd. Kbl. 24, 30; *he süppt as 'n Türk* StaAStrel; *Da sopen wie recht as de Ihlen* (1742) Kohf. Hg. 28, 2ª; *he süppt as 'n Il* Schill. Kr. 2, 9ª; . . . *as de Ilk de Eier* Wo. Sa.; . . . *as ne Täk* ebda; . . . *as 'n Lock* PaDobb; . . . *as sonn' Bütt:* Welln. Volk 64; von einem langen Menschen: *dei kann ut de Dackrönn supen* PaDobb; *wenn dei* (ein dummer Mensch) *so lang wir, as hei dumm is, künn hei ut de Dackrönn supen* ebda; *de Herren hebben all' ut eenen Bäker sapen* sind alle gleichgesinnt Wa; Stillfr. Sl. 112; *dee* (ein

bösartiger Mensch) *hett mit 'n Düwel ut einen Bäker sapen* Nd. Kbl. 15, 46; Abfertigung: *du hest woll Black sapen* SchöKlütz; auf die Frage *wat is dat för 'n Ding? — Dat is 'n Ding, wo de Buer de Eier ut süppt* RoMür; Reime, Ruf des Limonadenverkäufers: *Sup, sup, För fif gifft 't wat in 'n Buk* GüSchwaan; Wirtshausspruch: *Sup un frät, Oewer 't Betahlen nich vergät* StaAStrel; Hausstandsreim: *Sup-ut-de-Kann Heit min Mann* Gü Molt. Substantiviert: 'des supendes sick bevlytigen' Gry. Lb. 2, R 1b; 'mit Fretende und Supende' Q 4b; 'dorch dat Supent' R 1b; *Wenn ick denn'* (Mann) *nich hebben sall, Denn wenn ick mi dat Supen an* WaJab; *hei* (der unverbesserliche Trinker) *hett dat Supen aflawt, œwer de Brammwin weit dat man noch nich* Wo. Sa.; Trinkgelage: *de Schoosters . . . hebben 'n Supen hatt* V. 2, 371; Part. Präs. in *Ökel*namen: *supen Pätow* Ha Red; *de supen Gletzower* (Bewohner von SchöGletz) SchöKöch. — Zss.: *af-, an-, be-, hen-, rüm-, tau-, ut-, ver-, vull-, wegsupen.* — Mnd. *sûpen.* — Br. Wb. 4, 1102; Dä. 475a; Da. 216b; Kü. 3, 341; Me. 4, 936.

Süper, Pl. *-s* m. Säufer: ebriosus 'ein Sûper, Beerswalch' Chytr. 309; 'ein veelfrasischer Sûper' Gry. Lb. 2, R 4a; 'manck den Sûperen unde Slemmeren' Q 4b; *Süper* WaSchwarz; *wat de echten Süpers sünd, dee schüdden sick* (nach dem Trinken) RoWarn; Rda. beim Kartenspiel: *de Sœw verlett den Süper nich* SchwPinn; Beispielsprww.: *mak 't Bedd' man got breet, säd' de Süper to 'n Dämmer, donn maakt dee 'n Rönnsteen* Ma; *hüt heff ick 't för dat hälft Geld, säd' de Süper, donn wir he gistern dun wäst* ebda; *dit kann noch gaut warden, seggt de Süper, vörgistern föll de Bramwiensbuddel intwei, gistern leg' de Schimmel in 'n Graben, un hüt liggt min Fru in 'n Starben* WiNKlost; Rätsel von Sau und Ferkeln: *dat Fatt roort, un de Süpers sünd still* StaStav; Aberglaube: *de Ollen säden, wenn 'n Süper Pirmelk kreg', nahher drünk hei keinen Brammwin mihr* MaGWüst; *'n Süper sall nich Gevadder sin, süs ward dat Kind ok 'n Süper* HaLoos. PN.: 'iohannes antiquus supere de tessin' (1285), 'iohannes iuvenis supere de tessyn' (1289) Brockm. 91; *Ökel*name der Bewohner von Schö: *Schümmbarger Süpers* Wo. Sa. — Zss.: *Blaut-, Bottermelk-, Nägen-, Roksüper.* — Mnd. *sûper.* — Dä. 474a; Da. 216b; Kü. 3, 341; Me. 4, 967.

Superdent und andere Formen m. Superintendent: 'hern docter Martinum Chemnitium, superdenten to Brunswig' (1572) Dietr. v. Lohe 36; *de Superdent* Schneeb. Herrg. 171; *Herr Supperdent* Tarn. Burrk. 1, 47; *de Herr Superndent* Reut. 6, 170; *As wir 'ck de Suprindent* Bri. 1, 177; *tum Zuppadenten* Zand. Bill. 147. Vgl. *Stofferdent.* Kü. 3, 341; Me. 4, 939. — -denten-prük f. Perücke eines Superintendenten: *he (liggt) jo woll so will un warm as in Abraham sin Schot un as 'n Mus'hingst in de Suprindentenprük* Bri. 6, 9. — -fin überfein: *dat Dok so superfin* Hey. Kam. 85. — -kargo m. seem. auf einem Handelsschiff der Vertreter des Eigentümers der Ladung: *eigentlich was ick dor Superkargo an Buurd von de Kuff Kaatje Naatje* Bri. 3, 161; *de Superkargo* Wo. Seem. 2, 128. Kluge Seem. 770. — -klauk überklug: *Wil dor de Herr so superklok Is* Hey. Kam. 78.

süpern saufen, trinken Schw; *kumm, Körling, willn Kaffig süpern* StaWes.

Superpacht f. a. Spr. wie *Oewerpacht:* '3 hoven, superpacht $2^1/_2$ ß' (1568) Tessin Buk. 161a.

Süpersche f. a. Spr. Säuferin; Zs.: 'ein Beer und Wynsûper unde Sûpersche' Gry. Lb. 2, R 1a. — Supert m. Säufer Gü Bütz.

Supfest n. Sauffest: 'gegen das Sauffest den Fastelabend' (1606) Spald. Land. 1, 296. — -fräterie f. a. Spr. Sauferei und Fresserei: 'mehr dorch Supfreterye als dorch dat Swerdt ummekamen' Gry. Lb. 2, R 1b. — -geselle m. a. Spr. Saufkumpan: 'de unbothverdigen Drunckenbolten . . . werden . . . thor fûrroden Hellen nevenst eren Supgesellen darnedder sincken' Gry. Lb. 2, R 3b. — -hus n. seem. Wirtshaus: *denn güng' 't nah de Suphüser* Ro Körkw.

supig a. Spr. trunksüchtig: 'de . . . stedes supigen Slemmer' Gry. Lb. 2, R 1b. Vgl. *süüpsch.* — Supji m. Trunk, s. *Sopji.* — Supki m. dass.: *'n goden Supki* Ro.

Supknip f. seem. wie *-hus* RoKühl. — -knuust m. seem. wie *-hus* Ro. — -laster n. a. Spr. Trunksucht: 'dyth schendtlike Suplaster' Gry. Lb. 2, 3b. — -lock n. abwertend für Wirtshaus: *dei Suuplöcker* Puls Hw. 55. — -lust f. a. Spr. wie *-laster:* 'Dûvelsche Frete und Suplust' Gry. Lb. 2, Q 4b. — -narre m. a. Spr. Säufer: 'ein Drunckenbolte, Supnarre und Beerdore' Gry. Lb. 2, S 2b. — -oorn f. wie *-aust* Ha, Schö, Schw, Wi; *de Supoorn is de wollfeilst* SchöGletz. Me. 4, 936.

Supp, teilweise mit stimmlosem Anlaut, Pl. *-en* f. Suppe **1.** eig.: 'eine supffe geben laßen' (nach 1576) Kern Hof. 1, 240; 'dem organisten mit sinen calcanten ein halff gulden und keine soppen und bier' (Wi 1587) Schill.-Lübb. 4, 293a; 'Finger lickt he nah de Sup' (1693) Kohf. Hg. 4, 2; *Supp* allgem.; *Szup* Schönb. Kal. 1924; Bes.: *blank Supp* klare Fleischbrühe LuBres; Kar; Warl; *swart Supp* s. *Swartsupp;* Rdaa., Aufmunterung, wenn die Kinder keine Suppe essen wollen: *Supp füllt dei Ritzen ut* Heim. 7,

239a; *dat* (mageres Vieh) *'s ok 'n bäten in de Supp* RoRibn; Vgl.: *dor geiht he ümhen* (um eine heikle Sache) *as de Hund üm de heit Supp* Dierh; Sprww.: *is nich geseggt, dat dei Supp mit teihn Pund Fleisch dei best is* Ha Teld; *dor is kein Supp' so schön, dat dor nich tau vel Solt an kamen kann* Stillfr. Köst. 2, 72; *keen Supp so düer as dee 'n umsüs ett* Bri. Volkssp. 26; *wenn dat Supp rägent, denn sünd weck Lüd' ehr Schötteln ümmer ümstülpt* (manche haben immer Pech) 7, 224. **2.** bildl. Redewendungen, wenn man für Nebensächlichkeiten unnötige Aufwendungen macht: *up dee Wis' ward de Supp dürer as de Brocken* Günth. Hs. 435; *de annern . . . was tau Sinn, as wir ehr wat in de Supp rinneregent* (ihre Laune war verdorben) Reut. 6, 67; *wenn hei nich ded't, Denn wull hei em 'ne Supp anrühren* (etwas gegen ihn ins Werk setzen) 5, 331; *du . . . rührst de Supp Di t'recht* (brockst dir etwas ein) 285; *Matz . . . süll betahlen nu de ganze Supp* (die ganze Sache) 1, 177; *dit 's ne schöne Supp* (eine böse Sache) Quitz. 1, 24; *ji sit't bald in de Supp* (in einer schlimmen Lage) Reut. 5, 167; *Se sitt ok in 'ne dägte Supp* Hey. Kam. 189; *Ut disse Supp Hülp min oll Hod uns werrer* Punsch. 185; Reim: *Se fallen in de Supp Un stahn wedder up* StaUser; *de Klock geiht nah de Supp* verkehrt GüBütz; WaKlink; . . ., *wenn de Supp gor is, sleiht sei twölf* MaGnoi. **3.** übertr.: *rod' Supp* Blut in der Drohung: *ick hau di, dat de rod' Supp rutspritzt* Wa; *Supp* Loses beim Kornabstaken: *nu gifft 't 'n bäten Supp* RoHohenfD; Prügel im Spottreim auf den Lehrer: *Sünnabends höllt he up, Mandags gifft dat frische Supp* Schw. Dim. zu 1: 'ein Suppeken' Gry. Wed. C 4b. — Zss.: *Aal-, Armensünner-, Arwten-, Backbeeren-, Bier-, Bohnen-, Bottermelk-, Brot-, Brut-, Danzmeister-, Eier-, Flatt-, Grund-, Hääkt-, Hackels-, Hackelünzen-, Hartslagg-, Hauhner-, Hawer-, Hochtieds-, Jagd-, Juden-, Kalbatschen-, Kasbeeren-, Katen-, Kliben-, Klümp-, Klunker-, Klünter-, Klüten-, Klüter-, Knaken-, Kohl-, Kraft-, Kreihen-, Mähl-, Marretsch-, Nah-, Nuurdsee-, Ogen-, Pickel-, Pläter-, Plummen-, Pottaal-, Rägen-, Scheper-, Schorpoggen-, Schülwer-, Slarpen-, Snack-, Snei-, Snider-, Solt-, Spuck-, Swart-, Teerbeeren-, Torf-, Tüffel-, Ulen-, Vör-, Water-, Weiten-, Win-, Wochen-, Wustsupp.* — Mnd. *sop(p)e.* — Br. Wb. 4, 924; Dä. 475a; Da. 216b; Kü. 3, 341; Me. 4, 937.

Suppaal m. wie *Aalsupp: Suppaal mit Tüffel is 'n Mankkaaktäten* RoWarn. — **-äten** n. zusammengekochtes Essen verschiedener Zusammensetzung: *en richtig Suppeten taurecht . . . kaken* Reut. 4, 404; 3, 86; *'ne Ort Supp-Eten . . . mit Hamelfleisch un Arwten un Tüften un Kohl un Räuben* 4, 261; *as wir he bi Suppäten un Swiensgreeben grot . . . maakt* Bri. 7, 113; *ik . . . heff kein inzig Fettoog up dat Suppeten seihn* H. Schröd. Buerh. 1, 45; *Suppäten mit Klümp* Wo. Vert. 21. Syn. *Mankkaaktäten.*

suppen Feuchtigkeit absondern: *em suppt de Näs'* blutet StaWes. — Zss.: *dörch-, rin-, up-, ver-, vullsuppen.* — Da. 192b; Me. 4, 938; Teu. 2, 5.

Suppenfatt n. Suppengefäß aus Metall: *ehn Suppen-Fatt van den Kannengeter* (als Preis beim Königsschuß) Babst Kön. 12. — **-fräter** m. Suppenfresser, im Neckreim: *Paul, Saul, Suppenfräter* Wo. V. 4, 239 a. — **-gräun** n. wie *Suppenkrut;* Sellerie, apium graveolens: *Suppengrön* Giese Pflanz. 40. Marz. 1, 357. — **-knaken** m. Suppenknochen MaGnoi; Schelte: *Hanning Suppenknaken* GüGülz; Sta Gramm. — **-knecht** m. scherzhaft für die Köchin WaJab. — **-krut** n. Suppenkraut allgem. Kü. 3, 342; Me. 4, 939. — **-kumm** m., f. Suppenterrine LuGLaasch; Möll. Kü. 3, 342.

Suppenphosphat n. entstelltes Superphosphat: *Suppenfosfat un Schilisoltpeter* Zier. Plaugf. 40.

Suppenpott m. wie *-kumm;* von einer schlecht gesetzten Kornmiete: *'n richtigen Suppenpott henbug't* WaJab; vom Soldatenhelm: *nemen S' den unklauken Möller den Suppenpott von den Kopp* Reut. 3, 286. Me. 4, 939. — **-schal** f. Suppenschale; im Reim: *Dor set ne oll Fru mit de Suppenschal* SchöKalkh. — **-scheller** m. beim *Slaggball* der Ballspieler, der den Ball zum Schlagen vorwirft Horn Selmsd. 1, 576. — **-smidt** m. scherzhaft für den Koch Ro AHag; Wo. Seem. 1, 101; Köchin Ro; *dei blifft ewig 'n Suppensmidt* heiratet nicht PaBur. Me. 4, 939. — **-stangel** m. Sellerie, apium graveolens Giese Pflanz. 40. — **-terrin** (Ton auf der ersten und letzten Silbe) f. wie *-kumm* MaGnoi. Me. 4, 939. — **-tüffel** Pl. f. wie *Supptüffel;* Deutung des Glockenrufes: *sünd de Suppentüffel noch nich gor?* WaKarg.

suppig morastig N. Monschr. 4, 151b; *dor in dat Brok is dat suppig* StaWulk; von einem morastigen Weg Wa; von dünner Torfmasse WaWred; *suppig un sumpig* Sta Prillw; *ne sumpige, suppige Gegend* Wo. V. 2, 287.

Suppkaldatschen Pl. f. wie *-tüffel* Wa. — **-napp** m. wie *Suppenschal;* im Eichelrätsel Wo. V. 1, 58a. — **-pantüffel** Pl. f. wie *-tüffel* Wa. — **-pantüffeldag** m. Tag, an dem es *Suppantüffel* zu essen gibt: *Middwoch un Sünnabend is de Suppantüffeldag* Wa.

Suppsch f. Weiterbildung zu *Supp;* Abfertigung auf die Frage *wo is dat? — In*

Mudder Suppsch ehren köppern Pott Ro Ribn.

suppsig dreckig, schmutzig SchwJarmst; *suppsig un suppig* RoTess.

Suppsœg' f. Schelte für einen schmutzigen Menschen MaPinn.

Suppstüffel, -ketüffel Pl. f. wie *Supptüffel: Suppsketüffel* vereinzelt Wi, Schö, Ha, Lu, Pa; *Suppstüffel* vereinzelt Wi, Schw; *ümmer gew dat Suppskantüffeln un Suerkohl un so wat, wat kein Minsch mücht* Rod. Hinr. 88.

Supptüffel, -ketüffel Pl. f. Kartoffelsuppe, meist mit Porree und ausgelassenen Speckwürfeln: *Suppkartoffel* Jb. 2, 119; *Suppkantüffeln* Fromm Meckl. 94; *Supptüffel* Ro, Gü, Ma, Wa, vereinzelt Wi, Ha, Pa; *Suppketüffel* vereinzelt Wi, Schö; *anbraden Supptüffel* RoRibn; *nah Supptüffel lihrt man wit kiken* WaMalch; *Suppketüffel* wird das Geräusch der fahrenden Lokomotive gedeutet Wa. — -tüffelkur f. Kartoffelsuppenkur: *he is in de Supptüffelkur* sitzt im Gefängnis Wa. — -tüffelwäder n. Wetter, bei dem eine heiße Kartoffelsuppe gut schmeckt, bes. wenn es im Sommer einen kalten Regentag gibt RoNiend. — -tüften Pl. f. wie *-tüffel* häufig Sta, vereinzelt Ma, Pa; neben Milchsuppe die erste Tagesmahlzeit an Sonntagen StaWatzk. — -tüftendag m. Sonnabend WiPoel.

Supridder m. a. Spr. Säufer: 'tho lest wert de vörsapene Wyn Here im Koppe unde werpet den Supridder under de Banck' Gry. Lb. 2, R 4b. — -schilling m. Geld zum Vertrinken RoRibn; *einen lütten Supschilling* Neese Leb. 110; Beispielsprw.: *Brammwin is 'n goden Sluck, Musik is lustig un dusent Daler 'n goden Supschilling, seggt Witt* Hoef. 198. Me. 4, 937. — -schulden Pl. f. Trinkschulden, Beleg s. *Schüpp* 1. — -sœg' f. Säufer: *Suhpsähg* N. Monschr. 4, 151b; Nd. Kbl. 9, 84b. — -sup n. Getränk aus Himbeerwasser, Zucker und Essig, verkauft auf dem Strelitzer Vogelschuß StaAStrel. Me. 4, 937. — -swin n. Säufer Nd. Kbl. 9, 84b. Br. Wb. 4, 1102; Me. 4, 937. — -trogg m. altes, undichtes Schiff Wi; Wo. Seem. 2, 109. — -ut m. Säufer: bibo 'ein Suputh' (1580) Wiechm.-Hofm. 2, 106; 'ein Suputh und Heldekanne' Gry. Lb. 2, R 1b; *Suput* Ha Belsch; *hett de Voß Brannwin den Swinägel Suput in de Margelkul ierst rin, kümmt he dor nie nich wedder ruter* Bri. 3, 30; im Anruf an den Kuckuck: *Kukuk, Suput* Wo. V. 2, 1322ff. Mnd. *sûpût.* Br. Wb. 4, 1102; Da. 216b; Me. 4, 937. — -utswelger m. a. Spr. dass.: 'ein groter Suputhswelger' (Nero) Gry. Lb. 2, R 2a. — -verein m. abfällig vom Männergesangverein Sta AStrel. — -werk n. a. Spr. Sauferei: 'darumb schölen alle Amptspersonen . . . dat Supwerck vörhinderen und affschaffen' Gry. Lb. 2, S 1b.

sur, surr trocken, s. *sor.*

sür (mit stimmlosem Anlaut) scharf, fest: *mit 'n ßüren Schipperblick* Bri. 6, 56; *Du nehmst em* (den Hasen) *doch gefährlich ßür* (aufs Korn) 1, 149; *wiß un ßür uppedden* 6, 84. Frz. *sûr.*

Sürgel m. Pfeifensaft Mi Nachtr.

Süring m. Sauerampfer, rumex acetosa: *de rod' Hinnerk is de Süring* HaKloddr; Neum. 103. FN.: *Süring, in de Süring, Süringsmuur, -slagg.* Vgl. *Süer, Süerk, Süern.* Mnd. *sûrink.* Me. 4, 968. — Süringsappel m. Apfelsorte: *Süringsappel hadden ne witt Hut un wiren suer* StaRühl.

sürr seit, s. *sörre.*

Sürrbrot n. im Kinderreim: *Wer is dot? — Sürrbrot* Wo. V. 3, 426. Wie *Suerbrot.*

sürrdem seitdem, s. *sörredem.*

surren wie im Hd.: *Dor surrten dei irsten Seißen* Seem. Bew. 115; *de Seiß* (des Todes) *surrte mi vör de Uhren* Gad.-Trotsche Frünn' 238; *hür, . . . wo de Kugeln al surren* Bartsch 1, 517; *surren* das Geräusch der abfliegenden Hummel Wi; *de lütte Dirn . . . surrte . . . all wedder ut de Dör* (lief hinaus) Gad.-Trotsche Frünn' 21; gekoppelt: *dat ward surren un burren in de Luft* PaBark; *un denn surrt un burrt se* (die Mädchen laufen geschäftig umher) *un kääönt kein Füer in 'n Gang bringn* Schönb. Kal. 1920; *so surrt dat un snurrt dat, so knarrt un quarrt un blarrt dat* (wenn man dänisch spricht) Bri. 5, 30; *dunn fung sei* (die Uhr) *up eins an tau surren un tau snurren un an tau slahn* 161; *Ein Surren un Susen inne Lüften* Seem. And. 61. — Zss.: *rin-, upsurren.*

surricken langsam braten, schmoren: *dat Äten hett sick so gor surrickt* GüGülz. Vgl. *suwwicken.* — Surricktrin f. Frau, die nachlässig kocht RoKlock.

Sus, dekliniert *Sus'* m. Saus **1.** heftige, sausende Bewegung, in Rdaa.: *wi lepen in 'n Sus'* in großer Eile RoGramm; Wo. Reut. 158; *Krus' Löppt in 'n Sus'* V. 4, 551d; *in einen Sus' wir de ganze Hoff ein Füer* sehr schnell RoTress; *in einen Sus' güng' 't rup nah de Däl* PaKar; *He feel van 'n Bom herunner Man so in eenen Sus* H. Schröd. Garw 41; 'im vullen Suse her marseeren' Laur. in Nd. Jb. 3, 93; 99; *in en wohren Sus' Flog hei herute ut den Hus'* Reut. 1, 117; *Brus' mit Sus'* Brauselimonade Ro; Wi; vgl. *Sus'brus'.* **2.** lärmende Fröhlichkeit, Schwelgerei, Trunkenheit; *gaut in 'n Sus' sin* betrunken sein WaJab; StaWulk; *he is noch in 'n Sus'* NStrel; hd. Lautform: *dee sünd schön in 'n Saus'* Wa; *in Saus un Smaus läben* verschwenderisch leben ebda; WaGFlot. — Zs. *Hinnensus.* — Mnd. *sûs.* — Dä. 475a; Kü. 3, 345f.; Me. 4, 940.

süs (mit kurzem *-ü-*) sonst Mi 90a; Kolz 27 **1.** ä. Spr. so in der Rda. *süs un so* so oder anders: 'wie (will) . . . die kamen süß un so' (1712) Kohf. Hg. 11, 2; 'Juwe Fynde leggen leeder! väle süß un so int Graff' (1722) 19, 2. **2.** sonst; im anderen Falle: 'ick gräm mie anners süß noch todt' (1711) Kohf. Hg. 8, 2; *söst em* (einen trockenen Ast) *man ganz afsagen, süß kann hei noch mal Schaden daun* Seem. Leb. 24; *worüm denn süs?* Reut. 6, 65; in anderer Beziehung: *eenen süs recht gooden Fründ* Egg. Trems. 176; zu anderer Zeit: 'die plegt süß alleen in disse Käck tau grugen' (1711) Kohf. Hg. 8, 2; *süs wat* anderes: *dor is ok mihr Unkrut up as süs wat* LuGLaasch; *Sei hett em schönen Coffee makt, Sei hahr em leiwer süß wat päpen* Welln. Volk 67; Abfertigung: *du kannst mi süs noch wat* Gü Laage; *ick will ehr süs wat daun* WaKiss; verkürzt: *he künn nich Latin oder süs noch* Sta; *süs noch* außerdem: *un wat noch süs Ehr* (ihnen) *smeckt* Reut. 5, 67; *wer dor süs noch güng, dat seg sei nich* Stillfr. Sl. 19. Vgl. *süssen, süst, sünst.* — Zss.: *an-, ümsüs.* — Mnd. *süs.* — Br. Wb. 4, 1104; Dä. 474a; Da. 217a; Kü. 3, 340; Me. 4, 965.

Sus', Suse f. Kurzform von *Susanna* 1. scheltend: *du olle Sus'* Götze Klönkr. 1, 60; von einer Kuh RoBörg. 2. in Wiegenliedern ursprünglich Imperativ zu *susen*, vgl. D. Wb. 8, 1934, doch als Eigenname aufgefaßt: *Suse leve Suse, Dree Weegen im Huse* Mantz. Ruh. 7, 45; Wo. V. 3, 36; *Huse leewe Suse* 32; *Suse leewe Bruse* ebda; *Suse Lämming, ick weeging di* 61; *Suse Nilken Suse* GüBaumg; im Tanzreim: *Use leewe Suse hett 'n Draußelnest funnen, Use leewe Suse mit sœbenteihn Jungen* Wa. Dim.: *Susing Busing Susing, Wo wahnt Vetter Krusing* Wo. V. 3, 29; *Großmudder Susing* 2, 1822. — Zss.: *Bah-, Bramm-, Klatsch-, Mähl-, Struselsus', -suse.* — Kü. 3, 346; Me. 4, 940.

Sus' n. in der Zs. *Gesus'*.

Süsag' f. Schaukel SchwPerl. Vgl. *Sigelsagel.*

Susanna f. Susanna: Volksreime mit *Anna Susanna* Wo. V. 4, 353ff.; Rda. beim Kartenspiel: *dat is de Geschicht von der Susanne zu Babel* RoTess; Glockenruf wird gedeutet als *Susanna un Äulgard* SchöKlütz; *Susanna un Äulgott* Grev; entstellt: *de schöne Husanne.* — Kü. 3, 345.

Sus'brus' f. Brauselimonade StaAStrel; PaPlau.

süsdag's (mit kurzem *-ü-*) an anderen Tagen, zu sonstiger Zeit: *süss Dags* Mi 90a; *Süs Dags* Reut. 7, 107.

Suse s. *Sus'* f. 2.

süseln, -u- säuseln: *süseln* Mi 90a; *wo suselt de Wind* (im Wiegenlied) Wo. V. 3, 32; *wat süselt de Wind* ebda. — Zss.: *ansuseln, brummsüseln.*

susen sausen Mi 90a **1.** einen brausenden Ton hervorbringen **a.** eig. von Wind, Regen, Wasser: *de Wind suhst* N. Monschr. 5, 274; *Swart . . . hürt . . . Den Stormwind dörch de Bäuken susen* Reut. 5, 169; *hür, wo 't* (bei starkem Regen) *sus't* WaJab; Sta Wulk; gekoppelt: *de Wind sus't un brus't* Schw; *dat* (Regen) *sus't un brus't 'n ganzen Dag* Wa; *dat Water sus't un brus't all* Ro Ribn; Reut. 5, 168; *Dat Bier füng' an to susen un to brusen* (im Verwunderungslied) Wo. V. 2, 1538; 1648; 1666, 5; *heites Blaud . . . sust un brust dörch de Adern* Gad.-Trotsche Frünn' 158. **b.** bei schneller Bewegung durch die Luft einen pfeifenden, zischenden Ton hervorbringen: *wi Jungens bünnen 'n Stein inne Pietsch, dat sus't œwer!* MaDarg; Rdaa.: *se danzt, dat sus't man so* Wa; *ick hew em enen an 'n Dätz gewen, dat 't man so suste* Gad.-Trotsche Frünn' 229; *mi sus'ten* (beim schnellen Reiten) *de Hoor up 'n Kopp* SchöSchlagsd; Drohung: *ick hau di, dat di de Hoor up 'n Kopp susen* SchwZickh; . . ., *dat de Hoor uppe Nahwerschaft susen* MaBrud; *eenen susen laten* farzen Ro; pissen: *de Diern müßt susen* WiWar; Beispielsprw.: *lat susen, seggt Lüthen, donn schifft s' inne Bücks* Pa; subst. Durchfall: *wenn einen dat Susen ankümmt* SchöWarn; von Pflanzen, die durch gutes Wachstum gewissermaßen einen solchen Laut erzeugen: *Roggen, dat 't so sus't* s. *grusen*2; im Flachssegen: *Nu sus' un brus' Bet an de Pus'* StaZirt. **c.** brausen als Geräusch, das man im Kopf oder in den Ohren empfindet: *ick heff 'n Susen un Brusen in de Uhren* Ro Klock; *denn'* (einem Betrogenen) *sus't de Kopp noch acht Dag'* Gres; *di sus't hei woll* du bist wohl verrückt ebda. **2.** sich schnell bewegen: *de Hund sus't dor jo rœwer* SchöGrev; *kik, wo hei* (der Bulle, der die Kuh bespringt) *dorup sus't* Schlagsd; *hei kem hinnen angesett't un -gesus't* Böss; vgl. *setten* 3; Rda.: *dee brennt dor dörch* (fährt schnell), *dat em de Mad' ne halw Mil œwer 'n Kopp sus't* Wa; Aufforderung zum Trinken: *lat* (den Schnaps) *susen!* MaBrud; Beispielsprww.: *dor kam ick œwer ansus't, säd' de Hawjung', dor kem he Klock elben up 'n Hoff* RoRibn; *lat 'n susen, hadd' Ulenspeigel ok seggt, dunn hadd' hei sin Großmudder vör de Äg' hatt* HaLank. **3.** a. Spr. in den Schlaf singen: 'dat Kindt . . . sûssen unde susen' Gry. Lb. 3, M 3b. — Zss.: *af-, an-, brumm-, dal-, dörch-, hen-, in-, los-, natt-, œwer-, rin-, rüm-, rut-, ver-, vörbisusen.* — Mnd. *sûsen.* — Br. Wb. 4, 1105; Dä. 475b; Da. 217a; Kü. 3, 345; Me. 4, 939.

susengen verschwenden; *susingen* durch Alkoholgenuß in heitere Stimmung kommen RoMarl. Zs. *versusengen.* — Susenger m. Verschwender, Vagabund Mi 90a; *'n wohren Susenger* Bri. 6, 59; Derb. 1, 239;

wenn een sonn' Susenger wir Wo. Seem. 1, 172; hd.: *Sausenger* RoRibn; in Anlehnung an *Sänger: kein Sänger as dat möt, Susänger blot is de Hallunk* Reut. 5, 280; mannstolles Frauenzimmer Wa; *Susinger* RoKühl. Ursprünglich Bezeichnung für einen plündernden Soldaten D. Wb. 8, 1935. — Susengeri f. verschwenderisches Leben: *Lotting was nich för 'n Staat un ick nich för Susengeri* Bri. 4, 49.

Susepischi f. kindersprl. Harn: *Susepischi maken* GüRothsp. Zu *susen* 2.

Suseri f. Zecherei: *nu* (seitdem drei Krüge im Dorf sind) *kamen sei gor nich ut de Suseri rut* RoKlock.

Susete f. (endbetont) für Société, Name eines Klubs in Lu.

Susewind m. leichtsinniger Mensch: *hei (wir) . . . ein Susewind* Gild. Bolt 80; im Hausstandsreim: *Susewind Heit min Kind* StaGeorgendorf; hd.: *so'n richtigen Sausewind* Stillfr. Sl. 109. Br. Wb. 4, 1105; Dä. 475b; Me. 4, 941. — Sus'fik f. Schelte für ein Mädchen, das naß macht HaWitt. Zu *susen* 2. — susig windig, schäumend, sprudelnd Mi 90a; übertr. schlecht: *mit den Respekt würd dat sihr susig utseihn* Derb. 2, 116. Zs. *brammsusig*. Me. 4,940. — susingen[1] wie *susen* 1: *wat susingt de Wind* (im Wiegenlied) Wo. V. 3, 32.

susingen[2] s. *susengen*.

süsjohrs (mit kurzem *-ü-*) in anderen Jahren, früher GüKobr; SchöHamb; Wi Poel; *de wir süs Johrs ümmer upblewen* (am Silvester) Stillfr. Köst. 2, 117; Seem. Leb. 24. Vgl. *sünstjohrs*.

Sus'keik f. Mund: *man einen* (Kuß) *rup up de Sus'keik* RoKörkw. — -kittel m. in der scherzhaften Benennung der ländlichen Rekruten: *Johann Hak mit den Sus'kittel* Nd. Kbl. 10, 4.

süslange a. Spr. bisher: 'alse süß lange geschehen is' (1508) Mantz. Ruh. 7, 14; (1576) Jb. 59, 116; 'suslang' (1565) Dietr. v. Lohe 19; *süslange her* bisher: 'clenodye . . ., de ick suslanghe her deme gadeshuse tho dem besten vorwart hebbe' (1510) Slagg. 213; (1557) Wiechm.-Hofm. 2, 27.

Sus'lieschen n. wie *-fik* Wa. Me. 4, 941. — -marik f. Schelte für eine Kuh Ro NHagD. Me. 4, 941.

Susnider, Sug'- m. Schweinekastrierer: *de Sug'snider müßt de Farken sniden* HaBelsch.

Sus'peiter, -peter m. Schelte für ein Kind, das naß macht HaRed.

susseln leise sausen: *Dat susselt un sus't. Bald hult dat un brus't* (vom Wind) Puls Licht 62. — süssen Verb a. Spr. in den Schlaf singen: 'Sathan . . . sûsset und weget se in den Sûndenslap' Gry. Lb. 1, X 3a; s. *susen* 3. Zs. *insüssen*. Da. 217a.

süssen Adv. sonst Mi 90a; *sei höll sick süssen nich so'n fin Gedränk* Stillfr. Sl. 12; Biweg 150. Vgl. *sünsten*. — süst dass.: 'sust geven die buher den hern nichts' (1505) Endl. Feldb. 118; 'sust sunderlich fur den rat' (1516) Jb. 57, 185; *süst hadd' hei oft 'n Hasenfaut in dei Tasch* (1971) WiPoel. Weiterbildungen zu *süs*. Br. Wb. 4, 1105; Kü. 3, 340.

Süster, mit stimmlosem Anlaut, halbhd. Swester, Pl. *-n* f. Schwester **1.** Verwandtschaftsbezeichnung **a.** wie im Hd., in dieser Bedeutung ist *Süster* weitgehend durch *Swester* verdrängt: 'ys . . . de Eheplicht vorbaden twischen dy unde dyner vorstorvenen Frowen Sûster' (1577) Mantz. Sel. 1, 288; 'dien egen Suster deit et' (1688) SchöRoggenstorf; *leewe Süster* Monschr. 2, 953; *Dacht an Vader, dacht an Moder, An de Süster, an den Broder* Babst 3, 80; *Donderlüchting noch mal to, Süster* Bri. 2, 47; *Den Flaß, den spünn se* (die Mutter) *sülst mit uns leev Süster* Egg. Trems. 6; *Süster* Mi 90a; (1936) Ro; *De Köster Un sin Söster* (im Rätsel) Wo. V. 1, 901; *Süster* in der Stadt nur noch verächtlich, sonst *Swester* Schmidt Gad. 3, 182; *is min Swester nich tau Hus?* Reut. 2, 38; *Swester un Brauder* Bri. 5, 133; *Swester un Bröder* (1885) Ro; bildl.: *nu wol ward 't nümmer ehr* (der nd. Sprache) *gelingen, . . . de Süster* (die hd. Sprache) *to verdrängen, de sick in Gold un Side brüstet* Bottervag. 2. **b.** andere Verwandtschaftsverhältnisse; Schwägerin: 'dat lifgedinge siner sustere, sines broder wif' (1315) UB. 10, 540; 'vor Agnete, hertoghinne to Mekelenborg, use leve suster' (Ehefrau des Bruders; 1372) 18, 202; *Süster* Cousine N. Monschr. 4, 151b. **2.** von weiblichen Personen, die nicht verwandt sind **a.** Angehörige eines Kalands, Glaubensschwester: 'de brodere unde de sustere van deme kalande' (1348) UB. 10, 223; 'leve Broder, Sûster, effte frûndt' Ord. d. Misse R 4b. **b.** herabsetzende Schelte: 'sôgevule Sûstere und Spegelule' Gry. Lb. 2, U 2b; *Süster* Schmidt Gad. 3, 182; *oll Süster* Ha Red; öft.; *sonn' ollen Süster* PaDobb. **c.** kosende Anrede der kleinen Tochter in der Wiege: *Süster* WaSchwarz; *lütt oll Süster* RoKlock. **d.** zimmermannssprl. Dienstmädchen des Herbergsvaters: *Swester* Gü Schwaan. **3.** Sonstiges: *de lütt Swester* vulva Gü; eine Kuchenart, vgl. *Süsterkauken:* 'Süster, von 12 Groschen an' N. Strel. Anz. 1840, S. 30b. Dim.: *Süsting* (1923) StaGrünplan; *min Stineswesting* Reut. 6, 65. — Zss.: *Amt-, Annermudder-, Bäd'-, Deinst-, Half-, Harbargs-, Kaffe-, Kaller-, Klœter-, Kœken-, Krumm-, Krup-, Mudder-, Olt-, Pankrotts-, Plapper-, Rœtel-, Sau-, Sell-, Sirups-, Slap-, Slik-, Snack-, Snater-, Steif-, Swäl-, Twääschen-, Vadder-, Vullsüster-, -swester.* — Mnd. *süster*. — Br. Wb. 4, 1106; Dä. 474b; 478a; Kü. 3, 362; Me. 4,971.

Süster-, Swester- in Zss. s. auch bei *Swester-*. — Süsterervent n. a. Spr. Schwester als Erbe: 'lete wy over dochteredder sûsterervent' (Gü 1365) UB. 15, 527. Das Grundwort ist Gerundium zu *erven* (s. *arwen*). — -greit f. wie *Süster* 2 c Ro Klock. — -kamp m. FN. im Volkslied: *Dat is de Scheper von Süsterkamp* Ha. — -kauken m. einfacher Topfkuchen, der in einer Schale gebacken wird HaBoiz. Me. 4, 972. — -kind n. Kind der Schwester, Neffe, Nichte; Pl. Geschwisterkinder: 'wente se sûsterkindere boren sint' (1388) UB. 21, 264; *Swester- un Bräuderkinner* s. *Brauderkind*. Kü. 3, 362; Me. 4, 972. — -mann m. Mann der Schwester, Schwager: sororius 'Sûsterman' Chytr. 128; im Volkslied: *Scheifbein sin Süstermann* Wo. Sa. Me. 4, 972. — -schop f. a. Spr. Schwesterschaft: 'diversa conventicula . . ., quorum quedam vulgari vocabulo broderscop, quedam susterscop, quedam ghilde, quedam kaland, quedam graal . . . sunt . . . nuncupata' (1367) UB. 16, 220. — -sœhn m. Sohn der Schwester, Neffe: *De Scharnwäwer drög' dat Mull to Bœhn, Dat wir de Brut ehr Süstersœhn* (im Verwunderungslied) Wo. V. 2, 1531; *De Adebor mit de langen Been, Dat wir de Brut ehr Swestersœhn* 1582; *Scheper sin Süstersœhn* SchöSchlagsd; PN. 'iohannes sustersone' (1288) Brockm. 95. Kü. 3, 362; Me. 4, 972.

Suter m. Großer Sandaal, ammodytes lanceolatus Arch. N.F. 9, 80.

Sutermaus s. *Zutermaus*.

süüksch kränklich SchöDem; Schw Pamp; *he is süüksch worden* Wi. — Zss.: *iwer-, lungen-, man-, sommer-, sünnen-, wäder-, wintersüüksch*. — Me. 4, 948.

Süülk s. *Süerk*.

süüpsch trunksüchtig: *dat* (wenn jem. aus der Flasche trinkt) *süht so süüpsch ut* Wa Jab. — Me. 4, 936.

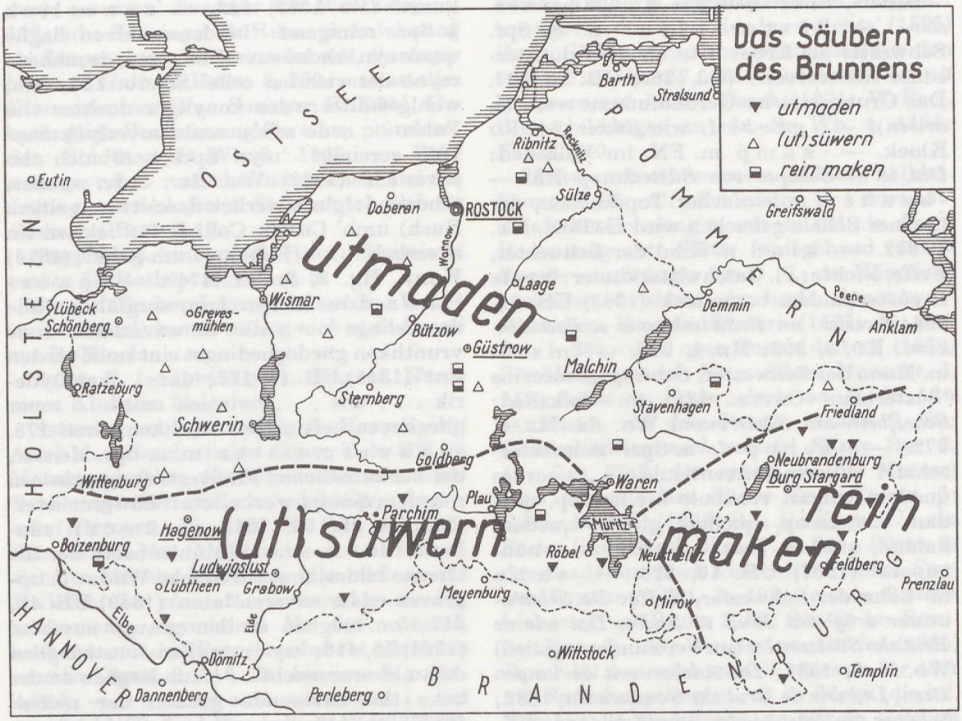
Süüskewäderhex f. Schelte für eine Frau (SchöGrev) Wo. Sag. 2, 324. Viell. zu *Süßken* Schwester Br. Wb. 4, 1106.

suwer sauber, rein Mi 90a; *de is nich suwer* der ist grob ebda. Üblicher in der hd. Form *sauber*, s. d. Mnd. *sûver*. Br. Wb. 4, 1106; Da. 217a. — Süwerheid' f. feine Hede HaLank; Loos. — Süweringe f. a. Spr. Säuberung, bes. von Wasserläufen: 'umme de zuverynghe der vlûth nedden der molen unde bovene' (1387) UB. 21, 114; 'dar (wo) see de vulnisse (Schlamm) der suveringhe laten konen' (15. Jh.) 5, 420. — Süwerkelle f. a. Spr. Gerät, mit dem das Fahrwasser gereinigt wurde, ein lederner Sack, der mittels eines eisernen mit Krallen versehenen Ringes an einer langen Stange befestigt war: 'Suwerkellen' (Ro 1560) Jb. 92, 151. — -kunst f. a. Spr. Bagger: 'Suwerkunst' (Ro 1582) Jb. 92, 137; 'Süwerkunst' (Ro 1585) 143. — süwerlich ä. Spr. reinigend: 'in deme sulven daghe quam eyn schone suverlike regen, de makede reyne der vicarien celle' Slagg. 136; fein, wohlgestaltet: 'des konynges dochter tho Palen . . ., de schôn unde suverlyck was' 105; gereinigt: 'myn Sprack iß nich tho süverlich' (1732) Wo. Sa.; Adv. sauber, schonend: 'gha sûverlick darmitt (mit einem Buch) umb' Chytr. Coll. B 7a; 'ick wil fin süverlich . . . mit juw um-gahn' (1676) Kohf. Hg. 2, 3. Dä. 474b. — süwerliken Adv. a. Spr. fein, sorgfältig: 'alle de scelinge . . ., dat de zuverliken unde vruntliken ghedeghedinget sint unde sceden sint' (1348) UB. 10, 177; 'dar . . . her Dyderik . . . uns . . . twintich mark . . . vør ghegheven heft unde zuverliken beret' 178. — Süwermeister m. a. Spr. Meister, der bei künstlichen Flußvertiefungsarbeiten mit dem *Sandplog* arbeitete: 'Süwermeister' (16. Jh.) Jb. 92, 151. — süwern säubern: 'de . . . schede (Mühlenbach, der die Grenze bildet) mach Henneke Wilde . . . upgraven edder suveren laten' (1349) UB. 10, 247; 'oc moghen se den graven suveren' (1364) 15, 416; 'wy . . . wyllen . . . stedeghen de an al erer macht . . ., zunderghen an der beke tho zuverende nedden der molen' (1387) 21, 115; *hei wir bi 't Grabensüwern* HaLank; (1970) LuGLaasch; *Smidt hadd em* (den *Sod*) *gistern irst süwert* Pld. Heim. 6, 60; s. Karte; 'de radt will de havene zuvern laten' (1480) Tech. Bürg. 327. Zs. *utsüwern*. Mnd. *sûveren*. Br. Wb. 4, 1107; Dä. 474b; Da. 217a; Kü. 3, 346; Me. 4, 972. — Süwerprahm m. a. Spr. flaches Boot zum Befördern des aus dem Fahrwasser heraufgeholten Sandes: 'die Erde auß dem Suwerpram mith tho werfende' (Ro 1576) Jb. 92, 155.

Suwwik f. Schelte für eine schmutzige Frau: *dat sünd oll wohre Suwwicks* (im Schwalbenruf) Wo. V. 2, 696. — suwwicken, -ü- schlecht brennen: *dat* (Feuer) *suwwickt ümmerto* RoDierh; unappetitlich essen: *wat süwwickst* (zum Kinde) ebda. Vgl. *surricken*.

swääksch wie *swäkig;* substantiviert: *dunn gung hei woll noch grad' so stur — dat lütt bäten Swäksch afräkent — as vör desen in de Kumpani* Bri. 4, 133.

Swaan die Stadt GüSchwaan: *hei hett in de Ossenschaul tau Swaan stedjert* er ist dumm Mi 61a; vgl. *Ossenschaul*. — Swaaner Schwaaner: *in de Swaaner Ossenschol sünd Se . . . grottreckt* (Sie sind dumm) Bri. 7, 122. — swaansch schwaansch: 'alle Jahre des Mittwochen Nachmittages vor den Grünendonnerstag etwa 4 Uhr kommen die Schwanischen mit . . . Wagen, welche mit ihren so genannten Schwanschen Kuchen beladen sind, vorm Steinthor an' Rost.



Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

Nachr. 1752, S. 53b; *De Schwahnsche Koken* (Titel) Babst 2, 60; *Schwaanschen Koken* Bri. 2, 67; *dei Swaanschen Kauken* Heim. 2, 231; *swaansche Koken würden bloß Gröndunnersdag backt* Gü; Ro; RoRibn; Rda. vom Pockennarbigen: *dee süht ut as 'n Swaanschen Koken, wo de Krinthen rutpuukt sünd* GüBütz; vgl. Bd. 4, 199.

swabb s. *swapp*.

Swabbel m. wie *Swabber:* mit dem *Swabbel* wird der *Kahn* gereinigt Wa. — swabbelig sich hin und her bewegend: *hei* (ein Pferd) *geiht so swabbelig* HaRed. Kü. 3, 347; Me. 4, 976. — Swabbeljochen m. Vielredner, Schwätzer HaRed; *so'n rechten Swabbeljochen* Zand. Bill. 95. — -lieschen n. schwatzhafte Frau; der Enterich sagt zur Ente: *oll Swabbellieschen, oll Swabbellieschen* Wo. V. 2, 603. — -mœhl f. scherzhaft vom Mund Lu Damb. — swabbeln, -ww- iterat. Verb zu lautmalendem *swapp* 1. sich hin und her bewegen: *swawweln* Mi 90b; *dei* (ein Pferd mit schlechter Gangart) *swabbelt so hen un her* SchöSchlagsd; *dat Holt* (auf dem Wagen) *swabbelt jo* LuEld; *Wenn de roden Appeln Up den Bom so swabbeln* Wo. V. 2, 1252; zappeln: *as ob he dat . . . nich mit ansehn wull, wur sin feinen Goldfisch* (Goldstück, das beim Glücksspiel verloren geht) *an anner Lüd' ehr Angel swabbeln ded'* Bri. 2, 180; *as em dat* (Frosch) *all vör 't Mul swabbelt, geiht he trügg'* Wa; schwimmen: *ick swawwelt in dat Water un wir œwer Buurd gahn* RoWarn; *wen süll dor woll noch anners swabbeln . . . as de Kuff Kaatje Naatje* Bri. 3, 190; *Mi duren blot de ollen armen Schippers, De bi sonn Wäder buten swabbeln möten* Egg. Trems. 185. 2. schwatzen Wo. Sa.; *schwaffeln* HaLank. 3. trinken, zechen: *wi willn eenen swabbeln* WiPoel; HaRed; Gü Schwaan; *einen swawweln* SchöWarn; *wenn sei schwabbelt hebben* MaGiel. Zss.: *an-, rümswabbeln.* Br. Wb. 4, 1107; Dä. 476a; Da. 217a; Kü. 3, 346; Me. 4, 976; Teu. 2, 26.

swabben 1. klatschen in der Rda.: *hei hau't em, dat 't so swabben deit* Wa. 2. wie *swabbeln* 1: *Dat jappt un snappt un swabt un spaddelt* (von Fischen) Reut. 1, 360; *Wur swabbt dorhen dat vulle Kurn* Hey. Punsch. 229. 3. überfließen lassen: *dorbi swabbte sei en Klunk Water äwer de Balj'* Rod. Hinr. 9. 4. Reimwort; *Fru Waul* sagt: *Stünn de Bessen nich up 'n Tappen* (mit dem Stiel nach unten), *Denn wull ick di woll swabben* HaRed. Zss.: *rut-, utswabben.* Da. 218a; Me. 4, 976. — swabbenfett sehr fett, vom Vieh Wa; RoKlock. — -vull mit einer Flüssigkeit so angefüllt, daß diese bei Bewegung leicht überfließt RoKlock.

Swabber m. seem. Reinigungsgerät auf Schiffen aus alten aufgedrehten Tauen: *de*

Swabber ward uppe Jachten bruukt RoWarn; *de Swabber is 'n Tau mit 'n Stropp* ebda; auch der Koch hat einen *Swabber*, diesen zieht man durch den Schornstein der Kombüse, bevor man mit ihm denjenigen, der die Äquatortaufe erhalten soll, einseift Wi. KLUGE Seem. 708. Zss.: *Deck-, Schosteinswabber.* — S w a b b e r b e s s e n m. seem. Scheuerbesen: *Teerquast un Swabberbessen* BRI. 6, 231. — - g a s t m. seem. Matrose, der das Deck scheuert: *de Kierl . . . is . . . tüm Swabbergast to slicht* BRI. 7, 11; *dree Swabbergasten* 117. — s w a b b e r n seem. mit dem *Swabber* reinigen, abscheuern: *den Rum bet up dat Keelswin rein . . . swabbern* BRI. 6, 107. Zs. *afswabbern.*

swabeln vereinzelt statt *swälen: Teer swabeln* STA.

Swaben s. *Swaw.* — s w a b e n in der Zs. *utswaben.*

swäben schweben: *swewen* MI 90b **1.** in der Luft schweben; von Krähen in den Bäumen: *dat swäwt all vull* GÜGülz; gekoppelt: *dat läwt un swäwt all vull* Wa; *dat läwt un swäwt* RoKlock; im Reim: *Fritz, Stigelitz, De Vagel is dot, He läwt, He swäwt, He fritt keen Brot* Wo. V. 4, 78a; freier auch von Tieren, die nicht fliegen können: *dat hadd' gräwt un swäwt vull Maden* Wa; bildl. *baben swäben* obenauf sein: 'up dat ere Papistische . . . lere wedderumb leven und baven sweven mochte' GRY. Slüt. O 2a. **2.** den Erdboden kaum mit den Füßen berühren, von Menschen: *de lütt Racker* (ein Mädchen beim Tanzen) *swäwt man orig so* BRI. 2, 168; *de . . . Löpers swewten de Strat entlang* REUT. 6, 19. **3.** in dunkler Erinnerung sein: *mi swäwt dat, œwer ick kann 't nich rutbringen* STAAStrel; *mi swäwt dat so vör 'n Kopp* GÜGülz; *dat swäwt in mi* SCHÖ Carl. — Mnd. *sweven.* — Br. Wb. 4, 1119; DÄ. 478b; KÜ. 3, 347; ME. 4, 987.

Swabenflicker m. *Ökel*name für den Schuster RoWarn. Zu *Swaw* 2 b. — - h i t z f. schmiedesprl. Feuer, aus dem kleine Sterne aufsteigen, hd.: *ne Schwabenhitz schweißt nich* RoRethw. — - l a n d n. Schwaben: *Schwabenland* im Schwank von *Hans Hildebrand* Wo. Sa. — - ö l l e r n. Alter von 40 Jahren: *utsehn . . . as sin eegen Großvader, as de dat Swabenöller achter sick hadd'* BRI. 2, 122. — - s t r e i c h m. halbhd. Schwabenstreich: *wi* (als Jungen) *hebben alle Swabenstreich mitmaakt* MANKal; *dat sünd sonn' Swabenstreich* WASchwarz; von einem Hund: *dat Cesar dor* (zwischen dem Vieh) *kein Swabenstreich mank maakt* RoNeuhR.

swack schwach, hinfällig MI 90a; schlecht: *denn' güng' dat man heil swack* S. NEUM. Volksm. 267; *wi möten uns swacker behelpen* das Vieh schlechter füttern RoKühl. PN. 'henricus swac de groninghen' (1301) BROCKM. 93. Mnd. *swak.* Br. Wb. 4, 1108; DÄ. 476b; DA. 217a; KÜ. 3, 348; ME. 4, 977. — S w a c k b i e r, Swak- n. Dünnbier, Schwachbier: 'der letzte Wert, mit dessen Hülfe aus Bier Tafelbier gemacht ward, ist vielleicht mit dem schwachen Bier (1714) oder dem schwachen Trinken (1710; 1724) gleich, das beim Brauen abfiel' Hans. Geschbl. 22, 157; früher zur Erntezeit gebraut und mit aufs Feld genommen: *Swackbier* GÜ, RO, WI, LU; *Swakbier* MA, RO, GÜ, PA; hd.: *Schwachbier* STA, RO, SCHÖ, LU. Syn. *Kofent.* DÄ. 476b. — - b r a n d m. maurersprl. Stein, der nur schwach gebrannt ist: *Swackbrand seggen wi tau de blassen Stein* MADarg. — - d r i n k e n n. wie *Swackbier*, ä. Beleg s. d., halbhd.: *Schwachdrinken* STADew.

Swad' f. Zungenfertigkeit, Redegewandtheit: *un ne Swad' hadd' hei an 'n Hals: hei kunn einen un den sülwstigen Satz ein rundes Dutzend mal ümstellen* BRI. 4, 141. — ME. 4, 974.

Swadd n., vereinzelt Swad', Swadd f., Pl. *Swaden, Swad'* das Gras oder Getreide, das der Mäher mit einem Sensenschnitt abmäht, auch eine Reihe gemähten Grases oder Getreides: *swat* n., seltener *swɔ:* f. Sensenschnitt KOLZ 50; *swat*, Pl. *swår* n. Reihe von gemähtem Gras oder Getreide JAC. 1, 107; *swat* f. LuPolz; *Swad(r)* Schwad MI 90a; 'der Eine thut ihm jährlich 4 Schwat, der Andere 5 Schwat, der Dritte wohl ein ganzes Fuder zu nahe' (1662) Arch. Landesk. 12, 656; 'so dann sollen die . . . Unterthanen . . . wehrender Erndte das Korn tüchtig . . . als jedes Schwatt sechs Fuß breit, auch recht aus dem Grunde abmehen' (1709) BÄR. Ges. 3, 1, 35; 'ein Schwad in Mecklenburg faßt beinahe zwei hiesige (in Hannover) Schwade' (infolge der längeren Sense) Land. Ann. 1837, S. 558; *Dor uppe Wisch, . . . Dor liggt dat Swad an Swad* (: *wad* wird) BRI. 1, 103; *Fiken . . . ward de Swaden kihr'n un wen'n* REUT. 5, 364; *se hebben jo so lange Seißen hatt früher: mit gewisse Swaden hett dat Stück weg sin müßt* Wo. Ernt. 15; *de Swar bliewen so lang' liggen, bet dat Kurn hart is* (bei Erbsen) LOEP. 99; auch vom aufgezogenen Flachs: *de Flaß würd' in Swaden hensprerrt* RoWils; Redewendungen: 'insonderheit soll niemand sich gelüsten lassen, aus dem Schwatt zu treten' (seinen Platz in der Reihe der Mäher zu verlassen) BÄR. Ges. 3, 1, 36; *Wo höll s'* (die Binderin) *ehr Swad!* (hielt Schritt mit dem Mäher) REUT. 7, 53; *wenn een bi 't Meigen ut de Bücksen müßt, müßt he dat Swadd nahbringen* als letzter weitermähen Wo. Sa.; 'das Gras wird auf der Schwade gemäht' (bleibt so liegen, wie es durch die Sense hingelegt worden ist) Land. Ann. 1813, S. 242; *ok Roggen is up Swadd meiht worden* mit der

Mähmaschine gemäht und erst später vom Mähdrescher aufgenommen worden (1962) GüGLant; *Hier licht veeles noch in Schwaden, Daar süht man de Hocken stahn* Babst 1, 57; *de Gast möt nägen Dag' in 'n Swadd liggen un nägen Dag' in de Hock stahn* Ro HDamm; *ut 't Swadd harken* das gemähte Gras auseinanderharken HaBelsch; LuCon; Leuss; Sprw.: 'dat Megdeken in dem Bade, de Geselle ym Schwade' s. Bd. 3, 143; bildl.: *de Krieg mit isern Hand Meiht wieder bläudig Swaden* Tarn. Burrk. 4, 134. D. WA. 3. Syn.: *Hau, Loppen, Seißenhau, -togg.* — FN. *Up 'n Swaden.* Zss.: *Brüjams-, Brut-, Dummjung's-, Dwas-, Hack-, Hœker-, Jumfern-, Stört-, Stülpswadd.* — Mnd. *swade, swat.* — Br. Wb. 4, 1107; Dä. 476a; Da. 217a; Kü. 3, 355; Me. 4, 973; Teu. 2, 27.

Swaddbœgel m. wie *Seißenbœgel* RoTesch; Wolfsberg.

Swaddeldag m. Werktag SchöBonnh; s. *Warkeldag.*

swaddeln schwatzen: *de Bokhöller kümmt rin to swaddeln* RoGraal. — Me. 4, 977.

swadderieren viel reden RoKühl. — Me. 4, 977.

Swaddhaken m. Teil der *Hakenseiß* (Bd. 3, 388 mit Abb.), beschrieben bei *Haken*[1] 1 c, WiBarn. — Swaddichwörtel f. a. Spr. Deutsche Schwertlilie, iris germanica: 'swaddichwortel' (Ro) Schill.-Lübb. 4, 481b. Marz. 2, 1022. — swaddrip nachgereift nach dem Mähen: *de Hawer möt ierst* (bevor man ihn bindet) *swaddrip sin* WaWar.

Swaden m. Nebelstreifen: *dor geiht 'n Swaden œwer 't Feld* Wa. — Mnd. *swadem, -n.*

swaden 1. in *Swaden* (s. *Swadd*) legen: *he swad't slicht* SchöSchlagsd; *du möösst bäter swaden* Carl; Heu auseinanderbreiten Wi, Ro, Ma, Wa, Gü, Pa. 2. *Swaden* ergeben: *dat* (wenn man Roggen mit der *Hakenseiß* mäht) *swad't slicht* GüLaage; *kiek, wo dat schwadt* (volle Schwaden gibt) Latend. Laur. 17; *gaut swaden* guten Ertrag geben WaJab; Zier. Kiesb. 21. — Zss.: *an-, ran-, tauhop-, tausamen-, utswaden.* — Kü. 3, 351; Me. 4, 977.

Swäden m. Wundpflaster: 'lecghe dar sweden up' (auf Blattern) Rost. Arzn. 23a; s. *Strump* I; 'ein krancker vorwundeder Minsche, mit synen velen sweden, plasteren, binden unde winden' Gry. Lb. 2, G 1b; *Swäden* emplastrum Niem. Idiot. 25. — Mnd. *swede.* — Br. Wb. 5, 461; Dä. 476a.

Swadengras n. Flutender Schwaden, glyceria fluitans; entstellt: *Swabengras* Sta Gramm. Marz. 2, 720. Br. Wb. 4, 1108. — grütt f. aus dem Samen des Flutenden Schwadens hergestellte Grütze: '*Swadengrütt* sind die eine sehr wohlschmeckende Suppe gebenden Samenkörner des Mannagrases (glyceria fluitans), die früher viel zu diesem Zwecke eingesammelt wurden' E. Boll Hs. Marz. 2, 723.

Swader in der Zs. *Answader.*

Swadron f. Schwadron; Rda.: *dor kümmt se mit de ganz Schwadron* die Mütter mit allen Kindern Wa. — Swadroonsmudder f. scherzhaft für den Wachtmeister: *Schwadroonsmudder* (1928) Lu. — -vadder m. vom Rittmeister: *Schwadroonsvadder* (1928) Lu.

Swäfel m. s. *Swäwel.*

Swäfel, Pl. *-s* f. Schwalbe: *Swäfel, Leink un Sprein* Puls Leiw 21; *Swäfels* (Puls) HaLank. Vgl. *Swäfelk* und ähnliche Formen bei *Swœlk.* — Swäfelnest n. Schwalbennest Puls in Meckl. 23, 2. — Swäfling, Swœf- (gespr. *-liŋk*) m. Schwalbe: *Swäfling* HaLübth; Trebs; LuLaup; *Swœfling* HaPJes; *Swäweling* Wo. V. 2, S. 379.

Swägenfru f. Frau, die nach abergläubischen Vorstellungen das Vieh durch magische Mittel heilen kann Goss. Was mein 49. Sonst nicht belegt.

Swager, Pl. *-s* m. Schwager Mi 90a **1.** a. Spr. Schwiegersohn: 'dominus Johannes de Qualitze nomine dotis dedit . . . Hennekino Struukhöse suagero bona in Slavica Roghan sita. . . . centum marce . . . erunt lyfghedinge filie eiusdem domini Qualitzen, uxoris Hosekes supradicti' (Wi 1345) UB. 9, 619. **2.** Schwestermann oder Frauenbruder **a.** eig.: 'Nicolaus . . . dedit sorori sue Ludgardi et marito eius Gerbardo omnia bona sua. . . . Gerardus swagerus eius . . . dabit ei . . . redditus' (Wi 1309) UB. 5, 435; Rdaa.: 'also hebben ock . . . erer vele ryke Schwegers, ôverst in der noth weinich dregers' Gry. Wed. N 5a; *dee 'n bös' Wif hett, hett 'n Düwel to 'n Swager* RoRibn; Reime: *Dat Fett un dat Mager, Dat gäw ick minen Swager* Wi; *'n gauden Nahwer Is bäter as 'n Swager* SchöCordsh; *Min Swager in Swerin Hett 'n swart Swin* (zum Schnellsprechen) Wo. Sa.; *Wenn du wist min Swager warden, Mööst du mit min Swester klarren* Sta NBrand. **b.** bildl. in erweiterter Bedeutung: *dee* (ein Bräutigam, dessen Braut noch einen anderen Freund hat) *hett 'n Swager* Wi; Abfertigungen: *grüß de Katt, denn hest 'n Kater to 'n Swager* ebda; *gah hen un küß de Katt, denn . . .* Schö; von Handwerkern: *Bäckers un Möllers sünd Swagers* WiKals; *de Swager* (sagt der Maurer vom Ziegler) *hett nich gor brennt, em is 't Holt to knapp wäst* PaGoldb; *Klempners Swager* Gendarm HaRed. **3.** übertr. schlechte oder fehlende Kartoffelstaude PaStolpe; SchwStral; WiRed; zu einem, dem beim Kartoffelsammeln in seiner Reihe öfters Stauden fehlen, so daß er schneller vorwärts kommt, sagt man: *du hest 'n gauden Swager hatt* HaKJes; *Dor is 'n Swager, Is he nich fett, so is he doch mager* RoKlock; beim Mähen eine kleine Stelle,

wo kein Korn wächst: *ick heff 'n lütten Swager* Wa; Schö; *du* (Binderin) *hest 'n lütten Swager krägen* StaNBrand; stehengebliebene Halme: *dor* (unter einem Kleehaufen) *sünd schöne Swagers ünner* RoElm. PN.: 'Hans Swagher' F. Eng. Kaiserb. 122. — Mnd. *swâger*. — Dä. 476b; Kü. 3, 348; Me. 4, 977.

Swägerin f. Schwägerin: *Fru Swägern* Reut. 5, 344. Kü. 3, 348. — Swägersch f. dass. Mi 90a. — Swagerstrat f. Name einer Häuslerreihe in LuCon, deren erste Bewohner Schwäger waren.

Swakebeen m. a. Spr. 'Schwachbein'; PN.: 'Johanne Swakebeen' (1366) UB. 16, 96.

swäken 1. schwächen: *all', wat ick* (eine Amme) *frömd' Lüd' helpen do, swääkt mi sülben* RoDierh; im Segen: *Inschott, sweck di, Stroh, deck di* Bartsch 2, 435; herabsetzen: *dat Lohn swäken* GüKobr; a. Spr. bes. schwängern: 'im falle . . . dersulve . . . befunden wurde, dat he jemandes geswecket hedde' (Wi 1566) Jb. 58, 57; 'wehr ein unvorehlichts wivesbilde . . . schwecket, schall der geschweckeden . . . 8 ß Lub. 4 ℔ mit einer mutzen geven, datt kindt underholden undt . . . gestraffet werden' (Wi um 1580) Tech. Bürg. 363. **2.** taumeln, schwanken, ursprünglich vor Schwäche: *swähken* N. Monschr. 4, 151b; *sweken* Mi 90b; Schö Dem; Schw GTrepp; *hei* (ein schwächlicher Mensch) *swäkt man so* Gillh. Idiot. 2; Reut. 1, 42; MaRempl; *Jochen schweekt* Babst 3, 81; *Sei swäkt ut dei Dör* Camm. Bil. 144; *as Schult . . . antauswäken kümmt* 50; *dor kümmt hei hertoswäken* langsam gefahren RoLicht; *dei* (einer, der nicht mehr arbeiten kann) *swääkt man noch* HaRed; PaSuck; *mit schuddern Liw swäk hei nah den Gautshoff* HaLank; Vgll.: *as du . . . answäkt kemst as Waddik un Weihdag* L. Reinh. Gött. 12; *dee swääkt as 'n swerladen Schipp* RoDänd; *hei swääkt as 'n nüchtern Kalf* SchwJarmst; *weck, dei swäken as uthungert Pölk* Seem. Hä. 177; gekoppelt: *swankt un swäkt so hen un her* Reut. 7, 120. — Zss.: *rœwer-, tau-, ut-, verswäken*. — Mnd. *sweken*. — Br. Wb. 4, 1108; Dä. 476a; 477b; Da. 217b; Kü. 3, 349.

swäkig schwach: *sei süht so swäkig ut* WaFed; schwankend: *dat swäckige Schrägeln in den steinigen Widenweg* Gild. Dörp. 275; *sonn' swäkigen Gang* Bri. 4, 169; gekoppelt: *en lütt bäten krüzlahm un swäkig* 132; *hei . . . sleek hulwakig un swäkig in 'n Hus' rümmer* Seem. Leb. 8; *wur kümmst her so swäkig un mäud'* And. 106. Kü. 3, 349. — Swäkinge f. a. Spr. Schwächung 1. Schädigung: 'die varkoper des hennepes, wullen, quekes, leders unnd anderer ware schollen to sweckinge der steder . . . up dem lande in dorpen nicht togelaten . . . werden' (1516) Jb. 57, 289. 2. Schändung, Schwängerung: 'darmit keine van junckfrouwen unde megeden sulvest ursache tho erer schwekinge gevenn' (Wi 1566) Jb. 58, 56. Mnd. *swekinge*. Dä. 477b. — Swäkspon m. 'Schwankspan' 1. ä. Spr. bei einer älteren Form des Vordergestells *(Vörstell)* vom *Buwagen* Bezeichnung für zwei Hölzer, die vom *Vörschamel* ein kleines Stück nach hinten laufen, durch einen senkrechten eisernen Bolzen zwischen sich den *Langbom, -wagen* halten und dadurch eine drehbare Verbindung zwischen Vorder- und Hintergestell herstellen, vgl. Bom. Abb. 109f: '1 sch. fur schweckspone zu einer vörachsen' (Wi 1608) Nd. Jb. 46, 6a; 'ferner sollen die Mistwagen zwischen den beyden Achsen, den Hau, Langwagen und Schweeckspäne mitgerechnet, drey und eine viertel Elle halten' (1753) Bär. Ges. 3, 1, 45; 'ein Schweckspohn St. 1 ßl — 1 ßl 6 ℔' (1800) Holz-Taxe B 1b; vgl. Me. 4, 991 *Swekarm;* abweichend: dünner Span der Art, aus der Körbe geflochten werden Nd. Kbl. 39, 4; *Lurwig güng drang'n an dat Füer, söchte sick 'n Swäkspohn, knickt em tausamen as 'n Tang un hal sick 'n lütt Kahl ut dat Füer up dei Piep* Meckl. Heim. 7, 123; Vgll.: *dorüm brukt keiner tau glöwen, dat tau jennen Tiden uns' Landlüd as de Swekspöhn in 'n Lan'n rümmer wankt sünd* Reut. 2, 21; (eine Frau) *dünn as en Swekspohn* 7, 199; Wa; MaRempl. 2. übertr. Schwächling: *Swekspon* Mi 90b; Gillh. Idiot. 2; *lett sick von den ollen Swäkspohn von Strelitzer Avkaten rund ümfaten* Reut. 6, 184; 507; *Du hest doch wies't, dat du kein Swäkspon büst* Puls Licht 107; *Swäkspön* (Pl.) Seem. Bew. 237; *Swäkspön* (lässige Arbeiter) *künn hei up den Dod nich liden* Zier. Plaugf. 38; von einer altersschwachen Kutsche: *so'n Swäkspahn as Hanning sin gläsern Swinskaben . . . kunn in Lan'n Mecklenborg nich twei mal warden* Derb. 1, 149. Zu *swäken* 2. Kü. 3, 349; Teut 4, 298. — -spönig schwächlich, altersschwach: *N. is noch nich swäkspönig* Ha Lank. — -stock m. langer dünner Mensch SchwPamp.

Swäl[1] f. qualmende, schlecht brennende Lampe Schmidt Gad. 3, 172; Zs. *Ölswäl*. Zu *swälen*.

Swäl[2] f., a. Spr. n. Geschwulst, Schwiele: 'wen ein Rip Swel vorhanden, so prickelt jdt einen sehr . . ., wenn ydt averst geöpenet wert, So höret dat duwent (vgl. *dugen*) up' Gry. Both. Jon. J 8a; *Swelen* Schwielen Mi Nachtr. — Dä. 447b; Da. 217b; Me. 4, 991.

Swälaust m. Heuernte bei nassem Wetter, wobei das Gemähte immer wieder auf dem Felde ausgebreitet und gewendet werden muß Wa; vgl. *schwelen* 2 a D. Wb. 9, 2478.

swalben zimmermannssprl. Hölzer nach der Form eines Schwalbenschwanzes verzapfen: *schwalben* PaGoldb; vgl. das Folg. — Swalbenblatt n. zimmermannssprl. Verzapfung zweier Hölzer, von denen das eine am Ende schwalbenschwanzartig ausgeschnitten und das zweite mit einem entsprechenden Zapfen versehen wird, vgl. Behr. Landbauk. 192; Tab. 34, 10a; Sass 69; 'müssen die Scheer-Wands-Sohlen in die äußere Sohlen mit Schwalben-Blättern einfassen' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 143; *Swalbenblatt* PaGoldb. — -kamm m. zimmermannssprl. wie das Vor. Behr. Landbauk. 229a; 'müssen bey Kröpel-Giebeln auf vorgedachte Stiche (Stich-Balken) die Lauf-Sohlen zur Kröpel-Wand mit verborgenen Schwalben-Kämmen aufgekämmet werden' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 145; *Swalbenkamm* PaGoldb. — -swanz m. 1. zimmermannssprl. wie *-blatt:* Behr. Landbauk. 229a. 2. schmiedesprl. entsprechende Verzapfung: *'n Swalbenswanz würd' infielt, wenn 'n Slœtelboort afbraken wir* MaDev. Für andere Bedeutungen vgl. *Swœlkenstart, -swanz.* Me. 4, 978. — -tappen m. zimmermannssprl. wie *-blatt:* Behr. Landbauk. 229a; 193; 'die Abseiten-Balken müssen in die Haupt-Stender mit Schwalben- oder Haken-Zapfen einfassen' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 146. — Swalbung f. Verzapfung von Hölzern nach der Form eines Schwalbenschwanzes; seitliche Schrägung des Zapfens: 'die Schwalbungen (müssen) aber nicht zu stark gemacht werden, weil sonsten die Haken leicht wegspringen' (1765) Bär. Ges. 4, 2, 143; *Schwalbung* PaGoldb.

Swalch f. Schlund: *swa·lx* f. Jac. 1, 124; vgl. *Schwalch, Schwalg* m. D. Wb. 9, 2190 und unt. *Swalgstück.* — Mnd. *swalch.* — Br. Wb. 4, 1108.

Swale f. a. Spr. Schwalbe: 'nym junge swalen unde berne se to pulvere' (als Heilmittel bei Halsentzündung) Rost. Arzn. 20b; vgl. *Swalenpulwer.* Nur noch in Dim.-Form in der Mundart lebendig, s. *Swœlk.* — Me. 4, 1016.

swälen, vereinzelt swœlen (s. unt. 1 und 4) schwelen 1. langsam ohne Flamme qualmend brennen, intrans.: Mi 90a; 'eine molde vol asche . . . schwelde dorch unde de bôhn wart bernen' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 489b; *dat Füer swäält so* Schmidt Gad. 3, 172; *dat* (schlecht brennendes Feuer) *swäält bloß* RoDierh; *dei Lamp swäält* erzeugt rußigen Qualm Schmidt Gad. 3, 172; WiNKlost; *He* (Ängstlicher) . . . *Leht Licht de Nacht dorch schweelen* Babst 3, 155; *hei* (Schlafrock des beim Pfeifenrauchen Eingeschlafenen) *swälte . . . förfötsch weg* Reut. 4, 296; *de Schostein swäält* s. unt. 4; bildl.: *bi Jochen Klähnen fung 't all an tau swälen, dicke Qualm steg in sinen Bregen up, äwer hell Füer wull noch nich tau Höchten blucken* Reut. 6, 424; *dei Hundsdagshitt, dei in dei Wag swœlen ded* Stend. Bill. 24. 2. zum Erzeugen eines Schwelfeuers benutzen, trans.: *As Jung' heww ick . . . Quäken swält Un Tüffken bradt to 't Brot* Bri. 1, 164. 3. durch *Swälen* herstellen, trans.: *Kahlen swälen* Holzkohle im Meiler herstellen LuCon; *Teer swälen* Teer aus Tannenwurzeln im *Teeraben* gewinnen Wo. Sa.; Monschr. 3, 56. 4. qualmend brennen lassen, absol., vom Zigarrenraucher: *hei smökte un swääölte as ein lütten Schornstein* Gild. Eddel. 3, 144. Belege für den Vokal œ auch aus HaLübth: *Kahlenswœlers mit ehr inswœlten Gesichter.* Weitere Zss.: *an-, ut-, verswälen.* — Mnd. *swelen.* — Br. Wb. 4, 1115; Dä. 477b; Da. 217b; Kü. 3, 350; Me. 4, 991.

Swalenpulwer m., n. a. Spr. Pulver, Asche von verbrannten Schwalben: 'nym swalen pulver' (als Heilmittel gegen Halsentzündung) Rost. Arzn. 20b; vgl. *Swale.*

Swäler m. Schweler 1. jem., der *swäält: Swäler* ein Feueranleger Mi 90a. Zss.: *Kahlen-, Teerswäler.* 2. etw., das *swäält;* Lichtschnuppe: *Dat Talglicht kriggt en groten Swäler* Erichs. Läusch. 151. — Swälerhütt f. Hütte des Teerschwelers und Köhlers: *hei wull sick in sin Swälerhütt dei Kahlen maken* HaLank. — Swäleri (*i* betont) f. Schwelerei in der Zs. *Teerswäleri.*

swalgen s. *swalken.* — Swalger s. *Swalker.* — swalgern zechen, sich herumtreiben, in der Zs. *mitswalgern.*

Swalgstück n. Teil der Fischerwade, das letzte Stück der Wadenflügel vor dem Sack: *Swalgstücken, dee sünd grad' direkt vör den Sack* WiSternb; es werden unterschieden *Vörstücken, Middelstücken un Swalgstücken* ebda. Zu *Swalch.* Peesch Kietz 45; Rass. 69.

swälig schwelend, qualmend: *sönn' ull swälig Lamp* Schmidt Gad. 3, 172; *dat brennt so swälig* ebda. — Dä. 477b.

Swalk m. s. *Swark.*

Swalk[1] f. s. *Swœlk.*

Swalk[2] f. Zechtour: *ji gahn mit mi uppe Swalk* RoWarn. Syn. *Swir.* — swalken, swalgen sich schnell hin und her bewegen: *wenn 't dull swalken ded'* (wenn das Schiff bei starkem Seegang stark schwankte) Wo. Seem. 2, 122; *dee* (Betrunkener) *haalt œwer* (schwankt), *as wenn he midden up de Nuurdsee swalgt* RoDänd; umherschwärmen, sich herumtreiben: 'treibt einer was unreines, heißt man es *schwalgen'* Mantz. Ruh. 21, 19; sinnloses Zeug schwatzen, lästig bitten: *du bliffst in einen Swalgen* SchwPinn. Zss.: *dörch-, rüm-, ut-, verswalken, -swalgen.* Vgl. Kluge Seem. 709 und D. Wb. 9, 2191. Br. Wb. 4, 1109; Me. 4, 978. — Swalker, -lg- m. 1. Herum-

treiber, Mensch, der viel umherreist Ro Wustr; der sein Geld schnell durchbringt: *so 'n Swalger* (Matrose an Land), *dee sick dat Läben to 'n Genuß maakt, künn natürlich nicks verœwern* Wo. Seem. 1, 28. 2. stark schwankendes, unruhig fahrendes Schiff: *dat is 'n Swalker, seggen wi, wenn 'n Schipp so unmacklich fohrt* Wo. Seem. 2, 101.

Swällamp f. Tranfunzel GÜWokr; Ha Lübth. Syn. *Smerlamp.*

Swalldag m. s. *Warkeldag.*

Swalm[1] m. zimmermannsprl. wie *Swalbenblatt* Wa; WiJörnst; vgl. Sass 69.

Swalm[2] m. Strudel, Wortschwall, Geschichte: *toletzt löp ik . . . weg . . ., üm blot nich den ganzen Schwalm werre runvertelln to möten* Hack. Papp. 116. — Mnd. *swalm.* — Br. Wb. 6, 356.

swalstern schwatzen LuBliev. Mischform von *swaltern* (s. d.) und *raastern, zaustern.*

Swälsüster f. Schelte für eine schlecht brennende Lampe Wa.

swalterieren weitläufig reden, schwatzen: *ick mag nich swögen un swalterieren* PaSporn; RoDierh. Zs. *beswalterieren.* Abl. von gleichbedeutendem *swaltern.* — s w a l t e r i g 1. klagend, lamentierend: *'de* (erwünschter Freier) *kümmt up Nümms- un Nahrensdag', plegte Hanning swalterig tau seggen* Derb. 2, 120. 2. geschwätzig, zu nichtssagendem Plappern geneigt: *nu redte sei em in en annern Verfat herinner, nich swalterig, ne, mit Irnst un Verstand* Reut. 6, 133. — S w a l t e r j o c h e n m. jem., der viel klagt: Pl. *Swalterjochens* (Gedichttitel) Seem. Bew. 158. — - l i e s c h f. Schwätzerin Wa. — s w a l t e r n 1. eig. segnen, abgeleitet von 'das walte Gott': 'die gewöhnliche Formul, womit sie in ihrer Kindheit von der Wärterin geschwaltert worden' Schum. Gedank. 62; refl. und absol. sich segnen, beten: 'die Gebetformuln, womit der gemeine Haufe, nach seiner Art zu reden, *sich schwaltert'* ebda; jem. *Süht . . . den Spalk* (das Treiben der Zwerge), *un swaltert un krüzt* Wilke 120. 2. klagen, jammern: Mi 90[a]; *Ick kann dat Swaltern nich verdragen* Reut. 1, 190; Derb. 2, 233. 3. schwatzen, plappern: Mi 90[a]; *min Mudder, de all ganz schwohl würd bi dit Schwaltern* Hack. Papp. 142; die Betrunkene *swalterte dit un dat mit swore Tung, wat kein Swin verstahn künn* Derb. 2, 79; *ick mag dat nich, wenn se* (Mütter) *so swaltern* ihre Kinder mit Kosenamen belegen Wa; gekoppelt: *snatern un swaltern* Seem. Bew. 192; *swaltern un sackerellen* (s. *zackerellen*) Leb. 100; *swaltern un jaulen:* J. H. Voss Wint. 64; vom klatschenden Geräusch der Flachsbrechen und der Klatschmäuler der sie bedienenden Frauen: *Dat sleit un swaltert un knarrt* Seem. Bew. 27. Zs. *beswaltern.* Dä. 477[a]; Me. 4, 978. — S w a l t e r t r i n f. wie *Swalterliesch* Pa; RoBörg.

Swalw f. Schwalbe 1. zimmermannsprl. wie *Swalbenblatt:* 'Setzschwellen, welche . . . durch Riegel mit Schwalben zusammen gebunden werden' Behr. Mühl. 225. 2. scherzh. etw. Davon- oder Heranfliegendes: *Schwalw* Farz Wa; *Swalw* Ohrfeige MaGnoi; bildhaft ausgeschmückt: *fif Pund wög' de Schwalw* die Ohrfeige war sehr schwer, heftig Wa. Halbhd. Wortform; mnd. *swalewe* ist ausgestorben; für den Namen des Vogels s. *Swœlk.*

Swamm, Pl. *Swämm* m. Schwamm: *Swamm* Mi 90[a]; eine ältere Form *Swamp* ist im 19. Jh. nur noch vereinzelt belegt, s. unt. 5 **1.** Meeresschwamm; als Badeschwamm genutzt: spongia 'ein swamp' Chytr. 352; Rda.: *dee* (Kahlkopf) *kann sick mit 'n Swamm kämmen* Schw; früher im Tintenfaß verwendet: penicillum atramentarium 'Bom'wulle, schwamp, edder Dôkeken in dem Blackhorn' Chytr. 185; zum Aufsaugen der Tabakjauche in der Pfeife verwendet, s. *Pipenswamm;* Rda.: *kolt . . ., dat dat Pickelsteen früst un de Swamm in de Pip verklaamt* Bri. Volkssp. 33; übertr.: *Swamm* Pfeifensaft, Tabaksjauche Schmidt Gad. 3, 173. **2.** Gewebewucherung bei Tieren: *Swamm* eine etwas weiche Geschwulst am Knie oder in der Kniekehle des Rindviehs E. Boll Hs.; bei Pferden s. die Zss. *Stauhl-, Stollswamm.* **3.** einzelner Pilz **a.** nur in a. Spr. größerer gestielter Pilz: fungi 'Poggenstôle, Schwemme' Chytr. 481. **b.** Pilz an Buchen und Birken, Zunderschwamm, polyporus fomentarius, und bes. der daraus gewonnene Zunder: *Swamm* Zunder Schmidt Gad. 3, 173. **4.** Menge von Kleinpilzen, kollekt. **a.** Hausschwamm, merulius lacrymans: *bi denn' sin Hus ward grawt un dan, dei hett den Swamm* RoRibn. **b.** der Hefepilz candida albicans, der Mundschwamm bei Säuglingen oft, vgl. das Syn. *Voß;* er wurde durch Besprechen behandelt: *Ick bün din Mudder un din Amm, Un hiermit still ick di den Swamm* Wo. Sa.; Bartsch 2, 424; *Schwamm, gah von diss' Jung', Gah nah den Voß sin Lung'* Wi NKlost; *Dei Kreih un dei Ul Dei güngen nah den Puhl, Dei Ul dei gewünn, Un dei Swamm dei verswünn* Staak Krankh. 221[b]; indem man den Kindermund mit einem Futterrest aus dem Schweinetrog bestrich: *Hier hett ut sapen De Roß un de Oß, De Katt un de Hund, Dormit still ick dat Kind den Swamm in de Mund* Bartsch 2, 423; weiteres magisches Heilmittel s. *Löschwater;* im Vgl.: *mi wir . . . de Tung' so dick un drög' worden, as leg' dor de Swamm up* Bri. 7, 174. **c.** der Pilz peronospora infestans, der das Faulen der Kartoffelknollen hervorruft: *Swamm* Wo. Sa. **5.** anknüpfend an die Wertung des Pilzes als etwas Geringes heißt *Swamm* in übertr. kollektiver Bedeu-

tung wertloser Haufen, vgl. D. Wb. 9, 2197f.; solch Haufen von Menschen: *sei* (Polizisten) *hebben den ganzen Swamm* (die Spitzbuben) *fat't krägen* LuGorl; von Sachen: *du kannst den ganzen Swamp krigen* SCHMIDT Gad. 3, 173; von Überlegungen: *Doch genoog davon . . ., furt mit den oll'n Schwamm!* C. REINH. Holtrev. XI; schließlich Haufen, Menschengruppe auch ohne abwertenden Sinn: *Dunn kamm denn ok de ganze Swamm heran* REUT. 1, 190; 5, 177; WASchwarz. — Mnd. *swamp, swam.* — Br. Wb. 4, 1110; DÄ. 477a; KÜ. 3, 350; ME. 4, 978.

Swammball m. ein Ball, der für das *Slaggball*spiel empfohlen wird: *Swammball is de best* HA.

Swammdos' f. Schwammdose 1. Dose für den Schwamm, mit dem der Schulanfänger seine Schiefertafel abwischte Ro. 2. der unterste Teil, der Abguß der Tabakspfeife, in den öfter ein Stück Schwamm zum Auffangen des Tabakssaftes gelegt wurde, vgl. *Swamm* 1: *Swammdos'* Abguß an der Pfeife SCHMIDT Gad. 3, 173; *Swamdos* Untertheil einer Porzellanpfeife MI 90a. JACOBSSON Technolog. Wb. 4, 75b. KÜ. 3, 351; ME. 4, 979. — -dosig 'wie in einer Schwammdose', trübe: *de Luft ward so swammdosig utseihn* WAEld. Syn. *flümbücksig.*

swammechtig a. Spr. wie ein Schwamm beschaffen, porig, locker: panis spongiosus 'schwamechtich brodt, loß brodt' CHYTR. 439; 'swamechtich' (1585) 424. Adjektivbildung auf *-e(c)ht*, erweitert durch *-ig.* — swammig schwammig 1. mit viel weichem fettem Fleisch behaftet, gedunsen: *wat seg' de Fru in 't Gesicht fett un swammig ut!* HAWitt. 2. von Hausschwamm befallen: *nu dat de swammig Däl üpräten wir* BRI. 7, 131. — swammigenfett sehr fett: *dei Ollsch wir schwammigenfett* STANStrel. Die mnd. Adverbialbildungsweise auf *-en* erscheint in der Funktion einer Kompositionsfuge, vgl. *klœterigen natt, waterigennatt.*

Swammpuckel m. Höcker auf dem Rücken, bestehend aus fettem Fleisch: *he* (ein hiermit behafteter Mensch) *hett 'n Swammpuckel* Ro.

Swan, Pl. *Swanen, Swaans* m., f. Schwan, der in Mecklenburg brütende Höckerschwan, cygnus olor, und der im Winter bes. im Bodden bei RoRibn und in der Wismarbucht häufige nordische Singschwan, cygnus cygnus; die auf mnd. *swan* zurückgehende Form *Swan* gilt im meckl. Mundartgebiet allgemein; nur im W sind vereinzelt Formen belegt, die den Vokal des ablautenden mnd. *swôn* bewahren, s. *Swon* **1.** eig. **a.** Sprachbelege: cygnus, olor 'Swaen' CHYTR. 378; *Swan* MI 90a; Pl. *Swanen* PAFriedr; SCHÖ Klütz; oft; vgl. unt.; *Swaans* RoDierh; Warn; WAWred; einige Male als f. bezeugt HAWitt; MAWalk; fraglich (WINBuk) Wo. V. 4, 897; Vgll.: *dee geiht as 'n Swan* trägt den Kopf hoch RoStuthof; *up de Meßkuhl* (dargestellt auf gestickter Kissenplatte) *swemmten Ahnten un Gäus' schön as de Swanen* REUT. 2, 169; *dee* (der windgepeitschte See) *spuckt so witt ut, as wenn dor Swanen up swemmen* hat weiße Wellenköpfe PADobb; Sprww.: *ut en Gössel kann mindag' kein Swan nich warden:* STILLFR. Sl. 237; *man möt faken 'n swarten Hund Swan heten* (anders reden, als man denkt) Glob. 8, 214a; im Volksreim: *Krune krane Witte Swane, Wist du mit nah Engelland . . .?* Wo. V. 2, 1614; *Kumm mit de witte Swan, Wi willn nah Engelland gahn* 4, 897; *Klappajanzen sin Swan* 2, 1626; Dim.: *Korlienken Korlaanken, Min Swienken, Min Swaanken* 4, 321. **b.** Sittengeschichtliches: in Schwerin wurde im 16. Jh. der große See mit Schwänen besetzt, die, wie noch aus dem 18. Jh. berichtet wird, seitdem zum Winter durch die *Smalltauer* eingeholt und fluguntauglich gemacht werden mußten, vgl. ZASTROW 16 und *Marten* 2; die Sitte, Schwäne zu schießen und als Braten zuzubereiten, ist aus früheren Jh. bezeugt; das Recht 'des Schwanenschießens auf der Niederwarnow' war ein Streitpunkt zwischen dem Herzog und der Stadt Rostock (1621) SPALD. Land. 1, 552; 540; den Rostockern wird es vom Rat der Stadt verboten: 'dat nemandt in der Stadt gebede sick henfurder vordriste, noch mit bussen oder Zinthroren by den Seen und wateren de wilden Swan tho vorjagende, tho schetende . . .' (1561) Beitr. Rost. 2, 1, 51; ein Schwanenbraten krönte das Festmahl der Bruchfischer in Ro am Pantaleonstage (28. 7): 'Pantaleonen kost, . . . don wy den swan ethen' 1, 3, 98; 'do wi de svane eten ofte don wi pantaleoneden' (1533) ebda; auch beim Hochzeitsmahl spielte ein *Swanenbraden* eine Rolle (1605) Rost. Anz. v. 6. 7. 1923; zur Darstellung des Schwans auf Wappenziegeln s. Jb. 4, Jahresbericht S. 88f.; auf Siegeln UB. 4, 550; 24, Siegelheft S. 29f. **c.** Volkskundliches: der Schwan wird mit *Hans* angeredet STAHelpt; von der Stimme: *de Swaans hudeln hüt abend jo so väl bi de Bäk rüm, wat hebben dee för 'n Singsang* sie rufen so seltsam durcheinander RoDierh; ihr Rufen gilt als Wetterzeichen: *wenn de Swaan so jaukelt, kümmt Storm* Meckl. 29, 11; *Warmbier! — so ropen de Swaans, üm sick to locken* WAWred; in der Gründungssage des Klosters Doberan ruft ein Schwan *dobre, dobre, dobre* KRAMB. Sag. 8; ähnlich in RoKess: *bug't hier hen, hier is dobbere Grund* RoKösterbeck; in weiteren Sagen ist ein Schwan Wächter eines Schatzes WA Torg; in einer *Moort*sage sind drei Schwäne verwunschene junge Mädchen, Schwestern

RoDob; eine ermordete Königin erscheint als Schwan S. Neum. Volksm. 145; *dor verwünscht he* (König) *dee* (seine sieben Söhne) *in Swanen* 160. Der Schwan galt, bes. im Winter nach dem Abzug der Störche, auf dem Fischland als Kinderbringer: *de Swan hett de Kinner bröcht in 'n Winter* RoBarnstW; *dor sall de Swan kamen* eine Geburt steht bevor AHag; vgl. *Swanendik, -jagd, -kind;* Rda.: *dee* (Hebamme) *is nah 'n Swanslagen* leistet Geburtshilfe RoWustr; vereinzelt aus HDamm bezeugt auf die Frage des Kindes, wer das Kalb gebracht habe: *de Swan;* Karte 21 Atl. d. Volksk. zeigt die Fischlandbelege im geographischen Zusammenhang mit solchen auf dem Darß, Rügen, Greifswald und Usedom. **2.** bildl. und übertr.; weißer Wellenkopf: *dor sünd so väl Swanen uppe See* RoKühl; *dor* (über den See) *trecken de Swanen ok all wedder œwer* PaNeuhP; StaBornmühle; Kinder machten aus Binsen eine Schwanenfigur, die sie dann schwimmen ließen: *ut Beisen warden Swanen makt* man wickelt den Schaft zu einem Teller auf und steckt das Ende hinter die letzte Schlinge, so daß es wie ein Hals in die Höhe steht E. Krüg. 77. — FN.: *Swanendik, -hals, -insel;* 'Schwanenbergerheide' L. Krause Heide 4; 'Schwanewiese'; *Swandik;* 'Schwanheide'. — Mnd. *swan(e).* — Dä. 475b; Kü. 3, 351; Me. 4, 974.

Swan- s. auch *Swanen-*.

Swanbäk f. 'Schwanenbach', eig. FN.; Rda.: *dor* (an wässeriger Milch) *is väl von Swanbäk an* StaWulk; der PN. *Schwanbeck* SchwPlate erfährt die Mundartaussprache *Swombäk* ebda, vgl. *Swon.*

Swandel s. *Swannel.*

swanen schwanen, als Ahnung vorschweben; in unpers. Fügung: *mi will 't swanen* mir will es vorkommen Mi 90a; gekoppelt mit dem syn. *ahnen: wat ehr ahnt un wat ehr swant* Reut. 5, 324; vereinzelt mit persönl. Subjekt, das bei *ahnen* zu Recht steht: *dat* (Gefahr) *ahnt un swant uck woll dat Veih* Seem. Leb. 150. — Mnd. *swanen.* — Br. Wb. 4, 1110; Dä. 475b; Kü. 3, 351; Me. 4, 979.

Swanenbült f., -bülten m. eine Wasserpflanze: *dörch glännern Wellen . . . mang . . . Plümerstengels un . . . Swanenbülten . . . dörch* Puls Hw. 246. Wohl Schwanenblume, butomus umbellatus. — -dik m. Schwanenteich: *in 'n Winter kamen de Kinner ut 'n Swanendik* RoDänd; *dat* (Neugeborenes) *hett uns de Swan œwer Nacht bröcht, dee hett dat ut 'n Swanendik fischt* Dierh; vgl. *Swan* 1 c. — -dun f. Schwanendaune; in Vgll.: *is sei* (Wolle) *nich witt as 'ne Swanendun?* Reut. 2, 174; *dei Wor* (Hoffnung) *weggt licht as Swanendunen* H. Schröd. Buerh. 3, 128. — -fedder f. Schwanenfeder; im Volksreim *Swanfedder* RoGres. — -haken m. eine Art des Ackergeräts *Haken* (s. *Haken*2), mit gekrümmtem Hakenbaum, bei der ohne Vorgestell angespannt wurde: *bi 'n Swanenhaken, dor is kein Stell vör* SchwGWelz; vgl. das Folg. 4e. — -hals m. Hals eines Schwanes 1. eig. allgem. 2. Hals, wie ihn ein Schwan hat; langer und aufwärts gebogener Hals, bei Pferden: *dat Pierd hett 'n Swanenhals* HaRed. 3. etw. Langes und Schlankes: *Swanenhals* die Klarinette StaWulk. 4. etw. Gekrümmtes a. krumme, schlecht gebundene Garbe: *dee* (Binderin) *drellt 'n Swanenhals* RoBörg. b. geschweifte Ziehklinge des Tischlers Sta AStrel. c. Fangeisen für Füchse, das sehr hochgebogene, sichelförmige Bügel hat Wa; Beispielsprw.: *dit is jo rein taum Swanzutriten, hadd' de Voß seggt, dunn hadd' hei mit de Fahn in 'n Schwanenhals säten* Bri. 5, 142. d. Gerät zum Dränieren, mit dem auf der Sohle des Drängrabens die Rinne für die Röhren ausgehoben wird; Stiel und zu diesem hin umgebogene umgekehrt sitzende Schaufel erinnern an die Form eines Schwanenhalses: Land. Ann. 1852, 1, S. 261; 1853, 3, S. 95. e. wie *Swanenhaken* SchöDamb. f. entsprechend dem Vor. eine Art des Pfluges, die einen langen gekrümmten Pflugbaum hat, vgl. *Plaug* I 3 b (Bd. 5, 475). FN. *Swanhals* (ein Wasserloch) WaARehse. — -jagd f. Jagd auf Schwäne; zur Sache vgl. *Swan* 1 b; Rda.: *sei* (Hebamme) *is uppe Swanjagd* leistet Geburtshilfe RoAHag, vgl. *Swan* 1 c. — -jumfer f. Schwanenjungfrau; ein Märchen von drei *Swanenjumfern* s. Wo.-Henssen Mecklenburger erzählen 73. — -kind n. kleines Kind, Neugeborenes: *Swankind* Ro Wustr; AHag; so benannt, weil es vom Schwan gebracht worden sei, vgl. *Swan* 1 c. — -pierd n. Pferd mit Senkrücken Wi Poel.

Swang m. Schwung; von den Euterzitzen im Kuhrätsel: *Vier in 'n Gang'* (die Beine), *Vier in 'n Swang'* Wo. V. 1, 165 l; fast nur im uneigentlichen Sinne gebraucht: 'dat . . . disse twyerley Sůnde, alse erstliken freten unde supen, darna Gytzsorge unde Wôkerye, in vullem swange ghan' (üblich, sehr verbreitet sind) Gry. Lb. 3, Y 1b; 'wo (wenn) he de Pawestlike Religion nicht im swange gahn . . . lete' (gebräuchlich, ungehindert sein ließe) E 2b. Vgl. *Swank.* — Zss.: *Drachten-, Oewer-, Ůmswang.* — Mnd. *swank,* Gen. *swanges.*

Swangel m. Laichkraut, potamogeton: *Sfangel* potamogeton lucens und andere Arten E. Krüg. 66; *Swangel* WaWred; *wi* (Fischer im Kölpinsee) *willen nich nah den Swangel rinführen* Wa. Wohl entstellt aus *Swannel, -nd-,* s. d. Zs. *Steinswangel.* — Swangelkrut n. wie das Vor. PaGoldb.

swanger schwanger: *ne swangere Fru* Wo. Sa.; Aberglaube: eine schwangere Frau darf keine Leiche ansehen, sonst bekommt das Kind einen leichenähnlichen Teint BARTSCH 2, 41; . . . darf beim Essen nicht vor dem geöffneten Brotschrank stehen, sonst hat das Kind ständig Heißhunger ebda; . . . darf für das noch Ungeborene nicht schon Geld zurücklegen, sonst wird es ein Geizhals oder Dieb ebda; . . . darf keine Totenfolge leisten, sonst stirbt das Kind RoNHagD; . . . darf nicht Gevatter stehen, sonst stirbt ihr Kind oder der Täufling BARTSCH 2, 40; sie hat aber auch besondere magische Kräfte: nur sie kann den *Knirrband* abspinnen (s. *afspinnen*) Wa; . . . ein Heilmittel gegen Epilepsie liefern, nämlich *den Smutz, denn' ne swangere Fru sick von de Knei schraapt* Wo. Sa.; sie kann bewirken, daß ein Schatzgräber Erfolg hat, dadurch, daß sie ihn auf ihrem Rücken an die Schatzstätte trägt GüKarch.. Das Wort *swanger* ist nicht geläufig; dem hd. Satz „die Frau ist schwanger" entsprechen Wendungen wie *dee is in (anner) Ümstänn', . . . kümmt in de Wochen, . . . sall 'n Kind krigen; dor kümmt bald wat Lütt's, . . . sall wat ankamen, . . . is wat ünnerwägens, . . . ward de Adebor bald klappern.* Mnd. *swanger.* — s w ä n g e r n in der Zs. *beswängern.*

Swank m. etw., das schwingt 1. langer dünner Zweig, Rute: *'n Swank von 'n Kirschenbom* RoGres. 2. wie *Sodswank* 1 LU Polz. 3. wie *Sodswank* 2 LuMöll. FN. *Sodswankbach.* Vgl. *Swang;* zum Verhältnis der beiden Stichwörter s. D. Wb. 9, 2220. KÜ. 3, 351; ME 4, 979. — s w a n k leicht beweglich, biegsam: *en swanken Stock von Widen* (Prügelgerte) REUT. 1, 163; WiNKlost; *en schönen schieren swanken Schänstock* CAMM. Ast. 28; subst.: *'n Swanken* (näml. Stock) Wa; Volksreim, der das ländliche Schönheitsideal ausdrückte: *Lang un swank Hett keinen Gang* WaSchwarz. Mnd. *swank.* ME. 4, 979. — S w a n k b o m m. der lange Querbaum des Ziehbrunnens Wo. Sa.; Syn. s. *Sod* m. 1 a. — - m a n n m. Name von etw., das sich windet oder auf und ab bewegt; der Regenwurm im Rätsel: *Langmann, Schwankmann güng' œwer 'n Damm* Wo. V. 1, 215b; desgl. der Weg: *Langmann, Swankmann Geiht de ganze Welt lang* 216a; der lange Querbaum des Ziehbrunnens: *Rankmann, Swankmann* 216c. — - p l a u g m. Schwingpflug MALiep, vgl. *Plaug* I 3 a. Syn.: *Swing-, Swunkplaug.* — - r a u d ' f. 1. der lange Querbaum des Ziehbrunnens: ciconia, tolleno 'ein Swanckrode am Sode' CHYTR. 254; 'sot, sultekaten, troch unde swankroden' (zur Saline gehörig; 1461) Jb. 11, 316; 'der Brunn aufm Hofe mit einer Schwankruthen' (1625) Inv. Barth; 'eysen beschlag zur schwangruthen' (MAGnoi 1664) Meckl. 19, 84; *Swankraud'* WiKletz; Ro Redd; öft.; Syn. s. *Sod* m. 1 a. 2. die senkrechte Brunnenstange, s. *Sod* m. 1 a, wo auch die Syn. 3. Rätselwort für den Weg: *Langrod', Swankrod'* Wo. V. 1, 216c. Mnd. *swankrôde.* DÄ. 477a. — - t e l g ' m. wohl wie *Swankraud'* 2 im Gegensatz zum *Swankbom: wi maakten uns 'n Swanktelg'* LUGrab.

swann a. Spr. wann auch immer: 'de scole wy en betalen . . ., swan wy . . . yd en kundeghen' (1361) UB. 15, 43. Zur Bildungsweise vgl. *swat, swe, swo.*

Swannel, -ä-, -nd- m. wie das Syn. *Grundnettel* Bezeichnung für verschiedene Pflanzen, die am Boden der Gewässer wachsen; *Swännel* Kraut Wo. Sa. **1.** Wasserhahnenfuß, ranunculus aquatilis, und andere im Wasser lebende Hahnenfußarten: *Swannel* E. KRÜG. 19; *Swändel* E. BOLL Hs.; *Schwändel* SIEMSS. Nat. 2, 296; WRED. Flora 2, 588; BOLL Flora 39; PRITZ.-JESS. 324b; E. KRÜG. 19; DAHNKE Flora 34a. Syn. *Sommerkrut.* **2.** Laichkraut, potamogeton, bes. potamogeton lucens, aber auch andere Arten: *Swannel* E. KRÜG. 66; *Swandel* Arch. Landesk. 14, 5; *Schwannel* C. ARNDT 72; *Schwändel* BOLL Flora 39; PRITZ.-JESS. 303b. **3.** vereinzelt Wasserampfer, rumex aquaticus: *Schwändel* WRED. Flora 2, 103. Vgl. *Swangel.* — FN.: *Swannel, Swannelkoppel, -togg.* Zss.: *Stripp-, Writbuschswannel, -swandel.*

swanneln schwimmen: *de Eiertubbens hebben swannelt up 'n Water* Wi. Zum Vor.?

swanslagen s. *Swan* 1 c.

Swante-Wustrow alter Name des Fischlandes: 'Zwanthewustrow' (1311) UB. 5, 590; 'terram nostram Zwantwozstrowe' (1313) 6, 51; 'das landt Zwantwostrow' (1330) 8, 168; falsche Verhochdeutschung: 'Schwantz-Wustro' (1577) SLAGG. 181. Pomoran. *svętî* heilig und *ǫstrŏw* Insel, Halbinsel. TRAUTMANN Slav. Ortsnamen Meckl. u. Holst., 2. Aufl. 148.

Swanz, gespr. *swants,* meist *swans,* Pl. *Swäns'* m. Schwanz **I.** etw., das schwankend bewegt wird **1.** Schwanz von Säugetieren, Vögeln, Fischen allgem. neben dem Syn. *Stiert;* bildl. auch von Menschen s. unt.; nur vereinzelt für das Hinterteil der Gans statt des üblichen *Stüz* (vgl. das) Wo. Sa. R d a a.: *Wo 'n Swanz sick rögt* (wo auch nur etwas los ist), *dor möt ick hen* TARN. Mart. 31; *wua dei Hund man den'n Swanz rögt, dor ward 'ne grod' Geschicht von makt* CAMM. Bil. 20; *de Fisch* (den man zu Mittag gegessen hat) *rög't den Swanz* man hat nach dem Essen Durst RoDierh; *hei* (Mann, der sich nicht weiter streiten wollte und konnte) *trök den Swanz in un güng' af* bildl., nach dem Verhalten des Hundes gesagt LUGrab; ein Tier (bildl. ein Mensch), das sich den

Schwanz ausreißt, muß dazu wohl einen ganz außerordentlichen Anlaß haben: *dat is 'n Wäder tau 'n Swanzutriten* besonders schlechtes Wetter RoRibn; *dit* (tolle Sache) *is würklich tau 'n Swanzutriten un nich tau 'n Wedderwassen* Bentw; vgl. unt. Sprww.; von sehr langem Weg: *likut leep de Weg en gaud Landmil, dei mit en Voß meten, un wo de Swanz bi taugeben weer* H. Schröd. Buerh. 1, 156; *hei* (Einfältiger) *kann nicks dorför, dat dei Poggen kein Schwänz hebben* Raabe Allg. Volksb. 9; Abfertigung: *markst du Müs'? – Rotten hebben Swäns'!* SchwPamp. Mit Präp.: *dei* (Verrückter) *hett vier* (näml. Sinne) *un 'n föften an 'n Swanz* RoGres; *dat* (leichte Last) *kann 'ck min beiden* (Pferden) *an 'n Swanz binnen* sie ziehen es mühelos Ribn; *hei töömt dat Pierd bi 'n Swanz up* fängt die Sache vom verkehrten Ende an PaPlau; Abfertigung für jem., der einem Schwein ins Maul sieht: *leewer kik in 'n Swanz, woväl Farken se in 'n Noors hett!* Wa; *denn'* (verkauftem Pferd) *is wat in 'n Swanz knööpt* es ist mit Verlust verkauft worden RoRibn; *dor* (auf üppiger Weide) *kœnen sei* (Kühe) *mit Mul un Swanz fräten* Gres; Abfertigung für jem., der mitfahren oder mitreiten will: *kannst de Pir unner 'n Swanz sitten gahn* Wa; . . . *up 'n Swanz* . . . PaGanzl; *dee* (jem., der verarmt) *kümmt von 'n Hund up 'n Swanz* LuGrab; *dat* (geringe Menge) *dreggt de Katt up 'n Swanz weg* ebda; StaWes; vgl. unt. Vgll.; scherzhafter Rat, wie man einen Hasen (einen Sperling) fangen kann: *möösst em Solt up 'n Swanz streuen* Wo. Sa.; Abfertigung für einen Jungen, der beim Schweineschlachten zusieht: *sast up 'n Swanz roken* RoNHagD; *dee kloppt em 'n bäten up 'n Swanz* sieht ihm auf die Finger WaJab; *sin Geld up 'n Swanz kloppen* es verschwenden, durchbringen Ro; SchwPamp. Vgll.: *du geihst as 'n Hund ahn Swanz* ohne Handstock oder anderes Zubehör WaSchwarz; *'n Kierl ahn Boort is so got as 'n Hund ahn Swanz* Ro; *Kutscher ahn Pietsch . . . as Hamel ahn Swanz* Wa; *'n Bur ahn Fru is noch gor to vel leger as ne Koh ahn Swanz* Quitz. 3, 27; Schelte für lästiges Kind: *sittst ümmer achter mi as de Swanz hinner 'n Hamel* Wo. V. 3, 1192; *dat* (Geringes) *is so väl, as de Katt up 'n Swanz wegdrägen kann* Pa; vgl. ob. Rdaa.; *dat* (Versuch, einen Pfahl mit einem Spaten in die Erde zu schlagen) *is jo grad', as wenn 'n mit 'n Swanz upkloppt* wirkungslos Wa. Sprww.: *kamen wi œwer 'n Hund, kamen wi ok œwer 'n Swanz* haben wir die Hauptschwierigkeit überwunden, schaffen wir auch den Rest Ro; *de Voß kann den Swanz nich verstäken* man kann seine Art nicht verleugnen Wo. Sa.; Müll.-Friese 102; *hett dei Kauh den Swanz verloren, denn markt sei ierst, wotau hei gaut is* Wo. Sa.; *denn' dei Kauh tauhüürt, möt sei an 'n Swanz faten* jeder muß seine Aufgaben lösen HaRed; Beispielsprw.: *dit is jo rein taum Swanzutriten, hadd' de Voß seggt, dunn hadd' hei mit de Fahn in 'n Swanenhals* (s. d.) *säten* Bri. 5, 142; vgl. ob. Rdaa. Reime: im Tanzreim *Gaus uppe Däl: Kem 'n ollen Kierl mit 'n langen Swanz, Gew dei Brut 'n Rosenkranz* GüKUp; in Ortsneckreimen: *De Marnitzer* (PaMarn) *Katten Hebben den Swanz up 'n Nacken* PaSuck; *De Burower* (PaBur) *Müggen Drägen 'n Swanz up 'n Rüggen* Wo. Sa. Satz zum Schnellsprechen: *swart Swin hett 'n swarten Swanz, hett 'n swarten Strich uppe swart Snut* Wa; MaFahr; RoTess. Dim. im Kitzelreim *fat Kälbing an 'n Swänzing* Wo. V. 3, 357; *'n lütten Swänzel* ebda; *Swänziken* 359. Spiele: *Swanz utriten* Spiel der Hofgängerinnen beim Dungstreuen, wobei sich zwei von ihnen Rücken an Rücken stellen, zwischen den Beinen hindurch jeweils die Schürze der anderen fassen und versuchen, ihr diese durch Ziehen abzureißen Ma HohenMistorf; das Greifspiel 'Hans, ich lauf auf deinen Schwanz', auch als 'Schattengreif' bekannt, nennt den Schatten des Menschen bildl. seinen Schwanz HaWoez. **2.** von der eig. Bedeutung lösen sich in verschiedenem Grade die Wendungen *nich 'n Swanz, kein Swanz: ick ward' woll keinen Swanz köpen* kein Stück Vieh, eig. nicht einmal solch kleinen Teil eines Tieres Ha Red; *keinen Swanz . . . hadd hei* (Fuchs, der Jagdbeute suchte) *funnen* Zier. Plaugf. 65; *nich en Swanz von Fisch is dorin* (im Fischernetz) Camm. Vadd. 76; *Hier haben wir keinen Schwanz Hiring gekrägen* (gar nichts) Bartsch 2, 279; *kein Swanz wir läwig wegkamen* niemand Ro. **3.** übertr. 'Schwanzartiges' beim Menschen **a.** penis; Scherzfrage: *wat is för 'n Unnerscheid twischen den Scheper un sinen Hund? – De Scheper hett sinen Swanz vör un de Hund achter* PaGoldb; verächtlich über einen Mann: *wenn dei ok 'n Swanz hett as 'n Äselhingst, dei maakt mi liker kein Kind* GüGülz; *se* (Mädchen) *hett em up 'n Swanz schäten* war ihm nicht zu Willen StaWes; *em steiht de Swanz, un de Kopp is in 'n Noors* er verliert in sexueller Erregung jede Überlegung RoLangsd; *di ward de Swanz hinnen stahn* du wirst völlig kraftlos sein Dob. **b.** Gefolge; Reihe junger Mädchen: *'ne Pangschonsmudder . . . hett ehren ganzen Swanz achter sick* Stillfr. Köst. 2, 91; Reihe der folgenden Mäher: beim *Utmeigen geiht de Swanz hinnerrüm* MaNKal; hierzu bildl.: *de Vörmeiher meiht üm de Eck, de annern möten em den Swanz nahbringen* Schw. **4.** übertr. 'Schwanzartiges' bei Dingen **a.** Schwanzbaum der Bockmühle: *wi Möllers seggen Swanz, nich Start* Wa. Syn. und Abb. s.

Mœhl (Bd. 4, 1236). **b.** Strick, der um den einzurammenden Reusenpfahl geschlungen wird, um diesen damit in der rechten Lage zu halten, vgl. *Swanzholler* und zur Sache Dolb. Küst. 102. Syn. *Koppdauk*. **c.** Zopfende des Baumes: *bi 't Dannenupladen ward de Swanz tauierst upladen* MaDarg. Syn. *Pollenn'*. **d.** unfruchtbarer, aus Stengel und Nebenästen bestehender Trieb des Schachtelhalms *(Duwick)* im Reim, s. *Küdick*. **e.** beim Vorgang des Aufbäumens das hintere Ende des Aufzugsgarnes, das erst noch auf den Garnbaum gebracht werden soll, vgl. *upbömen* 1 b: *den Swanz höl Mudder, dat let sei sick nich nähmen* WaGrabow. **f.** Reststück, Zipfel einer Regenwolke: *'n lütten Swanz krigen wi ok woll af* MaGiel; Schwink; *von dat Schuer krigen wi blot 'n Swanz* Ma. **g.** Geldgewinn, der dem Kapitän eines Handelsschiffes zufließt: *de Punn'* (Pfund Sterling) *hebben Swäns'* RoRibn. **II.** studentensprl. *Swanz* leere Seiten, Lücken im Kollegheft, die nur durch Abschreiben gefüllt werden können: *Sien ganz Colleg dat was ehn Schwanz* A. Reinh. Dokt. 50. Von D. Wb. 9, 2257f. zu der in a. Spr. belegten Bedeutung 'schwankende Bewegung', dann 'Umweg' gestellt. — FN.: *Swanz; Hunn'swanz; Swanzenbusch*. Zss.; eig.: *Häākt-, Hamel-, Heister-, Hirings-, Hunn'-, Kalwer-, Katten-, Kauh-, Klopp-, Lämmer-, Pagelun-, Peik-, Pierd'-, Rotten-, Sau-, Schit-, Stümmel-, Swin-, Swœlken-, Voß-, Zägenbucksswanz;* Menschen: *Flink-, Giz-, Sau-, Schit-, Voßswanz;* Tiere: *Breit-, Dick-, Gräun-, Lang-, Peik-, Rot-, Siden-, Stümmel-, Twäl-, Wackel-, Wittswanz;* Pflanzen: *Draken-, Katten-, Voßswanz;* Dinge: *Buck-, Swipp-, Swœlken-, Swupp-, Voßswanz*. — Mnd. *swans*. — Dä. 477[a]; Da. 217[b]; Kü. 3, 352; Me. 4, 979.

Swanzbesäuk m. 'Schwanzbesuch' in der Rda., wenn Mädchen ein Haarzipfel aus dem Zopf hängt: *se krigen hüt abend noch Swanzbesäuk* RoGehlsd; zu *Swanz* I 3 a. — **-bom** m. Schwanzbaum der Bockmühle, wie *Swanz* I 4 a und *Stiertbom*. — **-drägər** m. scherzh. der zuletzt Gehende beim Kirchgang der Wöchnerin Wi.

swänzelieren wie *swänzeln* (vgl. das) 1. geziert und sich dabei drehend einhergehen: *hei* (junger Mann) *swänzeliert ümmer ümher, œwer mag nicks daun* WaJab; *Jochen . . . swenzeliert dor up un dal* Reut. 5, 304. 2. den Schwanz schwenken: *hei* (der *Drak* in der Sage) *swänzeliert so hen un her* Gü HohenfL. — Da. 218[b].

Swänzelmrik f. Schelte der Melkerin auf eine unruhige, mit dem Schwanz schlagende Kuh Wa. Zum Grundwort s. *Marik*.

swänzeln schwänzeln 1. geziert und sich dabei drehend einhergehen: *Spatz . . . swenzelt wedder los* Reut. 5, 304; *dee* (eine Märchengestalt) *swänzelt twei Dag' ümher* Ro Völksh; *enzelt . . ., As sei dörch 't Lewen swänzelt* (gegangen sind) Camm. Reg. 71. 2. den Schwanz schwenken; Schelte der Melkerin auf die unruhige, mit dem Schwanz schlagende Kuh: *wat hest tau swänzeln!* Ro; *denn* (wenn der *Biss'worm* brummt) *geiht dat Swänzeln* (bei den Kühen) *los* Ro Niederh; *wenn se* (Mutterschafe) *so swänzeln, denn bucken se* StaWold; *'n Linfänger is 'n Pierd, wat ümmer so swänzelt* WaRog; *hinnen swänzelt hei* (der *Drak*) LuTewsW; wedeln: *de Hund swänzelt mit 'n Stiert* Wo. Sa.; Sprw. mit Bezug auf Schmeichler: *de Hunn', dee so fründlich swänzeln, biten toierst* Gü. Vgl. *swänzelieren*. Zss.: *an-, dörch-, rümswänzeln*. — Kü. 3, 361.

swanzen obsz. coire; im Reim sagt ein Mädchen vom Freier: 'Wenn er auch nicht tanzen kann, Wenn er nur gut schwanzen kann' (1885) Ro. Zu *Swanz* I 3 a. — **swänzen** 1. am Schwanz herrichten in der Zs. *upswänzen*. 2. vorsätzlich eine Pflicht, bes. den Schulunterricht, versäumen Mi Nachtr.; *de Jung' hett hüt swänzt, hett hüt de Schaul swänzt* allgem.; *Gretenwäschen wull sick . . . nich verführen laten, de Kirch to swänzen* Bri. 2, 30. Vgl. *Swanz* II.

Swanz-enn' n. Schwanzende, hinteres Ende: *möösst de Aant an 't Swanzenn' faten* Ro; *an 't Swanzenn' kann de Hund nich biten* RoRibn; *dat Swanzenn' von 't Truerdauk nehmen de Frugens up 'n Arm, wenn sei up 'n Wagen führen deden* GSchwaß. — **-geld** n. wie *Stiertgeld* Wa; Schw; Wi Poel; Sternb; *dee* (Ferkel ohne Schwanz) *kost't kein Swanzgeld* WaJab; Rda.: *Swanzgeld möt liker fallen* trotzdem muß bezahlt werden ebda. Kü. 3, 352. — **-holler** m. Mann, der beim Einrammen von Pfählen diese mit einem Strick (s. *Swanz* I 4 b) in der rechten Lage hält LuDöm; *de Swanzholler süng' dat Leed* ebda; vgl. *Swanzmeister*.

swänzig geschwänzt; unter der Erde verzweigt: 'säet man sie (Möhren) unterm Krebs (unter dem Sternbild des Krebses), werden sie sehr *swänzig*' Bartsch 2, 204. — Zs. *langswänzig*.

Swanzklemmer m. wildes Frauenzimmer Wa; zu *Swanz* I 3 a.

swänzlich schwänzelnd in der Zs. *stiertswänzlich*.

Swänzling m. Geschwänzter in der Zs. *Langswänzling*.

Swanzmeiher m. wie *Hinnermeiher* Wo. Sa. — **-meister** m. Vorarbeiter beim Pfahlrammen Ro; Wa; GüBütz; *de Swanzmeister möt de Släg' tellen, bi föfteihn röppt hei: föfteihn, föfteihn trecken* (WaMalch; so bezeichnet, weil er zugleich *Swanzholler* ist, vgl. das) Wa. Kü. 3, 352. — **-pahl** m. wie *Stiertpahl* WiRer; Pep. — **-prük** f.

Perücke mit Zopf; Vgl.: *dee* (nüchtern aussehender Mensch) *süht ut as 'n Kierl ahn Swanzprük* HaRed; Ausruf: *alles in de Welt, œwer keinen Kierl mit 'n Swanzprük!* Karft. Me. 4, 980. — -räuw, -röw f. Schwanzrübe, Fleischteil des Schwanzes: *de Wulf* (dessen Schwanz im Eis festgefroren ist) *treckt an, rütt sich de Swanzröw ut dat Fell un rönnt em mit de naakte* (vom Fell entblößte) *Röw in de Küll nah* StaTriepk. — -reim, -reimen m. wie *Stiertreimen* Wo. Sa. — -rider m. wie *Hinnermeiher* Pa. — -schruw f. Schwanzschraube 1. Schwanzansatz, bes. beim Pferd (1885) WiPoel; Prügeldrohung: *ick hau di uppe Swanzschruw* RoBörg. 2. analog zu *Dumenschruw* in der Drohung für einen jungen Tunichtgut: *kumm man ierst bi 't Militär, dor warden sei di de Swanzschruwen woll andreigen* RoDob. — -stiern m. Komet SchwKrebsf. — -stück n. Hinterteil; der Gans GüBütz; des zubereiteten Fisches Ro; übertr. in Rdaa. des Menschen: *hei kriggt wat up 't Swanzstück* Schläge Wa Eld; *em dat Swanzstück lüchten* ihn verprügeln HaRed; ... *lüften* ihm beim Kartenspiel Geld abgewinnen StaKrick. Me. 4, 980.

swanzt, -ä- geschwänzt in den Zss. *hochswän t, twääl tswanzt.*

Swanzwark n. Schwanzwerk, koll. Schwänze: *sei* (*Rug'klas*gänger) *hadden sick 'n bäten Swanzwark maakt* WaSchorss.

Swanz-Wustrow s. *Swante-Wustrow.*

Swäp, selten Swœp, Pl. *-en,* vereinzelt *Swääps* f. Peitsche **1.** eig.: 'mit der Schwepe geschlagen '(1695) SchöRed; *Schwepe* scutica rustica longior Mantz. Ruh. 8, 60; *Swähp* N. Monschr. 4, 151b; Mi 90a; *swäp* (veraltet) Jac. 1, 109; *Din Swäp* Reut. 7, 32; *Swäp* selten in Wa, Sta, sonst allgem.; *Swœp* MaVarch; Pl. *Swääps* GüRothsp; Vgll.: 'dat ere vele huchellögenworde alse eine bastene Swepe klappen, und alse eine Stroklocke klingen' Gry. Lb. 2, Y 3a; *he ging, as wenn eener mit de Swähp achter em was* N. Monschr. 4, 123; Bri. 2, 177; Rdaa.: *dei* (die in der Nähe des Herrenhauses arbeiten) *sitten so vör de Swäp* GüGülz; *dat kem dorup an, ob hei* (ein junger Knecht) *mit de Swäp geburen wir* eine angeborene Geschicklichkeit hatte Niend; *hei* (der Altenteiler) *hett de Swäp afgäben* HaBelsch; der Bauer, der sich jeglichen Neuerungen verschließt, sagt angeblich: *dor hett min Vader sin Swäp henhängt, dor häng' ick min ok hen* LuCon; bildl.: *so ... haug't sei em rœwer mit de Swäp von de bittern scharpen Wüürd'* Bri. 5, 155; im Reim: *Oll Mann wull riden un hadd' kein Swäp, Oll Fru nehm 'n Hauhnerschät, Da, oll Mann, hest ne Swäp, Nu, oll Mann, rid'!* WaLans; Aberglaube: *as Buer N. kein Kinner kreg', säd' min Mudder, dor hett ok woll ne Swäp* (als Zauber) *int Bedd' lägen* RoSteff. **2.** übertr. **a.** *de höltern Swäp* Dreschflegel PaKar. **b.** am Webstuhl wie *Pietsch* 4 c LuEld. **c.** *knütten mit dei Swäp* wie *knütten* (s. d., Bd. 4, 489) *mit de Pietsch* (1971) WiPoel. **d.** penis Gü. **e.** Schräglatte an der Innenseite der Dachsparren, die verhindern soll, daß sich diese verschieben, häufiger *Sweep* (s. d.): *Swäp* RoRöv; *Swäpen* Endl.-Folk. 125; *Swäp* Latte, die die Sparren beim Richten zusammen hält, auch überstehendes Lattenende bei Strohdächern PaGoldb. **f.** vereinzelt wie *Sweeper* MaStav. Syn. das ablautende *Sweep* und *Pietsch.* D. WA. 12, 5. — Zss.: *Fleigen-, Hagel-, Haken-, Stroh-, Windswäp.* — Mnd. *swepe.* — Br. Wb. 4, 1127; Dä. 478a; Da. 217b; Kü. 3, 352; Me. 4, 992.

Swäpbessen, gekürzt Swepp-, Swipp- m. wie *Sweeper: Sweppbessen* PaStolpe; *Swippbessen* GüDers. Vgl. *Sweepbessen.* — Me. 4, 994.

Swäpelbessen, -w- m. wie *Sweeper: Swäbelbessen* LuGritt; *Swäwelbessen* Leuss. Das *-b-* der Laienschreibung meint die stimmlose Lenis *-b̥-*, die wie bei *Arpel, -b̥-, -w-* bisweilen zum *-w-* führt. Vgl. *Sweepelbessen.* — -gras, -w- n. wie *Sweepermarl: Swäwelgras* LuLeuss. — Swäpels n. wie *Sweepels: Swäpels* Jeppe 151.

swäpen, gekürzt sweppen **1.** wie *sweepen* 1: *schweppen* StaBes. **2.** mit der Peitsche die Pferde leicht berühren: *Fridrich ... swept so verluren mit de Pitsch äwer de Mähren, as wir 't in de Fleigentid* Reut. 3, 310. — Br. Wb. 4, 1128; Dä. 478a; Kü. 3, 353.

Swäpengeld n. Trinkgeld für jem., der bestimmte Fuhren ausführte: die Kohlenträger erhalten, 'wan die burgersprache wirt abgeredet' zuerst 1616 4 ß zu 'schwepengeldt' Tech. Bürg. 288; *Schwepen-Geld* est inter accidentia rusticorum lignum advehentium (Trinkgeld für Holzfuhren) Mantz. Ruh. 8, 60; 'bey den Fuhren erhalten die Dienenden nichts weiter als wie das gewöhnliche Zoll- und Brückengeld. Das Schwepengeld können dieselben aber nicht von dem Pächter fordern, sondern müssen es bey den Kaufleuten wahrnehmen' (Dienstord. 1789) Masch Ges. 261; *de Knechts kregen bi Reis'fuhren söß Penning Swäpengeld* GüBoit. — -holt n. Feldahorn, acer campestre: *Swepenholt* Niem. Idiot. 25; *Swäpenholt* Schill. Nachl. Vgl. Marz. 1, 70 'Peitschenholz, Schwepstockholz'. — -stock m. wie *Swäpstock,* im Neckreim: *Hans Hans Hans mit 'n Swäpenstock, Wat bäwert di dat Hohnerlock* Wo. V. 4, 28. Me. 4, 994.

swäpenvull voll bis zum Überlaufen, von der Kaffeetasse WiSternb. Häufiger *swippen-, swippennig vull.*

Swäper, gekürzt Swipper m. wie *Sweep* 2a: *Swipper* WaRöb. — Swäperbessen, gekürzt Swepper- m. wie *Swee-*

per: Swepperbessen LuNiend. Vgl. *Sweeperbessen.* Me. 4, 994.

Swäplatt f. wie *Swäp* 2 e RoRöv. Vgl. *Sweeplatt.* — Me. 4, 994.

swapp lautmalendes Wort zur Bezeichnung eines kurzen, klatschenden Schalles: *swabb! – smet hei dat Finster tau* Reut. 3, 105; *Swabb! smit sin Dürten . . . De Dör em vör de Ogen tau* 5, 260; *de Köster . . . smitt ehr dor – swabb! – en por Küß in 't Gesicht* 224; *swapp! smet sei em wedder so 'n Ding* (einen kalten Umschlag) *up den Puckel* 2, 191; *denn geiht de Melk swapp rin in 'n Pott* RoRibn; plötzlich: *weck Schäp setten den Rodersmann swapp œwer 't Roder* Dierh; *Swabb! snappt hei* (der Sperling nach einer Biene) *tau* Reut. 5, 364; *swapp wir dat* (der *Drak*) *weg* GüZern. Dim.: *Sei greip von 'n Disch dat Dintenfatt Un smeit em dormit swapping natt* Gild. Bolt 34. — Zs. *swippswapp.* — Me. 4, 976; Teu. 2, 27.

Swäpraud' f. langer dünner, biegsamer Zweig SchöGrev; *Schwepprod'* (1953) Sta; FN. 'auf der Schweprute' (1768) PaHerzb.

swaps Ausruf, der die Schnelligkeit einer Bewegung bezeichnet Mi 90a; *swapps hett hei Einen weg* plötzlich hat er eine Ohrfeige oder einen Schlag fort ebda; *swaps! hadd' ick em ünner de korten Rippen fat't* Bri. 7, 37; *de Gössel bliben jo oft swaps dot* RoAlth; *denn is dat swaps vörbi* Wa; *dei* (die Mäher) *setten em* (den Vormäher) *swaps upt Stoppel rup* MaNKal; substantiviert: *Swaps* Zündholz Ro. Vgl. *swapp.* Br. Wb. 4, 1111; Da. 217b; Kü. 3, 347; Me. 4, 976. — swapsen ein klatschendes Geräusch machen: *dat* (als sich einer ins Bett wirft) . . . *swabbst man so* Hey. Punsch. 33; mit einem solchen Geräusch die Erde umwenden: *de Plaug swapst dat Bœwelst nah unner un stülpt de Quäken ok ünner* MaFink. Me. 4, 976.

Swäpstaken m. wie *Swäpstock* Wo. Sa. — -stakenstäl m. dass. öft. — -stiert, -start m. 'Peitschenschwanz'; im Ruf an den Storch: *Storch, Storch, Stein, Mit de langen Bein, Mit den langen Swäpstart, Alle Kinner bringt he wat* Wo. V. 2, 1292a; Name der Bachstelze: *Swäpstiert* Schmidt Gad. 3, 173. — -stock m. Peitschenstock: 'Wo Jost syn böse Fruw byt Nackhaar kreeg to faten Un mit den Schwepstock eens up är Gesundheit drunck' (sie verprügelte; 1711) Kohf. Hg. 9, 3; 'mit einem Schwepstock . . . über den Leib, Arm und Haupt geschlagen' (1717) Inv. SchöBernst; Mantz. Ruh. 8, 60; *he nimmt den Swäpstock un haug't sin Fru* Wa; im Reim: *Jogen, Pogen sleiht sin Wif Mit 'n Swäpstock up dat Lif* Wo. V. 4, 58a. Vgl. *Swäpenstock.* Mnd. *swepstock.* Me. 4, 994.

swapsweg freiweg: *nu säd hei ok all swabbsweg Lowise* Stillfr. Köst. 2, 104.

swar a. Spr. schwer, s. *swor.*

Swär ä. Spr. Geschwulst, s. *Swer.*

Swaren a. Spr. Geschworene, s. *Sworen.*

Swark, Swalk, vereinzelt Swack, Swork, Pl. *-en* n., f., m. dunkle Regen-, Gewitterwolke: *Swaark* nubes pluviosa Niem. Idiot. 25; *Swark* Gewitterwolken Mi 90a; *swak* Kolz 39; ein richtiger *Swark* oder *Swalk* Gillh. Idiot. 6; *Swark* E. Boll Hs.; LuEld; SchwPamp; StaFeldb; *Swalk* Wa; *Swork* S. Neum. Volksm. 128; *se paßten dat af, dat ne Swark œwer de Man wir* StaNeuenk; *dor treckt sonn' blag' Swark* WaPenzl; *as wenn an den Hewen en Swark uptrecken ded* Reut. 4, 279; 3, 68; *as wenn en swores Swark sick üm den Sünnenschin leggt* 6, 283; *dor tüht en Swark herup* Hey. Punsch. 52; Stillfr. Köst. 1, 317; *dat Schwark . . . wier all lang rümtreckt* Hack. Papp. 94; *ne wille, düstre Swark* Gad.-Trotsche Frünn' 55; *sei . . . kek den Swark . . . entgegen* ebda; *sonn' dicken Swark* V.-H.-Kal. 1937, S. 48; *grote grise Swarken* Rod. Hinr. 69; gekoppelt: *Un Swulk un Swark bankt gnäternswart* Seem. Hä. 128; bildl.: 'dar toch dat volk in ener rege hen alse ein swerk van volke' (um 1430) Jb. 55, 126; 'ein . . . Hebberecht . . ., so de dûstern Swarcke aver de Ogen tûth' (finster blickt) Gry. Lb. 2, Q 3a; *'ne dicke Swark Rok* (Tabaksqualm) Rod. Hinr. 20. PN.: 'Hinrik Swarke' (HaNiend 1479) Tessin Boiz. 40a; *Schwark* (1974) Schw; Wi. — Zss.: *Gewitter-, Rägen-, Wäderswark.* — Mnd. *swerk, -a-.* — Dä. 475b; Me. 4, 981; Teu. 2, 27; *Swärk* Da. 52b.

swark Reimwort im Rätsel vom Schnee: *Dor flög' 'n Vagel swark, De woll woll nah dat Mark* Wo. V. 1, 22.

swarken in der Zs. *upswarken.*

Swarm, -o-, -ö-, Pl. *-s* m. Schwarm: *Swarm* Mi 90a; *swa·bm* Kolz 58 1. Bienenschwarm: *Swarms* GüBraunsb; Regel: *'n Swarm in 'n Mai Is wiert 'n Föder Heu* Wo. Sa.; bildl. Kind in der Rda.: *dei* (Hebamme) *hett ok all wedder 'n Swörm intreckt* eig. wie einen Bienenschwarm eingefangen, geborgen HaRed; überhaupt Menge, Haufen, bes. von Menschen: *den ganzen Swarm von Götter* L. Reinh. Gött. 17; *'n groten Swarm Zigeuners* Wo. Sa. 2. ständiges Feiern: *wi kamen gor nich* (in der Weihnachtszeit) *ut 'n Swarm rut* HaRed. 3. Schwärmer, Lügner: 'disser doctor Swarm van Narragonien' Gry. Lb. 1, Ee 2b. Zss.: *Heid'- Immen-, Jumfern-, Kräumel-, Middel-, Nah-, Vörswarm, -sworm.* Mnd. *swarm.* Dä. 475b; Kü. 3, 354; Me. 4, 981. — swarmen, -ä-, -o-, -ö- schwärmen 1. ausschwärmen, von den Bienen: *swarmen* U. Imm. 1, 6; *swormen* Lu; *de Immen swörmen dreimal upt Johr* HaLübth; *wenn de Wis'* (Königin) *dot is, swörmen de Immen œverall* Red; Lank; bildl. Rda.: *de Imm swarmt* die Entbindung steht bevor SchöTest; ebenso: *dee luert, dat*

de Immen swarden warden StaWulk; herumschwärmen: die Wilde Jagd *swarmt in de Luft* HZier; *wi Kinner swarmten dor dörch den Busch* (Wald) *as sonn' Hod' Schap* KNem; *de ganze Weg swärmte vull Kirchlüd'* WaRog. 2. a. Spr. sich lärmend herumtreiben, bes. infolge von Trunkenheit: 'dass ehr will hennferner sin levende beterenn und von sinem supen und gottlosenn swermhen abstann' (Wi 1573) Schill.-Lübb. 4, 493a. 3. im Geist, Kopf umherschwärmen: *mi swarmt dat so* es ist mir in dunkler Erinnerung Wa; *mi swärmt dat so* RoDob. 4. von jem. oder etw. begeistert sein, reden: *dat Swarmen un Swögen in hoge Regionen* Gild. Dörp. 470. Zss.: *af-, œwer-, rüm-, utswarmen, -swärmen.* Mnd. *swarmen, -e-.* Kü. 3, 354; Me. 4, 981. — S w a r m e r in den Zss. *Dau-, Nachtswarmer, -swärmer.* — s w a r m f u l nicht gerne ausschwärmend: *swarmfule Immen* U. Imm. 1, 5. — s w a r m i g, -ö- schwarmartig: *dat* (Wolken) *ward so swörmig utseihn* Ha Ramm. — S w a r m i m m f. schwärmende Biene: *Swarmimmen* U. Imm. 1, 5. — -l u s t i g gerne ausschwärmend U. Imm. 1, 5. — -t i t f. Zeit, in der die Bienen schwärmen U. Imm. 1, 6. Me. 4, 981. — -v o l k n. ausgeschwärmtes Bienenvolk U. Imm. 2, 7. — -v u l l, swörm- 'von einem Bienenschwarm angefüllt': *swarmvull* HaRed; *swörmvull* ebda. — -w i s e l m. Königin eines ausgeschwärmten Bienenvolkes U. Imm. 1, 6.

swart, swatt schwarz; neben der üblichen Aussprache *swät* mit langem hellem *a* findet sich *swat* mit kurzem *a* in einer Reihe von Streubelegen, so in GüDehm, LuKKrams, MaBarl, PaGPos, RoDierh, WaZepk; vgl. die Aussprache von *Schört;* die Steigerungsformen sind stets umlautlos: *swarter* Mi 90a, Beispiele s. unt. I C 1 und E 1 **I.** Sprachliches **A.** als Farbbezeichnung schwarz **1 a.** von Kleidungsstücken: *swart Tüg, Stäwel, 'n swarten Rock, 'n swart Kleed, ne swart(e) Mütz, Schört, Bücks* allgem.; zur Sache vgl. unt. II A; Redewendungen für sich schwarz kleiden: *dee Fru geiht ganz swart* RoRibn; . . . *geiht swart gekleed't* Schw; s. auch unt. I F 3 a; Sprw: *up 'n swarten Rock* (Pastorenrock) *süht man ne gäle Dun* jeder Fleck, d. h. jede Verfehlung, ist bei einem Pastor besonders auffällig GüBütz. **b.** von anderen Dingen: *'n swarten Katen* rußgeschwärzter *Rökerkaten* HaWitt; GüTarn; *'n swarten Kätel* rußgeschwärzt RoRibn; dazu die Rda. *swart äten* (das Essen in einem solchen Topf auf den Tisch stellen, ohne es erst in eine Schüssel zu tun) Ratz. Bilder 1, 41; verkohltes Holz *is swart* allgem.; Scherzantwort auf die Frage *wo süht 't ut?* (wie geht, steht es?) — *Swart, wenn 't verbrennt is* Wa; *'n swarten Placken up den nigen Dauk!* RoRibn; *süll Fru v. Amidam sick . . . bi dat Ümkippen achter 'n swarten Placken stött hebben* Bri. 6, 219; *Hei* (der Vater) *slog mi woll den Puckel swart* Reut. 5, 351; 'ein Carmen (Trauergedicht) . . . In bedrövet schwart Papier . . . ingebunden' Laur. Schg. 4, 269; *min Vadder rookte nich, hei wir för swarten Priem* Ha Witt; Vgl.: ein vertrockneter Tannenbaum wird *swart as Pick* Bri. 1, 168. **c.** von Tieren: *de swart Vagel* (Raubvogel) Wo. V. 1, 12 a 3; *de swart Racker* desgl. ebda; vgl. *Swartvagel; de swarten Kreihen* s. *Kreih* 1; *'n swarten Kater, Hund, ne swart(e) Katt, 'n swart Hauhn* allgem.; Rda.: *dor möt 'n männigen swarten Hund witt heiten, un wenn hei keinen witten Placken hett* man muß den Herrschaften zu Munde reden HaRed; Schnellsprechvers: *swart Swin hett 'n swarten Swanz* Wo. Sa. **d.** von Menschen: *in Afrika sünd jo de Lüd' all' swart* Ro; *de Diern hett rod' Hoor, œwer de Jung' is swart* schwarzhaarig HaWitt; *min Brauder is 'n swarten* (rußgeschwärzter) *Smidt* WaJab; Rdaa.: *sick argern, dat 'n swart ward* sich furchtbar ärgern RoRibn; Reut. 6, 165; *dei* (Mauerblümchen) *kann sitten, bet sei . . .* HaRed; *för mi kannst gahn, bet du hatt* (hart) *un swatt ward'st* RoDierh; *leigen deit di dat Aas, dat du swart vör 'n Noors ward'st* Ha Belsch. **2.** in festen Verbindungen **a.** mit Subst.: *de swart Dracht* die schwarze Biestower Tracht RoBollh; Vorw; zur Sache vgl. *Buer*2 I 4 b und unt. II A 1; *de swarten Buern* Bauern aus dem Gebiet, wo die schwarze Tracht getragen wurde allgem.; vgl. *swartbückst; de swart Uurt* das Gebiet der Biestower Tracht allgem.; teils unter Einschluß des Häger Ortes, vgl. *Häger*1; a. Spr. 'swarte brödere' Predigermönche, Dominikaner: 'Uns wart tů wetende, dat en samelinghe was tů den swarten broderen, de hadde maket unser borgher en' (Wi 1359) UB. 14, 528; *de swarten Oes'* die Pioniere, benannt nach dem Schwarz am Uniformkragen (1930) Wa; *de swart Düwel* der Teufel, vgl. *Düwel* I A; Beteuerungsformel: *ick will 'n swatten Düwel sin, wenn dat nich wohr is* GüDehm; Kuch; übertr.: *dor kümmt œwer 'n swarten Deuwel her* eine Gewitterwolke Wo. Sa.; *swart Düwel* Motor PaGoldb; *de swart Scheper* Teufel: *wenn Petrus mi nich upmaakt, gah ick nah den swarten Scheper* Ro Ribn; scherzh. *de swarte Mann* Schornsteinfeger Wo. Sa., doch vgl. unt. I E 1; *swart Pe(i)ter* Pikbube; danach auch das Kartenspiel *Swarten Peiter,* bei dem es um diese Karte geht, und dessen Verlierer, vgl. *Peiter* 2 a; *swart Lott* Pikdame Ro; RoHDamm; WiPoel; auch Name eines Kartenspiels Nd. Kbl. 9, 83; scherzh. der Kaffeekanne Ro; *swart Fik* Pikdame RoHDamm; Kartenspiel SchöDem; *swart Trin* scherzh. Kaffee-

kanne Ha; SchöHerrnb; *swarten Jochen* scherzh. Kaffee Schw; WiPoel; *dat swarte Hauhn* Kaffeekanne Ha; die *Kannbuddel* HaBelsch; *dat swart Hauhn küssen* aus der Flasche trinken Red; *de swart Hingst* übertr. Schwarzspecht Wa; Lokomotive: *de swarte Hingst is noch nich vörspannt* Gü; *swart Kreih* übertr. eiserner Kochtopf PaGoldb; Weiteres s. *Kreih* 3 e; *Swarten Kater* alter Franzwein, in Wismar so genannt: Mi 90b; *swart Kist* Sarg HaBelsch; *swart Pulwer* Schießpulver Schö; *swart Sucht* wie *Teersucht* (s. d.) Wo. Sa.; *De swarten Pocken* (schwarze Blattern) Reut. 1, 207; *de swart Kunst* die Schwarze Kunst, s. unt. I E 3; doch scherzh. übertr.: *de swart Kunst is de Smäd'kunst* WaWred; *morgen geiht 't nah de swart Kunst* zum Torfstechen RoRibn; auch Name eines Kinder-Ratespiels, bei dem der zu erratende Gegenstand von einem Helfer unmittelbar nach der Erwähnung eines schwarzen Dinges genannt wird Pa Broock; *swarte Aant mit en Knuust* Trauerente, melanitta nigra (WiPoel) Wüstn.-Clod. 301; *swarten Krüzkœm* Schwarzkümmel, s. Bd. 4, 729; Pritz.-Jess. 247b; E. Krüg. 55; *swarten Käm* desgl. Mi 38b; *swarten Däg'* Name mehrerer Pflanzen, s. *Däg'* 2 a–c; Birkenteer, s. *Däg'* 2 d und 5; scherzh. übertr. Kautabak StaWold; Schwarzbrot MaDarg; Kaffee WaKlocks; GüMam; *swarten Krusen* Shagtabak; *'n swarten Krusen* Stück Kautabak, s. *krus* 2; scherzh. sind *swarte Jüch* dünnerKaffee Wo. Sa.; *de swart Stunn'* die nachmittägliche Kaffeestunde RoRibn; GüBütz; HaMor; doch vgl. unt. II B. **b.** mit weiterem Adj.; meist mit *witt: ick heff dat swart up witt* habe es schriftlich, als verbrieftes Recht Ro; Rdaa.: 'de nu wil in der Welt umbgahn, De moth warlick witt unde swart vorstahn' (alles verstehen können) Schlue 9; *Ick antwurt . . . nich Swart noch Witt* (gar nicht) Reut. 1, 232; . . . *nich witt nich schwart:* Lehm. Ith. 17; *Doch weten s'* (die scheinbar Klugen) *nich van Swart un Witt* Hey. Kam. 116; *wenn ein säd' swart un de anner witt* entgegengesetzte Ansichten äußerten, auch eine Wette darüber abschlossen WaGrüss; Beteuerungsformel: *ick will swart un wedder witt warden, wenn dat nich wohr is* Ro HDamm; scherzh. doppeldeutig im Beispielsprw.: *dor hebben wi Gottswuurt swart up witt, säd' de Buer, as he den Paster up den Schimmel seg'* StaNBrand; mit andern Farbadj.: *hei sall dat rot up swart bringen* wie *swart up witt* PaNeuhP; *einen swart un blag' slahn* wie *brun un blag'* RoKlock; *dei* (schwadronierender Händler) *räd't swart un gräun un blag' un gäl tausamen* WaRog; mit *mör: Vader . . . sleiht mi swart un mör* Bri. 1, 98. **B.** als unbestimmte Farbbezeichnung dunkelfarbig **1 a.** Farbe von gekochtem Tierblut in den Rdaa.: *wi hebben hüt mit 'n swart Mul œwer 'n Disch käken* haben *Swartsuer* (s. d.) gegessen GüGLant; *wenn de Hagenower Swin slacht't hebben, stahn se mit de swarten Mülers vör de Dör* Ro; nach dem Genuß von *Swartsuer* sagt ein Junge: *wo ward 't bloß mit minen Noors afgahn, ick schit all ganz swart* WaRog. **b.** Farbe des verdorrenden Kartoffelkrautes bei Trockenheit: *swart* Wo. Sa.; *dat Krut ward swart* auch als Anzeichen für die Reife der Kartoffeln Ma, Pa, Ro, Schö, Schw; *schwart* Sta; *swatt* LuKKrams; *dat Krut is swart* Anzeichen für eine schlechte Kartoffelernte Schw. **c.** Farbe nasser Erde: *dat* (wenig Regen) *is blot so väl, dat de Ierd' 'n bäten swart ward* WiKirchd; frisch aufgerissenen Ackers: *hüt hebben wi ornlich wat swart maakt* umgepflügt HaRed; SchöWarn; Sta Mir. **d.** Farbe der Rinde an Busch und Baum: *de swart Stock* ein weder entrindeter noch mit Kerben versehener Stock, der vierte, den die Knechte beim *Kaweln* benutzten HaDreil, vgl. auch unt. II B. **e.** Bes.: *swart Melk* dunkle, blaue Milch, Kennzeichen einer Kuhkrankheit LuHornk; nach der Farbe unterscheidet man bei den Kartoffeln *hell un swart* Wi. **2.** in festen Verbindungen: *swart Supp* das Gericht Schwarzsauer, s. *Swartsupp*, benannt nach der Farbe des gekochten Blutes, s. ob. B 1 a; in gleicher Bedeutung: *swart Schnurr mit Klümp un Backbeeren* (1930) GüNiend; *swart Snurt* Ro; WaSchwarz; ein ähnliches Gericht: *swarten Hans* Art Schwarzsauer mit Blut und Süßsauer vom *Bauk* (Blättermagen) der Kuh, abends zu Bratkartoffeln gegessen SchöKleinRünz; aus Därmen gekocht Rehna; *swart Maustüffel* mit Schwarzsauer übergossene Quetschkartoffeln Ro Rethw; *swart Klümp* weiße Klöße, die mit Blut und Pflaumen zusammen gekocht werden GüVorb; *swart* als Farbe des Erdbodens vgl. ob. B 1 c: *swatt Brak* zwei Jahre lang unbestellter Acker MaBarl; *swart Aust* Kartoffel- im Gegensatz zur Getreideernte HaMor; *de swart Gegend* Landstrich zwischen WaRöb und StaMir mit vielen Torfbrüchen StaAStrel. **C.** düster, finster, lichtlos **1.** *dee wir up 'n swarten Darß tau Hus* so benannt wegen seines Nadelholzbestandes RoAHag; *kik, wat ne swarte Wulk dor hochkümmt!* Ro; als Gewitteranzeichen: *in Westen stiggt dat swart up* Ro, Sta; *dor kümmt swarte Nacht up* eine dunkle Wetterwolke WaJab; *dat wir all swarte Nacht, as ick tau Hus ankem* RoRibn; Volksreim zum Trost in widriger Lage: *De swartste Nacht blifft nich bestahn, Se möt ok wedder œwergahn* Ro. **2.** in festen Verbindungen: *de swart Nacht* s. *Nacht* 5 und unt. II B; *de swart Man, Maand* Neumond HaLoos; Lübbendorf; s. unt. II B;

de swart Stunn' nachts zwischen zwölf und eins, s. unt. II B; *swarten Sünnabend* Ostersonnabend GüVorb; *dat swart Lock* Gefängnis LuEld; *de swarte Kœk* 'schwarze Küche' in der mittleren Gebäudezone des Ernhauses mit Schornstein, so benannt, weil sie nur spärlich beleuchtet war: Baumg. Bauernh. 68; *dat Swart Meer: de Adebor haalt de Kinner ut 't Swart Meer* WaJab; MaBred; im Blutsegen: 'Blut, du sollst stille stehn, wie das Schwarze Meer am Jordan steh(s)t' Wa. **D.** schmutzig **1 a.** *Jung', wat ne swarte Hand, gah fix un wasch di!* HaWitt; aber Sprw.: *swart Hand gifft fett Mul* wer keine Arbeit scheut, hat auch reichlich zu essen GüBütz; *de swarten Möllers un de witten Schosteinfägers dœgen nich* Wa; im Schwalbenruf: *swart Wiwer* Wo. V. 2, 692; *de swarten Muddelputten* 685; zum schmutzigen Kind gesagt: *wat röppt de Kreih? swart Gark* HaBelsch; das Schmutzigsein wird oft durch Vergleiche unterstrichen: *dei süht so swart ut (is so swart) as ne oll Kreih* GüGülz; . . . *as 'n Kajack* ebda; . . . *as ne Rokswœlk* Ro; . . . *as 'n Kätelsmidt* RoKlock; . . . *as 'n Tater* GüGülz; *sick swart smausen* sich beschmutzen WaKieve; 'unfledich und schwartgesmuttert' Gry. Wed. P 7b; auch von Schafen ungewaschen: *lettst Du Dine Schap ook all swart scheeren, orer wascht Du sei noch?* Schwarz 26; unsauber, von Wäsche und Kleidungsstücken: 'soll . . . die schwarzen dischtücher . . . wiederbringen und . . . reine dischtücher . . . empfangen'(1560) Kern Hof.1, 205; *dor* (auf schlechter Dienststelle) *dreggt P. bloß e i n Hemd swart* wird bald wieder fortgehen MaLiep; Wetterregel: *wenn hei* (Storch) *in 't Frühjohr swart utsüht, gifft dat nattes Wäder in de Aust* allgem. **b.** verschwitzt, schweißgebadet: *den tweiten Dag* (bei der Ernte) *hebben sei so dull meiht, swart hebben sei utseihn* RoBuchh; *hei* (Inspektor) *wull uns ümmer swart seihn* Gres; . . . *wull swart Afstakers seihn* SchöGrev. **2.** in festen Verbindungen: *swart Peter* und *swart Düwel* Schelten für schmutziges Kind SchöUp; doch vgl. ob. I A 2 a. **E.** böse, gespenstisch, dem Zauber zugehörig **1.** böse: *denn' sin* (eines bösen Menschen) *Hart is so swart as den' Düwel sin Hüürn* Nd. Kbl. 15, 27b; Rda., wenn beim Kartenspiel Herz ausgespielt wird: *de swarten Harten* Wi; *trug' denn' nich, denn' sin Hart is swarter as swart* HaWitt; *hei mök mi swart* stellte mich als böse hin, schwärzte mich an LuEld; *dee is so swart maakt, dat hei meindag' nich wedder witt ward* WaSchwarz; Drohung: *dat strik ick di swart an!* ich denke im bösen daran, rechne es dir übel an StaSad; *de swart Bänk* Schandbank in der Kirche RoBiest, Syn. *Schimpbänk; de swarte Fritz* ein Räuber namens Fritz LuGlais; Bartsch 1, 446; 'der schwarze Karl' Räuber bei LuMenk; im Laternenlied: *wenn bloß de swarten Rüters nich kamen* WiRob; *wenn bloß de swarten Manns nich kaamt* SchöWarn; Drohung für unartige Kinder: *di sall de swart Mann in 'n Sack stäken* Wo. Sa., vgl. *Mann* 1 d; *de swart Kierl* desgl.; *swart Peter* Kinderscheuche, s. *Peiter* 2 a, doch vgl. ob. I A 2a und I D 2; mütterliche Warnung: *gah nich an 'n Dik, dor sitt de swart Pogg' in, dei bitt di inne Bein* RoMat. **2.** gespenstisch: *de swart Ritter* ein Gespenst LuKlüß; *de oll swart Jagd* die Wilde Jagd WaPenzl; *de swart Stunn'* s. unt. II B; *de swart Nacht* s. *Nacht* 5 und unt. II B. **3.** dem Zauber zugehörig: *dee hett ok 'n swart Bauk* (Zauberbuch) *in de Lad'* ist ein Zauberkünstler GüGülz; scherzh. übertr.: *du kümmst in 't swart Bauk* Wo. notiert deine Auskünfte PaGoldb; *de Swart(e) Kunst* Zauberkunst allgem., so benannt infolge falscher Verdeutschung von *necromantia*, dessen erster Wortteil als lat. *niger* gedeutet wurde; *de Schepers hebben de Swart Kunst verstahn* RoRibn; doch vgl. ob. I A 2 a. **4.** im Sinne von schlecht, rückständig, böse wird *swart* als *Ökel*name einer Reihe von Orten aufgefaßt, nämlich *Swart Bäuk* LuBoek; auch *Swarten Bäuk; Swart Breisgor(e)n* HaBres; *Swart Döbersen* HaDöbb; *Swart Gäuhlen* LuGöhl; *Swart Kiff* WaKieve; *Swart Lausen* HaLoos; *Swart Rasto* SchwRast; *Swart Ties Waus* LuTewsW; *Swart Wausmer* Lu Woosm Wo. Sa.; Monh. 4, 128a; Deutungsversuche von Laien sind willkürlich: *Swart Wausmer dorüm, wil de ollen Wiwer mit 'n swarten Koppdauk dörch de Dörenritzen käken hebben, wenn 'n Frömd' dörchgahn is* LuLaup; zu *Swart Kiff* s. unt. I F 1 a *de Swarten* Bewohner von WaKieve; *Swarten Bäuk: dee* (Einwohner) *segen so zigeunermäßig ut* LuEld; *Swart Breisgorn, wil de Lüd' sick dor so wenig waschen deden* Ha; . . ., *dor wir früher dat Kümmeln dull un ok de Slägeri* RoHDamm. Zühlsdorff (mdl.) erwägt Zuordnung zu slaw. *svada* Streit. **F.** substantiviert **1.** Mask. *de Swart* **a.** Bezeichnung für einen Menschen; Mensch von schwarzer, auch geschwärzter Haut- oder Kleiderfarbe; Neger: *min Urgroßvadder is 'n Swarten wäst* Gü; *de Großherzog hett 'n Swarten as Lakai hatt* Gü; Schmied: *vör dei Swarten un dei Witten* (Müller) *un dei Gräunen* (Jäger) *nimm di in acht* WiNKlost; Schornsteinfeger WaMalch; Pastor GüGülz; *de Swart is nich twischen uns wäst* wir sind nicht kirchlich getraut HaBoiz; *wir Schwarzen verdienen unser Geld leichter, säd' de Schosteinfäger tau 'n Paster* WaMalch; Maschinist auf Dampfern Wo. Seem. 2, 116; Pionier: *hei* (Soldat) *is bi de Swarten* Wa Jab, vgl. ob. A 2 a; *de Swarten* wie *de swarten Buern*, s. d. ob. A 2 a; die Einwohner

von Tessin (HaTess; ohne Erklärung) Ha Boiz; die Einwohner von WaKieve, wozu Wo. verschiedene Erklärungen aufgezeichnet hat: *de Kiffer hebben 'n ganz Johr swart gahn, wenn ein storben is, dorvon heiten sei de Swarten* WaKieve; alle Frauen und Mädchen tragen dort ein schwarzes Kopftuch Wred; *de Swarten, dat kümmt von de swarten Pocken, dee hier in Kiff mal so dull haus't hebben* Kieve; Ortsneckreim: *De Kiffer Swatten, De Wredenhäger Katten, De Sandkröger Sandhasen, Dee kœnen de Zepkowschen an 'n Noors blasen* Zepk; vgl. ob. E 4; unheimlicher, geheimnisumwitterter Mensch: *dat is eener von de Swarten* ein Freimaurer StaNStrel; unheimliche, böse Gestalt als Kinderscheuche: *dei Swart(e) kümmt* Ma Fink; RoHanst; SchwCram; StaGal; Wa Jab; vgl. ob. E 1 *de swart Mann*. **b.** Bezeichnung für den Teufel: *denn'* (Bösewicht) *ward de Swart sick bald halen* RoBörg; *denn'* (Selbstmörder) *hett de Swart œwerhulpen* Nd. Kbl. 15, 27[a]; für einen Teufel, Teufelsknecht: *de Lüd' säden, dee* (Bauersfrau) *hadd' 'n Swarten* stehe mit dem Teufel im Bunde LuBliev; für einen Zwerg: *dei Ünnerirdschen, wat dei Swarten sünd* Bartsch 2, 43; *abends Klock söß kamen de Swarten ut alle Löcker* SchöRehna; RoHDamm. **c.** Bezeichnung für ein Ding; Kessel der Dampfmaschine: *de Swart* Ro; RoGlash; Lokomotive: *ick künn all den Swarten hulen hüren* HaLübth; Eisenbahnzug: *wi führen mit 'n Swarten* MaTeter; GüBütz; HaVolzr; Dreschflegel, vgl. Bd. 2, 434; Stück Kautabak: *willen 'n Swarten nähmen* RoWustr; HaBelsch; *dat Wif süppt, un 'n Swarten kaug't sei ok* WaJab; *hei hett sick dat Swartenkaugen ok all lihrt* RoRöv; *hei* (erzürnter Seemann) *will vull Gift sinen Swarten œwer Buurd spigen* Wustr; *Wenn Blasius so bannig hus't, Denn stäk 'n Swarten achter de Kus'* Ribn; Wetterwolke: *de Klützer schickt uns 'n Swarten rœwer* SchöHSchönb. **2.** Fem. *de Swart* **a.** Bezeichnung für eine Frau, ein Mädchen: *dei Swart* (Schwarzhaarige) *hett di woll den Kopp verdreiht* HaWitt; Hexe, die als schwarz vorgestellt wird: *denn' sin oll Fru glöwt ok an dei Swarten* Meckl. 23, 91; LuWarl. **b.** für ein weibliches Tier; schwarze Kuh, auch Kuhname HaBelsch. **c.** für ein Ding: schwarze, d. h. Kreuz oder Pik zeigende Spielkarte RoHDamm; daher Name des Kartenspiels *Swarten un Roden* ebda, gespielt wie *arm Scheper*, s. *Scheper* III 1, erste Beschreibung. **3.** Neutr. *dat Swart*, daneben *dat Swarts* **a.** *dat Swart* schwarze Farbe RoRibn; *dei Wittfru güng' in Swart* war schwarz gekleidet ebda; . . . *dreggt Swart* Ro. **b.** schwarz Gedrucktes oder Geschriebenes, Buchstaben: *wenn di dat Swart nich in 'n Wäg' stünn, künnst läsen as 'n Afkat* WaJab; *ick kann süs woll läsen, mi is blot dat Swart in 'n Wäg'* SchöDem; *bi 't Schriben is mi 't Swarte ümmer in 'n Wäg'* Ro; *Dalchow'en was dat Swarts bi dat Lesen bannig in' Weg'* Camm. Ast. 132. **c.** Dunkelfarbiges: *Swart* wie *Swartsuer* RoBörg. **d.** Schmutz: *Lüd . . ., de nich dat Schwart unner 'n Noagel* (nicht das geringste, gar nichts) *von Gottsfurcht . . . hewwen* Lehm. Ith. 87; *mindag' nich heww ick Sei dat Swarte unner den Nagel entfirnt* (weggenommen) Reut. 3, 345; *hei günnt einen dat Swarts unner 'n Nagel nich* RoRibn; oft. im Vgl.: *nich soväl, as dat Swart ünner 'n Nagel* HaBelsch; Reut. 3, 279; . . . *ünner 'n Dumennagel* SchwPamp; . . . *as Swarts ünnern* . . . H. Schröd. Buerh. 1, 118. **II.** Sachliches **A.** Sitte und Brauch **1.** schwarze Kleidungsstücke sind im einzelnen Bestandteil verschiedener mecklenburgischer Trachten, so gehörte z. B. ein kurzer Frauenrock aus schwarzem Tuch zur sonntäglichen Schweriner Tracht Leop. Tracht. 58; eine schwarze Mütze und eine ebensolche *Jop* wurde von verheirateten Frauen der Zepeliner Tracht getragen 69; schwarze Strümpfe ebda sonntags von den Mädchen 69; Männer der Zepeliner Tracht trugen schwarzleinene Kniehosen 70; und sonntags einen schwarzen Leinenkittel 71; schwarzleinene Männerhosen hatte die Schönberger Tracht 76; auch einen schwarzen Männerrock für sonntags 80; in der 2. Hälfte des 19. Jh. trugen die Frauen im Gebiet dieser Tracht stets schwarze Röcke und Leibchen 83; desgl. eine schwarze Seidenschürze 85; einzig die Biestower Tracht ist jedoch durch die Schwärze fast aller Kleidungsstücke gekennzeichnet: die Mädchen trugen die kleine schwarze *Hüll* und ein ebensolches Leibchen, sonntags auch den schwarzen Rock, und die Männer einen schwarzen Kittel und schwarze Hosen 64ff.; vgl. ob. I A 2 a. Die schwarze Farbe von Kleidungsstücken kennzeichnete vielfach gleichzeitig den Gegensatz zwischen jungen Mädchen und Ehefrauen: so gab es, auch wo die Mädchen bunte Mützen trugen, für die verheiratete Frau nur die schwarze, vgl. *Mütz* 1; Leop. Tracht. 103; in der Zepeliner Tracht trugen die Mädchen grüne *Jopen*, aber die Frauen schwarze 69; auch der Gegensatz zwischen Festtags- und Alltagskleidung zeigt sich in der Verwendung schwarzer Kleidungsstücke: die prunkvolle *Blankmütz* wurde nur an Sonn- und Feiertagen getragen, die alltägliche Mütze war von schwarzer Farbe, vgl. *Mütz* 1; anderseits trugen die Biestowerinnen alltags als obersten Rock einen roten und sonntags einen schwarzen; dieser war jedoch durch viele Falten und bunte Säume verziert Leop. Tracht. 66; ging es zum Abendmahl, trat die Farbigkeit der Klei-

dung gegenüber dem ernsten Schwarz und dem auch nicht als bunt empfundenen Weiß zurück: die Männer trugen den langen schwarzen *Gottsdischrock;* die Mädchen im Gebiet der Schweriner Tracht schwarze Schürzen und Mützen, während sie sonst meist bunte Schürzen und die *Blankmütz* trugen 58; 85; das farbige Brusttuch wurde durch ein schwarzweißes ersetzt 85. **2.** Schwarz ist die Farbe der Trauer; doch sind gegen diese Sitte wegen der Anschaffungskosten schwarzer Trauerkleidung mehrfach Verordnungen und Abhandlungen erlassen worden: 'Entwurf einer Kleiderordnung für den geringen Landmann' (1789) Monschr. 2, 682; 'Patentverordnung wegen Abschaffung der Trauerkleidung und des Leichengeprängs' 1792; 'Gedanken bey Abschaffung der schwarzen Kleidung als Trauer in Mecklenburg' (1793) N. Monschr. 2, 43ff.; vgl. *Truer, truern.* **3.** schwarze Kleidungsstücke als Berufsbekleidung: der Pastor *dreggt Swart* allgem.; desgl. der Schornsteinfeger; der Zimmermann hat eine schwarze Manchesterhose; *de ollen Timmerlüd' hebben 'n swarten Band hatt as Uhrenband un 'n lütt swartes* (so!) *Band in 't Hemd as Slips* HaBoiz. **B.** Aberglaube; die schwarze Farbe hat für den Aberglauben ganz die ob. bei I E angeführte Bedeutung; als Farbe des Bösen und Gespenstischen wird sie dem Aussehen des Teufels zugeschrieben, vgl. ob. I A 2 a; den mit ihm im Bunde stehenden Hexen erscheint er in Gestalt eines schwarzen Katers: Meckl. 23, 92; auch die Hexen selbst können sich in einen solchen verwandeln ebda; in ein schwarzes Huhn Wo. Sa.; *Fru God'* (s. *Gaud'*) sieht schwarz aus LuMalk; drei schwarze Geister werden weiß, als ein Mädchen sie erlöst Ha Kuhst; die Hexen haben als Zauberbuch *'n swart Bauk mit witt Baukstaben* GüGülz; gegen ihren Schadenzauber kann man sich schützen, indem man selbst sich der schwarzen Farbe bedient, bes. sich schwarze Tiere hält RoRibn; *weck Lüd' hollen sick ne swart Katt ('n swarten Hund, Hahn, 'n swartes Hauhn), denn hett dat Veih bäter Oort* Pa Suck; *Veih mit schwart Mul, dat kann dei Hex nicks anhebben* Raabe Allg. Volksb. 37; Kühe schützt man durch Anstecken einer Nähnadel mit schwarzem Faden ans Schwanzhaar WiNKlost; Sprüche beim Anbringen solcher Abwehrmittel: *Swart, Dat grippt ehr* (den Hexen) *an 't Hart* Ro; *Swart Geiht tau Hart* GüKat; Abwehr anderer Gefahren: wer einen Zahn von einem schwarzen Hunde bei sich trägt, kann von keinem Hunde mehr angebellt werden WiZüs; wenn Küken zuerst hinausgebracht werden, soll man schweigend mit einem schwarzen Wollfaden um sie herumgehen, diesen dann in einen Pflaumenbaum binden und sprechen: *Hier binn' ick an de Kreih un Weh (= Wih) Un ok de ganze Düwelee (= Düweli)* Sta Mir; *Gössel* werden zuerst in einem schwarzen Kessel hinausgetragen, dann kann die Krähe sie nicht sehen WaJab; sie werden durch eine schwarze Hose gesteckt, dann holen die Krähen sie nicht WiRob; um einem Kind sein unruhiges Wesen zu nehmen, steckt man es durch ein schwarzes Kleid WaTress; ein Geist muß auf Befragen Antwort geben, wenn man ihm *'n swarten Stock* (vgl. ob. I B 1 d) *hendeit* Ma; Strafe für eine Frau, die ihren Mann rittlings zum Schatzgraben trägt: *sei is swart worden un storben* GüZern; für einen Lügner: ihm wird die Zunge schwarz PaBroock. Nachts zwischen zwölf und eins ist *de swart Stunn'*, da spuken die Geister allgem.; wer in ihr geboren wird, ist ein Geisterseher Wo. Sag. 2, 256; *de swart Man,* Neumond, ist nicht nur eine finstere Zeit, sondern auch eine Zeit böser Geister: *in 'n swarten Man dörben sick twei nich heuraten, denn kœnen s' sick nich verdrägen* HaLübbendorf; die Nacht von Karfreitag auf Ostersonnabend, auch die Neumondnacht und die Nacht des 15. August (s. *Nacht* 5) heißt *de swart Nacht;* in ihr sind die Geister mächtig; daher darf in ihr kein neues Leben gezeugt werden Wa; wer in ihr geboren wird, gedeiht nicht Sta Kubl; bleibt unfruchtbar allgem.; kann Geister sehen RoHLuck; GüNWokern; hat den bösen Blick MaSchwandt. — P N.: 'Heinrich Swarte' F. Eng. Kaiserb. 86; *Schwart* (1970) RoWarn; 'willikinus (dictus) swartepape (svertepape)' (1288) Brockm. 95; 'Barthold Swartepape' (PaPlau 1335) Jb. 17, 21; moviertes Fem.: *Mudder Swartsch* Wo. V. 1, 171a. F N.: *swart Bäk, Barg, Block, Brauk, Brügg', Busch, Buurd, Grund, Heid', Holt, Hop, Horst, Hüürn, Kaben, Kamp, Kul, Lak, Land, Muur, Pauhl, Ri, See, Soll, Water, Weg, Winkel, Wisch; up 'n swarten Fell'n.* Z s s.: *düüster-, gnäter-, gnätig-, himmel-, kahlen-, kirschen-, pickengnäter-, picken-, raben-, tater-, teeren-, teer-, truerswart; Kätel-, Keinswart.* — Mnd. *swart.* — Br. Wb. 4, 1113; Dä. 477a; Da. 218a; Kü. 3, 355; Me. 4, 981.

Swartaal, Swatt- m. Moorform des Aals Arch. N. F. 9, 71. — -behmsch zigeunerhaft schwarz: *denn' hadd' 'ck nich frigen künnt, dee seg' mi to swartbehmsch ut* Schw; *du hadd'st den Smidt nähmen süllt. — Nee, dee seg' . . .* RoRibn. Zu *böhmsch, behmsch.* — -bier n. Braunbier RoGelb; Schw. Syn. *Brunbier.* — -blank schwarzglänzend: *wi* (Seeleute) *drögen swartblanke Mützen* Wi; *de Aasaal is swartblank* RoRethw; *de Raw is . . .* WiGold. — -bleßt mit einem schwarzen Fleck auf Stirn oder Nase versehen: *'n swartbleßten Ossen* RoDob. — -börger, nur halb-

hd. Swarz- m. schwarz, schmutzig aussehender Mensch: *du Swarzbörger* Schelte für schmutziges Kind Wi; LuBrun; Pa Ganzl; *dat* (der Schiffskoch) *wir 'n Schwarzbörger* ein schmieriger Kerl RoWarn; übertr. Krähe: *de Swarzbörgers hollen Gericht af* streiten miteinander Wa. — -brillt schwarzbebrillt: *ne swartbrillt Diern* Mädchen mit dunklen Augenbrauen Lu. — -brot n. Schwarzbrot; Rda.: *dor* (bei magerem Stück Vieh) *helpt nich Swart- oder Wittbrot* MaRempl. Gebräuchlich ist das Syn. *groff Brot*. Kü. 3, 356; Me. 4, 984. — -brun schwarzbraun, tief dunkelbraun: *'n swartbrun Pierd* S. Neum. Volksm. 114. Mnd. *swartbrûn*. Me. 4, 984. — -bückst mit einer schwarzen Hose bekleidet: *de swartbücksten Buern* wie *de swarten Buern*, s. *swart* I A 2 a; *de swartbücksten Burn bet nah Rethwisch* (RoRethw) *un Barnitt* (Gü Bern) *hen* Bri. 6, 220; Schill. Kr. 2, 26a. — -buersch zu den *swarten Buern* (vgl. das Vor.) gehörig; subst. Bevölkerung der *swarten Buern: buten 'n Kröpliner Dur* (jenseits des Kröpeliner Tores von Rostock) *bewäägt sick dat Swartbuersche* (1885) Ro. — -bunt schwarz mit weißen Flecken: *dat swartbunt Kleed* MaUp; *een wittbunt Koh, een swartbunt Koh* Wo. V. 2, 1701b; Scherzfrage unter Knaben: *kennst du dat elfte Gebot? — Nee. — Min Vadder sin swartbunt Swin is dot* Wi; subst.: *dei oll Swartbunt* (näml. Kuh) *will nich fräten* HaBelsch. Da. 218a; Kü. 3, 357; Me. 4, 984.

Swärtbüsse f. a. Spr. Schwärzbüchse: '11 swertbussen' (Wi 1565) Schill.-Lübb. 4,493b. Vgl. D. Wb. 9,2324.

Swartdörp, Schwart- 'in alten Schriften Schwartdörp' die Namenform von MaSchwasdorf Mantz. Ruh. 12, 52. — -draus m. Schmutzteufel; Schelte der Mutter für eine schmutzig und mit zerrissenem Zeug nach Hause kommende Tochter SchöCordsh. — -draußel f. Schwarzdrossel, Amsel Zand. in Arch. 15, 64; *Schwartdrossel* Siemss. Vög. 93; Giese Tiern. 29. Kü. 3, 357; Me. 4, 984. — -duurn m. Schwarzdorn, Schlehdorn, prunus spinosa: *Swartdûrn* C. Arndt 24; *Swattduurn* SchwZipp; AltMeteln. Üblich ist das Syn. *Slehduurn*. Da. 218a; Kü. 3, 357; Me. 4, 984. — -düüster stockfinster MaRempl; Ro Klock; WaPenzl; erweitert: *dat wir swartendüüster* RoWustr.

Swartels n. Ruß: *Swartels ut de Kombüs'* RoWarn; Wetterregel: *wenn dat Swartels so dalslagen deit, denn kümmt bald wat Natts von baben* Meckl. 29, 10; mit Genusabweichung: *wenn de Swartels so dalslagen deit, denn ward 't rägen* V.-G.-Kal. 1933, S. 26.

swarten schwarz machen in der Zs. *answarten*.

Swartendos' f. Kautabakdose HaBelsch; vgl. *swart* I F 1 c. — -hoff Spottname für einen wohl schlechten, schmutzigen Neubauhof MaStav.

Swartfarwer m. Schwarzfärber, s. *Schönfarwer*. — -faut m. 'Schwarzfuß' im Neckreim auf *Peter: Peter Wittfot, Peter Swartfot, Hest 'n Kukuk nich sehn?* Wo. V. 4, 255. — -fischer m. einer, der fischt, ohne dazu berechtigt zu sein RoWarn. — -flockig schwarz gelockt: *'n Hund mit swartflockig Hoor* WaPenzl. — -fluren aus, mit schwarzem Flor: *swartfluren Mütz* Frauen*strichmütz* mit schwarzem Flor RoRethw. Zu *Flur*2, *floren*. — -gäl a. Spr. graugelb, fahlgelb: ravus 'schwartgêel, alse ein Wulff' Chytr. 518; luridus 'schwartgêêl, dodenfarve' 520. — -gräun dunkelgrün: *dat swartgräune Mos* (= *Moß* Moos) Bri. 5, 130. — -himmeldüüster stockfinster: *dat wir swarthimmeldüüster* WaTorg. — -himmelnacht wie das Vor.: *dat is swarthimmelnacht wäst* GüBütz. — -höwter Pl. m. a. Spr. Mitglieder einer Vereinigung des 16. Jh. in Wi, deren Wappen ein Mohrenkopf mit einer weißen Binde war: D. Schröd. Wism. 71; 'ob die so genandte Conthorische (s. *Kontur* 1) diejenige gewesen, welche sonsten auch die Schwartz-Höfder geheissen . . ., oder ob die Schwartz-Höfder noch eine andere Art Leute gewesen (etwa alte Kauffgesellen, daß eben keine Bürger gewesen, indessen aber doch Kauffmannschafft getrieben, und also zu denen Kauffleuten sich gehalten, dergleichen unter andern in Riga seyn sollen, die auch Schwartz-Höfder heissen sollen) möchte man . . . gerne wissen' ebda; die 'Schwartz-Hövder' hatten sich von der 'Papageiengesellschaft' (s. d.) abgespalten: Pap. 2, 2044; 'die Schra der Schwarzhöfder in Riga von 1416' F. Crull Goldschm. 49. — -jack f. Name für ein Tier von schwarzem oder vorwiegend schwarzem Aussehen: die Krähe im *Jöljapp*rätsel Wi; eine Kuh HaKörch. — -jackt mit schwarzer Jacke, bildl. schwarzem Gefieder, versehen; subst.: *de Swartjackten* Krähen RoHDamm; Wo. V. 2, S. 385. — -kaß f. Abteilung in der Saline, s. *Bitterkass*. Das Grundwort ist *Kast, Kaß*. — -knorrig tischlersprl. von einem Brett, das schwarze *Knurren* hat, die von abgestorbenen Ästen herrühren und leicht herausfallen Pa. — -kopp m. Mensch oder Tier mit schwarzem Kopf 1. schwarzhaariger Mensch: *goden Dag, Herr Swartkopp* der Verkäufer im Vogelverkaufspiel WaRog; Aufforderung, Licht anzuzünden: *Wittkopp, stäk Licht an, dat Swartkopp wat sehn kann* Horn Selmsd. 1, 613. 2. schwarzköpfige Kuh MaPamp; Schaf: *Swartköpp* englische Fleischschafe RoDiedr; WaMoltz; *Swattköpp* SchöWalksf. 3. dunkelköpfige Möwe:

Swartkopp Lachmöwe, larus ridibundus: Arch. Landesk. 15, 164; 14, 19. Syn.: *Fischmeiw, oll Fiken.* 4. Rabe, dessen Kopf wie sein ganzer Körper schwarz ist, so benannt im *Abendblank*märchen Wo. Sa. Kü. 3, 357; Me. 4, 985. — -koppt, -köppt schwarzköpfig 1. von Menschen schwarzhaarig: *'n swartköppten Jungen* HaWitt; im Rätsel übertr. vom Bein des *Grapens: dor keken dree swartköppt Jungens rut* Wo. V. 1, 137; vom Floh: *Dor begegent mi 'n swartköppten Knecht* 60k. 2. von Tieren: *swartkoppt* SchöSchlagsd; subst.: *de Swartköppten* englische Fleischschafe Sab; GSchwans. Kü. 3, 357; Me. 4, 985. — -küling m. ein Fisch, s. *Küling; Swattküling* Arch. N.F. 9, 86. — -kunstenbauk n. Zauberbuch RoRibn. — -künstener m. a. Spr. Zauberer, einer, der die Schwarze Kunst versteht: 'Swartkůnstener, Tôversche, Warsegger und Bôthstersche Segener' Gry. Lb. 2, Z 4^b; 1, Ff 3^b; vgl. *-künstler.* — -künstig a. Spr. der Schwarzen Kunst kundig: 'syn tôverisch swardtkůnstiges wesent' Gry. Lb. 1, Ff 3^b. — -künstler m. mod. für *Swartkünstener*, s. d.; nur noch scherzh. übertr. gebräuchlich: *Swartkünstler* Schornsteinfeger Ro; *Schwarzkünstler* desgl. SchwGad; StaMir. Zs. *Düwelsswartkünstler.*

swartlich schwärzlich SchöGrev; *dat Koppdauk wir swartlich* LuDöm.

Swartmaker m. Angeber, Zuträger GÜ Gülz; vgl. *swart* I E 1. — -mann m. Rätselname für den Floh Wo. V. 1, 60n. — -manschestern aus schwarzem Manchestersamt: *min Vadder hett tau Kirch ne swartmanschestern Bücks dragen* WiPoel; *Möller Voß mit 'ne swartmanschesterne Kapp up den Kopp* Reut. 3, 443. — -murken n. Mädchen, das sich nicht wäscht HaWitt. — -nörks m. Bleßhuhn, fulica atra Ro HDamm; übertr. unreinliches Kind, vgl. *swart Nörks* (Bd. 5, 127). — -pappel f. s. *Pöppel*[1] 2a. Me. 4, 985. — -pot f., m. Name eines Hundes, der schwarze Pfoten hat; Ausruf in einer Sage: *Swartpot, grip Wittpot* (Gespenst)! Bartsch 1, 382; 383. — -rabendüüster stockfinster Ro AHag. — -rochelken n. Bezeichnung für eine unsaubere Frau im Schwalbenruf Wo. V. 2, 702. — -rock m. einer, der einen schwarzen Rock anhat 1. Pastor MaWars; RoWustr. 2. schwarz aussehendes Tier a. Krähe RoHDamm; Wo. V. 2, S. 385. b. Mistkäfer im *Abendblank*märchen Wo. V. 2, 7. 3. Sturm aus schwarzer Wolke: *Jungens, hollt de Höd' wiß, dor kümmt 'n Swartrock an!* Wo. Seem. 2, 145. Me. 4, 985. — -rockt mit schwarzem Rock, bildl. Fell, versehen; vom Maulwurf im *Abendblank*märchen: *de oll swartrockt Bussel-int-Schit* Wo. V. 2, S. 5. — -schœlt schwarzschalig: *dat swartschœlt Metz* LuGLaasch; ... *Kœkenmetz* Wo.-Neum. Volksschwänke 10. — -siden schwarzseiden: *de swartsiden Schört* Bri. 6, 220; subst.: *sei wull ehr Swartsiden* (schwarzseidenes Kleid) *tau 'n Gebuurtsdag antrecken* RoRibn. Me. 4, 985. — -snut f., m. einer, der eine schwarze, schmutzige Nase hat: *ne Kip vull Kringel, mi een, di een, den lütten Swartsnut ok eenen* Wo. V. 4, 1156. Me. 4, 985. — -snutig schwarzschnauzig; von den englischen Fleischschafen gesagt GüEick. — -späuk, -ö- m. eig. schwarzes Gespenst, übertr. der Schatten: *Wittspök* (Knecht im Hemd), *lop, Swartspök kriggt di* Gü. — -spölker m. einer, der sich immer mit Schmutz bespritzt, einschmiert; Schelte für solch ein Kind Schw. — -stiert m. Tier mit schwarzem Schwanz, Kuhname SchwStral. — -stippels n. wie das Folg., vgl. auch *Stippels* n. 1 b: *tau Kinelbeier ... geiw dat ... Swartstippels* Ratz. Bilder 1, 77; SchöDem.

Swartsuer n. Schwarzsauer, beliebtes Schlachtgericht **1.** eig. **a.** Sachl.: das mit Essig gesäuerte Blut des geschlachteten Tieres bewirkt die dunkle Farbe des Essens, das entsprechend den Gegebenheiten aus kleinen Stücken Rindfleisch, Schweine- oder Gänsefleisch, bes. auch der *Stäk* (s. d. 2 a), dem *Knakenstück von de Näs'* RoDierh und den *Snuten un Poten* gekocht wird; ein weiterer Bestandteil ist Backobst; *Swartsuer* wird meistens mit Mehlklößen angerichtet, doch wird es auch ohne Klöße zu Bratkartoffeln gegessen SchwCriv; beim Schlachten in den *Swartsuerpott* getan, wird es zu späteren festlichen Gelegenheiten aufgehoben, zu Heiligabend ebda; zur Weihnachtsnacht Bartsch 2, 227; zu *Fastelabend* Ro; zu Ostern RoWarn; *Swartsuer* ißt man auch zum Erntefest PaBauhof; als letztes Gericht bei der Hochzeitsfeier, bevor die Gäste auseinandergehen Broock. **b.** Sprachl.: das Wort *Swartsuer* ist allgem. verbreitet, z. T. neben den Syn. *Swartsupp, -stippels;* Rdaa.: *dee* (Mensch mit großer Nase) *bringt gaut wat in 't Swartsuer* GüGülz; *wer Swartsuer kaken kann, kann ok heuraten* WaLans; *Swartsuer von Pimpkes' ünnerscheiden lihren* etwas zu Verstand kommen: Bri. 3, 42; *in Swartsuer kann man Vadder un Mudder in vertehren* beliebige Fleischzutaten SchöWarn; Beispielsprw.: *Swartsuer ät ick för min Läben giern, säd' de Handwarksburß, dorbi kann 'n ne Gaus' mag' för 'n Klump äten* WiNKlost; im Kitzelreim: *hüt ward Swin slacht't, morgen ward Swartsuer kaakt* Wo. V. 3, 329; im Schwank vom Frosch im *Swartsuer: Mudding, kann Swartsuer ok krupen?* SchwCriv; *Mudding, hett Swartsuer ok Föt? — Ja, min Sœhn, Swartsuer smeckt söt* Ro. **c.** Aberglaube: damit das Gericht Beifall findet, muß die Köchin drei-

mal mit dem rechten Fuß gegen den Kochtopf stoßen, mit dem rechten Schürzenzipfel dreimal über den Topf streichen und sprechen: *min Supp smeckt all' Lüd' gaut* Lu Leuss; wenn eine Frau ihre Monatsblutung hat, soll sie kein *Swartsuer* kochen, denn es würde gerinnen HaWitt. **2.** übertr. etwa 'blutige Striemen und Bitternis' in der Rda. *Swartsuer äten* Prügel bekommen WaWred. — Kü. 3, 358; Me. 4, 985.

Swartsuermul n. Mund, der vom Schwarzsaueressen geschwärzt ist: *nu kickt de Buer mit 't Swartsuermul œwer 'n Tun* es ist die Zeit des Schweineschlachtens RoBentw. — -suerpott m. irdener Topf, in dem *Swartsuer* aufbewahrt wird, vgl. das 1 a; Beispielsprw.: *hier is 't œwer düüster, hadd' de Fleig' seggt, donn wir sei in 'n Swartsuerpott follen* LuDütsch. Me. 4, 985. — -suertit f. Zeit des Schwarzsaueressens, Schlachtzeit StaAhr. — -supp f. wie *Swartsuer;* durch Anfangsbetonung von gleichbedeutendem endbetontem *swartSupp* nicht streng zu unterscheiden: *Swart-Supp* Mecklenburg Heimatbuch 219; Wa; Ha Pritz, Belsch, Bes; LuWarl; RoMarkgr, Röv, Warn; *wenn de Hochtidenmudder Swart-Supp up 'n Disch bringen let, denn wir dat 'n Wink mit 'n Tunpahl, dat 't nu ierst mal vörbi sin süll* Wo. Hocht. 43; *Swartsupp hett sœben Stunnen* (sehr lange) *kaken müßt* Ha Pritz; Rda.: *de Swartsupp hett de Supp bi sick* man braucht keine weitere Suppe zu der Mahlzeit Wa; Zuruf an einen Betrunkenen: *öh, stah, Swartsupp, Mudder is dun!* RoKörkw; Beispielsprw.: *öha, Swartsupp bleib hier, hadd' de Buer seggt, donn wir em de Rott dörch de Swartsupp swemmt* LuZieg. Kü. 3, 358; Me. 4, 985. — -vagel m. Trauerente, melanitta nigra: Anas nigra *de Schwartvagel* Siemss. Vög. 272. Syn. *swarte Aant mit en Knuust.* Me. 4, 986. — -watermeer n. Schwarzes Meer: *de Adebor treckt nah dat Swartwatermeer* WaRöb. — -wörtel f. Gemeiner Beinwell, symphytum officinale: *Schwartwörtel* Wred. Flora 1, 276; E. Krüg. 82; Ro. Me. 4, 986.

swat a. Spr. alles, was: 'swat wi des (an Geld) alrede upgheboret hebben, dat scole wi afslan' (1326) UB. 7, 350. Aus *so wat.* Vgl. *swann.* — Mnd. *swat.*

swatern in der Zs. *trechtswatern.*

swatschen in den Zss. *be-, dalswatschen.* — Swatschjochen m. jem., der alles ausplaudert Wa. — -wäder n. Dreckwetter, im Verwunderungslied: *Swatschwäder Un allminläder, De Gaus seg' so wild ut, De Bir kem ut 'n Fack rut, Hadd' all' de Eier upfräten* SchwPinn.

Swätz m. a. Spr. Schwatz, Geschwätz: 'bidde, desulfften willen my dessen langen swetz tho gude holden' (Wi 1531) Schill.-Lübb. 4, 495b. Aus dem Hd.

Swäufnis s. *Swäug'nis.* — Swäug', Swög', Swö f. Ohnmacht: *he kriggt de Swö* StaWulk. Zs. *Geswäug'.*

swäugen, -ö- **1.** mit vielen Worten reden Mi 90b **a.** klagend, jammernd: *schwögen* cum suspiriis, moleste loqui Mantz. Ruh. 8, 60; *De Mann de klahgd' un gruns'd sick Dag un Nacht, De Fru de schwögd* Babst 3, 136; 1, 169; *Pomuchelskopp . . . swögte äwer de Slichtigkeit von de Minschen* Reut. 2, 373; *he swög't dorin* hört nicht auf zu klagen GüKobr; *du möösst dor nich so väl œwer swäugen* wenn ein Unglück geschehen ist Ha; gekoppelt: *laomentirt un wunnerirt un swögt* (nach einem Unfall) Hey. Kam. 71; Punsch. 106; *weint' un plerrt' un sweug'* Gild. Frank 128; *swimen un swögen* Schill. Nachl. **b.** staunend, sich verwundernd: *schwögen* mit handschlagender Übertreibung und Verwunderung über etwas reden Wilke 142; *So bliwwt sei bi in einen Swögen* (darüber, daß es in Rostock angeblich eine schönere Sonne gebe als in Sternberg) Stillfr. Biweg 38; *sei swög't un swög't un kann sick in ehr Glück nich finnen* (1973) LuGLaasch; übertrieben loben HaBelsch; Abwehr aus abergläubischer Furcht: *wat hest to swögen!* wenn jem. das Vieh stark lobt WaSchwarz. **c.** schwärmend, überschwenglich: *den Grotenpütter Eddelmann sin Schloß, wo Meister Kiewitt all so von schwögt had* Hack. Papp. 106; *hei* (Radfahrer) *tau sin Frün'n von dat Führen nu swäugt* Camm. Reg. 145; Ast. 155; *schwögen* StaNBrand; *swäugen,* -ö- WiPoel; gekoppelt: *Hinkfaut sin Snatern un Swögen* H. Schröd. Buerh. 2, 118; *dat Swarmen un Swögen in hoge Regionen* Gild. Dörp. 470; *swögen un ei'n* Seem. And. 64; *swögen, poppedeiken* Bew. 140. **2.** ohnmächtig werden: *donn wull hei swäugen* SchöHSchönb. Zur Etymologie vgl. De Vries Ndl. Etym. Wb. 880a. — Zss.: *an-, be-, los-, rüm-, trechtswäugen.* — Br. Wb. 4, 1126; Dä. 480b; Da. 219b; Kü. 3, 376; Me. 4, 1018.

Swäugeri, -ö- f. übertriebene Redeweise: 'absint in sermonibus, maxime sacris, alle Schwögereyen' Mantz. Ruh. 8, 60; Schwärmerei: *sonn' Swögeri* GüSchwaan. Dä. 480b. — Swäug'hamel m. jem., der viel *swäug't* SchöSchlagsd. — swäugig, -ö- überschwenglich: *all' de schwögige Swabbeli* Bri. 6, 182; *dei Fru mag ick nich, dei is mi väl tau swäugig* WiPoel; SchöWarn. — Swäug'lieschen n. wie *-hamel* SchöSchlagsd. Me. 4, 1018. — Swäug'nis, -ö-, Swäufnis, Swäunis f. Ohnmacht, Betäubung: *swǫ̈üχnįs* Betäubung, Schlaf, bes. nach einer Trunkenheit Jac. 1, 123; *he* (ein sinnlos Betrunkener) *liggt in de Swäug'nis* Ha; SchwPamp; *dat Wäder liggt in de Swäug'nis* ist noch unbestimmt Pa Dobb; meist Ohnmacht: *Schwögniß* Babst 2, 35; *Sweufnis* Gillh. Idiot. 2; *Swäunis*

RoNHagD; WaGGiev; *De ehn, de woll in Schwögniß fallen* Babst 2, 73; (1828) Nd. Jb. 62, 169; Wagtsm. Dörp. 1, 8; *inne Swäufnis fallen* HaBelsch; *He . . . harr . . . de Schwöhgniß kreegen* Babst 3, 154; *hüt* (bei großer Hitze) *kann 'n de Swäug'nis krigen* MaGiel; *man kriggt de Swäunis noch* WaZidd; *mi tred' de Swög'nis an* Ro; Schlaf: *he liggt noch in de Schweifnis* PaGoldb. Zs. *Beswäug'nis.* Dä. 480b; Me. 4, 1018. — S w ä u g ' p e i t e r m. wie *-hamel* Schö Schlagsd. Me. 4, 1018.

Swaul n., f. dunkle Wolke: *de Ogen segen up 'n Mal so düster ut, as wenn 'n Swaul in Antog wier* Gad.-Trotsche in Meckl. Heim. 6, 268; *ne Swaul (tröck) œwer sin oll Gesicht* dies. in Monh. 10, 96a. Sonst nicht belegt. Syn. *Swark.*

swaul, -äu-, -o-, -ö- schwül Mi 90b **1.** eig. von der feuchtwarmen, drückenden Luft vor dem Gewitter: neben *swǫu·l* in einigen Orten ein selteneres *swǫ̈ü·l,* in Pa *swöl* Jac. 2, 139; *swoul* Kolz 94; *swaul, swäul* außer in Sta und Schö allgem., wobei in Wa, Ma, Ro die umlautlosen, in Wi, Ha, Lu die umgelauteten Formen überwiegen; *schwol, schwöl* Sta; *dat was swol, un de oll Fleegen stöken* Bri. 1, 125; *de Sünn un de Fleigen steken hellschen, 't is ok swaul naug dortau* (für ein Gewitter), *un in 'n Westen swulkt dat all bi lütten tau Höcht* Reut. 6, 121; *de swaule Luft* 504; Camm. Vadd. 23; *de Luft is so swaul* WiNKlost; . . . *süht so swaul ut* Wi; *dat gifft hüt 'n swaulen Dag* MaSchwink. **2.** übertr. **a.** ängstlich, beklommen: *Ach, Godd, wur ward mi swol to Sinn* Hey. Punsch. 198; *em was all ümmer swäul worden, wenn hei bi dit Geschäft müßt* Camm. Ast. 100; *em ward so swaul üm 't Hart* Wa; StaKratz; *he is sick swaul, dat he nich wegkümmt* er hat Angst Wulk. **b.** bei Babst von der Haut: *By schwarte Haar iß meistens jümmer De Huht so schwohl un bruhn un geel* 2, 12. — Br. Wb. 4, 1127; Dä. 480b; Da. 219b; Kü. 3, 376; Me. 4, 1022; Teu. 2, 28.

Swäulapp, -lappen, -ö- m. jem., der übertrieben redet; abwehrend zu einem, der das Vieh lobt: *du oll Swäulapp* WaZiel; *du oll Swölappen, wat hest to swögen* (Pa) Wo. Sag. 2, 345. Me. 4, 1018. — - l a p p e n , swö-, entrundet swei- RoWarn, ä. Spr. swöge- wie *swäugen* 1 a: *schwögelappen* Mantz. Ruh. 8, 60; wie *swäugen* 1 b: *de Lüd' swäulappen all* Wo. Sag. 1, 242; wie *swäugen* 1 c: *dorbi kek hei . . . ut dat . . . Finster un swäulappte* Karn. Moehlb. 170; *wat swäulappen* dummes Zeug reden StaAStrel. Zu *labben.* Zss.: *an-, be-, trechtswäulappen;* Abl. *Geswäulapp.* Me. 4, 1018. — - l a p p e r m. wie *Swäulapp: dat is 'n Swäulapper* StaNBrand. — - l a p p e r i, ä. Spr. Swöge- f. wie *Swäugeri: Schwögellapperyen* Mantz. Ruh. 8, 60; *Swäulapperi* heuchlerische oder redselige Lobrede MaGnoi. — s w ä u l g e n wie *swäugen* 1 c; nur bei Camm.: *dei Anner swäulgt noch einen heilen Stremel von dat grotortig Geschäft* Vadd. 48; *Dei Jud . . . swäulgt mit sin Kundschaft* Reg. 116; Nahschr. 89; 129. Mischform aus *swäugen* und *swäulappen.* Zss.: *trecht-, vörswäulgen, beswäulen.*

swäulig wie *swaul* 1. vom Wetter, von der Luft: *swäulig* Wa; *is swäulige Luft hüt* WaGFlot; vom Kerzenlicht nicht richtig hell: *dat Licht brennt so swäulig* HaRed; vom Geruch: *se hebben so swäulig raken* StaStars. 2. ängstlich, beklommen: *em ward so swäulig* Wa. Br. Wb. 4, 1127; Da. 219b; Kü. 3, 376. — S w ä u l n i s f. 'Schwüle' 1. Ohnmacht bei großer Hitze Wa. 2. Sinnlichkeit: *üm den Mund rüm leg' ehr so wat von Frechheit un Swäulnis* Seem. Leb. 89. — S w ä u l u n g f. wie *Swäulnis* 1: *hüt kriggt man de Swäulung noch* Wa. — s w a u l w a r m , -o-, -ö- warm und schwül: *swaulwarm* GüRothsp; Ma GMark; WaSchwarz; *schwolwarm* häufig in Sta; *schwölwarm* StaLepp. — - w o r m m. 'Schwülwurm'; wenn ein Kind bei schwüler Luft über Müdigkeit klagt, droht man: *ick will di 'n Swaulworm sniden* Ma Chemn.

Swäunis s. *Swäug'nis.*

swaustern schwatzen: *dat geit in einen Swaustern un Schürbüxen* (in der Schule) Puls Hw. 141.

Swautsch m. jem., der plump geht: *General Swautsch Ökel*name eines Mannes in Wa Penzl mit großen Füßen, der einen *laatschigen* Gang hatte. — s w a u t s c h e n große Schritte nehmen, wobei der Körper übermäßig auf und ab bewegt wird Pa Broock. Vgl. *klautschen.* — s w a u t s c h i g ungeschickt, plump gehend PaBroock.

Swaw, Pl. *Swaben, -w-* m. Schwabe **1.** eig.: *Swaw* Mi 90b; Beispielsprw.: *Leckerlei un Schleckerlei Bringt dich um dein Ackerlei, hadd' de Swaw seggt, dunn hadd' he dat Sinig verfräten* Schw. **2.** übertr. **a.** Schabe, im Reim: *Achter 'n Aben, Dor danzen de Swawen, De Fidel späält de Buck, Dat lett gor to smuck* Wo. V. 2, 1681. **b.** schustersprl. alter Schuh, auch Teile eines solchen, verwendet als Sohlenunterlage u. ä. bei neuen Stiefeln allgem.; belegt nur als Pl. *Swaben* Pa; Ha; WaJab; *sünndags müßten de Lihrjungens Swaben söken achter de Schüüns un in de Grabens* Malch. — Da. 218b; Me. 4, 977.

Swäwel, Swäfel m. Schwefel: sulphur 'Swêvel' Chytr. 80; *Swäwel* Mi 90b; häufig in der Verbindung *Pick un Swäwel* als gefährliches Brandmittel: *vor der Höllenfohrt ond der ewigen Verdammnis . . ., vor Pick ond Swäwel ond den Gottseibeidich sin grausamste gläuendige Kniptang' ond Bräuhkätel*

(is er nu rip) Bri. 2, 35; Ausruf des Teufels: *Pick un Swäwel noch mal tau* 5, 139; von einer geplanten Ehestiftung: *wenn dei beiden tausamenkemen, dat wir grad'so, as wenn Pick un Swäfel in einen Pott tausamenmengt ward* Heim. 5, 11[a]; *dei* (enge Freunde) *hollen tosam as Pick un Swäfel* Wo. Sa.; *dee* (einer, dem man nicht entfliehen kann) *hackt mi up 'n Liw as Pick un Swäwel* Wa; weitere Belege s. *Pick* (Bd. 5, 372). Zs. *Stangenswäwel*. Mnd. *swevel, -f-*. Dä. 478[a]; Kü. 3, 347; Me. 4, 996. — S w ä w e l b a n n' f., n. Schwefelbande, rohe, üble Gesellschaft: *dat Schwäwelbann'* RoKlock. Aus der Studentenspr., vgl. Kluge-M.[20] 691[a].

Swäwelbessen s. *Sweepelbessen*.

Swäwelbläut f. feinpulvrige Handelsform des Schwefels Wo. Sa. — - b o d d e n Adj. unterhalb der Wasserlinie von außen mit Schwefel imprägniert, von Schiffen: *swäwelbodden Schäpen gew dat ok, dor würd' dē Bodden in de Dock mit Swäwel œwersmeert* Wo. Seem. 2, 113; *ick heff mal up 'n swäwelbodden Schipp führt, dat wir as Kalk unnen* RoWarn. — - b o h n , Swäfelf. eine Bohnensorte: *Swäfelbohnen* Sta Friedl. — - d u n s t m. Schwefeldunst: *dat is sonn' Swäweldunst in de Luft* (bei großer Schwüle) WaTress. — - f a d e n m. Schwefelfaden, auf Textilfäden erstarrter Schwefel; als Zündschnur benutzt: *'n Pund Pulver in ne Buddel . . . mit 'n langen Swäwelfaden in den Hals* Bri. 2, 128. — - g ä l schwefelgelb: flavus 'bleeckgêel, Schwêvelgeêl' Chytr. 517. Me. 4, 996.

Swäwelgras s. *Sweepelgras*.

Swäwelhöltken n. a. Spr. Schwefelhölzchen: sulphurarius 'de swêvelhôltken maket' Chytr. 250. Vgl. *Swäwelsticken*. — s w ä w e l i g schweflig, mit Schwefeldunst angefüllt: *de ünnerierdsche Gang is swäwelig* WiNKlost. Mnd. *swevelich*. Me. 4, 996.

Swäwelk s. *Swœlk*.

Swäwellunt f. wie *-faden;* in der Imkerei benutzt zum Ausschwefeln der Bienenkästen und Waben und zum Töten der abgängigen Völker GüPust. Me. 4, 996. — s w ä w e l n schwefeln: sulphuratus 'geswêvelt' Chytr. 80; *Waben swäweln* Wo. Sa.; Rda.: *dat swäwelt mi in 'n Kopp* mir ist benommen, ich fühle mich krank SchöSchlagsd. Zss.: *af-, ut-, verswäweln*. Me. 4, 996. — S w ä w e l r i k e f. *Ökel*name einer Frau aus StaFriedl, die mit Schwefelhölzern und Seife handelte: *Schwäbelrike* StaVoigtsd. — - s t i c k e n , Swäbel-, Swäfel- m. Schwefelholz, meint ursprünglich ein Holzstäbchen, das an beiden Enden in flüssigen Schwefel getaucht worden war und das aufflammte, wenn es mit glimmendem Feuer oder Feuerfunken in Berührung gebracht wurde; selbst angefertigt: *Mudder mök de Swäwelsticken sülben, sei köffte Stangenswäwel von de Apteik, dei würd' dünn maakt, dor würden de Holtsticken instäken* WiJörnst; Meckl. 20, 59; *lang Swewlstickn ahn'n Phosphor* Ratz. Mitt. 3, 66; in Ro Warn von einem alten Einwohner aus beim Häuserabbruch anfallendem Holz angefertigt F. Barn. Warn. 236 mit Abb.; dann auch Bezeichnung für das Phosphorholz und das mod. Sicherheitszündholz: *Swäwelsticken wiren 'n gauden Finger lang, hadden 'n roden Kopp, dei würden vör 'n Noors anräten, dorvon würd' de Hos' stripig, oder an 'n Muersteinaben in 'n Hus'* HaHoort; *af un an würd 'en Swewelsticken anratscht* Zier. Plaugf. 79; *einen Swefelsticken anratschen* S. Neum. Volksm. 60; eine eindeutige Trennung der verschiedenen Arten von Zündhölzern ist bei vielen Belegen nicht möglich: sulphuratum 'schwêvelsticken' Chytr. 417; 'Schwefelsticken' (1726) Kohf. Hg. 20, 4; *swävlsdįgŋ* Jac. 1, 51; als Gewinn beim Kartenspielen: *Geld hadden wi jo nich, wi späälten ümmer för Swäbelsticken* Wo. Seem. 1, 233; Rdaa., das Zündholz als Mittel zum Feuermachen: *dat best wir, wenn ein dor* (an ein altes Haus) *'n Swäwelsticken an wennen ded'* es anzündete GüGülz; ebenso: *dat oll Hus möt mit 'n Swäwelsticken stütt't warden* StaGramm; wenn es blitzt: *Petrus ritt sick 'n Swäwelsticken an* Ro; *dee* (jem., der seine Zigarre oft ausgehen läßt) *rookt keen Zigarr, dee rookt Swäwelsticken* Wa; *wenn 'n di* (einem mit einer Säufernase) *'n Swäwelsticken an din Näs' höllt, brennt s' as 'n Dreisößlings-Togglicht* Wo. Sa.; Schelte: *Du Daunichgaut, du Schwäwelsticken* Welln. Volk 26; *du* (wer schlecht geschrieben hat) *hest woll mit 'n afgebrennten Swäwelsticken schräben* Schw; ein Zündholz ist klein, billig, leicht: *dat dor ok keen Swäwelsticken grot von nahblew* (überhaupt nichts) Bri. 2, 137; *wer sporen will, möt mit de Swäwelsticken anfangen* er muß bei den geringen, täglichen Dingen beginnen SchöSchlagsd; ironisch von einem kraftlosen Menschen: *dei kann dusend Swäwelsticken in 'n stiwen Arm böhren* GüGülz; Ortsneckerei: *mit Swäwelsticken hebben de Wäsenbarger* (Bewohner von StaWes) *räudert, as se œwer de Woblitz führt sünd* StaKrick; für 'Mauerblümchen sein' gelten: *Swäwelsticken verköpen* HaRed; . . . *sniden* Ha; LuCon; . . . *klöben* Laup; SchöWarn; im Tanzreim: *Heididellitt up 'n Swäwelsticken* Up; Dim.: *Heididellitschen, Swäwelstickschen* LuLaup; PaWulfs. D.WA. 3. Syn.: *Swäwelhöltken, Swœwelsticken;* nur für das Phosphor- und für das Sicherheitszündholz: *Ritsticken, Strikholt*. Dä. 478[b]; Da. 218[b]; Kü. 3, 347; Me. 4, 996. — - w o r t f. a. Spr. Echter Haarstrang, peucedanum officinale: peucedanum 'Harstrang, schwêvelwortz' Chytr. 512.

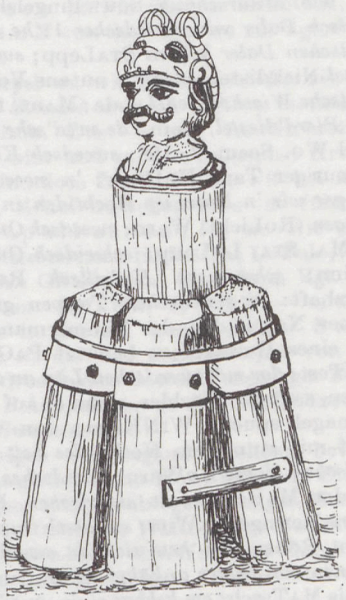
swe a. Spr. jeder, der: 'swe in deme hove is, dy mach vischen' (1361) UB. 15, 43. Aus *so we*. Vgl. *swann*. — Mnd. *swê*.

Swed', Pl. *Sweden* m. Schwede **1.** eig.: *Sweden* dienten in den siebziger Jahren des 19. Jh. als Wanderarbeiter auf Gütern HA Witt; *de Sweden sünd de iersten wäst, dee hierher rœwerkamen sünd* RoKröp; im Munde der Seeleute: *de Finnländer un Sweden sünd süs gode Lüd', œwer se kœnen mit 'n Brand* (Rausch) *nich ümgahn* Wo. Seem. 1, 145; *Trau, schau wem, Doch keenen Swed', keenen Nurmann un keenen Dän* ebda; Sage: *den Kœtelstein in Klocksin* (WAKlocks) *hebben de Sweden smäten* MAThürk; koll.: *de Swed' hett de Stadt Petschow söcht* RoVogtsh; Fluch: *dat di de Swed', de Dän un de Polack!* BRI. 2, 47; von Erscheinungen am nördlichen Himmel: *de Swed' stickt de Lücht an* (wenn der Himmel gelblichrot ist), *nu ward 't gaut Wäder* MAGnoi; *de Swed' hett sick de Lücht anstickt* (bei Nordlicht) Wo. Seem. 2, 159; *wenn abends de Bank* (dunkle Wetterwolken) *so an 'n Nuurden steiht, denn seggen wi: de Swed' bölkt so up* GÜGülz; ebenso: *de Swed' schüfft rut* SCHWPinn; *wenn de Swed' sick so upspäält, is lang' god Wäder wäst* es ändert sich bald Wa. Spitznamen: *Hans Swenske, Swenske Apekatt, Skantehuw, Sillköngi, Zillkönig* Wo. Seem. 1, 145. **2.** bildl. und übertr.: *krumm Swed'* schalten die Kinder auf dem Fischland die Jungen im ehemals schwedischen Ahrenshoop, wenn diese *Mäkelbörger Büffelsköpp* riefen; *Ökel*namen: *de Stralendörper* (Bewohner von PAStral) *heiten Sweden* PARom; *de Sweden* hießen Kinder eines Bauern in RoSiev, die dieser in Schweden hatte taufen lassen; *oll Swed'* harmloser, scherzhafter Tadel bei REUT. von einem Freund, der gern dichtet: *ick was mal mit desen ollen Sweden In eine grot Gesellschaft beden* REUT. 1, 223; wie *Swedenkopp* 2: *bi den ollen Sweden möten de Jungens den Hot afnähmen* Wi; QUITZ. 1, 54; *de oll Swed' un sin Fru* Wo. Seem. 2, 34; *de Swed' un de Nurmann* 1, 145; 'Alter Schwede' Name einer Gaststätte in Wi; *Swed'* kleines Pferd WASchwarz; 'Hopp hopp hopp über 'n Graben, N. will 'n Schweden haben' (Reiterlied; Wi) Wo. V. 3, 509; *Sweden mit Landskinner* Heringe mit Pellkartoffeln STALeuss; *de grot Swed'* großer Kupferkessel in der *Kombüs'* RoRibn; *'n Sweden* $3^1/_2$ Schilling PADobb; schwedisches Schiff: *en Swed' wir hier mal strann't* RoWustr; Brett aus schwedischem Holz: *de Fotboddens hier sünd all' Sweden* Dänd. — FN.: *Swedenbarg, -bom, -brink, -damm, -dannen, -eik, -graben, -grund, -kamp, -kul, -lager, -platz, -schanz, -stein, -wall, -wisch.* Zs. *Kalkswed'*. — Br. Wb. 6, 357; DÄ. 477a; ME. 4, 987.

Swedefar m. a. Spr. Schwedenfahrer; PN. 'heydheke swedhevar' (1282) BROCKM. 126.

Sweden das Land Schweden allgem.; Abfertigungen: *du* (Kind) *ettst, wat du kriggst, un singst, wat du weitst, as de Lüd' in Sweden don* RoRibn; *wat krig' ick? — Dat kannst di singen, as de Lüd' in Sweden daun* GÜGLant; im Rätsel vom Ei: *ut Sweden kümmt ne Tunn' swommen* Wo. V. 1, 26a; ein Greifspiel, bei dem ein Spieler der einen Partei einen Spieler der Gegenpartei durch Handschlag zu seinem Verfolger wählt, heißt *Dänemark un Sweden* RoGraal. — FN. *In Sweden* Moor bei RoDrüs. Zs. *Stocksweden*. — ME. 4, 987.

Swedenbeer f. eine Birnensorte GÜKobr. — **-drunk** m. Jauche, die im Dreißigjährigen Krieg bei Folterungen den Menschen eingeflößt wurde: *as wir dor de Swed' wedder in Anmarsch mit poolschen Buck un Swedendrunk* BRI. 5, 152; *wo de Schult . . . an den Swedendrunk elendiglich hadd' tau Enn' gahn mußt* 130. — **-gast** m. Bergfink, fringilla montifringilla Wo. Sa. — **-hackels** n. Eintopfgericht aus verschiedenen Gemüsearten GÜVorb. — **-hinnerk, -hinrick** m. *Ökel*name eines Seemannes, der aus Schweden stammte: *-hinnerk* RoWustr; eines Matrosen, der viel auf schwedischen Schiffen gefahren war: *-hinrick* ebda. — **-kopp** m. Schwedenkopf 1. kurz abgeschorenes Haupthaar SCHMIDT Gad. 3, 171. 2. geschnitzter Holzkopf auf einem Pfahl vor der Hafeneinfahrt von Wi:



Swedenkopp 2

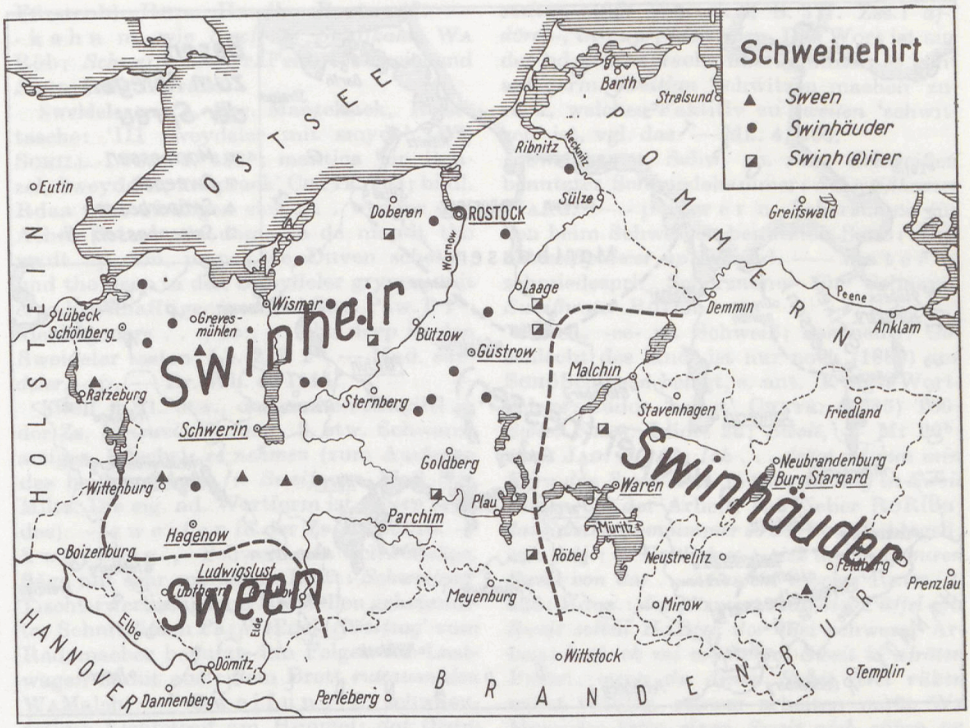
de beiden Swedenköpp, dee vör de Habeninfohrt up ehr Pœhls stahn Monh. 5, 553[a]; *dei Swedenköpp, dei müßten grüßt warden* (1970) WiPoel; vgl. *Swed'* 2. — -land n. wie *Sweden* RoBörg. — -schauh m. vorn spitzer und nach oben gebogener Holzschuh PaSehlsd; WaLeizen; SchHö Reppenhagen; vermutlich durch schwedische Wanderarbeiter um 1870 bekannt geworden Wo. Sa. — -slarpen m. dass. RoKühl. — -swupp Reimwort Ma Teter. — -tit f. Schwedenzeit 1. Zeit der Zugehörigkeit zu Schweden: *dat is all ut de Swedentit* (1885) Wi. 2. Zeit, in der viele Dienstboten aus Schweden kamen: *in de Swedentit* SchöBüttlingen; vgl. *Swed'* 1.

Swedesholt n. a. Spr. Bauholz aus Schweden (?): 'pro swedesholt et berneholt XX mr[s]' (Wi 1332) UB. 8, 289. — -schott m. a. Spr. dass.: 'vor swedesschot IIII mr[s], vor berneholt XIII mr[s]' (Wi 1330) UB. 8, 128. Vgl. *Wagenschott.*

sweedsch schwedisch: 'enen budel, was Swediß gelt inne' Rost.-Osl. Hand. (K.) 57; ein Scheidengänger zwischen dem bis 1803 schwedischen WiGlas und dem mecklenburgischen Poisch, der etwas Erde im Schuh hat, ruft: *noch gah ick ümmer up de sweedsche Scheid'* WiNeub; *de oll Buer Engel in Tollow* (WiTollow, früher ebenfalls zu Schweden) *wir noch ganz up den ollen sweedschen Ton* altfränkisch NKlost; *de sweedsch König* (Gustav II. Adolf) *sall in 'n gollen Sarg bi Wittstock begraben sin* WaWred; feste Verbindungen: *sweedsch Äg'* eine Art der Egge SchöRadd; *sweedsche Pirschauh* (Pl.) wie *Muurschauh* SchwPingelshagen; *sweedsch Daler* wie *Sweedscher* 1: *he süll 'n sweedschen Daler hebben* StaLepp; *sweedsch Diestel* Nickdistel, carduus nutans Voigtsd; *sweedsche Wischendießel* ebda; Marz. 1, 825; Syn. *Pierd'diestel;* seem.: *de swed'sche Sünn'* Mond Wo. Seem. 2, 158; *sweedsch Klöpper* viertouriger Tanz RǫDiedr; *'n sweedschen Klöpper wir 'n Danz up Hochtiden in Lichtenhagen* (RoLicht) Warn; *sweedsch Quadrill* Ro, Ma, Sta, LuLaup; *schwidsch Quadrill* MaPinn; *schweedsch Kedrillsch* RoRöv; scherzhaft: *'n sweedschen Tappen* großer, eiserner Nagel, den der Zimmermann anstatt eines Holzzapfens benutzt PaGoldb; SchöTest; *dor möt sweedschen Lim an maakt warden,* sagt der Tischler, wenn er auf einen Holznagel spuckt WiNKlost; von einem Schiff mit stumpfem Heck: *dee hett sonn' sweedschen Noors* RoWarn; *sweedsches Viert* Zylinder MaRempl; *de sweedschen Bräd'drägers* Heringe HaWitt; *sweedsch Gardinen* in den Rdaa.: *hei hett sick de sweedschen Gardinen von achter ankäken* er war im Gefängnis MaTesch; *em hebben s' de sweedschen Gardinen wis't* LuMall; Reime: *Wide wide witt, den sweedschen König, Wide wide witt, denn' dein ick nich* WiABuk; *Wide wide witt, den swedschen Hiring, Wide wide witt, den mag ick nich* Rod. Königsch. 121; *Jochen Pochen, lat mi läben, Ick will di 'n sweedschen Hiring gäben* StaWold; subst.: *'n Sweedschen* Hering RoKühl; *dat 's von de groten Sweedschen* wenn große Regentropfen fallen SchöDass. FN.: 'Beim schwedischen Zaun' L. Krause Heide 42. Dä. 477[a]; Kü. 3, 359; Me. 4, 987. — Sweedscher, -i- m. 1. längliches Goldstück, 5 Mark wert: *Sweedschers* soll man vererben, damit sie Glück bringen RoDierh; als Brautgeschenk gegeben NHagD; LuLaup. 2. Hering: *Swidscher* GüGülz.

Sween m. Schweinehirt; bis auf wenige Ausnahmen nur im Westen belegt: *Sween* Lu, Ha, vereinzelt Schö, Schw; 'swen' (Wi 1438) Jb. 91, 200; 'dem swene' (1456) Tessin Boiz. 8; 'swene' (1565) 109; in einigen Gegenden Mecklenburgs, z. B. um Wittenburg Schill. Kr. 2, 6[b]; *wenn de Sween blas't hett* (LuWarl) Wo. Ernt. 16; *de Sween wir toglik Nachtwächter* LuCon; *min Vadder hadd' dree Parten: Sween, Nachtwächter un Panner* HaBes; *een Sween* (Sta Triepk) Wo.-Neum. Volksschwänke 41; *'n Sween un sin Fru* (RoLicht) S. Neum. Volksm. 156; volkstümliche Benennung eines Einreibemittels: *Hund-bit-den-Sween* wie *Opodeldock* (Bd. 5, 205) Schill. Nachl. Syn. s. Karte, nicht aufgenommen wurden vereinzelte Benennungen wie *Sweener, Sweensvadder, Swinscheper* und scherzhafte wie *Swindriwer, -general, -herr, -johann, -könig, -kummandant, -majur, -meister, -paster, -preister, -putscher.* FN. *Sweenwisch.* In der Bedeutung an das etymologisch nicht verwandte *Swin* angelehnt, vgl. D. Wb. 9, 2438. Mnd. *swên.* Br. Wb. 4, 1123; Da. 218[b]; Kü. 3, 359; Me. 4, 988. — Sweener m. dass. PaSporn. Ndl. Form, vgl. Teu. Sprachreste 371f. Mnd. *swêner.* Teu. 2, 27. — Sweenhinnerk m. Schweinehirt mit dem Vornamen *Hinnerk* HaBrahlst. — Sweensmudder f. Frau des Schweinehirten LuCon. — -vadder m. wie *Sween* LuCon.

Sweep, Pl. *-en* f. **1.** Peitsche **a.** eig.: *Sweep* außer in Wa, Wi überall vereinzelt neben dem häufigeren *Swäp* (s. d.); D. WA. 12, 5; *Sien Löper . . . klappt mit sine Schweep an jede Eck* Babst Naschr. 4; *Matz . . . grep Nah 'n Wagen rupper nah sin Swep* Reut. 1, 179; *Wenn s' em* (Hirsch) *irst vör de Swepen hadden* 7, 71; scherzhaft: *Herr Paster, eten S', ore ick hahl de Swep* Stillfr. Köst. 2, 157; die Zuordnung der Belege aus schriftlichen Quellen zu *Sweep* oder *Swäp* ist vielfach unsicher. **b.** übertr. wie *Swäp* 2e: 'gegen das Verschieben der Sparren ist durch Verriegelung des Daches oder durch starke Schweepen gesorget' Schum. Vieh.



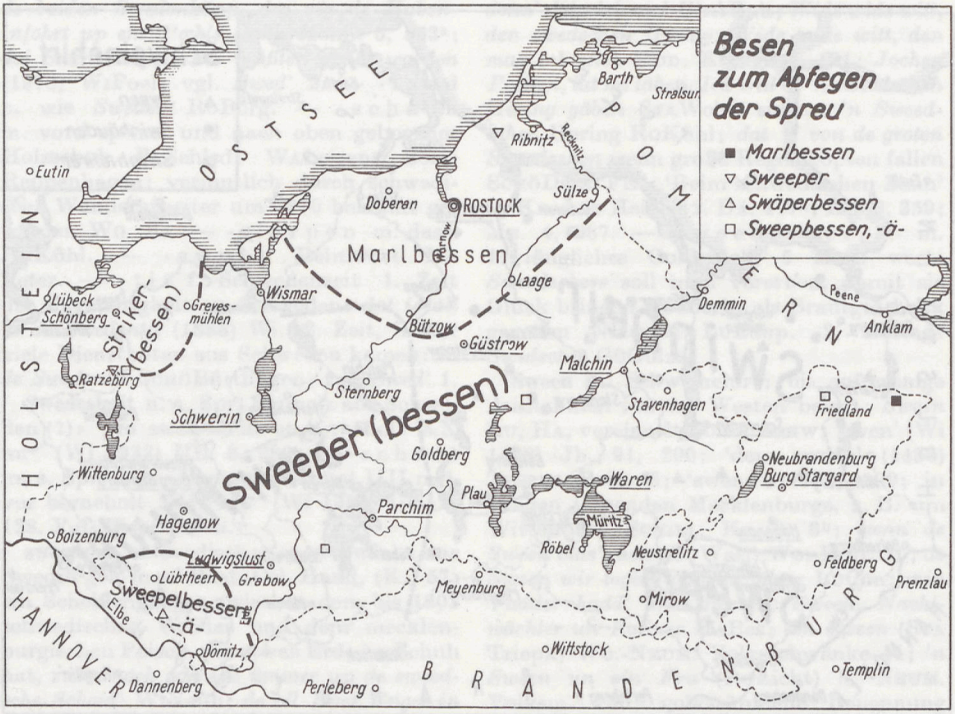
Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

LXXXVII; 'da man bey Wirthschafts-Gebäuden sich nur ungern eines Dachstuhls bedient, indem man, ohne so grossen Holzaufwand dem Dache eben die Sicherheit geben kann, wenn man die Sparren durch schräge stehende Träger unterstüzt und mittelst angenagelter Windlatten (*Schwepen* in der meklenburgischen Provintzial-Sprache) unter einander verbindet' Gem. Aufs. 1802, S. 169; 'Schwepen sind starke Latten, womit die Sparren beym Richten eines Gebäudes, worin kein Dachstuhl ist, zusammen gekuppelt werden' Behr. Landbauk. 229a; *Sweep is ein uptrennt Sleet* HaWitt; *Sweepen* GüGäg; SchöCordsh; LuGLaasch; Brauchtum: *de Nahgebuurt* (des Pferdes) *würd' an de Sweep hängt, dei von ein Dackspor nah de anner geiht*, dann soll später das Fohlen den Kopf hoch tragen Warl. **2.** Geräte zum Kornreinigen **a.** das zusammengeflochtene Strohbündel auf dem harkenartigen *Bücksenfäger* oder *Dörchtrecker: de Sweep wir von Roggenstroh tausamenflecht't mit drei Seile, dei würd' up 'n Harkenstäl rupschaben bet an den Bügel* WaRog; *Schweep* StaWeit. Zs. *Döschersweep*. **b.** wie *Burr* die aus zwei an einem langen Stock befestigten Gänseflügeln bestehende Windfege HaBant; Banz; Bennin. **3.** Ruder, das zum *Sweepen* (s. d. 3) benutzt wird: *Hindrich grippt nah de Sweep un schüwwt* Seg. Smugg. 44; 57; vgl. Me. 4, 994. Zu *sweepen*, das im Ablautsverhältnis mit *Swäp*. Vgl. *Sweif*. — Teu. 2, 27.

Sweepangel f. Stockangel StaGod. — **-bessen** m. wie *Sweeper* SchöCarl; Sta Bes; (im N von Sta) Blume 11. Vgl. *Swäpbessen*.

Sweepel m. wie *Sweepermardel: ein Bessen ut Sweebel is dörch 'n Knip breitbunnen* HaBelsch. Das *-b-* der Laienschreibung meint hier und in den folgenden Artikeln die stimmlose Lenis *-b-*, die wie bei *Arpel, Arbel, Arwel* bisweilen zum *-w-* führt. — **Sweepelbessen**, -f- m. wie *Sweeper: Sweebelbessen* HaBelsch; LuPolz; *Sweefelbessen* GSchmölen; HaBelsch. Vgl. *Swäpelbessen*. Br. Wb. 4, 1117. — **sweepeln** in der Zs. *afsweepeln*. — **Sweepels** n. die mit dem *Sweeper* von dem ausgedroschenen Getreide abgefegte Spreu: *bäten Schwepels von de Schündäl* Loep. 164. Vgl. *Swäpels*.

sweepen schwingend, drehend bewegen **1.** das gedroschene Korn mit dem *Sweeper* abfegen: *sweepen* abfegen, reinigen Monschr. 3, 56; SchöCarl; WiRed; *dat Kuurn ward sweept* WaRöb; StaWeit. **2.** durch drehende Bewegung eines Ruders oder durch Abstoßen vom Grund ein Boot vom Achtersteven aus vorwärts bewegen: *mit den eenen Reemen sweepen se* (die Rostocker Fischer)



Die Grundkarte entspricht dem Stand bis zum Jahre 1945

RoWarn; Syn. *wricken*. Hierzu das schwundstufige *Swäp*. — Zss.: *af-, dal-, dörch-, œwer-, rutsweepen*. — Br. Wb. 4, 1116; ME. 4, 995.

Sweeper, Pl. *-s* m. Besen aus harten Gräsern, die durch ein Querholz auseinandergespreizt wurden, benutzt zum Abfegen der Spreu von dem ausgedroschenen Getreide, s. Abb. bei *Afstriker* (Bd. 1, 201); vielfach unbekannt, weil an seiner Stelle der *Bücksenfäger*, eine Harke, an der ein Strohbüschel befestigt war, genommen wurde; *Schwepers* ad usum purgandi frumenti in horreis MANTZ. Ruh. 4, 56; *Swêbber* E. KRÜG. 15; *Sweeper* vor allem in HA, SCHW, GÜ, MA; abweichend: *Sweeper* wie *Sweep* 2b MAGnoi. Syn.: *Striker, Af-, Marlstriker, Döschersweep, Marl-, Strik-, Striker-, Sweep-, Sweepel-, Sweeperbessen;* s. Karte. Zs. *Dausweeper*. DÄ. 478a. — Sweeperbessen m. wie *Sweeper* Ha; HALüttenm; Mor; SCHWGWelz; MAWalk. Vgl. *Swäperbessen*. — -mardel, -meddel f., m. Windhalm, apera spica-venti, und andere Gräser, aus denen der *Sweeper* gebunden wurde: *Sweepermardel* SCHWGörr; GWelz; HAGranz; *Sweepermeddel* Lüttenm; Pampr; Bant; *Schweepamardel* STASchwanb. Zu *Marl*. — sweepern wie *sweepen* 1 MAWalk; RoDrüs; SCHWHolth; *ein sweeper, ein smet œwer* WIHoppenrade. Zss.: *af-, wegsweepern*.

Sweeplag' f. Lage des ausgedroschenen Getreides auf der Tenne bei der Reinigung mit dem *Sweeper: Sweeplag' is, wenn dat Kuurn von de Riwand nah de Midd' brödt ward un denn dörchsweept ward* STANBrand; anders: Längslage des Roggens beim Drusch MABarl. — -latt f. wie *Swäp* 2e: *Sweeplatt* Ro. Vgl. *Swäplatt*. — -marl, -mardel f. wie *Sweepermardel: Sweepmarl* GÜDiekh; MADarg; *von Sweepmardeln würd' de Sweeper maakt* Wa. ME. 4, 994. — -nagel m. starker Nagel zur Befestigung der *Sweeplatten:* '10 s. vor $^1/_2$ c. swepnegel' (Wi 1559) SCHILL.-LÜBB. 4, 491a; '2 große Schwepnagel' (1587) Nützl. Beitr. 1822, S. 26b; *Sweepnagel* Wa; Wi. — -spon m. Name einer Kuh mit wackligem Gang STASad.

Sweert s. *Swiert*.

Sweff n. fischersprl. 1. Querwand, Schott im Rostocker Kahn Ro. Zss.: *Achter-, Vörsweff*. 2. durchfluteter Fischraum im Kahn: *dat Sweff* WISternb; *Schweff* (STAFürstenb) RUD. Handb. Boote 47; abweichende Lautung: *dat Swepp* STANBrand. 3. Kahn mit durchbohrtem Fischkasten: *Schweff* STA Gramm. Nd. Kbl. 54, 15 und PEESCH Kietz 74 zu mnd. *swepe* Schräglatte unter den Dachsparren (s. *Swäp* 2e und *Sweep* 1b). TEUT 4, 298. — Sweffenn' n. Schott zur Abtrennung des durchfluteten Fischraums im Fischerkahn: *Schweffend* (STA

Fürstenb) Rud. Handb. Boote 47. — -kahn m. wie *Swefj* 3: *Sweffkahn* WA Röb; *Schwefjkahn* StAFeldb; abweichend *Sweppkahn* NBrand.

Sweideler m. a. Spr. Mantelsack, Reisetasche: 'III sweydeler mit smyde' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 488b; mantica 'ein Renzel, Sweydeler, knapsack' Chytr. 263; bildl. Rdaa.: 'vorsůndigen sick . . . wedder dye Achte Gebodt, in deme se de mundt tho wydt up don, manck de Duven scheten, und tho deep in den Sweydeler grypen, mit eren lǒgenhafftigen worden' Gry. Paw. P 1a; 'de Lǒgeners . . ., so . . . tho deep in den Sweideler tasten' Lb. 2, Z 2b. — Mnd. *swêdeler, -ei-*. — Br. Wb. 4, 1114.

Sweif m. 1. etw., das umherschweift, in der Zs. *Ümsweif* Umweg. 2. etw. Schwanzartiges, Büschel: *se nehmen* (zum Ausfegen des heißen Ofens) *'n Sweif von Flaß* StA Miltz. Die eig. nd. Wortform ist *Sweep* (vgl. das). — sweifen in der Zs. *utsweifen*. — Sweifsag', Schweif- f. Schweifsäge, Säge mit sehr schmalem Blatt: *Schweifsag'* Tischlerwerkzeug zum Herstellen gekrümmter Schnittlinien Pa; WiPoel; *Sweifsag'* vom Rademacher benutzt, um Felgen für Lastwagen damit aus einem Brett *ruttausniden* WaMalch. — Sweifung f. schwanzartiger Lichtstreif am Himmel: *dat* (beim Erscheinen eines Meteors, der als *Drak* gedeutet wird) *gifft ne Sweifung wer weit wo dull* WaFinck.

sweiken, -ee- schwanken: *sweeken* Wigg. Gr. 101; *dei Telgen . . . sweikte . . . hen un her* Goss. Was mein 96; vgl. *swäken* 2.

sweilappen s. *swäulappen*.

Sweime m. a. Spr. PN.: 'lutbertus sweime' (1275), 'iohannes sweyme' (1296), 'henricus sveimus' (1289) Brockm. 92. Eig. Adj. zu mnd. *sweimeń* schwanken, flattern, sich schwankend bewegen, welches im Ablaut zu *swimen* steht, vgl. das.

sweißen, schw- schmiedesprl. schweißen, Metallstücke zum Zwecke des Zusammenschmelzens, -fügens in Glühhitze bringen; Ausrufe des Schmiedes, der ein Mißlingen fürchtet: *Mudder, nu bäd', Vadder will sweißen* RoSteff; 'schweiße, liebe Hitze!' Ha Belsch; Ausdrücke für gelungenes Schweißen: *dat hett sweißt, dat 't gor nich to sehn is* Ma; *dit hett so sweißt, dat singt kein Köster un Preister ut'nanner* SchöBörz; *dat hett schweißt* (wenn Eisen recht glatt geschweißt ist) *as Kauhschit in 'n Manschin* Ro KSchwaß; Aberglaube: *dat sweißt nich, wenn 'n keinen Spruch bäd't* SchöBörz; . . ., *wenn de Smidt in 't Füer spuckt* HaGall; Volksmärchen: einem Schmied, der vergeblich zu schweißen versucht, wird von einem Gänserich zugerufen *Sand, Sand;* der Schmied lernt so, *dat he dor Sand mank smiten můßt* Wo. V. 2, S. 377. Zss.: *af-, dörch-, in-, up-, utsweißen*. Das Wort ist aus der hd. Fachsprache übernommen; es geht auf germ. *sweitjan* 'schwitzen machen' zurück, welches Faktitiv zu *sweiten* 'schwitzen' ist, vgl. das. — Me. 4, 990.

Sweißhamer, Schw- m. zum Schweißen benutzter Schmiedehammer: *Schweißhamer* WaAd. — -pulwer n. Scherzname für den beim Schweißen benutzten Sand: *streu Schweißpulwer up!* WaAd. — -water n. schmiedesprl. Scherzname für Schnaps: *Sweißwater* RoDob.

Sweit, -ee- m. Schweiß; das neutr. Geschlecht des Mnd. ist nur noch (1889) aus SchöSchlagsd belegt, s. unt. **1.** eig.; Wortbelege: sudor 'sweet' Chytr. (1585) 100; *Sweet* Niem. Idiot. 25; *Sweit, -e-* Mi 90b; *sweit* Jac. 1, 113; *Ick . . . drögt mi vun min Stirn den Sweet* Bri. 1, 164; *düchtig in Sweit kamen* bei der Arbeit, bei Fieber RoRibn; *dat Sweit göt em ümmer so dal* SchöSchlagsd; mit Adj.: *as Gottlieb . . . sick den bittersuren Sweit von dat . . . Gesicht wischte* Reut. 2, 426; Rdaa.: *dee* (Armer) *můtt sin Tüffel mit Sweit solten* HaBes; *dor* (bei schwerer Arbeit) *heff 'ck mi männigen Sweit bi afräten* PaBel; *wenn du dinen Sweit ierst rüken möösst* tüchtig, schwer arbeiten mußt Wa Mar; *dee kann sinen Sweit nich rüken* ist faul GüGülz; SchwPamp; *de Murer mag sinen . . .* Gü; *dee* (Mauerblümchen) *kriggt ehren Sweit hüt abend nich to rüken* Wa; scherzh.: *hefft ji minen Sweit nich stinken hüürt?* nicht gemerkt, daß ich stramm gearbeitet habe? HaRed; *de Schausters geiht dat so as de Hunn', dee hebben ehren Sweet uppe Tung' to sitten* StaNStrel; weitere Rda. s. *düsen* 7; bildl.: *in 'n Sweit sin* betrunken sein: Nds. 7, 86a; *in 'n Sweit kamen* sich betrinken StaFriedl; Wulk; Beispielsprw.: *dor sall 'n woll den Sweet bi krigen, säd' de lütt Diern, donn kreg' se Twääschens* Wa; gekoppelt mit *Blaut: dei* (strenger Herr, der zur Arbeit antreibt) *will nich bloß unsern Sweit, dei will ok uns' Blaut* (1887) SchöWarn; 'de Wokerer . . ., so der Elenden Swet und Blot heruth dringen und vǒrslingen' Gry. Lb. 2, S 4a; *dor* (im selbst bestellten Ackerstück) *steckt min Sweit un Blaut in* HaRed; *dor* (im Acker) *steckt noch den Ollen sin* (des Vaters, der im Vorjahr noch den Acker bestellte) *Sweet un Blot in* Wa; *de Grafen hebben hier oft ehr Sweit un Blaut laten* Nachkommen gezeugt RoDob. Aberglaube: ein Kleidungsstück, an dem noch Schweiß ist, hat als Zaubermittel große Wirkung: setzt man einem zahnenden Kind eine solche Mütze auf, bekommt es die Zähne leicht StaWold; kocht ein Mädchen ein solches Halstuch des von ihr begehrten Burschen in einem neuen Kochtopf, so rennt dieser Bursche dem Mädchen bald

nach MaHung; zeigt ein dämonisches Feuer einen verborgenen Schatz an, muß man, um diesen zu gewinnen, *wat rinsmiten, wo Sweit an sitt* PaSporn. PN.: 'Merten Swet' F. Eng. Kaiserb. 103. **2.** *Sweit* in der Bedeutung Blut ist nur in der Zs. *Sweitvoß* belegt. — Zss.: *Angst-, Judas-, Murer-, Negersweit; Denn-, Finster-, Kauhsweit.* — Mnd. *swêt* n. — Br. Wb. 4, 1117; 5, 461; Dä. 477b; Da. 218b; Kü. 3, 348; Me. 4, 988.

Sweitader f. Schweißdrüse: *de Sweitadern sünd apen* es wird Schweiß abgesondert WaJab. — -börger m. Bürger, der etw. im Auftrag der Gemeinde tut, ohne Dank zu ernten: *dei Herrn . . . set'ten twei olle Sweitbörgers* (als Bewacher) *bi den Utbrecker in 't Lock* (Gefängniszelle) *rin* Lange Franz. 33. Me. 4, 989. — -dauk, -dok m. a. Spr. Schweißtuch: sudarium 'schweetdock' Chytr. 264. — -driwer m. schweißtreibendes Mittel: *'n Döschflägel is as Sweitdriwer bäter as Fleedertee* SchwPamp. — -druppen m. Schweißtropfen 1. eig.: *för den iersten Sweitdruppen . . ., de sick bi em wisen würd'* Bri. 3, 75; *dor* (im schwierig zu bestellenden Ackerstück) *heff ick* (Bauer) *mäpnigen Sweetdruppen in* Wa; mit Vgll.: der Kranke schwitzt *Sweitdruppen as ne grot Bohn* WaGFlot; *an . . . sin Näs' dor hung een Sweitdruppen, so dick un so vull as ne Waßkirsch* Bri. 3,91; Rda.: *bi denn'* (Faulpelz) *kost't dei Sweitdruppen ok 'n Daler* LuGrab. In Abergl. und Sage: *an jedes Hoor hett em* (einer Spukgestalt) *'n Sweitdruppen säten* RoBart; der Fährmann, der Zwerge übersetzt, erhält für jeden *Sweitdruppen 'n Dukaten* LuWarl. 2. übertr. Regentropfen: *'n poor Sweitdruppen kamen* (nach einem Regenguß) *noch achteran* Wa Speck. Me. 4, 990.

sweiten, -ee- schwitzen **I.** eig. Schweiß absondern **1.** intrans. **a.** mit persönl. Subj.: *sweiten, -e-* Mi 90b; *sweidn* Jac. 1, 113; 'wo ick werde kyven unde nicht schwigen dat ick schwete' Gry. Wed. P 2a; mit Vgll.: *De* (Steinklopfer) *. . . sweiten . . . as de Boren* Reut. 1, 270; *hei* (schwer Arbeitender) *sweit't as 'n Bull* HaBelsch; SchwPamp; *. . . as 'n Bulloß* MaRempl; *. . . as 'n Pierd* SchöDem; *Sweten möten s'* (Mädchen beim Tanzen) *as de Katten* Hey. Punsch. 245; *sweiten as 'n Bessenbinner* (vgl. das) GüLaage; Rdaa.: *tweimal sweit't dei Buer, in 'n Aust un up 'n Oornbier* RoHDamm; *lat mi man sweiten, ick bün jo ok natt geburen* Wa; *dei* (Kahlkopf) *hett in sin Lihrjohren tau dull sweit't* SchwMueß; scherzhafter Ratschlag: *äten, dat 'n sweit't, un arbeiten, dat 'n früst* Pinn; Erklärung der Bibelstelle 'im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen': *dat heit, man sall so lang' äten, bet man sweit't* Wa; Beispielsprww.: *alles ünner Water, säd' de Voß, dor sweit't hei vör Angst* Wo. Sa.; *dor kann 'n jo dat Sweeten bi krigen, säd' de lütt Diern, donn kreg' se twee Kinner mit eens* Ro. **b.** mit einem Körperteil als Subj.: *hier* (beim Gehen auf Glatteis) *ward einen jo dei Mag' bi sweiten* vor Angst Wa. **c.** unpersönl.: *oh, wur sweit't mi!* RoRibn; Rdaa.: *Junge, wat sweit't mi bi de kollen Bratkantüffel!* Gü; *mi sweit't so dull, all', wat ick utspi, is meßnatt* GüGülz; *mi sweit't, wenn ick dat* (etw. Schreckliches) *seggen sall* ich mag es kaum aussprechen RoGres; *em* (der bei leichter Arbeit stöhnt) *sweit't all unner de Tung'* Ro; Vgl.: *mi sweit't as 'n Bull* RoDob. **d.** Partizip in adj. Funktion: *hei is meßnatt sweit't* Wi; *ick heff em natt sweit't krägen* in Schweiß gebracht SchÖ Schlagsd. **2.** mit Akk.: *dor* (bei großer Gefahr) *sweit't ick jo den kollen Sweit* HaWitt. **II.** bildl. und übertr. **1.** intrans. **a.** mit persönl. Subj. **α.** im Bett liegen, schlafen: *hei hett sweit't* WaJab. **β.** naß machen, vom Kind in der Wiege: *hest wedder bannig sweit't œwer Nacht* SchwPinn. **γ.** im Gefängnis sitzen: *hei möt vier Johr sweiten* MaRempl; *dor* (in der Stadt) *möt hei sweiten lihren* Wa; *nu is hei bi 't Sweiten* LuMalk; *einen nah 'n Sweiten bringen* ins Gefängnis werfen Pa Steinb. **b.** mit einem Körperteil als Subj. **α.** zu tränen beginnen: *di sweiten jo de Ogen* du willst wohl weinen RoBörg. **β.** Fruchtwasser absondern in der Rda. *de Stubendör* (bildl. für den Muttermund) *sweit't noch nich* die Geburt ist noch nicht nahe Wa. **c.** mit sachl. Subj.: *buten is 't kolt, de Finstern sweiten* beschlagen von der sich absetzenden Feuchtigkeit der Stubenluft allgem. **2.** mit Akk., der etw. gleichsam Ausgeschwitztes benennt: *ick heff Blaut sweit't, as dei Pierd' dörchgüngen* RoRibn; 'de Lögeners . . ., so Lögen sweten' Gry. Lb. 2, Z 2b; 'alles (alle Menschen) hefft möten by en (den Päpstlichen) Geldt sweten (sich Geld auspressen)' Paw. O 2a. **III.** Bes.; a. Spr. in der festen Verbindung 'swetende Süke' wie *Sweitkrankheit* (vgl. das): 'ene vorborgene kranckheyt uth Engelant, . . . ghenomet de swetende suke, darynne vele hundert mynsken syn ghestorven' Slagg. 165. — Zss.: *be-, in-, utsweiten.* — Mnd. *swêten.* — Br. Wb. 4, 1118; Dä. 478a; Da. 218b; Kü. 3, 348; Me. 4, 989.

Sweitfräter m. a. Spr. Schelte für Wucherer: 'nu syn . . . de Wokerer der Nodtröfftigen Lůde Swetfreter und Blotsuper so der Elenden Swet und Bloth heruth dringen und vörslingen' Gry. Lb. 2, S 4a.

sweitig, -ee- schweißig 1. eig. mit Schweiß bedeckt: *hei . . . wer* (war) *noch ganz sweitig dorvon* (von schwerer Arbeit) S. Neum. Volksm. 142; Rdaa.: *mi ward so sweitig unner dei Tung', is all' meßnatt, wat 'ck utspuck* WiPoel; *dee* (schwacher Mensch) *kackt*

sick sweitig SchwPinn. 2. übertr. a. naß: *'n sweitigen Weg* RoKlock; *wer nich ganz starke Stäwel anhatt hett, hett* (dort, wo ein Faß Bier ausgetrieben war) *sweitig Sahlen krägen* SchwDümm; *sweitig Klümp* Mehlklöße mit *säutsuer Soß*, werden noch naß, nämlich aus dem kochenden Wasser heraus, auf den Tisch gebracht WiPoel. b. betrunken: *he wir all 'n bäten sweetig* Wi. c. verrückt: *büst sweitig* HaLank. — Mnd. *swêtich*. — Br. Wb. 6, 358; Dä. 478a; Da. 218b; Me. 4, 989.

Sweitkasten m. Schwitzkasten, kastenartiges Behältnis, in dem Schwitzbäder genommen werden (1930) WaFinck. — -krankheit f. Schweißkrankheit, auch Englischer Schweiß, Bezeichnung für eine Seuche, die 1529 Mecklenburg heimsuchte; sie hatte zuvor in England geherrscht und kam über Hamburg und Lübeck nach hier Lisch in Jb. 3, 60ff.; 23, 154f.; nach einem Bericht von Rhembertus Giltzheim, der zeitweilig Rektor der Universität Rostock gewesen war, kam die Krankheit jäh über die Menschen, hohes Fieber bewirkte starkes Schwitzen, und es entschied sich innerhalb von 24 Stunden, ob der Kranke sterben oder gebessert sein werde Jb. 3, 75; wichtig war es, ihn während dieser Zeit nicht in Schlaf fallen zu lassen 80; die Krankheit ergriff gerade die stärksten Menschen von 16 bis 60 Jahren, und weil arme Leute nicht betroffen wurden, scheint ein Übermaß an Essen und Trinken den Körper für diese Seuche anfällig gemacht zu haben 77; vgl. J. F. C. Hecker Der englische Schweiß, Berlin 1834. Sprachbelege: 'Anno 1529 is de swetkrankheit in Dudescheland gewest, daranne vele minschen sint gestorven' Dietr. v. Lohe 6; 'de Engelsche swedtkranckheit und sůke' Gry. Slüt. G 1a. Syn. *Sweitsük*. — -kur f. Schwitzkur: *ne ordentlich Sweitkur dörchmaken* Wo. Sa. — -lock n. Pore: pori 'Swetlőcker' Chytr. 97. — -nerv m. Schweißdrüse; Rda., als ein Pferd nicht in Schweiß zu bringen war: *de Sweitnerven sünd verstoppt* RoTess. — -rägen m. feiner Regen, Sprühregen Ha Red. — -rökerig a. Spr. schweißdampfend: 'wen de hetichhefftige Pestilentz . . . swedtrőkerich heruth stůmet' Gry. Lb. 1, Z 4b. — -schap in den Zss. *Gold-, Sülwersweitschap*. — -sük f. wie *Sweitkrankheit;* Beleg aus Gry. s. dort. Br. Wb. 4, 1118; 6, 297. — -voß m. Pferd von dunkelroter Farbe im Unterschied zum helleren *Goldvoß* HaRed; *Sien* (des stolzen Freiers) *Schwehtfoß den he herrisch reht* (ritt) Babst 2, 141; *Johann . . ., dee den bleßten Sweetvoß ritt* Wo. Vert. 14; übertr.: *Sweetvoß* Mädchen mit brandrotem Haar StaAStrel. Zum Bestimmungswort s. *Sweit* 2. Me. 4, 990. — -wull f. Schafwolle, die Wollfett enthält; sie wird von *Kluftwull* und *Los'wull* unterschieden SchöArpsh; von *Kluftwull* Lu Horst; von *Schmutzwull* WiPlast.

Sweiz s. *Schweiz*.

swelgen 1. schwelgen, schlemmen, prassen a. eig.: *dor* (bei reichen Leuten) *würd' grotorig swelg't* Wi. b. sich müßiggängerisch herumtreiben, bummeln: *sin Drinken un Swelgen* MaRempl; *väl* (viele Leute) *supen sick dun un swelgen ümher* Gal. c. sehr langsam mit dem Wagen fahren: *hei kem œwer den Barg rœwer tau swelgen* WaJab. d. Rda.: *de ganze Strat hett vull swelg't* war voller Menschen, hatte Menschen im Überfluß GüDobb. 2. beim Prügeln bezwingen: *denn' kann 'ck swelgen* (1887) PaSporn; vgl. Br. Wb. 4, 1109 *swelgen* 'machen, daß man erstickt' und Kü. 3, 372 *swölgen* 'erdrosseln'. Zu *Swalch*, vgl. das. Mnd. *swelgen*. — Swelger m. in der Zs. *Suputswelger*. — Swelgeri (endbetont) f. Schwelgerei: crapula, heluatio 'Fůllerye, schlőmerye, schwelgerye' Chytr. 574.

Swelken m. (?) a. Spr. Schneeballstrauch, viburnum opulus: sambucus aquatilis 'Schwelcken' Paulli 142. Mod. *Gaus'fleeder*. Wohl dasselbe Wort wie *Swœlken* (s. *Swœlk*), vgl. *Schwelgenbaum* D. Wb. 9, 2481.

Swell[1] f. Schwelle 1. Schwellbalken, unterste Balkenlage eines Fachwerkbaus: 'auch die Gebew (Gebäude) unter Tach (Dach) und Schwell in gutem wesen zu erhalten schuldig unnd verpflicht seyn' Assecur. 1621, S. 36; *Swell* Wa; StaWold. Syn.: *Läg'*, *Sahl*. 2. Türschwelle; Aberglaube: damit ein *Duwwelsüger* (s. d.) nach seinem Tode nicht wiederkehrt, muß man seine Leiche *unner de Swell dörch* aus dem Hause schaffen WaWendP. Syn. ist das echt mdal., ablautende *Süll* m.; *Swell* ist vom Hd. her in die Mda. eingedrungen. — Me. 4, 991.

Swell[2] f. seem. Dünung, Seegang mit langen flachgewölbten Wellen in windstillen Gebieten: *is ne schöne Swell inne Gang* Wo. Seem. 2, 172; . . . *ne grote* . . . RoAHag; *dor steiht ne starke Swell* NHagD; . . . *ne mächtige* . . . Dänd; . . . *so väl* . . . Ribn; *kem ne hoge Swell œwer* AHag; *wenn wi Westkurs liggen un de Swell kümmt von Nuurden oder Süd, dat is Dwarssee* Wo. Seem. 2, 177; *dodige Swell* Dünung, die fortbesteht, nachdem die sie verursachende Erscheinung bereits zur Ruhe gekommen ist RoRibn. Zss.: *Ooster-*, *Westerswell*. Das gleichbedeutende engl. *swell*.

Swell n. a. Spr. Schwellung, Geschwulst: 'dat swel in deme halse' Rost. Arzn. 20a; 'dit . . . vordrifft dat swel (Schwellung infolge kranker Zähne) der kennebacken' 17b. — Mnd. *swel* n. — Br. Wb. 4, 1122 *Swill*.

Swelläx f. Zimmermannsaxt, eig. zur Her-

stellung von Schwellen (vgl. *Swell*[1] f.); an den Schmied zu zahlender Preis 'vor eine Schwell-Axt 8 ßl.' (Pol.-Ord. 1562) Bär. Ges. 4, 1, 88.

swellen[1], -i- schwellen, anschwellen; im Präs. sind die mnd. Flexionsformen *swell, swillst, swillt, swellen* mdal. im Stammvokal vereinheitlicht, und zwar im Hauptteil des Sprachgebietes zu *-e-*, im W zu *-i-*, danach auch, wie schon vereinzelt im Mnd., ein Inf. mit *-i-* neben der Normalform mit *-e-;* Belege: Inf. *swellen*, Präs. *swell, swellst, swellt, swellen*, Prät. *swüll*, älter *swull;* Part. *swullen:* Nerg. 161; Wigg. Gr. 65; Muss. Spr. 54; *swellen* tumere Niem. Idiot. 25; Mi Nachtr.; *dat* (die vom Aufprall betroffene Körperstelle) *swellt glik dull* Ro; . . . *swüll* . . . RoRibn; . . . *hett* . . . *swullen* ebda; *sin Bein is bannig swullen* Ro; 'starf Hans Bolten hausfruw, welker geswullen was fast so dick alse ein Rostocker tunne' Dietr. v. Lohe 45. Inf. mit *-i-:* Ritt. (geb. in Schw, tätig in HaWitt) Gr. 90f.; *swil·* Kolz 26; *dat* (Wunde) *sall nich swillen* Ha; im Krankheitssegen gekoppelt mit *hilgen* unter wechselseitiger Lautangleichung: *du* (die *Nettelros'*) *sollst nich hillen oder swillen* Ha; *Du* (Rose) *sollst nicht hilgen, Du sollst nicht schwilgen* (WiNKlost) Staak Krankh. 204. Zss.: *up-, verswellen.* — *-i-:* Br. Wb. 4, 1122; Da. 218[b]; Kü. 3, 365; *-e-:* Dä. 477[b]; *-i-, -e-:* Me. 4, 1013.

swellen[2] Verb zu *Swell*[1] f. in der Zs. *verswellen*[2]. — Swellholt n. Holz für Schwellbalken: 'eichen Schwellholz und Planken' N. Strel. Anz. 1827, S. 230[a].

Swelling a. Spr. PN 'thimarus swellinc (swelling, swellig)' wohl einer, der einen geschwollenen Leib hat: (1273) Brockm. 107.

swelmen in der Zs. *upswelmen.*

Swemm f. Schwemme 1. eig. seichte Stelle eines Gewässers, in der Tiere gebadet oder gewaschen werden: *Swemm* die Schwemme für das Vieh Mi 90[b]; *Prinz Ferdinand . . . is dor jeden Dag mit twee Ridknechts vörbiräden, üm de Pierd' nah de Schwemm to riden* S. Neum. Volksm. 111; Schafe wurden vor der Schur *in de Swemm wascht* WiPast, vgl. *Schap* (Bd. 5, 1250); *wenn de Schap ut de Swemm rutkemen* WaLinst; *ne Swemm* (zum Schafwaschen) *würd' trechtbug't von Pœhl mit Sleit gegen* StaSchönb. FN. *Swemm* beim Mühlendamm Ro, wo eine Pferdeschwemme war. 2. seichte Stelle in der Alten Warnow am Rostocker Ende von RoWarn, an der die Einwohner ihre Kühe nach der Heuernte über den Fluß schwimmen ließen, um sie die Breitlingswiesen abgrasen zu lassen: *dor wir de Swemm* RoWarn, zur Sache vgl. F. Barn. Warn. 238. 3. eine Stelle im Acker, im Waldboden u. ä., wo Wasser steht SchöSab; hierzu FN. wie *Swemmkul* ebda; *-soll* RoEvershagen; Kühl. Zu *swemmen*[2]. — Dä. 477[b].

Swemmbein m., n. Schelte für mißgestaltetes Bein eines Menschen Wa; vgl. *Swemmfaut.*

Swemmbeis', -bees' f. Teichbinse, scirpus lacustris: *Swemmbeisen* E. Krüg. 77; in Bündel gebunden als Hilfsmittel zum Schwimmen benutzt: *hier is een Jung' verdrunken, dee hett sick bad't mit Swemmbeesen* WaWred; *Swemmbeesen gifft 't hier up 'n See, dor warden Matten von flecht't* Sta NBrand. Syn.: *Beis', Babelbeis'.* Zu *swemmen*[1]. — -brügg' f. Schiffsbrücke, Pontonbrücke: *von Riga nah 'n Holm* (Insel in der Düna) *rœwer wir ne Swemmbrügg'* RoRibn; *in Riga wir ne Swemmbrügg' œwer de Düna* Ro.

Swemmel m. (?) Schmetterling LuLübl; 'in SW-Mecklenburg' (1931) Wo. Sa.

swemmen[1] schwimmen Mi 90[b]; allg.; altes *-i-* in wgerm. *swimman* ging mnd. vor Doppelnasal in *-e-* über Sar. Nd. Forsch. 1, 100; dies bewirkte lautlichen Zusammenfall mit *swemmen*[2] und das Eindringen schwacher Flexionsformen, die neben die starken traten: Präs. *ick swemm*, Prät. *swemmt(e)* Ro; *swömm* Wa; *swümm* Ritt. Gr. 32; Bri. 3, 24; Part. *swemmt* Ro; *swommen* Wa; *swummen* Ritt. Gr. 90f.; Nerg. 161. **1.** als Tätigkeit von Mensch und Tier: *swemmen möt ick nu einmal, süs versup ick* Wo. Sa.; *de Swinegel müßt sick . . . up 't Swemmen verlaten* Bri. 3, 24; animal natatile 'schwemmende Deerte' Chytr. 355; Rdaa. und Vgll.: *Ick kann swemmen Mit 'n Buk up 'n Stämmen* (s. *Stämm*) kann nicht schwimmen HaLoos; *hurra, min Mann kann swemmen inne Schöttel vull dick Arwten* desgl. Wa; *is ne Hitt, dat de Poggen up 'n Puckel swemmen* große Hitze SchöWarn; *ne Taß, wo ne Aant up swemmen kann* sehr große Tasse GüBütz; *swemmen künnen wi* (Jungen) *jo as de Rotten* sehr gut RoWarn; . . . *as ne Pogg'* HaWitt; . . . *as 'n Hund* ebda; *he schwemmt as ne bleiern Ent* (sehr schlecht) Firm. 3, 72[b]; *dee swemmt as ne bliern Aant up 'n Sandbarg* Pa; . . . *as 'n bliern Aal in 'n Sand* Ro. **2.** als Zustand von Sachen: *de Rohm swemmt up de Melk:* Bri. 2, 84; *Fett swemmt baben* s. *Fett* 2; *dat Nettenflott swemmt up 't Water* RoAHag. **3.** bildl. und übertr.: *willen mal 'n bäten up 'n Rücken swemmen* im Bett liegen und schlafen Ha Red; Knabenspiel *drög' swemmen* RoGehlsd, auch *swemmen laten* LuLaup das Hochprellen eines Knaben durch seine Kameraden; refl. schaukeln: *wi willen uns swemmen* LuBrenz. **4.** überflutet sein: *Liesch wir bi 't Reinmaken, dei Stuw swemmte* RoRibn; gekoppelt: *dor* (in einer Küche mit schadhaftem Wasserrohr) *swemmt un drifft all's* HaBelsch; *dat* (Herdplatte voll übergekoch-

ter Milch) *swemmt un drifft all'* ebda. — Zss.: *an-, be-, hen-, ran-, wegswemmen.* — Mnd. *swemmen.* — Dä. 478ª; Da. 218ᵇ; Kü. 3, 377; Me. 4, 1022.

swemmen² schwemmen Mi 90ᵇ; *swämmen* Ritt. Gr. 91. 1. zur Schwemme (vgl. *Swemm* 1) treiben: *hier* (an dieser Stelle des Gewässers) *würden de Pierd' swemmt* Ha Witt. Zs. *dörchswemmen.* 2. treiben, spülen in der Zs. *answemmen;* fluten in *œwerswemmen.* Kausativ zum Vor. — Da. 218ᵇ.

Swemmer m. Schwimmer 1. jem., der schwimmt; Mensch: *ick heff ümmer giern bad't, œwer 'n gauden Swemmer wir ick nich* RoRibn; *Swemmers Ökel*name der Bewohner von HaMor; Hering: *dor* (beim Handel) *gew 't 'n Swemmer tau* WaSilz. Zs. *Fohrtenswemmer.* 2. etw., das auf dem Wasser treibt; Kork an der Fischangel: *Swimmer* HaEichh, Syn. *Flott* (vgl. das 2); *Swemmers* die an der *Babenlin* der Wade befestigten *Flaten* (vgl. *Flott* 2) RoWarn; *Swemmer* wie *Melkenbricken* SchöElm; HaHoort; Test; GüNHag; Lübs; *Schw-* StaNeetzka; Friedl; Fürstenh. 3. Hilfsmittel, um damit schwimmen zu können: *ut Beisen* (vgl. *Beis', Swemmbeis'*) *maakten wi* (Jungen) *uns 'n Swemmer* WaHWang. Syn. *Swemmküssen.* — Mnd. *swemmer.* — Me. 4, 1024.

Swemmfaut m. Schelte für mißgestalteten Fuß eines Menschen; Pl. *Swemmfäut* Sta Wulk; vgl. *Swemmbein.*

Swemmgaus, -gos f. a. Spr. Kormoran, phalacrocorax carbo: phalacrocorax 'schwemgos' Chytr. 382. Syn.: *Aalkreih, -raw, Scholwer.* — swemmig Adj. zu *swemmen¹: dat* (vom Wasser oder von der Luft gesagt?) *süht hüt morgen so swemmig ut, wi krigen woll 'n Gewitter* (Aussage eines Fischers) WaWred.

Swemming f. wie *Swemm* 1: Bezeichnung der *Pierd'bäk* bei WaLud.

Swemminsel f. im Wasser treibende 'Insel', die von Wasserpflanzen, welche sich vom Boden losgerissen haben, gebildet wird: *dor sünd Swemminseln in 'n See* Wa Wred. — -kul f. Grube, tiefe Stelle, die man nur schwimmend durchqueren kann, scherzhaft gesagt: *Swemmkul, so säden wi tau dei Moratz* (s. *Maratz*), *dei früher vör 't Schützenhus wir* PaGoldb. — -küssen n. Binsenbündel, -kissen, das von den Jungen als Hilfsmittel beim Schwimmen benutzt wurde: *wi maakten uns Swemmküssens ut Beisen* E. Krüg. 77; vgl. *Swemmer* 3. — Swemmling m. Hering MaTeter; Pl. *Swemmlings* WaGFlot; Pl. *Swimmlinger* SchöWarn; vgl. *Swemmer* 1. — Swemmlus f. ein im Wasser lebendes Insekt: *in 't Wate' Flutsches* (s. *Flutscher* 2), *Swemmlüs, Wörmkrăwt, Äwditschen* (s. *Äditz*), *Säwers un Stäklings* Gild. Eddel. 3,7.

Swengel, Swingel, Pl. *-els* m. Schwengel **I.** eig. Gerät, das in schwingender Bewegung ist **1.** gebogenes Holz mit Mittelbefestigung **a.** Teil des Zuggeschirrs: der *Swengel* wird in der Mitte von einem Eisenring *(Kapp)* umfaßt und ist von diesem aus über den *Notring* am *Middelholt* befestigt; für den *Swengel* am Wagen vgl. *Buwagen* Abb. 2 und Nd. Jb. 47, 71; HaGammel; Gothm; Grev; PaBroock; Krei; WaLev; Minz; Wi NKlost; D. WA. 9; werden drei Pferde *dreilang* angespannt, ist für das *Bickpierd* ein *Swengel* vorn an der Deichsel aufgehängt, vgl. *Pierd* (Bd. 5, 384); dieser wird näher gekennzeichnet durch die Zss. *Bick-, Spitz-, Stickswengel;* bildl. Rda. *œwer 'n Swengel slahn* wie *œwer dei Sträng' slahn* HaLübth; *Swengels* an der Egge entsprechend denen des Wagens, s. *Äg'* Abb. 1, 8; vgl. das verdeutlichende Syn. *Äg'swengel;* hierher wohl der von der *Moort* zum Reiten benutzte Schwengel in ihrem Ausruf *min Swingel, min Säbenrand!* (vgl. über das Reiten einer Hexe bei *Äg'swengel*) GüQual; *Swengel* auch am Zuggeschirr der großen *Hungerhark (Pierd'hark)* Ma; Sta. **b.** am Webstuhl schwengelförmiges Holz, an dessen Mitte ein zu einem Tretbrett *(Träd')* führender Strick befestigt ist, während zwei Stricke an seinen Enden zu einem Schaftstab führen; die beiden *Swengels* haben die Aufgabe, die Tretbewegung auf die Schäfte *(Hinner-, Vörschacht)* zu übertragen Lu. **c.** *Swengel* zum Aufhängen des geschlachteten Schweines: er hing an einem Strick und wurde mit seiner Last an diesem hochgezogen; in einem Schlachthaus mittels einer Winde RoRibn; *Swengel* HaBahl; LuGorl; PaTess; WiPinn; StaGod; Granz; vgl. die Syn. *Hängelholt* 2 mit Abb. und *Krummholt.* Eine andere Art, das Schwein aufzuhängen, s. *Ledder* f. **2.** Hebelarm, an einem Ende oder nahe dem Ende befestigte Stange **a.** beim *Sod* der lange Querbaum, an dem die Brunnenstange hängt: *'n Sod mit 'n Swingel* SchöGrev; RoDob; *Swengel* WiPenn. **b.** Pumpenschwengel, s. *Pump* Abb. d; *an den Swengel von den Pumpenposten* Bri. 2,150; *dat Quieken un Krieschen von den Swengel* 152; *Swingel* (SW-Meckl.) Wo. Sa.; verdeutlichendes Syn. ist *Pumpenswengel;* scherzh. als PN. für die Pumpe verwandt, wenn ein Kind Milch haben will: *gah nah Gastwirt Swengel* StaWes; *Gastwirt Swengel borgt noch* WaMar; desgl. die Zs. *Langswengel.* **3.** an beiden Enden beweglich befestigte Stange; beim Spinnrad wie *Kurbelstang'* (vgl. das, wo auch die Syn. und Abb. *Spinnrad* 1 Nr. 5): *Swingel* WaGFlot. **II.** übertr. **1.** penis: *Swengel* HaRed; Erwiderung auf die Schelte *Bengel! — Du hest 'n gauden Swengel* MaPinn; zum *Swengel* am *Futtenkierl* vgl. das. **2.** Spottname

für einen Menschen, der viel hin und her laufen muß: *Swängel* Ladendiener MI 90a; junger Kaufmann Nachtr.; verdeutlichende Zs. *Ladenswengel;* weitere Zss.: *Haw-, Konturswengel;* eitel einherlaufender Mensch in der Rda. *hei späält* (ist, stellt dar) *œwer 'n Swengel* spielt sich auf, spielt eine große Rolle: JAC. 1, 49; üblich ist *späält 'n Zwickel* (s. *Zwickel*); Schelte für Bösewicht: *Galgenswengel* (vgl. das). **3.** Pflanzenname *Swengel* Schwingel, festuca in der Zs. *Schapswengel.* — Mnd. *swengel* aus **swangil* zu *swingan;* die Mundartnebenform *Swingel* ist nur z. T. aus der Aussprache des *-e-* als geschlossene Kürze (s. Bd. 2, 651) erklärlich; es ist auch mit Neubildung zu *swingen* zu rechnen. — DÄ. 478a; DA. 218b; KÜ. 3, 369; ME. 4, 992.

Swengelbääksch, -i- f. erfundener weiblicher PN. für die Pumpe, scherzhaft-ironisch gebraucht: *de Melk von Swingelbäksch* (das Wasser) Heim. 7, 318b; *dat is Melk von Swingelbääksch ehr* die Milch ist wässerig STAWulk. — -balken m. der Wagenschwengel selbst im Gegensatz zu seiner eisernen *Kapp* MARempl. — -bom m. der lange Querbaum des Ziehbrunnens WI Penn; Syn. s. *Sod* (Bd. 6, 507). — -brack f. wie *Brack*2 PABroock. — -buurd1 f. ein etwa 40 cm breiter Streifen Ackers, der an Gräben, Hecken usw. unbestellt liegen bleiben muß Ratz. Mitt. 18, 16; SCHÖBörz; GSiemz; Selmsd; Lindow; SCHW Lütz; *up de Koppel . . ., dicht an de Häg', up de Swengelburt* Ratz. Mitt. 11, 42b. Teilsyn. *Rämel.* Erklärung des Bestimmungswortes: 'die *Swengelbuurt* ist gerade so breit, wie der Schwengel des Handpferdes über den Pflug nach außen hinausragt, ein bis zwei Fuß vóm Graben' Wo. Sa.; Grundwort ist *Buurd*1. ME. 4, 992. — -buurd2 f. Brett mit vier Ecklöchern, aus denen Seilenden nach oben geführt und dort zusammengeknotet sind; diese einfache Vorrichtung wird an einen Haken in der Decke des Raumes gehängt, dient zum Aufbewahren von Brot usw. und schwingt bei jeder Berührung hin und her ROHDamm; Gehlsd; GÜKritzk. Zu *Buurd*2 1.

swengelieren in der Zs. *ümherswengelieren.*

Swengelmann, -i- m. erfundener männlicher PN. für die Pumpe: *Broder Swingelmann* STARödl. Vgl. *Swengel* I 2 b, *Sodmann, -mannsch, Swengelbääksch.*

swengeln durch die Luft schwingen, schwenken: *wenn hei an tau swengeln fängt mit dei Arm* WAGFlot; refl. in der Angabe über das Aussehen des *Drak: as 'n Wäs'bom* (s. *Bäs'bom*) *hett sick dat swengelt dörch de Luft* STAAStrel.

Swengelpost m. Pfosten, auf dem der lange Querbaum *(Swengel)* des Ziehbrunnens ruht WIPenn. — -pump f. Schiffspumpe mit zweiarmigem Hebel ROWarn. — -raud' f. Brunnenstange des Ziehbrunnens Pa. Syn. s. *Sod* (Bd. 6, 508). — -sod, Swingel- m. Brunnen mit Querbaum *(Swengel),* Ziehbrunnen: *Swingelsod* Pa; Gegensatz der Drehbrunnen *(Kädensod).*

swengen schwenken, schwingen 1. trans.: *de Fahn wurt schwengt* BABST Kön. 13; *so 'n Kierl, dee de Seiß swengen* (richtig und leicht handhaben) *künn* STAMiltz; *Isern Hinnerk . . . sweng't sick den Sack mit Roggen up dei Schuller* S. NEUM. Volksm. 239; Rdaa.: *willen uns mal de Schit ut de Klaben swengen* tanzen ROWustr; *dor* (bei schwerer Arbeit) *kann 'n sick jo de Seel bi ut 'n Liw swengen* Wa. 2. refl.: *wo dei Weg sick swengen deit* abbiegen SCHÖGrev; *sweng' di!* mach kehrt, scher dich weg! HABoiz; Rda.: *ick will mi anners swengen* will meinem Leben eine Wendung geben, einen andern Beruf ergreifen, andere Stelle einnehmen HARed; heiraten ebda. 3. intrans. schaukeln: *dee* (der Eßtisch in der *Roof* des Schiffes) *wir unner 'n Balken anhäng't un sweng't in twee Enn's* (an zwei Tauenden) *hen un her* RODierh. Zss.: *in-, rin-, rüm-, rup-, üm-, up-, utswengen.* Mnd. *swengen* ist Kausativ zu *swingen;* Aussprache mit kurzem geschlossenem *-e-* kann zur Nebenform *swingen* für *-e-* führen, vgl. *Swengel;* da jedoch das st. Verb *swingen* gut bezeugt und die Bedeutung beider Verben nicht scharf geschieden ist, sind alle Mundartbelege mit *-i-* zu *swingen* gestellt, vgl. das. DÄ. 478a; ME. 4, 991. — Swengung f. Schwenkung: *de Weg maakt ne Swengung* ROBookh; *denn* (beim *Utmeihen*) *ward ne Swengung maakt, dat hei* (der Vormäher) *ganz ümringelt ward* SCHWStral.

swenken schwenken, umwenden: MI 90b; refl. eine Schwenkung machen, sich biegen: *wo de Weg sick swenkt* REUT. 4, 445; . . . *sick swenken will* 5, 48. Subst. Name eines Kinderspiels: beim *Swenken* lief einer voran und bildete mit den andern zusammen eine Kette, wenn er plötzlich eine Schwenkung machte, wurden die andern herumgerissen, *de letzt flög' denn weg* RORedderstorf. Zss.: *af-, inswenken.* Vgl. das wurzelverwandte Syn. *swengen.* ME. 4, 991. — Swenker m. 1. Mensch, der etw. schwenkt, in den Zss. *Fahnen-, Nachtpott-, Ölkannen-, Pottschörswenker.* 2. Ding, das sich schwenkt, in den Zss. *Kadrillen-, Katekismusswenker.* ME. 4, 992.

Swenkraud' f. wie *Swankraud';* im Segen gegen den Schwamm der Kinder: 'So as de Swenkrute sich tut auf und nieder, So geht der Schwamm aus diesem Munde wieder' MAPinn. — -släden m. wie *Küselsläden* Wo. Sa.; vgl. Bd. 4, 778, wo auch die Syn.

swenn a. Spr. wenn, wenn auch immer: 'swenne wi dat gut denne in unsen weren

hebben, so scholle wi dat verkopen' (1326) UB. 7, 350; 'swen wy konen, so moghen wy se losen' (1361) 15, 43. Zur Bildungsweise vgl. *swann.*

Swenn'eik, -eek f. Name einer Eiche zu StaNeuRhäse: *Swenn'eek* Wo. Sag. 2, XXXVII; in einem kirchlichen Visitierbuch von 1574 heißt sie 'heilige Eiche' Jb. 38, 60; Volksüberlieferung: *as se noch keen Kirch hatt hebben, hebben se dor* (an der *Swenn'eek*) *ehr Heiligtum an hollen* Wo. Sa. Bestimmungswort ist das pomoran. *sṽątî* heilig, vgl. *Swante-Wustrow.*

swenske seem. schwedisch; Spottname für den Schweden: *swenske Apekatt* (s. *Aapkatt*) Wo. Seem. 1, 145; subst. *Hans Swenske* desgl. ebda. Das schwed. *svensk.*

Swenzelenz f. verhüllend für *Pestilenz: Swenzelenz* Schwerenoth Mi 90ᵇ; Ausrufe: *Potts Swenzelenz!* Hey. Kam. 161; *Dat du kriggst de Swenzelenz!* Reut. 1, 151; *dat is jo, üm de Swenzelenz to krigen!* Wa; selten für große Scherereien: *ick warr to Hus ball mütten . . ., Sünsten krig 'k de Swenzelenz* Hey. Punsch. 48. Vgl. D. Wb. 9, 2265.

Swepp s. *Sweff.*

Sweppbessen s. *Swäpbessen.* — swep-pen s. *swäpen.* — Swepperbessen s. *Swäperbessen.*

Sweppkahn s. *Sweffkahn.*

Swer, ä. Spr. Swär, Pl. *-en* f., n. Schwäre, Geschwür **1.** eig.: 'ein rype Sweer' Gry. Lb. 1, X 4ᵇ; *Swär* ulcus Niem. Idiot. 25; *in dat Swähr heft sick so veel tosamensackt* es hat sich so viel Eiter in dem Geschwür gesammlet N. Monschr. 4, 151ᵇ; *Swären* Geschwüren, Hautblasen Mi 90ᵃ. **2.** übertr. Fruchtblase: *ick sall nah Hus kamen, min Fru breckt de Swer* die Entbindung steht unmittelbar bevor StaGramm; mit Anlehnung an *Swed'* Schwede: *dor is de Swer inbraken* ein Kind ist geboren Wulk. — Zss.: *Blaut-, Stickswär, -swer.* — Mnd. *swere.* — Dä. 476ᵇ; Da. 218ᵇ; Kü. 3, 361; Me. 4, 987.

swer s. *swor.*

Swerdel m., f. a. Spr. Wasserschwertlilie, iris pseudacorus: acorum, gladiolus 'schwertel' Chytr. 510; 'gele swerdelen' (gegen Augenleiden) Rost. Arzn. 9ᵃ. Marz. 2, 1031. Mnd. *swerdel.* — Swerdikwörtel f. a. Spr. Wurzelstock der Wasserschwertlilie: 'se . . . neme gele zwerdik wortelen' (um die Menstruation herbeizuführen) Rost. Arzn. 39ᵃ.

Swereleed, Swerleed n. schweres Leid: *Swerled, Swerled, Swerledschen, wat is min Vadder för 'n Mann, Dat ik dei Dirn sall frigen, dei ik nich liden kann* Seem. Hä. 13; Ausruf der Beteuerung: *tum Sweereleed!* Less. Hell. 163; der Verwunderung: *Swereled, wat* (wie viele) *Tauhürers!* Stillfr. Köst. 2, 172; *Swereleed* SchwPamp; Ro NHagD; *Dat wir en Kirl, swer'led noch mal!* Stillfr. Biweg 53. Dim. *Swerledschen* s. ob. — sweren¹ schwer lasten, im Reim: *Wenn de gälen Beeren Up den Bome sweren* Wo. V. 2, 1252. Zss.: *af-, besweren.* Mnd. *swêren.*

sweren², ä. Spr. swären schwären, eitern: *dat Lock* (Wunde) *sweert jo all* HaBelsch; im Wundsegen: 'Sie gären nicht, Sie schwären nicht' Staak Krankh. 275ᵃ; 'Sie grimmen nicht, Sie schwären nicht' 275ᵇ; 'sie geschwören nicht' ebda. — Zs. *rutsweren.* — Mnd. *sweren.* — Dä. 476ᵇ; Kü. 3, 361.

sweren³, ä. Spr. swären, mod. meist aus dem Hd. swören schwören; Präs.: *schwehren* (1749) Gen.-Cal. 1770, S. E 4ᵇᵇ; *Ick sweer* Less. Hell. 163; *swäen* Ritt. Gr. 27; *swär* (Imperat.) Egg. Trems. 72; *sweren* Wigg. Gr. 70; Nerg. 158; Wa; WiKirchd; Ha Belsch; *sweren,* auch *swören* Mi 90ᵇ; *swören* Lu; GüNeuWokern; Prät.: 'swor' (1296) UB. 3, 624; (um 1430) Jb. 55, 106; Wo. V. 2, 325c; *swur* Reut. 3, 154; Wo. V. 2, 325a; neben schwacher Konjugation hier und da *swur, swür:* Nerg. 158; Part. Prät.: 'ghesworen' (1296) UB. 3, 624; (um 1430) Jb. 55, 116; *schwahren* (1749) Gen.-Cal. 1770, S. E 4ᵇᵇ; 'swören' (1359) UB. 14, 420; Reut. 2, 379; GüBütz; *schwuren* Wo. V. 2, 325a; als Adjektiv *sworen,* in den zusammengesetzten Zeiten *sweert:* Wigg. Gr. 70; Nerg. 158. Rdaa.: 'dar na swor he dar vore mene' (falsch, einen Meineid; 1296) UB. 3, 624; 'Bantzekowe hadde gesworen ein eed' (um 1430) Jb. 55, 116; (1749) Gen.-Cal. 1770, S. E 4ᵇᵇ; *hei swur en sworen Eid* Reut. 4, 332; *N. hett falsch Scheid' sworen* einen Meineid wegen einer Grenze GüBütz; 'wi hebbe . . . sworen mid hande und mid munde up den hilgen mit staveden eyden und mid upgherichteden vingheren' (1359) UB. 14, 420; 'do swor Jesup . . . in alle godes hilgen' (um 1430) Jb. 55, 106; *hei . . . swört tau Gott* Reut. 5, 431; *Ick swört't bi Gott un Gotteswurd* ebda; *bi Stock un Bein swören* Pa Dobb; *Stein un Bein swören* hoch und teuer schwören: Reut. 2, 379; 3, 154; HaBelsch, vgl. D. Wb. 10, 2, 2004; *himmelhoch swören* GüGülz; von jem., der leichtfertig oder falsch schwört: *dee swöört sick noch an Galgen un Rad* RoRibn; . . . *von Galgen un Rad* StaFeldb; . . . *von Seel un Seligkeit* HaRed; . . . *von Lif un Seel* Wa; . . . *von Himmel un Höll* GüGülz; *dei swöört ok för 'n Pägel Brammwin tweimal* ebda; . . . *för 'n Pägel Brammwin 'n ganzen Dag* HaRed; . . . *in 'n Daglohn* Wo. Sa.; gekoppelt: *fluchen un swören* ebda; feste Verbindungen: 'in unseme swornen bůke' (im Stadtbuch; HaWitt 1351) UB. 13, 55; 'na rade unses sworen rades' (in Eid genommener Rat eines Fürsten; 1356) 14, 89; *geschworene Lüd'* Geschworene RoKühl, substantiviert *Sworen,* s. d. — Zss.: *af-, be-, in-, rin-, tau-*

hop-, tau-, üm-, verswēren, -swören. — Mnd. *sweren.* — Br. Wb. 4, 1129; DÄ. 480b; KÜ. 3, 361; ME. 4, 1018.

Swerenootsbüdel m. scherzhaft für die *Buttkip* (Abb. s. Bd. 2, 173) RoBentw. — -nootsch verteufelt, sonderbar; Adv.: *Ward em tau Sinn so swerenotschen* (infolge Trunkenheit) REUT. 1, 181. — -nootsjohren Pl. n. Jugendjahre: *sei was . . . all lang ut de Schwerenotsjohren rut un wull doch noch jung sin* BEY. Swin. 32. Zu *Swerenöter.* — -nootskamer f. Kammer, in der große Not herrscht; Drohungen und Abfertigungen: *du kümmst in de Höll.* — *Un du kümmst in de Swerenootskamer, dat is noch hinner de Höll* RoBart; *du kümmst sœben Mil achter de Höll dicht bi de Swerenootskamer in de Leihmkul* GüBraunsb; *du kümmst in de Swerenootskamer, wo de Snee schüffelt ward* Wi; Beschreibungen: *in de Swerenootskamer is 't noch väl leger as in de Höll, dor is jo den Düwel sin Großmudder* GüGöll; *in de Swerenootskamer möt einer bet an den Hals in Häuhnerschit waden* LuEld; als FN. GLaasch. — -nootspris' f. Schelte auf ein lockeres Mädchen: *oll Swerenootspris'* HaRed. Vgl. *Pris'* 1 a. — -nootswochen Pl. f. Wochen, in denen man Not leidet: *ierst kamen de Stutenwochen* (in der Ehe), *denn de Finbrootswochen, tauletzt de Swerenootswochen* HaRed. KÜ. 3, 374; ME. 4, 995. — -not, Swernot f. 1. schwere Not: *hei hett sin Schwerenot klag't* MaGiel; konkret Fallsucht: 'Mittel wider den Anfall oder sogenannte Schwerenoth' Meckl. Nachr. 1760, S. 56; verblaßt in der Drohung: *ick hau di, dat du de Swerenot kriggst* RoRibn; *du sast de Schwerenot krigen* HaBelsch; LuZieg; Prügel: *ji* (Jungen, die Äpfel stehlen wollen) *warn de Schwernoth kriegen* BRÜCKN. Pirdj. 186; *Mi güll de ganze Prügeli, Ick kreg de ganze Swerenot* REUT. 1, 118; Ausruf: *Blitz Swerenod!* HEY. Kam. 138. 2. personifiziert m. wie *Swerenöter: eenen Schwerenot jöggt 'n weg un 'n annern kriggt 'n wedder* (von Dienstboten) StaWulk; *Ick hadd en gauden Fründ . . ., Dat was en wohren Swerenot* REUT. 1, 63; Teufel in dem Ausruf: *Dat weit denn doch de Swerenot!* 374; 65; vgl. *Deuker.* TEU. 2, 27. — -nöter m. Schelm, Teufelskerl, durchtriebener Kerl MI 90b; *em plagt' dei Schwerenöther* WELLN. Volk 22; Leberreim: *De Läwer is von 'n Hääkt un nich von 'n Köter, Wer dat nich glöben will, is 'n Swerenöter* Ma. ME. 4, 995.

Swereri f. das Schwören: *he hett Angst hatt vör de Swereri* RoWarn.

swerfäutig schwerfüßig: *wenn ein so swerfäutig geht un Plattfäut hett* LuGLaasch.

swerig eitrig: wer sich am Bettag beim Nähen in den Finger sticht, *hett dat ganz Johr swerig Fingern* LuLaup.

Swerin Schwerin, Haupt- und Residenzstadt des ehemaligen Landes Mecklenburg-Schwerin; Reim, der die Aussprache *sw-* statt *schw-* verspottet: *min Swager in Swerin hadd' 'n swart Swin, hadd' 'n stümmeligen Swanz* STA; im Abzählreim: 'Von Berlin nach Schwerin, Wo die holden Mädchen blühn' Wo. V. 4, 921. — Sweriner Schweriner 1. Adj.: 'Schweriner Scheffel' s. *Schäpel* 1 b; Spottreim wie bei *Swerin: de Sweriner Swin hebben swart Swäns'* Wo. Sa. 2. Bewohner von Schwerin allgem. — Swerin-Mäkelborg für Mecklenburg-Schwerin StaMirowd.

Swerleed s. *Swereleed.* — swerlich schwerlich, beschwerlich; vereinzelte Formen: *swirlich* GüKobr; *swörlich* SchÖ Schlagsd 1. beschwerlich, schwierig: *dat is swerlich* RoRibn; Kühl; *dat is swerlicher* Wa; WaWred; *swerliche Arbeit* WiHViech; *'n swerlich Gedo* Wa; *'n swerlich Ding* Wo.-NEUM. Volksschwänke 42. 2. schwer, vom Ackerboden: *dei Boden is swörlicher* SchÖ Schlagsd. 3. schwerlich, kaum, Adv.: *up 'n Sünndag hett man swerlich Tit* SchW GWelz; *hei kann em swerlich œwermannen* nur mit großer Mühe PaGanzl. 4. a. Spr. auf beschwerende Weise, Adv.: 'des heft se uns . . . gar swarliken gemanet' (sehr; 1398) UB. 23, 460; 'her Hinrik van Haren . . . wart in iseren keden unde helden swarliken gesloten' (um 1430) Jb. 55, 107. ME. 4, 995. — Swermaut f. Schwermut MÜLL.-FRIESE 80; *Swermuutshöhl* Name des Armenkatens in RoKühl. — -mödigkeit f. a. Spr. Schwermütigkeit: melancholia 'schwermödicheit' CHYTR. 323. — -not s. *Swerenot.*

Swert s. *Swiert.* — Swert- s. *Swiert-.*

Swester s. *Süster.* — Swester- s. auch *Süster-.* — Swesterbräuderkinner Pl. n. Geschwisterkinder; Reim: *Slachter, Garwer, Schinner Sünd von Anno Toback her Swesterbröderkinner* BRI. 1, 140. KÜ. 3, 362; ME. 4, 996. — -dochter f. Tochter der Schwester, Nichte: *min Fru ehr Swesterdochter* RoTess. KÜ. 3, 362. — -dochterkind n. Kind der *Swesterdochter,* Großnichte oder -neffe REUT. 7, 340. — -dok m. a. Spr. eine mindere Tuchsorte: 'nullus institor (Krämer) debet alios pannos inscidere preter antiquitus consuetos, ut sunt Yrener, swesterdok, berwer, sagen, tyrletey, Spiresch et sardokos' (Wi 1345) UB. 9, 698; (Wi 1356) 14, 54; 'schlechts-Gewand, Spiresch, Yren, Schwesterdock, Sagen, Dorlecey, Sardekop, Tirleteys' (um 1640) D. SCHRÖD. Wism. 128. — -schipp n. demselben Reeder gehörendes, ähnlich gebautes Schiff: *uns' Swesterschipp* RoWarn; *dat wiren all' Schwesterschäpen* ebda.

Swetsch s. *Zwetsch.*

Swibagen (mit langem *-i-*), Swibbagen (mit kurzem *-i-*), a. Spr. Swich- m. Schwibbogen, zwischen zwei Mauerteilen stehender Bogen: concameratio 'Gewelffte, schwychbagen' CHYTR. 402; *Swibbagen* MI 90b **1.** über einem Feuer, um Funkenflug zu verhindern **a.** über dem schornsteinlosen offenen Herd, s. Abb. Monh. 13, 40: der *Swibagen* löste den älteren *Füerrahm* ab, seine Einführung in den Dörfern wird 1702 vorgeschrieben: 'daß . . . ein jeder Einwohner sich einen Schwiebogen machen lasse und selbigen von Roth (Ruß) reinlich halte' BÄR. Ges. 3, 1, 70; 'es müssen in solchen (mit Stroh oder Rohr gedeckten) Häusern Schwiebbogen, und zwar nicht von Leimen, sondern von Mauer-Steinen gut und tüchtig über den Heerden gesetzt werden' (1772) 4, 1, 398; 'in den Häusern aber, wo keiner (Schornstein) vorhanden ist, sollen tüchtige Schwiebögen angelegt und fleißig gereinigt werden' (1817) Gesetze der Brandversicherungs-Gesellschaft f. d. Mecklenburg-Schwerinschen Domainen; 1876 wurde für Neubauten auf dem Lande der *Swibagen* verboten Verord.; schon früher in den Städten: 'noch weniger aber Schwiebogens zu dulden' (Schw 1757) BÄR. Ges. 4, 1, 344; (1818) s. *Schostein* 1 a; 'die sogenannten Wölfe und Schwibbögen überall (in den Städten) nicht zulässig' Arch. Landesk. 1867, S. 158. Belege: '3 Aven und schwibogen zu machen' (1696) WARNCKE Schönb. Bürg. 62; 'über dem Herd ist ein Schwibboge' (1720) Inv. SCHÖBernst; '2 Ketten aus des J. D. Schwibbogen' (1735) MANTZ. Sel. 5, 44; '1 eiserne Stange im Schwiebogen' (1786) HORN Selmsd. 2, 42; *Schwibbogen* Jb. 2, 148; *Schwibbagen* Meckl. 1, 68; *de bejdn Sidnwejn'n* (Seitenwände) *van den'n Teigelsteinhird weien babn dörch 'n Szwibagen vebujn'n, dei dat füergefährliche Funkenfleign upholn sul* Ratz. Mitt. 3, 66; *up 'n Swibagen . . . verwohrtn de Jungs un Dierns . . . bet Wihnachtnabend ehr Nätbütels* ebda; *up 'n Swibagen würd' de Hauhnerwim maakt* GÜ Weitendorf; Rda. von einem, der eine schlechte Schulbildung hat: *dee hett dree Johr mit de Fibel up 'n Swibagen säten* Wa. Aberglaube: *an 'n Swibagen hett de Drak sick fastlopen hatt* HALÜbth; der *Drak* sitzt auf dem *Swibagen* LULaup; in HAVell saß *Fru Waus'* ein Jahr lang auf einem *Swibagen* und behexte das Essen; *Fru Waud'* warf einen der sie begleitenden Hunde auf einen *Swibagen* LUGLaasch; *de swart Bull,* der HARamm zukratzte, setzte sich in HA GKrams *in 'n Swibagen;* eine wiederkehrende Tote sitzt auf dem *Swibagen:* weil sie nur eine *Maug'* mitbekommen hat LUGritt; weil man ihr *'n intwei Hemd* mitgab WI Poel; weil man im Haus aufgewaschen hatte, bevor die Verstorbene beerdigt war und diese infolgedessen *in de Kul natt* wurde WAZiel; um eine Hexe zu strafen, nagelt man das Herz des behexten Tieres *in 'n Swibagen, dat dat rökern deit* HAWitt; wenn Kinder kränklich sind, müssen sie *dreimal in 'n Krüz unner 'n Swibagen dörchhaalt warden* RONHagD; gegen allerlei Krankheiten hilft ein auf dem *Swibagen* getrockneter *Fahlenkauken* (vgl. *Kauken* Mutterkuchen, Bd. 4, 200) Langsd; um den Raupenfraß am Kohl zu verhindern, muß man einige Raupen auf den *Swibagen* legen HA Loos. **b.** übertr. weiter, trichterförmiger Fuß des Schornsteins über dem Herd: *swibägŋ* JAC. 1, 124; *Swibbagen* SCHILL. Kr. 3, 16a. **c.** vor der Mündung des schornsteinlosen Backofens, s. Abb. Ratz. Mitt. 2, 13: 'daß sie . . . gute Backöfen . . . mit Schwiebogen versehen . . . lassen sollen' (1706) Sa. Land.-Ges. 5, 213; 'alte . . . Backöfen können unter Bedingung allenfalls bleiben, daß über der Mündung . . . ein Schwiebbogen gemacht . . . werde' (1772) BÄR. Ges. 4, 1, 399; *'n Swibagen müßt vör jeden Backaben vörbug't sin* SCHÖTesch. **2.** in anderer Verwendung **a.** Mauerbogen an der Stadtmauer: 'domum eorum sitam in monte bagghutarum supra murum sub tribus swichboghen' (Ro 1368) UB. 16, 386. **b.** unter Brücken: *ünner de Swibbagens von de Brügg'* BRI. 5, 19. **c.** in Gebäuden: 'altar . . ., dat dar is gebuwet in der kercken tho Roge, under dem schweigbogen' (1666) UB. 16, 13; 'der klostergang von der dominae haus bis an den garten . . . in einer brandmauer . . ., mitten darin ein gemauerter schwibogen' BAUMG.-BENTZ. Ribn. 5; Tonnengewölbe in Kasematten: *min oll Kapteihn . . . was mit den Kopp gegen den Swibbagen rönnt un nu rügglings ut dat Bedd rute schaten* REUT. 4, 356. **d.** an Rathauslauben: *unner de Swibbagens von dat Rathus* (in Ro) REUT. 6, 261; *unner de groten Swibbagens . . ., worin vör allen Dingen de grote Pracht von dat Nigenbrambörgsche Rathus besteiht* 239. **e.** in Ro bes. vom Chor der St.-Nikolai-Kirche, unter dem eine Straße hindurchführt, die danach benannt wird: 'by sunte Clawesse vor dem schwychbagen, so men geit uth dem molendore' (1537) Beitr. Rost. 3, 3, 20; 'durch den Schwigbogen' (1601) 36; 'Am Schwibbogen' (1975) Ro; 'econtra swibagen' oder 'swigbogen' (Wi 1444) Jb. 66, 104. — Mnd. *swi-, swib-, swichboge.* — Br. Wb. 4, 1126; KÜ. 3, 362; ME. 4, 998.

Swibagenmunster n. Schelte Wi.

swibben 1. überfließen; Part. Präs. in *swibben Mat* HARed. 2. sich leicht und schnell bewegen, Bewegungen machen: *De blage Wäpstart* (Bachstelze) . . . *swippt un wippt mit sinen Start* REUT. 7, 14; *de Swälk . . ., wenn s' räwer swippt* 5, 327. Vgl. *swibbenvull* und ablautendes *swabben* und *swubben.* Zu

swipp. Dä. 480[a]; Kü. 3, 371. — s w i b b e n d i g überfließend, zum Überlaufen: *ne swibbendig vulle Schöttel* Bri. 2, 204; *dat* (Pumpen) *güng' so swor, as wir de oll Sot swibbendig vull* 152; *dat Spann is swibbendig vull* Ro Röv; *sin* (des Tänzers) *rod' West was achter all sau swibbendig natt, dat du se haddst utwringen künnt* Bri. 3, 16. Da. 218[b]. — s w i b b e n d i g e n wie das Vor., mit adv. Erweiterungssuffix *-en: dat Spann is swibbendigen vull* RoRöv; *de oll . . . Kirch was . . . so swibbendigen vull, as sei man jichtens wäsen kunn* Bri. 5, 21. — s w i b b e n n i g e n wie das Vor.: *dei Emmer is so swibbennigen vull, dat löppt jo all œwer* LuGLaasch; PaDobb. — s w i b b e n v u l l zum Überlaufen voll RoMarl; *bi swibbenvull'n Humpen* Camm. Reg. 63; *De Fleuten* (s. *Fläut*[1] 3) *ümmer swippenvull* Tarn. Mart. 44; *Geld . . . schüdd't hei den Buern in sinen Sack, dat hei swibbenvull ward* Bartsch 1, 514; bildl.: *dunn keem dat Fatt taum Äwerlopen, wat all ümmer swibbenvull was von Gram un Sorg'* Camm. Herz. 6. Vgl. *swabbenvull.* — S w i b b e r m. langer Männerrock WaKieve. Zu *swibben* 2. Vgl. *Swubber* 4. — s w i b b l i n g wie *swibbendig: swibbling vull* HaRed. — s w i b b n i n g wie *swibbendig: swippning vull* Stillfr. Köst. 1, 338. Vgl. *swübbnig.*

swibeleren a. Spr. sich herumtreiben: 'wo ga gy hyr so allene platzeren, Gy mögen up juwe Oldage Swibeleren' Schlue 68. Vgl. *swimeln.*

Swibelöseken n. a. Spr. eine Fischart: 'Schwibeloseken' (1558) Zastrow 52. Vgl. *Mudderläuschen*[2].

Swichel s. *Zwichel.*

swichten in der Zs. *beswichten.* — s w i c h t i g zum Schweigen gebracht, bes. nach voraufgegangenem vorlauten Betragen Ritt. Gr. 117; *hei würd' so swichtig utseihn* er wußte vor Bestürzung und Verlegenheit nichts zu sagen LuPolz; *hei is so swichtig* schweigt immer HaRed. Br. Wb. 6, 358; Kü. 3, 363; Me. 4, 997. — s w i c h t i g e n in der Zs. *beswichtigen.*

Swick s. *Zwick.*

swick, swicke lautmalendes Wort in dreigliedrigen Gruppen, im Schwalbenruf: *Swick swack swurr* Wo. V. 2, 669 c; 637 a; *Swick swack swirr* ebda; *Swicke swacke swirr* ebda; *Swicke de swacke de swirr* ebda.

Swickel s. *Zwichel.*

Swickerick m. Reimwort im Leberreim: *De Läwer nich von 'n Swickerick* Wa. — S w i c k s w a c k m. Rätselwort, für den Schwanz der Kuh: *Twee Stöters, Vier Löpers, Eenen Swickswack, Eenen Kaffsack* Wo. V. 1, 165 u; Teil des Wagens 120 a; Kohlkopf: *Dor stünn 'n groten Swickswack* 59 b.

swide ä. Spr. heftig: *he. mackte sick so schwiede* (wurde heftig) Mantz. Ruh. 4, 62; *hadde sick een hupen schwiede mackt* 3, 35. Ingwäonische Form mit ausgefallenem *-n-*, vgl. *swinn'*, mnd. *swinde.* — As. *swîthi*, mnd. *swîde.* — Br. Wb. 4, 1119; Dä. 478[b].

Swiegerbrauder m. Schwager SchöWarn. — - d o c h t e r f. Schwiegertochter allgem.; D. WA. 6; *wenn de eigen Dochter einen sleiht, dat deit nich so weih, as wenn ne Swiegerdochter einen schellt* HaBelsch. Me. 4, 999. — S w i e g e r i n f. 1. Schwägerin: *as Swiegerin anerkennen* Zier. Plaugf. 88; Bri. 2, 197; Schildt 107; HaRcd. 2. Schwiegertochter GüBork. Me. 4, 999. — S w i e g e r m u d d e r f. Schwiegermutter allgem.; D. WA. 6; Rda., wenn jem. unruhig sitzt: *jœkt di de Noors, denn kriggt din Swiegermudder Kus'tähnen* WaMalch; *Swigermutter, säd Bräsig, is Deuwelsunnerfutter* Reut. 2, 46; Aberglaube: wenn jem. in eine noch nicht leere Tasse zugießt, bekommt er *ne bös' Swiegermudder* RoBentw; Dierh; übertr. Hemdärmel in der Rda.: *Swiegermudder kickt ut de Dör* der Ärmel ist zu sehen Wa; irdene Wärmflasche HaLank; *de böse Swiegermudder* Pik-Dame StaAStrel. Me. 4, 999. — s w i e g e r n refl. verschwägert sein: *alles, wat sick swiegern deit, döggt nich* GüNiend. — S w i e g e r o l l e n Pl. Schwiegereltern: *min Swiegerollen* RoKlock. — - ö l l e r n Pl. dass. allgem. — - s œ h n m. Schwiegersohn allgem.; D. WA. 6. Me. 4, 999. — - v a d d e r m. Schwiegervater allgem.; D. WA. 6; Rda., wenn ein Knecht stark mit der Peitsche klappt: *hest woll 'n Linnenwäwer tau 'n Swiegervadder* RoLicht. Me. 4, 999.

Swiensadel f. Schweinejauche LuLeuss. Kü. 1, 41. — - a n g e s i c h t n. Haus beim Immenhof in (1923) StaFriedl. Me. 4, 1008. — - b a c k f. Schweinebacke; von einem sehr dicken und schlampigen Mädchen: *de Diern hett Swiensbacken un Gummititten* StaGSchönf. Me. 4, 1008. — - b a l l m. Lustbarkeit nach Wildschweinjagd Ro Biest. Vgl. *Swinball.* — - b l a s' f. Schweineblase; der Maler brauchte sie als Farbbehälter Ro; zum Wickeln, um Marmorimitation hervorzubringen PaGoldb; der Schuhmacher, um *Kroppstäwel* (s. d.) wasserdicht zu verfertigen, indem er die aufgeschnittene und naßgemachte Blase auf die Innenseiten des Schaftleders und des Fußblattleders aufzieht und diese dann mit ihr zusammennäht Ro; auch wurde sie zwischen *Langsahl* und *Twischensahl* gelegt und auf *Pick* eingedrückt GüRühn; eine zur gewünschten Größe aufgeblasene, dann getrocknete und durch Einreiben mit Weizenkleie geschmeidig gemachte *Swiensblas'* diente als *Tabaksbüdel* WiHWend; MaDev; *dormit tröck hei ne Swiensblas' ut de Fick . . . un . . . höll . . . den Tobacksbüdel . . . hen*

Bri. 5, 62; grober Kinderscherz: eine mit Erbsen gefüllte Schweinsblase den Katzen oder Hunden an den Schwanz binden Ma Pinn; StaRoss; gegen *Inpissen* (s. d.) sollte helfen: in die *Swiensblas' pissen*, diese zubinden und in den Rauch hängen Gramm. Vgl. *Swinblas'*. FN. *Swiensblas'*. Kü. 3, 366; Me. 4, 1008. — -blasenbüdel m. Tabaksbeutel: *ick langt em . . . minen Swiensblasenbüdel hen* Bri. 2, 127. — -bost, Pl. *-bosten, -bösten* f. Schweinsborste, zu *Bost*[3] f. 1. eig. eine der langen harten Rückenborsten des Schweins diente dem Schuster als Nadel beim Nähen mit dem *Pickdraht*, in dessen auslaufendes, sich verjüngendes Ende die bis zur Hälfte mehrfach dazu von der Spitze aus gespaltene Borste eingedreht wurde Ro; die Borsten mußten gezogen werden, *ihrer dat Swin bräug't ward* StaWold; *wi Jungens müßten för Vadder Swiensbösten halen* WiSternb; als Matratzenfüllung: 'die Benutzung der Schweinsborsten nicht nur, sondern auch der ordinairen Schweinshaare zu Krollhaaren (s. *Krullhoor*)' Meckl. Wochenbl. 1837, S. 421. 2. übertr. Acker-, Hasenklee, trifolium arvense: *Swiensbosten* Lübbe 92; *wo dei wassen, dor sünd hochbeint Johren* ebda; Syn.: *Hasenpot, Mus'kleewer, Stoppoors*. Kü. 3, 366; Me. 4, 1008. — -brad' f., -braden m. Schweinebraten: *achter den Disch œwer de Swiensbrad' mit Appeln un Plummen sitten* Bri. 3, 62; für seine große Beliebtheit zeugen: *Gaus'brad' sall de best sin, un Swiensbrad' is 't* Jb. 2, 120; Schill. Kr. 2, 6[a]; Fromm Meckl. 95; scherzhaft: *dei ett allens, un wenn 't Swiensbraden sünd* HaRed; *Swiensbraden un olle Arwunkels hett 'n am leiwsten kolt* GüBütz; auf die Frage *wat gifft 't tau äten?* heißt es: *Swiensbraden mit Musik un Fleisch keinen Happen* WiPoel; öft.; *Swiensbraden gifft 't hüt, Mudder, nu fählt blot noch de Musik, denn glöben de Lüd', is Kinnelbier bi uns* RoRibn; für Schö und Sta als zur Ernte besonders zubereitete Speise gemeldet. Me. 4, 1008. — -bradenquartal n. Geselligkeit der Maurer um *Johanni* herum Schw; vgl. *Quartal* 2 (Bd. 5, 698). — -brink m. Schweineweide: *rümme löpen, as . . . de Swin up den Dalwitzer Swiensbrink vör dat Steendur* Bri. 2, 132. — -brügg' f. Brücken- und FN.: 'der vor dem Kreuzthore am Wege nach der Schweinsbrücke belegenen Scheune' (Pa) N. Strel. Anz. 1826, S. 233[a]; 'Schweinsbrücke' (1975) Straße in Wi; im Schwank heißt es: *de Zepeliner* (Bewohner von GüZep) *hebben dat Vaderuns' uppe Swiensbrügg' funnen* Wo. Sa.; vgl. *Swinbrügg'*. Me. 4, 1008. — -bucht f. wie *Swinbucht* (s. d.) öft. Me. 4, 1008. — -bul f. Schweinsbeule, Furunkel HaWitt; Karbunkel Lank; gew. Pl. *Swiensbulen* dass. RoDierh; Wa. Kü. 3, 366; Me. 4, 1008. — swiensch schweinisch, wie ein Schwein: *ick seg' swiensch ut* hatte viele Warzen am Hals WaTress; unangenehm: *du büst jo 'n swienschen Äkel* LuGLaasch; subst. und in dieser prägnanten Bedeutung gew. halb hd.: *wat Schweinsch* Unanständiges, Obszönes: *wardst angäben, hest wat Schweinsch seggt* GüSchwaan; MaGnoi; in abgeblaßter Bedeutung mächtig, groß, ungewöhnlich: *is ne swiensche Küll* Wa; *dei hett ok 'n swienssches Glück* GüGülz; *dat* (die frisch getünchte Küche) *ward 'n swienschen Staat* PaDobb; *bi ehr is dat swiensch fin* sehr vornehm Schw. Br. Wb. 4, 1123; Dä. 479[b]; Me. 4, 1004. — -darm Pl. m. Eingeweide der Schweine RoGlash; SchöBöss. Vgl. *Swindarm*. — -denn m., f. Lagerstatt der Schweine in der Streu; bildl. vom Lagerkorn: *dat ward all' ein Swiensdenn* HaRed. Vgl. auch *Swindenn;* gebräuchlicher ist einfaches *Denn*. — -draff m. Schweinstrab, Zuckeltrab: *dat geiht in sonn' lütten Swiensdraff* HaBelsch. — -dreck m. Schweinekot, -dreck; gegen Läuse sollte helfen: diese *in Swiensdreck backen un denn' achter de Auken stäken, dee se eenen upsett't hett* RoDierh; bildl. starker, großer Schmutz überhaupt Wo. Sa. Vgl. *Swindreck*. — -driben n. wie *Swindriben* 1 WiWang; *Kuhlsœg' orre Swiensdriewen* Pld. Heim. 2, 113. — -drift f. der eingezäunte Schweinehof MaVarch; vereinzelt, statt *Swinbucht* 1 (s. d.). Vgl. *Swindrift*. — -driwer m. 1. der Treiber beim *Kulsœg'*spiel Ro; WiWang. 2. starker Handstock Ro. Vgl. *Swindriwer*. — -dun f. 'Schweinsdaune', scherzhaft für Stroh in der Rda. *up Swiensdunen slapen* Wo. Sa. Vgl. *Swindun, -fedder*. — -fauder n. wie *Swinfauder* GüKarch. — -faut m. Schweinefuß; im *Ruhklas*reim: *Ruhklas, Breitkeik, Di smecken Swiensfäut säut* Wo. V. 4, 695; *Swiensfäut Smecken säut* singt die Frau in der Küche, die Nachbarin antwortet: *Mannsfäut noch väl säuter* Wo. Sa. Vgl. *Swinfaut*. Me. 4, 1009. — -fläut f. in der Rda. *dei maakt 'n Mul as ne Swiensfläut* RoBentw; zu *Fläut*[1] 2. Auch *Swin-*. — -galopp m. Eile, Hast, Hetze: *dat geiht ümmer in 'n Swiensgalopp mit em* WiPoel; öft. Me. 4, 1009. — -glück n. großes Glück: *'n Swiensglück hebben* Wa. Me. 4, 1009. — -greeben Pl. f. Rückstände der zu Schmalz ausgebratenen Flomen RoMarl; allgem. *Greeben*. — -haud' f. Schweinehütung, -herde: 'die . . . Schafe (der Bauern) . . . bey der Schweins-Hude . . . hüten lassen' (1654) Spald. Land. 3, 223. — -häuden n. wie *Swindriben* 1 WiHornst. Vgl. *Swinhäuden*. — -häuder, -ö- m. 1. Schweinehirt: *Swienshäuder* WaSchloen; *-höder* RoLambr; Marl.

Syn. s. Karte bei *Sween.* 2. wie *Swiensdriwer* 1: *-häuder* WiHornst. Vgl. *Swinhäuder.* — -hirt m. wie *Swinheir* 1 Ro Licht. — -hochtit f. in der Rda. *Swienshochtit fiern* Schweine schlachten, Schlachtfest feiern RoWarn. — -hock n. wie *Swin-: Kaben seggen wi nich, wi seggen Swienshock* (1895) Wa. — -hoor n. Schweinehaar; vom unterentwickelten Gerstenhalm: *fin as Swinshor* Loep. 8; wenn eine Zigarre nicht gut raucht, heißt es: *dor sitt woll Swienshoor in* RoRibn; s. auch *Swiensbost* 1. Kü. 3, 366; Me. 4, 1009. — -huwel f. 'Schweinehobel'; Aufsitzer: der Schlachterlehrling wird ausgeschickt, eine *Swienshuwel* zu holen Gü. — -jauch f. wie *Swinadel* WiPoel. Vgl. *Swinjauch.* — -kaben, -w-, in Sta Schwienskaben, -koben, -w- m. Schweinekoben, vgl. auch *Swinkaben;* ein noch im ganzen Lande verbreitetes Wort, in den Kreisen Schö, Schw, Lu, Pa jedoch seltener oder nur vereinzelt begegnend, das in seiner ursprünglichen Bedeutung 1 (vgl. *Kaben*) zusammen mit der Sache schwindet, in den Bedeutungen 2 und 3 vor syn. *-bucht* mehr und mehr zurücktritt. 1 a. einfacher, gew. fensterloser freistehender oder angebauter Schweinestall von nur geringer Höhe: *in den Swienskaben güng' man rin taun Faudern* (1975) Ro Warn; die Schweine wurden aber meistens durch eine Klappe von außen gefüttert; Verschlag für Schweine an Bord eines Schiffes: *de Häuhner wiren baben œwer den Swienskaben* Blank. b. erhöhter und überdachter Teil der *Swiensbucht* draußen Wi Drev. c. in FN. Schutzhütte, Verschlag für die Schweine auf der Hütung: *Swienskaben* Bauernstelle in WaZisl; 'Schweinskovenhorst', 'Schweinskovenhorstschneise' L. Krause Heide 46. 2. die einzelne Abteilung, Bucht für zwei oder auch mehr Schweine im Vieh- und Schweinestall: *de Swienskawen is in 'n Stall, de Swiensbucht buten* RoBuchh; so oft. 3. eingefriedigter Auslauf vor dem Schweinestall öft. 4. Schweinetrog: *wat tau 'n Swienskaben uthaug't is, dor ward in 'n Läben kein Vigelin ut* WiPoel. 5. die nachfolgenden Rdaa. sind meistens auf 1 zu beziehen, einige könnten auch 2 bis 4 zugeordnet werden; der *Swienskaben* als eine mindere Bleibe oder etwas gänzlich Wertloses: *dee* (Altenteiler) *is up 'n Swienskaben treckt* (Altenteilerwohnung) Ma; im Wortspiel: *dee hett ne Anstellung, — Ja, mit 'n Noors an 'n Swienskaben* Wi; *Ehre, dem Ehre gebührt, säd' de Sœg', dor neigt se sick vör 'n Swienskaben* WaHall; als ein gänzlich geringer, schmutziger, doch aber bergender Ort: *hüt wir dat bäter up Mudder ehren Swienskaben* sagen Seeleute bei bösem Wetter RoRibn; desgl.: *ach, künnst Du man en Stunn in Muttern ehren Swinskaben slapen* Dolb. Küst. 196; *Junge, legen wi man bi eenen Buern up 'n Swienskaben* Ro; als Sitz und Vermittler des Glücks: *möt mi man ierst an 'n Swienskaben schüern, dat ick Glück heff* sagte der Fischer vor dem Rausfahren RoWarn; den Anschlag, an Badegäste Zimmer vermieten zu wollen, sollte man vorher *an 'n Swienskaben schüern* ebda; daher vom Glückspilz: *dee hett sick an 'n Swienskaben schüert* öft.; an einen jungen Menschen, der zum ersten Mal zu Gevatter geladen war: *nu büst du von 'n Swienskaben af* nun bist du erst ein richtiger Mensch HaRed; Wa; *nu kümmst von 'n Swienskaben run* WiGWolt; dass. vom Täufling gesagt RoWarn; bildl. im Spott für altersschwache Kutsche: *gläsern Swinskaben* Derb. 1, 149. — -kabenklapp f. Klappe über dem Futtertrog des *Swienskaben;* bildl. Hosenklappe MaGiel. — -kamerad' f. Schweinekarbonade: *de Swinskammeraden* H. Reinh. Schg. 36. Vgl. *Karbonad'.* — -kasten m. wie *Swinkasten* 1 Ro, Wi, vereinzelt Schw, Gü, Ma, Sta. — -klauk vorwitzig, überklug RoBentw. — -klöten Pl. Schweinehoden; im *Rug'klas*gebet: *Swiensklöten, Dor sall sick de Ruuchklas an stöten* Wo. V. 4, 753. Vgl. *Klot* 2. — -knaken m. Schweineknochen; a. Spr.: 'berne swynes knoken to pulvere' (zum Entfernen von Haaren) Rost. Arzn. 12a. — -knecht m. wie *Swinknecht* 1 RoWendf; WiKMuls; Schw Zickh. — -kommissar m. scherzhaft für den Schweineknecht: *Swienskummzor* WiWend. — -kopp m. Schweinekopf 1. eig., bes. der nach dem Schlachten abgetrennte; beliebtes Polterabendgericht: *Swienskopp mit Backawt un Klümp* von dem geräucherten und gekochten *Swienskopp* wird die Schwarte abgezogen *(afplaastert)* und er dann mit Zucker und Pfeffer bestreut SchöCordsh; *Gräunkohl un Swienskopp* beliebtes Fastnachtsgericht; *Swienskopp* als bes. Speise für die Ernte gemeldet aus Lu, Schw, Wi, Ro, Sta; *middags gew dat Höhnerbraden un Schapkül un afplaasterten Swienskopp* Wo. Ernt. 12; *to Lüttmiddag gew 't Suerfleisch un Kes' un Swienskopp* ebda; bei den Gerichten wird unter *Swienskopp* gewöhnlich die Schweinebacke verstanden; weitere Belege: '14½ schweinskopf' (Inv. 1586) C. Cordsh. Neust. 307a; '41 schweinskopfe' 307b; Tanzreim: *Un wer den suren Kohl nich mag, Dee kriggt nicks von den Swienskopp af* Wi; im Fastnachts-Bittreim: *Gäwt mi 'n halben Swienskopp* Wo. V. 4, 790; Abfertigung: *hest all 'n halben Swienskopp mit twee Ogen sehn?* Wi; in Rdaa. gern mit Kopf und Gesicht des Menschen in Beziehung gebracht: *dat is 'n schön Gesicht, säd' de Buer, dor kem 'n Swienskopp up 'n Disch* WiNKlost; *dat is*

min Gesicht, säd' jenn Mann, hadd' 'n Swienskopp vör sick stahn Wa; wenn jem. den Kopf in beide Hände stützt, so daß man den Hals nicht sieht, sagt man: *hei hett 'n Swienskopp uppe Röst* öft.; s. *Röst*[1] 2 (Bd. 5, 995); . . . *brad't 'n Swienskopp all 'n bäten an* Wa; . . . *maakt 'n Swienskopp* Ma Ritt; Kinder werden deswegen gescholten: *hier warden kein Swienskööpp rœstert* (für *röstert*) WiPoel; Aberglaube: schwangere Frauen dürfen nichts vom *Swienskopp* essen, sonst bekommt das Kind Läuse Lu Laup. 2. übertr. eine aus einem starken Gabelast gefertigte *Slöp*, mit der man Felssteine vom Acker schleppt StaSad; die 5 bis 6 m hohen Pallungen, die das Schiff am Vorderende halten, bevor sie beim Stapellauf weggeschlagen werden Ro. FN. 'halber Schweinskopf'. Vgl. *Swinkopp*. Kü. 3, 367; Me. 4, 1009. — -köst f. wie *Swinköst* SchöRank. Me. 4, 1010. — -kœtel m. Kotstück vom Schwein; in Rdaa. als Ausdruck für etwas gänzlich Minderwertiges, Geringfügiges: *Kinnerhand is bald füllt, säd' de oll Fru un ded' 't Kind 'n Swienskœtel in de Hand* RoKlock; *wo Ihr utgeiht, geiht ok Ihr wedder in, hadd' de Sœg' seggt, hadd' sick vör 'n Swienskœtel neig't* HaRed; Rede und Gegenrede: *du büst jo all olt! — Büst all œwer min Öller follen, denn richt di an 'n Swienskœtel wedder up* GüGülz; von einem, der unvermittelt im Fahren anhält: *dei höllt vör 'n Swienskœtel* HaRed; *nah Macheil* (29. Sept.) *drög't dat nich mihr achter' n Swienskœtel* trocknet es kaum noch Loos; in der Wechselrede beim Blindekuh-Spiel auf *ick heff keinen Läpel! — Denn bittst in 'n Swienskœtel* Ro; . . . *Kau so lang' up 'n Swienskœtel* WiPoel; bildl. Priem: *dee* (Priemer) *kaug't all wedder up 'n Swienskœtel* RoKühl. FN. 'Schweinsköthel' derzeitige Untiefe, frühere kleine Sandbank in der Wismarschen Bucht zwischen der Lieps und Timmendorf auf Poel 1973 Seekarte. Häufiger begegnet *Swinkœtel* (s. d.). Br. Wb. 4, 1123; Kü. 3, 367; Me. 4, 1010. — -krümmel m. wie das im Ratzeburgischen verbreitete *Krümmel*[1] 3 (s. d.) SchöDem; Syn. und Abb. s. *Hängelholt* 2 (Bd. 3, 446). — -krut n. 1. Königskerze, verbascum: *Schwienskrut* Giese Pflanz. 38. 2. rauher Beinwell, Comfrey, symphytum asperum, eine Futterpflanze Arch. 1961, S. 87; Wi Barn. Auch *Swinkrut* (s. d.). — -kul f. von Schweinen aufgewühltes Erdloch; bildl. von schlechter Furche: *hest ne Swienskul haakt* WaKambs; *dei pläug't so väl Swienskulen* HaRed; übertr. *Swienskul* das mittlere Loch beim *Kulsœg*'spiel Ro; WiTriw. FN. *Swienskulen*. Auch *Swinkul* (s. d.). Me. 4, 1006. — -läwer f. Schweineleber; um Freischütz zu werden: *Swiensläwer drögen laten* und dem Pulver beigeben Wa. — -ledder n. Schweinsleder; mit *Swiensledder* waren *Stäl* und *Klopp* des Dreschflegels verbunden PaGGod, selten, sonst gew. mit *Aalhut;* den Bucheinband daraus meint das Wortspiel: *wenn du di sonn bäten mihre up Swienspoten un Schnuten . . : leggen ded'st, stats up dat Swiensledder* Bri. 2, 117. — -lock n. das mittlere Loch beim *Kulsœg*'spiel WiWang. — -mag' f., -magen m. Schweinemagen: '4 schweinsmagen' (1717) SchöBernst; beim Schlachten wurde der *Swiensmagen* inwendig mit *gläuhnig Stein* saubergemacht PaLübz; übertr. *Swiensmagen* Kartoffelsorte Schill. Nachl.; Birnensorte RoNHagD; GüGäg; höllisches Folterinstrument (?): 'Steket ene (den betrügerischen Schlachter) an den swynes maghen' Red. Ost. 1564. FN. *Swiensmag'*. Kü. 3, 367; Me. 4, 1011. — -majur m. Schweinehirt MaPinn; Schweinemädchen WiTeschow. Häufiger *Swin-* (s. d.). — -markt n. Schweinemarkt; vom Bezechten heißt es: *hei is tau Swiensmarkt wääst* Wo. Sa. Auch *Swin-* (s. d.). — -mäten n. wie *Swinmäten* RoMarl. — -meß m. wie *Swinmeß* SchÖ, Wi, Ro, Gü, Ha, vereinzelt Lu, Ma. — -og' n. Schweineauge; Pl. *-ogen* bildl. von Menschenaugen, die auffällig klein aus den Lidern herausschauen, auch geschlitzt sind RoRibn; Ha Red; *Ogen . . . von de Ort, de man Slitzogen oder Swinsogen nennt* Müll.-Friese 173; anders: *hei smitt einen 'n Swiensog' tau* verliebte Blicke RoMür. Me. 4, 1011. — -plietsch wie *swinplietsch* Bri. 7, 221. — -post m. Gagelstrauch, myrica gale: *Schwinspost* Wred. Übers. 242; *Swienspost* Schill. Kr. 3, 40[b]. Syn.: *lütt Heid'*, selten einfach *Post* (s. *Post*[2] m. 2). Auch *Swin-* (s. d.). — -pot f. Schweinepfote: *Swienspoten un Schnuten mit dick Arwten* (ein Gericht) Bri. 2, 117; vgl. *Snut* (Bd. 6, 489); im Neckreim: *Hanne mit de korten Föt, Swienspoten smecken söt* Wo. V. 4, 433; übertr. *Swienspoten* Gladiolen MaGnoi; GÜ Warnk. Auch *Swin-* (s. d.). Kü. 3, 368. — -pott m. Topf, in dem die Kartoffeln für das Schweinefutter gedämpft wurden Sta Pragsd, gew. *Damper, -ä-* (s. d.). — -puden m. wie *Hundspuden* (s. d., Bd. 3, 866): 'Hunds- und Schweinspuden' Arch. Landesk. 14, 538. — -rägel f. Schweinebucht PaBark. — -ribben Pl. f. Schweinerippen, geräuchert und gekocht, ein beliebtes Gericht: *Swinsrippen is 'n seut Etent, dat ett dei Buer, wenn hei ut dei Stadt kümmt* Schildt 55. Kü. 3, 368; Me. 4, 1011. — -ritzen Pl. f. von kleinen Augen gesagt Wa. — -rügg' m. Schweinerücken; bildl. beim ungeschickten Pflügen stehengebliebener Ackerstreifen: *sünd soväl Swiensrügg' stahn bläben* RoKühl; vom gewölbten Fahrweg SchöSchlagsd; übertr.

der mehr oder minder spitz gewinkelte Deckel einer *Lad'* (s. *Lad'*[1], Bd. 4, 800) im Gegensatz zum flachen Deckel oder dem gewölbten des *Kuffert: de Lad' von de Knechts wir mit 'n Swiensrügg'* WiKirchd; seem. Klotz an der Reling für den Anker: *de Anker liggt up 'n Swiensrügg'* RoRibn; Wa. Me. 4, 1011. — -stall m. wie *Swinstall* Wi, vereinzelt Schö, Ha, Ro, Gü. — -streu f. wie *Swinstreu* MaSeed. — -swor f. Schweineschwarte; Warzen soll man mit *Swiensswor bestriken* und die dann unter den *Swintrogg* stecken WaJab. — -swore nwörpel m. aus Schweineschwarte geschnittener Würfel: *suer Klümp mit brad'te Swiensswortenwörpels* Bri. 2, 160. — -tran f. Schweineträne: *Swienstranen roren* heuchlerisch weinen WaSchwarz. — -trogg m. Schweinetrog 1. Futtertrog, wofür häufiger einfaches *Trogg: Swienstrogg* Wi, Ro, vereinzelt Schö, Ha; *achter den Swienstrogg* Bri. 3, 140; Abwehr der Du-Anrede: *ut weckern Swienstrogg hebben wi Bräuderschaft drunken?* RoLangsd; zu jungen Leuten, die Gevatter standen: *nu büst du von 'n Swienstrogg erlöst* Wa. 2. Brühtrog, vereinzelt statt herrschendem *Bräuhtrogg* (s. d.): *Swienstrogg* RoDiedr; *Schw*HaNeuenk. Häufiger ist *Swintrogg* (s. d.). Me. 4, 1011. — -tüffel f. Schweinekartoffel: *täuw, bet de Swienstüffel gor sünd* im Blindekuhspiel RoSteff. Häufiger *Swintüffel* (s. d.). — -tüft f. wie das Vor.; spöttisch für den Kartoffelbovist, scleroderma aurantium: *Schwienstüfft* Giese Pflanz. 35. — -uhr n. Schweineohr; Sprw.: *ut 'n Swiensuhr lett sick kein siden Geldbüdel maken* aus minderwertigem Material kein wertvolles Gerät, aus einem Töpel kein feiner Mensch oder ähnl. WaMalch; SchwPamp; Reut. 7, 227; 3, 387; Prügelandrohung: *dat gifft glik weck œwer de Swiensuhren* Wa. — -ümlop m. eingefriedigter Auslauf für Schweine; von jem., der sehr einsam wohnt: *dei wahnt up Swiensümlop* HaRed. — -uurt m. 'Schweineort', FN. in StaWes. — -wagen m. wie *Swinwagen* RoGlash.

swiepsen lautmalendes Verb: *dat swiepst man ornlich so* (wenn man in nasse Erde einen Stock hineinstößt) WiPoel.

Swierigkeit f. Schwierigkeit, aus dem Hd.: *'ne Swirigkeit* Reut. 3, 406.

Swiert, mod. meist aus dem Hd. Sweert, Pl. *-er, -ers* n. Schwert **1.** Waffe: 'Myn swert het Mummink' Red. Ost. 137; *Führ un Schwiert un Fahn* Babst 2, 11; *Swiert* Lu; GüBütz; Neuend; *as hadden dor poor Fiende ehr Swirter ut dei Scheid' reten* Seem. Leb. 22; *Swerters* And. 89; als Sinnbild der Herrschergewalt: 'wy . . . beschermen se und bevreden se myt der beschermunge uses werliken swerdes' (1379) UB. 19, 418; bildl. Rdaa.: 'wilstu tho aller Stunde dyn Schwerdt tehen uth dem Munde, So vorsakestu darmede vele schlege up dyne Schede' Gry. Wed. P 1[a]; *glik hett hei ein terbraken Schweert bi sick* ist ihm der Mut genommen HaLank; *Hunger is 'n scharp Sweert* Red; Aberglaube: als jem. dreimal vom Geld, das er in einem Backtrog gefunden hat, nimmt, *is 'n Sweert antofleegen kamen nah de Dannen rin* StaMirowd; im Traum sah eine Frau vor einem Schatz *Sweerter uprecht in de Ierd'*, über die sie dreimal vor- und rückwärts springen sollte WaTorg; ein Komet ist das *Sweert*, das Krieg bringt RoBlank. PN.: 'Eyerhardo Tuckeswert' (Ro 1372) UB. 18, 207; 'Johannes Tuckezwerd' (Wi 1375) 564. **2.** bei flachbodigem Boot oder Schiff eine eiserne oder hölzerne Platte, die durch einen Schlitz des Kiels gesteckt oder seitlich ins Wasser gehängt wird, um die Abdrift zu verringern: 'plattbödige Schiffe mit Schwertern zahlen die Hälfte mehr' (Wi 1867) Verord.; *twei richtige Sweerters an dei Sit, Stüerbuurd un Backbuurd* Bri. 3, 165. Kluge Seem. 710. Zss.: *Fall-, Siden-, Stäk-, Zirkelswiert.* — Mnd. *swert.* — Br. Wb. 4, 1117; Dä. 477[b]; Kü. 3, 361; Me. 4, 995.

Swiertfäger, nur a. Spr. Swertfeger m. Waffenschmied, eig. jem., der Schwerter poliert und schärft: 'schosters, tüffelmakers, remensniders, oltleppers, swertfegers, bockebinders' (1582) Grab. Lohgerb. 53; 'daß . . . das Amt der Schwerdtfeger einen (Repräsentanten) . . . in dem . . . Collegio der Hundert Bürger haben (soll)' (Ro 1770) Regulativ; 'Hausschlächter, Schwerdtfeger, Segelmacher . . . 1 Rthlr.' (1807) Contrib.-Ed. PN.: 'svertveger' Brockm. 124; 'Marcus Swertfeger' F. Eng. Kaiserb. 257; FN. *Schwertfegerbarg.* — -fil f. Feile mit schwertförmigem Querschnitt; halbhd.: *Schwertfil* StaAStrel. — -fisch m. Schwertfisch, xiphias gladius: *'n groten Swiertfisch hadd' sick in de Leck klemmt, süs wir uns' Schipp unnergahn* RoRibn. Mnd. *swertvisch.* — -poller m. Vorrichtung auf der Bordkante eines Bootes zur Befestigung vom *Sidenswiert: Schwiertpoller* Rud. Handb. Boote 80. — -scheid' f. Scheide eines Schwertes; übertr. von einem Webfehler, hd.: 'Werfte und Eintrachts-Brüche, Schwerdscheiden und Schösse' Gem. Aufs. 1782, S. 158[b]. Mnd. *swertscheide.* — -sit, nur a. Spr. Swertside f. männliche Linie, von der Erbfolge: 'eren rechten erfnamen van der swertsyden' (1349) UB. 10, 272; 'myne negesten erfnamen an der zwerdside' (1393) 22, 213; s. *Spillsit.* Mnd. *swertside.*

swiesterig geheimnisvoll tuend, umständlich: *weck hebben sick so swiesterig*, wenn sie erzählen sollen GüPass; PaGanzl. Abl. *Swiß-*

rigkeit. — Swiesterlieschen n. Spottname für eine Frau, die hinter vorgehaltener Hand Nachrichten verbreitet Schw. Me. 4, 1012. — swiestern, swistern flüstern, undeutlich sprechen: *swiestern* SchwPamp; RoKlock; *dat hebben sei ehr in de Uhren swiestert* SchöSchlagsd; *se swiestern een gegen 't anner* flüstern sich zu RoWarn; *he* (ein Kapitän, der den Wind bespricht) *rög't dat Mul sonn' bäten, as wenn he swiestern wull* ebda; *dunn hadd hei wat mit den Jung to swiestern* Rod. Hinr. 53; *wat würden . . . dei Lüd' dei Köpp tausamensteken un swistert hebben* Neese Leb. 83; von den Schwalben: *Wat en Zwistern, wat en Hüppen As ehr Nest sei wedderfunn'* Camm. Tüg 24; vom Wasser im Kessel: *tau . . . dit Gnistern Ded lies ein Ketel sing'n un swistern* Gild. Frank 101. Zs. *tauswiestern;* Abl. *Geswister.* Me. 4, 1012.

Swiffelbessen wie *Swäpelbessen* Gillh. Idiot. 10.

swifswagen staunend reden und dabei die Hände zusammenschlagen: *he swifswag't so väl dorœwer* Wa.

swigen schweigen; Formen: Präs. *swig', swiggst, swiggt,* selten *swig't* GüGülz; Ha Red; Prät. *sweg',* vereinzelt *sweig* Muss. Spr. 50; bei Mi daneben *swög* 90b; Part. Prät. *swägen* 1. nicht sprechen allgem.; Sprww.: 'Swigen is kunst, Klaffen brynget ungunst' Gry. Lb. 1, T 3b; 'De nicht recht reden kan, Dem steidt swigen wol an' ebda; Rdaa.: 'schwigen, dat (so daß) ick schwete' Wed. P 2a; *schwiegen, dat man basten mag* Mantz. Ruh. 20, 28; *swigen . . . bet uppt Dodslagen* Wagtsm. Dörp. 2, 58; *swigen as sonn' Block:* Seem. Bew. 165; *swigen as 'n slaten Book* Zand. Bill. 169; *bomstill swigen* s. Bd. 1, 1016; von Menschen, die nicht schweigen können: *se schwigt, bet se by Lüden kümmt* Mantz. Ruh. 20, 29; *dei kann swigen, bet s' unner Lüd kümmt* Zier. Kiesb. 6; . . ., *bet em de ierst begegent* PaPlau; *min Fru kann swigen as de Dod, blot se dörf keenen drapen* MaGnoi; *he swiggt ok süs nich, as wenn he Böm un Steen vörbigeiht* SchwGad; *sei swiggt as sonn' Säw* Wo. Sa.; *dei kann swigen von Klock twölf bet Middag* MaGiel; Beispielsprw.: *kannst du swigen, säd' dei Jung' tau einen annern, süs vertell ick di nich, dat uns' Vadder 'n Hasen gräpen hett* GüSchwaan; Wechselrede: *kannst gaut swigen? — Ja. — Ick ok, denn kümmt 't von uns beiden nich rut* LuCon. Bes. Verwendungen: *dor swig't de Geschicht von* davon redet man nicht GüGülz; Gerundium a. Spr. Aufschub, Frist: 'so hebben hertog Johan unde hertog Ulrik deme koninge unde hertog Johanne dach unde swigent gheven bet to sunte Niclawes dage, de nu negest kumpt' (1399) UB. 23, 680. 2. nicht auszusprechen sein: *wat ick uthollen heff, dat swig't* kann ich gar nicht sagen HaRed; *wat dee all' hett* (besitzt, von einer Sammlung), *dat swiggt* RoDierh; *wenn de Ollen abends tausamen seten, dat sweg'* man kann nicht sagen, wieviel sie erzählten Alth. 3. a. Spr. in der Verbindung *ick swige den(ne)* geschweige denn: 'tho horen, yck swyge denne tho dunde' Slagg. 130; 'nicht dorch einen einigen Baden, ick swige den dorch dre' Gry. Lb. 2, Bb 3a. 4. verschweigen: *de Fru kann dat nich swigen* Wa; *wat ick swigen sall, dat kann ick ok swigen* WaEld; Rdaa.: *dat sall ick woll swigen* weiß ich nicht Wa; Bri. 5, 87; *dat* (Spiel beim Skat) *hadd' ick nich tau swigen bruukt* hätte ich anmelden, spielen können HaRed; *wat dat Wif* (eine böse Frau) *eenen tosetten ded', dat swiggt de Welt* ist gar nicht zu schildern WaPenzl. — Zss.: *still-, verswigen.* — Mnd. *swîgen.* — Br. Wb. 4, 1121; Dä. 478b; Da. 218b; Kü. 3, 364; Me. 4, 998.

swigens in der Zs. *stillswigens.* — Swiger in der Zs. *Stillswiger.* — Swig'samkeit f. Schweigsamkeit: *ierst hadden sei dat mit de Berädsamkeit krägen un dunn mit de Swig'samkeit* Bri. 5, 71. — Swig'still m. Mund: *holl dinen Swig'still!* schweig still HaRed; Wo. V. 3, 1431; *Ick holl den Swiegstill* Puls Leiw 35; Neese Leb. 83; *denn beholl ick minen Swig'still in de Tasch* dann schweige ich RoKlock; übertr. *Stüz* des Gänsebratens Pa. Kü. 3, 364; Me. 4, 999.

swillen s. *swellen*[1].

Swim m. Ohnmacht: *De Ollsch in ehren halwen Swim* Hey. Kam. 190. Mnd. *swîm(e).* Me. 4, 999. — Swimelant m. Trunkenbold: *infamter Schwimelant* Wagtsm. Dörp. 1, 98. — swimelig, swimlich 1. schwindelig: *mi is so swimelig* SchöSchlagsd; SchwPamp; *as he üm de Eck bögen ded', würd' mi so swimlich, dat ick mi an den Lüchtenpahl hollen müßt* Bri. 6, 48; *donn würd' ehr ganz swimelig to Sinn* S. Neum. Volksm. 170; bes. vom Katzenjammer nach einem Trinkgelage: *mi is noch ganz swimelig tau Maud'* Schmidt Gad. 3, 173; gekoppelt: *mi wir de heet Tit . . . ganz swimlich un swindlig* Bri. 4, 24. 2. a. Spr. mit Schwindel verbunden: 'swymilige Wehedage' Gry. Lb. 2, L 3a. Mnd. *swîmelich.* Br. Wb. 4, 1115; Da. 218b; Kü. 3, 365; Me. 4, 999; Teu. 2, 27. — Swimeljochen m. Mensch, der gerne Wirtshäuser besucht Wa. — swimeln liederlich sein, schwärmen Mi 90b; zechen Schmidt Gad. 3, 173. Küpper Wb. dt. Umgangsspr. 1, 445. Zs. *beswimeln.* Mnd. *swîmelen.* Br. Wb. 4, 1115; Da. 218b; Kü. 3, 365; Me. 4, 999. — Swimelpeiter, -peter m. wie *-jochen: Swimelpeter* Schwärmer Mi 90b; Nd. Kbl. 9, 84b. — swimen 1. von Schwindel ergriffen werden, in Ohn-

macht fallen; Beispielsprw.: *Hans, holl de Ledder wiß, Vadder swiemt, säd' de Jung', as de Oll ut 'n Kirschenbom föl* Wa. 2. a. Spr. leicht schwindelig, ohnmächtig werden: 'deme swymet de en schal nicht vele baden' Rost. Arzn. 15ᵇ. Zs. *beswimen.* Mnd. *swîmen.* Br. Wb. 4, 1114; Dä. 479ᵇ; Kŭ. 3, 365; Me. 4, 999. — swimern taumeln, sich schwankend hin und her bewegen: *Dei* (Sturm) *grippt in dei Linnen* (Linden auf einem Kirchhof) . . ., *Dat sei swiemert un jicht as ein Worm* Puls Licht 62. — Swimjochen m. in der Rda. *em hett de Swimjochen fat't* er ist vor großer Hitze in Ohnmacht gefallen RoRibn. — swimlich s. *swimelig.*

Swimmswamm m. Peitsche im Tiermärchen Wa.

Swimnis f. Ohnmacht Mi 90ᵇ; Wigg. Gr. 98; StaGramm; *in Swimnis fallen* Schö Dem; *Kriggt hei de Swimnis dunn un tummelt* Reut. 5, 168; Hey. Kam. 57. Mnd. *swîmenisse.* Dä. 479ᵇ; Da. 218ᵇ. — swimpahlig unwohl, ohnmächtig: *mi ward so swimpahlig* StaMir. — -slagen 1. a. Spr. taumeln, hin und her schwanken: 'im nu lecht he (ein Priester, der Messe liest) sick mit gefolden henden up dat Altar nedder und swymslaget' Gry. Paw. Ddd 3ᵃ. 2. wehklagen, jammern Mi Nachtr.; mit Armbewegungen erzählen GüBaumg; mit Übertreibung reden: *he swimslag't so väl* RoTess; entstellt: *se swinslag't so väl* Dierh; gekoppelt: *swögen un swiemslagen* laut und heftig seine Verwunderung äußern H. Schröd. Buerh. 3, 174ᵃ. Zs. *beswimslagen.* Mnd. *swîm(e)slagen.* Br. Wb. 4, 1115; Dä. 479ᵇ; Me. 4, 999.

Swin, Pl. *Swin* n. Schwein **I.** eig. sus scrofa **A.** Sachliches **1.** das Schwein und seine Namen: der Artenname für Haus- und Wildschwein ist *Swin, Schwin,* für letzteres gilt auch *will' Swin, Wildswin, Sau, Wildsau* und als Rätselwort *Rug'stiert;* das männliche unverschnittene Schwein heißt *Bir, Kemp, Äwer* (vgl. Karte Bd. 1, 887), das verschnittene *Borg, Bir-, Kemp-, Äwerborg,* weitere Syn. s. *Borg* (Bd. 1, 1030); das weibliche Schwein heißt *Sœg';* über altes *Su,* das nur noch in *Suborg* als Bezeichnung für das verschnittene weibliche Schwein lebendig ist, s. *Sau* (Bd. 5, 1195); ein Wort des Fischlands für die Sau ist *Mutt*²*;* für eine zum ersten Mal tragende Sau begegnen *Gelt-, Jiltsœg', Geilsœg'* und *Gogatsch;* das Ferkel heißt *Farken,* nach 12 bis 14 Wochen wird es ein *Pölk;* ein Schwein, das noch nicht ganz ausgewachsen ist und das noch nicht gemästet wird, heißt auch *Faselswin,* wofür neuer aus der hd. Fachspr. *Löper, Löperswin; Faselswin* ist ursprünglich das zur Zucht bestimmte Schwein; für das schlachtreife oder zum Schlachten bestimmte Schwein begegnet gelegentlich *Slachtswin,* für das gemästete *Mast-, Fettswin.* Nach seinem Aussehn ist das Schwein *witt, swart, swartbunt, bunt, blag', blag'-, gälbunt, gris,* nach der Kopfform wird es *langsnut't, langsnuutsch* oder *kortsnut't,* nach Form und Haltung der Ohren *Spitz-* oder *Slapp-, Slackeruhr* genannt; für das enge Verhältnis der Menschen zu diesem Haustier zeugen viele volkstümliche Namen für Schwein, Sau oder Ferkel, die meistens als Schmeichelnamen, seltener als Schelten gemeint sind: *Fru, Madam Gnurr, Ollsch, Ollsching, Grisnoors, Slurrup* ist die Sau, *dei Langsnut'ten* sind die Schweine allgem., *Grunzengel, Böstendräger* und *Bräk-dörch-'n-Tun* ist das Schwein, *Pœks* ein schönes fettes; meistens lautmalend sind die Lockrufe für Schweine oder Ferkel, die gewöhnlich auch als Schmeichelnamen dienen: *lütte, lüte lüte, lütter lütter, lütsche, Mutsche, Mutschi, Mütsche, Nütscher, Nütscherfarken, -swin, Nütsching, Öcke(r), Öcking, Pücker, Pückerswin, Pütsche(r), Pütsching, Putschefarken, Tüsching, Üsching, Ütsche;* s. auch *Farken* (Bd. 2, 794); kindersprl. wie einige Vor. ist *Öck-Öck, Öckerswin, Nüffnüff, Kuffswin* und für das kleine Schwein bes. *Lütteswin, Lüte-, Lüttscheswin, Lütting, Lüttsching.* Deutung der Stimmen s. Wo. V. 2, 378–381. **2.** Schweinehaltung in Mecklenburg **a.** Allgemeines, Entwicklung, Umfang, Rassen: Bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jh. herrschte im Lande allgem. die extensive Art der Schweinezucht, die hauptsächlich der eigenen Versorgung diente; Ausfuhr von Mastschweinen, von Speck und Schinken aber auch schon im Mittelalter; in Urkunden werden *porcus* (Schwein) und *pecus* (Vieh) geschieden: (1235) UB. 1, 434; (1238) 476; 'die Meklenburgische Viehzucht . . . hat . . . drey Classen von Vieh, . . . das Zugvieh, das Weidevieh und . . . die kleine Hude; . . . Schweine und Federvieh, das auf umgearbeitetem Acker in Triften und anderen Weidestrecken gehüttet wird, gehören zur kleinen Hude' Schum. Vieh. 23 und 25; Zahlenangaben über Schweinehaltung auf Bauernhöfen und Herrenhöfen um 1600 s. Mag. 120f.; Feld- und Waldweide bildeten die Futtergrundlage. Diese wurde im Zuge der Verkopplung (s. *Koppelwirtschaft,* Bd. 4, 560) durch die Aufhebung der ständigen Gemeinweide (Allmende) und die starke Einschränkung der Brache einerseits und auch schon vorher wie nachher durch die Verschiebung des Verhältnisses von Laub- und Nadelwald zugunsten des Nadelwaldes und die Abnahme des Areals der Wälder überhaupt (vgl. *Holt,* Bd. 3, 773; 776) andererseits gemindert, was zu einer Verringerung des Schweinebestandes im

Lande führte, die erst mit dem Ende des 18. Jh. ihren Abschluß fand: 'mit dem Aufzug der Schweine . . . dürfte . . . noch der mehreste Vortheil verbunden seyn, weil . . . Mecklenburg damit einen nicht geringen Debit ins Ausland zu treiben Gelegenheit hat, der um so bequemer ist, als die Quedlinburger und andere Aufkäufer sie von den Höfen abholen' Ferb. Landg. 224; eine Praxis, die jedoch zu Ende ging: 'unsere Schweinezucht ist das nicht mehr, was sie war, als Quedlinburger und Nordhäuser ganze Heerden Schweine alljährlich aus Meklenburg holten' Leng. Landw. 1, 23. Der Weidebetrieb mußte bei beginnendem Übergang zur Stallfütterung durch Verabreichung von Haus- und Wirtschaftsabfällen und durch Zufüttern von Gerste ergänzt werden. Die durch die Verkopplung ins Leben gerufenen Holländereien kamen mit ihren Abfallprodukten *(Waddick)* aber mittelbar auch der Schweinehaltung zustatten, bis sie durch das Aufblühen der Schäfereien selbst wieder rückläufig wurden: es gab 'ausgedehntere Schweinezucht . . . auf . . . wenigen Gütern, wo noch ausgebreitete Holländereien im Gange sind' Leng. Landw. 1, 377. Erst seit der Mitte des 19. Jh. ist der Übergang zur intensiven Schweinezucht im Lande allgemein zu verzeichnen; bestimmend für sie waren der ständig steigende Bedarf bes. der großstädtischen Absatzmärkte Hamburg und Berlin, dessen Dekkung begünstigt wurde durch den Ausbau der Chausseen und die Errichtung der Schienenwege um die Jahrhundertmitte und danach, und die Öffnung des englischen Marktes seit 1845; doch schon 1786 lieferte Grabow 'fette Schweine . . . in ziemlichen Quantitäten nach Berlin, Lüneburg und Hamburg, welches dergleichen auch aus den Gegenden um Rostock und Wismar bezieht' Langerm. 152. Mecklenburg hatte 'den ersten Platz bezüglich der Ablieferung von Schweinen nach Hamburg eingenommen' Festgabe z. Feier d. 22. Versammlg. dt. Land- u. Forstwirthe, Schwerin 1861, S. 143; von 80000 Schweinen, die aus Meckl.-Schwerin 1860 ausgeführt wurden, gingen allein 75000 nach Hamburg S. 154; das Schlachten der Schweine wurde in Hamburg fabrikmäßig betrieben; Einsalzer verarbeiteten das Fleisch und lieferten in den Wintermonaten für die engl. u. a. Flotten den sog. Tonnenspeck *(pork)*, in den Sommermonaten wurde für den sofortigen Konsum Englands und bes. Londons mit seinen damals annähernd 3000000 Einwohnern gearbeitet: 'über einem leichten, raschen Strohfeuer sengt man die Haare von den für London bestimmten sog. Sengschweinen *(singeing pigs)* . . ., dann werden die Schweine ausgenommen, Kopf und Füße werden entfernt, den Rumpf theilt man in zwei Hälften, das Rückgrath aber wird herausgelöst und darf der Prozeß des Salzens ungefähr nur 14 Tage dauern, worauf das Fleisch in Ballen von $^4/_2$ Schweinen verpackt per Dampfboot nach London geht' ebda S. 146; 1873 wurden 'jährlich gegen 50000 Fettschweine hauptsächlich nach Hamburg und Berlin ausgeführt' Struck Säug. 31. Auch im Lande selbst stieg der Prokopfverbrauch an Schweinefleisch beträchtlich an, während die Bevölkerung in beiden Großherzogtümern zwischen 1859 und 1933 nur um $^1/_5$, nämlich von ca. 640000 auf 800000 Einwohner, zunahm. Rassen: Die alte mecklenburgische Landrasse wurde seit etwa 1820 zunächst durch Hereinholen englischer Schläge, wie Yorkshire- und Barkshire-Schweine, zurückgedrängt, welches schließlich zur Herauszüchtung des deutschen Edelschweins führte; von noch größerer Bedeutung wurde danach auch für Mecklenburg als Kreuzungsergebnis englischen Blutes mit der heimischen Landrasse die Züchtung des veredelten Landschweins; 1930 waren hier ins Herdbuch 76,1% veredelte Landschweine gegenüber nur 23,9% Edelschweinen eingetragen; 1936 waren etwa $^2/_3$ des Gesamtbestandes der mecklenburgischen Schweine veredelte Landschweine, $^1/_4$ sonstige Schläge (vgl. I A 1 Bezeichnung nach seinem Aussehn) und nur noch $^1/_{12}$ deutsche Edelschweine. Das alte mecklenburgische Landschwein, 'die ursprüngliche Mecklenburgische Race' beschreibt Leng. als 'groß und lang gestreckt' Landw. 1, 374, es war flachrippig und karpfenrückig und sehr widerstandsfähig; demgegenüber ist das deutsche Edelschwein weniger lang gestreckt, sein Rücken ist gerade, die Rippen sind tonnenförmig nach außen gewölbt, der Kopf ist verkürzt, der Nasenrücken eingedrückt, und die Ohren stehen aufrecht *(Spitzuhr, spitzuhrig)*; augenscheinlichstes Merkmal des veredelten deutschen Landschweins, das im Körperbau zwischen Landschwein und Edelschwein steht, sind seine langen, nach vorn hängenden Schlappohren *(Slackeruhr, slacker-, dalluhrig)*; über die verschiedenen Versuche mit engl. Blut berichtet Pogge in Land. Ann. 1843, S. 289; 'nächst der englischen behauptet jetzt die mecklenburgische Schweinezucht den ersten Rang; sie verdankt diesen Vorzug allerdings der englischen . . . Die aus der Kreuzung gewonnenen, constanten, einheimischen Racen sind jetzt auch in der bäuerlichen Wirtschaft verbreitet' Arch. Landesk. 1865, S. 571. Seit der Einführung besserer Rassen setzte sich auf den Gütern fast überall die Stallhaltung schnell durch; doch blieb daneben auch der Austrieb noch gebräuchlich (s. unt. b); die Bauern hielten vielfach zu-

nächst noch an den alten Formen der Hütung und den herkömmlichen Rassen fest; so belegt aus LuGLaasch, wo um 1820 die Bauern das ganze Jahr über bei offenem Wetter ihre Schweine im Walde oder auf dem Felde hüten ließen Meckl. 15, 23; eine sorgfältigere Behandlung der Schweinezucht bei schon eingeführter Stallfütterung ist um die Jahrhundertmitte für das Bauerndorf WrBüsch bezeugt; 'so große Erträge aber, wie heute (1907) die Schweinezucht liefert, kannte man damals selbst in den besten Wirtschaften noch nicht' Schildt 35. Der vermehrte Hackfruchtbau, insbesondere der Kartoffelbau und Anbau von Futterkräutern führte von den 70er Jahren an zu einem mächtigen und anhaltenden Aufschwung der Schweinezucht; im meckl.-schwer. Domanium gab es 1865 75707 Schweine; im ganzen Lande wurden 1873 223492 gezählt, 1892 372353, 1913 595638 und 1937 843280 bei gleichzeitigem leichtem Ansteigen der Zahlen für die Kühe, aber rapidem Rückgang der Schafe; die Viehzucht war gleichrangig neben den in Mecklenburg jahrhundertelang dominierenden Getreideanbau getreten. Auf den größeren Bauernstellen wurden mehrere Zuchtsauen gehalten, die im Jahr zweimal, womöglich auch in zwei Jahren fünfmal ferkelten; die aufgezogenen und gemästeten Fettschweine gingen als ca. Dreizentnerschweine an den Viehhändler oder Schlachter, der dazu auf den Hof kam: *wenn de Slachter 'n Swin bruukte, frög' hei in 'n Dörp rüm, wo ein fett wir* LuGLaasch; solche, die man für die eigene Wirtschaft einschlachten wollte, auf den Bauernhöfen in RoRöv und Klock jährlich 5 Stück, ließ man schwerer werden; beim Verkauf wurden die Schweine im *Swinkasten* (s. d.) auf der Waage gewogen; Kasten und Gewichte besaß nicht jeder, besonders die kleineren Leute liehen sie sich im Dorfe aus; älter war das Verkaufen nach Schätzen (*up dei Poten verköpen* MaWend): 'beim Verkauf . . . wird taxiert' (1820) Meckl. 15, 23; man bediente sich dazu eines Bandmaßes, das man dem Schwein hinter den Vorderbeinen um den Leib legte Wi Kirchd; MaRempl; zum Transport diente ein (Stuhl)wagen, der (statt der hinteren Sitze) einen Verschlag erhalten hatte, für 3 bis 4 Schweine WiPoel; für 2 bis 3 Schweine ausreichend StaWarl; *dat Swin kem achter 't Krett* LuGLaasch; auch ein Kastenwagen mit hohen *Fläken*, über die ein Lattenwerk gelegt oder ein Netz gespannt wurde, öft. oder ein regelrechter *Veih-, Slachterwagen;* seltener wurde das Schwein im *Swinkasten* auf dem Wagen transportiert StaWarl. Die nicht für die eigene Aufzucht bestimmten *Farken* wurden vom Bauern zum Markt gebracht, seltener von Händlern aufgekauft; Ferkelmärkte hielten die meisten Städte wöchentlich oder vierzehntägig ab, angezeigt im Meckl.-Schwer. Staatskalender und im V.-H.-Kal., so noch 1937 und danach, obschon sie damals tatsächlich nicht mehr überall stattfanden; dort wurden auch *Pölk* gehandelt, die manch einer für die Aufzucht vorzog, wenn er sich nicht für die Hausschlachtung sogar ein schon fett gefüttertes Schwein kaufte. Neben der landwirtschaftlichen Schweinezucht für den Export und die Belieferung der größeren Städte diente die Schweinehaltung auch weiterhin bes. der eigenen Versorgung mit Fleisch, die noch bis in die 30er Jahre dieses Jh. auf dem Lande fast nur und in den kleineren Städten im beträchtlichen Umfange auf diesem Wege erfolgte *(sick 'n Swin fett faudern);* in WrWar kam 1913 im Schnitt fast auf jede Haushaltung ein Schwein, in Pa Goldb $1^3/_4$; selbst im Stadtgebiet von Gü wurden im selben Jahr 2350 Schweine gezählt, in Wi 1753, in Ro 1394 und in Schw 682 Arch. Schw; Meckl.-Schwer. Staatskalender 1913. **b.** Hut, Zucht, Stallhaltung, Futter, Mast: Die Auswertung der Waldweide war grundherrliches Recht, die Hut der Bauernschweine in den grundherrlichen und landesherrlichen Wäldern erfolgte gegen Mastgeld; 1789 gab es so reiche Buchmast, 'man besorgte, daß nicht Schweine genug im Lande seyn würden, sie völlig bejagen zu können' Monschr. 3, 12; 'Ende September bis Weihnachten wird in der Buchmast ein Schwein . . . so lange gemästet, als gewöhnlich Fettschweine auf dem Koben liegen' (1790) ebda; und in den Domanialforsten war es noch um 1860 'den Privatleuten . . . gestattet, gegen eine geringe Abgabe ihre Thiere in den Wald zu jagen' Festgabe z. Feier d. 22. Versammlg. dt. Land- u. Forstwirthe 256, eine damals nur noch selten genutzte Möglichkeit; Weiteres s. *Mast*[1] (Bd. 4, 1130), *Mastgeld, -holt, Sprangmast* (Bd. 6, 681). Neben der Eichel- und Bucheckernmast, der sog. Obermast, die nicht in jedem Jahr gegeben war, lieferte der Wald stets die Untermast mit Pilzen, Beeren, Engerlingen, Würmern usw. Das Hüten der Schweine besorgte der Schweinehirt, der *Sween* (s. d.), *Swinheir, -häuder;* vor der Herbstwaldweide trieb er die Schweine auf die Stoppeln, 'um die gespillerten Körner aufzusammeln' Eng. Landw. 2, 92, davor auf die Brachen, jedoch 'war das Hüten der Schweine auf den Brachfeldern (früher) gebräuchlicher, als jetzt (1830), wo diese insgemein den Schafen bestimmt sind' Leng. Landw. 1, 377, so auch schon vor der eig. Blütezeit der Schafhaltung Eng. Landw. 2, 91, vgl. *Schap* (Bd. 5, 1245); doch 'wärs möglich . . . so sind Schweine den Braachen wirklich vor-

theilhaft, denn sie . . . machen . . . das Land mürber . . . Aus dieser Ursache treibt man sie im Frühling . . . auf die mit Sommerkorn zu besaamenden Felder' ebda. Im Dorfe LuGLaasch gab es einen Schweinehirten bis 1880; den Austrieb der Schweine bezeugt noch vielfach, bes. für die Gutshöfe, der meckl. Fragebogen von 1929. Die Amtsord. von 1567 verfügt die zeitweilige Trennung von sonst zusammen weidenden Ebern und Sauen von *Jakobi* (25. 7) bis *Ägidi* (1. 9.), 'damit keine Martensverken zukohmen' Schum. Gedank. Beil. 9; ein nur einmaliges Werfen im Jahr empfiehlt Nützl. Beitr. 1768, S. 83; zum Sammeln von Staubmehl als Schweinefutter s. *Stoffmähl* (1576). Eine intensive Schweinezucht und -haltung schon für die Mitte des 18. Jh. in Verbindung mit einer Branntweinbrennerei und einer Holländerei beschreibt Eng. Landw. 2, 62–104: die Schweine wurden in Ställen mit Auslaufhof säuberlich gehalten; 20 Sauen, wozu 4 Eber, brachten in 2 Würfen im September und im März jeweils bis 170 Ferkel; diese erhielten zunächst reines Gerstenfutter, danach ein Futter, dessen Grundlage der Branntweinschlamm bildete, wozu Kartoffeln, anderes Wurzelwerk und weißer Kohl im gebrühten und zerstoßenen Zustand gemischt wurden, nach Juni braunen Kohl und Klee als Beimischung und darunter Molken; nach einem Jahr waren die Schweine bis zu 200 Pfund schwer und wurden von den Schlachtern im Lande und fremden Schweinehändlern aufgekauft; das Futter für die Zuchtsauen bestand aus dem Hinterkorn *(Ächtels)* vom Roggen und dem Allerschlechtesten vom übrigen Getreide sowie aus gebrühten und gestampften Kartoffeln, aus Wurzelwerk und Weißkohl im Winter sowie aus grünem Kohl und Klee im Sommer, dazu beständig Molken; die ohne Branntweinschlamm aufgezogenen Schweine wurden als Ferkel 6 Wochen gesäugt, erhielten dann 12 Wochen nur Gerste, danach bis Ende Sept. aufgebrühtes Erbsenschrot, dazu rohe Kohlblätter, ab Michaelis (29. 9.) wurde ihnen der Kartoffelgarten freigegeben, woran sich bis Weihnachten Eichmast anschloß, wenn vorhanden. Die 'Mastung der Schweine mit Branntweinschlamm' war aber nicht die Regel; 'im Allgemeinen ist wohl im Mecklenburgischen die Mastung mit Molken, Körnern und Kartoffeln gebräuchlicher' Leng. Landw. 1, 378; anders rechnete Ferb. (1796) 'auf ein tüchtiges Speck-Schwein 10 bis 12 Schf. R. M. Erbsen zur Mästung' Landg. 215; für die Aufzucht schlägt Leng. vor: 6 Wochen saugen, 6 Wochen Gerste, später Spreu, nach Notdurft mit geschroteter Gerste vermischt und angebrüht, ab Michaelis Kartoffeln statt Schrotmehl; tagsüber laufen die Ferkel auf dem Hof herum, bekommen noch Kraut vorgeworfen und werden abends und morgens im Trog gefüttert Landw. 1, 375. Im Laufe des 19. Jh. wurde dann bei Ausdehnung des Hackfruchtanbaus zunehmend die Kartoffel Grundlage für die Mast, unterstützt durch Zufüttern mit Hafer- und Gerstenschrot. Zur Aufzucht der Ferkel vgl. *Farken* (Bd. 2, 793); die männlichen Ferkel wurden nach 2 bis 3 Wochen kastriert *(snäden)*, was der Bauer selbst besorgte oder ein des *Farkensnidens* kundiger Mann aus dem Dorf; wurden sie unverschnitten verkauft, mußte das später der *Swinsnider* (s. d.) besorgen; nach 6 bis 7 Wochen wurden sie von der Sau abgesetzt; sie hatten schon vorher durch eine kleine Öffnung in der Schweinestalltür oder in der Wand Auslauf, den sie vielfach über das ganze Dorf ausdehnen konnten WiHob; RoKlock. Danach wurden sie als *Pölk (Faselswin, Löper)* mehrere Monate freier tagsüber draußen in der *Bucht*, im *Swinhoff* oder auf dem *Meßfaald* gehalten und während dieser Zeit, bis sie ein Gewicht von etwa 1 Zentner erreicht hatten, nur knapp gefüttert, im Sommer mit einem Grünfuttergemenge oder auch mit Brennessel, Distel, Comfrey oder Rübenblatt: *de Ollen säden, de Saatnettel is so gaut as Hawer för de Swin* WaRogg; *de Löpers müßten sick in 'n Sommer mit Krut helpen* RoKlock. Die Bezeichnung für die eig. Stallmastzeit, die nur die letzten Monate vor dem Schlachten oder dem Verkauf umfaßte, war: *up den Kaben liggen*, für deren Beginn: *up den Kaben setten*, jünger: *up Mast kamen*, vgl. *Kaben* (Bd. 4, 3); während dieser Zeit sollten die Schweine möglichst still liegen, selbst gelegentliches Aufschrecken wollte man verhindert sehn: *gaht nich nah den Swinstall, ji maken mi süs de Swin uprührig* WiNeuhof; *de Swin möt en in Slap nich stüren, sünst warden sei nich fett* Derb. 2, 264. Die Versorgung der Schweine war auf größeren Bauernstellen zuweilen Sache des Schweizers oder des *Swinknechts*, sonst aber und in kleineren Wirtschaften sowie bei der städtischen Schweinehaltung die der *Fru* oder der *(Swin)diern, -fiken, -kœksch, -mäten;* sie gab Küchenabfälle und Spülwasser in die *Dranktunn*, sie kochte die Kartoffeln oder dämpfte sie im *(Tüffel)damper* und stampfte sie mit dem *(Tüffel)stamper;* die so bereiteten Kartoffeln kamen in einen Eimer, Schrot aus der *Schrotkist* wurde darübergeschüttet und *Drank*, Wasser oder Magermilch dazugegossen und alles verrührt *(anröögt);* das wurde den Schweinen zweimal täglich, morgens und abends, in den *Trogg* geschüttet; auch dreimaliges Füttern war üblich WiHob; die Mast wurde vorsichtig begonnen: *de Swin kamen allmählich*

up Mast, krigen nich glik so väl Rogg'schrot, süs krigen sei 't inne Bein RoKlock; erst die letzten 8 Wochen wurde *fett faudert* mit (Roggen)schrot, Magermilch und Kartoffeln. **c.** die Unterbringung der Schweine war früher von einfachster Art, in der mittelalterlichen Stadt ein niedriger dunkler *Anklapp* vor den Bürgerhäusern auf der Straße; in Wi verlangte Lohnord. des 16. Jh. die Entfernung der vor die Häuser gebauten Schweinekoben und der dazu auf den Leisten (s. *Liest*[1] f. 2) mit Brettern abgeschrankten Höfe Tech. Bürg. 114; noch im 17. Jh. wurden in der Bürgersprache die Bürger alljährlich ermahnt, ihre Schweinekoben von der Straße zu nehmen (StaNBrand) Arch. Landesk. 2, 216; ähnlich primitive *Swienskaben* standen und stehen vereinzelt noch im älteren Teil von RoWarn auf den Höfen und wurden bis in jüngere Vergangenheit zur Schweinehaltung genutzt. Auf dem Lande hatte man im 19. Jh. die Schweine aus dem allgemeinen Viehstall im Hallenhause herausgenommen und in dessen *Vörschuer*, oder, wo dieses keine Vorderkübbung hatte, in einem statt ihrer davorgesetzten *Anklapp* untergebracht (vgl. *anklappen*, Bd. 1, 335); 'der Schweinestall befindet sich vorne beim Eingang zur Diele' (um 1820) Meckl. 15, 23; oft war dort 'der Trog an der Außenwand so angebracht, daß die Fütterung von draußen aus geschehen konnte. Über dem Trog befand sich . . . eine Klappe von Brettern. Durch solche Bauart . . . fror an kalten Wintertagen bisweilen das Futter im Troge fest' Schildt 35. Der *Swinstall* war mit dem zugehörigen Kartoffelkeller und der Waschküche, in der *Dranktunn*, *Schrotkist*, Kartoffelbehälter und *Damper* standen, an das *Veihhus* angebaut (1930) RoRöv, oder er war ein Teil vom *Veihstall*. Auf den Gütern waren 'Schweinehäuser . . . in der Regel dem Kuhhause angehängt, auch in einer Abseite der Kornscheuer angebracht' Leng. Landw. 1, 132. Mit dem Aufschwung der Schweinezucht wurden dann dort und auf großen Bauernhöfen gesondert stehende Schweineställe *(Swinhus, -stall)* errichtet: 'an der Seite des Dungplatzes liegt der Schweinekoben, jetzt das Schweinehaus' Horn Selmsd. 2, 13; der *Swinstall* auf dem Bauernhof als einzelnstehendes Gebäude PaDobb; RoKlock; öft.; Beschreibung mit Grundriß eines größeren Schweinestalles schon bei Eng. Landw. 2, 72ff.; vor dem Stall liegt, in seiner ganzen Länge, der abgegrenzte Schweinehof, wohin die Türen aus den einzelnen Stallabteilungen *(Kaben)* stets offen gehalten werden ebda; an den *Swinstall* war häufig die Futterküche angebaut. Der im Katen (vgl. *Katen* 1 Anfang) wohnende Dorftagelöhner hatte seine Schweine, meistens waren es zwei, mit unter dem Dach, ebenso der Gutstagelöhner im zwei- oder mehr*hieschigen* Katen von der Bauweise des 18. Jh.; der Zugang war dort von der Giebelseite oder der rückwärtigen Traufseite aus; vgl. Behr. Landbauk. Tab. 15 und 16; während im 19. Jh. vielfach hinter der Katenzeile gesonderte Ställe für Schweine, Federvieh und zuweilen auch für die Kuh aufgeführt wurden, vgl. Festgabe z. Feier d. 22. Versammlg. dt. Land- und Forstwirthe, Tab. hinter S. 90. **d.** Preis: 'eyn swyn alze gut alz achte Lubessche schillinge' (Pacht; 1386) UB. 21, 37; für die Zeit um 1600 galt: 'ein fett Schwein für 1 gülden' Hed. D 4[b]; vom 'Metzger im Lande' und fremden Schweinehändlern wurden für ein einjähriges Schwein von 200 Pfund 10 Taler bezahlt, für leichtere weniger, im Schnitt 8 Taler Eng. Landw. 2, 69; '150 Schweine (Septemberwurf, mit Brennereirückständen gefüttert) . . . zu 8 Rthlr.' 81; '150 (Märzwurf, intensiver gefüttert) . . . zu 10 Rthl.' 87; '150 Ferkel vom Merzwurf . . . das Stück 24 Bl.' 81; ehemalige Zuchtsauen, zuletzt verschnitten und gemästet 'gedeyn . . . zu ungeheuren Maschinen, die nur kaum vor Fett mehr gehen können, . . . werden ($7^1/_2$jährig) zu einem hohen Preis mit 25 bis 30 Rthlr. und noch ein mehreres bezahlt' 66; 'ein Schwein von zwei Zentnern bringt 8 Taler, eine Sau von vier Zentnern wohl gar 32 Taler . . . Beim Verkauf wird taxiert' (für 1820 in Lu GLaasch) Meckl. 15, 23; *min Vadder* (ein Damenschneider) *kreg' von eenen Buern in R. alle Johr to Wihnachten 'n Swin, dat würd' afräkent* vom Schneiderlohn für Frauentracht Schö; Schweine als Abgabe s. *Snidelswin*. **e.** über das Schweineschlachten und die Verwertung des Fleisches s. *slachten*[1], *Slachtdag*, *Mett* n., *Wust*, *Wustkaken*, *rökern* I 1 a, *Rökerbalken*, *-bœhn*, *-kamer*, über Brauchtum und Aberglauben dabei s. unt. 4; von der besonderen Bedeutung des Hausschlachtens, dem ganzen Drum und Dran und der Stimmung, die dabei herrschte, zeugt das Gedicht *Swinslachten* Bri. 1, 65; sowie: *Swinslachten* nannte ein Junge dem Pastor als einen der drei höchsten Festtage Sta; um die Kinder beim Abstechen des Schweins fernzuhalten: *hal rasch de Essigbuttel, he blifft uns süs dot* HaLübth; vgl. 4; ein Teil des Fleisches ist für die Wurst bestimmt, daher die Rda.: *räken recht, fif Swin hebben nägen Siden* SchöDem; *dree Swin hebben fif Siden, een kümmt in de Wust* RoRibn. Das Schlachten besorgte gewöhnlich ein dieser Verrichtung kundiger Mann, der dazu in die Häuser bestellt wurde, der sonst aber anderer Arbeit nachging; dem Schlachter folgte gebotenerweise der Trichinenbeschauer. **3.** Krank-

heiten und deren Behandlung beschreiben Nützl. Beitr. 1768, S. 86; Eng. Landw. 2, 94–98; Nützl. Beitr. 1794, S. 281; Volksb. 2, 101; nach dem meckl. Fragebogen von 1929 begegnen am häufigsten: *Füer*, auch *Bulen-*, *Knurren-*, *Placken-*, *Pudenfüer*, *Milt-*, *Milzbrand*, *Verfangen*, *Swinpest*, *Pocken*, *Sük* und *Rotlop*, wofür meistens hd. fachsprl. *Rotlauf*, der öft. neben *Füer* genannt und dann von diesem verschieden ist; in der Regel aber ist *Füer* eine Bezeichnung für den Rotlauf, kann aber auch vieles andere umfassen, so den Milzbrand; häufig kommt ferner vor: *de Swin hebben 't inne Bein; Snüwer* heißt ein Schwein, das die Schnüffelkrankheit hat. **4.** Brauchtum und Aberglaube: *en Swin wir* (nach Vorstellung des Volkes) *grad' as en Minsch getacht* Reut. 4, 277; wer ein Schwein von auswärts kauft, muß es auf der Feldscheide blutwunden, zum Schutz gegen böse Leute Bartsch 2, 156; *'n swart Swin mit vier witt Poten sall keen Oort hebben* StaBred; Kupferblech oder ein Pfennigstück soll man in den Trog nageln, um das *Biren* bei Fettsauen zu verhindern Arch. Landesk. 1854, S. 783; wenn beim Schweineschlachten Jungen an der Ecke stehn, *denn blifft 't Swin nich dot* kann es schwer sterben WaGFlot; es soll aus dem gleichen Grunde vor dem Schlachten nicht bedauert werden SchwGTrebb; *ein mütt dat dodig Swin mit ne Kell vör 'n Noors slahn, denn blifft dat orrig dot* HaLank; wenn das Schwein an der Leiter hängt, soll man einen steifen Grog trinken, dann gedeihen die Schweine künftiges Jahr wieder gut SchöNes; vgl. auch *Finnensluck* (Bd. 2, 915); einen *Kœm* erhielten die beim Schlachten Beteiligten, wenn das Schwein aus dem Brühtrog genommen wurde RoAHag; geschlachtet wurde am Sonntagmorgen, abends gab es dann *Pölltüffel un Mörbraden* WaSilz; wenn ein Schwein an Bord geschlachtet wurde, wurden die Segel klein gemacht, denn es gab dann angeblich oft Sturm Wo. Seem. 2, 201; ähnl. 202; wenn man bäckt, soll man die Schweine rauslassen und wühlen lassen Wa; beim Schlachten wurde ein Schweineauge auf eine Messerspitze gesteckt und gegen die Stubendecke geworfen, *dat* (gegen Zauber) *ein Og' mihr wir* GüPust; gegen *Inpissen* hilft es, Wurst, die aus Geschlechtsteilen eines Schweins gemacht ist, aufzuessen: Bartsch 2, 102; gegen Krampf soll man den zerstoßenen *Slapknaken* (s. d.) eines Schweins eingeben Wo. Sa.; Weiteres vgl. *Farken* 1 und *Sœg'* 1 e; der Sage nach kommen, als Leute auf dem Friedrichsruher Burgwall nach der goldenen Wiege graben, *twei up 'n Swin an tau riden* PaFriedr; unter einem Stall in PaSuck trieben Unterirdische ihr Wesen, weswegen dort Schweine nicht gedeihen wollten Bartsch 1, 64; vom *Drak*, der einlädt: *as 'n Swin hett dat dor mank nüscht mank dat Kuurn* PaLübz. **B.** weiterer sprachlicher Niederschlag **1.** porcus 'Schwyn' Chytr. 360; *Swin*, *Schwin* sus scrofa Schill. Kr. 2, 6a; 'vele swyn' (1320) UB. 16, 617; 'de Swyne hôden' Gry. Paw. F 4b; *'n Swin in 'n Stall hebben; (sick) 'n Swin (fett) faudern* allgem. Die zahlreichen Rdaa. und Vgll. beziehen sich auf das Wühlen, Schreien, Schmutzigsein und den schlechten Geruch der Schweine, auf ihr Bluten, wenn sie abgestochen werden, ihr geräuschvolles, hastiges Alles- od. Vielfressen und das minderwertige Futter, auf das Hüten der Schweine und auf die Schweineherde, auch auf das dümmliche Aussehn und das Fettsein der Schweine; Ausruf: *mein Gott, Beckmann, wat stinken Se ehr Swin* Ro; zum Aufschneider gesagt: *dat is väl Wust von ein Swin* HaRed; Reime: *Dat is tau marken, 'n Swin schitt mihr as 'n Farken* PaWulfs; *Is ganz egal, Sœg' oder Borg, Swin sünd 't all'* ebda; *In Levin* (MaLev) *Lopen de Swin Uppe Strat Un spälen Soldat* Spottreim auf die *sw-*, *st-*, *sp*-Aussprache der Leviner, statt *schw-*, usw.; weitere s. *Swerin;* das Schweinehüten beispielhaft für eine ganz mindere Tätigkeit: *wonäw hebben wi all tosamen Swin hött?* wendet sich gegen unangebrachtes Duzen SchöDem; vom Toten gesagt: *dei möt uppe linke Afsit Swin häuden* RoGres; Abfertigung: *sast mit, wenn 't losgeiht, nah 'n Swinhäuden, sast 'n Swanz dragen* Pa; reale Einschätzung: *leiwer fif Johr Gäus' häuden as ein Johr Swin!* RoDrüs; aber: *de oll N. säd' to mi, ick süll leewer 'n Buern de Swin häuden, as to See gahn* Warn; *wenn wi all' glik rik wiren, wer wull denn woll den Buern de Swin häuden?* LuGritt; das *Swinhäuden* im Himmel öft. im Lügenmärchen von Vätern hochgestellter Personen behauptet Wo. Sa.; *donn, as min Vader un din Vader Swin tosamen höden deden* näml. niemals, zu undenkbarer Zeit S. Neum. Volksm. 283; *dee is unner de Swin kamen* gänzlich verarmt Ro; zum schmutzigen Kind: *hest du mit de Swin wäuhlt?* Wo. Sa.; vom unehelichen Kinde: *denn' hebben de Swin ut de Brak wäuhlt* StaWulk; *dei kann mit de Swin ut 'n Trogg fräten, dei ward doch dick* RoGres; zur Köchin, die schlecht gekocht hat: *di gnurren de Swin jo an, wenn du ehr dat in 'n Trogg schüdd'st* WaEld; zum leckeren Kinde: *'n gaud' Swin frett allens!* HaRed; Scherzreden: *äten S' doch, Fru Pasturin, de Swin krigen 't jo doch man* StaNBrand; *wenn de Preister kümmt, möten de Swin rut* SchöDem; Abfertigungen: *twee Swin kœnen ut eenen Trogg fräten, œwer nich twee Minschen toglik räden* StaFeldb; vom abnehmenden Mond gesagt: *dat will' Swin hett*

den Maand anfräten Wo. Sa.; *hei hett mit 't Swin ut 'n Trogg fräten un hett nich naug krägen* WACram; Wechselreden: *büst 'n Swin! — De Swin hebben kort Hoor un ick heff lang' Hoor, de Swin hebben lang' Snuten un ick ne kort!* HARed; *dat mag ick nich fräten! — Fräten daun de Swin!* Wa; *ick bliw dorbi, dat 't Swin stahlen is* bleibe bei meiner Ansicht RoKühl; *sünd hochbeint Johren, de Swin gahn barst* Wa; *is ne Küll, dat de Swin in 'n Stall verfrieren* WAJab; *de Wind kümmt her, wo de Swin verklamen* aus Norden Wa; von Überflüssigem, unmäßig Vielem: *so vel Franzosen in 'n Lan'n . . ., dat ein dor Swin mit faudern künn* REUT. 3, 352; von schlechter Spielkarte: *dor kann ein Swin mit mästen, wenn se 't bloß fräten willen* Ro; *dor* (mit einer bösartigen Frau) *kann 'n Swin mit vergiften* Ro; drastisch über die Geizigen: *hängt 't Swin an de Post un de Gizhals an 'n Strick, denn kümmt man an de Flomen* BRI. Volkssp. 28; von säumiger Wirtschaftsführung: *dor sœlen de Swin tau Fell'* näml. um das Pflügen zu besorgen RoBörg; Rdaa. beim Kartenspiel: *wat hett dat Swin för Finnen!* MAWalk; bei bunten Karten: *ut jedes Dörp 'n Swin* Wi; Wink, nicht zu stechen: *lat den Buern dat Swin* STAHelpt; einen guten Stich machend: *fett Schwin möten inschlacht warden* PFITZN.-K. 58; unsinnig wäre das Waschen, Scheren und Melken der Schweine, daher die Abfertigung zum aufdringlichen Kinde: *sast ok mit nah 'n Swinwaschen, sast Seep drägen* Ro; scherzhafte Hoforder: *sast Swin scheren* Wa; *gah hen, melk de Swin* RoMür. V g l l., von einem, der dümmlich dasteht: *dei steiht dorbi as Schefflern sin oll Swin* Wo. Sa.; *all' ein twischen 'n anner, as de Swin up de Strat lopen* SCHWGad; *lütt un grot twischen eenanner, as Swin un Gös' tau Holt lopen* WASchwarz; von schlecht gepflügtem Acker: *as wenn de Swin ümbraken hebben* RoRibn; *as wenn de Swin dor pöttert hebben* HARed; von schlechtem Mäher; *as wenn de Swin dor mank wäuhlt hebben* RoBörg; *de Kierls reden* (ritten), *as de Swin, wenn s' to Holt lopen* (ohne Ordnung) QUITZ. 1, 76; *dumm as 'n Swin* WASchwarz, . . . *as sœben swart Swin* GüBütz; . . . *as 't Hinnerdeil von 't Swin, dat löppt 't vördelst nah* SCHÖ Warn; *de* (Betrunkener) *sach sau brun ut as een Swin, wat dat Für hett* BRI. 3, 30; 'Gy . . . holdn so vel darvan (von eurer angestammten Sprache), als van dem strundt ein Schwyn' (näml. sehr viel) LAUR. Schg. 4, 668; *hei bedreggt sick so, as 't 'n Swin tau kümmt* schlecht HARed; iron.: *de Kierl wir 'n lütt bäten slichter as 'n Swin* MARempl; jem. ißt so hastig, *as wenn 'n will' Swin dorbi fohrt* Wa; der Kartenspieler *sitt vull Trümpf, as dat Swin vull Finnen* RoRibn; *hei süppt in 'n Brannwin, as wenn de Swin Buttermelk blurrern* GüZehna; . . . *is besapen as 'n Swin* Nd. Kbl. 5, 34; *wer rookt, rückt as 'n Swin* WAMalch; andererseits: *man kann doch nich as 'n Swin to Bedd' gahn, man möt doch ierst 'n bäten smöken* RoTess; *hei krüppt int Bedd' as 't Swin in de Denn* WASchwarz; s. auch *Denn; se gahn an un van dem Disch, aß de Schwiene an un van den Trog* (ohne Gebet) MANTZ. Ruh. 15, 42; spöttisch vom Mittellosen: *he stinkt nah Geld, as dat Swin nah Honnig* STACarp; *du roorst jo, as wenn 'n Swin afstäken ward* Wo. V. 3, 1144; von einem, der eine ihm völlig fremde Arbeit verrichtet: *dat steiht em an, as wenn de Juden Swin slachten* PA Dobb; *he blödd . . . aß ehn Schwien* BABST 1, 49; über einen nicht zünftigen Handwerksgesellen: *dee löppt as 'n verbrennt Swin in de Welt ümher* WIBrüel. S p r w w : *Wer Swin höllt, hett Speck, Wer Duwen höllt, hett Dreck* Ro; die Vielzahl der Aufzuziehenden oder zu Beköstigenden macht die Speise mager: *Veele Schwiene macken dünnen Dranck* MANTZ. Ruh. 5, 39; RoRibn; s. auch *Drank* (Bd. 2, 463); zur reichlichen Fütterung ermahnt: *Dat Schwien gedyet na'm Traag Un nich na'm Daag* das Schwein gedeyet nach seinem Futter und nicht nach seinem Alter ENG. Landw. 2, 89; *dat Swin ward fett dörch 'n Sack* RoDierh; schlechte Manieren nach reichlichem Mahl tadelt: *wenn de Swin dick sünd, stöten sei den Trogg üm* gilt auch als Tadel für den, der, wenn er sein Ziel erreicht hat, die Mittel dazu unbedenklich zerstört, ohne sich um die Nachfolgenden zu kümmern Wo. Sa.; s. auch *Block* I 6 (Bd. 1, 964); *lütt Swin gäben ok grot Wust* RoRibn; *bäter ein Swin in 'n Rok as twei in 'n Stall* Retsch; *wat 'n gaud' Swin is, kennt 'n an de Snut* scherzhaft über Familienähnlichkeit Ha; *wenn 'n Swin in 'n Kauhstall geburen ward, ward 't likerst 'n Swin* die Anlage eines Menschen bricht immer wieder durch GüBütz; *dat Swin is am besten tau Wäg', wenn 't in 'n Meß wäuhlt* Ma; drastisch und bitter von solchen Menschen, die zu Unrecht begünstigt werden: *et sind man gewisse Schwiene, darup de Kreyen sick setten* MANTZ. Ruh. 13, 52; Beispielsprww.: *Speck sett't Speck, säd' de Buer un gew sin Swin Speck tau fräten* RoRibn; *ick fauder dat Swin nich so sihr üm dat Fleisch as üm de schönen Feddern, säd' de Mamsell* WASchwarz; *viel Geschrei und wenig Wolle, säd' de Jud' un scheert 'n Swin* HARed. **2.** bildl.: *wer hett hier de Swin utlaten?* sagt man bei schlechtem Geruch in der Stube; *Swin driben* phantasieren auf dem Krankenlager GüKobr; der Vergeßliche *lett sin Gedanken Swin höden* Ro; subst. in der Rda. *dat Swinhäuden krigen* ohnmächtig werden s. unt. *Swinhäuden*, vgl. auch *Swinhaud'; (fif) Swin* die (fünf) Sinne

in den Rdaa. *dee hett sin Swin ok nich tosam* Ro; *dee hadd' ehr fif Swin nich tosamen* RoWarn; *dei hett sin Swin nich all' in einen Kaben* Wo. Sa.; *nimm din fif Swin tohop* Wi; *dei is nich bi ehr fif Swin, hett an 'n Busch hött un hett dat grisbunt verluren* Wa; schlechte Tänzerin: *kik, wo dat oll Swin dor wäuhlt* Wa; wenn Menschen sich jucken, sagt man: *schuppen Swien bätern sick* PULS Miene 30; Kinder werden drastisch scherzend mit Schweinen verglichen, man sagt zu ihnen, wenn sie mit in die Kirche wollen: *wat don Swin inne Kirch, dor is nicks to wöhlen* Wo. Sa. öft.; *wat sall 't Swin in de Kirch, dor is jo keen Trogg in* STAHelpt; nach der Konfirmation: *nu büst du 'n Minsch, solang' büst 'n Swin wääst* WAZiel; vom Schmutzfink: *de ollen Swin vergäten dat Wäuhlen nich* ebda; der Bezechte *hett sick tau 'n Swin maakt* ebda; scherzhaft zum Unwissenden: *oll Swin un kennt noch kein Eckern* STANStrel; Schö; *Swin, oll Swin* Schelte für unanständigen oder unsauberen Menschen allgem.; vielfach vom Trunkenbold; schmutzige Unterkleidung bei zur Schau gestelltem äußerem Aufputz verurteilt: *baben fin, unnen 'n Swin* Wa; übermäßiges Weintrinken wird verurteilt: *De Win Maakt ok Swin* STILLFR. Köst. 1, 316; Scherzfrage: *wennihr ward dat Farken 'n Swin? — Wenn dat toierst in 'n Trogg schitt, denn seggt man: Züh, dat oll Swin hett in 'n Trogg schäten* Wo. V. 1, 643; vom Unwirschen: *dei hett 'n Swin in 'n Liw* Wa; Wechselrede: *goden Dag! — Goden Dag, worüm sall ick di nich danken, dor kann 'ck jo leiwer 'n anner Swin för lopen laten!* RoWustr; *kein Swin* drastisch, meist nicht einmal so empfunden und gew. ohne abschätzigen Nebensinn niemand: *dat kann kein Swin verstahn* GÜGülz; *dat* (schlechte Schrift) *kann jo kein Swin läsen* allgem.; *kein Swin wir kamen* öft.; *dat glöwt 't keen Swin* HEY. Kam. 99; *so olt ward keen Swin* STAFriedl; scherzhaft wörtlicher genommen: *wur is dat hier heit in de Stuw, dat kann jo kein Swin uthollen! — Denn darf ick di woll keinen Stauhl anbeiden* HAVell; doppelsinnig, beim Kartenspiel Cœur ausspielend: *'n Herz hett jedes Swin* STAWes; *wo olt büst du? — Sonn' oll Swin, as ick bün, gifft 't in ganz Doberan nich* RoDob; von einem, der sich ungebührlich benimmt: *dei hett sin Swin all' verköfft, dei späält nu sülben Swin* Dierh; auf Poel spielte man das Kinderspiel *Julius hett 'n Swin slacht't, wat willn Sei dorvon hebben* WIPoel, vgl. *Swinslachten*. **II.** übertr. **1.** Lebewesen und Sachen: *dat rod' Swin* Sagengestalt, eine rotgekleidete Frau, die aus dem Werder von STACon kommt; *gris' Swin* Mauerassel, oniscus asellus Wo. Sa., Syn. zu *Steinworm* (s. d.); Tierfigur aus Binsen: *Swin maakten wi Hirerjungens ok ut Beesen* WIJörnst; *dat Swin* Findling am Kirchsee auf Poel bei Niendorf Meckl. 4, 85; das *Swin* im Spiel *Swindriben, -häuden*, wie die *Sœg'* im *Kulsœg'*spiel öft.; *Swin spälen Kulsœg'* spielen Schw; *Swin* ein Kartenspiel SCHWGörr. **2.** Glück, fast ausschließlich in der hd. Form *Schwein*, vgl. *Sau* Glück in der Studentenspr. (Bd. 5, 1194): *dee hett mal 'n Swin* MI 90b; *dei hett Schwein hatt* allgem.; *dei hett so väl Schwein, dat kann 'n nich up 'n Bullenfell schriben* Wo. Sa. **III.** PN. 'hermannus zwineke' (Schweinchen; vor 1257) BROCKM. 98. — FN.: *Swien(s)barg, -blas', -borg, -brauk, -brink, -brügg', -bucht, -buurd, -dannen, -dickd, -dik, -drift, -fuurt, -grund, -hagen, -holm, -holt, -hörn, -horst, -kaben, -kabenhorst, -kabenkamp, -kabenstücken, -kopp, -koppel, -kœtel, -kœtelhüürn, -kraug, -kul, -kulenbarg, -leger, -mag', -muur, -muurgraben, -rade, -rügg', -sal, -salenschlag, -soll, -stall, -trogg, -troggsgrund, -uhr, -ümlop, -weg, -werder, -wisch.* Von den Zss. weisen auf den Schweinehalter hin: *Bäcker-, Daglöhner-, Haw-, Holländer-, Katenswin*, auf die Beschaffenheit des Schweins: *Block-, Fett-, Mast-, Speckswin*, sein Geschlecht usw.: *Borg-, Fasel-, Schrat-, Snidel-, Sög'-, Stoppelswin;* bildl. ist *Chausseeswin*, übertr. sind: *Meer-, Stachel-, Tachel-, Keelswin*, Schelten: *Dreck-, Meß-, Sup-, Wölp-, Wörpswin*, kindersprl.: *Kuff-, Lütte-, Lüttsche-, Öckerswin*, sonstige: *Fri-, Juden-, Wildswin.* — Mnd. *swîn.* — Br. Wb. 4, 1122; DÄ. 479a; DA. 219a; KÜ. 3, 365; ME. 4, 1000; SCHU. 2.

Swinadjudant m. Spitzname für den Schweineknecht PADobb.

Swinägel m. Igel **1.** eig.: erinaceus suillus 'Schwynêgel' CHYTR. 364; *Swinegel* MI 90b; *Swinägel*, Pl. *-s* SCHMIDT Gad. 3, 173; GIESE Tiern. 20; *Swinägel* ist das herrschende Wort für den Igel, im SO neben *Stachelswin, -schwin, Tachel-*, von denen aber auch im ganzen Lande Streubelege auftreten; vereinzelt stehn *Hunn'-, Tunägel* D. WA. 13, 3. Weitere Belege: *dor satt de Swinägel achter 'n Duurnbusch* BRI. 3, 22; Rdaa. beziehn sich auf sein Stachelkleid: *büst ok tau 'n Snider tau bruken as de Swinägel tau 'n Oorswisch* WAJab; STANStrel; *dortau passen as de Swinägel tau 'n Schötteldauk* überhaupt nicht HALank; . . . *taum Snuwdauk* NEESE Leb. 12; *einen Swinägel tau 'n Handdauk nähmen* einen unpassenden Menschen mit etw. beauftragen RoKühl; *dit is ok ne Arbeit, dei kümmt glik achter 't Swinägellusen* PABur; auf seine ziemlich langsame Fortbewegung: *de düren Prisen bringt de Has', de billigen de Swinägel* RoKlock; *wenn dat Kuurn billiger ward, dat Order bringt de Swinägel* LUCon; auf das Märchen vom Wettlauf zwischen Hasen und Igel: *all wed-*

der dor, seggt de Swinägel bei Besuchern gesagt RoMür; *dat kümmt up den Versök an, seggt Swinägel to 'n Hasen* Hoef. 172; auf seine kurzen, krumm erscheinenden Beine: *alles kann de Swinägel verdrägen, œwer nich, wenn einer von scheiwe Bein räd't* PaPlau; weitere: *Fett flütt baben, wenn 't ok man von 'n Swinägel is* SchöWarn; Beispielsprw.: *dat is 'n schönen Warmbrauder, säd' de Diern, dor hadden s' ehr 'n Swinägel int Bedd' packt* HaGamm; vgl. unt.; im Vgl. von schlecht gepflügtem Acker: *dat süht ut, as wenn de Swinägel dor wäuhlt hett* RoGres; und in Anlehnung an solche mit dem *Swin* vom Schmutzfink: *du sühst ut as 'n Swinägel* StaNBrand; bildl. von diesem: *du Swinägel!* Wi; in hd. Form: *du Schweinigel!* zum Hunde gesagt WaPenzl; vom schlechten Menschen: *dei Swinägel hett sin eigen Kinner arwlos maakt* Schmidt Gad. 3, 173; Schelte: *ick würd' . . . so bös up den . . . Swinägel* Bri. 2, 192; derb-lustige Wechselrede beim Einanderzutrinken: *proost Swinägel! — Schönen Dank Oorskägel!* GüGülz; über einen, dem mit *proost* zugetrunken wird: *dat hett ok 'n echten Swinägel drapen* HaRed; bildl. auch der Stein, auf den die Sense trifft: *Swinägel, wat schriest* Ro Langsd; *Swinägel, hadd'st di nich mellen künnt* Carlsthal; von einem, der bei großer Hitze ermüdet, heißt es: *de Swinägel steckt em* Börg; vom Bezechten: *denn' hett de Swinägel unnerkrägen* StaWulk; *hüt willn wi den Swinägel eins lopen laten* wollen tüchtig tanzen WaGFlot. Brauchtum, Volksglaube, Schabernack der Knechte: *wi hebben de Dierns ok 'n Swinägel int Bett sett't* Ha Belsch; SchwGWelz; öft.; ein *Swinägel* steckt in der letzten Garbe WiGold; Pa Steinb; ein zur Kornmiete getragener *Swinägel* soll diese vor Mäusefraß schützen Ma; auf einem *Swinägel* reiten kinderlose Ehemänner nach dem *Fischbarg* WiPoel; in einer Hexensage *dreiht 'n Swinägel de Hex den Kopp üm* Wi; der Teufel verwandelt sich in einen *Swinägel* Bri. 5, 140; Krankheitsbehandlung: Ausschläge werden geheilt, wenn man die Leber eines *Swinägels* mit Honig und Essig einnimmt Wo. Sa. **2.** übertr. **a.** bei mangelhaftem Pflügen Stehngebliebenes: *bi dat Brakhaken kem dat jo nich up einen Swinägel an* MaLupl; *dee haakt Bedreigers un Swinägels* PaDobb; *dor hett hei all wedder 'n Swinägel maakt* Gü Kritzk. **b.** Schlackestück im Schmiedefeuer: *mak dat Füer rein, dor is 'n Swinägel in* HaGall. **c.** kleines Branntweinfaß Wi Pep; *dunn würd . . . en Swinegel upleggt, en groten* Zier. Plaugf. 184. **d.** Hilfsmittel des Schneiders, um Kleidungsstücke vor dem Bügeln damit anzufeuchten: 10 bis 15 cm lange *Dokecken*, mit einem Band zusammengebunden Gü. **e.** ein von zwei Mann an Querhölzern vorn und hinten gezogener Grobhobel: *mit 'n Swinägel warden Bräd' toierst mit afhubelt* RoWarn; *Swinägel un Zwimänner, denn' trecken twei Mann* Wa; langer Hobel, von einem Mann bedient Pa Goldb; Syn. *Schinnerknecht* 2; vgl. Sass 11. **f.** in Sta öft. Bezeichnung für die kleine Hungerharke: *Schwinägel* Blume 72; *den Swinägel trecken* Wa; Syn. s. *Hungerhark* (Bd. 3, 869), dazu *Swindüwel*. **g.** Wiesenegge SchwGod. **h.** die mit Zapfen versehene eiserne Walze auf der Dreschmaschine, die die Garben nach dem Einfüttern weiterbefördert: *Schwinägel* (Sta Ball) Blume 72. **i.** Weidenknorren mit Zwinge, der zur Steinbeförderung dient (StaGal) Blume 72. **k.** das untere Seitenbrett beim Dungwagen, über das der Dung abgestoßen wird SchöGrev. **l.** Posaune Heim. 9, 66; Tuba Wo. Sa. **m.** wie *Swinägelsknop* LuGür. — FN.: *Swinägel, Swinägelbarg, Swinägelslock*, 'Schweinigelsoll'. — Mnd. *swînegel*. — Dä. 479a; Da. 219a; Kü. 3, 366; Me. 4, 1005.

Swinägelfell n. Fell des Igels, diente zu bes. guter Kappe am Schlagholz des *Flœgels* (s. *Döschflägel*, Bd. 2, 433) RoKlock. — -hut f. Haut des Igels: *mit ne Swinägelhut œwertreckt* S. Neum. Volksm. 156; vgl. *Swinägelshut*. — swinägelig igelmäßig, -artig: *alle Stachels (stahn) swinegelig nah buten* U. Imm. 1, 8; unsauber: *swinägelig* Schmidt Gad. 3, 173. — Swinägellad' f. Lade mit obszönen Bildern, die auf dem Sternberger Königschuß herumgetragen wurde und gegen Entgelt geöffnet wurde WiSternb. — -mäßig schlecht, unwürdig: *wi sünd swinägelmäßig behannelt worden* HaRed. — swinägeln unsauber ackern: *he swienägelte bäten bi de Ackerie* Loep. 68; unanständige Reden führen, Zoten reißen Schmidt Gad. 3, 173; mit der Hungerharke, dem *Swinägel*, Loses zusammenharken: *schwinägeln* StaNGart. Zss.: *be-, in-, ut-, verswinägeln*. Dä. 479a. — Swinägelnest n. Igelnest; Name des Eisenkrauts, verbena officinalis RoBörg. — Swinägelsch f. weiblicher Igel; Sprw.: *jede Pott finn't sin Stülp, to ne Swinägelsch hüürt 'n Swinägel* Mi Nachl. Me. 4, 1005. — Swinägelshut f. wie *Swinägelhut* S. Neum. Volksm. 159. — -knop m. Schwanenblume, butomus umbellatus: butomos seu platanaria 'Schwyn-Egels-Knop' Paulli 232; von Pritz.-Jess. zu sparganium, Igelkolben, gestellt: *Schwinegelsknop* 384. — Swinägelstreich m. Dummejungenstreich: *wat ok de Jungens för Swinägelstreich maken!* Wa.

Swinat n. a. Spr. Schweinefutter: 'XXVI d. deme molenknechte vor swynåt to malende' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 498b; 'myt swineate sik saden' (Ro) ebda. Mnd.

swin(e)ât. — -baaks m. Schweineknecht RoRibn. — -bäd', nur a. Spr. Swinebede f. Schweinezins: 'XI solidos denariorum slavicalium racione precarie exactionis, que in vulgo dicitur swynebede' (1301) UB. 5, 30; 'triginta modios triplicis annone, unum solidum ad swynebede et unum top lini' (1346) 10, 29; 'de swinebede . . ., de tho rekende to halveme werde, alze zoven Lubesche schillinge' (1382) 20, 154; weitere Belege Jb. 67, 52. Nach LEMBKE 44 ist die 'Swinebede' eine Abgabe an den Grundherrn, also keine Bede im eigentlichen Sinne. Mnd. *swînebede.* — -ball m. Tanzfest für die Treiber nach einer Wildschweinjagd WaSat; Jab. Vgl. *Swiensball.* — -beist, -ee-n. Schwein, im magischen Spruch gegen die Bauchkolik: *Swinbeest, Du hest di verfangt* BARTSCH 2, 444. ME. 4, 1004. — -benn f. wie *Swienstrogg* 1 Ha Mor. Zu *Benn* Raufe. — -bestäken n. Spiel der jungen Mädchen in SchÖ Selmsd: 'Schweinbestechen. Ein Schweinerumpf von Pappe oder Holz wird aufgestellt. Die Mädchen müssen mit verbundenen Augen die fehlenden Beine, Ohren, Schwanz in die betreffenden Löcher hineinstecken. Wer richtig trifft, wird Königin' HORN Selmsd. 2, 95. — -blas' f. wie *Swiensblas'* StaLoitz; WiSternb. — -bohn f. wie *Pierd'bohn* SchöBlüssen. — -box m. Schweineknecht RoKörkw; SchwGöhr. Vgl. *Hawboxen.* — -box f. Schweinebucht im Viehstall HaVell. — -brügg' f. wie *Swiensbrügg': Swinbrügg'* GüBütz; 'an deme erve Hans Boldenberghes . . . boven der Zwinebrugghen' (Wi 1400) UB. 24, 54; 'Swienbrügge' (Wi) Jb. 66, 104; Rda., wenn ein junger Mensch zum ersten Mal Gevatter steht: *nu büst du von de Swinbrügg' los* WaPrib, vgl. *Swienskaben* Ende. — -bucht, im NW auch Swinbuch f. 1. eingezäunter Auslauf für die Schweine SchÖ, Schw, Gü, Pa, vereinzelt Wi, Ro, Ha, Lu. 2. wie *Swienskaben* 2 Sta, Wa, Pa, Ma, Ro, SchÖ, vereinzelt Wi, Schw, Ha. 3. das mittlere Loch beim *Kulsæg'*-spiel SchwPlate. Vgl. *Swiensbucht.* Kü. 3, 366. — -büdel m. Geldbeutel: *'n groten Swinbüdel* SchöSchlagsd. — -darm Pl. m. wie *Swiensdarm* SchwLBrütz; Sta Voigtsd.

Swindel s. *Swinnel.*

Swindenn f. wie *Swiensdenn;* Rdaa., vom Lagerkorn: *dat liggt as ne Swindenn* Wa GGiev; *dei hett sick ne schöne Swindenn anräuhrt* durch zu starkes Düngen HaRed; Aberglaube: wenn ein Kind *behext* und unruhig ist, *möt man wat von de Swindenn in 'n Büdel packen un dat dat Kind up 'n Kopp leggen* Wa; entstellt: *Swindemm* Lagerkorn RoBentw. — -dick sehr fett: *de Pir wiren swindick* RoKröp. — -diern f. Mädchen, das die Schweine versorgt allgem.; im Erntekranzspruch: *Ick wünsch de Swindiern einen groten Biren, Dormit sei sall in 'n Saal spazieren* Wo. Sa.; Beispielsprw.: *wat sünd wi doch nüdlich, wenn wi jung sünd, säd' de Swindiern, dor fauder sei de Farken* Ratz. Mitt. 4, 1, 12.

swindlig schwindelig 1. wie im Hd.: *dor is ehr swindlig bi worden* RoDob. 2. bedenklich: 'zu hohe und schwindliche Wirtschafts-Berechnungen' (1825) Entwurf zu den Tax-Prinzipien 4.

Swindokter m. jem., der Schweine heilt: *dat hei* (ein Pastor) *nich as Swindokter bekannt würd'* GüAug. — -drank m. für die Schweine aus Abfällen zurechtgemachtes halbflüssiges Futter, vgl. *Swin* I A 2 b Ende: HaGothm; Pich; PaZiesl; WaBüt; bildl. von schlechtem Essen für Menschen Wa; *wat hest wedder för 'n Swindrank trechtsælt* WaKLuk; *dor gifft 't ok Swindrank* RoGres. Mnd. *swîndrank.* — -dreck m. wie *Swiensdreck;* Name des *Drak: Swindreck, smit dal!* Wo. Sag. 2, 269, vgl. *Swinkætel.* — -driben n. 1. Name des *Kulsæg'*spiels (Bd. 4, 752) vereinzelt in Pa, Gü, Ma, Wa. 2. in der Rda. *dat Swindriben krigen* ohnmächtig werden, auch auf dem Krankenlager phantasieren GüKobr. Vgl. *Swiensdriben* und *Swinhäuden.* — -drift f. wie *Swiensdrift* PaStolpe. — -driwer m. 1. Schweinehirt SCHILL. Kr. 2, 6b; Ha Hüls; im Pfingstumzug der Hirtenjungen LuMalk; Rdaa., wenn ein Junge laut mit der Peitsche knallt: *du büst woll 'n Swindriwer* WaSolz; *vermeid' di bi 'n Swindriwer* ebda. 2. der Treiber beim *Kulsæg'*spiel MaNKal; PaGGod; Ro. 3. Prügelstock: *'n richtigen Swindriwer* Ro. Vgl. *Swiensdriwer.* Mnd. *swindriver.* Da. 219a; Kü. 3, 366; Me. 4, 1004; Teu. 2, 27.

Swindsucht f. Schwindsucht, Tuberkulose: phthisis, tabes 'swindsucht' CHYTR. 330; 'Swindt, Water unde Gelensucht' GRY. Wed. O 3b; *Swindsucht* Ro; LuDamb; öft.; *dee hett de bläuhende* (galoppierende) *Swindsucht* Ro Dierh; Redewendungen: *fauder ehr* (den Bienen) *nich mit Zucker de Swindsucht an 'n Liw* U. Imm. 1, 2; *dor* (bei schlechter Zigarre) *kann 'n sick de Swindsucht an 'n Hals sugen* Wa; . . . *de Swindsucht bi ansugen* RoWustr; *dor* (bei schlecht funktionierendem Gerät u. ä.) *heff ick mi binah de Swindsucht bi'anargert* ebda; iron. sagt der Schmied, wenn beim Aufbrennen eines Hufeisens Qualm entsteht: *is gaut för de Swindsucht, wer s' all hett, dei kriggt s' nich mihr* WaFed; scherzh.: *de Swindsucht in 't Portemonnaie hebben* fast kein Geld mehr haben HaWitt; Wo. V. 3, 441. Syn. s. *Swinnel* 3. — Kü. 3, 371; Me. 4, 1013.

Swindsuchtsblaum f. fiebrig roter Fleck auf den Backen Schwindsüchtiger: Pl.

Swindsuchtsblomen StaNStrel. — -kor f. Schelte für das Fahrrad StaSad. — -pierd n. wie das Vor. Wi.

swindumm sehr dumm MaRempl. Me. 4, 1005. — -dump m. Sumpfhaarstrang, peucedanum palustre: 'selinum palustre Sumpf-Silge, . . . *Swihndump* genannt' (WaAGaarz) Land. Ann. 1831, S. 186. — -dun f. wie *Swiensdun* in der Rda. *up Swindunen slapen* Wa. — -dur n. Name eines Tores in Gü: 'vor dem Schwienthor hieselbst' N. Strel. Anz. 1823, S. 5[b]. — -düwel m. für die Hungerharke Ro. Syn. *Swinägel* 2 f. — -emmer n., m. wie *Drankemmer* Gü, Lu, Sta, Wa, Wi. Me. 4, 1004.

Swineri f. 1. Schweinezucht: *de Holländner hadd' ne grote Swineri* HaWitt. 2. vereinzelt schmutziger Zustand, hierfür häufiger *Swinkram*. Br. Wb. 4, 1123; Dä. 479[a]; Da. 219[a]; Me. 4, 1004. — swinern Adj. vom Schwein; Rätsel von der Bürste: *bald höltern, bald swinern* Wo. V. 1, 273.

Swinfaald, -fal m. wie *Swinbucht* 1: *Swinfaald* RoSan; *Swinfal* MaNKal. — -fauder, -o- n. Schweinefutter; Schelte für schlechtes Essen: *so 'n Etent . . . wir Swinfauder* Stillfr. Sl. 255; *Swinfoder* Grünkohlgericht StaFriedl. Vgl. *Swiensfauder.* — -faut, -o- m. wie *Swiensfaut;* zum Schnellsprechen: *Swinföt Smecken söt* Sta AStrel. — -fedder f. wie *Swiensdun* in den Rdaa.: *in de Swinfeddern slapen* Ha Red; *dee hett Swinfeddern in de Bedden* Sta Wulk. — -fett Adj. sehr fett Schö Schlagsd. — -fiken, n. Schweinemädchen GüKRos. — -fink m. Dreckfink; im Tanzreim: *Lat den Swinfink gahn* Wo. Sa. — -fisch m. Bezeichnung für verschiedene Säugetiere aus den Familien der Delphine und Schweinswale: *de Swinfisch . . . ward mit de Harpun smäten* Wo. Seem. 2, 187; *de Swinfisch würd' äten* ebda; Aberglaube: *wenn Swinfisch smäten warden, gifft dat Unwäder* Wi. Syn.: *Delphin, Meerswin.* Me. 4, 1005. — -fläk f. Gitter, das oben auf den *Swinwagen* gebunden wird, um das Abspringen der Schweine zu verhindern PaRetz; Werd. Häufiger einfach *Fläk.* Me. 4, 1005. — -fläut f. wie *Swiensfläut;* Rda.: *du maakst jo 'n Mul as ne Swinfläut* StaHelpt. — -fleisch, -ee- n. Schweinefleisch allgem.; Beispielsprw.: *dat kümmt wedder, säd' de oll Fru, gew ehr Swin Swinfleesch to fräten* Monh. 5, 60. Dä. 479[a]; Kü. 3, 366; Me. 4, 1005. — -fräten n. wie *Swindrank* vereinzelt in Ha, Lu, Schö. — -fräter m. Schelte für jem., der mit lautem Schmatzen ißt LuDamb. — -fru f. scherzhaft für das Schweinemädchen Schö Lübs.

Swing' (stimmloser Anlaut öfter in *ts* übergehend) f. Schwinge **1.** Gerät zum Schwingen **a.** Brett von etwa 35 cm Länge und 10 cm Breite mit Handgriff, das an beiden Längskanten geschärft ist; es dient zum *Swingen* des Flachses Pa; GüBart; Schö Friedr; StaLütt; WaGPlast; Kiss; Wi Benz; zum Arbeitsvorgang vgl. *Flaß* (Bd. 2, 958 mit Abb.); uneig. Verwendung: *de Swing' leg' up 't Kleederschapp, dor kregen wi Kinner ok weck mit up 'n Puckel* Wi Kirchd. Weitere Sprachbelege: 'II swingen' (Wi) Schill.-Lübb. 4, 500; Vgl.: 'Myn swert dat het Klynghe Unde is scharp rechte so en swynghe' Red. Ost. 170; im Neckreim auf *Johann: Johann, spann an . . ., Twee Kater nah hinnen, Dee trecken de Swingen* Wo. V. 4, 4; bildl. Kolben (?) im Rätsel vom Gewehr: *Isern Ding Mit Füer un Swing* 1, 272. Aberglaube: Hexen reiten nicht nur auf Besen oder besonderen Tieren, sondern auch auf einer *Swing'* zum Blocksberg: (1735) Bartsch 2, 35; Hexengespräche während des Rittes: *Rid' du man driest up din oll Swing', Min oll Hahn kann ok noch springen* RoKörkw; *Nahwersch, rid' tau mit din Swing', Min Kater will springen* Stuthof; am Ziele sollen die Hexen einander mit *Swingen* geschlagen haben (1584) Bartsch 2, 19. Syn.: *Swing'blatt, -brett, Fuscher-, Handswing', Fuchtel.* **b.** *de grot Swing'* wie *Swing'maschin* (s. das) Schö Camp; weiteres Syn. *Dreihswing'.* **c.** Webergerät, s. das Syn. *Scherbrett* mit Abb. 1: PaZahr; WaWred. **d.** Futterschwinge, Handsieb zum Reinigen des Korns: *mit de Swing' maakten de Knechts sick dat Risselkuurn rein* Wa; 'rauch oder glatt Futter, letzteres durchs Worfeln und zuletzt durch die Schwinge von allem Staub und Unrath . . . gereinigt' Eng. Landw. 2, 501. **2.** Geräteteil; an der Peitsche wie *Knarz: de Swing' wir vör, wo de Pietsch tau Enn' wir* WaWred; GüWarn; WiHPritz; verbreitet im SW von Sta, s. die Karte beim Syn. *Klapp*[2]. **3.** PN. 'Henneke Swinghe' F. Eng. Kaiserb. 230. — Weitere Zs. *Geldswing'.* — Mnd. *swinge.* — Br. Wb. 4, 1124; Dä. 480[a]; Kü. 3, 369; Me. 4, 1014.

Swing'blatt n. wie das Vor. 1 a Ha; Sta Dolg. Me. 4, 1014. — -block m. 1. Gestell, auf dem das *Swingen* des Flachses mit der *Swing'* (s. d. 1 a) vorgenommen wurde: *he* (Flachs) *ward swungen up 'n Swing'block mit de Swing'* Nd. Kbl. 17, 84; Beschreibung des Arbeitsvorgangs und Abb. s. *Flaß* (Bd. 2, 958); zur Arbeitsleistung mit diesem Gerät vgl. *Swing'maschin.* Weitere Sprachbelege: *Swing'block* allgem.; Vgl.: *dat* (bei zu enger Kleidung) *is jo, as wenn ick in 'n Swing'block sitt* RoDierh; übertr., *Kinnjes'popp* wegen der Ähnlichkeit des Oberteils vom *Swing'block* mit einem Aufhänger: *min Vadder säd', wi willen den Swing'block anhängen* (an den Tannenbaum hängen) PaGoldb; ge-

drucktes *d* wegen dessen Ähnlichkeit in der Form: *nu kümmt de Swing'block* (das *d*), *säd' de Köster bi 't Läsen* StaNeuenk. Brauch: die zeichnerische Darstellung eines *Swing'blocks* begegnet als Hausmarke (Ma Brud) Schlie Kunstd. 1, 571; Ohrmarken für Schafe in Form eines *Swing'blocks* als Eigentumszeichen WaRöb. Aberglaube: ein junges Mädchen darf keinen Flachs auf dem *Swing'block* hängen lassen, sonst bekommt sie in der Ehe Prügel RoBörg; ein *Swing'block* ist eine der merkwürdigen Kopfbedeckungen, die den Hexen zugeschrieben werden HaWitt, vgl. *Hex* (Bd. 3, 664). FN. *Swing'blockstücke* WiKStrömk. 2. ergänzender Teil der *Swing'maschin* (s. d.) WiLübb. Mnd. *swingeblok*. Kü. 3, 370; Me. 4, 1014. — -brett n. 1. wie *Swing'* 1 a Ma; Pa Herzb; SchöDuv, GSchwans, Quaal, Quest; StaBarg, Grau; WaKiss; WiZur. 2. wie *Swing'block* 2: *up 't Swing'brett* (von der *Swing'maschin*), *dor ward dat Flaß upleggt un mit dei ein Hand gaut fasthollen* LuLeuss. Mnd. *swingebret*. Kü. 3, 370; Me. 4, 1014. — -buck m. 1. wie *Swing'block* 1 Lu; GüStrenz; HaMoor; LuDöm; MaLelk; Pa Suck; RoAllerst; SchöRieps, Sab; Sta Barg, Miltz, Priep, Stars, Weit. 2. Gestell der *Swing'maschin* (vgl. das) HaBanz; Wi Bäb; StaBassow. Kü. 3, 369; 370; Me. 4, 1014.

Swingel[1] m. wie *Swing'* 1 a StaUsad. — Me. 4, 1014.

Swingel[2] m. s. *Swengel*. — Swingel- s. *Swengel-*.

Swingeld, nur a. Spr. Swine- n. wie *Swinbäd'*: 'swyne gelt' (PaStolpe 1472) C. Cordsh. Neust. 85; 'des pastors besoldunge aus Stolpe: an gelde 3 M schweinegeld' (1567) 149; '4 ß schweinegelt' (1568) 222; gezahlt an Stelle des *Snidelswins*, vgl. '4 ß vors schwein' und 'schneidelschweingelt' ebda.

Swingelheid', -heed' f. Werg, die beim Schwingen des Flachses abfallende grobe Faser allgem.; zu unterscheiden von *Schäwel-* und *Finheid'*, vgl. *Heid'*[1]; *Swingelheid'* wurde nicht vom *Wocken* gesponnen, sondern von einer *Twäl* oder auch *ut 'n Arm rut*, vgl. *spinnen* (Bd. 6, 627): *Swingelheid' würd' in 'n Arm nahmen* beim Spinnen Ha Bes; sie wurde zu groben Geweben, bes. Kartoffelsäcken verwandt Wo. Sa.; *weck leten sick ok* (minderwertige) *Bettlakens maken von Swingelheid'* WaSilz; der *Plünnenkierl* gab für das Pfund *Swingelheid'* zwei bis drei Pfennig Wo. Sa. Syn. s. *Flaß* (Bd. 2, 958). Kü. 3, 370; Me. 4, 1014. — -heiden aus *Swingelheid'* hergestellt, vgl. das Vor.; Rdaa. über märchenhafte Kleidungsstücke, die angeblich dem *Frigenwarwer* als Lohn winken: *hei kriggt 'n swingelheiden Hemd mit 'n flässen Kragen* LuKlüß; . . . *mit 'n flässen Arm* StaWulk; . . . *ne swingelheiden Bücks mit ne gläsern Klapp* Schw Stral; entsprechend erhält die *Frigenwarwersch 'n swingelheiden Rock mit 'n gläsern Stot* ebda; Rda., wenn eine Frau sich zwei Schürzen vorgebunden hat: *wist di woll 'n swingelheiden Hemd verdeinen* (vgl. *Frigenwarwersch*) Lu. Me. 4, 1014. — -heid'-spinnrad n. zum Spinnen von *Swingelheid'* eingerichtetes Spinnrad LuLeuss. — -kiern erfundener PN. im Hausstandsreim: *Swingelkiern Heit min Diern* Wa. — -klaats f., m. Fest, das in den Tagen des Flachsschwingens, meist nach dessen Abschluß, gefeiert wurde GüBütz; Wi.

Swingels n. wie *Swingelheid'*: *sei haug'ten mit dei Swing' gegen den Flaß, dat dat Swingels rutfallen ded'* WaPenzl.

Swingelschäw f. wie *Swingelheid'* Wi NKlost.

swingen, swengen schwingen; Präs. *swing'*, Prät. *swüng'*, Part. *swungen;* Nebenformen mit *-e-* im Inf. und Präs., belegt bei Mi 90[b], in MaBarl und WaSiet, erklären sich aus Vermischung mit dem schw. Verb *swengen*, vgl. das. **1.** *dat (den) Flaß swingen, dat (de) Flaß ward swungen* allgem.; auch absol. gebraucht; Beschreibung des Arbeitsvorgangs s. Bd. 2, 958; das *Swingen* war eine Gemeinschaftsarbeit und fand meist auf der Haus- oder Scheunendiele statt; im Backhaus GÜ, Pa, Ro, Schö, Schw, Wa, Wi, Sta; im Kuhstall GÜ, Ma, Pa, Schw, Wa, Wi, Sta; auf dem Hausboden GÜ, Ma, Pa, Schö, Schw, Wa, Sta; *in 't Wagenschuer* Ro, Schö, Wa; *in de Flaßkamer* Lu, Pa, Ro, Wi, Sta; *swungen würd' oft in 'n Torfstall* Gü; wegen des Staubes bei Sonnenschein auch draußen Ma, Schö, Schw, Wi, Sta. Sprachl. Niederschlag im Namen-Neckreim: *Hanning, min Manning, Kann swingen, kann braken* Wo. V. 4, 34a. Zss.: *af-, ut-, vörswingen.* **2.** *swingen* schwingen, schwenken in andern Sinnzusammenhängen ist selten, meist steht statt dessen das Kausativ *swengen* (vgl. das); trans.: *nu* (wenn das Feld abgeerntet ist) *kann de Scheper de Stahlstang'* (Stricknadel) *all swingen* (kann mit der Herde dorthin) StaWulk; *wur krœnsch kem hei an tau gahn, wur swüng' hei de Bein!* RoRibn; refl.: *ick wull mi anners swingen* heiraten, vgl. *swengen*, HaRed; *wi wullen uns up 'n annern Zweck swingen* desgl. GüBaumg. Zss.: *üm-, unner-, upswingen.* — Mnd. *swingen.* — Br. Wb. 4, 1124; Dä. 480[a]; Kü. 3, 370; Me. 4, 1014.

Swingeneral m. Scherzname für den Schweineknecht WaBüt; Rog.

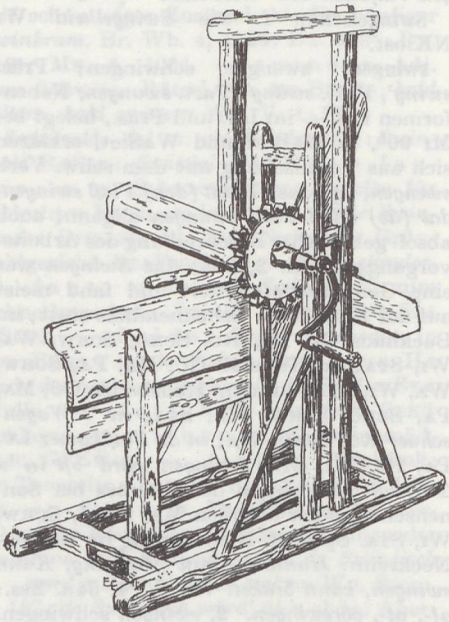
Swinger m. 1. jem., der schwingt; Frau, die Flachs schwingt, vgl. *swingen* 1: *Mudder nehm fif Swingers tau* nahm zum Flachsschwingen fünf Frauen zusätzlich in Dienst LuEld; RoToit; SchöPog. 2. das meist

Swing' genannte Gerät PABenz (vgl. *Swing'* 1 a).

Swing'holt n. wie *Swing'* 1 a Ha; WA KRehb. — ME. 4, 1014.

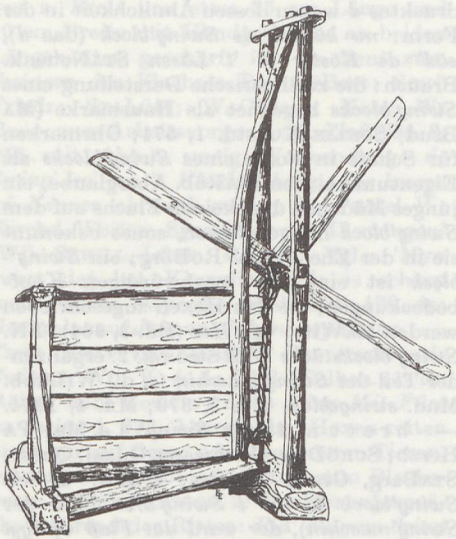
Swingitter n. Gitterwerk am Wagen, der zur Beförderung von Schweinen dient GÜ Sarmst; SCHÖThand. Das Grundwort ist hd.

Swing'maschin f. Maschine zum Schwingen des Flachses, vgl. *Flaß* (Bd. 2, 958); sie bestand aus einem Gestell *(Buck)* und einer Welle *(Well)* mit 4 bis 6 windmühlenartig daran befestigten Flügeln *(Flœgel, Flüchten, Flünks, Rauden);* diese Welle wurde direkt mittels eines Handgriffe *(Dreher)* gedreht LUWerle; oft; oder es wurde ein Zahnrad gedreht, das in die Zähns der Welle faßte WAKiss; s. Abb. 1; später



Swing'maschin Abb. 1
(Staatliches Museum Schwerin)

gab es auch Maschinen mit einer Tretvorrichtung *(Träd')* MADarbein; PASuck; LUCon; STABassow; s. Abb. 2; die *Swing'maschin* trat seit 1890 allgemeiner an die Stelle der *Swing'* (vgl. das); statt des einen Brettes schlugen nun mindestens 4 Flügel gegen das Flachsbündel *(Rist)*, welches zu diesem Zweck über ein senkrecht stehendes, zur Maschine selbst gehöriges Brett oder über einen dicht an die Maschine gestellten Block *(Swing'block)* gehalten wurde; die Arbeitsleistung von drei Frauen pro Tag wird mit 16 bis 18 *Töpp* Flachs angegeben, während eine Frau mit der *Swing'* höchstens 3 *Töpp* schaffen konnte: Land. Ann. 1816, S. 479; das Drehen war jedoch eine schwere Arbeit: *wi Dierns müßten dreigen, wi säden* (zur *Swing'*-



Swing'maschin Abb. 2
(Staatliches Museum Schwerin)

maschin) *Schinnerkor* RoAdm; eine Teilung des Arbeitsganges, so daß zuerst die Maschine, dann die *Swing'* benutzt wurde, kam vor: *mit de Swing'maschin würd' bloß vörswungen* SCHÖGrev; aus MADörg und MA Damm wird berichtet, die dort verwendete *Swing'maschin* habe einem *Reiper* gehört und sei von diesem bedient worden; in Ha verlieh sie ein Tischler gegen Entgelt. Syn.: *Dreihswing', de grot Swing'*. KÜ. 3, 370; ME. 4, 1014. — **-mäten** n. Mädchen, das sich zum Flachsschwingen verdingt: *dor sünd teihn Swing'mätens wääst, dee sünd von Hoff tau Hoff gahn un hebben swungen* WIKirchd.

Swingplaug m. Pflug ohne Radvorgestell, vgl. *Plaug* I 3 a: 'eine Art Schwing-Pflüge . . ., die keine Vorgestelle heben, sondern wobey nur der gewöhnliche Hakenbaum vom Pfluge ab den Ochsen zum Zuge dient' Land. Ann. 1815, S. 158; 1837, S. 620; 'amerikanische Schwingpflüge' Arch. Landesk. 1855, S. 726. In der Mda. gelten die Syn. *Swankplaug* und *Swunkplaug*. — ME. 4, 1014.

Swingräffnis, -begräffnis n. 'Schweinebegräbnis', Festschmaus am Tage des Schweineschlachtens: *an den Slachtdag ward nahmiddags dat Swinbegräffnis fiert, wotau alle Bekannten tau ne Kaffetafel kamen* SCHWPerl; *Swingräffnis* STANev; Pas. — **-griper**, Pl. *-gripers* m. Schweinegreifer 1. großer Hund: *Swingripers, dat sünd dei groten Hunn', dei müßten dei Swin gripen, wenn sei utbräken deden* MALiep. 2. Gerät des Schlachters, um Schweine zu greifen, eine eiserne Zange an einem Stock, durch die Löcher geht ein Strick STAAStrel.

Swing'stauhl m. wie *Swing'block* 1 WA Sembz; Vipp. ME. 4, 1014. — -stuw f. Stube, Raum, in dem gemeinsam Flachs geschwungen wird: 'des Hervestes in der Swingestuven und Spindôrtzen' GRY. Paw. N 1a.

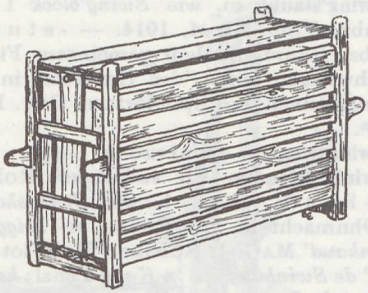
Swingswang s. *Swinkswank.*

swinhageldumm wie *swindumm* RoMür. — -haud', -o- f. 1. wie *Swienshaud'.* 2. Ohnmacht in den Rdaa.: *hei kriggt de Swinhaud'* MAGiel; RoRibn; WAGFlot; *ick kreg' de Swinhaud' in 'n Kahn* Penzl; *he hett de Swinhod' annahmen* Wa. — -häuden, -ö- n. 1. wie *Swindriben* 1: *Swinhäuden* LU, PA, HA, SCHW, SCHÖ, WI, GÜ, MA; WASilz; *Swinhöden* RoGBölk; HORN Selmsd. 1, 576. 2. ein Kartenspiel SCHÖCordsh. 3. Ohnmacht in der Rda. *dat Swinhäuden krigen: Swiinhöden* exanimationem etiam denotat NIEM. Idiot. 25; SCHILL. Kr. 2, 6a; *dat Swinhäuden krigen:* GILLH. Idiot. 2; *de hoge Herr sackte in Ahnmacht un kreg — as Schultsch säd — dat Swinhäuden* REUT. 6, 111; allgem.; *dat (Rug'klas) seg' ut, dat man 't Swinhäuden krigen künn* RoAHag. Vgl. *Swienshäuden.* — -häuder, -ö- m. 1. Schweinehirt, Verbreitung und Syn. s. Karte bei *Sween; Swinhöder* SCHILL. Kr. 2, 6b; STA; *Schwinhäuder* LEHM. Ith. 113. 2. der Treiber beim *Kulsæg*'spiel: *Swinhäuder* LU, PA, HA, SCHW, SCHÖ, WI, GÜ, MA; WASilz; *Schwinhöder* STA. 3. Bachstelze, motacilla alba: *Swinhöder* STABlank; Usad. Vgl. *Swienshäuder.* KÜ. 3, 367. — -häuderjung', -ö- m. Sohn des Schweinehirten, Junge, der die Schweine hütet; im Reim beim *Kulsæg*'spiel: *Rühr üm, rühr üm, de Grütt brennt an, De Swinhöderjung', dee töwt so lang'* STA Prillw; . . . , *dee schitt in de Pann* Rogg. — -häuderstock, -ö- m. Stock der Teilnehmer am *Kulsæg*'spiel: *Schwinhöderstock* STABrunn. — -hecken n. wie *Swinfläk* PARetz. Vgl. *Heck* n. 5. — -heir, -hir, -hiert, -hirt, zusammengezogen Swiner, erweitert Swinheirer, -hirer und andere Formen m. 1. Schweinehirt, der von den Bauern eines Dorfes bes. bis zur Separation ihrer Ländereien gemeinsam gehalten wurde oder die Schweine eines Gutes austrieb: subulcus 'ein Swynherde' CHYTR. 56; 'de swynherde' F. ENG. Kaiserb. 6; '8 sch. deme swyneherde vor loen' (1502) Jb. 91, 200; 'szwinherden' (1543) TESSIN Boiz. 74; 'ein Swinherde' GRY. Both. Jon. D 4a; 'der Schwein-Hirte von Frühjahr bis Johannis wöchentlich à Schwein 6 ß und nach Johannis 3 ß, für eine Ziege wöchentlich 6 ß, für ein Heuken 3 ß, Festgeld à Haus quartaliter 6 ß' (1792) SPALD. Verord. 5, 463; *Swinheir* SCHÖ, WI, RO, HA, SCHW, GÜ, LU; *Swinhir* WI, RO, SCHW, GÜ, MA; S. NEUM. Volksm. 94; *Swinhirr* GÜLüss; *Swinhiert* RO; GÜVog; WO.-NEUM. Volksschwänke 99; *Swinhirt* RO, GÜ, PA, WA; *Schwienert* MANTZ. Ruh. 4, 50; *Swiner* GÜ Old; LUZieg; *Swinheirer* vereinzelt RO, GÜ; *Swinherer* WI; *Swinhirer* vereinzelt RO, PA, WA; WO.-NEUM. Volksschwänke 99; *dei* (ein wählerisches Mädchen) *is noch eins froh, dat sei 'n Swinhirer kriggt* MABred; *Swinhirrer* vereinzelt GÜ, WA. Syn. s. Karte bei *Sween.* 2. wie *Swinhäuder* 2: *Swinhirt* PASev; *Swinheirer* WITempz. 3. wie *Swinhäuder* 3: *de Schwienhierd* SIEMSS. Vög. 131; ZAND. Vög. 413. 4. ein Kartenspiel: *Swinheir* SCHÖ Dem. Vgl. *Swienshirt.* Mnd. *swîn(e)herde.* KÜ. 3, 366; ME. 4, 1005. — -heirjung', -hirer- m. wie *Swinhäuderjung': Swinheirjung'* WIZur; *Swinhirerjung'* Wa. — -herr m. scherzhaft für den Schweinehirten SCHÖRank. — -hock n. seem. Verschlag für Schweine: *Swinhock un Swinkaben seggen wi all' beid'* RoDierh. Vgl. *Swienshock.* ME. 4, 1006. — -hoff m. wie *Swinbucht* 1 STA, vereinzelt MA, RO. KÜ. 3, 366. — -holm m. Name einer untergegangenen Insel in der Wismarbucht, nur einmal bezeugt Jb. 93, 270; im Jahre 1300 für 20 Sch. verpachtet 31, 44. Mit FN. *Swienskœtel* identisch? — -hund m. eig. Hund zum Hüten der Schweine oder zum Jagen der Wildschweine; gebräuchlich nur übertr., als Schelte für einen Schurken LUDamb; *de Schwinhund!* (Polyphem von Odysseus) LEHM. Ith. 67; Beispielsprw.: *sonn' Swinhund von Pierd, säd' de Jung', donn red' hei uppe Zäg'* WALehst; Reime: *Allzuviel ist ungesund, Emil is 'n Swinhund* Wo. V. 4, 271; *U-n-d und, Du büst 'n Swinhund* Sa.; mit Anspielung auf die eig. Bedeutung: *von alle dullen Hunn' sünd de Windhunn' un de Swinhunn' de dullsten* BRI. 4, 42; Pl. *Swinhunn'* Heringe WASpeck. Br. Wb. 6, 359; DÄ. 479b; DA. 219a; KÜ. 3, 367; ME. 4, 1006. — -hus n. 1. eigenes Stallgebäude für Schweine WI, RO, PA; Rda., wenn ein Junge pfeift: *wenn du fläuten wist, gah nah 'n Swinhus* GÜGülz. 2. das mittlere Loch beim *Kulsæg*'spiel PAFrau. KÜ. 3, 367; ME. 4, 1006.

swinig wie *swiensch: dat* (*Swartsuer*, das nicht lange genug gekocht wurde) *smeckt noch so swinig* RoDierh.

Swinjack m. Schimpfwort LUPolz; für einen schmutzigen Menschen RoKlock; GÜ Gülz; für einen harten Dienstherrn, Vorgesetzten WAVipp; *dat* (Hauptmann) *wir de ierste Swinjack ut de Klaus'* MARempl. Zur Etymologie des Grundwortes vgl. *Schubjack.* ME. 4, 1006. — -jagd f. Jagd auf Wildschweine: 'szweine jach' (1554) TESSIN Boiz. 86; 'auf dem felde ist gutt rhe, haßen und schweinjacht' (1568) C. CORDSH. Neust. 153; *Swinjagd wir in Basedow* (MABas) *ümmer Nettenjagd* MANKal. Mnd. *swînejacht.* — -jäger, nur a. Spr. Swinejeger m. Jäger,

der Wildschweine jagt: 'unse swinejegher' (1419) SCHILL.-LÜBB. 6, 277b; 'Swyneyegher, oft de ok in den dorpern hebben geleghen und wo vaken des jars' (1497) Jb. 1, 80. Mnd. *swînejeger.* — -jauch f. wie *Swinadel* HAGothm; PAGPos. Vgl. *Swiensjauch.* — -johann m. Schweineknecht PAGPos. — -jud' m. herabsetzend von einem Juden RoNHagD; *de Swinjuden in Strelitz* SCHÖCarl. — -jung' m. junger Schweineknecht STAWatzk. — -kaben, -w-, in STA Schwinkaben, -koben, -w- m. Schweinekoben 1 a. wie *Swienskaben* 1 a: 'item de swinekovenen, sub pena III marcarum' (Wi 1400) UB. 24, 73; 'ik scholde alle myne dage nicht enen swynekaven in synem gude bewanen' (Schw 15. Jh.) SCHILL.-LÜBB. 4, 499b; 'nicht up den Rônsteinen edder na der straten werdt Swynekavene hebben' (Wi nach 1550) Pol.-Ord.; '1 Schweinkoben zu 24 Schweinen' (STANBrand) N. Strel. Anz. 1837, S. 105a. b. wie *Swienskaben* 1 c: 'Schweinekofen' NEUM. 114; *Swinkaben* ZÜHLSDORFF Flurnamenatlas d. südl. SW-Mecklenburg 1, 381; 'Schwein-Caven-Camp' (1755) ebda; *Schwien Caven Mohr* NEUM. 114; 'Schwein Kafens Riht' ebda; *Schwienkabenhorst* L. KRAUSE Heide 46. 2. wie *Swienskaben* 1 a oder 2: *in 'n Swinkaben, up 'n Swinkaben* sind die Schweine untergebracht allgem., in LU, SCHW jedoch nur vereinzelt; Rda., wenn jem. Glück beim Kartenspiel hat: *du hest di woll an 'n Swinkaben schüert* WALev; im Anruf an die Krähe: *wo sall he wahnen? — In 'n Buern sinen Swinkaben* WO. V. 2, 1214; Aberglaube: wenn man eine gefundene *Wagenrung' up 'n Swinkaben* steckt, soll die Sau nicht *biren* WAGGiev; oftmals soll man etwas *unner 'n Swinkaben henstäken, wo nich Sünn oder Maand schient* WO. Sa. 3. wie *Swienskaben* 3 SCHÖBöss. 4. wie *Swienskaben* 4 STAKold; Gal; Triepk. Mnd. *swînekove(n).* DÄ. 479b; KÜ. 3, 367; ME. 4, 1006. — -kabenstrat f. Name einer Straße in PAGoldb, auf der angeblich die Schweine gewogen wurden. — -kanditer m. scherzhaft für den Schweineknecht HARed. — -kannedat m. dass. PADobb. Zu *Kandidat.* — -kasten m. 1. von zwei Mann zu tragender Transportbehälter für Schweine, bes. zum Wiegen vor ihrem Verkauf benötigt allgem.; s. Abb. 2. Verschlag, in dem die Schweine an Bord eines Schiffes untergebracht sind RoDierh. Vgl. *Swienskasten.* — -kihren n. Name des *Kulsœg'*spiels PAKarr. — -klapp f. wie *Swienskabenklapp* STAWarl. — -klöwer, nur a. Spr. Swineklöver m. Knecht, der die Schweine zu hüten hatte: 'swyneklover' (Wi 1436, 1438) Jb. 91, 200; vgl. *Klöwer.* Anders SCHILL.-LÜBB. 4, 499b. Mnd. *swîneklôver.* — -knecht m. 1. Schweineknecht:



Swinkasten
(LUGLaasch Privatbesitz)

'swynekencht' (Wi 1435, 1438) Jb. 91, 200; *Swinknecht,* in STA *Schwinknecht* allgem. 2. der Treiber beim *Kulsœg'*spiel vereinzelt in WI, SCHW, WA. Vgl. *Swiensknecht.* Mnd. *swîneknecht.* — -knüppel m. der unten gebogene Stock beim *Kulsœg'*spiel HAZarr. Mnd. *swîneknüppel.* — -kock m. a. Spr. Schweinekoch, -knecht in der Zs. 'swynkokbedde' (Wi 1532) Jb. 91, 202. Syn. *Sœgenkock.* — -kohl m. wie *Sœgenkohl* 1: *Schwienkohl* E. BOLL Flora 39; STARogg. — -kœksch f. wie *Swindiern* SCHÖ, HA, STA, vereinzelt WI, RO, SCHW; *se ehr Mudder wir Swinkœksch* Wa. — -könig m. scherzhaft für den Schweinehirten, -knecht SCHWGöhr. — -köper m. Schweinekäufer MUSS. Spr. 20; der Schlachter oder Viehhändler, der die Schweine beim Bauern aufkauft LULeuss; WALübk. KÜ. 3, 367. — -kopp m. wie *Swienskopp* 1 HAGall; WARöb; Beispielsprw.: *wecker Swinköpp hebben will, möt Hunn'köpp anwennen, säd' de Förster* wenn man erfolgreich Wildschweine jagen will, muß man viele Hunde einsetzen WO. Sa.; im Spielreim: *Mudder Rod'sch hett mi 'n Swinkopp gäben, Dor sall ick mit in 'n Himmel läben* WAKraase. — -koppel f. wie *Swinbucht* 1 MA, vereinzelt RO, STA. — -köst f. Bewirtung am Abend des Tages, an dem ein Schwein geschlachtet wurde, wozu als Getränk vor allem Grog gehörte mehrf. in SCHÖ; SCHW Benz; Duv; LULeuss. Vgl *Swienskôst.* KÜ. 3, 367. — -kœtel m. 1. eig. wie *Swienskœtel;* Rda.: *dee* (ein Stolzer) *geiht keenen Swinkœtel ut 'n Wäg'* RoRibn; Abfertigung, wenn ein Junge eine Zigarre haben will: *sug' up 'n Swinkœtel* HATrebs; im Dorfreim: *M. kann kein Swinkœtel trecken* LUGöhr; im Beispielsprw. s. *Sœg'* 1 c; Aberglaube: um sich gegen Behexung beim Buttern zu schützen, soll man einen *Swinkœtel* unter den Stein, auf dem das Butterfaß steht, legen RoNHagD. 2. übertr. a. Knoten in der gedrehten Schnur unten am Peitschenriemen, die den Knall hervorbringt WIGäg; vgl. *Knarz.* b. knotenartige Stelle im schlecht gesponnenen Faden: *Dierns, ji*

maakt jo wider nicks as Swinkœtels Schö Cordsh; häufiger *Farkenkœtel*, weitere Syn. s. *spinnen* 1 c. 3. Name des Teufels: 'ick (eine angebliche Hexe) hebbe mit dem stinkenden Schwienkötel nichts tho dohn' (1689) Ratz. Mitt. 5, 4, Beil. 15; Monschr. 4, 335; einem als Kuckuck verkappten Teufel wird zugerufen: *Swinkœtel, kumm rin!* Meckl. 11, 40; dem *Drak: Swinkœtel, smit dal!* Wa; vgl. *Swindreck*. — -köter m. scherzhaft für den Schweineknecht Gü Gülz; RoBentw. — -kram m. schmutziger Zustand WiPoel; S. Neüm. Volksm. 285; allgem. — -kramarbeit f. schmutzige Arbeit: *dat* (Torfstechen) *wir Swinkramarbeit* WaMalch. — -kratzer m. wie *Schawklock* (Abb. s. d.) Wo. Sa. — -kringel m. Schweineschwanz Sta AStrel. — -krull, nur a. Spr. PN. 'Swinekrul textor' (Wi 1305) UB. 5, 194. Zu *krüllen (?)*. — -krut n. Pflanzenname 1. Gemeine Schwarzwurz, Beinwell, symphytum officinale GüGäg. 2. wie *Swienskrut* 2 Dahnke Flora 53a; oft. 3. Brennessel, urtica dioica (Gü) D. WA. 17, 1. Andere Pflanzen Kü. 3, 367; Me. 4, 1006. — -krüz n. wie *Hochtidengelenk* GüSchwaan; *ick hau di an 't Swinkrüz* Wi.

Swinkswank m. Rätselwort, für die Kirsche: *'n roden Swingswang* Wo. V. 1, 59a; für die Wagendeichsel: *eenen Swinkswank* 119e; für den Aal: *'n lütt Jung' mit sinen Swinkswank* 434d; verhüllend für die Peitsche im Tiermärchen: *ick kreg' weck mit 'n Swinkswank* Wo. Sa. FN. *Zwingzwang*.

Swinkul f. wie *Swienskul;* bildl. von schlechter Pflugfurche: *du maakst jo Swinkulen* RoDrüs; vom Loch in der Scheunendiele: *dor sünd all so väl Swinkulen in* Wa Rog; übertr., wie *Swinbucht* 1 LuDöm; das mittlere Loch beim *Kulsœg*'spiel HaKarft; SchöTress; WiTempz. FN. 'Schweinkuhle'. Me. 4, 1006. — -kummandant m. scherzhaft für den Schweineknecht Schö Friedr. — -kutscher m. dass. Wa. — -kuurn, nur a. Spr. Swinekorn n. Getreide zur Verfütterung an die Schweine: 'I dromet zwinekornes, den schepel II s.' (1452) Jb. 39, 16. Mnd. *swînekorn*. — -ledder f. 'Schweineleiter' 1. die bes. hohen und senkrecht stehenden Seitenleitern am *Swinwagen* vereinzelt Ro, Schw, Gü, Lu, Pa, Wa, Sta. 2. die Leiter, an der das geschlachtete und abgebrühte Schwein aufgehängt wird Gü, Wa, Sta, vereinzelt Schö, Schw. — -majur, -major m. scherzhaft für den Schweineknecht: *Swinmajor* Sta, vereinzelt Gü, Pa, Schö; *Swinmajur* Wa, vereinzelt Schw, Ro. Vgl. *Swiensmajur*. — -mamsell f. wie *Swindiern* HaPät; SchwNeuend. — -marik f. dass. SchöMenz. — -markt n., m. Schweinemarkt: suarium 'Swynmarckt' Chytr. 66; *Swin- un Farkenmarkt* fand an jedem Sonnabend in RoKröp statt Wi Wichmannsdorf; Rda.: *wi willn dat Swin* (einen Betrunkenen) *nah 'n Swinmarkt bringen* LuDöm. Vgl. *Swiensmark*. Mnd. *swîn(e)markt*. Kü. 3, 368; Me. 4, 1006. — -mast, a. Spr. Swine- f. Schweinemast, Leistung eines Mühlenbesitzers: 'quinque marcarum promptorum denariorum redditus cum inpingwacione quatuor porcorum, quam vulgo vocamus swinemast' (1323) UB. 7, 131. Mnd. *swînemast*. — -mästen, a. Spr. Swine- n. dass.: 'ic hebbe set . . . Clawese van Bulowe . . . twe swine mestent edder ene marc gheldes in der Mortmolen vor teyn marc Lubescher pennighe' (1373) UB. 18, 250. — -mäten, -mäken n. wie *Swindiern: Swinmäten* Schö, Ro, Gü, Ma, Pa, Wa, vereinzelt Wi, Lu; *Swinmäken* Sta. Vgl. *Swiensmäten*. — -meister m. scherzhaft für den Schweineknecht Schö Gress; PaSteinb; WaFed. — -meß m. Schweinedung allgem.; Aberglaube: gegen Ausschlag soll man *Swinmeß äten* Schö Klütz; gegen *Inpissen* soll man *Swinmeß utwräusen un ingäben* RoDob. Vgl. *Swiensmeß*.

swinn', selten geswind geschwind Mi 91a **1.** a. Spr. ungestüm, stürmisch, gefährlich: 'in dißenn swindenn tidenn' (1552) Jb. 27, 68. **2.** jäh, unvermutet: *dat de Dood oft schwin'n noog kümt* Berl. Monschr. 1783, 2, S. 154. **3.** schnell: *so swinn was de Schaulmeister noch sindag nich von den Kanteder runner kamen* Derb. 2, 5; *lang' (dat) man swinn' her!* Bri. 2, 131; *ät noch swinn' 'n bäten Middag!* Wo. Sa.; gekoppelt: *He nam geschwind un grad sien Lücht* Babst 3, 44. Bes.: *swinne Sucht* Abzehrung und Schwindsucht Fromm-Struck in Arch. Landesk. 14, 534 ist Umdeutung von *Swindsucht* im Hinblick auf den meist schnellen Krankheitsverlauf. Feste Namenverbindungen: *Swinn'bidelwind* (eig. *-bidewind*) Name eines Hundes von *Ulenspeigel* LuGorl; *hei hett de Geschwindemachefuurt* Durchfall Wi; LuWarl. Dim.: *swinding* geschwind Wigg. Gr. 9; *swinning* Mi 91a; *sau* (so) *güng' dat ne ganze Tit idel flinking un swinning* Bri. 3, 20. *Swinn'* ist nicht sehr gebräuchlich, meist werden die Syn. *fix* und *rasch* verwendet; weiteres Syn. *snell*. Vgl. *swide*. — Mnd. *geswint, geswinde, swinde*. — Br. Wb. 4, 1123; Dä. 479b; Da. 219a; Kü. 1, 556; Me. 2,363; 4, 1015.

Swinnel, -nd- m. Schwindel **1.** wie im Hd. Abnahme, Schwinden des Bewußtseins: vertigo 'schwindel, dûsicheit' Chytr. 321; *Swindel, Swinnel* Mi 90b. **2.** Hinschwinden an menschlichen Gliedern, Muskelschwund, Verdorren RoKlock; WaSchwarz; *hei hett den Swindel in den Arm* Mi Nachtr.; *'n Swinnel in 'n Arm* WaRog; *den Swinnel in*

de Bein hebben WiPoel; im Segen gegen diese Krankheit: *Swindel, du slimmes Ding* WaKarg; 'gegen Schwindel in Füßen': *Schwindel, du Bindel, du sast stahn, Ihre de Sünne upgeiht* Bartsch 2, 425; 115; Staak Krankh. 225f. Syn.: *Swinnelding, -jicht, Swinneling.* **3.** Krankheit, wobei der ganze Körper hinschwindet, Schwindsucht: Pld. Heim. 1, 43; Staak Krankh. 225f.; meist nicht von *Swinnel* 2 geschieden. Syn.: *Swindsucht, Lungensucht, -sük, Uttehrung.* **4.** Unwahrheit, Lüge: *glöw bloß nich, wat dei di vörjaubelt, dat 's all' Swinnel* RoRibn. **5.** üble Lage, Not, Verlegenheit: *dee sitt in 'n Swindel* WiNKlost; gaunersprl., vgl. D. Wb. 9, 2657. — Me. 4, 1015.

Swinnelding n. wie *Swinnel* 2; in Segen gegen 'Schwund': *Du Swinnelding, Wo kümmst du bi dat Minschenkind* StaMir; *Du Schwindelding* Staak Krankh. 226. Vgl. *Swinnelsding.* — Swinneling, -nd- m. wie *Swinnel* 2; in Segen gegen diese Krankheit: 'Schwindeling, du Blindeling, Was quälst hier das Menschenkind' GÜ KirchKogel; *Du Schwindling, du Blindling, Du blifst bestahn Un ick bliw bigahn* Wo. Sa. — Swinneljicht f. wie *Swinnel* 2; im Segen gegen diese Krankheit: *Stein, ick klag' di, De Swinneljicht plag't mi* Lu Wanzl; zur magischen Behandlung des Muskelschwunds mit einem Stein vgl. Staak Krankh. 225.

Swinnelmaschin, -nd- f. Schelte für den Würfelbecher: *Schwindelmaschin* StaAStrel. Zu *Swinnel* 4.

Swinnelsding n. wie *Swinnel* 2; im Segen gegen 'Schwund': *Swinnelsding, Wo quäälst du dat Minschenkind* Wa. Vgl. *Swinnelding.*

swinnen schwinden: *dor swinnen em de Sinnen* er wird ohnmächtig LuKumm; *dat* (Reime, Sagen u. ä.) *swinn't wedder* wird wieder vergessen HaRed. Das Wort wird selten gebraucht, meist steht das Syn. *vergahn.* Zs. *verswinnen.* — Br. Wb. 4, 1124; Dä. 479b; Da. 219a; Kü. 3, 370; Me. 4, 1015.

Swinnett (*i* lang) n. Netz, das bei der Jagd auf Wildschweine benutzt wurde: *Swinnetten würden an de Dannen lank befestigt, dei hadden väl gröttere Maschen as Fischernetten, sei wiren ähnlich as Taue un würden von 'n Reiper köfft* WaJab; *vierspännig Fuhren vull Swinnetten bröchten de Satowschen* (Jagdgesellschaft vom Gut WaSat) *mit* (mit zur Jagd) WaJab.

swinnig dünn, abgemagert: *sünd Sei* (jem., der von einer Badekur zurückkommt) *œwer swinnig worden!* haben Sie aber abgenommen! Lu. Zu *swinnen;* ungebräuchlich.

Swinnoors m. wie *Sœgennoors;* Rda. von einem Priemer: *dei maakt sin Mul tau 'n Swinnoors* RoKühl. — -packer m. Hund zur Jagd auf Wildschweine Sta; Wa Blüch; *de Swinpackers wiren grote Hunn', dei rechts lep, föt dat Swin œwer 't linke Uhr, dei links lep, œwer 't rechte Uhr* LuNKal. Syn. *Saupacker.* — -parl f. a. Spr. spöttisch für *Swinkœtel:* 'Du konst gude rede segghen, Me schal dyne munt mit swyne parlen belegghen' Red. Ost. 1573. Mnd. *swineparle.* — -paster m. scherzhaft für den Schweineknecht StaBall. — -patscher m. dass. WaBüt; auch für das Schweinemädchen Schw. — -peksch m. Huf des Schweines Nd. Kbl. 2, 15. — -penning, nur a. Spr. Swinepenning m. wie *Swinbäd':* 'medietatem denariorum, qui dicuntur muntepenninghe et swinepenninghe' (1358) UB. 14, 310; 'twe höven yslik achte schyllinghe vor swynepennynghe' (1377) 19, 276; 'zos Lubesche schillinge zwinepenninge' (von einer halben Hufe; 1380) 497; vgl. Jb. 67, 53. — -pest f. Schweinepest öft.

swinplietsch schlau, pfiffig: *swin-plit'sch* verschlagen Nerg. in Egg. Trems. 341b; *mennig een süht klok ut, un dei hollt em all' för swinplietsch . . ., un is achterher doch man een Schaapskopp* Bri. 3, 29; *Jochen . . . lachte so swinplitsch* Reut. 6, 377; *hei is 'n ganz Swinplietschen* WiPoel; *swinplitsch* pfiffig, verschlagen, doch nicht klug dabei, auf kleinen Vorteil bedacht Mi 90b; *donn kek Eikater* (ein mit Gelehrsamkeit vollgepfropfter, aber in praktischen Dingen gänzlich unerfahrener Junge) *mi ganz swinplietsch an* Bri. 2, 122; Rdaa.: *swinplietsch as ne Pogg' in Maandschin* (Bri.) Nd. Jb. 31, 34; *de Oll is swinplietsch, he treckt sick nich ihrer ut, as bet he to Bedd' geiht* Schill. Kr. 2, 6a; *dei is swinplietsch as Bartels, dei wull Snei in 'n Aben drögen un nahsten as Solt verköpen* HaBelsch. Aus mnd. *swinde* listig und *plietsch* (s. d.) schlau Nd. Jb. 31, 34; 42, 142, doch volksetymologisch zu *Swin* gestellt, vgl. *sœgen-, swiensplietsch.* Kü. 3, 368; Me. 4, 1006. — -plietschig dass. Bri. 2, 165.

Swinpœsel, -päsel m. Schmutzfink: *Swinpesel* (unsauberer Mensch) Nd. Kbl. 9, 85a; *Swinpäsel* Schweinhund Mi 90b; *so'n Rackerwohr, so'n Suput, so'n Swinpäsel!* Derb. 2, 231. Da. 219a; Me. 4, 1006. — -post m. wie *Swienspost* Mi 64b. — -pot f. wie *Swienspot;* Rdaa.: *denn'* (Trinker, der viel verträgt) *sin Mag' is utglasüürt mit Swinpoten* WaJab; *dat* (Hand eines Besuchers) *is de ierste Swinpot, dee ick hüt in de Hand krig'* Wa. — -preister, -ee- m. scherzhaft für den Schweineknecht Sta, Wa, GÜ; für das Schweinemädchen Sta, Ro; schmutziger Mensch HaRed; im Erntekranzspruch: *De Swinpreester, dee kickt ok üm 'n Uurt, Dor will de Düwel ok mit fuurt* StaNBrand. — -prinz m. scherzhaft für den Schweineknecht Schw

Gad. — -putscher m. dass. GüTesch; RoTesch. — -ramm f. die zurückgeklappte Rückwand des *Swinwagens*, über die die Schweine auf den Wagen hinaufgetrieben werden HaWarl. Zu hd. *Rampe*. — -rügg' m. wie *Swiensrügg'*: '17 schweinerughen' (1576) C. Cordsh. Neust. 307. — -schauh, -o- m. Schuh für Schweine: *Ulenspeegel . . . maakt luter lütt Swinschoh* Wo.-Neum. Volksschwänke 99. — -scheit, -ee- f. Schlagbolzen, mit dem das Schwein vor dem Schlachten betäubt wird WaSchwarz. — -scheper m. für den Schweinehirten SchöGRünz; SchwGTrebb. — -schietslerch f. Haubenlerche, galerida cristata SchwPinn. Syn. bei *Töppellewark*. — -schit f. Schweinekot allgem.; Brauch: *mit Swinschit un grön Seep würden se* (Seeleute, die zum ersten Mal den Äquator überfuhren) *döfft* Wi; Rdaa.: *he* (ein Überkluger) *kann Swinschit dörch de Wand rüken* StaBabke; *dee is so dœmlich as Swinschit* Friedl; Abfertigung auf die Frage *wat gifft 't to äten? — Swinschit mit grön Seep* WiPoel; im Winter rufen die Krähen: *Pund Swinschit fif Mark* Schw; Neckreime: *Christlieb mit de Kes'kip, Dröggt Swinschit nah de Hochtit* Wo. V. 4, 268; *Annmarik un Trinfik Danzten beid' inne Swinschit* 352; bildl. *Knaster Swinschit* schlechter Tabak WaJab. Dä. 479b; Me. 4, 1007. — -schitt m. dass.; Abfertigung auf die Frage *wat gifft 't to äten? — Swinschitt mit Dill* HaLank. — -schrot n. Schrot für die Schweine: 'Mang-Korn und Schwein-Schrot zum Futtern oder Mästen' (1763) Masch Ges. 512. — -schuld f. a. Spr. wie *Swinbäd'*: 'quilibet mansus . . . pro pensione et censu nobis conferat singulis annis . . . IIII . . . solidos de censu porcorum, quod vulgare svinscult dicitur' (1296) UB. 3, 635; 'curia Theoderici Frisonis dabit . . . annuatim . . . III solidorum redditus, qui swineschult dicuntur' (1325) 7, 254; 'myt alle siner tobehoringe . . ., myt borchdenste unde swyneschulth' (1369) 16, 406; 'de Rictalendorp . . . V marcas et XX denar. ad ungelde id est swynescult et overland' (1380) 19, 467; vgl. Jb. 67, 52. Mnd. *swîneschult*. — -senater m. scherzhaft für den Schweineknecht HaDrönnewitz. — -slachelbäd'dag m. Buß- und Bettag am Schluß des Kirchenjahres SchöDem. Zu *slachten*. — -slachten n. Kinderspiel, bei dem ein Kind dem anderen gegenübersteht und fragt: *min Vadder hett 'n Swin slacht't, wat wist du dorvon hebben?* jeder nennt einen Körperteil des Schweines und darf auf weitere Fragen nur hiermit antworten, sonst muß er ein Pfand geben; schließlich werden alle nach den Ankündigungen *morgen kümmt dei Kettelmaschin, . . . dei Kratzmaschin, . . . dei Knipmaschin* der Reihe nach gekitzelt, gekratzt und gekniffen, wobei es darauf ankommt, den Mund geschlossen zu halten und die Zähne nicht zu zeigen PaWulfs; WaLiep. — -slachttit f. Jahreszeit, in der Schweine geschlachtet werden; Rda.: *de Swinslachttit bekümmt 'n Minschen bäter as de Salattit* GüBütz.

swinslagen s. *swimslagen*.

Swinsmer m., n. a. Spr. wie das Folg.: 'van alleme vetten dinge, also is selsmer, swinen smer unde talch, vor iowelk punt vier penninge' (Wi 1328) UB. 7, 612. — -smolt n. Schweineschmalz: *hei . . . hadd sick so vel Swinsmolt in de Hor smeert* Reut. 3, 190; im Vgl.: *dat oll lütte Krät von Aurelia lachte in Muttern ehr fettes Lachen so hell un säut mit mang, as wenn mang Swinsmolt Bursdörper Appel bradt warden* 4, 429. — -snider m. Schweineschneider, -kastrierer: 'Pawern, Scheffer, Můller, Fischer, Schweinschneider, Kesselflicker, Scharpffrichter' (1572) Pol.-Ord. G 4a; 'daß der Herr Hertzog in seinen Landen Schornsteinfeger, Schwein-Schneider, auch Scharffrichter . . . bestellet' (1733) Bär. Gr.-Ges. 1, 671; 'die Schwein-Schneider nebst ihren Kindern . . . überall vor ehrliche Leute zu achten' 683; *de Swinsnider hadd' 'n Vörlöper, dee kem 'n Dag vörher un frög', dee maakte dree Krüze an de Dören, wo Swin snäden warden süllen* StaMir; Wold; Rdaa.: *seggen ji* (Jungen, die immerzu aus und ein laufen) *hüt Swinsnider an?* Wo. Sa.; *Se sehn . . . so konstirniert ut as . . . de Bir vör den Swinsnider* Bri. 7, 12; *he is noch arger as 'n Swinsnider* StaUser; Abfertigung auf die Frage am Morgen nach einem Fest *hest utslapen? — Denn wir 'ck jo noch leger as 'n Swinsnider, dei snitt 't ut* HaRed; GüGöll; Beispielsprw.: *mihr her, seggt de Swinsnider, dor wiren kein mihr wäst* HaRed; Boiz; Aberglaube: gegen den *Ramm* an Händen und Füßen hilft der Faden, mit dem der Schweineschneider ein Schwein genäht hat Bartsch 2, 114. Mnd. *swînesnîder*. Kü. 3, 368; Me. 4, 1007. — -snidernaht f. schlechte Naht, wie man sie dem Schweineschneider zutraut: *ne Swinsnidernaht is, as wenn 'n Dokter ne Wunn' neiht* StaTriepk; wie *œwerwendlich* (s. d.) *Naht* Gramm; *neih doch mit de Swinsnidernaht!* ebda; derbe Naht Wa. — -snirt f. wie *Swindiern* WaGFlot. Zu *Snirt*2. — -snut f. Schweineschnauze; in Reimen: *Kukuk, Suput, Swinsnut* Wo. V. 2, 1326b; *Sei kregen woll eine Swinsnut Un sneden dor Köster un Preister ut* Sa. — -sœgig a. Spr. säuisch: 'de Swynsôgige Beerdoren' (von Trinkern) Gry. Lb. 2, R 1b. — -speit, nur a. Spr. -speet m. Spieß zur Wildschweinjagd: venabulum 'ein Schwynspeet, Knêvel-

speet' CHYTR. 285. Mnd. *swîn(e)spêt.* — -stäk f. bestimmtes Stück Fleisch von der oberen Brust des Schweines, vgl. *Stäk* 2a: '13 schweinestich' (1576) C. CORDSH. Neust. 307; *Swinstäk is de Klunker an 'n Hals, dee ward to Läwerwust nahmen* Wi; *Wihnachten würd' Swinstäk äten mit Fuustklümp un Plummen* WIWEITP; Kirchd; *de Seemann hett dree Stäk* (vgl. *Stäk* 2c), *œwer de Swinstäk is de best* Wi. Mnd. *swînesteke.* KÜ. 3, 368. — -stall m. Schweinestall, vgl. *Swin* I A 2c und *Swiensstall* 1. eig.: *Swinstall,* in STA *Schwin-* allgem.; Rdaa.: *du* (ein Junge, der flötet) *büst woll 'n Swinstall vörbigahn* STASCHÖNB, vgl. *Swinhus;* wenn jem. Glück hat: *büst du in 'n Swinstall wäst?* RO; *de . . . hadd' sick an 'n Swinstall schüert, sünsten künn he nich so väl Glück hebben* BRI. 7, 124; wenn dagegen einer Pech beim Kartenspiel hat: *gah mal nah 'n Swinstall un schüer di an 'n Eckstänner* WAKISS; Abfertigung auf die Frage *priemst du? — Nee, ick mak min Mul nich to 'n Swinstall* STAFRIEDL; HAHHEIDE; Ausruf: *so wat läwt nich in 'n dodigen Swinstall!* GÜGÜLZ; Aberglaube: um sich Glück auf der Jagd zu verschaffen, muß man am Morgen des Jagdtages schweigend durch den Schweinestall gehen HORN Selmsd. 1, 379; um Glück bei der Schweinezucht zu haben, muß ein neuer Schweinestall unbedingt eine Richtkrone erhalten HARAMM; ein im Schweinestall aufgehängter Besen verhindert, daß die Schweine Läuse bekommen WIWITZ; eine Warze soll man im Schweinestall an einer Stelle scheuern, wo sich ein Schwein gescheuert hat BARTSCH 2, 120; wenn einem *de Spor upnahmen* (vgl. *Spor*[2] 1 Fußspur) ist, soll man im Schweinestall Brot essen, das man sich von drei Mädchen oder Frauen, die Marie heißen, erbeten hat Wa; am Silvesterabend wurde auf einem Besenstiel zum Schweinestall geritten und *anbuttert,* grunzte ein altes Schwein, bekam man einen alten Mann MABORGFELD. 2. übertr. a. das mittlere Loch beim *Kulsœg'*spiel HA, SCHW, PA, vereinzelt SCHÖ, STA. b. Hosenklappe, -schlitz STAWULK; *slut man den Swinstall to* RÖDL. DÄ. 479[b]; KÜ. 3, 368; ME. 4, 1007. — -stallsticken m. Pflock zum Verschließen des Schweinestalles; im Leberreim: *de Läwer is von 'n Hääkt un nich von Swinstallsticken* WO. Sa. — -stiert, -start m. Schweineschwanz: *in Bargeshagen würd' 'n Swinstart up 'n Töller todeckt, dee würd' vör de Brut henstellt* WO. Hocht. 35; zum Kinde: *ät keinen Swinstiert, denn kannst gor nich klarren* HATREBS; übertr. Haken, an dem der *Sod*eimer befestigt ist SCHÖGREV. Vgl. *Swinswanz.* ME. 4, 1007. — -storm m. Sturm, der nach dem Aberglauben der Seeleute eintrat, wenn an Bord ein Schwein geschlachtet worden war WO. Seem. 2, 202. — -streu, -strö f. den Schweinen als Lagerstätte gestreutes Stroh oder Laub: *Swinstreu* MA, vereinzelt GÜ, RO, PA, WA; *Schwin-* STA; *Swinströ* SCHWLBRÜTZ. Vgl. *Swiensstreu.* — -streuels, -ströels n. dass.: *Swinströels* LUNLÜBL. — -stroh n. den Schweinen als Lagerstätte gestreutes Stroh SCHW, PA, STA, vereinzelt SCHÖ, WI, HA, LU, MA. — -sük f. eine Schweinekrankheit GÜHSPRENZ; STAGSCHÖNF; Weit. Rotlauf ME. 4, 1007. — -supen n. wie *Swindrank* MAPAMP. — -swanz m. wie *Swinstiert;* Rdaa.: *ut 'n Swinswanz lett sick keen siden Halsdok maken* BRI. 3, 30; Volkssp. 27; *ut 'n Swinswanz ward in 'n Läben keen siden Halsdok* GÜLAAGE; . . . *kein rotsiden Band* WIZÜS; Brauchtum: nach dem Schweineschlachten wird der Schwanz des Schweines heimlich jemandem an die Jacke oder den Rock gesteckt mehrf. — -tacks m. Dachs, vgl. das Syn. *Tacks: Swindachs* STRUCK Säug. 11. — -trecker m. 1. jem., der die zum Verkauf kommenden Schweine beaufsichtigt und zum Käufer befördert; als Gewerbe erwähnt 1810: 'Ausrufer, Bettelvögte, Nachtwächter, Hirten, Schweinzieher, Pförtner 32 ßl.' (1810) Contribut.-Ed. 19; in RO gab es 1812 vier 'Schweinezieher'; Wortbelege: *Swintrecker wir 'n Mann hier in Wismar, dee de Swin in Upsicht hadd', wenn de Lüd' ut de Sweriner Gegend Swin hierher bröchten* (1927) Wi; *Swintrecker wiren in Wismar een Mann un een Fru, dee paßten up de Swin, dee to Markt brödht wiren, un bröchten se up 'n Treckwagen hen nah de Lüd', dee se köfft hadden* (1928) ebda. 2. übertr. a. Spottname der Lübecker PAPLAU; *de Lübecker heiten Swintreckers* WO. Seem. 1, 129; vgl. 'Sautrecker' für die Lübecker, weil diese innerhalb der Stadtmauern keine Schweine halten dürfen: (1602) Jb. 58, 88. b. jem., der furzt RO; RODOB. c. Geselle, der ziehen muß PA Sporn. d. Schelte für einen Halunken WI; HARED; *Pack, . . . Bagaschi, . . . dat heet Swintrecker up Düütsch* BRI. 2, 215; *de oll Swintrecker dor* 3, 82; für ein Schiff: *de Swintrecker, de Deschkopp, de Knurrhahn, de . . . Heichler de!* 7, 169; jem., der seine Leute mißhandelt WASCHWARZ. ME. 4, 1007. — -trin f. wie *Swindiern* SCHWSTRAL. — -trogg m. Schweinetrog 1. wie *Swienstrogg* 1: aqualiculus 'ein Swynetroch' CHYTR. (1585) 62; *Swintrogg* allgem.; Rdaa.: *ut 'n Swintrogg ward in 'n Läben keen Vigelin* LUGRAB; REHM Joch. 9; *wat einmal tau 'n Swintrogg uthaug't is, ward in 'n Läben kein Vigelin* PADOBB; WAGTSM. Dörp. 2, 29; *denn' sin Öllern sünd man tau 'n Swintrogg tauhaug't un nich tau ne Vigelin* HALANK; *du* (jem., der beim Kartenspiel Glück hat) *hest di woll an 'n Swintrogg schüert* LUCON;

dei (einer mit großer Nase) *hett ne Näs', dor kann 'n twölf Bräd' ut sniden, föllt noch 'n Swintrogg af* SchöKlütz; Abfertigung auf die Frage *wat sall dat warden? — Is 'n Swintrogg wäst, nu sall 't ne Vigelin warden* Ro Niend; Aberglaube: eine junge Katze, die gestorben ist, bevor sich ihre Augen öffneten, soll man unter dem *Swintrogg* vergraben, dann können die Hexen die Schweine nicht sehen LuCon; Warzen soll man dreimal mit einem Heringsschwanz *in 'n Krüz œwerstriken* und diesen unter den *Swintrogg* legen, *wo nich Sünn oder Maand henkümmt* StaNStrel; man soll so viele Knoten in ein Band knüpfen, wie man Warzen hat, und dieses unter den *Swintrogg* legen HaWitt; gegen Rachitis soll man sich von drei Frauen Brot geben lassen, dieses durchkauen und in den *Swintrogg* spucken Belsch; gegen den *Swamm* der Kinder (s. *Swamm* 4 b) sollen diese ihren Mund mit Futter aus dem *Swintrogg* bestreichen SchöGrev; gegen *Ros'* (s. *Ros'*[1] 2) soll man dicke Milch in den Schweinetrog schütten und dann drei Eßlöffel voll davon essen Staak Krankh. 206; um eine leichte Geburt zu haben, soll man *'n Happen Brot* beim Füttern über dem *Swintrogg* essen HaLoos; wenn man eine Kuh verkaufen will, soll man einen umgedrehten *Swintrogg* so vor den Stall legen, daß sie darüber treten muß LuWarl; auf dem Fischland wurde früher ein Schweinetrog dreimal stillschweigend um den Stall getragen und dann dahin gerichtet, woher der Wind gewünscht wurde Dolb. Küst. 201. 2. vereinzelt wie *Swienstrogg* 2 GüHSprenz. 3. bildl. unregelmäßige, vertiefte Stelle im gepflügten Acker: *Swintrœg' maken* RoBörg; Rdaa., die dem Pflüger zugerufen wurden, wenn er schlecht pflügte: *sœlen de Swintrœg' to Fell'?* ebda; *Swintrœg' maakt min Rad'maker, dei bruukst du nich tau maken* SchöWarn. Kü. 3, 368; Me. 4, 1007. — -trummel f. scherzhaft für das *Bräuhküben* Wa. — -tüffel, -ketüffel f. Schweinekartoffel, Kartoffel, die zur Verfütterung an die Schweine bestimmt ist allgem. außer in Sta, vgl. das Folg.; *Swintüffel* die kleinen Kartoffeln E. Krüg. 80; Rdaa.: *dee* (eine Schwangere) *hett Swintüffel kaakt* Ro; wenn die Kinder bitten: *giff mi ne Snäd' Brot!* antwortet die Mutter: *Brot gifft 't hüt nich, de Swintüffel sünd glik gor, dor kœnen ji juch 'n poor rutsäuken* GüBell. Vgl. *Swienstüffel.* Kü. 3, 367; Me. 4, 1006. — -tüft f. dass. Sta, Ma. Vgl. *Swienstüft.* — -uurt m. 'Schweineort' in der Rda.: *de Wind kümmt ut 'n Swinuurt, 't gifft anner Wäder* Wa. Vgl. *Swiensuurt.* — -verdeck n. wie *Swinfläk* Ha Mars. — -volk n. koll. Schweine: *se hadd' ehr Swinvolk besorgt* Schö. — -waag' f. Waage, auf der die Schweine im *Swinkasten* gewogen werden vereinzelt in SchÖ, Wi, Pa, Sta. — -wäder n. schlechtes Wetter RoWustr; SchöGrev. — -wagen, -wag' m. Wagen, auf dem die Schweine transportiert werden, vgl. *Swin* I A 2 a; er hat besonders hohe und senkrecht stehende Leiterwände an den Seiten *(Swinleddern)* und die Rückwand ist zurückklappbar, so daß sie eine Rampe bildet *(Swinramm)*, über die die Schweine auf den Wagen getrieben werden, nach oben ist er durch die *Swinfläk* verschlossen: *Swinwagen* allgem., bes. in Ha, Lu, Pa; *Swinwag'* GÜ Lohm; SchöHKirch; im Abzählorakel der kleinen Mädchen der Wagen, auf dem die Braut zur Trauung fährt: *Swinwagen* Wi NKlost; spöttisch für eine Kutsche: *de Hawgängers seggen tau den Kutschwagen Swinwagen* GüNiend. Vgl. *Swienswagen.* Me. 4, 1008. — -waschen n. in dem Scherzauftrag: *du sast mit nah 'n Swinwaschen, sast dei gräun Seip drägen* Heim. 2, 224[a]. Kü. 3, 369; Me. 4, 1008. — -weid', -wei f. Schweineweide: *Swinweid'* SchÖ Dem; *Swinwei* PaStolpe. — -wipp f. Vorrichtung zum Fang von Wildschweinen WaFalk.

swipen seem. fegen: *swip dat Deck!* Ro. Zs. *wegswipen.* Das engl. *sweep.* — Me. 4, 1011.

Swipp[1] m. (?) der Balken, über den die Wurststangen gelegt werden SchwBuchh; Syn. s. *Wim.*

Swipp[2] m. Schlag, z. B. mit der Peitsche oder der Rute, auch in pl. Bedeutung: *Katt kriggt Swipp, un Katterekatt kriggt Swippdripp* (im Erzählreim) Wo. Sa. Subst. zum Folg. — swipp lautmalend für ein schnell erfolgendes kurzes Geräusch 1. vom Schlag der Rute oder eines andern Gerätes; gekoppelt mit ablautenden Bildungen: *swipp swapp mit de Raud' vör 'n Noors* WaRog; *weck mit de Rod' vör 'n Noors, swipp swapp swurr* Wo. V. 2, 637a; 634; . . . *swipp swapp swull* 637a; *He slög' dunn den Gräwer* (s. das 2) *Swippswapps ute Fust ehr* Bri. 1, 138. 2. auf das Sprechen bezogen vorlaut, rasch: Mi 91[a]; *'Ja, Meister', seggt de Jung ganz swipp* Reut. 1, 136; Hey. Punsch. 37; Kam. 180. Dim. *swipping* Hey. Punsch. 131; 163. Br. Wb. 4, 1124; Dä. 480[a]; Kü. 3, 371.

Swippbessen m. s. *Swäpbessen.*

swippen s. *swibben.* — swippenvull s. *swibbenvull.*

Swippmul n. Schelte für den Mund einer Schwätzerin Wa. — -sack m. Wort im Wagenrätsel, wohl für den *Sätsack* bei Leiter- und Stadtwagen Wo. V. 1, 120d.

swippsch keck im Reden, vorlaut Ro Klock. Syn. *snippsch.*

Swippswanz m. Frack: *her mit Dinen Swippswanz!* Kreutz. Schw. Mus. 49. Syn.:

Swupp-, Swœlkenswanz. — -swapp s. *swipp.*

Swips[1] m. schnelle Bewegung, Schlag: 'in eenen *Wirtz*, auch *Witz* item *Schwips*' (mit einem Schlage, in einem Mal) MANTZ. Ruh. 25, 77. Zu *Swipp*[2]. — DÄ. 480[a].

Swips[2] m. leichter Rausch: *du lachst jo ümmertau, hest woll all 'n Swips?* RoRibn. — KÜ. 3, 371; ME. 4, 1015.

Swips n. (?) Gericht aus Kartoffeln und Buttermilch (1893) SCHWPinn. — swip-seligen (beide *i* betont) Adv. zum Folg.: *dat* (Gefäß für Flüssigkeiten) *is swipseligen vull* voll zum Überlaufen HARed; PADobb. Syn.: *swipsennigen, swibbendigen, swibbennigen.* — swipsen[1] überfließen: *paß up, glik swipst dat!* (der übervolle Eimer) Ro Ribn. Weiterbildung von *swibben.*

swipsen[2] mit der Peitsche schlagen, in geringem Grade: *swippsen* MI 91[a]. Zu *Swipp*[2].

swipsennigen wie *swipseligen: swipsennigen vull* HARed.

Swir f. Zechtour: *von sön Swier weer hei mal eines Abends nich wedder an 't Hus kamen* SEEM. Leb. 33; *ji gahn mit mi up de Swir* RoWarn. Zu *swiren.* — ME. 4, 1011.

Swirbalken m. ein Längsbalken im Schiff: *de Swirbalken geiht in de Midd' lank in halbe Höödh* (s. *Höögd*), *dor liggen de Dwasbalken œwer* RoWarn.

Swirbrauder, -broder m. Herumschwärmer, Zechbruder: *Swirbroder* Ro; *Du oll Swierbraurer, ick will Di dat Krauglopen verpurren* CAMM. Tid. 55; *vel . . . leggn sick up 't Supen un sitten mit de Swierbröder nah de Nacht herin* Disk. 28. Br. Wb. 4, 1125; DÄ. 480[b]; DA. 219[a]; KÜ. 3, 371; ME. 4, 1012. — swiren herumschwärmen, zechen RoMarl; EGG. Trems. 155; *de Seelüd' swierten hier in Wismar bet Klock elben* Wo. Seem. 2, 75; Spottreim auf die Darßer Seeleute: *Veer un veer Up een Buddel Beer, Dor ward de ganze Nacht bi sweert* (RoWarn) 1, 131; *wiel se sick mit dat Swieren den Magen verderben un den Kop wöst maken* Disk. 62; gekoppelt: *He schwiert, he söhp* A. REINH. Dokt. 50; *dei heile Nacht ward dörcherslumpt un swirt* SEEM. Bew. 21. Zss.: *an-, rüm-, verswiren.* Br. Wb. 4, 1125; DÄ. 480[b]; DA. 219[a]; KÜ. 3, 371; ME. 4, 1012. — Swirer m. in der Zs. *Nachtswierer.* — Swirjochen m. unsolider Mensch, Herumschwärmer Ro.

swirmen lautmalend von den Bewegungen der Ratten: *ick hür wat swirmen un pipen* PASigg.

swirr lautmalend im Schwalbenlied, den sausenden Laut der geschwungenen Rute nachahmend: *Lütt Diern, grot Diern, linklank swirr* Wo. V. 2, 648a. — swirren schwirren MI Nachtr.; *weck mit de Rod' vör 'n Noors, dat 't man so swirrt* Wo. V. 2, 637a; im Rätsel vom Butterfaß: *dat all' de Adern swirren* 1, 144b; gekoppelt desgl.: *dat ehr all' de Darmen in 'n Liw swirren un swurren* 144a; *de Gerücht swirrten un swurrten man so* MÜLL.-FRIESE 140. Zs. *verswirren.*

Swirs s. *Zwiss'.*

swirschen Reimwort im Anruf an den Storch: *Wenn de roden Kirschen Up den Bom so swirschen* Wi.

swirsen wie *swirren,* Weiterbildung zu diesem: *de Swœlk dee swirs't jo so achteran* SCHÖTarn.

swirsig s. *zwissig.*

swirt lautmalend im Schlußteil des Schwalbenliedes *swirt swart swurt* Wo. V. 2, 623.

Swiss' s. *Zwiss'.* — swisseln s. *zwisseln.*

Swißrigkeit f. Heimlichkeit, Flüsterei: *poor Kierls . . . hebbt Kœm drunken un ehr Swißrigkeiten hatt* Ratz. Mitt. 14, 61. Zu *swiesterig.*

Swit f. Suite 1. Gefolge: *Eere Schwiet gink achter na* BABST Kön. 13; *sei* (Mutter) *mit dei ganze Swit* Kinderschar HABelsch; Haufen Menschen: *de ganze Swit is rupgahn* MASchwarz; RoKlock; Gruppe Gleichgesinnter, Zechrunde: *Hei seet bi sine Swiet un speelt un söp* CAMM. Tüg 47; Reg. 57. 2. Reihenfolge: *in eine Swit* in einer Folge, ohne Unterbrechung MI 91[a]; *He draowt un löppt in ene Swit* HEY. Kam. 192. 3. zurückgehend auf 'Suite' Musikstück hat das Wort auch die Bedeutung lustiges Stück, toller Streich: *Ick weit Bescheid un kenn de Switen* REUT. 1, 87; *Wat maockt de Bengel doch för Switen!* HEY. Kam. 7; *dumme Switen* 9; selten im Sg.: *was dit 'ne Swit!* 139. ME. 4, 1012. — switisieren herumkneipen, Saufgelage mitmachen: *switesieren* SCHMIDT Gad. 3, 174; *switisieren* RoKlock; REUT. 1, 212. — Switje (zweite Silbe betont und lang) m. Suitier; lustiger, leichtlebiger Mensch: *de richtigen Switjees* BRI. 2, 20; WELTZ. Jungm. 29; Herumtreiber: *sünst würr ehr unschüllig Sähn . . . noch 'n reinen Swietjeh* CAMM. Vadd. 16; *ahn en Swietjeh tau sin, was hei en heil lustigen Vagel* Ast. 125; Zecher GÜGülz; Verschwender HA Belsch; Landstreicher, Tagedieb Nds. 7, 85[b]. KÜ. 3, 372; ME. 4, 1012.

switsch lautmalend im Schwalbenlied; wie *swirr: weck mit de Rod' vör 'n Noors, switsch switsch swirr* Wo. V. 2, 637a; wie *swirt: switsch swatsch swurr* 623; *switsch swatsch swurs'* ebda. — switschen lautmalendes Verb 1. mit der Rute schlagen Wo. Sa. 2. die Sense streichen in der Sage vom Wettmähen mit dem Teufel WIHViech. — Switscher m. jem., der mit einer Rute um sich schlägt; Bezeichnung für ein Gespenst, das sich so verhält (WAZahr; Peck) Wo. Sag. 1, 127.

switt lautmalend im Schwalbenlied; wie *swirr: switt swatt swirr* Wo. V. 2, 637a; wie *swirt: switt swatt swurr* 613; 623.

swo a. Spr. wie auch immer: 'so scole wi den sulven provest . . . vrig maken van deme ghenen, swo he sich an rechte wil nogen laten' (1360) UB. 14, 568. Zur Bildungsweise vgl. *swann*.

Swö s. *Swäug'*.

swoder ä. Spr. nach links: 'ick lep bol (s. *bald*) hot (s. *hott*) bol schwoder' Kohf. Hg. 6, 3. Vgl. D. Wb. 9, 2731; 2171. — Br. Wb. 4, 1132.

Swœg' s. *Swœlk*.

swögelappen s. *swäulappen*. — Swögelapperi s. *Swäulapperi*. — swögen s. *swäugen*. — Swögeri s. *Swäugeri*. — swögig s. *swäugig*. — Swög'nis s. *Swäug'nis*.

Swoi f. Zustand des sich im Winde oder in der Strömung Drehens, von Schiffen, die vor Anker liegen, gesagt: 'ohne Noth darf kein Schiff zwischen Warnemünde und Rostock . . . sich festlegen. Zwingen aber contraire Winde . . ., so müssen sie sich so legen, daß sie einen Pfahl dicht zur Seite haben und sich vorne und hinten an den nächsten Pfählen befestigen. Sie dürfen mithin nicht in der Schwoje liegen' (Ro 1847) Hafenord. Zum Folg. — swoien sich drehen, von Wind oder Strömung gedreht werden, von vor Anker liegenden Schiffen gesagt: *uns' Schipp hadd' swoit* RoWarn; *dat Schipp swœgt, wenn de Wind dat Schipp rüm drifft* Wo. Seem. 2, 41. Zs. *rümswoien*. Kluge Seem. 708 *schwaien, schweien, schwojen*. D. Wb. 9, 2412. Br. Wb. 4, 1108; Me. 4, 990; 1016.

swol s. *swaul*.

Swœling m. wie *Swœlk* RoKSchwaß; Röv. Vgl. *Swäfling*. — Swœlingsstart m. wie *Swœlkenstart* RoMür.

Swœlk und viele andere Formen f. Schwalbe **1.** Laut- und Flexionsformen, Geschlecht: auf mnd. *swaleke*, belegt bei Chytr. 380 'Schwalcke' und Gry. Lb. 2, C 2a 'Swalke', welches ein Dim. zu *swale* (vgl. *Swale*) ist, gehen zurück: *Swaalk* SchöKlütz, Schlagsd, Zieth; HaBoiz; *Swulk* (aus **swolk*) Lank; *Swark* GüBaumg; die mnd. Dim.-Form *swalike* ergab mit gerundetem Umlaut die Hauptform des Landes: *Swœlk* GüBütz, öft.; HaGamm, öft.; Lu Glais, öft.; MaRempl, öft.; RoToit, öft.; SchöGrev, öft.; StaWulk, öft.; WaLex, öft.; WiMeckl; Schill. Kr. 2, 16a; Bri. 3, 79; mit Schreibung *ä* für *œ:* Mi 90a; Babst 1, 34; Reut. 5, 327, öft.; Giese Tiern. 22; gekürzt zu *Swölk:* Ro; SchwAltMeteln; Wi Hob; *Swœk* StaTriepk; *Swöörk* (WaRechl) Wo. V. 2, 670; *Swœg'* MaTarn; PaDobb; WaKieve; WiPoel; *Swœnk* PaLübz. Das mnd. *swalweke*, welches Dim. zu *swalewe* ist, erfuhr Konsonantenumstellung zu *swawelke* und lebt fort in *Swafelk* HaQuass; entsprechend gehen auf mnd. *swelweke, swewelke* zurück: *Swäfelk* HaBelsch, Loos, Lübth, Quass; vgl. *Swäfel; Swäwelk* HaRed; *Swäbelk* LuNiend; GüLüningsdorf; mit Rundung *Swœwelk* HaLübth, Red; LuKar, Laup, TewsW; *Swœwuck* Bres, Polz; *Swœbuck* Polz. Halbhd. sind *Swalw* (s. das; Belege von 1974 für den Namen des Vogels: *Swalf, Schwalf* LuGlais; StaWarl) und Zss. mit *Swalben-* (s. die); vgl. auch *Swäfling, Swœling*. Der Plural wird von allen Formen in der Regel auf *-en* gebildet, z. B.: *Swaalken* Wo. V. 2, 1582; *Swulken* Puls Leiw 68; *Swœlken* GüBütz; LuGLaasch; Reut. 7, 57; *Swœgen* Pld. Heim. 9, 141; MaGnoi; Wi Poel; *Swögen* WaPopp; *Swäfelken* Ha Belsch; *Swœwelken* Ha; Lu; doch kommen verdeutlichende Pl. auf *-ens* vor: *Swœlkens* Bri. 2, 42; Mi 90a. Das Geschlecht, gewöhnlich f., weicht manchmal ab: *dat Swääölk* Hey. Punsch. 101; Akk. *'n Swœlk* WaLex; *den Swœlk* ebda. *Swœlk*, ursprünglich selbst Diminutiv (s. ob.), jedoch längst nicht mehr als solches empfunden, hat nochmals Diminuierung erfahren: 'd(a)s jungste swaleken' (1586) Bartsch 2, 30; *Swœlken* RoNHagD; mit Schreibung *ä* für *œ: Swälken* Schwalbe Monschr. 3, 633; *Swälken* hirundo Niem. Idiot. 25; *Dat sülvich Swälken* Egg. Trems. 82; das Geschlecht dieses Dim., normalerweise n., zeigt Abweichungen: Sg. *de Swœlken* StaLoitz; *den Swœlken* WaPenzl. **2.** weitere Sprachbelege **a.** im Satzzusammenhang: *de Swœlken bugen* WaPopp; . . . *fleigen* RoRibn; . . . *jagen* HaLank; . . . *scheiten* MaGnoi; . . . *trecken* Reut. 7, 57; *dat Swääölk tüht furd* Hey. Punsch. 101; *'n Kater, de . . . Swœlkens beluren will* Bri. 2, 42. **b.** Rdaa. und Sprww.: *dee* (Schwerkranker) *kriggt de Swœlk nich wedder to sehn* lebt nicht bis zum Frühjahr StaWulk; Spottfrage an den schlechten, ungleichmäßig arbeitenden Maurer: *sœlen de Swœlken dor unner bugen?* LuGLaasch; spöttische Warnung an einen Schüler, der mit offenem Mund dasitzt: *lat di nich von de Swœlk int Mul schiten, süs ward'st blind* SchöKlütz; *an e i n Draht kœnen väl Swœlken sitten* GüBütz; *e i n Swœlk maakt keinen Sommer* RoRibn; *all' Hülp gellt, säd de Swälk, dun spigt' sei in 'n See* Stillfr. Köst. 1, 177. **c.** Vgll.: 'Idt sircket (s. *zirken*) yo alse de leven Swaleken' Schlue 84; 'dat he . . . als ein Kron unde Swalke pypet' Gry. Lb. 2, C 2a; *Denn aß de Schwälck im Winter doot* (vgl. unt. 3 Ende), *So iß de beste Früntin Noht* Babst 1, 34; *taglewig sin as ne Swälk* Nds. 11, 228b; *dat was man en Ogenblick, as wenn de Swälk de Flücht in 't Water stippt* Reut. 6, 139; *dat schot den . . . Medikus . . . so flink dörch den Kopp as ne Swœlk œwer den Soll* Bri. 3, 79; *em is de Snut todeig't, as wenn dor ne Swœlk in bug't hett* Ro. **d.** im Volksreim: *De Swaalken mit*

de spitze Snut, Dee drögen all' dat Mull herut Wo. V. 2, 1582; weitere s. unt. 3 und 4. e. als Name: *Swœlk* Kuhname WiPoel; als *Ökel*name: *Swœlken* Einwohner von WaSilz; *Swœgen* Einwohner von WiFährd; *Swœwelken* von LuTewsW. **3.** Arten, Gesang, Flug, Vogelzug; die verschiedenen Arten der Schwalben werden meist nicht gekennzeichnet, für alle gelten *Swœlk* und die anderen bei 1 angeführten Namenformen; sofern unterschieden wird, geschieht es durch Zusammensetzungen: *Raut-, Rok-, Stallswœlk* Rauchschwalbe, hirundo rustica; *Buten-, Finster-, Grott-, Hus-, Kirchenswœlk(en)* Mehlschwalbe, delichon urbica; *Ierd-, Leihm-, Sand-, Waterswœlk(en)* Uferschwalbe, riparia riparia. Zu den Schwalben werden in der Mundart auch Vögel aus anderen Familien gezählt: *Nachtswœlk* Nachtschwalbe, caprimulgus europaeus; *Muer-, Pierd'-, Spir-, Stein-, Turnswœlk(en)* Mauersegler, apus apus. Der Schwalbengesang erfährt viele Deutungen, z. B.: *As ick weggetög', as ick weggetög', wir Hus un Schün vull, As ick wedderkem, as ick wedderkem, wir alles verslickslacksliert* Wo. V. 2, 613; *Lütt Kinner lütt Stück Brot, grot Kinner grot Stück Brot, Wenn s' dat nich willen, mit de Rod' vör 'n Noors, dat 't so klirrt* 637a; *Flick min swart Bücks, dee is vör 'n Noors intwei, Sett eenen swarten Flicken up mit swarten Twiern* 654; *Ick bug' min Hus mit Flit, Flit, Flit, Ick bug' min Hus ut luter Schit, Schit, Schit* 657; Schwalbe zur unsauberen Hausfrau: *Büst noch sonn' oll Smuddeltrin, Büst noch sonn' oll Smuddeltrin, Pfui ark, pfui ark* 700; Gespräch zwischen Mehlschwalbe und Rauchschwalbe: *Dat Wiwervolk, dat Wiwervolk, dat beste Volk up Eerden. — Wenn du se kennst, as ick se kenn, wo würd'st du di verfehren* 674a. Die *Swœlk* gilt als Wetterprophet: 'wenn die Mauerschwalben an schönen Sommerabenden oft noch in der Dämmerung in kleinen Gesellschaften mit lautem Geschrei herumfliegen, so wird der künftige Tag noch schön und heiter sein' Nützl. Beitr. 1812, S. 107; 'fliegen die Schwalben mit einem Geschrei über dem Wasser und der Erde so niedrig, daß sie oft mit den Flügeln die Erde, das Wasser oder die Wände berühren, so ist der Regen nahe' ebda; vgl. *Rägen* 2; fliegen die Schwalben sehr tief, gilt dies auch als Gewitteranzeichen GÜ, Ma, Schö, Schw, Wi, Sta; ebenso *wenn de Swœgen krüzwis' un dwaswis' in de swaul Luft hen un her scheiten* MaGnoi; Lu, Wa, Sta. Regel für den Hausbau: *wenn dei Swögen bugen, denn möt 'n Hüser bugen, hinnerher* (später im Jahre) *ward 't all tau natt tau 'n Bugen* WaPopp; über den Abzug der Schwalben im Herbst: *Mariä Gebuurt* (8. September) *Gahn de Swœlken fuurt* Arch. Landesk. 14, 555. Trotz des vor. Belegs und z. B. der angeführten Gesangdeutung *As ick weggetög' . . ., as ick wedderkem . . .* ist das Fortziehen der Schwalben vielfach bezweifelt, ja geleugnet worden: 'ein alter und ungemein festgewurzelter Glaube ist, daß die Schwalben im Winter erstarrt im Wasser liegen. Im Herbst . . . pflegen sie sich bekanntlich scharenweise auf dem Schilf an den Gewässern zu versammeln, daher der Glaube, daß die Rohrhalme, durch die Menge der Vögel beschwert, mit dieser lebenden Last sich in das Wasser senken. Im Frühlinge kommen dann die Schwalben wieder aus dem Wasser hervor' Bartsch 2, 173; ein Winterschlaf im Wasser oder im Schilf wird mehrfach in den Nützl. Beitr. erwogen 1800, S. 333; 1803, S. 357; 1822, S. 309; 321; 1823, S. 105; *dat is vertellt, dat sei in 'n Winter bi dei Iesfischeri 'n Swœlk inne Wad' fungen hebben, dor is wedder Läben in kamen* WaLex; anderseits wurde 'das gemeine Vorurtheil . . ., als wenn die Schwalben sich den Winter über unterm Wasser und in Sümpfen verbärgen' schon 1774 abgelehnt Nützl. Beitr. S. 272; desgl. 1825, S. 313. **4.** Aberglaube: die Schwalbe gilt als heilig Bartsch 2, 172; als Begründung wird angegeben, daß ein Schwalbenpaar Adam und Eva bei ihrer Vertreibung aus dem Paradies treu gefolgt sei Wa; wer Schwalben ein Leid zufügt, wird mit Unglück gestraft Nützl. Beitr. 1795, S. 364; wenn eine Schwalbe getötet worden ist, regnet es vier Wochen lang Bartsch 2, 172; eine Schwalbe bringt dem Haus, in dem sie nistet, Glück 172f.; es wird nicht vom Blitz getroffen 173; entsprechend glaubt der Seemann: *sett't sick ne Swœlk uppe Raas bi de Utfohrt, denn gifft 't ne glückliche Reis'* Wo. Seem. 2, 202; anderseits tötet man dennoch Schwalben, um sie als magische Heilmittel zu verwenden: das Herz und das Blut des Tieres haben wunderbare Heilkraft, 'womit man die schwere Noth, Entzündung, Geschwüre und das böse Gesicht heilte, das Fieber und Melancholie vertrieb und das Gedächtniß stärkte' Bartsch 2, 173; eine Schwalbe, getrocknet und pulverisiert, wird als Heilmittel gegen Halsbräune angeraten Ma; hat eine Kuh das 'rote Wasser' (das Blutharnen), soll man ihr eine lebendige Schwalbe eingeben Nützl. Beitr. 1767, S. 236; ein Stein, den man angeblich im Kopf der jüngsten Schwalbe am Morgen finden kann, ist ein magischer Schlüssel, um alle Schlösser zu öffnen Bartsch 2, 30; Weiteres s. unt. *Swœlkenstein;* mittels eines besonders präparierten Schwalbeneis kann man sich unsichtbar machen WaKarg; von großer Bedeutung ist der Augenblick, an dem man im Frühling die erste Schwalbe sieht: wer dann dreimal mit geschlossenen Augen auf dem linken Fuß hüpft, bekommt das ganze

Jahr über kein Fieber RoToit; wer sich dann auf den Rücken legt und die Arme seitlich streckt, ist vor *Hartspann* geschützt WaTorg; wer sich dann stillschweigend in der *Dranktunn* wäscht, wird von der Sonne nicht so gelb gebrannt Lans; auch das Waschen in einem *Kauhklacken, wo Water in is*, bewahrt vor Sommersprossen Ha Lübth; man muß dann einen Kopfstand machen, der Flachs wird dadurch so hoch wie die hochgereckten Beine MaChemn; man soll dann unter seinem linken Schuhabsatz eine Kohle finden, die gegen Fieber schützt Sta; Bartsch 2, 172; zugehöriger Spruch: *Swœlken, Giff mi 'n Kœhlken* (Dim. zu *Kahl*) *Unner minen linken Faut, Dat is för 't Feewer gaut* RoNHagD; *Swœlk, Pœhlk, Giff mi 'n Kœhlk* . . . Wi. Erwähnung der Schwalbe in *Bäut*sprüchen: *De Swœlk un de Swamm* (s. *Swamm* 4 b), *dei güngen tausamen tau Water* (gegen den Mundschwamm) SchöGrev; ein Junge, der *Blädder* (s. das) auf der Zunge hat, die nach dem Volksglauben durch Lügen entstehen, sagt als Heilmittel dagegen: *Dee mi belagen hett, will 'ck wedder beleigen, Dat em de Swœgen nah 'n Noors rin fleigen* Wo. Sa. Sehr selten wird der Schwalbe etwas Schlechtes zugeschrieben: wenn eine Kuh blutige Milch gibt, soll eine unter ihrem Bauch hindurchgeflogene Schwalbe dies verursacht haben HaGamm; WaJab; Bartsch 2, 173; Nützl. Beitr. 1767, S. 180; vgl. *Swœlkenschott;* das ungeschickte Gehen der Schwalbe auf ihren kurzen Beinen wird als Strafe ausgedeutet: *de Swœlk hett jo stiw Bein, dei hett Stillenfridag nich fiert* WaGFlot. — FN.: *Swalkenbarg, -soll; Swœlkenbarg, -brink, -eck, -kul, -start, -togg, -wiese; Swögenbarg.* Zss.: eig. s. ob. 3; übertr. *Dreckswœlk.* — Mnd. Formen s. ob. 1. — Br. Wb. 4, 1110; Dä. 475^{b}; Da. 217^{a}; Kü. 3, 372; Me. 4, 1016.

swolken, -ö- s. *swulken.*

Swœlkenblaum, Swäwelken- f. Ackerstiefmütterchen, viola tricolor: *Swäwelkenblaum* 'so benannt, weil es im Mai und August/September blüht, wenn die Schwalben zu- und abziehen' HaBelsch; *Swœlkenblaumen* 'wachsen auf mageren *Dreeschen* (s. *Dreisch*), sie sind ein Zeichen unfruchtbaren Ackers' Boiz. Me. 4, 1017. — -dörp n. Name für einen vier Gehöfte umfassenden Ausbau bei PaSchliev. — -dreck m. Schwalbendreck; übertr. dumme Streiche: *dee hett so väl Swœlkendreck in 'n Kopp* StaUser, vgl. *Dubendreck.* — -griper m. Große Klette, arctium lappa HaWitt. — -könig m. 'Schwalbenkönig': auf dem Jahrmarkt zu WiPoel wurde einer zum *Swœlkenkönig von Fährdörp* proklamiert, ihm wurde ein großes rotes Kuchenherz um den Hals gehängt, und um seinen schwarzen Schlapphut kam ein rotes Band Wi. — -nest n. Schwalbennest; zur Wertschätzung eines solchen Nestes im Haus s. *Swœlk* 4; daher wird gesagt: *wer Swœlkennester utstött, stött sin Glück ut 'n Hus'* MaGnoi; . . . *afstött,* . . . WaZidd; als magisches Heilmittel gegen Bräune solle man ein *Swœlkennest* in Wein zu Brei kochen und um den kranken Hals binden Ro; man solle es zum gleichen Zweck braten WaJab; im Vgl. s. *inbusseln.* Bildl. und übertr.: *dat* (Haus, in dem eine kinderreiche Familie wohnt) *is 'n richtig Swœlkennest* SchwPinn; *dee* (einer, der dauernd Tabak schnupft) *hett 'n Swœlkennest* (anhaftende Schnupftabakreste) *unner de Näs'* WaLans; scherzhaft *Swœlkennest* für *Kü* (s. das) Gü. Me. 4, 1017. — -schit f. Schwalbenkot; bildl. schlechter Mörtel Ro. — -schott, halbhd. -schuß m. Name einer Euterkrankheit der Kühe 1. das Blutunterlaufensein ihrer Milch: *wenn de Käuh den Swœlkenschott hebben, denn gäben sei Blaut* Wa; Wa Jab; RoWöpk; *Swœlkenschuß* LuNeust; magisches Heilmittel: *wenn de Käuh Swœlkenschuß hebben, möt man se up 'n Krüzsteen melken* Wa. Der Name erklärt sich aus der Vorstellung, eine Schwalbe sei unter dem Bauch der infolgedessen erkrankten Kuh hindurchgeflogen, vgl. *Swœlk* 4. 2. übertr. für *Inschott: Swœlkenschuß* Wa Lupl. — -start s. *Swœlkenstiert.* — -stein m. Stein, der angeblich im Schwalbennest zu finden ist: *Swälkensteen* Arch. Landesk. 14, 557; er ist dort nur zu finden, wenn man zuvor eine junge Schwalbe blendet Bartsch 2, 31; er wird im Leib, bes. in der Leber junger Schwalben gefunden 174; im Kopf der jüngsten Schwalbe 30; Bey. Hp. 51; der *Swœlkenstein* ist als magisches Hilfsmittel begehrt: er macht den Träger unsichtbar Bartsch 2, 32; hält unglückliche Ereignisse vom Hause fern Arch. Landesk. 14, 557; schützt den, der ihn, in Kalbsleder eingenäht, unter der linken Achsel trägt, gegen Schwermut, Besinnungslosigkeit und Kopfweh Bartsch 2, 174; *mit 'n Swœlkensteen sall 'n väl stillen* Wa; als Mittel, Schlösser aufzusprengen s. *Swœlk* 4. — -stiert, -start m. Schwalbenschwanz; meist übertr. auf etw., das eine solche Form hat; solche Ausläufer an Trageisen der Türen und Fenster: '1 m. vor 3 par nyer henge myt swaleken sterten' (Wi 1577) Schill.-Lübb. 4, 484^{a}; Frack: *Swœlkenstiert* Ro; GüGülz; Ackerstück solcher Form: *een Schwälken-Start* Mantz. Ruh. 3, 30; *Swœlkenstiert* FN. SchöWarn; vgl. das Folg. Br. Wb. 4, 1110; Kü. 3, 373; Me. 4, 1017. — -swanz m. wie das Vor.; übertr. Frack: H. Schröd. Garw 122; Wi; Pa Goldb; Küstermantel: *Köster Knaak* . . ., *den Dreemaster ünner den Arm un den Swœlkenswanz œwer den annern Arm* Bri. 2, 65; Schöße des Uniformrockes: *einmal hadd' em*

(dem Leutnant im Freiheitskrieg) *ne Bomb den Swœlkenswanz achter von den Kaputrock glatt weg balbiert* 4, 132; Schnurrbart Ro. Vgl. *Swalbenswanz*. Kü. 3, 373; Me. 4, 1017. — -swengel m. wie das Vor. in der Bedeutung Frack: *Kik den slanken, netten Bengel Mit den spitzen Swälkenswengel!* Welln. Volk 17. — -volk, Swœlkvolk n. kollekt. Schwalben: *Swœlkenvolk* Ro; *Schwählkvolk* Krohn Ged. 31. — -wörtel f. Weiße Schwalbenwurz, vincetoxicum officinale: hirundinaria 'Schwalekenwörtel' Chytr. 495.

Swon, Swom m. Schwan: *Swom* HaWitt; SchwPlate; im *Bisitterleid* (s. das): *Ihr sollt essen von Hauhn Un nich von 'n Swaun* Ratz. Mitt. 4, 3, 12; FN.: *Swömdieksbarg* Schö Kussow; *Schwönkenbarg* Römn. Diese vereinzelten, nur im meckl. W vorkommenden Belege gehen auf mnd. *swôn* zurück; sonst gilt ablautendes *Swan* (vgl. das). — Kü. 3, 351; Me. 4, 974.

Swönn f. Schwere: 'de Schwönne' pondus, gravitatis quantitas Mantz. Ruh. 8, 61; *Swönn* SchwPamp; *de Stadt London hett doch ne leidige* (s. *leidig* 3) *Swönn* SchöWarn. Vgl. die Abl. *Swönde* Dä. 480b. — swönn schwer Schö; GüKobr; *so swönn as sei dat ok ankamen mag* Bri. 3, 50; *'n Dutzend swönne sülwern Âtläpels* 4, 112. Rückgebildeter Positiv zum Komp. *swönner*, s. *swor*. — swönnen in der Zs.. *verswönnen*.

Swöörk s. *Swœlk*.

Swoort s. *Swor*. — swoortig in der Zs. *finswoortig*.

Swop f. Zope, abramis ballerus: *Schwop* R. Jesse Fische 17; *Schwope* Arch. N. F. 9, 76; *Swope* E. Boll Hs. — Kü. 3, 374; Dä. 481a *Swopen, Swapen*.

Swœp s. *Swäp*.

swöpen 1. fegen in der Zs. *afswöpen*. 2. einen klatschenden Laut geben, wie ihn ein Peitschenschlag hervorruft: *dat* (Morast auf schmutzigem Weg) *is so deip, dat swöopt man so* WiPoel. Gerundetes *sweepen* (vgl. das).

Swor[1], Swoort, ä. Spr. -aa-, mod. unter hd. Einfluß Swart, Pl. *-en* f. Schwarte **1.** eig. dicke behaarte, doch auch unbehaarte Haut von Mensch und Tier: *Swort* Mi 91a; *swǫ*[3] Kolz 56; *'Swor* ist häufiger als *Swoort'* RoKlock. **a.** Schweineschwarte: *Swaarte* cutis suaria Niem. Idiot. 25; *wo dei Bösten* (s. *Bost*[3]) *an dei Swor sitten, dor sünd sei stärker* SchwDamb; Rda.: *hüt* (am letzten Festtage) *warden dei Sworen utschraapt* gibt es Reste zu essen HaBelsch. Zs. *Speckswor*. **b.** dicke Haut des Menschen; Rdaa.: *ick hau di uppe Swor* Wa; *dat* (Regen) *kümmt nich dörch de Swoort* Wa; *dat kümmt nich mal dörch 'e Hoor, noch weniger dörch 'e Swor* diese Sorge berührt mich nicht HaBelsch; *weck* (Prügel) *krigen, dat einen de Sworen gnaastern* Wi; *ick hau di, dat di dei Swoorten knacken!* GüDehm; *Krigen weck up 'n Nacken, Dat dei Sworen knacken* LuGrab; *einen dat Jackledder utballern laten, dat em de Swoorten knacken:* Bri. 5, 52; *hüt möten wi arbeiten, dat de Sworen knacken* Wa; *lat em* (den Hund) . . . *hungern, dat em de Swarten knacken* Müll.-Friese 111; *Hei . . . snorkt, dat de Swarten* . . . Gad.-Trotsche Frünn' 271; gekoppelt: 'Se (angstvolle Kinder) bef't aß Esken-Loof, dat Thän on Schwarten knakken' (1727) Kohf. Hg. 21, 2. **2.** übertr. **a.** Oberflächenschicht des Ackers: *dat* (sehr flaches Pflügen) *kümmt nich dörch de Swor* Wa. **b.** Schalbrett: *Sworen, dat sünd Schalbräd'* WaJab. — Mnd. *swarde*. — Br. Wb. 4, 1112; Dä. 476a; Da. 218a; Kü. 3, 375; Me. 4, 975.

Swōr[2] f. Schwere (1925) Ro. Syn. *Swönn*.

swor Adj. schwer; mnd. *swâr* bewahrt seinen Vokal noch bei Babst (s. unt.); zur Lautentwicklung vgl. Teu. Gesch. meckl. Mda. 220f.; gegenüber der Hauptform *swor* ist *swer, schwer* unter hd. Einfluß im Vordringen, vgl. die Anmerkung von Reut. *'swor* und *schwer* werden beide gebraucht' 7, 45; *swär* und *swor* im selben Gedicht: Egg. Trems. 114; selten ist *swir* (1885) Ro; Tarn. Burrk. 3, 121, wozu vgl. *Niers* bei *Noors*. Die Steigerung ist unregelmäßig: Komp. *swönner*, Sup. *swönn'st* Wigg. Gr. 40; Mi 91a; Schmidt Gad. 3, 174; Reut. 5, 311; 4, 336; Hey. Kam. 28; HaPich; RoRibn; Röv; SchwZitt; Wa; WiHornst; diese Formen gehen allmählich zurück: daneben *swörer, swöörst* Schmidt Gad. 3, 174; *de schwörste* schon von 1749 belegt Gen.-Cal. 1770, E 4a; *swörer* (1931) HaLank; aus Ha Lübth meldet ein Sprecher vom Ende des 19. Jh. *swor, swönner, am swönnsten*, vom Anfang des 20. Jh. *swor, swörer, am swöörsten*, und 'später außerhalb Lübtheens lernte ich *swer, swerer, am sweersten*' (Pegel) HaBelsch; *swärer* Bri. 6, 136; *schwerer* (1975) Ro; weitere Formen: *sworer* Egg. Trems. 117; *sworer, swoorst* RoRibn; *swörger* Ratz. Mitt. 12, 27, wozu vgl. Kü. 3, 374; *swirer* LuHornk. **1 a.** schwer von Gewicht: *'n groten sworen Stein* RoRibn; Rda. *de Plank is so swer as 'n Schauster ut Hessen* WiPoel; *swer Kuurn* Roggen, Weizen und Gerste MaIv; *dat sünd all' swore Kierls* schwere, breite Männer Wi; *mit syner sworen Fust'* Bottervag. 6; *mi is de Kopp so swor* Bri. 1, 153; *swer sackt sei* (die Ohnmächtige) *vöraewer* Zier. Plaugf. 43; bildl.: *Wat is dat Hart mi swer* Reut. 7, 36; H. Schröd. Buerh. 2, 20; *nicks liggt swönner in den Magen As* . . . (ist unverträglicher) Reut. 5, 311. **b.** schwer durch einen gewichtigen Inhalt, schwerbeladen: 'de van Dansche quamen . . . to hulpe myt 10 sware (schwer von Kriegsgerät) schepe' (1522) Beitr. Rost.

3, 2, 22; 'Werstu ok so swar alzo en molensak' Red. Ost. 1981; *As ick* (Schwalbe) *wegtög', wiren Kisten un Kasten swor* Wo. V. 2, 615c; *se hebben den swönnsten (Immenrump) stählen wullt* Wo.-Neum. Volkssch vänke 92; *Lichtmeß hell und klar, Denn warden de Immen un de Gastgarw schwar* (LuWarl) Bartsch 2, 251; *Lichtmeß klor, Roggenohr swor* Ro; *Martini klor, Ward dei Rogg' gaut swor* Wo. Sa.; *von sweren Ohren De rike, goldne Kron* Reut. 7, 42; *in de Scheepen . . ., De rieck un schwaar beladen* Babst 1, 33. **2.** schwerfällig: *de Bor, dee geiht so swor* Wo. V. 3, 329a; 330; a. Spr.: 'szyner frouwen, de doch swares vothes geiht (schwanger ist)' (Ro 1555) Urfehde; *he hett sick so swir* ist ein Umstandskommissarius (1885) Ro. **3.** übertr. **a.** beschwerlich, drückend, lastend, unangenehm: 'myne sware Sůnde' Gry. Lb. 1, X 4b; *swar Gebräk* schwere Krankheit, Epilepsie GüBütz; StaNBrand; *swer . . .* Krick; *he is swar braken* hat schweren Bruchschaden Schill. Nachl.; *he namm een schwar End* (hatte einen schweren Tod) Mantz. Ruh. 18, 19; *schwere Angst* s. Bd. 1, 319; *swere Ack* s. Bd. 1, 58; *swere Leed* s. *Swereleed; swere Not* s. *Swerenot; in dissen sworen Dagen* Egg. Trems. 18; *Stubbenraden is swore Arbeit* HaWitt; *Dat Swönnst* (schwerste Arbeit) *is licht för unsern Hannern* Reut. 5, 374; *nu ward't* (das Gewitter) *swönner* Wa; *dor achter de Schün stiggt dat swor up* eine Gewitterwolke zieht herauf RoRibn; *dei Newel würd ümmer swerer* Zier. Plaugf. 40; *rings ümher Liggt swart un swer De düstre Nacht* Reut. 7, 65; *ne swere See* (vgl. *See* 3) RoWarn; *starben is swer* Zier. Plaugf. 43; *Doch würr 't em nich so swär* Egg. Trems. 114; Rda.: *nicks is swönner tau drägen as ne Bücks vull rip Schit* RoRibn; *einen dat Läbent swor maken* ihn schikanieren ebda; schwerwiegend: *'n swores Verbräken* Ro; hieraus mit Subjektwechsel *de swönnsten . . . Verbrekers* Reut. 4, 336; *en sworen Eid* (Eid, dessen Bruch schwere Strafen nach sich zieht) 332. **b.** schwierig: *bi uns' swor Geschäft* Reut. 7, 217; *ick kakte . . . de . . . swönnsten Gerichte* 4, 414; *dat* (Hexen zu meistern) *is 'n sweren Artikel* eine schwierige Sache (1895) Wa; Beispielsprw.: *is 'n oll swer Stück, säd' de lütt Diern to den Jung', he kann mi gor nich dalkrigen* Wa; *so väl Kinner satt to krigen, dat is swer* Ro; 'Idt ys ock jo nicht swar tho lerende' (1545) Ord. d. Misse O 2b; *dat to lieren . . . Iß schwarer aß Studieren* Babst 2, 119; *dat is swor tau beantwuurden* RoRibn; *Wo 'k mi so swär vermünter* Egg. Trems. 40; Sprw.: *dat ward woll swer hollen, dat de Buck lammt* RoBast. **4.** stark, schwer nach Gehalt und Menge; stark alkoholhaltig: *hei* (Branntwein) *is em* (dem Bezechten) *tau swer* LuLaup; stark lehmhaltig: *dat is de swönnste Acker* Wa; scherzhaft im Wortspiel mit 1: *uns'* (Acker, der sandig ist) *is noch swönner* (als es Lehmboden ist), *dei hackt uns nich an dei Bein* SchwZitt; groß: *ne swere Meng'* HaWitt; Ausruf: *swere Meng' ahn Grütt!* RoNHagD; *hüt gifft 't swer Löhnung* sagte man bei der Marine am Monatsdritten, wenn es die *Taulag'* gab Ribn; Adv. sehr: *Ick bün schwahrrieck* Babst 2, 94; hierfür gekürzt: *dee is schwer* ist reich WaSchwarz. **5.** Bes.; a. Spr. in der Verbindung *Last swares*, wohl elliptisch für *Last swares Wichtes* (vgl. D. Wb. 9, 2555), 4000 Pfund: 'dat de . . . pramlude van der last zwares, dat tunnengued unde alzulk gued is, mer nicht nemen scolen wen twe pennighe Lubesch' (Wi 1396) UB. 23, 130. — Mnd. *swâr.* — Br. Wb. 4, 1111; Dä. 475b; Da. 218b; Kü. 3, 374; Me. 4, 975.

swor, sowor Relativum a. Spr. wo auch immer: 'dat se . . . hulpe darto worven, sowor se mochten' (1317) UB. 6, 288. Zur Bildungsweise vgl. *swann.*

Swordauk m., n. wie *Zordauk* (s. das) und aus diesem umgedeutet: *Swordauk hebben de Wäwers wäwt, dat is mihr afrünn't (Keper is eckig), un ward tau Bettüg bruukt* Ha Hoort; *Swordauk is ähnlich so as Keper oder Duwwelbür* Lu.

Sworen, Swaren m. Geschworener, vereidigtes Mitglied einer weltlichen oder geistlichen Behörde oder einer Korporation: 'ene hove, dese nu hebbt de swornen to Sunte Jurygen' (1362) UB. 15, 224; 'de sworen to Boitzenborg' (1460) Tessin Boiz. 17b; 'den vorbenomeden swaren effte warckmesteren 30 m.' (Wi 1494) Schill.-Lübb. 4, 501b. Zss.: *Füersworen, Karkswaren.* — Mnd. *sworen, -a-.* — Br. Wb. 4, 1129; Dä. 477a; Kü. 3, 375; Me. 4, 980.

swören s. *sweren.*

Sworenhoff ON. für Albertinenhof bei Ha Vell (1921) HaWitt; *Schwarenhof* desgl. Haeg. 74. Es soll hier in einem Grenzstreit ein Meineid geschworen sein HaWitt.

Sworenpenning, nur a. Spr. Swarenpennig PN.: 'sander svarenpenig' (1285) Brockm. 106. Zu *swor* Adj.

Sworentafel, nur a. Spr. Swaren- f. beim städtischen Niedergericht geführtes Buch, in dem rechtsgültige Aufzeichnungen vorgenommen wurden, 'beschworene, geschworene Tafel', tabula iurata: 'dat me de wytscop scal scriven in de swaren tafele' (1428) Beitr. Rost. 4, 1, 20; 'wen man de sware tafel up de kemerie drecht, dar vor bort den knechten 20 ß Lub.' (Gerichtsordnung um 1450) 3, 4, 68; 'Richtebock genometh de Swaren tafel' (1548) Dahl Ratskanzlei 101.

Swergoorn n. ein Netzgarn der Fischer Gü; *Swergoorn is in de Wad' de tweite Ring* GüVietg.

Sworheit, a. Spr. Swar- f. Schwere: *dei Stein blew up 'n Acker liggen von wägen sine Sworheit* RoRibn; Schwierigkeit, Mühe: 'do nu de reformacie anghenamen was myt groter swarheyt' Slagg. 121. — Mnd. *swârheit.* — Br. Wb. 4, 1111; Dä. 475b.

sworig in der Zs. *toppsworig.*

Sworigkeit, a. Spr. -a- wie *Sworheit:* 'eine ... Gave ..., Darmit ick ... de Schwaricheit vam Herten spölde' Laur. Schg. 4, 150; begünstigt durch die Nebenform *swir* zu *swor* (s. *swor* Anf.) scherzhaft lautlich an *Swierigkeit* angeglichen: *dat hett kein Swirigkeiten, säd' de Bäcker, donn hadd' hei dat Brod tau licht maakt* V.-H.-Kal. 1881, S. 20. — Mnd. *swâricheit.* — Br. Wb. 4, 1111.

Swork s. *Swark.*

sworlastig 'schwerlastig': *as wir ick 'n ... Lots ... un hadd' ... 'n sworlastig grot Sägel up den Kiker* Bri. 7, 167.

swörlich s. *swerlich.*

Sworm, -ö- s. *Swarm.* — swormen, -ö- s. *swarmen.* — swörmig s. *swarmig.* — swörmvull s. *swarmvull.*

Sworstein m. größerer Feldstein als Gegengewicht am Hinterende des langen Querbaums beim Ziehbrunnen, vgl. *Sod* 1 a.

Swœwelsticken m. Streichholz LuPolz; Glais; WaKieve. Üblich ist das hierzu im Ablaut stehende Syn. *Swäwelsticken; -œ-* ist Umlaut von *-a-*, vgl. mnd. *swavel* neben *swevel.* — Kü. 3, 347.

swubben einen dumpfen Laut hervorbringen; von sehr feuchtem Erdboden: *dat is dor so deep, dat swubbt man so* (wenn man einen Stock hineinstößt) WiPoel; von Weizen, der besonders schwere Ähren hat: *dei swubbt man so* (beim Mähen) MaGiel; Rda.: *hei hau't em bi dat Mul, dat 't so swubbt* WaPenzl. Vgl. *swabben, swibben, swupsen, swutschen*1. Zs. *upswubben.* Da. 218a; Kü. 3, 376; Me. 4, 1021. — Swubber m. 1. Knuff: *de oll Rosomi ... giwvt em af un an en Swupper* Reut. 1, 178. 2. sprachlicher Schnitzer: *Malchen un Salchen ... lachten heimlich äwer den Swupper von Vating* Reut. 2, 322; *hei ... hadd dat so richtig lihrt, dat em man sihr sprangwis' hir un dor en lütten Swupper in de plattdütsche Sprak passieren ded* 6, 36; 162. 3. seem. Reinigungsgerät: *'n Swubber is 'n Staken, wo 'n Lappen upstäken is* RoWustr; vgl. *Swabber.* 4. kurzer Männerrock RoKlock; *'n korten Swubber* Wa; *in 'n Swubber von Linnen sünd sei früher to Kirch gahn, dat is 'n korten Rock wäst, dei hinnen apensnäden wir* Schw Rub; vgl. *Swibber.* — Swubbjack s. *Swuppjack.* — swübbnig überfließend, zum Überlaufen: *Amtmann Zanzig ... füllt sik dat Glas schwüppnig vull* Müll.-Friese 194. Vgl. *swibbning.*

Swucht m. Masse, Haufen: *hei hett den ganzen Swucht rümhaalt* den ganzen Acker umgepflügt Wa; Drohung: *ick hau di, dat di de Swucht in de Fidel brummt* HaRed; Nd. Kbl. 12, 74; Ausruf: *dat di de Swucht!* Ro Klock. D. Wb. 9, 2747. — swuchten schwanken: *hei* (ein Betrunkener) *schwucht't hen un her* SchöSchlagsd; *hei* (der *Drak* mit seiner Ladung) *is antoswuchten kamen* Wa Lehst; tanzen: *wi willn eins ornlich schwuchten* KLuk; schwingen, refl.: *wo swucht't hei sick mit Redensorten tau Höchten!* Reut. 6, 452. Zs. *rümswuchten.* Da. 219b; Me. 4, 1019. — Swuchter m. wie *Swucht: rinpoltern kümmt* (ins Wirtshaus) ... *een ganzen Swuchter Jungvolk* Puls Hw. 47. — Swuchtlümmel m. frecher, hinterhältiger Geselle: *Lästrygonen* (menschenfressende Riesen) *wiren dat, richtige Schwuchtlümmels* Lehm. Ith. 72.

Swuck f., Swucken m. 1. Gerte, dünner, biegsamer Zweig: *Swuck* (1953) HaLübth; *sick ne Swuck sniden* Red; *mit ne lütt Swuck hett he (Juchen Amtmann) ümmer ümherfuchtelt* (LuTewsW) Wo. Sag. 1, 126; zum Prügeln: *hei kriggt 'n Swucken her* LuHWoos. 2. gedrehte Schnur an der Peitsche, die den Knall erzeugt: *Swuck* HaGarl; LuGlais; Syn. mit Karte bei *Klapp*2 (Bd. 4, 298). — swucken mit einer Gerte auf etwas schlagen: *dor is 'n lütten Kierl (Juchen Amtmann) kamen un hett ümmer swuckt mit ne lütt Rod' up de Heid'bülten, as wenn he tellen wull* (LuCon) Wo. Sag. 1, 131. Zs. *upswucken.* — swuckig hin und her wankend: *hei* (ein Hund) ... *hadd uck tämlich väl Fleisch up dei Ribben, dat Gang un Lop bi em wat swuckig un wruckig utfölen* Seem. Leb. 112. — Swuckraud' f. wie *Swuck* 1 LuEld. — Swucks, Swucksch f. 1. Teil der Stampfkeule *(Pümpel),* wohl der hölzerne Stiel: *Swucks* LuLaup. 2. wie *Swuck* 2: *Swucksch* LuGöhr. Br. Wb. 5, 317; Kü. 3, 376. — swucksen mit der Peitsche schlagen: *donn swucks ick dor* (zwischen die Pferde) *mank* HaRed. Zs. *upswucksen.*

swuddel wie das Folg.: *Mi wurd nu ondlich schwuddel* (benommen, vom Wein) Less. Hell. 203. — swuddlich übel, schwül: *mi is so schwuddlich* RoKlock.

Swulk1 f. Schwalbe, s. *Swœlk.*

Swulk2 f. Wetterwolke: *Swulk un Swark bankt gnäternswart* Seem. Hä. 128. — swulken, -o-, -ö- sich auftürmen, von Wolken: *swulken* Wigg. Gr. 101; Mi 91a; *dat swulkt noch ümmer* Ro; *dat swulkt tau Höcht* Gillh. Idiot. 6; *dat swolkt* SchöDem; *in Westen ... Swulkt dat swart* Seem. Hä. 120; Camm. Nahschr. 229; bildl.: *in min Bost swulkt dat so von Gedanken* Reg. 39. Zss.: *an-, be-, tauhop-, upswulken, œverswölken.* Dä. 481a; Da. 219b; Teu. 2, 28. — swulkig, swullig wolkig, voller Wetterwolken: *dat ward all so swulkig utseihn*

GüSchwaan; Ro; *dat süht so swullig ut* Wa.

swullig a. Spr. geschwollen; bildl.: 'de Swulligen upgeblasenen wordt' Gry. Paw. Q 4ᵇ. Zu mnd. *swul* Geschwulst.

swulmig schwül RoDierh.

Swulst m., vereinzelt n. **1.** Geschwulst Mi Nachtr.; *Swulst* tumor Niem. Idiot. 25; *dat Swulst is weg wäst* HaDöbb; Rdaa.: *dei* (ein magerer Mensch) *hett 'n Noors in de Bücks as ne Pölltüffel, un dorbi glöben de Lüd' likerst noch, dat is Swulst* Red; von einer starken Lüge: *dat 's een von Swulsten sin* Wa; Aberglaube: in den *Twölften* soll man keine Erbsen kochen, *denn sall 't Geschwulsten gäben* StaNStrel; um *Swulst* zu heilen, soll man *Klöppers* (Rohrkolben) in einen Beutel stecken und um das kranke Bein wickeln WaWred; magische Heilsprüche bei Bartsch 2, 409ff.; Staak Krankh. 230; *Angst streck di! Maria deck di! Schwulst vertreck di!* ebda. **2.** Mühe, Last: *dat hett sin Swulst* HaLank; *dor hebben sei* (Pferde) *ehr Swulst bi* Red; *dee hett ok sinen Swulst* Wa; Puls Hw. 104. — Mnd. *swuls(t).* — Br. Wb. 6, 359; Dä. 481ᵇ; Da. 219ᵇ; Kü. 3, 377; Me. 4, 1019.

swulsterig geschwollen, aufgetürmt, von Wetterwolken: *dat süht so swulsterig ut* Wa. — Swulstkäwer m. scherzhaft von einem dicken Menschen: *Swulstkäfer* Ro Dob. — -kopp m. Mensch mit dickem Kopf WaPenzl; SchöSchlagsd. — -krut n. Pflanzenname 1. Gemeines Kreuzkraut, senecio vulgaris: Monschr. 3, 827; Niem. Idiot. 25; Wred. Übers. 279; Schill. Kr. 2, 32ᵇ; E. Boll Flora 39; benutzt, um Geschwülste zu heilen Hs.; Niem. Idiot. 25; Aberglaube: eine Hexe gab den Kühen 'Swulstkrut' zu fressen, wonach deren Euter anschwoll (1670) RoDob. Syn. bei *Dickkopp.* 2. Gartenwolfsmilch, euphorbia peplus: *Schwulstkrut* (Schw) Schill. Kr. 1, 18ᵃ. Syn. bei *Brutkrut.* Me. 4, 1019 Schöllkraut.

swummeln in der Zs. *beswummeln.*

swumpig sumpfig, feucht; von nassem Heu SchöDem. — Me. 4, 1020.

Swums' f. Mütze der Zepeliner Frauentracht, s. *Mütz* 1 (Bd. 4, 1319): *Swummse* Meckl. 20, 78; *de Swums' wir bi jung' Mätens mit roden un gräunen Band, bi Frugens swart* GüNeuend.

Swung (lautl. *svųŋk*) m. Schwung Mi 91ᵃ **1.** schnelle Bewegung **a.** eig.: *donn böhrt em min Öhme mit ne feine Swung von de Hackelkist* Bri. 2, 195; *donn kreg' dat oll Spinnrad wedder ne frische Swung* 243, zum scheinbaren Fem. vgl. Teu. in Nd. Jb. 54, 116; Rdaa.: *up 'n Swung bringen* zum Weggehen veranlassen SchöDem; *up 'n Swung helpen* verprügeln Wa; *Scherwel* (Chausseesteine) *vör Swung slagen* mit kreisender Bewegung eines langgestielten Hammers RoBentw; Beispielsprw.: *mit 'n Swung, säd' de Snider, smet 'n Mus'kœtel mit 'n stiwen Arm ut 'n Finster* Schw. **b.** uneig. in den Verbindungen *in Swung kamen, bringen, in 'n Swung hebben, sin: Pingsten würden de Pietschen in Swung brächt* in Ordnung gebracht, ausgeschmückt StaNeucan; *wenn dat Füer richtig in Swung kamen wir* tüchtig gebrannt hätte SchwDamb; *dei* (Betrunkener) *is got in 'n Swung* ausgelassen Wa; PaPlauerh; in Beispielsprww. mit Anspielung auf 1 a: *ick heff min Tüg in 'n Swung, säd' Koorl, dor hadd' hei sinen Büdel up 'n Stock stäken* Dobb; *nu is Gotts Wuurt in 'n Swung, seggt de Scheper, donn hadd' hei sick den Kekism* (Katechismus) *in de Swäp bunnen* Ratz. Mitt. 4, 1, 12; Reut. 3, 277. **2.** Haufen, eig. das, was mit einer Bewegung bewegt wird; von Menschen: *dei Swung* (Knechte) *güng' nah ein Sit* HaDreil; *an 'e Thek . . . steiht 'n ganzen Swung* W. Neum. Viert 147. Vgl. *Swang.* — Zs. *Upswung.* — Dä. 481ᵇ; Kü. 3, 377; Me. 4, 1020; Teu. 2, 28.

Swung- in Zss. s. *Swunk-.* — swungen wie *swingen* 1 mehrf. in Schö, vereinzelt Wi, Gü, Lu, Pa, Sta. Zs. *utswungen.*

Swunk, Pl. *-en, -s* f., m. 1. f. Flügel eines Vogels: *mit de Swunken* RoBlank. 2. f. wie *Knarrbom* (Bd. 4, 434) HaHoort; Kraak; Mor. 3. m. scherzhafte Bezeichnung für einen Ladendiener Mi 91ᵃ; *'n poor junge Swunks* Bri. 6, 84; Syn. *Ladenswengel.* Vgl. *Swank.* — Kü. 3, 377.

Swunk- zu *swunken;* hier auch die wegen gleicher Aussprache nicht immer eindeutig zu trennenden Zss. mit *Swung-* zu *swingen.* — Swunkbom m. wie *Knarrbom* Ha; GüAug. Me. 4, 1020 Pflugbaum. — -brett n. 1. vereinfachte Form des *Swunksladens* beim *Iesbrummer* (Bd. 3, 940) SchwKRog. 2. Sprungbrett in der Badeanstalt Ro.

swunken schwanken **1.** eig.: *de Ledder swunkt* steht nicht richtig fest RoWustr; *dei Bom dei swunk't* (vor dem Fallen) Camm. Ast. 79; *dull swunken dörft sei* (Braut mit der Brautkrone) *nich* WaVipp; *he* (Schiff) *swunkt so* (schlingert) Wo. Seem. 2, 101; *wenn wi swunken deden* RoAHag; von einem Prügelstock: *dee swunkt noch bäter* ist durch seine Biegsamkeit geeigneter Wa; Rdaa.: *he hett em weck henlangt, dat 't ornlich so swunkt hett* RoRibn; *dat 't man so swunkt* Wo. V. 1, 988, 1; *dee kann dat all' so wegläsen, dat 't ornlich so swunkt* RoKlock. **2.** übertr., mähen: *wi hebben von morgens bet abends swunkt* GüStrenz; SchwGörsl; Camm. Reg. 79; tanzen: *denn geiht 't Swunken los* Wo. Sa.; wehen und dabei die Zweige eines Baumes bewegen: *de Wind . . . swunkte schuerlich dörch de Widentwig'* Gild. Dörp. 713. — Zss.: *in-, up-, utenein-, utswunken.* — Da. 219ᵇ; Kü. 3, 377; Me. 4, 1020.

swunkern in der Zs. *wegswunkern.*

Swunkfedder f. Schwungfeder: *sonn' Vagel . . ., Dee grad' sin ierst Swunkfeddern kriggt* Bri. 1, 152. — -flücht f. großer Flügel: *ein . . . Ungetüm mit lange Swunkflüchten* Gild. Dörp. 713. — -hamer m. langstieliger Hammer des Steinschlägers, mit dem er im Stehen Schotter herstellt RoBentw. — -ies n. schwankendes Eis: wenn Jungen über dünnes Eis laufen, nennen sie das *Swunkies maken* StaVoigtsd. Vgl. *Bög'ies.* — swunkig biegsam, elastisch, vom Peitschenstock: *wenn hei tau swunkig wir* RoCarl; *dat se* (Peitsche) *swunkiger würd'* Wa. — Swunkkittel m. langer Männerrock Wa. — -pi f. dass. RoGres. — -pip f. besonders geartete Flöte der Hirtenjungen RoJenn. — -plaug m. Schwingpflug, Pflug ohne Radvorgestell, vgl. *Plaug* I 3 a: *Swunkplaug* WaWar; LuZieg; MaLiep; SchöBar; Bentz. Haken 263. Vgl. *Swank-, Swingplaug.* Kü. 3, 378; Me. 4, 1020. — -rad n. Schwungrad; am Spinnrad Wa; MaSeed; StaSchlicht; an der *Hackelslad'* WaRog; beim Drehbrunnen Wo. Sa.; bildl.: *dat Swunkrad bi 'n Minschen is dat Hart* Sta AStrel; im Rätsel von der Kuh der Schwanz: *hinnen 'n Swungrad* Wo. V. 1, 234b; 165w. — -radpump f. Schiffspumpe mit zwei querliegenden Schwungrädern Ro Warn. — -raud' f. wie *Swank-, Swenkraud'* WiPoel. — -schaukel f. wie *Schunkel* PaWulfs. — -schunkel f. dass. GüWils.

swunksen schwanken 1. eig.: *De ganze Wag' swunkst in de Angeln* Tarn. Burrk. 1, 63. 2. übertr., um die Beine schlenkern: *dat de Rock man so swunkst* Schö; mit der Peitsche schlagen: *donn swunks ick dor mank* HaRed. — Kü. 3, 378.

Swunksläden m. wie *Küselsläden* HaNost; Schw; WiMeckl; SchöGrev; Disk. 51. — -swank m. Deichsel im Rätsel vom Wagen Wo. V. 1, 120f.

Swunzel m. 1. kurzer Stock, an dem lange Pferdehaare befestigt sind und der zum Abstauben der Pferde nach dem Putzen benutzt wird Wi. 2. *Ökel*name eines Inspektors, der seine Arbeiter ständig beaufsichtigte SchöGrev.

Swupp, Swuppen m. Schwung 1. schnelle Bewegung: *wir . . . em dat mit so 'n Swupp glückt* Derb. 2, 292; Beispielsprw.: *mit 'n Schwupp, säd' de Snider, smet 'n Mus'kœtel ut de Luk* PaDobb. 2. Prügel: *krigt dei Lümmel noch sin Swupp* Camm. Reg. 118. Vgl. *Swipp*[2]. 3. Haufen: *denn kregen sei den ganzen Swupp* die ganze Summe, beim Kegelspiel MaDev; *wenn dor ornlich 'n Swuppen* (Fische) *in wir* WaSorg. Zs. *Swedenswupp.* — swupp wie *swapp* und *swipp;* Beispielsprw.: *swupp, seggt de Snider, hadd' 'n Mus'kœtel ut de Luk wöltert* HaRed. Me. 4, 1021. — Swupper s. *Swubber.*

Swuppjack f. bei der Biestower Männertracht eine schwarze, sehr weite Jacke mit langem, etwas faltigem Schoße, die vorn immer geöffnet war Leop. Tracht. 68; *Schwubbjacke* Jb. 2, 112; 'sonntags trägt man eine schwarze, tuchene, mit dickem, weißen Wollenzeuge gefütterte Jacke, die gewöhnlich *Schwubbjack* . . . genannt wird, lang über den Bauch fallend und hinten in einem kleinen gefalteten Schooße endigend' Fromm Meckl. 85; *Swuppjack* H. Schröd. Buerh. 1, 78; Wa. — -sack m. Wort im Wagenrätsel, wohl für den Kutscher: *Vier swart Hunn', Vier Teertunn', Eenen Swuppsack, Eenen Swippsack* Wo. V. 1, 120d. — -schit f. von der Monatsregel der Frauen: *dat is Swuppschit* MaDarg. — -swanz m. wie *Swippswanz: in 'n roden Swuppswanz* (Landtagsfrack) Kreutz. Schw. Mus. 48.

Swups m. 1. wie *Swupp* 1: *in eenen Swups wir 't all' in de Gang* RoElm; *dee* (Fische) *laten sick mit eenen Swups aftrecken* Warn. 2. wie *Swunk* 3 in der Zs. *Konturswupps.* Dä. 481[b]; Me. 4, 1021. — swups wie *swapp: Swupps! seggt dat dunn* (bei einer Ohrfeige) Tarn. Burrk. 3, 23; *sett't sick swups uppe Näs'* U. Imm. 2, 5; *swups sprüng' he œwer 'n Graben* Schmidt Gad. 3, 174. Da. 217[b]; Me. 4, 1021. — swupsen wie *swubben: dat* (wenn man einen Stock in nassen Acker hineinstößt) *swupst man so* WiPoel; *hei slög', dat 't swupsen ded'* Ro KSchwaß; *hei bückst nah 't Bedd' rup, dat 't swupsen deit* ebda; *küssen, dat dat swupst;* bes. mit einer schwanken Gerte schlagen: *swups em mal einen inne Jack* Schmidt Gad. 3, 174; mähen HaLank. Zss.: *af-, trügg'-, up-, ver-, vörbiswupsen.* Me. 4, 1021. — Swupser m. erblicher *Ökel*name auf WiPoel. — swupsig unruhig, beschwerlich: *dat* (mit einem großen Hund) *hött sick so swupsig* GüGülz.

Swur m. Schwur Mi 91[a]; Rda.: *taum Swur kamen* zur Entscheidung kommen: *bet de Sak taum Swur kümmt* Reut. 3, 32; 4, 449; Spruch beim *Hänseln* der Seeleute: *dat is min Swur wäst vör Koll* (s. d.) RoBörg. — Swureid m. Zeugeneid: *den Swureid wei'ck binnen un buten* Karn. Moehlb. 124. — -gericht n. Schwurgericht Karn. Moehlb. 124.

swurksen lautmalend im Rätsel vom Butterfaß: *Dickbuukt Mudder, langschinkt Vadder, All' de annern swurksen* Wo. V. 1, 138a.

swurren dass.: *dat ehr all' de Darmen in 'n Liw klœtern, swirren un swurren* Wo. V. 1, 144a; im Schwalbengesang: *mit de Rod' vör 'n Noors, dat 't man so swurrt* 2, 637a.

swusseln rascheln: *In den'n Halmsnitt swusselt't schurig, As wenn 't späuken warden will* PULS Licht 13.

swustern leise rauschen, flüstern: *denn geiht ein Summen un Swustern dörch dei uroll Wodanseik* PULS in Meckl. 23, 2; *Dei Dannen swustern* Leiw 10; *Dei güllen Abendstiern . . . wenkt un swustert fründlich Gräut* 14. Zs. *tauswustern;* Abl. *Geswüster.* KÜ. 3, 374; ME. 4, 1021. — Swusterton m. Flüsterton PULS Miene 22.

Swutsch m. Tanzvergnügen: *Erna wir ful un güng' giern up den Swutsch* HALank. Zu *swutschen*[2]. — ME. 4, 1021.

Swutsch f. eine Rute, wie solche beim Reiten statt einer Peitsche gebraucht wird: Monschr. 3, 55; im Schwalbengesang: *du dumme dicke Jung' mit de Swutsch* WO. V. 2, 658. KÜ. 3, 377; ME. 4, 1022. — swutsch lautmalendes Wort: *ick slög' em . . . an den Hals, dat dat man orig so swutsch säd'* BRI. 6, 100; *swutsch — zirrsss! sprütt't dei Füerkugel· utenein* PULS Hw. 197; *swuttsch* Ausruf, sofort MI 91[a]. ME. 4, 1022. — swutschen[1] wie *swubben: dat* (beim schnellen Mähen) *swutscht ornlich* Wa; im Rätsel vom Butterfaß: *dat all' de Adern zwutschen* WO. V. 1, 144e; bes. mit einer schwanken Rute oder Peitsche schnell zuschlagen SCHW Pamp; MI 91[a]. Vgl. *swupsen.* Zss.: *af-, dal-, in-, rüm-, rut-, utswutschen.* ME. 4, 1022.

swutschen[2] sich in Wirtshäusern herumtreiben SCHWPamp; RoKlock; Marl; *Drinken un Swutschen* CAMM. Ast. 40. Ursprünglich wohl identisch mit *swutschen*[1]. Zs. *verswutschen.* KÜ. 3, 379; ME. 4, 1021. — Swutscher m. jem., der sich viel in Wirtshäusern aufhält: *So 'n echten Swutscher . . . Mit Hanschen un karierte Büx* TARN. Burrk. 2, 82; ERICHS. Läusch. 80. ME. 4, 1022. — swutschern in der Zs. *rümswutschern.* — Swutschjochen m. wie *Swutscher* Wa.

Swutt f. Pöbel: *ne böse Schwutt* SCHW Pinn. — Swuttjack m. leichtsinniger Mensch: *'n richtigen Swuttjack* HABes. — swuttjacken in der Zs. *rümswuttjacken.*

swuwweln in der Zs. *ümherswuwweln.*

Sympathie, Simpathie, meist mit stimmlosem Anlaut Z- (häufig auf der ersten Silbe betont) f. geheimnisvoll wirkendes Mittel: *Zympati* MI 110[b]; bes. magisches Heilmittel: *früher hebben de Lüd' sick sülben hulpen mit Zimpathie un Krüderwark* WINKlost; *'ne Zympati dorgegen* (gegen Zahnschmerzen) REUT. 3, 218; 4, 368; *Simpathie* GÜ Liess; Schlieff; WIZur; abergläubischer Brauch: *in dei Twölften hadden sei väl Zympathien* HAPJes; abergläubische Meinung: *dat sünd sonn' Zympathien* SCHW Damb; ablehnend: *wenn een an Gott glöwt, dee glöwt nich an Zympathie* Schw; aber: *Hexeri is dat nich, dat is Sympathie* WA KLuk. KÜ. 3, 118; ME. 4, 473; 494. — Sympathieglow m. Glaube an *Sympathien: dat is sonn' ollen Sympathiegloben* MALupl.

Synagog', Sinagog' f. Synagoge: *de oll Sinagog' in Nebelow* BRI. 3, 124. — Synagogenslœtel m. Synagogenschlüssel; bildl.: *dee hett œwer 'n Synagogenslœtel* eine sehr große Nase Schw.

System n. wie im Hd.: *ümmer mit System, säd' de Köster, dunn tagelt hei de Gören nah de Reig'* RoRibn.

de spitze Snut. Dee dräägen all' dat Mull herut
Wo. V. 2,
e. als Nam
*Ökel*name:
Swœgen Ei
ken von Lu
Vogelzug;
Schwalben
zeichnet, fü
deren bei 1
fern unters
Zusammens
swœlk Ra
Buten-, Fi
swœlk(en)
Ierd-, Leihn
schwalbe, ri
werden in d
deren Fami
schwalbe,
Pierd'-, Spi
ersegler, ap
erfährt viel
getög', as ic
vull, As ick
wir alles ve
Lütt Kinner
Stück Brot,
Rod' vör 'n
min swart B
Sett eenen s
Twiern 654;
Flit, Ick bug
Schit 657; S
frau: *Büst n*
noch sonn' d
ark 700; Ge
und Rauchs
Wiwervolk, d
du se kennst,
verfehren 674
prophet: 'w
schönen Son
Dämmerung
lautem Gesch
künftige Tag
Nützl. Beitr
Schwalben n
Wasser und d
mit den Flüg
die Wände be
ebda; vgl. *R*
sehr tief, gilt
chen Gü, Ma,
wenn de Swœg
swaul Luft he
Wa, Sta. Reg
Swögen bugen
hinnerher (spä
natt tau 'n Bu
der Schwalbe
(8. September
Landesk. 14, 5

s. unt. 3 und 4.
ame WiPoel; als
nner von WaSilz;
iFährd; *Swœwel-*
en, Gesang, Flug,
nen Arten der
nicht gekenn-
wœlk und die an-
amenformen; so-
schieht es durch
t-, Rok-, Stall-
irundo rustica;
Hus-, Kirchen-
delichon urbica;
swœlk(en) Ufer-
den Schwalben
h Vögel aus an-
chtswœlk Nacht-
opaeus; *Muer-,*
swœlk(en) Mau-
chwalbengesang
B.: *As ick weg-*
Hus un Schün
ick wedderkem,
Wo. V. 2, 613;
grot Kinner grot
h willen, mit de
irrt 637a; *Flick*
n Noors intwei,
up mit swarten
us mit Flit, Flit,
ter Schit, Schit,
sauberen Haus-
uddeltrin, Büst
Pfui ark, pfui
Mehlschwalbe
Wiwervolk, dat
erden. — *Wenn*
o würd'st du di
ilt als Wetter-
schwalben an
t noch in der
llschaften mit
n, so wird der
nd heiter sein'
; 'fliegen die
rei über dem
rig, daß sie oft
s Wasser oder
er Regen nahe'
lie Schwalben
Gewitteranzei-
I, Sta; ebenso
dwaswis' in de
Magnoi; Lu,
bau: *wenn dei*
Hüser bugen,
ward 't all tau
ber den Abzug
Mariä Gebuurt
en fuurt Arch.
or. Belegs und

z. B. der angeführten Gesangdeutung *As ick weggetög' . . ., as ick wedderkem . . .* ist das Fortziehen der Schwalben vielfach bezweifelt, ja geleugnet worden: 'ein alter und ungemein festgewurzelter Glaube ist, daß die Schwalben im Winter erstarrt im Wasser liegen. Im Herbst . . . pflegen sie sich bekanntlich scharenweise auf dem Schilf an den Gewässern zu versammeln, daher der Glaube, daß die Rohrhalme, durch die Menge der Vögel beschwert, mit dieser lebenden Last sich in das Wasser senken. Im Frühlinge kommen dann die Schwalben wieder aus dem Wasser hervor' Bartsch 2, 173; ein Winterschlaf im Wasser oder im Schilf wird mehrfach in den Nützl. Beitr. erwogen 1800, S. 333; 1803, S. 357; 1822, S. 309; 321; 1823, S. 105; *dat is vertellt, dat sei in 'n Winter bi dei Iesfischeri 'n Swœlk inne Wad' fungen hebben, dor is wedder Läben in kamen* WaLex; anderseits wurde 'das gemeine Vorurtheil . . ., als wenn die Schwalben sich den Winter über unterm Wasser und in Sümpfen verbärgen' schon 1774 abgelehnt Nützl. Beitr. S. 272; desgl. 1825, S. 313. **4.** Aberglaube: die Schwalbe gilt als heilig Bartsch 2, 172; als Begründung wird angegeben, daß ein Schwalbenpaar Adam und Eva bei ihrer Vertreibung aus dem Paradies treu gefolgt sei Wa; wer Schwalben ein Leid zufügt, wird mit Unglück gestraft Nützl. Beitr. 1795, S. 364; wenn eine Schwalbe getötet worden ist, regnet es vier Wochen lang Bartsch 2, 172; eine Schwalbe bringt dem Haus, in dem sie nistet, Glück 172f.; es wird nicht vom Blitz getroffen 173; entsprechend glaubt der Seemann: *sett't sick ne Swœlk uppe Raas bi de Utfohrt, denn gifft 't ne glückliche Reis'* Wo. Seem. 2, 202; anderseits tötet man dennoch Schwalben, um sie als magische Heilmittel zu verwenden: das Herz und das Blut des Tieres haben wunderbare Heilkraft, 'womit man die schwere Noth, Entzündung, Geschwüre und das böse Gesicht heilte, das Fieber und Melancholie vertrieb und das Gedächtniß stärkte' Bartsch 2, 173; eine Schwalbe, getrocknet und pulverisiert, wird als Heilmittel gegen Halsbräune angeraten Ma; hat eine Kuh das 'rote Wasser' (das Blutharnen), soll man ihr eine lebendige Schwalbe eingeben Nützl. Beitr. 1767, S. 236; ein Stein, den man angeblich im Kopf der jüngsten Schwalbe am Morgen finden kann, ist ein magischer Schlüssel, um alle Schlösser zu öffnen Bartsch 2, 30; Weiteres s. unt. *Swœlkenstein;* mittels eines besonders präparierten Schwalbeneis kann man sich unsichtbar machen WaKarg; von großer Bedeutung ist der Augenblick, an dem man im Frühling die erste Schwalbe sieht: wer dann dreimal mit geschlossenen Augen auf dem linken Fuß hüpft, bekommt das ganze